

[illegible] Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 121.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1 Mai 1857. Freitag Walburgis.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Die Wohnungsnoth und Arbeiterwohnungen.

(Fortsetzung.)

Wie aber ist dem unbestreitbaren Bedürfniß Abhilfe zu bringen? Wir maßen uns nicht an, die so schwierige Aufgabe im Allgemeinen oder für die besonderen Verhältnisse zu lösen. Inzwischen haben auch Einzelnanschauungen immer um so mehr ein Recht, sich geltend zu machen, je mehr eine schwierige Aufgabe nur durch das geistige und materielle Zusammenwirken Verschiedener zu bewältigen ist. Mit besonderer Rücksicht auf die in andern Ländern schon gemachten Erfahrungen möchten wir vor einer falschen Humanität in der praktischen Ausführung der Frage warnen. Man reiche die besseren Wohnungen, die etwa gebaut werden, weder ganz noch theilweise als Almosen. Die Erfahrung in andern Ländern hat gelehrt, daß auf dem Wege der Almosen gebenden Wohlthätigkeit verschwindend Kleines in dieser Angelegenheit zu Stande kommt, sodann, daß die Arbeiterwohnungen mit einem Makel in den Augen derjenigen behaftet werden, welche durch Selbstgefühl als Kern der untern Klassen sich darstellen und welche nach persönlicher Würdigkeit, sowie im Interesse einer umfassenderen Lösung der Aufgabe zuerst in die besseren Wohnungen eingestellt und für dieselben gewonnen werden sollten; man bevölkert die wenigen zu Stande kommenden „Anstalten“ mit Bettelfamilien, die Masse und der Kern der Arbeiterbevölkerung bleibt unbefriedigt und hält sich von selbst ferne. Außerdem wird, schlägt man jenen Weg ein, die Privatspekulation von der Unternehmung von Arbeiterwohnungen eher abgeschreckt, weil Faktoren einer unnatürlichen Konkurrenz wirken und die Unternehmung zu stören drohen. So wahr ist es, daß der Humanismus nicht selten der gefährlichste Feind der nothleidenden Klassen ist. Auch diejenigen Institute, welche mit entschieden wohlthätiger, nicht mit spekulativer Absicht, begründet werden, z. B. Asyle für Lehrlinge, die beim Arbeitsherrn kein Quartier haben, für familienlose Arbeitermädchen u. s. w., sollten sich immer auf die gewöhnlichen privatwirthschaftlichen Voraussetzungen gründen und eine Abweichung von dem durch Angebot und Nachfrage bestimmten Miethpreisverhältniß sollte jedenfalls erst dann Platz greifen, wenn die Bau-, Unterhaltungs- und Amortisationsrente nach landesüblichem Maßstabe gesichert ist. Die Hauptsache ist, daß die Privatspekulation den Bau kleinerer Wohnungen für die unteren Klassen zu ihrem Gegenstand mache. Auf dem sogenannten Wohlthätigkeitskongreß, welcher im September vorigen Jahres in Brüssel gehalten wurde, ist allseitig und namentlich von Vertretern englischer Baugesellschaft geltend gemacht worden, daß auch hier der Weg der Privatspekulation der allein zum Ziele führende sei. Insbesondere hat Henry Roberts, eine englische Notabilität in der Frage der Arbeiterwohnungen, diese Ansicht sehr bestimmt ausgesprochen. Die Rentabilität ist nun natürlich die erste Voraussetzung dafür, daß auch bei uns, wie in England, die Spekulation der Sache sich zuwende. Man wird aber den Einwurf erheben, die höheren Arbeitslöhne der arbeitenden Klassen in England, die Hochschätzung des Engländers für Haus und Wohnung, für ein eigenes home, bereiten dort der Privatspekulation die Wege; bei uns dagegen fehlen diese und andere Voraussetzungen, und so lange es noch Schlafstätten um einen oder zwei Groschen die Nacht, dumpfe, feuchte Kammern um 12—20 fl. das Jahr gebe, habe die Privatspekulation mit besseren und theureren Wohnungen schwer aufzukommen. Um diese Einwendungen zu widerlegen, stehen uns nun freilich keine technischen Kostenüberschläge und statistischen Preisvergleichungen zu Gebot. So weit wie aber die gegenwärtigen Miethpreise kennen, welche Arbeiter- und Kleinhandwerksfamilien für schlechte Wohnungen bezahlen müssen, sollte man meinen, daß bessere, gesundere, reinlichere Lokale um den gleichen, wenn nicht geringeren Preis herzustellen sein sollten; wenigstens ist es nach dieser Seite hin bemerkenswerth, daß kleine Familien der besseren Stände häufig eine gleich geräumige, aber viel besser eingerichtete Wohnung nicht theurer, sogar entschieden wohlfeiler bekommen, als Arbeiterfamilien. Weiterhin ist zu bemerken, daß man es eben auf die lohnreicheren Arbeiter zunächst absehen muß. Rom ist nicht an Einem Tage gebaut worden, neue Arbeiterwohnungen im Umfang des ganzen vorhandenen Bedürfnisses lassen sich nicht mit Einem Male aus dem Boden stampfen, und wenn es noch so wünschenswerth wäre, allen Bedürftigen sogleich zu helfen, so muß man doch zunächst das Mögliche zu erreichen suchen. Diesen natürlichen Weg geht die Sache nach den bekannten Erfahrungen auch in England. Der solide und zahlungsfähigere Kern der Arbeiter drängt sich in die besseren Wohnungen, die Spekulation versieht für diese Klasse die Arbeiterhäuser sogar in zunehmendem Grade mit dem Comfort der höheren Stände, mit eigener Wasserleitung, mit dem water-closet u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 26. April. Frankreich erschöpft sich in Gefälligkeiten und Dienstfertigkeiten gegen Rußland. Unter so vielem, was mit jedem Tage sich dem bereits ziemlich angeschwollenen Verzeichnisse anfügt, mag namentlich ein Umstand zur Charakteristik des gegenseitigen Verhältnisses beider Großmächte dienen. Es weilt im Augenblicke eine russische Militär-Kommission hier, bestehend aus den Herren v. Beheens, Oberstlieutenant vom Generalstabe, Genieoberst Anikow und Oberstlieutenant von der Artillerie Albinski. Sie hat zur Aufgabe, die Festungen Frankreichs sowie überhaupt alle militärischen Etablissements zu besuchen. Die Ermächtigung hierzu wurde ihnen in bereitwilligster Weise von der französischen Regierung ertheilt und ihnen nach Beendigung ihrer Reise durch Frankreich gestattet, zu gleichem Zwecke Algerien zu bereisen. Es soll auch zwei französischen Marine-Ingenieuren die Erlaubniß ertheilt worden sein, in russische Dienste zu treten.

— Heute um zwei ein halb Uhr begab sich der Kardinal Erzbischof von Paris nach der Kirche Notre Dame de bonne Nouvelle, deren Fest heute ist. An der Ecke der Rue de la Lune angekommen, stürzte der Wagen des Erzbischofs um, und man war genöthigt, ihn aus der oberen Wagenthüre herauszuziehen. Msgr. Morlot, sehr bleich und auf einen Geistlichen gestützt, begab sich zu Fuß nach der Kirche. Man hofft, daß dieser Unfall keine schlimmen Folgen für Msgr. Morlot haben wird.

— Wie aus Algier gemeldet wird, ist Marschall Randon, der Generalgouverneur von Algerien, mit dem „Cacique“ am 22. d. daselbst aus Frankreich wieder angelangt. Die militärischen Operationen gegen Kabylien sollen nun sofort unternommen werden.

— Das „Univers“ veröffentlicht den ersten Hirtenbrief des neuen Erzbischofs von Paris. Der Prälat spricht zuerst von der schweren Last, welche ihm auferlegt ist, von der schönen und großen Aufgabe, die er zu erfüllen hat, und fordert dann alle Mitglieder der Kirche und alle christlich Gesinnten auf, ihm ihren kräftigen Beistand zu leihen. Mit großem Eifer spricht er sich dann gegen den Materialismus, die Genußsucht und den Luxus der heutigen Zeit aus. Man will dem ganzen Hirtenbriefe eine gewisse Traurigkeit anmerken, was übrigens schon durch die bloße Erinnerung an die beiden Vorgänger des neuen Erzbischofs erklärlich ist, wenn auch letzterer nicht an die alte Prophezeiung glaubt, nach welcher drei Erzbischöfe von Paris hintereinander gewaltsam um's Leben kommen sollen. Furchtsame Seelen könnten allerdings diese Prophezeiung als etwas mehr, denn bloßes Geschwätz ansehen, wenn sie erfahren, daß der Erzbischof gestern in Lebensgefahr schwebte.

Aus Toulon, 23. April, bringt der „Nord“ einen Bericht, der mit dem obigen Berichte des Moniteur im grellsten Kontraste steht, Weihrauch mit orientalischen Händen streut und sich nicht eben durch Takt auszeichnet. So z. B. wird bei Erwähnung des Theaterbesuches vom „Nord“ der Großfürst auch als „geborener Musiker, der mehrere Instrumente spielt und in dessen Gegenwart man kein Stück von einem bedeutenden Meister anfangen kann, das er nicht sofort zu Ende bringen könnte“, geschildert; von General Totleben wird gesagt, derselbe habe „neben einem Stadtrathe“ gestanden. Halevy's „Musketiere der Königin“ wurden gegeben. Sogar die Einladungskarte des See-Präfekten druckt das russische Blatt ab. Schließlich folgt die geistreiche Bemerkung: „Ich hoffe, daß der Prinz mit Toulon zufrieden ist, und ich bin gewiß, daß Toulon mit dem Prinzen zufrieden ist.“ Die französischen Blätter entwickeln ungleich mehr Takt, in-

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXI. Wie das Gehirn sich besinnt.

Sehr nahe verwandt mit dem Gedächtniß und der Erinnerung ist die Fähigkeit des Geistes, sich auf etwas Vergessenes zu besinnen; es ist diese Fähigkeit nur ein höherer Grad von beiden, zu dem noch ein Drittes hinzukommen muß.

Das Gedächtniß ist wie wir gesehen haben, das Nachwirken eines Gedankens, eines Bildes, einer Vorstellung im Gehirn; das Erinnern ist das unwillkürliche Hervortreten des Gedächtnisses; das Besinnen ist anders, denn es ist ein bewußtes und willkürliches Hervorrufen eines Eindrucks, eines Bildes, eines Gedankens, wenn sie bereits ganz erloschen scheinen und ohne Anstrengung ganz erlöschen würden.

Das Gedächtniß behält Dinge, die man oft gern vergessen möchte. Oft möchte man was darum geben, wenn man im Stande wäre, ein schmerzliches, ein beschämendes, ein schreckliches Ereigniß zu vergessen; aber es bleibt doch unwillkürlich frisch im Gehirn. Längere Zeit nachher wird zwar das, was im Gedächtniß lebhaft existirte, etwas verwischt und man denkt seltner daran. Die Gedanken vermögen sich mit andern Dingen zu beschäftigen, ohne von dem Gedächtniß gestört zu werden. Aber man hat daran noch die unwillkürliche Erinnerung bewahrt. Es fällt Einem eine erlebte Scene bei, so oft eine äußerliche oder innerliche Anregung die leichteste Veranlassung dazu gibt. — Nach noch längerer Zeit tritt auch die unwillkürliche Erinnerung zurück. Man spricht dann von ähnlichen Ereignissen, ohne von der Erinnerung unwillkürlich ergriffen zu werden, und will man einmal das Halbvergessene wieder in Erinnerung rufen, so muß man sich besinnen.

Was hierbei im Gehirn vorgeht, läßt sich ebenfalls nicht sicher angeben; aber wer auf sich genau merkt, wird die auffallendsten Eigenthümlichkeiten der Gehirn-Thätigkeit wahrzunehmen Gelegenheit haben.

Es kömmt vor, daß man den Namen eines Menschen vergessen hat; aber man kennt den Menschen doch noch ganz genau. Man sieht den Menschen vor sich in Gedanken, könnte mit ihm sprechen, ist im Stande zu sagen, wo man ihn kennen gelernt hat, weiß, was man mit ihm vorhatte, fühlt, was man für oder gegen ihn empfindet. Aber wie heißt er? Ja, man hat es gewußt, man weiß, daß man den Namen oft, sehr oft genannt hat; aber man kann ihn doch nicht aussprechen. Das Gedächtniß des Namens ist hin; die Erinnerung daran ist geschwunden; was bleibt übrig? Nun man muß sich auf ihn besinnen!

Was thut man hierbei? Wie fängt man das an?

Man senkt den Kopf, schlägt die Augen nieder, um nichts von der Umgebung zu sehen, greift mit der Hand nach der Stirn, als ob es dort säße, tappt zwischen den Augenbrauen umher, fühlt mit den Fingern etwas weiter hinauf, dabei spannt man gewissermaßen das Gehirn an, und nimmt einen Ausdruck an, so daß man jeden Menschen, den man in solcher Stellung sieht, fragen möchte: worauf besinnen Sie sich denn? — Der sich so Besinnende geht in den Gedanken zurück nach der Stelle, wo er den bewußten Menschen zuerst gesehen, wo er sich mit ihm am lebhaftesten unterhalten. Man sieht ihn nun noch deutlicher, weiß, was er für einen Rock trägt, wie er geht, steht und sich hat. Aber der Name? der Name! — man kommt nicht darauf!

Nun fängt man's anders an. Man schlägt die Augen auf, sucht im Zimmer herum, glotzt die Wände an, als ob der Name irgendwo aufgeschrieben wäre. Man hebt den Blick zur Stubendecke, betrachtet die Fliegen, die dort spazieren, als ob dies auf den Namen bringen könnte. — Man schüttelt den Kopf, als ob man zu

dem sie den Großfürsten vorzüglich als einen eifrigen, kenntnißreichen und dem Fortschritte huldigenden Seemann schildern und überall seine ernste, dem eitlen Schaugepränge abholde Richtung hervorheben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Mailand, 28. April. Seit einigen Wochen haben wir hier wiederholte Straßenanfälle zu bedauern, worunter einige sogar im Centrum der Stadt und bei lichtem Tag mit besonderer Frechheit begangen wurden. So wurde am Sonntag ein wohlgekleideter Herr um 3 Uhr Nachmittags angehalten und seiner goldenen Uhr sammt Kette beraubt. Die Sicherheitsbehörde ist jedoch sehr thätig und veranstaltet häufig (meistens in der Nacht) sogenannte Streifungen, wobei die gefährlichen Vagabunden zu Hunderten eingefangen werden.

Ueber den Umfang der Rinderpest in **Galizien** erfährt man, daß im Ganzen 68 Ortschaften in sechs Kreisen als von der Seuche heimgesucht festgestellt worden sind. In den gedachten 68 Ortschaften sind 104 Gehöfte, in denen die Rinderpest ausgebrochen ist, und sind von 22,152 Stück Vieh 1073 von der Seuche wirklich ergriffen.

Großbritannien.

London, 25. April. Die französische Regierung, welche bisher nur Matrosen und Schiffe in den chinesischen Gewässern hatte, schickt nach getroffener Verabredung mit England 1000 Mann Landungstruppen nach China, nämlich ein Marine-Infanterie-Bataillon und eine Batterie Artillerie, die an Bord von zwei Transportschiffen von 1200 Tonnen Gehalt übergesetzt werden sollen.

Italienische Staaten.

Rom, 21. April. Im Hafen von Civitavecchia warf gestern der russische Dampfer „Olaff" die Anker. Er hatte eine Menge von Gegenständen für die häusliche Einrichtung der Czarin-Wittwe und andere Effekten an Bord. Zugleich überbrachte er eine an Se. k. Hoh. den Prinzen Karl von Preußen gerichtete Depesche, welche sofort hierher befördert wurde. Sie meldet, daß die Kaiserin übermorgen Nachmittag in Rom eintrifft. Prinz Karl, Bruder der Kaiserin, fährt ihr bis Kastel Guidi entgegen.

Rom, 22. April. Das Gerücht der Reise des Papstes nach Loretto bestätigt sich. Die Reise wird in den ersten Tagen Mai's stattfinden. Man spricht auch von einer Zusammenkunft des Papstes mit dem Kaiser von Oestreich in Ancona, um die östreichische Occupationsangelegenheit in Ordnung zu bringen und sich für alle Fälle vorzusehen. Die Kosten einer päpstlichen Reise sind immer sehr bedeutend, weil der Papst seinen zahlreichen Hof, seine Ehrengarde, Ceremonienmeister, Courriere, Lakaien u. s. w. mitnimmt. Bereits sind die Hofbeamten Spagna und Bertazolli nach Loretto abgegangen um Vorbereitungen zum Empfang des heil. Vaters und seines Gefolgs zu treffen. — Der Commandant der französischen Truppen, General Goyon, hielt am 17. d. Revue über die päpstlichen Truppen ab.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 20. April. Nachdem in Warschau hintereinander kürzlich zwei Generale gestorben sind, ist denselben nun auch der Ingenieurgeneral **Renfft** nachgefolgt. Ueberhaupt war im verflossenen Winter die Sterblichkeit unter dem Militär bedeutend.

Asien.

Hongkong, 14. März. Die chinesischen Küsten sind ruhig. Die Niedermetzelung der Mannschaft eines englischen Schiffs im Kantonfluß veranlaßte das falsche Gerücht, alle Engländer seien ermordet worden.

Wie mit der letzten Post berichtet wurde, hatte sich ein berüchtigter Räuberhäuptling, dem die britischen Behörden auf den Fersen waren, nach **Nepal** geflüchtet; dort gab man jedoch die Bewilligung, die Verfolgung auch auf das jenseitige Gebiet auszudehnen. Der Deputy Commissioner von Gonda, Hr. Boileau, setzte ihm nach, ließ sich jedoch von seinem Eifer zu weit fortreißen und wurde von den Räubern erschossen. Jetzt ist ein Preis von 5000 Rupien auf des Räubers — Fuzl Alee nennen ihn die ostindischen Blätter — Kopf gesetzt.

In **Shanghae**, wo man von dem Ueberfalle der Rebellen auf das Theedepot in Ho-hau und ihren wahrscheinlich sich bald wieder erneuernden Raubzügen sehr nachtheilige Folgen für den Handel besorgte, hatte man Nachrichten aus Peking bis zum 11. Febr. Es war dort 2 Zoll Schnee gefallen. Authentische Berichte über Yeh's Maßregeln waren keine veröffentlicht worden; auch die Ernennung eines Kommissärs für Kanton war noch nicht bekannt, vielleicht noch gar nicht erfolgt. Yeh scheint das Vertrauen des Kaisers noch immer im vollen Maße zu genießen, und ein Dekret des letztern gibt J-tiang und dessen Kollegen die allerhöchste Unzufriedenheit darüber zu erkennen, daß sie sich durch die von den Fremden herrührenden Nachrichten, die über Shanghae kamen und Yeh's Berichten natürlich widersprechen, bethören ließen.

Von Kanton selbst hört man übrigens nichts Neues von Bedeutung; auf dem Flusse indessen fehlt es nicht an fortwährenden Angriffen der Chinesen auf fremde Schiffe, von denen einer auf den amerikanischen Schooner „Garland" am keckſten war. — Der Ueberfall des Dampfers „Queen" fand am 23. Febr. statt, auf der Fahrt von Hongkong nach Macao. Die Nachlässigkeit des Kapitäns, der sie mit dem Leben büßte, scheint die Hauptschuld zu tragen; ein Passagier, Mr. Osmond Clevely, vertheidigte sich heldenmüthig und entkam, obschon nicht unbedeutend verwundet. Der sogenannte Nebenkönig der Rebellen, Shih-Ta-kai, soll im Beginn des Februar die Anführer in Nanking von dem Entschlusse seines Vetters Hu, zu den Kaiserlichen überzutreten, in Kenntniß gesetzt und ihnen gerathen haben, das Gleiche zu thun. Als sie darauf nicht eingehen wollten, habe er sich mit 60,000 Mann nach Ngan Hwui gezogen und sei mit Hu in Verhandlung getreten, um gemeinschaftlich mit ihm gegen Nanking zu operiren.

Deutsche Staaten.

y **München**, 29. April. Am letzten Landtage wurde eine Vorstellung des Kitzinger Schifferveeins wegen Aufhebung der von einigen Mainuferstaaten zur großen Belästigung der Schifffahrt erhobenen Schifffahrtszölle verhandelt, und sicherte damals der Herr Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten zu, daß sich die baierische Staatsregierung eifrig für die Aufhebung dieser Zölle verwenden wolle. Aus gut unterrichteter Quelle wird mir mitgetheilt, daß die baierische Staatsregierung die beregte Frage demnächst an den Bund zu bringen beabsichtige.

München, 29. April. Der am 20. d. an Se. Maj. den König abgesandte Kabinetskurier, Hr. Ministerialsekretär Brochier, wird bis Ende der kommenden Woche hier zurückerwartet, und einige Tage nach seiner Ankunft wird noch ein Kabinetskurier an Se. Maj. den König, und zwar nach Paris, abgesendet werden. — Der frühere Landtags-Abgeordnete Meyer, k. Posthalter von Kipfenberg, ist vorgestern hier gestorben. — Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe wird nächste Woche mit der Berathung des allgemeinen Theiles des Strafgesetzbuches beginnen. — Sobald nächste Woche die anberaumte Verloosung der Eisenbahnschuld im Betrage von nahezu eine Million Gulden vorgenommen ist, wird alsbald eine noch weitere Verloosung des 5 proz. Eisenbahnanlehens angeordnet werden.

Aus Niederbayern, 29. April. Diesen Sommer wird ein neues Denkmal zur Erinnerung an die dogmatische Feststellung der Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariens in unserm engern Vaterland aufgerichtet werden. Der Bischof von Passau hat die am dortigen schönen Neumarkt gelegene ehemalige Franziskanerkirche, die bisher zu profanen Zwecken verwendet wurde, aus eigenen Mitteln um 20,000 fl. zu diesem Behuf angekauft, und zugleich Klerus und Laien seiner Diöcese aufgefordert zu deren Ausstattung beizusteuern.

Freiburg i. Br., 27. April. Gestern Abend wurde unserm Erzbischof Hermann v. Vicari aus Anlaß seines 50jährigen Bischofsjubiläums von hiesigen Bürgern, Theologen und sonstigen Einwohnern ein großartiger Fackelzug gebracht, mit Musik und Männergesang. 800 Fackeln nahmen daran Theil. Der greise Oberhirte richtete an die unzählige Menschenmenge von dem Balkon seines Palastes einige Worte des Dankes, und segnete sie sodann.

Meßkirch, 25. April. Am 23. d. hat sich Braumeister Anton Munding von hier, welcher vom großh. Hofgericht zu Konstanz wegen Theilnahme an den hochverrätherischen Unternehmungen im Jahr 1849 zu sechs Jahren Zuchthaus oder vier Jahren Einzelhaft verurtheilt worden war und bisher als Flüchtling in der Schweiz sich aufhielt, beim hiesigen großherzoglichen Bezirksamt freiwillig zur Straferstehung gestellt und ist gestern in die Strafanstalt abgeführt worden. Munding hatte an der Revolution einen sehr thätigen Antheil genommen und sich auch der Deputation angeschlossen, welche der sog. Landeskongreß der badischen Volksvereine am 12. Mai 1849 an den Staatsrath Bekk absendete, um demselben die angeblichen „Forderungen des Volks" zu überbringen und deren alsbaldige Gewährung zu fordern.

Gotha, 27. April. Prinz Alfred von England ist gestern Nachmittag 6 Uhr über Leipzig auf der Thüringen'schen Eisenbahn hier angekommen. Der jugendliche Prinz wurde bei seiner Ankunft von seinem Oheim, unserm regierenden Herzog, in herzlichster Weise empfangen. Wenn das geradezu winterliche Wetter, das uns seit einigen Tagen heimgesucht hat, es einigermaßen erlaubt, wird der Herzog mit seinem Neffen von hier aus einige Ausflüge nach Reinhardsbrunn rc. machen, sodann aber zu Anfang des nächsten Monats sammt dem Prinzen Alfred nach Koburg übersiedeln. — Unsere Stadt ist in außergewöhnlicher Aufregung durch die bei Gelegenheit der letzten Verhandlungen über die vollständige Vereinigung der Herzogthümer Koburg und Gotha im gemeinschaftlichen Landtag von Seite der Koburger Mitglieder desselben, vor allem aber des Bürgermeisters Oberländer, gefallenen Aeußerungen über das Verhältniß Koburgs zu Gotha, über den jetzt angeblich beabsichtigten Ruin und Verderb des Herzogthums Koburg, über in Aussicht stehende Beherrschung der „stolzen Franken" Koburgs durch thüringen'sche Beamte, und was dergleichen Ungeheuerlichkeiten mehr sind. Da die Sache noch nicht abgethan ist, so wird sich wohl Gelegenheit finden, noch näher auf diese höchst pikante Frage einzugehen.

Aus Luckau vom 24. April wird gemeldet, daß der Besitzer des 1½ Meilen von da entfernten Ritterguts Weissagk, der 23 Jahre alte Herr v. Obernitz, in seinem Forst erschlagen gefunden worden ist. Soweit die vorläufigen Nachrichten schon jetzt eine Muthmaßung gestatten, dürfte Herr v. Obernitz im Kampfe mit Wilddieben gefallen sein.

Berlin, 27. April. Heute früh trafen die beiden jungen Prinzen Leuchtenberg, Nikolaus und Eugen, über Stettin aus Petersburg hier ein. Dieselben begeben sich über München zu ihrer Mutter nach Genf.

— Der Geheime Ober-Medizinalrath Professor Dr. Schönlein ist vorgestern von Bamberg wieder hier eingetroffen.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 28. April. Der Eintritt der günstigen Jahreszeit gestattet einen Ueberblick an den Bauten der bairischen Ostbahnen, der die Ueberzeugung begründet, daß dieselbe lange vor dem bestimmten Endtermine dem Betriebe übergeben, ja, daß namhafte Strecken in kurzer und selbst nächster Zeit ihrer Vollendung zugeführt sind.

Bamberg. Am 25. April entsprangen aus der Landgerichts-Frohnfeste drei nach Ebrach bestimmt ge-

---

sich sagen wollte: Nein, da ist der Name nicht zu finden. Man blickt zum Fenster hinaus, sieht die Menschen, die Häuser an — da fährt ein Wagen vorüber — Halt! Da kommt es Einem wie ein Blitz durch den Sinn: der Name fängt mit einem W. an.

Wie kam man hierauf? — Der Wagen, der mit W beginnt, hat den sich Besinnenden hierauf gebracht. Wie ist nun der Name? Ja, das weiß man noch nicht; aber man fühlt, daß man sich wird darauf besinnen können; man weiß, er fängt mit einem W an und das ist schon etwas.

Nun setzt man sich wieder nieder, oder stellt sich in einen Winkel, schlägt die Augen wieder nieder, fühlt wiederum mit den Fingern nach der Stirn, und klopft gewissermaßen wieder bei dem Gedächtniß an, ob es denn jetzt nicht dahinterkommen könne? — Es ist vergeblich. Jetzt legt man sich auf's Rathen. Man sucht im Gedächtniß Namen, die mit W anfangen und examinirt sich ordentlich. Man spielt mit sich Frage und Antwort, als ob man einen andern Menschen vor sich hätte, den man auf den richtigen Namen bringen will. Heißt er Wagner? — Nein! Wiesener? Nein! Wolf? Bewahre! es kommt gar kein O darin vor! Also man weiß schon, was für Buchstaben nicht darin vorkommen! —

Man tappt nun unter ganz bekannten Namen herum, und geräth auf Wilhelm. Halt! Da hat man wieder eine Spur ertappt, der gesuchte Name klingt ungefähr ähnlich; aber doch — das weiß man bestimmt — ganz anders. Ein I, ein L, ein M kommt darin vor; aber Wilhelm ist es nicht, das steht fest.

Trotzdem wird man den Namen Wilhelm nicht los. Man probirt und schwatzt sich Namen vor, die kein Mensch führt und doch hat man ein gewisses Gefühl, daß man dem Dinge auf der Spur ist. Man verliert die Geduld mit sich selbst, schlägt auf den Tisch und schilt sich selbst einen Schafskopf, man staunt sich selbst an, denn der Name liegt — das weiß man — ganz nahe, er schwebt Einem so zu sagen auf der Zunge. Man lacht, man wird wieder ganz wild — Herr Gott! da hat man's: Wildmann heißt er! —

Wie kam man dahinter? Woher wußte man, daß der Name nicht so klingt, ohne ihn richtig nennen zu können? Wissenschaftlich ist das schwer zu sagen. Man weiß nur so viel, daß der Wagen das W. gab, daß Wilhelm zu einigen Buchstaben verhalf, und daß man, als man wild wurde, ohne das Wort zu nennen, hinter Wildmann kam.

Diese Beobachtungen sind etwas; aber sie haben mehr Räthselhaftes als Erklärendes an sich, obgleich sie wiederum bestätigen, daß man beim Besinnen gewisse dunkle Regeln befolgt, die sicherlich Lebensregeln des Geistes sind.

---

wesene Korrektionäre. Dieselben überwältigten die ihre Keuche öffnende Landgerichtsdieners-Ehefrau und ermöglichten so ihre Flucht.

In dem Pfarrorte Neunkirchen (bei Baireuth) erkrankten an einem der letzten Sonntage, unmittelbar nach dem Abendmahle, alle Personen, die dasselbe genossen hatten, einige darunter sogar gefährlich. Man schreibt diese Erscheinung dem Weine zu, obgleich die Untersuchung noch zu keinem eigentlichen Resultate geführt habe.

Würzburg, 27. April. Vor einigen Tagen waren wir Zeuge eines sonderbaren Auftrittes. Mit dem um 9 Uhr 20 Min. Abends dahier eintreffenden Bamberger Güterzuge kam auch ein Artillerie-Unteroffizier an, eilte rasch in einen dem Bahnhofe benachbarten Laden und übergab dort seinen Schleppsäbel zur Aufbewahrung, indem er äußerte, er werde solchen am andern Morgen wieder abholen. Dann riß er die am Kragen befindliche Korporalsauszeichnung herab und rannte davon. Da man auf eine Wahnsinnskatastrophe schloß, wurde der Säbel der Polizei alsbald übergeben, die ihn der Militärbehörde mit dem Berichte des Vorganges überlieferte. Nun stellte sich der Sachverhalt folgenderweise heraus: Ein Kanonier, der in Urlaub ging, hatte sich von einem Unteroffiziere einen Schleppsäbel geliehen, nähte sich die Korporalsauszeichnung an den Kragen, schlug sich Sporen an die Stiefel und begab sich so in seine Heimath, wo er sich für einen Korporal ausgab. Mit dem Bahnzuge bei eingetretener Zapfenstreichszeit zurückgekehrt, beeilte er sich, noch seine Kaserne rechtzeitig zu erreichen, gab aber seinen Säbel ab, da er, um sich nicht zu verrathen, nicht mit demselben in die Kaserne eintreten konnte. Die Renommisterei des Pseudo-Korporals in seinem Heimathorte wird von demselben im Gefängnisse abgebüßt werden müssen.

y München, 29. April. Vor dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte München links der Isar wurde heute eine Anklage gegen den Postassistenten Fz. Beraklan wegen Amtsuntreue durch Unterschlagung von Geldpostsendungen verhandelt und derselbe zu 6jähriger Festungsstrafe verurtheilt.

München, 26. April. Sie brachten vor kurzem die Nachricht, daß Professor v. Liebig eine Sendung jenes Brodes erhalten habe, nach dessen Genuß am 15. Jan. d. Js. zu Hongkong fünfhundert Personen aus den höhern Ständen auf eine gefährliche Weise erkrankten. Das Brod — es waren zwei länglich viereckige Laibe, wie sie nach englischer Weise in Formen gebacken werden — kam in einer luftdicht zugelötheten Blechkiste an, und da es vor der Verpackung nicht getrocknet worden war, so hatte es sich während des Transports mit einem dichten Schimmelfilz bedeckt. Die Höhe der Laibe bis zu dem Wulst gemessen, der sich über dem Rand der Backform durch das Steigen des Teiges bildet, betrug nahezu $3\frac{1}{2}$ Zoll englisch, ihre Breite an der Basis gemessen war $2\frac{1}{2}$ Zoll englisch. Die Zusendung des Brodes ging von Personen aus, welche selbst in Gefahr waren, ein Opfer des beabsichtigten Verbrechens zu werden, und denen daran lag über das im Brod enthaltene Gift, dessen Natur am 15. Febr. wie es scheint zu Hongkong noch nicht sicher ermittelt war, bestimmten Aufschluß zu erhalten. Die von Professor v. Liebig vorgenommene chemische Analyse läßt keinen Zweifel, daß Arsenik (arsenige Säure) das Gift war, dessen sich ruchloser Nationalhaß bediente, um dem Gegner einen betäubenden Schlag beizubringen — einen Schlag, durch dessen Gelingen die wichtige Kolonie wehrlos in die Hände ihrer chinesischen Feinde fallen konnte. Jeder Theil des Brodes, sowohl die Rinde als die Krume, enthielt Arsenik, und das Gift war demnach nicht aufgestreut, sondern dem Teig oder Mehl beigemischt worden. Nach einer direkten Bestimmung enthielten 60 Gramm Brod 260 Milligramm Arsenik, auf das Pfund Brod zu 500 Gramm macht dieß 38—39 Gran englisches Apothekergewicht; eine zweite Bestimmung ergab für das Pfund Brod 2,8 Gramm oder 42 Gran. Dies sind Quantitäten, welche vollkommen hinreichen, selbst bei mäßigem Genuß des vergifteten Brodes den Tod herbeizuführen. Wenn nichtsdestoweniger kein Todesfall erfolgt ist, so scheint dies daher zu rühren, weil das Gift wegen seiner feinen Vertheilung im Brod nur in dem Maße wirken konnte, als das Brod durch die Verdauung aufgelöst wurde; durch das alsbald eintretende Erbrechen wurde alsdann der größte Theil des Gifts ausgeworfen, ehe es die Magenschleimhaut verletzt und in die Säfte übergegangen war. Auf diese Art kam wohl in den meisten Fällen nur eine sehr kleine Menge des genossenen Gifts zur Wirkung, und die brechenerregende Eigenschaft des Arseniks diente gleichsam als Gegengift. Das zur Entdeckung und Bestimmung des Arseniks angewendete Verfahren gelingt selbst in den Händen sehr wenig Geübter. (A. Ztg.)

Befördert: Der bish. Schullehrer Joh. Weber zu Leinburg wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Offenhausen ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantar.

Mahnung.

Als eine schöne Zierde unseres oft nur zu materiellen Zeitalters erscheint das überall hervortretende Bestreben, den Leiden der Mitmenschen nach Möglichkeit abzuhelfen und dem zunehmenden Pauperismus durch geeignete Mittel entgegenzutreten. Zur Erreichung dieses Zieles ist bis jetzt so viel geschehen, sind so viel Vorschläge und Entwürfe aufgetaucht, welche sich nach einander als unpraktisch erwiesen, daß fast allgemeiner Zweifel vorherrscht, ob es je gelingen werde, die rechten sich bewährenden Mittel zu finden. Dieser Trostlosigkeit gegenüber ist es eine um so erfreulichere Erscheinung, wenn Männer aus dem Volke, die, das Herz auf dem rechten Flecke, dem Sprichwort eingedenk: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ die Axt an die Wurzel zu legen suchten und, gestützt auf eigene Erfahrung, die unumstößliche Wahrheit im Auge behielten, daß Jeder in sich selbst die Mittel zur Vorsorge schlimmer Tage trage. Das Zutreffen dieses Satzes erkennend folgte praktischen Vorschlägen bald deren Ausführung, und der mit Freuden begrüßte Nürnberger allg. Krankenverein war die Folge, welcher sein nicht genug zu schätzendes segensreiches Wirken bereits auf den größten Theil der hiesigen arbeitenden Bevölkerung ausdehnt und zu einer solchen Wohlthat für dieselbe wurde, daß das Bedürfniß sich rasch geltend machte, auch für den weiblichen Theil eine ähnliche Anstalt errichtet zu sehen, deren Inslebentreten dem Vernehmen nach nahe bevorsteht. Bei diesem theilweisen Abhilfsmittel nicht stehend bleibend, suchten edle Männer der Sorge für das Alter die Spitze zu brechen und schufen den für spätere Zeit zu hoher Bedeutung berufenen Nürnberger allg. Pensionsverein, welcher seinen Mitgliedern nicht allein die Existenz im Alter sichert, sondern auch im Bedürfensfalle gegen genügende Sicherheit Vorschüße zu mäßigen Zinsen gewährt, die in besseren Tagen fristweise zurückgezahlt werden können. Leider scheint die Nützlichkeit dieses vortrefflichen Institutes noch nicht genug erkannt zu sein, da die Betheiligung noch unverhältnißmässig gering ist, weßhalb Einsender dieses nicht umhin kann, der reiferen Jugend dringend ans Herz zu legen, sich durch Betheiligung an diesem Verein bei Zeiten den Stab zu schnitzen, worauf sie sich im Alter mit Sicherheit zu stützen vermag. Die der jüngern Generation sich darbietenden Vortheile sind so erheblich und einleuchtend, daß es hiezu wohl nur des einfachen Hinweises bedarf, was dieselbe im Verhältniß zu der älteren eigentlich zu leisten hat. Während ein 45jähriges Mitglied bis zum 55sten Jahre in I. Klasse 343 fl. zu zahlen hat, entziffert sich für ein 20jähriges bis dahin nur die Summe von 121 fl., also genau so viel, als es in einem Jahre Pension erhält. Das mag nun freilich gewagt erscheinen, allein nichtsdestoweniger ist es doch zutreffend, da hiebei die Chancen des Sterblichkeitsverhältnisses immer noch zu Gunsten des Vereins wiegen. Dringend zu wünschen ist nur, daß das Ausland zur Errichtung ähnlicher Institute schreite, oder der hiesige Verein seine Wirksamkeit auch auf das Ausland ausdehne, damit durch gegenseitige Abrechnung namentlich wandernder Gewerbsgehilfen jedmögliche Erleichterung zur Einzahlung der Beiträge geboten werde. Beide Vereine erscheinen sonach als die geeignetsten Mittel, der Armenpflege den größten Theil ihrer Last von den Schultern zu nehmen und die Betheiligten von den drückendsten aller Sorgen zu befreien. H.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 28. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1119 1117, 5% Oestr. Credit-Actien 169$\frac{1}{2}$ 169, 5% Metall. Oblig. 77$\frac{5}{8}$ 77$\frac{1}{2}$, 5% Nat.-Anlehen 80 79$\frac{3}{4}$, 5% Met.-Obl. v. 1852 77$\frac{5}{8}$ 77$\frac{1}{2}$, 4$\frac{1}{2}$% Met.-Obl. v. 1849 68 67$\frac{1}{2}$, 4% dito 61 60$\frac{1}{2}$, 3% dito 46$\frac{1}{2}$ 46, fl. 250 dito v. 1839 132 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103$\frac{1}{2}$ 103$\frac{1}{4}$; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 245 244$\frac{1}{2}$; preuß. 3$\frac{1}{2}$% K. Präm. Sch. v. 1854 116$\frac{1}{2}$ 116, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101$\frac{3}{4}$, 4$\frac{1}{2}$% dito 101$\frac{1}{2}$ 101$\frac{1}{4}$, 4% dito 95$\frac{1}{2}$ 95$\frac{1}{4}$, 4% dito Grundr. 95$\frac{3}{4}$ 95$\frac{1}{2}$, 3$\frac{1}{2}$% dito 91 90$\frac{1}{2}$, 4% Ludwigshafen-Bexbach 147$\frac{5}{8}$ 147$\frac{1}{8}$, 4$\frac{1}{2}$% Neustadt-Weissenburg 105$\frac{1}{4}$ 105$\frac{1}{8}$; würtemb. 4$\frac{1}{2}$% Obl. bei Rothschild 102$\frac{1}{2}$ 102$\frac{1}{4}$, 3$\frac{1}{2}$% dito bei Rothschild 93$\frac{1}{4}$ 93; bad. 4$\frac{1}{2}$% Obl. 102$\frac{5}{8}$ 102$\frac{3}{8}$, 3$\frac{1}{2}$% dito v. 1842 92 91$\frac{3}{4}$, fl. 50 Loose v. 1840 87$\frac{1}{4}$ 87$\frac{1}{4}$, fl. 35 dito v. 1845 50$\frac{7}{8}$ 50$\frac{3}{8}$; Frankfurt-Hanauerbahn 84 83$\frac{1}{2}$; Darmstädter Bank 274 273, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115$\frac{3}{4}$ 115$\frac{1}{4}$, dito großherzogl. a fl. 25 34$\frac{3}{4}$ 34$\frac{1}{2}$; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40$\frac{7}{8}$ 40$\frac{3}{8}$, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58$\frac{1}{2}$ —; nassauer 3$\frac{1}{2}$% Obl. b Rothschild 91$\frac{1}{2}$ 91$\frac{1}{8}$, fl. 25 Loose 32$\frac{1}{4}$ 32; spanische 3% Innere Schuld 38$\frac{1}{2}$ 37$\frac{7}{8}$.

4$\frac{1}{2}$pCt. Bair. Ostbahn 98$\frac{1}{2}$ 98$\frac{1}{4}$; Meininger Actien 88$\frac{1}{2}$ 88; Leipziger Creditactien 87 86$\frac{1}{2}$; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 783, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102$\frac{1}{2}$, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 9$\frac{1}{4}$, Taunusbahn 349 347, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souveralns fl. 11. 40 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43$\frac{1}{2}$ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45$\frac{1}{4}$ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119$\frac{7}{8}$ 119$\frac{5}{8}$, Berlin Thlr. 60 k. S. 105$\frac{1}{4}$ 105; Hamb. MB. 100 k. S. 88$\frac{5}{8}$ 88$\frac{3}{8}$, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105$\frac{1}{4}$ 105.

Discento — 5%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. W. Mayr, Privatier, 82 J. a. in München. — Fr. Th. Diell, Pächtersgattin, 70 J. a. in Niedertraubling. — Hr. J. Weaing, prakt. Arzt, 45 J. a. in Cafendorf.

Exp.-Nro. 11,520/V.

Bekanntmachung

vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Reinhardt, Leonh. Konrad, Bierwirth und Grosvfragner in Gostenhof, Verlassenschaft betr.

Nachdem sich in rubr. Verlassenschaftssache die Unzulänglichkeit der disponiblen Zahlungsmittel zur Deckung der bis jetzt bekannten Nachlaßpassiva ergeben hat, werden andurch sämmtliche bis jetzt nach Gerichts unbekannte Gläubiger der rubr. Nachlaßmasse aufgefordert, ihre Forderungen in dem zur Erzielung gütlicher Uebereinkunft der Nachlaßinteressenten über Vertheilung der Nachlaßmasse auf

Samstag den 23. Mai curr. Vormittags 8 Uhr im Kommissionszimmer Nro. 6

anstehenden Termine bei diesseitigem Gericht anzumelden, widrigenfalls sie bei Vertheilung der zur Zeit vorhandenen Nachlaßmasse unberücksichtigt bleiben würden.

Nürnberg, den 14. April 1857.

Der königliche II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Trauerfall.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute Morgen 8 Uhr unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Johann Renner,

Oekonom bei der Maximilians-Augenheilanstalt, nach längerem Krankenlager in einem Alter von 50 Jahren und 2 Monaten.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 28. April 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag um 2 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork

durch die neuen, prachtvollen, colossalen Dampfschiffe erster Classe

Queen of the South, groß	2221 Tons
Indiana	2264 "
Argo	2315 "
Jason	2667 "

mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere.

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage:

Sonnabends früh Morgens, und zwar den 25. April, 9 und 23. Mai, 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der Abfahrt in Bremen sein.

Passage-Preise einschließlich vollständiger Beköstigung:

Erste Cajüte { Oberer Salon **250** Gulden Rheinisch, Unterer Salon **200** " für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zweite Cajüte { mit Kammern zu 8 Personen, jedoch Zwischendeck-Beköstigung, pr. Erwachsenen **180** Gulden.

Zwischendeck { mit Kammern zu 24 Personen per Erwachsenen **110** Gulden.

Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten Plätzen **20** Gulden weniger. Für Säuglinge unter einem Jahre **6** Gulden.

Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden zu machen.

Bremen 1857.

Fr. Wm. Bödeker Jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
beeidigter Schiffsmakler.

in München bei Herrn Fr. X. Strößberger, General-Agent,
" Landshut bei Herrn Max Kindler,
" Landsberg bei Herrn H. Wittmann,
" Passau bei Herrn G. Harolem,
" Eggenfelden bei Herrn Jos. Brunnschober,
" Vilshofen bei Herrn Carl Foeckerer,
" Dingolfing bei Herrn Max Spaeth,
" Stadtamhof bei Herrn Joseph Dalsenberger-Schaeffer,
" Amberg bei Herrn Mich. Lauerer,
" Ingolstadt bei Herrn J. G. Voenberger,
" Fürth bei Herrn Leonh. Mänch,
" Ansbach bei Herrn Ed. Gütlzow,
" Neustadt a./Aisch bei Herrn F. W. Sieger,
" Nördlingen bei Herrn Karl Hoffmann,
" Bayreuth bei Herrn C. Chr. Kißling,
" Bamberg bei Herrn M. J. Heßlein,
" Hof bei Herrn Fr. Eberdt,
" Weiden bei Herrn J. H. Fischer,
" Würzburg bei Herrn G. F. Wild,
" Neustadt a./S. bei Herrn J. W. Binder.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Bordüren zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Königlich Sächsische confirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

eröffnet 1831.

Aus dem über das Jahr 1856 erschienenen Berichte dieser Anstalt sind die nachfolgenden Resultate entnommen, aus welchen hervorgeht, wie dieselbe eine immer größere Ausdehnung erlangt, aber auch dagegen durch Auszahlung versicherter Capitalien den Beweis geliefert hat, wie wohlthätig der Einfluß auf die Hinterbliebenen ist, wenn der Versorger auf eine Lebensversicherungs-Police Bedacht genommen hatte. Denn unter den verstorbenen Mitgliedern sind zuverläßig Viele, deren Hinterlassene ohne die Hülfe der Casse in Dürftigkeit versetzt worden wären.

Verbliebene Capitalsumme Ende 1856		1,639,749	Thlr.
Abgeschlossene Versicherungsanträge	367	mit 249,700	"
Sterbefälle	136	" 169,000	"
Mitgliederzahl überhaupt . . .	4749	" 6,406,000	"
Reservefonds		" 1,316,656	"
Ueberschuß zu Dividenden		" 161,593	"

wovon 1857 21 pro Cent der Jahresprämie an die betreffenden Versicherten zurückerstattet werden. Nähere Auskunft und Anmeldungen zu Versicherungen bei den Agenten

Herrn Moriz Weiß in Nürnberg,

Herrn Jos. Liersch jun. am Markt in Amberg.
" Actuar J. F. Sybunnemann in Ansbach.
" H. Otto & Aichinger in Bamberg.
" Conr. Segitz in Erlangen.
Herrn Ludw. Schmid in Fürth.
" W. H. Brauser in Regensburg.
" Gregor Dehninger in Würzburg.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 30. April

Production.

Anfang 8 Uhr.

Hierwohnende Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 1. Mai:

Dramatische Unterhaltung.

Das Einführen, sowohl von Damen als Herren, welche dem Verein nicht angehören, kann unter keinen Verhältnissen stattfinden.

Der Vorstand.

Alle Sorten feinste Lebkuchen und Chocolade empfiehlt zur geneigten Abnahme sowohl in seinem Hause, S. Nr. 1397 der äußern Laufergasse, als wie in seiner Niederlage bei Herrn Hahn-Weinmann, Kaiserstraße,

Georg Michael Reinhardt,
Lebküchner.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 30. April ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

J. A. Stein in Nürnberg nimmt Pränumerationen an auf den 6. Jahrgang der

Deutschen Muster-Zeitung für Färberei, Bleicherei, Druckerei, Appretur,

Darstellung verwandter chemischer und technischer Erzeugnisse.

Redig. von **Hm. Reibel.** — Jährlich 7 fl. 12 kr. rhein.

Alles Neue, praktisch Bewährte und Interessante auf den Gebieten der Färberei, Druckerei, Bleicherei und Appretur wird darin klar mitgetheilt und durch Maschinenzeichnungen sowie durch **natürliche Stoffmuster,** welche dem Texte entsprechen und auf die Saison Bezug haben, erörtert. Statt jeder weiteren Empfehlung verweisen wir auf die eben (April) erschienene Nr. 1, welche in obiger Buchhandlung zur Ansicht aufliegt. Bis Juni d. J. werden 6 Nummern geliefert und der Jahrgang 1857 im Dezember mit der 12. Nummer geschlossen.

Die Verlagshandlung von **Theobald Grieben** in Berlin.

Ganz neu und soeben in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg eingetroffen (Verlag von Th. Grieben in Berlin):

Der moderne Tapezierer.

Sammlung der neuesten Muster von Möbeln, Gardinen, Vorhängen, Ofen- und Bett-Schirmen, Draperien, Zimmer-Einrichtungen u. s. w. von Carl Schneider

1. Lieferung (6 Tafeln) fl. 1. 12 kr., coloriet fl. 1. 48 kr.

Inhalt: Zimmer-Einrichtung. Divan. Betstuhl. Gothische Stuhl. Gardinen mit Lambrequins. Balzac. Arabischer Stuhl. Vier Sessel. Ofenschirm mit Spiegel.

Haus- und Bierwirthschafts-Verkauf.

Eine sehr besuchte Bierwirthschaft in guter Lage auf Sebalder Seite dahier ist sogleich unter mäßiger Abzahlung am Kaufschilling zu verkaufen. Näheres bei Kommissionär **C. Furkel,** S. Nro. 486 b.

---

1) Mehrere sehr solide Bierwirthschaften dahier sind zu verkaufen.

2) Capitalien von 1000 bis zu 4000 fl. sind sofort zu verleihen.

3) Eine sehr frequente Gastwirthschaft mit kleiner Oekonomie ist zu verkaufen.

4) Ein Handlungs-Commis, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht dahier in gleicher Eigenschaft eine Stelle.

Auskunft hierüber ertheilt C. Furkel, S. 486 b.

Eine ältere aber dabei noch kräftige Person wünscht entweder zur Führung einer kleinen Haushaltung oder zur Wartung und Pflege kränklicher Personen, in welch' letzterer Eigenschaft dieselbe von ihrer bisherigen Herrschaft bestens empfohlen werden kann, baldigst unterzukommen.

In einer anerkannt soliden Familie, wohnhaft in einer freundlichen Lage der Lorenzerseite, wird ein wohlerzogener junger Mensch in Kost und Logis zu nehmen gesucht. — Näheres in der Buchhandlung von Riegel & Wießner am Hauptmarkt.

Ein Maler, welcher Holzgalanteriearbeiten zu verzieren versteht, findet dauernde Kondition bei

Johann Löhner, S. Nr. 1073 am Sand.

In ein lebhaftes Spezerei-, Material-, und Farbwaaren-Geschäft werden in diese Fächer schlagende Artikel in Commission zu nehmen gesucht und kann auf lebhaften Umsatz gerechnet werden. Gefällige Offerten unter R. R.

Eine Herrschaft, die für nächsten Monat zu verreisen gedenkt, wünscht ihre in jeder Hinsicht sehr brauchbare und treue Dienerin inzwischen in einem soliden Hause beschäftigt zu wissen, und bittet man hierauf Reflektirende demnächst in der Exped. ds. Blattes das Nähere gefällig zu erholen.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht in einer Handlung mit oder ohne Lehrgeld unterzukommen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

In einer Portefeuillefabrik und Buchbinderei kann ein Lehrling mit oder ohne Lehrgeld unterkommen. S. Nro. 416 Bergstraße in Nürnberg.

Eine nicht zu große Kochröhre wird zu kaufen gesucht in Nro. 1705 Schütt.

Ein brauner Wallach, 8 Jahre alt, 17 Faust hoch und zum schweren Zug sehr brauchbar, ist zu verkaufen.

Gestern Abend ist ein Kanarienvogel (Weibchen) entflogen. Wer ihn in L. Nro. 551 zurückbringt, erhält ein gutes Trinkgeld.

Dinstag den 28. wurde ein Granatengehäng nebst goldener Schließe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen einen Kronenthaler Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Nachtrag.

— **Berlin,** 28. April. **Das Herrenhaus genehmigte heute den die Zahlungsleistung mittelst ausländischer Banknoten betreffenden Gesetzentwurf, mit der einzigen Abänderung, daß nach Vorschlag der Kommission das Gesetz statt Michaelis, am** Neujahr in Kraft trete.

Wien, 28. April. Die „Oestr. Corresp." meldet, daß laut einer allerhöchsten Entschließung eine Untersuchung angeordnet, ob rücksichtlich des Geldmarkts neue Aktienunternehmungen zu fixiren nicht wünschenswerth sei. Ein befriedigendes Resultat werde bald erwartet.

Bern, 28. April. Der Bundesrath hörte gestern die Abgeordneten der Neuenburger Regierung, Guillaume und Grandjean, welche für Annahme sprachen. Die Berathung ist noch nicht beendigt, sie wurde auf Mittwoch verschoben. Annahme sehr wahrscheinlich.

— Die Regierung von Neuenburg macht verschiedene Ausstellungen an den Conferenzvorschlägen, erklärt sich aber dennoch für die Annahme derselben. Der Bundespräsident Fornerod empfiehlt die Annahme. Der Bundesrath wird erst morgen darüber entscheiden.

Paris, 27. April. Das Siècle enthält eine Correspondenz aus Neapel, welcher zufolge dort die Bedrückungs-Maßregeln verdoppelt worden, und die Gesandten Preußens, Oestreichs und Rußlands Neapel verlassen werden, um nicht durch ihre Gegenwart jene Maßregeln gut zu heißen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S, Nr. 644 am Rathhaus.

München.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 122.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. Mai 1857. Samstag: Sigmund.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Die Wohnungsnoth und Arbeiterwohnungen.

(Fortsetzung.)

Die Arbeiter gewöhnen sich an diesen Komfort allmählig, und einmal daran gewöhnt, wissen sie merkwürdiger Weise auch die Mittel zu schaffen. In dem Maße, als bessere Wohnungen entstehen, wird auch die Gesundheits- und Baupolizei den alten schlechten Wohnungen den Krieg erklären. So weit sind wir nun freilich noch nicht, wir stehen noch am Anfang des Anfangs. Soll man aber die Hände in den Schooß legen, bis Privatunternehmer in Arbeiterwohnungen spekuliren? Keineswegs. Die Association, die aktienmäßige Spekulation, welche die wirthschaftlichen Wunder der Gegenwart auf andern Gebieten wirkt, kann auch dieser dringenden Reform Bahn brechen. Man mache einmal einen umfassenden Versuch, auf Aktien eine Anzahl Arbeiterwohnungen zu bauen. Tritt man mit gewissenhaft berechneten Voranschlägen vor die Oeffentlichkeit, baut man auf wohlfeilem Grunde, so wohlfeil als möglich und unter Dispens von etwaigen vertheuernden baugesetzlichen Bestimmungen, so wird die Sache ausführbar sein, Anklang finden und bald auch unter der Privatspekulation Propaganda für sich machen. Die Arbeitsherrn namentlich dürften aus wohlverstandenem Privatinteresse thatkräftig für das Unternehmen eintreten. Was anderwärts von dieser Seite geschehen ist, wird auch von unserem Fabrikantenstande zu erwarten sein. Die Gesellschaftung verschiedener Kapitalien in Aktienform scheint indessen wenigstens in so lange, als nicht die Privatspekulation des Gegenstandes umfassend sich bemächtigt hat, als der beste Weg zur Beschaffung kleinerer Wohnungen sich zu empfehlen: die Aktienunternehmung ist es, welche überall im modernen Leben am besten und schnellsten die zerstreuten Kräfte, welche zu einem großen wirthschaftlichen Versuche zusammenwirken müssen, thätig zusammenfassen vermag. Sehr erfreulich ist eine neuerdings in England hervortretende Erscheinung, wonach die Spar- und andern Vereine der Arbeiter selbst sich an derartigen ihr eigenes Loos betreffenden Aktienunternehmungen betheiligen sollen. Es erscheint dieß noch zukunftreicher, als der allmählige Ankauf der neuen Wohnungen durch die einzelnen Arbeiter mittelst einer im Miethzins steckenden Amortisationsquote. Auf Letzteres ist auf dem Brüsseler Kongreß, von der Berliner Gesellschaft und von andern Seiten ein wie wir glauben ungebührlich großes Gewicht gelegt worden. Man hält es für sehr wünschenswerth, den Arbeiter wieder unbeweglicher zu machen, wieder mehr auf den Boden zu radiziren, und diese Ansicht geht von der Anschauung aus, welche in der modernen Beweglichkeit der arbeitenden Klassen eine soziale und politische Gefahr erkennt. Man darf die Vorzüge eines seßhaften Arbeiterstammes nicht gering schätzen; die Seßhaftigkeit muß aber auf freiem Wege, durch persönliche Bande bewirkt werden und wird auf diesem Wege auch wirklich in umfassender Weise bewirkt. Im Uebrigen ist die volle Beweglichkeit des Arbeiterfluidums als ein großer Vortheil anzusehen, da sie Arbeitsnachfrage und Angebot auf's Schnellste ausgleicht, lokale Stockungen mit allen ihren materiellen und sozialen Nachtheilen für die Arbeiter selbst, für Gemeinde und Staat verhindert und also den befürchteten sozialen und politischen Gefahren geradezu vorbeugt. Auch bedarf es viel zu langer Zeit, um die einzelnen Arbeiter zu Hausbesitzern zu machen. Dagegen ist die Betheiligung von Kapitalassoziationen der arbeitenden Klassen an solchen sie selbst betreffenden Aktienunternehmungen als mehrfach vortheilhaft anzusehen.

(Schluß folgt.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. April. Gestern ist hier der Fürst Danilo von Montenegro mit seinem kleinen Gefolge aus Paris über Prag angekommen. In seiner Begleitung befindet sich auch der tschechische Literat Waclik aus Prag, Verfasser der Denkschrift über die völkerrechtlichen Verhältnisse der Czernagora. Heute machte Danilo seine Besuche bei dem Grafen Buol, Baron Bourqueney, Sir Hamilton Seymour und Baron Budberg. Er dürfte auch Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt werden, und zwar unter denselben Formalitäten, wie vor drei Jahren, als er dem Kaiser den Dank für den freundnachbarlichen Schutz gegen die ihm von Seite Omer Pascha's drohende Gefahr abgestattet hatte. Noch vor seiner Abreise aus Paris hat der Fürst die Freilassung des Klerikers Radonic aus dem montenegrinischen Kerker anbefohlen. Dieser junge Mann befindet sich jetzt in der Untersuchung in Cattaro, denn er ist nach Oestreich zuständig. So viel man hier erfährt, soll er in Cetinje nicht so roh behandelt worden sein, als man es von gewisser Seite glauben machen wollte. Ueber das Verhältniß des Fürsten Danilo zur Pforte verlautet als bestimmte Nachricht, daß derselbe die ihm durch französische Vermittlung gewordenen Anträge des Dschemil Bey in Paris zurückgewiesen hat. Der osmanische Gesandte forderte die unbedingte Unterwerfung des Fürsten unter die Souveränität des Sultans, und das Versprechen, daß sich der Archimandrit von Cetinje nach Konstantinopel zu verfügen habe, um dort die Bestätigung des ökumenischen Patriarchen zu erlangen. Dagegen würde dem Fürsten Danilo ein Jahresgehalt aus dem großherrlichen Säckel ausgeworfen, und zugesichert werden, daß die Montenegriner in Antivari unter dem Schutz der türkischen Behörden ungehindert verkehren können, 30 Jahre abgabenfrei wären und nie eine türkische Besatzung in die Czernagora erhalten würden. Erst zwei Tage nach seiner Rücksprache mit dem Gesandten erklärte Danilo, er werde seinen Bruder Mirko mit einer Deputation nach Konstantinopel senden, um dort in direkte Verhandlungen zu treten. Vorderhand ist der Fürst bemüht, in Wien die frühern freundnachbarlichen Beziehungen zu Oestreich wiederherzustellen. Der Archimandrit von Cetinje begibt sich nach Karlowitz, um sich vom Patriarchen Rajacic zum Bischof konsekriren zu lassen.

Triest, 24. April. Einer armen hiesigen Stickerin widerfuhr dieser Tage ein unvermuthetes Glück. Sie hatte im vorigen Jahr auf der Wechselstube von J. Weissenfels ein Salm-Reifferscheid-Loos gekauft, welches im Jan. d. J. mit dem Hauptpreis von 50,000 fl. herauskam, wovon sie aber bis vor einigen Tagen nicht die geringste Ahnung hatte. Die Nummer war schon mehrmals zur Einkassirung des Betrags ausgeschrieben worden, aber erst vor kurzem erfuhr sie durch Zufall, indem sie gelegentlich der letzten Ziehung ihr Loos einem Bekannten zeigte, der die ausgeschriebene Gewinnstnummer kannte, das ihr schon längst gewordene Glück. Die übergroße Freude über die plötzliche Nachricht hiervon zog ihr eine nervöse Krankheit zu.

Schweiz.

Bern, 29. April. Der „Confed." bringt die drollige Nachricht, daß Freitag Abends dem nach Freiburg zurückgekehrten (Sonderbunds-) Decan Aebi und hernach, zur Feier der in der Verfassungsberathung wiederhergestellten Todesstrafe, dem Scharfrichter eine Serenade gebracht wurde.

Frankreich.

Paris, 29. April. Nach Briefen aus Rom vom 23. April hat der Papst seine Entscheidung in der Angelegenheit des Bischofs von Moulins getroffen. Er hat sich gegen die französische Regierung und für den Bischof von Moulins ausgesprochen. — Aufsehen erregte es auch in Rom, daß der Papst bei seiner Reise nach den nördlichen Provinzen, wo die Oestreicher Garnison halten, sich von seinen eigenen Dragonern und seiner Nobelgarde begleiten lassen wird und die ihm angebotene französische Eskorte abgelehnt hat. Der Papst wird wahrscheinlich seine Reise am 4. Mai antreten.

— Die Stadt Toulon hat bereits die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, die Anwesenheit des hohen russischen Gastes durch eine marmorne Gedenktafel zu verewigen, welche seltsamer Weise in dem Saale der Handelskammer angebracht werden soll.

— Die Expedition nach China wird einen so großen Umfang annehmen, daß die englische Regierung es für angemessen hielt, bei mehreren deutschen Regierungen um die Erlaubniß nachzusuchen, in ihren Ländern werben zu dürfen (?).

— Alle die Zöglinge, welche jüngsthin wegen Verletzung der Disciplin aus der polytechnischen Schule entfernt worden waren, sind in dieselbe auf Zusage besseren Verhaltens wieder aufgenommen worden.

Nicht dem Erzbischofe von Paris, Msgr. Morlot, sondern dem Erzbischof von Aix begegnete der gestern berichtete Unfall von der Kirche Notre Dame de Bonne Nouvelle.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXII. Vom Vergessen alter und dem Erzeugen neuer Gedanken.

Ebenso wie man sich durch Anstrengung auf etwas besinnen kann, ebenso vermag man auch mit Vorsatz sich irgend etwas aus dem Sinn zu schlagen und es zu vergessen. Nur muß man hierbei in ganz entgegengesetzter Weise wie beim Besinnen verfahren.

Wer einen schmerzlichen, peinigenden, schweren Gedanken von sich abthun will, muß sich mit neuen Gedanken beschäftigen, die dem zu meidenden fernliegen. Er darf seinen Sinnen keine Veranlassung bieten, daß sie etwas Aehnliches wie das erlebte vorbringen. Wer an einem Krankenlager, an einem Todtenbette schwer zu tragende Eindrücke empfangen hat, der muß, wenn er nicht unterliegen will, eine Reise unternehmen und neue Umgebungen suchen. Denkenden Menschen ist es in solcher Lage möglich, sich auf ein ihnen neues Gebiet der Wissenschaft zu legen, durch Studiren, durch geistige Beschäftigung zu trösten. — Beim Besinnen sucht man nach Spuren, die auf das Vergessene leiten; beim Streben nach Vergessenheit muß man die Spuren meiden und seinem Geist neue Gedanken, neue Richtungen, neue Eindrücke bieten. Je lebhafter die neuen Eindrücke sind, destomehr treten die alten in den Hintergrund, und obgleich das wirklich erschütternde Erlebniß nicht vergessen wird, vermag man es dahin zu bringen, daß es nicht mehr so schneidend und schmerzhaft wirkt.

Wissenschaftlich ist es nicht leicht, sich dies Vergessen zu erklären. Es gibt Naturforscher, welche meinen, daß wenn die Masse des Gehirns durch Essen und Trinken sich erneut und in die alte Gehirnmasse aus dem Körper nach und nach ausgeschieden wird, daß dann auch die alten Gedanken, Gefühle u. s. w. sich verlieren. Allein abgesehen davon, daß überhaupt das Wesen des Geistes wohl nicht in solcher Weise in den Stoff verlegt werden darf, spricht auch die Erfahrung dagegen; denn Menschen, die es meiden, nach einem schmerzlichen Ereigniß neuen Gedanken in sich Raum zu geben, verfallen also trotz des Essens und Trinkens und des Ausscheidens, verfallen trotz des Stoffwechsels in Schwermuth und gerathen nach Jahrzehnten noch immer tiefer hinein in den einen schmerzlichen Gedanken, so daß unter Umständen ein Wahnsinn eintritt, in welchem der alte Gedanke durch die ganze oft lange Lebenszeit des Leidenden immer lebhafter das Gehirn desselben beschäftigt. — Im hohen Alter hat man schwerlich im Gehirn auch nur noch ein einziges Theilchen von der Gehirnmasse, die man als Kind hatte und gleichwohl sagen Greise, wenn sie kindisch werden, dieselben Jugendlieder und Gebetstückchen auf, die sie als Kinder hersagten, obwohl sie durch Jahre und Jahre nicht an dieselben gedacht haben.

Wahrscheinlicher ist demnach die Erklärung, daß Gedanken, Vorstellungen u. s. w. nur dann in den Hintergrund treten, wenn sie von neuen Gedanken und Vorstellungen dauernd verdrängt werden, und obgleich man nicht sagen kann, wie dies Verdrängen vor sich geht, läßt es sich in solcher Weise leichter fassen; weshalb Eindrücke aus den Kinderjahren in solchen Greisen besonders lebhaft hervortreten, die durch das reifere Lebensalter mit praktischen Lebensanschauungen beschäftigt gewesen waren. Man kann sich nämlich denken, daß in einer Zeit, wo ihr Geist keine Gelegenheit hat, sich mit dem zu beschäftigen, was durch ihr reifes Mannesalter sie interessirte, die alten längst verdrängten Eindrücke wieder lebhafter hervortreten.

Nicht minder schwierig wie die wissenschaftliche Erklärung vom Besinnen, vom Vergessen u. s. w. ist, ist überhaupt die Erklärung, wie neue Gedanken oft im

— Man erzählt, der Großfürst Konstantin habe in Toulon, als ihm der Vize-Admiral Pelion, der während des letzten Kriegs im baltischen Meer befehligt hatte, vorgestellt wurde, zu ihm lächelnd gesagt: „Wir sind schon alte Bekannte, obschon wir uns nur hübsch aus der Ferne gesehen haben."

Marseille, 27. April. Großfürst Constantin ist heute angekommen, er hat den Landweg genommen. Es ist ihm auf dem Platz Castellane ein fürstlicher Empfang bereitet worden. Eine ungeheure Menge hat den Prinzen mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! Es lebe Constantin empfangen. Unter den Officieren seines Gefolges ist es namentlich General Tottleben welcher vorzüglich die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Der Großfürst speist heute beim Präfecten. Morgen wird die Explosion der Mine des Frioul stattfinden, hierauf soll Revue sein und am Abend eine von der Stadt veranstaltete Vorstellung der Oper: Die Märtyrer. Der Großfürst will unsere Stadt übermorgen (Mittwoch) verlassen.

Belgien.

Brüssel, 26. April. Die zwischen Belgien und Oestreich früher abgeschlossene Uebereinkunft wegen der Auslieferung von Verbrechern hat eine zusätzliche Bestimmung erhalten, wonach ein Attentat gegen das Leben eines fremden Souveräns oder gegen ein Mitglied seiner Familie nicht als politisches Vergehen oder damit im Zusammenhange stehend betrachtet werden soll. — Es hat sich hier eine Assecuranz-Gesellschaft neuer Art constituirt und zwar gegen das Zerbrechen der großen Spiegelscheiben an den Schaufenstern der Läden. — Der Kriegsminister hat den Offizieren wieder erlaubt, in Civilkleidern auszugehen, aber nur nach 6 Uhr Abends.

Großbritannien.

London, 27. April. Die Mittheilung, daß Dr. Moritz Wagner durch die Freigebigkeit des Königs von Baiern in der Lage ist, eine neue wissenschaftliche Reise anzutreten, macht durch die ganze englische Presse die Runde. „Literary Gazette" bemerkt dazu: „Wir können uns nicht enthalten, diese königliche Freigebigkeit mit der kleinlichen Sparsamkeit unserer Regierung zu vergleichen. Wir hören nämlich, daß eine Expedition nach Japan geschickt werden soll, einem Lande, das so überaus interessant und von Naturforschern noch am allerwenigsten ausgebeutet ist, ohne daß die Admiralität sich herbeilassen will, der Expedition einen wissenschaftlichen Beamten beizugesellen." — Lady Franklin hat in den letzten Tagen eine Dampfyacht gekauft, die ganz für Nordpolfahrten geeignet sein soll, und Capt. M'Clintock, der die arktischen Regionen genau kennt, soll das Kommando derselben übernommen haben. Er beabsichtigt, jenen verhältnißmäßig kleinen Kreis zu durchsuchen, in dem man allenfalls noch hoffen kann, Spuren von Sir J. Franklin oder seinen Schiffen aufzufinden.

Italienische Staaten.

Die Zahl der Gefangenen im Königreich beider Sizilien beträgt 7019, darunter 89 Galeerensklaven, 377 politische Gefangene, 75 Geistliche, 6250 die zur Gefängnißhaft in Eisen verurtheilt sind, 840 Bewohner des Ergastolo.

Asien.

Den neuesten Meldungen aus Hongkong zufolge hat sich die Lage der Dinge noch in keiner Weise gebessert. Die Mandarine fahren fort, durch ihre Proklamationen den Fanatismus und die gehässigen Leidenschaften der Bevölkerungen aufzureizen. Am 8. März verurtheilte der Mandarin-Gouverneur von Whampoa drei chinesische Handelsleute zum Tode, welche beschuldigt waren, trotz seines Verbotes Handelsbeziehungen mit den Engländern unterhalten zu haben. — Am 1. März war das französische Aviso-Dampfschiff „Marceau" auf der Rhede von Hongkong angelangt; es kam von Turane, wohin es Hrn. v. Montigny gebracht hatte, welcher von Seiten der französischen Regierung mit einer Mission nach Cochin-China beauftragt ist. — Die französische Admiralsfregatte „Virginie" war beim Abgange der letzten Berichte auf einer Rundfahrt nach den verschiedenen Häfen des himmlischen Reiches begriffen.

Deutsche Staaten.

München, 29. April. J. Maj. die Königin, dann JJ. kk. HH. Prinz und Prinz und Prinzessin Adalbert, der Kronprinz, Prinz Otto und die beiden jüngern Prinzen des Prinzen Luitpold, beehrten diesen Nachmittag das unter Mitwirkung der Musik des 1. Artillerie-Regiments von den 8 Bearnais-Sängern in der Blumenausstellung im Glaspalaste veranstaltete höchst interessante Konzert und verweilten während der ganzen Dauer desselben. — Der an unserem k. Hofe beglaubigte Gesandte des Kaisers von Rußland ließ heute, zur Feier des Geburtsfestes seines Kaisers, einen feierlichen Gottesdienst in der griechischen Kirche abhalten. — Der pens. Generalmajor der Artillerie, Jos. v. Pöllath, ist heute im 69. Lebensjahre gestorben; mit ihm schied abermals ein würdiger Veteran der Armee, ein Krieger von vielfachen Verdiensten.

* Ansbach, 28. April. Die Stelle eines prakt. Arztes in Sugenheim, Ldg. Markt Bibart, ist eröffnet.

Koburg, 28. April. Nach dem ausgegebenen Programm für die 19. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Koburg nimmt dieselbe den Zeitraum vom 30. Aug. bis 5. Sept. ein; die erste Plenarsitzung findet den 31. Aug. statt.

Berlin, 29. April. Die in einer hiesigen Börsen-Zeitung erschienene und aus derselben in andere Blätter übergegangene Nachricht der Amts-Suspendirung des Polizei-Directors Stieber wegen des bekannten Vorganges im königsstädtischen Theater ist in derselben Börsen-Zeitung durch den Polizei-Präsidenten v. Zedlitz berichtigt worden. Aus der Berichtigung ging hervor, daß die Angelegenheit arrangirt werde und Hr. Stieber nicht suspendirt sei.

— Wie die „Zeit" meldet, wird heute das Geburtsfest des Kaisers Alexander von Rußland im Schlosse zu Charlottenburg durch ein großes Diner gefeiert. Für hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses nehmen daran Theil, und außerdem seien auch die Vertreter Rußlands am hiesigen Hofe, Baron v. Brunnow, der russische Militär-Bevollmächtigte, General Graf Adlerberg rc. mit einer Einladung beehrt worden.

Königsberg, 25. April. Die zahlreichen zu Montevideo lebenden Deutschen hatten sich an den König gewandt und um Ueberweisung eines protestantischen Geistlichen gebeten.

Luckau, 29. April. Ueber die Ermordung des Gutsbesitzers v. Obernitz zu Weissagk erfahren wir noch folgendes Nähere. Der Ermordete war vor kurzer Zeit von der Universität in seine Heimath zurückgekehrt. Am Abende des 23. d. M. begab sich derselbe in seine Forst, um auf dem Anstande Wild zu erlegen. Er kehrte nicht zurück. Am nächsten Morgen fand man ihn in der Forst mit zerschmettertem Hirnschädel. Augenscheinlich waren ihm diese Verletzungen nach heftiger Gegenwehr mit seinem eigenen Gewehre zugefügt worden. Man vermißt von den Gegenständen, welche der Ermordete besessen hat, eine französische goldene Repetir-Uhr mit Spindelgang, einen goldenen Siegelring, mit grünem Stein und dem Familien-Wappen des Geschlechts v. Obernitz, ferner ein Jagdmesser und den größten Theil des nach der That zerschlagenen Gewehrs. Der Verdacht fällt auf zwei Männer, welche, des Wilddiebstahls verdächtig, in der Nähe der That bemerkt worden sind. Auf die Entdeckung der Thäter ist eine Belohnung von 100 Thaler ausgesetzt worden.

Oldenburg, 26. April. In einer gegen einen evangelischen Pfarrer anhängig gewordenen Disciplinaruntersuchung wird in den nächsten Tagen hier zum ersten Male das durch die neue Kirchenverfassung eingeführte Dienstgericht zusammentreten, welches darüber zu entscheiden hat, ob ein Kirchenbeamter „wegen Pflichtverletzung und sittlicher Unwürdigkeit" des Dienstes entlassen werden solle. Das Dienstgericht besteht, außer dem Präsidenten des höchsten Landesgerichts als Vorsitzendem, aus 6 Beisitzgenossen (Pfarrer, andere Kirchenbeamte, Kirchenälteste), von welchen, und zwar jedesmal auf 6 Jahre, die eine Hälfte vom Großherzog ernannt, die andere von der Landessynode gewählt wird. Die Mitglieder des Oberkirchenrathes können nicht Mitglieder des Dienstgerichts sein.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 1. Mai. Einem hiesigen Wirth wurde gestern ein absonderliches Glück bescheert, indem dessen Frau von Drillingen (3 Mädchen) glücklich entbunden wurde. Wöchnerin und Kinder befinden sich wohl.

Vom Schwurgerichte von Oberfranken wurde ein Landmann, welchem wegen Forstfrevels eine Strafe von 1 fl. 24 kr. zuerkannt worden war und der in dem darüber vom Landgericht ausgestellten Schein die Ziffer 1 in der Guldenrubrik durch Ueberstreichen mit Kreide unkenntlich gemacht hatte, der Fälschung einer öffentlichen Urkunde für schuldig erklärt und zum Zuchthaus auf 8 Jahre verurtheilt.

Ansbach, 29. April. Die Fleischtaxen für den Monat Mai wurden von kgl. Regierung regulirt wie folgt: Das Mastochsenfleisch per Pfund in Nürnberg und Fürth auf 14 kr. 1 pf., in Erlangen auf 14 kr., in Ansbach und Rothenburg auf 13 kr. 2 pf. und in Dinkelsbühl, Schwabach und Eichstätt auf 13 kr. Das Kalbfleisch kostet per Pfund in Eichstätt 9 kr. 2 pf., in Nürnberg, Fürth und Erlangen 9 kr., in Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg und Schwabach 8 kr.

Fürth, 1. Mai. Im Intelligenzblatte ist die Stelle eines 1. rechtskundigen Bürgermeisters in hiesiger Stadt zur Bewerbung ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 1800 fl. verbunden und richten sich nach erlangtem Definitivum die Gehaltsverhältnisse nach §§ 5, 6 und 7 der IX. Verfassungsbeilage. Bewerbungsfrist 28. Mai.

Würzburg, 30. April. Im heutigen Kreisamtsblatte wird von kgl Regierung gewarnt, sich von den betrügerischen Bekanntmachungen eines gewissen Bartels, Inhaber des „Bureau zur Verbreitung gemeinnütziger Zwecke in Lüneburg in Hannover" verlocken zu lassen.

Die Revierförsters-Wittwe Frau Elis. Hofmann, geb. Messerschmidt, zu Lichtenfels hat in Zell ein Armenhaus gestiftet und mit 4000 fl. fundirt.

Der K. f. N. berichtet: Landshut, 27. April. Die von uns zuerst gebrachte Nachricht, daß in der Versammlung technischer Notabilitäten zu München der Antrag gestellt wurde, in Nürnberg eine technische Hochschule zu errichten, hat zuerst im Ansbacher Morgenblatt und auf dieses fußend auch in andern Blättern eine Entgegnung gefunden, als wenn das Ganze aus der Luft gegriffen wäre. Ob eine solche technische Hochschule in Nürnberg wirklich errichtet wird oder nicht, können wir getrost dem Zeitlauf anheimstellen, tangirt uns auch weiter gar nicht, aber daß der Antrag dazu gestellt wurde, ist ganz richtig und diese unsere gebrachte Nachricht durch und durch wahr, trotz aller Entgegnungen des Ansbacher Morgenblattes.

München, 29. April. Im Reg.-Bl. wird die Hauptrechnung der Brandversicherungsanstalt für das Jahr $18^{55}/_{56}$ bekannt gemacht. Außer dem bereits geleisteten Voranschlage von 6 kr. sind in der I. Klasse noch 1 kr. 2 hl., in der II. noch 3 kr., in der III. 6 kr. und in der IV. 7 kr. 2 hl. von Hundert zu erheben. Bei den Gebäuden mit feuergefährlicher Anlage kommt dazu noch der Konkurrenzbeischlag nach Maßgabe des Art. 61 des Gesetzes vom 28. Mai 1852.

Am 27. April hat im hiesigen Krankenhause ein k. Leibjäger in Folge einer plötzlich eingetretenen Geistesverwirrung sich selbst entleibt, indem er sich den Bauch aufschnitt, die Gedärme herausriß, dieselben wieder in den Leib zurückschob und dann erst mit dem Messer dareinstach. — Bei der am 11. k. Mts. beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen mehrere sehr schwere Verbrechen gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung, darunter ein über 60 Jahre alter Mann, wegen eines an einem 9jährigen Schulmädchen begangenen Verbrechens.

Die deutsche „Allg. Ztg." berichtet aus München: Die hiesige Polizei forscht nach einer Beschwerdeschrift an den König wegen Bedrückung der katholischen Presse, welche zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt worden sein soll. — Wie man hört, sollen der Polizei Briefe

---

Gehirn auftauchen, neue Gedanken, die man all' sein Lebtag noch nicht gehabt hat. — Im gewöhnlichen Leben sagt man, man sei auf einen glücklichen Einfall gekommen und drückt damit genugsam aus, daß der neue Gedanke wie ein unbekannter Gast überraschend, unvorbereitet gekommen sei. Dem Künstler, dem Dichter und Denker passirt es oft, daß er mitten in seiner Arbeit, wo er vermeint, es mit fertigen Gedanken und Vorstellungen zu thun zu haben, von einem neuen Gedanken so überrascht wird, als ob es nicht sein eigenes Gehirn wäre, das ihm diesen geliefert hat und dies ist oft so merkwürdig, daß man sich nicht wundern darf, wie man im Alterthum, um solchen Vorgang bildlich darzustellen, annahm, daß fremde Grazien, Musen oder Göttinen der Weisheit dem Künstler, Dichter und Denker das Neue eingegeben hätten.

Was bei solchen Geistesprodukten in der stillen Studirstube vorgeht, das sieht man oft bei bedeutenden Rednern mitten in einer großen Versammlung. Der Redner betritt die Tribüne nur mit der Ueberzeugung, daß er für etwas, das er für wahr, oder gegen etwas sprechen muß, das er für falsch hält. Er beginnt zu sprechen und zwar in der ruhigen Gewißheit, daß ihm die Worte für seine fertigen Gedanken nicht fehlen werden; aber im Lauf der Rede überraschen ihn neue Gedanken, neue Beweise. Er wird durch das Neue selber fortgerissen, als ob nicht sein eigen Gehirn es wäre, welches ihm die Worte diktirt; er fühlt, daß er sich selber überrascht; er spricht weit besser, als er zu hoffen gewagt hat, Worte und Gedanken kommen gleichzeitig. Es ist dem Redner, als ob er sich selber was Neues sage und nun geräth er in Feuer, sein Auge leuchtet, seine Brust ist gehoben, sein Blut in Wallung, sein ganzer Körper belebt. Er weiß selbst nicht im Augenblick, wie und wo er enden wird. Der Strom der Gedanken führt ihn weiter hinaus als er es vermuthet hat. Schlagwort fällt auf Schlagwort, Gedanke auf Gedanke, Beweis auf Beweis, und wenn er im glücklichen Moment Maß zu halten weiß und an der richtigen Stelle abbricht und endet, so tritt er mit dem Gefühl von der Tribüne, als ob ihm ein fremder Geist hierbei geholfen, und auch die Hörer sagen es, er sei begeistert und habe sie begeistert!

Im Alterthum wähnte man oder drückte man es dahin aus, daß ein Gott ihm die Worte in den Mund gelegt; so fremdartig ist dieses sichtbare Entstehen der neuen Gedanken im Gehirn.

aus Mainz und Frankfurt a. M. in die Hände gefallen sein, welche namentlich die hiesigen Schneidergesellen zu einem ähnlichen Beginnen wie dort aufgefordert haben. Die hiesige Polizei wendet diesem Gegenstande die größte Aufmerksamkeit zu; indessen ist hier bisher noch nichts von einem derartigen Vorhaben ruchbar geworden.

Grönenbach, 26. April. Am 25. v. Mts. wurde der ledige 50 Jahre alte Schäfer B. Braun von Kepfersau, k. w. Oberamts Kirchheim, dermalen im Dienste zu Wolfratshofen, in einem unbewohnten Gebäude seines Dienstherrn erhängt aufgefunden und auf diese Weise als Selbstmörder beurtheilt und als solcher behandelt. — Durch den in hiesiger Frohnfeste wegen Schafdiebstahls inhaftirten ledigen Schäfer J. Bräu von Memmingen wurde aber in den jüngsten Tagen ein Geständniß dahin abgelegt, daß er der Mörder des erhängt aufgefundenen Bernhard Braun sei, welchen er durch Erdrosseln tödtete und dann im fraglichen Hause an einen Strick aufhängte, um so die Glaubwürdigkeit eines Selbstmordes herzustellen; auch habe er auf den Namen des Unglücklichen einen Brief geschrieben, **in welchem der Getödtete als der Thäter** des in Frage stehenden Schafdiebstahls im Werthe zu 150 fl. bezeichnet und die muthmaßlichen — wirklichen Thäter für unschuldig erklärt wurden, welches Schriftstück auch zu Gerichtshanden kam.

Speyer, 28. April. Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die öffentlichen Blätter, daß am 18. d. M. im Johannisberger Walde die Leiche eines auf schauderhafte Weise ermordeten und beraubten jungen Mannes aufgefunden worden sei. Jede Spur, die zur Erkennung des Opfers hätte führen können, war von den Mördern mit kalter Ueberlegung beseitigt worden. Verschiedene, hier zusammentreffende Umstände geben nun der Vermuthung Raum, daß die Heimath des Ermordeten möglicherweise hier zu suchen sei. Am 14. nämlich verließ der 25jährige Sohn einer geachteten Familie, des verlebten Tünchermeisters B., sein elterliches Haus, um sich in der Ferne etwas umzuschauen. Der junge Mann, der zunächst seinen Weg rheinabwärts nehmen wollte, war sehr anständig gekleidet; er trug eine Reisetasche und führte eine Summe von etwa 300 fl. mit sich. Die Zeit der Auffindung der Leiche, das Alter, die Gegend, die Reisetasche, alle diese Umstände verleihen der Vermuthung eine Wahrscheinlichkeit, die dessen Angehörigen in die größte Besorgniß versetzt hat.

Unfall: Am 26. l. M. verunglückte der ledige Andreas Trapp zu Klosterhausen, Ldg. Kissingen, dadurch, daß sich ein mit Schrot geladenes Schießgewehr, welches derselbe zu reinigen beabsichtigte, in Folge seiner Unvorsichtigkeit entlud, wodurch dessen beide Kinnladen sowie das linke Auge so verletzt wurden, daß zu dessen Wiederherstellung nicht die mindeste Hoffnung vorhanden ist.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zu Assistenten die Accessisten Jgn. Badee in Würzburg und C. Gemeinwieser in Speyer; zum Postexpeditionsgehilfen in Fürth der Privatgehilfe C. Paul von Kitzingen; zu Lokomotivführer die Lokomotivführerlehrlinge C. Leitherer und Joh. Gürtler in Neumarkt. Dem Assistenten G. Wahler in Würzburg wurde die Führung der Post- und Bahnexpedition Baiersdorf übertragen. Versetzt wurden: die Assistenten Max Sattler von Ulm nach Hof, Ch. Baumgärtner von Hof nach Ulm u. Fr. B. Reschauer von Fürth zur Bahnpost München-Bamberg. Entlassen wurde der Eisenbahn-Conducteur B. Wacker in Augsburg.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Schweinfurt, 28. April. Gestern 5 3/4 Uhr Abends passirte ein großer Extrazug mit Getreide aus Preußen und Sachsen mainabwärts bis Frankfurt unsere Stadt. Im Zuge selbst bemerkte man Wägen der verschiedensten Bauart und der mannichfaltigsten Farben, indem in selben mehrere norddeutsche Eisenbahnen vertreten waren. Es scheint, daß es in Folge dieses kolossalen, nun schon längere Zeit dauernden, Getreidetransportes an Zeit zum Umladen und an Wägen an den betreffenden aus- und inländischen Einmündungsstationen mangelt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1114 1112, 5% Oestr. Credit-Actien 167 166 1/2, 5% Metall. Oblig. 77 1/2 77 1/4, 5% Nat.-Anlehen 80 79 7/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 77 1/2 77 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 67 3/4 67 1/2, 4% dito 60 3/4 60 1/2, 3% dito 46 1/2 46, fl. 250 dito v. 1839 132 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103 102 3/4; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 243 1/2 243; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 116 1/2 116, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 101 1/4 101 1/4, 4% dito 95 1/2 95 1/4, 4% dito Grundr. 95 [illegible] 95 [illegible], 3 1/2% dito 91 90 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 147 1/2 147 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106 105 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/2 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/4 92; bad. 4 1/2% Obl. 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 92 91 3/4, fl. 50 Loose v. 1840 87 1/2 87 1/4, fl. 35 dito v. 1845 50 1/4 50 1/2; Frankfurt-Hannauerbahn 84 83 1/2; Darmstädter Bank 273 272, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115 3/4 115 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 3/4 34 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 56 [illegible] —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/2 91 1/4, fl. 25 Loose 32 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 38 [illegible]

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 1/2; Meininger Actien 88 [illegible]; Leipziger Creditactien 87 86 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 783, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 102 3/4, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 9 1/2. Taunusbahn 349 347. 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., dto. engl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 1/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88 1/2 88 1/4, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105.

Disconto — 5%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. A. Westhenser, 76 J. a. in Regensburg. — Hr. Dr. K. Irmischer, Pfarrer, 60 J. in Erlangen. — Fr. H. Scheppler, k. Forstmeisterswittwe, 67 J. a. in Aschaffenburg. — Fr. K. Klein, k. Hauptmannswittwe, 73 J. a. in Bamberg. — Fr. B. Bauer, k. Hauptzollamtsdienersgattin, 33 J. a. in Bamberg. — Hr. H. Lesch, Schriftsetzer, 19 J. a. in Landshut.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Heute Mittag entschlief ergeben in dem Willen des Herrn, im 63. Lebensjahre an Entkräftung, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Marie Stoer,

hinterlassene Tochter des Gastwirths Stoer.

Uns alle umfaßte sie mit inniger Liebe bis zum letzten Hauche.

Diese Trauerkunde widmen wir, und zwar nur auf diesem Wege, verehrten Verwandten und Freunden, und sind gewiß, daß sie ihr Andenken im Stillen ehren.

Nürnberg den 29 April 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 2. Mai Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die herbe Kunde von dem Ableben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Barbara Böhnert.

Sie verschied nach langen Leiden im 65. Lebensjahre am 29. April Mittags ½12 Uhr. Für ihre aufopfernde Liebe, womit sie die Ihrigen stets umfing, wird sie im lichtern Jenseits reichen Lohn erndten. Schenken Sie der uns Unvergeßlichen ein liebevolles Andenken und fernere Freundschaft.

Nürnberg den 30 April 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Mai Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhof zu St. Rochus statt.

Eine Blume

auf das Grab des so früh dahingeschiedenen Herrn **Jean Schmitt.**

Er ist nicht mehr! Was ist das Erdenleben?
Der Blume gleich, verweht uns bald der Sturm,
Wir zieh'n dahin durch Hoffen und durch Leben,
Und eh' wir's ahnen, ruft die Uhr vom Thurm.
Wer weiß, wie und wo auch wir am Ende stehen?
Kennt man ja doch das nahe Morgen nicht!
O Gott, laß deinen Geist uns stets umwehen,
Wenn einst der Tod auch uns das Auge bricht.

Ich denke schmerzlich nun an jene Stunden,
Die einstens ich in Deiner Näh' verlebt;
Ich denk' der Tage, die uns froh umwunden,
Sowie der Sehnen, die sich eingewebt.
Sie sind dahin, sie kehren nimmer wieder,
Zerrissen ist das zarte Freundschaftsband,
Doch tönt vom Himmel leise es hernieder:
Ihr seht euch wieder einst im bessern Land.

Ch. R.....t.

Dank.

Allen schätzbaren Verwandten, Freunden und geehrten Nachbarn erstatten wir für die ehrende Theilnahme bei der Leichenfeier unserer unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter, der Güterladers-Wittwe Frau Margarethe Besold, den tiefgefühltesten Dank, mit den innigsten Wünschen, der Allmächtige möge Sie noch recht lange vor solchem herben Schmerze bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, den 29. April 1857.

Friederike Sauerbier, als Tochter,
Kaspar Sauerbier, Schwiegersohn,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dank.

Da wir unser Haus S. Nr. 1413 der Schmausengasse verlassen und unser neuerkauftes in S. Nr. 74 der Winklersstrasse bezogen haben, danken wir den früheren Nachbarn für die freundschaftlichen Beweise Ihres Wohlwollens und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Jean Herrmansdörfer
mit Familie.

Emmerling'sches Gesanginstitut.

Das Unterrichtsjahr beginnt mit dem Monate Juni und werden zur Theilnahme an dem Unterricht alle jene Damen höflichst eingeladen, welche ihre Stimme gründlich zu bilden beabsichtigen. Für solche Damen, die noch gar keine musikalischen Kenntnisse besitzen, beginnt der Vorunterricht in der ersten Hälfte des Monat Mai.

Anmeldungen wollen gefälligst in den Stunden von 12—2 Uhr gemacht werden.

G. Emmerling.
L. 601 in dem Hause des Herrn Doktor Birkmeier im s. g. Wespennest.

Weibliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt

zu Landau (Rheinpfalz)
von **Katharina Reichard**, geborne Heller.

Diese solide und gediegene Anstalt wird hiemit der Beachtung treu besorgter Eltern und Vormünder empfohlen. Der Betrag der jährlichen Pension ist 250 fl. Den motivirten Prospektus ertheilt die Expedition d. Bl. gratis. Die Vorsteherin ist zu jeder weitern Auskunft bereit.

Gesellschaft zur Linde in Röthenbach.

Montag den 4. Mai Abends 6 Uhr

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Dampfschifffahrt zwischen Bremen & New-York.

Für die großen prachtvollen, auf das Solideste, Eleganteste und Bequemste eingerichteten, der European and American Steam Shipping Company gehörenden, dreimastigen Dampfschiffe

Queen of the South,	Capt.	**Beal,**	**2221 Tons gross,**
Indiana,	„	**Backer,**	**2361** „
Argo,	„	**Benson,**	**2315** „
Jason,	„	**Britton,**	**2667** „

welche in Southampton einlaufen und von welchen alle 14 Tage eines, und zwar Sonnabend früh Morgens von **Bremerhafen** aus expedirt wird, nimmt Unterzeichneter Passagiere an.

Passage-Preise einschließlich der Beköstigung.

Erste Cajüte: oberer Salon	fl. 250. rhein.		Kinder unter 10 Jahre die Hälfte.
unterer Salon	„ 200. do.		
Zweite Cajüte:	„ 130. do.		Kinder unter 10 Jahre fl. 110. rhein.
Zwischendeck:	„ 110. do.		Kinder unter 10 Jahre „ 90. do.

Säuglinge unter 1 Jahr auf allen Plätzen fl. 6. rhein.

Jede weitere Auskunft ertheilt

Friedrich Bleicher in **Nürnberg,** Agent für
Wm. Stisser & Comp.,
Schiffseigner und Schiffsbefrachter in **Bremen.**

Gostenhöfer

allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 3. Mai Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung.

Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 4. Mai von Abends 6 bis 9 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 3. Mai 1857 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldenen Baum in der Lammsgasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Unterricht in fremden Sprachen.

Berichtigung.

Nicht L. Nr. 38 Lorenzer Platz, sondern L. Nr. 299 bei Hrn. Gebrüder Schmitt, Banquier, wohne ich von heute an.

Eingang: Carolinen-Straße, eine Stiege hoch, Glocke des Hrn. Schmitt.

Anzeige und Empfehlung

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er unterm Heutigen seinen Unterricht im Violinspielen durch verschiedene Lehr-Course hindurch, vom Elementar-Unterricht bis zur höheren Vervollkommnung, beginnt, und bittet geehrte Eltern, die ihre Söhne in Musik ausbilden lassen wollen, um gütigstes Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Johann Gärtner,
concessionirter Musiklehrer.

Nähere Auskunft wird ertheilt in S. Nr 847 bei der Frauenkirche.

Bad-Anzeige.

Freitag den 1. Mai eröffne ich das Sommer-Abonnement für das Wildbad auf der Schütt mit dem Bemerken, daß Bäder aller Art, als Stahl-, Schwefel-, Lohbäder rc. genommen werden können.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß die verehrlichen Abonnenten der Wintersaison gebeten werden, ihre noch vorräthigen Billets bis zum 2. Mai zu verbrauchen, weil später dieselben nicht mehr anzuwenden sind.

Meine Badeanstalt auf's Angelegentlichste empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

Nürnberg, am 30 April 1857.

Bromig, Badbesitzer.

Wohnungsanzeige.

Allen Freunden und Bekannten, und besonders unserer werthen Kundschaft, bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß wir unsere bisherige Wohnung in der Link'schen Wirthschaft am Albrecht-Dürer-Platz verlassen und dagegen unsere neue bei Herrn Kleining, ehemals Sonna und Hutzler's Haus L. Nr. 189 der Kaiserstraße, am sogenannten Köpflesberg, bezogen haben.

Dankend der alten Nachbarschaft für ihr Wohlwollen, bittend die neue um gütige Aufnahme.

Georg Eytzinger, Tapezier,
nebst Frau.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Aechte Braunschw. Cervelat-, Jagd- und Trüffelwürste, schönste Hanov. Stearinkerzen u. große, süße Tiroler Zwetschgen sind wieder eingetroffen bei

Johann Pelloth, (Bindergasse)

Naum'sche Wirthschaft, Adlerstrasse.

☛ Donnerstag den 30. April wird daselbst bei gut besetzter Harmoniemusik zum letzten Male geschenkt.

Acht silberne Leuchter sind sogleich zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Es wird ein Einstandsmann zur Infanterie gesucht Engelhardsgasse Nro. 1287.

Bekanntmachung.

Ich Unterzeichnete mache einem verehrlichen Publikum hiemit bekannt, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes, welches ich dieser Zeit nicht betrieben habe wieder fortführe und bitte um gütigen Zuspruch.

A. M. Fleischman,
Wagnermeisters-Wittwe.

Die von mir gegen die sämmtlichen Herren Hautboisten, welche vergangenen Sonntag im Gasthaus zum goldenen Hirschen auf dem Roß spielten, gemachten ehrenrührigen Aeußerungen nehme ich hiemit zurück und erkläre dieselben als ehrenhafte Männer.

S. P.

Steindrucker finden Beschäftigung bei
C. Dunzinger.

Gesuch.

Ein im Zeichnungsfach geübter Lithograph kann sogleich dauernde Condition erhalten. Offerten unter Adresse F. Nr. 350 mit Beilegung von Proben erbittet man franko an die Expedition d. Bl.

Ein des Lesens und Schreibens vollkommen kundiger Mann gesetzten Alters, der auch Kaution zu leisten im Stande ist, sucht in Bälde ein Unterkommen als Hausmeister, Aufseher rc. Das Nähere ist in Lit. L. Nro. 676, Lorenzergasse, zu erfragen.

In einer Portefeuillefabrik und Buchbinderei kann ein Lehrling mit oder ohne Lehrgeld unterkommen. S. Nro. 416 Bergstraße in Nürnberg.

Es wird unter billigen Bedingungen zur Uhrmacherei ein Lehrling gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen 28 Jahre alt, welche selbstständig kochen, gut rechnen und schreiben kann und in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht als Köchin oder Haushälterin unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht als Erzieherin, oder zur Leitung der Haushaltung eine Stelle und sieht nicht auf Gehalt.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mensch wünscht einen Herrn zu bedienen.

Eine zuverlässige Kindermagd wünscht bis Ziel Walburgi oder 14 Tage nach demselben in Dienst zu treten. Schlotfegergasse Nro. 1432.

S. Nro 822, Königsstraße, nahe dem Wiener Salon, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Kabinet an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Nachtrag.

Bern, 29. April. Der Bundesrath hat eben einstimmig beschlossen: Dr. Kern zur Unterzeichnung des Vergleichsentwurfs zu ermächtigen. Zwei Mitglieder, welche die Bundesversammlung vorerst einberufen wissen wollten, waren in Minderheit geblieben, und treten darauf den Kollegen bei.

Paris, 28 April. Eine Division der russischen Flotte wird am 15. Mai zu Cherbourg erwartet. — Auf der Südbahn hat sich ein Unfall ereignet, bei welchem 16 Personen schwer verletzt wurden.

London, 28. April. Der Dampfer Asia hat Nachrichten aus New-York bis zum 15. April nach Liverpool gebracht. Die auf Ablösung des Sundzolles bezügliche Konvention war von General Caß und dem dänischen Gesandten in Washington unterzeichnet worden. Die Summe, zu deren Zahlung sich Amerika verpflichtet, beträgt 393,000 Dollars. Der zum Gesandten in China ernannte Hr. Reed wird London und Paris Mitte Mai besuchen, um in jenen beiden Hauptstädten Konferenzen über die in China einzuhaltende Politik beizuwohnen. Es ging das Gerücht, Oberst Lockridge habe einen Sieg über die Costaricaner erfochten. Die Geistlichkeit zu Vera-Cruz machte direkte Opposition gegen die Verfassung.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 123.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3 Mai 1857. Sonntag: † Erfindung.

Die Wohnungsnoth und Arbeiterwohnungen.

(Schluß.)

Das Interesse der Arbeiter verfestet sich mit diesen Anstalten, ohne daß der Einzelne durch sie gebunden wird, es kann die Möglichkeit lukrativer Anlagen der Arbeiterkapitalien eintreten und hiemit der unfruchtbare Bann einer bureaukratisch abgezirkelten Sicherheit und Bevormundung in Anlage und Verwaltung dieser Kapitalien etwas gelöst werden. Daher ist nur zu wünschen, daß ähnliche Erscheinungen auch auf deutschem Boden zu Tage treten. Es sind zwei Hauptsysteme, welche in dem Bau von Arbeiterwohnungen aufgetreten sind, das Kasernensystem der cités ouvrières und das Einzelbau- (cottage-) System, jenes der charakteristisch französische, dieses der ächt englische Trieb der fraglichen Zeitbestrebung. Das erstere System ist wohlfeiler bei theuren Bauplätzen, hält aber allerdings die Arbeiterfamilien nicht in der schroffen Absonderung, welche der Engländer liebt, dessen Haus eine Burg sein muß. Die cités ouvrières werden in Paris von L. Napoleon befördert, welcher, um die Privatspekulation anzuregen, bekanntlich der erste Häuserspekulant auf diesem Gebiet geworden ist, in Mühlhausen besteht das System in größerer Ausführung, ebenso in Kopenhagen, in Brüssel will sich eine große anonyme Gesellschaft auf den Gegenstand werfen, in einer Menge anderer Städte ist man entweder schon ans Werk gegangen oder steht man im Begriffe, es zu thun. Beide Systeme können natürlich in manichfachster Weise, wie es örtliche Umstände und die Verhältnisse der betreffenden wohnungsbedürftigen Klasse gebieten, kombinirt werden. Es wäre überflüssig, in diese technischen Variationen der Unternehmung des Näheren an diesem Orte einzugehen; auf dem Brüsseler Kongreß ist hierüber unnöthig viel hin- und hergeredet worden. Wir begnügen uns, nur noch einige Resultate in gesundheitlicher Beziehung hervorzuheben. Die englischen Gesellschaften schätzen nach ihren Erfahrungen die Arbeitersterblichkeit in den Arbeiterwohnungen gegenüber der in den umliegenden Quartieren wie 1 : 2; der Däne Davids machte auf dem Brüsseler Kongresse die angeblich auf genauester Erhebung beruhende Angabe, daß die Sterblichkeit und Kränklichkeit in zwei dänischen cités ouvrières, verglichen mit der Sterblichkeit und Kränklichkeit in den gleichgelegenen Arbeiterquartieren wie 1 : 5 sich verhalte. Nun kommt dabei freilich in Betracht, daß die besseren, reinlicheren und lohnelcheren Arbeiter die Arbeiterwohnungen bezogen. Aber man darf auch die Wechselseite des Verhältnisses nicht übersehen, wonach eine gute Wohnung die Arbeiter reinlicher, sittlicher, ökonomischer, daher wohlhabender und Krankheitszufällen unzugänglicher macht. Vom Werke der Wohnungsreform aus eröffnen sich sehr erfreuliche Perspektiven zu weiterer Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände. Ein flüchtiger Blick zeigt, daß Bade-, Wasch-, Speise-Veranstaltungen, soweit derartige Institute zu gemeinschaftlicher Befriedigung von Lebensbedürfnissen überhaupt wünschenswerth und vortheilhaft sind, leicht an eine planmäßige Reform des Arbeiterwohnungswesens angeschlossen werden können oder vielmehr sich gleichsam von selbst anschließen. Eigene Bauquartiere würden unter entsprechenden, den besonderen Verhältnissen sich anpassenden baugesetzlichen Bestimmungen der umfassenden Inangriffnahme der Aufgabe wohl besonders dienlich sein. Wir müssen uns damit begnügen, die obige Anregung und Andeutungen gegeben zu haben, zu erschöpfen ist die Aufgabe nur durch die frische That unternehmender, im praktischen Leben stehender Mitbürger. (S. M.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28. April. Heute ist bereits ein großer Theil der Hofdienerschaft nach Ofen abgegangen, und morgen begibt sich dahin die k. k. Arcierengarde, welche bestimmt ist während des Aufenthalts II. MM. in Ungarn den Dienst zu versehen.

— Aus Debreczin wird von einer gräßlichen That berichtet. Ein 14—15 Jahre alter Bursche habe seinen jüngeren Bruder mit dem Beil erschlagen. Er war in den Stadtwald gegangen, dürres Holz zu klauben, und sei darüber in Zorn gerathen, daß sein jüngerer Bruder ihm nachgelaufen war. Er kam Abends allein nach Hause und am andern Tage fand man den Erschlagenen als Leiche in einem Brunnen.

— Die Regierung unterläßt nicht, auf indirecte Weise die hiesige Handelswelt über den eigentlichen Zweck der russischen Eisenbahnen aufzuklären und vor Enttäuschung zu warnen. Es ist daher auch nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß in Oestreich irgend eine namhafte Subscription auf die bevorstehende Aktienemission stattfindet, und man würde es auch aus anderen Gründen jedem Banquier übel nehmen, welcher es versuchen wollte, für die russischen Eisenbahnen Propaganda zu machen.

Triest, 23. April. Der preußische Rittmeister Graf v. Alvensleben, welcher nach Aegypten geschickt war, um daselbst die Pferde abzuholen, die der Vicekönig von Aegypten Sr. Maj. dem König von Preußen zum Geschenk gemacht hatte, ist gestern mit dem Lloyddampfer „America“ von Alexandria hier angekommen. Er führte vier Pferde mit sich, die er auf des Vicekönigs Geheiß selbst ausgesucht hat, da bekanntlich diejenigen, welche ihm von den ägyptischen Beamten übergeben worden, sich in einer solchen Verfassung befanden, daß Graf Alvensleben sich veranlaßt sah, sie zurückzuweisen.

Mailand, 25. April. Die großen Festlichkeiten zur Feier der Vermählung des Herrn Erzherzogs-Generalgouverneurs werden dem Vernehmen nach erst im Monat August stattfinden. Der Erzherzog hat dem rühmlich bekannten hiesigen Wagenfabrikanten Carlo Sala den Auftrag zur Verfertigung eines prachtvollen Galawagens gegeben, der nicht weniger als 100,000 Lire kosten wird. Um den Wünschen des hohen Bestellers besser zu entsprechen, begab sich Herr Sala eigens nach London, um den Staatswagen der Königin Viktoria genau in Augenschein zu nehmen.

— Das Hauswesen Sr. kaiserl. Hoheit ist auf einem sehr großartigen Fuße eingerichtet. Die Stallungen sind voll von Pferden der edelsten Racen. In den Vorzimmern steht eine zahlreiche Schaar von Bedienten, Lakeien, unter letzteren auch einige Mohren und Montenegriner. Die Livreen sind prachtvoll, kostspielig und dem modernsten Geschmacke angemessen. Die Tracht ist dem Zeitalter Ludwig's XV. entnommen.

Frankreich.

Paris, 30. April. In letzter Zeit gingen wiederholt über Unterhandlungen wegen Verkaufs des Journal des Debats Gerüchte. Diese Verhandlungen bezogen sich, wie dem „Nord“ aus Paris berichtet wird, auf den Antheil, den General Bertin de Beaux an diesem Blatte besitzt. Es sind dies zwei Siebentel, für welche Herr Calley Saint-Paul, der Schwiegervater des Generals Fleury, Stallmeisters des Kaisers, eine Million Francs geboten haben soll. Der Handel scheiterte am energischen Widerstande der Majorität der Redakteure des Blattes. Ein Siebentel des obigen Antheils haben hierauf dem Vernehmen nach die Schwiegersöhne des verstorbenen Arnold Bertin, die Herren Horace Say und Saptis angekauft; das letzte Siebentel ist jedoch noch in den Händen des Generals Bertin de Beaux.

— Am 26. April wurde die 73 Kilometres lange Section der bretagner Bahn von Laval nach Rennes durch die Gesellschaft der Westbahnen festlich eingeweiht. Der Bischof von Rennes hielt auf dem Bahnhofe eine ausgezeichnete Rede.

Spanien.

Madrid, 24. April. Man scheint höheren Ortes entschlossen, 12 Senatoren aus den hervorragendsten Familien des Landes zu ernennen und sie erblich zu erklären. Von verschiedenen Seiten wird bereits mit großem Eifer um Verleihung dieser Würde geworben und die Königin mit Bitten bestürmt.

Italienische Staaten.

Genua, 24. April. Der Gérant des Journals „Italia“ ist wegen zweier Artikel gegen die Staatsreligion zu 6monatlichem Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. Das Municipium von Spezia hat aus Anlaß der unruhigen Auftritte unter den dortigen Hafenarbeitern seine Entlassung gegeben.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. April. Man hatte erfahren, daß die russische Fregatte „Aurora“ am 11. März, von der Küste der Mantschurei kommend, zu Hongkong vor Anker gegangen war. Ein Detachement der Bemannung, welches an's Land gekommen war, um Wasser einzunehmen,

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXIII. Wie man im Gehirn etwas überlegt.

Es ist höchst merkwürdig, daß der Mensch oft mit seinem Geist so umgeht, als ob dieser gar nicht ihm gehörte.

Schon beim Besinnen stellt man seinem eignen Gehirn die Forderung, etwas zu finden, was augenblicklich nicht im Gehirn vorhanden zu sein scheint. Beim Schaffen neuer Gedanken geht das noch weiter, denn der Geist stellt sich selber die Aufgabe, etwas noch gar nicht Dagewesenes ausfindig zu machen. Es ist kurios genug, daß ein Mensch sich selber etwas Neues sagen soll, und doch geschieht es sehr oft: man wird von seinem eignen Einfall überrascht, als ob der Einfall nicht eben im eignen Gehirn erzeugt worden wäre.

Man geht aber hierin noch kurioser zu Werk, wenn man etwas überlegen will.

In solchem Moment setzt man sich in irgend einer Ecke nieder, wo man von äußern Eindrücken nicht gestört zu werden fürchtet, und fängt an ein Zwiegespräch zu halten, als ob man gar zwei ganz andere Menschen vor sich hätte.

Man geht hierin soweit, sich selber mit Du anzureden, und fragt sich: Nun, was willst Du jetzt thun?

Auf diese Frage verwandelt man sich wiederum in eine zweite Person, die als Rathgeber auftritt, und dieser Rathgeber antwortet nach einiger Zeit: Weißt Du was? mach' es so und so! —

Nun hält man wieder eine Weile still und fragt wiederum den Erstern: Nun, was meinst Du dazu? Was hast Du dagegen?

Ja, erwidert der Gefragte: es geht nicht, man muß hierbei dies und jenes bedenken! —

Nun läßt man wieder den Rathgeber auftreten, der sich zuweilen gar nicht so leicht überzeugen will und mit einer gewissen Hartnäckigkeit seine Ansicht vertheidigt. Hierauf läßt man den Rathgeber schweigen und die andere eingebildete Person sprechen, und das geht so eine Weile fort, bis man beiden Schweigen gebietet und darauf wie ein Richter das Gehörte abwägt und die Entscheidung trifft: so soll es sein!

Nicht selten geht man aber noch weiter. Man verwirft Beider Ansichten, sagt ihnen gewissermaßen: Geht, Ihr habt Beide nicht das Richtige getroffen! Laßt mich allein, ich will meinen Entschluß selber fassen. — Man geht auf und ab in der Stube und will sich selber zu einer Entscheidung herausfordern; aber man hat das Gefühl, als wenn alles bisher abgehörte doch nicht das Treffende sei und — man muß noch weiter überlegen.

Man ruft wieder die zwei eingebildeten verhandelnden Personen vor sich, fragt wiederum was der und was jener meint, hört wiederum seinen eignen Geist ab, der für zwei Personen von verschiedener Ansicht spricht, wägt wiederum das Gehörte mit einer richterlichen Miene ab und kann man dennoch keinen Entschluß fassen, ist der Fall immer noch nicht spruchreif und drängt die Zeit zu einer Entscheidung, dann — es ist eigentlich eine Schande, so etwas zu gestehen — dann geht man oft so weit, den Zufall oder das Loos entscheiden zu lassen!

Wer nicht Lust hat, sich selber zu belügen, der wird eingestehen, daß er oft in ähnlichen Lagen nicht besser gehandelt hat, wenn man auch bemüht ist, während dieser Handlung seine Schwäche hinter irgend einem Scherz, oder einem gemachten Grundsatz oder einer erfundenen Ausrede zu verbergen. — Im Alterthum war man so schamhaft nicht. Man ließ in solchen Fällen das Loos entscheiden und beschönigte es mit dem Namen eines Gottes-Urtheils; jetzt läßt man das jüngste

wär mißhandelt worden, und der Kommandant hatte eine Kompagnie ausschiffen müssen, um diesen Angriff der Chinesen zu rächen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 11. April. Die Abfälle von der lutherischen Staatskirche mehren sich, zumal im Norden des Landes. Die Austretenden, von einer, wie es scheint, zunehmenden religiösen Bewegung ergriffen, werden theils katholisch, theils stiften sie protestantische freie Gemeinden. Auch der Mormonismus raubt eine Anzahl, ausgesprochene Rationalisten werden Wenige. In der Provinz Finnmarken waren die Sektirer schon auf 300 Personen angewachsen, ohne daß man von einer den Umständen entsprechenden Thätigkeit der staatskirchlichen Geistlichen hörte.

Amerika.

New-York, 11. April. Sie werden durch die heutigen Nachrichten meine letzte Mittheilung rücksichtlich des in Washington beschlossenen Verfahrens gegen China bestätigt finden. Der Präsident hat die Absendung eines besonderen Minister-Bevollmächtigten in Begleitung einer entsprechenden Flottenmacht angeordnet und diesen Posten William B. Reed von Philadelphia angeboten. Mr. Reed ist als ein Gentleman von großer Befähigung, als ein ausgezeichneter Rechts-Anwalt und seit vielen Jahren als ein hervorragender und thätiger Politiker in der Union bekannt. — Heute verläßt das Vermessungs-Corps der Honduras-Eisenbahn den new-yorker Hafen. Ein besonderer Dampfer wurde zu seiner Beförderung sammt Instrumenten und Lebensmitteln gemiethet. An der Spitze steht ein Herr Frautwine von Philadelphia, der den Bau des Canals zwischen Carthagena und dem Magdalenenflusse geleitet und einen Theil des Atrato-Canals vermessen hat. Herr Frautwine besitzt eine genaue Kenntniß des Isthmus, und wird von drei Assistenten unterstützt sein, welche das ganze Werk unter ihm leiten werden. Die für diesen Zweck zu seiner Verfügung gestellte Summe beträgt 600,000 Dollars. Die Linie, welche ausgesteckt werden soll, ist die im Jahre 1853 von E. G. Squier vorgeschlagene. Die Länge beträgt 160 Meilen, über Berghöhen, die Viele als unüberwindlich ansehen. Letzteres war der Hauptgrund, warum das Projekt Squier's bei uns keinen Anklang fand.

— Es heißt, daß ein Truppenkorps nach dem Salzsee geschickt werden soll, um das Ansehen der Unionsgewalt bei den Mormonen herzustellen. — — Am 11. April ist zu Quebec ein Tumult bei einer Wahl ausgebrochen, bei welchem das Militär ausrücken mußte. — Aus dem Isthmus von Panama sind die Nachrichten (durch die californische Post nebst 1,230,000 D. überbracht) solcher Art, daß ein Einschreiten der Unionsregierung nothwendig werden könnte. Es herrschte dort große Aufregung, und man erwartete, daß die Eingebornen wiederum Gewaltthätigkeiten gegen die Passagiere der Eisenbahn versuchen würden. Die Eisenbahngesellschaft traf Vorkehrungen, um Eigenthum und Personen während der Durchfahrt zu schützen. Ein Kurier aus Bogota hatte sich nach Washington mit der Nachricht eingeschifft, daß jede Unterhandlung bezüglich der früheren Gewaltthätigkeiten in Panama dem amerikanischen Gesandten, Herrn Morse, verweigert wird. — Nach Berichten aus Vera Cruz vom 4. April wollte die mexikanische Regierung den Erzbischof (in der Hauptstadt) und andere höhere Geistliche zur Rechenschaft ziehen, weil sie sich offen gegen die neue Konstitution erklärt, und gegen dieselbe in den Kirchen gepredigt hatten. Die Armee hatte auf die Verfassung den Eid geleistet.

Asien.

Aus **Bombay** wird gemeldet, daß unter den Seapoys in der letzten Zeit zu wiederholten Malen Meutereien vorgekommen sind. In Madras hat sich ein ganzes Regiment empört.

Deutsche Staaten.

y **München**, 30. April. Theoretisch ist man längst darüber im Reinen, daß die Scheidewand, welche die Staatsangehörigen israelitischer Religion von dem Vollgenusse der Staatsbürgerrechte in vielen Staaten des Kontinents noch trennt, im grellen Widerspruche zu dem Begriffe des Rechtsstaates stehe, dessen Grundlage die Gerechtigkeit gegen alle Staatsangehörigen bildet. Je größer aber die Hindernisse sind, an denen die von einsichtsvollen Staatsmännern längst befürwortete Gleichstellung der Israeliten mit den übrigen Staatsangehörigen bisher auch in Baiern scheiterte, um so größere Anerkennung verdient eine neuerliche Verfügung der baierischen Staatsregierung, welche zwar nur für einen engbegrenzten Kreis von Interessenten praktische Bedeutung hat, prinzipiell jedoch als Ausfluß einer humanen Handhabung der gegen die Israeliten bestehenden Ausnahmsgesetze keineswegs bedeutungslos ist. Einer neuerlichen Anordnung zufolge wird nämlich demjenigen israelitischen Elementarlehrer, der einen gesetzlichen Titel zur Ansäßigkeit besitzt, die Aufnahme in die Gemeinde, auch über die Normalmatrikelzahl und ohne vorgängige spezielle Genehmigung des Staatsministeriums ertheilt.

München, 1. Mai. Heute werden JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert von hier wieder nach dem Schlosse Nymphenburg übersiedeln. Gestern Abend sind mit dem Eilzuge der Eisenbahn JJ. kais. HH. die Prinzen Nikolaus und Eugen Romanowsky, die beiden ältesten Prinzen des verlebten Herzogs von Leuchtenberg, hier eingetroffen. Höchstdieselben wohnen während des beabsichtigten mehrtägigen Hierseins in der k. Residenz. Der an unserem k. Hofe beglaubigte kaiserl. russische Gesandte, Herr v. Severin, war den Prinzen bis Augsburg entgegengefahren.

Rottweil, 28. April. Heute fand hier die Hinrichtung des Mörders Bacher mittels eines Fallbeils statt. Unmittelbar vor dem schauerlichen Akt brach er in die Worte aus: „Gott ist mein Zeuge, daß mein Gewissen ruhig ist, und daß ich kein verstockter Sünder bin!“ Er hat seine That nicht eingestanden. Es waren gegen 600 Karten an die Zuschauer ausgetheilt worden.

Leipzig, 29. April. Vor einigen Tagen ist hier der reichste Mann, Mende, Besitzer der Manufakturwaarenhandlung Riedel, Volkmann u. C., von Kochs Hof rc. und Bewohner des herrlichen Hauses, Brockhaus schräg über, begraben worden. Er hatte sich wenige Tage vorher aus Trübsinn das Leben im Wasser genommen! Er soll 2—3 Millionen Thaler, dabei 80,000 Thaler baar, hinterlassen haben. Im vorigen Jahre gab er 50,000 Thlr. zur Gründung eines Waisenhauses an den hiesigen Magistrat. — Die letzten Monate haben mehrfach Gelegenheit gegeben, mit dem vom Direktor Bucher erfundenen **Feuerlöschpulver** Versuche zu machen. Die Resultate waren gleich zum Anfang so günstig, daß besondere Untersuchungen auf den Wunsch der Regierung von einer Kommission von Fachkundigen unternommen wurden. Bei diesen sowohl wie beim Gebrauch gelegentlich der Erstickung plötzlich ausbrechender Brände bewährte sich das Bucher'sche Löschpulver vollkommen, so daß man im Kreis seiner Anwendbarkeit, besonders beim Brand von Essen, Kaminen und in kleineren Räumen, Zimmern, ja Bodenräumen von ihm den vortheilhaftesten Nutzen ziehen können wird. Die Fachkundigen haben sich in dieser Beziehung sehr günstig ausgesprochen.

Berlin, 30. April. Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat die königlichen Konsistorien zu Posen, Königsberg und Breslau veranlaßt, die Geistlichen derjenigen evangelischen Gemeinden, in welchen wenigstens theilweise von Altersher die polnische Sprache in Gebrauch gewesen ist, aufzufordern, ihre Nachforschung darauf zu richten, ob in den Kirchen-Archiven, den Kirchenbibliotheken oder im Privatbesitze etwa noch alte handschriftliche Sammlungen von erbaulichen Schriften in polnischer Sprache zu finden sind und dieselben, falls die Besitzer dazu geneigt sind, im Original oder doch eine genaue Beschreibung derselben einzureichen. Es liegt hierbei die Absicht vor, zu prüfen, was von diesem Material noch für das kirchliche Leben der Gegenwart zu benutzen sein möchte.

Wie man der „Kbl. Ztg.“ aus **Kaub** schreibt, wurde die vorige Woche in der Nähe von Rüdesheim ein Kind gefunden, das in einer Schachtel ausgesetzt war. In seinem Wickelzeug lag ein Brief mit der Bemerkung, Derjenige, welcher das Kind finden und verpflegen würde, solle jedes Jahr 300 fl. erhalten. Ein Bauer, der die Schachtel fand, nahm die in derselben befindlichen 300 fl. und hatte die Unmenschlichkeit, dem Kinde den Hals abzuschneiden. Aber in der Nähe stand ein Augenzeuge, welcher die That beobachtete; der Bauer wurde sogleich in Verhaft genommen und wird seiner Strafe nicht entgehen (?)

Hannover, 26. April. In dem ganzen protest. Nordwesten herrscht weit mehr **Kirchlichkeit** als in andern Gegenden Deutschlands, und, wenn dieselbe in nächster Zeit schwinden sollte, so trügen allein unsere hyperorthodoxen Eiferer die Schuld. Ihre Zumuthungen an den verständigen Sinn des Volks sind zu stark. In Münden, wo der gelehrteste Geistliche unsers Landes, der tief religiöse und humane Dr. Schläger, vor 50 Jahren die Lehren eines geläuterten Christenthums zu predigen begann, agitirt jetzt auf derselben Kanzel ein junger Geistlicher für den Glauben an den Teufel, und in Hameln, wo der ehrwürdige Schläger jetzt 35 Jahre für die christliche Freiheit des Protestantismus wirkt, muß er erleben, daß sein jüngerer Amtsbruder die Gemeinde, wiewohl vergeblich, zur Ohrenbeichte auffordert. Der Satan und die Ohrenbeichte scheinen überhaupt die Steckenpferde zu sein, auf denen unsere modernen Altgläubigen sich am liebsten tummeln und dadurch nur verrathen, wie wenig sie das Volk kennen. Denn wie stark die Reste des Aberglaubens auch sein mögen, welche sich unter uns, namentlich auf dem Lande, erhalten haben: des Glaubens an den Teufel schämt sich selbst der Bauerjunge, und den Herrn Pastor als Sündenvergeber zu betrachten, scheint auch den Meisten zu sehr auf dem Wege zum Katholizismus zu liegen. Für solche Beobachtungen aber ist der Eifer blind und zwar umsomehr, als er in unsern kirchlichen Oberbehörden einen Sporn zu finden scheint. Wenigstens sind die Geistlichen, welche sich zumeist in der Hingebung ihres Glaubens an das Unglaubliche auszeichnen, die begünstigtern. Der Grund liegt in dem Zusammenhange, welchen man zwischen kirchlichem und politischem Radikalismus annimmt. Wenn derselbe auch, was doch keineswegs immer der Fall ist, wirklich bestände, so ist es doch verkehrt, den einen dadurch zu bekämpfen, daß man ihm das Extrem des andern entgegensetzt. Ohne vermittelnde Uebergänge wird man nie von dem krankhaften Radikalismus zum gesunden Konservatismus gelangen.

Hamburg, 29. April. Im Laufe des gestrigen Tages sind, wie wir hören, nahe an 3000 Auswanderer von verschiedenen Richtungen her hier angelangt. Die meisten von diesen brachte der Berlin-Hamburger Eisenbahnzug am Nachmittage hierher. 600 mecklenburgische Auswanderer kamen gestern Abend 6 Uhr mit einem Extrazuge hier an.

Itzehoe, 21. April. Gestern lehnten sich die im Fabrikgebäude des Hrn. de Vos beschäftigten Kupferschmiedegesellen auf, da sie gemeinschaftlich die Arbeit niederlegten und einen höhern Arbeitslohn, nämlich 2 Thlr. R.-M. per Tag, forderten. Wie bei frühern ähnlichen Vorgängen gelang es auch diesmal dem schnellen und entschiedenen Auftreten des Polizeimeisters die Unruhestifter zur Ruhe zu bringen. Die Rädelsführer wurden zur Abbüßung einer ihnen zuerkannten Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod abgeführt.

Tages-Chronik.

* **Bairenth**, 29. April. (Schwurgericht.) Der Taglöhner Fr. Stiegler von Bug wurde wegen Verbrechens des Diebstahls vom Schwurgerichtshofe zu 9½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Neu-Ulm, 30. April. Nachdem die hohe Regierungs-Genehmigung der unterm 18. April gepflogenen Submissions-Verhandlungen bezüglich des Neubaues einer katholischen Kirche gestern schon eingetroffen ist, darf dem sofortigen Anfange des Baues mit Sicherheit entgegengesehen werden. — Das hier garnisonirende 1te Bataillon wird noch im Laufe dieses Sommers die Baraken, in denen es bisher untergebracht war, verlassen und das sogenannte Kriegsspital beziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Kind ein Lotterie-Loos ziehen, oder einen Würfel über Ja und Nein den Ausspruch thun. Der Mensch ist so gewöhnt, bei all' seinem Thun nach einem Grund zu suchen, daß er, wo der Verstand schweigt, froh ist, wenn ihm der Unverstand einen Scheingrund gibt. —

Indessen gehört dieser letztere sehr beschämende Fall nicht direkt in unser Thema; wir wollen zu der sonderbaren Erscheinung zurückkehren, daß der Mensch beim sogenannten „Ueberlegen“ seinen Geist gewissermaßen in drei Theile spaltet. Der Eine spricht für, der Andere gegen etwas und der Dritte stellt sich wie ein Richter über Beide, um sein Urtheil zu fällen.

Die bessern juristischen Arbeiten und die vorzüglichern dramatischen Dichtungen geben oft die herrlichsten Muster solcher höchst wunderbaren geistigen Spiele. — Im Kopfe eines vorzüglichen juristischen Schriftstellers ordnet sich Alles so, daß man anfangs einsieht, wie die eine Partei vollkommen gerecht ist. Sodann tritt die andere Partei auf und macht ihre Ansprüche in einer Weise geltend, welche die geistige Wage ganz nach ihrer Seite hinneigt. Endlich tritt der Jurist selber auf, zerstört oft die Ansichten Beider und findet den richtigsten Ausspruch, der zwischen dem Wahren und dem Falschen der entgegenstehenden Parteien die treffende Entscheidung bringt.

Im Kopfe eines bedeutenden dramatischen Dichters ist dies noch in höherem Grade der Fall, obgleich es dieser mehr mit dem Wollen und Streben seiner erdichteten Personen zu thun hat, als mit ihrem rein geistigen Denken. Schwerlich hat wohl jemand mit Verständniß das in dieser Beziehung vorzüglichste Werk Göthe's „Torquato Tasso“ gelesen, ohne voll Bewunderung wahrgenommen zu haben, wie im Geiste Göthe's jede einzelne Person vollkommen richtig denkt, und es diesem großen Dichter doch gelungen ist, sich von keiner der Ansichten beherrschen zu lassen, sondern wie ein erhabener Richter und Ordner über ihnen zu stehen.

Die wissenschaftliche Erklärung für diese Erscheinungen ist äußerst schwierig; man hat nur eine leise Spur einer solchen Erklärung, wenn man eine eigenthümliche Fähigkeit des Gehirns in Betracht zieht, was wir im nächsten Artikel thun wollen, soweit unsere allgemeinfaßliche Schreibart dies zuläßt.

Konzert zum Besten des Lutherstandbildes in Worms.

Mittwoch am 6. d. Mts. beabsichtigt der hiesige Männergesangverein im großen Rathhaussaale ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert aufzuführen und zwar zum Besten des Lutherstandbildes in Worms. Wir dürfen mit Recht annehmen, einem vielseitigen musikalischen Genuß entgegen sehen zu können, indem unter andern Novitäten der „Siegesgesang aus der Hermannsschlacht", comp. von Fr. Lachner (und dem hies. Liederkranz gewidmet), dann 3 Lieder von W. Tschirch, Hofkapellmeister in Gera (ebenfalls dem Liederkranze dedizirt), zum Vortrage gelangen werden. Noch glauben wir namentlich erwähnen zu müssen, daß für dieses Konzert der rühmlichst bekannte Virtuose (auf der Violine und Contrebaß), der herzoglich koburg'sche Kammermusiker Herr Eichhorn gewonnen ist. Möge deshalb eine allgemeine Theilnahme das edle Streben dieses Vereins lohnen.

Landwirthschaftliches.

Aus berichtlichen Nachweisen der kgl. Kreisregierungen geht hervor, daß im Jahre 1856 an unvertheilten Gemeindegründen der Kultur gewonnen wurden: in Oberbaiern 6512 Tagw., in Niederbaiern 245 Tagw., in Mittelfranken 1602 Tagw., in Unterfranken 3336 Tagw., in Oberfranken 1089 Tagw., in Oberpfalz 699 Tagw., in Schwaben 3186 Tagwerk, und daß die im Jahr 1855 unternommenen Kulturen erhalten und fortgesetzt worden sind.

Handel und Verkehr

y München, 30. April. Aus der von dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten unterm 25. ds. Mts. bekannt gegebenen Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt pro 1855/56 ist ersichtlich, daß das am Schlusse des Vorjahres bestandene Assekuranzkapital im Laufe des Rechnungsjahres sich um 11,214,950 fl. vermehrte und ultimo September 1856 687,933,710 fl. betrug. Die Brandentschädigungen stellten sich 1855/56 auf die Summe von 1,202,399 fl., somit um 350,985 fl. höher als im Vorjahre. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die verheerenden Brände in Nordhalben und Seib allein eine Entschädigung von mehr als ½ Million veranlaßten, bei deren Hinwegfall sich die Brandentschädigungen pro 1855/56 um circa 150,000 fl. niedriger als im Vorjahre stellen würden. Die Zahl der Brandfälle hat sich im Jahre 1855/56 auf 609 und die Zahl der beschädigten Gebäudeinhaber auf 1656 entziffert. Die spezielle Veranlassung ist bei 365 Bränden unentdeckt geblieben, 76 Brandfälle sind durch Blitz, 46 durch fehlerhafte Bauart und Schadhaftigkeit der Kamine, 44 durch Fahrlässigkeit und 2 durch Selbstentzündung herbeigeführt worden. In 76 Fällen ist die Brandstiftung theils erwiesen, theils wahrscheinlich gemacht.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmitt. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Fr. M. Schweidlmaier, Bierbrauersgattin in Biltsbiburg. — Frl. M. Ibler, Metzgermeisterstochter, 23 J. a. in Regensburg. — Hr. A. Martl, Orchestermusiker in Augsburg. — Fr. Fr. v. Zabuesnig, 67 J. a. in Augsburg. — Fr. C. Perstenfeld, Lehrerswittwe, 71 J. a. in München.

Anzeigen.

Nachruf an Fräulein Wilhelmina Landmann.

So mußtest dennoch Du von hinnen scheiden,
Du liebe Tochter, Schwester, Freundin, Braut!
So müssen wir zum Grabe Dich begleiten,
Statt Dich zu seh'n, dem Freunde angetraut.

Ach! tiefe Wunden schlägt Dein Tod den Deinen;
Du warst ein frohes, frommes, gutes Kind.
Wie sollten wir nicht Alle um Dich weinen,
Du warst und bleibst uns ja so treu gesinnt.

Drum, weil Du's warst, hat Du Gott wohlgefallen;
Er hat Dich früh der argen Welt entrückt,
Dahin, wo himmlische Gesänge schallen
Und wo Dein Herr auf immer Dich beglückt.

Zur Braut des Himmels bist Du nun geworden,
Und unverwelklich schmückt der Kranz Dein Haupt.
Du schauest nun in voller Klarheit dorten,
Was Du hienieden treu und fest geglaubt.

So legen wir denn Deine junge Leiche
Zur Ruhestatt der Todten, — in das Grab.
Gott aber sei gelobt, der Gnadenreiche,
Er hat genommen, was er einst uns gab!

Und Gott wird Dich dereinst uns wieder geben,
Wenn uns're letzte Thräne ist geweint. —
Wir seh'n uns wieder in dem bessern Leben,
Und fühlen dann auf immer uns vereint!

B.

HARMONIE.

Sonntag den 3. Mai.

Von heute an ist das Winterlokale geschlossen und dagegen das Sommerlokale zum täglichen Besuche geöffnet.

Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Montag den 4. Mai Production. Anfang 8 Uhr.
Sonntag den 10. Mai Ball.

Der Vorstand.

Casino.

Sonntag den 3. Mai c. im großen Saale des Bamberger Hofes

Ball.

Anfang 8 Uhr.

Die nöthigen Eintrittskarten können Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im oben genannten Lokale in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Lebewohl.

Bei unserer Abreise von hier sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Friedrich Zacherl,
kgl. Kanal-Einnehmer,
mit Frau.

Die Augenheilanstalt

des Unterzeichneten, welche mit dem Frühling ihren XI. Jahrgang beginnt, steht allen Hilfsbedürftigen offen, welchen es gegen mäßige Kostenvergütung um gewissenhafte und liebevolle Behandlung zu thun ist. Nähere Auskunft ertheilt

Nürnberg, Ende März 1857.

der prakt. u. städt. Armenarzt für Augenkranke
Dr. med. A. Kreitmair.
L. 951.

Das Heilbad Kellberg bei Passau

wird Mitte Mai eröffnet und ist allen Leidenden, die an partieller oder allgemeiner Schwäche leiden, nicht genug zu empfehlen. Zimmerbestellungen richte man gefälligst an Dr. Waltl in Passau.

Wohnungsanzeige.

Allen Freunden und Bekannten, und besonders unserer werthen Kundschaft, bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß wir unsere bisherige Wohnung in der Lint'schen Wirthschaft am Albrecht-Dürer-Platz verlassen und dagegen unsere neue bei Herrn Kleining, ehemals Sonna und Hubler's Haus L. Nr. 189 der Kaiserstraße, am sogenannten Köpflesberg, bezogen haben.

Dankend der alten Nachbarschaft für ihr Wohlwollen, bittend die neue um gütige Aufnahme.

Georg Eybinger, Tapezier,
nebst Frau.

Wohnungs-Anzeige.

Meinen werthen Geschäftsfreunden diene zur gefälligen Beachtung, daß ich mein Haus S. Nro. 1613 in der Schmausengasse verlassen und mein jetziges S. Nro. 74 in der Winklerstraße, vis à vis der kleinen Waage, bezogen habe; ich bitte, wie früher mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Jean Herrmanstörfer,
Malerfarbenfabrikant.

Düngemittel

der

Frankfurter Actien-Gesellschaft für landwirthschaftlich-chemische Fabrikate.

Unsere Fabrikate sind sowohl im Feldbau, wie Wiesen-, Wein- und Gartenbau bei allen Gewächsen mit dem günstigsten Erfolge auf allen Bodenarten angewendet worden. — Sie wirken rasch, sicher und nachhaltend. — Durch sie werden dem Boden die Bestandtheile wieder gegeben, welche die Ernährung und kräftige Entwickelung der Pflanze so wesentlich fördern, durch sie werden die Mittel zu einer vollkommen freien und intensiven Wirthschaft geboten, durch sie wird es dem intelligenten Landwirthe möglich, beliebig starken Körner- und Handelsfrucht-Bau einzuführen, und ohne den Boden zu erschöpfen, die höchst möglichen Erträge zu erzielen.

Gedämpftes Knochenmehl, (granirt) in feinem und gröberem Pulver, für Getreide ꝛc.

Concentrirter Dünger, (künstlicher Guano) für Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen, Wein ꝛc.

Sauerer phosphorsauerer Kalk, (Superphosphat), zur Kopfdüngung des Getreides, für Wiesen, Gemüse, Rüben, Futtergewächse ꝛc.

Sämmtliche Fabrikate sind von den ersten Agricultur-Chemikern analisirt und werden stets unter Garantie des angegebenen Gehaltes geliefert. — Sie zeichnen sich nach dem Urtheil der ersten Fachmänner vor Guano und allen andern käuflichen Düngemitteln durch Billigkeit, Reinheit und zweckmäßige, gleichmäßige Zusammensetzung aus.

Preislisten und Gebrauchsanweisungen werden gratis verabfolgt.

Niederlage bei G. C. Martini,
Albrecht Dürerstraße S. 388 in Nürnberg.

Mai-Wein-Essenz,

pr. Gläschen à 12 kr. empfiehlt

J. Murschhauser,
am Josephsplatz L. Nr. 291.

Gasthaus St. Peter.

Heute Sonntag den 3. d. M. findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu einladet

Kaiser.

Einladung.

Zu der heute Sonntag den 3. Mai stattfindenden Feier des Bestner Jahresfestes, lade ich meine schätzbaren Freunde und Gönner ergebenst ein.

Johann Schmidt
zum grünen Maulbeerbaum.

Drei Könige (Theatergasse).

Sonntag den 3. März findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Thalheimer.

Ausführliche Anweisung,

Maulwürfe, Ratten und Mäuse

auch ohne Gift und Fangzeuge zuverlässig und gründlich zu vertilgen, ertheilt für 15 Silbergroschen = 45 Kr. — das landwirthschaftliche Industrie-Comtoir in Freistadt, Nieder-Schlesien.

Schweine-Mast.

Es ist auffallend, in welch kurzer Zeit man aus mageren Schweinen — Haupt-Speck-Schweine, durch richtige Anwendung und Abwechselung mit einigen, diesen Thieren sehr willkommenen, bisher denselben aber fast ausschließlich nicht gewährten Futtermitteln, mit wahrem Vergnügen, und bedeutend billiger als nach der alten Schlendrian-Methode, machen kann. Diese rationell-praktische Anweisung mit vielen diesseitigen Mitteln und Rathschlägen ertheilt ebenfalls für nur 15 Silbergroschen = 45 Kr. das landwirthschaftliche Industrie-Comtoir in Freistadt, Nieder-Schlesien.

In der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg ist vorräthig:

Hoffmann, die Schönheit des Gesichts und des Körpers und ihre cosmetische Pflege zur Erhaltung und Erhöhung ihrer Reize, Anmuth und Jugendfrische. Preis in eleg. Umschlag fl. 1. 3 kr.

Weheseih's sämmtliche Gedichte, worunter das neueste die Ehestandslotterie und Wucherle und Galgen sind immerwährend in Wagner's Buchbinderladen am Herrnmarkt für 3 kr. zu haben.

Versteigerung.

Im Hofe der Karthause werden von der unterzeichneten Regie-Verwaltung künftigen Donnerstag, den 7. Mai d. Js. Vormittags 9 Uhr

circa 40 Stück größere und kleinere eichene Barren mit den dazu gehörigen Raufen und einigen Parthien Bruchholz

an den Meistbietenden öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiermit eingeladen.

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Die
Regie-Verwaltung des germanischen Museums.
Näll, Verwalter.

Eine reale Badergerechtsame ist in einem kleinen Städtchen Mittelfrankens wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen, auch kann auf Verlangen die Hälfte des Kaufschillings stehen bleiben. Näheres Karthäusergasse L. 1064 1. Stock.

Eine Decimal-Schaalen-Waage ist billig zu verkaufen in S. Nro. 1171 am Spitalplatz.

Ein geräumiger Keller nahe am Rathhaus ist zu vermiethen, und Oelfässer mit eisernen Reifen und andere, so wie eiserne Stangen sind zu verkaufen. Näheres in S. Nro. 513.

Ein solider Mann wünscht als Aufseher oder in ähnlicher Weise unterzukommen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 3. Mai 1857.

1. Gastvorstellung des Hrn. Joh. Schweiger, Direktor des neuen Volkstheaters der Vorstadt Au von München.

Zum Erstenmale: **Der Ueberspannte, oder: Nur Wahrheit.** Posse mit Gesang in 2 Akten von Friedr. Kaiser. Musik von Carl Binder.

Personen: Herr v. Hoenau, Gutsbesitzer: Hr. Hauch. Emma, seine Tochter: Frl. Wißmar. Robert, Marine-Offizier, sein Sohn: Hr. Kraus. Herr Wirbel von Wirbelheim, ein reicher Privatmann: Hr. Groß. Lieschen, Emma's Stubenmädchen: Frl. Döring. Carl: Hr. Spachel, Mathias: Hr. Jungmann, Wirbel's Diener. Michael Grabaus, Bedienter außer Diensten: **. Herr v. Spornschild: Hr. Naud. Frau v. Splitter, eine junge Wittwe, dessen Braut: Frl. Herz. Doktor Pillner, Arzt: Hr. Rainer. Herr v. Holm, Kapitain: Hr. Lichtenberg. Herr v. Walter: Hr. Schuster. Wirbel's Freunde. Gäste. Diener.

1. Gastdarstellung: ** Michael Grabaus: Hr. Direktor Joh. Schweiger.

Abonnements-Billets sind gültig.

Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

E.-N. 4526

Edictal-Ladung
vom
Königl. Landgericht Hersbruck.

Der Oekonom und Hopfenhändler Nikolaus Gottlieb Held zu Hersbruck hat seine Ueberschuldung angezeigt und sich dem Konkursverfahren unterworfen; es wird deshalb Termin

1) zur Anmeldung und zum Nachweis der Forderungen auf
Montag den 4. Mai 1857,
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf
Donnerstag den 4. Juni 1857,
3) zur Abgabe der Replik auf
Donnerstag den 18. Juni 1857,

und zur Abgabe der Duplik auf
Donnerstag den 2. Juli 1857,
jedesmal Vormittags 9 Uhr anberaumt, zu welchen alle unbekannten Gläubiger des rc. Held unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß die im ersten Termine Nichterscheinenden von der Konkursmasse, die in den übrigen Terminen Ausbleibenden mit den treffenden Handlungen ausgeschlossen werden.

Zugleich erhalten alle Diejenigen, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, den Auftrag, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes nicht dem Gemeinschuldner auszuhändigen, sondern unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Die Aktivmasse besteht aus auf 3650 fl. geschätzten Immobilien und aus auf 487 fl. 21 kr. geschätzten Mobilien und Moventien. Die bekannten Schulden betragen 9001 fl. 30 kr., worunter 5275 fl. Hypothekenschulden sind.

Hersbruck, 26. März 1857.
Königl. Landgericht.
Schrodt.
Schmidt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die für uns höchst betrübende Nachricht, daß es Gott gefallen hat unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegertochter und Tante

Frau Kunigunde Basler,
Pfragners-Gattin,

heute früh 5 Uhr nach längerer Krankheit an den Folgen des Schleimfiebers in ihrem 39. Lebensjahr von dieser Welt abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
Nürnberg, Eltersdorf, Schwabach, Burgfarrnbach und Wilhermsdorf den 1. Mai 1857.
die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag den 4. Mai Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Allen Nachbarn, Freunden und Bekannten bringen wir für die große Theilnahme und so zahlreiche Begleitung zum Grabe unsers innigstgeliebten Vaters und Schwiegervaters Herrn Christian Bäcker, Schneidermeister, unsern herzlichsten Dank dar. Es war uns Beweis von Mitgefühl, lindernder Balsam in unsere wunden Herzen, und gab uns in unserm schweren Verluste süßen Trost.

Möge Sie Gott alle vor so traurigen Schicksalen bewahren und uns Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte wohnt seit heute in dem Hause des Herrn Kaufmann Barth in der Schwabacher Straße über eine Treppe, wohin auch das Bureau verlegt worden ist.

Fürth, den 1. Mai 1857.
Vorbrugg, kgl. Advokat.

Gründlichen Unterricht im Zither- und Guitarrespielen, und zu ersterem auf Verlangen auch zweckmäßige Anleitung über die beim Zitherspiel anwendbaren Grundregeln der Generalbaßlehre ertheilt nach leichtfaßlicher Methode

Fr. Gutmann, Lehrer.
S. Nro. 110 vor dem neuen Thor.

Nürnberger Frauenstift.

In der gestern stattgehabten Sitzung der Verwaltung obiger Anstalt wurde die Rechnung für den Monat April geschlossen, die den verehrlichen Interessenten zur Einsicht beim unterzeichneten Vorstand aufliegt, welcher statutengemäß alle Nachmittage von 2 bis 5 Uhr Beitritts-Anmeldungen entgegen nimmt.

Nürnberg, den 1. Mai 1857.
Engelhardt, in L. Nr. 1416 der Schlotfegergasse.

Sonntag den 3. Mai
Produktion
des Gesangvereins der Kammgarnspinnerei
im Saale der goldenen Schwane in Wöhrd.
Die Eintrittskarten können beim Vorstande abgeholt werden.
Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Gesellschaft zur Linde in Röthenbach.

Montag den 4. Mai Abends 6 Uhr
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Gastwirthschafts-Eröffnung.

Allen unsern werthgeschätzten Freunden und Bekannten sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum bringen wir hiemit zur ergebensten Anzeige, daß wir am nächsten Sonntag den 3. Mai unsere vor dem Maxthore gelegene neu eingerichtete Kaffee- und Gastwirthschaft eröffnen, und werden wir für guten Kaffee und gutes Bier sowie für warme und kalte Speisen stets besorgt sein; wir sehen daher einem zahlreichen Zuspruch entgegen, und bemerken noch, daß bei günstiger Witterung Harmonie-Musik von der ersten Abtheilung der Chevauxlegers-Trompeter, mit einem Entrée nach Belieben, stattfindet.

Es laden zu gütigem Besuch hiemit höflichst ein und empfehlen sich hochachtungsvoll
Christian Herbst,
Susanna Helena Herbst.

Matthäus Lang, Uhrmacher,
Laden L. 127 an der Fleischbrücke,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in goldnen und silbernen Ankeruhren, goldnen und silbernen Cylinder, sowie ordinären und feinen Spindeluhren, alle Sorten Pariser Pendulen in Porzellain, Bronze und matt vergoldeten Gehäusen, Regulatoren rc. Zugleich werden alle Reparaturen auf das Prompteste, Solideste und Billigste besorgt, sowie alle Sorten Uhrengläser, Cylindergläser zu 12 kr., Facetten zu 6 kr. und ordinäre Gläser zu 4 kr. eingesetzt.

Bleiweiß, Cremserweiß u. Zinkweiß
wie alle bunten Farben

trocken und in Oel abgerieben empfiehlt nebst Leinöl-Firniß Siccativ und Terpentinöl
H. B. Sotta.

Anzeige.

Wegen der Ansbacher Messe ist mein Laden vom nächsten Sonntag den 3. bis Freitag den 8. Mai geschlossen, was ich meinen werthen Kunden hiemit zur Anzeige bringe.
Lazarus Offenbacher
in Fürth.

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Annonce

auf alle Sorten Zwickauer Steinkohlen, sowie Coaks, jedoch nur in reiner Waare und in ganzen Wagenladungen zu dem Gruben-Preis nimmt Aufträge entgegen
Carl Rau,
Firma: Gebr. Rau-Benedict.

Die Menschen-Racen
der ganzen Erde

in plastischen lebensgroßen Wachs-Büsten dargestellt, in der großen Bude auf dem Plärrer, sind noch bis nächsten Sonntag den 3. Mai zum letzten Male zu sehen. Um noch zahlreichen Besuch bittet
A. Bührlen, Maler aus Ulm.

Spittlerthorzwinger.

Sonntag den 3. Mai findet die Eröffnung des Gesellschaftslokales statt. Dies den verehrten Abonnenten zur ergebensten Anzeige.

Almoshof.

Nächsten Sonntag den 3. April ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet
Geißler.

Schwarzer Adler (bei St. Johannis).

Sonntag den 3. Mai findet gutbesetzte Tanzmusik statt. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Höflichst laden ein Anfang 4 Uhr. **Schwarz** und die Musiker.

Productionen vom Kleeblatt.

Samstag Abends im Engelein in der neuen Gasse.
Sonntag Nachmittag im deutschen Haus in Gostenhof.
Sonntag Abends im Schwänlein in der Schlotfegergasse.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. Mai wird Herr Johann Schweiger, Director des neuen Volkstheaters der Vorstadt Au, einen Gastrollen-Cyclus an hiesiger Bühne eröffnen.
Nürnberg den 1. Mai 1857.
G. Brauer.

Ein schöner vergoldeter Rahmen, 3' 4" hoch und 2'–8" breit, ist billig zu verkaufen.

Ein Bassin zu einem Springbrunnen wird zu kaufen gesucht. Näheres in S. Nro. 192.

Auf I. Hypothek sind bis Mitte Mai fl. 1000 zu verleihen. Näheres unter A. B. Nro. 12 durch die Exped. ds. Blattes.

Für Uhrmachergehilfen.

Zwei in Reparatur gut geübte Uhrmachergehilfen finden Kondition bei **G. Schneider** in Nürnberg.

Steindrucker finden Beschäftigung bei
C. Dunzinger.

Ein junger verheiratheter Mann, welcher gute Kenntnisse im Rechnen und Schreiben besitzt und vorzüglich gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, wünscht eine bescheidene Stelle zu erhalten. Nöthigenfalls kann auch Kaution geleistet werden.

Vierzehn Tage nach dem Ziel Walburgis wird eine ordentliche Person als Hausmagd in Dienst zu nehmen gesucht.

In L. Nro. 198 der Kaiserstraße ist ein Logis mit 6 Zimmern, Küche, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, 2—3 Kammern wird sogleich für 3 Personen ohne Geschäft zu miethen gesucht in der Schlotfegergasse Nro. 1445 im ersten Stock.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 2. Mai. Zum Erstenmale: „Der Ueberspannte," oder: „Nur Wahrheit". Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von Carl Binder. Als Gast: „Michael Gedaud", Herr Johann Schweiger.

Angekommene Fremde vom 30. April.

(Bair. Hof.) HH. Buchett, Cowell, Stovin, Nugent, Bankes a. Lond., Rent. Aljerlow, Hofrth. a. Mosk. Bar. v. Künsberg a. Frendg., Frhr. v. Truchseß a. Bitnfd., Frhr. v. Truchseß, Baronin v. Pöllnitz a. Ansbch., Bar. v. Bay a. Ungarn, Dr. Dingelstedt a. Mnchn., Dr. Varrentrapp a. Neithm., Gutsb. Dr. Braun, Reg.-Rth., Zeidler, Gutsb. a. Planen. Blankenburg, Hpm. a. Hohenzoll. Mantel, Kfl. a. Kaiserslaut. Barup, Part. a. Jütland. Weinmann a. Mannhm., Trümpler a. Zürich, Tücker a. Kettwig, Schulte a. Cöln, Hauschild a. Innsbrck., Simon a. Forbch., Gondrach a. Bielefd., Lohmann a. Bamn., Müller, Schuchard a. Barm., Graße a. Frkft., Schuchard a. Valparaiso, Namann a. Triest, Teenel, Liebmann a. Par., Kfle. Halsay, Stud. a. Bonn. Kilian, Direkt. a. Chur. Berlandier, Dentzot a. Bar., Prapr.

(Roth. Hahn.) HH. Frahnert, Grebe a. Lpzg., Handmann a. Berl., Neumüller a. Salzbg., Hager a. Wallenkl., Beckmann a. Magdebg., Keller, Santenbein a. Augsbg., Laun a. Heilbr., Matson a. Eplngn., Meyer a. Luxembg., Mann a. Dettelbch., Zehner a. Hambg., Zehner a. Wien, Haller a. Aalen, Duckerhoff a. Mannhm., Kehl a. Ulm, Ahlhelm a. Strlt., Dust a. Rudolstdt., Schafer a. Zerbst, Buchl a. Mnchn., Kfle. Wahler, Kfsftt. a. Baireuth. v. Albrecht, Reg.-Rth. a. Ansbch. v. Heckel, Oekon. a. Altenbg.

Nachtrag.

Bern, 30. April. Der Bundesrath hat die sofortige Veröffentlichung dreier Aktenstücke beschlossen: das Vergleichsprojekt und den Protokollanhang, enthaltend die Alternative wegen Fortführung des Titels; die ursprünglichen Forderungen Preußens und die ursprünglichen Instruktionen Dr. Kerns. Die gestrige Minderheit bestand aus Stämpfli, Knüsel und Tscharner, die sich, wie gesagt, als sie sich überstimmt sahen, ihren Kollegen in unmittelbarer Anerkennung der Vergleichsvorschläge anschlossen.

Paris, 29. April. Man will wissen, daß kraft kais. Entschlusses befohlen sei, zu prüfen, ob es gerathen sei, in Anbetracht der Geldkrisis jedes neue Aktienunternehmen zu vertagen, und daß das befriedigende Resultat dieser Prüfung alsbald veröffentlicht werden würde.

— Daß der vielgenannte Carpentier sich in Frankreich stellt und selbst ausliefert, ist dem Vernehmen nach auf Rath seines Advokaten geschehen, der daraus mildernde Umstände geltend zu machen hofft. So viel steht fest: der Abenteurer hat laut der „Presse" am 9. April Mittags sein Gefängniß in Begleitung eines Polizei-Agenten verlassen. (Einem New-Yorker Briefe der Gazette des Tribunaux zufolge erschien am 9. April gegen 11 Uhr ein Polizei-Agent bei Carpentier, um denselben zu seinem Advokaten Basterd abzuholen. Der Gefangene stieg in den Wagen und ward seitdem nicht mehr gesehen; der Schließer, das Haus Rothschild in der Person seines Bevollmächtigten, die Advokaten u. s. w. in New-York beobachten allesammt ein geheimnißvolles Schweigen.

— Die Patrie kündigte gestern an, daß der Kaiser und die Kaiserin am 16. Mai in Compiegne in Gesellschaft des Königs von Baiern erwartet werden. Dieselben werden dort acht Tage verweilen.

Konstantinopel, 22. April. Die Trauung von drei Töchtern des Sultans mit den Söhnen des Vicekönigs von Egypten, Felhi, Achmet und Mehemet Pascha findet morgen Früh 8 Uhr statt. Rothschild in London habe, heißt es, dem Arrangement der Bankangelegenheit wiederholt seine Zustimmung verweigert. Truppenzüge nach Mekka sind von hier detachirt worden, sie nehmen den Weg über Egypten.

Hierzu: „Sonntags-Beilage" Nr. 18.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe) Nummer 124.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4 Mai 1857. Montag: Florianus.

Deutsche Staaten.

y München, 2. Mai. Nach einer Entschliefung des k. Staatsministeriums des Innern vom 18. v. Mts. sind von Seite der k. bair. Behörden die für Angehörige der Kronländer: Böhmen, Oestreich ob der Enns, Salzburg und Tyrol mit Voralberg ausgestellten östreichischen Paßkarten fortan als auch zum Uebertritte nach Baiern auf die Dauer von 14 Tagen gültig anzuerkennen. Es erfolgte diese Entschliessung im Hinblick auf die im Novbr. v. J. zwischen Baiern und Oestreich rücksichtlich der Anerkennung der beiderseitigen Paßkarten ausgewechselten Ministerial-Erklärungen.

München, 1. Mai. Den beiden Prinzen von Leuchtenberg zu Ehren war heute Nachmittag an unserm k. Hofe große Tafel. In der Begleitung Ihrer kais. Hoheiten befinden sich mit Andern: der kais. Obrrst v. Rebinder und der kais. Staatsrath v. Mussard — letzterer ein geb. Münchener, der mit dem seligen Herzog von Leuchtenberg nach Rußland übersiedelte.

• Ansbach, 1. Mai. In Heilsbronn ist die Stelle eines prakt. Arztes erledigt.

Würzburg, 1. Mai. Der Stenographenkongreß, welcher im nächsten Monate zu Dresden abgehalten werden wird, wird auch vom hiesigen Gabelsberger Stenographenverein beschickt werden. Als Abgeordneter ist der Vereinskassier, Herr K. Maier, öffentlicher Lehrer der Stenographie, bestimmt worden.

Stuttgart, 30. April. Graf Wilhelm von Würtemberg ist von sämmtlichen Erben des verewigten Herzogs Eugen von Leuchtenberg für die Führung des Prozesses bevollmächtigt worden, welchen diese Erben gegen die Erben des Marschalls Marmont, Herzogs von Ragusa, und den Verleger von dessen nachgelassenen Denkwürdigkeiten wegen der Verläumdungen einzuleiten beschlossen haben, welche in dem letzten Band dieser Denkwürdigkeiten gegen den Herzog Eugen enthalten sind. Die betreffenden Aktenstücke werden seiner Zeit veröffentlicht werden.

Freiburg, 29. April. Von den Flüchtlingen des Jahres 1849 hat sich Uhrmacher Fr. Xav. Müller von hier wieder gestellt. Derselbe hat an dem Verbrennen der Untersuchungsacten gegen die Theilnehmer am Aufruhr von 1848 und in anderer Beziehung sich betheiligt und wurde deshalb zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Er war bisher in der Schweiz, wo es ihm sehr hinderlich ging.

Koburg, 29. April. Die hiesigen Webergesellen haben, weil sie den verlangten höhern Lohn nicht erhalten konnten, ihre Arbeit eingestellt.

Berlin, 1. Mai. Das hiesige k. Stadtgericht, das größte Gericht der ganzen Monarchie, hat sich jüngst mit sehr überwiegender Mehrheit für die Abschaffung der Wuchergesetze ausgesprochen.

— Am 23. April wurde in dem Garten des Lieutenants Garchow beim Umgraben des Bodens eine verschlossene Flasche gefunden, die Staatsschuldscheine und andere Effekten zum Werthbetrage von 4400 Thaler enthielt.

— Nach einer Berliner Korrespondenz im „Altonaer Merkur“ hat der Graf von Hanau (Sohn des Kurfürsten von Hessen) die Geldmittel zur Heirath mit Fräulein Bienbaum (der Tochter des Regisseurs am Kasseler Hoftheater) und zur nachherigen Reise rc. in Berlin mit 100,000 Thaler Wechselschulden aufgebracht. Der Kurfürst hat die Zahlung verweigert, die Post verweigerte die gerichtliche Insinuation durch Anschlag der Klageladung am Palais zu Kassel; kein Kasseler Advokat will die Klage bei den dortigen Gerichten anstellen, und die hier von den Gläubigern erhobene ist von dem Gericht, als gegen einen Ausländer erhoben, zurückgewiesen worden, obschon bisher, wenn der Wechsel hier domizilirt war, das entgegengesetzte Prinzip Geltung fand.

Breslau, 28. April. Heute wurde zu Pilsnitz der höchst wahrscheinlich älteste Veteran der preußischen Armee, Namens Karnasch, feierlich beerdigt. Derselbe war in einem Alter von 112 Jahren gestorben, diente schon unter Friedrich dem Großen in dem preußischen Heere und war bei dem Ausbruche der Freiheitskriege noch so rüstig, daß er jene glorreichen Schlachten als Unteroffizier im zehnten Schlesischen Landwehr-Regimente mitkämpfte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Saaz (in Böhmen), 28. April. Das allgemeine Tagesgespräch und der ausschließliche Stoff der Unterhaltung ist hier eine Verordnung unseres Bürgermeisters. Saaz hatte, wie mehrere andere Bergstädte, das Privilegium, daß sich in derselben kein Jude über Nacht aufhalten durfte. Dieses Privilegium wurde bis zum Jahre 1848 ziemlich strenge gehandhabt, so daß auch der jüdische Mauthpächter außerhalb der Stadt wohnen mußte. Seit 1849 aber beachtete man es weniger, und an 60 Judenfamilien hatten sich während dieser Zeit hier niedergelassen, drei derselben sich sogar ansässig gemacht. Nun kam gestern die Verordnung des wohlweisen Bürgermeisteramtes: Alle hier domizilirenden Juden haben binnen 14 Tagen die Stadt zu verlassen. Ob die Juden dieser Anordnung Folge leisten werden, und im andern Falle, welche Mittel dem Bürgermeisteramte zu Gebote stehen, um seine Anordnung durchführen zu können, darauf ist man sehr gespannt.

Aus Bulgarien schreibt man, daß nunmehr in den meisten katholischen Dörfern Kirchenglocken im Gebrauche sind, ohne daß von Seiten der türkischen Bevölkerung demselben ein Hinderniß entgegen gestellt wird, obgleich sie ganz befremdet darein sieht.

Frankreich.

Paris, 30. April. Carpentier hat, wie die letzten Nachrichten aus New-York melden, Enthüllungen gemacht, welche die Auslieferung der Nordbahn-Diebe sichern. Seine Genossen waren darüber so wüthend, daß man ihn seiner Sicherheit halber in ein anderes Gefängniß bringen mußte. Dadurch entstand das Gerücht, derselbe sei freiwillig nach Frankreich zurückgegangen. Die Agenten der Nordbahn haben Hoffnung, noch vor Ende dieses Monats Amerika mit ihren Dieben verlassen zu können. Carpentier, der seine früheren Freunde jetzt sehr fürchtet, hat die Ermächtigung erlangt, nicht mit ihnen zugleich nach Frankreich expedirt zu werden.

— Der Baron James Levavasseur wird, wie man versichert, zum Senator ernannt werden. Levavasseur ist der reichste Kaufmann und Schiffsbesitzer von Rouen. Seine Tochter, die den Kammerherrn des Kaisers, Marquis de Conegliano, Enkel des Marschalls de Moncey, heirathet, erhält zwei Millionen Aussteuer.

— Dem Vernehmen nach wird eine neue Sendung französischer Kriegsschiffe nach China vorbereitet. Zu diesem neuen Geschwader wird, wie es heißt, auch die Dampffregatte „l'Audacieuse“, gegenwärtig bei der Mittelmeerflotte, gehören. Diese Fregatte würde das stärkste französische Dampfschiff sein, welches bis jetzt in den indo-chinesischen Meeren erschienen. Hinzugefügt wird, diese Schiffe würden 1000 Mann Landungstruppen an Bord nehmen.

— Die Jesuiten bauen in Paris eine Kirche, und da sie kein Geld haben, auch keine geldwerthen Gewinnste, so hat ein Pater Lefevre den Einfall gehabt, sich selbst als Gewinn in die Lotterie zu setzen. Die Lotterie ist nur für Damen; ein Billet kostet 100 Frcs. Wer das Loos gewinnt, erhält den Pater Lefevre „während 3 Tagen zum Predigen oder jedem andern christlichen Werk, zu dem sie ihn gebrauchen will.“ So erzählt die „Independance“ unter Mittheilung der Actenstücke.

— Hier eingegangene Nachrichten aus Rom stellen in Abrede, daß der Papst sich bereits gegen den Beschluß des französischen Staatsrathes in der Angelegenheit des Bischofs von Moulins ausgesprochen habe. Man sei im Gegentheil in Rom versöhnlich gestimmt und suche unnöthige Reibungen zu vermeiden. Msgr. von Dreux-Brézé sei eingeladen worden, sich nach Rom zu begeben und werde wohl einen Verweis wegen seines unklugen Benehmens erhalten.

Marseille, 29. April. Gestern Morgens um halb elf Uhr schiffte sich der Großfürst Constantin an Bord des Paketboots des Messageries Impériales „l'Hermus“ ein, um eine Spazierfahrt auf der Rhede zu machen. Im Augenblick, wo der „Hermus“ durch die Inseln fuhr, wurde die große Mine von Frioul gesprengt; diese gefährliche Operation gelang vollständig.

Italienische Staaten.

Rom, 23. April. Nachdem der Erzbischof von Agram, Kardinal Haulik, für die Errichtung der Mariensäule auf dem spanischen Platz der damit beauftragten Kommission ein Geschenk von 500 Scudi (1250 fl.) hat anweisen lassen, verabschiedete er sich bei dem Papst und reiste vorgestern von hier nach Neapel. Auf der Rückkehr von dort nach Agram wird er Rom noch einmal besuchen. Kardinal Geissel von Köln bleibt noch hier. Er wird erst um die Mitte des nächsten Monats in seine Diözese heimgehen.

Asien.

Hongkong, 15. März. Das englische Schiff „Gutnare“ ging am 11 von Swatow ab mit einer Ladung von chinesischen Coolies, die nach Havannah transportirt werden sollten. Am nächsten Tage machten die Coolies einen Versuch, sich des Schiffes zu bemächtigen. Man feuerte auf sie, und nachdem 16 getödtet und verwundet waren, ging die Fahrt ungestört weiter. Das Schiff kam den 11. nach Hongkong, wo die Sache untersucht wurde. Unlängst war es einer Ladung Coolies an Bord des französischen Schiffes „Anais“ gelungen, sich durch eine Meuterei frei zu machen. In Folge davon ging der französische Kriegsdampfer „Catinat“ nach Swatow, von wo die „Anais“ ausgelaufen war, und verlangte von den Behörden eine Entschädigung von 6000 Doll, mit der Drohung, im Weigerungsfalle die Stadt zu bombardiren. Bei einer Zusammenkunft mit den Mandarinen waren die letzteren sehr höflich, verweigerten aber die Zahlung. Das Geld wurde nachher von Kaufleuten zusammengeschossen, die selber Coolie-Handel treiben. — Aus Shangai erfährt man, daß eine Rebellenbande Hohow eingeäschert. Hohow ist in der Mitte eines fruchtbaren Theebezirks in der Provinz Kiangse gelegen. An der Küste herrscht überall Ruhe. — Sehr viele chinesische Kaufleute sind in jüngster Zeit von Canton nach Hongkong gekommen, um mit ihren englischen Geschäftsfreunden abzurechnen, und haben zur Ausgleichung ansehnliche Quantitäten Waare mitgenommen.

Tages-Chronik.

• Nürnberg, 2. Mai. Vom 1. bis 15. Mai incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 16 fl. 13 kr., für den Waizen zu 22 fl. 58 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 2 Lth. (schwerer um 2 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 5 Lth. (leichter um 1 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 12 Lth. (leichter um 1 Lth.).

•• Würzburg, 1. Mai. Die Walburgisnacht ist im Volke die Hexennacht genannt, allein daß Hexen ihr Wesen nicht nur auf dem Blocksberge treiben, belehrt der tragikomische Fall, der einem beabschiedeten, nach Arbeit gehenden Soldaten, wie er heute in einer Schenke selbst erzählte, in einem benachbarten Dorfe zustieß. Er hatte auf dem Wege dahin die interessante Bekanntschaft eines dienstsuchenden hübschen Mädchens gemacht. Bald fanden sich die Seelen und der Liebe süßes Hoffen schwellte die Herzen mit ahnungsvoller Wonne. Sie beschlossen, in dem Wirthshause, wo sie übernachteten, den Bund ihrer Liebe in morganatischer Ehe zu weihen. Vor dem Bettsprunge, — der ihnen natürlich ohne Wissen des Wirthes gelang, — wurde jedoch weidlich gezecht, auf Kosten des liebeseligen Bräutigams. Selig in des Fusels betäubendem Geiste öffnet er Nachts auf verabredetes Klopfen die Thüre, um die Dulcinea einzulassen. Er war glücklich. Wer aber mag sein Erstaunen und Schrecken beschreiben, als er sein Liebchen neben sich verhext fand in eine wenigstens 70 Jahr alte und nichts weniger als neunsgleiche Alte. Mit Abscheu jagt er sie aus dem Zimmer. Sie floh; es war ein altes Bettelweib, das am Abende vorher an der gutmüthig gewährten Zeche Theil genommen, und sich, vielleicht mit Verabredung der jungen Schönen, die dem Verliebten eine Nase drehen wollte, ein warmes und wohlfeiles Nachtlager erobert hatte. Glücklicher Weise kam dem Getäuschten, der einiges Geld bei sich hatte, nichts abhanden als ein unwerther Stock, den die Alte vielleicht als Ofengabel benützte, um sich aus dem Staube zu machen. Die junge Hexe hatte sich wohlweislich unsichtbar gemacht, woraus die Moral zu ziehen, daß unter allen losen Geistern die schlimmsten, die mit Fleisch und Bein in Unterröcken sind.

München, 30 April. Man muß nicht glauben, daß der Bock umsonst verschenkt wird, wenn man das heutige Gedränge an der Thüre des Bockkellers und vor der Schenke beobachtet, aber man muß das liebliche Getränk, das seinen Namen von einem so häßlichen Thiere hat, versuchen, um begreiflich zu finden, daß man darnach sich nicht nur balgen und drücken, sondern daß man seinetwegen auch im abscheulichsten Wetter geduldig ausharren kann. Unter der Menge Trinkender hörte man oft genug den norddeutschen Dialekt, um zur Ueberzeugung zu gelangen, daß nicht wir Baiern allein Geschmack an Gambrinus' Gabe finden, und es war auch nicht zu bemerken, daß eben jene Norddeutschen in bescheideneren oder kleineren Zügen sich gelabt hätten. Aber Musik und Sang ist leider in den schönen Räumen verstummt, und wenn damit auch dem ästhetischen Genießen gerade kein Abbruch geschieht, so ist ein eigener karakteristischer Zug des Bockkellers durch Verbannung der Fidel und der Harfe doch verwischt. Leider — für uns Münchener leider! sollen die Bestellungen von auswärts auf Zusendung von Bock so großartig sein, daß für uns die schöne Zeit bald vorüber und der Vorrath vertilgt sein wird.

— Ein junger Mensch, welcher vor wenigen Tagen bei zwei hiesigen Bankiers Gelder im Betrage von über 200 fl. durch falsche Vorspiegelungen zu erlangen wußte, ist bereits gefänglich eingezogen worden. Derselbe befand sich, wie man hört, in ziemlich zweideutiger Gesellschaft auf einer Spazierfahrt, hatte übrigens das erschwindelte Geld bereits bis auf einige Gulden vergeudet.

— Das Muttergottesbild in der Herzogspitalkirche wird bald in einem neuen Schmuck prangen. J. k. H. die Prinzessin Adalbert hat ihr Brautkleid, das von dem prachtvollsten Stoff ist, der Herzogspitalkirche zu dem Zweck verehrt, daß daraus ein Mantel für das Standbild der Schutzpatronin Baierns angefertigt werden soll, womit die Klosterfrauen bereits beschäftigt sind.

(Schuldienstnachrichten für Oberfranken.) Der Lehrer Saalfrank in Oberpreuschwitz wurde emeritirt und Verweser L. Strebl in Herbsch zum Verweser der Schule Oberpreuschwitz ernannt. Schulgehilfe J. Heß in Seußen wurde aus dienstlichen Erwägungen außer Funktion gesetzt und an seiner Statt Gehilfe Bauer in Nietzdorf nach Seußen bestimmt. Die Knaben-Schul- und Chorrektorstelle Kirchenlamitz wurde dem dortigen Cantor Hofmann und die Schul- und Cantor-Stelle in Seibelsdorf dem Lehrer A. Fischer in Thurnau verliehen. Dem Lehrer Penner in Lisberg ist in der Person des Exspect. M. Rey, seither zur Aushülfe in Beulendorf, ein Gehilfe beigegeben worden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

München, 1. Mai. Mit dem neuen Eisenbahnfahrplan ist heute auch die Bestimmung in Kraft getreten, daß Reisende von hier und Augsburg auf der bairischen Bahn nach Frankfurt nur dieselbe — um einige Gulden billigere — Taxe zu zahlen haben, wie auf der Route durch Würtemberg. Auf der bairischen Route findet zudem kein Wagenwechsel statt, wie dies auf der würtembergischen mehrere Male der Fall ist.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt: Hofr Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 6 Uhr 20 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. Dr. A. Rosenmüller, prakt. Arzt in Erlangen. — Frl. B. Bößenecker in München. — Fr. C. Dorner, k. Reg.-Rathsgattin in Würzburg. — Fr. Fr. Wüst, Malersgattin, 36 J. a. in Augsburg.

A n z e i g e n.

Eheliche Verbindung.

Friedrich Böst.
Elisabetha Böst,
geb. Fleischmann.

Nürnberg den 3. Mai 1857.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 4. Mai Abends 8 Uhr
Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Latour-Gesellschaft.

Montag den 4. Mai: musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung im Saale des deutschen Hauses zu Wollenhof, wozu die Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auch Fremde durch diese eingeführt werden können. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Conzert-Anzeige.

Mittwoch den 6. Mai 1857
zum Besten des in Worms zu errichtenden
Luther-Standbildes
großes
Vocal- und Instrumental-Conzert
im
großen Rathhaus-Saale
veranstaltet vom hiesigen Männer-Gesangverein
Liederkranz
unter gefälliger Mitwirkung des herzogl. coburg'schen Hofmusikers
Herrn Alexander Eichhorn.

Der Vorstand des Liederkranzes
J. Grobe. K. Stöckel. C. Hartmann.

Unterricht für Damen

in allen Putzarbeiten, als: Hut-, Hauben-, Ball- und Haarputz, sowie allen Arten Garnituren überhaupt und im Pressen ohne Maschine.

Der Unterricht in Putzarbeiten ist in Stunden eingetheilt und können die geehrten Schülerinnen die Anfertigung von Hüten, Hauben, allen Arten Schleifen und Ball-Putz rc., je nachdem die Stunden besprochen worden sind, ein erlernen. Der Unterricht im Anfertigen von Hüten umfaßt 24 Stunden, täglich 2, und beträgt das Honorar 6 fl.; der von den Hauben oder Ballputz für 12 Stunden 2 fl. Auch können die Lernenden gleich in den Lehrstunden für sich die elegantesten Hüte, Hauben rc. anfertigen. Das Pressen ohne Maschine zu erlernen kostet 2 fl.; für Damen, welche an dem Putzunterricht Theil nehmen, nur 40 kr.

Zugleich ertheile ich einen vollständigen Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden und Zusammensetzen aller Art Damenkleidungsstücke nach einer neuen einfachen Lehrmethode in 24 Stunden für den Preis von 6 fl., wofür ich garantire, daß Damen von jedem Alter, die diesen Unterricht genommen haben, ganz fähig sein werden, jede Art Kleidungsstücke nach allen vorkommenden Moden kunstgemäß und richtig zu verfertigen.

Indem ich mich allen geehrten Damen bestens empfehle, bitte ich zugleich diejenigen, welche geneigt sind, an dem Unterricht Theil zu nehmen, sich in den nächsten Tagen bei mir zu melden.

Wohnung im Wittelsbacher Hof, 3. Etage, Zimmer Nr. 42.

Mathilde Stahl, geb. Probst,
aus Mecklenburg-Schwerin.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner hochverehrten Kundschaft dahier, sowie in der Nähe und Ferne, dann einem hochverehrten Gesammtpublikum diene hiemit zur Nachricht, daß ich mein seit 25 Jahren in Besitz gehabtes Haus L. Nr. 1523 der mittleren Kreuzgasse verlassen und das des Herrn Glasermeisters Oertel L. Nr. 97 der Königsstraße (Frauenthorstraße) käuflich übernommen und bereits bezogen habe, womit ich die ergebenste Bitte verbinde, mir das in dieser Reihe von Jahren immer geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem ich mich entschlossen habe, um jeder Concurrenz zu begegnen, hinsichtlich der Preise, sowie moderner, schneller und reeller Bedienung allen billigen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Dankend für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft scheiden wir von der alten Nachbarschaft und bitten die neue, uns freundlich in ihre Mitte aufzunehmen.

Hochachtungsvoll!

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Peter Kaatz, Schneidermeister.
Babette Kaatz, geb. Raum
aus Kunreuth.

Zugleich erlauben sich die unterzeichneten Schneidermeister, Besitzer des Privat-Kleidermagazins im Laden desselben Hauses L. Nr. 97 der Königsstraße, einem verehrungswürdigen Gesammtpublikum in der Nähe und Ferne hiemit bekannt zu geben, daß das Geschäft des Magazins in ein und derselben Weise wie bisher fortbetrieben wird. Dieselben empfehlen sich mit der Versicherung, blos gute und solide moderne Arbeit zu den möglichst billigen und festen Preisen zu liefern, und sehen einem zahlreichen Zuspruch entgegen, indem das Lager stets auf's Beste assortirt ist und allen Anforderungen genügen wird.

Hochachtungsvoll!

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Die Betheiligten:
B. Brandt. Peter Kaatz. D. Weiß.
G. Minderlein. C. Voit.

Wohnungsanzeige.

Allen Freunden und Bekannten, und besonders unserer werthen Kundschaft, bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß wir unsere bisherige Wohnung L. Nr. 498 der Breitengasse verlassen und dagegen unsere neue S. Nr. 350 der Radbrunnengasse, bezogen haben.

Dankend der alten Nachbarschaft für ihr Wohlwollen, bittend die neue um gütige Aufnahme.

Johann Jakob Zeller,
Drechslermeister nebst Frau.

Das Comptoir und Geschäftslokal der Unterzeichneten befindet sich von heute an im Hause S. Nro 768 am Aegydienplatz

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

Christ. Wich. Roscher. Joh. Wilh. Hammerbacher.

Anzeige und Empfehlung

Eine neue Sendung meiner anerkannt guten **Gutta-Percha-Fettglanzwichse** ist soeben eingetroffen und empfiehlt selbe

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Da wir unterm Heutigen die Gastwirthschaft zur Stadt Amsterdam übernommen haben, so bitten wir unsere Freunde und Bekannte, sowie ein verehrliches Publikum um gütigen Besuch, und wird unser angelegentlichstes Bestreben sein, für gutes Bier sowie für warme und kalte Speisen stets Sorge zu tragen.

Zugleich danken wir der alten Nachbarschaft für Ihre freundschaftliche Gesinnung und bitten die neue um gütige Aufnahme.

Nürnberg, den 1. Mai 1857.

Michael Kalb
nebst Frau. L. Nr. 1078.

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Der neueste
Eisenbahn-Fahrplan
ist geheftet das Stück um **3 Kr.** in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Der neueste belgische und franz. Zolltarif ist zu fl. 1. 30 kr. zu haben Obstmarkt Nro. 904.

Ein solides Frauenzimmer von gebildeten Eltern, sucht sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel einen Platz als Ladnerin oder Stubenmädchen, dasselbe sieht weniger auf Lohn als auf gute Behandlung.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit dient, sucht sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel bei einer stillen Familie Unterkunft. Auf gute Behandlung sieht dasselbe mehr als auf großen Lohn.

In der Rathhausstraße S. Nr 884 ist vom 1. Juni an ein möblirtes Zimmer nebst Alkov zu vermiethen. Auf Verlangen kann man auch die Kost erhalten.

Nächst der Lorenzkirch ist ein ganz schön möblirtes Zimmer mit Alkov (Sommerseite) im ersten Stock mit eignen Eingang zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung und Bedienten-Zimmer beigegeben werden.

Gut gelegen auf der Lorenzer Seite, sind Parterre-Räumlichkeiten, bestehend in einem großen Laden, Comptoir, 2 Magazinen, 2 Gewölben und Keller, sammt großen Hausplatz täglich zu vermiethen.

Ein freundlicher Land-Sitz — eine Stunde von hier entfernt — ist für die Sommer-Monate zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 4 Mai 1857.

2. Gastdarstellung des Hrn. Joh Schweiger, Direktor des neuen Volkstheaters der Vorstadt Au.

Zum Erstenmale: **Staberl als Improvisator.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Carl Karl.

Personen: Major v. Stiller: Hr. Hauch. Majorin, seine Gemahlin: Fr. Wagner. Louise, ihre Tochter: Frl. Handt. Torax, Redakteur einer Zeitschrift: Hr. Rainer. Fräulein Thal, eine sentimentale Dichterin: Frl. Herz. Guttmann, deutscher Improvisator: Hr. Kraus. Staberl, vacirender Bedienter, ehemals Zettelträger bei Herrn Guttmann: **. Zapf, Wirth: Hr. Rand. Michel: Hr. Schneider. Hanns: Hr. Müller, Bauern. Kneip, ein Schuhmacher: Hr. Warm. Zwickl, ein Schneider: Hr. Smitius. Kiom, ein Tischler: Hr Stummel. Schwarz, ein Färber: Hr Hysel. Kellner: Hr. Lichtenberg. Kellnerin: Fr. Kehr. Polizeidiener: Hr. Schuster Zettelträger: Hr. Sprachel. Bedienter des Majors: Hr. Jungmann. Mehrere Gäste, Herren und Damen

2. Gastdarstellung: ** Staberl — Hr. Direktor Johann Schweiger

Abonnements-Billets sind gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Nachtrag.

Berlin, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute fast einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend das Zahlungsverbot mittelst ausländischer Banknoten, gleich dem Herrenhaus angenommen.

Paris, 30 April. Der Großfürst Konstantin von Rußland hat Macon, wo er übernachtete, heute Morgen um 8 Uhr verlassen und trifft heute Nachmittag um 5 Uhr in Paris ein.

Rom, 24. April. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland ist gestern eingetroffen. Der Rath Scherzenlechner wurde am 22 von Se. Heiligkeit dem Papste in besonderer Audienz empfangen, er überbringt die für das heilige Grab in Jerusalem bestimmten, vom Papste zu weihenden Geschenke des Herrn Erzherzog Ferdinand Max.

Genua, 26 April. Der Syndicus und der Vicesyndicus haben wegen einer, in Accisangelegenheiten zwischen der Gemeinde und der Regierung bestehenden Meinungsverschiedenheit, ihre Entlassung gegeben.

Konstantinopel, 24. April. Viele angesehene Muselmanen in Schiewan wurden verhaftet und nach Kislar gefangen geführt. Ballazzi und Giustiniani übernahmen um 14 Mill. Fr. den Mauthpacht aller türkischen Küsten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 125.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Mai 1857. Montag: Florianus.

Deutsche Staaten.

y **München**, 2. Mai. Nach einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 18. v. Mts. sind von Seite der k. bair. Behörden die für Angehörige der Kronländer: Böhmen, Oestreich ob der Enns, Salzburg und Tyrol mit Voralberg ausgestellten östreichischen Paßkarten fortan als auch zum Uebertritte nach Baiern auf die Dauer von 14 Tagen gültig anzuerkennen. Es erfolgte diese Entschließung im Hinblick auf die im Novbr. v. J. zwischen Baiern und Oestreich rücksichtlich der Anerkennung der beiderseitigen Paßkarten ausgewechselten Ministerial-Erkläungen.

München, 1. Mai. Den beiden Prinzen von Leuchtenberg zu Ehren war heute Nachmittag in unserm k. Hofe große Tafel. In der Begleitung Ihrer kais. Hoheiten befinden sich mit Andern: der kais. Oberst v. Redinder und der kais. Staatsrath v. Mussard — letzterer ein geb. Münchener, der mit dem seligen Herzog von Leuchtenberg nach Rußland übersiedelte.

* **Ansbach**, 1. Mai. In Heilsbronn ist die Stelle eines prakt. Arztes erledigt.

* **Baireuth**, 24. April. Von der K. Kreis-Regierung ist dem praktischen Arzte Dr. Fikentscher in Selb eine praktische Arztstelle in Hof verliehen worden.

Würzburg, 1. Mai. Der Stenographen-Congreß, welcher im nächsten Monate zu Dresden abgehalten werden wird, wird auch vom hiesigen Gabelsberger Stenographenverein beschickt werden. Als Abgeordneter ist der Vereinskassier, Herr K. Maier, öffentlicher Lehrer der Stenographie, bestimmt worden.

Stuttgart, 30. April. Graf Wilhelm von Würtemberg ist von sämmtlichen Erben des verwigten Herzogs Eugen von Leuchtenberg für die Führung des Prozesses bevollmächtigt worden, welchen diese Erben gegen die Erben des Marschalls Marmont, Herzogs von Ragusa, und den Verleger von dessen nachgelassenen Denkwürdigkeiten wegen der Verläumdungen einzuleiten beschlossen haben, welche in dem letzten Band dieser Denkwürdigkeiten gegen den Herzog Eugen enthalten sind. Die betreffenden Aktenstücke werden seiner Zeit veröffentlicht werden.

Freiburg, 29. April. Von den Flüchtlingen des Jahres 1849 hat sich Uhrmacher Fr. Xav. Müller von hier wieder gestellt. Derselbe hat an dem Verbrennen der Untersuchungsacten gegen die Theilnehmer am Aufruhr von 1848 und in anderer Beziehung sich betheiligt und wurde deshalb zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Er war bisher in der Schweiz, wo es ihm sehr hinderlich ging.

Koburg, 29. April. Die hiesigen Webergesellen haben, weil sie den verlangten höhern Lohn nicht erhalten konnten, ihre Arbeit eingestellt.

Berlin, 1. Mai. Das hiesige k. Stadtgericht, das größte Gericht der ganzen Monarchie, hat sich jüngst mit sehr überwiegender Mehrheit für die Abschaffung der **Wuchergesetze** ausgesprochen.

— Am 23. April wurde in dem Garten des Lieutenants Garchow beim Umgraben des Bodens eine verschlossene Flasche gefunden, die Staatsschuldscheine und andere Effekten zum Werthbelaufe von 4400 Thaler enthielt.

— Nach einer Berliner Korrespondenz im „Altonaer Merkur“ hat der Graf von **Hanau** (Sohn des Kurfürsten von Hessen) die Geldmittel zur Heirath mit Fräulein **Birnbaum** (der Tochter des Regisseurs am Kasseler Hoftheater) und zur nachherigen Reise ꝛc. in Berlin mit 100,000 Thaler **Wechselschulden** aufgebracht. Der Kurfürst hat die Zahlung verweigert, die Post verweigerte die gerichtliche Insinuation durch Anschlag der Klageladung am Palais zu Kassel; kein Kasseler Advokat will die Klage bei den dortigen Gerichten anstellen, und die hier von den Gläubigern erhobene ist von dem Gericht, als gegen einen Ausländer erhoben, zurückgewiesen worden, obschon bisher, wenn der Wechsel hier domizilirt war, das entgegengesetzte Prinzip Geltung fand.

Breslau, 28. April. Heute wurde zu Pilsnitz der höchst wahrscheinlich älteste Veteran der preußischen Armee, Namens Karnasch, feierlich beerdigt. Derselbe war in einem Alter von 112 Jahren gestorben, diente schon unter Friedrich dem Großen in dem preußischen Heere und war bei dem Ausbruche der Freiheitskriege noch so rüstig, daß er jene glorreichen Schlachten als Unteroffizier im zehnten Schlesischen Landwehr-Regimente mitkämpfte.

Breslau, 30. April. Gestern Abend stürzte hier ein Thurm des Posener Bahnhofgebäudes ein. Er fiel nur in sich zusammen, ohne weiter Schaden noch Unheil anzurichten. Ein zweiter Thurm desselben Gebäudes hat eine gefahrdrohende schräge Richtung eingenommen. Ob er in dieser so lange aushalten wird, wie der schräge Thurm zu Pisa oder wie der zu Frankenstein in der Grafschaft Glatz, wird sehr bezweifelt. — Als in England Dr. Hermann Frank und sein Sohn ein ebenso räthselhaftes wie unnatürliches Lebens-Ende nahmen, brachte die Nachricht von diesem entsetzlichen Ereigniß hier ganz besonders einen allgemeinen Eindruck hervor. Ein Bruder und Onkel der Verunglückten lebt hier, ein durch sein Familien- und öffentliches Leben geschätzter Mann, der Bankier und Stadtrath Frank. An die fürchterlichen Geschicke von alten Familien, in deren Hause die Ate wüthete, erinnert aber die Kunde, welche gestern aus dem 4 Meilen von hier entfernten Städtchen Ohlau kam. Dort hat sich gestern der Bruder der Gemahlin des Bankiers Frank durch zwei Pistolenschüsse, da der erste Schuß ihn nur schwer verletzte, aber noch am Leben ließ, getödtet. Der Unglückliche war früher Regierungs-Assessor und Mitglied des deutschen Parlaments in der Paulskirche. Er hatte in Ohlau eine große Fabrik errichtet und seine Vermögensverhältnisse werden als glänzend bezeichnet.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Saaz (in Böhmen), 28. April. Das allgemeine Tagesgespräch und der ausschließliche Stoff der Unterhaltung ist hier eine Verordnung unseres Bürgermeisters. Saaz hatte, wie mehrere andere Bergstädte, das Privilegium, daß sich in derselben kein Jude über Nacht aufhalten durfte. Dieses Privilegium wurde bis zum Jahre 1848 ziemlich strenge gehandhabt, so daß auch der jüdische Mauthpächter außerhalb der Stadt wohnen mußte. Seit 1849 aber beachtete man es weniger, und an 60 Judenfamilien hatten sich während dieser Zeit hier niedergelassen, drei derselben sich sogar ansässig gemacht. Nun kam gestern die Verordnung des wohlweisen Bürgermeisteramtes: Alle hier domizilirenden Juden haben binnen 14 Tagen die Stadt zu verlassen. Ob die Juden dieser Anordnung Folge leisten werden, und im andern Falle, welche Mittel dem Bürgermeisteramte zu Gebote stehen, um seine Anordnung durchführen zu können, darauf ist man sehr gespannt.

Aus Bulgarien schreibt man, daß nunmehr in den meisten katholischen Dörfern Kirchenglocken im Gebrauche sind, ohne daß von Seiten der türkischen Bevölkerung demselben ein Hinderniß entgegen gestellt wird, obgleich sie ganz befremdet darein sieht.

Frankreich.

Paris, 30. April. Carpentier hat, wie die letzten Nachrichten aus New-York melden, Enthüllungen gemacht, welche die Auslieferung der Nordbahn-Diebe sichern. Seine Genossen waren darüber so wüthend, daß man ihn seiner Sicherheit halber in ein anderes Gefängniß bringen mußte. Dadurch entstand das Gerücht, derselbe sei freiwillig nach Frankreich zurückgegangen. Die Agenten der Nordbahn haben Hoffnung, noch vor Ende dieses Monats Amerika mit ihren Dieben verlassen zu können. Carpentier, der seine früheren Freunde jetzt sehr fürchtet, hat die Ermächtigung erlangt, nicht mit ihnen zugleich nach Frankreich expedirt zu werden.

— Der Baron James Levavasseur wird, wie man versichert, zum Senator ernannt werden. Levavasseur ist der reichste Kaufmann und Schiffsbesitzer von Rouen. Seine Tochter, die den Kammerherrn des Kaisers, Marquis de Conegliano, Enkel des Marschalls de Moncey, heirathet, erhält zwei Millionen Aussteuer.

— Dem Vernehmen nach wird eine neue Sendung französischer Kriegsschiffe nach China vorbereitet. Zu diesem neuen Geschwader wird, wie es heißt, auch die Dampffregatte „l'Audacieuse“, gegenwärtig bei der Mittelmeerflotte, gehören. Diese Fregatte würde das stärkste französische Dampfschiff sein, welches bis jetzt in den indo-chinesischen Meeren erschienen. Hinzugefügt wird, diese Schiffe würden 1000 Mann Landungstruppen an Bord nehmen.

— Die **Jesuiten** bauen in Paris eine Kirche, und da sie kein Geld haben, auch keine geldwerthen Gewinnste, so hat ein Pater Lefevre den Einfall gehabt, sich selbst als Gewinn in die Lotterie zu setzen. Die Lotterie ist nur für Damen; ein Billet kostet 100 Frcs. Wer das Loos gewinnt, erhält den Pater Lefevre „während 3 Tagen zum Predigen oder jedem anderen christlichen Werk, zu dem sie ihn gebrauchen will.“ So erzählt die „Independance“ unter Mittheilung der Actenstücke.

— Hier eingegangene Nachrichten aus Rom stellen in Abrede, daß der Papst sich bereits gegen den Beschluß des französischen Staatsrathes in der Angelegenheit des Bischofs von Moulins ausgesprochen habe. Man sei im Gegentheil in Rom versöhnlich gestimmt und suche unnöthige Reibungen zu vermeiden. Msgr. von Dreux-Brézé sei eingeladen worden, sich nach Rom zu begeben und werde wohl einen Verweis wegen seines unklugen Benehmens erhalten.

Marseille, 29. April. Gestern Morgens um halb elf Uhr schiffte sich der Großfürst Constantin an Bord des Paketboots des Messageries Impériales „l'Hermus“ ein, um eine Spazierfahrt auf der Rhede zu machen. Im Augenblick, wo der „Hermus“ durch die Inseln fuhr, wurde die große Mine von Frioul gesprengt; diese gefährliche Operation gelang vollständig.

Italienische Staaten.

Rom, 23. April. Nachdem der Erzbischof von Agram, Kardinal Haulik, für die Errichtung der Mariensäule auf dem spanischen Platz der damit beauftragten Kommission ein Geschenk von 500 Scudi (1250 fl.) hat anweisen lassen, verabschiedete er sich bei dem Papst und reiste vorgestern von hier nach Neapel. Auf der Rückkehr von dort nach Agram wird er Rom noch einmal besuchen. Kardinal Geissel von Köln bleibt noch hier. Er wird erst um die Mitte des nächsten Monats in seine Diözese heimgehen.

Asien.

Hongkong, 15 März. Das englische Schiff „Gulnare“ ging am 11 von Swatow ab mit einer Ladung von chinesischen Coolies, die nach Havannah transportirt werden sollten. Am nächsten Tage machten die Coolies einen Versuch, sich des Schiffes zu bemächtigen. Man feuerte auf sie, und nachdem 16 getödtet und verwundet waren, ging die Fahrt ungestört weiter. Das Schiff kam den 11. nach Hongkong, wo die Sache untersucht wurde. Unlängst war es einer Ladung Coolies an Bord des französischen Schiffes „Anaïs“ gelungen, sich durch eine Meuterei frei zu machen. In Folge davon ging der französische Kriegsdampfer „Catinat“ nach Swatow, von wo die „Anaïs“ ausgelaufen war, und verlangte von den Behörden eine Entschädigung von 6000 Doll., mit der Drohung, im Weigerungsfalle die Stadt zu bombardiren. Bei einer Zusammenkunft mit den Mandarinen waren die letzteren sehr höflich, verweigerten aber die Zahlung. Das Geld wurde nachher von Kaufleuten zusammengeschossen, die selber Coolie-Handel treiben. — Aus Shangai erfährt man, daß eine Rebellenbande Hohow eingeäschert. Hohow ist in der Mitte eines fruchtbaren Theebezirks in der Provinz Kiangse gelegen. An der Küste herrscht überall Ruhe. — Sehr viele chinesische Kaufleute sind in jüngster Zeit von Canton nach Hongkong gekommen, um mit ihren englischen Geschäftsfreunden abzurechnen, und haben zur Ausgleichung ansehnliche Quantitäten Waare mitgenommen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 2. Mai. Vom 1. bis 15. Mai incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 16 fl. 13 kr., für den Waizen zu 22 fl. 58 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 2 Lth. (schwerer um 2 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 5 Lth. (leichter um 1 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 12 Lth. (leichter um 1 Lth.).

München, 30. April. Man muß nicht glauben, daß der Bock umsonst verschenkt wird, wenn man das heutige Gedränge an der Thüre des Bockkellers und vor der Schenke beobachtet, aber man muß das liebliche Getränk, das seinen Namen von einem so häßlichen Thiere hat, versuchen, um begreiflich zu finden, daß man darnach sich nicht nur balgen und drücken, sondern daß man seinetwegen auch im abscheulichsten Wetter geduldig ausharren kann. Unter der Menge Trinkender hörte man oft genug den norddeutschen Dialekt, um zur Ueberzeugung zu gelangen, daß nicht wir Baiern allein Geschmack an Gambrinus' Gabe finden, und es war auch nicht zu bemerken, daß eben jene Norddeutschen in bescheideneren oder kleineren Zügen sich gelabt hätten. Aber Musik und Sang ist leider in den schönen Räumen verstummt, und wenn damit auch dem ästhetischen Genießen gerade kein Abbruch geschieht, so ist ein eigener charakteristischer Zug des Bockkellers durch Verbannung der Fidel und der Harfe doch verwischt. Leider — für uns Münchener leider! sollen die Bestellungen von auswärts auf Zusendung von Bock so großartig sein, daß für uns die schöne Zeit bald vorüber und der Vorrath vertilgt sein wird.

— Ein junger Mensch, welcher vor wenigen Tagen bei zwei hiesigen Bankiers Gelder im Betrage von über 200 fl. durch falsche Vorspiegelungen zu erlangen wußte, ist bereits gefänglich eingezogen worden. Derselbe befand sich, wie man hört, in ziemlich zweideutiger Gesellschaft auf einer Spazierfahrt, hatte übrigens das erschwindelte Geld bereits bis auf einige Gulden vergeudet.

— Das Muttergottesbild in der Herzogspitalkirche wird bald in einem neuen Schmuck prangen. J. k. H. die Prinzessin Adalbert hat ihr Brautkleid, das von dem prachtvollsten Stoff ist, der Herzogspitalkirche zu dem Zweck verehrt, daß daraus ein Mantel für das Standbild der Schutzpatronin Baierns angefertigt werden soll, womit die Klosterfrauen bereits beschäftigt sind.

(Schuldienstnachrichten für Oberfranken.) Der Lehrer Saalfrank in Oberpreuschwitz wurde emeritirt und Verweser L. Strehl in Heubsch zum Verweser der Schule Oberpreuschwitz ernannt. Schulgehilfe J. Heß in Seußen wurde aus dienstlichen Erwägungen außer Funktion gesetzt und an seiner Statt exponirt. Gehilfe Bauer in Neudorf nach Seußen bestimmt. Die Knaben-Schul- und Chorrektorstelle Kirchenlamitz wurde dem dortigen Cantor Hofmann und die Schul- und Cantor-Stelle in Seibelsdorf dem Lehrer A. Fischer in Thurnau verliehen. Dem Lehrer Renner in Lisberg ist in der Person des Exspect. M. Fry, seither zur Aushülfe in Beulendorf, ein Gehilfe beigegeben worden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 1. Mai. Mit dem neuen Eisenbahn-[...]rplan ist heute auch die Bestimmung in Kraft ge[...]en, daß Reisende von hier und Augsburg auf der [...]schen Bahn nach Frankfurt nur dieselbe — um [...] Gulden billigere — Taxe zu zahlen haben, wie [...] Route durch Würtemberg. Auf der bairischen [...]indet zudem kein Wagenwechsel statt, wie dies [...]ürtembergischen mehrere Male der Fall ist.

[...]liche Eisenbahn-Fahrten.

[...]ach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh [...] 30 Min. früh (Güterzug), 12 Uhr 10 Min. Vorm. [...] Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), [...] (Postzug).

[...] München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 [...], 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. [...] 3 Uhr 20 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 5 Uhr [...]), 12 Uhr Nachts (Postzug).

[...] Nachrichten

[...] Hr. Dr. A. Rasenmüller, [...] — Frl. B. Böhenecker in [...]er, k. Reg.-Rathsgattin in [...] Malersgattin, 36 J. a. in

---

[...]g e n.

[...]ndung.

[...] u.

[...] Verein.

[...]rg.
[...] Vorstand.

[...]ft.

[...] lamatorische [...] Hauses zu [...]erken ein[...]ingeführt

[...] and.

[...]ies [...] der [...]n. — [...] Dorf [...] Büst,

[...] e i

[...]e Verbi
[...]riedrich Böst,
[...]lisabetha Böst
[...] Fleischman
[...]3. Mai 1857.

[...]s und Kultur
[...] 4. Mai Abends 8 Uhr
[...]onatsversammlung
Der [...]

[...]our-Gesellschaft
[...] den 4. Mai musikalisch-de[...]
[...]altung im Saale des deutschen
[...]wozu die Mitglieder mit dem Bem[...]
[...]rden, daß auch Fremde durch diese [...]
[...]nen. Anfang 8 Uhr.
Der Vorst[...]

Conzert-Anzeige.

Mittwoch den 6. Mai 1857

zum Besten des in Worms zu errichtenden

Luther-Standbildes

großes

Vocal- und Instrumental-Conzert

im

großen Rathhaus-Saale

veranstaltet vom hiesigen Männer-Gesangverein

Liederkranz

unter gefälliger Mitwirkung des herzogl. coburg'schen Hofmusikers

Herrn Alexander Eichhorn.

Der Vorstand des Liederkranzes

J. Grobe. K. Stöckel. C. Hartmann.

Unterricht für Damen

in allen Putzarbeiten, als: Hut-, Hauben-, Ball- und Haarputz, sowie allen Arten Garnituren überhaupt und im Pressen ohne Maschine.

Der Unterricht in Putzarbeiten ist in Stunden eingetheilt und können die geehrten Schülerinnen die Anfertigung von Hüten, Hauben, allen Arten Schleifen und Ballputz rc., je nachdem die Stunden besprochen worden sind, einzeln erlernen. Der Unterricht im Anfertigen von Hüten umfaßt 24 Stunden, täglich 2, und beträgt das Honorar 6 fl.; der von den Hauben oder Ballputz für 12 Stunden 2 fl. Auch können die Lernenden gleich in den Lehrstunden für sich die elegantesten Hüte, Hauben rc. anfertigen. Das Pressen ohne Maschine zu erlernen kostet 2 fl.; für Damen, welche an dem Putzunterricht Theil nehmen, nur 40 kr.

Zugleich ertheile ich einen vollständigen Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden und Zusammensetzen aller Art Damenkleidungsstücke nach einer neuen einfachen Lehrmethode in 24 Stunden für den Preis von 6 fl., wofür ich garantire, daß Damen von jedem Alter, die diesen Unterricht genommen haben, ganz fähig sein werden, jede Art Kleidungsstücke nach allen vorkommenden Moden kunstgemäß und richtig zu verfertigen.

Indem ich mich allen geehrten Damen bestens empfehle, bitte ich zugleich diejenigen, welche geneigt sind, an dem Unterricht Theil zu nehmen, sich in den nächsten Tagen bei mir zu melden.

Wohnung im Wittelsbacher Hof, 3. Etage, Zimmer Nr. 42.

Mathilde Stahl, geb. Probst,
aus Mecklenburg-Schwerin.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner hochverehrten Kundschaft dahier, sowie in der Nähe und Ferne, dann einem hochverehrten Gesammtpublikum diene hiemit zur Nachricht, daß ich mein seit 25 Jahren in Besitz gehabtes Haus L. Nr. 1523 der mittleren Kreuzgasse verlassen und das des Herrn Glasermeisters Oertel L. Nr. 97 der Königsstraße (Frauenthorstraße) käuflich übernommen und bereits bezogen habe, womit ich die ergebenste Bitte verbinde, mir das in dieser Reihe von Jahren immer geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem ich mich entschlossen habe, um jeder Concurrenz zu begegnen, hinsichtlich der Preise, sowie moderner, schneller und reeller Bedienung allen billigen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Dankend für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft scheiden wir von der alten Nachbarschaft und bitten die neue, uns freundlich in ihre Mitte aufzunehmen.

Hochachtungsvoll!

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Peter Kaatz, Schneidermeister.
Babette Kaatz, geb. Raum
aus Kunreuth.

Zugleich erlauben sich die unterzeichneten Schneidermeister, Besitzer des Privat-Kleidermagazins im Laden desselben Hauses L. Nr. 97 der Königsstraße, einem verehrungswürdigen Gesammtpublikum in der Nähe und Ferne hiemit bekannt zu geben, daß das Geschäft des Magazins in ein und derselben Weise wie bisher fortbetrieben wird. Dieselben empfehlen sich mit der Versicherung, blos gute und solide moderne Arbeit zu den möglichst billigen und festen Preisen zu liefern, und sehen einem zahlreichen Zuspruch entgegen, indem das Lager stets auf's Beste assortirt ist und allen Anforderungen genügen wird.

Hochachtungsvoll!

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Die Betheiligten:

B. Brandt. Peter Kaatz. D. Weiß.
G. Minderlein. C. Voit.

Wohnungsanzeige.

Allen Freunden und Bekannten, und besonders unserer werthen Kundschaft, bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß wir unsere bisherige Wohnung L. Nr. 498 der Breitengasse verlassen und dagegen unsere neue S. Nr. 350 der Radbrunnengasse, bezogen haben.

Dankend der alten Nachbarschaft für ihr Wohlwollen, bittend die neue um gütige Aufnahme.

Johann Jakob Zeller,
Drechslermeister nebst Frau.

Das Comptoir und Geschäftslokal der Unterzeichneten befindet sich von heute an im Hause S. Nro. 768 am Aegydienplatz.

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

Christ. Mich. Rescher. Joh. Wilh. Hammerbacher.

Anzeige und Empfehlung.

Eine neue Sendung meiner anerkannt guten **Gutta-Percha-Fettglanzwichse** ist soeben eingetroffen und empfiehlt selbe

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Zur Beachtung.

Das Orber Badr-Salz — pfundweise, sowie auch in $^1/_4$, $^1/_2$ und $^1/_1$ Ctr.-Fäßchen — desgleichen wie in früheren Jahren die kohlensauren Stahlbäder (als Ersatz für die Bäder von Steben), dann die Jodsodaseifen von Krankenheil — das Loh-Extract zu Lohbädern und die verschiedenen Fichten- und Kiefernadel-Präparate aus Thüringen, als Decoct, Extract, Seife und Oel zu den so stärkenden Fichtennadel-Dampfbädern sind frisch zu haben bei

Apotheker **J. Friedrich**
zu St. Johannis.

Friedrich Thomae

in Nürnberg

empfiehlt seine von ihm selbst erfundenen, neu konstruirten königl. privilegirten

Extraktions-Kaffeemaschinen,

gleichzeitig zur Bereitung von Thee dienlich, und erlaubt sich ein verehrliches Publikum auf die bewährte Brauchbarkeit und insbesondere auf die damit erzielte Brennstoff-Ersparniß aufmerksam zu machen, da auf einer Zwei-Tassen-Maschine mit einer Maaß Spiritus 84mal der wohlschmeckendste Kaffee bereitet werden kann.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß die Flamme von selbst auslöscht, sobald der Kaffee fertig ist.

Das Verkaufslokal befindet sich in Nürnberg bei Herrn J. **Murschhauser** und erbitte mir frankirte Aufträge unter meiner Adresse, Ablage bei Hrn. J. **Murschhauser** am Josephsplatz L. Nr. 291.

Da wir unterm Heutigen die Gastwirthschaft zur Stadt Amsterdam übernommen haben, so bitten wir unsere Freunde und Bekannte sowie ein verehrliches Publikum um gütigen Besuch, und wird unser angelegentlichstes Bestreben sein, für gutes Bier sowie für warme und kalte Speisen stets Sorge zu tragen.

Zugleich danken wir der alten Nachbarschaft für Ihre freundschaftliche Gesinnung und bitten die neue um gütige Aufnahme.

Nürnberg, den 1. Mai 1857.

Michael Kalb
nebst Frau. L. Nr. 1078.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um 3 Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Der neueste belgische und franz. Zolltarif ist zu fl. 1. 30 kr. zu haben Obstmarkt Nro. 904.

Ein solides Frauenzimmer von gebildeten Eltern, sucht sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel einen Platz als Ladnerin oder Stubenmädchen, dasselbe sieht weniger auf Lohn als auf gute Behandlung.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit diente, sucht sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel bei einer stillen Familie Unterkunft. Auf gute Behandlung sieht dasselbe mehr als auf großen Lohn.

In der Rathhausstraße S. Nr. 884 ist vom 1. Juni an ein möblirtes Zimmer nebst Alkov zu vermiethen. Auf Verlangen kann man auch die Kost erhalten.

Nächst der Lorenzkirche ist ein ganz schön möblirtes Zimmer mit Alkov (Sommerseite) im ersten Stock mit eignem Eingang zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung und Bedienten-Zimmer beigegeben werden.

Gut gelegen auf der Lorenzer Seite, sind Parterre-Räumlichkeiten, bestehend in einem großen Laden, Comptoir, 2 Magazinen, 2 Gewölben und Keller, sammt großem Hausplatz täglich zu vermiethen.

Ein freundlicher Land-Sitz — eine Stunde von hier entfernt — ist für die Sommer-Monate zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 4. Mai 1857.

2. Gastdarstellung des Hrn. Joh. Schweiger, Direktor des neuen Volkstheaters der Vorstadt Au.

Zum Erstenmale: **Staberl als Improvisator.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Carl Karl.

Personen: Major v. Siller: Hr. Hauch. Majorin, seine Gemahlin: Fr. Wagner. Louise, ihre Tochter: Frl. Haudt. Topas, Redakteur einer Zeitschrift: Hr. Rainer. Fräulein Thal, eine sentimentale Dichterin: Frl. Herz. Guttmann, deutscher Improvisator: Hr. Kraus. Staberl, vacirender Bedienter, ehemals Zettelträger bei Herrn Guttmann: **. Zapf, Wirth: Hr. Raud. Michel: Hr. Schneider, Hanns: Hr. Müller, Bauern. Kneip, ein Schuhmacher: Hr. Wurm. Zwickl, ein Schneider: Hr. Emilius. Klam, ein Tischler: Hr. Strummel. Schwarz, ein Färber: Hr. Hofel. Kellner: Hr. Lichtenberg. Kellnerin: Fr. Kehr. Polizeidiener: Hr. Schuster. Zettelträger: Hr. Spachel. Bedienter des Majors: Hr. Jungmann. Mehrere Gäste. Herren und Damen.

2. Gastdarstellung: ** Staberl — Hr. Direktor Johann Schweiger.

Abonnements-Billets sind gültig.

Eröffnung $5^1/_2$ Uhr. Anfang $6^1/_2$ Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

[...]mer'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 126.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5 Mai 1857. Dinstag Gotthard.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Die lutherischen Vereine in Preußen.

Aus der Uckermark, 27. April. Die lutherischen Vereine in Preußen sind so recht eigentlich die Vorkämpfer der ecclesia militans innerhalb und außerhalb der evangelischen Landeskirche. Ihre Versammlungen haben bereits begonnen, und die Gegenstände der Verhandlung, wie sie z. B. in der Naugarder Konferenz ein pommer'scher Verein aufstellte, sind bezeichnend genug. Unter andern wurde dort das Programm für die Wittenberger Hauptkonferenz vorberathen, wobei auch folgende Thesen vorkamen: Welche Stellung haben die lutherischen Vereine Preußens einzunehmen, wenn den Beschlüssen der Berliner evangelischen Konferenz von dem Kirchenregiment Folge gegeben wird, und wie ist dem vorzubeugen? Ferner die These über die eigenthümliche Herrlichkeit der lutherischen Abendmahlsfeier, und über die Frage: ob innerhalb der evangelischen Landeskirche Preußens nur von lutherischer Konfession, nicht auch von lutherischer Kirche die Rede sein müsse. Es ist wohl kein Zweifel darüber, daß man diese Frage am liebsten durch ein thatsächliches Vorgehen in der Art beantwortet sähe, wie es vor kurzem in Greiz geschehen ist, wo die Union der Reformirten und Lutherischen wegen des in neuester Zeit lebhaft hervorgetretenen confessionellen Bewußtseins durch eine Regierungsverfügung ohne weiteres aufgehoben wurde. Eine solche Maßnahme scheint aber in Preußen immer noch nicht bevorzustehen. Gleich nach Ostern haben hier die alljährlichen Kirchenvisitationen begonnen, wobei die Mark Brandenburg den Anfang gemacht hat. Allmählig werden diese Revisionen zu einer immer nachhaltigeren Kontrole über die Verwaltung des kirchlichen und des Lehramts durch den Einzelnen. Jedenfalls wirken sie besser als die bloßen allgemeinen Verfügungen der obern Kirchenbehörden, welche, wie z. B. diejenige, daß die Geistlichen keine eigenmächtigen Abweichungen von der Agende und der sonstigen gottesdienstlichen Ordnung sich erlauben sollten, oft in kurzer Frist wiederholt werden mußten. Die Kontrole der Gemeinde ruht bei dem unentwickelten oder unterdrückten Gemeindeleben fast überall, nur in der Gesangbuchsfrage oder ähnlichen handgreiflichen Dingen hört bisweilen die Passivität auf. So jüngst in Berlin, wo eine Gesangbuchsreform von einer gewissen lutherisirenden Richtung auf allen möglichen Umwegen vorbereitet wird. Mit dieser nach der Herrschaft ringenden Richtung streben vorzüglich zahlreiche jüngere Geistliche empor, und bei ihnen scheint auch die Mahnung der Hengstenberg'schen Kirchenzeitung, wie die gebräuchlichen Gesangbücher zu unterminiren seien, auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. In einer sehr besuchten Kirche Berlins war es schon lange aufgefallen, daß der jüngere Geistliche bei Abhaltung des Gottesdienstes fast nur Lieder aus dem Anhang zu dem Berliner Gesangbuch singen ließ, den die Gemeinde zu besitzen nicht verpflichtet, und der auch nichts weniger als eine Bereicherung jenes schönen, an sich schon sehr reichhaltigen Gesangbuches ist. Dieser jüngere Geistliche, ursprünglich reformirt, hatte, um die Predigerstelle in der Gemeinde zu erlangen, den Unionsrevers unterschrieben, und seine scheinbar immer mehr in die Exclusivität übergehende Richtung erregte deshalb besondere Aufmerksamkeit. Am Ostersonntag wurden an den Kirchthüren auf Zetteln gedruckte Osterlieder vertheilt, um von der Gemeinde anstatt der ordentlichen Gesangbuchslieder während des Gottesdienstes gesungen zu werden, darunter das bekannte mystische lutherische Osterlied: „Christ lag in Todesbanden“, das eben dieser Natur wegen nur in wenigen Gesangbüchern Aufnahme gefunden hat. Die Vertheilung wurde von einem Gemeindemitglied als eine Anordnung, durch welche ungerechtfertigter Weise das eingeführte Gesangbuch in Mißkredit gebracht werden solle, öffentlich gerügt, und dabei die Frage aufgeworfen: wer sie veranlaßt habe. Es geschah dies höchst unpassender Weise in der bekannten demokratischen „Berliner Volkszeitung“, und bald erfolgte auch an dieser Stelle die berichtigende Erklärung des Superintendenten und Hauptpastors an jener Kirche. Daraus ergab sich, daß die Vertheilung ohne sein Vorwissen und ohne die erforderliche höhere Genehmigung geschehen sei, und daß die Lieder in formeller Hinsicht auch nicht für den Gebrauch der Gemeinde geeignet erschienen. Wegen dieser Erklärung ist jener Superintendent von der Kreuzzeitung hart angegriffen worden, und das ungeeignete derselben scheint auch sonst noch ernstliche Folgen gehabt zu haben. Aber hoffentlich wird nun auch der jüngere Geistliche in ordnungsmäßiger Weise von einem weitern eigenmächtigen Vorgehen zurückgehalten werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. Mai. Bei der am nächsten Montage stattfindenden Fahrt des Kaiserpaares nach Pesth wird dasselbe auch von einigen Ministern begleitet sein; nach Verlauf der ersten Aufenthaltstage dürften diese wieder nach Wien zurückkehren. Der Pomp des Einzuges wird großartig sein. Das Korps der Edelknaben wird die Reise mitmachen, um der Kaiserin die zur ungarischen Nationaltracht gehörende Schleppe nachzutragen.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Dem heutigen Moniteur zufolge haben die Pariser den Großfürsten Konstantin bei seiner gestrigen Ankunft mit lebhafter und achtungsvoller Sympathie empfangen. Der Großfürst dinirte nebst dem Grafen Kisselew in den Tuilerien.

— Der kaiserl. Hof wird wegen des Todes der Herzogin von Glocester auf 4 Tage Trauer anlegen.

— Dr. Kern ist von Bern wieder hier eingetroffen.

— Die russische Regierung hat, nach hier eingegangenen Berichten, an die Militärbehörden aller Orte in der Krim, in Finnland und in dem Distrikte von Petropaulowski, wo während des Orientkriegs Gefechte stattgefunden, den Befehl erlassen, für Erhaltung der Grabstätte der gefallenen Offiziere und Soldaten der verbündeten Heere Fürsorge zu tragen.

Spanien.

Madrid, 27. April. Die Riff-Piraten lassen abermals von sich hören. Man schreibt aus Alhucemas an den Correo de Andalucia: Da die Mauren der Gränze Zeichen machten, daß sie ein Boot mit Geflügel und anderen Lebensmitteln zu verkaufen wünschten, so begaben sich am 27. v. Mts. 4 Matrosen und ein Dolmetscher José Leompart in einem kleinen Nachen nach dem bezeichneten Orte. Plötzlich tauchte ein mit Mauren besetztes Boot auf, welches Jagd auf sie machte. Anstatt nach dem Platze zurückzukehren, steuerten sie dem Cap Moro zu. Aber eine bisher versteckte kleine englische Schaluppe (welche die Mauren wahrscheinlich stahlen) vertrat ihnen den Weg. Leompart und seine Gefährten wurden gefangen. In dem Augenblick, wo man sie ans Land setzte, fielen zwei spanische Matrosen unter dem furchtbaren Feuer der Mauren; der Dolmetscher wurde verwundet und von den Mauren verbunden, doch fürchtet man, daß sie diesen Familienvater und die beiden anderen Christen tödten werden.

Italienische Staaten.

Rom, 25. April. Ihre Maj. die Czarin-Wittwe hat sich schnell von den Strapazen der Seereise erholt. Gestern fuhr sie das erstemal aus, und heute Nachmittag um halb 3 Uhr begab sie sich, von ihrem Gefolge in zehn Staatswagen begleitet, nach dem Vatican, um Sr. Heil. dem Papst einen Besuch zu machen. Wenn sich die Kaiserin nach dem Besuch beim Papst nicht zu angegriffen fühlt, wird sie auch noch das vaticanische Antikenmuseum, wenigstens theilweise, in Augenschein nehmen.

Neapel, 25. April. Der König hatte Sr. Maj. dem König von Baiern während dessen Aufenthalt in Neapel den so reizend am Meer gelegenen kgl. Palast Chiatamone anbieten lassen, Se. Maj. scheint es indessen vorgezogen zu haben, das Hôtel Vittoria zu bewohnen.

Turin, 25. April. Unter unsern Universitätsprofessoren und verdienstvollen Aerzten scheint eine Art Epidemie zu herrschen: binnen wenigen Wochen sind nach einander die Professoren Pacravia, Demichelis und Aliprandi, die Aerzte Gallo und Bertini, sowie einige andere, mit Tod abgegangen.

Großbritannien.

London, 1. Mai. Den Daily News zufolge hat Lord Palmerston versprochen, für die Emanzipation der Juden zu wirken. Frederick Peel tritt von seinem Posten als Unter-Staatssekretär des Kolonialamtes zurück. Prinz Albert wird die Aus-

Theater.

✱ **Nürnberg**. Die Reihe der für die neue Saison in Aussicht stehenden Gastspiele eröffnete Herr Franz Herz vom herzogl. Hoftheater in Wiesbaden, und trat derselbe auf als Lamoignon, Franz Moor, Harleigh, Shylok, Chevalier von Rocheferrier („zwei Piquet-Spieler“), Lorenz Kindlein, Baron Fips und Siegrt („Vetter“). Herr Herz gehört, im Allgemeinen gesprochen, ohne Zweifel in die Reihe derjenigen deutschen Schauspieler, die als Charakterdarsteller und Feinkomiker etwas ganz Tüchtiges zu leisten im Stande sind. Um ins Besondere einzugehen, müssen wir uns des Raumes halber auf die Besprechung der beiden ersten Rollen beschränken, und glauben nur noch die Bemerkung vorausschicken zu müssen, daß Herr Herz ebenso sehr vor seinem Auftreten die üblichen Machinationen unterließ, als er es bei demselben vermied, auf Effekt zu spielen.

Das Urbild des Tartuffe von Karl Gutzkow. Wenn gleich der Verfasser in seinem Stücke das Original jenes heuchlerischen Frömmlers erscheinen läßt, nach welchem Molière seinen Tartuffe modellirte und charakterisirte, welche Benennung dann auf die Mehrheit einer ganzen Menschenklasse Anwendung fand, die sich wie lästiges Ungeziefer vermehrt hat, systematisch durch Lehre und Erziehung fortgebildet wird und Andersdenkende bis zum Grabe mit ihren superstitiösen Ansichten verfolgt, wenn gleich also Gutzkow das Original benützt, das Molière zu seinem Tartuffe diente, so ist es doch unzweifelhaft, daß Gutzkow mit dem Molière in der Hand sein Stück entworfen hat, dem er in Person eine Stelle darin gibt, um bequemer mit dieser geistreichen Erscheinung ein Regiment eigner Kardinalphilosophemen aufmarschiren lassen zu können, ja der eigene geistreiche Gutzkow paradirt gerne in seinen Stücken, was wir uns auch recht gut gefallen lassen können. Die durchweg pikante Haupthandlung, deren Verzweigungen die interessantesten Verhältnisse untereinander bilden und am Schlusse zu einer Gleichung sich zusammen finden, deren Auflösung sich ohne Schwierigkeit ergibt, die Intriguen von sehr fein und scharf gezeichneten Charakteren getragen, sicheren dem Lustspiele immerhin die regste Theilnahme, wenn anders eine halbweg gute Besetzung der praktischen Durchführung der zum Theil nicht leichten Rollen unter die Arme greift. Wenn nun freilich in dieser Beziehung Manches zu wünschen übrig blieb, so entschädigte uns Herr Herz doch hinlänglich durch Verständniß und Gewandtheit in Ausführung einer Rolle, die wir denn so ziemlich auf dieselbe Weise von den verschiedensten Künstlern wiedergegeben sahen, was wohl daher kommen mag, daß sie nicht so leicht verschiedene Auffassungen zuläßt wie zum Beispiel die nächst darauf folgende des Franz Moor. In den Räubern, Schillers dramaturgischer Erstgeburt, in welcher Shakespeares Einfluß auf den deutschen Genius unverkennbar ist, der in derben Spuren auf den König Lear und Richard den Dritten zurückleitet, in diesem Stücke, in dem selbst die Fehler von dem Reichthum schöpferischer Kraft und hochstrebender Phantasie des Verfassers zeugen, ist in dem Franz von Moor das böse Prinzip verkörpert, allein es gibt sehr wenige Darsteller, die für diese Verkörperung die rechten Formen zu finden wissen, weshalb wir in dieser Rolle so viele Teufelsfratzen zu sehen bekommen, während ja doch nur immer ein Complex menschlicher Abirrungen gegen den negativen Pol hin auf der Linie der Ethik gezeigt werden soll. Diese Aufgabe scheint sich Herr Herz gestellt zu haben, und ihre Lösung war, vom Standpunkte dieser Motivirung aus betrachtet, eine ganz gelungene. Bei einem anfänglichen, den Meisten vielleicht ungewöhnlichen, fast konversationellen Ton beruhten die Konsequenzen seines Auftretens in dem

stellung zu Manchester am Dinstag in Person eröffnen.

— „Saunders' Newsletter“ erzählt den in seiner Art in neuester Zeit gewiß vereinzelten Fall aus Irland, daß ein katholischer Bischof kürzlich in seinem eigenen Sprengel am hellen Tage von Mitgliedern seiner eigenen Gemeinde angefallen und gröblich mißhandelt wurde, weil seine Betheiligung an den Parlamentswahlen von Vielen als gegen das Interesse des Bezirks verstoßend angesehen worden war. Der Vorfall ereignete sich bei dem Dorfe Newtownforbes, in der Diözese von Armagh; Kilduff ist der Name des Bischofs, und wären nicht zufällig anständige Leute des Weges gekommen, so hätten ihn seine Angreifer wahrscheinlich arg zugerichtet.

— Die Débats entwickeln, gestützt auf den Bericht eines ausgezeichneten Marineoffiziers, der lange in den indischen Meeren gedient hat, die Ansicht, daß die Expedition der Engländer gegen China, namentlich die in Aussicht stehende Besitznahme der Insel Formosa, nichts ist als eine Maßregel der Vorsicht gegen die Machtentfaltung Rußlands und der Vereinigten Staaten in jenen Gegenden.

Schweiz.

Bern, 2. Mai. Oberst Denzler, republikanischer Truppenbefehlshaber und Großrathsmitglied in Neuenburg, veröffentlicht ein Schreiben an den dortigen Staatsrath, worin derselbe tadelt, daß ohne Berufung des großen Raths ein Vergleichsentwurf angenommen worden sei. Herr Denzler erwartet, daß großer Rath und Volk von Neuenburg sich gegen denselben aussprechen, die Bundesversammlung ihn nicht annehmen werde. Der Status quo, behauptet er, sei vorzuziehen. Er kündigt eine bezügliche Interpellation im nächsten großen Rath an.

Belgien.

Brüssel, 28. April. In der Vorstadt Irelles war vor dem Gemeindehaus, welches früher die Villa der berühmten Sängerin Malibran gewesen, eine schöne Marmorstatue des Königs von dem Bildhauer Geefs aufgestellt, welche vor einigen Tagen in der Nacht umgestürzt und zerschlagen worden ist. Die Thäter dieses vandalischen Unfugs, die nach ihrem eigenen Geständniß in jener Nacht auf Straßenraub ausgingen, befinden sich in den Händen der Justiz, und die bloße Zerstörungslust hat das Motiv zu ihrer frechen That abgegeben.

Türkei.

Konstantinopel, 24. April. Zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten der griechischen Gemeinde im Sinne des Hat-Humayum wird eine Commission niedergesetzt. Ismail Pascha und Ferhad Pascha sind ins Exil abgegangen.

Amerika.

New-York, 15. April. Ein Brief des Richters Drummond vom Obergerichte im Territorium Utah, durch welchen er seinem Amte entsagt, gibt ein klägliches Bild von den dortigen Zuständen. Die Scheußlichkeiten, welche derselbe enthüllt, sind beinahe ohne Beispiel in unserer Geschichte. Die fanatische Verbindung der Daniten, an deren Spitze Brigham Young steht, welche allen Ungläubigen Tod und Vernichtung geschworen, verfolgt rücksichtlos alles, was nicht zu ihrer Secte gehört. Mehrere Beamte der Union wurden von ihnen vergiftet oder getödtet, und Niemand ist mehr seines Lebens sicher. Diejenigen, welche wegen dieser Verbrechen vor Gericht gestellt und verhaftet wurden, haben die Mormonen gewaltsam befreit. Die Archive des Gerichts wurden verbrannt und zerstört. Nicht zufrieden damit, beginnt Brigham Young, alle zu verhaften, die des Anti-Mormonismus verdächtig sind. Fünf Amerikaner aus Missouri und Iowa befinden sich in diesem Augenblicke in dem Gefängnisse von Utah, weil sie auf ihrem Wege nach Kalifornien sich gegen den Mormonismus geäußert.

Deutsche Staaten.

y München, 3. Mai. Wie sehr sich unsere Staatsregierung angelegen sein läßt, das Sanitätswesen in Baiern auf eine den Fortschritten der Wissenschaften entsprechende Stufe zu heben, erhellt daraus, daß Prof. Dr. Pettenkofer dahier vom k. Ministerium des Innern ohnlängst nach Paris und London zum Zwecke, sich mit den Ventilationssystemen und Vorrichtungen der größeren Hospitäler, Pfründner-Anstalten, Gefängnisse rc. bekannt zu machen, gesendet wurde. Die mangelhafte Ventilation des neuerbauten Gebärhauses dahier soll zu dieser Sendung des gelehrten Chemikers die nächste Veranlassung gegeben haben. — Aus Speyer sind die Herren Landrichter Rickel und Adjunkt Haid, beide Mitglieder der Abgeordnetenkammer, hier eingetroffen, um dem Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eine Vorstellung des Stadtraths von Speyer betreffs Erbauung einer Eisenbahn von Speyer nach Bruchsal zu überreichen, und die Konzessionirung einer Aktiengesellschaft für dieses Unternehmen zu befürworten.

München, 2. Mai. Die zum Theil sehr prachtvollen Möbel rc., welche sich im herzogl. Schloß zu Eichstätt befanden, sind für die Zivilliste Se. Maj. des Königs von Baiern angekauft worden und werden nun theils nach der königl. Burg in Nürnberg, theils nach der von der Stadt Regensburg in deren Nähe für den König erbauten Villa gebracht werden. In die Lokalitäten des Schlosses zu Eichstätt werden die Büreaus des k. Appellations- und des k. Bezirksgerichts verlegt.

— Die beiden Prinzen von Leuchtenberg haben gestern in der Fürstengruft der St. Michaelskirche die Ruhestätte ihrer erlauchten Großältern, des Herzogs Eugen von Leuchtenberg und seiner Gemahlin der Herzogin Auguste, besucht, und längere Zeit betend an derselben verweilt. Beide Prinzen werden schon morgen die Reise nach Genf zu ihrer dortselbst weilenden Mutter, der Großfürstin Marie, fortsetzen.

— Die Abreise der Prinzen wird schon morgen erfolgen; sie begeben sich, wie schon erwähnt, nach Genf, werden aber später nochmals zum längeren Besuche hieher kommen. Beide Prinzen tragen die Uniform kaiserlicher Dragoner-Offiziere.

* Nürnberg, 4. Mai. Die gestrige Nummer 124 des Fränkischen Kuriers wurde vom k. Stadtkommissariat mit Beschlag belegt.

Weimar, 1. Mai. Heute hat der Landtag den Antrag der Regierung auf Bewilligung einer Summe von 84,000 Thlr. zum Ausbau des Schlosses zu Kapellendorf, einem kleinen Dorfe zwischen hier und Jena, in welches die Strafanstalt zu Eisenach verlegt werden soll, wegen des bedeutenden Kostenaufwands abgelehnt.

Freiburg, 30. April. Bischof Marilley sah sich veranlaßt, bei dem großen Rath zu petitioniren, daß die neue Verfassung den Priestern keine politischen Rechte verleihen solle.

Tages-Chronik.

Ansbach, 2. Mai. Sicherem Vernehmen nach ist in der Eisenbahnangelegenheit auf die Gesuche der Stadtgemeinde Ansbach, des vereinigten provisorischen Comités für Nürnberg, Würzburg, Ochsenfurt, Marktbreit, Uffenheim und Windsheim, dann des Bürgermeisters Mayer zu Fürth & Cons. unterm 28. v. M. eine höchste Ministerial-Entschließung ergangen, nach welcher das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten nicht abgeneigt ist, die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Würzburg und Ansbach und einen Anschluß an dieselbe von Nürnberg aus seiner Zeit allerhöchsten Orts zu bevorworten und vorerst die erforderliche Projektirungs-Concession zu ertheilen, in Erwägung der bestehenden Verhältnisse jedoch nur unter folgenden Voraussetzungen: 1) Die beiden von Ansbach und Nürnberg ausgehenden Bahnen sollen sich in einem geeigneten Punkte vereinigen und von diesem Punkte nach Würzburg führen, ob über Ochsenfurt oder Kitzingen, wird von dem Ergebniß der Projektirung und von den noch näher zu ermittelnden Verkehrsverhältnissen beider Linien abhängen. Jedenfalls aber ist darauf zu sehen, daß die Linie von Ansbach nach Würzburg möglichst direkt geführt werde. 2) Die Herstellung einer solchen Eisenbahn-Verbindung zwischen Würzburg und Ansbach, dann Nürnberg wird überhaupt nur in dem Falle für zulässig erachtet, wenn der Betrieb derselben dem Staate bleibt, und es kann daher der Bau dieser Bahnen Privaten nur gestattet werden, wenn sich solche zu einer Verpachtung des Betriebs an den Staat herbeilassen. 3) Zu einer Pachtung des Betriebs der fraglichen Bahnen erscheint übrigens die Zustimmung der Kammern erforderlich, da diese Bahnen keineswegs zur Kategorie von Zweigbahnen gehören, vielmehr Hauptverbindungsbahnen bilden. 4) Die privilegirte Ludwigsbahn zwischen Nürnberg und Fürth soll in den Plan der von Nürnberg ausgehenden Eisenbahn und die bestehende Ludwigsbahngesellschaft in die neu zu bildende aufgenommen werden. — Mit Eröffnung dieser höchsten Entschließung läßt das kgl. Staatsministerium den Gesuchstellern zugleich bemerken, wie es sehr zweckmäßig und darum auch der Wunsch des Ministeriums sei, daß vor Allem eine Vereinigung der drei Gesuchsteller erzielt werde, worauf dieselben dann in einer gemeinsamen Vorstellung ihre weiteren dem gegenwärtigen Erlasse entsprechenden Anträge zu stellen hätten.

— In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten wurde gestern unsere Bahnhof-Frage durch Gesammtbeschluß dahin entschieden, daß der Bahnhof auf den ursprünglich hiezu proponirten Platz, d. i. an den neuen Weg auf die Sonnenstraße zu in der Gegend des früheren Schnürlein'schen Anwesens (zur Sonne) und des sogenannten Pfarrgartens kommen soll.

* Baireuth, 2. Mai. Die beiden ledigen Taglöhner P. Lindner von Glatshammer und X Meyer wurden vom Schwurgerichtshofe wegen Verbrechens des Raubes IV. Grades zur Todesstrafe verurtheilt. (Ausführlicheres über diese interessante Sitzung morgen.)

Baireuth, 2. Mai. Der Baireuther Bohrverein wird nun seine Versuchsarbeiten auf Steinkohlen unverzüglich beginnen, nachdem Professor Cotta aus Freiberg, bekanntlich der größte Geognost Deutschlands, sich dahin ausgesprochen hat, daß das Vorkommen von Steinkohlenlagern in der Nähe von Baireuth und resp. Weidenberg nicht nur möglich, sondern sogar sehr wahrscheinlich sei.

** Würzburg, 2. Mai. Daß ein Bäckergeselle auch die Fähigkeiten haben kann, Kapellmeister zu werden, das beweist das Schicksal eines solchen, der, Dürr mit Namen und aus Kitzingen gebürtig, hier lange in Arbeit stand; beweist aber auch zugleich, wie leicht man in gänzlich veränderten Lebensverhältnissen in Amerika sein Auskommen finden kann, wenn man nur einigermaßen guten Willen und Geschick hat. Besagter Bäcker, mit einigen musikalischen Kenntnissen versehen, verstand nämlich während seiner Dienstzeit als Soldat im Musikkorps die große Trommel mit eben so viel Virtuosität zu bearbeiten, als in der Backstube den Backtrogdeckel. Widrige Verhältnisse zwangen ihn, dem Backofen den Rücken zu kehren, und sein Heil jenseits des Ozeans zu suchen, wo er es aber im Teige auch nicht fand, weshalb er sich entschloß, sich als Marinesoldat auf der amerikanischen Kriegsdampffregatte Wabasch anwerben zu lassen. Hier wurde er unter das Musikkorps des Schiffes eingereiht, und da bald nach seinem Eintritte der Musikmeister ein Opfer der Haifische wurde, mit dessen Stelle betraut; und so pfeift nun die 18 Mann starke Kapelle eines amerikanischen Kriegsschiffes nach dem Taktstocke des ehemaligen deutschen Bäckers. Daß nun die Delphinen und andere Seeungeheuer den Tönen des neuen Orpheus lauschen, ist wohl begreiflich, ob es ihm aber schon gelungen ist, Wilde zahm zu machen, schreibt er nicht, obgleich er laut seiner Nachrichten bereits eine Menge Abenteuer auf seinen Kreuzfahrten im stillen Meere erlebt hat.

Ichenhausen, 25. April. Vor einigen Tagen war ein hiesiger Bräuer und Oekonom genöthigt, eine schon den Winter über kranke Kuh schlachten zu lassen. Sie wurde ausgehaut und das Fleisch um 6 kr. per Pfund verkauft. — In Folge dieses — größtentheils nur von Armen — genossenen Fleisches sind jedoch die Meisten krank und mit Diarrhoe und Erbrechen befallen worden.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Auernhofen mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 290 fl. 44 kr. Bewerbungstermin bis 1. Juni.

Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Uttenreuth

Graduiren des Bösen innerhalb der menschlichen Neigungen hiezu, in dem Steigern von Scene zu Scene, in dem Ausgipfeln der Verderbniß von Akt zu Akt. Keine gemachte äußere Häßlichkeit, liegt bei Herrn Herz das ganze volle Sündenregister in Mienen und Geberden, man meint die Keime des Bösen treiben zu sehen zu vergifteten Blüthen und Früchten und, sobald einmal die die erste gebrochen, das leise Erzittern des Gewissens vollends erstickt ist, drängt's von einer unheilvollen That zur andern, ohne auch nur den schmalsten Pfad zur Umkehr offen zu lassen. Wir sind überzeugt, daß der größte Theil des Publikums dieser sowie den folgenden Leistungen des Herrn Herz mit größter Spannung folgte, und glauben, zum Ueberfluß als Argument zu dieser Annahme auch die ungewöhnlichen Beifallsbezeugungen, die ihm geworden nehmen zu dürfen.

Ein beklagenswerthes Unglück hat sich am 27. April in der Nähe von Bozen zugetragen. Ein regelmäßig zwischen dieser Stadt und Kaltern verkehrender Bote hatte in Sigmundskron, dessen verfallene Veste als Pulverniederlage benützt wird, eine Ladung Pulver in zwei Säcken von ungefähr einem Centner an Gewicht nach Kaltern zu verfrachten übernommen und diese Säcke ohne weitere Verwahrung auf seinen Wagen gelegt. Seinem Doppelgespann halte er bis zur Höhe von St. Pauls zwei Pferde vorspannen lassen, die von einem Führer begleitet wurden. Er hatte von Sigmundskron aus etwa eine halbe Stunde Weges zurückgelegt, als er von zufällig nachkommenden Personen aufmerksam gemacht wurde, daß von seinem Wagen das Pulver auf der Straße verstreut werde. Er hält die Pferde an, untersucht die Pulversäcke und ist eben im Begriff einen derselben fester zu knüpfen, als eine furchtbare Explosion erfolgte. Wie versichert wird, hatte er die brennende Cigarre im Munde, von der ohne Zweifel ein entfallener Funke die Entzündung der ganzen Pulverladung herbeiführte. Die Folgen der Explosion waren schrecklich. Der Frachter selbst wurde im buchstäblichen Sinne zerstückt, und der untere Theil seines Körpers völlig vernichtet. Der Führer der Vorspannpferde erhielt gefährliche Verletzungen. Von den zufällig nachfolgenden Personen, die im Momente der Explosion neben dem Wagen gingen, ward eine Mutter mit ihrem zwölfjährigen Sohne sogleich ein Opfer derselben; die zwanzigjährige Tochter schwebt in Folge der erhaltenen Wunden in Todesgefahr. Außer diesen hatte noch eine Weibsperson nicht unbedeutende Verletzungen zu beklagen. Den Verwundeten ward die schleunigste Hilfe gebracht. — Seltsamer Weise waren die Pferde beinahe unversehrt geblieben.

mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 361 fl. 14 kr. Meldungstermin bis 1. Juni.

Befördert: Ansbach Es wurde der bisherige II. Mittelmädchenschullehrer K. Wild dahier als I. Mittelmädchenschullehrer, der bisherige I. Elementarmädchenschullehrer L. Bauer dahier als II. Mittelmädchenschullehrer, der bisherige Schulverweser J. Weiß dahier als III. Elementar-Mädchenschullehrer, der II Elementarschullehrer G. Leppert dahier zum II. Mittelknabenschullehrer, der bisherige I. Mittelknabenschullehrer F. Fleischmann dahier zum I. Obermädchenschullehrer, der bisherige II. Mittelknabenschullehrer F. Henner zum I. Mittelknabenschullehrer, der bisherige III. Elementar-Mädchenschullehrer L. Hilmann als I. Elementar-Mädchenschullehrer zu Ansbach befördert.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Entlassen wurden: die Locomotivführer B. Schäffel und J. Mayer in Lindau.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 1. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1130 1128, 5% Oestr. Credit-Actien 199 196 7/8, 5% Metall. Oblig. 78 3/4 78, 5% Nat.-Anlehen 80 7/8 80, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 1/2 78 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 68 1/2 68, 4% dito 61 60 1/2, 3% dito 46 1/2 46 1/4, fl. 250 dito v. 1839 132 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103 1/2 103 1/4; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 252 251; preuß. 3 1/2 % R. Präm. Sch. a. 1854 116 1/2 116, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/4, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito 95 1/2 95 1/4, 4% dito Grundr. 95 3/4 95 1/2, 3 1/2% dito 91 90 1/2, 4% Ludwigshafen-Berbach 147 1/2 147, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106, 105 1/2; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/2 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/2 92; bad. 4 1/2% Obl. 104 1/2 102 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 92 91 3/4, fl. 50 Loose v. 1840 87 1/2 87 1/4, fl. 35 dito v. 1845 50 1/2 50 1/2; Frankfurt-Hanauerbahn 84 83 1/4; Darmstädter Bank 2 9 268 1/2, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115 1/2 115 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 3/4 34 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58 1/2 —; nassauer 3 1/2% Obl. b Rothschild 91 3/4 91 1/2, fl. 25 Loose 32 1/4, 33; spanische 3% Innere Schuld 38 1/8 37 7/8.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 1/2; Meininger Actien 88 87 1/2; Leipziger Creditactien 85 3/4 85 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 780, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 9 3/4, Taunusbahn 349 347, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20. Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 7/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 7/8 88 5/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105.

Disconto — 5%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 9 Uhr 6 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 10 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Frl. Fr. Neumüller, k. Revierförsterstochter, 18 J. a. in Regensburg — Hr. H. Wolf, Bäckermeister, 29 J. a. in Baireuth. — Hr. B. Liedl, Tagbeamte in Schongau. — Hr. G. Schurl, k. Forstwart in Keldenzell. — Hr. L. Meyer, k. Aufschläger in Bodenstrauß. — Fr. K. Klenk in Roßstall.

Anzeigen.

Denkmal der Liebe und Dankbarkeit

unserer unvergeßlichen, für uns mütterlich besorgten Schwester

Anna Marie Stör,

geboren den 21. Januar 1795, gestorben den 29. April 1857 zu Nürnberg.

Gewidmet von dem jüngsten Bruder der Verstorbenen Christoph Stör in Stuttgart.

Motto: „Ach, geliebt, beweint von hinnen gehen, Ist des Menschen schönst, letztes Loo.“

Ich klage, weit entfernt von Deinem Grabe,
Und weine mit dem tiefgefühlt'sten Schmerz;
Denn meines Lebens beste, treuste Habe
War ja für mich Dein schwesterliches Herz!
Du hast der Mutter, als sie starb, versprochen:
Für mich, den Säugling, liebevolle Treu;
Dies Dein Gelübde hast Du nie gebrochen,
Stets zeigte Deine Liebe sich auf's Neu.

Nicht nur an mich, o nein, an all' die Deinen
Hast Du mit Sorgfalt mütterlich gedacht,
Und hast für sie, daß sie nicht trostlos weinen,
In Liebe viele Nächte durchgewacht;
Ja, Viele werden Dir das Zeugniß geben:
Daß es nur wenig solcher Schwestern gibt,
Die durch ein langes, vielgeprüftes Leben
Bis zu dem letzten Hauch so treu geliebt!

Du hast auf dieses Lebens rauhem Pfade
Fest Gott vertraut mit kindlich frommer Seel',
Und Vielen nütztest Du mit Deinem Rathe,
Denn Niemand ging um Deine Hilfe fehl. —
Drum konntest Du auch nicht im Reichthum sterben,
Weil Du im Leben Gutes viel gethan,
Im Jenseits wirst Du nun Vergeltung erben,
Denn Gott sieht es als Ihm geschehen an.

Der Tandheit Last hast standhaft Du getragen
Und hieltst Dich vom Geräusch der Welt zurück,
Ja, schon in frühern, sorgenlosen Tagen
Hast Du gelebt nur für der Deinen Glück.
Zwar ward Dir keine Kron' dafür hienieden,
Weil neuer Kummer stets war vor der Thür,
Und dennoch bist Du treu in Gott geschieden,
Nimm unsern Dank vor aller Welt dafür!

Gott sei gelobt! ruf' ich, obschon mit Thränen,
Daß er Dein heißes Flehen hat erfüllt,
Und Dein so innig, jahrelanges Sehnen
Für Dich so sanft und schmerzenlos gestillt.
Oft, o Marie, werd' ich Dein Bild betrachten,
Du gibst mir's ja als Mahner meiner Pflicht;
Des Lebens Sturm kann meinen Pfad umnachten,
Doch meine Lieb' zu Dir, o Schwester, nicht!!

So ruhet denn, ihr treuen, fleiß'gen Hände,
Du müder Leib, schlaf' sanft in stiller Ruh,
Dein irdisch Leiden nahm ein selig Ende,
Dein edler Geist flog rein der Heimath zu!
O möge Dir dort Gottes Liebe lohnen,
Wie wir Dir's wünschen dankend, segensvoll,
Bis wir mit Dir bei Ihm in Frieden wohnen,
Geliebte Schwester, schlumm're sanft und wohl!!

Stuttgart, am 1. Mai 1857.

Aufforderung.

Alle diejenigen Personen, welche an den Nachlaß des zu Nürnberg verstorbenen

Herrn Administrator Christoph Joachim Freiherrn Haller von Hallerstein

irgend welche rechtmäßige Ansprüche zu machen haben, werden hiedurch aufgefordert, solche

binnen 3 Wochen;

mithin bis zum 11. Mai l. J., bei dem unterzeichneten Miterben anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist bei Vertheilung der Masse auf solche keine Rücksicht mehr genommen werden würde.

Ebenso werden alle Diejenigen, welche vom Verlebten Bücher, Werthpapiere oder sonstige Gegenstände in Händen haben, aufgefordert, solche innerhalb gleicher Frist an den Unterzeichneten abzugeben.

Fürth, den 20. April 1857.

Sigmund Freiherr von Haller,
rechtskundiger Magistratsrath.

In einem nicht zu weit entfernten Landgericht sind auf ein Anwesen mit Felder bis Laurenzi 15 bis 1800 fl. zu verleihen. Die darauf Reflektirenden belieben ihre Adresse mit Angabe des Werthes unter Aufschrift W. W. Z. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein solider Mann wünscht als Aufseher oder in ähnlicher Weise unterzukommen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Exp.-Nro. 1354. I.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

hat man im Wege der Hilfsvollstreckung das Haus S. Nro. 263 dahier, geschätzt auf 3800 fl., dann die damit verbundene Bierwirthschafts-Gerechtigkeit, gewerthet auf 1500 fl., dem öffentlichen Verkauf unterstellt und hiezu Termin auf

Montag den 11. Mai l. Js. früh 11 Uhr

im Kommissionszimmer Nro. 22 anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß das Haus in gutem baulichen Zustande, der Brandversicherung mit 5000 fl. einverleibt ist, ein Waldrecht bezieht, daß die näheren Verhältnisse aus dem Sitzungsprotokoll durch dessen Einsicht in diesgerichtlicher Registratur entnommen werden können und daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt.

Nürnberg, den 20. März 1857.

Der königliche II. Direktor

Dr. Knappe.

Wolf.

Danksagung.

Die zahlreichen Beweise der Theilnahme und des herzlichsten Mitgefühls, welche sich sowohl während des langen Krankenlagers unserer theueren dahingeschiedenen Gattin und Mutter, Frau Elisabeth Wilhelmine Dorothea Unger, geborne Backraß, als bei ihrem Leichenbegängnisse, von Seite unserer lieben Verwandten, Freunde und Bekannten kundgaben, verpflichten uns zum innigsten Danke.

Indem wir denselben hiemit öffentlich aussprechen, empfehlen wir die Verstorbene dem ehrenden Gedächtniß, uns aber dem ferneren Wohlwollen Aller, die uns in den Tagen des Leides so tröstend zur Seite standen, mit dem Wunsche, daß Sie Gott vor jedem schmerzlichen Ereignisse stets bewahren möge.

Nürnberg, den 30. April 1857.

G. C. L. Unger.

E. Unger, als Tochter.

Dank.

Herzlichen, innigen Dank statten wir verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten für die große Theilnahme, welche Sie bei der Beerdigung unseres theueren Gatten und Vaters, des Herrn Johann Renner, Oekonom an der Maximilians-Augenheilanstalt an den Tag legten, insbesondere aber unsern hochgeschätzten Herren Vorständen für die letzte Ehre, sowie auch Allen, welche sich während seiner Krankheit so theilnehmend bewiesen, hiemit unsern schuldigsten Dank ab, und sprechen zugleich den Wunsch aus, der allgütige Gott möge Sie noch recht lange vor ähnlichen betrübenden Ereignissen bewahren und uns Gelegenheit geben, bei freudigen Begebenheiten dienen zu können.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Besonderer Verhältnisse halber kann diesen Sommer **Molken, Kräutersaft und Mineralwasser** auf der Hallerwiese nicht gereicht werden, wohl aber sind diese Heilmittel in meinem Hause zu haben, wo sie entweder gleich getrunken oder abgeholt werden können. Molke und Kräutersaft sind von Montag den 4. Mai an täglich Morgens 6 Uhr fertig, die verschiedenen Mineralwasser frischester Füllung in ganzen und halben Krügen zu jeder Tagesstunde zu haben.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich

F. Friedrich, Apotheker
zu St. Johannis.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte wohnt seit heute in dem Hause des Herrn Kaufmann Barth in der Schwabacher Straße über eine Treppe, wohin auch das Bureau verlegt worden ist.

Fürth, den 1. Mai 1857.

Vorbrugg, kgl. Advokat.

Wohnungsanzeige.

Zur beliebigen Kenntniß zeige ich hiemit an, daß ich von nun an bei Herrn Konditor Föderreuther S. Nro. 900 die zweite Etage bewohne.

J. C. Weingartner, Privatier.

Gastwirthschafts-Eröffnung.

Allen unsern werthgeschätzten Freunden und Bekannten sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum bringen wir hiemit zur ergebensten Anzeige, daß wir am nächsten Sonntag den 3. Mai unsere vor dem Maxthore gelegene neu eingerichtete Kaffee- und Gastwirthschaft eröffnen, und werden wir für guten Kaffee und gutes Bier sowie für warme und kalte Speisen stets besorgt sein; wir sehen daher einem zahlreichen Zuspruch entgegen, und bemerken noch, daß bei günstiger Witterung Harmonie-Musik von der ersten Abtheilung der Chevauxlegers-Trompeter, mit einem Entrée nach Belieben, stattfindet.

Es laden zu gütigem Besuch hiemit höflichst ein und empfehlen sich hochachtungsvoll

Christian Herbst,
Susanna Helena Herbst.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderenswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmétiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

6 Oelgemälde, Eigenthum des Herrn Stieber, Fabrikbesitzer. — Ein Oelgem. von Wild hier.

Zur Beachtung.

Das Orber Bade-Salz — pfundweise, sowie auch in $^1/_8$, $^1/_4$ und $^1/_2$ Ctr.-Fäßchen — desgleichen wie in früheren Jahren die kohlensauren Stahlbäder (als Ersatz für die Bäder von Steben), dann die Jodsodaseifen von Krankenheil — das Loh-Extract zu Lohbädern und die verschiedenen Fichten- und Kiefernadel-Präparate aus Thüringen, als Decoct, Extract, Seife und Oel zu den so stärkenden Fichtennadel-Dampfbädern sind stets zu haben bei

Apotheker **F. Friedrich**
zu St. Johannis.

Friedrich Thomae

in Nürnberg

empfiehlt seine von ihm selbst erfundenen, neu konstruirten königl. privilegirten

Extraktions-Kaffeemaschinen,

gleichzeitig zur Bereitung von Thee dienlich, und erlaubt sich ein verehrliches Publikum auf die bewährte Brauchbarkeit und insbesondere auf die damit erzielte Brennstoff-Ersparniß aufmerksam zu machen, da auf einer Zwei-Tassen-Maschine mit einer Maaß Spiritus 64mal der wohlschmeckendste Kaffee bereitet werden kann.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß die Flamme von selbst auslöscht, sobald der Kaffee fertig ist.

Das Verkaufslokal befindet sich in Nürnberg bei Herrn **J. Murschhauser** und erbitte mir frankirte Aufträge unter meiner Adresse, Ablage bei Hrn. **J. Murschhauser** am Josephsplatz L. Nr. 291.

Gefrornes,

Eistörtchen, Wiener Krapfen und Schildkröten empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Conditor **Deecke.**

Mitte der Bindergasse S. 915.

Süße Schweizer-Butter,

ganz frische Sendung, sowie Suppenkorn, Haberkern und alle Sorten Kochgersten empfiehlt billigst

Keller, Großpfragner am Markt.

In der **C. H. Zeh**'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg, Kaiserstrasse L. Nr. 124 ist vorräthig:

Die zwölf Freuden des Ehemanns

von einem Freudigen.

Inhalt: Die Baukünstlerin. — Der betrogene Gatte. — Die Hausfreundschaft — Allerlei aus der Ehe. — Die Putzsüchtige. — Die Gefallsüchtige.

Preis 30 kr.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wiessner** (am Hauptmarkt) ist angekommen und zu haben:

Sommerfahrplan der K. B. Staats-Eisenbahnen,

vom 1. Mai 1857 angefangen.

Preis 3 kr.

Für Färber. Eine Druck-Maschine (Pagerle) mit drei Mustern nebst Zubehör wird verkauft.

In ein lebhaftes Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft in der Nähe Nürnbergs werden in diese Fächer schlagende Artikel in Commission zu nehmen gesucht und kann vermöge der großen Bekanntschaft auf lebhaften Umsatz gerechnet werden. Gefällige Offerten unter J. C. R.

Gefundenes.

In Fürth wurden Banknoten gefunden. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Ein Bernerwägelein mit Dachsitz, ganz neu, und eine C-Federn-Chaise sind billig zu verkaufen.

In L. Nr. 1443 an der Stadtmauer hinter der Schlotfegergasse ist fortwährend frisch gemolkene Ziegenmilch zu haben.

Ein laufendes Quellwasser, welches überall hingeleitet werden kann, ist billig zu verkaufen. Näheres in S. Nro. 557.

---

3 Oefen und eine Stubendecke, alterthümlich, sind im Hause 803 am Dielinghof zu verkaufen.

1800 fl. sind gegen 1. Hypothek sogleich zu verleihen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Auf ein neu gebautes Haus, welches 360 fl. Miethe trägt, werden sogleich 5000 fl. zur ersten Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Es können Mädchen Beschäftigung finden in S. Nro 42 am Schleifersteg.

Ein ordentlicher Junge wird in einem gangbaren Geschäfte unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Bei einem Galanteriewaaren-Drechsler, welcher einen Laden besitzt, wird ein Lehrling von wirklich soliden Eltern mit oder ohne Lehrgeld anzunehmen gesucht.

Ein solides Mädchen vom Lande, welches sich auch der Hausarbeit unterzieht, wünscht als Stubenmädchen oder in einem Laden unterzukommen. Näheres in S. 521 im Krämersgäßchen.

In der Wechter'schen Tabakfabrik werden einige gewandte Arbeiterinnen gesucht.

Man wünscht einen jungen Menschen von 14 Jahren, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in einem hiesigen Handlungshause als Lehrling unterzubringen. Diesfallsige Offerten beliebe man unter Chiffre B. J. in der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Ein auswärtiges Frauenzimmer, welches schon längere Zeit als Ladnerin konditionirte, im Nähen, Bügeln und sonstigen weiblichen Arbeiten gut erfahren ist, wünscht bald wieder plazirt zu werden. Näheres unter Nro. 3936—48 besorgt die Exp. ds. Blattes.

Eine Wohnung wird sogleich zu miethen gesucht.

In der innern Laufergasse ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkov, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Boden bis Lorenzi zu vermiethen. Näheres S. Nro. 1494 in der Beckschlagergasse.

Es wird ein geräumiger Laden in frequenter Lage zu miethen gesucht. H. M.

Angekommene Fremde vom 1. Mai.

(Witt. Hof.) HH. Bar. v. Hoenthal, Adv. a. Bmbg. Bar. v. Kunsberg a. Bayrth. Bar. v. Sauerzapf, Gutsb. a. Burggrub. Schnizlein, Oberst a. Ingolstdt. Nägele, Buchhdlr. a. Stuttgt. May, Reg.-Rth. a. Mnchn. Helmann a. Buchau, Hanburger a. Kleinlangbm., Ohlmann a. Frkft., Lichtenstätter a. Mainstockhm., Buchner a. Kitzngn., Hahn a. Berl., Bäcke a. Stuttgt., Mayer a. Brmn., Kflte. Frl. Regenbrecht a. Bresl.

(Strauß.) HH. Bar. v. Rodewitz, Gutsb. a. Schloß Wildeneck. Beicken, Cholerall a. N.-York. Joster a. Lond., Rathgeber a. Cöln, Rent. Winter, Amtm. a. Langenschwalbch. Heimeck, Dekan a. Wiesbdn. Beremetky, Pfre. a. Nassau. Schmid, Part. a. Bern. Granger a. Boston, Rée a. Rio Janeiro, Regts. Bechamp, Fbkt. a. Epernay. Prof. Lammel a. Heidelbg. v. d. Kerkoff a. Crefd., Rosbach a. Zürich, Clement, Lilienthal a. Regnsbg., Braun, Beutler a. Stuttgt., Mathis a. Augsbg., Kiefer a. Basel, Schuhmacher, Appl a. Mnchn., Gebr. Strauß, M. Strauß, Steinberg, Josephthal, Scharr, Rau, Nauheim a. Frkft. Sander, Lucas a. Elberfd., Thomas, Sternitzky a. Mainz, Willmes a. Wiesbdn., Goster a. Rheydt, Quack a. Juchen, Gollbehut a. Aachn., Sellwerth a. Geldern, Oberndörfer a. Ansbch., Kflte.

(Rothe Hahn.) HH. Linde a. Kelheim, Eppfaden a. Landau, Schneider a. Bmbg., Braunein a. Rgsb., Kaufmann a. Cöln, Wolleber a. Reutlngn., Steinert a. Berl., Brongers a. Paris, Schwenninger a. Augsb., Neuburger a. Heidenhm., Lodenstein a. Mnchn., Mauer a. Mnhm., Bertelsmann a. Bielefd., Blecken, Kästner a. Schwnfrt., Kraul a. Ulm, Schön a. Wzbg., Brockmann a. Frkft., Breyer a. Rothenbg., Kflte. Droll, Stud. a. Wzbg. Lanckholt, Comm. a. Norwgn. Bauer, Buchdruckerb. a. Wrzbg. Knöckel, Fbkt. a. Neustdt. Tedger, Apoth. a. Windshm. Linz, Kassier a. Castell. Mde. Schmidt a. Erlngn.

(Fränk. Hof.) HH. Platz, Dr. a. Wrzb. Pfeiffer a. Windshm., Bing, Dessauer a. Cöln, Pfeiffer a. Coburg, Peters'n a. Hmbg., Kflte. Scheam, Beauretld. a. Linz.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe) Nummer 127.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6 Mai 1857. Mittwoch: Dietrich.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

China.

Die „Presse" bringt folgenden sehr interessanten Artikel des bekannten Dr. Yvan über China: „Seit mehr als fünf Jahren leidet China an einem geheimnißvollen Uebel, welches sich zu gewissen Zeiten der Nationen bemächtigt und ihren Fall anzeigt. Eine einfache Rebellion, welche in den Bergen von Kuang-si ihren Anfang nahm, ein anscheinend nichtssagender Vorfall hat schon mehr Blut fließen lassen, als eine Invasion von außen vergossen haben würde. In Nanking allein sind mehr als 60,000 Personen unter den Streichen der Südrebellen gefallen; und als ob diese schreckliche Metzelei die Wuth zu tödten, von der diese Insurgentenhorden besessen sind, nicht hätte besänftigen können, haben sich diese furchtbaren Exterminatoren gegenseitig massacrirt. Die Agenten der kaiserlichen Regierung haben das ausrottende Schwert mit nicht weniger Wuth gehandhabt; ohne Uebertreibung kann man sagen, daß mehr als 40,000 Rebellen der kaiserlichen Allmächtigkeit zu Kanton geopfert wurden. Man wüßte wahrlich nicht, welcher Ursache man diesen Blutdurst bei einem so friedlichen Volk zuschreiben sollte, wenn die Erfahrung nicht lehrte, daß Nationen im Verfall und grober Sinnlichkeit hingegeben, oft von solchem Delirium heimgesucht werden. Die Empöeungen von Kuang-si sind für China Das, was für die verfallende Civilisation der Alten die Invasion der Barbaren war. Bemerkenswerth ist, daß, während der Mandarin, die reichen Kaufleute bei Annäherung dieser mordlustigen Horden sich in das Innere ihrer Gynecäen flüchten, um die letzten Tage ihres Lebens in Wollust hinzubringen, die Sieger weit entfernt sind, das Gleiche zu thun und äußerst strenge Sitten in Ausübung bringen. Nanking war einst die gelehrte Stadt und die Stadt der Wollüste; nirgends fand man so viele Gaukler, Tänzer und Komödianten aller Art. Die an den Ufern der Kanäle gelegenen Paläste waren voll der schönsten und gebildetsten Courtisanen Chinas. Die Gynäceen der hohen Herren enthielten eine ungeheure Menge der schönen Mädchen von Sut-Schu-Fu und der schlanken Töchter der Tatarei. Und doch, als die Insurgenten sich der Hauptstadt des Südens bemächtigten, blieben sie kalt gegen allen diesen Luxus, gegen alle diese Schönheiten; unerbittlich tödteten sie Tänzer und Courtisanen und führten sofort einen durch Sittenreinheit bemerkenswerthen Communismus ein. Diese wilden Bergbewohner von Kuang-si brachten die Keuschheit zur Ehre und verbannten alle den Chinesen eigenthümlichen raffinirten Sinnengelüste; die Frauen wurden von den Männern förmlich getrennt und nur selten bekamen Führer und Soldaten Zutritt in das allgemeine Gynäceum; der Gebrauch des Opiums wurde bei Todesstrafe untersagt, Tabak nur selten erlaubt und die kostbaren Gerichte und gegohrenen Liqueure so ziemlich vom Tisch der Empörer verbannt. Es ist in China ein seltenes Phänomen, Empörer mit Enthaltsamkeit und Keuschheit auftreten zu sehen. Aber die Rothen des Reichs der Mitte, wie sie ein Jesuit, Pater Brouillon, nennt, sind in diesem sonderbaren Lande die Repräsentanten der allerdings sehr veränderten christlichen Idee, und sie haben sicherlich mehr Verwandschaft mit den drei christlichen Nationen, die sich in ihre Angelegenheiten mischen werden, als die Abgesandten der kaiserlichen Macht, die unterwürfigen, heuchlerischen, lügenhaften Mandarinen. Um die Verschlechterung, oder, besser gesagt, Verdorbenheit der chinesischen Sitten zu erläutern, muß man den sittlichen Gedanken kennen, welcher der Errichtung dieses Reichs gewissermaßen zu Grunde lag. Es scheint, daß in China das ganze Gesetz in dem einfachen Gebot enthalten ist: Du sollst Vater und Mutter ehren. In den Augen der Gelehrten und Gesetzgeber besteht die Vollkommenheit gänzlich in der Ausübung der kindlichen Tugenden, und durch Uebertreibung derselben erwirkt man die Heiligkeit. Die Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern beschränken sich nicht auf Beweise der Achtung, der Liebe und Ergebenheit während des Lebens; auch nach dem Tode müssen sie ihnen eine Art Kultus weihen, indem sie auf ihren Gräbern zu gewissen Zeiten des Jahres religiöse Ceremonien feiern. Die Chinesen sind nicht besonders sentimental; aber sie sorgen emsig dafür, diese Todtenfeier regelmäßig einzuhalten. Als Skeptiker rechnen sie wenig auf die Dankbarkeit ihrer Verwandten und glauben sich gegen das Vergessenwerden nur dann gesichert, wenn ihnen ein Sohn geboren ist; denn dieser würde sich entehren, wenn er den Manen seiner Aeltern nicht den vorgeschriebenen Kultus erwiese. Die Chinesen wünschen daher nichts sehnlicher als ein Kind männlichen Geschlechts. Um diesem lebhaften Wunsche zu genügen, erlaubten die Gesetzgeber und Gelehrten des „Reichs der Blumen" ein legales Konkubinat zu Gunsten der Männer, die von ihren legitimen Frauen keine Knaben erhielten. Um jedoch deutlich zu beweisen, daß dies nur eine Toleranz ist, welche an der Konstitution der Familie nichts zu ändern vermag, ist der Sohn der Konkubine für den Vater ein legitimes Kind, auf welches die Letztere durchaus kein Recht hat, während es der Gattin förmlich unterworfen ist, sie seine Mutter und von ihr erzogen wird. Aber die Toleranz artete in Mißbrauch aus. Die Konkubine, welche unter dem ehelichen Dache nur dann Platz finden sollte, wenn die Gattin unfruchtbar war, wurde als Favoritin aufgenommen. Noch mehr, der Hausherr fügte dieser zweiten Frau, mehr seiner Laune als dem Gesetz folgend, noch mehrere Gefährtinnen bei. Heute gibt es keinen Mandarin, keinen Kaufmann, Gutsbesitzer oder wohlhabenden Handwerker mehr, der nicht sein Gynäceum hätte. Unter diesen Frauen aber griff die abscheulichste Sittenverderbniß um sich; ihre Sprache, ihre Gesänge, ihre Geberden haben für die sinnlichen Männer unwiderstehliche Reize. Das chinesische Gynäceum ist in der That nichts mehr als ein Privatbordell, wo Ausschweifung, Kinderabtreibung, Kindermord zu Hause sind. Es gibt Ausnahmen; aber man findet sie nur in den Häusern, welche zu den Männern des Westen in Beziehung stehen. Die vornehmeren Klassen sind besonders von dieser exotischen Monomanie ergriffen, welche im Reich der Mitte sozusagen eingebürgert ist. Gegen diese fortwährenden Ausschweifungen protestiren nun die Insurgenten von Kuang-Si, halbwilde Räuber; sie haben — wir können uns ohne Uebertreibung so ausdrücken — eine antiweibische Revolution unternommen. Als ob man ihnen die Ursachen des Wehes des Landes geoffenbart hätte, fiel ihr Arm auf die Weiber, die entarteten Urheber der mißbrauchten Wollust. Sie stürzten sie von dem Range, welchen sie bekleideten, und machten die Frauen zu niedrigen Sklavinnen; kurz, sie haben die Frauen den Einfluß theuer büßen lassen, welchen sie als Courtisanen und Concubinen erworben hatten. Man sieht, daß die chinesischen Reaktionäre nicht mit Mäßigung bevorzugt sind. Aber nicht nur wegen dieser Unordnungen steht der Fall des Reichs der Mitte bevor, sondern besonders deshalb, weil der sittliche Gedanke, auf welchem diese Gesellschaft erbaut worden war, sich vor der Menge zurückzieht. Die Erschlaffung der Sitten hat die Achtung vor den Aeltern bedeutend vermindert. Die furchtbarsten Nebenbuhler eines wollüstigen Chinesen sind seine eigenen Kinder, und diese Leidenschaften haben meist wenig Respekt vor dem Gegenstande ihrer Eifersucht. China hatte lange als Nation gelebt, weil es Vater und Mutter ehrte; heute, wo die Stütze des sozialen Gebäudes gebrochen ist, droht dasselbe den Einsturz."

Frankreich

Paris, 1. Mai. Der Großfürst Konstantin hat heute seine Besuche und auch seine Fahrten durch Paris begonnen. Er hat heute dem Prinzen Jerome seinen Besuch abgestattet und dieser ihm die Gegenvisite. Der Großfürst erschien auf einen Augenblick in der russischen Gesandtschaft und begab sich von hier in Begleitung des Grafen Kisselew nach der griechischen Kapelle, und hierauf besichtigte er die Notredame-Kirche und die heilige Kapelle, dieses schönste Monument der altfranzösischen Baukunst. Der gestrige Empfang war, wie ich nun von mehreren Augenzeugen erfahre, auf allen Punkten sehr gemessen, aber auch nirgend eine Spur von einer Demonstration, die über seine Höflichkeit hinausgegangen. Die Pariser haben sich dieses Mal mit viel Takt benommen, und die hier anwesenden Engländer müssen zufrieden sein. — Der Sultan hat, wie Djemil Bey dem Grafen Walewski ankündigt, eine Untersuchung der letzten Akte des Kaimakams in den Donaufürstenthümern angeordnet. — Baron Rothschild hat in der gestrigen Versammlung der Aktionäre der Nordbahn-Gesellschaft offiziell erklärt, daß er fünf Sechstel des der Gesellschaft aus Carpentier's Diebstahl erwachsenen Schadens tragen wolle. Das übrigbleibende Sechstel soll mittels einer jährlichen Reserve von 1000 Franken getilgt werden. Dagegen ist beschlossen worden, daß von nun an die Verwaltung für die deponirten Aktien nicht verantwortlich zu sein brauche.

— Gestern hat der Staatsrath den wichtigen Beschluß gefaßt, die Lösung der Frage betreffs der transatlantischen Dampfschifffahrt auf 6 Monate zu vertagen. Als Beweggrund zu dieser Beschlußnahme gibt man die schlechte Lage des Papiermarktes an. — Heute verurtheilte das Kriegsgericht den Unterlieutenant Simoni wegen Diebstahls und Betrügerei zu 5 Jahren Gefängniß. Derselbe hatte, als er in Eupatoria als Feldwebel beim 10. Linien-Regimente stand, im Namen eines seiner verwundeten Kameraden die Summe von 700 Franken bei der Regimentskasse erhoben, indem er dessen Unterschrift nachahmte. Simoni hatte geglaubt, derselbe sei im Spitale zu Konstantinopel gestorben, Jener aber, dessen Genesung nur sehr langsam von Statten gegangen war, verlangte nach 2 Jahren sein Geld vom Regi-

---

(Planetenerscheinungen im Monate Mai 1857.) Merkur erreicht den 8. Mai seine größte östliche Ausweichung von der Sonne mit $21\frac{1}{2}$ Graden und wird um diese Zeit, kurz nach Sonnenuntergang mit unbewaffnetem Auge am nordwestlichen Horizonte zu finden sein, da er eine Stunde nach der Sonne untergeht. Er befindet sich 8 Grade nördlich von dem Sterne erster Größe Aldebaran im Stiere. Dieser Stern ist leicht aufzusuchen; denkt man sich nämlich den bekannten Jakobsstab im Orion nach beiden Seiten hin geradlinig verlängert, so trifft man links unterhalb auf den Stern erster Größe Sirius und in nahezu gleicher Entfernung rechts oberhalb auf den Aldebaran. Der Abendstern, welcher von seinem Glanze merklich verloren hat, nähert sich auf seiner rückläufigen Bahn immer mehr der Sonne, und ist deßhalb nur noch in den ersten Tagen des Monates am westlichen Horizonte sichtbar. Den 10. Mai kommt Venus in ihre untere Konjunktion mit der Sonne, d. h. sie befindet sich an diesem Tage zwischen der Erde und der Sonne und würde, wenn sie gesehen werden könnte, gerade über letzterer erscheinen. Venus ist in ihrer untern Konjunktion der Erde am nächsten mit einer Entfernung von ungefähr 5 Millionen Meilen, während sie diesen Abstand in ihrer obern Konjunktion um 30 Millionen Meilen vermehrt. Mars ist in diesem Monate nicht sichtbar, weil er beinahe zugleich mit der Sonne auf- und untergeht, und Jupiter ist erst in der zweiten Hälfte des Monates wieder zu sehen, aber jetzt vor Aufgang der Sonne am östlichen Horizonte. Den 16. Mai geht er $\frac{3}{4}$ Stunden, am Ende des Monates 1 Stunde vor der Sonne auf. Saturn ist im Sternbilde der Zwillinge auf die in den letzten Monaten angegebene Weise aufzusuchen; derselbe geht in den ersten Tagen kurz nach 12 Uhr, später aber $\frac{1}{2}$ Stunde früher unter.

Logogryph.

Misanthropen verhaßt, geliebt von fröhlichen Menschen,
Bin ich ein ächter Juwel, wenn Du zu fassen mich weißt; —
Kopflos bin ich Dir stets beim Wandern in fremde Regionen,
Wenn auch nicht Gold und Kredit, doch ein sehr nöthiges Ding.
Noch ein Zeichen gekürzt, ist's leichtes Spiel mich zu wägen,
Während ich dennoch im Spiel oft von dem schwersten Gewicht.

(Auflösung des Logogryph's in Nro. 115: Rache, Rachel, Drache.)

mente zurück, und der Diebstahl und die Fälschung wurden entdeckt.

Auf der Südbahn ereignete sich vorgestern abermals ein Unfall, der glücklicherweise keine ernste Folgen hatte. Der Zug, welcher Abends 6 Uhr 10 Minuten von Toulouse abfuhr, kam zwischen Coursan und Narbonne aus dem Geleise. Die Schienen wurden auf eine Ausdehnung von 300 Metres beschädigt, doch konnte der Schaden sofort ausgebessert werden, und die Reisenden kamen mit dem Schrecken und einer bedeutenden Verspätung davon.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Mai. In der Nacht vom 20. auf den 21. v. M. wurde der Postwagen zwischen Sarlat und Montignac durch eine Räuberbande von 8 bis 9 Mann angefallen. Die beiden Gendarmen, welche den Wagen, in dem sich eine bedeutende Summe Geldes befand, eskortirten, machten von ihren Waffen Gebrauch; die Räuber erwiderten mit einem lebhaften Feuer und die beiden Gendarmen wurden — der eine gefährlich verwundet. Die Sturmglocke wurde in einem benachbarten Dorfe geläutet und die Räuber sahen sich zur Flucht genöthigt, ohne die beabsichtigte Razzia ausführen zu können. Es wird ihnen leid genug sein, denn abgesehen von dem Baargelde enthielt der Wagen noch 50,000 Fr. in Banknoten.

Triest, 29. April. Der Borasturm, der seit zwei Tagen wüthete, hat sich in der verwichenen Nacht gänzlich gelegt; die „Novara" und „Carolina" haben nun Befehl erhalten morgen früh 9 Uhr ihre Weltfahrt zu beginnen.

Triest, 2. Mai. Nachrichten von der montenegrinischen Grenze vom 29. v. M. zufolge, hätte der Senat allen Montenegrinern verboten, die Grenzen des Gebietes ohne besondere Ermächtigung zu überschreiten.

Schweiz.

Bern, 1. Mai. Die Schuhmachergesellen arbeiten nicht mehr und wurden deshalb von den Meistern bei der Regierung verklagt. Der Regierungsstatthalter findet sich aber nicht competent; das Nichtarbeiten sei nicht ungesetzlich oder staatsgefährlich; wohl aber sei die Lohnerhöhungsfrage eine „internationale" Angelegenheit zwischen Meistern und Gesellen.

St. Gallen, den 4. Mai. Bei den Großrathswahlen: Zweifelhafte Bezirke Oberrheinthal, Sargans, Gaster, Seebezirk wählten ultramontan, daher ultramontane Mehrheit im kath. Großrathskollegium, aber kleine liberale Mehrheit im allgemeinen großen Rath.

Belgien.

Brüssel, 1. Mai. Die heutige Kammersitzung ward durch einen glänzenden Vortrag des Herrn Tesch, des ehemaligen Kollegen Frère's am Ministertische, vollkommen ausgefüllt. Er behauptete, daß die Klerikalen unter dem Deckmantel der Religiosität und der Wohlthätigkeit kein anderes Ziel verfolgen, als die Wiederherstellung der Klöster in ihrer ganzen mittelalterlichen Blüthe. Die Gründe hat Herr Malou in einem amtlichen Erlasse vom Jahre 1842 mit großer Konsequenz dargelegt, indem er als damaliger Vorstand des Justizministeriums die Centralisation der Wohlthätigkeit auf's Dringendste anempfahl und sich für einen geschworenen Gegner der Spezialverwaltungen erklärte. Die Linke und die öffentlichen, gedrängt besetzten Tribunen jubelten, als Herr Tesch dieses Dokument wörtlich vortrug; Herr Malou zerbiß sich die Lippen.

Großbritannien.

London, 2. Mai. Die Times veröffentlicht folgende Zeilen von einem Beamten der politischen Agentur in Bagdad als die neueste Nachricht aus dem Hauptquartier der persischen Expedition: (Ohne Datum.) „Gestern erhielten wir einen Expreßtartaren aus Konstantinopel, der uns die Nachricht vom Frieden brachte, aber die Bedingungen waren nicht bekannt. Ich schickte sogleich einen Boten nach Bassorah, allein er wird nicht früh genug ankommen, um Mohammerah zu retten, falls Outram keine Nachricht über Aden erhalten hat. Meine letzte Post aus Bassorah ist vom 17. März. An jenem Tage sollte der General von Busdir nach dem Fluß abgehen, wo alle Transportschiffe beisammen sind, und am 21. März sollten sie auf Mohammerah los." Hinzugefügt ist die Bemerkung, daß die Befestigungen von Mohammerah als gut ausgeführt beschrieben werden, und daß man beträchtlichen Widerstand erwartet. Die dortigen Streitkräfte sollen aus 8000 Mann regelmäßigen Truppen, 4000 ausgehobenen Arabern, 1500 Reitern und 26 Geschützen bestehen, worunter zwei Vierundzwanzigpfünder und vier Achtzehnpfünder. Sieben Regimenter Infanterie, 1200 Reiter und etwa 700 Araber mit Lunten-Gewehren lagern auf der nördlichen Seite des Mohammerah-Stroms; die übrigen auf der südlichen.

Italienische Staaten.

Rom, 25. April. In keinem Land ist verhältnißmäßig die Modalität der Rechtspraxis so buntscheckig, in der Einzelausübung so unabhängig von dem geltenden Gesetzbuch als im Kirchenstaat. Eine natürliche Folge davon ist, daß auch in der theoretischen Befähigung der Rechtspraktikanten in den verschiedenen Provinzen ein auffallender Abstand wahrzunehmen ist. Der thätige Minister des Innern, Mfgr. Mertel, hat auch in dieser Beziehung Reformen vorbereitet, und ein Rundschreiben vom 20. d. M. ordnet diese Angelegenheit in Betreff der künftigen Advokaten, welche bei den Oberappellationsgerichten in Bologna und Macerata angestellt sein wollen, in sehr guter Weise. Es wird dazu für alle Rechtskandidaten ein Examen rigorosum und ein nachfolgendes Referendariat von fünf Jahren, behufs der Erlernung der erforderlichen praktischen Rechtspflege, zum erstenmal vorgeschrieben. — Se. kais. Hoheit der Statthalter des lombardisch-venetianischen Königreichs Erzherzog Maximilian hat seinen Rath Herrn v. Scherzer-Lechner mit einer Anzahl werthvoller, für den Gottesdienst bestimmter Gegenstände, die Se. kais. Hoheit der Kirche des hl. Grabes zu Jerusalem schenkt, nach Rom gesandt, um sie zuvor von Sr. Heiligkeit dem Papst benedeien zu lassen. Erfreut über den frommen Sinn, der die ganze kais. Familie auszeichnet, willfahrte der Papst dem Wunsche des Erzherzogs.

Amerika.

New-York, 16. April. Man hat hier über die letzte Niederlage von Lockridge (New-Yorker Gerüchte hatten von seinem Siege gefabelt) umständliche Berichte erhalten. Lockridge war mit den Dampfern „Rescue" und „Scott" nebst 300 Mann am 28. v. M. vor Castille erschienen, zog sich jedoch ruhig wieder zurück, als er daselbe von 500 Mann mit mehreren Geschützen besetzt fand. Auf seinem Rückzuge zerstörte er sämmtliche unterhalb Castilla gelegenen Festungswerke und löste, da er jede Hoffnung, sich den Weg aus dem Flusse zu bahnen, aufgegeben hatte, seine beiden Bataillons auf. Später bildete er neue und faßte von neuem den Plan, sich über Panama mit Walker zu vereinigen. Während der Fahrt jedoch sprang bei Serapiqui der Kessel seines Dampfers „Scott", wodurch 50 seiner Leute theils getödtet, theils verletzt wurden. Sie gelangten mit dem zweiten Dampfer nach Puerta Arenas. Die Anderen blieben mit Lockridge, wohlversorgt mit Proviant, auf dem Flusse zurück.

Deutsche Staaten.

y **München**, 4. Mai. Aus einer von der k. Regierung von Oberbaiern veröffentlichten Zusammenstellung der im Jahre 1856 im oberbairischen Regierungsbezirke für Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke erfolgten Stiftungen ergibt sich, daß für Kultusstiftungen, zumeist für Messen und s. g. Rosenkranz-Andachten, Seelenämter ꝛc. 103,778 fl., für Unterrichtszwecke 2012 fl., für Wohlthätigkeitszwecke 13,838 fl. geflossen sind. Es kommt uns nicht zu, kritische Betrachtungen über dieses Zifferverhältniß und die in ihm sich ausprägende Richtung der Liberalität der Stifter anzustellen, wir begnügen uns deshalb, die Ziffern für sich selbst sprechen zu lassen, ohne jedoch den Wunsch zu unterdrücken, daß die Interessen des Unterrichts und der Wohlthätigkeitspflege, die freilich zunächst nur dem Zeitlichen zugewendet sind, in mehr proportionirlicher Weise an der Freigebigkeit der altbairischen Bevölkerung für Stiftungszwecke participiren möchten.

München, 3. Mai. Es wurde dem k. Postrathe und Postmeister M. Heiß in Passau in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von 50 Jahren ehrenvoll geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens, und dem Archivsdiener bei dem k. Bezirks-Konservatorium in Bamberg, J. Frank, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von 50 Jahren pflichtgetreu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens verliehen.

— Dr. Dingelstedt ist vor einigen Tagen wieder hier eingetroffen. Man ist hier sehr gespannt auf den Ausgang der Verhandlung, welche über die Klage Dingelstedt's gegen die Postzeitung morgen vor dem Stadtgericht Augsburgs stattfindet.

— Heute Vormittag, haben die beiden Prinzen von Leuchtenberg mit ihrer Begleitung dem Sonntags-Gottesdienste beigewohnt. Mit dem 11 Uhr-Zug der Eisenbahn haben dann beide Prinzen die Weiterreise nach Genf angetreten. — Auch Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold hat heute München für kurze Zeit verlassen, um in der Gegend von Sonthofen mehrere Jagden abzuhalten.

Lindau, 2. Mai. Unser Inselstädtchen befindet sich seit einigen Tagen in Folge von Branddrohungen und dem wirklichen Fund von Gegenständen, welche diese Drohungen nicht als aus der Luft gegriffen erscheinen lassen, in einer gewissen Aufregung. Die Bürger haben sich, zumal der Frühlingsmarkt seinen Anfang genommen, zu nächtlichen Patrouillen vereinigt. Der Magistrat veröffentlicht heute im Tagblatt eine Belohnung von einhundert Gulden demjenigen, welcher den Urheber dieser Bosheiten oder dessen Mitschuldige mit Gewißheit anzugeben vermag.

Königsberg, 29. April. Mit dem Baue der russischen Eisenbahnen scheint man unverzüglich vorgehen zu wollen. Gestern passirten sechs französische Ingenieure unsere Stadt, welchen die obere Leitung der Bauten übertragen ist; unter ihnen befand sich der designirte Direktor der russischen Südbahn, Hr. Collignon aus Paris.

Lübeck, 27. April. Die Mauergesellen, deren Verhaftung wegen ihrer Theilnahme an einer geheimen Verbindung erfolgte, empfingen vor einigen Tagen ihr Urtheil. Es sind von den dreizehn Gesellen, welche im ganzen in die Untersuchung verwickelt waren, zwei zu vierwöchentlichem, die andern elf zu zweiwöchtlichem Gefängniß verurtheilt.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 4. Mai. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Unter einem Andrang von Menschen, wie derselbe, obwohl im Allgemeinen bei ähnlichen Gelegenheiten hier nicht selten, doch in solch auffälliger Weise uns noch nicht vorgekommen ist, und welcher, im Falle blaße Theilnahme als dessen Motiv angenommen werden will, für die Betheiligten höchst schmeichelhaft erscheinen mag, wurde heute früh 8 Uhr die öffentliche Sitzung am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier, unter dem Präsidium des k. Rathes Herrn Cramer, eröffnet. Die k. Staatsbehörde war durch den k. k. Staatsanwalt Herrn Lutz vertreten, als Vertheidiger fungirten die Herren: Rechtsconcipient Hardtz und Accessist Freiherr v. Strammer. — Angeklagt sind: I. die Putzmacherin Nanette Schwarz, II. die Büttnerswittwe Katharina Krüger und III. die led. Schuhmachermeisterstochter Anna Zell, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung als Miturheberinen im Komplote. Sämmtliche Angeklagte sind Schwestern und Töchter des im Monate März d. J. verstorbenen Schuhmachermeisters Zell dahier.

Die Untersuchung, welche den ganzen Tag in Anspruch nahm, ist so weit gediehen, daß die k. Staatsbehörde unter Aufrechthaltung des Verweisungserkenntnisses sich veranlaßt sah, die Nannette Schwarz sowohl als die Kath. Krüger des ihnen zur Last gelegten Verbrechens für schuldig zu erklären und für jede derselben eine 4jährige Arbeitshausstrafe zu beantragen, welcher Antrag jedoch eventuell auf eine 2jährige Arbeitshausstrafe herabzusetzen wäre, falls der Gerichtshof im concreten Falle kein wirklich vollendetes Verbrechen, sondern nur einen nächsten Versuch zu dem in Rede stehenden Verbrechen anzunehmen geneigt sein dürfte. Die beiden Herren Vertheidiger beantragen für ihre Clientinen vollkommene Freisprechung, ohne jedoch ebenfalls einen eventuellen Antrag auf Verurtheilung wegen des entfernten Versuches auszuschließen, in welchem Falle sie das niedrigste Strafmaß: eine 8tägige Gefängnißstrafe, in Vorschlag bringen. Die Publikation des Urtheils wird künftigen Sonnabend früh 7¾ Uhr Statt finden.

Bevor wir zur Erzählung des Herganges in seinen Hauptmomenten schreiten, haben wir noch zu erwähnen, daß die k. Staatsbehörde von vorneherein auf Durchführung der Anklage gegen die Anna Zell verzichtet und deren Freisprechung unaufgefordert beantragt hat, da diese Person, welche sichtlich die Rolle des Paria in der Familie spielte, oder, wie sich ein Zeuge ausgedrückt hat: den Büffel für die übrigen Geschwister machte, auf einer so beschränkten geistigen Stufe stehe, daß deren Unzurechnungsfähigkeit außer allem Zweifel ist.

Was den Fall selbst betrifft, so erlauben wir uns denselben in möglichster Kürze und ohne Einmischung irgend einer persönlichen Ansicht unsern Lesern nachfolgend mitzutheilen.

Im Monate März d. J. starb dahier der Schuhmachermeister Zell in einem Alter von 87 Jahren, mit Hinterlassung eines in sehr baufälligem Zustande befindlichen Hauses, welches auf circa 1200 fl. geschätzt wird und auf dem eine Hypothekschuld von 600 fl. haftet. Seit seinem 70. Jahre, sonach volle 17 Jahre, war der alte Zell, der außerdem kein Vermögen besaß, außer Stande, so viel zu verdienen, als er zu seinem Lebensunterhalte bedurfte und es ist durch Zeugen unwiderleglich dargethan, daß seine Erwerbsfähigkeit in den letzten 5 Jahren seines Lebens gänzlich aufgehoben und er demnach auf die Unterstützung seiner auf der Anklagebank sitzenden beiden Töchter angewiesen war, welche sich auch, wie notorisch feststeht, dieser kindlichen Verpflichtung auf die anzuerkennendste Weise und mit vielen Opfern unterzogen. Als nun endlich der alte Zell sich seinem Ende nahte, waren die Töchter darauf bedacht, wie sie, als theilweise Entschädigung für die vielen gebrachten Opfer, doch wenigstens den Vater zur Anerkennung derselben veranlassen und sich wenigstens den Besitz des kleinen väterlichen Hauses als Asyl für ihre alten Tage sichern möchten.

Bei dem Charakter des alten Zell, der uns als ein zwar braver, gottesfürchtiger und früher arbeitsamer, jedoch auch sehr eigensinniger, ehrgeiziger und altersschwacher Mann geschildert wird, der auch an Marasmus zuletzt litt — war es sehr schwer, ihn zum Geständniß seiner bisherigen Abhängigkeit von seinen Kindern zu bringen, und ob er gleich den festen

Willen hatte, den in Rede stehenden Töchter den künftigen Besitz des Hauses zu sichern, und andern ebenfalls nahe Verwandte, welche sich um ihn theils sehr wenig, theils gar nicht bekümmerten, hiebei unberücksichtigt lassen wollte, desavouirte er dennoch gegenüber dem Kommissär, welcher ihm das im Auftrag seiner Tochter Schwarz von einem hiesigen Notar schon längere Zeit vorher verfaßte und mit seinem Namen unterzeichneten Testamente vorlas, sowohl in Bezug auf einen Theil seines Inhaltes, als auch besonders hinsichtlich der Unterschrift, welche er als von ihm nicht herrührend bezeichnete. Beide Schwestern behaupten, daß der Vater dieses Testament unterschrieben habe, doch gesteht die Klägerin, ihm beim Unterzeichnen die Hand gehalten zu haben. Zur Unterzeichnung des circa 4 Stunden nach dieser angeblichen Unterschrift ihm vorgelegten Protokolls war Zell nicht einmal durch Unterstützung des treffenden Kommissärs fähig. Ob demnach mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß die Unterschrift gefälscht wurde, — denn die desfallsigen Aussagen der Sachverständigen haben soviel, als wie gar kein Resultat geliefert — von wem in diesem Falle die Fälschung gemacht, und ob der Testirende überhaupt in seinen letzten Momenten noch ein klares Erinnerungsvermögen hatte, sind Fragen, deren bestimmte Beantwortung glücklicher Weise nicht unsere Aufgabe ist, und wir sehen daher nicht ohne Spannung der Bekanntgebung der Ansichten des Gerichtshofes hierüber entgegen.

* **Nürnberg**, 5. Mai. Heute Morgen ertheilte der Hr. Erzbischof **Bonifaz v. Urban** von Bamberg in der hiesigen Frauenkirche den Firmlingen der beiden kath. Pfarreien Nürnberg und Fürth die hl. Firmung.

** **Würzburg**, 27. April. Ein Oekonom von hier, der einmal nach München reiste, antwortete auf die Frage seines Reisekameraden, was er von der Gegend dort halte: „I sah ken Vogel!" (Er wollte in diesen lakonischen Worten seine Ansicht über das Klima darthun). Um so mehr erfreuten wir uns der köstlichen Lerche, die uns München gleichsam als Frühlingsgabe in der kgl. Hofopernsängerin Fräulein **Schwarzbach** sandte. Genannte Dame zeigte uns in einer Reihe von Opernvorstellungen eine Sängerin, die in Gesang und Spiel gleich hochstehend wirklich entzücken kann. Namentlich repräsentirte sie im „Johann von Paris", von dem tüchtigen Bariton Hrn. Haimer, der Ihnen persönlich bekannt ist, auf das Trefflichste assistirt, die Grazie der fürstlichen Dame und den Bravourgesang auf das Glänzendste, wie sie in ihrer Schlußvorstellung als Regimentstochter durch eben so anmuthige Entfaltung ihrer Kunst im leichtern Genre der Oper zu enthusiastischem Beifalle hinriß. Nicht enden wollender Beifall und eine reiche Gabe von Kränzen und Bouquets lohnten ihr als Beweise gefeierter Triumphe, dem zuletzt noch, was hier selten vorkommt, ein Ständchen vor ihrer Wohnung folgte. — Auf unsere Theaterverhältnisse in der gegenwärtigen dem Schlusse der Saison sich nahenden Zeit, ist man von vielen Seiten nicht gut zu sprechen, indem alle die älteren, verdienten und beliebten Bühnenmitglieder von der Direktion entlassen worden sein sollen, weshalb man für das Ensemble der kommenden Saison fürchtet.

Amberg, 1. Mai. Im gegenwärtigen Sudjahre wurden dahier von 46 Brauenden 20,529 Eimer Sommerbier gebraut. Gegen das vorige Jahr um 1129 Eimer mehr.

München, 4. Mai. Heute Montag Vormittags wird von dem hier anwesenden Doppel-Quartette der acht Beauvais-Sänger in der St. Ludwigskirche eine Messe nach der Weise der Sixtinischen Kapelle ausgeführt werden und ebenso am Dinstag Vorm. 10 Uhr in der Basilika, und zwar zur Feier des Namensfestes Sr. Heil. des Papstes Pius IX. Um die Sänger einigermaßen zu entschädigen, wird am Eingange der Kirchen ein Kollectirteller aufgestellt sein, um die freiwilligen Beiträge der Anwesenden zu empfangen.

— Im verflossenen Monat sind 7078 Fremde hier angekommen und 6700 abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Contee.

(Eingesandt.*)

Regensburg. Der Umzug des praktischen Arztes Herrn Dr. Gerster nach Nürnberg wird hier und in der Umgegend von Vielen schmerzlich empfunden. Derselbe übte seit längerer Zeit dahier allein die homöopathische Praxis und durch seine vielfältigen glücklichen Kuren gewann derselbe ein großes Publikum, so daß er mit zu den gesuchtesten und beschäftigsten Aerzten unserer Stadt gehörte. Da Hr. Dr. Gerster als ein eben so sehr wissenschaftlich gebildeter wie praktisch erfahrener und menschenfreundlicher Arzt sich bewährte, so wird demselben ein ausgebreiteter Wirkungskreis auch in Nürnberg nicht fehlen, wobin ihn von hier seine zahlreichen Patienten, Freunde und Verehrer nur sehr ungerne scheiden sehen.

*) Unlieb verspätet.

Handel und Verkehr.

Wien, 1. Mai. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß, da Se. M. der Kaiser dem im Wege der Münzkonferenz vereinbarten, am 24 Januar l. J. in Wien unterzeichneten Vertrag die allerhöchste Ratifikation ertheilt habe, und jene der meisten betheiligten hohen Regierungen bereits in Wien eingetroffen ist, dem Austausch der Ratifikationen dieses Vertrags alsbald entgegengesehen werden kann.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 2. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1129 1127, 5% Oestr. Credit-Actien 195½ 195, 5% Metall. Oblig. 78⅞ 78⅝, 5% Nat.-Anlehen 80⅜ 80, 5% Met.-Obl. v. 1852 78½ 78⅜, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68½ 68⅛, 4% dito 61⅛ 60⅞, 3% dito 46⅝ 46⅜, fl. 250 dito v. 1839 132 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103⅝ 103⅜; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 250 249; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 116½ 116, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅞, 4½% dito 101⅞ 101⅝, 4% dito 95½ 95¼, 4% dito Grundr. 96⅛ 95⅞, 3½% dito 91 90½, 4% Ludwigshafen-Berbach 147½ 147⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 106, 105⅝; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 92¼ 92; bad. 4½% Obl. 103½ 102⅞, 3½% dito v. 1842 92 91½, fl. 50 Loose v. 1840 87½ 87⅛, fl. 35 dito v. 1845 50⅝ 50⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 84 83½; Darmstädter Bank 269½ 269, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115⅜ 115⅛, dito großherzogl. a fl. 25 34½ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅜, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58¼ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91½ 91⅛, fl. 25 Loose 32⅛, 32; spanische 3% Innere Schuld 38⅛ 37⅞.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 99 98½; Meininger Actien 88⅛ 87⅞; Leipziger Creditactien 85⅝ 85⅛; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 780, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102½, fürstl. fl. 10 Bec.-Loose 10⅛ 10, Taunusbahn 349 347, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¾ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅛ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105, Homb. MB. 100 k. S. 88⅛ 88⅞, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¼ 105.

Diskonto — 5%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormitgs. (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmitgs. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. J. Bauer, funkt. Militäraktuar in München. — Hr. Gt. Schneider, Privatier, 68 J. a. in München. — Hr. A. Kellermann, 44 J. a. in Dinkelsbühl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(Den ärztlichen Pensions-Verein betreffend.)

Die Ergebnisse der Jahresrechnung für 1856 gestatten die Bestimmungen der §§. 44 und 77 der Satzungen gemäß die Erlage des Eintritts-Kapitals in den Pensionsverein für sechs Collegen. Nach §. 8 des Separat-Protokolls IV. der Generalversammlung von 1852 haben für diesmal Bewerber aus den Kreisen: Niederbaiern, Pfalz, Oberpfalz und Regensburg, Oberfranken, Mittelfranken, dann Unterfranken und Aschaffenburg Anspruch hierauf. Die desfallsigen Gesuche sind längstens bis zum 16. Juni d. Js. nach §. 82 der Satzungen an den betreffenden Kreisausschuß einzusenden.

München, den 16. April 1857.

Der Verwaltungsrath des Pensions-Vereins für Wittwen und Waisen bayer. Aerzte.

Geschäfts-Empfehlung und Dank.

Daß ich vom hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg die Konzession zur Ausübung des Tapeziergewerbes dahier erhalten habe, erlaube ich mir einem verehrlichen Gesammt-Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen und mich in allen vorkommenden Tapeziearbeiten angelegentlichst zu empfehlen, indem ich immer die neuesten Façons Möbel, sowohl die feinsten als ordinärsten, zur gefälligen Ansicht bereit halte und auch Bestellungen auf solche jederzeit annehme und reelle, prompte und billige Bedienung zusichere. Das mir hier in kurzer Zeit erworbene Zutrauen während meines Geschäftsbetriebs in Steinbühl werde ich mir zu erhalten bestreben.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, bei meinem Scheiden von Steinbühl den edlen Bewohnern Steinbühls für Ihre Freundschaft und Wohlwollen meinen herzlichen Dank auszusprechen, mit der Bitte, mir auch ferner solches zu bewahren, sowie ich auch meine neue Nachbarschaft angelegentlichst um gütige Aufnahme in Ihre Mitte bitte.

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

J. Scholler, Tapezier,
S. 300 Füll, vormals Campe'sches Hinter-Haus.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 7. Mai, Abends 8 Uhr, Versammlung (Vorstandswahl) im Weidinger'schen Gasthause.

Der Vorstand.

Lebewohl.

Bei unserm Umzuge von hier nach Neumarkt sagen wir allen geschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, 2. Mai 1857.

J. B. Inzenhöfer.
K. Inzenhöfer.

Wohnungs-Veränderung

von S. Nr. 182 am Maxplatz in L. Nr. 1551 bei der Maxbrücke.

Kern, Magistrats-Cassier,
mit Familie.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter ertheilt in allen üblichen Tänzen gründlichen Unterricht und empfiehlt sich hochachtungsvoll

U. Baumgärtl,
pens. kgl. Hofballettänzer.
Thalstraße S. Nro. 1071.

Da die in Nro. 98, 106, 119 dieses Blattes ausgeschriebene Versteigerung des Gasthauses zum goldenen Anker S. Nro. 419 dahier ein günstiges Resultat nicht gehabt hat, so wird auf

Dinstag den 19. Mai curr. **Vorm. 10 Uhr**

neue Versteigerungsfahrt an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 29. April 1857.

Dr. Jaeger, kgl. Advokat.

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Privatier Laschge zu Gostenhof rechtliche Forderungen zu machen hat, wolle solche binnen vier Wochen bei mir anmelden, weil sie später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Nürnberg, den 1. Mai 1857.

Privatier **Laschge.**
Vorstadt St. Johannis Nro. 111.

Pâte minérale

zur feinsten Schärfung der Rasirmesser auf Streichriemen nebst Gebrauchs-Anweisung.

Eine Stange 10 Jahre ausreichend.

Dieses Präparat ist das bewährteste Mittel zur Schärfung der Rasirmesser, und wird allen Denen willkommen sein, welche sich selbst rasiren und den Werth und die Annehmlichkeit eines gutschneidenden Rasirmessers zu schätzen wissen.

Zu haben bei Antiquar Lorenz Kranßer, L. Nro. 1384.

Die Stange zu 30 kr.

Die

Ziegler'sche Seidenfärberei

empfiehlt sich auch im Drucken mit neuester Einrichtung auf alle Stoffe, und zwar per Kleid von 1 fl. bis zu 1 fl. 24 kr., und versichert schnelle, solide Bedienung.

Dempelein, Geschäftsführer.

Einladung

zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

bei der

Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in München.

Der unterfertigte Agent bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß die von Seiner Majestät dem König von Bayern allergnädigst konzessionirte

Neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft

die Bodenerzeugnisse als: Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel und Handels-Gewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak Hopfen, Wein, Obst u. s. w. gegen Hagelschlag für eine feste, jeden Nachschuß ausschließende Prämie versichert, und jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll bezahlt.

Die pünktliche Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten gewährleistet, außer den laufenden Prämien-Einnahmen auch ein Grund-Kapital von

fl. 1,000,000 Rchs.-Wg.

vertheilt in 10,000 Aktien à fl. 100, welche baar und voll einbezahlt werden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen bei dieser vaterländischen Anstalt und ertheilt mit Vergnügen jedwede Auskunft.

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

Hermann Bach, L. Nro. 360,
Agent der Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in München.

Café Noris.

Alle Montage und Freitage

musikalische Soirée

der Herren Fleißner.

G. Schwabe.

Steinbühl.

Heute Dinstag, sowie alle Tage gibt es bei Unterzeichnetem guten Kalbsbraten, Rindsbraten, Schweineschlägelbraten, Tauben und frisches Sommerbier.

Alle Freitage Metzelsuppe.

Es ladet höflichst ein **J. Gg. Koch.**

Schwänlein am Thiergärtnerthor.

Von heute an Münchner Hofbräuhaus-Bock im Hause sowohl als über die Gasse, und Bockwürste.

Brunner.

Dinstag den 5. Mai Abends Versammlung der Herren Distrikts-Vorsteher im Gartenzimmer des Herrn Bittetter zu Tafelhof.

Versteigerung.

Im Hofe der Karthause werden von der unterzeichneten Regie-Verwaltung künftigen Donnerstag, den 7. Mai d. Js. Vormittags 9 Uhr

circa 40 Stück größere und kleinere eichene Barren mit den dazu gehörigen Kaufen und einigen Partien Bruchholz

an den Meistbietenden öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiermit eingeladen.

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Die

Regie-Verwaltung des germanischen Museums.
Null, Verwalter.

In der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (**C. A. Braun**) in Nürnberg (Kaiserstraße L. Nr. 118 an der Fleischbrücke) ist zu haben:

Joh. Wolfg. Weikert's ausgewählte Gedichte in Nürnberger Mundart. Herausgegeben von Dr. Frommann. Erste Lieferung. Preis 15 kr.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein Vorder-, Neben- und Hinterhaus mit realer Kleinpfragnerei und unbeschränkter realer Bierwirthschaftsgerechtigkeit auf Lorenzer Seite dahier ist zu verkaufen. Näheres bei Kommissionär

C. Furkel, S. Nr. 486 b.

Der Fränkische Kurier vom 13. und 21. November 1856 und 5. Februar 1857 wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Zur Erlernung der französischen Sprache wünscht man noch einen Mitschüler zu erhalten. Näheres S. Nro. 867.

Eine Lebküchnerei mit oder ohne Spezereihandlung ist zu verpachten. Näheres O. N.

---

2 ganz schöne Betten, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank von Nußbaumholz werden wegen Veränderung billig abgegeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

In einem Pappwaaren-Geschäft finden Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn Beschäftigung. L. Nr. 624 Katharinengasse.

Ein solides vorzüglich treues Mädchen wird bei einer kleinen Familie 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Bis Ziel Laurenzi ist in der frequentesten Lage in Mitte der Stadt eine Wirthschaft zu verpachten. Adressen, bezeichnet mit B. Nro. 13, besorgt die Exped. ds. Blattes.

Eine Magd wird sogleich gesucht S. Nro. 1486 Beckschlagergasse.

Nahe am Markt ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammern, Küche, Wasser im Hause, an eine solide Familie zu vermiethen; auch ist daselbst ein Gewölbe zu vermiethen.

Gut gelegen auf der Lorenzer Seite, sind Parterre-Räumlichkeiten, bestehend in einem großen Laden, Comptoir, 2 Magazinen, 2 Gewölben und Keller, sammt großem Hausplatz täglich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 3. Mai.

(Witt. Hof.) HH. Lingg, Kfm. a. Lpzg. Grellen, Fbkt. a. Mnchn Fels v. Bünau a. Wzbg.

(Strauß.) HH. Gf. Schall, Rittergutsb. a. Drsdn. Wildemann, Prof. a. Mnchn. Winkler, Dr. a. Ofenb. Bee a. Rio Janeiro, Granger a. Boston. Regtn. Ricks a. Rotterd., Hintinger a. Schwnft., Krämmer, Braun, Beutler a. Stuttgt., Apl a. Mnchn., Thomas, Sternigkt a. Mainz, v. d. Kerkhoff a. Crefd., Ebutt, Spitzbarth a. Elberfd., Manheim, Umpfenbach a. Frkft., Wenzel a. Creuznach, Schnökel a. Plauen, Redderman a. Brmn., Willms a. Wiesbad., Quack a. Aachen, Wilms a. Grambusch, Obermaier a. Augsb., Kiefer a. Basel, Stern a. Obermoschel, Pleupner a. Lichtenstein, Kfle. Fr. Dr. Bach a. Zürich. Mde. Holzhausen a. Schwnft. Fr. Gfn. Schall a. Drsdn.

(Bl. Glocke.) HH. Spies, Reg.-Sekr. a. Ansb. Rosenbaum, Kfm. a. Mnchn. Fleißner, Fbkt. a. Mnchbg. Pohl, Gutsb. a. Pleinfd. Mde. Schweizer a. Mnchen.

(Roth. Hahn.) HH. Engelbarth, Kramer a. Mgdbg., Bürger a. Marktbrt., Rast a. Ebach, Ingelmayer a. Ulm, Schneider a. Brmn., Autran a. Genf, Caprcolti a. Milano, Lindauer a. Göppngn., Fischer a. Altenbg., Crämer a. Lahr, Dietz, Schmiet a. Frkft., Dutt a. Rudelstdt., Michels a. Winterhaus., Schreibner a. Rothenbg., Mackert a. Kreznach, Künstler a. Cöln, Ostheimer a. Philadelph., Kfle. Willich, Archit. a. Mnchn. Dr. Weinthal a. Hambg. Merz, Rentbeamt. a. Kerlz. Blum, Assist. a. Schwnft. Herrmann, Stadtschreib. a. Würzbg.

(Fränk. Hof.) HH. Zentgraf a. Stuttgt., Grendel a. Sondershaus., Kfle. Stopfer, Schiffmstr. a. Passau. Hofmann, Gastwth. a. Burg. Mde. Pfeiffer, Frl. Sturm a. Winsbhm.

(Bl. Flasche.) Goldschmidt a. Oettngn., Blum a. Aufhaus, Kfle. Maidner, Pfarr. a. Offenhausen. Janz, Schlossermstr. a. Aschaffenbg. Eichinger a. Bairth., Pfiser a. Mainz, Groz a. Ebingen, Reiter a. Weißenbg., Fbkten.

(Würt. Hof.) HH. Reiser a. Regsbg., Lede a. Grea, Hauer a. Mainz, Kruse a. N.-York, Schmuck a. Weißenbg., Kfle. Dr. Schauer, Kraft, Hartsch a. Mnchn. Simon, Schausp. a. Würzbg. Schönman, Bierbr. a. Stein. Enderes, Revierförst. a. Burgwindhm. Voigt, Techn. a. Lößnitz.

Nachtrag.

Paris, 4. Mai. Der „Moniteur“ bemerkt: „Die zu Bern geschehene Veröffentlichung des Vergleichs und Protokoll-Entwurfs der Neuenburger Konferenzen ist eine nicht zu rechtfertigende Indiskretion. Mehrere Punkte sind nicht in Uebereinstimmung mit dem Text. Der Mißbrauch des Geheimnisses bei noch nicht beendeter Unterhandlung ist zu bedauern und könnte den Erfolg gefährden.“ (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Marseille, 2. Mai. Aus Smyrna, 23. April, wird berichtet, daß ein türkisches Schiff von Tripoli, mit 45 Sklaven, auf Requisition des englischen Generalconsuls zu Tschasmé mit Beschlag belegt wurde. Der Municipalrath von Smyrna hat die Freilassung der Sklaven angeordnet. — Die Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 23. April. Ismail Pascha, Kommandant der anatolischen Armee, geht zum Kommando der Armee von Arabistan über. Die griechischen Bischöfe wurden durch kais. Erlaß angewiesen, die im Jahr 1856 decretirten Reformen in der Kultusverwaltung auszuführen. — Der von Australien abgegangene Dampfer Oneida, welchen man verloren glaubte, ist nach Melbourne zurückgekommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 128.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7 Mai 1857. Donnerstag: Gottfried.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Die letzte Ledermesse in Frankfurt.

Frankfurt. Die erste Hälfte der Ledermesse verlief mit einer fortwährenden Steigerung für Wild-Sohlleder, welches von 72—76 Rthlr. bezahlt, durch den nun einmal statistisch festgestellten Mangel dieses Artikels, sowohl in gefertigtem, als rohem Zustande, auch noch am Schlusse gefragt bleibt, weil sämmtliche Einkäufer ihren Bedarf nur höchst mangelhaft gedeckt hatten. Hier also ist es klar, daß der Consum die Produktion übersteigt. Die zweite Hälfte der Messe brachte uns bedeutende Zufuhren von zahmen Sohlleder, Vache-, Zeug-, Rindleder und eine übergroße Masse von sogenannten Java-Häuten oder Kips. In ziemlichen Quantitäten waren braunes und schwarzes Kalbleder angefahren. Mit Ausnahme des ersten Artikels, welcher für eine Ostermesse gut gefragt und bezahlt wurde, von 58—66 Rthlr., zeigte sich für alle anderen Gattungen ziemliche Flauheit in der Kauflust, die wir, mit Ausnahme von Kalbleder, unbedingt auf die überspannten Forderungen seitens der Verkäufer zurückführen müssen. Es bewieß sich denn auch wieder das alte Sprichwort, „daß allzu scharf nicht schneidet", und theilweise waren viele Gerber gezwungen, entweder diese bedeutend zu modifiziren, oder gelangten nicht zum Verkaufe und mußten ihre Waare aus der Halle zurückziehen. Letzteres haben wir namentlich von Kips geringerer Qualitäten zu melden, in welchen der Markt allzu bedeutend überführt war. Auch ordinäres braunes und schwarzes Kalbleder litt unter dem Einflusse der allzu hohen Preise, indem, wie bei allen Artikeln, welche einmal einen gewissen Punkt übersteigen haben und deren Absatz durch „Verhältnisse" beschränkt ist, die animirte Stimmung erschlafft. Die Spekulation hört auf und der Händler kauft nur den nothwendigsten Bedarf, um seine Kunden zu befriedigen. Merkwürdig und in der Handelsgeschichte ohne Beispiel ist der jetzige hohe Stand dieses Artikels als Rohprodukt, namentlich durch die blühende Lage unserer inländischen Lackier- und Wichs-Kalbleder-Fabriken, und diese wiederum durch den sich täglich steigernden Export veranlaßt. Es gereicht uns zum großen Vergnügen, hier der bedeutenden Fortschritte unserer größeren Kalbleder-Manufakturen gedenken zu können, deren Marquen heute an allen transatlantischen Handelsplätzen dominiren, wo noch vor wenigen Jahren französische Fabrikate die einzig gefragten waren. Aber auch Frankreichs Consumtion muß einen außerordentlichen Höhepunkt erreicht haben, indem seine eignen Rohprodukte nicht mehr ausreichen, seine zahlreichen Fabriken damit zu befriedigen, und so ist es genöthigt, sich jährlich mehr von uns sowohl als von Rußland mit Rohwaare zu versehen. Dies Alles, namentlich die fortwährende Nachfrage Englands und Amerikas, Rußlands u. A. für lackirtes Wichskalbleder, halte in den letzten Wochen dazu beigetragen, diese abermalige beinahe 25% betragende Steigerung hervorzurufen und jetzt noch zu erhalten. — Trotzdem standen die Preise von schwarzem und braunem Kalbleder diese Messe nicht im Verhältnisse zu den jetzigen Rohpreisen, weil einerseits diese Gattungen sich nicht für den Export eignen und andererseits die deutschen Händler und resp. auch Schuhmacher sich in einer sehr schiefen Stellung befinden, denn während das Ausland die höheren Preise leicht bewilligt und bewilligen kann, wird das Geschäft täglich für ihn schwieriger.

Wenn auch nicht ganz an seinem Platze, so können wir es nicht unterlassen, hier gegen das Publikum im Allgemeinen rügend aufzutreten, denn während man sehr häufig für alle Luxusartikel gerne jede Forderung bewilligt, wird der Schuhmacher mit dem seinen unumgänglich nothwendigen Produkt gedrückt und die Klage über langsame schlechte Bezahlung nicht einseitig gehört.

Dies als theilweise Erklärung der „Verhältnisse", auf welche wir im Eingange der Rubrik „Kalbleder" angespielt. — Gehen wir nun auf farbige Schafleder, Saffian, weißes und braunes Schafleder über, so zeigt sich uns auch hierin eine weitere Steigerung, namentlich in den letztern 3 Artikeln, welche ihren Gipfelpunkt wieder in dem erstern derselben findet. Saffiane, deren Consum früher nur auf Deutschland angewiesen, finden heute ihren Absatz in England und Amerika, und rohe Geißfelle wandern mit jedem Jahre in beträchtlicheren Quantitäten nach Frankreich und England aus. Verglichen mit dem letzten Jahre schlagen wir die Hausse hierin mit 30% gewiß nicht zu gering an.

Weißes und braunes Schafleder war sehr gut gefragt und brachte circa fl. 10. per 100 Stück höhere Preise gegen letzte Herbstmesse, und die Berichte, welche wir bereits von Leipzig über weißes Schafleder besitzen, dessen Hauptmarkt dort ist, zeigen eine noch weit beträchtlichere Steigerung.

Auch englische Importartikel, halbgahre Schaffelle und ostindische Ziegen und Lammfelle sind, wenn auch erstere weniger, nicht unbedeutend gestiegen. Im erstern Artikel wird dies namentlich durch die wiederum wie im Jahre 1853 außerordentliche Ausfuhr von gesalznen Schaffellen nach Amerika veranlaßt, in letzterem durch den sich täglich vermehrenden Consum desselben, welcher als Remplaçant für manchen andern Artikel dienen muß, gefolgert.

Stellen wir am Schlusse einen Vergleich der Preise letzter Herbstmesse mit der diesjährigen Ostermesse nachfolgend auf:

Herbstmesse 1856.

Wildsohlleder I. . .	von Rthlr.	56—64	per Ctr.
Zahmsohlleder . . .	„ „	50—56	„ „
Vacheleder	„ „	54—60	„ „
Zeugleder	„ „	50—56	„ „
Rindsleder	„ „	60—67	„ „
Braun Kalbleder .	„ „	90—104	„ „
Schwarz Kalbleder	„ „	76—84	„ „

Ostermesse 1857.

Wildsohlleder . . .	von Rthlr.	66—76	per Ctr.
Zahmsohlleder . . .	„ „	58—65	„ „
Vacheleder	„ „	60—70	„ „
Zeugleder	„ „	58—68	„ „
Rindsleder	„ „	64—77	„ „
Braun Kalbleder .	„ „	100—130	„ „
Schwarz Kalbleder	„ „	88—98	„ „

so zeigt sich uns in sämmtlichen Artikeln ein bedeutender Aufschlag, der wohl in manchen derselben im Verhältniß der Rohwaarenpreise noch bedeutender hätte sein dürfen, um den Gerbern einen entsprechenden Nutzen zu bieten. Warum dies nicht der Fall und welche Gattungen im Verhältniß hierzu gedrückt zu nennen waren, haben wir bereits gezeigt und mit Gründen belegt. Dem indeß hieraus gefolgerten, von mancher Seite irrig auftauchendem Gerede eines „Abschlages" müssen wir entschieden entgegentreten.

(Frkftr. Handelsztg.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Mai. Wir können mit aller Bestimmtheit melden, daß der Besuch, welchen König Max in diesem Monate am französischen Hofe machen wird, speziell der Regelung der griechischen Thronfolge gewidmet ist, und daß zu diesem Zweck in Paris die Präliminarberathungen über das neu zu formulirende Thronfolgegesetz gepflogen werden. Der König wird zwischen dem 7. und 9. Mai in Marseille landen und sich über Lyon nach Paris begeben. Von Paris aus wird der König auch nach London gehen, um wegen Regelung der griechischen Thronfolge weitere Anknüpfungspunkte zu suchen.

Ueber einen in der Nacht vom 18. auf den 19. April in Bistritz ausgebrochenen Brand erhält der Siebenbürger Bote in einem Schreiben von dort unterm 22. April folgende Détails: „Das Feuer verzehrte 156 Häuser und 207 Wirthschaftsgebäude. 209 Familien sind nun obdachlos, sieben Personen verloren ihr Leben und drei wurden so beschädigt, daß für ihr Aufkommen wenig Hoffnung vorhanden ist."

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Der Großfürst Konstantin hat einem ihm zu Ehren vom Marineminister gegebenen Ball beigewohnt, nachdem er vorher bei einem Diner in dem russischen Gesandtschaftshôtel anwesend gewesen war.

— Auf der Südbahn hat sich ein neuer Unglücksfall ereignet. Zwei Züge stießen unweit Villeneuve's zwischen Agde und Beziers zusammen, und der Stoß war so heftig, daß laut dem Messager du Midi vom 30. April dreißig Personen, wovon ein spanischer Priester und ein Maschinist schwer, ja man fürchtet, tödlich verwundet wurden.

— In Folge der beiden letzten Unglücksfälle auf der erst seit 14 Tagen eröffneten Südbahn hat der Bauten-Minister befohlen, daß bis auf Weiteren diese Bahn nur von zwei Personenzügen und einem Waarenzuge befahren werden darf.

— Das Gefolge des Großfürsten Konstantin ist sehr beträchtlich, und unter den hier anwesenden Russen befinden sich drei Redakteure der beiden vorzüglichsten Journale von Petersburg (Biene und Journal de St. Petersbourg), zwei Journalisten aus Moskau und einer aus Odessa.

— Die Regierung hat den Verkauf von Alexander Dumas neuem Journale Monte Christo auf öffentlicher Straße untersagt.

— Die Kaiserin Eugenie tritt übermorgen in ihr 33. Lebensjahr.

— Die französische Regierung hat den Baron Gros mit einer außerordentlichen Mission nach China betraut, wohin dieselbe ganz in Kurzem abreisen wird.

— Der Kaiser hat, wie man versichert, bereits den Gouverneur von Longwood, das ehemalige Wohnhaus Napoleon's I. auf St. Helena, ernannt. Seine Wahl soll auf einen alten Offizier des Heeres des ersten Kaiserreiches gefallen sein, und derselbe würde den nämlichen Gehalt beziehen, wie die Gouverneure der kaiserlichen Schlösser in Frankreich, nämlich 12,000 Frs.

— Vor einigen Tagen sind in den Tuilerien eine Menge Kisten und Kasten angelangt, welche die Geschenke des Königs von Siam für den Kaiser der Franzosen enthalten. Diese Geschenke bieten viel weniger einen glänzenden als einen barocken Anblick dar und würden einem Kuriositätenkabinet jedenfalls zu großer Zierde gereichen.

Großbritannien.

London, 2. Mai. Aus Malaga wird gemeldet, daß daselbst fünf Subalternoffiziere eines britischen Kriegsdampfbootes wegen Streites verhaftet wurden.

— Kapitän Schwarz und Lieutenant Koblich von der russ. Marine haben auf ihr Ansuchen von der amerikan. Regierung die Erlaubniß erhalten, an Bord der „Niagara" bei der Legung des unterseeischen transatlantischen Telegraphen anwesend zu sein.

Spanien.

Madrid, 27. April. Die Ausbebung von 50,000 Mann Soldaten wurde in der gestrigen Gaceta dekretirt. In der üblichen, an die Königin gerichteten Auseinandersetzung, die zur Begründung der Maßregel dem Dekrete vorhergeht, heißt es, daß diese 50,000 Mann die vorhandene Streitmacht auf 100,000 Mann erheben werden, „welche die Regierung für nothwendig erachtet zur Erhaltung des Thrones Ihrer Majestät, zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und der Integrität der Monarchie." Diese Phrase hat einiges Aufsehen gemacht und hat nicht sonderlich beruhigend gewirkt. „Welche müssen die Zustände sein", sagt man sich, „die von den Regierungs-Organen immer in einem so glänzenden Lichte dargestellt werden, wenn man zur Erhaltung des Thrones und der Ordnung eines größeren Heeres bedarf, als mit welchem die Progressisten alle Erhebungen niedergeschlagen haben?" — Am 15. d. M. hat eine Inspektion auf Anordnung der Regierung begonnen, und wie ich aus guter Quelle weiß, hat sie hauptsächlich zum Zweck, Offiziere, welche vicalvaristisch oder espartelistisch gesinnt sind, unter irgend einem Vorwande aus der Armee auszuscheiden. — Narvaez macht unaufhörlich Versuche, O'Donnell und dessen Anhänger zu gewinnen. Verschiedene Mittelsmänner wurden und werden von dem Herzoge von Valencia zu diesem Ausgleichungswerke verwandt, und alle ohne den geringsten Erfolg. Die Königin selbst hat, wie mir versichert wird, den Grafen von Lucena, der sich noch immer auf seinem Landhause aufhält, in den Palast beschieden und es sich angelegen sein lassen, ihn mit dem General Narvaez zu versöhnen. „Mein Schwert, mein Blut, mein Leben gehört Ew. Majestät", lautete die Antwort des Vicalvaristen, „nur nicht meine Ehre."

Italienische Staaten.

Rom, 28. April. Die Reise des Papstes nach Loreto ist entschieden; sie wird 15—20 Tage dauern. Er wird auch Ancona und Sinigaglia, vielleicht auch Bologna besuchen. Die Reisekosten werden 1½ Mill. Fr. betragen.

Türkei.

Konstantinopel, 22. April. Ich theile Ihnen heute die Uebersetzung des jüngst erschienenen Reglements für die Druckereien in der Türkei mit: Art. 1. Das Monopol aller bereits gedruckten Bücher ist für immer aufgehoben Ein Jeder kann die Bücher drucken, welche er gern drucken will. Art. 2. Um Verleger und Verfasser zu ermuntern, soll das Recht zum Druck seiner Werke dem Autor auch Zeit seines Lebens gehören. Art. 3. Im Fall, wo der Autor sein Werk nicht selbst druckt, muß ein Jeder, der es drucken will, dann vorgängig mit dem Autor die nöthige Verständigung treffen und mit ihm über den Verkaufspreis sich einigen. Art. 4. Dieses Abkommen muß dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts notificirt werden. Im Fall, wo der Staat selbst in seiner Offizin ein Werk veröffentlichen wollte, dessen Druck ihm wünschenswerth scheint, soll das vorgenannte Konseil des öffentlichen Unterrichts die Entschädigungssumme für den Autor festsetzen. Art. 6. In dem Fall, wo Exemplare eines Werks über die von dem Drucker und dem Autor kontraktlich vereinbarte Anzahl hinaus gedruckt würden, soll diese That als ein Diebstahlsverbrechen angesehen und der Straffällige nach einem eigens zu erlassenden Gesetz bestraft werden. Art. 7. Im Fall, wo ein Werk in der kaiserlichen Druckerei gedruckt wird, sollen dem Autor des Werks die Exemplare, welche über die für den Druck festgesetzte Anzahl hinaus sich vorfinden sollten, ausgeliefert werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. April. Im Jahre 1853 wurde durch Ukas verboten, daß man Leibeigenen gestatte, ins Ausland zu reisen. Da es nun sehr viele Kaufleute, selbst Grossisten und andere Geschäftsleute gibt, die, obwohl Leibeigene, dennoch genöthigt sind, sich ins Ausland zu begeben, und andere, die ihre Leibherren als Diener begleiten, so hat die Regierung die Abänderung dieses Verbotes dahin verfügt, daß in Zukunft Leibeigene allerdings ins Ausland zu beurlauben seien, aber nur nach erfolgter schriftlicher Erlaubniß ihrer Leibherren. Das Journal des Ministeriums des Innern veröffentlicht das bezügliche Gesetz.

Deutsche Staaten.

München, 4. Mai. Nach Briefen aus Neapel vom 27. April erfreute sich Se. Maj. der König Max des besten Wohlseins. Die Uebersiedlung nach Sorrent hatte noch nicht stattgefunden. König Ludwig, welcher am 26. April von Palermo zurückerwartet wurde, war wegen stürmischen Wetters, das seit mehreren Tagen anhielt, nicht eingetroffen. Se. Maj. sollte nun am nächsten Sonntag (3. Mai) von Palermo zurückkehren.

— Se. k. Hoh. Herzog Max in Baiern ist nach dem herzgl. Schlosse Banz abgereist und gedenkt daselbst 14 Tage lang zu verweilen.

— Hr. Regierungsassessor Dr. E. Fentsch wird, wie wir vernehmen, nunmehr seine ethnographischen Wanderungen im allerhöchsten Auftrage wieder — und zwar vorderhand in Mittelfranken — fortsetzen, dann Oberfranken zu gleichem Zwecke bereisen, somit in diesem Jahre eine sehr umfassende Aufgabe zum Schlusse bringen.

München, 4. Mai. Für die Restauration der hiesigen Domkirche ist nunmehr die Genehmigung des Königs erfolgt, jedoch unter ausdrücklicher Bedingung, daß das Kaiser Ludwig-Denkmal an Ort und Stelle zu verbleiben und nicht die mindeste Aenderung daran zu geschehen habe. Architekt Berger hat der letzten Ausschußversammlung die ersten Plane vorgelegt, über welche ein aus dem Ausschuß gebildetes engeres Kunstcomité demnächst Bericht zu erstatten haben wird. Jedenfalls ist in dieser Angelegenheit eine Uebereilung nicht zu befürchten. Das Resultat der bisherigen Sammlung beläuft sich auf etwa 11,000 fl.

Leipzig, 4. Mai. Schon seit einigen Tagen war hier das Gerücht verbreitet, daß der hiesige Bankier Hertzsch mit Hinterlassung sehr bedeutender Verbindlichkeiten flüchtig geworden sei. Ein im heutigen Tageblatt veröffentlichter Steckbrief des hiesigen k. Bezirksgerichts bringt die Bestätigung. Diesem Steckbrief nach hat sich der Bankier A. Hertzsch unter Umständen von hier entfernt, welche den dringenden Verdacht erregen, daß sich derselbe leichtsinnigen Ausborgens und anderer strafbarer Handlungen, insbesondere Unterschlagungen schuldig gemacht hat.

— Dem Marienberger Wochenblatt wird aus Lengefeld berichtet: „Als Thatsache kann ich Ihnen mittheilen, daß in unserm Orte ein evangelisch-lutherischer Geistlicher sich befindet, welcher, gestützt auf den biblischen und von der römisch-katholischen Kirche streng festgehaltenen Grundsatz: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen," von einer solchen Abneigung gegen Ehescheidungen beherrscht wird, daß er sich weigert, die gesetzlich vorgeschriebene Sühneversuche zwischen den entzweiten Ehegatten abzuhalten. In einem dieser Fälle hat er sich durch die klagende Ehegattin, eine gewisse Hähnel in Rauenstein, nicht weniger als 12—15mal dazu nöthigen lassen, und nur erst infolge der deshalb bei dem betreffenden Superintendenten geführten Beschwerde ist es dieser gelungen, das pfarramtliche Zeugniß über den Sühneversuch zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit hat er seinerseits die geistliche Praxis einzuführen versucht, demjenigen Theile, bei welchem seine Versöhnungsmittel keinen Eingang fanden, den Genuß des Abendmahls während der Dauer des Ehestreits zu entziehen und ihn somit gleichsam nach römisch-kath. Vorbilde zu exkommuniziren. Dagegen hat es ihm beliebt, wiederum andere Personen, welche nach seiner Meinung das Abendmahl nicht fleißig genug genossen haben, auf öffentlicher Straße unter der Vermahnung, daß „sie noch zeitig genug Buße thun und sich von ihren Sünden reinigen möchten," darum anzureden und sie zur Abendmahlsfeier mit allem ihm zugebote stehenden Nachdruck aufzufordern. Diese Thatsachen seelsorgerischen Wirkens werden für sich allein sprechen. Der Weg der gesetzlichen Beschwerde ist bereits gegen den fraglichen Pfarrer betreten worden."

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 5. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Der k. Postoffizial Bernhard van Grapper dahier wurde des Verbrechens verletzter Amtspflicht für schuldig erachtet und demzufolge seines Dienstes als Postoffizial entlassen.

— Von den Koncessionären für die Nürnberg-Würzburger-Bahnlinie, deren Vorschläge zunächst die allerhöchste Zustimmung gefunden haben, wird in den nächsten Tagen eine Generalversammlung in Nürnberg abgehalten, zu der die Komités der an den projektirten Linie liegenden Orten geladen werden, um den verschiedenen Interessen gegenüber eine Einigung zu erzielen. An einem Zustandekommen der Würzburg-Nürnberger Bahn, die etwa 26 Stunden Länge haben möchte und einen Kapitalaufwand von vielleicht 13 Millionen in Anspruch nimmt, ist umsoweniger zu zweifeln, wenn, wie der Vorschlag gemacht wurde, der Staat den Betrieb übernimmt. Die Bahn durchschneidet eine fruchtbare starkbevölkerte Gegend, die in regem Wechselverkehr zunächst mit Nürnberg steht, und man hegt in letzterer Stadt, die wohl hier den Ausschlag gibt, die beste Hoffnung für die Rentabilität der direkten Bahn nach Würzburg, da sie sich in einer geraden Linie an die böhmische Bahn anschließt. Nürnberg hat somit die Aussicht ein Knotenpunkt zu werden, und mündet an der Südseite der Stadt mit der Würzburger Linie in vier Bahnen ein. Der Grundbesitz in dieser vor wenigen Jahren noch unbeachteten Vorstadt ist im Werth enorm gestiegen; für die Ostbahn ward ein Grundstück, das vor etlichen zwanzig Jahren um 15,000 fl. feil war, jetzt, in drei Parcellen getheilt, sammt den darauf stehenden nicht gerade bedeutenden Gebäuden um 42,000 fl., 64,000 fl. und 75,000 fl. erworben. Die letztere Parcelle hatte ein hiesiger Bierbrauer erst vor einigen Jahren um 13,000 fl. angekauft, und wollte zur Ausdehnung seines hauptsächlich für Export arbeitenden Geschäfts dort eine Brauerei errichten, zu welchem Behufe bereits einige Bauten sich erhoben, die ihm auf etwa 18,000 fl. in ihrem jetzigen Stande kamen, und nun abgebrochen werden.

Baireuth, 2. Mai. (Schwurgericht.) Ein trauriges Bild menschlicher Entartung und Verworfenheit entfaltet der heute dem Geschwornengerichte vorgelegte Fall. Zwei wegen mehrfacher Diebstahlsverbrechen bereits zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Verbrecher sollen Rechenschaft über ein Menschenleben ablegen, das sie im schweigenden Dunkel der Nacht geopfert haben, um den einzigen Zeugen eines von ihnen verübten Diebstahls auf ewig stumm zu wissen.

Auf der Anklagebank sitzen: Peter Lindner, lediger Taglöhner von Glatshammer und Xaver Meyer, lediger Taglöhner von Weckenstetten, wegen Raubes IV. Grades, verübt an Thomas Darsch, ledigem Wirthssohn von Herzogenaurach. Hart am Bamberger Thore der Stadt Herzogenaurach besitzt der Lebküchner und Wirth L. Darsch von da eine Gartenwirthschaft. Dieses Anwesen besteht aus 2 zunächst der linken Straßenseite gelegenen, einstöckigen Häuschen, von denen das untere das eigentliche Wirthschaftslokal mit einer Speisekammer bildet, während das 29 Schritte von ihm entfernt gelegene obere von dem Sohne des Darsch, Thomas bewohnt wird; zwischen beiden zieht sich ein Staketenzaun, welcher durch eine neben jedem Häuschen befindliche Thüre den Eintritt zum Garten zuläßt. — Dahin führte den L. Darsch der frühe Morgen des 16. Mai 1855, um seinen genannten Sohn, zu einem für diesen Tag beschlossenen Holzgeschäfte zu wecken. Im Begriffe an den Laden zu klopfen, erblickte er — die Leiche seines ermordeten Kindes nächst der aufgeschlagenen obern Thür des Gartenzaunes, am Boden ausgestreckt, das Bild eines nach verzweiflungsvoller Gegenwehr Erschlagenen. Angekleidet, wie Abends vorher, auf dem Rücken liegend, die Füße dem Zaune zugekehrt hält der Entseelte in der Rechten krampfhaft ein spanisches Rohr, wie zum Schutze, empor, mit der blutigen Linken die durch einen Schuß durchbohrte Brust bedeckend, neben den Füßen ein kurzes, aus dem bezeichneten Rohre gezogenes Stilet, Hemd und Weste von einer Kugel durchlöchert und mit Blut bedeckt, rings um die Wunde schwarze von Pulverkörnern herrührende Pünktchen.

Der gerichtliche Augenschein fand alsbald in der nächsten Umgebung den Schlüssel zum untern Häuschen und den Ladstock zu einer Reiterpistole am Boden liegen. Im Garten selbst zeigten sich deutlich dreierlei Fußspuren, die des Ermordeten und zweier Männer, deren eine um das obere Häuschen herum auf die Straße führte, die andere aber am obern Zaune verschwand und auf der Straße — wahrscheinlich durch Uebersteigen — sich fortsetzte. Die Thüre zur Speisekammer des untern Häuschens, regelmäßig verschlossen, fand man offen, und den Schlüssel hiezu, welcher zugleich das Schlafzimmer des obern Häuschens sperrt, in der Tasche des Getödteten. Auf dem Tische des Vorplatzes lag eine Baumsäge, ein Handbeil und ein Stück eingewickelten Lehms; auf dem Schenktische dagegen 4 Stück geräucherten Schweinefleisches, welche von der Wand herabgenommen waren. Die Tischplatte zeigte Spuren einer frisch hineingebrannten Wachskerze. — Alle diese Momente berechtigten im Zusammenhalte mit der schräg abwärts durch das Herz und die Lunge laufenden Richtung der Schußwunde und dem Umstande, daß sich um die Wunde an den Kleidungsstücken keine Spur von Versengung zeigte, die Waffe also mindestens auf die Entfernung von 3 bis 4 Schritten abgefeuert sein mußte, zu der unbestrittenen Schlußfolgerung, daß hier kein Selbstmord, sondern eine Ermordung gegeben sei, an deren Thäterschaft nach den vorgefundenen Fußspuren zwei Personen betheiligt sein mußten. Der Verdacht fiel zunächst auf den Stadtschreiber und einen Rentamtspraktikanten von Herzogenaurach, welche den Nachmittag vor der That in dem Darsch'schen Garten zugebracht hatten, mit Thomas leicht erneute Liebeshändel wegen eines Mädchens, das sie alle drei liebten, bekommen und der blinden Eifersucht ein Opfer gebracht haben konnten. Durch anonyme Briefe, deren Autor jetzt getauft sein wird, wurde dieser vom Untersuchungsrichter nicht getheilte Verdacht von Neuem wieder angeregt, die Untersuchung mehrmals aufgenommen und wieder eingestellt, bis die Angabe des mit den Angeklagten zugleich wegen mehrerer Diebstahlsverbrechen unterm 13. Dezbr. v. J. vom Schwurgerichtshofe für die Oberpfalz und Regensburg zu 9jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Schuhflicker Koller über ein bezüglich dieser That abgelegtes Geständniß des Xaver Meyer ein klares Licht auf das bis jetzt so geheimnißvolle Dunkel warf. In Folge dieß wurde die gegen die Angeklagten verhängte Zuchthausstrafe von 20 Jahren suspendirt und dieselben nach geschlossener Voruntersuchung zur Schwurgerichtssitzung des 1. Quartals d. J. verwiesen.

Die Zeugenaussagen gaben folgenden thatsächlichen Zusammenhang: In der Nacht des 15. auf den 16. Mai 1855 verließen Peter Lindner und Xaver Meyer die Wohnung der Anna Hald zu Herzogenaurach, bei welcher sie sich während des Tags aufgehalten hatten, um Diebstähle zu verüben. Sie trugen zu dem Zwecke 2 geladene Pistolen, ein Häckchen und eine Baumsäge, in deren Besitz sie durch den Diebstahl bei Dr. Schrauth zu Neumarkt gekommen waren, eine Wachskerze und Lehm, um nöthigenfalls die Fenster damit überstreichen und ohne Lärm hineindrücken zu können. Am Dorsch'schen Gartenhause angekommen, öffneten sie mit einem Nachschlüssel die Thüre und waren eben im Begriffe auszuräumen, als sie Th. Dorsch mit gezogenem Stilet überraschte. Beide mußten die Flucht ergreifen. Lindner konnte keinen Ausgang aus dem umzäunten Garten finden und wurde von Darsch mit dem Stilet auf die Hand geschlagen, welche Wunde am nächsten Tage von einigen Zeugen blutend gesehen und bei heutiger Verhandlung vom Gerichtsarzte als von einem scharfen Instrumente herrührend erkannt wurde, er schoß hierauf sein Pistol auf Darsch ab, worauf dieser nach dem Rufe „was Lump, schießen willst du auch noch?" zusammenstürzte; dem Lindner war beim Schusse der beim Augenscheine gefundene Ladstock entfallen. Beide liefen hierauf durch's Bambergerthor in die Stadt und wurden da von einigen durch den Schuß geweckten Einwohnern, darunter auch vom Vater des Ermordeten gesehen, während ein Zeuge deutlich die Worte „Peter lauf" vernahm. Am darauffolgenden Morgen traf die Zeugin Anna Herd mit Lindner auf der Straße nach Fürth zusammen. Er fragte sie augenblicklich, ob es in Herzogenaurach nichts Neues gebe, worauf sie sagte „sie wisse nichts." Da habe ich ihn gar nicht getroffen, sagte er dann und erzählte der Zeugin den ganzen Vorfall, mit der Drohung, wenn sie ein Wort davon spräche, sei sie des Todes. Weitere Zeugen bewiesen die einzelnen hier gruppirt vorgelegten Thatsachen durch ihre bestimmten Aussagen auf's gründlichste. Unter ihnen Koller, der behauptet, daß Lindner nach diesem Vorfalle zu ihm mit seiner Pistole, aber einem neu geschnitzten Ladstock gekommen sei, der Zuchthaussträfling Pimmer, welchem Lindner im Gefängnisse den ganzen Vorfall umständlich erzählt hatte, Mauser, Lindner's frühere Geliebte, welche den Lindner seit dem Diebstahl bei Schrauth nie ohne Pistole gesehen haben will;

Fischer, welchem Lindner in Lichtenau einstens gesagt, „wer mir in den Weg kommt, den erschieße ich, mir hat noch nie ein Schuß versagt“, und Andere, welche den Lindner und Meyer nicht blos als eine Person hinstellen, zu denen man sich solcher That versehen könne, sondern auch im gegebenen Falle die Urheberschaft dieser beiden am Morde durch negativen oder positiven Beweis bekunden.

Schließlich wurde durch den Hrn. Gerichtsarzt nachgewiesen, daß die Wunde absolut tödtlich gewesen sei. Lindner und Meyer läugneten während der Verhandlung Alles und Jedes, suchten nach gewöhnlicher Manier die Zeugen zu verdächtigen, und ersterer in höchst mißlungener, aber frecher Weise die Anwesenheit „im rothen Ochsen zu Nürnberg“ in kritischer Nacht nachzuweisen. Nach Schluß des Beweisverfahrens stellte der k. Staatsanwalt die Anklage auf Raub IV. Grades, wogegen die Vertheidigung des Lindner der Aussage des unbeeidigt vernommenen Zuchthaussträflings Koller kein entscheidendes Gewicht zu schenken aufmerksam macht, die Vertheidigung des Meyer aber ihren Klienten nur des Verbrechens des Diebstahl's schuldig, und frei von dem durch Lindner allein verübten Verbrechen des Raubes IV. Grades wissen will. Die Geschwornen bejahten die 2 im Sinne der Anklage an sie gestellten Fragen, worauf der Gerichtshof den Lindner und Meyer zur Todesstrafe mittelst Enthauptung verurtheilte.

** Würzburg, 2. Mai. Unsere Straßen beginnen sich nach den Osterferien wieder mit Studenten aller Farben zu beleben. Die Frequenz wird als eine namentlich an nichtbairischen Medizinern starke erwartet. Die Vorlesungen beginnen am 6. Mai. Wie man hört, soll der psychiatrischen Klinik (Irrenheilkunde) besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. An den im Neubau begriffenen Anstalten, dem Entbindungshause und der Erweiterung des botanischen Gartens wird rüstig gearbeitet. Ob das Juliusspital bei der neuen Instandsetzung des letzteren auf die Einlegung des denselben begränzenden Walles Rücksicht nehmen wird, wie vielseitig behauptet wird, muß die Zukunft lehren, jedenfalls würde viel Terrain gewonnen.

y München, 5. Mai. Eine k. Ministerialentschließung vom 23. v. Mts. verfügt, daß die Distrikts-Polizeibehörden und Physikate durch die Lokalblätter und in sonst geeigneter Weise das Publikum über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des öftern Badens zu belehren und namentlich dahin zu wirken haben, dem Baden bei der Landbevölkerung mehr Eingang zu verschaffen. Die Errichtung zweckentsprechender Badanstalten soll kräftigst unterstützt, und sollen besonders verdienstliche Leistungen in diesem Betreffe dem k. Ministerium des Innern zur Anzeige gebracht werden.

München, 4. Mai. Vor dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg wurde heute die Klage des Herrn Dr. Dingelstedt gegen die Augsburger Postzeitung wegen Ehrenkränkung durch die Presse verhandelt. Das Erkenntniß des Gerichts ist, nach telegr. Mittheilung, diesen Abend erlassen worden: Redakteur Dr. Huttler ist der Ehrenkränkung Dr. Dingelstedt's, begangen durch die Presse, für schuldig erkannt und zu 8 Tagen Arrest, 25 fl. Geldstrafe und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt worden — mithin zu den höchsten Strafen, die im vorliegenden Falle nach Art. 36 unseres Preßgesetzes zulässig sind.

— Seit vorgestern ist die Dampfschiffahrt auf dem Starnbergersee wieder eröffnet; das Dampfboot fährt in derselben Weise, wie im vorigen Jahre. Auch mit demjenigen, welches Se. Maj. der König sich erbauen ließ, wurden seither mehrere Probefahrten gemacht und dürfte dasselbe bald nach der Rückkehr des Königs sofort benützt werden.

— Bei der gestern Vormittags in der St. Ludwigskirche stattgehabten Ausführung einer heil. Messe durch die 8 Bearnais-Sänger war die schöne Kirche gedrängt voll.

— Der Volksbote berichtet: Gestern hat's hier auch eine Arbeitseinstellung gegeben. Schon früh um 7 Uhr haben manche Arbeiter der Maffei'schen Fabrik draußen dem Bier ziemlich zugesprochen gehabt, dann ist's Murren über den niedrigen Lohn angegangen; Alles wär' so theuer, hat's geheißen, der Lohn müßt' erhöht werden, sonst würd' nicht mehr gearbeitet. Der Direktor der Fabrik, Hr. Hall, hat sich dadurch jedoch nicht irre machen lassen, sondern erklärt, wer nicht mehr arbeiten wolle, könne gehen. Darauf sind denn auch etwa 160 bis 180 Arbeiter abgezogen, indessen dürften, wenn nicht alle, doch die meisten derselben wohl wieder zur Besinnung kommen, da die Leute in der Maffei'schen Fabrik in der That gut bezahlt sind. Diejenigen, welche in der Lokomotiv-Werkstätte arbeiten, erhalten täglich 1 fl. 30 kr. und andere können, wenn sie fleißig sind, die Woche sogar 15 bis 20 fl. verdienen, also 800 bis 1000 fl. jährlich. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, aber daß unter solchen Umständen die Leute der Maffei'schen Fabrik keinen gerechten Grund haben und höchst unklug thun, ihre Arbeit einzustellen, ist klar genug, und wer etwa ihnen dazu gerathen haben mag, ist sicher kein wahrer Freund der Arbeiter.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

München, 4. Mai. Bei der heute vorgenommenen Verloosung des 5proz. Eisenbahn-Anlehens wurden von der au porteur-Schuld von den nachbezeichneten Hauptserien die beigefügten Endnummern gezogen:

Hauptserie						
Von Hauptserie I.	die Endnummern	39.	39.*	66.	81.	86.
„ „ II.	„	36.	49.	67.	79.	82.
„ „ III.	„	09.	19.	21.	24.	37.
„ „ IV.	„	10.	10.*	50.	52.	61.
„ „ V.	„	53.	56.	62.	76.	77.
„ „ VI.	„	05.	25.	54.	58.	93.
„ „ VII.	„	32.	37.	38.	88.	95.
„ „ VIII.	„	35.	39.	43.	69.	87.
„ „ IX.	„	17.	25.	26.	71.	79.
„ „ X.	„	07.	21.	29.	45.	74.

An die Stelle der mit * bezeichneten, wiederholt gezogenen Nummern hat die nächstfolgende zu treten. Von der Nominal-Schuld des 5proz. Eisenbahn-Anlehens wurden gezogen:

Hauptserie						
Von Hauptserie I.	die Endnummern	36.	49.	66.	67.	68.
„ „ II.	„	75.	78.	88.	90.	92.

Die Verloosung der 4- und 4½proz. Eisenbahn-Anlehen wird morgen vorgenommen werden.

— Nach einer in der heutigen Magistratssitzung mitgetheilten Notiz wurden auf dem Hopfenmarkte in München im verflossenen Jahre verkauft 4581 Ctr. 51 Pfd., wofür 417,619 fl. erlöst wurden und wonach sich ein Durchschnittspreis von 91 fl. 9 kr. für den Ctr. berechnet. Auf dem Lager befinden sich noch 122 Ctr. Im Vorjahre wurden 1200 Ctr. mehr verkauft.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 56 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittgs. (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. M. Gämmerer, k. Advokatentochter, 2 J. a. in Fischbach. — Hr. H. Ziegler, Schiffmeister, 66 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Schlegel, Bierbrauermeister, 49 J. a. in Bamberg.

[illegible]

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. dieses Monats Vormittags 10 Uhr werden von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission im Kommandantschafts-Gebäude (Josephs-Platz L. Nro. 206 dahier) 387 Klafter 3½' langes Fichten- und Föhren-Holz an den Wenigstnehmenden in Lieferungsanord gegeben, wobei bemerkt wird, daß die näheren Bedingungen bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht werden.

Der Kommission nicht hinlänglich bekannte Personen, haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen, sowie mit Zertifikaten über die Zulässigkeit zur Versteigerung auszuweisen.

Nürnberg, den 1. Mai 1757.

Unterrichts-Anzeige für Damen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meinen Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden und Zusammensetzen von allen Damenkleidungsstücken, sowie in allen Putzarbeiten, als: Hüte, Hauben, Ballputz, im Pressen ohne Maschine ꝛc. bereits eröffnet habe. Das Zuschneiden von Damenkleidern kann in 24 Stunden erlernt werden und ist das Honorar 6 fl.

Der Unterricht im Anfertigen von Hüten umfaßt 24 Stunden und beträgt das Honorar 6 fl., der von Hauben und Ballputz 12 Stunden 2 fl. Da mein Aufenthalt hier nur von kurzer Dauer sein wird, so bitte ich alle diejenigen Damen, welche noch geneigt sind, an dem Unterrichte Theil zu nehmen, sich in diesen Tagen in meiner Wohnung Wittelsbacher Hof 3te Etage Zimmer Nro. 42 gefälligst zu melden.

Mathilde Stahl, geb. Probst,
aus Mecklenburg-Schwerin.

Durch den Austritt mehrerer Confirmanden werden in der Zeichnenschule des Unterzeichneten Schüler aufgenommen, so wie daselbst zu jeder Zeit Zeichnen und Malen gelehrt wird.

F. Grünewald.
S. Nro. 617 auf der Veste.

Ergebenst Unterzeichnete wünscht noch mehrere Stunden im Clavier- und Gesang-Unterricht sowohl jungen Damen als Kindern von 8—12 Jahren zu ertheilen und bittet verehrte Eltern, sie mit gütigem Vertrauen zu beehren, welches sie durch eine leichte Methode und viele Geduld zu erhalten sich bestreben wird.

Maria Froer,
Organistenstochter und geprüfte Clavier- und Gesanglehrerin. L. 581, Katharinengasse. Zu sprechen 12—2 Uhr.

Da mir der hochlöbliche Magistrat die Erlaubniß ertheilte, Unterricht in weiblichen Arbeiten zu geben, so erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß ich in allen, sowohl in Stricken, Nähen, Häckeln, als auch in den feinern weißen und bunten Stickereien Stunden gebe, und bitte die verehrten Eltern um ihr gütiges Zutrauen.

Rosalie Neck,
Unschlittplatz L. Nro. 1525.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner hochverehrten Kundschaft dahier, sowie in der Nähe und Ferne, dann einem hochverehrten Gesammtpublikum diene hiemit zur Nachricht, daß ich mein seit 25 Jahren in Besitz gehabtes Haus L. Nr. 1523 der mittleren Kreuzgasse verlassen und das des Herrn Glasermeisters Oertel L. Nr. 97 der Königsstraße (Frauenthorstraße) käuflich übernommen und bereits bezogen habe, womit ich die ergebenste Bitte verbinde, mir das in dieser Reihe von Jahren immer geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem ich mich entschlossen habe, um jeder Concurrenz zu begegnen, hinsichtlich der Preise, sowie moderner, schneller und reeller Bedienung allen billigen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Dankend für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft scheiden wir von der alten Nachbarschaft und bitten die neue, uns freundlich in ihre Mitte aufzunehmen.

Hochachtungsvoll!

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Peter Kaatz, Schneidermeister.
Babette Kaatz, geb. Raum
aus Kunreuth.

Zugleich erlauben sich die unterzeichneten Schneidermeister, Besitzer des Privat-Kleidermagazins im Laden desselben Hauses L. Nr. 97 der Königsstraße, einem verehrungswürdigen Gesammtpublikum in der Nähe und Ferne hiemit bekannt zu geben, daß das Geschäft des Magazins in ein und derselben Weise wie bisher fortbetrieben wird. Dieselben empfehlen sich mit der Versicherung, blos gute und solide moderne Arbeit zu den möglichst billigen und festen Preisen zu liefern, und sehen einem zahlreichen Zuspruch entgegen, indem das Lager stets auf's Beste assortirt ist und allen Anforderungen genügen wird.

Hochachtungsvoll!

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Die Betheiligten:
B. Brandt. Peter Kaatz. D. Weiß. G. Minderlein. C. Voit.

Das Comptoir und Geschäftslokal der Unterzeichneten befindet sich von heute an im Hause S. Nro. 768 am Aegydienplatz.

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

Christ. Mich. Roscher. Joh. Wilh. Hammerbacher.

Aepfelwein,

die Maas à 16 kr.,
ein höchst gesundes Getränke, empfehle ich zur gegenwärtigen Saison als Kurwein.

Joh. Schutzmarlin, Weinhandlung zum goldenen Engel, vormals Haußner, Josephsplatz.

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Der neueste
Eisenbahn-Fahrplan
ist geheftet das Stück um 3 Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Eine stadtgerichtliche Vollmacht ist verloren gegangen, sie lautet auf L. 1437 und 1439 und wird für Jedermann ungültig erklärt.

J. M. Daucher, Kammmachermeister.

Lithographen-Gesuch.

Ein junger Lithograph, der in Feder- und möglich auch in Gravir-Arbeiten vertraut ist, kann dauernde Beschäftigung finden. Das Nähere bei Herrn Dunzinger, lithographische Anstalt in Nürnberg.

Ein Lehrling wird unter billigen Bedingungen angenommen von **C. Wiltensin**, Lebküchner, L. Nr. 1363 in Nürnberg.

Große Oelfässer sowie auch kleinere sind billig zu verkaufen.

Marmorpflästerlein, neue, von verschiedener Größe, werden, um damit zu räumen, billig verkauft.

An eine stille Familie ist eine Wohnung bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Im Hause S. Nr. 310 am Weinmarkt ist ein geräumiger Laden nebst heizbarem Comptoirstübchen, und mit Gasbeleuchtung versehen, sogleich zu vermiethen. Auch können weitere Parterre-Räumlichkeiten dazu gegeben werden. Näheres in S. Nr. 573.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 7. Mai 1857:

Die Karlsschüler. Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Personen: Herzog Karl von Würtemberg: Hr. Hauch. Gräfin Franziska von Hohenheim: Frl. Herz. Generalin Rieger: Fr. Wagner. Laura, deren Pflegetochter: Frl. Witzmar. General Rieger, Kommandant des Hohenasperges: Hr. Rand. Hauptmann v. Silberkalb, Kammerherr: Hr. Rainer. Sergeant Bleistift: Hr. Hofel. Friedrich Schiller, Regiments-Feldscheer: Hr. Strenß. Anton Koch, genannt Spiegelberg: Hr. Eroy. v. Scharpfstein, genannt Schweitzer: Hr. Erachel. v. Hover, genannt Ratzmann: Hr. Schuster. Pfeiffer, genannt Roller: Hr. Lichtenberg. Peters, genannt Schufterle: Hr. Jungmann, Karlsschüler. Christoph Wirkstift, genannt Kreuz, Hundejunge: Hr. Stettner. — Ort und Zeit: Schloß zu Stuttgart vom 16. bis 17. Sept. 1782.

Dutzend-Billets sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9¼ Uhr.

Exp.-Nro 5718, 1.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Schäfer, Johann Christoph, Pappendeckelfabrikant, Konkurs betrffd.,

wird in rubrizirter Sache das zur Konkursmassa gehörige Wohnhaus S. Nro. 191 in der Weißgerbergasse, geschätzt auf 6300 fl., dessen nähere Beschreibung in diesgerichtlicher Registratur I. eingesehen werden kann, wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt und hiezu Termin auf

Donnerstag den 14. Mai 1857
Vormittags 11 Uhr
im Kommissionszimmer Nro. 25

angesetzt.

Bemerkt wird, daß in dem benannten Hause eine vollständige Einrichtung zur Fabrikation des Pappendeckels und die hiezu nöthigen Maschinerieen sich befinden, demgemäß vorher der Versuch gemacht werden wird, fragliches Haus mit Inbegriff dieser auf 350 fl. geschätzten Einrichtung zu verkaufen.

Der Zuschlag erfolgt den Bestimmungen des §. 99 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 entsprechend, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Dem Gerichte nichtbekannte Käufer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit vorher auszuweisen.

Nürnberg, den 24. April 1857.

Der königliche II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Traueranzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Nachricht von dem heute Morgen 6¼ Uhr erfolgten Hinscheiden unseres hoffnungsvollen lieben Sohnes und Bruders

Leonhardt Horlacher.

Er starb nach fast neunwöchentlichem Krankenlager an einem Lungenleiden in dem Blüthenalter von 13 Jahren und 2 Monaten.

Um stille Theilnahme in diesem herben Schmerze bitten

Nürnberg den 4 Mai 1857.

die tieftrauernde Mutter und zwei Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. Mai Nachmittags punkt ½11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Danksagung.

Hiemit statten wir verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, für die große Theilnahme, welche Sie bei der Beerdigung unserer theueren Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante, der

Frau Kunigunda Basler, Pfragnersgattin,

an den Tag legten unsern tiefgefühltesten Dank ab, verbunden zugleich den Wunsch aus, der allgütige Gott möge Sie noch recht lange vor ähnlichen betrübenden Ereignissen bewahren und uns Gelegenheit geben, bei freudigen Begebenheiten dienen zu können.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

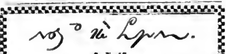
Geschäfts-Empfehlung.

Daß ich vom hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg die Konzession zur Ausübung des Tapeziergewerbes dahier erhalten habe, erlaube ich mir einem verehrlichen Gesammt-Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen und mich in allen vorkommenden Tapeziererarbeiten angelegentlichst zu empfehlen, indem ich immer die neuesten Façons Möbel, sowohl die feinsten als ordinärsten, zur gefälligen Ansicht bereit halte und auch Bestellungen auf solche jederzeit annehme und reelle, prompte und billige Bedienung zusichere. Das mir hier in kurzer Zeit erworbene Zutrauen während meines Geschäftsbetriebs in Steinbühl werde ich mir zu erhalten bestreben.

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

J. Schoṫler, Tapezier,
S. 300 Füll, vormals Compe'sches Hinter-Haus.

Die besten Segenswünsche zu Deinem Geburtstage edle Seele! —



7. V. 57.

Aufforderung.

Diejenigen, welche meinem sel. Manne, dem Dr. Rehlen, Bücher u. s. w. geliehen haben, werden ersucht, ihre Ansprüche im Laufe dieser Woche geltend zu machen. — Zugleich bitte ich auch um gefällige Zusendung der von meinem sel. Manne ausgeliehenen Sachen.

Verw. **Hedwig Rehlen.**
(St. Johannis Nro. 24)

Eine Sendung

Neuester Diaphanieen

(Lichtbilder auf Glas, Nachahmung der Glasmalerei) in neuer Manier, resp. Façonirung, dann Nachahmung des sog. Mousselinglases ist so eben eingetroffen und wird nebst den früher bereits erschienenen Blättern geneigter Abnahme empfohlen von der

C. H. Zeh'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg Kaiserstraße L. 124.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 2c. 2c. Ziehungen am 15. Mai und 15. Novbr. sind bei Unterzeichneten zu fl. 8 zu haben.

Jedes Loos **muß mindestens fl. 8** gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 299 in Nürnberg.

Die Georg Dorn'sche Materialhandlung

am Laufersplatz S. Nro. 1392

empfiehlt bei gegenwärtiger Verbrauchszeit ihre auf eigener Maschine feinst in Oel abgeriebenen Farben in allen Sorten, sowie Leinöl, Leinölfirniß, Terpentinöl, Trockenöl, Asphaltlack, Bernstein-, Copal-, Damar- und Terpentinlack nebst allen übrigen Farb- und Materialwaaren in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Unser **Lithographiestein-Lager** in allen gangbaren Größen und Qualitäten, nebst anderen Gattungen Solenhofer Steinen ist wieder vollständig assortirt und empfehlen solche zu den bekannten billigen Preisen einer gefälligen Abnahme bestens

Kaiser & Schmidt
Spitalplatz Nro. 1172.

Offert für Oeconomen!

Mit Dampf aufgeschlossenes **Knochenmehl** à fl. 3½, ächt peruanischen **Guano** à fl. 11½, und **Soda-Gyps** à fl. 1¾ alles per bayerischen Zentner in Brutto Gewicht frei Faß ist wieder vorräthig bei

S. L. Krauss
am Spitalplatz.

1857er

Selterserwasser, Rakoczy- und Friedrichshaller Bitterwasser in frischester Füllung empfiehlt

Ludw. Kappelmeyer,
L. Nro. 407 beim weißen Thurm.

Zum Helstlein.

Von heute an

Münchener Hofbräuhaus-Bock.

Sehr billige Bücher

welche bei Unterzeichnetem im kleinen angekauften Rest-Vorrath zu haben sind:

Das Turnen im Hause und Zimmer oder einfache Leibesbewegungen für's ersiere Alter beiderlei Geschlechts, zur Beförderung der Gesundheit. Mit 22 Fig. Früher 27 kr. **jetzt nur 6 kr.**

Deutsche Reichsgeschichte. Eine Darstellung der Geschichte und Verfassung des deutschen Volkes, Reiches und Bundes, von den ältesten Zeiten bis zu dem Jahre 1851. 2te. Ausgabe. Sonst 36 kr. **jetzt nur 6 kr.**

Baunoi, B., der Naturarzt, oder Erläuterung und Beschreibung der Schroth'schen und Prießnitz'schen Heilmethode ohne Medizin, nebst einer Abhandlung über die Cholera und ihre Behandlung. Früher 36 kr. **jetzt nur 6 kr.**

Buhle, C., die kleinen Gymnastiker oder die Anfangsgründe der Gymnastik. Mit 32 lith. Figuren. Früher 1 fl. 12 kr. **jetzt nur 9 kr.**

Lacobechr für Fahrlustige, die launige Locomotive oder der lustige Gesellschafter auf der Eisenbahn zur Erheiterung im Dampfwagen. Nur 12 kr.

Der pünktliche Gelegenheitsdichter oder Dichtungen des Lebens. Vollständigste und neueste Sammlung aller Gelegenheitsgedichte, zum Gebrauch für Jedermann. Nur 12 kr.

Agnes Bernauer. Der Engel von Augsburg. Historisch-romantisches Zeit- und Sittengemälde. Ein deutsches Volksbuch von F. W. Bruckbräu. Mit dem Bildniß der Agnes Bernauer. München 18 4. Nur 24 kr.

Johannis Colers hundertjähriger Witterungs-Calender oder Standhafter Bericht von den Wetteranzeichen der alten und neuen Autoren 2c., zum nützlichen Gebrauche für Hausväter und Hausmütter. Nur 12 kr.

Lorenz Kraußer's Antiquarium,
L. Nr. 1384.

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist so eben neu erschienen und in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg vorräthig:

Blumen-, Bier- & Zimmer-Gärtner,

oder Belehrungen über Anlagen, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten, Anleitung, Blumen und Zierpflanzen in Gärten, vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen, sowie überhaupt aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile.

Elegant broschirt. Preis 36 kr.

Schreib-Sekretär-Verkauf.

Ein großer schon gebrauchter Schreibtisch mit sehr vielen Regalen und alle Schubladen zum Versperren wird wegen Mangel an Platz billig verkauft.

Ein Vorder- und Hinterhaus mit Pumpbrunnen, Parterreräumlichkeiten und großem Waldrecht ist aus freier Hand zu verkaufen.

---

1) Mehrere solide Bierwirthschaften,
2) Bierwirthschaft mit Kleinpfragnerei,
3) Ein Spezerei-, Material-, Farbwaaren- und Papiergeschäft sind zu verkaufen.
4) 1400 fl., 2000 und 2500 fl. sind sogleich zu verleihen durch Commissionär **C. Furkel** in Nürnberg S 486 b.

Ein sehr solid gearbeitetes, hölzernes Schwungrad mit Gestell ist zu verkaufen S. Nro. 478 a.

Ein Flügel mit 6½ Octaven von Nußbaumholz, mit englischen Saiten bezogen, ist zu verkaufen S. 511.

Es wird sogleich ein Forteplano zu miethen gesucht Meßstraße 1403.

Schöne und wohlerhaltene Möbel verschiedener Art werden sogleich zu kaufen gesucht Näheres durch die Expedition d. Bl. unter Chiffre S. C, Nr 4.

Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch vom Lande kann unter annehmbaren Bedingungen bei mir sogleich als Badediener eintreten. **Bromig,** Badbesitzer.

Eine Ladnerin,

die sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, tüchtig im Geschäft, besonders mit den Land- und Bürgersleuten, gesetzten Alters und aus braver Familie ist, findet gegen

fl. 100 Honorar excl. Weihnachten

sofort oder zum nächsten Ziel einen Platz. Näheres unter Chiffre A. K. durch die Exped. ds. Blattes.

Für ein größeres Fabrikgeschäft, das wenigstens 30% Nutzen abwirft, wird ein Theilnehmer, der über fl. 15,000. verfügen kann, gesucht. Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter R. R. durch die Expedition ds. Blattes.

In einem nicht zu weit entfernten Landgericht sind auf ein Anwesen mit Felder bis Laurenzi 15 bis 1800 fl. zu verleihen. Die darauf Reflektirenden belieben ihre Adresse mit Angabe des Werthes unter Aufschrift W. W. Z. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zwei Steindrucker finden Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Unter billigen Bedingungen wird ein junger solider Mensch von einem Mechaniker in die Lehre genommen.

Ein junger Mensch, der Gärtnerei kundig, sucht baldigst einen Platz als Gärtner oder Auslaufer hier oder auswärts.

Ein geschickter Portefeuilleur, welcher in Brieftaschen-Arbeiten erfahren ist, kann Kondition erhalten. Auch kann sogleich ein junger Mensch in die Lehre treten. L. Nro. 440 in der dritten Gasse.

In der Portefeuille-Fabrik L. Nro. 125 an der Fleischbrücke werden solide Mädchen zum Nähen gesucht, auch wird ein braver Junge dort unentgeldlich in die Lehre genommen.

Eine Wirthschaft mit Billard oder Kegelbahn wird sogleich zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

In der Schildgasse S. Nro. 660 sind 4 Feigenstöcke in Kübeln zu verkaufen.

Ein Beefzieher wird sogleich anzunehmen gesucht in S. Nro. 116 b am Marplatz.

In der Nähe des Marktes ist eine Wohnung I. Etage, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, (darunter ein Chorzimmer) dann Kammern, Küche, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten, bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres S. Nro. 1187 neue Gasse.

Nachtrag.

Berlin, 4. Mai. Nach hier eingelaufener Kunde aus Paris trifft Prinz Napoleon, der Sohn Jerome's, am 8. d. M. hier in Berlin ein.

Wien, 2. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin schiffen sich morgen ein und werden am Montag früh 6 Uhr die Fahrt an Bord der kaiserl. Yacht „Adler", die von dem Kriegsdampfer „Croatia" mit dem kaiserl. Gefolge begleitet wird, antreten, in Komorn eine Stunde verweilen, in Waitzen etwas anhalten oder bei ungünstiger Witterung übernachten, und am darauffolgenden Tag den Einzug in Pesth halten. Bei günstiger Witterung erfolgt die Ankunft in Pesth am Montag in den ersten Nachmittagsstunden.

Paris, 3. Mai. Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid vom 2. Mai meldet, daß Martinez Rosa zum Präsidenten der Kortes erwählt worden sei.

Druck der W Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 129.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8 Mai 1857. Freitag · Stanislaus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Griechenland.

Athen, 25. April. Wieder einmal seit vielen Monaten ist eine Räubergeschichte aufgetaucht, die uns in große Unbehaglichkeit versetzt. Der Räuberchef Kalampaliki war der einzige Ueberrest aus dem Jahre 1855, dessen man nicht habhaft werden konnte; monatelang war er ganz verschwunden — höchst wahrscheinlich hielt er sich in der Türkei auf, dann hörte man von ihm nur, daß er um Amnestie nachgesucht habe, aber von keiner Gewaltthat. Plötzlich erscheint er bei Livadien, auf dem Parnasse und es verbreitet sich die Kunde, daß er über den Isthmus nach dem Peloponnese gehen wolle; dreizehn Gesellen zählt er. Vorgestern kam die Nachricht hier an, daß in der Charfreitagsnacht in Korinth ein fürchterlicher Raub begangen worden ist und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Kalampaliki mit seinen Genossen den Streich ausgeführt habe. Die Räuber schlichen sich in der Dämmerung in das von Korinth etwas abliegende Haus des reichen Gutsbesitzers Deligianny und nahmen Knechte und Hunde in Gewahrsam. Die Familie hatte sich frühzeitig zur Ruhe begeben, um der kirchlichen Ceremonie der Grablegung Christi beizuwohnen, die um drei Uhr Morgens stattfinden sollte. Die Räuber versuchten mittelst mitgebrachter Leitern bei den Fenstern einzusteigen — es gelang ihnen nicht — ebensowenig konnten sie einen der Knechte bereden noch zwingen, ihnen die Thüre zu öffnen, Gewalt wollten sie ihrer eigenen Sicherheit wegen nicht gebrauchen. Sie warteten demnach, bis die Thüren sich selbst öffneten und die Familie heraustrat, um in die Kirche zu gehen. — Es war drei Uhr Morgens. Heraus trat der Sohn des Hauses mit seiner Schwiegermutter — sie nahmen beide fest, drangen dann vor den Augen aller Uebrigen in die Zimmer, erbrachen alle Schränke, in denen sich Silbergeräthe, Geld und Schmucksachen finden konnten und nahmen schließlich den Sohn des Hauses und seinen Schwager, einen Richter des Ortes, als Geißeln mit. Erst um 5 Uhr Morgens erhielt die Bevölkerung Kunde von der Unthat und nun setzte sich Alles in Bewegung, um die Räuber zu verfolgen, aber umsonst. Sie hatten einen Vorsprung von mehreren Stunden und Niemand konnte angeben, wohin sie sich begeben hatten. — Seitdem hat man in Athen erfahren, daß sie in Barken über den korinthischen Golf gesetzt haben; denn bei Plataea auf dem Wege nach Theben sind sie mit einer kleinen Truppenabtheilung zusammengestoßen, welche einen der ihrigen tödtete und zwei schwer verwundete. Uebrigens sind die Anordnungen auf der ganzen Linie bis zur Nordgrenze so getroffen, daß nicht zu zweifeln ist, die ganze Bande werde dießmal vernichtet werden, ehe sie die türkische Grenze erreicht.

Türkei.

Konstantinopel, 24. April. Die öffentliche Sicherheit ist zwar noch nicht vollkommen wieder hergestellt, aber es ist doch in letzter Zeit energisch gegen das noch übrige schlechte Gesindel eingeschritten worden. So ist in Macedonien einer türkischen Bande unter Mollah Ibrahim ein Treffen geliefert worden, in welchem der Anführer und zwei seiner Leute todt auf dem Platze blieben und fünf Verwundete gefangen eingebracht wurden. Von einer griechischen Bande, die in der Umgegend von Seres gehaust hatte und auseinander gegangen war, sind zwei Häuptlinge entdeckt und gebunden nach Salonichi gebracht worden. Am 4. April wurde zu Richawa bei Monastir einer anderen Räuberbande ein Treffen geliefert. Fünf derselben blieben todt auf dem Platze, zwei wurden verwundet und sieben gefangen eingebracht. Den größten Schlag haben aber die Behörden in Pera ausgeführt. Hier hatte sich eine italienische Bande von ungefähr 40 Mann so förmlich organisirt, daß sie alle Einwohner Pera's zu brandschatzen sich für stark genug hielt. Mehrere Fälle waren schon zur Kenntniß der Oeffentlichkeit gelangt, bis ein eigener Vorfall zu ernstlichen Maßregeln führte. Es war dieses der freche Ueberfall eines holländischen Schiffes an der Spitze des Serails, von dem Sie wahrscheinlich Kunde erhalten. Dieser Vorfall war so empörend, zumal schon ähnliche Fälle vorhergegangen, daß die sämmtlichen Gesandtschaften eine vereinte Vorstellung bei der hohen Pforte machten. Reschid Pascha hat hierauf verlangt, daß man auf den fremden Schutz verzichten solle und der türkischen Polizei freie Hand lasse, dann stehe er für Herstellung der öffentlichen Sicherheit in der Hauptstadt. Es scheint, daß man in diesem Sinne Zugeständnisse gemacht hat, denn einige Tage darauf sah man die türkische Polizei plötzlich in großer Thätigkeit. Ein verhafteter Apotheker gab die ganze Bande an, bezeichnete sich selbst jedoch als deren unschuldiges Werkzeug. Die Polizei nun hatte nichts Eiligeres zu thun, als dieselbe Nacht das Wirthshaus, in welchem sich gewöhnlich diese italienische Bande aufhielt, mit zahlreicher Mannschaft zu umzingeln und sämmtliche darin befindliche schuldige und unschuldige Personen ins Gefängniß zu schleppen. Es wurden auf diese Weise 24 Personen, zur Bande gehörig, in der ersten Nacht eingebracht. Bald darauf sind noch einige nachgeholt worden, und die übrigen haben sich rasch eingeschifft. Von den Griechen ward bei der Osterfeier trotz aller Verbote großer Unfug mit Schießen getrieben. Ein Grieche hatte einen Türken aus Boink Tschekmedsche ermordet, wurde verklagt und verurtheilt. Jetzt hat derselbe dem Vater des Ermordeten, theils aus eigenen Mitteln, theils mittels Beiträge seiner Glaubensgenossen ein Diyet (Wehrgeld) von 36,000 Piastern (circa 1800 Thalern) gezahlt und ist freigegeben worden (!).

— Ein Schreiben aus Jassy schildert die große Spannung, die daselbst herrscht, und die große Antipathie, die sich Fürst Vogorides dadurch zuzieht, daß er weder mit den Unionisten noch mit den Separatisten liebäugelt, sondern ganz energisch nach seinem eigenen Gutdünken verfährt. Man meldet die Aufhebung zweier Klubs, in denen beschlossen worden sein soll, eine Deputation nach Petersburg zu schicken, um sich von dort Hilfe zu verschaffen. Wie man versicherte, soll eine hochgestellte Person eigens zum Fürsten reisen, um ihm die Zufriedenheit des Sultans kund zu geben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. April. Dem Vernehmen nach stehen noch mancherlei Veränderungen in den höheren Beamtenstellen bevor. Der General-Gouverneur von Moskau, Graf Zakrewski, ist bei den bürgerlichen Einwohnern Moskau's namentlich der Kaufmannschaft, gar nicht populär. Er wird dem bisherigen General-Gouverneur der Ostsee-Provinzen, Fürsten Suwarow, den Platz räumen. Der Vorfall während der Krönungsfeierlichkeiten hat ihm des Kaisers Mißfallen zugezogen. Der Kaiser befahl ihm, die Vorstände der Kaufmannschaft zur kais. Tafel zu laden, und fügte hinzu, ihn könne er nicht mit einladen, da der General kein Freund der Kaufmannschaft sei. Von seinem Nachfolger scheint man sich nicht viel zu versprechen, da dessen Antecedentien in den Ostsee-Provinzen kein besonderes Zeugniß ersprießlicher Wirksamkeit ablegen.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. Die HH. v. Bülow und Moltke haben sich jetzt entschieden geweigert ins Ministerium zu treten, und sind abgereist. Fädrelandet meldet, das Auswärtige werde wohl einer der jetzigen Minister übernehmen.

Die Ministerkrisis in Kopenhagen hat ihr Ende noch immer nicht erreicht. Man erzählt folgenden Kopenhagener Börsenwitz: A. fragte B.: „Wie ist Geld?" B. antwortete: „Geld knapp; Minister gesucht."

Schweiz.

Bern, 5. Mai. Mehrere Blätter behaupten: der Bundesrath habe Dr. Kern die Anweisung gegeben, von der Konferenz im Schlußprotokoll beruhigende Versicherungen gegen jede fremde Intervention, auf Grund Art. 8 des Vergleichvorschlags, zu verlangen.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Die russische Fregatte „Aurora", welche sich zur Zeit des orientalischen Krieges im stillen Ozean befand, aus Petropawlowsk vor den Verfolgungen der alliirten Flotten-Geschwader in den Amur zu entkommen wußte und von den letzteren nachher vergebens aufgesucht wurde, ist kürzlich in Cherbourg eingetroffen, nachdem sie $7\frac{1}{2}$ Jahre auf der Reise gewesen und auf ihrer Heimkehr nacheinander Hongkong, Singapore und zul. zt St. Helena berührt hatte. Die Offiziere der Fregatte tragen eine Medaille, auf deren einer Seite steht „Castries, 18 Mai 1855", auf der andern „Sybil, Hornet, Bittern." Letzteres sind die Namen der e glischen Schiffe, die unter dem Befehl des Kommodore Elliot im großen Ozean vergebens auf die „Aurora" fahndeten.

— Die Schrauben-Transportschiffe „Donne" und „Marne" werden, wie man versichert, gleichfalls dem französischen Geschwader in den indochinesischen Meeren zugetheilt werden.

Großbritannien.

London, 4. Mai. Man hat Nachrichten aus New-York bis zum 18. April. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Washington und Bogota haben in Folge der Verwerfung des Ultimatums der Vereinigten Staaten aufgehört. Mehrere Blätter sprechen die Furcht aus, daß die Feindseligkeiten ausbrechen. — Eine zweite Depesche meldet ähnlich: Die Berichte aus New-York vom 18. April kündigen an, daß der Staat von Neugranada das Ultimatum des Kabinets von Washington verwerfe. Der Kommissär und ordentliche Minister der Vereinigten Staaten kehrt in Folge dieser Verwerfung nach Washington zurück. In Erwartung der Feindseligkeiten sehen die Blätter der Union der Besetzung der Landenge von Panama durch die Vereinigten Staaten entgegen.

Ein merkwürdiges Beispiel, wie lange ein Mensch ohne Nahrung aushalten kann, wird aus Liverpool berichtet. Ein Wächter hatte am 18. April nahe an der Stadt in einem Gehölz einen Menschen aufgefunden, der dem Hungertode nahe war. Auf die Anzeige des Wächters hin wurde der Mann in ein Hospital geschafft und sorgfältig gepflegt, was umsomehr nöthig war, als seine beiden Füße bis an die Knöchel heran bereits brandig waren. Trotzdem wird man nicht zur Amputation derselben schreiten müssen, und der Patient hat begonnen, sich allmählig zu erholen. Wie sich aus seinen Papieren und Mittheilungen herausstellt, ist er ein Kapitän, der mit seinem Schiffe vor kurzem aus Bermuda herüberkam. In Liverpool waren ihm seine Papiere — aus welchem Rechtsgrunde, wird nicht angegeben — abgenommen; dadurch gerieth er in die peinlichsten Verlegenheiten und scheint darüber den Verstand verloren zu haben. Seinen Miethzins konnte er nicht zahlen, da er sich nach Wegnahme aller seiner Papiere kein Geld verschaffen konnte; so wanderte er denn vor 18 Tagen hinaus aus der Stadt, ohne eben zu wissen, wohin er sich wenden solle, gerieth in ein kleines Gehölz, schlief dort ermattet ein und fühlte sich allmählig an Geist und Körper so erschöpft, daß er nicht mehr die Kraft hatte, sich von der Stelle zu rühren oder zu rufen, wenn er in dem nahestehenden Hause Leute aus- und eingehen hörte. In diesem jämmerlichen Zustande war er 14 Tage lang verblieben ohne Speise als etwas Gras, ohne Trank als Wasser, das hart an der Stelle, wo er gefunden wurde, durchs Gehölz floß. An seiner Erlösung verzweifelnd, hatte er zwei Tage, bevor er gefunden wurde, seinen Namen und seine sonderbare Leidensgeschichte mit Bleistift auf ein Blatt Papier gekritzelt, damit seine Freunde in Bermuda früher oder später sein trauriges Schicksal erfahren.

Brüssel im Mai. Seit einigen Jahren ist in Belgien die Zucht der Kaninchen von Bedeutung geworden und besonders sind es die Flandrischen Provinzen, wo diese Industrie so blühend ist, daß sie wöchentlich 50,000 Stück nach England schicken kann, was jährlich 2,600,000 Stück ausmacht. Zweimal in der Woche, Dienstags und Freitags, werden Wagen voll Kaninchen von der Station von Aeltre nach London expedirt. Die kleine Stadt Ecloo liefert zu diesen Exportationen allein ein Kontingent von 78,000 Stück. Bemerken will ich noch, daß die Belgische Race der Kaninchen viel größer wie die Deutsche ist.

— Aus London vom 3. Mai wird dem „Nord" telegraphisch gemeldet: „So eben trifft hier die Nachricht ein, daß der Schah von Persien sich weigert, den zwischen Ferul Khan und Lord Cowley abgeschlossenen Frieden, der in London gut geheißen worden war, zu ratifiziren."

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 1. Mai. Die Schienen der Eisenbahn von Balaklawa auf die Höhen von Sebastopol, welche die türkische Regierung den Engländern abgekauft, sollen nächstens für die Eisenbahn von Smyrna nach Aidin verwendet werden. — Die Douane von Smyrna ist vor Kurzem um 34,750,000 Piaster für das Jahr verpachtet worden. Später erfolgte jedoch von Seiten eines armenischen Bankiers ein Mehrgebot im Betrage von 35,750,000 P. Die frühere Pachtsumme vom März 1855 bis März 1857 überstieg nicht 18,500,000 fl. per Jahr.

Italienische Staaten.

Rom, 28. April. Signor Vincenzo Grazioli, der es in unserer Zeit durch glückliche Spekulationen im Getreidehandel vom gewöhnlichen Bäcker zum Millionär und Herzog brachte, (Duca del Nero) starb hier gestern, 87 Jahr alt. — Es ist an verschiedenen Orten der Provinzen unlängst vorgekommen, daß die Musikbanden bei festlichen Gelegenheiten Weisen aufspielten, welche zwar nicht im Index der verbotenen Bücher, aber doch im schwarzen Buch der Politik stehen. Es waren Nachklänge nationaler Melodien aus dem Jahr 1848. Ist doch auch die neueste Mode der Mädchenhüte wieder a l'italiana mit der kleinen Krempe und Hahnenfeder. Zu strengerer Ueberwachung der Kommunalmusik zeigt ein Rundschreiben Kardinal Santucci's vom 24 d. M. den Delegaten an, daß künftig nicht mehr er, der Minister des öffentlichen Unterrichts, die Erlaubniß zur Errichtung der Musikchöre, der Società Filarmoniche e Filodrammatiche zu geben, auch nicht mehr die Kapellmeister und Musikdirektoren zu ernennen oder zu bestätigen befugt sei, sondern daß der Papst diese Kompetenz dem Minister des Innern übertragen habe. Nur die beim Gottesdienst anzustellenden Musiker wird der Minister der geistlichen Angelegenheiten auch künftig noch zu ernennen haben.

Neapel, 29. April. Am vergangenen Sonntag erzeigte S. Maj. der König Maximilian von Baiern Hrn. Baron Rothschild die Ehre dessen Einladung zu einem Diner anzunehmen. Später wohnte der König einer glänzenden Abendgesellschaft beim k. preußischen Gesandten, Baron Canitz, bei. Se. Majestät hat sich für acht bis zehn Tage nach Sorrento begeben, und wird von dort über Marseille und Paris die Rückreise nach München antreten.

Deutsche Staaten.

München, 5. Mai. Wie man vernimmt, wird unser Königspaar bald nach der im kommenden Monat erfolgenden Rückkehr Sr. Maj. des Königs das Schloß Berg am Starnberger See beziehen.

* Ansbach, 6. Mai. Die Stelle eines prakt. Arztes in der Stadt Erlangen ist eröffnet.

Stuttgart, 1. Mai. Die Allmacht der Concurrenz, des Wettbewerbens auf dem Markt intellectueller, wie materieller Kräfte, scheint bei uns mit aller Macht auf eine endliche Besserung der Lage der Volksschullehrer hinzudrängen. Die Normalzahl unserer beiden Schullehrer-Seminarie ist nahezu nur noch zur Hälfte voll, was, namentlich verglichen mit dem früheren Andrang, die Abnahme der Lehramts-Candidaten sehr bedeutend und sehr beunruhigend erscheinen läßt. Der von der Regierung vorgelegte Gesetzes-Entwurf, welcher durch Vermehrung des Klassen-Unterrichts und der Unterrichtsstunden den Lehrern zu erhöhtem Einkommen zu verhelfen sucht, dürfte sich als durchaus ungenügend erweisen. Das Dilemma wird praktisch: Entweder bessere Gehalte oder Mangel an Lehrern. — Auch bei uns ist aufs drückendste die Calamität des Wohnungsmangels eingetreten. Aus Anlaß des Quartalwechsels mußte die Polizei alle Thüren aufstoßen, um für eine große Anzahl armer Familien, welche geradezu auf das Pflaster geworfen waren, nur die allernothdürftigste Unterkunft zu finden. Ein Haupthinderniß des Baues von Arbeiterwohnungen ist unsere rigorose Bauordnung; dieser Grund ist hier ziemlich anerkannt.

Frankfurt, 4. Mai. Der schwarze Tragöde, Hr. Ira Aldridge, welchen unlängst engl. Blätter bei einem Eisenbahnunglück umkommen ließen, ist von einer geringen Verletzung glücklich wiederhergestellt.

Wiesbaden, 4. Mai. Gestern wurde in dem Wäldchen der Fasanerie auf der Schwalbacher Chaussee der seit einigen Monaten hier lebende Dr. Römisch aus Leipzig entleibt gefunden, er hatte sich durch einen Pistolenschuß getödtet.

Gotha, 1 Mai. Gestern wurde in der Kirche von Herdsleben die Prinzessin Amalie v. Hohenlohe-Schillingsfürst mit dem Maler Lauchert von Sigmaringen kopulirt. Darauf wird die kath. Trauung hier vollzogen werden, weil Hr. Lauchert der kath., die Prinzessin der protest. Konfession angehört. Letztere ist die zweite Schwester des Fürsten Chlodwig und 1821 geboren.

Berlin, 5. Mai. Von Seiten des Handelsministeriums war es der berliner Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf nicht gestattet worden, die großen Borsig'schen Etablissements zu erwerben. Es hat sich nunmehr, wie die „Börsen-Zeitung" meldet, eine Kommandit-Gesellschaft für diese Erwerbung gebildet und es sind die desfallsigen Verhandlungen vorgestern definitiv zum Abschluß gekommen. Der gesammte Kaufpreis, für den die Etablissements an diese Gesellschaft übergehen, ist auf 5,500,000 Thlr. festgesetzt. Herr Borsig selber bleibt hierbei für jetzt mit drei Millionen betheiligt, indem eine Million Thaler ihm hypothekarisch sicher gestellt, eine Million Thaler ihm in Kommanditantheilen ausgezahlt wird und eine Million Thaler auf ein Jahr mit der Modalität in seinem Depot bleibt, daß nach einer vierzehntägigen Kündigung jede beliebige Summe davon von Seiten der Gesellschaft ratenweise übernommen werden kann. 300,000 Thaler Antheile sind von der dessauer Kredit-Anstalt übernommen, der Rest von einer Anzahl anderer Kommanditäre, unter denen uns die Firma J. Ravené Söhne u. Comp. als hauptsächlich betheiligt genannt wird. Die Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf ist gleichfalls mit einer sehr beträchtlichen Summe betheiligt. Die sehr bedeutenden Außenstände, von denen z. B. circa 800,000 Thlr. in nächster Zeit eingehen müssen, fließen dem Hrn. Borsig zu und werden dann von jener Kaufsumme abgerechnet. — Graf Pfeil wird am Donnerstag im Hotel de Russie eine Vorlesung über den Weltuntergang halten.

— Die „Evang. Kirchenztg." beschäftigt sich unter der Ueberschrift: zur Frage über die verbotenen Ehen in der Verwandschaft ausführlich mit der Frage: ob es erlaubt sei, daß ein Mann nach dem Tode seiner Frau deren Schwester heirathe? Sie findet es nach Gottes Wort, d. h. nach 3. Mose 18. zwar nicht verboten, aber doch bedenklich, obwohl sie selbst Luthers Entscheidung in seinem Büchlein vom ehelichen Leben aus dem Jahre 1522 citirt: „Des Weibers Schwester magst du nehmen nach ihrem Tode; dabei bleib und laß die Narren fahren."

Bromberg, 2. Mai. Gestern Nachmittag langte hier eine Depesche an, in Folge deren ein Kommando von etwa 50 Mann vom hiesigen Militär mit 2 Offizieren nach Mewe beordert wurde, weil in dem dortigen Gefängnisse die Gefangenen, etwa 50 Mann, einen gewaltsamen Ausbruch verübt haben sollen. Das Kommando fuhr mit dem Abendzuge ab.

Breslau, 4. Mai. Dawison, der hier einige Gastrollen gegeben, ist plötzlich von einem Schlaganfalle getroffen worden, welchen die Aerzte als bedenklich schildern.

Hannover, 3. Mai. Der Fall, daß ein König als Kläger wegen Kränkung der bürgerlichen Ehre eines Verwandten aufgetreten, mag noch nicht dagewesen sein, bis zu dem Tage, wo unser König den 18jährigen Bauernsohn Heinrich Meyer aus Ryke im Osnabrück'schen des obenbezeichneten Vergehens anklagen ließ. Heinrich Meyer hatte, aufgefordert zu der Sammlung für das dem verstorbenen König Ernst August zu errichtende Denkmal beizutragen, geäußert: „Ernst August verdiene kein Denkmal, da er Alles, was er gethan, habe thun müssen;" oder nach einer andern Aussage: „Da er Alles, was er Gutes gethan, aus Furcht und Angst gethan habe." Zu einer Kriminaluntersuchung wegen dieser Aeußerung bot unser Strafrecht keine Handhabe, wohl aber können die nächsten Verwandten eines Verstorbenen dessen Ehre gegen Verunglimpfungen im Wege der Klage schützen. So trat König Georg V. klagend gegen den Bauernsohn Meyer bei dem Obergericht in Osnabrück auf. Am 29 April wurde die Klage von der Strafkammer dahin entschieden, daß der Heinrich Meyer, der Verletzung der bürgerlichen Ehre des verstorbenen Königs Ernst August schuldig, zu einer Geldbuße von 100 Thlrn. und in die Kosten verurtheilt werde. Die Staatsanwaltschaft hatte auf Gefängnißstrafe angetragen, der Vertheidiger die Freisprechung gefordert, weil die bürgerliche Ehre nur durch ein Urtheil über den moralischen Menschen verletzt werden könne, während der Angeklagte ein Urtheil über die politische Haltung des angeblich Beleidigten geäußert habe.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 2. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Nachdem die Sitzungen vom 25 und 29. April erst heute durch Publikation der Urtheile ihren vollkommenen Abschluß erhalten haben, sind wir in der Lage, nachstehende Ergebnisse zu melden: I. die led. Marg. Birkelbach von Röhrenhof, wurde wegen Vergehens des Diebstahls, mit Einrechnung ihrer 12monatlichen Untersuchungshaft — zu einer 3monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt; II. der led. Taglöhner F. Baier von Altdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 3monatlich doppelt geschärften Gefängnißstrafe; III. die led. Näherin Emilie Kränkel von Fürth, wegen Vergehens des nächsten Versuches zum Vergehen des Betrugs, in idealer Konkurrenz mit dem Vergehen des einfachen und einem polizeilich strafbaren Betruge, zu einer 50tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe; IV. der Schneidergeselle A. V. Beckert von Bergen, welcher zweier real concurrirender Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs II Grades durch Urkundenfälschung angeklagt, und für welchen von d. k. Staatsbehörde eine Arbeitshausstrafe von 8 Jahren beantragt war, wurde, der desfallsigen sehr gewandten Vertheidigung des Herrn Accessisten Marx entsprechend, von Schuld und Strafe freigesprochen; V. der Scribent J. Nameis von Fürth, wegen des Vergehens der außergerichtlichen Verläumdung, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, wurde zu einer 3monatlichen einfachen Gefängniß-Strafe verurtheilt; VI. der led. Taglöhner J. Gegerle von Eichstädt, wegen Diebstahlsvergehens zur gleichen Strafe auf die Dauer 1 Monats; endlich VII. der Schneidergeselle J. Renner von Weißenburg, wegen des Verbrechens der Widersetzung, in realer Concurrenz mit einem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und 4 polizeilich strafbaren fortgesetzten Beschimpfungen an obrigkeitlichen Dienern, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu 1jähriger Arbeitshausstrafe.

Schließlich haben wir noch einen kleinen Irrthum bezüglich unseres Referates in Nummer 118 dieses Blattes, in Betreff des zur Strafe des Arbeitshauses verurtheilten Metallschlagergesellen Zahn v. h., dahin zu berichtigen, daß derselbe nicht auf 1, sondern auf 1½ Jahre vom hiesigen Gerichtshofe verurtheilt worden ist.

Fürth, 6. Mai. Am vergangenen Samstag wurde bei dem Neubau der Brandeis'schen Fabrik, dem Hospitale gegenüber, wieder ein Skelett, und zwar das zweite während des Baues, ausgegraben. Alle Theile desselben sind, da man es vorsichtig ausgrub, ziemlich gut zu erkennen und scheinen einem großen starken Manne angehört zu haben. Das Skelett wurde in derselben Lage wie das vorige gefunden, mit ausgebreiteten Armen, und lag nur 18 Zoll unter der Oberfläche. Spuren von Uniformstücken oder Waffen hat man nicht finden können, wie dies bei dem früher ausgegrabenen der Fall war, und doch glaubt man nicht anders, als daß es ein schwedischer Soldat gewesen, weil 1632 die schwedischen Verschanzungen sich ohngefähr in solcher Richtung befunden haben mögen.

* Baireuth, 4. Mai. (Schwurgericht.) Die ledige Schultnägel, Dienstmagd von Wallenfels, wurde wegen Verbrechens des Kindsmords (wobei jedoch die Lebensfähigkeit des Kindes nicht nachgewiesen war) zu 6jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Hiemit endete die 1. Schwurgerichts-Sitzung für den Kreis Oberfranken, in welcher 8 Fälle und 12 Personen zur Aburtheilung kamen, von welch' letzteren 1 wegen mehrerer Diebstahlsverbrechen zu 9½ Jahr, 2 wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 9 und 10 Jahren, 1 wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu 8 Jahren, 1 wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Kindsmords zu 12 Jahren Zuchthaus, 1 wegen Kindsmords zu 6jähriger Arbeitshausstrafe, 2 wegen Todtschlags zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, 2 wegen Raubes IV. Grades zum Tode verurtheilt, und 2 von den ihnen zur Last gelegten Verbrechen freigesprochen wurden.

** Würzburg, 3. Mai. Immer mehr und mehr nimmt die Klage über Mangel an Arbeitern bei fast allen Professionen zu, und nicht nur sind es die Bauhandwerker, welche rar und theuer werden, sondern auch und namentlich bessere der andern Gewerbe. Es mag dies eben so wohl eine plötzliche Folge der Aufhebung des Wanderzwanges als der zunehmenden Auswanderungslust der Arbeiter sein. Ueberhaupt scheint diese Lust wieder zu wachsen, denn, wie man vernimmt, wird auch unsere Stadt und Umgegend heuer wieder ein Kontingent nach Amerika senden. Daß diese Erscheinungen in Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse der Arbeit und der Industrie im Allgemeinen, sowie der Arbeitspreise und Lohnbeträge alle Aufmerksamkeit verdient, ist eben so unbezweifelt, als der zunehmende Mangel technischer Arbeiter hinwieder auf den Stand der Taglohn- und bäuerlichen Arbeiter fühlbare Wechselwirkung äußern wird.

Würzburg. Am 30. v. M. fand eine interessante Verhandlung am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte statt. Angeklagt ist der vormalige Postoffizial am hiesigen Oberpost- und Bahnamte Konrad Greiner, 44 Jahre alt, geboren zu Deidesweiler, Kantons Pirmasens in der Pfalz, wegen Verbrechens der Amtsuntreue zweiten Grades. Die Verhandlung hat folgende Thatsachen konstatirt. Am 23. Juni 1856 hatte der Angeklagte den Nachtdienst, und entfernte aus dem mit dem Frankfurter Güterzuge angekommenen Postbeutel von Pirmasens ein Packet, 1 Pfund 6 Loth schwer, mit 5200 fl. an Papiergeld, welches der Glasfabrikant Julius Arndt zu Pirmasens seinem Vater Dr. Karl Arndt nach Dresden sandte. Der Postbeutel befand sich bei der Uebernahme von Seite des Greiner in unversehrtem Zustande, auch bei der Kontrole fehlte kein Packet. Dem übernehmenden Postbeamten wurde aber das fragliche Packet nicht von Greiner übergeben zur Weiterbeförderung. Am fol-

genden Tage war er dienstfrei; er begab sich, ohne seinen Vorgesetzten eine Anzeige zu machen, nach Wilhelmsbad bei Hanau, wo er bei der Spielbank im Roulette spielte und Anfangs einen bedeutenden Haufen Geld gewann, so daß er die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Später aber verlor er nicht nur seinen Gewinnst, sondern auch sein mitgebrachtes Geld, das in lauter Banknoten bestand. Greiner, der sich in der Fremdenliste als Postoffizial Schmitt aus Würzburg eingeschrieben, begab sich wieder nach Würzburg, ohne daß man etwas von seiner Abwesenheit wußte. Dann schrieb er an die Spielpächter zu Wilhelmsbad einen kläglichen Brief mit der Bitte, um eine Unterstützung, da das verspielte Geld seiner Mutter gehört habe. Diese sandten ihm 115 5/7 Thlr. Dann schrieb er an Dr. Arndt zu Dresden, das Packet sei ihm abhanden gekommen, er möge um seiner Frau und Kinder willen (Greiner ist aber ledig) ihn nicht unglücklich machen, die Sache nicht anzeigen, sondern ihm eine Frist von 40 Tagen gestatten, innerhalb welcher er ihm die ganze Summe ersetzen werde. Dieser ließ aber den Vorfall ans Oberpostamt telegraphiren und lieferte den Brief Greiners aus, ohne ihm zu antworten. Am 2. Juli fand eine administrative Vernehmung Greiners statt, worin er seine Unschuld nicht darzuthun und auf keine einzige Person einen Verdacht der That zu werfen vermochte. Am 3. Juli ergriff Greiner die Flucht, und der am 6. Juli gegen ihn erlassene Steckbrief vermochte seine Verhaftung nicht mehr zu bewirken. Greiner trat am 3. Juli 1843 in den Postdienst und bezog als Postoffizial einen Gehalt von 675 fl. nebst 150—200 fl. Nebenbezügen. Er wird als sehr leichtsinnig und unachtsam geschildert; es kamen früher schon mehrmals Geldpackete mit 200, 20 und 1 fl. unter seinem Dienste abhanden. Charakteristisch ist auch eine bei der Haussuchung in Greiners Wohnung aufgefundene Korrespondenz desselben mit den Schmusern Uhlmann und Heinrich Wilhelm zu Frankfurt am Main bezüglich seiner beabsichtigten Verehelichung mit Fräulein Natalia M., welche 80,000 fl. Mitgift und später 60,000 fl. erhalten sollte. Für den Fall des Zustandekommens dieser Verehelichung stellte er denselben als Schmuserlohn einen Wechsel auf 10,000 fl. aus. Der Staatsanwalt beantragte, den Greiner in Anbetracht seines gemeinen Verbrechens und seines niederträchtigen Charakters, den die Heirathsgeschichte deutlich offenbare, des Verbrechens der Amtsuntreue zweiten Grades für schuldig zu erkennen und zu einer 8jährigen Arbeitshausstrafe zu verurtheilen. Vertheidiger war keiner erschienen.

Augsburg, 5. Mai. Das hiesige Anzeigeblatt schreibt: In der gegenwärtig heißentbrannten Streitfrage ob unser Augsburg die Festungseigenschaft behalten solle, oder nicht, haben die Mauern selbst wohlthätig intervenirt, indem Sonntag Nachmittags ein beträchtlicher Theil derselben in der Nähe des Gesundbrunnens eingefallen ist, zum Glück ohne jemand zu beschädigen, was einem Wunder gleichen dürfte, da häufig an diesem Platz bei gutem Wetter zahlreiche Kindsmägde mit den ihnen anvertrauten Kindern spielen. Da noch mehrere Partieen unserer Stadtmauern sich in einem ähnlichen altersschwachen Zustand befinden, sieht man derartigen höchst motivirten Einfällen um so sicherer entgegen, als dadurch die vorwürfige Frage rasch und sicher erledigt wird; denn sind die morschen Mauern einmal eingefallen, so wird man sie des Wiederaufbauens wohl nicht werth erachten, und vielleicht doch endlich einsehen; daß Augsburg sonst nichts als alles fehlt, was man von einem festen Platz bisher gefordert hat.

Regensburg, 5. Mai. Nach Berichten aus Straubing wurde daselbst unterm heutigen die neu begründete Telegraphenstation dem allgemeinen Verkehr eröffnet.

München, 6. Mai. Die II. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern beginnt künftigen Montag und dauert bis 30. Mai. Im Ganzen kommen 13 Fälle zur Verhandlung und zwar: 1 Mord, 1 nächster Versuch zum Morde, 1 Versuch zur Tödtung, 1 Nothzucht, 3 Verbrechen des Raubes, 2 Kindsmorde, 2 gerichtliche Verleumdungen durch falsches eidliches Zeugniß; 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und 1 Diebstahl. Als Präsident fungirt der k. Appellationsgerichtsrath Graf v. Holnstein und als dessen Stellvertreter der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Baron v. Schleich.

— In dem Kloster Beuerberg starb dieser Tage eines der dort zur christlichen Erziehung untergebrachten Negermädchen im 10. Lebensjahre. Das arme Kind war von sehr guter Gemüthsart und vielem Talente.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden: zum Listenführer bei dem Oberamt Bamberg der vormalige Eisenbahnbau-Depot-Verwalter J. Verblinger; zum Telegraphengehilfen bei der k. b. Telegraphenstation Frankfurt a. M. der Telegraphendienst-Praktikant F. Drzenhard; zu Lokomotivführern: die Lokomotivführerlehrlinge J. Loos in Würzburg, F. Koch und Jak. Schmatzer in Aschaffenburg, C. Vogt und M. Buhl in Lindau, K. Angerer und K. Wagner in Neuenmarkt; zu Wagenwärtern die Wagenwärtergehilfen Abert, Huber, Hebrr und Gebard in München.

Versetzt wurden: die Eisenbahn-Conducteurs O. Abert von Bamberg nach Hof, Seb. Hermann und K. Breitmacher von Bamberg nach München, — die Lokomotivführer F. Schmidt und F. Dürschner von Aschaffenburg nach Nürnberg, C. Höhna und G. Dürschner von Neuenmarkt nach Hof, und der Wagenwärter J. Raab von Bamberg nach Neuenmarkt. Auf Ansuchen wurden der Listenführer M. Junker in Bamberg und der Maschinistenlehrling F. Dienst in Regensburg entlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

△ Fürth, 5. April. Gestern wurde uns noch zum Schluß der Wintervergnügungen ein ganz besonderer Kunstgenuß geboten. Die Gesanggesellschaft unter Leitung ihres Direktors Pranz hatte nämlich ein Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten der hiesigen Armen veranstaltet, und zu dieser Produktion Herrn Alex. Eichhorn, herzogl. sächs. Hofmusikus aus Koburg, eingeladen. Schon zu Anfang der Wintersaison spielte Herr Eichhorn in einem Konzert des Konzertvereines, und wie damals, so entzückte er auch diesmal wieder durch sein vollendetes Spiel auf Violine und Contrebaß alle Zuhörer. Dieser junge, strebsame und zugleich bescheidene Künstler entwickelte auf der Violine außer einer großen Bravour auch ein tiefes Gefühl und zeigte dies besonders in einem von ihm componirten, herrlich instrumentirten Concertino. Seine Fertigkeit auf dem Contrebaß ist staunenerregend, und gewiß ist Herr Eichhorn einer der größten Künstler auf diesem zum Solospiel so seltenen Instrumente. Zu einer größeren Kunstreise nach Paris und London, welche Herr Eichhorn nun antritt, wünschen wir demselben überall die herzliche Aufnahme, welche er in so reichem Maße verdient.

Handel und Verkehr.

München, 5. Mai. Heute wurde die Verloosung der Eisenbahnschuld beendet. Von den 4 1/2proz. Eisenbahn-Anlehens-Obligationen au porteur wurden gezogen:

Hauptserien.	Endnummern.	Hauptserien.	Endnummern.
2	57	13	35
11	96	1	15
32	54	28	19
36	39	6	40
35	88	21	75
15	39	9	96
4	02	30	63
8	67	34	26
3	67	17	79
18	93	7	01
31	31	14	72
25	63	20	24.

Von den 4 1/2proz. Eisenbahn-Anlehens-Obligationen auf Nummern lautend:

Hauptserien.	Endnummern.
1	20
2	31.

Von den 4proz. Eisenbahn-Anlehens-Obligationen au porteur:

Hauptserien.	Endnummern.	Hauptserien.	Endnummern.
4	90	13	08
2	58	11	66
1	37	6	49
9	74	8	91.

Von den 4proz. Eisenbahn-Anlehens-Obligationen auf Namen:

Hauptserien.	Endnummern.
1	11
4	71
2	97.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1125 1123; 5% Oestr. Credit-Actien 187 1/4 186 1/4, 5% Metall. Oblig. 78 77 3/4, 5% Nat.-Anlehen 80 1/4 80, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 1/4 77 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 68 1/2 68 1/4, 4% dito 61 1/4 61, 3% dito 46 1/4 46 1/4, fl. 250 dito v. 1839 130 129; 4% fl. 250 Loose v. 1854 103 1/4 103 1/4; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 247 1/4 246 1/4; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 116 1/4 116, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 101 1/4 101, 4% dito 95 1/4 95 1/4, 4% dito Grundr. 95 1/4 95 1/4, 3 1/2% dito 91 1/4 90 3/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 147 1/4 147, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106 1/4 106; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 91 1/4 90 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 102 1/4 102 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 92 91 3/4, fl. 50 Loose v. 1840 87 1/4 87, fl. 35 dito v. 1845 50 1/4 50 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 83 1/4 83 1/4; Darmstädter Bank 261 260, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115 3/4 115 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 1/4 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/4 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 56 1/4 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/4 90 3/4, fl. 25 Loose 32 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 37 1/4.

4 1/2pCt. Bair. Ostbahn 98 1/4 98; Meininger Actien 88 87 1/2; Leipziger Creditactien 85 1/4 85; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 780, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102 1/4, fürstl. fl 10 Ver.-Loose 10 1/4 10 1/4, Taunusbahn 352 350, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —; Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/4 119 1/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 1/4 88 1/4, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Fr. B. Diebold, Bierbrauers-Wittwe, 73 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Maria Rühl.
Ernst Stöckl.

Nürnberg. München.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege die betäubende Nachricht des am 3. Mai erfolgten Hinscheidens unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwester, der

Frau Mathilde Sommer,
geb. Hassel,
herzogl. braunschw. Staatsanwalts-Gattin.

Seit Jahren leidend hatte eine vor Kurzem eingetretene Lebererntzündung ihre Auflösung zur Folge. Die seltenen Vorzüge ihres Geistes, ihr anmuthiges liebevolles Walten in trauten Kreisen sichern der theuren Verblichenen bei Allen, die ihr nahe standen, ein freundliches Andenken. Zollen Sie ihr eine Zähre inniger Wehmuth und uns Ihr stilles Beileid.

Helmstedt, Weimar und Nürnberg, 4. Mai 1857.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Rezeda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschächteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Athrona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Daß ich dem hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg die Konzession zur Ausübung des Tapeziergewerbes dahier erhalten habe, erlaube ich mir einem verehrlichen Gesammt-Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen und mich in allen vorkommenden Tapezierarbeiten angelegentlichst zu empfehlen, indem ich immer die neuesten Façons Möbel, sowohl die feinsten als ordinärsten, zur gefälligen Ansicht bereit halte und auch Bestellungen auf solche jederzeit annehme und reelle, prompte und billige Bedienung zusichere. Das mir hier in kurzer Zeit erworbene Zutrauen während meines Geschäftsbetriebs in Steinbühl werde ich mir zu erhalten bestreben.

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

J. Scholler, Tapezier,
S. 300 Füll, vormals Campe'sches Hinter-Haus.

Auswanderer nach Nordamerika

expediren am 1. und 15. jeden Monats die Herren **Wm. Stifer & Cie.** in Bremen, und werden Vertrags-Abschlüsse vermittelt

durch deren Agenten
Friedrich Bleicher in Nürnberg.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, meiner alten Nachbarschaft für Freundschaft und Liebe dankend, ersuche ich meine neue um gütige Aufnahme.

Hochachtungsvoll verbleibt
J. Leonhard Würckert,
Schneidermeister,
L. Nr. 223 hintere Ledergasse.

Friedrich Schwemmer,

Herren-Kleidermacher,

wohnt von heute an in der Winklerstraße S. Nr. 37, und glaubt diese Anzeige dem hochverehrten Publikum und insbesondere seiner hochverehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft schuldig zu sein, und zwar um so mehr, als er hoffen darf, daß er auch ferner in seinem neuen Geschäftslokal mit gütigen Aufträgen beehrt werden wird.

Der nicht weit entfernten alten Nachbarschaft danken wir herzlich für alle erwiesene Liebe und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 6. Mai 1857.

Wechsel

auf alle nordamerikanischen Hauptplätze sind stets zu haben bei **Friedrich Bleicher**, Winklerstraße, gegenüber der kleinen Waage in Nürnberg.

Im grauen Kater

von heute an längere Zeit ächter unverfälschter Münchener **Hofbräuhaus-Bock** direkt aus meinem Felsenkeller im Hause sowohl als auch über die Gasse, und

Münchener Bockwürste.

Um gütigen Zuspruch bittet

Fr. Tümmel.

Jammerthal.

Von heute an ächten Münchener Hofbräuhaus-Bock

Hiezu die freundlichste Einladung.

Sticht.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 7. Mai ist Metzelsuppe, wozu hiemit höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Omnibus-Fahrt

zwischen

Nördlingen, Aalen, Gmünd und Süßen.

Vom **6. April** dieses Jahres an fährt täglich ein Privat-Omnibus von **Nördlingen** nach **Süßen.**

Abfahrt in Nördlingen **Abends 6 Uhr** nach Ankunft des Bahnzugs von Nürnberg.

Ankunft in Süßen **Morgens 6½ Uhr** zum Anschluß an die ersten Bahnzüge nach Stuttgart, Bruchsal und Friedrichshafen.

Personentaxe von Nördlingen nach Süßen **2 fl. 24 kr.**
40 Pfd. Freigepäck.

Einsteigplatz im Gasthause zur goldenen Sonne in Nördlingen. Omnibusführer **Moll.**

Grabmonumente

jeder Art, vorräthig, sowie auch alle Bildhauerarbeiten, namentlich Kirchenarbeiten im entsprechenden Style, sind billigst zu haben bei

B. K. Heller, Professor der Plastik.
Tafelhof Nro. 100 am kgl. Bahnhofe
zu Nürnberg.

Unser **Lithographiestein-Lager** in allen gangbaren Größen und Qualitäten, nebst andern Gattungen Solnhofer Steinen ist wieder vollständig assortirt und empfehlen solche zu den bekannten billigen Preisen einer gefälligen Abnahme bestens

Kaiser & Schmidt
Spitalplatz Nro. 1172.

Sehr billige Bücher

welche bei Unterzeichnetem im kleinen angekauften Meß-Vorrath zu haben sind:

Das Turnen im Hause und Zimmer oder einfache Leibesbewegungen für's reifere Alter beiderlei Geschlechts, zur Beförderung der Gesundheit. Mit 22 Fig. Früher 27 kr. jetzt nur 6 kr.

Deutsche Reichsgeschichte. Eine Darstellung der Geschichte und Verfassung des deutschen Volkes, Reiches und Bundes, von den ältesten Zeiten bis zu dem Jahre 1851. 2te. Ausgabe. Sonst 36 kr. jetzt nur 6 kr.

Baroni, B., der Naturarzt, oder Erläuterung und Beschreibung der Schroth'schen und Prießnitz'schen Heilmethode ohne Medizin, nebst einer Abhandlung über die Cholera und ihre Behandlung. Früher 36 kr. jetzt nur 6 kr.

Buhle, C., die kleinen Gymnastiker oder die Anfangsgründe der Gymnastik. Mit 32 lith. Figuren. Früher 1 fl. 12 kr. jetzt nur 9 kr.

Labebecher für Fahrlustige, die launige Locomotive oder der lustige Gesellschafter auf der Eisenbahn zur Erheiterung im Dampfwagen. Nur 12 kr.

Der praktische Gelegenheitsdichter oder Dichtungen des Lebens. Vollständigste und neueste Sammlung aller Gelegenheitsgedichte, zum Gebrauch für Jedermann. Nur 12 kr.

Agnes Bernauer. Der Engel von Augsburg. Historisch-romantisches Zeit- und Sittengemälde. Ein deutsches Volksbuch von F. W. Bruckbräu. Mit dem Bildniß der Agnes Bernauer. München 1854. Nur 24 kr.

Johannis Colers hundertjähriger Witterungs-Calender oder Standhafter Bericht von den Wetteranzeichen der alten und neuen Astrologen rc., zum nützlichen Gebrauche für Hausväter und Hausmütter. Nur 12 kr.

Lorenz Kraußer's Antiquarium,
L. Nr. 1384.

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und in der **C. M. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben:

Der kleine Gärtner,

oder gründliche Anleitung zu Allem, was zur Kultur und Fortpflanzung der Gewächse, besonders der Blumen und Zierpflanzen erforderlich ist. Nebst einem Anhange, enthaltend: entdeckte Geheimnisse der überraschendsten Blumenkünste, Blumen in allen beliebigen Farben wachsen zu lassen rc. Für Gartenbesitzer und Blumenliebhaber. Von einem alten Gärtner. Preis 27 kr.

Hausverkauf.

Am Montag den 11ten Mai d. Js. von Vormittags 9 Uhr an werden nachfolgende zum Nachlasse des Privatier Joh. Heinr. Papst dahier gehörige Immobilien an den Meistbietenden verkauft.

1) Die beiden Wohnhäuser nebst Zugehörungen Lit. L. Nro. 604 a. und b., und zwar jedes für sich bestehend und gesondert, dann

2) das Wohnhaus Lit. L. Nro. 607.

Diese Immobilien liegen auf der Insel Schütt und werfen schon ihrer Lage wegen, weil daselbst die Jahresmessen gehalten werden, eine sehr ergiebige Rente ab. Der Zuschlag erfolgt sogleich, wenn annehmbare Kaufgebote erlegt werden. Die Einsicht der Häuser steht täglich Nachmittag von 2 bis 4 Uhr offen und die übrigen näheren Verhältnisse können bei Färbereibesitzer **Richter** und dem Unterzeichneten erfahren werden. Schon jetzt wird bemerkt, daß auf jedem Wohnhause ein gesondertes Forstrecht haftet und daß die beiden Häuser Lit. L. Nro. 604 a. und b. mit laufendem Röhrenwasser versehen sind.

Die Zusammenkunft im Hause L. Nro. 604.

Nürnberg, den 24ten April 1857.

Dr. Kreitmair.

Haus- und Wirthschafts-Verkauf.

Ein im besten Stande, in lebhafter Straße Lorenzer Seite, stehendes Haus mit Gasbeleuchtungs-Einrichtungen zur ebenen Erde und im 1. Stock, großem Verkaufsgewölbe, Wohnzimmer oder Schreibstube, Küche und Kochzimmer, Waschhaus und mehreren anderen Parterre-Lokalitäten, so wie in zwei Stockwerken 6 schönen heizbaren Zimmern mit Kabinets rc. guten Kellern und Böden in mehreren Abtheilungen, großem Waldholzrecht und circa 1800 fl. werthem Wirthschaftsrechte wird wegen Geschäftsveränderung zu seinem Gesammt-Miethe-Werth von circa 600 fl. entsprechenden Preis mit oder ohne rentablem Geschäft verkauft und solide Kauflustige zur Besichtigung und Vernehmung der annehmbaren Bedingungen dieses sich für verschiedene Zwecke sehr gut eignenden Hauses eingeladen.

Adresse A. H. G. durch die Exped. d. Blattes.

---

1) In einer lebhaften Provinzialstadt Mittelfrankens ist unter billigen Bedingungen und mäßiger Anzahlung des Kaufschillings eine solide Bierwirthschaft mit Garten und Kegelbahn zu verkaufen.

2) Eine Person zwischen dreißig und vierzig Jahren, von guter Familie, moralisch gebildet, sanfter Gemüthsart, guter Aussprache und zur Pflege kleiner Kinder sich eignend, kann sofort Unterkunft finden.

Auskunft ertheilt **C. Furkel,** Commissionär.

Schöne und wohlerhaltene Möbel verschiedener Art werden sogleich zu kaufen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl. unter Chiffre S. C. Nr. 4.

Es ist in einer ganz schönen Lage ein Haus im besten Baozustande mit allen Bequemlichkeiten, mit einem Laden gleich zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein verheiratheter Mann, der nach zwölfjähriger Dienstzeit in einem Manufakturgeschäft durch Treue und Fleiß sich die besten Zeugnisse erwarb, sucht wieder eine derartige Stelle oder auch als Aufseher, Hausmeister rc., unterzukommen. Adresse beliebe man gefälligst unter J. B. Nro. 3 in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Einige gewandte, ordnungsliebende Kupferdrucker finden dauernde Beschäftigung in S. 640 am Paniersplatz.

Es werden einige mit guten Zeugnissen versehene junge Leute zum Drehziehen gesucht S. 640.

Ein junger verheiratheter Mann, welcher gute Kenntnisse im Rechnen und Schreiben besitzt und vorzüglich gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, wünscht eine bescheidene Stelle zu erhalten. Nöthigenfalls kann auch Kaution geleistet werden. Anerbieten unter Adresse C. B. besorgt die Exped. d. Bl.

S. Nr. 822 Königsstraße, nahe dem Wiener Salon ist ein schön möblirtes Zimmer mit Kabinet an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Es ist ein möblirtes Zimmer im 1. Stock auf der Sommerseite zu vermiethen. S. Nr. 1135 in der Tucherstraße.

Nahe am Markt ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Holzlage, an eine stille und ruhige Familie bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

In L. Nr. 198 der Kaiserstraße ist ein Logis mit 6 Zimmern, Küche, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Lorenzi zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, zwei Kammern, einer Küche, Vorplatz und Holzboden ist sogleich oder bis Ziel Lorenzi an eine stille und geschäftslose Familie zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 130.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Mai 1857. Samstag: Hiob.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Mai. Die Anwesenheit des Fürsten Danilo in Wien ist hier beinahe ganz unbemerkt geblieben, und das Resultat seiner Reise kann, wie man jetzt aus unterrichteter Quelle vernimmt, mit diesem glanzlosen Auftreten im Einklang. Graf Buol-Schauenstein soll der Ansicht des französischen Kabinets, daß Montenegro gut thun werde die Oberherrlichkeit der hohen Pforte anzuerkennen, beigetreten sein, und der Fürst daher in Wien so ziemlich den Bescheid erhalten haben, der ihm in Paris ertheilt worden war. Bei dem französischen Botschafter, Baron Bourqueney, mußte er natürlich wieder denselben guten Rath vernehmen, den der Graf Walewski ihm auf die Reise gegeben hatte. Von dem russischen Gesandten, Baron Budberg, aber wurde der Fürst, in Anbetracht der bekannten Kürzung des Kirchengebets in Cetinje, gar nicht vorgelassen.

— Es bestätigt sich, daß Frankreich über die Haltung der Kaimakame in den Donau-Fürstenthümern Beschwerde geführt und namentlich darauf hingewiesen hat, daß den zu wiederholten Malen ausgesprochenen Grundsätzen zum Trotz die freie Meinungs-Aeßerung wesentlich beschränkt werde. Frhr. v. Bourqueney hat in dieser Angelegenheit bereits mehrere Besprechungen mit dem Grafen Buol und dem Fürsten Kallimaki gehabt, die jedoch keine nennenswerthen Resultate gehabt zu haben scheinen.

— Der Haupttreffer in der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung des Staatsanlehens von 1834 mit 300,000 fl. wurde dem Vernehmen nach von dem Könige der Belgier und der Haupttreffer von 40,000 fl. von dem hiesigen Spediteur Pokorny gewonnen.

— Der Tagesbote aus Böhmen schreibt aus Prag vom 1. Mai: „Die Weisung, welche die Juden in Saaz erhalten haben, lautet folgendermaßen: Herrn*** Auf Grund des der königlichen Stadt Saaz von weiland Sr. Maj. Ferdinand I. ertheilten und in Rechtskraft bestehenden Privilegiums, durch welches den fremder Obrigkeit unterstehenden Juden der Aufenthalt in der Stadt Saaz nicht gestattet ist, wird Ihnen hiermit der Auftrag ertheilt, die Stadt Saaz binnen 14 Tagen bei Vermeidung gesetzlicher Zwangsmaßregeln, unter gleichzeitiger Erhebung Ihres hieramts erliegenden Heimatscheins zu verlassen. Bürgermeisteramt Saaz, 24. April 1857. Schönfeld. Ferdinand I. starb 1564. Das Privilegium, das jedenfalls vor seinem Tode datirte, muß also ungefähr 300 Jahre alt sein. Ein Auftrag des k. k. Bezirksamts Saaz hat bereits die bürgermeisterliche Weisung, „die Stadt Saaz unter Anwendung gesetzlicher (?) Zwangsmaßregeln zu verlassen", bis zu hochortiger Entscheidung in der Privilegiumssache aufgeschoben."

Ofen, 4. Mai. Die Majestäten haben unter endlosem Jubel der in Massen versammelten Bevölkerung heute Morgens um 6 Uhr 15 Min. Preßburg passirt, um 10 Uhr 45 Min. sind sie in Komorn angekommen, von wo die Reise um 11 Uhr 30 Min. fortgesetzt ward.

Schweiz.

Der „Bund" enthält Folgendes: „Tessins Bevölkerung steht auf dem Sprung, mit einem Theil ihrer Geistlichkeit zum Protestantismus überzugehen. So schreibt man aus der Umgebung des Erzbischofs von Mailand allen Ernstes nach Paris."

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Das Wunder zu Salette, welches die Ursache zum Bau einer Kapelle und zur Gründung eines vielbesuchten Wallfahrtsortes geworden, hat zu einem Prozeß geführt. Ein Pfarrer beschuldigte ein Fräulein de la Merlière, die Rolle der Jungfrau, die einer Hirtin erschienen, gespielt zu haben. Diese hat deshalb gegen den betreffenden Pfarrer Klage erhoben, und der Gerichtshof zu Grenoble hat zu entscheiden: ob die wunderbare Erscheinung die Jungfrau Maria oder Fräulein v. Merlière war. Die Veröffentlichung der Verhandlungen ist untersagt.

— Die heutige Moniteur-Note über die Veröffentlichung der Neuenburger Aktenstücke durch den Berner „Bund" hat hier bedeutendes Aufsehen gemacht, und besonders deshalb, weil das offizielle Organ der französischen Regierung eine fremde Macht ganz offen zu tadeln wagt. Die französischen halboffiziellen Blätter begleiten die Note des Moniteur alle mit gleichlautenden Bemerkungen, worin die nicht zu rechtfertigende Indiskretion, die begangen worden ist, besonders stark betont wird. Der Constitutionnel sagt am Schlusse seiner Bemerkungen ganz naiv: „Wir begreifen, daß eine derartige Indiskretion den Urhebern derselben den strengen Tadel zugezogen hat, den heute das offizielle Journal der Regierung ihnen ertheilt." Welche Wirkung diese Note in der Schweiz machen wird, die jedenfalls für den Bundesrath sehr unangenehm ist, läßt sich noch nicht sagen. Der Dr. Kern scheint durch dieselbe höchst unangenehm berührt worden zu sein. Zum wenigsten begab er sich heute sofort zum Kaiser, um sich über Walewski zu beschweren, dem man diese Moniteur-Note zuschreibt; bekanntlich hat der französische Minister des Aeußern schon öfters sich derartige Ausfälle zu Schulden kommen lassen, oder doch zum wenigsten gestattet, derartige Dinge später auf seine Rechnung zu setzen.

— Die Entwendungen von Carpentier und Grellet belaufen sich auf 5752 Aktien und 1000 Obligationen. Das Haus Rothschild schenkt also der Nordbahnkompagnie eine Summe von nahe an 5 Millionen, da es bekanntlich ⅘ übernommen hat.

Paris, 7. Mai. Der Moniteur spricht sich heute über die Sendung des Baron Gros nach China aus. Sie sei der des Lord Elgin entsprechend, und beide würden sich wechselseitig bei den Unterhandlungen unterstützen, die, wenn sie von Erfolg gekrönt sind, der christlichen Civilisation und dem Handel der Nationen ein neues Feld erschließen würden. (K. v. u. f. D.)

Großbritannien.

London, 5. Mai. Die Angelegenheit der Nordeisenbahndiebe wird bald entschieden sein. Carpentier hat seine Schuld eingestanden, und erklärt, er würde Beweise gegen seine Mitschuldigen liefern.

Spanien.

Madrid, 1. Mai. Fortwährend sind Gerüchte von Unruhen, die in der Provinz Granada bevorständen, in Umlauf. Die Behörden sind auf ihrer Hut. Es sind Truppenverstärkungen nach Granada beordert worden. Die Kommandanten haben die Weisung, gegen jeden Ruhestörungsversuch auf's Rascheste einzuschreiten und ihn mit aller Energie zu unterdrücken.

Italienische Staaten.

Rom, 30. April. Täglich treffen Deputationen aus kleineren und größeren Städten Umbriens, der Mark Ancona und Romagna mit der Bitte ein, der heilige Vater möchte sie auf seiner Reise nach Loreto und Assisi doch auch eines Besuches würdigen. Freilich liegen die meisten weit vom Wege ab, und Se. Heiligkeit der Papst müßte viele Monate ausbleiben, wollte er den Wünschen aller genügen. Nächsten Montag tritt er die Reise an. Nach Erfüllung der Gelübde im Sanctuaria zu Loreto begibt er sich nach seiner Vaterstadt Sinigaglia. Ein Prälat ist an die zwei in Sinigaglia lebenden Brüder des heiligen Vaters, die Grafen Gabriele und Guiseppe Mastai, wie an seine Schwester, welche Nonne ist, mit einem Handschreiben abgegangen, worin er sie auf den bevorstehenden frohen Augenblick des Wiedersehens vorbereitet. In den letzten Tagen hatten die Minister lange Audienzen im Vatican, um die Befehle Sr. Heiligkeit für die Zeit der Entfernung von Rom in Empfang zu nehmen. Sehr groß aber war die Zahl derer, welche Abschieds-Audienzen hatten.

Rom, 30. April. Das große römische Leihhaus, Monte di Pietà, wo jeden Tag durchschnittlich 3000 Scudi (4500 Thaler) auf Pfänder ausgeliehen werden, weit mehr noch die kleineren Pfandleiher der Rioni machten in den letzten Tagen ganz unerhörte Geschäfte. Glaube man aber nicht, daß Noth zum Versetzen trieb, nein, es war italienische Spekulation auf den Geldbeutel der Kaiserin-Mutter von Rußland. Das Volk in Rom läßt sich dazu von der Hoffnung bestimmen, die Kaiserin werde alle nicht allzu hohen Pfänder der Nachkommen der alten Quiriten um so gewisser auslösen, da bei der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus und später von den Großfürsten Konstantin und Michael etwas Aehnliches für die Armen geschah.

— Am 25. fand in der Kirche St. Onofrio auf dem Janiculus die feierliche Recognition der Ueberreste Torquato Tasso's statt. Es waren dabei Abgeordnete fast aller unserer Anstalten für Wissenschaft, Literatur und schöne Künste gegenwärtig.

Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Das „Journ. de Const." meldet, daß nach den neuesten Berichten vom Kaukasus eine Anzahl Stämme, welche seit längerer Zeit Waffenstillstand mit Rußland abgeschlossen hatten, die Autorität Schamil's anerkannt haben und Anstalten trafen, sich den Tscherkessen zum Kampfe gegen Rußland anzuschließen.

Griechenland.

Athen, 29. April. Der Finanzminister hat einen neuen Zolltarif, welcher auf den in Europa

---

Darmstadt, 3. Mai. Die vom 28. v. M. bis gestern gepflogene Verhandlung einer Anklage vor dem Schwurgericht zog die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade auf sich, und als gestern Nachmittag das Urtheil verkündigt wurde, erinnerte der Zudrang desselben zu dem Gerichtssaal an den Schlafsaal des Prozesses Görlitz. Während die That Stauff's, fern von jedem menschlichen Auge, von geheimnißvoller Stille umgeben war, nahm die That hinsichtlich welcher gestern die Geschwornen ihr Schuldig aussprachen, gleichsam die Oeffentlichkeit zur Zeugin. Sechs Einwohner des den Sitz eines Kreisamts (obere Verwaltungs- und Polizeibehörde) in sich schließenden Städtchens Bensheim an der Bergstraße, worunter ein Vater mit zwei Söhnen, vereinigten sich zur Verfolgung eines jungen Mannes aus dem benachbarten Städtchen Heppenheim, Adam Mischler, der sich zu dem in dem erstern Städtchen gehaltenen Martini-Markt eingefunden hatte, zu einer förmlichen Menschenjagd. Diese Jagd mitten durch das volkreiche Städtchen zog sich durch mehrere Stunden eines November-Abends. Viele Einwohner waren Zeugen dieser Hetze; sie nahmen wahr, daß es auf das Aeußerste abgesehen war, daß der Gejagte in Todesgefahr schwebte. Denn seine Verfolger scheuten sich nicht offen zu bekennen, daß sie nach seinem Leben trachteten. Niemand dachte daran für kräftigen Schutz zu sorgen. Die Polizei hatte kein Auge, half gar unbewußt den Verfolgern. Der Verfolgte, aufs äußerste gebracht und bereits bis zu den letzten Häusern des Städchens nach der Richtung seines Heimatsortes, bat flehentlichst und in Todesangst einen Polizeidiener ihn bis zu diesem eine Stunde entfernten Städtchen zu begleiten, indem alsdann seine Feinde von der Verfolgung abstehen würden. Dieser Diener der öffentlichen Sicherheit überzeugte sich, daß die Furcht gegründet ist; er droht der Meute, die er eindringen sieht, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, wenn sie nicht abstehe; er begleitet den Verfolgten eine kurze Strecke, und da die Verfolger unsichtbar geworden sind (sie hatten sich nur zurückgezogen um aus dem Hinterhalt wahrzunehmen, wann der Beschützer den Beschützten verlassen werde), so kehrt er nach dem Städtchen zurück, obgleich der Unglückliche ihn anflehte ihn nicht zu verlassen, da er sonst seinen Feinden in die Hände fallen werde. Die Verfolger brechen nun von allen Seiten hervor, um sich auf den Verlassenen zu werfen; sie reißen ihn nieder, schlagen ihn mit Prügeln auf den Kopf, und zerstechen diesen mit Messern. Dann schleppten sie ihn bis in die Gemarkung von Heppenheim, in der Meinung, daß dadurch die Spur von ihnen abgelenkt werde, und warfen ihn in den Chausséegraben, wo er am andern Morgen in den letzten Zügen liegend gefunden wird. Die That geschah im Angesicht eines Kruzifixes, das als Punkt des Zusammentreffens bezeichnet wird! Das fünftägige Verfahren entrollte ein dunkles Bild vor dem zahlreich versammelten Publikum. Es sah mit Entsetzen in einen Abgrund der Verwilderung in den Massen des Proletariats. Auf den Grund des Wahrspruchs der Geschwornen wurden vier von den Angeklagten, worunter jener Vater mit seinen beiden Söhnen, zur Todesstrafe, die beiden andern in eine vieljährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

in Anwendung gekommenen Grundsätzen beruht, vorgelegt.

Asien.

Hongkong, 15. März. Die Mandarinen der fünf großen Provinzen haben die Beschlagnahme aller englischen oder aus England herrührenden Waaren angeordnet. Diese Maßregel kam an sehr vielen Orten, aber in sehr verschiedener Weise, zur Ausführung. An manchen Orten wurde Alles verbrannt, an anderen wurden die Waaren zu Gunsten der Behörden konfiszirt; der Verlust des Handels ist enorm. Einige Mandarine gingen weiter: sie verurtheilten alle chinesischen Kaufleute, welche überführt werden können, mit den Engländern Handel zu treiben, zum Tode. — Der englische Admiral hat den Kommandanten der Kriegsschiffe untersagt, Detachements unter 25 Mann an's Land zu schicken. Vor einigen Tagen waren zwei englische Matrosen in einem kleinen Wäldchen, nächst einer Wohnung, eingeschlafen. Zwei Chinesen benützten ihren Schlaf, um ihnen siedendes Harz in den Mund zu gießen, und als die Kameraden sie zu wecken kamen, fanden sie dieselben sich unter furchtbaren Schmerzen krümmend; wenige Augenblicke später erlagen sie. Dieser Einzelkrieg wird überall mit gleicher Erbitterung geführt. Die Verhältnisse werden sich erst dann ändern, wenn die Europäer stark genug sein werden, einen kräftigen Schlag auszuführen.

Deutsche Staaten.

y **München**, 7. Mai. Unter dem Vorsitze des Grafen v. Hegnenberg-Dux (des I. Präsidenten der Abgeordneten des Landes) hat sich ein Comité großbegüterter baierischer Grundbesitzer (wir nennen von bekannteren Namen die HH. Landtagsabgeordneten Graf Butler-Haimhausen Frhr. v. Bassus, Frhr. v. Perfall, Adam Müller (Pfalz), Jos. Hirschberger, Frhr. v. Gemmingen, Jos. Rabl, Frhr. v. Rotenhan, Frhr. v. Freyberg) zum Behufe einer in Bayern abzuhaltenden landwirthschaftlichen Wanderersammlung gebildet. Aus der von ihm an die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, sowie alle sonstigen Freunde der Landwirthschaft erlassenen Einladung ist zu entnehmen, daß die Versammlung am 4. und 5. kftg. Mts. in Donauwörth stattfinden soll, wobei neben Besprechung mehrerer Fragen von allgemeinem landwirthschaftlichen Interesse auch Excursionen nach der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik zu Kaisheim, den kgl. Gestüten Rohrenfeld und Bergstetten, sowie nach einigen andern landwirthschaftlich interessanten Gütern der Umgegend unternommen werden sollen. Vom Generalcomité des landwirthschaftl. Vereins in Baiern wird eine Preisbewerbung für größere im Laufe des gegenwärtigen Jahres in Angriff genommene und hinsichtlich der zweckmäßigen Durchführung als gesichert zu erachtende Kultur-Verbesserungs-Unternehmungen, und zwar insbesondere für Entwässerungs und Bewässerungsanlagen, Drainagen, Arrondirungen, dann für die durch Leitung derartige Unternehmungen sich auszeichnenden Bezirks-Geometer, ausgeschrieben, und ist die Vertheilung von 1800 fl. unter die preiswürdigen Konkurrenten bestimmt. Die Preisbewerber haben ihre Gesuche unter Beifügung der Pläne und Nachweise dem betreffenden Bezirks-Komité zur Einsendung an das Generalkomité vorzulegen.

München, 7. Mai. Während der Abwesenheit des k. Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten, welcher sich gestern über Donauwörth nach Regensburg begab und von dort nach Passau gehen wird, ist der k. Staatsminister des Innern, Herr Graf v. Reigersberg, mit dem Porteseuille des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern und der kgl. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven mit dem Porteseuille des Handelsministeriums betraut. — Am 1. September d. J. wird hier eine Generalversammlung des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonal in Baiern ihren Anfang nehmen, zu welcher Bevollmächtigte aus allen Regierungsbezirken hier einzutreffen haben. — Der am 21. v. Mts. von hier an Se. Maj. den König abgesendete Kabinets-Kurier, Herr Ministerialsekretär Brochier, wird bis Ende der kommenden Woche hier zurückerwartet.

— Se. k. Hoheit der Herzog Max in Baiern wird Mitte dieses Monats wieder eine größere Reise ins Ausland antreten.

Nürnberg, im Mai. Nachdem bisher in der deutschen Presse immer nur von dem preußischen Entwurf eines Handelsgesetzbuchs die Rede war, welcher der nürnberger Konferenz zu Grunde liegt, ist durch die letzte Nummer des Bremer Handelsblattes auch etwas über den neuen östreichischen Entwurf in die Oeffentlichkeit gelangt. Das Bremer Handelsblatt sagt darüber: „Der östreichische Entwurf trägt im Allgemeinen den Charakter und die Vorzüge des östreichischen Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs an sich; er ist, wie dieses, kurz und bündig, beschäftigt sich mehr mit wesentlichen Anordnungen und verliert sich nicht in Detailbestimmungen und in Auseinandersetzungen, die besser in das Kompendium eines Lehrbuchs passen. Er zerfällt in seinem ersten, das Seerecht nicht enthaltenden Theile in 218 Paragraphen unter 11 Hauptstücken, welche handeln: 1) von den dem Handelsrecht unterworfenen Personen, 2) von der Protokollirung der Handelsleute und ihren Folgen, 3) von den Rechten und Pflichten der Handelsleute überhaupt, 4) von den Handelsbüchern der protokollirten Handelsleute, 5) von den Handelsgesellschaften, 6) von den Handlungsbediensteten, 7) von den Kommissionären, 8) von Spediteuren, 9) von Frachtern, 10) von Sensalen, 11) von der Handhabung der Vorschriften dieses Gesetzes. Der Entwurf soll in seiner Form und in einzelnen Partien viel Ansprechendes enthalten; dagegen wird als bedenklich der Einfluß hervorgehoben, welcher der „politischen Behörde“ bezüglich des kaufmännischen Erwerbs und der Genehmigung zu demselben eingeräumt ist.“

Baireuth, 7. Mai. Von der k. Kreisregierung ist auf die Bitte des prakt. Arztes Dr. Brandis dessen Uebersiedelung von Wachenroth nach Mühlhausen, Ldg. Höchstadt an der Aisch, genehmigt worden.

Regensburg, 6. Mai. Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten ist in Begleitung des Hrn. Oberpostmeisters Graf v. Reigersberg über Donauwörth und Kelheim gestern Abends dahier eingetroffen. Die Vorstände des hiesigen Gewerbe- und Handelsrathes haben den hohen Staatsbeamten, der Regensburg zum ersten Male besucht, im Namen des hiesigen Handels- und Gewerbestandes bereits in Kelheim achtungsvollst begrüßt. Der Aufenthalt des Hrn. Ministerpräsidenten wird bis nächsten Samstag währen.

Weimar, 5. Mai. Gestern Abend ereignete sich im hiesigen Theater bei einer von Bosco gegebenen Kunstvorstellung der bedauerliche Vorfall, daß der Künstler in der Zwischenpause, da er aus Versehen ein noch geladenes Pistol nochmals laden wollte, sich den Ladstock durch die rechte Hand schoß und dadurch den mittlern Handknochen zerschmetterte. Der Schwerverwundete hatte noch so viel Kraft und Fassung nach aufgezogenem Vorhang mit lose umbundener blutender Hand auf der Scene zu erscheinen und sein Bedauern, daß er jetzt nicht weiter und wahrscheinlich nie wieder seine Kunstproduktionen machen könne, dem Publikum auszusprechen, welches tief erschüttert das Haus verließ.

Trier, 2. Mai. Nach den bisherigen Militärstrafbestimmungen hat jeder mit einem längeren als dreitägigen Arrest bestrafte Soldat je am vierten Straftage einen sogenannten „guten Tag“, d. h. er erhält warmes Essen, darf rauchen, und zur Nachtruhe bekommt er einen Strohsack nebst wollenen Decken. Diese letztere Präservativ- (nicht Milderungs-) Maßregel ist durch kriegsministerielle Verordnung nunmehr abgeschafft worden, so daß der mit sechs Wochen strengen Arrest Bestrafte während der ganzen Dauer seiner Strafzeit in einem dunklen Verschlag auf dem harten Fußboden zubringen muß.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 6. Mai. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Der Taglöhner J. Auernheimer von Oberkrumbach, welcher sich zweier Reate des Diebstahls im Vergehens und Vergehens und Verbrechensgrade, sowie des Vergehens der Körperverletzung schuldig gemacht hat, wurde unterm Heutigen zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

♂ **Würzburg**, 5. Mai. Unsere Schranne neigte mit dem vorletzten und letzten Markte am 2. d. wieder zum Steigen, und es ist diese Tendenz um so auffälliger, da die letzthin schon angedeuteten preußischen Zufuhren unausgesetzt fortdauerten, so daß bis jetzt bereits 4000 Schäffel Korn von dort hierher gekommen sind. Die natürlichste, wiewohl ungerechtfertigte Ursache des Steigens darf wohl in der rauhen Witterung gesucht werden, auf welche die Landleute sich ausreden; auch waren die Zufuhren Seitens unserer Bauern nur gering. Waizen ist um 16 kr., Korn um 6 kr. gestiegen; dagegen ist die Gerste, obwohl sie neuerlich wieder etwas anzog, um etwa 42 kr. gefallen und sind die wirklichen Preise folgende: Waizen im höchsten Preis 25 fl. 15 kr., im mittlern Preis 23 fl. 36 kr., im tiefsten Preis 20 fl., Korn im höchsten Preis 17 fl., im mittlern Preis 16 fl. 14 kr., im tiefsten Preis 15 fl., Gerste im höchsten Preis 16 fl., im mittlern Preis 15 fl. 30 kr., im tiefsten Preis 14 fl., Haber im höchsten Preis 9 fl. 15 kr., im mittlern Preis 9 fl., im tiefsten Preis 8 fl. 45 kr. In ähnlicher Weise stieg auch das Getreid auf der benachbarten würtembergischen Schranne zu Weikersheim, was wohl für die angegebene Ursache der Steigerung zeugen mag. — Was die Witterung anbelangt, so ist sie in der That sehr rauh, trocken und kalt, daß es aber trocken ist, ist gerade gut, so können die Nachtreife nicht schaden, und hat die Witterung nach Aussage der aufrichtigsten Oekonomen der Vegetation nicht nur bisher nicht geschadet, sondern eher genützt, indem das Ungeziefer zu Grunde geht und das Wachsthum gemäßigt wird, so daß die gefährlichen Maifröste weniger wirken können.

** **Würzburg**, 6. Mai. Heute fand die Urtheilspublikation in der Sache gegen den vormaligen Postoffizialen Greiner, deren öffentliche stadtgerichtliche Verhandlung am verflossenen Mittwoch, da der Betreffene flüchtig ist, in contumaciam beschäftigt wurde, statt, und lautete auf 3jährige Festungsstrafe III. Grades wegen des Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades.

Lichtenfels, 6 Mai. Wann werden wir gutes und wohlfeiles Fleisch essen? so rufen die benachbarten Bewohner des Itzgrundes (der einst gesegnetsten Gegend für Mastvieh) einander zu. In der That war diese Gegend seit den ältesten Zeiten der Einkaufsplatz für unsere Metzger; nie brauchten sie verlegen zu sein, wenn sie schlachten wollten und sollten. Aber jetzt, wie anders ist es geworden? Man öffnet denselben nicht gerne den Stall, wenn sie kommen; desto lieber aber den fremden Käufern, die mit unsinnigen Summen dareinschlagen und den Bauern so zu sagen das Glück ins Haus tragen. — Was soll aber am Ende daraus werden? Der Taglöhner, der Bürger, der gering besoldete Beamte werden bald gar kein Fleisch, oder höchstens nur an Sonn- und Feiertagen sich einen Bissen gönnen können, wenn anders nicht uns der liebe Gott solches wieder vom Himmel regnen lassen wird, wie einst den Israeliten in der Wüste. — Wäre eine Ausgangssteuer auf fettes Vieh nicht dringend geboten, würde solche dem Staate und dem Landmanne nicht von Nutzen sein? Der Oekonom unserer Zeit ist ohnedies von allen Seiten begünstiget. Er lacht sich in die Fäuste, während ein sehr großer Theil seiner übrigen Mitbürger sich die nöthigsten Nahrungsmittel abkürzen muß. — Sollten hier nicht unsere Landesvertreter der k. Staatsregierung geeignete Propositionen machen, auf daß wir nicht fragen brauchen, „wer wird uns Fleisch zu essen geben?“

☾ **Lichtenfels**, 7. Mai. Gestern kam beim Eingange in den hiesigen Bahnhof in Folge eines falsch gestellten Wechsels der Bahnzug aus den Schienen. Da der Zug langsam angefahren kam, so hatte der Unfall außer dem Verlust mehrerer Bahnschienen keinen weiteren Schaden im Gefolge.

y **München**, 6. Mai. In einer seiner jüngsten Sitzungen vernichtete der oberste Gerichtshof auf ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde des Angeklagten eine vom dem kgl. Appellationsgerichte von Mittelfranken gegen den Bierbrauerssohn G. Roth zu Windsheim wegen Bestechung erlassenes Strafurtheil und verwies die Sache zur nochmaligen Aburtheilung an einen andern Senat des genannten Appellationsgerichtes, indem er in der dem Angeklagten zur Last gelegten Thatsache (der Beschuldigte hatte, auf einem Forstfrevel betroffen, den verpflichteten Waldaufseher um Unterlassung der Anzeige mit dem Bemerken, er wolle ihm etwas geben, gebeten, sich jedoch lediglich auf diese Aeußerung beschränkt) eine strafbare Bestechung deshalb nicht erblickte, weil der Thatbestand der Bestechung das Geben oder Versprechen eines bestimmten Geschenkes erfordere und eine allgemein gehaltene Zusicherung eines in seinem Betrage gar nicht festgestellten Geschenkes vom Gesetze nicht mit Strafe bedroht sei. Die Verweisung an einen andern Senat des k. Appellationsgerichtes erfolgte lediglich deshalb, weil eine Einstellung des Strafverfahrens, nachdem das k. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg früher schon auf Freisprechung des Angeklagten erkannt hatte, vom obersten Gerichtshof ohne Verletzung des Anspruchs des Angeklagten auch in II. Instanz ein freisprechendes Urtheil zu erhalten nicht erfolgen konnte.

München, 6. Mai. Die gestrige Mittheilung des „Volksboten“, daß eine große Anzahl Arbeiter der Maffei'schen Maschinenfabrik die Arbeit verlassen habe, entbehrt jeder Begründung — und hat diese unbegründete Mittheilung bereits zu einer Untersuchung Veranlassung gegeben.

Miltenberg, 6. Mai. Vorgestern ereignete sich das Unglück, daß in einem bei hiesiger Stadt befindlichen Steinbruch bei Absprengung eines Felsstückes der Steinhauergeselle J. Reuter von Weiler, von diesem der Art niedergeschmettert wurde, daß er nach 2 Stunden seinen Geist aufgab.

Münnerstadt, 4. Mai. Vorgestern wurde das 1½jährige einzige Kind der Mich. Dick'schen Eheleute in Steinach, hiesigen Gerichts, durch einen Bauern, aus Hasselbach, welcher langsam mit einem schweren Stamme durch genanntes Dorf fuhr, todtgefahren und zwar in dem Augenblick, wo es aus dem Hause herauslief, und seine ihm nachkommende Mutter es zurückhalten wollte.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 40 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormitags. (Güterzug), 3 Uhr 10 Min. Nachmitgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. C. Horn, Bäckermeisterstochter, 24 J. a. in Baireuth. — Fr. Fr. Linhard, Lehrersgattin, 21 J. a. in Großprüfning. — Fr. M. Hartmann, 62 J. a. in Erlangen. — Fr. B. Ziehr, k. Revierförsterswittwe, 56 J. a. in Ansbach. — Hr. K. Eichel, Privatier, 64 J. a. in Markt Schorgast.

Anzeigen.

Exp.-Nro. 12,647/V.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Wiesinger, Johann Michael, Groß-pfragner, Verlassenschaft btrffd.,
wird in rubrizirter Verlassenschaft das zum Nachlaß gehörige Haus S. Nro. 1232 in der neuen Gasse, geschätzt auf 6000 fl., dann die damit verbundene Großpfragnerei-Gerechtigkeit, gewerthet auf 2000 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Montag den 18. Mai l. Js. Vormittags 10½ Uhr

im Kommissionszimmer Nro. 6 anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß der Baustand des Hauses gut, daß solches der Brandversicherung mit 7000 fl. einverleibt ist, ein Waldrecht von 4 Mäß Scheitholz, 3 Mäß Stockholz und 100 Wellen bezieht, und daß die vorhandenen Utensilien zum Betrieb der Pfragnerei die Dareingabe bilden sollen.

Die näheren Verhältnisse können aus den treffenden Aktenstücken in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden, die Verkaufsbedingungen aber werden im Termine selbst bekannt gegeben.

Nürnberg, den 1. Mai 1857.

Der königliche II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Trauerkunde.

Heute Vormittag 8½ Uhr verschied unser vielgeliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der Tableaux-Maler

J. Jakob Zitzmann,

im 43. Lebensjahre an Lungenleiden nach einer 12jährigen beglückten Ehe.

Indem wir diese Traueranzeige den Freunden des Verstorbenen, und zwar nur auf diesem Wege, widmen, bitten wir um stille Theilnahme in unserm tiefen Schmerz, unter Verbittung der hier üblichen Todtengeschenke.

Nürnberg, am 7. Mai 1857.

Die Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 10. Mai Vormittags 11 Uhr vom Leichenhaus aus bei St. Johannis statt.

Anzeige und Empfehlung.

Da sich mir durch meine kaufmännisch-kalligraphischen Unterrichts-Ertheilungen an Commis und Handelsbeflissene mannichfache Gelegenheiten darbieten, Kunde über vacante Stellen verschiedenartiger Handels-Branchen und Geschäfte zu erhalten, als ich auch häufig mit Anfragen und Aufträgen zu Placements angegangen wurde, habe ich mich deshalb, indem ich nicht nur merkantilisch gebildet, sondern auch der französischen und italienischen Sprache kundig, um die durch den Tod des Kaufmanns und Kommissionärs Herrn Goetz dahier in Erledigung gekommene Konzession in ihrem ganzen Umfange beworben, und zwar: ein

Allgemeines
Kommissions- & Erkundigungs-
so wie ein
Placirungs-Bureau
für
Commis und Handelsbeflissene

sowohl für's In- als Ausland errichten zu dürfen.

Nachdem wir nun von Einem hochlöbl. Magistrat dahier die Konzession obigen Betreffs gütigst ertheilt wurde, gebe ich mir die Ehre, dieses insbesondere einem hochverehrl. Handelsstande, wie auch einem verehrl. Gesammtpublikum zur Kenntniß zu bringen, wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß ich durch meine Stellung als Lehrer in den Stand gesetzt bin, in der Zwischenzeit des von mir bestimmten kursmäßigen Unterrichts die Fähigkeiten, Fleiß rc. rc. der Stellesuchenden genau zu beurtheilen, demnach mit strengster Gewissenhaftigkeit nur tüchtige und gediegene junge Leute den verehrl. Herren Prinzipalen anzuempfehlen, um dadurch mein neu begründetes Institut, unter solchen doppelten Garantieen, mit meinem guten Rufe als Lehrer vereinen und zu bewahren.

Ebenso werde ich auch alle in das Kommissionsfach einschlagende mir übertragenen Geschäfte mit aller Umsicht und Thätigkeit auf die solideste Weise und unter den bescheidensten Ansprüchen jederzeit bestens effektuiren.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. D. Matti,
Kommissionär.
Brunnengasse L. Nr. 379 a.

Tanz-Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiermit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Kours des Tanzunterrichts den 12. Mai beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbling,
S. Nr. 593 der Theresienstraße.

Union.

Sonntag den 10. Mai
Production im Saale des goldenen Adler.
Anfang 8 Uhr.

Die Mitglieder haben beim Eintritt ihre Aufnahmskarten aufzuweisen.

Der Vorstand.

Apollo-Verein.

Samstag den 9. Mai Generalversammlung im goldenen Schwan in Wöhrd Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Sprach-Unterricht.

Da ich nach einer fast dreiundzwanzigjährigen Abwesenheit in meine Vaterstadt mit der Absicht, mich daselbst niederzulassen, zurückgekehrt bin und den Wunsch hege, auch ferner meine, in der französischen und englischen Sprache erlangten Kenntnisse zur Ausbildung solcher Schüler und Schülerinnen anzuwenden, welche einen gründlichen Unterricht und eine reine Aussprache in benannten Sprachen zu erhalten wünschen, so empfehle ich mich den verehrlichen Aeltern, welche mir ihre Kinder zu diesem Zwecke anvertrauen wollen, auf das Angelegentlichste, mit der Bitte, mich bald davon in Kenntniß zu setzen. Ich erlaube mir, zu bemerken, daß ich siebenzehn Jahre als Lehrerin in Frankreich wirkte und daselbst nach einer in französischer Sprache abgelegten, öffentlichen Prüfung in den Wissenschaften von der Akademie das Brevet de Capacité für den höhern Elementarunterricht erhielt und daß ich auch mehrere Jahre in England, theils als Lehrerin, theils als Erzieherin wirkte, so daß ich, wenn es gewünscht wird, bei Zöglingen, die bereits Vorkenntnisse in der zu erlernenden Sprache erlangt haben, mit dem linguistischen, auch den Unterricht in einer andern Wissenschaft verbinden kann, was besonders zur Uebung in der Conversation geeignet sein dürfte.

Louise Bock,
Lehrerin der französischen und englischen Sprache.
Wohnhaft auf dem Jakobsplatz Nro. 1150.

Unterrichts-Anzeige für Damen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meinen Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden und Zusammensetzen von allen Damenkleidungsstücken, sowie in allen Putzarbeiten, als: Hüte, Hauben, Ballputz, im Pressen ohne Maschine rc. bereits eröffnet habe. Das Zuschneiden von Damenkleidern kann in 24 Stunden erlernt werden und ist das Honorar 6 fl.

Der Unterricht im Anfertigen von Hüten umfaßt 24 Stunden und beträgt das Honorar 6 fl., der von Hauben und Ballputz 12 Stunden 2 fl. Da mein Aufenthalt hier nur von kurzer Dauer sein wird, so bitte ich alle diejenigen Damen, welche noch geneigt sind, an dem Unterrichte Theil zu nehmen, sich in diesen Tagen in meiner Wohnung Wittelsbacher Hof 3te Etage Zimmer Nro. 42 gefälligst zu melden.

Mathilde Stahl, geb. Probst,
aus Mecklenburg-Schwerin.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner hochverehrten Kundschaft dahier, sowie in der Nähe und Ferne, dann einem hochverehrten Gesammtpublikum diene hiemit zur Nachricht, daß ich mein seit 25 Jahren in Besitz gehabtes Haus L. Nr. 1523 der mittleren Kreuzgasse verlassen und das des Herrn Glasermeisters Dertel L. Nr. 97 der Königsstraße (Frauenthorstraße) käuflich übernommen und bereits bezogen habe, womit ich die ergebenste Bitte verbinde, mir das in dieser Reihe von Jahren immer geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem ich mich entschlossen habe, um jeder Concurrenz zu begegnen, hinsichtlich der Preise, sowie moderner, schneller und reeller Bedienung allen billigen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Dankend für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft scheiden wir von der alten Nachbarschaft und bitten die neue, uns freundlich in ihre Mitte aufzunehmen.

Hochachtungsvoll!

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Peter Kaatz, Schneidermeister.
Babette Kaatz, geb. Raum
aus Kunreuth.

Zugleich erlauben sich die unterzeichneten Schneidermeister, Besitzer des Privat-Kleidermagazins im Laden desselben Hauses L. Nr. 97 der Königsstraße, einem verehrungswürdigen Gesammtpublikum in der Nähe und Ferne hiemit bekannt zu geben, daß das Geschäft des Magazins in ein und derselben Weise wie bisher fortbetrieben wird. Dieselben empfehlen sich mit der Versicherung, blos gute und solide moderne Arbeit zu den möglichst billigen und festen Preisen zu liefern, und sehen einem zahlreichen Zuspruch entgegen, indem des Enger stets auf's Beste zu ... und allen Anforderungen genügen wird.

Hochachtungsvoll!

Nürnberg, den 2. Mai 1857.

Die Betheiligten:
**B. Brandt. Peter Kaatz. D. Weiß.
G. Minderlein. C. Voit.**

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Für einen Kaufmann wird ein Komptoir nebst Parterre-Räumlichkeiten gesucht. Adresse H. H.

Der neueste
Eisenbahn-Fahrplan
ist geheftet das Stück um 3 Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein im besten Stande, in lebhafter Straße Lorenzer Seite, stehendes Haus mit Gasbeleuchtungs-Einrichtungen zur ebenen Erde und im 1. Stock, großem Verkaufsgewölbe, Wohnzimmer oder Schreibstube, Küche und Kochzimmer, Waschhaus und mehreren anderen Parterre-Lokalitäten, so wie in zwei Stockwerken 6 schönen heizbaren Zimmern mit Kabinets rc. guten Kellern und Böden in mehreren Abtheilungen, großem Waldholzrecht und circa 1800 fl. werthem Wirthschaftsrechte wird wegen Geschäftsveränderung zu seinem Gesammt-Miethe-Werth von circa 600 fl. entsprechenden Preis mit oder ohne rentablem Geschäft verkauft und solide Kauflustige zur Besichtigung und Vernehmung der annehmbaren Bedingungen dieses sich für verschiedene Zwecke sehr gut eignenden Hauses eingeladen.

Adresse A. H. G. durch die Exped. d. Blattes.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Bei meiner eingetretenen Kränklichkeit habe ich mich entschlossen, meine im besten Betrieb stehende Großpfragnerei und Bierwirthschaft nebst sämmtlichem Inventar aus freier Hand zu verkaufen; das Geschäft befindet sich seit 24 Jahren ununterbrochen im besten Betrieb (laut Nachweis) und die beiden Häuser sind im besten Baustande. Den hierauf reflektirenden Käufern bemerke ich, daß auf Verlangen auch ein bedeutendes Kapital darauf stehen bleiben kann, und belieben sich solche direkt an mich zu wenden.

Friedrich Schaller,
Großpfragner und Bierwirth
am Eck der Heu- und Ebnersgasse.

Sehr billige Bücher

welche bei Unterzeichnetem im kleinen angekauften Rest-Vorrath zu haben sind:

Das Turnen im Hause und Zimmer oder einfache Leibesbewegungen für's reifere Alter beiderlei Geschlechts, zur Beförderung der Gesundheit. Mit 22 Fig. Früher 27 kr. jetzt nur 6 kr.

Deutsche Reichsgeschichte. Eine Darstellung der Geschichte und Verfassung des deutschen Volkes, Reiches und Bundes, von den ältesten Zeiten bis zu dem Jahre 1851. 2te. Ausgabe. Sonst 36 kr. jetzt nur 6 kr.

Banoni, B., der Naturarzt, oder Erläuterung und Beschreibung der Schroth'schen und Prießnitz'schen Heilmethode ohne Medizin, nebst einer Abhandlung über die Cholera und ihre Behandlung. Früher 36 kr. jetzt nur 6 kr.

Buhle, C., die kleinen Gymnastiker oder die Anfangsgründe der Gymnastik. Mit 32 lith. Figuren. Früher 1 fl 12 kr. jetzt nur 9 kr.

Lachbecher für Fahrlustige, die launige Locomotive oder der lustige Gesellschafter auf der Eisenbahn zur Erheiterung im Dampfwagen. Nur 12 kr.

Der praktische Gelegenheitsdichter oder Dichtungen des Lebens. Vollständigste und neueste Sammlung aller Gelegenheitsgedichte, zum Gebrauch für Jedermann. Nur 12 kr.

Agnes Bernauer. Der Engel von Augsburg. Historisch-romantisches Zeit- und Sittengemälde. Ein deutsches Volksbuch von F. W. Bruckbräu. Mit dem Bildniß der Agnes Bernauer. München 184. Nur 24 kr.

Johannis Colers hundertjähriger Witterungs-Calender oder Standhafter Bericht von den Wetterzeichen der alten und neuen Astrologen rc., zum nützlichen Gebrauche für Hausväter und Hausmütter. Nur 12 kr.

Lorenz Kraußer's Antiquarium,
L. Nr. 1384.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1¼ Zoll bis zu 4 Zoll stark, Fahrenbretter von ¼ bis zu 2 Zoll stark, Fichtene Bretter von ¾ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. Nro. 408 am weißen Thurm.

Apotheker-Anwesen-Verkauf.

Ein sehr hübsches und rentables Landgerichts-Apotheken-Anwesen in einer schönen Gegend ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu veräußern; darauf Reflektirende wollen sich unter Chiffre A. G. Nro. 104 franco wenden an die Expedition dieses Blattes.

Für Schneidergesellen.

Gute Arbeiter finden bei sehr guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

J. B. Rampp in Nürnberg.

Eine Ladnerin,

die sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, tüchtig im Geschäft, besonders mit den Land- und Bürgersleuten, gesetzten Alters und aus braver Familie ist, findet gegen

fl. 100 Honorar excl. Weihnachten

sofort oder zum nächsten Ziel einen Platz. Näheres unter Chiffre A. K. durch die Exped. ds. Blattes.

Trauerfall.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Nachmittag 3 Uhr, nach längerem Leiden, sanft und ruhig unser geliebter Sohn, Bruder und Enkel

Herr Georg Reußner, Schriftsetzer
dahier,

in einem Alter von 27¼ Jahren. — Durch seinen streng soliden Charakter und Lebenswandel, sowie durch rastlosen Fleiß in seinem Berufsgeschäfte, ward er der Stolz und die Hoffnung der tiefgebeugten Aeltern und die Zierde der Familie. Möge ihn Gott gnädig in sein Reich aufnehmen und uns Trost senden bei so großem Schmerz.

Mit der Bitte um stilles Beileid verbinden wir die Anzeige, daß die Beerdigung nächsten Samstag Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause St. Johannis aus stattfindet.

Nürnberg den 6. Mai 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Unsere innigstgeliebte Mutter,
Frau Amalie Haubenstricker,
geb. Drechsler,
ist leider nicht mehr unter uns!

Sie verstarb heute Vormittags ¾ auf 11 Uhr in ihrem 54. Lebensjahre nach 3wöchigem schweren Leiden und folgte schon nach 4 Monaten unserem unvergeßlichen Vater im Tode nach. Wir verlieren an ihr unendlich viel; unser Schmerz ist unermeßlich!

Diese Traueranzeige widmen — nur auf diesem Wege — geschätzten Verwandten und Freunden der Verblichenen

Nürnberg, am 6. Mai 1857.
die hinterbliebenen Kinder
zu Nürnberg, Wales, Frankenmuth, Nord-Amerika.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag ½11 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Mittwoch den 20. Mai curr.
Abends 5 Uhr

in das Konferenz-Lokal im Weidinger'schen Gasthause am Theresienplatze hiemit eingeladen, und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bewerbungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie treffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

Die
Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.
Dr. Eichhorn. Mainberger. Eyberger. Wagler.
Rüll.

Literarischer Verein.

Freitag den 8. Mai:
Grössere Versammlung
im Saale des goldnen Adlers.

Musik-Verein.

Montag, den 11. Mai:
Kränzchen
im Saale des Contumaz-Garten.

Karten, sowohl für Mitglieder als einzuführende Fremde, werden Sonntag den 10. d. Mts. von 1—3 Uhr im Vereinslokale abgegeben.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 11. Mai Produktion im goldnen Adler. Anfang 8 Uhr.

Fremdenkarten können Sonntag von 1—3 Uhr im gewöhnlichen Lokal abgeholt werden.

Der Vorstand.

Eintracht.

Sonntag den 10. Mai
Produktion im gelben Löwen.
Anfang 8 Uhr.
der Vorstand.

Wohnungs-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten bringen wir die ergebenste Anzeige, daß wir unsere bisherige Wohnung in der Waaggasse S. Nro. 9 verlassen, dagegen unser neu gekauftes Haus L. Nro. 1112 bezogen haben. Dankend der alten Nachbarschaft für ihr Wohlwollen, bitten wir die neue um gütige Aufnahme in ihre Mitte.

J. A. Wißmath,
Regina Wißmath.

Farbwaaren, verschiedene Lacke aus einer der bekanntesten Fabriken, als: Copal- und Bernstein-Möbellack, Damarlack, Siccativ, Buchbinderfirniß, bestes Terpentinöl empfiehlt zu äußersten Preisen

C. G. Braungart.
Bindergasse, neben der Sternapotheke.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Von heute an wohne ich Fleischbrücke L. Nro. 126, was ich meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum, welches mich mit Aufträgen beehren will, zur ergebenen Nachricht bringe.

Der verehrten alten und neuen Nachbarschaft halte ich mich bestens empfohlen.

Joh. Casp. Carl,
Herrenkleidermacher.

Meiner geehrten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich den Laden in S. Nro. 158 der Karlsstraße verlassen und dagegen in S. Nro. 154 der Karlsstraße, gegenüber dem bairischen Hof, von jetzt an sich mein Laden befindet. Zugleich bringe ich in empfehlende Erinnerung, daß ich auch alle Arbeiten in Perrücken, Scheiteln, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel fertige. Es empfiehlt sich achtungsvoll

Nürnberg, den 5. Mai 1857.

Mar. Jos. Liedl,
Herren- und Damenfriseur.

Empfehlung.

Wir machen hiemit allen Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß wir unsere bisherige Wohnung S. 807 an der Fleischbrücke verlassen und dagegen unser erkauftes Haus L. 666 im Ritterhof in der Lorenzergasse bezogen haben. Dankend der alten Nachbarschaft für die Freundschaft bitten wir die neue um gütige Aufnahme.

P. Herrnleben, Schuhmacher-Meister,
und dessen Frau.

Niederlage von ächtem Leipziger Calmuß empfiehlt stets vorräthig
Konditor Jos. Klein
in Fürth. Schwabacher Straße.

Lachsforellen

sind wieder angekommen und empfiehlt bestens
J. K. Engelbrecht, Neue Gasse,
am Sand.

Reines, helles und best gesottenes Leinöl (Firniß) empfiehlt

Großpfragner **Neukamm,**
Königsstraße.

Auktion.

Im Hause S. Nro. 702 der Tetzelstraße werden
Montag den 25. l. M. und die folgenden Tage

verschiedene Gegenstände, als: Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Gläser, dann alle Arten von Möbeln, darunter altertümliche Schränke, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Verkauf eines Gartenanwesens.

In einer der schönsten Vorstädte Nürnbergs vor einem Hauptthore ist ein herrschaftlicher Garten mit ansehnlichem Haupt- und Seitengebäuden, Gewächshaus, Hofraum, laufendem Wasser rc., alles gut eingeschlossen, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner ausgezeichnet schönen Lage zu einem herrschaftlichen Sitz, aber auch zur Anlage einer großen Fabrik. Die Hälfte des Kaufschillings muß erlegt werden.

Näheres auf S. P. 8 durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Rittergut

nahe an der Ostbahn und wenige Stunden von Nürnberg gelegen, mit Mahlmühle an der Pegnitz, Schneidsäge, Eisenhammer, Wirthschaft, Eisenbergbau, Fischerei, dann einem Forstrecht von circa 350 Klaftern alten Nürnberger Maßes, gegen geringes Anweisgeld, ferner mit über 300 Tagwerk meist schlagbarer guter Waldungen und Feldgründe, ist Familienverhältnissen wegen sogleich billigst bei der Hälfte Anzahlung, auch in Raten, zu erwerben und wird näheres unter D. E. O. Nro. 3 mitgetheilt.

Tuchmacher-Handwerkszeug-Verkauf.

Verschiedenes Tuchmacher-Handwerkszeug, noch im besten Zustande befindlich, wird unter sehr annehmbaren und billigen Bedingungen verkauft. Näheres durch die Exped. ds. Blattes sub. Nro. 9.

Associé-Gesuch.

In einem Tuchhandlungs-Geschäft in einer gewerbreichen Stadt Mittelfrankens, das bisher in einem vortheilhaft gelegenen, geräumigen Laden en détail betrieben wurde, wird der weitern Ausdehnung wegen ein Associé gesucht, der im Stande wäre, ohngefähr fl. 2000 bis 3000 fl. gegen angemessene Sicherheit einzulegen.

Näheres durch die Exped. ds. Blattes sub. Nro. 10.

Einem jungen Manne ist Gelegenheit geboten, sich auf ein rentables Geschäft zu etabliren; dasselbe kann mit einigen hundert Gulden übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. ds. Blattes.

Aechter
Hofbräuhaus-Bock
im
Grauen Kater
im Hause und über die Gasse.

Mohrenkopf.

Freitag den 8. ds. Mts. Metzelsuppe bei gutem Bärenreuther'schen Lager- und Farnbacherbier, welches stets frisch anzutreffen ist und letzteres ebenfalls über die Gasse verabreicht wird.

Hiezu ladet ergebenst ein

Joh. Benj. Müller.

Heute Freitag Vormittag Metzelsuppe.
August Dorner zum Ochslein.

Theater-Anzeige.

Das Gastspiel des Direktors Hrn. Johann Schweizer von München mußte wegen dessen langwieriger Krankheit abgebrochen werden, und wird jetzt Frl. Elise Ebherr vom Hoftheater in Braunschweig 2 Mal als Gast auftreten.

Nürnberg, 7. Mai 1857. **G. Brunner.**

So eben ist angekommen und zu haben bei **Riegel & Wießner** nächst dem Rathhause:

Der Untergang der Erde am 13. Juni 1857 rc., beleuchtet von Carl v. Littrow. Preis 6 kr.

Kapitalgesuch.

Gegen 6, nöthigenfalls bis 10% Zinsen werden sogleich 40—50,000 fl. auf ein Jahr aufzunehmen gesucht, und Realitäten, meist Feldgründe im Werthe von 150,000 fl. zur Sicherheit verpfändet. Näheres P. H.

Ein vollständiger Bortenmachers-Werkzeug ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Wiener Flügel mit 6 Oktaven ist billig zu verkaufen. Maxplatz S. Nro. 224

Zur Drechslerprofession wird ein Junge in die Lehre zu nehmen gesucht mit oder ohne Lehrgeld bei

Ulrich Herold, Drechslermeister,
Großweidenmühle Nro. 37.

Zur Flaschnerprofession wird ein Lehrling gesucht.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, welches in der Küche gut bewandert ist, wünscht 14 Tage noch dem Ziel unterzukommen. Näheres Judengasse S. 927.

Es wird aushilfsweise auf 4 bis 6 Wochen ein junger Mann gesucht, der eine schöne Handschrift schreibt und in der Buchführung nicht unerfahren ist; wollen sich Reflektirende unter Chiffre M. E. an die Exped. d. Bl. wenden.

Für ein größeres Fabrikgeschäft, das wenigstens 30% Nutzen abwirft, wird ein Theilnehmer, der über fl. 15,000. verfügen kann, gesucht. Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter R. K. durch die Expedition ds. Blattes.

In der Mitte der Stadt, Sommerseite, ist ein Logis mit eigener Hausthür, eigenem Haustennen, Keller, 3 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, 3 Kammern, dann Speise und Magdkammer, Küche, Boden, Waschhaus und Brunnen im Hause, bis Lorenzi zu fl. 170 zu vermiethen.

Bis 1. Juni ist ein elegant möblirtes Zimmer und Alkov I. Etage zu vermiethen. Königsstraße L. Nro. 105

An eine solide Familie ohne Geschäft ist ein Logis bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres im Laden L. Nr. 318 der Pfannenschmidtgasse.

Nachtrag.

Wien, 6. Mai. Die „Oestr. Korresp." berichtet, daß alle Koncessionäre und provisorischen Verwaltungsorgane sämmtlicher bereits koncessionirter Eisenbahnen, welche noch keine Aktienscheine ausgegeben haben, bis Ende des Jahres eine Emittirung von Aktienscheinen nicht vornehmen dürfen oder, wenn die Ausfertigung derselben zur Gesellschaftskonstituirung erforderlich, nicht zur Vertheilung zulassen sollen. Für die veräußerten ostgalizischen Bahnaktien ist die Verbindlichkeit sicher gestellt. Die Kreditanstalt erklärt sich bereit, die zum Eisenbahnausbau nöthigen Geldmittel vorschußweise zu gewähren.

London, 6. Mai. Nach einer offiziellen Depesche des Generals Outram wurde Mohammerah (kleine persische Stadt am Zusammenfluß des Tigris und Euphrat) am 25. März erobert. Der Verlust der Perser an Todten und Verwundeten beträgt 200, der der Engländer 10. Die Perser flohen nach Schuster und Ahwas (in der westpersischen Provinz Chusistan). Die Araberstämme sind den Engländern freundlich gesinnt.

(T. D. d. K. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S, Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang (Post-Ausgabe.) Nummer 131.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10 Mai 1857. Sonntag: Viktoria.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

---

* Die Papierwirthschaft.

Einen bösartigen und schmutzigen Flecken unserer Zeitgeschichte bildet die maßlose Papierwirthschaft, die alles Reelle dem Blicke zu entziehen, und an dessen Stelle eingebildete Werthe zu setzen droht. Es wird von keinem Vernünftigen bezweifelt, daß die Vereinigung von Kapitalien für Industrie und große und gemeinnützige Unternehmungen und Institute von unberechenbarem Werthe ist, es mag auch Niemand den rechtlichen Gewinn tadeln, den die Theilnehmer verdienen, allein niederträchtig muß diese Vereinigung genannt werden, wenn sie nur dazu benützt wird, die unerfahrenere Menge wirklich zu betrügen und die Verhältnisse zu Gunsten Weniger ohne Rücksicht auf öffentliches oder allgemeines Wohl oder Schaden auszubeuten. Es versteht sich von selbst, daß Mißtrauen, Untreue, Unterschlagung, Betrug der Betheiligten unter einander selbst in gleichem Maße zunimmt, und Neid, Mißgunst, Gleichgiltigkeit in der Denkweise, Unredlichkeit, mit einem Worte ein moralischer Krebs in die Massen dringt, der zuletzt den Geist der ganzen Gesellschaft inficirt. Baiern ist zwar durch die vorbeugenden Maßregeln seiner Regierung von dem Uebermaße dieses Unternehmungs- und Börsenschwindels frei geblieben, aber nichts destoweniger ist seinen Angehörigen Gelegenheit genug geboten, von den giftigen Früchten des Aktienparadieses des Auslandes zu kosten, denn sogenannte große Herren haben ja in der ganzen Welt ihre Lockvögel, die ihnen zutreiben, und viele der schon von Dr. Luther mit dem Titel große Hallunken bezeichneten wirklichen Wucherer wissen noch für die ehrlichsten und nützlichsten Männer zu gelten und Organe zu gewinnen, die das Geschäft der Beutelschneiderei im Großen als das löblichste Vehikel des wahren Kosmopolitismus und der Verbrüderung anpreisen. Daß jedoch diese Wirthschaft kein gutes Ende nehmen kann, dafür liefert uns die alte und neue Geschichte die sprechendsten Belege.

Griechenland und Rom, die Glanzpunkte der alten Geschichte, waren herrlich, groß und kräftig, bis das Vermögen in die Hände Weniger gerieth, die Unverschämtheit der Spekulanten der römischen Kaiserzeit fraß ebenso an den Grundfesten des Staatsgebäudes, wie an den Sitten des Volkes durch die Gnadenfütterungen und die Belohnung einer unersättlichen Vergnügungssucht alles Edle und Kräftige verloren gehen mußte, um der Stumpfheit und dem Laster Platz zu machen. Noch gräulicher zeigen sich in nächster Nähe als warnendes Beispiel die Folgen dieses heillosen Systems in Frankreich. Dem Schotten Law war es gelungen, das Werthpapier an die Stelle der klingenden Münze zu setzen, und seiner an und für sich nützlichen Erfindung für die Erleichterung von Verkehrs- und Wechselgeschäften entwuchs bald ein so maßloser Schwindel in Geschäften aller Art, daß der schrecklichste Sturz der Schwindler von ihrer Höhe folgen mußte. Das Jahr 1720 sah zu Paris 70 Jahre vorher das Vorspiel der schrecklichen französischen Revolution. Law's Bank wurde bankerott, es kam zum Aufstande, Kredit und Vertrauen waren verschwunden. Von da an begann der Bankerott der französischen Gesellschaft. Wir wollen keine Gespenster malen, es gilt hier nur zu zeigen, was aus solchem Treiben werden muß. Die Folgen dieser alles beleckenden Spekulationssucht zeigen sich bei uns und überall im Mangel an Kapitalien für die kleinen Gewerbe, für den kleinen Bauer, und derjenige, der trotz des größten Fleißes nicht mehr im Stande ist, sein kleines Betriebskapital aufzubringen, der wird zuletzt gleichgiltig oder liederlich. An die Stelle der Betriebsamkeit tritt der Haß gegen den Besitz, aus dem sich alle die Furien erzeugen, welche zuletzt die beste Staatskunst und die beste Religion nicht mehr zu bannen im Stande ist. In welcher Weise der gegenwärtige Kriese vorgebeugt werden könne, ist gar nicht abzusehen; die Verbote der ausländischen Scheine in Preußen und Sachsen dürften einen schweren Druck üben. Die betroffenen Banken werden sich alle Mühe geben, ihre Zettel um jeden Preis an den Mann zu bringen, und es dürfte am gerathensten sein, andere als garantirte Staatspapiere gar nicht anzunehmen. Ebenso mag man sich vor dem Verkauf und Wiederankauf von Aktien hüten, denn dadurch wird Druck und Furcht nur vermehrt. Im Augenblicke ist es am besten ruhig abzuwarten, und den befürchteten Verlusten durch Aktienwechsel nicht neue anzufügen, wer etwas verliert, muß sich mit dem Bauer trösten, dessen Felder auch Mißjahre haben, und wer nicht selbst Schwindler ist, hüte sich vor Allem in die Hände von Schwindlern zu fallen, dadurch, daß er sich vom Börsenspiele ferne hält, oder sich mit blauem Auge zurückzieht, wenn er sich bereits damit eingelassen hat.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Venedig, 1. Mai. Die Firma F., welche in Getreide und Spiritus spekulirte, hat heute mit einem Passivum von 1,000,000 Lire fallirt. Herr T., welcher am 28. v. Mts. mit 600,000 Lire fallirte, hat einen mißlungenen Selbstmordversuch gemacht, indem der Pistolenschuß ihn nicht tödtete, sondern durch den Hals ging. Schwer verwundet wurde er ins Spital gebracht.

Ofen, 4. Mai. II. MM., um 4½ Uhr angelangt, sind in voller kaiserl. Pracht mit überaus glänzendem Cortége zu Wagen und zu Pferd bei überaus enthusiastischem Jubel in die Burg eingezogen, haben daselbst die Huldigung der Würdenträger und des Adels anzunehmen geruht, dann dem Tedeum beigewohnt, welches der Kardinal-Fürst-Primas intonirte. Vom ganzen Land ist der höhere Klerus und Adel anwesend, beide Städte überhaupt so festlich und zahlreich besucht wie vielleicht noch nie. Entlang der Donaufahrt erhielten II. MM. unausgesetzt lebhafte Beweise treuer Ergebenheit. Allerhöchstdieselben wurden von mehreren geschmückten Dampfbooten mit dem Adel und den Bewohnern aller Stände der umliegenden Komitate hieher begleitet.

Schweiz.

Bern, 5. Mai. Die Arbeiterbewegung greift in der Schweiz um sich. Die Polizei ist aber thätig und weist die feiernden Gesellen aus.

Frankreich.

Paris, 6. April. Der Großfürst widmete den größten Theil des gestrigen Tags einer detaillirten Besichtigung der Festung von Vincennes und der damit zusammenhängenden Militär-Etablissements. Der Prinz wohnte nacheinander den Uebungen der Zöglinge der Normalschießschule bei, und bewies selbst große Gewandtheit, indem er auf 400, 600 und selbst 800 Metres schoß. Sodann exercirten die in Vincennes liegenden Artillerietruppen im Feuer vor dem Großfürsten, welcher genaue Aufschlüsse über die verschiedenen in Ausführung begriffenen Versuche verlangte. Se. k. Hoh. begab sich auch auf den Uebungsplatz von St. Maur, wo Batteriemanövers stattfanden.

— Die Vermählung der Fräulein Theresa Milanollo mit dem Geniekapitän Parmentier hat Mitte Aprils stattgehabt.

— Es sind Heiraths-Unterhandlungen für den Prinzen Napoleon im Gange; man nennt eine deutsche Prinzessin als Braut des Prinzen. — Das Decret behufs der Wahl-Ausschreibung (für Juni) soll am 15. Mai im Moniteur erscheinen.

— Ein großes Vergnügen findet der Großfürst Konstantin daran, daß man ihn nach russischer Hofsitte mit Pferden von verschiedener Farbe den Tag über ausfahren läßt. Aus Neigung und wohl auch aus hofmännischen Gründen schließt sich der Großfürst vorzüglich dem Militär an. So bemerkte man namentlich auf dem Balle beim Marineminister, daß er sich sehr lange angelegentlich mit Marschall Pelissier unterhielt. Als dabei die Rede auf Sebastopol kam, sagte Konstantin, er sei, seitdem Pelissier angefangen habe, den Malakoffthurm zum Ziel seiner Unternehmungen zu machen, von dessen Fall überzeugt gewesen: es habe sich nur darum gehandelt, die Einnahme der Festung hinauszuziehen und Zeit bis zum Winter zu gewinnen.

— Als man dem Großfürsten Konstantin in Toulon ein nach China bestimmtes Kanonenboot zeigte, soll er geäußert haben: „Also auch dort wollt Ihr ihnen die Kastanien aus dem Feuer holen?“ (Wenn auch nicht wahr, doch gut erfunden.)

Großbritannien.

London, 5. Mai. Die Königin verließ gestern, nach ihrer Niederkunft, zum erstenmal ihre Gemächer, und die Ceremonie ihres ersten Kirchgangs fand in der Privatkapelle des Palastes statt.

London, 7. Mai. Die Thronrede, welche heute bei der förmlichen Eröffnung des Parlaments im Namen der Königin verlesen wurde, spricht das Vertrauen zur Erhaltung des Friedens aus. Die Hauptbedingungen des Pariser Friedensvertrages seien erfüllt. Die Lösung der Neuenburger Angelegenheit sei nahe und werde hoffentlich eine befriedigende sein. Der Frieden mit Persien sei unterzeichnet, die Ratifikation werde erwartet. Die Thronrede bedauert die Streitigkeiten, die sich in Kanton ergeben haben; für den Fall, daß die Unterhandlungen scheitern sollten, werde eine Flotte abgesendet. Von politischen Reformen enthält die Rede keine Andeutung. — Die Adreßdebatten waren unbedeutend. Lord Palmerston versprach die Einbringung einer Wahlreformbill für die nächste Session. In beiden Häusern wurde die Adresse, wie üblich, ohne Abstimmung angenommen. (L. v. u. f. D.)

Spanien.

Aus **Madrid**, 5. Mai, wird telegraphirt: „Gestern legte die Regierung dem Senat den

---

(In dem gemüthreichen Wien) herrscht unter Umständen recht große Grausamkeit. Wenn bei Veranlassung einer festlichen Tafel der Jäger vergebens durch den Wald gepirscht hat, um einen Auerhahn zu schießen, so wendet er sich in seiner Bedrängniß an die Köchin der Herrschaft. Gefühlvoll, wie alle Weiber, weiß sie Rath zu schaffen. Sie geht mit ernsten Schritten auf den Meierhof, prüft mit forschenden Mienen die arglosen Truthähne, die zur Kurzweil unter einander sich ärgern und Räder schlagen, greift den fettesten unter ihnen auf, nimmt wohlwollend seinen Leib zwischen die Knie und gibt der Küchenmagd einen wohlverstandenen Wink. Diese hat indeß 2 Flaschen rothen Burgunderwein mit Nelken, Zimmet, Pfeffer und anderen Gewürzen über dem Feuer bis zum höchsten Grade des Siedens gebracht und sodann in ein eigenes Gefäß, vorn mit der Vorrichtung eines sogenannten Schnabellöffels, gefüllt. Mit dieser siedenden Suppe naht sie jetzt der Köchin. Diese hält das schweigende Thier, streichelt ihm wohl gar noch den Hals; aber plötzlich öffnet sie ihm den Schnabel, steckt den Schnabellöffel hinein, und die Küchenmagd gießt die feurige, dampfende Lohe in den Hals des Opferthiers. Daß dies zwar nicht ohne Sträuben des Truthahns abgeht, ahnt Jeder, aber kein Erbarmen ist hier zu hoffen. Kaum ist es geschehen, kaum sind die letzten Tropfen im Halse verschwunden, so preßt die Köchin die Gurgel mit der Faust zu und erstickt so das unglückliche Thier. Fünf Minuten dauern dessen krampfhafte Zuckungen, sein Sträuben gegen dies unzarte Verfahren. Aber der hohe Zweck ist erreicht, der Burgunder nebst den Gewürzen dringt in Saft und Blut des Vogels, färbt das Fleisch blutroth und gibt ihm einen Geschmack gleich dem Auerhahn. — Der schrecklichste der Schrecken ist doch der Mensch, wenn es seiner Zunge und seinen Magen gilt.

Im Hotel-Dieu zu Lyon starb vor einigen Tagen ein 87jähriger Greis, Namens Crepriats, der in der Schauderperiode der Revolutionszeit eine Rolle einst gespielt hat. Er war Schließer der Gefängnisse zu Lyon und ein Vertrauter von Collot-d'Herbois. Er und sein Genosse Biderost führten den scheußlichen Befehl aus, die Opfer je zu Zweien zusammenzukuppeln, um sie entweder niederschießen oder ertränken zu lassen. Von Gewissensbissen gefoltert, wanderte er später aus und erschien erst 1830 wieder zu Lyon, wo er als Stuhlpolsterer sein Brod zu verdienen suchte. Ins tiefste Elend versunken, fand er im Hotel-Dieu endlich sein letztes Asyl.

Gesetzentwurf vor, durch welchen Artikel 14, 15, 16, 17 und 28 der Verfassung abgeändert werden. Kraft dieses Projektes haben die Söhne des Königs, die Erzbischöfe, die General-Kapitäne und die Granden Spaniens, welche im Besitze einer Einnahme von 200,000 Realen sind, das Recht, im Senate zu sitzen.

Italienische Staaten.

Rom, 6. Mai. Heute Nachmittag um 1 Uhr fuhr der Papst, von der Nobelgarde begleitet, beim Palazzo Rondanini vor, und stattete Ihrer Maj. der Czarin-Wittwe den schuldigen Gegenbesuch ab. Er wurde mit den höchsten Ehren empfangen, und während des Besuchs in jeder Art durch Aufmerksamkeiten ausgezeichnet. Der Besuch währte eine Stunde. Die Czarin, der Kronprinz von Würtemberg und die Großfürstin Olga standen auf der Loggia des Palastes, den Papst wieder abfahren zu sehen, und verfolgten seinen Wagen mit den Blicken, bis er in eine Seitenstraße nach dem Vatikan hin einlenkte.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. v. Bülow und v. Moltke haben sich jetzt entschieden geweigert, in das Ministerium einzutreten, und sind von hier abgereist. Fädrelandet meldet, daß das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten nunmehr wohl von einem der jetzigen Minister werde übernommen werden.

Amerika.

Nachrichten aus der Havanna vom 13. April zufolge war ein Mordanfall auf den britischen Konsul, Hrn. William Sydney Smith, gemacht worden; wie man vermuthet, wegen der Bemühungen desselben, die Scheußlichkeiten des Sklavenhandels an's Licht zu ziehen.

Deutsche Staaten.

München, 7. Mai. Se. Maj. der König werden, wenn eine Aenderung der Reiseroute nicht eingetreten ist, zwischen heute und morgen in Marseille eintreffen und nach kurzem Verweilen daselbst die Reise nach Lyon rc. fortsetzen. — Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird am 14. d. seine Sitzungen wieder aufnehmen. — Die Filiale, welche die bair. Hypotheken- und Wechselbank in Lindau errichtet, soll am 1. Juni ihre Thätigkeit beginnen.

Baireuth, 7. Mai. Gestern fand die zahlreich besuchte General-Versammlung des historischen Vereins von Oberfranken in dem hiesigen neuen Schlosse statt.

Stuttgart, 7. Mai. Der Mangel an Wohnungen ist größer, als anfänglich vermuthet wurde. Die Zahl der verschiedenen obdachlosen Partien wird auf 40 angegeben. Sie wurden in den öffentlichen Anstalten, in den umliegenden Weilern und selbst in Häusern, die dem Abbruch verfallen waren, untergebracht.

Stuttgart, 8. Mai. Die bürgerlichen Kollegien hießen gestern einen von ihren Kommissionen ausgearbeiteten Plan gut, dem zufolge das Schuldenwesen der Stadt durch Emission von Papiergeld im Betrage von 500,000 fl. geregelt werden will, nachdem der Plan eines Lotterieanlehens die höhere Genehmigung nicht zu erhalten vermochte. Die Einlösung des Papiergeldes geschähe in einem jährlichen Betrage von 12,500 fl., so daß binnen 40 Jahren die ganze Schuld abgetragen wäre. Die halbe Million würde dem Plane zufolge verwendet zu Abbezahlung der 350,000 fl. Schulden der Stadt, zur Herstellung eines weiteren Realschulgebäudes, überhaupt zur Befriedigung verschiedener, in nächster Zeit bevorstehender, außerordentlicher Ausgaben. Als Sicherheit würden die städtischen Waldungen und deren Ertrag bezeichnet.

Dresden, 7. Mai. Das heutige „Dresdner Journal" meldet von Paris aus zuverlässiger Quelle, die Nachricht, daß der Schah von Persien die Ratifikation des Friedensvertrags verweigere, sei vollkommen richtig.

— Abermals hat einer unserer Maigefangenen durch die Gnade des Königs seine Freiheit erhalten. Der Geldgießer Oehme aus Dresden, in Folge seiner hervorragenden Betheiligung an dem Maiaufstande von 1849 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe ersten Grades verurtheilt, ist am 4. Mai aus dem Zuchthause in Waldheim entlassen und seiner Familie wiedergegeben worden.

Berlin, 7. Mai. In der heutigen Abendsitzung des Herrenhauses wird der vom Abgeordnetenhaus angenommene §. 1, Abänderung des Gewerbsteuergesetzes von 1820 betreffend, verworfen. Auf Wunsch des Finanzministers wird die Berathung über das Gesetz noch fortgesetzt.

Koblenz, 4. Mai. In der gestrigen Nacht wurde gegen einen Posten auf der Pfaffendorfer Höhe (System Asterstein) eine schändliche Freventhat verübt. Derselbe rief nämlich, seiner Pflicht gemäß, einen von einem Seitenwege herkommenden Menschen an, und während er im Begriffe ist, das Gewehr auf die linke Schulter zu nehmen, zieht der Mensch ein Pistol und zerschmettert dem Posten mit einem Schrotschusse die ganze Hand. Der Thäter, dem Anschein nach ein Civilist, ist noch nicht ermittelt, und eben so wenig ist man darüber im Klaren, welche Motive wohl dieser schändlichen That mögen zu Grunde gelegen haben.

Schrimm, 30. April. Die „Pos. Ztg." schreibt: „Schon vor sieben Jahren beabsichtigte man, den in dem Treffen bei Xions am 29. April 1848 gebliebenen (polnischen) Insurgenten ein größeres Denkmal auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe zu errichten. Zu diesem Zwecke war durch gesammelte Beiträge ein Granitblock angekauft und bearbeitet und der Obelisk nebst dem dazu gehörigen großen Sockel auf den Kirchhof hieher geschafft worden. Die Regierung, bei der nicht erst um die Erlaubniß zur Aufstellung dieses Denkmals nachgesucht worden war, verweigerte aber die Erlaubniß zu dessen Errichtung. Da wird gestern, als am Gedenktage des Treffens, dasselbe trotz Verbotes der Regierung dennoch aufgerichtet. Kaum hatte jedoch unser Landrath davon Kenntniß erhalten, so trat er sofort dem gesetzwidrigen Verfahren entgegen und hat heute das Denkmal wieder abtragen und niederlegen lassen."

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 9. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Bezüglich der am 4. d. Mts. in der Richtung gegen die Putzmacherin Nannette Schwarz und Komplicen geführten und in der Nummer 127 dieses Blattes näher bezeichneten Untersuchung wurde soeben das Urtheil des Gerichtshofes publizirt und sind sämmtliche Angeklagte von Schuld und Strafe freigesprochen worden.

Die N. M. Ztg. enthält folgende Berichtigung: Ansbach, 6. Mai. Die Allgem. Ztg. (Nr. 125) enthält einen Artikel aus Nürnberg vom 3. Mai, nach welchem die Projektion der Nürnberger-Würzburger Eisenbahn und zwar die Linie über Fürth, Farrnbach, Langenzenn und Windsheim von der höchsten Stelle genehmigt, die Richtung der Bahnlinie von Windsheim nach Würzburg aber erst noch von einer Einigung der Interessenten abhängig gemacht worden sein soll. Sicherem Vernehmen nach sind bezüglich einer weiteren Eisenbahnverbindung zwischen Würzburg und der Ludwigs-Südnordbahn drei Projektirungsgesuche an das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten gelangt. Das erste derselben hat eine Bahn von Würzburg über Uffenheim, Steinach und Kolmberg nach Ansbach im Auge, das zweite eine solche von Würzburg über Ochsenfurt, Marktbreit und Uffenheim nach Windsheim, dann von da einerseits nach Ansbach, andererseits über Fürth nach Nürnberg, das dritte dagegen bezweckt eine Bahn von Würzburg über Ochsenfurt (oder Kitzingen) nach Marktbreit, Uffenheim, Windsheim, Markterlbach, Wilhermsdorf, Langenzenn, möglichst nahe bei Kadolzburg vorbei, über Burgfarrnbach und Fürth nach Nürnberg. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat sich nun nicht abgeneigt gezeigt, die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Würzburg und Ansbach und einen Anschluß an dieselbe von Nürnberg aus seinerzeit Allerhöchsten Orts zu bevorworten und vorerst die erforderliche Projektirungskonzession zu ertheilen, dieselbe jedoch von mehreren Voraussetzungen abhängig gemacht. Zugleich hat das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten den Wunsch ausgesprochen, daß vor Allem eine Vereinigung der verschiedenen Gesuchsteller erzielt werde, worauf dieselben dann in einer gemeinsamen Vorstellung ihre weiteren Anträge zu stellen hätten. Es dürfte demnach die künftige Richtung der in Frage stehenden Bahnen zur Zeit durchaus noch nicht festgestellt sein, und demzufolge die im bezeichneten Artikel niedergelegte Angabe allen Grundes entbehren.

Die königliche Regierung von Mittelfranken macht im Kreisamtsblatte bekannt, daß bei eventuellen Streitigkeiten zwischen Fabrikherren und Fabrikarbeitern die Fabriken als eine Spezies der Gewerbe zu betrachten und nach den für die Gewerbe im Allgemeinen geltenden Normen zu beurtheilen seien, daher auch nach §. 30 der Vollzugsinstruktion vom 17. Dezember 1853 die Entscheidung solcher Differenzen, soweit sie nicht vor die Gerichte gehöre, den Distriktspolizeibehörden anheim falle.

** Würzburg, 5. Mai. Daß es keine Lage des menschlichen Lebens gibt, in der man sich vor dem Unglücke sicher wähnen darf, das beweist der Unglücksfall, der gestern den Bedienten einer vornehmen Herrschaft dahier betraf. Derselbe holte Bier aus dem Keller, welches in sogenannten Sauerwasserkrügen abgezogen war. Nichts Schlimmes ahnend ging er, in jeder Hand einen Krug, die Stiege hinauf, als plötzlich der eine Krug mit lautem Knall zersprang. Die Heftigkeit der Explosion trieb dem Bedienten die Krugscherben in's Gesicht, wodurch derselbe betäubt niederfiel. Derselbe mußte wegen der Verletzungen, die dessen einem Auge Gefahr drohen, in's Spital gebracht werden.

Augsburg. Im abgelaufenen Sudjahre 1856/57 wurden in den hiesigen Braunbier-Brauereien 45,362 Schaff Malz eingesotten. Der vorjährige Malzverbrauch betrug 39,768 Schaff, daher dies Jahr um 5594 Schaff mehr eingesotten wurden. 78 Brauereien waren in Thätigkeit.

Regensburg, 7. Mai. Beim Baue der Eisenbahnbrücke über die Donau hat gestern Nachmittags durch das Brechen eines Rammwerkes ein großes Unglück stattgefunden. Ein Arbeiter blieb augenblicklich todt, an dem Aufkommen des zweiten wird gezweifelt, und der dritte ist sehr erheblich beschädigt.

München, 7. Mai. Dem Vernehmen nach soll heuer das Künstlermaifest in der Nähe des Starnbergersee's abgehalten werden: zum Bedauern jener, welche durch die weitere Entfernung von der allgemeinen Theilnahme abgehalten sind.

Erledigt: Die Stelle eines Thierarztes für den Landgerichtsbezirk Brückenau mit einem Einkommen von etwa 500 fl., worunter 241 fl. fixe Bezüge.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Harbach, Ldg. Gemünden, wurde dem Verweser derselben Joh. Michael Mangold verliehen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Ungarn. Aus Großwardein berichtet man, daß dieser Tage aus dem Keller der gräflich Zichy'schen Herrschaft zu Dioßegh fünf Fässer Wein, wovon jedes Faß 1000 Eimer enthielt, um den Preis von 85,000 fl. C.-M. an das bekannte Weingroßhandlungshaus Scheezer in Wien verkauft wurde; dieser edle Rebensaft stammt aus den Jahren 1811, 1827, 1834, 1836 und 1848.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 2. Mai ...	20	5	16	2	13	41	7	33
Ansbach vom 2 Mai ...	20	50	15	41	14	—	8	41
Augsburg vom 1. Mai ..	24	23	15	27	14	24	7	43
Bamberg vom 2. Mai ..	23	25	16	8	14	6	9	44
Bayreuth vom 2. Mai .	20	54	15	6	14	36	9	48
Dinkelsbühl vom 29. April	21	38	16	18	14	51	9	16
Donauwörth vom 29. April	23	13	15	56	13	16	7	56
Eichstätt vom 2 Mai ...	24	25	17	20	13	58	8	27
Erding vom 30. April ..	24	20	16	33	12	35	6	12
Fürth vom 1. Mai	24	20	15	13	14	31	8	59
Gunzenhausen vom 30. April	21	39	16	—	14	17	9	27
Königsh. i. Grbf. 28. April	20	45	16	—	14	20	10	15
Landshut vom 1. Mai ..	24	17	17	27	12	27	5	58
Marktbreit vom 27. April ..	22	30	—	—	—	—	—	—
München vom 2. Mai ...	26	3	16	28	13	45	7	2
Neuburg vom 29. April .	23	35	15	52	13	43	7	31
Nördlingen vom 2. Mai	21	13	17	—	14	48	9	24
Nürnberg vom 2. Mai ..	23	4	16	21	14	14	8	21
Passau vom 28. April	24		13	30	9	18	5	27
Regensburg vom 2. Mai	22	40	15	49	12	37	7	6
Rothenburg vom 2. Mai	21	55	16	10	15	42	—	—
Schweinfurt vom 29. April	22	43	16	21	—	—	9	20
Straubing vom 2 Mai	23	—	15	41	11	30	6	26
Vilshofen vom 29. April ..	24	47	15	3	9	44	5	35
Weissenburg vom 2. Mai	22	30	17	12	14	28	8	27
Würzburg vom 2. Mai	23	38	16	14	15	32	9	1

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1131 1129, 5% Oestr. Credit-Actien 183¾ 183, 5% Metall. Oblig. 78⅛ 78, 5% Nat.-Anlehen 80⅜ 80¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 78⅜ 78⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68⅞ 68⅝, 4% dito 61⅜ 61⅛, 3% dito 47 46¼, fl. 250 dito v. 1839 130 129, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 103¾; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 252½ 251½; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 116¼ 116, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 101⅛ 101, 4% dito 95¼ 95⅛, 4% dito Grundr. 95⅜ 95⅛, 3½% dito 91⅛ 90⅞, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148 147¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 106¾ 106⅛; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅝, 3½% dito bei Rothschild 91⅛ 90⅝; bad. 4½% Obl. 103⅜ 102⅞, 3½% dito v. 1842 92 91½, fl. 50 Loose v. 1840 87⅜ 87, fl. 35 dito v. 1845 50⅞ 50⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 83⅞ 83⅛; Darmstädter Bank 265 264½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115⅝ 115⅛, dito großherzogl. à fl. 25 34⅝ 34⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41⅛ 40⅝, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58⅛ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91⅛ 90⅝, fl. 25 Loose 32⅛ 32; spanische 3% Innere Schuld 38⅛ 37⅞.

4½pCt. Bair. Ostbahn 98 97⅝; Meininger Actien 88⅞ 88⅜; Leipziger Creditactien 85¾ 85; Darmst. Junge Actien — —.

Bair Bankactien — 780, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 102⅞, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅝ 10⅜. Taunusbahn 354 352, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien zu Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Dukaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stück fl. 9. 20 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¾ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119¾, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅜ 88⅛, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ 105.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Schönig in Würzburg. — Hr. H. Ziegler, Schiffmeister in Regensburg. — Hr. Chr. Wallenreuther, 71 J. a. in Schwabach.

Anzeigen.

Bekanntmachung
vom
königl. Landgerichte Hersbruck.

In der Konkurssache des Oekonomen und Hopfenhändlers Nikolaus Gottlieb Heid zu Hersbruck werden die zur Masse gehörigen Immobilien, nämlich

1) das Wohnhaus am Wasserthor dahier Hs. Nr. 226 Pl. Nr. 505 mit angebauter Scheune, Taxe 2000 fl.,
2) 0,92 Dezim. Garten vor dem Wasserthor Pl. Nr. 516, mit Hopfen bestellt, und 3 Dezim. Wassergraben Pl. Nr. 517 ½ Antheil mit Hs. Nr. 231, Taxe 1400 fl.,
3) 0,21 Dez. Schloßgrabengarten Pl. Nr. 502½, mit 1 Dez. Gewässer Pl. Nr. 517 als ⅙ Antheil gemeinschaftlich mit Hs. Nr. 226, 227, 231, Taxe 250 fl., am

Dinstag den 19. Mai 1857 Vormittags 10 bis 12 Uhr

im kgl. Langerichte öffentlich versteigert, was Kaufslustigen unter dem Anfügen eröffnet wird, daß sich dem Gerichte unbekannte Streicher über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, und die Kaufsbedingungen an der Tagsfahrt eröffnet werden.

An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden auch im Wohnhause des ec. Heid dahier mehrere Mobilien, als: Betten, Schreinzeug, Oekonomiegeräthschaften ec., im Taxwerth zu 247 fl. 21 kr., gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert.

Hersbruck, am 26. März 1857.

Königl. Landgericht.
Schrodt.
Schmidt.

Danksagung.

Die vielen Beweise der Theilnahme und des herzlichsten Mitgefühls, welche sich sowohl während des Krankseins, als auch bei der Beerdigung unsers lieben Sohnes und Bruders Leanhard Hueläcker von Seite lieber Verwandten und Freunde, als auch seiner verehrten Herren Lehrer und werthen Mitschülern kundgaben, sowie die vielen dem Dahingeschiedenen gespendeten Liebesgaben, verpflichten uns zum innigsten Danke.

Indem wir solchen hiemit öffentlich aussprechen, empfehlen wir den Verstorbenen dem ehrenden Gedächtniß, und uns dem ferneren Wohlwollen Aller, die uns in den Tagen des Leides so tröstend zur Seite standen und wünschen nur, daß Gott schmerzliche Ereignisse stets möge fern halten von Ihnen.

Nürnberg den 8. Mai 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Lieder-Verein.

Sonntag den 10. Mai

Ball

im großen Saale des Bamberger Hofes.
Anfang 8 Uhr.

Die nöthigen Karten werden am Balltage Nachmittags von 2—4 Uhr im untern Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Casino.

Montag den 11. Mai c.
Abendunterhaltung.

Nichtmitglieder können diesmal nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Aerztliche Praxis.

Von Regensburg übergesiedelt habe ich die Ausübung des gesammten Heilkunde in der Stadt Nürnberg begonnen und nach vorhergegangener neunjähriger allopathischer Praxis verfahre ich, seit 11 Jahren nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilkunst. — Sprechstunde, täglich von 1—2 Uhr, in meiner Wohnung am Herrenmarkt bei Herrn Kaufmann Engelhard neben dem schönen Brunnen.

Med. et Chir. Dr. **Carl Gerster**,
praktischer homöopathischer Arzt und Augenarzt, Mitglied des Centralvereins homöopathischer Aerzte Deutschlands.

Bad Gleisweiler

in der Rheinpfalz, Eisenbahnstation Landau.
(Seit 1844 unter ärztlicher Leitung des Unterzeichneten.)

Kaltwassercur. Kiefernadelbäder. Dampfbad. Electromagnetische Heilapparate. Molken. Kräutersäfte. Für Brustleidende bequeme Wohnungen, welche mit der Luft des Kuhstalls in Verbindung gesetzt werden können. — Am reizendsten und mildesten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkranken besucht.

Näheres durch Dr. med. L. Schneider.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich meine bisherige Wohnung in S. Nr. 308 still verlassen und dagegen in S. Nr. 392 der Albrecht Dürerstraße gezogen bin, so danke ich meinen bisherigen werthgeschätzten Nachbarschaft für Ihr freundliches Wohlwollen und bitte meine neue um gütige Aufnahme in Ihre Mitte.

Zugleich empfehle ich mich dem hochverehrten Gesammtpublikum, bei vorkommender Schuhmacherarbeit mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, und verspreche ich reelle und pünktliche Bedienung.

Christoph Blank, Schuhmachermeister,
nebst Familie.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich unterm Heutigen mein Haus sammt der Gastwirthschaft „zum römischen Kaiser" in der breiten Gasse dahier meinem Sohne übergeben habe, sage ich meinen verehrten Gästen, der werthen Nachbarschaft, sowie dem Gesammtpublikum meinen verbindlichsten Dank und bitte, das mich bisher ehrende Vertrauen auch auf meinen Sohn zu übertragen und empfehle mich zu fernerem Wohlwollen.

Maria Hartmann, Wittwe.

Auf Obiges uns beziehend erlauben wir uns alle unsere Freunde, sowie die werthe Nachbarschaft und ein geehrtes Gesammtpublikum zu fernerem gütigen Zuspruch unseres Gasthauses hiemit höflichst einzuladen, mit der Versicherung, daß wir stets bemüht seyn werden, die Wirthschaft, nachdem wir dieselbe schon längere Zeit mitgeführt haben, in derselben Weise wie bisher fortzuführen.

Durch Verabreichung ausgezeichneter Speisen und Getränke mit billiger Berechnung werden wir das bisher geschenkte Vertrauen uns zu erhalten suchen und sehen somit einem zahlreichen Besuche entgegen und bitten die werthe Nachbarschaft um ferner geneigtes Wohlwollen.

Nürnberg, den 9. Mai 1857.

Conrad Müller,
Elise Müller, geb. Beck,
Wirthschaftsbesitzer zum „römischen Kaiser."

Regelmäßige
Dampfschifffahrt
zwischen
Bremen und Newyork

durch die neuen, prachtvollen, colossalen Dampfschiffe erster Classe

Queen of the South,	groß	2221 Tons
Indiana	„	2364 „
Argo	„	2315 „
Jason	„	2667 „

mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere.

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage:
Sonnabends früh Morgens, und zwar den 25. April, 9. und 23. Mai, 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der Abfahrt in Bremen sein.

Passage-Preise einschließlich vollständiger Beköstigung:

Erste Cajüte	Oberer Salon 250 Gulden Rheinisch, Unterer Salon 200 „ für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Zweite Cajüte	mit Kammern zu 8 Personen, jedoch Zwischendeck-Beköstigung, pr. Erwachsenen 130 Gulden.
Zwischendeck	mit Kammern zu 24 Personen per Erwachsenen 110 Gulden.

Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten Plätzen 20 Gulden weniger. Für Säuglinge unter einem Jahre 6 Gulden.

Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden zu machen.

Bremen 1857.

Fr. Wm. Rödeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
beeidigter Schiffsmakler.

in München bei Herrn Fr. X. Strobberger, General-Agent,
„ Landshut bei Herrn Max Kindler,
„ Landsberg bei Herrn H. Wittmann,
„ Passau bei Herrn G. Harslem,
„ Eggenfelden bei Herrn Jos. Braunschober,
„ Vilshofen bei Herrn Carl Forsterer,
„ Dingolfing bei Herrn Max Sparth,
„ Stadtamhof bei Herrn Joseph Daisenberger-Schaeffer,
„ Amberg bei Herrn Mich. Lauerer,
„ Ingolstadt bei Herrn J. G. Bornberger,
„ Fürth bei Herrn Leonh. Wänd,
„ Ansbach bei Herrn Ed. Gützow,
„ Neustadt a./Aisch bei Herrn F. W. Sieger,
„ Nördlingen bei Herrn Karl Hoffmann,
„ Bayreuth bei Herrn C. Chr. Kißling,
„ Bamberg bei Herrn M. J. Heßlein,
„ Hof bei Herrn Fr. Eberlé,
„ Weiden bei Herrn J. H. Fischer,
„ Würzburg bei Herrn G. F. Wild,
„ Neustadt a./S. bei Herrn J. W. Binder.

Empfehlung.

Da sich Unterzeichneter bis daher schon durch die Zufriedenheit vieler Personen, durch mehrere Aufträge zu erfreuen hatte, so erlaubt er sich wiederholt ein verehrliches, hiesiges und auswärtiges Publikum in Kenntniß zu setzen, daß er alle Arten, Tuch und wollne Kleider, wäscht, von Flecken reiniget und auf das schönste wieder herrichtet, unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Konrad Düthorn
wohnhaft in S. Nro. 371 der Albrecht Dürerstraße im 2ten Stock im Hinter-Gebäude mit Firma versehen.

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Sandhammer
am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Aecht ostindischen Marksago,
sowie braun und weiß deutschen Perlsago empfiehlt billigst
J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Tanz-Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiermit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Kours des Tanzunterrichts den 12. Mai beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbing,
S. Nr. 593 der Theresienstraße.

1857er

Selterserwasser, Rakoczy- und Friedrichshaller Bitterwasser in frischester Füllung empfiehlt

Ludw. Kappelmeyer,
L. Nro. 407 beim weißen Thurm.

Ziegelsteiner Felsenkeller.

Heute Sonntag den 10. Mai ist die Eröffnung des Felsenkellers, wobei Harmonie-Musik stattfindet und für verschiedene Speisen und Kaffee, besonders für gutes Bier bestens gesorgt ist. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Preu.**

Hammer.

Sonntag den 10. Mai findet die Einweihung des Gartens statt. Liebel, Wirthschaftsbesitzer.

Verkauf eines Gartenanwesens.

In einer der schönsten Vorstädte Nürnbergs vor einem Hauptthore ist ein herrschaftlicher Garten mit ansehnlichem Haupt- und Seitengebäuden, Gewächshaus, Hofraum, laufendem Wasser ec., alles gut eingeschlossen, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner ausgezeichnet schönen Lage zu einem herrschaftlichen Sitz, aber auch zur Anlage einer großen Fabrik. Die Hälfte des Kaufschillings muß erlegt werden.

Näheres auf S. P. 8 durch die Exped. d. Blattes.

Apotheker-Anwesen-Verkauf.

Ein sehr hübsches und rentables Landgerichts-Apotheken-Anwesen in einer schönen Gegend ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu veräußern; darauf Reflectirende wollen sich unter Chiffre A. G. Nro. 104 franco wenden an die Expedition dieses Blattes.

Für Schneidergesellen.

Gute Arbeiter finden bei sehr guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei
J. B. Rampp in Nürnberg.

In einer bedeutenden Konditorei Nürnbergs wird ein Lehrling unter sehr annehmbaren Bedingungen anzunehmen gesucht.

Ein Mädchen, welches bestens empfohlen werden kann, sucht als Ladnerin unterzukommen und könnte sogleich eintreten. Näheres Josephsplatz L. Nr. 203 über 3 Stiegen.

Für einen Kaufmann wird ein Comptoir nebst Parterre-Räumlichkeiten gesucht. Adresse H. H.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Bäckergehilfe sucht sogleich eine Stelle. Derselbe könnte nöthigenfalls sogleich eintreten. Gefällige Offerte sub L. A. B.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 10. Mai 1857.

Gastdarstellung des Frln. Elise Ghuebert vom herzogl. Hoftheater in Braunschweig.

Des Schauspielers letzte Rolle. Lustspiel in 3 Akten mit Gesang von Friedrich Kaiser.

Personen: Herr v. Preißheim, Gutsbesitzer: Hr. [illegible]. Agathe, seine Frau: Fr. Wagner. Marie, seine [illegible] und Mündel: Frl. Widmar. Kätchen, Kammermädchen [illegible]. Preißheim's Hause: **. Hauschhofer: Hr. Hotel. Schauspieler: Hr. Strenz. Heller, Souffleur: Hr. [illegible]. Johanna, Dienerin bei Preißheim: Frl. Stettner. [illegible]. Stummer, Jean: Hr. Müller, Kellner im Hotel. [illegible] Maler: Hr. Kraus. Birsch, Hauptmann: Hr. [illegible]. [illegible] Ellenberg, Lieutenant: Hr. Jungmann. [illegible] gewesener Verwalter: Hr. Raud. [illegible]: Hr. [illegible]. Recen, Seidenhändler: Hr. Lichtenberg. [illegible] Weinhändler: Hr. Rainer. Fräulein Eusebia [illegible] Schriftstellerin: Frl. Herz. Fräulein Krafert [illegible]. Begleiterin: Fr. Lehr. Stimmer, Juwelier: Hr. [illegible]. Lakai, Miethkutscher: Hr. Spechel.

Zum Beschluß: **Senora Pepita, mein Name ist Tanz** — Schwank in 1 Akt mit Gesang und Tanz von G. Hahn.

Personen: Herr Meyer: Hr. Stey. Lord Welby: [illegible]. [illegible]: Hr. Rainer. Simon, Theater-Schneider: Hr. Haud. Eugen, dessen Neffe, Schauspieler: Hr. Müller. [illegible] Hr. Kraus. Schulze, Theaterdiener: Hr. Raud. Adelaide, Sängerin und Schauspielerin: **. Johann, Simson's [illegible]: Hr. Spechel.

La Madrilene, spanischer Nationaltanz, getanzt von Frl. Elise Ghuebert.

Gastdarstellung: ** Kätchen und Adelaide — Frl. Ghuebert.

Dutzend-Billets sind heute gültig.
Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Lotterie.

Zu München herausgekommene Nummern:
14 86 62 51 6.

Die nächste Ziehung findet am 19. Mai zu Regensburg statt.

Trauerkunde.

Nach langem schweren Leiden endete heute in der Abendstunde 5 Uhr unsere theure, geliebte Mutter,

Frau Margaretha Schmid, Lehrerswittwe,

geb. Schwarzländer aus Ansbach;

in einem Alter von 37 Jahren.

Was wir an der theuern Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante verloren, können alle Diejenigen ermessen, die die geliebte Vollendete im Leben genau kannten.

Diese Trauerkunde bringen geehrten Verwandten und Freunden der Vollendeten hier und auswärts zur Anzeige und bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, Zürich, Ansbach, Gunzenhausen, den 7. Mai 1857.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Mai Nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Zwinger-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Nürnbergs und der Umgebung, sowie meinen werthen Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß die Eröffnung meines Zwingers

Sonnabend den 9. Mai

stattfindet. Die vollständige Orchester-Musik wird die besten und beliebtesten Musikstücke produziren, und ich werde mit verschiedenen kalten und warmen Speisen und Getränken, sowie mit sehr gutem Lagerbier aus der Brauerei des Herrn F. Faenbacher alle meine verehrten Gäste auf das Prompteste zufrieden zu stellen suchen.

Die musikalische Produktion beginnt Nachmittags 4 Uhr, und findet ein Entrée von 6 kr. à Person statt. — Hiebei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß mein Zwinger jeden Mittwoch und Donnerstag nur für die Versammlungen der verehrten Gesellschaften Singverein und Musikalischer Verein geöffnet ist.

Freunden vom Billardspiel und Kegelliebhabern diene zur gefälligen Beachtung, daß in meinem mit Gas beleuchteten Salon ein Billard aufgestellt und die Kegelbahn, ebenfalls mit Gas beleuchtet, auf's Beste hergerichtet ist. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein und zeichnet achtungsvoll

J. G. Kißkalt.

Schniglinger
Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 10. d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr findet im Gasthaus zum Engel dahier Vierteljahres-Rechnung statt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladet

Schniglinghof den 8. Mai 1857.

der Vorstand.

Großherzoglich Badische
so wie alle sonstigen
Staats-Anlehens-Loose
sind zu haben und werden umgesetzt bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg, L. 890.

Bei unserem Umzuge aus der Frauenthorstrasse in S. Nr. 1705 auf die Schütt halten wie uns dem ferneren Wohlwollen unserer bisherigen, so wie einer freundlichen Aufnahme der neuen Nachbarschaft angelegentlichst empfohlen.

F. B. Schweigger und Gattin.

Meinen Umzug in die Grasersgasse L. Nro. 969 bringe ich meiner werthen Kundschaft hiermit zur Nachricht, wobei ich bemerke, daß ich auch alle Reparaturen, welche in mein Geschäft einschlagen, promptest besorgen werde.

Der alten und neuen Nachbarschaft halten wir uns bestens empfohlen.

Kaspar Brell, Beutler und Kappenmacher, nebst Frau.

Anzeige.

Die eben so freundliche als herzliche Aufnahme, so wie die zahlreichen Beweise von Anerkennung, welche mir bei meinem ersten Gastspiele an hiesiger Bühne von dem verehrlichen Publikum zu Theil wurden, veranlaßten mich, einer Einladung der hiesigen Direktion zu einem zweiten Gastspiele mit Vergnügen Folge zu leisten, welches ich auch am 3. d. M. eröffnen sollte, leider aber durch einen heftigen Krankheitsanfall an das Bett gefesselt, muß ich vorläufig auf ein Auftreten an hiesiger Bühne Verzicht leisten.

Nürnberg, den 7. Mai 1857.

Johann Schweiger,
Direktor des neuen Vorstadttheaters in München.

Pariser Gelatine,
Sandarac, Schellak, venetian. Terpentin,
Buchbinder-, Bildhauer- und Gemäldelak,
Copal-, Bernstein- und Damar-Firnis
empfiehlt nebst allen andern Materialwaaren

H. B. Sotta.

Schweizer Butter
in frischer Waare und zu billigeren Preisen empfiehlt

Georg Goppelt,
Karolinenstraße L. Nr. 364

Café Noris.

Sonntag den 10. Mai Ball mit großem Orchester der Herren Fleißner.

Streich-Sextett der Herren Fleißner in den vorderen Räumen.

G. Schwabe.

Münchener Hofbräuhaus-Bock
wird im Jammerthal fortwährend aus dem Felsenkeller verabreicht.

Sticht.

Römischer Kaiser in der breiten Gasse.

Morgen Sonntag am 10. Mai findet gut besetzte

„Tanzmusik"

statt, wozu höflichst einladen

Anfang 4 Uhr. **der Wirth und die Musiker.**

Tuchmacher-Handwerkszeug-Verkauf.

Verschiedener Tuchmacher-Handwerkszeug, noch im besten Zustande befindlich, wird unter sehr annehmbaren und billigen Bedingungen verkauft. Näheres durch die Exped. ds. Blattes sub. Neo. 9.

Associé-Gesuch.

Zu einem Tuchhandlungs-Geschäft in einer gewerbreichen Stadt Mittelfrankens, das bisher in einem vortheilhaft gelegenen, geräumigen Laden en détail betrieben wurde, wird der weitern Ausdehnung wegen ein Associé gesucht, der im Stande wäre, ohngefähr fl. 2000 bis 3000 fl. gegen angemessene Sicherheit einzulegen.

Näheres durch die Exped. ds. Blattes sub. Nro. 10.

Grauer Kater.
Hofbräuhaus-Bock
direkt aus dem Felsenkeller im Hause und über die Gasse.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

H. Gauß, der

Hühner- oder Geflügelhof

im weitesten Umfange, sowohl zum Nutzen, wie als Zierde, oder praktische Angaben die Hühner-, Gänse-, Enten-, Truthühner-, Tauben- rc. Zucht bis zur höchsten Einträglichkeit zu betreiben. Nebst der Zucht der in- und ausländischen Ziervögel, als der Schwäne, Pfauen, Fasane, Perlhühner rc., so wie mit naturgeschichtlichen Notizen über die Eigenschaften, Gewohnheiten dieser Vögel und mit Angaben über den Eierhandel im Großen, über künstliche Ausbrütung der Eier, den Entenfang und Hahnenkampf in England, so wie über den Bau der dortigen Geflügelhäuser. Mit 37 Abbildungen. Duodez, in sinnig-allegor. Umschlag.

1 fl 3 kr.

Diesem Büchlein liegt das Werk des weit bekannten Irländers Nolan zu Grunde, der selbst eine sehr bedeutende Geflügelzucht betreibt, der es sich zugleich zum Geschäft gemacht hat, die reichen Edelhöfe seines Vaterlandes mit dem Besten und Schönsten zu versehen, was sich von diesen Vögelgattungen in und außer Europa darbietet.

Mit vorstehender Schrift in engster Verwandtschaft steht:

Mariot-Didieux, Thierarzt zu Paris, die

Trut- u. Perlhühnerzucht

in ihrem sichersten, leichtesten und gewinnreichsten Betriebe. Enth. die erprobteste Verfahrungsweise, diese Vögel ohne besonders großen Aufwand aufzuziehen, wohlfeil zu füttern, sehr fett zu machen und als Capaunen, Poularden, so wie getrüffelt für die Tafel schmackhaft vor- und zuzubereiten.

Mit einem Anhange über die

Truthühnerzucht in Schlesien.

8. Geheftet 36 kr.

Man hat diesen eben so angenehm duftenden als delikat schmeckenden, spaßhafterweise sogenannten Konsistorialbraten nur für reiche Klassen geeigneten Leckerbissen gehalten, und zwar aus dem Irrthum, den man über den Aufwand bei der Anziehung hegte. Vorstehende kleine Schrift widerlegt diesen Irrthum und beweist, daß diese Zucht mit sehr wenig Mühe und Kosten verknüpft ist und daß sie auch zu einem sehr einträglichen Oekonomiezweige im Großen gemacht werden kann, da man für das Exemplar eines solchen Thieres gern 2 bis 3 Thlr., oft auch noch mehr zahlt.

Ein 5jähriges, schönes, fehlerfreies Pferd Kohlschimmel, Wallach, zum Fahren und Reiten tauglich, ist zu verkaufen.

Der Garten mit Wohnhaus, Gärtnerwohnung und Stallung 1 Tagw. 29 Dez. groß Nro. 136 und 137 zu Gostenhof ist zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden.

1000 fl. sind postenweis zu verleihen. Adresse Nro. 30 K.

Ein neuer bequemer ein- und zweispänniger Jalousie-Wagen ist zu verkaufen.

Für Maurer und Tünchermeister!

Bei Unterzeichnetem sind 400 Stück Gerüststangen, 33 bis 40 Fuß lang, zu verkaufen, und werden auf Verlangen an Ort und Stelle geliefert.

Kleinseebach bei Baiersdorf, den 4. Mai 1857.

Joh. Leonhard Haag.

Tüchtige Portefeuilleur- und Galanterie-Arbeiter, sowie Mädchen, welche in diesen Arbeiten oder im Illuminiren und Lackiren bewandert sind, finden bleibende Kondition bei gutem Verdienst bei

J. G. Kugler in Nürnberg,
Königsstraße L. Nr. 11.

Ein Lithograph, welcher in Gravier- und Federmanier arbeitet, kann dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Eine Ladnerin,

die sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, tüchtig im Geschäft, besonders mit den Land- und Bürgersleuten, gesetzten Alters und aus braver Familie ist, findet gegen

fl. 100 Honorar excl. Weihnachten

sofort oder zum nächsten Ziel einen Platz. Näheres unter Chiffre A. K. durch die Exped. ds. Blattes.

Ein junger Kaufmann sucht commissionsweise Artikel hiesiger Fabrikanten gegen Provision auf hiesigem Platz und auswärts zu verkaufen. Adressen franco an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch, der im Rechnen und Schreiben gut bewandert und der französischen Sprache kundig ist, wünscht in irgend einer Eigenschaft unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine zuverlässige Kindsmagd, der man unbesorgt Kinder anvertrauen kann, sucht sogleich oder in 14 Tagen unterzukommen.

Eine zuverläßige Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, wird 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

(Gesuch.) In ein Fabrikgeschäft (Oberfranken) wird ein Werkführer gesucht, der namentlich mit Zickelsägen umzugehen versteht. Gutes Gehalt nebst dauernde Unterkunft stehen damit in Aussicht. Offerten unter Chiffre M. G. besorgt die Expedition d. Blattes.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, auch Liebe zu Kindern hat, sucht gleich oder bis 14 Tagen einen Dienst. Näheres zu erfahren auf dem Josephsplatz L. Nro 296.

Ein tapezirtes Zimmer, hübsch möblirt, in der Nähe des Markts, ist an solide Herren zu vermiethen.

An eine stille kinderlose Familie ist eine Wohnung um 40 fl. und eine um 42 fl. bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Ein freundlich schön möblirtes Zimmer nebst Alkov am Oelberg, der Burg vis à vis, ist täglich an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Nachtrag.

Paris, 7. Mai. Thronrede der Königin von England (durch Kommission gehalten). Die Unterhandlungen wegen Neuenburg nahen sich ihrem Ende; man darf auf ein baldiges zufriedenstellendes Arrangement für die hohen Parteien rechnen. Der mit Persien abgeschlossene Vertrag wird sofort nach erfolgter Ratifikation dem Parlament unterbreitet werden. Die Rede handelt nicht von einer Parlamentsreform. Man kündigt an, daß Roebuck sie in einem Amendement gelegentlich der Adreßdebatte fordern wird. Palmerston werde sie für nächstes Jahr versprechen. Die Bank verweigert Vorschüsse auf Consols.

Athen, 2. Mai. Eine allgemeine Erhöhung der Ausfuhrgebühren ist festgesetzt; die Einfuhrwaaren sollen nach Gewicht, statt nach Werth, besteuert werden. Das Budget des künftigen Jahrs ist bewilligt, mit Ausnahme jenes der Marine. Die Königin begleitet den König nach den Nordprovinzen, von dort reist erstere nach Triest.

Kopenhagen, 6. Mai. Fädrelandet meldet: „Heute war geheimer Staatsrath in Frederiksborg, wohin auch Hr. Heinzelmann gereist ist; weshalb man annimmt, daß er das holsteinische Ministerium übernehmen will."

Konstantinopel, 1. Mai. Viele Elemente zu militärischen Gränzkolonien sind bereits gesammelt. Die Eisenbahnprojekte schlummern. Das Projekt einer Bahn nach Enos ist aufgegeben.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 19.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S, Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang (Post-Ausgabe.) Nummer 132.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11 Mai 1857. Montag: Adolphus

Deutsche Staaten.

München, 8. Mai. Gemäß allerhöchster Genehmigung wird das diesjährige Oktoberfest am Sonntag den 4. Oktober seinen Anfang nehmen, und wurde von Sr. Majestät genehmigt, daß für die Besucher desselben, die sich der am 3. Oktober von allen Stationen abgehenden Extrazüge bedienen, wieder dieselbe ermäßigte Fahrtaxe eintrete, wie seit einigen Jahren. Das bereits erschienene Programm zum Oktoberfest bringt nichts Neues; es gibt auf der Welt sicher nichts konservativeres wie unser Oktober-Festprogramm, alle Jahre dieselbe alte Geschichte. — Der Verwaltungsrath der baierischen Ostbahnen ist auf den 14. d. zu abermaligen Sitzungen einberufen.

— Die von mehreren Mitgliedern des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten bearbeiteten Referate über den besondern Theil des Strafgesetzbuchentwurfs sind nun ebenfalls im Druck vollendet, und es wird die Berathung hierüber am 15. d. im Ausschuß beginnen; jene Referate sind vorerst nur an die Mitglieder der Ausschüsse beider Kammern und an die k. Staatsministerien vertheilt.

Augsburg, 8. Mai. Der Hr. Bischof von Augsburg hat im Verlaufe des heutigen Vormittags die Konsekration des von seinem Vorgänger, dem Bischof Peter v. Richarz, gestifteten prachtvollen Hochaltars in feierlicher Weise vorgenommen. Bei dem diesem kirchlichen Akte gefolgten Hochamte sangen die dahier weilenden Bearnais-Sänger das Kyrie und Sanktus mit seltener Meisterschaft.

Kelheim, 9. Mai. Mit dem heute Mittags 1 Uhr von Donauwörth anher gelangten Dampfschiffe, das durch seine aufgezogenen Flaggen die Anwesenheit einer hohen Person am Bord signalisirte, traf der Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten dahier ein, empfangen am Landungsplatze von den Vorständen der hiesigen k. Behörden und dem Stadtmagistrate.

Ulm, 7. Mai. Die vermöge höchster Entschließung erfolgte Entlassung des Oberlieutenants T. des 3 Reiter-, so wie der Lieutenants W. und S. des 7. Infanterieregiments hat hier ungemeine Sensation erregt. Wie man aus ziemlich sicherer Quelle hört, sind diese Offiziere in Folge ehrengerichtlichen Urtheils wegen Verletzung der Standesehre entlassen worden, und zwar habe Lieutenant S., als Lieutenant W. beim Auseinandergehen dieser Gesellschaft seine Uhr vermißte, die sich nach längerem vergeblichem Suchen auf den Boden liegend vorfand, unverlangt sein Ehrenwort gegeben, von dieser Uhr nicht das Geringste gewußt zu haben. Ueber die nicht augenblickliche Anerkennung dieses Ehrenwortes seien hierauf unangenehme Diskussionen entstanden, die schließlich bei der Strenge des militärischen Ehrenpunktes zu der obigen Katastrophe hätten führen müssen.

Kassel, 6. Mai. Die Bebra-Schweinfurter Eisenbahnangelegenheit hat, gutem Vernehmen nach, bei der zweiten Kammer eine ungetheilte Unterstützung gefunden, indem die letztere in ihrer gestrigen vertraulichen Sitzung die Regierungsvorlage in Betreff der zu übernehmenden Zinsengarantie in ihrem ganzen Umfange genehmigt hat.

Dresden, 8. Mai. Nach einer Korrespondenz des heutigen „Dresdener Journals" hat Großfürst Konstantin von der Königin Viktoria eine Einladung erhalten, sie in Osborne zu besuchen, und wird sich in Folge dessen nun auch nach England begeben.

Aus Thüringen, 7. Mai. Die Webergesellen in Koburg haben den geforderten höheren Lohn erhalten und darauf die Arbeit wieder begonnen. — Eine landesherrliche Verordnung verfügt, daß im Großherzogthum Weimar fortan die Geistlichen und Lehrer unter der Bedingung in ihrem Amte zu bestätigen sind, daß sie für uneheliche Kinder nicht mehr Taufgebühren erheben, als für ehelich geborene.

Die Sächsische Constitutionelle Zeitung sagt: „Im schwarzenberger Amtsbezirk ist nach der Volks-Zeitung eine „Tanzsteuer" (à Person 5 Pf.) eingeführt worden, deren Ertrag zu kirchlichen Zwecken verwendet wird.

Köln, 6. Mai. Heute ist hierselbst die bestimmte Nachricht angelangt, daß Prinz Napoleon morgen Abend den 7. d. auf der Reise von Paris nach Berlin hierselbst um ½10 Uhr eintreffen, im hiesigen Regierungsgebäude absteigen und am folgenden Morgen per Extrazug auf der Köln-Mindener Bahn seine Reise fortsetzen wird. (Wie verhält es sich nun mit dem, von der Pariser „Patrie" in so bestimmter Weise gegebenen Dementi der Nachricht von der Reise des Prinzen nach Berlin? Die offiziösen und offiziellen Pariser Journale haben in der letzten Zeit wahrhaftes Pech mit ihren offiziellen Dementi's, wie z. B. auch der „Moniteur" mit seiner „Note" in Bezug auf angebliche Unrichtigkeiten der von Berner Blättern veröffentlichten Aktenstücke.)

Hannover. Die „Hildesh. Allg. Ztg." berichtet aus Hannover: „Von Seiten des königl. Ministeriums des Innern ist dieser Tage dem Magistrat wegen seiner Haus bei Haus vertheilten Danksagung an die frühere Bürgerwehr das ernsteste Miß allen zu erkennen gegeben worden, weil dasselbe darin eine Demonstration finden zu müssen glaubt, und zwar umsomehr, da dem Stadtdirektor Rasch aus den ständischen Verhandlungen die Ansichten der Regierung über die Bürgerwehr genugsam bekannt gewesen, um ihn zur Unterlassung eines solchen Schrittes zu bewegen. Bei Wiederholungen wird mit ernsterem Einschreiten gedroht."

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Ofen, 6. Mai. Vormittags ließen II. MM. in Massen hereingeströmte Abgesandte von Landgemeinden an sich vorüberziehen, deren schlichte, doch stürmische Huldigung einen tief ergreifenden Anblick gewährte. Hierauf fanden die Vorstellungen der Hofwürdenträger, der Generalität, des Klerus, des Landadels und der Behörden aller Zweige, dann aller Korporationen statt. Um 2 Uhr bei J. Maj. der Kaiserin sehr zahlreicher Damencercle. Um 5 Uhr großes Diner. Abends werden beide Städte beleuchtet.

Schweiz.

Bern, 9. Mai. Walewski's Verbalnote, Vorwürfe wegen der Aktenpublikation enthaltend, beantwortete der Bundesrath in entschiedener Sprache. Das Genfer Journal behauptet, die Konferenz strebe nach Aenderung des Artikels, betreffend die Kirchengüter. Walewski sei dagegen.

Frankreich.

Paris, 6 Mai. Als sich Großfürst Konstantin gestern von St. Cloud nach Paris zurückbegab, ritt einer seiner Vorreiter eine arme Frau nieder. Der russische Prinz stieg sofort aus seinem Wagen richtete einige Worte an die Frau, die nur unbedeutende Verletzungen erhalten hatte, und machte ihr ein Geldgeschenk. — Carpentier, der Geständnisse gemacht hat, ist am 22 April in New-York eingeschifft worden. Derselbe wird von einem Beamten der Nordbahn, Namens Gosffer, und dem französischen Polizei-Agenten Angelès begleitet. Die Polizei von Havre hat Befehl erhalten, Carpentier bei seiner Landung in Empfang zu nehmen.

— St. Juste's Schwester, die letzte aus jener Generation von Blutmenschen der Revolution von 1789, ist gestorben. Sie soll bis zu ihrem Ende schwärmerisch geliebt haben.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Ueber das letzte Ereigniß berichtet die Times: Die englische Expedition in Persien hat einen großen Erfolg in der Nähe von Ahwaz errungen, und die persische Armee gezwungen sich nach Difful zurückzuziehen, nachdem derselben eine große Menge von Vorräthen abgenommen wurde.

Portugal.

Lissabon, 1. Mai. Die Fregatte „Dom Fernando" ist mit 320 Mann, welche die Besatzung von Macao bilden sollen, dahin abgegangen. Eine gewisse Summe Geldes ist von der Regierung ausgesetzt worden, um die Festungswerke des portugiesischen Stadttheils in Macao wieder herzustellen.

Spanien.

Madrid, 30. April. Ein Diebstahl der merkwürdigsten Art ist hier vorgekommen und macht nicht geringes Aufsehen. Bei der Begräbnißfeier des Generals Urbistondo wurde in der Kirche das kostbare Schwert im Werthe von 50,000 Realen entwendet, das zu Ehren des Hingeschiedenen auf den Sarg gelegt worden.

Italienische Staaten.

Rom, 1. Mai. Die Abreise des Papstes nach Loreto bleibt nächsten Montag festgesetzt. Zehn Wagen mit Geleite werden ihm folgen. Wie heute verlautet, sind die Kardinäle Antonelli, Altieri und Patrizi ausersehen, der Regierung an Sr. Heiligkeit Statt zu Rom einstweilig vorzustehen. — J. Maj. die Kaiserin-Wittwe von Rußland zog vorgestern den Kardinal-Staatssekretär Antonelli zur Tafel.

Turin, 4. Mai. In Genua fand unter den Galeerensträflingen ein Aufstandsversuch statt. Sie überwältigten ihre Wächter und tödteten einen; achtzehn Sträflinge entflohen, wurden aber bis auf einen wieder eingefangen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Die Diebs- und Banditen-Frage ist zu einer neuen Krisis hier gekommen. Ein muthiger, fester, ehemaliger französischer Militär, Namens Perdrix, hat schon lange hier in Pera und Galata ganz außerordentliche Beweise von Muth und Entschlossenheit im Ertappen und Ergreifen von Dieben, Mördern und Betrügern gezeigt, und genoß darum eine stille Anerkennung als halber Mann der Polizei bei türkischen und fränkischen Behörden; ja, es schien, als wenn sich derselbe es zur Ehre rechnete, mit der größten Furchtlosigkeit eine Lücke in dem hiesigen Polizeiwesen auszufüllen. Es ist natürlich, daß er allen denen, auf welche er Jagd machte, schon längst ein Dorn im Auge war. Mehrere Versuche, ihm das Leben zu nehmen, wußte er muthig und geschickt zu vereiteln. Die Erbitterung, welche in den Italienern herrschte, seit eine Hauptbande derselben größtentheils aufgehoben ist, hatte derselbe noch dadurch erhöht, daß er alle Italiener ohne Unterschied gleich zu behandeln schien. Ostern, als er durch eines ihrer Kaffehäuser ging und einige finstere Mienen bemerkte, zog er einen Revolver heraus mit den Worten: Je ne crains pas de laches! was die Italiener, als gegen ihre Nation gesagt, auf sich bezogen wissen wollten. Ein ehemaliger Zuave, der bei ihm gewesen war, erhielt bald darauf fünf Messer- oder Dolchstiche und liegt im französischen Spital, obgleich man für sein Leben nicht fürchtet. So stand die Sache am vorigen Freitage, als Perdrix nach dem oberen Pera kam und in einem Kaffeehause, fast dem Theater gegenüber, mit einem Kroaten eintrat. Ein Bedürfniß führte ihn zur Straßenecke, und ehe er es sich versah, stand ein Italiener dicht bei ihm ein schwer mit Kugelstücken geladenes Trombono auf die linke Hand gestützt. Perdrix hatte vor dem Schuß nur noch die Zeit den Kopf etwas zurück zu werfen, so daß nur seine Nase, Lippen und Backenknochen mehr oder weniger verwundet wurden; obgleich sehr blutend, griff er zu einer Pistole, der Mörder verschwand aber rasch unter der Menge. Der Kroate war unterdessen, durch den Schuß aufgeschreckt, herausgetreten, um seinem Freunde beizustehen. In demselben Momente sieht er auch schon einen anderen Italiener die Pistole auf ihn anlegen und hat nur die Zeit, rasch seinen Arm vorzuhalten, der zerschmettert ward. Perdrix schoß nun auf diesen Mörder, traf ihn, jedoch nur leicht, wie es scheint; denn er fiel zwar nieder, raffte sich aber rasch wieder auf und verschwand. Es war dieses gerade um 4½ Uhr Abends, wo die Straße voller Menschen ist, und doch hielt Niemand die Mörder auf. Eine französische Nonne hatte den Muth, die beiden Verwundeten zum französischen Spitale zu führen. Als die Polizei sich in Bewegung setzte und mehrere Verdächtige verfolgte, flüchtete Einer in ein fränkisches Haus, und der Eigenthümer verwehrte, sich auf die fränkischen Privilegien stützend, den Eingang! Bis nun der Gesandtschafts-Kawaß geholt war, hatte der Flüchtling Zeit gewonnen, zu entkommen.

Konstantinopel, 1. Mai. Die englischen und französischen Kommissäre, welche zur Rege-

lung der türkisch-russischen Grenze bestimmt sind, sind nach Trapezunt abgegangen.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 9. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die unterm 6. d. Mts. wegen Verbrechens des nächsten Versuches zu einem Verbrechen des besonders erschwerten ausgezeichneten Diebstahls angeklagten Bauernknechte B. Vordeescher von Altenfelden und C. Legel von Zandt, Landg. Kipfenberg, wurden laut heute erfolgter Publikation des ihnen zur Last gelegten Verbrechens für schuldig erklärt, und demnach Ersterer zu einer 8monatlichen doppelt geschärften, Letzterer zu einer 2jährigen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden, Gefängnißstrafe verurtheilt.

** **Würzburg**, 7. Mai. Dem Herrn Dr. Leonfried Adelmann, I. Vorstande des polytechnischen Vereines dahier, wurde durch Beschluß der Plenarversammlung dieses Vereins die goldene Vereinsmedaille mit einer seine Verdienste um den polytechn. Verein, um Gewerbe und Industrie anerkennenden Adresse zuerkannt und Beides dem Gefeierten durch eine Deputation überreicht. Die aufopfernde und anspruchslose Thätigkeit desselben auf dem Gebiete dieses dem bürgerlichen Fleiße so nützlichen Institutes, sowie insbesondere seine Bemühungen zur Hebung der Rhönindustrie erwerben Herrn Dr. Adelmann nicht nur allein Anerkennung, sondern auch Dank in den weitesten Kreisen.

Aus **Kissingen** schreibt man dem Schweinfurter Tgbl.: Der Müllergeselle Andr. Trapp von Klosterhausen, welcher sich ohnlängst durch einen unvorsichtigen Schuß tödtlich verwundete, lebt noch. Es ist fast unbegreiflich, wie derselbe bisher erhalten werden konnte, da ihm die ganze Ladung Schrote die linke Kinnlade und den linken Backen gänzlich wegriß, die Zunge durchlöcherte und die Nase von der linken Seite des Backens lostrennte und verschob; die, wenn gleich spärlichen und nur flüssigen Nahrungsmittel müssen ihm wegen seines ganz verunstalteten Gesichtes und der angebrachten Bandagen durch ein Loch in der Nähe des linken Backenknochens eingelassen werden. Sein Bewußtsein ist stets ungestört gewesen; aber sprechen kann er nicht. Es scheint, daß er dem so sehr nahe gewesenen Tode entgehen und geheilt wird.

München, 8. Mai. Mit den Arbeiten an den Ostbahnen von hier aus wird es nun ebenfalls Ernst, denn es werden bereits die verschiedenen Arbeitsloose von hier ab in Akkord gegeben und ebenso das in Schleißheim zu erbauende Stationshofgebäude.

(**Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrsanstalten.** Der freiwillig ausgetretene Telegraphist F. Wesar wurde als Telegraphist und Stationsvorstand bei der Telegraphenstation in Straubing reaktivirt. Auf Ansuchen wurde der Assistent M. v. Mühlholz aus dem Postdienste entlassen. Entlassen wurde der Lokomotivführer F. Löser in Aschaffenburg.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

† **Nürnberg**, 9. Mai. Das bekannte Doppel-Quartett der 8 Bearnais-Sänger, das in München im Hoftheater und in seinen Konzerten im Glaspalast mit so allgemeinem Beifall aufgenommen worden, weilt jetzt in Augsburg, wo Mittwoch sein erstes, sehr zahlreich besuchtes Konzert stattfand, und wie wir so eben hören, werden die Sänger bis Dinstag hier eintreffen, um sich **Mittwoch den 13.** auch hier in einem Konzerte im Saale des goldenen Adlers hören zu lassen. Alle Blätter von München und Augsburg haben sich so begeistert über die Sänger ausgesprochen, (das letzte Konzert im Glaspalast war von 4000 Menschen besucht,) daß wir den Künstlern auch hier einen zahlreichen Besuch vorher zu sagen wagen dürfen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 4 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittgs. (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Hubeder, k. Geometer, 51 J. a. in München. — Hr. J. Salzl, Brauerssohn, 21 J. a. in München. — Hr. M. Meßmann, Oekonom, 35 J. a. in Wolzhausen. — Hr. J. Dietz in Fürth.

Anzeigen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 11. Mai 1857.

Uriel Acosta. Trauerspiel in 5 Akten v. K. Gutzkow.

Personen: Manasse Vanderstraten, ein reicher Handelsherr in Amsterdam: Hr. Hauch. Judith, seine Tochter: Frl. Wißmar. Ben Jochai, ihr Verlobter: **. De Silva, Arzt, ihr Oheim: Hr. Rund. Rabbi Ben Akiba: Hr. Ratner. Uriel Acosta: Hr. Strenz. Esther, seine Mutter: Fr. Wagner. Ruben: Hr. Stetz, Joel: Hr. Lichtenberg, seine Brüder. Baruch Spinoza, ein Knabe: Frl. Haubt. De Santos: Hr. Schuster, Van der Embden: Hr. Hysel, Rabbiner. Simon, Diener Manasse's: Hr. Spachel. Silva's Diener: Hr. Jungmann. Tempeldiener. Gäste. Volk. — Ort der Handlung: In und bei Amsterdam. Zeit: 1640.

** Ben Jochai: Hr. Jendersky vom Hoftheater in Oldenburg, als Debut.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Nachtrag.

* **Nürnberg**, 9. Mai. In der hiesigen Armenbeschäftigungsanstalt wurde gestern Vormittag von einem dort untergebrachten Israeliten Brand zu stiften gesucht. Durch baldige Wahrnehmung des Feuers wurde dasselbe glücklicherweise schnell gedämpft und größeres Unglück verhütet.

Berlin, 8. Mai. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Abstimmung das Gewerbsteuergesetz im Ganzen angenommen, mit Ausnahme des gestern verworfenen Paragraphen Eins, welcher eine Gewerbsteuererhöhung enthielt. Außerdem wurde das Aktiensteuergesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Bern, 8. Mai. Der französische Gesandte hat dem Bundespräsidenten die Depesche des Grafen Walewski gegen die Aktenveröffentlichung vorgelesen. Der Bundesrath hat, in seiner Antwort an Hrn. v. Walewski, mit angemessener, aber fester Sprache die gemachten Vorwürfe zurückgewiesen.

Paris, 8. Mai. Die „Patrie“ (das offiziöse Organ der Regierung) zeigt die Abreise des Prinzen Napoleon nach Berlin, betraut mit einer Mission des Kaisers beim König von Preußen, an.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr 644 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe) Nummer 133.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Mai 1857. Dinstag Pancratius.

Die Wahrheit über China.

Köln im Mai. Die Mißhelligkeiten der Engländer mit China sind in England selbst in den Streit und die Leidenschaften der Parteien hinabgezogen, wodurch ein unbefangenes Urtheil erschwert wird. Es war für uns daher sehr anziehend und belehrend, über die vielbestrittene Angelegenheit das ruhige Urtheil eines in Hongkong ansässigen Deutschen zu vernehmen. Das Schreiben unseres Landsmannes ist mit so viel Unbefangenheit und Einsicht abgefaßt, daß wir glauben, es auch der Aufmerksamkeit der englischen Presse empfehlen zu können. Es lautet, wie folgt: „Hongkong, 14 März. Seit Abgang der letzten Post nach Europa am 15. Febeuar hat sich in den hiesigen Verhältnissen im Allgemeinen nur wenig geändert. Seit der englische Admiral Sir Michael Seymour seine Streitkräfte aus dem verschanzten Faktoreiengarten in Kanton zurückzog und das holländische Folly-Fort, welches, auf einer kleinen Insel im Kantonflusse gelegen, die ganze Stadt vollständig beherrscht, nach Zurückziehung der Besatzung in die Luft sprengte, war es Jedem klar, daß er die Offensive aufgegeben habe und sich bis zur Ankunft der von England und Indien erwarteten Verstärkungen auf die Defensive beschränken werde. In vielfacher Hinsicht — namentlich aber den Chinesen gegenüber — ist dieses nur zu beklagen, die, den wahren Grund seiner Handlungsweise nicht kennend, den Rückzug der Engländer ihrer eigenen Ueberlegenheit in den Waffen zuschreiben und, dadurch nur noch hochmüthiger und siegesfroher geworden, sogar bis Hongkong sich erkühnen, ihre Operationen auszudehnen. Daß Sir Michael Seymour nichts desto weniger so gehandelt, wie es sich von einem so erfahrenen und gewiegten Manne nur erwarten ließ, ist wohl unbezweifelt, und selbst die, sonst in ihren Meinungen gewöhnlich bedeutend von einander abweichenden hiesigen Lokalblätter sind durchaus einstimmig in ihrem Urtheile über die bisherige Handlungsweise des Admirals. Dessen ungeachtet läßt sich nicht läugnen, daß ein großes Versehen begangen worden ist, und zwar in so fern, als man seinen Gegner zu gering achtete. Von Anfang an hatte man geglaubt, daß einige Drohungen, unterstützt durch das Erscheinen der englischen Flotte vor Kanton, und nöthigenfalls höchstens einige Bomben in die Stadt geworfen, nicht verfehlen würden, den Vicekönig sofort zum Nachgeben geneigt zu machen. Dieses war nicht nur die Meinung des Admirals, der natürlich als Neuling in China sich vielfach auf den Rath Anderer in dieser Beziehung verlassen mußte, sondern auch der Fremden hier im Allgemeinen, von denen doch viele Jahre lang in unmittelbarer Berührung mit den Chinesen gestanden hatten und sich wohl ein Urtheil über den Charakter des Volkes anmaßen durften.

„Ja, daß selbst der Gouverneur von Hongkong, Sir John Bowring, der in früherer Zeit als englischer Konsul in Kanton fungirte, dieselbe Ansicht hegte, geht aus verschiedenen seiner Depeschen zur Genüge hervor, und so ist es denn wohl nicht zu verwundern, daß der Admiral in denselben Irrthum verfiel. Auch fehlte es hiefür nicht ganz an Präzedenzfällen, indem während des vorigen anglo-chinesischen Krieges durch Anwendung ähnlicher Mittel verschiedentlich sehr wichtige Ergebnisse erzielt wurden. Diesmal übrigens hatte man es, wie sich sehr bald herausstellte, mit einem Manne zu thun, der mit mehr Vertrauen auf sich selbst und seine Hülfsmittel fremden Drohungen sich wenig zugänglich zeigte. Es ist von verschiedenen Seiten mehrfach in europäischen Journalen behauptet worden, daß der ganze Streit absichtlich von den Engländern angefangen worden sei, weil sie — auf die neulichen russischen Erfolge im Norden China's neidisch, und zugleich in ihren eigenen Bemühungen, den gegenwärtig bestehenden Vertrag zu revidiren, erfolglos — um jeden Preis danach getrachtet hätten, einen Bruch mit den Chinesen herbeizuführen, um dann mit Gewalt zu erzwingen, was sie auf friedlichem Wege nicht zu erlangen vermocht. Daß dem aber nicht so ist, wage ich fest zu behaupten. Es ist allerdings richtig, daß schon seit längerer Zeit verschiedentlich Stimmen laut wurden, die auf die Nothwendigkeit der Abänderung des Vertrages hindeuteten, so wie es auch nicht ungegründet sein mag, daß die Engländer mit wachsamem Auge den russischen Bewegungen im Norden folgten; daß aber dieses irgendwie zu den Feindseligkeiten in Kanton Anlaß gegeben haben sollte, ist durchaus grundlos, wie jedem Unbefangenen, der sich von den Thatsachen genau unterrichtet, einleuchten muß. Der Grund alles Unheils ist lediglich in der Hartnäckigkeit Yeh's zu suchen, in welcher er durch die unverhohlen ausgesprochenen Gesinnungen der fremdenfeindlichen Bevölkerung Kantons nur noch bestärkt wurde.

Die Engländer bestanden von Anfang an nur auf dem ihnen durch den Vertrag zugestandenen Rechte, und ihre mit weiser Mäßigung gestellten Forderungen hatten für den Vicekönig und die chinesische Regierung durchaus nichts Verletzendes an sich. Zurücksendung der widerrechtlich genommenen Gefangenen und eine einfache Entschuldigung des Versehens war alles, was man englischerseits verlangte; und das war doch gewiß nicht zu viel. Allein mit hochmüthiger Insolenz wurde diese Forderung anfänglich vom Vicekönige ignorirt, dann bald ausweichend, bald abschlägig beschieden, so daß die Engländer zuletzt gewisser Maßen par force Schritt für Schritt zu Gewaltmaßregeln gedrängt wurden. Es war von keiner Seite auch nur im Entferntesten daran gedacht worden, daß der Vice-König es zu einem Bombardement kommen lassen würde; als selbst dieses aber ohne anscheinenden Erfolg blieb, stand man einen Augenblick rathlos da, ungewiß, was jetzt weiter zu beginnen. Die Stadt in Brand zu schießen und zu zerstören, wurde von der einen Seite vorgeschlagen; sie einzunehmen und gegen die Chinesen besetzt zu halten, bis Yeh nachgeben würde, rieth man von einer anderen Seite dringend an. Beides war unmöglich. Das Letztere, wie Jedem klar war, weil man nicht Truppen genug hatte, um eine so bevölkerte Stadt mit Erfolg gegen die Chinesen behaupten zu können; das Erstere aber, und dieses ist ein Umstand, der vielleicht noch nicht allgemein bekannt ist und den die Engländer selbst nicht gern zugeben wollen, weil man in der That nicht Munition genug besaß, um, das Bombardement und die Zerstörung der Stadt einmal ernstlich begonnen, mit Gewißheit auf einen günstigen Erfolg rechnen zu dürfen. Es scheint dies zwar eine gewagte Behauptung, indessen mindestens ist es eine solche, die von einem leidenschaftslosen, unparteiischen Beobachter herrührt, dem nur daran liegt, Thatsachen in ihrem richtigen Lichte zu zeigen, und der von mehreren höher gestellten englischen See-Offizieren jene Ansicht in engeren Kreisen unverhohlen hat bestätigen hören. Es war daher ein gewagtes Spiel, auf der einmal angefangenen Bahn weiter vorzuschreiten, da das Mißlingen des oben angedeuteten Unternehmens die Engländer in ein arges Dilemma hätte bringen müssen, und so beschloß der Admiral denn, dieses Mal nur seinen eigenen Rathschlägen folgend, die weiteren Offensiv-Maßregeln bis zur Ankunft der von Indien erwarteten Verstärkungen zu sistiren.

(Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

Thorn, 6. Mai. In voriger Woche war unsere Stadt der Schauplatz sehr fataler Vorfälle. Seit einiger Zeit schon hatten zwischen den Militärs des untersten Grades von der Infanterie Reibungen mit den unteren Schichten der Civilbevölkerung, namentlich den männlichen Dienstboten, statt, aber in letzter Woche nahmen sie einen blutigen Ausgang, da sich das Militär bei den Schlägereien des Seitengewehrs bediente. Ein Knecht ist erschlagen und zwei sehr erheblich verwundet worden. Die Ursache, welche jene Händel herbeigeführt, ist noch nicht ermittelt. Die betreffende Militärbehörde wie die Polizei ergriffen sofort Maßnahmen, um diesem Unfuge ein Ende zu machen, und Untersuchungen wurden eingeleitet zur Ermittelung der Thäter.

Posen, 7. Mai. Die Petersburger Zeitungen enthalten jetzt wieder mehrfach Leitartikel, in denen der Nationalhaß gegen Oestreich sich unverhohlen ausspricht; besonders ist dies im Invaliden und der Nordischen Biene der Fall. Hier wird die östreichische Politik und besonders deren Verhalten in der montenegrinischen Angelegenheit bitter getadelt. — Der Segen der letzten Ernte zeigt sich jetzt in Polen so groß, daß die Preise der Cerealien von Tag zu Tag mehr herabgehen und die Landleute allgemein über Mangel an Absatz klagen. Polen ist ein ungemein fruchtbares Getreideland; wenn dieser Segen aber für die Bewohner nutzbar gemacht werden soll, so ist

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXIV. Die Energie.

Wenn man sich einen Einblick in das verschaffen will, was während des Ueberlegens im Gehirn vorgeht, während dieses Herausforderns des Geistes, in welchem man von ihm etwas verlangt, was scheinbar in ihm nicht vorhanden ist, so muß man sich vorerst mit einer Eigenschaft des Nervenlebens überhaupt vertraut machen, die an sich freilich noch nicht erklärt, die aber in ihrer Erscheinung ganz bekannt ist. Wir meinen die Energie.

Die Kräfte der todten Natur besitzen das nicht, was man Energie nennt; auch in der Pflanze ist dies nicht vorhanden; nur die thierischen Wesen, die ein Nervenleben führen, und der Mensch, der ein höheres, ein Geistesleben lebt, das mit der Thätigkeit der Nerven und namentlich des Gehirns enge verbunden ist, nur bei diesen kommt das vor, was man unter Energie versteht. —

Die Anziehungskraft der Erde bleibt sich stets gleich; hier ist von einer Energie nicht die Rede. Ein Magnet hat eine Anziehungs- und Abstoßungskraft, die zwar künstlich geschwächt und künstlich verstärkt werden kann; aber der Magnet selber ist hierbei ohne Energie. Ganz so verhält es sich mit der chemischen und mit der elektrischen Kraft. Es verbinden oder trennen sich zwar zwei chemische Stoffe oft mit großer Heftigkeit, wobei Flammen unter starkem Knall entstehen können, und der Blitz und Donner ist gleichfalls eine Erscheinung elektrischer Natur, die sehr gewaltsam und erschütternd hervortritt; aber in all' dem herrscht nicht Energie, wie wir sie sogleich bei Thier und Menschen sehen werden. Ebensowenig ist die Pflanze in ihrem Wachsthum einer Energie fähig, obwohl sie während gewisser Zeiten aus eignem Antrieb stärker im Wachsthum vorschreitet, die Sprossen schneller treibt, den Blüthenkelch plötzlich öffnet und wie bei mancher Spring-Pflanze mit einer eigenen Kraft aufschnellt und die Samen gewaltsam fortschleudert.

In der Lebensthätigkeit des Thieres und noch mehr in der des Menschen tritt eine Energie hervor. Eine und dieselbe Handlung des Thieres wird jetzt mit Gelassenheit, bald darauf aber mit Heftigkeit ausgeführt. Das Thier kann gehen, kann schneller fortschreiten, laufen, springen und sogar im Sprung durch einen gewaltigen Ansatz, durch starke Kraftanstrengung über sehr beträchtliche Strecken hinübersetzen. Diese ungewöhnliche Kraftanstrengung schreibt man der Energie zu, obwohl, wie wir sogleich sehen werden, auch bei ganz schwachen Anstrengungen die Energie nöthig ist.

Gemeinhin denkt man sich die Energie nur mit dem Willen verbunden, und stellt sich hierbei vor, daß die Heftigkeit gewisser Bewegungen des Thieres nur daher rühre, weil es einen bewußten Reiz empfindet so zu handeln; indessen zeigt eine nähere Betrachtung, daß auch bei willenlosen Bewegungen der Unterschied zwischen Schlaffheit und Energie stattfindet. Das ausgeschnittene Herz eines Frosches schlägt stundenlang fort, der Herzschlag wird sodann matter; reizt man es aber, wie z. B., wenn man es mit einer scharfen Nadel sticht, so zuckt es wiederum heftiger, das heißt, es erzeugt sich eine Energie. Im Fieber ist der Puls heftig energisch, ohne daß man davon etwas weiß. Der Athem nimmt ebenfalls bald eine Beschleunigung, bald eine Langsamkeit an, ohne Wissen und Wollen. Die Darmbewegungen sind gleichen Verschiedenheiten unterworfen. Mit einem Worte, das ganze pflanzliche Leben des thierischen Körpers ist nach Umständen ebenso einer Energie fähig wie diejenigen Bewegungen, die mit Wissen und Willen geschehen.

Da aber das ganze Leben des Thieres nur von der Thätigkeit der Nerven abhängt, so hat man die Energie nur in den Nerven zu suchen. Ja man hat

es nothwendig, daß die Straßen des Landes, vor allem die zahlreichen Wasserstraßen, regulirt werden. Die gegenwärtige Regierung hat dies richtig erkannt und wendet diesem Gegenstande ihre besondere Aufmerksamkeit zu.

Köln, 4. Mai. Der Wechselfälscher Distling aus Frankfurt a. M. hat sich zu London mit seiner Beute (angeblich 30,000 Thaler) und einer Tänzerin vom hiesigen Stadttheater nach Quebeck eingeschifft. Der Polizeikommissär Pieper von hier ist demselben, in Begleitung eines englischen Polizeimannes und mit Haftbefehl der englischen Regierung versehen, nachgereist.

Hamburg, 8. Mai. Zwei in der Untersuchungssache wegen heimlichen Hasardspiels verwickelte Personen, die gegen Kaution kürzlich aus der Haft entlassen wurden, sind von der Polizei resp. zu 100 Rthlr. und 50 Rthlr. Strafe verurtheilt worden, weil sie bei den beiden noch im Arrest befindlichen Spielern erwiesenermaßen pointirt hatten.

München, 9. Mai. Ihre Maj. die Königin von Württemberg wird nach mehrjähriger Unterbrechung in diesem Jahr wieder einen längern Badeaufenthalt in Kissingen nehmen, und bereits sind vom 1. Juni an Appartements für Ihre Maj. in Maulicks Hotel bestellt worden.

— Der k. Oberbaurath Bürklein, der k. Oberhofgärtner Effner und der magistratische Ingenieur Zenetti haben sich nächste Woche zu Se. Maj. dem König nach Paris zu begeben. Sie sollen bezüglich des Baues unserer Maximiliansstraße verschiedene Bauten und Anlagen in der französischen Hauptstadt in Augenschein nehmen und dem König hierüber Vortrag erstatten.

Jettingen. Am 3. d. wurde von unserer Pfarrkanzel durch den Pfarrer die von unserm Bischof über eine ledige weibliche Person verhängte größere Exkommunikation der Pfarrgemeinde verkündet; die Betreffende blieb nach vielen wiederholten Ermahnungen auf ihrem „ketzerischen" (nämlich irvingianischen) Irrthum stehen. Der Pfarrer erhielt zugleich vom bischöflichen Ordinariat den Auftrag, die Irrlehren des Irvingianismus auf geheiligter Stätte dem Volk darzuthun und zu widerlegen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Der Kaiser hat die Wittwe des verstorbenen Generals Aupick empfangen und derselben eine Pension von 6000 Fr. bewilligt, da sie ohne Vermögen ist.

Paris, 8. Mai. Die Königin Viktoria hat den Großfürsten Konstantin mit einiger Dringlichkeit eingeladen, sie auf dem Schloß Osborne zu besuchen. Es ist unmöglich, diese Einladung abzulehnen. Der Großfürst wird daher während seiner Besichtigung der Häfen von Bordeaux bis Calais auf der Yacht „Hortense" einen Abstecher nach Osborne machen, um 24 Stunden im königl. Familienkreis zuzubringen. Obschon dieser etwas improvisirte Besuch mit dem festlichen Aufenthalt in Paris nicht zu vergleichen ist, kann er doch ein Dämpfer für die Antipathie werden, welche zwischen der englischen und russischen Nationalität täglich zuzunehmen scheint. Vielleicht mildert er auch die nicht wegzuläugnende Sprödigkeit in den diplomatischen Beziehungen Rußlands mit England.

— Am 6. Mai fand das Fest auf dem Stadthause zu Ehren des Großfürsten Konstantin statt. Einen besonders herrlichen Anblick gewährten die vielen Blumen, die überall auf die geschmackvollste Weise angebracht waren. Der große Saal war in ein Theater umgewandelt worden. Eine reiche, glänzende Gesellschaft, ungefähr 12 bis 1400 Personen, war dort versammelt. Die verschiedensten Uniformen waren vertreten. Den schwarzen Frack sah man nur selten, denn die Bürger von Paris, die das Fest dem russischen Prinzen gaben, hatten keinen Zutritt, mit Ausnahme der obersten Stadtbehörden und des Gemeinderathes. Die übrigen werden nur die Ehre haben, die Kosten des Festes zu tragen.

— Nach dem Pays wird in Toulon Tag und Nacht an Ausrüstung der „Audacieuse" gearbeitet. Man denkt, daß zwischen dem 15. und 16. Mai alles an Bord bereit sein wird. Die Absendung eines Bataillons Marine-Infanterie nach China auf dem Transportschiff „Yonne" ist aufgeschoben. Die „Yonne" kommt aus Algier mit arabischen Pferden für die Garde-Kavallerie. — Die Königin Christine von Spanien und der Herzog v. Rianzares sind in Paris eingetroffen.

— Der Prinz Napoleon macht dem König von Preußen nur einen Höflichkeitsbesuch, um den Besuch des Neffen des Königs am kaiserlichen Hof im Namen des Kaisers zu erwidern. Wie es heißt, ist der Prinz Napoleon der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens Napoleons III. an den König von Preußen, worin auch die Neuenburger Angelegenheit berührt sein soll.

— Se. Maj. der König von Baiern dürfte bei seiner Anwesenheit in Paris nicht blos für Griechenland günstige Resultate erzielen, sondern es sich auch angelegen sein lassen, eine Aussöhnung zwischen Neapel und den Westmächten herbeizuführen. Der König wird bis zum 16. d. in Fontainebleau erwartet.

Algier, 4. Mai. Die Truppenkonzentration dauert fort, und allgemein glaubt man, die Operationen werden gegen den 16. gegen die Beni-Raten, den mächtigsten der feindlichen Kabylen-Stämme, beginnen.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Die Bank hat es verweigert, auf Stocks der Regierung Geld vorzuschießen. Die Consols fielen darauf auf 92⅝ und war die Stimmung der Verkäufer eine sehr matte.

London, 8. Mai. Die telegraphische Depesche von Sir James Outram, die über über Konstantinopel angekommen, den Rückzug der Perser nach Dißful berichtet, lautet: „Die fliegende Expedition nach Ahwaz kehrte am 4. d. (April) vollkommen siegreich nach Mohammerah zurück. Die große persische Armee verließ ihre Position und zog sich vor einer britischen Truppenabtheilung von weniger als 400 Mann rasch nach Dißful zurück. Eine Kanone ist erbeutet und eine ansehnliche Menge Militärvorräthe ist genommen und vernichtet worden."

Spanien.

Madrid, 3. Mai. Man schreibt den „Novedades" aus Granada vom 29. April: Starke Cavallerie-Patrouillen durchstreifen die Stadt und militärische Vorkehrungen sind getroffen. Die Ursache der Unruhen liegt in der Lebensmittel-Frage. Die nothwendigsten Lebensbedürfnisse steigen alle Tage: Brod und Fleisch sind theuer. Die Regierung ist entschlossen, die Ordnung zu handhaben. — Demselben Journal wird aus Malaga berichtet, daß am Abend vom 27. auf dem Dampfer „Aleria" fünf der in Folge der entdeckten Verschwörung verhafteten Personen nach Ceuta gebracht werden.

Italienische Staaten.

Rom, 1. Mai. Wir hatten im ganzen Jahre nicht so schlechtes Wetter wie nun. Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist heute eine Woche hier und dürfte vor Regen, Wind und Hagel während dieser acht Tage nicht acht Stunden im Freien zugebracht haben, nicht etwa vor den Thoren, sondern auch nicht in den Straßen der Stadt. Für unsere Künstler ist das ein empfindlicher Verlust. Doch seit gestern erlaubt die Kaiserin, eine Auswahl von Bildern nach ihrem Palaste zur Ansicht einzubringen, und da sieht man denn zu jeder Stunde beladene Wägelein und Wagen mit Malern und Lastträgern vor Palazzo Feoli halten und abladen.

Rom, 2. Mai. Schon vorgestern traf aus Civitavecchia ein Bataillon und gestern noch eine Abtheilung Infanterie als Verstärkung der hiesigen französischen Besatzung ein. Man erwartet die nächsten Tage noch ein Regiment Cavallerie aus Frankreich. Die Verstärkung soll nur für die Dauer der Reise des Papstes in Rom bleiben. — Unter starker Eskorte ward D. Copolei, der Mörder des Governatore E. Giuliani, gestern von hier nach Marino geführt, und heut in der Frühe dort durch das Fallbeil hingerichtet. Man hat die unbotmäßige Gemeinde selbst dadurch gestraft, daß man sie unter die Jurisdiktion des benachbarten Frascati gestellt hat.

Ancona, 2. Mai. Ein in dieser Woche vorgefallenes höchst beklagenswerthes Ereigniß zeigte wieder deutlich, welche tiefe Verworfenheit in den unteren Volksklassen herrscht. Am 27. v. M. Abends gegen 8 Uhr wurde ein hiesiger Einwohner, Sattler, Vater von vier Kindern, auf offener Straße in meuchelmörderischer Absicht angefallen und durch einen Dolchstoß in der Brust schwer verwundet. Bei der noch frühen Tagesstunde eilten auf seinen Hilferuf von allen Seiten Leute herbei, und der Mörder sah sich zur Flucht genöthigt, nachdem er vergebens versucht hatte, seinem Opfer einen zweiten Stich beizubringen. Ein Korporal des östreichischen Infanterieregiments, Br. Gorizutti, welcher zufällig gegen den Schauplatz des Verbrechens kam, warf sich auf den noch mit dem Dolche bewehrten Meuchler, um ihn festzunehmen, erhielt aber, ohne sein Vorhaben ausführen zu können, zwei zum Glücke nicht gefährliche Verwundungen. Die den Mörder verfolgenden Personen ereilten und verhafteten ihn endlich im Augenblicke, als er durch das Stadtthor in die Vorstädte entweichen wollte. Derselbe, Hannibal Marciani, 25 Jahre alt, Taglöhner, wurde wegen Besitzes verbotener Waffen und des damit begangenen Doppelverbrechens mittelst standrechtlichen Urtheils zum Tode verurtheilt und gestern Nachmittags erschossen. Nachdem derselbe jeden geistlichen Trost hartnäckig abgelehnt hatte, bekannte er sich, auf dem Richtplatze angelangt, freiwillig als den Urheber eines vor einiger Zeit in der Nähe Ancona's vollführten Mordes und vier anderer meuchelmörderischer Attentate.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Mai. Achtzig jüdische Familien wandern von Kertsch nach den Donau-Kolonien aus.

Rußland und Polen.

Zweiundzwanzig politische Verbrecher polnischer Nationalität, unter ihnen auch ein Karl Bem, sind begnadigt worden und es ist ihnen die sofortige Rückkehr aus Sibirien nach Polen gestattet.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. Vier schwedische Geistliche, darunter der jetzige Domprobst in Gothenburg, Dr. Wieselgren, haben eine Einladung zum Besuche einer im Juli d. J. in Kopenhagen zu haltenden skandinavischen Kirchen-Versammlung erlassen; ihnen haben sich 4 dänische Geistliche angeschlossen und zugleich sind nach Norwegen Aufforderungen zur Unterstützung dieser Einladung bei der norwegischen Geistlichkeit ergangen.

Amerika.

New-York, 24. April. Der Kongreß hat der Gesellschaft des unterseeischen Telegraphen zwischen den Vereinigten Staaten und England ein ausschließliches Privileg für diese Linie auf 25 Jahre ertheilt.

Tages-Chronik.

Augsburg. Sicherem Vernehmen nach sind auch im hiesigen Krankenhause einschlägige Versuche mit dem neuen schmerzstillenden Mittel — Amylen — vollkommen gelungen. Die Betäubung war nur von kurzer Dauer und kann das Chloroform hienach bei schweren Operationen noch nicht entbehrt werden.

München, 9. Mai. Aus den öffentlichen Verhandlungen des hiesigen Stadtgerichtes theile ich Ihnen einen in seiner Art originellen Fall wegen ausgezeichneten Betrugs II. Grades mit. Der beabschiedete Soldat Michael Deezler von Nymphenburg fertigte sich Anfangs d. Js. einen Kaufbrief, wonach er um die Summe von 5000 fl. ein Krämer-Anwesen bei Rosenheim erkauft habe. Diesen Kaufbrief producirend, suchte er mit einer Kaminkehrerstochter aus Ebersberg, z. Z. dahier, ein Liebesverhältniß anzufangen, reiste mit ihr zu deren Vater, bat um ihre Hand, und gab vor, er müsse, um das Anwesen dort zu übernehmen, zuvor eine Prüfung als Krämer in Freising machen, zu welchem Zwecke er 100 fl. Geld brauche, um deren Auszahlung als Abschlagszahlung am Heirathsgute seiner Tochter er bat und zu seiner Sicherung sogar einen Wechsel ausstellte. Er reiste

---

Ursache anzunehmen, daß die Nerven ohne Energie gar nicht thätig sein können. — Im gewöhnlichen freilich nimmt man nur die heftigere, plötzlichere, schnellere, außergewöhnliche Thätigkeit der Nerven als energisch an; wissentlich jedoch kann man nur von schwächerer und stärkerer Energie sprechen, denn auch das matteste und schlaffste Leben bedarf einer Energie.

Soweit nun Bewegungen des Körpers vom Willen abhängen, ist auch die stärkere oder schwächere Energie vom Willen abhängig. Zum langsamen Gehen ist eine Energie nöthig; wir können aber durch unsern Willen diese Energie verstärken und laufen. Wenn unser Gehirn lebhaft mit einem Gedanken beschäftigt ist, hebt sich die Energie des Leibes, wir gehen unwillkürlich schneller. Stoßen wir plötzlich auf einen Zweifel, so bleiben wir mitten im Wege stehen, ohne daß wir es bemerken. Durch unsern Willen vermögen wir unserer Faust eine Kraft zu verleihen, die das gewöhnliche Maß unserer Kraft übersteigt. In der Leidenschaft, die eben auch nur eine gesteigerte Energie hervorbringt, sind wir im Stande, eine Thür einzurennen, die uns sonst ganz felsenfest dünkt. — Das Alles sind bekannte Thatsachen, die es beweisen, wie der Wille im Gehirn die Energie der Nerven hervorruft, verstärkt und je nach den Umständen bis zu einer Höhe zu steigern im Stande ist, durch die man Thaten vollbringt, deren man sich sonst nicht für fähig hält.

Dieselbe Energie kann man auch durch den Willen den Sinnesnerven ertheilen, wodurch diese zu stärkerer Thätigkeit angeregt werden. Man kann den Augennerv empfänglicher für Licht, den Ohr-Nerv empfänglicher für einen bestimmten Ton spannen. In gleicher Weise aber kann das Gehirn seine eigene Energie erhöhen und seine Thätigkeit das Denken in einem Grade steigern, daß man in der That geistreicher wird.

Der Dichter, der Denker oder derjenige, der etwas überlegen will, verleiht in der That seinem Gehirn eine Energie und macht es zu kräftigern, richtigern Gedanken fähig als es vorher war. — Ganz so wie der Wille den Arm-Nerven eine größere Energie verleihen kann und die Muskeln fähig macht, eine sonst nicht gewohnte Last aufzuheben, ganz so verleiht das Gehirn sich selbst eine Energie, um besser, klarer denken zu können als gewöhnlich, und es entstehen demnach neue Gedanken im Gehirn, ganz ähnlich wie die Energie im Arm neue überraschende Handlungen erzeugt.

---

auch wirklich nach Freising; nachdem er obige Summe erhalten hatte, trennte er sich jedoch bald nach seiner Rückkehr angeblich deßhalb von ihr, weil sie ihm untreu geworden sei. Unmittelbar darauf verleitete er eine Kellnerin M. B. aus Neuenburg unter denselben falschen Vorspiegelungen und Einhändigung jenes Kaufbriefes, indem er ihr das Heirathen versprach, und die Prüfung in Freising zu machen, vorgab, zur Herausgabe von 130 fl. Auf seiner Reise nach Freising lernte er eine Kellnerin B. L. im Eilwagen kennen, welche er gleichfalls unter gleichen falschen Vorspiegelungen um die Summe von 22 fl. beschädigte. Auf gleiche Weise und zu gleicher Zeit wurden M. H., Dienstmagd zu Feldkirchen, und deren Vetter um 150 fl., A. St., Bauerstochter von Mühldorf, und S. G., Kellnerin dahier, vom Angeklagten betrogen. Sämmtliche Beschädigte erschienen in öffentlicher Sitzung; der Beschuldigte stellte keine seiner Handlungen in Abrede, bestätigte vielmehr in allen Punkten die Aussagen seiner früheren Bräute, welche keineswegs schonend in ihren Aussagen auftraten. Mit ihm sind ferner angeklagt Johann Obermayer, Drechslermeister von Neuhausen, und Ferdinand Bollinger, lediger Mechaniker von Wien, beide wegen Hülfeleistung zum obigen Verbrechen. Bezüglich des Ferdinand Bollinger beantragte die Staatsbehörde Freisprechung. Drechsler erhielt 8 Jahre Arbeitshaus und Obermayer wurde wegen Hülfeleistung I. Grades zur Arbeitshausstrafe von 13 Monaten verurtheilt. Bollinger jedoch freigesprochen. (A. Abdz.)

— Die Direktion der Ostbahnen gibt die Erbauung der Stationsgebäude in Schleißheim um 11,512 fl. und einer Haltstelle zu Lohhof um 4582 fl. in Akkord. Die Submissionen müssen bis zum 18. d. eingelaufen sein.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

München, 9. Mai. Kommenden Freitag den 15. ds. findet die erste Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Lotterie-Anlehens statt; — höchster Preis 25,000 fl., niedrigster 8 fl. Besitzer solcher 7. fl.-Loose wollen daher das Ziehungs-Resultat nicht übersehen, sonstige Spekulationslustige aber sich noch rechtzeitig solche Loose anschaffen.

Wien, 9. Mai. Die Nationalbank beabsichtigt, wie man sagt, ihre Silbervorräthe, welche jetzt 92 Millionen Gulden betragen, in möglichst kurzer Zeit auf 110 Millionen zu bringen, die dann, nach Eintritt des neuen Münzfußes, einer Summe von 121 Millionen entsprechen würden. Rechnet man hinzu, daß die Bank beinahe ausschließend Silberzwanziger alten Gepräges, welche den Silbergehalt der Zwanziger neuen Gepräges übertreffen, in ihren Vorräthen verwahrt, so muß selbst die Ziffer 121 sich zu einer noch höheren gestalten.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 8. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1133 1130, 5% Oestr. Credit-Actien 184½ 184, 5% Metall. Oblig. 78⅜ 78¼, 5% Nat.-Anlehen 80⅝ 80⅜, 5% Met.-Obl. v. 1852 78⅜ 78⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69 68¾, 4% dito 61⅝ 61⅜, 3% dito 47 46⅞, fl. 250 dito v. 1839 130 129, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 103¾; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 249 248½; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1855 116½ 116, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅝, 4½% dito 101¼ 101, 4% dito 95⅞ 95⅝, 4% dito Grundr. 95⅞ 95⅝, 3½% dito 91¼ 90⅝, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148¼ 148, 4½% Neustadt-Weissenburg 106⅝ 105⅞; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 91⅛ 90⅝; bad. 4½% Obl. 102⅝ 102⅜, 3½% dito v. 1842 92 91⅝, fl. 50 Loose v. 1840 67¼ 67, fl. 35 dito v. 1845 50⅝ 50⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 83⅝ 83⅜; Darmstädter Bank 2–4 263¼; Lotterie-Anlehen a fl. 50 115⅝ 115⅜, dito großherzogl. a fl. 25 34⅝ 34⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41⅛ 41, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58⅛ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91⅛ 90⅝, fl. 25 Loose 32⅝ 32; spanische 3% Innere Schuld 38⅛ 37⅞.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 98¼ 97⅞; Meininger Actien 88⅝ 88⅛; Leipziger Creditactien 85½ 85; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 780, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 102⅝, fürstl. fl. 10 Bec.-Loose 10⅛ 10⅛, Taunusbahn 354 352, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien die Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅝ 88⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¼ 105.

Disconto — 3%.

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. A. Zagelmeier, 60 J. a. in Freising. — Hr. A. Reich, 28 J. a. in Tana — Hr. J. Schmitt, k. Revierförster, 73 J. a. in Würzburg. — Fr. Th. Kamer, Heuhändlersgattin, 53 J. a. in Regensburg. — Fr. A. Wecker, Sattlersgattin in Regensburg.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 0 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Wien: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Anzeigen.

Verlobung.

Hedwig Kobler.
Stephan Strunz.

Schweinau. — Nürnberg.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Mittwoch den 20. Mai curr.
Abends 5 Uhr

in das Konferenz-Lokal im Weidinger'schen Gasthause am Obersten Platze hiemit eingeladen, und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bewerbungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie treffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

Die
Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.
Dr. Eichhorn. Rainberger. Eyberger. Wagler.
Küll.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und afrikanische Erdnußölseife zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche aus Taschentücher), als: Mille fleurs, Bas-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaindosen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; beste **ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfumiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinnaigre de Rouge**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfumerien, und viele andere Parfumerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreiler, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: **fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** rc. rc. Ziehungen am **15. Mai** und **15. Novbr.** sind bei Unterzeichneten zu **fl. 8** zu haben.

Jedes Loos **muß** mindestens **fl. 8** gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 299 in Nürnberg.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Männliches Porträt, Pastellgemälde von Friedrich Hahn hier — Zwei Porträt, Oelgem. von D. Bagra hier. — 4 Oelgem., Eigenthum des Hrn Stieber, Fabrikbesitzer. — Landschaft, Oelgem. von Haushofer in München. — Verschmähte Liebesgabe, Oelgem. von Kaltenmoser in München.

Heilung für Stotternde.

Ich habe meinen Aufenthalt hier bis Ende Juni bestimmt. Da zu einer Cur mehrere Wochen bedürftig sind, so wollen sich Sprechleidende bis zum 25. Mai melden; spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigen können.

Sprechlehrer **Wohlthal** aus Hamburg, jetzt in Nürnberg, Augelringgasse beim Max-Platz S. Nr. 212, 1 St.

Wohnungs-Anzeige und Empfehlung.

Daß ich meine Wohnung in der Ledergasse L. Nro. 241 verlassen und in die Schustergasse S. Nro. 87 gezogen bin, mache ich meiner werthgeschätzten Kundschaft bekannt und wünsche, daß das mir bisher geschenkte Zutrauen auch in dieser Wohnung zu Theil werden möge.

Meiner werthen Nachbarschaft sage ich ein herzliches Lebewohl und meine neue bitte ich um gütige Aufnahme und Wohlwollen.

J. Georg Weidner, Schuhmachermeister.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich einem hochverehrlichen Gesammtpublikum meinen daselbst befindlichen Laden mit allen Sorten Schuhmacherarbeiten, solid und dauerhaft gearbeitet, zu möglichst billigen Preisen, sowie ich mich bemühen werde, genannte Eigenschaften in neuester Façon stets in Ausführung zu bringen.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Die zu dieser Linie gehörenden 20 Packetschiffe, welche eigends zur Passagierbeförderung erbaut und die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, werden wie folgt von Hamburg abgehen:

nach **New-York** am **1.** und **15.** jeden Monats;
nach **New-Orleans** am **1. Sept.**, **1. Oct.**, **15. Oct.**;
nach **Galveston** am **1. Septbr.**, **1. Octbr.**;
nach **Quebec** am **1.** u. **15. Juni**, **1.** u. **15. Juli**, **1.** u. **15. August**;
nach **Dona Francisca** in Brasilien am **20. Juni**, **20. Juli**, **20. August**, **20. Sept.**, **20. Oct.**

Allen Reisenden und Auswanderern empfehlen wir diese Gelegenheiten bestens und versprechen reelle und billige Bedienung.

Auf portofreie Anfragen ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten:

in **Nürnberg** Herr **Jacob Schmitt**,

so wie wir selbst.

Louis Knorr & Comp.
concessionirtes Allgem. Auswanderungs-Bureau in Hamburg.

E. F. Büchler,

professeur et traducteur-dragoman généralement assermenté par le Tribunal Royal de Justice,

a l'honneur de prévenir le publique et studieux et d'affaires de ses empressés offices pour les idiomes français, italien, espagnol, portugois, anglais, flamand, hollandais, danois et swedois. — Méthode mnémo-practique, à la fois amusante et expéditive. — Pour parler 1 à 2 heures. — L'on donne des leçons en ville.

Au jardin Lauferstrasse Nro. 177/c.

Einem hochverehrten hiesigen und Fürther Handelsstande zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meine alte Wohnung verlassen und meine neue L. Nr. 557 im Wäscherhof bezogen habe, mit der Bitte, mir Ihr geehrtes Zutrauen auch ferner zu schenken.

Zugleich empfehlen wir uns der alten sowie der neuen Nachbarschaft hiemit auf's Beste.

Nürnberg, den 9. Mai 1857.

T. Hartner, Drechslermeister und Metalldrücker, nebst Frau.

Den Umzug von S. 1262 in S. 1256 in der langen Gasse zeigen wir schätzbaren Gönnern und Freunden ergebenst an und bitten um fernere Wohlgewogenheit. Zugleich empfehlen wir uns der geehrten Nachbarschaft auf's Freundlichste.

Hochachtungsvoll
Schiller, Schuhmachermeister, nebst Familie.

Meinen Gönnern, Freunden und Bekannten bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft zum rothen Hahn in Gostenhof übernommen habe; ich empfehle mich daher zu gütigem Besuch, und bemerke zugleich, daß auch Kostgänger bei mir angenommen werden und ausgezeichnetes Augsburger Lagerbier bei mir ausgeschenkt wird.

Es empfiehlt sich achtungsvoll
Clement Demmert.

Einladung.

Ich erlaube mir hiemit bei beginnender schönen Jahreszeit meine neu **restaurirte** Gartenwirthschaft nebst Gartensaal in Verbindung mit den sämmtlichen geräumigen Lokalitäten und neu hergestellten **Kegelbahn** in ergebenste Erinnerung zu bringen.

Für **brillante Gasbeleuchtung** sowie für bestes **Felsenkellerbier** aus der Lederer'schen Brauerei, warme und kalte **Speisen**, wie zu jeder Zeit guten **Kaffee**, ist bestens gesorgt. Ich glaube nichts versäumt zu haben, was den Aufenthalt meiner verehrlichen Gäste angenehm machen kann. Ich empfehle mich somit einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst.

A. Baumgärtner,
zur goldnen Rose am Weberplatz.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Bei meiner eingetretenen Kränklichkeit habe ich mich entschlossen, meine im besten Betrieb stehende Großpfragnerei und Bierwirthschaft nebst sämmtlichem Inventar aus freier Hand zu verkaufen; das Geschäft befindet sich seit 24 Jahren ununterbrochen im besten Betrieb (laut Nachweis) und die beiden Häuser sind im besten Baustande. Den hierauf reflektirenden Käufern bemerke ich, daß auf Verlangen auch ein bedeutendes Kapital darauf stehen bleiben kann, und belieben sich solche direkt an mich zu wenden.

Friedrich Schaller,
Großpfragner und Bierwirth
am Eck der Heu- und Ebnersgasse.

Luftsprung.

Hofbräuhaus-Bock.

Der neueste Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um **3** Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Frischen **Maitrank** empfiehlt fortwährend
A. Dorner zum Ochslein.
(Brunnengasse)

Verpachtung.

In einer größeren Stadt an der Donau, Kreis Schwaben und Neuburg, mit dem Sitze des Appellhofes, dann mehrerer Gerichtsstellen und Studienanstalten rc., kommt demnächst eine neu erbaute Tafernwirthschaft sammt Bierschenke im Gartenlokale unter annehmbaren Bedingungen zur Verpachtung. Pachtliebhaber, welche sich befähigt glauben, eine Wirthschaft nebst guter Küche sowohl für Beamten als für Bürger rc. solid zu führen, zudem hinlängliche Mittel besitzen, um eine angemessene Kaution zu stellen rc. können das Nähere erfragen bei der Exped. d. Bl.

Associé-Gesuch.

Zu einem Tuchhandlungs-Geschäft in einer gewerbreichen Stadt Mittelfrankens, das bisher in einem vortheilhaft gelegenen, geräumigen Laden en détail betrieben wurde, wird der weitern Ausdehnung wegen ein Associé gesucht, der im Stande wäre, ohngefähr fl. 2000 bis 3000 fl. gegen angemessene Sicherheit einzulegen.

Näheres durch die Exped. ds. Blattes sub. Nro. 10.

Zwei Bauplätze

an der Regensburger Straße, 80 bis 120 Fuß Breite, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Commissionsbureau des **J. St. Schmidt** in Nürnberg.

Ein zur Anlage einer Fabrik

geeignetes **Garten-Anwesen** mit Wohn- und Nebengebäuden, ganz nahe vor einem Hauptthore hiesiger Stadt gelegen, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Tuchmacher-Handwerkszeug-Verkauf.

Verschiedener Tuchmacher-Handwerkszeug, noch im besten Zustande befindlich, wird unter sehr annehmbaren und billigen Bedingungen verkauft. Näheres durch die Exped. ds. Blattes sub. Nro. 9.

Eingetretener Hindernisse wegen wird der Gartenverkauf am 12. dieses Monats nicht stattfinden.

Schwabach, am 8. Mai 1857.

Jakob Auer.

Ein 5jähriges, schönes, fehlerfreies **Pferd**, Rothschimmel, Wallach, zum Fahren und Reiten tauglich, ist zu verkaufen.

Eine Decimal-Brückenwaage von 10 Ctr. Tragkraft ist zu verkaufen.

Ein sehr gut erhaltenes Pianoforte, 6½ Octav, ist billig zu verkaufen.

Es ist ein gut erhaltenes Fortepiano, eine Guitarre, 2 Kommode, eine Anricht mit Hühnerstall und 2 Tische zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein moderner Kinderkorbwagen wird zu kaufen gesucht S. Nro. 70 b. in der Winklerstraße.

Gesucht: **Stahlstecher**, im Radiren kleiner Landschaften geübt, finden dauernde Beschäftigung bei James Gray, Stahlstecher in Altona, kl. Gärtnerstraße 3. — Arbeitsproben werden erbeten.

In einer Portefeuillefabrik und Buchbinderei kann ein ordentliches Mädchen bleibende Beschäftigung finden S. Nro. 416 am Albrecht Dürerplatz III. Stock.

Ein Logis von 3–4 Zimmern und einigen Kammern sowie sonstigen Bequemlichkeiten wird bis Ziel Laurenzi gesucht. Adressen mit Angabe der Preisen bittet man in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Eine Gartenwohnung ist für die Sommermonate zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein tüchtiger Holzdrechsler kann dauernde Beschäftigung erhalten auf Wasser oder im Hause bei Drechslermeister **Walther**, S. Nro. 532.

Ein junger kräftiger Mann, welcher auch mit Pferden umgehen kann, wünscht als Ausläufer oder Bediente Unterkunft. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Sonntag den 3ten d. M. ist mir ein großer Fanghund (männlichen Geschlechts) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen bei Wirth **Bernreuther** zum Steinbrüchlein.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 131.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13 Mai 1857. Mittwoch Servatius.

Die Wahrheit über China.

(Schluß.)

Jedenfalls war dies unter den gegebenen Umständen am klügsten gehandelt. Von jener Zeit nun datirt die so zu sagen rückgängige Bewegung der Engländer. Die successiven Aufgaben der verschiedenen Forts, nachdem man die Kanonen vernagelt, die Concentrirung der Streitkräfte in den Faktoreien, das Verschanzen im englischen Garten nach dem Brande derselben, so wie das eventuelle Aufgeben auch dieser Position, und die Räumung des besonders wichtigen holländischen Folly-Forts sind alles nur die nothwendigen Ergebnisse derselben Maßregel. Somit ist es dahin gekommen, daß die Engländer nur noch das einzige Teatotum-Fort in der Macao-Passage besetzt halten, während die Thätigkeit ihrer Flotte ausschließlich darauf beschränkt ist, die Chinesen zu verhindern, den Kantonsfluß durch Versenken von steinbeladenen Fahrzeugen ꝛc. unfahrbar und dadurch spätere Operationen unmöglich zu machen.

Diese scheinbare Unthätigkeit konnte aber, wie vorauszusehen, nicht verfehlen, den Chinesen neuen Muth einzuflößen, und so sind sie denn schon seit Monaten unablässig bemüht, offen und heimlich, durch Gift, Dolch und Feuer Engländern wie anderen Fremden allen nur möglichen Schaden zuzufügen. So hatten wir den Ueberfall des englischen Dampfers Thistle durch verkappte Passagiere und die Ermordung sämmtlicher Europäer an Bord gegen Ende Dezember, dann den großartigen Vergiftungs-Versuch hier in Hongkong im Januar, dann den ebenfalls erfolgreichen zweiten Ueberfall des portugiesischen Dampfers Queen ganz vor Kurzem, der mit 120 Kisten Opium, im Werthe von etwa 50,000 Dollars, an Bord zwischen Hongkong und Macao genommen wurde. Alle an Bord befindlichen Europäer, mit Ausnahme eines Einzigen, wurden ermordet. Außerdem ist die Brandstiftung in einer hiesigen Bäckerei zu erwähnen, wobei Eigenthum von bedeutendem Werthe zerstört wurde. Hierzu könnte man noch verschiedene Angriffe durch bewaffnete Fahrzeuge sowohl, wie auch durch die Passagiere an Bord, selbst auf europäischen Schiffen, rechnen, die indessen, mit Ausnahme eines einzigen Falles, stets ohne Erfolg blieben.

„Während so indessen Yeh, stolz auf seine Triumphe, Siegesbotschaft über Sieg sbotschaft nach Peking sendet, und der Kaiser, unbekannt mit dem wahren Stande der Dinge, mit seinem Carmoisinstift zu diktiren geruht: „„die fremden Barbaren, falls sie reuevoll und unterwürfig sich zeigen, nicht allzu hart zu behandeln; falls sie aber fortfahren, sich störrig und rebellisch zu bezeigen, sie unverzüglich sammt und sonders in die See zu jagen,"" ahnt er wenig, welches Gewitter sich über seinem Haupte zusammenzieht. Was die Engländer einmal unternommen, müssen sie jetzt, um der Ehre ihrer eigenen Flagge willen, auch schon durchführen, und selbst, wenn die englische Regierung einem chinesischen Kriege durchaus abgeneigt wäre, können sie nach dem, was vorgefallen, jetzt schon nicht mehr zurück. Die beorderten Verstärkungen können hier jetzt in kürzester Zeit von Indien eintreffen, und ihre Ankunft wird das Signal zum offenen Wiederausbruche der Feindseligkeiten sein, die denn nur mit völliger Unterwerfung der Chinesen endigen werden. Der gegenwärtig bestehende Vertrag, jetzt eigentlich schon de re et facto annullirt, wird durch einen neuen ersetzt werden, der den Fremden in jeder Hinsicht größere Freiheiten gewährt und das in Kanton bisher nur zu lange bestandene unwürdige Abschließungs-System hoffentlich abschaffen wird. Eine englische Gesandtschaft in Peking ist gleichfalls wohl nicht ein allzu sanguinischer Wunsch, der wenigstens hier von Allen aufs lebhafteste getheilt wird, da man dessen Bedürfniß am meisten fühlt. Daß die Fremden und namentlich auch unsere Landsleute der Hauptsache nach wenigstens darin ganz mit den Engländern Hand in Hand gehen, darf wohl um so weniger Wunder nehmen, da ja alle zu erlangenden Vortheile auch für sie, wie bisher, dieselben sein werden. Man sollte den Engländern nur dankbar dafür sein, daß sie Anderen erlauben, mitzuernten, wo sie allein gesäet. Auch sind es nur einige kurzsichtige Schwachköpfe, welche über die Störung ihres Handels murren und klagen, ohne zu bedenken, wie viel größere Opfer die Engländer selbst bringen, mit deren chinesischem Handel, die Amerikaner vielleicht ausgenommen, sich kein anderer auch nur annähernd vergleichen lassen kann. Wir Anderen indessen tragen mit Geduld und Langmuth das uns widerfahrene Ungemach und trösten uns philosophisch mit dem Hinblicke auf kommende bessere Zeiten, deren Morgenröthe eben im Osten über das himmlische Reich anbricht. Ex oriente lux!"

Wir wollen an die Darstellung unseres wackeren Landsmannes nur Eine Bemerkung knüpfen, nämlich die, daß wir vollständig damit übereinstimmen, ja, wir dürfen sagen: stets übereingestimmt haben. Namentlich Ein Punkt, über den in England noch immer hin- und hergestritten wird, erhält seine Entscheidung. Das englische Volk hat sich zwar fast einmüthig auf die Seite seiner Regierung gestellt, wie aus dem Ergebnisse der Wahlen, noch mehr aber aus der Sprache der Bewerber auf den Wahlbühnen klärlich hervorgeht. Wie laut und stolz waren alle diejenigen, welche für die Regierung gestimmt, auf ihre Abstimmung, wie kleinlaut der bunte Haufe, welcher Hrn. Cobden, den „Bewunderer Yeh's", durch die Thür folgte, die für Viele die Ausgangspforte aus dem Parlamente werden sollte! Aber die geschlagenen, in ihrem Ehrgeize, wenn auch nicht durch Absetzung, so doch durch völlige Niederlage tief gekränkten Staatsmänner, welche schon auf einer Dschunke in den Hafen der Herrschaft einzulaufen hofften und sich jetzt so getäuscht sehen, diese speien, wo sie können, ihren giftigen Groll gegen den großen Staatsmann aus, der Englands Geschicke mit solcher Kraft und mit solchem Erfolge lenkt. Sie behaupten, daß er durch geheime Aufträge Sir John Bowring angewiesen habe, einen Bruch mit China absichtlich herbeizuführen. Diese Beschuldigung ist durch die vorstehende Darstellung als vollkommen widerlegt anzusehen.

Asien.

Die Tr. Ztg. berichtet aus Pera, 1. Mai. Abgesehen von der muselmännischen Bevölkerung, bei welcher während ihres Ramasans, der vor einigen Tagen eingetreten ist, sei es aus Unvorsichtigkeit, sei es, wie man behauptet, mit Vorsatz, nächtliche Brände Mode zu sein scheinen, deren einer erst am Dienstag in der Nähe des neuen kaiserlichen Palastes wieder einige dreißig Häuser und gegen zehn Boutiquen zerstörte, abgesehen davon, sage ich, denn daran ist man ja gewöhnt! Zwar auch an Raub- und Mordscenen gewöhnt sich hier nach und nach Auge und Ohr; doch wenn am hellen Tage in den belebtesten Straßen bewaffnete Banden einherziehen, und wie Schreiber dieses mit Entsetzen im Laufe dieser Woche mit ansehen mußte, Vorübergehende niederschießen! wenn diese Banden blutig und bewaffnet in die größten öffentlichen Etablissements eintreten, sich dort ihrer Thaten offen rühmen und noch dazu äußern, nicht eher zu rasten als bis alle französischen Mouchards „niedergelegt" sind, dann glaube ich, wäre es endlich an der Zeit, daß auch die hier residirenden Gesandschaften mit ihrer befugten Macht diesem Unwesen hemmend entgegen treten. Dem Himmel sei Dank, daß bis jetzt noch keinem deutschen Landeskinde, wie zahlreich sie sich auch hier brod- und herrenlos herumtreiben, in dieser Hinsicht ein Vorwurf gemacht wurde. Ich sprach oben von bewaffneten Banden und muß, um dies zu rechtfertigen, melden, daß ich leider vor einigen Tagen am Theater auf Vorübergehende nicht weniger als sechs Pistolen zu gleicher Zeit, von ebensoviel Individuen abfeuern sah, von denen das eine seinen Revolver ganz gemüthlich auf den linken Arm legte, um sicherer zu zielen. Die zwei Opfer (Franzosen) fielen zwar nicht, trotz der 10 oder 12 ihnen zugesandten Kugeln, wurden jedoch im Gesichte, am Arme und den Schultern schwer genug verwundet, um an diesen Vorfall zu denken. Die Thäter entflohen, obschon das Hauptpolizei-Bureau keine 80 Schritte davon entfernt war!!! Ich will die Leser nicht mit Aufzählung der schauderhaften Verbrechen, die bloß im Laufe dieser Woche wieder begangen wurden, ermüden, doch muß ich noch den mysteriösen Tod eines jungen Künstlers von 17 Jahren erwähnen, welcher vorgestern Abends 9 Uhr von 19 Dolchstichen durchbohrt in seinem Zimmer gefunden wurde, aus dem jedoch nicht der geringste Gegenstand entwendet worden war, so wenig man ihn selbst seiner Börse oder Uhr beraubte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. Mai. Der Kaiser wird während seiner Rundreise in Ungarn zweimal einen Ab-

---

* Socialpolitische Reflexionen eines Maikäfers.

> Kommt a Vogerl geflogen,
> Setzt si nieder auf mein Schoos,
> Es singt mir so tröstli
> Ihm klag i mei Loos!

Sum sum sum nun kommen sie wieder die gefiederten Boten des Lenzes und der Liebe, die Schwalben, die Nachtigallen und Störche, und die letzteren werden wohl, da die Venus das heurige Jahr regiert, gute Geschäfte machen. Sie kommen die lieben Vögelein alle, bis auf die, welche Frost und Hunger auf der langen Reise umgebracht. Die armen Wanderer, die in weitem Fluge den Fortschritt repräsentiren, Mühsal ist ihr Loos, während die Nachteulen — sein nicht die Vögel Minerva's, sondern die lichtscheuen Geschwisterkinder des Guckucks, der sie aus verwandtschaftlichen Rücksichten auch nicht holt, warm und fett im Neste sitzen. Sum sum sum aber auch wir sind wieder da, die Maikäfer und sumen „holder Mai, schöner Mai, Winters Herrschaft ist vorbei," was ein gar schönes Lied ist, wenn nur die Luft nicht zu kalt aus Nordosten käme, aus Nordosten, wo Sibirien und andere schöne Gegenden liegen, in denen das Juchtenleder wächst, das bekanntlich nicht nach Maiblümchen riecht. Sum sum, miserable Luft das, die nur dem Gedeihen der Peitschenstiele zuträglich ist. Wenn ich nur dran denke, möcht' ich lieber gleich wieder in die Erde kriegen, wenn ich nicht angebunden wäre. Sum sum, was nur so ein dummer Junge für eine Freude dran hat, einen Maikäfer anzubinden! Na trösten wir uns, gibts doch auch menschliche Maikäfer, die gerne frei fliegen möchten, aber sie tragen sichtbare und unsichtbare Ketten. Was nutzt der Schwung im Kopfe mit Blei an den Füßen. Nagen da die Zeitungsschreiber an den welken Blüthen der magern Hollunderstauden einer saft- und kraftlosen Politik und sumen und sumen, sie erheben sich im Flug des Gedankens und — fühlen plötzlich den Faden am Beine. Au weh, dann folgt aufs Sumen gar noch das Brummen! — Garstige Welt das, da gibts die Goldvögel, die wollen besser sein, als andere ehrliche Maikäfer; doch riechen sie wohl besser? Sum sum sum, die Geldprotze schlitzt hundert Procent aus dem Geschäfte und schimpft über theure Stiefel; die Schuster sollen wohl ihre eigene Haut zu Leder gerben lassen. Wenn's Ochsen wären dann thäten sie's. Sum sum, da schiebt Einer die Schuld der theueren Bissen, zu deren Kouverten bald noch Vergrößerungsbrillen gelegt werden müssen, um wenigstens in der Illusion den Mund voll zu kriegen, auf die Entwerthung des Geldes, als gäbe es des klingenden Metalles zu viel, der Andere schreit über Silberabfluß nach Indien und China; nur von den indischen Taschenspielern und chinesischen Gauklern, die bei uns einheimisch sind, pfeifen die nationalökonomischen Rohrspatzen nichts. Sum sum sum, deficiente pecu deficiente nin zu deutsch: wo du nicht bist Herr — Moses mit den Propheten, da ist lauter Lumperei von Spanien bis Schweden! So schreit Groß und Klein und schneidet Gesichter dazu wie ein bucklicher Maikäfer, der den Rheumatismus in den Gliedern hat. Sum sum, kolossaler, kapitaler socialer Wirrwarr, so unklar wie die Exegese der diplomatischen Apokalypse der politischen Gegenwart oder der Küchenzettel eines Koches, der den Burgunder zur Weinsauce selber getrunken hat! Sum sum, da machen sie in Paris aus fauler Butter stinkenden Schweizerkäs. Kann da wohl ein kernhafter Brocken fertig werden? Da gibt's dänisch-holsteinische Schnecken mit russischem Kaviar, zähe italienische Truthähne und deutsche Krebse. Na prost die Mahlzeit! die Kost ist wahrlich nicht mehr werth, als daß sie zuletzt in die Makulatur der Kreditbanken gewickelt wird. Sum sum, ich setz' mich unter eine Eiche und phantasire von deutscher Kraft und

stecher nach Wien unternehmen, und zwar einmal im Laufe der nächsten Woche, um die große landwirthschaftliche Ausstellung mit seinem Besuche zu verherrlichen, und dann am 18 Juni zur hundertjährigen Jubelfeier der Maria-Theresienordens-Stiftung. Letztere wird hier mit besonderem Pomp begangen werden, und es dürften bei diesem Anlasse fast sämmtliche Ordensritter des Inlandes hier versammelt sein.

Schweiz.

Bern, 9. Mai. Die hiesigen Schuhmacher sind durch den Strike ihrer Gesellen und die Ausweisung von etwa 30 derselben so in Verlegenheit gerathen, daß sie in einem Lokalblatt ihre Kunden um Nachsicht wegen verzögerter Ausführung der gemachten Bestellungen bitten müssen. Fast scheint es, daß die Arbeiter in mehreren größeren Städten und Ortschaften sich zum Zweck der Lohnerhöhung verschworen haben. So wurde den hiesigen Schneidern aus Chauxdefonds geschrieben, sie sollten mit ihren Lohnerhöhungsbegehren vorwärts schreiten, es sei dafür gesorgt, daß für die Dauer der Arbeitseinstellung kein Sukkurs von anderen Schneidergesellen nach Bern kommen werde. Den mit Arbeitseinstellung drohenden Steinhauern und Maurern hat man gedroht sich Ersatz aus dem Kanton Tessin kommen zu lassen, und sie arbeiten jetzt wieder, nachdem ihnen eine freiwillige Aufbesserung zu Theil geworden.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Moniteur veröffentlicht ein Verzeichniß der 58 Kinder, welche in das Waisenhaus des kaiserl. Prinzen aufgenommen wurden. Die Pupillen desselben betragen gegenwärtig 140. In einem Rapport des Kommandanten von St. Pierre und Miquelon an den Marineminister wird erwähnt, daß durch französische Schiffe 25 Mann der Besatzung des Hamburg-New-Yorker Paketbootes „Deutschland", 61 Mann vom französischen Dreimaster „Ludowic" und die Mannschaft der englischen Brigg „May" gerettet worden sind.

— Die Nachricht des „Nord", daß der Großfürst Konstantin von der Königin von England eingeladen worden, ihren Hof mit einem Besuche zu beehren, ist vollkommen begründet. Lord Cowley hat, wie ich aufs bestimmteste weiß, dem Großfürsten die betreffende Einladung selbst zugestellt, und dieser hat sie nach einer telegraphischen Anfrage in St. Petersburg angenommen. Der Großfürst hat im Pavillon Marsan, welchen er bewohnt, einen Telegraphen, vermittels dessen er direkt mit seinem kaiserlichen Bruder in Petersburg verkehren kann.

— Großfürst Konstantin hat sich den Beifall der Armee nicht in dem Maße erworben, wie er bei Hofe gefällt. Man wirft ihm seine steife Haltung vor und daß er es unterlassen habe, den Obersten Komplimente über die Haltung ihrer Regimenter zu machen.

— Ein Makler der marseiller kleinen Börse (coulissier) ist mit 250,000 Francs in Papieren flüchtig geworden und bis jetzt allen Nachforschungen entgangen.

— Vorgestern standen 14 Angeklagte, außer einem Dr. der Rechte, Pilette, lauter Gewerbtreibende, unter der Anschuldigung der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft vor dem Zuchtpolizeigericht des Seinedepartements. Der Anklageakte zufolge sollte am 24. Februar l. Js. auf dem Bastillenplatz ein Aufstand versucht werden. Um den Anstoß hiezu zu geben, sollte einer der Verschworenen eine Krone an den Fuß der Julisäule werfen und den Polizeiagenten, welcher ihn zu verhaften kommen würde, erdolchen. Hierauf sollten die Uebrigen sich theils auf die benachbarten Wachen stürzen und sich der Gewehre bemächtigen, theils die Boulevards durcheilen und den Bereitstehenden das Zeichen zum Aufruhr geben. In der That wurden am 24. Februar auf dem Bastillenplatze 7 Individuen verhaftet, welche Dolche und Patronen bei sich trugen; mehrere dieser Individuen sind unter den Angeklagten. Als Leiter der geheimen Gesellschaft wird Pilette bezeichnet; die Zusammenkünfte wurden bei dem Weinwirth Bailly gehalten. Nach der Vertheidigung und Berathung wurden 4 der Angeklagten freigesprochen, dagegen Pilette zu 15 Monat Gefängniß und 1000 Frs. Strafe, die übrigen 9 zu Gefängnißstrafe von 12 bis 6 Monaten und zu Geldbuße von 500 bis 100 Frs. herab verurtheilt.

Marseille, 9. Mai. Die Konstantinopler Post vom 30. April zeigt an, daß die „Wilkins" scheiterte. Das „Journal de Konstantinople" meldet, daß eine andere englische Kombination, hinsichtlich der zu errichtenden Bank, verworfen wurde. Die türkischen Bankiers machen unannehmbare Vorschläge. Im Palast des Sultans wurden neue Bauten beschlossen. Die „Presse d'Orient" zählt mehrere Attentate auf, welche in Konstantinopel stattfanden. Die Getreidepreise steigen in der türkischen Hauptstadt. In Marseille betrug die Zufuhr gestern 45,000 Hektoliter, die Preise blieben fest. Der Bey von Tunis wurde von Oestreich wegen eines vortheilhaften Vertrags dekorirt. Die Ernte-Aussichten auf Flachs, Getreide und Mais sind in diesem Lande günstig, aber das Volk ist unzufrieden wegen der harten Steuern und der häufigen Beschlagnahmen, weshalb auch Auswanderungen nach Algier stattfinden. Zu Jerusalem erregen die dort befindlichen 12,000 griechischen Wallfahrer Besorgnisse, wegen der in Judea bestehenden religiösen Zerwürfnisse.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Die „Preß" und die „Post" kündigen positiv an, daß der Großfürst Konstantin nach England kommen wird. Er wird von der Königin in Osborne empfangen werden.

— Heute Morgen ist die Herzogin von Gloucester zu Windsor in der Familiengruft feierlich beigesetzt worden. — Die Königin ist gestern Nachmittag wohlbehalten in Osborne eingetroffen.

Italienische Staaten.

Rom, 2. Mai. Als Ausdruck ganz besonderer Huld und Gewogenheit gegen den Hrn. Kardinal v. Geissel von Köln selbst überreichte der h. Vater demselben unter Anderem die große goldene Marien-Medaille von australischem Golde, während der Papst zum Zeichen dankbarer Anerkennung gegen die Stadt und Erzdiözese Köln und in wohlwollender Berücksichtigung des Umstandes, daß das deutsche Rom am Rhein auch in der Errichtung einer Mariensäule sich von Neuem als getreue Tochter des ewigen Roms beweise, dem Oberhirten aus den Katakomben einen Grundstein für die in Köln zu erbauende Mariensäule überreichte.

Rom, 4. Mai. Diesen Morgen trat der Papst seine Reise nach Loreto an. Um 7 Uhr verließ der Papst seine Gemächer, um am Hochaltar der St. Peterskirche die Messe zu feiern, und wohnte sodann einer andern Messe bei, worauf laut die Gebete für die Reisenden recitirt wurden. Nachdem der Papst in der Sakristei einige Augenblicke ausgeruht, ging er, von den Kardinälen, den Ministern und zahlreichen Prälaten und Hofleuten begleitet, feierlich durch die ganze Kirche. Ueberall wurde ihm die lebhafteste Huldigung zu Theil. Am Fuße der großen Treppe stieg er in den Wagen, dessen Thüre vom Aeltesten des heil. Kollegiums, dem ehrwürdigen Kardinal Macchi, geöffnet und geschlossen wurde, der trotz seiner 87 Jahre und seiner Gebrechen seine Pflicht erfüllen wollte. General Goyon war zu Pferd auf dem Platze an der Spitze der in Rom garnisonirenden französischen und römischen Truppen, welche bis an das Thor der Stadt Spalier bildeten. Der General ritt an der rechten Seite des päpstlichen Wagens, bis der Papst das Weichbild der Stadt überschritten hatte. Eine zahlreiche Menschenmenge war von allen Seiten herbeigeeilt, und füllte die Kirche, den Platz und den Weg, welchen das Cortege durchfuhr. Der Papst wird zu Nepi diniren, und zu Civita-Castellana übernachten.

Deutsche Staaten.

y **München**, 11. Mai. Seitens der hiesigen protestantischen Kirchenverwaltung wurde mit einer Stimme Mehrheit eine Vorstellung an das Oberkonsistorium beschlossen, worin beantragt wird, unter Beseitigung der Verordnung von 1853 die Zahl der weltlichen Abgeordneten zur Generalsynode auf die Hälfte sämmtlicher Mitglieder zu erhöhen, und deren Wahl den Gemeinden anheimzugeben. Wie aus den über diesen Antrag im Schooße der Kirchenverwaltung gepflogenen Debatten nachträglich verlautet, fand derselbe lebhafte Bekämpfung, und soll namentlich Oberappellationsrath Gombart denselben als eine der hierarchischen Verfassung der Kirche widersprechende und deshalb verwerfliche Neuerung bekämpft haben. War dies wirklich der Fall, dann läßt sich in der That über die in diesen Motiven sich aussprechende Beurtheilung der Rechte des protestantischen Laienstandes gegenüber dem Klerus nur staunen.

München, 10. Mai. Der pens. Major Clemens Leeb, früher im 3. Inf.-Regiment Prinz Karl, ist heute im hohen Alter hier gestorben; er war Ritter des ruff. St. Stanislaus-Ordens und Inhaber des Veteranen- und Militär-Denkzeichens. — Mit dem Kabinetskurier, der nächster Tage aus Neapel hier zurückerwartet wird, sieht man u. a. auch dem allerhöchsten Reskripte bezüglich der Einberufung der Landräthe entgegen.

München, 11. Mai. Es wurde dem k. Dekan und ersten Pfarrer in Zirndorf W. Oppenrieder die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens verliehen, und dem Organisten an der St. Sebaldus-Kirche zu Nürnberg Ph. Nußbiegel, in Rücksicht auf die während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren mit Fleiß und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens verliehen.

Landshut, 10. Mai. Am 14. Mai wird, wie wir vernehmen, Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten dahier eintreffen.

Frankfurt, 9. Mai. Seit gestern sind die bedeutenden Restaurationsarbeiten im „Schläßchen" zu Bockenheim plötzlich eingestellt worden. Den dabei beschäftigten Bockenheimer Meistern waren nämlich einige hiesige Meister beigegeben, und deshalb klagten einige andere nicht zugezogene dortige Meister bei der Polizei. Die Behörde verfügte darauf, daß die Frankfurter Meister die Arbeit niederzulegen hätten. In Folge dessen ward von Seite der hiesigen Eigenthümerin desgleichen verfügt, daß die Bockenheimer Meister die Arbeit niederzulegen hätten. Und so steht das Ganze plötzlich still. Wer den Schaden hat, läßt sich voraussehen, da nun wahrscheinlich Meister aus Hanau oder aus Darmstadt (welchen der Zutritt nicht verschlossen ist) genommen werden.

Frankfurt, 10. Mai. Heute Morgen um 8 Uhr kamen auf der Hanauer Eisenbahn circa 600 östreichische Rekruten aus Böhmen, Ergänzungstruppen des in Mainz und Frankfurt garnisonirenden Infanterie-Regiments Graf Degenfeld, sowie Remonten für das Dragoner-Regiment Fürst Windischgrätz, hier an. Die Mannschaften setzten Nachmittags auf der Taunusbahn ihre Reise nach Mainz fort.

Berlin, 9. Mai. Noch am Abend seiner Ankunft besuchte Prinz Napoleon gestern das Opernhaus, wo er während des Ballets „Thea" zwischen II. MM. dem König und der Königin saß. Heute Vormittag 11 Uhr fand beim herrlichsten Wetter unter den Linden die Parade der Berliner Garnison statt, ein vielbeschriebenes Schauspiel, das diesmal jedoch mehr Zuschauer als gewöhnlich anzog und einen eigenthümlich pikanten Reiz ausübte, den nicht nur das Publikum, sondern gewiß auch die Truppen selbst empfunden haben. Ein Napoleon in Berlin einziehend an demselben 8 Mai, an welchem vor 44 Jahren sein großer Oheim, der sich mit dem Plane trug, unsere Hauptstadt der Erde gleich zu machen, das sächsische Volk wegen seiner Sympathien mit den Alliirten tadelte, ein Napoleon neben dem Könige von Preußen, beide mit dem rothen Bande der Ehrenlegion dekorirt, vor dem Denkmale Blücher's aufgestellt, um die sauberen und wohlberittenen Regimenter der Garde vorbeidefiliren zu lassen, begleitet von einer glänzenden Suite, in der es nicht an Inhabern des eisernen Kreuzes fehlt — das ist kein alltägliches Schauspiel, dessen seltsamen Charakter sich die schwer zu verblüffenden Berliner durch den alten Satz erklären: daß die Welt rund ist und sich dreht. Napoleon trug die Uniform eines französischen Divisions-Generals, hohe Stiefel und einen kleinen Hut, den er vor der Fahne jedes Regiments, nach der Sitte seines Landes, abzog. Dem Ministerpräsidenten hatte er schon gestern Abend nach der Oper eine längere Audienz gewährt.

Tages-Chronik.

Augsburg, 11. Mai. Auf Anregung des temp. quiesz. kgl. Regimentsarztes, Hrn. Dr. Doppelbaur, hat sich auch hier ein Verein gebildet zur Aufsammlung von gebrauchten Briefmarken, welcher schon viele Hunderte davon an den pens. k. Herrn Stadt-Kommandanten v. Weniger abgeliefert, welchem hohen Herren es Vergnügen gewährt, jenem armen Waisenknaben zu der schönen Summe von 150,000 fl. zu verhelfen. — Also um des guten Werkes willen sammle Alles! (Auch uns wurden schon einige hundert gebrauchte Briefmarken zu obigem Zwecke eingeliefert und erklären wir uns recht gerne zu fernerer Annahme bereit. Die Red.)

Landshut, 10. Mai. In vergangener Nacht brannte in Gundelshausen, Ldgr. Landshut, ein Bauernanwesen gänzlich nieder; die Bewohner desselben konnten nichts als ihr nacktes Leben retten, alle Geräthschaften verbrannten und selbst das Vieh fand in den Flammen seinen Tod. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Stärke, da wachsen doch noch Eicheln d'ran, wenn das Brod zu knapp wird. Doch nein, fort mit der Eiche nach Holland, die seefahrenden Nationen brauchen Schiffe, damit sie die Baumwolle zu Schlafmützen für uns holen. Am Ende ist die Weide noch ein besseres politisches Sinnbild. Die Eiche bricht im Sturme, die Weide biegt und fügt sich nach allen Winden und liefert ein herrliches Hopfensurrogat für den deutschen Troß, den germanischen Trank, dessen Name, wie Viele behaupten wollen, dem Schauderlaute brrr des Trinkers etymologisch verwandt, zu dem abgestandenen Mischmasch der politischen Küche entspricht. Doch darum keine Feindschaft und immer Geduld. Wer's erwarten kann, dem kommt's Glück wie die Häringe in der Fasten nach der Geduld kommen dann die Groschen, und wenn man dann recht viele hat, legt man sie in russischen Eisenbahnaktien an — parole de Maikäfer! Sum sum sum!

---

y München, 10. Mai. Nach Briefen aus Kassel ist für den Bau der Bebra-Schweinfurter Bahn ein neuer Schritt vorwärts geschehen, indem die churhessische II. Kammer sich mit der ihr gemachten Regierungsproposition betreffs der den Konzessionären zu bewilligenden Zinsgarantie einverstanden erklärte.

An gestriger Schranne ergab sich eine auffallende Preissteigerung. Es waren beigeführt 12,019 Scheffel sämmtlicher Getreidegattungen, wovon 10,589 Schffl. verkauft wurden. Waizen stieg um 49 kr., Korn um 56 kr., Gerste um 10 k, Haber um 6 kr Als schlagender Beweis gegen die oft gehörten Bedenken des Einflusses der Getreideausfuhr auf die Preisverhältnisse der Cerealien mag angeführt werden, daß die vorbemerkte Preissteigerung erfolgte, obschon keiner von den 17 fremden Händlern, die sich auf der Schranne eingefunden hatten, Einkäufe machte

(Vorstehender Brief, welcher vorgestern Nachmittags 5 Uhr von unserem Hrn. Korrespondenten in München auf die Post gegeben wurde, trug den Poststempel „Nördlingen," traf verspätet gestern Mittag 11—12 Uhr hier ein und wurde uns erst nach 4 Uhr zugestellt, während wir ihn schon Vormittags 8 Uhr erhalten sollten, die Korrespondenz konnte natürlich für das gestrige Blatt nicht benützt werden. In letzter Zeit sind mehrmals verspätete Zustellungen der Briefe vorgekommen und müssen wir uns hierüber beklagen. Die Red.)

München, 9. Mai. Auf dem hiesigen Artillerieschießplatze wurden in den letzten Wochen Versuche mit einer von dem kgl. Artilleriemajor und Direktor der Gewehrfabrik zu Amberg, Hrn. Frhrn. v. Podewils, erfundenen Handfeuerwaffe gemacht, welche in unzweifelhafter Weise dargethan haben, daß dieses Infanteriegewehr als weittragende Waffe an Leistungsfähigkeit in jeder Beziehung, wie auch in allen praktischen Eigenschaften, welche von einer Militärwaffe gefordert werden und deren Werth bestimmen, die Handfeuerwaffen aller bisher bekannten Systeme weit übertrifft.

— Die Zahl der im Monate April bei der kgl. Polizei-Direktion dahier abgewandelten Polizei-Uebertreter beträgt 1279.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Theater.

X Wenn wir auch auf den Genuß des Gastspiels Herrn Schneigers, der am Tage, wo er auftreten sollte heftig erkrankte, verzichten mußten, so wurde uns doch in dem erstmaligen Auftreten der Frl. Chorherr vom herzogl. Hoftheater zu Braunschweig ein sehr schöner Ersatz.

In Kaisers „des Schauspielers letzte Rolle" als „Kammermädchen Nettchen" sich dem Publikum vorführend, entwickelte diese ebenso liebenswürdige als gebildete Künstlerin jenen wirksamen und hinreißenden Humor, jene jugendliche Frische und Elastizität, die wir bereits bei früheren Gast-Vorstellungen kennen zu lernen Gelegenheit hatten und entzückte das gutbesetzte Haus im reinsten Sinne des Wortes, welches seinerseits der Künstlerin stürmische und wiederholte Applause zu Theil werden ließ.

Auch die vortrefflich kopirte Madrilena-Pepita's verfehlte nicht, das Publikum wieder zu elektrisiren und die Vorstellung schloß mit dem einstimmigen Hervorruf des Gastes, den wir mit Vergnügen dem Wohlwollen des Publikums empfehlen und hiebei bemerken, daß Frl. Chorherr nur noch am Donnerstag auftreten und sodann zu einem Gastspiele nach München abreisen werde.

Ueber die Produktionen der acht Béarnais-Sänger im National-Kostüm in München berichten Münchener Blätter: Diese Sänger aus der romantischen Heimath Heinrichs IV. sind eine liebliche und charakteristische Erscheinung. Ihre Gesänge sind nicht das reine Volkslied, wie es in den Pyrenäen erklingt, aber die musikalisch künstliche Fassung hat an dem natürlichen Glanze der Juwelen nichts verdorben. Es sind Lieder, die größten Theil nationale Stoffe in einer Weise behandeln, die das Volk wie seinen Wohnplatz wiedergibt. Die Melodieen haben eine vorwiegend klagende, wehmüthige Färbung und sind daher meist in Moll gehalten; ihre Führung ist häufig, besonders in den Solis, mehr blos rhythmisch als taktmäßig behandelt, und so erinnern sie manchmal lebhaft an den Kirchengesang oder an die alten griechischen Tonarten. Auch die Wendungen und harmonischen Verbindungen sind häufig eigenthümlich ernst und überraschend. Der Vortrag ist ein ganz ausgezeichneter: es ist ein im Männergesange selten gehörtes, an Ausdruck und Feinheit musterhaftes Ensemble. Die nicht bloß im Quartett doppelt besetzten, sondern achtstimmig eingerichteten Lieder werden von schönen, frischen und kräftigen Stimmen mit Sicherheit und warmem Ausdrucke gesungen; dabei macht die Anwendung einer eigenen Fistelstimme, die wie ein leiser Hauch über dem Ganzen schwebt, einen ansprechenden Eindruck. Die Tenore, ein Bariton und ein tiefer Baß sind sehr gute Stimmen. Von den Liedern sprach in der ersten Abtheilung ein Boléro, in der zweiten ein feuriges Hirten- und Krieger-Lied am meisten an.

Familien Nachrichten

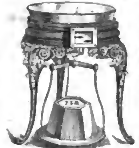
Auswärts gestorben: Hr. Fr. Kreuther, k. Registrator in Heidenheim.

Briefkasten.

Herr M. E in Thalmessing. Die Schrift, welche Sie wünschen, ist vergriffen.

Anzeigen.

Geschäfts-Eröffnung.



Auf Grund eines k. b. Privilegiums haben die Unterzeichneten eine Fabrik eröffnet, in welcher unter Leitung des hiesigen Schlossermeisters Leonh. Fr. Berger eine von dem k. Professor der hiesigen polytechnischen Schule, Fr. Aug. Klingenfeld, konstruirte Waage verfertigt wird, deren Gestalt durch die beigedruckte Zeichnung veranschaulicht wird.

Wir laden nun die hiesigen Einwohner ein, sich an den in unserer Fabrik aufgestellten Mustern von den ausgezeichneten Eigenschaften unserer neuen Waagen zu überzeugen und empfehlen diese allen Geschäften, Gewerben, Gasthöfen und Haushaltungen.

Nürnberg, im Mai 1857.

Klingenfeld & Comp.,
Rosenthal S. 1567.

Durch neue Einkäufe während der Messe in Leipzig habe ich mein Weißwaaren-Lager wieder auf das Vollständigste sortirt und empfehle ich daher eine reiche Auswahl Weißzeug-Stickereien, Tüll-Mantillen neuester Façon, vorzüglich hübsche Negligé-Häubchen, Gardinen, sowie glatte und gemusterte Weißwaaren jeder Art einer gefälligen Berücksichtigung.

Alexander Zadow,
vorm. Mabion und Doris Heller.
Kaiserstraße Nro 6.

Traueranzeige.

Nach mehrwöchentlichem schweren Leiden, verschied heute Morgen halb 9 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Sohn und Bruder

Herr Johann Joachim Gillmeyer,

im Alter von 46½ Jahren.

Wer die Herzensgüte, so wie den unermüdeten Fleiß und das liebevolle Benehmen gegen Jedermann von dem Verblichenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen. — Daher Friede seiner Asche.

Wir bringen diesen Trauerfall nur auf diesem Wege allen Verwandten und Freunden zur schuldigen Anzeige und bitten zugleich nach dem ausdrücklichen Wunsche des Verblichenen, von den sonst üblichen Todtengeschenken geneigtest Umgang zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 11. Mai 1857.

die sämmtlichen trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet künftigen Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Handelsstande empfiehlt sich höflichst in allen Artikeln der Holzgalanterie-Gegenstände, als: Lichtbilder, Lichtschirme, alle Sorten Etagères Wandtaschen, Wandkalender, alle Sorten Uhrgehäuse, überhaupt alle in neuestem Geschmack vorkommenden Arbeiten zu den möglichst billigen Preisen

Michael Martin Carl,
Holzgalanterie-Fabrikant.
Beckschlagergasse S. Nro. 1489

Im Saale zum goldenen Adler in Nürnberg.

Mittwoch den 13. Mai

Grosses National-Concert

des bekannten Doppel-Quartettes der

8 Béarnais-Sänger.

(Im National-Kostüme)

(Die Zwischenakte werden durch das bekannte Sextett der Herren Fleißner ausgefüllt.)

I. Abtheilung.

1) Baskisches Jägerlied.
2) Der Canigou. Catalonisches Boléro mit Castagnettenbegleitung.
3) Die Tyrolienne der Pyrenäen.
4) Halte-Ca! Les Béarnais sont Ca! Solo für ersten Tenor.

II. Abtheilung.

5) Die Macht des Gesanges. Lyrisches Intermezzo.
6) Rataplan, das Kind der Gebirge. Hirten- und Soldatenlied.
7) Der morgenländische Himmel.
8) La Tyrolienne oder Nachtlied des Südens.

☞ Die Texte der Lieder (franz. und deutsch) sind an der Kassa zu 6 kr. zu haben.

Billete zum Concerte finden sich in der Riegel u. Wießner'schen Buchhandlung zu 36 kr., und bei Abnahme von mehreren zu 30 kr. An der Kassa tritt der volle Preis von 48 kr. ein. Gallerie-Billets werden um 18 kr. an der Kassa abgegeben.

Anfang ½8 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Karolina Sahs,

Kaiserstrasse L. Nr. 143,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum, sowie allen hiesigen und auswärtigen Modistinnen, ihr ganz neu sortirtes Blumenlager mit den neuesten Pariser Blumen, feinen Schmuckfedern, in grau, braun und noch verschiedenen Farben, Strohfedern und Strohbouquets in grau, braun und gelb, Pariser und selbstverfertigte Brautkränze etc., sowie allen Blumenfabrikantinnen sehr schöne flüssige Lilla-Farbe, das Fläschchen zu 24 kr., zur gefälligen Abnahme

---

Meine Wohnung und Geschäftslokal von heute an am Hauptmarkt S. 875.

Nürnberg, 11. Mai 1857.

Christian Prinoth.

Essenz

zu Maiwein, Cardinal und Bischoff das Gläschen auf 6 Flaschen 24 kr., ferner: **Malaga-Rosinen, Sultaninen** (Rosinen ohne Kerne), feinste große **Tafel-Feigen, Princesse-Mandeln,** candirten **Ingwer** in Töpfen und trocken, **Estragon- und Düsseldorfer Senf,** feinsten **Capern-Senf** in Glasfläschchen, **Capern, Sardellen,** feinstes **Provencer-Oel,** feinstes **Nizzaer Oel** in Flaschen (huile de vierge) empfiehlt nebst den übrigen Specerei-Waaren

J. J. Rupprecht sel. Sohn
am Frauenthor.

Cement

stets frischgebrannt und zum billigsten Preis zu haben bei

G. C. Martini. S. 388.

Niederlage von ächtem Leipziger Galmuß empfiehlt stets vorräthig

Konditor **Jos. Klein**
in Fürth. Schwabacher Straße.

Auktion.

Im Hause S. Nro. 702 der Tetzelstraße werden **Montag den 25. Mai l. Js. und die folgenden Tage, jedesmal von Morgens 8 Uhr an** verschiedene Gegenstände, als: Gold, Silber, Kupfer, Messing, Gläser, sowie alle Sorten Möbeln, darunter viele Alterthümer, dann ein vollständiges Billard und ein für eine Privatgesellschaft taugliches Theater etc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

---

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

LEIPZIG ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.

Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen

Zwei Tonnen ächter Berger Thran sind billig zu verkaufen. Näheres S. Nro. 1407 äußere Laufergasse.

Arbeiterinnen werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Steindrucker finden Beschäftigung bei H. Müller. Lauferplatz 1388 a

---

Nahe am Markt ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammern, Küche, Wasser im Hause, an eine solide Familie zu vermiethen; auch ist daselbst ein Gewölbe zu vermiethen.

In der Mitte der Stadt, Sommerseite, ist ein Logis mit der Aussicht auf einen freien Platz, abgeschlossen gleich einem eigenen Hause mit eigener Hausthüre, eigenem Haustennen, Keller, 3 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, 3 Kammern, dann noch Magd- und Speisekammer, Küche, Boden, Brunnen und Waschhaus im Hause, bis Lorenzi à fl. 170 zu vermiethen und könnte die Hälfte dieser Wohnung sogleich abgegeben werden.

Traueranzeige.

Heute früh entschlief nach einem kurzen Krankenlager in Folge einer Gehirnlähmung im 58. Lebensjahre unser geliebter Gatte und Vater

Nicolaus Wüst,
Stacker-Controleur.

Unter der Bitte um stille Theilnahme bringen wir dieses für uns schmerzliche Ereigniß zur Kenntniß unserer Verwandten und Freunde und empfehlen uns deren fernerem Wohlwollen.

Nürnberg, den 11. Mai 1857.

Maria Barbara Wüst,
Joh. Adam Wüst,
Joh. Joachim Wüst,
Joh. Lor Wüst.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

D a n k.

Allen Freunden und Bekannten meines seligen Gatten, welche so zahlreich seinem Leichenbegängniß beiwohnten, und insbesondere den verehrlichen Herren Sängern sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank, mit der Versicherung, daß diese Theilnahme mir zum großen Trost in meinem Schmerz gereichte, und mit der Bitte zu Gott, daß Sie Alle vor solchen schmerzlichen Ereignissen lange verschont bleiben mögen. —

Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Gatten mit Hilfe sehr tüchtiger Arbeitskräfte fortsetze, und empfehle mich allen geehrten Geschäftsfreunden desselben zu geneigten Aufträgen auf das Angelegentlichste, mit dem Versprechen, daß ich Alles aufbieten werde, um das meinem seligen Mann geschenkte Zutrauen mir zu bewahren.

Nürnberg, am 10. Mai 1857.

Walburga Zitzmann,
Wittwe des verlebten Tableaux-Malers J. Jakob Zitzmann,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Molkenkur in Berneck.

Die Eröffnung der mit hoher Genehmigung kgl. Regierung von Oberfranken hier errichteten **Molkenkur-Anstalt** erfolgt

am 15. Mai d. J.

Aechte Ziegenmolke und täglich **frisch bereiteter Kräutersaft** werden billigst verabreicht.

Wöchentlicher Preis eines Zimmers in Gast- und Privathäusern mit Bett und Bedienung von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl.

Die bekannte romantische Lage, am Fuße des Fichtelgebirgs, die milde, reine Bergluft, die reizenden Umgebungen, die durchgehends **billigen Preise** werden nicht bloß Leidende, sondern auch Solche, die einen angenehmen ländlichen Aufenthalt beabsichtigen, vollkommen zufrieden stellen. Mineralwasser zur indicirten Verbindung mit der Molke und Einrichtungen für stärkende Flußbäder stehen zu Gebote.

Anfragen bezüglich der Wohnungen ꝛc. wird das Comité mit Vergnügen beantworten.

Das Comité.

von Ammon, Landrichter. **Gadermann,** Decan. Dr. **Lammers,** prakt. Arzt. **Körbitz,** Bürgermeister. **Neidhart,** Privatier.

Gründlichen Unterricht im Zither- und Guitarrespielen, und zu ersterem auf Verlangen nach zweckmäßige Anleitung über die beim Zitherspiel anwendbaren Grundregeln der Generalbaßlehre ertheilt nach leichtfaßlicher Methode

Friedr. Gutmann, Lehrer,
wohnt von heute an Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem baierischen Hof.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter ertheilt in allen üblichen Tänzen gründlichen Unterricht und empfiehlt sich hochachtungsvoll

A. Baumgärtl,
pens. kgl. Hofballettänzer.
Thalstraße S. Nro. 1071.

Das Herrenkleidermagazin

von **David Eckhardt**, Hörmannsgäßchen L. Nr. 340b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße, empfiehlt einem hochverehrten Publikum bei jetziger Gebrauchszeit sein wohlassortirtes Kleiderlager ergebenst.

David Eckhardt.

Den verehrten Damen empfiehlt sich Unterzeichneter mit Anfertigung aller Arten Damenkleider, Mäntel und Mantillen, und wird sich durch solide geschmackvolle Arbeit, billige Preise und möglichst schnelle Bedienung das geehrte Vertrauen zu erwerben suchen, und sieht geneigten Aufträgen achtungsvoll entgegen.

Joh. Grundler,
wohnhaft L. Nr. 1162 der Nadlergasse.

Anerbieten.

Ein Mechaniker erbietet sich, eine von ihm erfundene vortheilhaft construirte Stecknadelmaschine, mit welcher per Minute 80—90 Stück Nadeln erzeugt werden können, den Herren Fabrikanten oder sonstigen Unternehmern, zu erbauen, ebenfalls neueste Drahtstiften-Maschinen, mit welchen sowohl geraubte als auch glatte Drahtstiften erzeugt werden können, und welche, kleine Stiften 120 und große 80 per Minute liefern. Es lassen benannte Maschinen in Einfachheit und Dauerhaftigkeit nichts zu wünschen übrig, und ist das auf denselben gefertigte Fabrikat ein ausgezeichnetes, so, daß man gewiß mit allen derartigen Fabriken in ganz Deutschland concurriren kann.

Auch erbietet sich der Verfertiger obiger Maschinen in ein derartiges Geschäft als Leiter desselben einzutreten. Nähere Auskunft bei dem Mechaniker

F. F., auf dem Glockenhof bei
Herrn **Langfritz.**

Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Um seinen Angehörigen für den Fall des Todes nicht nur einen Nothpfennig, sondern nach Umständen selbst ein Vermögen zu sichern, gibt es kein besseres Mittel, als der Eintritt in eine **Lebensversicherungs-Anstalt**, und es kann Jeder auf diesem Wege eine Versorgung begründen, der sich zur Zeit der Anmeldung einer guten Gesundheit erfreut und von seinem Einkommen soviel zu erübrigen vermag, als zur Bestreitung der jährlichen Beiträge, Prämien genannt, erforderlich ist. Die Prämiensätze sind so bemessen, daß sie mit Ausnahme des höheren Lebensalters nur als ein sehr mäßiger Zins von dem Kapital betrachtet werden können, welches nach dem Tode des Versicherten zur Auszahlung kommt, indem z. B. ein 25jähriger Mann jährlich nur fl. 2. 10, ein 30jähriger fl. 2. 26, ein 40jähriger fl. 3 11 kr. für jedes Hundert der Versicherungssumme zu entrichten hat. Für die Folge werden auch diese Sätze noch eine Minderung erfahren, da man gegenwärtig damit beschäftigt ist, die Statuten unserer Lebensversicherungs-Anstalt in dem Sinne zu reformiren, daß den auf Lebensdauer Versicherten nach Ablauf einer Reihe von Jahren ein bestimmter Rabatt bei der Zahlung der Prämie gewährt wird und an dieser Erleichterung sowohl die bereits bestehenden, als die später hinzukommenden Versicherungen Theil nehmen. Was die Sicherheit und Solidität betrifft, auf welche es bei Lebensversicherungen hauptsächlich ankommt, so wird die Bank bei einem Aktien-Kapital von 20 Millionen und einer durch mehr als 20jähriges Bestehen erprobten Geschäftsführung auch das ängstliche Gemüth zu beruhigen im Stande sein.

Mit der Lebensversicherung verbunden sind auch **Leibrenten-Versicherungen**, welche sich zur Benützung vorzüglich für unverheirathete oder kinderlose Personen eignen, die sich aller Sorge entheben und von ihrem Vermögen einen möglichst großen Genuß haben wollen. Wird der Leibrenten-Vertrag erst in vorgerückteren Jahren abgeschlossen, so ist die Rente um so ansehnlicher, indem sie bei einer 50jährigen Person schon fl. 7. 24, einer 55jährigen fl. 8. 18, einer 60jährigen fl. 9. 22 kr. und bei einer 65jährigen fl. 10. 30 kr. vom Hundert beträgt.

Zur Ertheilung von Aufschlüssen werden sich die Agenten der Bank jeder Zeit bereit finden lassen, die Abgabe der Grundbestimmungen erfolgt gratis.

München, 27. April 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Neuschatellerkäschen und Schweizer Kräuterkäse sind zu haben bei

G. C. Prückner
Königsstrasse L. 109.

Feinstes Provencer- und bestes Mohn- oder Salatöl, reinen Franken-Weinessig à 5 kr. per Maaß empfiehlt

J. J. Sußner.
Firma J. G. Knab unterm Rathhaus.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um 3 kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

So eben ist erschienen und in der **C. M. Zeh'**schen Buchhandlung in Nürnberg vorräthig:

Das Buch der Gesundheit.

Eine populäre Diätetik
für die Gebildeten aller Stände.
Von Dr. M. Bernhard.

1. Lieferung. — Preis 18 kr.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Hauptstraße hiesiger Stadt ist ein in sehr gutem Betriebe stehendes Spezereigeschäft sammt Haus und bedeutendem Waarenlager, nebst allen zur Tabakfabrikation erforderlichen Utensilien, aus freier Hand sogleich zu verkaufen und werden Kaufslustige ersucht, die näheren Bedingnisse durch schriftliche Anfrage unter: S. P. Nro. 70 bei der Exped. ds. Blattes gefälligst zu erheben.

Auction.

Mittwoch den 13. Mai Vorm. 8 Uhr werden im Auctionsbureau S. Nro. 1 Pfannenschmiedsgasse folgende Gegenstände versteigert, als: Betten, Sopha und Sessel, Kleiderbehälter, ein schöner Speiseschrank, mehrere alterthümliche Schränke, 2 Flügel, 1 Violoncello, ferner Kleider, dann Zinn, Kupfer, Messing und sonstige Hausgeräthschaften.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein

W. Linck, Gerichtstaxator.

Eine Buchdruckerei

mit Wochenblattsverlag ist an einen soliden und cautionsfähigen Mann zu verpachten. Frankirte, mit Chiffre X. C. versehene Briefe befördert die Exped. des Fränk. Kuriers.

Billete zu dem am Mittwoch den 13. Mai im Adler stattfindenden Concerte der Bearnais-Sänger finden sich von heute an in der Riegel & Wießner'schen Buchhandlung à 36 kr., und bei Abnahme von mehreren à 30 kr. An der Kassa tritt der volle Preis von 48 kr. ein.

Zwei Cochinchina-Hahne ächter Race sind, per Stück fl. 5, Tafelhof Nro. 101 zu verkaufen.

In einem Markt, am Sitz des Landgerichts und Rentamts, ist eine reale Färberei zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

1 Wiener Sofa, 6 Rohrsesseln, 1 Kommode, 1 runder Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Silberschrank von Nußbaumholz, 1 Speiseschrank, alles schön erhalten, sind wegen Veränderung zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein Fenster, 5' 6'' hoch und 3' 3'' breit, und ein Fensterladen, 5' 6'' hoch und 5' 7½'' breit, sind zu verkaufen im L. Nr. 134 Kaiserstraße.

Gesucht: Stahlstecher, im Radiren kleiner Landschaften geübt, finden dauernde Beschäftigung bei James Gray, Stahlstecher in Altona, kl. Gärtnerstraße 3. — Arbeitsproben werden erbeten.

Stellegesuch eines Schönfärbers.

Ein Mann in 30 Jahren, welcher nicht allein in der Kippenfärberei, sondern auch in der Rothfärberei erfahren ist, sucht eine dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Einige Buchbinder- oder Papparbeiter-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung bei

F. Lölkein S. Nr. 1001 b.

Eine gewandte Ladnerin, welche mit den besten Zeugnissen versehen, bezüglich ihrer Brauchbarkeit, Treue und soliden Betragens bestens empfohlen werden kann, sucht unter annehmbaren Bedingungen sogleich oder bis nächstes Ziel eine passende Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Köchin, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, wird 14 Tage nach dem Ziel gesucht. Näheres an der Fleischbrücke S. Nr. 807.

Ein Mädchen von 16 Jahren wünscht als Haus- oder Kindsmädchen 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. Näheres Nr. 365 in der Albrecht-Dürersgasse.

Ein Mädchen von 16–20 Jahren, welches alle Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht bei **Anna Richter**, äußere Laufergasse S. Nr. 1361.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Sonntag den 3ten d. M. ist mir ein großer Fanghund (männlichen Geschlechts) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen bei Wirth **Bernreuther** zum Steinbrüchlein.

Nachtrag.

Berlin, 10. Mai. Die „Zeit" meldet: „Dem Vernehmen nach erfolgt die Abreise des Prinzen Napoleon am nächsten Dinstag, und soll Höchstderselbe den Wunsch ausgesprochen haben, auch den Prinzen Friedrich Wilhelm in Breslau zu besuchen."

Pest, 9. Mai. Allen nicht lombardisch-venetianischen Unterthanen aus dem Civilstande, welche wegen der Verbrechen des Hochverrathes, des Aufstandes oder Aufruhrs verurtheilt oder überhaupt inhaftirt sind, werden alle weiteren Strafen erlassen. Wegen dieser Verbrechen, insofern selbe bis zum heutigen Tage begangen wurden, soll es demnach von jeder weiteren gerichtlichen Verfolgung sein Abkommen erhalten, insoferne die Beschuldigten nicht noch derzeit auf flüchtigem Fuße sind, weßhalb alle etwa anhängigen Untersuchungen einzustellen und die in Haft Befindlichen sogleich freizulassen sind. In Fällen jedoch, in welchen noch andere strafbare Handlungen mit jenen politischen Verbrechen coincidiren, haben entsprechende Strafmilderungen Platz zu greifen.

Graf Csaky hat zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin in Ungarn eine „Elisabeth-Stiftung" mit dem Fonde von 10,000 fl. gegründet; die Jahreszinsen dieses Kapitals werden jährlich zur Ausstattung armer Brautpaare verwendet.

Paris, 10. Mai. Das der Kammer vorgelegte Bankgesetz verdoppelt das Bankkapital. 91,250 neue Aktien werden den gegenwärtigen Aktieninhabern zu 1100 überlassen. 100 Millionen werden zur Deckung der Ausfälle des Schatzes gegen 3proz. Renten im Kurse zu 75 gezahlt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 135.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14 Mai 1857. Donnerstag: Christian.

⚬ Die Geldklemme und die russischen Eisenbahnen.

Allerorts ist im großen wie im kleinen Verkehre die Klage über eine den Geschäftsverkehr hemmende Geldklemme an der Tagesordnung. Die Mißernten an Seide und Getreide in Frankreich, von denen dieses Land die beiden verflossenen Jahre heimgesucht wurde, zwangen die dortige Regierung, Kapitalien um jeden Preis zu beschaffen, um der Noth, um der Unzufriedenheit, um der offenen Emeute vorzubeugen, und es ging baar Geld in großen Summen dahin, und es wurde durch die Verschließung dieses Loches ein anderes dafür in England selbst aufgethan, denn die Klagen über die Gedrücktheit des dortigen Geldmarktes werden mit jedem Tage lauter. In Deutschland selbst hat die Masse der Kreditbanken und die Kreirung einer Sündfluth von Papierwerthzeichen die klingende Münze verdrängt und noch schlimmer muß es werden, wenn ein namhafterer Theil der allerorts gemachten Aktienzeichnungen eingefordert werden soll. Man hat sich zu hastig in die Geschäfte geworfen und zu viel auf einmal begonnen, das ist das offene Geständniß der routinirtesten Geschäftsleute. Um so mehr muß man auf diese Calamität aufmerksam machen, da neuerdings eine Spekulation in den Vordergrund tritt, die der Aktien für russische Eisenbahnen. Es ist gewiß keine Frage, daß es als höchst wünschenswerth erachtet werden muß, wenn das russische Reich aus seiner bisherigen Abgeschlossenheit heraustritt und sich im großen Weltverkehre dem Westen anschließt. Rußland ist in seiner Isolirtheit als eine den europäischen Sitten und Anschauungsweisen der übrigen civilisirten Welt fremde Macht, die in sich selbst alle Mittel zu fortwährender Erstarkung trägt, dem civilisirten Europa furchtbarer, als wenn seine barbarische, halbasiatische Kraft durch mildernde Berührungspunkte paralysirt wird. Deßwegen glauben wir nicht, daß es die rein politisch-strategischen Gründe sind, welche von der Theilnahme an der russischen Eisenbahn-Aktienspekulation abhalten sollen, sondern vielmehr national-ökonomische Erwägungen. Rußland muß und wird noch Eisenbahnen bauen, und daß diese zugleich die Heerstraßen nach seinen Grenzen werden, liegt in der Natur der Sache. Der Strategie und der Waffenkraft Rußlands müssen eben die sich bedroht fühlenden Grenznachbarn bei Zeiten Gleiches entgegensetzen. Was von der Theilnahme an der russischen Eisenbahn-Aktienspekulation abhalten muß, knüpft sich an die Beantwortungen zweier Fragen, und zwar 1) ist die Rentabilität gesichert und 2) genügt die gebotene Garantie. Wir glauben, daß beide Fragen mit nein beantwortet werden müssen. Es ist schon vielfach erörtert worden, daß der Schnee selbst im mittleren und sogar südlich gelegenen Europa die Eisenbahnen oft längere Zeit unbrauchbar, also unrentabel macht; in noch viel größerem Maße wird dies in Rußland der Fall sein, wo menschliche Kräfte Monate lang nicht im Stande sind, den Schnee zu beseitigen, und nur mittelst Schlitten verkehrt werden kann. Ferner ist es durch Erfahrung gewiß, daß die kürzesten Bahnstrecken immer am besten rentiren, während dem lange Strecken selbst in dicht bevölkerten Ländern zu sehr unter den Schwankungen der Zeit und gewisser wechselnder Verkehrsverhältnisse leiden. Welche Rente läßt sich wohl von Bahnstrecken in Rußland erwarten, die hunderte von Meilen durch wenig bevölkerte Provinzen oder unbewohnte Steppen ziehen! Sicher keine oder eine nur unbedeutende. Ist eine Eisenbahn aus dem Norden des Reichs nach Theodosia, dem südöstlichen Hafen der Krim, etwas anderes als eine Heerstraße? Gewiß nicht; und welcher Nichtrusse mag wohl zu solchem Zwecke sein Geld auf's Spiel setzen? Höchstens einer, der für Rußlands Uebermacht an den Berührungspunkten dreier Welttheile schwärmt. Schließlich muß wohl erwogen werden, daß, je kostspieliger der Bau der Bahnen selbst, so wie ihre Betriebseinrichtung, Erhaltung und Ueberwachung ist, desto geringer der Rentenertrag ausfallen wird. Und es wird wohl Niemandem einfallen, zu bezweifeln, daß der Bau von Bahnen in Länderstrecken, die fast ohne alle Kommunikationsmittel sind, mit enormen Kosten verbunden ist; in demselben Verhältnisse sind aber auch die Kosten der Ueberwachung. Daß sonach eine Rentabilität nicht zu erwarten sei, ist einleuchtend. Was die Beantwortung der zweiten Frage betrifft, ob die gewährte Garantie genügend sei, so findet diese eben so leicht und richtig ihre Beantwortung in den politischen Verhältnissen Rußlands selbst. Der russische Staat garantirt 5 Prozent Zinsen. Ist nun einmal dieser geringe Zinsenbetrag bei den vorhin als äußerst unsicher beleuchteten Verhältnissen wenig zum Wagniß einladend, so ist es die Art der Garantie gewiß eben so wenig. Der russische Staat ist der Kaiser; ein absolut und ohne Landes-Repräsentation herrschender Fürst. Wir halten gewiß das Wort des Czaren so hoch, wie das eines jeden Ehrenmannes; allein sein noch so guter Wille kann den Launen des Schicksals, dem Umschwunge politischer Verhältnisse Unterthan werden. (Man orientire sich über den so unerwarteten Systemwechsel in Rußland Angesichts der ganz Europa bedrohenden französischen Revolution, nachdem Katharina II. todt war.) Außerdem aber gehören Soldaten- und Palastrevolutionen im russischen Reiche nicht unter die Unmöglichkeiten; die Geschichte ist Beweis. Wer übernimmt die Garantie in solchen Fällen? Welche Macht verpflichtet selbst den in friedlicher Thronfolge succedirenden Erben? Oder ist wohl der Fall nicht denkbar, daß bei einem möglichen feindlichen Zusammenstoße des russischen mit dem westlichen Europa die Zahlung von Zinsgeldern an's feindliche Ausland aus höheren politischen Rücksichten suspendirt wird? Wir halten die Garantie für nicht genügend. Also selbst abgesehen von den politischen Rücksichten, die den Westeuropäer abhalten könnten, einem dem civilisirten Europa stets drohend gegenüberstehenden Feinde oder zweifelhaften Freunde die Brücken und Wege ins Herz des eigenen Landes zu bauen, sind es national-ökonomische Bedenken vor Allem, die von der Betheiligung an dieser Spekulation dringend abmahnen müssen. Während Rußland die Ausfuhr gemünzten Geldes verbietet, wie es vor nicht langer Zeit gethan, würden wir die bei uns bereits fluthende Papierüberschwemmung mit russischen Papiern steigern, während unsere klingende Münze dorthin wandert, wo sie nicht mehr zurückkommt. Wer daher nicht in den Fall kommen will, einmal mit Schmerzen an den Geldbeutel zu greifen, der möge wohlbedächtig den Finger an die Nase legen, ehe er sich in dieses Geschäft einläßt, selbst in dem Falle, als an der Spitze der Einzeichnungslisten die reichsten und vornehmsten Namen stehen sollten; denn für Lockvögel wird wohl auch Sorge getragen sein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Mai. Zur Verherrlichung der mit der heute eröffneten großen Ausstellung verbundenen fünfzigjährigen Jubelfeier der hiesigen Landwirthschaftsgesellschaft wird Se. Maj. der Kaiser übermorgen (den 11.) eigens von Pesth nach Wien kommen, um die Ausstellung mit seinem Besuch zu beehren. Der Kaiser wird sich hier nur wenige Stunden aufhalten, und noch am Abend desselben Tags die Rückreise nach Ungarn antreten. Die feierliche Vertheilung der Ausstellungspreise wird dann am 15. durch den Erzherzog Franz Karl vorgenommen werden.

— Während der Anwesenheit Ihrer Majestäten in der ungarischen Hauptstadt werden außer anderen zahlreichen Gnadenakten sicherem Vernehmen nach auch mehrere Standes-Erhöhungen publizirt, und sollen Graf Zichy und Graf Szechenyi in den kais. östreich. Fürstenstand erhoben werden.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Kourrier de Paris gibt folgende Auskunft über die Reise des Großfürsten Konstantin nach England: „Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß Lord Cowley nach Empfang einer Depesche von Lord Palmerston sich zum Großfürsten Konstantin begab und demselben mittheilte, daß die Königin, seine erhabene Souverainin, ihn einlade, eine Reise nach England zu machen; daß, wenn er es nicht für statthaft halte, seiner Reise einen politischen und offiziellen Charakter zu geben, er doch nicht die von der Königin an ihn gerichtete Einladung ablehnen werde, eine alte Freundin zu besuchen. Der englische Botschafter fügte hinzu, daß in letzterem Falle Ihre britische Majestät den Großfürsten bitte, 48 Stunden in Osborne House auf der Insel Wight zu verbringen. Der Großfürst soll geantwortet haben, daß er es für nothwendig halte, zuerst seinen erhabenen Bruder, den Kaiser Alexander, über diesen Punkt zu consultiren. Eine telegraphische Depesche ging sofort ab, und der russische

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXV. Die Energie.

Wenn das, was wir von der Energie gesagt haben, richtig ist, so muß man freilich voraussetzen, daß das große Gehirn, außerdem daß es der Sitz des Denkens, des Bewußtseins, auch noch der Sitz einer allgemeinen Kraft, der Energie ist, einer Energie, welche die gesammte Lebensthätigkeit im Körper auf Momente wenigstens zu steigern im Stande ist, und ganz in gleicher Weise auch die Denkkraft steigern kann.

Nimmt man dies an, — und es spricht sehr viel dafür — so läßt sich manche unerklärliche Erscheinung sowohl in der leiblichen Kraft wie in der Kraft des Denkens mit Leichtigkeit erklären.

Es ist bekannt, wie sehr ein Glas Wein im Stande ist muthig zu machen. Auch der jetzt sehr gründlich geführten Untersuchung über die Nährkraft der Speisen und Getränke ist dies durchaus nicht erklärbar. Ein Glas Wein hat nicht mehr Nahrungsstoff in sich als etwa ein Glas Zuckerwasser. Die erheiternde, ermunternde, kräftigende Einwirkung des Weines muß daher der Einwirkung des wenigen Alkohols zugeschrieben werden, der im Weine enthalten ist. Dieser geht in's Blut über, gelangt durch den Blutlauf in's Gehirn und übt hier einen Reiz aus, der nicht nährend wirkt, sondern zu einer allgemeinen Energie anspornt. Ein Tropfen Alkohol auf das ausgeschnittene Froschherz geschüttet, bringt auch hier ein energisches Zusammenziehen des Herzens hervor; im Gehirn kann es ähnlich wirken, und verstärkt die allgemeine Energie. Ein Glas Wein wird zwar dem Denker nicht Gedanken bringen, gibt dem Wanderer nicht neue Muskelkraft, verleiht dem Soldaten nicht neuen Muth, sondern verstärkt nur die Energie der schon vorhandenen Gedanken, der vorhandenen Muskelkraft und des vorhandenen Muthes. — Auch eine gute Mahlzeit wirkt in demselben Sinne. — Wenn einzelne Naturforscher meinen, daß die Gedanken von den genossenen Speisen herrühren und hierin so weit gehen, ernstlich zu behaupten, daß man einen Menschen durch veränderte Kost auf veränderte Gedanken bringen könne, so kann man ihnen entgegnen, daß sie eigentlich dem Rindfleisch, das wir essen, ein parteiisches Kompliment machen, sie dem menschlichen Gehirn aus scheinbarer Unpartheilichkeit versagen zu müssen glauben. — Unserer Ansicht nach macht das Rindfleisch nicht neue Gedanken, deren das Gehirn nicht fähig ist, sondern die kräftige Nahrung wirkt anreizend auf das Gehirn und befähigt es zur Energie. Diese Energie ist ganz unbestimmter Art und kommt allem zu gute, was etwa der Mensch vornehmen will. Will er denken, so wird er energischer denken; will er eine Fußwanderung machen, so wird er kräftiger auf den Beinen sein; ist er im Begriff, eine lasterhafte Handlung zu begehen, zu der ihm der Muth fehlt, so wird er den Muth hierzu ebenso durch die Energie finden, wie sie ihm auch beisteht, wenn er eine kräftige That tugendvoller Aufopferung vor sich hat.

Nach dieser Ansicht ist die Gedanken-Energie der Energie leiblicher Bewegungen ganz ähnlich. Diese Energie kann durch geeignete Speisen und Getränke angeregt, aber sie kann auch durch den freien Willen hervorgerufen werden. Ganz so wie wir im Stande sind, eine Energie auf die Kraft unseres Armes wirken zu lassen, damit er eine Last hochhebe, die bei gewöhnlicher Anstrengung zu schwer erscheint: ganz so können wir unsere Gedankenthätigkeit zu einer Energie aufmuntern und zur Auffassung neuer Gedanken befähigen, die scheinbar vorher nicht im Gehirn waren.

Ist dies richtig, so kann man sich eine Reihe anderer Erscheinungen gleichfalls erklären.

Kaiser antwortete, daß er dieser Reise seine volle Zustimmung gebe. Diese Reise wird also ohne allen offiziellen Charakter sein. Wir können diese Mittheilungen ohne alle Indiskretion machen, da der Prinz sie gestern Morgens den vornehmen Russen, die sich ihm nähern, selbst gemacht hat."

Paris, 10. Mai. Der Kaiser hat seinen Adjutanten Grafen Reville, den obersten Kämmerer Grafen Tascher de la Pagerie, und den Stallmeister Grafen Riencourt zum Empfang des Königs von Baiern in Lyon am 15. Mai abgeordnet. Außer diesen Herren werden den König der Marschall Castellane, der Senator und Präfekt Vaisse, und alle Lyoner Militär- und Civilbehörden am Bahnhof, wo mehrere Bataillone ihm die militärischen Ehren erweisen werden, empfangen. Dieselbe Ceremonie findet bei seiner Abreise von Lyon statt. Der König wird am 19. Mai in Fontainebleau eintreffen. Da der Prinz Napoleon bis dahin von Berlin nicht zurück sein wird, und Prinz Jerome durch sein Alter verhindert ist, wird der König am dortigen Bahnhof von einem Großoffizier der Krone empfangen werden. Der Kaiser wird ihm im Schloß bis an den Fuß der großen Treppe entgegen gehen, während die Kaiserin ihn oben auf der Treppe erwarten wird. Bei der Ankunft des Großfürsten Konstantin erwartete ihn der Kaiser oben auf der Treppe und stellte ihn der Kaiserin im Salon vor. Sein Aufenthalt in Paris wird kein offizieller und ohne Feste sein.

Großbritannien.

London, 9. Mai. Herr James Gudge, der seit 42 Jahren als Beamter im Parlamente diente und seit mehr denn 20 Jahren die Oberaufsicht über dessen Protokolle führte, hat sich vorgestern in einem Anfalle von Schwermuth in die Themse gestürzt. Er wurde zwar rasch aus dem Wasser gezogen, ist aber gestern, wahrscheinlich in Folge der Aufregung, gestorben.

London, 11. Mai. Hr. Labouchere erklärt im Unterhaus: England und Frankreich seien im voraus übereingekommen, daß der Vertrag in Bezug auf die Fischereien von Neufundland null sei, wenn jene Colonie dagegen reklamire, was nun geschehen ist.

Italienische Staaten.

Rom, 4. Mai. Hier wetteifert Alles, der Czarin-Wittwe auf jede nur mögliche Weise durch Artigkeiten zu huldigen. Besonders sind es die römischen Fürsten, welche die Kaiserin mit Einladungen in ihre Villen und Gallerien wahrhaft verfolgen. Der Staatssekretär, Kardinal Antonelli, hat um die Gnade, die Kaiserin, den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Würtemberg und den Prinzen Karl von Preußen bei sich zur Tafel zu sehen. Die erlauchten Reisenden nahmen die Einladung an und sprachen vorgestern in später Nachmittagsstunde bei Sr. Eminenz im Vatikan ein. Bis die Unterhaltung war der Abend herangekommen. Der Kardinal ersuchte nun die fürstlichen Gäste, sie ins Antikenmuseum des Vatikans führen zu dürfen; dies war inzwischen in allen seinen Sälen und Korridoren mit Fackelschein erleuchtet. Der Anblick verfehlte mit den wunderbaren Streiflichtern seine magische Wirkung auf die hohen Beschauer nicht, und die Kaiserin sprach sich sehr verbindlich gegen den Urheber des in seiner Art einzigen Schauspiels aus. Ein Büffet war im ägyptischen Museum hergerichtet, an welchem die hohen Reisenden später mit dem Kardinal Antonelli zu Tisch saßen. — Der abgereiste Papst übernachtet heute in Terni.

Ueber die Empörung von Galeerensträflingen in Genua berichtet die Gazzetta di Genova: „Von einem ungefähr 40 Köpfe starken Transport Galeerensträflingen, die eben mit öffentlichen Arbeiten beschäftigt waren, haben sich am Nachmittag des 1. Mai ungefähr 18 gegen ihre, theilweise mit Karabinern und Säbeln versehenen Aufseher empört. Zwei derselben begannen, wie sie in ihrem Komplot übereingekommen waren, miteinander zu zanken. Ein Aufseher faßte sie an den Armen und hieß sie hinter dem Zuge hergehen, worauf sie ihn entwaffneten, mit seinem eigenen Karabiner erschossen und überdies noch mit dem Bayonnet durchstachen. Nun wurden auch die andern Aufseher entwaffnet, worauf die Galeerensträflinge aus einer Schmiedewerkstatt, die sich auf dem Schauplatz des Vorgangs, dem Platz San-Zila, befindet, Hämmer und andere Werkzeuge nahmen und die Flucht ergriffen. Den ihnen nachsetzenden Truppen gelang es Tags darauf, 37 von den Flüchtigen einzufangen. Somit fehlen nur noch drei, denen sorgfältig nachgespäht wird. Die Habhaftwerdung ging nicht ohne Mühe vor sich, da die Sträflinge verzweifelten Widerstand leisteten. Einer derselben ist durch den Arm geschossen worden, der ihm amputirt werden mußte."

Griechenland.

Athen, 2. Mai. Die Räuber von Korinth sollen den neuesten Nachrichten zufolge auf dem Helikon eingeschlossen sein — freilich nur 5 mit den 2 Gefangenen —, die anderen leben zerstreut, um unentdeckt zu bleiben, aber über die türkische Grenze wird es ihnen kaum gelingen, zu entwischen. — Die Maßregeln sind so genommen, daß jeder Versuch dazu verunglücken muß. Soeben höre ich, daß man in Piräus einen der Räuber festgenommen habe, der sich durch den Ankauf größerer Quantitäten Pulvers verrathen hat; als er festgenommen war, fand man bei ihm 15,000 Drachmen.

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, 2. Mai. Gestern besprach man in Polangen vielfach das zwischen zwei Studenten aus Dorpat im Waldesdunkel auf der preußischen Grenze vorgefallene Pistolenduell. Die Gegner, von einer außerordentlichen Wuth gegeneinander erfüllt, legten eine Reise von über 60 Meilen aus der fernen Universitätsstadt mit ihren Sekundanten zurück, durchstreiften das weite Gebiet von Livland und Kurland, fliehend vor der Verfolgung der ihnen nachstellenden Polizei, um endlich ihren feindseligen Vorsatz auszuführen. Man war übereingekommen, in einer Distanz von nur sechs Schritten auf Kommando sechs Kugeln zu wechseln. Unbegreiflicherweise war der Erfolg ein gefahrloser; der eine Gegner hatte einen Schuß in die Wade bekommen. Die Veranlassung zu der Feindseligkeit konnte man nicht erfahren.

Amerika.

New-York, 21. April. Der Dampfer George Law, welcher am 3. April den Hafen von Aspinwall verließ, brachte uns am Montag Nachrichten aus Kalifornien, die bis zum 23. März reichen. Der frühere Staatsschatzmeister Bates wurde vom Staatssenate schuldig befunden, 124,600 Dollars aus der Staatskasse unterschlagen zu haben. Die einzige Strafe, welche die Gesetzgebung über ihn verhängen konnte, ist der Verlust der bürgerlichen Rechte; Herr Bates kann im Staate Kalifornien nie wieder ein Amt erhalten und damit ist die Sache vorläufig abgemacht.

Mexico, 4. April (über Nordamerika). Der brittische Geschäftsträger hatte sein Ultimatum eingereicht (wie es scheint wegen der noch nicht erledigten Barron-Affaire).

Deutsche Staaten.

München, 11. Mai. Dem Vernehmen nach hat Se. k. Hoh. der Herr Herzog Max um Enthebung von der seit 25 Jahren bekleideten Stelle eines Kreiskommandanten der Landwehr von Oberbaiern nachgesucht. Se. k. Hoh. hat heute eine Reise, wie es heißt, nach Oestreich angetreten, weshalb das erwähnte Kommando interimistisch dem Kommandanten der Landwehr-Brigade München, Landwehr-Generalmajor Grafen v. Bieregg, übertragen wurde.

* **Würzburg**, 11. Mai. Die Stelle eines rechtskundigen Bürgermeisters in Kitzingen ist erledigt. Besoldung 1000 fl. Meldungstermin bis zum 24. d. Mts.

Stuttgart, 10. Mai. Vor einigen Tagen war eine Deputation der drei Garnisonen bei Sr. Maj. dem König, um für die den Oberlieutenanten, Lieutenanten und verheiratheten Unteroffizieren verwilligte Theurungszulage den Dank der Betheiligten darzubringen.

Gotha, 10. Mai. Der so viel besprochene Kriminalprozeß gegen Dr. Hannibal Fischer hat ganz kürzlich einen überraschenden Ausgang genommen. Der Verklagte hatte, wie aus früheren Nachrichten bekannt sein wird, gegen das ihn verurtheilende erste Erkenntniß der Juristenfakultät zu Königsberg appellirt, und das Koburger Justizkollegium die Akten an die Juristenfakultät zu Breslau versendet. Letztere hat nun ihr Urtel gefällt, und dieses spricht den Angeschuldigten von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen der Majestätsbeleidigung **vollständig** frei, deshalb auch von jeder Strafe und allen Kosten. Was die von Dr. Fischer geltend gemachten Ansprüche an den diesseitigen Fiskus wegen Schadenersatz betrifft — Fischer hat mindestens 10,000 Thlr. als Ersatz für die ihm widerfahrene Ehrenkränkung und die in Folge dessen verfügte Enthebung von seinem Ministerposten verlangt — so hat das Spruchkollegium die darauf bezüglichen Ansprüche zu besonderem Verfahren verwiesen, indem darüber der Fiskus noch nicht gehört worden sei. Es darf daher nicht überraschen, wenn man eines schönen Tages hört, daß Dr. Fischer eine Klage gegen den diesseitigen Staatsfiskus angestellt habe.

Berlin, 11. Mai. Bei dem gestrigen Gottesdienste in der hiesigen kath. Hedwigskirche, erschien um halb 11 Uhr bei Beginn der Messe, welche vom Kaplan Bolick abgehalten wurde, der Prinz Napoleon nebst Gefolge, vom Schlosse kommend, in Civilkleidern. Der Probst Pelbram empfing den Prinzen in der Vorhalle und geleitete ihn in's Presbyterium, woselbst er auf besonders hergerichteten Plätzen nebst Begleitung seinen Sitz nahm und bis zur Beendigung des kirchlichen Aktes anwesend blieb.

Göttingen, 6. Mai. In der Nacht vom 4. zum 5. Mai haben Studirende den Versuch gemacht, die vor dem Geismarthore hierselbst gelegene Wohnung des Ober-Amtmannes Zachariae zu demoliren, und zwar deßhalb, weil derselbe einem Wirthe in der Nähe der Stadt es abgeschlagen hatte, Tanzmusik in seiner Schenke, woselbst Studirende fast allein verkehren, zu halten.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 11. Mai. Heute früh verunglückte ein bei einem Bau in der Kreuzgasse beschäftigter Zimmerlehrling, indem er von einem Balken zum anderen sprang, sich dadurch eine innere Verletzung zuzog, welche seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

— Nachmittags fiel während eines Unwetters von einem alten baufälligen Häuschen im Hofe der Augustraße eine hölzerne Dachrinne und verletzte die bejahrte Eigenthümerin, die Schullehrers-Wittwe **Wagner**, dergestalt, daß an ihrem Aufkommen sehr gezweifelt werden muß.

Am 10. d. kam in dem Schmerlenbacher Walde (bei Aschaffenburg) ein Brand aus, wodurch ungefähr 8 Tagwerke eines vierzigjährigen Eichen- und Kiefernschlages verwüstet wurden.

München, 11. Mai. Einen nicht uninteressanten Streifblick auf die Konsumtionsstatistik unserer Stadt gewährt die Bekanntmachung, daß in der Woche vom 27. April bis 2. Mai, zu einer Zeit also, wo weder die Fremdenfrequenz noch sonstige besondere Ereignisse vermehrten Einfluß üben, dahier verkauft wurden: 144 Ochsen, 166 Kühe, 22 Stiere, 9 Rinder, 2209 Kälber, 10 Schafe, 332 Schweine, ohne die zahlreichen Opfer, die namentlich von letzteren beiden Viehgattungen aus Privatstallungen dem Metzgersmesser verfielen, und ohne 50 Kühe, 43 Kälber und 18 Schweine, welche in der Freibank geschlachtet wurden.

— In der Untersuchung, gegen die verheirathete **Christina Semmelmann**, Künstlerin von **Nürnberg**, wegen Hülfeleistung II. Grades in die öffentliche **Sitzung** verwiesen, wurde deren Nichtigkeitsbeschwerde verworfen. Es handelte sich hiebei um die Frage, ob gegen Kontumazial-Erkenntnisse I. Instanz, welche aussprechen, daß die Sache wegen indizirten Verbrechens der Hülfeleistung an einen aus fünf Richtern bestehenden Senat zu verweisen sei, Einspruch oder Berufung zulässig sei. Der oberste Gerichtshof sprach sich in seinen Entscheidungsgründen dahin aus, daß nur gegen verurtheilende Kontumazial-Erkenntnisse

---

Man macht oft die Bemerkung, daß eine einmalige leibliche Energie eine Abspannung nach sich zieht; es ist mit der geistigen ebenso. Man hat hierbei so zu sagen mit einemmale einen Vorrath von Energie ausgegeben, mit dem man in gewöhnlichem Zustand längere Zeit auskommt, und es dauert daher eine ganze Zeit, bevor man sich erholt, das heißt zu einer neuen That fähig ist. So ist es mit unsern körperlichen, so ist es mit unsern geistigen Anstrengungen. — Man macht aber auch die Erfahrung, daß mäßige und geregelte Wiederholung einer gewissen energischen leiblichen That die ganze Summe der Energie verstärkt und immer geschickter macht zu weitern Fortschritten in ähnlichen Anstrengungen. Das Turnen, das so sehr förderlich für die Körperkraft der Jugend ist, ist in diesem Sinne nur eine geregelte Richtung der Energie auf die Muskeln des Körpers und führt bekanntlich dahin, spielend eine Muskelkraft zu entwickeln, die sonst nur ausnahmsweise bei heftiger Erregung der Energie möglich war. Ein Turner ist unseres erachtens keineswegs stärker als er bei gleicher Körperbeschaffenheit ohne geturnt zu haben in heftiger Aufregung, z. B. in Todesgefahr wäre. Der Unterschied ist nur, daß der Turner die Anstrengung ohne heftige Spannung der Energie vollzieht und also auch nicht leicht eine Abspannung nach sich zieht, was beim Nicht-Turner der Fall ist. Jener hat die Energie seiner Nervenwirkung durch öftere Wiederholung, durch Uebung, durch das was man Gewohnheit nennt so am Schnürchen, daß er jederzeit dessen fähig ist, was beim Nichtturner erst die höchste Aufregung hervorzubringen vermag. Der Turner behält zugleich dabei seine volle Besinnung, während der Gefährdete durch die Heftigkeit seiner Energie des Verstandes halb beraubt wird.

Es geht aber mit dem Geiste ebenso. Wer mit heftiger Energie über einen Gegenstand nachdenkt, verfällt schnell in Abspannung, ja kann in Irrsinn verfallen. Wer aber seinen Geist an geregelte Energie gewöhnt, der läßt so zu sagen sein Gehirn turnen; es werden ihm die Gedanken leicht wie dem Turner die Bewegungen und er vermag, wenn er einmal weiter in der Energie vorschreitet, auf neue Gedanken zu gerathen, die dem Ungeübten fast unmöglich sind.

Es ist möglich, daß die Unterschiede in den Denkern nur in dem größern oder geringern Grad der andauernden Energie liegen und hierin nur der Unterschied zu suchen ist, den man zwischen Verstand, Urtheilskraft, Scharfsinn, Vernunft, Tiefsinn, Genie und Talent findet.

---

das Rechtsmittel des Einspruchs zulässig sei, was hier deshalb nicht Platz greife, da die Angeklagte ursprünglich wegen Vergehens verwiesen, jetzt wegen Verbrechens von einem aus fünf Richtern bestehenden Senat zu aburtheilen sei, gegen welchen Ausspruch ihr wohl die Berufung, nicht aber auch das Rechtsmittel des Einspruchs zustehe.

— Heute begann dahier die II. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern. Von den einberufenen Geschwornen wurde Bildhauer Siginger von hier wegen nachgewiesener Krankheit während der ganzen Dauer der Sitzung seiner Funktion als Geschworner enthoben. Die erste Verhandlung betraf das Verbrechen des Diebstahls, dessen Valentin Käser, lediger Dienstknecht von Katerklopfen beschuldigt und auch geständig ist. Er erhielt 8 Jahre Zuchthaus.

— Vom Hofbräuhaus-Bock sind so bedeutende Quantitäten nach auswärts versendet worden und vielfache neue Bestellungen eingetroffen, daß die Abgabe desselben in Fässern schon heute eingestellt werden mußte; im Bockkeller fließt noch das „edle Naß."

y München, 12. Mai. Hr. v. Kramer-Klett in Nürnberg hat, wie hier verlautet, um die Konzession zur Anlage einer Maschinenbau-Anstalt in Wien bei der kompetenten östreichischen Behörde nachgesucht.

Burghausen, 10. Mai. In dem benachbarten Pirach wurde ein sechsunddreißig Klafter tiefer Ziehbrunnen gereinigt. Den dieses Geschäft vollziehenden Arbeiter befiel inzwischen eine Uebligkeit und er gab das Zeichen, ihn hinaufzuziehen, unterließ aber, sich am Seil gehörig zu befestigen. Nachdem er die Hälfte aufgezogen war, stürzte er in Folge zunehmender Schwäche wieder kopfüber in den Brunnen hinab, woraus er erst nach langem Bemühen befreit werden konnte. Er hatte nebst anderen Verletzungen auch die Hirnschale gebrochen und man zweifelt an seinem Aufkommen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Das Kreisamtsblatt für Mittelfranken enthält einen Erlaß der k. Regierung von Mittelfranken, das Promessenspiel auf Ansbach-Gunzenhausener Lotterie-Anlehens-Loose betr., indem Frankfurter Handlungshäuser in öffentlichen Blättern solche Loose zu dem Preise von 7 fl. 51 kr. pr. Stück mit dem Beifügen anbieten, daß dieselben nach der Ziehung wieder zu 6 fl. 51. kr. zurückerkauft werden und deßhalb für die Betheiligung an der stattfindenden Ziehung nur ein Gulden für jedes zu erkaufende Loos einzusenden sei. Der Erlaß warnt nun in Folge einer Entschließung des Staatsministeriums vom 2. d. vor der Betheiligung an einem solchen Wett- oder Glücksspiel, das unter die Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 14. August 1814, die auswärtigen Lotterien betreffend, falle, und weist sämmtliche Stadtkommissariate und Distriktspolizeibehörden in Mittelfranken an, gegen die Unternehmer, Beförderer und Theilnehmer dieses verpönten Spiels nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften einzuschreiten, gegen die weiteren Ankündigungen in baierischen Blättern aber nach dem Ministerialausschreiben vom 7. Januar 1851 zu verfahren.

y München, 12. Mai. Die k. k. östreichische Finanzverwaltung hat kürzlich eine für die Besitzer verloosbarer Obligationen der östreichischen Staatsschuld wichtige Anordnung erlassen, indem sie in Anbetracht, daß den Besitzern von derlei Obligationen eine höhere Verzinsung ihres Kapitals noch vor dem Schlusse der bis Ende 1866 andauernden Verloosung erwünscht sein wird, für jene Effekten ein ihrem gegenwärtigen Werthe entsprechendes Aequivalent in Obligationen, welche in Conventionsmünze verzinst werden, anbietet. Dabei werden nach dem Wunsche der Besitzer derartiger Effekten für die 4½%, 4% und 3% Obligationen 5% Obligationen nach dem Maßstabe verabfolgt, daß für je 100 fl. Kapital der ältern Staatsschuld, zu 2½%, 2¼%, 2% oder 1¾% verzinslich 77%, 69 3/10%, 61 6/10%, 53 9/10% in 5% Konventionsmünze-Staatsschuldverschreibungen abgegeben werden. Für kleinere Kapitalsposten und solche Reste, die durch 100 fl. in Konventionsmünze-Schuldverschreibungen nicht ausgeglichen werden können, wird der Umtauschwerth nach dem Wiener Tageskurse der Metalliques vergütet.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1149 1146, 5% Oestr. Credit-Actien 199 197, 5% Metall. Oblig. 79 78¾, 5% Nat.-Anlehen 80⅝ 80 7/16, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 78¾; 4½% Met.-Obl. v. 1849 69½ 69, 4% dito 62½ —, 3% dito 47½ —, fl. 250 dito v. 1839 — 130, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104⅝ 104⅛; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 255 253; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 116½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103½ —, 4½% dito 101⅜ 101 1/16, 4% dito 96 95¾, 4% dito Grundr. 95⅜ 95 1/16, 3½% dito 91½ —, 4% Ludwigshafen-Berbach 149⅝ 148⅝, 4½% Neustadt-Weissenburg 106⅝ —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102 3/16, 3½% dito bei Rothschild 91⅝ 90⅝; bad. 4½% Obl. 102⅝ 102 1/16, 3½% dito v. 1842 92 91 7/16, fl. 50 Loose v. 1840 87½ 87, fl. 35 dito v. 1845 50⅝ 50⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 83⅝ 83⅛; Darmstädter Bank 264 263¼; Lotterie-Anlehen a fl. 50 115⅝ 115 1/16, dito großherzogl. a fl. 25 34⅝ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41½ 41, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58⅛ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91⅛ 90⅝, fl. 25 Loose 33½ 33; spanische 3% Innere Schuld 38⅛ 37⅞.

4½pCt. Bair. Ostbahn 96⅝ 96; Meininger Actien 91½ 90⅝; Leipziger Creditactien 86 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102⅝, fürstl. fl. 10 Wtt.-Loose 10⅞ 10⅝, Taunusbahn 360 357, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40½ kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. — kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19 kr., engl. Souveraine fl. 11. 40 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅞ 88⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¼ 105⅛.

Discento — 5%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Frl. Th. Koller, Bräumeisterstochter, 62 J. a. und Fr. A. Eder, Hausbesitzerswittwe, 68 J. a. in Passau. — Frl. A. Rötter in Bamberg. — Hr. Gg. Wendel, 82 J. in Küps. — Hr. Dr. Wehner, Domvikar, 78 J. a. in Würzburg. — Frl. W. Greiner, Glasfabrikantenstochter, 18 J. in Bischofsgrün.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Unsern verehrten Anverwandten und Freunden zeigen wir hiemit unsere heute vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an und bitten um fernere Wohlgewogenheit.

Nürnberg den 12. Mai 1857.

Johann Georg Reif.
Elise Reif, geb. Ströhlein.

Traueranzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetrübende Nachricht, daß unsere so liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Helena Riegel,
Tuch- und Marktaufsehers-Wittwe,

heute Morgen ¾ auf 9 Uhr aus einem Leben voll Mühe und Sorgen, aber auch voll Liebe zu Gott und den edelsten Aufopferungen für die Ihrigen, sanft und selig nach längerem Leiden verschied.

Gott lohne ihr jenseits und gebe uns Trost im gläubigen Aufschauen zu Ihm in der Hoffnung des seligen Wiedersehens.

Ihr Andenken bleibt gewiß im Segen bei Allen, die sie näher kannten

Um stilles Beileid bitten

St. Johannis, den 13. Mai 1857.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ihrer irdischen Hülle findet kommenden Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Aerztliche Praxis.

Von Regensburg übergesiedelt habe ich die Ausübung der gesammten Heilkunde in der Stadt Nürnberg begonnen und nach vorhergegangener neunjähriger allopathischer Praxis verfahre ich seit 11 Jahren nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilkunst. — Sprechstunde, täglich von 1—2 Uhr, in meiner Wohnung am Herrenmarkt bei Herrn Kaufmann Engelhard neben dem schönen Brunnen.

Med. et Chir. Dr. **Carl Gerster,**
praktischer homöopathischer Arzt und Augenarzt, Mitglied des Centralvereins homöopathischer Aerzte Deutschlands.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Handelsstande empfiehlt sich höflichst in allen Artikeln der Holzgalanterie-Gegenstände, als: Lichtbilder, Lichtschirme, alle Sorten Etagers, Wandtaschen, Wandkalender, alle Sorten Uhrgehäuse, überhaupt alle in neuestem Geschmack vorkommenden Arbeiten zu den möglichst billigen Preisen

Michael Martin Carl,
Holzgalanterie-Fabrikant.
Beckschlagergasse S. Nro. 1489.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns zur Kenntniß zu bringen, daß wir in München eine

Maschinen-Parquet-Fußboden-Fabrik

errichtet haben.

Langjährige Erfahrungen und alle zum umfangreichen Betriebe dieses Unternehmens erforderlichen Einrichtungen und Hilfsmittel setzen uns in den Stand, Bestellungen jeder Art auf Parquet- und Mosaik-Fußböden prompt und möglichst billig auszuführen. Auf Verlangen wird in jeder Entfernung das Parquet zu legen übernommen. Preis-Courant und Zeichnungen können auf geehrte Anfragen übersendet werden.

Kübler'sche Parqueten-Fabrik
in München
Sonnenstraße Nro. 9.

Wohnungs-Veränderung.

Da wir unsere Wohnung am Obstmarkt verlassen und dagegen unser erkauftes Haus S. Nro. 565 in der Theresienstraße bezogen haben, empfehlen wir uns dankend der alten Nachbarschaft und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 11. Mai 1857.

C. A. Jahn, Buchbinder
Lisette Jahn.

Künstler-Verein.

Donnerstag den 14. Mai

Quintett von Fleißner.

Der Vorstand.

Kreuzbauern-Gesellschaft.

Sonntag den 17. Mai Ball im Saale des Bamberger Hofes. Karten sowohl für Mitglieder als einzuführende Fremde werden am Balltage Nachmittag von 1—3 Uhr im Gasthause zum Paradies abgegeben.

Der Vorstand.

Meine Wohnung und Geschäftslokal von heute an am Hauptmarkt S. 875.

Nürnberg, 11. Mai 1857.

Christian Prinoth.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

J. Murschhauser

am Josephsplatz Nro. 291

empfiehlt Rauchern, welche einen billigen Tabak lieben, seinen alten Löwen-Onak in ¼ Ü.-Paketen à 4 kr.

Offert für Oeconomen!

Mit Dampf aufgeschlossenes **Knochenmehl** à fl. 3½, ächt peruanischen **Guano** à fl. 11½, und **Soda-Gyps** à fl. 1¾ alles per bayerischen Zentner in Brutto Gewicht frei Faß ist wieder vorräthig bei

S. L. Krauss
am Spitalplatz.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1¼ Zoll bis zu 4 Zoll stark,
Föhrenbretter von ¾ bis zu 2 Zoll stark,
Fichtene Bretter von ¾ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. Nro. 408 am weißen Thurm.

Einige Buchbinder finden Beschäftigung bei

Fürth, den 12. Mai 1857.

J. Ad. Stang,
Steinpappe-Fabrikant.

Für ein größeres Fabrikgeschäft, das wenigstens 30% Nutzen abwirft, wird ein Theilnehmer, der über fl. 15,000. verfügen kann, gesucht. Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter R. R. durch die Expedition ds. Blattes.

(Gesuch.) In ein Fabrikgeschäft (Oberfranken) wird ein Werkführer gesucht, der namentlich mit Zirkelsägen umzugehen versteht. Guter Gehalt nebst dauernde Unterkunft stehen damit in Aussicht. Offerten unter Chiffre M. G. besorgt die Expedition d. Blattes.

In der Mitte der Stadt, Sommerseite, ist ein Logis mit der Aussicht auf einen freien Platz, abgeschlossen gleich einem eigenen Hause mit eigener Hausthüre, eigenem Haustennen, Keller, 3 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, 3 Kammern, dann noch Magd- und Speisekammer, Küche, Boden, Brunnen und Waschhaus im Hause, bis Lorenzi à fl. 170 zu vermiethen und könnte die Hälfte dieser Wohnung sogleich abgegeben werden.

Die Schäferei auf dem Gute Oberndorf wird bis Michaeli d. Js. pachtlos. Pachtliebhaber wollen sich im Laufe dieses Monats an den Gutsbesitzer daselbst wenden.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 14. Mai 1857. Abonnement suspendu.

2. und letzte Gastdarstellung und zum Benefize des Frln. Elisa Chorherr vom herz. Hoftheater in Braunschweig.

Die Wiener in Berlin. Liederspiel in 1 Akt v. Karl v. Holtei.

Personen: Joseph Hubert, ein Privatmann: Hr. Hytel. Franz, sein Sohn: Hr. Jungmann. Babet, seine Haushälterin: Fr. Wagner. Kathi, Stubenmädl: Frl. Witzmar. Eugen, Franzens Freund: Hr. Jendersky. Luise v. Schlingen, eine junge Wittwe: **. Dörthe, ein Dienstmädchen: Frl. Döring.

Hierauf: **Indienne und Zephirin.** Vaudeville mit Tanz in 1 Akt nach dem Französischen von Coni.

Personen: Zephirin, Tanzmeister in Paris: Hr. Stotz. Indienne, eine Näherin: **. Die Stimme eines Bräutigams. Die Stimme eines Portiers. Eine Gerichtsperson. Gerichtsdiener. Gläubiger. — Ort der Handlung: Paris.

Zum Beschluß zum Erstenmale: **Ein Reise-Abenteuer Pepita's in Spanien.** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von A. Bahn.

Personen: Don Fernando, Lieutenant in den königl. Truppen: Hr. Kraus. Alberto, Chef einer Räuberbande: Hr. Hauch. Cynthio: Hr. Jungmann. Infernale: Hr. Spachel. Diavolo: Hr. Schuster, Räuber. Sennora Pepita, eine berühmte Tänzerin: **. Donna Dolores de la Putia, ihre Duenna: Fr. Wagner. Pietsch, ein Berliner, ihr Bedienter: Hr. Stotz. Gaspardo, Wirth: Hr. Raud. — Scene: Eine einsame Herberge in den Pyrenäen.

El Ole und Cachucha, ausgeführt von Frl. Elisa Chorherr.

Letzte Gastdarstellung: ** Frau v. Schlingen, Indienne, Sennora Pepita — Frl. Elisa Chorherr.

Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein

Elisa Chorherr.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich an, daß meine liebe Frau, geborne Wild, heute Abend ½6 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 9. Mai 1857.

G. W. Rosenmerkel.

Museum.

Dinstag den 19. Mai Abends 7 Uhr statutenmäßige

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt die öffentlich im Zorn gegen seine Schwiegermutter Katharina Schwindel gemachten ehrenrührigen Aeußerungen hiemit zurück und erklärt dieselbe als eine rechtschaffene unbescholtene Frau.

Karl Fuchs.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Bei unserm Umzuge von L. 1477 der Walzenstraße in das von Herrn Peter Knatz, Schneidermeister, käuflich an uns gebrachte Haus L. Nro. 1523 der mittleren Kreuzgasse empfehlen wir uns dankend der alten Nachbarschaft und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Johann Jacob Deuerlein,
Babette Lisette Deuerlein.

Auf Obiges Bezug nehmend, verbinde ich zugleich an einen hochverehrlichen Handelsstand von Nürnberg und Fürth die Bitte, das mir in hohem Grade geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch in meiner neuen Wohnung gütigst auf mich zu übertragen.

J. J. Deuerlein, Flaschner.

Alte Veste.

Heute Mittwoch den 13. Mai Streichmusik a la Gungl, wozu höflichst einladet

J. Neubauer.

Omnibus-Fahrt

zwischen

Nördlingen, Aalen, Gmünd und Süßen.

Vom 6. April dieses Jahres an fährt **täglich** ein Privat-Omnibus von **Nördlingen** nach **Süßen**.

Abfahrt in Nördlingen **Abends 6 Uhr** nach Ankunft des Bahnzugs von Nürnberg.

Ankunft in Süßen **Morgens 6½ Uhr** zum Anschluß an die ersten Bahnzüge nach Stuttgart, Bruchsal und Friedrichshafen.

Personentaxe von Nördlingen nach Süßen **2 fl. 24 kr.**
40 Pfd. Freigepäck.

Einsteigplatz im Gasthause zur goldenen Sonne in Nördlingen.

Omnibusführer **Moll.**

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

H. Gauß, neueste

Stammbuchsflora,

eine Auswahl der schönsten und zweckgeeignetsten Geistesblüthen von 249 deutschen, 60 französischen und 35 englischen Dichtern und Prosaikern. Mit besonderer Berücksichtigung jüngerer Dichter, deren Poesien meist noch in ähnlichen Sammlungen fehlen. Nach den verschiedenen Gemüthsstimmungen, Geistes- und Geschmacksrichtungen und Gefühlsbedürfnissen geordnet. Dritte, aus den Werken der vorzüglichsten ältern u. neueren Dichter und Prosaiker bereicherte Auflage. 12. Elegant geheftet. 1 fl. 12 kr.

Die beste Empfehlung dieses freundlichen und inhaltsschweren Büchleins sind die vielen rühmlichen Recensionen, noch mehr aber der schnelle Absatz von 3 Auflagen trotz der großen Anzahl ähnlicher, nach dem Beifall buhlender Sammlungen. Gegenwärtige dritte, um 162 ausgewählte Stammbuchsgedichte vermehrte Auflage, kann in noch höherem Grade auf Anerkennung Anspruch machen, indem sie sich als eine von Grund aus gesichtete und durch eine Menge herrlicher Geistesblüthen vermehrte von selbst empfiehlt.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um **3** Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Anwesen-Verkauf.

Im hiesigen Landgerichts-Bezirke, ¼ Stunde von der Stadt, ist ein im guten Bauzustande sich befindendes Haus mit Stadel und Waldrecht, dann 4 Morgen Feld aus freier Hand sogleich zu verkaufen.

Offerte unter Nro. 320 beliebe man in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Ein Fenster, 5′ 6″ hoch und 5′ 3″ breit, und ein Fensterladen, 5′ 6″ hoch und 5′ 7½″ breit, sind zu verkaufen in L. Nr 132 Kaiserstraße.

Eine Spieldose, 10 Stücke spielend (Mahagonikästchen), ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf Gold können solide Feingoldschlagergehilfen dauernde und lohnende Beschäftigung finden in L. Nro. 1497.

Heilquellen!

Johannes Engelhard jun. nächst dem schönen Brunnen empfiehlt seine Niederlage von allen gangbaren **Mineralwassern**, als: **Adelheidsquelle, Egerer Franzensbrunnen & Salzquelle, Emser Krähnchen, Fachinger, Friedrichshaller Bitterwasser, Karlsbader Schloßbrunnen, Kondrauer, Marienbader Kreuzbrunnen, Püllnaer Bitterwasser, Pyrmonter, Rakoczy, Saidschüzer Bitterwasser, Schwalbacher Stahlbrunnen, Selterser, Weilbacher Schwefelwasser, Wiesauer & Wildunger Stahlwasser** zu geneigten Aufträgen sowohl en gros als en détail.

Brunnenschriften stehen gratis zu Diensten.

Die englische und französiche Sprache

lehre ich durch neue, mit vollkommener, mir eigenthümlicher Darstellung der engl. u. franz. Aussprache gedruckte Unterrichtsbriefe. Die Methode lässt kaum etwas zu wünschen übrig, u. jeder fleissige Theilnehmer vermag am Schlusse des Unterrichts zu reden und zu schreiben wie wenn er Engländer oder Franzosen, oder beide, zu Lehrmeistern gehabt hätte, und alle Schriftsteller u. wissenschaftl. Werke, auch kaufmänn. Correspondenzen etc. zu verstehen. Die durchaus practisch gearbeiteten Briefe führen viel schneller zum Ziele, als mündlicher Unterricht, da dieser nie so bündig und gedrängt und nie von vielem ganz unnützen Reden, Wiederholen und Vorgreifen frei sein kann, das meist durch unzeitige oder ganz zwecklose Fragen u. Einwendungen der Lernenden verursacht wird, auch der Lehrer Alles, selbst die geringsten Kleinigkeiten, u. zwar oft weitläufig besprechen muss, während in den Briefen oft kleine Andeutungen das Verständniss vermitteln. Nach dem Urtheile früherer Theilnehmer lernte man schon durch die alten Briefe (die 1853 erschienen) die Sprache „spielend,“ „ohne Anstrengung.“ Einige schrieben, dass selbst Engländer über die Richtigkeit ihrer Aussprache, die sie doch nur aus den Briefen erlernt, sich gewundert hätten. Andere theilten mit, dass ihre Erwartungen „weit übertroffen“ wären (was auch schon wieder neue Theilnehmer erklärt haben). Das Honorar beträgt: für beide Sprachen zusammen (meist nebeneinander, in den selben Briefen, was grosse Erleichterung gewährt) zwanzig, für jede Sprache einzeln zwölf Thaler, und will man die Briefe nach dem Gebrauche, gut erhalten, zurücksenden, für beide Sprachen statt 20 nur vierzehn, für eine Sprache statt 12 nur acht Thaler — die Hälfte voraus. Der Briefe sind für beide Sprachen zusammen fünfzig, für jede einzeln dreissig; sie enthalten meist sieben Lectionen, und man empfängt sie, auch im Auslande, FRANCO, den ersten umgehend. — Wer die Methode erst kennen lernen will, kann die 28 ersten Lectionen Einer Sprache (vier Briefe) für 2 Thaler (= 3 fl., od. 6 Schill., od. 8 Fres., od. 2 Silb.-Rub.) erhalten.

Mehr noch als die Ersparung des nochmaligen Vortrags alles dessen, was für jede Sprache gesagt werden muss, wenn man sie einzeln erlernen will, beschleunigen u. erleichtern die immerwährend sich darbietenden, Auffassung u. Gedächtniss sehr unterstützenden Vergleiche beider Sprachen, besonders im Ausdruck, ihre (gleichzeitige) Erlernung, und diese Vergleiche sind so bildend für den Geist u. meist so interessant, dass selbst Solche, welche die eine oder die andere Sprache schon kennen, besser thun, an dem gleichzeitigen Unterrichte in beiden Theil zu nehmen.

Karl Jacobi, Berlin.

Prof. d. l.s. & Sten. Neue Promenade 3.

Weiteren Aufschluß gibt die in allen soliden Buchhandlungen vorräthige Brochüre: „Karl Jacobi's Unterrichts-Briefe. Ganz eigenthüml. Methode, die engl. u. franz. Sprache ohne irgend welche Beihülfe vollständig zu erlernen, d. h. nicht nur alle Schriftsteller und wissenschaftl. Werke, kaufmänn. Correspondenzen ꝛc. verstehen, sondern auch richtig u. geläufig sprechen u. schreiben zu lernen. Mit beigefügten Urtheilen und Zeugnissen vieler Personen, welche diese Briefe studirt haben. Preis fünf Sgr. Berlin, G. Hahn's Separat-Conto.“

Was jüngst in Frankfurt ist gescheh'n,
Das wird in Nürnberg nicht gesch'n.

Ein Kaufmann, welcher oft schon war zu Frankfurt auf den Messen,
Der hat beim Schluß der jüngsten Meß sich dort so sehr vergessen,
Daß er in seiner Bude noch hat eilig aufgeschrieben,
Als abgebrochen ward das Dach und er daraus vertrieben.

So etwas findet hier nicht statt auf unsern Jahresmessen,
Drei Wochen nach dem Schluß, wenn ja hat Einer was vergessen
In seiner Bude: Komm er nur und freudig wird er sehen,
Wie auf der Schütt die Buden noch in schönster Ordnung stehen. —

Karolina Sahs,

Kaiserstrasse L. Nr. 143,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum, sowie allen hiesigen und auswärtigen Modistinnen, ihr ganz neu sortirtes Blumenlager, mit den neuesten Pariser Blumen, feinen Schmuckfedern, in grau, braun und noch verschiedenen Farben, Strohfedern und Straußbouquets in grau, braun und gelb. Pariser und selbstverfertigte Brautkränze ꝛc., sowie allen Blumenfabrikantinnen sehr schöne flüssige Lilla-Farbe, das Fläschchen zu 24 kr., zur gefälligen Abnahme.

Ein Kommis reiferen Alters, der bereits seit mehreren Jahren in verschiedenen Geschäftszweigen thätig war, in den Comptoirarbeiten als Buchführung und Correspondenz tüchtig ist und genügende Zeugnisse über seine Leistungen vorlegen kann, sucht baldigst eine anderweitige Condition.

Gefällige Offerte unter Nr. 3355 franco an die Exp. d. Bl.

Zu einem Portefeuillegeschäft wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Man wünscht einen kräftigen jungen Menschen in einer mechanischen Werkstatt als Lehrling unterzubringen.

Für ein Gasthaus in einem Landstädtchen wird eine geschickte Köchin gegen guten Lohn gesucht. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Ein anständig möblirtes Zimmer auf der Lorenzer Seite wird sogleich zu miethen gesucht. Die Expedition nimmt Offerten an unter A. Z.

Bei einer fein Weißnäherin können einige Mädchen das Weißnähen unentgeldlich erlernen.

Ein Buxkin-Handschuh wurde verloren. Der Finder desselben, dem dieser doch nichts nützen kann, wird freundlichst ersucht, ihn in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Nachtrag.

y München, 11. Mai. Gutem Vernehmen nach hat die preußische Regierung mit dem dermalen in Paris verweilenden persischen Gesandten, Feruk Khan, Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrags angeknüpft, und sind dieselben soweit vorgerückt, daß eine Einladung an die Zollvereinsstaaten Seitens der preußischen Regierung zum Anschlusse an den desfallsigen Vertrag erfolgte. Gleichzeitig schweben zwischen der königl. preußischen und den übrigen Bundes-Regierungen auch Unterhandlungen wegen einer im Verlaufe der nächsten Monate zu beschickenden Konferenz behufs Vereinbarung gemeinsamer, die Emission von Staatspapiergeld und die Regelung des Bankwesens betreffenden Grundsätze.

München, 11. Mai. Der Wiener Münzvertrag ist von allen kontrahirenden Regierungen ratifizirt worden, und wird in dem heute Abend erscheinenden Regierungsblatt bekannt gemacht.

Schweinfurt, 11. Mai. Ungemeines Aufsehen erregt in hiesiger Stadt der gestern Abend ausgeführte Selbstmord eines dahier in Kondition gestandenen Handlungskommis. Derselbe begab sich, nachdem er erst kurz vorher von Bamberg mit dem Bahnzug zurückgekommen, unbemerkt in den Tunnel, durch welchen noch der Abends 9 Uhr nach Würzburg abgehende Güterzug durchzupassiren hatte, und legte sich mit dem Kopfe quer über die Schienen. In dieser Lage wurde ihm durch die daherfahrende Lokomotive der Kopf vollständig vom Rumpfe abgetrennt, und heute früh 4 Uhr der Leichnam durch den Bahnwärter mitten im Tunnel aufgefunden. Was das eigentliche Motiv zu dieser That gewesen, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Der Verlebte befand sich erst im Alter von 18 Jahren und ist der Sohn angesehener Eltern aus Windsheim.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 136.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15 Mai 1857. Freitag: Sophia.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Arbeiterverhältnisse.

♂ Würzburg, im Mai. Die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse gegenüber der anhaltenden Höhe der Preise aller Lebensbedürfnisse nimmt ihren friedlichsten Verlauf. Arbeitseinstellungen haben namentlich am Rheine seit meinem letzten Briefe noch viele stattgefunden, eben so wie öffentliche Preiserhöhungen Seitens der Meister. Die Ruhe, mit der sich die Arbeiter einerseits aller Exzesse enthielten, so wie die Bereitwilligkeit der Prinzipale, den Forderungen der Arbeiter zu entsprechen, legen, laut der gewissenhaftesten von dorther eingetroffenen Nachrichten, das Zeugniß ab, daß es nicht ordnungsfeindliche Tendenzen sind, die diesen Erscheinungen zu Grunde liegen, sondern natürliche Folgen der in letzter Zeit in raschem Umschwunge eingetretenen Arbeits-, Verkehrs- und Lebensverhältnisse. Wir dürfen heut zu Tage bei Leibe nicht vergessen, daß es einen Hauptgrundsatz gibt, der uns im Handeln und im Beurtheilen von Handlungen leiten muß, den: „was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.“ Die gewissenhafte Einhaltung desselben ist bei der allgemein vorwärts schreitenden Bildung allein hinreichend, jedem Revolutionsgelüste die Spitze abzubrechen. Die Mainzer Zeitung war der Meinung, die öffentlichen Preiserhöhungen verschiedener Gewerbe, so wie die Massenkündigungen seien gegen das Recht, es seien Komplotte der Willkühr. Wir glauben dies nicht, wir halten sie für nichts anderes, als was die Geldkurs-, Handels- und Fruchtbörsennotirungen auch sind, und mit demselben Rechte, mit dem die Börse ihre Kurse aufstellt und der Bauer auf seinen Getreidesack gelehnt sagt: es kost's halt — mit demselben Rechte, glauben wir, können Meister und Gesellen sagen, wir halten unsere Arbeit so und so hoch. Oder wollte man diesen ohnedies am ungünstigsten situirten Klassen das Recht verweigern, das man Andern einräumt? Es wäre dies in hohem Grade unmoralisch; eben so unmoralisch aber scheint uns die absichtliche Entstellung solcher Vorgänge durch Zeitungen. Nichts verdient eine schärfere Beobachtung und genauere Untersuchung als das Leben in jenen Schichten der Bevölkerung, denen die größte Last aufgebürdet ist, und denen man von je her die Lust zu Ungesetzlichkeiten vorzuwerfen so gerne geneigt war, bis man sich eines Besseren überzeugte. „Besoffener Handwerker, gemeiner Kerl, Knote ꝛc., das waren die Titel, die man alle Augenblicke Leuten hören gab, denen die Industrie ihren Aufschwung zum größten Theile verdankt, und die zu allen Zeiten, und zwar mit Ehren, einen starken Theil des vaterländischen Heeres bildeten.

Wir loben es, daß es in Vielem anders geworden, müssen aber auch wünschen, daß diesen Klassen das Recht, ihre Existenz, ihre Lebsucht zu sichern, nicht geschmälert werde — Was eine von hieraus gemeldete Arbeitseinstellung der Bauhandwerker betrifft, so ist, wie wir hören, amtliche Untersuchung darüber eingeleitet. So weit wir den Vorgang kennen, so war es nichts anderes, als eine Erklärung jener Bauhandwerker, daß sie bei den Ostbahnen höheren Lohn verdienen könnten, daß sie aber um denselben in loco bleiben würden. Daß viele dort Arbeit suchten, wurde bereits im Anfange der Bauzeit gemeldet, und scheint uns in diesem Vorgange nichts Ungesetzliches zu liegen. Als besonders maßgebend für die Beurtheilung dieser Arbeiterangelegenheit mag sich das Urtheil der Meister selbst ergeben; diese erkennen es zwar für drückend, höhere Löhne geben zu müssen, aber auch sie finden, wie man sich in den Unterhaltungen überzeugen kann, die Wünsche der Arbeiter nicht ungerecht, da es Jeder fühlt, daß man heute für's Leben mehr bezahlen muß, als vor Jahren.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. Mai. Wie ich höre, beläuft sich die Zahl der politischen Gefangenen (in den verschiedenen Provinzen), welche durch den neuesten Gnadenakt der Freiheit und ihren Familien wiedergegeben werden, auf über 200 Individuen, jene ungerechnet, welche sich noch in Untersuchung oder gerichtlicher Verfolgung befinden und die ebenfalls amnestirt wurden. Man hofft nun auch einen ähnlichen hochherzigen Gnadenakt für die politischen Gefangenen aus dem Militärstand.

— Das offizielle Blatt ist, bei Mittheilung des neuesten Gnadenaktes, im Stande, sagen zu können: „In Oestreich gibt es, wie in keinem zweiten Staate Europa's, nicht Einen politischen Gefangenen.“

Frankreich

Paris, 10. Mai. Im Monat April sind in Paris nicht weniger als 18 neue Journale erschienen, von denen voraussichtlich — wie in früheren Monaten — die Mehrzahl in Kurzem wieder als taube Blüthe vom Baume der Journalistik abfallen wird. — Die Regierung wird nächstens Maßregeln ergreifen, um die Weinberg-Besitzer in den Stand zu setzen, den zum Schwefeln des Weinstocks nöthigen Rohstoff zu billigeren Preisen beziehen zu können. Die günstigen Resultate dieser Methode gegen die Traubenkrankheit hat nämlich eine bedeutende Nachfrage nach Schwefel herbeigeführt, und da die Eingangssteuer zugleich sehr beträchtlich ist, so ist der Preis des Schwefels in einem Maße gestiegen, daß die Weinberg-Besitzer den Schwefel nur mit großen Opfern ankaufen können.

— Die Heiraths-Nachrichten in Bezug auf den Prinzen Napoleon scheinen sich bestätigen zu wollen. Man erzählt sich hier, Prinz Napoleon werde im Laufe des nächsten Sommers die Mission erhalten, in Rußland den Besuch des Großfuersten Konstantin zu erwidern.

— Der Großfürst hat eine große Anzahl von franz. Domestiquen hier in seine Dienste genommen.

— Morgen wird der bekannte Erbschafts-Prozeß Michel vor dem Appelhofe verhandelt werden. Es handelt sich bekanntlich um mehr als 30 Mill., welche die Gebrüder Michel, beide Coulissiers an der Börse, erworben hatten und die nach ihrem Tode Veranlassung zu einem Prozesse gaben, der bereits über zwei Jahre dauert.

Großbritannien.

London, 10. Mai. Man berechnet, daß nicht weniger als 70—80 Parlamentssitze sollen angefochten werden. Man kündigt seltsame Enthüllungen an. Herr Spooner und sein gesteiftes protestantisches Häuflein ist in großer Aufregung. Sie behaupten, daß in Irland ein Priester vor den Augen der Wähler eine brennende Kerze hielt, sie ausblies und dann erklärte, wenn sie gegen seinen Kandidaten stimmten, so würde ihre Seele in die ewige Finsterniß fahren, so sicher, als er diese Kerze ausgeblasen. Uebrigens werden zum ersten Male seit der Reformbill auch in der Hauptstadt mehrere Wahlbeschwerden zur Untersuchung kommen. Der reiche Herr Roupell, ein verdienstloser Glückspilz, soll in Lambeth nicht weniger als 400 Wirthshäuser zur Anfeuchtung der Wähler geöffnet haben. — In Tottenham Court Road sind gestern drei Häuser eingestürzt, wodurch vier Menschenleben verloren gingen; mehrere Todesfälle sind noch zu erwarten.

Italienische Staaten.

Rom, 4. Mai. Der Papst gab gestern nicht weniger als 150 einzelne Audienzen, die der Deputationen und Körperschaften ungerechnet, welche von ihm Abschied nehmen wollten. Se. Heiligkeit erschien bei der Gelegenheit Allen in einer erhöhten Stimmung. In der Frühe dieses Morgens standen Hunderte von Wagen auf dem Petersplatze mit Neugierigen, die ihn wollten abfahren sehen; auch eine große Zahl von Reitern, meistens französische Offiziere, hatten dort in keiner andern Absicht Halt gemacht. Der Reisewagen des Papstes rollte vom Vatican herunter, und als die Escorte sich angeschlossen hatte, setzten sich die Reiter und die Wagenburg auf dem Petersplatze in Bewegung und begleiteten Se. Heil. eine lange Strecke Wegs vors Thor hinaus.

Man schreibt der Korresp. Stefani aus Neapel vom 27. April: „Durch die Ordonnanz, laut deren es den Studierenden diesseits der Meerenge, mit Ausnahme der Provinzen Neapel und Caserta, verboten wird, sich auf die Universität der Hauptstadt zu begeben, sind die jungen Leute von 13 Provinzen, unter 15, von den Wohlthaten des Universitäts-Unterrichtes ausgeschlossen. Diese Maßregel ist übrigens nur die Sanktion eines Fait accompli vom vorigen Dezember. Nach dem Attentate vom 8. Dez. 1856 wies nämlich die Polizei alle Studenten aus den Provinzen von Neapel weg. Die gegenwärtige Ordonnanz macht diese Ausweisung permanent. In wenigen Monaten wurden von Neapel 12,000 (?) Studenten, 15,000 Provinzbewohner und 3000 Geistliche fortgeschickt.“

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Kürzlich habe ich Ihnen von einem Briefwechsel zwischen dem König und dem Grafen Montemolin gemeldet, der zur Kenntniß der Königin gelangt und ihre Entrüstung hervorgerufen. Der Hergang der Sache ist folgender: Die Königin Christine wurde zu Rom von verschiedenen Seiten zu Gunsten einer Vereinigung der beiden spanischen Herrscherlinien bearbeitet. Da sie sich im Ganzen nicht ungeneigt zeigte, gewann sie immer mehr das Vertrauen der zu Rom mit dieser politischen Kombination Beschäftigten, und so geschah es, daß sechs Briefe des Königs an den Grafen Montemolin in ihre Hände geriethen. In diesen vertraulichen Handschreiben war der Wunsch des Schreibers ausgedrückt, eine Vereinigung zu Stande gebracht zu sehen, welche die spanische Krone auf das rechtmäßige Haupt brächte. Der Verfasser der genannten Briefe drückte seine Ueberzeugung aus, daß es ihm gelingen werde, im Falle einer ehelichen Verbindung zwischen dem Sohne des Don Juan und der Prinzessin von Asturien seine Gemahlin zur Abdankung zu Gunsten ihres Schwiegersohnes zu bewegen. Die Königin Christine sah die in ihre Hände gefallenen Papiere als zu wichtig an, um sie zurückzustellen, und hielt es für gerathener und zweckmäßiger, dieselben durch eine Vertrauens-Person nach Madrid an das Ministerium zur Einhändigung an die Königin zu schicken. In einer Minister-Sitzung, zu welcher der König geladen wurde, kam diese Angelegenheit zur Sprache, und der General Narvaez hat sich nicht ohne Heftigkeit über die Rolle ausgelassen, die der Gemahl der Königin zu spielen unternommen. Isabella II. wurde in den Besitz der Briefe gesetzt, die, wie es heißt, dadurch größere Freiheit ihrem Gatten

---

Eine gefährliche Situation erzählen die amerikanischen Blätter von den Niagara-Fällen. Ein alter Mann aus Herkuner County machte einen Spaziergang das Stromufer hinab und stellte sich auf einen der großen Felsen, welche bis zur Hängebrücke aus dem Strom hervorragen. Von diesem Felsen stürzt er in den Fluß hinab, wird aber durch die Strömung, welche hier eine Schnelligkeit von 15—30 engl. Meilen die Stunde hat, auf einen andern gerade unter der Hängebrücke liegenden Felsen geschleudert. Eine Menge Menschen versammelt sich am Ufer, doch war dem Unglücklichen mit Booten nicht beizukommen. Zwei Matrosen befestigten endlich eine Strickleiter an der Hängebrücke und ließen sich zu dem vor Frost und Nässe zitternden alten Manne hinab. Mit Mühe gelang es diesem, den unterweges eine Ohnmacht anwandelte, das für ihn ungewohnte gymnastische Kunststück auszuführen und die Hängebrücke zu erreichen. Stürmischer Jubel empfing ihn, und noch jetzt ist er der Löwe des Tages, wo er sich zeigt.

Unter den zwanzig Universitäten Deutschlands steht im Wintersemester 1856/57 in der Gesammtzahl der immatrikulirten Studierenden obenan Berlin mit 1570, dann folgen München mit 1406, Bonn mit 828, Leipzig mit 811, Breslau mit 790, Würzburg mit 711, Tübingen mit 704, Halle mit 696, Göttingen mit 624, Heidelberg mit 563, Erlangen mit 500, Münster mit 449, Jena mit 369, Gießen mit 354, Königsberg mit 346, Freiburg mit 307, Greifswald mit 241, Marburg mit 224, Kiel mit 150, Rostock mit 91.

---

gegenüber erlangt, da sie nun gewissen Drohungen andere entgegen zu setzen in der Lage sich befindet. — Wie ich von glaubwürdiger Seite vernehme, verfehlten diese römischen Vorgänge nicht, zur Kenntniß des französischen Hofes zu gelangen, und hat sich der Kaiser Napoleon zum General Serrano ungünstig über die Umtriebe ausgesprochen, welche eine Vereinigung zum Zwecke haben, die weder der Krone noch den Wünschen der spanischen Nation entspreche.

Madrid, 6. Mai. Es geht das Gerücht, in dem neuen Preßgesetze soll eine Summe von 15,000 Piastern als Caution für die periodischen Blätter festgesetzt werden.

Deutsche Staaten.

y **München**, 13. Mai. Aus dem kürzlich veröffentlichten Programme für die vom 30. Aug. bis 6. Septbr. l. J. in Koburg stattfindende 19. Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe ist ersichtlich, daß für die Berathung in den allgemeinen Sitzungen folgende Themata bestimmt wurden: Frage 1. Wie kann dem durch die wachsende Industrie und die höhere Bodenkultur gesteigerten Bedarfe an landwirthschaftlichen Arbeitern genügt werden? Welche Vorschläge sind in Betreff der Ablöhnungen zu empfehlen? Würde zur Abhülfe des Mangels an Arbeitern auch die Bestimmung der Untheilbarkeit der Bauerngüter und die Anordnung der Erbannahme der elterlichen Güter von einem bestimmten Kinde beitragen. Frage 2. Was kann von den landwirthschaftlichen Vereinen zur Hebung der Pferdezucht geschehen? Frage 3. Unter welchen Voraussetzungen ist es für den größeren Grundbesitzer rathsamer, seine Güter durch Beamte verwalten zu lassen, oder solche zu verpachten? Ist es zweckmäßig, den Zeitpächtern selbstständiger Güter ein bestimmtes Ackerbausystem ganz oder theilweise vorzuschreiben oder zu verbieten? Frage 4: Welche Mängel hat das landwirthschaftliche Vereinswesen in Deutschland? Wie vermag die Wanderverhandlung deutscher Landwirthe auf die Entstehung einer vollständigen landwirthschaftlichen Statistik für Deutschland hinzuwirken? Frage 5: Welche Gegengründe haben die deutschen Landwirthe gegenüber den von englischer Seite gemachten Vorwurf, als verwende die deutsche Landwirthschaft zu viel Geld auf landwirthschaftliche Bauten? Frage 6. Was kann zur Erhöhung der im Interesse der Landeskultur wünschenswerthen Wechselwirkung zwischen den Vertretern der Landwirth- und Forstwirthschaft geschehen? Die Versammlung wird sich in fünf Sektionen theilen und zwar I. für Ackerbau und Wiesenbau; II. für Viehzucht; III. für Forstwirthschaft; IV. für Naturwissenschaft und Technik; V. für Obst- und Weinbau, Bienenzucht und Seidenbau, und werden diesen Sektionen eine Reihe von anderweitigen, wichtige Einzelheiten des landwirthschaftlichen Betriebs betreffende Fragen vorgelegt werden.

München, 12. Mai. Die dieswöchentliche Ausstellung des Vereins zur Ausbildung der Gewerke ist von besonders hohem Interesse. Insbesondere sind es zahlreiche Kirchengegenstände von verschiedenen hiesigen Meistern, deren treffliche Ausführung nach den vom Vereine gelieferten Zeichnungen volle Bewunderung erregt, und die auf's Neue den Beweis liefern, daß unsere Gewerke seit wenigen Jahren in der Ausbildung sehr wesentliche Fortschritte gemacht haben. — Frhr. Karl v. Rothschild wird zu den Ende dieser Woche wieder stattfindenden Sitzungen des Verwaltungs-Rathes der bair. Ostbahnen hier eintreffen.

Ansbach, 13. Mai. Dem Dr. med. Schröder aus Fürth wurde die erledigte ärztliche Stelle in Titting verliehen.

Baden, 10. Mai. Bereits hat der Zuzug von Forstmännern zu der 14. Versammlung süddeutscher Forstwirthe, welche vom 12. bis 15. d. M. in unserer Stadt gehalten werden soll, begonnen, doch wird die Mehrzahl der Theilnehmer erst morgen erwartet. Man erwartet eine sehr zahlreiche Zusammenkunft, und glaubt sich deshalb dazu berechtigt, weil einmal der Name unseres Kurortes seine Anziehungskraft auszuüben nicht verfehlen dürfte, und dann, weil die herrlichen Waldungen, die unsere nächste Umgebung bilden, für den Mann vom Fach des Anziehenden gar Vieles bieten. Die Versammlungen werden im Restaurationssaale des Konversationshauses, die gemeinschaftlichen Mittagessen im großen Kursaale stattfinden, welche Lokalitäten von Seiten der Verwaltung mit großer Zuvorkommenheit zur freien Verfügung gestellt wurden. Ueberhaupt wird Alles aufgeboten werden, den eintreffenden Forstmännern den Aufenthalt an unserem Kurorte so angenehm als möglich zu machen und sie zu veranlassen, unserer Stadt eine freundliche Erinnerung zu bewahren. Die Sitzungen werden an den Vormittagen des 12 und 14 Mai stattfinden, die übrige Zeit wird zu Exkursionen verwendet werden.

Aus dem Herzogthum Nassau, 8. Mai. Es wird beabsichtigt, an die Stelle des seither in unserem Herzogthume eingeführt gewesenen evangelischen Landeskatechismus einen anderen einzuführen, und ist zu diesem Zweck „der Katechismus für die evangelisch-protestantische Kirche im Großherzogthum Baden" von der bischöflichen Behörde den Dekanen und Geistlichen des Landes zur Begutachtung mitgetheilt worden.

Dresden, 11. Mai. Wie man so eben hier vernimmt, wird Prinz Napoleon nach seiner Abreise von Berlin auch unser Dresden berühren. Die Ankunft Sr. kais. Hoh. hierselbst wird nächsten Donnerstag erfolgen. Zweck seines Hierherkommens soll, außer dem Wunsche unserm königl. Hofe einen Besuch abzustatten, die Besichtigung der Schlachtfelder von Dresden und Bautzen sein; wahrscheinlich werden aus gleichem Grunde auch Leipzig und Lützen die Ehre haben den Prinzen in ihrer Mitte zu sehen.

Weimar, 9. Mai. Die Differenz zwischen dem Gouvernement und dem Landtag scheint sich freundlich auszugleichen. Der Staatsminister v. Watzdorf sprach sich in freundlicher und versöhnlicher Weise aus, bedauernd, daß die Regierung diesen Weg habe betreten müssen, den sie nur ungern weiter verfolge, und nachweisend, daß das Verfahren des Landtags nicht zweckmäßig gewesen u. s. w. Bekanntlich wird der Landtag nun bald zur Einzelberathung des Wahlgesetznachtrags schreiten, indem er dem Verlangen der Regierung nachgegeben hat, wenn auch mit ausführlich motivirter Verwahrung gegen das höchste Dekret. Auf die Debatte ist man sehr gespannt, und manche Deputirte, die Staatsdiener sind, dürften wohl in Verlegenheit kommen. Im Allgemeinen glaubt man aber nicht an Annahme der Vorschläge zu Gunsten der Rittergutsbesitzer.

Berlin, 12. Mai. Heute Nachmittags 4 Uhr wurde der Landtag durch den Herrn Ministerpräsidenten geschlossen. Die Thronrede äußert Befriedigung über die zum Abschluß gebrachten Vorlagen, erwähnt ferner der vom Landtag mit Theilnahme und Zustimmung aufgenommenen Staatsverträge, spricht in Bezug auf das Verbot der Zahlungsleistung mittelst ausländischer Banknoten die Hoffnung aus, daß betreffendes Gesetz, als ein Bedürfniß auch anderwärts anerkannt, eine befriedigende Verständigung über gemeinsame Grundsätze herbeiführen werde. Die Thronrede erwähnt dann der ebenso gesetzmäßig begründeten als zweckmäßig anerkannten dreijährigen Präsenzzeit, und daß die Regierung es mit der Verantwortlichkeit für das Landeswohl unvereinbar halte, von jener gesetzlichen Vorschrift abzustehen. Die Thronrede bedauert, daß durch Nichtübereinstimmung des Landtags die gleichfalls für dringend erforderliche Gehaltserhöhung der untern Beamten nicht erreicht worden ist.

Bernau, 9. Mai. Der hiesige Bahnwärter Apel hat in vergangener Nacht in seiner, ungefähr ¼ Meile von hier auf der Berlin-Stettiner Bahnstrecke und zwar in der Richtung nach Neustadt, belegenen Wärterbude seine Ehefrau, mit welcher er erst seit zwei Jahren verheirathet ist, ermordet, sich selbst aber nachher sehr erhebliche Wunden, entweder in der Absicht, sich zu tödten oder sein Verbrechen in gemilderterem Lichte erscheinen zu lassen, beigebracht.

Die berliner Bank- und Handels-Zeitung berichtet aus **Breslau**: „Vor einigen Tagen hat sich hier der vormalige Regierungsassessor Dr. Schneer (bekannt als Schriftsteller und als Mitglied der frankfurter Nationalversammlung 1848/49) das Leben genommen. Man spricht davon, daß er in schlesischen Eisenbahnaktien spekulirt und durch den Rückgang der Kurse Alles eingebüßt habe. Das Andringen der Gläubiger mußte zur Concurseröffnung führen und diese Katastrophe glaubte Schneer, der allgemein als vermögend galt, nicht überleben zu können."

Aus dem Hannövrischen, 11. Mai. Die strengere gläubige Richtung, welche in neuester Zeit unsere lutherische Landeskirche annahm, hat die 113 reformirten Gemeinden zu einer gleichen, innigeren Verbindung getrieben, und eine Denkschrift an das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten hervorgerufen, in welcher das Kirchenregiment gebeten wird, „die sämmtlichen reformirten Kirchen (Gemeinden) des Landes als eine reformirte Landeskirche anzusehen und dieses damit zu beurkunden, daß es denselben gestatte, sich als eine Kirche durch gemeinsame Lehrnorm, übereinstimmende liturgische Ordnung und zu einem Ganzen gegliederte Verfassungsform (die presbyterische und synodale) zu constituiren."

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 12 Mai. Heute Morgens 8 Uhr fand die feierliche Einweihung der dem katholischen Gottesdienste nunmehr wieder zurückgegebenen Klara-Kirche dahier durch den hochwürdigen Herrn Dekan des Dekanats Neunkirchen a. S. und unter Assistenz einer großen Anzahl Geistlicher statt. Ein imposanter Zug (von dem benachbartem Institute der englischen Fräulein ausgehend) welchen sowohl die Geistlichkeit als auch die Spitzen der k. Civil- und Militärbehörden bildeten, dem sich Civil- und Militär-Beamte aus allen Branchen in Uniform anschlossen, diente der hohen Feier des Tages als würdiges Relief. Nachdem die bei dieser Gelegenheit üblichen Einweihungs-Ceremonien beendet waren, wurde den die ganze Kirche füllenden Andächtigen in einer von dem k. kath. Herrn Stadtpfarrer von Erlangen abgehaltenen, mit vieler Wärme vorgetragenen Predigt, die religiöse Bedeutung dieses Festes sowohl als auch die Geschichte der Klara-Kirche, seit ihrem mehr als 500jährigen Bestehen, ausführlich auseinandergesetzt. Hierauf folgte das Hochamt, welches der hochwürdige Herr Dekan von Staffelstein celebrirte, während dessen unter der Direktion des Hrn. Kantor Grabe und unter gefälliger von konfessionellen Rücksichten gänzlich entfernter, Mitwirkung der besten hiesigen Gesangskräfte eine Messe von Mozart (B-dur) vorgetragen wurde, welche durch Komposition und Vortrag ganz dazu geeignet war die Gemüther zur höchsten Andacht zu erheben. Ein feierliches Te Deum machte den Beschluß dieses erhabenen in der Erinnerung der Theilnehmer gewiß nie erlöschenden Festes.

Mit der Mittheilung über dieses, gewiß jedem Katholiken interessante und erfreuliche Ereigniß, verbinden wir zugleich die Anzeige, daß von nun an alle Wochentage früh 7 Uhr eine heilige Messe und an Sonn- und Feiertagen um 8½ Uhr Predigt mit darauffolgendem Hochamte in der Klarakirche abgehalten werden und machen schließlich diejenigen, welche sich über die Geschichte dieser Kirche näher zu unterrichten wünschen, auf eine kleine Broschüre aufmerksam, welche unter dem Titel: „Die St. Klara-Kirche und ihre Vergangenheit" im Selbstverlage des Verfassers, in der Buchdruckerei des Hrn. W. Tümmel dahier erschienen und daselbst um 3 kr. pr. Exemplar zu haben ist.

* **Nürnberg**, 13. Mai. In Sandreuth, hiesigen Gerichts, hat sich ein Bäckerjunge im Kanal ertränkt.

Am 10. ds., Früh 8 Uhr, wurde eine Weibsperson, die bei dem Orte Neuhütten, Ger. Rothenbuch, auf dem Eisenbahndamm neben den Schienen ging, von der Lokomotive ergriffen und derart am Kopfe beschädigt, daß sie augenblicklich todt auf der Stelle blieb.

Würzburg, 11. Mai. Heute in früher Morgenstunde gab sich dahier eine Dienstmagd den Tod, indem sie sich in der Wohnung ihres Dienstherrn vom obersten Dachboden auf die Straße herabstürzte und sich dadurch den Kopf zerschmetterte; durch Verleumdung zugefügte Ehrenkränkung war einem von ihr hinterlassenen Briefe zufolge das Motiv zu diesem Selbstmorde.

Würzburg, 12. Mai. Heute Nacht wurde ein (wahrscheinlich muthwilliger) Frevel dahier verübt, der nicht unbestraft bleiben sollte. Vor dem Gasthause zu den 3 Kronen kam nämlich einem fremden Fuhrmanne der Wagen abhanden, so daß derselbe heute früh ohne denselben mit seinen Pferden heimziehen mußte.

Kissingen wird auch in diesem Jahre vom Grafen Nesselrode besucht werden.

Günzburg, 11. Mai. Am 9. d. Mts. wollten am hiesigen Bahnhofe zwei Bauern aus der Nähe muthwilliger Weise mit ihren Fuhrwerken einander vorfahren, wodurch einer derselben unter seinen Wagen stürzte und sich so beschädigte, daß an dessen Wiedergenesung gezweifelt wird.

Donauwörth, 12. Mai. Am 10. d. Mts. Nachmittags ertranken die beiden Knaben G. Mayer und K. Hochgesang, Ersterer der Sohn eines Söldners und Letzterer der Sohn einer Söldners-Wittwe von Auchsesheim, hiesigen Gerichts, beim Baden im nahen Zusammenflusse.

Lindau, 10. Mai. Bei der gestern von Seite des kgl. Oberpostamtes Augsburg erfolgten Versteigerung des Postgebäudes dahier blieben die englischen Fräulein aus Augsburg die Meistbietenden. Mit den baulichen Verhältnissen soll sofort begonnen und das hier zu gründende Pensionat im September d. Js. eröffnet werden. Wie verlautet, wird auch der weibliche kath. Volksschul-Unterricht von den englischen Fräulein übernommen.

München, 12. Mai. Zur Aufstellung der aus Eisen konstruirten großartigen Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe, die aus dem Etablissement des Hrn. Cramer-Klett in Nürnberg hervorgeht, werden aus ebengenannter Fabrik einige hundert Arbeiter nach Großhesselohe kommen, um die Aufstellung des Riesenwerks zu bewerkstelligen. Da das Holzgerüste, welches man zur Aufstellung benöthigt ist, bereits hergestellt ist, so wird mit der letzteren selbst demnächst begonnen werden können. Die Brücke muß längstens bis Anfangs Oktober vollendet sein, da die Bahn von hier bis Rosenheim bis dahin befahren werden soll.

Das Dampfboot, welches Se. Maj. der König zum Privatgebrauche auf dem Starnbergersee erbauen läßt, erhält jetzt seine prachtvolle innere Einrichtung und wird bis zu der Rückkehr Sr. Maj. des Königs vollendet sein. Hr. Lieutenant Jörres vom Infanterie-Leibregiment, der dasselbe erbaute, wird auch mit der Führung desselben während der k. Fahrten betraut werden. —

— Dem gestrigen Leichenbegängnisse des hochverdienten qu. k. Appell.-Ger.-Rathes Hrn. Dr. Seuffert wohnten zahlreiche Leidtragende bei. Der Verlebte, dessen ausgebreitetes juristisches Wissen, in zahlreichen Werken niedergelegt, ihm einen dauernden Ruf sichern, genoß auch außer diesem engeren Kreise die allseitigste Achtung.

— Die beiden Hofdamen J. Maj. der Königin werden sich demnächst vermählen und deshalb aus der

bis jetzt von ihnen begleiteten hohen Ehrenstelle scheiden. Die Freiin Fried. v. Gumppenberg wird sich mit dem kgl. Ordonnanzoffizier Chevauz.-Rittmeister Frhrn v. Gumppenberg, und die Gräfin Charlotte v. Fugger zu Glött mit einem seit einiger Zeit hier lebenden ungarischen Magnaten vermählen. Die Nachfolgerinnen der beiden k. Hofdamen sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Erledigt; Die Stelle eines prakt. Arztes in Dietenhofen ist erledigt; — Schul- und Kirchendienerstelle zu Dornhausen, Distr. Gunzenhausen mit 250 fl. Einkommen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Konzert der Béarnais-Sänger.

* Nürnberg, 14. Mai. Den 8 Béarnais-Sängern ging von München und Augsburg ein großer Ruf voran, aber in dem gestrigen Konzerte wurde nicht nur dieser Ruf auf's Vollkommenste gerechtfertigt, sondern weit überboten. Einen solchen Männergesang von 8 Stimmen haben wir nie gehört und kann wohl in der Gesangskunst eines Doppelquartettes Ausgezeichneteres nicht geleistet werden. Die einzelnen Stimmen sind vorzüglich, aber von seltener Schönheit sind die Solisten des ersten Tenors und des zweiten Basses. Hat letzterer eine Tiefe, die das Contra C noch mit voller Kraft singt und bewunderungswürdig aushält, so besitzt dagegen der erste Tenorist eine eben so seltene, in Erstaunen setzende Höhe. Er singt bis in's H mit voller Brust und bewegt sich mit seinen Kopftönen in den Regionen des Diskantes. Der Vortrag, die Harmonie des Zusammensingens klang aus den Kehlen dieser acht, in ihrer schönen Nationaltracht auftretenden Künstler als vollkommen abgerundete Einheit. Mit hinreißender Kraft tönen die feurigen Weisen, die uns unwillkührlich in die Pyrenäen versetzen; aber von ganz besonderem Zauber sind die allmählig verklingenden sanft hinsterbenden Piani. Wie der Ton einer Orgel, so verklang bei einzelnen Akkorden nach und nach der letzte Ton, und kam uns dabei der Ausspruch eines großen Dichters: daß die menschliche Stimme das wahre Instrument Gottes sei, in den Sinn. So Vollkommenes hatten wir nicht erwartet! Wie angenehm wäre es für die Freunde kirchlicher Musik, die Bearnais-Sänger auch in Gesängen in rein klassischem Style hören zu können! Gewiß sollte man so liebe Gäste auf dem Fluge anhalten, um sich noch einmal einen Genuß zu verschaffen, der uns so bald und so leicht nicht mehr geboten werden kann. Wie wir hören, singen die Sänger heute in Fürth, und Freitag in Bamberg.

Handel und Verkehr.

Ansbach, 12. Mai. Bei der gestern Abends auf dem Rathhause stattgefundenen zahlreichen Versammlung derjenigen Bürger und Einwohner hiesiger Stadt, welche die Vorstellung vom 12. Januar ds. Js. an das k. Staatsministerium in Betreff einer Eisenbahn von hier nach Nürnberg unterzeichnet haben, wurde es den Umständen angemessen befunden, aus dem großen Konsortium vor Allem ein Comité zu wählen, welches neben den beiden städtischen Kollegien das Interesse unserer Stadt bei dem Bau von Eisenbahnen fortwährend wahrnehmen, die amtliche Vertretung mit Rath und That unterstützen und gemeinschaftlich mit derselben alle diejenigen Einleitungen treffen und diejenigen Schritte thun soll, welche als nothwendig und geeignet erscheinen, die erwünschten, nur immerhin möglichen Ziele für unsere Stadt und Umgegend zu erreichen. Es wurde in Folge einer Mittheilung des Magistrats beschlossen, die zum Zwecke einer erwünschten Vereinigung demnächst — wahrscheinlich Montag den 18. ds. — in Nürnberg stattfindenden Versammlung von Abgeordneten aus Ansbach, Würzburg, Ochsenfurt, Marktbreit, Uffenheim, Windsheim, Fürth und Nürnberg — auch von Seiten unseres Comité's durch einen Abgeordneten zu beschicken und wurde als solcher einstimmig Hr. Advokat Maurer gewählt, welcher nun mit dem Abgeordneten des Magistrats, Hrn. Bürgermeister Mandel, und mit dem Abgeordneten vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten, Hrn. Dr. Wünsch, an jener Versammlung Theil nehmen wird.

y München, 12. Mai. Die wichtigsten und für den allgemeinen Verkehr belangreichsten Bestimmungen des im Regierungsblatte Nro. 26 veröffentlichten, zwischen den Regierungen der Zollvereinsstaaten, dann dem Kaiserthume Oestreich und dem Fürstenthume Liechtenstein unterm 24. Januar l. Js. abgeschlossenen Münzvertrages sind folgende: 1) Das 500 Gramme haltende Zollpfund soll als Grundlage der Ausmünzung dienen und als ausschließliches Münzgewicht eingeführt werden. 2) Mit Festhaltung der reinen Silberwährung soll auf Grundlage des neuen Münzgewichtes die Münzverfassung in den den Münzvertrag abschließenden Staaten dahin geordnet werden, daß entweder a) der dreißig Thlr.-Fuß (30 Thlr. aus dem Pfunde feinen Silbers), oder b) der fünf und vierzig Gulden-Fuß (45 fl. aus 1 Pfd. feinen Silbers), oder c) der zwei und fünfzig und ein halb Gulden-Fuß ($52\frac{1}{2}$ fl. aus 1 Pfd. feinen Silbers) als Landesmünzfuß zu gelten hat. Der letztere hat in Baiern und dem übrigen Süddeutschland überhaupt, der 45 Gulden-Fuß in Oestreich, der 30 Thlr.-Fuß in Preußen und Norddeutschland überhaupt als Landesmünzfuß und Grundlage der gesetzlichen Landeswährung zu gelten. 3) Ein Unterschied zwischen der Geltung der auf Grundlage des neuen Münzfußes auszuprägenden und den bisherigen auf dem 14 Thlr.- und $24\frac{1}{2}$ Gulden-Fuß ausgeprägten Münzen soll, wenn nicht eine Zahlung in Vereinsmünzen (d. h. in auf dem neuen Münzfuß ausgeprägten Geldstücken) besonders stipulirt wurde, nicht bestehen. 4) Als zulässige kleinste in dem neuen Münzfuße auszuprägende Theilstücke der Hauptmünzen sind das $\frac{1}{6}$ Thlr.-Stück im 30 Thlr.-Fuße, das $\frac{1}{4}$ Gulden-Stück im 45 Gulden- und $52\frac{1}{2}$ Guld.-Fuße bezeichnet. 5) Zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs werden in den vertragenden Staaten zwei Hauptsilbermünzen ausgeprägt, nämlich a) das Ein-Vereinsthaler-Stück zu 1 fl. 45 kr. dermaliger $24\frac{1}{2}$ fl.-Währung, b) das Zwei-Vereinsthaler-Stück zu $3\frac{1}{2}$ fl. süddeutscher Währung, denen unbeschränkte Giltigkeit im ganzen Umfange der vertragenden Staaten zukommt. In den Avers derselben ist das Bildniß des Landesherrn und bei der freien Stadt Frankfurt das Symbol derselben aufzunehmen. Der Revers muß in der Umschrift um das Landeswappen die Angabe des Theilverhältnisses zum Pfunde feinen Silbers und die ausdrückliche Bezeichnung als Vereinsthaler sammt der Jahreszahl enthalten. 6) Zu Zahlungen im kleinern Verkehre und zur Ausgleichung kleinerer Münze ist die Ausprägung einer auf einen leichtern als den obenbezeichneten Landesmünzfuße beruhenden Scheidemünze in Silber und in Kupfer gestattet, welche auf dem Gepräge die ausdrückliche Bezeichnung als Scheidemünze zu erhalten hat und beim Silber nicht über Stücke von der Hälfte des kleinsten Kourantstückes, beim Kupfer nicht über bezüglich 6 um 5 Pfennige (Thlrfuß) über 2 Kreuzer (Guldenfuß) sich erheben darf. Niemand darf in den Landen der vertragenden Staaten genöthigt werden eine Zahlung, welche den Werth der kleinsten groben Münze (siehe oben Nro. 4) erreicht, in Scheidemünze anzunehmen. 7) Zur Förderung des Handels mit dem Auslande wird eine Vereins-Handelsmünze in Gold mit der Benennung Krone und halbe Krone, erstere zu $\frac{1}{50}$, letztere zu $\frac{1}{100}$ Pfund feinen Goldes ausgeprägt. Der Silberwerth der Vereinsgoldmünzen im Verkehr wird lediglich durch das Verhältniß des Angebots zur Nachfrage bestimmt, zu ihrer Annahme als statt der landesgesetzlichen Silbermünzen kann Niemand gezwungen werden. Ihrer äußeren Gestalt nach haben sie im Avers das Bildniß des Landesherrn, bei der freien Stadt Frankfurt deren Stadtwappen, im Revers den Namen der Münze in einem oben offenen Kranze von Eichenlaub und die Jahreszahl zu enthalten. Der jeweilige Kassakurs der Vereinsgoldmünzen ist öffentlich bekannt zu geben. Dies die für den allgemeineren Verkehr bedeutsamsten Bestimmungen des Münzvertrages, dessen vorläufige Dauer bis zum Schlusse des Jahres 1878 festgesetzt ist.

München, 12. Mai. Die neuen Thalerstücke à 1 fl. 45 kr. werden gegenwärtig in der hiesigen k. Münze zahlreich geprägt und ist bereits eine beträchtliche Summe nach Außen verschickt worden; in einigen Tagen werden solche auch hier ausgegeben.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. J. Zeiller, k. Hauptzollamtsverwalter und Fr. K. Zig, Controleursgattin, 53 J. a. in München. — Hr. C. Fischer, Tünchermeister, 64 J. a. und Hr. M. Behr, Schuhmachermeister, 66 J. a. in Bamberg. — Hr. Gg. Neubauer, Pfarrer, 55 J. a. in Weilheim.

Anzeigen.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 14. Mai zum Schluß der Wintersaison

Concert.

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Möbel-Magazin.

Die Schreiner des Möbel-Magazins hinter der Hauptwache S. Nr. 1 empfehlen ihre schon seit langen Jahren bekannten in großer Auswahl nach der neuesten Façon gut gearbeiteten Möbeln verschiedener Art.

Bei Gewährleistung vollständiger Garantie aller Betheiligten sichern dieselben die möglichst billigsten Preise zu und sehen einem zahlreichen Zuspruch hochachtungsvollst entgegen.

Die Schreiner des Innungs-Magazins.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, sich in allen Artikeln der Buchbinderei sowie der Portefeuille- und Cartonnage-Fabrikation ergebenst zu empfehlen, und sieht daher recht vielen gütigen Aufträgen entgegen, indem er sich angelegentlichst bestreben wird, das in ihm gesetzte Vertrauen durch reellste Bedienung zu rechtfertigen.

Nürnberg, den 13. Mai 1857.

F. Klein, Buchbinder. Tetzelgasse S. Nro 704.

Empfehlung.

Gegenwärtig im Besitz einer großen Auswahl vorzüglicher Pianoforte's, beehrt sich der Unterzeichnete, solche bestens zu empfehlen.

Wolfg. Andr. Krafft, Thalgasse S. Nr. 1071.

Wohnungs-Anzeige.

Hiemit bringe ich zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in S. Nro. 493 verlassen habe und in S. Nro. 379 der Albrecht Dürerstraße (Zisselgasse) gezogen bin. Meiner bisherigen Nachbarschaft danke ich für genossenes Wohlwollen und bitte meine neue um freundliche Aufnahme.

Doris Rosenbauer, Zinn- und Zinkspielwaaren-Fabrikanten-Wittwe.

Bei meinem Umzuge von der Ledergasse L. Nro. 234 nach dem Obstmarkt S. Nro. 896 empfiehlt sich einer geehrten verlassenen wie neuen Nachbarschaft zu freundlichem Wohlwollen.

J. C. Rummel, Portefeuilleur, nebst Familie.

Gründlichen Unterricht im Landschaftlichen und Figürlichen, sowie auch im Situations-Zeichnen ertheilt

C. Böhrer, S. Nr. 1033 der Judengasse.

Mineralwasser

frischester Füllung empfiehlt

Nürnberg den 14. Mai 1857.

J. A. C. Schöpff.

Auction.

Im unterzeichneten Bureau werden am Freitag den 15. Mai Vormittags ½ 9 Uhr silberbeschlagene Tabakpfeifen, Stock- und Taschenuhren mit Ketten und Walzen, Büchsen und Pistolen, Violinen, Kupfer, schöne Bettladen, 6 Sessel von Nußbaumholz, Spiegel, verschiedene Schränke, Wäsche ꝛc. verkauft und Käufer hiezu freundlichst eingeladen. Zu dieser Versteigerung werden noch fortwährend Gegenstände in Empfang genommen.

Das Auctions-Bureau Karolinenstraße L. 336.

G. H. Amersdorffer.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Bei meiner eingetretenen Kränklichkeit habe ich mich entschlossen, meine im besten Betrieb stehende Großpfragnerei und Bierwirthschaft nebst sämmtlichem Inventar aus freier Hand zu verkaufen; das Geschäft befindet sich seit 24 Jahren ununterbrochen im besten Betrieb (laut Nachweis) und die beiden Häuser sind im besten Baustande. Den hierauf reflektirenden Käufern bemerke ich, daß auf Verlangen auch ein bedeutendes Kapital darauf stehen bleiben kann, und belieben sich solche direkt an mich zu wenden.

Friedrich Schaller, Großpfragner und Bierwirth am Eck der Heu- und Ebnersgasse.

Auf Antrag der Erben wird zum Verkauf des Garten-Anwesens Nro. 136/137 zu Gostenhof ein weiterer Verkaufs-Termin daselbst auf

Dinstag den 19. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr

anberaumt und Kaufslustige dazu eingeladen.

Einladung

zu dem am Sonntag den 17. d. Mts. bei günstiger Witterung stattfindenden

Maifest auf dem Teufelstisch bei Gräfenberg.

Die bekannte herrliche Aussicht in das reizende Thal ist bei der üppigen Blüthenfülle großartig und bedarf keiner Anpreisung. Dabei ist für vorzügliches Lagerbier und Bock, sowie für gute Speisen gesorgt. Auch ein Sternschießen wird veranstaltet.

Friedrich Gundelfinger in Gräfenberg.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 14. Mai ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

In der Lederhandlung von K. L. Scherer in Fürth sind ächte amerikanische Holznägel in allen Sorten und bester Qualität, für Schuhmacher, angekommen, die zum billigsten Preise abgegeben werden. Kommissions-Lager bei Herrn J. K. Bärnwolfinger hier.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um **3 Kr.** in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

In der **Tümmel**'schen Druckerei ist um den Preis von 3 kr. zu haben:

Die Clara-Kirche in Nürnberg und ihre Vergangenheit.

Ein Gedächtnißblatt zur Feier des Tags ihrer Zurückgabe an die katholische Kirche.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Benoit und Biat-Chretien der

Gedanken-Telegraph

oder augenblickliche Mittheilung des Gedankens auf jede beliebige Entfernung, selbst von einem Welttheile zum andern. Die wunderbarste Erfindung unserer Zeit. 27 kr.

Der Gedanken-Telegraph kann sich getrost neben die wunderbaren Erfindungen, die Eisenbahnen, Dampfschiffe, elektrischen Telegraphen u. s. w. stellen; ja er übertrifft sie alle durch seine an's Fabelhafte gränzende Erfolge.

Im Verlage der **v. Ebner**'schen Buchhandlung ist so eben erschienen:

Ludwig der Strenge, Herzog von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein.

Ein Beitrag zur Aufhellung der innern Verhältnisse Deutschlands im dreizehnten Jahrhundert. Von Dr. **J. M. Söltl**, kgl. geheimen Hausarchivar und Universitäts-Professor.

Mit einem Anhange: I. Ueber den Tod der Maria von Brabant, ersten Gemahlin des Herzogs Ludwig. II. Die allmählige Ausbildung des Collegiums der Kurfürsten in Deutschland.

Preis 1 fl. 12 kr., auf Schreibpapier mit breitem Rande 1 fl. 36 kr.

Magaziniers-Gesuch.

Für ein Nürnberger Manufakturwaaren-Geschäft en gros wird ein routinirter junger Mann als Magazinier zu engagiren gesucht, welcher seine Fähigkeit, Brauchbarkeit ꝛc., jedoch durch legitime Zeugnisse, nachzuweisen vermag.

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine Brauchbarkeit ꝛc. zur Führung der deutschen Korrespondenz durch legitime Zeugnisse nachzuweisen vermag, findet in einem der ersten Handlungshäuser dahier ein Engagement.

Desgleichen

ferner wird in einem auswärtigen bedeutenden Manufakturwaarengeschäft en gros für deutsche, französische, hauptsächlich aber für **italienische** Korrespondenz ein routinirter junger Mann zu engagiren gesucht, welcher seine Fähigkeiten durch entsprechende Zeugnisse nachzuweisen vermag.

Offerten franco an das Placirungs-Kommissions-Bureau von **J. D. Matti,** Brunnengasse L. Nr. 379 a in Nürnberg.

30—40 Centner Glaubersalz sind billig abzulassen. Näheres durch die Exped. d. Bl. auf schriftliche Anfragen mit Chiffre B. H. Nro. 20 bezeichnet.

Einige Centner Gummi-Damar sind billig zu verkaufen. Auskunft auf schriftliche Anfragen unter T. Z. Nro. 12 durch die Exped. d. Bl.

Für ein Gasthaus in einem Landstädtchen wird eine geschickte Köchin gegen guten Lohn gesucht. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener braun glasirter Ofen ist wegen Veränderung billig zu verkaufen.

In eine solide Wirthschaft wird ein Kellnerbursche gesucht.

Zur gefälligen Notiz.

Außer der heute stattfindenden **Produktion** der **Béarnais-Sänger** im goldenen Adler **wird** eine zweite nicht stattfinden, indem dieselben bereits in Bamberg, Erlangen, Regensburg und Ansbach engagirt worden sind.

Auf Gold können solide Feingoldschlagergehilfen dauernde und lohnende Beschäftigung finden in L. Nro. 1407.

Zur Lebküchnerei wird ein junger Mensch von soliden Eltern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein solides Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht einen Platz, am liebsten bei Kindern.

Ein Mädchen, welches im Illuminiren bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung.

---

14 Tage nach dem Ziel wird eine Hausmagd gesucht. S. Nro. 1486.

Ein ordentlicher Badergehilfe wird gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine Köchin, die auch die häusliche Arbeit verrichtet, wünscht hier oder auswärts unterzukommen.

Ein Mädchen, welches schön platt sticken kann, findet dauernde Beschäftigung. Breite Gasse Nr. 497.

Ein freundliches hübsch möblirtes Zimmer in gangbarer Lage, nahe am Markt, ist an solide Herren täglich zu vermiethen.

L. 400 sind zwei schön möblirte Zimmer mit Bett an einen einzelnen Herrn vom 1. Juni d. J. an billig zu vermiethen.

In dem Hause S. Nr. 310 am Weinmarkt ist ein geräumiger Laden nebst Comptoirstübchen, heizbar und mit Gasbeleuchtung versehen, sogleich zu vermiethen. Auch können weitere Parterre-Räumlichkeiten dazu gegeben werden. Näheres S. Nro. 573.

Stadttheater in Fürth.

Donnerstag den 14. Mai Produktion der 8 Béarnais-Sänger.

Angekommene Fremde vom 12. Mai.

(Witt. Hof.) HH. Frhr. v. Metrinch, Gutsb., Mai, Reg.-Commiss., Flemisch, Reg.-Rth. a. Mchn. Göhring, Assess. a. Scheßlitz. Blüttermann, Lettenbauer a. Augsbg., Kanath a. Chemnitz., Schnabel a. Hückeswagen, Seidlitz a. Berl., Rindskopf a. Frkft., Plagg a. Erzg., Kfite. Berswinski, Stud. a. Berl.

(Strauß.) HH. Hägel, Ingen. a. Mainz. Kollman, Commiss. a. Mchn. Fleischhaus, Geom. a. Innsbruck. Mahe, Fbkt. a. Hanau. Semmer, Bildh. a. Frkft. Hofinger, Agent a. Wien. Friederich a. Drsdn., Steenberg a. Düsseldf., Goel a. Elberfd., Riedel a. Brmn., Grandjean, Lippmansohn a. Berl., Bertelsmann a. Ellenbg., Unverzagt, Hüninghaus, Nedvermann a. Brmn., Schmidt a. Mchn., Wenglein, Fetsch, Weiß a. Frkft., Schüttenheim, Beier a. Mainz, Wild a. Pforzhm., Herz a. Stuttgt., Polack a. Gotha, Wiukhaus a. Lüdenscheid, Kfite. Wellhöfer, Gastwth. a. Feuchtwnga.

(Bl. Glocke) HH. Kollman, Bankbeamt., Kübler, Fbkt. a. Mchn. Kellerman, Assess. a. Wolzenest. Münch, Posthalt. a. Rothenbg. Hausman a. Schw. Gmünd, Braggieser a. Basel, Beck a. Calw, Kfite.

(Goldn. Adler.) Herz a. Mannhm., Jacobi a. Berl., Kfite. Brolz, Milit. a. Mchn. Fuchs, Prakt. a. Wzrzbg. Lajos, Rent. a. Pesth. Mde. Külri a. Bern.

Nachtrag.

Bern, 12. Mai. Der Bundesrath hat Dr. Kern energische Instruktionen gegeben: keine Modifikationen eines Vergleichsentwurfs zu gestatten, die nicht geeignet sind, alle Besorgnisse wegen fremder Einmischung auf Grund der Art. 7 und 8 zu beseitigen.

Marseille, 11. Mai. Der Courier de Marseille spricht von einer tragischen Episode in Persien: General Stalker, Kommandant der englischen Landmacht, und Kommodore Etheridge, Kommandant der englischen Flotte, sollen sich ermordet haben. — Nach Berichten aus Konstantinopel vom 14. d. wurde Alighaleb, Sohn Reschid-Paschas und Mitglied des Tanzimats, an Stelle Ethem-Paschas, der zum Tanzimatmitglied gemacht wurde, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Dieser Wechsel wurde gut aufgenommen. — Man sagt, daß in Persien große Anarchie herrsche; Sattrakan ist noch immer in Gunst.

London, 11. Mai. Beide Parlamentshäuser beschäftigten sich mit örtlichen Angelegenheiten. Im Hause der Gemeinen berieth man Fragen der Deportation und der Sparbanken. Die bezüglichen Regierungsvorschläge stießen auf keinen ernstlichen Widerspruch.

London, 11. Mai. Die Herzogin von Kent ist leidend. — Die heutige Morning Post widerspricht dem Gerücht von der Abdankung Lord Panmure's. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 29. April befindet sich der Präsident Buchanan unwohl. Die Costa-Rikaner haben Puenta Arenas besetzt und dem General Walker den Dampfer Rescue genommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 137.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Mai 1857. Samstag: Peregrinus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

China.

Man schreibt dem Courrier de Paris aus Macao vom 17. März: „Die Insurrektion tauchte mit unglaublicher Energie wieder auf. Die Nachricht von den Feindseligkeiten der englischen Flotte gegen Kanton hat den Muth der in den nahe gelegenen Städten befindlichen Insurgenten wieder aufgestachelt. Am 20. Febr. kam es zwischen den Rebellen und den Kaiserlichen im Distrikt Niang-Chang, halbwegs zwischen Kanton und Macao, zum Treffen. Man schlug sich wüthend und jede Partei zog sich mit ihren Verwundeten zurück, so daß das Schlachtfeld Keinem verblieb. Im Kwang-Si, einem gebirgigen Lande, welches man die Wiege der Insurrektion nennen kann, fiel Koueïlin, die Hauptstadt, in die Hände der Rebellen. Dieser Handstreich wurde mit unerhörter Geschicklichkeit und Kühnheit durch die Truppen ausgeführt, welche so zu sagen im Sturmschritt aus Wou-Tschang und Han-Yang herbeigekommen waren. Als die Kunde hiervon zu Kanton anlangte, war die Bestürzung außerordentlich. Diese unglückliche Stadt, gleichzeitig von den Engländern und den Insurgenten bedroht, muß auch vor Jenen zittern, welche sie bewachen, denn die kaiserlichen Truppen, mit welchen sie angefüllt ist, bestehen aus in den Südprovinzen zusammengelesenem Raubgesindel. Außerdem enthält sie eine unzählbare Menge von Bettlern, Kulis u. dergl. Gezücht, die weit besser plündern als fechten. Kouïs-Lin steht in direkter Verbindung mit Nanking durch die innern Kanäle, so daß sich die Operationslinie der Rebellen nun über eine große Ausdehnung reichen, gut verproviantirten, sehr bevölkerten Landes ausdehnt. Ueberall findet die Insurrektion reichliche Hilfsquellen und eine Bevölkerung, welche geneigt ist, die Cadres ihrer nomadisirenden Armee zu vervollständigen. In Nanking selbst jedoch, sagt man, hat sie eine große Niederlage erlitten. Den letzten Nachrichten zufolge ist einer der Rebenkönige abgefallen und hat sich mit 60,000 Mann nach Hayan-Kunet zurückgezogen. Die Einen behaupten, dieser Chef werde zu den Kaiserlichen übergehen, die Andern sagen, er werde für seine eigene Rechnung fechten. Wie dem auch sei, sein Rückzug stellt mehrere wichtige Städte der Umgebung Nankings bloß und wird die Stellung der Insurgenten, welche ihre Kräfte zersplittern müssen, schwierig machen. Was die Sache wahrscheinlich macht, ist der Umstand, daß die Kaiserlichen zu Tan-Yang die Offensive ergriffen und Sieger blieben. Aber die Rebellen zögerten nicht, sich für diese Niederlage zu rächen; sie zogen sich auf Nanking zurück und plünderten und verwüsteten das Land. Zu derselben Zeit marschirte ein Insurgentenkorps auf Chan-Tang, einer kleinen Stadt von ungefähr 4000 Seelen; sie wollten sich — wie es scheint, so en passant — der Reisvorräthe bemächtigen; aber die Einwohner verweigerten die Auslieferung. Man schlug sich nun mit beispielloser Wuth; die Insurgenten ließen 500 Todte auf dem Platz, aber sie nahmen die Stadt mit Sturm und metzelten Alles nieder. Solche Vorfälle zeugen von einer unerhörten Veränderung im Charakter und in den Gewohnheiten dieses Volks. Fünf Jahre unaufhörlicher innerer Kriege, die Berührung mit den Europäern, die vielen Reisen der Bewohner des Litorale nach Californien, nach Australien, nach Havanna haben das Naturell des Chinesen sehr verändert. Diese friedliche, hartnäckige, listige Race manifestirte auf einmal andere Neigungen. Diese trägen Chinesen zeigen jetzt täglich eine verwegene Kaltblütigkeit, eine Alles verachtende Kühnheit, die sich in Thaten unsinniger Keckheit und Wildheit gegen die Europäer kundgibt.“

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13. Mai. Wie dem „Fdl.“ mitgetheilt wird, ist aus Szegedin auf telegraphischem Wege die Nachricht eingelangt, daß Rosza Sandor, auf dessen Kopf ein Preis von 10,000 fl. ausgesetzt war, ergriffen und eingebracht worden sei.

Pest, 12. Mai. Die hiesigen amtlichen Blätter bringen zwei Handbillete des Kaisers an den Erzherzog-Gouverneur von Ungarn. Das Monument zur Erinnerung an den Erzherzog Joseph Palatin, welches in einer Fußstatue bestehen soll, ist genehmigt, und sind dazu die für diesen Zweck liegenden Gelder zur Verwendung angewiesen. Zugleich wird die Vorlage des Präliminare der Restkosten angeordnet.

Das zweite Handbillet verordnet das Auflassen der Steuerzuschläge für den Baufond des Ofner Schlosses, mit Beginn des Jahres 1858. Die gezahlten Beträge erhalten folgende Verwendung: 240,000 fl. zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft; 120,000 fl. für Stiftplätze im Theresianum; 90,000 fl. für das Haller'sche Fräuleinstift für ungarische Damen; 45,000 fl. für die Haller'sche Versorgungsanstalt für Beamte; 50,000 fl. für's Nationalmuseum; 24,000 fl. für Künstlerstipendien; 300,000 fl. für das Landes-Irrenhaus; der Landwirthschaftgesellschaft werden die Vorschüsse des Landesfonds im Betrage von 20,000 fl., des Aerars mit 3000 fl. nachgesehen.

Schweiz.

Bern, 11. Mai. Telegraphen-Direktor Dr. Brunner hat einen Ruf nach Wien als Direktor der k. k. Staatstelegraphen angenommen und seine Entlassung aus dem schweizerischen Staatsdienste verlangt.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Die Verlegung der franz. Verbrecher-Kolonie nach Neu-Caledonien scheint noch in weitem Felde zu sein; wenigstens muß es auffallen, daß die Sentinelle Toulonnaise wieder die Abführung von 500 Verurtheilten nach dem mörderischen Cayenne meldet.

— Fräulein Rachel wird diesen Monat in Paris zurückerwartet. Ihre Gesundheit soll keine Gefahr mehr laufen; sie wird jedoch dem Theater auf immer verloren sein. Es ist die Rede davon, ihr Gehalt (40,000 Fr. pro Jahr), das ihr seit drei Jahren fortbezahlt wurde, ohne daß sie auftrat, zu unterdrücken. — Die Jury der Gemälde-Ausstellung tritt sehr streng auf. Von 500 Gemälden hat dieselbe nur 25 angenommen.

— Der Besuch des Prinzen Napoleon in Berlin ist keineswegs eine Erwiderung der Visite des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in Paris, sondern eine Aufwartung, welche der Prinz Napoleon dem Chef des Hauses Hohenzollern macht, da sich der Prinz demnächst mit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen vermählen soll. Die Braut ist eine Enkelin der Großherzogin Stephanie von Baden, der Tante des Kaisers. Die Heirath wurde bei deren jüngstem Aufenthalt in Paris beschlossen und verabredet. Der Prinz wird von Berlin nach Dresden gehen, und dort zum ersten Mal seine 1837 geborne, jetzt 19jährige Braut begrüßen. (Die Köln. Ztg. meldet, anscheinend offiziös: „Die von der Independance Belge gebrachte Nachricht über eine Heirath des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen kann entschieden als unbegründet bezeichnet werden.)

— Man liest im „Pays“: Das „Dresdn. Journ.“ berichtet in förmlicher Weise, der Schah von Persien habe die Ratifikation des in Paris von Feruk Khan unterzeichneten Vertrages verweigert. Wir glauben, daß diese Angabe völlig unrichtig ist. Es ist bis jetzt nach Europa keine Nachricht aus Teheran angelangt, welche das Eintreffen des Friedensvertrags in dieser Stadt gemeldet hätte; demnach ist es Niemandem, wer es auch sei, möglich, die Intentionen des persischen Hofes in Betreff dieses Vertrages zu kennen. Diese Thatsachen sind positiv. Wir bemerken weiter, daß die Umstände, welche den Unterhandlungen vorausgingen und folgten, die Ratifikation des Vertrags als gewiß zu betrachten gestatten.“

— Der Aufenthalt des kaiserlichen Hofes in Fontainebleau wird zehn oder zwölf Tage währen. Heute werden die Feste, welche der Kaiser daselbst zu Ehren des Großfürsten Konstantin gibt, ihren Anfang nehmen. Sie werden mit einer großen Jagd eröffnet.

Marseille, 11. Mai. Die jüngsten Nachrichten aus Konstantinopel kündigen an, daß eine große Anzahl von Uebelthätern und auswärtigen Vagabunden verhaftet worden und mit Einwilligung der betreffenden Gesandten aus dem Lande geschafft sind. In Folge des Konflikts mit dem Konsul von England hat der Pascha von Egypten alle seine Minister gewechselt. Der König von Griechenland hat die reich ausgestattete Marineschule eingeweiht.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Der von New-York aus in Liverpool angekommene Dampfer Arabia hatte 1,032,212 Dollars in Gold an Bord. Davon sind 580,833 Dollars für Liverpool, 150,248 für London und 301,130 für Havre bestimmt.

Spanien.

Madrid, 7. Mai. Die Erklärung des Herrn Nocedal, Ministers des Innern, in der gestrigen Cortes-Sitzung bei Gelegenheit einer Wahl-Erörterung, daß die Blätter keiner Wahl-Censur unterworfen seien, hat große Entrüstung hervorgerufen. Mehrere Journalisten haben sich bereits erboten, Herrn Santa Cruz, der die Sache im Kongresse angeregt hat, die schlagendsten Beweise vom Gegentheil zu liefern. Narvaez soll Herrn Nocedal die Worte gesagt haben: „Sie compromittiren das Kabinet, welchem Sie angehören.“

Italienische Staaten.

Genua, 8. Mai. Die Frau Herzogin von Orleans ist heute Abends mit ihren Söhnen dahier eingetroffen und hat am 9. ihre Reise nach Genf fortgesetzt. Am 7. besichtigte die Familie Orleans die Befestigungsarbeiten zu Alessandria.

Dänemark.

Wyk (auf Föhr), 8. Mai. Ein großer Theil des neuerdings sehr in Aufnahme gekommenen Nordseebads ist ein Raub der Flammen geworden, von 200 Häusern sind 96 niedergebrannt. Die zur Badanstalt gehörenden Gebäude sind indeß gerettet.

Charade.

Das Erste wünschet Jedermann zu sein,
Und viele sind es, aber nur zum Schein;
Es wahr und ganz zu sein in Ruh und Frieden,
Ist Wenigen vom Himmel nur beschieden.
So Mancher, der's zu sein im Ernste wähnt,
Wird oft von einem klugen Weib verhöhnt,
Und dessen Wink oft Hunderten gebeut,
Erfähret nie des Wortes Wirklichkeit.
Das Zweite siehst Du unter allen Zonen;
Du siehst es überall, wo Menschen wohnen,
Mehr als die Hälfte des Geschlechts ist sein,
Doch tragen viele nur des Wortes Schein.
Der, dem sein Ruhm mit vollem Recht gebührt,
Ist mit der Kraft, des Muthes Kranz geziert;
Er wird dem Kampf des Lebens ruhig wagen,
Und unverzagt des Leidens Bürde tragen.
Das Ganze ist der Name oft des Zweiten
Und hoch berühmt schon seit Augustus Zeiten.

(Auflösung des Logogryphs in Nr. 127: „Spaß.“)

(**Oestreichs Nationalvermögen.**) In seinem kürzlich erschienenen Werke „Geld und Gut in Oestreich“ schlägt Ernst v. Schwarzer das wirthschaftliche Vermögen des Kaiserstaats auf 50 bis 60 Milliarden fl. und den jährlichen durch Arbeit daraus gezogenen Nutzen auf 4100 Millionen fl., den Bodenwerth allein aber auf 20 Milliarden an.

Kopenhagen, 13 Mai. D[illegible] Heinselmann definitiv abgelehnt hat, so ist das Ministerium vorläufig rekonstituirt worden ohne neue Mitglieder. Hiernach übernimmt Hall als Konseilspräsident das Gesammtinnere, Unsgaard interimistisch Holstein, Marineminister Michelsen interimistisch das Auswärtige.

Türkei.

Konstantinopel, 30. April. Der Sultan schenkte den barmherzigen Schwestern zur Gründung eines Spitals ein Terrain von 12,000 Quadratpicken, und ließ ihnen zudem noch durch einen Kammerherrn von ihm einen Beitrag von 50,000 Fr. zustellen.

Damaskus, 24. April. Ein zwischen den Drusen des Horans und den Bevölkerungen der Ebenen ausgebrochener Konflikt wird immer kriegerischer. Die letztern riefen die Araber zu Hilfe, und es ist, trotz aller Bemühungen der türkischen Behörde, zu befürchten, daß dies nur der Anfang eines Kampfes ist, der lange dauern und unberechenbare Folgen haben könnte.

Amerika.

New-York, 29. April. Der Herald meldet, daß in New-York eine Flibustier-Expedition gegen Mexico, diesmal indeß von den Freunden Santa Anna's vorbereitet wird. Dieselben haben einen kleinen Dampfer ausgerüstet, der 2000 bis 3000 Musketen nach Tamaulipas für einen dort zu erregenden Aufstand bringen soll.

— Die Differenz der Vereinigten-Staaten mit Neu-Granada aus Anlaß der im vorigen Jahre auf der Route von Panama stattgehabten Ereignisse droht jetzt in der That zu Feindseligkeiten zu führen. An die Küsten Neu-Granada's, im atlantischen Ozean und im stillen Meere wird die Vereinigten-Staaten-Regierung eine Flotte von 10 Kriegsschiffen senden. Sieben dieser Fahrzeuge werden sich nach Aspinwall begeben, die drei übrigen zu den ansehnlichen Streitkräften, die daselbst bereits stationirt sind, stoßen. Die Regierung Neu-Granada's weigert sich dem Vernehmen nach fortwährend auf's Hartnäckigste, auf die von dem Kabinete von Washington gestellten Forderungen einzugehen, welche sie für ganz unzuläßig erklären soll.

Philadelphia, 20 April. Seit einigen Tagen sind wieder mehrere Personen gestorben, die während der Einsetzung des Präsidenten Buchanan im Nationalhotel in Washington wohnten und daselbst Gift eingesogen haben. Es scheint nun gewiß zu sein, daß man in genanntem Hotel, wo auch Herr Buchanan wohnte, eine großartige Vergiftung ausführen (?) wollte, um Herrn Buchanan sammt seinen Freunden in eine bessere Welt zu expediren, allein es gelang nur theilweise, und die meisten Opfer waren Frauen. Die Zahl der bis jetzt gestorbenen Personen beträgt 7, der noch durch das Gift Kranken ungefähr 30. Im Ganzen wohnten zur Zeit der Einsetzung des Präsidenten 600 Personen im Nationalhotel, das jetzt geschlossen ist und wie eine Schenche in der lebhaftesten Straße Washingtons steht.

— Am 13, 14. und 15. Juni findet das große deutsche Sängerfest der östlichen Unionsstaaten dahier statt. Es haben sich bereits 64 Sängervereine gemeldet, und das Festkomite gibt die Zahl der Sänger auf 1360 an.

Asien.

Bombay, 30. April. Die Ankunft der Ueberlandspost wird der Times (Alexandria, 2. Mai, Marseille, 10. Mai) berichtet. Nachrichten über Calcutta waren in Bombay nicht angelangt. Die Einnahme Mahanierah durch General Outram am 26 März mit 4500 Mann, die am 19. aus Buschir ausmarschirt waren, bestätigt sich. Die Einfahrt in den Karun war vom Feind mit Geschick befestigt worden, doch waren die Forts nach zwei Stunden schon von den Dampfern zum Schweigen gebracht. Prinz Khanlas Mirza floh an der Spitze von 13,000 Mann, nachdem er 200 Mann, 17 Kanonen, seine Vorräthe und Lager-Equipage eingebüßt hatte. Aus Malta vom 7. Mai wird gemeldet: Lord Elgin passirte Malta am 2. Mai.

Afrika.

Capstadt, 12. März. Die Angelegenheiten an der Kaffergränze sind so beunruhigender Art, daß Sir G. Grey es für nothwendig gehalten hat, sich in Person dorthin zu begeben, und daß somit die Eröffnung des Colonialparlaments deshalb auf den 2. April verschoben werden mußte. Wegen des unruhigen Zustandes jenseits der Gränze ist die deutsche Legion auf vollen Sold gesetzt und zu defensiven Operationen in Bereitschaft gehalten.

Deutsche Staaten.

München, 13. Mai. Die Uebergabe der erwähnten Adresse der hiesigen Landwehr an Se. k. Hoh. den Herzog Max in Baiern aus Anlaß dessen 25jährigen Dienstjubiläums als Landwehr-Kreiskommandant, wird am nächsten Mittwoch erfolgen und in Abwesenheit des Herzogs von dessen Hofmarschall, Generallieutenant Freiherr von Freyberg, entgegengenommen und sofort an Se. kgl. Hoheit abgesendet werden. — Der am 20. oder 21. April an Se. Maj. den König nach Italien abgesandte Kurier, Hr. Ministerial-Sekretär Brochier, hat seine Rückreise von dort so beschleunigt, daß er, erst am Freitag oder Samstag erwartet, schon heute Vormittag nach 10 Uhr wieder hier eingetroffen ist. — Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe wird mit der Berathung des allgemeinen Theils des Straf-Gesetz-Buches schon Ende dieser Woche zum Schlusse kommen. Dagegen beginnt am 15. d. im Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten die Berathung über den speziellen Theil.

Die Eröffnung der Landrathsversammlungen für das Jahr 1857/58 ist auf den 2 künftigen Monats festgesetzt.

Am 11. ds. Morgens starb in **Reichenhall** der k. Ministerialrath im Staatsministerium des Innern Rath. Gsellhofer in einem Alter von 50½ Jahren (geboren zu Cham am 2. Dez. 1806.)

Baden-Baden, 12 Mai. Die Versammlung süddeutscher Forstwirthe trat heute, wohl nicht so stark, als man zu vermuthen ein Recht hatte, zusammen. Heute Morgen waren 230 Mitglieder aus allen süddeutschen Ländern in die Liste eingetragen. Vertreten sind auch Frankreich und die Schweiz. Nach Eröffnung der Sitzung durch den ersten Geschäftsführer, Oberforstrath v. Gemmingen aus Karlsruhe, wählte die Gesellschaft zu ihrem diesjährigen ersten Vorstand den k. bair. Oberforstrath Mantel aus München und zum zweiten Vorstand den F. F. Oberforstrath Roth aus Donaueschingen.

Darmstadt, 12. Mai. Die hiesige Zeitung bringt die Nachricht, daß eine heute Vormittag aus St. Petersburg bei dem hiesigen großherzogl. Hof angekommene telegraph. Depesche die gestern Abends 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung der Kaiserin von Rußland von einem Prinzen meldet.

Gotha, 12 Mai. Kürzlich stellte ein Vertreter der Stadt Gotha im gemeinschaftlichen Landtag den Antrag: die Staatsregierung wolle darauf hinwirken, daß die in neuerer Zeit öfter vorgekommenen Mißhandlungen der Soldaten abgestellt würden. Nachdem der Abgeordnete seinen Antrag in geheimer Sitzung durch die nöthigen Nachweise ausreichend motivirt hatte, ist dem Vernehmen nach von Seite der Staatsregierung die Zusicherung ertheilt worden, daß die gerügten Uebelstände sofort abgestellt werden sollten, und das Ergebniß des Antrags ist schon jetzt in einer bessern Behandlung der Mannschaften von Seiten der Einzelnen, über die der Antrag Beschwerde geführt hat, zu bemerken.

Köln, 12. Mai. In vierzehn Tagen tritt der kölner Männergesang-Verein seine dritte Sängerfahrt nach London an, und diesmal in größerer Anzahl als früher, denn mehr als 80 Mitglieder werden an der Fahrt Theil nehmen. Außer den in London zu gebenden Concerten sollen auch Abstecher nach Manchester und Schottland gemacht werden. Der Erfolg steht außer Zweifel, denn der Verein hat in seinen letzten Leistungen und in den Proben zu der Sängerfahrt bewiesen, daß er noch auf seiner Höhe und stets rüstig dem Vollkommenen nachstrebt. In England ist sein Ruf gesichert.

Erfurt, 8 Mai. Bekanntlich wurden von dem Schwurgericht die hiesigen Einwohner Schunke und Hagedorn des Mordes an der Wittwe Krebs schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die Bestätigung dieses Urtels ist nunmehr erfolgt, und sollte die Hinrichtung morgen, den 9. Mai, vollzogen werden. Nachdem den beiden Delinquenten dies mitgetheilt worden, soll Hagedorn ein offenes Geständniß dahin abgelegt haben, daß er allein den Mord an der Wittwe Krebs verübt habe und Schunke unschuldig sei.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 12. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Laut heute erfolgter Publikation wurden: I. die led. Dienstmagd Maria Spreng von Mühlhausen wegen Diebstahls-Vergehens zu einer 8tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt, derselben jedoch die bisher erstandene Untersuchungshaft als Strafe angerechnet, dann II. der Taglöhnerssohn A. Fehd von Erlangen, wegen Verbrechen des Diebstahls, wegen der Jugend des Angeklagten jedoch nur im Vergehensgrade strafbar — mit einer 6monatlichen einfachen Gefängnißstrafe belegt, während die Hafnermeisters-Ehefrau J. Fleischmann von dort, welche des Vergehens der Begünstigung zu diesem Diebstahl angeklagt war, von Schuld und Strafe u. z. auf Antrag der k. Staatsbehörde selbst freigesprochen.

München, 13. Mai. (Schwurgericht.) Angeklagt ist Kajetan Balzer, 64 Jahre alt, led. Pfannenflicker von Burghausen, — wegen Nothzucht. Die Verhandlung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Den Gegenstand der Anklage bilden mehrere Verbrechen der Nothzucht, begangen an Mädchen von 6 bis 9 Jahren. Es ist unmöglich über diese gräulichen Obscönitäten etwas Näheres mitzutheilen. Als charakteristisch für die Persönlichkeit des Angeklagten dürfte übrigens folgendes angeführt werden. Einmal kam er in ein Bauernhaus, wo das 9jährige Töchterchen allein zu Hause war. Er fragte sie, ob sie lesen könne und reichte ihr, als sie dieß bejahte, einen Zettel hin, worauf die Worte standen: „Wo ich bin und was ich thu', sieht mir Gott mein Vater zu!“ Was weiter noch auf dem Zettel stand, konnte das Kind nicht mehr entziffern, der Pfannenflicker aber fing darauf sogleich einen wüsten Diskurs mit dem Mädchen an und da es sich darüber unwillig äußerte, packte er sie und hätte, wären nicht plötzlich Leute herbeigekommen, an dem Kinde sicher seine schändliche Lust befriedigt. Der Angeklagte war schon früher als ein zu geschlechtlichen Ausschweifungen geneigter Mann bekannt und in ehrbaren Häusern ungern gesehen, daß er aber sogar die Unschuld als Opfer seiner Lüste nicht verschonte, wurde erst im Frühlinge des vorigen Jahres offenbar. Er stellt, obwohl ihn die jugendlichen Zeugen bestimmt rekognosziren, dennoch die That in Abrede. Der Angeklagte wurde der sämmtlichen ihm nach der Anklage zur Last gelegten Verbrechen der Nothzucht II. Grades schuldig erkannt, und zum **Zuchthaus auf 20 Jahre** nebst Schärfung verurtheilt.

— Ein Studirender an der hiesigen Hochschule, ein geborner Berliner, wurde dieser Tage in den Neuthurm abgeführt. Er hatte im Verlaufe einiger Monate bei 900 fl. Schulden contrahirt, ohne die Aussicht zu haben, sie bezahlen zu können. Eine gute Familie dahier, bei welcher sich der flotte junge Mann einzuschmeicheln gewußt hatte (es ist viel Geld und ein hübsches Töchterchen im Hause), wurde durch die plötzliche Enttäuschung noch schmerzlicher berührt, als die feine Gesellschaft, welche in ihm den besten Tänzer verloren hat.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: zum Assistenten in Erlangen der geprüfte Rechtspraktikant K. Krauß; zu Eisenbahn-Kondukteurs in München der Stationsdiener Ch. Neugierg, der Regiments-Aktuar bei der Landgestüts-Verwaltung G. Inzenhofer, der Kadet Korporal W. v. Imhof und der Korporal Müller; zum Lokomotivführer in Hof der Lokomotivführerlehrling A. Reidax; zu Lokomotivführerlehrlingen die Maschinenschlosser F. Nägele, F. Maurer in München, A. Kinaß, J. Mayer in Augsburg, J. März, dann Mechaniker J. Müller in Bamberg, ferner der bisherige Lokomotivführer bei der v. Ludwigseisenbahn J. Gesell und Maschinenschlosser J. Sutor in Nürnberg, die Maschinenschlosser B. Pösmüller in Aschaffenburg, K. Grasser in Hof, H. Grünwald in Ulm, M. Biber in Nördlingen, F. Buckas in Lindau und J Könitzer in Neuenmarkt.

Versetzt wurden: die Assistenten J. Kramer von Würzburg nach München und F. Ostberg von Erlangen nach Würzburg, sodann die Eisenbahn-Kondukteurs J Niedermayer von Augsburg und C. Schmiedt von Nürnberg nach München. Entlassen wurde der Bahnwärter M. Bauer, Oberamts Bamberg.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Tanrer.

Handel und Verkehr

München, 13. Mai. Auf den bairischen Eisenbahnen können von nun an auch Gütersendungen stattfinden, welche nur theilweise, d. h. bis zu einem unterwegs liegenden Stationsort, frankirt werden, und eben so können auch Sendungen nach Stationen der kgl. württembergischen, der großherzoglich badischen und der Main-Neckarbahn theilweise frankirt werden. Der Frankaturzwang, welchem seither die Korrespondenzen aus Baiern nach den den Vereinigten Staaten von Nordamerika unterworfen waren, ist aufgehoben worden, und können nunmehr Briefe 2c. mit den französisch-amerikanischen Paketen frankirt oder unfrankirt versendet werden. Dabei erlaube ich mir zu bemerken, daß das Porto für den einfachen Brief auf dieser Route noch immer 45 kr. beträgt, während dasselbe bei Versendung der Briefe über Bremen, mit den von dort nach Nordamerika zweimal im Monat abgehenden Dampfschiffen, nur 22 kr. per Brief kostet.

Speyer, 13 Mai. Bei dem raschen Aufschwung, den die Preise des Tabaks bei uns seit den letzten Jahren in anhaltender Steigerung genommen haben, wurde vielseitig der Befürchtung Raum gegeben, daß das Export-Geschäft mit diesem Artikel, dem wohl vorzugsweise die günstigere Stimmung zugeschrieben werden darf, ebenso plötzlich und unvorhergesehen wieder in's Stocken gerathen werde und sehr empfindliche Rückwirkungen alsdann unausbleiblich seien. Ohne die Möglichkeit bestreiten zu wollen, daß eine derartige Krisis früher oder später eintreten könne, sind wir für heute doch in der erfreulichen Lage, gestützt auf zuverlässige Handelsnachrichten aus Bremen, einem im Tabaksgeschäfte sehr bedeutenden Platze, den Tabaksproduzenten die Versicherung geben zu können, daß, wenn nicht alle bisherigen Geschäftserfahrungen trügen, die Pfälzer Tabake auch in dem nächsten Jahre ebenso gesucht und preishaltend bleiben werden, wie in den vorhergegangenen.

Dresden, 12. Mai. Die „Berliner Börsenzeitung“ sowohl als die „Berliner Bank- und Handelszeitung“ sprechen davon, daß die k. sächsische Regierung Bankdirektorien gegenüber die formelle Erklärung ab-

gegeben habe, daß sie die freie Zirkulation der Noten derjenigen Banken nicht hindern werde, welche in Leipzig und Dresden Realisations-Komptoirs errichten. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß eine solche formelle Erklärung oder Bescheidung Seitens der königl. sächsischen Regierung nicht ertheilt worden ist. Die Entschließung derselben über die Zirkulation fremder Banknoten wird auch jedenfalls im Verordnungswege und nicht durch Bescheidung einzelner Bankdirektorien erfolgen. Sie falle aber aus, wie sie wolle, so kann von einer Erklärung der Noten solcher Banken, welche gewissen Bedingungen genügen, zur Wechselzahlung, wie sie angeblich in Aussicht gestellt sein soll, in dieser Weise selbstverständlich keine Rede sein.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 9. Mai ...	20	33	16	20	13	42	8	35
Ansbach vom 9. Mai ...	20	38	15	58	—	—	6	45
Augsburg vom 6. Mai ..	25	1	17	21	14	51	8	20
Bamberg vom 9. Mai ..	24	—	16	55	16	—	7	19
Bayreuth vom 9. Mai ..	21	48	16	6	15	18	9	54
Dinkelsbühl vom 6. Mai	22	47	17	2	15	3	10	5
Donauwörth vom 6. Mai	24	10	17	29	14	56	8	25
Eichstätt vom 9. Mai ...	24	18	18	53	14	16	8	41
Erding vom 7. Mai ..	25	23	17	—	13	39	6	30
Fürth vom 8. Mai	24	32	15	29	15	—	8	45
Gunzenhausen vom 7. Mai	22	3	17	56	15	11	8	48
Landshut vom 8. Mai ..	24	38	16	59	13	16	5	58
Marktsteft vom 8. Mai	23	20	—	—	—	—	—	—
München vom 9. Mai ...	26	52	17	24	13	55	7	8
Neuburg vom 6. Mai ...	23	46	17	40	14	52	7	55
Neumarkt vom 4. Mai ..	22	26	16	41	13	33	7	25
Nördlingen vom 9. Mai	23	24	18	12	15	18	9	19
Nürnberg vom 9. Mai ..	23	43	16	56	14	14	9	6
Passau vom 5. Mai	—		14	22	—	—	5	46
Regensburg vom 9. Mai	23	25	16	14	13	—	7	3
Rothenburg vom 9. Mai	22	47	17	25	—	—	—	—
Schweinfurt vom 6. Mai	22	42	16	30	—	—	9	40
Straubing vom 9. Mai	23	5	15	31	13	16	6	33
Vilshofen vom 6. Mai ..	24	54	15	8	9	53	5	50
Weissenburg vom 9. Mai	22	56	18	41	14	46	8	55
Würzburg vom 9. Mai	24	9	16	16	15	45	9	10

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1152 1149, 5% Oestr. Credit-Actien 197 195, 5% Metall. Oblig. 79¾ 79½, 5% Nat.-Anlehen 80¾ 80⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 79½ 79¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69¾ 69½, 4% dito 61 —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104¾ 104½; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 251 249½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 116½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 —, 4½% dito 101½ —, 4% dito 96 95½, 4% dito Grundr. 96 95½, 3½% dito 92 91½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 148½, 4½% Neustadt-Weissenburg 106½ —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102¼, 3½% dito bei Rothschild 92½ —; bad. 4½% Obl. 102½ —, 3½% dito v. 1842 91½ —, fl. 50 Loose v. 1840 88 87½, fl. 35 dito v. 1845 51½ 51; Frankfurt-Hanauerbahn 83½ 83¼; Darmstädter Bank 276 275, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115½ 114½, dito großherzogl. a fl. 25 34½ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b Rothschild 41½ 41, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58½ —; nassauer 4½% Obl. b Rothschild 90½ 90¼, fl. 25 Loose 32½ 32; spanische 3% Innere Schuld 38½ 38.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 98½ 98¼; Meininger Actien 90½ 90¼; Leipziger Creditactien 86 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 102½, fürstl. fl. 10 Wet.-Loose 10½ 10¼, Taunusbahn 360 357, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40½ kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., div. ausl. Kassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105¼, Hamb. M.B. 100 k. S. 88½ 88¼, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 105¼.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Fr. J. Mundigl, Feinbäckers-Gattin, 65 J. a. in Regensburg. — Hr. H. Meyer, Kaufmann in Hof. — Hr. C. Reichardt, Musiklehrer und Hr. v. Kern-Kernried, k. Ing.-Oberst in Augsburg. — Fr. K. Leienbecker, k. Appell.-Rathsgattin, 69 J. a. in München.

Anzeigen.

Dank.

Werthen Verwandten, Bekannten und Nachbarn sagen wir unsern herzlichen Dank für die am Dinstag den 12. Mai vollzogene, ehrenvolle Leichenbegleitung unserer lieben Mutter.

Wöhrd, den 14. Mai 1857.

Die beiden trauernden Töchter
Babette Reinhold,
Lisette Reinhold.

Dank.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere meinen lieben Nachbarn, welche in der Krankheit meiner lieben Frau Helena Majer, sowie auch bei der Beerdigung so viele Theilnahme an den Tag legten, sage ich meinen innigsten Dank mit dem Wunsche, daß Sie Gott recht lange vor Trauerfällen bewahren möge, mir aber Gelegenheit geboten werde, meine Dankbarkeit bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können.

M. Majer.

Exp.-Nr. 8697/V.

Bekanntmachung.

Vom
kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg
wird in der Verlassenschaft der Gastwirthseheleute Georg Michael und Anna Margaretha Heckel von hier das zum Nachlaß gehörige Haus L. Nro. 1433 in der Schlotfegergasse, geschätzt auf 2800 fl., dann die auf demselben ruhende reale unbeschränkte Bierwirthschafts-Gerechtigkeit, gewerthet auf 1500 fl., und die gleichfalls damit verbundene reale Garküchenwirthschafts-Gerechtigkeit, zu 1500 fl. veranschlagt, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Termin auf

Montag den 25. Mai c. Vormittags 10½ Uhr im Commissionszimmer Nro. 11

anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nur vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten erfolgt, daß das Haus der Brandversicherung mit 4000 fl. einverleibt ist und ein Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 2 Mäß Stockholz und 100 Wellen bezieht, und daß die vorhandenen Utensilien zum Betriebe der Bier- und Garküchenwirthschaft die Dareingabe bilden.

Die näheren Verhältnisse können aus den treffenden Aktenstücken in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden, die Verkaufsbedingungen aber werden im Termine selbst bekannt gegeben.

Nürnberg, den 8. Mai 1857.

Der kgl. II. Director beurlaubt.
Iberl, k. Rath.

Wolf.

Verlobung.

Philippine von Volckamer.
Friedr. Adam Schwartz.

Nürnberg, 14. Mai 1857. Pappenheim.

Union.

Samstag den 16. Mai
Ball
im Saale des goldenen Adlers.
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Apollo-Verein.

Sonntag den 17. Mai findet **Ball** statt. Die nöthigen Eintrittskarten können am genannten Tage im Vereinslokale bei Herrn Straßer von 1—2 Uhr abgeholt werden.

Fremde haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, auf seinen Namen sowohl als auf seiner Frau Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem er für keine Bezahlung haftet.

Fürth, den 14. Mai 1857.

Joh. L. Eimader, Büttnermeister.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.

Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.
Ueberfahrtsverträge schließt ab
Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co in Bremen.

Meine Wohnung und Geschäftslokal

von heute an am Hauptmarkt S. 875.

Nürnberg, 11. Mai 1857.

Christian Prinoth.

Empfehlung.

Gegenwärtig im Besitz einer großen Auswahl vorzüglicher **Pianoforte's**, beehrt sich der Unterzeichnete, solche bestens zu empfehlen.

Wolfg. Andr. Krafft,
Thalgasse S. Nr. 1071.

J. Müller,

Kupferstecher, Firmenmaler und Schablonen-Fabrikant,
wohnt L. Nro. 416 am weißen Thurm.

Orber Badesalz

en gros & en detail
ist stets zu haben und empfiehlt
Mor. Weiß.
Josephsplatz L. Nro. 207.

J. Murschhauser

am Josephsplatz Nro. 291
empfiehlt die vorzüglichen Rauch- und Schnupftabake aus der Fabrik der Herren W. Ermeler u. Co. in Berlin, welches Fabrikat sowohl in der Gewerbe-Ausstellung in Berlin im Jahre 1844 die Preismedaille, als auch in der Münchener Industrie-Ausstellung im Jahre 1855 die große Denkmünze erhielt, zur gefälligen Abnahme, indem er insbesondere auf seinen beliebten anerkannt guten **Prämien-Canaster in ¼ Ø-Paketen à 7 kr.** hinweist.

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 16. Mai
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Einladung.

Meine Kegelbahn ist aufs beste hergerichtet und mit neuen Kugeln und Kellen versehen, ich lade daher Kegelliebhaber zu gütigem Besuch höflichst ein.

Wittwe Trautner,
Roßgasse.

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz
empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Omnibus-Fahrt

zwischen
Nördlingen, Aalen, Gmünd und Süßen.

Vom **6. April** dieses Jahres an fährt **täglich** ein Privat-Omnibus von **Nördlingen** nach **Süßen.**

Abfahrt in Nördlingen **Abends 6 Uhr** nach Ankunft des Bahnzugs von Nürnberg.

Ankunft in Süßen **Morgens 6½ Uhr** zum Anschluß an die ersten Bahnzüge nach Stuttgart, Bruchsal und Friedrichshafen.

Personentaxe von Nördlingen nach Süßen **2 fl. 24 kr.** **40 Pfd.** Freigepäck.

Einsteigplatz im Gasthause zur goldenen Sonne in Nördlingen. Omnibusführer **Moll.**

In der Lederhandlung von K. L. Scherer in Fürth sind ächte amerikanische Holznägel in allen Sorten und bester Qualität, für Schuhmacher, angekommen, die zum billigsten Preise abgegeben werden. Kommissions-Lager bei Herrn J. K. Bärnwolfinger hier.

Mieth- und Kaufgesuch.

Wegen Verlegung des germanischen Museums in die Karthause wünsche ich in der Nähe derselben eine geräumige Wohnung zu miethen oder eigenthümlich zu erwerben, wogegen ich mein in bestem Bauzustande befindliches Haus S. 439 mit Hof, Nebenbau und großem Holzrecht vertauschen oder verkaufen würde. Nürnberg, 11. Mai 1857.

Frhr. v. u. z. Aufseß D. j.

5 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Bücher-Offerte.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehend verzeichnete Bücher um beigesetzte billige Preise zu haben:

Lehrbuch d. Geometrie von Rose, 1r. Thl., die ebene Geometrie mit 6 Kpfrtfln. Nbg. 1840. 42 kr. Gil Blas v. Santillana, übers. v. Wallroth, 2 Bde., 54 kr. Vollständiges Wörterbuch d. engl. u. deutschen Sprache v. William James. Lpz 1853. Hlbfrzbd., wie neu 2 fl. 42 kr. Der Cid von Herder, mit Randzeichnungen v. Neureuther. Leinwandbd. mit Goldtitel (5 fl. 24 kr.) 2 fl. 42 kr. Humboldt's Ansichten der Natur mit wissenschaftlichen Erläuterungen. 3. Ausg. 1849, 3 fl. 30 kr., wie neu. Graf von Görz Reise um d. Welt. 1r. Bd., Reise in Nord-Amerika, wie neu 54 kr. Die beschreibende Geometrie, die geometrische Zeichnenkunst und die Perspektive v. F. Wolf, 2e. Aufl., mit 31 Kpfrtfln., wie neu, schön geb. 2 fl. 42 kr. Bilder zu den Geheimnissen von Paris. Hlbfrzbd., 54 kr. Französische Handelskorrespondenz von Dr. Aha, 24 kr. Handbuch der kaufmännischen Terminologie von K. Dietrich, 18 kr. Kurzgefaßtes Lehrbuch der Chemie in Bezug auf d. Landwirthschaft von Dr. Bruhn, 2e. Ausg., Lpz. 1850, br. 54 kr. Lehrbuch der Geognosie u. Geologie. Ein starker Bd. in gr. 8., 800 Seiten, mit 8 schwarzen u. kolorirten Tafeln u. 6 Gadig-Holzschnitten (6 fl. 24 kr.) schön geb. 2 fl. 24 kr. Lehrbuch der Oryktognosie von Dr. Blum, mit 261 in Text eingedr. krystallographischen Figuren und ein vollst. Register (3 fl. 12 kr.), schön geb. 1 fl. 15 kr. Lehrbuch d. Botanik von Dr. Bischoff, 1r. u. 2r. Bd, mit 16 lithogr. Tafeln u. mehreren Holzschnitten (ungeb. 8 fl.) geb. 2 fl. 12 kr. Witschel's Morgen- u. Abendopfer, 11e. Aufl., geb. 42 kr. Die fränkische Schweiz von Keppel u. Rothbart, wie neu 2 fl. 12 kr. Illustrationen zu Uhland's Gedichten von Riele, mit Text von Mehreren, wie neu 1 fl. 48 kr.

Lorenz Kraußer,
Antiquar, L. Nr. 1384.

In Commission der Buchhandlung von **Riegel & Wiessner** am Hauptmarkt ist erschienen und zu haben:

Das Trautberger Haus bei Castell und Rüdenhausen in Unterfranken. 6r Jahresbericht. Der Erlös ist zum Besten der Anstalt bestimmt. Preis 9 kr.

Eine Tuchhandlung,

mit welcher Tuchscherer-Einrichtung verbunden, ist mit Haus und Oekonomie, oder ohne dieselbe, zu verkaufen. Nro. 49.

Ein Rosoligeschäft

mit Haus und Einrichtung ist um fl. 1600 zu erwerben und kann ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nro. 58.

Ein junger Mann, der bestens empfohlen werden kann, wünscht in einem En gros-Geschäfte als Volontair unterzukommen. Näheres unter Chiffre St. O. Nr. 8 in der Expedition d. Blattes.

Bekanntmachung.

(Die Gesuche um Verwendung im niederen Dienste bei den königl. Verkehrs-Anstalten betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern.

Da ungeachtet mehrmaliger öffentlicher Abmahnungen noch immer zahlreiche Gesuche um Verwendung im niederen Dienste bei den kgl. Verkehrs-Anstalten eingereicht werden, so wird wiederholt bekannt gegeben, daß

1) das nöthige Personal für alle Dienstzweige vollständig vorhanden ist und keine Vermehrung desselben in Aussicht steht, daß
2) bereits Tausende von Gesuchen vorliegen, ohne berücksichtigt werden zu können.

Zugleich wird bemerkt, daß Gesuche, welche ferner unmittelbar an die unterfertigte Stelle gerichtet werden, erfolglos sind, weil auch die der General-Direktion vorbehaltenen Ernennungen zunächst nur auf Vorschlag der Bezirksbehörden und aus dem von diesen bereits erprobten Unterpersonale stattfinden.

Verwendungsgesuche werden daher bei der unterfertigten Stelle auch nicht mehr vorgemerkt, sondern lediglich der betreffenden Bezirksbehörde zugeschlossen.

München, den 12. Mai 1857.

General-Direktion der königl. Verkehrs-Anstalten.

Freiherr von Brück.

Benzel.

Traueranzeige.

Mit tiefgebeugten Herzen zeigen wir unsern werthen Anverwandten, Freunden und Bekannten und zwar nur auf diesem Wege an, daß es Gott dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod, nach seinem unerforschlichen Rath und Willen gefiel, unsern herzlich geliebten ältesten Sohn und Bruder

Georg Leonhard Heinrich,

in seinem 18 Lebensjahre nach längeren Leiden zu sich zu nehmen.

Wer den Vollendeten in seinem Leben, seine trefflichen Eigenschaften und Vorzüge gekannt hat, wird unsern tiefen Schmerz über diesen unersetzlichen Verlust ermessen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg den 13. Mai 1857.

J. G. Ziegelmeier
Bab. Ziegelmeier } Eltern,
nebst Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag den 15 Mai Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Trauerfall.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater und Bruder, den Büttnermeister und Magistratsrath

Michael Salomon,

nach 16wöchentlichem Krankenlager zu sich in das bessere Jenseits abzurufen.

Sanft und ergeben in dem Herrn, wie er litt, hauchte er sein junges Leben im erreichten 42. Lebensjahre aus.

Diese Trauerkunde theilen wir Verwandten und Bekannten mit und bitten um stille Theilnahme in unserm gerechten Schmerz.

Hersbruck, Nürnberg, Straßburg und Besoul, den 13. Mai 1857.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung

dem Verfertiger der Kräuter-Pommade, Neapolitanischen Haarbalsams, dem Herrn Prof. Dr. Rau in Bamberg.

Hochgeehrter Herr Professor!

Nach dem Gebrauche Ihres **Neapolitanischen Haarbalsams** habe ich meine, längst verlorenen, Haare üppiger und stärker wieder bekommen, als ich sie je zuvor gehabt. Nach dem Gebrauch des zweiten Gläschens, wo ich nach Ihrer Vorschrift frischen Citronensaft mit Ihrer Kräuter-Pommade vermischt, entstand ein eigenthümliches, heftiges Jucken, und ich muß gestehen, daß ich nahe daran war, dieses herrliche Mittel zur Seite zu legen. Bei genauer Untersuchung überzeugte ich mich, daß der ganze Kopf mit jungen Haaren bedeckt war, was mich veranlaßte, um so fleißiger zu sein. — Jetzt habe ich das vierte Gläschen und ist der Erfolg ein überraschender. Während ich gar keine Hoffnung hatte, je wieder Haare zu bekommen, muß ich Ihnen dankend anzeigen, daß ich wieder einen vollständigen Haarwuchs habe, und, daß die Haare schon anfangen, sich zu locken, was mir zum besonderen Vergnügen gereicht, Ihnen hiermit dankend zu berichten.

Böllersdorf, unweit Cöthen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Ernst Stimmerling, Gutsbesitzer.

Von dieser vorzüglichen **Kräuter-Pommade,** dem **Neapolitanischen Haarbalsam,** das Glas zu 48 und 30 kr. — **flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste unträglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums Niederlage in Nürnberg bei Herrn

G. J. Hildel, Kaiserstraße L. Nr. 197.

MUSEUM.

Dinstag den 19. Mai Abends 7 Uhr statutenmäßige

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag den 17. Mai Frühlings-Kränzchen. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Unterrichts-Anzeige für Damen.

Hiedurch die ergebene Anzeige, daß in der nächsten Woche der 2te Lehrkursus im Maßnehmen, Zuschneiden und Zusammensetzen von allen Damenkleidungsstücken, sowie in allen Putzarbeiten, als: Hüte, Hauben, Ballputz, im Pressen ohne Maschine rc. beginnt. Das Zuschneiden von Damenkleidern kann in 24 Stunden gründlich erlernt werden und ist das Honorar 6 fl. — Der Unterricht im Anfertigen von Hüten umfaßt 24 Stunden und beträgt das Honorar 6 fl., der von Hauben und Ballputz 12 Stunden 2 fl. Anmeldungen werden in meiner Wohnung Wittelsbacher Hof 3te Etage Zimmer Nro. **42** entgegengenommen.

Mathilde Stahl, geb. Probst, aus Mecklenburg-Schwerin.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Bei unserm Umzuge von L. Nro 1472 der Kappengasse in unsere neue Wohnung der Lorenzer Gasse im Ritterhof L. Nro. 665 empfehlen wir uns dankend der alten Nachbarschaft und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Andr. Mart. Sommer,
Sabina Sommer.

Auf Obiges Bezug nehmend, verbinde ich zugleich an einen hochverehrten Handelsstand von Nürnberg und Fürth die Bitte, das mir in hohem Grade geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch in meiner neuen Wohnung auf mich übertragen.

Andr. Mart. Sommer,
Reißzeugfabrikant.

Wohnungsveränderung.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft sowie einem hochgeehrten Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung S. Nro. 371 der Albrecht Dürerstraße verlassen und dagegen meine neue S. Nro. 390 derselben Straße bezogen habe. Ich bitte daher die geehrte Nachbarschaft um ferneres Wohlwollen.

Heinrich Schlemme,
Schneidermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, sich in allen Artikeln der Buchbinderei sowie der Portefeuille- und Cartonnage-Fabrikation ergebenst zu empfehlen, und sieht daher recht vielen gütigen Aufträgen entgegen, indem er sich angelegentlichst bestreben wird, das in ihm gesetzte Vertrauen durch reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Nürnberg, den 13 Mai 1857.

F. Klein, Buchbinder, Tetzelgasse S. Nro. 704.

Einladung

zu dem am Sonntag den 17. d. Mts. bei günstiger Witterung stattfindenden

Maifest auf dem Teufelstisch bei Gräfenberg.

Die bekannte herrliche Aussicht in das reizende Thal ist bei der üppigen Blüthenfülle großartig und bedarf keiner Anpreisung. Dabei ist für vorzügliches Lagerbier und Bock, sowie für gute Speisen gesorgt. Auch ein Sternschießen wird veranstaltet.

Friedrich Gundeißinger
in Gräfenberg

Theater-Anzeige.

Fräulein Marie Geistinger von Hamburg wird Sonntag den 17. d. M. einen Cyclus von Gastdarstellungen am Stadttheater beginnen.

Nürnberg am 16. Mai 1857.

G. Brauer.

Haber-Verkauf.

300 Schäffel ganz gesunder altbayrischer Haber sind Freitag und Sonnabend den 15 und 16. dieß im hiesigen Canalhafen à fl. 9½, bei Parthieen etwas billiger, zu haben.

Zu verkaufen!

Es sind ganz gut erhaltene Schieferformen zum Gießen massiver Zinnfiguren, jedoch nicht einzeln, sondern insgesammt, schnell zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein kleines im besten Betrieb stehendes Geschäft, welches, besonders einem jungen gebildeten Menschen einen angenehmen einträglichen Erwerb bieten würde, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen, und kann mit einem Kapital von 200 fl. erkauft, erlernt und sogleich betrieben werden. Adressen unter Nr 1 M. besorgt die Exped. des Fränk. Kuriers.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um **3** Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier zu haben.**

Die Schäferei auf dem Gute Oberndorf wird bis Michaeli d. Js. pachtlos. Pachtliebhaber wollen sich im Laufe dieses Monats an den Gutsbesitzer daselbst wenden.

Cochinchina-Hühner (Hahn und Henne) sind für 6 fl. zu verkaufen L. Nro. 1488 b Kreuzgasse.

Ein schöner junger Hund, nicht über ½ Jahr alt, Russe von großer Art, wird zu kaufen gesucht.

S. Nro. 1006 der innern Laufergasse in Nürnberg sind 26 Stock-Fenster, 3¾ Schuh breit und 4 Schuh 11 Zoll hoch, mit allem Zubehör billig zu verkaufen; solche würden sich auch zu einem Neubau auf das Land gut eignen.

Auf ein größeres Anwesen werden sogleich fl. 15,000 bis fl. 20,000 zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht.

Näheres unter Z. Z. Nr. 1 bei der Exp. d. Bl.

Auf Gold können solide Feingoldschlagergehilfen dauernde und lohnende Beschäftigung finden in L. Nro. 1407.

Ein solides Mädchen, 20 Jahre alt, wünscht als Laderin eine Stelle und könnte auf Verlangen gleich eintreten. Gefällige Adressen erbittet man unter den Buchst. A. L. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein lediger junger Mann von hier, der das Zeichnen und Bossiren erlernt hat, wünscht durch ein anderes Geschäft als das seinige, am liebsten bei einem Herrn Papparbeiter beschäftigt zu werden.

Ein Buchbinder oder Papparbeiter findet als Zuschneider dauernde Beschäftigung. L. Nro. 1577.

In einer Buchbinderei und Portefeuillefabrik kann ein Lehrling beide Geschäfte erlernen. Adresse J. G. H. L. S. Nr. 416 am Albrecht Dürers-Platz in Nürnberg.

In der Nähe des Frauenthores sucht ein lediger Herr ein hübsches Zimmer nebst Alkoven, mit oder ohne Möbels zu miethen. Adressen wollen gefälligst unter H. S. Nr. 18 der Expedition dieses Blattes übergeben werden.

Eine Sommerwohnung, aus 1 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzlage bestehend, ist sogleich für die Sommermonate zu vermiethen. Näheres unter A. B. Nro. 10 durch die Exp. d. Bl.

Ein Logis mit 6 heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer, Küche, Speise, Keller, Holzlage, mit oder ohne Stallung, und sonstigen Bequemlichkeiten, in einer der gesündesten, schönsten und freiesten Lagen der Stadt, ist entweder sogleich oder bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Schriftliche Anfragen unter S. A. befördert die Exp. d. Blattes.

Zwei wollene Pferddecken und ein gestreifter Sack sind gefunden worden. Der Eigenthümer kann diese gegen die Einrückungsgebühr abholen in Erlenstegen Haus Nro. 26.

Nachtrag.

⊙ **Nürnberg,** 14. Mai. Gestern Abends fand man im Walde bei Tennelohe einen Menschen, in welchem man einen Müllerburschen zu erkennen glaubte, an einem Baume erhängt. Der Umstand, daß die Kleider dieses Unglücklichen durchnäßt waren, läßt vermuthen, daß er schon einige Zeit hing. Bei Untersuchung seiner Kleider fand man nichts außer — 2 Lotteriezettel.

Wien, 13. Mai. Laut amtlicher Angabe in der Pesther Zeitung ist die Erzherzogin Gisella erkrankt, und die Kaiserreise in Folge dessen zehn Tage verschoben.

Paris, 14. Mai. Ein Dekret im Moniteur verlängert die Session des gesetzgebenden Körpers bis zum 28. Mai. — Se. Maj. der König Max von Baiern ist gestern in Marseille angekommen; heute Abend wird er in Lyon eintreffen, wo der offizielle Empfang stattfindet; die Ankunft in Fontainebleau erfolgt am 17. — Gerüchte von einer Ministerkrisis in Spanien werden aus Madrid für unbegründet erklärt. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Genua, 11. Mai. Heute ist hier der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg eingetroffen.

Kopenhagen, 13. Mai. Fädrelandet sagt: Zuverlässige Stockholmer Privatbriefe melden, daß der König durch Ueberanstrengung in Staatsgeschäften unwohl ist. Auf Anrathen der Aerzte veranlaßt, will Se. Maj. sich zurückziehen, und der Kronprinz ist berufen, vorläufig den Geschäften vorzustehen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 138.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17 Mai 1857. Sonntag: Eibertus.

Sanft ruhe ihre Asche!

Während ein russischer Prinz im kaiserlichen Paris mit eifriger Gastfreundlichkeit aufgenommen wird, empfängt ein kaiserlich französischer Prinz die Ehren der Gastfreundlichkeit in Berlin; während in Petersburg die sonst so heilig gehaltenen Polizeimaßregeln gelockert und Akte der Gnade und Versöhnung gegen politische Verbrecher ausgeübt werden, vernehmen wir von Wien her die Nachrichten allgemeiner Amnestie für Alle, die sich an Revolutionen betheiligt haben, und hören die offiziellen Blätter daselbst ausrufen: „In Oestreich gibt es, wie in keinem zweiten Staate Europa's, nicht Einen politischen Gefangenen!“

Dem äußeren Anscheine nach stehen all diese Erscheinungen in keinem inneren Zusammenhang; wer jedoch die inneren Fäden äußerer Zustände etwas näher verfolgt, der findet dennoch einen solchen heraus, und thun wir dies, so müssen wir sagen: es liegen hierin Demonstrationen gegen die Politik, die man sonst die Politik der heiligen Allianz nannte.

Die heilige Allianz, die ein Menschenalter hindurch mit strenger Konsequenz die Legitimität Europa's überwachte und deshalb für „ewige Zeiten“ das Geschlecht der Napoleoniden von der Thronfolge ausschloß, war dieselbe, welche niemals Gnadenakte gegen die politischen Verbrecher üben ließ, die sich gegen die Legitimität versündigt hatten; sie war dieselbe, welche die große europäische Polizei bildete, die alle Staaten überwachte, welche die Presse mit Zensur, die Universitäten mit sogenannten Regierungsbevollmächtigten versorgte. Sie war es, welche das Kunststück der durch Sondergerichte geführten politischen Prozesse erfand, die in geheimen Sitzungen ihr Geschäft jahrelang hinausspannen. Die heilige Allianz legte die Welt zurecht und übertrug den betheiligten Mächten die Mission, über die Völker der Erde zu wachen, damit diese im ruhigsten Schlummer der Unterthanenhaftigkeit verharren mögen; die heilige Allianz war es, welche bis vor wenigen Jahren zwar von der Weltgeschichte sehr häufig durchlöchert wurde, aber immer noch so viel Leben behielt, um den Schein einer Existenz zu wahren. Auf diese Scheinexistenz gestützt, nahm Rußland noch den orientalischen Krieg auf; und so sehr war die Welt von diesem Schein geblendet, daß sie mitten in jener Krisis es immer noch nicht für wahr halten mochte, daß Oestreich mit der heiligen Allianz gebrochen.

Die Vorgänge, die gegenwärtig die politische Stille unterbrochen, sind die offenkundigen Merkzeichen des Zusammensturzes der Allianz, und als solche verdienen sie einige Beachtung; denn die Scenen der Weltgeschichte haben sich in jetziger Zeit ein wenig umgekehrt.

Frankreich, das napoleonische Frankreich, das eigentlich unter dem Bann der heiligen Allianz entstanden ist, weil im Napoleonismus der Feind der Legitimität erblickt wurde, Frankreich ist, sonderbar genug, der Stützpunkt der Legitimität geworden. Der neue Friede in Paris hat die Staatengruppen sanktionirt, welche einst der pariser Friede von 1815 gegen Frankreich und gegen das napoleonische Reich hervorgerufen. Das jetzige französische Kaiserthum, dessen Erstehen man nicht hindern konnte, sollte nach einer Verständigung, die Rußland im Jahre 1852 unter den Verbündeten der heiligen Allianz herbeiführte, zwar geduldet werden; aber nur als zeitweilige, nicht historisch legitime Erscheinung. Napoleon der dritte, sollte nicht als der dritte anerkannt werden, um kund zu thun, daß kein rechtlicher Zusammenhang zwischen ihm und dem ersten Napoleon, der in Wahrheit nicht existirt hat, auch in der Idee nicht existiren dürfe.

Aber auch diese hinter einer Opposition gegen einen Titel versteckte heilige Allianz ist jetzt gesprengt, und diese Scenen haben sich umgekehrt.

Die Legitimität ist in Frankreich zu Hause. Der Pater Ventura hat die Langeweile der Fastenzeit in Paris mit glücklichen Legitimitäts-Ideen zu verdrängen gewußt. Er hat dargethan, wie die fromme heilige Allianz „Gottes gespottet habe,“ als sie gesprochen: „das Kaiserthum habe aufgehört zu existiren.“ Gott lasse sich nicht spotten, und Frankreich auch nicht und das Kaiserthum erst recht nicht! Es ist da, es existirt, es lebt und in seinem Glanze wacht erst die „wahre Legitimität“ auf. Es bedürfe, — so behauptet der gute Pater, „nicht der schlechten Mittel der Presse und der freien Tribune,“ um die Gewissen der Menschen zu leiten; denn diese seien eben nur „Verleitungen;“ es habe statt derselben eine bessere Regelung der Gewissen, die wahre legitime Meinung des Volkes, die gute Leitung der Beichte für sich.

Der gute Pater hätte noch einen Schritt weiter gehen können, er hätte sagen dürfen: Frankreich ist nicht nur die Legitimität, sondern es ist die Testamentsvollstreckerin der wirklichen heiligen Allianz. Und in der That, wir hätten dem wenig entgegenzusetzen gewußt.

Wenn wir die jetzigen Polizeiminister in Petersburg mit dem Präfektenthum in Frankreich vergleichen, wenn wir die Amnestieen in Oestreich neben die politischen Prozesse des französischen Kaiserthums stellen, so möchten wir wenig dagegen zu sagen wissen, wenn der Pater die Tendenzen der heiligen Allianz sammt und sonders in Frankreich erfüllt sähe. Keine Verleitung der öffentlichen Meinung, keine freie Presse, keine freie Tribune, viel Beichte, viel Legitimität, viel politische Verurtheilte und viel Präfektenthum in Frankreich; dagegen in Oestreich Amnestie, in Rußland Lockerung der Polizei-Maßregeln; wer möchte nicht gestehen, daß die Welt sich umgekehrt!

Aber gleichviel, was der fromme Pater Ventura gesagt hat und noch hätte sagen können, das Faktum ist richtig, daß die heilige Allianz durch die prinzlichen Gäste in Paris und Berlin den letzten Schein der Existenz verloren und daß die Amnestieen Oestreichs und die freieren Regungen Rußlands nur die Merkzeichen sind, daß die gute alte heilige Allianz wirklich im Grabe ruht.

Sanft ruhe ihre Asche! (B.-Z.)

Frankreich.

Paris, 13. Mai. General Goyon hat einen Bericht über die päpstliche Armee, welche er im Auftrage des Papstes inspicirte, aufgesetzt und eine Abschrift davon hieher gesandt. Der Kaiser hat 800 Karabiner mit gezogenen Läufen dem Papste zum Geschenk gemacht. Dieselben sollen zur Ausrüstung eines Jäger-Bataillons zu Fuß dienen. — Die spanische Regierung sendet zwei Kriegsschiffe und einen außerordentlichen Gesandten nach den chinesischen Gewässern.

— Es kommt immer mehr in Mode, eine Reise nach Algier zu machen. In der Fremdenliste der neuesten Nummern der dortigen Blätter begegnet man den bedeutendsten Namen des Faubourg St. Germain neben Repräsentanten der Aristokratien anderer europäischen Länder, namentlich Rußlands.

Herr J. Pereire hat für eine Summe von 4,600,000 Frs. den Jardin d'hiver gekauft, der nun aus der Reihe der Vergnügungsorte des Pariser Publikums verschwindet.

Belgien.

Brüssel, 12. Mai. Der Erzbischof von Mecheln hat so eben zur Behausung des hieher zu verpflanzenden Ablegers der löwener Universität ein großes Hotel angekauft. Wir vernehmen, daß die Stadt Gent eine ähnliche Anstalt erhalten solle.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Die Times (zweite Auflage) bringt Depeschen, welche von der Ueberlandspost aus Alexandrien durch den Agenten der Peninsular und orientalischen Kompagnie eingesandt wurden. Ueber die Expedition nach Mohamerah wird berichtet, daß sie am 19. April von Buschir abfuhr, am 21. an der Euphratmündung landete, am 24. sich gegen das Fort in Bewegung setzte, und am 26. bei Tagesanbruch das Feuer eröffnete.

Ueber den Selbstmord der zwei höheren brittischen Offiziere heißt es: Nach der Todtenschau entleibte sich General Stalker durch einen Pistolenschuß in zeitweiligem Wahnsinn. Er hatte nichts schriftliches über seinen Entschluß hinterlassen, doch hörte man ihn oft klagen, daß ihm das dritte Kavallerie-Regiment nicht gegeben wurde, so wie seine Verantwortlichkeit für die Unterkunft der Truppen während der kommenden heißen Jahreszeit schwer auf ihm zu lasten schien. Commodore Etheridge, heißt es im Wahrspruch der Todtenschau, gab sich mit eigener Hand den Tod, in Folge einer Geistesstörung, herbeigeführt durch die anhaltenden Sorgen seiner Stellung.

— Das 19. Regiment Eingeborner des bengalischen Heeres ist in Folge einer Meuterei aufgelöst.

— 200 von den Stallknechten der hiesigen großen Omnibusgesellschaft hatten vorgestern, um höheren Wochenlohn zu erzwingen, plötzlich ihre Arbeit eingestellt und glaubten dadurch den ganzen Verkehr der Hauptstadt ins Stocken bringen zu können. Da jedoch an Pferdewärtern in diesem Lande am Allerwenigsten Mangel herrscht, waren rasch Andere angeworben, und die Gesellschaft beschloß, als Warnung für alle Zeiten, keinen der Ausgetretenen je wieder in ihre Dienste zu nehmen.

Spanien.

Nach telegr. Berichten aus Madrid, 12. Mai, hatte Espartero Tags zuvor dem Senat seine Entlassung eingereicht.

Italienische Staaten.

Rom, 7. Mai. J. Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland besuchte die Patriarchal-Kirchen Roms schon mehrere Male. Beim Besuchen der Kuppel der St. Peters-Kirche ließ J. Majestät ein Geschenk von 1000 Thlrn zurück.

Dem Erzbischof von Genua ist eine Drohung à la Berger zugekommen.

Schweden und Norwegen.

Das in Kopenhagen erscheinende „Faedrelandet“ schreibt in seiner Nummer vom 12. d. M.: „Privatbriefe aus Stockholm bringen die sehr beklagenswerthe Nachricht, daß König Oskar durch Ueberanstrengung so ernstlich krank geworden ist, daß die Aerzte Sr. Majestät vorgeschrieben haben, sich aller Regierungsarbeiten zu enthalten und auf's Land zu ziehen. Zu gestern (11.) erwartete man dem „Aftonbladet“ zufolge, daß der König sich nach Drottningholm begeben werde. Der Vice-König von Norwegen ist in dieser Veranlassung nach Hause berufen und man erwartet die Einsetzung einer beigeordneten Regierung.

Christiania, 8. Mai. Es sind 38 Schweizer für dieses Jahr engagirt, um Unterricht in der Bereitung des Käses zu ertheilen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 12. Mai. Durch Privatmittheilungen erfahren wir über das gestern bei Pesth abgehaltene Volksfest (im Stadtwäldchen), daß der Kaiser und die Kaiserin dasselbe zu Pferde durch ihre Gegenwart beehrten und von einem nicht enden wollenden Jubel empfangen wurden. Besonders war es die Erscheinung der Kaiserin, die Aller Blicke bezauberte. Die Vorkehrungen waren auf's Großartigste getroffen und das Volk feierte ein wirkliches Fest. Nahe an 150,000 Personen sollen daselbst gewesen sein. — Die Fabrik von Gerson Spitzer und Comp. zu Altofen lieferte zum bevorstehenden feierlichen Empfange des Herrscherpaares in Ungarn für die zu bildenden Banderien nach dem Szabolczer Comitate 20,000, nach dem Bilharer Comitate 18,000, nach Stuhlweißenburg 3000 Ellen schöner perlblau gefärbter Baumwollstoffe, nebst 650 Stück blau gedruckter Nyakravalos, so wie nach einigen Bergstädten in Ungarn zur Bekleidung der Bergknappen ein nicht unbedeutendes Quantum ächter fein blau gefärbter Leinwande. — Der Großwardeiner gr. katholische Bischof Vazul Erdelyi hat aus Anlaß der kaiserlichen Rundreise in Ungarn am 1. d. M. 35,000 fl. in Staats-Obligationen dem Großwardeiner Domkapitel zu dem Behufe eingehändigt, mit den Interessen von 25,000 fl. die zur Hebung des Elementar-Unterrichts unter der rumänischen Bevölkerung durch den Bischof schon früher errichteten Lehrerstellen zu dotiren, die Zinsen der übrigen 9800 fl. aber für verschiedene näher bezeichnete wohlthätige Zwecke, namentlich auch für die Anschaffung von Prämienbüchern, zu verwenden.

— Ueber die Gefangennehmung des berüchtigten und seit drei Jahren beinahe verschollenen und todt geglaubenen Räuberhauptmanns **Rosza Sandor**, auf dessen Kopf seit dem Jahr 1853 ein Preis von 10,000 fl. C.-M. gesetzt war, sind heute bereits offizielle Berichte aus Szegedin eingelangt. Hier ein paar nähere Details dieses höchst interessanten Fanges: Rosza Sandor, welcher sich von je her bei den ungarischen Bauern in einem großen Respekt und gewissermaßen in einem fast mythischen Ansehen zu erhalten wußte, weilte in der letzten Zeit in einem Bauernhaus, wo er Zuflucht gefunden hatte. In dem Augenblick, wo die auf seine Spur geleitete Gendarmerie das Haus umringte, und Rosza Sandor sich durch seinen Wirth (Namens Katona) verrathen glaubte, feuerte er sein Gewehr auf den armen Bauern ab und verwundete ihn. Das muthige Weib dieses letzteren stürzte sich aber mit einer Axt auf Rosza Sandor und verwundete ihn, worauf er überwältigt und von der Gendarmerie an das betreffende Standgericht abgeliefert wurde, welches nun das Urtheil über ihn fällen wird.

Amerika.

In **Mexiko** hat man eine Verschwörung entdeckt, an deren Spitze der Klerus und einige Emissäre Santa Anna's stehen. Unter den Verhafteten befinden sich die Generale Franconi und Aguilar.

Deutsche Staaten.

München, 14. Mai. Es wurde dem Appellationsgerichtsrathe H. Laumer in Bamberg der nachgesuchte Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt, und der Appellationsgerichtsrath B. Stadler in Aschaffenburg auf Ansuchen an das Appellationsgericht von Oberfranken versetzt; der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg, H. Scherer, zum Rathe des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg befördert; der Appellationsgerichts-Assessor A. Fritscher zu Aschaffenburg auf Ansuchen als Rath an das Kreis- und Stadtgericht Würzburg berufen; der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg, K. Hofmann, zum Assessor des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg ernannt; der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor M. Lucas in Ansbach zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg befördert, und der Kreis- und Stadtgerichts-Accessist L. Seiffert in Fürth zum Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Ansbach ernannt; ferner die in Augsburg erledigte Wechselsensal-Stelle dem Kassier Fr. Reinicke daselbst und die in Nürnberg erledigte Wechselsensalstelle dem Advokaten Dr. J. Jäger dortselbst auf Ansuchen verliehen.

— Am 16. Mai 1807 fand der Uebergang des 5. Armeekorps der großen französischen Armee unter Marschall Massena über die Narew bei Pultusk statt.

— Wie man vernimmt, wird Se. Maj. König Max am 8. Juni wieder hier eintreffen. — Der bisherige außerordentliche Professor Dr. O. Sendtner wurde zum ordentlichen Professor der Botanik an unserer Hochschule ernannt.

— Der kgl. Kriegsminister, Generalmajor v. Manz, wird auf den Rath seines Arztes auch dieses Jahr wieder nach Marienbad gehen und zwar gegen Ende Juni.

•• **Würzburg**, 13. Mai. Heute Nachmittag fand die feierliche Beerdigung des verlebten Herrn Domvikars Dr. Adam **Wehner** unter ungewöhnlich zahlreicher Theilnahme statt. Derselbe war Subcustos des Domstiftes, geistlicher Rath, Jubelpriester und Inhaber des Ehrenkreuzes des Ludwigsordens.

Frankfurt, 14. Mai. Eine telegraphische Depesche aus Wien meldet einen daselbst verübten Diebstahl im Betrage von 200,000 fl.; der Thäter ist flüchtig.

Aus dem Herzogthum Nassau, 13. Mai. Abermals hat die Homburger Spielbank ein Opfer gefordert. Am Samstag Abend wurde im Walde zwischen Homburg und Oberursel ein Mann mit Halswunden von einem Förster gefunden. Fast gleichzeitig trafen Knechte von einer Kunst-, Walz- und Oelmühle bei Oberursel ein, weil das Pferd des Reisenden dieses Geschäfts ledig und mit blutbeflecktem Sattel zu Hause angelangt war. Es ergab sich die Identität des Verwundeten mit einem Reisenden, einem wohlhabenden jungen Mann aus Hofheim.

Erfurt, 12. Mai. Der Schuhmacher Hagedorn hat sein Bekenntniß vom 8. d. M., die Wittwe Krebs ohne Zuthun des Handarbeiters Schunke ermordert zu haben, am Sonntage den 10. d. M. wieder zurückgenommen. Er gibt jetzt an, daß er, nur um sich noch eine Zeit lang das Leben zu fristen, diese unrichtige Mittheilung gemacht habe.

Magdeburg, 13. Mai. In der letzten Nacht gingen hier zwei starke Auswandererzüge nach Bremen durch. Der eine bestand aus 328 Baiern, der andere aus 180 der Provinz Westpreußen, Posen und Schlesien angehörigen preußischen Unterthanen.

Hannover. Am 10. Mai hatte Sir J. Crampton seine Antrittsaudienz beim König als bevollmächtigter Minister der Königin von England. Crampton war, wie bekannt, früher in Washington beglaubigt, erhielt aber in Folge der Werbungsangelegenheit vom Präsidenten Pierce seine Pässe.

Bremen, 12. Mai. In einer unter diesem Datum in der Nationalzeitung mitgetheilten Korrespondenz wird daran erinnert, daß der so eben zum Senator erwählte Archivar Dr. Gildemeister nach des Dr. Ahrens Tode eine Zeitlang Chefredakteur der Weserzeitung gewesen und in dieser Eigenschaft in einem von Baiern aus gegen die Redakteure des genannten Blattes angestrengten Preßprozesse in contumaciam verurtheilt worden sei. Durch dieses Contumacialurtheil könne der eigenthümliche Fall eintreten, daß das Mitglied der höchsten Staatsbehörde eines deutschen Staates sich in einem andern nicht blicken lassen darf, ohne Gefahr zu laufen, verhaftet und vor Gericht gestellt zu werden.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 14. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Den heute statt gehabten Publikationen zufolge wurden nachstehende Individuen verurtheilt: I. der Fabrikarbeiter J. **Utmer** von Lauf, wegen Verbrechens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe, und in die Kosten, wie solche das k. Aerar zu tragen pflegt, (d. h. mit Hinwegfall der betreffenden Protokolls-Kosten); II. der Bürstenbindergeselle F. K. **Wierer** von hier, wegen zweier real konkurrirender Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs durch Privaturkunden- (Wechsel-) Fälschung, zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von 8 Jahren; III. der Paternostermacher Ch. A. **Frank** von hier, wegen Verbrechens des ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls als Miturheber im Komplotte, zu einer 3jährigen und der Nadlergeselle L. F. **Neudecker** von hier, wegen desselben Verbrechens in realer Konkurrenz mit einem Vergehen des Diebstahls, zu einer $3^1/_2$jährigen Arbeitshausstrafe; endlich IV. die led. Dienstmagd M. **Klebes** von hier, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II Grades durch Privaturkundenfälschung zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe. Bei Publikation dieses letztern Urtheils wurde der Verurtheilten, deren Verbrechen in der Fälschung einer Quittung über 3 fl. bestand und welche jedenfalls in gänzlicher Unkunde über den vollen Umfang der Strafwürdigkeit des begangenen Reates gehandelt hat, durch den Herrn Präsidenten des Gerichtshofes eröffnet, daß derselbe, falls das Urtheil in Rechtskraft übergehen würde (d. h. wenn sie nicht selbst die Appellation ergreift) beschlossen habe, dem desfallsigen Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend, einen Antrag auf Milderung der Strafe bei Sr. Majestät dem König einzureichen. Erwähnenswerth, und die in diesem Blatte schon wiederholt ausgesprochene Ansicht über die so dringend nothwendige geeignete Belehrung des Volkes in dieser Richtung unterstützend, ist der Umstand, daß die Verurtheilte den gestifteten Schaden durch Lohnabzüge ihrer Herrschaft wieder ersetzt hat, ohne daß deswegen thätige Reue angenommen werden kann, da dieselbe, nach unsern Gesetzen, wohl beim **Diebstahle** nicht aber beim **Betruge** Platz greift. Wenn nun gleich zwischen Stehlen und Betrügen die moralische Demarkations-Linie nicht sehr scharf gezogen werden will, so dürfte die Kenntniß der in solchen Fällen zur Anwendung kommenden Strafbestimmungen gewiß auch das Ihrige zur allgemeinen Volksbildung und beziehungsweise zur Unterlassung von derlei Gesetzesverletzungen beitragen.

Eine weitere Untersuchung gegen den Schuhmachergesellen Fr. **Ramp** v. h. wegen **Vergehens** des Diebstahls und gegen den Zimmergesellen G. **Rast** ebenfalls v. h. wegen Begünstigung, wurde zur Erholung näherer Erhebungen vorläufig vertagt, da im concreten Falle ein vor einem Senat von 5 Richtern als **Verbrechen** abzuurtheilendes Reat gegeben zu sein scheint.

Nürnberg, 15. Mai. Im verflossenen Monat April wurden vom Magistrat 449 Individuen polizeilich bestraft, 2 Individuen an die zuständigen Behörden und 42 Individuen in ihre Heimath abgeliefert. Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maaß und Gewicht 1503 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem Verkaufstage begangen worden sind. Von 335 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 145 verglichen, 190 aber an das kompetente Gericht überwiesen worden.

— Gestern früh wurde der Leichnam einer Weibsperson zwischen Doos und Poppenreuth aus dem Kanal gezogen, welcher dem Anschein nach schon längere Zeit darin gelegen sein mochte.

• **Nürnberg**, 15. Mai. Vom 16. bis 31. Mai incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 16 fl. 43 kr., für den Waizen zu 23 fl. 38 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 31 Lth. (leichter um 3 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 4 Lth. (leichter um 1 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 10 Lth. (leichter um 2 Lth).

Bamberg, 15 Mai. Die Eröffnung der zweiten für den Kreis Oberfranken im Jahre 1857 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung in Baireuth wurde auf Montag den 31. August d. Js. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des Appellations-Gerichtes von Oberfranken, Hr. Dr. Joseph Bauer ernannt.

•• **Würzburg**, 14. Mai. Die vorgestrige öffentliche Verhandlung vor dem Militärgerichtshofe der k. Kommandantschaft beschäftigte sich zum ersten Male mit einem Preßvergehen, und war diese Verhandlung wegen des Gegenstandes und wegen der Prinzipien, die festgehalten wurden, von Interesse. Ein beurlaubter Soldat der 2. Sanitätskompagnie bezog nämlich die Messen und Märkte mit einer Schaubude, in welcher — abgesondert von den übrigen Gegenständen — erwachsenen Personen männlichen Geschlechts Bildnisse gezeigt wurden, welche nackte weibliche Figuren (die Attitüden weiblicher Schönheit) darstellten. Von der hiesigen Messe aus, wo genannte Gegenstände unbeanstandet zu sehen waren, reiste er nach Kitzingen, wo das kgl. Landgericht unter Bezugnahme auf den Art. 50 des Preßstrafgesetzes Untersuchungen einleitete, worauf der Betroffene vor seinen zuständigen Militärgerichtshof verwiesen und freigesprochen wurde, indem die bezeichneten Bilder als eine erlaubte Schaustellung von **Kunstgegenständen** angenommen wurden.

München, 14. Mai. Das neueste Kreisamtsblatt von Oberbaiern enthält die mit Rücksicht auf die bezüglichen Vorschläge des jüngst versammelten Landraths von Oberbaiern revidirten Satzungen der Kreisackerbau-Schule in Schleißheim. Der landwirthschaftliche Unterricht an der Kreis-Ackerbauschule zu Schleißheim hat (§ 1) zur Aufgabe: „besonders Söhne aus dem Stande der Bauern und der übrigen Landleute zur bestmöglichsten Führung der von ihnen dereinst zu übernehmenden Güter, hauptsächlich aber zu Oberknechten und Oekonomieführern oder Geschirr- und Baumeistern, dann zu Wiesenbaumeistern und Drainenrs ꝛc. sowohl im Allgemeinen, als auch zu der besondern Befähigung als Schäfer, Viehwärter u. dgl. auszubilden." Der Unterricht erstreckt sich in der Regel auf die Dauer von 2 Jahren, ausnahmsweise auf die Dauer von 3 bis 4 Jahren.

— Viel besprochen wird heute ein in der kgl. Residenz heute Morgens nach 4 Uhr vorgefallener Selbstmord, indem sich der vor der Thüre der Silberkammer stehende Posten, ein junger Soldat vom Infanterie-Leibregiment, mit seiner Muskete erschossen hat. Der Selbstmörder ist ein Münchener, der erst seit der diesjährigen Konskription im Militär dient.

— Die Zahl der Protestanten unserer Hauptstadt und ihrer Vorstädte hat sich auf 22,000 vermehrt, deren einzige, überdieß nicht sehr große Kirche für die heutige Gemeinde nicht mehr ausreicht.

Münchberg, 12. Mai. Sowohl gestern als heute wurde die hiesige Umgegend von zwei Gewittern heimgesucht. Bei dem gestrigen wurde durch einen Blitzschlag der Telegraphen-Apparat im hiesigen Bahnhofe zerstört und heute schlug der Blitz einem Hausbesitzer im Orte Steinbühl seine 3 im Stalle stehenden Kühe todt, ohne jedoch zu zünden oder sonstige Beschädigung am Gebäude zu verursachen.

Wemding, 13. Mai. Am 11. d. Mts. Abends, bei einem über hiesige Gegend hinziehenden Gewitter, verletzte der Blitz den mit Feldarbeit beschäftigt gewesenen ledigen Bauernsohn D. **Löfflath** von Amerbacherkreuth, hiesigen Gerichts, derart, daß solcher noch schwer krank in ärztlicher Behandlung ist. Gleichzeitig wurden auch seine beiden Ochsen am Pfluge zu Boden geworfen, einer derselben vom Blitze getödtet und der Pflug theilweise zertrümmert.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

℟ **Ansbach**, 15. Mai. Bei der heute stattgefundenen ersten **Serien-Ziehung** des **Ansbach-Gunzenhausener** Eisenbahn-Anlehens wurden die Serien-Nummern:

408. 797. 1294. 1306. 1904. 2687.
2956. 3468. 3713. 3855. 4118. 4503.

aus dem Glücksrade gehoben, welche daher an der ersten am 15. künftigen Monats stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

München, 14. Mai. Sicherem Vernehmen nach hat der Verwaltungsrath der k. priv. Gesellschaft der b. Ostbahnen, nachdem die Vorarbeiten auf der Linie von Regensburg nach Passau im Wesentlichen beendet sind, beschlossen, nunmehr auch diese Bahn in Bauangriff zu nehmen und insbesondere die Arbeiten an der schwierigen Strecke zwischen Vilshofen und Passau, wo der Bahnkörper theilweise dem Flußgebiete abgerungen, theilweise durch massenhafte Felsensprengungen geschaffen werden muß, sofort in Regie betreiben und mit aller Energie fördern zu lassen. Ueberhaupt läßt sich das Streben der Gesellschaft nicht verkennen, ihre großartige Aufgabe, gleich der in der That musterhaften baierischen Staatseisenbahnbau-Verwaltung, richtig zu würdigen und nach Kräften zu lösen.

— Die hiesige kgl. Münzanstalt hat von mehreren auswärtigen Münzen Aufträge zur Prägung der neuen Vereinsthaler (à $1^3/_4$ fl.) erhalten; von Frankfurt a. M. sind für 300,000 Gulden Silberbarren zu diesem Zwecke an diese kgl. Anstalt gelangt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 14. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1143 1141, 5% Oestr. Credit-Actien 196 194, 5% Metall. Oblig. 79 3/4 79 1/4, 5% Nat.-Anlehen 80 3/4 80 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 3/4 79 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 3/4 69 1/4, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 3/4 104 1/4; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 252 251; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 116 1/2 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 —, 4 1/2% dito 101 1/4 —, 4% dito — 95 3/4, 4% dito Grundr. — 95 3/4, 3 1/2% dito 92 91 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148 3/4 148 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 105 3/4 105 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/4 —; bad. 4 1/2% Obl. 102 3/4 —, 3 1/2% dito v. 1842 91 3/4 —, fl. 50 Loose v. 1840 88 87 1/2, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51; Frankfurt-Hanauerbahn 83 1/2 83 1/4; Darmstädter Bank 274 273, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 3/4 115 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 3/4 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 41 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58 1/4 —; nassauer 3 1/2% Obl. b Rothschild 90 1/2 90 1/4, fl. 25 Loose 32 1/4, 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 38.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 95 —; Meininger Actien 90 1/4 90 1/4; Leipziger Creditactien 86 1/4 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 3/4 10 1/4, Taunusbahn 360 357, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., dto. engl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 1/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/4, Hamb. MB. 100 k. S. 88 7/8 88 3/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/4.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Fr. M. Poschinger, k. Assessorswittwe in Regensburg. — Hr. P. Gais, Holzhändler, 46 J. a. in Ilz. — Fr. Fr. Hirz, Webermeistersgattin und Fr. A. Eder, Maurerswittwe in Passau. — Fr. K. Müller, Posthalterswittwe, 65 J. a. in Kattelsdorf. — Hr. K. Fischer, Tünchermeister in Bamberg. — Frl. M. Münzinger in Nördlingen.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Heute Morgens 6 Uhr verschied nach nur 4tägigem, aber schwerem Leiden, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Anna Elisabetha Backofen,
geb. Amon,
Wittwe des ehemaligen Kartenfabrikanten Backofen in Gostenhof.

Groß ist unser Schmerz; wer die Verblichene kannte, wird selbigen gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Gostenhof, Pittsburg in Nordamerika, den 15. Mai 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag früh 9 Uhr vom Todtenhaus aus auf dem St. Rochus-Kirchhof statt.

Bad Gleisweiler

in der Rheinpfalz, Eisenbahnstation Landau.
(Seit 1844 unter ärztlicher Leitung des Unterzeichneten.)

Kaltwassercur. Kiefernadelbäder. Dampfbad. Electromagnetische Heilapparate. Molken. Kräutersäfte. Für Brustleidende bequeme Wohnungen, welche mit der Luft des Kuhstalls in Verbindung gesetzt werden können. — Am reizendsten und mildesten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkranken besucht.

Näheres durch Dr. med. L. Schneider.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 rc. rc. Ziehungen am 15. Mai und 15. Novbr. sind bei Unterzeichneten zu fl. 8 zu haben.

Jedes Loos muß mindestens fl. 8 gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 299 in Nürnberg.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter ertheilt in allen üblichen Tänzen gründlichen Unterricht und empfiehlt sich hochachtungsvoll

U. Baumgärtl,
pens. kgl. Hofballettänzer.
Thalstraße S. Nro. 1071.

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz
empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Meine Wohnung und Geschäftslokal von heute an am Hauptmarkt S. 875.

Nürnberg, 11. Mai 1857.

Christian Prinoth.

Die englische und französische Sprache

lehre ich durch neue, mit vollkommener, mir eigenthümlicher Darstellung der engl. u. franz. Aussprache gedruckte Unterrichtsbriefe. Die Methode lässt kaum etwas zu wünschen übrig, u. jeder fleissige Theilnehmer vermag am Schlusse des Unterrichts zu reden und zu schreiben wie wenn er Engländer oder Franzosen, oder beide, zu Lehrmeistern gehabt hätte, und alle Schriftsteller u. wissenschaftl. Werke, auch kaufmänn. Correspondenzen etc. zu verstehen. Die durchaus practisch gearbeiteten Briefe führen viel schneller zum Ziele, als mündlicher Unterricht, da dieser nie so bündig und gedrängt und nie von vielem ganz unnützen Reden, Wiederholen und Vorgreifen frei sein kann, das meist durch unzeitige oder ganz zwecklose Fragen u. Einwendungen der Lernenden verursacht wird, auch der Lehrer Alles, selbst die geringsten Kleinigkeiten, u. zwar oft weitläufig besprechen muss, während in den Briefen oft kleine Andeutungen das Verständniss vermitteln. Nach dem Urtheile früherer Theilnehmer lernte man schon durch die alten Briefe (die 1853 erschienen) die Sprache »spielend,« »ohne Anstrengung.« Einige schrieben, dass selbst Engländer über die Richtigkeit ihrer Aussprache, die sie doch nur aus den Briefen erlernt, sich gewundert hätten. Andere theilten mit, dass ihre Erwartungen »weit übertroffen« wären (wie auch schon wieder neue Theilnehmer erklärt haben). Das Honorar beträgt: für beide Sprachen zusammen (meist nebeneinander, in den selben Briefen, was grosse Erleichterung gewährt) zwanzig, für jede Sprache einzeln zwölf Thaler, und will man die Briefe nach dem Gebrauche, gut erhalten, zurücksenden, für beide Sprachen statt 20 nur vierzehn, für eine Sprache statt 12 nur acht Thaler — die Hälfte voraus. Der Briefe sind für beide Sprachen zusammen fünfzig, für jede einzeln dreissig; sie enthalten meist sieben Lectionen, und man empfängt sie, auch im Auslande, FRANCO, den ersten umgehend. — Wer die Methode erst kennen lernen will, kann die 28 ersten Lectionen Einer Sprache (vier Briefe) für 2 Thaler (= 3 fl., od. 6 Schill., od. 8 Frcs., od. 2 Silb.-Rub.) erhalten.

Mehr noch als die Ersparung des nochmaligen Vortrags alles dessen, was für jede Sprache gesagt werden muss, wenn man sie einzeln erlernen will, beschleunigen u. erleichtern die immerwährend sich darbietenden, Auffassung u. Gedächtniss sehr unterstützenden Vergleiche beider Sprachen, besonders im Ausdruck, ihre (gleichzeitige) Erlernung, und diese Vergleiche sind so bildend für den Geist u. meist so interessant, dass selbst Solche, welche die eine oder die andere Sprache schon kennen, besser thun, an dem gleichzeitigen Unterrichte in beiden Theil zu nehmen.

Karl Jacobi, Berlin.
Prof. d. Ls. & Sten. Neue Promenade 3.

Weiteren Aufschluß gibt die in allen soliden Buchhandlungen vorräthige Broschüre: „Karl Jacobi's Unterrichts-Briefe. Ganz eigenthüml. Methode, die engl. u. franz. Sprache ohne irgend welche Beihülfe vollständig zu erlernen, d. h. nicht nur alle Schriftsteller und wissenschaftl. Werke, kaufmänn. Correspondenzen rc. verstehen, sondern auch richtig u. geläufig sprechen u. schreiben zu lernen. Mit beigefügten Urtheilen und Zeugnissen vieler Personen, welche diese Briefe studirt haben. Preis fünf Sgr. Berlin, G. Rahn's Separat-Conto."

Museum.

Sonntag den 17. Mai Vormittags 11 Uhr
Bockpartie mit Harmonie-Musik
im Gärtchen des Museums,
bei ungünstiger Witterung in den unteren Gesellschafts-Localitäten.

Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Montag den 18. Mai
Produktion.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Lyra.

Montag den 18. Mai
Production.
Der Vorstand.

Kreuzbauern-Gesellschaft.

Sonntag den 17. Mai Ball im Saale des Bamberger Hofes. Karten sowohl für Mitglieder als einzuführende Fremde werden am Balltage Nachmittag von 1—3 Uhr im Gasthause zum Paradies abgegeben.

Der Vorstand.

Sonntag den 17. Mai Nachmittags, Ausflug der Finken nach Gibitzenhof. Abgang um 2 Uhr.

Der Vorstand.

Diejenigen Damen, welche in Nürnberg zum Besten des Stuttgarter Waisenknaben abgestempelte Briefmarken sammeln, werden hiemit ersucht, sich öffentlich zu nennen, um ihnen die gewiß von vielen Seiten dem wohlthätigen Zwecke zugedachten Vorräthe zukommen lassen zu können.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1 1/4 Zoll bis zu 4 Zoll stark,
Fohrenbretter von 6/4 bis zu 2 Zoll stark,
Fichtene Bretter von 3/4 Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. Nro. 408 am weißen Thurm.

Ein zur Anlage einer Fabrik

geeignetes **Garten-Anwesen** mit Wohn- und Nebengebäuden, ganz nahe vor einem Hauptthore hiesiger Stadt gelegen, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Zwei Bauplätze

an der Regensburger Straße, 80 bis 120 Fuß Breite, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Commissionsbureau des **J. St. Schmidt** in Nürnberg.

Ein Anwesen außerhalb der Stadt, bestehend aus einem oder mehreren einfachen Gebäulichkeiten, großem freien Platz oder Garten, wo möglich an einem Wasser, wird sogleich zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Apotheker-Anwesen-Verkauf.

Ein sehr hübsches und rentables Landgerichts-Apotheken-Anwesen in einer schönen Gegend ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu veräußern; darauf Reflektirende wollen sich unter Chiffre A. G. Nro. 104 franco wenden an die Expedition dieses Blattes.

Für Architecten.

Zu Entwerfung der Pläne und Leitung bedeutender Bauten suchen wir einen ganz gediegenen, in jeder Hinsicht empfehlenswerthen Architecten, dem wir bei angenehmer Stellung eine sehr schöne Besoldung bieten werden. Briefe mit Zeugnissen erwarten wir baldigst franco.

Hof, im Mai 1857.

Mech. Baumwoll-Spinnerei.
J. F. Romminger.

Ein junger Kaufmann in **Berlin,** mit den besten Referenzen, auch zu Vorschüssen bereit, wünscht einige Agenturen in couranten Artikeln für Berlin und die preußischen Provinzen zu übernehmen. Adressen wolle man gefälligst unter B. Nro. 10 an die Exped. ds. Blattes abgeben.

Ein junger Mann, der bestens empfohlen werden kann, wünscht in einem En gros-Geschäfte als Volontair unterzukommen. Näheres unter Chiffre St. O. Nr. 8 in der Expedition d. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 17. Mai 1857.
1. Gastdarstellung des Frln. Marie Geistinger vom Thaliatheater in Hamburg.

Zum Erstenmale: **Die Braut aus Pommern.** Komisches Liederspiel in 1 Akt von Angely.

Personen: Baron v. Salling: Hr. Hauch. Adolph, sein Neffe: Hr. Kraus. Clementine v. Kronau, seine Nichte und Mündel: **. Heinrich, Adolphs Diener: Hr. Stoß. Rose, Clementinens Kammermädchen: Frl. Haubt. Gottfried, des Barons alter Diener: Hr. Schuster. — Scene: In einer Hauptstadt, in dem Hause des Barons.

Hierauf: **Der versiegelte Bürgermeister.** Posse in 2 Akten von E. Raupach.

Personen: Braun, der Bürgermeister: Hr. Hauch. Lütke, der Syndikus: Hr. Rand. Hinze, der Kämmerer: Hr. Hysel. Botert: Hr. Jungmann, Markart: Hr. Rainer, Bürger und Rathsmänner. Lampe, der Rathsdiener: Hr. Stoß. Else, Braun's Tochter: Frl. Döring. Willmar, dessen Schreiber: Hr. Kraus. Wetzel, der Bürstenbinder: Hr. Schuster. Gertraud, sein Weib: Frl. Witzmar. Zwei Bürger als Rathsmänner. Zwei Rathsknechte. Ein altes Weib. Ein Bursche. — Ort und Zeit: Schwäbisches Städtchen im 18. Jahrhundert.

Zum Beschluß: **Die Zillerthaler.** Liederspiel in 1 Akt von J. F. Nesmüller.

Personen: Fritz Klarenbach, ein junger Kaufmann: Hr. Jenderßky. Gärtner, Gerichtsschreiber: Hr. Rainer. Blasius, Brauerssohn: Hr. Stoß. Silberfranzl: Hr. Rand, Kath'l, seine Tochter: **, Käsefritz, Wirth: Hr. Hysel, Seppel, sein Bub: Frl. Haubt, Buttertonel: Hr. Jungmann, Tyroler Auswanderer im schlesischen Zillerthale. Fichtennäzel: Hr. Spachel, Haselseppel: Hr. Schuster, Gluserlenl: Dlle. Stettner, Redlnandl: Fr. Eelling, reisende Tyroler Sänger. Tyroler und Tyrolerinnen. Kinder. — Scene: Im Riesengebirge.

1. Gastrolle: ** Clementine und Kath'l — Frl. Marie Geistinger.

Dutzend-Billets sind heute gültig.
Eröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Exp.-Nro. 12,647/V.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Wiesinger, Johann Michael, Groß-
pfragner, Verlassenschaft detrffd.,
wird in rubrizirter Verlassenschaft das zum Nachlaß gehörige Haus S. Nro. 1232 in der neuen Gasse, geschätzt auf 6000 fl., dann die damit verbundene Großpfragnerei-Gerechtigkeit, gewerthet auf 2000 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Montag den 18. Mai l. Js. Vormittags 10½ Uhr

im Kommissionszimmer Nro. 6 anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß der Baustand des Hauses gut, daß solches der Brandversicherung mit 7000 fl. einverleibt ist, ein Waldrecht von 4 Mäß Scheitholz, 3 Mäß Stockholz und 400 Wellen bezieht, und daß die vorhandenen Utensilien zum Betrieb der Pfragnerei die Dareingabe bilden sollen.

Die näheren Verhältnisse können aus den treffenden Aktenstücken in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden, die Verkaufsbedingungen aber werden im Termine selbst bekannt gegeben.

Nürnberg, den 1. Mai 1857.

Der königliche II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf

Dank.

Allen Freunden und Bekannten, welche unsern verunglückten Sohn zu seiner Ruhestätte begleiteten, vorzüglich aber dem geehrten Herrn Zimmermeister Schellhorn und dessen Gesellen und Lehrling, hiemit unsern innigsten Dank.

Die tiefgebeugten Aeltern und Geschwister
Paulus Heinrich Jaeger.

NÜRNBERGER PENSIONS-VEREIN.

Sonntag den 17. ds. Nachmittags 1 Uhr Monatsversammlung der Verwaltung im Rittersaale des Meidinger'schen Kaffeehauses, wobei Einzeichnung neuer Mitglieder stattfindet. Außerdem kann dieselbe jederzeit in L. Nr. 1426 geschehen.

Lebewohl.

Bei meiner schnellen Abreise von hier rufe ich meinen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

Nürnberg, 14. Mai 1857.

Julius Rath,
Flaschner-Geselle.

Friedrich Huber

S. 822 a am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Vollständig assortirt ist mein großes Lager von Röcken, Fracks, Paletots, Raglans, Kachlerjoppen, Comptoir- und Schlafröcken, Hosen, Westen ꝛc. in den feinsten sowohl, wie in gewöhnlichen Stoffen und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Mein bedeutendes Lager von Herrenhemden, Chemisetten, Cravatten, Schlips, Colliérs ꝛc. ist gleichfalls nach der neuesten Mode assortirt.

Friedrich Huber,
S. 822 a am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Wohnungsveränderung.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft sowie einem hochgeehrten Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung S. Nro. 371 der Albrecht Dürerstraße verlassen und dagegen meine neue S. Nro. 390 derselben Straße bezogen habe. Ich bitte daher die geehrte Nachbarschaft um ferneres Wohlwollen.

Heinrich Schlemme,
Schneidermeister.

Wohnungs-Anzeige.

Bei unserem Umzuge vom Geitzenberg S. Nro. 1579 in die Lorenzer Gasse L. Nro. 674 danken wir unserer verehrlichen Nachbarschaft für das uns geschenkte Vertrauen und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Johann Friedr. Portner, Schreinermeister.
Joh. Sebast. Portner, nebst Gattin.

Große und kleine Grabkreuze

in den gefälligsten Formen sind in großer Auswahl immer vorräthig bei

Leonhd. Carl Loesch,
Eisengußwaaren-Handlung innere Laufergasse S. Nro. 1005.

Von ächten holländer Rauchtabaken

empfiehlt:

feinen alten Canaster von Prange Eberstein
Canaster Nro. 2 von Henr. Oldenkott

Friedrich Bleicher
gegenüber der K. Waage.

Durch neue Einkäufe während der Messe in Leipzig habe ich mein Weißwaaren-Lager wieder auf das Vollständigste sortirt und empfehle ich daher eine reiche Auswahl Weißzeug-Stickereien, Tüll-Mantillen neuester Façon, vorzüglich hübsche Negligé-Häubchen, Gardinen, sowie glatte und gemusterte Weißwaaren jeder Art einer gefälligen Berücksichtigung.

Alexander Jadow,
vorm. Madlon und Doris Heller.
Kaiserstraße Nro. 6.

Anzeige.

Von heute an ist bei Unterzeichnetem wieder weißes Bier und auch Hefe zu haben, was ich hiemit meinen werthen Abnehmern zur Kenntniß bringe.

Nürnberg, den 15. Mai 1857.

Benedikt Perl.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag den 17. Mai findet bei Gelegenheit des Schweinauer Jahresfestes gut besetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet **Plochmann.**

Prater in Fürth.

Morgen Sonntag den 17. Mai findet zur Eröffnung des Gartenlokals erste Produktion der Musikgesellschaft à la Gungl statt, wozu ergebenst einladet

Hier. Kütt.

Einladung zur Schweinauer Kirchweih.

Allen meinen werthgeschätzten Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum hier als auswärts bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, daß nächsten Sonntag den 17. und Montag den 18. ds. Mts. das Kirchweihfest dahier gefeiert wird; ich werde bei dieser Gelegenheit nichts ermangeln lassen, meine werthen Gäste sowohl mit warmen als kalten Speisen nebst ausgezeichnetem frischen Felsenkellerbier aus der Feucht'schen Brauerei auf das Höflichste und Billigste zu bedienen. Ich sehe daher einem zahlreichen Besuche mit Vergnügen entgegen.

Schweinau, den 15. Mai 1857.

Georg Adam Rödel,
Wirth und Metzger daselbst.

Gasthaus zum rothen Ochsen
(in Schweinau)

Bei Gelegenheit des Schweinauer Jahresfestes wird sich künftigen Montag Nachmittags und Abends das Nürnberger Kleeblatt bei Unterzeichnetem produziren. An guten Speisen und Getränken wird nichts fehlen und ladet höflichst ein

Rödel, Metzgermeister und Gastwirth.

Muggenhof.

Sonntag den 17. Mai findet Produktion vom **Streichsextett der Gesellschaft Noris** statt, wozu ergebenst einladen Die Musiker.

Tafelhof. Heute Metzelsuppe in der Engelhardt'schen Wirthschaft.

In der Tümmel'schen Druckerei ist um den Preis von 3 kr. zu haben:

Die Clara-Kirche in Nürnberg
und ihre Vergangenheit.

Ein Gedächtnißblatt zur Feier des Tags ihrer Zurückgabe an die katholische Kirche.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um 3 Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Theater.

Einsender dieser Zeilen hatte voriges Jahr häufig Gelegenheit, in München die Gastdarstellungen des Frl. Marie Geißinger zu besuchen, und es würde zu weit führen, eine speziellere Detaillirung der Erfolge dieser Künstlerin aufzuführen. Thatsache ist es aber, daß sich ihr Gastspiel, welches auf 4 Wochen bestimmt war, auf 3 Monate erstrecken mußte, denn der Zulauf war täglich gleich groß, der Beifall steigerte sich mit jeder Vorstellung, und der Besuch der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften beglückte die treffliche Künstlerin in häufigem Maße. Möge sich das hiesige Publikum bei diesem Gastspiele recht lebhaft betheiligen, es wird ihm durch das Auftreten dieser Künstlerin vielfache Gelegenheit zum Amüsement geboten.

Haber-Verkauf.

300 Schäffel ganz gesunder altbayrischer Haber sind Freitag und Sonnabend den 15. und 16. dies im hiesigen Canalhafen à fl. 9½, bei Parthieen etwas billiger, zu haben.

Ein gut erhaltener Beeschlag wird zu kaufen gesucht und wollen Verkäufer eines solchen ihre Adresse in der Exped. ds. Blattes hinterlegen.

Ein Pianoforte von Nußbaumholz, ganz gut erhalten, ist sehr billig zu verkaufen S. Nro. 638 der untern Söldnersgasse.

Orber Badesalz

en gros & en detail
ist stets zu haben und empfiehlt

Mor. Weiß.
Josephsplatz L. Nro. 207.

Auf Gold können solide Feingoldschlagergehilfen dauernde und lohnende Beschäftigung finden in L. Nro. 1407.

Eine gebildete Wittwe in den dreißiger Jahren wünscht mit ihrer sechszehnjährigen Tochter bei einer soliden Familie, am liebsten wo Kinder sind, gegen annehmbare Bedingungen in Kost und Logis aufgenommen zu werden. Verträglichkeit und Herzlichkeit wird zugesichert. Gefällige schriftliche Anerbieten besorgt die Exped. ds. Blattes.

Eine zuverlässige Köchin, welche sich der Hausarbeit unterzieht, wünscht hier oder auf dem Lande unterzukommen. L. Nro. 71, oberer Bergauerplatz.

Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht entweder als Erzieherin, Gesellschafterin, oder zur Führung der Haushaltung eine Stelle. Das Nähere bei Herrn Kommissionär Funkel in Nürnberg.

Ein Steindrucker sucht dauernde Kondition.

Ein geübter Papparbeiter findet dauernde Beschäftigung L. Nro. 624 Katharinengasse.

(Mieth-Gesuch.) Ein Zimmerchen mit oder ohne Möbeln wird sogleich zu miethen gesucht. Am liebsten in der Nähe des Thiergärtner- oder Vestnerthores. Näheres unter Chiffer T. R.

Angekommene Fremde vom 14. Mai.

(Witt. Hof.) HH. S. D. Fürst Löwenstein, Reichsr., Frhr. v Horff, Hof-Caval a. Kleinheubch. Rath, Bierbr., Wirth, Cond. a Burghernhm. Graf a. Hanau, Lichtenstätter a Kleinlangheim., Buchner a. Kitzngn., Kfle. Stahl, Grav. a. Mecklenb.-Schwer. Frln. Stachemer a. Kruda.

(Strauß.) HH. Grandjean a. Berl., Unverzagt, Redderman a Brmn., Kaufmann a. Stuttgt., Wild, Weber, Zimmermann a. Pforzhm., Müller, Fritsch, Roback, Ferwald, Wenglein, Weiß a. Frkft., Schmidt a. Mnchn., Tritscheller a. Lenzkirchen, Hirschmann a Ansbch., Stolle a. Chemnitz, Meyer a. Celle, Schmitz a. Cöln, Kfle. Mohr, Hdlt. a. Hanau. Rosentha, Regt. a. Paris.

(Bl. Glocke.) HH. v. Egloffstein, Oberst a. Egloffstein. Revelier, Lehr. a. Genf. Schwerthman a. Baltimore, Halle a. Mannhm., Kfle.

(Engl. Hof.) HH. Nagel, Commiss. a. Memmngn. Haller, Verwalt. a. Neumkt. Keller, Oberkontr. a. Paß. Scharpf, K.m. a. Lindau. Sandmeier, Fbkt. a. Hof. Mde. Schalock a. Mnchn.

(Bl. Flasche.) HH. Junkelman, Hüller a. Pößneck, Kengott a. Dinkelsbühl, Gerbermstr. Bauman, Pferdhdlr. a. Pappenhm. Ziegler, Leuthe a. Gönningen, Handelsltte. Unger, Cond. a. Stuttgt. Löhnhart, Bierbr. a Grumbch. Michelsbacher, Kfm. a. Oettngn.

Nachtrag.

y **München,** 14. Mai. Der gestern zurückgekehrte k. Kabinetskurier, Hr. Brochier, hat, wie heute hier bekannt wurde, neben anderweitigen zahlreichen k. Entschließungen auch die allerhöchste Bewilligung der von Hrn. Generallieutenant v. Hailbronner in Nürnberg erbetenen Quiescenz, sowie die Ernennung seines Nachfolgers im Divisionskommando, des Herrn Generalmajors und Stadtkommandanten v. Harold dahier, überbracht. Als Nachfolger des Herrn v. Harold wird Graf Buttler, Oberst im 1. Infanterieregiment König, bezeichnet, Herr v. Sauder, Oberst im II. Infanterieregiment Kronprinz, soll zum Brigadegeneral in Augsburg ernannt sein.

London, 13. Mai. Die Königin wird in Osborne-Haus auf der Insel Whigt bis zum 4. Juni bleiben. Zur Begrüßung des Großfürsten Konstantin wird sich wahrscheinlich ein Geschwader bei Spithead sammeln.

Rom, 10. Mai. Der Papst ist gestern auf der Reise nach Loretto in Perugia eingetroffen, und wurde mit allgemeinem Jubel der Bevölkerung empfangen. König Ludwig von Baiern ist am 3. d. M. von Palermo in Neapel eingetroffen. Der elektrische Draht ist nun von Neapel bis zur Stadt Reggio gelegt und wird ehestens zur allgemeinen telegr. Correspondenz benutzt werden können.

Konstantinopel, 10. Mai. Ein Kurden-Aufstand ward im Entstehen unterdrückt. Neriman Chan ist am 4. April mit dem Pariser Vertrag in Teheran angelangt. Allgemeiner Jubel. Fortdauernde Gefechte zwischen Russen und Tscherkessen. Das persische Heer ist sehr desorganisirt.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 20.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 139.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Mai 1857. Montag: Liborius.

Deutsche Staaten.

München, 15. Mai. Es wurde dem prak. Arzte in Fürth, Dr. Bora, die Gerichtsarztstelle in Burglengenfeld übertragen; dem Distriktsinspektor des 5. Landwehr-Inspektionsbezirks von Mittelfranken, Landwehr-Oberstlieutenant C. Frhrn. v. Crailsheim zu Nürnberg, die nachgesuchte Entlassung ertheilt; der Polizeidirektion der Haupt- und Residenzstadt München ein Sekretär beigegeben und zum Polizei-Sekretär der Rechtspraktikant C. Peckert von Altötting ernannt; dem I. Assessor des Landgerichts Eltmann, A. F. Stöhr, der nachgesuchte Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt; zum I. Assessor des Landgerichts Eltmann der dortige Assessor C. A. Schalk befördert; zum Assessor des Landgerichts Eltmann der Rechtspraktikant Ph. Roßbach von Stadtprozelten ernannt; als Assessor des Landgerichts Uffenheim der Civiladjunkt des Landgerichts Markterlbach, M. Roidi, berufen; zum I. Assessor des Landgerichts Markterlbach der dortige II. Assessor K. O. Raab befördert; als II. Assessor des Landgerichts Markterlbach der Assessor A. May von Hersbruck bestimmt, und zum Assessor des Landgerichts Hersbruck der Rechtspraktikant K. Benker aus Erlangen, dermal zu Pleinfeld, ernannt; der Landrichter J. Müller von Waldfischbach auf Ansuchen auf die Landrichterstelle in Obermoschel versetzt, und der Assessor am Bezirksgerichte Landau, K. Horn, zum Landrichter in Waldfischbach befördert; die am Bezirksgerichte Kaiserslautern erledigte Assessorsstelle dem Polizeikommissär K. Schanf in Speyer und die am Bezirksgerichte Landau in Erledigung gekommene Assessorsstelle dem funkt. Staatsprokurators-Substituten C. Hanauer zu Frankenthal verliehen; der außerordentliche Professor und Adjunkt am botanischen Konservatorium Dr. O. Sendtner zum ordentlichen Professor der Botanik an der philos. Fakultät der Universität München und zum Konservator des Herbariums befördert; der außerordentliche Professor Dr. J. Beraz zum ordentlichen Professor der allgemeinen Naturgeschichte in der philos. Fakultät der Universität München ernannt; die erledigte Stelle eines Mitgliedes des Kreisscholarchats von Oberbaiern dem ersten Ersatzmann, Rektor und Professor des Maximilians-Gymnasiums in München, Dr. G. Beilhack, und die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Ersatzmannes dem freiresignirten Pfarrer von Oberbergkirchen X. Kisinger, zur Zeit in München, verliehen; die kath. Pfarrei Craz-Sambach, Ldg. Höchstadt, wurde von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester C. Schneyer, Pfarrer in Gremsdorf, des genannten Landgerichts, verliehen.

— Es wurde der Hauptmann C. Lindner vom 2. Jäg.-Bat. und der Regimentsauditor Fr. Brunhuber vom 2. Kuiras.-Reg. Prinz Adalbert, dieser auf ein Jahr, in den Ruhestand versetzt; der Hauptmann Th. Eichheim vom 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen zum 2. Jäg.-Bat., der Reg.-Quartiermeister Jos. Prößl vom 14. Inf.-Reg. Zandt als Pensions-Zahlmeister zur Haupt-Kriegskasse, dann die Unterquartiermeister M. Werthmüller von der Gendarmerie-Kompagnie von Unterfranken und Aschaffenburg zum 14. Inf.-Reg. Zandt, und X. Gröbl vom 7. Inf.-Reg. Hohenhausen zur Gendarmerie-Kompagnie von Unterfranken und Aschaffenburg versetzt; der charakterisirte Oberstlieutenant und Platz-Stabsoffizier L. v. Tettenborn von der Kommandantschaft Würzburg, und der Oberlieutenant L. Schwald vom 4. Inf.-Reg. vac. Gumppenberg in den Ruhestand versetzt; der pensionirte Major C. Rauner als Platz-Stabsoffizier bei der Kommandantschaft Würzburg reaktivirt; das Dienstestauschgesuch der Oberlieutenants M. Graf v. Luxburg vom 6. Chev.-Reg. vac. Herzog von Leuchtenberg, und W. Freiherr v. Weinbach vom 5. Chev.-Regiment vac. Leiningen genehmigt; dem Junker C. Heumann vom 2. Art.-Reg. Lüder die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der Oberkriegskommissär 2. Klasse H. Keller, bisher Referent im Kriegsministerium, zum Oberkriegskommissär 1. Klasse und Direktor der Militär-Rechn.-Kom. befördert; der Kriegskommissär Stan. Loy zum Referenten im Kriegsministerium ernannt; der Regimentsquartiermeister J. Körber vom 6. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen zur Militär-Rechn.-Kammer, — und J. Backert von der Mil.-Rechn.-K. zum Kriegsministerium, — die Unterquartiermeister J. Utz von der Gendarmerie-Compagnie von Niederbaiern zum 5. Infant.-Regim. Großherzog von Hessen, — und R. Hechtl vom 8. Inf.-Reg. vac. Seckendorff zur Gendarmerie-Compagnie von Niederbaiern, — dann der ärztliche Praktikant F. Köck vom 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen zur Kommandantschaft Landau versetzt, der Kanzlei-Sekretär M. Geiserelli vom General-Auditoriat und der Unterquartiermeister L. Würth von der Gend.-Compagnie von Oberbaiern, beide auf ein Jahr, in den Ruhestand versetzt.

— Nach sechswöchentlicher Vertagung hat heute der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten seine Sitzungen wieder aufgenommen, um zur Berathung des besondern Theils des Entwurfs des Gesetzbuches über Verbrechen und Vergehen zu schreiten. Der k. Staatsminister des Innern und der Justiz waren im Ausschusse anwesend. Die Frage wegen Veröffentlichung oder noch fernerer Geheimhaltung der Verhandlungen dieses Ausschusses sollen in derselben neuerdings angeregt worden sein. Nachdem die bisherigen Beschlüsse dieses Ausschusses seit Wochen durch das Referat des Herrn Reichsraths v. Maurer zur Oeffentlichkeit gelangt sind, ist in der That nicht abzusehen, welchen Zweck eine noch weitere Geheimhaltung seiner Verhandlungen haben soll.

— Der kgl. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten wird von der Reise nach der Oberpfalz und Niederbaiern bis morgen hier zurückerwartet. Derselbe wurde allenthalben in herzlicher Weise empfangen, und namentlich von dem Handels- und Gewerbsstand, der in dem genannten Staatsmann mit Recht einen eifrigen Beschützer und Beförderer der Industrie und des Handels erblickt, in vielfacher Weise fetirt. Frhr. v. d. Pfordten hat auch allenthalben von den Verhältnissen der Gewerbe und des Handels, von den industriellen Etablissements, den Eisenbahnbauten rc. die genaueste Einsicht genommen.

Ueber das Einschlagen des Blitzes im Försterhaus in Kaisersbach, O.-A. Welzheim, am 11. Mai theilen wir aus einem Privatbrief folgendes Nähere mit: Oben im Kamin eingedrungen ergriff er die ganze Giebelwand und warf auf mehr als 100 Schritte Bretter, Balken, Platten und Backsteine in alle Richtungen hinaus, schlug in der Küche und Speisekammer alles Geschirr und die Fenster auf eine unbegreifliche Weise zusammen; ebenso in einer obern Kammer zernichtete er Kästen, Bettlee, Stühle und Truhen wie Spreu. Trotz dieser fürchterlichen Zerstörung wurde doch allen Bewohnern des Hauses das Leben erhalten. Die Hausmutter saß mit 4 Kindern in der Wohnstube; durch den Schlag wurde ihr die Arbeit aus der Hand geschleudert und in demselben Moment wurde sie von dem herabstürzenden Schutt des Plafonds zugedeckt. Man trug sie bewußtlos und mit Verletzungen am Kopf und Arm in ein benachbartes Haus, wo sie sich jedoch bald wieder von dem Schrecken erholte. Die ältere Tochter war in der Küche beschäftigt, sie wollte sich einen Augenblick entfernen und im Herausgehen stürzte hinter ihr Alles zusammen. Was sich in dem obern Theil des Hauses befand, z. B. der Taubenschlag mit etlichen dreißig Tauben, ist spurlos verschwunden. Auf der entgegengesetzten Seite erstickte eine Kuh in dem Stall.

Worms, 14. Mai. Se. k. Hoh. der Großherzog hat für das Luther-Denkmal einen Beitrag von 300 fl., Se. großh. Hoh. der Prinz Karl von 100 fl., und Ihre k. Hoh. die Prinzessin Karl ebenfalls von 100 fl. in die in Darmstadt circulirende Liste eingezeichnet.

Berlin, 14. Mai. Heute Vormittags um 10 Uhr ist der Prinz Napoleon nebst seinem Gefolge im königl. Salonwagen mit einem Extra-Zuge nach Dresden abgereist.

Hannover, 13. Mai. Es wird erzählt, daß der Superintendent Grütter aus Lüne bei Lüneburg plötzlich pensionirt worden sei. Die Angelegenheit desselben ist bis jetzt sehr geheim gehalten worden. Man weiß nur, daß Herr Grütter hier vor der höheren kirchlichen Behörde hat erscheinen müssen, und soll derselbe in Folge davon selbst um seine Pensionirung nachgesucht, und dieselbe auch erhalten haben. Man weiß aber auch, daß Herr Grütter der rationalistischen Richtung angehört, und will man hierin die Erklärung des ganzen Vorgangs finden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

— Aus Gyula geht der Ostd. Post die Mittheilung von den großartigsten Vorbereitungen zu. An den Grenzen des Bekeser Komitates werden die Majestäten von einem aus 10,000 Reitern bestehenden Banderium begrüßt. Im Komitat selbst sind an allen Punkten Banderien aufgestellt, so daß nach glaubwürdigen Angaben das Bekeser Komitat allein 16,000 Banderialreiter aufstellt. In Stuhlweißenburg erwarten 400 Reiter aus den edelsten Familien des Komitates die Majestäten an der Grenze.

Schweiz.

Genf, 15. Mai. Hier wird auf den 26. oder 27. die Kaiserin-Mutter von Rußland mit ihrem Gefolge erwartet.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Die gestrige Hetzjagd in Fontainebleau hat ein sehr ungünstiges, oder vielmehr gar kein Resultat geliefert. Der Hirsch entkam den 150 Hunden, die man auf ihn gehetzt hatte. Die große Hitze war hauptsächlich schuld an diesem Mißgeschick. Fast alle Jäger, und darunter selbst der Kaiser, standen zuletzt von der Verfolgung ab. Nur die Kaiserin, von dem Großfürsten Konstantin und dem Prinzen von Nassau gefolgt, hatte den Muth, trotz der großen Hitze die Spur des Hirsches zu verfolgen, so lange noch einige Hoffnung da war, ihn zu ereilen. — Ein kleiner Handstreich ist Ende Februar vom Artillerie-Capitän Boarrt, Adjutanten des Gouverneurs Faidherbe, in M'Pal (Senegal) ausgeführt worden und vollkommen gelungen. 50 Leute aus Eli und Pekio, die den Franzosen feindlich gesinnt waren, wurden ohne Widerstand ausgeliefert.

— Der Empfang des Königs Max von Baiern in Lyon, bis wohin derselbe incognito reist, wird mit allen offiziellen Feierlichkeiten umgeben sein; Artilleriesalven werden abgefeuert werden und die gesammte Garnison versammelt sein.

Es wird heute in sehr bestimmter Weise versichert, der Kaiser Napoleon werde sich in diesem Sommer nach dem Schlosse Arenenberg begeben und von da nach Stuttgart und München reisen, um die Besuche der Könige von Würtemberg und Baiern zu erwidern.

Die einzige Tochter des Marschalls St. Arnaud, Marquise von Puysegur, ist gestorben.

So eben verlautet, die Regierung habe sehr wichtige Depeschen aus China erhalten.

— Das Handelsgericht hat heute die im Prozeßwege beanstandete Repartirung der römischen Eisenbahnaktien verworfen und Hrn. Mirès verurtheilt. Trotz des großen Aufsehens, das dieses Urtheil auf der Börse verursachte, hielten die Curse der „Römischen" Stand. Es versteht sich von selbst, daß Mirès Recurs ergreifen wird. Der Prozeß ist für Juristen sehr interessant. Im Palais de Justice war das Erstaunen der Advokaten über das Urtheil des Handelsgerichts ziemlich allgemein. Mirès hatte, bevor er es bis zu einem Urtheile kommen ließ, die bekanntesten Advokaten um Rath gefragt, und ist von allen in der Meinung, er habe Recht, bestärkt worden. Sein Hauptargument ist das ähnliche Verfahren des Finanzministers bei der Repartirung des letzten Staatsanlehens. — Vor wenigen Tagen wurde der durch seine Memoiren berüchtigte Vidocq beerdigt. Er scheint keineswegs im Elend gestorben zu sein, aber ganz vergessen. In der Mairie des zehnten Arondissement ist die Heirath des Herrn Riquet, Fürsten von Caraman-Chimay mit Fräulein von Montesquiou-Fezensac angekündigt.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Der Baarfonds der Bank ist um 250,000 Pf. St., die Noten um 750,000 gestiegen. Der Wechselcurs nach Indien günstiger, der nach China ungünstiger.

London, 15. Mai. Die lange Unterhausverhandlung über das Transportationssystem endigte mit allgemeiner Unterstützung des Regierungsvorschlags. Die Oberhaussitzung war unerheblich.

Italienische Staaten.

Rom, 10. Mai. Die Reise des Papstes gibt zu unzähligen Auslegungen Anlaß; man

sagt, er wolle sich dem Drucke der französischen Besatzung entziehen und Oestreich mehr nähern, verschiedene Zusammenkünfte mit östreichischen Prinzen in der Romagna halten, Gnadenakte erlassen und Reformen anordnen, ohne daß der Schein eines fremden Einflusses daran hafte und dergleichen mehr, was kaum als Symptom der Stimmung einige Beachtung verdient. Das amtliche Blatt bringt täglich Berichte, nach denen die Reise einem Triumphzuge gleicht; der Papst hält überall, wo er anlangt, eine feierliche Messe und ertheilt den Segen. Daß das Landvolk in großer Zahl herzuströmt und der Eindruck auf dasselbe kein geringer ist, ist sehr erklärlich. Gestern hielt der Papst seinen Einzug in Perugia. — Der Mörder des Gonfaloniere von Marino ist am 3. hingerichtet, kaum einen Monat nach der That, ein hier sehr seltenes Beispiel rascher Kriminaljustiz.

Amerika.

New-York, 30. April. Die „City of Washington" brachte die nordamerikanische Post von dem Datum nebst 70,000 D. baar nach Liverpool. Die Berichte aus Nicaragua lauten wieder ungünstig für Walker; das englische Kriegsschiff „Tartar" hatte 370 Deserteure von seiner Truppe nach Aspinwall gebracht. Wie es hieß, war Walker in Rivas eingeschlossen. Die Alliirten hatten sich in einer Entfernung von 400 Ellen von den Flibustiern verschanzt, und letztere litten großen Mangel. Guatemala hatte 3000 Mann nach Nicaragua geschickt.

— Die „Hansa" aus Bremen, die am 29. in Boston anlief, hat auf der Fahrt viel Eis gesehen. — Walker war beim Abgange der neuesten Mittheilungen aus Nicaragua in der Plaza of Rivas eingeschlossen; die Alliirten hatten sich in einer Entfernung von 400 Ellen von den Flibustiern verschanzt, und letztere waren auf Maulesel- und Hundefleisch nebst Zucker, anstatt Salz, angewiesen. — Auch grassirten Krankheiten unter ihnen. Guatemala hatte 3000 Mann nach Nicaragua geschickt, um gegen die Freibeuter zu operiren. In San Salvador war ein Zwangsanlehen von 20,000 Dollars per Monat ausgeschrieben, um den Krieg gegen Walker fortzuführen. Man organisirte dort ein Heer von 2000 Mann. — Aus Kingston auf Jamaica berichtet man, daß ein Sklavenhändler mit 400 Sklaven an Bord vom brittischen Schiff „Arab" aufgebracht wurde.

Tages-Chronik.

Bamberg, 16. Mai. Von den 8 Bearnais-Sängern, welche schon in vielen Kirchen der vorzüglichsten Hauptstädte Europas gesungen haben, wird morgen früh in der Stadtpfarrkirche in Forchheim eine feierliche Messe nach der Weise der Sixtinischen Kapelle aufgeführt werden.

(Schuldienst-Nachrichten für Oberfranken.) Zum Verweser der Schule Oelschnitz ist der wieder aufgenommene Exspektant Heinrich Bodenschatz ernannt worden. Schullehrer Eulenfeld in Baireuth wurde seines Dienstes entsetzt und Lehrer Fichtelberger in Oberkonnersreuth zum Verweser der bisherigen Eulenfeld'schen Schulstelle bestimmt. Lehrer Fröhlich in Eggolsheim ist in Folge Präsentation zum zweiten Knabenlehrer in Herzogenaurach ernannt; Lehrer Schmitt in Kurn auf die 1. Schulstelle in Adelsdorf befördert und Lehrer Bauer in Büchenbach auf die Schulstelle in Kurn versetzt worden. Zum Lehrer der in Herzogenaurach errichteten 5. Schulklasse ist der bisherige Aushilfslehrer dortselbst B. Kügel mit der Eigenschaft eines Schulgehilfen ernannt worden. Abermals wurden 20 ältere, würdige Lehrer mit Alters-Zulagen bedacht.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

y München, 15. Mai. Die von der k. Generalbergwerks- und Salinenverwaltung veröffentlichte Uebersicht der Produktion der ärarialischen Bergwerke, Hütten und Salinen im Jahre 1855/56 läßt folgende interessante Data entnehmen: Es betrug

im Jahre	die Zahl der Bergwerke	der Hütten
1818/49	411	125
1849/50	462	143
1850/51	519	156
1851/52	531	142
1852/53	550	135
1853/54	569	127
1854/55	596	125
1855/56	649	118

Der Geldwerth der Produktion am Ursprungsorte betrug

im Jahre	a) bei den Bergw.	b) b. d. Hütten.	c) b. d. Salinen.
1848/49	787,804 fl.	3,875,592 fl.	3,682,503 fl.
1849/50	8.6,945 „	4,190,985 „	3,633,338 „
1850/51	881,488 „	3,847,983 „	3,771,842 „
1851/52	943,625 „	4,347,327 „	3,895,676 „
1852/53	1,018,246 „	4,978,957 „	3,897,666 „
1853/54	1,243,526 „	5,766,412 „	3,858,435 „
1854/55	1,452,463 „	6,441,180 „	4,047,937 „
1855/56	1,648,958 „	7,740,749 „	4,000,981 „

woraus ersichtlich, daß das Quantum der Förderung sich bisher jährlich steigerte.

An Braun- und Steinkohlen wurden circa 4 1/[illegible] Millionen Zollcentner zu Tage gefördert, an Salz und zwar Steinsalz 36,065 Ctr. mit einem Werthe von 24,409 fl., an Kochsalz 856,052 Ctr. mit 3,875,371 fl. Werth, an Viehsalz 60,595 Ctr. zu 91,782 fl., an Dungsalz 25,876 Ctr. zu 9417 fl. Werth.

y München, 16. Mai. Eine Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 30. v. Mts. ermächtigt sämmtliche Staatsschulden-Spezialkassen, sowie auch die Grundrenten-Ablösungskassa, die denselben künftig in Vorlage kommenden, von den geistlichen Pfründe- oder andern Stiftungen, dann Kirchen-, Schul- und politischen Gemeinden durch Ankauf erworbenen Staatsobligationen au porteur in eigener Kompetenz auf den Namen der betreffenden Pfründen, Stiftungen und Gemeinden vorschriftsmäßig zu vinkuliren, wenn den desfallsigen Anträgen der Stiftungen und Korporationen die Bewilligung der einschlägigen kgl. Kreisregierung zum Ankaufe von dergleichen Staats-Obligationen im Original oder beglaubigter Abschrift beigefügt ist.

Von dieser Begünstigung sind jedoch die Sparkassen ausdrücklich ausgeschlossen, und bedürfen deren Vinkulirungsanträge auch jetzt noch die durch des Staatsministeriums des Innern zu bewirkende spezielle Genehmigung des Finanzministeriums. Die vorgedachten Vinkulirungsanträge der Pfründebesitzer und resp. Verwaltungen sind unter Vorlage der zu vinkulirenden Staatsobligationen au porteur (jedoch ohne Coupons) unmittelbar bei den betreffenden Kassen, welche die fraglichen Obligationen ausgestellt oder inkatastrirt haben, zu stellen.

München, 15. Mai. Die Sitzungen des Verwaltungsrathes der Ostbahnen sind bereits heute wieder zum Schlusse gelangt. Dem Vernehmen nach sind auch bereits eine Anzahl Lokomotive in Bestellung gegeben und zwar an die Maffei'sche Maschinenfabrik, deren Erzeugnisse bekanntlich zu den ausgezeichnetsten zählen. Frhr. v. Rothschild wird bis nach der bevorstehenden Rückkehr des kgl. Ministerpräsidenten hier verweilen.

Verzeichniß der in Leipzig außer Kours gesetzten Kassen-Scheine: Köthen-Bernburger à 1 und 5 Thlr. vom 2. März 1848, Köthen-Bernburger à 1 und 5 Thlr. vom 20. Februar 1856, Schwarzburg-Sondershauser à 1 und 5 Thlr., Schwarzburg-Rudolstädter à 1 und 5 Thlr. von 1848, Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahnscheine vom 20. Februar 1850, Herzogl. Anhalt-Köthensche Staatsschuld-S.-Sch. vom 1. Juni 1848. In Kours sind noch: Sächsische, Preußische, Weimarsche, Coburger, Gothaer, Reußische, Meininger, Altenburger, Hessische, Anhalt-Dessauer, Bernburger, Rudolstädter (gelb), Braunschweiger, Hannöversche.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Frl. L. Hemmauer, 31 J. a. in Passau. — Fr. M. Hoschla, Bäckermeistersgattin, 45 J. a. in Regen.

Nachtrag.

y München, 15. Mai. Nach einer Bekanntmachung der k. Staatsschuldentilgungs-Kommission vom Heutigen findet von heute an die Umschreibung verlooster Obligationen des III. 5% Subskriptionsanlehens in neue Obligationen à 4½% nicht mehr, sondern lediglich die baare Heimzahlung der verloosten Obligationen des vorerwähnten Anlehens statt.

München, 16. Mai. Der Telegraph meldet aus Wien, daß ein Beamter der Nationalbank mit Hinterlassung eines Defizits von 350,000 fl. sich heimlich entfernt hat.

Wie man den Hamb. Nachr. „aus Baiern" schreibt, hat das Oberkonsistorium verordnet, daß auch die aus der Feiertagsschule Entlassenen zum Besuche der Christenlehre verpflichtet bleiben und gegen Säumige polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden soll. Nur da, wo in größeren städtischen Gemeinden „sich Schwierigkeiten gegen Ausführung der obigen Vorschrift erheben sollten, könne unter gehöriger Motivirung um Dispensation beim Oberkonsistorium nachgesucht werden."

London, 15. Mai. Labouchère läugnet mit Indignation, daß die chinesischen Gefangenen mit Grausamkeit behandelt worden seien. Lord Palmerston schlägt eine Modifikation des parlamentarischen Schwurs für die Juden vor. Thesiger kündigt eine Opposition bei der zweiten Lesung der Bill an.

Kopenhagen, 14. Mai. Die Berling'sche Ztg. meldet: Gestern ist die Antwort an die deutschen Großmächte abgegangen.

Bombay, 16. April. Der vormalige Flottenkommandant Stalker, Kommodore rc., hat sich selbst entleibt.

Hongkong, 30. März. Brittische Kriegsdampfer sind angekommen. Neuere Kriegsoperationen haben nicht stattgefunden. Große Handelsthätigkeit; die Mandarinen wollen den Verkehr hindern.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 140.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19 Mai 1857. Dinstag: Potentian.

Ob Viele, die sich lutherisch nennen, wirklich lutherisch sind?

Vorstehende Frage wird in einem „Aus Baiern im April" datirten Artikel der „Hamb. Nachr." in folgender schlagender Weise beantwortet:

„Will man sich mit Recht nach dem Namen „eines großen Mannes" nennen, will man sein Nachfolger und Schüler sein, so kommt es gewiß nicht darauf an, daß man etliche Redensarten desselben im Munde führe und einige Aeußerungen desselben presse, bis man daraus einen Sinn bekomme, der gegen den Sinn und Geist des großen Mannes selbst streitet, sondern es kommt darauf an, daß man den Sinn und Geist des großen Mannes selbst auffaßt, in demselben eingeht, in demselben fortschreitet und in demselben sogar die Unvollkommenheiten und Fehler abstreift, welche dem großen Manne, als einem Kinde seiner Zeit, noch anklebten, und sich daher durch einzelne, zu weit gehende Aussprüche des großen Mannes, zu denen ihn oft die Hitze und die Noth des Streites fortgerissen, nicht gefangen nehmen läßt. Wir haben eine ziemlich starke Partei in der evangelischen Kirche, welche sich nicht evangelisch, nicht protestantisch, sondern blos lutherisch oder höchstens evangelisch-lutherisch nennt und genannt wissen will. Luther und immer Luther ist ihr Feldgeschrei, vom Evangelium wollen sie erst in zweiter Linie wissen. Ihr erster und größter Vorwurf ist, es sei Jemand von Luther und Luthers Lehre abgewichen, statt zu zeigen, es habe sich Jemand vom Evangelium entfernt. Wie stimmt aber Luther selbst mit diesen Vergötterern seiner Person und seiner Lehre? Er äußert sich in der treuen Vermahnung an alle Christen, sich vor Aufruhr und Empörung zu hüten, also: „Zum Ersten bitte ich, man wollt meines Namens schweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christen heißen. Was ist Luther? Ist doch die Lehre nicht mein. So bin ich auch für Niemand gekreuzigt. Sankt Paulus 1. Kor. 3 wollt nicht, daß die Christen sich sollten heißen Paulisch oder Petrisch, sondern Christen. Ich bin und will keines Meister sein. Ich habe mit der Gemeinde die eine gemeine Lehre Christi, der allein unser Meister ist." Luther wollte mit seinen Büchern nur auf die heilige Schrift hinweisen; auf seine Bücher sollte man nicht schwören, seine Bücher sollten nur seinem Jahrhunderte dienen, nach ihm sollten Andre kommen, die es besser machten, wie er selbst in der Erkenntniß fortgeschritten und in seinen letzten Büchern evangelischer sei, als in seinen ersten. Er spricht: „Gern hätte ich's gesehen, daß meine Bücher allesammt wären dahinten blieben und untergangen. Und ist unter andern Ursachen eine, daß mir grauet vor dem Exempel, da man hat außer und neben der heiligen Schrift angefangen, viel Bücher und große Bibliotheken zu sammeln, sonderlich ohne allen Unterschied allerlei Väter, Konzilien und Lehrer aufzuraffen. Damit nicht allein die edle Zeit und Studiren in der Schrift versäumt, sondern auch die reine Erkenntniß Göttliches Worts endlich verloren ist, bis die Biblia (wie dem fünften Buch Mosis geschah zur Zeit Josia 2. Kön. 22, 8 u. Chron. 34, 15) unter der Bank im Staube vergessen ist." Wer so auf Luthers Namen hält und auf Luthers Lehre schwört, daß er nicht Gottes Wort will höher sein lassen, daß er in Luthers Lehre keinen Irrthum noch Fehler will gelten lassen, der ist nicht lutherisch, sondern höchst unlutherisch und hat seine evangelische Freiheit verkauft. — Unsere Lutheraner wollen aus der von Luther aufgestellten Gottesdienstordnung oder deutschen Messe ein Gebot machen und sie den Gemeinden, womöglich, aufdringen, während doch Luther selbst gar oft die äußeren Formen des Gottesdienstes für ein freies und der Veränderung unterworfenes Ding erklärte und sich davor verwahrte, als ob er mit seiner deutschen Messe, in der er noch Manches aus dem katholischen Gottesdienst Gewohnte stehen ließ, ein Gesetz für alle Evangelische und für alle Zeiten machen wollte. „Es machen uns die heillosen Ceremonien mehr zu thun, denn sonst große nöthige Artikel, wie sie alle Zeit von Anfang gethan haben. Ich bin noch nicht bedacht, ob es gut sei, öffentlich durch den Druck davon Etwas lassen ausgehen. Ich habe keine Hoffnung, daß wir immer mehr in allen Kirchen einerlei Ceremonien zu brauchen eins werden mögen, wie es im Papstthum auch nicht möglich gewesen ist. Denn so wir es gleich in unseren Landen so oder so machen, so thun es doch die Andern nicht und wollen von uns ungemeistert sein, wie wir vor Augen sehen; so gings den Aposteln selbst mit den Ceremonien, mußten es Jedermann frei lassen, wie sie essen, kleiden, geberden wollten." „Summa, dieser und aller Ordnungen ist also zu gebrauchen, daß, wo ein Mißbrauch daraus wird, daß man sie flugs abthue und eine andere mache; — denn die Ordnungen sollen zur Förderung des Glaubens und der Liebe dienen und nicht zu Nachtheil des Glaubens. Wenn sie nun das nicht mehr thun, so sind sie schon todt und ab und gelten nichts mehr." So hat Luther Manches stehen lassen, z. B. das Wenden des Geistlichen gegen den Altar beim Beten, das er zu seiner Zeit beseitigt wünschte. „In der rechten Messe," spricht er, „unter eitel Christen mußte der Altar nicht so bleiben, und der Priester sich immer zum Volke kehren, wie ohne Zweifel Christus im Abendmahl gethan hat. Nun, das erharre seiner Zeit." Die Vergötterer der lutherischen Messe, welche zum Theil die Predigt nicht mehr das Hauptstück im evangelischen Kultus sein lassen und den Gemeinden eine weit ausgesponnene Liturgie als Gesetz auflegen wollen, sind nicht lutherisch, sondern sehr unlutherisch und versündigen sich an dem Gesetz der Wahrheit und Freiheit, welches im evangelischen Kultus gelten muß.

Unsere Lutheraner möchten mit aller Gewalt wieder die Privatbeichte aufrichten und die Christen dem Zwange unterwerfen, sich von dem Beichtiger ausfragen und ausforschen zu lassen. Luther hat allerdings von der Privatbeichte große Stücke gehalten, aber er wollte sie Niemand zum Gesetz machen, und es in des Beichtenden freien Willen gestellt wissen, ob er einzelne Sünden beichten wolle oder nicht. „Beichten heißt", spricht er, „die Absolution begehren, welches ist an ihm selbst genug gebeichtet, d. i. schuldig gegeben und bekennet, daß du ein Sünder seist, und nicht soll mehr gefordert noch aufgelegt werden, alle oder etliche, viel oder wenige Sünden namhaftig zu erzählen; du wolltest denn selbst Etwas anzeigen, das dein Gewissen insonderheit beschweret, und in dem du Unterricht und Rath oder besondern Trost bedürfest, wie den jungen einfältigen Leuten und auch Andern von Nöthen ist." „Ich sage es, daß ich mir die heimliche Beichte nicht will nehmen lassen. Ich will auch Niemand dazu zwingen oder gezwungen haben, sondern einem Jeglichen freistellen." „Und ich Doktor Martin selbst etlichmal ungebeichtet hinzugehe, daß ich mir nicht selbst eine nöthige Gewohnheit mache im Gewissen, doch wiederum die Beichte brauche und nicht entbehren will allermeist um der Absolution (das ist Gottes Worts) willen." Auch hier gehen jene Lutheraner, welche den Beichtenden die Nothwendigkeit auflegen wollen, sich einem Beichtexamen von Seite des Beichtigers zu unterwerfen, weit über Luther hinaus oder vielmehr weit hinter Luther zurück und sind somit sehr unlutherisch. — Unsre Lutheraner besitzen ein hochfahrendes und weitgespreiztes Amtes- und Standesbewußtsein (d. h. die Geistlichen unter ihnen, und ihre Anhänger sind damit zufrieden und loben es); sie betrachten sich als die rechtmäßigen Herren und Gebieter der evangelischen Kirche, aus der sie, Jeder in seiner Gemeinde, ein kleines Abbild der katholischen Kirche machen möchten. Diesen ruft Luther zu: „Christliche Kirche heißt die Zahl oder Haufen der Getauften oder Gläubigen, so zu einem Pfarrherr oder Bischof gehören, es sei in einer Stadt oder in einem ganzen Lande oder in der ganzen Welt. Solcher Pfarrherr oder Bischof hat nichts überall Macht zu setzen, denn er ist nicht die christliche Kirche. Solcher Pfarrherr oder Bischof mag seine Kirchen vermahnen, daß sie bewilligen etliche Fasten, Beten, Feiern u. s. w. um anliegender Noth willen, eine Zeit lang halten und danach frei wieder fallen lassen." „Ein Bischof, als Bischof, hat keine Macht, seinen Kirchen einige Satzung oder Ceremonien aufzulegen ohne Einwilligung der Kirchen in klaren Worten oder auf stillschweigende Art; weil die Kirche frei und eine Herrscherin ist, und die Bischöfe nicht über den Glauben der Kirche herrschen, noch sie wider Willen beschweren oder belästigen dürfen. Denn sie sind nur Diener und Haushalter, nicht aber Herren der Kirchen. Wenn aber die Kirche als ein Leib mit dem Bischofe einstimmt, so können sie sich mit einander auflegen, was sie wollen, wenn nur die Gottseligkeit nicht darunter leidet, können auch wieder dergleichen nach Belieben lassen. Aber solche Gewalt suchen die Bischöfe nicht, sie wollen herrschen und alles frei haben. Das müssen wir nicht einräumen, noch auf eigene Art Theil nehmen an dieser Macht oder Unterdrückung der Kirchen und der Wahrheit." So sind denn eben diese Lutheraner auch in dieser Beziehung sehr unlutherisch und verdienen nicht Altlutheraner, auch nicht Ultralutheraner, noch viel weniger Gnesiolutheraner (Rechtlutheraner), sondern Pseudolutheraner (Falschlutheraner) zu heißen, weil ihre Richtung gegen die ausdrücklichen Aussprüche und noch viel mehr gegen den Sinn und Geist des großen Reformators streitet."

Spanien.

Madrid, 9. Mai. Ein Gespräch des Königs und der Königin mit dem General Serrano, als dieser nach seiner Rückkunft aus Paris im Palaste empfangen wurde, macht in höheren Kreisen kein geringes Aufsehen. Die Königin richtete an den Gesandten die Frage, warum er seinen Posten in der französischen Hauptstadt aufgegeben habe. „Um den Thron Eurer Majestät zu vertheidigen," gab dieser zur Antwort. Darauf fragte die Königin, ob der Thron denn der Vertheidigung bedürfe und woher die Gefahr käme. Der General erklärte, daß die Gefahr von der Rückschritts-Partei herrühre, welche die höchsten Interessen des Landes im Jahre 1854 bloßgestellt habe, indem sie den ausgesprochenen Instinkten der Nation rücksichtslos entgegengetreten, wodurch eine „unheilvolle Katastrophe" herbeigeführt worden und eine noch unheilvollere mit Mühe abzuwenden sei. Die Königin ermuthigte den General zu einer offenen und unumwundenen Sprache, und dieser machte seine politischen Auseinandersetzungen, gleichlautend mit jenen, die Graf von Lucena der Monarchin bereits gegeben. Die Königin fragte ferner den Gesandten nach den Gedanken des Kaisers der Franzosen über die vorherrschende Politik in Spanien, und Serrano erklärte, daß es in diesem Augenblicke weniger die Verhältnisse auf der Halbinsel, als andere Angelegenheiten im Osten und im Norden seien, welche die Aufmerksamkeit Louis Napoleon's beschäftigten, daß der Kaiser aber im Allgemeinen eine Art Scheu vor zu weit getriebener Reaktion wo immer in Europa empfinde, und daß er sich seiner Zeit gegen eine weitere Rückwirkung der Ereignisse des verflossenen Jahres entschieden ausgesprochen habe. Das Herrscherpaar empfing und entließ den General sehr freundlich.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Mai. An der Spitze der Bankverwaltung sollen sechs Chefs stehen. Die Kommission zur Regelung der Angelegenheiten in Betreff des griechisch-armenischen Kultus zählt 12 Mitglieder, darunter 3 geistliche. Die Russen sollen Vorkehrungen zum Kriege gegen die Tscherkessen treffen, die sich abermals einiger Ortschaften bemächtigt hätten. Ein Erdbeben in der Umgegend der persischen Stadt Musch zerstörte einige Ortschaften, bei 180 Menschen sollen dabei umgekommen sein.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Man beschäftigt sich in diesem Augenblicke in Rom mit einer neuen Organisation der katholischen Diözesen in China. Ueberhaupt sollen die katholischen Missionen im äußersten Osten auf neuer Grundlage wieder hergerichtet werden. — Das Herz der Königin von Westfalen ist nach den Invaliden gebracht worden. — Nächsten Mittwoch wird in der Ebene von La Marche ein großes Wettrennen zwischen französischen und englischen Offizieren Statt finden. Heute sind bereits mehrere Renner aus England angekommen. — Der Großfürst Konstantin wird heute Abends nach Paris zurückkehren.

Paris, 15. Mai. Nach der „Gazette du Midi“ würde die berühmte Schauspielerin Rachel nächstens zur römisch-katholischen Kirche übertreten. Wegen anhaltender sehr leidender Gesundheitsumstände muß sie sich von der Schaubühne ganz zurückziehen. — Carpentier ist heute früh zu Havre angekommen und wird sofort nach Paris gebracht werden.

Marseille, 14. Mai. Gestern um 2 Uhr Nachmittags traf in Marseille die Dampffregatte „Tancredi“ ein, an deren Bord König Maximilian II. von Baiern war. Bei seiner Einfahrt in den Hafen wurde der Dampfer von den Forts mit einer Salve von 101 Kanonenschüssen begrüßt. Um 3 Uhr stieg Se. Majestät, welcher die Hauptbehörden der Stadt entgegengegangen waren, ans Land, und in die bereit stehende Equipage des kommandirenden Generals v. Courtigis. Der König, welcher in Reisekleidung, mit blauen Augengläsern, war, hatte zu seiner Linken den General in Gala-Uniform. Hierauf kamen mehrere Equipagen mit dem Gefolge Sr. Majestät. Der König, dessen freundliche Züge ihm die Zuneigung der herbeigeeilten Menge erwarben, stieg im „Hotel d'Orient“ ab, wo er die Präfekten empfing. Abends wohnt er der Vorstellung im großen Theater bei, und verläßt Marseille am 14. d. Morgens 9 Uhr, wird von Nimes am 15. Morgens weiter reisen und Abends 6 Uhr in Lyon sein.

Algier, 13. Mai. Es werden hier die umfassenden Vorkehrungen für die bevorstehende Expedition getroffen. Am 19. werden alle Truppen, wenigstens 20,000 Mann, am Fuß von Kabylien sein, und wahrscheinlich schon am 20. der Feldzug ernstlich beginnen. Das Vertrauen in einen günstigen Erfolg beseelt Truppen und Führer.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 15. Mai. Nachrichten aus Ofen bestätigen, daß der Kaiser wegen der in Folge der Zahnentwickelung erfolgten Erkrankung der Prinzessin Gisela, seine Reise auf 10 Tage verschoben hat. Der Kaiser und die Kaiserin werden nach Ablauf dieser Frist nach Tarczal mit Dampfboot und von dort auf dieselbe Weise und per Eisenbahn direkt nach Ofen zurückkehren und daselbst den zweiten Aufenthalt nach der ursprünglichen Bestimmung vom 30. d. M. ab nehmen. In den weiteren Reiseanordnungen hat sodann keine Aenderung einzutreten. Es wird das kaiserliche Paar am 13. Juni die beiden Schwesterstädte zum letzten Mal verlassen, und seine Reise in der ursprünglich festgesetzten Eintheilung mit der einzigen Abänderung fortsetzen, daß es am 28. Juni l. J. anstatt nach Wien zurückzukehren, mittelst Eisenbahn in Szobb eintreffen und sodann über Ipolysägh, Balassa-Gyarmath, Rosenau u. s. f. die ursprünglich festgesetzte Route bis Kaschau, jedoch in umgekehrter Reihenfolge zurücklegen wird. Der Aufenthalt in Ungarn wird dadurch bis 10. Juli verlängert. In Pesth-Ofen sind alle Festlichkeiten eingestellt worden.

Pesth, 13. Mai. Der Prozeß über den Räuberhauptmann Rosza Sandor wird bei dem Pesther Landesgerichte verhandelt werden. Bereits ist der Staatsanwalt Hoffmann nach Szegedin abgereist, um die Voruntersuchung rasch durchzuführen und die Eskortirung des Gefangenen nach Pesth zu leiten.

Aus Olmütz vom 13. Mai meldet die „Neue Zeit“: „Heute wurden in Folge allerhöchster Amnestie sämmtliche politische Arrestanten, 21 an der Zahl, aus den hiesigen Kasematten entlassen.“

Schweiz.

Bern, 16. Mai. Die Neuenburger Regierung antwortete auf eine bundesräthliche Anfrage, „nur gezwungen gestatte sie allfällige Modifikationen des ersten Vergleichungsentwurfes zu Gunsten Preußens.“ — Neue energische Instruktionen sind an Herrn Dr. Kern in diesem Sinn abgegangen.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Der Dampfer Fulton ist mit Nachrichten aus Newyork vom 2. Mai in Southampton angekommen. Drei amerikanische Fregatten wurden ausgerüstet, um nach den chinesischen Gewässern abzusegeln. — Carpentier ist in England angekommen und wird nach Paris gebracht werden. — Der Times zufolge hat der Befehlshaber des englischen Expeditionscorps in Persien die Feindseligkeiten eingestellt.

Italienische Staaten.

Rom, 7. Mai. Außer dem Grundsteine, den der Papst dem Herrn Kardinal Geisse aus den Katakomben für die Mariensäule bei der letzten Audienz überreichte, schenkte der Papst, wie ich erfahre, Sr. Eminenz auch noch mehrere werthvolle Münzen mit dem Wunsche, es möchten dieselben in den Grundstein der Säule eingesenkt werden.

Rußland und Polen.

In Warschau ist die Nachricht, daß dem kais. Paare abermals ein Großfürst geboren ist, von der Alexander-Citadelle mit der üblichen Salve begrüßt worden. Der Neugeborne hat den Namen Sergius erhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Mai. In einem Provinzialblatt liest man Folgendes: „Vor einigen Tagen ist auf dem Frederiksborgerschloß, dem Vernehmen nach, ein Schenkungsbrief Sr. Maj. König Frederiks VII. an höchstdessen Gemahlin, die Gräfin Louise Danner, in Veranlassung ihres Geburtstags, ausgestellt worden, und wird derselben dadurch das Schloß Jägerspriis mit dem dazu gehörigen Gut übertragen, damit sie, wie es ausdrücklich im Schenkungsbrief heißen soll, bei Sr. Maj. des Königs Ableben dasselbe als ihren Wittwensitz betrachten und ihre letzten Tage dort zubringen könne. Es soll zugleich darin heißen, daß Se. Maj. früher durch mündliche Zusage Ihrer Gnaden das Schloß verliehen hat, jetzt aber beschlossen habe, dieses gesetzförmige Dokument zu errichten, um ihre Zukunft gegen mögliche Eventualitäten zu sichern. Das Dokument ist notariell vom Notarius publicus in Frederiksborg attestirt, und als anwesende Zeugen haben Se. Maj. des Königs Adjutanten, die HH. Müller und Bülow, unterschrieben.“

Amerika.

New-York, 5. Mai. Der Dallas-Clarendon'sche Vertrag ist von der englischen (amerikanischen?) Regierung verworfen. — In Mexiko wurden der Erzbischof und andere Priester als Revolutionäre verhaftet.

Asien.

Hongkong, 30. März. Drei britische Schiffe, mit Truppen an Bord, sind hier eingetroffen. Admiral Seymour hat noch keine neue Operation unternommen. Der Vicekönig Yeh hat den seiner Verwaltung untergebenen Städten und Dörfern starke Kontributionen auferlegt.

Deutsche Staaten.

y München, 17. Mai. Im Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurden die dermalen giltigen Normen über die Bildung der Volksschullehrer einer Revision unterzogen, und steht eine auf diese Revision begründete theilweise Abänderung der bisherigen Normativbestimmungen in Aussicht, bei der insbesondere auch darauf Rücksicht genommen wurde, daß für die Folge auch der Unterricht in der Landwirthschaft zu den Lesegegenständen der Landschulen zählen soll.

München, 16. Mai. Der k. Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten ist, zunächst von Landshut kommend, heute Abend wieder hier eingetroffen und wird bereits morgen seine beiden Ministerportefeuilles wieder übernehmen.

* Ansbach, 15. Mai. In Fürth und in Belden sind die beiden prakt. Ärztenstellen erledigt. Meldungstermin 14 Tage. Die Stelle eines prakt. Arztes in Eugenheim wurde dem prakt. Arzte Dr. H. Rehm in Dietenhofen verliehen.

— Der verstorbene Marktvorsteher Herr W. Fuchs zu Nürnberg hat der dortigen Taubstummenschule ein Legat von 100 fl. vermacht, was von der kgl. Regierung in ehrender Anerkennung der wohlthätigen Gesinnung des Verlebten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Baden, 15. Mai. Heute ist die 14te Versammlung süddeutscher Forstwirthe geschlossen worden. Der nächste Versammlungsort ist Frankfurt a. M.

Gießen, 15. Mai. Heute verunglückte dahier auf dem Schießstande, in Gegenwart seines Jägers und eines hiesigen Büchsenmachers, Graf Lehrbach, großh. hess. Oberhofmarschall, in den Jahren 1848—1849 Kriegsminister in Darmstadt. Der Verstorbene war nicht allein durch die wirkliche Noblesse seines Auftretens, verbunden mit der größten, wahren Humanität und daher ungemeinen Leutseligkeit gegen alle Klassen der Gesellschaft, sondern auch durch seine umfassenden Kenntnisse und seine allgemeine Bildung überall höchst ausgezeichnet, so daß denn auch die Theilnahme an dem Unglücksfalle eine eben so verdiente wie allgemeine ist.

Dresden, 16. Mai. Prinz Napoleon hat das Großkreuz der Rautenkrone erhalten, er wird Dienstag nach Paris zurückkehren. Die deutschen Großmächte haben in Folge Dänemarks Antwort die Vorlage der Angelegenheit an die Bundesversammlung verschoben.

Berlin, 16. Mai. Der eben erschienene „Staatsanzeiger“ verkündigt, auf königlichen Befehl, das freudige Ereigniß der eben erfolgten Verlobung Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal von Großbritannien.

Berlin. In der Nacht zum 15. Mai, um 12 Uhr, brannten in Eilenburg acht Wohnhäuser nebst dazu gehörigen Nebengebäuden nieder.

Breslau, 14. Mai. Wie die „Schlesische Z.“ vernimmt, sind in diesen Tagen die Mörder der vor längerer Zeit schon ermordeten Frau Jaschkowitz und deren Tochter entdeckt und verhaftet worden. Der Mord erregte seiner Zeit großes Aufsehen.

Koblenz, 14. Mai. Unsere Schankwirthe und Conditoren haben gestern eine Eingabe an das hiesige Ober-Bürgermeister-Amt unterzeichnet, worin sie selbiges um Verwendung wegen Zurücknahme der Verordnung, daß künftighin keine Aufwarte-Mädchen in den Wirthslokalen sollen geduldet werden, ersuchen, indem sie auf den großen pecuniären Nachtheil unter anderem hinweisen, der ihnen durch diese Verordnung herbeigeführt werde, weil diese Aufwarte-Mädchen sämmtlich zugleich die häuslichen Arbeiten, als Bügeln, Nähen, Waschen ꝛc., mit verrichteten, wozu man männliche Aufwärter nicht gebrauchen könne. Die betreffende Maßregel scheint uns sowohl von Seiten des Rechts als von Seiten der Zweckmäßigkeit sehr bedenklich. Hoffentlich wird die Polizei wenigstens für kleinere Städte von ihrem Begehren abstehen.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 15. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der Schuhmachergeselle J. G. Frank von hier, welcher sich des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich nicht vorauszusehendem Tode, begangen in aufwallender Hitze des Zorns ohne Ueberlegung und Vorbedacht, schuldig gemacht hatte, wurde zu einer 2 jährigen Arbeitshausstrafe; dann II. der Schneidergeselle B. Schumm von Bamberg, wegen eines besonders erschwerten Diebstahlsvergehens, in realem Zusammenflusse mit 2 Vergehen des Diebstahls und einem polizeilich strafbaren Diebstahl, zu einer Gefängnißstrafe von 15 Monaten verurtheilt.

III. In der Klagesache des Plantagenbesitzers L. Hafner zu Kadolzburg gegen den Pächter und Redakteur der Zeitschrift „Pomona“ — F. J. Dochnahl zu Wachendorf bei Kadolzburg, wegen Ehrenkränkung durch die Presse, wurde Letzterer für schuldig erkannt, in eine Geldstrafe von 3 Gulden genommen und zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt. —

^ Von der Eger. Die Specksteingrube bei Göpfersgrün, wegen der Seltenheit und Mächtigkeit ihres Minerals allen Mineralogen wohl bekannt, ist aus den Händen des Staates in die des Herrn Tabakfabrikanten Schwarz in Nürnberg, der daraus das Material für seine Gasbrenner gewinnt, übergegangen. Der Verkauf geschah nicht mittels öffentlicher Konkurrenz und soll deshalb nur ein geringer Preis erzielt worden sein.

✕ Aus dem Fichtelgebirge. Die Untersuchungen des Terrains, durch welche man nachzuweisen sucht, daß eine Eisenbahnlinie von Eger über Arzberg, Wunsiedel, Weißenstadt und Gefrees nach Schorgast ausführbar sei, haben nach Versicherung eines Sachkundigen ein sehr zufriedenstellendes Ergebniß geliefert. Der Bau würde bis auf wenige, ganz unerhebliche Schwierigkeiten ein sehr einfacher werden. Vielleicht finden die dabei zumeist betheiligten Städte darin einen Sporn, für die ihre Interessen so sehr berührende Sache nach Kräften zu wirken und Veranlassung zu geben, daß man höheren Ortes dieselbe in Erwägung ziehe. Es verdient die angedeutete Linie um so mehr Berücksichtigung, als durch sie die kürzeste Verbindung zwischen Prag und Frankfurt hergestellt und gerade die industriellsten Orte unseres Gebirges in das Eisenbahnnetz gezogen würden.

München, 16. Mai. Gestern sah man im Bockkeller die Mitglieder des Ostbahnen-Konsortiums, darunter auch Bar. v. Rothschild, an der Schenke sich jämmerlich abquälen, bis sie zu einem vollen Glase gelangten. (Das waren gedrückte Kurse!)

— Das Künstlerfest wird dem allgemeinen Wunsche gemäß nicht in Starnberg, sondern wieder bei Pullach stattfinden. Näheres wird erst bestimmt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Nürnberg, 18. Mai. Die Bearnais-Sänger werden morgen noch ein Concert im großen Rathhaussaale geben, von wo sie dann Mittwoch den 20. Mai nach Ansbach kommen, um in dem Orangeriesaale Abends eine Vorstellung zu geben.

Handel und Verkehr.

y München, 17. Mai. Auf der gestrigen mit 13,334 Schäffel befahrenen Schranne wurden 10,583 Schäffel verkauft. Mittelpreise: Waizen 25 fl. 42 kr. (gefallen um 10 kr.), Korn 17 fl. 35 kr. (gestiegen um 11 kr.), Gerste 13 fl. 42 kr. (gefallen um 13 kr.), Haber 7 fl. 28 kr. (gestiegen um 20 kr.).

Wiesbaden, 15. Mai. Bei der heute vorgenommenen 19. Verloosung der 10 fl. Vereinsloose sind folgende Nummern mit höchsten Gewinnen gezogen worden: Nr. 17,132 12,000 fl., Nr. 57,061 4000 fl., Nr. 114,888 1300 fl., Nr. 45,839 400 fl., Nr. 1478 und 101,962, jede 200 fl., Nr. 9357, 61,071, 72,104 und 109,153, jede 100 fl.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Lindner in Baireuth. — Hr. Fr. Deinl, Domvikar, 74 J. a. in Regensburg. — Fr. B. Eelwein, Schuhmachermeistersgattin, 48 J. a. in Bamberg. — Hr. L. Förtsch, 21 J. a. in Bamberg. — Fr. S. Pfeffinger, k. Rentbeamtenswittwe, 85 J. a. in Bebernau.

Anzeigen.

Exp.-Nr. 6376.

Gläubiger-Ladung.

Forderungen in der Verlassenschaft des ledigen Oekonomen Christoph Bayer dahier sind am

Dienstag den 9. k. M. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei diesem Verfahren dahier zu liquidiren.

Höchstadt a.-A., den 11. Mai 1857.

Königl. Landgericht.
Endres.

Verehelichungs-Anzeige.

Theodor Pühn,
kgl. Bankbuchhalter,
Friederike Pühn,
geb. Kreitmair.

Nürnberg den 17. Mai 1857.

Eheliche Verbindung.

Matthäus Lang.
Margarethe Lang,
geborne Dell.

Nürnberg, den 17. Mai 1857.

(Eingesandt.)

Dem Freunde!

An dem Grabe seiner Mutter, der verwittibten Zuchthausverwaltersfrau Marie Helene Riegel.

Gestorben den 12. Mai 1857.

Ist es ein Wahn, ist es ein Traumgebilde,
Das mir auch Deiner Mutter Sterben zeigt,
Auch ihren Heimgang in die Lichtgefilde,
Wo selbst der tiefste Herzenskummer schweigt? —
Die Schwester und der Bruder vorgegangen
Zum Vater in das wahre Heimathland,
Und nun erblichen auch der Mutter Wangen,
Und nun erkaltet auch der Mutter Hand?! —

Warum auch sie — warum die letzte Stütze
Gefallen Dir, mein Freund, auch sie, warum? —
Gieb Antwort erst, warum es ward dem Blitze,
Zu fallen auf des Frommen Eigenthum? —
Das Schlechte steht und pranget sich im Glücke,
Das Gute fällt und ihm ist nicht ein Hort. —
So endet Du doch aufwärts Deine Blicke,
Dort ist des großen Räthsels Lösewort.

Dort wirst auch Du im Lichte einst erkennen,
Wenn Deine Lieben wieder Dir sich nah'n,
Wenn Deine Aeltern wieder Sohn Dich nennen,
Wenn Schwester und wenn Bruder Dich empfah'n —
Dort wird es klar, auch Dir, mein Freund, es werden,
Warum auch Deine letzte Stütze sank,
Und all' die bangen Zweifel hier auf Erden,
Dort wandeln sie sich zu des Höchsten Dank!

Drum wenn auch hier ein Dunkel uns umschattet,
Das unser Auge nimmer lichten mag —
O glaube fest, — wer nimmer hier ermattet,
Dem strahlt ein Jenseits em'ger Wonnetag.
Zu seiner Freude sind sie eingegangen,
Die Du auf Erden liebend nanntest Dein,
Um Droben einst Dich liebend zu empfangen,
Mit Dir zu schließen herrlichen Verein.

Dort ist sie wieder die Du Mutter nanntest,
Die treue Mutter Deinem Kinderherz,
Dort kennest wieder Du, die hier Du kanntest,
Bei Deinen Lieben endet all Dein Schmerz.
Drum weine nicht — o trockne Deine Thränen,
Wie sanft der Grabeswelde flüsternd Weh'n,
Es deutet Antwort wunden Herzens Sehnen,
Auch Dir, auch Dir ein selig Wiederseh'n.

Dank.

Für die Theilnahme und Liebe, welche Sie meinem verstorbenen Manne, dem Schmied-Gehülfen Johann Büttner, bis zum Rande des Grabes erzeugten sage ich Ihnen Allen meinen herzlichsten und innigsten Dank.

Wöhrd, den 17. Mai 1857.

Kunigunda Büttner, Wittwe,
nebst ihren 4 Kindern

Dinstag den 19. Mai im großen Rathhaussaale

Letztes Concert

kirchlicher und nationaler Gesänge
der

8 Béarnais-Sänger.

I. Abtheilung. 1) Kyrie nach Palestrina. 2) Sanctus v. Mercadante.
II. „ 1) La Catalane, Boléro. 2) Montagnes Pyrénées. 3) Fahnenweihe.
III. „ 1) Rataplan, Soldatenlied. 2) Sinconnetches, Liebeslied. 3) La Toulousaine.

Billete zum Concert finden sich in der Riegel & Wießner'schen Buchhandlung zu 30 kr. und bei Abnahme von mehreren zu 24 kr. An der Kasse tritt der volle Preis von 36 kr. ein.

Anfang ½8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Mittwoch den 20. Mai curr.
Abends 5 Uhr

in das Konferenz-Lokal im Weidinger'schen Gasthause am Theresienplatze hiemit eingeladen, und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bewerbungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie treffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 4. Mai 1857.

Die
Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.

Dr. Eichhorn. Mainberger. Eyberger.
Wagler.
Küll.

Aerztliche Praxis.

Von Regensburg übergesiedelt habe ich die Ausübung der gesammten Heilkunde in der Stadt Nürnberg begonnen und nach vorhergegangener neunjähriger allopathischer Praxis verfahre ich seit 11 Jahren nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilkunst. — Sprechstunde, täglich von 1—2 Uhr, in meiner Wohnung am Herrenmarkt bei Herrn Kaufmann Engelhard neben dem schönen Brunnen.

Med. et Chir. Dr. **Carl Gerster,**
praktischer homöopathischer Arzt und Augenarzt, Mitglied des Centralvereins homöopathischer Aerzte Deutschlands.

Regelmäßige

Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen und Newyork

durch die neuen, prachtvollen, colossalen Dampfschiffe erster Classe

Queen of the South,	groß 2221	Tons
Indiana	„ 2364	„
Argo	„ 2315	„
Jason	„ 2667	„

mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere.

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage:
Sonnabends früh Morgens, und zwar den 23. Mai, 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der Abfahrt in Bremen sein.

Passage-Preise einschließlich vollständiger Beköstigung:

Erste Cajüte	Oberer Salon 250 Gulden Rheinisch, Unterer Salon 200 „ für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Zweite Cajüte	mit Kammern zu 8 Personen, jedoch Zwischendeck-Beköstigung, pr. Erwachsenen 130 Gulden.
Zwischendeck	mit Kammern zu 24 Personen per Erwachsenen 110 Gulden.

Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten Plätzen 20 Gulden weniger. Für Säuglinge unter einem Jahr 6 Gulden.

Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden zu machen.

Bremen 1857.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
beeidigter Schiffsmakler.

in München bei Herrn Fr. X. Strößberger, Generalagent,
„ Landshut bei Herrn Max Kindler,
„ Landsberg bei Herrn H. Wittmann,
„ Passau bei Herrn G. Harolem,
„ Eggenfelden bei Herrn Jos. Braunschober,
„ Vilshofen bei Herrn Carl Foeckerer,
„ Dingolfing bei Herrn Max Sparth,
„ Stadtamhof bei Herrn Joseph Daisenberger-Schaeffer,
„ Amberg bei Herrn Mich. Lauerer,
„ Ingolstadt bei Herrn J. G. Voruberger,
„ Fürth bei Herrn Leonh. Münch,
„ Ansbach bei Herrn Ed. Gützow,
„ Neustadt a./Aisch bei Herrn F. W. Sieger,
„ Nördlingen bei Herrn Karl Hoffmann,
„ Bayreuth bei Herrn C. Chr. Kißling,
„ Bamberg bei Herrn M. J. Hesslein,
„ Hof bei Herrn Fr. Eberdt,
„ Weiden bei Herrn J. H. Fischer,
„ Würzburg bei Herrn G. F. Wild,
„ Neustadt a./S. bei Herrn J. W. Binder.

Wechsel auf New-York, Baltimore, Boston, Buffalo, Cincinnati, Chicago, Cleveland, Detroit, Dubuque, Louisville, Milwaukee, Pittsburgh, Philadelphia, St. Louis, Springfield, New-Orleans und San Francisko sind in beliebigen Sichten zum billigsten Cours zu haben bei

Aug. Scholler
nächst der Lorenzer Kirche in Nürnberg.

J. Müller,

Kupferstecher, Firmenmaler und Schablonen-Fabrikant,
wohnt L. Nro. 416 am weißen Thurm.

Leichte eisengußerne **Geschirre** mit vorzüglicher Emaille in allen Größen und Formen sind in großer Auswahl stets auf Lager bei

Leonhd. Carl Loesch,
Eisengußwaaren-Handlung innere Laufergasse S. Nro. 1005.

Meine Wohnung und Geschäftslokal von heute an am Hauptmarkt S. 875.

Nürnberg, 11. Mai 1857.

Christian Prinoth.

Empfehlung.

Gegenwärtig im Besitz einer großen Auswahl vorzüglicher **Pianoforte's**, beehrt sich der Unterzeichnete, solche bestens zu empfehlen.

Wolfg. Andr. Krafft,
Thalgasse S. Nr. 1071.

H. B. Sotta

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Parfümerieen, Essenzen** auf Wäsche, **Zimmer-Parfüms, Haaröle, Pomaden** und **Cosmetique**, sowie **Toiletten-Seifen** in verschiedenen Formen.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L eingeprägten Gläschen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Weppel** in Nürnberg.

Zu verkaufen.

Ein eiserner Kalander mit Dampfapparat,
zwei Scheermaschinen,
eine Rauhmaschine,
eine hydraulische Presse,
ein Guß-Spannrahmen,
eine Bürstmaschine,
zwei alte Woll-Krempel

werden billig abgegeben. Näheres auf frankirte Anfrage bei der Exped. ds. Blattes sub. E. R.

In der Tümmel'schen Druckerei ist um den Preis von 3 kr. zu haben:

Die Clara-Kirche in Nürnberg und ihre Vergangenheit.

Ein Gedächtnißblatt zur Feier des Tags ihrer Zurückgabe an die katholische Kirche.

---

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.

Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. Ein Dollmetscher fühlender Herzen. Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Elegant broschirt. 1 fl. 21 kr.

Erschien zuerst im Jahre 1819, machte, als allgemein gefühltes Bedürfniß, großes Glück, wurde ganz natürlich in vielen Machwerken fabrikmäßig nachgeahmt und ist also der Vater aller seit 39 Jahren entstandenen Liebesbriefsteller, von denen ihn die meisten mehr oder weniger abgeschrieben haben. Um das Vertrauen, was man diesem Büchlein seit so langer Zeit geschenkt hat, auch in dieser 3. Auflage zu verdienen, ist solche mit 13 hübschen Briefen und mit vielen Verhaltungsregeln, sich bei der Auserwählten seines Herzens in Gunst zu setzen, — vermehrt worden. Es sind also durch dasselbe Zwecke zu erreichen, für die man wohl die paar Groschen, die es kostet, ausgeben kann.

Für Architecten.

Zu Entwerfung der Pläne und Leitung bedeutender Bauten suchen wir einen ganz gediegenen, in jeder Hinsicht empfehlenswerthen Architecten, dem wir bei angenehmer Stellung eine sehr schöne Besoldung bieten werden. Briefe mit Zeugnissen erwarten wie baldigst franco.

Hof, im Mai 1857.

Mech. Baumwoll-Spinnerei.
J. F. Romminger.

Ein Anwesen außerhalb der Stadt, bestehend aus einem oder mehreren einfachen Gebäulichkeiten, großem freien Platz oder Garten, wo möglich an einem Wasser, wird sogleich zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Gegen erste sichere Hypothek und mindestens doppelten Werth sind bis Ziel Laurenzi 3000 — 4000 fl. zu verleihen.

Ein Fenster, 5' 6" hoch und 5' 3" breit, und ein Fensterladen, 5' 6" hoch und 5' 7½" breit, sind zu verkaufen in L. Nr. 132 Kaiserstraße.

Bei Unterzeichnetem findet ein solider Chirurgengehilfe, welcher sich mit guten Zeugnissen legitimiren kann, dauernde Condition.

Wöhrd den 15. Mai 1857.

A. Daßdorff,
approbirter Bader.

Ein sehr hübscher Kinderkorbwagen wird verkauft. L. Nro. 1028.

Zum Kammachergeschäft sucht man einen Lehrling. L. Nro. 1028.

Ein großer langhäriger Tiger-Hund ist Sonntag zu gelaufen. L. Nro. 1063. a.

Bekanntmachung.

Freitag den 22. dieses Monats Vormittags 9 Uhr wird von der Oeconomie-Kommission des kgl. 1. Chevaulegers-Regiments (vacant Carl Pappenheim) in der Kanzlei der Deutschhaus-Kaserne der sich pro 1856/57 berechnende Bedarf an grünem, carmoisinrothem und Mantelfutter-Tuch, Rockfutterleinwand, Steifleinwand, 7/8tel breiten Gradel, 16/16tel breiten Zeltengradel, Reithosenkalbfellen, ledernen Handschuhen, Halbstiefelmaterialien, Vorschuhen, Sohlen, Handbüchsen, Zeug-, Rinds-, Sohlen- und Lohgarleder, braunen Kalbfellen, weißen rauhen Schaffellen, wollenen Pferds-, Kasern- und Krankenhaus-Bettdecken, Striegeln und Kardätschen, an die Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

Nürnberg, den 11. Mai 1857.

Warnung.

Unterzeichnete warnen hiemit Jedermann, auf ihren Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem für keine Bezahlung haften

Nürnberg, den 15. Mai 1857.

Marie & Philippine Wennrich,
Spitalgasse, Schneidermeister
Boil'schen Hause.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

3 Oelgemälde von München. — Weibliches Porträt, Oelgem. von Julie Bayer hier. — Männliches Porträt, desgl. von Maar hier.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Post- und Dampfschifffahrt
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
Generalagentur von **Carl Sieber** in Würzburg,
concessionirt durch kgl. Ministerium.

Ueberfahrtsverträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren:

Carl Oelschlaegel in Ansbach,
Andr. Naum in Nürnberg,
Joh. Ludw. Schmid in Fürth,
Frdr. Pet. Schmidt in Erlangen,
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl,
Melch. Laun in Eichstädt.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

Empfehlung.

Dem hochverehrlichen Handelsstande und allen geehrten Geschäftsfreunden meines seligen Gatten bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich das Geschäft des letzteren unverändert fortsetze, wozu mich die Mitwirkung sehr tüchtiger Künstler, welche schon während der Krankheit meines Mannes das Geschäft größtentheils besorgten, in den Stand setzt, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen mit der Versicherung, daß ich Alles aufbieten werde, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch mir zu bewahren.

Nürnberg, am 16. Mai 1857.

Walburga Zitzmann,
Wittwe des verlebten Tableaux-Malers
J. Jakob Zitzmann.

Empfehlung

Stephan Reindel,
Flaschnermeister, Theatergasse L. Nr. 793,
empfiehlt sich unter Zusicherung solider billigster Bedienung bei allen vorkommenden Einrichtungen von Privat-Gasbeleuchtungen, Reparaturen, Veränderungen, sowie in allen andern Flaschnerarbeiten hiemit ergebenst.

Nürnberg, den 16. Mai 1857.

Wohnungsveränderung.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft sowie einem hochgeehrten Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung S. Nro. 371 der Albrecht Dürerstraße verlassen und dagegen meine neue S. Nro. 390 derselben Straße bezogen habe. Ich bitte daher die geehrte Nachbarschaft um ferneres Wohlwollen.

Heinrich Schlemme,
Schneidermeister.

Der Unterzeichnete hält fortwährend Lager von:
Bratröhren, Herdplatten, Rösten, blechenen und gegossenen Heizthürchen, Kocheinrichtungen ꝛc. ꝛc.
unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Leonhd. Carl Loesch.
Eisengußwaarenhandlung innere Laufergasse S. Nro. 1006.

Unterrichts-Anzeige für Damen.

Hiedurch die ergebene Anzeige, daß in dieser Woche der 2te Lehrkursus im Maßnehmen, Zuschneiden und Zusammensetzen von allen Damenkleidungsstücken, sowie in allen Putzarbeiten, als: Hüte, Hauben, Ballputz, im Pressen ohne Maschine ꝛc. beginnt. Das Zuschneiden von Damenkleidern kann in 24 Stunden gründlich erlernt werden und ist das Honorar 6 fl. — Der Unterricht im Anfertigen von Hüten umfaßt 24 Stunden und beträgt das Honorar 6 fl., der von Hauben und Ballputz 12 Stunden 2 fl. Anmeldungen werden in meiner Wohnung Wittelsbacher Hof 3te Etage Zimmer Nro. 43 entgegengenommen.

Mathilde Stahl, geb. Prabst,
aus Mecklenburg-Schwerin.

Sprach-Unterricht.

Da ich nach einer fast dreiundzwanzigjährigen Abwesenheit in meine Vaterstadt mit der Absicht, mich daselbst niederzulassen, zurückgekehrt bin und den Wunsch hege, auch ferner meine, in der französischen und englischen Sprache erlangten Kenntnisse zur Ausbildung solcher Schüler und Schülerinnen anzuwenden, welche einen gründlichen Unterricht und eine reine Aussprache in benannten Sprachen zu erhalten wünschen, so empfehle ich mich den verehrlichen Aeltern, welche mir ihre Kinder zu diesem Zwecke anvertrauen wollen, auf das Angelegentlichste, mit der Bitte, mich bald davon in Kenntniß zu setzen. Ich erlaube mir, zu bemerken, daß ich siebenzehn Jahre als Lehrerin in Frankreich wirkte und daselbst nach einer in französischer Sprache abgelegten, öffentlichen Prüfung in den Wissenschaften von der Akademie das Brevet de Capacité für den höhern Elementarunterricht erhielt und daß ich auch mehrere Jahre in England, theils als Lehrerin, theils als Erzieherin wirkte, so daß ich, wenn es gewünscht wird, bei Zöglingen, die bereits Vorkenntnisse in der zu erlernenden Sprache erlangt haben, mit dem linguistischen, auch den Unterricht in einer andern Wissenschaft verbinden kann, was besonders zur Uebung in der Conversation geeignet sein dürfte.

Louise Bock,
Lehrerin der französischen und englischen Sprache.
Wohnhaft auf dem Jakobsplatz Nro. 1150.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 48 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinsten Räucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Empfehlung.

Blasebälge für alle Feuerarbeiter und Feldschmiede, sowie auch für Bierbrauer zum Hellabziehen des Bieres fertigt unter Garantie billigst

L. C. Vogelgsang, Blasbalgfabrikant.
S. Nro. 1162 Heugasse.

Empfehlung.

Ich Unterzeichnete erlaube mir einem verehrlichen Gesammt-Publikum anzuzeigen, daß ich die Wirthschaft „zum blauen Mantel“ in der Pfannenschmiedgasse L. Nro. 528 pachtweise übernommen, am Sonntag den 17. Mai eröffnen werde und um geneigten Besuch freundlichst bitte. Zugleich empfehle ich mich der geehrten Nachbarschaft zur freundlichen Aufnahme und geneigtem Wohlwollen.

W. Neumarcker.

Anzeige.

Von heute an ist bei Unterzeichnetem wieder weißes Bier und auch Hefe zu haben, was ich hiemit meinen werthen Abnehmern zur Kenntniß bringe.

Nürnberg, den 15. Mai 1857.

Benedikt Perl.

Meinen Gönnern und Freunden, sowie dem verehrlichen Publikum, besonders aber den hochverehrlichen Bewohnern von Wöhrd und meiner geschätzten Nachbarschaft bringe ich hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft zur goldnen Krone in Wöhrd käuflich an mich gebracht und bereits unterm 4. d. M. eröffnet habe. Ich lade daher zu gütigem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß bei mir guter Mittagtisch, sowie alle Arten warme und kalte Speisen verabreicht werden und für gutes Bier und andere warme und kalte Getränke jederzeit Sorge getragen wird, ich sehe daher einem geehrten Besuch achtungsvoll entgegen.

Georg Adam Winkler.

Herr H., wo liegt denn der Hund begraben, daß die Ehrenkränkung der T...schen Ehefrau nicht weiter auf dem gerichtlichen Wege verfolgt wird.

Neugierige.

Neueste sehr interessante Schrift!!

Soeben erschien im Verlage von **Heinrich Köhler** in Stuttgart und ist auf jede Bestellung durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Nürnberg** durch **J. A. Stein:**

Neun und neunzig Sätze über den prophezeiten Untergang der Erde. Nebst Angabe eines sichern Rettungsmittels. brosch. 9 kr.

☛ Dieß Schriftchen ist so merkwürdig, daß Jedermann gestehen wird, daß etwas Aehnliches noch nie da gewesen ist.

Eine Partie Fohrenblöcke, 20' lang, 24" mittlerer Durchmesser, zu Rutschkufen-Dielen für Bierbrauer tauglich, sind vorräthig. Darauf Reflektirende wollen bis längstens 14 Tage Bestellungen machen, da dieselben sonst zu andern Zwecken geschnitten werden. Auch sehr schöne dürre breite Schetter- und 1/4" und 5/4" Fohrenbretter, auch 2" und 3" Nußbaumdielen zu jeder Breite und Länge, Nußbaumdrechslerholz sind vorräthig bei

Jean Hofmann,
Verwalter in Eckersmühlen bei Roth a. S.

Mieth- und Kaufgesuch.

Wegen Verlegung des germanischen Museums in die Karthause wünsche ich in der Nähe derselben eine geräumige Wohnung zu miethen oder eigenthümlich zu erwerben, wogegen ich mein in bestem Bauzustande befindliches Haus S. 439 mit Hof, Nebenbau und großem Holzrecht vertauschen oder verkaufen würde. Nürnberg, 11. Mai 1857.

Frhr. v. u. z. Aufseß D. j.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein Vorder-, Neben- und Hinterhaus mit realer Kleinpfragnerei und unbeschränkter realer Bierwirthschafts-Gerechtigkeit auf Lorenzer Seite dahier ist zu verkaufen. Näheres bei Kommissionär

C. Furkel, S. Nro. 486 b.

In einer Hauptthorstraße Nürnbergs ist eine Großpfragnerei mit bedeutender Kundschaft sammt Haus wegen eingetretener Familienverhältnisse um annehmbaren Preis zu verkaufen, die Hälfte des Kaufschillings könnte darauf stehen bleiben. Näheres erhält die Exped. ds. Blattes.

Ganz trockene 3zöllige Birnbaum-Dielen werden zu kaufen gesucht Sandmühle S. 1074.

Eine gesunde und kräftige Person in den zwanziger Jahren, wünscht als Amme unterzukommen. Näheres Heilshof Nr. 31.

Mehrere Mädchen werden in Arbeit zu nehmen gesucht. L. Nro. 575 Peter Vischerstraße.

Am Sonntag den 3. Mai hat sich von Oberferrieden bis Nürnberg ein großer schwarzscheckiger Metzgerhund, männlichen Geschlechts, verlaufen. Wer denselben in Verwahrung hat, der wolle ihn zu Christoph Kühnlein in Zirndorf zurückbringen.

Eine kleine glatthaarige rehfarbene Hündin mit grünledernem Halsband hat sich in Fürth verlaufen. Dem Wiederbringer in S. Nro. 915 eine gute Belohnung.

(**Mieth-Gesuch.**) Ein Zimmerchen mit oder ohne Möbeln wird sogleich zu miethen gesucht. Am liebsten in der Nähe des Thiergärtner- oder Vestnerthors. Näheres unter Chiffre T. R.

Auf der Sulzbacher-Nürnberger Straße in der Nähe bei Rückersdorf ist ein schöner weißer Pudel, auf den Namen Black angehend, abhanden gekommen; der Ueberbringer desselben erhält einen Gulden Belohnung wie auch Vergütung des Futtergeldes in L. Nro. 124 Kaiserstraße in Nürnberg.

(Berichtigung.) Bei den in Nr. 138 eingerückten Dienstesnachrichten von München hat sich in der zweiten Zeile von unten ein Druckfehler eingeschlichen, indem es heißen muß: „die in Nürnberg erledigte Wechsel-Notar-Stelle ꝛc.“

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 141.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Mai 1857. Mittwoch: Athanasius.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Der Bauernstand.

Nicht dann steht es gut mit der Gesellschaft, wenn es nur auf der sogenannten Höhe derselben gut und glänzend aussieht, sondern wenn die Grundlage, von welcher aus das gesellschaftliche Gebäude aufsteigt, fest und solid ist. Darum soll man es als einen glücklichen Umstand begrüßen, daß in Deutschland in so manchen Gegenden der Bauernstand seit einigen Jahren sich so sichtlich gehoben und seine Verhältnisse verbessert hat. Daß die Beobachtung richtig ist, dafür zeugen Thatsachen. In rheinischen Gegenden beginnt das Landvolk seine Güter schuldenfrei zu machen, in Würtemberg werden die Concurse seltner und in der Gegend von Zwickau und in Westphalen stieg der Werth des Grundeigenthums auf das Doppelte, in Niederbaiern und im nordöstlichen Böhmen sind die Leute um Unterbringung ihres Geldes verlegen. In den thüringischen Ländern und speziell in Meiningen ist es ebenfalls mit den Verhältnissen des Landmannes sichtlich besser geworden. Es sind verschiedene Ursachen, aus deren Zusammenwirken diese Erscheinung hervorgegangen ist. Die Befreiung von den feudalen Lasten hat nicht bloß materiell, sondern auch moralisch günstig auf den Bauernstand eingewirkt: er hat mit mehr Freude, weil freier und selbstständiger, für sich sein Feld besäet, denn er wußte, daß er für sich ernten würde. Die Bestrebungen der landwirthschaftlichen Vereine haben gewiß auch das Ihrige zu der Hebung des Zustandes des Landmanns beigetragen. Dazu kommt, daß durch das Aufblühen der Industrie die Zahl Derer, die verzehren müssen, sich vermehrt hat, und daß in Folge davon, weil die Nachfrage nach Lebensmitteln gesteigert war, auch die Preise sich steigerten. Während früher der Landmann oft nicht wußte, wie er seine Produkte überhaupt verwerthen sollte, haben die Eisenbahnen die Versendungen erleichtert, und was in der Nähe nicht vortheilhaft anzubringen ist, geht in die Ferne, wo es eben gerade fehlt. Die Theuerung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse wird allerdings von Manchem sehr unangenehm empfunden, aber man thut Unrecht, deßhalb mit Neid auf den Bauer zu blicken. Er hat allerdings Vortheil davon, aber dieser Vortheil ist auch der Nutzen Anderer. Der Bauer trägt seine Schulden ab und so fließt das Kapital gewinnbringenderen Unternehmungen zu; er verbessert seine Produktionsweise, vermehrt dadurch seinen Ertrag, und macht so seine Produkte selbst wieder billiger. Nimmt er mehr ein, so kann er auch mehr ausgeben; und wenn auch nicht alle Bauern, wenn sie einmal einen guten Markt gehabt haben, im Gasthof Champagner trinken (was auch gar nicht nöthig ist), so fließt doch von ihnen dem Handwerker und der Industrie entschieden mehr zu, als früher. (Dorfztg.)

Deutsche Staaten.

Stuttgart, 16. Mai. Unseren Beamten bis zu einem Gehalt von 1200 fl. einschließlich ist heute eine angenehme Bescheerung zu Theil geworden, indem dieselben eine Theuerungszulage auf besondere Anordnung des Königs erhalten haben. Sie geht von 40 bis zu 100 fl. bei jedem Einzelnen.

Hanau, 15. Mai. Von Seiten des Ministeriums des Innern ist den Direktoren an sämmtlichen Gymnasien des Landes der Beschluß mitgetheilt worden, keinen der vor einigen Monaten in Marburg ausgewiesenen 14 Gymnasiasten an einer anderen Anstalt wieder aufzunehmen, bis der sich meldende Schüler ein Bekenntniß der Reue und das Versprechen der Besserung abgelegt habe; denn bekanntlich hatten sich die dort Ausgewiesenen so weit vergangen, ihre früheren Lehrer nach erfolgter Publikation der Strafe laut zu verhöhnen.

Dresden, 16. Mai. Der Prinz Napoleon besuchte gestern Abend nach der Rückkehr von Pillnitz noch das Hoftheater. Heute Vormittag hat Se. kaiserl. Hoh. den Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. v. Beust, empfangen, die Paradesäle und Zimmer des königlichen Schlosses — namentlich die von dem Kaiser Napoleon I. in den Jahren 1812 und 1813 bewohnten — in Augenschein genommen, und sodann in Begleitung des Kronprinzen mit seinem Gefolge unter Führung des Chefs des kgl. Generalstabes, Obersten v. Stieglitz, das Schlachtfeld besichtigt.

Weimar, 16. Mai. Der Landtag ist heute Mittag geschlossen worden. Die Schließung erfolgte durch das großherzogliche Staatsministerium, welches das landesherrliche Abschiedsdekret überbrachte und vorlesen ließ.

Berlin, 16. Mai. Durch das Geständniß des zum Tode verurtheilten Mörders Pfab ist eine Reihe schwerer Verbrechen an den Tag gebracht, an denen sich mehrere Personen betheiligt haben; zu diesen Verbrechen gehört auch der in diesen Blättern seiner Zeit erwähnte große Diebstahl an Goldwaaren und Uhren. Bei einem Hehler hat die Polizei ein Vermögen von 40,000 Thlr. vorgefunden.

Köln, 16. Mai. Nach Briefen aus London sind bereits alle Billets zu sämmtlichen Konzerten unseres Männergesang-Vereins in Hanover Square Rooms vergriffen, und dies schon durch die Abonnements seit acht Tagen. Es haben sich verschiedene angesehene Familien an hiesige Freunde gewandt, um durch ihre Vermittlung sich bei der Direktion des Vereins Billets zu sichern. Einer der bedeutendsten musikalischen Vereine Londons, die „Vokal-Association,“ welcher viele Hundert Mitglieder, Frauen und Männer aus den besseren Ständen zählt, unter J. Benedikt's Leitung, wird dem Männergesang-Verein, Samstag den 30. Mai, in Hanover Square Rooms ein großartiges glänzendes Willkomm-Fest veranstalten. Hieraus mag man ersehen, welche Aufnahme den Verein auch diesmal wieder in England erwartet.

In **Mecheln** wurde am 10. Mai eine junge Dame auf offener Straße vom Blitze getroffen und blieb auf der Stelle todt. Merkwürdig, daß man am Körper der Entseelten auch nicht die mindeste Spur des Blitzes fand, nur einige Tröpfchen Blut zeigten sich im linken Mundwinkel.

Koblenz, 13. Mai. Die gestrige feierliche Handlung der Konfirmation von 47 jungen Engländerinnen aus Familien, die in unserer Provinz und dem Herzogthum Nassau wohnen, durch den Bischof von Madras, Dr. Spender hatte eine große Zahl von Angehörigen dieser Konfirmanden hierher geführt, und die Garnisons- und Schloßkirche war größtentheils von ihnen gefüllt. Es ist dies die erste derartige kirchliche Handlung nach anglikanischem Ritus, die hier vorgenommen worden.

Osnabrück, 13. Mai. Wie es heißt, ist die Entscheidung über den Schulgesangbuchsstreit getroffen und zwar in vermittelnder Weise. Bis zur Ausgabe der in Vorbereitung begriffenen zweiten Ausgabe des Gesangbuchs soll Niemand mehr zur Anschaffung desselben verpflichtet sein. Bei der Einführung dieser zweiten Ausgabe behält es sein Bewenden; dieselbe unterliegt einer genauen Redaktion, auch wird die Auswahl der Gesänge eine kritischere sein.

Hamburg, 15. Mai. Wie in Liverpool, so fehlt es gegenwärtig auch hier an Schiffen zur Beförderung von Auswanderern nach Amerika. Die dazu bestimmten Schiffe wurden nämlich größtentheils durch die lange herrschenden Ostwinde zurückgehalten. So sind einzelne Schiffe, die heute schon von hier abgehen sollten, erst in diesen Tagen angekommen und werden frühestens Mitte oder Ende nächster Woche expedirt werden können. Dadurch sind die Logirhäuser hier sehr gefüllt. Die Expedienten selbst machen natürlich dabei auch ein schlechtes Geschäft, da sie für den Unterhalt der Auswanderer schon von dem für die Abfahrt festgesetzten Termin an sorgen müssen.

München, 18. Mai. Wie ich höre, ist die glückliche Ankunft Sr. Maj. des Königs am Hoflager des Kaisers Napoleon zu Fontainebleau bereits durch den Telegraphen gestern Abend hieher gemeldet worden. König Max wird einige Tage daselbst verweilen und sich erst dann mit dem Kaiser nach Paris begeben.

— Der kgl. Obermünzmeister v. Haindl, der einen so thätigen und ersprießlichen Antheil an dem Zustandekommen des Münzvertrags nahm, hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich den Orden der eisernen Krone erhalten.

— Der k. Staatsminister der Justiz hat sich unterm Gestrigen wieder nach Nürnberg begeben, um sich für einige Zeit an den Verhandlungen über das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch zu betheiligen. Mit der interimistischen Geschäftsleitung im Justizministerium ist nach Allerhöchstem Befehle der k. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven betraut.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXVI. Die Neigungen der Menschen.

Das Gehirn besitzt außer der Fähigkeit zum Denken noch gewisse dunkle Neigungen und Abneigungen, die fast eine größere Rolle im Menschenleben spielen als das klare Denken.

Man hat für diese Neigungen und Abneigungen kein vollkommen treffendes Wort, um sie zu benennen. Die Worte „Trieb“ und „Instinkt“ sind nicht die richtigen dafür, man hat daher in der Wissenschaft das Wort „Strebungen“ erfunden, um diese Zustände, die wir nunmehr besprechen wollen, zu bezeichnen; da wir jedoch gern Worte meiden, welche nicht im Allgemeinen Volksgebrauch sind, wollen wir lieber von den „Neigungen“ und „Abneigungen“ sprechen, obgleich wir wohl wissen, daß diese Worte nur in sehr beschränktem Sinne das bezeichnen, was wir damit bezeichnen wollen.

Schon Jeder wird die Beobachtung gemacht haben, daß das Menschenleben bei weitem mehr von Neigungen und Abneigungen regiert wird, als von richtigen Gedanken. Um von den vielen tausend Beispielen nur an einige zu erinnern, die Jedermann nahe liegen, wollen wir hier nur die Neigung der Menschen nach Besitz und Reichthum hervorheben. Man frage den Reichen, der soviel Vermögen besitzt, daß er sich und seiner Familie ein ruhiges genußreiches Dasein bereiten kann, weshalb er so ruhelos fortfährt nach einem Reichthum zu streben? Er wird, wenn er wahr ist, antworten, daß er es wohl einsieht, wie außerordentliche Reichthümer Tand sind, wie er mit der Hälfte seines Vermögens vielleicht ruhiger leben würde als jetzt, wo er es durchaus zu verdoppeln strebt. Allein er wird eingestehen, daß er in dieser Beziehung von einer ihm durchaus nicht klar werdenden Neigung beherrscht wird, die ihn sogar im Lebensgenuß stört und ihn antreibt, in ganz maßloser Weise immer mehr Reichthümer zu sammeln.

Diese Neigung erscheint für den ersten Augenblick freilich nur bei wenigen Menschen vollkommen ausgeprägt zu sein; allein wenn man sich in der Welt nur ein wenig umsieht, so wird man finden, daß fast alle Menschen von dieser Neigung geleitet werden und aus ihr die meisten und großartigsten Unternehmungen der Menschen hervorgehen. Die Schifffahrt, die Eisenbahnen, die Fabrikunternehmungen, die Handelsverbindungen, die Auswanderungen, die Fortschritte in Gewerben und Künsten, ja sogar die Auszeichnungen in der Wissenschaft sind von diesem Trieb geleitet. Freilich knüpft sich an diese Neigung bei jedem Menschen ein eignes und anderes Interesse; es ist diese Neigung reich zu werden wiederum verknüpft mit andern Neigungen, z. B. zum Wohlthun, zum Vornehmsein, zum Luxus, zur Ehre, zur Macht, zur Unabhängigkeit, zur Bildung, zur Herrschsucht und zu sonst andern Neigungen, die bald ein Laster, bald eine Tugend genannt werden können. Bedenkt man aber, daß doch die Neigung zum Reichthum im Hintergrund all' der Wünsche mehr oder minder schlummert, so wird man diese Neigung als eine ungeheuer mächtige anerkennen und sagen müssen, daß sie es ist, welche fast ausschließlich das Thun und Lassen der Menschen regiert.

Das Menschendasein wäre ohne diese Neigung wahrscheinlich ganz anders und sicherlich nicht besser. Wenn die Kommunisten gegen diese Neigung eifern und allen Besitz der Menschen gleich vertheilt haben wollen, so kann man ihnen vom reinen Denken aus nichts erwidern; man kann ihnen nur sagen, daß das Regiment der Neigungen überhaupt ein natürliches im Menschen ist und demnach ist ihr Bestreben unnatürlich und deshalb völlig unausführbar.

Betrachtet man dieser Neigung gegenüber, die zu einem hohen Laster ausarten

— Es wurde der Landrichter B. Ries von Burglengenfeld auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt; zum Landrichter von Burglengenfeld der dortige I. Assessor, Ed Forster, befördert; zum I. Assessor des Landgerichts Burglengenfeld der Assessor K. Hayes daselbst befördert; zum Assessor des Landgerichts Burglengenfeld der Rechtspraktikant F. Fauner aus Neustadt ernannt; dem Landrichter A. v. Rüdt zu Osterhofen der nachgesuchte Ruhestand bewilligt; zum Landrichter von Osterhofen der I. Assessor des Landgerichts Pfaffenhofen, W. Lobenhoffer, befördert; zum I. Assessor des Landgerichts Pfaffenhofen der Assessor des Landgerichts Starnberg, K. Schenk, befördert; zum Landgerichts-Assessor von Starnberg der rechtskundige Magistratsrath zu Neuburg a. d. D., A Hellmuth, ernannt; auf die eröffnete Landrichterstelle zu Neustadt a. d. S. der Landrichter von Weihers, L. Geigel, versetzt; zum Landrichter von Weihers der I. Assessor des Landgerichts Mellrichstadt, A Streitel, befördert; zum I. Assessor des Landgerichts Mellrichstadt der dortige II Assessor, B. Kießner, befördert; zum Assessor des Landgerichts Mellrichstadt der Rechtspraktikant Dr M. Och aus Neckertshausen, dermalen zu Gemünden, ernannt; zu der Stelle eines Ministerialsekretärs zweiter Klasse bei dem kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten der Regierungsaccessist Dr. A. Huller aus Ebern ernannt; der außerordentliche Professor Dr. F. Hettinger zum ordentlichen Professor der theol. Einleitungswissenschaften und der Patrologie in der theol. Fakultät der Universität Würzburg befördert; der Privatdozent an der med. Fakultät genannter Universität, Dr. N. Friedreich, zum außerordentlichen Professor an gedachter Fakultät ernannt; der Landrichter W. Eißendeiß als Landrichter, und der I. Assessor Ph. Molitor als I. Assessor des Landgerichts Marktbreit berufen, sodann diesem Amte ein II. Assessor beigegeben und auf diese Stelle der Assessor des Landgerichts Marktbibart, Ch. Reuß, versetzt; zum II. Assessor des Landgerichts Marktbibart der Rechtspraktikant M. Hackel aus Aschaffenburg, dermal zu Aub, ernannt; dem Landrichter G. Wolf zu Gemünden der nachgesuchte Ruhestand auf die Dauer von zwei Jahren bewilligt; als Landrichter von Gemünden der Assessor bei Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., H. Treppner, berufen; dem I. Assessor des Landgerichts Altötting, J. Wittmann, der nachgesuchte Ruhestand wegen Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres bewilligt; zum I. Assessor des Landgerichts Altötting der dortige Assessor, Balthasar Lang, befördert; zum Assessor des Landgerichts Altötting der rechtskundige Magistratsrath G. Zech zu Landsberg ernannt; der I. Assessor des Landgerichts Friedberg, J. Zeiller, in den zeitlichen Ruhestand versetzt und der Assessor F. Rist daselbst zum I. Assessor des Landgerichts Friedberg befördert, sodann zum Assessor des Landgerichts Friedberg der Rechtspraktikant F. Sedlmayr aus Weihmörting, zur Zeit in Traunstein, ernannt.

y München, 18. Mai. Dem als Bevollmächtigten Baierns bei der Donaudampfschifffahrts-Commission der Zeit in Wien weilenden Rathe des k. Ministeriums des Aeussern Hrn. Dr. Daxenberger ist der Auftrag ertheilt worden, die betreffs des Anschlusses der östreichischen Eisenbahnen an die bairischen Ostbahnen in dem hierüber abgeschlossenen Staatsvertrage der späteren Vereinbarung vorbehaltenen Spezialitäten des Anschlusses mit der östreichischen Regierung zu vereinbaren.

— Das Ihnen kürzlich mitgetheilte Gerücht betreffs des Quieszenzgesuches des Hrn. General-Lieutenants v. Hailbronner hat sich nicht bestätigt, so daß die hieran geknüpfte Vermuthung betreffs der Ernennung seines Nachfolgers sich als irrig erweist.

• Nürnberg, 19. Mai. Die Nachricht von der Quieszenz Sr. Exzellenz des Herrn General-lieutenants von Hailbronner, welche wir in Nr. 137 unseres Blattes brachten und die wir von unserm sonst äußerst zuverlässigen Münchener y Korrespondenten zugeschickt erhielten, müssen wir auf eben erhaltene Nachricht (s o), die wir uns umgehend von München erbaten, als irrig bezeichnen. Obgleich es uns selbstverständlich unangenehm ist, eine derartige Nachricht unverschuldet in's Publikum gebracht zu haben, so stehen wir doch keinen Augenblick an, zu versichern, daß es uns zum Vergnügen gereicht, diese Nachricht bezüglich der Quieszenz jenes hochgestellten Militärs widerrufen zu können, dem alle Schichten der hiesigen Bevölkerung ungetheilte und ungeheuchelte Hochachtung zollen, und von dessen Beliebtheit die aus Anlaß jener Nachricht vielseitig an uns gestellten Fragen zeugten, die von inniger und aufrichtiger Theilnahme, und wir sagen nicht zuviel, vielfach vom Schmerzgefühl Beweis gaben. Uebrigens können wir nicht umhin, unsern Herrn Korrespondenten zu ersuchen, seine sonst jederzeit bewiesene Verlässigkeit nicht durch einen ähnlichen Bericht zu untergraben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 15. Mai. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Rittmeisters Baron Reizenstein. Derselbe war Mitglied der ersten Arcieren-Leibgarde und nach Pesth beordert worden, da bei dem feierlichen Einzuge Ihrer Majestäten bekanntlich die ganze Garde paradirte. Am Tage nach dem Einzuge war er spurlos verschwunden. In einem an den Kommandanten der Garde, Feldmarschall Grafen Wratislaw, gerichteten Schreiben, dem auch sein Testament beilag, erklärte er, daß bedeutende, durch unglückliche Börsen-Spekulationen herbeigeführte Verluste ihn zum Selbstmorde getrieben haben. Vor Kurzem fand man nun in der That seinen Leichnam in der Donau. Er hinterläßt, troß der an der Börse erlittenen Verluste, die man mit 40,000 fl. berechnet, noch immer ein Vermögen von nahe an 30,000 fl.

Auf den Rekurs der Israeliten in Saaz gegen das mehrerwähnte bürgermeisterliche Edikt ist folgender Bescheid erfolgt: — „Wird sammt Beilagen den Rekurrenten mit der Verständigung zugestellt, daß die angefochtene Ausweisung des Saazer Bürgermeisteramtes vom 24. April 1857, weil dieselbe den Bestimmungen des allerhöchsten Patents vom 17. März 1849 und der allerhöchsten Entschließung vom 16. November 1849 zuwider, unberufen und gesetzwidrig erlassen wurde, unter Einem zur Gänze behoben worden sei. K. k. Bezirksamt Saaz, 9. Mai 1857. Der k. k. Bezirksvorsteher: Groß."

Schweiz.

Genf, 15. Mai. Vorgestern ereignete sich auf der savoyischen Eisenbahn bei Aiguebelle ein Unfall, der leicht sehr gefährliche Folgen hätte haben können. Eine Lokomotive, an welche ein Wagen mit Eisenbahnarbeitern und einigen andern Personen angehängt war, gerieth, mit voller Kraft fahrend, in ein unrichtiges Geleise, welches zu der bequemern Herbeischaffung des Materials aus einem benachbarten Steinbruch angelegt ist. Maschinen und Wagen stürzten ziemlich tief hinunter in den Wassertümpel, der sich da, wo die Schienen aufhören, gebildet hatte. 14 oder 15 Personen wurden mehr oder weniger stark verletzt, doch soll keine der Verwundungen lebensgefährlich sein. Von Chambery wurde sofort die nöthige Hülfe an Ort und Stelle gesandt.

Die N. Z. Z. enthält nachstehende Depeschen:

Paris, 16. Mai. Man versichert, daß Preußen die Vermittlung annehmen und auf die Million verzichten werde.

Bern, 17. Mai. Der Bundesrath erhielt die telegraphische Anzeige, daß Hatzfeld zu unterzeichnen beauftragt sei.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Ueber die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Baiern gibt die Gazette de Lyon folgende Details: Se. Maj. der König Maximilian II., welcher unter dem Namen eines Grafen v. Werdenfels reist, landete zu Marseille, Mittwoch um 2½ Uhr. Er trug eine Reisemütze, einen grauen Paletot, und auch sein Gefolge war in Civil. Nur der neapolitanische Kontre-Admiral Roberti, Adjutant des Königs Ferdinand II., welchen der König von Neapel beauftragt hatte, seinen königlichen Gast zu begleiten, war in Uniform. Die neapolitanische Korvette, welche am Quai St. Jean vor Anker lag, zog die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Dieses Fahrzeug von 300 Pferdekraft ist die Vergnügungs-Yacht des Königs, und macht sich durch die Schönheit ihrer Formen und durch ihre gute Haltung bemerklich. Da der König von Baiern das Inkognito bewahrte, so wurden ihm keine militärischen Ehren erwiesen, und die Artillerie-Salven, welche man hörte, wurden wie üblich zwischen den Forts und dem fremden Kriegsschiff ausgewechselt; doch geschah dieß erst nach Landung des Königs. Mit seinem Gefolge im Hotel d'Orient abgestiegen, durchging der König rasch die Haupttheile der Stadt, und wohnte Abends der Vorstellung der Fl. Déjazet bei. Man gab „Colombine," welche den König sehr zu ergötzen schien. Mehreremale gab er das Zeichen zum Applaudiren. Gestern Morgens um 9 Uhr reiste er nach Nimes weiter, dessen Merkwürdigkeiten er zu besehen wünschte. Se. M. ist von ihrem Gesandten zu Paris, vom General-Lieutenant v. La-Roche und dem General-Major v. d. Tann, von 2 Ordonanz-Offizieren, dem Sekretär und dem Arzt begleitet. Maximilian II. ist diesen Abend, 16ten, zwischen 6 und 7 Uhr in Lyon erwartet. Der Empfang wird ein feierlicher sein, und die Armee von Lyon wird auf seinem Wege Spalier bilden. Von nun an werden die fürstlichen Gäste in Lyon durch die prächtige Avenüe einziehen, welche der Platz Napoleon, die Rue Bourbon und der Platz Louis Le-Grand bilden. Der König von Bayern ist der erste, der die Ehren dieser wahrhaften via triumphalis in die Stadt erhält, welche die größten Erinnerungen Frankreichs erweckt. Sie ist würdig eines Monarchen, welcher von seinem Vater die Liebe für Künste und die Kenntniß der Werke der Baukunst ererbte. Es ist möglich, daß Se. Maj. Abends einer Vorstellung im Theater beiwohnen wird, welche deßhalb später beginnt. Morgen wird große Revue zu Ehren des Königs stattfinden, der Sonntag Morgens nach Fontainebleau weiter reist.

Paris, 16. Mai. Das Budget des Cultus ist um 120,000 Fr. vermehrt worden, besonders, weil der Minister die Besoldung aller Bischöfe gleichmäßig auf 150,000 Fr. festsetzte, während früher einige blos 12,000 Fr. erhielten.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Der Times wird die Ankunft der Ueberlandspost (Triest, 14. Mai) angekündigt. (Bombay, 17. April, Hongkong, 29. März). Ein meuterischer Geist herrscht noch in der bengalischen Armee, besonders im 34sten Regiment eingeborner Infanterie. Aus China nichts neues von Bedeutung; der Dampfer „Zenobia" war aus Madras (in Hongkong) mit Truppen angelangt.

Portugal.

Lissabon, 8. Mai. Der bisherige Justizminister Ferrer hat seine Entlassung genommen und erhalten, wie es heißt, weil er nicht das mit Rom zum Abschluß gebrachte Konkordat wegen Besetzung der Priesterstellen in Indien hat unterzeichnen wollen. Ein Oppositionsblatt sagt von diesem wenig beliebten Minister: daß sein Abschiedsgesuch der einzige vernünftige Akt seiner ministeriellen Wirksamkeit gewesen sei.

Italienische Staaten.

Rom, 9. Mai. Die Reise des Papstes durch die Provinzen gleicht einem Triumph-Zuge das ganze Land ist in freudige Bewegung gerathen. Die zahllosen extemporirten Ueberraschungen, Inschriften, festlich geschmückte Straßen und Städte, Siegesbogen mit Wachskerzen-Beleuchtung, und vor allen die Evviven des Volkes erinnern lebhaft an das Jahr 1837.

Türkei.

In Jaffa sind am Osterfeiertage Unordnungen vorgekommen. Einige fanatische Einwohner ließen es sich nämlich beifallen, die Flaggen, welche die Consularagenten von Oestreich und Preußen aufgehißt hatten, zu zerreißen und die Stangen zu zerschlagen. In Jerusalem hingegen wurde das Osterfest von allen Gläubigen mit der größten Ordnung begangen. Auf der Straße von Jaffa

---

kann, wiederum die Rolle, welche die Aufopferung spielt, so wird man finden, daß sie nicht minder einen großen Theil der Weltregierung ausmacht. Man kann durchschnittlich annehmen, daß sich nur der fünfte Theil der Menschen eines gebildeten Staates mit dem Erwerben abgibt und vier Fünftel nur ernährt werden. Die Familienväter sind die Ernährer, Frauen und Kinder sind die Verzehrer. Das Familienleben, das so eigentlich das wahre Leben der Menschheit ausmacht, ist ein Bild einer großartigen Aufopferung. Der erwerbende Mann, wenn er Junggeselle bliebe, würde im Stande sein, all' seinen eigenen Neigungen zu leben; aber er opfert diese seine Neigungen, er gründet ein Familienleben, macht sich die schwersten Sorgen für Haus und Heerd und Weib und Kind, verursacht sich schlaflose Nächte und arbeitsvolle Tage, um nur deren Neigungen zu befriedigen, gönnt sich wenig Ruhe, um nur das Wohlgefühl der Familie zu begründen; scheut weder Gefahr noch Mühen, nur um des Weibes, der Kinder willen, und verwebt so ganz sein Schicksal mit dem eines jeden Familiengliedes, daß sein Opfermuth kaum mehr eine Grenze kennt. —

Der Kommunist in seiner vollsten Vollendung ruft hier wieder den Verstand auf und fragt: wozu all' dies? Er will auch die Familie abgeschafft wissen. Allein, wenn auch der Verstand ihm nichts gegen seine Gründe einwenden kann, so spricht doch die Natur gegen ihn, die Menschen-Natur, die auf Neigungen gebaut ist und selbst einen ungeheuern Opfermuth entwickelt, um der Neigung zu folgen. Der Kommunismus ist unnatürlich, und darum auch unwahr. —

Beobachten wir aber, wie die Neigung nach Reichthum gerade mit der Neigung zum Familienleben Hand in Hand geht. Wie gerade der Familienvater nach Besitz strebt, um dies seiner Familie zum Opfer zu bringen, betrachten wir, wie hier Neigung an Neigung geknüpft ist und aus dieser sich eben das Leben in der Gesellschaft und in der Familie gestaltet, so wird man nach diesen sehr schlichten Beispielen schon eingestehen, daß das ganze Menschendasein durch Neigungen geleitet wird, und daß Neigungen die größte Rolle in der Entwicklung des Menschengeschlechts spielen.

Darum eben wollen wir einmal von diesen Neigungen ein Näheres unsern Lesern vorführen, soweit sie in das Bereich der Naturwissenschaft gehören.

bis Jerusalem ist ein ungewöhnlich großer Pilgerverkehr. Auf der Rhede von Jaffa lagen 13 Dampfer, welche vom 12. bis zum 24. April eintrafen, und zwar 6 englische, 1 französischer, 3 türkische und 3 östreichische des Lloyd.

Aus Erzerum vom 28. April wird über eine heftige Erderschütterung in der Umgegend von Musch berichtet. Mehrere Ortschaften in der Ebene von Bulanek sind zerstört und beinahe 180 Menschen umgekommen.

Amerika.

Vom Plata, 7. April. Das gelbe Fieber ist in Montevideo ausgebrochen. Ein großer Theil der Einwohner ist geflohen. Die Kammern haben der Regierung unbegränzten Kredit, so weit es sanitätliche Maßnahmen betrifft, bewilligt. Die Sterblichkeit war gering; 168 in einem Monat. Buenos-Ayres wird von den Indianerstämmen an den Gränzen hart bedroht. In Paraguay ist am 17. März Don Antonio Lopez, der frühere Präsident, nach wiederholten Weigerungen seinerseits, einstimmig wiedergewählt.

Tages-Chronik.

Baireuth, 17. Mai. In dem Dorfe Hofeck, Landgerichts Hof hat sich vor einigen Tagen ein Bauer die Kehle abgeschnitten. Als Motiv zu diesem Selbstmord werden die bittern Vorwürfe angegeben, welche dem Unglücklichen sein Weib darüber machte, daß er einen Ochsen um 201 fl. verkauft hatte, für den kurz darauf ein Metzger der Umgegend 208 fl. gegeben haben würde.

Von der Röslau. Herr Apotheker Schmidt in Wunsiedel hat in dem Boten aus den sechs Aemtern eine ausführliche und gemeinfaßliche Darstellung über das Vorkommen von Braunkohle veröffentlicht, in Folge deren zu Redwitz ein Verein beabsichtiget wird, welcher sich das Aufsuchen dieses Fossils mittels Bohrversuche zur Aufgabe machen will. Nach den vorgenommenen geognostischen Vorarbeiten ist es sehr wahrscheinlich, daß unsere Gegend in innigster Beziehung zu dem böhmischen Braunkohlenbecken steht und daß wir einen Reichthum an Kohlen besitzen, dessen Ausbeute für uns eben jetzt, wo die Holzpreise anfangen, sehr in die Höhe zu gehen, von großer Wichtigkeit wäre.

Aus dem Fichtelgebirge. Ein Aktienverein in Nürnberg läßt gegenwärtig die Torflager, an welchen unser Gebirg sehr reich ist, untersuchen. Viele derselben liegen auf ärarialischem Boden, welche der Verein künftig an sich zu bringen beabsichtigen soll. Der Torf würde alsdann durch Maschinen gehoben und gepreßt werden, wodurch man des so unzuverlässigen Austrocknens an der Luft überhoben wäre.

— Eine Stimme aus Lichtenfels hat sich neulich in Ihrem Blatte gegen die Ausfuhr des Mastviehes dortiger Gegend erhoben. Gleiche Klage besteht bei uns schon mehrere Jahre. Die fettesten Ochsen werden heerdenweise aus unserem Gebirge nach der Oberpfalz geführt, und wir müssen uns gar häufig mit den Arabern trösten, von denen man sagt, daß sie sich, obgleich sie trefflichen Kaffee bauen, mit der schlechtesten Sorte begnügen und den besten dem Auslande verkäuflich ablassen. Ob ein Ausfuhrverbot statthaft wäre, ist schwer zu entscheiden. Denn sind auch einestheils die theuern Fleischpreise bei gewöhnlich geringer Qualität des Fleisches zu beklagen, so kommt andererseits zur Berücksichtigung, daß durch die Ausfuhr unserer Hörnerträger eine hübsche Summe Geld in das Land und zum Umsatz kommt. Ueberdies verdanken wir unsern Nachbarstaaten manche Gegenrechnisse, und wird namentlich in diesem Jahre sehr viel Getreide aus Böhmen uns zugeschafft, welches zur Abminderung besonders der Kornpreise nicht wenig beiträgt.

Augsburg, 18. Mai. Der wegen Brandstiftung I. Grades beim jüngsten Schwurgerichte von Schwaben und Neuburg zum Tode verurtheilte J. Binser von Gröneubach wurde von Se. Maj. dem König zum Zuchthause auf unbestimmte Zeit begnadigt.

Im Landgericht Landsberg ist der Lehmann Lämmle, jüdischer Handelsmann von Fischach (Ger. Zusmarshausen) wegen gewerbsmäßiger Güterzertrümmerung verhandelt und in 300 fl. Strafe nebst Kosten, die gleichfalls gegen 200 fl. austragen, dazu aber auch noch zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Die 300 fl. Strafe fallen den Armenkassen von Oberwindach, Steffen und Utting zu, denen ein solcher ersprießlicher Beitrag noch nie zugekommen sein dürfte.

München, 17. Mai. Diesen Abend wurde die Leiche eines der reichsten Männer unserer Stadt beigesetzt: des herzoglich Leuchtenbergischen Generalbevollmächtigten Ph. Roux de Damiani, kais. russ. Staatsrath und Kammerherr, Inhaber vieler hoher Orden 2c. Derselbe starb heute im 66. Lebensjahre.

— Die Freuden des Bockkellers sind nun vorerst beendet, indem das genannte Lokal sich am Samstag schloß, um erst während der Frohnleichnahmsoktav wieder geöffnet zu werden. Die Versendung dieses beliebten Getränkes nach Außen steigert sich von Jahr zu Jahr, aber man scheint darum doch kein größeres Quantum brauen zu wollen. In einigen Kaffee- und Gasthäusern fließt der Wonnetrank noch einige Tage.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1146 1140, 5% Oestr. Credit-Actien 193 1/4 191 1/2. 5% Metall. Oblig. 79 1/4 79 1/8. 5% Nat.-Anlehen 80 1/2 80 1/4. 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/4 79 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/4 69 1/4, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 131, 4% fl. 250 Loose v 1854 105 104 1/4; 5% Stantsb. 325 Fr. Einzahl. 248 246 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. a. 1854 116 1/4 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 —, 4 1/2% dito 101 1/4 —, 4% dito — 96, 4% dito Grundr. — 96 1/4, 3 1/2% dito 91 1/4 91 1/8, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148 1/4 148 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106, 105 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102 1/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/4 —; bad. 4 1/2% Obl. 102 1/8 —, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/8 —, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/4 87 3/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51 1/8; Frankfurt-Hanauerbahn 83 1/4 83 1/4; Darmstädter Bank 273 271 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 3/4 115 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/4 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/8 41 1/4, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58 1/4 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 90 1/4, fl. 25 Loose 32 1/4, 32; spanische 3% Innere Schuld 38 37 7/8.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 98 6/8 —; Meininger Actien 90 1/4 90; Leipziger Creditactien 86 1/4 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 785, 5 pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose —, Taunusbahn 360 357, 7 pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl 100 k. S. 119 7/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105 1/4, Hamb. MB. 100 k. S. 88 7/8 88 5/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105 1/4.

Disconto — 5%.

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Loberstorfer, Lottokollekteur, 56 J. a. in Regensburg. — Hr. K. Auerbuch, k. Revierförster, 59 J. a. in Lenggries. — Fr. J. Ina in Rosenheim. — Hr. R. Vogl, k. Forstwart, 44 J. a. in Derching. — Fr. A. Wunner, k. Assessorswittwe, 69 J. a. in München. — Hr. J. Schiricher, k. Rentbeamte, 77 J. a. in Augsburg. — Hr. J. Amend, Pfarrer, 58 J. a. in Stöckelsberg. — Frl. A. Schlosser, Gerichtsdienerstochter, 43 J. a. in München.

Anzeiger.

Bekanntmachung.

Samstag den 23. d. Mts Vormittags 9 Uhr werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 14. Infanterie-Regiments Zandt

193 Ellen Steifleinwand
150 „ Kanafas
807 Paar gefertigte Bundschuhe
784 „ Sohlen mit Fleck

an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Nürnberg, den 18. Mai 1857.

Traueranzeige.

Zu einem bessern Erwachen entschlief nach kurzen, aber schweren Leiden gestern Abends um 8 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwägerin und Tante

Magdalena Jakobina Wagner,
Schullehrers-Wittwe,

in einem Alter von 57 Jahren.

Wer die Vollendete näher kannte, wird uns in unserm tiefen Schmerze stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 18. Mai 1857.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 20. Mai um 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Gründlichen Unterricht im Zither- und Guitarrespielen ertheilt **C. Böhrer**
S. 1033 in der Judengasse.

Bade-Ingredienzien.

Die von den T. Herrn Aerzten selbst aufs Beste empfohlenen Ingredienzien zu Seifen-, Loh-, Salz- und kohlensauren Stahl-Bädern, nämlich die Krankenheiler Jodsodaschwefelseife, das Loh-Extract, Order Badesalz, die Species zum kohlensauren Stahlbad, (kräftiges Ersatzmittel fürs Bad Steben) und endlich die verschiedenen Fichtennadelpräparate aus dem Thüringerwalde zu den Fichtennadeldampfbädern sind stets billigst zu haben bei

Nürnberg, im Mai 1857.

Apotheker **Friedrich** zu St. Johannis.

Aecht persisches Insektenpulver

zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen 2c. in Original- 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen bei **J. J. Sußner.**
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Bleiweiß, Cremserweiß u. Zinkweiß wie alle bunten Farben

trocken und in Oel abgerieben empfiehlt nebst Leinöl-Firniß Siccativ und Terpentinöl

H. B. Sotta.

In der Tümmel'schen Druckerei ist um den Preis von 3 kr. zu haben:

Die Clara-Kirche in Nürnberg und ihre Vergangenheit.

Ein Gedächtnißblatt zur Feier des Tags ihrer Zurückgabe an die katholische Kirche.

Derjenige Herr, welcher Sonntag den 17. Mai im Bamberger Hof-Saale die Broche gefunden und nicht wieder zurückgegeben hat, wird aufgefordert, dieselbe unter Adresse S. S. an die Exped. ds. Blattes einzusenden, widrigenfalls man seinen Namen veröffentlichen wird.

Alte Veste bei Fürth.

Mittwoch Produktion einer größern Abtheilung Hautboisten des 14. Inf.-Reg.

Ergebenst ladet ein

Neubauer.

Zu Gaseinrichtungen aller Art und deren Reparaturen empfiehlt sich bestens

Johann Hilpert, Rothgießermeister.
Annengärtchen S. Nr. 1697 D.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Electromagnetischer

Liebestelegraph

oder neue Zeichensprache zur Verständigung unter Liebenden und Andern. Nebst Andeutungen zu einer geheimen Correspondenz unter zwei, besonders liebenden Personen. gr. 12 Geh. 18 kr.

Dieses kleine, aber geistvolle Produkt des Scherzes und eines sinnigen Nachdenkens setzt zwei Einverstandene, z. B. ein Liebespaar, das davon natürlich beiderseitig ein Exemplar besitzen muß, in den Stand, durch Zeichen, z. B. eine Figur, Zahl oder andern Wink, die für dritte völlig unmerklich sind, trotz aller Ueberwachung mit einander vollständig zu correspondiren, so wie sich Gefühle erkennen zu geben und sich über Fragen zu verständigen, die sich bei einer gewissen Zurückhaltung, Scheu oder Scham persönlich und mündlich nicht gut aussprechen lassen, sich aber dadurch dem Ziele schneller zu nähern.

Haushälterin-Gesuch.

Eine solide Person in gesetzten Jahren, die das Hauswesen zu führen vollkommen versteht und auch Bildung besitzt, wird von einem Geschäftsmanne als Haushälterin anzunehmen gesucht und könnte sogleich eintreten. Es mögen sich aber nur solche melden, welche obigen Eigenschaften entsprechen und einen guten Leumund besitzen. Nähere Auskunft ertheilt auf schriftliche Anfragen unter Chiffre E. St. Nro. 10 die Exped. ds. Blattes.

Ordentliche Bürstenbinder-Gesellen finden in der Pinselfabrik von Gebr. Sonnermann dauernde Beschäftigung.

Nürnberg, den 18. Mai 1857.

Bei Unterzeichnetem findet ein solider Chirurgengehilfe, welcher sich mit guten Zeugnissen legitimiren kann, dauernde Condition.

Wöhrd den 15. Mai 1857. **A. Daßdorff,**
approbirter Bader.

Geübte Arbeiter und Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung in einer Buntpapier-Fabrik. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Rupprecht'schen Druckerei können zwei geübte Steindrucker-Gehülfen dauernde Beschäftigung finden. S. Nro. 37, Winklerstraße.

Ein treues und fleißiges Mädchen wird gesucht. S. Nro. 37, Winklerstraße.

Ein gewandter junger Mann, Kenner der hiesigen Manufakturwaaren und im Verpacken derselben geübt, findet bei Vorlage guter Zeugnisse eine annehmbare und dauernde Stelle. Adresse B. A. Nro. 40.

Ein gewandter Hausknecht, der schon in den ersten Gasthöfen hier diente, wünscht wieder in einem Gasthofe als solcher unterzukommen.

Ein erfahrener Kutscher, der die besten Zeugnisse besitzt, auch schon längere Zeit bei Herrschaften hier diente, wünscht bald wieder eine Stelle als solcher zu erhalten.

Es wird unter annehmbaren Bedingungen für Hamburg ein Rothschmied gesucht, der formen und gießen kann. Das Nähere Ludwigsstraße 1370.

Ein Anwesen außerhalb der Stadt, bestehend aus einem oder mehreren einfachen Gebäulichkeiten, großem freien Platz oder Garten, wo möglich an einem Wasser, wird sogleich zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds Blattes.

In der Mitte der Stadt, Sommerseite, ist ein Logis mit der Aussicht auf einen freien Platz, abgeschlossen gleich einem eigenen Hause mit eigener Hausthüre, eigenem Hausbrunnen, Keller, 3 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, 3 Kammern, dann noch Magd- und Speisekammer, Küche, Boden, Brunnen und Waschhaus im Hause, bis Lorenzi à fl. 170 zu vermiethen und könnte die Hälfte dieser Wohnung sogleich abgegeben werden.

Eheliche Verbindung.

Hieronymus Sichling,
Babette Sichling, geb. Barth.

Nürnberg den 17. Mai 1857.

Traueranzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, uns unsern unvergeßlichen Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den städtischen Kalkmesser

Johann Adam Grimm,

nach 3wöchentlichen Leiden in dem Alter von 67 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Herzensgüte und den biedern Charakter des Verstorbenen kannte, wird unsern Verlust ermessen können und uns stilles Beileid nicht versagen.

Den Verwandten und vielen Freunden des Verstorbenen widmen diese Trauerkunde nur auf diesem Wege

Nürnberg den 17. Mai 1857.

die tieftrauernden Hinterbliebenen in Nürnberg und Burghausen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus statt.

Traueranzeige.

Gestern Vormittag 10 Uhr verschied schnell und unerwartet an einem Blutschlag unser gute Gatte und Vater

Herr Carl Osterhausen,
Büttnermeister dahier,

im 49. Lebensjahre. Groß ist unser Schmerz. Wer den Verblichenen kannte wird denselben um ihn gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 18. Mai 1857.

Die Beerdigung findet Dinstag den 19. Mai Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause bei St. Johannis statt.

Angekommene Fremde vom 17. Mai.

(Bair. Hof.) HH. Bernan, Page, Hunter, Butt a. Lond., Rent. Scherf, Baurath, Kinzinger, Handelsvert., Warmuth, Rechtsanw. a. Wzb. Weishaupt, Reg.-Rath a. Elberfd. Sternberg a. Elberfd., Armacher a. Cöln, Weigand a. Schlenst., Kluge a. Mttbr., Roth a. Hanau. Kfle. v. Stoß-Reichenstein, Gener a. Bückbans. Fr. v. Enderle Frls. v. Bolz, v. Hauffecht a. Wien.

(Wittelsb. Hof.) Frhr. v. Weiß a. Bmbg. HH. Fromm, App.-Rath a. Hildburghaus. Bischoff, Rent. a. Altstatt. Lettenbauer a. Augsb., Heerdegen a. Hof. Graf a. Hanau. Seidlitz a. Berl., Rindskopf a. Frkft., Kunath a. Cremn. Kfle. Raß, Bierbr., Wirth, Cond. a. Burgbernhm. Rat Reg.-Commiss. a. Mnchn.

(Strauß.) HH. Helzbev, Dir. a. Bernhardshütte, Oberinsp. a. München, Bever a. Schwelm, Müller a. Elbf. Parlseck a. Bodenbach, van Zütphen a. Schorr, Kubler, Liederß a. Düsseldf., Zichelle a. Berlin, Griesman a. Mainz, Schramm a. Barm., Wevermann a. Dülken, König a. Hof. Reumutt a. Lpzg., Hulzberg a. Barm., Nickel a. Mentzel Wenglein, Tillmanns, Strauß, Leopold, Kroll, a. Frkft. Linkenbach a. Wrzbg., Krummholz a. Böblgn., Herze a. Bardenorth, Pfitzenmaier a. Heldnhm., Retzenthin a. Brandenb. Weber a. Pitzbm., Maier a. Celle. Schmitz a. Köln, Kfle.

(Blaue Glocke.) Berkey, Hptm. a. Oldnbg., a. Bayer k. Kreisrath a. Ansbach, Dr. Feuerbach a. Bruchb., Lauder a. Lpzg., Koster, Kuchenbauer, a. Mnchn., Effes a. Hildbgh., Karp a. Bruchb., Kfle., Schmidt, Fbr. a. Kassel Mde. Hastedt a. Harburg, Frln. Geilinger a. Hamburg.

(Rother Hahn.) HH. Hartung, Bürgerm. a. Uffenh. Mandel, Bürgerm. a. Ansb., Heilbronn, Wirth a. Rydenst List, Buchh. a. Lpzg., Naffz a. Uffenb., Häckel a. Lpzg. Gret a. Schramb., Weber a. Bamb., Schlegel a. Mnchn Heun a. Frkft., Schedel a. Wrzbg., Klingelhöffer a. Rheydt Feudner a. Mainz, Treil a. Riga, Schweizer a. Regnsbg. Wtte. Hagenmeister, a. Berlin, Ruff a. Lpzg., Reblian a. Weißenb., Kfle., Mde. Hering a. Münchb., Mde. Lin aus Redwitz.

(Fränk. Hof.) HH. Wegner, Eisenwerkb. a. Frankenth. Scholler, Adv., Berger, Riegel a. Windsh., Stahl a. Frkft., Kfle. Weininger, Priv. a. Wagingen. Riedel, Dr. Tropbg.

(Engl. Hof.) HH. Michel, Kfm. a. Lpzg. Wiesmaier, Lehrer a. Hrsbr. Leßler, Akt. a. Hildenbg. Zelller, Fbr. a. Bmbg. Mde. Chatteaux a. Mnchn.

Nachtrag.

Paris, 16. Mai. Der heutige Moniteur berichtet, die Prinzessin Mathilde, der Prinz von Nassau, so wie die übrigen hohen Gäste hätten Fontainebleau gestern verlassen; es würden neue Einladungen wegen des Königs von Baiern erfolgen, dessen Ankunft am morgigen Sonntage entgegengesehen werde.

London, 16. Mai. Der Observer bestätigt die Annahme der Friedensbedingungen zu Teheran; das Blatt fügt hinzu, daß England kein persisches Gebiet beanspruche, aber verbiete, daß man Rußland Gebietsabtretungen bewillige.

Konstantinopel, 8. Mai. Vom Kaukasus wird gemeldet, daß die von dem Sohne Schamil's befehligten Stämme bei Shalisch ein 4000 Mann starkes russisches Corps zurückgeschlagen haben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 142.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Mai 1857. Donnerstag: Prudens.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Die Interimsregierung in Schweden.

Ernst sind die Nachrichten aus Schweden, welche berichten, daß König Oskar ein Sichzurückziehen von den Staatsgeschäften beabsichtige, daß der Kronprinz jetzt vielleicht schon in Stockholm eingetroffen sei, und daß eine interimistische Regierung, an deren Spitze der junge Oskar stehe, die königlichen Rechte ausüben werde.

Der jetzt nach Drottningholm abreisende König hatte gewiß eine mannigfach bewegte Regierungsperiode durchzuleben gehabt und obschon er nur selten hervortretend aktiv eingeschritten, sondern nach Innen wie nach Außen mehr eine mehr zuwartende Politik verfolgt hatte, so ist doch seine Regierung reich an Erinnerungen und Wahrzeichen.

Als er 1844 den Thron bestieg, waren die Sympathien für den jungen Fürsten allgemein, die schwerfällige, in zwei sonst unvereinbare Lager des Adels und der Geistlichkeit, der Bürger und Bauern gespaltene Volksrepräsentanz hatte plötzlich einen gemeinsamen Angelpunkt gefunden in ihren Hoffnungen auf die Einsicht des jungen Thronfolgers, wozu auch dessen erste höchst liberalen und zeitgemäßen Regierungsakte vollkommen berechtigten. So geschah es, daß König Oskar, nachdem er die Reformangelegenheit in Angriff genommen, die Freiheit der Presse anerkannt, den Termin zur Reichstagseinberufung verkürzt und die Gerichte unabhängig gestellt hatte, jede Opposition wirklich unmöglich und zu nichte gemacht hatte.

Mit der Aenderung des Kabinets trübten sich zwar die günstigen Aussichten wieder, allein jetzt wendeten sich die Blicke wieder von Innen nach Außen; man vergaß der Reformangelegenheiten, als der schleswig-holstein'sche Freiheitskrieg im Nachbarlande durchgekämpft werden sollte. Allmählig fanden die Sympathien der Schweden für Dänemark ihren Einigungspunkt in dem „Skandinavismus,“ dem vermeintlichen Antipoden des „Germanismus.“

Die in den Jahren 1848 und 1849 sich konsolidirende Partei der Skandinavier strebte die innigste Vereinigung der drei nordischen Reiche (Schweden, Norwegen und Dänemark) als letztes Ziel an und war dafür auf literarischem wie auf politischem Felde thätig, ihre Hauptstütze hatte sie in der Jugend, und zahlreiche skandinavische Vereine waren gebildet und die Universitäten von Kopenhagen, Stockholm und Upsala traten in engste Verbrüderung.

Dieser neuerwachten Lebensthätigkeit der Nation schien der König durch seine bewaffnete Neutralität in Schonen und Fünen zu Gunsten Dänemarks Rechnung zu tragen und obwohl kein Tropfen Blut von den schwedischen Truppen für Dänemark vergossen war, so bewies doch dieses passive Einschreiten des Hofes jedenfalls Sympathien für die skandinavische Idee.

Entschiedener noch machte sich dieses Streben während der Anwesenheit Canroberts in Stockholm von Seite des Volkes wie des Hofes bemerkbar, und die schwedisch-westmächtliche Konvention schien dieser Idee den wahren Ausdruck verleihen zu sollen. Damals warf Schweden zwar die sehnenden Blicke vorzüglich nach Finnland, als einer Erstarkung der skandinavischen Gruppirung, jedoch der Grundgedanke des Skandinavismus war dadurch nicht in den Hintergrund gedrängt, sondern sollte nur an neuer Spannkraft gewinnen.

Jetzt fällt die Regentschaft des Thronfolgers als doppelt schweres Moment in die Wagschale, denn sollte jetzt zu denken sein an ein Zurücktreten des jugendlichen Regenten von der Sache der skandinavischen Partei, welche nicht minder die Verwirklichung eines Lieblingsgedankens seines Volkes als die Herandämmerung eines allmächtigen Glanzes seines Hauses zu bewirken im Stande ist? Wir zweifeln daran und glauben zu diesem Zweifel um so mehr berechtigt zu sein, als hier mit der Wiederbelebung von historischen Erinnerungen eines Volkes zugleich die Erstarkung der jungen Dynastie bewerkstelliget werden könnte, wozu die Zeitverhältnisse und das Erlöschen des dänischen Königstamms die günstigsten Chancen bieten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16. Mai. Die Vorbereitungen für die Jubelfeier des Maria-Theresien-Ordens-Festes werden in den betreffenden Kreisen in umfassendstem Maßstabe betrieben. Die Truppen-Koncentrirung um Wien wird nicht weniger als 18 Regimenter betragen. Während der ganzen Dauer der Jubelfeier wird am sogenannten Lagerberge ein Lustlager aufgeschlagen.

— Nach dem „Volksfreund“ sind die östreichischen Pilger, welche eine Fahrt in's gelobte Land machten, auf der Rückreise von Jerusalem nach Beirut in die Gefangenschaft einer räuberischen Beduinenhorde gerathen, aus welcher sie sich mit einem bedeutenden Lösegelde loskaufen mußten. Sie sind indeß wohlbehalten in Beirut angelangt und haben sich dort in die Heimath eingeschifft, in welcher sie nächster Tage erwartet werden. — Kapellmeister Strauß hat in Berlin 40 junge Leute für seine Kapelle angeworben, mit welchen er die Reise nach Rußland antritt.

— Auch die zweite Tochter des Kaisers ist zu Pesth am Zahnfieber erkrankt.

Schweiz.

Bern, 15. Mai. In Chaurdefonds hat sich ein Ausschuß gebildet, um die Verfassungs-Revision anzuregen, welche nach 9jährigem Bestande der gegenwärtigen Verfassung stattzufinden hat, insofern sich die Mehrheit des Volkes dafür ausspricht. Man will offenbar der von Preußen neuerdings wieder in den Vordergrund gestellten Bedingung, daß der Verfassungsrath nur durch geborne Neuenburger gebildet werden solle, zuvorkommen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Der Univers folgert, daß, weil der Selbstmord am häufigsten in Frankreich ist, die Ursache desselben in der modernen Aufklärung, in der Verbreitung der Bildung und des Unterrichts zu suchen ist. Er läßt dabei merken, daß er danach unschuldig ist zum Umsichgreifen der Selbstmordmanie etwas beigetragen zu haben.

Marseille, 17. Mai. Nach der Einnahme Mohammerahs bemerkten drei Dampfer, welche den Fluß Karoun hinauffuhren, 10,000 Perser, welche durch die Kanonierschaluppen zerstreut wurden. Nachdem die Engländer sodann gelandet waren, rückten sie in Ahwaz ein, und theilten mit den Arabern (welche fortfuhren die Perser zu necken) die vorgefundenen Waffen und Munitionen. Man kehrte am 4. April nach Mohammerah zurück, wo die Nachricht vom Abschluß des Pariser Friedensvertrags den militärischen Operationen am 6. ein Ende machte. — Der Sohn des ehemaligen Emir Bechir ist zu Beyruth gestorben. Man glaubt, daß er vergiftet worden sei. — Die Beduinen bei Damaskus erhoben sich; in einem Treffen mit den Truppen verloren sie 180 der Ihren. — Admiral Bouet-Willaumez rettete den Dampfer „Arcadia,“ welcher 1000 Pilger nach Jerusalem brachte.

— Kardinal Geissel, Erzbischof von Köln, ist in Begleitung mehrerer Geistlichen auf der Rückreise aus Italien in Marseille angelangt.

Spanien.

Madrid, 16. Mai. Nach einer Kreuzung ist das spanische Geschwader am 12. d. nach Cuba zurückgekehrt. Es wurde befohlen, die Actien der „Provincialstraßen“ an der Börse zu notiren. Die Generalvolkszählung beginnt am 21. d.

Italienische Staaten.

Turin, 12. Mai. Mehrere Municipalräthe Liguriens beabsichtigten dem Beispiel Genua's zu folgen, und durch ihre Abdankung gegen die enorme Gabellasteuer zu protestiren; dies war bei dem Rath von La Spezia unter anderm der Fall. In Folge einer Erklärung zwischen der Regierung und den Municipalbehörden wurde die Sache jedoch freundschaftlich beigelegt, und die Regierung läßt jetzt einen Gesetzentwurf auf den Verkauf und Verbrauch von Branntwein und Lebensmitteln ausarbeiten.

Turin, 15. Mai. Das hiesige klerikale Blatt „Campanone“ wurde die letzten Tage von dem hiesigen Kreisgericht zu 200 Fr. Geldstrafe und Gerichtsunkosten verurtheilt, weil es einen Vertheidigungsbrief des von ihm angegriffenen Waldenser Geistlichen Bert nicht in seine Spalten aufgenommen hatte.

Aus **Pisa**, 10. d. M., wird dem „Monitore toscano“ gemeldet: In den ersten Apriltagen hatte die Polizei erfahren, daß in Genua zwei Schiffe zu einer geheimen Expedition nach den niederitalienischen Küsten gemiethet worden seien. Ihrer Wachsamkeit gelang es nun, in der Nacht des 9. in der Richtung von Pisa 98 Flinten und 5 Munitionskisten aufzugreifen, welche mittels einer Barke in einen toskanischen Hafen eingeführt wurden. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, zu welchem Zwecke man diese Waffen sammt Munition heimlich in Toskana einzuschmuggeln suchte.

Bologna, 11. Mai. Am 7. d. Morgens wurde hier auf dem gewöhnlichen Richtplatz das kriegsrechtliche Todesurtheil an dem berüchtigten Räuberhauptmann Giuseppe Afflitti mit dem Beinamen Lazzarino, 37 Jahre alt, und seines Raubgehilfen Bignami, mit dem Beinamen Curino, 31 Jahre alt, durch Erschießen vollstreckt. Nachdem seit dem Jahr 1849 schon Afflitti als Mitglied der Räuberbande des berüchtigten Passatore (getödtet am 23. März 1851 in einem Scharmützel mit der päpstlichen Gendarmerie), eine traurige Berühmtheit erlangt hatte, bildete er im Jahe 1854 auf eigene Faust eine Räuberbande, und wurde in Bälde durch seine kühnen und grausamen Verbrechen der Schrecken eines großen Theils der Romagna und der angränzenden Provinzen Toscana's. Nicht weniger als 23 bedeutende Raubverbrechen auf päpstlichem Gebiet und 9 auf toscanischem

---

♉ Zum einundzwanzigsten Mai.

Werthvoll sei Dir der Tag, Dir altehrwürdigen Noris,
Musen brachten an ihm Deinen herrlichsten Sohn:
Albrecht Dürer. — Sei stolz, daß Du die Wiege gewesen,
Daß Dein Friedhof ihn auch für Dich treulich bewahrt.
Ob auch magyar'sches Blut in seinen Adern geflossen,
Deutsch nur strebte sein Geist, deutsch nur fühlte sein Herz;
Nie hat Mutter Natur so viele Gaben vereinigt,
Und zur Vollendung gebracht, wie sie bei Dürer'n gethan.
Auch sein Aeuß'res hat sie so schön und würdig gestaltet,
Daß man schauet den Gott, der in der Brust ihm gelebt.

Durch ihn schallet noch heut' Dein Name über die Erde,
Da, wo Gebildete sind, nennt man Dich Nürnberg mit ihm.
Nicht der Reichstage Pracht, und nicht Gewerbe und Handel,
Brachten so dauernden Ruhm, als Dir der Maler erwarb!
Darum gehen wir gern morgen an seinem Geburtstag
Hin zu der seligen Statt', wo er Jahrhunderte ruht.
Hören voll Andacht zu, wie treue Künstler voll Liebe,
Grüßen den seligen Geist, ehrend mit Rede und Sang;
Seh'n mit Freude den Dank, den ihm die Nachwelt noch weihet,
Legend der Lorbeeren Kranz auf das gefeierte Grab.

Boden (alle von ihm selbst ausgeführt), machten seinen Namen und den seiner mordsüchtigen Gefährten furchtbar, bis endlich Bignami am 15. Nov. 1856, und Afflitti am 11. Jan. laufenden Jahrs in die Hände der toscanischen Gendarmerie fielen, und der hiesigen Obrigkeit zur Bestrafung überliefert wurden. Aus den Prozeßakten ergibt sich, daß der Werth des geraubten Geldes und der Kostbarkeiten der bewiesenen und von ihnen eingestandenen Raubverbrechen über 42,146 römische Thaler (105,365 fl. rheinisch) beträgt. Groß ist die Anzahl der Mordthaten und Verwundungen, die van ihnen und ihren Spießgesellen verübt worden sind, und alles athmet jetzt wieder frei auf, daß die öffentliche Sicherheit nicht mehr gefährdet ist, da nun mit den beiden am 7. d. Hingerichteten die letzten dieser gefürchteten Räuberbanden den Lohn ihrer Schreckensthaten erhalten haben.

Großbritannien.

London, 15. Mai. In Irland sind an mehreren Orten, wie die Zeitungen aus Galway melden, neuerdings Kartoffel-Krawalle vorgekommen. Die Kartoffelpreise sind dort in Folge massenhafter Ausfuhr nach England gewaltig in die Höhe gegangen, und die Wuth der Bevölkerung richtet sich nun gegen die Exporteurs. So kam es in Cranmore vergangenen Montag zu blutigen Raufereien, trotzdem die Kartoffel-Sendung, welche deren unmittelbare Veranlassung war, von Polizei und Militär begleitet worden war. Der Exporteur entkam nur mit genauer Noth und mit Verlust eines Ohres dem wüthenden Pöbel, unter dem sich die Weiber zumeist durch ihre Wildheit auszeichneten.

— Vor einem Jahr gerade hatten wir den Palmer'schen Vergiftungsprozeß vor Old Bailey. Gestern hat die Verhandlung der Anklage gegen die Eheleute Bacon begonnen — eine schauderhafte Anklage, denn die Eltern sind beschuldigt, ihren beiden Kindern, das älteste, ein Knabe, nicht über drei Jahre, den Hals abgeschnitten zu haben. Verwundernd müssen wir zuerst beurkunden, daß seit dem Tag der That und der Untersuchung nahe an fünf Monate verflossen sind. Am 29. Dez. 1856 fand man die beiden Kinder todt in der Wohnung des Ehepaars. Die Mutter zeigte sie einer Verwandten, scheinbar ohne von dem Anblick ergriffen zu sein, und behauptend, ein Mann, der durch ein Hinterfenster eingestiegen, habe das Verbrechen verübt. Diese Angabe ist durch alle Umstände der Untersuchung als unwahr erwiesen. In dem Augenblick der Entdeckung durch fremde Personen war der Ehemann Bacon abwesend. Er war am Morgen des vorhergehenden Tages von Lambeth zur Arbeit nach Reigate gegangen, wo er den ganzen Tag ein auffallendes Mißbehagen und eine unverkennbare Unruhe blicken ließ. Die Vermuthungen der untersuchenden Behörde über die nähern Umstände des Mordes und den Grad der Schuld der beiden Eheleute haben seit den ersten Tagen mehrfach gewechselt. Anfänglich heftete sich die Anklage bloß an die Mutter. Der Vater wurde als Zeuge vernommen. Das ganze Verfahren zeugt von großer Sorglosigkeit, oder noch größerer Unfähigkeit. An dem Hals der Frau fanden sich oberflächliche Wunden. Sie selbst erklärte sie als Schnittwunden, von dem fremden Mann herrührend, der auch sie ermorden wollte. Die Aerzte betrachten es als höchst wahrscheinlich, daß die Wunden von ihr selbst beigebracht wurden, und lassen es zweifelhaft, ob sie die Wirkungen eines schneidenden Werkzeugs oder eines Strickes waren. Nach einiger Zeit im Gefängniß verlangte die Angeklagte zu schreiben, und erklärte, daß sie unschuldig, daß ihr Mann der Mörder ihrer Kinder sei. Daraufhin wurde dieser verhaftet, und beide stehen nun vor den Geschwornen unter der also formulirten Anklage: Ermordung ihres Knaben, beide gemeinschaftlich, oder die Frau allein; Ermordung des zweiten Kindes, eines Mädchens, beide gemeinschaftlich, oder die Mutter allein. In dem Sinn der Anklage und der vorsitzenden Richter ist insofern eine Aenderung vorgegangen, als sie den Worten der Frau, die ihren Mann als den allein Schuldigen bezeichnen, offenbar keinen Glauben mehr schenken; ihre Ansicht scheint sich vielmehr dahin zu neigen, daß die That von beiden gemeinschaftlich oder, wenn von der Frau allein, mit Wissen und Einwilligung des Mannes, vollbracht wurde. Ein wesentliches Vertheidigungsmittel im Interesse der Frau wird in der Behauptung liegen, daß sie in Geistesverwirrung handelte. Thatsächlich ist allerdings, daß sie einige Zeit vor dem Verbrechen während mehrerer Monate in eine Irrenanstalt untergebracht war. Ueber das Motiv, das beide Angeklagte oder einen derselben zu dem Verbrechen getrieben, herrscht bis jetzt das tiefste Geheimniß, und der folgende Sachwalter erklärte sich außer Stand es zu enthüllen. Vielleicht bringt ein Geständniß neues Licht in den wüsten Widerspruch der Angaben.

— Vorgestern Abend starb hier nach langwieriger Krankheit einer der tüchtigsten Veteranen aus der Zeit der napoleonischen Kriege, der General Sir James Macdonell, der seit dem Jahre 1786 im Heere gedient hatte, die Feldzüge in Neapel und Calabrien (1805—1806), in Portugal, Spanien, Frankreich und Flandern mitgemacht hatte, und bei der Schlacht von Waterloo beauftragt gewesen war, mit seinem Gardebataillon das Gebäude von Hougoumont gegen die Franzosen zu halten, eine Aufgabe, deren er sich mit großer Umsicht und Tapferkeit entledigte, und wodurch er nicht wenig zum Ausgang der denkwürdigen Schlacht beitrug.

London, 18. Mai. Im Unterhaus wurden die Flottenvoranschläge ohne ernstliche Opposition votirt. Im Oberhaus wurde die Bill bezüglich des neuen „Probate Court" ohne Widerspruch zum zweitenmal gelesen.

Amerika.

Eine Räuberbande hat die Stadt San Blas in Mexiko geplündert und 12 der Bewohner getödtet. — Unter den Mormonen sollen sowohl zu San Bernardino wie am Salzsee ernstliche Zwistigkeiten ausgebrochen sein.

Deutsche Staaten.

München, 19. Mai. Es wurde bei dem Hauptzollamte in Simbach eine Revisionsbeamtenstelle errichtet und auf diese Stelle der Grenz-Oberkontroleur J. Wirth in Simbach berufen; die erledigte Zollverwaltersstelle bei dem Neben-Zollamte I. Oberneuhaus, im Hauptzollamtsbezirke Hof, dem Hauptzollamts-Assistenten A. Herbert in München, und die erledigte Stelle eines Hauptzollamts-Kontroleurs in Mittenwald dem Raths-Accessisten der General-Zolladministration, J. Ott, verliehen; dem Hauptzollamts-Verwalter A. Kramer in Schweinfurt die nachgesuchte Versetzung in definitiven Ruhestand bewilligt; dann auf die hiernach sich erledigende Stelle eines Hauptzollamts-Verwalters in Schweinfurt der bei der General-Zolladministration verwendete Hauptzollamts-Verwalter J. Hain berufen; der Sekretär der k. Eisenbahnbau-Kommission, J. Breidenbach, zum Assessor dieser Stelle befördert.

— Mit dem vorige Woche hieher zurückgekehrten Kabinets-Kurier sind auch die näheren Bestimmungen Sr. Maj. des Königs in Betreff der im September stattfindenden Brigade-Lager hier eingetroffen, insbesondere auch die Ernennung der Kommandanten dieser größern Truppenübungen.

Urach, 16. Mai. Eine neue Erscheinung ist, daß ein Metzger von Urach mit selbstgemästeten Ochsen, 24 an der Zahl, eine Reise nach Paris antreten wird, um sie daselbst zu verkaufen.

Horb, 15. Mai. Ein bedauerliches Verbrechen wurde vorgestern Abend in Ihlingen begangen. Zwischen Vater und Sohn kam es in ihrer Wohnung zu einem Streite, wobei der Letztere, der etwas angetrunken war, so stark in Affekt gekommen ist, daß er seinen schon bejahrten und gebrechlichen Vater auf einen Stuhl, der hart an der Wand stand, etwas unsanft niedersetzte und ihm den Kopf stets gegen die Wand stieß, in Folge dessen er sogleich betäubt wurde und in wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Der Thäter, welcher sich sehr reumüthig benimmt, ist verhaftet.

Heidelberg, 15. Mai. Am 14., 15. und 16. September wird die Versammlung des allgemeinen deutschen Apothekervereins hier stattfinden.

Weimar, 17. Mai. Schon seit längerer Zeit fanden Verhandlungen zwischen unserer Regierung und dem Bischofe in Fulda über Revision des Gesetzes von 1823, das katholische Kirchenwesen betreffend, statt, welche jedoch, da der Bischof zu viel verlangte, zu keiner Vereinbarung führten. Die Regierung hielt sich jedoch dadurch der Pflicht nicht entbunden, auf eine Beseitigung der mit dem höherem Grundsatze der Gewissens- und Religionsfreiheit sich nicht vereinbarenden Bestimmungen jenes Gesetzes hinzuwirken. Dahin gehörte namentlich die Forderung, daß die Festtage, welche von den Katholiken allein begangen werden, auf den nächstfolgenden oder vorhergegangenen Sonntag zu verlegen; Prozessionen in Weimar und Jena nicht außerhalb der Kirche und des Kirchhofs und Wallfahrten gar nicht geduldet werden sollten, und daß hinsichtlich der Religion der Kinder gemischter Ehen das Bekenntniß desjenigen Ehegatten entscheiden sollte, dessen Familie in aufsteigender Linie am längsten im diesseitigen Gebiete eingebürgert sei, was bei den Katholiken nur sehr selten der Fall ist. Dieses Bestreben der Regierung ward auch vom Landtage getheilt und es ist in Folge dessen dieser Tage ein Gesetz erlassen worden, welches alle jene Härten gegen die katholischen Unterthanen beseitigt.

Berlin, 17. Mai. Der König hat der hiesigen deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial aus dem Reinertrage der diesjährigen Subskriptions-Bälle, in Berücksichtigung der, durch die zeitherigen hohen Holzpreise der Gesellschaft erwachsenen Bedrängniß, in der Erfüllung ihrer anerkannt gemeinnützigen Aufgabe, ein Gnadengeschenk von 1700 Thlrn. gemacht.

Königsberg, 14. Mai. Aus Rußland berichtet man, daß alle Einleitungen zum Baue der Petersburg-Warschauer Bahn und der Zweigbahn zu unserer Gränze getroffen sind und die Arbeiten bereits an den vier Punkten: Petersburg, Dünaburg, Wilna und Kowno, begonnen haben. Die Regierung hat dem in Petersburg anwesenden (von Seiten der franz. Kredit-Mobiliar-Gesellschaft ernannten) Director der Bahn 6000 Soldaten für die Erdarbeiten zur Disposition gestellt. Die Stände des stallupöner Kreises haben auf dem letzten Kreistage die unentgeltliche Hergabe des erforderlichen Terrains, im Werthe von 25—30,000 Thlrn., beschlossen, falls der ganze Bahnbau zwischen Königsberg und der Gränze (Stallupönen-Eydkuhnen) im Laufe des Jahres 1861 vollendet wird. Die drei anderen Kreise, durch welche die Bahn geht, werden voraussichtlich der Regierung dieselbe Offerte machen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 19. Mai. Heute früh wurde der Leichnam eines Mannes aus der Kanalschleuße Nro. 79 bei Leu herausgezogen.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXVII. Neigung und Geist.

Das was wir die Neigungen oder Abneigungen der Menschen nennen, hat Aehnlichkeit mit dem, was man Trieb oder Instinkt nennt, ist aber wesentlich verschieden von der Triebkraft der Pflanze und dem Instinkt der Thiere. Der Mensch besitzt Neigungen höherer Art; Neigungen, auf die sein Wille und sein Geist Einfluß haben und die deshalb den Menschen zu einem Wesen machen, das für sein Thun und Lassen verantwortlicher wird als die Wesen, die unter ihm stehen.

Will man diese Neigungen näher kennen lernen, so muß man sie vorerst in drei Gattungen theilen und sie in der Weise gesondert betrachten, wie wir das Leben des Menschen selber betrachtet haben.

Der Mensch führt ein pflanzliches Leben. Die innere Maschinerie des Menschen, seine Verdauung, sein Blutlauf, seine Ausscheidung wie sein Stoffwechsel überhaupt sind insoweit den gleichen Erscheinungen der Pflanze ähnlich, daß all' dies ohne sein Wissen und ohne sein Wollen geschieht. — Der Mensch führt auch ein Leben, das dem des Thieres ähnlich ist. Er nimmt durch seine Sinne Eindrücke von der Außenwelt auf und vermag durch Bewegungen mit der Welt außer ihm in Beziehung zu treten. — Der Mensch führt aber auch ein geistiges Dasein, insoweit er im Stande ist, Vorstellungen zu Gedanken zu verbinden, durch diese Gedanken sich über Natur-Erscheinungen Aufschluß zu verschaffen, wodurch es möglich wird, eine gewisse Herrschaft über die Natur auszuüben, sich von derselben unabhängiger zu machen und in sich Fähigkeiten zu entwickeln, die ihm ursprünglich nicht angeboren sind.

Diese Höhe in der Stufenleiter der lebenden Wesen, welche die Menschheit zu dem herausgebildet hat, was sie gegenwärtig ist, erreichte sie aber nicht durch die Kraft ihres Geistes allein, sondern in der Menschheit sind noch Neigungen und Abneigungen thätig, welche in enger Verbindung mit dem Geiste des Menschen stehen und theils ihm eine Richtung geben, theils von dem Geiste eine Richtung empfangen.

In der Pflanze ist ein Lebenstrieb thätig, der ganz bewußtlos wirkt; in dem Menschen ist das Gleiche der Fall. Im Thier ist ein Instinkt wirksam, der sein Thun und Lassen zweckentsprechend leitet; dies ist auch im Menschen vorhanden. Aber Triebkraft und Instinkt sind in Pflanze und Thier die Leiter dieser Wesen. Sie folgen und *müssen* befolgen, was der Leiter vorschreibt; sie handeln zweckentsprechend, ohne sich des Zweckes bewußt zu werden; sie können von der Vorschrift nicht abweichen und nichts thun, um ihren Zweck schneller und vollkommener zu erreichen. Der Mensch dagegen hat im Geiste eine gewisse Herrschaft über seine Triebe und Instinkte; er vermag bis zu einer gewissen Grenze ihnen zu folgen und auch ihnen entgegenzutreten. Er vermag sie zu ordnen und zu richten und hat eine gewisse Freiheit in der Wahl der Mittel, um die Triebkraft und den Instinkt zu modeln und zu gestalten.

Dadurch hört auch Triebkraft und Instinkt im Menschen eigentlich auf das zu sein, was sie in Pflanze und Thier sind. In Pflanze und Thier sind sie die absoluten Herrscher des Lebens; im Menschen sind sie nur in Form von Neigungen und sehr unbestimmten allgemeinen Richtungen thätig und der Herrschaft des Geistes zum Theil unterworfen.

Um das, was wir hiermit sagen, recht deutlich zu machen, wollen wir den bedeutendsten, den allerstärksten Trieb hervorheben, den *Lebenstrieb*. In der Pflanze ist er ganz bewußtlos vorhanden, ja so bewußtlos, daß die Pflanze nicht

In Neuhof bei Kraftshof sind 2 Städelzeinge-fallen. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Bamberg, 19. Mai. Im Sudjahre 1856/57 wurden dahier 6603 Schäffel 2 Metzen 3 1/4 Viertel Malz zu Schenkbier und 7352 Schäffel 4 Metzen 1 Viertel Malz zu Lagerbier verbraucht. Hierunter befinden sich 389 Schäffel 4 Metzen 2 Viertel Meß für Doppelbier, welches von 16 Brauern gebraut wurde. Der Sommervorrath beläuft sich auf 41,163 Eimer Lagerbier und 16,357 Eimer Heinzlein.

(In **Nürnberg** wurden in 23 Brauereien 124,111 Eimer Lagerbier und 93,616 Eimer Winterbier, zusammen 217,729 Eimer gebraut. Im v. Tucher'schen Brauhause wurden 21,000, im Lederer'schen 19,170, im Reif'schen 12,617, im Zeltner'schen 7,742 und im Farnbacher'schen 6,380 Eimer ꝛc. gebraut. Das Malz für das verflossene Sudjahr betrug 39,238 Schäffel).

Würzburg, 16. Mai. Gestern ist Herr Musikmeister **Brandel** vom k. Infanterie-Leibregiment dahier eingetroffen, um seine neue Stelle als Musikmeister beim kgl. Landwehr-Regimente anzutreten.

Würzburg, 19. Mai. Auf der Waldspitze hat gestern die Gendarmerie ein beabsichtigtes Duell vereitelt und die hiezu bestimmten Waffen in Beschlag genommen.

München, 19. Mai. Das Maifest der Künstler ist nun auf kommenden Samstag — gutes Wetter vorausgesetzt — anberaumt und soll man sich für den Wald bei Planegg entschieden haben, wohin die Theilnehmer durch die Eisenbahn gelangen, ohne daß sie, wie bei Pullach — erst noch eine lange Strecke zu Fuß zurücklegen müssen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 18. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1146 1140, 5% Oestr. Credit-Actien 194 1/8 193, 5% Metall. Oblig. 79 78 7/8, 5% Nat.-Anlehen 80 3/8 80 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 3/8 79 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 5/8 69 1/8, 4% dito 62 3/8 62 1/8, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 1/8 105; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 247 246; preuß. 3 1/2% K. Präm. Sch. a. 1854 116 1/2 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito — 96 1/2, 4% dito Grundr. — 96 1/2, 3 1/2% dito 92 91 3/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 1/2 149, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106, 105 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/8 102 1/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/8 —; bad. 4 1/2% Obl. — 102 3/8, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/2 —, fl. 50 Loose a. 1840 88 1/2 87 1/2, fl. 35 dito a. 1845 51 1/2 —; Frankfurt-Hanauerbahn 83 1/8 83 1/8; Darmstädter Bank 274 273, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 3/4 115 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/2 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 —, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58 1/2 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/8 90 1/8, fl. 25 Loose 32 1/4, 32; spanische 3% Innere Schuld 38 37 7/8.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 98 1/4 98 1/8; Meininger Actien 90 1/4 90; Leipziger Creditactien 85 1/2 85; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose —, Taunusbahn 360 357, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. — kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 7/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105 1/8, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 7/8 88 5/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105 1/8.

Disconto — 5%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 2 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 3 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags. (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Bandl, Froteur in Regensburg. — Frl. G. Leber, 30 J. a. in Fürth. — Hr. K. Oelschlägel, Kaufmann in Erlangen.

einmal etwas davon weiß, wenn man sie vernichtet und den Lebenstrieb also aufhebt. Im Thier ist der Lebenstrieb schon bewußter. Das Thier **will** daher leben oder richtiger muß leben und wehrt den Tod von sich mit aller Gewalt ab. — Im Menschen ist dieser Lebenstrieb der unbändigste aller Triebe; aber er regt sich in ihm schon als **Neigung**, als **Liebe**. Der Mensch hat Lebenslust; er ist sich des Gefühls seines Lebens bewußt; er liebt es und wird von dieser Liebe geleitet und zu Handlungen getrieben, die zu den energischsten und kräftigsten des Lebens gehören. — Und doch ist dieser höchste aller Triebe oder diese tiefste aller Neigungen nicht das mächtigste im Menschenleben. Sein Geist lehrt ihn, ja treibt ihn oft, das Leben zu opfern um eines geistigen Gutes willen!

Man nennt diejenigen mit Recht die geistig freiesten Menschen, die im Stande sind, um einer Idee, eines Gedankens willen das Leben zu opfern, in den unvermeidlichen Tod zu gehen, die Richtstätte zu besteigen.

Es thut dieser That durchaus keinen Eintrag, wenn diese Idee auch nicht richtig, dieser Gedanke sogar ein Irrthum ist. Der Märtyrer-Tod des Verfolgten, der für seine Ueberzeugung stirbt, gibt durchaus keine Ueberzeugung, daß seine Gedanken die richtigen gewesen. Der Märtyrer-Tod lehrt nur, daß der Märtyrer ein Mensch war, bei dem der Trieb für geistige Wahrheit höher stand als der Lebenstrieb; die Liebe zum geistigen Leben größer war als die Liebe zum Leben selbst.

Wir haben in solchen Fällen also Beispiele, wie die mächtigsten Triebe, Instinkte, oder richtiger: Neigungen des Menschen, überwunden werden können von der Neigung zu rein geistigen Gedanken; wie das Leben einem Menschen werthlos werden kann um eines geistigen Gutes willen, wie also das, was man Geist nennt, nicht nur der Neigung eine Richtung zu geben vermag, sondern sie ganz und gar umzukehren im Stande ist, und den Tod vorziehen lehrt vor dem Leben.

(**Auch eine Gouvernante!**) Eine odessaer Zeitung erzählt folgende Anekdote: Ein reicher wallachischer Bojar lebte in Bukarest. Der Bojar war Wittwer und hatte drei Töchter. Eines Tages — es war im Jahre 1849 — wurde eine hübsche Person von 17 Jahren, welche aus Oestreich kam, als Gouvernante der drei Töchter in das Haus des Bojaren aufgenommen. Mehrere Jahre vergehen. Ein reicher Kaufmann der Stadt heirathet die älteste Tochter des Bojaren und nimmt auf die Bitte seiner jungen Frau die Gouvernante als Gesellschaftsdame auf. Noch zwei Jahre vergehen, sehr traurige Jahre für den Kaufmann, der täglich von dem unliebenswürdigen Charakter der Gouvernante zu leiden hatte, welche eine unbegrenzte Herrschaft über die Herrin des Hauses ausübte. Aber wie Alles in der Welt ein Ende hat, so ging auch das Leiden [illegible] Mannes vor zwei Monaten zu Ende. Eines schönen Morgens vernahm Bukarest zum großen Aergerniß aller ernsthaften Leute, daß die [illegible] vernante Niemand anders war, als ein junger Ungar von guter [illegible] aus seinem Vaterlande hatte fliehen müssen.

Exp.-Nro. 12,654.

Bekanntmachung
vom
Kgl. Baier. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Betreff: Haeffner, Georg Friedrich, Schneidermeister, Verlassenschaft.

In der Nachlaßsache des Schneidermeisters Georg Friedrich Haeffner wird

Mittwoch den 10. Juni c. Vormittags 9 Uhr
Haus Nro. 261 Lit. L.

verschiedenes Mobiliar, darunter Betten und Weißzeug, Silbergeräthe und sonstige Hausgeräthschaften, durch eine Gerichtskommission meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert, was Kaufsliebhabern zur Nachricht dient.

Nürnberg, am 14. Mai 1857.

Der königliche II. Direktor beurlaubt.
Iberl, I. Rath.

Wolf.

Traueranzeige

Theilnehmenden Anverwandten und Freunden bringen wir hiemit zur Nachricht, daß unsere gute Mutter

Kunigunde Steingräber,

heute früh 6½ Uhr nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung in ihrem 66sten Lebensjahre von dieser Welt in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Um stille Theilnahme bitten
Nürnberg den 19. Mai 1857.
Barbara Steingräber, Tochter,
Johann Steingräber, Sohn,
Magdalena Steingräber, geb. Güß, Schwiegertochter.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 21 Mai Nachmittags ½3 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhof statt.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Die zu dieser Linie gehörenden 20 Packetschiffe, welche eigends zur Passagierbeförderung erbaut und die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, werden wie folgt von Hamburg abgeben:

nach **New-York** am **1.** und **15.** jeden Monats;
nach **New-Orleans** am **1.** Sept., **1.** Oct., **15.** Oct.;
nach **Galveston** am **1.** Septbr., **1.** Octbr.;
nach **Quebec** am **1.** u. **15.** Juni, **1.** u. **15.** Juli, **1.** u. **15.** August;
nach **Dona Francisca** in Brasilien am **20.** Juni, **20.** Juli, **20.** August, **20.** Sept., **20.** Oct.

Allen Reisenden und Auswanderern empfehlen wir diese Gelegenheiten bestens und versprechen reelle und billige Bedienung.

Auf portofreie Anfragen ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten:
in Nürnberg Herr **Jacob Schmitt,**
so wie wir selbst.

Louis Knorr & Comp.
concessionirtes Allgem. Auswanderungs-Bureau in Hamburg.



CHINESIA.

Donnerstag den 21. Mai als am Himmelfahrtstag
Ausflug nach Erlangen am Wels
mit vollständigem Orchester.

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in der innern Laufergasse S. Nro. 795 bei Schneider Frau Beyer im ersten Stock.

Nürnberg, den 19. Mai 1857.

Dr. **Schwartz.**

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Sanhammer
am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Omnibus-Fahrt
zwischen
Nördlingen, Aalen, Gmünd und Süßen.

Vom **6. April** dieses Jahres an täglich ein Privat-Omnibus von **Nördlingen** nach **Süßen.**

Abfahrt in Nördlingen **Abends 6 Uhr** nach Ankunft des Bahnzugs von Nürnberg.

Ankunft in Süßen **Morgens 6½ Uhr** zum Anschluß an die ersten Bahnzüge nach Stuttgart, Friedrichshafen.

von Nördlingen nach Süßen **2 fl. 24 kr.**
40 Pfd. Freigepäck.

Gasthaus zur goldenen Sonne
Omnibusführer **Moll.**

Privat-Impfung bei Dr. Schwartz
Mittwoch den 20. Mai Nachm. 3 Uhr.

Hutfabrikant Friedr. Kurz.

Ich bringe einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich eine große Auswahl von Sommerhüten, sogenannte Tuchhüte von Filz in allen Farben und im Preise von 3 fl. bis 7 fl., sowie auch das Feinste von allen Sorten Seidenhüten, Knaben- und Kinderhütchen vorräthig habe und solche zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Wohnung und Verkaufslokal:
Schustergasse S. Nr. 81.

Leinwand in allen Arten und Breiten, Tischzeuge, Handtücher, leinene Taschentücher ꝛc. in allen Qualitäten und größter Auswahl empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth
Eckladen in der Schwabacherstraße.

Verkaufs-Anzeige.

Die, zum Obermedicinalrath Dr. Pfrenger'schen Nachlaß gehörige, freieigenthümliche Grundbesitzung in hiesiger Residenzstadt ist, zum Behuf der Nachlaßauseinandersetzung, zu verkaufen. Sie liegt, ganz nahe dem Markt, zwischen zwei Straßen, die zunächst nach dem Bahnhof führen und besteht aus dem massiven Wohnhaus, Nr. 70 in der Judengasse, mit Seitengebäuden, Hinterhaus, Waschhaus, durchgehends theils massiv, theils von Fachwerk, Hofraum, zwei Kellern, Kegelhaus und Hausgarten mit laufendem Brunnen, Brau- und Schenkgerechtigkeit, welche seit langer Zeit zum Betrieb einer sehr schwunghaften Bierwirthschaft dient. Die Gebäude enthalten 14 heizbare Zimmer, 12 Kammern, 2 Alkoven, 2 große und 2 kleinere Küchen, abgeschlossene und geräumige Vorplätze in jeder Etage, einen Laden, Remise, Malztenne Niederlage, Einfahrt und große Bodenräume. Wie die Zimmer des massiven vorderen Hauses durch Höhe und Größe, so zeichnen sich die Wohnungen des, nach dem Garten zu liegenden, hinteren Hauses durch ihre Freundlichkeit aus. Die ganze Besitzung bietet überhaupt für jeden Zweck seltene Vorzüge dar und ist für einen sehr mäßigen Preis zu erwerben. Kaufliebhaber mögen mit dem Unterzeichneten baldigst in Unterhandlung treten, der mit dem Verkauf beauftragt und zur Ertheilung jeder Auskunft, auf portofreie Anfragen, bereit ist.

Coburg im Mai 1857.

C. v. Berg, Hofadvocat.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1¼ Zoll bis zu 4 Zoll stark,
Fohrenbretter von ¾ bis zu 2 Zoll stark,
Fichtene Bretter von ¾ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. Nro. 408 am weißen Thurm.

---

fl. 5000 4% bair. Staats-Obligationen

werden sogleich zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Gastwirthschafts-Gerechtigkeit I. Klasse, Realrecht, ist sogleich oder bis Ziel Laurenzi zu verkaufen.

Auf ein größeres Anwesen werden sogleich **fl. 15,000 bis fl. 20,000 zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht.**

Näheres unter Z. Z. Nr. 1 bei der Exp. d. Bl.

Lithographen-Gesuch.

Ein Lithograph, der besonders Uebung im Kreidezeichnen hat, kann sogleich dauernde Kondition erhalten bei **August Kolb** L. Nro. 976.

In einer nicht unbedeutenden Provinzialstadt Mittelfrankens, ohnweit Nürnberg, wird in einem Gasthofe ersten Ranges eine tüchtige Köchin sogleich anzunehmen gesucht und solcher ein bedeutender Lohn zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. ds. Blattes.

Ein tüchtiger Kellner wird in einer Stadt unweit Nürnberg sogleich zu engagiren gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Es wird zur Schreinerprofession mit oder ohne Lehrgeld ein Lehrling gesucht.

Vor dem Frauen-Thor ist ein Sommer-Lokal mit einem bis zwei schönen Zimmern täglich zu vermiethen.

In der Nähe vom Weinmarkt ist ein schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Alkov zu vermiethen.

In L. Nr. 836 der Frauenthorstraße ist bis 1. Juni ein möblirtes Zimmer nebst Alkov zu vermiethen.

Ein Anwesen außerhalb der Stadt, bestehend aus einem oder mehreren einfachen Gebäulichkeiten, großem freien Platz oder Garten, wo möglich an einem Wasser, wird sogleich zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Nachtrag.

† **Nürnberg,** 19. Mai. Am 18. Mai laufenden Jahres fand in Nürnberg der Zusammentritt der in neuerer Zeit von verschiedenen Seiten her als Bewerber um eine Konzession zur Führung einer Eisenbahn von Würzburg nach Nürnberg und Ansbach aufgetretenen Komité's statt. Nach Maßgabe des bereits bekannten höchsten Ministerialreskripts vom 28. April 1857, welches die hohe Wichtigkeit dieses Projektes für den bairischen Staat sowohl als die Interessen der betheiligten fränkischen Provinzen und den Verkehr im Allgemeinen anerkannte, sollte eine Vereinigung der Gesuchsteller, wenn immer möglich, erzielt werden. Die Versammlung, welche durch Abgeordnete des Komité's von Ansbach, Fürth, Nürnberg, Würzburg, Burgfarrenbach, Kadolzburg, Langenzenn, Ochsenfurth, Marktbreit, Uffenheim und Windsheim beschickt wurden, wurde durch den I. Bürgermeister Herrn v. Wächter mit einer passenden Ansprache eingeleitet und sodann die Debatte selbst eröffnet. Auf den Grund der derselben als Basis unterstellten ministeriellen Direktiven wurde beschlossen, daß die von Ansbach und Nürnberg ausgehenden Bahnen an einem geeigneten Punkte sich vereinigen und von diesem Punkte aus nach Würzburg führen sollten. Als Vereinigungspunkt wurde Windsheim bezeichnet. Es wurde ferner beschlossen, daß die Bahnlinie von Windsheim aus über Uffenheim, Marktbreit und Ochsenfurt nach Würzburg gehen soll, theils weil die Bahn in dieser Richtung als die direktere und kürzere mit einem bedeutend geringeren Kostenaufwande voraussichtlich werde gebaut, theils weil solche mit der von Heidelberg aus nach Würzburg projektirten Bahn zunächst dieser Stadt vereiniget und gemeinschaftlich in dieselbe ausgemündet werden könne. Weiter wurde sich einstimmig für die dereinstige Verpachtung des Betriebes der projektirten Bahn an den Staat ausgesprochen, sowie die Verhandlungen über die Vereinbarung mit der Ludwigsbahngesellschaft wegen Aufnahme derselben in die neu zu bildende Gesellschaft und der Ludwigsbahn selbst in den Plan der von Nürnberg ausgehenden Eisenbahn ausdrücklich vorbehalten wurden, während zugleich bestimmt worden ist, daß die Gemeinsamkeit des zu Fürth bestehenden Bahnhofes mit dem der neu zu errichtenden Bahn jetzt schon ausgesprochen werde. Endlich wurde ein engerer Ausschuß gewählt und dieser mit der Ausführung der gefaßten Beschlüsse sowohl als der weiter erforderlichen Schritte betraut.

Die Wahl fiel für Nürnberg auf Fabrikbesitzer von Cramer-Klett, und als Ersatzmann auf I. Bürgermeister von Wächter; für Fürth auf Kaufmann Ley und als Ersatzmann auf Rechtsrath von Haller; für Würzburg auf Rechtsanwalt Dr. Wirmuth und als Ersatzmann auf Baurath Scherpf; für Ochsenfurt und Marktbreit auf Kaufmann Jenisch und als Ersatzmann auf General-Lieutenant von Staff-Reitzenstein; für Uffenheim und Windsheim auf Rechtsanwalt Scholle und als Ersatzmann auf Kaufmann Näff; für Burgfarrenbach und Kadolzburg auf Hofrath Lengenfelder und als Ersatzmann auf Kaufmann Neuschütz.

Von Seiten der Vertreter des Komité's Ansbach wurde sich die nachträgliche Abgabe einer Erklärung über den Beitritt zur Versammlung sowie zu den von derselben gefaßten Beschlüssen aus dem besonderen Grunde vorbehalten, weil der von Seite Ansbachs primär gestellte Antrag, daß in Erwartung eines möglichen Anschlusses einer württembergischen Bahn an die hier in Frage stehende Bahn die Stadt Ansbach als Ausgangs- und zugleich auch als Vereinigungspunkt dieser Bahnen solle betrachtet und die Bahn selbst direkt von Ansbach nach Nürnberg gezogen werden solle, von der Versammlung auf den Grund der höchsten Ortes in der Entschließung vom 28 April 1857 gegebenen Andeutungen und maßgebenden Bestimmungen abgelehnt worden war und nach Lage der Sache abgelehnt werden mußte.

Zugleich sah sich die Versammlung veranlaßt, der hohen Staatsregierung für die bei dieser Gelegenheit kundgegebene huldvolle Beachtung der an dieselbe gebrachten Gesuche und die ihnen verliehene besondere Berücksichtigung den ehrerbietigsten Dank darzubringen.

Paris, 17. Mai. Der heutige Moniteur bringt eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 16. Mai, worin gemeldet wird, daß der Friedens-Vertrag zwischen Persien und England vom Schah am 14. April in Teheran ratifizirt und am 17. April nach Bagdad geschickt wurde. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß der Kaiser am 16. d. M. nach Paris gekommen sei, um seinen schwer kranken alten Lehrer zu besuchen. Se. Majestät hat diesen kurzen Aufenthalt in der Hauptstadt zugleich benutzt, um den Großfürsten Konstantin noch einmal zu besuchen und ihm Lebewohl zu sagen.

— Heute findet Empfang des Königs von Baiern in Fontainebleau statt.

London, 18. Mai. Lord Palmerston überbrachte dem Unterhaus eine Botschaft der Königin, welche die Verlobung der Prinzeß Royal anzeigte, und um Bewilligung der erforderlichen Fonds nachsuchte. Der Premier beantragte eine loyale Adresse, welche das Gesuch der Königin alsbald in Betracht zu ziehen verhieß, jedoch das Haus für keine bestimmte Summe verpflichtete. Disraeli unterstützte die Adresse, welche einstimmig angenommen wurde.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 143.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22 Mai 1857. Freitag: Helena.

Deutsche Staaten.

y München, 20. Mai. Der Privat-, Wittwen und Waisen-Unterstützungsverein der Lehrer an den deutschen Werktagsschulen der Stadt München hat kürzlich eine Abrechnungsübersicht nebst einem Abrisse über die historische Entwicklung des Vereins von 1817 bis 1856 veröffentlicht, die als Beleg für das ersprießliche Wirken dieses auf Privat-Assoziation ruhenden Vereins in weiteren Kreisen Beachtung verdient. Der fragliche Verein, dessen Zweck ist, den Wittwen und Waisen der als ordentliche Mitglieder dem Vereine beigetretenen hiesigen Schullehrern eine jährliche Unterstützung in monatl. Raten aus dem Vereinsvermögen zu geben, bestand im Jahre seiner Gründung (1917) aus 22 Mitgliedern mit einem Stammvermögen von 118 fl. 35 kr., welches seitdem theils durch Beiträge der Vereinsmitglieder, theils durch vom Staate bewilligte Beiträge und Wohlthätigkeitsakte von Gönnern des Vereins, auf die Summe von 54,489 fl. sich erhöht hat. Nach Maßgabe des Vereinsvermögens erhöhten sich die von dem Vereine gewährten Unterstützungen in folgender Scala:

Bis zum Jahre 1825 bezog eine Wittwe jährlich 48 fl., vom Jahre 1826: 60 fl., 1830: 72 fl., 1832: 84 fl., 1843: 92 fl., 1851: 100 fl., 1854: 120 fl.

Die einfachen Waisen erhielten ⅓ der statutenmäßigen Unterstützung einer Wittwe, früher bis zum zurückgelegten 15. Lebensjahre, seit 1854 genießen sie dieselbe bis zum vollendeten 18 Lebensjahre. Doppelwaisen erhalten das Doppelte. Im I. Dezennium des Vereins waren 3 Wittwen und 2 Doppelwaisen, im II. Dezennium durchschnittlich 18 Wittwen und 6 Waisen, im III. durchschnittlich 17 Wittwen und 12 Waisen, im IV. durchschnittlich 19 Wittwen und 4 Waisen zu unterstützen, und genossen im Ganzen die statutenmäßige Unterstützung seit dem Bestehen des Vereins: 33 Wittwen, 33 einfache und 3 Doppelwaisen.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß das aus diesen Leistungen ohne weitern Commentar ersichtliche segensreiche Wirken des fraglichen Vereins der allgemeinsten Anerkennung sich versichert halten dürfe.

München, 19. Mai. Es wurde der von dem freiherrlich v. Haller'schen Patronate auf die protest. Mittagspredigerstelle an der Kirche zum heil Kreuz in Nürnberg ausgestellten Präsentation für den Pfarramtscandidaten Fr. K. S. Winter aus Nürnberg die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

— Es wurde der Landwehr-Major E. Zürn im Landwehr-Regimente Würzburg zum Oberstlieutenant dieses Regiments und der Major E. Schäffer im Landwehr-Regimente Regensburg zum Oberstlieutenant dieses Regiments befördert; dann der Landwehr-Major und Landwehrbataillonskommandant des Landgerichtsbezirkes Friedberg, J. Zeiller zu Friedberg, aus besondrren dienstlichen Erwägungen entlassen.

— Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe hat die Berathung des allgemeinen Theils des Strafgesetzbuches bereits beendet. Die Verhandlungen befinden sich im Druck und werden alsbald zur Oeffentlichkeit gelangen.

Ansbach, 19. Mai. Bei der vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten vorgenommenen Wahl eines zweiten rechtskundigen Magistratsraths fielen von 26 Stimmen 25 auf den Rechtspraktikanten Herrn A. Westermann, z. Z. Advokaten-Konzipient in Eichstätt.

Bamberg, 20. Mai. JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen und die Prinzessinnen Sidonie und Sophie trafen gestern Abends 10 Uhr hier ein, nahmen das Absteigquartier im Gasthof zum Bamberger Hof und setzten heute früh 7 Uhr mittels Extrazug die Reise nach Lindau fort. Ihre Majestäten reisen unter dem Namen Graf und Gräfin von Wessenstein.

Aschaffenburg, 30. Mai. Gestern kamen circa 1000 Mann k. k. östreichischer Truppen von Rastatt über Dieburg hier an, wurden in hiesiger Stadt und den benachbarten Orten einquartirt und setzten heute Früh ihren Marsch nach Böhmen per Eisenbahn fort. Für die nächste Zukunft stehen uns noch weitere Einquartirungen östreichischer Truppen in Aussicht. So werden heute circa 200 Mann Artillerie, am 28. d. M. circa 1000 Mann des k. k. Infanterie-Regiments Benedek und am 1. Juni circa 170 Mann Feld-Jäger, aus Böhmen kommend, unsere Stadt berühren und theilweise bei uns einquartirt werden.

Ulm, 19. Mai. Gestern Nachts um die 11. Stunde entlud sich in hiesiger Nähe ein Gewitter, das einen sehr gefahrdrohenden Charakter annahm. Ein Blitzstrahl fuhr in den auf der Südwestseite befindlichen Anbau des Kölle'schen Gasthauses zum Löwen in Neu-Ulm. Der Blitzstrahl wüthete dermaßen, daß er die ganze südliche Seite hinab nicht nur sämmtlichen Verputz sammt Rohren, Draht und Nägeln des Gebälkes herunterschlug, sondern an beiden Dachböden die Laden wegriß, die Verkleidungen stark beschädigte, in einem großen Zimmer der Belle-Etage, in welchem 3 Fremde schliefen, die Fenster zertrümmerte und einen ganzen Kreuzstock aus den Fugen riß, sich mit Durchbrechung der Wand noch in einigen nebenanliegenden Gastzimmerchen herumzog und von da wieder herausfuhr. Die Wirthschaft war bereits geschlossen und sämmtliche Bewohnerschaft sammt den Fremden kaum zu Bette, als der gräßliche Streich das ganze Haus erzittern machte und das Vieh durch sein Geschrei die Einwohner in den ersten Augenblicken in die peinlichste Angst versetzte. Glücklicherweise ward keine Person beschädigt. Die in unserer Stadt auf der Straße wandelnden Personen wurden von dem obberührten Blitzstrahl nicht nur geblendet, sondern einige Augenblicke völlig betäubt.

Dresden, 18. Mai. Se. kaiserl. Hoh. der Prinz Napoleon wird heute sich nach Bautzen zur genauen Besichtigung des dortigen Schlachtfeldes begeben, dann aber unverweilt seine Abreise von hier antreten. Unter der umsichtigen Führung des Chefs des kgl. sächs. Generalstabs, Obersten v. Stieglitz, nahm der Prinz Napoleon alle Theile des Dresdener Schlachtfeldes in genauen Augenschein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 17. Mai. Der Kassenbeamte der Nationalbank, der mit einem Defizit von 350,000 fl. durchgegangen, ist (wie bereits gemeldet) eingebracht worden. Um die Nachforschungen der Behörden irre zu führen, hat er sich zwei Tage in der Umgebung Wiens herumgetrieben, wo er auch erkannt und den Behörden eingeliefert wurde. Der Wiener Carpentier heißt Reuter und ist der Sohn eines ehemaligen Bankbeamten. Eine unüberwindliche Leidenschaft für das Lotteriespiel soll die Veranlassung seiner verbrecherischen That gewesen sein. Wenn es wahr ist, daß von dieser großen Summe wenig oder gar nichts bei ihm vorgefunden wurde, so ist es fast unbegreiflich, daß von Seiten seiner unmittelbaren Vorgesetzten nicht früher schon eine Kassarevision veranlaßt worden.

Ofen, 16. Mai. Die Erzherzogin Gisela erholt sich jetzt in erfreulicher Weise; auch die Erzherzogin Sophie befindet sich etwas besser. — Der Kaiser hat dem ungarischen Pensionsinstitute in Ofen den Rest von 2000 fl. an dem im Jahre 1850 erhaltenen Aerarialvorschuß nachgesehen.

Schweiz.

Bern, 16. Mai. Gestern fand in Schwarzenburg ein abscheuliches Verbrechen statt. Der Amtsgerichts-Präsident Romang wurde von einem liederlichen Kerl, Namens Zbinden von Ruschegg, mit einer Pistole erschossen, aus Rache wegen eines Urtheils, welches er gegen den Mörder gefällt hatte. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. Er war ein milder, oft nur zu milder Richter.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Großfürst Konstantin wird sich von Creuzot unmittelbar nach Bordeaux begeben. Wie wenig es ihm gelungen ist, das Wohlgefallen der französischen Militärs sich zu erwerben, darüber kursiren mancherlei Gerüchte und Geschichtchen. Unter Anderm wird uns folgender Vorfall mitgetheilt: Bei seiner Anwesenheit in Vincennes wurden ihm auf dem Polygone verschiedene Modelle von tragbaren Schießscharten vorgezeigt, welche zum Schutze der Kanoniere dienen sollen. „Das haben Sie von den Russen entlehnt", äußerte er dabei mehrmals und mit einigem Nachdrucke. Zuletzt antwortete ihm einer der ihm untergebenen höheren französischen Offiziere: „Ja wohl, haben wir es von den Russen entlehnt, und zwar auf dem Mamelon Vert."

— Der Hr. Kardinal-Erzbischof v. Geissel, welcher am 13. Mai aus Rom in Marseille eintraf, weilt seit gestern Morgens in der französischen Hauptstadt, deren wichtigste Merkwürdigkeiten er zu besichtigen gedenkt, um morgen oder übermorgen sich nach Speier zu begeben und Anfangs nächster Woche in Köln wieder einzutreffen. — Der General Cavaignac ist gegenwärtig in Brüssel. Man glaubt, daß derselbe keine Kandidatur zum gesetzgebenden Körper annehmen werde.

Paris, 18. Mai. Se. Maj. König Max von Baiern beabsichtigt fünf Tage in Fontainebleau zu verweilen. Am 22. wird er sich nach Paris begeben und seinen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt bis zu den ersten Tagen Juni's ausdehnen.

— Heute wurde in dem Forste von Fontainebleau eine Jagd abgehalten, welcher der König von Baiern beiwohnte. Zu dessen Ehren ist am Abend großes Diner von 120 Gedecken und Theatervorstellung.

— Die Regierung trifft dem Vernehmen nach jetzt Vorbereitungen zu einer bedeutenden Vermehrung der nach China bestimmten Schiffe. Im Marineministerium treffen fortwährend Gesuche von Seeoffizieren ein, welche an dem Feldzuge gegen die Himmlischen Theil nehmen möchten.

— Ueber den Aufenthalt des Königs von Baiern in Lyon gibt die Lithographische Korrespondenz nach dem Salut public noch nachstehende Details: Samstag Morgens um 10 Uhr begab sich der König nach der Kirche von Fourvières, wo im Chor ein Betschemel für ihn hergerichtet war. Der König besah die Kirche, und stieg sodann auf das Observatorium. Nachdem er hier das prachtvolle Panorama, welches sich seinen Augen bot, bewundert hatte, kehrte Se. Majestät über die Brücke von Nemours nach der Stadt zurück. Beim Herabfahren von der Brücke brach die Achse des Wagens, in welchem sich Se. Majestät befand. Der König setzte seinen Weg über den Kai Saint Antoine bis zum Hotel inmitten einer großen Menschenmenge zu Fuß fort. Um 11 Uhr hielt Se. Maj. auf dem Platz Bellecour über 2 Infanteriedivisionen, 1 Kavalleriedivision und 4 Batterieen Artillerie unter Befehl des Marschalls Castellane Revue ab. Der König in Generalsuniform ritt im Schritt die Fronten entlang, und entblößte sein Haupt jedesmal, wenn er vor den Fahnen der verschiedenen Korps vorüberkam. Unmittelbar nach der Revue begab sich der König nach dem Lager von Sathonnay, welches er im Detail besichtigte. Se. Majestät verfügte sich sogar nach dem Croix-Rousse, um verschiedene Seidenfabriken zu besichtigen. Der hohe Reisende besuchte sodann die Museen, und kehrte in den Gasthof zurück, wo er den Marschall, den Senator Vaïsse, den ersten Präsidenten und die Generale zur Tafel gezogen hatte.

Paris, 18. Mai. Der vom Moniteur erwähnte Oberst Bertrand überbrachte eine Depesche des Prinzen Napoleon an den Kaiser. Sie enthielt die Antwort des Königs von Preußen auf den Brief Louis Napoleons. Das von den Neuenburger Konferenzen vorgeschlagene Arrangement ist danach vom König angenommen.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Auf der großen Nordbahn wird demnächst der Versuch gemacht werden, die Eisenbahnwagen mit Gas zu erleuchten, und zu diesem Zwecke der vor mehreren Jahren von Knapton erfundene trockene Gasometer verwendet werden. Derselbe wird unterhalb des Wagens angebracht, am Bahnhofe gefüllt, und vermittelst einfacher Röhren den Inhalt an die verschiedenen Lampen abgeben. Abgesehen von der stärkeren Beleuchtung würde diese wohlfeiler als vermittelst der bisher gebräuchlichen Oellampen zu stehen kommen.

London, 16. Mai. Die Dampfyacht Fox, die Lady Franklin jetzt in Aberdeen ausrüsten läßt, soll Ende Juni oder Anfangs Juli spätestens ihre Reise antreten. Ursprünglich eine Vergnügungsyacht von Sir Richard Sutton, den sie 5000 Pfd. St. gekostet hatte, wurde sie nach dessen Tode zum Verkaufe angeboten. Ein Anbot von 3000 Pfd. war damals zu niedrig befunden worden, jetzt aber legten sie die Erben an Lady

Franklin in Anbetracht des Zweckes für nur 2000 Pfd. ab, und ihre weitere Ausrüstung wird ebenfalls auf 3000 Pfd. zu stehen kommen. Das ganze Fahrzeug muß nämlich mit festem Holze gefüttert werden, um dem Andrange des Polareises besser widerstehen zu können, und um die Kälte möglichst abzuhalten, kommt zwischen diese innere und äußere Rinde eine Lage von dickem Filz.

London, 19. Mai. Im Hause der Lords ist die Ehescheidungsbill der Regierung mit 47 gegen 18 Stimmen durchgegangen. Im Hause der Gemeinen wurde die Regierungsbill zur Abschaffung des protestantischen „Pfarrergeldes" in Irland berathen; die Regierung erhielt 313 gegen 174 Stimmen.

Italienische Staaten.

Rom, 11. Mai. Vorgestern und heute wurden mehrere Kardinäle auf telegr. Wege zum Papst in die Provinz gerufen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß er einige Monate von Rom entfernt bleiben wird. Auch Bologna will er besuchen. Der freudigste Volks-Enthusiasmus begleitet Seine Heiligkeit fort und fort auf dieser wichtigen Reise.

Es bestätigt sich, daß der Cavaliere Boncompagni von Florenz nach Bologna gehen wird, um den heiligen Vater daselbst im Namen des Königs zu begrüßen. Die öffentliche Meinung zeigt sich mit diesem Schritt der guten und weisen Politik sehr einverstanden.

Rom, 12 Mai. Kuppel, Façade und Säulengänge der St. Peterskirche waren gestern Abend erleuchtet, um J. Maj der Kaiserin-Wittwe von Rußland auch von diesem nur in Rom zu sehenden Schauspiel eine Vorstellung zu geben. Der Himmel war wolkig, was den eigenthümlichen Kontrast der Illumination und der architektonischen Linien der Gebäude nur noch schöner heraushob. Ihre Majestät sah die Wandlung der schwachen und starken Beleuchtung erst aus der Nähe, während die Glocken des St. Petersdoms festlich läuteten und Musikbanden aufspielten, später von der Höhe des Pincio aus der Ferne. Ihre Majestät hatte für den großartigen Eindruck der Illumination nur Worte der Bewunderung. — Se. Maj. König Ludwig von Baiern verließ gestern Neapel in bestem Wohlsein. Heute wird der König in Terracina übernachten, und will morgen noch vor Einbruch der Dunkelheit in Rom erwartet sein. König Ludwig wird während des hiesigen Aufenthalts auch dießmal in seinem Giardino di Malta wohnen. — Man erwartete, wie gemeldet, ein Regiment französischer Kavallerie (Ulanen) als weitere Verstärkung. Doch hat es den Anschein als sei sie für jetzt abgesagt.

Turin, 15. Mai. Die „Gazzetta Piemontese" veröffentlicht ein königliches Dekret, welches zur Ausgabe von 5,200,000 Lire für die Werke und Befestigung Alessandrias ermächtigt. Feste zum Empfange der Kaiserin von Rußland werden vorbereitet; ihr zu Ehren wurde die Kuppel des Baikans beleuchtet.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 20 Mai. Bei dem aus der Kanalschleuße gezogenen Leichnam (s. gestr. Bl.) fand man eine Legitimationskarte, ausgestellt vom kgl. Landgericht Weiderberg auf den Namen Fr. Kurz aus Wunsiedel. In einer Brieftasche, die der Entseelte bei sich hatte, findet sich die Notiz: „Ich hinterlasse vier Kinder, diese sind brav und gut aufgezogen, aber arm bin ich."

Würzburg, 17. Mai. Gestern kam der eigenthümliche Fall vor, daß nach der vormittägigen Verhandlung am Kreisgerichte vor dem Gerichtsgebäude zwei Zeugen wegen ihrer abgelegten Aussage angefallen und geprügelt wurden, so daß die diensthabende Gendarmeriemannschaft einschreiten mußte, welche einen Ruhestörer verhaftete und in die Frohnveste abführte.

Schweinfurt, 20. Mai. Ein vorgestern mit dem Bahnzug angekommener und nach Kissingen weiter reisender vornehmer Russe ließ aus Vergessenheit sein Portefeuille mit circa 5000 fl. in Banknoten auf einem der Abtritte des Bahnhofgebäudes liegen. Erst als er bereits auf der nächsten Station Poppenhausen angelangt war, wurde er seinen Verlust gewahr. Sofort wurde wieder umgekehrt, und fand sich glücklicherweise, als er hier wieder anlangte (es waren unterdeß gegen 3 Stunden verflossen) das Portefeuille sammt Inhalt noch auf obengenanntem Platze unversehrt vor.

Lichtenfels, 20. Mai. Seit dem 14. d. Mts. hat eine k. Eisenbahnbau-Sektion dahier ihren Sitz genommen. Dieselbe wird sofort behufs Anschluß an die Thüringer Bahn die Projektirungsgeschäfte derjenigen Strecke in Angriff nehmen, welche Baiern an genannter Bahn bis zur Landesgrenze zu führen sich verwilliget hat. Da diese Strecke nur einige Stunden lang ist, so dürften diese Expropriations-Verhandlungen bald beendigt und sodann mit dem Bau der Bahn begonnen werden.

Wir werden nicht verfehlen, sobald einmal die Richtung derselben definitiv bestimmt sein wird, über Einzelheiten dieser Bahnstrecke zu referiren, da man bis jetzt dafür hält, daß einige Kunstbauten nicht zu umgehen sein dürften.

München, 18. Mai. (Schwurgericht.) Angeklagt sind: 1) Katharina Kandler, 34 Jahre alt, Meßnerin von Baldham, Ldg. Ebersberg, und 2) Kaspar Spitzentränker, 31 J. a., Dienstknecht von Ponig, desselben Landgerichts, — wegen doppelt qualifizirten Mordes. Für die Verhandlung sind 3 Tage angesetzt; es sind über 20 Belastungszeugen geladen. Aus der Voruntersuchung ergibt sich Folgendes: Die Angeklagte Kath. Kandler heirathete 1844 den Meßnerbauern von Baldham, der älter war als sie. Beide Eheleute lebten anscheinend gut mit einander, die Angeklagte wußte ihrem Manne zu schmeicheln und es ist aus ihrer Ehe ein jetzt 10 Jahre alter Knabe vorhanden. Am Dienstag den 8. Juli v. J. erkrankte plötzlich der Meßner Kandler in Folge des Genusses einer Brennsuppe der Art, daß ärztliche Hilfe nothwendig war, die sich auch am 10. Juli in der Person des Chirurgen Mutzenhardt bot. Der Hr. Chirurg hielt den Zustand für eine fieberlose Gallenkrankheit und da Kandler sich auf die gereichte Medizin etwas besser fühlte, stellte er bereits am 13. wieder seine Besuche ein. Am 16. kam er übrigens nochmal und fand den Kranken viel übler, ohne sich jedoch dessen Zustand erklären zu können. Er hielt jetzt die Krankheit für eine nervöse und verordnete hiernach. Als er am 17. Abends wieder kam, fand er den Kranken bereits sterbend, bewußtlos, mit starkem Blutandrang gegen den Kopf und trockener Zunge. Jetzt ließ er noch einen Arzt beiziehen in der Person des Chirurgen Steingaßner von Zorneding, allein auch dieser fand, daß keine Rettung mehr möglich war, und es wurde, außer daß man dem Kranken noch Blutegel setzte, kein Mittel mehr versucht. Kandler starb noch in derselben Nacht und in der Todtenbeschau wurde als die Todesursache Berstung eines Lungengeschwüres angegeben. Der Leichnam wurde unbeanstandet beerdigt und erst als die öffentliche Stimme die Wittwe Kath. Kandler und ihren Knecht Spitzentränker, mit dem sie sofort nach dem Tode ihres Mannes in ein auffallend vertrauliches Verhältniß trat, laut des Mordes beschuldigte, wurde der Leichnam wieder ausgegraben und es ergab sich, daß der Verlebte in Folge einer Vergiftung gestorben war.

(Vorläufig berichten wir, daß beide Angeklagte zum Tode verurtheilt wurden.) (Schluß folgt.)

München, 19. Mai. Ein viel verbreitetes Gerücht will von einem reichen Schatze von Silbergeräthen u. dgl. wissen, der beim Abbruche des hinter dem Theater befindlichen Gebäudes der Zeughauskommission aufgefunden worden sein soll. — Gestern Abend war eine glänzende Reunion (sog. „musikalische Kneipe") der Studentenverbindung „Suevia" in den Räumen der Tonhalle, welcher außer zahlreichen Kommilitonen auch viele hohe Staatsbeamte u. Personen verschiedener Stände anwohnten. Ein tüchtiges Orchester erfreute durch mannigfaltige schöne Musikstücke; in den Zwischenpausen entzückten die Hofopernsänger HH. Kindermann, Lindemann, Grill und Heinrich durch herrliche Gesangsvorträge, Bruckner durch sein hinreißendes Klavierspiel, Müller durch die einschmeichelnde Gewalt seines Violoncells, Baron v. Klesheim durch den Vortrag seiner gemüthlichen Dichtungen. Viele Gäste verweilten fast bis zu Tagesanbruch, die Wenigsten verließen vor Mitternacht den Schauplatz der seltenen Unterhaltung. — Gestern Abend ist ein aus 600 Personen bestehender Wallfahrerzug von Andechs zurückgekehrt, wohin die andächtige Schaar, von der hl. Geist-Kirche ausgehend, sich Tags vorher begeben hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. M. Eisendock, Portier und Fr. C. Dropbach, k. Bauinspektorswittwe, 69 J. a. in Regensburg — Hr. J. Bahmiller, Tuchfabrikant in Regenstauf. — Fr W. Kohler in Waleenig. — Hr. G. Pauli, Privatier in Nördlingen. — Hr. J. Hirmer, Webermeister, 50 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Gold, Büttnermeister in Ansbach. — Frl. L. v. Lucher, k. Oberappell.-Rathstochter, 19 J. a. in München.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Samstag den 23. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 14. Infanterie-Regiments Handt

193 Ellen Steifleinwand,
150 „ Kanafas,
807 Paar gefertigte Bundschuhe,
784 „ Sohlen mit Fleck

an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Nürnberg, den 18. Mai 1857.

Bekanntmachung.

Die Militär-Schwimmschule wird künftigen Freitag den 29. ds. Mts eröffnet. Abonnenten aus dem Civilstande werden dazu eingeladen.

Nürnberg, den 20. Mai 1857.

Aechte Gothaer-Cervelat- und Zungen-Würste verkauft billigst en gros & en detail

Leonhard Carl Loesch
innere Laufergasse S. Nro. 1005.

Traueranzeige.

Gestern Nachts 2 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Kampfe unsere geliebte Mutter, Großmutter und Tante

Frau Anna Margaretha Maußner,
Zeugschmiedmeisters-Wittwe dahier,

im 73. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalls.

Sanft ruhe ihre Asche!
Um stilles Beileid bitten
Nürnberg, den 21. Mai 1857.
die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. ds. Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Hutfabrikant Friedr. Kurz.

Ich bringe einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich eine große Auswahl von Sommerhüten, sogenannte Tuchhüte von Filz in allen Farben und im Preise von 3 fl. bis 7 fl., sowie auch das Feinste von allen Sorten Seidenhüten, Knaben- und Kinderhütchen vorräthig habe und solche zur geneigten Abnahme bestens empfehle

Wohnung und Verkaufslokal:
Schustergasse S. Nr. 81.

Hallerthor-Bad-Eröffnung.

Samstag den 23. Mai ist meine Badeanstalt am Hallerthor zur gefälligen Benützung eröffnet. Ich bringe dieses hiemit zur schuldigen Anzeige und bitte um zahlreichen Besuch dieser Anstalt.

Die Eröffnung der Flußbäder für Herren und Damen zeige ich zugleich hiemit an.

Hochachtungsvoll
Nürnberg, 21. Mai 1857.
Bromig, Badbesitzer.

Maiwein-Essenz,

das Glas zu 4 Flaschen Wein à 12 kr.
empfiehlt **H. B. Cotta.**

Aechten rothen Ungar-Wein empfiehlt
Schutzmarlin's Weinhandlung z. g. Engel,
vormals Hauser, in Nürnberg.

Hopfenhandlungen,

welche einen routinirten Reisenden gesetzten Alters, der die Besorgung einer ausgebreiteten guten Kundschaft garantirt, zu engagiren wünschen, belieben Offerten sub. E. Nro. 3 an die Exped. ds. Blattes gelangen zu lassen.

Auktion.

Im Hause S. Nro. 702 der Tetzelstraße werden **Montag den 25. Mai l. Js. und die folgenden Tage, jedesmal von Morgens 8 Uhr an** verschiedene Gegenstände, als: Gold, Silber, Kupfer, Messing, Gläser, sowie alle Sorten Möbeln, darunter viele Alterthümer, dann ein vollständiges Billard und ein für eine Privatgesellschaft taugliches Theater rc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Für Aerzte und Juristen.

Bei Tobias Dannheimer in Kempten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (Nürnberg bei **Riegel & Wiessner**):

Mair, Dr. J., die medicinischen Fachbeziehungen der neuen königl. bayerischen Strafgesetzgebung über Verbrechen und Vergehen. Mit einem Anhange über das Strafverfahren, nebst Prüfung der von Friedreich und Hofmann über den Gesetz-Entwurf erschienenen Schriften. gr. 8. geh. 1 fl.

Eine ebenso freimüthige als scharfsinnige Erörterung der wichtigsten Principien-Fragen der gerichtlichen Medicin, die im Hinblicke auf die bevorstehende Reform des Strafverfahrens von erhöhtem Interesse ist.

Nachtrag.

Wien, 16 Mai. Gestern Abends wurde der provisorische Bankkassa-Kontroleur M. R, welcher seit drei Tagen vermißt war, von einem Bankdiener in Hernals erkannt, angehalten und sofort in polizeiliche Haft gebracht. Die Veruntreuungen, deren sich derselbe reuig und sogleich schuldig bekannte, belaufen sich auf die Summe von 350- bis 360,000 Fl. und sind die Folgen einer tiefwurzelnden Leidenschaft für das kleine Lottospiel. Leider gesellt sich zu diesem, eine redliche Familie in's Unglück stürzenden Vorfalle noch die bedauerliche Wahrnehmung, daß die wiederholten Eingriffe in die Kassa von dem übergroßen Vertrauen der die dienstliche Verantwortung mittragenden Beamten und von deren Sorglosigkeit ermöglicht und erleichtert wurden.

Paris, 17. Mai. Im Gemeinderathe wurde gestern einstimmig ein großer Ball zu Ehren des Königs von Baiern beschlossen. Ein solches Fest kostet der Stadt Paris jedesmal 150,000 Fr.

London, 19. Mai. Nach der Times werden die Minister um keine übertrieben hohe Summe für die Princeß Royal zum Zweck ihrer Vermählung nachsuchen; das Blatt räth, daß ein Kapital statt der Interessen votirt werden möge; Herald und Chronicle rathen zur Sparsamkeit.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang (Post-Ausgabe.) Nummer 141.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Mai 1857. Samstag: Dyonisius.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Ostindien. China.

Wir haben unsere ostindisch-chinesische Post (Bombay, 5-16. April, Hongkong, 30. März) erhalten. Ueber die wichtigsten Ereignisse (in Mohammerah) ist bereits nach Mittheilungen der Times (über Bassora und Konstantinopel) berichtet; nachträglich erwähnen wir, daß Verstärkungen nach der Absendung des ersten Bruchtheils der Expedition, welcher länger als drei Wochen unthätig am Schat-el-Arab liegen mußte, je nach Gelegenheit abgeschickt wurden, bis Sir James Outram, nach Ankunft von Verstärkungen aus Bombay, am 16. März aus Buschir mit dem Haupttheil der Expedition auslaufen konnte. Wie anderweitig berichtet, wurde die Durchfahrt durch die persischen Befestigungen von der Flotte forcirt (ein Gegensatz zu der Unmöglichkeit der Flottenoperationen vor den russischen Vesten). Ein Offizier schreibt darüber der Bombay-Times: „Prächtig war die Präzision unseres Feuers, jeder Schuß hatte Wirkung; die Forts zerkrümelten in Staub, Hohlgeschosse platzten gerade in deren Innerm, ein Geschütz nach dem andern ward zum Schweigen gebracht, und aus der Mitte erhob sich endlich eine glänzende Flamme, durch das Auffliegen eines Pulvermagazins veranlaßt. . . Die indische Flotte hat in edler Weise ihren Dienst verrichtet; sie fuhr, mit Truppen vollgedrängt, in Musketenschußweite vor den Forts vorüber . . . sie hat alle Arbeit mit einem Verlust von drei oder vier Mann verrichtet. Das Militär hat keinen Schuß gethan, mit Ausnahme derjenigen, die als Marinesoldaten verwandt wurden." — Mohammerah, theils am Schat-el-Arab, theils an der Karun-Mündung in den Schat und auf einer Insel (Al-Chede) gelegen, wird als eine Stadt von 4000 Einwohnern, als eng, schmutzig, und schlecht gelüftet, von Dattelpflanzungen umgeben, beschrieben; jenseits der letztern dehnt sich nördlich und südlich morastiges Terrain, zu dem nicht gerade gesunden Reisbau benutzt, aus. — Nach den Berichten aus Buschir waren die dortigen Truppen von den Persern unbelästigt und ihr Gesundheitszustand gut. Der Selbstmord von General Stalker und von Commodore Etheresy ist also nicht, wie die Times vermuthete, in Folge des Klima-Fiebers eingetreten. Doch schreibt die Bombay-Times über beide: „Sie hätten schon längst in Europa als krank befindlich sein, nicht aber an der Spitze einer bewaffneten Macht stehen sollen." Der General scheint sich eingebildet zu haben, daß die zu seiner Disposition zurückgelassene Truppe ungenügend sei; außerdem hatte er schwere Geldverluste erlitten. Was den Selbstmord des Commodore betrifft, so war das Zeugniß bei der Todtenschau nur unvollkommen veröffentlicht; man vermuthet, daß ein hartes, unbilliges Verfahren des wenig beliebten Admirals Leake an der Veranlassung zum Selbstmord Antheil hat. — Die Meuterei des 19ten Regiments in Barrackpur war von ernsterer Art als anfangs angegeben wurde. Der Vorwand war allerdings die Verwendung eines Fettes, welches Brahmanen nicht berühren dürfen, zu Patronen; nach näherer Untersuchung stellte es sich aber heraus, daß eine erstrebte Solderhöhung die wahre Ursache war. Die Gefährlichkeit liegt in der allgemeinen Verbindung, die unter den Soldaten stattfand; letztere ist aber durch das Verfahren der Regierung selbst veranlaßt, welche das 19te Regiment ausschließlich aus Brahmanen bildete. Die Kaste ist das Band, welches Hindus vereinigt; wäre das Regiment wie die Bombaytruppen aus Brahmanen, Mohamedanern, Juden und Mahratten zusammengesetzt, so wäre keine Verschwörung vorgekommen. Nach einem Brief aus Barrackpur vom 28. März brach die Meuterei mit dem Loslaufen eines Soldaten aus, der auf einen Lieutenant schoß, einen Adjutanten und einen Unteroffizier verwundete, und sich zuletzt selbst entleibte. Die auf Wache befindlichen Soldaten weigerten sich denselben zu verhaften. Die Auflösung des Regiments ist ohne Widerstand, wie berichtet, erfolgt, nachdem andere Truppen herbeigezogen waren. — Aus Afghanistan wird der Tod des Vertheidigers von Herat, Esa Chan, gemeldet, welcher bei Widersetzlichkeit gegen eine persische Schildwache erschossen wurde. Weitere Nachrichten aus Afghanistan über angebliche Verbindungen von Häuptlingen in Kandahar mit den Persern und über eine Unzufriedenheitsäußerung der Familie Dost Mohammeds wegen dessen Verbindung mit den Briten sind jetzt ohne größere Wichtigkeit. — Der Generalgouverneur Lord Canning scheint das Klima schlecht ertragen zu können. Nach dem „Phönix" (einer Zeitung von Calcutta) ist er wieder krank. — Nach China Mail (15. März) ist nichts von Wichtigkeit vor Canton vorgefallen. Die Einförmigkeit wurde nur durch Raketen unterbrochen, welche die Chinesen gelegentlich auf die Kriegsschiffe warfen. Außer der schon angekündigten Ankunft der „Zenobia" aus Madras mit Truppen war die Dampfschaluppe „Inflexible" und das Kanonenboot „Starling" aus England angelangt. — Ueber die Aufständischen in Nanking berichtet China Mail, daß die Auflehnungen gegen den „jüngern Bruder Christi" vergeblich gewesen sind, und daß dieser in seiner Herrschaft wieder vollkommen befestigt ist.

Deutsche Staaten.

Stuttgart, 19. Mai. Das Wichtigste, was man aus dem neuen Concordat mit Rom vernimmt, ist Folgendes: Nach demselben ist das Placet aufgehoben, die Ehegesetzgebung nach dem österreichischen Concordat geordnet (über Hindernisse und Gültigkeit der Ehe entscheidet das geistliche Gericht allein, das weltliche hat nur über die civilrechtlichen Folgen zu erkennen), die Besetzung der Pfarreien dem Bischof anheimgegeben, und sollen die katholischen Geistlichen nicht mehr unter dem § 47 der Verfassungsurkunde stehen, nach welchem wegen Unbrauchbarkeit und Dienstverfehlungen die Entlassung oder Versetzung auf ein geringeres Amt durch den König verfügt werden kann.

Heidelberg, 19. Mai. Die Gesammtzahl der in diesem Semester hier Studirenden wird, da immer noch einzelne Studenten eintreffen, wohl die des vorigen Sommersemesters (687) erreichen, wo nicht übertreffen. Besonders macht sich in der juristischen, theologischen und philosophischen Fakultät ein Zuwachs bemerkbar. Was namentlich die theologische Fakultät betrifft, so ist, soweit dieses jetzt schon bekannt ist, die Zahl ihrer Studenten so groß, als sie früher je gewesen ist.

Leipzig, 20. Mai. Gestern traf Prinz Napoleon mit einem Extrazuge von Dresden hier ein, wurde am Bahnhofe von den königlichen und städtischen Behörden empfangen und nahm sein Absteigequartier im Hôtel de Bavière. Sofort nach seinem Eintreffen fuhr der Prinz vom Bahnhof aus zur Besichtigung des Schlachtfeldes, des Denkmals Poniatowski's ꝛc. Blos beim Napoleonstein war der Prinz ausgestiegen. Nach der Rückkehr fand ein Diner im Hôtel statt, wozu außer seinen Begleitern auch der Generalmajor v. Hake geladen war. Diesen Morgen 7 Uhr setzte der Prinz seine Reise über Köln, wo er zu übernachten beabsichtigt, nach Paris fort.

Eisenach, 18. Mai. Die Emigration nach St. Martha in Westindien gewinnt jetzt für das Eisenacher Oberland eine erhöhete Bedeutung. Ein Hamburger Handlungshaus, das Besitzungen in St. Martha hat, ließ gestern eine Musterung der zur Uebersiedelung Angemeldeten halten und wird bis zum Herbste in drei Abtheilungen 400 Personen aus der Gegend der nördlichen Vorderröhn nach Westindien exportiren. Die Eingewanderten sollen außer freier Kost einen täglichen Lohn von 12½ Sgr. und ein Stück Land erhalten, das sie sich urbar machen können. Die Beschäftigung besteht in Ausroden von Wald, Tabak- und Reispflanzen. Obwohl die meisten dieser Emigranten arm sind, so gehen doch viele gute Arbeitskräfte der Gegend dadurch verloren.

Weimar, 18. Mai. In diesen Tagen erwarten wir die Frau Herzogin von Orleans, welche ihre gewohnte Residenz in Eisenach aufsucht. Auch beide Prinzen kommen wieder, doch wird der Graf von Paris wahrscheinlich bald Eisenach verlassen, um eine Universität zu beziehen oder seine höhere Ausbildung auf andere Weise fortzusetzen.

Elberfeld, 17. Mai. Es erregt in unserer weiten Umgegend lebhaftes Befremden, daß einem der geachtetsten evangelischen Pfarrer einer benachbarten Stadt von der geistlichen Behörde das Predigen untersagt worden ist, angeblich deshalb, weil eine Frau auf dem Sterbebette, vielleicht in Fieberphantasien, ausgesagt haben soll, daß der Geistliche sich mit einer ihrer Bekannten vergangen habe.

Berlin, 20. Mai. Verschiedenen Zeitungen wird von hier übereinstimmend geschrieben: „Die Ergebnisse der in Nürnberg in Betreff der Herstellung eines allgemeinen deutschen Handelsge-

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXVIII. Ursprung und Sitz der Neigungen.

Wenn wir von demjenigen sprechen wollen, was wir die Neigungen und Abneigungen der Menschen nennen, müssen wir uns den Ursprung und auch den Sitz derselben im Menschen klar zu machen suchen.

Leider ist man über den Ursprung der Neigungen ebenso im Dunkeln wie über den Ursprung des Instinkts. Man weiß es nicht, wer das Huhn lehrt ein Nest bauen, die Eier darin sammeln und mit Aufopferung aller seiner gewohnten Bewegungen wochenlang darüber brütend zuzubringen. Ebensowenig weiß es eine Mutter zu sagen, wie ihr die tiefe Zuneigung zu dem Kinde von der Stunde an gekommen, in welcher sie dessen Bewegungen unter ihrem Herzen gespürt hat. Man nennt diese Neigung: Liebe, und glaubt, es könne wohl Einsicht, Gewöhnung, Erfahrung anderer zärtlichen Gefühle solche Mutterliebe angeregt haben. Allein, wer dem Gefühl der mütterlichen Liebe näher nachspürt und die Entstehung derselben mit ernstlichem Blick prüft, der wird durch wahrheitsgetreue Frauen das Geständniß vernehmen, daß bevor sie jene Kindesbewegungen gespürt, eher eine Gleichgültigkeit als eine Vorliebe für das Kind sie beherrschte; daß sie aber von diesem Moment ab, wo sie „Leben" gespürt von einem bis dahin ihr ganz fremden Gefühl der Liebe erfüllt wurden. Erstgebärende züchtige Frauen verheimlichen sogar zuweilen ihren Zustand selbst vor dem Gatten bis zu diesem Momente, oder meiden mindestens das Gespräch und Geständniß hierüber. Mit diesem Moment aber erfüllt sie ein niegeahnter Strom der Liebe, den sie unter herzlichster Erregung dem Mann ihrer Liebe eröffnen müssen.

Bei näherer Betrachtung wird man diese Erscheinung der des Instikts, welcher im Huhn waltet, gleich finden; wenigstens insoweit gleich, daß man ihnen gleichen Ursprung wird zuschreiben müssen. Der Unterschied liegt nur darin, daß der Instinkt ohne das ist, was wir Liebe, bewußte Liebe nennen, daß der Instinkt ferner nicht frei ist, sondern von einem Naturzwang geleitet wird, während beim Weibe ein nicht näher zu beschreibendes Gefühl, Liebe hierbei waltet, und soviel Freiheit des Geistes im Weibe herrscht, daß sie dieses Gefühl sogar überwinden und jene Liebe zu verleugnen oder gar nicht aufkommen zu lassen vermag.

Der Ursprung des Instinkts und der menschlichen Neigungen ist wahrscheinlich gleich; und wie der Ursprung des Instinkts uns unbekannt ist, ist es auch der Ursprung der Neigungen. Aus dem Beispiel aber, das wir angeführt haben, läßt sich entnehmen, daß auch der Streit, ob die Neigungen angeboren sind oder nicht, eigentlich ein müßiger ist, so lange man nicht näher bestimmt, was man mit dem Worte „angeboren" sagen will.

Die Liebe einer Mutter zu ihrem Kinde ist der Mutter nicht angeboren, denn dies Gefühl bleibt ihr in seiner Wahrheit fremd, bis sie selbst Mutter wird. Aber es ist dann auch der Instinkt des Huhnes diesem nicht angeboren, denn das Huhn muß auch erst ein bestimmtes Alter erreichen, bevor dieser Instinkt zum Nesterbau und zur Brütung hervortritt. Nimmt man aber an, daß er dem Huhn angeboren sei, weil dasselbe hierin nicht durch Erfahrungen unterwiesen zu werden braucht, daß der Instinkt bisher nur geschlummert habe und jetzt erst erwache, so kann man mit vollem Rechte ganz dasselbe auch vom Weibe sagen.

Ja, es gibt ähnliche Erscheinungen, die auf solches Schlummern der Neigungen hindeuten, bis zur Stunde, wo die Gelegenheit das Erwachen derselben möglich macht. Züchtige Jungfrauen empfinden das dunkle Gefühl oft durch lange Zeiten eines keuschesten Lebens, daß sie einen Mann ganz zu lieben verwünschten; ein ent-

setzbuches gepflogenen Verhandlungen werden binnen kurzer Zeit der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es handelt sich dabei nicht um die Veröffentlichung sämmtlicher Protokolle, sondern um eine übersichtliche Darstellung der Beschlüsse und Abänderungen des preußischen Entwurfs, welche von der in Nürnberg tagenden Versammlung ausgegangen sind. Sobald das eigentliche Handelsrecht in allen seinen Punkten berathen sein wird, kommt das Seerecht zur Verhandlung. Die Berathungen über letzteres werden aber nicht in Nürnberg stattfinden, sondern in Hamburg, da man es für angemessen und förderlich gehalten hat, eine deutsche Seestadt als Sitz für diese Verhandlungen zu wählen."

München, 20. Mai. Es wurde der Revierförster J. Reuther zu Bibrachzell auf Ansuchen auf das im Forstamte Augsburg erledigte Forstrevier Oberschönfeld versetzt, an dessen Stelle zum Revierförster zu Bibrachzell, im Forstamte Gunzburg, der Aktuar des Forstamts Ottobeuern, K. Frhr. v. Geuder, ernannt; der Registrator der Regierungsfinanzkammer der Pfalz, W. Hoffmann, nach zurückgelegten 40 Dienstjahren für immer in den Ruhestand versetzt; an dessen Stelle der Kanzlist der Regierung der Pfalz, A. Uhrig, zum Registrator befördert; auf die bei der Regierungs-Finanzkammer von Oberbaiern erledigte Rechnungs-Kommissärsstelle der funkt. Rechnungsrevisor der Reg.-Fin.-Kamm. von Oberfranken, W. Mennel, zum Rechnungskommissär ernannt; der Revierförster K. Fr. Hofmann zu Iggelbach auf das im Forstamte Dürkheim erledigte Aerarialrevier Ramsen versetzt; an dessen Stelle der Forstamtsaktuar zu Kaiserslautern, W. Hanus, ernannt; weiter der Offiziant bei der Kreiskasse von Unterfranken und Aschaffenburg, A. Wehitreter, seiner Bitte entsprechend in den definitiven Ruhestand versetzt; an dessen Stelle zum Kreiskasse-Offizianten der Kreiskassefunktionär Joh. Apetz ernannt; endlich der II. Buchhalter der königl. Hauptbank, F. Wetzel, zum Bankoberbeamten und Kassier der Filialbank Schweinfurt befördert; der in Castell exponirte Bankbuchhalter F. Dörer zur Filialbank Schweinfurt versetzt; zum II. Buchhalter der Hauptbank der Buchhalter der Filialbank Hof, Joh. Andr. Müller, ernannt, und dessen Stelle dem Bankcommis Th. Bühn verliehen.

— Es wurde der bish. Privatdozent an der Universität Göttingen, Dr. L. Aegidi, zum außerordentl. Professor der Juristenfakultät der Hochschule Erlangen, mit der Verpflichtung, deutsches Staats- und Privatrecht zu lesen, ernannt, und demselben das Indigenat des Königreiches, und zwar unter Vorbehalt seiner staatsbürgerlichen Verhältnisse im Königreiche Preußen, ertheilt.

— J. Maj. die Königin und Se. k. Hoh. der Prinz Karl, welche sich heute Vormittag nach Augsburg begeben hatten, um die auf der Reise an den Comersee dort eintreffenden sächsischen Majestäten zu begrüßen, sind diesen Nachmittag gegen 3 Uhr wieder hier eingetroffen.

München, 21. Mai. Auf den gestrigen Tag fiel das 25jährige Dienstjubiläum Sr. k. Hoh. Herzogs Max von Baiern als Kreiskommandant der Landwehr; eine Deputation der Landwehroffiziere, an ihrer Spitze der General Graf v. Vieregg, begab sich nun gestern mit der vom Offizierkorps dieser Feier gewidmeten Adresse in das herzogliche Palais und übergab dieselbe in Abwesenheit des Herzog dem Adjutanten zur Uebersendung an Se. k. Hoheit.

— Man vernimmt, daß der Kaiser Napoleon kommenden Herbst um die Zeit des Oktoberfestes hieher kommen und unserm Hofe einen Gegenbesuch abstatten werde. Auch die Nachbarstadt Augsburg, wo er viele Jahre seiner Jugend zubrachte, soll er mit einem Besuche beehren.

Ansbach, 20. Mai. Die Stelle eines praktischen Arztes in Heilsbronn wurde dem praktischen Arzte Dr. E. Ziehl in Velden verliehen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 15. Mai. Nach Berichten aus Konstantinopel hat ein Schreiben aus Bagdad vom 12. April gemeldet, daß der Kommandant der persischen Armee, Kylor Mirza, Onkel des Schah, der allgemeinen Auflösung des Heeres nicht mehr Einhalt thun kann; die Soldaten plünderten die eigenen Ortschaften, weil ihnen der Sold schon lange ausgeblieben war. Diese Verwirrung benützten die Stammeshäuptlinge Aly Chan, Rustem Chan und Haidar Chan, die schon seit längerer Zeit in Empörung gegen den Schah sich befanden, um die Stadt Churemmabad in Chusistan zu überfallen. Der Kommandant dieser Stadt rief den Befehlshaber von Ghirkind zu Hülfe, kaum hatte dieser aber seine Residenz verlassen, als eine Gegenpartei ihn abgesetzt erklärte und seinen Neffen zum Kommandanten ernannte. — Also allgemeine Verwirrung in Persien. Sollte da wohl der Schah nicht zur Nachgiebigkeit geneigt sein und den ihm dargebotenen Frieden ratifiziren? Besonders da die Kassen völlig erschöpft sind und die spärlichen Zuflüsse theils von der Habsucht der Hochgestellten, theils von den seitherigen Gläubigern der Regierung aufgesogen werden. Diese Letztern, meistens russische Unterthanen, wissen ihre Forderungen, wobei sie 40 bis 50 pCt. ausbedungen haben, durch Vermittlung ihrer Legation aufs Nachdrücklichste einzutreiben. Von der Armee um Herat wird ebenfalls gemeldet, daß sie sich im elendesten Zustand befinde.

— Die türkischen Truppen, welche über Alexandria an die arabische Küste des rothen Meers expedirt wurden, haben sich während ihres Aufenthalts in dieser Stadt schwere Exzesse zu Schulden kommen lassen. Bei einer der letzten Schlägereien mit einer Anzahl Griechen verfolgten sie diese letztern bis in das Lokal des griechischen Konsulats und verwundeten mehr oder weniger gefährlich einige andere Europäer, die ihr Weg gerade in jene Gegenden führte. Die Behörden entwickelten ihre ganze Macht, und durch starke Patrouillen von Militär und Kavassen wurde die Ruhe wieder hergestellt. Von den Schuldigen der türkischen Truppen wurden einige Offiziere degradirt und die Gemeinen erhielten die Bastonade.

Innsbruck, 19. Mai. J. k. H. die Frau Herzogin von Orleans ist unter dem Inkognito einer Gräfin Villiers mit ihren Söhnen, dem Grafen von Paris, und dem Herzog von Chartres, gestern Abends auf der Durchreise von Italien nach Deutschland mit Gefolge hier angekommen, und soll dem Vernehmen nach einige Tage in Innsbruck verweilen.

Schweiz.

Bern, 19. Mai. Die Arbeiterbewegung in der Schweiz ist bedeutend im Abnehmen begriffen; in den meisten Städten arbeiten die Gesellen wieder, und wer nicht zur Ordnung zurückkehren wollte, mußte den Kanton verlassen. — Welchen Ueberfluß Deutschland an Musikern hat, zeigen wieder die fünfzig Bewerber für die an der Bezirksschule in Baden erledigte Musiklehrerstelle, von denen die meisten aus Würtemberg, Baden und Baiern sind. Dem Schweizer sind die Lehrerstellen zu wenig einträglich, und der Kunst widmet er sich nur in sehr seltenen Fällen. Die Natur des Schweizers ist in ihrer Hauptrichtung dem Idealen ab-, und dem praktischen Leben zugewendet.

— Der große Rath Neuenburgs, in Bezug auf Verfassungsrevision im Prinzip einstimmig, hat sofortige Vornahme mit 45 gegen 25 verschiedende Stimmen beschlossen.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Im Morbihan ist ein Theil des Waldes von Tredien ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf 55,000 Fr. veranschlagt; der Wald ist jedoch versichert. — Der Bischof von Valence ist nach längerer Krankheit am 17. d. M. gestorben. Der Erzbischof von Avignon war Tags vorher in Valence eingetroffen und hatte ihm die Sterbesakramente gereicht. — Das Kriegs-Ministerium läßt in Vincennes Versuche mit neuen Perkussionswaffen machen, welche vom unteren Theile des Laufes aus geladen werden. Der Kaiser soll die neue Waffe ausdrücklich empfohlen haben. — Unter den Geschenken des Kaisers von Siam an den Kaiser Napoleon befinden sich bekanntlich auch Elephantenzähne. Dieselben gehörten dem jüngst verstorbenen geheiligten weißen Elephanten an. Es ist Sitte in Siam, daß die Haare und der Schweif des verstorbenen Idols unter die Großwürdenträger des Reiches vertheilt werden, während die Zähne gekrönten Häuptern zum Geschenke gemacht werden.

— Die Angabe der „Times“, daß der König von Baiern hier sich verwende um eine Ausgleichung zwischen dem König von Neapel und den Westmächten herbeizuführen, findet in diplomatischen Kreisen keinen Glauben. Das lebhafte Interesse des Königs von Baiern für jenes vom Himmel gefallene Stück Erde ist allgemein bekannt, und läßt nicht bezweifeln, daß der König hierüber seine Meinung und seine Wünsche äußert; aber es wird bestritten, daß er seine bons offices dieser Sache anbot.

— Der Kaiser arbeitet in Fontainebleau mit unermüdlicher Thätigkeit. Der Telegraph zwischen dem dortigen Schlosse und den hiesigen verschiedenen Ministerien ruht fast keinen Augenblick. Gegenwärtig gibt es im Ministerium des Innern so viel zu thun, daß Herr Billault erst gestern Nachmittag nach Fontainebleau abreisen konnte.

— Dem heutigen Moniteur zufolge hat der Großfürst Konstantin vor seiner Abreise von hier dem Polizeipräfecten 5000 Fr. zugestellt mit der Bitte, diese Summe zu mildthätigen Zwecken zu verwenden.

— Nach dem Moniteur überreichte Lord Cowley in Fontainebleau die Anzeige von der Geburt der jüngsten englischen Prinzeß. — Der König Max von Bayern und der Kaiser Louis Napoleon fuhren zusammen im Park spazieren.

Marseille, 19. Mai. Die Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 11. ds. Nach Berichten aus Tscherkessien vom 19. April hat Mehemed Bey sein Hauptquartier nach Sipsohar verlegt. Sefer Pascha hat 40,000 Naibs unter seinen Befehlen, und Mehemed Bey könnte in Folge des Beitritts verschiedener Stämme 80,000 Mann vereinigen. — Nach Berichten aus Mossul vom 5. April ist der Aufstand der Kurden erstickt.

Belgien.

Brüssel, 18. Mai. Von Herrn Louis Lubliner, einem polnischen Flüchtling, gegenwärtig Advokat am hiesigen Appelhofe, ist so eben eine Broschüre über die Bedeutung der unter Nikolaus I. und Alexander II. in Polen gewährten Amnestieen erschienen.

Großbritannien.

London, 18. Mai. Die Taufe der jüngsten Prinzessin soll um die Mitte des kommenden Monats stattfinden. Sie erhält die Namen Beatrice Mary Victoria Feodore, und als Taufpathen werden der Königin Mutter (Herzogin von Kent), die Princeß Royal und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen genannt. — Der Prinz von Wales hat auf seiner Tour im Norden Englands allerhand interessante Erfahrungen machen können. Man pflegte mit Recht, über die Naivetät der französischen Bauern zu lachen, die den Prinz-Präsidenten L. Napoleon für seinen eigenen Onkel hielten, aber einige Millionen englischen Landvolks leben in einem ähnlichen Zustande politischer Unschuld. In Westmoreland fragten die guten Leute häufig, was denn der Titel Prinz von Wales bedeute? Endlich brachten sie es heraus oder begriffen die Erklärung ihres Pastors, daß es der „zukünftige König“ sei, zerbrachen sich aber den Kopf darüber, wer wohl seine Aeltern sein mögen. Auf einer kleinen Insel im Grasmere-See hatte der Prinz das Unglück, ein Lamm so zu erschrecken, daß es in den Schweinstall flüchtete, und wurde dafür von des Pächters Dienstmag im breitesten und daher unverständlichen Dialekt des Nordens weidlich ausgezankt. Der Prinz hat übrigens auf dieser Spazierreise den Schleier des Incognito fallen lassen.

Spanien.

Madrid, 14. Mai. Während die nichtssagende Thronrede erklärt, daß dem Uebelstand der

---

sprechendes Gefühl belebt die Phantasie der reinen sittlichen männlichen Jugend. Es sind dies schlummernde Gefühle, die dem Erwachen entgegen harren und die auch in vollster Stärke zu einer erhabenen Liebe emporflammen können, wenn das dunkel Ersehnte gefunden wird; zu jener Liebe, die mit Recht von Dichtern als des Lebens beseligendste Zeit geschildert wird. — Auch hier ist ohne Zweifel der Ursprung der Neigung dem des thierischen Instinkts gleich, und nennt man jenen angeboren und schlummernd bis zu den reifern Jahren, so kann man auch diesen so nennen. Allein wie himmelweit diese Neigung von dem thierischen Instinkt ist, das brauchen wir wohl denen nicht zu sagen, die je im Leben des Glückes theilhaft waren oder sich auch nur erhoben fühlten im Anschauen einer ehelichen Liebe, die selbst der Tod oft nicht zu lösen vermag. —

So dunkel auch der Ursprung der Neigungen, so sicher ist man jetzt darüber, daß der Sitz derselben ebenfalls im Gehirn ist.

Ehedem hegte man gerade hierüber die falschesten Meinungen, man gab dem, was man Empfindungen, Gefühle, Leidenschaften u. s. w. nannte, seinen Sitz in verschiedenen Theilen des Körpers. Liebe, Haß, Mitleid, Sorge sollten im Herzen wohnen; dem Zorn schrieb man seinen Sitz in der Leber zu und meinte, daß der Aerger nur durch Erguß der Galle entstehe. Aehnlich schrieb man viele andere natürliche Neigungen und Abneigungen bestimmten Organen zu, so daß man soweit ging, nicht nur den Stolz in der Brust zu sehen, sondern aus dem gewölbten oder flachen Bau der Brusthöhle auf das zu schließen, was man in derselben wohnend vermuthete.

Die Wissenschaft der neuen Zeit hat diese Irrthümer von sich abgethan und nachgewiesen, daß die verschiedenen Neigungen wohl verschieden einwirken auf die Thätigkeit des Herzens, daß die Nervenverbindung aller Organe des Leibes mit dem Gehirn einen Einfluß der Neigungen, die im Gehirn existiren, auf die Organe hervorruft. Auch ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die Organe wiederum auf das Gehirn zurückwirken und wie bei bekannten Vorgängen wollüstige Vorstellungen selbst im halbschlummernden Gehirn erwecken. So ziehen rege Vorstellungen einen heftigern Herzschlag und ein aufgeregtes Blut schafft phantastische Vorstellungen. Verstimmung und Aerger hindern die Leber-Thätigkeit und stören die Ausscheidung der Galle aus dem Blute und Leberkrankheiten rufen tiefe Verstimmungen des Gehirns hervor. Aehnlich ist es mit andern Organen und andern Neigungen; gleichwohl ist der Sitz der Neigungen im Gehirn und hat man ehedem diese nur deshalb in andern Organen des Leibes gesucht, weil in diesen Organen die nächste Einwirkung der Neigungen verspürt wird.

Lebensmittelfrage abgeholfen sei, sind wie so weit davon entfernt, daß das Brod wieder um einen Quarto innerhalb der letzten vier Tage aufgeschlagen hat, und daß alle andern Bedürfnisse in demselben Verhältniß steigen. In solcher Lage ist wieder eine neue Aushebung von 50,000 Mann auf den 23. d. M. angesetzt; da nun vor kurzem 25,000 ausgehoben wurden, und eine dritte Konskription von 25,000 Mann auf den Julius angekündigt ist, so macht das 100,000 Mann im Zeitraum weniger Monate. Da bei der Aushebung im Julius tüchtige junge Leute in der erforderlichen Zahl zum Loosen nicht vorhanden sein werden, so will man auf diejenigen zurückgreifen, welche bei der letzten Loosung frei ausgegangen, das Alter überschritten haben, und dieß soll in einer Zeit geschehen wo die Ernte nahe ist! Man muß beinahe befürchten, daß es an Armen zu deren Einbringung fehlen kann, und daß somit wieder eine Veranlassung zu neuer Theuerung bevorsteht. Wie Sie sehen, wird der Stoff zu Unruhen nicht ausgehen, woran ohnedem die Parteien unaufhörlich arbeiten.

Italienische Staaten.

Turin, 17. Mai. Der Telegraphenkongreß wird morgen beginnen.

Tages-Chronik.

† **Nürnberg**, 19. Mai. Heute wurde die herkömmliche Schlußfeierlichkeit der hiesigen Volksschulprüfungen im großen Rathhaussaale abgehalten. Die Feier begann mit einem Choralgesang; darauf folgte eine Rede, und zum Schlusse wieder ein kurzer Choralgesang. Redner war Herr Pfarrer Seiler. Er verbreitete sich über die Licht- und Schattenseite des hiesigen Volksschulwesens und sprach sich besonders in letzterer Beziehung mit einem Freimuth und mit einem so warmen Eifer aus, daß er sich den Dank der Lehrer und der Schuljugend verdient hat, auch wenn seine Worte völlig unbeachtet verhallen sollten. Er hob namentlich hervor, daß zwar die höheren Lehranstalten ihre Spiel- und Turnplätze besitzen, daß man aber gerade dem zahlreichsten Theile der Jugend gar kein Plätzchen gelassen habe, wo sie sich unter einer verständigen und wohlwollenden Aufsicht tummeln und für ihre leibliche und geistige Kräftigung und Entwickelung sorgen könnte. „Gebt uns unsere Spielplätze wieder!“ rief der Redner im Namen der Kinder den Vätern der Stadt zu, „und sorgt zugleich, daß wir auch in der Schule gehörigen Raum zum Sitzen haben!“ Denn es zeigt sich schon seit Jahren die Nothwendigkeit, daß die Anzahl der Schulen, welche vor 36 Jahren für eine Bevölkerung geschaffen worden, die sich seitdem bis auf das Doppelte vermehrt hat, nicht mehr ausreicht, und daß vorläufig wenigstens noch eine vollständige Mädchenschule hergestellt werden sollte, bestehend aus sieben Abtheilungen. — In Betreff der Mädchenschulbildung unterwarf der Redner dem wohlgemeinten Tadel anerkannter Erzieher diejenigen Eltern, welche bei ihren Töchtern nach dem Scheine einer höhern Bildung streben, die sie in Wahrheit auf diesem Wege doch nicht erreichen. — Die Verhältnisse und Zustände, in welchen sich die Lehrer befinden und worin man sie erhalten will, sind der Art, daß der Redner die Aussicht eröffnet, es werde bald die alte Zeit wiederkehren, wo man herabgekommene Handwerksmeister, verunglückte Studenten und Andere, die weiter nicht zu brauchen waren, an der Jugendbildung arbeiten ließ, denn es widmen sich nicht mehr junge Leute genug dem Schulamte. Die vielen Nürnberger jungen Lehrer aber geben zu erkennen, daß sich zehn Jahre lang mit jährlich 175 bis 200 Gulden nicht ganz herrlich leben lasse.

Nach der erschienenen **Kissinger** Kurliste Nr. 4 waren bis zum 18. dieses Monats bereits 131 Kurgäste eingetroffen. Unter den Passanten im kgl. Kurhause befindet sich bereits der Obersthofmeister Ihrer Majestät der Königin von Württemberg Baron von Holz. Ihre Majestät werden am 31. Mai oder 1. Juni eintreffen.

München, 18. Mai. (Schwurgericht. Schluß) Am 21. August wurde eine Haussuchung bei K. Kandler vorgenommen und zugleich wurde eine Ausgrabung der Leiche angeordnet. Diese gab einen außerordentlich stinkenden Geruch von sich, sie war fast bräunlich schwarz anzusehen und hatte das Aussehen eines Negers; der Magen, die Zunge, die Speiseröhre und die Eingeweide wurden herausgenommen und das Uebrige wieder beerdigt. Am 13. Sept. wurde auf Antrag des mit der chemischen Untersuchung beauftragten Dr. Wittstein die Leiche noch einmal ausgegraben und wurden die Leber und Nieren herausgenommen. Die chemische Untersuchung ergab folgendes Resultat. In den Eingeweiden fanden sich 16/100 Gran Zinkoxyd, in den Nieren 10/100 Gran Schwefelarsenik und 22/100 Gran Zinkoxyd und in der Leber 38/100 Gran Schwefelarsenik und 72/100 Gran Zinkoberoxyd vor. Bei der ersten Haussuchung wurde eine Düte gefunden mit beiläufig einer Unze Zinkoxyd, bei der zweiten ein Stückchen Farbe, welche als Schweinfurtergrün mit beigemengtem Mehl erkannt wurde, und endlich bei der dritten Haussuchung im Getreidekasten in einer Fuge eine Stranitze, welche pulverisirtes Schweinfurtergrün und zwei Kugeln von derselben Substanz, mit Mehl vermischt, enthielt. Dieses Schweinfurtergrün besteht nach dem Gutachten des Professors Dr. Wittstein aus einer chemischen Verbindung von Kupferoxyd, Essigsäure und weißem Arsenik, welcher Verbindung noch weißer Arsenik frei beigemischt ist, wodurch dieser schon an und für sich schädlichen Farbe ein äußerst gefährlicher Charakter verliehen wird. Sofort wurden K. Kandler und K. Spitzentränker verhaftet. Anfangs leugneten Beide, später aber machte K. Kandler ein Geständniß: sie sei mit dem Knecht in einem leidenschaftlichen Verhältniß gestanden, sie habe ihn nach dem Tode ihres Mannes heirathen wollen. Als der Meßnerbauer einmal aus der Stadt sogen. „Schweinfurtergrün“ nach Hause brachte, um es als Mäusegift zu gebrauchen, habe sie mit dem Knecht sich verabredet, ihn mittelst dieses Giftes aus dem Leben zu schaffen. Kaspar Spitzentränker stellte seine Schuld durchaus in Abrede, konnte aber nicht im entferntesten einen Grund dafür angeben, was die Kath. Kandler, zu welcher er doch nach seinem eigenen Geständniß in ganz herzlicher Beziehung stand, zu einer solch' furchtbaren Aussage hätte bewegen können. Kath. Kandler wiederholt die in der Voruntersuchung gemachten Angaben auch in der öffentlichen Verhandlung. Sie sagt, sie könne sich's selbst nicht erklären, wie sie zu dem Knecht eine so tiefe Leidenschaft habe fassen können, „er müsse ihr förmlich angethan haben.“ Spitzentränker leugnet beharrlich fort.

Die öffentliche Verhandlung bestätigte im Wesentlichen die Ergebnisse der Voruntersuchung. Spitzentränker muß zwar gestehen, daß er mit der Bäuerin in einem unerlaubten Verhältniß gestanden habe, stellt jedoch entschieden und hartnäckig in Abrede, daß zwischen ihnen je die Sprache von einer nach dem Tode des Mannes stattfinden sollenden Heirath gewesen. Auf die Frage, was denn die Angeklagte, zu welcher er doch in so intimen Beziehungen gestanden, veranlassen könnte, jetzt eine so schwere Anklage gegen ihn zu erheben, muß er die Antwort schuldig bleiben. Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage auf Mord mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt, bezüglich beider Angeklagten vollkommen aufrecht. Beide Vertheidiger plaidirten auf Hilfeleistung III. Grades. Den Geschwornen wurden 6 Fragen vorgelegt. Sie beantworteten die erste u. zweite mit Ja. Hiernach sind Kath. Kandler und Kaspar Spitzentränker schuldig des doppelt qualifizirten Mordes, begangen im Komplotte und wurden Beide zum Tode verurtheilt.

München, 21. Mai. In der Neuhausergasse passirte gestern einem Fuhrmann der Unfall, daß ihm ein großes Gefäß mit Terpentin brach und die ganze Quantität auf der Straße zu Grunde ging. Sonderbarer Weise fing das auf dem Pflaster fließende Terpentin plötzlich zu brennen an und bildete eine mächtige Flamme, die aber keinen weitern Schaden machte. — Durch Muthwillen von Kindern wäre vorgestern bald ein großes Unglück entstanden. Auf der Anhöhe gegen Giesing, hinter dem Zacherlkeller, stand nämlich ein leerer Mühlwagen, auf dem die liebe Jugend sich herumtummelte; dann begannen die Buben den Wagen auch fortzuschieben, bis er gegen den Berg hin in's Laufen kam und zuletzt über denselben hinab mit solcher Gewalt rannte, daß er mit der Deichsel gegen ein am Fuße des Berges stehendes Haus anprallend die Seitenwände einstieß. Man konnte den festgerannten Wagen nur mit Mühe wieder herausbringen, indem man ihn zerlegte. Die Buben waren vor der verhängnißvollen Fahrt noch zur rechten Zeit vom Wagen heruntergesprungen.

Amberg, 17. Mai. Von Sr. Maj. dem König wurde der durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz und von Regensburg vom 2. März l. Js. wegen Verbrechens des qualificirten Mordes zur Todesstrafe verurtheilte G. Maurer von Vorderbuchberg zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit begnadigt.

Befördert: Der bisherige Junker J. Rummel in Pappenheim zum Unterlieutenant im dortigen kgl. Landwehrbataillon.

Handel und Verkehr.

Die Zahl der Einleger in den englischen Sparkassen betrug am Schlusse des letzten Jahres 1,339,000, die eingelegte Summe 34,899,000 Pf. Sterl.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1140 1138, 5% Oestr. Credit-Actien 190 189, 5% Metall. Oblig. 79 7/8 79 5/8, 5% Nat.-Anlehen 80 7/8 80 5/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/4 79 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 3/4 69 1/4, 4% dito — 61 3/4, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 104 7/8, 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 247 245; preuß. 3 1/2% A. Präm. Sch. v. 1854 116 1/2 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/2, 4% dito — 96 1/2, 4% dito Grundr. — 96 1/2, 3 1/2% dito 92 1/4 92, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 1/4 149, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106, 105 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 —, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/2 —; bad. 4 1/2% Obl. — 102 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/2 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 86 1/2 87 3/4, fl. 35 dito v. 1845 31 1/2 —; Frankfurt-Hanauerbahn 83 1/2 83; Darmstädter Bank 272 271 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 1/2 115 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 3/4 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58 1/2 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 90 1/4, fl. 25 Loose 32, 31 1/2; spanische 3% Innere Schuld 38 37 7/8.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 95 1/2 95 1/4; Meininger Actien 90 1/4 90; Leipziger Creditactien 85 1/2 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 785, 5 pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose —, Taunusbahn 360 357, 7 pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. — kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19 kr., engl. Souverains fl. 11. 40 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 42 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 1/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/4, Hamb. MB. 100 k. S. 88 1/4 —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 104 1/2.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. F. A. Karg, Rechtspraktikant, 33 J. a. in Regensburg. — Fr. C. Wagenseil in Augsburg. — Frl. W. Miehr, Chirurgentochter, 19 J. a. in Kutzenhausen.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Joh. Jacob Herold,
Anna Fruth.

Nürnberg und Eichstätt.

Eheliche Verbindung.

Allen verehrten Anverwandten und Freunden die Anzeige unserer vollzogenen ehelichen Verbindung.

Nürnberg, den 20. Mai 1857.

Ludwig Hoffmann,
Elise Hoffmann,
geb. Heußner.

Traueranzeige.

Allen Freunden und Bekannten in Nah und Fern die traurige Nachricht von dem uns so schmerzlich betroffenen Verlust, dem Dahinscheiden unsrer innigstgeliebten unvergeßlichen Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Margaretha Sophia Katharina Karg,

in einem Alter von 28 Jahren. Unerwartet und viel zu früh für unsre Liebe starb dieselbe heute Nacht 11 Uhr nach kurzem Krankenlager, unserer vor noch nicht zwei Jahren gestorbenen ältern Schwester folgend.

Nur die Hoffnung auf ein einstiges unzertrennliches Wiedersehen kann unsern Schmerz mildern.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg und Frankfurt a. Main, den 19. Mai 1857.

die tieftrauernden
Schwestern und Bruder
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Heute Abend ½7 Uhr endete nach 32wöchentlichem schwerem Krankenlager im 71. Jahre unser theurer Gatte, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der Privatier

Herr Georg Andreas Münck.

Wir bringen diese Trauerkunde allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege, und bitten nach dem Wunsche des Verewigten, von den sonst üblichen Trauergeschenken gefälligst Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg, am 20 Mai 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 23. Mai Vormittag ¾11 Uhr vom Leichenhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe aus statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 48 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das lieblichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmétiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Bad Gleisweiler

in der Rheinpfalz, Eisenbahnstation Landau.
(Seit 1844 unter ärztlicher Leitung des Unterzeichneten.)

Kaltwassercur. Kiefernadelbäder. Dampfbad. Electromagnetische Heilapparate. Molken. Kräutersäfte. Für Brustleidende bequeme Wohnungen, welche mit der Luft des Kuhstalls in Verbindung gesetzt werden können. — Am reizendsten und mildesten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkranken besucht.

Näheres durch Dr. med. **L. Schneider.**

Frohsinn.

Samstag den 23. Produktion im Vereinslokal zum Ludwigs-Kanal in Gostenhof. Eintrittskarten sind zu haben Schildgasse S. Nro. 735 im zweiten Stock.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Ich zeige hiemit meinen auswärtigen Freunden und Drechslern an, daß ich eine Partie rohe Lignum Sanctum-Kugeln bekommen habe, und bin im Stande, sie um ganz billigen Preis abzugeben.

G. Heckmann, Drechsler, Nadlersgasse L. Nro. 1167.

Zwickauer Pechkohlen

erste Qualität in ganzen und halben Wagen-Ladungen offerirt **S. L. Krauss** am Spitalplatz.

Aechten Markgräfler Weiß-Wein, die Bouteille zu 36 kr., empfiehlt

Schutzmarlin's Weinhandlung z. g. Engel, vormals Haußer, in Nürnberg.

In der **Tümmel**'schen Druckerei ist um den Preis von 3 kr. zu haben:

Die Clara-Kirche in Nürnberg
und ihre Vergangenheit.
Ein Gedächtnißblatt zur Feier des Tags ihrer Zurückgabe an die katholische Kirche.

Für Landwirthe und Gartenbesitzer!

In der R. Henning'schen Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in der **C. H. Zeh**'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg zu haben:

Verbürgte Anleitung

durch ein einfaches, Jedem zu Gebote stehendes kostenfreies Mittel

sämmtliche Feld- und Gartengewächse

in ungemein kurzer Zeit zu einer bisher nie erreichten Vollkommenheit, namentlich aber alle **Kohl-, Rüben- und Salatarten** zu der höchsten Schmackhaftigkeit zu bringen.

Nebst Anweisung, auf eine leichte, äußerst billige und einfache Weise einen künstlichen **Guano,** der dem ächten in seiner Wirksamkeit nicht nachsteht, zu bereiten.

Preis 36 Kreuzer.

In der **Engelhardt**'schen Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch ist zu beziehen:

Kleiner Reiseatlas für Deutschland. Enthaltend 24 sehr schön gestochene Karten mit sämmtlichen deutschen Eisenbahnen und anderen Reiserouten. Elegant in engl. Leinwand gebunden. — 36 Krzr.

So eben erscheint in Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin und ist zu beziehen durch **Wilhelm Schmid** in Nürnberg an der Fleischbrücke:

Clausewitz: Vom Kriege. Hinterlassenes Werk des Generals Carl von Clausewitz. Zweite Auflage. Unveränderter Abdruck. In zwölf Lieferungen (von 5—6 Bogen) zu 36 kr.; monatlich 2 Lieferungen; die erste und zweite erschienen so eben —

Wir schließen uns dem Ausspruche der erwähnten Kritiker mit der vollen Ueberzeugung an, daß Clausewitz Werk das geistreichste ist, welches je über den Krieg geschrieben wurde.

Oesterreich. Soldatenfreund.

Haus-Verkauf.

Ein gut gebautes Haus in einer frequenten sonnigen Lage mit Parterre-Räumlichkeiten, bestehend in Hofraum, Laden, Pferdstall und mehreren Gewölben, ist täglich zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In S. Nro. 691, Stöpselgasse, sind mehrere Dutzend Wirthschaftsstühle zu verkaufen.

3000 fl. sind auf erste Hypothek bis nächstes Ziel zu verleihen.

Gesuch.

Zu einem Geschäft, welches außer 5 Prozent Zinsen noch einen jährlichen Ertrag für dasselbe von 15 bis 1800 fl. abwirft, wird ein Theilnehmer gesucht, der über 10,000 fl. verfügen kann. Portofreie Briefe unter Chiffre H. D. befördert die Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher zuverlässiger Steindrucker und ein Preßzieher, der schon bei der Steindruckerei war, werden sogleich gesucht bei

C. Schmid jun., S. Nro. 484.

Ein solides Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Handarbeiten sowie auch im Rechnen und Schreiben sehr bewandert ist, sucht in einem Laden oder bei einer Herrschaft eine passende Stelle.

Aufforderung.

Von der heute Nachts verstorbenen Zeugschmiedsmeisterswittwe

Anna Margaretha Maußner,

werden einige sonst noch vorhanden gewesene Leichenkassenscheine für diesen Augenblick vermißt. Ich bitte deshalb die betreffenden Herren Vorstände ohne besondere Vorzeigung des Todenscheines und an keine andere Person als die meinige, eine Auszahlung verabfolgen zu lassen.

Nürnberg den 19. Mai 1857.

Leonhard Maußner,
Zeugschmiedmeister.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Ein Oelgemälde von Karl Hösch hier. — 3 Oelgemälde, Eigenthum des Hrn. Kaufmann Arnold hier.

---

fl. 5000 4% bair. Staats-Obligationen

werden sogleich zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auktion.

Im Hause S. Nro. 701 der Tetzelstraße werden **Montag den 25. Mai l. Js. und die folgenden Tage, jedesmal von Morgens 8 Uhr an** verschiedene Gegenstände, als: Gold, Silber, Kupfer, Messing, Gläser, sowie alle Sorten Möbeln, darunter viele Alterthümer, dann ein vollständiges Billard und ein für eine Privatgesellschaft taugliches Theater etc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

In einer nicht unbedeutenden Provinzialstadt Mittelfrankens, unweit Nürnberg, wird in einem Gasthofe ersten Ranges eine tüchtige Köchin sogleich anzunehmen gesucht und solcher ein bedeutender Lohn zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. ds. Blattes.

Ein tüchtiger Kellner wird in einer Stadt unweit Nürnberg sogleich zu engagiren gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein hiesiges Handlungshaus sucht einen soliden, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen, von hier, als Lehrling. Nähere Auskunft hierauf auf gefällige Anfrage unter Chiffre Z. durch die Exp. d. Bl.

Zur Besorgung einiger täglicher Gänge wird ein zuverlässiges Individuum gesucht.

Für Herren.

Ein sehr schön möblirtes Zimmer mit Kabinet ist zu vermiethen S. Nro. 822 a am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

In einer Hauptthorstraße ist ein ganz neu möblirtes Zimmer mit Küche und Kammern an einen Hrn. Offizier oder Beamten täglich zu vermiethen, vorzüglich zu bemerken, mit schöner Aussicht.

Ein kleiner junger Hund, rother Farbe, ist Jemand zugelaufen.

Angekommene Fremde vom 19. Mai.

(Bair. Hof.) HH. Baronet Sir John Murray Macgregor, The Reverend Vernon Page a. Lond. Gwerloff, Rent. a. Nielsen, Sekr., Frauen v. Knasläff, v. Prangen a. Kopenhagen. Deuster a. Kitzngn., Geotzl, Holst, Brand, Beckmann a. Elberfd., Krieger a. Gera, Rettich a. Frkft., Kfite. Dr. Münch, Mauerer, Adv. a. Ansbch. Metz, Fbkt. a. Tückdanf. Scherpf, Bauarb a. Wrzbg.

(Witt. Hof.) HH. Ploy a. Epernay, Kohl a. Frnkft. Hechinger a. Buchau, Lurenpen a. Kopenhgn., Ohlmann, Rinteskopf a. Frkft., Seiblitz a. Berl., Lellenbauer a. Nazodg., Herrdegen a. Hof, Kfite. Bischoff, Rent. a. Altdorf. Fremm, Appell.-Rth a. Hildburgh. Frl. Stachemer a. Rgsbg.

(Strauß.) HH. Schäfer, Part. a. Feuchtwngn. Schell, Direkt. a. Zürch. Steiner, Brauereib. a. Insbrck. Hürth, Fbkt. a. Schüttenhofn. Holzbea, Direkt. a. Regsbg. Künzig, Breul, Schnitzlein a. Stuttgt., Meyerman a. Dölt. Quilling, Neumann a. Lpzg., Frintsch a. Reichenbch., Weder, Gaspari a. Pforzhm., Berner a. Schleitz, Willmer, Lehmann, Strauß, Tillmanns, Kreß, Lindenthal a. Frkft., Hecht a. Aachn., Weil a. Elberfl., Langloß a. Freudenberg, Sonnenstein a. Diesdorf, Patzek a. Turnau, Krumbholz a. Wäblingn., Herz a. Randerorth, Pilzenmaier a. Heidenhm., Mezenthin a. Brandenbg., Scheuch a. N.-Deck, Weber a. Zürich, Kfite. Frl. Sonnenstein a. Insbruck.

(Bl. Glocke.) HH. Hermges a. Dülkn., Gerstenberger a. Würzbg., Kfite. Zipelberger, Fbkt. a. Straubg.

(Roth. Hahn.) HH. Ußelmann a. Culmbch., Leuscher, Kraft a. Plauen, Höchstetter a. Pappenhm., Brandeis a. Regnsbg., Müller a. Stuttgt., Groß a. Hellbr., Hirschmann a. Nördlingn., Hoffmayr a. Mnchn., Kfite. Stephan a. Duppenhofn., Herrle a. Obermengen, Fbkt. Pache a. Augsbg., Minier a. Lausanne, Pfarr. Lenz, Insp. a. Berl. Fuchs, Gastgeb. a. Ansbch. Haas a. Erlngn., Hertel a. Hambg., Göhring a. Stetten, Bär a. Mannhm., Priv. Mre Fahembacher a. Regbg.

(Engl. Hof.) HH. Dr Marie, Prof. a. Agen, Benac, Fages, Henry, Planchon, Leroze, Decoudun, Stuplele, Cornellin, Gattermann, Artistes Bearain a. Bagneres de Bigorre. Weisbach, Kfm. a. Gr. Glogau. Dunger, Buchdruckereib. a. Baireth. Wetzel, Sprachlehr. a. Erlngn. Böswillwald, Ing. a. Kmptn.

Lotterie.

In Regensburg herausgekommene Nummern:

18 67 75 19 80

Die nächste Ziehung findet am 28. Mai zu Nürnberg statt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 145.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Mai 1857. Sonntag Esther.

Anam und China.

In dem Augenblicke, wo sich in China ernste Ereignisse vorbereiten, sind nachstehende Details über die Haltung, welche die Regierung eines der größten unabhängigen Reiche Asiens: des Kaiserreichs Anam, annehmen zu wollen scheint, von Interesse. Bekanntlich ist Anam im Norden von China, im Osten und Süden vom chinesischen Meer begränzt und befindet sich schon durch seine Lage in fortwährender Beziehung mit seinem großen Nachbarstaate. Aber außerdem bestehen noch andere Gründe für die zahlreichen Beziehungen der beiden Reiche zu einander. Anam wurde 1368 durch die chinesische Einwanderung bevölkert; es hatte zahlreiche Kriege zu bestehen und wurde China mehrere Male tributpflichtig und die gegenwärtige Dynastie (welche im Jahre 1795 zur Herrschaft gelangte) hat, obwohl cochinchinesischen Ursprungs, bis zum Tode des letzten Kaisers Tao-Kouang stets die Politik des Hofes von Peking befolgt. Unter diesen Verhältnissen war es wichtig, die Absichten des anamitischen Gouvernements zu kennen. Durch einen offiziellen Akt gab es nun die Richtung kund, welche es in dem Konflikte mit China einzuhalten gedenkt. Der General-Mandarin Keih-fo-sin, welcher am Hofe von Hûé die Funktionen des ersten Sin oder ersten Ministers des Kaisers versieht, richtete an alle Gouverneur-Mandarine der Seeplätze des Reichs unter dem 10. Februar folgendes Circular:

„Im Namen des allmächtigen Kaisers, meines Herrn, des vierten der Dynastie der Tschoung, und auf seinen ausdrücklichen Befehl, mache ich Ihnen folgende Mittheilung, welche Sie, wie immer, bei Vermeidung der furchtbarsten Strafen befolgen werden. Zweifelsohne haben Sie vernommen, daß zwischen den Männern des Westens und dem erhabenen Kaiser von China, unserm Verbündeten, Krieg ausbrach. Ohne in die Ursachen dieses Kriegs, welche nur den Ersteren zugeschrieben werden können, einzugehen, ist es die Absicht unseres erlauchten Herrschers, neutral zu bleiben, ohne sich weder für die Einen noch für die Anderen auszusprechen. Sie haben sohin diesem Gedanken entsprechend zu verfahren und in keinem Anlasse Partei für die Engländer oder für die Chinesen zu nehmen. Unser Kaiser, welcher keine Beleidigung zu rächen hat, hat auch keinen Krieg zu führen. Würde unser Land angegriffen, so würden sich auf seinen Ruf seine unzählbaren Armeen erheben und die Feinde vernichten, welche kühn genug waren, sich an ihn zu wagen. Haltet Euch für benachrichtet. Gegeben zu Hoé-Fou (Hûé) am 10. Tage des 2. Mondes. Keih-Fo-Sin."

Ein in Cirkular-Form gedrucktes Exemplar dieser Proklamation wurde dem Handels-Agenten im holländischen Indien zugestellt, welcher es dem Residenten zu Makao mittheilte. Man nimmt allgemein an, daß dieser Erlaß durch die geheimen Demarchen des Hofes von Peking, die Regierung von Anam in den Streit mit England zu verwickeln, veranlaßt wurde. Doch scheiterte dieser Versuch und es ist sehr interessant zu sehen, wie die chinesische Regierung, trotz der Arroganz, welche sie zur Schau trägt, bemüht ist, sich unter den Nachbarstaaten Verbündete zu verschaffen. Die Allianz Anam's wäre in der That nicht zu verachten gewesen. Das anamitische Reich hat eine Armee von 150,000 Mann und eine zahlreiche Flotte, deren Mitwirkung für China sehr wichtig gewesen wäre. Dieses weite Reich, welches Länder wie Tonking, das eigentliche Cochinchina, Cambodgoo, Laos umfaßt, verdient die ernstliche Beachtung Europa's. Seine 20 Millionen Seelen zählende Bevölkerung ist thätig und industriell. Die Religion des Landes ist eine besondere Sekte des Buddhismus, mit eigenthümlichen Gebräuchen. Abgesehen von den Göttern der Nation, hat jede Stadt und jeder Ort noch eine Lokal-Gottheit, gewöhnlich ein vierfüßiges Thier. Doch sind auch die anderen Thiere von der Verehrung nicht ausgeschlossen und während des letzten Aufenthalts französischer Kriegsschiffe in der Bucht von Tourane war das heilige Thier der Stadt ein Storch, der einen wahrhaften Palast bewohnte. Die Anamiten haben eine besondere Hochachtung vor den Feldbauarbeiten, welche sie ehren und beschützen. Am ersten Tage des Mondjahres feiert man das Ackerbau-Fest, eines der schönsten, welche man kennt. Der Kaiser begibt sich feierlich nach dem „heiligen Felde," welches er mit einem Pfluge, dessen Schaufel von Gold ist, selbst pflügt. Die Einkünfte der Regierung sind beträchtlich. Sie bestehen aus dem achten Theile aller Ernten in Natura, aus einer Gebühr von 10 Proc. vom Werthe aller Waaren ohne Ausnahme, welche ins Land eingeführt werden, und vom Ergebniß der sehr reichen Bergwerke. In diesem Augenblick ist das anamitische Gouvernement den Fremden nicht feindlich und scheint die wirklichen Vortheile zu verstehen, welche seinem Handel aus den Beziehungen mit denselben erwachsen werden. Anam ist übrigens nicht das einzige Land Indo-China's, welches sich von dem himmlischen Reiche isolirt, und es ist der Beachtung würdig, daß es die Chinesen allein sind, welche im äußersten Orient die Europäer heutzutage ausschließen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Ofen, 19. Mai. Gestern nach dem Hofdiner machten Ihre k. k. Majestäten eine Spazierfahrt in das Ofner Gebirge. — In dem Befinden der durchlauchtigsten Erzherzogin Sophie ist während der Nacht, ohne daß sich ein Fieber eingestellt hätte, durch vermehrte Zahnruhr eine kleine Verschlimmerung eingetreten. Die durchlauchtigste Erzherzogin Gisella ist vollkommen wohl.

Pesth, 18. Mai. Heute geht hier das Gerücht, die Gefangennehmung des berüchtigten Räubers Rosza Sandor beruhe auf einem Irrthum; die Identität seiner Person soll nicht konstatirt worden sein.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Mehrere Grundeigenthümer von Algier haben die Erlaubniß bekommen, chinesische Arbeiter zu dingen und nach Afrika einzuführen.

— Altève Morand, der die Ober-Redaktion des Witzblattes Triboulet auf höheren Befehl niederlegen mußte, ist nach dem in der Normandie gelegenen Schlosse seines Vaters abgereist, um dort, wahrscheinlich auf längere Zeit, einen gezwungenen Aufenthalt zu nehmen. Morand, dessen eigentlicher Name Altève d'Aumont ist, war die Wahl gelassen worden zwischen einer Reise in's Ausland oder einem Aufenthalte bei seinem Vater, der ein eifriger Anhänger Louis Napoleons ist. Zur Zeit der Studenten-Krawalle in den Vorlesungen Nisard's war Aumont schon einmal auf das Schloß seines Vaters exilirt worden, weil ihn die Polizei als den Chef der Studenten betrachtete.

— Wie die „Patrie" ankündigt hat der Prinz Napoleon Herrn von Humboldt die Dekoration eines Großoffiziers der Ehrenlegion in Berlin überreicht.

Aus dem mittägigen Frankreich, 18. Mai. Wie sehr die Gleichstellung der Israeliten in Frankreich in alle Verhältnisse des geistlichen und gesellschaftlichen Lebens übergegangen, bemerkte man auch wieder bei dem am 15 d. M. stattgehabten feierlichen Einzug des neuen Erzbischofs in Aix. Von Seite des dortigen kais. Gerichtshofes ward der Kammerpräsident desselben, der gelehrte Herr Bedarrides, einer der wackersten Israeliten Frankreichs, beauftragt, den Prälaten in einer Anrede zu begrüßen. Dieselbe machte einen großen Eindruck, indem sie sich durch Würde, Klarheit und tiefgefühlte Menschenliebe auszeichnete.

Marseille, 20. Mai. Es sind nach Toskana geschaffte Kisten mit Waffen aufgegriffen worden, und hat diese Entdeckung zu verschiedenen Verhaftungen geführt.

Bordeaux, 19. Mai. Der Großfürst Konstantin, welcher gestern Abend in Bordeaux anlangte, besichtigte heute Morgen die für die russische Flotte im Bau befindlichen Fregatten. Er wohnte dem vom Stapellassen eines französischen Linienschiffes, in Gegenwart aller Behörden, bei. Abends wohnt der Großfürst einer Vorstellung im Theater bei, und geht am nächsten Tag, Mittag, nach Rochefort ab.

Belgien.

Brüssel, 19. Mai. Am vergangenen Sonntage hat die feierliche Einweihung der neu erbauten Zweigbahn von Gent nach Audenaerde Statt gefunden. — Gestern hat sich hier ein gräßliches Unglück ereignet; sechs beim Bau eines Abzugs-Kanals vor der Stadt beschäftigte Arbeiter wurden unter dem aufgeschütteten Sande, den ein vorüber fahrender Wagen auf sie gestürzt, vergraben und vier erst als Leichname hervor gezogen; ein fünfter liegt lebensgefährlich darnieder, und nur Einer der Unglücklichen ist mit dem Leben davon gekommen. Eine strenge Untersuchung über die Entstehung dieses Unglücks ist eingeleitet worden.

Italienische Staaten.

Rom, 14. Mai. Um 6 Uhr Abends traf gestern S. M. König Ludwig von Baiern hier.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXIX. Die Entwicklung der Neigungen.

Ist man auch über den Ursprung der Neigungen, die dem Menschenleben seinen Charakter geben, im Dunkeln, so vermag man doch einigen Aufschluß zu geben über die Art, wie diese Neigungen auftreten.

Die mächtigste dieser Neigungen im Menschen tritt erst als Lebenstrieb auf, später wird sie Lebens-Instinkt und noch später, wo erst der Geist des Menschen erwacht ist, wird sie Lebens-Liebe.

Der Lebenstrieb gibt sich im neugebornen Kinde ähnlich wie in einer Pflanze kund. Man hat viel darüber gestritten, woher die erste Anregung des Kindes zum Athmen stammt, der Trieb zu diesem ersten Athemzug, der sofort eine großartige Veränderung im Blutlauf des Kindes hervorbringt und das Herz des Kindes zu ganz neuen Bewegungen anregt, die es während seines Lebens im Mutterschoß nicht macht. Die Frage scheint uns nicht ausreichend durch die äußern Gründe, die man im Druck der Luft, im Reiz derselben auf die Haut finden wollte, beantwortet; wir meinen vielmehr, daß der gar nicht zu bestreitende Lebenstrieb hierbei wirksamer ist als die äußern Ursachen, die nur Nebenbedingungen des Athmens sind.

Es liegt unbestreitbar ein Lebenstrieb in jenem Leibesorgan, der es anregt sofort thätig zu sein, sobald die innere Nothwendigkeit hierzu vorliegt und die äußern Zustände dies begünstigen. Das Auge des Kindes hat einen Trieb zum Sehen, Lippen, Zunge, Gaumen haben einen Reiz zum Saugen, die Muskeln haben den Reiz sich zu bewegen. Es kann unter solchen Umständen nicht Wunder nehmen, daß auch der Brustkasten sammt den Muskeln, die zur Athem-Bewegung dienen, den Reiz haben, die nothwendige Thätigkeit zu beginnen, sobald die äußern Umstände dies möglich und zweckentsprechend machen. Das Hühnchen ist im Ei keineswegs von der Luft abgeschlossen und der Luftdruck wirkt auf dasselbe ein, gleichwohl athmet es erst zu einer bestimmten Zeit durch die Lunge und zwar geschieht dies auch, bevor noch die äußere Luft durch einen Bruch der Schale eindringt und einen Reiz auf die Muskeln ausübt. Das Hühnchen athmet anfangs die Luft, welche im Luftraum des Eies vorhanden ist. Es macht die Athem-Bewegungen wahrscheinlich aus innerm Anreiz, aus einem Trieb, der dem Lebenstrieb angehört. Ein Gleiches ist ausreichend die erste Athem-Bewegung des Kindes zu erklären, das freilich im Mutterleibe bisher von der Luft abgeschlossen gelebt hat.

Ueberhaupt hat man Ursache, jedem Organ eines lebenden Wesens einen Trieb zur Thätigkeit zuzuschreiben, die seiner Bestimmung entspricht. Der junge Vogel weiß nicht, daß er fliegen kann; aber er hat Flügel und kräftige Muskeln sie zu bewegen, und in dem Besitz dieses Apparates liegt ohne Zweifel der Reiz ihn zu benutzen. Was wir Lebenstrieb nennen, ist wahrscheinlich nur der Gesammtausdruck all' der Triebe, die in den einzelnen Organen des Leibes vertheilt sind, der Triebe, die den Reiz machen, ihre naturgemäße Bestimmung zu erfüllen.

Eine Steigerung des Triebes liegt in dem, was man Instinkt nennt. Diese Steigerung besteht darin, daß der Instinkt schon die äußern Zustände richtig zu benutzen lehrt, während der Trieb dieses wunderbare Kunststück nicht kann. Der Trieb eines Kindes zum Saugen ist dem Instinkt eines Kalbes nicht gleich. Das Kind saugt Alles an, das ihm an den Mund kommt, auch Dinge, aus denen ihm keine Milch zufließt. Das Kalb thut dies nicht, sondern geht auf die Kuh zu und saugt an der richtigen Stelle. Der Trieb läßt also das Kind etwas thun, was so lange zwecklos ist, so lange es nicht von Andern oder durch den Zufall an die Mutterbrust gebracht wird. Der Trieb lehrt also nicht die äußern Umstände richtig benutzen; der Instinkt des Kalbes thut dies vollständig.

in bester Gesundheit ein. S. M. begleiten der Reichsrath Graf Seinsheim, Hofmarschall Laroche und Dr. Beckre. Obgleich die Kunde von dem bevorstehenden Besuche S. M. im größern Publikum nur wenige Stunden vor der erfolgten Ankunft bekannt ward, hatten sich dennoch unsre Künstler eiligst in großer Zahl im Giardino di Malta versammelt, ihren höchsten Gönner und Beschützer zu bewillkommnen, und ihre aufrichtige Freude über das neue Wiedersehen ihm auszudrücken. Professor M. Wagner und P. Cornelius waren vorauf. König Ludwig war über diesen Akt ebenso aufrichtiger als herzlicher Verehrung sichtlich erfreut, bat sämmtliche Künstler in seine Wohnung hinauf, ließ sich die einzelnen vorstellen, und hatte für jeden ein gütiges Wort. Heute Mittag fuhr der König zur Kaiserin-Mutter von Rußland, bei welcher er längere Zeit verweilte.

Verona, 21. Mai. Heute gegen Mittag hat Feldmarschall Radetzky, bei rascher Bewegung im Arbeitszimmer fallend, den einen Schenkelhals gebrochen. Nach der Einrichtung ist Husten eingetreten; der Zustand des verehrten Kranken ist im allgemeinen beunruhigend.

Großbritannien.

London, 21. Mai. Hr. Spooner beantragte seine Maynooth-Bill vor ziemlich leerem Haus; sie wurde mit 125 gegen 91 Stimmen verworfen. Kein angesehenes Mitglied sprach.

Schweiz.

Bern, 20. Mai. Gerichtspräsident Romang von Schwarzenburg ist einer ihm meuchlings beigebrachten Schußwunde erlegen. Die Republik verliert in ihm einen pflichtgetreuen Beamten, die Familie einen vortrefflichen Vater. — Heute ereignete sich hier ein nicht minder zu bedauerndes Unglück. Oberstlieutenant Gehret, der als Oberinstruktor von Aargau und in der französischen Fremdenlegion als Militär treffliche Dienste geleistet und vor Kurzem als Chef des Personellen der eidgenössischen Armee nach Bern berufen worden war, hat seinem Leben in einem Anfall von Schwermuth durch einen Pistolenschuß freiwillig ein Ende gemacht.

Deutsche Staaten.

y München, 22. Mai. Nach einer Notiz des „Volksboten" ist die vor einiger Zeit ergangene Verfügung des kgl. Kultusministeriums, wornach die Abhaltung von Priester-Exercitien durch auswärtige Geistliche und insbesondere durch Jesuiten untersagt wurde, in Folge der gegen diesen Erlaß gerichteten Vorstellungen des bairischen Episkopats durch Allerhöchste Verfügung aus Neapel aufgehoben worden.

Eine Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz vom 7. ds. Mts. bestimmt, daß die Gerichte, falls ein wegen Forstfrevels Verurtheilter die in der Untersuchung erwachsenen Diäten und allenfallsigen sonstigen Baarauslagen wegen Vermögenslosigkeit nicht berichtigen kann, in einem besondern Beschlusse die Haftbarkeit des k. Aerars zur Tragung dieser Kosten festzustellen haben.

München, 21. Mai. Dem Vernehmen nach ist während des Aufenthalts Sr. Maj. unseres Königs in Frankreich dem französischen Ministre des Aeußern einer der höchsten baierischen Orden zugedacht und die betr. Ordensdekoration bereits von hier nach Paris abgesendet worden. Wenn nicht besondere Umstände eintreten, wird die beabsichtigt gewesene Absendung des vierten Kabinets-Kuriers an Sr. Maj. unterbleiben. Der k. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, wird bis Ende der nächsten Woche in Nürnberg verweilen, zum Pfingstfeste aber wieder hier eintreffen.

— Dem Vernehmen nach haben auch die Künstler und Professoren der Akademie der bildenden Künste, Piloty, Voitz und Schwind von Sr. M. dem König eine Einladung nach Paris erhalten.

— Der „Moniteur" berichtet aus Fontainebleau, 18. Mai: Der Kaiser und der König von Baiern stiegen diesen Nachmittag miteinander in einen kleinen Park-Wagen, welchen der Kaiser selbst leitete, und machten, von einigen Offizieren begleitet, eine Spazierfahrt in die Umgegend. Eine große Anzahl Eingeladener, darunter mehre Minister, langten heute im Palaste an, wo sie die Woche verbleiben sollen. Abends war Vorstellung auf dem Schloßtheater.

— Es wurde der Postoffizial bei dem kgl Oberpost- und Bahnamt Nürnberg, Fr. X. Forstner, seiner Bitte entsprechend, zum kgl Oberpostamt Landshut versetzt, sodann die Assistenten U. Ulrich in München und L. Wimmer in Augsburg zu Postoffizialen 3. Klasse, ersterer bei dem kgl. Oberpost- und Bahnamt Nürnberg, letzterer bei jenem zu Augsburg, und der zur Zeit mit der Verwaltung der Eisenbahn-Expedition Roth betraute Assistent Chr. Beckert zum Eisenbahnoffizial 3. Klasse bei dem kgl. Oberpost- und Bahnamt Nürnberg ernannt.

— Der Schw. M. schreibt: Wir können die zuverlässige Mittheilung machen, daß der rühmlichst bekannte Maschinenfabrikant Hr. Kramer-Klett in Nürnberg die Konzession zum Bau einer Bodensee-Gürtelbahn von Lindau nach Rheineck erhalten hat. Ganz in Kürze werden hier von den betheiligten Regierungen die desfallsigen Verhandlungen aufgenommen werden.

m Erlangen, 21. Mai. Die hiesige Freimaurerloge hat Se. Maj. den König von Hannover, welcher dem Freimaurerbunde unter der ausdrücklichen Bedingung beigetreten ist, daß das in den preußischen Logen geltende Prinzip der exklusiven Christlichkeit beibehalten werde, zum Ehrenmitgliede ernannt und Allerhöchstdemselben ein prächtig gearbeitetes Diplom zugesendet.

Augsburg, 20. Mai. Die Postzeitung schreibt: „Ueber das Schicksal der confiszirten Postzeitungsnummern 54, 57, 58, 85 des Hauptblattes und 39, 42, 61 der Beilagen sind wir unterm Heutigen durch appellationsgerichtliches Erkenntniß verständigt worden. Mit Ausnahme von Nummer 57, welche freigegeben wurde, sind die übrigen Blätter zur Vernichtung verurtheilt, das Strafverfahren gegen den Redakteur ist eingestellt." Ferner theilt die Postzeitung mit, daß sie von der weiteren Durchführung ihrer Vertheidigung im Dingelstedt-Prozesse abgestanden sei. Sie habe diesen Schritt nicht ohne harte Ueberwindung zu thun vermocht. „Nicht aus Mangel an weiteren Rechtsbehelfen; nicht aus Furcht, den Einflüssen eines gegen uns gereizten geheimen Ordens (?) verfallen zu sein, noch weniger aus Schuldbewußtsein sind wir zurückgetreten. Andere, für uns unumgehbare Rücksichten haben unsere persönliche Interessen überwogen. Wer mit den obwaltenden Verhältnissen näher vertraut ist, wird diesen unseren Entschluß gehörig zu würdigen wissen."

Augsburg, 22. Mai. Se. königl. Hoheit der Graf von Paris ist gestern Abend, aus Italien kommend, in Begleitung Seiner kgl. Mutter, der Frau Herzogin von Orleans, sowie seines Bruders, des Herzogs von Chartres, und Gefolge dahier eingetroffen und in den schon seit 4 Tagen bestellten und zu diesem Zweck auf das Glänzendste ausgestatteten Appartements des Hotels zu den „Drei Mohren" abgestiegen.

Gießen, 18. Mai. Heute wurde die Leiche des auf dem Schießstande verunglückten General-Majors und Oberhofmarschalls Grafen v. Lehrbach von einem unabsehbaren Zuge, an dessen Spitze eine Abtheilung Militär marschirte, und unter ungemeiner Theilnahme aller Klassen der Bevölkerung zu Grabe geleitet. Wie man nachträglich hört, hatte der Verstorbene, trotzdem, daß er schon früher durch Entladung eines Gewehrs auf der Jagd einige Finger verloren hatte, die (unvorsichtige) Gewohnheit, schon im Ladestand die Zündhütchen aufzusetzen, und die Sektion hat ergeben, daß der Schuß, indem er das Gewehr im Hinuntergehen auf den Stufen in der rechten Hand wahrscheinlich nach sich zu gezogen hat, von der rechten Seite des Halses nach der linken in und durch den Kopf gegangen ist. Bei dem Trauerzuge befanden sich nicht nur Offiziere von dem Regimente des Verstorbenen, sondern auch einige Veteranen, die noch in den spanischen Feldzügen unter ihm gedient hatten.

Limburg a. d. L., 20. Mai. Der Bischof unserer Diözese, Hr. P. Blum, ist bei Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums vom Papste zum päpstlichen Assistenten und Haus-Prälaten ernannt und in den Grafenstand erhoben worden.

Berlin, 20. Mai. In den Kasematten der Festung Silberberg sind jetzt noch zwei politische Gefangene inhaftirt, der Stud. phil. Robert Schleban und der Cand. phil. Kaufhold. Letzterer ist wegen des zu Gunsten der Nationalversammlung in Erfurt im November 1848 stattgehabten Aufrufes zu 9 Jahren Festungsarrest verurtheilt, ersterer wegen des Maiaufstandes zu Breslau zu $6\frac{1}{2}$ Jahren Einstellung in die Strafsektion, und wegen zweier, bekanntlich mißlungener Fluchtversuche zu weiteren $6\frac{1}{2}$ Jahren. Während der Jahre 1850 bis 1856 wurden, außer den genannten, in der Festung überhaupt vierzehn politische Gefangene inhaftirt, unter ihnen der stud. Riemß, der Lieutenant Firbig, der Holzhändler Kluge, der Juwelier Cassiere, der Pastor Meißner, der Lithograph Ihle aus Schlesien, der Weinhändler Rawald, der Referendar Rube, der Cand. phil. Held, der Ministerialsekretär di Simoni aus der Provinz Sachsen, und aus Berlin der Referendar Rasch, und der Kaufmann Müller. Sie waren zu resp. 2—6 Jahren Festungsarrest verurtheilt, den sie, ohne daß irgend eine Amnestie stattfand, dort bis zu Ende gelitten. Nur dem Kaufmann Müller, der ebenfalls zu 6 Jahren Festungsarrest verurtheilt war, gelang es, aus der 2500 Fuß hoch über dem Meere liegenden Festung zu entfliehen und nach England zu entkommen.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 22. Mai. Gestern Nachmittag wurde aus der Pegnitz am Rechen bei Schniegling der Leichnam einer Weibsperson herausgezogen.

Augsburg, 22 Mai. Bei einem im nahen Gersthofen am 18. d. Mts. stattgefundenen Scheibenschießen, bei welchem der dortige Schuhmachermeister Joh. Gütinger den Zieler machte, wurde solchem durch Fahrlässigkeit der rechte Oberschenkel durchschossen.

München, 21. Mai. Das schöne Wetter führte heute unsere Hauptstädter zur Hälfte auf's Land; die Eisenbahnzüge nach Großhesselohe und Menterschwaig, nach Starnberg und Planegg waren bei sämmtlichen Fahrten den ganzen Tag über ungewöhnlich frequentirt, namentlich wallfahrteten per Eisenbahn Tausende nach dem bei Planegg gelegenen „Maria-Eich", welches auch heuer wieder und jeden Tag das Ziel vieler Andächtiger bildet. — Im Wirthshause von Planegg wurde gestern ein älterer pensionirter Beamter kurz nach seiner Ankunft per Eisenbahn vom Schlage berührt, worauf auch alsbald der Tod erfolgte.

Wiener Blätter melden die Ankunft des Hrn. Bachel in Wien, wo er seine in einigen baierischen Städten mit so viel Erfolg (!) begonnenen Vorlesungen fortzusetzen gedenkt.

Landshut, 17. Mai. Gestern kam in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes das Defizit zur Verhandlung, welches dem vormaligen Stiftungspfleger zu St. Jodok in Folge des nach seiner Entfernung gepflogenen Abschlusses der Kassabücher zur Last fällt und etwas über 2000 fl. beträgt. Die Staatsanwaltschaft hatte das volle Strafmaß beantragt, welches auf Unterschlagung anvertrauter Gelder von Seite eines Verwalters gesetzt ist, nämlich 8 Jahre Strafarbeitshaus. Die Vertheidigung suchte geltend zu machen, daß das wirkliche Vorhandensein eines Entganges, sowie des Betrages, ohne den betheiligten Rechnungsführer selbst zu hören, sich nicht bestimmt ermessen lasse; auch habe der Beschuldigte den Verbrauch fremden Geldes für sich nicht beabsichtiget, weil er Wiederersatz leisten wollte. Auf Grund dieser Darlegung wurde Freisprechung, eventuell das geringste Strafmaß und zwar in Festungsstrafe beantragt. Da jedoch die Erhebung der Entgangssumme mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gepflogen worden und die Wiedererstattung bei der obwaltenden Vermögenslosigkeit als unmöglich sich dargestellt, so verurtheilte der Gerichtshof den abwesenden Beschuldigten in contumaciam zu acht Jahren Festungsstrafe.

Großniedesheim, (Pfz.) 18. Mai. Vor Kurzem machte der hiesige Ackersmann D. Mahle auf seinem Felde einen höchst interessanten und werthvollen Fund. Derselbe stieß beim Arbeiten auf ein altes, aus zusammengestellten Steinplatten gebildetes Grab, in welchem sich viele Reste alter Rüstungen befanden. Das werthvollste Stück der aufgefundenen Gegenstände scheint aber ein kostbarer Stein zu sein; derselbe hat die Größe eines starken Taubeneies, wiegt $3\frac{1}{4}$ Loth, ist

---

Der Trieb des Kindes zum Saugen würde daher vollkommen nutzlos sein, wenn ihm nicht etwas entgegenkäme, das wiederum mit der Neigung der Menschen verknüpft ist. In der Mutter hat sich schon während der Schwangerschaft die Brust zu einem Organ ausgebildet, das es im jungfräulichen Zustand nicht war. Mit der Geburt des Kindes hat die Mutter gewissermaßen in ihrer Brust ein neues Organ erhalten und eine tiefe innere Neigung läßt sie mit Lust mit einem der Mutter ganz neuen Gefühl das Kind an ihrer Brust saugen. Der Trieb des Kindes also, der so unwissend ist, begegnet einer bewußten Neigung, der Mutterliebe und erreicht durch diesen erst seinen Zweck.

Der Trieb ist nicht Instinkt, sonst würde er die äußern Umstände selber benutzen lehren und die Neigung, die als Mutterliebe erscheint, ist wiederum mehr als Instinkt, denn sonst würde keine Mutter im Stande sein, ihrem Kinde die Mutterbrust zu versagen. Der Instinkt bildet die Mittelstufe zwischen Trieb und Neigung, wie die Thierwelt eine Mittelstufe zwischen Pflanze und Mensch ist. Der Trieb ist ohne Bewußtsein; der Instinkt ist schon mit Bewußtsein verknüpft, aber ohne die geistige Freiheit, von ihm abweichen zu können. Die Neigung dagegen ist Trieb, Instinkt, Bewußtsein und freies Schalten zugleich.

Das Kind, das anfangs nur triebartig thätig ist, erhebt sich auch bald zur höhern Stufe, die dem Instinkt nahe verwandt ist; aber hiermit ist das Heranreifen des Geistes verbunden und äußerst schnell wird die Fähigkeit des Kindes zur Neigung. Es ist schwer, das Moment zu erkennen, wo das Kind die Mutterbrust kennen lernt und nun instinktartig sie findet, weil mit diesem Zeitpunkt auch schon die Neigung des Kindes erwacht und als Liebe auftritt. Sie reift auch bald zur Eltern-Liebe, und überhaupt zur Menschenliebe heran, die Hand in Hand mit der Entwicklung der Erkenntniß wächst. Das erste Lebensjahr eines Kindes zeigt überhaupt ein Aufstreben der Menschennatur, die alles, was wir Aufstrebendes kennen, weit überragt. Charakteristisch ist dieses Wachsen der Erkenntniß zu vergleichen mit dem Wachsthum des Leibes. Ein Kind von einem Jahre ist an dreimal so schwer als ein neugeborenes Kind; es ist aber in unendlichem Maße an Erkenntniß gewachsen. Es ist dem Bereich des Triebes entrückt und in das Bereich der Neigungen hineingetreten; und diese treten bald in so vollem Maße auf, daß die Mittelstufe zwischen beiden, die Stufe des Instinkts, kaum sicher angegeben werden kann.

von reiner Durchsichtigkeit und schillert beim Umdrehen in allen Farben des Regenbogens. Der Finder wollte denselben mit der Holzaxt zerschlagen, allein er mühte sich vergebens, der Stein wurde nur unbedeutend verletzt. Der Besitzer dieses Steines fand außerdem noch drei Gefäße aus Glas, drei aus blaugrauer Erde, ein verrastetes Schwert und zwei Speere aus Eisen, ferner eine Menge verschiedenfarbiger durchlöcherter Steine, welche eine Kette zum Schmuck gebildet zu haben scheinen, und mancherlei Bruchstücke von Rüstungen, die wie Gold aussehen. Für alle diese Dinge wurden dem Finder vor einigen Tagen 1500 Gulden geboten. Er veräußerte sie aber dafür nicht, weil er sie Sr. Maj. dem Könige Max nach dessen Zurückkunft nach München zum Kauf anbieten will.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 20. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1139 1136, 5% Oestr. Credit-Actien 187 185, 5% Metall. Oblig. $79\frac{7}{8}$ $79\frac{5}{8}$, 5% Nat.-Anlehen $80\frac{1}{4}$ $80\frac{1}{8}$, 5% Met.-Obl. a. 1852 $79\frac{7}{8}$ $79\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{2}$% Met.-Obl. v. 1840 $69\frac{3}{4}$ $69\frac{1}{4}$, 4% dito $62\frac{7}{8}$ —, 3% dito — —, fl. 250 dito a. 1839 — 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 $105\frac{5}{8}$ $104\frac{7}{8}$; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. $242\frac{1}{2}$ $241\frac{1}{2}$; preuß. $3\frac{1}{2}$% N. Präm. Sch. v. 1854 $116\frac{1}{8}$ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 —; $4\frac{1}{2}$% dito $101\frac{1}{2}$ $101\frac{1}{4}$, 4% dito — $96\frac{1}{8}$, 4% dito Grundr. — $96\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$% dito $92\frac{7}{8}$ 92, 4% Ludwigshafen-Bexbach $149\frac{1}{4}$ 149, $4\frac{1}{2}$% Neustadt-Weissenburg $106\frac{1}{8}$, $106\frac{1}{4}$; würtemb. $4\frac{1}{2}$% Obl. bei Rothschild $102\frac{7}{8}$ —, $3\frac{1}{2}$% dito bei Rothschild $92\frac{7}{8}$ —; bad. $4\frac{1}{2}$% Obl. — $102\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% dito a. 1842 $91\frac{7}{8}$ $91\frac{5}{8}$, fl. 50 Loose v. 1840 $88\frac{3}{8}$ $87\frac{7}{8}$, fl. 35 dito a. 1845 $51\frac{1}{2}$ 51; Frankfurt-Hanauerbahn 84 —; Darmstädter Bank $272\frac{1}{2}$ $271\frac{1}{2}$, Lotterie-Anlehen a fl. 50 $115\frac{3}{4}$ $115\frac{1}{2}$, dito großherzogl. a fl. 25 $34\frac{7}{8}$ $34\frac{5}{8}$; kurhessische Thlr. 40 Loose b Rothschild $41\frac{7}{8}$ —, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen — —; nassauer $3\frac{1}{2}$% Obl. b. Rothschild $90\frac{1}{2}$ $90\frac{1}{4}$, fl. 25 Loose $32\frac{1}{2}$, 32; spanische 3% Innere Schuld 38 $37\frac{7}{8}$.

$4\frac{1}{2}$pCt. Bair. Ostbahn $98\frac{3}{8}$ $98\frac{1}{8}$; Meininger Actien $90\frac{7}{8}$ $90\frac{5}{8}$; Leipziger Creditactien 84 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 785 780, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 $102\frac{1}{2}$, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose — $9\frac{1}{8}$, Taunusbahn 360 357, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-d'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. $47\frac{1}{2}$ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. $43\frac{1}{2}$ kr., preuß. Scheine fl. 1. $45\frac{1}{2}$ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. $20\frac{1}{2}$. Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 f. S. $119\frac{1}{4}$ $119\frac{1}{8}$. Berlin Thlr. 60 f. S. $105\frac{1}{2}$ $105\frac{1}{4}$, Hamb. MB. 100 f. S. $88\frac{7}{8}$ $88\frac{5}{8}$, Leipzig Thlr. 60 f. S. $105\frac{1}{2}$ $104\frac{7}{8}$.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Fr. C. Mayr, Schuhmacherswittwe, 83 J. a. in Regensburg. — Hr. Gg. Münster, Glasermeister, 28 J. a. in Bairenth. — Fr. M. Harn, Metzgermeistersgattin in Würzburg. — Hr. St. Lutz, Kaufmann, 85 J. a. in Burgkundstadt.

Anzeigen.

5823.

Bekanntmachung.

Der Korbmacher Heinrich Fuhr von Küps hat seine Insolvenz erklärt und sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Es wird daher Termin

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Donnerstag den 18. Juni curr.,

sowie

2) zur Vorbringung der Einreden und Schlußsätze auf
Donnerstag den 16. Juli curr.,

jedesmal Vormittags 8 Uhr anberaumt, wozu die sämmtlichen Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil hiemit geladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag den Ausschluß der Forderung von der gegenwärtigen Massa, das Ausbleiben am zweiten aber die Präclusion mit der treffenden Prozeßhandlung zur gesetzlichen Folge hat.

Das gesammte Immobilarvermögen des Fuhr hat nach der erhobenen Schätzung einen Werth von 1060 fl., während die bis jetzt bekannten Schulden 1226 fl. 10 kr., worunter 1000 fl. Hypothekschulden, betragen.

Alle Diejenigen, welche Vermögensstücke des Gantierers in Händen oder Zahlungen an denselben zu leisten haben, werden aufgefordert, solche vorbehaltlich ihrer Rechte bei Vermeidung doppelten Ersatzes und resp. nochmaliger Zahlung nur an das unterfertigte Konkursgericht abzuliefern.

Zugleich wird zum öffentlichen Verkauf der Massa-Realitäten, als:

1) ½ Wohnhaus Nr. 59 mit halbem Gemeinderecht, bestehend in 1 Tagwerk Feld in 2 Theilen, B. Nr. 157, A. B. Nr. 443, belastet mit 190 fl. Steuerkapital, mit einem vor dem Hause befindlichen Holzschüpflein, geschätzt auf 600 fl.,
2) zwei Graschaftsantheile aus den getheilten Gemeinde-Besitzungen an der s. g. Schopsenwiese, Pl.-Nr. 534, geschätzt auf 85 fl.,
3) ein Acker und Wiese, die Steinbühlwiese B. Nr. 197, belastet mit 205 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 375 fl.,

Termin auf
Dinstag den 16. Juni c. Vorm. 11 Uhr
im Köhler'schen Gastwirthshaus zu Küps anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen vor dem Aufstrich bekannt gegeben werden.

Kronach, am 14. Mai 1857.

Königl. Landgericht.
Heydenreich.

Casino.

Montag den 25. Mai c.

Abendunterhaltung.

Der Vorstand.

Trauerkunde.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Vormittag 11 Uhr nach achtmonatlichem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Pathe,

Herr Johann Georg Heyd,
Schätzmeister und Viehbeschauer,

im 56. Jahre seines Lebens.

Wir bringen diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten, aber nur auf diesem Wege, und bitten um stilles Beileid. Ruhe seiner Asche!

Nürnberg, den 22. Mai 1857.

Elisabetha Heyd, als Wittwe,
Karl Heyd, als Sohn,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag den 25. Mai Nachmittags 2 Uhr am Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Friedrich Häußler,
Eisengießer,

in dem Alter von 45 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.

Wöhrd den 21. Mai 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. ds. Vormittags 7 Uhr vom Trauerhaus Nr. 54 aus statt.

Dank.

Herzlichen Dank für die innige Theilnahme über das Dahinscheiden des Oberlehrers Johann Heinrich Braun, sowie für die zahlreiche Begleitung, insbesonders von seinen Herrn Kollegen, zur Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Gleisweiler

in der Rheinpfalz, Eisenbahnstation Landau.
(Seit 1844 unter ärztlicher Leitung des Unterzeichneten.)

Kaltwassercur. Kiefernadelbäder. Dampfbad. Electromagnetische Heilapparate. Molken. Kräutersäfte. Für Brustleidende bequeme Wohnungen, welche mit der Luft des Kuhstalls in Verbindung gesetzt werden können. — Am reizendsten und mildesten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkranken besucht.

Näheres durch Dr. med. **L. Schneider.**

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Empfehlung.

Blasebälge für alle Feuerarbeiter und Feldschmiede, sowie auch für Bierbrauer zum Hellabziehen des Biers fertigt unter Garantie billigst

L. C. Vogelgsang, Blasbalgfabrikant.
S. Nro. 1162 Heugasse.

Pariser Gelatine,
Sandarac, Schellak, venetian. Terpentin,
Buchbinder-, Bildhauer- und Gemäldelak,
Copal-, Bernstein- und Damar-Firnis
empfiehlt nebst allen andern Materialwaaren

H. B. Sotta.

Maiweinessenz

vorzüglicher Qualität empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz Nro. 291.

Papier-Cigarren 50 Stück à 21 kr.
empfiehlt **L. C. Loesch.**

Ausverkauf.

Um gänzlich aufzuräumen verkauft das Bücker'sche Kleidermagazin Spitalgasse S. 837 allen Vorrath zu herabgesetzten Preisen.

Omnibus-Fahrt

zwischen

Nördlingen, Aalen, Gmünd und Süßen.

Vom 6. April dieses Jahres an fahrtäglich ein Privat-Omnibus von **Nördlingen** nach **Süßen.**

Abfahrt in Nördlingen **Abends 6 Uhr** nach Ankunft des Bahnzugs von Nürnberg.

Ankunft in Süßen **Morgens $6\frac{1}{2}$ Uhr** zum Anschluß an die ersten Bahnzüge nach Stuttgart, Bruchsal und Friedrichshafen.

Personentaxe von Nördlingen nach Süßen **2 fl. 24 kr.**
40 Pfd. Freigepäck.

Einsteigplatz im Gasthause zur goldenen Sonne in Nördlingen. Omnibusführer **Moll.**

Ziegelsteiner Felsenkeller.

Sonntag den 24. Mai Tanzunterhaltung, wozu höflichst einladet **Preu.**

Stadt Amsterdam.

Samstag Abends Produktion vom Kleeblatt.
Ergebenst ladet ein **Kalb.**

Drei Kronen in der Beckschlagergasse.

Heute Sonntag den 24. Mai Tanzmusik von einer Abtheilung der Hautboisten. Ergebenst ladet ein

Konrad Wagner, Gastwirth.

Reutersbrünnlein.

Mehreren Anfragen zu entsprechen verabreiche ich von nächsten Montag alle Morgen von halb sechs Uhr an frisch bereitete Molke, Kuh- und Ziegenmilch. Zugleich empfehle ich Kaffee, Bier, Butter, Käse und selbstgebackenes Hausbrod und sehe gütigem Besuche entgegen.

Neue Zither-Musikalien

von Mich. Mühlauer in München.

In der Buch- und Musikalienhandlung von **Riegel & Wiessner** (vis-à-vis der Hauptwache) sind zu haben:

Potpourri über beliebte Alpen-Lieder. O. 108 Preis 36 kr.
Senner-Gruß. Marsch. O. 107. Preis 18 kr.
Almarisch. Arien des bayerischen Hochlandes. O. 106. Preis 27 kr.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von $1\frac{1}{2}$ Zoll bis zu 4 Zoll stark,
Föhrenbretter von ¾ bis zu 2 Zoll stark,
Fichtene Bretter von ⅝ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. Nro. 408 am weißen Thurm.

Zu verkaufen sind: Lorenzer Seite eine frequente Gastwirthschaft mit Kegelbahn; mit 7 Klafter Waldrechtholz, ein Gasthaus, welches sich auch als sehr rentables Privathaus benützen läßt. Näheres S. A.

Ein, ein Jahr alter, Kanarienvogel, welcher gut singt, oder auch ein diesjähriger, für welchen garantirt werden kann, daß es ein Hahn ist, wird zu kaufen gesucht. Wo?

Feldbaumeister-Gesuch.

Es wird auf ein großes Oekonomie-Gut von 450 Tgw. Fläche ein unverheiratheter tüchtiger Feldbaumeister in reiferen Jahren und mit verläßig guten Zeugnissen gesucht. Offerten unter S. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Gute Arbeiter, Maurer und Steinhauer, finden bei gutem Lohn Arbeit bei Maurermeister

C. H. Schabdach.
S. Nr. 1201 der Binsengasse.

Konditor-Gehülfen werden gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. unter frankirten Anfragen S. 368

Geübte Bleistift-Polirerinnen finden sogleich Beschäftigung. Wo? ist in der Exped. ds. Blattes zu erfahren. —

Ein geübter Vergoldergehülfe findet dauernde Beschäftigung.

Ein Papparbeiter findet dauernde Beschäftigung L. Nro. 624 Katharinengasse.

Zimmervermiethung.

Zwei elegant meublirte Zimmer mit Betten für einzelne Herren, im 1. und 2. Stock eines schön gelegenen Hauses dahier, sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Eine Bierwirthschaft mit Pfisterei wird zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 24. Mai 18 7.

4. Gastdarstellung des Frln. Marie Geistinger vom Thaliatheater in Hamburg.

Zum Erstenmale: **Der Toni und seine Burgei.** Charakterbild aus dem bairischen Hochlande mit Gesang in 3 Akten von Franz Prüller. Musik von J. Brummer.

Personen: Wolfgang Ranischer, Förster: Hr. Hauch. Leulse, seine Frau: Frl. Herz. Walburga, des Försters Schwester: **. Leopold Fellner, Schullehrer: Hr. Rauch. v. Rottberg: Hr. Jendersky. Konrad: Hr. Lichtenberg, Jagdgehilfen. Der Verlochner Toni: Hr. Kraus, der Eisgl Steffl: Hr. Stey, der Bonner Seff: Hr. Jungmann, Bursche von Kochel. Ros'l, Magd beim Schullehrer: Frl. Döring. Der Wirth zum Hirschen: Hr. Hysel. Vater Augustin: Hr. Rainer. Landleute Musikanten. — Die Handlung spielt am Kochel und am See. Zwischen dem 1. und 2. Akt fällt ein Zwischenraum von 6 Monaten, zwischen dem 2. und 3. Akt ein Zeitraum von 2 Jahren.

4. Gastdarstellung: ** Walburga — Frl. Maria Geistinger.

Dutzend-Billets sind heute gültig

Eröffnung $5\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 9 Uhr.

Exp.-Nr. 8697/V.

Bekanntmachung.

Vom

kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in der Verlassenschaft der Gastwirthseheleute Georg Michael und Anna Margaretha Heckel von hier das zum Nachlaß gehörige Haus L. Nro. 1433 in der Schlotfegergasse, geschätzt auf 2800 fl., dann die auf demselben ruhende reale unbeschränkte Bierwirthschafts-Gerechtigkeit, gewerthet auf 1500 fl., und die gleichfalls damit verbundene reale Garküchenwirthschafts-Gerechtigkeit, zu 1500 fl. veranschlagt, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Termin auf

Montag den 25. Mai c. Vormittags 10½ Uhr im Commissionszimmer Nro. 11

anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nur vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten erfolgt, daß das Haus der Brandversicherung mit 4000 fl. einverleibt ist und ein Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 2 Mäß Stockholz und 100 Wellen bezieht, und daß die vorhandenen Utensilien zum Betriebe der Bier- und Garküchenwirthschaft die Dareingabe bilden.

Die näheren Verhältnisse können aus den treffenden Aktenstücken in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden, die Verkaufsbedingungen aber werden im Termine selbst bekannt gegeben.

Nürnberg, den 8. Mai 1857.

Der kgl. II. Direktor beurlaubt.

Iberl, k. Rath.

Walf.

Bekanntmachung.

Montag den 25. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr werden von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission Nürnberg im Kommandantschafts-Gebäude (Josephsplatz L. Nro. 206)

596 Ellen 11/10 Ell. br. Leintuchgradl,
60 einmännige Bettladen, dann

mehrere hölzerne Stühle, Lichtscheeren, eiserne Kehrichtschaufeln, Holzsägen, Holzaxten, Kochkessel von Gußeisen, Habertruhen, Habersiebe, Tränk-Eimer und 2 Glasbälge in die Garnisonsbeschlagschmiede an den Wenigstnehmenden in Lieferungs-Akkord gegeben.

Die hierauf bezüglichen Bedingnisse werden den Steigerern vor dem Beginne der Verhandlung bekannt gegeben. Der Kommission nicht bekannte Personen haben sich durch legale Vermögenszeugnisse, sowie mit Certificaten über die Zulässigkeit zur Versteigerung auszuweisen.

Nürnberg, am 12. Mai 1857.

Eheliche Verbindung.

Georg Ringler Lehrer.
Christiana Ringler, geb. Hoffmann.

Nürnberg den 21. Mai 1857.

Trauerfall.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach kaum 8tägiger Krankheit an Marasmus im 83. Jahre unser guter Vater und Großvater

Herr Johann Georg Pfeiffer,
ehemaliger Güterschaffer.

Wir bringen diese Trauerkunde allen werthen Freunden und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege, und bitten von den üblichen Trauergeschenken gefälligst Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg den 21. Mai 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. Mai Vormittags ¾11 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Johann Conrad Winter,
Portefeuiller,

in dem Blüthenalter von 18 Jahren nach einem neunwöchentlichen Krankenlager heute Morgen 2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Nürnberg den 21. Mai 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag den 24. d. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhaus zu St. Johannis aus statt.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Begleitung unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Großvaters des städtischen Kalkmessers Johann Adam Grimm zu seiner Ruhestätte, sowie für die viele Theilnahme, welche uns von allen Seiten zu Theil wurde, statten wir unsern herzlichsten tiefgefühltesten Dank ab. Gott der Allmächtige gebe uns Gelegenheit bei freudigen Ereignissen unsere Dankbarkeit beweisen zu können.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Nürnberg und Burghausen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettartikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schächteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kressler, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Unterstützungs-Verein für's Amts- und Kanzlei-Personale in München.

Nächsten Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr soll in der Rose auf dem Webersplatze dahier die Wahl der Abgeordneten für die auf den 1. Septbr. d. J. stattfindende Generalversammlung zu München vorgenommen werden und werden deshalb sämmtliche Herren Mitglieder des hiesigen Bezirkes dringend aufgefordert, unfehlbar an diesem Tage bei dieser Wahl zu erscheinen, oder im Verhinderungsfalle ihre Wahlzettel portofrei an den Bezirksausschuß der Kreishauptstadt Ansbach bis zum 31. Mai d. J. gelangen zu lassen.

Nürnberg, den 21. Mai 1857.

Der Ausschuß.
Bauer, pens. Hauptmann.

Sprach-Unterricht.

Da ich nach einer fast dreiundzwanzigjährigen Abwesenheit in meine Vaterstadt mit der Absicht, mich daselbst niederzulassen, zurückgekehrt bin und den Wunsch hege, auch ferner meine, in der französischen und englischen Sprache erlangten Kenntnisse zur Ausbildung solcher Schüler und Schülerinnen anzuwenden, welche einen gründlichen Unterricht und eine reine Aussprache in benannten Sprachen zu erhalten wünschen, so empfehle ich mich den verehrlichen Aeltern, welche mir ihre Kinder zu diesem Zwecke anvertrauen wollen, auf das Angelegentlichste, mit der Bitte, mich bald davon in Kenntniß zu setzen. Ich erlaube mir, zu bemerken, daß ich siebenzehn Jahre als Lehrerin in Frankreich wirkte und daselbst nach einer in französischer Sprache abgelegten, öffentlichen Prüfung in den Wissenschaften von der Akademie das Brevet de Capacité für den höhern Elementarunterricht erhielt und daß ich auch mehrere Jahre in England, theils als Lehrerin, theils als Erzieherin wirkte, so daß ich, wenn es gewünscht wird, bei Zöglingen, die bereits Vorkenntnisse in der zu erlernenden Sprache erlangt haben, mit dem linguistischen, auch den Unterricht in einer andern Wissenschaft verbinden kann, was besonders zur Uebung in der Conversation geeignet sein dürfte.

Louise Bock,
Lehrerin der französischen und englischen Sprache.
Wohnhaft auf dem Jakobsplatz Nro. 1150.

Bei **Aug. Recknagel in Nürnberg** ist so eben eingetroffen:

Predigt bei Einsegnung der St. Clarakirche
in Nürnberg am 13. Mai 1857
von **Pankraz Dinkel,**
erzb. geistl. Rathe und kath. Stadtpfarrer zu Erlangen.
Preis 6 kr.

Von der **Engelhardt'schen** Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch ist zu beziehen:

Wanderungen durch die Sternenwelt. Ein Geschenk für die reifere Jugend. Mit 12 prachtvoll colorirten Kupfertafeln; elegant und mit reicher Goldverzierung gebunden für nur 1 fl. 12 kr.

Haus-Verkauf.

Der Besitzer des Hauses L. Nro. 60 am Berganer Platz hat sich entschlossen, dasselbe aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

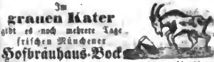
Zu diesem Zwecke wird Termin auf

Montag den 8. Juni Vormittags 10 Uhr

in dem zu verkaufenden Hause anberaumt und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Kaufsangebote werden auch vor dem Termine angenommen. **C. Furkel**, Kommissionär.

Auf ein Haus am Markt werden fl. 2. bis 3000. zur Auslösung einer Hypothek gesucht. Briefe mit H. Nro. 2000.



Im **grauen Kater** gibt es noch mehrere Tage frischen Münchener **Hofbräuhaus-Bock** direkt aus dem Felsenkeller im Hause sowohl als auch über die Gasse. Es empfiehlt solchen bestens

Fr. Tümmel.

Alte Veste bei Fürth.

Samstag den 23. Mai Harmoniemusik von einer Abtheilung Hautboisten.

Ergebenst ladet ein **Neubauer**, Gastwirth.

Goldener Kranz.

Sonntag den 24. Mai findet bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanzmusik statt. Anfang 4 Uhr

Knaup.

Hopfenhandlungen,

welche einen routinirten Reisenden gesetzten Alters, der die Besorgung einer ausgebreiteten guten Kundschaft garantirt, zu engagiren wünschen, belieben Offerten sub. E. Nro. 3 an die Exped. ds. Blattes gelangen zu lassen.

Ein Haus mit 2 Wagnerwerkstätten, 1 Stadel mit 4 Böden und 1 Hofraum, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in L. Nro. 440 der breiten Gasse.

Zwei 28saitige Zithern sind billig zu verkaufen in S. Nro. 1257 Langegasse

Ein junger gebildeter Mann, welcher am Rheine mehrere Jahre als Kellner servirte, außer seiner Muttersprache noch drei Sprachen spricht und im Rechnen und Schreiben gut erfahren ist, sucht unter annehmbaren Bedingungen in einem Gasthof oder Handlungshause unterzukommen. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Zur Feingoldschlägerei wird ein Lehrling gesucht. Näheres Maxplatz S. Nro. 222.

Ein gewandter Metalldrucker findet Beschäftigung L. Nro. 557 im Wäschershof.

Ein Kellnerbursche wird sogleich anzunehmen gesucht.

Ein junger Mensch, am liebsten vom Lande, wird sogleich als Kellner und zur Besorgung der Gänge anzunehmen gesucht.

Ein großes, ganz neu eingerichtetes Logis erster Etage, mit allen Bequemlichkeiten, ist am Ziel Laurenzi zu vermiethen innere Laufergasse S. 796.

In der Mitte der Stadt, Sommerseite, ist ein Logis mit der Aussicht auf einen freien Platz, abgeschlossen gleich einem eigenen Hause mit eigener Hausthüre, eigenem Haustennen, Keller, 3 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, 3 Kammern, dann noch Magd- und Speisekammer, Küche, Boden, Brunnen und Waschhaus im Hause, bis Lorenzi à fl. 170 zu vermiethen und könnte die Hälfte dieser Wohnung sogleich abgegeben werden.

Donnerstag den 21. Mai kamen in Wöhrd Nro. 7 3 Stück Enten abhanden; wer solche in Verwahrung hat, wolle selbige gegen ein gutes Trinkgeld abgeben.

Nachtrag.

y München, 21. Mai. Nach einem Ministerial-Ausschreiben vom 29. Dezbr. 1855 sollen Handwerksburschen die Reiselegitimation zum Antritt der Wanderschaft nur dann erhalten, wenn sie die nöthigen Mittel zur Reise haben, und soll das Visa zur Fortsetzung der Reise denen verweigert werden, welche mittellos sind und nicht sofort über gesicherte Arbeitsgelegenheit sich ausweisen können. Mit Rücksicht hierauf hatten manche Polizeibehörden die Ertheilung der Reiselegitimation oder des Visas zur Fortsetzung der Reise von dem Nachweise eines Reisegeldes von mindest 5 fl. abhängig gemacht. Die hiedurch gezogene Schranke machte sich jedoch bald in einem an manchen Orten eingetretenen Mangel an Arbeitern fühlbar, daher das kgl. Staatsministerium des Innern in einem neuerlichen Erlasse die Polizeibehörden anweist, die Frage, ob das nachgewiesene Reisegeld hinreichend erscheine, nicht von dem Nachweise einer bestimmten Summe abhängig zu machen, sondern im einzelnen Falle zu prüfen, ob der Ertheilung der Legitimation nicht ein im Allgemeinen polizeilichen Rücksichten begründetes Hinderniß im Wege stehe.

Athen, 16. Mai. Ein Bergbaugesetz soll nächstens den Kammern vorgelegt werden. Ein Staatsrathsreglement ist veröffentlicht. Der amerikanische Gesandte ist in die Donaufürstenthümer abgereist. Die Tscherkessen haben Gerichtshöfe für je tausend Familien eingesetzt.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr 21.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S, Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 146.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Mai 1857. Montag: Urbanus.

Deutsche Staaten.

y München, 23. Mai. Das Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern veröffentlicht im neuesten Regierungsblatte in Gemäßheit der von Se. Maj. dem Könige ertheilten Ermächtigung den Bundesbeschluß vom 12. März 1857 betreffs des Schutzes dramatischer und musikalischer Werke gegen unbefugte Aufführung mit dem Beifügen, daß der gedachte Beschluß nach Maßgabe des Gesetzes v. 15. April 1840, den Schutz des literarischen Eigenthums betreffend, in Vollzug zu setzen ist. Der Bundesbeschluß selbst enthält eine Erweiterung der durch den Bundesbeschluß vom 22. April 1841 in gleichem Betreffe vereinbarten Bestimmungen und bestimmt: 1) Die öffentliche Aufführung eines dramatischen oder musikalischen Werkes im Ganzen oder mit Abkürzungen darf nur mit Erlaubniß des Autors, seiner Erben oder sonstigen Rechtsnachfolger stattfinden, so lange das Werk nicht durch den Druck veröffentlicht worden ist. Das ausschließliche Recht, diese Erlaubniß zu ertheilen, steht dem Autor lebenslänglich und seinen Erben oder sonstigen Rechts-Nachfolgern nach 10 Jahren nach seinem Tode zu. 2) Auch bei statthabender Veröffentlichung eines dramatischen oder musikalischen Werkes kann der Autor sich und seinen Rechtsnachfolgern das ausschließende Recht vorbehalten, seine Erlaubniß zu ertheilen, wenn er eine hierauf gerichtete Erklärung unter Beifügung seines Namens jedem einzelnen Exemplare seines Werkes auf dem Titelblatt vordrucken läßt. Dieser Vorbehalt bleibt wirksam auf Lebenszeit des Autors und zu Gunsten seiner Erben und Rechtsnachfolger noch 10 Jahre nach seinem Tode. 3) Gegen Jeden, der das ausschließliche Recht des Autors durch öffentliche Aufführung eines ungedruckten oder mit der sub. Ziff. 2 erwähnten Erklärung veröffentlichten Werkes beeinträchtigt, steht dem Autor ein Entschädigungsanspruch nach Ziff. 4 des Bundesbeschlusses vom 22. April 1841 zu. Ziff. 1, 2 und 3 des letzteren sind aufgehoben und treten obige Bestimmungen vom 1. Juli l. J. in Wirksamkeit.

Der Kölnischen Lebensversicherungs-Anstalt „Concordia" wurde die Erlaubniß zum Geschäftsbetriebe in Baiern ertheilt und als deren Hauptagent für das ganze Königreich der Kaufmann Johann Carnot dahier durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 13. d. Mts. bestätigt.

München, 22. Mai. J. Maj. die Königin hatte sich gestern mit JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto mittelst der Eisenbahn nach Starnberg und von da nach der Insel Wörth begeben. Auf der Rückkehr von dort machte J. M. mit den Prinzen einen Besuch bei der Frau Herzogin Max, k. H., im Schloß Possenhofen.

— Ueber den diesjährigen Sommeraufenthalt unserer königlichen Majestäten ist zur Zeit noch keine Bestimmung getroffen; nach einem Gerüchte würden JJ. MM. sich auf einige Wochen nach Regensburg begeben und die in dieser Stadt erbaute k. Villa bewohnen, deren Möblirung jüngst angeordnet wurde.

Der „D. A. Ztg." schreibt man aus München, 18. Mai. Bei der bevorstehenden Organisation der Gerichte werden beiläufig 300 Rechtspraktikanten Anstellung finden, was indessen bei der Menge derselben von keiner außerordentlichen Bedeutung ist. Gegenwärtig zählt man deren 1400; die bevorstehende sogenannte Konkursprüfung wird eine der Zahl von 300 gleichstehende oder wenigstens nahekommende Anzahl bringen, und wenn die Organisation einmal durchgeführt worden sein wird, werden die Anstellungen für lange Zeit nur sehr spärlich ausfallen, zumal, wie man hört, die Staatsregierung beabsichtigt, die Zahl der Anwälte zu vermindern. So werden die in diesem Jahre zu prüfenden Praktikanten sich darauf gefaßt machen dürfen, ungefähr 15 und mehr Jahre auf die Anstellung warten zu müssen. Ungeachtet dieses traurige Verhältniß längst bekannt und auch nicht daran zu zweifeln ist, daß, wenn eine neue, den Anforderungen der Zeit und des Rechts entsprechende Civilprozeßordnung eingeführt wird, die Zahl der Richter und Anwälte sich vermindern werde, so ist doch der Andrang zum Studium der Rechtswissenschaft noch nicht in merklicher Abnahme. Manche Juristen suchen jetzt ihr Heil in andern Geschäftszweigen, im Finanzfach, im Zollwesen rc., und andere richten ihre Blicke sehnsuchtsvoll nach Oestreich, wo einiger Mangel an Juristen sein soll.

Augsburg, 22. Mai. Die heutige Postzeitung veröffentlicht das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts in der Dingelstedt'schen Klagsache. In den Entscheidungsgründen heißt es: „Die Zumessung der höchsten combinirten Freiheits- und Geldstrafe rechtfertigt sich in der Erwägung, daß der verklagte Redakteur der Augsburger Postzeitung in fortgesetzter Weise eine gewisse Hartnäckigkeit in der gegen die preßgesetzlichen Bestimmungen anstrebenden Parteihaltung an den Tag gelegt hat, was durch die häufigen Untersuchungen und Unterdrückungen dieses Blattes in der Neuzeit constatirt wird, daß die ehrenverletzenden Angriffe gegen den Kläger als einen Mann gerichtet waren, welcher zu den höhern und gebildeten Ständen zählt, und daß die gebrauchten Inzichte selbst ganz nahe an das strafrechtliche Gebiet streifen."

Speyer, 20. Mai. Der Hr. Kardinal-Erzbischof von Köln ist gestern auf seiner Rückreise von Rom hier eingetroffen und wird einige Tage an seinem ehemaligen Bischofssitz verweilen, vielleicht auch seine Heimath am nahen Haardtgebirge besuchen.

Bayreuth, 23. Mai. Mit dem Mittagszuge werden heute Ihre königlichen Hoheiten der Graf von Paris und der Herzog von Chartres, aus Italien kommend, hier eintreffen, um einige Tage auf Schloß Fantaisie bei ihren hohen Verwandten zuzubringen. Prinz Philipp, ist denselben diesen Vormittag bis Neuenmarkt entgegengefahren.

Darmstadt, 20. Mai. Der an die Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Breidenbach (Mitglied der Kommission der deutschen Handelsgesetzgebung) ernannte Ministerialrath Frank ist gestern nach Nürnberg abgereist. Er hat das Zeugniß für sich, daß er vorzugsweise der Mann ist, der den Hingegangenen ersetzen kann.

Fulda, 20. Mai. Der Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern droht in diesem Sommer so drohend zu werden, daß einer unserer großen Oekonomen bereits um Ueberlassung von Sträflingen bei der Staatsregierung eingekommen ist.

Aus Thüringen, 21. Mai. Die bekannten Zustände in Preußen, welche die Wiederverheirathung solcher Personen, die zwar gesetzlich, aber aus nichtkirchlichen Gründen geschieden worden sind, außerordentlich erschweren oder gar unmöglich machen, üben auf die Familien- und bürgerlichen Verhältnisse Derer, die vorzugsweise unter denselben zu leiden haben, einen so drückenden Einfluß, daß es ganz natürlich ist, wenn sie um jeden Preis einen Ausweg aus dieser Lage zu gewinnen suchen. Solche Versuche sind neuerdings mehrere gemacht worden. Es haben sich nämlich mehrere preußische Staatsangehörige, welchen, als unkirchlich Geschiedenen, die Eingehung einer neuen Ehe geradezu unmöglich gemacht worden ist, an die eine oder andere kirchliche Oberbehörde der kleineren thüringischen Staaten mit der Bitte gewendet, ihnen Das zu gewähren, was Preußen versagt, und es wird versichert, daß den Bitten Derjenigen, welche die hier zu Lande vorgeschriebenen gesetzlichen Bedingungen erfüllen, mit Bereitwilligkeit werde willfahrt werden. In einer Garnisonstadt des preußischen Thüringens heirathete im verflossenen Jahre ein Reiteroffizier die Tochter einer sehr angesehenen Familie. Bei der Trauung verlangte der die heilige Handlung vollziehende Geistliche vom Bräutigam die mittels Handschlags zu bestärkende Versicherung, daß sein Verhältniß zur Braut bis jetzt stets rein geblieben sei. Statt ein solches Ansinnen einfach als ungehörig zurückzuweisen, gibt der Bräutigam die verlangte Versicherung. Leider ließ ein etwas zu frühzeitig eingetretenes Familienereigniß diese Versicherung als eine falsche erscheinen; der Geistliche macht davon Anzeige, der Offizier sieht sich genöthigt, aus der Armee zu scheiden, und die ganze Familie seiner Frau hält es für zweckmäßig, sammt dem jungen Paare einen andern Wohnort aufzusuchen.

Koblenz. Es wurde seiner Zeit gemeldet, daß einem Posten auf dem System Asterstein bei Koblenz nächtlicher Weile durch einen Pistolenschuß die Hand zerschmettert worden sei. Der Thäter ist nun ermittelt, und zwar kein anderer, als der, welcher jüngst die Opferbüchsen in mehreren Kirchen erbrochen und beraubt hat. Nach seinem Geständniß war er bei einem Versuch, auf der nicht weit von dem Asterstein gelegenen „Rheinlust" einzubrechen, verjagt worden, und auf der Flucht von da, durch den Posten auf dem Asterstein angerufen, glaubte er sich umzingelt, und schoß so, in der Absicht, sich frei zu machen, das Pistol, welches er bei sich trug, auf den Posten ab. Der junge Verbrecher ist der Sohn eines flüchtigen Steuerboten aus Ehrenbreitstein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 19. Mai. Der neue Gouverneur von Bulgarien, Izmet Pascha, ist Anfangs Mai in Rustschuk angekommen und entwickelt eine große Energie in Abstellung der im Laufe der letzten Jahre in der Verwaltung eingerissenen Mißbräuche. Seine erste Amtshandlung nach seiner Ankunft bestand darin, daß er den Defterdar Hairi Efendi, welcher beschuldigt ist, die Kleinigkeit von 35 Millionen Piaster unterschlagen zu haben, in strengen Gewahrsam bringen und sowohl gegen ihn, als auch gegen mehrere Pächter, die im Vereine mit ihm den Staatsschatz bestohlen und die Bevölkerung gedrückt hatten, die strengste Untersuchung einleiten ließ. Der Defterdar Hairi Efendi wird nach dem Schlusse seiner Verhöre, in denen er umfassende Geständnisse bereits gemacht hat, nach Konstantinopel abgeführt. Gegen die Verwaltung des früheren Gouverneurs von Rustschuk, Said Pascha, ist ebenfalls eine Untersuchung eingeleitet worden, und derselbe darf vor deren Beendigung die Stadt nicht verlassen. Daß dieses energische Vorgehen sowohl dem neuen Gouverneur Izmet Pascha als auch dem außerordentlichen Commissar der Pforte, Mitad Efendi, viele Feinde macht, ist begreiflich, und es sind ihnen in der That schon zu wiederholten Malen anonyme Warnungen vor Attentaten, insbesondere durch Gift, zugekommen.

Ofen, 18. Mai. Der Kaiser hat mittelst Handschreibens vom 16. d. M. vierzehn der in den landesgerichtlichen Gefängnissen zu Ofen und Pesth befindlichen minder gravirten Sträflingen den Rest und weiteren dreien die Hälfte, beziehungsweise zwei Drittel ihrer noch übrigen Strafzeit aus allerhöchster Gnade nachzusehen geruht.

Mailand, 19. Mai. An dem Portier unseres Hrn. Statthalters, einem braven Manne von 43 Jahren, ward am 16. Abends von einem jungen Menschen, den er — wie man vermuthet um ihn mit abgetragenen Kleidern zu beschenken — mit sich auf sein Zimmer genommen, ein grausamer Raubmord begangen. Dank der Umsicht und Energie unserer Polizei ist der Mörder bereits verhaftet.

Schweiz.

Bern, 23. Mai. Die früher schon sicher angekündigte Annahme des Vertrags durch Preußen mit Verzicht auf die Mission wurde letzten Mittwoch offiziell angezeigt. — In Aargau feierliche Beerdigung Gehret's.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Unter den heute veröffentlichten Falliт-Erklärungen befindet sich auch die des Hauses Karl Thurneyssen. Verluste an der Börse, man spricht von 4 Millionen, sollen die Ursache dieses Bankerotts sein, der hier um so größeres Aufsehen erregt, als der Genannte der Sohn des Repräsentanten des Hauses Stieglitz in Petersburg und der Vetter des Schwiegersohns Pereire's ist. Letzterer führte ebenfalls den Namen Thurneyssen. Die Familie Thurneyssen hatte bis jetzt einen ausgezeichneten Namen in der Finanzwelt.

— Die Regierung hat in Cherbourg eine Yacht nach dem Muster eines Dampf-Aviso 2. Klasse bestellt, welche für den Kaiser von Siam bestimmt ist. England bereitet ein ähnliches Geschenk für den Kaiser von Japan vor.

Paris, 23 Mai. Am Montag ist großer Empfang in den Tuilerien. Eine Korrespondenz im Moniteur hebt die steigende Willkür der Verwaltung in der Moldau hervor. Prinz Napoleon ist hier gestern wieder angekommen.

Großbritannien.

London, 20. Mai. Die Gazette bringt eine Mittheilung vom Sekretär des geheimen Raths

W. Bathurst (Osborne House, Insel Wight, 16 Mai), nach welcher die Königin ihre Einwilligung zum Ehevertrag zwischen der Princeß Royal und dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen dem Geheimerath angezeigt und dieselbe unter dem großen Siegel hat eintragen lassen.

Die Morning Post und Chronicle berichten: Eine große Anzahl ungarischer in London lebender politischer Flüchtlinge haben sich im Laufe der drei letzten Tage an die östreichische Gesandtschaft um Pässe gewendet, um von des Kaisers Gnadenakt Gebrauch zu machen. Nach der Indép. Belge ist dasselbe in Paris geschehen.

Die Zeitungen bringen die von J. W. Young, Befehlshaber des Geschwaders im persischen Golf, eingesandte Liste über den Verlust bei Mohammerah. Derselbe beträgt 5 Todte und 18 Verwundete.

London, 22. Mai. Der Kanzler der Schatzkammer beantragt im Unterhaus für die Kronprinzessin 40,000 Pf. St. Aussteuer und 8000 Pf. Apanage. (Die gestern erwähnte Voraussage des M. Advertiser war also unrichtig.) Hr. Roebuck stellt das Amendement auf Zahlung einer runden Aversalsumme; schließlich aber wird der von Lord Russell und Hrn. Disraeli unterstützte Regierungsvorschlag einmüthig angenommen.

Spanien.

Madrid, 19. Mai. Der Ministerpräsident Marschall Narvaez hat im Senate die Erklärung abgegeben: er wolle keinem der früheren Ministerien besonders den Vorwurf machen, daß es an der Bewegung von 1854 Schuld gewesen sei; die Schuld falle allen Ministerien, die bis zu jener Zeit die Verwaltung geführt, auch dem, an dessen Spitze er sich befunden habe, zu. Diese Erklärung machte einen guten Eindruck auf den Senat und auf das Publikum.

Italienische Staaten.

Turin, 19 Mai. In Folge eines nicht bedeutenden Unfalls auf einer Spazierfahrt in der Umgebung der Stadt hat die Kaiserin-Wittwe von Rußland durch den Telegraphen wissen lassen, daß sie erst Freitag Abends in Turin eintreffen werde. Sie wird nur drei Tage in der Hauptstadt bleiben.

Amerika.

Panama, 20. April. Walker's Lage ist verzweiflungsvoll. Sein einziger Operationspunkt seit der Auflösung der Division Lockridge, die am Flusse operirte, ist Rivas, wo er von den Alliirten immer enger eingeschlossen wird. Das letzte Dampfschiff, das von Centralamerika herkam, brachte 150 Flibustier nach Panama; eben so viele blieben in Punta Arenas, wo die Einwohner für ihren Unterhalt Geld zusammenschießen mußten.

Asien.

Berichten aus Tscherkessien vom 19. April zufolge (über Konstantinopel vom 11. Mai) hatte Mehemet Bey sein Hauptquartier nach Sipsohur verlegt. Unter dem Kommando Sefer Pascha's stehen 40,000 Mann, und in Folge des Anschlusses noch mehrerer Stämme würde Mehemet Bey über eine Streitmacht von 80,000 Mann verfügen können. Die Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Kampfe zwischen den Russen und Tscherkessen werden in größtem Maßstabe betrieben. In etwa drei Wochen sollten die Russen mit ihren Operationen energisch beginnen.

Aus Mossul vom 5. April wird gemeldet, daß der Aufstand der Kurden unterdrückt worden.

Bombay, 15 April. Briefen aus Makao zufolge wäre die schon seit fast vier Jahren andauernde Revolution in China nun ihrem Erlöschen nahe: die Aufständischen wären in Folge des Abfalles mehrerer ihrer Führer geneigt, sich dem Kaiser des himmlischen Reiches wieder zu unterwerfen.

Tages-Chronik.

Ansbach, 22. Mai. Heute Morgens ½5 Uhr wurde zwischen der Weidenmühle und Eyb von zwei Eisenbahnarbeitern, ein ertrunkener junger Mann aus der Rezat gezogen. Angestellte Nachforschungen haben alsbald ergeben, daß der Verunglückte der 28—30 jährige einzige Sohn von dem Handlungshause Alois Rädler, einem bedeutenden Käsgeschäft in Nördlingen, sei, welcher auf einer Geschäftsreise sich hier befand und seit vorgestern im Gasthofe zum Stern logirte. Die Spur zur Auffindung des Leichnams hatte ein Hündchen gegeben, welches am Ufer des Flusses trauernd auf dem niedergedrückten sogenannten Patenthut seines verschwundenen Herrn saß. Uhr und Ring wurden an der bekleideten Leiche vermißt, während sich in der Westen- und Hosentasche noch ein ziemlicher Betrag baaren Geldes vorfand.

Augsburg. Aus der summarischen Uebersicht der Kommunal-Rechnungs-Ergebnisse der Stadt Augsburg für das Verwaltungsjahr 1855/56 ergibt sich als Summe der Einnahmen 518,921 fl.; der Ausgaben 506,224 fl., folglich ein Aktiv-Rest von 12,696 fl. 53 kr. Das Vermögen besteht a) in rentirendem 715,582 fl. 15 kr., b) in nicht rentirendem 728,089 fl. 59 kr., in Summa also 1,443,672 fl. 15. kr. Die Schulden a) in verzinslichen 430,864 fl. 20 kr. b) in unverzinslichen 2210 fl. 17. kr. Summe der Schulden 433,074 fl. 37 kr. Reiner Kommunal-Vermögensstand 1,010,597 fl. 38 kr. 2½ pf. Mehr gegen das Vorjahr 10,597 fl. ½ pf. Die summarische Uebersicht der Pfand- und Leihhaus-Rechnung der Stadt Augsburg pro Etatsjahr 1855/56 entziffert eine Einnahme von 273,074 fl. 43 kr. 1 pf. bei einer Ausgabe von 264,439 fl. 9 kr. 1 pf., mithin einen baaren Aktivrest von 8635 fl. 34 kr. bei einem reinen Vermögen von 147,831 fl. 49 kr. 2 pf.

Donauwörth, 21. Mai. Am 19. d. Mts. kam im Stadel des Söldners Jos. Stehle von Heißesheim Feuer aus und legte diesen sammt dem unter einem Dache befindlichen Wohnhause in Asche, wobei auch zwei Schweine und ein Kalb verbrannt sind. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 1600 fl., dagegen sind die abgebrannten Gebäude bloß mit 700 fl. versichert. Der 7jährige Knabe G. Bauer, Sohn eines Nachbarn, welcher mit Zündhölzchen am Stadel des Stehle spielte, trägt Schuld an diesem Brandunglücke.

Loibersing, 18. Mai. Auf dem Heimweg und unweit von hier gingen ein Söldner und ein Wirthssohn mit einander, neckten sich zuerst aus Spaß, der aber bald Ernst wurde, wobei der Wirthssohn den Söldner, Vater von 6 Kinder, mit dem Messer in der linken Seite verwundete, so daß er zu seiner Familie gefahren werden mußte. — Dem Wirth von Metting, der sein kleines ½ Jahr altes Kind sammt Kindsmagd zum Impfen hieher fuhr, begegnete auf dem Rückweg das Unglück, daß ihm das Pferd mit dem Vorderwagen durchging, und der Hinterwagen umstürzte. Das kleine Kind blieb zwar unbeschädigt, aber die Kindsmagd wurde, das unbeschädigte Kind noch im Arm haltend, todt hervorgezogen.

Erledigt: Die mit Kirchendienst- und Gemeindeschreiberei verbundene Pfarrschulstelle zu Stettbach, Ldg. Werneck, Distriktsschulinspektion Zeuzleben; Reinertrag 251 fl. 28 kr. nebst freier Wohnung.

(Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden: der Oberkondukteur Fr. Stieglitz zum Eisenbahnexpeditor in Roth und der ehemalige Unterlieutenant C. Breyer zum Oberkondukteur in München. Versetzt wurde: Assistent W. Ilg von Würzburg nach München. Bahnmeister A. Müller in Schwabmünchen wurde seiner Dienstesstelle enthoben. Entlassen wurde der Bahn- und Wechselwärter J. Krapp, Oberamts Nürnberg. Die Wiederverwendung desselben bei den kgl. Verkehrs-Anstalten ist verboten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Seb, k. Kreisrath, 57 J. a. in München.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Allen unseren Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß es Gott gefallen hat, heute früh 8 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Frau Katharina Kasper

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Groß ist unser Verlust, den wir durch diesen Todesfall erleiden, wir bitten daher um stille Theilnahme in unserem tiefen Schmerz.

Nürnberg, Reichenschwand und Chicago in Nordamerika, den 23. Mai 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag den 25. Mai Vormittags 11 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Leichenhause daselbst aus statt.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach mehrwöchentlichem Krankseín heute Nacht unser geliebtes Kind

Louise

in einem Alter von 32 Wochen zu sich zu nehmen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir, jedoch nur auf diesem Wege, diese traurige Nachricht, um stilles Beileid bittend.

Nürnberg, den 24. Mai 1857.

G. Ludwig.
Bab. Ludwig, geb. Endler.

Was ist Homöopathie?

Zur Aufklärung für Jedermann und allen Freunden und Feinden der Homöopathie gewidmet von Dr. Gerster, prakt. homöopath. Arzte und Augenarzte in Nürnberg (früher Regensburg). Vorräthig bei Riegel u. Wießner. Broch. à 12 kr.

HARMONIE.

Dinstag den 26. Mai

Vollständiges Fleiß'ner'sches Orchester.

Anfang 6 Uhr.

Latour-Gesellschaft.

Montag Abends, den 25. Mai c., findet im Gasthause zum deutschen Haus Produktion und Tanzunterhaltung statt. Die verehrten Mitglieder werden hiezu höflichst eingeladen. Fremde können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Reutersbrünnlein.

Mehreren Anfragen zu entsprechen verabreiche ich von nächsten Montag alle Morgen von halb sechs Uhr an frisch bereitete Molke, Kuh- und Ziegenmilch. Zugleich empfehle ich Kaffee, Bier, Butter, Käse und selbstgebackenes Hausbrod und sehe gütigem Besuche entgegen.

P. Zwanziger.

Tafelhof.

Heute Montag Kalbsbraten und Tauben mit Spargelsalat.

Gloßner.

Offert.

Best gebrannte irdene Röhren zu Wasser-, Gas- und Telegraphen-Leitungen, Kanalbauten ꝛc., empfiehlt **S. L. Krauß** am Spitalplatz.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 28. d. Mts. früh 8 Uhr, werden im Hofe der Karthause dahier mehrere Partieen Bruchholz und einige Barren mit Heraufsen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Nürnberg, den 23. Mai 1857.

Die Regieverwaltung des germanischen Museums.
Rüll, Verwalter.

Geübte Bleistift-Polirerinnen finden sogleich Beschäftigung. Wo? ist in der Exped. ds. Blattes zu erfahren. —

Konditor-Gehülfen werden gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. unter frankirten Anfragen S. 368.

Ein Reiseposten für eine **Spiegelglasfabrik** ist offen. Offerten werden unter F. F. erbeten.

Es werden Patronisten und Patronistinnen gesucht und können daselbst solche unterrichtet werden in der Johannesgasse L. Nro. 787.

In der Nähe des Herrn Kaufmann Mehring verlor ein armes Mädchen gestern Nachmittag einen **10 fl.-Schein**, wobei eine Schuhmachersfrau bemerkte, daß selbigen Schein ein Bedienter, welcher zwei Kinder an der Hand führte, aufhob. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein Trankgeld in L. Nro. 974, Karthäusermauer, zurückzugeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 25. Mai 1857.

5. Gastdarstellung der Frln. Marie Geistinger vom Thaliatheater in Hamburg.

Zum Erstenmale wiederholt: **Der sächsische Schulmeister und die Berliner Näherin.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.

Personen: Daniel Ephraim Lerchenschlag, Schulmeister aus Klein-Zungwitz in Sachsen: Hr. Raud. Charlotte Zeisig, Näherin aus Berlin: **. Ein Kellner: Hr. Lichtenberg. — Ort der Handlung: Berlin, in einem öffentlichen Garten.

Hierauf: **Fest im Entschlusse.** Original-Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelmi.

Personen: Rittmeister Baron v. Plauen außer Diensten: Hr. Hauch. Dessen Gemahlin: Frl. Herz. Senator Jansen, sein Schwager: Hr. Rainer. Emilie, Jansen's Tochter: Frl. Haubt. Arthur v. Alsen: Hr. Kraus. Franz, Diener: Hr. Schuster. — Scene: Haus des Baron v. Plauen, in einer Stadt.

Zum Beschluß: **Sennora Pepita, mein Name ist Meyer!** Schwank in 1 Akt mit Gesang und Tanz von R. Hahn.

Personen: Herr Meyer: Hr. Sury. Lord Walsh: Hr. Rainer. d'Aronde: Hr. Schuster. Simson, Theaterdirektor: Hr. Hauch. Eugen, dessen Neffe, Schauspieler: Hr. Kraus. Schulze, Theaterdiener: Hr. Raud. Adelaide, Sängerin und Schauspielerin: **. Johann, Simson's Diener: Hr. Spachel.

☞ **La Madrilene, El Ole,** span. National-Tänze, ausgeführt von Frln. Marie Geistinger.

5. Gastdarstellung: ** Charlotte und Adelaide — Frln. Marie Geistinger.

☞ Dutzend-Billets sind heute gültig ☜

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 8¼ Uhr.

Nachtrag.

London, 22. Mai. Lord Palmerston, sagt der „Advertiser", wird für die Princeß Royal vom Parlament eine Kapitalsumme von 100,000 Pf. St. und nebstdem eine Apanage von 5000 Pf. verlangen. Die Liberalen werden sich diesem Antrag nicht widersetzen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 147.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Mai 1857. Dinstag: Beda.

China.

Ein Hr. Meadows, Interpret im Civildienste der Königin von Großbritannien, hat im vorigen Jahre unter dem Titel „die Chinesen und ihre Revolutionen" ein ziemlich umfangreiches Werk veröffentlicht, welchem wir nach d. Z. f. Erdk. nachstehende interessante Notizen entnehmen: Als erwählter Agent und irdischer Vertreter des Himmels kennt der chinesische Kaiser in Ausübung seiner Rechte keine irdischen Schranken; aber die Idee eines Geburtsrechtes an den Thron war und ist den Chinesen unbekannt. Zwar gründet sich der Anspruch an die Thronfolge hauptsächlich auf den letzten Willen eines regierenden Kaisers, und seit Yü dem Großen, 2197 v. Chr., fiel die Wahl des neuen Kaisers immer auf einen Sohn oder Blutsverwandten des Verstorbenen, allein beweisen kann der Ernannte sein göttliches Recht nur durch weise und gute Regierung. Die Grundsätze, daß Niemand durch Geburt allein über sie zu regieren befugt ist, ist den vielen Millionen Chinas geläufiger, als es den Britten ist, daß sie das Recht haben, von Ihresgleichen gerichtet zu werden. In jeder physischen und moralischen Heimsuchung der Monarchie sieht man Erklärungen des Himmels, dahin lautend, daß der regierende Monarch aufgehört hat, sein erwählter Vertreter zu sein und die hohe Mission ihm entzogen ist. Kaiserliche Edikte von allgemein legislativem Charakter dürfen nur aus allgemeinen, der Nation wohlbekannten Prinzipien getreulich abgeleitet sein, und die bestehenden Gesetze müssen gerecht und ohne Partheilichkeit gehandhabt werden. Im entgegengesetzten Fall gibt es zuerst Apathie, dann positive Abneigung, dann Unruhen, partielle Aufstände gegen örtliche Behörden, endlich eingestandene offene Rebellion zum Sturze der Dynastie. Hat diese glücklichen Erfolg, so sieht man darin ein untrügliches Zeichen ihrer vollen Berechtigung. Die Regierung ist wesentlich auf moralische Macht gegründet, also dem Prinzip nach kein Despotismus. Man hat Bewaffnete genug, um vereinzelte Aufstände niederzuhalten, aber sie sind nicht so zahlreich, daß sie einem ganzen empörten Volke Ruhe aufzwingen könnten. Die chinesische Nation ermangelt des Rechts der Gesetzgebung, der Selbstbesteuerung u. s. w., und eben darum nimmt sie sich das Recht bewaffneter Empörung. Rebellion ist bei den Chinesen das alte, oft geübte, vollkommen legitime Mittel, um jeder Militärherrschaft und schlechten Gesetzgebung eine Ende zu machen; diesem Mittel verdanken sie ihr langes nationales Dasein und ihre nie erschöpfte Lebenskraft, während manches andere berühmte Volk seit Jahrtausenden von der Erde verschwunden ist. Aber selbst wenn die Regierung in Despotismus ausartet, wie z. B. unter den heutigen Mandschu-Kaisern in vielem Betrachte der Fall ist, besitzt ein ansehnlicher Theil der chinesischen Nation immer noch viel größere politische Freiheiten, als wir in unserem fernen Abendlande uns denken sollten. Die geringe Anzahl militärischer und polizeilicher Institute läßt viele Dörfer, ja Städte fast ganz ohne obrigkeitliche Kontrole; daher hat sich in diesen eine Art Selbstregierung ausgebildet, die nicht blos fiskalisch, sondern für geringere Vergehen sogar kriminal ist. Großen Vorschub thut dieser Selbstregierung der sehr merkwürdige Umstand, daß chinesische Dörfer und Landstädte gewöhnlich nur Familien von gleichem Stamm und gleicher Abkunft zu Bewohnern haben; so sind eine Menge ansäßiger Stämme oder gleichsam Clane entstanden, die von andern, sogar den nächst benachbarten sich scharf absondern. Oft führen mehrere Clane blutige Duodezkriege untereinander, ohne daß sich die Regierung einmischt. Der einzige kaiserliche Beamte, welcher gelegentlich in solchen Gemeinden erscheint, ist der Einnehmer zur Erhebung jährlicher Grundsteuern. Ihre eigenen Beamten sind gewöhnlich Privatgelehrte oder auch Graduirte, denen die Aussicht auf den Staatsdienst abgeschnitten ist. (In jeder Provinz können von den bei der dreijährigen Prüfung competirenden 6—8000 Graduirten unterster Klasse nur etwa 70 Licentiaten und also Beamte werden. Unter den Zurückgewiesenen sind aber wohl 700 eben so tüchtig, wie die erwählten 70, die ihre Bevorzugung dem Loose verdanken. Alle diese Abgewiesenen bleiben Mitglieder der nicht offiziellen Kommunalitäten und besitzen mit Hunderten oder Tausenden solcher Gelehrten, die nie auch nur zum untersten Grade gelangt sind, gleiche intellektuelle Macht zu praktischen Zwecken, wie die Beamten der Regierung. Viele Gelehrte und Graduirte dieses Schlags werden sogar professionelle demagogische Aufwiegler, die aus Selbstsucht den Ortsbehörden entgegenwirken.) Der Chinese erfreut sich aber noch anderer praktischer Freiheiten. Er kann z. B. Grundeigenthum viel leichter und sicherer verkaufen und erwerben, als irgend ein brittischer Staatsbürger; er kann das Vaterland nach allen Richtungen durchwandern, ohne daß Jemand einen Paß oder sonstige Legitimation von ihm verlangt. Er kann unbehindert seine Heimath verlassen, und fühlt er wieder Lust, heimzukehren, so erwartet ihn keine polizeiliche Tribulation, viel weniger Kerker oder Lebensstrafe, wie man so lange gefabelt hat. Es ist kaum möglich, daß die Chinesen absurdere Begriffe von den Europäern haben, als diese von ihnen. Die mandschuischen Eroberer, die seit zwei Jahrhunderten den chinesischen Thron innehaben, bequemten sich im Ganzen der vorgefundenen Staatsverfassung, führten aber doch gewisse wesentliche Modifikationen ein, welche entferntere Veranlassung der jetzigen bedenklichen Zustände wurden. Sie organisirten eine Art Militärstaat mit Garnisonen durchs ganze Reich und behandelten die Chinesen überhaupt mit der gewöhnlichen Insolenz des Eroberers. (Schluß folgt.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20 Mai. Hier weiß man bis jetzt nichts davon, daß Prinz Adalbert von Baiern für seine Person dem Erbrecht auf die Krone von Griechenland entsagen, jedoch für seine Nachkommen dasselbe vorbehalten wissen möchte. In hiesigen gutunterrichteten Kreisen versichert man im Gegentheil, daß Prinz Adalbert keine Einwendung dagegen erhoben habe, daß die griechische Krone auf ihn und seine Nachkommen gelange, wenn Griechenland seinen gegenwärtigen König verlieren sollte.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Am 21. brach ein fürchterliches Unwetter über Paris los. Fast alle Straßen waren in Ströme umgewandelt und viele sogar nicht mehr zu passiren. Fast alle Keller und eine große Anzahl Läden stehen unter Wasser. In den niedrig gelegenen Stadttheilen muß der Schaden groß sein, und um so größer, als fast ganz Paris auf dem Lande ist und deshalb wenig sichergestellt werden konnte. Der wolkenbruchartige Regen dauerte nicht über 35 Minuten, und ich erinnere mich nicht, in Paris je so viel Wasser in so kurzer Zeit fallen gesehen zu haben.

— In Lyon ist kürzlich die bejahrte Wittwe des berühmten Componisten Mehul gestorben.

— Der Ball, welchen die Stadt Paris zu Ehren des Königs Max von Baiern geben wird, findet, wie die „Patrie" mittheilt, am 28. Mai statt.

— Der Constitutionnel macht auf die große Sorgfalt aufmerksam, welche die kais. Regierung dem Klerus widme; besonders der niedere Klerus soll eine außerordentliche Gehaltszulage erhalten, wie die ganzen untern Beamtenklassen.

— Der Hof wird morgen Nachmittag in Gesellschaft des Königs von Baiern in Paris eintreffen, um sich sofort nach dem Lustschlosse in St. Cloud zu begeben.

Italienische Staaten.

Rom, 16. Mai. Zu Macerata besichtigte der Papst die Civil- und Militärspitäler; er tröstete die Kranken, ermuthigte die barmherzigen Schwestern und hinterließ überall Beweise seiner unerschöpflichen Freigebigkeit. Zu Loreto langte der Papst im besten Wohlbefinden an.

— J. M. die Czarin-Wittwe machte gestern einen Ausflug ins Sabinergebirg. Am Abend kehrte J. Maj. hieher zurück. Kardinal-Staatssekretär Antonelli wartete heute der Kaiserin auf und überbrachte ihr die Nachricht: Der Papst habe ihm aus Loreto telegraphiren lassen, er wünsche dringend zu erfahren, wie es um das Wohlsein Ihrer Majestät stehe. Die Kaiserin war über diese neue Aufmerksamkeit des Papstes sehr erfreut und drückte dem Kardinal in den gütigsten Worten ihre Verbindlichkeit aus.

Turin, 18 Mai. Zu Palermo wurden verschiedene Personen, welche aus politischen Gründen verhaftet worden waren und seit mehreren Monaten ohne Prozeß im Kerker schmachteten, wieder freigelassen, jedoch unter der Bedingung, eine bedeutende Geldkaution zu erlegen und sich nicht von dem ihnen von der Regierung angewiesenen Wohnort zu entfernen. So wurde ein Dr. Poggi genöthigt, eine Kaution von 1000 Dukati zu erlegen und nach Girgenti verwiesen, wodurch nicht nur seine medizinische Praxis unterbrochen, sondern er auch von seiner Familie getrennt wurde, und dies ohne Prozeß, ohne Urtheil, durch die Willkür der Polizei aus bloßem Verdacht liberaler Gesinnungen.

— Die Abschließung eines Konkordates der neapolitan. Regierung mit Rom scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Die klerikalen Blätter gehen so weit, zu behaupten, der König habe dem Papste geschrieben, Se. Heiligkeit möge selbst die Grundzüge des Konkordats entwerfen, er würde sie ohne die mindeste Abänderung unterschreiben. Dies ist aber nicht der Fall, und das neapolitan. Konkordat wird, was die Konzessionen an den h. Stuhl betrifft, weit hinter dem östreichischen bleiben. So sollen die Ehegesetze nicht berührt werden, und das der römischen Curie so anstößige Tribunale della monarchia in Sizilien, welches die Insel von der römischen Gerichtsbarkeit in den meisten geistlichen Angelegenheiten unabhängig macht, wird aufrecht erhalten.

Rußland und Polen.

Warschau, 18. Mai. Unter allgemeinster Theilnahme verließ gestern das berühmte muselmanische Reiterregiment unsere Stadt, um in seine ferne Heimath zurückzukehren. Das Regiment, fast durchweg aus der Elite des Adels bestehend, lag 22 Jahre in Polen, und hat namentlich bei großen Paraden, welche zur Ehre von anwesenden Potentaten und Fürsten stattfanden, eine hervor-

---

Wien. Die Temesvarer Zeitung enthält über die Gefangennehmung Rozsa Sandor's folgende Privatmittheilung aus Szegedin: „Rozsa Sandor hatte einen Gevatter, Namens Katona Pal, der auf der Tanya draußen gewohnt und ihm, wie man wissen will, ja, wie er sich selbst geäußert hat, seit acht Jahren Unterschleif gegeben hat; vor 14 Tagen gab nun Rozsa Sandor seinem Gevatter 200 fl. zum Ankauf eines guten Reitpferdes, indem er dem Kaiser entgegenreiten wollte, um sich dessen Gnade zu erwirken. Katona Pal hatte aber wahrscheinlich Furcht, daß er, wenn Rozsa Sandor begnadigt werden sollte, zur Rechenschaft gezogen würde, warum er ihn nicht angezeigt, oder daß er doch wenigstens ihm sein Eigenthum, d. i. neun Stück Ochsen und Geld, zurückgeben müsse; er verzog es von einem Tage auf den andern, bis endlich Rozsa Sandor, des langen Wartens müde, das Geld zurückverlangte, wobei sie in einen heftigen Streit geriethen und ihn Katona Pal festnehmen wollte, Rozsa Sandor aber, sein Leben vertheidigend, ihm zwei Schußwunden, in den Arm und oberhalb des Schenkels, beibrachte. Die Frau sprang ihrem blutenden Manne zu Hülfe und brachte dem Rozsa Sandor mit einer Hacke eine Wunde am Kopfe bei; während der Zeit kamen, von dem Schuß erschreckt, auch die Nachbarn herbei. Rozsa Sandor, durch seine Suba unfähig, die Hände zu bewegen, wurde von Einem in dem Augenblick, als er die Suba aufknöpfen wollte, niedergerissen und an Händen und Füßen gebunden; dies geschah am 16. Mai Abends. Durch bewaffnete Männer und zwar vier mit Doppelstutzen, die Andern aber mit Heugabeln, wurde er noch in der Nacht nach Szegedin transportirt. Frühmorgens brachten sie ihn auf's Komitatshaus und von dort auf's Stadthaus; jetzt ist er in der Festung im Gefängniß und wird von zwei Mann im und zwei Mann vor dem Zimmer bewacht. Katona Pal aber ist in's Spital gebracht worden und wird wahrscheinlich bald sterben, da bereits der Brand zu den Wunden gekommen ist. Bei Rozsa Sandor fand man ein an den Kaiser gerichtetes Gesuch um Amnestie."

ragende Rolle gespielt. Alle drei Jahre ward es ergänzt, und es hat sich während der langen Dauer seines Aufenthalts in Warschau sowohl durch seine seltene Kunstfertigkeit im Reiten und Schießen, wie durch sein musterhaftes Verhalten gegen die Einwohner der Stadt die allgemeinste Bewunderung und Zuneigung erworben. In der polnischen Sprache hatten sich diese Muselmanen in einer Weise vervollkommnet, daß viele von ihnen geradezu für eingeborne Polen gelten konnten. Auf Befehl des Kaisers kehren sie nun alle in den Schooß ihrer Familien zurück, aber der Marsch wird ziemlich lange dauern, da sie einen Weg von 400 Meilen zu machen haben.

Großbritannien.

London, 21. Mai. Gestern wurden 13 Kompagnien Infanterie in Portsmouth an Bord der Dampfer Adventure und Assistance nach China eingeschifft. Für den Comfort auf den beiden Schiffen soll auf das vortrefflichste gesorgt sein. Eine Abtheilung von 200 oder 300 der Einzuschiffenden aber feierte den Abschied von England durch ein Branntweingelage, das die ganze Nacht dauerte und unangenehme Scenen in den Straßen von Portsea zur Folge hatte. Eine Anzahl Fensterscheiben und Thüren wurden zerschmettert, auch Köpfe blutig geschlagen, und als es zum Ankerlichten kam, mußte man die Betrunkenen unter bewaffneter Escorte in Cabs und Omnibus ans Ufer schaffen.

Washington, 9. Mai. Der Präsident hat Lord Napiers Vorschlag zur Eröffnung neuer Unterhandlungen über Centralamerika, welcher auf Zustimmung von Honduras basirt war, abgelehnt.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Mai. Zwei neue Bankprojekte zur Errichtung einer türkischen Bank sind gescheitert. Die Gründung der Rustschuk-Enosbahn wurde wegen Uneinigkeit der Unternehmer vorderhand aufgegeben. Eine englische Gesellschaft ersuchte um die Bewilligung zur Errichtung einer Eisenbahn von Smyrna nach Brussa über Magnesia. Die Grenzregulirungskommission zwischen Rußland und der Türkei wird in Kars ihre Arbeiten beginnen. Aus allen Provinzen des Reiches laufen günstige Ernteberichte ein; in Smyrna fand am 9. d. M. abermals eine leichte Erderschütterung statt.

Deutsche Staaten.

y **München**, 24. Mai. Se. Majestät der König haben der katholischen Kirchengemeinde zu Hof zur Erwerbung einer dem Bedürfnisse entsprechenden größeren Kirche, sowie eines kathol. Pfarr- und Schulhauses die Vornahme einer Kollekte in sämmtlichen katholischen Kirchen des Königreichs bewilligt.

Am k. Schullehrer-Seminar Ansbach beginnt für die protestantischen und israelitischen Schuldienstadspiranten des Regierungsbezirkes Mittelfranken die Aufnahmsprüfung für das Schuljahr 1857/58 am 3. künftigen Monats.

— Nach einer Bekanntmachung der kgl. Regierung von Oberfranken ist mit dem 19. l. Mts. für den Bau der Werrabahn auf kgl. bairischem Gebiete die neu errichtete kgl. Eisenbahnbausektion Lichtenfels in's Leben getreten.

— Gestern starb hier die Wittwe des Erfinders der Lithographie, Frau Anna Sennefelder, im 75. Lebensjahr.

München, 23. Mai. Die früher bezeichneten Personen, welche Se. Maj. der König zu sich nach Paris berufen hat, sind heute Morgen dahin abgereist. — Wie die hiesige Landwehr, so haben auch die meisten übrigen Landwehr-Abtheilungen in Oberbaiern Sr. k. Hoh. dem Herzog Max zu dessen 25jährigem Dienstjubiläum prachtvoll ausgestattete Glückwunsch-Adressen übersendet.

München, 23. Mai. Se. Maj. der König hat den kgl. Brunnen- und Aufsichts-Arzt der Saline, Dr. Pfriem zu Kissingen, zum kgl. Bade-Inspektor ernannt.

Baireuth, 24. Mai. Die beiden königlichen Prinzen, der Graf von Paris und der Herzog von Chartres, die gestern Nachmittag 2 Uhr nach einer Reise durch Italien hier ankamen, um ihren Vetter den Prinz Philipp von Würtemberg auf dem Schloß Fantaisie zu besuchen, reisen heute um zwei Uhr Nachmittags mit ihrem Vetter, in Begleitung ihres Adjutanten, des Hauptmanns v. Morin, und des Hofrathes v. Suckau nach Eisenach ab. Ihre königl. Hoheiten beabsichtigen daselbst vierzehn Tage zu verweilen, um sich hierauf nach England zu begeben.

Würzburg, 23. Mai. Von Hrn. Hofrath Scanzoni sind in jüngster Zeit wieder die erfreulichsten Nachrichten eingelaufen. Er befindet sich auf dem kais. Lustschlosse Zarskoje Selo bei Petersburg in vollkommenster Gesundheit und wird mit Auszeichnungen überhäuft. Bei dem fortdauernd guten Befinden I. Maj. der Kaiserin hofft Hr. Hofrath Scanzoni bereits bis Ende Juni wieder hier einzutreffen.

Aus der Pfalz. Die „Pf Ztg." enthält folgende Erklärung 15 protestantischer Pfarrer: Die unterzeichneten protestantischen Geistlichen des Dekanats Neustadt halten es für eine heilige Pflicht, sowohl ihren Gemeinden als der ganzen vereinigten Kirche der Pfalz gegenüber hiermit öffentlich zu erklären: sie müssen es entschieden mißbilligen, daß man auf Grund einer von Landau unter dem 19. April l. J. ausgegangenen „öffentlichen Erklärung" die Glieder unserer Kirche zu einem Proteste gegen einen von dem k. Konsistorium nur den Synodalmitgliedern mitgetheilten Gesangbuchentwurf veranlassen will; denn ein Urtheil ist in keiner Sache möglich, die man vorher nicht vollständig eingesehen und geprüft hat. Sie müssen es ferner als ein höchst gefährliches Unternehmen betrachten, daß man durch eine solche Adressebewegung die Kompetenz der gesetzlichen Vertretung unserer Kirche, namentlich unserer Synoden, zu beeinträchtigen sucht. Der fragliche Gesangbuchs-Entwurf ist nach der entschiedenen Ueberzeugung der unterzeichneten Geistlichen, abgesehen von der Frage, ob derselbe noch einer Erweiterung und Verbesserung durch die gesetzlichen Organe der Kirche bedarf, durchaus mit der Lehre und dem Bedürfnisse unserer evangelischen Kirche in Uebereinstimmung (Folgen die Unterschriften.)

Stuttgart, 21. Mai. In Betreff des Aufenthalts des kronprinzlichen Paares in Rom vernimmt man, daß der Kronprinz von Würtemberg auf den Papst einen sehr guten Eindruck gemacht habe, besonders durch die nachdrückliche Zusage, seinerzeit den Vertrag, welchen sein Vater mit der Kirche abgeschlossen, gewissenhaft aufrecht erhalten zu wollen. Zu den Begleitern des Kronprinzen habe der Papst gesagt: „Erfüllet in Allem gewissenhaft eure Pflicht, besonders auch gegen euern Herrn; er ist eurer Treue und Ergebenheit in hohem Grade würdig." Bei einer andern Gelegenheit habe der Papst geäußert: „Nach dem Kaiser von Oestreich gewährt mir der König von Würtemberg den größten Trost, und ich würdige dieses Verdienst um so mehr, da Se. Maj. ein protestantischer Fürst ist."

Mannheim, 22. Mai. Die Befürchtung, unser Lachner werde das Musikfest nicht dirigiren können, ist leider zur Wahrheit geworden; statt seiner hat man nun auch einen Mann von großem Rufe gewählt, der in dem Dirigiren so großer Feste ganz erfahren ist, nämlich Ferd. Hiller in Köln. Er hat die Wahl angenommen.

Wiesbaden, 21. April. Heute hatte Herr Bataillonsadjutant Heuser das Unglück, vom scheu gewordenen Pferde zu stürzen und eine Strecke geschleift zu werden. Am Kopf sehr verletzt, wurde er in's Militär-Hospital gebracht, woselbst er seinem Leiden erlag.

Ein wallachischer Fürst S.... der gegenwärtig hier weilt, erfreut sich eines außerordentlichen Glückes am hiesigen Spieltisch. Derselbe hat, wie die „Mitt. Z." mittheilt, in wenigen Tagen mehrere hunderttausend Franken gewonnen.

Koburg, 20. Mai. Aus einem Theil des hiesigen gewerbtreibenden Bürgerstandes hat sich ein Komité für eine Adresse der Bürgerschaft an den Herzog gebildet, in welcher darum gebeten wird, die vollständige Vereinigung beider Herzogthümer nicht weiter verfolgen zu wollen. Die Adresse soll zahlreiche Unterschriften erhalten haben. Der „Weim. Z.," der wir diese Nachricht entnehmen, wird zugleich geschrieben, daß ähnliche Petitionen von den Bürgern der Provinzialstädte und den Schultheißen der Amtsbezirke vorbereitet werden.

Aus Thüringen, 22. Mai. Im sondershausischen Bezirke Arnstadt sollen die Katechismusexamen mit den ledigen erwachsenen Personen wieder strenge gehandhabt werden und es sind die Säumigen mit Strafe bedroht. Zu diesen Katechismusprüfungen würden die Bursche und Mädchen bis zum zwanzigsten Jahre sich bequemen müssen.

Berlin, 22. Mai. Wie wir hören, dürfte es gegenwärtig hier zur Sprache kommen, ob den katholischen Vereinen Deutschlands zu gestatten sei, ihre diesjährige Generalversammlung in Köln zu halten. Bekanntlich haben sich von Seiten der dortigen Behörden früher gegen die in dieser Stadt beabsichtigte Abhaltung einer solchen Generalversammlung Einwendungen erhoben. Wie man hier wissen will, dürften sich von hier aus der in Rede stehenden Generalversammlung der besagten katholischen Vereine diesmal keine Schwierigkeiten entgegenstellen.

Köln, 19. Mai. Der Kardinal-Erzbischof J. v. Geissel verweilte bereits seit dem 16. ds. M. in Paris, reiste heute nach Speier und wird am 25. hier eintreffen. Das heute Abend gewählte Festkomité von 25 Bürgern wird an jenem Tage zur Grenze der Erzdiözese, nach Rolandseck, auf geschmückten Schiffen fahren, den Kardinal begrüßen und nach Köln begleiten. In Bonn wird die Fahrt unterbrochen, damit es dem dasigen Klerus und der Bürgerschaft ermöglicht werde, den Erzbischof zu begrüßen. Am Tage nach seiner Ankunft wird ein großes Dombaufest veranstaltet und zwar im botanischen Garten, wo 4000 bis 5000 Menschen Zutritt haben. Daselbst wechseln Musikstücke und Vorträge, und es findet zugleich eine Tombola, eine Verloosung von Blumen und Früchten statt; den Schluß bildet die Beleuchtung des nördlichen Domportals vermittelst bengalischer Flammen. An einem folgenden Tage, wahrscheinlich am Mittwoch, wird der Grundstein zur Mariensäule, den der Erzbischof aus den Katakomben von Rom mitbringt, gelegt, sodann werden die Festivitäten mit einem Fackelzug und einer Illumination beschlossen.

Gladbach, 20. Mai. Vorgestern frühe wurde unsere weite Gegend durch eine furchtbare Explosion erschreckt; eine der zahlreichen Pulvermühlen des Strunderthales, die den Gebrüdern Eiberg gehören (auf welchen sie ihr berühmtes Jagdpulver bereiten), war in die Luft geflogen, und wirklich hatte das Pulver sich auch dieses Mal bewährt, indem die 20 Centner, die etwa explodirt sein konnten, eine Zerstörung hervorgebracht, die unbeschreiblich ist. In Herkenrath, in einer Entfernung von ³/₄ Stunden, sprangen noch einige Scheiben an den Kirchenfenstern. Leider ist ein Menschenleben bei dem Unglücksfalle zu beklagen. Ein Arbeiter, der in der Mühle beschäftigt war, wurde so zerfetzt, daß es schwer hielt, seine zerstreuten Glieder zu sammeln.

Oldenburg, 20. Mai. Die Großherzogin ist diesen Nachmittag von einer todten Prinzessin entbunden worden.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 18. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der Taglöhner F. Heinlein von Schwiedelberg wurde wegen Verbrechens der Widersetzung zu einer 3jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt; II. eine gleiche Strafe, durch eine jährlich am Tage der That einzutretende 8tägige Schärfung erhöht, wurde gegen den ledigen Schmiedgesellen A. Bürger von Gostenhof wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht I. Grades ausgesprochen. III. Wegen Vergehens des Betruges im Komplotte wurden die ledigen Taglöhner A. Becher und Chr. Kühlein v. h., ersterer zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden, letzterer zu einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt, während der desselben Reates mitangeklagte W. Loch v. h. und die des Vergehens der Hilfeleistung II. Grades beschuldigte Erdenläuflin E. M. Rensinger von Schuld und Strafe freigesprochen wurden. IV. Wegen Vergehens des Jagdfrevels wurde der Bauer L. Walter von Viehhofen zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe und in die Hälfte der Kosten, sowie dessen unbemittelter Komplice K. Seitz von Pfaffenhofen zu einer 45tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. V. Gegen die ledige Näherin Barb. Pertsch von Creussen wurde wegen Vergehens der Unterschlagung eine 45tägige doppelt geschärfte, und VI. gegen den Holzhändler K. Schenk von Diepoltsdorf wegen Vergehens der Körperverletzung, unter Verurtheilung desselben in die Kosten, eine 8tägige, ebenfalls doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verhängt.

Lichtenfels, 24. Mai. Behufs Berathung über die Einmündungsstelle der Werra- in die bairische Bahn war am 20. d. Mts. ein gemischtes Kommissions-Konsortium dahier versammelt. Ob ein definitiver Beschluß hierüber gefaßt wurde, ist noch nicht offiziell.

— Es gewährt eine herzliche Freude, unsere schöne Gegend jetzt in ihrem Frühlingsschmucke zu sehen. — Herrliche Saaten, grünende Wiesen, blühende Bäume, belebte Land-, Wasser- und Eisenbahnstraßen machen das Panorama äußerst anziehend. Namentlich der Verkehr auf letzteren ist sehr großartig. Alle Tage zählen wir Hunderte von Waggons aus den verschiedensten nordischen Staaten, welche mit allerlei Gütern, doch meistens mit Getraide beladen sind. In diese Natur- und Kunstschönheiten mischen sich die andächtigen Gesänge zahlreicher frommer Wallfahrer, welche zu Tausenden unsern Wallfahrtsort 14 Heiligen besuchen.

Die **Kissinger** Kurliste Nro 5 führt bis 19. Mai 172 Kurgäste und 122 Passanten auf.

Neubiling, 20. Mai. Gestern ereignete sich das Unglück, daß der zweite Maschinist Krapl auf dem Dampfschiffe „Rosenheim", welches eben seine Rückfahrt nach Passau beginnen wollte, bei Einölung der Maschine, von derselben ergriffen und dessen Unterleib so zerquetscht wurde, daß er nach wenigen Minuten starb. Der Unglückliche hinterläßt eine trauernde Wittwe mit fünf unversorgten Kindern.

München, 23. Mai. Der freundlichste Himmel lachte dem heutigen Künstlerfeste, welchem denn auch Tausende von Theilnehmern aus allen Ständen zuströmten. Die Künstler selbst zogen größtentheils schon früh 8 Uhr aus und fuhren per Eisenbahn bis Pasing und von da zu Fuß durch ein freundliches Tannengehölz nach dem Eichenhaine bei Planegg, wohin im Laufe des Tages sämmtliche Bahnzüge große Schaaren brachten (der Nachmittags 2½ Uhr abgegangene Zug umfaßte allein über 50 Waggons). Der Festplatz war mit weißblauen und den Farben, Emblemen, Wappen und Fahnen der verschiedenen Künstlergesellschaften einfach, aber schön dekorirt; in der Mitte erhob sich ein hübsches Zelt, an dessen Schwelle der Maiwein reichlich floß. Die zahlreichen Gäste, die keinen Platz an den spärlich angebrachten Tischen fanden, kampirten auf dem grünen Teppich der Natur und schlürften in Massen den köstlichen Saft des Gam-

brinns, der immer frisch aus unzähligen Bangen schäumte. Ein paar Musikkorps amüsirten die Gäste mit fröhlichen Weisen, und bald gruppirten sich die Paare überall zum lustigen Tanze und so wurde denn fort und fort aufgespielt und der Sängerverein mischte seine sinnigsten Lieder darein, bis sich die Sonne neigte und einen Theil der Gäste zum Aufbruch mahnte. So begab sich denn Ihr Berichterstatter zurück zum Planegger Bahnhof, als es eben 7 Uhr schlug, mit ihm ein paar tausend Heimkehrlustiger. Kaum hatten wir unsere Plätze erkämpft, da erscholl vom Walde her endloser Jubel, die baierische Volkshymne ertönte und die „Hochrufe" wollten nimmer enden. Man hatte im Verlaufe des Festes die gewohnten Zierden vermißt, die k. Kunstmäcene fehlten; Königin Marie und Prinz Adalbert wurden den ganzen Nachmittag über erwartet und scheinen endlich zu nicht geringer Freude der am Festplatze Zurückgebliebenen noch spät Abends angelangt zu sein. Das Ganze trug heute mehr ein gemüthliches als großartiges Gepräge; dies war aber auch die Absicht, wie schon aus dem am Eingang zum Festplatze angebrachten Sinnspruche zu entnehmen:

„Der Frühling im herrlichen Sonnenschein
Kehret alljährlich wieder,
Und ist ein Spätzchen noch so klein,
Es zwitschert ihm seine Lieder.
Drum preisen auch wir den edlen Mai,
Und jeder nach seiner Weise,
Ein heiter Gemüth willkommen sei:
Dem Kritikus Glück auf die Reise." (A. Abdz.)

— (Schwurgericht) Mathias Seemüller, vulgo Pfannenflickerhiesl, und Agnes Funk, von Grießbäckerzell, wurden des Raubes III. Grades, begangen im Komplote, schuldig gesprochen und zur Kettenstrafe verurtheilt.

— Der 19jährige Bauernsohn O. Klaibl von der Au, Ldg. Wasserburg, wurde wegen Verbrechens des Raubes zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

y **München**, 24. Mai. An gestriger Schranne wurden von zugeführten 16,254 Schäffeln sämmtlicher Getreidegattungen 11,467 um 157,400 fl. verkauft. Waizen fiel um 45 kr., Korn um 1 fl. 11 kr., Gerste um 1 fl. 3 kr., Haber um 4 kr.

Wien, 20. Mai. Seit dem 1. d. M. sind hier die Techniker der Mehrzahl der deutschen Eisenbahnen zu Konferenzen über wichtigere, das Eisenbahnwesen in Deutschland betreffende technische Fragen vereinigt. Dieselben machten gestern mit Separattrain eine Fahrt auf den Semmering zur Beobachtung und Erprobung der Wirkung von selbstwirkenden Bremsvorrichtungen, welche nach den Angaben des k. k. Inspektors, Herrn Kiener, probeweise auf der südlichen Staatseisenbahn in Anwendung sind. Die Zahl der an den Konferenzen theilnehmenden Techniker mag an fünfzig betragen. Von ihren Berathungen läßt sich manches Ersprießliche für die fernere Gestaltung des deutschen Eisenbahnwesens erwarten.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1139 1135, 5% Oestr. Credit-Actien 186 7/8 185 5/8, 5% Metall. Oblig. 79 3/4 79 5/8, 5% Nat.-Anlehen 80 7/8 80 5/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/2 79 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/4 69 1/8, 4% dito 62 1/2 —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 1/4 104 3/4; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 241 240; preuß. 3 1/2 % R. Präm. Sch. v. 1854 116 1/2 —, Cöln-Mindener Bahn — —; baie. 5% Obl. 103 —, 4 1/2 % dito 102 101 3/4, 4% dito — 96 5/8, 4% dito Grundr. — 96 1/4, 3 1/2 % dito 92 1/4 92, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 1/2 149, 4 1/2 % Neustadt-Weissenburg 106 1/2 —; würtemb. 4 1/2 % Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/4, 3 1/2 % dito bei Rothschild 92 1/4 91 3/4; bad. 4 1/2 % Obl. — 102 3/4, 3 1/2 % dito v. 1842 91 5/8 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/4 87 3/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 84 83 1/2; Darmstädter Bank 272 1/2 271 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 1/2 115 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/4 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 3/4 41 1/4; F.-W.-Nordbahn ab. Zinsen — —; nassauer 3 1/2 % Obl. b. Rothschild 90 1/4 90 1/4, fl. 25 Loose 32 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 38 37 3/4.

4 1/2 pCt. Baie. Ostbahn 99 3/4 99 1/2; Meininger Actien 90 3/4 90 1/2; Leipziger Creditactien 84 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 786 782, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose — 9 1/4, Taunusbahn 360 357, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 l. S. 119 1/4 119 1/8, Berlin Thlr. 60 l. S. 105 1/4 105 1/8, Hamb. MB. 100 k. S. 88 1/4 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 104 3/4.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. G. Weltdeer, Schloßkaplan, 37 J. a. in Aibenbach. — Fr. M. Städtlein, Schiffermeistersgattin, 58 J. a. in Bamberg. — Hr. B. Lang, Gastgeber, 65 J. a. in Augsburg.

Briefkasten.

Herr F. S. in R. Der Aufnahme des bewußten Artikels stehen hier nicht näher zu erörternde Rücksichten entgegen. — Herr C. O. in Steben. Ihr Brief ist an die Adresse abgegangen.

Anzeigen.

Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Um seinen Angehörigen für den Fall des Todes nicht nur einen Nothpfennig, sondern nach Umständen selbst ein Vermögen zu sichern, gibt es kein besseres Mittel, als der Eintritt in eine Lebensversicherungs-Anstalt, und es kann Jeder auf diesem Wege eine Versorgung begründen, der sich zur Zeit der Anmeldung einer guten Gesundheit erfreut und von seinem Einkommen soviel zu erübrigen vermag, als zur Bestreitung der jährlichen Beiträge, Prämien genannt, erforderlich ist. Die Prämiensätze sind so bemessen, daß sie mit Ausnahme des höheren Lebensalters nur als ein sehr mäßiger Zins von dem Kapital betrachtet werden können, welches nach dem Tode des Versicherten zur Ausbezahlung kommt, indem z. B. ein 25jähriger Mann jährlich nur fl. 2. 10, ein 30jähriger fl. 2. 26, ein 40jähriger fl. 3 11 kr. für jedes Hundert der Versicherungssumme zu entrichten hat. Für die Folge werden auch diese Sätze noch eine Minderung erfahren, da man gegenwärtig damit beschäftigt ist, die Statuten unserer Lebensversicherungs-Anstalt in dem Sinne zu reformiren, daß den auf Lebensdauer Versicherten nach Ablauf einer Reihe von Jahren ein bestimmter Rabatt bei der Zahlung der Prämie gewährt wird und an dieser Erleichterung sowohl die bereits bestehenden, als die später hinzukommenden Versicherungen Theil nehmen. Was die Sicherheit und Solidität betrifft, auf welche es bei Lebensversicherungen hauptsächlich ankommt, so wird die Bank bei einem Aktien-Kapital von 20 Millionen und einer durch mehr als 20jähriges Bestehen erprobten Geschäftsführung auch das ängstliche Gemüth zu beruhigen im Stande sein.

Mit der Lebensversicherung verbunden sind auch Leibrenten-Versicherungen, welche sich zur Benützung vorzüglich für unverheirathete oder kinderlose Personen eignen, die sich aller Sorge entheben und von ihrem Vermögen einen möglichst großen Genuß haben wollen. Wird der Leibrenten-Vertrag erst in vorgerückteren Jahren abgeschlossen, so ist die Rente um so ansehnlicher, indem sie bei einer 50jährigen Person schon fl. 7. 24, einer 55jährigen fl. 8. 18, einer 60jährigen fl. 9. 22 kr. und bei einer 65jährigen fl. 10. 30 kr. vom Hundert beträgt.

Zur Ertheilung von Aufschlüssen werden sich die Agenten der Bank jeder Zeit bereit finden lassen; die Abgabe der Grundbestimmungen erfolgt gratis.

München, 27. April 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Eheliche Verbindung.

J. A. Meisenbach.
Elise Meisenbach,
geb. Amersdorffer.

Nürnberg den 24 Mai 1857.

Trauerkunde.

Tief erschüttert bringen wir allen Verwandten und Freunden die Trauerkunde, daß unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante,

Jungfrau Anna Sybilla Lang,

heute Nachmittag 5 1/2 Uhr in dem Alter von 45 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Groß und schmerzlich ist unser Verlust, und nur wer die Verblichene näher kannte, wird wissen, was wir an Ihr verloren haben.

Dieses nahen und fernen Verwandten und Bekannten zur Anzeige, mit der Bitte um stilles Beileid und fernere Wohlgewogenheit.

Nürnberg, den 23. Mai 1857.

Barbara Elara Fischer,
als Schwester.
Gg. Christian Fischer,
als Schwager.

Die Beerdigung findet Dinstag den 26 Mai Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Dank.

Hiemit statten wir allen Denen, welche die irdische Hülle unseres verstorbenen Gatten und Vaters Joseph Siebenhoor, Aufsehers im Militärholzmagazin dahier, zum Grabe geleiteten, besonders aber den Herren Offizieren und Unteroffizieren der hiesigen Garnison unsern herzlichsten Dank ab. Es gewährte uns diese große Theilnahme von Seite seiner Herren Vorgesetzten großen Trost in unserm Schmerz, möge uns daher eine Gelegenheit geboten werden, unsern Dank auf irgend eine Weise bethätigen zu können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Sängerlust.

Mittwoch den 27. Mai
Produktion
im Garten.
Fremde haben ohne Karten keinen Zutritt.

Der Vorstand.



Für Gemeindeverwaltungen.

Gemeinden, welche beabsichtigen, Feuerlöschmaschinen anzuschaffen, diene zur Nachricht, daß dergleichen große fahrbare, sowie auch Trag- und Handspritzen, im Preise von 1100—600 fl. und resp. von 100—17 fl. zum gefälligen Ankauf bei Unterzeichnetem vorräthig stehen.

G. F. Kübel,
Feuerlöschmaschinen-Fabrikant
in Bayreuth.

Empfehlung.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager von

gemalten Rouleaux

auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehle solche sowie

Bronzeverzierungen, Tisch- und Fußteppiche

bei möglichst billigem Preise zur geneigten Abnahme.

Gustav Wollrab,
Josephsplatz L. Nr. 292.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.

Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal
„ Dampfschiff „ 1 Mal.

Ueberfahrtsverträge schließt ab

Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co
in Bremen.

In der J. F. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung zu haben:

Das
Bayerische Landrecht
für den Bürger und Landmann.

Mit den Grundzügen der Verfassungs-Urkunde des Königreichs Bayern.

Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Geschäftsmann.

Leichtfaßlich erklärt und herausgegeben von

einem praktischen Juristen.

gr. 8. brosch. fl. 1. 12 kr.

Kenntniß der bürgerlichen Gesetze ist die unerläßliche Aufgabe sowohl eines jeden klugen Geschäftsmannes, als jeden Bürgers und Familienoberhauptes. Tausendfältig sind die Verhältnisse, wo man, unkundig der Gesetze und ohne Belehrung praktischer und wohlmeinender Rathgeber, in große Verlegenheiten kommen kann, und sich weder zu rathen noch zu helfen weiß; oft in Sachen, wo es sich um Existenz und Ehre handelt. Das vorstehende Buch ist deshalb ein wahrer Schatz für Jedermann, dem das Wohl des Geschäftes wie der Familie am Herzen liegt. In mehr als 500 Paragraphen findet man Aufschluß über alle im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechtsfälle.

Feldbaumeister-Gesuch.

Es wird auf ein großes Oekonomie-Gut von 450 Tgw. Fläche ein unverheiratheter tüchtiger Feldbaumeister in reiferen Jahren und mit verläßig guten Zeugnissen gesucht. Offerten unter S. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Geübte Bleistift-Polirerinnen finden sogleich Beschäftigung. Wo? ist in der Exped. ds. Blattes zu erfahren. —

Es wird für eine aus 2 Personen bestehende Familie eines pensionirten Beamten ein Logis von 2 Zimmern, einigen Kammern und übrigen Erfordernissen abgeschlossen, in freundlicher, sonniger Lage und wo möglich abgeschlossen, gegen angemessenen Miethzins gesucht.

Ein gesundes Mädchen von 20—24 Jahren wird als Stillamme aufgenommen Lit. L. Nro. 1385 in der Schmiedgasse über 1 Treppe

Traueranzeige

Schon wieder hat der Todesengel unsern stillen friedlichen Familienkreis durchschritten und das theuerste Glied, unsere gute sorgsame Mutter

Frau Anna Barbara Maier,
ehemalige Wirthswittwe,

unerbittlich von uns gerissen. Sie vollendete ihre irdische Laufbahn am heiligen Himmelfahrtstage Nachmittag 2½ Uhr nach einem 10tägigen Kranksein und darauf erfolgter Lungenlähmung; so bewegt ihr Leben war, so ruhig und so sanft war ihr Dahinscheiden.

Wir weinen ihr heiße Thränen des Dankes und der Verehrung für ihre treue, alles aufopfernde Mutterliebe nach. Die Wiedervereinigung mit ihren vorangegangenen Lieben, wird ihr reicher Lohn dafür sein.

Diese Trauerkunde widmen wir allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um ihre stille Theilnahme bei unserm großen Verluste und um ein freundliches Andenken der theueren Verblichene.

Nürnberg den 23. Mai 1857.

Die tieftrauernden Kinder
in Nürnberg, Frankfurt a. M. und Cleve a. Rhein.

Unterstützungs-Verein für's Amts- und Kanzlei-Personale in München.

Nächsten Sonntag, den 24 d. M., Nachmittags 1 Uhr soll in der Rose auf dem Weberplatze dahier die Wahl der Abgeordneten für die auf den 1. Septbr. d. J. stattfindende Generalversammlung zu München vorgenommen werden und werden deshalb sämmtliche Herren Mitglieder des hiesigen Bezirkes dringend aufgefordert, unfehlbar an diesem Tage bei dieser Wahl zu erscheinen, oder im Verhinderungsfalle ihre Wahlzettel portofrei an den Bezirksausschuß der Kreishauptstadt Ansbach bis zum 31. Mai d. J. gelangen zu lassen.

Nürnberg, den 21. Mai 1857.

Der Ausschuß.
Bauer, pens. Hauptmann.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar-** und **Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmétiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Empfehlung.

Allen meinen Freunden und Bekannten sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum mache ich hiermit bekannt, daß ich von nun an alle in das Beutlergeschäft einschlagende Artikel, wie Kappen, Hosenträger, Arbeits- und Geldtaschen u. s. w. vorräthig halte und mache ich besonders darauf aufmerksam, daß ich längere Zeit in Leipzig in dem orthopädischen Institute von Schindler & Löwe arbeitete und in Anfertigung von Bandagen sehr bewandert bin. Für schöne und solide Arbeit werde ich stets Sorge tragen und sichere ich die billigsten Preise zu. Auch bemerke ich noch, daß alle Arten militärische Kinderkopfbedeckungen, sowie Landwehr-, Polizei- und Gendarmerie-Tschako (Augsburger Façon) bei mir stets vorräthig zu haben sind. Es bittet um gefällige Abnahme

Joh. Jacob Maurer,
Beutlermeister, Kappen- und Tschakofabrikant.
S. 1390 in der Laufergasse.

Flußbad-Eröffnung.

Ich bringe zur allgemeinen Kenntniß, daß mein Flußbad auf der Hadermühle eröffnet ist und lade zur gefälligen Benützung ergebenst ein, indem der Platz sehr schön gelegen und Personen, welche des Schwimmens nicht sehr kundig sind, vorzüglich zu recommandiren ist. Mit Achtung **Friedrich Wolk.**

Regelmäßige
Dampfschifffahrt
zwischen
Bremen und Newyork

durch die neuen, prachtvollen, colossalen Dampfschiffe erster Classe

Queen of the South,	groß **2221**	Tons
Indiana	**2864**	"
Argo	**2315**	"
Jason	**2667**	"

mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere.

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage:

Sonnabends früh Morgens, und zwar den 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der Abfahrt in Bremen sein.

Passage-Preise einschließlich vollständiger Beköstigung:

Erste Cajüte	Oberer Salon **250** Gulden Rheinisch. Unterer Salon **200** " für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte
Zweite Cajüte	mit Kammern zu 8 Personen, jedoch Zwischendeck-Beköstigung, pr. Erwachsenen **130** Gulden.
Zwischendeck	mit Kammern zu 24 Personen per Erwachsenen, **110** Gulden.

Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten Plätzen **20** Gulden weniger. Für Säuglinge unter einem Jahr **6** Gulden.

Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden zu machen.

Bremen 1857.

Fr. Wm. Bödeker Jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
beeidigter Schiffsmakler.

in München bei Herrn Fr. X. Strößberger, General-Agent,
" Landshut bei Herrn Max Kindler,
" Landsberg bei Herrn H. Wittmann,
" Passau bei Herrn G. Harolem,
" Eggenfelden bei Herrn Jos. Braunschober,
" Vilshofen bei Herrn Carl Foeckerer,
" Dingolfing bei Herrn Max Lyaeth,
" Stadtamhof bei Herrn Joseph Daisenberger-Schaeffer,
" Amberg bei Herrn Mich. Lauerer,
" Ingolstadt bei Herrn J. G. Bonnberger,
" Fürth bei Herrn Leonh. Münch,
" Ansbach bei Herrn Ed. Gültzow,
" Neustadt a./Aisch bei Herrn F. W. Sieger,
" Nördlingen bei Herrn Karl Hoffmann,
" Bayreuth bei Herrn E. Chr. Kißling,
" Bamberg bei Herrn M. J. Heßlein,
" Hof bei Herrn Fr. Eberdt,
" Weiden bei Herrn J. H. Fischer,
" Würzburg bei Herrn G. F. Wilo,
" Neustadt a./S. bei Herrn J. W. Bindrr.

Empfehlung.

Mehrseitigen Aufforderungen zufolge gebe ich mir die Ehre zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß vom nächsten Sonntag den 24. ds. von früh 5 Uhr an verschiedene Sorten Mineralwasser frischer Füllung verabreicht werden, und daß auch von der Zeit an guter Kaffee mit feinen Broden zu haben ist.

Der so häufige Besuch des Maxfeldes in den frühen Morgenstunden ermuntert den ergebenst Unterzeichneten zu der frohen Hoffnung, daß sein Unternehmen zahlreich unterstützt werde, und sieht daher geneigtem Zuspruch entgegen.

Nürnberg, den 22. Mai 1857.

Hochachtungsvoll
Kellermann Wirth des Schießhauses auf dem Maxfeld.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. **25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** etc. etc. Ziehungen am **15. Mai** und **15. Novbr.** sind bei Unterzeichneten zu fl. **8** zu haben.

Jedes Loos muß mindestens **fl. 8** gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr 299 in Nürnberg.

Orber Bade-Salz
en gros & en détail
empfiehlt **Mor. Weiß,**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Gefrornes

ist heute Sonntag vorräthig bei
Conditor **Jahn,**
zwischen den Fleischbänken.

Mehrere Tausend kräftige schwarze Pappelpflanzen, Sommergewächse und Sommer-Levkojen-Pflanzen sind in großer Auswahl zu haben bei

Carl Gende, pat. Kunst- und Handelsgärtner in Gostenhof Nro. 12.

Hopfenhandlungen,

welche einen routinirten Reisenden gesetzten Alters, der die Besorgung einer ausgebreiteten guten Kundschaft garantirt, zu engagiren wünschen, belieben Offerten sub. E. Nro. 3 an die Exped. ds. Blattes gelangen zu lassen.

Nachtlichter-Steckerinnen werden gesucht. L. Nro. 1480.

Grauer Kater.

Aechten Münchener
Hofbräuhaus-Bock

und gutes braunes Bier, auch Farnbacher Bier direkt aus meinem Felsenkeller im Hause sowohl als über die Gasse empfiehlt **Fr. Tümmel.**

Zum Albrecht Dürer.

Von heute an findet die Eröffnung des Felsenkellers statt. Für ausgezeichnetes braunes Bier von Herrn Zeltner und Farnbacher Bier, sowohl im Hause als über die Gasse, ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein **F. Meyer.**

Von der Engelhardt'schen Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch ist zu beziehen:

Der kleine Büffon. Lehrreiche Naturgeschichte des Thierreichs. Für das Volk und die reifere Jugend. 3 Bde. in Octav, 1244 Seiten auf milchweißem Papier, **nebst 249 schönen und naturgetreuen colorirten Abbildungen auf 52 Tafeln.** Brochirt und ganz neu. Preis nur **1 fl. 48 kr.**

Bei **Eduard Hallberger** in Stuttgart erschien so eben und nehmen alle Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, sowie alle Postämter Bestellungen an:

DAS PIANOFORTE.

Ausgewählte Sammlung neuer Original-Compositionen der berühmtesten und beliebtesten

Jetzt lebenden Componisten.

Unter Redaction von
Dr. Franz Liszt.

1, 2. u. 3. Heft.

Inhalt des ersten Heftes: Fr. Liszt, Festvorspiel. — A. Dreyschock, Phantasiestück. — L. Kohler, Melodiendialog.
Inhalt des zweiten Heftes: J. Benedict, Salonstück. — C. Reinecke, Nocturne. — Fr. Smetana, Charakterstück an Robert Schumann.
Inhalt des dritten Heftes: Ch. Mayer, Chanson sentimental. — J. F. Kittl, Consolation. — Moniuszko, Polonaise 1. — R. von Hornstein, Minnelied

Subscriptionspreis: das Heft nur 7½ Sgr. oder 24 kr. rh.

Man verpflichtet sich zu 12 Heften, welche den ersten Band bilden.

Das Klavierspiel hat sich nunmehr in dem Masse eingebürgert, dass es gewiss an der Zeit ist, ein Unternehmen zu gründen, dessen Aufgabe ist, in Zwischenräumen von 3—4 Wochen dem grossen klavierspielenden Publikum mehrere ausgewählt gute und neue **Original-Compositionen** in heftweisen Lieferungen zu bieten, und zwar so, dass in **jedem** Hefte durchschnittlich eine **schwere,** eine **leichtere** und eine **leichte** Pièce enthalten ist, wodurch in **jedem** Hefte **jeder** Stufe des Klavierspiels Rechnung getragen wird.

Der **aussergewöhnlich billige** Preis für **das Heft** ist **nur 7½ Sgr.** oder **24 kr.** — wodurch die Anschaffung Jedem nicht nur möglich, sondern leicht wird.

Zu gefälligen Bestellungen empfiehlt sich, wo auch Exemplare vorräthig sind, die **Heinrich Schrag'sche Buch- & Kunst-Handlung** in **Nürnberg,** zunächst der Lorenzkirche.

Ein Wirthschaftsgut mit circa 14 Tagw. Grundstücken, neuen massiv gebauten Gebäuden, in schöner und angenehmer Gegend, an der Eisenbahn und nahe an Nürnberg, wobei ein am Hause liegender circa 4 Tagw. haltender Garten, dann Hopfengärten mit circa 1500 Stöck Hopfen, wird mit der ganzen Ernte um billigen Preis, worauf die Hälfte des Kaufschillings stehen bleiben kann, verkauft, und kann sogleich bezogen werden. Näheres hierüber ertheilt die Expedition ds. Blattes.

Bei Musiklehrer Fischer in der Brunnengasse ist eine sehr gute Guitarre mit Schraubenette billig zu verkaufen.

Oelgemälde, mitunter von guten Meistern, sind zu verkaufen in Nro. 413 b I. obere Königsstraße in Fürth.

Ein heirathsfähiger junger Mann sucht in einem Provinzialstädtchen Bayerns ein Anwesen mit Spezerei-Zug zu kaufen. Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Ein gewandter Kellner, welcher schon längere Zeit in Nürnberg conditionirte, wünscht entweder hier oder auswärts wieder als Kellner sogleich oder auch später unterzukommen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Es werden 5—600 gebrauchte 4zöllige Backsteine, sogenannte Schloßsteine, zu kaufen gesucht. Bindergasse S. Nro 558.

Berichtigung. In der ehelichen Verbindung in der gestrigen Nummer des Fränk. Kurier ist statt Christian Christiana zu lesen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 148.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Mai 1857. Mittwoch: Lucianus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

China.

(Schluß.)

Ein besonders empfindlicher Verfassungsbruch dieser Dynastie war und ist zum Theil noch die häufige Anstellung von Beamten nach dem Prinzip ihrer Nationalität oder pekuniären Vortheile: dem ersteren zufolge wurden untüchtige Mandschus tüchtigen und geschickten Chinesen vorgezogen, und unter den Amtsbewerbern chinesischer Nation solche, die eine Stelle theuer bezahlen konnten, den unbemittelten. Gelehrsamkeit, geistige Fähigkeiten und Rechtschaffenheit mußten zurücktreten, wenn eine jener zwei Bedingungen fehlte. Mit den Bestechungen gingen Erpressungen Hand in Hand, und der Krieg mit Großbritannien gab den von vornherein schlecht geordneten Finanzen einen unheilbaren Stoß, während er die Mandschus physisch und moralisch noch tiefer herabdrückte. So ungemein groß die Einheit des ungeheuren zahlreichen Volks in Sprache und physischen Merkmalen sich darstellt, so auffallend sind doch auch gewisse durch Klima und Bodengestaltung bedingte moralische Verschiedenheiten. Mit dem übrigen China durch keinen großen schiffbaren Fluß verbunden, hat der südöstliche Theil im Nord und West eine mächtige Wasserscheide, die nur auf wenigen steilen Fußpfaden passirt werden kann. Im Süden dieser Alpenmauer vom südlichen Tse-kiang bis zum äußersten Kuang-si besitzen die Bewohner des Innern jene Energie und Kühnheit die das beständige Ringen mit einer rauhen Natur dem Menschen nothwendig geben muß. Näher den Küsten vereinigen sich die Eigenschaften des Bergbewohners mit denen des Seemanns. Hier hausen die „Normannen Ostasiens," jene unerschrockenen Befahrer der indischen Meere zu Handel und Piraterie und die Kolonisten des indischen Archipels, die in neuester Zeit auch schaarenweise nach Australien und Kalifornien ziehen, überall durch Fleiß, Mäßigkeit und Industrie sich auszeichnend. Das oben angedeutete System der Selbstregierung ist hier am entschiedensten ausgeprägt. Derjenige Theil Süd-Chinas, welcher die Provinz Kuang-si begreift, ist ein wesentliches Binnenland. Diese als Ursitz der jetzigen Rebellion so merkwürdig gewordene Provinz war die letzte, wo chinesische Civilisation Eingang fand, und bis heute sind die Hochthäler rund umher im Besitz ihrer mit den Chinesen nicht verwandten Ureinwohner. Der erste Urheber der gegenwärtigen Insurrektion, der Canton-Chinese Hung-Siu-Tshuen (im dortigen Dialekte Hong-Sau-Tsün), den seine Partei seit ungefähr fünf Jahren als Kaiser und Stammherrn einer neuen Dynastie verehrt, ist nach den zuverlässigsten Quellen ein edler und großer Charakter, der zwar noch nicht ganz, aber doch in wesentlichen Stücken mit der chinesischen Vergangenheit gebrochen hat. Mancher neue Aberglaube, den er und die Seinen theils einem gewissen Hang zu Visionen, theils als zu wörtlicher Auffassung biblischer Ausdrücke (er hat schon vor längerer Zeit das Christenthum angenommen und eine christliche Sekte gestiftet) verdanken, wird mit der Zeit besserem Verständnisse des heiligen Buches weichen. Großen Vorschub erhielt die Insurrektion durch den Beitritt vieler tausend Mitglieder geheimer politischer Gesellschaften, besonders des furchtbaren von den Engländern sogenannten Triad-Bundes, dessen ursprünglicher Zweck Wiederherstellung des alten Kaiserhauses Ming (nach Vertreibung der Mandschu) gewesen. Auch diese Leute hatten in Süd-China und auf der Insel Tai-wan (Formosa) ihren vornehmsten Sitz. Auf einer Privatexkursion, die Hr. Meadows auf dem großen Kanal machte, hatte er zuerst erfahren, daß die Tai-ping (großer oder allgemeiner Friede), welchen Namen die neue, jetzt noch rebellische Dynastie führt, Christen seien. Es kam nun darauf an, ihre Absichten gegen Nichtchinesen bei ihnen selbst zu erkunden und dem Verdacht zu begegnen, als ob England die Kaiserlichen unterstützen wolle — ein Gerücht, das von Seiten der letzteren angelegentlichst verbreitet ward, wie sie auch den Engländern vom Christenthum der Taiping schlauer Weise nichts gemeldet hatten. Auf dem Wege zu ihnen fehlte es nicht an Gelegenheit, die Todesverachtung der Insurgenten und ihren Zelotismus gegen Bonzen und Götzenbilder kennen zu lernen. Bei und vor Nanking knüpfte man mündliche und schriftliche Verhandlungen an, wobei der Repräsentant Englands der neuen Dynastie vollständige Neutralität versprach. Die Häupter der Bewegung äußerten ihre vollkommene Zufriedenheit darüber, daß die Engländer im Wesentlichen sich zu ihrer Religion bekannten, und bewiesen ihnen viel Zutrauen, ein Umstand, den man vielleicht hauptsächlich der einnehmenden Persönlichkeit des Interpreten verdankte; auch wiederholten sie öfters den Grundsatz, daß alle Menschen und insonderheit alle Verehrer des einen wahren Gottes Brüder seien. Wenn aber von gleicher politischer Berechtigung der Nationen die Rede war, so schienen sie noch nicht emanzipirt von dem alten chinesischen Vorurtheil, das sämmtliche Staaten der Erde als Vasallen Chinas betrachtet. Soweit man aus Broschüren, Manifesten und offiziellen Schreiben der Insurrektionspartei von ihren religiösen Grundsätzen sich unterrichten kann, glauben sie an einen ewigen Gott, der die Menschen zu manchfachen Prüfungen und zu einem heiligen Jenseits geschaffen hat. Das Böse ist durch den Teufel, dessen Abbildungen die Idole sind, in die Welt gekommen. Dieser reizt die Menschen beständig zum Uebelthun, aber unsere Natur ist ursprünglich gut, nicht verderbt; es gibt hienach keine Erbsünde und also auch nicht die Nothwendigkeit der Erlösung im altkirchlichen Sinn. Jesus Christus ist Gottes erstgeborener Sohn und sein vollkommenstes Geschöpf, aber nicht selbst Gott; der nächste im Rang ist Hung-Siu-Thuen, Christi „jüngerer Bruder". Der moralische Kodex der Tai-ping sind unsere zehn Gebote, jedoch in abgekürzter, den sozialen Zuständen Chinas mehr angepaßter Form. Gebetformeln werden vorgeschrieben, aber ein Priesterstand und überhaupt eine Vermittlung zwischen Gott und den Menschen scheint nicht zu existiren.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 22. Mai. Der Kultusminister Graf Leo Thun wurde vorgestern ganz unerwartet an das Hoflager nach Pesth berufen, und der Minister hat noch denselben Tag die Reise dahin angetreten. Man vermuthet, daß diese Berufung in engstem Zusammenhang mit den Angelegenheiten der ungarischen Protestanten steht, da eben in dieser Richtung wichtige Entschließungen erwartet werden.

Prag, 22. Mai. Am gestrigen Tage fanden in dem Hofe der chemischen Fabrik von F. X. Brosche Versuche statt, die von hoher Bedeutung zu werden versprechen. Es wurde nämlich Holz, das mit einem neuen, von dem Professor der Chemie an der hiesigen Universität, Hrn. Rochleder, erfundenen Stoff imprägnirt war, einem starken Flammenfeuer ausgesetzt, und dabei das erwartete Resultat erzielt, daß das also imprägnirte Holz der Verbrennung Widerstand leistete und sich nur eine oberflächliche Verkohlung ergab. Noch wird die Zusammensetzung dieses antiphlogistischen Mittels geheim gehalten. Doch wurde ihm von Sachkennern der Vorzug vor dem Wasserglas eingeräumt, mit welchem, wie bekannt, schon früher Imprägnationsversuche zu gleichem Zweck gemacht worden sind. Indessen soll der hiesige Fabrikant Künzlberger eine neue Imprägnationsmethode des Holzes mittelst des Wasserglases erfunden haben. Die Versuche darüber sollen heute auf der Sophieninsel veranstaltet werden.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der heutige Moniteur veröffentlicht eine Korrespondenz aus Jassy vom 2. Mai, welcher zufolge die Willkür-Maßregeln der moldauischen Behörden, den Kaimakam Vogorides an der Spitze, gegen die Anhänger der Vereinigung der Donau-Fürstenthümer im Zunehmen begriffen waren.

— Der Kaiser hat den Prinzen Jerome ermächtigt, auf eigene Kosten eine Familiengruft im Invaliden-Dome errichten zu lassen. Das Herz seiner Frau ist bereits dahin gebracht worden. Hieraus kann man schließen, daß der Kaiser den Gedanken, die offizielle Familiengruft nach St. Denis zu verlegen, nicht aufgegeben habe.

Belgien.

Brüssel, 20. Mai. Am 14. d. schoß sich Mlle. Anna, einstige Schauspielerin am Vaudeville-Theater in Brüssel, nachdem sie Abends aus dem Theater nach Hause gekommen war, eine Kugel in die Brust. Die Wunde war schwer, jedoch nicht tödtlich. Am nächsten Tage über die Beweggründe befragt, welche sie zu diesem verzweifelten Schritte gebracht, antwortete sie lakonisch: „Ich langweile mich; alle Tage dasselbe!"

Italienische Staaten.

Rom, 16. Mai. Capoli, der Mörder des Gouverneurs Giuliani, ward vorletzten Samstag in Marino hingerichtet. Die Gährung im Orte aber dauert fort, weil das wilde Gemüth der als rachsüchtig weit und breit bekannten Bewohner dem Capoli noch immer um so mehr Recht gibt, als der ermordete Gouverneur erwiesener Maßen vielfach kleinlichen Privathaß gegen ihn übte. Die militärische Ueberwachung Marino's dauert unter diesen Umständen fort. Vorgestern wurden sogar 25 Individuen, darunter auch mehrere Familienväter, verhaftet und hier eingebracht, weil man Tumult von ihnen befürchtete.

Turin, 23. Mai. Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist gestern Abend hier angekommen.

(**Das Hotel du Louvre in Paris**) nimmt wohl unter allen Instituten des Kontinents, welche sich die Unterbringung und Verpflegung der Reisenden zur Aufgabe gemacht haben, den ersten Platz ein. Man konsumirt daselbst mehr Gas als in der Stadt Orleans. Die Fleischerrechnung beträgt täglich 500 Frs., jene des Bäckers 150 Frs und jene des Geflügelhändlers 200 Fr. Die Wäscherrechnung erreicht jährlich die Höhe von 160,000 Fr. Man kann so ziemlich alle Freuden genießen, die Paris zu bieten vermag, ohne das Hotel zu verlassen. Es befinden sich in demselben 700 Zimmer und Salons, 800 Betten; 600 Glocken werden durch die Elektrizität in Thätigkeit gesetzt. Der Speisesaal ist mit 600 Gasflammen erleuchtet, und bietet 3000 Gästen Raum, welchen die feinsten Gerichte vorgesetzt werden. Bäder, Kaffeehaus, Billard- und Spielzimmer, Lese-, Konversations-, Tanz- und Konzertsaal befinden sich sämmtlich unter einem Dach. Um den Gegensatz zwischen Einst und Jetzt recht anschaulich hervorzuheben, erzählt man sich in Paris eine Anekdote, welche vor nicht ganz einem Vierteljahrhundert in einem Gasthofe zweiten Ranges von Paris gespielt. Ein Reisender verlangte daselbst ein billiges Zimmer. „Mein Herr!" erwiderte die Wirthin, „ich habe Zimmer zu 3 Fr. ohne Wanzen; ich habe andere zu 2 Fr. . . . ." „Mit Wanzen?" unterbrach sie der Reisende. „Natürlich" entgegnete die Wirthin.

München, 22 Mai. Ein Kleinod der seltensten Art kam jüngst dahier zu Tage, das in Anbetracht der daran haftenden historischen Erinnerungen und wichtigen Folgen von großem Interesse sein dürfte. Es ist ein goldener Ring von zierlicher Arbeit. Der einfache mit einem Rubin geschlossene Reif ist durch das Kreuz gebildet, das mit den Leidenswerkzeugen Christi: Leiter und Schwert, Speer und Schwamm nebst dem Schweißtuch, und der Aufschrift in erhabener und durchbrochener Arbeit sinnig geziert ist. Die innere Schrift aber lautet: D. Martino Luthero Catharina a Bora; in der inneren Seite des Schwertes ist der Tag eingeschrieben: 13. Junius 1525. Es wäre sonach der Verlobungsring, welchen die Käthe — „uxor dominus meus," wie er sie einmal scherzend nennt — dem Reformator gereicht, da der Hochzeitsgang, irre ich nicht, erst am 27. Tag desselben Monats vor sich ging. Wenn, wie kunstgeschichtliche Kenner nach genauer Untersuchung versichern, weder die Arbeit noch der Charakter der Inschrift etwas gegen den Styl der betreffenden Zeit einzuwenden geben, und sich die Aechtheit desselben vielleicht noch aus weiteren Belegen erweisen ließe, so wäre hier eine werthvolle Reliquie entdeckt, die wohl aus Privathänden in sicheren Besitz übergeben dürfte.

Sie wurde vom König im Eisenbahnhof empfangen.

Schweiz.

Bern, 22. Mai. Die Leiche des Obersten Gehret ist gestern bei eintretender Nacht nach Aarau gebracht worden. Der Heimathskanton des Unglücklichen wollte es sich nicht nehmen lassen, dem im Leben so hochgehaltenen Todten die letzte Ehre zu erweisen. Briefe, die man in seinem Zimmer fand, lassen keinen Zweifel, daß sich Gehret selbst das Leben nahm. Die Hauptursache des traurigen Schrittes muß in einem Herzübel Gehret's gesucht werden. Bei der Legalsektion ergab sich, daß das Herz fast dreimal größer war, als es im Normalzustand hätte sein sollen. Am Dinstag Abend war er noch bis 10 Uhr im Kreise seiner Freunde. Er zeigte sich, wie gewöhnlich, ernst; aber Niemand ahnte, was in seiner Seele vorging. Morgens 3 Uhr hörten ihn die Hausleute aufstehen und ausgehen. Nachmittags 1 Uhr wurde die Leiche am Fuß eines Eichbaumes im nahen Walde gefunden. Die Waffe ist wahrscheinlich von einem Vorübergehenden entwendet worden. Die Kugel war mitten durchs Herz gegangen.

Deutsche Staaten.

Der „A. Abdztg." schreibt man aus **München**, 24 Mai: Sie pflegen über die strafrechtlichen Verhandlungen der hiesigen Gerichte Ihren Lesern regelmäßig Notizen zukommen zu lassen. Gestatten Sie auch einige Mittheilungen aus anderen Gebieten unserer Rechtspflege. An der Spitze muß ich eines Falles erwähnen, der sowohl wegen der Stellung des Betheiligten als wegen durchgreifender Bedeutung der entschiedenen Frage von großer Erheblichkeit ist. Rechtsansprüche gegen Mitglieder des kgl. Hauses kommen bekanntlich nicht vor den Zivilgerichten, sondern vor dem Familienrathe zur Aburtheilung. Ein allerdurchlauchtigstes Mitglied unseres Hofes hatte nun vor vielen Jahren Bauplätze gekauft und da Anstände gegen den Kauf erhoben wurden, den Kaufschilling nicht geleistet, vielmehr auf Nichtigkeitserklärung des Kaufvertrages bei dem ordentlichen Gerichte der Verkäufer Klage erhoben. Die Verkäufer verlangten vor demselben Gerichte vermittelst einer Widerklage Bezahlung des Kaufschillings. Nun müssen bekanntlich auch solche Personen, die ein privilegirtes Forum haben, dann, wenn sie bei einem anderen Forum klagen, vor diesem auf eine Widerklage sich einlassen, und es entstand daher die Frage, ob dieser Satz auch für Mitglieder des Hofes Geltung habe. Das Stadtgericht München l. d. J. und das k. Apell.-Gericht von Oberbaiern bejahten diese Frage. Der oberste Gerichtshof aber verneinten sie mit Rücksicht auf die eigenthümliche Stellung und den Grund des Gesetzes. Die Anschauung des obersten Gerichtshofes wurde auch schon früher von dem leider zu früh verstorbenen Herausgeber der „Blätter für Rechtsanwendung," J. A. Seuffert, verfochten. — Sie erinnern sich, daß vor circa 9 Jahren dahier ein Bieraufstand stattfand und bei dieser Gelegenheit in der Behausung des Bierbrauers Pschorr große Verwüstungen, da die amtliche Einschreitung sich sehr verzögerte, vorgenommen wurden. Pschorr belangte nun den kgl. Fiskus auf Entschädigung. Sowohl das Appellationsgericht als der oberste Gerichtshof erkannten nur im Prinzipe den Fiskus dann als ersatzpflichtig, wenn der Beweis gelinge, daß und welcher Schade durch die Unterlassung der rechtzeitigen Einschreitung erfolgt sei und daß disziplinäre Ahndung der betreffenden Organe geschehen. Nachdem die Entschädigungspflicht im Prinzip festgestellt war, endete der Streit vor wenigen Tagen durch einen Vergleich, indem der Beschädigte eine ansehnliche Entschädigungssumme erhielt.

— Es wurde die Dienstentlassung des Taxbeamten des kgl. Landgerichts Marktbreit, M. Vogt, allerhöchst verfügt.

— Se. Maj. der König hat den Generallieutenant Herzog Maximilian in Baiern, k. H., aus Anlaß Höchstseines 25jährigen Dienstjubiläums als Kreis-Kommandant der Landwehr von Oberbaiern und zum Zeichen Allerhöchstihrer Anerkennung der von Seiner k. H. geleisteten Dienste zum General der Kavallerie befördert.

— Se. Maj. der König hat beschlossen, daß zur feldmäßigen Ausbildung der Truppen im Laufe dieses Jahres größere Uebungen in der Brigade mit gemischten Waffengattungen stattfinden sollen. Bei jeder Armee-Division ist eine Brigade unter Zuweisung technischer Truppen-Abtheilungen zusammenzuziehen.

1. Brigade bei München. Kommandant: Generalmajor Bernhard v. Heß.

2. Brigade bei Ingolstadt. Kommandant: Generalmajor Jakob v. Erwarth.

3. Brigade bei Nürnberg. Kommandant: Generalmajor Benjamin Herman.

4. Brigade bei Bamberg. Kommandant: Generalmajor Oskar Frhr. v. Zoller.

Die 3. Brigade bei Nürnberg hat sich aus nachbezeichneten Truppenabtheilungen zu bilden: 1. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments Ysenburg, 2. Bat. des 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen, 2. Bat. des 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen, 2. und 3. Bat. des 14. Inf.-Reg. Zandt, 3. Jäger-Bataillon, 1. Division des 1. Chevaulegers-Regiments vac. Carl Pappenheim, eine Division des 2. Chevaulegers-Regiments Taxis aus Ansbach, eine 6Her Feldbatterie des 2. Artillerie-Regiments Lüder zu 6 Geschützen, eine halbe Batterie des 3. reitenden Art.-Reg. Königin zu 4 Geschützen, eine halbe Kompagnie des Genie-Reg. mit einer Pionir-Halbequipage, ein Zug der 2. Sanitäts-Kompagnie.

Würzburg, 25. Mai. Einer allgemein verbreiteten Nachricht zufolge wird Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland im Laufe dieses Sommers Kissingen und später Brückenau zum Gebrauche der Kur besuchen, und soll die entsprechende Instandsetzung der Appartements höheren Ortes bereits angeordnet worden sein. Der Besuch erfolgt, wie man hört, auf den Rath des Hrn. Hofrathes Dr. Scanzoni. (Die Rückkehr dieses allverehrten Lehrers unserer Hochschule wird bis Mitte Juni erwartet.)

— Gestern morgen langte von Königshofen im Grabfelde die betrübende Nachricht hieher von einem bedeutenden Brandunglücke, das die von Feuersbrünsten schon öfters schwer heimgesuchte Stadt am Samstage neuerdings betraf. Mittags gegen 12 Uhr kam nämlich in einer Scheune in dem hinter der Kirche gelegenen Stadttheile (wie es heißt, durch Unvorsichtigkeit, indem ein Bursche mit brennender Cigarre in die Scheune trat) Feuer aus, welches, durch die große Dürre genährt, in kurzer Zeit 20 Häuser und 42 Nebengebäude in Asche legte.

— Gestern Morgens verschied dahier J. Erl. Frau Auguste Altgräfin zu Salm-Reifferscheidt-Krautheim im hohen Alter von 87½ Jahren. Nachdem die Leiche der Verblichenen im Laufe des Tages auf dem Paradebette ausgestellt war, wurde solche Nachts um 11 Uhr nach Gerlachsheim abgeführt, wo heute früh die feierliche Beisetzung in die dortselbst befindliche Salmsche Erdgruft erfolgte.

Heidelberg, 18 Mai. Unsere Stadt beherbergte vorgestern und gestern eine zahlreiche Gesellschaft Freimaurer, die, wie alljährlich, die Feier ihres Maifestes zusammengeführt hatte. Es sollen der Theilnehmer 121 aus 33 deutschen, englischen, französischen, schweizerischen 2c. Logen gewesen sein.

Leipzig, 23. Mai. Unsere israelitische Gemeinde wird seit einigen Tagen von einem lebhaften Streit erregt, der in ihrem Schoße sich entsponnen. Es handelt sich nämlich darum, ob Dr. Jellinek, der bisherige Prediger dieser Gemeinde, welcher vor einiger Zeit einen Ruf nach Wien angenommen hatte, jetzt aber ihn ablehnen will, sein bisheriges Amt, wie es sein ausgesprochener Wunsch sei, behalten könne. Es stehen sich bei dieser Frage zwei Parteien schroff entgegen, die jede für sich im Recht zu sein behauptet.

Berlin, 24. Mai. Die Hierherkunft des Kaisers der Franzosen zu den Anfangs September Statt findenden Herbst-Manövern betrachtet man hier als gewiß.

Königsberg, 24. Mai. Die Auswanderungslust nach Rußland ist im Steigen begriffen; am 17. d. M. verließ ein bedeutender Zug aus der Tiegenhöfer Gegend die Heimath; vom Marienburger Landraths-Amt sind bereits etwa 200 Pässe für Familien, welche zum großen Theile dem Arbeiterstande angehören, ausgefertigt.

Hamburg, 21. Mai. Gestern wurde im Audienzsaal des Niedergerichts das Testament des verstorbenen Senators Jenisch eröffnet. Die Vorlesung desselben, das aus verschiedenen Zeiten herstammt und eine große Anzahl Supplemente enthielt, währte geraume Zeit — nahezu zwei Stunden. Der Verstorbene, im Besitz eines sehr großen Vermögens, hat seinem Namen, besonders durch die reichen Legate, welche er seiner letztwilligen Verfügung ausgesetzt, in Hamburg für alle Zeiten ein glänzendes Denkmal errichtet. Von den hiesigen Kirchen erhalten die zu St. Georg 20,000 M.-B., die zu St. Petri und St. Nicolai jede 10,000 M., die Irrenanstalt 20,000 M., das Kinderhospital zu St. Georg und das Waisenhaus jedes 10,000 M., die Fresenburger und Blumendorfer (Güter des Verstorbenen) Gutsarmenkasse jede 10,000 M., die Koch- und Speise-Anstalt zu Oldesloe 6000 Mark, das jüdische Hospital 5000 M., der weibliche Krankenverein des Frl. A. Sieveking 5000 M., die Warteschulen in der Stadt 5000, in S. Georg 3000 M., endlich das rauhe Haus in Horn ebenfalls 3000 Mark-Banco. Die Jenisch'sche Freischule in Lübeck ist mit 46,000 Mark-Courant bedacht worden, und endlich hat der Verstorbene zu einer Stiftung für hilfsbedürftige Familien die Summe von 250,000 M.-B. ausgesetzt. Dazu kommen außerdem noch Legate an verschiedene Privatpersonen, die zusammen auch nahe an 200,000 M.-C. betragen mögen.

Hamburg, 22. Mai. Gestern ist wieder einer unserer Millionäre mit Tode abgegangen. Derselbe, ein Kaufmann, kam als Hausknecht hierher, fing einen kleinen Handel mit Schuhnägeln an und hinterläßt jetzt seinen Erben mehr als eine Million.

Hamburg, 23. Mai. Für einen afrikanischen König wird jetzt ein gewaltiger Sonnenschirm angefertigt, der von einem Hamburger Hause Seiner schwarzen Majestät zum Geschenk gemacht werden und wie wir hören circa 500 Mk. Bco. kosten soll. Die Farben sind glänzend roth und gelb, ein Strich um den andern.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 23. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der led. Dienstknecht G. Gietl von Ottmaring, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten, wie solche das k. Aerar zu tragen pflegt, verurtheilt; II. eine gleiche Strafe auf die Dauer von 2 Monaten wurde wegen Gewohnheitsforstfrevels gegen die led. Taglöhnerin K. Gandner von Erlangen, und III. auf 1 Monat gegen die Taglöhnersehefrau M. Rupprecht von Mögeldorf, verhängt. IV. Der ehemalige Gerichtsdienersgehilfe K. Schindler von Ornbau, welcher sich des Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung anvertrauter Gelder in Concurrenz mit mehreren Unterschlagungen im Vergehens- und polizeilich strafbaren Grade schuldig machte, wurde mit Dienstesentsetzung und einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe bestraft. —

Aus Mittelfranken, 22. Mai. Sie werden gewiß gern Notiz von einem Beschluß nehmen, der in der jüngsten Versammlung unseres Landraths einstimmig gefaßt, dahin ging, bei der königl. Regierung die Aufbesserung der Besoldung der Schullehrer durch Zuweisung von Grundstücken dringend zu bevorworten. Die Landrathsmitglieder Andreä, Riedner und Minameier, welche den Antrag gestellt, erwähnten zu dessen Motivirung unter andern, wie die Volksschule ihre wichtige Aufgabe nur dann erfüllen könne, wenn tüchtige Kräfte aus dem Volk als Lehrer gewonnen und als solche aber auch belohnt werden. Da Geldzulagen aus Staats-, Kreis-, Distrikts- und Lokalkassen in der Regel aber auf Anstände stoßen, so müsse man auf andere Mittel denken. Als ein solches erscheine die Zugabe von Grundstücken zu den Schulstellen auf dem Lande, wo sich fast in jeder Gemeindemarkung taugliches Land vorfinde, das nicht selten in seinem Werth verkannt werde und deßhalb um so leichter für den fraglichen Zweck zu erwerben sei.

Würzburg, 25. Mai. In der Harfe wurden gestern die ersten blühenden Trauben gefunden.

Unter den in den letzten Tagen in **Kissingen** eingetroffenen Kurgästen befindet sich auch Se. kgl. Hoh. Prinz Alexander von Preußen unter dem Namen eines Grafen von Tecklenburg. Bis zum 22. Mai betrug die Zahl der Kurgäste 244, die der Passanten 101.

Lichtenfels, 25. Mai. Der Bergbau unserer Gegend gewinnt immer mehr an festem Terrain. Die Eisensteine, von bestem Gehalte, werden von Tag zu Tag in großer Menge zum Weitertransport an unsern Bahnhof gefahrt. Hiedurch sind den Bauern und Taglöhnern schöne Verdienste gewährt. Das, was aber den Unternehmern selbst zu ihrem besten Interesse fehlt, ist ein geübter Fachmann, der den Betrieb des Ganzen in die Hand zu nehmen und die ergiebige Ausbeute an Steinen auch zu einer ergiebigen Geldquelle zu machen im Stande wäre. Ohne diesen dürfte der Nutzen der Eigenthümer weit hinter den geträumten Erwartungen zurückbleiben. —

Wabingen, 24. Mai. Am 22. d. Mts., während der Söldner Jak. Geßler von hier mit seinem Fuhrwerke Sand aus dem Wertachflusse nach Hause fuhr und seinen 2½jährigen Knaben bei sich hatte, setzte er solchen auf Verlangen auf das Pferd, von welchem der Knabe alsbald herabfiel, unter den Wagen kam und so zerquetscht wurde, daß er sogleich todt auf dem Platze blieb.

‡ **Kemnath**, 24. Mai. Am 16. d. nach 3 Uhr brach in einer alten Schupfe des benachbarten Dorfes **Brand** Feuer aus, das, durch einen heftigen Wind angefacht, bald die meisten mit Schindeln oder Stroh bedeckten Häuser, Scheunen und Nebengebäude ergriff und in kurzer Zeit in Asche legte. Die meisten Bewohner derselben waren auf dem Felde beschäftigt, und trafen größtentheils erst zu Hause ein, nachdem das Feuer bereits den Dachstuhl ergriffen hatte. An Mobiliar ging außerordentlich viel verloren. Menschenleben gingen nicht zu Grunde. Da viele Einwohner auswärts beschäftigt waren, so hatte das Feuer lange Zeit freien Spielraum und machte ungehinderte Fortschritte, bis die Löschmaschinen von Ebnath, Unterlind und Kemnath eintrafen, unter denen sich besonders die 1. Löschmaschine von Unterlind, welche Herr Bergmeister Hacker von Fichtelberg zu Hilfe sandte, auszeichnete, mit deren Wirksamkeit es gelang, den Wiener'schen Gasthof und dessen Nebengebäude, welche sämmtlich mit Schindeln bedeckt sind, und schon vom Feuer ergriffen waren, zu retten. Im Ganzen brannten ab 17 Wohnhäuser nebst Scheunen und Nebengebäuden, meistens bäuerliche Anwesen. Die sämmtlichen abgebrannten Gebäude sind gering versichert.

Die Mobilien eines einzigen Abgebrannten sind versichert. Man glaubt ziemlich allgemein an eine Brandstiftung.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

(Eingesandt)

Gefrees, 23. Mai. Der K. v. u. f. D. enthielt in Nro. 150 einen Aufsatz, „aus dem Fichtelgebirge“ überschrieben, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Möglichkeit gegeben ist, die Eisenbahn von Eger über Redwitz, Wunsiedel und Gefrees zu leiten. Da diese Sache für alle Bewohner des Fichtelgebirges eine hohe Wichtigkeit hat, so wäre sehr zu wünschen, wenn der Herr Verfasser jenes Aufsatzes die Linie einigermaßen näher bezeichnen wollte, auf welcher die Bahn von Wunsiedel bis Gefrees, ohne auf zu große Hindernisse zu stoßen, zu leiten wäre. Gerade diese Strecke ist es, von welcher viele wähnen, sie stelle unüberwindliche Hindernisse entgegen.

Handel und Verkehr.

Aus der südöstlichen Pfalz, 20. Mai. Wer hätte gedacht, daß auch der grüne Tabak ein Handelsartikel werden könne? Jetzt soll er es werden. Eine Gesellschaft im Badischen erbietet sich, für den Centner eingefaßten grünen Tabaks 2 fl. 30 kr. zu bezahlen, und schon sollen darauf hin auch bei uns Akkorde abgeschlossen werden. Diese Gesellschaft würde dann in verschiedenen Gemeinden große Trockenschoppen errichten und die Produzenten hätten dann mit dem Trocknen und der darauf folgenden Arbeit weiter nichts zu thun. Die angestellten Berechnungen sollen ergeben, daß der gebotene Preis dem von 15 bis 16 fl. für den Centner trockenen Tabaks entspreche.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1139 1136, 5% Oestr. Credit-Actien 186 184, 5% Metall. Oblig. 79¼ 79⅛, 5% Nat.-Anlehen 80¼ 80⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 79⅜ 79⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69¼ 69⅛, 4% dito 62¼ —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105¼ 104¾; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 238 235; preuß. 3½% P. Präm. Sch. v. 1854 116½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 —, 4½% dito 102 101¾, 4% dito — 96¼, 4% dito Grundr. — 96¼, 3½% dito 92¾ 92, 4% Ludwigshafen-Berbach 149¼ 149⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 106¼ —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 92¼ 91½; bad. 4½% Obl. — 103⅛, 3½% dito v. 1842 91¾ 91½, fl. 50 Loose v. 1840 88¼ 87⅞, fl. 35 dito v. 1845 51¼ 51¾; Frankfurt-Hanauerbahn 84 83½; Darmstädter Bank 272 271½, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115¼ 115⅛, dito großherzogl. a fl. 25 34¾ 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b Rothschild 41½ 41¼, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen — —; nassauer 3½% Obl. b Rothschild 90¼ 90⅛, fl. 25 Loose 32½ 32; spanische 3% Innere Schuld 38 37⅞.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 98⅜ 98⅛; Meininger Actien 90¼ 90; Leipziger Creditactien 84 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 786 782, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102½, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose — 10½, Taunusbahn 360 357, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stück fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19½ kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20¼, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119¼ 119⅛, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105⅛, Hamb. M.B. 100 k. S. 88¾ 88½, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¼ 101⅞.

Disconto — 5%.

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. A. Bertheldt, Privatier, 64 J. a. in Erlangen.

Anzeigen.

Zufall.

Mittwoch den 27. Mai

Tanzunterhaltung

im Costumegarten.

Der Vorstand.

Mittwoch den 27. l. M. Nachmittags 3 Uhr beginne ich meine Privat-Schutzpockenimpfung und setze dieselbe jeden folgenden Mittwoch zu benannter Stunde fort.

Dr. Sommer, prakt. Arzt.
Vordere Füll S. Nro. 407.



Johann Friedr. Kurr,
innere Laufergasse S. Nro. 790,
empfiehlt sein best assortirtes

CIGARREN-LAGER

in vollkommen abgelagerter Waare u. ist, trotz der hohen Tabakpreise, in den Stand gesetzt, allen Anforderungen genügen zu können.

Einladung

zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

bei der

Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in München.

Der unterfertigte Agent bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß die von Seiner Majestät dem König von Bayern allergnädigst konzessionirte

Neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft

die Bodenerzeugnisse, als: Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel und Handels-Gewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. s. w. gegen Hagelschlag für eine feste, jeden Nachschuß ausschließende Prämie versichert, und jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll bezahlt.

Die pünktliche Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten gewährleistet, außer den laufenden Prämien-Einnahmen auch ein Grund-Kapital von

fl. 1,000,000 Rchs.-Wg.

vertheilt in 10,000 Aktien à fl. 100, welche baar und voll einbezahlt werden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen bei dieser vaterländischen Anstalt und ertheilt mit Vergnügen jede Auskunft.

Nürnberg den 25. Mai 1857.

Hermann Bach,
Agent
der Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in München.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von

Franz Dessauer in **Aschaffenburg.**



über die Seehäfen von

Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl. Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl. Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
N. Wilhermsdörfer in Ansbach.
M. Burger in Bamberg.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Mockert in Cronach.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über **Bremen** die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke **Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg** speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

Neufchatellerkäschen, Edamer Kugelkäs und Schweizer Kräuterkäs sind wieder frisch angekommen bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nr. 109.

H. B. Sotta

empfiehlt **Bad- und Pferde-Schwämme** bester Qualität in neuer Sendung und reicher Auswahl.

(Anzeige.) Von Stephan Heuß, Schriftsteller und Buchdrucker in Schw. Hall kam im vorigen Jahr ein Rechenbuch heraus, 15 Bogen stark, gebunden Preis 36 Kreuzer, von dem die erste Auflage binnen 4 Wochen vergriffen war. Der Verfasser will die 2. Auflage nun unter seinen ehemaligen Landsleuten in Mittelfranken verbreiten. Ein geachteter Lehrer in Württemberg sagt: das Buch sollte in keinem Hause fehlen, da es lauter Aufgaben enthält, die aus dem praktischen Leben genommen sind. Bestellungen nimmt an

J. A. Stein in Nürnberg im bair. Hof.

Omnibus-Fahrt

zwischen

Nördlingen, Aalen, Gmünd und Süßen.

Vom 6. April dieses Jahres an fährt täglich ein Privat-Omnibus von **Nördlingen nach Süßen.**

Abfahrt in Nördlingen **Abends 6 Uhr** nach Ankunft des Bahnzugs von Nürnberg.

Ankunft in Süßen **Morgens 6¼ Uhr** zum Anschluß an die ersten Bahnzüge nach Stuttgart, Bruchsal und Friedrichshafen.

Personentaxe von Nördlingen nach Süßen 2 fl. 24 kr.
40 Pfd. Freigepäck.

Einsteigplatz im Gasthause zur goldenen Sonne in Nördlingen. Omnibusführer **Moll.**

Ein Bassin zu einem Springbrunnen wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL
LEIPZIG ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Hausverkauf.

Ein Haus auf der Sebalder Seite hier, mit sehr geräumigen Kellern, Haustennen, Hofraum, Gewölben und vielen sonstigen Bequemlichkeiten versehen, ist um verhältnißmäßig billigen Preis zu verkaufen durch das Kommissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

Unterzeichneter ist beauftragt, über einen Hühnerhund, der wahrscheinlich entweder entlaufen ist oder entwendet wurde, Auskunft zu ertheilen.

Schwabach, den 24. Mai 1857.

Henning, Briefträger.

Einem jungen Manne, wo möglich merkantilisch gebildet, wäre Gelegenheit gegeben, mit einem Vermögen von 5—6000 fl. als Compagnon in ein Geschäft zu treten, oder sich mit der Tochter des Besitzers verehelichen und das Geschäft übernehmen zu können.

Näheres bei Kommissionär **C. Fuckel** in Nürnberg S. Nr. 486b.

Eine Badergerechtsame mit bedeutender Kundschaft und Leichenschau-Bezirk ist zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre W. L. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Zur Führung eines Hauswesens auf einem Oekonomiegut ganz in der Nähe Nürnbergs wird eine nicht mehr zu junge Haushälterin gesucht. Näheres in S. Nr. 605.

Ein geübter Konditor, der auch im Glasiren bewandert, sucht dauernde Kondition. Gefällige Offerte sub. W. S. befördert die Exped. ds. Blattes.

Ein mit guten Zeugnissen, über solides Betragen, Treue und Fleiß, versehenes Mädchen vom Lande, das die Hausarbeiten zu versehen hat und mit der Behandlung des Viehes vertraut ist, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine zuverläßige Köchin, die sich willig jeder Arbeit unterzieht, über Treue, Fleiß, Sittlichkeit und Reinlichkeit gute Zeugnisse hat, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

In einem Garten hier ist ein Haus zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen, Speise und andern Bequemlichkeiten. Das Nähere L. Nro. 1152.

Eheliche Verbindung.

Konrad Sichler,
Käthe Sichler,
geb. Walkersdorfer.

Nürnberg, den 24. Mai 1857.

Traueranzeige.

Heute Nachts 10 Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden im 77. Lebensjahre unsere geliebte Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die Kupferstechers-Wittwe

Frau Elisabetha Adelmann.

Wir bringen diese Trauerkunde allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege zur Anzeige und bitten um stilles Beileid.

Nürnberg den 23. Mai 1857.

Die Hinterbliebenen.

Auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen bitten wir, von den üblichen Trauergeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 26. Mai Vormittags 11 Uhr vom Leichenhaus zu St. Rochus aus statt.

Traueranzeige.

Allen unsern Anverwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht und zwar nur auf diesem Wege, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Schwager

Herr Georg Butterhof,
Wirthschaftsbesitzer dahier,

im seinem 71. Lebensjahre an Altersschwäche in dem Herrn entschlafen ist.

Wer die Herzensgüte des Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerz um ihn gerecht finden und uns stille Theilnahme schenken.

Nürnberg den 25. Mai 1857

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Von den sonst üblichen Todtengeschenken bittet man nach dem ausdrücklichen Wunsche des Verstorbenen gefälligst Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 27. Mai Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt und werden die Freunde des Entschlafenen eingeladen ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Dank.

Allen werthen Freunden, Bekannten und Nachbarn den herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres, verewigten, guten Vaters und Großvaters, des Herrn Johann Georg Pfeiffer. **Wolle Gott, daß Sie Alle recht lange vor so traurigen Ereignissen bewahrt bleiben mögen, uns aber Gelegenheit werde, bei freudigen Veranlassungen dienen zu können.**

Nürnberg, den 24. Mai 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten innigsten Dank, für die so rege Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Schwester Margaretha Katharina Sophia Karg. Möge Gott uns Gelegenheit geben bei freudigen Gelegenheiten unsere Theilnahme zu bezeugen.

Nürnberg, den 25. Mai 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 27. Mai
Gesangs-Produktion
im Sommerlokal.

Der Vorstand.

Comptoir zur Erlernung der doppelten Buchhaltung, kaufmännischen Correspondenz und Arithmetik.

Zur gefälligen Theilnahme an diesem Unterricht, welcher auch für junge Leute, die sich der Handlung widmen wollen, ersprießlich ist, lade ich neuerdings ein.

Max Widnmann,
L. Nro. 367 in der Königsstraße, vis à vis der Lorenzer Kirche.

Hutfabrikant Friedr. Kurz.

Ich bringe einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich eine große Auswahl von Sommerhüten, sogenannte Tuchhüte von Filz in allen Farben und im Preise von 3 fl. bis 7 fl., sowie auch das Feinste von allen Sorten Seidenhüten, Knaben- und Kinderkäppchen vorräthig habe und solche zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Wohnung und Verkaufslokal:
Schustergasse S. Nr. 21.

Aecht persisches Insektenpulver

zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen rc. in Original- ¹/₁, ¹/₂ und ¹/₄tels Fläschchen bei

J. J. Sußner.
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus

Das Haus in der Hirschelgasse S. Nro 1321 ist aus freier Hand zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden.

Fahrt-Ordnung

zwischen

Nürnberg und Erlangen

am

Pfingstmontag, den 1. und Pfingstmittwoch, den 3. Juni d. J.

Abgang von Nürnberg:

Zug	Uhr	Min.	
Postzug	3 Uhr	15 Min.	früh.
Güterzug	5 „	30 „	„
Eilzug	11 „	10 „	Vorm.
Extrapersonenzug	1 „	— „	Nachm.
Güterzug	1 „	30 „	„
Güterzug	5 „	— „	„
Postzug	7 „	5 „	Abds.
Extrapersonenzug	9 „	15 „	Nachts.

Abgang von Erlangen:

Zug	Uhr	Min.	
Postzug	6 Uhr	17 Min.	früh.
Güterzug	8 „	22 „	Vorm.
Güterzug	12 „	19 „	Nachm.
Eilzug	2 „	39 „	„
Extrapersonenzug	7 „	13 „	Abds.
Güterzug	7 „	53 „	„
Postzug	10 „	17 „	Nachts.
Extrapersonenzug	11 „	— „	„

Nürnberg, den 20. Mai 1857.

Königl. Ober-Post- und Bahn-Amt für Mittelfranken.
v. Sundahl.

Gossinger.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kerb in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und bewährt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 24 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anatoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Frisch angekommen:

Capern, Sardellen, Estragon-Senf, das Pfd. 15 kr., **ächt russischer u. indischer Thee,** von vorzüglicher Güte, **ostindischer u. deutscher Sago, Frankenzwetschgen** hübscher **weißer Aracan-Reis,** das Pfd. 10 kr. (in Partien 9 kr.) rc.

C. G. Braungart.
Bindergasse neben der Sternapotheke.

Von der Engelhardt'schen Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch ist zu beziehen:

Die neueste Blumensprache, nebst der bisherigen orientalischen, oder neue sinnige und vollständige Deutung der Blumen. Und einem Anhang: 1) Ueber Blumenpflege, 2) Hausrecepte. **Mit 330 pracht- voll color. Abbildungen auf 37 Tafeln** nur 1 fl. 12 kr.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wiessner** (am Hauptmarkt) ist angekommen und zu haben:

Wer hat den rechten, wahren und seligmachenden Glauben? oder freimüthiges Bekenntniß über Grund und Wesen des Vernunftglaubens, seinen Widersachern gegenüber, für gebildete Stände von einem sächsischen Geistlichen. Oktav. Geheftet. Preis 1 fl. 3 kr.

Auction.

Donnerstag den 28. Mai Nachmittags 2 Uhr werden in dem Brunner'schen Garten 185 an der Laufer Straße (rechter Hand der erste) schöne Nußbaummöbeln, als: 2 Glasbehälter, ein großer Toilettetisch mit Spiegel in Goldrahmen, Näh-, Wasch- und andere Tische, ein Sopha, Kommoden, Sessel, Fauteuils, 2 Säulenschränkchen mit hübschen Büsten, 2 schöne spanische Wände, eine Roßhaarmatratze, verschiedenes Schreinwerk und Küchengeräthe gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Käufer freundlich eingeladen werden.

Auf ein größeres Anwesen werden sogleich fl. 15,000 bis fl. 20,000 zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht.

Näheres unter Z. Z. Nr. 1 bei der Exp. d. Bl.

Ein geübter Lithograph findet sogleich dauernde Kondition bei **Fr. Scharrer** in Nürnberg.

Spittlerthorzwinger.

Mittwoch den 27. Mai

Große Produktion von Fleißner's Orchester.

Dies den verehrten Abonnenten zur gefälligen Anzeige.

Scherleinsgarten.

Heute Dinstag den 26. Mai ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Flußbad-Eröffnung.

Ich bringe zur allgemeinen Kenntniß, daß mein Flußbad auf der Hadermühle eröffnet ist und lade zur gefälligen Benützung ergebenst ein, indem der Platz sehr schön gelegen und Personen, welche des Schwimmens nicht sehr kundig sind, vorzüglich zu recommandiren ist. Mit Achtung

Friedrich Bolck.

Anwesen-Verkauf.

Im hiesigen Landgerichts-Bezirke, 1/4 Stunde von der Stadt, ist ein im guten Bauzustande sich befindendes Haus mit Stadel- und Waldrecht, dann 4 Morgen Feld aus freier Hand sogleich zu verkaufen.

Offerte unter Nro. 329 beliebe man in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Altes Papier zum Einstampfen wird gekauft in L. Nro. 267 der vorderen Ledergasse.

Ein heirathsfähiger junger Mann sucht in einem Provinzialstädtchen Baierns ein Anwesen mit Spezerei-Jus zu kaufen. Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Man sucht dahier einen Badergehilfen. Näheres hierüber in der Exped. d. Bl.

Ein Kellnerbursche wird sogleich anzunehmen gesucht.

Ein solider Badergehilfe mit den besten Zeugnissen versehen, sucht hier oder in der Umgegend eine Condition. Gefällige Offerten bittet man unter den Buchstaben M. N. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein freundliches mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes Logis mit 5 heizbaren Zimmern, auf der Sommerseite gelegen, ist um den Preis von fl. 250 bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Verloren.

Ein Gunzenhausen-Ansbacher Eisenbahnlotterieloos (Serie 3692 Nro. 5) wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Erkenntlichkeit im weißen Hahn abzugeben.

Ein Bambusstöckchen und ein Regenschirm sind irgend wo stehen geblieben. Um gefällige Aushändigung wird gebeten. S. Nro. 552.

Vergangenen Samstag Abends wurde am Häfnersplätzchen eine gelbe kattunene Bettdecke verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein Trankgeld in L. Nr. 460 abzugeben.

Nachtrag.

München, 24. Mai. Aus Anlaß eines für den Spätsommer in Aussicht stehenden hohen Besuchs in unserer Stadt werden dann größere Truppenabtheilungen hier zusammengezogen werden. — Dem Vernehmen nach verlangt der Kirchenvorstand der hiesigen protestantischen Gemeinde die Wiederaufhebung der seit Pfingsten vorigen Jahrs in der hiesigen prot. Kirche eingeführten Liturgie und Wiedereinführung der bis dahin in Geltung gewesenen Gottesdienstordnung. (K. v. u. f. D.)

Ofen, 21. Mai. Heute Nacht zeigten sich gesteigerte Krankheitserscheinungen bei der Erzherzogin Sophie, die jedoch seit Mittag im Abnehmen begriffen scheinen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 149.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Mai 1857. Donnerstag: Wilhelm.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.**

Asien.

Aus den chinesischen Meeren hat der Moniteur de la Flotte Briefe vom 2. April, aus denen wir erfuhren, daß Yeh Excellenz jetzt in Su-Tsche-Ting, einem Fabrikorte des Kuang-Tschen, etwa 25 Kilometers von Kanton, in einer vortheilhaften, verschanzten Stellung an der Spitze von 30,000 Mann steht, die er durch Zwangs-Aushebungen fortwährend zu vermehren strebt. Ende März wurde von den Engländern in Erfahrung gebracht, daß mehrere englische Matrosen, Soldaten, zwei Unteroffiziere und ein Unterlieutenant, die bei verschiedenen Gelegenheiten von Chinesen überfallen und fortgeschleppt worden, sich in Yeh's Lager befänden und sehr schlecht gehalten würden. Man beschloß, Schritte zu einem Kartel wegen Auswechselung der Gefangenen zu thun: der Agent einer anderen Macht, der früher mit Yeh in Beziehungen gestanden, bot sich an, ins Hauptquartier zu gehen. Yeh ließ den Unterhändler vor und sagte: „Du willst die Auswechselung der 16 Engländer, die ich in meiner Gewalt habe, gegen eine doppelte Anzahl chinesischer Unterthanen, unter denen sich mehrere tatarische Offiziere und ein Befehlshaber kaiserlicher Dschunken befinden; doch ich brauche eure Gefangenen nicht, ihr könnt sie behalten und damit machen, was ihr wollt. Indeß in Betreff der 16 Engländer sollst du morgen meine Absichten erfahren, wenn du die nöthigen Mittel zur Verhandlung hast.“ Am anderen Mittag kam Yeh's Adjutant Sinoa und forderte 500 Piaster für jeden Kopf. Der Unterhändler schrieb nach Hongkong, das Geld kam, und die Gefangenen wurden ausgeliefert. Hinterher erfuhr man, daß Yeh nur 400 Piaster gefordert, doch Sinoa 500 sich hatte geben lassen, um auch etwas dabei zu verdienen. — Yeh scheint fortwährend mit dem pekinger Hofe in Verkehr zu stehen und fortwährend Siegesberichte einzusenden. Der Stand der Dinge in den fünf Häfen ist noch immer derselbe. Da Yeh in Erfahrung gebracht, daß in Fu-tscheu-fu, dem Hauptmarkte für den schwarzen Thee, noch bedeutende Geschäfte mit den Fremden gemacht würden, so schickte er eine Schaar seiner Leib-Trabanten hin, die dann sofort eine beträchtliche Masse englischer Waaren verbrannten und die chinesischen Güter mit Beschlag belegten. In Schanghai dagegen gehen die Geschäfte nach wie vor den alten Gang. Dieser Platz befindet sich jedoch zufällig in einer vollkommenen Ausnahme-Stellung, da der dortige Mandarin ein prinzipieller Gegner der Yeh'schen Politik ist, mit den Fremden in gutem Vernehmen zu bleiben sucht, und der pekinger Hof nicht wagt, ihn abzusetzen, weil derselbe fürchtet, der entschlossene Mann werde dann zu den Rebellen übergehen und Platz und Provinz mit hinüber ziehen. Bisher haben deshalb die europäischen Agenten Schanghai nicht verlassen, und die drei großen Banken, die daselbst sind, betreiben ihre Operationen nach wie vor ungestört.

Dem Pays wird aus Wien berichtet: „Kerim Khan war, aus Teheran kommend, am 4. Mai in Bagdad angelangt, wo er am folgenden Tage mit dem englischen General-Konsul Obersten Rawlinson die Ratifikationen des Friedens-Vertrages austauschte.“ — Der Kourrier de Paris meldet, daß die Ratifikationen des Friedens-Vertrages zwischen England und Persien am 22. Mai in Konstantinopel anlangten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Mai. Nach Berichten von der montenegrinischen Grenze herrscht im Innern dieses Ländchens eine allgemeine Gährung, die zum Theil durch eine Theuerung erhöht wurde. Bis jetzt hat die Partei des Fürsten Danilo, die während seiner Abwesenheit mit fester Hand von dessen Bruder, dem Präsidenten Mirko, geleitet wurde, durch alle Arten von Terrorismus und Gewaltmißbrauch, durch Arretirungen und Verbannungen ihrer Gegner, sowie durch Schenkungen an Anhänger, die Oberhand behalten. Doch fürchtet man einen baldigen Ausbruch des öffentlichen Unwillens, besonders wenn sich einmal herausstellt, daß all die schönen Redensarten, die nach der Triester Zeitung der Fürst Danilo bei seiner Heimkehr von Paris und Wien von der zuvorkommenden Aufnahme, die er bei Kaisern und Königen gefunden, von einer baldigen Gebietsvergrößerung 2c. vor dem versammelten Volke gehalten, nichts weiter waren als Wind. Man darf jedoch nicht vergessen, daß die Triester Zeitung dem Fürsten nicht günstig gesinnt ist.

— Die für heute angekündigt gewesene Vorlesung des Hrn. Franz Bacherl findet „eingetretener Hindernisse wegen“ nicht statt — und wird, wie die Anzeige lautet, das nähere demnächst bekannt gegeben werden.

Wien, 24. Mai. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen seit vorgestern verlautet, ist die östreichisch-piemontesische Differenz in eine neue Phase getreten, welche die Hoffnungen auf eine Ausgleichung zu kräftigen geeignet ist.

— In Betreff der griechischen Thronfolge vernimmt man, daß nunmehr, nachdem die Monarchen in Paris darüber persönliche Rücksprache genommen, Bevollmächtigte der fünf Großmächte entweder in Paris oder in London zusammentreten werden, um die Frage zum Abschlusse zu bringen.

— Eine vielbesprochene und vielfach gedeutete Tagesfrage, nämlich die Anlage eines Friedhofs für die beiden evangelischen Gemeinden Augsburger und helvetischer Konfession, hat endlich die befriedigende Lösung erhalten. Die Presse schreibt nämlich, daß der Wiener Gemeinderath den beiden evangelischen Schwestergemeinden ein städtisches Grundstück, im Ausmaße von beiläufig fünf Joch oder 8000 Quadratklaftern, die Quadratklafter um den bescheidenen Preis von 1 fl. C.-M., und zwar vor der Matzleinsdorfer Linie, an der Badnerstraße gelegen, überlassen hat.

Mailand, 20. Mai. Obwohl Se. Majestät der Kaiser dem Theater alla Scala eine jährliche Dotationserhöhung von 80,000 Zwanziger bewilligte, so meldete sich doch, dem Vernehmen nach, bis zur Stunde kein einziger Unternehmer, der die festgesetzten Bedingungen einzugehen sich bereit erklärte. Unter solchen Umständen heißt es, daß den jetzigen Unternehmern, Pirola und Cattaneo, die freilich nicht die größte Sympathie unter dem Publikum genießen, das Theater auch für den Herbst im provisorischen Wege überlassen worden sei.

Großes Aufsehen machte die gestern Nachts vorgenommene Verhaftung des pensionirten Appellationsrathes B. und der bekannten Contessa M., die beide wegen Betrugs durch Testamentsverfälschung angeklagt wurden.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der Kaiser hat laut dem Moniteur gestern in Fontainebleau mit seinen im Schlosse anwesenden Ministern gearbeitet und gegen 5 Uhr Nachmittags mit der Kaiserin, dem Könige von Baiern, der Großherzogin Stephanie von Baden und dem ganzen Hofe eine Waldpartie nach den Schluchten von Apremont gemacht, wo unter freiem Himmel ein Diner genommen wurde.

— Der Fallit Thurneyssen beschäftigt noch fortwährend unsere Geschäftswelt. Derselbe ist mit seinen beiden Kindern nach Amerika abgereist.

— Unter der Restauration zählte man in Paris, bei einer geringeren Bevölkerung als jetzt, 111,000 Arme und Unbemittelte, welche aus öffentlichen Mitteln unterstützt wurden. Jetzt zählt man deren nur noch 69,424.

— Eugen Sue ist in Nizza ernstlich erkrankt. Es wurde ein Arzt aus Lyon zu ihm berufen.

Algier. Die Algierer Post bringt Nachrichten aus Kabylien. Drei Divisionen, jede von 8000 Mann, setzten sich, von einer starken Kavallerie-Reserve gefolgt, in Bewegung.

Großbritannien.

London, 23. Mai Die amerikanische Fregatte „Niagara“ sollte heute von Gravesend nach Liverpool abgehen, um ihren Theil des transatlantischen Telegraphenkabels an Bord zu nehmen; er beträgt 1500 Tons Gewicht. Gleichzeitig mit der Abfahrt des „Agamemnon“, der die andere Hälfte des Kabels an Bord nimmt, soll die „Niagara“ von Liverpool absegeln. Beide Schiffe begegnen sich in der Mitte des Oceans und legen das Tau, eines nach der amerikanischen, das andere nach der englischen Küste zu dampfend.

Italienische Staaten.

Loreto, 14. Mai. Der Papst wurde mit lebhaftem Enthusiasmus empfangen. Er blieb den 14. Abends, den 15. und einen Theil des 16., und begab sich am Nachmittag dieses Tags nach Fermo. Von Fermo zurückgekehrt, wird der Papst den Himmelfahrtstag in Loreto zubringen, und begibt sich am 25. nach Sinigaglia, seiner Vaterstadt, wo man ihm die freudigste Aufnahme bereitet.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXX. Die Verantwortlichkeit des Menschen für seine Neigungen.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß alle leiblichen Bedürfnisse des Menschen bis zu einem gewissen Grad unterdrückt werden können. Es ist dies nur dadurch möglich, daß sein geistiges Wesen ein gewisses Uebergewicht über sein pflanzliches und thierisches Leben gewinnt und deshalb dieses zu beherrschen vermag. Dieses Uebergewicht kann ebenso in einer Weise gebraucht werden, daß es für die menschliche Gesellschaft eine Wohlthat ist, wie es auch mißbraucht werden kann zum Nachtheil und Unheil der menschlichen Gesellschaft. — Im ersten Falle ist dieses Uebergewicht des Geistes der Ausdruck einer tugendhaften Richtung; im letzteren Falle nennt man es ein Laster und die That ein Verbrechen. Die Forderung, welche die menschliche Gesellschaft an jedes menschliche Mitglied derselben stellt, besteht aber darin, daß er jenes Uebergewicht des Geistes über seine leiblichen Bedürfnisse zum Heil der Gesellschaft verwende, und mit Recht macht sie ihn verantwortlich dafür, wenn er das Gegentheil hiervon thut.

In neuester Zeit haben bedeutende Naturforscher diese Verantwortlichkeit geleugnet und die Behauptung aufgestellt, daß ein Mensch für sein Thun und Lassen nicht verantwortlicher sei als etwa ein Baum für sein Wachsthum oder ein Thier für seinen Instinkt. Nach ihrer Ansicht vermag der Mörder nichts gegen die Mordgedanken seines Gehirns zu thun; er vollbringe seine That nur wie ein Werkzeug, das moralisch nicht zurechnungsfähig ist. Die Entwicklung seiner Gedanken sei ebenso eine Naturnothwendigkeit wie das Wachsthum seiner Nägel, Haare, wie Aussonderung seiner Nieren. Die edlen Gedanken seien nicht des Menschen Verdienst, die schlechten nicht seine Schuld; und die Handlungen, die aus solchen Gedanken folgen, hängen eben nicht vom Menschen selbst ab. — Die Konsequenz dieser Ansichten haben diese Naturforscher gleichfalls nicht gescheut, sie haben es ausgesprochen, daß es keine Freiheit des Willens gebe, sondern Alles was geschieht, das Werk von Naturgesetzen sei, die unabänderlich und mit unabwendbarer Nothwendigkeit wirken.

Mit Recht hat man diese Ansichten als falsch bekämpft; aber es schmerzt uns, daß selbst bedeutende Gelehrte soweit gingen, in diesem Kampf sich Mittel und Aeußerungen zu bedienen, die der Wissenschaft nicht würdig sind.

Es läßt sich in doppelter Beziehung zeigen, daß die Ansichten jener Naturforscher falsch sind.

Nach ihrem System sind sie genöthigt, den Menschen dem Thiere ganz gleichzustellen und sie thun dies auch. Nach diesem System herrscht nur der Unterschied zwischen Thier und Mensch, daß das Thier in seinem Instinkt gezwungen ist, Handlungen zu verrichten ohne Gedanken, während der Mensch gezwungen ist zu Gedanken, die ihn zu Handlungen treiben. Nach ihrer Ansicht muß der Mensch in Folge seiner Gehirnthätigkeit ebenso bestimmte Gedanken spinnen, wie die Spinne Fäden spinnt. — Allein eine Vergleichung und Beobachtung zeigt den Unterschied gar zu deutlich und lehrt diese Ansichten ganz entschieden verwerfen.

Die Spinnen einer Gattung bringen durchaus ganz gleiche Fäden hervor; die Menschen einer Gattung bringen aber ganz verschiedene Gedanken zu Tage. Wäre das Gehirn nur das Werkzeug eines Instinkts, so wären die Gedanken jener Naturforscher denen ihrer Gegner netto so gleich oder auch nur ähnlich, wie die Gewebe zweier Spinnen gleicher Gattung. Da aber der Streit selbst das Gegentheil zeigt, so kann unmöglich die Ansicht jener Naturforscher die richtige, die naturgemäße sein.

Deutsche Staaten.

München, 26. Mai. (Abhaltung der Herbstübungslager.) Die betr. Infanterie rückt in der für die Herbstwaffenübungen vorgeschriebenen Stärke, die Kavallerie mit 105 Pferden jede Eskadron in das Lager aus; die Artillerie-, Genie- und Sanitätstruppen werden mit dem für die mitzuführenden Geschütze und Wägen formationsmäßig erforderlichen Stande an Mannschaft, Reit- und Zugpferden hiezu beordert. Die Infanterie, einschlüssig der aus den Garnisonen München, Ingolstadt, Nürnberg und Bamberg zu diesen Uebungen bestimmten Bataillone, die Batterieen des 1. und 2. Artillerieregiments, die Genie- und Sanitätstruppen lagern unter Zelten. Die Kavallerie, die reitende Artillerie, die Artilleriebespannungen und das Fuhrwesen kantonniren in den nächstliegenden Ortschaften, insoferne sie nicht im Konzentrirungsorte in Besatzung stehen oder daselbst untergebracht werden. Die 8 Tage der Zusammenziehung sind in nachstehender Weise zu verwenden: der Tag des Einrückens zum Aufschlagen der Zelte, zu den nöthigen Fassungen und dem Einrichten des Lagers; 1 Tag zur Uebung jeder Waffengattung für sich; 2 Tage zu Schul- und 2 Tage zu Feldmanövern, von diesen ein Manöver mit Bivouak; 1 Tag zur Parade mit Feldgottesdienst; 1 Tag als Rosttag. Die Einberufung der Beurlaubten ist bei den in das Lager rückenden Infanterie-Abtheilungen so anzuordnen, daß diese ihre Herbstwaffenübungen 4 Wochen vor dem Abmarsche in das Lager beginnen können. Bezüglich der Herbstwaffenübungen der an dem Lager nicht theilnehmenden Infanteriebataillone hat es bei den Bestimmungen des Kriegsministerialreskripts vom 17. November 1856 sein Verbleiben. Die lagernden und, in so weit thunlich, auch die kantonnirenden Truppen haben zu menagiren. Jeder zu diesen Uebungen beigezogene und nicht in Quartierverpflegung stehende Mann vom Feldwebel abwärts erhält während der Lagerdauer gegen Einzug der Fleisch- und örtlichen Zulagen täglich ½ Pfund Fleisch als besondere Zulage. Hinsichtlich der Gebühren für Stabs- und Oberoffiziere, dann Militärbeamte sind die Bestimmungen der Kriegsministerialreskripte vom 1. und 13. Juni 1848 maßgebend.

— Die Nachricht, die HH. M. v. Schwind, Piloty und Foltz seien zu Sr. Maj. dem Könige nach Paris berufen, beruht auf einem Irrthum. Die genannten Künstler werden im Auftrag der k. Akademie der bildenden Künste mit Beginn der Ferien sich zur Kunstausstellung nach Manchester begeben. Nach Paris sind die HH. Bürklein, Zenetti und Effner berufen.

— JJ. MM der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich beabsichtigen, wie es heißt, im Laufe dieses Sommers wieder einen Besuch bei der erlauchten Mutter im Schloß Possenhofen.

— Ueber die Rückkehr Sr. Maj. des Königs vernimmt man, daß dieselbe am 9. Juni Abends erfolgen werde.

— Wie man vernimmt, beabsichtigen Se. Maj. der König Max nach dem Fronleichnamsfest sich auf einige Wochen nach Baden-Baden zu begeben.

— J. k. Hoh. die Frau Prinzessin Adalbert hat in Begleitung höchstihres Gemahls am Christihimmelfahrtstag die nahe Wallfahrt zu Maria-Eich besucht.

Lichtenfels, 25. Mai. Gestern Abends 7 Uhr traf Se. kgl. Hoheit der Graf von Paris, aus Baireuth kommend, hier ein, übernachtet im Gasthause zur Krone und setzt heute Morgens die Reise nach Eisenach weiter fort.

Vom Obermain, 26. Mai. Dem Floßhandel, der ehedem unserer Gegend so viel Geld brachte, fängt man an, abhold zu werden, indem ihm ein großer Theil der Schuld unserer allzu hohen Holzpreise beigemessen wird. Man glaubt nämlich, daß die durch ihn hervorgerufenen Nachtheile, die das materielle und moralische Wohl so vieler Unterthanen bedrohen, den Nutzen, welchen er dem Staate einbringt, weit überböten. Eine Beschränkung desselben sei darum eben so dringend als das Ausfuhrverbot des Getreides zur Zeit einer eintretenden Mißernte.

Die allenthalbe Lichtung der Forsten, die Aussichtslosigkeit auf das Emporkommen von Privatwaldungen, die im starken Zunehmen befindliche Population, der Mangel an Kohlenbergwerken in unserer Gegend, der überdies hohe Preis aller Cerealien seien hinlängliche Beweggründe, die eine k. Staatsregierung dazu bewegen dürften, die ins Ausland gehenden Floßhölzer zu Brenn- und Nutzholz aufarbeiten zu lassen, indem der ihr dadurch zugehende pekuniäre Schaden durchaus nicht erheblich erscheint gegen denjenigen, welcher das Herabkommen so vieler ihrer Staatsbürger involviret.

Von der Murg den 23. Mai. Am Morgen des Himmelfahrtsfestes bemerkten die Bewohner von Schönmünz einen starken Rauch auf dem wegen seiner reizenden Aussicht den Touristen wohl bekannten Katzenkopfe, und bei genauer Nachforschung stellte es sich heraus, daß an den Abhängen desselben, an der würtemb. badischen Grenze, ein Waldbrand ausgebrochen war, der meistens auf badischem Gebiete ein Areal von ungefähr 200 Morgen Haiden und Gestrüppe verheerte, aber am weiteren Vordringen in die naheliegenden höheren Waldungen zu allem Glück durch eine starke Schneewand verhindert wurde. Ohne diese Schneewand wäre es trotz aller Thätigkeit des würtemb. Forstpersonals in diesen menschenleeren Regionen nicht möglich geworden, dem Feuer Einhalt zu thun, und leicht hätte sich das große Unglück vom Jahr 1800 wiederholen können, wo auf würtemb. Gebiete ein wochenlang anhaltender Waldbrand 8000 Morgen Waldes, zum Theil der schönsten Bestände, verzehrt und durch den herbeigeführten Holzmangel der damals so blühenden Langholzflößerei auf der Murg ein Ende gemacht hat.

Ravensburg, 23. Mai. Gestern und vorgestern sahen wir in dem benachbarten Weingarten eine Menschenmasse, wie vielleicht seit 20 Jahren nie mehr. Es galt der Verehrung des heil. Blutes Christi, einer Reliquie, die seit 1090 den Prälaten und Herrn des Klosters Weingarten von Mantua aus übermacht wurde. Der Tag heißt der sogenannte Blutfreitag, die sehr feierliche Prozession der Blutritt, weil sich viele Hunderte von Reitern am Zuge betheiligen. Das Wetter war sehr schön. Schon Tags zuvor wimmelte es mit Menschen von allen Straßen her auch hier. Der großartige Umzug durch die reichgesegneten Felder gab einen Anblick, wie ein Frohnleichnamszug in Wien oder München. Beim Hauptgottesdienst konnte kaum ein Theil in den herrlichen Tempel. Man schätzte die Volksmasse auf 40—60,000 Menschen.

Eßlingen, 24. Mai. Unsere Maschinenfabrik hat in der neuesten Zeit eine Bestellung von Lokomotiven für die dänische Eisenbahn von Kopenhagen nach Korsör erhalten. Für französische Eisenbahnen sollen ebenfalls noch namhafte Aufträge in Ausführung begriffen sein; man sieht wieder mit diesen kolossalen Maschinen Probefahrten auf unserer Eisenbahn vornehmen.

Aus Baden. Nachstehend theilen wir ein Namensverzeichniß der von den verschiedenen Regierungen ernannten Konferenzmitglieder zu der am 11. Juni d. J. in Eisenach beginnenden evangelischen Kirchenkonferenz mit. Aus Oestreich: Konsistorialrath Pauer von Wien; aus Preußen: Konsistorialrath Dr. Nitzsch und Konsistorialrath Dr. v. Mühler von Berlin; aus Baiern: Konsistorialrath Dr. v. Harleß von München; aus Sachsen: Oberhofprediger Dr. Liebner von Dresden; aus Hannover: geh. Regierungsrath Lichtenberg und Konsistorialrath Dr. Niemann von Hannover; aus Württemberg: Oberhofprediger Dr. Grüneisen und Konsistorialrath v. Geyer von Stuttgart; aus Baden: Prälat Dr. Ullmann und Ministerialrath Dr. Bähr von Karlsruhe; aus dem Großherzogthum Hessen: Prälat Dr. Zimmermann von Darmstadt; aus Mecklenburg-Schwerin: Dr. Kliefarth von Schwerin; aus Mecklenburg-Strelitz: Konsistorialrath Dr. Ohl von Neustrelitz; aus Nassau: geh. Kirchenrath Dr. Wilhelmi von Wiesbaden; aus Weimar: geheimer Kirchenrath Dr. Schwarz von Jena, Kirchenrath Trautwetter von Eisenach und Oberhofprediger Dr. Dittenberger von Weimar; aus Koburg-Gotha: geheimer Kirchenrath Genßler von Koburg und Oberkonsistorialrath Dr. Schwarz von Gotha; aus Meiningen: Oberhofprediger Dr. Ackermann in Meiningen; aus Oldenburg: geh. Kirchenrath Dr. Nielsen von Oldenburg; aus Anhalt-Dessau-Köthen: Konsistorialrath Ungar in Köthen; aus Schwarzburg-Rudolstadt: Hofprediger Leo in Rudolstadt; aus Schwarzburg-Sondershausen: Konsistorialrath Zahn zu Sondershausen; aus Waldeck-Pyrmont: Konsistorialrath Albracht von Arolsen.

Weimar, 24. Mai. Gestern Abend ist die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen von Italien nach Eisenach zurückgekehrt und hat das Schloß unsers Großherzogs, ihres Vetters, in welchem sie seit 1848 residirt, wieder bezogen.

Berlin, 25. Mai. Vor einigen Tagen ist bei einem der bedeutendsten hiesigen Musikalienhändler die ganze Auflage der bei demselben erschienen Oper: „Der Troubadour“ von Verdi auf Requisition des Staatsanwalts polizeilich in Beschlag genommen worden, in Folge der Angabe eines andern hiesigen Musikalienhändlers, daß die Partitur der Oper das Eigenthum eines Italieners sei, der ihm gedruckte Exemplare in Kommissionsverlag gegeben habe. Es wird somit Nachdruck behauptet.

Aus dem Osnabrückischen, 20. Mai. Die Gesangbuchsangelegenheit ist noch nicht erledigt, da die Vorsteher neue Schritte thun wollen, ihr altes Gesangbuch zu retten. Jedenfalls dürfte dieser Streit der neulutherischen Partei, die augenblicklich in ganz Deutschland nach der Kirchenherrschaft ringt, einen empfindlichen Stoß versetzen, indem vielen Indifferenten die Augen aufgegangen sind.

Köln, 23. Mai. Mit dem gestrigen Nachtzuge trat unser Männergesang-Verein, einige 80 Mitglieder an der Zahl, seine dritte Fahrt nach London an, und wird am 7. des künftigen Monats wieder zurück sein, indem dann der Urlaub der Mehrzahl der Mitglieder, die nicht ihre eigenen Herren, abgelaufen ist. Die ersten Konzerte des Vereins werden in Hanover Square Rooms gegeben und eins oder zwei in Exeter Hall, einem Saale, der bis fünftausend Personen faßt. Im Haupttransepte des Sydenham-Krystall-Palastes soll das Schlußkonzert stattfinden, unter Mitwirkung der großen Mans'schen Kapelle und des Orchesters der italienischen Oper und dann Mendelssohn-Bartholdy's Chöre der Antigone, sein Festchor: „An die Künstler“ und die Dithyrambe: „Nimmer das glaubt mir“, von Julius Rietz zur Ausführung kommen. Bei dieser Sängerfahrt ist das Repertorium des Vereins überhaupt reicher, als es noch je gewesen ist.

Tages-Chronik.

Ansbach, 25. Mai. Der „Sulzer Kohlenverein“ dahier hat in einer Generalversammlung am vergangenen Samstag beschlossen, daß — nachdem nunmehr bei Kl. Sulz an geeigneten Stellen fünf Bohrlöcher auf eine entsprechende Tiefe eingestoßen und dabei Kohlen nicht gefunden worden sind, von weiteren Versuchen

---

Jene Naturforscher müssen behaupten, daß die Liebe der Mutter zu ihrem neugebornen Kinde ganz gleicher Natur ist wie die Sorgfalt der Löwin für ihre Jungen. Und in der That sind beide Erscheinungen gleichen Ursprungs. Aber woher kommt es, daß keine Löwin sich der Sorgfalt für ihre Jungen zu entziehen im Stande ist und es dagegen Mütter gibt, die in ihrer Liebe zu den Kindern himmelweit von einander verschieden sein können? Warum findet sich die eine Mutter so opferbereit, daß sie in Gefahr ihr Leben auf's Spiel setzt zur Rettung ihres Säuglings, während eine Andere grausam genug ist, den Säugling ohne Noth dem Tode preiszugeben? — Würde das was die Mütter bewegt, dem gleichen, was in den Thieren thätig ist, so würden sich die Mütter in ihren Handlungen ebenso gleich sein müssen, wie es die Thiere einer Gattung sind!

Bedenkt man aber gar, daß die Thiere ihre Fertigkeiten nicht zu lernen brauchen und auch in ihrer Vollendung nicht fortschreiten, während im Menschen sowohl Lehre wie Fortschritt ersichtlich ist, so müssen jene Naturforscher, die gerade auf Natur-Beobachtung mit Recht so großen Werth legen, den Irrthum ihrer Ansicht eingestehen, oder mindestens zugeben, daß im Menschen durchaus etwas anderes waltet als im Thier, und im Menschendasein eine gewisse Kraft wirkt, welche unendliche Abweichungen von jener Natur-Nothwendigkeit zuläßt, Abweichungen, die fast die Natur-Nothwendigkeit ganz und gar aufheben.

Ein zweiter Fehler jener Ansichten läßt sich aber auch in ihren eigenen Konsequenzen finden. Jene Ansichten laufen darauf hinaus, überhaupt einen Geist der Weltordnung zu leugnen. Dies aber steht in direktem Widerspruch mit der Annahme, daß auch der Wille im Menschen nicht frei sei und nur vollziehe, was er in Folge von Naturgesetzen vollziehen muß. Denn wäre dem so, so müßten die Naturgesetze einer Nothwendigkeit folgen, einer Nothwendigkeit, die eben jene Weltordnung wäre, welche jene Naturforscher leugnen.

Legen wir aber auch auf diesen logischen Widerspruch keinen besondern Werth, so ist für uns die Naturbeobachtung entscheidend genug, um den Grundsatz festzuhalten, daß im Menschen nicht unabwendbare Instinkte walten, sondern das was wir Neigungen nennen, die eben, weil sie geistiger Art sind, auch unendlich reich sind an Abweichungen, je nach dem Gebrauch der Willensfreiheit des Menschengeistes.

Leipzig. In der hiesigen homöopathischen Poliklinik sind im vergangene Jahre 2663 Kranke behandelt worden, von denen 1123 vollständig geheilt, 238 wesentlich gebessert; 574 haben die Anstalt nur einmal besucht; 440 blieben nach mehren Besuchen ohne Bericht; 34 reisten ab oder gingen in andere Behandlung über, 16 starben und 238 blieben in Behandlung. Die Anstalt erhielt in dem gedachten Jahre als Legate 200 Thlr. von den Erben des Barons Hofmann und 1000 Thlr. von dem hier verstorbenen Bürger und Hausbesitzer Hrn. Bauer.

Homonyme.

Zwar liegt es stets in eines Jeden freier Macht,
Mich unbefolgt zu lassen, oder sich nach mir zu richten;
Doch wer durch eig'ne Schuld um mich sich hat gebracht,
Muß auf das Glück, mich wieder herzustellen, meist verzichten.

(Auflösung der Charad in Nr. 137: „Herrmann.“)

abgestanden und das Unternehmen — als z. B. gescheitert — aufgegeben werden soll.

In Neuenmarkt verunglückte vor einigen Tagen ein 9jähriger Knabe, während er das Vieh hütete, auf eine traurige Weise. Derselbe wurde von einer scheu gewordenen Kuh, die er an einem an seinem Arme befestigten Leitseile führte, zu Tod geschleift.

Baireuth, 26. Mai. Nach Gerüchten hat sich verwichenen Sonntag bei Casendorf ein furchtbares Gewitter entladen und gewaltigen Schaden angerichtet; einige Menschen soll der Blitzstrahl getödtet haben.

— Im Walde bei Frankenhaag ereignete sich am Tage vor Himmelfahrt das Unglück, daß von 2 Taglöhnern, welche im friedseligsten Verhältnisse zu einander standen, während sie mit „Stöcke hauen" beschäftigt waren, der eine einen Hieb auf den Kopf seines Kameraden führte, welcher die Hirnschale zerschmetterte. Der Schwerverwundete lebt noch und ist, da die Hirnhaut unverletzt, an ein Aufkommen desselben zu denken. Gewiß ist bis jetzt, daß die Handlung in einem Anfluge von Irrsinn geschah.

Würzburg, 26. Mai. Während gestern Nachmittags der Eilzug auf der Station Veitshöchheim den entgegenkommenden Postzug erwartete, verließen zwei Engländer ihren Waggon und schritten sofort zu einem regelrechten Boxkampfe, welcher so lange fortgesetzt ward, bis einem der Kombattanten der Kopf blutig geschlagen war, worauf sich die Gegner die Hand reichten und als gute Freunde ihre Reise fortsetzten.

Lichtenfels, 23. Mai. Gestern ertrank beim Baden im Main an der Angerspitze ein Bäckergesell.

Schweinfurt, 26. Mai. Einer Mittheilung aus Königshofen zufolge entstand der gestern berichtete Brand dadurch, daß ein Pferdebauer leichtsinniger Weise in seiner Scheune Firniß kochte, welcher in Brand gerieth, und so das bedauernswerthe Ereigniß herbeiführte, welches u. A. eine in früherer Zeit durch Brand zerstörte, und wieder neu erbaute Straße vernichtete. Nach einer anderen Nachricht wäre das Feuer dadurch entstanden, daß ein Bursche unvorsichtigerweise mit brennender Cigarre in eine Scheune trat.

Das Augsb. Tgblt. enthält folgende Warnung: Wir fuhren am verwichenen Sonntag Abends mit dem Eilzuge von Buchloe ab. In einem Wagen zweiter Klasse befand sich mit uns eine Familie, Vater, Mutter und ein achtjähriges Knäblein. Das Knäblein stand an der Wagenthüre und schaute stillvergnügt in's Freie, während der Zug seinem Namen Ehre machte und den Winden voraneilte. Wir hatten Westerringen noch nicht erreicht, als plötzlich der Wagenschlag aufflog und der Knabe mit Blitzesschnelle vor unseren Augen entschwand. Ehe wir dem Geschehenen Worte leihen konnten, war die Mutter daran, ihrem Kinde nachzuspringen und es gelang nur der größten Anstrengung sie aufzuhalten. Durch fürchterliches Schreien und durch heftige Gestikulationen machten wir den nächsten Bahnwärter aufmerksam, daß ein Unglück geschehen, und dieser schnell entschlossen, gab mit zwei Fähnlein die Nothsignale, und der Zug hielt an. Nach kurzer Verständigung bewegte sich sodann der Zug wieder zurück, um das verunglückte Knäblein aufzunehmen. Die Spannung der Eltern auf den Augenblick des Wiederfindens war unbeschreiblich qualvoll und erschütternd. Zum Glück hatte die Wucht des Luftdruckes den Knaben den Damm hinabgeschleudert, so daß er auf keinen harten Gegenstand fiel. Bewußtlos lag er da; doch außer Schürfungen der Haut waren keine äußerlichen Verletzungen an ihm bemerkbar. Er mußte in den Wagen getragen werden. Der Schreck hatte den armen Kleinen so sehr ergriffen, daß er nur zu schluchzen vermochte. Bis wir in Augsburg anlangten, hatte er sich noch nicht erholt, und er mußte wiederum getragen werden.

München, 23. Mai. Es sind nunmehr auch die ersten 3 Arbeitsloose der Ostbahnen vergeben, nämlich die Strecke von hier bis gegen Freising auf welcher nun unverzüglich die Arbeiten zu beginnen haben. Auf den Stationen Neuhausen und Schleißheim finden jetzt wieder eine große Anzahl Arbeiter Beschäftigung.

Speier, 25. Mai. Die Domfahrt aus dem Bezirke Homburg hat gestern stattgefunden. Um halb 11 Uhr Vormittags fuhr ein Extrazug von einigen vierzig Wagen, die über vierzehnhundert Personen faßten, in den hiesigen Bahnhof. Unter dem Voranschritte einer Musik bewegte sich der lange Zug zur Stadt vor die Wohnung des Hrn. Bischofs, der die Theilnehmer der Fahrt in einer kurzen Ansprache begrüßte, worauf Herr Kardinal v. Geissel der Menge seinen Segen spendete. Nach der Besichtigung des Domes wurde später auch mit Musik vor die Wohnung des Herrn Regierungspräsidenten gezogen, um demselben eine Ovation darzubringen. Herr v. Hohe antwortete mit einem Hoch auf die königlichen Gründer der herrlichen Kunstschöpfungen des Domes, die Majestäten Ludwig und Maximilian, worin Alles freudigst einstimmte.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1142 1138, 5% Oestr. Credit-Actien 188 186¾, 5% Metall. Oblig. 79¼ 79⅛, 5% Nat.-Anlehen 80⅞ 80⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 79¼ 79, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅞ 69¼, 4% dito 62½ —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 132, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105½ 105; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 240 238; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 116½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 —, 4½% dito 102⅞ 101⅞, 4% dito — 96⅞, 4% dito Frankf. — 96¼, 3½% dito 92 91½, 4% dito Frankf. Bexbach 149½ 149¼, 4½% Neustadt-Ludwigshafen — ; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild Weissenburg 106, 3½% dito bei Rothschild 91⅞ 91⅝, 102¾ 102½, — 102⅞, 3½% dito v. 1842 91⅞ 91⅝; bad. 4½% Obl. 1840 88⅝ 87⅞, fl. 35 dito v. 1845 51⅞ 51⅝, fl. 50 Loose v. Hanauerbahn — 83½; Darmstädter Bank 272 271, Frankfurt-Lotterie-Anlehen à fl. 50 115¼ 115⅛, dito großherzogl. à fl. 25 34⅞ 34¾; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41½ 41⅛, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen — —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅞; 90⅝, fl. 25 Loose 32½, 32; spanische 3% Innere Schuld 38 37⅞.

4½pCt. Bair. Ostbahn 98⅞ 98⅝; Meininger Actien 90⅞ 90; Leipziger Creditactien 79⅜ 79; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 788 784. 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 102⅞, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose — 10⅛. Taunusbahn 360 357, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20¼. Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 105⅛, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅝ 88½, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞.

Disconto — 3%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormitt. (Güterzug), 6 Uhr 20 Min. Nachmitt. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Scheppler, 66 J. a. in Aschaffenburg. — Frl. L. Hummel, Apothekerstochter in Illertissen.

Anzeigen.

Traueranzeige

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete am 26. d. früh ¼10 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Pathin und Tante

Jungfrau Kunigunde Elisabethe Wagner

ihr uns so theures Leben in dem Blüthenalter von 21 Jahren. Sie starb, beweint von den Ihrigen, an einem chronischen Brustleiden. So sanft wie ihr Leben, war auch ihr Tod; schenken Sie daher, verehrte Anverwandte und Freunde, der zu frühe Dahingeschiedenen ein geneigtes Andenken, und aber Ihre stille Theilnahme in unserem tiefen Schmerz.

Schweinau bei Nürnberg, den 27. Mai 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am nächsten Donnerstag den 28. d. Nachmittags ½3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St Leonhardt statt.

Dank.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, sagen wir hiemit allen Freunden und Bekannten des Verblichenen unsern tiefgefühlten Dank und bitten Gott, daß er Sie vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren und uns Gelegenheit geben möge, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, am 26. Mai 1857.

Elisabetha Heyd, Wittwe.
Karl Heyd, Sohn.

Musik-Verein.

Freitag den 29. Mai
Stiftungs-Feier
im Vereinslokale.

Das Einführen, sowohl von Herren als Damen, welche dem Vereine nicht angehören, kann nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Das Herrenkleidermagazin

von **David Eckhardt,** Hörmannsgäßchen L. Nr. 340b, Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße, empfiehlt einem hochverehrten Publikum bei jetziger Gebrauchszeit sein wohlassortirtes Kleiderlager ergebenst.

David Eckhardt.

Hutfabrikant Friedr. Kurz.

Ich bringe einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich eine große Auswahl von Sommerhüten, sogenannte Tuchhüte und Filz in allen Farben und im Preise von 3 fl. bis 7 fl., sowie auch das Neueste von allen Sorten Seidenhüten, Knaben- und Kinderhütchen vorräthig habe und solche zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Wohnung und Verkaufslokal:
Schlossergasse S. Nr. 81.

Aechte Gothaer Cervelat-Würste,

sowie

Eier-Nudeln

in verschiedenen Sorten empfiehlt

Joh. Friedr. Kurz,
innere Laufergasse S. Nro. 790.

Decimal-Waagen

von 3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr. Tragkraft werden billigst abgegeben unter 3jähriger Garantie in L. 299. Aufträge adressirt man: an Herren Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

J. J. Schmitt, Schlossermeister.

Haus-Verkauf.

In einer Kreishauptstadt Baierns ist ein sehr schönes dreistöckig massiv gebautes freistehendes Haus, welches eine prachtvolle Aussicht nach dem Landungsplatze der Donau-Dampfschiffe gewährt und wegen seiner großen Räumlichkeiten für einen Fabrikanten, Großhändler geeignet wäre, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Gefällige deßfallsige frankirte Briefe unter Chiffre X. Nr. 236 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Hausverkauf.

Ein im besten Bauzustande sich befindliches Haus, in lebhaftester Hauptstraße der Lorenzer Seite hier, mit Comptoir, Magazin, Gewölben, 12 Zimmern, 3 Küchen, mehreren Kammern 2c., verkauft das Kommissionsbureau des

J. Et. Schmidt in Nürnberg.

Metalldreher,

sowie Holz- und Horn-Dreher, welche sich auf kleine Messingdreherei schnell einarbeiten werden, finden in einem bedeutenden Fabrikgeschäft einer Stadt am Rhein gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Schriftliche Offerten unter der Chiffre G. M. besorgt die Exped. ds. Blattes und wird schleunigst darauf geantwortet.

Geübte Portefeuiller-Gehülfen können dauernde Beschäftigung erhalten bei

J. P. Huffer in Steinbühl.

Ein Reiseposten für eine **Spiegelglasfabrik** ist offen. Offerten werden unter L. F. erbeten.

Ein heirathsfähiger junger Mann sucht in einem Provinzialstädtchen Baierns ein Anwesen mit Spezerei-Ins zu kaufen. Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Eine Badergerechtsame mit bedeutender Rasir-Kundschaft und Leichenschau-Bezirk ist zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre W. L. besorgt die Exped. ds Blattes.

Zur Führung eines Hauswesens auf einem Oekonomiegut ganz in der Nähe Nürnbergs wird eine nicht mehr zu junge Haushälterin gesucht. Näheres in S. Nr. 605

Ein solides Mädchen, welches im Kleidermachen wohl erfahren ist, wünscht Beschäftigung zu erhalten.

Bei einem Bürstenmacher kann ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre treten.

In einem Garten hier ist ein Haus zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen, Speise und andern Bequemlichkeiten. Das Nähere L. Nro. 1152.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 28. Mai 1857. Abonnement suspendu.
6. Gastdarstellung und zum Benefize des Frln. Maria Geistinger von Hamburg.

Zum Erstenmale: **Therese Krones.** Genrebild mit Gesang in 4 Akten von Karl Haffner. Musik von Kapellmeister A. Müller.

Personen: Therese Krones: ⁎⁎. Sartori, Direktor des Leopoldstädter-Theaters: Hr. Stetz. Ferdinand Raimund: Hr. Rund, Ignaz Schuster: Hr. Jungmann. Korntheuer: Hr. Raimer, Kemmtner: Hr. Lichtenfels. Schauspieler, Schauspielerinnen, Tänzerinnen, Doberaner, Theater-Feldwebel: Hr. Leitling. Hermine: Frl. Stettner I., Bianca: Frl. Döring. Theater-Arbeiter: Hr. Stummer, Hr. Müller, Wenzel, ein Theater-Arbeiter. Nanne, Komponist, Mitglieder des Leopoldstädter-Theaters. Sewald: Hr. Jendersky. Paul, und Kritiker: Hr. Hauch. Gabriele, Tochter eines Gardessen Diener: Hr. Spachel. Madame Herbst, Wittwe, Theaten-Inspektors: Frl. Handl. Leopold, Maler: Hr. Krauß, Tante: Fr. Wagner. Christine: Kl. Lehmeier, ihre Kinder: Adalbert: Kl. Guldberg. Schuster, Malvina, später Madame Ehrenzweig: Hr. Schuster. Florine: Frl. Stettner II., Thekla: Ehrenzweig: Frl. Herz. Schauspieler einer kleinen Provinzbühne: Frl. Schneider, Schauspieler: Kl. Ernst. Dr. Bürger, Theater-Hamlet, Malvina's Sohn: Kl. Ernst. Peter Wolf, ein Wucherer: Hr. Ober-Theaterarzt: Hr. Maier. Anton, Raimunds Diener: Hr. Hahn, Gerichtsvollzieher. Ein Mann in der Arbeitsjacke. Zwei Juseph, Marquene. Herren und Damen. Schauspieler. Männer in Blousen. Gerichtspersonen. Wache. — Der 1 Akt spielt in einer kleinen Provinzialstadt, der 2. in Wien um 3 Jahre später als der erste und der 3. in Wien und Dornbach um einige Wochen später als der zweite.

6. Gastdarstellung: ⁎⁎ Therese Krones — Frln. Maria Geistinger.

☞ Dutzend-Billets sind heute ungültig ☜

Zu dieser Vorstellung ladet ein hochverehrliches Publikum ergebenst ein

Maria Geistinger.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

☞ Sonntag den 31. Mai bleibt das Theater wegen Feier des Pfingstfestes geschlossen. ☜

R. G. Exp.-Nro. 6573.

Das

Königl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern

erkennt als Civilgericht I. Instanz im Betreffe der Judicialdepositen: I. Es seien die Judicialdepositen
a) sub. Fol. Nro. 1. Gergl, Walburga, von Irlach, ad 59 fl. 35 kr.,
b) „ „ „ 5. Köglmair, Walburg, von Rottenburg, ad 30 fl.,
c) „ „ „ 6. Thanner, A. Maria, von Birnbach, ad 16 fl. 54 kr.,
d) „ „ „ 12. Spornraft, Joseph. von Dürnwind, ad 44 fl. 14 kr.,
e) „ „ „ 13. Spitzenberger'sche Masse von Hofendorf, ad 34 fl. 21 kr,
f) „ „ „ 14. Schinagl, Joseph, von Langquald, ad 10 fl. 19 kr.
für herrenlos zu erklären und dem kgl. Fiskus zuzuerkennen.

II. Die erlaufenen Kosten sind aus dem im ausgeschriebenen Baaren bestandenen oder noch bestehenden Depositen, und zwar nach Verhältniß der Summe, zu bestreiten.

Gründe: 2c. 2c.

Am 22. Mai 1857.

Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.
Schitz.

Traueranzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen unser theures unvergeßliches einziges Söhnlein

Friedrich,

in Folge einer hitzigen Gehirnwassersucht in einem Alter von 14 Monaten gestern Abends 9 Uhr durch einen bittern Tod zu sich zu nehmen in die Wohnungen des Friedens.

Diesen unsern herben Verlust theilnehmenden Verwandten und Bekannten, und nur auf diesem Wege mittheilend, bitten um stilles Beileid

Nürnberg den 26. Mai 1857.

Christian Böhrer, kgl. Professor.
Louise Böhrer, geb. Binder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. d. früh 8 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Gestern Vormittag 11½ Uhr verschied zu einem besseren Erwachen meine innigstgeliebte Tochter

Karoline Wilhelmine,

in einem Alter von 14 Jahren und 9 Monaten an einem nervösen Fieber.

Indem ich hiemit allen verehrten Verwandten und Freunden diese für mich so betrübende Trauerkunde zur Anzeige bringe, bitte ich um stille Theilnahme in meinem tiefen Schmerz.

Steinbühl den 26. Mai 1857.

Der tiefbetrübte Vater
Joh. Gg. Schachtner.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. Mai Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten bringen wir hiemit unsern innigsten Dank, namentlich aber dem verehrlichen Liederverein für den erhebenden Grabgesang dar, und bitten Gott, Sie recht lange vor derlei traurigen Fällen bewahren zu mögen, daß uns aber Gelegenheit gegeben werde, bei freudigen Ereignissen unsern Dank an den Tag legen zu können.

Die tieftrauernden Eltern
Christoph Winter,
Babette Winter.

Dank und Empfehlung.

Innigen Dank Allen unsern lieben Verwandten und Bekannten für die rege Theilnahme bei dem großen Verluste unserer guten, unvergeßlichen Mutter Frau Anna Barbara Meyer, und besonders für die zahlreiche Begleitung zu ihrem Grabe, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Nürnberg, den 26. Mai 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrate dahier die Schlosser-Conession meines seligen Vaters gütigst ertheilt wurde, und ich dieselbe mit dem heutigen in Ausübung bringe, so erlaube ich mir dies einer geehrten Nachbarschaft, sowie einem werthen Gesammtpublikum zur Anzeige zu bringen, mit der Bitte, mich bei vorkommenden Schlosser- sowie Maschinen-Arbeiten mit geneigten Aufträgen zu beehren, indem es mein Bestreben sein wird, durch pünktliche und reelle Bedienung mir allseitiges Vertrauen zu erwerben. Recht vielen Aufträgen entgegensehend empfiehlt sich achtungsvoll

Nürnberg, den 26. Mai.

Peter Vischer,
Schlosser und Mechaniker.
S. Nr. 1011 innere Laufergasse.

Erklärung.

Ein Passus in der am 13. d. Mts. erschienenen Brochure, die St. Clara-Kirche betr., gab dem Friedens- und Kriegs-Kurier Veranlassung, wieder einmal in seiner bekannten Schreibart ein wenig in Opposition zu machen. Der Verfasser würde sich nicht herbeigelassen haben, hierauf zu erwidern, wenn nicht von Seite des Angreifers der Versuch gemacht worden wäre, gewisse Persönlichkeiten mit ins Spiel zu ziehen.

Man sieht sich daher unlieb veranlaßt, zu erklären, daß weder der kgl. Hr. Stadtpfarrer, noch die Kirchenverwaltung, noch der „Buchdrucker Tümmel" zur fragl. Brochure in irgend welcher Beziehung stehen, sondern diese von dem Unterzeichneten selbstständig redigirt wurde.

Die angefochtene Wahrnehmung hat der Verfasser nicht allein selbst gemacht, sondern sie wurde ihm von verschiedener Seite bestätigt. (Ich nenne nur den Charfreitag dieses Jahres, den 1. Ostertag. *) Niegends aber sind dieser Angabe Motive unterschoben, sondern man hat sich lediglich darauf beschränkt, eine Thatsache zu constatiren, welche der Friedens- und Kriegs-Kurier gewiß nicht abzuläugnen vermag. Wenn er für solche etwa eine andere Auslegung haben sollte, so ist dieß seine Sache, immerhin geht wieder aus diesem neuerlichen Angriff auf ein Preßerzeugniß aus der Druckerei des Hrn. Tümmel sattsam hervor, daß der Schreiber jener Controverse weder die Intension noch die Pointe jener „abgeschmackten Phrase", wie er den kritischen Passus zu benennen beliebte, zu erfassen verstand. Dieser Umstand, sowie der ernste Wille, jede Polemik auf religiösem Gebiete zu vermeiden, schließt daher jede weitere Diskussion in dieser Sache ein und für allemal ab. Wir werden daher in keinem Falle weiter polemisiren und dem Friedens- und Kriegs-Kurier Gelegenheit geben, seine guten Gesinnungen, sowie seine längst anerkannte Weisheit (?) zu produziren, sondern etwa noch erfolgenden weiteren Angriffen ein philosophisches Schweigen entgegensetzen.

Nicht ohne Heiterkeit indessen haben wir gelesen, wie uns von Seite des Friedens- und Kriegs-Kuriers abgeschmackte Phraseologie und geistige Stagnation vorgeworfen wird, welch' würzige Bezeichnungen wir, als vom Friedens- und Kriegs-Kurier ausgehend, mit derselben Gemüthsruhe hinzunehmen gedenken, als das apodiktisch ausgesprochene Prognosticon hinsichtlich unserer Zukunft als „Geschichts-Schreiber!" Daß uns hiezu leider nur zu viel fehlt, wissen wir selbst sehr gut, glauben aber immerhin, uns die bescheidene Bemerkung erlauben zu sollen, daß wir der deutschen Sprache mindestens ebenso mächtig sind, als der berühmte Schriftsteller und Verfasser der Bier-Reise u. dgl.

Der Friedens- und Kriegs-Kurier sollte endlich einmal eingesehen haben, daß er der Mann nicht ist, „den Teufel (der Opposition) festzuhalten", daß er hiezu das Zeug nicht hat, und daß diese bis zur Eckelerregung wiederkehrenden kleinlichen Häkeleien in keinem Falle sein Vortheil sein können; er sollte sich deshalb beruhigen. Doch „so liegt er einmal und so führt er seine Klinge!"

Theod. Remlein,
als Verfasser der alleg. Brochure.

*) Wer sich noch weitere Ueberzeugung verschaffen will, gehe am Frohnleichnamstag in die Liebfr.-Kirche.

Französischer Unterricht für die Schüler und Schülerinnen der Volksschulen.

Bei zahlreicher Vereinigung wird das Honorar so gestellt werden, daß dieser Unterricht künftig auch für Unbemittelte zugänglig ist.

Jean Brettinger, Sprachlehrer.
Tetzelstraße S. Nro. 680 II. Etage.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neuen und mehrere gebrauchten Fortepianos.

Friedrich Häring, S. Nr. 511.

Im Verlagsbureau in Altona erschien so eben und ist vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg:

Der große Komet

oder

ist es möglich und wahrscheinlich, daß die Erde am 13. Juni 1857 untergehen wird?

Nach der 3ten Auflage des dänischen Original von G. F. von Jenssen-Tusch.

Mit 2 Abbildungen. 14 Kreuzer.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1¼ Zoll bis zu 4 Zoll stark,
Föhrenbretter von ¾ bis zu 2 Zoll stark,
Fichtene Bretter von ¾ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. Nro. 408 am weißen Thurm.

Auction.

Donnerstag den 28. Mai Nachmittags 2 Uhr werden in dem Brunner'schen Garten 185 an der Laufer Straße (rechter Hand der erste) schöne Nußbaummöbeln, als: 2 Glasbehälter, ein großer Toilettetisch mit Spiegel in Goldrahmen, Näh-, Wasch- und andere Tische, ein Sopha, Kummoden, Sessel, Fouteuils, 2 Säulenschränkchen mit hübschen Büsten, 2 schöne spanische Wände, eine Roßhaarmatraze, verschiedenes Schreinwerk und Küchengeräthe gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Käufer freundlich eingeladen werden.

Mittwoch den 27. l. M. Nachmittags 3 Uhr beginne ich meine Privat-Schutzpockenimpfung und setze dieselbe jeden folgenden Mittwoch zu benannter Stunde fort.

Dr. **Sommer,** prakt. Arzt.
Vordere Füll S. Nro. 407.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 28. d. Mts. früh 8 Uhr, werden im Hofe der Karthause dahier mehrere Partieen Bruchholz und einige Barren mit Heuraufen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiermit eingeladen.

Nürnberg, den 23. Mai 1857.

Die Regieverwaltung des germanischen Museums.
Küll, Verwalter.

H. B. Sotta

empfiehlt **Bad-** und **Pferde-Schwämme** bester Qualität in neuer Sendung und reicher Auswahl.

Guts-Verkauf.

Ein, in einem großen Fabrikorte, in der Nähe Nürnbergs gelegenes Köblergut mit realer Bäckerigerechtsame wird vom Besitzer aus freier Hand zu verkaufen beabsichtigt. Näheres hierüber besorgt die Exped. d. Bl.

Anwesen-Verkauf.

In vortheilhafter Lage **Ansbach's** wird wegen besonderer Umstände ein gut erhaltenes Anwesen, dessen verschiedene Räume und Baulichkeiten wegen werthvollen nutzbaren Einrichtungen und Gelegenheiten zu jeder Fabrik oder ansehnlichen Geschäfts-Einrichtung sich eignen, binnen 14 Tagen beim ersten annehmbaren Gebot abgegeben. Anzahlung mindestens 1000 fl. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ein Kapital von 5000 fl. wird zur I. Stelle gegen doppelte Sicherheit auf ein hiesiges Geschäftshaus zu entnehmen gesucht.

Näheres bei Commissionär **C. Furkel** S. Nr. 486 b.

Ein Pianoforte von Nußbaumholz, noch gut erhalten, ist um 45 fl. zu verkaufen S. Nro. 638 der unteren Söldnersgasse.

Eine Kindeswärterin zwischen 30 und 40 Jahren, welche bereits längere Zeit mit Wartung von Kindern sich abgegeben hat und hierüber gute Zeugnisse vorlegen kann, gebildet und protestantischer Religion ist, schön nähen, waschen und bügeln kann, wird sogleich gesucht; es wollen sich aber nur solche Personen melden, welche obige Eigenschaften besitzen.

Offerten sind bei Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg S. 486 b. abzugeben.

Ein möblirtes, freundliches Zimmer in der Nähe des Markts ist an solide Herren zu vermiethen.

Nachtrag.

y **München,** 25. Mai. Sie brachten kürzlich die Nachricht, daß die muthmaßliche Anzahl der Staatsdienstadspiranten, für die sich durch das Inslebentreten des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 1. Juli 1856 Aussicht auf Anstellung ergibt, 300 betrage, eine Berechnung, die sich so ziemlich als richtig erweisen dürfte. Bei dem begreiflichen Interesse, das diese Frage für die zahlreiche Klasse der Staatsdienstadspiranten hat, verdient die weitere Notiz Erwähnung, daß die gewöhnlich am Schlusse des Etatsjahrs stattfindende Vorlage der Qualifikationstabellen an die kgl. Staatsministerien der Justiz und des Innern für heuer bereits im Laufe der nächsten Wochen betreffs der Staatsdienstadspiranten bis zum Konkurse 1853 incl. stattzufinden hat.

Berlin, 25. Mai. Eine außerordentliche Abgesandtschaft des Sultans ist aus Konstantinopel eingetroffen, um dem König den Nischani-Iftichar-Orden zu überbringen.

Paris, 24. Mai. Der Advokat Lachaud ist mit der Vertheidigung von Carpentier, Georgette und Guérin beauftragt. Ersterer hat auf den Rath seines Advokaten der Gesellschaft der Nordbahn noch 50,000 Franken zurückerstattet, in deren Besitz er war. Wie man versichert, hat Rothschild eine Unterredung mit Lachaud gehabt. Carpentier ist sehr ruhig über den Ausgang seines Prozesses. Er ist überzeugt, daß, zu welcher Strafe man ihn auch verurtheilt, er dieselbe nicht zu bestehen haben wird. Diese Hoffnungen haben ihn auch allein zur Rückkehr nach Frankreich bestimmt.

London, 25. Mai. Coninghams Proposition, der Princeß Royal 6000 statt 8000 Pfd. St. als Apanage zu zahlen, ist mit 318 gegen 44 Stimmen verworfen. Der Vorschlag Maguire's, die Aussteuer von 40,000 Pfd. St. abzulehnen, ist mit 361 gegen 18 Stimmen verworfen worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 150.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Mai 1857. Freitag: Christiana.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem k Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

× Eine Stimme aus den deutschen Lehrern bei der bevorstehenden Schulfassions-Erneuerung.

Was mag wohl diese Stimme Neues aus dem Lehrerleben bringen, wird so mancher der Herren Zeitungsleser beim Durchlesen dieser Ueberschrift denken? — Ich sage daher gleich von vorneherein: sie bringt nur wenig Neues; denn alles, was hier besprochen werden soll, ist meines Wissens schon öfters geschehen. Es haben sich über die Lehrerverhältnisse schon viele Stimmen hören lassen. In öffentlichen Blättern, in Konferenzen, auf Landtagen wurde über das traurige Loos der Lehrer debattirt — und noch haben sich nicht die rechten Mittel gefunden, die Besoldungen der Lehrer zu erhöhen!

In höchstweiser Absicht wurde nun von dem Königlichen Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten, den Forderungen der Jetztzeit Rechnung tragend, die Revidirung und resp. Erneuerung der Schulfassionen allerhöchst aufgetragen, und muß diese Arbeit schon bis zum 1. Aug. l. Js. bei den kgl. Regierungen von den Lokalschulbehörden eingereicht sein. Mit großer Spannung erwarten die Lehrer Baierns die Resultate dieses Geschäfts und hoffen dabei das Beste.

Was soll nun aber dieser Aufsatz im Hinblick auf die Erneuerung der Schulfassionen bezwecken? — Weiter nichts, als daß er wieder Einiges über die Besoldungen der deutschen Lehrer in Erinnerung bringt und Etwas anführt, wie deren Besoldungserhöhungen verwirklichet werden könnten.

Der deutsche Lehrer bezieht alljährlich eine Besoldung von 150—200—250 fl. und hie und da etwas über 250 fl. Diese Bezüge bestehen theils in baarem Gelde, theils in Naturalien. Daß mit 150 fl. ein Schulgehilfe, mit 200 fl. ein Verweser und mit 250 fl. ein wirklicher Lehrer heute nicht mehr auszureichen im Stande ist, ist bereits allgemein anerkannt. Es soll deshalb hierüber nicht viel geredet werden. Jedermann weiß, wie heutzutage die Sachen stehen. Dem Landmann 2c. ist es in die Hand gegeben, den „Bediensteten recht daran zu kriegen.“ Er gibt seine Butter nicht anders, als um 24—30 kr.; Schmalz und Milch gibt er gar nicht mehr ab, weil er die Butter theurer verkaufen kann; Eier kosten jetzt vier einen Groschen, weil Alles aufschlägt. Sein Korn kostet nicht mehr 6—12 fl., nein; 20—22 fl. — und da wird noch nicht abgegeben, weil es immer noch theurer werden kann. Der Waizen zu 25 fl. muß immer noch „hinaufgehen;“ Holz, Heu, Stroh, Vieh 2c. alles muß noch steigen. — So muß auch der Handwerker, der Fabrikant, der Händler mit seinen Preisen „hinauf“ — und der Bedienstete bleibt bei seinem fixen Gehalt stehen. Mit einem längst festgestellten Fixum hat er die hohen Preise der Jetztzeit zu decken. — Kann wohl ein Lehrer mit seinem spärlichen Gehalt nunmehr ausreichen? Man rechne nur per Tag ein Frühstück zu 9 kr., ein einfaches Mittagessen zu 20 kr. und ein Abendessen zu 12 kr., dann für Licht 3 kr., so sind blos für diese Bedürfnisse in einem Jahre 264 fl. ausgegeben. Ob nun mit 250 fl. auch Kleider angeschafft, Wäsche und Kleider-Ausbessern besorgt, für die weitere Fortbildung was aufgewendet werden kann; ob ein Lehrer auch für tausenderlei andere Bedürfnisse, nützliche und nothwendige Zwecke, von seinem Gehalte Ausgaben bestreiten könne, ist wohl weiter nicht zu fragen. Von einer anständigen Versorgung seiner Familie läßt sich gar nicht reden. Somit ist für ihn eine bessere Besoldung auszuwerfen. Wie aber kann dies geschehen?

Der Lehrer arbeitet für die Gemeinde, für die Kirche und für den Staat und werden somit auch hierin die Mittel zur Aufbesserung der Lehrerbesoldungen aufzusuchen sein.

Der Lehrer ist also Lehrer und Erzieher. Als solcher bezieht er alljährlich für jedes Schulkind 1 fl. 44 kr. Es kommt auf die Stunde kein Heller. Würde jedoch die Schulstunde nur auf ¼ kr. per Schüler erhöht, so käme bei täglich 6 Stunden Unterricht gleich (6×6 = 36 Stunden für 1 Woche; für 52 Wochen aber 52×36 = 1872 Stunden oder) das Jahr 7 fl. 48 kr. für jeden Schüler zu zahlen heraus. — Aber ist das für einen Familienvater, der 3—4 oft 5 Kinder zur Schule schickt, nicht zu viel — und wie stünde es mit den Armen? Wo brächten die Armen so viel Schulgeld her? — Allerdings wäre das nicht ausführbar, wenn man nicht von dem Herkommen und der bisherigen Gewohnheit abgehen wollte. Die Schule ist ein Gemeingut; sie nützt nicht einem Einzelnen, etwa den Familien, die ihre Kinder gerade zur Schule schicken; nein: sie nützt und besteht für eine Gesammtheit; für die Gemeinde, und eben deswegen muß auch die Gemeinde das Schulgeld bezahlen. Weil nun aber in der Gemeinde jede Familie gleiche Wohlthat von der Schule genießt, so hat auch jede Familie in der Gemeinde zum Schulgelde beizutragen. Ich nehme nun an: eine Schulgemeinde zählt 100 Familien und schicke 50 Kinder zur Schule, so trifft auf eine Familie das Jahr (— 50×7 fl. 48 kr. = 390 fl. Schulgeld, getheilt auf 100 Theile =) 3 fl. 54 kr., während sonst ein Familienvater von 4—5 schulpflichtigen Kindern 7 bis 9 fl. zu zahlen hatte. — Für die Armen zahlt ja gesetzlich die Gemeinde- oder Armenkasse. Uebrigens können aber auch in den Gemeinden Klassen gebildet werden nach den verschiedenen Vermögensgradationen. Ebenso bleibt ihnen jedweder andere Maßstab für die Aufbringung ihres Schulgeldes unbenommen. Es möchte die Erhöhung des Schulgeldes demnach keiner Schwierigkeit unterworfen sein. (Schluß folgt.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Mai. Am Sonnabend in der Charwoche hat der 50jährige russische Graf Schuwalow, der im vorigen Jahre in den Barnabitenorden trat, die Subdiakonatsweihe erhalten. Vor 15 Jahren schon ist bekanntlich der Graf aus dem Schisma zur katholischen Kirche übergetreten und, seit er Wittwer ist, Priester geworden. Die Barnabiten, die sich vorzugsweise mit Erziehung und Unterricht beschäftigen, wollen in Frankreich, wo ihr Orden vor der Revolution zahlreiche Häuser besaß, wieder ein Feld der Thätigkeit suchen; sie besitzen bereits ein Etablissement in der Diöcese Orléans, und Graf Schuwalow wird nächstens ein Mitglied desselben werden. Sein Sohn ist Sekretär bei der russischen Gesandtschaft am Heiligen Stuhle und genießt das besondere Vertrauen der Kaiserin-Wittwe; seine Tochter ist mit dem Grafen Starjätin vermählt, der lange Zeit russischer Geschäftsträger in Rom war. Man hofft in Rom, daß der Kaiser Alexander II., der den Einlaß protestantischer Bibeln und zwar den zollfreien Einlaß in Rußland gestattet hat, auch bald die harte Gesetzgebung seines Landes in Bezug auf Uebertritte mildern werde. Nach derselben verliert nämlich ein Convertit sein Vermögen, die patria potestas über seine Länder, und wird nach Sibirien geschickt, eine Convertitin aber ins Kloster oder ins Irrenhaus gesteckt!

— Ueber den Bankdiebstahl erfährt man, daß der verhaftete Moritz Reuter in den bisherigen Verhören sein Verbrechen ganz ohne Rückhalt eingestanden haben soll. Er besaß eine Kabbala, durch welche man angeblich die Gewinn-Nummern in einer Lotterie berechnen konnte, und er hatte das Unglück, an diese Berechnung in der Weise zu glauben, daß er, in einer gewissen Folge von Zahlen fortspielend, über kurz oder lang eine treffen müsse. Deshalb doublirte er stets seinen vorangegangenen Verlust, und war bereits so weit gekommen, auf einzelne Nummern 4 bis 5000 fl. zu setzen. Außerdem soll er auch noch an der Börse gespielt haben; — so läßt sich denn das bei seinen einfachen Lebensgewohnheiten in der That auffallend große Defizit erklären.

— Im Grazer Bahnhofe ereignete sich am 20. d. M. durch Unvorsichtigkeit ein gräßliches Unglück. Beim Einfahren einer Maschine in das enge Thor des Heizhauses beugte sich ein Heizer zu weit über die Maschine hinaus, so daß ihm der Kopf buchstäblich vom Rumpfe gerissen wurde und den Umstehenden vor die Füße kollerte.

Ein Prozeß ganz eigenthümlicher Natur wird bei dem Gerichte in Mailand eröffnet werden. Vor wenigen Tagen starb in Monza ein sehr wohlhabender Gutsbesitzer, der als Liebhaber von alten Gemälden auch zwei Stücke von Rubens, die einzigen, die noch in der Lombardei in Privathänden sich befanden, einen Zodiacus auf einer Kupferplatte und ein Frauenporträt auf Leinwand gemalt, besaß. Der zum Beistande des Sterbenden gerufene Seelsorger versagt aber demselben die Absolution, wenn er nicht vorher die zwei Gemälde, die einige gegen den Anstand verstoßende Figuren darstellten, verbrennen ließe. Der Sterbende willigte ein und der ihn überlebende Erbe, dem die auf 30,000 Frcs. geschätzten Bilder vermacht wurden, klagt nun gegen den Seelsorger auf Schadenersatz.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXXI. Die Freiheit des Menschen und die Neigungen der Menschheit.

Wir haben den Unterschied zwischen dem was in Pflanze, Thier und Menschen waltet, darin gefunden, daß die Pflanze ihrer Triebkraft, das Thier seinem Instinkt keinen freien Willen entgegensetzen kann, während der Mensch seine Neigung, die mit Triebkraft und Instinkt nahe verwandt ist, wohl zu bewältigen vermag.

Wir brauchen nicht uralte Beispiele hierfür anzuführen. Der Mensch vermag seinem Lebenstrieb zu entsagen und sein Leben einer geistigen Neigung zum Opfer zu bringen. Der Mensch vermag seinem Hunger zu gebieten und ihn so lange zu bewältigen, bis der Mangel an Nahrung seinen Geist schwächt und also dessen Entschluß schwankend macht. Der Mensch kann jenen Verhältnissen sich entziehen, die dem Thiere instinktmäßig geboten sind. Der Mensch in gutem und schlechtem Sinne kann sich von der Liebe zu den Neugebornen frei machen, sich der Sorge für ihre Erhaltung entschlagen. Der Mensch kann seinen Geschlechtstrieb völlig unterdrücken und ein geschlechtloses Leben führen. Das Alles sind Beispiele, die Niemandem fremd sind und die den Beweis liefern, daß er freier und unabhängiger von jenen Gewalten ist, welche die Natur auf die Wesen unter ihm ausübt. — Ist das aber schon in solchen Umständen der Fall, wo offenbar das Menschenleben dem der Pflanze und des Thieres gleicht, so läßt sich vernünftigerweise nicht zweifeln, daß in dem geistigen Leben des Menschen, eine noch weniger zwingende Freiheit des Willens herrscht.

Obgleich aber diese Freiheit des Menschen über das was wir natürliche Neigungen nennen, nicht zu leugnen ist, ergibt doch ein Blick auf das ganze Menschengeschlecht, daß es von diesen Neigungen wirklich geleitet wird. — Fast möchte man sagen, die natürlichen Neigungen der Menschen sind in dem ganzen Menschengeschlecht nicht minder mächtig als die Instinkte in den Thieren.

Die einzelne Mutter besitzt eine Freiheit, sich ihrer Pflicht gegen den Säugling zu entziehen; aber in den Müttern im Allgemeinen ist die Neigung zu dieser Pflichterfüllung so groß, daß sie dieselbe mit Lust erfüllen. Nur ausnahmsweise Umstände und vorangegangene geistige Abirrung vermögen eine Mutter grausam oder gleichgültig zu machen gegen ihr Kind. In solchem Falle ist oft die Neigung zur Liebe von andern Neigungen verdrängt, die unnatürlicherweise die Uebermacht über die Mutter gewonnen haben. — In der ganzen Menschheit aber sind faktisch weder Umstände noch Abirrungen solcher Art möglich und die Mutterliebe kommt als Naturgesetz zur vollsten Geltung.

Der Mensch theilt mit vielen Thieren die Neigung, ein geselliges Leben zu führen. Bei den Thieren ist dies Instinkt, der keine Abweichung gestattet. Eine Biene, eine Ameise kann nicht ein einsames Leben führen, sie bilden Gesellschaften und abgeschlossene Kolonien, die gemeinsame Zwecke haben. Die Gesellschaft der Menschen, ja sogar der Staat der Menschen hat große Aehnlichkeit damit, und man könnte den Geselligkeitstrieb der Menschen hiernach dem Instinkt gleichstellen. Aber er ist doch nicht Instinkt, sondern Neigung. — Es gibt Menschen, die sich der Neigung der Geselligkeit entziehen und in einem durch Umstände oder andere Neigungen hervorgerufenen Zustand der Einsamkeit für das ganze Leben versetzen.

Wäre das gesellige Beisammenleben der Menschen, wäre das Staatsleben ein Ergebniß des Instinkts, so würden die Menschen ebensowenig im Stande sein, von der Form der Gesellschaft abzuweichen, wie die Bienen. Gleichwohl ist unverkenn-

Prag 24. Mai. Die [illegible] Bewilligung der Amnestie langte hier in später Abendstunde an; der durch sein liebenswürdiges Benehmen längst beliebte Präsidialsekretär Weber öffnete in Anwesenheit des Statthalters die Depesche und erinnerte sich augenblicklich, daß ein politisch verurtheilter Ungar seit einiger Zeit aus dem Festungsgefängniß zu Theresienstadt nach dem Strafhause Prags transferirt worden war. Im Begriff, die erfreuliche Depesche dem Statthalter im Theater zu übergeben, fertigte Herr Weber vorsorglich zugleich den Befehl zur augenblicklichen Freilassung jenes Ungarn aus, um denselben sogleich von dem Statthalter unterfertigen zu lassen, welcher dann auch diesen Freibrief ohne Säumen bei dem Konditor des Theaters unterschrieb. Herr Weber warf sich sofort in einen Miethwagen, um dem eingekerkerten Ungar ungeachtet der vorgerückten Abendstunde seine Freiheit zu verkünden. Im Strafhause angekommen, traf Herr Weber den armen Gefangenen fest und ahnungslos schlafend an. Freudig überrascht, bat der Arme, ihn die Nacht über im Kerker zu lassen, da er, in der Stadt fremd, nicht wisse, wohin er sich wenden solle; doch wollte Herr Weber den Freigewordenen durchaus nicht länger Kerkerluft athmen lassen, und brachte ihn auf die Wache, wo diesen Abend ungarische Soldaten den Dienst thaten. Dort von seinen Landsleuten in heimischen Lauten freudig begrüßt, brachte der Freie die Nacht fröhlich zu, um am nächsten Morgen nach dem Heimathlande zu eilen.

Schweiz.

Neuenburg, 26. Mai. Der große Rath hat die gegen Bischof Marilley erlassenen Verfügungen aufgehoben.

Frankreich

Paris, 25. Mai. Der Moniteur bringt einige Verleihungen der Ehrenlegion. — Am 24. Nachmittags 2 Uhr hat der König von Baiern und der Kaiser Louis Napoleon rc. Fontainebleau verlassen und sind nach Paris abgereist. Der König Max bewohnt den Pavillon Marsan in den Tuilerien.

— Man sagt, daß die russischen Bahnen, welche an der Pariser Börse komptant notirt sind, demnächst auch „à terme“ auf hiesigem Markte gehandelt werden können. Diese Maßregel scheint eins der Resultate der Reise des Großfürsten Konstantin zu sein. Uebrigens versichert man, daß der französischen 3pCt. Rente gleiche Vergünstigung in Rußland zu Theil werden solle. Außerdem soll Kaiser Alexander beabsichtigen, 3 Millionen Rente anzukaufen.

— Morgen findet in der großen Oper außerordentliche Vorstellung zu Ehren des Königs Max von Baiern statt. Gestern Abend wohnte der König der Vorstellung im Vaudeville-Theater bei, welches mit Fahnen in bairischen und französischen Farben geschmückt war. Diesen Nachmittag begab er sich nach Bellevue, um dem Prinzen Jerome einen Besuch abzustatten und wird heute Abend der Vorstellung in Variétés-Theater beiwohnen. — Der große Ball im Stadthause zu Ehren des Königs Max ist nun definitiv auf nächsten Donnerstag festgesetzt.

— Se. Maj. der König von Baiern wird äußerm Vernehmen zufolge die Rückreise nach seinen Staaten im Laufe der nächsten Woche antreten. Die herzliche Aufnahme, welche dem verehrten Monarchen von Seite des Hofes, sowie die Huldigungen, welche Se. Maj. von allen Ständen zu Theil wurden, liefern einen Beweis, wie sehr dessen Regierung in Achtung steht. Kein fremder Monarch ist bis jetzt hier mit solcher Sympathie begrüßt worden. — Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß der Kaiser Napoleon im Herbst dieses Jahrs die süddeutschen Höfe zu besuchen gedenkt.

Paris, 27 Mai. Die Bevollmächtigten der betreffenden Staaten unterzeichneten gestern den Vertrag über die definitive Verzichtleistung von Seiten des Königs von Preußen auf die Souveränetätsrechte von Neuenburg. Der Vertrag wird laut dem Moniteur, nach erfolgten Ratifikationen, welche binnen 21 Tagen ausgewechselt werden sollen, veröffentlicht werden.

Großbritannien [illegible]

London, 23. Mai. Man erwartet, daß die Mehrheit für die Aenderung des Parlamentseides so groß sein werde, daß sich die Lords diesmal zur Juden-Emancipation bequemen möchten. Selbst mehrere Bischöfe, darunter beide Erzbischöfe und der Bischof von London, sollen für die Zulassung der Juden gewonnen sein.

Italienische Staaten.

Rom, 19. Mai. Ihrer Majestät der Czarin-Wittwe hat der Papst werthvolle Gastgeschenke übersenden lassen. Von besonderer Schönheit, und der erlauchten Frau sehr wohlgefällig, waren zwei große Mosaikplatten aus der Fabrik des Vaticans, die eine die St. Peterskirche mit Umgebung, die andere Tivoli im Mosaikbild darstellend. Außerdem schenkte der Papst Ihrer Maj. einen von ihm benedeiten Rosenkranz, den die Kaiserin sofort anlegte.

Verona, 23. Mai. Laut des heute erschienenen ärztlichen Bulletins über den Krankheitszustand des Feldmarschalls Grafen Radetzki haben einige Stunden ruhigen Schlafes erquickend gewirkt. Die Fiebersymptome sind verschwunden, der Patient ruhig, der Schmerz geringer als in der verflossenen Nacht.

Ancona, 22. Mai. Heute Nachmittags fand der feierliche Einzug des Papstes unter Kanonensalven, Glockengeläute und lebhaften Freudenbezeugungen einer großen Volksmenge statt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. Mai. Am vorigen Sonntag wurden in allen Kirchen Prinz Oscar und seine Braut, die Prinzessin von Nassau, zum ersten Male aufgeboten. Die Hochzeit wird in den ersten Tagen des Juni in der Residenz des Herzogs von Nassau gefeiert werden. Am 10. Juni wird ein Geschwader von der schwedischen Kriegsmarine nebst einem norwegischen Kriegsschiffe auf der Außenrhede von Travemünde eintreffen, um das neuvermählte Paar daselbst zu erwarten. Das Linienschiff „Stockholm“ wird dasselbe aufnehmen, die übrigen Schiffe aber bei der Einschiffung gegenwärtig sein. Zum Oberbefehlshaber der Escadre ist Prinz Oscar selbst ernannt.

Deutsche Staaten.

y München, 27. Mai. Die k. Akademie der bildenden Künste veranstaltet zur Feier ihres auf den 13. Mai 1858 fallenden 50jährigen Bestehens eine Ausstellung und ladet alle Künstler, welche als Lehrer an dieser Anstalt gewirkt haben, sie als Schüler besuchten oder als Ehrenmitglieder ihr angehören, ein, eines oder einige ihrer gelungensten Werke für einige Monate des nächsten Sommers zu übersenden, um in Verbindung mit den hier vorhandenen monumentalen Schöpfungen der Architektur, Skulptur und Malerei ein Gesammtbild von dem Wesen und der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Kunst in der Neuzeit zu geben.

München, 26. Mai. Se. Maj. König Ludwig wird von der Reise nach Italien zurück am 26. Juni in Berchtesgaden eintreffen.

* Nürnberg, 27. Mai. Es wurde die an der hies. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule erledigte Lehrstelle für den Unterricht in der französischen Sprache dem bisherigen Verweser derselben, Zeichnungslehrer Matthäus Rosenschon, mittelst allerhöchsten Signates d. d. Neapel den 3. Mai verliehen.

Stuttgart, 24. Mai. Die Bevölkerung in den hiesigen Gefängnissen hat sich in den letzten Monaten so vermindert, daß die Gerichtsdiener klagen, sie könnten nicht mehr bestehen und entweder Theuerungszulage oder Zulage an Gefangenen verlangen. Auch das hiesige Kriminalgefängniß, das in den Wintermonaten einen durchschnittlichen Stand von 40 Gefangenen hatte, ist in seiner Bevölkerung bis auf die Hälfte herabgeschmolzen.

Berlin, 25. Mai. Das in einem Theil der Presse umlaufende Gerücht von einem Fürsten-Congreß wird hier als durchaus irrig bezeichnet, ebenso wie die Angabe, daß die Reise des Prinzen Napoleon nach Berlin damit im Zusammenhang gestanden habe.

Berlin, 24 Mai. Ein ergreifendes Unglück, welches diese Nacht hier eine Familie betroffen, erregt die allgemeinste Theilnahme. Das Dienstmädchen eines hiesigen Kaufmanns war bei ihrer Beschäftigung eingeschlafen, die vor ihr stehende Küchenlampe war den in der Nähe hängenden Kleidungsstücken und Gardinen zu nahe gekommen und das Mädchen erwachte erst, als das Zimmer in lichten Flammen stand. Die erst später erweckten Hausgenossen eilten sogleich in die Kinderstube — wo die unglücklichen Eltern zwei ihrer Knaben von 10 und 8 Jahren durch den eingedrungenen Rauch bereits erstickt vorfanden, ein dritter ward gerettet, während alle Belebungsversuche bei den beiden anderen erfolglos blieben. Der Brand selbst wurde durch die herbeieilende Feuerwehr sofort gelöscht.

— Die vier Tabatièren, welche der Prinz Napoleon dem Feldmarschall Dohna, dem Grafen Redern, dem Oberhofmarschall Graf Keller und dem Oberceremonienmeister v. Stillfried als Andenken gewidmet hat, werden als sehr kostbar (jede mindestens zum Werth von 2000 Rthlr.) geschildert und tragen das Porträt des Prinzen. Personen, die nicht den Titel Excellenz führen, z. B. Hr. v. Hülsen, empfingen Tabatièren mit der Chiffre. Auch überreichte der Prinz in Dresden der Frau des franz. Gesandten eine Uhr mit Diamanten; die Dienerschaft und die Marställe erhielten in Berlin 2000 Rthlr., in Dresden, wo der Prinz auf die Schlachtfelder gefahren war, 2500 Rthlr.

— Heute empfing der Ministerpräsident den Großbeamten Tivan-Bey, der aus Paris eingetroffen ist, um Sr. Maj. dem König den Medschidié-Orden zu überbringen. — Eine Verfügung des Kultusministers vom 13. d. M. warnt vor dem Andrang zum Studium der Rechtswissenschaft.

Königsberg, 23. Mai. In unserer Nähe wüthet seit 12 Stunden ein sehr bedeutender Waldbrand. Die Kapornsche Haide, ein königlicher Forst, welcher in einer Länge von fünf Meilen sich zwischen hier und Fischhausen hinzieht, ist bereits auf eine beträchtliche Strecke hin in Asche gelegt. Der Verlust wird um so höher anzuschlagen sein, da gerade dieser Forst von der Nonnenraupe nur mäßig heimgesucht war. (Den neuesten Nachrichten zufolge, welche der „K. H. Z.“ am 25. zugegangen waren, soll man bereits Herr des Brandes geworden sein.)

Posen, 25. Mai. Seit gestern Vormittag findet eine Meile hinter Wronke nach Dratzig zu ein großer Waldbrand in den zur Herrschaft Biezdrowo gehörigen Forsten statt, der noch nicht gelöscht sein soll. Nach Angabe der von dorther eingetroffenen Reisenden sollen bereits gegen 1000 Klaftern Holz, dem Holzhändler Metzler aus Wronke gehörig, mit verbrannt sein. Der gestrige Güterzug und der Nachmittags hier eintreffende Personenzug hat eine halbe Stunde warten müssen, bevor er die Brandstelle passiren konnte.

Köln, 24. Mai. Die Stadt ist in rühriger Thätigkeit zum festlichen Empfange des Erzbischofs v. Geissel, welcher heute Abend aus Rom zurückkehrend in seiner Diözese erwartet wird. Von Mainz wird der Dampfer König den Kirchenfürsten bis Rolandseck bringen, bis wohin die Empfangsdeputationen von Köln mit dem Dampfboot Schiller demselben entgegenfahren werden, um ihn nach Köln zu geleiten.

Altona. Am 21. Mai ist hier der in der Schauspielerwelt bekannte Graf Hahn gestorben.

Tages-Chronik.

Baireuth, 26. Mai. Wir entnehmen aus dem Berichte der General-Bergwerk- und Salinenverwaltung in Baiern, daß mit Anfang des Jahres 1856/57 aus dem Poch-, Wasch-, Hütten- und Amalgamirwerke Brandholz bei Goldkronach an die kgl. Münze 44 [illegible] Mark Silber und 9 [illegible] Mark Gold mit einem Geldwerthe von 4392 fl. 59 kr. abgeliefert wurden.

Der „K. f. N.“ meldet aus Würzburg, 24. Mai. Der als fürstlich löwensteinischer Archivrath in Werthheim lebende, als Dichter und Geschichtsforscher berühmte Dr. Alexander Kaufmann hat sich dieser Tage mit der durch ihre „Blüten der Nacht“

---

der etwas in dem Menschengeschlecht vorhanden, das es zur Geselligkeit anhält, ohne dieser ein unabänderliches Gepräge zu geben und ohne dem Einzelnen seine Freiheit sich loszusagen, zu benehmen. Selbst die Wilden leben unter sehr verschiedenen gesellschaftlichen Formen; die Staaten, diese größeren Gesellschaften sind von einander sehr verschieden. Sie entwickeln sich, bilden sich aus, nehmen weitern Umfang, andere Gestalt, verschiedene Grundsätze an und erheben sich gerade mit der reifern Geistesbildung der Menschen zu immer freiern Schöpfungen.

Oft beobachtet man in Völkern einen Wandertrieb, der mit dem Wanderinstinkt der Thiere eine Aehnlichkeit verräth. Ein Zug, dem die Menschheit im Ganzen nicht Widerstand zu leisten vermag, treibt sie über Meere hinweg, zu Wanderungen nach fremden Gebieten und zur Anlage neuer Wohnstätten, die nicht selten mit Entbehrungen vieler gewohnter Zustände verknüpft ist. Ja, wer die Menschengeschichte beobachtet, der gelangt zu der Einsicht, daß mindestens seit den Zeiten, die näher gekannt sind, diese Wanderzüge einen regelmäßigen Weg nehmen und zwar von Osten nach Westen. Auch diesen Zug könnte man dem Instinkt gleichstellen; aber er ist es keineswegs. Es herrscht auch hier das, was wir Neigung nennen, die zwar Viele aber nicht Alle ergreift und leitet und zwar auch diese Vielen nicht durch einen Zwang, sondern mit einem bewußten Streben, das die Freiheit der Einzelnen nicht beschränkt.

So himmelweit verschieden der Bau eines Hauses, einer Hütte, eines Zeltes u. s. w. vom Bau eines Nestes der Thiere ist, so kann man diese Erscheinungen doch vergleichsweise nebeneinander stellen. Aber auch hier zeigt sich der Unterschied zwischen dem, was das Thier zu thun gezwungen ist und dem, was der Mensch nach freier Ueberlegung thut, so deutlich, daß wir nicht weiter davon zu sprechen brauchen. Dort herrscht Zwang und hier Freiheit, aber eine Freiheit, die wiederum von einer Neigung geleitet wird, der sich die Menschenmasse immermehr entzieht.

So sehen wir denn die Neigungen in den Menschen ähnlich wie die Instinkte in den Thieren wirken. Die Neigungen leiten die Gesammtheit, schreiben ihr Gesetze vor, bilden Regeln aus und üben eine Gewalt über die Menschheit, die diese fast wie unfreiwillig im Ganzen erscheinen läßt. Gleichwohl liegt es in der Natur dieser Neigungen, daß sie die Freiheit des Einzelnen nicht benehmen und ihn keineswegs zum Sklaven einer Naturnothwendigkeit machen, die etwa blind über ihm waltet.

in Kurzem berühmt gewordenen Dichterin Amara George (ihr wahrer Name ist E. Binder, sie ist eine Tochter des im Dezember vorigen Jahres gestorbenen quieszirten Bürgermeisters Binder von Nürnberg) vermählt. Möge diesem Ehebunde es gelingen, die allzutrübe Gemüthsstimmung der verehrten Dichterin, welche sich in fast allen ihren Gedichten ausspricht, zu verscheuchen. Kaufmann hat die Dichterin durch Herausgabe ihrer Gedichte bei der literarischen Welt bekannt gemacht. Seit länger als einem Jahre lebte dieselbe in unserer Stadt in großer Zurückgezogenheit bei der Familie des Malers Wächter. — Vor einigen Tagen kam es Nachts im Polizeiwachtlokale zu einer Schlägerei, indem ein Polizeisoldat, der wegen subordinationswidrigen Betragens gegen den Polizeiwachtmeister und einen Magistratskanzlisten in den Arrest abgeführt werden sollte, sich nicht abführen lassen wollte und sich am Polizeiwachtmeister, der solches bewerkstelligen wollte, sehr gröblich thätig vergriff. — Bei Gelegenheit der am Donnerstage ausgeführten Lustpartie nach der Zeller Waldspitze gerieth ein Offizier der Artillerie, der gegenwärtig beurlaubt ist, mit einem Studenten, einem Mitgliede der Germania, in Wortwechsel. Als man auf dem Rückwege an's Stadtthor anlangte, ließ der Lieutenant durch zwei Soldaten der Wache den Studenten arretiren und unter großem Volkszulaufe durch die Stadt nach der Hauptwache eskortiren. Dies ist jedenfalls eine Ueberschreitung der Befugniß des Militärs. Das Militär darf unseres Wissens nicht eher arretiren, als bis es von der Polizei zum Einschreiten requirirt wird, oder wenn es insultirt wird. Gegen diese Arrestation ist bereits eine Beschwerde eingelegt worden.

— Dem Vernehmen nach sind in jüngster Zeit einige Wirthschaftsinhaber von Polizei wegen gestraft worden, weil sie gegen das Verbot Schülern hiesiger öffentlicher Bildungsanstalten ihre Lokalitäten zu verbotenen Zusammenkünften und Trinkgelagen einräumten.

y München, 27. Mai. In seiner letzten Sitzung verrichtete der oberste Gerichtshof in der Untersuchung gegen P. Stumpf, Maurer von Wallenfels, Landgs. Kronach, wegen Widersetzung ein Urtheil des Appellationsgerichtes von Oberfranken, welches von der Ansicht ausgehend, daß ein nicht eidlich, sondern lediglich auf Handgelübde verpflichteter Rentamtsbote nicht zu den öffentlichen Dienern gehöre, den Angeklagten von der Anschuldigung der Widersetzung freigesprochen und lediglich wegen polizeilich strafbaren Exzesses verurtheilt hatte. Der oberste Gerichtshof sprach jedoch in seiner Kassationsentscheidung aus, daß jeder obrigkeitliche Diener diese Eigenschaft durch seine Aufstellung als solcher erhalte. Darauf, ob er vereidigt oder lediglich verhandgelübdet war, habe es im concreten Falle deshalb nicht anzukommen, weil er die Auspfändung gegen den Angeschuldigten im Auftrage des k. Rentamts sohin als öffentlicher Diener vorgenommen habe.

München, 26. Mai. Auf dem hiesigen Markte wurden schon vorgestern die ersten diesjährigen Kirschen verkauft, eine Frucht, die bei der fortwährend günstigen Witterung allenthalben in diesem Jahre einen sehr reichlichen Ertrag versprechen soll.

— Die sechs hier bestehenden Pferde-Schlächtereien stehen auf schlechten Füßen, gerade so wie ihre Schlachtlokale, welche eingerissen oder umgebaut werden müssen. Einer dieser Metzger schlachte in 3 Jahren nur 12 Gäule, und bei den Uebrigen ging das Geschäft auch nicht besser.

— Gegenwärtig wird hier eine große Düngerfabrik gegründet, welche zugleich die Straßenreinigung in der Stadt und den Vorstädten besorgt. Das Zustandkommen des Unternehmens, an dessen Spitze einer der größten Kapitalisten und Gutsbesitzer steht, und an dem sich namentlich auch das Bankierhaus von Hirsch betheiligt, ist vollkommen gesichert, und wird mit Nächsten ins Leben treten. Vorerst ist das erforderliche Betriebskapital auf eine halbe Million Gulden berechnet und steht auch zur Verfügung, und zugleich ist auch Aussicht gegeben, daß die Regierung die Anstalt nach Möglichkeit unterstützt, so wie auch der Stadtmagistrat erhebliche Zuschüsse leistet.

Münchberg, 20. Mai. Unsere Weberschule zieht viele Fremde herbei, um sich von der Einrichtung und der Benutzung durch die Weber Kenntniß zu verschaffen, jeder geht befriedigt von dannen, erkennend, daß dieselbe nur von großem Nutzen sein müsse, in Anbetracht der Fortschritte, welche die Weberei in England und in andern Staaten gemacht hat. Es ist nun einmal richtig und allgemein anerkannt, daß, um gleichen Schritt mit der sich immer mehr entwickelnden Industrie halten zu können, auch die Mittel, welche dieselben fordern, angewendet werden müssen. Zur Zeit geht auch die Weberei sehr gut, da der Absatz der Waaren außerordentlich ist.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.) Der Postkondukteur J. Bald zu Augsburg wurde wegen physischer Funktions-Unfähigkeit in den definitiven Ruhestand versetzt. Ernannt wurde der Stationsdiener X. Röck zum Eisenbahnkondukteur in München. Der Dienstestausch zwischen den Assistenten G. Gix zu Würzburg und C. Braun zu Bamberg wurde genehmigt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Passau, 23. Mai. Heute früh ging ein Schiffzug von 26 Pferden mit ungarischem Getreide nach Tyrol von hier ab. Wie Schiffer erzählen, seien außerordentliche Massen noch an den Stapelplätzen, um mit den Schleppern nach der obern Donau verführt zu werden. Dies, im Zusammenhalt mit dem erfreulichen Stand unserer Fruchtfelder, darf wohl zu der Hoffnung berechtigen, daß die Getreidepreise bald wieder sinken werden.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 26. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1142 1138, 5% Oestr. Credit-Actien 189 188 1/2, 5% Metall. Oblig. 79 1/8 —, 5% Nat.-Anleben 80 3/4 80 1/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/4 —, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/4 69, 4% dito 62 3/4 —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 132, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 3/8 105 1/8; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 239 1/4 238 1/4; preuß. 3 1/2 % R Präm. Sch. v. 1854 117 1/4 116 1/2. Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 —, 4 1/2 % dito 102 1/8 101 7/8, 4% dito — 96 3/4, 4% dito Grundr. — 97 1/4, 3 1/2 % dito 92 1/4 92, 4% Ludwigshafen-Bexbach 150 149 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106, 105 1/4; würtemb 4 1/2 % Obl. bei Rothschild 102 1/4 102 1/8, 3 1/2 % dito bei Rothschild 91 3/4 91 1/2; bad. 4 1/2 % Obl. — 102 1/8, 3 1/2 % dito v. 1842 91 1/2 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/4 87 3/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn — 83 1/8; Darmstädter Bank 272 271, Lotterie-Anleben à fl. 50 115 3/4 115 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 1/4 34 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/4 41 1/4, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen — —; nassauer 3 1/2 % Obl. b. Rothschild 90 1/4 90 1/4, fl. 25 Loose 32 1/2 33; spanische 3% Innere Schuld 38 37 1/8.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 98 3/4 98 1/2; Meininger Actien 90 89 1/2; Leipziger Creditactien — 79; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 788 785, 5 pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 102 1/4, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/8 —, Taunusbahn 360 358, 7 pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 19 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/4 119 1/8. Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105 1/8, Hamb. MB. 100 k. S. 88 1/4 88 1/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 104 3/4.

Disconto — 5%.

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. J. Gerber, Benefiziat in Kitzingen. — Fr. C. Häterich, 26 J. a. in Unterpleichfeld. — Hr. M. Götz, Schullehrerssohn, 17 J. a. in Zwiesel. — Hr. K. Fritsch, Weinwirth, 36 J. a. in München. — Hr. H. Herz, Polizei-Aktuar, 78 J. a. in Regensburg. — Hr. Fr. Greim, Glaser, 25 J. a. in Lichtenfels.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Schmidt,
Röhrenmeisters-Sohn,

gestern Nachts 11 Uhr an einem Lungenleiden in dem Alter von 38 Jahren sanft verschieden ist.

Nürnberg den 27. Mai 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

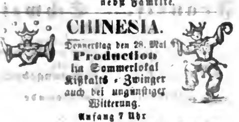
Die Beerdigung findet Freitag den 29 Mai Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus auf dem Rochus-Kirchhofe statt.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich zeige hiedurch ergebenst an, daß ich das Haus S. 820 an der Museumsbrücke verlassen und das meinen Schwieger-Eltern gehörige S. 1216 in der neuen Gasse wieder bezogen habe. Meine hochverehrte Kundschaft bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hier wieder zu Theil werden zu lassen; der bisherigen Nachbarschaft danke ich für gütiges Wohlwollen herzlich und empfehle mich der jetzigen zu freundlicher Aufnahme.

Nürnberg, den 27. Mai 1857.

Johann Ludwig Roth, Buchbindermeister, nebst Familie.



CHINESIA.

Donnerstag den 28. Mai **Production** im Sommerlokal Kißkalts - Zwinger auch bei ungünstiger Witterung.

Anfang 7 Uhr

Der Vorstand.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Post- und Dampfschifffahrt zwischen **Havre, New-York und New-Orleans.**

Generalagentur von **Carl Sieber** in Würzburg, concessionirt durch kgl. Ministerium.

Ueberfahrtsverträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren:

Carl Oelschlaegel in Ansbach,
Andr. Naum in Nürnberg,
Joh. Ludw. Schmid in Fürth,
Frdr. Pet. Schmidt in Erlangen,
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl,
Melch. Laun in Eichstädt.

Offert von ächt englischem Portland-Cement.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von ächt englischem Portland-Cement und wiegen alle Tonnen 400 Pfd. Zoll-Gewicht oder 360 bis 370 Pfd. bayr. — Die Tonne kostet fl. 15. — wird jedoch davon auf Verlangen auch in kleineren Quantitäten abgegeben. Die Gebrauchs-Anweisung erfolgt gratis.

Der Cement dient überall, wo Kalk und Gyps nicht haltbar ist; erhärtet im Wasser, daher er auch das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet fl. 3½ und fl. 3.
Deutscher Cement fl. 2½ und ...
Hydraulischer Kalk fl. 2. — per bayer. Ctr.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauß, am Spitalplatz in Nürnberg.

Pâte minérale

zur feinsten Schärfung der Rasirmesser auf Streichriemen nebst Gebrauchs-Anweisung.

Eine Stange 10 Jahre ausreichend.

Dieses Präparat ist das bewährteste Mittel zur Schärfung der Rasirmesser, und wird allen Denen willkommen sein, welche sich selbst rasiren und den Werth und die Annehmlichkeit eines gutschneidenden Rasirmessers zu schätzen wissen.

Zu haben bei

Lorenz Kraußer, L. Nro. 1384. Ludwigsstraße.

Die Stange zu 30 kr.

Franz Biller aus Ungarn

ist hier mit einer bedeutenden Anzahl Nachtigallen und Sprosser angekommen und ladet Vogel-Liebhaber und das verehrliche Publikum zu gütigem Besuch höflichst ein; er logirt im Gasthaus zu den 3 Kronen in der Beckschlagergasse und dauert sein Aufenthalt nur bis nächsten Montag.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle.

Preis: 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse und briefliche Nachrichten über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgenden, sind seit 23 Jahren zu Tausenden eingegangen.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten.

Hutwyl, den 12. März 1848. A. Scheidegger, Med. & Chir. Dr., gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint
Schloß Trachselwald, 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter C. Karrer.

Aus **Paris** schreibt Herr Charles Frantz:

Mein Herr! So eben erhalte ich einen Brief von meinem besten Freunde, Monsieur l'Abbé Trub, Pfarrer und Professeur au gymnase à Zug (Suisse), in welchem er mir meldet, daß er, nachdem er sich aller Haarsalben vergebens bedient, endlich ein Mittel gefunden, auf welches seine verlornen Haare wieder gewachsen sind und sich vermehrt haben, und dieses Mittel ist Ihr Mailändischer Haarbalsam. Ich selbst habe mich vieler Mittel vergebens bedient und will nun auch Ihren Balsam gebrauchen; ich ersuche Sie daher, mir ½ Dutzend flacons zu senden ꝛc.

Charles Frantz,
ancien Organiste de la Cathédrale de Langres (Haute Marne) Rue Meslay, Nr. 17 à Paris.

Herr Karl Hahn in Oberhausen (Baden) berichtet unterm 13 Juni 1856:

„Die Anwendung des mir von Ihnen unterm 2. Febr. d. J. zugesendeten Haarbalsams war mit dem besten Erfolge begleitet; das Ausfallen der Haare hört auf. — Ich drücke Ihnen für dieses vortreffliche Mittel meinen innigsten Dank aus ꝛc. Rosenwirth Karl Hahn in Oberhausen, Amts Philippsburg, Großherzogthum Baden."

Daß vorstehende Abdrücke mit den in Original vorgelegten, mit Poststempel versehenen Briefen übereinstimmen, bezeugt
Nürnberg, den 7. Juli 1856. **die Expedition des Fränkischen Kurier.**

Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Anodoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schächtelein zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle anderen Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring-Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wovon in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Tabake und Cigarren

in alter abgelagerter Waare empfiehlt

J. J. Sußner.
Firma J. G. Knab in Nürnberg.

Bade-Thermometer, per Stück 24 kr., größere auf Holz und in Glas 30 kr., wie alle Sorten Metallthermometer, gewöhnliche Fasetten- und Cylinderuhrengläser und farbiges Tafelglas empfiehlt **J. L. H. Lang,** Glaser u. Glashändler L. Nro. 82 u. 83 in Nürnberg.

Das neueste Bücher-Verzeichniß Nr. XI. ist bei mir gratis zu haben und empfehle ich solches zur geneigten Durchsicht.

Lorenz Kraußer, Antiquar. L. Nro. 1384.

Café Noris.

Mittwoch den 27. Mai **musikalische Soirée der Herren Fleißner, Wirschberger und Weigel.**

Frisches Felsenkellerbier.

G. Schwabe.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 28. Mai ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet Joh. Krieger.

Haus-Verkauf.

Das Haus S. Nro. 982 dahier am Obstmarkt, bestehend aus einem Vorder-, Mittel- und Hinterhaus, einem Gewölbe mit Stallung und Laboratorium, zwei Hofräumen mit zwei laufenden Brunnen und dem Bezug des großen Waidrechtes, wird hiermit auf Auftrag der dermaligen Besitzer von dem Unterzeichneten zum Verkaufe ausgeschrieben.

Dasselbe eignet sich namentlich wegen seiner Räumlichkeiten und schönen Lage für einen Kaufmann.

Nähere Aufschlüsse hierüber ertheilt

C. Furkel, Kommissionär in Nürnberg. S. Nro. 486 b.

Glasschleif-Verkauf.

In einer sehr romantischen Gegend, 12 Stunden von Nürnberg, ist eine im besten Betrieb stehende Glasschleife, an der Schwarzach, welche mit 3 unterschlächtigen Rädern getrieben wird, nahe an der Ostbahn, mit 20 großen Schleifständen, 6 großen Polliertischen, mit 144 Pfistöken und 8 Tagw. Felder und Wiesen, täglich aus freier Hand zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufschilling kann hypothekarisch darauf stehen bleiben.

Näheres unter A. B. C. Nr. 24. bei der Exped. d. Blattes.

Gesuch.

Ein kaufmännisch gebildeter Mann sucht ein kleines Geschäft käuflich zu übernehmen oder sich mit einigen Tausend Gulden bei einem schon bestehenden zu betheiligen. Näheres auf gefällige Franco-Offerten unter M. H. durch die Exped. d. Bl.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Nürnberger und sonstige bayerische ꝛc. Buchhandlungen:

Tr. Bromme's Hand- & Reisebuch für **Auswanderer** und **Reisende** nach **Nord-, Mittel- und Süd-Amerika.** 7. sehr verm. und verb. Aufl. von **Dr. Buttner.** Mit einem Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten und einer vortrefflichen Stahlstichkarte. Eleg. geb. 2 fl. 24 kr.

Neueste Eisenbahn-, Post- & Canal-Karte der Vereinigten Staaten, Texas, Canada etc. Gebunden mit Text 1 fl. 12 kr.; auf Leinwand 1 fl. 48 kr.; mit jeweiligen Eisenbahnen, Kanälen 18 kr. mehr.

Gottheil, englische Sprachlehre (Dolmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gottheil, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thle. 1 fl. 12 kr.

Chowanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Pelz, E., Handbuch für Reisende durch die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Nach den neuesten und zuverlässigsten Angaben bearbeitet. Geb. mit Stahlstichkarte 1 fl. 21 kr.

Ein Haus mit oder ohne Geschäft in schönster Lage ist um 18 bis 20,000 fl. zu verkaufen. Lorenzerstraße L. Nro. 677.

Gesuch.

Ein Sattler, der gut mit Lackieren umzugehen weiß, findet bei Unterfertigtem gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Joseph Popp, Sattler und Wagenbauer in Stadt Cronach.

In einem Portefeuille-Geschäft wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

2 Wohnungen in der Adlerstraße, im I. und II. Stock, jede Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, 1 Alkov, Küche, Kammer, Boden, Waschhaus, Keller, Wasser im Hause, Sommerseite, sind bis Ziel Lorenzi zu vermiethen.

Es sind auch 2 möblirte Zimmer mit Alkov an ledige Herren daselbst zu vermiethen.

Ein solides Mädchen, welches in der Papparbeit erfahren ist, kann dauernde Beschäftigung finden. Tucherstraße S. Nro. 1134.

Ein Kinderkorbwagen wird zu kaufen gesucht. S. Nro. 1134.

Ein singender Sprosser ist billig zu verkaufen.

Nachtrag.

Bern, 26. Mai. Gestern hielt die Neuenburger Konferenz Sitzung. Preußen tritt dem Vergleichsvertrag bei, und gibt Protokollerklärung ab über seine Verzichtleistung auf die ihm zugesprochene Million. Heute wieder Sitzung.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 151.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. Mai 1857. Samstag: Wigand.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

× Eine Stimme aus den deutschen Lehrern bei der bevorstehenden Schulfassions-Erneuerung.

(Schluß.)

Der Lehrer arbeitet aber auch in der Sonntagsschule. Bisher war nicht überall ein Sonntagsschulgeld eingeführt. Warum soll aber diese Arbeit umsonst geschehen? Würde demnach auch das Sonntagsschulgeld in einer gesetzlichen Abgabe erhoben, so erhielte das Lehrer-Einkommen auch in dieser Hinsicht einen Zuwachs. Wenn jeder Schüler des Jahrs einen Gulden — vierteljährig 15 kr. — bezahlen müßte, fielen bei 50 Schülern wieder 50 fl. zur Besoldungs-Erhöhung der Lehrer an.

Ferner ist der Lehrer Gemeindeschreiber. Als solcher besorgt er alle gemeindlichen Schreibereien und hätte nach dem Besoldungs-Regulativ vom 3 August 1818 auch die Besoldung eines Statt- und resp. Gemeindeschreibers ad. 300 bis 500 fl. zu beanspruchen. Allein, würde jede Gemeindeschreibersstelle nur mit 100 fl. dotirt, so gäbe dieses wieder einen bedeutenden Zuwachs für das Lehrer-Einkommen. Damit nun aber die Gemeindekasse diesen Forderungen genügen könne, müßten eben auch die der Gemeindebehörde zustehenden Taxen nach der Taxordnung vom Jahr 1852 und den gesetzlichen Verordnungen erhoben werden. Es müßten mehr Einnahmen als bisher bei der Gemeindekasse erzielt werden, durch Urbarmachung und Verpachtung öder Gemeindegründe; durch Erhebung von Aufnahms-Geldern, Fleischbeschau- und andern Abgaben; durch indirekte Gemeinde-Auflagen; durch bessere Bewirthschaftung der Gemeindegründe u. s. w.

Nach den bestehenden allerh. Bestimmungen hat jede Schulstelle auch Anspruch auf Gemeinde-Nutzantheile — vgl. Verord. d. d. 4. April 1800 und 30. Sept. 1803 u. s. w. — und ist sogar der Schule der sie treffende Antheil am unvertheilten Gemeindeland auszumessen, wenn nicht eine gänzliche Vertheilung eingeleitet werden will. Bisher aber ist diese allerh. Verordnung nicht durchgeführt, und es liegen noch allenthalben Gemeindegründe unbenutzt umher. Hie und da sieht man ein Heerdchen Feder- oder Hornvieh im Sonnenbrand darauf schmachten; wo anders sind sie mit Dornen und verwahrlostem Buschholz, Stauden u. dgl. bewachsen; noch wo anders liegen zum Anbau sehr geeignete Gemeindegründe ohne jedwede Benutzung, weil Eigennutz und Geiz die Kultivirung nicht zulassen. Wie leicht wäre nun die beregte Ausmessung des für die Schule treffenden Antheils auszuführen! — Auf dem Lande sind Grundstücke für den Lehrer fast ein unabweisbares Bedürfniß, weil ihm jeder Landwirth nichts zukommen lassen will — und, weil Oekonomie eine ergibige Quelle für sein Einkommen ist.

Endlich könnten noch andere Bezüge aus der Gemeinde erhoben werden, als: Getreide, Holz, Sammlungen von Brod — sogenannten Läutlaiben — von Flachs u. dgl., soweit sich solche mit dem Lehrerberufe vertragen; auch könnten Aufnahms- und Entlassungs-Gelder bei den alljährlichen Schulaufnahmen und Entlassungen eingeführt werden; doch bleibt dieses vorderhand nur ein frommer Wunsch.

Der Lehrer dient auch der Kirche und hat Ansprüche auf Besoldung aus der Kirchenstiftung.

Die kirchlichen Funktionen müssen nach den Zeitverhältnissen auch höher bezahlt werden, als bisher. Wenn eine Leiche bisher 1 fl. 30 kr. gekostet hat, darf sie für den Lehrer jetzt schon 2 fl. eintragen, und eine Taufe, welche bisher etwa 30 kr. eintrug, darf jetzt schon 45 kr. kosten u. s. w.

Der Lehrer dient endlich auch dem Staate — und hat bisher der Staat bedeutende Summen für die Lehrer und überhaupt für die Schule geleistet. Wenn diese Leistungen auch bei der Durchführung der oben angegebenen Gedanken gewährt würden, müßte jedes Lehrer-Einkommen so gestellt werden können, daß den Forderungen der Jetztzeit entsprochen und die Lehrerbesoldungen genügend erhöht würden.

Wir bekämen Schulstellen, welche je nach der Schülerzahl zu 60 Kindern tragen würden:

I. in baarem Gelde,	
a) Schulgeld	
α) von 60 Werkt.-Schülern	290 fl.
β) „ 30 Sonnt.-Schülern	30 „
b) aus Kirchenstiftung . . . . . (nach 10jährl. Durchschnitt)	
c) Staats-Zuschuß . . . . . (durchschnittlich auf jede Stelle)	50 „
d) Gemeindeschreiberei	100 „
II. an Naturalien	
a) Anschlag der benutzten Schulgrundstücke . . . . (aus dem Gemeindeland herrührend)	
b) Sammlungen und Geschenke (observanzmäßiger Gaben)	
in Summa:	

So viel würden also die Landschulen tragen. Was die Stadtschulen anlangt, hoffe ich, werden sich auch über deren Verhältnisse Stimmen hören lassen, wie es überhaupt sehr wünschenswerth wäre, daß sich wo möglich viele Stimmen für die Aufbesserung der Lehrer-Besoldungen aussprechen möchten.

β.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 24. Mai. Der ehemalige Bankbeamte Reuter hat bekanntlich die von ihm veruntreute Summe von 350,000 Gulden größtentheils wieder im kleinen Lotteriespiel verloren. Wie man nun erfährt, ist auch der Kollektant, bei dem er die Einlagen machte, in Untersuchung gezogen worden, nachdem es sich herausgestellt, daß er die großen Satzsummen Reuter's zumeist unterschlug oder nur zum Theil einregistrirte. Thatsache ist es, daß er sich vor Kurzem erst ein Haus um 60,000 Gulden angekauft hat.

— Aus Cetinje trifft hier die Nachricht ein, daß Fürst Danilo von Montenegro alle Güter seines flüchtigen Onkels seinem Vetter Drago geschenkt habe. Die bei Riegusch befindlichen Güter des exilirten Petrowicz wurden öffentlich versteigert; da sich jedoch Niemand freiwillig zum Ankauf derselben bereit fand, wurden die nächsten Nachbarn gezwungen, sie zu erstehen. Das Haus des Georg Petrowicz in Cetinje schenkte der Fürst dem Senat.

Salzburg, 26. Mai. Der bekannte Olivieri hat auch in unserer Stadt ein Paar Negermädchen untergebracht. Gestern fand in dem Kloster der Ursulinerinnen, dem diese armen Geschöpfe anvertraut sind, die feierliche Taufe eines derselben statt.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Der Assisenhof der Seine verurtheilte in seiner vorgestrigen Sitzung den ehemaligen Sänger an der großen Oper, Robert, zu 18 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Schadenersatz, weil derselbe mit Hülfe gefälschter Unterschriften namhafter Männer, wie Nefzer, Redakteur der „Presse", Bibliothekar Niel, Rektor Roqueplan, Duponchel und anderer, durch Briefe Darlehen zu machen gesucht hatte. Die Jury hatte mildernde Umstände zugelassen.

Paris, 26. Mai. Die große Oper, wo der König Max von Baiern heute einer Vorstellung beiwohnen wird, ist aus diesem Anlasse von Innen und Außen mit Fahnen und Blumen auf's Prachtvollste geschmückt. Zu dem Ball im Stadthause zu Ehren des Königs Max sind 6000 Personen eingeladen.

— Die persische Regierung hat durch ihren Gesandten Ferukh Khan eine beträchtliche Anzahl Percussionswaffen in Frankreich bestellen lassen.

Großbritannien.

London, 25. Mai. Nach dem „Advertiser" wird im Unterhause nächstens ein gräulicher Scandal zur Sprache kommen. In der Verwaltung des Herzogthums von Lancaster soll eine Corruption herrschen, die jährlich anderthalb Millionen Pfund Sterl. verflüchtigt. Gegen diesen Prozeß soll der Rechnungs-Revisor, Hr. Bartolacci, pedantische Einwendungen erhoben und in Folge davon seinen Abschied erhalten haben. Der Verabschiedete hat sich deshalb in einer Petition an das Parlament gewendet. — Die verstoßene Frau Omer Pascha's befindet sich seit einigen Tagen in London, mit der Absicht, hier als Pianistin aufzutreten.

Italienische Staaten.

Rom, 21. Mai. Das römische Leihhaus Monte die Pietà und seine Filiale haben während des vierwöchentlichen Aufenthaltes der Kaiserin-Mutter von Rußland ganz unerhörte Geschäfte gemacht, da das Volk sich einbildete, Ihre Majestät werde alle Pfänder unter einem Scudo ihm einlösen lassen. Das ist nun zwar nicht geschehen. Dagegen hat Ihre Majestät gegen 6000 Bittgesuche um Unterstützung ohne Ausnahme mit klei-

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXXII. Die Welt der Neigungen.

Vergleicht man nach dem Gesagten Handlungen, die aus den Neigungen der Menschen hervorgehen mit den Handlungen der Thiere, die vom Instinkt geleitet werden, so ergibt sich die Aehnlichkeit und der Unterschied sehr auffallend.

Die Aehnlichkeit liegt, wie schon angeführt, darin, daß sowohl das persönliche wie das Familienleben, das Leben in der Gesellschaft, wie die Einrichtungen der Einzelnen bei Menschen und Thieren fast gleich erscheinen. Der Unterschied liegt darin, daß die Thiere so handeln müssen, die Menschen aber so handeln wollen; daß die Thiere völlig unfrei und rein maschinenmäßig und nach angeborner Fertigkeit das vollbringen, was die Natur ihnen auferlegt; während die Menschen in ihrem Wollen auch eine Freiheit dieses Willens besitzen, ferner nicht maschinenmäßig, sondern mit innerer Lust und Unlust, mit Neigung und Abneigung handeln und endlich unter selbst herangebildeten Formen und Fertigkeiten ihre Handlungen ausführen.

Zu den Beispielen, die wir bereits angeführt haben, wollen wir hier noch einige im Zusammenhang aufführen, um das Gesagte besser überschaulich zu machen.

Das neugeborne Kind wird von der Mutter naturgemäß geliebt. Das ist etwas, was beim Thier in ähnlicher Weise vorkommt; allein das Thier hat gar keinen Willen gegen dieses Naturgebot, während die menschliche Mutter, wie tausend Beispiele im Leben darthun, in außerordentlich verschiedener Weise sich diesem Gefühle hingeben, ja sich von ihm lossagen kann. — Beim Thier hält auch dieser Instinkt nur so lange an, als das Junge der Mutter bedarf, so lange bis das junge Thier selbstständig ist und für sich selbst sorgen kann. Beim Menschen, wo es bewußte Liebe ist, geht sie mächtig durch das ganze Leben

An der Hand dieses Gefühls, des Gefühls der Kindes- und der Mutterliebe knüpft sich beim Menschen ein reiches Leben der Liebe an die beglückenden Bande der Angehörigkeit, die weit über solche, wie sie bei Thieren gefunden werden, hinausragen.

Das Band zwischen Vätern und Kindern findet bei Thieren nicht statt. Nur die Vögel zeigen ein Verhältniß, das hiermit Aehnlichkeit hat. Das Männchen hilft das Nest bauen und setzt sich zuweilen über die Brüteier, um sie nicht erkalten zu lassen, wenn das Weibchen ausfliegt, um sich durch einen Trunk zu erquicken. — Die Geschwister-Anhänglichkeit ist ganz und gar den Thieren fremd; beim Menschen ist sie so ausgeprägt, daß sie die Stütze des Familien-Lebens ist.

Das Familienleben ist wiederum in der Thierwelt vorgebildet und kommt als Instinkt im Leben derjenigen Thiere zum Vorschein, die ein geselliges Dasein führen. Höchst merkwürdig ist es wahrzunehmen, wie nur solche Thiere dem Menschen sich anschließen und eine Kultur annehmen, die in der Wildniß in großen Gesellschaften leben. Der Hund, das Pferd, der Affe, das Rind, das Schaf und viele Vögelsorten, die man in Hausthiere umwandeln kann, scheinen diese Befähigung nur durch denselben Trieb zu erlangen, durch welchen sie instinktmäßig in der Wildniß genöthigt sind, in großen Gemeinschaften zu leben. Thiere, die in der Wildniß ein einsames Leben führen, kann man zwar zähmen und mehr oder weniger unschädlich machen; aber zum Hausthier sind sie nicht umzuwandeln. Die Katze ist gezähmt, aber nicht zum Hausthier geworden. Sie führt stets ein halbwildes, dem Menschen sich nie ganz unterwerfendes Leben.

Erwägt man dies, so hat man Ursache, die Kulturfähigkeit überhaupt mit dem Geselligkeitstrieb in nahe Verbindung zu bringen, und bedenkt man, daß die Familie die Grundlage der Gesellschaft und der Gemeinsamkeit ist, so läßt sich die

neren oder größeren Gnade erwiesen gedacht. Ueberhaupt aber setzte dieser kaiserliche Besuch und der anderer ihm gefolgter russischer Magnaten-Familien während eines Monats bei 2,000,000 Thaler in Umlauf. Dabei nehmen die vielen angekauften Kunstgegenstände die erste Stelle ein; aber auch der bloße Artikel Blumen, welche für die Kaiserin, ihr Gefolge und andere russische Fremde aus Gärten und Villen zur Stadt kamen, lautet auf mehr als 1200 Thaler.

Florenz, 20. Mai. Der Papst wird auf seiner Rundreise im nächsten September auch Florenz mit einem Besuch beehren, und bei dieser feierlichen Gelegenheit vier Bischöfe konsekriren, nämlich die für Montepulciano, Volterra, Fiesole, und den Erzbischof für Florenz.

Bologna, 24 Mai. Der in der Romangna, in der Provinz Ancona und einem Theil der Provinz Pesaro bestandene Belagerungszustand ist aufgehoben worden.

Schweiz.

Bern, 27. Mai. Der Bundesrath beschloß außerordentliche Einberufung der Bundesversammlung, weil den Parteien nur drei Wochen Frist zur Ratifikation eingeräumt sind. Tag noch unbestimmt.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai. Zur Gründung einer inländischen Bank wurden in vier Tagen 1,800,000 Pf. St. auf Subskription unterzeichnet. Das ganze Kapital besteht aus 5 Millionen Medjidies, wovon 150,000 sogleich durch Aktien erhoben werden. 1300 Häuser sind abgebrannt.

Rußland und Polen.

Der „Czas“ vom 23. Mai bringt folgende, wie er hinzufügt, ihm aus „glaubwürdiger Quelle“ zugegangene Meldung aus Kiew: Bekanntlich sind in Rußland in Folge eines noch vom Kaiser Nikolaus erlassenen Befehls Gymnasiasten und Studenten angehalten, Stabsoffiziere, denen sie auf der Straße begegnen, zu grüßen. Ein Student der Universität Kiew hatte aber aus Unaufmerksamkeit einen dortigen General zu grüßen unterlassen, worauf ihn dieser auf offener Straße durchprügelte und durch Soldaten arretiren und einsperren ließ. Der Student wurde zwar auf Befehl des Gouverneurs sofort wieder in Freiheit gesetzt, allein die erbitterte Studentenschaft beschloß, an dem General Rache zu nehmen. Nach einigen Tagen, als dieser sich im ersten Range des Theaters befand, umzingelten über 1000 Studenten das Haus, drangen in den Saal und bemächtigten sich des sich zur Wehr setzenden Generals. Ein Student besteigt einen Stuhl und bittet um Entschuldigung, daß die Vorstellung gestört werde, indem er in kurzen Worten den Vorfall von dem der Universität angethanen Schimpf mittheilt. Die Beschimpfung sei eine öffentliche gewesen, die Bestrafung müsse es ebenfalls sein. Der General wird hierauf in der ersten Rangloge über eine Bank gelegt und empfängt 100 Peitschenhiebe; die Studenten verlassen alsdann das Haus, nochmals um Vergebung bittend, die Vorstellung gestört zu haben. Man fürchtet allgemein, daß der Vorfall, für dessen Einzelheiten der „Czas“ übrigens keine Bürgschaft übernehmen mag, traurige Folgen nach sich ziehen werde.

Amerika.

Nach Berichten aus Veracruz vom 20. April wird sich der verbannte Erzbischof von Mexiko nach Havanna begeben, wo man ihm eine glänzende Aufnahme bereitete. Die spanischen Behörden auf Kuba scheinen sich nicht ohne Absicht mit dem der Präsidentschaft Comonfort's abgeneigten Theile des mexikanischen Klerus in gutes Einvernehmen setzen zu wollen.

Deutsche Staaten.

y München, 28. Mai. Das neueste Regierungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung d. d. Neapel, 4. Mai, welche neuerdings beweist, welch' angemessene Fürsorge den landwirthschaftlichen Interessen Seitens der Staatsregierung zugewendet ist. Die bezügliche Verordnung betrifft die Hebung der Rindviehzucht in den Gemeinden der Regierungsbezirke diesseits des Rheins mittelst Beseitigung der Uebelstände, welche betreffs der Haltung und Verwendung der Zuchtstiere in den Gemeinden vielfach bestehen, und ist, wie dies im Eingange der Verordnung auch hervorgehoben wird, mit Rücksicht auf die von den Organen des landwirthschaftlichen Vereines zu erkennen gegebenen Wünsche erlassen worden. Neben der allgemeinen Vorschrift über die erforderliche Beschaffenheit der zum Züchtungs-Geschäfte verwendeten Zuchtstiere enthält dieselbe Vorschriften betreffs der von dem Bezirks-Thierarzte unter Zuziehung einer Aufsichtskommission jährlich vorzunehmenden Untersuchung der zur Züchtung verwendeten Stiere, deren Ergebniß der Distriktspolizeibehörde vorzulegen und von dieser dem Bezirkskomité des landwirthschaftlichen Vereines zur Abgabe allenfallsiger Erinnerungen mitzutheilen ist. Von allgemeinerem Interesse ist ferner die Bestimmung, daß für die Ueberwachung und Förderung der Rindviehzucht in jeder Gemeinde eine Aufsichtskommission, bestehend aus dem Gemeinde-Vorstande und aus 2 bis 3 sachkundigen von der Gemeinde-Verwaltung aus ihrer Mitte oder aus der Reihe der übrigen Gemeindeglieder zu wählenden Mitgliedern thätig zu sein habe. Diese Aufsichtskommission hat auch die Beseitigung wahrgenommener Mißstände durch Rathertheilung und erforderlichen Falls durch Anzeige bei der Distriktspolizeibehörde hinzuwirken und sich mit dem Bezirkskomité des landwirthschaftlichen Vereines betreffs aller für die Hebung der Viehzucht sachdienlicher Maßregeln ins Benehmen zu setzen.

Der Manufakturist C. A. Serive zu Lille in Frankreich erhielt ein Privilegium auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlichen Vorrichtung zur Verhinderung der Explosion von Dampfkesseln und Dampfapparaten.

München, 27. Mai. Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Ringelmann, wird bis Samstag aus Nürnberg hier zurückerwartet. Derselbe hat dort in allen seit dem Beginn der vorigen Woche stattgehabten Sitzungen der Kommission zur Berathung des deutschen Handelsgesetzbuches den Vorsitz geführt und auch außerdem sehr thätigen Antheil an deren ebenso ehrenvollen und wichtigen, als sehr schwierigen Aufgabe genommen. Ueber das bisherige Ergebniß der Berathungen der Kommission soll, wie ich vernehme, nunmehr eine baldige Publikation zu erwarten sein, und zwar in einer recht befriedigenden, zu der sichern Hoffnung auf das Zustandekommen des hochwichtigen Werkes berechtigenden Weise. — Die Familie des Hrn. v. Dönniges, die bisher noch hier wohnte, hat vor einigen Wochen ihr hiesiges Domizil aufgegeben und ist, wie es heißt, nach Meran übergesiedelt.

— Se. Maj. der König hat zunächst für das Sommersemester 1857 und das Wintersemister 1857/58 aus Ihrer Kabinetskasse einen Fond zur Unterstützung solcher an einer vaterländischen Hochschule befindlichen und Baiern angehörigen Studirenden ausgesetzt, welche durch besonders hervorragende Talente und Leistungen eine für die Wissenschaft fördernde Entwicklung erwarten lassen. Diese Unterstützung soll nur in dem Falle und in der Art verliehen werden, daß sie unmittelbar zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung des Bewerbers dient, z. B. zur Fortsetzung seines Studiums auf einer dazu besonders günstigen Universität oder als Reisestipendium zum Behufe eines bestimmt anzugebenden wissenschaftlichen Zweckes.

Würzburg, 28. Mai. Herr Hofrath Dr. Scanzoni wird Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland auf Allerhöchst Ihrer Reise nach Kissingen begleiten; die Abreise erfolgt von St. Petersburg am 27. Juni und geht über Stettin, Berlin, Frankfurt a. M.

Passau, 26. Mai. Seit gestern befindet sich Herr Fiskal- und Regierungsrath Dr. Gilitzer der k. Bank zu Nürnberg in Passau, um ein Lokal auszumitteln, in welches die Filialbank, die mit dem 1. Juli l. Js. dahier eröffnet werden wird, verlegt werden soll.

Bayreuth, 28 Mai. Dem kgl. Landgerichts-Assessor Götz von Naila, zur Zeit bei dem hiesigen k. Landgerichte in Funktion, wurde das kgl. Bade-Kommissariat von Bad Steben, welches am 1. Juni eröffnet wird, übertragen.

Tübingen, 26. Mai. Es sind 45 Gesangvereine mit über 1600 Sängern zum bevorstehenden Liederfeste angemeldet.

Stuttgart, 25. Mai. Ihre Maj. die Königin, welche seit dem Tod ihrer erlauchten Mutter, der Herzogin Henriette von Würtemberg, sehr zurückgezogen lebt, wird schon am nächsten Sonnabend nach Kissingen abreisen. Die beiden ältesten Prinzessinnen Töchter des Grafen Wilhelm von Würtemberg und dessen vor kurzem verlebter Gemahlin, der Prinzessin Theodalinde von Leuchtenberg, sind gestern Vormittag in der hiesigen katholischen Kirche, die bei dieser Veranlassung festlich mit Blumen geschmückt war, konfirmirt worden.

Karlsruhe, 24. Mai. Durch eine ansehnliche Schenkung eines ungenannten Wohlthäters von beiläufig 62,000 fl. ist es möglich geworden, die weiblichen Lehranstalten der Ursulinerinnen um eine weitere zu vermehren. Dieselbe wird, da bisher landabwärts der Murg keine solche bestanden, in die ehemalige fürstbischöfliche Residenz Bruchsal gelegt, und ihr die weibliche Volksschule übergeben.

Aus dem Mittelrheinkreise, 26. Mai. Wie man von sonst wohlunterrichteter Seite uns mittheilt, wird die Linie der zu bauenden Odenwälder (Würzburg-Heidelberger) Eisenbahn in Heidelberg ausmünden.

Fulda, 26. Mai. Vor einigen Tagen vertheilte ein gutgekleideter Mann eine Menge der verschiedensten Traktate einer Hamburger Traktatengesellschaft an hiesige Einwohner und namentlich an Kinder. Die Polizei konnte des Vertheilers nicht mehr habhaft werden; dagegen sind die vertheilten Schriften in den Schulen von den Kindern eingefordert und abgeliefert worden. Sie sind pietistischen Inhalts.

Köln, 25. Mai. Ein so großartiges Fest, wie heute, hat unsere Stadt lange nicht gefeiert, wo es galt, unseren Kardinal-Erzbischof auf der Heimreise von Rom zu empfangen. Während man in den Straßen vollauf damit beschäftigt war, Wimpel, Fahnen und Flaggen aufzupflanzen und Laub, Guirlanden, Kränze und Blumen anzubringen, fuhren die beiden Schiffe „Gutenberg“ und „Schiller“ unter fortwährenden Böllerschüssen und Musikpiecen thalaufwärts nach Rolandseck, den Kardinal zu empfangen. Als dieser in der Begleitung des Grafen v. Fürstenberg daselbst angelangt und höchst festlich begrüßt worden, und Herr Esser II. die Festrede gehalten, fuhren die Boote thalwärts bis Bonn, wo sie anlegten, weil die dasigen weltlichen und geistlichen Behörden wünschten, den Kirchenfürsten zu begrüßen. Aus den am Rhein gelegenen Städten und Dörfern waren Geistlichkeit und Schule mit ihren Fahnen am Ufer versammelt, dem Erzbischof zu beweisen, welche Theilnahme seine Heimkehr erweckt habe. Aus allen Orten erklang das Geläute der Glocken und tönten die Böllergrüße. Lustig flatterten die Fahnen das Rheinufer entlang in der herrlichen Frühlingsluft. Als sich die Schiffe der Stadt Köln näherten, begannen alle Glocken ihr Geläute, und an den langen Stromfronten hörten die Böller nicht auf, ihre Festgrüße darzubringen; sogar von den Brückenpfeilern schoß man herab. Auf dem Trankgassenthor spielte ein Musikchor. Nachdem der Bürgermeister und das Domkapitel den Kardinal-Erzbischof begrüßt hatten und derselbe das dekorirte Festschiff verließ, trug der Kolping'sche Gesellen-Verein einen Choral vor. Dann setzte sich der Zug in Bewegung. Langsam bewegte man sich voran durch die reichgeschmückten Straßen zum Dom. Nachdem daselbst ein feierliches Te Deum gesungen worden, fuhr der Erzbischof durch ein rasch gebildetes Spalier zu seinem Palais.

— Morgen findet das zweite Fest statt: die

Neigung des Menschen zu einem Familienleben überhaupt als Grundbedingung der Fähigkeit und Neigung des Menschen zur Ausbildung annehmen. In der That ist die Familie die Grundlage der menschlichen Bildung, und wenn man auf Einzelne hinweist, die ohne sich je eines Familienlebens im gewöhnlichen Sinne erfreut zu haben, hohe Stufen der Bildung ersteigen, so beweist dies nur, daß der Mensch nicht ein vom Instinkt regiertes Wesen ist; sondern die Freiheit und die Fähigkeit besitzt, auf eignem Wege seiner Bestimmung theilhaftig zu werden.

Bei den Thieren zeigt sich ein Staatsleben, das heißt, ein Leben in geschlossener Gesellschaft, wo alle Einzelnen zum Wohl des Ganzen thätig sind. Der Instinkt der Bienen, der Ameisen ist in dieser Beziehung bekannt genug. Merkwürdigerweise zeigt es sich, daß gerade solche Thiere Staaten bilden, welche ein geschlechtsloses Leben führen. Im Bienenkorb, im Ameisenhaufen sind es weder die Männchen noch die Weibchen, welche die Arbeiten für die Gesammtheit verrichten, sondern die Zwitter, die weder erzeugen noch gebären können. — Der menschlichen Gesellschaft fehlt ein solches Zwittergeschlecht; aber gleichwohl ist die Staatenbildung eine innere Neigung der Menschen. Der Staat ist nicht ein bloßes Rechenexempel, sondern nur ein Natur-Produkt, dem man sich nur entziehen kann, weil überhaupt die menschliche Natur nicht gefesselt ist in Instinkten, sondern in mehr freieren Neigungen wurzelt.

Die Liebe zur Heimath, zur Geburtsstätte, zur Vaterstadt, zum Vaterland, sind nicht bloße leere Angewöhnungen und sind ebensowenig Instinkte, die blind walten. Die Taube hat einen mächtigen Instinkt zur Stätte ihrer Brütung und dieser führt sie heim und lehrt sie den Weg über meilenweite Strecken kennen. Beim Menschen ist dieser Instinkt nicht vorhanden; aber er gibt sich in der Heimathsliebe als Neigung zu erkennen, als Neigung, der man Widerstand leisten und sich durch Willenskraft entziehen kann.

Ja, die Neigung der Menschen gibt sich sogar in der Mode kund; in einer Nachahmungssucht, in dem Wohlgefallen an dem Geschmack, wenn er einmal von sehr Vielen angenommen ist. Die Mode ist eine Neigung; man kann sich ihr entziehen, wenn man will; aber man findet sich nicht wohl in dem Bestreben, eine Ausnahme zu sein, und verläßt eine längst gewohnte Tracht, die man einst sehr geschmackvoll fand, als eine Geschmacklosigkeit, wie man eine zu oft genossene Speise mit einem Gefühl des Widerwillens verläßt.

Die Neigungen sind nicht unverbrüchliche Instinkte und nicht leere Willkürlichkeiten, sondern stehen auf einer Stufe der Naturnothwendigkeit, die zugleich eine Freiheit des Wollens zuläßt. Es ist dies ein Zustand, welchen unser Verstand sehr schwierig aufzufassen vermag; aber es ist so, und hiermit muß sich die Naturwissenschaft, die nur aus Thatsachen lernen soll, begnügen.

Wahlversammlung der sämmtlichen Dombau-Vereine, die in dem jetzt abgelaufenen Vereinsjahr die Summe von ca. 46,000 Thaler zum Fortbau aufbrachten, eine so hohe Summe, wie sie seit 15 Jahren nur einmal erzielt wurde.

Königsberg, 26. Mai. Die „K. H. Z." meldet heute: Den neuesten Nachrichten zufolge ist das Feuer in der Caporn'schen Haide noch nicht gelöscht und deshalb von Seiten des Militärs ein Ablösungs-Kommando von wiedrrum 300 Mann dorthin abmarschirt. Die Mannschaft ist sämmtlich mit Hacken, Aexten und Spaten, den einzigen Utensilien zur Hemmung eines derartigen Brandes, versehen.

Halle, 25. Mai. Aus der „H. Z." erfahren wir, daß in der Nähe unserer Stadt, in der Dölauer Haide, ebenfalls ein Waldbrand stattgefunden hat, der sich in Folge der Trockenheit sehr schnell verbreitete und in einer jungen Fichtenschonung traurige Verheerungen anrichtete. Das Feuer begann gestern Nachmittags; Abends war man Herr desselben.

— In Lobenstein sind am 22. Mai 8 Wohnhäuser, 18 Scheunen und 11 Schuppen abgebrannt. Das Unglück hat leider nur den ärmern Theil der Bevölkerung betroffen, auch sind mit Ausnahme von drei Wohnhäusern weder Gebäude noch sonst etwas versichert, weil sie ihrer alten, feuergefährlichen Bauart halber in keiner Assekuranz unterzubringen waren.

Tages-Chronik.

Abensberg, 28. Mai. Vor wenigen Tagen ereignete sich in sonderbarer Art ein Unglück. In dem Dorfe Teugen, k. Ldg. Kelheim, sollte der ledige Metzgerssohn Fr. Röhrl von Hausen einen Ochsen abholen; als selber nun den Ochsen aus dem Stalle führte, rannte der im Hofe befindliche angehängte Kettenhund sammt der Hütte auf ihn zu. Röhrl wollte sich mit seinem Messer vertheidigen, als der Ochse, den er noch fest hielt, eine Bewegung machte, die Röhrl zum Fallen brachte, und sich mit dem Messer dabei im rechten Schenkel derart verwundete, daß er in fünf Minuten eine Leiche war.

Würzburg, 28. Vorgestern schlug der Blitz in Kloster-Neustadt a. M. ein und zündete, es wurden durch das Feuer die beiden Thürme der alten ehrwürdigen Kirche sowie deren Dachwerk und die neuangebauten Klostergebäude bis auf das Mauerwerk eingeäschert. Auch eine Löschmaschine soll verbrannt sein. Das Kloster war eines der ältesten in Franken, und wurde 790 gegründet. Seit der Säkularisation ist das Kloster sammt Gebiet im Besitze des Fürstenhauses Löwenstein. — Die neueste Kissinger Kurliste führt 331 Kurgäste auf.

München, 27. Mai. (Schwurgericht) Angeklagt ist Afra Wahlfahrt, 33 Jahre alt, ledige Taglöhnerin von Untergeismering, — wegen Versuches der Tödtung. Vertheidiger: Accessist Genoburg. Das Verbrechen, welches den Gegenstand der Anklage bildet, wurde gerade heute vor einem Jahre begangen. Damals war die Angeklagte in der Nähe des Würmsees mit Feldarbeit beschäftigt. Als sie am Abend nach Hause kam, bekam sie von ihrer Mutter, wie gewöhnlich, Vorwürfe über ihren Lebenswandel und namentlich über ihre neu begonnene Liebschaft, da sie ohnehin schon zwei außerehelichr Kinder hatte und diese mit Mühe ernährte; denn die Wahlfahrt'sche Familie ist arm. Die Angeklagte kam durch diesen Streit mit der Mutter so in Aufregung, daß sie ihre zwei Kinder, ein 7- und ein 3jähriges, bei den Händen faßte, um sie in den See zu werfen. Wirklich rannte sie mit den beiden Kindern an das Gestade hin, stellte das eine auf den Boden, welches aber sogleich davon lief, und schleuderte das kleinere Mädchen in den See hinein, worauf sie sich selbst in den See stürzte, jedoch von den alsbald herbeieilenden Eltern und Nachbarsleuten noch zur rechten Zeit mit dem Kinde wieder herausgezogen wurde. Die Angeklagte gibt an, sie habe sich in jener kritischen Zeit in einer solchen Aufregung der Sinne befunden, daß sie nicht gewußt habe, was sie thue.

Die öffentliche Verhandlung ergab in Bezug auf die Thatsache des der Anklage unterstellten Vorganges nichts wesentlich Neues, ließ aber aus der Persönlichkeit der Angeklagten und aus den die That bestimmenden und begleitenden Umständen den Schluß ziehen, daß ihr die Absicht, das Kind um's Leben zu bringen, ferne gestanden sei und sie sich zur kritischen Zeit in einem geistig völlig getrübten, willensunfreien Zustande befunden habe. Diese Momente wurden von Seite des Vertheidigers in einer so klaren überzeugenden Weise vorgeführt, daß das Auditorium nach Schluß des Plaidoyers gar nicht mehr im Zweifel war, es werde eine Freisprechung erfolgen. Den HH. Geschwornen wurden zwei Fragen vorgelegt, eine auf den Versuch der Tödtung, die andere auf geminderte Zurechnungsfähigkeit lautend. Nach kurzer Berathung erfolgte der Ausspruch: „Nicht schuldig." Die Angeklagte wurde freigesprochen.

München, 27. Mai. Bei der Prüfung des vom Schwurgerichtshofe in Oberfranken gegen die beiden Taglöhner Peter Lindner von Glatshammer und Xaver Mayer von Reckenstetten wegen Raubes IV. Grades ausgesprochenen Todesurtheiles ergab sich, daß kein Grund zur Kassation des Urtheils gegeben war. Die Angeklagten erbrachen in der Absicht zu stehlen unweit Höchstädt ein dem Wirthe Dorsch gehöriges Haus, und von dem zufällig dazugekommenen Wirthssohne Thomas Dorsch ertappt, setzten sie sich zur Wehre, und durchschossen Letzterem mittelst einer Pistole das Herz. Lange Zeit blieben die Thäter unentdeckt, bis ein Dritter, dem sie die That erzählten, die Sache zur Kenntniß des Gerichts brachte. (S. Nr. 128 des Fränk. K.) Beide läugneten, ergriffen jedoch die Nichtigkeitsbeschwerde nicht, weshalb die Prüfung der Sache von Amtswegen erfolgte.

— Die in Paris erscheinende „Illustration" bringt in einem prächtigen Holzschnitt das Portrait unsers Königs Maximilian im Hubertusordenskostüme nach Ph. Foltz, sowie Szenen aus den Empfangsfeierlichkeiten, welche die Städte Lyon und Marseille dem bair. Souverän bereiteten. — Heute Mittag wurden in der Metropolitankirche zu U. L. F. durch den Hrn. Erzbischof 8 neue Glocken geweiht, wovon 4 größere für eine Landkirche bei Reichenhall bestimmt sind.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Kunstnotiz.

** Coburg, 27. Mai. In einem vor Kurzem im hiesigen Hoftheater stattgefundenen Konzerte hatten wir Gelegenheit, das vortreffliche Spiel eines noch sehr jugendlichen Violinvirtuosen, des Herrn Herzogenrath aus Nürnberg, in einer Fantasie über Motive aus der Oper Anna Bolena von Alard zu bewundern. Seine eminente Technik, seine gewandte, elegante Bogenführung, sein edler Ton, sowie auch sein seelenvolles Spiel entzückte allgemein. Nach jedem Solo lohnte der rauschende Beifall und am Schlusse der stürmische Hervorruf diese ausgezeichnete, in jeder Hinsicht vollendete Leistung. Wir können Herrn Herzogenrath nur Glück wünschen und zweifeln nicht, daß derselbe auch anderwärts mit so vielem Beifall, als ihm hier zu Theil wurde, auftreten wird.

Handel und Verkehr.

München, 27. Mai. Nach dem Wiener Münzvertrag sollen von 1857 bis Ende 1862 von jedem der betheiligten Staaten mindestens 24 Stücke neue Vereinsthaler (zu 1 fl. 45 kr) auf je 100 Seelen und in den folgenden Jahren mindestens 16 Stück auf je 100 Seelen geprägt werden. Von Silber- und Kupfer-Scheidemünzen aber sollen nicht mehr in Umlauf gesetzt werden, als im kleinen Verkehr und zur Ausgleichung erforderlich sind.

Passau, 26. Mai. Gestern trafen wieder 2119 Schäffel ungarisches Getreid dahier ein und gehen nach Regensburg von hier ab.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. R. Dietel, 67 J. a. in Baireuth. — Hr. L. Frank, k. Unterquartiermeister in Bamberg. — Hr. M. Rezsch, Landtagsabgeordneter, 43 J. a. in Selb.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wenigen Besuchern der fränkischen Schweiz dürfte es bekannt sein, daß eine der größten und schönsten Höhlen, welche ohne alle Anstrengung und Beschwerde von Jedermann betreten werden kann, sich ganz nahe bei Streitberg in einem reizenden schattigen Thale befindet. Es ist dies die sogenannte

„Schönsteinhöhle."

Diese Höhle enthält in sieben Abtheilungen die mannigfachsten Gebilde von Tropfstein, durch deren Anschauung die Besucher sicher auf das Angenehmste und Befriedigendste überrascht werden.

Es ladet deßhalb die verehrlichen Touristen in der fränkischen Schweiz zum Besuche der Schönsteinhöhle hiedurch ergebenst ein

Streitberg, den 27. Mai 1857.

der Höhleninspektor **Friedmann.**

Eheliche Verbindung.

Christoph Pechstein,
k. Archivoffizialant.
Elise Pechstein,
geb. Barthelmeß.

Nürnberg den 28. Mai 1857.

Dank und Empfehlung.

Allen werthen Freunden, Bekannten und Nachbarn, nebst denjenigen Herren, welche den Grabgesang veranstalteten, unsern herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres verewigten guten Gatten und Vaters,

Herrn Georg Butterhof.

Wolle Gott Sie Alle recht lange vor so traurigen Ereignissen bewahren, uns aber möge recht bald Gelegenheit werden, bei freudigen Veranlassungen dienen zu können.

Nürnberg, den 27. Mai 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zugleich empfehlen wir unsere Wirthschaft, welche sich seit 31 Jahren fortwährend eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hatte, dem ferneren Besuche des verehrlichen Publikums, und bitten, das unserem sel. Gatten und Vater bewiesene Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen, indem wir die Versicherung beifügen, daß wir durch solide Bedienung dieses Vertrauen zu verdienen stets bestrebt sein werden.

Verwittwete Butterhof nebst Sohn.

E. J. Büchler,

professeur et traducteur-truchement généralement assermenté par le Tribunal Royal de Justice,

a l'honneur de prévenir le public et studieux et d'affaires de ses empressés offices pour les idiômes français, italien, espagnol, portugais, anglais, flamand, hollandais, danois et swédois. — Methode mnémo-pratique, à la fois insinuante et expéditive. — L'on donne des leçons en ville. Pourparlers 1 à 2 heures. —

Au jardin Lauferstrasse 177/6.

Regelmäßige
Dampfschifffahrt
zwischen
Bremen und Newyork

durch die neuen, prachtvollen, colossalen Dampfschiffe erster Classe

Queen of the South, groß	**2221**	Tons
Indiana	**2364**	"
Argo	**2315**	"
Jason	**2667**	"

mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage:

Sonnabends früh Morgens, und zwar den 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der Abfahrt in Bremen sein.

Passage-Preise einschließlich vollständiger Beköstigung:

Erste Cajüte	Oberer Salon **150** Gulden Rheinisch, Unterer Salon **200** " für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Zweite Cajüte	mit Kammern zu 8 Personen, jedoch Zwischendeck-Beköstigung, pr. Erwachsenen **130** Gulden.
Zwischendeck	mit Kammern zu 24 Personen per Erwachsenen **110** Gulden.

Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten Plätzen **20** Gulden weniger. Für Säuglinge unter einem Jahr **6** Gulden.

Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden zu machen.

Bremen 1857.

Fr. Wm. Bödeker Jun.,
H. Aug. Heincken Nachfolger,
beeidigter Schiffsmakler.

in **München** bei Herrn **Fr. X. Strößberger,** General-Agent,
" Landshut bei Herrn Max Kindler,
" Landsberg bei Herrn D. Wittmann,
" Passau bei Herrn G. Harolem,
" Eggenfelden bei Herrn Jos. Braunschober,
" Velshofen bei Herrn Carl Forsterer,
" Dingolfing bei Herrn Max Lvaeth,
" Stadtamhof bei Herrn Joseph Daisenberger-Schaeffer,
" Amberg bei Herrn Mich. Lauerer,
" Ingolstadt bei Herrn J. G. Bornberger,
" Fürth bei Herrn Leonh. Münch,
" Ansbach bei Herrn Ed. Gültzow,
" Neustadt a./Aisch bei Herrn J. W. **Sirger,**
" Nördlingen bei Herrn Karl Hoffmann,
" Bayreuth bei Herrn E. Chr. Kißling,
" Bamberg bei Herrn M. J. Heßlein,
" Hof bei Herrn Fr. Everdt,
" Weiden bei Herrn J. H. Fischer,
" Würzburg bei Herrn G. F. Wild,
" Neustadt a./S. bei Herrn J. W. Binder.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem hochverehrten reisenden Publikum die ergebenste Mittheilung, daß mir neben meiner, bereits seit mehreren Jahren hinsichtlich ihrer Reellität bekannten, Schloß- und Rosmariengassen-Ecke Nro. 8 allhier gelegenen Restauration zum „Café Suisse" auch noch obrigkeitliche Konzession zur Aufnahme von Fremden ertheilt worden ist, sowie daß ich zu diesem Behufe meine II. Etage den jetzigen Verhältnissen durchaus entsprechend eingerichtet habe.

Indem ich mein erweitertes Etablissement hiedurch wohlwollender Berücksichtigung empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll

Dresden, den 26. Mai 1857.

Andreas Meisel,
Café Suisse.

Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets zu haben bei

Joh. Friedr. Kurr,
Haupt-Agent der Herren Lüdering u. Comp. in Bremen.

Cement

in frischer Waare billigst zu haben bei

G. C. Martini S. 388
Albrecht Dürerstraße.

Gedämpftes Knochenmehl (guanisirt),
künstlichen Guano,
saueren phosphorsaueren Kalk
empfiehlt **G. C. Martini**
Albrecht Dürerstraße S. 388 in Nürnberg.

Mein wohlassortirtes
Cigarren-Lager

in besten abgelagerten, anerkannt guten Qualitäten ächt importirter Havanna, Hamburger, Bremer und Amsterdamer Cigarren empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Johann Pelloth (Bindergasse).

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Joh. Benj. Müller.

Den verehrlichen Subscribenten auf:

Dinkel's Betrachtungen über die Sonn- und Festtäglichen Evangelien des katholischen Kirchenjahres, mit Stahlstichen illustrirt, pr. Heft 24 kr, enthaltend 4 Stahlstiche und 4 Betrachtungen in Royal-Quart-Format,

diene hiermit zur Nachricht, daß von diesem Werke bereits 8 Hefte erschienen sind, welche von der unterzeichneten Kunst-Verlags-Handlung von je 1 Heft jedes Monat in Empfang genommen werden können.

Wer die Fortsetzungen zugeschickt erhalten wünscht, beliebe dieses bei Empfangnahme des zweiten Heftes vormerken zu lassen.

Nach Verlangen kann die Abgabe der Fortsetzungen auch wöchentlich stattfinden, oder auch die bereits erschienenen 8 Hefte zusammen verabfolgt werden.

Nürnberg, den 28. Mai 1857.

C. Abel-Klinger,
Lit. S. Füll 406.

Glasschleif-Verkauf.

In einer sehr romantischen Gegend, 12 Stunden von Nürnberg, ist eine im besten Betrieb stehende Glasschleife, an der Schwarzach, welche mit 3 unterschlächtigen Rädern getrieben wird, nahe an der Ostbahn, mit 20 großen Schleifständen, 6 großen Poliertischen, mit 144 Pfählen und 8 Tagw. Felder und Wiesen, täglich aus freier Hand zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufschilling kann hypothekarisch darauf stehen bleiben.

Näheres unter A. B. C. Nr. 24. bei der Exped. d. Blattes.

Geschäftsverkauf.

Ein reales Spezerei-, Papier-, Material- und Farbwaaren-Geschäft in einer der lebhaftesten Thorstraßen in Nürnberg, welches sich auf dem Platze sowohl, als auch nach auswärts einer guten Kundschaft zu erfreuen hat, ist Familienverhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen.

Frankirte Anfragen sub Chiffre I. P. Nro. 5060 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Haus-Verkauf.

Aus Auftrag des Besitzers des Hauses Nr. 78 b nebst Hofraum und Gärtchen auf den Ställen vor dem Spittlerthor wird dasselbe eingetretener Familienverhältnisse wegen zum Verkaufen ausgeboten; es ist dieses unter sehr annehmbaren Bedingungen zu erlangen, da an dem Kaufschillinge von 2000 fl. nur circa 5 bis 600 fl. abschläglich des Kaufschillings bezahlt werden dürfen und der Rest hypothekarisch gesichert stehen bleiben kann. **C. Furkel,** Kommissionär.

---

1) Ein solider junger Mensch vom Lande kann sogleich in einem hiesigen Materialgeschäfte als Lehrling gegen Lehrgeld eintreten.

2) Eine Bierwirthschaft mit Pfisterei wird zu pachten gesucht.

3) Kapitalien zu verschiedenen Größen sind zu verleihen.

Auskunft hierüber ertheilt Kommissionär

C. Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Franz Biller aus Ungarn

ist hier mit einer bedeutenden Anzahl Nachtigallen und Sprosser angekommen und ladet Vogel-Liebhaber und das verehrliche Publikum zu gütigem Besuch höflichst ein; er logirt im Gasthaus zu den 3 Kronen in der Beckschlagergasse und dauert sein Aufenthalt nur bis nächsten Montag.

Gesuch.

Ein gebildeter verheiratheter Mann in den besten Jahren, welcher durch seine Qualifikation ein sehr empfehlenswerthes Zeugniß als Rentenverwalter eines königl. Rentamts nachzuweisen vermag, wünscht entweder als Verwalter oder als Aufseher in irgend einer Fabrik ꝛc. seinen Kenntnissen entsprechendes baldiges Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau von

J. D. Matti, Brunnengasse L. Nro. 379 a.

Offert.

Tüchtige Portefeuille- und Galanterie-Arbeiter finden bleibende Condition bei gutem Verdienst bei

J. G. Kugler.

Pianoforte-Verkauf.

Ein nicht gar großes Pianoforte mit $6\frac{1}{2}$ Oktaven, Mahagonyholz, von Ferdinand Salter in München steht billig zum Verkauf Nr. 392 Karolinenstraße.

Ein Pianoforte von Nußbaumholz, noch gut erhalten, ist um 45 fl zu verkaufen S. Nro. 638 der unteren Söldnersgasse.

Man sucht sogleich eine gewandte und zuverlässige Köchin in den mittleren Jahren, von verträglichem, überhaupt solidem Charakter, gegen guten Lohn in ein respektables Haus.

Eine fast noch ganz neue 28saitige Zither ist zu verkaufen.

(Lehrlingsgesuch.) Zur Erlernung eines schönen Geschäfts wird ein junger Mensch, der Vorkenntnisse im Zeichnen hat, gegen annehmbare Bedingungen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In L. Nro. 883 der Sterngasse ist eine sehr heitere Wohnung mit 2 Zimmern, Kammer, Küche ꝛc, bis nächstes Ziel oder auch früher zu vermiethen.

Ein schönes Logis im Jakober Viertel ist an einen soliden Herrn oder an eine geschäftslose Familie zu vermiethen. L. Nro. 1177.

Eine freundliche Parterrewohnung, sei es in welcher Lage es wolle, wird von einer soliden Familie bis Laurenzi oder Allerheiligen zu miethen gesucht. Adressen J. H. sind in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

In einem Garten hier ist ein Haus zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen, Speise und andern Bequemlichkeiten. Das Nähere L. Nro. 1152.

In der Mitte der Stadt, Sommerseite, ist ein Logis mit der Aussicht auf einen freien Platz, abgeschlossen gleich einem eigenen Hause mit eigener Hausthüre, eigenem Haustennen, Keller, 3 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, 3 Kammern, dann noch Magd- und Speisekammer, Küche, Boden, Brunnen und Waschhaus im Hause, bis Lorenzi à fl. 170 zu vermiethen und könnte die Hälfte dieser Wohnung sogleich abgegeben werden.

Ein Bambusstöckchen und ein Regenschirm sind irgendwo stehen geblieben. Um gefällige Aushändigung wird gebeten. S. Nro. 552.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 30. Mai. Zum Erstenmale: „Die Braut aus Pommern." Posse mit Gesang in 1 Akt von Angely. Hierauf zum Erstenmale: „Fest im Entschlusse." Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi. Zum Beschluß zum Erstenmale: „Der sächsische Schulmeister und die Berliner Nätherin." Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt. Als Gast: „Clementine und Charlotte", Frl. Marie Geistinger.

Nachtrag.

Wien, 27. Mai. Laut einem allerhöchsten Handbillet werden die konfiszirten Güter kriegsrechtlich Verurtheilter an deren Erben zurückgegeben werden. Allen außer Land befindlichen Flüchtlingen, welche darum nachsuchen, wird die Erlaubniß zur straffreien Rückkehr ertheilt.

Bern, 27. Mai. Gestern wurde in Paris, nach einfacher Streichung des Art. 6, die Zahlung einer Million betreffend, der Vergleichsvertrag wegen Neuenburg unterzeichnet. Die Bundesversammlung wird zur Ratifikation außerordentlich einberufen werden.

Paris, 26. Mai. Der gesetzgebende Körper hat einstimmig ein Gesetz angenommen, wonach die Gagen der Hauptleute, Ober- und Unterlieutenants der Landarmee um 150 Fr. erhöht werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 152.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. Mai 1857. Sonntag Petronella.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Mai. Aus Persien sind über Trapezunt Nachrichten zugegangen, nach welchen noch einige Tage vor Ankunft der Meldung des abgeschlossenen Friedens-Vertrages die Engländer bedeutende Vortheile über die Perser errungen haben. Am 12. April langte die Botschaft beim englischen Consul in Bagdad mit dem Dampfschiffe Komet an, daß der General Outram die Städte Mohammerah und Ahwaß eingenommen habe. Das feige Benehmen der Führer spricht lauter als alle Worte und beweist eben, daß die so gerühmte persische Tapferkeit nur eine Seifenblase ist. Was aber ein noch grelleres Licht auf diese morsche Regierung wirft, ist die fürchterliche Anarchie, die von allen Seiten immer verheerender einbricht. Die Fürsten, welche bei dem leichten Siegesschimmer der Einnahme von Herat sich den Persern anschlossen, kehren mitten im persischen Lande ihre Waffen gegen die, an welche sie sich angeschlossen haben. Perser, die mit den wenigen noch übrigen persischen Truppen gegen diese Abfallenden ziehen, finden in den Städten, welche sie mit den Truppen verlassen müssen, unter ihren eigenen Landsleuten Häuptlinge, die sich erheben, um die Stelle der abgegangenen zu ersetzen und sich eine Macht zu gründen. Alles raubt, plündert. Man kennt keinen Freund, keinen Feind. Persien muß es theuer bezahlen, daß es nach langem Schwanken während des russisch-türkischen Krieges den Schluß des Friedens mit Rußland abgewartet, bis es, letzterem zu Gefallen, einen Krieg begann, der es mit England entzweien mußte. Trotzdem gilt Rußland noch immer viel in Persien. Alle Franken konnten seit Ausbruch des persischen Krieges keine Zahlung desjenigen erlangen, was Perser ihnen schuldeten. Die Russen allein machten eine Ausnahme. Die Folge davon war, daß die übrigen Franken den Russen ihre Forderungen mit 40 Prozent Rabat abließen, so daß diese letzteren schöne Geschäfte machten. Aus allem dem leuchtet ein, daß die Nachricht des Friedens in Persien mit Freuden aufgenommen worden ist. Das Eine haben die Perser gelernt, daß sie noch lange nicht in ihren Reformen der Administration und des Heeres so weit vorgeschritten sind, um auch nur einen Defensiv-Krieg in ihrem Lande gegen das kleinste fränkische geregelte Heer führen zu können. Man fängt aber nun auch an, in allen Branchen des Lebens zu reformiren: wenigstens handeln die auswärtigen Repräsentanten Persiens in diesem Sinne. Es werden fähige Menschen fortwährend engagirt und gehen dorthin ab. So wurde dieser Tage hier der fähige junge schwedische Arzt Dr. Silen für das Medizinalwesen gewonnen und reist in vierzehn Tagen von hier ab. Das Einzige, was man befürchten könnte, wäre, daß die Finanzen so zerrüttet sind, daß man die Gehalte zu zahlen unfähig wäre. Dessen ungeachtet würde man unrecht thun, aus den faulen Verhältnissen so vieler orientalischen Staaten zu schließen, daß sie nicht regenerationsfähig mehr seien. Was war, um von so vielem Anderen zu schweigen, Frankreich vor dem Ministerium des Kardinals Richelieu? — Hier in der Türkei ist schon wieder ein neues Bank-Projekt aufgetaucht, und zwar diesmal wieder eines von inländischen Häusern. An der Spitze steht der unter östreichischem Schutze befindliche Theodor Baltazzi, derselbe, welcher auch früher mit Alléon die Bank gegründet hatte, die vor dem Kriege einer anderen Platz machen sollte, weil die türkische Regierung nicht fortfahren wollte, die Cours-Differenzen zur Aufrechthaltung des Piasterwerthes zu zahlen. Sie will mit einem kleinen Kapitale, das jedoch allmählich vergrößert werden kann, arbeiten. So viel fehlt aber, daß hier das Geld nicht am Orte wäre, um eine Bank zu gründen, daß sogar eine zweite hiesige Gesellschaft, mit einem armenischen Hause an der Spitze, als Konkurrent auftritt. Ob aus der Sache etwas wird, das wissen die Götter. Nur Eines ist gewiß: daß sich der Cours um 2 Prozent gebessert hat, seit jene Gerüchte aufgetaucht sind.

Konstantinopel, 22. Mai. Der britische Konsul aus Bosnaserai soll nach Albanien und Montenegro gehen. Herr v. Thouvenel, der französische Gesandte, verlangt, wie gerüchtsweise verlautet, die Absetzung des moldauischen Kaimakam.

Aus Bosnien meldet die Agramer Zeitung vom 14. Mai: Die Bedrückungen der Raja von Seite der türkischen Beamten, Spahi und Zehntpächter haben einen solchen Grad erreicht, daß erstere entschlossen sind, eine **Deputation** nach **Stambul** zu schicken, um ihre diesfälligen Beschwerden der hohen Pforte vorzulegen. Vor einigen Tagen war eine Monstredeputation der Christen bei dem Kaimakam von Tusla, welcher sich alle Mühe gegeben haben soll, die Leute zu beschwichtigen, sie versicherte, eine Untersuchungskommission von Serajevo anzusuchen, und ihnen Abhilfe zusagte.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Der Bruder des ersten Königs von Siam, Kromaluang-Gon-Sa, ist am 15. Febr. in Bangkok gestorben. Derselbe stand bei seinem Bruder in hohem Ansehen. Er hatte die Direktion der religiösen Angelegenheiten, und man betrachtete ihn deshalb als den Chef der siamesischen Religion.

— Der König Max von Baiern besuchte heute einige Galerien des Museums im Louvre. Am Abende wohnte er mit dem Kaiser und der Kaiserin einer ihm zu Ehren veranstalteten Gala-Vorstellung in der großen Oper bei.

Paris, 29. Mai. Das Fest der Pariser Munizipalität war glänzend; der König von Baiern wohnte demselben bei. — Der Gesetzentwurf über das Bankprivilegium wurde von dem gesetzgebenden Körper angenommen und die Session geschlossen. — Aus Algier vom 26. wird gemeldet: Wir lieferten am 24. den Beni-Raten ein glänzendes Treffen; alle ihre Stellungen wurden genommen.

Belgien.

Brüssel, 26. Mai. Als der Kölner Männergesang-Verein durch Gent passirte, ward er auf der Station von der dortigen k. Chorgesellschaft begrüßt. Hr. de Maere Limnander richtete in deutscher Sprache einige herzliche Worte des Willkomms an die rheinischen Brüder in Apoll, in deren Namen Hr. Prof. Bischoff eine (französisch gesprochene) mit lautem Beifall aufgenommene Erwiderung gab, in welcher er „die Verbrüderung der Völkerstämme durch die Kunst" feierte. Die Kölner Sänger ließen alsdann ein Mendelssohn'sches Lied erschallen, dessen holde Töne nur allzu bald durch den schrillen Pfiff der Lokomotive unterbrochen wurden, welche die liebenswürdigen Troubadours neuen Triumphen entgegenzuführen eilte.

Niederlande.

Luxemburg, 24. Mai. Die offizielle „Revue" berichtet: „Ein Abonnent übermacht uns die authentische Expedition eines Urtheils des Zuchtpolizeigerichtes von Diekirch, 5. Mai l. J., wodurch Pastor Meyer von Heiderscheid zu einem Monat Gefängnißstrafe, zu 50 Franken Geldbuße und zu 100 Franken Schadenersatz verurtheilt wird, als überwiesen, von der Kanzel herab dem Schullehrer Reignier von Heiderscheid verläumderischer Weise Thatsachen zur Last gelegt zu haben, welche, wenn sie stattgefunden, den Thäter einem Kriminalverfahren, so wie dem Haß und der Verachtung seiner Mitbürger würden ausgesetzt haben. Die im Urtheil erwähnten Ausdrücke, deren der Verurtheilte sich bediente, sind zu eckelhaft und unsittlich, um sie unsern Lesern mittheilen zu können. — Man schreibt ferner genanntem Blatte aus B..., Canton Echternach, daß der dortige Pastor, Herr B., „einen etwas zu großen und in diesem besondern Falle vielleicht ungeeigneten" Eifer für die religiöse Bildung der Dorfjugend an Tag legt. Zu öfteren Malen in der Woche lasse er nämlich die erwachsenen Jungen und Mädchen des Dorfes, jedesmal des Abends, zum Religionsunterrichte und Hersagen aufgegebener Katechismus-Fragen zusammen kommen und setze dann diese Uebungen bis in die späte Nacht, ja bis an den andern Morgen fort.

Italienische Staaten.

Rom, 18. Mai. Mit dem bedeutendsten der drei Unfälle, welche dem Papst auf der Reise bisher zustießen, hat es folgende nähere Bewandtniß: Als er sich der Stadt Spoleto näherte, kam ihm eine Schaar der vornehmsten jüngeren Einwohner entgegen, welche die Postpferde ausspannen und selber den Wagen des Papstes zur Stadt ziehen wollten. Der Papst aber ließ es nicht zu. Mittlerweile hatte die Stadt Spoleto einen sechsspännigen Galawagen gesandt, worin der Papst einen feierlichen Einzug halten möchte. Der Wagen war einer jener kostbaren, aber altmodischen ita-

---

Als am 23. Mai, gegen 7 Uhr Abends, das Dampfboot von Köln in **Koblenz** ankam, hielt die Polizei einen fremden Menschen von etwa 19 Jahren an, der, in sehr schlechter und gänzlich abgerissener Kleidung ein äußerst liebliches, blondgelocktes, etwa 18 Monate bis 2 Jahre altes und sehr fein gekleidetes Knäbchen bei sich hatte. Er führte weder für sich noch für das Kind Legitimationspapiere bei sich und hatte eine Fahrkarte von Rotterdam nach Bingen gelöst. Da seine Angabe, daß ein Einwohner von Koblenz, den er nannte, ihn recognosciren könne, sich keineswegs bestätigte, so brachte man ihn zur Haft. In seinem Verhör gab er an, er sei ein Taglöhner aus Sobernheim bei Kreuznach und komme von London, wo ihm das Kind von dessen Eltern, die reiche Leute seien und dessen Mutter, eine Landsmännin von ihm, ihn genau kenne, übergeben worden sei, um es zu den Verwandten nach Sobernheim im voraus zu bringen, während die Mutter später im Sommer mit einem zweiten Kinde zu ihren Verwandten daselbst nachkommen wolle. Der Bursche hatte gar keine Geldmittel oder Kleidungsstücke bei sich, und das Kind war gänzlich ausgehungert, so daß herbeikommende Leute, welche Mitleid mit dem Kleinen hatten, ihm Milch brachten, die das Kind gierig genoß. Das Knäbchen hat noch nichts gesprochen und ist einstweilen von der Polizei in einem Gasthause in Verpflegung gegeben worden. Leute, welche mit demselben Schiffe ankamen, wollen gesehen haben, daß das Kind mehrmals von seinem Begleiter weg geschlagen worden sei.

(**Ein Huldigungsgeschenk.**) Die Haube, welche die Damen des Jazyger Distrikts Ihrer Majestät der Kaiserin als Huldigungsgeschenk überreichten, ist aus weißem Sammt, reich mit Gold gestickt und am Scheitel mit einer goldenen Krone geschmückt. Letztere ist im gothischen Styl gehalten, durchbrochen und auf das Zierlichste und Kunstvollste gearbeitet. Um den Reif der Krone befinden sich vorn und rückwärts je eine große schöne Perle, ein Rubin und ein Smaragd, die so in kostbarster Weise die Landesfarben darstellen. Rückwärts hängt von der Haube in zwei Flügeln, deren jeder fünf Ellen lang ist, ein zehn Ellen langer, reich mit Gold gestickter Blondenschleier herab; die zwei üblichen Bänder, die ebenfalls rückwärts herabhängen, sind jedes weiß und blau. Dieses schöne Huldigungszeichen macht, wie den wackern Gebern auch der ungarischen Kunst alle Ehre, da Haube und Krone in Pest angefertigt wurden, und zwar in einer Weise, wie man sie in den renommirtesten Ateliers des Auslandes nicht besser erwarten konnte.

(**Die Bevölkerung des himmlischen Reiches.**) In China wurde seit 43 Jahren keine offizielle Volkszählung vorgenommen. Man zweifelte lange Zeit an der Genauigkeit der Zahl von 362,447,000 Einwohnern, auf welcher mehrere Geographen und Reisende die Bevölkerung des himmlischen Reichs angeben. In der That aber gibt man nach neueren, allerdings nur approximativen, aber auf ziemlich genauen Basen fußende, Aufnahmen die Bevölkerung Chinas auf 400 Millionen Seelen an. Heute übrigens ist es möglich, ein exakteres Resultat zu erlangen als früher, weil nunmehr bei Strafe von 100 Stockprügeln geboten ist, alle Geburten und Todesfälle bei den Distrikts-Aeltesten anzumelden. Nach einem alten Gebrauche ist die chinesische Bevölkerung in 4 Klassen eingetheilt: 1) in Gelehrte, 2) in Landwirthe, 3) in Handwerker, 4) in Kaufleute.

lienischen Kommunal-Möbel für die seltensten Festanlässe, lange Zeit nicht gebraucht und mit einem leiterähnlichen Einsteiger in drei Abtheilungen versehen. Als der Papst einsteigen wollte und bereits auf der höchsten Stufe stand, brach der Tritt. Der Papst würde zur Erde gefallen sein und hätte allerdings Schaden nehmen können wegen der Höhe des Falles. Doch zur rechten Zeit konnte er noch mit beiden Händen einen starken Riemen ergreifen, an welchem er hangen blieb, während der ganze Tritt zu Boden fiel. Die Umstehenden hoben den Papst unversehrt (also ohne Verletzung des Fußes) herab.

— Florenz, 20. Mai. Dieser Tage wurde bei hellem Sonnenschein unweit vor der Porta Romana auf sehr belebter Straße ein vom Markt aus Florenz mit 400 Scudi heimkehrender Bauer beraubt und ermordet. Die Verbrecher, zwei alte Sünder, wurden bei ihrer Bluthat von einem Kind beobachtet, und befinden sich, zur Beruhigung für Einheimische und lustwandelnde Foresitiere, bereits in sicherm Gewahrsam. — Nicht weit von Livorno haben an der Küste einige Schiffe angelegt, aus denen bald eifrig Gewehre ans Land befördert wurden. Die Regierung hat die Betheiligten überrascht und den ganzen Vorrath aufgefangen.

Turin, 25. Mai. Die russische Kaiserin-Wittwe ist nach der Schweiz abgereist.

Livorno, 25. Mai. Gewitterstürme, Windstöße und Hagel schadeten theilweise den Saaten im Innern des Landes.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Szegedin in Ungarn, 22. Mai. Gestern Mittag trafen der Kaiser und die Kaiserin in Jaszbereny ein, vor welchem Orte 2000 bewaffnete und uniformirte Reiter in vier Divisionen rangirt aufgestellt waren, nach deren Besichtigung der Kaiser zu Pferde in die Stadt einzog. Der Erzbischof von Erlau stimmte das Tedeum an, worauf die landesüblichen Huldigungsgaben stattfanden.

Schweiz.

Bern, 26. Mai. Von Paris aus ist ein Aufruf erschienen, welcher zur Gründung eines allgemeinen Uhrmachervereins auffordert, der in Paris seinen Hauptsitz haben und sich in seinen Mitgliedern und Ausschüssen über ganz Frankreich, die Schweiz und weiter hin ausdehnen soll. Als Zweck der Gesellschaft wird angegeben: Hebung der Uhrenindustrie durch Prämien für neue Erfindungen, Veröffentlichung von Schriften ꝛc. Jedes Mitglied zahlt jährlich 12 Fr. Die hiesigen radikalen Blätter wünschen dem Verein eine möglichst große Ausbreitung. — Unter den Zürcherischen Gemeinden besteht eben ein wahrer Wettkampf, die Besoldungen ihrer Schullehrer zu verbessern. Mehrere derselben haben die Gehalte auf 1000 Fr. erhöht.

Bern, 29. Mai. Olten: Gestern Mittag entstand Feuer im Hauensteintunnel-Schacht. Nr. 1 stürzte ein, 50 Arbeiter abgeschnitten, wahrscheinlich erstickt. Alle Rettungsversuche bisher fruchtlos.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Herr Keating ist zum Sollicitor-General ernannt. Lord Palmerston erklärt im Unterhaus die Neuenburger Angelegenheit für beigelegt und erwartet die baldigen Ratifikationen des Ausgleichungsvertrags. Derselbe Minister widersetzt sich der Motion Herrn Roebucks auf Niedersetzung eines Untersuchungsausschusses über Englands Verhältnisse zu Brasilien, weil dadurch der Sklavenhandel ermuthigt werden könnte.

London, 29. Mai. Herrn Roebucks Motion wird mit 321 gegen 17 Stimmen verworfen. Sir Charles Napiers Antrag auf Aenderung der jetzigen Verfassung der Admiralität fällt mit 132 gegen 35 Stimmen. Im Oberhaus geht die Ehescheidungsbill durch die Committee.

Griechenland.

Athen, 23. Mai. Einem Gerücht zufolge unterbleibt die Bereisung der Nordprovinzen durch den König.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Mai. Eine wahrhaft abscheuliche Geschichte des Diebstahls ist dieser Tage zum Austrag gelangt. Seit Jahren schon wurden ganze Massen von Waaren aller Art aus dem hiesigen Militärwaarendepot heimlich verkauft und der Erlös davon unter die Bande vertheilt. Nicht weniger als 58 Personen waren an diesem Spitzbubengeschäft betheiligt. Ein Major und zwei Oberstlieutenants, viele Kriegsräthe, Assessoren, Handwerker und Grossirer sind unter der Zahl dieser Gesellschaft, und sämmtliche Herren, worunter einige, die über eine Million Thaler disponiren können, müssen nun höchst wahrscheinlich mit dem Zuchthause Bekanntschaft machen. Ein Etatsrath, Namens Seeger, war, wie man sagt, die Seele dieser Gesellschaft.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. Mai. Das Storthing hat nach dem Gutachten der Militärkommission und in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Regierung die Veranschlagung von 202,000 Spezies zu neuen Kriegsschiffen und kleineren Kriegsfahrzeugen, zur Unterhaltung der jetzt vorhandenen, so wie zu Munition, Handwaffen und anderem Kriegsmaterial genehmigt.

Amerika.

Philadelphia, 12. Mai. Die Gemeinderathswahlen, welche am letzten Dinstag in unserer Stadt stattfanden, gaben uns 67 Demokraten und 17 Nichtswisser, somit ist die Leitung der städtischen Angelegenheiten ganz in den Händen der Demokraten. Die Ursache des Sieges der Demokratie war keine andere, als die üble Wirthschaft, welche die Nichtswisser sich zu Schulden kommen ließen. Unter dem neuen Stadtrath befinden sich 8 Deutsche, darunter 5 Würtemberger. — Von den nordwestlichen Staaten kommen noch immer Berichte über die ungewöhnliche Kälte im Mai; die telegraphischen Berichte bis zum 11. d. zeigen an, daß man auf dem Niagaraflusse noch viel Eis findet, daß es selbst in Buffalo in letzter Woche mehrere Zoll tiefen Schnee geworfen und das Wetter so rauh sei, daß man gar nicht an Einpflanzung der Gärten denken könne. Am Morgen des 11. fiel auch in Philadelphia Schnee, doch nur auf kurze Dauer; die Kälte ist aber so empfindlich, daß man überall die Oefen geheizt findet. — Unsere Temperenzleute heben überall durch die Union ihre Köpfe wieder in die Höhe und suchen die Wirthe, Liqueur-, Weinhändler und Bierbrauer zu kränken, wo sie nur können. In Philadelphia gibt es viele Mitglieder dieser ehrenwerthen Gesellschaft, die sich aus der Angeberei ein Geschäft machen, trotzdem sie in den öffentlichen Blättern auf's Strengste getadelt werden, und man sie allgemein mit Verachtung behandelt; doch so lange das thörichte Gesetz nicht aufgehoben wird, werden diese Angeber fortbestehen, besonders da ihnen die Hälfte der Strafe zufällt. In Pennsylvanien lautet das Gesetz: Wer am Sonntag geistige Getränke verkauft, ist in eine Strafe von 50 Dollars und 60 Tage Gefängniß verfallen. In San Franzisko (Kalifornien) lautet das Gesetz, daß alle Wirthschaften Punkt 12 Uhr geschlossen sein müssen; die Wirthe befolgen das Gesetz buchstäblich, schließen mit dem Schlag zwölf Uhr ihre Häuser, machen dieselben aber fünf Minuten nach 12 Uhr wieder auf. Nirgends in der Welt werden wohl die Gesetze mehr umgangen, als in Amerika, aber nirgends wird man auch tollere Gesetze finden, als in diesem Lande.

Deutsche Staaten.

München, 28. Mai. Der gestern erfolgten Ankunft des kgl. Regierungs-Präsidenten von Unterfranken, Staats- und Reichsrathes Frhrn. v. Zu-Rhein will man eine besondere Bedeutung beilegen, weil auswärtige Blätter von bevorstehenden Ministerveränderungen wissen wollen. Allein es dürften die deßfallsigen Nachrichten kaum in irgend einer Weise begründet sein. Frhr. v. Zu-Rhein war übrigens heute längere Zeit bei den kgl. Staatsministern Frhrn. v. d. Pfordten und Graf v. Reigersberg. (Das „Würzb. Abdbl." schreibt: Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein und Hr. Regierungsrath Dorner sind nach München abgereist, um dort mit den betreffenden Stellen Rücksprache zu nehmen über die Instandsetzung des Bades Brückenau zur Aufnahme Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin von Rußland.)

— Dem Hrn. Ministerpräsidenten drohte dieser Tage wieder ein Unfall, indem bei einem Spazierritt im englischen Garten sein Pferd durchging und in der Nähe eines Kanals noch rechtzeitig durch die kräftige Hand des Reiters umgelenkt, welcher in einem Graben abgesetzt wurde, was indessen ohne weitere üble Folgen ablief.

— Se. Maj. der König hat aus dem Gewinnantheile der München-Aachener-Mobiliar Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1856 nachfolgende Unterstützungen bewilligt: Der Gemeinde Kolitz und Genossen, Ldg. Pottenstein 300 fl. zur Anschaffung einer Feuerspritze, dann der Gemeinde Lindenhardt, Ldg. Pegnitz 450 fl. und der Gemeinde Königsfeld und Genossen, Ldg. Hollfeld 200 fl. zu demselben Zweck und der Gemeinde Freiberg, Ldg. Eschlach, zur Herstellung eines Brunnens.

— In Folge des Ablebens der bisherigen General-Oberin der englischen Fräulein, Katharina di Gracho, hat Se. Maj. der König die Hausoberin dieses Instituts zu Nymphenburg, Elise di Gracho, als General-Oberin der englischen Fräulein in Baiern, allerhöchst bestätigt.

Regensburg, 28. Mai. Der Herr Bischof Valentin von hier ist ernstlich erkrankt. Bei der zunehmenden Schwäche des Leidenden ist, wenn nicht eine baldige wohlthätige Krisis eintritt, das Aeußerste zu besorgen.

München, 28. Mai. Heute Vormittag ist der Guß des Göthe-Schiller-Denkmals für Weimar in der k. Erzgießerei vor sich gegangen und vollkommen gelungen. Es wird demnach unzweifelhaft möglich werden, dasselbe zu der festgesetzten Zeit, 4. Sept., dem 100jährigen Geburtstage Karl Augusts von Weimar, aufstellen und enthüllen zu können.

Kassel, 24. Mai. Durch eben publizirtes Urtheil werden Prof. Bayerhofer und Hr. Kellner (ehemalige Redakteure der „Hornisse") wegen Majestätsbeleidigung und Schmähung oberer Staatsbeamten Ersterer zu 4monatlicher Zuchthaus- und Kellner zu 10monatlicher Festungsstrafe condemnirt. Beide sind bekanntlich flüchtig. Bayerhofer ist bereits vom Schwurgericht wegen versuchten Hochverraths zu einer noch nicht verbüßten 15jährigen Zuchthaus- und Kellner wegen Majestätsbeleidigung zu einer 6monatlichen Festungsstrafe verurtheilt.

Gotha, 26. Mai. Bayard Taylor, unser amerikanischer Gast, wird seinen hiesigen Aufenthalt, den er mit dem größten Fleiß zu umfangreichen Aufzeichnungen über seine letzte Reise benützt, sehr abkürzen, und schon in der nächsten Woche wieder abreisen. Sein nächstes Reiseziel ist abermals Lappland, das er nun auch im Sommer besuchen will, nachdem er den nordischen Winter dort schon gekostet hat.

Hamburg, 27. Mai. Ein Kind, das am Sonntag in Begleitung eines Dienstmädchens in einer Menagerie auf St. Pauli war, kam dem Käfig eines Tigers zu nahe, der dasselbe im Gesichte arg verletzte.

— Zwischen den Bewohnern des schleswig'schen Theiles der Insel Föhr und denen des dänischen Theiles sind seit vielen Jahren keine Ehebündnisse geschlossen worden; sehr bezeichnend für den Geist, welcher die Schleswiger durchdringt.

Aus dem Schleswigschen, 24. Mai. Die Königin-Wittwe von Dänemark, Karoline Amalie, Schwester des Herzogs zu Schleswig-Holstein-Augustenburg, hat für die augenblickliche Noth dem Landvogt auf Osterlandföhr zur Vertheilung unter Denen, welche der Brand zu Wik am härtesten betroffen hat, eine Summe von 1000 Thlrn. zustellen lassen.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 26. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Laut heute erfolgter Publikation wurden der Taglöhner K. Wagner und dessen Sohn G. Wagner von Stierbaum, dann J. Gead von Rudenzhofen, wegen Vergehens des Diebstahls zu 2, 1 1/2 und 3monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen der des Diebstahlsverbrechens angeklagte led. J. Schober von Burggriesbach, kgl. Landg. Beilngries, freigesprochen.

Augsburg, 28. Mai. Während der Dauer des am 2. Juni beginnenden und am 17. endigenden zweiten Schwurgerichtes für Schwaben und Neuburg, zu dessen Präsidenten der kgl. Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Luppin berufen ist, werden neun Anklagen zur Verhandlung und Aburtheilung kommen, und zwar zwei Fälle wegen Kindsmords, drei Fälle wegen Raubs, ein Fall wegen Nothzucht, ein Fall wegen Brandstiftung, ein Fall wegen gerichtlicher Verleumdung durch falsches eidliches Zeugniß, und ein Diebstahl. Die Anzahl der Angeklagten beträgt 16 Individuen, darunter 12 männlichen und 4 weiblichen Geschlechts.

Kurliste von Kissingen Nr. 10: 372 Badegäste.

München, 28. Mai. (Schwurgericht.) Angeklagt ist Franziska Gigl, Bauerstochter von Garmisch — wegen Kindsmordes. Vertheidiger: Hr. Accessist Pankuk. Die Angeklagte ist beschuldigt, daß sie am 10. Januar l. J. ihr an diesem Tage gebornes Kind weiblichen Geschlechts in der Absicht, dasselbe zu tödten, bald nach der Geburt und als sie noch im Bette lag, mit ihrem linken Schenkel bedeckt, dadurch das Athmen des Kindes verhindert und sohin den Erstickungstod desselben herbeiführte. Sie ist geständig.

Die Söldnerstochter Fr. Gigl wurde des Kindsmordes schuldig gesprochen und zum Zuchthause auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

München, 28. Mai. Der, wie schon erwähnt, gestern Vormittags in der kgl. Erzgießerei vorgenommene Guß des Göthe-Schiller-Monuments, ist vollkommen gelungen. Dem Gusse wohnten zahlreiche Kunstfreunde bei, darunter der Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten, Sr. Exc. der preußische Gesandte Baron v. Bockelberg, Kaulbach, Schriftsteller Auerbach, Dingelstedt ꝛc. Hr. Inspektor Miller brachte im feierlichen Momente des vollendeten Gusses dem Kunstmäcenaten König Ludwig und dem Großherzoge von Weimar ein raschen Wiederhall findendes Hoch. Der gleiche begeisterte Aufnahme fand dasjenige auf Rietschel als Modelleur der herrlichen Statuen und schließlich auf Hrn. Inspektor Miller als den unübertrefflichen Meister des Gusses.

— Die große Bierfabrik „zum Löwen" an der Nymphenburger Straße, aus welcher jährlich viele Tausende Eimer in's Ausland gehen, wird nun noch mehr erweitert und daselbst zu der jetzigen noch eine neue Braustätte gebaut, in welcher wenigstens 10,000 Eimer gesotten werden können. Der neue Lagerkeller faßt kolossale Quantitäten.

Edenkoben, 27. Mai. Gestern Nachmittag erlebten wir eine Wassersnoth, von deren erschreckenden Wirkungen insbesondere unsere Thalbewohner schwer heimgesucht wurden. Gegen 4 Uhr entluden sich in

unseren vorderen Bergen mehrere Gewitter und verursachten eine Wasserfluth, welche in die Mühlwerke des Thales mit furchtbarer Gewalt eindrang, Wasserbauten und Brücken zerstörte, Bäume entwurzelte, Gärten, Aecker und Wiesen mit Felsstücken und Schutt bedeckte, in der untern Stadt das Erdgeschoß, die Keller und andere Räume mehrerer Häuser anfüllte und einen sehr erheblichen Schaden anrichtete. Aus den isolirt stehenden Mühlen und Werken des Thales erscholl der Ruf um Bürgerhilfe, welche auch mit aufopfernder Anstrengung in rühmlicher Weise geleistet wurde. Ein Menschenleben ging, Dank der Vorsehung, nicht zu Verlust, obgleich mehrere Personen aus den Fluthen gerettet werden mußten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Sch Wunsiedel, 27. Mai. Obwohl Einsender des Artikels über die Eisenbahn durch das Fichtelgebirge bereits in allgemeinen Umrissen die Linie Eger-Marktschorgest in den fraglichen Zeilen etwas näher skizzirt hat, so nimmt derselbe doch, in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Frage für das Fichtelgebirge sowohl, wie für die Verbindung von Prag nach Frankfurt, Veranlassung, auf die in diesen Blättern gemachte Anfrage, datirt aus Gefrees, näher einzugehen.

Als Wiederholung diene, daß es vor Allem Aufgabe ist und sein muß, den nächsten Handelsweg zwischen Frankfurt und Prag, d. i. die Verbindung von Ost nach West zu gewinnen, und daß als nördliche Verbindungslinie in Baiern in dieser Richtung keine kürzere und naturgemäßere aufzuweisen sein dürfte, die dann noch den Vortheil bietet, den Interessen des Fichtelgebirgs selbst, mit seinen reichen mineralischen Schätzen (besonders Eisen, Granit,) seinen Wasser- und Arbeitskräften, Holz- und Torfhandel und seinen Naturschönheiten vollständig Rechnung zu tragen. Wenn wir bisher abstanden, eine detaillirte Schilderung über die Anlage einer solchen Bahn zu geben, so ist der Grund einfach darin zu suchen, daß uns der Zeitpunkt (und wir dürfen versichern, gut unterrichtet zu sein) dazu noch nicht gekommen scheint. Das aber kann dem Antragsteller versichert werden, daß Einsender dieses, der diese Linie vorzugsweise vertritt und seiner Zeit die nöthigen Vorarbeiten im Vereine mit tüchtigen Sachkundigen besorgen wird, mit vieler Liebe an der Sache arbeitet und nichts versäumen wird, um das Projekt zur Wirklichkeit werden zu sehen.

Doch nun zur Linie dann selbst. Sie würde, wie bemerkt, aus dem Flußgebiete der Eger in der Nähe Hohenbergs in das Gebiet der Rößla über Arzberg, Elisenfels, Wunsiedel, Seupeldsdorf gehen. Von letzterem Ort würde die Bahn in das kleine Bachthal des Hildenbach einmünden, das sich in ganz geringer allmähliger Steigung gegen Meyerdorf hinzieht, von welch' letzterem gar leicht und ohne Mühe die jenseitige Hochebene von Weißenstadt zu gewinnen wäre. Der Weg über Torfmoor Hölle ist ganz geschaffen zur Anlage einer Bahn, und von dort aus ist es, wo das Gefälle des Wassers und demgemäß die ganze Anlage der Gegend so bedeutend abfällt, umgekehrt aber bis nach Marktschorgast eine so große Steigung zu überwinden wäre, daß es dem Herrn Anfragesteller, der doch wohl in der Umgegend von Gefrees genau bekannt sein dürfte, einleuchtend sein wird, daß die Bahn von dem höchsten Punkt aus Torfmoor Hölle längs des Gebirges sich hinziehen müßte, um so, nur durch eine unbedeutende einfache Ueberbrückung außerhalb Gefrees nachgeholfen, leicht und ohne Mühe vom Rande des Gebirges aus Marktschorgast zu erreichen.

Freilich werden die Quellen noch manche Wasser aus unseren Bergen in die Ferne senden, bis — wenn überhaupt je — die Lokomotive durch die Thäler des Fichtelgebirges schnurrt. Immerhin aber sieht Einsender dieses sie doch schon im Geiste dahinbrausen und den Bewohnern unserer Berge neues Leben bringen, eingeschlossen dann als würdiges Glied in das allgemeine Eisenbahnnetz.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1147 1143, 5% Oestr. Credit-Actien 188 1/2 187 1/2, 5% Metall. Oblig. 79 1/2 —, 5% Nat.-Anlehen 80 3/4 80 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/2 —, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 68 3/4, 4% dito 62 1/2 —, 3% dito — 47, fl. 250 dito v. 1839 132 131 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 3/4 105; 5% Staatsb. 325 Fr. Eingabl. 233 1/2 232 1/2; preuß. 3 1/2% K. Präm. Sch. v. 1854 117 1/2 116 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 1/2 —, 4 1/2% dito 102 101 3/4, 4% dito 96 1/2 96 1/4, 4% dito Grundr. 97 1/2 —, 3 1/2% dito 93 92 3/4, 4% Ludwigshafen-Berbach 150 1/4 149 3/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106 1/2 105 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 91 3/4 91 1/2; bad. 4 1/2% Obl. — 102 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/2 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/4 87 3/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn — 84 1/2; Darmstädter Bank 269 268, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115 1/2 —, dito großherzogl. à fl. 25 34 3/4 34 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 41, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 60 1/2 59 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 90 1/2, fl. 25 Loose 33 1/2 33; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 38.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 98 3/4 98 1/2; Meininger Actien 89 1/2 —; Leipziger Creditactien — 79; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 790 787, 5 pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 1/2 —, Taunusbahn 363 361, 7 pCt. Newjork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10. fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2 kr., Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 3/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105 1/4, Hamb. M. B. 100 k. S. 88 1/2 88 1/4, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Braun, Landarzt, 68 J. a. in Mengkofen. — Fr. Fr. Kanne, 31 J. a. in Hof.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In der Schwarz'schen Brauerei zu Pappenheim werden am

Freitag den 5. Juni l. Js. Nachm. 1 Uhr

9 große gemästete Ochsen öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu hiemit Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Pappenheim, den 28. Mai 1857.

Lupp, Verwalter.

Verehelichungs-Anzeige.

Julius Reißig,

Johanna Reißig, geborne Reißig.

Glauchau. Nürnberg.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

11 Oelgemälde, 1 Aquarellgemälde, sämmtlich Eigenthum des Kunst-Verein in Bamberg — Albrecht Dürer, Gipsgemälde von Gg. Keßner hier.

Bad Gleisweiler

in der Rheinpfalz, Eisenbahnstation Landau.

(Seit 1844 unter ärztlicher Leitung des Unterzeichneten.)

Kaltwassercur. Kiefernadelbäder. Dampfbad. Electromagnetische Heilapparate. Molken. Kräutersäfte. Für Brustleidende bequeme Wohnungen, welche mit der Luft des Kuhstalls in Verbindung gesetzt werden können. — Am reizendsten und mildesten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkranken besucht.

Näheres durch Dr. med. L. Schneider.

Donnerstag den 4., 11., 18. Juni Nachmittags 1 Uhr Privatimpfung bei

Dr. Kreitmaier.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Maiweinessenz,

berechnet auf 4 Flaschen Wein pr. Glas 10 kr empfiehlt

J. Murschhauser

am Josephsplatz L. Nr. 291.

Doppelt raffinirtes Lampenöl à ℔ 24 kr.,
Feines fränkisches Salatöl à ℔ 32 kr.,
(bei 1/4 Ctr. 30 kr.)
Provenceröl à ℔ 42 kr. bei

Christian Häller

nächst der Deutschhauskaserne.

Leichte emaillirte Geschirre in großer Auswahl empfiehlt

Leonhd. Carl Loesch.

Eisengußwaarenhandlung innere Laufergasse S. Nro. 1005.

Spazierstöcke

in großer Auswahl, nach neuestem Geschmack assortirt, empfiehlt nebst seinem Lager von

Meerschaum- und Bernsteinwaaren,

eigenes Fabrikat, en gros und en detail unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preise

A. J. Städtler.

Jakobsstraße nächst dem Jakobsplatz.

Metalldreher,

sowie Holz- und Horn-Dreher, welche sich auf kleine Messingdreherei schnell einarbeiten werden, finden in einem bedeutenden Fabrikgeschäft einer Stadt am Rhein gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Schriftliche Offerten unter der Chiffre G. M. besorgt die Exped. ds. Blattes und wird schleunigst darauf geantwortet.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1 1/4 Zoll bis zu 4 Zoll stark,
Fohrenbretter von 3/4 bis zu 2 Zoll stark,
Fichtene Bretter von 3/4 Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.

L. Nro. 408 am weißen Thurm.

Georg Michael Reinhardt,

Lebküchner in Nürnberg,

empfiehlt alle in sein Fach einschlagende Artikel zur geneigten Abnahme sowohl in seiner Niederlage bei Herrn Hahn-Weinmann, Kaiserstraße, als in seinem Hause S. 1397 der äußern Laufergasse und bittet um geneigtes Vertrauen, welches er durch Verabreichung von besten Qualitäten streng zu rechtfertigen bemüht sein wird.

Im Verlage der unterzeichneten Kunstanstalt erscheint und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Die

Fränkische Schweiz

in Stahlstichen

nach neu aufgenommenen Originalzeichnungen mit naturgeschichtlichen Schilderungen, historischen Erörterungen und Sagen.

Ein Gedenk- und Erinnerungsbuch,

wie auch

Führer für Naturfreunde

von

Dr Friedrich Mayer.

16 Bogen Text mit 21 Stahlstichen und einer topograph. Karte.

Die fränkische Schweiz mit ihren Naturschönheiten und Merkwürdigkeiten, ihren Tropfstein- und Zoophitenhöhlen wird alljährlich in immer steigender Anzahl von Fremden aus nah und fern besucht, und wohl jeder Besucher verläßt sie mit dem Eindruck hoher Befriedigung.

Das angezeigte Werk erscheint in einer Reihe von 21 Stahlstichen in klein Quer-Folio nach neu aufgenommenen Originalzeichnungen, welche die schönsten und interessantesten Punkte jener romantischen Gegenden, die gewöhnlich unter der Benennung „fränkische Schweiz" begriffen werden, zur Anschauung bringen. Es soll dasselbe einerseits als Führer zu einem möglichst zweckmäßig eingetheilten genußreichen Besuche jener Thäler dienen und die Erinnerung daran stets wach erhalten, andererseits aber auch Denjenigen, welche die Gegend nicht selbst besuchen, die Möglichkeit gewähren, sich gleichwohl eine der Wirklichkeit nahe kommende Vorstellung von der Naturschönheit der fränkischen Schweiz selbst zu bilden.

Die Ausgabe erfolgt in 9 Lieferungen, jede 2 bis 3 Stahlstiche und 1 bis 2 Bogen Text enthaltend, zum Subscriptionspreis von 54 kr.; alle 14 Tage erscheint eine Lieferung und erfolgt die Ausgabe ohne Unterbrechung, da der Text schon vollständig gedruckt ist und von den 21 Stahlstichen bereits 18 Platten vollendet sind.

Einzelne Blätter aus dieser Stahlstichsammlung werden zu dem Preise von 24 krn. abgegeben.

Zugleich zeige ich an, daß ich eine zweite Ausgabe ohne Stahlstiche veranstaltet habe, unter dem Titel:

Practischer Führer durch die fränkische Schweiz

von

Dr. Friedrich Mayer.

in 16mo. mit einer topograph. Karte, elegant gebunden Subscript.-Preis 54 kr.

Carl Mayer's Kunstanstalt
in Nürnberg

(Einladung.) Hochverehrten Gönnern und Freunden Nürnbergs, Fürth und deren Umgebung empfiehlt seinen Gasthof während der Erlanger Pfingst-Kirchweih vom 1. bis 4. Juni zu recht lebhaftem Besuch

hochachtungsvollst

P. Krafft zur Glocke.

Zur Auslösung einer Hypothek werden 1800 fl., jedoch ohne Unterhändler, zu entnehmen gesucht.

Zu einem schönen, gangbaren Geschäft wird ein solider junger Mensch in die Lehre genommen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein mit dem Kurz- und Schnittwaarenfache, auch Cigarren-Geschäfte durch lange Praxis vertrauter Geschäftsmann wünscht sich bei einem gut rentirenden Détail-Geschäfte mit einer Einlage zu betheiligen.

Briefe unter D. K. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein an Thätigkeit gewöhnter Geschäftsmann hat einige Tage in der Woche frei und wünscht dieselben durch nützliche Beschäftigungen auszufüllen. — Anfragen unter I. K. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein kleines heizbares möblirtes Parterrezimmerchen für einen einzelnen Herrn wird zu miethen gesucht. Unter Adresse A. B. bittet man gefälligst Näheres in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

(Gefunden.) Ein Sonnenschirm wurde auf der alten Veste gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 1. Juni 1857.

7. Gastdarstellung der Frln. Maria Geistinger von Hamburg.

Zum Erstenmale: **Die schöne Klosterbäuerin**, oder: **Der Lawinensturz.** Original-Charakterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang in 3 Abtheilungen von Franz Prüller. Musik von J. Brummer.

1. Abth.: „D'Franzos'n komma." 2. Abth.: „Der Klosterrichter." 3. Abth.: „Die Lawine."

7. Gastdarstellung: ** Reel, die Klosterbäuerin — Frln. Maria Geistinger.

Dutzend-Billets sind heute gültig.

Eröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Eheliche Verbindung.

(Unlieb verspätet.)

Ihre am 24. ds. vollzogene eheliche Verbindung zeigen nahen und entfernten Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um fernere Freundschaft und Gewogenheit ergebenst an

Friedrich Uh,
Sophie Uh, geb. Hach
aus Dinkelsbühl.

Nürnberg, den 29. Mai 1857.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen heute Abend 6 Uhr, den Kaufmann und Gastwirthsbesitzer

Abraham Mühleisen,

in dem kräftigsten Mannesalter von 31 Jahren zu sich zu nehmen. Am Ostersonntage Abends wurde er auf die leichtsinnigste Weise durch einen Schuß am Kopfe verwundet und erlag dieser Wunde nach 6½wöchentlichen schrecklichen Leiden, nachdem er zuvor zwei schmerzhafte Operationen mit standhaftem Muthe überdauert hatte. Alle seine vielen Verwandten und Freunde werden hiemit von unserem unersetzlichen Verluste in Kenntniß gesetzt, mit der Bitte, an dem tiefen Schmerz der trauernden Familie Antheil zu nehmen. Gott, der Allerbarmer, der Vater der Wittwen und Waisen, wolle Alle vor solchem Unglücke bewahren, uns aber tröstet einzig und allein, daß das, was Gott thut, wohlgethan ist.

Neuenmarkt bei Bayreuth den 28 Mai 1857.

Die schmerzgebeugte Wittwe und ihre drei unmündigen Kinder.

Trauerfall.

Nach neunwöchentlichem schwerem Leiden hat es Gott gefallen, unseren theueren Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den vormaligen Lebküchnermeister und späteren Handels-Agenten,

Herrn Johann Jacob Sigmund Wörndl

im erst kürzlich vollendeten 36. Lebensjahre gestern Abend halb 10 Uhr von dieser Welt abzurufen.

Wir bringen diesen uns so tief erschütternden Verlust Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege zur Kenntniß, bitten, uns stille Theilnahme, dem heimgegangenen Lieben aber ein freundliches Andenken nicht zu versagen.

Von Todtengeschenken wolle Umgang genommen werden.

Nürnberg und Lichtenau, den 29 Mai 1857.

Marie Wörndl, geb. Hertlein, als Gattin,
mit ihren beiden unmündigen Kindern,
Marg. Dor. Wörndl, Magistr.-Secr.-Wwe., als Mutter,
Joh. David Wörndl, Buchhalter, als Bruder,
und die übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 31. d. Mts. Vormittags um 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Nachruf

am Grabe unserer vielgeliebten Schwester

Frau **Kunigunda Elisabetha Wagner**

in Schweinau.

Viel zu früh bist Du von uns geschieden
Und zu kurz war Deines Lebens Traum,
Wie die Rosenknospen schnell erblassen
Eh' der Purpur färbet ihren Saum.

Weinend steh'n wir nun an Deinem Grabe,
Das Dich birgt zur langen, ew'gen Ruh';
Schon voran ging Dir die gute Mutter
Und die Schwester, und nun folgst auch Du.

Ach! der greise Vater, den Du pflegtest,
Fühlt zu tief wie wir den herben Schmerz;
Warst ja stets so anspruchslos und fleißig
Und ein treues liebevolles Herz.

Wehmuthsvoll gedenken wir der Stunden,
Wo wir eng und treu mit Dir vereint,
Und der Jugend ganzes Glück empfunden
Und noch keiner Trennung nachgeweint.

Aber tief ist's uns in's Herz geschrieben
Und aus Sternen glänzt das große Wort:
Daß das Grab die Pforte nur zum Leben,
Und ein Wiedersehen gibt es dort.

v. Dr.

Schniglinger Kranken-Unterstützungs-Verein.

Morgen Sonntag den 31. d. M. Nachmittag von 2 bis 4 Monatsrechnung- und Aufnahme neuer Mitglieder in der Hagenbauer'schen Wirthschaft in der Schlotfegergasse.

Nürnberg den 30. Mai 1857.

Der Vorstand.

☛ Franz Biller aus Ungarn

ist hier mit einer bedeutenden Anzahl Nachtigallen und Sprosser angekommen und ladet Vogel-Liebhaber und das verehrliche Publikum zu gütigem Besuch höflichst ein; er logirt im Gasthaus zu den 3 Kronen in der Beckschlagergasse und dauert sein Aufenthalt nur bis nächsten Montag.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Die zu dieser Linie gehörenden 20 Packetschiffe, welche eigends zur Passagierbeförderung erbaut und die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, werden wie folgt von Hamburg abgehen:

nach **New-York** am **1.** und **15.** jeden Monats;
nach **New-Orleans** am **1.** Sept., **1.** Oct., **15.** Oct.;
nach **Galveston** am **1.** Septbr., **1.** Octbr.;
nach **Quebec** am **1.** u. **15.** Juni, **1.** u. **15.** Juli, **1.** u. **15.** August;
nach **Dona Franziska** in Brasilien am **20.** Juni, **20.** Juli, **20.** August, **20.** Sept., **20.** Oct.

Allen Reisenden und Auswanderern empfehlen wir diese Gelegenheiten bestens und versprechen reelle und billige Bedienung.

Auf portofreie Anfragen ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten:

in Nürnberg Herr **Jacob Schmidt**,

so wie wir selbst.

Louis Knorr & Comp.
concessionirtes Allgem. Auswanderungs-Bureau in Hamburg.

Wohnungs-Anzeige.

Bei meinem Umzuge von L. Nro. 944 am Hallplatz in mein neu erkauftes Haus L. Nro. 1006 in der Jakobsstraße (ehem. zum schwarzen Marder) sage ich meiner alten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und bitte die neue verehrliche Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Heinrich Heerdegen, Drechslermeister, nebst Familie.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten so wie dem verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich die Wirthschaft **zum Marder**, 1006 Jakobsstraße, übernommen habe und selbe am 30. d. M. eröffnen werde; ich lade zu gütigem Besuche derselben mit dem Bemerken höflichst ein, daß ich es mir stets angelegen sein lassen werde, die mich Beehrenden durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zufrieden zu stellen, besonders aber lade ich meine werthgeschätzte Nachbarschaft, die ich zugleich um freundliche Aufnahme in Ihre Mitte ergebenst bitte, zu gütigem Besuch höflichst ein und empfehle mich derselben zu geneigtem Wohlwollen.

Ergebenster **Andreas Caspar.**

Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich mit Erlaubniß eines wohllöblichen Magistrates dahier meiner, ehemals Reichel'schen Wirthschaft auf dem Paniersplatz die Firma

Wirthschaft zum Wagthor

von jetzt an beigelegt habe. Bei dieser Gelegenheit bringe ich mein frisches Felsenkellerbier in Erinnerung und bitte um gütigen Zuspruch.

Christian Ziegler.

Alte Zwetschgen

sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition ds. Blattes.

Herdplatten, Röste, Heizthürchen, Ringhäfen, Bratröhren, große und kleine **Kessel** empfiehlt in großer Auswahl

Leonhd. Carl Loesch
Eisengußwaarenhandlung innere Laufergasse S. Nro. 1005.

Tiroler Kirschen empfiehlt

G. P. Pfeiffer
im Mehlgäßchen.

Ziegelsteiner Felsenkeller.

Am 1. Pfingstfeiertage findet Harmoniemusik statt, und am 2. Pfingstfeiertage früh Kellerpartie.

Goldner Schwan in Wöhrd.

Sonntag und Montag als an beiden Pfingstfeiertagen vollständige Streich-Harmonie von der Musik-Gesellschaft Euterpe im Gartenlokal, bei ungünstiger Witterung im Saale, wozu höflichst einladet

Vitzthum.

Guts-Verkauf.

Das Adam Rehm'sche Gut, Hs.-Nr. 2 in Metzdorf, (ganz nahe bei Kulmbach) mit einem Flächen-Inhalte von beiläufig 9 Tagwerk mit gut erhaltenen Gebäuden, worunter ein ganz neuer Stadel, dann mit dem Gemeinde- und Forstrecht, ferner mehrere vorzügliche und gut arrondirte, sowie noch andere walzende Grundstücke werden am

Samstag den 13. Juni 1857 Nachmittags

im Peiehäusser'schen Gasthause in Ziegelhütten bei Kulmbach dem öffentlichen Verkaufe aus freier Hand unterstellt und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Aus Auftrag
Kulmbach, am 28. Mai 1857.

Erhard Ender, Taxator.

Im grauen Kater

gibt es täglich frisches Felsenkellerbier, auf Hefen lagernd, im Hause sowohl als auch über die Gasse.

Eine reiche Auswahl **Herrenhalsbinden** und **Cravatten**, desgl. Glacé- und gewirkte **Handschuhe** empfiehlt zu billigsten Preisen

Hahn-Weinmann
Kaiserstraße 145.

Glasschleif-Verkauf.

In einer sehr romantischen Gegend, 12 Stunden von Nürnberg, ist eine im besten Betrieb stehende Glasschleife, an der Schwarzach, welche mit 3 unterschlächtigen Rädern getrieben wird, nahe an der Ostbahn, mit 20 großen Schleifständen, 6 großen Polirtischen, mit 144 Pflöken und 8 Tagw. Felder und Wiesen, täglich aus freier Hand zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufschilling kann hypothekarisch darauf stehen bleiben.

Näheres unter A. B. C. Nr. 24. bei der Exped. d. Blattes.

Für Lithographen.

Ein geschickter Lithograph findet sogleich dauernde Arbeit. Anfragen mit Beilagen von Probearbeiten bittet man franko an Herrn **H. Rab**, Buchbindermeister L. Nro. 546 in Nürnberg, zu senden.

Ein Metalldrucker findet Arbeit L. Nro. 557 im Wäscherhof.

800 Gulden sind posterweis zu verleihen. Adresse M. 2.

In einem soliden, einträglichen Geschäft sucht man einen Theilnehmer mit einigen Tausend Gulden.

Näheres unter Chiffre G. G. B. franko durch die Exped. ds. Blattes.

In einem soliden Geschäft wird von auswärts ein Lehrling angenommen.

Ein für einen Geschäftsmann passendes Haus, im Jakober Viertel gelegen, ist sogleich billigst zu verkaufen.

Ein kupferner Waschkessel, fast noch neu, eine Butte, Wasser haltend, mit Deckel und Dreifuß, ist zu verkaufen in S. 1329 am Laufertho r.

Im Hinterhause S. 1329 ist im II. Stock eine sonnige Wohnung an ordentliche Leute billig zu vermiethen.

L. 802 in der Johannesgasse ist ein Zimmer nebst Kammer an einen oder mehrere Herren zu vermiethen.

Für einen ledigen Herrn ist in S. Nr. 1413 äußere Laufergasse im I. Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 28. Mai.

(Bl. Glocke.) HH. Steinheil, Minist.-Rth., Keller, Hauptbuchhalt. a. Münch. Bohler a. Waldenbg., Fuchs a. Ochsenfurt, Kfite.

(Roth. Hahn.) HH. Baad a. Pappa, Haas a. Offenbch., Zobel a. Berl., Raum a. Fredrck., Metzger, Kann a. Frkft., Hellingbrunner a. Heilbr., Glas a. Wunsied., Herschel a. Hambg., Freje a. Reval, Goldhofen a. Heidelbg., Rupprecht a. Mainz, Fink a. Eßlingen, Wolf a. Gmünd, Stern a. Offenbg., Demler a. Wien, Hauser a. Ulm, Heine a. Dresdn., Kfite.

(Fränk. Hof.) HH. Hauff a. Wasseralfngn., Butters a. Stuttgt., Kfite Schätzler, Consul a. Amsterdm. Friesenecker, Arath. a. Augsbg.

Nachtrag.

y München, 28. Mai. Von dem provisorischen Verwaltungsrathe des Vereins für die öffentliche höhere Handelsschule in Wien wird die Direktorstelle an dieser Schule, deren Wirksamkeit im Herbste d. J. beginnt, zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bezüge sind präliminirt auf 3500 fl. C.-M. Gehalt und 500 fl. Quartiergeld oder später entsprechende Naturalwohnung. Außer den Obliegenheiten der wissenschaftlichen und disziplinären Leitung der Anstalt hat der Direktor die Verpflichtung, täglich eine Stunde zu lehren. Meldungsgesuche mit den entsprechenden Belegen sind bis Ende Juni l. J. an den vorgenannten Verwaltungsrath zu richten.

Turin, 24. Mai. In dem mit 900 Galeerensklaven angefüllten Bagno zu Genua sollte am vergangenen Himmelfahrtstage während der Messe ein neues Komplott ausbrechen, welches wohl fürchterlichere Folgen hätte haben können, als das, welches vor wenigen Wochen auf der dortigen Rhede ausgebrochen war; denn unbegreiflicher Weise fand man Pistolen, Munition und Dolche in den Händen dieser Verzweifelten. Die Behörden entfalten die größte Vorsicht; etliche achtzig der Verwegensten wurden an die Mauer angekettet und die Kanonen gegen ihre Schlafsäle gerichtet.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr 22.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal Nr. 544 am Rathhaus.

Freiblatt. München
XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 153.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Juni 1857. Montag: Nicomedes

Deutsche Staaten.

y München, 30. Mai. Dem Vernehmen nach werden die Verhandlungen betreffs der Ausführung der Bodensee-Gürtelbahn durch Herrn von Cramer-Klett im Laufe der nächsten Woche zum Abschluß gelangen und wird in kürzester Frist mit dem Baue der Bahn, der circa 3 Jahre beansprucht, begonnen werden. Das Bankapital (bei beiläufig 2 Millionen) soll durch Ausgabe von Aktien zu 100 fl. p. St. aufgebracht werden.

Ein Ministerialreskript vom 27. d. Mts. beauftragt die Kreisregierungen neuerlich, der Frage der Getreidemagazinirung resp. Ansammlung von Fonds hiezu ununterbrochene Aufmerksamkeit zuzuwenden und besonders dafür Sorge zu tragen, daß bei Distrikts- und Gemeindeversammlungen auf die Ersprießlichkeit einer geeigneten Vorsorge für Magazinirung hingewiesen werde.

München, 29. Mai. Prinz Karl von Baiern, k. H., wird sich morgen früh von hier nach Tegernsee begeben, um den ganzen Sommer über daselbst zu verweilen.

Die Pfälz. Zeitung veröffentlicht folgende geharnischte Erklärung, aus der zu ersehen, welche Aufregung die Gesangbuchsfrage auch in der Pfalz hervorgerufen hat: „Auf die in Nro. 120 der Pfälzer Zeitung erschienene Erklärung der Herren Geistlichen des Dekanats Neustadt auf die bekannte Landauer Erklärung gegen den neuen Gesangbuchentwurf fühlen wir uns nothgedrungen, ebenfalls zu erklären: Wir erkennen nimmermehr in der protestantischen Kirche den Geistlichen die Macht zu, allein die Kirche zu bilden, sondern erkennen diese nur in der Gemeinde; in Betracht aber, daß die Gesangbuchnoth, wie früher de Schrei gegen den Katechismus, bis heute nicht von den Gemeinden in der Pfalz, seit acht Jahren aber nur von denen gefühlt und ein Wechsel des Gesangbuchs verlangt wurde, welche wir als Feinde unserer vereinigten Kirche und als die alleinigen Wühler ansehen; in Betracht ferner des hierarchischen Zustandes, in dem sich unsere vereinigte Kirche seit der letzten Generalsynode befindet, da durch das jetzt bestehende Wahlgesetz der Presbyterien und Synoden und deren Zusammensetzung der protestantischen Kirche der Pfalz jede Selbstständigkeit entrissen wurde; in Betracht, daß gerade obige Erklärung der Herren Geistlichen unser Vertrauen zu den Synoden noch mehr erschüttert, da wir unter den Unterzeichnern ehrenwerthe Namen finden, welche wir als aufrichtige Glieder unserer vereinigten Kirche und Verfechter gegen die steten Angriffe auf dieselbe kennen, bleibt den Anhängern und lebendigen Gliedern der pfälzischen vereinigten Kirche nur noch übrig, Protest einzulegen gegen jeden Raub unseres Gesangbuches, das uns von den Stiftern unserer Vereinigung und unserem sel. König Max überkommen ist. Dem „Evangelischen Kirchenboten“ aber, welcher glaubt, mit seinen gewohnten henchlerischen Verleumdungen, als: Lichtfreundenthum rc. die bestehende Aufregung über den beabsichtigten Gesangbuchswechsel beschwichtigen zu können, erklären wir, daß wenn es in der protestantischen Kirche Teufel und böse Geister gibt, wir uns diese in ihm und Denen, welche unsere Vereinigung unterwühlen, vorstellen. Neustadt a. Haardt, den 25. Mai 1857. Im Auftrag vieler und im Namen fast sämmtlicher Glieder der protestantischen Gemeinde dahier: Friedr. K. Erter.“

Augsburg, 30. Mai. Se. Exz. der Minister-Präsident Frhr. von der Pfordten verweilte am gestrigen Tage in unserer Stadt, um mit dem sächsischen Staatsminister des Auswärtigen, Frhrn. v. Beust, der auf der Durchreise nach der Schweiz im Hotel zu den „Drei Mohren“ abgestiegen war, zusammenzutreffen. Auch der sächsische Gesandte am bairischen Hofe, Frhr. v. Bose, war hier.

Aschaffenburg, 28 Mai. Gestern wurde als rechtskundiger Magistratsrath für hiesige Stadt Rechtskonzipient G. Saam aus Würzburg einstimmig gewählt. Es unterliegt nunmehr diese Wahl noch der Bestätigung kgl. Regierung.

Aus der bairischen Pfalz, 27. Mai, läßt sich das Mainz. J. schreiben: „Wie es heißt, soll eine Amnestie in größerem Maßstabe für die Pfalz erlassen werden. Ob die im Auslande befindlichen politischen Verbrecher davon berührt werden, möchten wir sehr bezweifeln. Außer den inhaftirten politischen Verbrechern, deren Anzahl nicht mehr sehr groß sein kann, sollen auch noch andere Verurtheilte daran Antheil haben.“

Frankfurt, 29. Mai. Nach einer uns mitgetheilten telegraph. Nachricht ist dem gestern Vormittag von hier nach Paris abgegangenen Eilzug ein Unfall begegnet. Näheres über den Ort und die Bedeutung der Katastrophe (dieser Ausdruck wird in der Depesche gebraucht) ist nicht angegeben.

Karlsruhe, 27. Mai. Das Regierungsblatt enthält u. A. eine Verordnung, die Aufhebung der allgemeinen Landesentwaffnung und das Tragen von Waffen betreffend.

Kassel, 28. Mai. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und dessen Gemahlin sind gestern von Berlin angekommen und im kurfürstlichen Schlosse zu Wilhelmshöhe abgestiegen. — Unter den in diesen Tagen erfolgten Ernennungen ist die Reactivirung des im Jahre 1851 von Hassenpflug zur Disposition gestellten Regierungsraths Wiegand, vortragenden Rathes unter dem Ministerium Eberhard und Landtagscommissärs, zu erwähnen, der zum Mitgliede der Direction der Landescreditkasse bestellt worden ist.

Gotha, 28. Mai. Es werden wahrscheinlich schon in allernächster Zeit die beiden Sonderlandtage einberufen werden, denen, nach der Bestimmung des Staatsgrundgesetzes, die jüngsten Beschlüsse des gemeinschaftlichen Landtags betreffs der Vereinigung nachträglich zur Genehmigung darzulegen sind.

Berlin, 27. Mai. Dem königl. baierischen Oberpostrath C. Erter zu München ist unter dem 25. Mai 1857 ein Patent auf eine Torfpresse in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Berlin, 28. Mai. Am 21. Jan. d. J. ist das Dienstmädchen des Geheimraths Professor Böckh von einem Arbeiter, Namens Mann, der sie vergebens mit Liebesanträgen verfolgte und deshalb eifersüchtig gegen sie geworden war, ermordet, resp. erschossen worden. Die Sache machte hier seinerzeit großes Aufsehen. Gestern stand Mann vor dem Schwurgericht. Wie in der Voruntersuchung, so gestand er auch jetzt Alles ein; er wurde zum Tode durch das Beil verurtheilt.

Trier, 26. Mai. Am 24. d. hat in unseren Mauern ein militärischer Akt stattgefunden, welcher die Anwesenden in eine tiefbewegte Zeit zurückführte und manche schmerzliche Erinnerungen hervorrief. Bekanntlich hat in Folge der in dem Jahre 1849 stattgefundenen gewaltsamen Beraubung des Landwehr-Zeughauses in Prüm das damalige 3. Bataillon 30. Landwehrregiments seine Fahne verloren, und es ist der Stab dieses Bataillons hieher nach Trier verlegt worden. Der König hat jetzt durch Kabinetsordre diese Strafe aufgehoben und dem Bataillon die Fahne wieder verliehen. Die Uebergabe derselben fand auf Befehl des Generallieutenants v. Gayl an die gegenwärtig zur Uebung hier versammelten zwei Kompagnien jenes Bataillons statt.

Kammin, 25. Mai. Nach der „P. Z.“ ist beim Weiterbau der Chaussee nach Wollin auf der Strecke vom Dorfe Karsin nach Dobberphul in den letzten Tagen auf der Feldmark des erstgenannten Dorfes ein, wie es scheint, nicht unbedeutendes Bernsteinlager entdeckt und Stücke von bedeutendem Werthe von den Arbeitern aufgefunden worden.

Schwerin, 27. Mai. Der Großherzog hat den im rostocker Hochverrathsprozeß zur Zuchthausstrafe verurtheilten, dann zur Festungsstrafe begnadigten Kaufleuten Schwarz und Blume, Professoren a. D. Türk und T. Wiggers und Advokat Urrhat den Rest ihrer Festungsstrafe erlassen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 26. Mai. Gestern Abends fand die Generalversammlung der Lloyddampfschifffahrtsgesellschaft statt. Zum neuen Direktor wurde M. C. Schröder, Hagenauer wurde wieder erwählt; die Superdividende wurde auf 2 pCt. festgesetzt, gezogen die Serie 1 der Prioritätsobligationen. Ferner wurde die Effektuirung eines Anlehens von 4 Millionen bei der Kreditanstalt, rückzahlbar in drei Jahren gegen Ueberlassung von drei Millionen Aktien und einer Million Prioritätsobligationen der unbegebenen Emission vom Jahre 1855 mit der Ermächtigung, solche niemals unter Pari zu veräußern, berichtet.

Schweiz.

Genf, 27. Mai. So eben traf J. M. die Kaiserin-Wittwe von Rußland mit großem Gefolge hier ein und stieg im „Hôtel des Bergues“ ab.

— Auch unsere Blätter nehmen jetzt Notiz von dem Gerücht, wornach der Plan einer Heirath zwischen dem König von Sardinien und der Prinzessin Maria Maximilianowna v. Leuchtenberg, die bei ihrer Mutter in Boccage weilt, im Werk wäre, ohne demselben jedoch noch besondern Glauben zu schenken. Die Prinzessin ist bekanntlich den 16. Oktober 1841 geboren.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Gestern fand in einem Zwischenakt im Theater der Porte St. Martin eine eigenthümliche Scene statt. Ein Mann näherte sich dem Rande der höchsten Logen und schleuderte einen mit einem Seidenfaden zusammengebundenen Pack Schriften auf's Parterre hinab, und die Blätter flogen zerstreut umher. Anfänglich glaubte man, es seien Reclamen, aber bald überzeugte man sich, daß es sich um eine Proklamation an das französische Volk handle, worin gesagt wird, daß die Regierung das Volk täusche und daß man das Mittel habe, das Brod um 3 Sous zu geben.

Paris, 30. Mai. Der gesetzgebende Körper ist aufgelöst, die Wahl der neuen Deputirten in Frankreich auf den 21., in Korsika auf den 28. Juni anberaumt. — Se. Maj. der König von Baiern hat gestern das Grabmal Napoleon's I. und Abends das Gymnase-Theater besucht. — Bei einem Unfall auf der östlichen (Straßburger-) Eisenbahn sind 4 Personen um's Leben gekommen.

— Aus dem Pariser Handelsbericht entnehmen wir Nachstehendes: In der neuern Zeit steigt der Zucker so hoch, daß sich das Publikum täglich mehr darüber beschwert. Das Kilo raffinirten Zuckers, das vor einem Jahr 1 Fr. 60—80 C. kostete, muß jetzt mit 2 Fr. 20—40 C. bezahlt werden, und nach der Aussage mehrerer Spezereihändler wird der Zucker noch theurer. Dieses schnelle Steigen rührt von 3 Hauptursachen her: 1) davon, daß in Folge der Emanzipirung der Sklaven in den englischen Kolonien weniger Zucker produzirt wird; 2) von dem stets zunehmenden Zuckerkonsum in fast allen Ländern, besonders in den Vereinigten Staaten Nordamerika's, wo er sich seit wenigen Jahren ums Zehnfache vermehrte; 3) von dem theuren Preise der Runkelrüben, die nicht bloß mehr zu Zucker, sondern zu Spiritus fabrizirt werden. Uebrigens schlägt der Zucker nicht blos auf unsern Märkten in Havre, Nantes und Bordeaux, sondern auch auf den Plätzen Englands, Deutschlands und Hollands, sowie in der Havanna, Java, Brasilien und auf den französischen Antillen auf.

Belgien.

Die belgische Presse zeigt eine ungeheure leidenschaftliche Aufregung. Die Independance, das sonst gemäßigte liberale Hauptblatt, sagt in einem Leitartikel: „Das Unglück des Landes ist der Triumph der Rechten. So trage sie denn auch ganz die vernichtende Verantwortlichkeit. Dem Lande und dem Auslande sei es kundgethan, daß es bei uns eine antikonstitutionelle, antinationale Partei gibt, bereit, dem Ehrgeiz eines gierigen Klerus zu lieben, das Mittelalter wieder herzustellen und hinter 1789 zurückzugehen. Diese Partei ist die öffentliche Gefahr; wir überantworten sie der Entrüstung aller guten Bürger.“ Uebrigens tadelt die Independance aufs Strengste die Aeußerungen der Gallerieen in der Kammer. Nach demselben Blatt gab es bis Mitternacht (28. Mai) keine weitere Demonstration. Die Truppenkonsignation wurde aufgehoben.

Großbritannien.

London, 26. Mai. Der Kölner Männergesang-Verein gab gestern sein erstes Concert in Hannover square rooms und wurde mit demselben lebhaften Beifalle wie in früheren Jahren empfangen. Der Saal war gedrückt voll und zu den nächsten Con-

cerlen sind die Plätze ebenfalls schon vergriffen. Der Vortrag der gewählten Gesangsstücke war wo möglich noch meisterhafter und abgerundeter als früher.

London, 27. Mai. Der „Advertiser" bemüht sich, dem Parlament die Bedeutung der schleswig-holsteinischen Frage für die Interessen des englischen Handels klar zu machen und den dänischen Ansichten und Sympathien, welche die „Times" verbreitet haben, nach Kräften entgegen zu wirken. Den Versprechungen der letzten dänischen Rundnote zu trauen, wäre, wie er bemerkt, die größte Unvorsichtigkeit. Schon der Ursprung der jetzigen Krisis spreche Bände gegen die Aufrichtigkeit des dänischen Kabinets. Daß in der Rundnote die Berufung der holst. Stände auf den August verschoben sei, verrathe den Wunsch und die Hoffnung, bis dahin wenigstens eine der deutschen Großmächte für die Politik des dänischen Hofes zu gewinnen, und die combinirten russisch-französischen Einflüsse zu diesem Zwecke aufzubieten; während die Ausschließung der schleswigschen Stände, von denen in der Note nicht einmal die Rede sei, das hartnäckige Beharren auf den alten Wegen der Gewalt und Unterdrückung ankündige. Europa möge sich vorsehen. England namentlich dürfe nicht dulden, daß Schleswig-Holstein Rußland als Erbe zufalle. Diese Gefahr stehe beinahe vor der Thüre, denn nicht nur der regierende König von Dänemark, sondern auch der muthmaßliche 65jährige Thronfolger sei kinderlos. Mit Einem Riesensprunge könne Rußland an die Mündung der Elbe gelangen. So weit habe das von Lord Derby's Regierung gesiegelte Londoner Protokoll von 1852 dem Kaiser von Rußland in die Hände gearbeitet. An dem jetzigen Kabinet sei es, mit Hilfe des neuen liberalen Parlaments den verhängnißvollen Fehltritt seines Vorgängers gut zu machen.

Der Times-Korrespondent aus New-York bringt vom 13. Mai ungünstige Berichte über den Gesundheitszustand des Präsidenten; beinahe scheint Grund zur Befürchtung vorhanden, daß Buchanan wie seine beiden betagten Vorgänger, die Generale Harrison und Taylor, den Anstrengungen seines hohen Amtes unterliegt. Er kränkelt schon seit vergangenen Winter, und seine anhaltende Thätigkeit sogar in Erledigung der unbedeutenderen Geschäfte läßt ihm keine Muße zur Erholung.

London, 29 Mai. Auf die Frage Disraeli's warum die Regierung den amerikanischen Vertrag nicht ratifizirt habe, erwidert Lord Palmerston, daß Amerika nicht England das Recht die Inseln in der Bay von Honduras zu cediren habe zuerkennen wollen. Der Vorschlag die der Prinzeß Royal überwiesene Apanage an dem Tag aufzuheben, wo sie Königin würde, wird durch den Kanzler, Walter, Disraeli und Baring bekämpft.

Niederlande.

Haag, 27. Mai. Die große Härings-Flotte wird dieses Jahr zwischen dem 10. und 15. Juni in See stechen. Nach den neuesten Verordnungen ist es zwar erlaubt, die Härings-Fischerei viel früher zu eröffnen; die in den letzten zwei Jahren damit gemachten Versuche scheinen jedoch erwiesen zu haben, daß die Qualität der vor dem halben Juni gefangenen Häringe viel zu wünschen läßt und es daher, um dem holländischen Häringe seinen alten wohlbegründeten Ruhm zu erhalten, besser ist, von jener Erlaubniß keinen Gebrauch zu machen.

Italienische Staaten.

Verona, 26. Mai. Das Bulletin über den Krankheitszustand Radetzky's von gestern Abends lautet: „Se. Exc. verbrachte den Tag ruhig, ohne Schmerzen, zuweilen scherzend am Gespräche theilnehmend."

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Mai. Am Freitag nächster Woche tritt der Jahrestag des, seitdem freilich bedeutend modifizirten „Grundgesetzes des Reiches Dänemark" vom 5. Juni 1849 ein. Die nationale Partei scheint den bevorstehenden Jahrestag besonders festlich begehen zu wollen, um ihre Anhänglichkeit an die vom constituirenden Reichstage (1848—49) ausgearbeitete Verfassung unter den jetzigen trüben Verhältnissen doppelt entschieden zu bezeugen. Indeß ist der Eifer und Schwung, der in den Kriegsjahren sich der Gemüther bemächtigt hatte, allmählich fast ganz gewichen.

Amerika.

New-York, 13. Mai. Gestern kam hier der Gouverneur Walker auf seinem Wege nach Kansas an. Bei einem Mittagessen, das ihm zu Ehren von seinen Freunden im Astorhaus gegeben wurde, nahm er Gelegenheit, sich über seine künftige Politik daselbst öffentlich auszusprechen. Er erklärte, er sei fest entschlossen, Alles, was in seiner Macht stehe, zu thun, um der Bevölkerung des Territoriums das volle und freie Votum über die Verfassung zu erhalten, unter welcher Kansas in die Union aufgenommen werden solle.

Der Afrika bringt Détails über den klerikalen Aufruhr in Mexiko. Als der Gouverneur und der Distriktsrath sich in die Kathedrale von Mexiko begeben wollen, verweigerte ihnen das Kapitel den Eintritt. Der Gouverneur zog sich zurück und ließ mehre Kanoniker beim Herausgehen aus der Kirche verhaften. Das Volk scharte sich um die Kirche und der Ruf: Es lebe die christliche Religion! Tod dem Gouverneur! ertönte. Doch wurde die Ruhe durch die Truppen bald hergestellt. Der Erzbischof und sechs bis sieben andere Prälaten wurden verbannt.

Asien.

Trapezunt, 14. Mai. Die türkischen Grenzberichtigungs-Kommissäre sind hier angekommen. Der eine von ihnen, Otman Bey, war einige Zeit in Paris und besuchte daselbst die Generalstabsschule. Alle Kommissäre gingen am 13 Mai nach Erzerum ab, wo sie gegen den 25. Mai eintreffen werden.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 28. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) 1) Georg König, led. Bauernknecht von Eusfeld, wird wegen des Vergehens des Diebstahls mit einem 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißarreste, 2) Willibold Berghommer, Taglöhner von Kipfenberg, wegen Körperverletzung, verübt mit Waffe, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zorns, mit einem 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißarrest bestraft und in die Kosten, wie sie das k. Aerar zu tragen pflegt, verurtheilt, endlich 3) die gegen Friedrich Etzel von Lenkersheim wegen Diebstahlsvergehens geführte Untersuchung als noch nicht vollkommen aufgeklärt an das Untersuchungsgericht zurückgewiesen.

* Nürnberg, 31. Mai. Vom 1. bis 15. Juni incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 16 fl. 41 kr., für den Waizen zu 24 fl. 31 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Korndrod: Ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 30 Lth. (leichter um 1 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 2 Lth. (leichter um 2 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 9 Lth. (leichter um 1 Lth.).

Schwabmünchen, 27. Mai. Bei dem am 25. d. Mts. Nachts gegen 11 Uhr über hiesige Gegend hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in den Stadel des Söldners Gottfried Haag von hier ohne zu zünden, dabei wurden aber mehrere Dachplatten zertrümmert und ein Schwein im Werthe zu 25 fl. im Stalle getödtet.

Mindelheim, 27. Mai. Am 24. d. Mts. früh 3 Uhr brannte durch zu starke Feuerung der Dachstuhl vom Ziegelstadel des Ziegeleibesitzers Jakob Fons von Sonnenberg, hiesigen Gerichts, ab, was einen Schaden von 600 fl. verursachte.

Roßhaupten, 26. Mai. Am 23. d. Mts. Nachts wurde die Requisiten- und Schenkhütte des Straßenbau-Accordanten Gastwirth Ignatz Jeck von hier, im sogenannten Tiefenthal erbaut, von ruchloser Hand angezündet und verbrannt, wodurch dem Eigenthümer ein Schaden von 100 fl. zuging.

Erledigt: Die Stelle eines rechtskundigen Bürgermeisters in Altdorf mit 600 fl. Gehalt. Bewerbungstermin bis 4. Juni.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. Mai. Oestr. Bankactien ohne Div. 1145 1142, 5% Oestr. Credit-Actien 167 1/2 165 1/2, 5% Metall. Oblig. 79 1/8 —, 5% Nat.-Anlehen 80 3/4 80 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/8 —, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/2 69, 4% dito 62 3/4 62 1/4, 3% dito — 47, fl. 250 dito v. 1839 132 1/2 131 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 3/4 105; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 235 233; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 117 1/2 116 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 1/2 —, 4 1/2% dito 102 101 3/4, 4% dito 96 3/4 96 1/4, 4% dito Grundr. 97 3/4 —, 3 1/2% dito 93 92 3/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 150 1/2 150 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106 1/4 105 3/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 102 3/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 91 1/2 91 1/4; bad. 4 1/2% Obl. — 102 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 91 3/4 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/4 87 3/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 58 1/2 85; Darmstädter Bank 270 269, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 1/2 115, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/2 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 41 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 1/2 59; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 90 1/4, fl. 25 Loose 32 1/2 32; spanische 3% Innere Schuld 38 37 3/4.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 98 1/2 98 1/4; Meininger Actien 89 1/4 —; Leipziger Creditactien 80 1/2 79 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 767, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 3/4 —, Taunusbahn 363 361, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 19 1/2 kr., engl. Souveraing fl. 11. 48 kr., bav. anstl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 7/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/4, Hamb. MB. 100 k. S. 88 3/4 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Chr. Krämer, k. Rheinforstwittwe, 69 J. a. in Würzburg. — Hr. K. Frhr. v. Lindenfels, Markgr. bair. Minister, 90 J. a. in Ansbach. — Hr. F. v. Paula Mayr, k. q. Mautdirections-Kommissär, 80 J. a. in München. — Fr. M. A. Weiß, Gold- und Silber-Tressen-Fabrikanten-Gattin in Augsburg.

Anzeigen.

Weibliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt

zu Landau (Rheinpfalz)

von Katharina Reichard, geborne Heller.

Diese solide und gediegene Anstalt wird hiemit der Beachtung treu besorgter Eltern und Vormünder empfohlen. Der Betrag der jährlichen Pension ist 250 fl. Den motivirten Prospektus ertheilt die Expedition d. Bl. gratis. Die Vorsteherin ist zu jeder weitern Auskunft bereit.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er die Wirthschaft zum Gärtlein am Walchthor von Herrn Riegelbauer käuflich an sich gebracht hat und erlaubt sich hiemit seine Freunde und Bekannte, sowie ein verehrliches Gesammtpublikum mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß stets gutes frisches Bier aus der Beerenther'schen Brauerei, sowie Farnbacher Bier anzutreffen ist. Auch ist für kalte Speisen stets bestens gesorgt und wird auch die im Garten befindliche neu hergerichtete Kegelbahn besonders zur Benützung empfohlen.

Zugleich danke ich der alten Nachbarschaft für die bewiesene Freundschaft und bitte die neue um gütige Aufnahme, wobei ich noch bemerke, daß ich auch mein Geschäft als Schuhmacher wie bisher noch fortbetreibe.

Hochachtungsvoll G. A. Hoesler.

Empfehlung.

Ich bringe hiemit allen meinen verehrlichen Geschäftsfreunden so wie dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Beachtung, daß ich von heute an mein Geschäft in Nürnberg S. Nro. 1494, Beckschlagergasse, ausführe und empfehle mich zur gütigen Beachtung.

Wilhelm Wild s., Feilenhauermeister.

Donnerstag den 4., 11., 18. Juni Nachmittags 1 Uhr Privatimpfung bei

Dr. Kreitmaier.

Spittlerthor-Zwinger.

Montag den 1. Juni

große Produktion von Fleißner's Orchester.

Tafelhof. Heute Montag Kalbsbraten, Tauben mit Spargelsalat. Gleßner.

Zwei gute Beindrechslergesellen können dauernde Beschäftigung finden. L. Nro. 1475.

Stadttheater in Nürnberg.

Dinstag den 2. Juni 1857.

8. und vorletzte Gastdarstellung der Frln. Marie Geistinger vom Thaliatheater in Hamburg.

Zum Erstenmale wiederholt: Der Toni und seine Burgei. Charakterbild aus dem bairischen Hochlande mit Gesang in 3 Akten v. F. Prüller. Musik v. J. Brummer.

Personen: Wolfgang Rautscher, Förster: Hr. Hauck. Louise, seine Frau: Frl. Herz. Walburga, des Försters Schwester: **. Leopold Fellner, Schullehrer: Hr. Rand. v. Rottberg: Hr. Jendersky. Konrad: Hr. Lichtenberg. Jagdgehilfen. Der Berlechner Toni: Hr. Kraus, der Sigl Steffl: Hr. Stoh. der Penner Seff: Hr. Jungmann. Bursche von Kochel. Ros'l, Magd beim Schullehrer: Frl. Döring. Der Wirth zum Hietchen: Hr. Hotel. Pater Augustin: Hr. Rainer. Landleute. Musikanten. — Die Handlung spielt am Kochel und am See. Zwischen dem 1. und 2. Akt fällt ein Zwischenraum von 6 Monaten, zwischen dem 2. und 3. Akt ein Zeitraum von 2 Jahren.

8. und vorletzte Gastdarstellung: ** Walburga — Frl. Marie Geistinger.

☞ Dutzend-Billets sind heute gültig. ☜

Eröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Nachtrag.

Bern, 29. Mai. Die Bundesversammlung ist auf den 9. Juni einberufen. Preußen erklärt zu Protokoll: der König werde den Titel eines Fürsten von Neuenburg fortführen. Dr. Kern legt Verwahrung gegen allfällige bezügliche Rechtsansprüche ein.

London, 29. Mai. Der Großfürst Konstantin wird morgen auf der Insel Wight eintreffen, aber wahrscheinlich weder London noch Portsmouth besuchen, und sogar Spithead unberührt lassen. Der russische Gesandte geht heute nach Osborne ab.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 154.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Juni 1857. Mittwoch: Erasmus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die hohe Pforte, die Diplomatie, die Kapitulationen und die Feinde der öffentlichen Sicherheit.

Konstantinopel, Mitte Mai. Schon seit mehreren Monaten ist der Refrain aller Korrespondenten aus der hiesigen Hauptstadt eine Klage über die zunehmende öffentliche Unsicherheit; die Dinge sind jetzt bis zu einem solchen Grade gediehen, daß es der Mühe werth ist die dahin einschlägigen Verhältnisse einer erschöpfenden Untersuchung zu unterwerfen, und das Resultat ohne Rücksicht frei und offen darzulegen.

Ohne mich in eine detaillirte Aufzählung der in den letzten Wochen hier begangenen grausenhaften Mordthaten und unerhörten Diebstähle, Raubanfälle und Piratien einzulassen, begnüge ich mich mit der Bemerkung, daß der Zustand jetzt so ist, daß niemand mehr seines Lebens sich sicher fühlt; wer ausgeht, weiß nicht, ob er wieder in seine Wohnung zurückkehrt, oder seine Angehörigen am Leben findet; denn diese Gräuel ereignen sich täglich, am hellen Mittag und im Dunkel der Nacht, in abgelegenen Quartieren und in den belebtesten Straßen, einsam und in Gegenwart und unter den Augen der Polizei: der Mörder geht ruhig seiner Wege, und niemanden fällt es ein darin Wandel zu schaffen. Vor vier Wochen sah sich die *gesammte* Diplomatie auf Anregung Lord Redcliffe's veranlaßt der Pforte über einen solchen Zustand Vorstellungen zu machen; bis jetzt hat die *Pforte keine Antwort darauf gegeben, wohl aber haben* sich die Verbrechen seitdem wenigstens verdoppelt und verdreifacht, und die Unthätigkeit der Polizei ist immer dieselbe. Die Urheber der Verbrechen sind meistens Italiener, die Opfer, der Mehrzahl nach, Franzosen und Oestreicher; doch ist diese kurze Statistik weit entfernt auf Genauigkeit Anspruch zu machen.

Es scheint hin und wieder ein Interesse zu bestehen die Existenz dieser Thatsachen in Abrede zu stellen; das „Journal de Konstantinople“ ist sehr spärlich in seinen bezüglichen Mittheilungen; die Pforte soll einzelnen Dragomanen, welche im Auftrage ihrer Chefs die so eben erwähnten Vorstellungen machten, die mündliche Antwort gegeben haben, daß ihr nichts von einem solchen Zustand bekannt sei, und es wird sogar erzählt: einige Missions-Chefs, unter andern der hanseatische Geschäftsträger, hätten es abgelehnt sich bei diesem Schritte zu betheiligen, da ihrer Meinung nach die öffentliche Ruhe und Sicherheit nichts zu wünschen übrig lasse. Ein solches Verfahren erinnert nur zu sehr an den Strauß, der seinen Kopf verbirgt um seine Verfolger nicht zu sehen.

Die Annahme, die türkische Regierung könne die öffentliche Sicherheit in der Hauptstadt nicht aufrecht erhalten, ist eine Absurdität; wäre dem wirklich so, so wäre es albern von ihrer Unabhängigkeit noch ein Wort weiter zu reden; sie müßte unter Vormundschaft gestellt werden, und die Vormünder hätten vor allen Dingen eine Polizei in Konstantinopel zu organisiren. Die Pforte hat übrigens bei frühern Anlässen bewiesen, daß sie wirklich im Stande ist die Sicherheit aufrecht zu erhalten, wenn sie nur will.

Also die Pforte *will nicht*? Der Verdacht liegt nahe, ich gesteh' es, und doch fällt es mir nicht ein, diese Beschuldigung ohne weiters auszusprechen. Ich scheue mich aber nicht, auch diesen Punkt mit aller Offenheit und Freimüthigkeit anzufassen und zu untersuchen. Gesetzt also, die Pforte *will nicht*, so muß sie doch eine Absicht dabei haben; und zweierlei ist dabei denkbar. Entweder sie *will nicht*, daß die Franken in Konstantinopel diejenige öffentliche Sicherheit, denjenigen Schutz der Gesetze genießen, den jeder ruhige anständige Ausländer in jedem andern Land zu erwarten berechtigt ist, damit den Franken der hiesige Aufenthalt verleidet wird, und sie sich entschließen in Masse abzuziehen und den Türken das liebe Stambul allein zu überlassen. Es gibt hier Leute, welche der Regierung wirklich diese Absicht zuschreiben, sowie es hier auch viele Türken gibt, welche einen solchen Zustand als pium desiderium ansehen. Es hieße aber den gesunden Menschenverstand der Mitglieder der türkischen Regierung in Zweifel ziehen, wenn man auch nur eine Minute eine solche Albernheit glauben wollte. Konstantinopel, durch eine solche Maßregel von allem europäischen Verkehr abgeschnitten, würde ein hübsches Dorf in einer malerischen Position werden, wie so viele in der asiatischen Türkei, wo die Türken ein gemüthliches Stillleben führen; mit dem Verschwinden der Europäer aus Konstantinopel hätten die Staaten Europa's jedes Interesse an diesem Punkte verloren, und es könnte ihnen höchst gleichgültig sein, ob der dort hausende Befehlshaber ein Souverän aus der Dynastie Osman wäre, oder ob es ein Pascha oder Statthalter wäre, der seine Befehle aus Kairo, Athen, St. Petersburg oder Teheran erhielte.

Oder die türkische Regierung *will nicht*, weil sie auf diesem Wege die ihr lästigen Capitulationen aufheben lassen will? Wenn die Pforte wirklich diese Absicht hat, so läßt sich vernünftiger Weise nichts dagegen einwenden; denn kraft dieser Capitulationen genießen nicht nur die Europäer in ihren Beziehungen unter sich eines eximirten Gerichtszustandes, sondern das Betreten eines fränkischen Hauses ist den türkischen Behörden nur dann gestattet, wenn die betreffende Gesandtschaftskanzlei die Erlaubniß dazu gegeben hat. Diese Maßregel war in früheren Zeiten eine Nothwendigkeit, um die Europäer vor den Brutalitäten der Janitscharen und Galiondschis zu schützen, und so lange die türkische Regierung die Gültigkeit des Korans in krimineller und bürgerlicher Gerichtspflege, sowie ihr exclusiv türkisches Polizeisystem aufrecht erhält, ist eine Aufhebung der Capitulationen nicht rathsam. Andererseits ergibt sich aber daraus der schwere Uebelstand, daß jeder von der türkischen Polizei verfolgte Verbrecher nur in das erste beste fränkische Haus zu flüchten braucht, um sich allen Nachstellungen zu entziehen; denn ehe die nöthigen Förmlichkeiten erfüllt sind, ist der Verbrecher längst entwischt, und, zur Schande der europäischen Colonie muß es gesagt werden, es ist fast kein Beispiel bekannt, daß die Bewohner eines solchen Hauses der öffentlichen Justiz ihre Unterstützung gewährt haben; im Gegentheil, so bald ein Mörder, ein Räuber in ein Haus flüchtet, werden in der Regel sofort die Thüren geschlossen, und kommt nachher die Behörde mit den erforderlichen Vollmachten, so ist der Verbrecher längst entschlüpft. Dagegen haben wir es heute vor vierzehn Tagen erlebt, daß einem Beamten der östreichischen Internuntiatur, in dessen Nähe ein Mordanfall stattfand, die Thür eines Hauses, in welches er flüchten wollte, vor der Nase zugeschlagen wurde. Ueber solche verbrecherische Collusion ein Wort weiter zu verlieren, wäre vergebens; man begreift, daß die türkische Regierung unter solchen Umständen nur mit Widerstreben in eine Erweiterung des fränkischen Territoriums einwilligen wird. Zwar verspricht der bekannte Hatti-Humajun vom 18. Februar 1856, daß auch die Europäer in der Türkei Grundeigenthum würden erwerben können, jedoch unter Bedingungen, die erst durch spätere Verhandlungen mit den europäischen Staaten festzustellen wären. Die Europäer in Smyrna haben also Unrecht, sich darüber zu formalisiren, daß sie noch kein Grundeigenthum erwerben können, denn ein Hatti-Humojun oder Hattischerif ist kein Gesetz, sondern eine kaiserliche Proclamation, und der in Rede stehende Hatti-Humojun speciell eine kaiserliche Proclamation, welche gewisse Gesetze in Aussicht stellt; mehrere sind auch seitdem wirklich schon erlassen, andere in Ausarbeitung begriffen, nur verlange man nicht, daß sich die türkische Regierung überstürze, und am allerwenigsten bestehe man auf sofortiger Ausführung eines nur bedingungsweise gegebenen Versprechens. So wie die Sachen jetzt stehen, würde diese Ausführung ohne entsprechende Compensation nichts anderes heißen als eine Vermehrung der Verbrecher-Asyle. Die türkische Regierung hat aber darin Unrecht, daß sie, die doch bei der Modificirung der Kapitulationen wenigstens ebensosehr interessirt ist wie die europäischen Staaten, doch nicht die Initiative ergriffen hat, indem sie den Missions-Chefs eröffnete, welche Gegenleistungen sie wünsche. Augenscheinlich kann sie den Erwerb des Grundeigenthums durch Europäer nur dann gestatten, wenn diese fränkischen Privilegien fallen, oder wenigstens bedeutend beschränkt werden; sie trete also offen damit heraus, und es läßt sich darüber reden. Im Interesse ihrer Finanzen und der Landeskultur ist es nur wünschenswerth, daß europäische Kapitalien hier einen fruchtbringenden Boden finden: es haben also beide Theile ein Interesse, diese Verhandlungen baldmöglichst zu beginnen.

(Schluß folgt.)

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXXIII. Geistige Neigungen.

Wir haben bisher nur diejenigen Neigungen der Menschen in Betracht gezogen, die in gewissem Sinne dem Instinkt der Thiere ähnlich sind und haben diese Neigungen dahin erklärt, daß sie zwar im Allgemeinen von einer eben solchen Naturnothwendigkeit herrühren wie die Instinkte der Thiere; jedoch geregelt werden durch etwas, das den Thieren mangelt, nämlich durch den Geist der Menschen, der auf die Neigungen einen freien Einfluß ausübe.

Jetzt jedoch müssen wir noch einen Schritt weiter gehen und darthun, daß auch der Geist selbst gewissen Neigungen unterworfen ist und das Denken der Menschen nicht der Willkür preisgegeben, sondern sowohl von festen Gesetzen wie von allgemeinen Anschauungen geleitet wird. Diese festen Gesetze und allgemeinen Anschauungen leiten das Denken instinktartig und gehören der Weltordnung an, welche die Quelle alles Daseins ist.

Es ist höchst merkwürdig wahrzunehmen, daß der Trieb zum Denken schon in den allerältesten Menschen der verflossenen Jahrtausende lebendig und regsam gewesen ist, wichtiger noch ist es zu sehen, wie sie im Denken ganz denselben Gesetzen gefolgt sind, denen wir auch folgen müssen. Die Gesetze des Denkens, das was man wissenschaftlich die Logik nennt, ist so alt wie die Menschheit, mindestens so alt wie irgend ein Denkmal menschlichen Daseins überhaupt. Die Weisen der ältesten Nationen haben zwar in den meisten Dingen irrige Vorstellungen gehabt. Ihre Erfahrung war ärmer als die unsrige. Sie wußten von den Naturerscheinungen weniger, waren nicht so ausgebildet in der Beobachtungsgabe und nicht so gut ausgerüstet mit den Mitteln, die Natur zu beobachten wie wir. Sie haben sich daher falsche Vorstellungen von wirklichen Dingen gemacht und waren nicht im Stande, Dinge zu durchforschen, zu denen genaue Kenntniß des Materials nöthig war. Aber sie waren so gescheidt, so weise, so scharfsinnig, so tief vernünftig wie nur die Weisesten des bis jetzt lebenden Geschlechts.

Prüft man ihre Gedanken und Ideen, so sieht man, daß sie nur deshalb falsche Resultate erhielten, weil sie in vielen Dingen dem Augenschein trauten und nicht die vorzüglichen Mittel in Händen hatten, durch welche wir die Natur der Dinge besser kennen gelernt haben; aber ihr Geist war im Denken ebenso geübt, ebenso geschärft, ebenso klar, ebenso fein, wie nur irgend ein Geist in der jetzigen Zeit ist.

Daher kommt es auch, daß in all' den Wissenschaften, wo uns die Mittel der gründlichen Erfahrung und genauern Beobachtung fehlen, in all' den Dingen, die man nicht mathematisch messen, die man nicht mit dem Barometer und Thermometer untersuchen, die man weder mit einem Mikroskop noch mit einem Fernrohr sehen, weder mit einem Hörrohr hören noch mit einer Magnetnadel, noch mit einem Elektrizitäts-Messer prüfen kann, in all' solchen Dingen sind die Weisen heutigen Tages nicht weiter als die Weisen der ältesten Zeiten.

Die Moral, die Philosophie, die Rechtswissenschaft, die Politik, die Religion und wie all' die Gebiete des menschlichen Denkens heißen, die nicht auf Natur-Beobachtungen beruhen, sind vor Jahrtausenden soweit gewesen als jetzt. Sie sind heutigen Tages in ihren Grundlagen noch die alten. Die Menschheit, die seit jenen Zeiten gelebt hat, war zwar im Stande, diese Zweige des menschlichen Denkens gangbarer und der Mehrzahl der gebildeten Menschen verständlicher zu machen; an sich selber aber sucht man hier vergebens jene Fortschritte, deren man sich im Gebiet der andern Wissenschaften erfreut, welche erst durch genaue Erforschung der Thatsachen hervorgerufen werden können.

Deutsche Staaten.

□ **München**, 30. Mai. Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Ringelmann, ist heute Morgens aus Nürnberg wieder hier eingetroffen und hat noch diesen Vormittag sein Portefeuille wieder übernommen.

y **München**, 1. Juni. Nach einer aus Paris eingetroffenen telegraph. Depesche werden Se. Maj. der König erst am 10. d. Mts, also am Vorabende des Frohnleichnamsfestes, hier eintreffen.

Gutem Vernehmen nach sind die Oberappellationsräthe v. Gambart und Schmelcher, ersterer zum II. Direktor des Appellationsgerichtes für Oberfranken, letzterer zum II. Direktor des Appellationsgerichtes für Mittelfranken ernannt worden.

□ **Ansbach**, 30. Mai. Das Oberaufschlagamt von Mittelfranken macht im Kreisamtsblatte Nr. 46 bekannt, daß die Einlösung der Zins-Koupons von Staats-Obligationen nur dann stattfinden kann, wenn bei Vorlage der Koupons au porteur der Name des Besitzers derselben auf der Rückseite deutlich angegeben ist, die Koupons von Obligationen auf Namen aber werden nur bei gleichzeitiger Vorlage der Original-Obligationen honorirt.

Baireuth, 30. Mai. Durch hohe Regierungs-Entschließung vom 25. d. M. Nr. 24,806 unterliegt der Verkauf des sogenannten „Schweinfurter Grün" zum Zwecke der Vergiftung der Ratten, Mäuse und Schwaben, durch Materialisten und Spezereihändler, demselben Verbote und denselben Bestimmungen rücksichtlich der Ausstellung von Ermächtigungsscheinen, wie solche durch höchste Ministerial-Entschließung vom 28. April l. Js. in Bezug auf Arsenik decretirt worden sind.

• **Aus dem Fichtelgebirge.** Der Abgeordnete Bürgermeister Retzsch in Selb ist nach kurzer Krankheit gestorben. Derselbe war als erster Ersatzmann an die Stelle des Hrn. Apothekers Schmidt in Wunsiedel, welcher die auf ihn gefallene Wahl aus Familienrücksichten abzulehnen genöthigt war, getreten. Nunmehr wird der zweite Ersatzmann, Hr. Landrichter Schrön von Münchberg, in die Kammer treten.

Karlsruhe, 28. Mai. Dr. Friedrich Hecker, der vor mehr als einem Jahre als Anstifter des badischen Aufstandes vom Jahre 1848 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe in contumaciam verurtheilt worden ist, wird nun vom Fiscus bei dem Bezirksamte Lörrach auf Zahlung einer Entschädigung des Schadens belangt, welcher dem Staate durch jenen Aufstand erwachsen und auf die Summe von 102,626 fl. 21 kr. bestimmt ist.

Darmstadt 28. Mai. Heute begann in unserer zweiten Kammer die Berathung über die von den Civilministerien beantragte Erhöhung der Gehalte der Civilstaatsbeamten. Die Gallerieen waren wie lange nicht gefüllt; und zwar sowohl die Gallerie der ersten Kammer, als, die größere Gallerie für's Publikum, auf welcher besonders eine Menge subalterner Staatsdiener sich eingefunden hatten.

Darmstadt, 28. Mai. Der Generallieutenant Pfaff, der 1848 die Darmstädtischen Truppen in Baden kommandirte, und seitdem, bis 1852, wo er in den Ruhestand trat, Kommandant der Residenz Darmstadt war, ist gestorben.

Berlin, 30. Mai. Die „Zeit" meldet aus St. Petersburg vom 25. Mai: daß neuere Dispositionen es wahrscheinlich machen, daß der Kaiser von Rußland seine Gemahlin begleiten wird. Vermuthlich wird die Reise über Lübeck nach Darmstadt gehen und auf der Rückreise Berlin berührt werden.

Kiel, 28. Mai. Die russische Räder-Fregatte „Rurik" läuft so eben im hiesigen Hafen ein mit einem jungen Großfürsten am Bord, einem Sohne des Großfürsten Konstantin. Derselbe geht von hier nach Hannover, wo er mit seinem Vater demnächst zusammentreffen soll.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

□ **Wien**, 30. Mai. Ihre kaiserl. Hoh. die Prinzessin Sophie ist heute nach Mitternacht in Ofen verschieden. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin werden heute Nachmittag in Laxenburg erwartet. Daß aus Anlaß dieses höchst betrübenden Ereignisses, wie man vermuthet, die weitere Reise in Ungarn vorerst aufgegeben werden dürfte, ist wohl sehr wahrscheinlich.

Mailand, 28. Mai. Se. kais. Hoh. der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Ferdinand Max hat schon heute seine Reise angetreten. — Die Marine-Referenten begaben sich mit der Präsidialkanzlei heute früh nach Venedig.

Schweiz.

Bern, 30. Mai. Der große Rath ist, Neuenburgs halber, auf den Donnerstag einberufen um die vertragsmäßige Amnestie zu dekretiren. Vier Engländer, 10 Schweizer und 40 Deutsche sind seit Donnerstag Mittag im Hauenstein-Tunnel verschüttet, die Rettungsversuche sind schwierig und lebensgefährlich.

— **Olten**: Bis jetzt 9 Tode unter der Rettungsmannschaft, doch alles fruchtlos.

Bern, 1. Juni. Gestern war ich persönlich in Olten. Ungeheure Volksmasse. Militär sperrt Tunnel und Schlacht. Letzterer in Bewegung. Unmenschliche Anstrengungen bisher fruchtlos. Sonntag Abends arbeitete großartige Dampfluftpumpe mit 3300 Röhren. Nach authentischen Berichten 7 Todte, wenigstens 4 Vermißte. 52 Eingeschlossene, nämlich 18 Solothurner, 8 Schweizer, 26 Deutsche und Engländer. Verzeichniß folgt.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Heute fand die letzte Sitzung des gesetzgebenden Körpers statt. Der Präsident erhob sich um 5½ Uhr und erklärte die Session für geschlossen, und die Deputirten trennten sich unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Vorher fand noch eine lebhafte Diskussion über das Bankprojekt statt, das bekanntlich bei mehreren Herren Deputirten so großen Widerstand gefunden hatte. Max Königswarter griff das Projekt in einer glänzenden Rede auf sehr scharfe Weise an. Seine Rede blieb auch nicht ohne großen Eindruck auf die Versammlung und rief den Berichterstatter Devinck, den Staatsrath Beutiy und sogar den Staatsraths-Präsidenten Baroche nochmals in's Feuer. Der Sieg blieb aber doch der Regierung. Obgleich man von einer großen Opposition gesprochen, so stimmten von 240 anwesenden Mitgliedern doch 225 für das Bank-Projekt und nur 15 gegen dasselbe.

— Vor einigen Tagen hielten die Führer der republikanischen Partei eine vorbereitende Wahl-Versammlung ab. Einige orleanistische Chefs wohnten derselben bei. Die Orleanisten haben sich nämlich für die bevorstehenden Wahlen mit den Republikanern verbunden, und zwar so, daß immer für den Kandidaten derjenigen Partei gestimmt wird, der am meisten Aussicht auf Erfolg hat. —

— Herr Mirès ist gestern vor den Finanz-Minister berufen worden; derselbe gab ihm in Gegenwart des Herrn Collet Meygret einen scharfen Verweis. Er sprach sich besonders gegen die Sucht des Herrn Mirès aus, sich aller Geschäfte bemächtigen zu wollen (ist denn das für einen Geschäftsmann ein Vergehen?), und bedrohte ihn mit der Unterdrückung seines Journal de chemins de fer, wenn er sich in Zukunft nicht vorsichtiger benehme. In der Geschäftswelt erregte diese Intervention des Finanz-Ministers große Sensation.

Paris, 29. Mai. Heute Nachts fand der große Ball im Stadthause zu Ehren des Königs von Baiern Statt. Der König erschien um 10¼ Uhr, von dem Prinzen Napoleon begleitet. Se. bairische Majestät eröffnete den Ball mit der Prinzessin Mathilde; in der königlichen Quadrille figurirten der Prinz Napoleon mit der Prinzessin Murat, der Seine-Präfekt mit Madame Wendland und Herr von Wendland mit Madame Haußmann. Der König tanzte drei Mal und verließ erst um 1¼ Uhr das Stadthaus, um nach den Tuilerieen zurück zu kehren. Eine zahlreiche Versammlung, worunter alle hohen Staats-Würdenträger, wohnten diesem Feste bei. — Herr Untersuchungsrichter Anzoru, der Polizei-Commissär des Madelaine-Viertels und der Syndik konfiszirten gestern die Bücher des fallit erklärten Herrn Karl Thurneyssen. Das bis jetzt konstatirte Deficit beträgt über zehn Millionen Franken. Ein Pole hat Herrn Thurneyssen allein 1,500.000 Franken anvertraut. — Der Fürst Menschikow ist in Paris angekommen. — Gestern Abends ist ein von Straßburg kommender Personenzug mit einem pariser Waarenzuge zusammengestoßen. Der Maschinist, der Heizer und zwei Arbeiter wurden getödtet und acht Reisende verwundet.

Paris, 30. Mai. Der Moniteur meldet: Der gesetzgebende Körper ist entlassen. Die Wähler sind zur Wahl neuer Abgeordneten, in Frankreich auf den 21., in Korsika auf den 28. Juni einberufen. Der König von Baiern hat gestern das Grab Napoleons besucht.

Belgien.

Brüssel, 28. Mai. In der Kammer wird seit mehreren Wochen ein Wohlthätigkeitsgesetz berathen, das von der Linken mit der äußersten Heftigkeit bekämpft wird und das schon mehrmals zu den heftigsten Scenen Anlaß gab. Gestern wieder wurde die Sitzung durch einen Vorfall ernster Natur unterbrochen und in der Stadt herrscht seitdem große Gährung. Ein Redner der Linken, Frère, griff am Ende einer Rede gegen das Gesetz die Rechte heftig an und endete, begleitet von einem Beifallssturm der Tribunen, von wo sogar gerufen wurde, die Mitglieder der Rechten seien Schufte. Der Präsident ließ natürlich sogleich alle Tribunen räumen, was den Huissiers und Militärposten nur mit Mühe gelang. Während hierauf die Berathungen fortgesetzt wurden, sammelte sich vor dem Parlamentsgebäude eine große Menschenmenge an. Von dieser wurden nach Schluß der Sitzung die einzelnen Deputirten beim Herausgehen je nach ihrer Popularität mit Lärmen und Schreien oder mit Hochrufen empfangen. Auch der päpstliche Nuncius, welcher der Sitzung als Zuhörer beigewohnt hatte, wurde beim Weggehen von dem Pöbel gröblich insultirt und mußte in das Haus zurückkehren, von wo ihn später der Minister Herr Vilain XIV. nach seiner Wohnung geleitete. Die Truppen wurden sofort in die Kasernen consignirt und der übrige Theil des Abends verlief ruhig. Heute dagegen haben sich die wüsten Szenen von gestern, nur in größerem Maße, wiederholt. Schon um 2 Uhr Nachmittags versammelte sich eine größere Menge als gestern vor dem Kammerpalaste, welche die ihr mißliebigen Deputirten und namentlich die Geistlichen mit Geheul und Pfeifen, die Mitglieder der Linken dagegen mit Jubelrufen empfing. Der Haufen zog von da vor das königliche Schloß, wo dem König ein Hoch gebracht und das Volkslied gesungen wurde. Dann wälzte er sich durch die Straßen der Stadt; vor den Wohnungen der oppositionellen Deputirten wurden diesen Huldigungen dargebracht, vor denen der Gegner aber allerlei Exzesse verübt, Verwünschungen ausgestoßen und die Fenster eingeworfen. Solches geschah auch an einem den Jesuiten gehörenden palastähnlichen Schulgebäude, einem Kapuziner-Kloster und dem Hause des Redakteurs der (klerikalen) „Emanzipation". Noch Abends halb 9 Uhr bedeckten mehrere Tausend Menschen den Rathhausplatz, woselbst ein Detachement Grenadiere aufgestellt ist.

— 29. Mai. Für heute Abend sind militärische Vorbereitungen getroffen worden, auch die Bürgergarde ist zusammenberufen. Man ist allgemein der Hoffnung, daß die beklagenswerthen Vorfälle von gestern sich nicht erneuern werden. — Abends 8 Uhr. Eine dichte Masse umwogt den Rathhaus-Platz, auf dem die Bürgergarde stationirt. Es ist viel Volk in den Straßen, aber Alles geht ruhig her. Die Grenadier- und Jä-

---

Ja selbst die Geschichte jener Wissenschaften, welche die Grundlagen unserer Naturforschung geworden sind, die Geschichte der Mathematik und der Mechanik, die außerordentlich erweitert und fortgebildet worden, beweißt uns, daß schon vor zweitausend Jahren Menschen gelebt haben, die an Scharfsinn und Geistesklarheit noch heute als Muster denkender Menschen dastehen würden. Ein Euklid, ein Pythagoras, ein Archimedes werden zuversichtlich nach nach Jahrtausenden die Bewunderung aller Denker auf sich ziehen.

Nicht minder als diese Wissenschaften gibt die Geschichte der Kunst ein sprechendes Zeugniß von der höchsten Begabung der Nationen, die lange, lange vor uns gelebt haben. Die religiösen Dichtungen der Hebräer, die darstellenden Dichter- und Bildhauer-Werke der Griechen, ja das merkwürdige Liebes-Drama „Sakontala" eines Indiers sprechen unwiderleglich dafür, daß der Menschengeist zwar mit den Jahrtausenden reicher an Material der Erkenntniß wird; aber der Geist selbst ist keineswegs schärfer und fähiger geworden.

All' dies gibt den Beweis, daß es nicht nur feste Gesetze des Denkens, sondern auch gewisse feststehende allgemeine Regeln der Geistesanschauungen gibt, die seit Jahrtausenden in dem Menschengeschlechte nicht wechseln, sondern ihm eigenthümlich sind und bleiben. All' dies deutet darauf hin, daß die Natur dem Menschengeist eine gewisse Richtung der Denkweise gegeben hat, von der er nicht im Stande ist abzuweichen.

Es gibt daher Ueberzeugungen, die der Mensch als unumstößliche, als ewige Wahrheiten anerkennt. Jeder Mensch, der z. B. einmal den mathematischen Lehrsatz erkannt, daß die drei Winkel eines Dreiecks gleich zweien rechten Winkeln sind, der wird in sich fühlen, wie es unmöglich ist, daß jemals ein Menschenverstand dies als einen Irrthum wird darthun können. Die Wahrheit dieses Satzes ist ihm so fest eingeprägt und entspricht so ganz und gar dem Denkvermögen des Geistes, daß man sich ganz unmöglich eine Vorstellung machen kann vom Wesen, deren Geist andere Regeln des Denkens hat und deshalb auf ein anderes Resultat des Denkens gelangen könne.

Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß es ebenso naturgemäße Regeln des Denkens gibt, wie es naturgemäße Regeln für das Wachsthum des menschlichen Leibes gibt. Dieselbe Gesetzlichkeit, die es macht, daß das Gehirn des Menschen so und nicht anders gebaut ist, dieselbe Gesetzlichkeit zwingt das Gehirn so und nicht in anderer, in willkürlicher Weise zu denken. Da aber trotzdem die Gedanken der Menschen außerordentlich von einander abweichen, so ist es klar, daß die Natur ihnen auch in dieser Beziehung nur die **Neigung** zum Richtigen gegeben, jedoch eine **Freiheit** gelassen hat, innerhalb dieser Neigungen ihre Denkergabe zu benutzen.

Es gibt daher auch Neigungen des menschlichen Geistes; und von diesen wollen wir unsern Lesern Einzelnes vorführen.

ger-Regimenter sind in die Kasernen consignirt. Man hofft auf die Erhaltung der Ordnung.

Brüssel, 30. Mai. Morgens. Ruhe und Ordnung sind gestern Abends auf keinem Punkte der Hauptstadt gestört worden. Eine ziemlich bedeutende Menge, meist aus Neugierigen bestehend, bewegte sich in den Straßen, ohne jedoch feindseliges Geschrei auszustoßen oder irgend eine Manifestation zu begehen. Reitende Gensdarmen durchzogen während des ganzen Abends nach allen Richtungen die Stadt. Die 3. Legion der Bürgergarde war von halb 7 Uhr ab auf dem großen Platze versammelt und erhielt um halb 11 Uhr die Ordre, sich zurückzuziehen. Die Untersuchung wegen der Unruhen, die als „Attentate gegen die constitutionelle Autorität der Kammern" bezeichnet werden, ist, wie man versichert, bereits eingeleitet, und schon sind mehrere Verhaftungen erfolgt. Das anstößige Gesetz über die Wohlthätigkeitsanstalten ist vorläufig an den Ausschuß zurückgegeben worden.

Großbritannien.

London, 31. Mai. Großfürst Konstantin traf gestern in Osborne-Haus ein, und wurde vom Prinzen Albert und dem Prinzen von Wales empfangen. Se. kais. Hoh. wird morgen früh wieder abreisen. Die Minister Lords Palmerston und Clarendon befinden sich in Osborne. Die Königin wird übermorgen nach London zurückkehren.

Spanien.

Aus Madrid, 27. Mai, wird telegraphirt: „Gestern begann in der Abgeordneten-Kammer die Diskussion der Antwort auf die Thronrede. Marschall Narvaez wiederholte im Kongresse, was er im Senate über Versöhnung und Vergessen gesagt hatte. Die Diskussion dauerte heute fort."

Italienische Staaten.

Rom, 23. Mai. Das Interesse für die Reise Sr. Heiligkeit bleibt hier gleich rege. — Eine weitere Abtheilung von zwölf Nobelgardisten ist nach Bologna abgegangen, das Cortege des Papstes zu vermehren. Sehr wahrscheinlich ist es, daß der Papst über Florenz nach Rom zurückkehrt. Für die J. Maj. der Czarin-Wittwe von Rußland gemachten Gastgeschenke verehrte dieselbe dem Papst ein in Brillanten gefaßtes Kreuz von hohem Werth. — Die Erdarbeiten der Zweigbahn zwischen Ancona und Bologna wurden am 20. d. Mts. bei Case bruciate in Angriff genommen.

Jesi, 26. Mai. Se. Heiligkeit der Papst ist von Ancona hier eingetroffen, und wurde von der Bevölkerung auf das herzlichste empfangen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Mai. Die russisch-türkische Grenzregulirungskommission begab sich von Trapezunt nach Erzerum. Naib Emin Pascha ist auf seiner Reise von Circassien nach Konstantinopel in Trapezunt angekommen. Dem Sultan starb eine Prinzessin. Das jonische Parlament wurde am 20. d. M. in Corfu eröffnet. Die Telegraphenlinie von Adrianopel nach Philipoppel wurde dem allgemeinen Verkehre übergeben, doch werden nur Depeschen in türkischer Sprache angenommen.

Aus Konstantinopel vom 21. Mai wird gemeldet, daß Herr v. Thouvenel die Absetzung des Kaimakams der Moldau verlangt habe. — Feruk Khan wird in London die Ratifikation des englisch-persischen Friedens-Vertrages auswechseln.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Mai. Die upsalenser Studentenschaft ist von der helsingforser eingeladen worden, sich am Jubelfeste der 700jährigen Einführung des Christenthums in Finnland zu betheiligen. Die Feier wird in den letzten Tagen d. M. zu Helsingfors Statt finden.

Amerika.

New-York, 16. Mai. Die amerikanischen Gesandtschaften im Ausland werden verändert werden. Man spricht von Slidell als Gesandter für Paris.

Asien.

Hongkong, 15. April. Die Lage der Dinge auf dem Cantonfluß war noch unverändert. In Canton soll in Folge der Reistheuerung große Noth herrschen. Die 50-Kanonenfregatte Raleigh ist gestrandet. Man behauptet, daß in Shanghai ein kaiserlicher Opiumzoll eingeführt ist.

Bombay, 2. Mai. Der Jemadar des 34. bengalischen Regiments Eingeborenen ist als Rädelsführer bei den letzten Unruhen gehängt worden. In Singapore fanden Meetings statt, um Sir J. Brooke zu seiner gerechten Strenge Glück zu wünschen.

Afrika.

Tanger, 18. Mai. Am 11. Mai legte der Phönix auf der Rhede von Tanger vor Anker. Die politische Lage des Landes hat sich nicht geändert. Die Aufregung, die unter den Guerruanen herrschte, dauert fort und wird sich wahrscheinlich erst dann legen, nachdem der Kaiser von Marocco in Fez eingetroffen ist; derselbe wird am 7. Tage nach dem Ramadan, d. h. in etwa 14 Tagen, dorthin abreisen.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 29. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Zufolge der heute statt gefundenen Publikationen wurden nachbenannte Individuen verurtheilt: I. Der led. Schneidergeselle M. Herzog von Arnsberg, wegen Verbrechens der Körperverletzung I Grades zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe; II. der led. Taglöhner B. Schneider von Eichstädt, wegen Verbrechens des fortgesetzten erschwerten Diebstahls, ebenfalls zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe; III. der led. Brunnengraber St. Stich von Reichertshofen, wegen Diebstahlvergehens zu einer 1monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; IV. die led. Dienstmagd R. Escher von Hoffstetten, wegen fortgesetzten besonders erschwerten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe, und die led. Taglöhnerin W. Fürsich von Pfünz, wegen Begünstigung II Grades zu diesem Reate, zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; endlich V. der led. Schneidergeselle J. Dienst von Lohen, wegen zweier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls ꝛc. zur Strafe des Arbeitshauses auf 6 Jahre, und dessen Complice, die led. Marie Winkler von Herrnsberg, wegen Begünstigung II Grades, zu einer 3monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe.

Schweinfurt, 30. Mai. Am 25. ds. wurde die Leiche des Bäckergesellen Johann Gensler von Eußenhausen, Ldg. Mellrichstadt, im dortigen Gemeindewald unter Umständen aufgefunden, die auf einen Mord deuteten. Bereits ward als muthmaßlicher Urheber dieses Verbrechens der Maurergeselle Martin Hoch von Eußenheim in Haft genommen.

Schweinfurt, 30. Mai. Die am 20. Mai dahier verstorbene Metzgermeisters-Wittwe Kath. Marg. Kämpf hat in ihrem nunmehr gerichtlich eröffneten Testamente folgende Legate für Wohlthätigkeitszwecke ausgesetzt: 1500 fl. für die hiesige Armenpflege, und zwar zur Verwendung der Zinsen für arme Wittwen; 1500 fl. für das Waisen- und Rettungshaus Marienthal; 1000 fl. für die Kleinkinderbewahranstalt; sodann noch 100 fl. für den Gustav-Adolph-Verein, und 100 fl. für den protestantischen Missions-Verein.

Neustadt a. H., 26. Mai. Die gestern in unserer Nachbarschaft zu Ansbach stattgefundene Weinversteigerung des Herrn Dr. Krätger hat im Ganzen schöne Resultate geliefert. Es kamen 60 Stück zur Versteigerung, wovon circa 45 Stück losgeschlagen worden sind. Die geringsten Sorten sind mit 150 fl., die Mittelsorten mit 2—300 fl. und die besten Sorten mit 4—600 fl. bezahlt worden. Ansbacher 1855er Traminer wurde mit 630 fl. bezahlt. Ein Ansbacher Traminer, wofür 600 fl. geboten waren, wurde nicht abgegeben. Ein Stück Ansbacher Traminer Auslese wurde mit 1000 fl. bezahlt. Auch die Versteigerung des Herrn Dr. Krätger dürfte den Beweis geliefert haben, daß bei uns die größeren Weinbergbesitzer Alles aufbieten, um unserem Weinlande den wohlverdienten Ruf rein und makellos zu bewahren. Die Weinversteigerung hatte daher auch von allen Seiten viele Liebhaber und Kenner herbeigezogen.

Augsburg, 30. Mai. Eben verbreitet sich das Gerücht: Se. Maj. der König habe die allerhöchste Erlaubniß zur Abtragung unserer Stadtmauern ertheilt. Noch wissen wir aber nichts sicheres darüber.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: der Briefstempler Chr. Hümmer zum Eisenbahnkondukteur in Bamberg und der Lokomotivführer-Lehrling K. Fuchsberger zum Lokomotivführer in Würzburg. Versetzt wurden: der Assistent K. Mitterer von Rothenbach nach Augsburg; ferner die Expeditoren J. Mayer von Veitshöchheim nach Rothenbach, G. Düncher von Laufach nach Veitshöchheim und G. Schiefer von Bergrheinfeld, unter gleichzeitiger Aufhebung dieser Expedition, nach Laufach.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Contor.

Handel und Verkehr.

München, 1. Juni. An letzter Getreideschranne (den 30. vor. Mts.) wurden von 15,034 Schäffeln 10,746 verkauft. Mittelpreise: Waizen 25 fl. 28 kr. (gestiegen um 31 kr.), Korn 16 fl. 26 kr. (gestiegen um 2 kr.), Gerste 13 fl. 14 kr. (gestiegen um 35 kr.), Haber 7 fl. 31 kr. (gestiegen um 7 kr.). An sächsischem Roggen befanden sich 450 Schäffel auf der Schranne.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. K. Frhr. v. Steauß, k. Revierförster, 66 J. a. in Altenstadt. — Hr. A. Schäfer, Studienlehrer von Aschaffenburg in Kissingen.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Caspar Zirk,
Margaretha Zirk,
geb. Einger.

Nürnberg, den 31. Mai 1857.

Traueranzeige.

Nach nur 8tägiger Krankheit trennte Gottes unerforschlicher Wille unsere heißgeliebte Gattin, Tochter, Mutter und Schwester,

Frau Anna Trap,
Gattin des Malers Trap in Gostenhof,
geborne Sauter von Günderbühl,

von unserer Seite. Eine Lungenentzündung endete heute, am 1. Juni, in der dritten Morgenstunde ihr uns so theures Leben. Mit blutendem Herzen sieht der greise Vater diese Tochter einem erst vor 4 Monaten im schönsten Jünglingsalter heimgegangenen Enkel nachfolgen, und mit ihm kann der tieferschütterte Gatte sammt seinen 2 Kindern und ihren Schwestern nur im gläubigen Hinblick nach Oben Beruhigung finden.

Verwandte und Freunde, denen wir diese Anzeige widmen, und wer irgend Zeuge der liebenden Sorge und der rastlosen Thätigkeit unserer Vollendeten war, wird unsern großen Schmerz mitfühlen und ihn durch stille Theilnahme ehren.

Die Hinterbliebenen
in Nürnberg mit Gostenhof und Günderbühl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Traueranzeige.

Heute Morgens 6 Uhr verschied nach kurzen Leiden im 80. Lebensjahre an Altersschwäche unser geliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

Herr Joh. Konrad Steinmetz.

Wir bringen diese Trauerkunde allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten und zwar nur auf diesem Wege zur Anzeige und bitten um stilles Beileid.

Nürnberg den 31. Mai 1857.

Die Hinterbliebenen.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen bitten wir von den üblichen Trauergeschenken gefällige Umgang zu nehmen.

Donnerstag den 4., 11., 18. Juni Nachmittags 1 Uhr Privatimpfung bei

Dr. Kreitmaier.

Donnerstag den 4. Juni Nachmittags 3 Uhr Privat-Impfung bei Dr. Schwartz.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 3. Juni
erste Gesangs-Produktion.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Ich bringe hiemit allen meinen verehrlichen Geschäftsfreunden so wie dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Beachtung, daß ich von heute an mein Geschäft in Nürnberg S. Nro. 1491, Beckschlagergasse, ausführe und empfehle mich zur gütigen Beachtung.

Wilhelm Wild a., Feilenhauermeister.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ihr noch reich assortirtes Strohhutlager in freundliche Erinnerung zu bringen und empfiehlt zugleich ächt amerikanische Panama-Herrenhüte.

Zu recht zahlreicher Abnahme halte ich mich bestens empfohlen.

M. Freymann,
Laden Königsstraße L. Nro. 7 a. neben dem Museum.

Omnibus-Fahrt

zwischen

Nördlingen, Aalen, Gmünd und Süßen.

Vom 6. April dieses Jahres an fährt täglich ein Privat-Omnibus von Nördlingen nach Süßen.

Abfahrt in Nördlingen Abends 6 Uhr nach Ankunft des Bahnzugs von Nürnberg.

Ankunft in Süßen Morgens 6½ Uhr zum Anschluß an die ersten Bahnzüge nach Stuttgart, Bruchsal und Friedrichshafen.

Personentaxe von Nördlingen nach Süßen 2 fl. 24 kr.
40 Pfd. Freigepäck.

Einsteigplatz im Gasthause zur goldenen Sonne in Nördlingen. Omnibusführer Moll.

---

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Metalldreher,

sowie Holz- und Horn-Dreher, welche sich auf kleine Messingdreherei schnell einarbeiten werden, finden in einem bedeutenden Fabrikgeschäft einer Stadt am Rhein gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Schriftliche Offerten unter der Chiffre G. M. besorgt die Exped. ds. Blattes und wird schleunigst darauf geantwortet.

Eine Badergerechtsame mit bedeutender Rasir-Kundschaft und Leichenschau-Bezirk ist zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre W. L. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein Bassin zu einem Springbrunnen wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Exp.-Nro. 12,654.

Bekanntmachung
vom
Kgl. Baier. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Betreff: Haeffner, Georg Friedrich, Schneidermeister, Verlassenschaft.

In der Nachlaßsache des Schneidermeisters Georg Friedrich Haeffner wird

Mittwoch den 10. Juni c. Vormittags 9 Uhr
Haus Nro. 261 Lit. L.

verschiedenes Mobilier, darunter Betten und Weißzeug, Silbergeräthe und sonstige Hausgeräthschaften, durch eine Gerichtskommission meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert, was Kaufsliebhabern zur Nachricht dient.

Nürnberg, am 14. Mai 1857.

Der königliche II. Direktor beurlaubt.

Iberl, k. Rath.

Wolf.

Traueranzeige.

Sanft und selig entschlief zu einem bessern Erwachen, nach vieljährigen schmerzlichen Leiden, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Marie Kunigunde Moser,
Kunsthändlers-Wittwe,

in einem Alter von 86 Jahren.

Dies allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Anzeige bringend, bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 30 Mai 1857

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Traueranzeige

Gott, dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Abend 6¼ Uhr den kgl. Haus- und Wagenmeister des königl. Oberpost- und Bahnamtes dahier,

Herrn Magnus Wurm,

schnell und unerwartet im eben erreichten 63 Lebensjahre in die Wohnungen des Friedens aufzunehmen.

Das Lob und der Dank eines braven und rechtlichen Mannes folgen ihm ins Grab.

Nürnberg den 29. Mai 1857.

Die Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringe ich hiermit allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Morgen mein geliebter Mann,

Herr Georg Michael Kaußler,
Güterlader dahier,

in einem Alter von 56 Jahren plötzlich und unerwartet gestorben ist

Nürnberg, den 30. Mai 1857.

Die trauernde Wittwe.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettartikel.

Anodoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Ausländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder reinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Anzeige.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt während des Wöhrder Marktes ihr wohlassortirtes Putzwaaren-Lager zur gefälligen Abnahme.

Hochachtungsvoll **Nannette Portner,**
Bude nächst der Kirche.

Berichtigung.

In der Ansprache an die Mitglieder des Nürnberger allgemeinen Krankenunterstützungs-Vereins ist Seite 10 Zeile 23 zu lesen **14,000 fl.** statt **1400 fl.**, was hiemit berichtigt wird.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen

durch die





General-Agentur von

Franz Dessauer in **Aschaffenburg.**

über die Seehäfen von

Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl.	Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl.	Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.	Christ. Croninger in Uffenheim.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.	Fr. Wm. Berger in Windsheim.
M. Burger in Bamberg.	Js. Lederer in Forchheim.
G. Wenng in Dinkelsbühl.	M. Mockert in Cronach.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.	

Gasthofs-Empfehlung.

Da mir von hoher kgl. Regierung die Concession einer Gastwirthschaft ertheilt wurde, so erlaube ich mir mein neu eingerichtetes Gasthaus zur blauen Glock allen geehrten Reisenden bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll ergebenst

Lauf, den 29. Mai 1857.

Franz Herold
zur blauen Glocke,
früher Oberkellner im russischen u. Brüsseler Hof in Frankfurt am Main.

Garküchenwirthschafts-Eröffnung.

Allen unsern werthgeschätzten Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum bringen wir hiemit zur ergebensten Anzeige, daß wir am nächsten Pfingstsonntag in unserm Hause am Spitalplatz unsere neu eingerichtete Garküchenwirthschaft eröffnen, wobei für gute Speisen und gutes Bier, sowie alle Gattungen Würste bestens gesorgt ist. Wir sehen daher einem zahlreichen Besuche entgegen, mit dem Bemerken, daß ich meine Schuhmacherei unverändert fortbetreibe. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

Johann Georg Eisen.
Margaretha Eisen.

Zur Notiz.

Vor einiger Zeit erschien ein Artikel gegen uns in diesem Blatte, auf den wir nur den Mitgliedern des allgemeinen Krankenunterstützungs-Vereins gegenüber uns veranlaßt fanden, zu antworten, und uns dahin aussprachen, daß wir in der im Monat April statutengemäß abzuhaltenden Generalversammlung unsere Anträge und Wirken gegen ungerechte Angriffe vertheidigen wollten. Allein der Vorstand fand es zweckdienlicher, die Abhaltung derselben zu unterlassen und dafür eine von der Verwaltung unterzeichnete Ansprache an die Mitglieder in viertausend Exemplaren zu veröffentlichen, in der neben Gegengründe alle Schmähungen verdoppelt und wiederholt werden, welche nicht nur unser Wirken verdächtigen, sondern selbst unsere Ehre tief verletzen müssen. Da dieses Pamphlet schon heute hinausgegeben, und uns die Vereins-Kassa nicht so wie der Verwaltung zu Gebote steht, in Tausenden von Exemplaren uns zu vertheidigen, so bleibt uns nichts zu thun übrig, alle Mitglieder dringend zu der in der Ansprache anberaumten Generalversammlung am 7. Juni einzuladen, recht zahlreich zu erscheinen, wo wir in einer entgegnenden Ansprache alle Angriffe entkräften und unsere Anträge vertheidigen werden, um das Vertrauen, welches die Mitglieder in uns gesetzt haben, zu rechtfertigen.

Obgleich in diesem Pamphlet, nach dem Ausspruch eines Anwalts, hinreichende Indicien gegeben sind, um preßpolizeiliche Hilfe mit Erfolg in Anspruch zu nehmen, so drängen wir diese Inanspruchnahme so lange zurück, bis wir den Angriffen gegenüber den Mitgliedern unser Wirken zur Evidenz dargelegt und die Vereinssache zum Abschluß gebracht haben. **Die Deputation.**

Stachelbeerkuchen

empfiehlt von heute an täglich frisch zur gefälligen Abnahme

Conditor **Jahn**
zwischen den Fleischbänken.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein Vorder-, Neben- und Hinterhaus mit realer Kleinpfragnerei und unbeschränkter realer Bierwirthschafts-Gerechtigkeit auf Lorenzer Seite dahier ist zu verkaufen.

Näheres bei Kommissionär

C. Furkel, S. Nro. 486 b.

Haus-Verkauf.

In einer Kreishauptstadt Baierns ist ein sehr schönes dreistöckig massiv gebautes freistehendes Haus, welches eine prachtvolle Aussicht nach dem Landungsplatze der Donau-Dampfschiffe gewährt und wegen seiner großen Räumlichkeiten für einen Fabrikanten, Großhändler geeignet wäre, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Gefällige desfallsige frankirte Briefe unter Chiffre X. Nr. 236 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Haus-Verkauf

Ein neu erbautes Haus mit Hofraum und Gärtchen auf den Ställen vor dem Spittlerthor ist um 2000 fl. zu verkaufen und können 1500 fl. darauf stehen bleiben.

Näheres in dem Kommissionsbureau des

C. Furkel in Nürnberg.

In einem soliden, einträglichen Geschäft sucht man einen Theilnehmer mit einigen Tausend Gulden.

Näheres unter Chiffre G. G. B. franko durch die Exped. ds. Blattes.

In einem soliden Geschäft wird von auswärts ein Lehrling angenommen.

Ein Metalldrucker findet Arbeit L. Nro. 587 im Wäscherhof.

In der Mitte der Stadt, Sommerseite, ist ein Logis mit der Aussicht auf einen freien Platz, abgeschlossen gleich einem eigenen Hause mit eigener Hausthüre, eigenem Hausstennen, Keller, 8 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, 3 Kammern, dann noch Mägde- und Speisekammer, Küche, Boden, Brunnen und Waschhaus im Hause, bis Lorenzi à fl. 170 zu vermiethen und könnte die Hälfte dieser Wohnung sogleich abgegeben werden.

Ein ordentlicher und zuverlässiger Steindrucker wird gesucht bei **C. Schmidt** jr. S. Nro. 481.

Angekommene Fremde vom 29. Mai.

(Bair. Hof.) HH. B. a. Meneval, Ges.-Of. v. St. Wallner, Attaché, v. J. Westen, Priv., Rau, Banq. a. Mchn. Jackson a. Boston, Wheeler a. Newyork, Newton, Gasling, Douglas, Millidge a. Lond., Rent. Baumgarten, Prof. a. Rostock. Engels, Commerzienrath a. Barm. a. Ladenburg, Bankdir. a. Brezl. Weiß, Gasthofb. a. Kissingen. B. a. Hellkorf a. Weimar. Scheler, Großhdlr. a. Augsb. Nathamel, Ing. a. Frkft. Stockinger a. Speyer, Hüffer a. Lpzg., Oswald a. Neuß, Hallmsleben a. Grafenhayn, Schmidt a. Frkft., Frohme a. Hmbg., Stockmar a. Brem., Gorges a. Hückeswgn., Krafft, Holst, Müller a. Crefd., Strauß a. Newyork, Wiese a. Frkft., Bonn, Arens a. Elberfd., Homburg a. Eupen, Kfltc. Frls. Falk a. Kiel.

(Straus.) Fr. a. B. a. Kunsberg a. Mantpeels. HH. Lemke, Rittergutsb. a. Warschau. Fricke, Goldschmidt a. Nordhaus. Becker, Buchhdlr. a. Ellwngn. Stuber a. Bern, Schmidt a. Augsb., Advokaten. Freydank, Insp. a. Cöln. Weigel, Kand. a. Feuchtwngn. Armbruster a. Lahr, Koch a. Frankweiler, Beysen a. Brnschw., Strücker a. Langenb., Prehorius a. Mainz, Ax a. Rheydt, Nuding a. Göpplingen, Kunstman, Rathenau, Fließ, Rosenthal, Friedenheim a. Berl., Brill a. Brem., Hengeler a. Chauxdefonds, Schläpfer a. St. Gallen, Aub, Geipler, Humbert a. Frkft., Hörner a. Offenbach, Pollack a. Gotha, Joachim a. Lpzg., Schäfer a. Düsseldf., Jonas a. Gummersbach, Reese a. Bielefd., Eiller a. Hofnerzell, Wolters a. Odenkirchen, Mayer a. Philad., Steimann a. Wohlen, Dederer a. Hmbg., Edwen Sächen, Puther a. Mgdeb., Weber a. Zürich, Kfltc. Frls. Schreiner a. Ingolstdt.

(Bl. Glocke.) HH. v. Bauer, Kreisr. a. Ansb. v. Ebenbenrauch, Assess. a. Wildeck. Gf. Pückler, B. a. Gelendorf, Lieut., B. v. Rodenhan, Kadet, Häkle, Assess. a. Rastb. Kündiger, Künstl. a. Petersbg. Koch, Kfm. a. Walkth. Frhr. v. Oldjallet a. Mchn.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 155.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Juni 1857. Donnerstag: Carpasius.

Die hohe Pforte, die Diplomatie, die Kapitulationen und die Feinde der öffentlichen Sicherheit.

(Schluß.)

Die Privilegien haben, wie es sich jetzt herausstellt, die Europäer nicht geschützt, sondern sind blos den Verbrechern zu gute gekommen; ihre Aufhebung würde also wenig Anstand finden. Aber es erheben sich Bedenken; so lange die türkische Regierung die Giltigkeit des Korans in peinlichen und bürgerlichen Sachen aufrecht erhält, kann keine europäische Regierung es zugeben, daß ihre Staatsangehörigen in der Türkei unter die Gerichtsbarkeit dieses Codex gestellt werden; es muß also vor allen Dingen ein neues Gesetzbuch nach europäischen Prinzipien geschaffen werden, und das ist eine Arbeit, die sich nicht in drei Wochen abmachen läßt. Ferner muß sie ihr Polizeisystem gänzlich abschaffen, und ein neues nach europäischen Grundsätzen einrichten; über die Mängel der jetzigen höchst lächerlichen Einrichtung verweisen wir hier nur auf den Uebelstand, daß das Personal ausschließlich aus Muselmanen besteht; dieser Umstand steht der Aufhebung der Privilegien fränkischer Häuser im Wege. Wenn die hohen Staatsbeamten der Pforte mit ihren Kollegen in Europa so ziemlich auf gleicher Höhe stehen, so gilt das noch lange nicht von den Unterbeamten; die Reform, die Civilisation, der Fortschritt ist noch nicht in Fleisch und Blut der türkischen Nation gedrungen, und selbst in den letzten Jahren noch haben wir Beispiele erlebt, wo in diesen Kreisen die ganze thierische Wildheit der Race in aller ihrer häßlichen Nacktheit zu Tage trat. Wenn also ein türkischer Polizeibeamter sich in seinen Funktionen in einem fränkischen Hause Brutalitäten erlaubt (ein gar nicht unmöglicher Fall), wie wäre da Satisfaktion möglich? Der Mensch ist ein Mohammedaner, und folglich das Zeugniß der gesammten fränkischen Hausgenossenschaft gegen ihn vor den türkischen Gerichten nicht zulässig; zwar sind Verordnungen erschienen, welche ein solches Zeugniß für zulässig erklären, aber bekanntlich sind die türkischen Gerichte nicht nur berechtigt, sondern selbst verpflichtet, sich der Annahme eines solchen Zeugnisses zu widersetzen, und daher sind die dahin einschlägigen Verordnungen todte Buchstaben geblieben. Hier gäbe es ein doppeltes Auskunftsmittel: entweder die türkischen Gerichte mit ihrem ganzen Ballast von Koranen und Koranscommentarien, Glossen, Fetwas rc. rein auszufegen und gemischte Gerichte mit europäischen Gesetzbüchern herzustellen, oder das Polizeipersonal aus allen Nationalitäten und Religionen zu rekrutiren, und den christlichen Beamten den Eintritt in die fränkischen Häuser, und etwa als Kompensation den Eintritt in türkische Häuser nur den türkischen Polizeibeamten zu gestatten. Noch zweckmäßiger aber wäre es, beide Maßregeln zu adoptiren, nämlich Einrichtung der Justiz sowohl wie der Sicherheitspolizei auf europäischen Fuß; damit wären alle Bürgschaften gegeben, und die Kapitulationen könnten dann in Gottes Namen mit allen übrigen Resten alttürkischer Wirthschaft abfahren, und dem Gebiete der Geschichte anheimfallen.

Aber mit allem diesem ist einstweilen nicht geholfen; man sieht, es ist leicht allerlei vorzuschlagen, aber die Ausführung erfordert viele Umsicht, und es geht nun einmal nicht, daß man sich dabei überstürze. Andrerseits sind die gegenwärtigen Zustände der Art, daß schleunige Abhülfe nothwendig ist, und soviel ich einsehe, gibt es nur ein einziges Mittel; ich scheue mich nicht, es auszusprechen: Verhängung des Belagerungszustandes und des Standrechts über Konstantinopel und dessen Hafen und Weichbild. Wo durch allseitige Versäumniß und Indolenz die Verbrechen zu einer solchen Ausdehnung gelangt sind, ist nichts anderes möglich, und es wird dadurch nichts präjudicirt. Der Belagerungszustand ist in den geordnetsten Staaten von Europa von Zeit zu Zeit eine Nothwendigkeit, und wer Berlin oder Wien im Jahre 1849 während dieser Periode bewohnte oder besuchte, wird recht gut wissen, daß der Name viel fürchterlicher als die Sache, und nur dem Verbrechen schrecklich ist. Der Belagerungszustand setzt alle gewöhnlichen Gerichte, also auch die Gerichtsstuben der Gesandschaftskanzleien, außer Thätigkeit, und das Kriegs- und Standrecht wird mit den Verbrecherasylen in der Form fränkischer Schacherboutiken und Tavernen wenig Umstände machen. Ist zugleich der Hafen in diesen Kreis hineingezogen, so wird das Entweichen der Verbrecher zu Schiff verhütet, indem alsdann jedes abgehende Schiff sich eine Musterung der an Bord befindlichen Personen gefallen lassen muß.

Will die Regierung und die Diplomatie nicht zu diesem ernsten, aber heilsamen Mittel greifen, so droht eine andere Gefahr: das Lynchgesetz. Man mache sich darüber keine Illusion; ich habe schon hin und wieder diese Befürchtung aussprechen hören, und namentlich wird behauptet, daß die Franzosen in Konstantinopel alles Ernstes daran denken, die Lynchjustiz einzuführen und jeden Italienischredenden sofort an das Lynchgericht zu überliefern. (A. Z.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 30. Mai. Selten hat eine Nachricht so allgemein schmerzlich betrübt wie die telegraphische Mittheilung von dem am 29. ds. Mts. 9½ Uhr Abends in Ofen erfolgten Hinscheiden der kais. erstgebornen Prinzessin Tochter Sophie. So eben erhalten wir auch die Nachricht, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in Laxenburg heute um 4½ Uhr Nachmittags eingetroffen sind, um in dem kaiserl. Schlosse, dem Lieblingsaufenthalt der Kaiserin, längeren Aufenthalt zu nehmen. Die kais. Rundreise in Ungarn, unter den günstigsten Auspicien begonnen, hat somit einen traurigen Abschluß erhalten. Die Theilnahme an dem erschütternden Mutterschmerz der Kaiserin Elisabeth ist, wie gesagt, eine allgemeine, und der Tod der liebenswürdigen Erzherzogin wird von den Bewohnern Wiens ein öffentliches Unglück genannt. Die Krankheit der Prinzessin hat schon am 29. d. einen typhosen Charakter angenommen. Auf die Kunde von dieser traurigen Wendung in dem Befinden der kranken Erzherzogin, welche drei Tage vor dem Hinscheiden fort und fort nach Ihrer Mutter verlangte, eilten Ihre Majestäten sofort aus Debreczin direkt nach Ofen zurück, wo Höchstdieselben um 11 Uhr Abends eintrafen. Leider zu spät, denn die Erzherzogin war schon anderthalb Stunden eine Leiche. Die Bestürzung im Schlosse wurde bei dem Anblick der kaiserlichen Mutter, welche noch vor wenigen Tagen die kleinen kranken Prinzessinnen bis zur Selbstaufreibung treu und zärtlich pflegte, eine namenlose. Se. Maj. der Kaiser traf sogleich die nöthigen Befehle zur sofortigen Abreise nach Laxenburg, wo das kaiserliche Paar — wie oben erwähnt — bereits heute angelangt ist. Die Prinzessin Gisella wird dort morgen gleichfalls erwartet. Später dürften Ihre Majestäten nach Ischl reisen; es ist aber diesfalls nichts Näheres bekannt.

Prag, 30. Mai. Wieder ein Schritt vorwärts! Ein Erlaß des Statthalters Frhrn. v. Mecsery macht den Bewohnern unsers Kronlandes bekannt, daß in Bezug auf die Benutzung der Paßkarten beim Grenzübertritt in die Nachbarstaaten bei den benachbarten Regierungen die Reciprocität erwirkt worden sei und man mithin in Zukunft für die Dauer von 14 Tagen nicht überschreitende Reisen nach Preußen, Sachsen und Baiern keiner weitern Legitimation als der Paßkarte (bei uns Legitimationskarte genannt) bedürfe. Wer hätte vor einem Jahre, wo man auf einer Reise von Berlin nach Wien acht mal der Paßrevision wegen gestört wurde, geahnt, daß das Reisen in Oestreich in solcher Weise werde erleichtert werden. Wir müssen es unsern Polizeibehörden, mit denen seit der Einführung des neuen Paßwesens der solide Bürger sehr selten in Berührung kommt, zum größten Lobe nachsagen, daß sie jetzt Alles thun, um den Verkehr zu erleichtern: Dies zeigt sich am deutlichsten aus der Schnelligkeit, mit welcher Regierungspässe, für Deutschland, Frankreich und England gültig, ausgefertigt werden. Wie die steigende Frequenz auf den Bahnen ausweist, ist auch die Rückwirkung dieser Wohlthat auf den Personenverkehr nicht ausgeblieben.

— Vorgestern fand in der großen Aula unserer Universität eine außerordentliche Feierlichkeit statt. Zum ersten Male wurde an einer östreichischen Universität die Ausschreibung von Preisen für wissenschaftliche Aufgaben vorgenommen. Der Kardinal-Fürsterzbischof v. Schwarzenberg wohnte der Versammlung als Kanzler der Universität bei und hielt eine kurze Anrede an die Studenten, in welcher er den Wunsch aussprach, daß sich diese zahlreich an der Preisbewerbung betheiligen möchten, da man von den Preisgekrönten werde hoffen können, daß sie Stützen des Staats und der Kirche sein würden.

Frankreich

Paris, 29. Mai. Der Schluß der Session und die Annahme des Bank-Gesetzes durch den gesetzgebenden Körper, dazu der rasche Sieg der französischen Adler gegenüber den Beni-Raten — das sind die Ereignisse des Tages. Die Depesche des General-Gouverneurs von Algerien lautet in der lakonischen Haltung des Siegers: „Wir haben am 24. Mai ein glänzendes Gefecht gegen die Beni-Raten bestanden. Ihre sämmtlichen Positionen wurden genommen. Der Kurier überbringt Ihnen meinen Bericht." Dem Moniteur Algerien zufolge unterwarf sich am 22. Mai die Stadt Dschemma Sahäridsche, der Hauptort der Beni-Froussen, auf Zureden und Einfluß eines treugebliebenen Stammes den Franzosen. Da mehrere Tage die Landschaft mit Nebel bedeckt und die Wege durch Unwetter erweicht waren, so erfolgte erst am 24. Mai, Morgens, der Angriff gegen die Beni-Raten von drei Seiten zugleich, und (wie thelegraphisch bereits gemeldet) nach kaum zweistündigem Kampfe waren die Franzosen bereits im Besitze der Anhöhen. Um sofort das Ziel, welches die französische Regierung in Algerien anstrebt, zu veranschaulichen, beginnt der Moniteur heute einen ausführlichen Bericht des Kriegs-Ministers an den Kaiser über den Stand der Verwaltung der arabischen Bevölkerungen in Algerien während des Jahres 1856. „Im französischen, ja, man darf wohl sagen, im europäischen Interesse," heißt es im Eingange, „haben wir eine Gesellschaft zu organisiren, die Colonisation zu gründen, die Naturschätze des Bodens auszubeuten und unseren Erzeugnissen neue Märkte zu verschaffen." — Die Pforte zeigt sich mit den in Paris getroffenen Ausgleichungen wegen der Suzerainetät über Montenegro sehr zufrieden; Fürst Danilo ist jetzt um so friedliebender gestimmt, weil das Haus seines Schwiegervaters in Triest Bankerott gemacht und den Fürsten um einen Theil seiner finanziellen Hilfsquellen gebracht hat.

— Das Defizit des flüchtigen Bankiers Karl Thurneyssen übersteigt, so weit es bereits festgestellt ist, 10 Millionen; doch scheint es noch eine höhere Summe erreichen zu sollen.

Schweiz.

Bern, 29. Mai. Trotz der unermüdlichsten Anstrengungen und beispielloser Aufopferung konnte bis jetzt so zu sagen nichts für die Unglücklichen im Hauensteintunnel gethan werden; ja das Unglück wurde nur vergrößert, indem bis heute Vormittag etwa sieben Personen das Opfer ihrer Hingebung geworden sind. Man kann der brennenden Schuttmasse wegen Rauchs und Qualms nicht beikommen und die Löschgeräthschaften haben keine Wirkung. An Rettung der Eingeschlossenen ist gar nicht mehr zu denken, da noch viele Tage, vielleicht Wochen vergehen können, bis man zu ihnen gelangt. Man schreibt den Einschluß einer unbeachtet gebliebenen Mahnung zu, den Tunnel zu verlassen. Ein Knabe soll dieselbe den Arbeitern zu hinterst im Tunnel überbracht haben, als der Brand ausgebrochen und noch Zeit zur Rettung war. Allein mit dem Knaben kamen nur zwei Arbeiter heraus, es heißt, weil einer der die Aufsicht führenden Engländer nicht auf die Mahnung hören wollte. Er hat nun seine Tollkühnheit selbst zu büßen. Der Unwille des Volkes soll sich nun aber hauptsächlich gegen die Engländer wenden, welche den ganzen Bau leiteten, und diese haben für gut gefunden, sich einstweilen vom Schauplatz des Unglücks zu entfernen. Man regt bereits Sammlungen an zu Gunsten der Hinterlassenen. Ein Strahl von Hoffnung wird aus dem Umstand geschöpft, daß das Wasser einen Abfluß durch den Schuttkegel gefunden hat und dadurch

nicht durch Ersaufen des
n muß, wenn die Erstickung nicht
ist.

.Tunnel.) Der Schweizerbote sagt:
Viertelstunde trogen in der Regel je
che des fünften wieder aus dem Stol-
Die todtblassen Träger erfrischen sich
. . , an dem entseelten Getragenen werden
sofort alle möglichen Rettungsversuche vorgenommen. In der Regel bringt man ihn nach langen Reibungen u. s. w. wieder in's Leben. Nur vier erwachten nicht mehr und wurden den 29. Abends als wirkliche Leichen mit blau angelaufenen Stirnen vom Platze getragen. Sobald aber eine solche Arbeiterschaar, dunstvergiftet aus der Höhle des Todes herauskommt, treibt die Bruderliebe und der Heldenmuth eine neue hinein, zwei und zwei, Arm in Arm, die Todtenkerze vor sich in der Hand. Unter der versammelten Volksmenge Jammer, Weheklagen, und seitwärts um Leichen knieende Mütter mit Kindern in herzbrechendem Geschrei, mit gefalteten Händen das Leben des Vaters vom Himmel zurück sich erbetend!

Schon Freitag Mittags war das ganze Direktorium mit Hrn. Professor Schönbein auf dem Platz. Von Basel waren Spritzen, Rettungsapparate mit Mannschaft, Bettwerk u. s. w. abgegangen.

Vom Hauenstein-Tunnel 1. Juni haben wir leider noch keine bessern Berichte; gleichwohl scheint man in Olten die Möglichkeit einer Rettung noch nicht aufgegeben zu haben.

Gestern Abends (31. Mai) begann eine großartige Luftpumpe mit 3300 Fuß Röhren ihre Thätigkeit, da vor Austreibung der schlechten Luft keine Rettung möglich ist. 4 sind vermißt, 53 eingeschlossen. Um Unordnung zu verhüten, ist Militär zugezogen. Zahllose Menschen sind herbeigeströmt und die Hingebung für die Verschütteten ist beispiellos.

Olten, 1. Juni. 9 Uhr Vorm. Luftleitung geht gut, schon 2200 Fuß Röhren gelegt. Es ist Hoffnung, heute Abend bis zum Schacht vorzudringen. Ein Telegraphen-Bureau am Tunnel errichtet.

Die „Allg. Ztg.“ meldet: Bern, 1. Juni. Seit mehr als dreimal vierundzwanzig Stunden sind die unglücklichen Arbeiter im Hauensteiner Tunnel von der übrigen Welt abgeschnitten, und es ist wirklich ein peinliches Spiel der Phantasie, sich das schreckliche Schicksal derselben vorzustellen. Leben sie noch? leben sie nicht mehr? Keiner kann es mit Gewißheit sagen. In Basel, wie an Ort und Stelle selbst, scheint man noch die Hoffnung nicht aufgegeben zu haben. Vom Eingang des Tunnels bis zur Einmündung des zusammengestürzten Schachtes Nr. 1 beträgt die Entfernung 3000'; da man von dieser Seite bis auf 800 Fuß sich dem Schuttkegel nähern kann, so hofft man, der Rauch und Dampf werde auf der andern Seite auch nicht so weit vorgedrungen sein, um den ganzen abgesperrten Tunnelraum von 2500' Länge anzufüllen. Bei der ziemlich starken Steigung des Tunnels (2½ Proc.) ist auch anzunehmen, daß die erstickenden Gase, die bekanntlich schwerer sind als die atmosphärische Luft, in jenen Raum nicht weit vordringen werden. Das ziemlich reich abfließende Wasser dürfte auf jener Seite den Brand auch schneller gedämpft haben. Dagegen befürchtet man daß in der Verzweiflung unternommene, unkluge Rettungsversuche den Abgesperrten verderblich geworden seien. Die Zahl der bis dahin ohnmächtig gewordenen Hilfsarbeiter soll über 200 betragen; sieben davon sind bereits gestorben, vier andere werden vermißt. Das einzige, was jetzt geschehen kann, ist gehörige Luftreinigung im vordern Theil des Tunnels vorzunehmen, um dann bis zum Schuttkegel vordringen zu können, der nur 20 bis 30 Fuß tief, bald durchbrochen sein dürfte. Zu diesem Ende hat man in Basel eine hölzerne Röhre von 2500' Länge anfertigen lassen, die heute Abend zur Stelle sein dürfte, um einen Luftzug zu veranstalten. Die versuchte Absorption der tödtlichen Gase durch chemische Präparate war von geringem oder keinem Erfolg, da jene sich immer neu wieder bilden, so lange die Verkohlung fortdauert. Von Aarau sind Artillerie-Offiziere abgegangen, um zu versuchen, ob sich mit Abschießen congrevischer Raketen etwas erzwecken lasse. Wahrhaft bewundernswerth ist der Heldenmuth, mit dem die Arbeiter sich zu der Arbeit im giftigen Dunstkreis des Todes herbeidrängen, um wo möglich ihre Genossen dem furchtbaren Grabe noch lebend zu entziehen.

Deutsche Staaten.

München, 31. Mai. Der Herr Regierungs-Präsident von Unterfranken Frhr. v. Zu-Rhein ist wieder nach Würzburg zurückgereist. Seine Anwesenheit hier war allerdings durch die Ankunft und den Aufenthalt der regierenden Kaiserin von Rußland in den Bädern Kissingen und Brückenau, und den deshalb dort vorzunehmenden Vorkehrungen veranlaßt, da namentlich in Brückenau noch verschiedene interimistische Bauten vorgenommen werden müssen. Die Kaiserin wird Anfangs Juli in Kissingen eintreffen, vier Wochen dort verweilen und sich hierauf auf drei Wochen nach Brückenau begeben. Man glaubt, daß der Kaiser seine erlauchte Gemahlin entweder nach Kissingen begleiten oder von dort abholen werde. Die Telegraphen-Station in Kissingen wird von morgen an für die Dauer der Badsaison wieder dem Verkehr eröffnet werden. Der k. k. östreichische Gesandte dahier empfing heute aus Anlaß des Ablebens der kleinen Erzherzogin Sophie zahlreiche Beileidsbezeigungen von Seite des diplomatischen Korps und der höchsten Hof- und Staatsbeamten.

München, 1. Juni. Es wurde dem ordentlichen Professor an der Universität München Obermedicinalrath Dr. B. v. Weißbrod der Titel und Rang eines geheimen Rathes tax- und stempelfrei verliehen; der außerordentliche Professor Dr. E. Harleß zum ordentlichen Professor der Physiologie an der medicinischen Fakultät der Universität München befördert; der Oberappellationsgerichtsrath L. v. Gombart zum zweiten Director am Appellationsgerichte von Oberfranken, und der Oberappellationsgerichtsrath St. Schmelcher zum zweiten Director am Appellationsgerichte von Mittelfranken befördert; dem Notar J. Minges in Breuningen, als seinen Amtssitz die Stadt Edenkoben angewiesen; am Wechselappellationsgerichte in Bamberg, unter Vorrückung des dritten und vierten Assessors K. Schrick und J. Dotterweich, sowie des ersten Suppleanten A. Bayerlein in die zweite, dritte und vierte Assessorsstelle und des zweiten Suppleanten R. Groß in die erste Suppleantenstelle, der erste Assessor am Wechselgerichte erster Instanz K. E. Riezoldi zum zweiten Suppleanten befördert; und bei dem Wechselgerichte erster Instanz in Bamberg, unter Vorrückung der Assessoren P. Edel, F. Krackhart und E. Dederer, sowie des ersten Suppleanten J. G. Schuster in die erste, zweite, dritte und vierte Assessorsstelle, dann des zweiten Suppleanten Th. Groß in die Stelle des ersten Suppleanten, der Kaufmann O. Eyselein zum zweiten Suppleanten ernannt.

München, 2. Juni. Es wurde der Rechnungskommissär der Kammer des Innern von Schwaben und Neuburg, A. Reisinger, in den erbetenen Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; zum Rechnungskommissär der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. v. J., der Rechnungsgehilfe M. Geheing befördert, und als Rechnungsgehilfe dieser Kreisstelle der Funktionär J. L. Reck aus Lindau ernannt; der Salzbeamte Ath. Kinn in Lindau für immer in den Ruhestand versetzt; das hiedurch in Erledigung kommende Salzamt Lindau dem Bergmeister U. Graf in Sonthofen übertragen; auf das hiedurch in Erledigung kommende Berg- und Hüttenamt Sonthofen der Bergmeister A. Hocheder zu Fichtelberg versetzt; zum Bankoberbeamten und Kassier an der Filialbank Passau der Kassier der Filialbank Ludwigshofen, Fr. Strobel, befördert; dessen Stelle dem Buchhalter der k. Filialbank Baireuth, K. W. Boltz, verliehen, und zu Bankbuchhaltern die Bankcommis W. Limmer bei der Filialbank Passau und J. Herwig bei der Filialbank Baireuth ernannt.

— Heute ist ein Mitglied der obersten Baubehörde nach Bad Brückenau abgegangen, um die Einrichtungen für den Aufenthalt der Kaiserin von Rußland zu leiten.

— Bei der gestern in der Kapelle des Prinzen Luitpold abgehaltenen heil. Kommunion der beiden Prinzen Ludwig und Max Leopold waren sämmtliche hier anwesende Mitglieder der kgl. Familie gegenwärtig.

— In Folge einer Einladung der kaiserlichen Majestäten von Oesterreich, welche durch den Tod ihrer erstgeborenen Prinzessin tief erschüttert sind, wird sich die Frau Herzogin Max nächsten Donnerstag nach Wien begeben.

Augsburg, 1. Juni. Vorgestern ist eine allerhöchste Entschließung hier eingetroffen, die umfassende Vorarbeiten, welche der Aufhebung der Festungs-Eigenschaft der Stadt Augsburg vorauszugehen haben, anordnet. Die Veröffentlichung näherer Angaben ist noch zu erwarten. Die für unsere Stadt so wichtige Kunde wurde überall mit freudigem Enthusiasmus aufgenommen.

Aus dem Oberamtsbezirk Münsingen, 28. Mai. Das Scharlachfieber, das sporadisch schon länger auf unserer Alb, und im Anfang des vorigen Jahres in Mehrstetten als Epidemie aufgetreten war, verbreitete sich bald über mehrere Gemeinden. Zuerst wurde Böttingen davon heimgesucht, und hier trat die Krankheit am heftigsten auf und dauerte fast in gleicher Bösartigkeit über 2 Monate fort. Eine 19jährige Tochter wurde krank von Auingen nach Haus gebracht, nachdem schon vorher manche Schulkinder von Halsweh befallen worden waren, ohne bedenkliche Folgen. Diese Tochter lag todtkrank, als 2 kleinere Mädchen und ein 16jähriger Jüngling derselben Familie so heftig davon befallen wurden, daß innerhalb zweimal 24 Stunden diese drei schon Leichen waren. Nach einer kleinen Pause verbreitete sich nun die Epidemie über alle Familien. Die Hälfte der Schüler wurde in der Schule vermißt, und die Bösartigkeit des Uebels wird begriffen, wenn ich berichte, daß im Ganzen 31 Kinder (von 15 Jahren abwärts bis auf 1 Jahr) der Krankheit erlagen (in 3 Häusern je 3 Kinder, in 3 Familien je 2 Kinder) und die Genesung der andern sehr langsam von Statten ging. Bei einer Ortsbevölkerung von circa 630 Seelen ist somit der 20. Theil innerhalb 11 Wochen hinweggerafft worden, trotz andauernder Staatsfürsorge.

Freiburg, 30. Mai. Es wurde bereits mitgetheilt, daß dem Hrn. Erzbischof das theologische Konvikt freigegeben worden sei. Dem Vernehmen nach sind nun auch die Siegel, mit denen die Zimmer bisher noch verschlossen waren, weggenommen worden.

Tages-Chronik.

In Merkendorf, Ldg. Scheßlitz schlug am verflossenen Samstag Nachmittag der Blitz in einen Kamin und tödtete ein 21jähriges Mädchen, das eben die Hausthüre zumachen wollte. — Am Sonntag den 24. Mai wurde eine Taglöhnerin und ihr 15jähriger Sohn, welche mit einer Frau und einem Maurergesellen und dessen 3jährigem Knaben (sämmtlich von Zedersitz, Ldg. Hollfeld) vom Kasendorfer Markte nach Hause zurückkehrten, an der Straße von Welschenkahla, wo sie sich zwischen zwei kleinen Chausseebäumchen niedergesetzt hatten, vom Blitze, der in eines der Bäumchen schlug, getödtet. Sonderbarerweise wurde der Maurer mit seinem Knaben, der zwischen der Taglöhnerin und ihrem Sohne saß, zwar stark, jedoch ganz gefahrlos beschädigt und die zunächst stehende Frau blos umgeworfen.

Landshut, 30. Mai. Gestern Abend brach auf einmal in einem Keller-Nebengebäude der freilich schon sehr alte Dachstuhl mit fürchterlichem Gekrach zusammen. Ein Glück ist es, daß Niemand in der Nähe war, aber eine ganze Fuhr Erdinger Hafnergeschirr lag darunter, auf welche die Last fiel und eine gräuliche Verwüstung unter demselben anrichtete.

y München, 2. Juni. In einer seiner letzten öffentlichen Sitzungen vernichtete der oberste Gerichtshof auf Antrag des k. Generalstaatsanwaltes eine Entscheidung des kgl. Appell.-Gerichtes für Niederbaiern wegen irriger Anwendung des Forstgesetzes vom 28. März 1852. Dasselbe bestimmt im Art. 74: „Wer eine Rodung ohne forstpolizeiliche Einwilligung unternimmt, dem Verbote des kahlen Abtriebs in Schutzwaldungen oder dem Verbote der Abschwendung zuwiderhandelt, wird mit einer Geldstrafe belegt, die nicht unter einem Viertheile des Werthes und nicht über den vollen Werth des vorschriftswidrig gefällten Holzes betragen darf. Diesen Artikel hatten das kgl. Landgericht Pfarrkirchen wie das k. Appellationsgericht für Niederbaiern gegen einen Landmann zur Anwendung gebracht, der in seinem Walde ungefähr 1 Tagwerk Erden mit beiläufig 2 Zoll tief Erde hatte, abgraben und wegfahren lassen. Die Sachverständigen erklärten hiedurch den Waldbestand in der Art gefährdet, daß sich die Produktionsfähigkeit der fraglichen Waldfläche um 1 % vermindert habe und schätzten den hiedurch für den Wald sich ergebenden Nachtheil auf 20 fl., in Folge dessen eine Geldstrafe von 20 fl. gegen den Angeschuldigten ausgesprochen wurde. Der oberste Gerichtshof entschied jedoch, daß eine auf den vorliegenden Fall anwendbare Vorschrift im Forstgesetz nicht existire. Die im Art. 74 bezeichneten forstordnungswidrigen Handlungen bezögen sich sämmtlich auf Fälle, bei denen sich der Kontravenient forstordnungswidrig Holz verschafft habe. Das Gesetz bestimme deshalb, daß die Strafe nach dem Werthe des gefällten Holzes bemessen werden solle. Eben deshalb sei die in dem appellationsgerichtlichen und erstinstanziellem Erkenntniß erfolgte Ausmessung der Strafe dem Art 74 zuwiderlaufend, und müsse, da das Gesetz den vorwürfigen Fall nicht berücksichtigt habe, derselbe straffrei bleiben.

München, 30. Mai. (Schwurgericht.) Angeklagt ist A. M. Unsinn, Schmiedin von Gallenbach und Michael Hue-ner, Schmiedgeselle von Obergriesbach, — wegen Mordversuches. Für die Verhandlung sind zwei Tage angesetzt, womit dann diese Schwurgerichtssession schließt. Aus der Voruntersuchung geht Folgendes hervor: Vor sechs Jahren ging der Schmied Joh. Unsinn zum zweiten Male eine Ehe ein und zwar mit einer Person, die um 19. Jahre jünger war als er. Sie brachte ihm ein außereheliches Mädchen mit in das Haus. Zwei Jahre lang hausten sie ganz gut mit einander, dann aber kehrte Zank und Zwietracht ein, denn der Schmied merkte, daß sie sich mit jungen Burschen abgebe und sein Geld mit ihnen verthue. Der häusliche Unfriede steigerte sich noch, als der Schmied seinen seit Weihnachten 1855 im Dienste stehenden Schmiedgesellen Mich. Hurtner auf der That ertappte. Er getraute sich nicht, den Gesellen sogleich fortzujagen, derselbe ging aber 14 Tage später freiwillig und trat in dem in der Nähe gelegenen Freienried in Dienst, um mit der Schmiedin von Zeit zu Zeit zusammenkommen zu können. So verging der Sommer 1855. Am 3. Oktober desselben Jahres kam der Schmied von der Augsburger Schranne nach Hause und legte sich im obern Stocke zu Bette, während die Schmiedin in der Wohnstube sich noch etwas zu schaffen machte. Plötzlich wurde er im Bette von

einem Burschen überfallen, gedrosselt und aus dem Bette herausgerissen so daß er zu Boden fiel, in welchem Zustande ihm dann der Bursche den Mund aufzusperren und die Hand hineinzuzwängen versuchte, der Schmied wehrte sich jedoch so lange, bis endlich der Bursche durch die Schlafkammer des Mädchens Rosina die Flucht ergriff, von wo er durch die sogen. hintere Thüre ohne Anstand hinauskommen konnte. Auf das Hilfegeschrei des Schmiedes eilte endlich sein Weib mit einem Lichte herbei; sie wollte aber keinen Menschen gesehen haben. Der Schmied machte sich wegen dieses Ueberfalles schon allerhand Gedanken, setzte jedoch Niemand hievon in Kenntniß. Drei Tage später fand er jedoch in der unversperrten Kommodeschublade der Schmiedin einen versiegelten Brief ohne Adresse. Da er selbst des Lesens nicht kundig war, ging er zum Schullehrer und ließ sich den Brief vorlesen. Dieser Brief, der an den Mich. Hurtner gerichtet war, enthielt unter andern die Sätze: „Komm' doch ganz gewiß dorthin, wo wir schon öfters zusammen gekommen sind . . . ich habe ihm das schon in die Suppe gethan, hat aber wenig angerührt, er hat noch besser geschlafen, wie sonst.“ Jetzt erst gingen dem Schmied die Augen auf, er nahm nun den Lehrer, Gemeindevorsteher und noch einen Bauern mit nach Hause, und ließ in Gegenwart dieser Zeugen seiner Frau den Brief vorlesen. Sie fiel in die Kniee, bat um Verzeihung und gestand, daß sie sich mit dem Gesellen M. Hurtner verabredet hatte, ihren Mann umzubringen, in Folge dessen sie ihm Gift in die Suppe gethan und der Geselle den vorhin erwähnten Ersaufungsversuch gemacht habe. Mich. Hurtner stellt die Anschuldigung in Abrede. (Schluß folgt.)

München, 1. Juni. Seit zwei Tagen ist nach der Vorstadt Haidhausen ein Detachement Militär und ansehnliche Verstärkung von Gendarmerie beordert, aus Anlaß einer unter den Ziegelarbeitern kundgewordenen Aufregung. Obgleich diese Menschen, in gegenwärtiger Zeit besonders, im Vergleich zu Anderen einen verhältnißmäßig hohen Erwerb haben, äußerten sie sich dennoch, wahrscheinlich in Folge von Aufhetzereien einzelner unter allen Verhältnissen mißvergnügter, weil arbeitsscheuer Individuen, mit ihrem Lohne unzufrieden und insultirten am Samstag im Heimgehen die Passanten, ganz unbetheiligte Personen, so daß die Behörden zur energischen Einschreitung sich veranlaßt sahen. Hoffentlich wird denselben auch die Ermittelung der böswilligen Urheber gelingen und die gebührende Strafe nicht ausbleiben. Die Arbeiter unserer Hauptstadt zeichnen sich von jeher durch Liebe zur Arbeit, guten Willen und redliche Gesinnung aus; wohl nirgends sind die Arbeitslöhne den Verhältnissen so anpassend wie hier.

— Viel von sich sprechen macht der Bankerott eines hiesigen israelitischen Handelsmannes; die Passivsumme wird auf 200,000 fl. angegeben. Ursache sollen Börsenspekulationen, namentlich in östreichischen Kredit-Mobilier- und Nordbahn-Aktien sein.

— Kommenden Mittwoch öffnen sich wieder die Hallen des Bockkellers für einige Tage; der große Export, von Jahr zu Jahr sich steigernd, hat die Freunde dieses heuer ganz vorzüglichen Getränkes wesentlich beeinträchtigt. — Am vergangenen Samstag fand die Trauung des Schauspielerpaars Frln. Dambock und Hrn. Straßmann in der hiesigen prot. Pfarrkirche statt.

Bacherl wollte bekanntlich dieser Tage in Wien Vorlesungen halten. Bereits waren die Anschlagzettel an den Ecken angeklebt, die Zeitungen hatten sich gegen das Vorhaben entschieden ausgesprochen, als die Polizei die Vorlesungen verbot und die bereits eingelaufenen Kassenbeträge, ungefähr 140 fl., wie der „Tagesbote aus Böhmen“ sagt, mit Beschlag belegte.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

(Eingesandt.)

Die Spielplätze für Kinder betreffend.

Die löbliche Verschönerungskommission dahier hat durch die Erweiterung und Verschönerung der Promenaden in der Umgebung der Stadt lobenswerthen Eifer und Geschick bewiesen und sich in Vieler Herzen innigen Dank erworben, wenn auch die Ausfüllung des Stadtgrabens noch einige Zeit auf sich warten läßt. Vergleicht man unser liebes Nürnberg, wie es vor 50 Jahren inner- und außerhalb seiner Ringmauern war, mit seinem jetzigen Zustand, so freut man sich gewiß aufrichtig über seine vortheilhafte Veränderung. Nur die Untersuchung, ob die Einwohner, die Menschen, der Hauptgegenstand, um welches willen alle Anstrengungen doch eigentlich gemacht werden und gemacht werden sollen, auch in gleichem Verhältniß gesunder, kräftiger, froher, sittlich gebildeter sind, möchte im Ganzen ein weniger günstiges Resultat ergeben, wie aus den vielfach laut gewordenen Stimmen von Behörden, Privaten, Erziehern und Aerzten, die theils Klagen erheben, theils mit Rath- und Vorschlägen dienen wollen, hervorgeht, dem sei aber, wie ihm wolle; darüber sind gewiß Alle einig, daß, wer ein neues Haus nachlässig baut, weil er gute Mittel zu seiner Ausbesserung hat, eine große Thorheit begeht. Es ist demnach von erheblicher Wichtigkeit, den jungen Nachwuchs bezüglich seiner körperlichen Ausbildung nicht dem Zufalle zu überlassen, oder ihm gar Raum, Luft und Licht zu seiner Entwicklung ungebührlich zu beschränken. Der Einsender dieser Zeilen möchte daher, weil die Kinder nach der Aufforderung des verehrten Redners beim Schlußakte der Volksschulen mit Bitten nicht nachlassen sollen, bis ihnen Spielplätze herausgegeben werden, die verehrlichen Eltern zur Kundgabe ihrer Wünsche und Anerbietungen veranlassen. Zugleich schlägt er vor, es möchte ein Platz südlich der Sandgasse zum Spielplatze eingeräumt werden. Der zehnte Theil des Dreiecks zwischen der Eisenbahn, dem Anwesen des Hrn. Zeltner und der Straße reicht überflüssig hiezu hin. Dieser Platz hat mehrere Eigenschaften, die ihn besonders gut zu einer solchen Verwendung qualifiziren und empfehlen. 1) Ist er außer der Stadt und doch nahe, was der Hauptmasse unserer Kinder, die Schule und häusliche Geschäfte meist so in Anspruch nehmen, daß sie, wie man sagt, die Stündchen zu ihrem Vergnügen nur so herauszwicken müssen; 2) ist er groß und die Gebäude umher so entfernt, daß Niemand durch die Fröhlichkeit der Kinder genirt wird; ist er auch wohlfeil, denn der kärgliche Graswuchs, wenn kein Regenjahr eintritt, gibt eine so magere Ausbeute, daß sein Verlust nicht schwer in die Wegschale fällt, und endlich 4) liegt er trotz des Straßen- und Kohlenstaubs gesund, und statt die drei Spaziergänger dort zu vertreiben, wird er die hübsche Allee ein wenig mehr beleben. Daß man für ihn schon eine Bestimmung in petto hat, denke ich wohl; doch das läßt sich machen!

Wollten auf einer Seite dieses Platzes ein paar Turngerüste aufgestellt werden, so würde sich meines Dafürhaltens, das Nöthigste um 20—30 fl. ziemlich beschaffen lassen, und um Mißbrauch möglichst zu verhüten, könnte die Regel gehörig eingeschärft werden, daß weder Erwachsene, noch Kinder ohne Aufsicht die Gerüste benützen dürfen.

Es wird dadurch die Arbeit sich um Einiges vermehren; allein der Mensch hat ja nichts Rechtes ohne Mühe und Schweiß. Und wenn die Gesundheit und Arbeitskraft unseres Bürgerstandes bei gehöriger Benützung solcher Gelegenheiten um einige Procent steigt und die Ausgaben für Almosen und Arzneien fallen, so ist das Geschäft nicht so schlecht. Die Weise der Benützung wird die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Mittels oder das Gegentheil darthun und so beiderseits belehren. Und hiermit Gott befohlen.

⊙ Nürnberg. Kaum hat eine Soubrette von Bedeutung unsere Bühne verlassen, so wird uns von unserer spekulativen Direktion eine andere Spezies dieser Künstler-Gattung vorgeführt, die durch die Auffälligkeit des Talentes nicht mindere Anziehungs-Kraft übt, wie die erste.

Frl. Marie Geistinger, die, wenn wir recht unterrichtet sind, auf den lustigen Brettern des Anee Vorstadttheaters zu Thaliens Priesterin geweiht wurde, gastirt zur Zeit auf unserer Bühne. Wenn wir auch Frl. Geistinger vom Standpunkte der Kunst-Leistung keineswegs der Frl. Charbeer zur Seite stellen können, so gestehen wir doch gerne, daß die Originalität und Natürlichkeit, welche ihrer Mimik, ihren Gesten, überhaupt ihrer ganzen Erscheinung aufgeprägt ist, immerhin im hohen Grade für sie einnehmen müssen. Wenn das Gesicht im Allgemeinen der Spiegel der Seele ist, so gibt es gewisse Geberden, gewisse Eigenthümlichkeiten in der Bewegung, welche die Natur durch geheimnißvolle Bande mit den Neigungen und Leidenschaften der Menschen verknüpft hat und die gleichsam die charakteristischen Unterscheidungszeichen derselben bilden. Diese zu studiren und wieder zu geben, ist die Aufgabe des Darstellenden, des dramatischen Künstlers. Bei Frl. Geistinger haben wir vieles davon wahrgenommen, ohne jedoch behaupten zu wollen, daß sie zu den Wirkungen ihres Spiels auf dem Wege des Studiums gelangt sei. Wir halten diese vielmehr als unbewußte Ausflüsse eines reichen Fondes an Humor und jugendlicher Lebensfähigkeit, immerhin ergiebige Faktoren zur Erreichung theatralischer Effekte. Mit unnachahmlicher Wahrheit bewegt sie sich in dem Elemente junger, naturwüchsiger Alpenkinder und zieht den animirten Beschauer gleichsam nach in die Atmosphäre der Gebirge.

Das Publikum folgte bisher mit spannendem Interesse jeder ihrer Rollen und sie hatte sich bei jedesmaligem Auftreten der ehrenvollsten Auszeichnung zu erfreuen. Frl. Geistinger wird, wie wir hören, noch 2mal auftreten und zwar Donnerstags zum Benefice des Hrn. Rand und Sonntags, wo die Klosterbäuerin wiederholt wird. Hr. Rand, ein ebenso thätiges als vielseitig verwendbares Mitglied der hiesigen Bühne, hat zu seiner Benefice-Vorstellung 3 kleinere Stücke gewählt, in welchen er sich dem Publikum in verschiedenen Charakteren vorführen wird. Wir erlauben uns, das Publikum auf diese Genußversprechende Vorstellung aufmerksam zu machen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Vogel, Privatier, 83 J. a. in Bamberg. — Fr. Chr. Krämer, Landg.-Assessors-Wittwe, 69 J. a. in Würzburg. — Hr. A. Krauß, Stadtpfarrer, 68 J. a. in Tirschenreuth — Hr. C. Et. Hayek, Kaminfehrermeister, 64 J. a. und Hr. G. Renmeyre, fürstl. Taxischer Kammerdiener, 81 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Söldnerssohn Jakob Rathdnoicher von Oberlindhard wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Es wird daher derselbe, oder seine legitime Descendenz hiemit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten von heute an hierorts zu melden und sich als solche zu legitimiren, widrigenfalls der erstere für todt erklärt und dessen hypothekarisch versichertes Vermögen gelöscht werden wird.

Rottenburg, am 26. Mai 1857.

Königl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.

Schütz.

Bekanntmachung.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital: Fünf Millionen zwei Hundert fünfzig Tausend Gulden

— in 6000 Actien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind — versichert gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien Bodenerzeugnisse aller Art, als Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel und Handelsgewächse, Sämereien, Tabak, Hopfen und Wein, und hat zur größeren Sicherheit für die Betheiligten eine sehr erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank deponirt.

Die Entschädigungen werden stets prompt längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

In Nürnberg Herr **H. C. Wildt**, Kaufmann,
„ „ **Aug. Scholler**,
„ Fürth Herr **J. B. Braun**, Kaufmann.

München, im Mai 1857.

Der Haupt-Agent
C. Reschreitter.

Traueranzeige.

Theilnahmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Anzeige von dem Ableben unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Johann Sigmund Held,
Stecknadelmachermeister.

Er verschied sanft und ruhig heute Morgens 3¾ Uhr an den Folgen eines Lungenleidens in seinem 53. Lebensjahre, nach einer 26jährigen zufriedenen Ehe. Rastlos thätig war sein Leben, und als wahrer Biedermann hat er seine irdische Laufbahn vollendet.

Friede seiner Asche!

Um stille Beileidsbezeugungen bitten

Nürnberg den 2. Juni 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Rochus Kirchhofe statt.

Traueranzeige

Verehrten Verwandten und Freunden bringen wir die betrübende Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwager und Onkel,

Herr Jakob Frenz,
Drechslermeister,

heute früh um 7 Uhr nach 14tägigem schmerzlichen Krankenlager in seinem 42. Lebensjahre verschieden ist.

Nürnberg, den 31. Mai 1857.

Die tiefbetrübte Wittwe
mit ihren sechs unmündigen Kindern
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Juni Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Traueranzeige.

Allen unseren Verwandten und Freunden bringen wir die schmerzliche Nachricht, und zwar nur auf diesem Wege, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Pathin,

Frau Katharina Johanna Gürschinger,

im 63. Lebensjahre in Folge einer Lungenlähmung heute Morgens 4 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Nürnberg, den 2. Juni 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4 Juni Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Dank.

Allen denjenigen, welche meinen verstorbenen Mann zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus, und bitte Gott, Sie vor ähnlichen schnellen Trauerfällen verschonen und mir Gelegenheit zu geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Christiana Kaußler, Güterladerswittwe.

Danksagung.

Allen edlen Menschenfreunden, welche an unserer dahingeschiedenen Mutter Frau Anna Margaretha Gundel, geb. Schachtl, so viele Wohlthaten gethan haben, sagen wir hiemit unsern innigsten Dank, besonders aber den Herren Faber nebst Gattinnen von Stein, welche an unserer oben erwähnten Mutter so unaussprechlich viele Wohlthaten gethan haben, sagen wir unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank, und bitten Gott, er möge Sie Alle vor ähnlichen Fällen noch recht lange bewahren, uns aber Gelegenheit zu Theil werden lassen, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Stein und Gostenhof, den 2. Juni 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Regelmäßige

Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen und Newyork

durch die neuen, prachtvollen, colossalen Dampfschiffe erster Classe

Queen of the South, groß **2221** Tons
Indiana . . . . **2264** „
Argo . . . . **2215** „
Jason . . . . **2667** „

mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere.

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage:

Sonnabends früh Morgens, und zwar den 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der Abfahrt in Bremen sein.

Passage-Preise einschließlich vollständiger Beköstigung:

Erste Cajüte	Oberer Salon **150** Gulden Rheinisch, Unterer Salon **200** „ für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Zweite Cajüte	mit Kammern zu 8 Personen, jedoch Zwischendecks-Beköstigung, pr. Erwachsenen **120** Gulden.
Zwischendeck	mit Kammern zu 24 Personen per Erwachsenen **110** Gulden.

Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten Plätzen **20** Gulden weniger. Für Säuglinge unter einem Jahr **6** Gulden.

Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden zu machen.

Bremen 1857.

Fr. Wm. Bödeker Jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
beeidigter Schiffsmakler.

in München bei Herrn **Fr. X. Strobberger**, General-Agent,
„ Landshut bei Herrn **Max Kindler**,
„ Landsberg bei Herrn **H. Wittmann**,
„ Passau bei Herrn **G. Harolem**,
„ Eggenfelden bei Herrn **Jos. Braunschober**,
„ Vilshofen bei Herrn **Carl Foeckerer**,
„ Dingolfing bei Herrn **Max Lyneth**,
„ Stadtamhof bei Herrn **Joseph Daisenberger-Scharffer**,
„ Amberg bei Herrn **Mich. Lauerer**,
„ Ingolstadt bei Herrn **J. G. Vornberger**,
„ Fürth bei Herrn **Lronh. Münch**,
„ Ansbach bei Herrn **Ed. Gültzow**,
„ Neustadt a./Aisch bei Herrn **J. W. Sieger**,
„ Nördlingen bei Herrn **Karl Hoffmann**,
„ Bayreuth bei Herrn **L. Chr. Kafsling**,
„ Bamberg bei Herrn **M. J. Heßlein**,
„ Hof bei Herrn **Fr. Eberdt**,
„ Weiden bei Herrn **J. H. Fischer**,
„ Würzburg bei Herrn **G. F. Wild**,
„ Neustadt a./S. bei Herrn **J. W. Binder**.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 8 Juni

Produktion im Sommerlokal
(Rißkaltszwinger).
Anfang 7 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Zur Nachricht!

Der auf den 5. ds. Mts. anberaumte Verkauf von 9 Mastochsen in der Schwarz'schen Brauerei zu Pappenheim unterbleibt, und wird daher die Bekanntmachung vom 28. v. Mts. hiemit widerrufen.

Pappenheim, den 1. Juni 1857.

Lupp, Verwalter.

Neue Häringe

sind soeben angekommen bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nr. 109.

Anerbietung billiger Bücher.

Die neuesten Entdeckungsreisen. Nach größeren Reisewerken für die Jugend bearbeitet. 6 Bändchen mit Stahlstichen Leipzig. Leb. Eck u. Rück. 2 fl. 42 kr.

Hopf, Dr. Gg. Wilh., Hans Sachs. Eine Auswahl aus dessen Werken. 2 Bändchen. Nürnberg (3 fl. 30 kr.) 2 fl.

Hutter, Sigmond von, Encyclopädie der bayer. Gesetzgebung für die sieben älteren Kreise. Praktisches Handbuch für jeden bayer. Staatsbürger. 6 Bände und 1 Bd. Register. Gut geb. in 3 Bänden. (10 fl. 48 kr.) 6 fl. 54 kr.

Von Vega's logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. 40. Aufl. bearb. von Dr. Bremiker. Berlin 1856. in schönem Hlbfrzbd. geb. 2 fl.

Lorenz Kraußer, Antiquar L. 1384.

Zu einem soliden, einträglichen Geschäft sucht man einen Theilnehmer mit einigen Tausend Gulden.

Näheres unter Chiffre G. G. B. franko durch die Exped. ds. Blattes.

Gasthofs-Empfehlung.

Da mir von hoher kgl. Regierung die Concession einer Gastwirthschaft ertheilt wurde, so erlaube ich mir mein neu eingerichtetes Gasthaus zur blauen Glock allen geehrten Reisenden bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll ergebenst

Lauf, den 29. Mai 1857.

Franz Herold
zur blauen Glocke,
früher Oberkellner im russischen u. Brüßeler Hof in Frankfurt am Main.

Offert.

Best gebrannte irdene Röhren zu Wasser-, Gas- und Telegraphen-Leitungen, Kunstbauten ꝛc., empfiehlt **C. L. Krauß** am Spitalplatz.

Pferde-Verkauf

Herr Fränkel aus München kommt Mittwoch den 3. mit einem ausgezeichneten Transport Reit- und Wagenpferden nach Nürnberg und bleibt den 4. und 5. hier. **Winter**, Besitzer des Gasthofes zum Kronprinzen in Gostenhof.

Pianoforte-Verkauf.

Ein sehr guter aufrecht stehender Wiener Flügel und ein mittelgroßes Pianoforte von Saller in München, beide 6octavig, stehen billig zum Verkauf Nro. 392 Karolinenstraße, 2 Treppen hoch.

Haushälterin-Gesuch.

Ein solides Frauenzimmer oder junge Wittwe, protest. Confession, im Besitz von 5—600 fl. Vermögen, kann eine dauernde und angenehme Stelle erhalten. Näheres E. H. Nro. 38.

Gesuch.

Ein kaufmännisch gebildeter Mann sucht ein kleines Geschäft käuflich zu übernehmen oder sich mit einigen Tausend Gulden bei einem schon bestehenden zu betheiligen. Näheres auf gefällige Franco-Offerten unter M. H. durch die Exped. d. Bl.

Eine gesunde Stillamme vom Lande wird sogleich anzunehmen gesucht in S. Nr. 1639 der Grübelstraße.

Man sucht sogleich einen Kellnerburschen.

Für einen Stecknadlergehilfen ist ein Platz in Bremen frei. Auf Verlangen kann Reisegeld bewilligt werden. Näheres Tucherstraße S. Nr. 1154.

In einem soliden Geschäft wird von auswärts ein Lehrling angenommen.

Man wünscht einen vollständigen Jahrgang der fliegenden Blätter oder des Kladderadatsch, oder auch Beide zu kaufen. Offerte unter M. F. an die Exp. ds. Blattes.

In der innern Laufergasse S. Nro. 801 sind zwei möblirte Zimmer im I. und IV. Stock mit oder ohne Bett an solide Herren oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 1. Juni.

(Witt. Hof) HH. Stürmer, Steindruckereib., Kretschmer, Mal. a. Erzg. Bischoff a. Altfalt, Athorp a. Boston, Rent. Eilhauer, Delon. a. Gebg. Heckel, Först. a. Brandholz. Mohr, Insp. a. Mchn. Hasenkamp a. Magdebg., Raad a. Landshut, Kfite.

(Bl. Glocke) HH. Dück, Reg.-Rth., Kriebel, Oberlieut., Dr. Lingg, Deibel, Mal. a. Mchn. zur Hessen, Kreisrth. a. Liegnz. Dr. Rumel, Sanit.-Rth., Linde, Gutsb. a. Charlottenbg. Käsßerlein, Advok., Wagner, Kfm. a. Bairth. Muller, Assess. a. Neustdt. Conrad a. Hildburgh. Mastee a. Reichenbch., Fabrikb.

(Engl. Hof.) HH. Mal, Assess. a. Heesbrck. Querhamen, Georges, Schleiser, Gracht a. Würzbg., Stud. Münsch, Rentsch a. Lpzg., Fbkn. Müller a. Fürth, Knoll a. Dresdn., Webel a. Fetzt., Kfite. Mde. Christ a. Kötzngn.

(Golden Adler) HH. Weimar, Grav. a. Mergenthm. Hirschman, Petillan a. Par., Regis Bar. v. Pelitzer, Gutsb. a. Agram. Mor. Köppel a. Mürsbhm.

Nachtrag.

In Antwerpen, Gent, Lüttich, Mons haben ähnliche Auftritte wie in Brüssel stattgefunden. In Antwerpen bildete sich am 29. Abends 9 Uhr auf dem Meir-Platze eine Zusammenrottung von 1000 bis 1500 Personen, die aber bald auf die doppelte Zahl anwuchs. Man zog auf mehrere Plätze, sang um das Rubens-Standbild die Brabançonne, ließ vor dem Hause des liberalen Repräsentanten und Bürgermeisters Loos Vivats ertönen, pfiff und lärmte vor dem Lokal des klerikalen „Journal d'Anvers“ und rief: „Es lebe der König! Nieder mit den Klöstern! Es lebe die Kammerminderheit! Die Jesuiten zur Thüre hinaus!“ In beiden Jesuitenkollegien wurden die Fenster eingeworfen. Bürgermeister und Schöffen suchten vergebens die Ruhe herzustellen. Um 11¾ Uhr verlief sich die Menge, die bis dahin auf 4—5000 Menschen angewachsen war. Einige Gruppen kehrten auf den „grünen Platz“ zurück, wurden indeß bald von der Polizei zerstreut.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 156.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Juni 1857. Freitag: Bonifacius.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. Die Stadt hat vollkommen ihr gewohntes Ansehen wieder erhalten; gestern Abends, so wie während des ganzen heutigen Tages ist die Ruhe an keinem Punkte gestört worden. Indessen sind auch heute noch Truppenverstärkungen aus der Provinz hier eingetroffen und bleiben, der Vorsicht halber, mehrere Regimenter für heute Abends in ihre Kasernen konsignirt. Der Bürgermeister hat gestern eine Proklamation veröffentlicht, in welcher er die Bewohner Brüssels dringend ermahnt, sich fernerer Zusammenrottungen zu enthalten, da er im anderen Falle, unfähig, für die Sicherheit der Stadt länger zu haften, die Sorge für dieselbe der Militärbehörde zu übergeben gezwungen sein werde. Es ist auch nicht der geringste Anschein mehr vorhanden, als sollte die öffentliche Ordnung weiter gestört werden. Der hiesige Gemeinderath hat gestern einhellig beschlossen, eine Adresse an Se. Maj. zu richten, um deren konstitutionelle Dazwischenkunft in Betreff der Rücknahme des Wohlthätigkeits-Gesetzes zu erbitten. Die Kommission zur Abfassung dieser Adresse hat bereits heute ihr Werk vollendet. Die (nicht, wie Anfangs beschlossen, durch eine Deputation überbrachte, sondern) dem Könige eingesandte Adresse lautet:

Sire! Ew. Majestät sind die beklagenswerthen Ereignisse bekannt, welche so eben Statt gehabt haben; bekannt ist Ihnen auch deren Ursache. Ein Gesetzentwurf, den die Regierung zur Zeit, wo sie ihn vorlegte, für populär halten konnte, hat Beunruhigungen im Lande, Befürchtungen und Manifestationen hervorgerufen, deren Ueberschreitungen unterdrückt werden mußten. Die erste Sorge der Gemeinde-Behörde war auf Wiederherstellung der Ruhe gerichtet; und nachdem die Ordnung hergestellt ist, hat die hohe Klugheit Ew. Majestät durch Vertagung der Kammern sie mächtig gestärkt. Heute beklagt die gesammte Stadt den Ausdruch einer Unzufriedenheit, die sich nicht zu beherrschen vermochte; und sie begreift, daß sie von der Weisheit des Königs, von seiner Liebe zur Nation, von seiner Sorgfalt für die Interessen des Landes in Ehrerbietigkeit die Befriedigung des öffentlichen Wunsches erbitten muß. Der Gemeinderath von Brüssel war der Meinung, Sire, daß es schicklich und nützlich sei, sich zum Organe dieser Gesinnungen bei Ew. Majestät zu machen. Er bittet Sie mit der vollsten Ergebenheit, bei diesem Zustande die Gewalten in Anwendung zu bringen, welche die Verfassung Ihnen gibt, um der Erregung der Gemüther ein Ende zu machen. Es würde dies eine Wohlthat mehr sein, die Belgien Ew. Majestät zu verdanken hätte. Der Gemeinderath hat die Ehre rc.

Die Frage: Existirt eine Minister-Krisis oder nicht? ist noch immer unentschieden. Der Moniteur hat bis jetzt geschwiegen. Indessen ist man in parlamentarischen Kreisen nunmehr allgemein der Ansicht, daß die Angelegenheit auf diese Weise enden werde, weil sie so enden müsse. Die Linke hat sich Freitags Abends nach der ersten Konferenz der beiderseitigen Partei-Chefs mit den Häuptern des Kabinets, in einer Versammlung im Hause des Herrn Thiéfry unwiderruflich dahin entschieden, eine Uebereinkunft, welche das Prinzip des Gesetzes bestehen lasse, unbedenklich zu verweigern. In der zweiten Konferenz der Partei-Chefs, welche gestern vor Beginn der Sitzung Statt gefunden und an der die Mitglieder des Kabinets nicht Theil nahmen, erklärte seinerseits Herr de Theux, wie gemeldet, daß die Rechte auf Fortsetzung der Diskussion bestehe. Unmittelbar darauf verlas Herr DeDecker das Vertagungs-Dekret. Es ist also offenbar, daß ein Zwiespalt zwischen dem Kabinet und seinen bisherigen Anhängern vorhanden ist, da Herr Vilain XIV. Tags vorher unumwunden das Gesetz ein todtes genannt hatte.

— Der König ist heute gegen Mittag von Laeken im hiesigen Schlosse eingetroffen und hat gegen 2 Uhr Hrn. Vilain XIV. empfangen. Man behauptet, letzterer habe das Entlassungs-Gesuch des Kabinets in die Hände Sr. Majestät niedergelegt. Hrn. De Decker wird folgendes edles Wort zugeschrieben: „Ein Blutflecken verwischt sich niemals von einem Namen, und ich will nicht, daß mein Name mit einem solchen beschmutzt werde. — Die während der letzten Tage an verschiedenen Plätzen angerichteten Schäden sollen von Regierungs wegen untersucht und abgeschätzt werden, da die betreffenden Gemeinden gesetzlich (Gesetz vom Vendemiaire Jahr IV.) verpflichtet sind, dieselben zu vergüten. — Von den 70 gefänglich eingezogenen Personen sind 32 festgehalten und die übrigen freigelassen worden. Mehrere neuere Verhaftungen haben stattgefunden.

— Viele Mitglieder kirchlicher Kongregationen verließen gestern Brüssel; sie entfernten sich mit den Eisenbahnzügen in verschiedenen Richtungen. Die Petites Soeurs des Pauvres sind von der Behörde ersucht worden, einstweilen den Besuch des Marktes zur Einsammlung von Almosen zu unterlassen.

In Gent herrschte am Abend des 29. eine bedeutende Aufregung. Ein großer Haufe hatte sich an der Eisenbahnstation eingefunden, um die von Brüssel zurückkehrenden Abgeordneten, namentlich Herrn Delehaye, zu erwarten, der jedoch, wie es hieß, durch eine Depesche gewarnt, nicht kam, worauf man nach dem Innern der Stadt zog. Obgleich diese Manifestation zu einer Zeit geschah, wo die Fabriken ruhen, nahm kein Arbeiter Theil; die Haufen bestanden ganz und gar aus Personen der besseren Klassen. Als der immer mehr angeschwollene Zug auf dem Waffenplatze ankam, erscholl allseitig der Ruf: „Es lebe der König! Es lebe die Verfassung! Nieder mit den Klöstern!“ Vor dem Gouvernementsgebäude wurden die beiden ersten Rufe auch laut, während einige Schritte weiter vor dem Hause des Herrn Delehaye unter Zischen und Pfeifen nur gerufen wurde: „Nieder mit den Verräthern! Nieder mit den Renegaten und den Pfaffen!“ Auch zog man zum bischöflichen Platze. Da sich eine Art von Polizeiwache vor dem Eingange des Palais befand, so ordnete sich die Menge in einem weiten Halbzirkel und stimmte das De profundis an, das unter neuem Zischen und Pfeifen endigte. Zuweilen ertönten aus dem Lärm die Rufe: „Nieder mit der Calotte! Nieder mit den Klöstern! Nieder mit dem Bischofe!“ Dann durchzog man noch mehrere Straßen und brachte der literarischen Gesellschaft einige Hochs, sang die Brabançonne, so wie das Lied der Girondisten, und gegen halb 11 Uhr zerstreuten sich die Haufen, welche fortwährend von der Polizei begleitet wurden.

In Lüttich waren die Gemüther schon einige Tage hindurch in Folge der Kammer-Debatten lebhaft erregt. Am 29. erwartete man allenthalben mit Besorgniß Nachrichten aus Brüssel; und es verbreitete sich das Gerücht, am Abende solle eine Manifestation vor sich gehen. Gegen 9 Uhr Abends bildeten sich auf dem Universitäts-Platze zahlreiche Gruppen von jungen Leuten und durchzogen die Hauptstraßen, die Brabançonne singend und zuweilen laut schreiend: „Es lebe Frère-Orban! Es leben die lüttichet Abgeordneten!“ Binnen weniger als einer halben Stunde vermehrte sich die Menge auf mehrere Tausend, fast nur den guten Klassen der Bevölkerung angehörige Personen und sammelte sich auf dem Theaterplatze, dem Hause des Herrn Orban gegenüber, dem, gleichwie der Linken, zahlreiche Hochs dargebracht wurden. Plötzlich erscholl der Ruf: „Zum bischöflichen Palast!“ und die Menge zog dorthin und ließ sich die abscheulichsten Gewaltthaten zu Schulden kommen. Man warf eine Menge Steine nach den Fenstern und zertrümmerte eine Masse Scheiben des zweiten Stockwerkes — die Fenster des Erdgeschosses so wie des ersten Stockwerkes waren durch Jalousieen geschützt — laut schreiend: „Nieder mit den Klöstern! Nieder mit den Jesuiten! Es lebe der König! Es lebe Frère! Es lebe die Linke!“ Die immer zahlreicher werdende Menge zog dann in die Vorstadt zum Jesuiten-Kollegium St. Gervais, wo auch Gewaltthätigkeiten verübt und Scheiben zertrümmert wurden, später zum Hause des Abgeordneten Delfosse und zu jenem des Herrn Henri Orban, wo Herr Frère in der Regel wohnt, und brachte diesen laute Hochs. Zuletzt auf dem Stadthaus-Platze angelangt, wurde die Menge von der Polizei zerstreut. Einige Hundert Personen zogen jedoch nach dem Redemptoristen-Kloster, wurden dort aber alsbald von einem Dutzend reitender Gensdarmen vertrieben. Das in Lüttich erscheinende Journal La Meuse tadelt mit vollem Recht in den bittersten Ausdrücken diese rohen Excesse, welche auch vom Journal de Liege bestätigt werden.

In Namur hat man sich lobenswerther Weise darauf beschränkt, dem liberalen Deputirten Herrn Lelièvre am 30. Mai Abends eine Serenade zu bringen. Herr Lelièvre hielt eine Anrede an das Volk, das sich alsbald friedlich zurückzog.

Aus Berlin erzählt der Publizist als — ob wahr oder erfunden — jedenfalls gute Anekdote, daß vor einigen Tagen eine alte Lumpensammlerin mit einem prachtvollen modernen „Amazonen-Hut“ auf dem Kopf unter den Linden erschienen sei und durch ihre burleske Toilette die andern „Amazonen“ in die Flucht geschlagen habe. Ein Paar reiche Spaßvögel hatten der Alten in einer der ersten Modehandlungen den verwegenen Hut für 10 Thlr. gekauft und mit noch einem Thaler sie angeworben, damit unter der Modewelt umherzustolziren. Die Polizei soll die „lumpige Amazone“ einstweilen beim Fittig genommen haben, um den entstandenen Auflauf zu zerstreuen, wird aber im Interesse der männlichen Gesellschaft, der Börsen der Väter und Eheherren, der gesunden Augen und des guten Geschmacks diese Tracht wieder freigeben. Wenigstens gehe allgemein das Gerücht, daß die Alte „am nächsten Freitag Mittag von 11 bis 1 Uhr“ wieder unter den Linden mit ihrem Geschenk paradiren werde.

(Todsünde.) Auf der Kirchweihe zu Liedekerke in Belgien hatten drei junge Arbeiterinnen der dortigen Spitzenklöppelschule, welche von Nonnen geleitet wird, am Tanz Theil genommen. Am folgenden Tage wurden sie, so berichtet ein Brief im „Observateur“, vor die Oberin berufen, welche, nachdem sie ihnen harte Vorwürfe gemacht hatte wegen der Todsünde, die sie begangen, befahl, daß ihnen zur Strafe die Haare abgeschnitten werden sollten. Zwei der Verurtheilten ließen sich ohne Widerstand ihres schönen Haares berauben. Die Dritte widersetzte sich und weigerte sich, dieser Strafe sich zu unterziehen. Die frommen Schwestern befahlen vier von den Arbeiterinnen, die Widerstrebende zu halten. Eine Nonne nahm die Scheere zur Hand und ging an das Werk. Das junge Mädchen vertheidigte sich kräftig und bei dem Ringen ließ die Scheere an der Stirne und den Schläfen der Armen zahlreiche Spuren zurück. Als die Operation beendet war, begab sich das geschorne Mädchen in einem schwer zu beschreibenden Zustande nach Hause. Das Benehmen der Nonnen von Liedekerke hat in ganz Belgien den entschiedensten Unwillen erregt.

(Eine Dame sucht einen Mann als Haushälterin.) In einem französischen Blatte sucht eine einzelne Dame einen ehemaligen Militär, welcher 15 Jahre in der Cavallerie gedient hat, um ihr die Haushaltung zu führen. Er muß auch etwas kochen können!

Nach dem „Kourrier franko-italien“ zählt die Bevölkerung des Königreichs beider Sicilien nach den letzten Aufnahmen 9,117,050 Seelen. Die Insel Sicilien hat 2,231,000 Einwohner. Die Stadt Neapel zählt ohne die Vorstädte 450,000 Einwohner, Palermo ungefähr 200,000.

In Rokitten im Großherzogthum Posen hat ein 10jähriger Knabe, ein in Lügen, Dieberei und Schmutz schon tief versunkenes Kind, um einen Tags zuvor begangenen Diebstahl zu verdecken, das Rettungshaus, in dem er aufgenommen worden war, in Brand gesteckt und diese schon seit 25 Jahren bestehende wohlthätige Anstalt in Schutt und Asche gelegt.

Antwerpen, 30. Mai. Gestern Abend fanden hier Demonstrationen in Masse statt, meist ausgehend von dem wohlhabenden Theil der Bevölkerung. Die Blouse war nur sehr schwach vertreten. Nach Absingen der Brabançonne unter dem Freiheitsbaum, welcher sich vor dem Stadthaus befindet, zog die dichtgedrängte Menschenmasse von mehreren Tausenden durch verschiedene Straßen vor das Haus des liberalen Deputirten Antwerpens, des Bürgermeisters H. Loos. Unter rauschenden Akklamationen fand die nochmalige Absingung der Brabançonne statt, gemischt mit Hochrufen auf den König, auf den Bürgermeister, und dem Rufe: „Nieder mit den Klöstern!“ Demonstrationen im entgegengesetzten Sinn fanden statt vor dem Palais des Gouverneurs der Provinz Antwerpen, vor den Häusern des Herrn Delafaille, des Baron Osy, beide Mitglieder der Rechten, und vor dem Bureau des Journal d'Anvers, welche — insbesondere vor dem Haus des Herrn Delafaille — sich bis zu einem unbeschreiblichen Getöse steigerten. Von hier aus ging's an die Klöster. Die Masse der zerbrochenen Fensterscheiben, die Haufen von Pflastersteinen an dem Jesuitenkollegium, der Jesuitenerziehungsanstalt, dem Kapuzinerkloster, und an dem Franziskanerkloster gab uns heute in der Frühe eine ungefähre Anschauung von diesen widerlichen Szenen. Die Rufe: „Nieder mit den Feldbrüdern! Nieder mit den Faullenzern!“ — ertönten bis tief in die Nacht, nebst dem Klirren der Fensterscheiben und dem Rollen der Pflastersteine. Die Bemühungen der öffentlichen Macht blieben fruchtlos. Für heute Abend werden noch umfassendere Demonstrationen erwartet. Da der größte Theil der hiesigen Garnison nach Brüssel berufen worden ist, wurde heute die Nationalgarde unter die Waffen geboten. Der Bürgermeister erläßt soeben eine Proklamation, wornach in den Straßen keine Versammlung von mehr als fünf Personen stattfinden darf.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 31. Mai. Wie verlautet, dürfte der Erzherzog Albrecht vom Kaiser beauftragt werden die weitere Bereisung Ungarns im Namen Sr. Maj. nach den bisher getroffenen Dispositionen zu vollenden. Indessen will man andrerseits wissen Se. Maj. der Kaiser werde nach beendigter Trauer selbst die unterbrochene Rundreise fortsetzen. Die Leiche der (am 29.) in Ofen verstorbenen jungen Erzherzogin wird morgen Abends hieher übertragen, und in aller Stille in der kais. Familiengruft beigesetzt werden. JJ. kk MM. haben diese Nacht in der kais. Hofburg zugebracht, und sich erst heute Mittags nach Laxenburg begeben.

— Der Kaimakam der Moldau Fürst Vogorides, hat sich von seiner Gemahlin, einer gebornen Konaki, scheiden lassen und muß nunmehr die bedeutende Mitgift dieser reichen Erbin — man spricht von drei Millionen Gulden — wieder herausbezahlen.

— Dieser Tage wurden 100 Centner Silber aus den Kellergewölben der National-Bank in das Münzamt überführt, um dort in neue Vereinsmünze umgeprägt zu werden.

— Seit vierzehn Tagen tagt in Wien, im Palast des Handelsministeriums, eine interessante Versammlung, die immerhin, auch nach der Versammlung der Landwirthe, allgemeine Beachtung verdient. Es ist dieß die Versammlung von Abgeordneten der deutschen und östreichischen Bahnen, welche technische, das Eisenbahnwesen betreffende Fragen, hauptsächlich insofern neue Erfindungen, Verbesserungen und Erfahrungen von besonderm Interesse, überhaupt Vervollkommnungen dieses Kommunikationsmittels dadurch berührt werden, in wiederholten Sitzungen erörtern. Die Versammlung der technischen Eisenbahnabgeordneten wird alljährlich immer in einer andern deutschen Stadt abgehalten, und ist heuer zahlreich besucht; sie zählt bei sechzig Mitglieder. Unter vielen interessanten Fragen die zur Berathung kamen verdient besonders die schon wiederholt angeregte Frage über die Anwendbarkeit von Kettenbrücken für Eisenbahnen allgemeines Interesse. Die Versammlung kam hierüber zu keinem entscheidenden Ausspruch, sondern nur zu dem Resultat: die östreichische Regierung zu ersuchen, sie möge über die Kettenbrücke, welche die Amerikaner zum Zweck der Eisenbahnfahrt über den Niagara gespannt haben, und über die dadurch praktisch erzielten Resultate, die entsprechenden Erkundigungen einholen, und ihre Erfahrungen dann bekannt geben. Die Niagara-Eisenbahn-Kettenbrücke ist bisher der einzige Fall der Anwendung dieses Ueberbrückungsmittels für Eisenbahnen, und die hiebei gemachten Erfahrungen werden wohl auch für Europa sich nutzbar machen lassen. Die kaiserl. Regierung wird, in Rücksicht auf die Wichtigkeit und Nützlichkeit des Zwecks, nicht anstehen, dem gestellten Ersuchen Folge zu leisten. Die Mitglieder der Versammlung waren auch auf dem Semmering, wo ihnen Ministerialrath Ritter v. Negrelli einige neue auf der Semmeringbahn eingeführte Konstruktionen zeigte. Die Herren dürften sich noch im Lauf dieser Woche in ihre Heimathländer zurückbegeben.

Schweiz.

Bern, 1. Juni. Nach heutigen Depeschen aus Olten hat sich die gestern und heute Nacht hergestellte Ventilation als sehr wirksam gezeigt. Heute Vormittag 11 Uhr begann sie ihre Thätigkeit mit einer Röhrenlänge von 2200 Fuß. Der Schuttkegel ist bekanntlich 3300 Fuß entfernt. Abends halb 5 Uhr konnte man schon um 300 Fuß vorrücken. Jetzt geht alles mit Ruhe und Umsicht zu, während früher oft Verwirrung herrschte, wie es nicht anders möglich war in so entsetzlicher Lage. Der Schuttkegel kann nun morgen Abend durchbrochen sein (s. unten), wenn sich keine neuen Hindernisse aufthürmen. Gott! was wird man dort finden?

Die Entstehung des Brandes wird im Baselbieter erklärt wie folgt: Damit nicht Steine, Erde u. dgl. die im Tunnel gebrauchten Arbeiter beschädigten, hatte man schon früher im Schacht Nr. 1 eine gitterartige Decke von Holz angebracht, die nur Licht und Luft in den Tunnel gelangen ließ. Um nun die seit 14 Tagen im Innern der Erde unerträglich gewordene Luft zu reinigen, verfiel man auf den Gedanken, im Tunnel ein lebhaftes Feuer zu unterhalten und den dadurch erzeugten Rauch mittelst eines Rostes abzuleiten, der mitten durch jenes Holzgitterwerk im Schacht hinaufstieg. Der Zweck der Luftreinigung wurde sofort auf's Beste erreicht; allein schon nach 2 Tagen hatte das hitzig im Rost unterhaltene Feuer das Holzwerk des Schachtes so sehr ausgedörrt, daß es sich entzündete und so der entsetzliche Brand ausbrach. — Ein Fachmann, der dem Bund Mittheilungen macht, nimmt an, daß die 52 Abgeschlossenen bei der ersten Gasentwicklung sogleich in Ohnmacht gefallen und erstickt sind. Unter dem Schacht befanden sich 31 Zentner Steinkohlen, welche jedenfalls auch Feuer gefangen haben, und 3 Centner reichten hin, um den abgesperrten Raum zu vergiften.

Bern, 2. Juni. Bis 1 Uhr auf 200 Fuß zum Schuttkegel im Tunnel bei Olten gelangt. Die 4 Vermißten todt gefunden. Immer die nämlichen tödtenden Gase. Ventilation zu schwach, weiter vorzudringen.

Bern, 3. Juni. Heute der Schuttkegel in kleiner Oeffnung durchbrochen, vor welcher Lichter auslöschen.

St. Gallen. Die katholischen Großrathswahlen der Stadt mit 76 gegen 73 St. genehmigt. Großrathspräsident Nationalrath Müller, konservativ.

Solothurn, 2. Juni. Gegen die Bauunternehmung des Hauenstein-Tunnels ist von hier aus Untersuchung eingeleitet.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die neuesten Nachrichten aus China, welche die Regierung über Suez empfangen hat, melden, daß die Christen-Verfolgungen im Innern von China und in den chinesischen Staaten Hinter-Indiens mit großer Heftigkeit wieder begonnen haben.

— Ein nicht mehr in Abrede gestelltes Attentat auf das Leben des Kaisers reduzirt sich, nach den wahrscheinlichsten Angaben, auf eine vorwitzige Bemerkung, die ein Artillerist im Museum an den Kaiser richtete, und welche ein den Anstand und die Disziplin verletzendes Gedränge von Soldaten um die Person des Kaisers zur Folge hatte. — Freitags wurde Fürst Chimay nach St. Cloud gerufen. Der Kaiser setzte ihm mit Strenge die Nothwendigkeit auseinander, die Ruhestörungen in Belgien eiligst zu unterdrücken, hinzufügend: Frankreich könne politische Unordnungen an seiner Grenze weder dulden noch ertragen. Die Besorgniß wegen Brüssel war hier einen Augenblick sehr groß.

Italienische Staaten.

Neapel, 26. Mai. Ihre k. k. Hoh. die Frau Gräfin von Trapani, Tochter des Großherzogs von Toscana, ist von einem Prinzen entbunden worden, bei dessen Taufe der König die Pathenstelle übernommen hat.

Ancona, 25. Mai. Gestern Morgens celebrirte Se. Heiligkeit der Papst die Messe in der Domkirche. Höchstderselbe hatte sich schon in die Sakristei begeben, um die Kleider zu wechseln, als sich ein Unfall ereignete, der nur zu leicht die bedauerlichsten Folgen nach sich ziehen konnte. Der Dom mit seinen hierlands hochverehrten Reliquien und reichen Kunstschätzen eines Lippi, Guercino, Podesti u. s. w. erhebt sich über den Trümmern eines Venustempels auf der Platform des die Stadt hoch überragenden Vorgebirgs, von allen vier Seiten dem Anfall des Windes preisgegeben. Um den in der Kirche zusammengedrängten Volksmassen einen möglichst schnellen Ausgang zu verschaffen, wurde Befehl gegeben, das große Hauptportal zu öffnen. Durch den nun einströmmenden Luftzug wurde eine der von allen Seiten herabflatternden Draperien den Lichtern zu nahe gebracht, und gerieth in Brand. Im nächsten Augenblick stand die ganze Stoffverkleidung der Kuppel in hellen Flammen. Ein schwerer Kronleuchter, dessen Haltseil durchgebrannt war, stürzte zu den Füßen der Dragonereskorte, ohne jemanden zu beschädigen. In wenigen Minuten waren die Spritzen auf dem Platz, Wasser in die Kirche geleitet, und die brennenden Stoffe herabgerissen. Kein Unglücksfall, keine bedeutende Verwundung ist zu beklagen; das nicht wenig erschreckene, jedem Winkel der Kirche ausfüllende Volk bewahrte eine wahrhaft musterhafte Haltung.

Deutsche Staaten.

München, 2. Juni. Zu der in Wien stattfindenden Polizeikonferenz, die am 7. d. ihren Anfang nimmt, ist von Seite Baierns der k. Polizeidirektor Hr. v. Düring dahier abgeordnet, und ist derselbe auch bereits gestern Abends dahin abgereist.

Ansbach, 3. Juni. Die Stelle eines praktischen Arztes in Burgfarrnbach, Ldg. Nürnberg, ist erledigt.

Aus Königsberg wird vom 28. Mai gemeldet: „Der Haide-Brand, über welchen ich Ihnen kürzlich berichtete, ist nach mehrtägigen Arbeiten, zu denen unter Anderen auch 700 Mann Militär aufgeboten waren, überwältigt worden; es sind ungefähr 800 Morgen devastirt; doch ist der Schade nicht so gar bedeutend, da nur das Unterholz durch die Flammen verzehrt ist.“

Tages-Chronik.

Ansbach, 2. Juni. Die diesjährige Versammlung des Landraths von Mittelfranken hat heute Vormittags 10 Uhr in dem k. Schlosse dahier durch den k. Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Gutschneider in feierlicher Weise stattgefunden. Aus den Mittheilungen des Herrn Präsidenten erfuhr man, daß seit der letzten, erst im Dezember vorigen Jahres getagten Versammlung des Landraths sich weder in dessen Personale, noch in dem Kreishaushalte etwas geändert hat. Die Wahl des Präsidenten und Sekretärs der Versammlung leitete diesmal wieder als Alterspräsident der Herr geistliche Rath, Dekan und Stadtpfarrer Königsdörfer von Ornbau, und fiel dieselbe durch allseitige Zustimmung auch diesmal wieder auf die HH. Universitätsprofessor Dr. Schmidtlein von Erlangen als Präsidenten und Advokaten Dr. Schnürer von daselbst als Sekretär. Eben so wurden die Ausschüsse wieder ganz so, wie bei der vorigen Versammlung gebildet und zusammengesetzt, in den Ausschuß für Schulangelegenheiten jedoch auch noch die HH. Dekane Stadelmann und Königsdörfer berufen. Es bestehen demnach: der I. oder Legitimations-Prüfungs-Ausschuß — aus den HH. Landrichter Freiherr v. Crailsheim von Leutershausen (Referent), Ober-Appell-Rath Freiherr v. Tucher (kann erst nach 3 Tagen eintreffen) und Gasthofsbesitzer rc. Fr. Auernheimer von Nürnberg; der II. oder der Ausschuß für Prüfung der Rechnungen — aus den HH. Weber von Schwabach (Referent), Bichele von Eichstätt, Auernheimer, Leybold v. Rothenburg, Ley von Fürth, Rau van Ansbach und Dameyer von Nürnberg; der III. oder der Ausschuß für Prüfung der Voranschläge — aus den HH. Ley (Referent), Bullnheimer von Uffenheim, Domeyer, Frhr. von Crailsheim und Auernheimer; der IV. oder der Ausschuß für Schulangelegenheiten — aus den HH. Dekan Stadelmann von Leutershausen (Referent). Dekan Schätzler von Dittenheim, geistl. Rath rc. Königsdörfer, Fleischmann von Walersdorf, Frhr. v. Tucher, Bullnheimer, Andreä von Heidenheim, Linder von Dinkelsbühl und Biechele, der V. oder der Ausschuß für Kultur und Industrie — aus den HH. Frhrn. von Crailsheim (Referent), Linsenmeyer von Alesheim, Ley, Weber, Stöhr von Iphofen, Wittmann von Walting (noch nicht eingetroffen), Andreä, Brendel von Enzenreuth und Donaubauer von Wuzheim; der VI. oder der Ausschuß für Straßenbau — aus den HH. Fleischmann (Referent), Linder, Weber, Minameier von Wachstein, Stöhr; Langohr van Sinnbronn, Beck von Hagenbüchach, Geißendörfer von Gebsattel, Leybold und Krämer von Dittersheim.

In einer vom Präsidium auf morgen Vormittags 9 Uhr anberaumten Plenarsitzung wird von dem Referenten des Legitimations-Ausschusses und von den Landrathsmitgliedern, welche Kreis-Institute — die Kreis-Irren-Anstalt in Erlangen, das landwirthschaftliche Institut in Lichtenhof rc. — inspizirt haben, Bericht erstattet werden.

Würzburg, 2. Juni. Die Sitzungen des Landrathes von Unterfranken und Aschaffenburg wurden heute durch den kgl. Regierungspräsidenten Hrn. Frhrn. v. Zu-Rhein eröffnet. Bürgermeister v. Herrlein aus Aschaffenburg ist zum Präsidenten, Professor Dr. Debes zum Secretär erwählt.

Aus dem Fichtelgebirge, 1. Juni. Wie verlautet, ist die Errichtung eines neuen Landgerichtes in Thiersheim definitiv beschlossen. Dasselbe soll größtentheils aus dem Territorium des Landgerichtes Wunsiedel gebildet werden und dieses dadurch zu einem der unbedeutendsten in Oberfranken herabsinken. — Schon vor einigen Wochen ereignete sich zu Neuenmarkt ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der Lehrjunge des Gastwirthes Mühleisen dortselbst suchte im Wirthszimmer der Magd dadurch Schrecken einzujagen, daß er ihr eine Pistole vor die Brust hielt. Die

Magd wendet in ihrer Angst den Lauf derselben mit der Hand von sich ab; in diesem Augenblicke geht die Pistole los und verwundet mit einem Schrot den Gastwirth, welcher sich zur Ruhe auf eine Bank ausgestreckt hatte, am Kopfe. Anfangs hielt man die Wunde für unbedeutend, aber leider ist Mühleisen vor wenigen Tagen nach zwei schmerzvollen Operationen an derselben gestorben. Der Lehrjunge ist flüchtig.

München, 30. Mai. (Schwurgericht.) Schluß der Verhandlung gegen A. M. Unsinn und M. Hurtner, — wegen Mordversuchs. In der öffentlichen Verhandlung äußerte die Angeklagte A. M. Unsinn anfangs, sie habe ihrem Mann, weil er sie so hart behandelte, etwas in die Suppe gethan, um ihm recht übel zu machen, die Absicht ihn mittelst Gift ums Leben zu bringen, stellt sie in Abrede. Auf weitern Vorhalt von Seite des Herrn Präsidenten gibt sie jedoch an, was sie bereits in der Voruntersuchung weitläufig zu Protokoll gegeben hat, nämlich daß sie von M. Hurtner beredet worden sei, ihrem Manne Gift in die Suppe zu thun und daß, als dieses keine Wirkung hervorbrachte, sie den Hurtner zur Nachtszeit ins Haus ließ, um ihren Mann zu erdrosseln. Sie hätten im Sinne gehabt, den Leichnam im Heuboden aufzuhängen, um glauben zu machen, der Schmied habe sich selber ums Leben gebracht. Mich. Hurtner gibt nur zu, daß er mit A. M. Unsinn vertraulichen Umgang gehabt habe, will aber von ihr verführt worden seyn; die stattgefunden haben sollende verbrecherische Verabredung stellt er entschieden in Abrede, „sie habe nie etwas von ihm verlangt, und er habe ihr nie etwas gebracht." Außer den Angaben der A. M. Unsinn liegt gegen M. Hurtner, welchem ein ganz ungetrübter Leumund zur Seite steht, nichts besonders gravirendes vor. Er weiß durch Zeugen wahrscheinlich zu machen, daß er sich an jenem Abend, wo in Gallenbach am Schmied ein Mordversuch stattgefunden, anderswo befunden habe und aus den Aussagen mehrerer Arrestgenossen lassen sich Aeußerungen der A. M. Unsinn entnehmen, welche nicht auf die Mitschuld des M. Hurtner, sondern vielmehr auf ihre Leidenschaft gegen ihn schließen lassen, wie denn die sich so oft widersprechenden Angaben der A. M. Unsinn an Glaubwürdigkeit sehr verlieren. Sensation erregte die Aussage eines Wasenmeisters, eines Zeugen, welcher auf Antrag des Herrn Vertheidigers Aub in die öffentliche Sitzung geladen war, daß der Angeklagte M. Hurtner einmal Gift, sogenannten Kronaugl (Strychnin) geholt, und von ihm auch „ein Zeltl" erhalten habe (A. M. Unsinn gibt an, M. Hurtner habe ihr „drei Zeltln" gebracht); diesen Vorhalt nimmt der Angeklagte mit voller Ruhe auf und erklärt, von seinem Bruder beauftragt gewesen zu sein, beim Wasenmeister Rattengift zu holen. Der kgl. Staatsanwalt Reichert hielt die Anklage in ihrem vollen Umfange aufrecht, der Hr. Vertheidiger, Rechtskoncipient Aub plaidirte auf Körperverletzung 4. Grades, Hr. Accessist Seasburg auf die Nichtschuld seines Klienten, gegen welchen außer den unglaubwürdigen Angaben der Mitangeklagten nichts Gravirendes vorliege. Den Geschworenen wurden 9 Fragen vorgelegt, lautend auf Mordversuch im Komplott, sowohl bezüglich der Vergiftung als der Erdrosselung, dann gegen A. M. Unsinn auf Urheberschaft ohne Komplott, und auf Körperverletzung. Sie beantworteten die 4. Frage, nach welcher A. M. Unsinn allein schuldig gesprochen wurde des Mordversuches durch Vergiftung, mit Ja, und verneinten alle übrigen Fragen. Demgemäß wurde A. M. Unsinn zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt, Mich. Hurtner dagegen freigesprochen. Beide nahmen das Erkenntniß auf, als ob es bezüglich ihrer ganz gleichlautend wäre.

München, 2. Juni. Um den mehrfachen Beschwerden über die zur Nacht lang andauernden Gartenmusiken und Kegelspiele, wodurch die in der Nähe derselben befindlichen Einwohner in ihrer Nachtruhe gestört werden, zu begegnen, bringt die kgl. Polizei-Direktion zur allgemeinen Kenntniß, daß Harmoniemusiken jeder Art, sowie Kegelspiele, in sämmtlichen öffentlichen und Privatgärten, welche im Innern der Stadt und deren nächsten Rayons gelegen sind, Nachts 11 Uhr zu enden haben. Desgleichen dürfen Harmoniemusiken und Kegelspiele an Sonn- und Festtagen während der gottesdienstlichen Feierlichkeiten, d. i. Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, nicht stattfinden.

Zweibrücken, Ende Mai. Ein Gerichtsfall, der jüngst in der Berufungsinstanz hier entschieden wurde, verdient zur Warnung allgemein bekannt zu werden. Isaak Kuhn von Bessersheim, dermalen in Worms wohnhaft, schon früher wegen Wuchers bestraft, war von dem Zuchtpolizeigericht in Frankenthal um 280 fl. gestraft worden, weil er vor der Versteigerung eines Hauses in Kirchheim an der Eck einem Steigerungslustigen 66 fl. (sogenanntes Schweiggeld) abgeschwindelt, d. h. für diese Summe sich anheischig gemacht hatte, auf das Haus nicht zu bieten. Auf die Berufung Kuhn's hat das Appellationsgericht das Urtheil erster Instanz durch eine 14tägige Gefängnißstrafe verschärft.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 30. Mai. Bei der 46. Serienverloosung der badischen 35 fl.-Loose sind nachfolgende Nummern herausgekommen: 56, 754, 1552, 1991, 2035, 2363, 2831, 3096, 3565, 3701, 3826, 3900, 4253, 5198, 5673, 5750, 6249, 6561, 7346, 7918.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 2. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1146 1143, 5% Oestr. Credit-Actien 186 185, 5% Metall. Oblig. 78 1/2 —, 5% Nat.-Anlehen 80 3/4 80 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/4 —, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/4 68 3/4, 4% dito 62 3/4 62 1/4, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 133 1/4 132 3/4, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 1/2 104 1/2; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 236 235; preuß. 3 1/2 % R. Präm. Sch. v. 1854 117 1/4 116 3/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 3/4 —, 4 1/2% dito 102 101 3/4, 4% dito 96 3/4 96 1/2, 4% dito Grundr. 97 1/2 —, 3 1/2% dito 93 92 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 150 3/4 150 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106 1/4 105 3/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 91 3/4 91 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 103 102 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 91 3/4 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 3/4 88, fl. 35 dito v. 1845 51 3/4 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 86 3/4 86; Darmstädter Bank 268 1/4 267 3/4, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 3/4 115 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 3/4 34 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 3/4 41 1/4, F.-W.-Nordbahn ch. Zinsen 59 1/2 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 90 1/4, fl. 25 Loose 32 1/2 32 1/4; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 37 3/4.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 1/2 99 1/4; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien — —; Darmst. Junge Actien — —.

Bale. Bankactien 790 787, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 1/4 —, Taunusbahn 363 362, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souvereins fl. 11. 48 kr., dto. engl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2. Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 t. S. 119 1/2 119 1/4, Berlin Thlr. 60 t. S. 105 1/2 105 1/4, Hamb. M.B. 100 t. S. 88 3/4 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 t. S. 105 1/4 105.

Discouto — 3%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Fr. Göhnlein, Gastwirthsgattin, 33 J. a. in Weißdorf. — Fr. M. Pöhlmann, 52 J. a. in Helmbrechts. — Fr. J. Bücherle, 87 J. a. in Leipheim. — Hr. J. Hoga, Privatier, 34 J. a. in München. — Hr. K. Schwädel, Bäckermeister, 63 J. a. in Mühldorf.

Anzeigen.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden hiemit die Anzeige, daß meine liebe Frau, geb. Heller, heute Mittag 12 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, am 3. Juni 1857.

Alexander Zadow.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht von dem Dahinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Magdalena Barbara Kohl,
Schullehrers-Wittwe,

in dem Alter von 59 Jahren an den Folgen der Wassersucht.

Ruhe ihrer Asche.
Um stilles Beileid bitten
Nürnberg, den 3. Juni 1857.
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. Juni Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Nürnberger allgemeiner Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 7. Juni Nachmittags 1 Uhr findet im Saale des Bamberger Hofes

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder mit dem Präjudiz eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Erschienenen anzuschließen haben.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Vorstands- und Schiedsrichterwahl, Abstimmung über §. 2 der revidirten Statuten, Besprechung verschiedener Anträge.

Nürnberg, den 2. Juni 1857.

Der Vorstand.

Norwegische Leberthran-Extractseife.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums lassen wir diese Seife, welche von vielen Aerzten bei äußerlicher Anwendung (statt des unangenehmen Einnehmens des Leberthrans) mit größtem Erfolg gegen rheumatische, gichtische, scrophulöse und Psora-Uebel, gegen Lähmung, Ausschlag, Flechten, Schwindsucht, (als Einreib- und Waschmittel) gebraucht wird, fertigen und liefern das Glas zu 18 kr., zu welchem Preise auch die Herren Apotheker, welche sie von uns beziehen, im Stande sind, abzugeben.

Nürnberg. **C. Leuchs & Comp.**
Obstmarkt 904.

Lohnkutscher Maier fährt Samstag den 6. Juni mit einer Chaise leer nach Amberg und können Personen billig dorthin mitfahren.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.

Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.
Ueberfahrtsverträge schließt ab
Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co.
in Bremen.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem hochverehrten reisenden Publikum die ergebenste Mittheilung, daß mir neben meiner, bereits seit mehreren Jahren hinsichtlich ihrer Reellität bekannten, Schloß- und Rosmariengassen-Ecke Nro. 8 allhier gelegenen Restauration zum „Café Suisse" auch noch obrigkeitliche Konzession zur Aufnahme von Fremden ertheilt worden ist, sowie daß ich zu diesem Behufe meine II. Etage den jetzigen Verhältnissen durchaus entsprechend eingerichtet habe.

Indem ich mein erweitertes Etablissement hierdurch wohlwollender Berücksichtigung empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll

Dresden, den 26. Mai 1857.

Andreas Meisel,
Café Suisse.

Hausverkauf.

Ein im besten Bauzustande sich befindliches Haus, in lebhaftester Hauptstraße der Lorenzer Seite hier, mit Comptoir, Magazin, Gewölben, 12 Zimmern, 3 Küchen, mehreren Kammern rc., verkauft das Kommissionsbureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

Lohnkutscher Uebler in der Tucherstraße fährt Freitag früh mit einer Chaise leer nach Amberg und wünscht Personen dorthin mitzunehmen.

Vor einem Hauptthore Nürnbergs ist ein Garten-Anwesen entweder ganz oder getheilt zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Chiffre M. Z. Nro. 100 bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

L. 1365, Ludwigsstraße, bei Herrn Engelhart, Sattlermeister, ist ein einspänniges Chaischen zu verkaufen.

Eine Grasmücke und eine Haidelerche sind zu verkaufen.

Eine Grundrenten Obligation von 1000 fl. ist zum Kours zu verkaufen.

Gegen mäßiges Lehrgeld kann ein beständig garantirter Verdienst erlernt werden, wobei man wöchentlich 4 bis 6 Gulden verdienen kann. Die Beschäftigung ist von so leichter Art, daß sie dem schwächlichsten Körperbau zulässig ist, und kann dieselbe nach Erlernung zu Hause betrieben werden. Adressen mit N. N. übernimmt die Exped. d. Bl.

Ein Buchbinder oder Papparbeiter, im Zuschneiden geübt, kann dauernde Beschäftigung erhalten L. Nro. 1577.

In der Nähe des Theaters ist ein Logis, bestehend aus Zimmer, Alkove, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, bis Ziel Lorenzi zu vermiethen.

In einer sehr frequenten Straße, nahe am Markt, ist ein neuerbauter Laden täglich zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 5 Juni 1857. Abonnement suspendu.
Zum Benefize des Schauspielers Naud.
10. und vorletzte Gastdarstellung der Frln. Marie Geistinger, aus Gefälligkeit für den Benefizianten.

Die Zillerthaler. Liederspiel in 1 Akt v. J. N. Nesmüller.

Personen: Fritz Marenbach, ein junger Kaufmann: Hr. Jendersky. Gärtner, Gerichtsschreiber: Hr. Rainer. Gustav, Brauerssohn: Hr. Stotz. Silberseppl: Hr. Naud. Kathl, seine Tochter: **. Käsefritz, Wirth: Hr. Hutzel. Seppel, sein Bub: Frl. Haudt. Buttertonel: Hr. Jungmann, Tyroler Auswanderer im schlesischen Zillerthale. Eichtennagel: Hr. Spachal. Haselseppel: Hr. Schuster. Gloserlenl: Dlle. Meier, Kolbnandl: Fr. Stilloz, reisende Tyroler Sänger. Tyroler. Tyrolerinnen. Kinder. — Scene: Im Riesengebirge.

Hierauf: **Die gelben Handschuhe, oder: Leiden eines Tänzers.** Posse in 1 Akt nach dem Französischen des Bayard, von Alvensleben.

Personen: Remie, früher Gendarmen-Kapitain: Hr. Naud. Dessen Gattin: Frl. Herz. Anatole, Tanzmeister: Hr. Stotz. Isidor: Hr. Kraus. Madame Durand, Partierin: Fr. Wagner. Jeannette, deren Nichte: Frl. Haudt. — Scene: Paris, Wohnung des Anatole.

Zum Beschluß: **Der sächsische Schulmeister und die Berliner Näherin.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.

Personen: Daniel Gotthelf Lerchenschlag, Schulmeister aus Klein-Zungwitz in Sachsen: Hr. Naud. Charlotte Zeisig, Nätherin aus Berlin: **. Ein Kellner: Hr. Lichtenberg. — Ort der Handlung: Berlin, in einem öffentlichen Garten.

10. und vorletzte Gastrolle: ** Kathl und Charlotte — Frl. Maria Geistinger, aus Gefälligkeit für den Benefizianten.

☞ Dutzend-Billets sind heute ungültig ☜

Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein
Naud, Schauspieler.

Eröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Dank.

Dank, herzlichen innigen Dank allen verehrten Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn Konrad Steinmetz, in so zahlreicher Anzahl beiwohnten, und damit ihre herzliche Theilnahme an den Tag legten, sowie auch den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang. Möge Sie Gott sämmtlich dafür segnen und vor ähnlichen Trauerfällen bewahren.

Nürnberg, den 2. Juni 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nürnberger Frauenstift.

In der gestern stattgehabten Sitzung der Verwaltung obiger Anstalt wurde die Rechnung für den Monat Mai geschlossen, welche den verehrlichen Interessenten zur Einsicht beim unterzeichneten Vorstand aufliegt, wo täglich Nachmittag von 2 bis 5 Uhr Beitritts-Anmeldungen entgegengenommen werden.

Nürnberg den 3. Juni 1857.

Engelhardt
in L. Nr. 1616 der Schlotfegergasse.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 4. Juni

Produktion

im Sommerlokale
(Kistlerszwinger).
Anfang 7½ Uhr.

Hierwohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 5. Juni
Generalversammlung,
Rechnungsablage, Statutenberathung und Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir hiemit meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung in L. 191 der Adlerstraße verlassen und meine neue in L. 390 der Karolinenstraße bezogen habe. Der alten Nachbarschaft dankend für ihr bisheriges Wohlwollen bitte ich die neue um gütige Aufnahme in ihre Mitte.

Michael Gloßner, Schneidermeister.
L. 390.

Wohnungsveränderung.

Seinen Umzug in L. Nr. 1342 der Jacobs-Kirche gegenüber, bringt zur Anzeige

C. Dörrfuß.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete, welcher seit dem 1. d. M. das Gasthaus zum rothen Ochsen in der äußern Laufergasse käuflich übernommen hat, sieht sich verpflichtet, dies einem verehrlichen Gesammtpublikum zur empfehlenden Anzeige zu bringen, und benützt diese Gelegenheit, sich dem geneigten Andenken seiner alten, sowie der freundlichen Aufnahme der neuen Nachbarschaft bestens zu empfehlen.

Georg Koch
zum rothen Ochsen in der äußern Laufergasse.

Spittlerthor-Zwinger.

Freitag den 5. Juni Regimentsmusik unter Leitung des Herrn Musikmeisters Baumann.

Dies den verehrten Abonnenten zur gefälligen Anzeige. Entrée à Person 6 kr.

Jammerthal.

Heute Donnerstag kleines Orchester der Herren Kleinner, wozu höflichst einladet **Sticht.**

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag ist Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet **Krieger.**

Haus-Verkauf.

Das Haus L. Nro. 60 am Bergauerplatz dahier, bestehend aus Vorder-, Neben- und Hinterhaus, mit Hofraum und Brunnen, wird aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Zu diesem Zwecke wird Termin auf

Montag den 8. Juni Vormittags 10 Uhr

in dem zu verkaufenden Hause anberaumt und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Angebote auf solches werden auch vor dem Termine angenommen. **C. Furkel,** Kommissionär.

Haus-Verkauf.

Das Haus S. Nro. 982 am Obstmarkt, bestehend aus einem Vorder-, Mittel- und Hinterhaus, einem Gewölbe mit Stallung und Laboratorium, zwei Hofräumen mit zwei laufenden Brunnen und dem Bezug des großen Waldrechts, wird hiermit aus Auftrag der dermaligen Besitzer von dem Unterzeichneten zum Verkaufe ausgeschrieben.

Dasselbe eignet sich namentlich wegen seiner Räumlichkeiten und schönen Lage für einen Kaufmann.

Nähere Aufschlüsse hierüber ertheilt

C. Furkel, Kommissionär in Nürnberg.

Griechische Feuer

in allen Farben empfiehlt **H. B. Sotta.**

Im Verlage der unterzeichneten Kunstanstalt erscheint und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Die

Fränkische Schweiz
in Stahlstichen

nach neu aufgenommenen Originalzeichnungen
mit naturgeschichtlichen Schilderungen, historischen Erörterungen und Sagen.

Ein Gedenk- und Erinnerungsbuch,
wie auch
Führer für Naturfreunde
von
Dr. Friedrich Mayer.

18 Bogen Text mit 21 Stahlstichen und einer topograph. Karte.

Die fränkische Schweiz mit ihren Naturschönheiten und Merkwürdigkeiten, ihren Tropfstein- und Zoophitenhöhlen wird alljährlich in immer steigender Anzahl von Fremden aus nah und fern besucht, und wohl jeder Besucher verläßt sie mit dem Eindruck hoher Befriedigung.

Das angezeigte Werk erscheint in einer Reihe von 21 Stahlstichen in klein Quer-Folio nach neu aufgenommenen Originalzeichnungen, welche die schönsten und interessantesten Punkte jener romantischen Gegenden, die gewöhnlich unter der Benennung „fränkische Schweiz" begriffen werden, zur Anschauung bringen. Es soll dasselbe einerseits als Führer zu einem möglichst zweckmäßig eingetheilten genußreichen Besuche jener Thäler dienen und die Erinnerung daran stets wach erhalten, andererseits aber auch Denjenigen, welche die Gegend nicht selbst besuchen, die Möglichkeit gewähren, sich gleichwohl eine der Wirklichkeit nahe kommende Vorstellung von der Naturschönheit der fränkischen Schweiz selbst zu bilden.

Die Ausgabe erfolgt in 9 Lieferungen, jede 2 bis 3 Stahlstiche und 1 bis 2 Bogen Text enthaltend, zum Subscriptionspreis von 54 kr.; alle 14 Tage erscheint eine Lieferung und erfolgt die Ausgabe ohne Unterbrechung, da der Text schon vollständig gedruckt ist und von den 21 Stahlstichen bereits 16 Platten vollendet sind.

Einzelne Blätter aus dieser Stahlstichsammlung werden zu dem Preise von 24 krn. abgegeben.

Zugleich zeige ich an, daß ich eine zweite Ausgabe ohne Stahlstiche veranstaltet habe, unter dem Titel:

Practischer Führer durch die fränkische Schweiz
von
Dr. Friedrich Mayer.

In 16mo. mit einer topograph. Karte, elegant gebunden Subscript.-Preis 54 kr.

Carl Mayer's Kunstanstalt
in Nürnberg.

Berichtigung.

In der Beerdigungsanzeige der Madame Bürzhinger ist nicht, wie angezeigt, um 2, sondern um 3 Uhr zu lesen.

Gesuch.

Ein junger Mann, der eine sehr schöne Hand schreibt, bereits längere Zeit bei kgl. Aemtern beschäftiget war und sich über Befähigung wie gutes Verhalten durch Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht eine Stelle in einem hiesigen oder auswärtigen Comtoir oder Geschäfts-Bureau und bemerkt hiezu, daß er sich vorzugsweise zur Correspondenz eignen dürfte.

Derselbe sieht weniger auf hohes Salair als auf honnete Behandlung. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Geübte Arbeiter in Feingold und Silber, sowie Einlegerinnen finden dauernde Beschäftigung bei

M. G. Sauber in St. Leonhard.

Ein solides Mädchen, 26 Jahre alt, protestantischer Religion, welches ein kleines Hauswesen zu führen im Stande ist, über 100 fl. Kaution leisten kann, sucht eine dauernde Stelle. Adresse unter **M. V.**

Eine zuverlässige und ganz solide Kindsmagd wird für ein 6 Wochen altes Kind anzunehmen gesucht.

Eine Bierwirthschafts-Gerechtigkeit ist zu verkaufen und kann sogleich übernommen werden.

Aus einer reinlichen Haushaltung ist 1 Sopha, 6 Sessel, 1 Kommode, 1 runder Tisch, 1 Waschtisch von Kirschbaumholz, 1 Silberschrank von Mahagonyholz und 1 vollständiges Bett billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Im Garten S. Nro. 1280 in der langen Gasse (vormals Wachsbleiche) ist weißer Fegsand die Fuhr um 24 kr. zu haben.

In der Nähe des Neuenthors oder Maxplatzes sucht ein solider Herr ein Zimmer mit Alkov oder auch 2 Zimmer zu miethen. Adressen bittet man in der Exped. ds. Blattes unter der Chiffre H. B. zu hinterlegen.

Es ist sogleich oder bis 1. Juni ein möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Es ist bis Laurenzi eine Wohnung von 4 Zimmern, Kammern, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten, nahe am Markt, zu vermiethen.

Am 2. Juni wurden in der Zirkelschmiedsgasse 4 kleine Strängchen Korallen und ein Handschlößchen verloren. Der Finder derselben wolle solche gegen ein gutes Trinkgeld in der Exped. ds. Blattes abgeben. Zugleich wird vor dem Ankauf gewarnt.

Angekommene Fremde vom 2. Juni.

(Witt. Hof.) HH. S. D. Fürst Carl v. Löwenstein-Wertheim, Reichsrth., Frhr. v Korff, Caval. a. Weinheubch. Schmidt a. Mainz, Knab a. Landsh., Kfile. Mayr, Insp. a. Mchn. Heckel, Revierförst a. Brandholz. Mde. und Frl. Hasenkamp a. Magdebg.

(Strauß) HH. Bergmann, Rent. a. Jena. Lippmann a. Rostock, Blaffer a N.-Orleans, Part. Dr. v Kerstorff, Hofrth. a. Augsbg. Korte, Brauereib., Jochusch, Oekon. a. Magdebg. Obstfelder, Fabrikb. a. Gunsdf. Richter, Techn a. Ludwgsstdt. Dr. Gallois a. Hanau Stuber, Advok. a. Bern Freydank, Insp. a. Cöln. Bergl a. Burgstdt, Krüger a. Chemnitz, Steinhauser a. Offenbch., Aßmus, Frank a. Mchn., Deibel, Schäfer a. Hanau, Jonas a Gummersbch, Reese a. Bielefd., Meyer a. Cöln, Reisinger a. Eßlngn, Liebrecht a. Görlitz, Bundschuh a. Erbch., Armbruster a. Lahr, Wollmann a. Bresl., Krämer a. Stuttgt., Weller a. Essen, Rath a. Süchteln, Zips, Aub, Münch, Haagel a. Frkft., Mühleisen a. Regnsbg., Heeren a. Brmn., Kfile.

(Bl. Glocke) HH. Wolfanger, Minist.-Rth a. Mchn. Falkenberg, Meßner a. Teblz., Fränkl a Wrzbg., Kfile.

(Fränk. Hof) HH. Butters a. Stuttgt., Hauff a. Wasseraifingn., Platz a Wrzbg., Seidenschwang, Dötzer a. Augsbg., Ging a Cöln, Hüttner a. Regnsbg., Kfile.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Schubberg, Gutsbes. a. Bresl. Andere, Kfm. a. Drsdn. Model, Pharmaz. a. Plauen. v. Hörlein, Accesf. a. Eichstdt. v Zauner, Offiz. a. Linz. Frauenholz, Brauereib. a. Ellenhausen. Schmidt, Assess. a. Arensbg. Stuth, Reg.-Rth. a. Berl.

(Bl. Flasche.) HH. Bollinger a. Kinding, Schmidt a. Aufhaus., Frln. Haas, Kfm. a Bayersdf. Klink, Lithogr., Feuerle, Bildh. a. Mchn. Walter, Gutsb. a. Schwnic. Hanauer a. Weißenbg., Holzberger a. Rödelsee, Bierbr.

Nachtrag.

Rußland. Ueber den Studentenkrawall in Kiew bringt der „Czas" vom 27. Mai nachträglich noch folgende Ergänzungen und Berichtigungen: Bereits im Februar hatte ein betrunkener Offizier in Folge eines auf einem Balle entstandenen Zwistes den Studenten Kr..... erstochen, was natürlich sehr gereizte Stimmung unter der Studentenschaft hervorrief, obwohl der Ermordete in den letzten Augenblicken noch um Nachsicht für den Offizier bat, da er in unzurechnungsfähigem Zustande gewesen sei. Seit der Zeit gab es nun fortwährend Reibungen zwischen Militär und Studenten, bis endlich in den letzten Tagen des April der erwähnte bedauernswerthe Vorfall mit dem General von Br. sich ereignete, und zwar in folgender Art: Ein Student schlug einen Hund, der ihn beißen wollte. Der Herr des Hundes, General von Br., bekannt wegen seiner Heftigkeit, fuhr den Studenten an, warum er den Hund schlage. Weil er beißt, versetzte der Student, und da ihn der Hund in demselben Augenblicke wirklich anfaßte, so schlug er nochmals auf ihn ein. Der erzürnte General rief die Polizei herbei, um den Studenten verhaften und ihm den Degen abnehmen zu lassen. (Die Studenten tragen in Rußland Uniform und Degen.) Der Student protestirte und setzte sich zur Wehr, da er nur auf Befehl der Universitätsbehörde verhaftet werden könne. Trotzdem wurde ihm der Degen entrissen, während es ihm selbst gelang, sich den Händen der Polizeibeamten zu entwinden und zu dem Rektor der Universität zu eilen. Dieser verwies ihn an den Universitätsrath, der sich aber nur einmal in der Woche, am Freitag, versammelt. Ein gleicher Bescheid wurde dem beleidigten Studenten von dem Gouverneur, an den er sich wandte. Da nun der General schon am Mittwoch die Kiewer Garnison gänzlich verlassen sollte, um in eine anderweitige Stellung einzutreten, so beschlossen die Studenten, ihn nicht ungestraft abziehen zu lassen und sich für den der ganzen Universität zugefügten Schimpf selbst Genugthuung zu verschaffen. Die Gelegenheit dazu bot sich am 26. April Abends, wo sich der General im Theater befand. Ueber 300 Studenten versammelten sich am Eingange des Hauses, um den General abzuwarten. Derselbe ward gewarnt und verließ den Saal noch vor dem Ende der Vorstellung in Begleitung mehrerer Offiziere. Alsbald folgten ihm einige Studenten, die ihn im Theater nicht aus dem Auge gelassen hatten, und draußen erscholl der Ruf „Droschke Nr. 1," was als verabredetes Zeichen zur allgemeinen Attaque galt. Die Studenten stürzten von allen Seiten herbei, warfen Offiziere und Gendarmen über den Haufen, von welchen Letzteren Einer, der die blanke Waffe zog, mehrere Stichwunden erhielt, woran er sofort verschied. Der zu Boden geworfene General empfing einige sechzig Stockhiebe, worauf sich die Studenten, da eine Militärabtheilung heranrückte, schnell aus dem Staube machten. Am nächsten Morgen wurden 64 Studenten verhaftet, und obgleich Niemand ein Geständniß ablegte, wurden doch sechs als Rädelsführer verurtheilt und vermuthlich zum einjährigen Dienst als gemeine Soldaten unter's Militär gesteckt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 157.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. Juni 1857. Samstag: Benignus.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Belgien.

Brüssel, 1. Juni. Der politische Horizont umzieht sich mit finstern Wolken. Doch herrscht vollkommene Ruhe in der Stadt. Gewöhnlich gut unterrichtete Personen wollen bestimmt wissen, das Ministerium sei entschlossen, zurückzutreten. Gleichwohl liegt nichts bestimmtes darüber vor. Die liberalen Blätter verkünden mit Jubel, die clericalen mit Wehmuth, die Vertagung der Kammern komme der Rücknahme des Wohlthätigkeits-Gesetz's gleich. Indessen beobachtet der Moniteur beharrliches Schweigen. Uns erscheint als das Natürlichste, daß das Ministerium, wenn auch entschlossen, abzutreten, dennoch sich nicht den Anschein geben wolle, als weiche es der Gewalt, und deßhalb eine Zögerungs-Politik befolge. Indessen ist gestern, unmittelbar nach einem vom Könige präsidirten Ministerrathe, Herr de Brouckere von Sr. Majestät empfangen worden. Es sind hier allerlei Gerüchte in Umlauf, welche die Unbestimmtheit der Lage erzeugt hat. Man spricht von einer Einberufung der Reserve, von dem im Laufe der Woche bevorstehenden Wiederzusammentritte der Kammer u. s. w. Die militärischen Vorsichts-Maßregeln für die Sicherung der öffentlichen Ruhe sind noch nicht abgestellt. In Brüssel und dessen nächster Umgebung liegen nahezu an 12,000 Mann Truppen, deren Anwesenheit sich jedoch durch eine beabsichtigte Revue bei Gelegenheit des Besuches des Großfürsten Konstantin erklären möchte. Der russische Prinz wird indessen Brüssel nicht berühren, sondern sich von Calais direkt nach Antwerpen und von da nach Holland begeben. Morgen früh wird die königliche Familie nach ersterem Orte abgehen, um den Großfürsten daselbst feierlich zu empfangen. Der General Chazal hat den Oberbefehl über die brüsseler Garnison erhalten. Wie es heißt, soll trotz dem, daß der russische Prinz nicht hieher kommt, eine große Revue sämmtlicher gegenwärtig hier stationirter Truppen Statt finden. Die Mitglieder der Opposition haben, des Ernstes der Lage halber, die Hauptstadt nicht verlassen. Dieselben hielten heute eine lange Zusammenkunft im Hause des Herrn Lebeau. — In verschiedenen Provincialstädten haben wiederholte Demonstrationen Statt gehabt; das ist bedauerlich und unnütz; die öffentliche Meinung hat sich mehr als genügend Luft verschafft. — Der Prozeß der hiesigen Hospitien-Verwaltung gegen das Journal de Bruxelles ist nunmehr beendet. Das clericale Blatt ist in die Kosten und zu einer Strafsumme von 1500 Fr., so wie zur Inserirung des Urtheils in seine eigenen und die Spalten von fünf anderen Journalen verurtheilt worden.

Belgischen Blättern entnehmen wir noch folgende Nachträge über die in den Provinzen vorgefallenen beklagenswerthen Ereignisse: In Mons, wo am 28. und 29. Mai Abends es bei Schreien und Toben vor dem Hause des Abgeordneten Rousselle geblieben war, nahmen die Unruhen am 30. einen schlimmern Charakter an. Zahlreiche Volksmassen zogen um 9 Uhr Abends aus der Nähe des Stadthauses unter Absingung der Brabançonne und den Rufen: „Es lebe der König! Es lebe die Verfassung! Es lebe Rogier, es lebe de Brouckere, es leben die Liberalen!" nach dem Hause der Jesuiten auf der Dominicanerstraße, richteten hier einen Steinregen gegen die Fenster und riefen: „Nieder mit den Jesuiten!" Diese Gewaltthat wurde aus dem Inneren des Hauses dadurch erwidert, daß Steine und leere Flaschen aus den Speicherfenstern geschleudert wurden. Nur dem Einschreiten und den Vorstellungen des Bürgermeisters Dethuin gelang es, die dadurch noch mehr erbitterten Volkshaufen vom Sprengen der Thüren abzuhalten. Auf dreimalige Aufforderung und nach Eintreffen einer Gensdarmerie-Abtheilung zerstreuten sich die Haufen. In derselben Zeit aber hatte ein anderer Schwarm sich in entgegengesetzter Richtung nach dem Hause der Redemptoristen in Bewegung gesetzt und auch dort die Fenster eingeworfen, doch gleichfalls dem Aufrufe der Behörden Folge geleistet, so daß um Mitternacht in der ganzen Stadt wieder Ruhe herrschte. Dieselbe wurde auch am 1. Juni nicht wieder unterbrochen. In Jemmappes wurden von etwa 50 Menschen im Hause und in der Schule der Ignorantiner die Fenster und Möbel zertrümmert und sogar Weißzeug und Möbel auf der Straße verbrannt. Als um Mitternacht von Mons eine Reiterei-Abtheilung eintraf, war bereits Alles wieder ruhig. In Antwerpen zogen am Abend des 30. Mai wieder Volkshaufen vor das Haus des Bürgermeisters und riefen: „Es lebe der König, es lebe Loos, es lebe unser Abgeordneter!" Hierauf brachte man den Herren Alphons Delafaille und Baron Osy eine Katzenmusik und zog unter dem Rufe: „Nieder mit den Klöstern!" vor das Recollecten-Kloster, wo mehrere Fensterscheiben eingeworfen wurden. Aehnliche Auftritte erfolgten vor dem Jesuiten-Hause, dem Kapuziner-Kloster und vor dem Bureau des Journal d'Anvers. Nachdem um Mitternacht an dem Recollecten-Kloster noch einige Fenster zertrümmert worden, gelang es den Behörden, die Ruhe herzustellen. Am folgenden Morgen erschienen Haufen von Neugierigen, um die Verwüstungen des vorigen Abends in Augenschein zu nehmen. Der Bürgermeister veröffentlichte einen Erlaß, wodurch das Zusammenstehen von mehr als fünf Personen verboten wurde. In Gent ist die Ruhe nicht weiter gestört worden, außer daß am 30. Mai Abends auf den Straßen da und dort Rufe gegen die Klöster und für die Verfassung und die Linke ertönten. Der Bischof, der in einem Miethswagen die Stadt verlassen hatte, kehrte am Freitag mit dem letzten Eisenbahn-Zuge nach Gent zurück, stieg aber auf einer Zwischen-Station aus, weil es geheißen hatte, daß Volkshaufen auf ihn am Bahnhofe lauerten. In Lüttich ward die Ruhe am 31. Mai nicht gestört, doch waren strenge militärische Vorkehrungen getroffen worden. Zu Ostende wurde der dortige liberale Abgeordnete Jean van Iseghem bei seiner Ankunft am Abend des 31. Mai von einer großen Menge Personen mit einer höchst schmeichelhaften Ovation empfangen, bei welcher sich die lebhafteste Begeisterung für den König kund gab.

Brüssel, 2. Juni. Der heutige Moniteur enthält an der Spitze seines nicht offiziellen Theiles folgende Note: „Die an mehreren Punkten des Landes stattgehabten Ruhestörungen legten der Regierung die Pflicht auf, sofort am 29. Mai zwei Klassen Milizen unter die Fahnen zu rufen. Diese Milizen werden heimkehren, so bald die Ruhe wieder hergestellt ist. Die Regierung beabsichtigt, diejenigen Truppen, welche für den Augenblick in die Hauptstadt berufen worden sind, unverzüglich in ihre resp. Garnisonen zu entlassen."

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der dem König von Baiern im Stadthause gegebene Ball hat runde 400,000 Fr. gekostet; der zu Ehren der Königin von England gegebene kam noch 200,000 Fr. höher.

— Die gegenwärtigen Unruhen in Belgien sind am hiesigen Hofe mit äußerst mißbilligendem Auge betrachtet worden. Sofort nach Ausbruch derselben hat der diesseitige Gesandte zu Brüssel, Hr. A. Barrot, die Weisung erhalten, dem dortigen Gouvernement die Unterdrückung der Unordnung auf's Dringendste an's Herz zu legen; im schlimmsten Falle sollen französische Hülfstruppen der belgischen Regierung zur Verfügung stehen. Letztere hat dieses Anerbieten natürlich abgelehnt und die Einberufung einer Abtheilung ihrer Armee und Reserve (es heißt 20,000 Mann) in Aussicht gestellt. Den neuesten Meldungen zufolge hat man diese Maßregel dort auch bereits ergriffen.

— Der erste Präsident des Appellhofes, Delangle, weigerte sich vorgestern, den Eid eines jungen Advokaten entgegen zu nehmen, weil derselbe ihm seine Karte per Post zugesandt und ihm keinen persönlichen Besuch gemacht habe. Das Auftreten des Hrn. Delangle erregt unter den Advokaten des Appellhofes großen Scandal, zumal da das Gesetz dem Präsidenten keineswegs gewisse Höflichkeitsbezeugungen Seitens der Advokaten zusichert.

Paris, 2. Juni. Der König von Baiern fuhr heute um 12½ Uhr aus den Tuilerien nach St. Cloud. Das gestrige Diner beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Walewski, welches der König von Baiern mit seiner Gegenwart beehrte, zeichnete sich durch Geschmack und Pracht aus. Wohin das Auge fiel, Blumen, herrliche Gobelins, kostbare Statuen und Vasen, welche der Kaiser dem Minister zur Verfügung gestellt hatte. Hinter Blumen und Sträuchen versteckt, saß ein Musikkorps, welches den baierischen Monarchen mit der National-Hymne begrüßte und während der Tafel gewählte Musikstücke deutscher Meister vortrug.

Algier, 27. Mai. Am 25. fand abermals ein Treffen statt, in dessen Folge die Beni-Raten sich dem Marschall Randon unterworfen haben. Sie nahmen, sagt man, alle Bedingungen an, welche man ihnen auferlegte. Die Truppen sind mit Holz, Wasser und Lebensmittel wohl versehen und ihr Gesundheitsstand gut.

Italienische Staaten.

Rom, 26. Mai. In Rom wurden nach der Abreise des Papstes mehrere Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Wie es heißt, sind regierungsfeindliche Druckschriften die Ursache dieser Maßregeln. Die Unruhestifter scheinen sich zur Verbreitung ihrer Brandschriften kleiner Ballons zu bedienen, die sie zur Nachtzeit steigen lassen, da man in der Früh nicht nur in den Straßen, sondern auch auf den Hausdächern und Terrassen tricolore Proklamationen findet.

Turin, 31. Mai. Se. Maj. König Victor Emmanuel ist nach Stresa am Lago Maggiore

---

Bei der bevorstehenden Reorganisation unserer technischen Bildungsanstalten dürften einige statistische Notizen über die Frequenz unserer Gewerbschulen nicht ohne Interesse sein. Baiern zählt 26 Gewerbschulen, welche, seit 1833 gegründet, mit der technischen Zeitrichtung sich stets erweiterten; hievon kommen 4 auf Schwaben. Die Gesammtzahl aller Schüler in den 23 Jahren ihres Bestehens beträgt 44,858. Hievon kommen 5515 auf Schwaben. Im Jahre 1833/34 waren an sämmtlichen Anstalten 1148 Schüler, im Jahre 1855/56 betrug die Zahl 3014. Von den einzelnen Anstalten hat in der Gesammtzahl München mit 4396 Schülern die stärkste und Kaufbeuren mit 447 Schülern die geringste Frequenz. Die Kreisgewerbschulen reihen sich in folgender Weise: München 4396, Nürnberg 3324, Kaiserslautern 3190, Augsburg 2775, Würzburg 2446, Regensburg 2220, Baireuth 1463 und Passau 1262 Schüler.

Eine Uhr aus — Stroh! In einem der pariser Strafhäuser befindet sich ein junger Mann von 18 Jahren, der, in eine Diebstahlsgeschichte verwickelt, vor ungefähr einem Jahre zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Der junge Mann hat eine wunderbare Begabung zum Kopfrechnen und zur Anwendung desselben auf mechanische Kombinationen. Trotz des Mangels an geeigneten Werkzeugen führt er ohne Unterlaß seine kleinen Erfindungen aus. Das Außerordentlichste leistete er jedoch vor einigen Tagen, er fertigte, wie die Patrie meldet, eine Uhr aus Stroh an. Als der Direktor, der sich für das junge Talent interessirt, den Künstler in seiner Zelle besuchte, redete ihn dieser mit den Worten an: „Wollen Sie, Herr Direktor, mir wohl die Zeit auf Ihrer Uhr angeben, auf daß ich die meinige darnach richten könne?" „Sie haben also eine Uhr?" fragte der erstaunte Direktor. „Ja, seit gestern," lautete die Antwort, und er wies sein kleines Kunstwerk vor. Dasselbe mißt ungefähr fünf Centimeter im Durchmesser bei einer Stärke von zwei Centimeter; die Uhr läuft, einmal in Gang gebracht, ununterbrochen drei Stunden hindurch. Sie ist aus Stroh, Zwirnfäden, zwei Näh- und einer Stecknadel angefertigt, das Zifferblatt ist aus Papier. Der Erfinder hofft dieselbe bis zu einer Gangdauer von 12 Stunden zu vervollkommnen.

Das vielgepriesene Amylen hat seinen Ruf der Unschädlichkeit rasch eingebüßt. Fergusson, einer der berühmtesten Londoner Operateure, wollte dasselbe, nach vorhergegangenen öfteren Versuchen an anderen Leidenden behufs der Betäubung bei einem jungen Menschen wegen einer leichten Operation anwenden, als sich bei diesem plötzlich Pulslosigkeit einstellte und trotz aller Rettungsversuche der Tod erfolgte.

abgereist zum Besuch Sr. Maj. des Königs von Sachsen. In wohlunterrichteten Kreisen versichert man, daß die Zusammenkunft der beiden Könige durchaus keine politische Bedeutung, wohl aber Bezug auf die Prinzessin Tochter des sächsischen Monarchen, die Frau Herzogin von Genua, habe, deren jetziger Gemahl, der Marchese v. Rapallo, neue Titel und Grade in der sardinischen Armee erhalten soll.

Schweiz.

Bern, 2. Juni. Die Arbeit der Röhrenleitung im Hauenstein-Tunnel scheint nicht so rasch vor sich zugehen, als man gehofft hatte. Heute Mittags 11 Uhr waren 3100 Fuß aneinander gefügt, und es bedurfte noch weiterer 300′ um bis zum Schacht vorzudringen. Indessen hat die Ventilation bereits so viel gewirkt, daß die Arbeiter den Schuttkegel erreichen können, ohne so heftigen Belästigungen ausgesetzt zu sein wie früher. Während ich dieß schreibe, hat man wohl die Durchbrechung begonnen, eine Arbeit, die nur mit aller Vorsicht vor sich gehen darf, wenn sie nicht weitere Menschenleben gefährden soll. Unfehlbar haben sich nämlich hinter dem Schuttwall tödtliche Gase, vielleicht auch Wasser angesammelt, die frei werden, und in den Tunnel ausströmen werden. Die vier Vermißten sind heute auch gefunden worden, und zwar todt im Tunnel liegend. Wir haben somit schon jetzt eilf Menschenleben zu beklagen, um 52 Leichen zu finden; die Hoffnung, daß die Verschütteten am Leben erhalten worden, ist fast ganz und allgemein aufgegeben. Herzergreifend lauten die Schilderungen der Begräbnißfeier für jene Verunglückten. Eine ungeheure Menschenmenge von nah und fern hatte sich im basellandschaftlichen Dorf Läufelfingen eingefunden, um den Wackern, die bei der versuchten Rettung ihrer Kameraden selbst den Tod gefunden, die letzte Ehre zu erweisen. Es mußte auch das härteste Herz bewegen, als die Menge der Leidtragenden das weite Grab umstand, welches die Angehörigen dreier Nationen umschloß. Besondere Theilnahme erregte die Gattin eines Engländers, Mutter dreier Kinder, welche in thränenloser, verzweiflungsvoller Trauer vor sich hinstarrte. Des Geistlichen Stimme erstickte fast unter Weinen und Wehklagen, als er seinen trefflichen Vortrag begann, besonders als er in ergreifendem Gebet der Bejammernswerthen gedachte, welche noch im Tunnel eingeschlossen und deren Schicksal noch unbestimmt ist. Unter diesen befindet sich aus dem Dörfchen Hauenstein ein Vater mit Sohn und Tochter. Man denke sich den Jammer der armen Familie! Schon jetzt denkt man an die Unterstützung dürftiger Angehörigen der Verunglückten; sie werden zunächst von Seite der Centralbahngesellschaft, und sodann des ganzen Schweizervolks großmüthigen Beistand finden.

Bern, 4. Juni. Die im Tunnel Eingeschlossenen wurden leider, wie man befürchtete, sämmtlich todt gefunden.

(Es liegen mehrere Plane und Beschreibungen des Hauensteintunnels vor. Der Tunnel ist ungefähr 8000 Fuß lang und hat eine Steigung von 2⅓ auf 100 Fuß. Um auf mehreren Punkten zugleich die Arbeit des Durchbrechens beginnen zu können, wollte man von der Höhe des Berges drei senkrechte Schachte auf die Tunnellinie führen. Der mittlere derselben (Nr. 2) mußte jedoch wegen übermäßigen Wasserandrangs verlassen werden. Nr. 1 und 3 wurden dagegen glücklich ausgebohrt. Der Schacht Nr. 1 liegt auf der südlichen Seite des Berges, gegen Olten zu, seine obere Mündung ist bei dem Dorfe Hauenstein. Da wo der Schacht, der etwa 800 Fuß tief ist, in den Tunnel einmündet, lag eine Schmiede, hier liegt jetzt der den Tunnel absperrende Schuttkegel. Der Tunnel selbst ist schon so weit gebohrt, daß am 31. März dieses Jahres zwischen dem Schacht Nr. 1 und Nr. 3 nur noch eine Strecke von 854 Fuß Länge zu durchbrechen war, die seither noch bedeutend verkürzt wurde. Von der südlichen Oeffnung des Tunnels, auf der Oltener Seite, bis zur Einmündung des Schachtes Nr. 1 beträgt die Entfernung ungefähr 3000 Fuß, von da bis zum noch nicht durchbrochenen Felsen ungefähr 2500 Fuß.)

Hauenstein-Tunnel, 3. Juni. Der Schweizerbote bringt die Berichtigung, daß von den „ohnmächtig vom Platz getragenen Arbeitern" Keiner gestorben ist, obgleich ihre Zahl sich auf dreihundert belief.

Im gleichen Blatt wird der Rath ertheilt, große Massen von Kalk in der unmittelbaren Nähe der Gasschichten zu löschen.

St. Gallen. Die katholischen Großrathswahlen der Stadt mit 76 gegen 73 St. genehmigt Großrathspräsident Nationalrath Müller, konservativ.

Spanien.

Madrid, 29. Mai. Es heißt, General Prim solle unter der Bedingung, daß er auf längere Zeit eine Reise ins Ausland mache, auf freien Fuß gesetzt werden.

Aus Granada wird mitgetheilt, daß in Folge der dort stattgehabten unruhigen Auftritte mehrere „Verdächtige" aus dieser Stadt entfernt worden sind. Ueber den Aufstand in Granada berichtet die „Iberia" Folgendes: „Am 24 d. M. warfen sich 200 Straßenjungen, in zwei Banden getheilt, auf den Höhen der Alhambra, mit Steinen. Nachdem sie sich gegen 5 Uhr Abends vereinigt hatten, kamen diese „Muchachos" in die Vorstadt San Cecilio herab und durchzogen die Stadt unter dem Rufe: „Brod zu Recht!" Die Weiber kamen hierauf aus den Häusern heraus, haranguirten die Männer und forderten sie auf, lieber kämpfend zu fallen, als Hungers zu sterben. Die Männer blieben jedoch größtentheils ruhig. Die Truppen verließen die Kasernen und besetzten die wichtigsten Positionen der Stadt, namentlich den „neuen Platz", wo die Zusammenrottungen einen bedrohlichen Charakter annahmen. Um 8½ Uhr veröffentlichte die Behörde ein Bando, worin der Belagerungszustand proklamirt, Jeder mit Todesstrafe bedroht wird, der sich der blanken oder Feuerwaffe bedient; wer mit Steinen wirft, aufrührerische Rufe ausstößt u. s. w., wird mit 10 Jahren Präsidio's bestraft; Versammlungen über drei Personen sind bei 6 Jahre Präsidio's verboten."

Griechenland.

Die „Tr. Ztg." erzählt aus **Athen**, 23. Mai von einer skandalösen Scene, die sich daselbst am Sonntag zuvor auf dem zahlreich besuchten öffentlichen Spaziergang zwischen einem mit dem griechischen Erlöserorden dekorirten französischen Offizier und dem griechischen Redakteur der „Hoffnung," Hrn. Leoidis, zutrug, welcher daselbst mit Damen und seiner zahlreichen Familie spazieren ging. Der Erstere beschuldigte den Letzteren, Schmähungen gegen den französischen Admiral Bouet-Willaumez abgedruckt zu haben, und versuchte es, ihn dafür mit Ohrfeigen und Fußtritten zu bestrafen, wogegen sich Hr. Leoidis mit einem Rohrstock wehrte, mit dem er nach dem Kopfe des Offiziers schlug.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Mai. In der Nacht von Montag auf Dinstag brannten während acht Stunden 360 Häuser, 100 Boutiquen oder Magazine und mehrere Bäder nieder. Ein so heftiges und verheerendes Feuer fängt selbst in Konstantinopel an, eine Seltenheit zu sein, da allmählich mehr Steinhäuser, die von den Griechen ererbte Sitte von Holzbauten zu ersetzen beginnen. Der Spruch des Korans: „Auf der Erde hast du keine bleibende Stätte!" der so ausgelegt wurde, als wäre es eine Sünde, ein Steinhaus, eine bleibende Stätte, gegen den Willen Gottes zu bauen, kommt vor und nach selbst bei den Muselmännern in Vergessenheit.

Amerika.

Berichte aus **Mexiko** melden, daß alle Theilnehmer des Freischaarenzuges nach Sonora sammt ihrem Führer am 6. Mai erschossen wurden und daß das Land ruhig war.

Deutsche Staaten.

y **München**, 4 Juni. Aus einem von dem Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern kürzlich veröffentlichten Programm ist ersichtlich, daß das Generalcomité unter Zustimmung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten eine Anstalt dahier in's Leben zu rufen beabsichtigt, deren Aufgabe es ist, durch Versuche und naturwissenschaftliche Untersuchungen, welche den neuesten Fortschritten der Landwirthschaft und Naturwissenschaft entsprechen, zur Hebung des landwirthschaftlichen Betriebs in allen seinen Zweigen beizutragen. Nach dem Programme sind alle Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins berechtigt, Propositionen zur Erreichung dieses Zweckes an eine zur Prüfung von dem Generalkomité niedergesetzte Sektion gelangen zu lassen. In den Wintermonaten werden die Anträge geprüft und die zur Ausführung der genehmigten Anträge erforderlichen Mittel angewiesen. Die Ausführung der den Pflanzenbau betreffenden Versuche erfolgt unter Leitung der Direktionen der landwirthschaftlichen Lehranstalten Weihenstephan und Schleißheim, welche die hiefür erforderlichen Grundflächen anweisen, und wird überdies von dem Chemiker der Anstalt kontrolirt und mit chemischen Analysen begleitet. Zu Versuchen mit fortwährend direkter Kontrole der Versuchsstation wird eine Feldflur nächst der k. Central-Thierarzneischule dahier gepachtet, deren Stallungen zu Versuchen im Gebiete der Thierproduktion dienen. Mittelst Herstellung eines chemischen Laboratoriums werden ferner alle von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins gewünschten chemischen Analysen gegen Berichtigung der festgesetzten Tarifgebühren vorgenommen.

München, 3. Juni. Fürst Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, der vormalige Minister ꝛc., wird sich wirklich demnächst zum zweiten Mal vermählen, und zwar mit einer venezianischen Gräfin. Die feierliche Verlobung hat bereits in Venedig, wo der Fürst seit mehreren Monaten weilt, stattgefunden. — Der k. griechische Konsul dahier, Hr. Hofrath Dr. v. Schaetz, ist von der Reise nach Konstantinopel und Athen wieder hier eingetroffen.

— An das hiesige Domkapitel ist bereits die bestimmte Anzeige gelangt, daß Se. Maj. der König mit den k. Prinzen und dem großen Cortege der Prozession am Frohnleichnamstage beiwohnen werde.

— Es wurde dem Gendarmeriebrigadier Chr. Schott aus Bischofsgrün die Landgerichtsdieners-Stelle zu Ralla verliehen.

Stuttgart, 1. Juni. Vorgestern ist der König nach der Saline Friedrichshall gereist, für deren Bestand man wegen der unterirdischen Gewässer fürchtet. In einem neuen Schachte liegen daselbst unter einer angebohrten Gypsschicht reiche Salzschichten, welche zu einem unberechenbaren Gewinn führen würden, falls es gelingt, durch die neuerdings aufgestellte Cornwall'sche Pumpmaschine des Wassers Herr zu werden.

Frankfurt, 29. Mai. Bekanntlich verbüßen die von unsern Gerichten zu Korrektions- und Zuchthausstrafe verurtheilten Personen ihre Strafe nicht hier, sondern werden in die großh. hessischen Korrektionshäuser zu Darmstadt und Dieburg, resp. in das großh. hess. Landeszuchthaus zu Marienschloß (bei Rockenberg) verbracht. Dies beruht darauf, daß nach dem Aufstand vom 18. Sept. 1848 das hiesige Zuchthaus schnell zum Untersuchungs-Gefängniß umgewandelt werden mußte, was es heute noch ist. Einem darauf hin mit dem Großherzogthum Hessen abgeschlossenen Staats-Vertrag zufolge werden seitdem alle zu Korrektions und Zuchthaus verurtheilten Gefangenen in die hessischen Strafanstalten abgeliefert. Dieser Staats-Vertrag läuft im Jahr 1860 ab, bis zu welchem Zeitpunkt ungefähr man das neue pennsylvanische Strafgefängniß dahier erbaut haben will.

Frankfurt, 3. Juni. Zu den heute Morgen begonnenen, bis zum 6. d. dauernden Berathungen der Lehrerversammlung hatten sich bis gestern Abend 240 Lehrer aus verschiedenen Gegenden Deutschlands eingefunden. (Näheres morgen.)

Aus Baden, 31. Mai. Man vernimmt, daß jetzt diejenigen Schritte vorbereitet werden, welche nothwendig sind, um die mit Rom im kirchlichen Konflikte abgeschlossene Uebereinkunft zu vollziehen. Dahin gehöre vor Allem die Ausscheidung der bischöflichen Pfarrstellen und die Umwandlung des katholischen Oberkirchenraths in ein anderes Kollegium, dem die Schulsachen, so wie die Verwaltung des Kirchenvermögens verbleiben werden. Es stellt sich hiebei heraus, daß der Erzbischof bei Weitem nicht so viele Pfarreien besetzen wird, als man früher vermuthete.

Osnabrück, 27. Mai. Der Zähigkeit der Osnabrück'schen Bauern im Gesangbuch-Streit ist öfter gedacht worden. Jetzt kürzlich ereignete sich hier ein anderer Vorfall, welcher einen Blick in unsere religiösen Verhältnisse sowohl, als in den Charakter unserer Landsleute thun läßt. Unter dem Konsistorium in seiner früheren Gestalt war aus der Taufformel meistentheils der Exorcismus verschwunden; die neuen Prediger aber unter dem heutigen Konsistorium rufen die alte Formel wieder hervor. Nun wollte neulich ein Bauer in Börden taufen lassen, verlangte aber Taufe ohne Exorcismus, womit der Pastor nicht einverstanden war. Der Bauer wandte sich darauf nach Engter; aber der dortige Pastor wagte nicht, die Taufe zu übernehmen. Der Bauer wandte sich nun an den nächsten oldenburgischen Pfarrer, der ebenfalls ablehnte. Da setzte sich der Bauer zu Wagen und fuhr mit dem Kinde nach Osnabrück, wo der Pastor an St. Katharinen dem standhaften Vater endlich zur Gewährung seines Wunsches verhalf.

Quedlinburg. Wie das Volksblatt f. St. u. L. berichtet, hat das Konsistorium bei einem Falle von hartnäckig fortgesetztem Konkubinate die Exkommunikation unter Namensnennung von der Kanzel angeordnet.

Köln, 1. Juni. Heute Nachmittag versammelten sich die ganze Pfarrgeistlichkeit, das Domkapitel, die verschiedenen Vereine und die Schul-Jugend im Dome, um von da aus durch die festlich mit Fahnen, Laub, Blumen und Teppichen geschmückten Straßen zum erzbischöflichen Palais zu wallen, vor demselben den Grundstein zu der Mariensäule zu legen. Nach den vielen Bruderschaften und Vereinen folgte die Pfarrgeistlichkeit, die Alumnen des Priesterseminars, das Domkapitel und schließlich der Weihbischof, Graf Dr. Baudry, und unser Kardinal-Erzbischof. Inmitten des reichgeschmückten Platzes zwischen Ahornbäumen wurden die Urkunden, welche dem Grundstein außer mehreren Münzen einverleibt werden sollten, durch den Kaplan des Erzbischofs verlesen; dann erfolgte die Unterzeichnung und darnach unter den üblichen Gesängen und Gebeten die Grundsteinlegung selbst. Schließlich bewegte sich der Zug zurück in den Dom, wo eine kurze kirchliche Feier das Fest beschloß.

Tages-Chronik.

Ansbach, 3. Juni. (Landrath. — 2. Plenarsitzung.) Nach Bekanntgabe des Einlaufs referirte Herr Landrichter Frhr. v. Crailsheim über den Legitimationspunkt, welcher bei allen Mitgliedern der Versammlung in Ordnung befunden wurde. Hierauf folgten Berichte der Mitglieder des ständigen Ausschusses Schnürer und Weber über die bei Inspicirung des Irrenhauses in Erlangen, der landwirthschaftlichen Erziehungs-Anstalt in Lichtenhof und der Ackerbauschule in Triesdorf wahrgenommenen Zustände dieser Kreis-Institute. Die Versammlung beschließt die Zuweisung der vorgetragenen Berichte an den treffenden Ausschuß zu geeigneter Benützung bei seinem Hauptvortrage. Herr Wittmann erhält auf Ansuchen einen Urlaub von 3 Tagen; Hr. Dorn von Großhaslach, der bis jetzt noch nichts hat von sich sehen und hören lassen, soll wiederholt durch die kgl. Regierung einberufen werden. Die nächste öffentliche Sitzung wird auf Freitag 5. ds. Vormittags 9 Uhr anberaumt. Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls, 2) Ergänzung der Geschwornenliste des Kreises und der für den Staatsgerichtshof, 3) Referat des Ausschusses für Straßenbau, 4) Referat — theilweises — über die Prüfung von Rechnungen.

* **Fürth**, 4. Juni. Gestern Abend ist Herr Riedinger aus Augsburg dahier angekommen, und wir sind nunmehr gewiß, daß die lange in Schwebe befindliche Gasbeleuchtungsfrage endlich ihre Erledigung finden und diese Beleuchtungsart bis künftigen Winter bei uns eingeführt werde.

Baireuth, 2. Juni. Heute Vormittags wurde die diesjährige Versammlung des Landraths von Oberfranken durch Se. Exc. Hrn. Staatsrath und Regierungspräsidenten v. Stenglein feierlich eröffnet.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung am 3. Juni wurde die Berufung des Kaufmannes Ph. Ant. Megner von Würzburg gegen das Erkenntniß vom 28 Februar l. J., welches denselben wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betruges ersten Grades zum Nachtheile der Oekonomiewittwe K. Leinig von Würzburg zu einer Festungsstrafe dritten Grades auf die Dauer von sieben Jahren und neun Monaten, sowie zur Tragung der Kosten der Untersuchung, der Haft und des Strafvollzugs verurtheilt hatte, verworfen, und Megner auch in die Kosten der Berufungsinstanz verurtheilt.

Augsburg, 3. Juni. (Schwurgericht) Angeklagt sind: Joh. Prezl, 34 Jahre alt, lediger Bauernknecht aus Oberzolling, Mich. Huber, 33 Jahre alt, lediger Bauernknecht aus Marzling und Joh. Mayer, 21 Jahre alt, lediger Bauernknecht aus Marzling, kgl. Landgerichts Freising, wegen Raubes III. Grades. Ehe die Anklageschrift vorgelesen wurde, sah sich Hr. Präsident veranlaßt, den Herren Geschworenen in Kürze den Verlauf dieses höchst interessanten Prozesses auseinanderzusetzen und ihnen zu erklären, warum dieser Fall, dessen Geschichte im kgl. Landgerichte Freising spielt, vor dem hiesigen Schwurgerichte zur Verhandlung kömmt. In der Nähe von Kleinvicht wurde am 1. November 1853 ein Raub verübt, und der Angeklagte Joh. Prezl als der That dringend verdächtig vor das Schwurgericht zu München gestellt und am 19. Oktober 1854 zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Joh. Prezl wurde im November darauf auch in das Zuchthaus abgeliefert. Am 28. Oktober 1854 wurde ein gewisser Georg Hölzl von dem Schwurgerichte zu München wegen Raubes zur Kettenstrafe verurtheilt, und hier, als die Geschworenen sich zurückgezogen hatten und die Angeklagten in gesondertem Raume zusammen plaudern durften, gestand Hölzl dem Mitangeklagten Joh. Krieger, daß er auch den in der Nähe von Kleinvicht verübten Raub mit Mich. Huber und Joh. Mayer begangen habe, und daß Prezl unschuldig im Zuchthaus sei. Hierauf wurde dieser Prozeß wieder aufgenommen, und am 18. und 19. Februar dieses Jahres zu München vor dem Schwurgerichte verhandelt. Da Hölzl schon wegen Raubes zur Kettenstrafe verurtheilt war und er keine höhere Strafe wegen Raubes 3. Grades mehr erhalten konnte, so wurde in dieser Richtung das Verfahren gegen ihn eingestellt. Huber und Maier dagegen (der Letztere legte ein mit Hölzl's Aussagen übereinstimmendes Geständniß ab), wurden zur Kettenstrafe verurtheilt. Da man nun zwei Individuen, Prezl und Huber, hatte, welche wegen ein und derselben That von zwei verschiedenen Schwurgerichten für schuldig erkannt wurden und zwar unter der Angabe, als hätte die That Einer wie der Andere unter denselben Umständen verübt, während nur Einer der Thäter sein konnte und der Andere unschuldig sein muß, so wurde die Sache vom obersten Gerichtshof nochmals und zwar an unser Schwurgericht zur Aburtheilung verwiesen. Maier kömmt wegen des Zusammenhanges nochmals zur Verhandlung. Es sind 20 Zeugen geladen, darunter G. Hölzl und Joh. Krieger im Büßergewande, mit Ketten und Kugeln belastet, deren Erscheinen einen schauerlichen Eindruck macht. Die Anklage enthält folgende Thatsachen: Am Allerheiligentage 1853 war der „Sellmairbauer" J. Reiter von Kleinvicht auf seiner Rückkehr von Freising im Wirthshause zu Marzling eingekehrt. Er blieb von 3 bis etwa 9 Uhr Abends, um welche Zeit er sich anschickte, mit seinem Einspänner nach Hause zu fahren. Da er sich in einem schlaftrunkenen Zustand befand, bot sich der Dienstknecht Prezl, der bei dem Maierbauern Zaller zu Oberbach diente', ihm als Begleiter an, was Reiter gern annahm. Der Wirthshausknecht Göbel gab dem Prezl eine Stalllaterne mit, weil es sehr dunkel war. Das Fuhrwerk bewegte sich im Schritt, wie der Gaul eben gehen wollte, weiter, Reiter saß links und Prezl rechts auf dem Wägelchen. Als sie 300 Schritte von der Hauptstraße weg gegen Kleinvicht gekommen waren, stand der Gaul still, die Laterne erlosch mit einem Schlag, dem Reiter wurde von kräftiger Hand der Mantelkragen über den Kopf gezogen, während die Person, die ihn vergewaltigte, mit der andern Hand ihm 12 fl. 48 kr. aus der Hosentasche zog und ihm die halbe Weste mit 16 Halbe-Gulden-Knöpfen vom Leibe riß. Dem Bauern Reiter wurde es natürlich ganz finster vor den Augen, Prezl war verschwunden, das Licht erloschen, finster war es ohnehin, die ganze That war das Werk eines Augenblickes, oder wie Reiter sich ausdrückte, der ganze Spaß dauerte nur eine Minute, alles war wieder still, das Pferd bewegte sich wieder unaufgefordert der Heimath zu, und der gute Reiter hatte nur seinen Verdacht gegen Prezl, mit dem er in das tiefe Dunkel dieser nächtlichen That hereinleuchtete.

(Fortsetzung folgt.)

† **Merkendorf**, 2. Juni. In dem nahen Orte Biederbach entleibte sich durch Erhängen am Pfingstsonntage früh 9 Uhr im Schuster'schen Wirthshause der Metzgerknecht J Liedel aus Feucht. Das Motiv soll gescheiterte Liebschaft sein.

Am 29. v. Mts. hatte sich in Niederumelsdorf, Ldgr. Abensberg, ein bedauerlicher Vorfall ereignet und zwar zwischen zwei Zimmergesellen, beide Familienväter. Auf dem Nachhausewege vom Wirthshause paßte einer dem andern auf und schlug ihn ohne vorherigen Streit mit einem Stock, so daß sich der Angefallene genöthigt fand, sich zu wehren, sich dabei seines Messers bediente und dem Aufpasser damit eine Wunde beibrachte, die das Herz derart verletzte, daß er kurz darauf sein Leben aushauchen mußte. Der Thäter stellte sich beim Landgerichte sogleich selbst zur Verhaftnahme.

Landshut, 30. Mai. Dieser Tage wurde in der Isar eine bereits ¾ Pfd. schwere Lachsforelle gefangen, ein Kind der hier etablirten künstlichen Fischzucht.

Regensburg, 3 Juni. Gestern wurde durch den Hrn. Regierungspräsidenten die diesjährige Landrathsversammlung wie herkömmlich eröffnet. Die Versammlung wählte hierauf den Gutsbesitzer Hrn. Graf v. Walderndorf als Vorstand und den Gutsbesitzer Hrn. Baron v. Künsberg als ihren Sekretär.

Herrn Bachrri's Vorlesungen in Wien sind bekanntlich unterblieben. Trotzdem derselbe mehr als zur Genüge bewiesen hat, schreibt die „Oestr. Z.," weß Geistes Kind er sei, fehlte es doch nicht an Leuten, welche den Grund seines Nichtauftretens in Intriguen suchen wollten, die von einer Seite her gegen ihn angewendet würden. Herr Bacherl hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn es ihm nicht vergönnt war, in Wien einen weitern Beitrag zu seinen „Braten" zu erlangen. Er wählte zu den Vorlesungen ein so erhabenes Thema, das öffentlich zu behandeln einer derart komischen Persönlichkeit unmöglich gestattet sein kann. Er scheint doch auch zu fühlen, daß es mit seiner Dichtergabe nicht weit her sei, und da der ihm allerorts reichlich zu Theil gewordene Spott selbst einem ja praktischen Manne, wie Bacherl, dessen Streben nur nach „Braten und Sauce" ausgeht, endlich unbequem wurde, wollte er seine Verse gegen Hohn sichern mit dem, worüber er las.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Kassel, 2. Juni. Bei der heute stattgehabten 24. Serienziehung der kurhessischen 40 Thalerloose sind folgende 30 Nummern herausgekommen: 72, 209, 1640, 1939, 1956, 2174, 2364, 2465, 2673, 2722, 3014, 3068, 3082, 3285, 3364, 3760, 3769, 3944, 4008, 4110, 4252, 4590, 4622, 4759, 5046, 5433, 6387, 6457, 6635 und 6667.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 3. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1145 1141, 5% Oestr. Credit-Actien 183 181⅞, 5% Metall. Oblig. 78⅛ —, 5% Nat.-Anlehen 80⅝ 80⅜, 5% Met.-Obl. v. 1852 78⅜ —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68⅞ —, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 133⅜ 132¾, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105⅝ 104⅞; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 229 228⅜; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 117⅛ 116⅝, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102⅝ —, 4½% dito 102 101½, 4% dito 96⅞ 96⅝, 4% dito Grundr. 97⅛ —, 3½% dito 93 92¾, 4% Ludwigshafen-Bexbach 150⅞ 150⅜, 4½% Neustadt-Weissenburg 106⅝ 105⅞; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 91⅞ 91⅝; bad. 4½% Obl. 103 102⅝, 3½% dito v. 1842 — 91⅝, fl. 50 Loose v. 1840 88⅜ 88, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅜; Frankfurt-Hanauerbahn — 86; Darmstädter Bank 267 264⅜, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115⅞ 115⅝, dito großherzogl. à fl. 25 34¾ 34⅝; kurhessische Thlr. 40 Loose b Rothschild 41⅞ 41⅝, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59⅝ —; nassauer 3½% Obl. b Rothschild 90¾ 90⅜, fl. 25 Loose 32¾ 32⅝; französische 3% Innere Schuld 37⅝ 37⅜.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 98⅞ 98⅝; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien — —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 790 787, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103⅞ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅝ —, Taunusbahn 363 362, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¾ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 105⅝, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅝ 88⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ 105.

Disconto — 5%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. A. Osterkorn, Feldwebelsgattin, 25 J. a. in Passau. — Hr. J. Popp, cand. jur., 2? J. a. in Regensburg — Fr Kath Kolbinger, Rentersjägersgattin in Vilseck. — Hr. A. H. Schöner, q. k. Appell.-Ger.-Sekretär, 73 J. a. in Bamberg — Fr M. Funk, 41 J. a. in Fürth. — Hr. G. Hacker, k Rath, 69 J. a. in München. — Hr. J. Köll, Privatier, 79 J. a. in München. — Fr. A. Link, Hausmeistersgattin, 51 J. a. in Würzburg.

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

Unsere am 2. Juni d. J. vollzogene eheliche Verbindung bringen wir geehrten Verwandten und Freunden zur schuldigen Anzeige mit der Bitte um Fortdauer Ihres geehrten Wohlwollens.

Achtungsvoll

J. A. Schneider,
D. Schneider, verw. Rosenbauer, geb. Ring.

Zugleich empfehle ich einem hochgeehrten Handelsstande alle in mein Fach einschlagende Artikel zur gütigen Abnahme mit der Versicherung reellster und billigster Bedienung. Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das Neueste und Eleganteste bieten zu können; ich bitte daher, das meinem Vorfahren geschenkte Vertrauen gütigst auch auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvollst

J. A. Schneider, Zinn- und Zinkspielwaaren-Verfertiger.
Albrecht Dürerstraße S. Nr. 379.

Entbindungs-Anzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau **Wilhelmine,** geborne **Maler,** von einem gesunden Knaben entbunden worden ist.

Nürnberg, den 3. Juni 1857.

Georg Jocob Krauß.

Traueranzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühl zeigen wir hiemit theuern Verwandten und Freunden — und zwar nur auf diesem Wege — an, daß es dem Allmächtigen und Allweisen gefallen hat, unsere gute, sorgsame Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Sabina Barbara Held,
geborene Bebl,

heute Mittag ½2 Uhr nach langem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. Nur wer ihre Herzensgüte, ihre Liebe und Sorgfalt für die Ihrigen kannte, wird unser großes Leid gerecht finden und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 3. Juni 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Nach dem Wunsche der Entschlafenen bittet man von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen. — Die Beerdigung findet Samstag den 6. Juni Morgens 7 Uhr vom Leichenhaus aus auf dem St. Johannis Kirchhof statt.

Traueranzeige

Tieferschüttert bringen wir nahen und fernen Freunden und Verwandten die betrübende Nachricht, daß am 29. Mai Früh ½2 Uhr unser sorgsamer Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Bernhardt,
Kammachermeister zu Auerbach,

sanft und ruhig wie er lebte im 79. Lebensjahre entschlummerte.

Wir verlieren an ihm einen treuen Gatten und vielbesorgten Vater, und bitten in unserm herben Schmerze um stilles Beileid.

Auerbach den 4. Juni 1857.

Die Hinterbliebenen
in Amberg, Nürnberg und Ibumbach.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute mein innigstgeliebtes Töchterchen

Mathilde,

im Alter von 1 Jahr 11 Monaten an den Folgen einer Gehirnlähmung. Mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes bringe ich diese Trauerbotschaft werthen Verwandten und Freunden, und zwar nur auf diesem Wege, und bitte um stille Theilnahme.

Nürnberg, 3. Juni 1857.

Charlotte Barbe,
geb. Hammerbacher

Gostenhöfer
allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 7. Juni 1857 ausnahmsweise Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Schließlich wird bemerkt, daß am nächstfolgenden Montag den 8. Juni Abends 8 Uhr die Aufnahme neuer Mitglieder ebenfalls stattfindet.

Die Vorstände.

Habe ich Sie denn so gar beleidigt?
Ich bat Sie ja doch so herzlich um Verzeihung. —
Ach! nur ein Wort, ein Blick
Würde mir augenblicklich Befehl sein.

Ein Bassin zu einem Springbrunnen wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich hiefür keine Zahlung leiste.

Nürnberg, den 4. Juni 1857.

Joh. Kasp. Philipp Fleischmann,
Rothgießermeister S. 1582

Privilegirte
A. Ott'sche Mund- und Zahnessenz.

Aus den feinsten Kräutern bereitet, dient sie vorzüglich gegen **üblen Geruch des Mundes,** zur **Stärkung und Erhaltung der Zähne** und des **Zahnfleisches,** gegen **Zahnschmerzen,** von hohlen Zähnen kommend, in Fläschchen à 36 und 18 kr., nebst **Blüthenduft,** feinstes Zimmer-, Kleider- und Wäsche-Parfüm, in Flacon à 18 kr., feinstes **Haaröl,** in Flacon à 24 kr., empfiehlt

J. J. Sußner.
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Jakobssaal.

Von heute an schenke ich gutes Fürther Waitzenbier im Hause sowie über die Gasse; ich empfehle mich einer verehrlichen Nachbarschaft sowie dem geehrten Publikum ergebenst.

Weber.

Haus-Verkauf.

In einer Kreishauptstadt Baierns ist ein sehr schönes dreistöckig massiv gebautes freistehendes Haus, welches eine prachtvolle Aussicht nach dem Landungsplatze der Donau-Dampfschiffe gewährt und wegen seiner großen Räumlichkeiten für einen Fabrikanten, Großhändler geeignet wäre, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Gefällige desfallsige frankirte Briefe unter Chiffre X. Nr. 236 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Wirthschafts- und Kleinpfragnereiverkauf.

Ein Haus mit Garten nebst realem Bierwirthschafts- und Kleinpfragnerei-Rechte auf Lorenzer Seite dahier ist zu verkaufen.

Näheres in dem Kommissionsbureau des

C. Furkel in Nürnberg, S. Nr. 486 b.

Haus-Verkauf.

Das Wohnhaus mit Hofraum Hs. Nro. 624 in der Katharinengasse dahier wird von dem Unterzeichneten Auftrags gemäß verkauft. Dasselbe rentirt sich durch seine Miethertrăgnisse auf 4000 fl.

Auskunft ertheilt das Kommissions-Bureau des

C. Furkel in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

Ein auf der Lorenzer Seite unweit des Frauenthores gelegenes, vor wenigen Jahren neuerbautes Haus mit schönen Zimmern, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

Nürnberg, den 4. Juni 1857.

Chr. H. Geyer am Hallplatz.

Stelle-Gesuch.

Ein in den Comptoirarbeiten erfahrener und vertrauter Commis gesetzten Alters, der genügende Zeugnisse bezüglich seiner Leistungen vorlegen kann, sucht baldigst eine anderweitige Kondition.

Gefällige Offerte unter Chiffre P. an die Exped. ds. Blattes.

Ein Staar, welcher Mehreres spricht und drei Stücke nach der Orgel pfeift, ist in L. Nro. 1214, Jakobsstraße, zu verkaufen.

Mehrere tüchtige Steinbrecher können gegen annehmbaren Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei Maurermeister **Erhard** in Nürnberg.

Der Vorstand des Nürnberger allgemeinen Krankenvereins wird ersucht, schleunigst bekannt zu geben, was unter der Vorstands-, dann Schiedsrichterwahl verstanden werden soll, da die Funktion des ersteren statutengemäß noch ein Jahr zu währen hat.

Ein Mitglied.

Für Steindrucker.

Ein gut geübter Steindrucker findet sogleich Kondition in S. Nro. 490.

Ein routinirter Geschäftsmann, welcher mehrere Jahre als Reisender servirte, wünscht für eine Fabrik oder anderes Haus die Reisen zu besorgen. Unter Chiffre C. C.

Nahe am Frauenthor ist ein Haus mit Walrecht zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden.

Logis.

Es wird ein anständig, meublirtes Zimmer nebst Alkov, wo möglich im belebtesten Theile der Sebalder Seite, von einem Herrn, der besonders auch eine aufmerksame Bedienung wünscht, zu miethen gesucht.

Adressen bittet man unter A—Z in der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

In der Nähe der Sebalder Kirche ist eine große Wohnung mit Stallung und sonstigen Bequemlichkeiten, sowie eine kleine Wohnung und ein Laden bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres in S. Nro. 573.

Für einen soliden Herrn oder Schüler des Gymnasiums oder der Kunstgewerbschule ist bis 1. Juli ein möblirtes Zimmer mit Kammer zu vermiethen, wobei auch die Kost und Aufwartung gegeben werden. Aeußere Laufergasse S. 1413 b.

In der Nähe des Frauenthores sind 2 geräumige sehr bequeme Böden zum nächsten Ziel zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 3. Juni.

(Bl. Glocke.) HH. Prof. Biederman a. Weim. Ekelund, Offiz. a. Stockhlm. Bailer, Oberamtm. a. Riedingn. Oettinger, Pfarr. a. Lindau. Reibel a. Gera, Maier a. Lorr, Kflte. Hofmeister, Musikalienhdlr. a. Lpzg. Mak, Brauer a. Weißenbg.

(Fränk. Hof.) HH. a. Fabrten a. Kitzngn., Mayer a. Berl., Kflte. Dr. Gerstäcker a. Berl. Hütner, Ing. a. Regnsbg.

(Engl. Hof.) HH. Frhr. v. Watt, Gutsb. a. Dresdn. v. Riesel, Offiz. a. Prag. Kramer, K.m. a. Hambg. Riegel, Part. a. Lindau. Dr. Pleger a. Bern. Prerentner, Bammstr., Knittel, Bürgermstr. a. Weilngeles. Frl. Wölfel a. Passau.

Nachtrag.

Dem K. v. u. f. D. meldet man aus Gotha, 2. Juni: Gestern fand in der hiesigen Hofkirche durch den Hofprediger Dr. Schwarz die Trauung eines preußischen Baumeisters aus dem Herzogthum Sachsen mit einer Preußin statt. Der Bräutigam war von seiner ersten Frau geschieden und hatte, in Folge der von der preußischen Geistlichkeit bezüglich der Wiederverehelichung Geschiedener jetzt eingeschlagenen Richtung, trotz dem Rekurse bis zum Oberkirchenrathe die Erlaubniß zur Trauung mit seiner neuen Braut nicht erhalten können. Da die Braut sich hier aufhielt, so wurde vom Bräutigam unter Vermittlung des Dr. Schwarz das Gesuch um Trauung an das hiesige Oberkonsistorium gestellt. Bei der Wichtigkeit des Falles hielt das letztere eine Berichterstattung an die höchste Stelle für nothwendig; von dieser erfolgte, da die Papiere des Petenten in Ordnung waren, sofort die Genehmigung. Es wird nicht fehlen, daß dieser Akt Veranlassung zu ferneren derartigen Gesuchen geben wird, wenn die preußische Geistlichkeit nicht eine mildere Praxis annehmen sollte.

Bern, 3 Juni. Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe ist eingetroffen und speiste bei Herrn v. Krüdener. Der Schuttkegel im Hauenstein ist heute um 12 Uhr so weit durchbrochen worden, daß Leute durchzusteigen vermögen. Jenseits ist die Luft schlecht, das Vordringen unmöglich. Von den Verschütteten kein Lebenszeichen.

Wien, 31. Mai. Aus Verona sind heute Nachrichten eingetroffen, welche den Zustand des Marschalls, Grafen Radetzky, als sehr bedenklich schildern. Die Aerzte fürchten namentlich mit Rücksicht auf das hohe Alter des Grafen das Aeußerste.

Paris, 2. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet, der Kaiser habe vorgestern den englischen Gesandten Lord Cowley, der nach London abreist, sowie den Dr. Kern, der nach der Schweiz zurückkehrt, empfangen.

— Der König von Baiern begab sich gestern nach Malmaison, um der Königin Christine einen Besuch zu machen. Abends dinirte derselbe bei dem Grafen Walewski.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 158.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Juni 1857. Sonntag: Lucretia.

Die IX. allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

Frankfurt, 3. Juni. Die neunte allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde heute Morgen von Hrn. Dr. Kühner von hier mit einer passenden Rede und unter Absingung eines geistlichen Liedes mit Orgelbegleitung eröffnet. Hr. Dr. Schulze von Gotha unterbreitet die Beschlüsse einer gestern stattgefundenen Vorversammlung hinsichtlich der heute zu befolgenden Tagesordnung der Genehmigung der Versammlung, wonach folgende Themata zur Abstimmung kommen sollen:

1) Die Erziehung der Kinder durch Arbeit zur Arbeit von Dr. Georgens zu Baden bei Wien; in Verbindung hiermit:
2) Darf die Schule besondere Einrichtungen treffen, um die Schüler bei Wahl ihres Berufes zu leiten und sie für besondere Berufsarten tüchtig zu machen? Von Theodor Hoffmann in Hamburg.
3) Wie soll die Schule das Mädchen auf seine künftige häusliche Stellung angemessen vorbereiten? Von Direktor Meier in Lübeck.
4) Der Zeichenunterricht. Seine Bedeutsamkeit für das Berufsleben. Zweck, Umfang, Methode dieses Unterrichts in der Volksschule ꝛc. Von Dr. Lauckhard, Schulrath in Weimar.

Hierauf schreitet die Versammlung zur Wahl des Präsidiums. Vom Lokalkomité zu Präsidenten vorgeschlagen waren: Hr. Dr. Kühner und Dr. Classen von hier, Dr. Lauckhard von Weimar, Theodor Hofmann und Tiedemann von Hamburg, und Direktor Schulze von Gotha. Herr Direktor Dr. Classen lehnt eine ihn etwa betreffende Wahl im Voraus ab und werden darnach durch Acclamation Hr. Schulrath Lauckhard zum ersten, Hr. Theodor Hofmann von Hamburg zum zweiten Präsidenten gewählt. Dr. Kühner von hier nimmt die auf ihn gefallene Wahl zum dritten Präsidenten nicht an, worauf die Versammlung beschließt, es bei zwei Präsidenten bewenden zu lassen. An der über das erste Thema eröffneten Debatte betheiligen sich Hr. Deinhardt aus Wien, der den nicht anwesenden Referenten Dr. Georgens vertritt, dann die Herren Hofmann, Pölsche und Herz aus Hamburg, und Hartmann aus Würtemberg, besonders lebhaft Hr. Direktor Hiersche aus Braunschweig. Die Billigung der Versammlung erhalten:

1) Der Antrag Hofmanns von Hamburg, wonach die Schule auf die Hauptarten des Berufs der Mehrzahl ihrer Schüler Rücksicht nehmen soll und
2) zwei Anträge von Hiersche, nach denen einmal die Erziehung durch Arbeit zur Arbeit in dem von Georgens diesem Worte unterlegten Sinne (daß nämlich die Arbeitsübungen mit dem gesammten Volksschulunterrichte in organische Verbindung treten müsse) als neues allgemeines Prinzip in Volksschulen nicht eingeführt werden solle, und dann, daß jenes Prinzip der Erziehung durch Arbeit zur Arbeit nur insoweit auf den Volksschulen-Unterricht durchgängig Einfluß üben dürfe, als es einen neuen kräftigen Antrieb gebe, mit der extensiven und intensiven völligen Durchführung des Pestalozzi'schen Anschauungsprinzips Ernst zu machen.

Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung hielt der Referent Direktor Meier von Lübeck einen längeren Vortrag, und an der hierauf eröffneten Debatte betheiligten sich vorzugsweise die Herren Tiedemann, Direktor Hiersche, Hofmann von Hamburg und zuletzt Herr Präsident Schulrath Lauckhard. Die Versammlung billigt die Ansicht Tiedemanns, wonach die Schule die Mädchen zu einem ächten Familienleben heranbilden müsse, und auf Antrag Hofmanns wurde es für wünschenswerth erkannt, daß heranwachsende Mädchen praktisch in Kinder-Erziehung geübt würden, wozu in größeren Städten die in rasche Aufnahme gekommenen Kindergärten die passendste und zweckmäßigste Gelegenheit böten. Nachdem bereits über diese zwei Sätze abgestimmt war, findet Herr Direktor Fröhlich aus Bern, daß diese Sätze in ihrer Fassung zu mager und ihrem Inhalte nach viel zu allgemein gehalten wären, als daß sie einem größeren Publikum besondere Achtung einflößen könnten, und beantragt, das Thema in der 2. Sitzung ausführlicher zu behandeln. Herr Hofmann nimmt die Bedeutung seines Satzes in Schutz und Herr Präsident Lauckhard beantragt, daß morgen noch einige formulirte Sätze über dieses Thema (jedoch ohne Debatte) zur Abstimmung gebracht werden möchten, was die Zustimmung der Versammlung erhält. Gegen 2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Unterm 2. Juni wird aus Verona berichtet: „Graf Radetzky schlief ununterbrochen, das sonstige Befinden ist den Umständen gemäß, der Blasenkatarrh besteht im geringen Grade; heute wurde der Verband stellenweise gelüftet, Wirkung desselben zweckentsprechend.“

— In einem Gasthause vor der Mariahilfer Linie wurden von dem Finanzwachkommissär der genannten Linie 20,000 bis 23,000 Stück ausländische feine Cigarren aufgefunden und konfiscirt.

— Franz Bacherl ist von seiner Feiertagsreise zurückgekehrt und hat, mit neuen Manuskripten ausgerüstet, abermals eine vorläufige Anzeige erlassen, daß er Mittwoch Abends 8 Uhr im Musikvereins-Saale eine Vorlesung eigener Poesien halten werde, wenn nicht abermals unvorhergesehene Hindernisse eintreten. — Das „Fr. Bl.“ meldet: Der Realitätenbesitzer Franz Bacherl ist nach Pfaffenhofen zurückgereist, da auch sein wiederholtes Ansuchen, in Wien poetische Vorlesungen zu halten, wenig Hoffnung auf günstigen Erfolg zuläßt.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. In Nanterre wurde ungeachtet der Streitigkeiten zwischen dem Pfarrer und der Gemeinde-Behörde eine Rosière gekrönt. Das Volk wählte sich selbst ein junges schönes Mädchen aus und krönte es. Die Rosenkönigin wurde dann im Triumph durch den Ort getragen und ihr das Resultat einer für sie angestellten Collecte, die 260 Fr. eingebracht hatte, als Aussteuer eingehändigt.

— Der General-Prokurator zu Nancy traf gestern zu Bar-le-Duc ein, um persönlich Aufschlüsse über das Eisenbahnunglück vom 28. Mai einzuziehen. Nachdem er Ort und Stelle besichtigt hatte, besuchte er die Verwundeten, welche im Spital von Fains auf's Sorgfältigste verpflegt werden und sämmtlich auf dem Wege der Genesung sind. Der Stations-Chef von Bar-le-Duc wurde abgesetzt und gestern auf Anlaß des General-Prokurators verhaftet.

— Heute sind mehrere auswärtige Blätter auf der hiesigen Post mit Beschlag belegt worden, nämlich die „Kölnische Ztg.“, die Augsburger „Allg. Ztg.“, der Berner „Bund“, die Londoner „Daily News“ und der „Precurseur d'Anvers“.

Paris, 4. Juni. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß der König von Baiern nächsten Montag abreisen werde.

Marseille, 3. Juni. Durch die „Alexandre“, welche Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Mai bringt, erfährt man aus Sipschur, 10, daß Naib Emin, der Zwietracht anstiftete und sich weigerte Sefer Pascha beizustehen, aus Tscherkessien verjagt wurde.

Belgien.

Brüssel, 2. Juni. Unsere Stadt, die mit ihrer Umgebung gestern nicht weniger als 18,000 Mann Truppen in sich schloß und deren Anblick in Folge der verdoppelten Posten und des vielfach umherziehenden Militärs gar sehr an eine belagerte Festung erinnerte, ist bereits heute von einer Anzahl dieser kriegerischen Gäste verlassen worden. Das ist weise gehandelt; denn die Anwesenheit so vieler Degen und Kanonen hatte zu den beunruhigendsten Gerüchten Veranlassung gegeben. Man sprach von einem beabsichtigten Staatsstreiche, von dem Entschlusse der Regierung, die Kammern sofort einzuberufen und das Gesetz unter dem Schutze der Bayonnette votiren zu lassen — und was dergleichen Thorheiten mehr sind.

— Am Sonntage bildeten sich auf dem Waffenplatze zu Gent wiederum unruhige Gruppen, die jedoch bald von der Polizei zerstreut worden sind. Mehrere Arrestationen wurden vorgenommen. — In Antwerpen haben einige Personen, aus Mangel an anderweitem Material, die Fenster des Jesuiten-Kollegiums mit — Fünffranken-Thalern eingeworfen. — Die an dem Hause des Herrn Coomans vom Volke verursachten Schäden, auf deren Ersatz durch die Stadt der Deputirte aus freien Stücken verzichtet hat, belaufen sich nach Schätzung der Sachverständigen nur auf 57 Franken.

Brüssel, 2. Juni. Die klerikalen Blätter äußern sich mit Geringschätzung über die „Emeutiers in gelben Handschuhen“, welche die Manifestationen vom 28. Mai machten; es waren da, wie eines dieser Blätter constatirt, nur „wohlerzogene, gebildete Leute, Leute, die zur wohlhabenden und aufgeklärten Klasse der Gesellschaft gehören.“ Das „Volkselement“ fehlte, so meinen die ultramontanen Organe; es wäre also kein Grund vorhanden, jenen Manifestationen irgend Gewicht beizulegen, weil die Arbeiter keinen Theil daran genommen.

Italienische Staaten.

Rom, 28. Mai. Gestern war in Villa Albani eine seltene Feier. Um halb 6 Uhr Abends trat König Ludwig dort in einen aus mehr als hundert deutschen und fremden Künstlern und Gelehrten bestehenden Kreis zu dem durch allerhöchste Munificenz errichteten Denkmal Johann Joachim Winckelmanns. Seine Majestät ward mit einem jubelnden Hoch empfangen und sprach wahrhaft königliche Worte über Winckelmanns unsterbliche Verdienste. Seine Majestät hatte eben geendigt, da fiel die Hülle des Denkmals. Dr. Brunn redete ausführlicher, nach ihm auch Visconti als Vertreter der römischen Archäologie. Der König nahm später im Kaffehause der Villa einige Erfrischungen, wobei Se. Maj. sich die nächste Tischgesellschaft selber auswählte: Wagner, Wolff (den Meister des eingeweihten Monuments), Cornelius, Overbeck u. A. Mit einem Hoch begleiteten die Festgenossen Se. Maj. den König zum Wagen. Doch Se. Maj. ließ hoffen, in später Abendstunde zurückzukehren. Es geschah zur größten Freude Aller, und das Winckelmann-Denkmal ward nun mit bengalischem Feuer erleuchtet — ein Zauberschein inmitten des Maigrüns und der dunkeln Laubgewölbe der Villa.

Amerika.

New-York, 16. Mai. In Louisville ist es am 14. d. M. zu schmachvollen Auftritten gekommen. Dort waren vier Neger vor Monaten angeklagt worden, eine Familie Namens Joyce ermordet zu haben. Einer von ihnen sagte gegen seine Kameraden aus, aber weder sein Zeugniß, noch die anderen ermittelten Thatsachen vermochten die Schuld der Angeklagten festzustellen, und diese wurden somit freigesprochen. Das Urtheil der Jury fand jedoch vor dem Pöbel der Stadt keine Gnade. Dieser belagerte das Gefängniß, pflanzte eine Kanone gegen dasselbe auf und schüchterte den Gefängnißhüter so sehr ein, daß er ihnen zwei der Gefangenen auslieferte. Sie wurden ohne Weiteres aufgeknüpft; der dritte hatte im Vorgefühl seines Schicksals mit einem Rasirmesser seinem Leben ein Ende gemacht; der Vierte, der gegen seine Kameraden den Ankläger gespielt hatte, ging frei aus, dafür hing der Pöbel am folgenden Tage einen anderen Neger, den er der Theilnahme an jener Mordthat verdächtig hielt.

Deutsche Staaten.

Freiburg, 3. Juni. Die im nächsten Spätjahr stattfindende Eröffnung des theologischen Konvikts dahier geschieht auf Grund eines besondern Kompromisses zwischen dem Ministerium des Innern und dem Hrn. Erzbischof, über dessen wesentlichste Bestimmungen wir Folgendes vernehmen: Die Alumnen stehen zunächst unter der Disziplinargewalt des Direktors, sind aber sonst der akademischen Jurisdiktion und Polizei unterworfen und haben ihre Kollegien auch an der Universität zu besuchen. Die Aufsichtskommission hat wenigstens zur Hälfte aus theologischen Professoren zu bestehen. Sie sowohl, wie den Direktor und die zwei Repetenten ernennt der Herr Erzbischof, nachdem er sich die Gewißheit verschafft hat, daß sie der Regierung aus wichtigen, auf Thatsachen von streng politischer oder bürgerlicher Natur gestützten Gründen nicht mißfällig

sind. Die oberste Leitung hat der Erzbischof; die Aufsichtskommission, der Direktor und die Repetenten verwalten ihr Amt in Abhängigkeit von dem Erzbischof. Direktor und Repetenten können vom Erzbischof entlassen werden. Der Erzbischof gibt die Hausordnung, hat diese aber der Regierung zur Kenntnißnahme vorzulegen. Die Alumnen bezahlen, je nach dem Maße ihres Vermögens, die Verpflegungskosten entweder ganz oder theilweise. Nur Diejenigen, welche ohne alles Vermögen sind, werden unentgeltlich aufgenommen. Endlich sind noch über die nöthigen Fonds Bestimmungen getroffen.

Freiburg, 1. Juni. Gestern Nachts hat es in Oberlinden Streit zwischen Studenten von den verschiedenen Chorverbindungen der Teutonen, Schwaben und Rhenanen gegeben. Es soll bereits beim Universitätsamte deßfallsige Untersuchung eingeleitet sein.

Aus Baden vom 3. Juni. Während jetzt viel von der nöthigen Besserstellung der im Staate Bediensteten gesprochen und geschrieben wird, haben viele Stadt- und Dorfgemeinden in allen Gegenden des Großherzogthums aus freiem Antriebe die Lage eines sehr achtbaren Standes verbessert. Wir meinen die der Volksschullehrer. Unter diesen Gemeinden sind nicht nur die reicheren Städte, wie Mannheim, Freiburg, Pforzheim und andere zu nennen, sondern auch wenig bemittelte Gemeinden haben ihren Lehrern theils Besoldungszulagen in Geld gegeben, theils ihnen, was unseres Bedünkens von noch größerem Werthe ist, Güterstücke zugewiesen, um auf denselben die für ihre Haushaltung nothwendigen Lebensbedürfnisse selbst bauen zu können.

△ **Tübingen**, 1. Juni. Indem ich Ihnen die Abhaltung unseres wirklich großartigen Liederfestes während der Pfingstfeiertage berichte, wobei die neue **Bundesfahne** des schwäbischen Sängerbundes ihre Weihe erhielt, erachte ich es für nicht unangemessen, dieses, in den Mauern Ihrer Stadt verfertigten, Meisterwerkes mit einigen Worten zu gedenken.

Die schwäbische Sängerbundsfahne ist ein Werk K. v. **Heideloff's**. Sie ist ein fliegendes Panier, im mittelalterlichen Style gehalten. Die Form des Zeugs ist quadratisch 7½ Schuh lang und breit und der obere Rand desselben in einem schräg geschnittenen Latz auslaufend, einschließlich dessen die Gesammtlänge 15 Schuh beträgt. Außer dem in der Mitte befindlichen hohenstaufischen Wappen sind noch 38 verschiedene Städtewappen angebracht, und rührt die trefflich gelungene Ausführung von der Gold- und Seidenstickerin Frln. **Heußner** in Nürnberg her. Nicht weniger erwähnenswerth sind die Ornamente des Schaftes aus der Werkstätte **Kaselowsky's** in Stuttgart, welche, im Vereine mit der sehr geschmackvollen Stickerei, die sinnreiche Komposition **Heideloff's** auf das Vortheilhafteste zur Anschauung bringen.

Frankfurt, 3. Juni. Der Bericht des Berliner Centralkomités zur Sammlung von Unterstützungen für die aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein entlassenen Beamten, Geistlichen, Lehrer rc., ist für jeden Menschen- und Vaterlandsfreund äußerst beachtenswerth. Wenn es Pflicht ist, Nothleidenden zu helfen, so wird diese Pflicht verdoppelt und verdreifacht, sobald es sich darum handelt, die deutschen Männer zu unterstützen, welche von der dänischen Herrschaft aus ihrer Heimath vertrieben wurden. Warum bilden sich nicht Filialkomités, wenigstens in den größeren und mittleren Städten, die dann ihre Wirksamkeit auf die Umgegend u. s. w. ausdehnen? Wer eine Pflicht, wie die fragliche, unterläßt, obgleich die bestehenden Gesetze ihre Erfüllung nicht hindern, der ist mehr wie gleichgiltig und gefühllos; der hat kein Herz für sein Vaterland und ist, insofern er sich etwa von sogenannten Rücksichten abhalten läßt, noch zudem feig. Es ist eine Schmach für Deutschland, wenn es jenen Männern nicht die nöthige Hilfe leistet, nachdem weder in Bezug auf Geldmittel, noch in Betreff der Amnestirung das geschieht, was von Gott und Rechtswegen geboten ist.

Worms, 2. Juni. Der Herzog von Meiningen hat für das Luther-Denkmal dem Ausschusse einen persönlichen Beitrag von 100 fl. durch die herz. Hofkassen-Verwaltung übersenden lassen.

Berlin, 3. Juni. Ein neuer Waldbrand ist gestern (am Pfingstmontag) Mittag in dem Köpenicker Forst ausgebrochen, etwa eine halbe Meile vor Köpenik nach Berlin zu. Zur Dämpfung des Feuers wurden aus dem benachbarten Rummelsburg Gefangene herbeigeholt, die unter der Aufsicht von Schutzmannschaften mit Spaten und andern Werkzeugen ankamen, um Gräben zu ziehen, Erde aufzuwerfen und so den Brand auf seinen Heerd einzuschränken. Nach wenigen Stunden war die Flamme erstickt.

Hamburg, 30. Mai. Die Auflösung der Bürgergarde, welche unser Senat beabsichtigt, setzt viel böses Blut unter der althamburgischen Bevölkerung, welche nicht ohne Grund fürchtet, daß mit Aufhebung dieses Instituts das Bollwerk republikanischer Freiheit nun ganz zertrümmert und Hamburg dadurch immermehr dem Militärstaat entgegen geben werde.

Hamburg, 2. Juni. Als der Personenzug vom Bahnhofe Bergedorf abfuhr, wurde beim Durchfahren einer Weiche ein Personenwagen aus dem Gleise gesetzt und vollständig umgeworfen, glücklicher Weise jedoch auch nicht ein einziger Passagier verletzt.

y **München**, 5. Juni. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat vor Kurzem eine Entschließung an die Kreisregierung von Oberbaiern betreffs der Förderung der künstlichen Fischzucht erlassen, die mit Rücksicht darauf, daß die künstliche Fischzucht nicht ausgeübt werden kann, ohne daß die zur Benützung hiebei nöthigen Fische während ihrer Leichzeit gefangen werden, das Verbot des Fangens der Fische zur Leichzeit für den bemerkten speziellen Zweck aufhebt, dabei jedoch anordnet, daß die Personen, welche sich mit dem Fischfang zur Leichzeit zum Zwecke der Gewinnung befruchteter Fischeier befassen, gehalten sind, die distriktspolizeiliche Erlaubniß jedes Jahr hiefür nachzusuchen.

München, 4. Juni. Die Frau Herzogin Max hat mit den Prinzessinnen Töchtern, kk. HH., die Reise nach Wien heute angetreten. Gestern war Se. k. H. Herzog Ludwig wegen Abreise seiner hohen Mutter aus Nürnberg hier eingetroffen. — Der Herzog von Koburg hat auf einer Jagdreise ins Gebirge gestern hier verweilt. — Für die von den hiesigen Landwehr-Offizieren dem Herrn Herzog Max zu dessen 25jährigen Dienstjubiläum übersendete Adresse hat Se. k. Hoheit ein sehr freundliches Handschreiben an sämmtliche Offiziere erlassen. — Dem Vernehmen nach werden unsere königl. Majestäten während des Aufenthaltes der russischen Majestäten in Kissingen einen mehrtägigen Besuch daselbst nehmen. Der kaiserl. russische Gesandte dahier, Herr v. Severin, wird sich Ende dieses Monats ebenfalls nach Kissingen begeben.

Vom 1. Oktober an werden die Gemeinden Heinersberg, Langenbach, Steinbach und Dürrenwaid, sowie der Forstbezirk Langenbach von dem Landgericht Naila, die Gemeinde Lahm und Nurn von dem Landgerichte Kronach getrennt und dem Landgerichte Nordhalben zugetheilt, ferner geht der ganze Landgerichtsbezirk Nordhalben an das Rentamt Kronach über. Die Gemeinde Großziegenfeld, Landgerichts und Rentamts Scheßlitz, wird zum Landgericht und Rentamt Weismain überwiesen. Die Gemeinden Hausen und Thurn, Landgerichts und Rentamts Herzogenaurach, werden dem Landgericht und Rentamt Forchheim zugetheilt.

Kissingen, 3. Juni. Ihre Maj. die Königin von Württemberg ist gestern Nachmittag um halb 2 Uhr mit hohem Gefolge dahier eingetroffen und in dem für Höchstdieselben gemietheten Privathotel des Hrn. Maulick abgestiegen. Am Abend brachte die gesammte Bürgerschaft der hohen Frau einen solennen Fackelzug mit einer Serenade, wobei die Kurmusik und die Liedertafel von Kissingen abwechselnd auserlesene Musikstücke vortrugen. Das Hotel war illuminirt und die Namenschiffre Ihrer Maj. prangte in brillanter Farbenpracht, und bengalische Flammen leuchten von Zeit zu Zeit empor. Ihre Majestät dankten zu wiederholten Malen für den festlichen Empfang. — Die Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland ist auf den 10. Juni angesagt. — Am Montag den 2. Juni wurde die hiesige Bühne mit „Donna Diana“ eröffnet.

Lindau, 4. Juni. Die Leiche des russischen Generals Grafen Ostermann-Tolstoy, welche von Genf nach Petersburg gebracht wird, traf heute Mittags mit dem bairischen Dampfboote Concordia von Romanshorn hier ein. Am Quai des hiesigen Hafens hatten sich der zur Zeit auf Inspektion hier befindliche General-Major v. Hartmann, der Stadtkommandant und das Offizierkorps der kgl. Linie versammelt, um die Leiche zu empfangen, welche von Unteroffizieren nach dem Bahnhofe getragen wurde, um mit dem Mittagszuge nach Hof weiterbefördert zu werden. Einige Kompagnien des hier garnisonirenden 3. Bataillons des 12. Infanterie-Regiments waren am Hafen aufgestellt und ehrten bei der Ueberbringung der Leiche nach dem Bahnhofe den Helden der Schlacht von Culm durch Salven. Die Leiche ist von einem Geistlichen der griechischen Kirche begleitet.

Tages-Chronik.

Würzburg, 4. Juni. In den Frühstunden des heutigen Tages ward die Leiche eines Scribenten aus hiesiger Stadt mit zerschmettertem Kopfe auf dem Glacis zunächst dem Rennweger Thore aufgefunden. Der Unglückliche hatte durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ziel gesetzt. Die Veranlassung zu diesem Selbstmorde ist zur Zeit noch unermittelt.

— Die Zahl der Studirenden an unserer Hochschule beträgt im gegenwärtigen Semester 652, darunter 195 Ausländer.

Würzburg, 5. Juni. Gestern Nachmittag sollte dem Skribenten Peter **Klee**, gegen welchem am 27. und 28. Mai am kgl. Kreis- und Stadtgerichte eine öffentliche Verhandlung wegen mehrfacher Betrügereien stattgehabt, in dieser Sache das Urtheil publizirt werden und war derselbe schon in den Gerichtssaal geführt worden, bis aber die Richter erschienen, war es Klee gelungen, sich ganz unbemerkt durch eine Seitenthüre zu entfernen, und blieben bis jetzt alle Nachforschungen nach demselben fruchtlos. Das Urtheil wurde demnach in seiner Abwesenheit publizirt und lautete wegen Verbrechens des Betrugs 2. Grades auf 7 Jahre Arbeitshaus.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 13, 14 und 15: 597 Badegäste. 247 Passanten.

Die für Errichtung eines ständigen Vikariats in Verbindung mit einer Schule für die Protestanten der Stadt **Kennach** und deren Umgebung in den protest. Kirchen des Regierungsbezirkes Unterfranken vorgenommene Kollekte hat die Summe von 602 fl. 50¼ kr. ergeben.

Zu **Oberweld**, zwei Stunden von Laun entfernt, wurde am 16. Mai ein Kind geboren, dem, bei sonst regelmäßigem Baue, die linke Oberlippe größtentheils und ebenso die linke obere Kinnlade fehlt.

Augsburg, 3. Juni. (Schwurgericht. Fortsetzung.) Außer dem Gelde und den Silberknöpfen hatte der Räuber dem Reiter noch einen Schlüssel, einen Rosenkranz und seinen Hut genommen. Diese Sachen wurden am Orte der That auf einem Acker wieder gefunden, und zwar von dem Burschen Jakob Ziegler, der in Reiter's Dienst stand. Andern Tags schickte Reiter seine Magd Ursula Knoll zu Prezl's Dienstfrau nach Oberbuch, um sie fragen zu lassen, ob Prezl nichts Näheres von der That wisse. Die Magd traf Prezl beim Dreschen, und er erzählte ihr, es seien ihrer drei gewesen, die den Reiter beraubt hätten, und einer habe ihm zugerufen, er solle machen, daß er weiter komme, worauf er die Flucht ergriffen habe. Wegen der herrschenden Dunkelheit habe er die Räuber nicht erkannt. Joseph Reiter behauptete, es habe sich Prezl von der rechten Seite des Wagens herabgeschlichen, sei hinten herumgesprungen, habe ihm den Mantelkragen über den Kopf gezogen, habe ihn an den Schultern niedergedrückt, ihm den Geldbeutel aus der Tasche und die Weste vom Leibe gerissen. Der Damnifikat ließ es sich nicht nehmen, daß der Räuber kein anderer als der Dienstknecht Prezl war. Dieser aber stellte die That in Abrede. Er sagte, es habe plötzlich Jemand auf die Laterne und auf ihn geschlagen und er habe, da er mehrere Bursche gesehen, vor Furcht die Flucht ergriffen. In der öffentlichen Verhandlung zu München konnte Prezl nicht angeben, wo er sich von 10 bis 12 Uhr in der kritischen Nacht aufgehalten hatte, da er doch erst um 12 Uhr nach Haus kam, auch sollte er gleich andern Tages gewußt und geäußert haben, wie viel dem Bauern Reiter genommen worden sei. Solche Indicien und die bestimmte Aussage des Bauern Reiter hatten zur Folge, daß Prezl am 19. Oktober 1854 vom oberbaierischen Schwurgerichte wegen Raubes dritten Grades zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt und auch in den Strafort abgeführt wurde. Bald ergab sich aber dringender Verdacht, daß nicht Prezl der Räuber war, sondern daß die That von Mich. Huber, Jos. Maier und Georg Hölzl verübt worden war. Schon während der Voruntersuchung hatte ein gewisser Joh. Krieger von dem Dienstknecht Hölzl gehört, daß nicht Prezl, sondern Hölzl mit noch zwei Dienstknechten den Bauern Reiter ausgeraubt haben, Krieger machte keine Anzeige, weil er glaubte, Prezl werde ohnehin frei werden. Dasselbe dachte auch der Weber Bader, mit Krieger und Hölzl wegen Gerstendiebstahles in Untersuchung, welchem der Knecht Maier gestanden hatte, daß er mit Hölzl und Huber den Raub an Reiter begangen habe und daß Prezl unschuldig sei. Auch als Prezl verurtheilt war, schwieg Bader, weil Hölzl geäußert hatte, er werde Alles sagen und nicht dulden, daß Prezl unschuldig seine Freiheit verliere. Er schwieg, weil er glaubte, Hölzl würde nicht geständig bleiben. So vergingen zwei Jahre, während welchen Prezl und Hölzl, der wegen eines anderen Raubes zur Kettenstrafe verurtheilt worden war, in demselben Zuchthaus sich befanden. Erst als der Weber Bader aus Kaisheim entlassen war und hörte, daß Prezl noch immer im Zuchthaus sei, machte er Anzeige, worauf Huber und Maier gefänglich eingezogen und der Kettensträfling Hölzl vernommen wurden. Dieser gab nun an, daß Prezl wirklich ganz unschuldig sei; Maier, Huber und er (Hölzl) hätten die That verabredet und verübt. Vor dem Schwurgerichte zu München am 17. und 18. Februar dieses Jahres wiederholte Hölzl seine Aussagen, auf die wir zurückkommen, und Huber und Maier wurden trotz Läugnens zur Kettenstrafe verurtheilt. Da Huber bei der Beraubung des Reiter nach Aussage Hölzl's jene Rolle übernommen hatte, welche Reiter seinen Begleiter Prezl bei seinen früheren Aussagen spielen ließ, und deren Durchführung ihn auch der Wahrspruch der Geschworenen zu München für schuldig erkannte, so entschied der oberste Gerichtshof, wie schon erwähnt, daß der ganze Fall vor dem Schwurgerichte von Schwaben und Neuburg nochmals zur Verhandlung kommen soll. — Wie bei der zweiten Verhandlung dieses Falles zu München stellt sich auch bei der dritten Verhandlung dahier Prezl's Unschuld heraus. Bei seiner Vernehmung erzählt Prezl seine Unschuld betheuernd mit großer Ruhe den Verfall. Er sei im Wirthshause zu

Marzling neben dem Bauern Reiter gesessen, und habe sich ihm zum Begleiter angetragen. Gegen 9 Uhr seien sie fortgefahren, der Bauer sei betrunken gewesen und habe immer geschlafen. Da es so finster gewesen, habe er eine Laterne mitgenommen. Auf der Hauptstraße seien sie etwa drei Viertelstunden langsam fortgefahren, bis sie dahin gekommen seien, wo links der Weg nach Kleinvicht und rechts nach Oberbach einbiege. Da er nur eine kleine Strecke nach Haus gehabt, habe er den Bauern gefragt, ob er ganz mit ihm nach Kleinvicht fahren solle, worauf der Bauer ihn aufgefordert habe, noch weiter mitzufahren. Ungefähr 400 Schritte weiter sei das Pferd stehen geblieben; er habe einen Schlag auf Laterne und Hand bekommen, sei ohne ein Wort zu sagen vom Wagen herunter, habe sich hinter ein Gebüsch versteckt und sei dann, als Alles wieder still geworden, nach Oberbach geeilt, wo er gegen 12 Uhr erst anlangte, was der Knecht Jakob Berger, bei dem er schlief, bestätigte, indem, während Prezl sich auszog, der Eilwagen, der immer um Mitternacht vorbeikam, erst vorüberfuhr. Die Frage des Hrn. Präsidenten, ob er keine Bekanntschaft gehabt habe, bejaht Prezl, auf die Frage, wie sich das Mädchen nenne, sagt Prezl: „Ich weiß nicht wie sie sich schreibt." Er verneint zur kritischen Zeit, nämlich von 10 bis 11½ Uhr, bei dieser Bekanntschaft gewesen zu sein, und behauptet, er sei aus lauter Furcht so lang hinter dem Busch geblieben. Der Angeklagte Johann Maier behauptet, er habe dem Reiter nichts gethan, will an Ort und Stelle gewesen sein, weil er geglaubt, es sei auf eine Rauferei abgesehen gewesen und Hölzl habe den Prezl aus Feindschaft prügeln wollen. Auch will er das Pferd nicht angehalten haben, sondern als Zuschauer des Vorfalles in der Nähe des Pferdes gestanden sein. Bald und bald gesteht er zu, daß Hölzl sich einen Tannenzweig unter Weges abgeschnitten, um dem Prezl die Laterne aus der Hand zu schlagen. Nach der That sei er mit Huber und Hölzl in des Letzteren Wohnung nach Marzling zurückgekehrt, wo die Beute getheilt worden sei. Er habe fünf Gulden erhalten, damit er nichts verrathe. Der Angeklagte Mich. Huber läugnet hartnäckig. Er will nicht aus dem Wirthshaus herausgekommen sein und mit Niemand etwas verabredet haben. — Zu dem Gendarmen, der ihn arretirte, hatte Huber jedoch gesagt, er sei froh, daß man ihn einmal hole, daß die Sache ausgehe, die Leute sähen ihn doch drum an, auch könne er es nicht haben, daß ein Anderer die Strafe aushalte, er könne seine Sache schon selbst aushalten. Dem Eisendiener Anton Herbst hat Huber nach der Schwurgerichts-Verhandlung zu München gesagt, es sei schlecht gegangen, jetzt wäre es besser gewesen, er hätte die Wahrheit gesagt, dann wäre doch Prezl frei geworden, der unschuldig sitze. — Der Damnistikal Jos. Reiter will nicht betrunken gewesen sein. Er habe bloß deswegen von der ganzen Scene nichts gesehen und gehört, weil der Räuber ihm den Mantelkragen um den Kopf gewickelt hatte. — Reiter bestätigt, daß er dem Prezl gesagt habe, es sei ihm lieber, wenn er ganz und gar mit ihm nach Haus fahre. Beim Ueberfall habe er nur die Anwesenheit eines einzigen Menschen gehört und gespürt und für diesen Einen habe er den Prezl gehalten. Es sei kein einzig Wort gesprochen worden und nur den Prezl habe er rufen hören, als die Laterne verschwand: „Was hast denn, was hast denn?" Nach vollbrachter That sei sein Fuhrwerk wieder fortgegangen.

U. Knoll, Reiters Magd, gibt an, daß ihr Herr in der kritischen Nacht ganz „verdattert" heimgekommen ist. Der Knecht Jakob Berger sagt, daß Prezl ihm in der kritischen Nacht mitgetheilt habe, daß es ihm schlecht gegangen sei, der Bauer Reiter sei von drei bis vier Burschen ausgeraubt worden, wobei er einen Hieb auf den Arm erhalten habe, was ihn sehr schmerze. Creszenz Kroher hat andern Tags an Prezl's Arm einen blauen Fleck gesehen. Der Schmied Joh. Beck behauptet, Hölzl sei in der kritischen Nacht gegen die Feierabendstunde mit ihm zum Wirthshaus heraus und gegen seine Wohnung zugegangen. Balthasar Maierhofer, magistratischer „Transporteur" aus Landshut, wie er sich nennt, hatte den Joh. Krieger einmal auf dem Schub zu eskortiren, und hörte von diesem zum erstenmal von Prezl's Unschuld sprechen, worauf er die geeignete Anzeige machte. Von diesem Zeitpunkt an wurde es wieder lichter auf Prezl's unglücklicher Bahn. Die Aussagen Krieger's, Martin Bader's und Gg. Hölzl's lassen keinen Zweifel mehr an Prezl's Unschuld übrig. Joh. Krieger mit Gg. Hölzl und Joh. Balz wegen eines anderen Raubes zur Kettenstrafe verurtheilt, sagt, Hölzl habe ihm, während sie den Balz zu ihrem Unternehmen abgeholt hätten, vertraut, daß er mit noch Zweien den Raub am Bauern Reiter verübt habe, weil die Kirchweihe vor der Thüre gewesen sei, und Prezl sitze unschuldig in Freising. Sie hätten dem Bauern den Weg abgeschnitten und geglaubt, Prezl werde in der Nähe von Oberbach absteigen, und dann hätten sie mit dem betrunkenen Bauern leichtes Spiel; Prezl sei aber nicht abgestiegen, und so hätte er sich entschlossen, ihn herunterzuschlagen. (Fortsetzung folgt.)

y München, 5. Juni. In der heutigen öffentlichen Magistratssitzung rief ein auf Grund eines bedingt erklärten Verzichtes gestelltes Konzessionsgesuch eine lebhafte Debatte hervor, da sich die Ansicht geltend machte, die Ministerialentschließung vom 14. Januar l. J., welche bedingte Verzichte auf Konzessionen für statthaft erklärt, beziehe sich lediglich auf Wittwen, die zu Gunsten eines sie ehelichenden Gewerbers verzichten. Bei der Abstimmung siegte jedoch die entgegengesetzte Anschauung und wurden bedingte Verzichte im Allgemeinen als zulässig betrachtet, da der Gewerbspolizeibehörde hiebei immer noch die Befugniß zustehe, einem mit Bezug auf einen derartigen bedingten Verzichte gestellten Konzessionsgesuche auf den Grund zu sehen.

Erledigt: die mit Gemeindeschreiberei, Kirchen- und Organistendienst verbundene prot. Schulstelle zu Platz, k. Ldg. Brückenau, Distrikts-Schulinspektion Hößrich. Einkommen 250 fl.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten) Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpost-Expedition Vilseck dem Gastwirth F. Kleber verliehen. Auf Ansuchen wurde der Expeditionsgehilfe A. Sunder in Augsburg aus dem Eisenbahndienste entlassen. Der Billeten-Expeditor Jos. Stümmer in Augsburg wurde seiner Dienstes-Stelle enthoben.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

Aus der Pfalz, 2. Juni. Das Konzessionsgesuch für Erbauung einer Eisenbahn von Kaiserslautern durch das Eisthal über Grünstadt und Worms nach Bensheim ist, wie man vernimmt, von der bairischen Staatsregierung abschlägig beschieden worden.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 30. Mai	21	46	15	56	13	30	8	46
Ansbach vom 30. Mai	22	49	16	14	—	—	9	14
Augsburg vom 29. Mai	25	21	15	13	14	42	6	38
Bamberg vom 30. Mai	23	38	16	56	14	38	10	30
Dinkelsbühl vom 27. Mai	23	22	17	18	15	12	10	5
Donauwörth vom 27. Mai	24	38	16	58	14	17	8	58
Eichstatt vom 30. Mai	25	35	17	12	12	30	9	2
Erding vom 28. Mai	23	41	15	16	11	24	7	4
Fürth vom 29. Mai	25	24	15	37	15	—	9	27
Gunzenhausen vom 26. Mai	22	12	17	32	14	32	9	28
Königsh. i. Grbf. 26. Mai	22	45	17	30	13	30	11	—
Landshut vom 29. Mai	23	4	15	38	10	49	6	45
München vom 30. Mai	25	28	16	26	13	14	7	31
Neuburg vom 27. Mai	24	18	16	51	14	15	8	49
Neumarkt vom 25. Mai	23	53	17	13	13	49	7	55
Nördlingen vom 30. Mai	22	41	16	47	16	11	9	29
Nürnberg vom 30. Mai	24	4	16	34	13	15	9	1
Ochsenfurt vom 26. Mai	24	15	—	—	15	15	—	—
Passau vom 26. Mai	25		13	45	10	—	5	50
Regensburg vom 30. Mai	23	57	15	48	12	56	7	42
Rothenburg vom 30. Mai	22	37	16	58	—	—	—	—
Schweinfurt vom 27. Mai	23	32	16	27	—	—	9	21
Straubing vom 30. Mai	22	36	14	30	11	19	7	—
Vilshofen vom 27. Mai	23	38	13	32	10	30	5	35
Weissenburg vom 30. Mai	22	56	17	46	14	48	9	25
Würzburg vom 30. Mai	24	27	16	16	—	—	10	3

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 4. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1139 1135, 5% Oestr. Credit-Actien 181 1/8 181, 5% Metall. Oblig. 78 1/8 78 3/8, 5% Nat.-Anlehen 80 1/8 80 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 7/8 78 5/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/8 68 1/8, 4% dito — 61, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 133 1/2 132 3/4, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 1/8 104 1/2; 5% Staatsb. 325 Fr. Eingahl. 226 225; preuß. 3 1/2% K. Präm. Sch. v. 1854 117 1/2 116 3/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 1/4 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito 97 96 3/4, 4% dito Grundr. 97 1/4 —, 3 1/2% dito 94 1/2 94, 4% Ludwigshafen-Bexbach 152 151 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106 1/2 106 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/4 92 1/8; bad. 4 1/2% Obl. 103 102 7/8, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/4 91 1/8, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/2 88, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 86 85 1/2; Darmstädter Bank 267 264, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 1/2 113 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/4 34 1/8; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 90 1/4, fl. 25 Loose 32 3/4 32 1/4; spanische 3% Innere Schuld 37 5/8 37 1/2.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 98 1/2 98 1/4; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien — —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 790 787, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, Kurhess. fl. 10 Ver.-Loose 10 1/2 —, Taunusbahn 362 360, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/4, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 7/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105 1/8, Hamb. MB. 100 k. S. 88 1/4 88 1/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105.

Discont — 5%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. K. Ulrich, k. Hauptmannswittwe, 86 J. a. in Eichstätt. — Fr. E. Filderich, Gärtnersgattin in Schwelledorf. — Hr. A. Roth, Reisender, 63 J. a. in Augsburg. — Hr. A. Sterabauer, Kaltrer, 65 J. a. in Passau. — Frl. N. v. Puschwitz in Baireuth.

Anzeigen.

Exp.-Nro. 12.229.

Bekanntmachung.

(„Den diesjährigen Wollmarkt betrff.")

Vom

Magistrat der kgl. baier. Stadt Nürnberg

wird unter Hinweisung auf die revidirte Wollmarkts-Ordnung vom 1. Juli 1840 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Wollmarkt dahier

Montag den 6. Juli ds. Js.

beginnt, in dem Zeltner'schen Stadel am sogenannten Ochsengraben abgehalten wird und 3 Tage dauert.

Nürnberg, den 4. Juni 1857.

Der II. Bürgermeister

Hilpert.

Quehl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Feier des Bibelfestes betr.)

Der Central-Bibelverein für die protestantische Kirche in Bayern feiert Mittwoch den 17. Juni Morgens 7 Uhr mit einem Gottesdienste bei St. Aegidien das Jahresfest. Die Predigt wird Herr Pfarrer Hartmann von Selb halten. Um 10 Uhr wird im größern Rathhaussaale der Jahresbericht vorgetragen werden. Alle Freunde der Bibelverbreitung werden zur Theilnahme an der Feier eingeladen.

Nürnberg, den 4. Juni 1857.

Für den Verwaltungsausschuß in Verhinderung des I. Vorstandes

Pfarrer **Reuter**, II. Vorstand.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluße verschied heute Nachmittag 1 Uhr unsere unvergeßliche folgsame Tochter, Schwester und Freundin

Jungfrau Agnes Johanna Christiana Simmon,

in einem Alter von 19 Jahren, nach langen Leiden an einem Lungenübel.

Wer ihren Fleiß und ihre Herzensgüte kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Nürnberg den 4. Juni 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 7. Juni Vormittags 11 Uhr vom Leichenhaus zu St. Rochus aus statt.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 6 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegersohn, Onkel und Schwager,

Herrn Johann Leonhard Konrad Teufel,

Dosenfabrikant zu Gostenhof,

in einem Alter von 58½ Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieser Verlust ist für uns um so schmerzlicher, als uns im Laufe eines Jahres Gott eine theure Mutter und eine theure Schwester von der Seite genommen hat. Um stille Theilnahme bitten

Gostenhof, den 5. Juni 1857.

die tiefbetrübten Töchter
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhaus zu St. Rochus aus statt.

D a n k.

Theuern Verwandten, Freunden und Nachbarn sage ich hiemit meinen innigsten Dank für die Theilnahme, welche Sie bei der Beerdigung meiner lieben Frau an den Tag legten. Insbesondere aber statte ich den Herren Sängern der Kammgarnspinnerei für den erhebenden Grabgesang noch meinen aufrichtigsten Dank ab. Möge Sie der allmächtige Gott noch recht lange vor so schwerem Verluste bewahren, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen Ihnen meine Liebe und Freundschaft in eben so großem Maße bethätigen zu können.

Wöhrd bei Nürnberg, den 4. Juni 1857.

Der tieftrauernde Gatte

Felix Groß

nebst seinen zwei Kindern.

Z u f a l l.

Montag den 8. Juni

P r o d u k t i o n

im Sommerlokale.
(Rose am Webersplatz.)

Der Vorstand.

Frohsinn.

Heute Samstag den 6. Produktion im Vereinslokal zum Ludwigskanal in Gostenhof. Fremde haben ohne Karten keinen Zutritt. Solche sind zu haben Schildgasse S. Nro. 735 im 2. Stock.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

In der Nähe des Frauenthores sind 2 geräumige sehr bequeme Böden zum nächsten Ziel zu vermiethen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettenartikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüßig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Aerztliche Praxis.

Von Regensburg übergesiedelt habe ich die Ausübung der gesammten Heilkunde in der Stadt Nürnberg begonnen und nach vorhergegangener neunjähriger allopathischer Praxis verfahre ich seit 11 Jahren nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilkunst. — Sprechstunde, täglich von 1—2 Uhr, in meiner Wohnung am Herrenmarkt bei Herrn Kaufmann Engelhard neben dem schönen Brunnen.

Med. et Chir. Dr. **Carl Gerster**,
praktischer homöopathischer Arzt und Augenarzt, Mitglied des Centralvereins homöopathischer Aerzte Deutschlands.

W a r n u n g.

Wir warnen hiemit Jedermann auf unsern Namen etwas zu borgen, indem wir hiefür keine Zahlung leisten.

Nürnberg, den 4. Juni 1857.

Joh. Kasp. Philipp Fleischmann,
Rothgießermeister S. 1582,
und dessen Frau.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1½ Zoll bis zu 4 Zoll stark,
Föhrenbretter von ¾ bis zu 2 Zoll stark,
Fichtene Bretter von ¾ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. Nro. 408 am weißen Thurm.

Barometer werden reparirt von

Mechan. **Salziger**
Nro. 479 auf der Veste.

Schießhaus zu Wöhrd.

Es wird den Mitgliedern bekannt gemacht, daß Sonntag den 7. Juni die alljährigen Kranzschießen beginnen.

Wöhrd, den 5. Juni 1857.

Die Schützenmeister.

Rother Hahn in Gostenhof.

Sonntag Abends Quintett-Musik. Auch gibt es daselbst echtes Augsburger Lagerbier und verschiedene Speisen, besonders extra gute Bratwürste.

Höflichst ladet ein **C. Demmert.**

Jakobssaal.

Von heute an schenke ich gutes Fürther Waizenbier im Hause sowie über die Gasse; ich empfehle mich einer verehrlichen Nachbarschaft sowie dem geehrten Publikum ergebenst. **Weber.**

Ein Pianoforte von Nußbaumholz, noch gut erhalten, ist um 45 fl. zu verkaufen S. Nro. 638 der untern Söldnersgasse.

Ein junger schwarzer Pudel, männlichen Geschlechts, ist billig zu verkaufen L. 1299, Engelhardsgasse.

Ein Frauenzimmer, das in allen häuslichen Arbeiten, auch im Kleidermachen wohl erfahren ist und bis jetzt als Haushälterin zur großen Zufriedenheit konditionirte, sucht seine Stelle zu verändern.

Zu einem gangbaren Geschäft wird ein Lehrling, am liebsten vom Lande, in die Lehre zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Für Herren.

Ein sehr schön möblirtes Zimmer mit Kabinet ist zu vermiethen S. Nro. 822 a. am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

J. Murschhauser

am Josephsplatz Nro. 291

empfiehlt extra feinen, breiten schwäbischen Leim unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 6. Juni: Zum erstenmale: „Der Toni und seine Bürgel." Charakterbild aus dem bairischen Hochland mit Gesang in 3 Akten von Prüller. Musik von Brammer. Als Gast: „Walburga" Frl. Maria Geißinger.

Angekommene Fremde vom 4. Juni.

(Bair. Hof.) HH. The Reverend La Frobe, Grey, Hülderton, Oldfield a. Lond., Rosjen a. N.-York, Rent. Bergh, Cons. a. Westind. Graf a. Jarczynsky a. Par. v. Spitzenberg, Part. a. Stuttgt. Bar. a. Hildebrandt, Maltanich, Fbkt. a. Böhmn. Schlunkert, Maj. a. Berl. Günther a. Lpzg., Rohmer a. Nrdlngn., Buchhdlr. Zenetti, Bürgerm. a. Lauingn. Mag. Oberger-Rth. a. Kopenhgn. v. Abocomiesky, Gutsb., Prof. Schöpf, Mde. de Pachtowa a. Petersb., Kalenkamp, Herz a. Hambg., Michaelsen, Richter a. Memel, Grader a. Tilsit, Werner a. Lpzg., Walter a. Schwnft., Henele, Jung a. Barm., Schlossmann a. Berl., Wolff a. Frkft., Kirchdörfer a. Cobg., Rohrhardt a. Cöln, Schäfer a. Kaufbeur., Hilpert a. Mainz, Grandmaison a. Par., Heimisch a. Stuttgt., Kfite. Fr. v. Herzog a. Darmstdt.

(Witt. Hof.) HH. Frhr. v. Maltzahn a. Berl. Helt, Stallmstr. a. Strelitz: Schmidt, Kfm. a. Mainz. Wiener, Großhdlr. a. Achstdt. Gutmann, Schaller a. Wien, Rent.

(Bl. Glocke.) HH. Wittmeyer, Reg.-Rth., Mde. Schulze a. Berl. Prof. Biederman a. Weim. Hofmeister a. Lpzg. Laure, Kfm. a. Odenkirch. Fr. a. Groußlierd a. Potsd. Mdes. Pistorius, Mögling a. Kirchhm.

(Fränk. Hof.) HH. Weidner, Postmstr. a. Apolda. Mayer, Dr. Gerstäcker a. Berl. Bing a. Cöln, Butters a. Augsbg., Stahl a. Frkft., Kfite.

(Engl. Hof.) HH. Wendelin, Gutsb. a. Teilendorf. Schwarz, Rechtsprakt. a. Neustdt. Rose, Kfm. a. Mchn. Prof. Wagner a. Gotha. Thölemann, Künsel a. Wzbg. Stud. Bange, Fbkt. a. Münchbg.

(Goldn. Adler.) HH. Reinhardt a. Alt-Thumelj, Gemb a. Emmendngn., Busenberg a. Frkft., Pelillan, Hirschmann a. Par., Kfite. v. d. Gitten, Rent. a. Arnhm.

(Himmelsvell.) HH. Göckler, Bürgerm., Niedermayr, Posthalt., Ostermeier, Metz, Hierschberger, Lebzeltner a. Maindg. a. Hoelenbeck, Burgermstr. a. Rheine. Lenzing, Stud. a. Kreiserward. Rose, Cand. a. Berl. Schuhmann, Kfm. a. Wolhausen.

N a c h t r a g.

Fürth, 5. Juni. Die erledigte Stelle eines praktischen Arztes in hiesiger Stadt wurde dem praktischen Arzte in Burgfarrnbach, Dr. Götz, verliehen.

Berlin, 4. Juni. Die Kreuzzeitung meldet: Das russische Kaiserpaar wird am 3. Juli in Kiel eintreffen und geht über Göttingen nach Darmstadt. Der Kaiser und die Kaiserin-Mutter werden am 17. Juli in Berlin erwartet. Der Minister Gortschakoff und Graf Adelberg begleiten den Kaiser.

Wien, 2. Juni. Gestern Abends 10 Uhr langte mittelst Separattrain die Leiche der verstorbenen Erzherzogin von Pest am Nordbahnhof hier an. Der Sarg (drei Centner wiegend) wurde von vier Hoffourieren und Hofdienern aus dem Waggon gehoben und in den Wartesaal, woselbst ein einfacher Katafalk von rothem Sammt errichtet war, getragen. Der Oberſthofmeister Fürst Carl Liechtenstein und mehre Würdenträger nahmen die Leiche in Empfang, welche sodann von dem Hofburgpfarrer unter Assistenz von sechs Geistlichen eingesegnet wurde. Hierauf wurde der Sarg in den im untern Hofraume des Bahnhofes befindlichen sechsspännigen Hofwagen getragen und in feierlichem Zuge in die kais. Gruft gebracht.

Triest, 30. Mai. Der Herzog von Braunschweig ist sammt Gefolge heute auf dem Landwege nach Venedig abgereist.

Mailand, 29. Mai. Erzherzog Ferdinand Max ist zur Begrüßung des Papstes über Modena nach dem Kirchenstaate abgereist.

Genua, 30. Mai. Wegen nicht befriedigenden Gesundheitszustandes in Montevideo werden Provenienzen von Uruguay und Rio de la Plata verschärfter Contumaz unterworfen.

Konstantinopel, 29. Mai. Der Sultan wird sich nach Ismid begeben, und wohl auch Brussa, Ghemlek und Smyrna besuchen.

Athen, 30. Mai. Im Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten ist die Exigenz für die königlich griechische Gesandtschaft in Paris gestrichen worden, wogegen der französische Gesandte in einer Note remonstrirte, dem Ministerium 24 Stunden Bedenkzeit verwilligte, und, wenn seinem Begehren nicht willfahrt werde, mit Abbrechung der diplomatischen Verbindungen drohte. Das Ministerium erklärte demgemäß: die Gesandtschaft in Paris werde fortbestehen, und es sei gesonnen, von den Kammern einen außerordentlichen Kredit zu diesem Zweck zu verlangen. Die Schließung des Landtags ist auf den 20. Juni festgesetzt. Ein Ministerwechsel ist wahrscheinlich.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 23.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 159.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. Juni 1857. Montag: Medardus.

Deutsche Staaten.

γ München, 6. Juni. Ein Reskript des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 7. vor. M. bestimmt betreffs der Verbreitung verbesserter landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, daß die Gewerbsvereine durch die Gewerbspolizeibehörden auf die Anschaffung von Zeichnungen und Modellen der am häufigsten gebrauchten und als zweckmäßig anerkannten landwirthschaftlichen Geräthe aufmerksam zu machen haben, ferner, daß bei den Meisterprüfungen der Schmiede, Wagner und Schreiner auf deren Befähigung in Fertigung und Reparatur verbesserter landwirthschaftlicher Geräthe Bedacht zu nehmen.

Nach einem weitern Rescripte desselben kgl. Staatsministeriums vom 19. v. Mts. wurde die Vertretung der Ostbahngesellschaft in ihren streitigen Rechtsangelegenheiten durch den k. Regierungs- und Fiskalrath Pfeufer zu München Allerhöchst genehmigt.

München, 5. Juni. Se. Maj. der König haben dem Vernehmen nach alle Empfangsfeierlichkeiten bei Ihrer am kommenden Mittwoch mit dem letzten Bahnzuge erfolgenden Rückkehr in die Hauptstadt sich ausdrücklich verbeten und werden demgemäß nur die HH. Regierungspräsident, Polizeidirektor, beide Bürgermeister mit einer Deputation der magistratischen Kollegien am Bahnhof Se. Maj. ehrfurchtsvollst begrüßen.

— Das Handschreiben, welches Se. k. H. der Herzog Max auf die ihm zum 25jährigen Dienstjubiläum übersendeten Münchener Landwehr-Adresse erlassen hat, lautet wie folgt: „Dem geehrten Offizierkorps der Landwehr Münchens! Welche freudige Ueberraschung mir Ihr wundervolles Geschenk verursacht hat, vermag ich nur zu fühlen, nicht mit Worten auszudrücken. Es wird für mich und meine Familie ein schönes Andenken bleiben, und meinen Kindern zur Aufforderung dienen, sich der Liebe ihrer Mitbürger würdig zu erweisen. Empfangen Sie vorläufig schriftlich meinen tiefgefühlten Dank und erhalten Sie Ihre Liebe auch ferner noch Ihren dankbaren Maximilian, Herzog in Baiern."

In Augsburg ging am 30. Mai eine an den König gerichtete, mit 1600 Unterschriften protestantischer Bürger versehene Adresse ab, welche die Zusammensetzung der Generalsynode, die Eigenschaft ihres Dirigenten und die verfassungsmäßige Ordnung der Synodalvertretung der protestantischen Gesammtgemeinde diesseits des Rhein zum Gegenstand hat.

Kempten, 5. Juni. Gestern Nachmittag traf hier Herr Generalmajor v. Hartmann zum Zwecke der Inspektion hiesiger Garnison ein.

Ulm, 6. Juni. Sicherm Vernehmen nach ist behufs der Grundsteinlegung zu der in Neu-Ulm zu erbauenden katholischen Kirche Samstag der 13. Juni bestimmt, und soll diese Feierlichkeit durch den Herrn Bischof von Augsburg, Michael Deinlein, in Gegenwart des königl. Regierungs-Präsidenten Karl Freiherrn v. Welden, vorgenommen werden.

Eisenach, 30. Mai. Am 11. Juni wird die Versammlung der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz mit einem Gottesdienst in der Wartburgskapelle eröffnet.

Berlin, 4. Juni. Wir vernehmen heute, daß eine Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser der Franzosen bereits in positiver Weise verabredet sei.

Aus Hinterpommern, 3. Juni. Bei der kürzlich in der Stadt Massow abgehaltenen General-Kirchen-Visitation wurde ein originelles Mittel, den Kirchenbesuch Seitens des Gesindes und der Lehrlinge zu befördern, zur Sprache gebracht. Ein Gemeinde-Mitglied hatte nämlich die Bitte ausgesprochen, man möge denjenigen Dienstboten und Lehrlingen, welche den Sonntags-Gottesdienst nicht besucht hätten, statt des herkömmlichen Mittagessens nur Schwarzbrod reichen. Herr General-Superintendent Jaspis nahm nicht allein Notiz von dieser Bitte, sondern sprach seine Zustimmung zu derselben noch näher dahin aus, wer nicht am Sonntag-Gottesdienste Theil nehme, brauche auch nicht an der Sonntag-Mahlzeit Theil zu haben.

Stade, 25. Mai. Daß der Eifer der Geistlichen von der modernen Richtung nicht selten über das Ziel hinausgeht, bis zu welchem ihnen die Mitglieder ihrer Gemeinde folgen können, davon zeugt wieder eine Eingabe, welche von mehreren Einwohnern eines in der Landdrostei gelegenen Dorfs an das hiesige Konsistorium gerichtet worden. In derselben wird zunächst Klage darüber geführt, daß der Geistliche am Grabe eines verstorbenen Kaufmanns folgende Aeußerungen gethan: „Wir sollten Blut weinen am Grabe dieses Verstorbenen; er habe Diejenigen, so den wahren Weg wandeln, verspottet; er sei bestrebt gewesen, Andere vom Besuch der Kirche abzuhalten; er sei ein Verächter alles Göttlichen, der Kirche, der Religion und der heiligen Sakramente gewesen; er sei gewesen eine Schande der Gemeinde, ein Trunkenbold, ja ein Trunkenbold, wie es wohl kaum einen zweiten geben mochte. Darum sei die Langmuth Gottes an ihm zu Ende gegangen; der Zorn Gottes sei über ihn ausgebrochen, und so sei er besinnungslos dahingefahren." Der Geistliche schloß, statt mit einem Gebete, seine Rede mit einigen Worten, die sich darin konzentrirten, daß der Verstorbene am jüngsten Tage auferweckt und vor Gericht gestellt werden würde. Die Beschwerdeführer finden es nun zunächst hart, daß der Hr. Pastor kein Wort von Versöhnung, keine Bitte an die Gnade Gottes für die Seele des Entschlafenen einfließen ließ. Dann erklären sie sich mit dem Urtheil des Herrn Pastors über die Moral des Verstorbenen keineswegs einverstanden, namentlich stellen sie in Abrede, daß derselbe ein Trunkenbold gewesen sei. „Mag der Verstorbene", heißt es wörtlich in der Eingabe, „immerhin ein Christ nach dem vielleicht absonderlichen Sinne des Herrn Pastors N. N. nicht gewesen sein, gleich Millionen anderer Christen, so sind die ihm zur Last gelegten Scheußlichkeiten uns doch nicht bekannt, und wir sind nicht überzeugt von der Wahrheit der an seinem Grabe ausgesprochenen ungeheuern Beschuldigungen." Die Beschwerdeführer erklären deshalb dieselben für Beschimpfungen, mit denen ein öffentliches Aergerniß gegeben worden, und die der polizeilichen Ahndung würdig sein möchten. Zum Schluß bitten sie, ihnen die etwa erforderliche Dispensation vom Besuch des Abendmahls bei diesem Geistlichen zu ertheilen, den sie „als ihren Beichtvater und geistlichen Hirten nicht lieben, achten und ehren könnten." Wenn die Bittsteller in ihrem Unmuth auch das rechte Maß überschritten haben, so sieht man daran doch, bis zu welchem Aeußersten es führt, wenn der Geistliche einen so subjektiven Standpunkt einnimmt, daß er auf demselben seiner Gemeinde, ihrem Verständniß, ihren sittlichen Gefühlen und religiösen Anschauungen entrückt wird.

Hamburg, 4. Juni. Im Anfange dieser Woche kam der aus seiner Haft entlassene Oberlehrer Gehecke aus Berlin in Begleitung zweier preußischer Polizeibeamten hier an, die ihn auf ein Schiff geleiteten, mit welchem er sofort die Reise nach Amerika antrat.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Juni. Bei Mezö-Tur (Ungarn) wurde dieser Tage der Handelsmann Stern von Straßenräubern angefallen, mißhandelt und seiner aus 2 bis 3000 fl. bestehenden Baarschaft beraubt. Vor weiteren Mißhandlungen schützte ihn die Dazwischenkunft eines Bruders, mit dem er sich bei Mezö-Tur ein Rendezvous gegeben hatte, und auf dessen Erscheinen die Räuber Reißaus nahmen. Dem Vernehmen nach befinden sich die Missethäter bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

Schweiz.

Die N. Z. Z. bringt nachstehende telegr. Depesche: Vom Hauenstein-Tunnel Olten, Donnerstag Abends 7 Uhr 55 Min. Jenseits des Schuttkegels wurden innerhalb eines Raumes von 16 Fuß 6 Todte aufgehoben. Die Luft ist schlecht. Die Rohren werden immer vorwärts geschoben.

Basel, 5. Juni. Hauenstein. Man ist 900 Fuß hinter dem eingestürzten Schachte vorgedrungen. 100 Fuß hinter demselben wurden 31 Leichen gefunden, weiter hinein keine mehr. (Die Zür. Blätter fügen noch bei: Man hat die Todten in Gruppen liegend gefunden. Aus ihrer Lage zu schließen, müssen dieselben durch Einathmung von Kohlenoxydgas ihr Ende gefunden haben. Dieselben werden heute den 5. Juni, Nachmittags, zur Erde bestattet. Von den Pferden ist noch keines entdeckt; die Luft ist immer noch schlecht.)

Belgien.

Brüssel, 3. Juni. Die Minister haben in der That ihre Entlassung eingereicht, doch hat Se. Maj. dieselbe bis jetzt weder angenommen noch zurückgewiesen. Die Auflösung der Kammern ist nicht in Betracht gezogen worden. Das Wohlthätigkeits-Gesetz wird höchst wahrscheinlich beseitigt werden; doch glaubt man, daß ein derartiger Schritt von den Kammern und nicht durch königliche Intervention geschehen wird. So viel steht fest, daß die Vertagung der Kammern, lediglich um Zeit zu gewinnen, vorgenommen worden, und daß Se. Maj. bis zu dieser Stunde einen bestimmten Entschluß in Bezug auf die Kabinets-Krisis nicht gefaßt hat. — Die verschiedenen Gemeinderäthe des Landes bereiten, wie der Brüsseler, Adressen an den König vor, welche die Rücknahme des verhaßten Kloster-Gesetzes erbitten. In Namur und Mons, so wie auch zu Gent hat man sich bereits über die Fassung dieser Schriftstücke geeinigt. An letzterem Orte ist die Adresse gestern Abends mit 18 gegen 7 Stimmen genehmigt worden. — Mit jeder Post erhalten wir Einzelheiten über neuerdings in den Provinzen vorgekommene Szenen. Eine Demonstration durchaus friedlicher Natur hat zu Philippeville, ernstere Unordnungen haben zu Verviers stattgehabt. — Nachschrift. Im Nachfolgenden erhalten Sie den Wortlaut der gestern vom Genter Gemeinderath angenommenen Adresse:

Sire! Der Entwurf des Wohlthätigkeits-Gesetzes hat in unserer Stadt einen schmerzlichen Eindruck hervorgebracht; unsere Bevölkerung sieht darin eine Drohung gegen sämmtliche Garantien, die sie aus dem Regime der Oeffentlichkeit und der Kontrole, das unsere Institutionen charakterisirt, schöpft, einen Versuch der Rückkehr zu Mißbräuchen, die durch die seit einem halben Jahrhundert gemachten Fortschritte für immer abgeschafft zu sein schienen. Die Ordnung ist in unserer Stadt wieder hergestellt, aber die Klugheit und Weisheit Eurer Majestät können allein Ruhe und Sicherheit in die Geister zurückführen. Mit Vertrauen in Eurer Majestät Sorgfalt für die Wohlfahrt unseres Landes fleht der Gemeinderath von Gent Sie an, Ihre konstitutionellen Rechte zu brauchen, um die Ursache der Besorgnisse zu zerstreuen, welche die Ruhe und das Glück Belgiens auf's Spiel setzen. Der Gemeinderath hat die Ehre, Eurer Majestät die Huldigung seiner tiefsten Ehrfurcht darzubringen. Der vorsitzende Schöffe: van Pottelsbergh. Der Sekretär: W. Wallbroeck.

Laut dem Jornal de Liége war der Gemeinderath von Lüttich auf den 3. d., Abends 6 Uhr, zur Berathung einer Adresse an den König zusammenberufen worden. In Namur sollte die Sitzung zu demselben Zwecke am 2. Abends Statt finden. — Das Journal de Liége berichtet, daß die höheren Offiziere der lütticher Bürgergarde sich am 2. zu ihrem kommandirenden Obersten verfügten, um gegen den Ausschluß der Bürgergarde bei Handhabung der Ordnung während der Ereignisse der vorigen Woche Verwahrung einzulegen. Zugleich sollen diese Herren erklärt haben, sie glaubten in Ermangelung anderer gesetzlicher Protestationsmittel um ihre Entlassung einkommen zu müssen. — Das Journal de Huy vom 2. Juni meldet, daß die unter St. Hubertus stehende Bruderschaft, die seit alten Zeiten alle zwei Jahre eine Pilgerfahrt in die Ardennen mache, am Samstage von der St. Peterskirche ausgegangen und am 1. Juni wieder in die Stadt zurückgekehrt sei, aber nun die Kirchthüren verschlossen gefunden und trotz aller Vorstellungen den Eintritt in die Kirche nicht habe erlangen können. Die Bruderschaft, so wie die herbeigeeilten Zuschauer riefen hierauf: „Nieder mit dem Käppchen, nieder mit den Klöstern!" Uebrigens zogen die Aufgeregten nach dieser Demonstration ruhig ab.

Aus Verviers berichtet der dortige Nouvelliste, daß auch dort am Samstage (30. Mai), Abends gegen 9 Uhr, auf mehreren Punkten der Stadt sich Gruppen bildeten, unter Absingung der Brabançonne die Straßen durchzogen und

rief: „Nieder mit dem Käppchen, nieder mit den Jesuiten!" In der Kollegiumsstraße wurden einige Steine in die Fenster des von den Jesuiten bewohnten Hauses geworfen, dann zog das Volk auf den Platz der Rekollekten, erhob noch einige Drohrufe und ging nach Hause. Am Sonntag bildeten sich Abends gegen 9 Uhr neue Gruppen, die zunächst vor das Stadthaus zogen und einige Fensterscheiben zertrümmerten, doch von der Polizei zurückgetrieben wurden und dann vor das Haus der Jesuiten zogen, wo, nach vergeblichen Versuchen der Behörden, Ruhe zu stiften, wiederum Steine in die Fenster geschleudert wurden und sogar der Bürgermeister einen Steinwurf an die Schulter erhielt und der Polizei-Inspektor umgestoßen wurde. Um 11 Uhr ließ der Bürgermeister die Gensdarmerie eine Charge machen und die Volkshaufen zersprengen. Aus den Seitengassen wurden fortwährend Steine auf die Gensdarmerie geschleudert und auch ein Schuß abgefeuert. Vierzehn Personen wurden auf der Stelle verhaftet, am folgenden Morgen noch 19 Haftbefehle ausgefertigt und Nachmittags vom Bürgermeister eine Proklamation erlassen, worin jede Zusammenrottung streng untersagt wurde. Die während der beiden Nächte Festgenommenen wurden jedoch laut der Union Liberale bis auf drei Personen alsbald wieder freigelassen.

Spanien.

Madrid, 31. Mai. Vor einiger Zeit wurden in Malaga mehrere britische Matrosen, welche daselbst auf öffentlicher Straße einen Civilgardisten mißhandelt hatten, trotz der Einsprache des Kommandanten des britischen Kriegsschiffes, zu zu dem sie gehörten, verhaftet, und es kam diese Angelegenheit zur Verhandlung bei den ordentlichen Gerichten. Die Königin Isabella hat nunmehr, wie ein Journal von Malaga mittheilt, in Betracht der innigen Bande, welche sie mit der Königin Viktoria vereinen, jene Matrosen begnadigt und ihnen jede Strafe erlassen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Mai. Die Armee wird dem Vernehmen nach auf den Friedensfuß gebracht und die in Konstantinopel befindlichen Truppen werden theils nach Damaskus, theils nach Rumelien gesendet werden. Der Sultan, heißt es, werde eine mehrwöchentliche Reise am Gestade des Marmorameeres unternehmen. Eine Collectivnote der Gesandten empfiehlt energische Maßregeln zur Aufrechthaltung der gefährdeten Sicherheit der Straßen. Vorstudien für den Bau einer Eisenbahn von Samsun nach Tokat haben begonnen. Riza Bei, der Gesandte der Pforte für St. Petersburg, bereitet sich zur nahen Abreise vor. Als Geschäftsträger für Neapel wird Dr. Spitzer bezeichnet.

Griechenland.

Athen, 30. Mai. Eine englische Note wegen Verhaftung eines des Diebstahls beschuldigten und unschuldig erkannten jonischen Unterthans wurde hier überreicht. Der König soll am 1. d. M. eine Rundreise in den Provinzen unternehmen.

Asien.

Aus **Hongkong** vom 15. April wird geschrieben, daß Admiral Seymour nur die Ankunft einiger Kanonenboots von Singapore abwarte, um dann unverzüglich eine Expedition in die Bucht von Pao-li, wo eine starke Abtheilung der kaiserlichen Flotte vor Anker lag, zu unternehmen. — Trotz des Krieges dauert die Auswanderung aus China dennoch in einem sehr großen Maßstabe fort; alle Sclavenstaaten holen in China sogenannte freie Arbeiter. — Aus Indo-China, besonders aus Anam, hatte man in Hongkong schlimme Nachrichten. Die Verfolgungen gegen die Christen hatten in Cochinchina, Tonking und Cambodja auf's Neue begonnen.

Das allerneueste Gerücht aus China, in Berichten aus Hongkong vom 15. April, lautet dahin, daß die kais. Armee wegen rückständigen Soldes in voller Meuterei sich befinde, daß die Soldaten massenweise desertiren, daß das Elend und Mißvergnügen der Bevölkerung den höchsten Grad erreicht habe.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 6. Juni. Gestern früh erhängte sich in Jsendorf ein Uhrschlüsselmacher in seinem Zimmer. Derselbe ist Vater von drei unmündigen Kindern. Bedrängte Familienverhältnisse sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

Ansbach, 5. Juni. (Landrath. — 3. Sitzung.) Unter den Einläufen befand sich ein Urlaubsgesuch des Landrathsmitglieds Hrn. Dorn, welchem entsprochen wurde, und eine Einladung des Ansbacher Liederkranzes zu seiner morgen stattfindenden Produktion. Der Tagesordnung gemäß wurden die Geschwornenliste des Kreises und die für den Staatsgerichtshof ergänzt. Auf den Vortrag des Ausschußreferenten Hrn. Fleischmann gab die Versammlung ihre Zustimmung zu der von kgl. Regierung postulirten Summe von 24,000 fl. zum Straßenbau. Die Rechnungen pro 1855/56 über die Maximilians-Stiftung über die Pflege verwahrloster Kinder und über die Ludwigs-Kreis-Hilfskasse wurden nach Vortrag des Ausschuß-Referenten Hrn. Weber durchaus anerkannt. Da letztere Kasse nur von den Kreisbewohnern aus 4 bis 5 Landgerichten benützt wird, so ist anzunehmen, daß deren Vorhandensein in den übrigen Bezirken wenig oder nicht bekannt ist, und es wurde deßhalb mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, daß durch öffentliche Bekanntmachung in allen Distrikten des Kreises auf das Vorhandensein dieses wohlthätigen Instituts wiederholt aufmerksam gemacht werden soll. Hr. Ley referirte über den Landrathsabschied und über die Voranschläge des Bedarfs für den Landrath, für das Kapitel auf Gesundheit und Wohlthätigkeit. Der Etat für den Landrath wurde von 2500 auf 2200 fl. herabgesetzt; die Propositionen für Gesundheit und Wohlthätigkeit aber unverändert angenommen. Nächste Sitzung Montag 7. ds. Tagesordnung: Referat über Kultur und Industrie, über die Schulangelegenheiten und theilweise Rechnungsprüfung.

Zur Warnung! Vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte **Schweinfurt** wurde der Handlungskommis Friedr. **Schilling** von dort wegen Verbrechens der Widersetzung gegen einen obrigkeitlichen Diener in eine 2jährige Festungsstrafe 2ten Grades verurtheilt. Schilling war mit mehreren Genossen auf dem Damme der Eisenbahn gegangen; von dem Bahnwärter darüber zur Rede gestellt und um seinen Namen befragt, weigerte er sich dessen, worauf ihm der Bahnwärter den Hut vom Kopfe nahm; darüber entstand ein Streit, der in Thätlichkeit ausartete, und namentlich versetzte Schilling dem Bahnwärter einen Stoß auf die Brust. Die Sache kam zur Anzeige und wurde von dem k. Kreis- und Stadtgerichte verhandelt; die Verhandlung ergab für den jungen Mann das oben gemeldete bedauernswerthe Resultat. (Moral: Spiele nie mit einem Bahnwärter und wandle nicht auf dessen Wegen!)

Kurliste von Kissingen Nro. 16: 641 Badegäste, darunter J. Maj. die Königin von Würtemberg unter dem Namen einer Gräfin von Teck.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Kanitz.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 2 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 3 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 50 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1140 1137, 5% Oestr. Credit-Actien 185 183, 5% Metall. Oblig. 78 1/4 78 1/8, 5% Nat.-Anlehen 80 5/8 80 3/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 3/4 78 5/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/4 68 3/4, 4% dito 61 5/8, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 133 1/2 132 3/4, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 1/4 104 1/8; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 230 228 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 118 1/4 117 3/4. Cöln-Mindener Bahn — —, bair. 3 1/2% Obl. 103 1/4 —, 4 1/2% dito 101 1/2 101 1/4, 4% dito 97 96 3/4, 4% dito Grundr. 97 1/4 97, 3 1/2% dito 94 1/4 94; 4% Ludwigshafen-Verbach 154 153 1/2; 4 1/2% Neustadt-Weissenburg —, 107; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/2 92 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 103 102 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 91 3/4 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/2 88, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51; Frankfurt-Hanauerbahn — 85 1/2; Darmstädter Bank 266 1/2 264 1/2, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115 1/2 115 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 1/2 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/4 40 1/8, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 90 1/8, fl. 25 Loose 32 1/2, 32; spanische 3% Innere Schuld 37 1/2 37 3/8.

4 1/2% Gr. Bair. Ostbahn 98 1/4 98 1/8; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien — —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 790 789, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/2 —, Taunusbahn 361 359, 7pCt. Newyork.-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 1/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/4; Hamb. M.B. 100 k. S. 88 1/4 88 1/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105.

Disconto — 3%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Frl. A. B. Lämmermann, 15 J. a. in Fürth.

Anzeigen.

Nachtrag.

Bern, 5. Juni. Der große Rath von Neuenburg hat eine allgemeine Amnestie für die widerspänstigen Militärs und einen Strafnachlaß für Rougemont wegen Preßvergehens erlassen. Im Hauenstein-Tunnel ist man bis Mittag 900 Fuß vorgerückt und hat 31 Leichen gefunden.

Paris, 4. Juni. Der Kriegsminister erhielt vom Marschall Randon nachfolgende telegraphische Depesche: Lager von El-Hadsch-Ali, 29. Mai. Tizi-Ouzou, 29 Mai, 6 1/2 Uhr Abends. Die Beni-Fraouen, Beni-Khelili, Beni-Bou-Chaib haben sich unterworfen. Ich wollte heute mein Lager von El-Hadsch-Ali verlassen, um nach Souk-el-Arba zu gehen, aber das schlechte Wetter hielt mich auf. Alles steht gut.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang (Post-Ausgabe.) Nummer 160.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Juni 1857. Dinstag: Primus.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem k Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Der Streit in Belgien.

Die „B. Z.“ bespricht unter dem Titel: „Wieder ein Stückchen europäische Frage“ die jüngst stattgehabten Vorkommnisse in Belgien wie folgt:

Sehen wir uns darum die Lage der Dinge ein wenig näher an, und zwar jetzt ein wenig näher, bevor sie noch eine weitgreifende Bedeutung erlangt; es wird uns dies Verständniß wahrscheinlich später zu Gute kommen.

Das belgische Volk besitzt ein so hohes Maß politischer Freiheit wie kein anderes in Europa; es hat das Glück, einen Fürsten zu haben, dessen Klugheit und Verfassungstreue den höchsten Grad der Achtung verdient und der auch deßhalb im Lande außerordentlich verehrt wird; es hat Belgien daher auch Epochen, wie die von 1848 durchgemacht, ohne im mindesten davon erschüttert zu werden.

Es trägt jedoch dieses Land inmitten seiner Freiheit einen Keim der Zwietracht, der sehr gefährlich werden kann. Die belgische Freiheit verbürgt auch die Religionsfreiheit, die für die Wohlfahrt eines Volkes unbedingt nothwendig ist. Da aber Belgien eine starke strenggläubige kath. Bevölkerung hat und unter dem Schutze der Religionsfreiheit gerade der kath. Clerus am besten es verstanden hat, für seine Interessen zu sorgen, während die nichtkatholische Bevölkerung, zersprengt und sorglos, dem kein Gegengewicht durch Einigung in die Waage gelegt hat, so ist es der klerikalen Partei nach mehrfachen vergeblichen Versuchen in früherer Zeit, endlich seit dem Jahre 1852 gelungen, sich eine Majorität der Volksvertretung zu sichern. Denn mit diesem Jahre der großen Rettung Frankreichs hat der Ultramontanismus allenthalben sein Haupt empor gehoben und zumeist dort mit Erfolg, wo der Staat in seinen Freiheitsprinzipien ihm keinen Halt entgegenstellt.

Es geht aber mit der klerikalen Partei und der Freiheit immer ganz eigenthümlich. So lange diese Partei in der Minorität ist, wirft sie sich auf den Freisinn des Volkes, stimmt sie mit der Linken, führt sie die Redensarten: Religionsfreiheit, Lehrfreiheit, Erziehungsfreiheit, Unabhängigkeit der Schule vom Staat, Versammlungsrecht und Preßfreiheit im Munde. Wir haben dies Alles erlebt. Sobald sie aber mittelst dieser Errungenschaft ihre Errungenschaften in Händen hat, dreht sie den Spieß um und schreit Wehe über die Gottlosigkeit aller dieser Freiheiten, wie wir dies ja auch nicht minder gehört und gesehen haben.

Man darf sich daher nicht wundern, daß seit dem Jahre 1852 die belgische klerikale Partei von ihrer Majorität Gebrauch zu machen suchte und, mit kleinen Siegen im Schul- und Lehrfach nicht zufrieden, hat sie es gegenwärtig versucht, auch die städtischen rein bürgerlichen Wohlthätigkeits- und Stiftungs-Fonds unter ihre Hände zu bringen.

Da wir ein Abbild, oder richtiger noch ein Zerrbild dieser Bestrebungen auch oft genug schon gesehen haben, so brauchen wir die Bedeutung derselben nicht weiter näher zu erörtern; unsere Leser werden es verstehen, wenn wir sagen, daß unter dem Namen „Wohlthätigkeitsgesetz“ nicht etwa in den belgischen Kammern darüber verhandelt wurde, wer wohlthätiger sein, sondern wer die für Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Gelder in Gemeinden und Stiftungen unter sich bekommen solle. Die Majorität war für die Geistlichkeit. Da in einem konstitutionellen Staat auch die Majorität der Volksvertretung bestimmend auf die Regierung einwirkt, so war auch die Regierung theilweise dafür. Im Volke aber erhob sich jetzt erst — und leider etwas sehr spät — die Einsicht in die Lage der Dinge. Daher erhob sich dieses fast aller Orten gegen die Geistlichkeit und in Brüssel selber veranlaßten Volksaufläufe und Unruhen die Vorgänge, welche wir in unsern Zeitungsnachrichten näher geschildert fanden.

Es ist nun an sich etwas Eigenthümliches, wenn einmal ein Volk sich erhebt gegen die Majorität der Volksvertretung. Die Majorität ist aus dem Volk hervorgegangen und somit tritt in solchen Fällen das Volk gegen sich selbst auf. Es deutet dies immer auf eine Unreife des Volkes hin; entweder stellt es sich damit das Zeugniß aus, schlecht gewählt zu haben, oder es beweist, daß es wankelmüthig sei. In konstitutionellen Staaten indessen gibt es hiefür ein Mittel, nämlich das einer Auflösung der Volksvertretung und die Anordnung einer Neuwahl. Dieses Mittel scheint nun der König einschlagen zu wollen und kann ein solches nur gebilligt werden, obwohl wir es noch keineswegs für ausgemacht ansehen, daß dadurch eine Niederlage der klerikalen Partei sicher sei.

So weit wäre die Angelegenheit eine rein innerliche, und als solche würde sie sich nach einigen Schwankungen schon wieder in Ordnung bringen.

Sie hat aber eine Seite nach Außen hin, die sie von weitgreifender Bedeutung werden lassen kann. Die ultramontane Partei hat in keinem Staate etwas von dem, was man Patriotismus nennt. In Belgien ist sie erst mit der sogenannten „Rettung“ Frankreichs an's Ruder gekommen. Frankreich, dieses ganz glücklich gemachte Land, das zu allen Zeiten auch gerne die Glücklichmacherei nach außen treibt, hat zuviel Gründe, diese Angelegenheit zu einer sogenannten europäischen zu machen; und da gegenwärtig Europa seine Friedenszelte in Paris aufgeschlagen, so liegt — mindestens für uns — die Vermuthung nahe, daß man in diese an sich nicht bedeutsamen belgischen Vorgänge ein wenig für unbeschäftigte Diplomaten stets verlockende Europafrage hineinspielen sehen wird.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Juni. Der größte Theil des ungarischen Adels, welcher sich Anfangs Mai nach Ungarn begeben hatte, ist wieder zurückgekehrt. Darunter die Fürsten Esterhazy, Bathyany, die Grafen Apponyi, Szechenyi, Huniady, Szapari, Festetits u. a. m.

Wien, 6. Juni. Ueber die Reise des Papstes erfährt man, daß dieselbe wahrscheinlich bis Oktober dauern wird, da er sich auch nach Florenz begibt, wohin er von dem Großherzoge von Toskana eingeladen worden ist. — Das von den böhmischen Webereien gestellte Ansuchen um Herabsetzung des Zolles auf Garne ist von der Prager Handelskammer nicht unterstützt worden, „weil sonst die feineren französischen Garne, für deren Ausfuhr die französische Regierung eine Prämie zahlt, leichter nach Oestreich kommen würden.“

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der König Max von Baiern speiste gestern nach der Truppen-Revue bei der kaiserlichen Familie zu St. Cloud.

Aus Madrid wird gemeldet, daß am gestrigen Tage der wegen Feststellung der Grenz Linie zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossene Vertrag vom Senate fast einstimmig angenommen worden ist.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Wir sehen täglich Abtheilungen der jüngst einberufenen Milizen, die unkriegerisch genug aussehen, die Stadt durchziehen. Die Maßregel der Einberufung, deren Dauer auf 14 Tage berechnet ist, kostet täglich 20,000 Franken. Auch in Antwerpen hat man eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, um die Urheber der dortigen Unruhen ausfindig zu machen. — Es ist zu bemerken, daß, während man mehrere der katholischen Universität zu Löwen angehörige Studenten wegen Betheiligung an den hier vorgefallenen Demonstrationen festgenommen, auch nicht Ein Zögling der hiesigen freien Universität arretiet worden ist. — So eben trifft hier die Nachricht ein, daß einer der bei dem Ueberfalle des Klosters zu Jemmappes so freventlich mitgenommenen Mönche in Folge der erlittenen Mißhandlungen gestorben ist; man fürchtet für das Leben eines anderen. — Die Protestationen der Gemeinderäthe gegen das Wohlthätigkeits-Gesetz, welche auf so wirksame und weise Art den ausgetretenen Strom der öffentlichen Meinung in das Bett der Legalität zurück leiten, nehmen einen rüstigen Fortgang. — In Lüttich ist von den 25 oder 27 Verhafteten nach abgehaltenem Verhör nur Eine Person in Haft geblieben, und zwar, weil dieselbe einen Polizei-Kommissär während der Amtshandlung geschlagen hat. Uebrigens treiben manche belgische Zeitungen die Umständlichkeit so weit, daß sie — wie das Blatt von Tournay — sogar melden: bei ihnen sei nichts vorgefallen.

— Zu Ehren der 44 Deputirten der Linken, welche gegen die beiden Hauptartikel 71 und 78 des Wohlthätigkeitsgesetzes gestimmt haben, soll eine Erinnerungsmedaille geprägt und jedem derselben ein Exemplar überreicht werden. — Im Publikum und in der Presse tauchen noch Zwei-

---

(Der 13. Juni, ein dienstfreier Tag.) Ein Dienstmädchen trat vor Kurzem in ein neues Dienstverhältniß und stellte ihrer neuen Herrschaft die ausdrückliche Bedingung, daß sie am 13. Juni vom Dienste dispensirt und ihr gestattet würde, den verhängnißvollen Tag bei ihren Eltern zuzubringen, damit sie, wenn der Komet die Erde zertrümmere, wenigstens bei und mit den Ihrigen ihr Leben beschließen könne. Diese Erlaubniß ist ihr von der neuen Herrschaft bereitwilligst ertheilt worden.

Wien. Im Dorfe Scheboschitz (Bez. Zbirow in Böhmen) brach am 18 v. M. ein Feuer aus, welches 12 Häuser und 5 Scheunen einäscherte. Der Brand war durch Kinder veranlaßt worden, welche in einem Schweinstalle mit Zündhölzchen Feuer angemacht hatten. — In Kloster (Bez. Dobruschka) brach am 23. Mai Nachmittags um 1 Uhr in einer Scheune Feuer aus, welches 5 Wohngebäude sammt Stallungen und Scheunen vernichtete. Dabei kam leider auch das Weib eines Ausgedingers, als es eine Truhe aus dem brennenden Hause retten wollte, in den Flammen ums Leben. — In Priethal sind 32 Wohnhäuser, 31 Stallungen und eben so viele Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Nebst dem bereits erwähnten Verlust von 3 Menschenleben ist auch noch die schwere Verletzung von 8 anderen Personen zu beklagen. Der durch die Feuersbrunst angerichtete Schaden wird auf 200,000 fl. geschätzt. Das Feuer ist angeblich durch Unvorsichtigkeit beim Flachsdörren ausgekommen — Am 26. Mai kam im Dorfe Czekowitz (Saazer Kreis) um die Mittagsstunde Schadenfeuer aus, wodurch 9 Wohngebäude und 6 Scheuern sammt Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. — Das Feuer soll von einer Dienstmagd aus Rache, weil sie sich erhängen wollte, aber daran gehindert wurde, angezündet worden sein.

Viersylbige Charade.

Was soll ich von den beiden Ersten sagen?
Der Mode dienen sie und der Nothwendigkeit,
Du wirst sie bald verwerfen und bald tragen,
Bald leeren und bald füllen nach der Zeit.
Und die man einst bescheiden nur erblickte,
Sie treten zahllos jetzt und sichtbarlich hervor.
Doch wenn es heute auch das Auge noch entzückte,
Gilt der Bewunderer wohl morgen als ein Thor. —
Die beiden Letzten zeigen einen Namen
Verworfen und geächtet in der bessern Welt;
Beglückt sind sie, die seiner Gier entkamen,
Und die ein beff'rer Sinn zurückbehält. —
Denn was im Kinde freundlich sich gestaltet
Und freudig seine heiteren Tage lenkt,
Ein Dämon ist's, der später sich entfaltet,
Wenn er mit wilder Leidenschaft uns drängt. —
Das Ganze schuf schon viele frohe Stunden
Der Ueberraschung und der Lust geweiht,
Und hast Du seinen Zauber schon empfunden,
So ward auch Dir schon Scherz und Fröhlichkeit.
Das Ganze gleicht dem Leben wohl in manchen Stücken,
Der Eine wird berückt, der An'dre will berücken.

(Auflösung der Homonyme in Nr. 149: „Ruf.“)

fel da über auf, ob der Gesetzvorschlag über die Wohlthätigkeit wirklich zurückgenommen werde. Die offiziöse „Emanzipation“ stellt es jedoch so ziemlich außer Zweifel. — Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Kaiser von Rußland jetzt fest beschlossen sei; die Zusammenkunft würde im nächsten Monat in Stuttgart stattfinden, und Louis Napoleon sich von Plombières aus incognito dahin begeben.

— Die „Gazette du Mons“ bringt mehrere Belege zu der großen Aufregung der Massen bei Gelegenheit der traurigen Exzesse gegen den Klerus. So haben sie bei der Erstürmung des Convents der Frères-Ignorantins zu Jemmapes selbst das Silberzeug in die Flammen geworfen. Der bestialische Zerstörungstrieb war stärker, als die Sucht, zu erwerben. In Ostende, zu Marbaux und vielen Orten zweiten Ranges wurden die Gegner des Klerus unter den heimkehrenden Deputirten mit Ovationen aller Art gefeiert. Zu Verviers wurden verschiedene Versuche gemacht, das Jesuitenkollegium zu stürmen, und die Aufregung wie die Gefahr der Jesuiten war so groß, daß die Gendarmerie wiederholt sehr energisch einschreiten mußte. Auch in Huy wurde ein Angriff auf die Klöster versucht, doch auch dort gelang es den Behörden, die Geistlichen vor der Rache der wüthenden Menge zu bewahren. — In diesem Augenblick dürfte, wenn gleich die Aufregung gegen die „Ultramontanen“ allgemein ist, die Ruhe überall wieder hergestellt sein.

Großbritannien.

London, 4. Juni. Die Vertheilung des neuen Victoria-Kreuzes, als Belohnung persönlicher Tapferkeit, soll zu Anfang des kommenden Monats von der Königin selbst mit großer Feierlichkeit vorgenommen werden. — Unter den im Unterhause eingereichten Petitionen befinden sich drei gegen die der Prinzeß Royal zu bewilligenden Mitgift, die zusammen von 8 Personen gezeichnet sind.

— Hr. Otto Goldschmidt und Frau (Jenny Lind) wollen sich, wie wir hören, in der Nähe Londons ankaufen, um sich bleibend in England anzusiedeln. — Heute schließen die Zeichnungen für den neuen unterseeischen Mittelmeertelegraphen.

London, 5. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung legte die Ehescheidungs-Bill ein neues Stadium zurück. Im Hause der Gemeinen ward der Gesetzentwurf in Bezug auf das der Princeß Royal zu bewilligende Jahrgeld zum dritten Male verlesen und ging durch.

Türkei.

Von der montenegrinischen Gränze, 22. Mai. Der „Agr. Ztg.“ schreibt man: „Der Handelsmann von Cattaro, Jovo Ceklic, war vor einigen Tagen nach Scutari abgereist, um daselbst einige Handelsgeschäfte abzumachen. Fürst Danilo sandte eine Abtheilung mit dem Befehle, ihn zu ergreifen. Jedoch sind bereits Briefe nach Scutari abgegangen, um Ceklic vor der bevorstehenden Gefahr zu warnen, und man hofft, daß sie zeitlich genug ankommen werden. Dieser Handelsmann ist ein geborner Montenegriner und war bis vor Kurzem ein Freund des Fürsten, der ihn auch für seine Verdienste mit einer National-Medaille ausgezeichnet hatte. Die Ursache der eingetretenen Feindschaft ist diese: Als der Fürst kürzlich von Triest nach Cattaro reiste, befand sich auf dem Lloyddampfer auch Ceklic. In Zara angekommen, fand das Gefolge des Fürsten den flüchtigen Montenegriner Moso Milic, der im verflossenen März den Präsidenten Georg Petrovic des Verrathes angeklagt. Der Fürst überredete Milic, nach Montenegro zurückzukehren, versprach ihm Verzeihung, Vergessung des Geschehenen und Zurückstellung der Güter. Milic ließ sich überreden, schiffte sich ein; in Sebenico angekommen, entfloh er jedoch. Der Fürst beschuldigte nun den Handelsmann Ceklic, dem Entflohenen zur Flucht gerathen zu haben, weshalb auch seine Anordnung, genannten Handelsmann gefangen zu nehmen.“

Deutsche Staaten.

München, 7. Juni. Dem Beispiel des Gesetzgebungs-Ausschusses der I. Kammer ist nun jener der II Kammer gefolgt, indem derselbe am 3. d. beschlossen hat, seine Verhandlungen ebenfalls sogleich zu versenden, so daß bereits heute die bisher gedruckten Ausschuß-Protokolle und die Referate über den besondern Theil des Strafgesetzbuchs an die Kammermitglieder und an die Berichterstatter der Zeitungen expedirt wurden.

— Der kgl. Oberpostrath Löhle, ehedem Sekretär Ihrer Maj. der höchstseligen Königin Therese, ist vorgestern zu Rottach am Tegernsee unerwartet gestorben. Der Verblichene war nicht nur als Beamter geachtet und geehrt, sondern er hat sich auch als Schriftsteller und dramatischer Dichter viele Freunde erworben.

Ansbach, 6. Juni. Zu der am 1. Sept. d. J. stattfindenden Generalversammlung des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonale zu München wurden aus Mittelfranken gewählt: a) als Bevollmächtigte: die HH. Brendel, Leihanstalt- und Sparkasse-Verwalter, und v. Aichberger, k. Regierungsrath zu Ansbach, dann Müller, Oberlehrer zu Nürnberg; b) als Ersatzmänner: die HH. Maußner, Rechnungskommissär zu Nürnberg, Meyer, Lehrer und Kirchner zu Ansbach, und Romig, k. Rektor an der polytechnischen Schule zu Nürnberg.

Baireuth, 6. Juni. Nach dem heutigen Kreis-Amtsblatt von Oberfranken wird folgende Formation in den Landgerichten Oberfrankens vorgenommen: 1) die Gemeinden Heinersberg, Langenbach, Steinbach und Dürrenwaid, dann der Forstbezirk Langenbach werden von dem Landgerichte Naila, die Gemeinden Lahm und Nurn von dem Landgerichte Kronach getrennt und dem Landgerichte Nordhalben zugetheilt; ferner hat gleichzeitig der ganze Landgerichtsbezirk Nordhalben an das Rentamt Kronach überzugehen; 2) die Gemeinde Birk, Landgerichts Pegnitz, die Gemeinden Oberwarmensteinach, Neubau, Lienlas, Kirchenbingarten, Neislas, Tressau, Kirchenlaibach, Nairitz, Landgerichts Kemnath, werden mit dem k. Landgerichte Weidenberg und dem k. Rentamte Baireuth vereinigt; 3) die Gemeinde Dörflas wird von dem Landgerichte Rehau und dem Rentamte Hof getrennt und dem Landgerichte Kirchenlamitz und Rentamte Wunsiedel zugetheilt; 4) die Gemeinde Fleißnitz, Landgerichts Berneck, und die Gemeinde Sauerhof mit dem Distrikte Kuppel, Landgerichts Stadtsteinach, mit dem k. Landgerichte und Rentamte Münchberg vereinigt; 5) die Gemeinde Großziegenfeld, Landgerichts und Rentamts Scheßlitz, zum Landgerichte und Rentamte Weismain überwiesen; ferner werden 6) die Gemeinden Hausen und Thurn, Landgerichts und Rentamts Herzogenaurach, dem Landgerichte und Rentamte Forchheim zugetheilt.

Stuttgart, 31. Mai. Eine Dame, die im Petersburger Hof dahier verhaftet worden war, bildet noch immer Stoff zur Unterhaltung, da es der koketten und feinen Abenteuerin auch hier bereits gelungen war, einige Herren vom Stande zu bestricken, die sich angelegentlich um ihre Gunst bewarben. Sie hat sich in verschiedenen Städten herumgetrieben, durch ihre Schwindeleien viele Leute betrogen und war zuletzt in Brüssel in contumacium wegen Betrugs zu drei Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Es ist dies Agnes Baronin v. Eckartsberg, geb. Gräfin v. Wartensleben, aus einer preußischen Familie entsprossen und nach ihrer Angabe 26 Jahre alt. Die k. Stadtdirektion dahier, durch etliche Vorgänge aufmerksam gemacht, erkannte in der Dame vom Petersburger Hof die Baronin v. Eckartsberg und hatte sie durch das Polizeiamt verhaften lassen. Dieser Ausgang der Sache wird natürlich ihre ephemeren Anbeter etwas minder stolz auf ihre Eroberung sein lassen.

Frankfurt, 6. Juni. Wer die Aufmerksamkeit sah, welche Frankfurt seit drei Tagen seinen Lehrergästen schenkte, konnte erwarten, daß das Festcomite der Stadt für den letzten Abend noch etwas Schönes in petto habe. Dies war die Nachenpartie vom Obermainthor nach der Mainlust um 5 Uhr des gestrigen Nachmittags. Etwa 25 festlich bekränzte und beflaggte Nachen trugen die Gäste langsam auf dem Strom hinab, dessen Ufer und Brücke zahlreiche Zuschauer füllen. Die Frankfurter Militarmusik erheiterte die Fahrt durch Vorträge und unterhalb der Brücke wurde der gastlichen Mainstadt und ihren Bewohnern ein rauschendes Hoch gebracht. An den Badeanstalten landete man und zog, die Musik voran, in die schöne Mainlust, wo die Gäste aufs liberalste von der Stadt mit edlem Rebensaft bewirthet wurden. Musik, ernste und heitere Toaste und Lieder wechselten und erst lange nach Mitternacht schloß das schöne Fest. Pösche, Bensey und Hirsche vertraten die Haupttrinksprüche. Letzterer ließ Frankfurts Bürgerschaft hoch leben und dankte für die hochherzige Gastfreundschaft derselben in sinniger Weise, indem er bemerkte, daß die Lehrer, wenn das so fortgehe, zuletzt gar keine Worte des Dankes mehr zu finden wüßten. Von Frankfurt eben kann man sagen: „Semper honos nomenque tuum laudesque manebunt!“ — Das Verzeichniß der zur Versammlung anwesenden Lehrer weist laut dem gestern Abend ausgegebenen Nachtrag 428 Namen nach.

Berlin. Die Angelegenheit des frühern Vicepräsidenten der Oberrechnungskammer in Potsdam, Hrn. Seiffart (wegen Betheiligung an der bekannten Depeschengeschichte zur Dienstentlassung verurtheilt), soll jetzt ihre gänzliche Erledigung gefunden haben. Bis jetzt hatten, wie verlautet, noch mehrere Hindernisse sich entgegengestellt. Eine jährliche Pension von tausend Thalern, auf welche das Staatsministerium angetragen hatte, soll nunmehr bewilligt sein.

Aus dem Schleswig'schen, 2. Juni. Auch der Flecken Wyk auf Föhr muß noch als Aschenhausen in seinem tiefsten Elend die dänische Härte fühlen, vermuthlich weil er vor neun Jahren eifrig Partei nahm für die deutsche Sache. Die Dänen scheinen ungerührt bei seiner Noth zu sein, ob gleich so viele Aufrufe zur Hülfe in den dänischen Blättern erschienen sind. Die edle Karoline Amalie hat allein beinahe den vierten Theil von allem was bisher eingegangen ist, zur Linderung der ersten größten Noth beigetragen. Verbrannt ist nach Schätzung ein Werth von 400,000 Thlr. dänisch (300,000 Thlr. deutsch), und eingegangen sind im ganzen noch kaum 5000 Thlr. dänisch. Was will daraus werden? Das Elend der vielen Armen die das Unglück getroffen, ist sehr groß. Von den Jüten und Dänen die ihr Herz verschließen, kommt wenig oder nichts, am wenigsten von der Hauptstadt. Dagbladet sogar macht noch gestern den Kopenhagenern deshalb Vorwürfe. Was aus Deutschland von milden Gaben kommt, ist gleichfalls spärlich, und selbst aus Hamburg hätte man weit mehr erwarten dürfen. Will denn Jedermann, auch die nächsten Stammesgenossen, lieblos bleiben?

Tages-Chronik.

Ansbach, 6. Juni. (Landrath.) Aus dem in der 2. Sitzung am 3. ds. erstatteten Bericht des ständigen Ausschusses über den Zustand einiger Kreis-Institute haben wir nachträglich noch Folgendes mitzutheilen: Die von einigen Mitgliedern des permanenten Landraths-Ausschusses vorgenommene Besichtigung der Kreisirrenanstalt zu Erlangen hat nach allen Beziehungen ein befriedigendes Resultat gewährt. Hinsichtlich der Verbesserung und Ergänzung der Fornituren, Wasserleitungen rc. beantragte der Ausschuß, es möge der Landrath in Erwägung ziehen, ob dem Bedürfnisse ohne Erhöhung der Kreisausgaben nicht dadurch abzuhelfen wäre, wenn die im Kreisbudget bisher eingestellte Position von 3000 fl., die zur Abzahlung der Annuitäten und Zinsen der Sparkasse Erlangen verwendet worden, auch nach Befriedigung der Gläubigerin in solchem einige Jahre zu belassen sein dürfte, um mit den dadurch gebildeten Fond das Inventar zu ergänzen und die Baulichkeiten herzustellen. — Ein eben so günstiges Resultat lieferte die Besichtigung der Kreis-Landwirthschafts-Schule in Lichtenhof, welche eine Abtheilung von der Kreis-Gewerbschule in Nürnberg bildet. Von welcher Bedeutung diese ganze Anstalt ist, lassen folgende Ziffern erkennen. In der gewerblichen Abtheilung zu Nürnberg werden von 6 Lehrern in 3 Kursen 200 Schüler unterrichtet; Elementar- und Zeichnungs-Unterricht erhalten 273 Schüler von 2 Lehrern und die Sonntags-Handwerkerschule, in welcher 9 Lehrer fungiren, besuchen nicht weniger als 1593 junge Leute, so daß also in der Gewerbschule 2066 Personen zweckmäßigen Unterricht erhalten.

An der landwirthschaftlichen Abtheilung zu Lichtenhof sind dermalen 6 Lehrer und 4 Assistenten thätig, und zählt diese Anstalt 80 Zöglinge, die den verschiedensten Ständen und Kreisen unseres Vaterlandes angehören. Der Zweck der Anstalt wird mit Energie angestrebt und auch erreicht. Die Versuchsfelder sind mit Umsicht bestellt, die Obstbaumplantage ist in sehr gutem Stande, die Haltung des Viehstandes entspricht jeder Anforderung; überall herrscht Ordnung und Reinlichkeit; die Disciplin wird aufs Zweckmäßigste gehandhabt. — Bei der Ackerbauschule in Triesdorf, die z. Z. 21 Zöglinge zählt, wird mit Befriedigung der Bewirthschaftung des Pachtgutes und der Viehhaltung gedacht, dagegen aber tadelnd bemerkt, daß die Bienenzucht, welche auf einer Musterwirthschaft nicht fehlen sollte, flau betrieben werde, indem nur ein einziger Stock vorhanden sei, während doch die Lage Triesdorfs in der Nähe des Altmühlthales mit seinen vorzüglichen Wiesgründen dieselbe sehr zu begünstigen scheine. Die Berichterstatter sprechen ferner den Wunsch aus, daß der Instruktion für die Kreisackerbauschule auch in den §§. 10 (Schlußsatz) genauer Vollzug gesichert werden möge. Der Aufwand auf einen Zögling berechnet sich dermalen auf 192 fl.

** **Würzburg**, 7. Juni. Ich muß Ihnen nachträglich noch eine höchst interessante Neuigkeit mittheilen, die unsere Stadt betrifft. Sind schon in ihrem Innern die Freuden und Künste des Friedens vorherrschend, so hat nunmehr auch ihre Außenseite fast alles Kriegerische abgestreift, indem die letzten Repräsentanten des Kriegsgottes von ihren Thoren verschwunden sind. Auf der rechten Mainseite sind nämlich mit dem 1. d. M. die Militärwachten an den Thoren eingezogen, und wird die Eingangskontrolle von Polizeileuten überwacht. Die Polizeiinspektion hat in anerkennenswerther Weise solche Anordnungen zu treffen gewußt, daß nun zwei Polizeisoldaten an jedem Thore denselben Dienst leisten, für den sonst 5 Soldaten nöthig waren, und zwar bei nicht vermehrter Anzahl der Polizeimannschaft und ohne besondere Alteration ihrer Kräfte, indem durch den Wechsel der Patrouillen und die in der Stadt befindlichen Polizeiposten den beiden auf der Wacht befindlichen Leuten zur Befriedigung natürlicher Bedürfnisse die nöthige Erleichterung zu Theil wird. Ob nicht zum Nutzen der Städtischen Kasse eine Verpachtung der Accise und sonstigen Eingangsgefälle am Platze wäre, wie vielfach und mit Wahrscheinlichkeit behauptet wird, überläßt man gerne der weisen Erwägung des Stadtmagistrates. Wie es mit der Einlegung der Festungswerke und den Neuanlagen werden wird, darüber verlautet noch nichts.

Augsburg, 3. Juni. (Schwurgericht. Fortsetzung.) Der Weber Martin Bader, der wegen

Verstendieblkahls, mit Hölzl verübt, zwei Jahre in Kaisheim saß, sagte vor seiner Arretirung dem Angeklagten Maier, Hölzl habe gestanden, worauf Maier erwiderte: „Wenn er sonst nichts gestanden hat, dann ist's lang gut; denn ich, der Huber und Hölzl sind bei der Reiter'schen Geschichte betheiligt." Bader sagte hierauf: „Dann sitzt ja der Brezl unschuldig," was Maier bejaht habe. Bader sagt, daß Brezl, ehe er nach München geliefert wurde, ihm unter Thränen geklagt habe, daß er unschuldig herumgezogen werde. Während einer Pause des Schwurgerichtes zu München habe ihm (Bader) Hölzl gesagt, daß ihn der Brezl, der verurtheilt worden sei und Strafe bekommen habe, so daure, weil er ganz unschuldig sei. Eg. Hölzle, welcher wegen des am Reiter verübten Raubes auch in Untersuchung war, wurde frei, weil Huber und Maier, von ihm als Zeugen aufgerufen, eidlich deponirten, Hölzl habe bis 10 Uhr zur kritischen Zeit mit ihnen gewürfelt. Jetzt erzählt er alles offen. Huber habe während des Spielens ihm ins Ohr gesagt, daß Reiter Geld bei sich habe, das sie nehmen wollten. Er habe ihm erwidert, daß er nicht Zeit habe, weil er eben im Gewinnen war; das Spiel hätte aber unterdessen aufgehört, und so habe er sich mit Huber verabreden können. Von Maier habe Huber ihm gar nichts gesagt und er sei der Meinung gewesen, daß sie die That zu Zweien ausüben würden. Sie hätten sich einzeln aus der Stube entfernt, als Reiter Anstalt zum Abfahren machte. Auf einen Pfiff habe er sich mit Huber vereinigt, plötzlich sei auch Maier nachgekommen mit dem Rufe: „Ihr Lumpen, warum habt ihr nicht gewartet?" (Maier war von Huber zur That aufgefordert worden.) Das Herzukommen Maier's hätte ihn überrascht. Dann hätten sie die Rollen so vertheilt: Er müsse die Laterne zerschlagen, Maier das Pferd anhalten und Huber dem Bauern das Geld nehmen. Als sie gesehen, daß Brezl nicht absteige, hätten sie den Plan gefaßt, den Bauern doch anzupacken, damit sie den Gang nicht umsonst gemacht hätten. Den Brezl hätten sie als einen furchtsamen, zaghaften Burschen nicht im Mindesten gefürchtet. Beim Zerschlagen der Laterne habe er dem Brezl zugerufen, er solle herunter, oder er schlage ihn herunter, worauf Brezl schleunigst die Flucht ergriffen habe, und er habe ihm noch den Stecken nachgeworfen. Ob Maier das Pferd angehalten habe, hätte er nicht sehen können, denn Jeder hätte seine Sache zu thun gehabt, aber er glaube, das Pferd würde nicht „umsonst" stehen geblieben sein. Hut, Schlüssel und Rosenkranz hätten sie zurückgelassen, weil die Sachen keinen Werth gehabt. Wenn Huber mehr wie 10 fl. dem Bauern abgenommen habe, so müsse er sie beim Vertheilen betrogen haben. Wenn er gewußt, daß er auf Lebenszeit gestraft würde, so hätte er schon gestanden, daß Brezl unschuldig ist, denn dieser habe von ihnen nicht das Mindeste gewußt. Seinen Brüdern habe er den Auftrag gegeben, wenn sie aus Kaisheim frei würden, die Anzeige zu machen. Im Zuchthaus habe er theils höhere Strafe gefürchtet, theils habe er mit der Anzeige warten müssen, bis die Visitations-Kommission kam. — Bei Begründung der Anklage erklärte der Hr. Staatsanwalt, daß er dafür sorge, daß ein unschuldig Angeklagter der Welt wiedergegeben werde, daß dieser Arme, der einem schweren Geschick erlegen, unverkümmert an seiner bürgerlichen Ehre in den Kreis seiner Freunde zurückkehre. Gegen Huber und Maier dagegen hielt er die Klage vollkommen aufrecht.

(Schluß folgt.)

△ Augsburg, 6. Juni. (Schwurgericht.) Die des Kindsmordes beschuldigte ledige Dienstmagd Kreszentia Immerz von Badingen, 32 Jahre alt, welche schon 4 Mal geboren hat und Mutter zweier noch lebender Kinder ist, wurde, nach abgelegtem theilweisem Geständniß, und auf den Grund der sehr bestimmten ärztlichen Gutachten, des ihr zur Last gelegten Verbrechens von den Geschworenen für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

y München, 7. Juni. In seiner letzten öffentlichen Sitzung erließ der oberste Gerichtshof eine für die praktische Rechtspflege wichtige Entscheidung. Dieselbe betraf die Frage, ob an einem Mitgliede des Gemeindeausschusses, das die Stelle des Gemeindevorstehers aushülfsweise versieht, das Verbrechen der Widersetzung begangen werden könne. Der oberste Gerichtshof verneinte diese Frage, conform mit einem von dem Kreis- und Stadtgerichte Bamberg erlassenen freisprechenden und von dem k. Appellations-Gerichte von Oberfranken bestätigten Erkenntniße, weil nach § 107 des revidirten Gemeindeedikts die Handhabung der Orts- und Feldpolizei (bei Ausübung derselben war das erwähnte Gemeindeausschußmitglied realiter injurirt worden) lediglich dem Gemeindevorsteher übertragen sei, dieselbe also nicht zum Wirkungskreise des Gemeindeausschusses gehöre, und sohin auch nicht Seitens der Gemeinde an ein Mitglied des Gemeindeausschusses übertragen werden könne. Zudem werde lediglich der Vorsteher (der allerdings zu den obrigkeitlichen Personen in Ausübung jener polizeilichen Befugnisse gehöre) in amtliche Verpflichtung genommen, so daß eine Stellvertretung durch ein nicht amtlich verpflichtetes Gemeindeausschußmitglied schon nach diesem Gesichtspunkt unstatthaft sei.

München, 7. Juni. Der „Volksbote" schreibt: Das weithin bekannte Gasthaus zum „Oberpollinger" ist jetzt durch Kauf in die Hände des Oberkellners im „bairischen Hof", eines anerkannt tüchtigen Mannes, übergegangen. Der bisherige Besitzer desselben, Herr Heiß, welcher bekanntlich ein Buch über Bierbrauerei geschrieben hat, übernimmt die Leitung der bei Dresden errichteten großartigen Bierfabrik nach bairischer Manier. Er bekommt in seiner neuen Stellung einen Gehalt, wie wohl viele deutsche Minister keinen solchen beziehen, allein er ist in derselben in seiner Art auch ein „Dirigirender."

In Haidhausen findet morgen Sonntag Vorm. 9. Uhr die zum Gedächtniß an das Erlöschen der Cholera im Jahre 1837 gestiftete, alljährlich abzuhaltende öffentliche Prozession statt. Herkömmlich wohnen dieser Gedächtnißfeier die Hinterbliebenen der dieser Krankheit darten Erlegenen in Trauerkleidung, sämmtliche Schuljugend und die Zünfte und Korporationen mit ihren Fahnen und Standarten an. Das dortige Landwehrbataill. rückt hiezu in Parade aus.

— Dem Vernehmen nach soll noch ein zweites Künstlerfest am 18. ds. in Großhesselohe stattfinden.

Erledigt: Die katholische Schul-, dann Kirchendiener-Stelle zu Rurn mit dem fassionsmäßigen Ertrage von 250 fl. Meldungs-Termin 3 Wochen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

y München, 7. Juni. Auf der gestrigen Schranne wurden von zugeführten 15,679 Schffl. 10,480 verkauft. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 57 kr. (gestiegen um 29 kr.), Korn 16 fl. 8 kr. (gefallen um 18 kr.), Gerste 13 fl. 16 kr. (gestiegen um 2 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gefallen um 18 kr.) An fremder Frucht waren aus Sachsen 589 Schffl. Korn aufgefahren.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittgs. (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmitgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Fr. B. Rasser, 72 J. a. in Ansbach. — Hr. A. Rauch, Weingastgeber, 72 J. a. in Haag. — Fr. K. Brendel, Bierbrauersgattin, 33 J. a. in Karlstadt. — Frl. M. Knarr, Zimmermeisterstochter, 22 J. a. in Baireuth — Fr. D. Baumeister, Siebmacherswittwe, 79 J. a. in Ansbach.

Anzeigen.

Exp.-Nro. 14,224/V. S. 11.

Bekanntmachung
vom
kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Heckel, Gastwirthseheleute,
Verlassenschaft.

Nachdem im Termine vom 25. l. Mts. die Versteigerung des Hauses L. Nro. 1433 in der Schlotfegergasse nicht vollzogen werden konnte, so wird auf Antrag der Interessenten zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden neue Tagfahrt, und zwar auf

Mittwoch den 17. Juni curr. Vorm. 11 Uhr

im Hause L. Nro. 1433 in der Schlotfegergasse anberaumt und werden Kauflustige hiedurch eingeladen.

Das Haus L. Nro. 1433 in der Schlotfegergasse ist geschätzt auf 2800 fl., bezieht ein Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 2 Mäß Stockholz und 100 Wellen und ist der Brandversicherung mit 4000 fl. einverleibt. Auf demselben ruht eine reale unbeschränkte Bierwirthschaftsgerechtigkeit, gewerthet auf 1500 fl., und ist ferner damit eine reale Garküchenwirthschaft, veranschlagt auf 1500 fl., verbunden. Die vorhandenen Utensilien zum Betriebe der Bier- und Garküchenwirthschaft bilden die Dareingabe. Die näheren Verhältnisse können aus den treffenden Aktenstücken in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten.

Nürnberg, den 29. Mai 1857.
Der kgl. II. Direktor beurlaubt.
Iberl.
Wolf.

Sängerlust.

Mittwoch den 10. Juni
Produktion
im Garten.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so wird der Tag, an welchem die Produktion abgehalten wird, bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Deharbe's Katechismus leichtfaßlich erklärt von Pfarrer **Schnorr** ist nun in der 2. Abtheilung des ersten Bandes erschienen und wurde am 26. Mai an alle soliden Buchhandlungen von der Stahel'schen Verlagshandlung in Würzburg versandt. — Erster Band: **Vom Glauben.** (34 Bogen.) Band 2 und 3 sind an Bogenzahl ohngefähr mit dem ersten Bande gleich. Jeder Band kostet **fl. 1 36 kr.** oder **28 Sgr.** Bei Riegel & Wießner in Nürnberg zu haben.

Traueranzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Kreuther,
geb. Leistner,

heute Früh 6 Uhr in Folge einer Gehirnlähmung in ihrem nicht ganz vollendeten fünfzigsten Lebensjahre und nach zurückgelegter 20jähriger glücklicher Ehe in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern unermeßlichen Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme über unseren großen Verlust nicht versagen.

Nürnberg, St. Helena und Plech,
den 7. Juni 1857
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von den üblichen Todtengeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause auf dem Kirchhofe zu St. Rochus statt.

Mittwoch den 10. Juni Nachmittags $2^1/_2$ Uhr impfe ich in meinem Hause Nro. 79 Schustergasse.
Dr. Reuter senior.

Erklärung.

Nachdem die unterzeichnete Redaktion veranlaßt wurde, über den Inhalt ihrer Mittheilung in Nr. 19 des Fränkischen Kuriers d. d. Würzburg, 15. Februar l. Js nähere Recherchen anzustellen, als deren Resultat sich ergab, daß diese Mittheilung betreffs des dort erwähnten Bürgers aus Würzburg ungegründet sey, nimmt dieselbe keinen Anstand, dies mit dem Bemerken zu erklären, daß sie den betreff. Artikel lediglich auf die Mittheilung eines früheren Berichterstatters aufnahm, und nicht allein von dessen Unrichtigkeit, sondern auch davon sich überzeugte, daß der dort mit Unrecht verunglimpfte Bürger aus Würzburg ein allgemein geachteter und geehrter Mann sei, und drückt die unterzeichnete Redaktion ihr Bedauern aus, durch die Unzuverläßigkeit des erwähnten Korrespondenten in die Lage gekommen zu sein, dem beregten Bürger ungegründete und verunglimpfende Vorwürfe gemacht zu machen.
Die Redaktion des Fränk. Kurier.

F. Pistorius
Attorney, Counsellor at Law
und
Notary Public

Nro. 4 Rotunda Detroit, Michigan

führt Processe vor allen Gerichten, verfaßt notarielle Urkunden aller Art, besorgt den Einzug von Geldern, hier und in Europa, nebst deren Versendung und beschäftigt sich namentlich mit Untersuchung von Landtiteln, sowie mit dem An- und Verkauf von Land.

Eine bedeutende Partie Mouslin-Reste werden billig abgegeben bei
Carl Graffer.

Schwarze gefüllte Pappelpflanzen, so auch prachtfarbene Matvenpflanzen empfiehlt in großer Auswahl **Jos. Hirscheider,**
Kunst- und Handelsgärtner.

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG, ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen

Metalldreher,

sowie Holz- und Horn-Dreher, welche sich auf kleine Messingdreherei schnell einarbeiten werden, finden in einem bedeutenden Fabrikgeschäft einer Stadt am Rhein gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Schriftliche Offerten unter der Chiffre G. M. besorgt die Exped. ds. Blattes und wird schleunigst darauf geantwortet.

Vor einem Hauptthore Nürnbergs ist ein Garten-Anwesen entweder ganz oder getheilt zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Chiffre M. Z. Nro 100 bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Ein schöner sprechender Papagei ist mit Käfig zu verkaufen.

Für Herren.

Ein sehr schön möblirtes Zimmer mit Kabinet ist zu vermiethen S. Nro. 822 a. am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

In der Nähe der Sebalder Kirche ist eine große Wohnung mit Stallung und sonstigen Bequemlichkeiten, sowie eine kleine Wohnung und ein Loden bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.
Näheres in S. Nro. 573.

Für einen soliden Herrn oder Schüler des Gymnasiums oder der Kunstgewerbschule ist bis 1. Juli ein möblirtes Zimmer mit Kammer zu vermiethen, wobei auch die Kost und Aufwartung gegeben werden. Aeußere Laufergasse S. 1413 b.

Ein heiteres, schön möblirtes Logis an der Kaserne ist an einen oder zwei solide Herren monatlich um 7 fl. zu vermiethen. L. 1177.

Traueranzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod nach seinem weisen Rathschluß gefallen, gestern Nachmittags 3 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Margarethe Barbara Schwarzkopf,
Gastwirths-Ehefrau dahier,

an den Folgen einer Lungenlähmung in ihrem 43. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Herzensgüte der Verblichenen kannte, wer weiß, wie sehr Sie stets für das Wohl der Ihrigen besorgt war, der wird unsern tiefen Schmerz um die Dahingeschiedene gerecht finden und uns stille Theilnahme in unserm herben Verlust nicht versagen.

Nürnberg, Schwabach, Gebring und Kirchensittenbach den 6. Juni 1857

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Nach jahrelangen Leiden starb ganz ergeben in den Willen Gottes am 5. Juni an gänzlicher Entkräftung unsere liebe Nichte, Tante, Großtante, Freundin und Base

Fräulein Minette Lehner,
Oberpostamts-Conduktteurs-Tochter,

in einem Alter von 56 Jahren.

Indem wir dies, nur auf diesem Wege, ihren Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, empfehlen wir die Verstorbene Ihrem geneigten Andenken.

Friede ihrer Asche!

Nürnberg den 6. Juni 1857

Die Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit zur Nachricht, daß am 6. d. früh 4 Uhr unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die pensionirte Feldwebels-Wittwe

Magdalena Stettner,

an einem Unterleibsleiden in ihrem 69. Lebensjahre in dem Herrn verschieden ist. Wer die theuere Dahingeschiedene näher kannte, wird wissen was wir an ihr verlieren und uns stille Theilnahme in unserm tiefen Schmerz schenken.

Friede ihrer Asche!

Nürnberg, Seebach, München, Freysing und Newyork den 6. Juni 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dank.

Theuern Verwandten, Freunden und Bekannten so wie den verehrten Arbeitern und dem übrigen Personal der kgl. Eisenbahn sagen wir den herzlichsten Dank für die große Theilnahme, die sie unserm unvergeßlichen Gatten und Vater, Herrn **Johann Sigmund Held** zu Theil werden ließen. Möge Sie Gott recht lange vor ähnlichen Fällen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen unsere Theilnahme bezeigen zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Albrecht von Habsburg, Oelgem. von Schwoiser in München. Der Getreidehändler, Oelgem. v. Marr in München. 3 Naturzeichnungen von Grünewald, hier.

Warnung.

Wir warnen hiemit Jedermann auf unsern Namen etwas zu borgen, indem wir hiefür keine Zahlung leisten.

Nürnberg, den 4. Juni 1857.

Joh. Kasp. Philipp Fleischmann,
Rothgießermeister S. 1582,
und dessen Frau.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques,** blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse,** blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl,** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge, Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen 2c. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

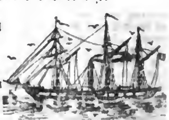
Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen





durch die General-Agentur von

Franz Dessauer in

Aschaffenburg.

über die Seehäfen von

Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl. Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl. Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
M. Burger in Bamberg.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Mockert in Cronach.

Daß wir unser Haus S. Nr. 1494 der Beckschlagergasse verlassen und unser neues S. Nro. 789 der inneren Laufergasse bezogen haben, zeigen wir werthen Geschäftsfreunden hiemit geziemend an, mit der Bitte, uns auch hier mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Zugleich danken wir der alten Nachbarschaft für ihr Wohlwollen und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Joh. Thomas Hofmann, Drechslermeister, nebst Frau.

Gefrornes, Eistörtchen, Kirsch- und Stachelbeerkuchen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Conditor **Decke,** Bindergasse S. Nro. 915.

Große süße türkische und fränkische Zwetschgen und Brünellen empfiehlt

J. J. Sußner,
Firma: J. G. Knob unterm Tuchhaus.

Jakobssaal.

Von heute an schenke ich gutes Fürther Waizenbier im Hause sowie über die Gasse; ich empfehle mich einer verehrlichen Nachbarschaft sowie dem geehrten Publikum ergebenst.

Weber.

Im Verlage der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg bei **Riegel u. Wießner:**

Escheicht, Dr. Daniel Friedrich, Königl. Dänischer Etatsrath und Professor. **Unverstand und schlechte Erziehung.** Vier populäre Vorlesungen über **Kaspar Hauser.** 11½ Bog. 8. geh. 15 Sgr.

In der v. **Ebner**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist vorräthig:

Die Gicht. Ursachen ihres häufigen Vorkommens, sowie die bewährtesten Mittel und Rathschläge, sich von ihr für immer zu befreien, von Dr. L. Naudnitz. Preis 42 Krzr.

Gerets „Leitfaden der Strategie" ist billigst zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Hausverkauf.

Auf der Sebalder Seite, ganz nahe dem Maxthore, ist ein vierstöckig, modern ausgebautes Haus, in gesunder Lage mit Aussicht in schöne Gärten und Straßen, zwei Eingängen, enthaltend: 16 heizbare hübsch tapezirte Zimmer, 6 Küchen mit Kochherden, 9 Kammern an den Wohnungen, 4 gegrabenen Appartements, diversen Bodenkammern, Hof mit Brunnen, Waschhaus, Gewölbe, Keller, zu verkaufen. — Zu bemerken ist noch, daß Parterre und I. Stock zu Gasbeleuchtung eingerichtet und die Parterre-Räumlichkeiten sehr gut für ein offenes Geschäft geeignet sind. — Das Nähere ist zu erfahren Schütt Nro. 1689, eine Treppe hoch, in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr.

Haus-Verkauf.

Ein in gutem Baustande befindliches Wohnhaus an der Rothschmiedsgasse dahier mit Hofraum und Waldrechtsbezug, das eine jährliche Miethe von 170 fl. abwirft, ist um 3400 fl. zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei Kommissionär

C. Furkel, S. Nro. 486 b.

Ein kleines Oekonomiegütchen, bestehend aus einem Haus, Scheune, Stallung, großem und kleinem Gemüsegarten, einer Wiese, circa 2 Tagwerk, ist in der Nähe Nürnbergs zu verkaufen, und eignet sich dasselbe vorzüglich für einen Gärtner.

Näheres bei Kommissionär

C. Furkel in Nürnberg.

Ganz nahe an der Stadt zwischen zwei Thore und in frequentester Lage gelegen ist noch ein unter einem Tagwerk großer Bauplatz, resp. eingefriedigtes Gartenland, von ausgezeichneter Güte, zu neun Kreuzer der Quadratfuß, täglich zu verkaufen.

Portofreie Briefe unter „Nro. 2 Nürnberg" durch die Exped. d. Bl.

Ein kupferner Waschkessel, fast noch neu, eine Butte, Wasser haltend, mit Deckel und Dreifuß, ist zu verkaufen in S. 1329 am Laufertbor.

Zu einem gangbaren Geschäft wird ein Lehrling anzunehmen gesucht.

Konditions-Gesuch.

Ein ordentlicher Konditor-Gehilfe, welcher sich durch gute Zeugnisse über Solidität und Brauchbarkeit ausweisen kann, wünscht baldigst plazirt zu werden. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes unter 1816.

Geübte Bleistift-Arbeiter (Ausmacher) finden dauernde Beschäftigung bei

Großberger & Kurz.

Ein geübter Postgehilfe, der das Gymnasium absolvirt hat, sucht unter geringen Bedingungen anderweitiges Unterkommen. Näheres bei der Exped. ds Blattes.

In der Nähe des Frauenthores sind 2 geräumige sehr bequeme Böden zum nächsten Ziel zu vermiethen.

Im Hinterhause S. 1329 ist im II. Stock eine sonnige Wohnung an ordentliche Leute billig zu vermiethen.

Man wünscht in L. Nr. 978 einen gesund gelegenen und etwas abgeschlossenen Platz von mindestens 6—8 Decimalen in oder nahe der Stadt, am liebsten in einem Garten, zu miethen, um da mit 10—12 Mädchen wöchentlich einmal in den Abendstunden Spiele vorzunehmen. Die Mädchen kommen und gehen mit dem Leiter. Sollten Eltern, welche für ihre Töchter die Theilnahme wünschen, selbst einen solchen Raum überlassen wollen, so wäre dieß freilich am angenehmsten.

Eine gehäckelte Geldbörse, in welcher sich etwas Geld befindet, wurde vor 8 Tagen gefunden und kann solche in Nro. 44 Gostenhof in Empfang genommen werden.

Angekommene Fremde vom 3. Juni.

(Wittelsb. Hof.) HH. Bar. v. Feilitzsch, Advok. a. Hof. Nauman, Priv. a. Drsdn. v. Harnstorf, Poliz.-Direkt. a. Seretin. Maier, Cand. a. Odenwald. Rosalino, Kfm. a. Frkft. Frhr. v. Carlowitz a. Königsbg. Mdr. Mittenstelner a. Augsbg.

(Bl. Glocke.) HH. v. Lodlowitz, Minist.-Rth. a. Mnchn. Czichna, Litograph.-Besitz. a. Innsbrck. Dr. Müller a. Basel. Dr. Mohrenholz a. Dessau. Knaurr, Rechtsanw., Meising, Lehr., Ihm, Kfm. a. Gotha. Schindler, Kfm. a. Hülgendf. Wohlgenannt, Kunstbdlr. a. Carlsr. Roppe, Lieut. a. Frkft. a. D.

(Fränk. Hof.) HH. Weldner, Postm. a. Apolda. Seeberger, Fbkt., Seeberger, Mechan. a. Redwtz. Schneider a. Bambg., Uebel a. Rothenbg., Kflte. Hüttner, Ingen. a. Regnsbg.

(Engl. Hof.) HH. v. Morowitz, Gutsb. a. Hannov. Dr. Fritze a. Ulm. Schmidt, Brauereibes. a. Stockhlm. Eckers, Archit. a. Elster. Iven, Kfm. a. Stckhm. Oswald, Künstl. a. Mnchn. Ruf, Priv. a. Rgnsbg.

(Goldn. Adler.) HH. Riedel, Weinwth. a. Mühldorf. Schultheiß, Fbkt. a. Stuttgt. Schulze, Sänger a. Dessau. Liebenstein, Priv. a. Frkft.

(Himmelsleit.) HH. Bierdümpfel, Rentamtm. a. Herzogenaurach. Landmann, Revierförst. a. Triesdf. Werner, Stud. a. Erlngn. Schießl, Commis, Schießl, Pharm. a. Sulzbch. Spieß, Kellner a. Buch.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 161.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Juni 1857. Mittwoch Onophrius.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem k Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Ueber den Verbrauch des Tabaks.

Eine der beachtenswerthesten Erscheinungen der Zeit ist die ungeheuere Zunahme des Tabakrauchens. Man hat schon gesagt, daß, wenn es so fortschreite, einst alle Staatsausgaben Frankreichs blos aus diesem Ertrag von Rauch und Asche des Tabakskrautes bestritten werden könnten. Die Tabaksregie ertrug 1854 daselbst schon 39,906,910 fl. oder 1/16 der Staatseinnahmen. Auch in Oestreich wirft das Tabaksmonopol die erheblichste Staatseinnahme ab, welche sich in wenigen Jahren um mehr als die Hälfte vermehrt hat. Im Jahre 1851 ertrug es 13,926,703 fl. oder 6,08 aller Staatseinkünfte, 1856 aber bereits 24,626,000 fl. Diese Steigerung ward besonders dadurch hervorgerufen, daß seit 1851 das Monopol auch über Ungarn ausgedehnt wurde; dann aber auch durch die stets weiter um sich greifende Gewohnheit des Rauchens. Am meisten vermehrte sich der Gebrauch der Cigarren, während sich das Schnupfen des Tabaks verminderte. Im Jahr 1856 wurden in Oestreich verbraucht 63,342 Ctr. Schnupftabak, 555,959 Ctr. Rauchtabak und 945,382,633 Stück Cigarren, zusammen 692,622 Ctr. — bei 39 Millionen Seelen also 1,77 Pfund pr. Kopf (1851 blos 1,56 Pfund.) Die stärkste Tabakskonsumtion trifft auf die Vereinigten Staaten Nordamerika's; 1851 betrug dieselbe 81,933,752 Pfd. oder 3 Pfd. 8 Unzen pr. Kopf. Im deutschen Zollverein wurden verbraucht 42,720,563 Pfd. oder 1 Pfd. 5 Unzen pr. Kopf, in Frankreich 40,943,088 Pfd. oder 1 Pfd. 2½ Unzen pr. Kopf, in Großbritannien 28,062,978 Pfd. oder 1 Pfd. ½ Unze pr. Kopf. Auf Cuba werden die meisten Cigarren geraucht. Während z. B. in den deutschen Zollvereinsländern im Jahre 1842 605 Mill. Cigarren fabricirt wurden, rauchen die Bewohner Cuba's jährlich 1825 Mill. oder täglich 5 Mill. Dies gibt 2000 Stück jährlich auf jeden Einwohner, was noch eine bescheidene Annahme ist, denn das Rauchen ist, wie in den Republiken von Central-Amerika, durch alle Stände, Racen, Geschlechter und Altersstufen so verbreitet, daß der Säugling vielleicht als die einzige unbetheiligte Person angesehen werden kann. Es gibt auf Cuba Leute, die täglich 40 Cigarren rauchen.

Obgleich der Tabaksbau über die meisten Länder Südamerika's, einen Theil Europa's, Persien, China, Japan, die australischen Kolonien und Westafrika verbreitet ist, so produciren doch alle diese Länder zusammen nur eine unbedeutende Quantität im Vergleich zu der, welche in den Vereinigten Staaten Nordamerika's allein gezogen wird. Die jährliche Tabaksausfuhr von da, welche von 1815 — 1835 nicht ganz 100 Mill. Pfund betrug, hat sich seitdem auf durchschnittlich 140 Mill. Pfd. gehoben. Von den im Jahr 1850 in Großbritannien eingeführten 36,722,697 Pfd. Tabak kamen allein aus den Vereinigten Staaten 31,364,445 Pfd. — Der Tabak liefert überall ein gutes und reichliches Produkt, wo die Temperatur des wärmsten Monats über 29° R. steigt, seine äußerste Nordgrenze bildet die Temperaturcurve des Juli von 25° R. Tropische Gegenden bringen die besten Varietäten hervor, daher Cuba den ersten Rang unter den Tabaksländern einnimmt. Die Regenmenge scheint wenig Einfluß zu haben, dagegen ist die Bodenbeschaffenheit von Wichtigkeit, und Maryland, Virginien und Kentucky in Nordamerika liefern die besten Produkte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Juni. Feldmarschall Graf Radetzky hat nach der neuesten telegraphischen Depesche aus Verona, den 3. Juni, am Tage mehrere Stunden gut geschlafen und hatte eine gute Nacht; das Aufliegen ist schmerzhaft, aber nicht weiter fortgeschritten. Ermattung der Kräfte wird sichtbar.

— Am 3. ds. fand endlich die bereits zum Oefteren angekündigte Vorlesung von Franz Bacherl aus Pfaffenhofen im Musikvereins-Saale statt. Es hatte sich zu derselben ein überaus zahlreiches und gewähltes Publikum eingefunden. Hr. Bacherl hielt vorerst an dasselbe eine kurze Anrede, in welcher er an die weltbekannte Gemüthlichkeit des hochverehrten Wiener Publikums appellirte. Nach diesem Eingange begann die Vorlesung von zehn Gedichten, die vom Publikum, wie die Wiener Blätter berichten, mit bedenklicher Heiterkeit aufgenommen wurden.

Frankreich

Paris, 7. Juni. General Schramm geht in einer besonderen Sendung nach Berlin. Wie man glaubt, soll er dem Könige von Preußen für dessen versöhnliche Haltung in der neuenburger Angelegenheit danken. — Man hat so eben einige Goldstücke in Circulation gesetzt, welche aus Gold von Cayenne fabrizirt worden sind.

— In der Generalversammlung der französischen Freimaurerlogen ging es ziemlich stürmisch her. Der Präsident, Prinz Murat, beantragte die Freimaurerverbindung vollends zu legalisiren, indem sie sich in einen wechselseitigen Hilfsverein verwandle, und als solcher ihre Statuten vom Minister genehmigen lasse. Dieser Antrag wurde einstimmig verworfen. Er soll im nächsten Jahr wieder vorgebracht werden.

Belgien.

Brüssel, 5. Juni. Die Indépendance Belge weist nach daß sich alle klerikalen Blätter bemühen die Regierung zu einem gewaltsamen Auftreten gegen die Gegner der ultramontanen Partei zu verleiten, und den Weg der Besonnenheit und Mäßigung zu verlassen. Das Journal de Bruxelles nennt die Auflösung der Kammer eine Feigheit und ein Verbrechen. Die Indépendance erklärt dagegen das Zurückziehen des Gesetzes über die Konvente für unvermeidlich, läugnet aber dagegen nicht, daß der Sturz des Ministeriums damit unbedingt verbunden sei. — Die Brüsseler Garnison ist ungewöhnlich thätig; sie macht häufig Uebungsmärsche. Im Heer ist eine Menge Beförderungen erfolgt. Die in Brüssel bei den Unruhen verhafteten Individuen werden allmählich wieder in Freiheit gesetzt.

Aus Mons, 5. Juni, meldet die dortige Zeitung, daß daselbst acht Verurtheilungen von 5 bis 8 Tagen Gefängniß gegen Personen gefällt wurden, die an den Unruhen während der Samstags-Nacht Theil genommen hatten.

In Lüttich haben die höhern Offiziere der Bürgergarde, im Unmuthe darüber, daß während der letzten Tage nicht dieser, sondern der Armee die Aufrechterhaltung der Ordnung anvertraut worden, ihre Entlassung eingereicht. — Daß auch in Verviers letzten Samstag und Sonntag Ruhestörungen vorgekommen sind, wissen Sie wohl; sogar in Löwen zog ein Volkshaufen vor das Jesuitenhaus, begnügte sich aber mit Schreien.

Großbritannien.

London, 4. Juni. Nach Daily News gab sich in Southampton nach Ankunft der „Parana“ einige Bestürzung kund, weil dieses Schiff mehrere seiner Mannschaft am gelben Fieber verloren hatte. Dieselben waren nach der Landung des Dampfers in S. Thomas erkrankt, wo die Seuche jetzt wieder bösartig aufgetreten ist. Die Gesundheitsbeamten haben jedoch das Schiff nicht unter Quarantäne gestellt, weil die Todesfälle schon im Anfang der Fahrt stattgefunden und keine weiteren Symptome der Krankheit sich gezeigt hatten.

— Der Besuch der Ausstellung in Manchester hat vorgestern seine größte Höhe erreicht. Es waren über 30,000 Personen anwesend, von denen etwa 2000 vermittelst Eisenbahn angekommen waren. — Der Kölner Männergesangverein, für welchen sich das Interesse des Publikums ungeschwächt erhält, giebt Sonnabend sein letztes Konzert im Krystallpalast und hat für denselbigen Abend eine Einladung nach Buckingham-Palast erhalten.

London, 6. Juni. Der Bankausweis zeigt eine Vermehrung von 220,000 Pfd. St. in der Baarschaft, und von 230,000 Pfd. St. in der Reserve der Noten.

Schweiz.

Basel, 6. Juni. Die „Basl. Ztg.“ schreibt vom 5. d. M.: „Bei dem Heranstreten aus dem Schuttkegel fanden sich in nicht großer Entfernung sechs Todte. Eine Depesche von gestern Abends 9 Uhr meldet nun, daß dieselben in der Nacht von 2 bis 3 Uhr geholt werden sollten. Die Luft daselbst verbesserte sich langsam, der Ventilator ging gut. Ein Augenzeuge sah die Todten mit den Werkzeugen in der Hand; vier davon lagen, das Gesicht zur Erde gekehrt, unmittelbar am Fuße des Schachtkegels, ein fünfter ist neben der Schmiede und ein sechster auf dem Rücken, gerade hinter dem Stollen. Die Luft hinter dem Stollen ist nicht schlecht, vielmehr diejenige im Stollen, der durch den Schuttkegel hindurchgetrieben ist, selbst.

Bern, 6. Juni. Die A. Ztg. meldet: Heute Morgen klammerten wir uns für das Leben wenig-

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXXIV. Eine ungelöste Frage.

Die Gesetze des Denkens hier aufzuführen, würde uns zu weit von unserem eigentlichen Thema abbringen, obwohl es demselben keineswegs fremd ist. In der Lehre vom Leben der Menschen kann nur die eine Frage nicht umgangen werden, ob es gewisse Denkgesetze oder richtiger Denkanschauungen gibt, die dem Menschen angeboren sind? oder ob Alles, was der Mensch von richtigen Anschauungen besitzt, ihm erst durch Erfahrung zugekommen ist?

Die Frage ist auf naturwissenschaftlichem Wege nicht gelöst; sie fällt also in das Bereich jener Wissenschaft, die sich zwar die höchste nennt, aber bisher durchaus noch nicht im Stande gewesen ist, diesen ihren hohen Namen zu bewähren; diese Frage ist bisher nur eine Aufgabe der Philosophie gewesen. Allein eine unparteiische Betrachtung der hauptsächlichsten philosophischen Systeme von Aristoteles bis auf Kant lehrt, daß gerade diese Frage von den Philosophen mit außerordentlichem Scharfsinn behandelt worden ist und die Beachtung jedes denkenden Menschen verdient. — Diejenigen unserer Leser, die das scharfe Urtheil eines ausgezeichneten Naturforschers und Denkers hierüber kennen lernen wollen, verweisen wir auf Johannes Müllers „Handbuch der Physiologie des Menschen“ (2ter Band 6stes Buch) ein Werk, das nach dem Ausspruch seines großen Verfassers zwar der Umarbeitung und Ergänzung durch die neuesten Forschungen bedarf, das aber in den Partien, wo die Wissenschaft der neuesten Zeit keinen Fortschritt seit dem Erscheinen dieses Buches gemacht hat, in unübertroffener Meisterhaftigkeit dasteht.

Wenn wir uns in dieser Frage, über die wir eben nicht ein entschiedenes Urtheil abzugeben uns berufen fühlen, eine Bemerkung erlauben dürfen, so ist sie folgende.

Es scheint uns, als wenn bei allen Beantwortungen dieser Frage auf das Wort „angeboren“ viel zu viel Werth gelegt, mindestens ihm eine zu weit gehende Bedeutung gegeben worden sei. — Es gibt eine Reihe von Anschauungen, deren Entstehung sich unsern Beobachtungen nicht so sehr entzieht, von denen wir aber weder sagen können, sie seien angeboren, noch zu behaupten vermögen, sie seien durch Erfahrung allein entstanden. — In den Zeiten, wo der Knabe zum Jüngling, das Mädchen zur Jungfrau wird, treten neue Anschauungen über das Geschlechtsverhältniß auf, selbst wo sie Niemand hierüber belehrt hat. Bei einer sittlichen Erziehung kann man durchaus nicht sagen, daß sie von außen her mehr erfahren als sie zur Zeit der Unreife erfahren haben. Gleichwohl wird ihre Phantasie, das heißt die Denk- und Vorstellungskraft ihres Gehirns angeregt mit der Entwicklung ihrer Organe und sie beginnen jetzt erst dieselben Erfahrungen, die sie längst schon gemacht haben, die Erfahrungen, daß es ein eheliches Geschlechtsverhältniß gibt, zu verstehen. Wir sehen also hier innere Entwicklungszustände, die erst lange nach der Geburt eintreten und äußerliche Erfahrungen, welche früher unerkannt den Kindern vorübergingen, zusammenwirken, um richtige Anschauungen hervorzurufen.

Würde man ein Kind bis zur vollkommenen Geschlechtsreife in solcher Einsamkeit erziehen, wo es niemals ein Wesen andern Geschlechts gesehen hat, so würde unzweifelhaft seine Phantasie von einem Geschlechtsleben zu ganz falschen Bildern und Vorstellungen und Anschauungen geleitet werden. Umgekehrt würde eine völlige Verstümmelung der Organe jede Art von Vorstellung unterdrücken und selbst die augenscheinlichsten Erfahrungen keine richtigen Anschauungen vom Geschlechtsleben

stens einer Anzahl der unglücklichen Verschütteten noch an einen letzten, schwachen Hoffnungshalm; auch der ist jetzt geknickt, und wir haben die traurige Gewißheit, daß alle Opfer der Katastrophe vom 28. Mai das gleiche Schicksal erreicht hat. Da nämlich auf einem gewissen Raum im Tunnel keine Leichen mehr gefunden wurden, auch keines der Pferde zum Vorschein kam, so glaubte man die noch Vermißten könnten ein Mittel gefunden haben sich im Hintergrund des Tunnels von den tödtlichen Gasen abzuschließen, und mittelst der Pferde ihr Leben zu fristen. Schon um 10 Uhr meldete jedoch eine Depesche, daß man die letzten 21 Leichen auf der Strecke von 1900 Fuß hinter dem eingestürzten Schacht gefunden habe, sammt den todten Pferden. Lage und Aussehen sämmtlicher Leichen sprechen dafür, daß die Unglücklichen keinen langen Todeskampf zu erleiden hatten; sie schienen alle am Unglückstag selbst, vielleicht bald nach dem Einsturz, erstickt zu sein. Die nächsten Leichen hinter dem Schuttkegel hielten noch die Werkzeuge in der Hand. Sofortige Beerdigung war nothwendig, und hat auch bereits stattgefunden.

Bern, 5. Juni. Das Trauerspiel im Hauensteintunnel ist geschlossen. Der längst befürchtete Ausgang desselben ist zur grauenhaften Wirklichkeit geworden. Nachdem die im abgeschlossenen Raume des Tunnels befindliche Stickluft so weit verdünnt worden war, daß man sich ohne Gefährdung neuer Opfer hineinwagen konnte, zeigte es sich, daß der Tunnel beim Schuttkegel ungefähr sechs Fuß hoch mit Wasser angefüllt war. Aus demselben sind bis jetzt auf eine Distanz von ungefähr 80 Fuß vom Schutt 31 beinahe unkenntliche Leichen herausgezogen worden. Wegen stark eingetretener Verwesung wurden dieselben sofort auf dem alten Kirchhofe im nahen Dorfe Trimbach beerdigt. Die übrigen 21 Mann haben sich wahrscheinlich in den hinteren Theil des Tunnels zurückgezogen und dort ihren traurigen Tod gefunden (wie dieß seither laut tel. Botschaft sich bestätigt hat).

Vom Hauenstein-Tunnel, 7. Juni. Einer der Todten, die als zweite Gruppe gefunden wurden, hatte noch ein Stück Brod in der Tasche, wohl ein Beweis frühen und raschen Todes. Von den Zuletztaufgefundenen sagt eine Depesche: Die 21 lagen in drei Reihen beisammen. In der Mitte die ausgelöschten Lichter, Pferdefleisch 100 Schuh herwärts gehörig ausgeschlachtet am ausgelöschten Bratfeuer. Die Leichen ruhig aussehend, wenig entstellt. 9 Leichen wurden von ihren Angehörigen abgeholt. Die frühere Luftleitung fand man 60 Schuh hinter dem Schutt gewaltsam aufgerissen.

Italienische Staaten.

Bologna, 3. Juni. Gestern Nachmittags setzte der Papst die Reise von Rimini über Cesena nach Forli fort, wo er heute eintrifft. Der Einzug in Bologna ist auf den 9. d. M. Nachmittags bestimmt.

Rußland und Polen.

Warschau, 3. Juni. Gestern beging der Statthalter des Königreichs, Fürst Gortschakoff, sein 50jähriges Jubiläum als Offizier der russischen Armee. Während des Diners, welches von den Mitgliedern der Geistlichkeit, der Generalität, des Verwaltungsraths, des Senats und der Bürgerschaft zu Ehren des Jubilars veranstaltet war, traf folgende telegraphische Depesche von dem Kaiser an den Fürsten ein: „Vom Herzen beglückwünsche ich Sie, und danke Ihnen aufrichtig für Ihre 50jährigen treuen und musterhaften Dienste, zum Angedenken dessen ich Sie zum Chef der Leib-Garde-Batterie Nr. 2 ernannt habe, der anbefohlen worden ist, Ihren Namen zu führen. Alexander."

Amerika.

Mexiko, 3. Mai. Der unangenehme Auftritt vom Gründonnerstag zwischen Gouverneur und Geistlichkeit, welche dem ersteren beim Eintritt in die Kathedrale den üblichen ceremoniellen Empfang versagte, hat allerdings die Bewachung des Erzbischofs in seiner Wohnung, so wie die Gefangenhaltung verschiedener Mitglieder des Metropolitankapitels im Stadthause auf mehrere Tage zur Folge gehabt. Der Konflikt zwischen Kirche und Civilgewalt, welcher in der Weigerung des Erzbischofs, das verfassungsmäßige Interventionsrecht der Regierung in kirchlichen Angelegenheiten anzuerkennen, wurzelt, scheint indeß damit das Stadium der Krisis überwunden zu haben, und wie es heißt, wird der Präsident des Staates der Frohnleichnams-Prozession persönlich beiwohnen.

Deutsche Staaten.

y **München**, den 8. Juni. Eine gemeinsame Entschließung des Staatsministeriums des Innern und für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 19. Mai verordnet unter Bezugnahme auf die Seitens des k. Finanzministeriums den Staatsschuldentilgungskassen, dann der Grundrenten-Ablösungskasse ertheilte (s. Zt. Ihren Lesern mitgetheilte) Ermächtigung, den Anträgen auf Vinkulirung der in das Eigenthum von Gemeinden und Stiftungen mit Ausnahme der Sparkassen übergegangenen Staatsobligationen au porteur fortan in eigener Zuständigkeit zu entsprechen, daß die hiefür unerläßliche Curatelgenehmigung der k. Distriktspolizeibehörden und beziehungsweise der k. Kreisregierungen, Kammern des Innern, die bisher durch Vermittlung der Eingangs erwähnten Ministerien an das k. Finanzministerium zu gelangen hatten, fortan von den k. Kreisregierungen unmittelbar den obengenannten Kassen mitzutheilen seien.

München, 7. Juni. Sicherm Vernehmen nach werden Se. Maj. der König morgen (Montag) die Rückreise von Paris antreten. Se. Maj. gedenken, das erste Nachtlager in Straßburg, das zweite in Baden-Baden zu nehmen und werden am Mittwoch in der k. Residenz eintreffen. Nach dem eben ausgegebenen Programm über die Feier des Frohnleichnamsfestes werden Se. Maj. der König und JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert der Prozession beiwohnen.

Würzburg, 8. Juni. Zum Rektor und Lehrer der Naturwissenschaften an der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Schweinfurt wurde der seitherige Lehrer der Naturwissenschaften an der Gewerbschule in Zweibrücken, Herr Röderlein ernannt.

Bamberg, 8. Juni. Se. Maj. der König hat unserem verdienten Mitbürger, dem Kaufmann und Wechsel-Appellations-Gerichts-Assessor Herrn Kaspar Leist das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael allergnädigst zu verleihen geruht. Das kürzlich begangene 50jährige Ehe-Jubiläum des Herrn Leist hat durch diese Gnade eine glänzende Nachfeier erhalten.

Aus der Pfalz, 6. Juni. Das Kreisamtsblatt veröffentlicht ein Urtheil des Appellationsgerichts von Schwaben, durch welches die Vernichtung von 5 Nummern der „Augsburger Postzeitung" verfügt wird.

Wiesbaden, 5. Juni. Nach einer Verfügung werden, da die Koncessionirung practicirender Chirurgen und Geburtshelfer im Herzogthum nicht mehr erforderlich erscheint, künftighin dieselben weder zur Prüfung zugelassen noch koncessionirt.

Leipzig, 8. Juni. Heute früh gegen 5 Uhr brach in der Waarenniederlage des Leipzig-Dresdner Bahnhofs plötzlich ein Feuer aus, welches sich mit so reißender Schnelligkeit verbreitete, daß bald das ganze Gebäude, nur das nach der Stadt zu gelegene Ende ausgenommen, ein Glutmeer war, welches man erst um 7 Uhr bewältigen konnte. Die Bahnhofshalle ist durchaus unbeschädigt geblieben. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch unbekannt (wahrscheinlich Selbstentzündung), der Schaden noch nicht berechnet, jedenfalls aber bedeutend, obwohl nicht für die Kompagnie selbst, da Alles nach Möglichkeit versichert war. Es wird bereits daran gearbeitet, um Mittel zu schaffen, damit der Verkehr, insbesondere der Güterverkehr, keine zu empfindliche Unterbrechung erleidet. Die Personenzüge sind während des Feuers regelmäßig expedirt worden.

— Gestern Nachmittag, kurz nach 3 Uhr, ist von Vielen hier und in der Umgegend ein mehre Sekunden dauernder Erdstoß in der Richtung von West-Süd-West nach Ost-Nord-Ost bemerkt worden. Aus Reichenbach im Voigtlande erhalten wir soeben ein Schreiben, welches derselben Bewegung Erwähnung thut und die Zeit derselben auf 3 Uhr 15 Minuten angibt.

Gotha, 5. Juni. Am 9. Juni wird zu Saalfeld das diesjährige Missionsfest für Thüringen abgehalten werden. Director Graul von Leipzig, der bekannte Reisende in den Orient, hat dabei die Berichtserstattung übernommen.

Eisenach, 6. Juni. Oeffentlichen Nachrichten zufolge wird es der Eisenacher Kirchenkonferenz nicht an Männern fehlen, welche die milde und freie Richtung entschieden vertreten. Es werden genannt u. A. Dr. Schwarz in Jena, Dr. Dittenberger in Weimar, Hofprediger Schwarz in Gotha, Dr. Genßler in Koburg und Trautvetter in Eisenach. (Und werden nicht noch viele andere, der Richtung dieser wackeren Geistlichen im Stillen huldigenden Theologen Deutschlands zu dem hiesigen Kirchentag sich einfinden? Gewiß!)

Berlin, 6. Juni. Am 9. d. werden der König und die Königin die Reise nach Töplitz und Marienbad antreten. Beide Majestäten reisen inkognito unter dem Namen Graf und Gräfin von Hohenzollern.

Berlin, 7. Juni. Gestern ist der Prediger der hiesigen Brüdergemeinde, Wünsche, nach Herrnhut in der Lausitz gereist, um als Vertreter der Gemeinde an der daselbst am 8 d. M. beginnenden Versammlung Theil zu nehmen. Diese Versammlung besteht aus 60 Bischöfen und Aeltesten der Brüdergemeinden in allen Erdtheilen und wird voraussichtlich die Zeit von zwei Monaten erfordern.

— Der Bau der hiesigen **Brodfabrik** ist nunmehr so weit vollendet, daß gegen Ende dieses Monats mit der inneren Einrichtung der Mühle wird vorgegangen werden können. Der Betrieb soll, vorausgesetzt, daß alle Lieferanten ihre Verpflichtungen pünktlich erfüllen, im November eröffnet werden.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 9 Juni. Wie man vernimmt, soll das Grab unseres, im Novbr. v. J. verstorbenen Mitbürgers und Volksdichters **Weikert** auf Veranstaltung seiner Freunde und der Verehrer seiner Muse durch ein Epitaphium, dem des **Grübel** ähnlich und von **Burgschmiets** Meisterhand gefertigt, ausgezeichnet werden. Der Magistrat hat durch die Genehmigung, daß diesem Denkmale das Stadtwappen beigefügt werden darf, eine Anerkennung der Verdienste **Weikerts**, die auch im Auslande ehrende Würdigung vielfach gefunden haben, in erfreulicher Weise an den Tag gelegt.

Bamberg, 8 Juni. Am letztverflossenen Samstag fand von den Schülern der hiesigen Studienanstalt, wie alljährig, ein Spaziergang nach dem nahe gelegenen Bug statt, der in der That ein wahres Jugendfest genannt werden konnte. Die musikalischen Produktionen, welche von den Studirenden unter der Leitung ihrer Musikprofessoren, Dietz und Ludwig, gehalten wurden, verdienten rücksichtlich ihrer Durchführung alle Anerkennung. Sie zeigten so ganz recht, was jugendliche Kräfte leisten können, wenn Männer von Verdienst sich an ihre Spitze stellen.

Augsburg, 3. Juni. (Schwurgericht. Schluß.) Der Angeklagte Mich. Huber, dem Georg Hölzl gegenübergestellt, behauptet, daß er von der ganzen Sache nichts wisse, und daß er in der kritischen Nacht im Wirthshaus geblieben sei, bis abgeschafft wurde. Jos. Maier widerspricht, das Pferd angehalten zu haben. Hölzl gibt die Möglichkeit zu, daß das Pferd von selbst still gestanden sei; da aber Maier, wie verabredet, das Pferd habe halten sollen, so habe er daraus, daß das Pferd stehen blieb, geschlossen, daß Maier das Pferd auch halte. Maier behauptet, damals betrunken gewesen zu sein. Diese Angabe wird aber durch keinen Zeugen unterstützt. Der Beschädigte Jos. Reiter, welcher in der ersten Verhandlung gegen Brezl eine gar wichtige Rolle gespielt hatte, ist in dieser Verhandlung mit seinen Aussagen ganz in den Hin-

---

erzeugen. Beides zugleich also, die leibliche Entwicklung und innere Anregung und mit ihr die Hand in Hand gehende Erfahrung regen die richtige Anschauung erst an. Es tritt hier Inneres und Aeußeres zusammen und bringt das hervor, was man weder blos angeboren noch blos durch Erfahrung hervorgebracht nennen kann.

Unserer Ansicht nach kann es mit den einfachsten Denk-Anschauungen ebenso sein. Die Entwicklungen des Gehirns ohne alle äußerlichen Wahrnehmungen würden ebensowenig diese Anschauungen möglich machen, so wenig es diese äußern Wahrnehmungen allein dahin bringen könnten. Es tritt Beides zueinander und bringt gemeinsam das hervor, was man als die einfachsten Denk-Anschauungen aufstellt. —

Wir meinen überhaupt, daß man in den Beantwortungen dieser interessanten Fragen den Fehler beging, den denkenden Menschen als ein Wesen zu betrachten, das außerhalb der Natur denkbar oder möglich ist. Man übersah hierbei, daß alle Organe des Menschen nette für diese seine Außenwelt passend eingerichtet sind. Kein Mensch kann zweifeln, daß das Auge nur im Mutterleibe sich gebildet hat, weil die Welt zum Sehen eingerichtet ist. Gäbe es kein Licht, so gäbe es sicherlich kein Auge; gäbe es keine Luft, so gäbe es keine Lunge, keine Flügel. Licht und Auge, die Einrichtung der Außenwelt und der Bau des Auges im Innern gehören also zu einander; und aus beiden geht erst das hervor, was wir Sehen nennen. — Ganz in demselben Sinne aber scheint es uns klar, daß das Denkvermögen des Gehirns und die Wahrnehmungen der Außenwelt zusammengehören, daß Eines ohne das andere unmöglich ist und nur im Zusammenwirken beider das hervorgerufen wird, was wir Denken oder Anschauungen nennen.

Das Gehirn ist mit einer Fähigkeit und einer Neigung zum Denken ausgerüstet; aber mit einer Fähigkeit und Neigung, die erst verwirklicht werden, wenn die Außenwelt die Anregung dazu gibt. Der Mensch bringt dieses mit zur Welt, weil die Welt und der Mensch zusammengehören, weil beide aus einem Gesetze, aus Einem Gedanken — wenn man so sagen will — entspringen. Die Frage also, welche Gedanken hätte ein Mensch, wenn er ohne alle Wahrnehmungen in der Welt bliebe? ist also der Frage gleichzustellen: was würde das Auge des Menschen sehen, wenn es kein Licht in der Welt gäbe? Ebenso wie man auf diese Frage mit Recht antworten kann: wenn es kein Licht gäbe, wäre auch kein Auge vorhanden, ebenso kann man sagen, daß wenn es keine Welt der Wahrnehmungen gäbe, auch der Mensch kein Organ zur Welt brächte, um wahrzunehmen oder zu denken.

Wir wollen deshalb diese Frage auf sich beruhen lassen und uns zu jenen geistigen Neigungen der Menschen wenden, die mehr praktische Bedeutung für das Leben desselben haben.

---

tergrund gedrängt werden, denn es stellte sich heraus, daß er, als er mit Prezl das Wirthshaus zu Marzling verließ, nicht nur schlaftrunken, sondern kurzweg so betrunken war, daß er förmlich auf sein Wägelchen aufgeladen werden mußte, und aus diesem Umstande erklärte sich auch ganz einfach, warum Prezl so sehr auf das Fortfahren drängte. Der Angeklagte Maier, welcher als Bube bei Jos. Reiter diente, erhält von diesem das Zeugniß, daß er sich ganz leicht aufgeführt habe, was wohl so viel heißen soll als leichtsinnig; denn eine Veruntreuung oder Entwendung will der Zeuge nicht darunter verstanden wissen. Die Leumundszeugen schildern den Prezl als einen ordentlichen, treuen Knecht, den Huber und Maier aber als Bursche, die fleißig im Wirthshause gewesen und gern gespielt hätten. Ein Leumundzeuge Namens Hofstetter behauptet, man habe sich bei Maier, welcher zur Zeit der That erst 17 Jahre alt war, einer Betheiligung an einem Raube wohl versehen können, weil er gar schlau sei. Um die Gründe befragt, warum er den Maier für schlau halte, antwortet der Zeuge: „Weil Maier ein Mal Student war." Wie wir gestern schon erwähnt, hob der Staatsanwalt Hr. Röckelein beim Beginn des Plaidoyer hervor, daß gegen Prezl die Anklage bei der diesmaligen Sitzung die Möglichkeit angenommen habe, er könne wenigstens einer Begünstigung des Raubes sich dadurch schuldig gemacht haben, daß er die Thäter erkannt aber dem Gerichte verschwiegen habe; doch auch diese Annahme sei in dieser Verhandlung gänzlich verschwunden, Prezl's völlige Unschuld sei klar geworden, und das in der ersten, gegen ihn erhobenen Anklage, aufgerichtete Gebäude sei zur Ruine geworden. Diese Erklärung halte er für seine Pflicht als Staatsanwalt, der nicht nur zu wachen habe, daß der Uebertreter des Gesetzes zur Strafe gezogen werde, sondern auch dafür sorgen müsse, daß ein unschuldig Angeklagter nicht Strafe erdulde. Die Herren Vertheidiger Wilhelm (für Huber) und Henggl (für Maier) suchten die Aussagen des Belastungszeugen Hölzl Schritt für Schritt zu entkräften, und erhoben Zweifel an der Glaubwürdigkeit eines Sträflings, der fähig sei, nur um Abwechslung in die tödtende Einförmigkeit seines Lebens zu bringen, beliebige Denunziationen zu machen. Hr. Jahrsdörfer, der Vertheidiger Prezl's ermangelte nicht bei Darlegung der Unschuld seines Klienten mit beredtem Munde die Gründe der kgl. Staatsanwaltschaft zu unterstützen. Als er am Schlusse seiner Rede einen Rückblick auf Prezl's herbes Loos warf, da blieb kein Auge trocken, am Richtertische wie in den Reihen der Geschworenen wurden Thränen vergossen, selbst Prezl, der durch die erdrückende Last seines Geschickes herabgestimmt und durch seine Haft zur höchsten Gleichgültigkeit abgestumpft schien, wurde erschüttert und begann zu weinen. Hr. Jahrsdörfer führte den Herren Geschworenen vor die Seele, welch peinigende Gefühle über ihn gekommen seien, als er die Prozeßakten Prezl's durchgegangen und ihm Blatt für Blatt immer deutlicher wurde, daß Prezl seine Ketten unschuldig trage. Noch sei man eingedenk des Eindruckes, den die rasselnden Ketten der Zeugen Hölzl und Krieger in diesem Saale gemacht, und solche Ketten habe auch Prezl getragen, deren Klirren ihm bei jeder Bewegung zugerufen hätte: „Du bist aus der Gesellschaft gestoßen, als ein gemeiner Verbrecher, und diese Ketten mußt du für die Zeit deines Lebens tragen!" Ein Schaudern aber sei über ihn gekommen, als er auf ein Blatt gekommen, in welchem der Tod der Mutter Prezl's angezeigt sei. Die Mutter sei gestorben, während der Sohn im Kerker schmachtete, er habe ihr seine Unschuld nicht mehr betheuern können, und sie sei hinübergegangen mit dem Glauben, daß ihr Sohn ein Verbrecher und Schande auf ihr graues Haupt gehäuft habe. Solch herbes Geschick zu sühnen, sei das beneidenswerthe Glück der gegenwärtigen Herren Geschworenen, und er wolle auch keine Minute weiter den schönen Moment verzögern, in welchem Prezl durch ihren Wahrspruch der Welt wiedergegeben werde. Am 4. Vormittags 10 Uhr endete das Plaidoyer, worauf den Herren Geschworenen drei Fragen vorgelegt wurden, welche der Obmann Herr Karl Gerber dahin beantwortete, daß Johann Prezl des ihm zur Last gelegten Verbrechens nichtschuldig ist; daß dagegen Michael Huber und Johann Maier schuldig sind, das Verbrechen des Raubes dritten Grades unter dem besonders erschwerenden Umstand der Verabredung begangen zu haben. Der hohe Gerichtshof sprach hierauf den Prezl frei und verurtheilte den Huber und Maier zur Kettenstrafe. Prezl, dessen Prozeß in den Annalen der Kriminal-Rechtspflege aufgezeichnet werden wird, verließ an der Seite seines Herrn Vertheidigers den Saal und erhielt von verschiedenen Seiten Geschenke. (Möchte nun auch für seine ehrliches Fortkommen gesorgt werden!)

Augsburg, 6. Juni. (Schwurgericht.) Angeklagter: A. Kiefer, 53 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle aus Kempten, wegen des Verbrechens der Nothzucht. Aus der Anklageschrift geht hervor, daß der Angeklagte am 12. Dezember 1856 bei dem Taglöhner Maier zu Kempten auf der Stöhr arbeitete. Um 6 Uhr morgens kam er in die Maier'sche Wohnung, wo er mit Barbara Maier und ihrem sieben Jahre alten Mädchen, Auguste Maier, Kaffee frühstückte, worauf er seine Arbeit begann. Gegen 9 Uhr mußte sich Barbara Maier vom Haus entfernen, um Mehl und Kartoffeln einzukaufen. Da ihr Mann auswärts auf Arbeit sich befand, mußte sie ihr Kind der Aufsicht und der Obhut Kiefer's überlassen und glaubte es in guten Händen. Leider mußte sie bei ihrer Rückkehr von dem weinenden Mädchen erfahren, daß Kiefer das Vertrauen der Mutter auf die schändlichste Weise getäuscht hatte. — Die Verhandlung findet dem Gesetze gemäß bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte, ein Schnapstrinker, behauptet, 1½ Schoppen Schnaps getrunken zu haben, ehe er in die Maier'sche Wohnung kam, und deshalb betrunken gewesen zu sein, und nicht mehr zu wissen, was er gethan hat, während er in der Voruntersuchung theilweise Zugeständnisse gemacht hatte. Von seiner Schwägerin wird dem Angeklagten bezeugt, daß er am fraglichen Morgen 1½ Schoppen Schnaps getrunken hat, und ein Bischen betrunken war, und beim Fortgehen wankte. Ueberhaupt ist Kiefer als Schnapstrinker in ganz Kempten bekannt, dessen Körper- und Geisteskräfte diese Leidenschaft sehr herabgekommen sind. Nach einem umfassenden Plaidoyer wurden den Herren Geschworenen drei Fragen vorgelegt, welche Hr. Leveling als Obmann dahin beantworte, daß Kiefer das ihm zur Last gelegte Verbrechen im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit verübt habe. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Arbeitshausstrafe.

Augsburg, 7. Juni. Wie schon erwähnt, sind durch allerhöchste Entschließung die nöthigen Erhebungen, welche der Beseitigung der Festungseigenschaft Augsburgs vorauszugehen haben, angeordnet. Heute meldet das in dieser Sache gut unterrichtete „Anzeigblatt," daß ein neuer erfreulicher Schritt zur baldigen Beendigung der schwebenden Verhandlungen geschehen ist. Der Stadt-Magistrat hat nämlich die Militär-Seits für die Demolirung der fortifikatorischen Werke ꝛc. geforderte Summe acceptirt und das Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten ist diesem Accepte beigetreten; beide Kollegien sollen dabei von der Ueberzeugung geleitet worden sein, die ganze Bevölkerung Augsburgs, besonders aber die Reverspflichtigen und überhaupt der besitzende Theil werde die hohe Wichtigkeit erkennen, die in der Beseitigung der Festungs-Eigenschaft für eine Stadt wie Augsburg liegt, und daher zuvorkommend um so bereitwilliger die nöthige Summe durch freiwillige Beiträge zu decken suchen, als die Gemeinde in Folge dieses für die Stadt so wichtigen Ereignisses unabwendbar mehrfache und große Auslagen zu bestreiten haben wird.

München, 7. Juni. Im verflossenen Monat Mai sind dahier 7840 Fremde angekommen und 6825 abgereist. — In demselben Monat wurden 863 Brod-, 787 Bier- und 158 Fleisch-Visitationen amtlich vorgenommen, hiebei wurden 2 Bäcker, 1 Wirth und 2 Metzger straffällig befunden. — Kommenden Mittwoch, als am Vorabend des Frohnleichnamstages, werden Mittags die Hallen des Bockkellers wieder geöffnet.

— Am gestrigen Feiertage hatten die Eisenbahn-Lustfahrten eine enorme Frequenz. Ein Großhesseloher Zug zählte allein 53 Waggons; das Wäldchen bei Maria-Eich war dicht besät von Menschen, deren Mehrheit auf dem grünen Teppich der Natur lagerte. Nach Starnberg führte jeder Zug durchschnittlich einige und vierzig Waggons, an allen Orten rings um den See war eine Uebervölkerung eingetreten, namentlich aber in Possenhofen und Feldafing. Das Dampfschiff faßte kaum die Zahl der Menschen, die auf allen Stationen herbeiströmten. Man schätzt die Gesammtzahl der gestern per Eisenbahn Hin- und Zurückbeförderten auf 20,000. Trotz dieses außerordentlichen Andranges herrschte an allen Stationen die beste Ordnung.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

y **München**, 8. Juni. Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten gibt in einem Ausschreiben vom 21. vor. Mts. bekannt, daß nachdem die Vorschriften für den Fahrpostverkehr nach dem Postvereins-Auslande von jenen für den Fahrpostenverkehr in Bayern bestehenden, sowohl in Ansehung der Zulässigkeit einer Sendung zur Fahrpost, als auch in Ansehung der Verpackung und äußern Beschaffenheit der Sendung sowie bezüglich der Ausfertigung von Adreßbriefen und Declarationen mehrfach abweichen, eine Zusammenstellung der desfallsigen besondern Bestimmungen im Drucke erschienen sei und von der k. Hauptzeitungs-Expedition in München um den Betrag von 6 kr. per Exemplar bezogen werden könne.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 6. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1143 1139, 5% Oestr. Credit-Actien 185½ 184½, 5% Metall. Oblig. 78⅝ 78½, 5% Nat.-Anlehen 80⅝ 80⅜, 5% Met.-Obl. v. 1852 78⅞ 78⅝, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69¼ 69⅞, 4% dito 61⅞ 61⅝, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 136 134, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105½ 104¾; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 230½ 229½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 — 119, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102⅜ —, 4½% dito 101⅞ 101⅝, 4% dito 96⅞ 96⅝, 4% dito Grundr. 97½ 97⅛, 3½% dito 94½ 94, 4% Ludwigshafen-Berbach 154 153¾, 4½% Neustadt-Weissenburg —, 107⅞; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 92⅞ —; bad. 4½% Obl. 103⅛ 102⅞, 3½% dito v. 1842 91⅞ 91⅝, fl. 50 Loose v. 1840 88½ 88, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅜; Frankfurt-Hanauerbahn — 85½; Darmstädter Bank 266½ 264½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115⅞ 115⅝, dito großherzogl. à fl. 25 34⅜ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅞ 40⅝, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59½ 59; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅞ 90⅝, fl. 25 Loose 32½, 32; spanische 3% Innere Schuld 37⅞ 37⅝.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 98⅞ 98⅝; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 79½ 78½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien — 790; 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10½ —, Taunusbahn 361 359, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119⅛, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105⅛, Hamb. MB. 100 k. S. 88½ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 105.

Disconto — 5%.

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. C. Stark, Kaufmann in Rehau. — Hr. Fr. Erlacher, Pfarrer, 54 J. a. in München. — Hr. J. v. Lorder, k. Rittmeister, 70 J. a. in Bamberg.

Verlobungs-Anzeige.

Babette Gahn.
Christian Klöpfel.

Nürnberg, den 7. Juni 1857.

Eheliche Verbindung.

Bernhard Ultsch.
Mina Ultsch,
geborne Wörsching von Schillingsfürst.

Nürnberg, den 7. Juni 1857.

Dank.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden und allen Denen, welche die irdische Hülle meiner verstorbenen Frau zur Grabesruhe begleiteten und dadurch so viel Theilnahme für mich an den Tag legten, statte ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank ab und bitte Gott, daß er mir Gelegenheit zu Theil werden lasse, meinen Dank durch die That beweisen zu können.

Johann Schwarzkopf
mit seinen drei unmündigen Kindern.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge 2c.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge 2c. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Empfehlung.

Daß mir von einem hochlöblichen Magistrat dahier die Schleifer-Konzession neben meinem Polliergeschäfte gütigst ertheilt wurde, erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum hiemit zur Kenntniß zu bringen, und bemerke, daß ich durch meine vieljährigen Arbeiten im In- wie Auslande mir in diesen Schleif- und Pollerarbeiten aller vorkommenden feinen Schneid-Instrumente eine bedeutende Fertigkeit erworben habe, und daher in den Stand gesetzt bin, die mir in diesem Fache gütigst ertheilten Aufträge bestens auszuführen. Ich empfehle mich noch besonders den hiesigen wie den auswärtigen Herren Badern und Chirurgen im Rasirmesser-Hohlschleifen und Feinpoliren, wie auch anderer Instrumente. Für schöne und solide Arbeit werde ich stets Sorge tragen und sichere ich die billigsten Preise zu.

Es bittet um gefällige Aufträge

Nürnberg, den 9. Juni 1857.

Johann Ritter,
Schleif- und Pollirmeister.
Fischergasse S. 1673.

Anzeige.

Bei unserem Umzug von S. Nr. 507 oberer Schmidgasse in S. Nr. 630 der obern Söldnersgasse empfehlen wir uns der alten und neuen Nachbarschaft bestens.

Nürnberg, den 8. Juni 1857.

Joseph Grammer, Maler nebst Söhnen.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L eingeprägten Schächtelchen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Weyßel** in Nürnberg.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Die zu dieser Linie gehörenden 20 Packetschiffe, welche eigends zur Passagierbeförderung erbaut und die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, werden wie folgt von Hamburg abgeben:

nach **New-York** am **1.** und **15.** jeden Monats;
nach **New-Orleans** am **1.** Sept., **1.** Oct., **15.** Oct.;
nach **Galveston** am **1.** Septbr., **1** Octbr.;
nach **Quebec** am **1.** u. **15.** Juni, **1.** u. **15.** Juli, **1.** u. **15.** August;
nach **Dona Franzisca** in Brasilien am **20.** Juni, **20.** Juli, **20.** August, **20.** Sept., **20.** Oct.

Allen Reisenden und Auswanderern empfehlen wir diese Gelegenheiten bestens und versprechen reelle und billige Bedienung.

Auf portofreie Anfragen ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten:

in Nürnberg Herr **Jacob Schmitt,**

so wie wir selbst.

Louis Knorr & Comp.
concessionirtes Allgem. Auswanderungs-Bureau in Hamburg.

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Um seinen Angehörigen für den Fall des Todes nicht nur einen Nothpfennig, sondern nach Umständen selbst ein Vermögen zu sichern, gibt es kein besseres Mittel, als der Eintritt in eine **Lebensversicherungs-Anstalt**, und es kann Jeder auf diesem Wege eine Versorgung begründen, der sich zur Zeit der Anmeldung einer guten Gesundheit erfreut und von seinem Einkommen soviel zu erübrigen vermag, als zur Bestreitung der jährlichen Beiträge, Prämien genannt, erforderlich ist. Die Prämiensätze sind so bemessen, daß sie mit Ausnahme des höheren Lebensalters nur als ein sehr mäßiger Zins von dem Kapital betrachtet werden können, welches nach dem Tode des Versicherten zur Auszahlung kommt, indem z. B. ein 25jähriger Mann jährlich nur fl. 2. 10, ein 30jähriger fl. 2. 26, ein 40jähriger fl. 3 11 kr. für jedes Hundert der Versicherungssumme zu entrichten hat. Für die Folge werden auch diese Sätze noch eine Minderung erfahren, da man gegenwärtig damit beschäftigt ist, die Statuten unserer Lebensversicherungs-Anstalt in dem Sinne zu reformiren, daß den auf Lebensdauer Versicherten nach Ablauf einer Reihe von Jahren ein bestimmter Rabatt bei der Zahlung der Prämie gewährt wird und an dieser Erleichterung sowohl die bereits bestehenden, als die später hinzukommenden Versicherungen Theil nehmen. Was die Sicherheit und Solidität betrifft, auf welche es bei Lebensversicherungen hauptsächlich ankommt, so wird die Bank bei einem Aktien-Kapital von 20 Millionen und einer durch mehr als 20jähriges Bestehen erprobten Geschäftsführung auch das ängstliche Gemüth zu beruhigen im Stande sein.

Mit der Lebensversicherung verbunden sind auch **Leibrenten-Versicherungen**, welche sich zur Benützung vorzüglich für unverheirathete oder kinderlose Personen eignen, die sich aller Sorge entheben und von ihrem Vermögen einen möglichst großen Genuß haben wollen. Wird der Leibrenten-Vertrag erst in vorgerückteren Jahren abgeschlossen, so ist die Rente um so ansehnlicher, indem sie bei einer 50jährigen Person schon fl. 7. 24, einer 55jährigen fl. 8. 18, einer 60jährigen fl. 9. 22 kr. und bei einer 65jährigen fl. 10. 30 kr. vom Hundert beträgt.

Zur Ertheilung von Aufschlüssen werden sich die Agenten der Bank jeder Zeit bereit finden lassen; die Abgabe der Grundbestimmungen erfolgt gratis.

München, 27. April 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.
Aus Auftrag die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Heute Dinstag Abend Versammlung der Herren Distriktsvorsteher im Billeltersgarten.

Möbel-Magazin.

Die Schreiner des Möbel-Magazins hinter der Hauptwache S. Nr. 1 empfehlen ihre schon seit langen Jahren bekannten in großer Auswahl nach der neuesten Façon gut gearbeiteten Möbeln verschiedener Art.

Bei Gewährleistung vollständiger Garantie aller Betheiligten sichern dieselben die möglichst billigsten Preise zu und sehen einem zahlreichen Zuspruch hochachtungsvollst entgegen.

Die Schreiner des Innungs-Magazins.

Empfehlung
des ächt englischen Portland-Cements.

Der Unterzeichnete ist wieder mit ganz frischer Waare versehen und in den Stand gesetzt, den ächt englischen Portland-Cement in ganzen und halben Tonnen zum Fabrikpreise abzugeben. Ebenso Roman-Cement, hydraulischen Kalk, Asphaltlack und Theer und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen.

S. L. Krauss
am Spitalplatz.

Brasil-Schnupftabak

en gros Preis fl. 40 per Zentner bei

Johs. Kemier's Sohn, Gottlieb.

Haus-Verkauf.

Ein auf der Lorenzer Seite unweit des Frauenthores gelegenes, vor wenigen Jahren neuerbautes Haus mit schönen Zimmern, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

Nürnberg, den 4. Juni 1857.

Chr. H. Geyer am Hallplatz.

Geschäftsverkauf.

Ein reales Spezerei-, Papier-, Material- und Farbwaaren-Geschäft in einer der lebhaftesten Thorstraßen in Nürnberg, welches sich auf dem Platze sowohl, als auch nach auswärts einer guten Kundschaft zu erfreuen hat, ist Familienverhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen.

Frankirte Anfragen sub Chiffre I. P. Nro. 5060 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Geschäfts-Verkauf.

Ein best renommirtes Manufaktur-Waaren-Geschäft en gros & en détail in vorzüglich schöner Lage hiesiger Stadt ist Familienverhältnisse wegen mit oder ohne Haus unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres in dem Kommissionsbureau des **C. Furkel** in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

Ein in Mitte der Stadt liegendes Anwesen, welches außer mehreren Gebäuden noch einen großen Hofraum, Garten und circa 20 Eimer laufendes Quellwasser per Stunde enthält, ist zu verkaufen durch das Kommissionsbureau des **C. Furkel** in Nürnberg.

Ein Specerei-Jus wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres auf W. O.

Eine Badergerechtsame mit bedeutender Rasierkundschaft und Leichenschau-Bezirk ist zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre W. L. besorgt die Exped. ds. Blattes.

In einer Portefeuillefabrik und Buchbinderei kann ein Lehrling unterkommen. Adresse L. sen. Bergstraße Nro. 416 in Nürnberg.

Für einen Gasthof ersten Ranges wird eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Köchin gegen hohen Lohn sowie auch ein gewandter Zimmerkellner gesucht.

In ein hiesiges bedeutendes Putzgeschäft wird eine solide zuverlässige Person, welche in allen vorkommenden Arbeiten, namentlich aber im Haubenmachen erfahren ist, anzunehmen gesucht. Bei gutem Salair wird eine dauernde Stelle zugesichert.

Frankirte Briefe A. Z. wollen an die Exped. ds. Blattes abgegeben werden. —

Es wird in einem Garten ein Stübchen zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 7. Juni.

(Witt. Hof.) HH. Bar. v. Feilitz, Advok. a. Hof. Rosalino, Kfm. a. Frkft. Bremstein, Gutsb. a. Hannov. Pottermann, Fabrikb. a. Berl. Mde. Ochsenmeier, Frln. Dillmann a. Hiltpoltstn.

(Bl. Glocke.) HH. Ehrlich, Oberkontrol. a. Chemnz. Frhr. v. Trachleß, Gutsb. a. Wildhaus. Gebr. Berlin a. Ettingn., Stud. Babka, Direkt. a. Ostrowo. Reiß, Offiz. a. Würzbg. Schläpfer a. Trogen, Mahr a. Naumbg., Fbktn. Hurten, Rittm. a. Augsbg.

(Fränk. Hof.) HH. Scharon a. Berl., Dessauer a. Cöln. Hahn a. Lpzg., Roß a. Mchn., Schneider a. Bmbg., Uebelheer a. Burgbernhm., Kfle.

(Engl. Hof.) HH. Solnder a. Geneve, B. v. Münch a. Königsbg., Gutsb. v. Falkenstein, Rittmstr. a. Wien. Laufer, Reg.-Rath a. Stuttgt. Fleischmann, Fabrikb. a. Mchn. Seidel, Kfm. a. Wrzbg. Feuchtauf, Lehrer a. Heldingsfd.

(Himmelsleiter.) HH. Falger, Grav. a. Elbigenalp. Bauer, Kfm. a. Banz. Füchter, Ziegeleibes. a. Oehringen. Uhl, Metzgermstr. a. Rothenbg. Sterkel, Kürschner a. Ravensbg. Frl. Wachter a. Mchn.

Nachtrag.

* **Nürnberg,** 8. Juni. Nach hier eingelangten telegr. Depeschen von heute Morgen steht in Leipzig die Güterhalle der Leipzig-Dresdener Eisenbahn in Flammen. Die Feuersbrunst wird als „sehr bedeutend" geschildert.

Wiesbaden, 6. Juni. Heute Abends um 7 Uhr war in Biebrich die Trauung der Halbschwester des Herzogs, Prinzessin Sophie von Nassau (geboren 9. Juli 1836), mit dem Prinzen Oscar von Schweden (geboren 21. Jan. 1829), zweiten Sohn des Königs Oscar von Schweden.

Marseille, 6 Juni. Man meldet aus Bombay vom 15. Mai, daß trotz der vorgenommenen Exekutionen neue Insubordinationsfälle von Seiten der einheimischen Regimenter zu beklagen gewesen sind. General Outram hat beschlossen, daß die englischen Truppen noch drei Monate in Buschir und Mohamerah bleiben werden. Die nicht gelandeten Regimenter sind die einzigen, welche gegenwärtig nach Indien zurückkehren.

London, 6. Juni. Im Unterhause ging gestern der Vorschlag der Regierung, 1,125,000 L. an Dänemark als Ablösungssumme für den Sundzoll zu zahlen, ohne Abstimmung durch.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 162.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Juni 1857. Donnerstag: Barnabas.

Augsburg. Die bereits am 30. v. Mts. von hier an das königl. Staatsministerium zur Uebermittlung an den abwesenden Monarchen abgesendete, und jetzt wohl sicher an Se. Majestät gelangte **Adresse**, welche 1580 Unterschriften trägt, lautet wie folgt: Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Allerunterthänigste Vorstellung und Bitte rc. Die in der jüngsten Zeit offenbar gewordenen Zerwürfnisse in der baierischen protestantischen Kirche haben einen tiefernsten Eindruck in der Gemeinde zurückgelassen. Wohl wohnt in aller Herzen das unerschütterliche Vertrauen auf die Hochsinnigkeit der baierischen Könige, unter deren milden volksthümlichen Szepter unsere Kirche bereits eine hohe gesetzliche Freiheit genießt, vor allem das unerschütterliche Vertrauen auf den schirmenden Arm des jetzt regierenden obersten Schutzherrn, der da jeden Uebergriff abzuwehren bereit ist. Aber die volle Beruhigung in Ansehung gehegter Besorgnisse konnten die aufgeregten Gemüther nicht finden, und werden dieselbe nicht finden, so lange sie in dem Verfassungszustand der Kirche selbst eine fortdauernde Bedrohung des kirchlichen Friedens liegend erachten müssen. Sie erkennen diese Gefahr darin, daß die — weltlichen — Glieder der Gemeinde gegenüber dem Kirchenregiment kein ausreichendes, kein gesetzlich normirtes Recht, und kein durch eine Verfassungsbestimmung vor Wechsel und Aenderung gesichertes Organ haben, um die Theilnahme am kirchlichen Leben, wozu sie als Gemeindeglieder nach lutherischer Kirchenlehre berufen sind, wirksam zu bethätigen. In der Urzeit des Christenthums, in der Geschichte der Apostel, vor allem in den ausdrücklichen Worten von Paulus, insbesondere in seinem zweiten Briefe an die Korinther Kap. 1. V. 24. ist nach lutherischer Anschauung dieser Beruf der Gemeinde auf das entschiedenste ausgeprägt, und der Reformator Luther hat sein großes Werk gerade damit begonnen, daß er mit Verwerfung jeder hierarchischen Ueberordnung die Gemeinde in ihrer vollen evangelischen Bedeutung wiederherstellte. So sagt er im Jahre 1520 in seiner Schrift gegen die päpstliche Bulle: „Daß ich das Sakrament der Weihung nicht halte, — dazu habe ich genug bewährte Ursache, und — Niemand soll mir wehren, daß alle getauften Menschen Geistliche sind;". (Leipziger Ausgabe, Band XVII. 1732 S. 319.) und (S. 338.): „Gebenedeit sei Gott, der zu diesen Zeiten so viel Herzen erleuchtet und christlichen Verstand auch in den Laien erwecket." Und wieder in der Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen (S. 386): „Christi Priesterthum steht nicht in äußerlichen Gebärden—; Er theilet es mit allen seinen Christen, daß sie durch den Glauben müssen auch alle — Priester sein in Christo." In seiner weltberühmten Schrift an den christlichen Adel deutscher Nation noch aus demselben Jahre 1520 reißt Luther „die erste Mauer" nieder, mit den Worten: S. 458) „Man hat's erfunden, daß Bischöffe, Priester, Klostervolk wird der „geistliche Stand" genennet: Fürsten, Herrn, Handwerksleute und Ackersleute der „weltliche Stand." Welches gar ein fein Comment und Gleißen ist. Doch soll Niemand darob schüchtern werden und das aus dem Grunde: denn alle Christen sind wahrhaft geistlichen Standes, und ist unter ihnen kein Unterschied, denn des Amtes halben allein. Siehe 1 Kor. 12. 12. Vgl. Eph. 4, 5. Darum ist des Bischoffs Weihen nichts anders, denn als wenn er an Statt und Person der ganzen Sammlung Einen aus dem Haufen Aller nähme, die alle gleiche Gewalt haben, und als wenn er demselben befehle, diese Gewalt für die andern auszurichten; gleich als wenn zehn Brüder, Königskinder, gleiche Erben, Einen erwählten das Erbe für sie zu regieren; sie wären ja alle Könige und gleicher Gewalt und doch Einem zu regieren befohlen wird. — Ein Schuster, ein Schmied, ein Bauer, ein jeglicher seines Handwerks Amt und Werk hat und doch sind alle gleich geweihte Priester und Bischöffe. — Die Schlüssel sind der ganzen Gemeinde gegeben." Eine Hauptstelle endlich ist in der großen, auch weltberühmten Schrift aus dem nämlichen Jahre 1520 von dem babylonischen Gefängniß der Kirchen, wo es unter dem Titel von der Ordnung der Weihe (Leipziger Ausg. Bd. XVII. S. 553) heißt: „Wie, wenn sie gezwungen würden zu gestehen, daß wir alle, so viel wir getaufft sind, gleichfalls Priester seyn? — wie wirs auch in Wahrheit sind; und ihnen das Predig-Amt allein, jedoch mit unserer Bewilligung befohlen? — So wüßten sie auch zugleich, daß sie kein Recht noch Gewalt über uns zu gebieten hätten, denn so viel wir selber aus eigenem guten Willen ihnen zuließen. Es stehte geschrieben 1. Pet. 2 V. 9: „„Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, und priesterliche Volk;"" darum sind wir alle Priester, so viel unser Christen seyn. Welche wir aber Priester heißen, sind Diener von uns erwählt, so auch in unserem Namen alles verrichten sollen. Und ist das Priesterthum nicht anders denn ein Dienst." Item. Paulus 1. Kor. 4, 1 spricht: „„Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimniß."" Dieser fundamentalen Wahrheit der evangelischen Kirche aber entspricht der Zustand der protestantischen Kirchenverfassung im diesseitigen Baiern jetzt, und besonders wieder seit dem Jahre 1853, keineswegs. Zum Zeugniß dessen wagen wir es geradezu, allerunterthänigst anzuführen, daß Ew. kgl. Majestät selbst aus Veranlassung einer Beschwerde auf verfassungsmäßige Weise in den gewöhnlichen Gang unserer Kirchenangelegenheiten mit königlicher Weisheit schützend und abwehrend einzugreifen veranlaßt waren. Allein das Recht der Beschwerde nach dem Religions-Edikte §. 52 ist nur ein letzter Trost, denn Beschwerden sind an sich erst dann statthaft, wenn kirchliche Rechte bereits verletzt sind; der Friede der Kirche muß schon gebrochen sein, damit jenes Recht angerufen werden könne. Und doch ist nur dann für die Kirche Heil und gedeihliche Entwicklung gegeben, wenn sie in sich selbst die Bürgschaft dauernden, unverbrüchlichen Friedens trägt. Solche Bürgschaft aber können wir nur darin erkennen, daß der Gemeinde auch organisch eine Stellung angewiesen sei, wornach sich ihre evangelische Berechtigung fort und fort wirksam erweise. Wie wäre es bei der dermaligen Verfassung auch möglich, auf dauernden Frieden zu hoffen, wenn über die heiligsten und theuersten Interessen des Glaubens und des Kultus entschieden wird, ohne die Gemeinde über ihre deßfallsigen Bedürfnisse und ihre Anschauungsweise auch nur zu befragen, und wenn ihr — gleichwohl anerkanntes — Recht, daß ihr „wider ihren Willen" nichts aufgedrungen werden könne, erst nachträglich durch ihre Renitenz zur Geltung gebracht werden kann? — Wie könnte bei solchem Zustande ein gedeihliches positives Fortschreiten des kirchlichen Lebens, das nach evangelischer Lehre gerade aus der Gemeinde heraus sich entwickeln soll, gehofft werden? So stehet denn in unserer tiefsten Ueberzeugung fest, daß Friede und Gedeihen nur dann ermöglicht werden, wenn die Gemeinde auf gesetzlich fester und unerschütterlicher Grundlage ihren evangelischen Beruf zu erfüllen vermag. In sehnsüchtiger Erwartung haben wir nun bald ein halbes Jahrhundert der Verwirklichung jener Verheißung entgegengeharrt, welche unserer Kirche in den Edikten von 1808 §. VI. Nr. 7 und 1809 §. 51 gegeben ward — der Verheißung einer Kirchenverfassung. Wir sahen zwar wohl, wie dieses große Werk immer und immer wieder in die Hand genommen, wie sein Auf- und Ausbau fast jeder Generalsynode übertragen wurde; aber — wir sahen nicht, daß es weiter geführt, daß es endlich zu Stande gebracht wurde. Wohl erfreuet sich bereits seit dem Regierungsantritt Ew. kgl. Majestät die Gemeinde einer entsprechenden Vertretung in dem Organ der Kirchenvorstände; aber der Kreis ihrer Thätigkeit ist eng umschrieben, er ist streng lokalisirt. (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

Die Sächsische Constitutionelle Zeitung vom 7. Juni enthält ein „erbauliches Geschichtchen" von einem jungen Menschen aus Glauchau, der im Mai d. J. nach Sonderburg in Schleswig reiste, um bei einem dortigen Drechslermeister in die Lehre zu treten. Der Stadtrath in Glauchau hatte den Paß des jungen Mannes nach Sonderburg in Schleswig-Holstein visirt und es erhielt der junge Mann bei seiner Ankunft zu seinem nicht geringen Erstaunen die Weisung, sofort Sonderburg wieder zu verlassen und nach seiner Heimat zurückzukehren. Alle Mühe, den Bürgermeister in Sonderburg zu einer mildern Re-

---

Einem Berichte des „Schw. M." von Hauenstein, 5. Juni entnehmen wir nachfolgendes: — Die Arbeit ging bei den großen Dimensionen des Tunnels nur langsam vorwärts, und erst am 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, gelangte man mit den Röhren bis an den Schuttkegel, mit dessen Durchbrechung auch sogleich begonnen wurde. Diese Arbeit mußte mit großer Vorsicht betrieben werden, und es war, der schädlichen Gase wegen, nothwendig, die Arbeiter (es wurden nur acht zu gleicher Zeit verwendet) nach je einer halben Stunde abzulösen. Nachdem der Stollen, 8 Fuß hoch und 4 Fuß breit, beiläufig 29 Fuß in den Schuttkegel getrieben war, stieß man auf eine von den herunter gestürzten Balken gebildete Höhle, die man für den Tunnel selbst hielt und deshalb die irrige Nachricht von dem völligen Durchbruch des Schuttkegels verbreitete. Hinter dieser Höhle war noch eine 7 Fuß dicke Schuttwand, und erst am 4. Juni, Mittags, war der Stollen durchgeschlagen. Die Entdeckungen, die man nun machte, waren nicht geeignet, die sinkende Hoffnung zu beleben; die im abgesperrten Tunnel befindliche Luft war nicht minder gefährlich, als die im äußeren Theile, und starker Verwesungsgeruch drang durch den Stollen den Arbeitern entgegen. Herr Pressel, der Chef des gesammten Rettungswesens, eilte nun selbst auf die gefährliche Stelle, nicht um die Arbeiter zu ermuthigen, dessen bedurfte es wahrlich nicht, sondern sie von tollkühnem Beginnen zurückzuhalten und die Legung von Luftreinigungsröhren durch den Stollen anzuordnen und zu überwachen. Um 3 Uhr Nachmittags war die Luft hinter dem Stollen im abgesperrten Theil des Tunnels so weit gereinigt, daß man gegen 50 Fuß vordringen konnte. Hier fand man im ersten zehn Leichen! Die Luft war hier so verpestet, daß man nicht ohne Gefahr und nur äußerst langsam vorgehen konnte, so daß man trotz angestrengter ununterbrochener Ventilation am 5. Juni, Vormittags 10 Uhr, erst 100 Fuß weit vorgedrungen war. Auf dieser kurzen Strecke lagen 31 Leichen. Weiter hinein wurde die Luft besser, und bis 3 Uhr Nachmittags hatte man bereits weitere 800 Fuß zurückgelegt, ohne noch eine Leiche zu entdecken. Die Todten wurden schon im Tunnel selbst in hiezu bereit gehaltene Särge gelegt, diese luftdicht verschlossen und auf Rollwagen herausgefahren, aus dem Schoß der Muttererde, aus Nacht zum Licht. Langsam rollte der erste Wagen aus der Tiefe, und ein Schmerzensschrei entfuhr der gespannt harrenden Arbeiterschaar, als er an die Mündung des Tunnels gelangte. Auf den Särgen saßen, brennende Kerzen in den Händen, mehrere Arbeiter, Todesblässe in den verwitterten Gesichtern. Schweigend löschten sie die Kerzen, stiegen herunter und legten die Särge der Reihe nach auf den Rasen. Dieser Anblick war erschütternd und ließ kein Auge trocken; erschütternder aber, wahrhaft herzzerreißend war der Anblick, der sich auf einem niedrigen Hügel links an der Tunnelmündung bot. Dort standen, knieten und lagen vierzehn Frauenzimmer, die in ein markdurchdringendes Wehklagen ausbrachen, als sie die Särge erblickten: es waren Würtembergerinnen; gestern schon waren sie zu Fuß aus weiter Ferne hergekommen, um das Loos ihrer Söhne, Brüder und Geliebten, die sich unter den im Tunnel Abgesperrten befanden, zu erfahren. Seit ihrer Ankunft verließen sie obige Stelle keinen Augenblick, unaufhaltsam strömten ihre Thränen unter lautem Schluchzen und Jammern. Vergebens suchte man sie zu trösten, zu beruhen und zum Verlassen der traurigen Stätte zu bewegen. Ueber das Schicksal der noch nicht aufgefundenen Arbeiter ergeht man sich natürlich in allerlei Hypothesen, und noch immer klammert man sich an die Möglichkeit, daß sie sich in den Hintergrund des Tunnels zurückgezogen und daselbst „verbaut" haben könnten. Dieser hintere Theil des Tunnels ist nämlich auf eine Strecke von 1000 Fuß nicht ausgewölbt, sondern befindet sich noch im Stollenbetrieb, und es wäre daher nicht schwer gewesen, irgend einen Stollen luftdicht zu verschließen und so das Leben zu fristen, da ihnen aus mehreren und darunter sehr starken Quellen wohl die nöthigste Luft zugeströmt sein würde. (Der Tod aller Verschütteten ist indessen bekannt geworden.)

solution zu bewegen, war vergebens. Der Paß des jungen Mannes wurde konfiszirt und ihm ein Zwangspaß dafür ausgestellt, welcher also lautete:

Da der Drechslerlehrling L. D. aus Glauchau im Königreich Sachsen mit einem von dem Stadtrath in Glauchau den 9. d. M. ausgestellten Reisepaß auf hier gekommen ist, in welchem als sein Bestimmungsort angegeben ist: Sonderburg in Schleswig-Holstein, und da weder in der dänischen Monarchie noch in dem übrigen Europa irgend ein Landestheil existirt, welcher Schleswig-Holstein genannt wird oder genannt werden kann, so ist der genannte Paß als ungesetzlich ihm abgenommen, und ist der Paßinhaber deshalb in Uebereinstimmung mit dem Circular von dem kgl Ministerium für das Herzogthum Schleswig vom 10. Juni 1856 beordert worden, sich auf dem nächsten Wege ohne Aufenthalt nach seiner Heimat Glauchau im Königreich Sachsen zu begeben; von hier passirt er nach Flensburg. Auch ist ihm auferlegt worden, diesen Zwangspaß der k. Polizeikammer in Flensburg, auch sämmtlichen übrigen Polizeibehörden, durch deren Distrikt er passirt, vorzuzeigen. Die kgl. Polizeikammer in Sonderburg, 17. Mai 1857. L. S. der Polizeikammer in Sonderburg. (gez.) Hilmar Finsen.

Erst in Hamburg erhielt der junge Mann durch Vermittelung des dasigen sächsischen Konsuls von der dortigen Polizei einen andern Paß nach „Sonderburg in Dänemark" und fand darauf willige Annahme.

— Der Sächsischen Constitutionellen Zeitung schreibt man aus Schwarzenberg vom 30 Mai: „In Bezug auf die in unserem Amtsbezirk eingeführte Tanzsteuer, resp. zur Charakteristik derselben theile ich Ihnen mit, daß damit überhaupt jede Theilnahme an Tanzvergnügen besteuert ist, auch die in geschlossenen Gesellschaften; jedoch können letztere die Steuer überhaupt, d. i. nach der Zahl der Gäste bezahlen. Sonst muß jede Person, die an einem Tanzvergnügen Theil nimmt, die Steuer entrichten, z. B in Rittersgrün 5 Pf. Wer die Steuer zu geben verweigert, wird vom Tanzplatze weggewiesen."

Leipzig, 9. Juni. Das Feuer war zuerst kurz nach 4 Uhr bemerkt worden. Dasselbe mochte bereits geraume Zeit gebrannt haben und verbreitete sich, nachdem die Flamme Luft bekommen hatte, mit so reißender Schnelligkeit, daß die über den Güterböden, in welchem das Feuer entstanden ist, wohnenden Familien nur mit Mühe sich selbst retten konnten. Ihre Effekten mußten sie den Flammen überlassen. Binnen nicht ganz zwei Stunden waren nicht nur das Gebäude, in welchem sich die Güterböden für ankommende Güter befinden, bis auf die Umfassungsmauern, sondern auch von dem unmittelbar damit zusammenhängenden, das Hauptkontrole- und Telegraphenbureau sowie die Hauptkasse enthaltenden Gebäude das Dach und fast die ganze erste Etage von den Flammen zerstört. Aus den Bureaux konnten die wichtigsten Akten und Papiere gerettet werden; Gelder und Werthpapiere waren in feuerfesten Geldschränken verwahrt, deren einer mitten in die Flammen gestürzt ist und sonach eine entschiedene Feuerprobe, deren Ausgang noch nicht bekannt, zu bestehen gehabt hat. Wie hoch sich der durch Verbrennung der aufgespeicherten Güter angerichtete Schaden belaufen mag, läßt sich noch nicht ermessen; derselbe kann jedoch nicht unbedeutend sein, da wegen des Sonntags, an welchem Güter nicht ausgeliefert worden sind, deren eine große Anzahl angehäuft war. Die durch das Feuer erzeugte Glut war eine außerordentliche, und hätte ein günstiger Wind dieselbe nicht gerade dem freien Raume des Bahnhofs zugetrieben, wer weiß, welche ungeheure Ausdehnung der Brand, namentlich nach der Georgenstraße zu, gewonnen hätte. Fünf in der Nähe der Güterböden stehende beladene Güterwagen konnten nicht entfernt werden und wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht ermittelt; es wird dies auch kaum möglich sein, da das Feuer, als es entdeckt worden, schon einen großen Umfang erlangt hatte.

Berlin, 6. Juni. Sobald die Nürnberger Konferenz ihre Sitzungen geschlossen haben wird, was in etwa 8 Tagen der Fall sein dürfte, werden die Verhandlungen derselben und die von ihr festgestellten handelsgesetzlichen Bestimmungen der Oeffentlichkeit übergeben werden. Zu diesem Ende ist eine besondere Redaktions-Kommission bereits ernannt und in Thätigkeit. Diese Veröffentlichung wird neben dem Entwurf des Handelsgesetzbuches, wie er aus den Berathungen hervorging, zugleich die dafür geltend gemachten Motive in übersichtlicher Zusammenstellung bringen. In Betreff des Seerechts (zu dessen Berathung ein Theil der Konferenz, durch nautische Sachverständige verstärkt, sich demnächst nach Hamburg begeben wird) wird späterhin ein gleiches Verfahren der Veröffentlichung beobachtet werden.

— Die königliche Kammersängerin Köster ist nach Wiesbaden gereist, um bei der Festoper mitzuwirken, welche zur Vermählungsfeier der Prinzessin Sophie von Nassau mit dem Prinzen Oskar von Schweden veranstaltet worden. Die Künstlerin erhält für dieses einmalige Auftreten ein Honorar von 50 Friedrichsdor.

München, 8. Juni. Se. Maj. der König wird auf der Rückreise von Paris am Mittwoch einen kurzen Besuch am großherzoglichen Hof in Darmstadt machen. Bald nach der Rückkehr Sr. Majestät hieher darf dem Vernehmen nach ein Armeebefehl erwartet werden. Derselbe dürfte indessen wohl kaum sehr umfangreich werden, da zur Zeit keine große Anzahl von Chargen erledigt ist und auch nur verhältnißmäßig wenige Pensionirungen erfolgen werden. — Heute sind vom Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten auch die Referate über den besondern Theil des Strafgesetzbuches vertheilt worden.

München, 9. Juni. Nachdem durch die bezüglich der Bewilligung von Tanzmusiken, namentlich aus Anlaß von Kirchweihfesten und Hochzeiten, unterm 5. Sept. v. Js. ergangenen Anordnungen die allerhöchste Absicht, hinsichtlich der Gewährung von Volksbelustigungen jede zuläßige Erleichterung eintreten zu lassen, nicht allenthalben erreicht worden, haben Se. Maj. der König diese Anordnungen außer Wirksamkeit zu setzen und zu verordnen geruht:

Art. I. Aus Anlaß der Kirchweihfeste dürfen öffentliche Tanzunterhaltungen in jeder Gemeinde an zwei Tagen stattfinden, und zwar 1) an Orten, wo die althergebrachte Kirchweihfeier mit der kirchlichen Feier zusammenfällt, am Kirchweihsonntage und Kirchweihmontage, oder anstatt des letztern an dem darauffolgenden Sonntage, 2) an Orten, wo die kirchliche Feier auf einen andern Tag verlegt ist, an dem betreffenden Sonntage und Montage, oder anstatt des letzteren an dem darauffolgenden Sonntage. Eine dreitägige Tanzbelustigung bei Kirchweihen ist unzuläßig.

Art. II. Die längste Dauer der öffentlichen Tanzunterhaltungen aus Anlaß der Kirchweihfeste ist nach Art. 3 und 5 der Verordnung vom 5. Septbr. 1843, die Bewilligung von Tanzmusiken und Freinächten betr., zu bemessen. Hiebei bestimmen Wir, daß die ausnahmsweise Verlängerung der öffentlichen Tanzunterhaltungen an den Kirchweihsonntagen bis zu zwei Stunden über die Polizeistunde vorzugsweise in jenen Gemeinden, in welchen nur aus Anlaß des Kirchweihfestes öffentliche Tanzmusiken stattzufinden pflegen, zugestanden werden soll.

Art. III. Die Kirchweihtänze können durch Anordnung der Kreisregierung, Kammer des Innern, aus überwiegenden polizeilichen Rücksichten auf die Bewohner des Orts und auf jene Auswärtigen, welche von Gemeindegliedern des Orts geladen und als Geladene der Lokalpolizeibehörde angezeigt sind, beschränkt werden. In gleicher Weise kann die längste Dauer der Kirchweihtänze bis zu zwei Stunden unter die Polizeistunde in Gemeinden, in welchen solches zur Unterdrückung zügelloser Genußsucht und zur Aufrechthaltung der sittlichen Ordnung nothwendig erscheint, herabgesetzt werden.

Art. IV. Bei Festsetzung der Dauer der Tanzunterhaltungen, welche aus Anlaß von Hochzeiten stattfinden, ist nach der hierüber unterm 12. Febr. 1844 ergangenen Entschließung Unseres Staatsministeriums des Innern zu verfahren, hiebei aber zugleich jedem Uebermaße und Mißbrauche ernstlich zu begegnen.

Art. V. Die Theilnahme an den Hochzeittänzen kann durch Anordnung der Kreisregierung, K. d. J., unter den im Art. 3 Abs. 2 angeführten Voraussetzungen auf die Personen beschränkt werden, welche von dem Hochzeitspaare zum Mahle oder Tanze geladen und der Lokalpolizeibehörde als Geladene angezeigt werden.

Art. VI. Werden aus Anlaß von Tanzbelustigungen Rauf- oder sonstige Exzesse durch Ortsangehörige verübt oder herbeigeführt, und wird die Ordnung nicht sofort durch das ermöglichte Dazwischentreten des Wirthes, Gemeindevorstehers oder anderer Ortsangehöriger wieder hergestellt, so kann von der einschlägigen Distriktspolizeibehörde der betreffenden Ortschaft jede Tanzbelustigung für eine bestimmte Zeit entzogen und zugleich für diese Zeit der Ausschluß der nicht ansässigen und der bei dem Exzesse schuldhaft betheiligten, ansäßigen Ortsangehörigen von auswärtigen Tanzgelegenheiten verfügt werden.

Art. VII. Diejenigen, welche gegen ein ergangenes ausdrückliches Verbot bei Kirchweih- und Hochzeittänzen oder sonstigen Tanzbelustigungen unbefugt auf den Tanzplätzen sich einfinden, sind wegzuweisen und mit im Wiederholungsfalle zu schärfenden Arreste bis zu drei Tagen zu bestrafen, wenn sie dieser Weisung nicht unverzügliche Folge leisten. Wirthe, welche solche Personen auf den Tanzplätzen dulden, unterliegen einer Geldstrafe von 5 bis 25 fl. und sind noch außerdem bei dem zweiten Rückfalle mit zeitlicher, bei öfterem Rückfalle aber mit gänzlicher Entziehung der Bewilligung zu Tanzunterhaltungen zu bestrafen.

„Wir geben Uns — heißt es am Schlusse der aus Paris vom 6. Juni datirten Verordnung — bei dem Erlasse dieser Anordnungen dem Vertrauen hin, daß die Angehörigen jeder Gemeinde zur Fernehaltung jeden Unfuges und Exzesses bei den Tanzbelustigungen kräftigst mitwirken und hiedurch sich den ungeschmälerten Genuß dieser Vergnügungen zu erhalten bestrebt sein werden. Von Unseren Stellen und Behörden aber gewärtigen Wir, daß sie jedes Uebermaß in der Bewilligung von Tanzmusiken vermeiden und gegen jeden Mißbrauch ernstlich einschreiten, dagegen auch nur jene Beschränkungen eintreten lassen werden, welche zur Unterdrückung zügelloser Genußsucht und zur Aufrechthaltung der sittlichen Ordnung nothwendig sind."

— Aus Anlaß einiger Allerhöchst beschlossenen Aenderung wurde eine Zusammenstellung der für die Feierlichkeiten bei Reisen Ihrer k. Majestäten bestehenden Normen sämmtlichen Behörden des Reichs zur Darnachachtung mitgetheilt.

— Es wurde der zur Zeit mit der Verwaltung der Eisenbahn-Expedition Roth betraute Assistent Chr. Beckert zum Eisenbahn-Offizial bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Nürnberg befördert.

— Das von dem protest. Seminar-Inspektor Zahn in Altdorf herausgegebene Choralbuch für Männerchor ward in Folge h. Ministerial-Entschließung zum geeigneten Gebrauche an höheren Lehranstalten und bei Schul-Konferenzen empfohlen.

Regensburg, 9. Juni. Gestern hat durch den k. Landwehr-Generalmajor Hrn. Grafen v. Drechsel die feierliche Einführung des neuernannten Obersten des hiesigen Landwehr-Regiments Herrn Dr. Miller in sein Kommando stattgefunden.

Vom Main, 6. Juni. Die technischen Arbeiten auf der Eisenbahnstrecke von Lichtenfels nach Koburg haben seit voriger Woche begonnen und die Absteckung der Linie ist im Gange. Dieselbe führt über die besseren Grundstücke der Lichtenfelser und Schneyer Flurmarkung. Die nothwendig werdenden Kunstbauten dürften sich aber um ein Merkliches reduziren, da der erste Plan, nach welchem die Führung eines Tunnels projektirt war, nicht zur Ausführung gelangt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. Juni. Die Fürstin Bogorides, die vor Kurzem von ihrem Gemahle geschieden wurde, ist vorgestern mit ihrer Familie hier angekommen, und wird in einigen Tagen nach Paris abreisen, wo sie ihren bleibenden Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Auch mehrere Großbojaren, denen der Aufenthalt in Jassy unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht behagt haben einstweilen Wien zu ihrem Aufenthalte gewählt, darunter der Fürst Soutzo und Fürst Bibesco.

Wien, 6. Juni. Es verlautet heute von sonst gutunterrichteter Seite, daß der Kaiser die durch den traurigen Todesfall seines älteren Töchterchens unterbrochene Reise nach Ungarn noch im Laufe dieses Monats, und zwar am 24. Juni, wieder aufzunehmen, sich von hier aus nach Pesth zu begeben und noch einige Theile dieses Landes zu besuchen gedenke.

— Hr. Bacherl wird nach Preßburg und Pesth reisen, um auch dort Vorlesungen seiner „Poesien" zu halten. Er appellirt an die weltbekannte Gastfreundschaft der Ungarn ebenso, wie er dies bezüglich der Gemüthlichkeit der Wiener gethan.

Schweiz.

Vom Hauensteintunnel, 7. Juni. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die eine Abtheilung der Abgeschlossenen, die zuerst aufgefundenen 31, bald nach ihrer Absperrung einen schnellen Tod gefunden. Nicht so sicher ist auszumitteln, wie schnell die andere Abtheilung, die letzten 21, ihren Kameraden gefolgt sind; sie machten jedenfalls Anstalten, aus denen man schließen kann, daß sie sich auf einige Zeit zu halten gedachten. Sie hatten ein Pferd geschlachtet, selbes regelrecht aufgehängt, nach abgetrennter Haut einen Hintertheil abgeschnitten und auf ein rein gespaltenes Holz gelegt; letzteres war aber nie angezündet, und es scheint nicht vom Fleisch genossen worden zu sein. Die Eingeweide waren in einem Gefäß versorgt und mit Cement bedeckt. Die meisten lagen hoch auf einem Gerüste, das früher behufs der Tunnelarbeit errichtet worden war, wie sanft entschlafen in langer Reihe dicht nebeneinander, einige hatten sich Strohwische unter den Kopf gelegt, viele Kerzen waren abgebrannt und in Unschlitt zerronnen, vor ihnen standen zwei große mit Oel gefüllte Blechflaschen, der Tod scheint sie im Schlafe überrascht zu haben, nur wenige lagen abgesondert unten im Tunnel, die offenbar länger gelebt haben müssen, sie waren durchaus nicht entstellt, zwei waren ganz nackt und weitaus am besten erhalten.

Die Beerdigung der 21 Leichen in Trimbach fand diesen Morgen um 7 Uhr statt; es war ein sonderbarer Anblick, als sich der Zug dem Dorfe zu bewegte, diese Menge Grabkreuze, die 3 gro-

ßen mit Särgen beladenen, mit weißen Tüchern bedeckten Wagen mußten auch das härteste Herz erweichen; eine Menge Menschen von nah und fern folgte dem Leichenzug, die Verwandten voran, dann viele Männer von Olten mit den Bauangestellten und Arbeitern; es war wie Eine Familie, die einen gemeinsamen Verlust betrauerte.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. In Betreff der Reise des Kaisers Alexander nach Deutschland hat, wie dem „Nord“ aus Paris mitgetheilt wird, der hannover'sche Hof am 29. Mai die offizielle Anzeige erhalten, indem König Georg von dem russischen Gesandten Herrn Catacazy ersucht wurde, zu veranlassen, daß dem Kaiser bei seiner Reise durch hannover'sches Gebiet kein festlicher Empfang werde. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich in Hannover nicht aufhalten, sondern über Göttingen und Kassel nach Wildbad gehen; nachdem der Kaiser einige Tage bei der Kaiserin-Mutter geweilt, wird er seine Gemahlin nach Kissingen begleiten. Kaiser Napoleon wird, wie dieser russische Bericht ferner versichern zu können glaubt, von Plombières einen Ausflug über den Rhein machen, die Schweiz besuchen und dem Könige von Würtemberg einen Gegenbesuch machen. Daß der Kaiser Napoleon in Stuttgart mit dem Kaiser Alexander eine Zusammenkunft haben werde, sei „möglich“, doch seien noch keine Eröffnungen dieser Art zwischen den betreffenden Höfen erfolgt.

— Aus Algier theilen Berichte vom 1. d. mit, daß die Kabylen-Stämme, welche sich dem Generalgouverneur Marschall Randon, wie derselbe erwartet hatte, unterwerfen, bereits die ihnen auferlegten Kriegskontributionen bezahlt haben, und daß die Geißeln, die sie stellen müssen, schon in Algier anzulangen anfangen.

Marseille, 7. Juni. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Mai berichten, daß das Projekt eine griechisch armenische Bank zu gründen gescheitert ist. Der Sultan hat wegen der Erschöpfung des Schatzes die Erhebung einer jährlichen Steuer von 34 Piastern von jedem Juden oder Christen wes Alters er sei anbefohlen als Ausgleichung für die Befreiung vom Militärdienst. Zwei Jahre dieser Steuer sind im voraus eingefordert.

— Man berichtet aus Aegypten vom 20. Mai daß der Fürst Tussum und der General Menelli nach Paris abgereist sind. Für die Lebensmittel sind bestimmte Preise festgesetzt worden.

— Der Admiral Lyons war am 3. Juni mit seinem Geschwader von Malta nach Spanien abgesegelt, von wo er nach der Küste der Berberei abgehen sollte.

— Die in Indien aufgestandenen (einheimischen) Truppen haben die Etablissements von Umballah eingeäschert. In Folge des Todes des Radschahs ist das Territorium von Hindore den englischen Besitzungen einverleibt worden.

— Binnen kurzem sollen die diplomatischen Konferenzen zwischen dem Großvezier und den Vertretern der Mächte, welche den Vertrag von Paris unterzeichneten stattfinden, um sich über die Auslegung des Fermans in Betreff der Zusammenberufung der Divans der Donaufürstenthümer zu einigen.

— Die Russen haben den Feldzug gegen Schamyl eröffnet. Der Fürst Baratinski befehligt die Expedition. Hr. Finet, Konsul zu Tiflis, begleitet den Fürsten.

— Die am 30. Mai von Alexandrien abgesegelte „Euphrat“ führte einen vier Jahr alten Sohn Said Pascha's nach Frankreich. Der junge Prinz wird von zwei Gouvernanten und von Clot-Bey begleitet. Er wird einige Zeit in Marseille bleiben, und dann nach Paris und London gehen. Die „Euphrat“ hat gleichzeitig acht Dromedare überbracht, die für den Kaiser bestimmt sind. Sie dienen zur Bespannung von Geschützen.

Belgien.

Brüssel, 6. Juni. Man erfährt, daß die Adresse des Antwerpener Gemeinderathes in Folge einer Unterredung Se. Majestät mit dem Bürgermeister Loos einen milderen Ton anschlagen wird, als ihre Vorgängerin. Der Text der Adresse ist noch nicht bekannt. — So eben hat man das vom Finanzminister der Kammer vorgelegte Spezial-Conto über die Tresorscheine während des Jahres 1856 im Druck versandt. Von den letzteren, so ersieht man aus dem Aktenstücke, waren am 1. Januar 1857 im Betrage von 11,509,000 Fr. im Umlauf.

Großbritannien.

London, 6. Juni. Nach der M. Post wird die Königin am 29. d. M. Manchester besuchen. Eine Reise des Prinzen von Wales nach Deutschland wird auf folgenden Monat angekündigt.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. Die Königin hat die Deputation, welche die Adresse der Deputirtenkammer überreichte, auf das Huldvollste empfangen. Die Kommission, welche beauftragt ist, einen Bericht über das Preßgesetz zu machen, hat ihre Arbeiten vollendet. Einige Unruhen haben in Carthagena stattgefunden; die Ruhe ist wieder hergestellt.

Madrid, 3. Juni. In Jaen haben unruhige Auftritte stattgefunden. Volkshaufen, die sich auf mehreren Punkten bildeten, wollten Exzesse verüben; die Behörden zeigten jedoch Energie, und es stellte sich die Ordnung alsbald wieder her.

Griechenland.

Athen, 30. Juni. Die zwei jungen Männer, welche vor einiger Zeit bei Gelegenheit des Raubes in Korinth von den Räubern als Geißeln weggeführt und bis jetzt verborgen gehalten wurden, sind im Laufe dieser Woche, nach hinterlegtem Lösegeld von 25,000 Drachmen, in ihre Heimath zurückgekehrt. Von nun an kann die Jagd auf die Räuber ohne Rücksicht auf das Leben der Gefangenen lebhaft beginnen, und wird nicht lange auf das Resultat warten lassen. Vor dem Appellationsgericht fand die Verurtheilung mehrerer Seeräuber statt, die alle aus Macedonien gebürtig sind. Drei wurden zum Tode verurtheilt, 15 zur lebenslänglichen Kettenstrafe, und fünf zur 15jährigen Kettenstrafe.

Asien.

Bombay, 12. Mai. Aus Mirat telegraphirte man, daß das 3te bengalische Kavallerieregiment in volle Meuterei ausbrach; mehrere Offiziere und Soldaten wurden getödtet oder verwundet. Nach Gerüchten in Calcutta hat man bei einem eingebornen Offizier des 34sten bengalischen Infanterieregiments eine Korrespondenz gefunden, welche beweist, daß eine Verschwörung bestand, um einen allgemeinen Armee-Aufstand zu organisiren.

Tages-Chronik.

Ansbach, 8. Juni. (Landrath. — Am Schlusse des vorigen nachträglichen Berichts aus der 2. Sitzung muß es heißen: „daß der Instruktion 2c. auch in den §§. 10 — Schlußsatz — und 11 genauer Vollzug gesichert werden möge.“) In der heutigen 4. Sitzung referirte Hr. Dekan Stadelmann Namens des IV. Ausschusses über die Etatsansätze auf Erziehung und Bildung. Sämmtliche wie bisher von k. Regierung hiefür eingestellte Postulate — darunter 2200 fl. ständiger Beitrag an die Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Kreises, 500 fl. zur Unterstützung armer Schullehrers-Wittwen, 2000 fl. zur Unterstützung dienstunfähig gewordener Schullehrer, 1600 fl. zu außerordentlichen Unterstützungen für das Lehrerpersonal, 1200 fl. zu Remunerationen für Vorbereitungslehrer, 1400 fl. zur Unterstützung der Schullehrlinge, 3700 fl. Kosten der Schulaufsichts- und Anstellungs-Prüfung, 1000 fl. für außerordentliche Schulvisitationen, 7626 fl. 52 kr. Reichnisse an die isolirten Lateinschulen zu Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Gunzenhausen, Neustadt a/A., Rothenburg a/T., Schwabach, Weißenburg und Windsheim, 600 fl. für den Unterricht der Taubstummen, 500 fl. Beitrag zur höhern Töchterschule (Aberesien-Institut) dahier, 100 fl. zur höhern Töchterschule in Erlangen, 200 fl. zur Pfarr-Waisenanstalt in Windsbach, 200 fl. zur Blinden-Anstalt in Nürnberg, 250 fl. für 2 Freiplätze im Central-Blinden-Institut zu München, 200 fl. für 2 dergl. Plätze in der Anstalt für krüppelhafte Kinder daselbst, 500 fl. zur Erhaltung von Kunstdenkmalen und Alterthümern, 1000 fl. zum Reservefond für deutsche und 300 fl. zu solchem Fond für isolirte Lateinschulen — im Ganzen 92,445 fl. 17¾ kr., erhielten die Zustimmung der Versammlung. — Ein Antrag der Stadt Schwabach um einen Zuschuß von 350 fl. für Aufstellung eines Real-Lehrers an der Lateinschule daselbst wird bei den in diesem Jahre vorhandenen geringen Mitteln abgelehnt; ein weiterer Antrag der Stadt Windsheim um Zuschuß von 400 fl. für Aufstellung eines neuen Lehrers an der dortigen Lateinschule nach dem Vorschlage des Ausschusses der k. Regierung zur näheren Würdigung übergeben.

Würzburg, 6. Juni. Heute fand hier eine Sitzung des engern Ausschusses der Städte-Komité's statt, welche am 18. Mai in Nürnberg zu Berathungen über die Führung einer Eisenbahn von Würzburg nach Ansbach und Nürnberg versammelt gewesen waren. Unter dem Vorsitze des Herrn v. Cramer-Klett wurde ein neuerliches Gesuch um Ertheilung der Projektirungskonzession diskutirt und sofort an das kgl. Staatsministerium abgesendet. Nachdem das kgl. Ministerium bereits früher seine Geneigtheit zur Ertheilung dieser Konzession unter der Bedingung in Aussicht gestellt hatte, daß ein passender Vereinigungspunkt für beide Bahnen bezeichnet, der Betrieb der Bahnen aber dem Staate in Pacht überlassen und die Fürther Ludwigsbahngesellschaft in die neu zu bildende Gesellschaft aufgenommen werde, und nachdem die mit Würzburg, Nürnberg und Fürth vereinigten Komités diesen Bedingungen in ihrem Konzessionsgesuch volle Rechnung getragen, insbesondere die Stadt Windsheim als den passendsten Vereinigungspunkt und die Linie von Marktbreit über Ochsenfurt nach Würzburg als die den allgemeinen und örtlichen Interessen am Meisten zusagende bezeichnet, auch sich zur Tragung der Projektirungskosten bereit erklärt haben, so dürfte eine willfährige Bescheidung dieses Gesuches wohl zu hoffen sein. — Der Landrath hat das im vorigen Jahre abgelehnte Postulat für die Real- und Personal-Exigenz der Kreisgewerbs- und Handelskammer diesmal bewilligt.

Augsburg, 8. Juni. Der hier versammelte Landrath hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, das Projekt einer Eisenbahn von Kempten über Memmingen nach Ulm dem allerhöchsten landesväterlichen Schutz Sr. Maj. des Königs als ein die Wohlfahrt des Kreises Schwaben und Neuburg in hohem Grade förderndes Unternehmen allerehrerbietigst anzuempfehlen.

München, 6. Juni. Das Gesetz über die gewerbsmäßige Gutszertrümmerung vom 28. Mai 1852 enthält bekanntlich keine ausdrückliche Bestimmung über ihre rechtliche Eigenschaft, ob sie nämlich als Vergehen oder als Polizeiübertretung zu bestrafen sei. Der oberste Gerichtshof hat sich bereits in fünf Fällen dahin ausgesprochen, daß sie als Vergehen zu betrachten sei und hat in Folge davon mehrere appellationsgerichtliche Urtheile kassirt, weil diese Instanz lediglich eine polizeilich strafbare Uebertretung in ihr erblickte. Gegen diese oberstrichterliche Entscheidung hat sich in neuerer Zeit die Ansicht geltend gemacht, daß sie nur polizeilich strafbar sei, und diese ist von Hr. Gamhaber in den Blättern für Rechtsanwendung B. XXI Nr. 8 und 9 mit einer äußerst scharfen Beleuchtung, welche die oberstrichterliche Ansicht zu entkräften sucht, durchgeführt. Auf diese von Gamhaber angeführten Gründe sich stützend haben das k. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg und das k. Appellationsgericht in Mittelfranken den vormaligen Posthalter Joh. Schmied von Hersbruck der gewerbsmäßigen Gutszertrümmerung nur im Polizeiübertretungsgrade strafbar für schuldig erkannt; der oberste Gerichtshof aber hat dieses Urtheil aus den von ihm bereits früher angegebenen Gründen kassirt und hob hervor, daß die Gesetzgebung namentlich die gewerbsmäßige Gutszertrümmerung für eine dem bäuerlichen Wohlstande und der Nationalökonomie so gefahrdrohende Handlung betrachtet habe, daß sie dieselbe nicht als eine bloße polizeiliche Uebertretung, sondern mit einer kriminellen Strafe belegt wissen wollte. Es wäre zu wünschen, daß diese Frage zur Entscheidung des Plenums des obersten Gerichtshofs gebracht würde, was wahrscheinlich auch der Fall sein wird.

— Unter den Firmlingen, welchen der hiesige Hr. Erzbischof Gregor das hl. Sakrament heute in der Mariahilfkirche der Vorstadt Au ertheilte, befanden sich 8 jener Mohrenmädchen, welche vor ein paar Jahren durch P. Olivier auf den Sklavenmärkten zu Cairo und Smyrna nebst mehreren (22) losgekauft wurden.

— Am Sonntag ereignete sich unweit Seefeld ein ergreifendes Unglück. Der 21jährige Handlungskommis Schönauer hatte sich von hier mit einigen Freunden per Eisenbahn nach Starnberg begeben, von wo aus sie einen ländlichen Ausflug machten. Nachmittags badete die fröhliche Gesellschaft im sog. Weßlingsee; sie waren schon aus dem Wasser gestiegen, als es dem Sch. einfiel, nochmals hineinzuspringen. Plötzlich hörte man ihn einen Schrei ausstoßen und verschwinden. Er scheint in eine Untiefe gerathen und vom Krampfe befallen worden zu sein; er war übrigens ein guter Schwimmer. Alle Mühe, ihn wieder aufzufinden, zeigte sich vergebens. Tief erschüttert verließ die Gesellschaft den Ort, wo ihr so plötzlich ein Freund entrissen worden, der noch vor wenigen Augenblicken gesungen und gescherzt hatte.

Ludwigshafen, 8. Juni. Auch bei uns ist der äußerst seltne Fall vorgekommen, daß eine christliche Frauensperson aus Wattenheim zur jüdischen Religion übertrat, um einen hiesigen Israeliten ehlichen zu können. Ihre Konvertirung soll dem Vernehmen nach in Landau vor sich gegangen sein.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

München, 8. Juni. Wer jetzt einen Gang in's Freie macht, gleichviel nach welcher Gegend in der Umgebung unserer Stadt, der wird über den Stand der Feldfrüchte, besonders des Getreides, nur höchst erfreut sein können; so schön sind, dem Himmel sei Dank, die Früchte seit langer Zeit nicht mehr gestanden!

Auguste Köhler,
Adolph Hartmann,
Verlobte.

Nürnberg. Hechlingen.

Rechnungs-Resultate

des Nürnberger allgemeinen Kranken-Unterstützungs-Vereins für das XIV. Verwaltungs-Jahr pro 1856/57.

A. Einnahme.

1) Aktivkassabestand des Vorjahres	fl. 20,795	46	kr.
2) An wöchentlichen Beiträgen	" 18,140	57	"
3) An Beiträgen zum Fond	" 2,368	10	"
4) An Kapitalzinsen	" 885	27	"
5) An Eintheeitsgebühren	" 263	24	"
6) An Ersatzleistungen	" 149	32	"
7) An Erlös für Aufnahmsscheine	" 104	43	"
Summa aller Einnahmen	fl. 42 707	59	kr.

B. Ausgabe.

1) Auf geleistete Unterstützungen an 790 Mitglieder	fl. 14,873	—	kr.
2) Auf Rückvergütung verstorbener Mitglieder gemäß §. 4 der revidirten Statuten	" 133	54	"
3) Dergleichen aus dem Fond gemäß § 27 der revidirten Statuten	" 810	—	"
4) Auf uneinbringliche Beiträge gestrichener Mitglieder	" 25	21	"
5) Ersatzleistungen	" 33	12	"
6) Auf Zinsen von deponirten Kautions-Kapitalien	" 21	—	"

Regiekosten.

1) Besoldung und Remunerationen	" 752	10	"
2) Schreibmaterialien	" 24	12	"
3) Buchdrucker-, Lithographie- u. Buchbinderlöhne	" 79	36	"
4) Insertationsgebühren	" 20	54	"
5) Miethzins, Holz, Licht und Reinigung der Lokalitäten	" 109	5	"
6) Inventarstücke und deren Reparaturen	" 25	36	"
7) Auf Prozesse	" 51	11	"
8) Besondere Ausgaben	" 11	20	"
Summa aller Ausgaben	fl. 16,970	31	kr.

Abschluß.

Einnahme	fl. 42,707	59	kr.
Ausgabe	" 16,970	31	"
Aktivkassabestand	fl. 25,737	28	kr.

Davon sind dem Reservefond überwiesen 1558 fl. 16 kr

Vermögens-Ausweis.

A. An Kapitalien.

1) Zu 4 % verzinslich hypothekarisch angelegt zur ersten Stelle bei Privaten	fl. 22,800	—	kr.
2) Zu 3½ % verzinslich bei der k. Bank	" 2,400	—	"

B. An baarem Gelde.

In Kassa	" 537	28	"
Summa wie oben	fl. 25,737	28	kr.

Stand der Mitglieder.

Am Schluß des Verwaltungsjahres 1855/56 betrug die Anzahl der Mitglieder	3303
Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen	680
Gesammtzahl	3983

Davon gingen im Laufe dieses Jahres ab

a) durch freiwilligen Austritt und durch Ausschluß	48	
b) durch Tod	50	
in Summa		98
sohin gehen über auf 1857/58		3885

Davon sind

in I. Klasse	1138
in II. Klasse	1211
in III. Klasse	2245
	4594
in zwei Klassen zugleich sind	709
Personenzahl	3885.

Indem vorstehendes Rechnungs-Resultat bekannt gemacht, wird zugleich bemerkt, daß die Rechnung 14 Tage lang von heute an auf dem Bureau des Vereins zur Einsicht der Mitglieder aufliegt.

Nürnberg, den 8. Juni 1857.

Die Verwaltung.
Schmidt.

Ein Blick schon machte mich glücklich, —
Ach! daß ich Ihnen danken dürfte!?

Großherzoglich Badische
so wie alle sonstigen
Staats-Anlehens-Loose
sind zu haben und werden umgesetzt bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg, L. 200.

Das Herrenkleidermagazin
von **David Eckhardt**, Hörmannsgäßchen L. Nr. 340b, Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße.
empfiehlt einem hochverehrten Publikum bei jetziger Gebrauchszeit sein wohlassortirtes Kleiderlager ergebenst.
David Eckhardt.

Norwegische Leberthran-Extractseife.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums lassen wir diese Seife, welche von vielen Aerzten bei äußerliche Anwendung (statt des unangenehmen Einnehmens des Leberthrans) mit größtem Erfolg gegen rheumatische, gichtische, scrophulöse und Pforn-Uebel, gegen Lähmung, Ausschlag, Flechten, Schwindsucht, (als Einreib- und Waschmittel) gebraucht wird, fertigen und liefern das Glas zu 18 kr., zu welchem Preise auch die Herren Apotheker, welche sie von uns beziehen, im Stande sind, abzugeben.

Nürnberg. **C. Leuchs & Comp.**
Obstmarkt 904.

Herr N. B. Mathe
wolle die Güte haben und mir ein Gläschen Oel wie das erste so bald wie möglich schicken.
L. M.

Empfehlung.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager von
gemalten Rouleaux
auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehle solche sowie
Bronzeverzierungen, Tisch- und Fußteppiche
bei möglichst billigem Preise zur geneigten Abnahme. **Gustav Wollrab,**
Josephsplatz L. Nr. 292.

Aechte polnische schwarze Au-Nachtigallen
oder sogenannte **Wiener Sprosser**, die hier noch selten zum Verkaufe ausgeboten wurden, und welche David, Papst und Wojul schlagen, sind hier eingetroffen. Unterzeichneter bittet um zahlreichen Zuspruch und bemerkt hiebei, daß sein Aufenthalt nur bis zum 12. Juni dauert.

Johann Wauuek,
Vogelhändler aus Prag,
logirt im Gasthaus zum „grünen Weinstock" am Frauenthor Zimmer Nro. 6.

Grabmonumente
in jedem beliebigen Stein werden schön und billig ausgeführt bei Bildhauer **Thieme.**

Annonce.

Auf alle Sorten Zwickauer Steinkohlen sowie Coaks, jedoch nur in reiner Waare und in ganzen Wagenladungen zum dortigen Grubenpreis, nimmt Aufträge entgegen **Carl Rau,**
Firma Gebr. Rau-Benedict.

Neue Häringe sind eingetroffen bei
Kaiser & Heller.

Bei Unterzeichnetem sind hübsche Bilder für Kinder à 6 kr. das Stück fortwährend zu haben.
Lorenz Kraußer,
Antiquar L. Nr. 1384,

Offert.

Best gebrannte irdene Röhren zu Wasser-, Gas- und Telegraphen-Leitungen, Kanalbauten 2c., empfiehlt **S. L. Krauß** am Spitalplatz.

Hausverkauf.

Ein Haus auf der Sebalder Seite hier, mit sehr geräumigen Kellern, Hausstennen, Hofraum, Gewölben und vielen sonstigen Bequemlichkeiten versehen, ist um verhältnißmäßig billigen Preis zu verkaufen durch das Kommissions-Bureau des
J. St. Schmidt in Nürnberg.

(Haus-Kaufgesuch.) Es wird ein mittelgroßes Haus mit Parterre-Räumlichkeiten und sonstigen Bequemlichkeiten um den Preis von 3—6000 fl. auf Lorenzer Seite zu kaufen gesucht. Näheres zu erfahren Jakobsstraße L. 1038.

Das Haus in der Hirschelgasse S. Nro. 1321 ist aus freier Hand zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden.

Ein Spezerei-Zus wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres auf W. O.

Ein gebrauchter kleiner Dampfkessel wird gekauft. Offerten unter F. X. wolle man in der Exped. ds. Blattes abgeben.

Ein sehr gutes gebrauchtes Forteplano, 6½ Oktav, ist billig zu verkaufen.

Alte, jedoch noch gute Bleiröhre von 12—18' Länge und 1½ Zoll weite Mündung, dann 2 messingene Schrauben und ein messingener Hahn werden zu kaufen gesucht. Offerten wollen bei der Exped. ds. Blattes unter Chiffre G. F. abgegeben werden.

Ein eiserner Dampfkessel von 10—12 Fuß Länge und ca. 24 Zoll Durchmesser wird zu kaufen gesucht. Nähere Anfragen beantwortet die Exped. ds. Blattes.

---

2 ganz schöne Betten mit Roßhaar-Matratzen und nußbaumene Bettstätten, 1 runder Tisch, 1 Kleiderschrank, sämmtlich für eine Braut sich eignend, werden wegen Wohnungsveränderung billig verkauft.

Eine erfahrene, zuverlässige Kindsmagd wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz
empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Ein Steindrucker,
der in Feder- und Gravirmanier geübt ist, wünscht seinen Platz zu verändern. Näheres unter Chiffre S. S. in der Exped. ds Blattes.

2—3 geübte Retoucheure werden gesucht.
Christoph Müller, Photograph.
Panierplatz S. 733.

In einer Portefeuillefabrik und Buchbinderei kann ein Lehrling unterkommen. Adresse L. ean. Bergstraße Nro. 416 in Nürnberg.

Es wird ein Einstandsmann für einen unmontirten Soldaten der Infanterie auf 3½ Jahre gesucht.

Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling anzunehmen gesucht.

Ein gewandter Kellner, der der französischen und englischen Sprache mächtig ist, sucht dahier oder auswärts sogleich ein Engagement.

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen zu erlernen wünscht, wird sogleich gesucht.

Ein schönes freundliches Zimmer nahe am Markt, im I. Stock, ist täglich an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Neben der Schranne in L. 987 a. über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung an eine ganz stille Familie am nächsten Ziel Laurenzi zu vermiethen. Miethpreis fl. 80.

Angekommene Fremde vom 8. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Hederer, Kreisrth., Frhr. v. Feilitsch, Hptm., Bamann, Mal. a. Mchn. Walz, Beamt. a. Mecklnbg. Flemming a. Hambg., Leonhardt a. Dresdn., Aufermann a. N.-York. Walter a. Schwnft., Mühlinghaus a. Elberfd., Kluge a. Marktredt., Mahla a. Lpzg., Kratschko a. Berl., Kflte. Flemming, Oekon. a. Holstn. Prof. Haubner, Just, Geh. Reg.-Rth. a. Dresdn. Rothammel, Ingen., Redawehen, Domherr a. Frkft. Letchworth a. N.-York, Wacke, Bremley, White a. Lond., Rent. v. Redorff, Gutsb. a. Badegast. Oliveh, Advok. a. Celle. Bücking, Fbkt. a. Harbg. Mde. Klose a. Bresl.

(Witt. Hof.) HH. Hechinger a. Buchau, Bär a. Frkft., Kflte. Maier, Cand. a. Erlgn. Pelterman, Fabriksb. a. Berl. Mee. Schmidtlein a. Hilpoltstn.

(Bl. Glocke.) HH. v. Finsterlin, Oberst a. Ulm. Mde. Hagen a. Windshm. Fränkel a. Würzbg.

(Engl. Hof.) HH. Ebert, Leg.-Rth. a. Berl. Zwickel, Kfm. a. Frkft. v. Setzer, Postsekr. a. Linz. Hofmann, Accessi. a. Rüdenhaus. Kalb, Priv. a. Königsbg. Mde. Scherer a. Dellngn.

Nachtrag.

y München, 8. Juni. Eine allerh. Verordnung vom 3. ds. Mts. bestimmt, in der Erwägung, daß die Reluition der persönlichen Erfüllung der Landwehrpflicht ein vollständiges Aequivalent nicht nur für die Lasten der persönlichen Leistung des Landwehrdienstes, sondern auch für die mit dem Eintritt in den Dienst verbundenen Ausgaben für Uniformirung und Bewaffnung zu bilden habe, daß jeder Landwehrpflichtige, der von der persönlichen Dienstleistung befreit wird, außer den jährlichen Reluitionsbeiträgen ein für allemal ein Rüstgeld von

70 fl. in Städten I. Klasse,
60 " " " II. "
30 " " " III. Klasse und Märkten
25 " in den Landgemeinden

zu entrichten habe. Dasselbe wird dem Betheiligten wieder zurückerstattet, wenn er sich später dem persönlichen Landwehrdienste noch unterzieht. Befreit von der Entrichtung des Rüstgeldes sind die gänzlich vermögenslosen Landwehrpflichtigen, so wie jene, welche wegen einer im Militärdienst erlittenen Verletzung zum persönlichen Landwehrdienst untauglich sind. Die Befreiung wegen Vermögenslosigkeit wird nur auf ein Jahr ertheilt, und muß nach Verfluß desselben stets wieder nachgesucht werden.

Die A. Ztg. enthält nachstehendes: München, 8. Juni. Ich erhielt so eben nachfolgende telegraphische Mittheilungen: Heute früh halb 6 Uhr ist im Leipzig-Dresdner Bahnhof zu Leipzig Feuer ausgebrochen, und das Hauptbureau, das Direktorialgebäude, die Kasse und der Güterboden sind abgebrannt. Von Gütern konnte nichts gerettet werden.

Straßburg, 8. Juni. Se. Maj. der König von Baiern ist eben mit zahlreichem Gefolge eingetroffen, und wird morgen die Reise über Baden fortsetzen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang (Post-Ausgabe.) Nummer 163.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Juni 1857. Freitag: Basilides.

— **Augsburg.** (Schluß) Nicht minder beschränkt ist die Wirkungssphäre der Diözesansynoden. Mit hoffnungsvoller Freude begrüßten wir einst die Grundlinien einer kirchlichen Organisation, welche gleichzeitig mit dem Staatsgrundgesetz im Jahr 1818 gegeben wurden, und in ihnen vor allem die Anordnung einer Generalsynode, in der wir ein ausreichendes Organ der kirchengemeindlichen Thätigkeit erhofften. Aber die Verfassungsurkunde, welche das Vaterland dem unvergeßlichen königlichen Ahnen Ew. Majestät, dem Vater Max I. verdankt, bestimmte im § 7 des zweiten Anhangs nur: „daß alle vier Jahre eine allgemeine Synode — für jeden Konsistorialbezirk — zur Berathung über innere Kirchenangelegenheiten gehalten werde," und wir können nicht bergen, daß die Unbestimmtheit und enge Begränzung dieser Bestimmung in der Folge eine Zeit der Trübsal und des Kummers für das Herz der protestantischen Unterthanen heraufgeführt hat; denn erst dem Enkel des Gebers der Verfassung blieb es vorbehalten, eine neue Verfassungsbestimmung allergnädigst zu sanktioniren, wodurch wenigstens die Möglichkeit gesetzlich offen gelassen wurde, die zwei diesrheinischen Generalsynoden in eine zu vereinigen, und so die Kraft und Weisheit der Berathung zu vermehren, und der Großherzigkeit Ew. kgl. Majestät haben wir es zu verdanken, daß der Wirkungskreis der Generalsynode auf alle Kirchenangelegenheiten erweitert wurde. Wir haben schon diese allerhöchste Gnadengewährung mit unaussprechlichem Dankgefühl hingenommen, und in ihr einen Trost für ein tief beklagenswerthes Ereigniß gefunden, für das Unglück, welches die diesrheinische protestantische Kirche dadurch traf, daß die geliebte Schwesterkirche der Pfalz von dem Wirkungskreise der obersten Kirchenbehörde sich zu scheiden durch Erfahrungen jener trüben Zeit genöthigt sah. Möge durch die Vorsehung es Ew. kgl. Majestät vorbehalten bleiben, durch noch weitere freiere Gestaltung der Verfassung der diesrheinischen protestantischen Kirche eine Versöhnung der beiden bairischen Schwesterkirchen unter gemeinsamen Kirchenregiment mit königlicher Weisheit herbeizuführen! Das Gebet der getreuen protestantischen Unterthanen Ew. Majestät steht darum zum König aller Könige, und die protestantische Kirche Baierns wird in alle Zukunft das Andenken des Vaters Max II. segnen, wie das Seines königl. Ahnen. Die Generalsynode, obwohl eine hochwichtige Einrichtung, ja die wichtigste der Kirchengemeinde, blieb nur ein in jeder Beziehung dehnbarer Begriff, welcher insbesondere der Gemeinde, für die sie, dem Episkopat gegenüber, gegeben ist, keine rechtliche Befugniß darbot, indem nur Gunst oder Ungunst im Schooße der obersten Kirchenbehörde ihr jedesmal vor Synoden-Eröffnung das Maß ihrer Betheiligung mehr oder minder kärglich zutheilte. In der Generalsynode aber liegt der entscheidende Schwerpunkt des kirchlichen, insbesondere des gemeindlichen Lebens; hier hat die Gemeinde den ihr angewiesenen evangelischen Beruf in ausreichender Betheiligung durch ihre an Zahl überwiegenden weltlichen Mitglieder zu bethätigen, wenn auch keineswegs der Rath und die Verstärkung der Weisheit der Berathung durch die Kirchenbeamten abgewiesen oder ausgeschlossen sein will. Wahrhaft evangelische Saat wird immer unter des Allmächtigen Segen aufgehen, und wird Frucht bringen, geweckt und belebt von dem heiligen evangelischen Geist, der über die ganze Gemeinde ausgegossen ist. In dieser festen, auf die Grundlehren unserer Kirche gebauten Ueberzeugung nahen wir uns dem Throne Ew. kgl. Maj. mit der allerehrfurchtsvollsten Bitte: Es wolle Ew. Majestät geruhen in dem allerhöchsten Einberufungsreskript zur diesjährigen Generalsynode allerhuldvollst anzuordnen, daß eine für ausreichend erachtete Anzahl weltlicher Mitglieder, von den Gemeinden aus den selbstständigen Gliedern der diesrheinischen Gesammtgemeinde unbedingt frei erwählt, zur Generalsynode zu berufen sei, und daß dem Begriffe der Gemeindevertretung entsprechend auch die Leitung der Berathungen durch das weltliche Oberkonsistorialmitglied allerhöchst festgestellt werde. Um aber einem fernern Zustande des Schwankens je nach Gunst oder Ungunst im Schooße der obersten Kirchenbehörde auch ein bleibendes Ziel zu setzen, und dadurch die Befürchtungen Ew. königl. Maj. getreuer protestantischer Unterthanen für immer zu bannen, wagen wir in allerunterthänigster Ehrfurcht es weiter der weisen Erwägung Ew. kgl. Maj. getrost anheimzustellen: eine verfassungsgesetzliche Ordnung der protestantischen Kirchenverfassung allergnädigst auf dem kirchenverfassungsmäßigen und staatsgrundgesetzlichen Weg anzubahnen. Es sind die allbeklagten Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, welche unsere Kirche mit Zwietracht und Zersplitterung bedroht haben; es ist der glühende Wunsch nach Gedeihen und Frieden in unserer Kirche für die Zukunft, worauf Ew. kgl. Maj in allerhöchst Ihrer Entschließung vom 27. Nov. 1856, die Nürnberger Beschwerde betreffend, uns hingewiesen haben, welcher uns zu den Stufen des erhabenen Thrones mit solchen Bitten herangeführt hat. Wir haben, um der allerhöchst kundgegebenen Willensmeinung in jeder uns möglichen Weise nachzukommen, und in tief empfundenem Dank für den uns gewordenen Schutz hiemit im Bewußtsein unserer vollsten Loyalität es gewagt, mit dem unter dem Szepter Ew. kgl. Maj. hochherzig gestatteten Freimuth unsere Bitten vorzutragen und zu begründen, wozu nur das Gefühl des zuversichtlichsten Vertrauens, der unbedingtesten Anhänglichkeit und Hingebung an Ew. k. Maj. allgeliebte Person, und an das glorreiche Haus Wittelsbach ermuthigen können, womit in allertiefster Ehrfurcht ersterben Ew. k. Maj. allerunterthänigst treu gehorsamste Mitglieder der protestantischen Gemeinde in Augsburg, am 15. Mai 1857.

Deutsche Staaten.

§ **Nördlingen,** 8. Juni. Der hiesige Kirchenvorstand hat an das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten eine Petition hinsichtlich des Wahlmodus der geistlichen und weltlichen Mitglieder zur General-Synode und hinsichtlich der Zusammensetzung der Wahlkollegien gerichtet. Er bittet, daß wieder eine gleiche Anzahl von weltlichen wie von geistlichen Mitgliedern zur General-Synode bestimmt, und daß immer von 2 Dekanatsbezirken zusammen Ein geistliches und Ein weltliches Mitglied gewählt werden möge, und zwar das geistliche Mitglied nur von den aktiven Geistlichen zweier Diözesen, das weltliche Mitglied aber nur von den weltlichen Wahlmännern aus sämmtlichen Gemeinden dieser beiden Diözesen. An dem einen Dekanatssitze möge das geistliche, an dem andern das weltliche Mitglied gewählt werden, immer unter Vorsitz des treffenden Dekans. Die Zahl der weltlichen Wahlmänner möge für jede Gemeinde nach der Größe ihrer Seelenzahl bestimmt werden, so daß jede Gemeinde bis zu 500 Seelen Einen weltlichen Wahlmann und für jede weitere volle 500 Seelen einen weiteren weltlichen Wahlmann zu stellen habe. Die Wahl der weltlichen Wahlmänner könne direkt von den Gemeinden vorgenommen werden; jedoch hält es der Kirchenvorstand für besser, daß die weltlichen Mitglieder jedes Kirchenvorstandes die bestimmte Anzahl weltlicher Wahlmänner aus ihrer Mitte wählen, und nur, wenn sie mehr Wahlmänner zu stellen haben, als ihre eigene Zahl ausmacht, was in größern Stadtgemeinden vorkommen kann, die noch weiter nöthigen Wahlmänner aus den übrigen Gemeindegliedern durch ihre Wahl bestimmen. Bei der Wahl des weltlichen General-Synodalmitgliedes möge den weltlichen Wahlmännern unter allen fähigen Mitgliedern der evangelisch-lutherischen Kirche in Baiern weltlichen Standes, absolut freie Wahl gelassen werden. Um für das gewählte Mitglied der theologischen Fakultät in Erlangen einen weltlichen Ersatz zu erhalten, mögen von der Diözese Nürnberg und der mit ihr zu verbindenden Diözese 2 weltliche Mitglieder zur General-Synode gewählt werden. — Nächstdem kam vom hiesigen Kirchenvorstande letzthin auch die verweigerte kirchliche Beerdigung eines Spitaliten, die in diesem Blatte bereits erzählt wurde, wiederholt zur Verhandlung. Das kgl. Konsistorium hat nämlich, auf eine magistratische Erklärung hin, jenen Mann, der von Allen, die ihn näher kannten, als ein geistesverwirrtes und unzurechnungsfähiges Subjekt beurtheilt wird, für einen bewußten Religions-, Kirchen- und Gesetzesverächter erklärt, und hienach das Verfahren des treffenden Geistlichen ganz entsprechend, dagegen die Klage des Kirchenvorstandes sehr auffallend gefunden.

Der Kirchenvorstand hat beschlossen hiegegen, sich beschwerend an das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten zu wenden, weil durch das kgl. Oberkonsistorial-Reskript vom 17. Januar 1857 das frühere vom 2. Juli 1856 „Normen zur Sicherstellung des geistlichen Amtes gegen ungebührliche Zumuthungen betr." zurückgezogen sei, und der treffende Geistliche nicht einmal die Ermächtigung seiner

---

Berlin, 9 Juni. Ein großer Theil Deutschlands ist in den letzten Monaten in menschenfreundliche Aufregung versetzt worden durch die Nachricht, irgendwo in Süddeutschland habe ein Engländer einem armen Knaben freie Erziehung versprochen, wenn dieser ihm binnen einer gewissen Zeit eine Million Briefmarken liefere. An dem Interesse, welches dieser großherzige Mann in den Zeitungen fand, klärte und präzisirte sich, wie das zu geschehen pflegt, die Nachricht dahin, daß selbiger Engländer, sowie der arme Knabe, der sogar eine Waise sei, sich in Karlsruhe befänden, daß die Kosten jener freien Erziehung mit gerichtlicher Hinterlegung von 150,000 fl. rhein. baar gesichert werden sollten, daß die Briefmarken auch gebrauchte sein könnten, daß sie bis zum 1. Oktober eingeliefert sein müßten und daß der wohlthätige Brite sich den anspruchslosen Genuß einer ungewöhnlichen Zimmertapete daraus bereiten wolle. An diesen Einzelnheiten entzündete sich in den deutschen Gauen ein edler Enthusiasmus; in Köln errichtete ein industrieller Restaurant ein Centraldepot; anderswo mahnten selbst amtliche Proklamtionen zum Sammeln; „gewichtige Packete" wie die „Karlsr. Z." klagt, kamen selbst aus Hamburg, dem aus der Schlesierkollekte her so wohlthätigkeitsberühmten, an die Gemeindebehörden zu Karlsruhe; dem nationalen Aufschwung fehlte nur sein Nikolaus Becker. Die „Karlsr. Ztg." säet jetzt arges Unkraut unter diesen Weizen. Sie verwahrt sich in ihrer letzten Nummer in einem äußerst ernsthaften Artikel gegen jeden Verdacht von Mitwissenschaft an dem edlen Vorhaben, sie kennt den Engländer und kennt den deutschen Waisenknaben nicht. Die „K. Z.", was diesmal Kölnische Zeitungen bedeuten soll, habe, erzählt sie, die Nachricht in die Welt gesetzt, die deutschen Zeitungsredaktionen hätten die beiden verhängnißvollen Buchstaben in „Karlsr. Ztg." übersetzt, der heimatslosen Mähr dadurch ein Vaterland gegeben und nun überfluthe ihr Büreau eine Sturmfluth deutscher gebrauchter Briefmarken, eine Fluth so groß, daß die Marken auf den Sendungen allein schon fast den großen Unbekannten zu befriedigen vermöchten. Aber in Karlsruhe selber, das ist das Schlimmste, kennt man den wohlthätigen Fremdling nicht, man hat dort auch gesammelt, aber man hat für — Stuttgart gesammelt, wo, nach der badischen Hypothese, jener Engländer hausen soll. Die stuttgarter Blätter aber haben geschwiegen und schweigen — und unenträthselt lagert auf Deutschland ein — Schwabenstreich.

Leipzig, 9. Juni. Ueber das am 7. Juni Nachmittags bemerkte Erdbeben laufen von allen Seiten Nachrichten ein. In Zwickau hatte der ziemlich heftige Stoß eine Dauer von etwa einer halben Minute und brachte namentlich in den Häusern bis in die obersten Räume hinauf eine Erschütterung hervor. In Mittweida wurde der Stoß in bedeutender Heftigkeit empfunden, besondes in den höher gelegenen Stadttheilen, wo Fenster und Thüren klirrten und Stühle in sichtliche Bewegung geriethen. In Freiberg wurden zwei Stöße in einem Zwischenraum von einer Minute bemerkt. Zugleich wurde ein ziemlich heftiger Sturm wahrgenommen. In Zwönitz wurde eine wellenförmige Bewegung von Süd nach Nord bemerkt, in der Dauer von zwei bis drei Sekunden. In der Kirche schlugen die Glasglöckchen des Kronleuchters ziemlich heftig aneinander; das aus dem nahen Ziegenberge kommende Röhrwasser sah ziemlich trübe aus. In Waldheim machte sich der Erdstoß, der kaum etwas länger als eine Sekunde anhielt, durch das Schwanken der Gegenstände auffällig; die Zschopau aufwärts scheint er jedoch stärker gewesen zu sein; so in Kriebethal, Falkenstein, Ringethal und Liebenhain. In Waldheim selbst wurde nur das rechte unmittelbare Zschopauufer erschüttert, während das linke auf der Höhe gelegene Bahnhofsgebäude stärkern Schwankungen

nächtlicher Blick ... [illegible] ... Verfaß ... wiederholt habe, wie denn auch solche Fälle leicht zur Störung der öffentlichen Ruh. Anlaß geben können.

∗ Vom Obermain, 10. Juni. Das alte Thema „Eisenstein und Steinkohlen“ ist bei uns immer noch an der Tagesordnung, und der Geschäftsverkehr auf unseren Eisenbahnen nach und von Zwickau wird von Tag zu Tag bedeutender, nur Schade, daß den Vortheil von unserem reich gesegneten Bergbau nur allein das Ausland genießt, während die Eigenthümer der Bergwerke bei den so niedergedrückten Preisen des Erzes unmöglich ihre Ausgaben wieder zurückerhalten, geschweige denn einen Ueberschuß erzielen können. Das Haupthinderniß, unser Eisenerz selbst zu schmelzen und überhaupt zu verarbeiten, ist der Mangel an Steinkohlen, welche zwar in keiner Gegend so reichhaltig sich verfinden, als in der unsrigen, nämlich bei Stockheim, jedoch leider blos in dem alleinigen Besitze eines Mannes sind, welcher bei seinem ungeheueren Reichthume die Steinkohlen-Ausbeute blos, wie es scheint, als Nebensache betreibt und eine besondere Vorliebe für Oekonomie und Landgüter bekundet, was natürlich Niemand etwas angeht. Eben so sehr zu bedauern ist aber auch, daß die Hochstadt-Stockheimer Eisenbahn, welche sich unter allen Bahnen am besten rentiren würde, abgesehen von dem ungeheueren Vortheile, welche eine solche dem Inlande bringt, noch nicht gebaut ist, vielleicht gar nicht gebaut wird, da doch bekanntlich nicht die geringsten Terrain-Schwierigkeiten diesem Baue hinderlich entgegenstehen. Obschon nun von dieser Seite nichts zu erwarten ist, so sollten dennoch unternehmende Männer zusammentreten und ein industrielles Werk in's Leben rufen, welches ohne Zweifel mit der Zeit zu einer großen Wichtigkeit heranwachsen dürfte. Wir wollen hoffen, daß wir in nächster Zukunft Erfreulicheres darüber berichten können, und möchten hiermit wieder blos eine kleine Anregung gegeben haben, damit die Sache nicht endlich gar verschlafen wird.

∗ Ansbach, 10. Juni. Der praktische Arzt Dr. Götz von Burgfarenbach wurde auf sein Ansuchen durch Regierungs-Entschließung vom 29. Mai curr. nach Fürth versetzt.

Aus der Pfalz, 6. Juni. Von Speyer ist unterm 27. Mai eine von 15 Geistlichen und 6 Weltlichen unterschriebene Erklärung gegen den bekannten „Landauer Protest“ ausgegangen. Diese Erklärung bezeichnet diesen Protest für „unnöthig“ und „ungesetzlich.“

München, 10. Juni. Se. Maj. der König werden bei der heute Abends erfolgenden Ankunft im hiesigen Bahnhofe von dem kgl. Regierungs-Präsidenten, dem k. Stadtkommandanten und von den Chefs der kgl. Polizei-Direktion und des Magistrats ehrfurchtsvollst begrüßt werden. Se. kgl. Hoh. der Herr Herzog Max in Baiern verweilt seit Kurzem in Hamburg. Die baierische Hypotheken- und Wechselbank errichtet in der Stadt Lindau eine Filiale, welche, nachdem alle Vorkehrungen hiezu getroffen sind, am 1. k. M. ihre Geschäftsthätigkeit beginnen wird. Bei dem bedeutenden und sich noch immer mehrenden Handelsverkehr in Lindau wird die Eröffnung einer Lokalfiliale daselbst einem wahren Bedürfniß entsprechen.

— Es wurde genehmigt, daß auf das erledigte Toramt des k. Ldgs. Göggingen der Taxbeamte zu Lauingen, L. Huith, und auf dessen Posten der Taxbeamte zu Wemding, G. Abel, versetzt werden, und daß als Taxbeamter des k. Ldgs. Wemding der Kameralpraktikant und Taxamts-Verweser zu Göggingen, J Bessler, aufgestellt werde, ferner, daß dem Taxbeamten L. Spoerlein zu Tirschenreuth die nachgesuchte Entlassung von seiner Dienstesstelle gewährt, und daß an seiner Statt der Kameralpraktikant und Rentamts-Oberschreiber B. Fischl zu Regensburg als Taxbeamter des k. Ldgs. Tirschenreuth aufgestellt werde.

— Ihre Maj. Königin Marie wird sich heute Abend nach Augsburg begeben, um Allerhöchstihren k. Gemahl daselbst zu erwarten. — Im Laufe dieses Monats werden Herr Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten und Hr. Finanzminister v. Aschenbrenner in Urlaub gehen, um eine Badekur zu gebrauchen. — Von dem Direktor unserer Sternwarte, Hrn. v. Lamont, welcher gegenwärtig in Spanien zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen im Auftrage Sr. Maj. des Königs verweilt, sind bereits interessante Berichte hier eingelaufen, die auf die wichtigen Resultate seiner Beobachtungen schließen lassen

Berlin, 7. Juni. Während Dr. Wichern die evangelische Kirche durch Wiedereinführung des Diakonats und Uebernahme der Kranken-, Rettungshäuser und Gefängnisse durch dieselbe stärken will, und sich von der „Nationalzeitung“ heute daran erinnern lassen muß, daß die freie Assoziation recht eigentlich von der politischen Reform-Partei wieder aufgefunden und auf's Neue entdeckt sei, entwickeln die Jesuiten in verschiedenen Theilen der Monarchie große Thätigkeit. Im Großherzogthum Posen predigen fünf Jesuiten aus Galizien, darunter Pater Harder, mit einem Eindruck und Erfolg, dem sich selbst die Pfarrgeistlichen nicht entziehen können; sie halten Missionen von 8 bis 14 Tagen in Wongrowitz, Exin, Schubin und Ladischin ab; im erstgenannten Ort hatten sie binnen acht Tagen 60,000 Zuhörer. In Münster sucht der Jesuitenpater das Publikum seiner Vorlesungen davon zu überzeugen (?), daß die alten naturwissenschaftlichen Ansichten, die für fabelhaft verschrieen sind, die richtigen, dagegen die neuen Systeme Fabeln sind. — Das Falliment von Karl Thurneyßen in Paris kostet dem polnischen Adel viel Geld. Graf Potozki soll 15 Mill Fr., d. h. den sechsten Theil seines Vermögens, verloren haben, andere Edelleute zusammen 5 Millionen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. Juni. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der Kaiser anbefohlen, daß die Staatsbeamten in Ungarn künftig zu zwei Drittheilen aus dortigen Landeskindern zu bestehen haben. Ferner sollen künftig bei allen Gerichten Eingaben in ungarischer Sprache angenommen werden, was zwar auch bisher schon in den meisten Fällen usuell geschehen ist, aber nicht durch ausdrückliche Vorschrift angeordnet war. — Fürst Metternich wird morgen auf seine Besitzung Johannisberg abreisen.

— Die Mitglieder zur Konferenz höherer Polizeibeamten der deutschen Bundesstaaten sind bereits hier eingetroffen, und werden morgen unter dem Vorsitz des Sektionschefs der obersten Polizeibehörde, k. k. Feldmarschallieutenants v. Hartmann, ihre Berathungen beginnen, welche dem Vernehmen nach binnen acht Tagen beendigt sein dürften Von Seiten der übrigen deutschen Regierungen sind hiezu abgeordnet: für Preußen Hr. v. Zedlitz, ferner die Polizeidirectoren von München, Stuttgart, Hannover und Karlsruhe, und für Sachsen ein Sektionschef des sächsischen Ministeriums des Innern. — Ihre k. Hoh. die Frau Erzherzogin Ludovica in Baiern, Mutter I. Maj. unserer Kaiserin, ist gestern Nachmittags hier eingetroffen, und hat sich sofort nach Laxenburg begeben. Wie bereits gemeldet, weilen II. MM. daselbst in stiller Zurückgezogenheit, und werden daher auch an der am nächsten Donnerstag stattfindenden Frohnleichnamsprozession in der innern Stadt nicht theilnehmen. — Gestern früh hatte man in einer hiesigen Vorstadt (St. Ulrich) die auffallende Erscheinung, Schwärme von Insekten, die kaum rockhoch flogen und Aehnlichkeit mit Bienenschwärmen hatten, vorüberziehen zu sehen. Bezeichnend ist es, daß man in Böhmen in der Umgegend von Melnik dieser Tage auch einen bedeutenden Heuschreckenzug wahrnahm, der jedoch, ohne weiteren Schaden anzurichten, seinen Zug gegen Süden, in der Richtung von Prag, genommen hat.

— Es bestätigt sich, daß der Fürst v. Montenegro an die östreichische Regierung das Begehren gerichtet hat, die montenegrinischen Flüchtlinge, welche sich in Kattaro befinden, auszuliefern, da sie Hoch- und Landesverräther seien. Vom diesseitigen Kabinete wurde die Auslieferung entschieden verweigert.

Schweiz.

Bern, 9. Juni. (Nationalrath.) In seiner Eröffnungsrede ließ sich der Präsident, Hr. Dr. Alfr. Escher, bezüglich des Neuenburger Vertrages also vernehmen:

Wir haben uns nunmehr zu entscheiden, welcher von den zwei möglichen Wegen, die bei der obwaltenden Sachlage betreten werden können, von uns eingeschlagen werden soll.

Der eine dieser Wege besteht darin, daß wir unserseits den von den betheiligten Großmächten in Vorschlag gebrachten Vermittlungsvertrag annehmen und damit die Anerkennung der gänzlichen Unabhängigkeit Neuenburgs von Seite Preußens und der übrigen Großmächte, die als Haupt-Kontrahenten des Wiener Vertrages und als Unterzeichner des Londoner Protokolls bisher Preußen als Inhaber der Souveränitätsrechte auf Neuenburg betrachtet hatten, unter Bedingungen erlangen, welche der Würde der Eidgenossenschaft und Neuenburgs keinerlei Eintrag thun und entweder eine nur vorübergehende Bedeutung haben, oder dem Kanton Neuenburg Verpflichtungen auflegen, welche er um so unbedenklicher übernehmen kann, da er auch aus freier Entschließung nur im Sinne derselben handeln würde

Der andere Weg ist die Festhaltung des Status quo, gemäß welchem es einfach bei der Niederschlagung des gegen die Theilnehmer an dem Septemberaufstand angehobenen Prozesses sein Bewenden hätte, und die Hauptfrage, das Verhältniß Neuenburgs zu Preußen, ungelöst bliebe, gemäß welchem also in einer ungewissen Zukunft im günstigsten Falle das erreicht würde, was jetzt der Schweiz geboten wird, im weniger günstigen Falle aber für die Eidgenossenschaft durch diese verwundbare Achillesferse neue Verwicklungen und Gefahren entstehen.

Es brauchen die beiden Wege, deren Betretung uns jetzt offen steht, in der That nur bezeichnet zu werden, um es jedem von vorgefaßten Meinungen Unbefangenen außer allen Zweifel zu stellen, welcher derselben eingeschlagen werden soll.

Frankreich

Paris, 8 Juni. Die Reise des Königs von Sachsen in Italien hängt mit einem Heirathsprojekt zwischen der Tochter des Königs, der Prinzessin Sidonie von Sachsen, und dem König Victor Emanuel zusammen.

Se. Maj. der König von Baiern hat dem Grafen Walewski das große Band des St. Hubertus-Ordens ertheilt.

Belgien.

Brüssel, 8. Juni. Die zuerst von der klerikalen Presse ausgegangene und dann weiter verbreitete Nachricht, daß einer der Brüder von der christlichen Lehre zu Jemappes in Folge der Wunden gestorben sei, hat sich zum Glück als unwahr erwiesen; sie befinden sich vielmehr alle drei außer aller Gefahr. Dagegen schreibt der „Courrier de Verviers“, daß ein dortiger Bürger, dem die Nase durch den Säbelhieb eines Gendarmen, dessen Pferd er beim Zügel gefaßt hatte, abgehauen worden war, an den Folgen dieser Wunde gestern gestorben ist. — Heute haben uns die letzten auswärtigen Truppen verlassen, so daß Brüssel wieder auf seine gewöhnliche Garnison beschränkt ist

Großbritannien.

London, 6. Juni. Gleichzeitig mit den großartigen Vorbereitungen zur Beschiffung des unterseeischen Telegraphendrahts zwischen Amerika und Europa wird in Woolwich ein Draht gefertigt, der eine ganz andere und neue Bestimmung hat. Wehe den armen Häringen! Ihnen gilt er. Dieser Draht ist für die norwegischen Fiords bestimmt, wo die Häringszüge so unartig sind, nicht immer lang genug zu verweilen bis die benachbarte Fischerbevölkerung sich versammelt hat, um sie zu fangen. Der neue unterseeische Telegraph soll auf eine Strecke von 50 engl. Meilen längs der Küste hinlaufen, und mit Landstationen in Verbindung gesetzt werden. Sobald die Züge der Opfer herannahen, was an den sie umschwärmenden Wallfischen leicht erkennbar, würde von den Wachbooten im Meer mittelst des Draths das Signal auf das feste Land befördert, und die benöthigte Mannschaft zum Fang in kürzester Zeit beschafft werden.

— Der Kölner Männergesangverein sang am 4 d. Abends bei Hofe. — Der Mayor von Liverpool ist Vater geworden, und erhält von der Bürgerschaft nach altem Brauch eine silberne Wiege zum Geschenk für den Neugeborenen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Mai. Auch das diesjährige Bairamsfest gab uns ein neues Schauspiel. Unter den zum Feste berufenen und Spalier auf dem Wege des Zuges des Sultans bildenden Truppen war auch das 4. Dragoner-Regiment, welches, neu formirt, nur aus Christen besteht. Dieselben nehmen sich eben so gut aus, als die Marinesoldaten in ihren weißen Hemdärmeln. Wir hörten vor einiger Zeit die Aeußerung, daß der Sultan nicht mehr als 30,000 Mann disponibler Truppen in seinem ganzen Reiche besäße. Wir wissen nicht, woher diese statistische Notiz genommen war; es ist aber leicht, sich hier in Konstantinopel schon vom Gegentheil zu überzeugen. Si-

---

ausgesetzt war. In Hohnstein wurde das Beben ebenfalls beobachtet. Aus Elster, Schwarzenberg etc kommen ähnliche Mittheilungen. Gleicherweise aus Meerane; wo man noch bemerkt hat, daß die Stöße gegen das Gebirge hin heftiger gewesen seien. In Thüringen ist die Bewegung gleichfalls bemerkt werden, so in Weida und in Gera In der Schweiz, wo bekanntlich schon voriges Jahr sehr heftige Erderschütterungen vorkamen, sind dieselben im Mai ebenfalls wieder aufgetreten.

Berlin, 9. Juni. Heute Abend gegen 7 Uhr ist das Laboratorium des Feuerwerkers Dobermont in der Kirschallee in die Luft geflogen; die zwei gewaltigen Schläge wurden in der ganzen Stadt gehört. Nach uns so eben zugehender Nachricht hat bei dem schrecklichen Ereigniß Herr D. nebst seinem Arbeiter, ferner eine Frau, welche im daranstoßenden Garten beschäftigt war, sowie der Theaterarbeiter Holz, welcher sich zum Besuch dort aufhielt, das Leben eingebüßt. Die Tochter Dobermonts ist schwer verwundet, befindet sich jedoch noch am Leben und in der Charité in Kur, seine Frau, welche ebenfalls an dem Unglücksplatz sich befand, ist unversehrt davon gekommen. Merkwürdig ist, daß Niemand während des Unglücksfalles sich in dem Laboratorium befand, daher auch die Ursache desselben unerklärbar.

cher ist, daß hier nicht nur alle Kasernen voll gepfropft sind, sondern ein sehr großer Theil der Truppen ist in Wachtposten nach allen Seiten dislocirt. Das Kriegsministerium hat daher beschlossen, einen großen Theil derselben nach den Provinzen zu entsenden. So sind schon einige Bataillone nach Varna von hier abgegangen; ferner gehen zwei Regimenter nach Syrien. In der Richtung nach der Donau sollen aber nicht blos von hier, sondern auch von anderen Punkten des Reichs bedeutendere Massen abgehen, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß da wichtigere und ernstere Gründe obwalten, was auch schon daraus hervorgeht, daß Massen von Kriegsmunition nach Varna abgeschickt werden, und sie in aller Eile von den Bauern weiter gefahren werden müssen. Es sind sogar Klagen von dort hier angekommen, daß die Bauern keine Wagen und keine Pferde oder Ochsen zu ihren eigenen Aeckern oder zum Verfahren ihrer Produkte nach den Märkten mehr übrig haben, indem sie von der Kriegs-Verwaltung mit Gewalt requirirt werden. Wenn man an das Danaer-Geschenk, welches die Pariser den Donau-Fürstenthümern bereiten möchten, denkt, so wird es nicht schwer, zu begreifen, daß dorthin alles Militär mit Munition gesandt wird, wo es möglicher Weise am ehesten gebraucht werden kann.

Rußland und Polen.

Petersburg, 31 Mai. Den Berichten vom schwarzen Meere zufolge hat zwischen Sebastopol, Nikolajew und Odessa eine lebhafte Bewegung stattgefunden. Von den versenkten Schiffen sind sechszehn bereits herausgeholt. Die Dampfer Pruth, Laba, Reni, Donau und Chersonnes sind in Nikolajew hergestellt worden und versehen bereits den Dienst. Versenkt waren im Ganzen 87 Schiffe. Die Russen haben unter Anleitung ihrer Ingenieure und Seeoffiziere bisher allein die Herausholung bewerkstelligt. Die amerikanische Gesellschaft, mit welcher die Regierung einen Kontrakt zur Herausholung der Schiffe abgeschlossen hat, wird ihre Arbeiten später beginnen. Die bisher herausgeholten Schiffe sind an der Nordseite am zweiten Tage nach der Einnahme der Südseite versenkt worden. Die amerikanische Gesellschaft soll die Schiffe herausholen, welche Fürst Menschikow vor Beginn der Belagerung vor der Einfahrt auf die Rhede in den Grund bohren ließ.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. Juni. Die Upsalenser Studentendeputation, welche den Festlichkeiten, die zur Feier der Einführung des Christenthums in Finnland vor 700 Jahren in Helsingfors vom 27.—29. Mai stattfanden, beigewohnt hatte, ist gestern auf dem Dampfschiffe „Oernsköld" auf der Rückreise nach Upsala hier angelangt.

Tages-Chronik.

Ansbach, 9. Juni. Vor beiläufig 8 Tagen gewahrte ein patrouillirender Gendarme von Gunzenhausen in der Nähe von Laubenzedel einen ungewöhnlich großen Vogel, machte hierüber dem Jagdpächter sogleich Mittheilung; dieser näherte sich dem erwähnten Raubthiere bis auf 30 Schritte und erlegte es durch einen Schuß, als es schwachen Versuch machte, aufzufliegen. Bei näherer Besichtigung wurde dieser Vogel als ein asiatischer Geyer bezeichnet, welcher 9 Fuß Flugweite hatte, sehr ausgehungert und matt war. Da auch die Krallen ziemlich kurz abgeschnitten waren, so läßt sich darauf schließen, daß er einer Gefangenschaft entwichen und wegen der Seltenheit eines solchen Vogels in unserer Gegend wohl derjenige sein mag, welcher kürzlich hier gezeigt wurde. Dieses seltene Exemplar wird zur Zeit in Nürnberg ausgestopft.

Würzburg, 10. Juni. Wie man hört, hat Hr. Hofrath Dr. Scanzoni in einem neuerlichen Schreiben von St. Petersburg uns für den Spätsommer die Hierherkunft mehrerer russischen Familien zu längerem Aufenthalte in Aussicht gestellt.

— Laut einer veröffentlichten Annonce haben sämmtliche hiesige Caffetiers, wegen der hohen Preise der Lebensmittel, des Zuckers und des Kaffees den Preis der Tasse Kaffee von 4 auf 5 kr. erhöht.

* **Augsburg**, 8. Juni. (Schwurgericht.) C. Linz, genannt „Wenker", Maurer von Nahen, Ldg. Kempten, wurde wegen Verbrechens des Raubes III. Grades zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Landshut, 9. Juni. Vorgestern am Dreifaltigkeitssonntag zog ein Knabe in der Seligenthalerkirche während eines feierlichen Umganges einem Bauern den Geldbeutel aus der Hosentasche, der Bauer erwischte aber den jugendlichen Dieb gerade noch zur rechten Zeit und führte ihn zur Kirche hinaus. Im Freien angekommen mußte der Knabe den Bauern fußfällig um Verzeihung bitten und ihm auch noch die Hand küssen. Mit dieser Satisfaktion jedoch noch nicht zufriedengestellt verlangte der Bauer, daß ihm der Sünder zuletzt noch die Füße küssen sollte. Ein solches Begehren mußte aber dem Knaben doch gar zu demüthigend vorkommen, er wehrte sich und wurde auch durch dazugekommene Leute von dem Fußkuß befreit.

Auch in **Schönbrunn** (bei Wunsiedel) wurden am 7. d. Nachmittags kurz nach 3 Uhr zwei Erderschütterungen bemerkt. An manchen Mauern zeigen sich hie und da kleine Risse und die Balken der Häuser knarrten.

y **München**, 9. Juni (Oberster Gerichtshof) Ein Urtheil des k. Appellations-Gerichts von Mittelfranken wurde in der Untersuchungssache des Zimmergesellen Heinrich Rempel von Altdorf wegen Widersetzung und zwar deshalb vernichtet, weil das Appell.-Ger. in der dem Angeschuldigten zur Last liegenden Handlung (der Angeklagte hatte einen Flurwächter aus Rache wegen einer früher erfolgten Anzeige thätlich mißhandelt) nicht das Verbrechen der Widersetzung, sondern lediglich einen polizeilich strafbaren Exzeß erblickt hatte. Der oberste Gerichtshof erkannte jedoch, daß das Verbrechen der Widersetzung auch dann vorliege, wenn an der Person eines öffentlichen Dieners aus Rache wegen einer von ihm vorgenommenen Amtshandlung eine Mißhandlung verübt wird.

Der Volksbote schreibt: Weil die Bräuer in Ulm ihr Bier nicht den Franzosen verkauft haben, so treiben diese jetzt ihr Geschäft in Oberschwaben, schicken das aufgekaufte Getränk nach Kehl, wo's so lange liegen bleibt, bis so viel zusammengekommen ist, daß ein eigener Eisenbahnzug damit nach Paris abgehen kann. Auch das Filet-Fleisch (Lendenstücke der Ochsen) wird von selben Aufkäufern besonders gesucht, den Metzgern zu fabelhaften Preisen (48 kr. das Pfund) bezahlt und in dichtverschlossenen Büchsen nach der französischen Hauptstadt spedirt.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten) Genannt wurden: zum Billeten-Expeditor in Augsburg der prakt. Unterlieutenant J. Sizzo; zu Expeditions-Gehilfen der bisher aushilfsweise verwendete Th. Jödike in Hof und der Privatgehilfe J. Hueber in Landau. Der Postillon J. Reindl, zuletzt im k. Poststall Röz dienend, wurde wegen Schlafens im Dienste und hiedurch herbeigeführten Versäumnissen aus dem Dienste entlassen und darf — nachdem die bisher gegen ihn verfügten Strafen erfolglos blieben — als Postillon nicht mehr verwendet werden. Der Wechselwärter L. Holzmann, Oberamts Würzburg, wurde aus dem Eisenbahndienste entlassen und ist dessen Wiederverwendung bei den k. Verkehrs-Anstalten verboten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

y **München**, 10. Juni. Dem Vernehmen nach wird Anfang künftigen Monats die Generalversammlung des deutschen Eisenbahnvereins hier stattfinden, welche sich mit der Aufstellung einheitlicher Bestimmungen für die deutschen Eisenbahnen sowohl hinsichtlich des Personen- und Waarenverkehrs als, deren baulicher Beschaffenheit befassen, zugleich auch einen Antrag, die Einführung eines einheitlichen deutschen Maßsystemes, diskutiren wird. Der bezügliche Antrag geht primär auf Einführung des französischen Metermaßes, secundär auf Dezimal-Eintheilung des Fußmaßes, letzteres zu $^{3}/_{10}$ Meter berechnet.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 9. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1147 1144, 5% Oestr. Credit-Actien 183 182, 5% Metall. Oblig. 78 78, 5% Nat.-Anlehen 80 80, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 78, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69 69, 4% dito — 61, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 145 140, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 105; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 2 3 222; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 —, 4½% dito 101 101, 4% dito 97 97, 4% dito Grundr. 97 97, 3½% dito 94 94, 4% Ludwigshafen-Bexbach 154 153, 4½% Neustadt-Weissenburg 108 108; würtemb 4½% Obl. bei Rothschild 102 102, 3½% dito bei Rothschild 92 —; bad 4½% Obl. 103 103, 3½% dito v. 1842 91 91, fl. 50 Loose v. 1840 88 88, fl. 35 dito v. 1845 51 —; Frankfurt-Hanauerbahn — 85; Darmstädter Bank 267 265, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 115, dito großherzogl. a fl. 25 34 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b Rothschild 40 40, F.-W.-Nordbahn ab. Zinsen 59 —; nassauer 3½% Obl. b Rothschild 91 90, fl. 25 Loose 32 32; spanische 3% Innere Schuld 37 37.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 98 98; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 79 78; Darmst. Junge Actien — —.

Beir. Bankactien — 790, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 —, Taunusbahn 361 359, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 57 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dtn. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl 100 k. S. 119 119, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 105.

Discanto — 4%.

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. J. Miller, k. Bauintendanz-Cassier, 75 J. a. in München. — Frl. C. Reindl, k. Halleoberbeamtenstochter, 63 J. a in Passau. — Hr. Dr. Gg. Burger, prakt. Arzt, 35 J a. in Zeitlofs. — Hr. K. Link, Rechtspraktikant, 29 J. a. in Würzburg. — Hr. M. Huckel, k. Assessor in Marktbibart. — Hr. J. Haas, Gastgeber, 37 J a. in Aidenbach. — Fr. M. Roth, Apothekerswittwe, 79 J. a. in Augsburg. — Fr. Fr Reichenbach, k. Rev.-Försters gattin in Ottobeuren.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere Tante, die verwittwete Frau Rechnungs-Commissärin

Eva Maria Schröppel,

im vollendeten 81. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde widmen werthen Verwandten und Freunden, und zwar nur auf diesem Wege

Schwabach, den 9. Mai 1857.

die Hinterbliebenen.

Gartenbau-Verein.

Den geehrten Mitgliedern wird hiedurch bekannt gegeben, daß die nächste Monats-Versammlung Donnerstag den 11. ds. Abends 8 Uhr bei Herrn Löhner zum Continuunz-Garten stattfindet und ladet zu zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand:
Freiherr von Haller, Ehrenvorstand.
Langguth, Direktor.
Zimmler, Sekretär.
Dietrich, Kassier.

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete macht hiemit denjenigen Bierwirthen, die bisher das Weißbier aus der Zirndorfer Bierbrauerei bezogen, aber auch solchen, die es von dort zu beziehen wünschen, die ergebenste Anzeige, daß er allenfallsige Bestellungen zu jeder Zeit auf das Bereitwilligste entgegen zu nehmen beauftragt ist.

Nürnberg, den 9 Juni 1857.

J. Schuster S. Nro. 930 Judengasse.

Blei-, Cremser- und Zinkweiß

sowie alle bunten Farben auf eigener Maschine in gereinigtem Oel abgerieben empfiehlt nebst allen trockenen Farben

Georg Dorn.
Lauferplatz.

Ragant-Pastetchen, Reistörtchen und Bischofskuchen sind heute am Frohnleichnamsfeste vorräthig, verschiedene Obstkuchen täglich frisch zu haben bei

Conditor **Jahn**
zwischen den Fleischbänken.

Spittlerthor-Zwinger.

Freitag den 12. Juni vollständige

Chevauxlegers-Regimentsmusik.

Entrée nach Belieben.

Dies den verehrten Abonnenten zur gefälligen Anzeige.

Jammerthal.

Heute Donnerstag Abend kleines Orchester der Herren Fleißner.

Es ladet höflichst ein **Sticht.**

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 11 Juni ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Steinbühl.

Heute Donnerstag, als am Frohnleichnamstag, gibt es bei Unterzeichnetem Kaffee, Hefenküchlein und verschiedene warme Speisen, nebst frischem Felsenkellerbier. Es ladet höflichst ein **G. Koch.**

Aechte polnische schwarze Au-Nachtigallen

oder sogenannte **Wiener Sprosser**, die hier noch selten zum Verkaufe ausgeboten wurden, und welche David, Papst und Wokal schlagen, sind hier eingetroffen. Unterzeichneter bittet um zahlreichen Zuspruch und bemerkt hiebei, daß sein Aufenthalt nur bis zum 12 Juni dauert.

Johann Wanneck,
Vogelhändler aus Prag,
logirt im Gasthaus zum „grünen Weinstock" am Frauenthor Zimmer Nro. 6.

Verkauf eines Garten-Anwesens zu Nürnberg.

Ein sehr schönes Gartenanwesen, ganz nahe vor einem Hauptthore der Stadt mit massiven, vorzüglich gut eingerichteten Wohngebäuden, dann mit Stallungen, mit einem Gärtnershaus und Scheuer ꝛc., 4 Tgw. 52 Dez Areal und sonstige Erfordernisse enthaltend, für Herrschaften oder zur Einrichtung von Fabriken vorzüglich geeignet, ist zu verkaufen durch

Amtmann **Wagler.**

Ein Landgut, 100 bayerische Tagwerk haltend, mit einem bedeutenden Waldbestand, in reizender Gegend gelegen, wird billig verkauft. Anzahlung 4000 fl. — Frankirte Briefe besorgt die Exped. ds. Blattes.

F. Pistorius
Attorney, Counsellor at Law
und
Notary Public

Nro. 4 Rotunda **Detroit, Michigian**

führt Processe vor allen Gerichten, verfaßt notarielle Urkunden aller Art, besorgt den Einzug von Geldern, hier und in Europa, nebst deren Versendung und beschäftigt sich namentlich mit Untersuchung von Landtiteln, sowie mit dem An- und Verkauf von Land.

Grabmonumente

in jedem beliebigen Stein werden schön und billig ausgeführt bei Bildhauer **Thieme.**

Zu der am Montag den 15. d. M. Vormittags 8½ Uhr stattfindenden Versteigerung werden noch fortwährend Gegenstände in Empfang genommen. Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich das Auktions-Kommissions-Bureau Karolinenstraße L. 336.

G. H. Amersdorffer.

Schwarze gefüllte Pappelpflanzen, so auch prachtfarbene Malvenpflanzen empfiehlt in großer Auswahl **Jos. Hirscheider,**
Kunst- und Handelsgärtner.

Haus-Verkauf.

Das Haus S. Nro. 982 am Obstmarkt dahier, bestehend aus einem Vorder-, Mittel- und Hinterhaus, einem Gewölbe mit Stallung und Laboratorium, zwei Hofräumen mit zwei laufenden Brunnen und dem Bezug des großen Waldrechts, wird hiermit aus Auftrag der dermaligen Besitzer von dem Unterzeichneten zum Verkaufe ausgeschrieben. **C. Furkel,**
Kommissionär in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

Ein neu erbautes Haus mit Hofraum und Gärtchen auf den Ställen vor dem Spittlerthor ist um 2000 fl. zu verkaufen und können 1500 fl. darauf stehen bleiben. Dieses Haus eignet sich namentlich für einen Metallschläger.

Näheres in dem Kommissions-Bureau des **C. Furkel** in Nürnberg.

Wirthschafts- und Kleinpfragnerei-Verkauf.

Ein Haus mit Garten nebst realem Bierwirthschafts- und Kleinpfragnerei-Rechte auf Lorenzer Seite dahier ist zu verkaufen.

Näheres in dem Kommissions-Bureau des **C. Furkel** in Nürnberg S. 486 b.

Vor einem Hauptthore Nürnbergs ist ein Garten-Anwesen entweder ganz oder getheilt zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Chiffre M. Z. Nro. 100 bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Vor dem Frauenthore zu Nürnberg ist ein Garten-Anwesen mit zweitem, schönem Wohnhause zu verkaufen.

Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Chiffre A. S. bei der Expedition ds. Blattes zu hinterlegen.

(Kazenstein zu Zapfenlagern.) Derselbe, eine Abart von blättrigem Gyps, ist nach in Sachsen gemachten Erfahrungen zu Zapfenlagern bei Wasserrädern ꝛc. dem Messing und anderen Metallen vorzuziehen. Er führt sich nicht aus, hat eine gewisse Fettigkeit und kommt wohlfeiler (1 fl. 12 kr, während ein messingenes Zapfenlager 16 fl. kostet). Zu beziehen durch C. Leuchs u. Komp. in Nürnberg.

(Johannisbeer-Pflanzungen.) Personen, die dergleichen haben, oder geneigt sind, sie in großem Maßstabe zu machen, werden ersucht, sich unter Nr. 1029 franko bei der Exped. ds. Blattes zu melden. Zugleich wird ihnen Absatz für jede Menge zugesichert.

Alte, jedoch noch gute Bleirohre von 12—18' Länge und 1½ Zoll weite Mündung, dann 2 messingene Schrauben und ein messingener Hahn werden zu kaufen gesucht. Offerten wollen bei der Exped. ds. Blattes unter Chiffre G. F. abgegeben werden.

Im Garten S. Nro. 1280 in der langen Gasse (vormals Wachsbleiche) ist weißer Fegsand die Fuhr um 24 kr. zu haben.

Ein Bassin zu einem Springbrunnen wird zu kaufen gesucht Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es sind mehrere Fensterstöcke, ganz gut erhalten, 4 Schuh breit, 5 Schuh hoch, billig zu verkaufen S. 1006 der innern Laufergasse in Nürnberg.

Verschiedene alterthümliche Möbel von Nußbaumholz, eine Dezimal-Waage und ein Handwägelein werden zu kaufen gesucht.

Ein Steindrucker,

der in Feder- und Graviermanier geübt ist, wünscht seinen Platz zu verändern. Näheres unter Chiffre S. S. in der Exped. ds. Blattes.

Eine tüchtige Köchin wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein solides Mädchen, welches im Nähen, Waschen und Bügeln gut bewandert ist, sowie in jeder häuslichen Arbeit, wünscht als Stubenmädchen oder zur Aufsicht über Kinder unterzukommen und könnte sogleich eintreten. Näheres auf dem Maxplatz S. Nro. 177.

Einige Hundert schwarze Pappelpflanzen sind sogleich in L. Nro. 757 zu verkaufen.

Für Herren.

Ein sehr schön möblirtes Zimmer mit Kabinet ist zu vermiethen S. Nro. 822 a. am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Eine Familie von 3 erwachsenen Personen sucht eine Wohnung, aus Stube, einigen Kammern und Waschgelegenheit bestehend, um 60 bis 70 fl zu miethen. S Nro. 1185 neue Gasse.

In der Kaiserstraße ist ein heizbarer Laden sogleich zu vermiethen. L. Nro. 132.

Ein großes Zimmer nebst Kammer, unmöblirt, in guter Lage, wird sogleich zu miethen gesucht.

Es wird ein trockener geräumiger Keller zu miethen gesucht in S. Nro. 988.

In S. Nro. 400 sind 2 möblirte Zimmer mit Bett sofort billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Auf Sebalder Seite ist ein schönes, freundliches Logis, erster Etage, mit mehreren Zimmern, Alkoven, Kammern, geschlossenem Vorplatz und allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Im Koch'schen Gasthaus zu Steinbühl ist vor einigen Wochen ein seidenes Sonnenschirmchen stehen geblieben. Der Eigenthümer desselben kann es gegen die Einrückungs-Gebühren dortselbst abholen.

Angekommene Fremde vom 9. Juni.

(Strauß.) HH. Dr. v. Stein, Advok, Miab, Gand. a. Riga. Buchner, Accessi., Buchner, Oekon. a. Darmstdt. Haas, Hoffäng. a. Hannov. Rose, Fabrklb. a. Unsleben. Kiesewetter a. Berl., Dr. Kiena a. Innsbrck, Mal. Strauß a. Offenbch., Märker a. Nördlingn., Müller a. Würzbg., Lied a. Biberach, Clarenbach a. Hückeswagn, Strahl, Krafft, Levy a. Cöln, Mühleisen a. Regnsbg, Jenaz a. Aschaffenbg., Stettegast a. Cobiz., Nessel a. Höchst. Johanning a. Brandenbg, Hauptmann a. Rotterdm., Herald a. Crft., Oesten a. Waltershaus., Schäfer a. Hanau, Armbruster a. Lahr, Gollin a. Basel, Wulff a. Bar., Dunker a. Werdahl, Morgenthau a. Cassel, Rosenfelder a. Frkft., Hirsch a. Mainz, Kfltr. Frfr. v. La Roche-Starkenfels, Frl. v. Wasmer a. Dürkhm. Mdes. Fleischman, Kittel a. Aschaffenbg. Hanjel, Relp a. Cobiz.

(Bl. Glocke.) HH. v. Flotow, Oberstlieut. a. Cöln. Hölzl, Caber, Putz, Fblt. a. Mnchn. Wülfing, Fblt. a. Elberfd. Seibal a. Passau, Schlichter a. Wiesbdn., Part. Frank a. Berl., Schirmer a. Cobg., Kflte. Dr. Reuter, Reuter, Fin.-Setr. a. Drsdn. Guth, Postoffiz., Dr. Eichhorn a. Wrzbg. Bayer, Beamt a. Moskau.

(Fränk. Hof.) HH. Streitberger, Fabrklb. a. Frankenheim, Diller, Gutsb. a. Schillingsfürst. Büttner, Schichtmstr. a. Kronach Haas a. Wrzb, Erbert a. Plauen, Schneider a. Bmbg., Schadow a. Berl., Dessauer a. Cöln, Kflte. Mde. Schreiber a. Mähren.

(Himmelsleiter.) HH. Walter, Bierbrauer a. Oehring. Rufoner, Priv. a. Bern. Grüneberger, Apoth. a. Bresl. Auer, Färber a. Dachsbach. Rehle, Heckel a. Gemünden, Werkführ Frla. Zebel, Fischach a. Memmingen.

(Bl. Flasche.) HH. Heckel, Pfarr. a. Ellenstadt. Pfeifer, Mechan a. Dresdn. Buchmann, Hafnermstr. a. Straubing. Altmann, Schneidermstr. a. Ingolstdt. Frank, Tuchmacher a. Timersreuth. Schmidt, Fblt a. Schaeidhm.

Nachtrag.

Ansbach, 9. Juni. (Landrath. 5. Sitzung.) Gestern hielt der Landrath auch Nachmittags noch eine öffentliche Sitzung. Es kamen in derselben die umfassenden Vorträge des Referenten des V. Ausschusses, Hrn. Landrichters Frhrn. v. Crailsheim, über Kap. IV. des Bedarfs für Industrie und Kultur zur Berathung, und erhielten dabei sämmtliche Regierungs-Propositionen die Zustimmung der Versammlung.

Die Referate des permanenten Ausschusses bezüglich der Kreis-Institute in Triesdorf und Lichtenhof werden der k. Regierung mitgetheilt. Auf Vortrag des Referenten des I. Ausschusses, Hrn. Weber, wurden die letzten Jahresrechnungen der Kreis-Irren-Anstalt zu Erlangen, der Kreis-Landwirthschaftsschule zu Lichtenhof und der Kreis-Ackerbauschule zu Triesdorf ohne Erinnerung anerkannt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 164.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. Juni 1857. Samstag. Tobias.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Eine Zeit-Frage.

I.

In der zu Frankfurt a. M. jetzt stattfindenden allgemeinen deutschen Lehrerversammlung ist für diesmal ein Thema zur Besprechung und Verhandlung gekommen, für das wir das Interesse jedes edlen und begabten Menschen gern anregen möchten: wir meinen die Frage „über die Erziehung der Mädchen." —

Es ist dieses Thema, wie wir es meinen, weit entfernt von dem, das vor ungefähr zwanzig Jahren ganz außerordentlich heftig zur Tagesfrage gemacht worden ist. Die Frage der damaligen Zeit führte den Namen „die Emanzipation des Weibes", und lief so eigentlich darauf hinaus, dem Weibe eben so eine Laufbahn im öffentlichen Leben zu verschaffen, wie sie den Männern zusteht. Ideen dieser Art konnten nur in einer Zeit so lebhaft zur Erörterung gelangen, wo der freie Mann selber noch sehr wenig Raum für eine öffentliche Stellung hatte; damals dachte man sich das Recht des Mannes als ein Vorrecht, und nicht als eine ihm von der Natur und den Verhältnissen gebotene Pflicht, wohingegen man die Pflichten des Weibes als eine Art Last betrachtete, die sie blos als Sklavin des männlichen Geschlechtes erfülle. In einer Zeit, wo man noch keine Geschworenen hatte, konnte man für die Idee schwärmen, daß auch Frauen dieses Richteramtes würdig erachtet werden mögen. Der Mangel öffentlicher Wirksamkeit verlieh derselben einen solchen Reiz, daß man dieselbe keineswegs als eine schwere Pflicht, sondern als ein bloßes Recht ansah. Gegenwärtig ist man ein wenig abgekühlter gegen das große Vorrecht in einem Parlament zu schwitzen, auf der Geschworenenbank zu sitzen. Man findet nunmehr, daß in den Pflichten, welche die Natur dem Weibe auferlegt, auch der heiligste und süßeste Reiz ihres Daseins besteht, daß Gatten- und Mutterpflichten so viel der Wonnen in sich tragen, daß man nach der vollständigsten sogenannten Emanzipation der Frauen an die Emanzipation der Männer denken müßte, um auch ihnen einen Theil der Vorrechte zu verleihen, die die Frauen naturgemäß besitzen.

Von den krankhaften Idealen der sogenannten Frauen-Emanzipation, wie sie vor zwanzig Jahren in der Literatur eine Rolle spielte, ist unsere Zeit ziemlich frei. Es hatte aber auch jene Uebertreibung das günstige Resultat, daß man in der bessern Gesellschaft dem weiblichen Geschlecht eine würdigere Stellung als ehedem einräumt, und dem zarteren Sinn, dem feineren Takt, dem sinnigern Geschmack und dem häufig genialen Urtheile begabter Frauen in hohem Grade Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Was die deutsche Lehrerversammlung gegenwärtig anregt, ist von den Idealen verflossener Jahre sehr fern, ja fast das Gegentheil derselben, denn sämmtliche Grundsätze, welche in dieser Versammlung zur Sprache gebracht worden sind, laufen übereinstimmend darauf hinaus, daß die Erziehung der Mädchen den Beruf der künftigen Gattin, Mutter und Hausfrau nicht aus den Augen verlieren dürfe, und nur ausnahmsweise darauf Bedacht nehmen solle, daß ihnen auch einmal eine selbstständige Stellung im Leben möglich werde.

Die Frage gehört zu den wichtigsten unserer Zeit. Nicht etwa, weil die Natur des Weibes in unsern Tagen eine andere als sonst geworden, sondern, weil die Zeitumstände dem männlichen Geschlecht eine veränderte Stellung verliehen haben, die auf die Stellung des Weibes von sehr niederdrückendem Erfolge ist. Das Junggesellenthum greift weit, und gerade in den gebildeteren Kreisen um sich. Es gibt Lebensstellungen, die einen sehr hohen Grad von Anstrengungen und Fähigkeiten in Anspruch nehmen, und doch nicht dahin bringen, einen Hausstand zu bilden. Offiziere, Assessoren, Aerzte, Theologen werden grau im Junggesellenthum, bevor sie daran denken können, ein Weib zu nehmen; sie finden sich in dies Dasein und suchen eine Lebensbequemlichkeit außerhalb der Ehe; hierdurch wirken sie aber auch auf die gebildetern Kreise ihrer Umgebung, auf Freunde und Bekannte in gleichem Sinne ein, und machen das Junggesellenthum zu einer so gangbaren Erscheinung, daß man sich schon wundert, wenn Jemand vor den dreißiger Jahren ein Weib heimführt.

Man sollte meinen, daß dies nur von üblem Einfluß auf das weibliche Geschlecht in höheren Ständen sein könne; dem ist aber keineswegs so. Wer die Welt nicht mit frivolen und nicht mit vor lauter Heiligkeit blinden Augen betrachtet, der weiß, daß Ehelosigkeit gebildeter Männer die Verführung und Sittenlosigkeit des weiblichen Geschlechtes in weniger gebildeten Kreisen zur übeln Folge hat. Sorgt man daher nicht für eine bildende sittliche Erziehung des weiblichen Geschlechtes in niedern Kreisen, und denkt man nicht an die Möglichkeit, den Mädchen aus ärmeren Familien eine Erziehung zu geben, die ihnen möglicherweise eine Selbstständigkeit verleiht, so gibt man sie der Verführung in ihrer Hilflosigkeit Preis und arbeitet so dem Verfall in allen Schichten der Gesellschaft vor.

Wir halten die sogenannte „Emanzipation der Frauen" von ehedem für eine Extravaganz; wir halten das jetzt um sich greifende Junggesellenthum für eine zweite Extravaganz und wollen in Zusammenstellung beider nur auf den Umstand aufmerksam machen, wie beide Uebel von gegenseitiger Einwirkung auf einander sind. Jemehr das Junggesellenthum um sich greift, um so mehr muß das weibliche Geschlecht, wenn es dem sittlichen Verfall nicht Preis gegeben werden soll, auf eine unabhängige Stellung im Leben bedacht sein, in welcher an die Stelle natürlicher und heiliger Pflichten künstliche und oft entweihende Wirksamkeiten treten.

Wer im Leben das Glück genossen, den hohen Beruf der Gattin, der Mutter und der Hausfrau gerade von Frauen im höheren Maße erfüllt zu sehen, denen Natur und Erziehung seltene Geistesgaben und Herzensbildung verliehen, der wird dem Wahne Vieler nicht huldigen, die in einem höheren Bildungsgrad der Erziehung der Mädchen die Grundlage zur Zerrüttung ihres natürlichen Berufs erblicken; er wird aber andererseits erkennen, daß gerade in der jetzigen Zeit diese Erziehungsfrage von höherer Bedeutsamkeit wird; nicht etwa, weil das weibliche Geschlecht sich in Neigung und Beruf geändert habe oder eine Aenderung wünschenswerth sei, sondern weil unsere Zustände dem Männergeschlecht einen Uebelstand aufprägen, der eine Aenderung der Erziehung des Weibes unumgänglich macht.

Von den Verhandlungen der Lehrer-Versammlung in Frankfurt a. M. ist zur Zeit wenig mehr bekannt geworden als einige Grundsätze, die wir zum Theil sehr billigen müssen; wir wollen aber als Anregung zum Selbstdenken unsere Ansichten hierüber unsern Lesern vorführen, wenn wir gleich wissen, daß eine Zeitung nur flüchtig und vorübergehend solch' ein großes Thema behandeln kann.

(Fortsetzung folgt.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Pesth, 6. Juni. Das Pferd, welches die sechs Haydukenstädte als ein für Ihre Majestät die Kaiserin bestimmtes Huldigungsgeschenk Sr. kais. Hoh. dem Durchl. Herrn Erzherzog General-Gouverneur überreichten, ist ein vierjähriger Hengst, ein Eisenschimmel von rein ungarischer Abkunft. Das Geschirr war aus geschlagenem Silber und mit dem Wappen des ehemaligen Hayduken-Bezirkes versehen, der Sattel aus blauem weißausgenähtem Leder, die Schabrake zeigte gleichfalls die bairischen Farben und das Wappen der Haydukenstädte, die Hufeisen waren gleichfalls aus geschlagenem Silber.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Der Kaiser hat Marschall Randon wegen der glücklichen Erfolge des Feldzuges nach Kabylien Glück wünschen lassen; auch wird nächstens schon eine Ordensliste im Moniteur erscheinen. Uebrigens verfehlt der Moniteur de la Flotte nicht, darauf hinzuweisen, daß auch die Marine Antheil an den kabylischen Lorbeeren habe; denn seit Beginn des Feldzuges sei die algerische Küste mit der größten Sorgfalt und Thätigkeit von den Schiffen der kaiserl. Marine bewacht worden, die alle Bewegungen der an der Küste wohnenden Stämme beobachtet hätten; auch seien unter Anderem von zwei Dampfern in 14 Tagen an 2000 Tonnen Gewicht Kriegsmaterial und 500 Verwundete und Kranke transportirt worden.

— Gestern Abend brach im Heumagazin der Garnison von Versailles ein heftiger Brand aus, dessen man, obschon etwa 50 Spritzen aus Versailles und der Pariser Bannmeile herbeigeeilt waren, erst Herr werden konnte, als das Gebäude und die Vorräthe von den Flammen zerstört waren. Der Kaiser war auf die erste Kunde von dem Ausbruch des Feuers in Begleitung einiger Offiziere von St. Cloud nach Versailles geritten.

Vom Hauenstein, 8. Juni. Gestern wurden die letzten 21 Opfer zu Grab getragen, und die Katastrophe im Hauenstein at 10 Tage nach ihrem Eintritt ihren Schluß gefunden. Er war trauriger, schrecklicher, als man ihn erwartete, und doch mußte man im Interesse derer, welche mit Angst und Bangen, schwebend zwischen Furcht und Hoffnung, ihm entgegensahen, wünschen, daß er endlich komme; Zweifel martern die Seele grausamer, als selbst die trostloseste Gewißheit, wenn, wie hier, die Hoffnung nur selten aufflackern kann, um im nächsten Momente vom Windstoße der Furcht verlöscht zu werden. Am Freitag Nachmittag wurden die zuerst unmittelbar hinter dem Schuttkegel aufgefundenen 31 Leichen beerdigt; Samstags um 9 Uhr Vormittags fand man circa 2000 Fuß weiter hinten die letzten 21 Unglücklichen. Zwanzig derselben lagen auf einem 20 Fuß langen Gerüste, welches zum Gewölbe dient, eng an einander gereiht. Sie hatten sich mit zwei großen Oelkannen und Lichtern versehen und ein Pferd abgeschlachtet, dessen Kopf und Eingeweide in einer hermetisch verschlossenen Kiste gefunden wurden. Offenbar wollten sie Feuer anmachen, denn man fand einen Haufen gespaltenes Holz mit einem großen Stück Pferdefleisch darauf. Dieses Holz war aber noch unversehrt, so daß man annehmen muß, es habe wegen der schlechten Luft nicht mehr gebrannt. Da aber aus dem Pferde circa 30 Pfund Fleisch geschnitten waren, so ist es wahrscheinlich, daß sie einen Theil desselben in rohem Zustande aufgezehrt haben. Später stiegen sie vom Boden des Tunnels auf oben erwähntes Gerüste, auf welchem die Leute in den Feierstunden gewöhnlich zu schlafen pflegten, und haben sich hier wohl in der Erwartung, daß ihnen Rettung gebracht werde, neben einander hingelegt. Keiner lag auf dem Gesichte eines Andern, und es ist anzunehmen, daß sie im Schlafe erstickt sind. Nur Einer lag am Boden des Tunnels, die linke Seite des Gesichtes im Wasser; er war in dem Momente vom Tode überrascht worden, als er eben den untersten Knopf seines Rockes halb zugemacht hatte, die Hand hielt noch den Knopf. Zwei hatten ihre Kleider ausgezogen und Kopfkissen daraus gemacht, und ein Anderer hatte in einer Hand ein Stück Lehm, in das der Daumen ein Loch drückte, um die Kerze in der andern Hand hineinzustecken. Stille Ruhe lag auf den Gesichtern dieser Schläfer; die Verwesung hatte ihr Werk noch nicht begonnen, denn sie sahen alle noch ganz frisch aus, und eine ärztliche Kommission, welche zur Stelle gekommen war, sprach die Vermuthung aus, daß einige noch am Mittwoch gelebt haben dürften! Um 4 Uhr Nachmittags fuhren 35 Arbeiter in den Tunnel, um ihre letzten Kameraden in Särge zu schließen und heraus zu schaffen. Gegen 8 Uhr erst rollten die Wagen aus der Tiefe und hielten 60 Fuß innerhalb der Tunnelmündung an, wo die amtliche Untersuchung vorgenommen wurde. Eine Menge Fackeln erhellte schauerlich das Dunkel und leuchtete zu dieser traurigen Arbeit. Außen harrte eine große Volksmenge, darunter gar viele Angehörige der Todten, und ihr lautes Weinen und Klagen drang weithin durch die stille Nacht. Am Sonntag, 7 Uhr Morgens, wurden die 21 Särge auf drei Wagen, gefolgt von sämmtlichen Arbeitern, Hrn. Sektionsingenieur Pressel nebst den anderen Bauführern an der Spitze, auf den Kirchhof gefahren, der in weiten Kreisen vom Volke aus der Umgegend besetzt war. Man legte sie in Ein Grab neben ihre zwei Tage vorher begrabenen Kameraden. Der katholische Vikar von Olten, Hr. Bläsi, hielt eine entsprechende Rede, als deren Schluß er ein Schreiben der Centralbahndirektion vorlas, worin diese ihr tiefstes Bedauern ausspricht und die Versicherung gibt, das Unglück zu lindern, soweit es durch menschliche Macht nur immer gelindert werden könne. Auf dem Grabhügel stehen 41 weiße hölzerne Kreuze, jedes mit einem Blumenkranze geschmückt, die andern 22 Opfer wurden theils auf den Friedhöfen ihrer Heimathgemeinden, theils in Läufelfingen beerdigt.

— Der Zorn gegen Oestreich ist hier unbeschreiblich, seitdem man weiß, daß dem Kaimakan Bogorides gerade im gegenwärtigen Augenblicke der Orden der eisernen Krone gesandt worden ist.

— Ein östreichischer Offizier, der die Kabylen in der Nähe sehen wollte, hat seine Epauletten bei Seite gelegt und sich als Soldat in die Fremdenlegion aufnehmen lassen.

Paris, 11. Juni. Die Sitzung des Senats ist geschlossen; der Moniteur verkündet das Bankgesetz. Das „Siècle“ und die „Presse“ enthalten das Verzeichniß der Oppositions-Kandidaten im Seine-Departement für die bevorstehenden Wahlen; es sind die HH. Laboulaye, Bethmont, Cavaignac, Olivier, Carnot, Goudchaux, Darimon, Bavin, Ferdinand Lasteyrie, Renau. Das Journal des Debats theilt die Kandidatenliste noch nicht mit.

Schweiz.

Bern, 9. Juni. Heute ist die erste Lokomotive bei Bern erschienen, und morgen findet die technische Probefahrt statt.

(Hauensteintunnel.) Die Unterstützung, welche das Direktorium der Centralbahngesellschaft für die Hinterlassenen der Opfer des entsetzlichen Unglücks im Hauensteintunnel (ohne Unterschied der Heimat) sofort angeordnet hat, besteht, wie wir vernehmen: a) in 1000 Fr. für jede Wittwe, b) in 100 Fr. Einlage in eine Ersparnißkasse für jedes Kind unter 18 Jahren, c) in einem jährlichen Kostgelde für alle Kinder bis zum zurückgelegten 18. Jahre, das für 1 Kind 80 Fr., für 2 Geschwister 150 Fr., für 3 Geschwister 210 Fr. beträgt, d) in 300 Fr. für die Eltern der unverheiratheten Arbeiter.

Großbritannien.

London, 8. Juni. Ueber den meuterischen Geist in der anglo-indischen Armee hört man die verschiedensten Vermuthungen anstellen. Nach dem Wochenblatt „Leader“ ist die gute Mannszucht durch den Kamaschendienst untergraben worden, den die übergroße Anzahl englischer Offiziere bei den Sepoy's eingeführt hat und der dem asiatischen Naturell vollkommen widerstrebt; zum Beweise herrsche die allerbeste Disziplin bei den sogenannten irregulären Korps, aber auch diesen werde nach und nach die Zwangsjacke europäischer Dressur angelegt. Die „Times“ meinen, das Zahlenverhältniß der englischen Offiziere zu den eingeborenen sei zu gering, und das müßige Garnisonleben bringe den Hindu-Soldaten auf schlimme Gedanken. (Es ist immerhin möglich, daß die Sepoy's manchen wirklichen Beschwerdegrund haben, von dem die Blätter in England keine Ahnung und die in Ostindien keine Lust zu reden haben.)

Italienische Staaten.

Rom, 2. Juni. Voriges Jahr klagte Alles über schlechte Oliven- und Weinernte, diese Hauptprodukte Mittelitaliens; jetzt da die Olivenpflanzungen eine überreiche Ernte in Aussicht stellen und die Rebenkrankheit auch nur zu drohen scheint ohne rechten Ernst, da öffnen sich plötzlich große Verstecke auf dem Lande von Oel und Wein, und man hat nichts Eiligeres zu thun, als seinen Ueberfluß zu billigeren Preisen feil zu bieten, um ihn nicht etwa noch später um eine Kleinigkeit hingeben zu müssen. So wird die Krankheit der Natur durch den Wucher ausgebeutet (Es gibt ja keinen Wucher, wie Einige wollen!)

— Die von Sr. Heiligkeit dem Sanctuario in Loretto gemachten Geschenke bestehen außer anderen Altargeräthschaften hauptsächlich in einer goldenen Lampe und einem mit Brillanten reich gezierten Kelche. Letzterer hat den Werth von 14,000 Scudi und ward im Schatze der Santa Casa neben den Geschenken Gregors XVI. niedergelegt.

Man schreibt dem „Courrier de Paris“ aus Neapel vom 2. Juni: „Folgendes ist ein Faktum, welches einem offiziellen Protokoll entnommen ist und auf unzweifelhafte Weise die Anwendung der Tortur in Neapel darthut. Es handelt sich hier nicht um Politiker, sondern um Diebe. Die Spitzbubenbanden wurden jeden Tag zahlreicher in der Stadt und im Königreiche. Die Angeklagten beharrten bei ihrem Leugnungssysteme, und der Justiz fehlte es an Beweisen. Der Polizeipräfekt ertheilte daher dem Kommissär, Herrn v. Espagnolis, neue Befehle, und dieser ergriff Zwangsmaßregeln. Die Bastonaden fingen wieder an im Stadttheile der Vicaria (des großen Gerichtshofs und Gefängnisses) und wurden in den Gefängnissen auf dem Castello Capuano fortgesetzt. Alle Gemaßregelten erklärten sich für schuldig, und die Schuld einiger von ihnen wurde auch durch weitere Nachforschungen auf Grund ihrer Geständnisse erkannt. Einige von ihnen waren aber unschuldig, und mußten trotzdem die Tortur erleiden. Jedesmal, wenn der Kommissär der Angeklagten die Tortur anwendete, sagte er zu seinen Leuten: „Gebt ihnen das Brechmittel ein.“ Als die nöthigen Elemente des Prozesses zusammengebracht waren, wollte man daraus einen großen Prozeß vor dem Hauptkriminalgerichte von Neapel machen. Hier aber läugneten die Angeklagten wieder Alles. Einer von ihnen, Pasqual Scarpati, zeigte während der öffentlichen Verhandlungen einen Arm, der durch die Tortur ganz aus den Gelenken gegangen war. Er verlangte eine ärztliche Expertenuntersuchung, was ihm aber vom Gerichtshofe nicht bewilligt wurde. Mehrere Zeugen bestätigen gleichfalls die Anwendung der Tortur, sei es, daß sie sie selbst erlitten hatten oder Augenzeugen gewesen waren. Kurz, die Anwendung der Tortur wurde so unzweifelhaft dargethan, daß der Gerichtshof die früheren Aussagen der Angeklagten gewissermaßen für nichtig erklärte; es wurden sechs von ihnen freigesprochen und nur diejenigen festgehalten, deren Schuld durch weitere Nachforschungen dargethan war. Daß politische Vergehen in Neapel noch mit weit größerer Strenge bestraft werden, als Diebstahl, ist bekannt.“

Bologna, 7 Juni. In Civitavecchia sind zwei Schiffe aus New-Castle mit den Schienen für die immer mehr der Vollendung sich nähernde Eisenbahnstrecke von Rom nach Civitavecchia eingetroffen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 3. Juni. Der Großfürst Alexis (der vierte, 7jährige Sohn des Kaisers) ist unterm 1. Juni zum Chef des Infanterieregiments von Jekaterinburg ernannt worden, welches Regiment nun auch den Namen des Großfürsten zu führen hat.

— In diesen Tagen ist der Leichnam des berühmten Komponisten Glinka hier angekommen. Seine Beisetzung findet morgen statt und sein Grab ist in der Heiligen-Geist-Kirche im Newski-Kloster neben Karamzin, Schukowski und Kryloff.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 5. Juni. Vorgestern wurden vom Storthing u. A. folgende Summen bewilligt: für die Hofhaltung des Königs 64,000 Speciesthaler, der Königin-Wittwe 16,000 Spthlr., des Kronprinzen 20,000 Spthlr., des Prinzen Oskar 11,000 Spthlr, zusammen 111,000 Spthlr. Der Beitrag zur Apanage des Prinzen Oskar beträgt 6/17, diejenige Schwedens dagegen 11/17 der ganzen demselben bewilligten Summe. Die Apanage des Prinzen beläuft sich im Ganzen auf 150,000 Thlr. Reichsmünze, wovon auf Schweden 106,000 Thlr. und auf Norwegen der Rest fällt.

Amerika.

New-York, 27. Mai. Die Dampffregatte „Minnesota“, von 60 Kanonen und 800 Pferdekraft, wird in Norfolk nach China ausgerüstet. — Der Neger Dred Scott, seine Frau und seine beiden Töchter sind am 26. Mai zu St. Louis emancipirt worden.

In Mexiko sprach man, nach den neuesten Meldungen (über Newyork vom 27. Mai), viel von den Intriguen der Freunde Santa Anna's. Die neuen Gesandten für Belgien und Preußen waren auf dem Punkt, abzureisen. — Man hoffte auf eine Aussöhnung der Republik mit dem päpstlichen Stuhl. — Die Nachricht von der Hinrichtung des Generals Crabbe und seiner Freibeuter bestätigt sich. Eine neue Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Commonfort und zur Erstürmung der Stadt ist entdeckt worden.

Deutsche Staaten.

München, 10 Juni. Se. Maj. der König ist in Begleitung Ihrer Maj. der Königin mit einem Extrazug der Eisenbahn heute Abend 8 Uhr in sichtlich bestem Wohlbefinden hier eingetroffen. Prinz Luitpold begrüßte seinen erlauchten Bruder im Bahnhof; die übrigen hier anwesenden Glieder des k. Hauses waren in der k. Residenz versammelt. Der Empfang durch die Spitzen der Behörden (nach § 3 der Vorschriften) fand im Bahnhofe statt.

Aus der Pfalz, 6. Juni. Durch eine im Kreisblatt publizirte Entschließung des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulsachen wird verordnet, daß alle Schullehrer, Schulverweser und Schulgehülfen vor ihrer Verehelichung oder Wiederverehelichung um die dienstliche Bewilligung bei der k. Regierung, Kammer des Innern, nachzusuchen haben. Jene Lehrer, welche ohne vorherige Bewilligung der Kreisregierung zur Verehelichung oder Wiederverehelichung schreiten, sollen sofort von der Verwendung im Schulfach entfernt werden.

Aus Mitteldeutschland, 4. Juni. Der bisher so heimlich gehaltene Protest der Häupter des holländischen Episkopats, des Erzbischofs von Utrecht und der Bischofe von Haarlem und Deventer gegen das neue Dogma der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria ist nun auch in distinguirte weltliche Kreise gedrungen. Jene Würdenträger der katholischen Kirche erklären hier unumwunden: „In Wahrheit, daß wir jenes Dogma offen verwerfen und ihm entgegentreten, gebührt gleicher Weise der Würde unseres Amtes, dem katholischen Glauben und Vertheidigern der Wahrheit. Die Bischöfe der kath. Kirche hatten nicht die Freiheit, ihre Meinungen über diese Lehre auszudrücken, kein Ohr ist den Stimmen ihrer Kirchen geliehen worden, sondern blos aus dem Munde derer, welche nach Rom gingen, wurde überhaupt eine Ansicht angehört. Wegen dieser gegen das Episkopat begangenen Ungerechtigkeit behalten wir uns das Recht vor, eine Berufung an ein künftiges Generalkonzil zu machen.“

Neu-Ulm, 10. Juni. Der nächste Samstag (13. Juni) wird für Neu-Ulm ein Festtag werden, indem an diesem Tage die feierliche Grundsteinlegung zu der dortigen katholischen Kirche durch den Bischof von Augsburg unter Mitwirkung des Regierungspräsidenten Frhrn. v. Welden stattfinden soll. Eine Prozession, an welcher auch viele auswärtige Geistliche, sowie sämmtliche katholische Gemeinde-Vorsteher des Bezirks theilnehmen werden, wird den Bischof vom Landgerichtsgebäude aus abholen und nach dem Kirchenbauplatz begleiten. Den Schluß der Feierlichkeit bildet ein Diner im Hôtel Bollmann. — Die Kirche wird im byzantinischen Style erbaut, 140' lang, 46' breit und 50' hoch werden, und der Thurm eine Höhe von 425' erhalten.

---

später wird ein Monument an die Stelle dieser Kreuze gesetzt werden mit den Namen der Verunglückten und derer, die bei den Rettungsversuchen den Tod fanden. Schließlich will ich noch die Ursache des Unglückes, wie die seither gepflogene Untersuchung sie nachgewiesen hat, klar zu machen suchen. Unter dem Schachte stand ein hölzernes Gerüste, getragen von 8 Pfosten, auf welches die durch den Schacht an einem dicken betheerten Seile herabgelassenen Steine sich legten, um von da durch eine Fallthüre in die darunter auf der Pferdeeisenbahn durchfahrenden Wagen gesenkt zu werden. Nördlich von diesem Gerüste war die oft genannte Schmiede, von der ein hölzerner Kamin in den Schacht hinaufstieg. Südlich von dieser Schmiede befand sich ein Ventilator, der von einem daselbst angebrachten Wasserrade in Bewegung gesetzt wurde, um den Arbeitern im Innern Luft zuzuführen. Weil nun zur Mittagszeit die Sonnenstrahlen gleichzeitig in den Schacht und auf die südliche Tunnelmündung fielen, folglich jener Luftzug gehemmt war und der Ventilator keine frische Luft hineintreiben konnte, stellte man auf das Gerüste einen eisernen Ofen von Cylinderform, unter dessen Rost, auf dem ein kleines Feuer unterhalten wurde, mehrere Oeffnungen angebracht waren. Von diesem Ofen ging ein 15 Fuß langer Kamin in den Schacht, welcher 2 Fuß unterhalb der Mündung des Kamins mit einer aus starken blechbeschlagenen Dielen verfertigten Decke abgesperrt wurde, auf welcher Decke man eine dicke Lehmschichte aufgetragen hatte. Der Schacht ist bekanntlich von unten auf 150 Fuß in Felsen getrieben, und darüber mit Holzwerk ausgesperrt. In der Mittagsstunde des 28. Mai vergaß man das Seil, nachdem die daran herabgelassene Steinlast ausgehoben war, hinaufzuziehen, es legte sich mit seinem untersten Ende auf die Lehmdecke, bog weiter oben über die Mündung des Kamins hinein und gerieth so in Flammen, die sich daran hinauf schlängelten bis zum hölzernen Sparrwerk und dieses entzündeten. Daß dies die wirkliche Entstehungsweise des Brandes war, geht daraus hervor, daß die Schmiede nebst deren hölzernem Kamin vom Feuer nicht berührt waren und auch das allerunterste Stück des Seiles sammt dem eisernen Haken unversehrt gefunden wurden. Das Seil war also gerade an der Stelle, wo es auf dem Kamin auflag, entzwei gebrannt.

Es wurde früher mitgetheilt, daß die Sacred harmonic Society in London ein großes Händelmusikfest im Krystallpalast in Sydenham vorbereite. Ueber diese Festlichkeit, welche vom 15.—19. Juni statthaben soll, liegt uns nun ein ausführliches Programm vor. Das Ganze wird blos als eine Art Probe angesehen für die Feier, welche man für das Jahr 1859 zu Ehren des 1759 gestorbenen und in England bekanntlich so außerordentlich populären Händel zu veranstalten gedenkt. Diese Probe soll nun aber von riesigen Dimensionen sein: 2500 Mitwirkende werden unter Costas Direktion versammelt sein, 2000 Chorsänger und Sängerinnen, 500 Instrumentalisten, das Orchester wird 150 Violinen, 50 Bässe u. s. f. zählen. Der Saal ist der mittlere Transept des Krystallpalastes, 360' lang, 168' breit, 168' hoch, mit Raum für 10 bis 12,000 Personen außer den Mitwirkenden. Zur Aufführung sollen kommen: der Messias, Israel in Aegypten und Judas Makkabäus.

Am Abend des 5. Juni wurde in Paris ein Mensch festgenommen, gerade als er sich von der Säule der Bastille herabstürzen wollte. Ueber den Grund zu seinem Selbstmords-Plane befragt, antwortete er, er könne sich die Dummheit nicht verzeihen, daß er 60 Fr. für ein Frauenzimmer verschwendet habe.

Frankfurt, 10. Juni. An der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung nahmen im Ganzen 422 Lehrer Theil. Dieselben kamen aus 25 Staaten, und zwar sandten Anhalt-Köthen 1, Baden 9, Baiern 5, Braunschweig 2, England 1, Frankfurt und die dazu gehörigen Ortschaften 212, Frankreich 2, Gotha-Koburg 8, Hamburg 4, Hannover 1, Großh. Hessen 49, Hessen-Homburg 8, Kurhessen 26, Lübeck 2, Meiningen 6, Nassau 50, Oldenburg 2, Oestreich 4, Preußen 1, Königr. Sachsen 1, Schweden 1, Schweiz 1, Waldeck 4, Weimar 3 und Würtemberg 13. Außerdem finden wir in dem Verzeichniß 13 Ortsnamen, von denen wir nicht anzugeben wissen, welchen Ländern sie angehören.

— Gestern Nachmittag traf auf einem schön beflaggten Donauschiff das Standbild Washingtons, in München gegossen und für Virginien bestimmt, hier ein. Dasselbe ist 375 Centner schwer und wurde zu Donauwörth eingeschifft. Heute geht es nach Amsterdam weiter.

Aus der Provinz Sachsen, 7. Juni. Auf der letzten Gnadauer Herbstversammlung des kirchlichen Centralvereins der Provinz Sachsen ist der Plan zur Bildung eines Gesangbuchvereins gefaßt worden, mit dessen Ausführung vier Geistliche von anerkannt orthodoxer Richtung beauftragt worden sind. Diese haben nun, als vorläufig gebildeter Vorstand, einen Aufruf an alle evangelischen Patrone, Superintendenten, Geistliche, Lehrer und Gemeinden der Provinz zur Bildung und Unterstützung eines solchen Vereins erlassen, damit die sogenannten neuen Gesangbücher außer Gebrauch gesetzt und durch Einführung der alten „der Zusammenhang mit der Kirche der Vorzeit und den evangelischen Gemeinden wieder hergestellt werde."

Magdeburg, 6. Juni. Der Handelsminister warnt in einem Circular die Behörden gegen die Umtriebe des hiesigen Kaufmanns A. Freudenthal, welcher zur Auswanderung nach Amerika verleite.

Köln, 9. Juni. Gestern Abends erfolgte die glückliche Wiederkehr unseres Männergesang-Vereins von seiner Liederfahrt nach England. Gleichwie der Verein dort neue Ehren gewonnen, so soll auch das finanzielle Ergebniß der in London veranstalteten Concerte ein sehr glänzendes gewesen sein.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 6. Juni. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Wegen Diebstahlsvergehens wurden in heutiger Sitzung verurtheilt: I. **Gg. Schaerer**, Zimmergeselle von Altdorf, zu einer 2monatlichen, dann II. **Eva Latteier** von Neuziegenrück zu einer 45tägigen, doppelt geschärften, endlich III. **Franz Bachmann**, led. Steinhauer von Halbach, zu einer 5monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; Letzterer in contumaciam. Wegen Vergehens der Körperverletzung wurden IV. die ledigen Bursche **K. Baier** und **J. Ziener** von Erlangen mit 15 und resp. 4tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe belegt.

* **Nürnberg**, 12. Juni. Das unserem Volksdichter **Johann Wolfgang Weikert** von seinen Freunden und Verehrern bestimmte Epitaphium wird, wie wir so eben aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, am nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., als an dem wiederkehrenden Geburtstage des Verstorbenen und zwar Morgens 7 Uhr auf dem Sct. Rochus-Kirchhofe durch Rede und Gesang eingeweiht werden.

Am 6. d. Abends hatte der Bauer **Fr. Ringel** von Bach, kgl. Landg. Nürnberg, das Unglück, unter ein Rad seines mit zwei Pferden bespannten, schwer beladenen Wagens zu kommen. Da die Pferde allein mit dem Wagen nach Hause kamen, sahen sich seine besorgten Angehörigen nach Ringel um und fanden ihn im bewußtlosen Zustande am Wege liegen. Bei der ärztlichen Untersuchung ergab sich, daß das Rad dem Unglücklichen über beide Beine gegangen war; das rechte war stark gequetscht, das linke über dem Knöchel gebrochen. Nachdem sich am 7. ein Starrkrampf eingestellt hatte, erlag am 8. der Unglückliche seinen Leiden.

Aus dem in der Sitzung des Landraths von Oberfranken am 5. d. über das Kreisbudget für 1857/58 erstatteten Vortrage ist hervorgegangen, daß eine Erhöhung der Kreisumlage um 1½ Prozent unvermeidlich war, somit die Kreisumlage für das nächste Jahr 10½ Prozent oder 6¼ Kreuzer vom Steuergulden beträgt. Die Summa aller Kreislasten wird, wenn die Voranschläge die allerhöchste Genehmigung erhalten, 152,371 fl. 25 kr. betragen. Für eine Kreis-Ackerbauschule sind bereits gegen 25,000 fl. admassirt und neuerdings wieder 3000 fl. sowie 300 fl. zu Stipendien für Ackerbauschüler genehmigt worden. Der Sustentationsbeitrag für die Weberschule in Münchberg wurde von 300 auf 600 fl. erhöht. Um dem Kreise das Institut der Kreis-Gewerb- und Handelskammer und deren alljährige Einberufung zu erhalten, wurden 250 fl., als die Hälfte der Erfordernisse derselben, bewilligt. Durch einen neuen Zuschuß von 3000 fl. für das Kreis-Getreidemagazin erhöht sich das Ablösungs-Kapital auf ohngefähr 70,000 fl. Den Rettungsanstalten für verlassene Kinder wurden wieder 5000 fl. zugewiesen.

Passau, 9. Juni. Gestern ereignete sich zwischen Obergriesbach und Reutern der traurige Fall, daß die Pferde des Aignerbauers von Lederbach, Ldg. Griesbach, durchgingen und der Wagen umgeworfen wurde, in Folge dessen die Bäuerin sich der Art beschädigte, daß sie kurz darauf starb, und die übrigen zwei im Wagen sich befindlichen Personen bedeutende Verletzungen erhielten.

Befördert: Durch gemeinsamen Beschluß der k. Landwehrkreisstellen vom 1. d. Mts wurde der bisherige Landwehr-Unterlieutenant **J. Stelz** zu Burgbernheim zum Oberlieutenant in der dortigen Landwehr-Kompagnie befördert.

Verantwortlicher Redakteur: Bayrist Cantor.

Nürnberg, 2. Juni. Gegenwärtig befindet sich ein Sprecharzt, Herr **Weinthal** aus Hamburg, hier, welcher sich mit der Heilung des Stotterns und anderer Sprachleiden befaßt. Aus vielen in den öffentlichen Blättern der verschiedensten Städte erschienenen Berichten über den Erfolg seiner Leistungen begnügen wir uns, folgende Zeilen einer medizinischen Zeitschrift, des Münchener „ärztlichen Intelligenzblatts", hervorzuheben: „Im Interesse der Stotternden halten wir es für unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit der Kollegen auf die von den bekanntesten Aerzten Norddeutschlands (Scharlau in Stettin, Medizinalrath Remer in Breslau, Bredow und v. Duisburg in Danzig, Houselle in Elbing, Professor Barow und Medizinalrath Seerig in Königsberg u. s. f.) als sehr erfolgreich bezeichneten Resultate der Weinthal'schen Heilmethode hinzuleiten, welche ferne von allen operativen Eingriffen allein nur eine rein psychische Behandlung der Stotternden und diese laut zahlreicher Zeugnisse mit entschiedenem Glücke für derlei Kranke durchführt."

* (**Nekrolog.**) In den letzten Tagen verstarb zu Lichtenfels ein durch ihre Kunst im Violinspiele früher in Oberfranken sehr wohl bekannte Persönlichkeit, der Musiklehrer und Musiker Herr **Andreas Knauer**. Was derselbe als Lehrer in seiner Kunst gewirkt, davon sind seine ehemaligen vielen Scholaren beredte Zeugen, indem die Meisten derselben in den vortrefflichen Leistungen der Kunst dem Verlebten nicht nur gleich kamen, ja Manche sogar den wackeren Lehrer hinsichtlich der Virtuosität noch weit überflügelten. Als Solospieler war Hr. **Knauer** ausgezeichnet, besaß eine vorzügliche technische Fertigkeit und entwickelte einen wunderlieblichen Ton, namentlich aber erfreute er viele Jahre hindurch Jung und Alt durch das vortreffliche und eigenthümliche Spiel seiner lustigen Weisen. Der Verlebte, in jeder Hinsicht ein Biedermann, von allen seinen Mitbürgern geschätzt und geachtet, mußte das bittere Mißgeschick erfahren, daß er vor einigen Jahren durch einen Schlaganfall seine Kunst, und mit dieser sein Brod verlor. Dieß war eine recht harte Leidensperiode für den unglücklichen alten Mann. Der Sprache beraubt, ohne allen Verdienst, war der biedere Greis der Mildthätigkeit guter Menschen anheim gegeben und erlebte so ein kümmerliches Dasein. Ein Freudenstrahl aber drang jedesmal in das grame Gemüth des Verblichenen, wenn der Zufall einen früheren Scholaren aus der Ferne in seine Nähe führte und so der alte Lehrer Gelegenheit hatte, den geliebten ehemaligen Zögling in seiner Kunst zu bewundern. Da floß sein Gemüth über, und waren ihm durch die Zungenlähmung die Worte versagt, so sprachen desto beredter seine Thränen, was er, der alte Meister, fühlte. Hr. **Knauer** erreichte ein Alter von 79 Jahren. Die äußerst zahlreiche Leichenbegleitung zeugte von der hohen Achtung, in welcher der Verblichene bei seinen Mitbürgern stand. Sit ei terra levis!

„Verstummt der Klang! auf ewig nun verhallt!
Die holden Saiten alle nun gesprungen!
Das warme Künstlerherz nun todt und kalt
Hat es der Welt sein Schwanenlied gesungen."

R— Ein dankbarer ehem. Scholar des Verblichenen.

Handel und Verkehr.

Bamberg, 8. Juni. Die hier im Bau begriffene mechanische Spinnerei und Weberei schreitet rüstig vorwärts. Die Fundation des Spinnereigebäudes ist schon nahezu vollendet, das Webereigebäude erhebt sich bereits aus dem Boden. Man hegt hier von diesem — auf Wasserkraft basirten — Unternehmen fortwährend sehr große Hoffnungen und die Aktien, stets mit namhaftem Agio bezahlt, wandern daher auch mehr und mehr in die Hände solcher Kapitalisten, welche sie nicht mehr freigeben, sondern liegen lassen, während der Bau- und Einrichtungszeit ihre 5 Proc., später die erhöhte Rente beziehen, und nach 4—5 Jahren ihr Kapital um 20—30 und noch mehr Prozent erhöht sehen.

Aus Oberbaiern, 7. Juni. Aus bester Quelle erfahre ich, daß die Bahnstraße von Innsbruck nach Kufstein im Augenblicke gänzlich vollendet ist. Außer der Schienenlegung fehlt nur noch hie und da eine Brücke, und werden noch Wärterhäuser und Stationsgebäude vermißt. Da der befohlene Eröffnungstermin erst auf den 1. Okt. 1858 fällt, wird von der gänzlichen Instandsetzung dieser Schienenstraße vorerst abgesehen. Viele Arbeiter von da wenden sich der Elisabeth-Westbahn zu.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 6. Juni …	21	37	15	11	12	30	6	27
Ansbach vom 6 Juni ..	22	46	16	27	—	—	9	15
Augsburg vom 5 Juni ..	28	26	16	29	15	—	8	43
Bamberg vom 6 Juni ..	24	15	16	20	—	—	7	46
Bayreuth vom 6 Juni ..	23	—	16	36	15	24	10	30
Dinkelsbühl vom 3 Juni	22	41	17	24	15	40	9	17
Donauwörth vom 4. Juni	24	54	16	34	14	39	9	9
Eichstätt vom 6. Juni …	24	53	17	15	—	—	9	53
Erding vom 4. Juni ..	24	46	15	58	11	54	6	54
Fürth vom 5. Juni ….	25	7	15	46	15	—	9	15
Gunzenhausen vom 4. Juni	22	41	17	20	14	32	9	30
Königsh. i. Grbf. 2. Juni	23	—	16	30	14	—	11	—
Landshut vom 5. Juni	24	32	15	26	11	40	6	32
Marktsteft vom 5. Juni	24	10	—	—	—	—	9	—
München vom 6. Juni …	25	57	16	6	13	16	7	13
Neuburg vom 3. Juni …	24	51	17	4	13	30	9	4
Neumarkt vom 2. Juni ..	23	23	16	44	13	42	8	11
Nördlingen vom 6 Juni	23	12	17	18	15	35	10	7
Nürnberg vom 6. Juni .	23	41	16	22	13	30	6	55
Ochsenfurt vom 2. Juni	24	.0	16	—	—	—	—	—
Passau vom 2. Juni ….	23		13	50	—	—	5	46
Regensburg vom 6 Juni	23	8	14	42	13	20	8	14
Rothenburg vom 6. Mai	22	10	16	29	—	—	—	—
Schweinfurt vom 3. Juni	23	52	16	42	—	—	9	16
Straubing vom 6 Juni	22	35	13	27	10	50	7	6
Vilshofen vom 3. Juni ..	23	11	13	23	8	46	5	42
Weissenburg vom 6. Juni	22	30	17	32	15	3	9	41
Würzburg vom 6 Juni	24	49	16	7	12	30	10	3

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 6 Uhr 20 Min Nachmittag. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Bildergallerie in der St. Morizkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 3—6 Uhr. Die Eintrittskarten sind S. Nr. 614 beim Hausmeister zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Panierstraße S. Nro. 709, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Briefkasten.

Hr. C. K. in L.! Das Gewußte wird morgen eintreffen.

Edictalladung.

Verschollenheit des Philipp Herrmann von Langquaid betr.

Philipp Herrmann, Gärtnerssohn von Langquaid, geboren am 23. April 1791, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Für denselben sind auf dem Anwesen des Hafnermeisters Vesendorfer von Langquaid 373 fl zu 4% als Elterngut eingetragen, und es wird nun Philipp Herrmann oder seine rechtmäßige Descendenz hiemit aufgefordert, die allenfallsigen Ansprüche auf dieses Vermögen binnen 6 Monaten a dato um so gewisser dahier geltend zu machen, als derselbe außerdem für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen Intestaterben ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Rottenburg, am 20. März 1857.

Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern

Schütz, Landrichter.

Lyra.

Heute Freitag den 12. Juni

Produktion

im Sommerlokale (goldene Rose am Weberplatz)

Bei ungünstiger Witterung findet dieselbe im Sommer-Salon statt.

Der Vorstand.

Gesangverein der Kammgarnspinnerei

Generalversammlung

Samstag den 13. Juni 1857.

Der Vorstand.

Anzeige und Ladeneröffnung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden in meinem Hause S. Nr. 320 in der Irrerstraße eröffnet habe, und empfehle ich mich unter Zusicherung streng reeller und möglichst billiger Bedienung zur Anfertigung und Reparatur aller in mein Fach einschlagender Artikel, sowie ich auch ein Sortiment Gold-, Silber- und silbervergoldete Waaren, solid und nach neuestem Geschmack gearbeitet, zur gefälligen Auswahl vorräthig halte. Auch werden alte dergleichen Gegenstände in Tausch oder gegen Zahlung zum höchsten Werthe angenommen.

Zugleich halten wir uns dem ferneren Wohlwollen unserer seitherigen, wie einer freundlichen Aufnahme der neuen Nachbarschaft angelegentlichst empfohlen

Nürnberg, den 11. Juni 1857.

Konrad Kolb,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Anfrage.

Wenn durch beständigen Rauch und Kohlendampf der v. Cramer-Klett'schen Fabrik bei Wöhrd die Bewohner der nahen östlichen Seite der Stadt viel zu leiden haben, so daß die innern Räume der Häuser durch den sich ausbreitenden Geruch, besonders am Abend und in der Nacht, einer Brandstätte gleichen, so mögen besonders die dortselbst befindlichen Kohlen-Meiler nicht das Wenigste dazu beitragen und auch der Gesundheit nachtheilig sein.

Aus diesen Gründen entsteht die gewiß zu berücksichtigende Frage: ob die genannte Fabrik dadurch einen derartigen Uebelstand herbeizuführen und immer zu vermehren befugt ist, ob eine Kohlenbrennerei in nächster Nähe von Gebäuden, resp. der Stadt, die nicht einmal auf dem kleinsten Dörfchen gestattet ist, hier angelegt und beständig unterhalten werden dürfe, und ob diesem Uebelstande auf gesundheitspolizeilichem Wege nicht gewehrt werden könne? —

Mehrere Betheiligte.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr

in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

Metalldreher,

sowie Holz- und Horn-Dreher, welche sich auf kleine Messingdreherei schnell einarbeiten werden, finden in einem bedeutenden Fabrikgeschäft einer Stadt am Rhein gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Schriftliche Offerten unter der Chiffre G. M. besorgt die Exped. ds. Blattes und wird schleunigst darauf geantwortet.

Graveure in Elfenbein werden gesucht, auch können Drechsler, die sich diesem Fache widmen wollen, daselbst eintreten bei **F. Cnopf** in Erlangen.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskribtion empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

H. B. Sotta

empfiehlt die beliebtesten **Haaröle** und **Pomaden**, **Cosmetique** in allen Farben, per Stück von 3 bis 24 kr., feine **Parfüms** auf Wäsche, feine **Toiletten-Seifen** in reicher Auswahl.

Reutersbrünnlein.

Dem vielen Verlangen nach Buttermilch zu befriedigen, wird jeden Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr gebuttert und ist solche sowie gestockte Milch mit Zucker und Zimmt immer frisch zu haben.

Ergebenster **P. Zwanziger.**

Bau.r'sche Wirthschaft in Gostenhof.

Freitag den 12. Juni Sextett vom 14. Infanterie-Regiment, und gibt es gutes Felsenkellerbier.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Joh. Benj. Müller.

Bei Antiquar **Lorenz Kraußer**, Ludwigstraße L. Nr. 1384 ist gratis zu haben:

Antiquarischer Bücheranzeiger für den Monat Juni,

und wird nunmehr alle Monate am 1sten ein halber Bogen dieses Anzeigers erscheinen, welchen Literaturfreunde stets abzuholen belieben wollen.

In der Buchhandlung von **Aug. Recknagel** in Nürnberg Lit. S. Nro 166 ist zu haben ein für Ingenieure, Werkmeister, Mechaniker, Hammerschmiede, Schmiede, Schlosser etc. praktisches Büchlein:

Gewichtstabellen verschiedener Sorten in 1100 Abstufungen nach bayer. 10- und 12zölligem Maße, zur Benützung bei Anfertigung von Voranschlägen verschiedener Eisen-Arbeiten, bearbg. von H. Herrenberger. Geh: Preis nur 24 kr.

Hausverkauf.

Ein auf der Lorenzer Seite sich befindliches Haus mit sogenanntem Feuerrecht, 4 Zimmern ebensoviel Küchen, 6 Kammern etc. versehen, verkauft das Kommissionsbureau des

J. Et. Schmidt zu Nürnberg.

Haus-Verkauf.

Ein auf der Lorenzer Seite unweit des Frauenthores gelegenes, vor wenigen Jahren neuerbautes Haus mit schönen Zimmern, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

Nürnberg, den 4. Juni 1857.

Chr. H. Geyer am Hallplatz.

Ein mittelgroßes Haus mit Parterreräumlichkeiten, womöglich Lorenzer Seite, in freundlicher angenehmer Lage, wird ohne Unterhändler gegen baar zu kaufen gesucht. Adressen unter Z besorgt die Exp. d. Bl.

Ein neuer Omnibus und ein schon gebrauchtes Chaischen ist zu verkaufen. L. Nro. 1370.

Eine vollständige Schützenuniform ist billig zu verkaufen. L. Nro. 1435.

Ein Haus, Sebalder Seite, mit Hof und Brunnen, großen Parterreräumlichkeiten, einigen Kellern, das 500 fl. Miethe einträgt, ist zu verkaufen.

Ein Haus mittlerer Größe auf der Lorenzer Seite ist zu verkaufen.

Ein Atlas für Gymnasiasten nebst einigen Landkarten sind zu verkaufen.

Alte, jedoch noch gute Bleiröhre von 12—18' Länge und 1½ Zoll weite Mündung, dann 2 messingene Schrauben und ein messingener Hahn werden zu kaufen gesucht. Offerten wollen bei der Exped. ds. Blattes unter Chiffre G. F. abgegeben werden.

Vor dem Frauenthore zu Nürnberg ist ein Garten-Anwesen mit solidem, schönem Wohnhause zu verkaufen.

Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Chiffre A. S. bei der Expedition ds. Blattes zu hinterlegen.

Zur ersten Stelle sind sogleich, oder bis nächstes Ziel 2000 Gulden zu verleihen. Unter Adresse N. N.

Es wird ein Steindrucker gesucht, welcher ein lithographisches Geschäft mit Steindruckerei auf seine Rechnung übernehmen könnte. Tetzelstraße S. Nr. 577.

(Offene Buchhalterstelle.) In einem hiesigen Manufakturwaaren-Geschäfte en gros ist eine Buchhalterstelle offen und kann sogleich besetzt werden, doch wird nur auf solche Männer reflektirt, die der doppelten Buchhaltung sowie der französischen Sprache vollkommen mächtig sind. Näheres auf Franko-Briefe an die Expedition d. Bl. unter Nr. 5288.

Nürnberg, den 8. Juni 1857.

(Für Konditorgehilfen.) In einer der größern Konditoreien Mittelfrankens ist die Stelle eines Glasirers zu besetzen. Darauf Reflektirende, die diesem Fache tüchtig gewachsen sind, wollen ihre Gesuche nebst Angabe ihrer bisherigen Konditionen in frankirten Briefen unter Chiffre A. B. bei der Exped. ds. Bl. einreichen.

Ein ordentliches Bürgermädchen, nicht von hier, sucht bei einer soliden Herrschaft oder einzelnen Dame unterzukommen; es ist auch in jeder Handarbeit wohlerfahren, und sieht nicht auf großen Lohn sondern gute Behandlung. L. Nro. 940 Klaragasse.

Zum Glasergeschäfte wird ein solider Junge gesucht.

---

3 Bewohnungen und 1 Saal in einem Garten sind zu vermiethen. L. Nro. 1005.

Es wird in einem Garten ein Stübchen zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neben der Schranne in L. Nr. 987a über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung an eine ganz stille Familie am nächsten Ziel Laurenzi zu vermiethen. Miethpreis 80 fl.

In der Nähe von Nürnberg ist eine Bäckerei zu verpachten.

Es wird ein trockener geräumiger Keller zu miethen gesucht in S. Nro. 938.

Angekommene Fremde vom 10. Juni.

(Witt. Hof) HH. Jakemann, Apoth. a. Magdebg. Bär, Kfm. a. Frkft. Naumann, Fabrikb. a. Königsbg. Mde. Winkler, Frl. Winkler a. Dresdn.

(Strauß) HH. Russel-Cord, Rent. a. Amerika. Dr. Rindelbach, Comm.-Rth. a. Stuttgt. Ziegler, Fabrikb. a. Stiftenthal. Dr. Lorenz a. Offenbch. Mergenthau a. Cass. Marx a. Aachn., Hirsch a. Mainz, Kritz a. Wesel, Belzer a. Gladbch., Simon, Schönhof, Rothschild, Rosenfelder a. Frkft., Lieb a. Biberach, Reitel a. Höchst, Kfltе. Minist. Regt. a. Paris. Frl. v. Speeth a. Regnsbg.

(Bl. Glocke.) HH. Hochberger, Fabrikb. a. Kohr. Herne, Kfm. a. Paris. Wagner, Hofmal., Ulmscheiden, Lithogr. a. Carlsr. Conrad, Bildh. a. Hildburgh.

(Engl. Hof.) HH. v. Riederer, Rechn.-Commiss. a. Mnchn. Diapelia, Gutsb. a. Traitendf. Stein a. Frkft. Streitel a. Mainz, Kflte. Unger, Mal. a. Augsbg. Schweizer, Pharm. a. Erlngn. Schub, Lehr. a. Hemhof. Fris. Maurer a. Donauwörth.

Nachtrag.

Ansbach, 10. Juni. In der heutigen Sitzung (der 6) des Landraths referirte Hr. Ley über besondere Anträge, hauptsächlich in Bezug auf das Kreis-Getreidemagazin, die Kreis-Irrenanstalt, auf eine in der Universitätsstadt Erlangen zu errichtenden Kreis-Krankenanstalt, auf die Besoldungsverhältnisse der Schullehrer in den Städten etc. (Das Nähere können wir erst morgen berichten.)

Augsburg, 10. Juni. Se. Maj. König Max traf so eben 6½ Uhr, mittels Extrazugs von Ulm kommend, im hiesigen Bahnhof ein, woselbst sich, neben den Spitzen der k. Civil-, Militär- und städtischen Behörden, Tausende der hiesigen Einwohnerschaft aus allen Ständen, festlich gekleidet, eingefunden hatten, und Se. Maj. auf das ehrfurchtsvollste und begeistertste begrüßten. Nach kurzem Aufenthalt setzten Se. Maj., sichtlich erfreut über diesen herzlichen Empfang, in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin Marie, Allerhöchstwelche ihrem kgl. Gemahl hieher entgegengeeilt war, die Weiterreise nach der Residenzstadt fort.

Aus dem Fichtelgebirge. Am Trinitatisfeste Nachmittags nach 3 Uhr wurde in mehreren Orten ein sehr merkbarer Erdstoß verspürt. — Die Bergwerke zu Brandholz bei Goldkronach sind sammt den vorhandenen Aufbereitungs-Hütten- und übrigen Werksgebäuden von dem Staate an Private um die Summe von 64,000 Gulden verkauft worden.

Alexandrien, 2. Juni. Der Plan, eine Schleppschifffahrt auf den Kanälen des Nils einzurichten, ist aufgegeben worden.

Bombai, 11. Mai. Die englischen Truppen werden, dem Vernehmen nach, noch drei Monate in Persien verbleiben. Das dritte Kavallerieregiment in Meerut hat sich aufgelehnt und ist kriegsrechtlich abgestraft worden.

Honkong, 25. April. In Fukschu greifen die Insurgenten um sich.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 165.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Juni 1857. Sonntag: Antonia.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Eine Zeit-Frage.

II.

Das Junggesellenthum hat gerade in den gebildeteren Ständen am meisten um sich gegriffen, und darum macht sich auch der üble Einfluß auf das weibliche Geschlecht gerade in diesen Ständen am ehesten bemerkbar. Wo der Sohn des Hauses bis in das reife Mannesalter hinein noch der Unterstützung bedarf, da bleibt für die Versorgung der Töchter selten viel übrig. Die Carriere des Bruders wird oft auf Kosten der Schwester betrieben.

In den mittleren Ständen stellt sich das Verhältniß im Allgemeinen günstiger. Der Kaufmann, der höhere Gewerbestand heirathet zeitiger und schafft auch meistens den Frauen ein günstiges Loos des Daseins. In noch ärmeren Klassen der Gesellschaft bildet die Frau oft auch im Erwerb die Stütze des Mannes; sie verdient durch häusliche und außerhäusliche Arbeit so viel, daß sie dem Hausstand aufhilft. Daher findet hier das Heirathen viel leichter statt; man klagt sogar über zu früh geschlossene Ehen und hört nicht selten Vorschläge, solchen Uebeln durch Verbote leichtsinniger Heirathen zu begegnen.

Denkt man nun durch eine richtige Erziehung der Mädchen ihr künftiges Schicksal möglichst günstig zu gestalten, so wird man hier gerade am ehesten veranlaßt, auf die Unterschiede des Standes Rücksicht zu nehmen, und dies geschieht auch im gewöhnlichen Leben am häufigsten; leider aber unter Mißgriffen, die der Gesellschaft zum Nachtheil gereichen. Unter Männern gleicht das praktische Leben sehr häufig den Standesunterschied aus, und hierdurch gewinnen alle Stände; im weiblichen Geschlecht erhält sich der Standesunterschied sehr bemerkbar und macht sich deshalb gerade zum Nachtheil der Frauen in höheren Gesellschaftskreisen geltend.

Das Schicksal sehr vieler, sorgfältig gebildeter Mädchen aus der höheren Gesellschaft ist häufig das beklagenswertheste. Der Vater ist ein höherer Beamter; sein Gehalt, das für seinen Hausstand auskömmlich und gut ist, wird durch die Carriere der Söhne, die sehr lange seiner Nachhilfe bedürfen, stark geschmälert. Die Tochter bewegt sich in Kreisen, die ihr den Entschluß, einem fähigen Kaufmann, einem Gewerbsmann bei Zeiten die Hand zu reichen, sehr schwer machen. Der junge Kaufmann oder Gewerbsmann setzt sich auch über eine Neigung, die er zu dem Mädchen gefaßt, hinweg; sein praktischer Verstand erregt in ihm so manche Bedenken gegen eine Heirath, wo er in Wahrheit Opfer zu bringen bereit ist, während man ihn fühlen läßt, daß man ihm hiebei ein Opfer bringe. Es vergehen Jugend und Jahre; die Brüder und deren Freunde sind Junggesellen, das Mädchen wird eine alte Jungfer. Ihr Lebensplan ist, nun Erzieherin, Lehrerin, Gesellschafterin zu werden und — sie tritt in das Haus desselben Kaufmannes, den sie vor zehn Jahren hätte heirathen können, als Gesellschafterin seiner Frau und als Erzieherin von deren Kindern. —

Was thut hier Noth, um solchem Schicksal, das wahrlich nicht selten ist, schon im Bildungsgang der Mädchen vorzubeugen? Eine gesunde, praktische Erziehung, eine gründliche Zerstörung aller thörichten Standes-Illusionen, eine klare Einsicht, daß es ein schöner Beruf des Weibes sei, welcher einer höheren und zarten Bildung und Entwickelung fähig ist, die Hausfrau eines praktischen Mannes zu werden, der gerade durch seinen Fleiß und seinen Erwerb den Boden schafft, auf welchem die Blüthen der Bildung gedeihen, die eine edle, begabte und sorgsame Gattin und Mutter inmitten ihrer Pflichten zu pflegen versteht.

Für Töchter aus bessern und höheren Kreisen der Gesellschaft, die durch eine gut geleitete Erziehung und Bildung am geeignetsten sind, das Leben zu verschönern, gibt es in jetziger Zeit, wo das Junggesellenthum in diesen Ständen sehr häufig wird, nur ein gutes Rezept, und das heißt: Lernet bei Zeiten die praktische Hausfrau eines praktischen Gewerbsmannes werden, wenn Ihr es nicht später als ein Glück betrachten wollet als alte Jungfer, Gesellschafterin der Hausfrau, und Erzieherin der Kinder derselben zu werden.

Wie überhaupt die Mischung der Stände eine höhere Forderung unserer Zeit ist, so ist sie in dieser Beziehung, die wir hier im Auge haben, am allerdringlichsten. Wohlerzogene Töchter der Gelehrten, Künstler, und der höhern Beamten tragen einen Schatz würdiger Bildungselemente in sich. Sie lernen viel haben in der Jugend Zeit und Gelegenheit, Gemüth und Geist sehr zu bereichern, gibt man ihnen aber nicht zugleich die praktische Lebensrichtung, die sie fähig macht, sich glücklich zu fühlen als Gattin eines Mannes, der sich den Kopf weniger mit den Blüthen als mit den Früchten des Lebens zu füllen hat, so macht man nicht nur die Mädchen unglücklich, schafft nicht bloß aus ihnen alte, pedantische und oft gar noch verschrobene Jungfrauen, sondern entzieht auch der Welt einen Schatz edelster Art; denn dasselbe Mädchen, das als alte Jungfer mehr Unheil als Segen mit ihrer Erziehung fremder Kinder bereitet, wäre als Gattin, Mutter und Hausfrau zur rechten Zeit ein Segen des Mannes, eine vortreffliche Lehrerin der Kinder, eine Zierde ihres Hauses und der ganzen Gesellschaft geworden.

Man sieht es gar häufig als ein Mißverhältniß an, wenn der Mann weniger gebildet ist als die Frau; und in der That kann in vielen Fällen solch ein Verhältniß störend für das häusliche Glück werden, wenn die Bildung der Frau jene Grenzen des Schönen, Edlen und Zarten überschreitet, das eigentlich ihr Gebiet ist, und wenn die Unbildung des Mannes eigentlich Unwissenheit ist. Wo aber das richtige Maaß inne gehalten ist, wo der Mann seinem praktischen Beruf gewachsen, da bildet die feinere und zartere Geistes- und Gemüthsbildung der Frau einen herrlichen Ersatz für den Gatten, eine Ergänzung seines Wesens und schafft das Haus zu einer Stätte des Wohlergehens, zu einer Pflege des Schönen und Edeln. (Fortsetzung folgt.)

Asien.

Von Kanton hörte man in Hongkong wenig. Yeh soll in Geldverlegenheit sein, und die Bevölkerung leidet Mangel an Lebensmitteln. Der dem „Raleigh" zugestoßene Unfall — er fuhr ungefähr 40 Meilen südwestlich von Macao auf einen Felsen und liegt jetzt auf dem Strande — hat den vom Admiral Seymour beabsichtigten Angriff auf die Dschunken verzögert.

In Shanghae ist Alles ruhig; Fuschau dagegen wird durch die Fortschritte der Rebellen sehr beunruhigt und die Theezufuhr ist so gut wie abgeschnitten.

Auch in Pinang haben die Chinesen am 14, 15. und 16. April sich große Unordnungen zu Schulden kommen lassen, denen jedoch durch die Energie der Behörden gesteuert wurde. In Sarawak sind die Chinesen durch die Malayen und Dyaks fast gänzlich ausgerottet worden.

Wie aus Kabul vom 1. April gemeldet wird, wurde ein Zug von mehreren Tausend Kameelen, die mit Lebensmitteln und Munition beladen von Mesched nach Herat gingen, von den Usbeg-Alamanen angegriffen und beraubt. Der Schahzade von Herat sandte hierauf ein Korps von 12,000 Mann zur Verfolgung der Räuber ab, die eingeholt und niedergemacht wurden. Von Herat soll nächstens eine Gesandtschaft nach Kabul gehen, der sich ein verkleideter russischer Agent anschließen wolle.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Die französische Regierung ist gesonnen, starke Truppensendungen nach China zu machen, wenn die Unterhandlungen nicht zum Ziele führen sollten.

— Gestern fand auf dem Pere-la-Chaise das feierliche Leichenbegängniß des Fabrikanten Favrel statt. Derselbe war ein bekannter und angesehener Republikaner. Nach der Affaire vom 13. Juni 1849 wurde er zwar nicht gerichtlich verfolgt, aber doch seiner Stelle eines Obersten der Nationalgarde entsetzt. Eine zahlreiche Menschenmenge gab dem Verstorbenen das letzte Geleite. Eine große Anzahl Polizei-Agenten befand sich ebenfalls in dem Leichenzuge, sowie ein Polizei-Kommissär mit seiner Schärpe. Letzterer verhinderte, daß eine Rede am Grabe des Verstorbenen gehalten wurde.

— Der Befehlshaber der Reine Hortense, Hr. Selva, hat Weisung empfangen, sein Schiff reisefertig zu halten. Es ist von einer neuen nordischen Reise des Prinzen Napoleon die Rede, auf welcher derselbe schließlich in Petersburg den Besuch des Großfürsten Konstantin erwidern würde. Die Beschreibung der vorjährigen Reise des Prinzen nach dem Eismeere wird nächstens veröffentlicht werden. Der Prinz soll sich darin neben mehreren belangreichen wissenschaftlichen Fragen auch für den Skandinavismus sehr lebhaft aussprechen.

Paris, 12. Juni. Es sind zehn neue Senatoren ernannt, darunter der Seinepräfekt Haußmann, der Polizeipräfekt Pietri und General Niel. Hr. v. Germiny ist zum Bankgouverneur ernannt. Die neueste Bankbilanz ist sehr gut; der Baarvorrath hat sich um 51/$_{2}$ Mill. vermehrt. Das Journal des Debats macht heute die Wahlliste des Siecle mit einigen Worten der Zustimmung bekannt.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Wir haben bei einem früheren Anlasse an dieser Stelle erklärt, ein Konkordat zwischen dem päpstlichen Hofe und Neapel sei weder abgeschlossen, noch selbst beabsichtigt. Trotz aller Gegenmittheilungen wiederholen wir jene Aussage hiermit auf das Bestimmteste. Man hat allerdings in letzter Zeit einige seit Längerem schwebende Fragen zwischen der kirchlichen und der Civil-Autorität durch gegenseitige Uebereinkunft geregelt, allein von dem Aufgeben auch nur eines Theiles der letzteren kann dabei durchaus nicht die Rede sein. Diejenigen, welche ein derartiges Gerücht in Umlauf gesetzt, scheinen vergessen zu haben, wie eifersüchtig König Ferdinand von jeher an allen seinen Rechten und Befugnissen festzuhalten gewohnt ist.

— Das Ministerium bleibt, darin kommen nunmehr alle aus guter Quelle stammenden Nachrichten überein; da diese Lösung der Staatsweisheit König Leopolds als die passendste erschienen ist, um aus der gefährlichen Krise zu kommen, so wird sich das Land schweigend seinem Entschlusse unterwerfen. Dem Ausspruche der öffentlichen Meinung soll dadurch Rechnung getragen werden, daß das Wohlthätigkeits-Gesetz in dieser Session nicht wieder zum Vorschein kommen wird.

— Wir erfahren, daß im letzten Ministerrath durch den Justizminister Nothomb die Frage angeregt wurde, ob man nicht die Berathung des Brüsseler Kommunalraths in Bezug auf die Adresse an den König als ungesetzlich annuliren sollte. Doch in Gegenwart der zahllosen Adressen, die in allen Städten und Flecken Belgiens, nach dem Beispiel Brüssels, votirt werden, wurde dieses Verlangen verworfen.

Großbritannien.

London, 10. Juni. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung ward die auf die Aussteuer der Prinzeß Royal bezügliche Bill zum zweiten Male verlesen, und der Entwurf zum Ehescheidungs-Gesetze ging in der ihm von der Regierung gegebenen Form durchs Komite. Seitens der Regierung ward ferner ein die schottischen Irrenhäuser betreffender Gesetzentwurf eingebracht.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 9. Juni. Aus Fara, Provinz Novara (Piemont), berichtet der „Independente" von Turin folgenden widerwärtigen Auftritt. Ein Protestant, F. Portigliotti, starb, ohne die verlangte Abschwörung geleistet zu haben. Man verweigerte ihm das Begräbniß auf dem Kirchhof. Eine Rotte Fanatiker begab sich in das Todtenhaus; sie griffen den Leichnam in unziemlichster Weise auf und trugen ihn hinter den Gottesacker, wo man ihn in die Erde warf, „wie man den Cadaver eines Thieres hinwirft." Der Maire und die Karabiniers blieben unthätig. Man hat daraus geschlossen, daß sie diesen skandalösen Akt billigten. Das Blatt erwartet von dem Minister des Innern energische Maßregeln, um das Vorkommen ähnlicher Vorgänge, die der Zeit und des Landes unwürdig seien, zu verhindern.

Bern, 11. Juni. Der Nationalrath ratifizirte heute nach kurzer Diskussion einstimmig den Pariser Vertrag in der Neuenburger Angelegenheit. — Morgen wird derselbe dem Ständerath vorgelegt werden und dann der Schluß der außerordentlichen Session erfolgen.

Für die Hinterlassenen der Verschütteten sind von Chur 205 Fr. an die Regierung von Solothurn gekommen, und zwar 105 Fr. als die Hälfte des Ertrags einer Theater-Vorstellung und 100 Fr. von einer Privatgesellschaft.

Unter den Hinterlassenen befinden sich 12 Wittwen und 30 Kinder.

Die „Basler Zeitung" hat ihre Sammlung für die Hinterlassenen eröffnet und bereits Fr. 175 erhalten.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. General Dulce hat um die Erlaubniß nachgesucht, sich in die baskischen Provinzen und von da nach Deutschland verfügen zu dürfen.

Italienische Staaten.

Verona, 9. Juni. „Graf Radetzky verweilte gestern fünf Stunden in einem besonders construirten Sessel und fühlte große Erleichterung. Heute Nacht schlief der Graf weniger gut; übrigens ist das Befinden den Umständen gemäß."

*Genua, 7. Juni. Wir sind hier wieder einmal Zeugen eines schrecklichen Verbrechens gewesen. Ein Bauer, aus einer in der Umgegend gelegenen Villa vertrieben, tödtete am hellen lichten Tage seinen bäuerlichen Nachfolger, verwundete durch einen Schuß den herbeigeeilten Pfarrer, schoß auf einen Karabiniere, der ihn verhaften wollte, verwundete ihn ebenfalls, und vertheidigte sich mit beispiellosem Muth so lange, bis er selbst die Todeswunde erhalten hatte. Dieser Mann war 82 Jahre alt, und bekannte in seinen letzten Augenblicken, daß er während seines Lebens zehn bis zwölf Menschen ermordet habe! — Auch ein beträchtlicher Diebstahl ist wieder verübt worden, und Kindsmorde scheinen hier an der Tagesordnung zu sein.

Amerika.

New-York. Der Prozeß des Nordbahndiebstahls, welcher vor den amerikanischen Gerichten geführt wird, hat einen abermaligen unerwarteten Zwischenfall erlitten. Grellet der Jüngere starb am 20. Mai Nachts an einer Gehirnentzündung im Gefängnisse zu Eldrigestreet. Schlechte ärztliche Behandlung und die schädliche Luft in dem kleinen Gefängnisse, wo sich 60 Gefangene zusammengedrängt finden, trugen ohne Zweifel das Ihre zum Tode des jungen Mannes bei. Die Leichenfeier Grellet's fand in sehr anständiger Weise in der franz.-katholischen Kirche statt, und seine Leiche wurde nach dem katholischen Kirchhof von Williamsburg gebracht. Die Gefangenen, David, Parod und Grellet der Aeltere, wohnten der Ceremonie unter Bewachung von 3 Polizeiagenten bei und etwa 60 Franzosen bildeten das Geleite. David sprach die Leichenrede. Am nächsten Tage wurden Grellet, Parod und David aus dem bisherigen Gefängnisse unter Aufsicht des Marschalls der vereinigten Staaten nach einem andern Orte gebracht, wo sie bis zur Entscheidung über die Auslieferung, welche in etwa 14 Tagen erfolgen wird, bleiben werden.

Deutsche Staaten.

y München, 11. Juni. Eine neuerliche Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz theilt den Gerichten des Königreichs eine von dem k. Oberappellationsgerichte kürzlich gefällte Entscheidung mit, welche die Frage betrifft, von welchem Gerichte der zu einer militärstrafgerichtlichen Verhandlung geladene, aber ungehorsam ausgebliebene Zeuge aus dem Civilstande wegen Ungehorsams in Strafe zu nehmen ist. Der oberste Gerichtshof sprach sich in dem seiner Entscheidung unterstellten Falle dahin aus, daß dasjenige Civilgericht, welches auf Requisition des Militärgerichtes die Ladung vornahm, zum Ausspruche der gesetzlichen Strafe gegen den ungehorsam ausgebliebenen Zeugen competent sei. Verweigert jedoch ein zur militärstrafgerichtlichen Verhandlung erschienener Zeuge aus dem Civilstande ohne rechtgenügenden Grund die Leistung des Eides, so hat Art. 206 Thl. II. des Strafgesetzbuches Seitens des Militärgerichtes zur Anwendung zu kommen, weil Art. 160 des Gesetzes vom 10. Nov. 1848 nur für das Strafverfahren in den zur Zuständigkeit der Schwur-, dann der Kreis- und Stadtgerichte gehörigen Fällen Platz greift.

Die Bürgerschaft der Stadt Weismain wird auf den 16. d. Mts., als dem hundertjährigen Gedächtnißtage der Belagerung und Bestürmung ihrer Stadt durch das preußische v. Maier'sche Freikorps während des 7jährigen Krieges (am 16. Juni 1757) zur Erinnerung an die tapfere Vertheidigung und Gegenwehr ihrer Ahnen ein Fest veranstalten.

München, 12. Juni. Se. Maj. der König, dann JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert mit dem großen Cortège fuhren gestern Morgens 7 Uhr zum Hochamt in die Frauenkirche und schlossen sich nach dessen Beendigung der großen Prozession an. Leider ist dieselbe aber durch eingetretenen Regen zum allgemeinen Bedauern unterbrochen worden. Man war genöthigt, nachdem das erste Evangelium an der Mariensäule beendet war, in die Kirche zurückzukehren, um Prozession und die drei übrigen Evangelien dort abzuhalten, während die Züge der Innungen und Bruderschaften 2c. und der Schulen sich auflösten und auf dem kürzesten Weg nach Hause zogen. Se. Maj. der König und die Prinzen mit dem Cortège verweilten in der Kirche bis nach beendetem Gottesdienste. Als der Monarch in die Residenz zurückfuhr, wurde Se. Maj. in den Straßen von der Landwehr und dem zahlreich versammelten Volke mit Jubelruf begrüßt. — Allseitig bewunderte man die ebenso geschmackvolle, als reiche Gallalivree der Dienerschaft des Prinzen Adalbert, die in der That einen prächtigen Anblick gewährt. (Der Hut allein eines Vorreiters soll auf mehr als 300 fl. zu stehen kommen.)

— JJ. MM. wurden gestern Abends beim Eintritte in die Loge des k. Hoftheaters von dem sehr zahlreichen Publikum mit kaum enden wollenden herzlichen Zurufen, begrüßt — ein Empfang, welcher der glücklichen Rückkehr des Monarchen galt.

Aus Mitteldeutschland, 9. Juni. Von der Weisheit des Kirchenregiments im Königreich Würtemberg in Anwendung derjenigen Maßnahmen, bei denen in neuester Zeit ein übermäßiger Eifer den heiligen Interessen der Religion nur geschadet, bei denen der Kirchenzucht, gibt ein Beschluß Zeugniß, den unlängst die dortige evangelische Synode über die Vorladungen von Scortanten gefaßt. Derselbe geht im Wesentlichen dahin: „Es ist bei der Ausübung des Vorladungsrechts der Pfarrgemeinderäthe stets die zulässige Schonung zu üben, und daher nach den Umständen des einzelnen Falles zu erwägen: ob nicht statt der Vorladung vor den vollen Gemeinderath zunächst noch gelindere Mittel in Anwendung zu bringen seien. Zu diesen gehören stufenweise: a) daß der Geistliche des Orts als Beichtvater und Seelsorger mit evangelischer Weisheit und Milde den Schuldigen gegenüber, sei es, daß er diese vor sich berufe oder daß er sie aufsuche, thue, was seines Amtes ist; b) daß die Vermahnung und Verwarnung von einzelnen, hiezu ausgewählten und abgeordneten Mitgliedern des Pfarrgemeinderaths geschieht, um das gegebene Aergerniß bei allem Ernst und Nachdruck, der hiezu erforderlich ist, doch zugleich mit der nöthigen Rücksicht auf die besondern obwaltenden Umstände zu rügen."

Aus Thüringen, 10. Juni. Es sei mir gestattet Ihren Lesern einen Einblick in das wichtigste Thema, welches die Deutsch-evangelische Kirchenkonferenz in Eisenach vor ihr Forum ziehen wird, das Deutsch-evangelische Kirchenrecht, dadurch zu eröffnen, daß ich ihnen die Punktationen desselben mittheile. Es sind folgende, welche durch die Vorgänge in Preußen besondere Wichtigkeit erlangt haben: Die Gründe der Ehescheidungen; die hierbei kompetenten Behörden (ob geistliche oder weltliche oder gemischte?); die Berechtigung der Geistlichen, die Einsegnung der zweiten Ehe eines nach bürgerlichen Gesetzen Geschiedenen zu verweigern; die Gestattung der Ehe zwischen Christen und Nichtchristen und die religiöse Erziehung der in einer solchen Ehe geborenen Kinder.

Gotha, 8. Juni. Vom Bischof zu Paderborn war der hiesigen kath. Gemeinde ein neuer Geistlicher zugesendet worden und der bisherige Geistliche hatte eine Vocation nach einer westphälischen Stadt erhalten. Die Ausführung dieser Vocation hat aber eine unerwartete Beanstandung erfahren. Der neue Geistliche, Dr. Mellmann, hat nämlich erklärt, den von der hiesigen Oberbehörde ihm abverlangten, bisher von den kath. Geistlichen geleisteten Eid nicht leisten zu können, da er, wie der Eid fordere, den Landesherrn nicht als obersten Bischof für die katholische Gemeinde anzuerkennen vermöge. Dr. Mellmann ist nach Abgabe dieser Erklärung wieder von hier abgereist und man vermuthet, daß diese Erklärung mit Billigung des Bischofs abgegeben worden sei.

Berlin, 9. Juni. Das Gerücht von einer Reise, welche General Schramm nach Berlin im Auftrage des Kaisers aus Veranlassung der Erledigung der neuenburger Frage unternehmen solle, entbehrt, wie hier behauptet wird, der Begründung.

— Heute trafen über Stettin hier zwei Kriegsgefangene aus Rußland ein. Dieselben stammen aus der Rheinprovinz und hatten auf ihren Wanderungen als Handwerksgesellen sich in Frankreich für die Fremdenlegion anwerben lassen. Im Krimfeldzug geriethen dieselben in russische Gefangenschaft. Beide sind als preußische Staatsangehörige nunmehr ihrer Heimath zugesendet worden. Ueber ihre Behandlung in Rußland äußern sie sich höchst zufrieden.

— Vorgestern hatte in der Jungfernhaide unfern der dort vorübergehenden Hamburger Eisenbahn wiederum ein Waldbrand statt. Nur mit großer Mühe und Anstrengung konnte man das Feuer, das bei dem ziemlich starken Winde einen bedeutenden Schaden hätte anrichten können, bewältigen.

Myslowitz, 9. Juni. Bei dem am 8. d. M. von Krakau hier angekommenen Eisenbahnzuge ging in der Nähe von Kreszowitz die Thüre eines Wagens dritter Klasse, während des schnellsten Fahrens auf, und ein 8—9jähriges Mädchen stürzte zu derselben hinaus. Der Zug hielt in Folge dieses Unfalls sofort an, und zum größten Erstaunen des reisenden Publikums sah man das Mädchen wohlbehalten der Bahn entlang dem Zuge nachlaufen. Als es den Zug erreichte, überzeugte man sich zur größten Freude, daß ihm nicht das geringste Leid zugefügt worden war.

Hamburg, 10. Juni. Die Ankunft des Kaisers Alexander von Rußland in Kiel und hier wird sicherem Vernehmen nach, am 2. Juli erfolgen. Er reist unter dem Namen eines Grafen von Borodinsky. Sein Gefolge wird aus 150 Personen bestehen. Das ganze Hotel de l'Europe ist für die Dauer seines hiesigen Aufenthalts gemiethet, derselbe wird jedoch wahrscheinlich nur auf eine Nacht sich beschränken. Von hier wird er über Harburg ins Innere Deutschlands weiterreisen.

Tages-Chronik.

Ansbach, 11. Juni. Der dermalen versammelte Landrath von Mittelfranken, welcher am 4. d. M. bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Gast geladen war, hat sich heute mit dem größten Theile der Herren Regierungs-Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Gasthofe zum Stern dahier vereinigt. Der erste vom Herrn Regierungs-Präsidenten v. Gutschneider auf Seine Majestät den König mit Bezugnahme auf Allerhöchstdessen gewiß schon glücklich erfolgte Heimkehr und auf die Allerhöchstihm auch im Auslande allenthalben bezeugte unbegrenzte Verehrung ausgebrachte Toast war von begeistertem Jubel aller Anwesenden begleitet. Nicht minder fanden die von dem Hrn. Landrathspräsidenten, Universitätsprofessor Dr. Schmidtlein, und dem Hrn. Regierungsdirektor v. Muffel Namens der von demselben vertretenen Kollegien gewechselten Toaste den lautesten und freudigsten Anklang. Das ganze noch durch manchen Trinkspruch gewürzte Fest zeichnete sich durch fröhliche Gemüthlichkeit in einer Weise aus, daß es gewiß allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung verbleiben wird.

(Landrath. — 6. Sitzung.) Aus der gestrigen Landrathssitzung haben wir noch folgendes Nähere zu berichten. Ein Gesuch um Erhöhung des Zuschusses zu dem Rettungshause auf dem Weinberge bei Ansbach, angeregt von den Landrathsmitgliedern Frhrn. v. Crailsheim, Dekan Schäzler und Dekan Stadelmann wurde dem III. Ausschuß zugewiesen; desgleichen eine Eingabe des Pfarramts Rügland um Unterstützung der Kleinkinderbewahranstalt daselbst, welche Vorstellung sich die HH. Frhr. v. Tucher und Frhr. v. Crailsheim angeeignet hatten. — Ein Antrag des Landrathsmitgliedes Hrn. Rey, die stufenweise Aufbesserung der Gehaltsbezüge der Volksschullehrer in den Städten betreffend, wurde sofort in Berathung gezogen und — nachdem allseitig anerkannt war, daß die Verhältnisse der Lehrer in den Städten bei den so sehr gesteigerten Preisen aller Lebensbedürfnisse ganz besondere Rücksichtsnahme erheischen — einstimmig beschlossen: „es sei der Allerhöchsten Weisheit und Gnade Seiner Majestät des Königs die Erschließung der Quellen zur Verbesserung der Lage dieser Lehrer mittelst stufenweiser Gehaltserhöhung nach Maßgabe der Dienstjahre ehrfurchtsvoll anzuempfehlen und daher die allerunterthänigste Bitte zu stellen, bei der z. Z. angeordneten Revision der Fassionen eine allerhuldvollste Berücksichtigung dieses Wunsches eintreten zu lassen." — Zugleich ist die Eingabe des Antragstellers an die k. Regierung zu etwaigem sachdienlichen Gebrauche hinüberzugeben. Ein Antrag des Landrathsmitgliedes Hrn. Beck auf Bewilligung einer Summe zu Remunerationen solcher Lehrer, welche Zeichnungs-Unterricht ertheilen, wird mit 400 fl. genehmigt. — Ein Antrag des Landrathsabgeordneten Bullnheimer, den Moorbrand in Norddeutschland betreffend, soll der k. Regierung zu allenfalls geeigneter Berücksichtigung mitgetheilt werden, da der Landrath sich nicht in der Lage befindet, diesen Gegenstand überhaupt beurtheilen zu können. Hr. Bullnheimer trug nämlich vor, daß wir fast jedes Jahr im Monat Mai (wie dieses Jahr am 10. und 11. dieses Monats wieder), zu der Zeit, wo in Franken das Korn und die Obstbäume in Blüthe stehen, von dem über unsere Höhen sich lagernden bekannten Höherauch (auch Heerrauch genannt) heimgesucht werden, und daß dieser Rauch der Erfahrung gemäß höchst nachtheilig auf die Blüthe wirke. Da nun in neuester Zeit sehr allgemein die Ansicht vorherrscht, dieser der Fruchtansetzung schädliche Höherauch entstehe durch das massenhafte Abbrennen von Moor in Ostfriesland, so möchte Hr. Bullnheimer durch den Landrath an Se. Majestät den König, dessen weiser und väterlicher Fürsorge die Landwirthschaft schon so viele Verbesserungen zu danken hat, die ehrfurchtsvollste Bitte gerichtet wissen: es wolle Seiner Majestät gefallen, eine genaue Untersuchung und Erforschung der Ursache der unter Umständen so schädlichen Erscheinung des Höherauches

allergnädigst anzuordnen, und falls das Resultat solcher Untersuchung die jetzt herrschende Ansicht von der Entstehung des unerwünschten Gastes bestätigt, durch Allerhöchste Vermittlung der Regierungen — wo möglich — ein Verschieben dieser Moosbrände aus der Blüthenzeit hinaus in den betreffenden Ländern zu veranlassen.

(Schluß folgt.)

Ein ehrendes Zeugniß für den Sittenzustand des Volks in Mittelfranken legt unsere k. Kreisregierung in dem Ausschreiben ab, mittelst dessen sie die neueste allerhöchste Verordnung über die Bewilligung von Tanzmusiken zur öffentlichen Kenntniß bringt. Indem sie nämlich auf das von Sr. Maj. ausgedrückte Vertrauen hinweist, „daß die Angehörigen jeder Gemeinde zur Fernhaltung jeden Unfugs und Exzesses bei den Tanzbelustigungen kräftigst mitwirken und hiedurch sich den geschmälerten Genuß dieser Vergnügungen zu erhalten bestrebt sein werden", fügt sie hinzu: „Zu desfallsigem Vertrauen erachtet sich auch die unterfertigte Stelle in Bezug auf die mittelfränkischen Gemeinden und zwar auf Grund bisheriger Erfahrung berechtigt, in Folge deren sich dieselbe denn auch gegenwärtig in der erfreulichen Lage sieht, von der in den Artikeln III. und V. allergnädigst ertheilten Beschränkungsermächtigung zur Zeit in keiner Gemeinde Mittelfrankens Gebrauch machen zu müssen."

† Aus den 6 Aemtern (Redwitz), 8. Juni. Gestern am Sonntage Trinitatis Nachmittags nach 3 Uhr verspürte man einen mehrere Sekunden anhaltenden Erdstoß, der in manchen Orten ziemlich heftig war, so daß Fenster und Meubeln zitterten und Flüßigkeiten in eine schwankende Bewegung geriethen. Das Getöse, das denselben begleitete, war ähnlich dem Rasseln eines Eisenbahnzuges. An der böhmischen Grenze und in der nahen Oberpfalz wurde dieser Stoß gleichfalls so stark verspürt, daß Bilder in den Kirchen an den Wänden aufgehängt in Bewegung geriethen. Schaden an den Gebäuden scheint nicht angerichtet worden zu sein. (Auch in Gattendorf bei Hof wurde, wie uns brieflich mitgetheilt wird, die Erderschütterung wahrgenommen.)

** Würzburg, 12. Juni. Bruder Nürnberger, wenn's Fleisch auch theuer wird, der „Peiterla" darf nicht aufschlagen, sonst spuckt es. Wir sind eben nur mit knapper Noth einer drohenden Aufschlagskrisis entgangen. Es wird nämlich hier von jenem heißen oder auch nur lauwarmen Getränke, welches Kaffee genannt wird, mehr getrunken als in irgend einem andern Orte des heiligen römischen Reichs. Dies Getränk ist in der That hier ein Bedürfniß. Es bildet für eine große Menge das Frühstück, für Viele die Abendsuppe, und eine gemüthliche Schale Kaff' hilft Mittags die Zeit todtschlagen mit Imperial oder Piquet. Da drängt sich plötzlich der Dämon der Unruhe in die harmlosen Gemüther in Gestalt einer von sämmtlichen Kaffetiers unterzeichneten Annonce, daß die Tasse Kaffe vom heutigen an statt um 4 nur um 5 kr., also 1 kr. theuerer ausgeschenkt werden könne, wegen Theuerung der Lebensmittel, des Kaffe's und des Zuckers. Da frißt sich ein heiliger Zorn in die Herzen, die Mienen tragen das Gepräge anarchischer Leidenschaften und der Verschwörungen grausiges Walten beginnt — und hätte es eine Revoluzzerei gegeben, so trugen deine berauschenden Düfte die Schuld, o Cichorie! Doch ein Friedensengel erscheint und rechnet im Würzburger Stadt- und Landboten vor, welcher Profit dem Kaffekessel entquillt. Die Kaffetrinker erklären gedruckt schwarz auf weiß, keinen Kaffe um 5 kr. zu trinken. Da verhüllt der Genius des Pseudomokka weinend sein Haupt und seine Jünger geben nach wie vor die Tasse Kaffee um nur 4 kr. — Nachschrift. Die Besorgnisse, daß die Kaffeekonspiration nachtheilige Folgen für die öffentliche Ruhe haben könne, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Die Loyalität der Einwohner bewährt sich auf das Glänzendste. Die Stadt ist ruhig. — Zweite Nachschrift. In einigen Milchfabriken der Umgebung ist so eben eingetroffenen Nachrichten zufolge gestern Abend 5 Uhr 37 Minuten sämmtlicher Rahm blau geworden und „zusammengelaufen" vor Schrecken über die indignirenden Nachreden betreffs seiner Qualität. Aus Furcht vor einer Emeute der um ihre Reputation besorgten Kühe hat man dieselben in ihre resp. Ställe konsignirt.

* Augsburg, 11. Juni. (Schwurgericht.) Martin Hofner, Gütlerssohn aus Freinhausen, Ldg. Neuburg, wurde wegen des Verbrechens gerichtlicher Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß zur Zuchthausstrafe für unbestimmte Zeit und Schärfung durch Dunkelarrest jährlich zur kritischen Zeit auf 3 Tage bei Wasser und Brod verurtheilt. Als der Hr. Präsident dem Martin Hofner eröffnete, daß ihm gegen dieses Erkenntniß die Berufung frei stehe, brach Hofner in voller Wuth auf, der er gegen Wahrspruch und Urtheil ungeziemende Worte lieh. Dieses Gebaren wurde vom Hrn. Präsidenten energisch zurechtgewiesen und die Gendarmerie führte den Martin Hafner sogleich fort. Ein solcher Auftritt war in unserem Schwurgerichtssaale noch nie erlebt worden.

△ Schwarzenbach, 10. Juni. Am 30. v. M. ereignete sich hier ein merkwürdiger Todesfall, der Eltern und Kindern zur Warnung dienen kann. Der einzige Sohn eines hiesiges Metzgers, ein Kind von 5—6 Jahren, wollte den Bogen seiner Armbrust spannen, während welcher Arbeit er den mehrere Zoll langen hölzernen Bolzen in den Mund nahm. Durch die Anstrengung, welche das Spannen des Bogens erforderte, verschlang der Knabe den Bolzen. Auf dem Wege zum Arzte an der Hand seiner Mutter gab er wenige Minuten später seinen Geist auf und die trostlose Mutter brachte ihn in ihren Armen als Leiche zum Arzte.

München, 11. Juni. Großes Aufsehen erregte heute Nachmittag ein Unfall, der sich um 3 Uhr unmittelbar vor der kgl. Residenzwache zutrug. Der Rittmeister St. des hiesigen Kürassierregiments reitet mit seinem Sohne dort vorüber, als sich plötzlich das Pferd des letzteren bäumt, seinen Reiter, dem übrigens zum Glück kein Leid geschehen, von sich schleudert, nach hinten überschlägt, und sofort aus Maul und Nase blutend, röchelnd am Boden liegt. In diesem Zustand sperrt das Thier, ein schönes, edles Roß, das erst vor sechs Wochen um 900 fl. war gekauft worden, länger als eine Stunde die Passage, bis es verendet; denn die sofort herbeigeholten Thierärzte hatten sogleich erklärt, daß ihm nicht mehr zu helfen sei. Erst gegen sechs Uhr kamen die Knechte des Wasenmeisters, den Kadaver fortzuschaffen.

— Dieser Tage verunglückte ein Lokomotivheizer O. im Maschinenhause des hiesigen Bahnhofes, indem ihm ein Kessel den Fuß abschlug.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Kunstnotiz.

†* Nürnberg, 11. Juni. Der Maler Herr W. Kiesewetter, welcher seit vielen Jahren bedeutende Reisen durch Schweden, Norwegen, Finnland, Rußland, die Tartarenreiche, das mittlere Asien bis zur Krim und dem Kaukasus gemacht, auf denselben alles in Oel gemalt hat, was sich ihm Merkwürdiges gezeigt, ist hier eingetroffen und wird demnächst seine Sammlung „ethnographischer Reisebilder", welche er auf solche Weise erworben hat, (Reliefbilder und Oelgemälde), in Gesellschaften und Schulen vorzeigen und dabei erläuternde Vorträge halten. — Die ehrenvolle Beachtung, welche dem Unternehmen des Hrn. Kiesewetter bisher zu Theil wurde, findet sich in schriftlichen Zeugnissen von Autoritäten verschiedener Länder bestätigt. So sagt unter Andern über obige Kunstsammlung Herr Alex. v. Humboldt: „Was der Reisende, von dem nördlichsten Skandinavien bis zum Süden des Kaukasus und der Kirgisen-Steppe, auf weiten Reisen, und unter so vielen Entbehrungen, theils flüchtig aufgefaßt, theils mit Sorgfalt, und mit talentvoller Darstellungsgabe ausgeführt hat, wird dem Auge in anmuthiger Mannigfaltigkeit dargeboten. Die Charakteristik der Gesichtszüge von Individuen verschiedener Abkunft ist durch Naturwahrheit, in vielen vollendeteren Bildern ausgezeichnet und anregend. Ich bezweifle nicht, daß auch in diesem Theile des gemeinsamen deutschen Vaterlandes die malerisch-ethnographische Sammlung des Herrn Kiesewetter ein lebhaftes Interesse auf sich ziehen wird." — Wir glauben daher, daß das Unternehmen des Hrn. Kiesewetter auch in unserm kunstsinnigen Nürnberg große Theilnahme, wie bisher in allen großen Städten, finden wird. H.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1145 1142, 5% Oestr. Credit-Actien 184 182 3/8, 5% Metall. Oblig. 78 5/8 78 1/2, 5% Nat.-Anlehen 80 1/2 80 1/4, 5% Mel.-Obl. v. 1852 78 7/8 78 1/2, 4 1/2% Mel.-Obl. v. 1849 69 1/2 69 1/4, 4% dito 62 1/2 61 1/2, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 140 139, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106 1/4 105 7/8; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 337 335; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 119 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 1/2 —, 4 1/2% dito 101 1/2 101 1/4, 4% dito 97 1/2 97, 4% dito Grundr. 97 1/2 97 1/4, 3 1/2% dito 94 1/2 94, 4% Ludwigshafen-Bexbach 153 1/2 153 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107 1/2 —; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/4 —; bad. 4 1/2% Obl. 103 102 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/2 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 87 1/4 —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 —; Frankfurt-Hannuerbahn 86 85 1/2; Darmstädter Bank 273 271, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115 1/2 115, dito großherzogl. à fl. 25 34 3/4 34 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 3/4 —, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58 1/2 —; nassauer 3 1/2% Obl. b Rothschild 91 90 1/2, fl. 25 Loose 32 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 37 7/8.

4 pCt. Balt. Ostbahn 96 3/4 96 1/2; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 79 78 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Unir. Bankactien — 780, 5pCt. Lux.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/2 10 1/4, Taunusbahn 361 359, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Goldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 57 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Fcs.-Stücke fl. 9. 21 1/2 kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., dto. engl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 1/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 106 1/4, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 1/2 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Frl. M. Riegoldi, Kaufmannstochter, 15 J. a. in Bamberg. — Fr. A. Fuchs, k. Stadtgerichtsassessorsgattin in Erlangen. — Fr. M. Kreg, Schlossermeistersgattin, 65 J. a. in Augsburg. — Hr. J. Gegler, Rechts-Concipient in Neu-Ulm.

Anzeigen.

Ein braves, treues Mädchen wünscht bei einer soliden Arbeit, welche im Zimmer betrieben wird, Verwendung.

Entbindung.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau Johanna, geb. Deli, heute Morgen nach 12 Uhr von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden worden ist.

Nürnberg, den 12. Juni 1857.

Emil Schramm.

Empfehlung und Dank.

Allen werthen Freunden und Bekannten, sowie einem verehrten Gesammtpublikum zur ergebensten Anzeige, daß ich die Meyer'sche, vormals Helmreich'sche Wirthschaft in der Laudauergasse mit Genehmigung eines hochlöblichen Magistrates pachtweise übernommen habe, und bitte dieselben, unter Zusicherung der promptesten Bedienung, um zahlreichen gütigen Zuspruch. Es wird auch gutes Waizenbier geschenkt.

Bei dieser Gelegenheit statte ich meiner hochverehrten Nachbarschaft, in deren Mitte ich verbleibe, für das mir seit 9 1/2 Jahren bewiesene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ab und bitte, mir dasselbe unter den neuen Verhältnissen gütigst zu bewahren.

Achtungsvoll empfiehlt sich

J. Pöhmerer
und dessen Familie.

Julius Pelicann,

Damenkleidermacher in Nürnberg,

wohnhaft S. Nro. 591 in der Tetzelstraße, II. Stock, empfiehlt sich in allen in seinem Geschäfte vorkommenden Arbeiten nach dem neuesten Geschmacke. Durch reelle, billige und schleunige Bedienung werde ich mir die Gewogenheit der mich mit Aufträgen Beehrenden stets zu erhalten suchen.

Nächsten Dinstag den 16. Juni Nachmittags 3 Uhr Privat-Impfung bei

Dr. Schwarz.

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen:

Gedächtniß-Ausgabe,

Weikert, Joh. Wolfg., ausgewählte Gedichte in Nürnberger Mundart. Herausgegeben und mit einem grammatikalischen Abriß und Glossar versehen von Dr. Georg Karl Frommann. Ein Bändchen in 4 Lieferungen à 15 kr.

Der 14 Juni, der Geburtstag des verstorbenen Weikert, erhält heuer eine ganz besondere Weihe dadurch, daß die Herausgabe obiger Auswahl es möglich gemacht, das Grab gleich jenem von **Grübel** mit einem Epitaphium zu schmücken und dadurch sowohl Einheimischen als Fremden die Ruhestätte des Dichters zu bezeichnen.

Die Ausstattung ist in Format und Papier der Ausgaben von „Hans Sachs, Auswahl von Dr. Hopf", und „Grübel's Werken, herausgegeben von Dr. Frommann gleich, so daß sich in diesen dreien ein Cyclus Nürnberger Dichter gleich würdig vereinigt.

Das Portrait des Dichters sowie die Illustration „Phaeton's Sturz", Zeichnung von Joh. Andr. Engelhardt, in Holzschnitt ausgeführt von Ed. Kretschmar, dürften beweisen, wie sehr die Verlagshandlung bemüht gewesen, diese Auswahl zugleich als **Gedächtniß-Ausgabe** den vielen Freunden und Gönnern Weikert's als ein bleibendes Andenken bieten zu können.

**J. Ludw. Schmid's Verlag
in Nürnberg.**

Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein Tabak- und Cigarren-Geschäft mit Haus, schönem Lager und Détail wird zu annehmbarem Preis abgegeben und eignet sich ganz besonders gut zur Verbindung eines Spezerei-Geschäftes damit. Näheres auf Anfragen Adresse S. D.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 13. Juni. Zum Erstenmale: „Der Toni und seine Burgei." Charakterbild aus dem bairischen Hochland mit Gesang in 3 Akten von Prüller, Musik von Brummer. Als Gast: „Walburga", Frl. Maria Geistinger.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 14. Juni 1857.

3. Gastdarstellung des Hrn. Alwin Stotz vom Hoftheater in Coburg und Frl. Ubrich vom Hoftheater in Schwerin.

Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack. Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.

Personen: Herr v. Reikenstein, Gutsbesitzer: Hr. Hauch. Heinrich, sein Jäger: Hr. Kraus. Eulenspiegel, ein Vagabund: *. Caspar Mehlwurm, ein reicher Müller: Hr. Hysel. Lenchen, seine Mündel: Frl. Handt. Frau Cordula, eine Wittwe, seine Schwester: Fr. Wagner. Nazi, ihr Sohn: Hr. Stotz. Specht, Amtsvoigt in Reikenstein: Hr. Raud. Dorothea, seine Tochter: **. Peppi, Magd im Hause des Müllers: Frl. Witzmar. Hans: Hr. Spachel. Jakob: Hr. Müller, Müllerbursche. Johann: Hr. Schulze. Friedrich: Hr. Schuster, Bediente. Steffel: Hr. Lichtenberg. Sebastian: Hr. Jungmann, Hausknechte. Jäger. Bediente. Mägde. Müllerburschen.

* Eulenspiegel: Hr. Alwin Stotz. — ** Dorothea: Frl. Ubrich.

Dutzend-Billets sind heute gültig.

**Eröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
Ende 9 Uhr.**

Exp.-Nro. 6328.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Kleining, Rosolifabrikanteneheleute,
Concurs.

wird hiemit bekannt gemacht, daß das Wohnhaus S. Nro. 32 in der Winklersstraße nebst darauf haftender realer unbeschränkter Bierwirthschaftgerechtigkeit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt wird.

Dasselbe ist freieigen, besteht laut Ausweis des Brandassekuranzgrundbuches aus einem massiven Wohnhaus, dann Mittel-, Hinter- und Nebenhaus, von gemischter Bauart. Als mit dem Hause verbundenes Forstrecht zählt der Grundsteuerkataster 2 Mäß weiches Scheitholz, 1½ Mäß weiches Stockholz und 100 Wellen auf. Das Haus ist auf 15,000 fl. geschätzt und der Brandversicherung mit 16,000 fl. einverleibt. Die Wirthschaftsgerechtigkeit ist auf 1500 fl. gewerthet.

Der Zuschlag erfolgt mit Rücksicht auf den Schätzungspreis und vorbehaltlich der Bestimmung der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Bezüglich der übrigen Verhältnisse können die Akten in der Registratur I. eingesehen werden.

Zur Versteigerung ist Termin auf

Donnerstag den 30. Juli 1857
Vormittags 11 Uhr

im Commissionszimmer Nro. 25 angesetzt.

Nürnberg, den 15. Mai 1857.

Der königliche II. Direktor
Dr. Knappe.

Wulf.

Traueranzeige.

Heute früh 8 Uhr verschied unser liebes jüngstes Kind

Hermann,

im Alter von 4 Jahren an den Folgen der häutigen Bräune, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden durch diese Anzeige zur Kunde bringen und um stilles Beileid bitten.

Nürnberg den 12. Juni 1857.

Christian Grieninger.
Sophie Grieninger,
geb. Müller.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Rezeda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; beste **ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge, Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Union.

Montag den 15. Juni

Produktion
auf dem Kißkaltszwinger.
Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Bei Unterzeichnetem sind hübsche Bilder für Kinder à 6 kr. das Stück fortwährend zu haben.

Lorenz Kraußer,
Antiquar L. Nr. 1384.

Anfrage.

Warum hüllen denn unsere Herren Kirchenvorstände die Schritte, die sie zur Wahrung des Interesses ihrer Wähler bei der bevorstehenden Generalsynode ergreifen werden, in ein so mysteriöses Dunkel? Ist es denn nicht von höchstem Werthe für dieselben, die Ansichten der Gemeinde zu prüfen und zu sichten, um auf fester Grundlage bauen zu können? Möge sich doch der Schleier recht bald lüften!

Abschied.

Bei dem bevorstehenden Untergange der Erde empfehlen wir uns allen Freunden und Verwandten zum bleibenden Andenken und bitten die neuen Bekannten in der andern Welt um gütige Aufnahme.

Die in Folge der 2ten Erdrevolution übergebliebenen antediluvianischen Ueberreste.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Almoshof.

Nächsten Sonntag den 14. Juni ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Geißler.

Muggenhof.

Sonntag den 14. Juni Streichquartett, wozu höflichst einladen

die Musiker.

Goldner Kranz.

Sonntag den 14. Juni findet bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik statt, dazu ladet ergebenst ein

Anfang 4 Uhr. **Knapp.**

Einladung.

Nächsten Sonntag den 14. Juni ist gutbesetzte Tanzmusik zu den 3 Linden an der Lauferstraße anzutreffen.

Gastwirth **Weber.**

Tafelhof. Heute Samstag Metzelsuppe in der Engelhardt'schen Wirthschaft.

C. W. Sauter's neueste Gedichte:

Die Teutonenfuite zu Jena, am 25. Mai 1857.
Der letzte Tag oder der Untergang der Welt.

Zu haben bei Heubner am Markt, per Exemplar 3 kr.

Billige Bilderbücher, à 6 kr. das Stück, und **Bilder zum Illuminiren** für Knaben und Mädchen, 12 Stück à 6 kr., sind zu haben bei

Antiquar **L. Kraußer** L. 1384.

Verkauf eines Garten-Anwesens zu Nürnberg.

Ein sehr schönes Gartenanwesen, ganz nahe vor einem Hauptthore der Stadt mit massiven, vorzüglich gut eingerichteten Wohngebäuden, dann mit Stallungen, mit einem Gärtnershaus und Scheuer rc., 4 Tgw. 52 Dez. Areal und sonstige Erfordernisse enthaltend, für Herrschaften oder zur Einrichtung von Fabriken vorzüglich geeignet, ist zu verkaufen durch

Amtmann **Wagler.**

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine im besten Betrieb sich befindende Gastwirthschaft dahier, mit äußerst frequentem Besuch, sehr rentablem Haus, Billard rc., sammt der vollständigen Einrichtung, worunter 21 Betten, ist täglich zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Ch. H. Geyer, Commissionär
am Hallplatz in Nürnberg.

Kompagnon-Gesuch.

Ein junger, solider, wo möglich kaufmännisch gebildeter Mann kann mit einem Vermögen von 2500 bis 3000 fl. in einem sehr einträglichen Geschäfte als Theilnehmer eintreten und wird dessen Einlage demselben gehörig gesichert. Auskunft hierüber ertheilt das Kommissions-Bureau des **C. Furkel** in Nürnberg.

Stellegesuch.

Ein Mädchen, 27 Jahre alt, welches bereits als Ladnerin konditionirte und als solche sehr brauchbar ist, sucht in gleicher Eigenschaft dahier oder auswärts plazirt zu werden.

Auskunft hierüber ertheilt das Kommissions-Bureau des **C. Furkel** in Nürnberg.

Kellnergesuch.

Zwei gewandte Kellner, welche sich durch Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit, Solidität und Fleiß gehörig ausweisen können, finden sogleich ein gutes Engagement durch das Kommissions-Bureau des **C. Furkel** in Nürnberg.

Lehrlings-Gesuch.

In einer hiesigen bedeutenden Conditorei wird ein gebildeter junger Mensch aus guter Familie gegen Lehrgeld in die Lehre genommen und könnte der Eintritt sogleich stattfinden.

Offerte franko unter Chiffre **S. L. F.** sub. Nro. 388—89 an die Exped. ds. Blattes.

Gesucht

wird ein **Kellnerlehrling** für einen auswärtigen Gasthof 1. Ranges, sowie eine **Haushälterin** und eine **Köchin**. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Haus mit Parterreräumlichkeiten im Jakober Viertel ist zu verkaufen.

Im Lorenzerviertel wird ein mittelgroßes Haus mit Hofraum unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht. Adresse Nr. 333.

Eine neue Chaise, ein- und zweispännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Bl.

---

2 Eisen-Blech-Schiffe und ein Dubel-Schiff, 24 Schuh lang, nebst einer Partie Backsteine sind billig zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat, kann Beschäftigung erhalten; auch wird daselbst ein solides Mädchen zum Lernen angenommen.

Ein solides, auswärtiges Mädchen sucht in Nürnberg oder auch auswärts eine Stelle in einem Laden oder in einer größeren Familie als Gehilfin der Hausfrau, und würde sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 11. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Schrimper a. Oldenbg., Hamel a. Mnchn., Schmidt, Andeß a. Mühlhm., Fbktn. Hahn a. Berl, Welly a. Hambg., Hecker a. Görlz., Schierenbeck, Zwerg, Gremmé a. Brnn, Wagner a. Lond., Hummel a. Mannhm., Jacobson a. Teleft, Brenzing, Gumpf, Gottlieb a. Frkft., Poppenhusen a. N.-York, Ellers a. Braunschw., Kfltе. Rasse, Apoth a. Berl. Boleveld, Bürgerm. a. Pommel. Standinger, O.-L.-Ger.-Rth a. Wien. Merrie a. Lond. Ives, Rent. a. Boston. d'Orville, Part., Frl. Kuvel a. Offenbch. Graf de Robiano, Bar. de Gengeiller a. Lüttich, Propr. Meyer, Maj. a. D. a. Hambg. Rauch, Capt. a. Böhmn.

(Witt. Hof.) HH. Hademston, Kfm. a. Straßbg. Jackeman, Apoth. a. Magdebg. Faber, Druckereibes. a. Cöln. Nauman, Fabrickb. a. Königsbg. Schmidl, Rent. a. Berl. Mde. Winkler a. Dresdn.

(Bl. Glocke) HH. Voll, Ingen. a. Zweibrckn. Eckmann, Stadtger.-Rth. a. Berl. Dr. Lindenhayn, Sanit.-Rth. a. Grandz. Köther a. Cass., Fränkel a. Würzbg., Kflte. Kästner a. Bairth. Mdes. Roß, Wille a. Cass.

(Fränk. Hof.) HH. Jenpert, Fabriкb a. Halle. Pittcoff, Priv. a. Mnchn. Enbert a. Plauen, Haas a. Wrzbg., Kietz a. Berl., Kflte. Mde Schreiber a. Möhren.

(Engl. Hof.) HH. v. Ellinger, Gutsb. a. Schönfeld. Dietrich, Pfarr. a. Münster. Schneider, Priv. a. Hof. Riezer, Lithogr. a. Neunbg. Fleischer, Stud. a. Würzbg. Herrmann a. Dresdn., Schülein a. Lpzg., Kflte.

(Himmelsleit.) HH. Göp, Bierbr., Funk, Thierarzt a. Rodach. Glaser, Bankbeaml. a. Mnchn. Sandgruber, Schiffm. a. Ingolstdt. Raß, Maj a. Hennebg., Mank, Kost a. Allstdt., Oekon.

Nachtrag.

Königsberg, 9. Juni. Die Vorfälle in Kiew zwischen Offizieren und Studenten, die mit der körperlichen Mißhandlung eines Generals durch die Studenten vor dem Theater endeten, werden vollkommen bestätigt. Eine große Zahl Studenten wurde in Folge derselben verhaftet und 6 zum einjährigen Dienste als gemeine Soldaten verurtheilt. (K. v. u. f. D.)

Königsberg, 11. Juni. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Berichten aus St. Petersburg hat der neue Zolltarif die kaiserliche Sanktion erhalten, und wird unverzüglich eröffnet werden.

Bern, 11. Juni. Auf den einstimmigen Antrag seiner Kommission hat der Nationalrath, nach Ablehnung eines Amendements von Camperio, ebenfalls einstimmig die Ratifizirung des Neuenburger Vertrags beschlossen.

Aus dem Kaukasus bringt die Triester Zeitung die Bestätigung, daß dort in den letzten Tagen des April ein Zusammentreffen des Naib Mohammed-Emin mit den Russen am Labafluß statthatte, wobei auf beiden Seiten Todte blieben, die Tscherkessen aber 5000 russische Familien in den umliegenden Dörfern aufhoben und in die Berge entführten. Der Naib selbst, welcher schon früher in Konstantinopel mit einer Mission Schamils betraut war, ist neuerdings nach Konstantinopel gesandt worden, um die damals abgebrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 24.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 166.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. Juni 1857. Montag: Vitus.

Deutsche Staaten.

München, 12. Mai. Se. Maj. der König werden sich morgen nach Schloß Berg am Starnbergersee begeben und bis Sonntag Abends daselbst verweilen; wohin sich die kgl. Majestäten für die Sommermonate begeben, ist noch nicht bekannt. — Für die kais. russischen Majestäten werden für die Dauer ihres Aufenthalts in Kissingen und Brückenau Equipagen von hiesigen Lohnkutschern gemiethet und eine Anzahl Lakaien, die russische Livreen erhalten, in Dienst genommen.

Mannheim, 12. Juni. Das große Musikfest wird morgen seinen Anfang nehmen. Die an den Konzerten mitwirkenden Gäste werden von der Empfangs- und Einquartierungskommission morgen früh zwischen 8 und 9 Uhr in den Bahnhöfen von Mannheim und Ludwigshafen begrüßt und in festlichem Zuge nach dem Konzertsaale (dem linken Flügel des Schlosses) geleitet werden, wo sofort die erste Hauptprobe beginnt. Nachmittags 3 Uhr ist die zweite Hauptprobe. Nach derselben Festvorstellung im Theater und gleichzeitig Unterhaltung auf den festlich geschmückten Bierkellern. Sonntag Vormittags 11 Uhr findet das erste Konzert statt.

Eisenach, 11. Juni. Die Abgeordneten der deutschen evangelischen Kirchenregierungen hielten heute ihre erste Sitzung in dem Zeichensaale des hiesigen Gymnasiums. Ein Gottesdienst auf der Wartburg versammelte jedoch zuvor dieselben, um die Predigt des Schülers und Freundes von Schleiermacher, des begeisterten Vertreters der Union in Preußen, des Oberkonsistorialraths Nitzsch, zu vernehmen, der in eindringenden Worten den Amtsbrüdern die Harmonie des Bekenntnisses und der werkthätigen Liebe ans Herz legte und auf die unseligen Folgen hindeutete, welche ein kirchliches Bekenntniß, das über das erlösende Wort der Schrift hinausgehe, immer für die Sache des evangelischen Glaubens in den Gemeinden haben müsse. Es ist zu wünschen, daß diese Worte von seinen Gegnern, zu welchen aber diesmal glücklicherweise nicht die Majorität der Konferenz gehören dürfte, beherzigt werden möge. Uebrigens sind mehrere Abgeordnete, namentlich die Baierns, Kurhessens u. a. noch nicht eingetroffen und es hat auch Lübeck noch nicht seinen bisherigen Vertreter gesandt.

Chemnitz, 9. Juni. Auch im Bezirk des Gerichtsamts Chemnitz sollen nun, und zwar zum Besten der Ortsarmenkassen, in Zukunft die **Tanzvergnügungen besteuert** werden.

Berlin, 10. Juni. Bei dem gestrigen Jahresfest der christlichen Missionsgesellschaft unter den Juden machte der Referent Prediger Krüger die (verbürgte?) Mittheilung, daß alljährlich etwa 20,000 Juden zur christlichen Kirche übertreten.

Paderborn, 9. Juni. Vor dem Appellations-Gericht kam heute der Prozeß gegen den Post-Sekretär a. D. Goedsche und den früheren Redakteur Lindenberg wegen öffentlicher Beleidigung und Verläumdung des Polizei-Direktors Stieber durch einen in der „Patriotischen Zeitung" enthaltenen Korrespondenz-Artikel in zweiter Instanz zur Verhandlung. Der Gerichtshof verurtheilte, unter Abänderung des freisprechenden Urtheils erster Instanz, den Angeklagten Goedsche zu einmonatlicher Gefängnißstrafe, den Angeklagten Lindenberg zu 25 Thlr. Geldbuße, indem er eine andere Auslegung des Ausdrucks „Eindringen" zu Grunde legte. Die Angeklagten waren nicht erschienen. Der Prozeß dürfte jetzt vor dem Ober-Tribunal zur Endentscheidung kommen.

Lübeck, 11. Juni. Die ganze schwedisch-norwegische Flottille, die den Prinzen Oskar in Travemünde erwartet, ist nunmehr dort angelangt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Der Allg. Z. schreibt man aus **Klagenfurt**: „Vor kurzer Zeit sollte in der Nähe von H. im Gailthal eine gemischte Ehe geschlossen werden; die Braut, ledig, evangelisch, Besitzerin eines schönen Landguts, verspricht einem Katholiken aus H. ihre Hand. Um das Eheversprechen aufnehmen zu lassen, begeben sich die Brautleute zu dem Stadtdechanten von H., der aber in dieser Sache nicht selbstständig entscheiden mag, sondern das Konsistorium in Klagenfurt um Instruktion angeht. Von diesem langt der Bescheid herab: daß sich die Brautleute in ihrer Eheangelegenheit in Folge des Konkordats nach Rom zu wenden hätten. Nun ist das Städtchen H. voll von der neuen Mär, daß jener katholische Bräutigam evangelisch werden will."

Schweiz.

Bern, 12. Juni. Der Ständerath genehmigte den Neuenburger Vertrag ebenfalls **einstimmig**, wie gestern der Nationalrath, mit 36 Stimmen. Sogar Vogt stimmte bei, aber nur gezwungen, weil der Bundesrath schon angenommen habe. Dubs, Kern, Blumer beweisen Vogts Inkonsequenz.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Briefe vom Senegal vom 8. Mai theilen mit, daß mehrere Stämme im Innern neuerdings Feindseligkeiten begonnen hatten, daß aber zu deren Unterdrückung alsbald von dem Gouverneur alle erforderlichen Maßregeln getroffen worden waren.

— Die franz. Regierung soll entschlossen sein, dem nach China gesendeten außerordentlichen Kommissär, dem mit dem Gesandtentitel versehenen Baron Gros, eine hinreichend große Truppenmacht folgen zu lassen, um die nöthigen Bedingungen zu erzwingen, wenn sie auf dem Wege der Unterhandlung nicht zu erreichen sein sollten. Man rechnet, daß gegen die zweite Hälfte des Septembers vom Baron Gros die nöthigen Mittheilungen eingelaufen sein können.

Italienische Staaten.

Alessandria, 5. Juni. Die Befestigungsarbeiten nehmen einen ungemein raschen Fortgang, indem Tausende von Arbeitern täglich dabei beschäftigt werden. Alessandria wimmelt von Soldaten, sowie von Offizieren aller Waffen, besonders des Geniekorps. Auch die Grenadierbrigade, die bis jetzt das Vorrecht genoß, nur in Turin und Genua zu garnisoniren, soll, wie man versichert, mit nächstem, und zwar ständig, hieher verlegt werden. Im Monat August werden zu Marengo wieder große Lagerübungen stattfinden. Se. Maj. der König, sowie eine Anzahl fremder Stabsoffiziere werden denselben beiwohnen. Die Studenten von Parma und Piacenza haben einen Kanonenbeitrag von 500 Fr. eingeschickt; eine Festungskanone wird nun, lächerlich genug, den Namen „Gli Studenti italiani" tragen.

Türkei.

Pera, 1. Juni. In der letzten Woche des Ramazan ist eine Prinzessin gestorben, welcher Todesfall zu dem wohl gänzlich unverbürgten Gerücht Veranlassung gegeben hat, daß Ilhami Pascha's, des ägyptischen Prinzen, Braut todt sei. Diese ist, beiläufig erwähnt, ein Kind von 9 Jahren, sowie die beiden andern Bräute ebenfalls noch in dem zarten Alter von 12 und 13 Jahren stehen. Die Hochzeit der drei Prinzessinnen soll dem Vernehmen nach noch im Laufe dieses türkischen Monats, also bis zum 13. Juni unserer Rechnung stattfinden, und die Vorbereitungen dazu werden nach wie vor mit einer Geldverschwendung fortgesetzt, die den oft geschilderten erbärmlichen Zustand der Finanzen zu einem Mährchen stempeln könnte, wäre derselbe nicht weltbekannt.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 14. Juni. Heute, als an dem wiederkehrenden Geburtstage des verstorbenen Volksdichters **Johann Wolfgang Weikert**, wurde sein Grab auf dem St. Rochus-Kirchhofe (wie wir schon im Laufe dieser Woche unsere verehrten Leser darauf aufmerksam machten), durch ein Epitaphium geschmückt. Dieses ist von **Burgschmiets** Meisterhand gefertigt, und zeigt das wohlgetroffene Portrait Weikerts, mit Angabe seines Geburts- und Todestages, sowie das Nürnberger Stadtwappen en relief.

Obwohl das Wort, daß das Verdienst nirgends weniger als zu Hause gilt, tagtäglich sich noch bewahrheitet, so kann dies doch auf unsere Vaterstadt und Weikert nicht angewandt werden. Dies Epitaphium, also auch die Feier des heutigen Tages ist das Werk der Freunde und Verehrer des Verstorbenen, die, obwohl sie schon die letzten Jahre desselben in edelster Weise sorgenlos zu machen suchten, doch auch unseren Nachkommen die Stätte bezeichnen wollten, wo der würdige Nachfolger unseres gefeierten Grübels ruht. Der Magistrat und das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten waren durch eine Deputation vertreten, was nicht nur die Feier erhöhte, sondern auch davon Zeugniß gibt, daß den Vätern unserer Stadt, Kunst und Wissenschaft nicht leere Phrasen sind.

Weickert im Elisium.

am 14. Juni 1857.

Geih Wolfel, stäih doch af, häirst nit die Vügel singa?
Dös kost a grauß'n Hitz, dih as' dein Bett raus z'bringa,
Guck ner a Bisla mit zon Himmelsfenster naus.
Wos mäißens denn wuhl d'runt in unsern Nürnberg hob'n?
Ih sig a Bündel Leut schoh laufen uma Grob'n,
Sie zöig'n schoarenweiß dort af'n Roches naus. —

Su weckt der Grübel heunt in Weickert af in Himmel,
Doch der sagt: laßt mih aus mit euern Weltgetümmel,
Dan is halt heunt a Leicht, in Nürnberg labfens gleih; —
Na, sagt der Grübel, na, ih sig kann Leich'nwog'n,
Wuhl Herrn mit schwarzi Fräck, doch sig ih ah nix trog'n,
Dös mouß wahrhafti halt wos ganz Besunders sei.

Neugieri senn's doch g'west, d'rum genga's nahf die Stöig'n,
Dan thout der Grübel gleih a Perspektiv rauszöig'n,
Und schaut zon Guckloch naus, grod af'n Roches hi; —
O läiber Gott, döi Leut, döi um dei Grob rumm stenna!
Begrob'n wird dan kann's, sunst mäißten doch ah flenna,
Horch ner, döi Prachtmusik! Döi schäina Melodie!

Meih Grob? Dan wüßt ih nit, wos döi da den nu woll'n,
Es lieg'n scho af mir sechs Monat lang die Scholl'n,
Vielleicht a gouter Freund denkt manchmoal nu an mih,
Und über meini Versch thout epper ahner lach'n,
Dammit wirds basta sei, — döi hob'ns andri Sach'n
In Kupf, — die Eisenboh, und Dampf und Industrie! —

So häier ner den G'sang: „O Isis und Osiris"
Von unsern Mozart, — ja, in allen Gliedern g'spür is,
Dös gilt ner dir! Und döi, döi hält mer ah a Ried;
Wöi mäuslastill! Ih kohn a jedes Wurt gout häiern;
Ja, unser Weickert hast's, den mäihen mer vereihern;
Gelt, itza glabst's halt doch, daß dih vergessen nit?

Und itz, wos sig ih noh? Schau her und thou dih freua,
Wöis dei Gedächtniß heunt in Nürnberg schöi erneua,
An Epitaphium, dös setzens der zou Ehr'n,
Und grod su aus wöi mir, dan konst doch wuhl erkenna,
Daß döi, su gout wöi mih', an ächten Dichter nenna,
Daß unsern Nürnberg wie, für alli Zeit ohgheir'n! —

Der Weickert sagt ka Wurt — er woar ja immer b'scheid'n,
Im Himmel greint mer nit, sunst greinet er vur Freuden;
Er giebt in Grübel d'Händ und mahnt halt in sein Sinn:
An suh wos hait ih wuhl nit denkt in ganzen Löb'n,
A suh an Ehre für mei bissla Dichterströb'n!
Jetz glabb is eihrst, daß ih a Dichter woar und bin!

Dan steiht an alter Moh af amoal hinter ihna,
Mit langa weißen Boart, goar freundlih is sei Miena,
Der sagt: Sey mir gegrüßt du ächter Musensohn.
Der Geist der Poesie hat frisch in dir gewaltet,
Und manches wahre Bild, dem Leben treu, gestaltet,
Nimm auch vom alten Sachs den Bruderkuß zum Lohn! —

J. Peirm.

†* Nürnberg, 13. Juni. Jener asiatische Geier, welcher neulich bei Gunzenhausen geschossen wurde (s. Nr. 163 d. Bl. Tages-Chronik), hat Herr Ricklas dahier, welcher im Ausstopfen der Thiere, namentlich der Vögel, sehr bewandert ist, von dem dortigen Jagdpächter zum Geschenk erhalten. Der Vogel, ein Prachtexemplar, mißt in der Flugweite 9 Fuß und ist bereits ganz naturgetreu ausgestopft.

Ansbach, 12. Juni. (Landrath.) Aus der vorgestrigen 6. Sitzung dürften noch folgende weitere Mittheilungen nach verschiedenen Seiten hin interessiren. Auf Vortrag des Referenten des III. Ausschusses Hrn. Ley über das Kreis-Getreidemagazin wird der Staatsregierung der Dank des Landrathes für die bereitwillige Gewährung seiner Bitte bezüglich der Baulasten bei den zu miethenden Speichern ausgesprochen. Die 5 Speicher: zu Hirschberg, Uffenheim, Heidenheim, Kl. Heilsbronn und Lauf werden für den Pachtschilling von 330 fl. — und 94 fl. jährlich gegen Belassung sämmtlicher Baureparaturen mit dem 1. Okt. 1857 in Miethe übernommen. Die Aufstellung und Remunerirung der Speicher wird vertrauensvoll in die Hände der k. Regierung gelegt. Vorerst soll nur Korn angekauft, und mit dem Ankaufe bis zur Erschöpfung aller paraten Gelder begonnen werden, sobald das Korn per Schäffel um 10 fl. zu haben ist. Bei dem Einkaufe um 10 fl. erscheint aber der früher stipulirte Abgabspreis von 18 fl. — mit ¼ Nachlaß zu niedrig und es wurde bestimmt, daß die Abgabe erst dann mit ¼ Nachlaß erfolgen dürfe, wenn der Preis des Korns auf 30 fl. steht, so daß es eigentlich zu 22 fl. 30 kr. abgegeben wird.

Das Referat über den Bericht des ständigen Landraths-Ausschusses über die Kreis-Irrenanstalt führte zur Anerkennung des befriedigenden Zustandes dieser Anstalt und zur Bewilligung einer Summe von 300 fl. zur Auffindung von Quellen für eine Wasserleitung daselbst. — Nach längerer Diskussion über den Antrag des Hrn. Dr. Schnürer wegen Errichtung einer Kreis-Kranken-Anstalt zu Erlangen wurde mit dem Ausschusse zwar anerkannt, daß ein solches Krankenhaus für die Universität Erlangen allerdings ein gefühltes Bedürfniß sei, jedoch nach dem Antrage des Ausschusses auch beschlossen, daß es als Kreisanstalt nicht empfohlen werden könne, da dem Kreis weder zur Errichtung desselben, noch zur Sustentation eine Beitragspflicht zukomme. Indeß wird der Landrath, der seine Theilnahme für das medizinische und chirurgische Klinikum in Erlangen schon seit längerer Zeit durch jährliche Zuschüsse an den Tag gelegt hat, diese Theilnahme auch ferner bewahren und solche gewiß auch der neu entstehenden Anstalt zuwenden. Vorläufig soll nun der Antrag des Hrn. Dr. Schnürer Sr. Maj. dem Könige zu allerhuldvollster Berücksichtigung aus Centralfonds empfohlen werden.

Lichtenfels, 12. Juni. Am 2. Pfingstfeiertag, 1. Juni, wollte J. Hartmann aus Redwitz Abends vom Wirthshause in Unterlangenstadt nach Hause zurückkehren, und wurde am 11. d. früh 8 Uhr in einer Wasseraltung bei Redwitz als Leiche aufgefunden.

⚭ Regensburg, 12. Juni. Die königliche Villa auf der Bastei, von Herrn Professor Bulz erbaut, ist eine wahre Zierde unserer Stadt, und man schmeichelt sich, daß im Laufe des nächsten Monats die Allerhöchsten Herrschaften Regensburg mit einem Besuch beehren werden.

Seitdem uns eine Eisenbahn-Verbindung in Aussicht steht, herrscht dahier ein reges Leben, seit Jahren wurde nicht so viel gebaut. Was man hier auf das peinlichste vermißt, ist ein den Anforderungen des 19. Jahrhunderts entsprechendes städtisches Krankenhaus. Man möchte hierzu gerne, aus pekuniären Rücksichten, das in einer engen dumpfigen Straße gelegene ehemalige katholische Waisenhaus verwenden, aus dem jedoch vor mehreren Jahren schon, die Kinder der ungesunden Lage halber, entfernt werden mußten.

Unsere Kreis-Medizinal-Behörde hat jedoch, wie zu erwarten stand, diesen Plan nicht begutachtet, und so hoffen wir zu Gott, daß unsere städtischen Behörden sich eines Bessern besinnen und die ersten unumgänglich nothwendigen Factoren für eine Heilanstalt, Licht und freie reine Luft, nicht unberücksichtigt lassen werden.

Straubing, 10. Juni. Am 7. ds. paßten mehrere Bauernbursche unterhalb dem Dorfe Metting einem andern auf, um ihn recht durchzuprügeln; inzwischen kam ein sehr ordentlicher braver Bauerssohn, der bei seiner jungen verwittibten Schwester, einer Bauersfrau in Kleinsach, Baumeister war, auf dem geraden Wege nach Hause ½8 Uhr Abends daher, und es wurde dieser ohne alle weitere Veranlassung, ohne allen vorherigen Streit gepackt, und fürchterlich zugerichtet. Einer schlug ihm ein Mißhackl in das Genick, einer stach ihn mit einem Messer in die Seite und nur der Umstand, daß der Mißhandelte sehr viel Geld in der Tasche hatte, woran der Stich abprallte, rettete ihn vor lebensgefährlicher Verletzung. Der Beschädigte liegt krank bei seiner Schwester darnieder.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Augsburg, 13. Juni. Mit dem Gestrigen schloß unser diesjähriger Wollmarkt. Die zugeführten bedeutenden Quantitäten reichten nicht hin den Begehr zu befriedigen, so daß selbst erst gestern eingetroffene Zufuhren rasch Käufer fanden. Die Anzahl der Verkäufer war im Ganzen 418.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Assee, Spezereihändler, 80 J. a. in Gunzenhausen.

Anzeigen.

Nachtrag.

Baireuth, 12. Juni. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Kirchenvorstände wurden zur bevorstehenden Diözesan-Synode folgende weltliche Mitglieder durch absolute Stimmenmehrheit gewählt: 1) der erste rechtskundige Bürgermeister v. Hagen, 2) der k. Regierungs-Assessor Blumröder, 3) der Magistratsrath Kraus und 4) der Bürgermeister Dittherl. Da die diesjährige General-Synode dem Vernehmen nach nahe bevorsteht, so wurde bei dieser Gelegenheit auf den Grund eines hinreichend motivirten Gutachtens der Antrag gestellt: daß die Wahlordnung vom 24. Juli 1853 aufgehoben und behufs der Wahl einer gleichen Anzahl geistlicher und weltlicher Mitglieder der General-Synode die Wahlordnung vom 18. Okt. 1848 baldigst wieder hergestellt werde. (Bayr. Ztg.)

Berlin. Unsere Kriminalpolizei ist durch einen Monsterprozeß in große Thätigkeit versetzt. Ein zum Tode verurtheilter Mörder suchte sein Gewissen durch Geständnisse zu erleichtern, die einige fünfzig Familien und Personen außerordentlich gravirt und als Genossen von Diebstählen oder als Hehler in Untersuchungshaft gebracht haben. Durch diese Geständnisse ist auch ein merkwürdiger Schlupfwinkel der Diebe in einer stillen Wohnung der Todten, in dem Erbbegräbniß einer bereits erloschenen Familie in Frankfurt a. d. O., aufgefunden worden. Hier lagen verborgen in den Särgen neben den modernden Gebeinen goldenes Geschmeide, Silbergeräthe und viel baares Geld.

Bern, 12. Juni. Der Ständerath ist, nach kurzer Diskussion zwischen den HH. Dubs, Vogt, Kern, Blumer, einstimmig dem nationalräthlichen Beschluß beigetreten. Hr. Vogt schickte die Erklärung voraus, daß die Lage eine gezwungene sei.

Konstantinopel, 5. Juni. Des Sultans Reiseplan ist, wie man hört, aufgegeben. Einem andern Gerücht zufolge ist Ferad Pascha aus Kutaya zurückberufen. Die medizinische Akademie hat eine Sanitätskommission ernannt.

Athen, 6. Juni. Die Deputirtenkammer debattirt über den verlangten Kredit für die Pariser Gesandtschaft.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 167.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Juni 1857. Dinstag: Justina

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Eine Zeit-Frage.

III.

Im reichern Kaufmanns- und Gewerbestand ist die Erziehung und Ausbildung der Töchter meisthin eine der Lage entsprechende. Man kann hier zwar öfter über Verbildung als über Unbildung klagen, und die Verbildung ist ein großes Uebel. Indessen wirkt das praktische Leben und der reale Boden, auf welchem solche Häuser gegründet sind meist wohlthätig gegen eine schädliche Verkünstelung ein, und Verkehrtheiten im elterlichen Hause schleifen sich im Hause des Gatten schnell genug ab, wenn die junge Frau erst den wahren Werth ihres Daseins in Mutterpflichten und Muttersorgen kennen lernt. —

Ein Gegenstand ernsterer Erwägung ist die Erziehung der Mädchen im mittlern und ärmern Bürger- und Beamtenstand. In diesem gesunden Boden des Volkes wurzelt so eigentlich der Bildungsstamm der ganzen Nation; wenn Häuslichkeit, Wirthschaftlichkeit, gesunde Geistes- und Gemüthsbildung sich in diesem Stande im aufwachsenden weiblichen Geschlecht erhält, so ist die Grundlage für eine gedeihliche Volksentwickelung gelegt; wird dieser Boden durch Verbildung und Unbildung untergraben, so ist Verfall und Zerrüttung des Volkes die traurige Folge.

Der natürlichen Bestimmung der Töchter dieses Standes steht nicht das Junggesellenthum entgegen, da dies hauptsächlich in den höheren Kreisen der Gesellschaft um sich greift; aber ein anderer Feind thut den Mädchen dieses Standes Abbruch, und dies ist die Auswanderung. Die Auswanderung junger Männer ist bei uns beträchtlich größer als die Einwanderung; da nun die Auswanderung junger Mädchen zu den Seltenheiten gehört, so ist das Streben der aufwachsenden weiblichen Jugend dieses Standes nach Selbstständigkeit im Leben ein dringendes Gebot, und die Erziehung kann dieses Gebot nicht mehr unberücksichtigt lassen. Ein Familienvater muß auf die Möglichkeit denken, daß seine Töchter, die er nicht dauernd zu versorgen im Stande ist, einmal durch sich selbst ein Fortkommen finden, und die Wahl der Bestimmung ist hier oft sehr schwierig. — Nähterinnen, Putzmacherinnen, Geschäftsführerinnen in Modehandlungen, Haushälterinnen, Wirthschafterinnen, Lehrerinnen und Erzieherinnen bilden sich zumeist aus diesem Stande heraus, wobei die Jugend sehr häufig mit schweren Versuchungen, und das reifere Alter mit harten Prüfungen und Schicksalen zu kämpfen hat.

Dies macht eine Fürsorge für die Ausbildung der Mädchen dieses Standes sehr dringend, und ist die eigentliche Zeitfrage, welche Lehrer und Erzieher im Auge behalten müssen; denn für diese Klasse fehlt es gegenwärtig noch sehr an sachgemäßen Bildungsanstalten. Für Mädchen gibt es fast zwischen der Volks- und Armenschule und der höhern Töchterschule gar keine Mittelstufe. In der allgemeinen Volksschule ist die Ausbildung so untergeordnet, und der Umgang unter den Schülerinnen oft so verbildend und verkümmernd, daß der mittlere und ärmere Beamten- und Bürgerstand gar nicht daran denken kann, diese zu benutzen. In der höheren Töchterschule wird gar zu häufig ein viel zu hoher Ton angeschlagen; es geben dort die Töchter reicher Leute so entschieden den Maßstab ab, daß sie den Standpunkt der ärmeren Schülerinnen leider sehr verschieben. Das Schulgeld ist sehr hoch, der Verbrauch an Schreib- und Zeichenheften ganz übermäßig groß. Der Schulbesuch solcher Mädchen, wie wir sie hier im Auge haben, legt dem Hausvater sehr große Sorgen auf, die er oft kaum bewältigen kann; die Anlage dieser Schulen ist meist nach einem Plane gemacht, daß die Schülerinnen bis in ihr siebzehntes Jahr hinein erst die Klassen durchmachen. Dies unter drückenden Sorgen für das Haus durchzusetzen ist vielen Vätern gar nicht möglich. Die Ausbildung, in den Kinderjahren zu breit angelegt, muß im vierzehnten Jahre schon unterbrochen werden; die jüngern Geschwister, die heranwachsen und schulpflichtig werden, drängen die ältern aus der Schule, und diese bleiben in einer halben Entwicklung stehen, die ihre Lage später sehr erschwert. *)

Es fehlt sehr an guten mittlern Töchterschulen, die dem weiblichen Geschlecht das bieten, was die höheren Bürger- und Realschulen für die männliche Jugend sind. Die weibliche Volksschule entspricht dem Maßstab der Volksschule für Knaben, die höhere Töchterschule ist für das weibliche Geschlecht das, was Gymnasium und Hochschule für die männliche Jugend ist; für die Mittelstufen ist leider gar zu wenig gesorgt, man überläßt hierin dem Glück, dem Zufall und dem sittlichen Sinn des jugendlichen weiblichen Geschlechtes eine Aufgabe, die ein Gegenstand sehr ernstlicher Fürsorge sein sollte.

Bedenkt man, daß in diesem Stande hauptsächlich die breite Grundlage der Volksbildung wurzelt, daß aus ihm sich ein leiblich und geistig gesundes Geschlecht entwickeln soll, daß hier die Gattinnen und Mütter aufwachsen müssen, die das Haus zu einer Stätte des Wohlbehagens, des Gemüthslebens für den Mann, zu einer Pflanzstätte der Gesittung und Bildung für die Kinder zu schaffen haben, so wird man gestehen, daß die Sorgfalt für den weiblichen Theil dieses Standes noch gar zu geringfügig ist.

Indem wir auf diesen Uebelstand aufmerksam machen und seine Abhilfe allen Menschenfreunden dringend ans Herz legen, müssen wir auch noch eines großen Mangels erwähnen, an dem wir sehr stark leiden; es ist dies der Mangel an guten Büchern für das weibliche Geschlecht dieses Standes in den Entwickelungsjahren.

Wenn der mit Sorgen vielfach kämpfende Hausvater sich genöthigt sieht, seine vierzehnjährige Tochter aus der Schule zu nehmen, um sie nach einem ziemlich unklaren Plan weiter zu erziehen, so nimmt er mit Schmerz wahr, daß es an Werken fehlt, aus welchen das Kind fortan eine gesunde Geistes- und Herzens-Nahrung schöpfen kann. Wir haben eine reiche Literatur; aber sie ist dem weiblichen Geschlecht erst im gereiften Alter theils zugänglich, theils zuträglich. Man kann fast sagen, daß eine Büchernoth für Mädchen zwischen dem fünfzehnten und neunzehnten Jahre herrscht

Unserer Ueberzeugung nach muß gerade auf diese Punkte hin die Aufmerksamkeit einsichtiger Lehrer, Erzieher, Väter und Volksfreunde gerichtet sein; denn in Unbildung oder Verbildung des weiblichen Geschlechts dieses Standes liegt ein Grundübel, das auf Haus- und Volksleben verderblich einwirkt.

Unsere Betrachtungen sollen bessere Geister nur zur Lösung dringender Aufgaben der Gegenwart anregen, und diese Anregung glauben wir hiermit ausgesprochen zu haben; wir wollen nur noch zum Schluß über die Erziehung des weiblichen Geschlechts in den ärmsten Klassen ein paar Worte sprechen; denn diese Klassen haben in neuester Zeit einen Umschwung erlitten, der einen Umschwung im Erziehungsplan nothwendig macht.

(Schluß folgt.)

*) Zur Vermeidung allenfallsiger Mißverständnisse diene die Bemerkung, daß hier nur eine allgemeine Beobachtung angedeutet ist, welche selbstverständlich alle lokalen Beziehungen ausschließt, wie sich das in Bezug auf Nürnberg z. B. für Jeden, der dessen Erziehungsanstalten näher kennt, von selbst versteht. Die Redakt. d. Fr. Kur.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 11. Juni. Die Donaufürstenthümerfrage ist um einen bedeutenden Schritt ihrer definitiven Lösung näher gerückt. Baron de Bourqueney hat von seinem Kabinet die Weisung erhalten, dem von Lord Clarendon entworfenen Projekt beizustimmen, nach welchem das Unionsprojekt, nämlich die politische Vereinigung der beiden Fürstenthümer, durch die möglichste Assimilirung derselben in administrativer Beziehung ersetzt werden soll. Wie es heißt, sind auch Baron Thouvenel und Herr v. Talleyrand von diesem Entschluß ihres Kabinets in Kenntniß gesetzt worden, und dürften dieselben demnach ihr bisheriges Verhalten bedeutend modifiziren.

Wien, 11. Juni. Hier sind im Laufe dieser Woche dem Vernehmen nach mehre wichtige Beschlüsse in Bezug auf die künftige Stellung der protestantischen Kirche im Kaiserstaate gefaßt worden. Der Minister des Innern, Frhr. v. Bach, und der Kultusminister, Graf Leo Thun, haben in dieser Frage mehrmals Vortrag vor dem Kaiser in Laxenburg gehalten; es folgten längere Besprechungen, deren Resultate die erwähnten Beschlüsse waren. Von ihrem Inhalte vernimmt man noch nichts Näheres; nur soviel verlautet, daß der Monarch, treu dem Kaiserworte, das er der ungarischen Deputation gegeben, beschlossen hat, der evangelischen Kirche seines Reichs eine möglichst gesicherte unabhängige Stellung einzuräumen. Die nächsten Tage werden uns wohl darüber nähere Auskunft bringen.

Schweiz.

Bern, 10. Juni. Der in den letzten Tagen veröffentlichte Bericht des Generals Dufour über die letzte Bewaffnung der schweizerischen Bundes-Armee enthält einige sehr interessante Angaben. Nach der von der Kommission, welche der Bundesrath besonders aufgestellt hatte, getroffenen Eintheilung waren 104,500 Mann mit 9000 Pferden im Januar marschfertig, d. h. die beiden ersten Kontingente, ohne die Landwehr. Beim Beginn des Feldzuges standen der Armee zur Verfügung: 600 Geschütze, wovon 216 bespannte Feldgeschütze für den Auszug, 150 für die Reserve und 234 Positions-Geschütze; dazu 3 Batterien Berg-Artillerie. In den schweizerischen Zeughäusern waren 314 Geschütze großen Kalibers zur Verfügung. Die zum Aushalten eines Krieges erforderlichen Anordnungen waren von den Behörden in aller Stille mit größter Vorsicht nach allen Richtungen (Munition, Geldmittel, Proviant rc.) getroffen worden. — Die Eröffnung der Industrie-Ausstellung mußte um einige Tage verschoben werden und findet nun definitiv am 27. d. M. statt.

Wien. (Falliment) Große Sensation erregt in Arad das Falliment eines Großwardeiner Hauses, dessen Chef bei Mezö-Tur unlängst von Räubern überfallen wurde. Eine telegraphische Depesche von Großwardein meldet, daß Benanntem 140,000 fl. abgenommen wurden, und daß er in Mezö-Tur krank darniederliegt. Der Konkurs wurde in Folge dessen mit einem Passivum von 160,000 fl. eröffnet. Einige Arader Häuser wurden sehr hart ins Mitleid gezogen, zum größten Theil Oekonomen, die ihre Mastungen zum Markte nach Gyula auftrieben.

Wien. (Im Leben und Tode vereint) In Herend hat sich der rührende Fall ergeben, daß der dortige Schullehrer Joseph Ujvary, ein 83jähriger Greis, der mit seltener Rüstigkeit seinem Amte vorgestanden, und dessen 72jährige Gattin, mit der er seit 54 Jahren in glücklicher Ehe lebte, an ein und demselben Tage gestorben und so auch im Tode wieder vereinigt worden sind.

Genf. Im Großen Rath trug ein Vetter Markus Schwarm unter großer Hilarität den Wunsch vor, es möchte dieses Jahr, in Betracht der guten Ernte, die Jagd suspendirt werden, um dem Wild Gelegenheit zu geben, sich zu regeneriren. Herr Duchosal antwortete mit dem Antrag, aus gleichen Gründen das Fischen zu untersagen.

△ **Amerika.** Nach dem so eben erschienenen homoeopathischen Adreßbuch der vereinigten Staaten beläuft sich die Zahl dortiger Homoeopathen auf 1747 (in New-York allein 93, in Philadelphia 83). Spitäler gibt es 3, in Chicago, Massachusetts, Pennsylvania; homoeopathische Akademien 2, in Pennsylvania und Cleveland; Zeitschriften 3, Vereine und Gesellschaften 24.

Oberrheinische Blätter bringen wieder eine schreckliche, nicht unwahrscheinliche Vergiftungsgeschichte. In einem Weiler des Odenwaldes fällt der kochenden Magd das Büchschen mit den Zündhölzchen in den Topf; sie fischt behende die Hölzchen aus der Brühe, deren Zündstoff aber in der Speise vergangen ist. Sie trägt nichts desto weniger das schreckliche Gericht auf. Von den Genießenden erkranken gleich alle, sterben einige, die anderen sind noch dem Tode nahe.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Die in verschiedenen Blättern angezeigte Verlobung des Königs von Sardinien mit der Prinzessin Sidonie von Sachsen scheint noch nicht so ganz fest zu sein. Marquis Villamarina, der sardinische Gesandte dahier, stellt das beabsichtigte Ehebündniß in Abrede, und läugnet, daß jemals davon die Rede gewesen sei.

— Aus den großen Militärmagazinen in Paris gehen jetzt täglich Lagergegenstände ab, die für das Lager bestimmt sind, welches bei Chalons (an der Marne) errichtet wird. Dem Vernehmen nach soll diesem Uebungslager eine große Ausdehnung gegeben werden.

Marseille, 11. Juni. Während der Vorstellung eines Stücks: „Die Einnahme von Malakoff" brach im Theater von Livorno Feuer aus. Die Zahl der Opfer, meistens dem Volk angehörend, welches sich in den obern Rängen des Gebäudes befand, wird auf 106 angegeben.

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. Der Konflikt zwischen der Bürgergarde und der Civilbehörde zu Lüttich ist durch einen Erlaß des Provinzialgouverneurs vollständig geschlichtet worden. Aus der Erklärung des Gouverneurs geht hervor, daß die militärischen, mit Ausschluß der Bürgergarde getroffenen Vorkehrungen nicht von der Civilbehörde ausgegangen waren. — Die liberale Partei hat so eben einen neuen Wahlsieg errungen. Der liberale Kandidat, Hr. Van Damme-Bernier, ist in Eecloo mit 223 Stimmen in den Provinzialrath gewählt worden, während der vom Bischofe von Gent protegirte Gegen-Kandidat, Hr. Temmerman, nicht mehr als 166 Stimmen erhielt.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Der Herzog von Norfolk begab sich gestern an der Spitze von 30 bis 40 katholischen Parlamentsmitgliedern zu Lord Palmerston, um gegen die Fassung der Eidabänderungsbill (Judenbill) zu protestiren. Wenn der den Katholiken im J. 1829 auferlegte besondere Eid nicht abgeschafft werde (so gab die Deputation zu verstehen), würden die katholischen Mitglieder ein Amendement zu dem Zwecke stellen, und wenn auch dadurch die Judenbill ganz und gar scheitern sollte. Lord Palmerston's Vorstellungen, daß dieß eine sehr unzeitgemäße Empfindlichkeit von Seiten der katholischen Mitglieder wäre und daß er den Katholikeneid für jetzt nur aus Rücksicht auf die Vorurtheile der Majorität unangetastet lasse, schienen auf die Deputation keinen Eindruck zu machen. Welchen Weg die katholischen Mitglieder bei der Komiteberathung einschlagen und ob sie wirklich der ultraprotestantischen Opposition in die Hand arbeiten wollen, darüber gehen widersprechende Gerüchte. Es würde dem irischen Liberalismus nicht zur Ehre gereichen, wenn er die Judenbill sogar im Unterhause zum Falle brächte. Der „Globe" scheint ein solches „ungelegenes Ereigniß" für rein unmöglich zu halten. Die „Times" dagegen halten den irischen Eigensinn jeder Ausschreitung fähig.

London, 13. Juni. Aus Lissabon vom 9. wird berichtet: Der König ließ den Kortes seine bevorstehende Verlobung behufs der Berathung über die zu bewilligende Aussteuer anzeigen. Der Name der Braut wurde verschwiegen, wahrscheinlich ist es eine Tochter des Herzogs Maximilian in Baiern.

Italienische Staaten.

Rom, 5. Juni. Die Verhandlungen über das Konkordat mit Würtemberg wurden mit einer Gegenseitigkeit des Vertrauens begonnen und weiter geführt, daß dasselbe bereits im April zum Abschluß kam. Vorgestern überbrachte Herr Seitz, ein Kabinets-Beamter, nun auch den noch fehlenden Ratifikations-Akt aus Stuttgart hieher, so daß die ganze Angelegenheit als glücklich abgethan zu betrachten ist. Der diplomatische Unterhändler Würtembergs, Herr v. Ow, wird nur noch wenige Zeit hier verbleiben, um später wieder in seine frühere Stellung nach Wien zurück zu gehen. — Der älteste Sohn des Fürsten Massimo hat sich mit der Tochter des Fürsten Doria, der junge Duca di Fiano mit einer Principessa Piombino versprochen, und Fürst Chigi, Bruder des apostolischen Nuncius zu München, soll um die Hand einer Tochter des Fürsten von Sayn-Wittgenstein werben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Juni. Die Taufe des Großfürsten Sergius findet übermorgen in der Schloßkirche zu Tsarskoje-Selo, wie das heute veröffentlichte Programm zeigt, mit großer Pracht statt. Alle Mitglieder der kaiserlichen Familie, welche hier anwesend sind, werden der Feier beiwohnen. Der Täufling, welcher an diesem Tag den St. Andreas-Orden erhält, wird von der Staatsdame Fürstin Saltykoff getragen, von dem Oberkammerherrn Grafen Ribeaupierre und dem Fürsten Orloff begleitet. Taufzeugen sind die Kaiserin Wittwe, der regierende Großherzog von Hessen, der Großfürst Thronfolger, der Großfürst Michael, die Großfürstin Marie Pawlowna und die verwittwete Königin der Niederlande.

— Die russische Regierung hat dem Archimandriten des Klosters Ostrog, der bekanntlich im verflossenen Jahr aus Anlaß der durch Danilo angeordneten Vermögenssequestrirung dieses Instituts sich von Montenegro entfernt hatte eine Pension jährlicher 100 Zechinen angewiesen. Fürst Danilo verläßt seit seiner Rückkunft nur sehr selten seine Wohnung in Cetinje, und das nur unter starker Begleitung.

Helsingfors, 30. Mai. Der gestrige Tag, der letzte der Universitätsfestlichkeiten zur Feier der Einführung des Christenthums in Finnland vor 700 Jahren, war der Promotion sowohl zum Magister wie zum Doktorgrade in der historisch-philosophischen und in der physikalisch-mathematischen Fakultät gewidmet. Kanonenschüsse von den Quais und Glockengeläute von dem Thurme der Nikolaikirche kündigten gestern Morgen die Feier an, deren Hauptakt im Solennitäts-Saale der Universität in Anwesenheit einer glänzenden Versammlung von Herren und Damen vor sich ging.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Juni. Wir haben hier jetzt auch einen Gustav Adolfs-Verein erhalten. Derselbe feierte heute vor 8 Tagen seinen ersten Jahrestag in der hiesigen deutschen Kirche unter dem Vorsitze des Kultusministers Dr. Anjou. Die Anzahl der Mitglieder ist 329, die Einnahme betrug 1081 und der Kassenbestand 1019 Rthlr. Reichsmünze.

Amerika.

Newyork, 28. Mai. Mit dem Schiffe Empire City ist hier die Nachricht von der am 1. Mai erfolgten Kapitulation des Generals Walker eingetroffen, welcher nur noch über etwas weniger als 300 Mann zu verfügen hatte und blos noch auf zwei Tage mit Proviant versehen war. Walker befindet sich als Gefangener in Panama.

New-York, 30. Mai. In Cowes ist der Dampfer „Arago" mit einer nordamerikanischen Post und 1,058,000 Doll. baar angekommen. Unter den Passagieren befand sich Louis Grellet aus Paris, in Begleitung eines amerikanischen Polizeibeamten.

— Die Volksjustiz florirt in diesem Frühjahr stark. Zu Louisville erhängte das Volk kürzlich drei Neger, die unter den gräßlichsten Umständen einen vierfachen Raubmord begangen hatten, aber wegen technischer Mängel im Klagebeweise freigesprochen werden mußten. In Troy, im Staate Illinois, sollen gestern vor acht Tagen drei Straßenräuber, die einen deutschen Hausierer ermordet, vom Volke gehängt worden sein; in Kansas erschoß man drei Pferdediebe ꝛc.

Das „Pays" bringt Privatnachrichten aus Mexiko vom 5. Mai: Der Zustand des Erzbischofs von Mexiko war sehr bedenklich. Er hatte bereits die Sterbesakramente empfangen. Der Minister Frankreichs und alle Vertreter der übrigen kath. Mächte hatten ihm einen Besuch gemacht. Uebrigens herrschte die größte Aufregung in Mexiko, der Präsident Comonfort wurde noch fortwährend lebhaft angegriffen; und unmöglich war es, das Ende dieses Zustandes der Dinge vorherzusehen.

Deutsche Staaten.

München, 13. Juni. Se. Maj. der König haben sich heute Nachmittag nach Schloß Berg am Starnberger See begeben und werden bis morgen Abend dorten verweilen. — Dem Vernehmen nach hat Hr. Graf Vieregg das Protektorat des hiesigen Unterstützungsvereins der herrschaftlichen Diener übernommen. — Der Landrath von Oberbaiern hat für den Maximilians-Fond zum Ankauf von Getreide für Zeiten der Noth, zu welchem Fond bekanntlich Se. Maj. der König jüngst 17,000 fl. aus dem Gewinn-Antheil der Münchener-Aachener Mobiliar Feuerversicherungs-Gesellschaft zugewiesen, wodurch der Fond die Höhe von 32,250 fl. erreicht hat, 5000 fl. bewilligt. Die k. Regierung hatte 10,000 fl. beantragt. Der feierliche Schluß der Landrathssitzungen findet kommenden Montag statt.

Baireuth, 14. Juni. Gestern Nachmittags kam Se. k. H. Prinz Philipp von Württemberg von seinem dreiwöchentlichen Besuch bei seinen hohen Verwandten in Eisenach, der Frau Herzogin von Orleans und ihren beiden Söhnen, auf Schloß Fantasie wieder an.

Von beiden Ufern des Bodensee's, Anfangs Juni. Der Föhn, der ewige Feind des Schnee's, die Plage der Menschen und Thiere und der Zerstörer des Obsts und der zarten Pflanzen und Blumen in den Gärten hat zu Ende des vorigen Monats einen mehrtägigen Besuch an beiden Ufern gemacht und gezeigt, daß er von seiner alten Herrschaft noch nichts aufgegeben habe. Dieser merkwürdige Wind, in weiter Entfernung der Sirocco genannt, kommt aus Afrika, macht seinen Gang über große Gebirge und tiefe Thäler bis hierher, und seine Spuren verlieren sich in der Gegend von Biberach. Je nachdem er in einer Jahreszeit erscheint, eilt der Schnee von dannen, zerstört er den heranwachsenden Obst-Ertrag und die Blumen und zarten Pflanzen in den Gärten. Jedesmal aber wirkt er auf den thierischen Organismus durch seine heiße Strömung, indem er die Nerven überreizt und dann erschlafft. So auch heuer wieder in den letzten Tagen des Monats Mai. Er suchte die Gegend mit ungemeiner Heftigkeit heim. Mit dem Schnee konnte er diesmal keinen Hader anfangen, dagegen fühlten Menschen und Thiere die gewöhnlichen Erscheinungen bei seiner Anwesenheit, die auch besonders verheerend auf die Pflanzenwelt war. Manche Blume und junge Pflanze in den Gärten zerstörte er. An den feinen Birnbäumen verbrannte und schwärzte er das Laub; auch bei den spätern Aepfelbaumsorten bemerkt man einigen Schaden. An den frühern Obstsorten, besonders an dem Steinobst und der reichen Kirschen-Ernteaussicht machte sich keine Beschädigung sichtbar.

Stuttgart, 12 Juni. Der Würtembergische Staats-Anzeiger erklärt die Gerüchte von einem Fürsten-Kongresse in Wildbad für unbegründet.

Berlin, 11. Juni. Das mächtige, hohe Gerüst zum Abputz des hiesigen königlichen Schlosses wird so eingerichtet, daß es auf eisernen Schienen, wie auf einer Eisenbahn, leicht wird fortbewegt werden können, was viel Zeit und Arbeitskräfte erspart. In dieser Weise wurde hier noch kein Gerüst errichtet.

Göttingen, 10. Juni. Die zum Besuche unserer Universität seit vorigem Winter hier weilenden großh. hessischen Prinzen Ludwig und Heinrich veranstalteten zur Feier des Geburtstages des Großherzogs gestern ein festliches Gastmahl, zu welchem fast ausschließlich Hessen geladen waren.

Hamburg, 11. Juni. Der Großfürst Konstantin ist heute hier eingetroffen und sofort nach Kiel weitergereist, wo Se. k. H. sich noch heute an Bord der Fregatte Rurik direkt nach Petersburg einschifft.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 8. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die heute verhandelten 4 Fälle kamen sämmtlich durch Urtheilspublikation zum Abschlusse und wurden die treffenden Angeklagten in nachfolgender Weise verurtheilt: I. der Dienstknecht F. Meyer von Freirötenbach, wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, zu einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; II. der 14jährige Schuhmacherssohn J. Erhard von Möhrendorf, wegen gleichen Vergehens, jedoch begangen in aufwallender Hitze des Zornes ohne Ueberlegung und Vorbedacht, zu einer 21tägigen einfachen; dann III. die led. Helene Raub von Schniegling, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, zu einer 2monatl. ebenfalls einfachen; endlich IV. der led. Dienstknecht L. Firrl von Litterzhofen, wegen Vergehens des Betrugs zu einer 2monatl. doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

* **Nürnberg**, 15. Juni. Bei Gelegenheit der gestern am Grabe des Volksdichters Weikert Statt gehabten Feier wurde folgerecht die Erinnerung an so manche längst dahin geschiedene große Männer in dem Herzen des Einsenders dieser Zeilen, sowie sicher bei dem größten Theile der versammelten Menge rege, woraus der natürliche Wunsch entsprang, auch einige andere berühmte Gräber aufzusuchen, was leider nicht so leicht auszuführen ist, da es diesen Gräbern fast durchgängig an hiezu nöthigen Kennzeichen fehlt. Es wäre gewiß Befriedigung eines wahren Seelenbedürfnisses, nicht nur für Fremde, sondern auch für viele Einwohner Nürnbergs, welche die berühmten Ruhestätten suchen und nicht immer den Todtengräber oder sonst einen mündlichen oder schriftlichen Wegweiser zur Hand haben können, wenn sie selbst immer im Stande wären, diese Gräber zu finden. So ergehe denn an die Behörde Nürnbergs, die sich schon wahrhaft anerkennenswerth für Erhaltung und Auszeichnung solcher historischen Stätten erwiesen hat, an den geehrten Magistrat die Bitte: „Sämmtliche berühmte Grabstätten durch ein aufrecht stehendes Merkmal zu bezeichnen." Es ließe sich in diesen Wegweisern dekorativ ein Gedanken aussprechen, der auch nicht viel mehr kosten würde, als die einfachste Andeutung, nämlich: der Jungfernadler, von Metall, auf einem Stabe zu Häupten des Grabes schwebend und einen Eichenkranz oder ein Band, nach altdeutscher Art, haltend, mit dem Namen der berühmten Todten — Noris als Trägerin des Ruhmes ihrer Söhne.

So könnte leicht Jeder seine Lieblinge selbst finden, was bei Hanns Sachs, Behaim und noch Manchen sehr schwierig ist. Wie tief aber Liebe und Achtung für solche Stätten im Volke liegen, hat am Geburtstage Dürer's, auf welchen Gustav von Dornis in einem Gedicht im Fränk. Kurier hinwies, ein ganz junger, scheinbar vom Lande stammender Soldat bewiesen: Ein Herr nahm zum Andenken an die schöne Stunde dieser Feier an Dürers Grab, ein Lorbeerblatt von dem frischen Kranz des großen Künstlers, was Viele ruhig mit ansahen, als er aber noch einige abrupfen

wollte, für auswärtige Verehrer des gefeierten Todten, sprach der flammbärtige Sohn des Mars mit strenger Miene: das paßt sich nicht — da könnt Jeder kommen! Und der Herr ließ sich in seiner Pietät genügen.

Mit solchen angedeuteten Merkmalen würde also dem unlängst in einer Gesellschaft lebhaft ausgesprochenen Wunsch: die berühmten Geiber aus den übrigen kenntbarer zu machen, leicht Genüge geleistet.

Ansbach, 12. Juni. (Landrath.) In der heutigen 7. und letzten Sitzung der diesjährigen Versammlung wurde auf weitern Vortrag des Referenten des III. Ausschusses, Herrn Leh, der Zuschuß für das Rettungshaus auf dem Weinberge bei Ansbach nachträglich wieder von 150 auf 300 fl. erhöht, — den Kleinkinderbewahranstalten Schwabach, Lauf und Roth jeder 100 fl. bewilligt, — dagegen der Antrag auf einen Zuschuß von 200 fl. zum Rettungshause Gunzenhausen abgelehnt, weil der vorjährige Zuschuß ein für alle Mal gegeben war, — eben so und aus gleichen Gründen der Antrag auf einen Zuschuß zu dem Rettungshause und der Kleinkinderbewahranstalt Altdorf; desgleichen wurden abschlägig beschieden: der Antrag auf Erhöhung des Zuschusses von 150 auf 300 fl. für das Rettungshaus Eichstätt, und ein vom Ausschusse zur Genehmigung begutachteter Zuschuß à 100 fl. zur Kleinkinderbewahranstalt Rügland. — Der bereits in der 4. Sitzung — als zur Zeit — abgelehnte Antrag der Stadt Schwabach auf einen Zuschuß von 350 fl. zur Aufstellung eines Reallehrers an der Lateinschule daselbst tauchte in der heutigen Sitzung wiederholt auf, konnte aber trotz mehrseitiger Unterstützung in gegenwärtiger Versammlung nicht mehr zur beabsichtigten Geltung gebracht werden. — Die Kreis-Umlage wurde nach dem Antrage k. Regierung wieder, wie voriges Jahr, auf 10 Prozent festgestellt. — Schließlich folgte Vortrag des IV. Ausschusses durch Herrn Referenten Weber über die Ergebnisse der Kreisfonds-Rechnung pro 1855/56 mit ausführlicher Darlegung und Begründung aller Abweichungen gegen den Etat, und wurde hiernach diese Rechnung ohne Erinnerung anerkannt. Dabei fand noch einstimmige Genehmigung der Versammlung der erfreuliche Ausschußantrag: es möge der Landrath erklären, daß die adm. in. stirten Fonds für Erziehung und Bildung, welche pro 1855/56 die Summe von 5372 fl. 30 kr. betragen, für diese Zwecke nicht mehr nöthig seien, da nunmehr für alle Bedürfnisse im Kreisbudget ausreichend gesorgt ist, und wolle daher die Hälfte jenes Betrags der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse für Mittelfranken als Fondsmehrung zugewiesen, die Verwendung des Restes innerhalb der Grenzen der bestehenden Zwecke aber der k. Regierung überlassen werden. Feierlicher Schluß der diesjährigen Versammlung durch Herrn Regierungspräsidenten findet morgen Vormittags 8 Uhr statt.

Ansbach, 13. Juni. Schon Schlag 8 Uhr heute Morgens wurde die diesjährige mittelfränkische Landrathsversammlung durch den k. Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Zwehl im Namen Sr. Maj. des Königs feierlich geschlossen. Nachdem der Hr. Regierungs-Präsident in einer sichtbar eindringlichen Rede das umsichtige, pflichttreue und darum auch segensreiche Wirken des Landraths während der nun zu Ende gehenden sechsjährigen Wahlperiode im Allgemeinen und Besonderen anerkannt und allen Mitgliedern im Namen der Regierung wie des Kreises aufrichtig gedankt und ihnen ein herzliches Lebewohl zugerufen hatte, brachte der Landrathspräsident, Hr. Universitätsprofessor Dr. Schmidtlein, auf S. M. den König ein dreimaliges Hoch! aus, in welches die ganze Versammlung auf das Lebhafteste einstimmte. — Nachträglich wird bemerkt, daß der Kapital-Fond des Kreis-Getreide-Magazins d. J. bis auf 56,742 fl. angewachsen ist.

Die Prüfung zur Aufnahme in das k. Schullehrer-Seminar zu Bamberg für das Bildungsjahr 1857/58 beginnt schon am Montag den 6. Juli, und zwar an diesem Tage für die Schullehrlinge aus der Stadt, den Landgerichten Bamberg I. und II., Burgebrach, Forchheim, Höchstadt, Herzogenaurach, Scheßlitz und Ebermannstadt; dagegen am Mittwoch den 8. Juli für die Schullehrlinge aus den übrigen Gerichtsbezirken Oberfrankens.

♂ Würzburg, 13. Juni. Bei der günstigsten Witterung sieht man hier und in ganz Franken einer vortrefflichen Fruchternte entgegen. Allein nicht nur die Getreidfrüchte, sondern auch Obst und Kartoffeln, so wie der Weinstock gewähren die befriedigendste Aussicht. Nirgends gewahrt man den geringsten Schaden, den Frost, Ungewitter, Höherauch oder sonstige Ungunst der Natur gemacht haben könnte. Alle Herzen geben sich daher der Hoffnung hin, in den Lebensmittelpreisen recht bald eine günstige Aenderung zu sehen. Die Weinberge stehen zum großen Theil schon in herrlicher Blüthe und alle Obstbäume prangen dicht voll Fruchtknospen. Ebenso ist das Futter ausgezeichnet, 3—4 Fuß hoher Klee ist nichts seltenes. — Die Preise des heutigen Getreidmarktes zeigten stark fallende Tendenz, obwohl die einheimische Zufuhr nicht stark war. Die Zufuhren pr. Bahn aus dem Norden dauern dagegen noch fort. — Eine Preissteigerung des Kaffe's, die dieser Tage von den Kaffewirthen versucht wurde, konnte wegen der sich von Seite des Publikums laut und entschieden äußernden Opposition nicht durchgeführt werden, und man trinkt nach wie vor die Tasse um 4 kr. Die von sämmtlichen Kaffetiers unterzeichnete Erklärung der Steigerung in den öffentlichen Blättern brachte endlich den ungünstigen Eindruck hervor, den ähnliche gewerbliche Aeußerungen schon längst vorbereitet. Gewiß muß es jedem billigdenkenden höchst ungerecht vorkommen, daß man allerorts von Maßregelungen der Arbeiter spricht und schreibt, wenn diese gemeinsam Lohnerhöhung anstreben, während der konzessionirte Bürgerstand — gewiß unklug zu seinem eigenen Nachtheile — von der Ungunst der Zeit sich zu öffentlichen Auslassungen hinreißen läßt, die an Andern bestraft werden sollen. Allerdings sollen solche Bekanntmachungen nur Rechtfertigungen sein, allein Vielen erscheinen sie nur als Komplote der Willkür, und man soll in ungünstigen Zeiten selbst den Schein meiden. Der Kluge macht seine Preise doch nach Willen, ohne die große Glocke zu brauchen.

Δ Haßheim, 12. Juni. Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr sahen wir hier ein auf dem Kontinente gewiß sehr selten vorkommendes Phänomen in der Gestalt einer Wasserhose. Es bildete sich nämlich an dem gegen Norden gelegenen Haßberge eine starke Gewitterwolke, als plötzlich in dem tiefen Schwarz derselben ein weißer Streifen erschien, welcher, schnell immer länger werdend, wie ein von der Bleiche genommenes Stück Leinwand senkrecht herunter hängend die Aufmerksamkeit der Beobachter auf sich zog, alles rief einander zu, was soll aus diesem Dinge da oben werden? Nun aber spitzte sich der breite Streifen unten zu und sendete einen wie ein armdickes Tau aussehenden Schlauch herab, welcher nach unten langte, dann sich wieder etwas zurückzog und darauf immer weiter nach unten schießend, sich wie eine ungeheure Schlange windend und drehend bis auf etwa dreißig Fuß der Erde näherte. Bezeichnend ist und erregte die Verwunderung der Zuschauer im höchsten Grade, daß, als das Monstrum seine Tiefe erreicht zu haben schien, sich die unterste Spitze mehrmals aufwärts bog, einen langen Hals machte und sich nach allen Richtungen gleichsam umsah und schnüffelte, aber es war nicht vorhanden, was sie suchte, denn dieselbe hatte sich gerade über einer ausgedehnten Flur, welche wasserlos ist, gebildet. Würde sie jedoch unsere eine halbe Stunde hievon entfernte große Quelle, welche zunächst an ihrem Ausflusse zwei Mühlen hinreichend mit Wasser versieht, erreicht haben, dann hätte sie sich derart gesättiget, daß ihre sofortige Entleerung in ihren Wirkungen für uns furchtbar hätte werden können. Aber es scheint, ein wolkenbruchartiger Regen, welcher alsbald am Haßberge losbrach, habe ihr Zurückziehen veranlaßt, denn, wie sie gekommen, so verschwand sie wieder in den Wolken.

Indessen mußte es mir doch ein Lächeln abzwingen, wenn man unter den zahlreichen Zuschauern die sehr ernsthafte Aeußerung hörte, daß dies der herabhängende Schweif des zu erwartenden furchtbaren Kometen sei.

München, 13. Juni. Von verläßiger Seite gehen uns Nachrichten zu über ein verheerendes Hagelwetter, welches am 8. d. Mts. Nachmittags, nachdem von mehreren Seiten die Gewitter sich zusammengezogen hatten, in der Gegend von Rosenheim, Tölz, Tegernsee, Burglengenfeld, Parsberg, Neustadt a. W. rc. rc. einen großen Theil der Saaten fast total vernichtete; es scheint in der That, als ob in den letzten Jahren die Gewitter häufiger und stärker auftreten und es wäre interessant, den Grund dieser Erscheinung aufgeklärt zu sehen.

— Heute wurde der Vortrag des Hrn. Abgeordneten Dr. Edel über die erste Abtheilung des Entwurfs eines Polizeistrafgesetzbuches vertheilt; desgleichen ein Vortrag des Abgeordneten Dr. Weis über die, in Folge der vom Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten erfolgten Annahme des Grundsatzes der mildernden Umstände im allgemeinen Theile des Strafgesetzbuches vorzunehmenden Aenderungen. — Tausende haben diesen Abend den Himmel betrachtet, um den Kometen zu sehen; vergebens!

— Gestern Abends bewegten sich wieder starke Militärpatrouillen nach den jenseitigen Vorstädten, wo Ziegelarbeiter abermals Schwierigkeiten machen sollen.

— Die Wiedereröffnung der Bockhallen war von kurzer Freude für die Liebhaber des heuer besonders trefflichen Getränkes, denn schon gestern zeigte sich die Quelle wieder versiegt; die Wirthe und die alljährlich sich mehrende Ausfuhr hatten ihm rasch den Garaus gemacht.

Aus Oberbaiern, 13. Jun. Am Gebirg hin hagelte es diese Woche mit bedeutendem Schaden, der im kleinen Landgericht Prien allein auf ungefähr 30,000 fl. geschätzt wird. — An der Eisenbahnstrecke Hesseltabe-Rosenheim sind nun auch die Telegraphen, Stunden- und Steigungszeichen in Accord gegeben. — In Achselmannstein bei Reichenhall sind bis zum 9. d. M. 63 Parteien mit 89 Personen eingetroffen, darunter eine Dame von Havana, zwei Gäste von St. Petersburg, je einer von Riga und Reval. Norddeutschland, Preußen insbesondere, ist schon stark vertreten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 12. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1148 1144, 5% Oestr. Credit-Actien 186 185, 5% Metall. Oblig. 78¾ 78¼, 5% Nat.-Anlehen 80¾ 80½, 3% Met.-Obl. 69½ 69¼, 4% dito 62½ 61½, 3% dito — —, v. 1852 78⅞ 78¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69½ 69½, 1839 140 138, 4% fl. 250 Loose v. 1854 fl. 250 dito v. 105½ 105¼; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 229 226½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119 118½, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102½ —, 4½% dito 101½ 101¼, 4% dito 97½ 97¼, 4% dito Grunde. 97½ 97¼, 3½% dito 95 94½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 154½ 153½, 4½% Neustadt-Weissenburg 107½ 107; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103½ 102½, 3½% dito bei Rothschild 92½ —; bad. 4½% Obl. 103 102½, 3½% dito v. 1842 91½ 91¼, fl. 50 Loose v. 1840 87½ —, fl. 35 dito v. 1845 51½ —; Frankfurt-Hanauerbahn 86 85½; Darmstädter Bank 278 276, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115½ 115, dito großherzogl. à fl. 25 34½ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40½ —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59½ 58½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90½, fl. 25 Loose 32½ 32; spanische 3% Innere Schuld 38½ 37⅞.

4½% St. Bair. Ostbahn 99½ 98½; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 79 78½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 801 798, 3½% Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ger.-Loose 10½ 10¼. Taunusbahn 361 359, 7% Newyork-Eriebahnactien die Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 58 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21½ kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., dto. engl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅜ 119¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105⅛, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅛ 88½, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 105.

Diskonto — 4%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. Menkus, k. Hauptmann, 85 J. a. in Landshut. — Hr. J. Dimmer, Hamboldt, 30 J. a. in Köplaten. — Fr. B. Ullrich, Buchdruckerswittwe in Würzburg.

Bad Gleisweiler

in der Rheinpfalz, Eisenbahnstation Landau.
(Seit 1844 unter ärztlicher Leitung des Unterzeichneten.)

Kaltwassercur. Kiefernadelbäder. Dampfbad. Electromagnetische Heilapparate. Molken. Kräutersäfte. Für Brustleidende bequeme Wohnungen, welche mit der Luft des Kurhauses in Verbindung gesetzt werden können. — Am reizendsten und mildesten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkranken besucht.

Näheres durch **Dr. med. L. Schneider.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toiletteartikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen etc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Für Stotternde.

Anmeldungen für den letzten Cursus bis 25. Juni.

Spracharzt **Weinthal** aus Hamburg,
z. 3 in Nürnberg, Nägeleinsgasse beim Marplatz S. Nr. 242.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

6 Oelgemälde, Eigenthum des Herrn Kfm. Arnold hier. — Mittag am Chiemsee, Oelgem. von Max v. Menz. — Landschaft, dsgl. von Scheuern in Düsseldorf. — Landschaft, dsgl. von Millner in München. — 3 Oelgemälde von München.

Zur gefälligen Beachtung.

Bei meiner jüngsten Anwesenheit in Paris ist es mir gelungen, die schönsten und neuesten **Bilder**, welche die **Stereoskopie** jetzt in überraschender Treue bis in die zartesten Details erzeugt, an mich zu bringen, und würde ich veranlaßt, eine besondere Ausstellung derselben in meinem Hause zu veranstalten. Ich lade zu deren Besichtigung Freunde der Kunst ein und glaube versichern zu dürfen, daß ihre Erwartungen volle Befriedigung finden werden. Entrée 6 Kreuzer.

Georg Pretscher, Optiker in Nürnberg. L. Nr. 1480 der Waizenstraße.

Nachricht.

Wegen eingetretenen Hindernissen muß die Mobiliar-Versteigerung von unterfertigtem Bureau verschoben werden, dagegen werden **Montag den 15. Juni** Vormittags 10 Uhr circa **36,000 Stück Cigarren** verschiedener Qualität gegen Baarzahlung versteigert und werden Kaufsliebhaber hiezu freundlichst eingeladen.

Das Auktions-Kommissions-Bureau
G. H. Amersdorffer L. 336.

Ulmer Cement,

an Güte dem ächten Portland-Cement ganz gleich, ist stets frisch à fl. 2½ pr. Cntr., bei größerer Abnahme noch billiger, zu haben in der alleinigen Niederlage bei

G. C. Martini,
Albrecht Dürerstraße S. Nro. 388.

Eine Partie **sehr alten ächten holländer Tabak** sehr billig empfiehlt

J. J. Gußner.
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Die Ziegler'sche Seidenfärberei

empfiehlt die neu angekommenen Muster im Färben und Drucken mit 2- und 3farbiger Schattirung, per Kleid 1 fl. — 1 fl. 24 kr., Shawltücher von 30 kr. — 48 kr. **Dempelein**, Geschäftsführer.

Verkauf eines Garten-Anwesens zu Nürnberg.

Ein sehr schönes Gartenanwesen, ganz nahe vor einem Hauptthore der Stadt mit massiven, vorzüglich gut eingerichteten Wohngebäuden, dann mit Stallungen, mit einem Gärtnershaus und Scheune etc., 4 Tgw. 52 Dez. Areal und sonstige Erfordernisse enthaltend, für Herrschaften oder zur Einrichtung von Fabriken vorzüglich geeignet, ist zu verkaufen durch

Amtmann Wagler.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen





durch die General-Agentur von

Franz Dessauer in **Aschaffenburg.**

über die Seehäfen von

Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl.	Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl.	Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.	**Christ. Croninger in Uffenheim.**
A. Wilhermsdörfer in Ansbach.	**Fr. Wm. Berger in Windsheim.**
M. Burger in Bamberg.	**J. Lederer in Forchheim.**
G. Wenng in Dinkelsbühl.	**M. Rockert in Cronach.**
J. G. Bornberger in Ingolstadt.	

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.

Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.

Ueberfahrtsverträge schließt ab
Aug. Scholler in Nürnberg.
Spezialagent für **Carl Pokrantz & Co** in **Bremen.**

Empfehlung.

Blasebälge für alle Feuerarbeiter und Feldschmiede, sowie auch für Bierbrauer zum Helladziehen des Biers fertigt unter Garantie billigst

L. C. Vogelsang, Blasbalgfabrikant.
S. Nro. 1162 Heugasse.

Gründlichen Unterricht im Zither und Guitarrspielen ertheilt **C. Böhrer** in S. Nr. 1033 der Judengasse.

Zwar verspätet, aber doch noch zeitig genug, da der Welt-Untergang zur Zeit nur aufgeschoben ist, traf bei uns aus München ein:

Prophezeiung des Dr. M. Nostrodamus über den Welt-Untergang am 13. Juni 1857.

Riegel & Wießner
am Rathhause.

Auktion.

Freitag den 19. Juni Vormittags 9 Uhr werden im Auktionsbureau, Winklersstraße S. Nro. 1, folgende Gegenstände versteigert, als:

1 goldene Cylinderuhr, mehrere bronzene Stockuhren, Betten, Möbel, bei welchen sich ein noch ganz gut erhaltener Eingere, dann 1 alterthümlicher Schrank, 1 Bettlade und 1 Kommode befindet, mehrere große Spiegel, Kleider, dabei eine ganz neue vollständige Uniform für einen Postbeamten, 1 Rasier-Etuis, 2 Paar vollständige Chaisengeschirre, 2 eiserne Kassen, Porzellan, Gläser und noch verschiedene andere Hausgeräthschaften.

Kaufsliebhaber hiezu werden ergebenst eingeladen.

Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokal entgegengenommen.

W. Linck, Gerichtstaxator.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein Haus am Ammersee, mit sehr schöner Aussicht, zwei Stock hoch, mit 8 heizbaren Zimmern, Küche, Waschgelegenheit, Stallung, Stadel etc. und 12 Tagwerk Gründe, ist mit der auf dem Hause haftenden Seifensieders-Gerechtigkeit um den Preis von 7000 fl. zu erwerben und kann die Hälfte des Kaufschillings zur 1. Stelle stehen bleiben. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft das Commissions-Bureau von Nürnberg den 5. Juni 1857.

Ch. H. Geyer L. Nro. 875 a.

Associé-Gesuch.

Für ein neu zu gründendes Wollfabrikations-Geschäft in einer industriellen Stadt im nördlichen Baiern, mit circa 25% Gewinn, werden ein oder mehrere Theilhaber mit einer Gesammt-Einlage von fl. 50,000 gesucht. Frankirte Offerte unter Nro. 9990 befördert die Exped. ds. Blattes.

Ein neuer Omnibus und ein schon gebrauchtes Chaischen ist zu verkaufen. L. Nro. 1370.

Ein merkantilisch gebildeter Mann, welcher die Führung der Bücher gründlich versteht und in allen Komptoir-Arbeiten wohlbewandert ist, sucht für einige freie Stunden des Tags angemessene Beschäftigung. Ueber Leistungen und Zuverlässigkeit werden die befriedigendsten Zeugnisse beigebracht. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre A. Z. an die Exp. d. Bl.

Bei **J. A. Stein** im bayerischen Hofe ist zu haben:

Johann Carl Königs Droguerie-, Spezerei- und Farbwaaren-Lexikon

oder vollständige und genaue Anleitung, die offiziellen Benennungen aller Artikel, welche auf den Preis-Couranten gewöhnlich abbrevirt sind, in den ganzen Worten richtig lateinisch und deutsch verstehen zu können, nebst präciser Angabe des Vorkommens, der Bereitung, Eigenschaften, Ermittelung, Reinheit und der Verfälschung, Aufbewahrung, Bezugsorte und Anwendung sämmtlicher chemischer Präparate, Droguerie-, Spezerei- und Farbwaaren. Dritte umgearbeitete und verbesserte Auflage, bearbeitet von Franz Geith. In Linien gebunden Preis fl. 3. 30.

Für Kupferdrucker.

Es werden einige gewandte und ordnungsliebende Kupferdrucker gesucht und können sofort eintreten in

Carl Mayer's Kunstanstalt,
Panierplatz.

Pianoforte-Verkauf.

L. Nro. 392 der Karolinenstraße ist ein mittelgroßes Pianoforte von 6¾ Oktaven, und Mahagonyholz, von Sailer in München, billig zu verkaufen.

---

2 Nußbaumschränke mit Schubfenster, zu einer Ladeneinrichtung, sind billig zu verkaufen L. Nro. 497 a. parterre.

Ein moderner Kinderwagen ist zu verkaufen. L. Nro. 1348.

Es werden auf 2 hiesige Häuser 6000 fl. zur ersten sichern Stelle zu entnehmen gesucht.

Man wünscht einen jungen Menschen zu einem Schlosser und Mechaniker in die Lehre zu geben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur Buchbinderei wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Eine schöne Garten-Wohnung

von 3 bis 5 heizbaren Zimmern,
für Sommer und Winter, ist sogleich oder vom Ziel Laurenzi an, zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissionsbureau des **J. St. Schmaleis**, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Für Herren.

Ein sehr schön möblirtes Zimmer mit Kabinet ist zu vermiethen. S. Nro. 822 a. am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn in der Nähe der Eisenbahn zu vermiethen. L. Nro. 497 a. parterre.

Ein freundliches Zimmer mit 2 Betten ist an einen oder zwei solide ledige Herren zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Angekommene Fremde vom 12. Juni.

(Witt. Hof.) HH. Lettenbauer a. Augsbg; Bär a. Frkft, Hasenclewer u. Straßbg, Kfite. Schmidt, Rent. a. Berl. Faber, Druckereib. a. Cöln. Wagner, Hdlsm. a. Hambg.

(Bl. Glocke.) HH. Gerwig a. Pforzhm, Elßinger a. Feldkirch, Kfite.

(Roth. Hahn.) HH. Franke, Wehner a. Lpzg., Cohen a. Hambg., Erbe a. Schmalkaldn., Staud a. Berl., Handel a. Schwarzenbch., Michael a. Cöln, Reimm a. Schwnfe., Langloth a. Stettin, Fröhlich a. Stuttgt., Reichenbert a. Ulm, Schedel a. Bruchsal, Wachter a. Heilbr., Rehm a. Dresdn., Kfite. Grübler, Geistl. a. Großenhm. Epstein, Restane a. Hambg. Volp, Cass. a. Ludwgshafen.

(Fränk. Hof.) HH. Vogt a. San Francisco, Berger a. Bemn., Friedrich a. Erbg., Höntzsberger a. Kloß, Kfite. Jenpert, Fabrikb. a. Halle. Pitroff, Priv. a. Macha. Fr. v. Seekirchen, Fr. v. Angerer a. Regnsbg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 168.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. Juni 1857. Mittwoch Volkmar.

Eine Zeit-Frage.

IV.

(Schluß.)

In den ärmsten Klassen der Gesellschaft herrscht schon von je her eine große Selbstständigkeit des Frauengeschlechts und diese ist in neuerer Zeit durch das Maschinenwesen noch erhöht worden. Die Mädchen dieses Standes betrachten sich nicht darauf hingewiesen, erst durch eine Heirath aus der Obhut des elterlichen Hauses zu treten; sie suchen zeitig einen Dienst und machen sich somit früh selbstständig. Vielen gelingt es, sich auch eine kleine Summe zu sparen, die sie dem Manne mit in's Haus bringen, um die Anschaffung einer eigenen Wirthschaft zu erleichtern. Aber auch als Hausfrauen legen sie nicht die Hand in den Schooß; sie suchen und finden häusliche und außerhäusliche Beschäftigung und tragen somit zum Unterhalt des Hauses wesentlich bei.

In neuerer Zeit hat sich dies Verhältniß noch durch die Maschinen-Arbeit gesteigert. In vielen Fabrikationszweigen verrichtet die Maschine die schwere Arbeit und ersetzt aufs vollständigste die Kraft der Manneshand; die Maschine will jedoch von einer geschickten Frauenhand bedient sein, und deshalb finden Mädchen und Frauen in vielen Fabrikationszweigen eine lohnende Beschäftigung.

Hierdurch stellt sich in diesen Klassen eine weit höhere Selbstständigkeit des weiblichen Geschlechtes heraus, als in andern; und wenn das Glück des weiblichen Geschlechtes eben in der Unabhängigkeit vom männlichen besteht, so sind in diesem Punkte die Dienstmädchen glücklich. Diese kommen in der That auch leicht zu einem Bräutigam.

Gerade in diesen Lebenskreisen aber zeigt es sich, daß die sogenannte Selbstständigkeit nicht die Grundlage des Glückes für das weibliche Geschlecht ist. Die häufigen Ehescheidungen und die übergroße Sterblichkeit der Kinder im Proletariat spricht deutlich genug dafür, daß einerseits die Ehen in diesem Stande viel zu leichtsinnig geschlossen werden, daß andererseits das Streben nach Broderwerb der Pflicht der Gattin und Mutter großen Abbruch thut.

Fast möchte man behaupten, daß in den ärmsten Volksklassen das Ideal der Emanzipation der Frauen schon ein tüchtig Stück überschritten ist, und die Frauen sind darum doch nicht glücklicher als die Männer dieses Standes. Die „Selbstständigkeit“ des weiblichen Geschlechts, die Viele als ein Hauptaugenmerk der Erziehung ansehen, ist in Wahrheit nur ein Nothbehelf in Mißständen; naturgemäß ist sie nicht. Die Gattin und Mutter ist von Natur auf Pflichten hingewiesen, die ihr die Abhängigkeit vom Manne unumgänglich machen; erfüllt sie diese Pflichten, so bietet sie dem Gatten eine häusliche Glückseligkeit, die ihn zum kräftigsten Erwerb anspornt, in welchem er ihr einen großen Theil seiner Unabhängigkeit zum Opfer bringt. In dieser gegenseitigen Abhängigkeit, in diesen Opfern besteht eine sicherere Grundlage des Lebensglückes als in der beiderseitigen Selbstständigkeit, durch welche Ehebündnisse wohl leicht geschlossen, aber auch leicht gelöst werden.

Sieht man die Verhältnisse von dieser Seite an, so kann man sagen, daß bei der Erziehung des weiblichen Geschlechts unter den arbeitenden Klassen gerade das Entgegengesetzte Noth thue, wie bei der den höheren Klassen. Wenn man bei diesen dem weiblichen Geschlecht wohl als Nothbehelf ein Stück Selbstständigkeit wünschen muß, so darf man sagen, daß bei den arbeitenden Klassen das Gefühl der Anhänglichkeit und Abhängigkeit zwischen Mann und Weib gestärkt werde, und die Erziehung hierauf ihr Augenmerk richten müsse.

Leider ist das Erziehungswerk in diesen Klassen der Gesellschaft außerordentlich erschwert. Die Lehrer der Volksschule können nur von geringem Einfluß auf das Leben sein, so lange man in dieser achtzig bis hundert Kinder in einer Klasse unterrichtet. Die Mädchen verlassen auch die Schule vor den so sehr entscheidenden Entwicklungsjahren; die eigentliche Erziehung liegt in den Händen der Hausfrauen, bei denen die Mädchen einen Dienst finden. Wie selten aber besitzen diese die richtige Einsicht und Liebe, um die wahre Pflicht der Herrschaft gegen das Gesinde zu erkennen und zu erfüllen! Das größere Uebel aber ist die sogenannte Selbstständigkeit der Fabrikarbeiterinnen; denn hier, wo junge Mädchen ganz und gar der häuslichen Arbeiten entwöhnt, der Wirthschaft entfremdet werden, bilden sich die Kandidatinnen der leichtsinnig eingegangenen Ehen und der künftigen Ehescheidungsprozesse aus. Das Mädchen, — wenn es auch Tugend und Gunst der Umstände vor schlimmerem Falle bewahrt bleibt — wird ein halber Junggeselle und findet sich so schwer in die Pflichten der Frau und Mutter, daß sie sich derselben bei der ersten harten Prüfung wiederum zu entziehen versucht.

Wer hier segenbringend in das Erziehungswerk eingreifen will, muß die Wege hierzu erst schaffen und oft auf Umwegen schaffen.

Man hat gegenwärtig begonnen, Fortbildungsanstalten für junge Menschen aus dem Arbeiterstande zu errichten; ähnliche Institute für das weibliche Geschlecht wäre eine große Wohlthat. Bei Einrichtung solcher Anstalten müßte man das Augenmerk gerade auf die Fabrikmädchen haben; sie sind meist gewandt, witzig und regsam und einer geistigen Belehrung zugänglich. Es ließe sich mancher Keim des Guten hier sehr leicht ausstreuen, der der Volkserziehung zum Wohl gereichen würde.

Vornehmlich aber fehlt es an guten Büchern, die die Hausfrauen über ihre Pflichten gegen ihr junges Gesinde belehren. Wie viel Hausfrauen wähnen ein Werk der Tugend zu thun, wenn sie sofort ihrem Dienstmädchen den Dienst kündigen, sobald sie merken, daß sie einen Bräutigam hat! Wie sehr würden sie sich und ihren Dienstmädchen wohl thun, wenn sie ihre Pflicht verständen, solche Neigung auf die richtigen Wege zu leiten, zu prüfen, zu rathen, und zu helfen, wo das Verhältniß ein gutes und redliches ist!

Hier haben wir wieder ein Gebiet, wo nicht Schullehrer, sondern Volksschriftsteller und vornehmlich Schriftstellerinnen eine schöne Aufgabe erfüllen können; aber wir nehmen hier wiederum wahr, wie wesentlich anders sich die Aufgabe der Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechtes in den verschiedenen Verhältnissen gestaltet!

Mögen diese unsere Anregungen recht bald zu weitern Erwägungen und Thaten führen. — Der Segen für die Gesammtbevölkerung wird nicht ausbleiben!

(B. Z.)

Deutsche Staaten.

§ Nürnberg, 15. Juni. Durch öffentlich gestellte Anfrage sehen wir uns veranlaßt, folgende Erklärungen, welche uns über die bisherige Wirksamkeit unserer Herren Kirchenvorstände aus bester Quelle zugegangen sind, mitzutheilen.

Die Kirchenvorstände der hiesigen Stadt haben in allen Sprengeln gleichmäßig bis jetzt die wichtigsten Fragen in Berathung gezogen und ihre Anträge gestellt, öffentliche Besprechung der Sache aber aus guten Gründen vermieden, selbst auf die Gefahr hin, daß man vielleicht hie und da glauben möchte, sie seien unthätig.

Vor Allem war es das Ungenügende der bestehenden Repräsentation der Kirchengemeinde gegenüber der Kirchengewalt, was von allen Kirchenvorständen zuerst gefühlt und deshalb zu einem der ersten Besprechungsgegenstände gemacht wurde.

Die Vertretung der hiesigen Einen Gemeinde ist zersplittert in verschiedene selbstständige Sprengel-Kirchenvorstände.

Es ist begreiflich, daß die verschiedenartigsten Umstände stets eine Verschiedenheit der Beschlüsse der einzelnen Kirchenvorstände und eine mannigfache Formulirung derselben auch da herbeiführen müssen, wo vielleicht alle die einzelnen Kirchenvorstands-Mitglieder von Einer Anschauung ausgehen.

Die Vertretung der Gemeinde erscheint nahezu illusorisch, wenn stets und gerade in den wichtigsten Dingen unter sich abweichende Beschlüsse der Sprengel-Kirchenvorstände an die Oberbehörde gelangen, welche vielleicht eben diese fast unvermeidliche Zersplitterung als Grund der Abweisung der einzelnen Anträge bezeichnet.

Vertretung der Einen Gemeinde durch Einen Kirchenvorstand war daher das Erste, was man verlangte.

Man erbat es in einzelnen Beschlüssen der Sprengel-Kirchenvorstände, man erbat es in einer von der Mehrzahl der weltlichen Kirchenvorstände schon im Monat Januar beim k. Oberkonsistorium eingereichten Vorstellung. Man wartete bisher, aber vergeblich, auf einen Bescheid, und ging deshalb in jüngster Zeit Beschwerde an Se. k. Majestät an's k. Staatsministerium des Innern ic. ab.

Dies war das Eine, das Zweite war die Vertretung der Gemeinde in der Generalsynode. Auch diese Frage wurde schon längst besprochen und liegen die Anträge und Beschlüsse der ein-

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXXV. Die Moral.

Ebenso gleich wie die Menschen sich stets in Bezug auf die Art und Weise des Denkens geblieben sind, ebenso gleich bleiben sie sich in dem, was man Moral nennt.

Wir haben nachgewiesen, daß die Menschheit seit fast viertausend Jahren in immer gleicher Weise dieselben Gesetze des Denkens angewendet. Die Menschen sind reicher an Erfahrungen und deshalb auch reicher an richtigen Urtheilen über die Dinge in der Welt geworden; allein im Denken selbst waren die ältesten Menschen von Bedeutung ebenso scharfsinnig und klar wie die bedeutendsten der jetzigen Zeit.

In ganz gleichem Maße ist dies mit der Moral der Fall. Die Moral der ältesten Völker, von denen Nachrichten auf uns gelangt sind, ist der Moral der jetzigen Zeit ganz gleich. Das Unterscheiden zwischen dem, was man das Gute und dem, was man das Böse nennt, ist so alt, daß die ältesten Sagen die Entstehung dieser Erkenntniß schon in die Zeit des allerersten Menschenpaares verlegen. — Es haben zwar verschiedene Sitten und verschiedene Verhältnisse bei den Völkern geherrscht, durch welche die allgemeine Moral nicht immer verwirklicht wurde und auch jetzt ist dies nicht der Fall; desgleichen ist oft ein Unterschied zwischen Völkern und Völkern vorhanden, in Bezug auf die Art und Weise, wie ihre Sprache ihrer Moral einen Ausdruck verleiht. Allein im Grundton und Wesen ist die Moral aller Zeiten dieselbe, und die Menschheit hat wohl mit der Entwicklung der gebildeteren Welten der Moral mehr Geltung im wirklichen Leben zu verschaffen gewußt; die Moralität der Massen ist mit der Bildung gewachsen; die Moral selber aber, ihre Lehren und Vorschriften und Forderungen an den Menschen sind von den ältesten Zeiten bis auf die heutigen Tage doch stets dieselben.

Ohne allen Zweifel hat man daher Ursache die Moral als ein Naturgesetz im Menschengeschlecht zu betrachten, es ist dieselbe ein Naturgesetz des menschlichen Geistes und gehört nicht minder zum Leben der Menschen wie irgend welches andere Naturgesetz, das im Menschen wirksam ist.

Die Moral ist nicht von Menschen ersonnen, erfunden, sondern ihr Grund liegt tief in dem geistigen Dasein der Menschen. Sie ist nicht ein blos gesellschaftliches Gesetz, sondern ein Naturgesetz.

In ihrem Ursprung hat die Moral große Aehnlichkeit mit dem Instinkt, der in Thieren waltet, welche in Gemeinschaft leben. Bei diesen Thieren herrscht eine Ordnung, welche es verhindert, daß eins aus der Gesellschaft das Zusammenleben stört. Der Unterschied zwischen dieser Ordnung und der menschlichen Moral besteht darin, daß jener Instinkt also Naturzwang ist, dem sich das Thier unterwerfen muß, während die Moral eine geistige Neigung der Menschen ist, die wie alle Neigungen der Menschen eine Freiheit des Willens zuläßt.

Wie sehr die Moral ein Naturgesetz des Menschengeistes ist, das ergibt sich aus dem Wohlgefallen, das moralische edle Handlungen auch bei denen erwecken, die solcher Handlungen nicht fähig sind; ja selbst bei denjenigen, die sich grundsätzlich von den Gesetzen der Moral losgesagt haben. — Selbst in Dichtungen, Erzählungen und Schauspielen erweckt der moralische Held ein inniges Interesse, dem sich sogar der verdorbenste Mensch nicht entziehen kann. Die unverdorbene Jugend weint Thränen des Mitleids über ein Mächen, in welchem ein Unschuldiger leidet und jauchzt in Freuden auf, wenn das Ende die Tugend belohnt und das Laster bestraft. — Selbst Diebe und Räuber sind oft nicht im Stande, sich des mächtigen Ein-

zelnen Sprengel-Kirchen[illegible], welche vorläufig Wiederherstellung des Standes von 1848 und 1849, also vornehmlich eine gleiche Zahl der geistlichen und weltlichen Mitglieder bezweckt, der kirchlichen Oberbehörde schon seit geraumer Zeit vor.

Daß hier in hiesiger Stadt eine Kirchenzucht gar niemals bestand und niemals eingeführt werden dürfe, ist eine von den Kirchenvorständen erledigte Sache.

Die Gesangbuchsfrage wurde überall besprochen, die Beschlüsse und Anträge aller Kirchenvorstände sind übereinstimmend darin, daß bezüglich des Gesangbuchs wohlbegründete Bedenken zu erheben sind, sie weichen unter sich ab nur insoferne, als von einigen Abschaffung des Gesangbuchs, von andern ein Anhang, von andern Revision beantragt wurde.

Es sind diese unter sich abweichenden Anträge nothwendige Folgen der erwähnten zersplitterten Vertretung der Einen Gemeinde.

Sie wurden vom k. Oberkonsistorium alle abgewiesen, und zwar nicht nur, weil es gar kein Zugeständniß machen will, sondern auch, weil diese Anträge vereinzelte waren. Eben deshalb gab aber auch das desfallsige Reskript Veranlassung, die eben erwähnte Beschwerde an Se. k. Majestät einzureichen, auf daß gerade die Gesangbuchsfrage eine der ersten werde, welche im vereinigten Kirchenvorstande der gesammten Stadt wiederholt berathen werde.

Wenn alles dies von den Kirchenvorständen nach Pflicht und Gewissen in ruhiger Stille geschehen ist, so geschah das vornehmlich deswegen, weil man jeden Anstoß zur Aufregung vermeiden wollte und weil man sich bewußt war, daß entweder erzielte Erfolge oder die Darlegung vergeblicher Versuche jederzeit den Beweis liefern können, daß die Vertreter der Gemeinde ernst und gemessen und ohne Scheu, nur ihrer Pflicht folgend, das Ihrige gethan habe. —

München, 15. Juni. Es wurde der Austritt des bisherigen Obertelegraphisten und Stationsvorstandes H. Müller in Frankfurt a. M. aus dem Staatsdienste genehmigt; der bisherige Obertelegraphist und Stationsvorstand in Mainz, K. Normann, zur k. Telegraphenstation in Frankfurt a. M. versetzt, und zum Obertelegraphisten mit dem Range der Offizialen III. Klasse bei der k. Telegraphenstation in Mainz der bisherige funktionirende Obertelegraphist H. Bruhn in Bingen ernannt; der Landgerichtsschreiber G. Merkel in Obermoschel auf das Landgericht Germersheim versetzt; der Landrichter L. Chevigny von Rittenau in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; zum Landrichter von Rittenau der I. Assessor des Landgerichts Amberg, J. Eisenhofer, befördert; zum I. Assessor des Landgerichts Amberg der Assessor G. Dollacker befördert, und zum Assessor des Landgerichts Amberg der Appellationsgerichts-Accessist E. Tretter aus Nennburg v. W. ernannt.

— Wie ich aus verläßiger Quelle vernehme, werden JJ. MM. König Max und Königin Marie sich Anfangs kommenden Monats nach Kissingen begeben; es werden dort bereits Vorkehrungen zur Aufnahme des Königspaares getroffen. Da das russische Kaiserpaar um dieselbe Zeit in Kissingen verweilt, dürfte leicht ein Mangel großer Wohnungen fühlbar werden.

Augsburg, 11. Juni. Das hiesige „Anzeigeblatt“ hatte in einem Artikel über die belgischen Ereignisse zu verstehen gegeben, daß der Klerus selbst an denselben Schuld gewesen sei. In Folge dessen hat der Vorstand des hiesigen katholischen Vereins einen Protest veröffentlicht, den er von allen Blättern seiner Tendenz wiedergegeben zu sehen wünscht. Der Schluß lautet:

„So lange das Anzeigeblatt nicht widerrufen haben wird, haftet dieser schmähliche Angriff gegen die heilige Religion auf ihm; und der Unterzeichnete erfüllt eine feierlich übernommene Pflicht und bittet hiermit sowohl selbst, als Namens des kathol. Vereines von Augsburg, im Einklang mit den Beschlüssen der kathol. Generalversammlung von ganz Deutschland gegen die schlechte Presse: daß das Anzeigeblatt als Schmähblatt in dem angeregten Sinne von keinem Katholiken mehr gehalten oder durch Inserate unterstützt werden möge. Carl August v. Brentano, z. Z. Vorstand des katholischen Vereines (Piusvereines) in Augsburg.

Ulm, 14. Juni. Die Feier der Grundsteinlegung der kathol. Kirche in Neu-Ulm war großentheils vom Wetter begünstigt. Die Stadt hatte ein festliches Gewand angezogen; bairische Fahnen wehten aus vielen Fenstern; Katholiken von nah und fern waren herbeigekommen, das Fest mitzufeiern aber auch die Protestanten von Neu-Ulm und Ulm bezeugten ihre Theilnahme. Um 10 Uhr bewegte sich die Prozession vom königlichen Landgerichtsgebäude aus um den Bischof Deinlein, der in Stadt Athen sein Absteigequartier genommen hatte, feierlich abzuholen. An der Prozession betheiligten sich außer dem Bischof und einem zahlreichen Klerus, worunter auch die kath. Geistlichen des benachbarten Ulms, der Regierungs-Präsident Frhr. v. Welden, nebst einer großen Anzahl Regierungs-Beamten, der zur Inspizirung des 15. Inf.-Regiments anwesende Generalmajor Graf Benzel-Sternau, nebst einer großen Anzahl von Offizieren, die Mitglieder der Gemeinde-Verwaltung Neu-Ulms, die Männer, die beim Bau betheiligt sind, die katholischen Gemeindevorsteher des Gerichtsbezirks, die Schulen und eine große Menge Volks. Bischof Deinlein und Regierungspräsident Welden legten den Stein unter den in der kath. Kirche vorgeschriebenen Ceremonien. Nach einer Rede des Bischofs bewegte sich die Prozession wieder nach seiner Wohnung hin. Ein gemeinschaftliches Festessen in Hotel Bollmann schloß die Feier.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 11. Juni. Die Wiederaufnahme der Kaiser-Reise durch Ungarn wird im August erwartet. Die Nachricht davon hat überall im Lande einen guten Eindruck gemacht. Se. Maj. der Kaiser hat anlaßig der Abreise von Pesth-Ofen für die Armen der Stadt Pesth den Betrag von fünftausend Gulden, ferner für die Armen der Stadt Ofen den Betrag von zweitausend fünfhundert Gulden gespendet.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Eine telegr. Depesche aus Dijon meldet, daß der Prozeß zwischen dem Grafen von Chambord und der Herzogin von Parma einerseits und der Domainen-Verwaltung andererseits vom dortigen Appelhofe zu Gunsten der ersteren entschieden worden ist. Der Graf und die Herzogin verbleiben also, wenn der Kassationshof nicht anders entscheidet, im Besitze der großen Wälder, die von der Domainen-Verwaltung beansprucht wurden.

— Der Konstitutionnel berichtet über die Verbesserungen bei den Bädern, zu deren Ausführung die Regierung eine Gesellschaft kontraktmäßig verpflichtet hat. Die Reihe ist dieses Jahr am Bade Plombières, für dessen Verschönerung dieses Jahr 1,200,000 Fr. aufgewendet werden sollen.

— Die Republikaner zählen ein gut Stück auf Paris in den Wahlen des künftigen Sonntag und werfen dem Bonapartismus einen Fehdehandschuh hin, als könnte sie es noch mit ihm aufnehmen. Sie haben sich zu Paris mit den Orleanisten verbündet, und die Namen Cavaignac und Edouard de Laboulaye erscheinen auf einer und derselben Liste. Wo sich in den Departements irgendwo irgend ein Kandidat aufthun sollte, der scharf ausgesprochen ist, wie etwa Montalembert, wäre er auch gesonnen, den Eid zu leisten und im gesetzgebenden Körper zu sitzen, so würde er unfehlbar durch die Macht aller Opponenten gehoben werden; aber diese Opponenten wollen sich nur dort aufthun, wo nicht allzustarke Strömungen des heutigen Napoleonismus ihnen alle Mündungen verstopfen.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Die Gemeinde von Jemmappes wird an den von ihr zu leistenden Ersatzkosten für die während der dortigen Emeute verursachten Schäden schwer zu tragen haben. Der Verlust, den das Kloster an zerstörtem Mobiliar erlitten, beläuft sich auf 15,000 Franken und die am Gebäude selbst angerichteten Verheerungen auf 10,000 Franken.

Großbritannien.

London, 12. Juni. Lord Palmerston erklärte einer Deputation von Kaufleuten des westindischen Handels, welche um Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels petitionirte, daß mehrere Kanonenboote für die Gewässer von Cuba verfügbar seien, und verwies die Bittsteller auf eine weitere Besprechung mit dem ersten Lord der Admiralität.

— Der Baarvorrath der Bank von England hat sich um 250,000 Pfd. St., die Notenreserve um 500,000 Pfd. St. vermehrt.

London, 12. Juni. Brown, Director der British Bank, ist nach dem Sun verhaftet, und wird nur gegen Bürgschaft von 16,000 Pf. St. wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Hr. Stapleton, Parlamentsmitglied für Berwick und zwei andere bei dem berüchtigten Institut Betheiligte sind ebenfalls in Haft. Die übrigen Directoren und Verwalter, welche sich im Auslande befinden, werden genau überwacht und nach England transportirt werden, sobald die nöthigen Vorkehrungen sich treffen lassen. Nach Daily News indeß hat Brown, der sich in Bath befand, sich selbst in London überliefert.

— Bezeichnend für die Bestrebungen einer gewissen Schule von Politikern und Gesetzgebern in England ist der Vorschlag des Advokaten und Abgeordneten Sir F. Thesiger, die große Jury (die Voruntersuchungsjury) in London abzuschaffen. Der Thätigkeitsbereich der Jury hat in neuern Zeiten bereits große Beschränkungen erlitten, man sucht unverkennbar ihn immer enger zu begrenzen. Die von der Regierung eingesetzten und bezahlten Polizeirichter erkennen (bis zu sechs Monaten Gefängnißstrafe) summarisch über eine Masse von Vergehen, die früher den Geschwornen unterworfen waren. Die County Courts, von dem Lordkanzler abhängend, erledigen nicht allein bedeutendere Civilklagen, die sonst zur Attribution der Civiljury gehörten, man will ihnen jetzt auch das Erkenntniß über Fragen des Wahlrechts zuweisen. Wie sehr die vorsitzenden Oberrichter von London bei den Assisen auf das Verdikt der Jury einwirken, in manchen Fällen der Anklage oder Klage Einhalt thun, in andern die Verurtheilung oder Freisprechung präjudiziren, ist eine Thatsache der allgemeinsten Wahrnehmung, und es ist sehr häufig vorgekommen, daß sie das rein thatsächliche Erkenntniß der Geschwornen außer Acht gelassen oder abgeändert haben. Das ist eine Tendenz, die den Urhebern der Bill of Rights ebenso unerhört als drohend und verfassungswidrig erscheinen würde. Mit der oben erwähnten Bill von Thesiger würde ein neuer Schritt gethan, um das richterliche Erkenntniß mehr und mehr aus den Händen der Volksrichter in jene der Regierungsbeamten überzuspielen.

---

drucks zu erwehren, den ein edler Mensch auf sie macht. Wo sie unbetheiligt sind und der menschlichen Neigung folgen, werden sie unbedingt dem Guten ihren Beifall zollen und das Schlechte verachten. Wer eine schlechte Handlung begangen hat, fühlt oft zeitig genug in sich eine innere Abneigung gegen sein eignes Thun; es ist dies was man die Stimme des Gewissens nennt. Das Gewissen, die Reue, der Wunsch, die Handlung nicht begangen zu haben, das sind nicht Einbildungen der Menschen und stammen nicht aus bloßer Furcht vor Strafe oder aus dem Glauben oder dem Aberglauben; sondern die Quelle des Gewissens ist die naturgemäße moralische Neigung, von der der Mensch sich zwar, wie von allen Neigungen auf Zeiten frei machen kann, die aber unter Umständen mächtig genug erwachen, um ihr Recht geltend zu machen.

Wir halten daher die Moral für eine dem Menschengeschlecht natürliche Neigung, für eine naturgemäße Richtung seines Geistes und finden es deshalb erklärlich, weshalb die Moral-Lehren zwar sich mehr oder weniger ausgebildet vorfinden in verschiedenen Völkern und Zeiten, jedoch das moralische Thun und Lassen eine ziemlich gleiche Stufe im gesammten Menschengeschlecht innehält. Der Einzelne kann sich wohl von diesem Naturgesetz seiner geistigen Neigung ebenso mehr oder minder lossagen, wie die einzelne Mutter es mit der natürlichen Liebe zu ihrem Kinde vermag. Der Einzelne vermag wohl mit einer höhern Bildung des Geistes eine klarere ausdrucksvollere Moral an den Tag zu legen, wie es der gebildeten Mutter leichter möglich ist, ihrem Gefühl für ihr Kind Worte zu geben. Im Allgemeinen aber sagt sich die Menschheit ebensowenig von der Moral los, so wenig sich die Mütter im Allgemeinen von der Liebe zu den Kindern loszusagen vermögen. Beides sind Neigungen, die der Natur des Menschen angehören, und die Menschheit ist nie so naturwidrig, sich von der Natur zu entfernen.

Da es nach dieser unserer Ansicht eine Natur-Moral geben muß, so wäre es freilich eine würdige Aufgabe eines Naturforschers und Moralisten, eine solche Natur-Moral zu bearbeiten. Der Versuch hierzu ist oft, wenn auch nicht klar in diesem Sinne gemacht worden. Es ist indessen äußerst schwierig, ja zum Theil fast unmöglich, aus dem großen Bereich der menschlichen Neigungen und innerhalb der außerordentlich reichen Mannigfaltigkeit der menschlichen Verhältnisse die faktischen Grundsätze dieser Moral mit klaren Worten festzustellen. Für uns muß es genug sein zu erkennen, daß die Moral im Allgemeinen das zwischen dem Menschen und Menschen ist, was wir in unfreier und zwingender Weise bei Thieren sehen, welche von Natur aus in Gemeinsamkeit zu leben den Instinkt haben.

Die Sage vom Weltuntergange, den der Aberglaube bekanntlich auf den 13. Juni festgesetzt hat, ist schon in früherer Zeit zuweilen aufgetreten. Der berühmte Astrolog Stöffler hatte im Jahre 1518 auf astrologische Gründe eine bestimmte Prophezeihung herausgebracht und dieselbe an den spätern Kaiser Karl V., damals König von Spanien, gerichtet. Da es bald durch den Druck für alle Welt bekannt ward, erfuhr man, daß aus der Konjunktur des Saturn, Jupiter und Mars im Zeichen der Fische eine allgemeine Sündfluth entstehen müsse und welche im Februar 1524 erfolgen werde, was die Gemüther denn fast in ganz Europa und, wie ausdrücklich gesagt wird, nicht „des Pöbels, sondern vielmehr des aufgeklärten Theiles der Nation“ in allgemeine Furcht versetzte. Die da widersprachen, wurden ausgelacht und verspottet. Zu den Gläubigen und Fürchtenden gehörte auch Karl, doch beruhigte ihn eine Schrift des Augustin Niphus, welcher „mit sehr wichtigen Gründen“ Stöfflers Prophezeihung widerlegte. Indeß theilten nicht alle seine Hofleute diese Beruhigung, vielmehr lebten viele und darunter sehr

Türkei.

Pera, 3. Juni. Es wird Ihr Staunen erregen, wenn ich Ihnen mittheile, daß man englischerseits in neuester Zeit ernstlich darauf hinarbeitet, sich durch eine Festsetzung an den Donau-Mündungen möglicher Weise daselbst ein zweites Helgoland zu verschaffen. Die Großmächte, namentlich die deutschen, die offenbar zunächst in der Sache interessirt sind, und die Türkei mögen sich vorsehen, daß sie den gefährlichen Coup bei Zeiten pariren. Sicher ist es, daß das englische Mitglied der Donaukommission, Major Stokes, bei seiner neulichen Anwesenheit in Konstantinopel mit dem englischen Gesandten vielfache Unterredungen in dieser Beziehung gehabt hat, welche der hiesigen Regierung nicht verborgen geblieben sind. In sehr schlauer Weise hat man den Versuch gemacht, der Pforte in ihrer Geldverlegenheit in so fern durch englische Pfunde aufzuhelfen, als man sich anbot, die nöthigen Auslagen für die Donauregulirungsarbeiten zu bestreiten. Die türkische Regierung hat jedoch das Anerbieten entschieden abgelehnt, in der Voraussicht, daß England nicht ohne Bedingungen die Sache erledigen werde, deren erste und vorzüglichste jedenfalls die gewesen sein würde: behufs Rückerstattung der herausgabten Summen an dem der Türkei auf 99 Jahre gestatteten Donauzoll zu partizipiren, und zu diesem Zwecke eine englische Mauth, oder eine englische Niederlassung, oder schließlich ein englisches Zwing-Uri in Sulina zu etabliren. Doch die englische Politik läßt sich durch einen fehlgeschlagenen Versuch nicht abschrecken. Man kann deßhalb nicht vorsichtig genug sein, um dem rothen Schandfleck an der Mündung eines zweiten deutschen Stromes vorzubeugen. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Juni. In einer Sitzung des geheimen Staatsraths, welche am Mittwoch in Schloß Jägerspriis stattfand, wurde die Antwortdepesche an die beiden deutschen Großmächte berathen und angenommen. Dieselbe enthält die Zurückweisung der neuesten deutschen Forderungen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 15. Juni. Im verflossenen Monat Mai wurden in hiesiger Stadt 562 Individuen polizeilich bestraft, 16 Individuen an die zuständigen Behörden, 34 Individuen in ihre Heimath und 1 Individuum in die Zwangsarbeits-Anstalt Kl. Ebrach abgeliefert. Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maß und Gewicht 1118 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem Verkaufstage begangen worden sind. Von 287 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 146 verglichen, 141 aber an das kompetente Gericht überwiesen worden.

* **Nürnberg**, 15. Juni. Vom 16. bis 30. Juni incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 16 fl. 28 kr., für den Waizen zu 24 fl. 2 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. (schwerer um 2 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 3 Lth. (schwerer um 1 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 9 Lth.

Der wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde bei dem letzten Schwurgerichte zu Baireuth zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Schuhmachermeister Joh. Kelser von Mittlerweilersbach wurde zu 2monatlicher Gefängnißstrafe begnadigt.

— Wie man vernimmt, ist Hr. Maulick, der das russische Kaiserpaar in Kissingen nebst Gefolge zu bewirthen hat, auch mit dem Auftrage betraut worden, für die nöthige Dienerschaft zu sorgen und dieselbe zugleich mit einer Livree versehen zu lassen. In Kissingen ist für die Zeit des Aufenthalts des Czaaren eine eigene griechische Kapelle mit einem Sängerchor herzustellen.

* **Augsburg**, 13. Juni. (Schwurgericht.) Gg. Oertzmaier, Söldner von Unterglauchheim, und Ant. Kuf, Wirth von Höchstädt wegen des Verbrechens der Brandstiftung angeklagt, wurden von den Geschworenen für nichtschuldig erkannt und vom Schwurgerichtshofe freigesprochen.

München, 14. Juni. Nachdem S. M. der König gestern das vom hiesigen kgl Münzamte in einigen Exemplaren vorgelegte Mustergepräge der neuen Vereinsthaler (à 1 fl. 45 kr.) genehmigt haben, so wird nun sofort mit deren Ausprägung in der vertragsmäßigen Summe begonnen, deren Ausgabe steht sonach nahe bevor. Daß hievon schon Summen vorräthig sind, wie mehrere Blätter neuestens meldeten, ist unwahr.

— Die nächste III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern beginnt am 3. August l. J. und wird 3 Wochen andauern. Als Präsident fungirt der köngl. Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Dürnitz, als dessen Stellvertreter der Kreis- und Stadtgerichtsrath Weichsler dahier.

Abgebrannt: Am 9. d. Mts. brach im Stadel des Söldners S. Bee zu Riedsend, Ldg. Dillingen, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte diesen sammt anstoßendem Wohnhause im Verlaufe kurzer Zeit in Asche, wobei auch ein Schwein und ein Stück Rindvieh mitverbrannt sind. Der hiedurch entstandene Brandschaden beträgt 2000 fl., die Versicherungssumme ist nur 475 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Kunstnotiz.

Wie wir vernehmen wird kommenden Freitag am 19. d. Mts. Frau Teresa de Burovich-Bossi, erste Sängerin der philharmonischen Akademie zu Venedig ein Konzert im Saale des rothen Rosses dahier, veranstalten. Wie wir aus uns vorliegenden Kritiken entnehmen, zählt diese Künstlerin, sowohl in Bezug auf Schule als Stimme zu den ausgezeichneten Erscheinungen im Gebiete der Kunst, welche die verdiente Anerkennung gewiß auch hier finden wird.

Handel und Verkehr.

y **München**, 15. Juni. Die nächste im Juli laufenden Jahres stattfindende Zollkonferenz wird sich u. a. über einen Antrag Preußens auf Erhöhung der Besteuerung des Runkelrübenzuckers schlüssig zu machen haben. Gutem Vernehmen nach theilt die bairische Regierung die Anschauung des preußischen Antrags, daß der prosperirende Stand dieses Industriezweiges eine höhere Besteuerung desselben zulasse. Noch vor Eröffnung dieser Zollkonferenz werden in Wien Berathungen zwischen der östreichischen Regierung und Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten zur Vereinbarung weiterer Verkehrserleichterungen zwischen dem Zollverein und Oestreich stattfinden.

Hamburg, 12. Juni. Die nimmer rastende Spekulation unserer Kaufleute hat sich ein neues Feld ausersehen, nämlich die billigere Herschaffung von Steinkohlen ab England. Mittels eines Kapitals von zwei Millionen Mark Banko sollen eiserne Dampfboote erbaut werden, die nur diesem Zwecke dienen. Die ersten hiesigen Häuser stehen an der Spitze dieser „Elb-Kohlen-Kompagnie."

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1153 1147, 5% Oestr. Credit-Actien 186 185, 5% Metall. Oblig. 79 1/4 79 1/16, 5% Nat.-Anlehen 80 1/8 80 1/8, 3% Met.-Obl. v. 1852 79 1/8 79 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/8 69 1/16, 4% dito 62 1/2 61 15/16, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 140 1/2 139 1/16, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106 1/2 105 7/8; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 231 231 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 119 118 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; detr. 5% Obl. 102 1/4 —, 4 1/2% dito 101 7/8 101 1/4, 4% dito 97 1/4 96 3/4, 4% dito Grunde. 97 1/2 97 1/4, 3 1/2% dito 94 93 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 154 153 1/2, 4 1/2% Neustadt-Kotzenburg 106 1/2 107 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/2 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/2 —; bad. 4 1/2% Obl. 103 102 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/2 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 87 1/4 —, fl. 35 dito v. 1845 31 1/2 31; Frankfurt-Hanauerbahn 85 1/2 85 1/4; Darmstädter Bank 281 279, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 1/2 115, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/2 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/4 —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59 1/4 58 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 90 1/4, fl. 25 Loose 33 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 38.

4% pCt. Bair. Ostbahn 98 1/2 98 1/4; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 79 78 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 801 798, 4pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 1/2 10 1/4, Taunusbahn 361 359, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 35 kr., preuß. dito fl. 9. 58 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 7/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 106 1/4, Hamb. MB. 100 k. S. 88 1/2 88 1/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 106 1/4 105 3/4.

Disconto — 4%.

Familien Nachrichten

Auswärts gestorbene Hr. B. Fanner, k. Postexpediter, 64 J. a. in Regensburg. — Hr. A. Grittenberger, Schullehrer, 40 J. a. in Bernhardswinden.

Anzeigen.

angesehene, hochgeachtete und kluge Herren in der größten Todesangst vor dem annähernden Tode. So hat einer seiner Generale, der Graf Veit Rango, inständigst die Majestät, daß Hochdieselbe wenigstens für Dero Armee Sicherheit, Bedacht halten möge, weshalb er seinem Herrn submissest vorschlug: mit der ganzen Armee vor dem Monat des Februarii auf die höchsten Berge marschiren und dort Magazine anlegen zu lassen. Karl V. achtete nicht darauf. Entweder weil er August Niphus glaubte und dessen Reserat den Maximen seiner Regierung zweckdienlicher fand, oder weil er Bedenken trug, nur die Armee zu salviren, derweilen das übrige Volk in den Wellen verschlungen ward.

Aus Coblenz, 12. Juni, wird der K. Z. geschrieben: „Ich habe Ihnen bereits mehrere Male Mittheilungen über das kleine Kind gemacht, welches die Polizei hier, als es mit einem verdächtigen Menschen auf dem Dampfboote ankam, nebst seinem Begleiter festnahm. Das Interesse für dieses kleine Wesen, angeregt durch die Nachrichten in Ihrem geschätzten Blatte, ist außerhalb sehr groß, und deshalb theile ich Ihnen denn ferner mit, daß alle Bemühungen der hiesigen Polizei-Direktion zur Ermittelung der Eltern dieses Kindes bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt haben. Der Kleine, der übrigens noch nicht spricht, sondern nur die Laute: „„Nau! nau!"" ausruft, befindet sich im evangelischen Stifte hier durchaus munter und wohlgemuth und gefällt sich unter den kleinen Waisenkindern, mit welchen er spielt, sehr gut. Vor einigen Tagen hat sich eine reiche Familie aus Dresden bei der kgl. Polizei-Direktion gemeldet, welche ihn an Kindes Statt annehmen will."

Entbindungs-Anzeige.

Daß gestern Morgens meine liebe Frau, geborne Birkman, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde, zeige ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Nürnberg, den 15. Juni 1857.

J. C. Abend.

Traueranzeige.

Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter theuerer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Karl Siegfried Arlet,

k. b. quiesc. Appellations-Gerichts-Rath,

in dem Alter von 81 Jahren und drei Monaten.

Tiefgebeugt stehen wir an dem Sarge eines Mannes, dessen Leben nur Liebe und zärtliche Sorge für das Wohl seiner Familie war. Heiße Dankesthränen folgen ihm in das Grab mit der tröstenden Hoffnung eines seligen Wiedersehens.

Diese Trauerkunde widmen wir und zwar nur auf diesem Wege den verehrten Verwandten, vielen Freunden und Bekannten des Verewigten, mit der Bitte um stilles Beileid.

Nürnberg den 15 Juni 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch am 17. ds. Morgens 8 Uhr vom Trauerhause auf St. Rochus statt.

Für Stotternde.

Anmeldungen für den letzten Cursus bis 25. Juni.

Spracharzt Weinstock aus Hamburg,

z. Z. in Nürnberg, Nägeleinsgasse beim Marplatz S. Nr. 242.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 17. Juni

Orchester-Produktion.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Durch hohen königlichen Regierungsbeschluß von Mittelfranken wurde mir die Schlosserkonzession ertheilt; ich empfehle mich daher allen Bekannten und dem verehrten Publikum, mich bei vorkommenden Arbeiten in der Schlosserei, sowie im Kleinmaschinenbau mit Aufträgen zu beehren, indem ich jederzeit mit solider und dauerhafter Arbeit zu Diensten stehe.

Karl Pickel, Mechaniker und Schlosser.
Theatergasse L. Nro. 799.

Bei meinem Umzug von hier nach Doos sage ich meinen theuren Gönnern und Freunden, sowie meiner werthen Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, mich in fernerem Andenken zu behalten.

Anna Eichel,
Buchdruckergehilfen-Wittwe.

Bei der Anzeige meiner Wohnungsveränderung bin ich zugleich so frei, mich zum Unterricht in der französischen, italienischen und spanischen Sprache ergebenst zu empfehlen.

Philipp Zeh
in der Carolinenstraße L. Nro. 382.

Geschäftsempfehlung.

Durch Beschluß hoher königlicher Regierung, Kammer des Innern, wurde mir eine Tapezier-Conzession ertheilt, welches ich einem geehrten Gesammtpublikum ergebenst hiemit zur Anzeige bringe, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem ich durch solide und moderne Arbeit, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, das in mich gesetzte Zutrauen gewiß rechtfertigen werde.

Achtungsvoll
Konrad Schlözer, Tapezier.
L. Nro. 583, Katharinengasse.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Die zu dieser Linie gehörenden 20 Packetschiffe, welche eigends zur Passagierbeförderung erbaut und die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, werden wie folgt von Hamburg abgehen:

nach New-York am 1. und 15. jeden Monats;
nach New-Orleans am 1. Sept., 1. Oct., 15. Oct.
nach Galveston am 1. Septbr., 1. Octbr.
nach Quebec am 1. u. 15. Juni, 1. u. 15. Juli, 1. u. 15. August;
nach Dona Franziska in Brasilien am 20. Juni, 20. Juli, 20. August, 20. Sept., 20. Oct.

Allen Reisenden und Auswanderern empfehlen wir diese Gelegenheiten bestens und versprechen reelle und billige Bedienung.

Auf portofreie Anfragen ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten
in Nürnberg Herr Jacob Schmitt,
so wie wir selbst.

Louis Knorr & Comp.
concessionirtes Schiffs- Auswanderungs-Bureau in Hamburg.

Das Herrenkleidermagazin

von **David Eckhardt**, Hörmannsgäßchen L. Nr. 340b, Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße, empfiehlt einem hochverehrten Publikum bei jetziger Gebrauchszeit sein wohlassortirtes Kleiderlager ergebenst.

David Eckhardt.

F. Pistorius

Attorney, Counsellor at Law

und

Notary Public

Nro. 4 Rotunda, Detroit, Michigan

führt Processe vor allen Gerichten, verfaßt notarielle Urkunden aller Art, besorgt den Einzug von Geldern, hier und in Europa, nebst deren Versendung und beschäftigt sich namentlich mit Untersuchung von Landtiteln, sowie mit dem An- und Verkauf von Land.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sandhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Norwegische Leberthran-Extractseife.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums lassen wir diese Seife, welche von vielen Aerzten bei äußerlicher Anwendung (statt des unangenehmen Einnehmens des Leberthrans) mit größtem Erfolg gegen rheumatische, gichtische, scrophulöse und Bleichsucht-Uebel, gegen Lähmung, Ausschlag, Flechten, Schwindsucht (als Einreib- und Waschmittel) gebraucht wird, fertigen und liefern das Glas zu 18 kr., zu welchem Preise auch die Herren Apotheker, welche sie von uns beziehen, im Stande sind, abzugeben.

Nürnberg. C. Louchs & Comp.
Obstmarkt 904.

G. C. Martini in Nürnberg

übernimmt Aufträge auf Zwickauer Steinkohlen und Coaks in Wagenladungen von 90 Zoll-Centner zu möglichst billigen Preisen und verspricht schnellste und beste Besorgung.

Anzeige und Empfehlung.

Alle Gegenstände, ohne Ausnahme, in englischer und französischer Broderie werden schönstens und fleißigst besorgt und billigst berechnet. Wo? besagt die Exped. ds. Blattes.

---

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 12 Sgr. mit Prämie.

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

[illegible]

Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Der dreizehnte Juni 1857

oder

Die fehlgeschlagene Prophezeiung.

Gedicht in Nürnberger Mundart von Webersfritz, ist in Wagners Buchbinderladen am Herrenmarkt und beim Verfasser im Malergäßchen L. Nro 1205 für 3 kr. zu haben.

Associé-Gesuch.

Für ein neu zu gründendes Wollfabrikations-Geschäft in einer industriellen Stadt im nördlichen Baiern, mit circa 25% Gewinn, werden ein oder mehrere Theilhaber mit einer Gesammt-Einlage von fl. 50,000 gesucht. Frankirte Offerte unter Nro. 9990 befördert die Exped. ds. Blattes.

Ein mittelgroßes Haus mit Parterreräumlichkeiten, womöglich Lorenzer Seite, in freundlicher angenehmer Lage, wird ohne Unterhändler gegen baar zu kaufen gesucht. Adressen unter Z. besorgt die Exp. d. Bl.

Es werden auf 2 hiesige Häuser 6000 fl. zur ersten sichern Stelle zu entnehmen gesucht.

Ein Geschäft, woraus sich eine kleine Familie ernähren kann, sucht man zu kaufen. Adresse B. 2.

Einem jungen kräftigen Menschen von soliden Eltern kann Beschäftigung gegen angemessenen Lohn ertheilt werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und vorzüglich Liebe zu Kindern hat, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. S. Nro. 969 am Häringsmarkt.

Bis Ziel Laurenzi ist eine schöne geräumige Wohnung, aus mehreren heizbaren Zimmern bestehend, Wasser im Hause, Waschhaus 2c., zu vermiethen.

In der Nähe des Rathhauses ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

In einer Apotheke einer Stadt Oberfrankens wird ein Lehrling, der die lateinische Schule absolvirt hat, aufgenommen. Näheres in L. Nro. 367 Königsstraße vis à vis der Lorenzkirche 2ter Stock.

Sonntag Nachmittags ist auf dem Johanniskirchhof ein Kinder-Regenschirm stehen geblieben, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten wird. Näheres S. Nro. 579 am Markt.

Angekommene Fremde vom 14. Juni.

(Witt. Hof.) HH. Leitenberger a. Augsbg., Baer a. Frkft., Kfte. Gebh. Kent. a. [illegible], Vogt, Part. a. Frkft.

(Strauß.) HH. v. Renckel, Prokur. a. Dresden, Frhr. v. Schmerburg, Oberst a. Wien, Basse, Landw. a. Berl. Mähler, Mühlb., Rigl, Priv. a. Bozen, Sturm, Delon a. Aachen, Rgier a. Genf, Beil a. Danzig, Adams a. Manchest., Kent., Gudchet a. Aachen, Bestman a. Amerika, Bieberstein a. Magdeb., Neumark a. Wallerstn., Sicard, Schwald, Springer, Wulff a. Par., Schüttenheim a. Mainz, Morgenthau a. Calß, Strauß a. Ochsenbch., Belzheim a. Bingn., Herbst a. Remschd., Haselbaum, Schönhof, Gottschow a. Frkft., Kfte. Ziegler, Fabrikb. a. Ellental, Rothler, Rechtl. a. d. Schweiz.

(W. Glocke.) HH. Baumann, Kriegskommiss. a. Bmbg., Schöpff, Kommis a. Dresdn., Braun, Priv. a. Dinkelsbühl.

(Roth. Hahn.) HH. Mangler a. Regnsbg., Döhlemann a. Kelze, Hep, Huber a. Stuttgt., Schöller a. Dür., Gebr. Jänisch a. Halle, Klein a. Wien, Schnürle a. Bernbm., Riebel a. Biberach, Reisch a. Ulm, Treiber a. Cöln, Selbert a. Berl., Schilack a. Mainz, Winkler a. Mühlhsn., Stern a. [illegible], Schlegel a. Reutlingen, Ebner a. Coblz., Hoffmann a. Dresdn., Pfeffer a. Par., Kfte. Zeis a. Kelbch., Wolf a. Mergentbm., Jacobsohn a. Fulda, Drechsler a. Lpzg., Rktn. Kirsten, Gastgeb. a. Döbeln, Walter, Part. a. Bambg.

(Fränk. Hof.) HH. v. Benzo, Offiz. a. Mailb., Erlinger, Realitätenb. a. Passau, Büttner, Schichtmstr. a. Kronach, Friedrich a. Koburg, Berger a. Brmn., Vogt a. Franckfurt, Königsberger a. Floß, Kfte. Frl. Freifrauen v. Seckirchen, v. Angerer a. Mgdbg.

(Engl. Hof.) HH. v. Marschall, Offiz. a. Erft., Weißberg, Gutsb. a. Königsb., Schilling, Rechtsanw. a. Lpzg., Fürst a. Frkft., Latter a. Köln, Kfte. Kiesberg, Arzt a. Zürich. Mad. Wolfsburg a. Jaddt.

(Himmelsleiter.) HH. Rau a. Mrgb., Engelmann, Gelngr. Stud. Borst a. Eibenstock, Strauß a. Gemda, Kfte. Klein, Kommis a. Zürich, Frl. Heimann a. Schwelm.

Nachtrag.

Kissingen, 12. Juni. Wie man hört, wird die regierende Kaiserin von Rußland schon bis 5. Juli hier eintreffen. Ein zahlreiches Gefolge wird dieselbe begleiten, so daß kaum das Kurgebäude mit dem Hotel Garni des Kurpächters Maulick, welche beide bereits bestellt sind, für dasselbe ausreichen dürfte.

Wien, 12 Juni. Nach einer hier heute eingelangten verläßlichen Mittheilung aus St. Petersburg wird der Kaiser und die Kaiserin von Rußland am 30. d. Mts. (18. a. St.) die Reise nach Deutschland antreten, und zwar über Kiel, Hamburg, Hannover, Darmstadt, Stuttgart, Wildbad nach Kissingen gehen. Die Rückreise erfolgt dann am 18./30. Juli über Weimar, Berlin und Stettin. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, wird den Czaren begleiten. Dem Vernehmen nach dürfte der Fürst bei dieser Gelegenheit auch einen kleinen Abstecher nach Wien machen. In der Begleitung dieses letzteren wird sich auch der Ministerialrath Baron Mohrenheim befinden, welcher durch längere Zeit als Legationssekretär bei der hiesigen russischen Gesandtschaft gedient hat.

Ueber das am 7. d. in Livorno stattgehabte große Unglück wird berichtet: Ueber 3000 Personen waren im Theatre degli Aquidotti versammelt, um einer Vorstellung der Einnahme von Sebastopol beizuwohnen, als plötzlich eine der Raketen, die abgebrannt wurden, um das Bombardement nachzumachen, die Kulissen entzündete. Ein panischer Schrecken ergriff das Publikum. Die im Parterre befindlichen Zuschauer stürzten sich auf die Thüren, und in den Logen und Galerien suchten sich viele dadurch zu retten, daß sie in das Parterre hinabsprangen. Die Karabiniere suchten vergebens den Strom durch die Versicherung aufzuhalten, es sei hinreichend Zeit für Alle, ruhig herauszukommen. Vor Schrecken außer sich, stürzten sich Viele zu den Fenstern hinaus, obschon der britische Konsul, Hr. Macbean, an einigen derselben Leitern hatte anlegen lassen. Das Unglück ist um so bedauerlicher, als kein Grund zu einer solchen Verwirrung vorhanden war, indem das Feuer fast unmittelbar nachher unterdrückt wurde, bevor es Zeit hatte, um sich zu greifen. Nach dem Monitore Toscano sind 43 Personen ums Leben gekommen und 134 verwundet. Bei der Nachricht von dem entsetzlichen Unglück begab sich der Großherzog sogleich nach Livorno und besuchte die Verwundeten in den Spitälern.

Verona, 11. Juni. Se. Exc. der Feldmarschall Graf Radetzky hatte eine gute Nacht, die wundgelegenen Stellen heilen, das sonstige Befinden ist den Umständen gemäß.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang (Post-Ausgabe.) Nummer 169

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Juni 1857. Donnerstag Arnolphus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Das Ende Walker's in Nicaragua.

Newyork, 30. Mai. Nachdem unsere Zeitungen sich drei Wochen lang mit nichts als Utah und Landspekulation haben ernähren müssen, hat ihnen jetzt die neueste Post aus Mittelamerika auf einmal einen fetten Bissen gebracht, an dem sie mindestens acht Tage lang ihre Zähne üben können. Walker hat ausgespielt — abiit, evasit, erupit. Nachdem er in seinem Malepartus Rivas vier Wochen lang seine „Freiheitskämpfer“ mit Hunde-, Katzen- und Rattenfleisch genährt, und eben als auch diese leckere Kost ausgehen wollte, reichte ihm Bruder Jonathan die Schwalbenschwänze seines Fracks und riß ihn damit aus der Noth, oder wenn dieses Bild zu spießbürgerlich klingt, der amerikanische Aar breitete seine schützenden Fittige über ihn. Am 1. Mai ergab er sich sammt seinem noch aus drittbald Hundert Mann bestehenden „Heere“ an den Kapitän des amerikanischen Kriegsschiffs „St. Marys,“ das schon seit längerer Zeit im Hafen von San Juan del Sur gelegen hatte, eigens zu dem Zwecke, um dem großen would-be Begründer des „eigenthümlichen“ Südreichs auf breitester „militärischer Basis“ vor dem hundertfach verdienten Tode am Galgen zu retten. So viel wenigstens mußte doch Hr. Buchanan für den Mann thun, der es unternommen hatte, Nicaragua mit ächter Patent-Civilisation zu beglücken und von dem tyrannischen Sklavereiverbote zu „befreien.“ Und die Kostarikaner? Des langen Haderns müde ließen sie es sich gefallen, daß dem geschlagenen Feinde eine goldene Brücke gebaut ward.

Im letzten Tagesbefehle, worin er von seinen Leuten Abschied nahm, erklärte Walker, daß „er „für jetzt“ vom Schauplatze abtrete. Wenn darin die Ankündigung einer zweiten Auflage des nun beendeten Räuberromans liegen soll, so ist es nicht bloß wegen der Vernichtung des Einflusses der Vereinigten Staaten auf Centralamerika, den die Rettung Walkers zur Folge haben wird, sondern auch aus Erwägungen der Humanität zu bedauern, daß er nicht dem Verbrechertode verfallen ist. Denn seit den Zeiten der alten Bukanier ist wohl nie eine verhältnißmäßig so große Masse von Greueln und Scheußlichkeiten auf einen so kleinen Raum und eine so kurze Zeit zusammen gedrängt worden, als während des Walker'schen Regiments in Nicaragua. Die kaltblütige Grausamkeit, die er gegen seine eigenen Untergebenen und gegen seine eifrigsten Freunde unter den Eingeborenen geübt hat, wäre eines Caracalla würdig gewesen; die entsetzlichen Martern, unter denen die Verwundeten und Kranken in den Lazarethen, aller Pflege baar, — nicht sowohl gestorben, als bei lebendigem Leibe verfault, von Maden und Würmern aufgefressen worden sind, entziehen sich jeder Beschreibung und finden nur in den Details des Feldzugs von 1812 entsprechende Seitenstücke. Wohl ist es wahr, was Walker zum Abschiede sagte — wenn auch in anderem Sinne, als er es meinte — „daß die (Flibustier-) Armee ein Blatt der amerikanischen Geschichte geschrieben hat, das nicht zu vergessen und nicht auszulöschen ist.

Ein anderthalbjähriger blutiger Kampf, der, gering gerechnet, 12,000 Menschenleben und Millionen an Eigenthumswerth gekostet, hat nunmehr den Beweis geliefert, daß es nicht das amerikanische Rowdythum ist, welches die weltgeschichtliche Bestimmung der Vereinigten Staaten erfüllen wird, sondern amerikanische Industrie, Intelligenz und friedlicher Unternehmungssinn. Hiesige Flibustierblätter haben es gewagt, Walker mit dem bekannten Radschah Brooke in Parallele zu stellen und keinen Unterschied als den des Glückes zwischen beiden zu statuiren. Welch eine absichtliche Selbsttäuschung oder Urtheilsunfähigkeit liegt in einem solchen Vergleiche! In Allem hat Walker just das Gegentheil von dem gethan, was jener originelle Abenteuer. Brooke arbeitete sich mit großer Geduld und tiefem Verständnisse der Menschennatur in die eigenthümlichen Anschauungen, in die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen von Sarawak ein und entwickelte mit der Sorgfalt eines Kunstgärtners alle Keime einer bessern Kultur, die er bei ihnen vorfand; er machte aus den Kopfabschneidern Ackerbauer, gewöhnte sie an einen höhern Lebensgenuß und unterwies sie in der Kunst, sich einen solchen zu bereiten; so ward er zum vergötterten Reformator der Dyaks und Malayen. Walker dagegen verfuhr von dem Augenblicke an, wo er sich fest im Sattel glaubte, mit der brutalen Bornirtheit eines betrunkenen Knownothing, er trat nicht blos alles öffentliche und Privatrecht, sondern auch alle Sitten und Gewohnheiten der Landeseingebornen mit Füßen, behandelte sie als eine untergeordnete zur baldmöglichsten Vernichtung bestimmte Race und legte selbst Männern gegenüber, die ihn an Geist und Bildung um zehn Kopflängen überragten, eine Verachtung und einen Dünkel an den Tag, die Jeden, welcher ihm nahte, zu seinem erbitterten Feinde machen mußte.

Es gab während seiner Laufbahn wirklich eine Zeit, wo er der Regenerator von Centralamerika hätte werden können, — wenn er eben ein Staatsmann und nicht ein raub- und beutelustiger Abenteurer gewesen wäre. Zu dem Ende hätte er die vorgefundenen Bevölkerungselemente an das Zusammenleben mit den Anglo-Amerikanern gewohnen, hätte von diesen die besseren Elemente heranziehen, und, jeden Schein einer gewaltsamen Unterdrückung vermeidend, durch weise, fernsichtige Gesetzgebung zunächst eine gesunde volkswirthschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung anbahnen müssen, die dann einen festen Grund zu einer dauernden staatlichen Umgestaltung geboten haben würde. Anstatt dessen zog er den schlechtesten Bodensatz der nordamerikanischen Bevölkerung an sich, trat Recht und Brauch des Landes mit eiserner Ferse nieder, raubte und plünderte Freund und Feind aus, und, um dem Blödsinn die Krone aufzusetzen, decouvrirte zu einer Zeit, wo schon die Existenz seines Unternehmens in Frage gestellt war, seinen Plan der Wiedereinführung des Sklavenwesens. So handelte er nicht blos als ein Verbrecher an Privat- und Völkerrecht, sondern auch dumm. Und dies Axiom steht fest, daß wohl allenfalls ein blutiger Verbrecher, niemals aber ein Dummkopf das Werkzeug zur Vollbringung bedeutender Umschwünge im Völker- und Staatsleben sein kann.

Deutsche Staaten.

Mannheim, 12. Juni. So eben wird hier bekannt, daß das Kommissions- und Bankgeschäft Uedel und Sillem in Amsterdam fallirt hat. Die auf dieses Haus gezogenen, in dem ersten Drittel des Juni verfallen gewesenen und nicht eingelösten Wechsel sollen den Betrag von 1⅓ Million Gulden erreichen. Nach Aussage von Betheiligten sind verschiedene Mannheimer Häuser mit mehr als 100,000 fl. betheiligt.

* **Tübingen**, 13. Juni. Vom hies. Schwurgerichtshofe wurde die Taglöhnerstochter Vibiane Kienzle von Obernau, wegen Ermordung ihres 14 Tage alten Kindes zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Diese Rabenmutter hatte auf dem Wege von Bieringen nach Schwalldorf das in einem Tragkissen befindliche Kind am 28. Dez. v. J. um den Leib erfaßt und es dreimal mit dem Kopfe an einen großen Stein, der an der Seite der Landstraße aus der Böschung hervorragte, geschlagen, so daß dem Kinde der Schädel zerschmettert wurde. Die Angekl. wollte nun das Kind alsbald im Walde verstecken, wurde aber hieran gehindert. Sie nahm deshalb ihr Kind, welches kein Lebenszeichen von sich gab, wieder in den Arm und ging weiter. Ehe sie aber noch die Höhe der Steige erreicht hatte, fing das Kind an zu wimmern, und als sie nun nach ihm sah, war sein Gesicht ganz blutig; sie wischte das Blut mit einer Windel ab, sah aber, wie sie angibt, wohl, daß es nicht mehr aufkomme. Auf der Höhe angekommen, gewahrte sie Leute, die auf dem Feld beschäftigt waren, sie that deshalb das Kind sammt dem Kissen in die Zieche, in der sie ihre Kleider hatte und trug es auf dem Kopf weiter, an Schwalldorf und Hirrlingen vorbei, Rangendingen zu. Als sie Hirrlingen bereits hinter sich hatte, seufzte das Kind noch einigemale. In der Nähe von Rangendingen, schon auf hohenzollern'schem Gebiete, bemerkte sie auf dem Felde, etwa 30 Schritte von der Straße entfernt, einen damals halb mit Schnee angefüllten Graben, und diesen hielt sie für einen passenden Ort, um ihr Kind unbemerkt weglegen zu können. Sie nahm das Kind aus dem Tragkissen heraus und legte es, obwohl sie sah, daß es die Füßchen noch bewegte, noch gehörig bekleidet, den Schlozer im Mund, in den Graben hinein in den Schnee. Die Angeklagte entfernte sich nun, ihr Kind seinem Schicksal überlassend. Am 13. Januar d. J. wurde der Leichnam des Kindes von einigen vorübergehenden Männern gefunden.

⊙ **Fürth**, 17. Juni. (Zur Gasbeleuchtungsfrage.) Man scheint nunmehr auch bei uns allen Ernstes an Einführung der Gasbeleuchtung gehen zu wollen.

Daß der Ausführung dieses zeitgemäßen Projekts von der großen Mehrzahl unserer Bürgerschaft mit spannender Erwartung entgegengesehen wird, brauchen wir gewiß nicht versichern zu dürfen! Zeugt doch die lebhafte Diskussion über diesen Gegenstand in den verschiedenen Kreisen der Stadt, wie sehr das Interesse hiefür rege ist, und mit welcher Sehnsucht die Einführung dieser Beleuchtungsart allenthalben erwartet wird.

In der That, für eine Stadt wie Fürth, die an Ausdehnung und Bedeutung von Tag zu Tag zunimmt und deren Industrie und Gewerbe sich sichtbar entwickeln, ist die Einführung einer Gasbeleuchtung geradezu eine Nothwendigkeit geworden, die sich in keinem Falle länger hinausschieben läßt. Die Gasbeleuchtung hat bereits ihre überragenden Vorzüge gegen jede andere Beleuchtungsart nicht allein in den Hauptstädten Europas, sondern fast in allen größeren Provinzialstädten hinlänglich geltend gemacht, und sich mit gleich günstigen Erfolgen für das Publikum, wie für Industrie, Gewerbe und Kapital in ihrer Wirksamkeit glänzend bewährt. Die Betriebs-Resultate, der seit länger bestehenden Werke lassen sich nunmehr mit Leichtigkeit übersehen, und geben den in der Einführung zurückgebliebenen Städten willkommene Anhaltspunkte in der Aufstellung ihrer technischen und ökonomischen Grundsätze.

Unter den zur Fabrikation des Gases verwendbaren Materialien haben sich bis jetzt erfahrungsgemäß hauptsächlich Steinkohle und Holz als praktisch und durchführbar erwiesen.

Soviel uns indessen bekannt ist, hat man sich über diesen Gegenstand bereits geeinigt und in Anbetracht der örtlichen Verhältnisse sich für Kohlengas entschieden. Wir wollen deshalb unterlassen, diese Frage weiter zu erörtern, und nur anführen, daß nach Vollendung der böhmischen Bahn der bis jetzt zur Gasbereitung verwendeten Zwickauer-Kohle eine bedeutende Konkurrenz durch die böhmische Kohle in Aussicht gestellt ist, somit durch Preisverminderung des Rohmaterials ein niederiger Gaspreis zu erwarten steht. Ein weiterer Vortheil wird der Stadt Fürth in ihrer Eigenschaft als vorzugsweise Gewerbsstadt durch Anwendung des bei der Kohlengasbereitung gewonnenen Koaks zugehen, welcher gegenüber den immer steigenden Holzpreisen ein ebenso billiges als entsprechendes Feuerungs-Material geworden ist.

Es ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden, wen der Magistrat mit Erbauung und Einrichtung der Gasfabrik betrauen und ob er dieselbe nach ihrer Vollendung in eigene Regie nehmen oder in welch' irgend anderer Weise betreiben lassen werde. Wenn man auch an die jüngste Anwesenheit des als ausgezeichneten Fachmann bekannten Ingenieurs Hrn. Riedinger von Augsburg in Fürth die Vermuthung geknüpft hat, daß der Magistrat sich mit diesem Industriellen, dessen Fähigkeiten wir vollkommene Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen, wegen Erbauung des Gaswerkes ins Benehmen gesetzt habe, so ist doch — sind wir anders richtig unterrichtet — hierin bis jetzt noch gar nichts entschieden worden. Jedenfalls dürfte angenommen werden, daß bei eventueller Submission die Gesellschaft Spreng und Sonntag in Nürnberg, welche schon seit Jahren das Gaswerk in unserer Schwesterstadt Nürnberg mit entschiedenem Erfolg auf eigene Rechnung betreibt, und die also zu uns in freundnachbarlichen Beziehungen steht, als Konkurrentin auftreten werde.

Dieser Gesellschaft stehen gewiß dieselben praktischen Erfahrungen zur Seite,

Frankfurt, 15. Juni. Es wird versichert, daß die Bundesversammlung sich in ihrer nächsten Sitzung, Donnerstag den 18. d., mit der dänischen Frage beschäftigen werde. Wahrscheinlich wird das Präsidium der h. Versammlung die dänische Antwort auf die jüngsten Noten der beiden deutschen Großmächte mittheilen. — Der französische Gesandte, Graf v. Montessuy, reiste heute nach Paris.

Berlin, 14. Juni. Kaulbach wird in diesen Tagen hier eintreffen, um selbst seine Meisterhand an die weitere Ausführung der Wandgemälde im Treppensaale des neuen Museums zu legen.

Königsberg, 11. Juni. Mehrere der hiesigen Geistlichen haben heute und morgen gottesdienstliche Versammlungen anberaumt, um die Bevölkerung hinsichtlich des erwarteten Kometen zu beleben. — Der Durchzug der Russen durch unsere Stadt nach den deutschen Bädern hat in diesem Jahre einen wahrhaft großartigen Maßstab angenommen; wir zählten innerhalb der letzten vierzehn Tage allein 5 General-Adjutanten des Kaisers, 2 General-Gouverneure, 9 wirkliche Staatsräthe rc.

Zu Hau (Kreis Düren), meldet die Aachener Zeitung, traf am 11. Juni ein Blitz mehre Personen. Sechs der vom Blitz Getroffenen blieben sogleich todt und 15 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, während noch viele Andere betäubt zu Boden stürzten. Der Blitz schlug gerade während des Gottesdienstes in die gedrängtvolle Kirche, ohne diese selbst erheblich zu beschädigen.

Aus dem Osnabrück'schen, 13. Juni. Unser Gesangbuchsstreit befindet sich gegenwärtig in einer eigenthümlichen Lage. Während nämlich eine an die protestirenden Gemeinden ergangene Eröffnung des Ministeriums für geistliche und Unterrichts-Angelegenheit gestattet, daß bei Leichenvorsingungen nicht ferner das vom Konsistorium zu Osnabrück eingeführte Schulgesangbuch (das alle Lieder aus dem vorigen Jahrhundert aus seinen Spalten verbannte), sondern das bisherige Gesangbuch zu benutzen sei, verschärft zugleich ein Rundschreiben des Konsistoriums die Einführung des erstern in den Schulen wörtlich durch folgende Bestimmungen: „Ungehorsame Kinder, d. h. diejenigen, welche das Schreiben der Lieder nicht gehörig vornehmen, oder die aufgegebenen nicht gebührend memoriren, oder dgl., sind zunächst mit Nachsitzen, Heruntersetzen, oder andern gelinden Schulstrafen zu züchtigen. Berufen sich dieselben auf ein diesfallsiges Verbot ihrer Eltern, so hat der Lehrer zunächst zu überzeugen, daß die fraglichen Eltern von der erfolgten Entscheidung Sr. Maj. des Königs Kenntniß haben, anderenfalls diese ihnen mitzutheilen ist. Bei weiterer Fortdauer des Ungehorsams der Kinder sind diese nicht auszuweisen, sondern mit Strafarbeiten zu beschäftigen. Zugleich hat der Lehrer die Namen solcher Eltern aufzuzeichnen, und dem weltlichen Kirchenkommissär einzureichen, welcher angewiesen ist die erforderlichen Schritte zu thun, um unserer Anordnung mit Nachdruck Geltung zu verschaffen."

München, 16. Juni. Es wurde die kath. Pfarrei Rattelsdorf, Ldg. Seßlach, dem Priester G. Raab, Pfarrer in Döringstadt, Ldg. Lichtenfels, die kath. Pfarrei Großaitingen, Ldg. Schwabmünchen, dem Priester J. Wankmüller, Pfarrer in Straß, Ldg. Neuburg a. D., übertragen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Aufkirchen, Dek. Wassertrüdingen, dem bish. Pfarrer zu Höttingen, Dek. Weissenburg, G. Vogel, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Wildenholz, Dek. Feuchtwangen, dem bish. Pfarrer zu Reutti ob der Donau, Dek. Leipheim, A. Wehrmann, die erledigte II. protestant. Pfarrstelle zu Culmbach, Dek. gleichen Namens, dem bish. III. Pfarrer daselbst, C. Boerger, die erledigte protest. Pfarrstelle zu St. Michael in Beroizheim, Dek. Dittenheim, dem bish. Pfarrer zu Steinheim, Dek. Memmingen, F. Schenk, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Kattenhochstadt, Dek. Weissenburg, dem bish. I. Pfarrer, Dekan und Distriktsschulinspektor in Uffenheim, Th. Beck, die erledigte II. protest. Pfarrstelle in Windsbach, Dek. gleichen Namens, und das hiemit verbundene Subrektorat an der latein. Schule daselbst, dem Pfarr- und Studienlehramtskandidaten, dermaligen Inspektor des protest. Pfarrwaisenhauses in Windsbach, A. Lohmann aus Sennfeld, verliehen; dem bish. ordentl. Professor des römischen Rechts an der Universität Erlangen, Dr. A. Brinz, die behufs der Annahme des erhaltenen Rufes an die Universität Prag nachgesuchte Entlassung aus dem bair. Staatsdienste ertheilt.

— Die schon erwähnte Reise Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Baiern zum Jubiläumsfeste des Maria-Theresia-Ordens in Wien ist auf besondere Einladung Sr. Maj. des Kaisers erfolgt. Wie man von Personen vernimmt, welche sich im Gefolge Sr. Maj. des Königs bei dem Aufenthalte in Paris befanden, dürfte es nicht mehr zweifelhaft sein, daß der Kaiser Napoleon im Spätsommer einen Besuch in München machen wird; ja es heißt bereits, daß sich der Kaiser mit unserm König von hier auf einen Tag nach Berchtesgaden begeben werde, wo eine große Gemsenjagd veranstaltet würde. Alle Personen des k. Gefolges können nicht genug die Zuvorkommenheit und die glänzende Aufnahme schildern, die auch ihnen während des Aufenthalts am französischen Hofe zu Theil wurde.

— Dieser Tage sind die näheren Anordnungen über den im September d. Js. stattfindenden Garnisonswechsel aus dem Kriegsministerium erlassen worden.

Fürth, 16. Juni. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde der bisherige 1. rechtskundige Magistratsrath Herr Adolph John dahier mit 26 Stimmen zum 1. rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Fürth gewählt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13. Juni. Der in Bukarest in rumänischer Sprache erscheinenden Zeitschrift „Concordia" wurde der Postdebit im ganzen Umfang der östreichischen Staaten entzogen. — Am 18. d. M. wird der hundertjährige Stiftungstag des Marien-Theresien-Ordens mit solch eigenthümlicher Pracht gefeiert werden, daß selbst die an große Feste gewohnte Kaiserstadt nicht leicht Aehnliches wird gesehen haben. Nicht nur alle Ordensmitglieder, wozu von 1813—1815 her Engländer, Preußen und Russen gehören, werden sich zu dieser Feier, wenn nur immer thunlich, einfinden, sondern dabei auch jedes Regiment jeder Waffengattung des östreichischen Heeres durch 6 Mann mit Offizieren vertreten sein. Diese Deputationen sämmtlicher östreichischen Truppen bilden bei der Feier unter eigenem Kommando ein abgesondertes Korps, eine Vereinigung von Uniformen und schönen Gestalten, die wohl nur nach 100 Jahren wieder in ähnlicher Weise gesehen werden dürfte.

— Die hier abgehaltene Konferenz höherer Polizeibeamten deutscher Bundesstaaten ist gestern geschlossen worden, und sind die auswärtigen Mitglieder bereits wieder von hier abgereist.

Schweiz.

Im Kanton Neuenburg scheint ein scheußliches und ganz unerklärliches Verbrechen stattgefunden zu haben. In der Nähe von Boudry hat man nämlich am Fuß eines Baumes den Leichnam eines sechsjährigen Mädchens gefunden, das offenbar erwürgt worden ist.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Der heutige Moniteur enthält einen Korrespondenzartikel aus Jassy, in welchem neue Ausschreitungen des Kaimakams Fürsten Vogorides besprochen werden.

— Nach Berichten aus China vom 25. April im Pays hat in Macao unter den Kulies eine Revolte Statt gehabt. Denselben war die Flucht mit Hülfe der chinesischen Bevölkerung gelungen, kein Europäer war verwundet worden. Die chinesischen Emigranten, die sich empört hatten, waren von einem portugiesischen Kaufmanne angeworben worden, und sie erwarteten im Hafen von Macao ihre Ausschiffung. — Mehrere Journalisten, worunter Herr Baraton vom Pays, Ganesco, von dem Courrier de la Loire, und der deutsche Journalist A. Beckmann, haben den persischen Sonnen-Orden in Brillanten erhalten.

— Das „Siècle" veröffentlichte gestern einen Artikel, worin es sein Bedauern über die in dem Lager der demokratischen Partei eingetretene Spaltung ausspricht; es hält mit Energie die (republikanisch-orleanistische) Fusionsliste aufrecht.

— Im Industriepalaste wurden gestern Abend die Vorbereitungen für die morgen stattfindende Eröffnungsfeier der Ausstellung von Werken lebender Künstler beendet.

Bordeaux, 12. Juni. Heute werden in der ganzen Stadt Extrablätter, mit großem schwarzem Rande versehen, herumgetragen, mit der Aufforderung zur Buße rc. und mit der bestimmten Anzeige, daß morgen, den 13. Juni, die Welt untergehen werde, wie es von einem deutschen Astronomen vorhergesagt wurde. Ueberall herrscht die größte Aufregung. Viele gehen heute Abend noch zur Beichte!

Belgien.

Brüssel, 13. Juni. In den allernächsten Tagen, so wurde mir gestern gesagt, wird der mit so großer Ungeduld erwartete k. Erlaß erscheinen, welcher aller Ungewißheit in der gegenwärtigen Lage ein Ende machen wird. In demselben, so heißt es, soll keineswegs die Rücknahme des Wohlthätigkeits-Gesetzes zur Anzeige gebracht, sondern die Vertagung desselben ausgesprochen werden. Ich wage nicht, zu entscheiden, ob diese Maßregel dem Aufgeben des Entwurfes gleich oder ob letzterer in einer späteren Session von Neuem zum Vorschein kommen werde; die weitere Gestaltung der Ereignisse hat dabei gewiß ein wichtiges Wort mit zu sprechen. Die gegenwärtige Session wird, wie schon früher gemeldet, wahrscheinlich unmittelbar geschlossen werden, doch merken Sie wohl auf: wahrscheinlich. Gewiß ist nur, was auch das Journal des Debats sagen möge, daß eine Auflösung der Kammer nicht stattfinden wird.

Es ereignete sich dieser Tage in Belgien ein schreckliches Unglück. Die junge Frau des Grafen de Bourbon-Busset sah am Eingange einer Kohlenmine dem Fördern der Steinkohlen zu; plötzlich reißt das Hauptseil, schlingt sich der Unglücklichen um den Leib und schleudert sie vierzig Fuß in die Tiefe, wo sie ganz zerschmettert aufgehoben wurde und nur noch wenige Sekunden lebte.

Brüssel, 14. Juni. Der „Moniteur belge" enthält heute einen Bericht der Minister an den König, worin es heißt, es sei klug, der öffentlichen Meinung nachzugeben, auch wenn diese nicht auf richtigem Wege sei. Diesem Berichte folgt ein Erlaß, welcher den Schluß der Session, sowie die Vertagung des Wohlthätigkeits-Gesetzentwurfes ausspricht.

Italienische Staaten.

Florenz, 10. Juni. Ueber das Brandunglück in Livorno berichten italienische Blätter wie folgt: „Ein fürchterlicher Unglücksfall setzte am 7. Juni die Stadt Livorno in eine an Verzweiflung grenzende Aufregung. Am Nachmittage (es war Sonntag) wurde im Theater degli Aquidotti eine Tagesvorstellung, „die Einnahme von Sebastopol", gegeben. Die Bevölkerung drängte sich in Masse herbei, und es mochten an 3000 Menschen innerhalb des Hauses versammelt sein. Das Bombardement wurde durch aufsteigende Raketen vorgestellt; da heftet sich einer dieser Schwärmer an eine die Dekoration bildende spanische Wand und entzündet dieselbe. Plötzlich wird man ein allgemeines Feuer gewahr, darunter die kämpfenden Franzosen und Russen. Das Publikum hält dies einen Augenblick lang für mit zur Vorstellung gehörig und applaudirt; aber das Feuer dehnt sich über die ganze Bühne aus, das Schauspiel wird unterbrochen. Panischer Schrecken ergreift die Zuhörerschaft; „Feuer, Feuer, das ganze Theater brennt!" ist der allgemeine Ruf; man stürzt sich zu den Ausgängen, es hindert natürlich Einer den Andern, hinauszukommen, auch suchen die Gendarmen die Leute zu mäßigen: es sei Zeit, hinauszukommen für Alle, es sei keine Gefahr; sie werden gedrängt und drücken zurück, daher neue Verwirrung. Die Aufgeregtesten springen zum Fenster hinaus; so dauert denn der Schrecken und Tumult fort. Die

---

wie allen übrigen dergleichen Unternehmern, indem von ihr seit dem Jahre 1846 in den Städten Mainz, Mannheim, Pesth, Freiburg i. B. und Bruchsal Gaswerke errichtet worden sind und sowohl diese, als in Nürnberg, Karlsruhe und Baden-Baden die Gaswerke bis heute selbstständig von ihr betrieben werden.

Ihre Thätigkeit im Westen Deutschlands in diesem Zweige der Industrie ist eine anerkannt rühmenswerthe, und ihre Solidität und Fundirung bieten hinlängliche Garantie für ein ersprießliches Zustandebringen eines derartigen neuen gemeinnützigen Unternehmens.

Unter diesen Verhältnissen dürfte die Gesellschaft Spreng u. Co. in Nürnberg gewiß um so mehr einige Berücksichtigung verdienen, als das von ihr bis jetzt produzirte Kohlengas jeden Vergleich mit dem anderer Städte wohl auszuhalten vermochte, und bislang weder von Seite königl. und städtischer Behörden noch von Privaten in Nürnberg gegründete Klagen dagegen erhoben worden sind. Auch ist gewiß kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß diese Gesellschaft in Fürth von den in Nürnberg eingehaltenen Betriebsprinzipien abweichen werde.

Indessen, wen immer man auch wählen möge, man wähle nur bald, damit uns nicht länger der Genuß und die Vortheile einer guten Gasbeleuchtung entzogen bleiben.

Breslau, 12. Juni. Gestern hat eine der geachtetsten Familien der Stadt ein entsetzliches Unglück betroffen, das die allgemeinste Theilnahme hervorrief. Frl. G., die 17jährige Tochter eines Regierungsrathes, bereitete für Vater und Mutter Nachmittags 4 Uhr Kaffee auf einer Maschine mit Spiritus. Durch Oeffnen der Stubenthür entstand ein Luftzug, wodurch die Spiritusflamme in die Höhe schlug, die leichten Kleider des liebenswürdigen Mädchens entzündete und leider so rasch um sich griff, daß sie bald über und über in hellen Flammen stand. Statt sich niederzuwerfen, lief die Brennende in der Todesangst von Zimmer zu Zimmer, Vater und Mutter voll Entsetzen ihr nach, um der geliebten Tochter rettend die Kleider vom Leibe zu reißen. Dies gelang nur theilweise. Vater und Mutter verbrannten sich selbst dabei sehr stark die Hände, und der Vater hatte noch das Unglück, sich bei einer Entreethür, deren Glasscheiben er durchstieß, die verbrannten Hände aufs empfindlichste durch Schnittwunden zu verletzen. Die Tochter erlag heute Morgen nach namenlosen Schmerzen den Brandwunden. Die trefflichen, so tief in Jammer versetzten Eltern sind zwar stark beschädigt, aber außer Gefahr.

Nachricht vom Unglücksfalle verbreitet sich in der Stadt, und Jeder, der ein Familienglied außer dem Hause hat, stürzt sich auf die Straße, um zu hören, ob seinen Anverwandten nichts begegnet sei. So wirbelt, wogt und rennt es von Suchenden und Geretteten durcheinander. Allenthalben malt sich Verzweiflung, Schrecken und Ermattung auf den Gesichtern. Man eilt nach den Spitälern, wohin die Verwundeten gebracht wurden. Diese füllen sich bald mit Leuten, welche Auskunft verlangen, so daß Wachen vor die Thüren gestellt und die Eindringlinge abgehalten werden mußten. Dies vermehrte noch die Angst und die Verzweiflung der Suchenden, die spät bis in die Nacht fortdauerte. Man schätzte bei Abgang des letzten Dampfers die Zahl der Todten, einschließlich mehrerer Soldaten, die auf der Bühne verbrannten oder erstickten, auf 100, die der Verwundeten auf das Doppelte. (Eine telegraphische Depesche gibt jene auf 43, diese auf 34 an.) Die Stadt ist in tiefe Trauer versenkt. Das Theatergebäude ist unversehrt."

— Der Großherzog überwies dem Bischof von Livorno ansehnliche Geldunterstützungen für die beim Theaterbrand Verunglückten.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juni. Im hiesigen goldenen Horn herrscht eine große Geschäftigkeit. Man rüstet sechs Schiffe für den Sultan und seine Begleitung aus. Derselbe soll in einigen Tagen eine Reise nach Brussa machen und zweifelsohne sich längere Zeit dort aufhalten, um die Bäder zu brauchen. Da dort, namentlich seit dem großen Erdbeben, kein Haus sich im Stande findet, den für den Hof und seine Umgebung nöthigen Komfort zu bieten, so wird eine Zeltstadt errichtet und mit allen nöthigen neuen Mobilien versehen. Man kann sich leicht denken, wie da die Scheere durch die reichen Stoffe geht, und wie Vieles durch die Scheeren-Löcher fallen wird. Die Stadt Brussa wird eine hübsche Ernte halten.

Tages-Chronik.

Der Landrath von Oberfranken hat folgende von Mitgliedern desselben gestellte Anträge: 1) die einstige Weiterführung der bereits concessionirten Eisenbahn zwischen Pilsen und Eger nach Oberfranken zum Anschluß an die Staatsbahn betr., 2) den Bau einer Eisenbahn von Baireuth nach Amberg betr., und 3) die Beschleunigung des Eisenbahnbaues von Hochstadt über Kronach nach Stockheim betr., der k. Regierung zur möglichsten Berücksichtigung übergeben.

(Für Hausfrauen!) Kein Wunder, daß die Butter jetzt so theuer ist! Die ganze Zeit her ist in Süddeutschland und namentlich in Baiern so viel Butter zusammengekauft und nach Norddeutschland geschafft worden, daß man im eigentlichen Sinne sagen kann, die Spekulanten haben uns zum Besten der Norddeutschen die Butter vom Brod genommen. Jetzt dürft's aber damit gar sein: denn in Magdeburg und Berlin haben sich solche Massen von diesem uns abgeschöpften Fett aufgehäuft, daß dieselben nun unter den Preis verkauft werden müssen. Der Rückschlag für Süddeutschland kann daher nicht ausbleiben; bereits ist auf den Koburger Buttermarkt das Pfund um 22 Kreuzer verkauft worden, während er vorher um 36 kr., also noch theurer als bei uns, bezahlt werden mußte. Auch aus Schweinfurt wird vom letzten Samstag gemeldet, daß die Butter, welche dort vor 8 und 14 Tagen noch 28—32 Kreuzer kostete, bereits mit 21 bis 26 kr. bezahlt worden ist.

Straubing, 14. Juni. Ein blödsinniger Mensch hätte am 13. ds. bald ein großes Unglück über das Pfarrort Atting gebracht, da er das Haus anzündete, um, wie er sich ausdrückte, einen Prozeß, welchen seine Leute mit den im obern Stocke Befindlichen hatten, auszubrennen. Leider wurde auch das nächst gelegene Haus ein Raub der Flammen und nur mit großer Anstrengung gelang es dem Feuer Einhalt zu thun.

y **München**, 16. Juni. Vor Kurzem brachte die „Augsburger Abendzeitung" eine Mittheilung aus München, wornach das Oberappellationsgericht in einer von einem Mitgliede des kgl. Hauses erhobenen Rechtssache den Grundsatz ausgesprochen habe, daß Rechtsansprüche gegen Mitglieder des kgl. Hauses im Wege der Widerklage (die bekanntlich bei dem für die Hauptklage zuständigen Forum verhandelt wird) nicht verfolgt werden können, da Mitglieder des kgl. Hauses lediglich vor dem Familienrathe belangt werden könnten. Diese Mittheilung enthält das gerade Gegentheil von dem Ausspruche des obersten Gerichtshofes, daher Sie mir bei dem Interesse, das die beregte Frage für den baierischen Richterstand ohnzweifelhaft hat, die wörtliche Allegation der einschlägigen Motive des oberstrichterlichen Erkenntnisses zur Widerlegung jener irrigen Mittheilung gestatten wollen. Es heißt dort bezüglich jener Frage: „Durch die Ausnahmsstellung der Mitglieder des kgl. Hauses den Landesgerichten gegenüber sind dieselben nur als höhere, und durch die unmittelbare Unterstellung unter die Gerichtsbarkeit des Monarchen in ihren persönlichen Rechtssachen als die höchste Klasse der Unterthanen ausgezeichnet. Keine Stelle des Familiengesetzes aber spricht dafür, daß diese Ausnahmsstellung sich auf die Landesgesetze beziehe. Vielmehr bestimmt X. §. 8. des Familiengesetzes, daß der Familienrath als oberster Gerichtshof nach den rechtlichen Verhältnissen des Falles zu entscheiden habe. Ueberdies geht aus VIII. §. 4. und §. 5. hervor, daß die Glieder des kgl. Hauses bei Dispositionen über ihr Privatvermögen an die bürgerlichen Gesetze gebunden sind. Diesem zu Folge kann die Zuständigkeit des k. Kreis- und Stadtgerichtes München (bei dem die Hauptklage erhoben worden war) für die Widerklage mit Hinsicht auf die Gerichtsordnung VIII. 1. N. 1 nicht bestritten werden, und zwar um so weniger, weil das Familiengesetz X. §. 2. Abs. 2. der bestehenden Gerichtsordnung als des anzuwendenden Gesetzes selbst auch erwähnt."

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

Dinkelsbühl, 12. Juni. Am 8. und 9. d. Mts. wurde hier der erste Wollmarkt in dem sehr zweckdienlich eingerichteten vormaligen Kornhause abgehalten. Die Zufuhr konnte der sehr starken Nachfrage nicht vollständig genügen, und war daher die Kauflust sehr lebhaft; schon am ersten Vormittage wurden gegen 200, zum Theil bedeutende Käufe abgeschlossen. Sämmtliche zugeführte Wolle wurde rasch abgesetzt und zwar mit einem Aufschlage von 8 bis 12 fl. per Ctr. gegen die Preise des vorigen Jahres.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 15. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1146 1142, 5% Oestr. Credit-Actien 185 1/2 184 1/2, 5% Metall. Oblig. 79 1/8 79 1/16, 5% Nat.-Anlehen 80 1/8 80 1/16, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 3/8 79 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 3/4 69 1/2, 4% dito 62 1/8 61 7/8, 3% dito — 47 1/16, fl. 250 dito v. 1839 139 138, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106 3/8 106 1/8; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 239 238; preuß. 3 1/2 % K. Präm. Sch. v. 1854 119 118 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 1/8 —, 4 1/2% dito 101 1/8 101 3/8, 4% dito 97 1/8 96 7/8, 4% dito Grundr. 97 1/8 97 1/8, 3 1/2% dito 95 94 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 154 1/8 153 7/8, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107 1/8 107 1/8; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/8 102 1/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/2 —; bad. 4 1/2% Obl. 103 102 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/2 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 87 1/8 —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/8; Frankfurt-Hananerbahn 86 85 1/2; Darmstädter Bank 276 1/2 275 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 1/8 115, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/8 34 1/8; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59 1/8 58 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b Rothschild 90 3/8 90 1/8, fl. 25 Loose 32 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/8 38.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 1/2; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 79 78 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair Bankactien 801 798, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/8 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 1/8 10 1/8, Taunusbahn 361 359, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 58 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Dukaten fl. 5. 32 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 21 1/2 kr., engl. Sovereains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/8 119 3/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/8 105 1/4, Hamb. M.B. 100 k. S. — 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/8 105 1/8.

Discanto — 4%.

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Ritter v. Kienle, k. Revierförster in Parkstein. — Fr. C. Kopp, Lehrerswittwe, 69 J. a. in Engershausen.

Anzeigen.

E.-N. 6865.

Bekanntmachung vom Königl. Landgerichte Hersbruck.

Es wird hiemit zur allgemeinen Darnachachtung bekannt gegeben, daß der ledige Bäckergeselle Ulrich Vogel von Henfenfeld als Verschwender erklärt, unter Kuratel gestellt und ihm der Bauer und derzeitige Gemeindevorsteher Georg Holleberer von Heuchling, kgl. Landgerichts Lauf, als Kurator beigegeben wurde, ohne dessen Zustimmung Vogel lästige Verträge rechtsverbindlich nicht abschließen kann.

Hersbruck, am 13. Juni 1857.

Königl. Landgericht.
Schrott.

Schmidt.

Anzeige und Ladeneröffnung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden in meinem Hause S. Nro. 320 in der Irrerstraße eröffnet habe, und empfehle ich mich unter Zusicherung streng reeller und möglichst billiger Bedienung zur Anfertigung und Reparatur aller in mein Fach einschlagender Artikel, sowie ich auch ein Sortiment Gold-, Silber- und silbervergoldete Waaren, solid und nach neuestem Geschmack gearbeitet, zur gefälligen Auswahl vorräthig halte. Auch werden alte dergleichen Gegenstände in Tausch oder gegen Zahlung zum höchsten Werthe angenommen.

Zugleich halten wir uns dem ferneren Wohlwollen unserer seitherigen, wie einer freundlichen Aufnahme der neuen Nachbarschaft angelegentlichst empfohlen.

Nürnberg, den 16. Juni 1857.

Konrad Kolb,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Martin Frühinsfeld,
Rothgerbermeister,

in einem Alter von 41 1/2 Jahren an den Folgen eines Leberleidens.

Wer den Verblichenen näher kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Friede seiner Asche!

Nürnberg den 16 Juni 1857.

Die trauernde Wittwe
mit ihren fünf unmündigen Kindern
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Juni Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus statt.

Geschäftsempfehlung.

Durch Beschluß hoher königlicher Regierung, Kammer des Innern, wurde mir eine Tapezierers-Concession ertheilt, welches ich einem geehrten Gesammtpublikum ergebenst hiemit zur Anzeige bringe, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem ich durch solide und moderne Arbeit, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, das in mich gesetzte Zutrauen gewiß rechtfertigen werde.

Achtungsvoll

Konrad Schlözer, Tapezier.
L. Nro. 583, Katharinengasse.

Empfehlung!

Alte feine Havana- und Cuba-Cigarren, Upmann, Vietaria, Empresa, India, Liberta ꝛc. sowie eine Auswahl feiner Landers, Ambalema und andere mittlere und gut ordinaire Sorten werden einstweilen noch ohnerachtet anhaltender Steigerung aller Tabake zu billigsten, zum Theil Fabrikpreisen, unter dem jetzigen wirklichen Werth abgegeben von

Heinr. Brühler
am Häfnersplatz.



CHINESIA.

Ausnahmsweise
Freitag den 19. Juni
Production
im Cantumaz-Garten.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

F. Pistorius
Attorney, Counsellor at Law
und
Notary Public

Nro. 4 Rotunda — Detroit, Michigian

führt Processe vor allen Gerichten, verfaßt notarielle Urkunden aller Art, besorgt den Einzug von Geldern, hier und in Europa, nebst deren Versendung und beschäftigt sich namentlich mit Untersuchung von Landtiteln, sowie mit dem An- und Verkauf von Land.

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL
LEIPZIG ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Ein circa 25 Eimer haltender, noch ganz brauchbarer kupferner Braukessel ist zu verkaufen.

Ein **Metalldrucker** erhält dauernde Kondition bei Drechslermeister **J. Gg. Fischer** in Erlangen.

Ein sehr heiteres, schön möblirtes Zimmer mit Alkov ist an einen oder zwei solide Herren bis 1. Juli zu vermiethen L. Nro. 1177, Walchthorstraße.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 18 Juni 1857. Abonement suspendu.

Benefize und Gastdarstellung des Hrn. Alwin Stotz vom Hoftheater in Coburg und des Frln. Ubrich vom Hof-Theater in Schwerin.

Hans und Hanne. Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Akt, nach Lopez bearbeitet von W. Friedrich. Musik arrangirt von C. Stiegmann.

Personen: Hans: Hr. Stotz. Hanne: **. Der Schulze: Hr. Schuster. Röse: Fr. Kehr. — Scene: Das Innere einer Pächterwohnung.

Hierauf zum Erstenmale: **Der Degen.** Dramatischer Scherz in 2 Akten von Dr. C. Raupach.

Personen: Dr Präsident: Hr. Hauch. Die Präsidentin, seine Frau: Frl. Herz. Ida, seine Tochter: Frl. Witzmar. v. Lindau, sein Neffe: Hr Kraus. Baron v. Krautfeld: ***. Der Graf: Hr. Rainer, der Rath: Hr. Raud, der Assessor: Hr. Stetz, ein Herr: Hr. Jungmann, Gäste des Präsidenten. Der Hausnatmeister des Präsidenten: Hr. Hytel. — Das Stück spielt in einer bedeutenden Provinzialstadt.

Zum Beschluß: **Versuche.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von L. Schneider.

Personen: Der Theaterdirektor: Hr. Raud. Pauline, seine Nichte: **. Der Theaterdiener: ***.

*** Baron v. Krautfeld und Theaterdiener: Hr. Alwin Stotz.
** Hanne und Pauline: Frln. Ubrich.

Dutzend-Billets sind heute ungültig.

Zu dieser Vorstellung laden ein verehrliches Publikum ergebenst ein **Alwin Stotz. M. Ubrich.**

Eröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Von Seite des Freiherrl. von Haller'schen Kirchenpatronats wird andurch bekannt gemacht, daß vom nächsten Sonntag anfangend um 1 Uhr die Mittagspredigten in der hl. Kreuz-Kirche wieder stattfinden.

Nürnberg, den 16. Juni 1857.

Entbindungs-Anzeige.

Hiemit bringe ich allen nahen und fernen Verwandten die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau, geborne Maußner von Simonshof, in der Nacht vom 14 auf den 15. von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Jakob Geyer,
Gasthof- und Stellwagenbesitzer in Lauf.

HARMONIE.

Donnerstag den 18. Juni

Vollständiges Fleißner'sches Orchester.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Literarischer Verein.

Donnerstag den 18. Juni
Landpartie nach dem Dutzendteich.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, besonders meiner werthgeschätzten Nachbarschaft bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich die Pfragnerei in L. Nro. 1526 am Unschlittplatz käuflich an mich gebracht habe und bei mir alle in das Pfragnereigeschäft einschlagende Artikel stets in bester Qualität und zu möglichst billigen Preisen vorräthig zu haben sind; ich empfehle solche daher zur gefälligen Abnahme bestens und sehe einem geneigten Zuspruch entgegen.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir uns unserer schätzbaren Nachbarschaft zur gütigen Aufnahme in ihre Mitte.

Johann Friedr. Albert
nebst Frau.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Wir bringen allen Freunden und Bekannten, und besonders unserer werthen Kundschaft zur Anzeige, daß wir unser seit Jahren in Besitz gehabtes Haus in der neuen Gasse verlassen und dagegen unser jetzt erkauftes in der Königsstraße (an der Museumsbrücke) bezogen haben.

Dankend der alten Nachbarschaft für Ihre erwiesene Liebe und Freundschaft bitten wir die neue um gütige Aufnahme in Ihre Mitte.

Nürnberg, den 16. Juni 1857.

Simon Voit,
Sophie Voit.

Extrafeine Parfümerien.

Cosmetiques und Toilettenseifen in Blumengerüchen, **Bacon ponce,** leichte Badeseife, Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche, Handschuhe und Taschentücher, **non plus ultra Odeurs,** Russisches Räucherpapier ꝛc. empfiehlt

Georg Bölian.
Kaiserstraße L. Nr. 188.

Wirthschafts-Verpachtung.

Die Wirthschaft zu Rockenbrunn, 3 Stunden von Nürnberg, an der Straße zwischen Lauf und Altdorf gelegen, ist durch Ableben des bisherigen Pächters vom 1. November d. Js. an anderweit zu verpachten. Dieselbe hat sich durch ihre günstige Lage am Fuße des Moritzberges von jeher eines frequenten Besuches erfreut, welcher sich durch die Nähe der Ostseisenbahn noch vergrößern wird. Die Gebäude sind zur Wirthschaftsführung gut eingerichtet, und vorzügliche Felsenkeller, sowie Fischbehälter begünstigen den Wirthschaftsbetrieb. Je nach Umständen können auch mehrere Grundstücke, namentlich Wiesen, in Pacht mit überlassen werden, indem die vorhandenen Lokalitäten den Oekonomiebetrieb gestatten.

Nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten ertheilt.

Nürnberg, den 9. Juni 1857.

Adelig von Fürer'sche Gutsverwaltung Halmendorf.
Wagler.

Unterzeichneter ist mit dem Verkaufe des Hauses S. Nro. 439 am Thiergärtnerthor dahier beauftragt und bezielt hiezu Termin auf

Donnerstag den 25. Juni Vorm. 11 Uhr
im Geschäftslokale des Unterfertigten.

Das Haus, in sonniger Lage und gutem Baustand, enthält 9 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 6 Kammern und mehrere Verschläge, 1 Belvedere, Küche mit Kochofen, 2 Gewölbe mit Waschgelegenheit, 1 großen Felsenkeller, großen Boden und Haustennen, auch kann der Nebenbau im Hof zu einem Stalle eingerichtet werden; endlich haftet darauf das größere Waldrecht zu 4 Mäß Scheitholz, 3 Mäß Stöcke und 100 Bd. Wellen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben und kann der Zuschlag bei einem annehmbaren Gebot sofort erfolgen.

Nürnberg, den 15. Juni 1857.

Verwalter und Notar **Güllich.**
Füllstraße S. Nro. 405.

☛ Bum — Bum — Bum! Hat seine Richtigkeit.

In der **Heinrich Schrag**'schen Buch- und Kunsthandlung in **Nürnberg,** nächst der Lorenzkirche, ist fortwährend auf Lager vorräthig:

☛ **Johann Karl König's Droguerie-, Spezerei- und Farbwaaren-Lexikon,** oder vollständige und genaue Anleitung, die officinellen Benennungen aller Artikel, welche auf den Preis-Couranten gewöhnlich abbrevirt sind, in den ganzen Worten richtig lateinisch und deutsch verstehen zu können, nebst präciser Angabe des Vorkommens, der Bereitung, Eigenschaften, Ermittelung der Reinheit und der Verfälschung, Aufbewahrung, Bezugsorte und Anwendung sämmtlicher **chemischer Präparate, Droguerie-, Spezerei- und Farbwaaren.** Dritte, gänzlich umgearbeitete und durch die neuesten Erfahrungen bereicherte und vermehrte Auflage, bearbeitet von **Franz Geith,** Droguist in Nürnberg. gr. 8°. 23 Bogen. broch. Preis fl. 2. 48 kr. In Ganz-Leinen geb. fl. 3. 30 kr. Das vorstehende Waaren-Lexikon ist in seiner jetzigen Bearbeitung durch Herrn Geith, Droguisten in Nürnberg, unter Mitwirkung des anerkannten Chemikers Herrn Dr. Wittstein für die Chemikalien, nicht allein das vollständigste, sondern auch durch seine zweckmäßige Eintheilung das beste Nachschlagebuch für Comptoirs, wie das praktischste Bildungsbuch für das Personal, was sich schon bei der zweiten Auflage glänzend bewährt hat, die eine so freundliche Aufnahme fand, dass in wenigen Jahren die dritte Auflage nöthig wurde.

Goldne Sonne in Gostenhof.

Heute Mittwoch den 17. Juni findet das alljährliche Rosenfest statt, wobei sich eine größere Abtheilung von Fleißner's Orchester produziren wird. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Rös.

Auktion.

Freitag den 19. Juni Vormittags 9 Uhr werden im Auktionsbureau, Winklersstraße S. Nro. 1, folgende Gegenstände versteigert, als:

1 goldene Cylinderuhr, mehrere bronzene Stockuhren, Betten, Möbel, bei welchen sich ein noch ganz gut erhaltener Etagere, dann 1 alterthümlicher Schrank, 1 Bettlade und 1 Kommode befindet, mehrere große Spiegel, Kleider, dabei eine ganz neue vollständige Uniform für einen Postbeamten, 1 Rasier-Etuis, 2 Paar vollständige Chaisengeschirre, 2 eiserne Kassen, Porzellan, Gläser und noch verschiedene andere Hausgeräthschaften.

Kaufsliebhaber hiezu werden ergebenst eingeladen.

Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokal entgegengenommen.

W. Linck, Gerichtstaxator.

Reineke Fuchs mit Illustrationen (6 Lieferungen) ist zu verkaufen.

Zwei neue Betten sind billig zu verkaufen S. Nr. 110 in der Weintrauben-Gasse.

---

1 ganz schöner Silberschrank, 1 Säulentisch von Nußbaumholz, 2 große Koffer, 2 Aushängkästen, 1 Speiseschrank, 1 Gitterbettstättchen, 1 Kleiderschrank werden sehr billig verkauft.

Man wünscht ein oder mehrere junge Eichhörnchen (Männchen von diesem Jahre) zu kaufen. Adressen erbittet man unter E. H.

Es werden auf ein Anwesen im Werthe von 23,000 fl. 8000 fl. auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

L. Nr. 308 wird eine solide Kindsmagd von 36 bis 40 Jahren gesucht.

Einige tüchtige Büttnergesellen für ausländische Brauereien werden gesucht.

Es wird eine solide und frequente Bierwirthschaft zu pachten oder mit einer Anzahlung von fl. 2000 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe übernimmt unter Chiffre B. B. Nro. 7 die Exped. ds. Blattes.

Ein sehr treues, fleißiges, solides Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, welches in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren, auch waschen und bügeln kann und sich allen vorkommenden Hausarbeiten dabei willig unterzieht, wünscht bis nächstes Ziel in einem achtbaren Hause als Stubenmädchen ein Unterkommen.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge ꝛc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge ꝛc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Montag den 15. Juni ist ein kleiner schwarzer Russe, weiblichen Geschlechts, welcher auf den Namen Schnauzel hört, abhanden gekommen; wer solchen in Verwahrung hat, wird gebeten denselben gegen 1 fl. 30 kr. Trinkgeld in L. Nr. 368 zurückzubringen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Angekommene Fremde vom 15. Juni.

(Bair. Hof.) HH. v. Röder, Oberstlieut., v. Röder, Graf Tecklenberg, Gutsb., Vollart, Kfm., Bramson, Bang., Mde. Westphal, Frl. Volkart a. Berl. Vicomte de la Redorte, Vicomte de St. Joseph, Propr., Lauth, Chem., Courtils, Pfarr. a. Par. Dr. Ricke a. Northaus. Stamm, Cand. a. Bevey. Dyer, Rent. a. Lond. Löwengard, Direkt. a. Frkft. Dürbig a. Lpzg., Heyne a. Gera, Schmid a. Frkft., Heidenreich a. Magdebg., Scherbakow a. Petersbg., Fleischmann, Schnitze a. Glauchau, Strübell a. Meerane, Scherb a. Annabg., Frisch a. Egypten, Kfltc. Mad. Lesse a. Danzg. Fr. v. Hofmann a. Erlngn.

(Witt. Hof.) HH. Baier a. Schwnft., Poland a. Gefrees, Pfarrvikare. Schwager, Oek., Reuter, Schmid, Burchard, Böring, Richter, Werner, Stud. a. Erlngn. Breitenbach, Kfm., Heß, Techn. a. Wrzbg. Heß, Pfarr. a. Gründlach. Semler, Kfm. a. Berl.

(Strauß.) HH. Hargreaves, Rent. a. Engld. Knorr, Registr., Sing, Oekon. a. Mchn. Popp a. Mainstockhm., Landgraf a. Weidenbg., Pfarr. Dittmar, Dek. a. Bairth. Thinn, Günther a. Erlngn., Stud. Hübsch, Hofschausp. a. Schwerin. Holzhey, Sen. a. Tredgast. Bar. v. Hirsch, Bang. a. Wrzbg. Birkmaier, Fbkt., Hettinger, Offizt., Beggel, Brückner, Greiner, Rechtsprakt. a. Ansbch. Bellmann a. Amerika, Fried a. Berl., Freilich, Morgenthau a. Cass., Kaufmann a. Stuttgt., Kolb a. Augsbg., Picard a. Par., Herbst a. Remschd., Neumarkt a. Wallerstn., Biebersteln a. Magdebg., Schönhof, Hasselbaum, Gottscho a. Frkft., Strauß a. Dettelbch, Schäfer a. Hanau, Kflte.

(Bl. Glocke.) HH. Prof. Heymann a. Würzbg. Quillich, Pfarr., Fil. Buddeus a. Rhein. Steinle, Priv., v. Egloffstein, Offiz. a. Augsbg. v. Egloffstein, Oberst a. Egloffstn. Frls. v. Baroneß, v. Sternberg, v. Schönberg a. Reval, Bäumler, Kraus, Degen a. Bairth. Mde. Winch a. Untereuttach.

(Roth. Hahn.) HH. Zeiß a. Frkft., Sipler a. Kitzngn., Weiß a. Tuttlngn., Besinger a. Lincau, Groß a. Heilbr., Rall a. Mainz, Krug a. Landau, Kflte. Nürnberger a. Aha, Mayer a. Pflaumfld., Bäumler a. Kurzenaltheim., Pfrr. Poppel, Evers, Bernhardt a. Erlngn., Stud. Bar. v. Palm, Oberl. a. Ulm. Klappenbach, Priv. a. Stuttgt.

(Engl. Hof.) HH. Wappelin, Gutsb., Schneider, Prakt. a. Traidendf. Dr. Lagnitz a. Schwaningen, Stiller a. Harbg., Pfarr. Engelhardt, Revierförst. a. Schwand. Ohr, Entreß a. Langenzenn, Lehr. Neumeyer a. Wasserrüd., Schäßler a. Hof, Müller a. Brotterode, Kflte. Stark, Cand., Mde. Stark a. Mchn. v. Tepla, Reg.-Rth. a. Berl.

(Goldn. Adler.) HH. Bellgardt a. Bellgardt, Korn a. Lnzbg., Kflte. Beck, Mal. a. Braunschw. Leidecker a. Darmstdt., Roth a. Erlngn., Stud. Hartman, Pfarr. a. Kleinweisach.

(Himmelsleit.) HH. Schröppel, Hencke, Bueger, Krieg, Büchsel, Lindner, Rumpf, Petri a. Erlngn., Stud. Baum, Vik. a. Hersbrck.

Nachtrag.

• Nürnberg, 16. Juni. Bei der gestern in Ansbach stattgefundenen ersten Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anleihens ist auf die Gewinn-Nro. 34, Serie 797 (Besitzer: Hr. Schnürlein, Verwalter der städt. Armenpflege in Ansbach), der höchste Gewinn von 25,000 fl. gefallen. Aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses hat der glückliche Gewinner den Armen der Stadt Ansbach ein Geschenk von 3000 fl. zugedacht. Außerdem fielen die Haupttreffer noch auf folgende Serien und Nummern: S. 3458, Nr. 23 mit 2000 fl.; S. 1904, Nr. 2 mit 500 fl.; S. 1294, Nr. 7 und Nr. 13, S. 3713, Nr. 47, S. 3855, Nr. 28 und S. 4503, Nr. 13 je mit 100 fl. (Die vollständige Liste der gestern gezogenen Nummern liegt in unserem Bureau zur beliebigen Einsicht auf. Die Redaktion des Fränk. Kurier.)

Marseille, 13. Juni. Der „Moniteur algérien" vom 10. theilt mit, daß mehrere Gebirgsstämme, namentlich die Beni-Ranguillet und die Beni-Dimsi, fortfahren, Verschanzungen zu erbauen, um dem Vorrücken der Truppen Hindernisse in den Weg zu legen. — Gegen Ende nächster Woche wird der Marschall seine Operationen wieder aufnehmen. Bis dahin wird die Straße, von welcher 20 Kilom. in zwei Tagen bereits gebaut wurden und an welcher die ganze Armee mit erstaunlichem Eifer arbeitet, vollständig fertig sein.

Aus Marseille, 13. Juni, wird telegraphirt: „Dem Feldmarschall Radetzky sind in Verona die Sterbe-Sakramente gereicht worden. — Der Papst hat die Bischöfe der Romagna, Toskana's und der Herzogthümer auf den Frohnleichnamstag zu einer Zusammenkunft nach Bologna eingeladen."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 170.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. Juni 1857. Freitag: Gervasius.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem k Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Der Untergang der Welt.

Der verhängnißvolle Tag, der so vielen Tausenden Angst und Sorge gemacht, der vielbefürchtete dreizehnte Juni dieses Jahres ist nun glücklich überstanden und die Welt, auf der wir uns alle umhertreiben, ein Jeder nach seiner Weise, mit seinen großen und kleinen Leiden und Freuden, sie ist nicht untergegangen, sie bewegt sich noch. Kein Feuer ist vom Himmel gefallen, um Alles in Asche zu verwandeln, keine Wasserfluthen sind aus der Tiefe gedrungen, um Alles, was da lebt, zu ersäufen. Thürme und Paläste sind nicht eingestürzt und aus den Häusern und Hütten steigt der Rauch des Heerdes noch ruhig empor. Es wäre auch schade gewesen, wenn die Welt untergegangen wäre; denn so viel wir über ihre Mangelhaftigkeit und Verdorbenheit klagen, so viel wir mit ihrem Schöpfer hadern, so wenig der allgemeine Krieg Aller gegen Alle aufgehört und so wenig das schöne Friedensidial von Elihu Burrit sich verwirklicht hat, so sind wir doch einmal an diese Ordnung oder auch Unordnung der Dinge gewöhnt und das Klagen ist uns zur andern Natur geworden. Wechselt man doch eine Wohnung nicht gerne, wie könnte man ohne Schmerz aus der Welt gehen, wie unvollkommen sie immerhin sein mag! Auch haben wir in neuester Zeit so viel Geld und Mühe daran gewendet, uns diese Erde möglichst angenehm, bequem und wohnlich einzurichten, daß eine allgemeine Zerstörung gerade jetzt sehr verdrießlich gewesen wäre. Diese Schienenwege, diese Tunnels, diese Brücken über Ströme und Thäler, diese gewaltigen Dampfmaschinen, Dampfboote und Tausende von Waggons, diese Telegraphen, die dem Worte den Flügel des Gedankens verleihen, sie sind zu kostspielig gewesen, um so bald wieder zerstört zu werden. Weiter haben unsere jungen Damen ihre Toilette für den Sommer so schön in Ordnung gebracht, unsere Frauen haben ihre Badekur bereits festgestellt, die Männer wollen auf Reisen gehen und die liebe Jugend freut sich schon auf die Sommerferien, und dieß Alles hätte mit dem Untergang der Welt aufgehört und wir wären um unsere schönsten Hoffnungen betrogen gewesen. Wir wollen uns demnach freuen, daß der verhängnißvolle dreizehnte Juni glücklich vorüber ist, daß unsere Häuser noch stehen, unsere Tische zur Mittagszeit noch gedeckt und unsere Pokale in trauter Abendstunde noch gefüllt sind. — Die Sache, von der wir reden, hat aber auch ihre ernste Seite. Wenn nur die Hälfte wahr ist von Dem, was uns in den Zeitungen über die Befürchtung des nun glücklich überstandenen Weltuntergangs berichtet wurde, so bleibt noch genug übrig, um sich über die selbst heutigen Tages noch so große Ausdehnung der Dummheit und des Aberglaubens eben so zu verwundern, als zu betrüben. Wie hätte man sonst in unsern Tagen vom Untergang der Welt noch so viel reden und ihn an vielen Orten noch so ernstlich befürchten können! Die Welt ist also nicht untergegangen und sie wird noch lange bestehen. Die Gesetze, Einrichtungen und allerhöchsten Verordnungen, auf denen sie beruht, sind nicht so wandelbar, wie die unsrigen. Das Fortbestehen dieses Sandkornes im großen Weltall, das wir Erde nennen, und des Lebens auf demselben ist gesichert; das Leben wechselt nur und die Lebenden kommen und gehen. Aber wahr bleibt es doch, daß viele Menschen untergehen und sich selbst zu Grunde richten, die noch lange hätten mitlaufen und noch lange das bunte Treiben hienieden hätten mitmachen können. Wie viele gehen unter in thörichten Unternehmungen, in eiteln Träumereien, in unsinniger Selbstquälerei, in fieberhaften Aufregungen und an hundert Uebeln, Verblendungen und Thorheiten, an denen die Menschheit noch immer krank ist. Eine der verderblichsten Krankheiten unserer Zeit, die fortwährend Tausende zu Grunde richtet, ist der Schwindel. Die Erscheinungen desselben sind unendlich mannigfaltig und zeigen sich im Großen wie im Kleinen, im Palast, wie in der niedern Hütte, in den großen Städten, wie in dem kleinsten Dorfe. Ueberall Schwindel und Schwindelei, von den Aktienunternehmern, die mit Millionen spielen bis zum Bauer herunter, der seine Milch und Butter fälscht. Vor dieser Krankheit unserer Tage hat sich zu hüten, wer nicht untergehen will. Sie wird uns verderblicher werden, als alle Kometen, als Feuer- und Wassersnoth; sie wird der Kirche die Gläubigen entfremden, die Gesellschaft nach allen Seiten hin entsittlichen. Darum wollen wir nicht allzu sehr triumphiren, daß der dreizehnte Juni glücklich überstanden, daß die Welt nicht untergegangen ist. So lange es in der Welt noch so viel Schwindel und Schwindelei, Thorheit und Verblendung, Luxus und Eitelkeit, Scheinheiligkeit und Kriecherei, so lange es noch so viele Uebel und Mißstände gibt, deren langes Verzeichniß man uns erlassen möge, so lange haben wir Viel zu befürchten, und kann für Den oder Jenen früher oder später ein Tag erscheinen, der ihm verderblicher werden wird, als es der dreizehnte Juni für unsere Erdenwelt gewesen ist.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14. Juni. Unsere Journale melden heute, daß Se. Hoh. der Prinz Osman Bey, Sohn des Vicekönigs von Aegypten, in Wien angekommen ist. Suchen Sie dahinter kein Ereigniß von irgend einer politischen Bedeutung. Der ägyptische Prinz ist ein vierjähriges Söhnlein des Vicekönigs, der in Begleitung seines Erziehers hergekommen ist, um wegen eines Augenübels die hiesigen Aerzte zu konsultiren. Er wird sich dann von hier nach Paris begeben.

Schweiz.

Bern, 14. Juni. Aus genau angestellten Untersuchungen ergibt sich, daß der Tod der letzten Opfer der Hauenstein-Katastrophe kein so leichter und auch kein Zusammensterben war, sondern der Leidenskelch mußte Tropfen für Tropfen geleert werden. In der bangen Hoffnung auf mögliche Befreiung suchten sie, die in den hintersten Theil des Tunnels sich geflüchtet hatten, ihr Leben, so lange es ging, zu fristen. Am ersten und zweiten Tag haben sie wohl aus Schreck, Leid und Kummer noch keinen Hunger verspürt, am dritten und vierten Tage aber ist derselbe mit hinreichender Heftigkeit eingetreten, um sie zum Essen von Pferdefleisch — sie hatten dem Roß mit einem Pickel die Stirne ein- und mit einem Beil den Hals abgeschlagen — zu zwingen. Sie machten zwar Feuer, schnitten eine Keule ab und wollten sie braten, aber die Luft war schon so schlecht, daß die Feuer nicht brannten; das Braten gelang nicht. Nun schritt der Todesengel unter sie. Kaum starb einer mit dem andern; anfänglich vermochte es die Mehrheit noch auszuhalten. Sie verließen die Feuerstätte, wo ihre Milch- und Theekannen stehen blieben und wo noch frisches Fleisch auf dem Scheiterhaufen lag und stiegen die Leiter hinan auf das mit Brettern belegte Gerüst der Maurer. Dahin nahmen sie Kerzen, Oel und etwas Pferdefleisch mit, ihre Lampen hingen sie symmetrisch auf. Ohne Zweifel dachten sie, in der Höhe sei die Luft etwas besser. Mehr und mehr entschliefen; die übrigen aßen endlich etwa vier oder fünf Pfund rohes Pferdefleisch, ordneten die Leichen in Reihen und setzten die Reihen selber fort. Es ist rührend, mit welch religiösem Sinn der Ordnung und Ergebung die sonst harten Arbeiter, selbst dem Tode verschrieben, ihre verstorbenen Brüder besorgten. In einer Reihe liegen Mineurs, in der andern die Maurer; beide Reihen hatten die Stiefel ausgezogen und streckten die Füße gegeneinander, sind aber noch so entfernt, daß man zwischen den Füßen beider Reihen hindurchgehen kann. Unter dem Kopf liegt ein Brett und etwas Stroh, die Hände sind gefaltet. Die, welche bald ihren Geist aufgaben, konnten Gott danken, aber die, welche alle ihre Brüder so gesunden Herzens hinsterben sehen und dies ihr eigenes Loos sicher erwarten mußten, litten die Todesschmerzen in zehnfachem Maße. Drei Jünglinge: Soland, Hunziker und Schrenk, noch in ungebrochener Blüthe ihrer Lebenskraft, vermochten dem Tode wahrscheinlich am längsten zu widerstehen. Sie müssen erst kurz vor der Auffindung verschieden sein, denn sie zeigten noch ein sehr gutes frisches Aussehen und ihre Glieder waren noch nicht steif. Die Untersuchung durch die Aerzte lieferte das Gutachten, daß sie letzten Mittwoch noch gelebt haben. Zwei hatten sich ausgezogen, ohne Zweifel denkend, ganz nackt fühlen sie den Luftmangel weniger und das Athmen sei leichter. Das letzte Opfer das seinen Geist aushauchte, war wohl der 25 Jahre alte Schrenk aus Baden. Recht schön von Angesicht, wohlgestaltet und gut gesittet, war er allen ein guter, lieber Kamerad. Im Sterben fiel er vom Gerüste in die Bahn herunter. Als man ihn am Samstag auffand, waren seine Wangen noch blühend roth, seine Lippen noch frisch und vor dem Munde die Spuren eines kleinen Schaumes. Man wollte seinen Leib noch warm finden und vermuthete, er könnte seinen heißen Todeskampf nur wenige Stunden vorher erst ausgekämpft haben. Der amtlichen Verfügung, die letzten Opfer noch in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag zu bestatten, stellte sich die Entrüstung der vereinten Arbeiter mit Erfolg entgegen. Darum erfolgte die Beerdigung am Sonntag früh. Alle Centralbahnangestellten, Tunnelarbeiter und viel Volk aus Nähe und Ferne schlossen sich dem Leichenzuge an. Auch die fünf ungeschlachteten Pferde — zwei wurden anfänglich erschlagen — welche die Arbeiter mit sich in den hintern Theil genommen, müssen im Todeskampf noch furchtbar gewüthet haben; ihre Geschirre sind zerschlagen, ein angebundenes meißelte mit seinen Zähnen in den Stein und zerriß sein Halfter.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Der Konstitutionnel fordert vor allem den Oppositionskanditaten den von den Kanditaten zu leistenden Schwur vorzulegen, der sie zur Treue gegen den Kaiser feierlich

---

✻ Die Cypressen (Cypresus disticha Linn) gehören zu den Bäumen, welche ein sehr hohes Alter erreichen. Bei Oaxaca in Mexiko steht eine Cypresse von $57\frac{1}{2}$ Fuß Umfang unter welchen, wie genau bekannt ist, schon Ferdinand Cortez mit seiner kleinen Schaar der Eroberer sein Lager aufgeschlagen hatte. Die Einwohner verehren sie in abergläubischer Weise. De Candolle hat nach den Wachsthumverhältnissen dieser Cypressenart ihr Alter auf nahe an 6000 Jahre bestimmt.

Der „große Bourbon,“ genannt Orangenbaum, in Versailles ist volle 445 Jahre alt und so groß, daß es nothwendig geworden ist, seine Aeste durch Drahtseile zu befestigen. Trotz seines Alters ist er frisch und gesund, und bringt mit unerschöpflicher Kraft Blüthen und Früchte in reichster Fülle hervor. Er wurde im Jahre 1411 zu Navarra gepflanzt, und kam 89 Jahre später als Geschenk nach Frankreich. Er war der erste Orangenbaum in Frankreich, und auf seinem Wege von den Pyrenäen nach Chantilly strömte das Volk weit und breit zusammen, um ihn anzustaunen.

Unweit des Petersberges bei Halle wurde kürzlich von drei in Frauenkleider gehüllten Männern ein Schäfer seiner Baarschaft, die er für Wolle eingenommen hatte, beraubt und dann von ihnen an einen Baume aufgehängt. Es gelang jedoch dem Armen mit seinen Füßen einen Ast zu erreichen und so dem Tode zu entrinnen. Man glaubt, daß es drei aus der Strafanstalt zu Halle entsprungene Verbrecher und zwar dieselben gewesen sind, welche den Pastor auf dem Petersberge durch nächtlichen Einbruch bestohlen und zwar größtentheils nur Frauenkleider mitgenommen haben, da der Angriff auf den Schäfer einige Tage später geschah.

In den Vereinigten Staaten wird es jetzt allgemein Sitte, auf den Grabsteinen die Bildnisse der Verstorbenen in Daguerreotypen anzubringen.

Seit einiger Zeit kommen in Paris sehr häufig und in Massen Yamswurzeln (Ignames malangals) zu Markte in der Größe von weißen Rüben, welche, was Geschmack und Nahrhaftigkeit angeht, den Erdäpfeln bald den Rang ablaufen werden; diese Knollen finden mit jeder Woche allgemeinere Aufnahme.

verpflichtet. Der Konstitutionnel will wissen, General Cavaignac habe erklärt, den Eid nicht leisten zu wollen, aber das Blatt glaubt nicht daran, da dann die Bewerbung auf eine bloße Demonstration hinausliefe.

— Der Kaiser hatte am 12. d. sämmtliche hier in Paris anwesende Marschälle nach St. Cloud eingeladen, um mit denselben eine Probefahrt auf einer kleinen Eisenbahn von St. Cloud nach Villeneuve l'Etang zu unternehmen. Es ist eine neue Art portativer Eisenbahn, welche zum Feldtransport der Armee in Anwendung gebracht werden soll. Wie wir vernehmen, fiel die Fahrt, wiewohl der Kaiser selbst die Lokomotive dirigirte, nicht glücklich aus. Der Waggon, worin sämmtliche Marschälle saßen, gerieth aus den Schienen, und alle waren in Gefahr, ohne daß jedoch irgend einer die geringste Beschädigung erlitten hätte. Es waren außer dem Kaiser die Marschälle Reille, Baraguay d'Hilliers, Magnan, Vaillant, Pelissier, Canrobert und Bosquet. Der Unfall wurde dadurch veranlaßt, daß der kaiserliche Lokomotivführer nicht zur richtigen Zeit, wo der kleine Zug abwärts ging, gehemmt hatte.

— Die durch Alfred de Mussets und Brifauts Tod freigewordenen Stühle der Académie Française sollen de Laprade und Jules Ravin zugedacht sein. — Die Académie Française hat den Preis für die beste Dichtung in diesem Jahr zu ertheilen verweigert, weil die 150 Einsendungen „über die Einnahme von Sebastopol" sich sämmtlich als zu schwach ergeben haben.

Belgien.

Brüssel, 14. Juni. Der Gouverneur Hennegau's ist zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, weil er sich geweigert, auf gewisse Fragen der mit der Untersuchung der Unruhen beauftragten Richter zu antworten.

Brüssel, 14. Juni. Der „Moniteur belge" veröffentlicht heute außer dem k. Dekret, wodurch die Session geschlossen wird, und dem darauf bezüglichen ministeriellen Bericht, auch einen Brief des Königs an den Minister des Innern, worin es u. a. heißt: „In den gegenwärtigen Umständen hat die Mehrheit der Kammer, deren Wünsche, als solcher, mein Leitstern sind und sein müssen, eine edle, einer großen Partei würdige Stellung zu nehmen. Ich gebe ihr den Rath, wie sie selbst vorschlagen, auf die Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes zu verzichten. Der Majorität kommt es zu, diese edelmüthige Rolle zu ergreifen. Und indem sie dieselbe vollständig ergreift, wird sie der Welt eine hohe Meinung von ihrer Weisheit und ihrem Patriotismus beibringen."

Großbritannien.

London, 14. Juni. Nach den letzten indischen Berichten gestaltet sich die Sachlage immer ernster. Man sah sich genöthigt neuerdings zwei Divisionen der eingebornen bengalischen Armee zu entlassen, und die Regierung traf mit der Kompagnie eine Uebereinkunft wegen Verstärkung der englischen Armee in den vier Präsidentschaften.

— Die Taufe der jüngsten Tochter der Königin findet übermorgen in Buckingham Palace statt.

London, 16. Juni. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses wurde der Antrag auf Abschaffung des alten Katholikeneides von Palmerston bekämpft und mit 373 gegen 83 Stimmen verworfen. Ebenso blieb das gegen die Juden gerichtete Amendement Sir Thesigers mit 341 gegen 201 Stimmen in der Minorität.

Niederlande.

Aus dem Haag, 11. Juni. Zu Beemster hat sich unter dem Hornvieh eine bis dahin unbekannte Krankheit gezeigt, die darin besteht, daß die Thiere statt des Urins Blut lassen. Viele Thiere sind bereits dieser Krankheit erlegen.

Spanien.

Madrid, 10. Juni. In Estramadura wurde ein so bedeutendes Guano-Lager entdeckt, daß man es auf einen Werth von nahezu 1000 Millionen Realen schätzt.

Italienische Staaten.

Rom, 5. Juni. Gestern Morgens sandte Msgr. Berardi, Vize-Staatssekretär, welcher den h. Vater begleitet, von Forli aus eine telegraph. Depesche an Msgr. Ferrari, Finanzminister, um denselben zu Sr. Heil. zu berufen. Ferrari muß wegen eines heftigen Anfalls von Podagra das Bett hüten; aber sobald es ihm möglich sein wird, will er dem Willen des Souveräns Folge leisten. Er ist der erste Minister, welcher während der Reise Pius IX. ad latus berufen wurde.

Rom, 8. Juni. Der Papst setzt seine Reise unter Bezeugungen der Freude und Verehrung Seitens des Volkes von einer größeren Provinzialstadt zur anderen fort. Die Empfangs-Festlichkeiten in Forli und Cesena waren glänzend, mehr noch die in dem geliebten Imola, wo Pius IX. bis zur Erhebung auf den Stuhl Petri Bischof war und wo seine in jeder Hinsicht segensreiche Wirksamkeit in unvergeßlichem Andenken ist. Gestern celebrirte er die Messe im Dom zu Imola, und heute wollte er seinen Einzug in Bologna halten. Aus dem Marstalle des Papstes sind dazu noch 24 Pferde und 5 Galawagen von hier nachgesandt. Die Stadt Bologna hat um die Erlaubniß gebeten und sie erhalten, eine Garde aus der besten Bürgerklasse einzukleiden und zu bewaffnen, welche dem Papst als Leibwache dienen soll. Sie ist 100 Mann stark. Aus der Kommunalkasse sind 100,000 Scudi zu Festlichkeiten angewiesen, welche aber durch freiwillige Geldbeiträge für denselben Zweck bis auf 220,000 Scudi vermehrt wurden. Außer einigen bedeutungslosen und schnell vorübergegangenen Anwandlungen von Unwohlsein war der Papst auf der bisherigen Reise sehr munter. Dessen ungeachtet wird er aber auf den Rath der Aerzte, welche in der zunehmenden Corpulenz keine Garantie einer dauernden Gesundheit sehen, die Schwefelquellen des Badeortes Le Porrette in der Romagna benutzen. Auch jetzt ist über die Zeit der Rückkehr des Papstes nach Rom gar nichts Gewisses bekannt. — Im Januar ward im Vatikan das 16 Palm hohe Standbild der h. Jungfrau für die Mariensäule auf Piazza di Spagna aus Bronze gegossen. Erst später erfuhr man das theilweise Mißlingen des Gusses, wiewohl Anfangs das Gegentheil verlautete. Die Statue ward daher durchgesägt und zur Hälfte neu gegossen, und ist jetzt sehr geschickt zu Einem verbunden. Die künstlerische Wirkung des Ganzen wird dadurch nicht beeinträchtigt. Die Errichtung des Standbildes auf der Spitze der Säule, sowie die Einweihung des Denkmals harrt auf die Rückkehr des Papstes.

Bologna, 13. Juni. Der außerordentliche piemontesische Gesandte beim toskanischen Hofe, Comthur Boncompagni di Mondello, überbrachte dem Papst die Huldigungen und ein eigenhändiges Schreiben seines Souveräns.

Mailand, 13. Juni. Auf dem ersten Train zwischen Treviglio und Mailand entzündeten die Lokomotivfunken das Wiener Postfelleisen. Ein Kondukteur bemerkte die Gefahr und traf sofort Anstalten, so daß von den 25 Brief- und Zeitungspacketen nur drei angesengt wurden.

Venedig, 13. Juni. Einer Meldung aus Turin vom 11. d. M. zufolge würden die Kammern vertagt, dann aufgelöst werden.

Deutsche Staaten.

y München, 17. Juni. Eine gemeinsame Entschließung der k. Staatsministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 27. vor. Mts. erläutert, daß die Bestimmungen der Allerhöchsten Entschließung vom 15. April 1840, wornach in der Regel nur derjenige Landeigenthümer auf Bewilligung einer Kollekte wegen Hagelschlags rechnen könne, der bereits vor erlittener Beschädigung dem Hagelversicherungs-Vereine für Baiern beigetreten war, wornach weiters bei Bewilligungen von Darlehen aus Gemeinde- und Stiftungskassen an Landeigenthümer jenen Bewerbern der Vorzug eingeräumt werden soll, die dem besagten Hagelversicherungsvereine beitraten, — nicht blos auf den bei ihrer Erlassung zufällig allein in Baiern bestandenen Hagelversicherungsverein, sondern gleichmäßig auf alle jene Hagelversicherungsgesellschaften Anwendung finden, welche bis jetzt in Baiern zum Geschäftsbetriebe zugelassen sind oder später noch werden zugelassen werden, ohne Unterschied, ob dieselben von bairischen Staatsangehörigen begründet, somit als inländische Institute zu betrachten, oder im Auslande entstanden und in Baiern nur zum Geschäftsbetriebe zugelassen worden sind.

Die Eingangs gedachte Entschließung führt deßfalls ausdrücklich an, daß die in der Entschließung vom 15. April 1840 getroffenen Anordnungen nicht nur des bairischen Hagelversicherungs-Vereines willen, sondern zu dem Zwecke getroffen wurden, die Landeigenthümer zu zahlreichem Beitritt in den jenesmal ausschließlich bestehenden Hagelversicherungsverein und zwar seines hochwichtigen landwirthschaftlichen Zweckes wegen zu veranlassen. Dieser Zweck sei aber auch alsdann gesichert, wenn der Landeigenthümer irgend einer der in Baiern bestehenden Hagelversicherungsgesellschaften beitrete.

München, 17. Juni. Es wurde das Hauptzollamt Marktsteft aufgehoben und sein bisheriger Bezirk dem Hauptzollamte Marktbreit zugetheilt; in Folge dessen genehmigt, daß der Hauptzollamtsverwalter J. Riedl zu Marktsteft bis auf Weiteres bei der Generalzolladministration verwendet werde, und dem Hauptzollamtskontroleur J. Gechter zu Marktsteft der definitive Ruhestand bewilligt; der Appellationsgerichtsexpeditor P. Paulus in Neuburg auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; auf die sich hiedurch erledigende Expeditorstelle am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg der Expeditor am k. Kreis- und Stadtgerichte Regensburg, R. Dallhammer, und auf dessen Stelle der Schreiber am Kreis- und Stadtgerichte München, r. d. J., K. Greif, befördert; endlich zum Schreiber am Kreis- und Stadtgerichte München, r. d. J., der Diurnist des Kreis- und Stadtgerichts München, l. d. J., Ad. Frhr. v. Poißl, ernannt; auf die am Landgerichte Eggenfelden eröffnete Assessorsstelle der Assessor X. Zimmermann von Mallersdorf versetzt und zum Assessor des Landgerichts Mallersdorf der Rechtspraktikant M. Sartor aus Innerzell ernannt; dem Landrichter G. Aufleger zu Eschenbach der erbetene Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt und zum Landrichter von Eschenbach der I. Assessor des Landgerichts Stadtamhof, E. Fischer, befördert, sofort an das Landgericht Stadtamhof als I. Assessor der Assessor des Landgerichts Höchstadt, J. Schmidtler, berufen; der Landgerichts-Assessor M. Gartner zu Nabburg auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt und zum Landgerichts-Assessor in Nabburg der Rechtspraktikant A. v. Schmädel zu München ernannt; der Landgerichts-Assessor J. N. Mundbrod zu Oettingen auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand gesetzt und zum Assessor des Landgerichts Oettingen der Accessist der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., C. Gebhardt aus Remertshofen, ernannt; ferner dem Landwehrdistrikts-Inspektor und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Eichstädt, Landwehr-Oberstlieutenant C. Rar, die nachgesuchte Entlassung ertheilt und die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Distrikts-Inspektors des VII. Landwehr-Inspektions-Bezirks von Mittelfranken dem bisherigen Landwehr-Major Frhrn. Schenk von Geyern zu Syburg, unter Beförderung desselben zum Landwehr-Oberstlieutenant, übertragen.

Die „A. Z." meldet: Wir erhalten dd. München, 16. Juni, eine Abschrift der Adresse, welche die protest. Gemeinde München in Betreff der Vertretung bei der Generalsynode an das königl. Oberkonsistorium gerichtet hat; da sie jedoch in Argumentation und Petitum mit der neulich von uns veröffentlichten Augsburger Adresse im wesentlichen übereinstimmt, so erachten wir ihren Abdruck für unnöthig. Der Unterschied ist, daß die Münchener Adresse an das Oberkonsistorium, jene direkt an Se. Maj. den König gerichtet ist.

— Dem Vernehmen nach werden JJ. MM. der König und die Königin bis zu der im nächsten Monat stattfindenden Abreise nach Kissingen hier verweilen. Den gestrigen Tag verweilten JJ. MM. in Nymphenburg, in dessen prachtvollem Garten Allerhöchstdieselben auch zu Mittag speisten. — In den nächsten Tagen erwartet man mehrere Beförderungen in der Armee. Der k. Kriegsminister Generalmajor v. Manz trifft Vorkehrungen zur Reise nach Marienbad, um daselbst auch dieses Jahr wieder die Kur zu gebrauchen.

* Nürnberg, 17. Juni. Das XIII. Missionsfest wurde gestern in hiesiger Stadt zahlreich von Einheimischen und Auswärtigen begangen. Bei dem Gottesdienste früh 7 Uhr in der St. Sebaldkirche hielt Hr. Pastor Ahlfeld aus Leipzig die Predigt. Der Redner konnte sich bei einem so friedlichen Feste nicht enthalten, ziemlich heftige Ausfälle gegen das jüngste Verhalten der protestantischen Bewohner Nürnbergs in den bekannten kirchlichen Angelegenheiten zu richten. Im großen Rathhaussaale wurde um 10 Uhr die Generalversammlung mit Gesang und Gebet eröffnet. Nach dem dargelegten Rechenschaftsberichte des Hrn. Pfarrers Heller von hier betrug die Summe der von 800 Gemeinden zugeflossenen Gelder 17,000 fl., welche für die Mission in Ostindien, Nordamerika, für Neudettelsau rc. verwendet wurden.

Mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland werden in Kissingen eintreffen: Die Minister des kais. Hauses und des Aeußern, Graf Adlerberg I. und Fürst Gortschakoff, die Generaladjutanten Graf Adlerberg II. und Fürst Dolgoruki, die Frau Fürstin Soltykoff, die Fürstin Dolgoruki, die Fräulein v. Grancy und v. Tutscheff, der Kammerjunker Fürst Dolgoruki, die Kollegialräthe v. Hamberger, Baron von Mohrenheim und v. Müller. Die ganze Feldkriegskanzlei begleitet den Kaiser. Das Gefolge der kaiserlichen Majestäten und der kaiserlichen Kinder wird gegen 180 Personen stark sein.

Von den 50 Bewerbern für die Musiklehrerstelle in Baden hat der Gemeinderath den Herrn Stauffer von Münster (Luzern), einen Schüler des berühmten Schnyder von Wartensee, gewählt.

Göppingen, 15. Juni. Zwei Angehörige unseres Bezirkes haben ihrem Leben durch Selbstmord in der Trunkenheit ein frühzeitiges Ende gemacht. Auf dem Herdenhofe, Filial von Hohenstaufen, erhängte sich ein 19jähriger Bauernbursche, der in Abwesenheit der Eltern beim Branntweinfäßchen zu fleißig eingekehrt hatte und wahrscheinlich aus Furcht vor der Rüge des heimkehrenden Vaters, dessen Ermahnungen bei dem den Trunk liebenden Sohne fruchtlos waren, machte er selbst durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Gemeindediener von Faurndau, der trotz der sorgfältigsten Umsicht des Schultheißen

von seinem ungeordneten Lebenswandel nicht abzubringen war, machte sich mit einigem anvertrauten, aus dem Einzug von Auktionen in Händen habenden Geldern flüchtig, löste ein Fahrbillet zur Eisenbahn bis Ulm; aber schon in Süßen stieg er aus und überließ sich wohlgemuth dem Trunke. Von einem Landjäger dort betroffen, wurde er ins Gemeindegefängniß gebracht, und als sein Kollege, der Polizeidiener, nach einer halben Stunde nach ihm umsah, traf er ihn erhängt.

Mainz, 14. Juni. In Folge der im badischen Oberlande gefallenen Regengüsse ist der Rhein über zwei Fuß gewachsen. Der Stand der Feldfrüchte ist ausgezeichnet. Obst, welches von hier rheinabwärts bis nach den Niederlanden nur stellen- und sortenweise gut steht, ist von hier rheinaufwärts bis in das Elsaß ausgezeichnet zu nennen und verspricht eine sehr reichliche Ernte. Auch diesen Sommer bemerkt man wieder eine Abnahme der Schwalben, wahrscheinlich in Folge der den Insekten überaus nachtheiligen Witterung, welche bekanntlich den Schwalben zur Nahrung dienen.

Aus Oberhessen, 15. Juni. Unsere Hoffnung, daß den auf den Gymnasien zu Darmstadt, Büdingen und Gießen wegen Verbindungen relegirten Gymnasiasten, nachdem sie das Maturitäts-Examen bestanden hatten, gestattet werden würde, ihre Studien auf der Universität fortzusetzen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Dem Vernehmen nach ist ihnen die provisorisch von den Universitätsbehörden gewährte Erlaubniß, Kollegia zu besuchen, wieder entzogen worden. Je schwerer die jungen Leute (und ihre Angehörigen) für das „Verbindung-Spielen" auf dem Gymnasium dadurch betroffen sind, um so mehr ist zu hoffen, daß einerseits die Gymnasiasten sich diesen Vorgang zur Warnung dienen lassen werden, andererseits aber auch den doch wohl durch ein halbjähriges Verbot der Universität hinreichend gestraften jungen Männern ihre Bitte um Zulassung zu den Universitätsstudien für das nächste Semester werde gewährt werden.

Kassel, 15. Juni. Allernächst wird der Prozeß gegen die Hanauer Turner von 1848 vor dem Schwurgericht zu Hanau zur Austragung kommen; von denselben werden gegen fünfzig Angeklagte erscheinen. — Dem Vernehmen nach würde die seit längerer Zeit erledigte Stelle eines Direktors des Obermedizinal-Kollegiums durch den vorhinnigen Obermedizinalrath Mangold besetzt werden, welcher 1851 in Folge der Hassenpflug'schen Verordnungen mit noch zweien Kollegen seine Entlassung nahm.

Gotha, 16. Juni. Nach Privatmittheilungen aus Leipzig haben sich die sogenannten feuerfesten Geldschränke bei dem dortigen Bahnhofsbrande durchaus nicht bewährt, da das in denselben befindliche Papiergeld verbrannt und die Silbermünzen geschmolzen sind; ein einziger dieser Schränke soll die Feuerprobe wenigstens in der Weise bestanden haben, daß die Papiere nur versengt wieder gefunden wurden.

Berlin, 16. Juni. Der Pfarrer Goebel in Erlangen ist zum Konsistorialrath für die reformirten Gemeinden der Provinz Posen ernannt worden. Die „N. Pr. Z." meint, seine öffentliche Erklärung über die baierischen Vorgänge lasse schließen, daß diese Berufung nicht ohne die nöthigen Garantien erfolgt sei.

Köln, 13. Juni. Der Polizeikommissär Pieper ist gestern Abend von Amerika zurückgekehrt, jedoch ohne den verfolgten Betrüger Diestling. Den Plan, die Verfolgung des Flüchtigen bis in das Innere Amerika's fortzusetzen, hat er aufgegeben, weil die amerikanischen Behörden sich ihm nicht dienstfertig bewiesen und Diestling von allen Seiten vor seinem Verfolger gewarnt wurde.

Bremen, 15. Juni. Die „Weser-Zeitung" schreibt: „Schon neulich haben wir auf Anlaß des Nielsen'schen Aufrufs an die Noth erinnert, welche auf den entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten lastet. Die Noth ist so groß und der Hülferuf so dringend, daß wir nochmals die Theilnahme aller deutschgesinnten und menschlich fühlenden Männer zu schleuniger und nachhaltiger Thätigkeit aufzufordern uns verpflichtet halten."

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 15. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der ledige, daherst übel beleumundete Taglöhner M. Eckerl von Breitenbrunn, Ldg. Hemmau, welcher nach jeder Richtung hin sich als ein sittlich gänzlich verkommenes Individuum gezeigt hat, wurde zu einer 8jährigen, durch jährlich zu verhängende 8tägige Einsperrung in das Zuchtgefängniß geschärften, Arbeitshausstrafe, im Einklang mit dem deßfallsigen Antrage der k. Staatsbehörde, verurtheilt. Die demselben zur Last fallenden Reate sind: ein Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, in realer Konkurrenz mit 2 Vergehen des einfachen Diebstahls, mit einem Verbrechen des nächsten Versuches zum Verbrechen der Nothzucht I Grades, mit einem Vergehen des einfachen Diebstahls und einer polizeilich strafbaren Entwendung. II. Wegen Vergehens der Unterschlagung in realer Konkurrenz mit einem Diebstahlsvergehen, wurde die ledige J. Pfaller von Plankstetten, Ldg. Beilengries, zu einer 4monatl. in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden, dann deren 17jährige Tochter Rosine, wegen Hilfeleistung I Grades, zu einer 10tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und III. wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe der Büttnermeister A. Hasselbacher von Diespeck, Ldg. Neustadt a/A. zu einer 3monatl. doppelt geschärften Gefängnißstrafe condemnirt. Der desselben Vergehens mitangeklagte Vater des Verurtheilten, der Büttnermeister G. Hasselbacher, ebenfalls von Diespeck, wurde von Schuld und Strafe freigesprochen.

Eine weitere Untersuchung in der Richtung gegen den led. Schreinergesellen Fr. Fleischmann v. h. wurde zum Behufe weiterer Aufklärung resp. zur Erhebung des nicht hinreichend konstatirten Augenscheines vorläufig vertagt.

* Der Metzgerssohn Hofmann von Zirndorf, Ldg. Nürnberg, hat 2 Lehrjungen, welche dort beim Baden in eine Untiefe gerathen waren, mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken gerettet.

Aschaffenburg, 17. Juni. Gestern Abends 6 Uhr gerieth in dem Bahnhofe bei Laufach die an dem von Würzburg kommenden Güterzuge befindliche Lokomotive durch Anstoßen an eine andere aus den Schienen und wurde hiedurch diesem Zuge, so wie dem unmittelbar darauf ankommenden Eilzuge ein mehrstündiger Aufenthalt verursacht.

Kurliste von Kissingen Nr. 32 und 33 bis zum 15. Juni: 1348 Badegäste. 432 Passanten.

⁄· **Aus dem Fichtelgebirge**, 15. Juni. Man erzählt, daß Friedrich der Große einen Astronomen, der einen Kalender schrieb, dessen Wetterprophezeiungen gewöhnlich eintrafen, um Aufschluß darüber gefragt habe, wie er das Wetter im Voraus bestimme. Darauf erwiderte der Astronom, die Notizen über das Wetter schreibe seine Tochter nach ihrem Gutdünken; nur habe er ihr dafür die Vorschrift eingeprägt, daß sie zu Johanni keine kalten Tage und zu Weihnachten nicht warme Witterung ankündigen solle. Für unsere Gegend ist auch eine solche Bestimmung sehr unzuverläßig. Denn in der Nacht von gestern auf heute, wo wir dicht vor Johanni stehen, und erst einen Tag nach Untergang der Welt, welcher der Erde doch ein Bißchen eingeheizt haben sollte, durchlebt haben, hat es so stark gereift, daß die Kartoffel theilweise erfroren sind. Auch im vorigen Jahre hatten wir, und zwar einige Wochen später, Frost, welcher den Getreideblüthen großen Schaden brachte und einen empfindlichen Ausfall im Körnerertrage verursachte.

Marktbreit, 17. Juni. Kürzlich ereignete sich hier eine unwillkürliche Vergiftung, die nicht unwerth sein möchte, in Ihrem Blatte zu erscheinen. Ein Würzburger Augenarzt verordnete nämlich einer Tochter einer hiesigen Wirthswittwe eine Atropin-Lösung als Augenmittel. Sonntag den 14. Juni hatte besagte Wirthin sehr viele Gäste abzufertigen und wollte, da sie heftige Magenschmerzen hatte, schnell einige Hoffmännische Tropfen nehmen, deren Glas neben diesen Augentropfen stand. Die Signatur von der Apotheke hing noch daran und der Apotheker hatte zur Vorsicht das Wort „äußerlich" doppelt unterstrichen. In der Eile aber nahm sie doch von diesen Tropfen eine ziemliche Quantität, welche ungefähr einem Viertels-Gran Atropin entsprach. Dies geschah um 11 Uhr Mittags; sie trank darauf Kaffee und hatte guten Apetit zum Mittagessen. Wahrscheinlich hatte der Kaffee die Wirkung des Giftes verzögert, denn erst um 3 Uhr fing dasselbe an zu wirken und sie verfiel unter einer heftigen Erweiterung der Pupille in einen sehr komischen Wahnsinn, über den ihre Angehörigen sich Anfangs lustig machten, bis sie die Ursache wahrnahmen, und es gelang den eifrigen Bemühungen des kgl. Gerichtsarztes Herrn Dr. Weber, erst nach Mitternacht diesen Zustand aufzuheben. Jetzt ist sie außer Gefahr.

München, 17. Juni. Wie man vernimmt, soll bei den Kürassieren ein neues Exercitium im Scheibenschießen zu Pferd eingeführt werden.

Herr Bacherl setzt trotz aller Anfeindungen seine Vorlesungen fort und macht dabei, was die Hauptsache ist, gute Geschäfte. Inzwischen findet er auch Vertheidiger wie den bekannten Humoristen Saphir. Bei seiner ersten Vorlesung in Preßburg war zwar der Beifall sehr zweideutig, aber doch das Haus sehr voll.

(Dienstes-Nachrichten der königl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: zu Post-Kondukteurs in Augsburg die Briefstempler L. Schröck und A. Wez; zu Eisenbahn-Kondukteurs in München die Stationsdiener J. Schad, A. Zentner und H. Hausner; zum Wagenwärter in Würzburg der Wagenwärtergehilfe W. Stephan. Der temp. quieszirte Expeditor G. Eckerlein wurde als Billeten-Expeditor in Bamberg reaktivirt. Der Post-Kondukteur G. Burgstaller wurde den Postpackern in Augsburg als Substitut zugetheilt. Versetzt wurden: die Assistenten A. Feller von Speyer nach Würzburg und J. Bader von Würzburg nach Speyer, sodann der Billeten-Expeditor H. Roth von Bamberg auf die Bahnexpedition Harburg. Degradirt wurde zum Wagenwärtergehilfen der Wagenwärter G. Herl in Würzburg, entlassen der Bahn-Expeditor H. Wiessinger in Harburg.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1156 1152, 5% Oestr. Credit-Actien 185 184, 5% Metall. Oblig. 79 1/2 79 1/4, 5% Nat.-Anlehen 81 3/8 81 1/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 7/8 79 5/8, 4 1/2 % Met.-Obl. v. 1849 70 69 3/4, 4% dito — 62 1/4, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 139 138, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106 3/4 106 1/4; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 228 1/2 227 1/2; preuß. 3 1/2 % R. Präm. Sch. v. 1854 119 118 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 3/4 —, 4 1/2 % dito 101 7/8 101 3/4, 4% dito 97 3/8 97 1/8, 4% dito Grundr. 97 1/2 97 1/4, 3 1/2 % dito 94 7/8 94 3/8, 4% Ludwigshafen-Bexbach 153 1/2 153 1/4, 4 1/2 % Neustadt-Weissenburg 107 1/4 107; würtemb. 4 1/2 % Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2, 3 1/2 % dito bei Rothschild 92 1/4 —; bad. 4 1/2 % Obl. 103 102 3/4, 3 1/2 % dito v. 1842 91 7/8 91 5/8, fl. 50 Loose v. 1840 87 1/2 87 1/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 86 85 1/2; Darmstädter Bank 275 1/2 273, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115 1/2 115, dito großherzogl. à fl. 25 34 1/2 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 3/4 —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinten 59 1/4 58 3/4; nassauer 3 1/2 % Obl. b. Rothschild 90 3/4 90 1/2, fl. 25 Loose 32 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 38 1/8.

4 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 1/2; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 78 1/2 78; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 794, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/2 10 1/4, Taunusbahn 361 359, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 36 kr., preuß. dito fl. 9. 58 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 22 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 l. S. 119 3/4 119 5/8, Berlin Thlr. 60 l. S. 105 1/4 105 1/2, Hamb. M.B. 100 l. S. — 88 3/4, Leipzig Thlr. 60 l. S. 105 1/2 105 1/4.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. M. Denk, Pfarrer, 49 J. a. in Kirchberg. — Hr. M. Eder, Cand. phil. in Würzburg. — Hr. R. Schedel, Rechtspraktikant in Würzburg. — Fr. A. Diemer, Revisorsgattin, 34 J. a. in München.

Exp.-Nro. 14,917/V.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

hat man in der Nachlaßsache des Mechanikus Johann Sigmund Carl Bauer dahier zum Verkaufe der Mobiliarschaft, bestehend aus Betten, Kleidern und sonstigem Hausgeräthe, dann des Werkzeugs, der Geschäftsvorräthe, worunter insbesondere Kupferplatten und Zinnformen und der Waarenvorräthe, sowie einer Partie Bücher gegen sogleich baare Bezahlung Termin auf

Dinstag den 30. Juni l. Js.
Vormittags 9 Uhr
im Hause S. Nro. 657

dahier, zum Verkaufe des letzteren aber auf

Donnerstag den 9. Juli l. J.
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 25 anberaumt.

Hievon werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß das erwähnte, in der Schildgasse dahier gelegene, Haus bei der darin wohnhaften Miterbin, der Wittwe Lisette Bauer, eingesehen werden kann, daß dasselbe ein Waldrecht von 4 Mäß Scheit- und 3 Mäß Stockholz und 100 Wellen bezieht, und auf 5400 fl. gerichtlich geschätzt worden ist, und daß die Strichsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung des Hauses in der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben werden.

Am Donnerstag den 9. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr werden in demselben Geschäftszimmer einige zum Nachlasse gehörige Aktien der Nürnberg-Fürther Eisenbahn, dann eine 3½prozentige baierische Staatsobligation ad 1000 fl. an den Meistbietenden öffentlich verstrichen und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 9. Juni 1857.

Der königliche II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Bekanntmachung.

Von Seite des Freiherrl. von Haller'schen Kirchenpatronats wird andurch bekannt gemacht, daß vom nächsten Sonntag anfangend um 1 Uhr die Mittagspredigten in der hl. Kreuz-Kirche wieder stattfinden.

Nürnberg, den 16. Juni 1857.

Traueranzeige.

Am 16. Juni Morgens 4 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen nach 16wöchentlichem Krankenlager an den Folgen einer Entkräftung unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Zollnecker,
Oberpostamtspackers-Wittwe,

in ihrem 79. Lebensjahre. Sanft wie ihr Leben war ihr Tod.

Indem wir theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Trauerkunde widmen, bitten wir um stilles Beileid.

Nürnberg, Bamberg, Regensburg, München, Fürth, Würzburg und Augsburg, den 16. Juni 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 19. Juni Vormittags 9½ Uhr zu St. Rochus statt.

Zugleich bitten wir nach dem Wunsche der Verstorbenen von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Am 15. Juni früh 2 Uhr entschlief nach langen Leiden und nach nur zweitägigem Krankenlager an einer Lungenlähmung unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Marie Büttner,
geb. Dürrdaam,
Dachdeckermeisters-Wittwe dahier.

Indem wir theilnehmenden Anverwandten und Freunden diesen für uns so herben Verlust zur Anzeige bringen, bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, den 17. Juni 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 18. Juni Vormittags 11 Uhr vom Todtenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrten Handelsstande die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine Bleistift-Fabrik errichtet hat; in derselben werden stets alle Sorten Blei-, Röthel und Farbenstifte, sowie auch die sogenannten ewigen oder Silberstifte verfertigt. Unter Versicherung promptester und reellster Bedienung und möglichst billiger Preisstellung empfiehlt sich höflichst

Joh. Wenisch,
Nr. 13 Galgenhof bei Nürnberg.

Reit-Unterricht.

In nächster Woche beginnt ein neuer Lehrkursus des Reit-Unterrichts, zu welchem der Unterzeichnete hiemit höflichst einladet

Roth.

Concert-Anzeige.

Im Saale des Gasthauses zum rothen Roß
Freitag, 19. Juni 1857
unter gütiger Leitung des Hrn. Cantor Grobe
Vocal- & Instrumental-

CONCERT,

veranstaltet von der Frau
Teresa de Burovich-Bossi,
ersten Sängerin der philharmonischen Academie zu Venedig.

Billete zu 36 kr. sind in der Schmid'schen Buchhandlung an der Fleischbrücke und in der Riegel & Wießner'schen Buchhandlung, an der Kasse zu 48 kr. zu haben.

Kasseöffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 18. Juni
Produktion
im Sommerlokale.
Anfang 7½ Uhr.

Hierwohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Sängerlust.

Sonntag den 21. Juni
Ausflug nach Hersbruck,
zu welchem die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Abfahrt von der goldenen Schwane in Wöhrd Früh 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, bland, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 30 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von anerkannter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider**; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Empfehlung.

Roßhaarwulsten werden nach Pariser Muster verfertiget bei

M. Binzer, Haarflechters-Wittwe.
Hans Sachsengasse S. Nr. 970.

Ächt Gothaer Cervelat- & Zungenwürste

empfiehlt en gros & en detail

Leonhd. Carl Loesch.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 18. Juni ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Unterzeichneter ist mit dem Verkaufe des Hauses S. Nro. 439 am Thiergärtnerthor dahier beauftragt und bezielt hiezu Termin auf

Donnerstag den 25. Juni Vorm. 11 Uhr
im Geschäftslokale des Unterfertigten.

Das Haus, in sonniger Lage und gutem Baustand, enthält 9 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 6 Kammern und mehrere Verschläge, 1 Belvedere, Küche mit Kochofen, 2 Gewölbe mit Waschgelegenheit, 1 großen Felsenkeller, großen Boden und Haustennen, auch kann der Nebenbau im Hof zu einem Stalle eingerichtet werden; endlich haftet darauf das größere Waldrecht zu 4 Mäß Scheitholz, 3 Mäß Stöcke und 100 Bd. Wellen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben und kann der Zuschlag bei einem annehmbaren Gebot sofort erfolgen.

Nürnberg, den 15. Juni 1857.

Verwalter und Notar **Güllich.**
Füllstraße S. Nro. 405.

Gute frische Dresdner Hefe, trocken und naß, ist immerwährend zu haben im Salzhäuschen unterm Tuchhaus.

Bei **J. L. Lotzbeck** in Nürnberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Weikert, J. W., Scenen, Schwänke und Originalitäten aus dem Leben.
2te. Auflage. Mit 1 col. Kupfer (Nürnberger Stadtsoldat). 8°. geh. 18 kr.

Ein interessantes originelles Schriftchen des Jüngstverstorbenen, das Vielen unbekannt, mit ächtem Humor Anecdoten und lustige Begebenheiten aus dem Nürnberger Volksleben erzählt. —

Auction.

Montag den 22. Juni Vormittags 9 Uhr werden im unterfertigten Auctions-Bureau folgende Gegenstände versteigert: 2 sehr schöne Oelgemälde, etwas Gold und Silber, japanisches und anderes Porzellan, Gläser, 1 Lüstre rc., Sopha, 6 Sessel, 1 Säulentisch und Fußschemel, mehrere schöne Schränke, Bettladen, ein hübsches Kinderbettstättchen und eine Wiege, Feuergeschosse, darunter ein Zwilling und Zimmerpistol, Herren- und Frauenkleider rc. Kaufsliebhaber werden hiezu freundlich eingeladen. Zu dieser Versteigerung werden noch fortwährend Gegenstände angenommen.

Das Auctions-Commissions-Bureau
Karolinenstraße L. 336.
G. H. Amersdorffer.

Versteigerung.

Freitag den 19. Juni Vorm. 9 Uhr

werden im Hause L. Nro. 289 mehrere Hausgeräthschaften, Möbel, Zinn, Messing, mehrere schöne Tabakspfeifen, 1 Zither, Wäsche, Kleider und noch viele andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Carl Mannweiler,
Gerichtstaxator.

(**Hausverkauf.**) Das mit Lit. L. Nro. 944 bezeichnete am Hallplatz gelegene Haus ist eingetretener Verhältnisse wegen sogleich zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Kaufsliebhaber werden ersucht, sich wegen den näheren Bedingungen gefälligst an Kommissionär **Ch. H. Geyer** am Hallplatz dahier, der mit dem Verkauf beauftragt wurde, zu wenden.

Nürnberg, den 17. Juni 1857.

(**Hauskaufgesuch.**) Es wird ein zu einer Wirthschaft geeignetes Haus, wo möglich in der Nähe des Frauenthores, mit geringer Anzahlung zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Buchstaben A. A. Nro. 60 übernimmt die Exped. ds. Blattes.

---

1) Ein sehr schönes Gartenanwesen in einer Vorstadt Nürnbergs ist zu verkaufen.

2) Ein in Mitte der Stadt liegendes Anwesen, bestehend aus mehreren Gebäuden, großem Hofraum, Garten und circa 20 Eimer laufendem Quellwassers per Stunde, ist zu verkaufen.

3) Kapitalien zu verschiedenen Größen sind zu verleihen.

4) Ein Mädchen, welches bereits in einem offenen Geschäfte servirte, sucht eine Stelle als Ladnerin.

Näheres in dem Kommissionsbureau des

C. Furkel in Nürnberg,
S. Nro. 486 b.

Im Lorenzer Viertel wird ein mittelgroßes Haus mit Hofraum unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht. Adresse Nr. 333.

Ein kleines oder mittelgroßes Haus, womöglich mit einem Gärtchen, wird zu kaufen gesucht. Näheres L. Nro. 1108 Kohlengasse.

Ein Vorder- und Hinterhaus, mit Brunnen, Parterreräumlichkeit, für einen Metall- oder Goldschlager passend, ist zu verkaufen.

Die Sonaten von L. v. Beethoven für das Pianoforte werden zu kaufen gesucht. Adresse A.

Ein einspänniges chaloufirtes Chaischen ist bei Sattlermeister **Engelhardt** Hs. Nro. 1365 in der Ludwigsstraße billig zu verkaufen.

Große und kleinere starke Fässer, theils mit eisernen Reifen, sind noch billig abzugeben S. 613.

---

160 Stück halbe Kutterkrüge sind billig zu verkaufen.

Ein junger Mensch von soliden Eltern kann unter billigen Bedingungen bei einem Mechaniker dahier in die Lehre treten.

Bei Maurermeister **Erhard** in Nürnberg können tüchtige Steinhauer und Maurer dauernde Beschäftigung erhalten.

Ein Mann in Anfangs 30er Jahren, welcher in schriftlichen Sachen kundig ist, Kaution leisten und über Aufführung und Fleiß die besten Zeugnissen darbringen kann, wünscht als Magaziner, Aufseher rc. irgendwo unterzukommen. Offerten werden gefälligst erbeten unter der Adresse J. K. in der Exp. ds. Bl. zu hinterlegen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 171.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Juni 1857. Samstag Silverius.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Ueber den gestern gemeldeten Eisenbahn-Unfall auf der Probe-Eisenbahn von Villeneuve-l'Etang nach St. Cloud berichtet die Independance nur kurz, der Kaiser habe selbst den Zug geführt; an einer höchst steilen Stelle sei die Schnelligkeit so groß gewesen, daß die Bremsen nicht gewirkt hätten; in Folge eines leichten Weichens der Räder aus den Schienen sei der Zug plötzlich stecken geblieben, ohne daß jedoch auch nur der geringste Unfall erfolgt. Um allen übertriebenen Gerüchten zuvorzukommen, habe der Kaiser beschlossen, am folgenden Abende im Vaudeville zu erscheinen. Dem „Nord" wird über den Vorfall Folgendes berichtet: „Der Kaiser, die Kaiserin, die Großherzogin von Baden und deren Tochter, die Prinzessin Marie, die Prinzessin Mathilde, so wie die Marschälle Pelissier, Canrobert und Bosquet hatten in den drei Waggons, mit welchen die Probefahrten gemacht werden, Platz genommen. An der steilen Stelle angelangt, wurde die Schnelligkeit des Zuges zu stark, und man wollte die Bremsen anwenden, doch versagten diese den Dienst. Jetzt wurde die Schnelligkeit der ungehemmten Wagen eine solche, daß die Zuschauer in Entsetzen geriethen. Man hielt den Kaiser und die Kaiserin für verloren. Zum Glück kam man mit dem Schrecken davon. Der Kaiser behielt seine unverwüstliche Kaltblütigkeit; er that, als wenn er die ganz gewöhnlichste Probefahrt mitmache. Scherzend suchte er die Kaiserin und die übrigen Prinzessinnen zu beruhigen, die sich nur langsam von ihrem Schrecken erholten. Uebrigens war die Gefahr nicht gering; wenigstens soll Marschall Pelissier geäußert haben, er habe den Tod nie so nahe gesehen, selbst nicht in der Krim."

— Paris wird bald ein neues Monument haben, nämlich eine steinerne Säule, die zu Ehren Napoleon's III. auf dem Trocadero sich erheben wird. Die Säule wird 100 Metres hoch sein. Um sich eine Idee von der Höhe derselben machen zu können, muß man wissen, daß die Vendome-Säule nur 40 Metres hat und die Thürme der pariser Notre-Dame-Kirche nicht 100 Metres hoch sind. — Mlle. Rachel ist in Paris angekommen und hat der Direktion des Theatre Français erklären lassen, daß ihre Gesundheit noch immer nicht ihr Auftreten gestatte. Das Komite des genannten Theaters wird nun zusammentreten, um die Frage über die Pension der Mlle. Rachel zu entscheiden. Dieselbe hat noch keinen Anspruch auf ihre Pension, da sie erst 18 und nicht 20 Jahre lang Mitglied des Theaters ist.

Paris, 16. Juni. Der heutige Moniteur meldet, daß der Seine-Präfekt Haußmann und der Polizei-Präfekt Pietri, welche unlängst zu Senatoren ernannt wurden, ihre Aemter auch ferner wahrnehmen würden.

— Das offizielle Blatt enthält ein kaiserliches Dekret, wodurch eine mit der Eisenbahn-Gesellschaft der Ardennen und der Oise abgeschlossene Uebereinkunft bestätigt und ihr zu mehreren Eisenbahn-Linien die Genehmigung ertheilt wird.

— Heute Nachmittag um 2 Uhr wurden im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten die Ratifikationen des Vertrags zwischen der Schweiz und Preußen ausgewechselt. Die Zusammenberufungsschreiben wurden den Bevollmächtigten Oestreichs, Englands, Rußlands, Preußens und der Schweiz gestern Abend ganz spät zugeschickt. Somit ist die Neuenburger Angelegenheit nach einer höchst langwierigen, das Publikum oft ermüdenden Unterhandlung definitiv erledigt, und die Neuenburger Emigrirten können nunmehr in ihre Heimath zurückkehren, wann es ihnen beliebt. Nachdem diese Konferenz mit ihrer Arbeit fertig ist, glaubt man, daß die Sitzung der andern mit den orientalischen Angelegenheiten betrauten Konferenz nicht vor Ende dieser Woche stattfinden werde. Man will nämlich zuvor die Konventionsurkunde so viel als möglich vereinfachen und alles Unwesentliche daraus entfernen, zu welcher Arbeit wohl einige Tage nöthig sein werden.

Marseille, 16. Juni. Nach den Berichten aus Konstantinopel vom 7. d., welche der „Nil" bringt, sind die Beziehungen zwischen Hrn. Thouvenel und Reschid Pascha vorzüglich. Der Vezier ist fortwährend populär. Ein kompromittirendes Schreiben Ferhad Pascha's an den östreichischen Konsul zu Rustschuk, Hrn. Roßler, wurde weggenommen. Die Tscherkessen arbeiten ein für die Westmächte bestimmtes Memorandum aus, welches dem Pariser Kongreß unterbreitet werden soll.

Belgien.

Brüssel, 15 Juni. Das Schreiben des Königs ist von der hiesigen Bevölkerung mit einmüthiger Freudigkeit aufgenommen worden. Natürlich bildet dasselbe heute den Hauptstoff für unsere Zeitungen, welche gestern, der Feier des Frohnleichnams-Festes halber, sämmtlich nicht erschienen sind. Die liberalen Blätter, die Independance Belge an der Spitze, sind voll Rühmens über das königliche Schreiben und lassen sich ungefähr in gleicher Weise über Ton und Inhalt des ministeriellen Rapports aus, wie dies gestern meinerseits geschehen ist. Die Herren Decker und Vilain haben, indem sie ihre Namen unter jenen Bericht setzten, offenbar einen großen Theil jener achtungsvollen Auszeichnung verscherzt, welche die liberale Presse ihnen von je her von ihren übrigen Kollegen zu Theil werden ließ. Die klerikalen Journale überlassen sich bei dieser Gelegenheit wiederum den Variationen über das durch jenen Bericht so ungeschickter Weise aufs Neue angeregte Thema der Wohlthätigkeits-Debatte, während sie das Schreiben des Königs mit wenigen kühlen Worten abspeisen. Was das Thatsächliche der getroffenen Maßregel anbelangt, so stimmt dieselbe durchaus mit meiner früheren Meldung überein, der König wolle den entscheidenden Schritt gänzlich dem freien Entschlusse der Volksvertretung anheim geben. Das ist jedenfalls weise, und eben so ist es auch konstitutionel. Die Regierung hat der Verfassung nach die Befugniß, einen Gesetzentwurf zurückzuziehen; sie kann einen solchen jedoch nicht eigenmächtig vertagen. Auf letztere Art konnte sie daher nur durch Schließung der Session vorgehen. Andererseits glaubte man noch in der letzten Stunde, die Kammer werde dennoch, wenn auch nur für kurze Zeit, einberufen werden, da beide Parteien entschlossen waren, sich der Vertagung der Debatte nicht zu widersetzen. Da dies nun nicht Statt gefunden, obgleich mehrere wichtige Gesetzentwürfe noch zu votiren waren, so erklärt sich daraus leicht das bereits heute in Umlauf gesetzte Gerücht, die Kammern würden binnen Kurzem in außerordentlicher Session zusammentreten. So viel ich in Erfahrung gebracht, ist diese Nachricht vollkommen unbegründet, und die Kammern werden nicht eher, als bis zu dem von der Verfassung angesetzten Zeitpunkte (d. h. am zweiten Dinstag des Monats November) sich wieder zusammenfinden. — Mehrere der während der hiesigen Unordnungen verhafteten Personen werden im Laufe dieser Woche vor dem Korektions-Tribunale vernommen werden. — Bei der zu Mons eingeleiteten Untersuchung wegen der Unordnungen von Jemmappes sind mehrere sehr ernste Zwischenfälle vorgekommen. Der Gouverneur der Provinz, Herr Troye, ist von dem Untersuchungsrichter zu einer ziemlich starken Geldstrafe verurtheilt worden, weil er sich geweigert, bezüglich einiger in Folge jener Vorgänge an ihn gerichteten Fragen Rede und Antwort zu stehen. Eben so ist der Polizei-Kommissar von Jemmappes, wie man sagt, wegen Fahrlässigkeit, die er bei jener Gelegenheit bewiesen habe, gefänglich eingezogen worden.

— Die Munizipalitäten von Tirlemont, Löwen und Tongres haben ebenfalls Adressen gegen das Wohlthätigkeitsgesetz an den König gerichtet.

Italienische Staaten.

Rom, 11. Juni. Die zwei Brüder des Papstes, Graf Giuseppe und Graf Gabrielle Mastai in Sinigaglia, welche in der Romagna weit umher sehr populär sind, haben während der Anwesenheit Pius IX. Tausende von Bittgesuchen den brüderlichen Händen zu überantworten gehabt. Mir sind mehrere Fälle näher bekannt: es waren Gesuche von der politischen Censur ausgestoßener Beamten um Wiederanstellung. Der Papst hat alle freundlich angenommen, stets aber mit dem ausdrücklichen Bemerken zu den empfehlenden Brüdern: es soll in Rom entschieden werden. Aus diesem begütigenden Verfahren glaubt man hier mit Gewißheit schließen zu dürfen, daß die Hoffnungen auf Amnestie und was dahin gehört, sich keine Rechnung auf Erfüllung zu machen haben, so lange der Papst auf der Reise ist, wohl aber, wenn er in Rom zurück sein wird. Um die Zeit kann auch die Mariensäule mit allen ihren Nebendenkmälern fertig da stehen.

Bei dem Theaterbrande in Livorno sind nach dem offiziellen „Monitore Toscano" 200 Menschen verunglückt. Todte zählt man mehr als 70, darunter viele Frauen und Kinder. Die Mannschaft der nahe an dem Theater gelegenen Artilleriekaserne that sich besonders durch Selbstverläugnung und Muth bei der Hilfeleistung hervor.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 15. Juni. Aus Verona vom 15. Juni wird berichtet: „Graf Radetzky war gestern ruhig, die Nacht bis gegen Morgen schlaflos, das übrige Befinden unverändert."

— Kecskemet, bisher der größte Marktflecken Ungarns (mit 31,896 Einwohnern im Jahre 1853),

---

Ueber die Anwendung des Amylen als Betäubungsmittel bei chirurgischen Operationen an Stelle des Chloroform und des Schwefeläthers liegt jetzt ein der medizinischen Akademie zu Paris erstatteter Bericht vor. Eine Kommission, unter deren Mitgliedern die berühmten Aerzte Velpeau und Malgaigne sich durch eine besonders umfassende Erfahrung auszeichnen, hat sich in jeder Beziehung günstig über das neue Mittel ausgesprochen. Es ergibt sich aus einer großen Reihe gewissenhaft angestellter und genau beobachteter Versuche, daß die bedeutende Wirkung des Amylen schneller und sicherer ist als die ähnlicher Mittel und daß es keinen nachtheiligen Einfluß auf die Athmungsthätigkeit, die Blutbewegung oder eine andere Lebensverrichtung ausübt. Bei 44 Versuchen, welche der Berichterstatter, Hr. Robert, angestellt hat, blieb das Amylen nur drei mal ohne Wirkung. In allen übrigen Fällen trat nach 2, 3, höchstens 7 Minuten völlige Empfindungslosigkeit der Patienten ein, welche während ihrer Dauer keine beunruhigenden Erscheinungen zeigten und bald nach der Operation ohne eine Spur von Uebelbefinden erwachten. Die Wirkung des Amylen ist aber auch flüchtiger als die des Chloroform und darum nur für kurze Operationen zu empfehlen. Daß die Wirkung des Amylen eine sehr milde ist, geht schon daraus hervor, daß auch der fortgesetzte Gebrauch des Mittels, welchen man bei Thieren versucht hat, keinen tödtlichen Ausgang herbeiführt, wie er durch Chloroform und Aether bewirkt wird. Andererseits ist jedoch zu bemerken, daß auch der vorsichtige Gebrauch des Chloroform nur ganz ausnahmsweise dem Leben Gefahr bringt. Hr. Velpeau gibt an, im Laufe von 10 Jahren das Chloroform etwa bei 5000 verschiedenartigen Operationen bei Individuen jeden Alters und Geschlechts in Anwendung gebracht zu haben, ohne jemals lebensgefährliche Erscheinungen wahrzunehmen.

(Schweizerischer Viehhandel) Noch vor wenigen Jahren übertraf die Einfuhr nicht blos von Kleinvieh, sondern auch von Großvieh die Ausfuhr bei weitem. So wurden im Jahre 1853 nicht weniger als 128,400 Stücke Kleinvieh und 71,000 Stücke Großvieh in die Schweiz eingeführt und nur 22,800 Stücke Schmalvieh und 36,800 Stücke Großvieh ausgeführt. Auch jetzt noch werden viel mehr Schafe, Ziegen und junge Schweine eingeführt als ausgeführt; im letzten Jahre betrug der Import 108.000, der Export nur 31,000 Stücke. In Bezug auf das Großvieh hat sich aber das Verhältniß geradezu umgekehrt, namentlich in Folge der Herabsetzung der französischen Vieheinfuhrzölle. Im Jahre 1853 betrug, wie erwähnt, die Einfuhr an Großvieh 71,000, die Ausfuhr dagegen nur 36,500 Stücke, im Jahre 1856 aber erstere nur 60,500 Stücke, letztere 68,000 Stücke. Im Vergleich mit dem Jahre 1853 ist also erstere um 9500 Stücke gesunken, letztere um 32,000 Stücke gestiegen, ein Gesammtunterschied von 41,700 Stück. Schon im Jahre 1855 hatte die Ausfuhr mit 52,300 Stück die Einfuhr mit nur 50,000 Stück um nahezu 2000 Stück überstiegen.

---

berühmt durch seine Rinder-, Pferde- und Schafzucht, durch manche blühende Industriezweige und seinen großen Viehmarkt, ist durch kaiserliche Entschließung zur Stadt erhoben worden.

— Gegenwärtig befindet sich der schwedische Major im Generalstab und Adjutant des Königs, Freiherr v. Klinkowström, hier, um sich mit dem gegenwärtigen östreichischen Armeesystem bekannt zu machen, besonders aber, um die Organisation des Pionierkorps und der damit vereinigten Flotillenmannschaft genau kennen zu lernen, indem man in Schweden einen ähnlichen Truppenkörper zu errichten beabsichtigt.

— Man berichtet aus Verona, daß der kranke Feldmarschall Graf Radetzki in der vorigen Woche mehrmals den Bischof von Verona an sein Schmerzenlager zum Besuche bitten ließ und demselben vor dessen Abreise nach Bologna eine General-Beichte ablegte. Hierauf hat der Kirchenfürst in der Hauskapelle des Feldmarschalls eine h. Messe gelesen und reichte dem berühmten Kranken die Sterbsakramente, welche der greise Krieger mit großer Demuth empfing.

— Unsere Zeitungen brachten dieser Tage nach Pesther Blättern die Meldung von einem großartigen Raubanfall, dessen Opfer ein ungarischer Kaufmann bei Mezö-Tur geworden sein soll; man habe ihm eine Baarschaft von mehr als 70,000 fl. gewaltsam abgenommen, und — er sei dadurch insolvent geworden. Das Faktum des Raubes scheint aber in der neuesten Zeit zweifelhaft geworden zu sein, wenigstens vernimmt man, daß die dortigen Gerichtsbehörden Anlaß gefunden haben, sich der Person des angeblich Beraubten vorläufig zu versichern.

Schweiz.

Bern, 17. Juni. In Paris fand gestern Nachmittag um 2 Uhr die Auswechslung der Ratifikationen des Neuenburger Vertrags in bester Form statt. Neuenburg ist nun unser.

— In Basel sind neuerdings Möbelsendungen aus den Tuilerien für den Arenenberg eingetroffen, was natürlich in dem Glauben an einen bevorstehenden Besuch des Kaisers bestärkt. — Aus dem Kanton Neuenburg erfährt man, daß schon jetzt in Folge des großräthlichen Amnestiedekrets die exilirten Neuenburger aller Kategorien, mit Ausnahme natürlich der von Bundeswegen Ausgewiesenen, massenhaft nach der Heimath zurückkehren.

Aargau, 16. Juni. Laut dem Schweizerboten hat der Erzbischof von Freiburg im Breisgau eine Art Bann über den Pfarrer in Rheinfelden, Kantons Aargau, Bisthums Basel, ausgesprochen. Nähere Auskunft wird verheißen.

Aargau, 17. Juni. Die Verdammung des Pfarres Schröter von Rheinfelden durch den Erzbischof Vikari (unter dem er nicht steht) kommt daher, daß der Erstere in einer Druckschrift den Franziskanermönch und Anhänger Luthers, Johannes Eberlin von Günzburg, hervorgehoben und fromm genannt habe. Hr. Vikari läßt allen badischen Unterthanen ans Herz legen, bei Hrn. Schröter nicht Buß- und Altarsakrament zu empfangen, indem diese kirchlichen Verrichtungen von diesem Geistlichen ertheilt, — ungültig seien. — Die Rheinfelder hingegen lassen sich deshalb ihren Pfarrer nicht verleiden.

Griechenland.

Athen, 9. Juni. Es ist dem Vernehmen nach nunmehr bestimmt, daß die Königin von Griechenland in diesem Sommer eine Reise nach Deutschland machen wird. — Die Regierung unterstützt eine Gesellschaft, welche sich für Ausbeutung der Marmorbrüche von Paros gebildet hat.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. Juni. Die Taufe des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch ist vorgestern in der Schloßkirche zu Zarskoe Selo vollzogen worden. Nach Vollziehung der heiligen Handlung wurde unter Abfeuerung von 301 Kanonenschuß und dem Geläute sämmtlicher Glocken das Te-Deum angestimmt. Dann wurde der Täufling von Sr. Maj. dem Kaiser zum Empfang des heiligen Abendmahls getragen und darauf mit den Insignien des St. Andreasordens bekleidet. Abends waren Zarskoe-Selo und Petersburg erleuchtet. Aus Anlaß der Geburt des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch hat die Moskauer Kaufmannschaft die Erziehung und Ausstattung von zehn Waisenkindern übernommen. Die Bürgerschaft von Moskau hat eben deßhalb die Steuerrückstände der ärmsten Bürger bis zum Gesammtbetrage von 20,000 Rubeln erlassen und die Herstellung einer Kapelle im Neu-Jerusalemkloster, auf dem bei Moskau gelegen Eleonsberge beschlossen. Die Moskauer Handwerker haben gleichzeitig vierzehn Arme in das dortige Spital aufnehmen lassen und die Steuerrückstände ihrer ärmsten Genossen bis zum Gesammtbetrage von 10,000 Rubeln getilgt.

Dänemark.

Die goldenen Hochzeiten kommen nicht häufig vor; noch seltener sind indessen die Diamant-Hochzeiten (60 Jahre nach der Trauung eines Ehepaares). Ein solches Fest ist am 7. Juni in Kopenhagen von einem Gewürzhändler Olivarius nebst Frau gefeiert worden, deren Hochzeitstag am 7. Juni 1797 war. Es hatten sich zahlreiche Verwandte und Freunde des Jubelpaares an dem Tage versammelt. Der Oberpräsident und mehrere Honoratioren brachten ihre Gratulation und die Korporation der Gewürzhändler überreichte ein Festgeschenk, 1000 Thlr. an Werth.

Amerika.

Newyork, 2. Juni. In Demerara (Post vom 23 Mai) war am 13. der „Merchantman" von Calkutta nach einer 90tägigen Fahrt mit 260 Coolis eingelaufen. Die Sterblichkeit während der Ueberfahrt war beispiellos groß gewesen. Es waren ihrer 113 gestorben, und von 20 Kranken, die gleich nach der Landung ins Hospital geschafft wurden, starben fünf während des Transports und einige Andere in der Anstalt. Aus der darob eingeleiteten Untersuchung ergab sich nach dem Berichte der „Royal-Gazette," daß die Coolies fast sämmtlich kränkliche Leute waren, die einer langen Seereise gar nicht gewachsen waren, und dann, daß die Einrichtungen auf dem Schiffe selbst den Anforderungen durchaus nicht entsprachen.

Boston, 3. Juni. Die „Niagara" ist mit der nordamerikanischen Post und 1,220,108 Doll. baar angelangt. Am 1. Juni. hat ein blutiges Zusammentreffen der Bürger von Washington mit Pöbel aus Baltimore bei Gelegenheit von Wahlen stattgehabt. Die Tumultuanten hatten sich bewaffnet und in den Besitz eines Geschützes gesetzt, womit sie die Gegenpartei bedrohten. Zwei Kompagnien Marinesoldaten vom Präsidenten dem Major zur Verfügung gestellt, erhielten Befehl auf den Pöbel zu feuern, in Folge dessen sechs Personen getödtet und eine Anzahl anderer verwundet wurden. Die Stadt befand sich in heftiger Aufregung, und die Marinesoldaten blieben als Reserve auf dem Rathhaus aufgestellt. — Der Gesandte nach China, Hr. Reed, hatte seine Instruktionen erhalten, sollte aber erst in 14 Tagen abreisen. — Gouvernor Walker war in Lecompton angelangt und hatte eine Proklamation erlassen, worin er erklärte, die bisherigen Gesetze des Territoriums Kansas (also die Sklaverei) mit aller Gewalt der Centralregierung aufrecht halten zu wollen. — Nach dem Leavensworth Journal vom 13 Mai waren alle Unionsbeamten, sowie eine große Anzahl „Heiden" aus dem Territorium Utah vertrieben.

Deutsche Staaten.

y **München**, 17. Juni. In der Untersuchungssache gegen die Redakteure der fliegenden Blätter, die Herren Braun und Schneider, wegen unterlassener Uebergabe eines Pflichtexemplares hat der Senat des kgl. Appellationsgerichtes von Oberbaiern, an welchen die Aburtheilung in Folge des s. Zt. mitgetheilten Kassationsurtheiles des obersten Gerichtshofes zurückverwiesen worden war, wiederholt auf Freisprechung der Angeklagten erkannt, da die fliegenden Blätter ein humoristisch-artistisches Organ seien, auf das die Vorschriften des Preßgesetzes betreffs Hinterlegung eines Pflichtexemplars keine Anwendung fänden. Da der oberste Gerichtshof in seinem frühern kassatorischen Urtheil das Gegentheil annahm, so wird die beregte Frage nunmehr vor dem Plenum dieses Gerichtshofes zur Entscheidung kommen.

y **München**, 18. Juni. Ein im neuesten Regierungsblatte veröffentlichter Plenarbeschluß des Oberappellationsgerichtes vom 19. v. Mts. betrifft die Beweiskraft strafgerichtlicher Urtheile für die Erledigung der privatrechtlichen Folgepunkte und bestimmt, daß einem nach dem Strafprozeßgesetze von 1848 erlassenen strafgerichtlichen Erkenntnisse, das eine für die Entscheidung einer Civilsache präjudizirliche Frage entschieden hat, die Wirkung eines vollkommenen Beweises für diese Civilsache zukomme, was jedoch von einem freisprechenden Erkenntnisse nur in soweit gelte, als letzteres einen Thatumstand in bejahender oder verneinender Weise als gewiß bekundet hat. Durch diesen Beschluß ist die in der Praxis seit längerem bestehende Streitfrage entschieden, ob dem auf die Prinzipien des Strafprozeß-Gesetzes von 1848 gebauten strafgerichtlichen Urtheile derselbe präjudizielle Einfluß auf den nachfolgenden Civilprozeß über allenfallsige Entschädigungsansprüche zukomme, welcher dem Urtheile nach dem alten Strafverfahren in Art. 9 des St.-G.-B. v 1813 beigelegt war. Zwar hatte bereits das Strafprozeßgesetz vom 10. Nov. 1848 ebenberegten Art. 9 als auch für die Folge giltig anerkannt, allein in der Praxis waren Zweifel darüber entstanden, ob sich diese fortdauernde Geltung des Art. 9 nicht lediglich auf diejenigen Fälle erstrecke, in denen die für die Civilsache präjudizirliche Frage auf Grund der im Civilprozesse zuläßigen Beweisgründe entschieden werde. Die Motive des gedachten Plenarbeschlusses widerlegen die Anschauung als irrig und entwickeln, daß nach dem richtigen Verständnisse des Art. 9 dem rechtskräftigen strafrichterlichen Erkenntnisse die Kraft vollen Beweises für den Civilprozeß zum Vortheile wie zum Nachtheile des Angeschuldigten zukomme, wenngleich in ersterem die Beweise in verschiedenen Formen erhoben und deren Ergebnisse nach Grundsätzen beurtheilt waren, welche von denen des Civilprozesses abweichen. Bei freisprechenden Urtheilen kommt es, wie die Motive weiters erörtern, natürlich darauf an, ob ein für den Civilprozeß relevanter Thatumstand in dem strafrichterlichen Urtheile bejaht oder verneint wurde, die bloße Freisprechung allein, die etwa auf Grund nicht zureichender Ueberführungsmittel erfolgte, kann also folgerichtig einem Civilanspruche gegen den Angeschuldigten nicht präjudiziren.

München, 17. Juni. Se. Maj König Ludwig wird Nachrichten aus Rom zufolge bereits von dort abgereist sein, da Se. Majestät am 26 ds. in Berchtesgaden eintreffen wird. — Heute Nachmittag geruhte Se. Maj. König Max den ersten Bürgermeister unserer Residenzstadt, Hrn. v. Steinsdorf, in besonderer Audienz zu empfangen. Man vermuthet, daß sich diese Audienz auf die noch immer nicht gelöste (finanzielle) Frage wegen des Baues der großen Brücke über die Isar am Ende der Maximiliansstraße bezogen habe. — Dem Vernehmen nach hat Hr. Oberst Frhr. v. Stockum, Kommandant des Chevauxlegers-Regiment Taxis, um Pensionirung nachgesucht.

— Wie man vernimmt, ist der Sr. Majestät dem König unterbreitete Armeebefehl wegen einiger Aenderungen nochmals an das Kriegsministerium zurückgegangen, von wo er nächster Tage erscheinen wird.

— Es wurde dem k. Hofrath und Leibarzt Sr. k Hoh. des Prinzen Luitpold, Dr. B Zink, das Ritterkreuz 1. Klasse des k. Verdienst-Ordens vom hl Michael verliehen.

* **Nürnberg**, 18. Juni. In geheimer Sitzung vom 12. d. Mts. hat das hies. kgl. Kreis- und Stadtgericht wegen Preßvergehens gegen den Redakteur des Fränk. Kurier B. Cantor: 1) auf Einstellung des Strafverfahrens gegen denselben wegen Uebertretung des Art. 21 des Preßstrafgesetzes in Nr. 124 des Frk. Kur. vom 4. Mai d. J erkannt. 2) Die zu veröffentlichende Unterdrückung des bezeichneten Zeitungsblattes, in soweit solches nicht in Privatbesitz übergegangen ist, verordnet.

* **Ansbach**, 18 Juni. Es wurde der von den protest. Mitgliedern des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten in Dinkelsbühl für den geprüften Pfarr- und Lehramts-Kandidaten Chr. Fritz aus Hof, zur Zeit an der latein. Schule in Kulmbach, auf die Subrektors- und erste Lehrstelle an der Lateinschule in Dinkelsbühl, sowie die damit verbundene Stelle eines Pfarradjunkten daselbst primo loco ausgestellten Präsentation die nachgesuchte Bestätigung ertheilt.

* **Baireuth**, 18. Juni. Die erledigte Landgerichtsdienerstelle zu Naila wurde dem Gendarmerie-Brigadier Chr. Schott aus Bischofsgrün zu Bamberg verliehen.

⊙ **Schwabach**, 18. Juni. Der protestant. Kirchenvorstand in Schwabach hat in seiner letzten Sitzung mit allen Stimmen der weltlichen Mitglieder den Beschluß gefaßt, an die allerhöchste Stelle den Antrag zu bringen, „daß die Verordnung über die Wahl der Generalsynode vom Jahre 1853 wieder aufgehoben und dagegen die Wahl nach der Verordnung vom 21. Juni 1848 vollzogen werde."

Der A. Allg Z schreibt man aus **Mittelfranken**, 16 Juni. Wie verlautet, hätte das Oberkonsistorium in München sich nicht veranlaßt gesehen, die Anträge einiger Kirchenvorstände auf Herstellung einer Parität der geistlichen und weltlichen Mitglieder in der Zusammensetzung der nächsten Generalsynode zu unterstützen, sondern hätte vielmehr einen Gegenbericht an Se. Maj. den König erstattet, gegen welchen jedoch von dem juristischen Mitglied des Oberkonsistoriums ein differtirendes Votum abgegeben worden sei. In den diesseitigen Kreisen glaubt man jedoch, daß man höchsten Orts umsomehr geneigt sein werde, den Anträgen der Kirchenvorstände nachzugeben, als die Generalsynode von 1853 diesen Antrag bereits gestellt hat. Dasselbe dürfte auch seitens der Diöcesan- oder Distriktssynoden geschehen, deren Zusammentritt schon im Mai stattfinden sollte, durch eine Verfügung des Oberkonsistoriums aber wieder verschoben wurde, und zwar, wie man vermuthet, weil die obere Kirchenbehörde noch zu keinem einigen Beschluß über die zu machenden Vorlagen zu gelangen vermochte.

Der Oberbürgermeister Malsch in **Karlsruhe** erklärt in dortigen Blättern amtlich, daß die bekannte Briefmarkengeschichte, die so viele menschenfreundliche Sammlerhände in Bewegung setzte, die Erfindung eines müßigen Kopfes ist. — (Zerstreuet euch, ihr Lämmer, auf der Heide, ihr seid jetzt eine hirtenlose Schaar!)

Berlin, 16 Juni. Nach einer Bekanntmachung des Centralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig wird die funfzehnte Hauptver-

sammlung des Gesammtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 31. August, 1. und 2. September d. J. in Kassel stattfinden.

Ueber das Unglück in dem Dorfe Großbau bei Düren wird berichtet: Eben war die Frohnleichnamsprozession zur Kirche zurückgezogen und der Priester im Begriff, derselben den Segen zu ertheilen, als ein Blitzstrahl in den Thurm schlug, dort Alles zerschmetterte und dann in die Kirche niederfuhr, wo er alle Anwesenden zu Boden schlug. Während Einige mit dem Schrecken davon kamen und sich gleich wieder aufrichteten, um den Andern Hilfe zu leisten, waren von diesen 6 auf der Stelle todt und 41 mehr oder minder stark verwundet; bei 9 derselben ist die Beschädigung gefährlich.

Tages-Chronik.

Würzburg, 17. Juni. Ein Akt äußerster Rohheit wird aus Giebelstadt mitgetheilt. Bei der jüngst abgehaltenen Frohnleichnams-Prozession jagte der protest. Bauer, Wilh. Straus, Gemeindepfleger dort, trotz mehrmaligen Warnens und unter dem Rufe: „Was geht mich Euer Thun an," mit bedecktem Haupte und brennender Pfeife im Munde seine jungen Pferde unter die Prozession, so, daß nicht nur die Wallfahrer in Gefahr kamen, sondern auch der Geistliche mit dem Sanktissimum über einen mit Koth gefüllten Graben flüchten mußte. Diese bedauerliche Störung der Feierlichkeit erregte selbst in der protest. Gemeinde allgemeine Entrüstung und hegt man allgemein die Hoffnung, daß das Resultat der bereits eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung dem trefflichen Gemeindepfleger künftig mehr Ehrfurcht für kirchliche Handlungen beibringen werde.

Aschaffenburg, 18. Juni. Die jüngst erfolgte Wahl des Rechtskonzipienten Herrn G. Saam dahier zum rechtskundigen Magistratsrath der hiesigen Stadt hat nunmehr die hohe Bestätigung der k. Kreisregierung erhalten.

Neu-Ulm. Der wegen Kindsmord hier bis jetzt noch in Untersuchung gewesene Seitz von Oberkirchberg wird in die Anstalt für Irre zu Irsee gebracht.

Landshut, 16 Juni. In dem Orte Deuttenkofen entspann sich unter Handwerksgesellen ein Streit, der alsbald in einen groben Exzeß ausartete und seinen Kulminationspunkt in der Nähe des ehem. Fischerbräukellers erreichte, denn hier wurden durch die k. Gensdarmerie gestern Morgens allerlei Effekten, Geld und sonstige Habseligkeiten aufgefunden und zu Amt gebracht, welche die deutlichsten Beweise lieferten, daß der bereits begonnene Wortkampf hier mit einem blutigen Raufhandel endete. Nähere Recherchen ergaben, daß ein hier in Arbeit stehender Bindergeselle allein 22 Körperverletzungen erhielt, wovon 18 den Kopf und 4 die linke Hand treffen, die ihm wahrscheinlich mittelst eines spitzigen Steines beigebracht wurden.

Passau, 15. Juni. Dem Vernehmen nach hat gestern ein Mann seine Frau, mit der er schon lange im größten Unfrieden lebte, so mißhandelt, daß dieselbe heute, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, verschied. Der flüchtig gegangene Ehemann wurde heute Nachmittag in der Lindau verhaftet.

München, 18. Juni. Während in der gestrigen Vorstellung des „Barbier von Sevilla" Dr. Barthold einen Witz macht und anstatt „Paulina" sagt „Rosina", und unser trefflicher Baß-Buffo Sigl den Witz verbessert, indem er für Rosine setzt „Frassine" und darauf reimt „Crinoline", welche Erfindung er dem wirksamen Spotte unterzieht, ereignete sich an einem andern Orte mit einer solchen Crinoline der Unfall, daß eine vornehme Dame beim Herabgehen von einer Treppe sich in einem der ehernen Reife ihres Unterrockes verstieg, die Stiege hinabstürzte und am Kopfe und im Gesicht sich stark beschädigte.

In **Moosburg** wurde dieser Tage auf dem Nachhausewege gelegenheitlich einer Hochzeitsfeier ein Bauernsohn derart in den Leib gestochen, daß er nach kaum zwei Stunden sein jugendliches Leben aushauchen mußte.

Aus der Vorderpfalz, 14. Juni. Der vor einigen Wochen gemeldete Fund eines kostbaren Steines, alter Waffen und sonstigen Gegenstände, wurde durch eine Untersuchung der HH. Professoren Rau und Dr. Keller von Speier auf sehr bescheidene Verhältnisse zurückgeführt. Der „kostbare" Stein ist nichts, als ein großer Rheinkiesel, die Bruchstücke von Rüstungen sind nicht aus Gold, sondern aus Bronze und der ganze Fund hat nur einen Werth von etwa 30 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

— Theater.

In den nächsten Tagen beginnt an hiesiger Bühne ein interessantes Gastspiel der kgl. preußischen Hofschauspielerin Maria Puls. Die Hamburger Jahreszeiten schreiben vom September vorigen Jahres über diese neue und bedeutende Erscheinung auf der Bühne: „Mit ihrem Engagement in Hannover und ihrem Gastspiele in Cassel das mit dem Engagement endete, hat diese junge Künstlerin ein großes, allseitiges Interesse hervorgerufen. Durch die Misère kleinerer Bühnen glücklich hindurch gekommen, fand das junge Mädchen das erste bedeutendere Engagement in Danzig und darauf in München. Hier aber diente die Stellung einer zweiten Liebhaberin nicht gerade dazu, das mächtig aufstrebende Talent zu fördern. Sie sah sich meistens in ein Rollenfach gedrängt, für das sich ihre künstlerische Individualität nicht eignete, die zu unbedeutend waren, als daß sie dieses Streben hätten beflügeln können. In einer Beziehung aber war ihr der Münchener Aufenthalt eine große Förderung. Sie genoß längere Zeit des Unterrichts der kgl. b. Hofschauspielerin Maria Denker und dadurch löste sich der Stein von dem reichen Quell ihrer künstlerischen Begabung. Künstlertalente, wie Maria Puls, werden immer seltener, besonders in unserer Zeit, wo die Berechnung und das Vereinen künstlicher Effekte an die Stelle ursprünglicher, naiver Gestaltungskraft tritt. Eine solche Natur ist die Künstlerin. Vor ihrem Geiste vereinigt sich alles zur runden, lebendigen Gestalt, sie munkelt nicht krankhaft mit der Sonde des ätzenden Verstandes daran herum, sie gibt, was sie im Innersten empfangen hat. Ihren Gestalten mag manchmal der letzte künstlerische Schliff, die objektive Ueberlegenheit fehlen. Dafür aber entschädigt im reichsten Maße die tiefe Wärme, die lebensglühende Wahrheit, die wunderbare Grazie und Naivetät ihrer Schöpfungen; die dunklen Jammer des Herzenslebens sind ihrer Kunst verschlossen, um zu ergötzen, um hinzureißen muß sie sich auf der Sonnenhöhe des Lebens bewegen können. Ob sie den Milchkübel des naiven Landmädchens, oder den edelsteinbesetzten Fächer einer Marquise in den Händen hat, ob sie die Einfalt des Landes oder die feine raffinirte Coquetterie der Salons darstellen soll, einerlei, aber lachen muß sie können, dazu ist ihr Mund gemacht. Aber dann hüpfen Grazie und neckende Kobolde um diese schönen Lippen und von ihnen quillt das froheste, entzückendste Bewußtsein des Lebens und seiner Reize. Maria Puls erinnert in ihrer muthwilligen, feinen, pikanten Grazie, in ihrer geistigen Elasticität sehr an französische Schauspielerinnen; für das deutsche Conversationsstück ist sie eine der hoffnungsvollsten Stützen, dazu kommt noch ein in der jetzigen Theaterwelt sehr wesentlicher Umstand, sie ist schön, und was noch höher gilt, ihre Schönheit täuscht nicht, sie gewinnt durch ihre Kunst."

Das jüngste, von großem Erfolge begleitete Gastspiel an der kgl. Hofbühne in Berlin, bei welchem die Künstlerin durch ihr Talent wie ihre Erscheinung über alle Mitbewerberinnen für das erledigte Fach der verstorbenen Viereck den Sieg davon trug, erhöht die Wahrheit vorstehenden so günstigen Urtheils des Hamburger Blattes. Von hier wird die Künstlerin mit den übrigen Mitgliedern des Berliner Schauspiels einer Gastspieleinladung nach Wien Folge leisten.

Handel und Verkehr

Bamberg, 18. Juni. Gestern ging der diesjährige Wollmarkt zu Ende. Die Zufuhr war mittelmäßig, doch wurden sämmtliche Vorräthe rasch verkauft. Die Preise waren zwischen 85 und 115 fl. Die feinste Waare hatte wiederum die frhrl. v. Marschall'sche Gutsverwaltung von Trabelsdorf geliefert, welche auch den höchsten Preis erzielte.

Passau, 15. Juni. Heute traf ein östreichisches Dampfboot mit 3000 Centner Eisenbahnrädern dahier ein; dieselben gehen nach Kelheim weiter.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. J. Bucher, Aktuar, 63 J. a. in Bamberg — Hr. Gg. Amtmann, Schweinhändler in Bamberg. — Frl. J. May, Wundarztenstochter, 24 J. a. in Erchau. — Hr. Gg. Dietz, Bierbrauer, 41 J. a. in Neustadt a. A. — Fr. C. Wolf, k. Rentbeamtenswittwe, 57 J. a. in Regensburg. — Fr. Fr. Mair, k. Gerichtsarztensgattin, 40 J. a. in Ellingen. — Hr. W. Klagmann in Wiesenbronn.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Stadelgebäude L. Nro. 606 auf der Insel Schütt, welches frei, lauter und eigen, jedoch zum k. Rentamte dahier mit einem Eigengelde von fl. 2. 40 kr. belastet ist, und wozu ein Theil eines Hofraums gehört, wird am

Montag den 29ten Juni d. Js. Vormittags von 10 Uhr an

im Wohnhause L. 604 a auf der Schütt an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt, woselbst auch die näheren Bedingungen erfahren werden können.

Nürnberg, den 16. Juni 1857.

Dr. Kreitmair.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Morgens 5 Uhr unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Helena Sabina Vogel,
Metzgermeisters-Wittwe,

in Folge eines Herzleidens.

Wer die Herzensgüte und die liebevolle Sorgfalt für die Ihrigen kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen. Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 18 Juni 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 20. d. Nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für Nervenleidende.

Bekanntlich gehören Nervenleiden oft zu den schwer heilbarsten und manchmal allen Mitteln trotzenden Krankheiten. — Gegen solche Leiden habe ich deshalb seit längerer Zeit, theils mit homöopathischen Mitteln, theils allein, den **Lebensmagnetismus** (Mesmerische Heilmethode) zur Erregung wie Unterstützung der Naturheilkraft angewendet und zwar mit günstigstem Erfolge, weshalb ich diese Art der Behandlung Jenen empfehle, die noch durch kein anderes Mittel weder Heilung noch Besserung erhalten konnten. — Hieher gehören vorzüglich die verschiedensten Arten von Schmerzen, Krämpfen, Schwächen, Lähmungen, Gemüthsverstimmungen, Geistesstörungen, ecstatische und somnambule Zustände, Fallsuchten, Migrainen, Gesichtsschmerz ꝛc. und besonders noch das Zahnweh, welches durch lebensmagnetische wie homöopathische Behandlung sehr oft augenblicklich gehoben wird.

Dr. Gerster.

Geschäftseröffnung.

Nachdem uns vom hochlöblichen Magistrate beiderseitige Licenz zur Ausübung unserer Gewerbe, bestehend einerseits in allen in die Wismuthmalerei einschlagenden Spiel- und Holzgalanterie-Waaren, andererseits alle Papp-Arbeiten ertheilt wurde, haben wir unterm heutigen unsere Geschäfte eröffnet.

Wir erlauben uns daher solches den verehrten Manufakturwaaren-Handlungen hiemit zur gefälligen Notiznahme ergebenst anzuzeigen, indem wir die Bemerkung hinzufügen, daß die uns ertheilt werdenden Aufträge stets auf's Solideste, prompt und billigst zur Ausführung gebracht werden, auch werden wir auf Verlangen mit Vergnügen mit den angefertigten Musterarbeiten uns präsentiren.

Wir bitten um geneigte Berücksichtigung unserer Unternehmungen und empfehlen uns

hochachtungsvoll

Nürnberg, den 18. Juni 1857.

Georg Kinbeker, Wismuthmaler.
Robert Weiß, Papparbeiter.
Wohnung und Geschäftslokal S. Nro. 1578 am Spitzenberg

Zwickauer Steinkohlen & Coaks,

sowie auch **Stockheimer Schmiede-Kohlen**, offen und in Fässern, sind immer vorräthig und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

S. L. Krauss
am Spitalplatz.

Bleiweiß, Cremserweiß und Zinkweiß

wie alle bunten Farben, trocken und in Oel abgerieben, empfiehlt nebst Zinkweiß-Siccativ

H. B. Sotta.

Zur Notiz

Ein rentables, einer bedeutenden Ausdehnung fähiges Geschäft, welches in hiesiger Stadt keine Concurrenz hat, wird des vorgerückten Alters des gegenwärtigen Besitzers wegen sofort verpachtet und kann auch nach Umständen mit oder ohne Haus käuflich erworben werden. Lusttragende, welche jedoch als Frauenarbeiter sich bisher beschäftigt haben müssen, erhalten auf schriftliche bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegende Anfragen unter Chiffre G. B. 90 näheren Aufschluß.

Rohlederers-Garten.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich zur

St. Johannis-Kirchweih

Sonntag den 21. und Montag den 22. d. M. die hohen Herrschaften sowie ein verehrliches Gesammtpublikum höflichst einzuladen. Es findet daher an beiden Tagen Harmoniemusik statt, und für guten Kaffee, Hefenküchlein sowie für Speisen und gutes Zeltner'sches Bier ist bestens Sorge getragen.

Man bittet, die Musik am Eingange nach Belieben zu honoriren.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

J. Wagner.

Schießhaus auf dem Maxfelde.

Zum St. Johannis-Kirchweihfeste, welches auf dem neuen Schießhause zum erstenmale mit gefeiert wird, macht der ergebenst Unterzeichnete an ein verehrliches Gesammtpublikum seine höflichste Einladung und erlaubt sich zu bemerken, daß am Samstag den 20 Juni, als am Vorabend, Metzelsuppe anzutreffen ist, ferner Sonntag den 21. Juni gutbesetzte Tanzmusik und am Montag den 22. Nachmittags Harmonie-Musik stattfindet. Für verschiedene Speisen und Getränke, sowie für Kaffee und Hefenküchlein und prompte Bedienung ist bestens gesorgt, es sieht daher einem gütigen zahlreichen Zuspruch entgegen

Kellermann.

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

Einige tüchtige Büttnergesellen für ausländische Brauereien werden gesucht.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Die bei der am Sonntag den 7. Juni l. J. stattgefundenen Generalversammlung erfolgte Abstimmung über § 8 der revidirten Statuten ergab das Resultat, daß derselbe in seiner ursprünglichen Fassung nach den alten Statuten unverändert erhalten bleibt.

Als dritter Vorstand wurde gewählt:
Herr Karl Simon **Scharrer**, Gold- und Silberarbeiter.

Als Schiedsrichter die Herren:
Wehefritz, Sigmund, Waagmacher.
Trost, Wilhelm, Maler.
Pröbes, Andreas, Rothgießermeister.
Reitzammer, Thomas, Schachtelmachermeister.
Lang, Joh. Leonhard, Glasermeister.
Stark, Johann, Maschinenschlosser.
Frenz, Johann Andreas, Vergolder.
Paul, Georg, Schleifer.

Nürnberg, den 18. Juni 1857.

Der Vorstand.

Sonntag den 21. Juni
Production
des
Gesangvereins der Kammgarnspinnerei,
bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale des goldenen Schwan in Wöhrd.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

ROSENAU.

Freitag den 17. Juni
vollständige Regiments-Musik
unter Leitung des Herrn Musikmeisters Baumann.

Lunz.

Spittlerthor-Zwinger.

Freitag den 19. Juni Produktion vom Orchester der Herren Fleißner.

Dies den verehrten Abonnenten zur ergebenen Anzeige.

Rother Hahn in Gostenhof.

Heute Freitag den 19. Juni ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Demmert.

Andreas Ott
am Herrenmarkt

zeigt hiemit an, daß er soeben eine Sendung fertiger Pariser bunter und weißer Herrenhemden erhalten hat, und empfiehlt diese sowie abgenähte Couverts, Damenröcke und Herrenschlafröcke zur gefälligen Abnahme.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrten Handelsstande die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine Bleistift-Fabrik errichtet hat; in derselben werden stets alle Sorten Blei-, Röthel und Farbenstifte, sowie auch die sogenannten ewigen oder Silberstifte verfertigt. Unter Versicherung promptester und reellster Bedienung und möglichst billiger Preisstellung empfiehlt sich höflichst

Joh. Wenisch,
Nr. 13 Galgenhof bei Nürnberg.

Frische Rosinen, Weinbeer, süße Mandeln, Citronat, Pomeranzenschaalen, feiner Zimmt, Perlgerste, Carolina-Reis ꝛc., empfiehlt

J. J. Sußner,
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Der theuern Seele die ich meine. —
Da ich Februar so gar sehr Ungeschick hatte,
Ihnen etwas zu sagen. — —
Darf ich Ihnen es denn gar nie mittheilen?

Bei **J. L. Lotzbeck** in Nürnberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Staatspolitische Gesinnungen
des Dr. L. K. V. Frhrn. von der Pfordten,
Ministerpräsidenten von Bayern.
Gr. 8 Geb. 36 kr.

Bei **Riegel & Wiessner** in Nürnberg ist erschienen und zu haben:

Mainberger, Carl, eine Woche in Nürnberg. Kurzgefaßte Beschreibung der Stadt Nürnberg und ihrer Umgebung. Ein Wegweiser für Fremde. 6te verbesserte Auflage mit Grundriß und 10 Kupferstichen. Preis gebunden 2 fl. —

Aus Versehen wurde in der Anzeige in Nro. 168 dieses Blattes der Preis zu 1 fl. angegeben.

Ein Schloßgut mit circa 40—50 Tagwerk Gründen, in der Nähe von Nürnberg, wird zu kaufen gesucht. Näheres auf frankirte Briefe unter F. C. P. durch die Exped. d. Bl.

Ein mit sehr gutem Abschied entlassener Unteroffizier wünscht als Ausläufer oder sonst in einem annehmbaren Geschäfte unterzukommen. Molengäßchen L. Nro. 1228.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von

Franz Dessauer in

Aschaffenburg,

über die Seehäfen

von



Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:
Erster Salon 250 fl. Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl. Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
A. Wilhermsdörfer in Ansbach.
M. Burger in Bamberg.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Mockert in Cronach.

---

7 Stück gute Leghuhner sind billig zu verkaufen.

Gut geübte Herrenkleidermacher finden bei guter Honorirung dauernde Beschäftigung bei

Jean Beyer in Nürnberg.

Bei Maurermeister **Erhard** in Nürnberg können tüchtige Steinhauer und Maurer dauernde Beschäftigung erhalten.

S. 1006 der innern Laufergasse sind mehrere gut gehaltene Fensterstöcke von Eichenholz mit allem Zugehör billig zu verkaufen. 3 Schuh 10 Zoll breit, 4 Schuh 11 Zoll hoch.

Offene Lehrlingsstellen.

In einem Nürnberger Manufakturwaaren-Geschäft **en gros** werden zwei Lehrlinge gesucht, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Es wird sogleich oder bis nächstes Ziel ein solides Mädchen in den 20er Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, welches schon in einem Geschäfte war und in solchem kundig ist, auch im Häuslichen wohl erfahren, und ein kleines Ladengeschäft mit versehen muß, gesucht. Schriftliche Offerte franco besorgt die Exp. d. Bl.

Ein junger Mensch vom Lande wünscht sogleich in einer Wirthschaft als Kellner unterzukommen.

Zur **Feingoldschlagerei** wird ein Lehrling angenommen.

Eine Gastwirthschaftsgerechtigkeit II. Klasse ist Anfangs des nächstkommenden Monats Juli zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

(Wohnungsgesuch.) Eine gebildete, kinderlose Familie sucht ein Logis von 3—4 Zimmern nebst den übrigen nöthigen Räumlichkeiten, gegen Morgen gelegen, zu miethen und bis 1 Oktober d. Js. zu beziehen. Offerten nebst Angabe des Miethpreises sind bis Freitag Mittag unter Chiffre D. B. an Commissionär **Geyer** am Hallplatz abzugeben.

In L. Nro 981 am Schrannenplatz ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

Vergangenen Mittwoch den 17. Juni wurde vom Steinbrücklein bis nach Nürnberg ein blautuchener Herrenmantel verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen ein gutes Trinkgeld im Gasthaus zu den drei Linden abgeben.

Angekommene Fremde vom 17. Juni.

(Witt. Hof.) HH. Gf. v. Einsiedel a. Dresden. Murrn, Ecke. a. Lond. v Werrsching, Hofr. a. Wien. Gruber a. Mchn., Bernmd a. Paris, Breitenbach a. Wzbg., Kfltе. v Lowel, Landricht. a Kuimb. Baier, Pfarrvikar a Schwnfl. Heß, Techn. a. Wzbg. Maclag, Hofrath a. Mailand.

(Straus.) HH. Bruderer a. St. Gall., Bekmann a. Drsdn., Revr. Wilhelmi, Prediger a. Brem. Stelbrink, Priv. a. Bielefd. Reve, Med.-Rath a. Oldenbg. Holzbey a. Trebgast. Klaar, Vogl a. Berl., Rabe a. Halle, Pagenstecher a Heidelbg., Schmiedt a. Barm., Hirschel a. Lpzg., Leicke a. Siegen, Hentschel a Lichtenstein, Reiß a. Frkft., Krabb a. Meeren, Seiß a. Kpngn., Lichtenberg a Zürich, Benndscheid a Bieberach, Keib a. Augsb., Dechelein a Altdf., Vicard a. Paris, Hasselbaum, Reinhardt a Frkft., Bieberstein a Mgeebg., Becker a. Triest, Kflte.

(Bl. Glocke.) HH. Tudmann, Vogl, Krüger a. Chemnitz, Kflte.

(Roth. Hahn.) HH. Sempf a. Lpzg., Hunod a Losel, Backhaus a Barm., Beck a. Reichenbch., Lindner a. Bresl., Wegner, Münch a. Augsbg., Keib a. Schwabmnchn., Lachmann a. Chemnz., Koch a. Wien, Lettert a. Cobg., Groß a. Heilbr., Weiß a Mainz, Fetzer a. Worms, Bemmler a. Basel, Schweizer a. Mannhm., Kflte. v. Heckel, Oek. a. Allersbg. Zimmermann, Pfrr. a. Oettngn. Kastner, Assess. a Eichstdt. Gracher, Verwalt. a. Günzbg. Mdes. Grenerer a. Ambg. Amann a. Hirschbg.

(Fränk. Hof.) HH. Frhr. v. Eib, Gutsb. a Neudettelsau. Frhr. v Furtner, Rittm. a. Augsbg. Staudemann, Oberlehr. a. Drsdn. Herbst, Pfrr., Mde. Schmidthamer a. Freibg. Cohn a Frkft, Lohrbacher a Brmn., Werner a. Hambg., Kflte.

(Bl. Flasche.) HH. Müller, Oek. a. Windsbch. Beck a. Raernbm., Stiefel a. Dobach. Leiles a. Leerstett., Kolb a Engelthal. Birkauer a. Dettenbofn., Pfrr. Stählin, Mission a. Lpzg. Andere, Cant. a. Leerstett. Dorn, Lehr. a. Pomersbrun. Kreß, Gutsb. a. Junkersdf. Fritzier, Wirth a. Chemn.

Nachtrag.

y **München**, 17. Juni. Aus den anhergelangten Berichten über die vom 18. bis 26. vor. Mts in Wien stattgefundene Versammlung der Techniker des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist ersichtlich, daß sich die Versammlung hauptsächlich mit folgenden Gegenständen beschäftigte. Zunächst mit dem zweckmäßigsten Verfahren für die Imprägnirung der hölzernen Schwellen und des Holzes, wobei die im Königreich Hannover seit bereits 10 Jahren bestehende Imprägnirungsmethode, sowie die Methode des Dr. Boucherie als die vortheilhaftesten Methoden empfohlen wurden. (Das Imprägnirungsverfahren besteht bekanntlich darin, daß die der Fäulniß unterliegenden Pflanzensäfte aus der Holzmasse entfernt, und durch konservirende Substanzen, z. B. einer Auflösung von schwefelsaurem Kupferoxyd ersetzt werden, was durch hydrostatischen Druck bewerkstelligt wird.) Einen weitern Verhandlungsgegenstand bildete der Brückenbau, wobei sich die Kommission für das System der Gitterbrücken und für kleinere Oeffnungen der Blechbrücken aussprach, ohne jedoch die Anwendung gesteifter Hängebrücken für spezielle schwierige Fälle auszuschließen. Bei einer von der Versammlung unternommenen Fahrt auf den Semmering war Veranstaltung getroffen, daß die Wägen, aus denen der Zug bestand, mit selbstwirkenden Bremsen nach dem Systeme des k. k. Inspektors Riener versehen waren. Die angestellten Versuche erprobten sich, da auf einem Gefälle von 1 : 40 der mit voller Dampfkraft zu Thal fahrende Zug durch Anwendung der selbstwirkenden Bremsen auf eine Bahnlänge von nur 75 Klaftern zum Stillestehen gebracht wurde. Beschlossen wurde, daß die selbstwirkenden Bremsen vorläufig an den Schnellzügen in Anwendung zu kommen hätten. Betreffs des Oberbaues der Bahnen wurde der Oberbau mit breitbasigen Schienen, mit Laschen an den Stoßfugen und Hackennägeln befestigt, als der zweckmäßigste anerkannt.

Fürth, 17. Juni. In gestriger Sitzung des Gemeinde-Kollegiums wurde zur Besetzung der Stelle eines technischen Bauraths geschritten; die Wahl fiel, vorbehaltlich hoher Regierungsgenehmigung, auf den Baupraktikanten Hrn. Ed. Phil. Otto aus Nürnberg.

* **Ansbach**, 17. Juni. Es wurde der k. Landwehr-Oberlieutenant W. Dietz zum Hauptmann und der Unterlieutenant Fr. Lotter zum Oberlieutenant im Landwehr-Regiment Nürnberg befördert, der k. Advokat H. Merk daselbst aber zum Dienst eines Bataillons-Auditors im genannten Regimente berufen, sowie der Junker P. Schedel zu Iphofen zum Unterlieutenant im k. Landwehr-Bataillon Bibart befördert.

Bern, 17. Juni. Der Bundesrath hat auf die Nachricht von der gestern in Paris erfolgten Ratifikation des Neuenburger Vertrags sofort die Weisung nach Neuenburg erlassen, die stipulirte Amnestie unverzüglich in Wirksamkeit zu setzen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 172.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Juni 1857. Sonntag. Albanus.

An den Redakteur der Augsb. Postztg. Dr. M. Huttler!

Von einer mehrwochentlichen Krankheit erstanden lese ich erst heute in Nr. 138 Ihres Blattes vom 21. Mai die authentische Ankündigung Ihres Rückzugs. Ihre begleitende Bemerkung, welche denselben weder rechtfertigt, noch erklärt, ist albern. Sie sind doch alt genug, um zu wissen, daß das natürliche Gewicht einer vollendeten Thatsache durch solche inhaltsleere Versicherungen, wie Sie vorbringen, — nur verstärkt werden kann. Warum scheuen Sie zu sagen, was doch alle Welt sieht, daß Sie Ordre pariren mußten, wie es sich für einen Partei-Fähndrich auf Halbsold nicht anders schickt: — denn daß Sie persönlich sich dazu verstehen würden, der Einsicht begangenen Unrechts Ihren Kopf und dem freien ehrenhaften Trieb, dasselbe wieder gut zu machen, Ihr Herz zu erschliessen, hat ohnehin Niemand von Ihnen erwartet.

Ich komme übrigens nicht, Ihrer Person den Gnadenstoß zu geben oder gar eine Parteipolemik zu eröffnen, die nur Ihnen ein unverdientes Relief verleihen könnte, (meine Verachtung gegen Ihre Partei ist zu gründlich, um Ihnen diese Annehmlichkeit zu gönnen) ich beabsichtige lediglich den Standpunkt, von dem aus die Dingelstedt'sche Sache allein richtig beurtheilt werden kann und den Sie eben so kopflos wie tückisch zu verrücken suchen, nochmals scharf in Vordergrund zu stellen und nebenbei Ihnen zu beweisen, daß Sie aus Ihrer Niederlage nichts, am wenigsten die Ehre gerettet haben.

Ich habe den kritischen Artikel Ihres Blattes gegen Dingelstedt als Ergebniß eines tödtlichen Parteihasses aufgefaßt und den Standpunkt, den die ultramontane Partei dabei einnimmt, wie ich glaube, deutlich gezeichnet. Ihr Vertreter Advokat Barth hat in seiner Vertheidigungsrede, wie auch der Eingang meiner Replik (Nr. 138 Ihres Blattes) ersehen läßt, den Parteistandpunkt ausdrücklich festgehalten. Doch wohl mit Ihrem Auftrag? — Ja oder nein! — Desavouirt haben Sie Ihren Anwalt wenigstens bis zur Stunde nicht und sich auch weislich gehütet, dessen Plaidoyers in Druck zu bringen, obschon seit dem 21. Mai jener Schicklichkeitsgrund des noch schwebenden Prozesses weggefallen ist, hinter den Sie sich in Nr. 125 Ihres Blattes gerade in dem Augenblicke zu verstecken suchen, wo Sie kläglich verrannter Mann offenbar die Weisung haben, die Partei zu retten, indem Sie als diensamer Prügelknabe dem Prozesse den Charakter einer „Privatsache" vindiziren. — Zu spät Junge! — tritt vor und bekenne, daß Du in Nr. 122 und 123 der Postzeitung den Kampf gegen Dingelstedt ausdrücklich als einen Prinzipienkampf bezeichnet und ihm ausschließend einen politischen Charakter beigelegt hast! —

Wie können Sie nun Angesichts dessen die Stirne haben, in Nr. 125 und 138 meine politisch-prinzipielle Auffassung Ihres Schandartikels als ein einseitig gesuchtes, unredliches Mittel für den Prozeßzweck zu bezeichnen und in heuchlerische Tugend gehüllt zu fordern, daß man dem Prozesse doch den natürlichen Charakter einer Privatsache belassen und nicht mit Gewalt eine Parteisache daraus machen möge? — Sie sind wahrlich nicht zum Dialektiker geboren, aber wenn Sie es wären, so würden Sie sich auf diese Weise vergeblich mühen, in einer so geraden Sache den gesunden Sinn unseres Volkes zu verwirren.

Wer hat den Parteistreich gemacht? — ich oder Sie? — doch wohl nur Sie mit dem Schandartikel wider Dingelstedt, den Sie heute euphemistisch den Erguß eines religiös und politisch gekränkten Herzens nennen, als wenn dieses Herz nicht auch zur Partei gehörte und nicht gerade das schnödeste Parteiblatt gesucht hätte, um den Abschaum des frivolsten Parteihasses darin niederzulegen. Ich habe seinen Parteistreich als Parteisache aufgefaßt, und bis zum 8. Mai, sehe ich, waren wir Beide hierin einig.

Hatten Sie nun etwa keine Erlaubniß, diesen Posten christlicher Nächstenliebe der Partei in Rechnung zu bringen oder wurde er Ihnen hinterher gestrichen? — Eins wie das Andere mochte Ihnen nach dem Tage Ihrer Niederlage (4. Mai) sehr unbequem fallen. Mir kann natürlich Beides sehr gleichgiltig sein. Die Partei mag hierüber mit Ihnen in's Gericht gehen. Wenn Sie aber dem Gerichte der Ebenbürtigen dadurch zu entkommen hoffen, daß Sie meine Auffassung der Sache, welche bis zum 8. Mai auch die Ihrige und die Ihres Anwalts war, von diesem Tage an urplötzlich als einen von mir mit Gewalt herangezogenen schlechten Fechterstreich zu brandmarken suchen, so muß ich Sie doch ohne weiteres auf den Pranger schleppen und als abschreckendes Beispiel von Parteikeckheit und Tücke dem Volke vorzeigen. — Glauben Sie denn überhaupt, daß es in Baiern einen einzigen Menschen gibt, welcher den fraglichen Artikel nach seinem Ziele und seiner Haltung, nach vielbekannten Präcedenzen und nach dessen Erscheinen in Ihrem Blatte nicht sofort als offenen Parteistreich betrachtet hätte? und halten Sie wirklich irgend Jemand für so dumm, daß er Ihrer einseitigen Versicherung des Gegentheils in diesem Punkte Glauben schenkte? nun gar Sie selbst und Ihr eigener Anwalt den Artikel entschieden vom Parteistandpunkte aus beurtheilt wissen wollen, während Sie gleich darauf das gerade Gegentheil fordern, die Plaidoyers Ihres Anwalts unterschlagen und mich beschuldigen, das als oratorisches Bestechungsmittel benützt zu haben, was Sie selbst noch zweimal 24 Stunden zuvor als Grund und leitendes Moment Ihres Kampfes gegen Dingelstedt proklamirt hatten: — was muß die Welt von Ihrem Verstande und Ihrer Tugend denken? — Ich für meine Person denke die Partei spielte schlecht à la hausse, suchte sich falsch in der Contremine zu decken und à la Tartuffe aus der Spekulation zu ziehen. Es ist das so ein religiös-politisches Herzensgeschäft, das, wenn es auch im Einzelnen fehlgeht, auf den Gewinn im Ganzen und Großen berechnet seine Prozente trägt. Aber wo bleibt da Ehre und Gewissen? oder halten Sie nichts auf solche Kleinigkeiten? Es scheint fast. Denn sonst könnten Sie nicht den Versuch gewagt haben, das Publikum glauben zu machen, als habe Sie die höchste Strafe nur deshalb getroffen, weil sich die Postzeitung in neuerer Zeit überhaupt vielfach gegen das Preßgesetz verfehlt habe und deswegen der Konfiskation unterlegen sei." Das ist geradezu „eine falsche Vorspiegelung," womit Sie in Ihrer Noth selbst den leisesten Anspruch auf unser Mitleid verwirken.

Das richterliche Urtheil (Nr. 139 Ihres Blattes) sagt klar und deutlich, daß sich die zugemessene Strafe in der Erwägung rechtfertige,

1) daß Sie in fortgesetzter Weise eine gewisse Hartnäckigkeit in der gegen die preßgesetzlichen Bestimmungen anstrebenden „Parteihaltung" an den Tag gelegt haben,
2) daß die ehreverletzenden Angriffe gegen Dingelstedt als einen Mann gerichtet waren, welcher zu den höheren und gebildeten Ständen zählt, und
3) daß die gebrauchten Inzichte selbst ganz nahe an das strafrechtliche Gebiet streifen.

Also Ihre notorisch in derselben Richtung hartnäckig und gesetzverletzend an den Tag gelegte Parteihaltung war mit Einer der Gründe, welche den Gerichtshof bestimmten, Sie in die höchste Strafe zu verurtheilen: — nicht, wie Sie mit Verschweigung der beiden anderen Gründe ächt jesuitisch insinuiren möchten, die Gereiztheit über mehrfache fehlgeschlagene Versuche Sie wegen geflissener Verletzung des Preßgesetzes bei der Wolle zu nehmen. Wenn Sie auch nicht viel auf Gewissen und Ehre halten, so müssen Sie doch fühlen, welcher Grad von Korruption dazu gehört, Aussprüche eines Gerichtshofs der Art zu fälschen.

Sie sind ein würdiger Genosse des bayrischen Roger Lestrange, welcher in den Nummern 116 und 119 des Volksboten Rechtsausführungen gibt, an deren Gehalt er natürlich selbst nicht glaubt, die aber auch augenfällig nur dazu dienen sollen, den pensionirten Intendanten Dingelstedt dem Publikum auf's Neue zu verdächtigen. Vergebens. Der Inhalt meiner Klage konnte ganz füglich veranlassen, auf den Beweis der Wahrheit der gemachten Beschuldigungen einzutreten. — Sie haben aber die Einrede der Wahrheit gar nicht vorzubringen gewagt, Sie haben dieselbe mit keiner Silbe berührt, noch viel minder den leisesten Beweis versucht. Wahr oder nicht? — Sie werden nicht die Frechheit haben, meine Behauptung zu verneinen.

Woher sollte ich daher Grund und Anlaß nehmen, Sie in der Prozeßverhandlung mit meinen Gegenbeweisen, die in forma legali in Masse vorlagen, zu vernichten und ein milderes Loos wäre in solchem Falle Ihrer Frivolität wahrlich nicht beschieden gewesen.

Indessen bedurfte es, um Dingelstedt gerecht zu werden und Ihr unerhörtes Benehmen gegen ihn zu richten, nicht erst des Straferkenntnisses des k. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg. Dasselbe war nur nöthig, um Ihnen das verlorne Verständniß für die öffentliche Meinung wieder zu erschliessen, dadurch Ihrem verwirrten Uebermuthe einigen Damm zu setzen, insbesondere aber der christkatholischen Welt zu zeigen, welcher Sorte die Leute sind, die sich als geborne Schirmherren der Kirche und als einzig überzeugungstreue Schildhalter unserer heiligen Religion aufdrängen.

Sie waren längst gerichtet!

Nürnberg, den 17. Juni 1857.

Adv. Herrmann.

Deutsche Staaten.

Hannover, 12. Juni. Wie überall im protestantischen Deutschland das moderne Kirchenthum unter dem Schutze der herrschenden Zeitbewegung durch die Rührigkeit der jüngeren Geistlichkeit viel von sich reden macht und den Indifferentismus der gebildeten Laienwelt hier und da in erfreulicher Weise aufrüttelt, so ist es auch in unserem Lande. Ungefähr 150—160 protestantische Pastoren unseres Landes waren in diesen Tagen hier versammelt, um im gegenseitigen Verkehr und Besprechungen sich in ihrer, durch das Ankämpfen gegen das gebildete Bewußtsein der Gemeinden schwierigen Richtung zu stärken und mit etwaigen neuen Waffen zu rüsten. Theils unter Leitung des Gründers dieser Konferenzen, des Dr. Th. Petri, theils unter dem Vorsitze des auch als Dichter in weiteren Kreisen bekannten Superintendenten Spitta von Peine fanden drei Tage hindurch die Verhandlungen statt, an denen sich vorzüglich der durch seine Theilnahme an dem Kielemann'schen Glaubensgerichte in Lemgo und durch Erregung der Osnabrücker Gesangbuchsfrage bekannt gewordene Konsistorialrath Münchmeyer lebhaft betheiligte. Von dem hiesigen Hauptkonsistorium, welches nur zögernd in seiner Mehrheit der modernen geistlichen Richtung nachzugeben scheint, bemerkten wir nur den Hilfsarbeiter und designirten Hofprediger Dr. Uhlhorn, andererseits indeß auch einige Geistliche der liberaleren Richtung, die indeß zu unserem aufrichtigen Bedauern sich vollständig der Theilnahme an der Debatte enthielten; ein Hauptgrund mit, weshalb das moderne Kirchenthum leicht zu der Illusion kommt, sein Dogma sei nunmehr bereits das unbestrittene. Die Einführung der Privatbeichte in der lutherischen Kirche hielt der Referent, Herr P. Blumenthal, für vollständig berechtigt und für sehr erwünscht, war aber mit den übrigen Rednern (Münkel, Münchmeyer, Petri u. A.) doch der Meinung, die Einführung derselben nicht zu rasch zu betreiben, sondern dafür erst die Gemüther wieder empfänglicher zu machen. Wir sind trotz aller Verwahrungen doch noch immer der Meinung, daß derartige Privatbeichte sich von der römisch-katholischen Ohrenbeichte nur durch den Namen unterscheidet, und daß die Unterscheidungsmerkmale mehr oder weniger auf theologischen Spitzfindigkeiten beruhen; aber gerade deshalb mag sich das protestantische Gewissen des Laien bei Zeiten hüten. Das Missionswesen findet in unserem Lande eine kräftige Stütze an dem P. Harms in Hermannsburg, der dort seine und die umliegenden Gemeinden zu lebhafter Beihilfe für sein Missionshaus anzuregen weiß; für diesen zu wirken schien die geistliche Versammlung sehr geneigt, allein man entschied sich doch für die Uebersendung der Gaben, wie bisher, an die Leipziger Mission, die erst neuerdings fünf Kandidaten für das Missionswerk ordinirt habe und bedürftiger sei.

Aus Süddeutschland, 15. Juni. Im Großherzogthum Hessen hat sich ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe stellt, ein besonderes Seminar für israelitische Lehrer zu gründen.

Vom Bodensee, 16. Juni. Dem „Genfer Journ." schreibt man aus Paris, daß Kaiser Napoleon von Plombières einen Abstecher nach Arenenberg machen und die Kaiserin ihn begleiten werde, welche den Ort zu sehen wünsche, von dem der Kaiser ihr immer und immer wieder erzähle.

Frankfurt, 17. Juni. Die gesetzgebende Versammlung genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den vom Senate vorgelegten Gesetzentwurf, wonach das Expropriationsgesetz auf die in die Verbindungsbahn zwischen den Ost- und Westbahnhöfen fallenden Grundstücke Anwendung findet. — Ein zweiter Vorschlag des Senats betraf die Bewilligung von 2000 fl. zur Einrichtung von 15 elektrischen Uhren auf verschiedenen Punkten der Stadt. (Dieselben sollen mittelst magnetisch-elektrischer Zeigerwerke an den Straßenlaternen angebracht werden.) Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Elberfeld, 16 Juni. Seit gestern ist unsere Stadt in seltener Unruhe. Die Färber, deren in hiesigen Fabriken einige Tausende leben, haben sich von ihren Fabrikherren einen höheren Lohn ausbedungen, und hierauf, als sie denselben nicht gewährleistet bekamen, ihre Arbeit eingestellt. Heute früh arbeitete man noch in einigen Fabriken, namentlich in der größten und bedeutendsten, der Dunkelberg'schen, weil die dazu gehörigen Arbeiter wohl am humansten behandelt wurden, und weil der Sohn des Hauses, dessen Eltern abwesend, den Leuten zugesagt, durch den Telegraphen vom Vater Abbestellung der Beschwerden zu erbitten. Da heute Mittag noch keine Nachrichten von auswärts eingelaufen waren, sollen nun auch diese Arbeiter, von anderen aufgewiegelt, ihr Werk eingestellt haben. Es ist nicht abzusehen, wohin uns die Brodlosigkeit so vieler Familien führen wird. Sehr beklagenswerth bleibt die Verblendung dieser Arbeiter; indessen ist sie hervorgerufen durch die Versammlungen von Fabrikherren, welche ähnliche Beschlüsse fassen. Was dem Einen recht ist, muß dem Andern billig sein; deshalb hat denn auch die Polizei bisher Anstand genommen, sich in diese Angelegenheiten zu mischen. Ob sie nicht später einschreiten muß, wenn die Köpfe durch Verdruß und Trunkenheit verwirrt sind, ist eine andere Frage.

Elberfeld, 17. Juni. Die Arbeiterauflehnung, d. h. das Feiern unter den hiesigen Färbern, dauert noch fort. Sowohl hier wie in der Schwesterstadt Barmen feiern bereits die Fabriken volle zwei Tage und sendet keiner der gewaltigen Kamine mehr Rauch aufwärts. Ist die Uebereinstimmung unter den Arbeitern auffallend, so ist die Ordnung unter denselben doch musterhaft zu nennen, welche sie unter sich aufrecht halten, mit welcher sie Trunkenheit und Ungesetzlichkeit jeder Art verhüten. Man sieht sie in Gärten oder Feld beschäftiget, oder in Feierkleidern umherwandeln, oder sich über ihre Angelegenheiten besprechen. Die Polizei, welche Unruhen besorgte, war auf allen Punkten der Stadt verstärkt, um sogleich jeden Eingriff in das Eigenthum, jeder Gewaltthat entgegen zu treten; indessen ist uns kein Fall bekannt geworden, daß sie hätte einschreiten müssen. Schon gestern Abend war von Seiten der vereinigten Fabrikherren den Arbeitern das Anerbieten gemacht worden, den Arbeitslohn halbjährig auf 10 Thaler (den durchschnittlichen Miethpreis für eine Färberwohnung) zu erhöhen; allein dieses Entgegenkommen hat bis dahin keine Folge gehabt, da die Färber einstimmig wöchentlich einen Thaler mehr verlangen. Noch sind wenig Anzeichen vorhanden, daß der Zwist sich beilege.

München, 18. Juni. J. k. Hoh. die Prinzessin Alexandra wird sich Ende der nächsten Woche nach Berchtesgaden begeben und bis zum Herbste mit dem k. Vater dort verweilen. — Die Angabe eines hiesigen Blattes, daß der erwartete Armeebefehl noch einmal aus dem k. Kabinet an das Kriegsministerium zurückgesendet worden sei, ist jedenfalls unbegründet, denn der Armeebefehl ist noch nicht so weit gediehen, daß eine Zurücksendung an das Kriegsministerium möglich wäre. Es werden immerhin noch mindestens acht Tage vergehen, bevor der Armeebefehl erscheinen kann. Derselbe dürfte, wie schon erwähnt, kaum sehr umfangreich werden, da der Abgang bisher nicht groß ist und keine zahlreichen Pensionirungen zu erwarten sein sollen.

Im Oktober kommenden Jahres gedenkt man in **München** das 700jährige Bestehen dieser Stadt mit einem glänzenden Jubiläum zu begehen. In einem grandiosen von der Künstlergesellschaft veranstaltete Zuge soll dem Auge der Lebenden die ganze Geschichte Münchens in charakteristischen Gruppen vorgeführt werden.

— Merkwürdig ist, daß sich in diesem Jahre die **Auswanderungslust** im bairischen Hochlande ganz besonders rührt. So stehen in dem kleinen Bezirk des Landgerichts Tegernsee gegenwärtig 46 Güter freiwillig zum Verkauf ausgeboten.

Würzburg, 18. Juni. Herr Hofrath Scanzoni, der [illegible] hier erwartet wird, hat vom Kaiser von Rußland den St. Annen-Orden II. Klasse erhalten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16. Juni. Die Nachrichten über das Befinden des Feldmarschalls Radetzky reichen bis zum 12. d. Morgens. Es finden sich keine Veränderungen in demselben. Die durch Aufliegen erzeugten Wunden schließen sich; die Nacht vom 11. bis 12. d. war in Folge nervöser Aufregung schlaflos.

— Sämmtlichen Redaktionen der hiesigen Journale ist die strenge Weisung zugegangen, den Ton und die Haltung ihrer Besprechungen auswärtiger Verhältnisse zu mäßigen und keinen ferneren Anlaß zu Reklamationen zu geben.

Prag, 13. Juni. In Prag ist auf Veranlassung des Statthalters ein Ausschuß von Fachmännern zusammengetreten, zur Feststellung der durch Fabriken chemischer Produkte möglicherweise herbeigeführten nachtheiligen Einflüsse auf das thierische und vegetabilische Leben, sowie der Mittel zu ihrer Abhülfe. Die von dem durch die belgische Regierung vor zwei Jahren zusammenberufenen Komité gemachten Erhebungen werden dabei berücksichtigt.

Am 9. Juni um 5 Uhr Nachmittags hat in **Komorn** abermals ein beiläufig 3 Sekunden dauerndes, mit geringeren Erderschütterungen als das am 2. d. M. wahrgenommene, von Südost gegen Nordwest gerichtetes **Erdbeben** stattgefunden, welches sich hauptsächlich auf das Terrain Komorns beschränkt und keinen Schaden verursacht hat.

Schweiz.

Bern, 17. Juni. Der Bundesrath empfing von dem schweizerischen Konsul in Sydney, Herrn Chapolay aus Waadt, von den dortigen Schweizern die Summe von 600 Fr. zur Hälfte für die bedürftigen Soldaten, zur Hälfte für das eidgenössische Schützenfest, nebst einer die wärmste Theilnahme an der Sache der Schweiz gegenüber Preußen ausdrückenden Adresse. Von Melbourne soll eine noch größere Summe auf der Reise sein.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Gestern wurde eine große Anzahl Blousenmänner im Faubourg St. Antoine verhaftet. Dieselben hatten die, die Wahlen betreffenden officiellen Erlasse und die Glaubensbekenntnisse, welche an den Mauern angeschlagen waren, heruntergerissen. Andere politische Verhaftungen, welche jedoch nichts mit den Wahlen gemein haben, fanden am letzten Samstag in Paris Statt.

— Es sind gegenwärtig viel weniger Arbeiter in Paris, als sonst, weil der Minister des Innern das Dekret, welches die unbeschäftigten Arbeiter ausweist, mit großer Strenge aufrecht erhält.

— Der zweite Tag der Versteigerung der Nachlassenschaft Paul Delaroche's hat 22,000 und der dritte 14,000 Franken eingebracht.

— Das „Pays" sagt: Der Stand der Wahlangelegenheit trete nun von Tag zu Tag klarer hervor; die Wähler hätten sich zu entscheiden zwischen der Demokratie und der kaiserlichen Regierung. Das ministerielle Blatt meint, es könne nicht zweifelhaft sein, wie diese Entscheidung ausfallen werde, hält es jedoch für nöthig, den Wählern in einem langen Artikel auseinanderzusetzen, einerseits was die kaiserliche Regierung für das Land im Allgemeinen und für Paris insbesondere gethan habe, und andererseits, welches die unerbaulichen Thaten der demokratischen Partei und ihrer Kandidaten seien, von welchen nun unter dem Patronate des orleanistischen „Journal des Debats" unter dem Namen „Liberale" eine Bewerbung um die Stimmen der Wähler versucht werde.

— Die Pariser Konferenz wird wahrscheinlich sich vor nächstem Samstag wiederum versammeln, um die neue Grenzlinie zwischen Bessarabien und dem moldauischen Fürstenthume definitiv zu genehmigen.

Großbritannien.

London, 16. Juni. Hr. B. L. Phillips, ein Jude, ist gestern im Gemeinderath der City von London einstimmig zum Aldermann gewählt worden.

— Das Händel-Fest ist im Krystallpalast von Sydenham mit Aufführung des Messias und in Anwesenheit von mehreren Tausenden begangen worden, wobei, wie Times sagt, die Straße von Dulwich zum Palast an festlicher und lebhafter Bewegung einem zweiten Derby-Tage glich. Das Porträt und die Statue des großen Meisters, welchen die Briten als ihnen angehörig betrachten (beide der philharmonischen Gesellschaft gehörig), waren im Saal des Palastes ausgestellt. — Die Königin hat ihren Besuch der Aufführung des Judas Makkabäus in demselben Palast auf den 17. zugesagt.

Spanien.

Madrid, 16. Juni. Dem Vernehmen nach wird zum 18. d. die offizielle Anzeige von der Schwangerschaft der Königin Isabella gemacht werden.

Italienische Staaten.

Rom, 11. Juni. Die heute aus Bologna eingelaufenen Privatnachrichten sind der Wiederhall endlosen Jubels über den Einzug des Papstes. Die amtlichen Depeschen von gestern melden, daß er vorgestern Abend um 7 Uhr dort eingeholt ward, und zwar unter den großartigsten und majestätischsten Demonstrationen. Eine halbe italienische Meile vor dem Thor empfingen ihn, auf der von Imola kommenden Straße, die Deputationen der Stadt- und Provinzialbehörden in einem eigens errichteten Amphitheater unter einer Ehrenpforte, von wo aus der weitere Weg einem Siegeszuge glich. In der Stadt zahlloses Volk auf der Straße, Bolognesen, Landleute und Fremde, unglaublich groß der Enthusiasmus. Gestern celebrirte Pius IX. die Messe im Dom, und krönte darauf das dort verehrte wunderthätige Bild des Apostels Lucas mit einem kostbaren mitgebrachten Diadem. Der feierliche Akt wurde vom Papst mit einer Rede begleitet. Auf Anlaß des hohen Besuchs befinden sich in Bologna dreizehn Bischöfe aus Toscana, Modena und dem Venezianischen. — Se. Maj. König Ludwig wohnte der Frohnleichnamsprozession in Rom von Anfang bis Ende bei.

Genua, 14. Juni. In **Novi**, Provinz Ligurien, ist ein im Dienste der Bibelgesellschaft stehender junger Mensch, welcher Bibeln vertheilen wollte, mißhandelt worden, und es wäre ihm schlimm ergangen, wenn nicht zu seinem Glück ein herbeigekommener Polizei-Agent die Leute verjagt hätte. Gerichtliche Verfolgungen wegen religiöser Preßvergehen sind übrigens aller Orten bei uns an der Tagesordnung: so wurde z. B. in Nizza ein Priester, der zum Protestantismus übergetreten war, der Proselytenmacherei angeklagt; der „Espero" und ein anderes Turiner Blatt wurden aus denselben Beweggründen mit Beschlag belegt. Ebenso erging es dem Guerrazzi'schen Asino. Alle diese Maßregelungen aber hindern die Parteien nicht an ihrem zelotischen Treiben. Besonders entwickeln die protestantischen Agenten in Turin, Nizza und Genua eine große Thätigkeit: sie vertheilen Tausende von Bibeln, und die Uebertritte sind außerordentlich zahlreich und in allen Städten gibt es, trotz der Einschreitung der Regierungsbehörden, Bibelniederlagen.

Verona, 15. Juni. Auf der Insel Sardinien herrscht fürchterliche Hungers- und Arbeitsnoth. Man führt Mehl und Nahrungsmittel aus Neapel zu; aber die Gewaltthaten mehren sich täglich, daher fortwährende Interpellationen in der Turiner Kammer um Vermehrung der Gendarmerie.

Dänemark.

Aus Dänemark, 14. Juni. Das Gerücht, daß der Kammerherr v. Bülow von neuem aus Frankfurt nach der Hauptstadt beschieden sei, findet in den Blättern noch keine Bestätigung. Thatsächlich ist dagegen, daß der Reisemarschall Kammerherr Berling nach Paris geschickt war, um dort vorerst für die Gemahlin des Königs eine standesmäßige Aufnahme zu bereiten. Die Frau Gräfin Danner hat bekanntlich schon früher längere Zeit in der französischen Hauptstadt sich aufgehalten, und hat daselbst nahe Angehörige. Um eine Aufnahme derselben bei Hofe kann es diesmal nicht zu thun gewesen sein, da die Ablehnung eines solchen Antrages schon früher erfolgt ist, als zur Zeit der berühmten Weltausstellung der König mit seiner Gemahlin Paris besuchen wollte. Mit der damals an den Kammerherrn Berling ergangenen Verneinung stand die bald darauf erfolgte Abweisung des Barons Blixen-Finecke (damals noch Kammerherr) vom dänischen Hof, und die Rückberufung des dänischen Gesandten Moltke aus Paris in Zusammenhang. Bei allen Vorbereitungen auf mögliche Fälle ist indeß sicher, daß die Gemahlin des Königs den Rücktritt desselben möglichst lange hinauszuschieben sucht.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 19. Juni. Heute Nachmittag erschoß sich im k. Bahnhofe dahier der Briefträger St., welcher uns als ein sehr wackerer junger Mann geschildert wird, der durch Ehezerwürfnisse zu diesem verzweifelten Schritt veranlaßt worden sein soll.

Bamberg, 19 Juni. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge soll die berühmte **Bildergallerie** in **Pommersfelden** von dort weg verlegt werden. Würde sich dieses Gerücht bestätigen, so würden nicht allein Pommersfelden, sondern auch der Umgegend bedeutende Nachtheile daraus erwachsen und von allen Kunstfreunden nah und fern der unersetzliche Verlust dieser Gallerie schwer beklagt werden.

Die Zahl der Kurgäste in **Kissingen** betrug am 16 Juni 1494.

Augsburg, 15. Juni. (Schwurgericht.) Johanna Keder, 27 Jahre alt, ledige Söldnerstochter von [illegible]berg, kgl. Landgerichts Roggenburg, zuletzt Dienstmagd

beim Söldner Damian Rüggemann zu Beuren, ist beschuldigt, daß sie ihr am 10. November v. Js. Abends in ihrer Kammer außerehelich geborenes, lebendiges und lebensfähiges Kind weiblichen Geschlechtes dadurch absichtlich um das Leben gebracht hat, daß sie entweder während, oder unmittelbar nach der Geburt den Hals des Kindes mit einem Schurzbande umschlang und solches über dessen Kehlkopf zusammenschnürte, in Folge welcher Strangulation das Kind unmittelbar und nothwendig um das Leben kam. Der Kindsleichnam wurde noch am nämlichen Abende im Strohsacke des Bettes der Mutter in einen Schurz eingewickelt und in eine Strohtasche hineingeschoben aufgefunden. Die Angeklagte, welche bereits früher schon dreimal außerehelich geboren hatte, stellte jedes verbrecherische Handanlegen an das Kind in Abrede; sie behauptet, das Kind sei schon todt gewesen, nach der Geburt sei es ihr übel geworden und sie wisse nicht mehr, was mit dem Kinde geschehen sei. Der kgl. Gerichtsarzt spricht sich dahin aus, daß das Kind lebendig geboren worden, daß es lebensfähig gewesen und daß es eines gewaltsamen Todes durch Strangulation gestorben sei. Der Bendel des Schurzes, in welchem eingewickelt das Kind gefunden wurde, paßte genau in die am Halse des Kindes wahrgenommene Strangulationsrinne. Die Herren Geschwornen sprachen die Angeklagte durch ihren vom Obmanne Herrn Schaidler verkündeten Wahrspruch für „nichtschuldig," worauf J. Keder vom Schwurgerichtshofe sofort freigesprochen wurde.

München, 18. Juni. Gestern Abend vereinigten sich die Künstlergesellschaften in ihrem Lokale bei Schafroth zu einer freundlichen Abendunterhaltung, um dem hier weilenden Prof. Rietschel aus Dresden, dem Schöpfer der neulich hier in Erz gegossenen deutschen Dichterdioskuren Schiller und Göthe, ihre Huldigung darzubringen, welcher sich auch Notabilitäten aus andern Ständen anschlossen. Eine jüngere Künstlergesellschaft „Jung-München" begeht kommenden Samstag ein Künstlerfest im Walde bei Großhesselohe, zu welchem Zwecke die Eisenbahnverwaltung besondere Fahrten angeordnet hat. — Die „Münchener Liedertafel" begibt sich am nächsten Dinstag mit Sang und Klang nach Starnberg, um in dem reizenden Feldafing die Johannisfeier abzuhalten, zu welchem Zwecke ebenfalls Extraeisenbahnfahrten eintreten. Die fröhlichen Sänger werden dann auf dem Dampfschiffe eine Rundfahrt um den ganzen See abhalten.

Erledigt: Die obere Mädchen-Schulstelle zu Schwarzenbach am Wald, mit welcher Assistenz im Chor- und Orgeldienst verbunden ist, mit dem fassionsmäßigen Ertrage von 250 fl.

— Die protest. dritte Schulstelle zu Kirchenlamitz mit dem fassionsmäßigen Ertrage von 250 fl.

— Die Stelle eines tüchtigen, theoretisch und praktisch gebildeten Wiesenbaumeisters für den Kreis Unterfranken; fixer Jahresgehalt 600 fl.

Die Lehrerstelle an der Oberklasse der Rösler'schen Knaben-Armenschule zu Nürnberg mit 450 fl. fixem Gehalt. Meldungszeit: 14 Tage; Gesuche beim Magistrat Nürnberg einzureichen.

Die neu errichtete zweite Stelle eines rechtskundigen Magistratsraths zu Hof mit 750 fl., im Definitivum mit 900 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

Berlin, 17. Juni. Einem Geschäftsbriefe aus Tilsit entnimmt die „B. u. H.-Z." die Mittheilung, daß einer dort am Sonnabend aus Petersburg eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge, wenn anders die unklare Fassung der Depesche richtig verstanden ist, die Publikation des neuen Zolltarifs am Sonnabend bereits erfolgt war. Der Handelsstand an der preußisch-russischen Grenze hat sich bereits mit mehreren durch den neuen Tarif begünstigten Einfuhr-Artikeln reichlich versehen, da Jeder mit dem Augenblicke, wo der Tarif ins Leben treten wird, der Erste auf dem Markte sein möchte.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 13. Juni …	23	1	15	7	12	30	8	50
Ansbach vom 13 Juni …	23	42	16	29	—	—	9	15
Aschaffenburg vom 10. Juni	23	30	—	—	—	—	—	—
Augsburg vom 12. Juni ..	26	52	16	22	14	43	8	58
Bamberg vom 13. Juni ..	23	49	16	17	14	30	7	55
Bayreuth vom 13. Juni ..	22	36	16	24	15	36	10	24
Dinkelsbühl vom 10 Juni	23	25	17	34	15	54	9	5?
Donauwörth vom 10. Juni	26	1	17	4	15	11	8	51
Eichstätt vom 13 Juni …	25	—	17	—	—	—	8	38
Erding vom 10. Juni ..	25	29	15	40	12	29	6	36
Fürth vom 12. Juni ….	25	40	15	37	14	37	9	5
Gunzenhausen vom 11. Juni	23	8	17	6	14	27	9	20
Königsh. i. Grbf. 9. Juni	23	15	15	45	13	—	10	—
Landshut vom 12. Juni ..	24	51	15	43	11	52	6	18
München vom 13 Juni …	26	16	16	18	13	8	7	34
Neuburg vom 10. Juni …	25	50	16	51	13	19	8	31
Neumarkt vom 9 Juni ..	23	4	16	31	13	41	8	2
Nördlingen vom 13. Juni	24	36	17	50	16	32	9	8
Nürnberg vom 13. Juni ..	24	39	16	47	13	39	8	58
Passau vom 9. Juni ….	21	40	12	27	—	—	6	
Regensburg vom 13. Juni	23	54	14	45	12	25	8	7
Rothenburg vom 13. Mai	23	37	16	24	—	—	—	—
Schweinfurt vom 10. Juni	24	3	16	37	—	—	9	1
Straubing vom 13. Juni	23	5	14	11	10	40	7	28
Vilshofen vom 10. Juni ..	24	10	13	12	9	34	5	45
Weissenburg vom 13. Juni	23	19	17	44	14	40	9	40
Würzburg vom 13. Juni	24	54	16	8	—	—	10	2

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 18. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1165 1163, 5% Oestr. Credit-Actien 184 183¼, 5% Metall. Oblig. 80 79⅞, 5% Nat.-Anlehen 81⅝ 81½, 3% Met.-Obl. v. 1852 80 79¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70⅛ 70⅜, 4% dito — 63⅛, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 138½ 137½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106⅛ 106⅛; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 226⅛ 225; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 119 118¾, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102⅜ —, 4½% dito 101⅞ 101⅛, 4% dito 97⅞ 97½, 4% dito Grundr. 97⅞ 97⅜, 3½% dito 94½ 94, 4% Ludwigshafen-Bexbach 153⅜ 153⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 107⅞ 107⅝; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 92⅞ —; bad. 4½% Obl. 103 102⅞, 3½% dito v. 1842 91⅞ 91⅜, fl. 50 Loose v. 1840 87⅜ 87⅛, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 86 85⅞; Darmstädter Bank 280 279, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115⅛ 115, dito großherzogl. à fl. 25 34⅛ 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅜ 40⅛, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 59⅛ 58⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅝ 90⅜, fl. 25 Loose 32, 31⅞; spanische 3% Innere Schuld 38⅜ 38⅛.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 99 98⅞; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 78⅞ 78⅜; Darmst. Junge Actien — —.

Bair Bankactien 800 796, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 102⅞, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅛ 10⅛, Taunusbahn 361 360, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzuhlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 58 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Dukaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 22½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅜ 105⅛, Hamb. M.B. 100 k. S. — 88⅞, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅜ 105⅛.

Discomto — 4%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. J. Dopeer, Amtmann, 67 J. a. in Redwitz. — Fr. J. Göbel, 33 J. a. in Würzburg. — Hr. Th. Gärschenberger, 27 J. a. in Würzburg. — Hr. Chr. Kappelmeier, Gastwirth, 71 J. a. in Regensburg. — Fr. Fr. Wenz, k. Revierförstersgattin in Weiler.

Anzeigen.

E.-R. 12,992.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung der Verkaufsläden in dem städtischen Neubau an der Stelle der vormaligen Schwabenmühle dahier betreffend.)

Vom

Magistrat der kgl. b. Stadt Nürnberg

werden die oben bezeichneten Verkaufsläden, sieben an der Zahl, mittelst öffentlichen Aufstrichs in Pacht gegeben und ist Termin hiezu auf

Mittwoch den 24. laufenden Monats Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wovon Pachtlustige hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Nürnberg, den 18. Juni 1857.

Der II. Bürgermeister

Hilpert.

Duehl.

Danksagung.

Herzlichen, innigen Dank den verehrten Herren Rothgießermeistern, Freunden und Bekannten für die bei der Beerdigung meines lieben seligen Mannes, des Herrn Johann Martin Frühinsfeld, Rothgießermeister, bewiesene zahlreiche ehrende Theilnahme. Großen Trost in meinem Schmerze gewährend, wünsche ich Ihnen Allen, daß Sie Gott vor einem so traurigen Fall bewahren, mir aber Gelegenheit geben wolle, bei freudigen Ereignissen meinen Dank an den Tag legen zu können.

M. M. Frühinsfeld,
Wittwe, nebst ihren 5 Kindern und Freunden.

Zugleich mache ich dem hochverehrten Handelsstand und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft wie bisher mit aller Pünktlichkeit und billiger Bedienung fortführe, und stelle deshalb die Bitte, mir Ihr verehrtes Zutrauen schenken zu wollen.

M. M. Frühinsfeld,
Rothgießers-Wittwe,
Thalgasse S. Nr. 1048.

Dank.

Allen unsern Verwandten und Freunden statten wir hiemit unsern herzlichsten Dank ab für die zahlreiche Begleitung unserer verschiedenen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der Oberpostamtspackers-Wittwe Franziska Zollnecker, zu ihrer Grabesruhe, besonders aber danken wir den Herren Sängern vom Liederkranz für den erhebenden Grabgesang.

Möge uns Gelegenheit geboten werden, unsern Dank bethätigen zu können.

Die Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

Pariser Gelatine und Mundleim
empfiehlt **H. B. Cotta.**

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Unserer hochverehrten Kundschaft, dann einem hochverehrlichen Gesammtpublikum bringen wir zur Anzeige, daß wir unser seit 12 Jahren in Besitz gehabtes Haus S. Nro. 1004 in der innern Laufergasse verlassen, dagegen unser neu erkauftes Haus in der Frauenthor- resp. Königsstraße am Hallplatz, mit L. Nro. 876 bezeichnet, bezogen haben. Wir verbinden hiemit die ergebenste Bitte, uns auch das seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen ferner zu Theil werden zu lassen, und bemerken, daß wir ein reichhaltiges Lager von Spazierstöcken, Cigarrenspitzen, Tabakpfeifen ꝛc vorräthig halten und hinsichtlich der Preise, sowie einer schnellen und reellen Bedienung wie bisher Rechnung tragen werden.

Dankend für die vielen Beweise von Freundschaft und Wohlwollen scheiden wir von der alten Nachbarschaft und bitten die neue, uns freundlich in ihre Mitte aufzunehmen.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 20. Juni 1857.

Andreas Ludwig Kracker,
Drechslermeister.
Margaretha Babetta Kracker.

Platners-Anlage.

Heute Sonntag den 21. und Montag den 22. Juni findet zur Feier der St Johannis-Kirchweih vollständige Streichmusik der Musikgesellschaft Euterpe statt, wozu Freunde und Bekannte höflichst einladet

Reichel.

Sonntag den 21. Juni Vormittags Quintett-Musik.

Anzeige für denkende evangelische Christen.

Allen Protestanten werden folgende gute Erbauungsbücher dringend empfohlen:

Mayer, Dr. Fr. Ludw., christliches Gebet- und Andachtsbuch für die allgemein wichtigen und ernsten Zeiten und Umstände im menschlichen Leben. — 2te Auflage. fl 1. 12 kr.

Stiller, H. Th., weiland Oberkonsist.-Rath, Predigtbuch zur häuslichen Erbauung. 4 Bde. 2te Aufl. à Band fl. — 36 kr.

Derselbe. Betrachtungen über die Sonn- und Festtagsepisteln. 4 Bde. à Band — 36 kr.

In Nürnberg durch **J. A. Stein,** in Ansbach durch Fr. Seybold, in Bayreuth durch C. Gießel zu beziehen.

Sie haben mir viele trübe Stunden bereitet, ich zürne Ihnen aber nicht, weil ich Sie hoch verehre. Eine Mittheilung würde mich sehr erfreuen, bei den obwaltenden Verhältnissen darf ich sie aber nicht hoffen.

Verpachtung.

Von dem der Freiherrlich von Tucher'schen Gesammtfamilie gehörigen Anwesen in der langen Gasse (vormals Wachsbleiche) wird der Garten nebst Gärtnerswohnung Ht. Nro. 1280 von Lichtmeß 1858 an verpachtet, hiezu Termin auf

Freitag den 26. Juni 1857 Vormittags 11 Uhr

im Freiherrlich v. Tucher'schen Amte S. Nro. 757 auf dem Aegydienplatz anberaumt und solide Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

(Hauskaufgesuch.) Es wird ein zu einer Wirthschaft geeignetes Haus, wo möglich in der Nähe des Frauenthores mit geringer Anzahlung zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Buchstaben A. A. Nro. 60 übernimmt die Exped. ds. Blattes.

Es wird eine solide und frequente Bierwirthschaft zu pachten oder mit einer Anzahlung von fl. 2000 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe übernimmt unter Chiffre B. B. Nro. 7 die Exped. ds. Blattes.

Ein **Metalldrucker** erhält dauernde Kondition bei Drechslermeister **J. Gg. Fischer** in Erlangen.

Eine unbeschränkte Bierwirthschaft mit Einrichtung ist aus freier Hand zu verkaufen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 21. Juni 1857.

1. Gastdarstellung des Frln. Maria Buls, königl. preuß. Hofschauspielerin.

Der erste Waffengang. Lustspiel in 2 Akten, frei nach dem Französischen von F Heine.

Personen: Armand, Herzog v. Richelieu: **. Diana v. Noailles, seine Gemahlin: Frl. Wißmar. Die Herzogin v. Noailles, ihre Mutter: Frl. Herz. Cesarine v. Nocé, Ehrenfräulein der Herzogin v. Burgund: Frl. Döring. Chevalier v. Marignan: Hr. Schulze. Baron Herkules v. Belle-Chasse: Hr. Rand. Die Baronin, seine Gemahlin: Frl. Haudt. Dubois, Richelieu's alter Kammerdiener: Hr. Hozel. Damen und Herren vom Hofe. Ein Huissier. Pagen. Lakaien. — Das Stück spielt zu Versailles zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Der 1. Akt im k. Schlosse, der 2. Akt im Hotel Richelieu 4 Tage später.

Vorher: **Der Weiberfeind.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.

Personen: Gustav, ein junger Förster: Hr. Kraus. Betty, seine Frau: **. Freiling: Hr. Stoß.

** Herzog v. Richelieu und Betty: Frln. Maria Buls.

Dutzend-Billets sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Dank.

Bei dem uns am 17. d. Mts. bedrohten Brandunglück sagen wir für die schnelle und erfolgreiche Hülfeleistung unserer lieben Nachbarschaft, sowie jenen in der Nähe arbeitenden Handwerksleuten, welche auch mit schneller Hülfe uns entgegeneilten, unsern innigsten Dank und bitten Gott, daß er Sie, wie Jedermann, vor ähnlichen Schreckníssen bewahren, uns aber Gelegenheit geben möge, Ihnen bei freudigen Vorkommnissen unsere Gegendienste beweisen zu können.

Nürnberg, den 19. Juni 1857.

Joh. Fried. Röck,
Webermeister.

Joh. Konrad Stenglin,
Schachtelmachermeister.

Albrecht Dürer-Verein.

Zur Wahl des diesjährigen Gedächtniß-Blattes ist General-Versammlung auf

Donnerstag den 25. ds. Mts.

im Albrecht Dürerhause Abends 7 Uhr anberaumt.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins werden hiemit eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Nürnberg, den 18. Juni 1857.

v. Haller.

Winter.

Nürnberger Pensions-Verein.

Sonntag Nachmittags 1 Uhr im Rittersaale des Weidinger'schen Kaffeehauses

erste Quartal-Versammlung,

wozu die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Einzeichnung neu Zutretender findet sowohl hierbei wie außerdem in L. Nro. 1426 zu jeder Zeit statt. Der Versammlung können auch Nichtmitglieder anwohnen.

Linzmeierische Krankenkasse in Schweinau.

Sonntag den 22. Juni Nachmittag 2 Uhr ist Quartal-Rechnung und Aufnahme neuer Mitglieder in der Ziegler'schen Wirthschaft.

Der Vorstand.

Concordia.

Samstag den 20. Juni

Kränzchen im Contumazgarten.

Der Vorstand.

Eintracht.

Montag den 21. Juni

Tanzunterhaltung im goldnen Hirschen an der Lauferstraße.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 23. d. Mts.

Produktion im Kißkaltszwinger.

Anfang 8 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Dampfschifffahrt
zwischen Bremen und New-York.

Für die großen, prachtvollen, auf das Solideste, Eleganteste und Bequemste eingerichteten, die European und American Steam Shipping Company gehörenden dreimastigen Dampfschiffe

Schiff	Capitän	Tons
Queen of the South,	Capt. Beal,	2221 Tons groß,
Indiana . . .	. Baker,	2364 . .
Argo . . .	. Brnson,	2315 . .
Jason . . .	. Britton,	2667 . .

welche in Southampton einlaufen und von welchen alle 14 Tage eines, und zwar Sonnabend früh Morgens von Bremerhafen aus, expedirt wird, nimmt Unterzeichneter Passagiere an.

Passage-Preise einschließlich der Beköstigung:

Platz	Preis	Kinder
Erste Cajüte, oberer Salon,	fl. 250 rhein.	Kinder unter 10 Jahr. d. Hälfte.
unterer . .	200 .	
Zweite	130 .	Kinder unter 10 Jahren fl. 110 rhein.
Zwischendeck . . .	110 .	Kinder unter 10 Jahren fl. 90 rhein.

Säuglinge unter 1 Jahr auf allen Plätzen fl. 6 rhein.

Jede weitere Auskunft ertheilt

Friedrich Bleicher in Nürnberg,
Agent für Wm. Stiffer & Cie.,
Schiffseigner und Schiffsbefrachter in Bremen.

Wenn es weniger Anregung bedarf, auf mein seit meines kurzen Wirkens gut bekannt gewordenes

Bremer Cigarren-Lager,

in mittleren Sorten, für 1½—2 kr. per Stück, welches ich jedem Kenner und resp. Raucher als besonders preiswerth empfehle, aufmerksam zu machen, so erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst, auf mein Depôt

abgelagerter, ächter Havanna-Cigarren

von fl. 45. an bis zu fl. 140. pr. mille, zur besondern Berücksichtigung hinzuweisen.

C. G. Braungart,
Bindergasse, neben der Sternapotheke.

Lebewohl an Nürnberg!

Als ich Dich sah' von ferne
In Deiner alten Pracht,
Da hat vor Freud' so gerne
Das Herz in mir gelacht.
Ich zog in Deinen Mauern
Nach Jahren wieder ein,
Und kannt' mit süßen Schauern
Mich Deiner wieder freu'n!

Ja wohl, ein heimlich Schauern
Hatt' ich gefühlt in mir;
Denn stets werd' ich bedauern,
Gezogen einst von Dir. —
Ich fand die alten Gassen
Und neue Häuser dein,
Die dennoch schonen lassen
Altdeutschen Styl und Sinn.

Ich fand in Deiner Mitte
So manches treue Herz,
Der Väter alte Sitte,
Gemüthlichkeit und Scherz.
Ich fand beim Willkommsgruße
Dein altes Bürgerthum,
Das selbst im Ueberflusse
Durch Fleiß sich wahrt den Ruhm.

Nun muß ich heimwärts ziehen
In's schwäbische Gefild;
Doch wird mir nie entfliehen
Erinnerung hehr und mild.
In Dir ruh'n meine Lieben
Still in des Grabes Sand,
Und die mir noch geblieben,
Sind ferner mir verwandt.

So lebt denn wohl, Ihr Treu'n,
Leb' wohl, o Vaterstadt!
Den Gruß laß Dir noch weihen,
Den's Herz empfunden hat.
Ob ich Dich wiedersehe,
Das ist mir unbewußt,
Doch Du bleibst wo ich gehe,
Mein Stolz und meine Lust.

Nürnberg im Juni 1857.

Christoph Stör,
Bürger in Stuttgart.

Grabmonumente

in jedem beliebigen Stein und Marmor, mit und ohne Erz-Epitaphien, desgleichen Modelle zu gußeisernen Monumenten werden vorzüglich schön und billig ausgeführt bei **Thieme,** Bildhauer.

Die
Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Samhammer
am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 20. Juni

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Einladung.
Schwarzer Adler bei St. Johannis.

Zur Feier der St. Johannis-Kirchweih Sonntag den 21. und Montag den 22. d. M. ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Bekannten so wie ein verehrliches Publikum höflichst ein, mit der Versicherung, daß für ausgezeichnetes frisches Felsenkellerbier und verschiedene Speisen bestens gesorgt sein wird.

Samstag den 20. Metzelsuppe.

Sonntag und Montag gut besetzte Tanzmusik.

Hochachtungsvoll

Konrad Schwarz.

Gastwirthschaft zur goldnen Rose
am Webersplatz.

Samstag den 20. Juni Abends Produktion von einer Abtheilung Chevauxlegers-Trompeter, wozu ein verehrtes Publikum höflichst einladet

Baumgärtner, Gastwirth.

Schneppergraben.

Sonntag den 21. Juni findet das Methschießen statt.

Die Schützenmeister.

Röthenbach bei Schweinau.

Im Gasthaus zum weißen Lamm findet Sonntag den 21. und Montag den 22. Juni zur Feier der Kirchweih gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Jacob Volkert.

Kleinreuth hinter der Veste.

Sonntag den 21. und Montag den 22. Juni wird daselbst das Kirchweihfest gefeiert und ladet der ergebenst Unterzeichnete mit dem Bemerken höflichst ein, daß am Samstag Metzelsuppe anzutreffen ist und am Sonntag und Montag für guten Kaffe und Hefenküchlein, sowie für frisches Felsenkellerbier aus der Lederer'schen Brauerei und verschiedene Speisen bestens gesorgt ist. Es sieht daher einem zahlreichen Zuspruch entgegen

Kirsch.

(Tafelhof.) Heute Samstag Metzelsuppe in der Engelhard'schen Wirthschaft.

„Ja wohl, Sie dürfen es mittheilen."

Reineke Fuchs mit Illustrationen (6 Lieferungen) ist zu verkaufen.

Oekonomie-Verpachtung oder Verkauf.

Unterzeichneter ist beauftragt, ein in Mittelfranken nächst der k. Eisenbahn sehr angenehm gelegenes Oekonomiegut, bestehend aus den schön und gut eingerichteten Wohn- und Oekonomiegebäuden, Stallungen, 40 Tagw. Feld, 20 Tgw. Wiesen, 15 Tagw. Waldung nebst dem Jung- und Streuholz auf die Dauer von 10 Jahren zu verpachten oder auch im Ganzen zu verkaufen; das Gut kann täglich eingesehen werden und ertheilt weitere Aufschlüsse

Albert Ott, Verwalter
S. Nro. 1399 äußere Laufergasse.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine im besten Betrieb sich befindende Gastwirthschaft dahier, mit äußerst frequentem Besuch, sehr rentablem Haus, Billard ꝛc., sammt der vollständigen Einrichtung, worunter 21 Betten, ist täglich zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Ch. H. Geyer, Commissionär
am Hallplatz in Nürnberg.

Eine schöne Garten-Wohnung
von 3 bis 5 heizbaren Zimmern,

für Sommer und Winter, ist sogleich oder vom Ziel Laurenzi an, zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissionsbüreau des **J. St. Schmidt,** S. Nr. 104 in Nürnberg.

Bei Unterzeichnetem sind hübsche Bilder für Kinder à 6 kr. das Stück fortwährend zu haben.

Lorenz Kraußer,
Antiquar L. Nr. 1384.

Verkauf.

Ein Conditorei-Geschäft mit Realrecht und Haus nebst Einrichtung in der frequentesten Lage dahier und besonders hiesiger und auswärtiger Kundschaft, ist Domizil-Veränderung wegen billig zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen ihre Anfragen franco in der Expedition d. Blattes mit Nr. 850 bezeichnet abgeben.

Man wünscht, daß Jemand einen Knaben von 2½ Jahr alt, von Vater und Mutter verlassen, für das eigene Kind annehmen möchte. Gott wird solch' gute Werke gewiß nicht unbelohnt lassen!

Zum Fränkischen Kurier werden Mitleser gesucht in der Pfannenschmiedsgasse L. Nro. 528.

In einer der lebhaftesten Hauptstraßen in der Nähe des Marktes wird ein best ausgebautes Haus (einen Laden, Ladenzimmer und hübsche Wohnungen enthaltend) verkauft oder verpachtet. Offerten unter Chiffre M. S. befördert die Exp. d. Bl.

Eine solide Köchin, welche sich auch dabei der Hausarbeit unterzieht, wünscht nächstes Ziel bei einer achtbaren Herrschaft unterzukommen.

In einer Portefeuillefabrik und Buchbinderei kann ein Lehrling beide Geschäfte erlernen. Adresse H. L. Bergstraße S. Nro. 416 in Nürnberg.



Lotterie.

In Regensburg herausgekommene Nummern:

47 69 4 82 15

Die nächste Ziehung findet am 30. Juni zu Nürnberg statt.

Nachtrag.

Wien, 18. Juni. Die „Oestr. Korr." dementirt die jüngste aus Jassy datirte Korrespondenz des Moniteurs vom 19. Mai. Das kluge Benehmen und die Unparteilichkeit des Kaimakams Vogorides finde die vollste Anerkennung, und die überwiegende Mehrzahl der Moldaubevölkerung sei unionistischen Bestrebungen abhold.

Konstantinopel, 12. Juni. Vorgestern wurde ein angesehener montenegrinischer Regierungsprätendent in Bujukdere meuchlings ermordet. Die französische Gesandtschaft untersagte den französischen Dampfern das Journal de Konstantinople zu befördern. Die Drusen des Hauran sind von Selim Pascha geschlagen. Die russische Gesandtschaft unter Fürst Bariatinsky ist in Teheran auf das glänzendste empfangen worden. Herat ist nicht geräumt, sondern die Perser bauen dort neue Befestigungen, wozu sie 1200 Mann aus der Umgebung aushoben.

Smyrna, 12. Juni. Der Vizekönig von Aegypten ist gestern hier angelangt und wird morgen wieder abreisen.

Kopenhagen, 17. Juni. Die „Berling'sche Zeitung" sagt: Die Ministerkonferenz hat die ablehnende Antwortsdepesche auf die Interpretationen der deutschen Großmächte angenommen; dieselbe wird aber erst nach einer am Freitag abzuhaltenden Sitzung des geheimen Staatsraths abgehen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 25.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 173.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. Juni 1857. Montag: Achatius.

Deutsche Staaten.

y **München**, 20. Juni. Eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 9. l. Mts. bestimmt, daß, da der Betrieb von Oel-, Säge-, Gyps- und Gewürz-Mühlen durch eine eigentliche gewerbsmäßige Erlernung und Fortbildung nicht bedingt ist, diese Gewerbe den in §. 69 Abs. 3 der Gewerbsinstruktion vom 17. Dezbr. 1853 aufgeführten Gewerben beizuzählen seien und deshalb für die Folge bei Gesuchen um die Bewilligung zum gewerbsmäßigen Betrieb solcher Mühlen von dem Nachweise der Lehr- und Gesellenzeit Umgang zu nehmen, die Frage aber, ob und welche Fähigkeitsprobe die Bewerber zu bestehen haben, nach dem örtlichen Gebrauche und Herkommen zu beurtheilen sei.

Durch gemeinsamen Erlaß der beiden Staats-Ministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 26. Mai l. J. wurde eine provisorische Schifffahrts-Ordnung für den Inn und seine Nebenflüsse festgestellt, nachdem sich in Folge der Einführung der Dampfschifffahrt auf dem Innflusse das dringende Bedürfniß herausgestellt hat, für den Inn und seine Nebenflüsse schifffahrtpolizeiliche Vorschriften zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur Vermeidung von Unglücksfällen zu erlassen. Die fragliche Schifffahrts-Ordnung soll bis zu dem Zeitpunkt, wo eine Vereinbarung über eine internationale Schifffahrts-Ordnung für die Donau und ihre konventionellen Nebenflüsse erfolgt sein wird, Gültigkeit haben.

München, 19. Juni. Wie man vernimmt, sollen die Vorarbeiten für die protestantische Generalsynode noch längere Zeit erfordern, so daß die Synode nicht, wie man glaubt, im August, sondern erst auf die Mitte des September berufen werden würde. Nach einem in protestantischen Kreisen verbreiteten Gerüchte soll die Reise des Oberkonsistorial-Präsidenten, Hrn. Dr. Harleß, nach Eisenach zur Theilnahme an der dortigen Kirchenkonferenz auf einen hohen Orts kundgegebenen Wunsch unterblieben sein.

— Mehrere Mitglieder des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Reichsräthe sind von hier abgereist, da sich für diesen Ausschuß erst nach ein bis zwei Monaten wieder Berathungs-Material bieten wird, nämlich erst, wenn der Ausschuß der II. Kammer die Berathung über den besondern Theil des Strafgesetzbuchs beendet und hierüber der Referent des Ausschusses der I. Kammer Vortrag erstattet haben wird. Die Ausschüsse der Kammern dürften ihre Aufgabe wohl kaum vor Beginn des Herbstes vollenden können.

— Es wurde der Funktionär J. Hüther zum Polizei-Bezirks-Kommissär der Haupt- und Residenzstadt München ernannt.

Lichtenfels, 20. Juni. In dem hiesigen Rathhause, wo die Bureaux für das k. Landgericht sich befinden, arbeitet man seit einigen Tagen an der Herstellung eines Zimmers für den mit Einführung der neuen Gerichts-Organisation zu ernennenden Untersuchungsrichter, der nach allerhöchster Entschließung dahier seinen Sitz zu nehmen hat.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Verhandlungen mit Rom sind nun bis auf einen Punkt im Reinen. Dieser Punkt betrifft die Ausscheidung der Pfarrstellen, welche durch den Erzbischof besetzt werden sollen. Hier sind die früheren Verhältnisse maßgebend, und z. B. allen jene Pfarreien, die früher unter den bischöflichen Sitzen von Mainz, Speyer, Straßburg, Basel standen, werden wohl dem Erzbischof zur Besetzung zugeschieden werden. Die Verhandlungen hierüber sind im Gang.

Annaberg. Am 13. Juni Abends wurde auf Geizenhainer Forstrevier der berüchtigte Wilddieb Gantl aus Sebastiansberg in Böhmen vom Förster Tittmann in Mittelschmiedeberg erschossen. Gautl hatte eine Doppelbüchse bei sich, das eine Rohr mit Schrot, das andere mit Kugel geladen, außerdem eine Jagdtasche mit Pulver und Blei, zwei Genickfänger, Fangleinen, eine sogenannte Rehlockpfeife und einen Sack mit Tragbändern versehen. Der Erschossene soll auf den Förster angelegt haben, und nur nachdem er auf dessen Zuruf das Gewehr nicht weggenommen, hat Letzterer von seinem Gewehr Gebrauch gemacht.

Eisenach, 18. Juni. Für heute einige Notizen über die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz. Die gegenwärtige Konferenz soll sich in Folge des Unmuths, der neuerdings laut genug gegen die kirchliche Reaktion hervorgetreten ist, in einer etwas gedrückten Stimmung befinden und daher sich bemühen, jedwede Spezialisirung bei brennenden Fragen, welche die Tendenzen der der Majorität in zu anschaulicher Weise darlegen, zu umgehen und dagegen sich mehr auf Aufstellung von Prinzipien und allgemeinen Sätzen zu beschränken, die man, je nachdem die Zeiten gefügiger sind oder nicht, mit Pastoralklugheit erweitern und verengern kann. Dieses ist sichtbarlich bei den Fragen der Kirchenzucht und der Ehe hervorgetreten. In der ersteren erklärte sich Schwarz aus Gotha gegen jedwede Anwendung von Kirchenzucht, als einen Abfall von dem ächt evangelischen Geiste der Toleranz und der Liebe, während einige Abgeordnete zur Vertagung dieser ganzen Frage riethen. — Die sächsische Regierung hat ihren Abgeordneten ausdrücklich die Umgehung aller aufregenden Fragen anempfohlen und Harleß von München ist nicht gekommen. (Siehe München, 19. Juni.)

Berlin, 18. Juni. Nachdem des Königs Majestät das von dem hiesigen Stadtgerichte ausgesprochene Todesurtheil gegen den Gesellen Pfab, welcher die Haushälterin des Bauraths Andes ermordete, bestätigt hat, wird die Hinrichtung am Sonnabend Morgens 6 Uhr auf dem Hofe des Zellengefängnisses zu Moabit erfolgen; der Untersuchungsrichter, der Staatsanwalt und 12 Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung werden nach den gesetzlichen Bestimmungen zugegen sein. Als Zuschauer werden nur einige Personen zugelassen.

Man meldet der „Köln. Ztg.“ aus **Bochum** vom 10. Juni: „Eine grausenerregende That bildet gegenwärtig das Stadtgespräch. Eine benachbarte Familie besuchte am vorigen Sonntag die hiesige Boerde mit ihrem achtjährigen Kinde, um die Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Schützenfeste anzusehen. Im Gewühl der neugierigen oder betheiligten Menschenmenge verliert sich das Kind und ist trotz alles Suchens seitens der bekümmerten Aeltern nicht wieder aufzufinden; selbst der öffentliche Ausruf in der Stadt führt zu keinem Resultat. Und heute findet man die Leiche des vermißten Kindes ohne Kopf in einem nahegelegenen Wäldchen.“

Königswinter, 16. Juni. Der 11. d. M. hat sich in der hiesigen Provinz durch Trauerfälle, welche der Blitz verursacht hat, ausgezeichnet. In einem Dorfe schlug der Blitz an diesem Tage während des Gottesdienstes in eine Kirche ein, tödtete sogleich 6 Personen, verletzte 15 andere schwer und warf eine große Anzahl betäubt zu Boden; an dem Gebäude selbst wurde kein erheblicher Schaden angerichtet. An einer andern Stelle traf der Blitz eine Frau, die sich aus ihrem eigenen Haus in ein nachbarliches flüchtete, tödtete dieselbe als sie die Thüre zur Stube öffnete, warf eine ihr nahestehende Frau betäubt zu Boden, ohne sie zu tödten, und riß beiden Frauen die Schuhe von den Füßen; ein 15jähriges Mädchen wurde durch ärztliche Hilfe ins Leben zurückgerufen, und ein Knabe ganz in der Nähe der beiden Frauen blieb unversehrt. An demselben Tage warf der Blitz an einem andern Orte unserer Provinz ein Mädchen betäubt nieder, und beraubte dasselbe fast aller seiner Kleider, ohne es zu tödten oder sonst schwer zu verletzen.

Aus dem Bergischen, 17. Juni. Die Arbeiterbewegung in Elberfeld scheint auch auf die Arbeiter unserer Eisengewerke nicht ohne Einfluß zu bleiben, und wir sehen demgemäß auch hier einer Arbeitseinstellung entgegen.

Göppingen, 19. Juni. Einem hiesigen Fabrikanten ist dieser Tage sein mit der Einkassirung von Geldern betrauter Reisender durchgegangen und hat die Summe von beiläufig 3000 fl. mitgenommen.

Schleswig-Holstein. Bis zum 9. Juni sind für die Abgebrannten in Wik auf Föhr erst 22,000 Thaler dänisch im Ganzen von allerwärts eingegangen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16. Juni. Das seit dem vorigen Herbste in Widdin weilende Untersuchungs-Konseil unter der Leitung des außerordentlichen Pforten-Kommissärs Enis Efendi hat nunmehr einige Kriminal-Prozesse beendigt, und die Hinrichtung von Raubmördern hat bereits zu Lompolanka, Rahova und Wratza mittels Enthauptung Statt gefunden. Fünfzehn andere Verbrecher, darunter auch der berüchtigte Räuberhäuptling Tomar Oglu, sollen demnächst an verschiedenen Orten des Paschaliks die verdiente Strafe erleiden.

Mailand, 14. Juni. Mehr als den Kometen fürchtete man gestern den Ausbruch einer thätlichen Demonstration von Seite der unteren Volksklassen gegen die reichern Gutsbesitzer und namentlich gegen die Getreidehändler. Das Brod ist freilich in Mailand, wie überhaupt in den meisten Städten Europa's im Vergleiche mit den verflossenen Jahren sehr theuer, und im Hinblicke auf die bevorstehende so ergiebige Ernte verlangt das Volk eine Herabsetzung der Getreidepreise. Vorläufig mußte das Municipium zur Abwendung der drohenden Ruhestörungen dem Verlangen der Menge nachgeben, und veröffentlichte gestern den „Calmiere“ (Satzung) des Brodes mit einer um einige Centesimi pr. Pfund niedrigeren Taxe. Das Municipium schuldet jedoch einen bedeutenden Ersatz an die Bäcker, die in den verflossenen Mißjahren das Brod fast zu demselben Preise wie jetzt lieferten; dieser Ersatz soll darin bestehen, daß man ihnen gestatte, den gleichen Preisanschlag durch das ganze laufende Jahr zu beobachten.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Das Siècle hat eine Verwarnung erhalten, weil es für die Opposition ein Monopol der Prinzipien von 1789 in Anspruch genommen habe. Das Siècle habe schon zwei Verwarnungen erhalten; nichtsdestoweniger wolle die Regierung, um dem Wahlkampfe alle Freiheit zu lassen, das anfregendste Journal der Opposition nicht suspendiren.

— Der Kaiser wird schon am 22. d. in Plombières erwartet, aber dieses Jahr nicht im Hause des Maire wohnen, sondern ein Haus einnehmen, in welchem der Präfekt zu wohnen pflegt. Ein an dieses Gebäude stoßendes Haus ist ebenfalls ganz gemiethet, und soll in beiden eine Wohnung für den Kaiser eingerichtet werden. — Der Sultan hat für eine seiner Sultaninnen einen Handspiegel im Preise von 500,000 Franken bestellt. Derselbe, welcher ein Meisterstück von Juwelier-Arbeit ist, wird allgemein bewundert und soll auch von der Kaiserin in Augenschein genommen worden sein. Sie soll bemerkt haben, daß der Sultan, der einen Spiegel um diesen Preis kauft, die Kosten seines letzten Krieges nicht habe bezahlen können. — Der Kaiser hat gestern die Ausstellung nach dem Schlusse derselben besucht.

— Der Chef der Polizei von New-York, de Bock, der Grellet, den Dieb der Nordbahn, nach Frankreich begleitet hat, hält sich gegenwärtig in Paris auf.

Algier, 15. Juni. Den neuesten Meldungen aus Kabylien zufolge befindet sich das französische Expeditionskorps noch im Gaue der Beni-Raten. Die Straße von Tizi-Uzn ist fertig. Die Kabylen bringen Vorräthe in das französische Lager von Bathna. Es wurden 13 artesische Brunnen gegraben; der von Ghrggo liefert 20 Liter per Minute.

Belgien.

Brüssel, 17. Juni. Aus Gent schreibt man, daß dort am Sonntag auf Befehl des Bischofs die Prozession zur Feier des Frohnleichnamsfestes ihren gewohnten Umzug durch die Stadt nicht gehalten hat, was in diesem Jahrhundert zum erstenmal vorgekommen ist und auf die Bevölkerung einen übeln Eindruck gemacht hat. Der Herr Bischof hatte gemeint, daß diese Ceremonie feindliche Demonstrationen hervorrufen könnte — eine Ansicht, die bezeugt, daß derselbe die Stimmung der Gemüther in der Hauptstadt seines Sprengels wenig zu kennen scheint. Das Organ des Herrn Bischofs, der „bien public“, hat es für gut befunden, das Schreiben des Königs an den Minister des Innern, welches überall im In- und Auslande die verdienteste Würdigung findet, seinen Lesern nicht mitzutheilen — ein Umstand, der die schroffe Stellung, welche ein Theil der ultraklerikalen Presse fortwährend einnimmt, hinlänglich bezeichnet. Dagegen hat der Herr Bischof bei Gelegenheit des zwölfhundertjährigen Jubiläums des Martyrthums des heiligen Levin wieder einen Hirtenbrief ergehen

lassen, worin von neuem der sogenannten schlechten Presse, d. h. den freisinnigen Journalen und Schriften, der Krieg erklärt wird, und die Gläubigen angewiesen werden, nur solche Bücher und Journale zu lesen, die ihnen von geprüften Männern empfohlen werden.

Brüssel, 17. Juni. Das Zuchtpolizeigericht zu Mons hat sich in seiner Sitzung vom 13. mit fünf wegen der Unruhen in dortiger Stadt Angeklagten beschäftigt. Davon wurden der Handelsagent Lacrosse, der den Bürgermeister mit Worten und Geberden beleidigt haben sollte, aus Mangel an Beweisen freigesprochen, zwei Angeklagte, die der Fensterzerstörung bei den Jesuiten überwiesen worden, wurden zu 5 Monaten Gefängniß, 50 Fr. Strafe und in die Prozeßkosten, ein anderer Angeklagter wegen desselben Vergehens bei den Redemptoristen zu derselben Strafe, ein vierter zu drei Tagen Gefängniß und in die Prozeßkosten verurtheilt, und ein fünfter, der „Vive la République“ gerufen haben sollte, aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Großbritannien.

London, 17. Juni. „Times“, „Advertiser“ und „Daily News“ laufen mit Bitten und Drohungen Sturm gegen das Oberhaus, daß es endlich die Parlamentspforten den Juden öffne. Nach ihrem zuversichtlichen Ton zu schließen, wird es mit unrichtigen Dingen zugehen, wenn die Lords nicht endlich kapituliren.

— Bei der gestrigen Taufe der Prinzessin war das Taufbecken mit Wasser aus dem Jordan gefüllt, das der Königin für diese Gelegenheit zum Geschenk gemacht worden war. Als Taufpathen fungirten die Herzogin von Kent, die Prinzeß Royal und ihr königl. Bräutigam. Das Kind erhielt die Namen Beatrice Mary Victoria Feodore.

Niederlande.

Amsterdam, 15. Juni. Am 11. d. Nachmittags um zwei Uhr brach über die Stadt Sittard in Limburg, welche zwischen Roermond und Mastricht liegt, ein Ungewitter herein, welches die traurigsten Folgen hatte. Der Thurm der katholischen Hauptkirche, welcher 300 Fuß hoch war, ward an der Spitze vom Blitz getroffen und in Brand gesteckt. Die Gebäude in der unmittelbaren Nähe der Kirche wurden durch eifrige Anwendung der Löschanstalten gerettet, allein mit großem Leidwesen mußten die Einwohner von Sittard, ohne mit Erfolg den Flammen Widerstand leisten zu können, ihren schönen Kirchthurm, die Zierde der Stadt und das Prachtstück der ganzen Provinz, durch das Feuer vom Himmel herabstürzen sehen, während ein harter Wind dasselbe dermaßen nährte, daß bereits um vier Uhr das ganze Dachwerk der Kirche ein Raub der Flammen geworden war, und nichts mehr als das Mauerwerk von Thurm und Kirche stehen geblieben ist, welches jedoch sehr gelitten hat. Der Kirchenschmuck ist gerettet worden. Das Gebäude war unter seinem Werth gegen Brandschaden versichert, und zwar für nur 80,000 Fr.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juni. Der Vicekönig von Egypten, Said Pascha, traf gestern in Smyrna ein und wird morgen oder übermorgen hier erwartet. Die gemischte Sicherheitskommission, in welcher die Gesandtschaften vertreten sind, hatte bereits zwei Sitzungen. Der Pforte wurde der Antrag zur Errichtung einer Telegraphenlinie gemacht, welche vom persischen Golf bis zur syrischen Küste und von dort unterseeisch bis Alexandrien gehen soll. Der außerordentliche russische Gesandte und Kaukasus Kommandant, Fürst Bariatinsky, ist in Teheran angekommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. Juni. Es dürfte (schreibt man der „D. A. Z.“) für viele auswärtige Leser nicht ohne Interesse sein, wenn wir das Neueste über das Schicksal Bakunins zu weiterer Kenntniß bringen. Bakunins Gefangenschaft auf der Festung Schlüsselburg war trotz vieler Milderungen, die er erfuhr, seiner Gesundheit sehr verderblich. Eine Lähmung der Beine und nahe Erblindung standen ihm bevor. Dem Einflusse hochstehender Personen am russischen Hof gelang es, die Festungsstrafe in eine Transportation nach Sibirien zu verwandeln. Omsk, eine Stadt von etwa 15,000 Einwohnern und im Centrum Sibiriens, unweit der Grenze der kirgisischen Stämme gelegen, ist ihm zum Aufenthaltsorte angewiesen worden. Der Gesundheitszustand Bakunins soll jedoch seine sofortige Reise nicht möglich machen, und man glaubt, daß ihm bis zu seiner Herstellung der Aufenthalt bei seinen Verwandten in Twer gestattet werde.

Tages-Chronik.

In Ansbach streitet man sich noch über den Platz für den Bahnhof der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn. Eine Anzahl Bürger hat deshalb neuerlich die Bitte an Se. Maj. den König gerichtet, die örtlichen Verhältnisse nochmals genau untersuchen zu lassen, und zugleich einen Platz empfohlen, welcher für den Bahnhof nach ihrer Meinung geeigneter wäre, als der von den städtischen Behörden ausgewählte.

** Würzburg, 19. Juni. Verschiedene Befürchtungen, die in Bezug auf die Frequenz unserer Universität ausgestreut wurden, können bei einer zahlenrichtigen Zusammenstellung als wirklich grundlose bezeichnet werden. Unsere Hochschule zählt gegenwärtig 656 Studenten, nämlich: 108 Theologen, 146 Juristen und Kameralisten, 268 Medizinern und Pharmazeuten und 130 Philologen, Philosophen und Forstkandidaten, darunter 195 Nichtbaiern. Im vorigen Jahre zählte sie 711 Studenten, nämlich: 112 Theologen, 144 Juristen, 319 Mediziner und 136 Philosophen, darunter 243 Ausländer. Es beträgt also die Differenz nur 55 Köpfe, darunter 44 Ausländer, ein Unterschied, der kaum bemerkenswerth genannt werden kann, wenn man bedenkt, daß die Frequenz unserer Universität in den Sommersemestern bisher immer eine Minderzahl gegen die Wintersemester entzifferte. Unsere Universitätskirche, seit ihrer Schließung theils als Kriegsmagazin, theils als Repositorium alter Regierungsakten benützt, und im Laufe des letzten Jahres in Folge freiwilliger Sammlungen wieder zum kirchlichen Gebrauche hergerichtet, soll im kommenden Herbste dem öffentlichen Gottesdienste wieder übergeben werden. — Der hinter dem Juliusspitale befindliche botanische Garten wird durch die neuen Grunderwerbungen sehr bedeutend vergrößert, und dürfte dessen Anlage, die eben jetzt vorbereitet wird, nicht nur für pharmazeutische Zwecke, sondern für die Pflanzenkunde in größter Ausdehnung berechnet werden.

Würzburg, 19. Juni. Da der Fall vor Kurzem hier vorgekommen ist, daß ein Arrestant aus dem Gerichtssaale entfloh (derselbe wurde nicht wieder aufgegriffen, und vermuthet man, daß er nach Amerika entflohen sei), so wurde durch einen Kompagniebefehl der gesammten Mannschaft der unterfränkischen Gendarmerie-Kompagnie eine strengere Achtsamkeit auf die Arrestanten eingeschärft. Die Gendarmen schließen nun schon im Gerichtssaale die Hände der Arrestanten was früher immer außerhalb des Saales geschah.

Bezüglich der Kollekte zum Baue einer kath. Kirche in Hof verdient erwähnt zu werden, daß ein Bauer bei München die Summe von 50 fl. gab — und ein armes Dienstmädchen in München, ohne ihren Namen zu nennen, das Ersparniß ihres Dienstlohnes von mehreren Jahren her, die Summe von 50 fl. zusandte.

München, 19. Juni. Unter Bezugnahme auf die bestehenden Bestimmungen der zeitweise vorzunehmenden amtlichen Untersuchung der Tabakfabriken werden die Distriktspolizeibehörden neuest hierauf aufmerksam gemacht und angewiesen, jährlich mindestens einmal unter Beiziehung der k. Gerichtsärzte die Untersuchung des Rauch- und Schnupftabaks mit Bezug auf dessen für die Gesundheit unschädliche Beschaffenheit vorzunehmen und den Befund zu Protokoll zu konstatiren.

Befördert: Der bish. 3. Knaben-Elementar-Schullehrer P. Sturm zu Ansbach wurde zum Schullehrer an der 2. Knaben-Elementarklasse daselbst, — und der bish. Schulgehilfe J. Hutzelmann dahier zum Schullehrer an der 3. Knaben-Elementarklasse daselbst ernannt.

Erledigt: Die Nebenschulstelle zu Bernhardswinden, Distr. Ansbach, mit 303 fl. 51 kr. — und die Schul- und Kirchendienersstelle zu Gattenhofen, Distr. Rothenburg, mit 303 fl. 7 kr. Einkommen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

München, 19. Juni. Die aus den verschiedensten Gegenden Baierns hier eintreffenden Nachrichten über den Stand der Feldfrüchte, und insbesondere des Getreides, lauten höchst erfreulich.

Briefkasten.

Jungfrau Ernestine W . . . . aus Bayreuth wolle ihr Attest in der Exp. d. Bl. abholen.

Nachtrag.

Ludwigsburg, 18. Juni. Gestern Abend wurde dem gegenwärtig hier weilenden General v. Tottleben, dem Vertheidiger Sebastopols, eine großartige Serenade von zwei Musikkorps — der Artillerie und dem 4. Infanterieregiment — gebracht.

Rom, 12. Juni. Im Palazzo Pulieri war beim bair. Gesandten v. Berger gestern Diner, bei welchem auch Se. Maj. König Ludwig erschien. Später empfing der König im Giardino di Malta viele Abschiedsbesuche, und diesen Morgen um halb 5 Uhr verließ Se. Maj. im besten Wohlsein und beim schönsten Wetter Rom, um sich über Perugia nach Florenz zu begeben.

— Die Kongregation der h. Riten veröffentlichte seit längerer Zeit keine Beschlüsse. Doch gestern erschien ein Dekret mit der Nachricht: „die Selig- und Heiligsprechung des Bruders Rayner, eines Mitglieds des Franziskanerordens aus Borgo di San Sepolcro, könne, nachdem mehrere Zweifel beseitigt worden, auf dem vorgeschriebenen Weg weiter betrieben werden.“

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 174.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Juni 1857. Dinstag: Basilius.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Fränkischen Kurier“. Auswärtige belieben ihre Bestellung bei der ihnen zunächst liegenden kgl. Postanstalt baldigst zu machen. Der Preis für den täglich erscheinenden „Fränkischen Kurier“ mit der wöchentlich beigegebenen „Sonntags-Beilage“ ist in ganz Baiern vierteljährlich 1 fl. 45 kr., im Ausland mit einem geringen Postaufschlag.

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Rückblick auf vergangene Zeiten und Preise.

♂ Würzburg, Ende Juni. Wenn die feste Haltung der Fruchtpreise, ja sogar ihre Tendenz zum Steigen bei der vortrefflichsten Witterung und den reichsten Zufuhren von Auswärts wohl einerseits einige Verwunderung erregen muß, so muß andererseits gleichwohl die stereotyp gewordene Bezeichnung unserer Lebensverhältnisse mit dem vagen Begriffe „Theuerung“ in so ferne eine nicht mehr maßgebende genannt werden, da sie ohne einen Blick nach Rückwärts und ohne Berücksichtigung der Arbeits- und Verkehrskonjunkturen der neuern Zeit, ohne Erwägung der fast totalen Umgestaltung der gesellschaftlichen und politischen Lage ganzer Gesellschaftsklassen einer Unzufriedenheit zum Ausdrucke dient, die entweder eine ungerechtfertigte oder eine unnütze — weil nicht zu hebende ist. Es möge daher ein Rückblick auf frühere Jahre vor Allem dazu beitragen, zu zeigen, daß die ewige Klage über Theuerung sich bereits überlebt haben sollte, um jenem Muthe und jener Energie Platz zu machen, die sich in das Unvermeidliche zu fügen und das ungewohnte Neue zum eigenen Vortheil auszubeuten weiß.

Wir benützen zur Grundlage unserer Betrachtungen Kalendernotizen, wie sie von einem praktischen und denkenden Geschäftsmanne unter dem Eindrucke der Zeit auf den weißen Blättern des Kalenders notirt wurden, und beginnen hier mit einem Marktpreise vom 23. Oktober 1824 und einer angehängten Frage. An dem bezeichneten Tage kostete im Mittelpreise Weizen 5 fl., Korn 3 fl. 15 kr., Gerste 3 fl. 15 kr., Haber 1 fl. 40 kr.; der höchste Preis der Früchte aber war für Weizen 8 fl. 30 kr., Korn 4 fl. 30 kr., Gerste 4 fl. 15 kr. und Haber 2 fl. 42 kr. Welcher Abstand zwischen den heutigen Ziffern! — Es liegt ein ganzer Zeitraum von Gedanken darin. Ist nun aber, so fragen wir, die Wiederholung solcher Preise, natürlich unter Beibehaltung des Standes der Industrie und der sozialen und politischen Lage unserer Bauern möglich und wünschenswerth? — Die Antwort muß klar ausfallen. Möglich wäre sie nur dann, wenn wir unsere Eisenbahnen und Dampfboote demoliren, von der Höhe und Ausdehnung unser Industrie und Agrikultur zurückweichen, die seither gewonnenen Anknüpfungen mit den fernsten Völkern zerreißen und unsere Mitbürger auf dem Lande in einen gewissen Grad der Unfreiheit zurückbannen wollten. Da aber kein Vernünftiger, kein Mensch, der sich des Lichtes der Aufklärung freut und sich an der Entwicklung des Menschengeschlechts ergötzt Solches wollen kann, so ist auch die Erwägung der Wünschenswürdigkeit erledigt. Wenn man aber Lust hat in die Steuerbüchlein der Bauern zu schauen, so wird man finden, daß die Quantität ihrer Abgaben mit den Ziffern der heutigen Getreidmärkte wenigstens nicht im Widerspruche steht. Wir verlassen daher nach diesem kurzen Blicke die flaue und unheimliche Zeit der Karlsbader Beschlüsse und bundestäglichen Evolutionen der zwanziger Jahre, in denen der Städter wohlfeiles Brod und Bier genoß und doch unzufrieden war, während der Bauer zu Grunde ging, — um dafür Rückblick auf etwa 12 Jahre rückwärts von jetzt nach den durchschnittlichen Preisvariationen der Früchte zu gewinnen.

Mit dem Beginne der dreißiger Jahre hoben sich — und das wolle ja nicht außer Augen gelassen werden — mit den verbesserten scientifischen Verhältnissen des Bauernstandes und den aus dem revolutionären Charakter der Anfangsperiode gewonnenen neuen Anschauungen, mit den verbesserten Verkehrsmitteln und gewiß auch in Folge der politischen Fluktuationen die Preise der landwirthschaftlichen Produkte, während die Kapitalien unwerth wurden. Zinsbeträge zu $3\frac{1}{2}$, 3 Prozente und darunter aus jener Zeit sind nichts seltenes und dieser Umstand selbst trug namentlich zur Kräftigung unseres Bauernstandes bei. Mit der Vermehrung der Berührungspunkte der verschiedenen, sich sonst kaum kennenden Ländern wuchs natürlich auch der Umtausch ihrer Produkte und mit diesem Wachsen mußten selbstverständlich die Bedürfnisse aller Art und die zu den Geschäften nöthigen Personen sich mehren und es gewannen die Cerealienpreise bis zu dem Jahre 1845 eine mit unbedeutenden Schwankungen festhaltende Höhe von circa 18 fl. für Weizen, 15 fl. für Korn, 12 fl. für Gerste und 5 fl. für Haber. Von hier an aber beginnt ein weiteres successives Steigen der Preise, die in einer fast 15jährigen Periode gewonnene Regel beginnt unordentlich zu schwanken, alle Anhaltspunkte in den Preissätzen gehen verloren bis es der friedlichen Zeit der jüngsten Gegenwart gelingt den Preisbarometer in Ordnung zu bringen. Mit dem 6. September bezeichnet unser Kalender ein „fortwährendes Aufschlagen“ des Getreides, so daß am 8. Nov. (1845) Weizen bereits 23 fl. 30 kr., Korn 24 fl. 30 kr., Gerste 16 fl. und Haber 6 fl. 30 kr., der Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. galt und die Regierung den Stimmen der Zeit folgend sich zu Maßregeln gegen den Wucher veranlaßt fand. So lauten die Worte unseres Kalenders. Die Hinderung der Ausfuhr machte die Preise für den Augenblick wohl um etwas sinken, aber sie war nicht im Stande, den Konjunkturen der Witterung und des Verkehrs nachhaltigen Widerstand zu leisten. Unser Gewährsmann schließt seine Bemerkungen über den Charakter dieses Jahres folgendermaßen: „Es ist dieses (am 30. Dez. 1845) das dritte Hochwasser und manche Keller enthalten noch vom 30. März her Wasser. Die Schleussen des Himmels hatten sich geöffnet, um gleichsam die Gaben, die er geschenkt, wieder hinwegzuschwemmen.“ — In diesen wenigen Worten liegt der Schlüssel zur Beurtheilung jener Preiserhöhung und der des folgenden Jahres zugleich. Nachdem der 27. Juni 1846 bereits ein Steigen von circa 1 fl. aller Früchte entziffert, also während der Ernte, so kostete nach derselben, und nachdem bereits große Quantitäten gedroschen waren, am 19. Dezember des genannten Jahres Weizen 29 fl., Korn 25 fl. 10 kr., Gerste 18 fl. 15 kr., Haber 9 fl. 30 kr. Die kleine Mitze Kartoffel kostete 40 kr. Ein Spanferkel dagegen kostete 6 kr., und unser Kalender erzählt, daß ein Bauer die letzten 2, die er hatte, davon laufen ließ, weil kein Mensch sie mochte. Die Aussichten waren also so trübe, daß alles fressende Jungvieh um jeden Preis weggeschafft wurde, um, wie der Bauer sagt, recht wenig Mäuler zu haben. Und doch zeigte sich dieses Jahr Anfangs so günstig, daß am Fastnachtsdienstag also am 24. Februar Hunderte von Menschen in Hemdärmeln zu Dürrbach auf dem Klee saßen und fröhlich zechten. Dagegen meldet derselbe Jahreskalender am 26. und 27. April Regen, am 28. starken Reif und am 29. Eis, welches am 2. Mai so intensiv geworden war, daß geschoßte Kornhalme gänzlich erfroren waren. Daß den Unregelmäßigkeiten der Natur nicht zu trauen ist, zeigt sich hier deutlich und noch mehr in der Bemerkung am Monate Juni jenes Jahres: „Fortdauernd heißes Wetter ohne Regen, was nachtheilig auf Kartoffel und Pflanzen wirkt.“ In der Mißernte des verflossenen Jahres 1845 und in den Anomalien des 1846ger Jahres liegt wieder der Schlüssel zu den hohen Viktualienpreisen die nun folgen. Die Stimmung jener Zeit konnte selbst durch eine sehr günstige Weinlese nicht gehoben werden von welcher unser Kalender schreibt: „Die Weinlese geht unter den günstigsten Verhältnissen aber ohne alle Heiterkeit fort, man hört von gar wenig Beerkäufen und diese wenigen zu sehr niederen Preisen für diesen guten Wein, von dem die Butte zu 8 bis 12 Thaler verkauft wurde.“ — Der Charakter des Jahres ist sehr naiv skizzirt in den Worten: „die schlimme Zeit wurde immer fühlbarer, was sich auch während der Kirchweih kund gibt, denn so still wie dieses Jahr war lange Zeit noch keine vorübergegangen.“ — Am 31. Okt. dieses schlimmen Jahres war Militär und Landwehr wegen befürchteter Unruhen konsignirt und die Regierung bot Alles auf, um ein unnatürliches Steigen der Fruchtpreise zu verhindern. Allein der Erfolg zeigte leider zu deutlich, daß dem Ineinanderwirken schlimmer Zeitverhältnisse nicht zu gebieten und Abhilfe nur durch einen freien Verkehr zu gewärtigen ist. Der Markt vom 30. Jan. 1847 entzifferte für Waizen 34 fl. 30 kr., Korn 26 fl. 15 kr., Gerste 22 fl., Haber 10 fl. 15 kr., 1 Ei kostete 4 kr., Schmalz 36 kr., der Zentner Heu 2 fl., und diese Preise stiegen bis zum 1. Mai auf 51 fl. 30 kr. für Waizen, Korn 43 fl. 30 kr., Gerste 36 fl., Haber 13 fl. 30 kr. Der Laib Brod kostete beim Bäcker 51 kr., während die Fürsorge des Magistrats die Abgabe desselben zu 29 kr. aus seinem Magazine ermöglichte. Wenn wir oben andeuteten, daß man die Preisregulirung am besten dem freien Verkehre überlasse, so ist durch diese Aufstellung die Vorsorge durch Magazinirung oder Ansammlung von Fonds hiezu nicht ausgeschlossen, und die gegenwärtige Empfehlung dieser Sache durch die kgl. Regierung verdient die würdigste Folge, wenn Erfahrungen, wie die oben dargelegten, einigen Werth haben.

Deutsche Staaten.

München, 19. Juni. Der Regierung unseres Königs Maximilians II. sollte es vorbehalten sein, von einer alten, den Manen eines der größten Geister baierischer Nation zu entrichtenden Schuld, Kenntniß zu erhalten und dieselbe zu tilgen. Die Wittwe des Philosophen Franz Baader, dessen hohe Genialität und wunderbarer Tiefsinn den Ruhm seines Namens weit über die Grenzen Deutschlands verbreitet hat, kämpfte nach dem im Jahre 1841 erfolgten Tode ihres Gatten längere Zeit mit schweren Nahrungssorgen. Doch wußte sie diese drückenden Verhältnisse mit einer Würde zu ertragen, welche allen denjenigen, die ihr näher standen, die höchste Achtung abnöthigte. Erst im Jahre 1850 wurde ihr das Glück zu Theil, eine wenn gleich keineswegs bedeutend zu nennende, doch immerhin sehr dankenswerthe Sustentation zu erlangen. Es hatte sich nämlich aus dem Umstande, daß der sel. Franz Baader bereits im Jahre 1820 seiner Dienstesverrichtungen als k. Oberbergrath enthoben und sein Gehalt ihm seit dem Jahre 1821 aus der Pensions-Amortisations-Kassa bezahlt worden war, die Annahme gebildet, als wenn er im Quiescenzstande gestorben sei, und man hatte darum nach seinem Hinscheiden der Wittwe die Aussicht auf Erlangung einer Pension gänzlich benommen. Nachdem nun aber die vom Professor Dr. Franz Hoffmann unter außerordentlichen Schwierigkeiten unternommene Gesammtausgabe der Baader'schen Werke so weit gediehen war, daß es an der Zeit schien, die dem letzten Bande beizugebende Biographie in Angriff zu nehmen, so wünschte der Herausgeber zu diesem Behufe unter so vielem Andern, auch Jahr und Tag der Quiescirung Baader's genau ermittelt zu sehen. Die betreffende Behörde kam diesem Wunsche mit aller Bereitwilligkeit entgegen. Hier zeigte sich nun, daß eine Quiescirung bei Baader nie erfolgt, sondern er mit vollem Gehalte nur auf so lange Zeit in Disponibilität gestellt worden war, bis ihm eine Stellung mit gleicher Einnahme bei der k. Akademie der Wissenschaften ermittelt wäre. Da sich auf die genauesten Untersuchungen hin ganz zweifellos herausstellte, daß, während Letzteres nie erfolgte, Ersteres fort und fort bis zu seinem Tode als Thatbestand sich aufrecht erhalten habe, so wurde nun allerhöchsten Ortes verfügt, daß Baader's Wittwe nicht nur für die Zukunft in den Genuß der ihr normalmäßig zukommenden Pension einzutreten habe, sondern auch, unter Abzug der ihr seit 1850 zugeflossenen Sustentationsbezüge, ebendieselbe seit dem Jahr

1841 ihr nachzuholen sei. Die hieraus sich ergebende äußerst günstige Veränderung in der Lage der ehrenwerthen Wittwe des großen Mannes, welche sich ohne jene ängstlich genaue Gewissenhaftigkeit seines Biographen wohl nimmermehr ergeben hätte, wird von allen Verehrern Baader's in der Nähe und Ferne gewiß mit lebhafter Freude und mit der größten Befriedigung vernommen werden.

y **München**, 21. Juni. Dem Vernehmen nach wird die k. Bank in Nürnberg dem hiesigen Stadtmagistrate die auf beiläufig 500,000 fl. veranschlagte Summe zum **Bau der neuen Isarbrücke**, welche die Maximiliansstrasse mit dem Gasteig verbinden wird, verzinslich darleihen.

Stuttgart, 19. Juni. Hr. Hofmusikus Winterniß ist als Pianist an das Hoflager J. Maj. der Kaiserin Alexandra nach Wildbad berufen worden und wird dort über die ganze Dauer des Aufenthaltes der Kaiserin verbleiben.

Leipzig, 20. Juni. In dem preußischen Grenzdorf Zützschen (hinter Cythra) sind gestern fünf Bauerngüter abgebrannt. Leider verlor bei diesem Brande ein 23jähriges Mädchen sein Leben.

Berlin, 17. Juni. In Böhmen hat sich wieder ein neues Ereigniß zugetragen, das möglicherweise bald viel von sich reden machen wird. Der in Breslau wohnende **Judenmissionär** Pick hielt sich vor einiger Zeit in Böhmen auf, wo er evangelische Bibeln in deutscher Sprache vertheilte. Er wurde ergriffen, nach Senftenberg gebracht, wo er fünf Tage zur Strafe sitzen sollte. Indessen gelang es ihm, flüchtig zu werden und Breslau zu erreichen. Kürzlich war er in Dresden; bei Gelegenheit seiner Legitimirung vor der Polizei wurde er ergriffen und nach Senftenberg in Böhmen geschafft, wo er seine fünf Tage abgesessen hat. Statt aber nach dieser Zeit freigelassen zu werden, wurde er an die geistlichen Herren nach Prag abgeliefert, die einstweilen die Sorge für seine Ketzerseele übernommen haben und wohl für's Erste nicht wieder frei lassen werden. Pick ist indessen kein geborner Preuße, sondern aus Galizien gebürtig, weshalb die preussische Regierung nichts für ihn wird thun können. Die Geschichte machte in dem ansehnlichen Kreise, wohin gestern Abend die Nachricht von dem Vorfalle auf zwei Wegen drang, nicht geringe Sensation. Pick ist auch als Schriftsteller in den Stahl-Bunsen'schen Händeln aufgetreten, vorzugsweise gegen Stahl.

Erfurt, 17. Juni. Die Hinrichtung Hagedorn's und Schunke's, der zwei des Mordes an der Wittwe Krebs überführten Individuen, welche bereits vor einigen Wochen stattfinden sollte, aber durch den bekannten Zwischenfall verschoben werden mußte, wurde heute Morgen um 6 Uhr im Hofraume des hiesigen Criminalgebäudes endlich vollzogen.

Hannover, 16. Juni. Neuerdings ist, laut Mittheilung der „Z. f. N.", vom hiesigen Consistorium den Superintendenten eine fortlaufende Charakteristik der ihnen untergeordneten Prediger aufgegeben worden, da in den letzten Jahren mehrfach jüngere Prediger angestellt seien, „von deren Gaben im Predigen und Katechisiren, so wie von der ganzen Amtsführung, amtlichem Fleiß und Lebenswandel das Consistorium genauere Kenntniß haben möchte." Zu obigem Zwecke sind den Erhoren schematische Tabellen, in Schemata abgetheilt, zur Ausfüllung übersandt worden. Die Schemata betreffen: 1) Name des Predigers. 2) Pfarre. 3) Gesundheitszustand. 4) Wissenschaftliche Fortbildung. 5) Gaben im Katechisiren und Predigen. 6) Schulbesuch und Schulconferenz. 7) Lebenswandel. 8) Amtsführung und spezielle Seelsorge in Absicht der 1) Vorsicht, 2) Klugheit, 3) Treue. 9) Brauchbarkeit in Geschäfts-Angelegenheiten. 10) Ansehen bei der Gemeinde.

Hamburg, 17. Juni. Auf den hiesigen Zimmerplätzen haben sämmtliche Säger, 4 bis 500 an der Zahl, seit einigen Tagen die Arbeit niedergelegt, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen, obgleich die rüstigsten unter denselben bei fleißiger Arbeit, die sie im Akkord verrichten, 18 bis 20 Mark die Woche verdient haben. Die Zimmermeister sollen entschlossen sein, sich diesem Ansinnen nicht zu fügen.

Aus dem Schleswigischen, 16. Juni. Leute, die einen Blick in die Zukunft thun können, erwarten von dem immer mehr zum Schlimmern sich entwickelnden Zwist zwischen Dänemark und den deutschen Großmächten wenig gutes für unser Land, d. h. für Schleswig. Die Erbitterung gegen Preußen steigt unter den Dänen in allen Klassen und Regionen Tag für Tag. Vorgestern ist die Zurückweisung der neuesten deutschen Forderungen geschehen. Man wird mehr zurückweisen. Die Dänen scheinen nicht nachgeben zu wollen, sondern zu glauben, dieß werde und müsse deutscherseits geschehen. Sie fürchten sich nicht vor dem Gedanken abermaliger Feldzüge von Norden und von Süden her. Wir unsrerseits glauben an die Möglichkeit der Erneuerung einer solchen Kalamität. — Dem Märtyrer Henrik von Zütphen, den die Dithmarschen vor reichlich 300 Jahren öffentlich verbrannten, wird gegenwärtig auf dem Kirchhof zu Heide ein neues granitnes und mit Platten von karrarischem Marmor besetztes Denkmal errichtet werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie

Wien, 18 Juni. Die Lösung des östreichisch-sardinischen Konflikts steht nahe bevor. Ich kann als positiv mittheilen, daß man sich hierüber bereits auf diplomatischem Wege geeinigt hat, so daß nur noch die amtliche Veröffentlichung fehlt, welche wohl bald erfolgen dürfte. Es kann bei dieser Gelegenheit nicht oft genug wiederholt werden, daß England wie Frankreich in sehr energischer Weise für Oestreich Partei ergriffen haben und es hauptsächlich ihrem Einflusse gelungen ist, die Bestrebungen Rußlands zu paralysiren, welches es nicht ungern gesehen hätte, wenn die Spannung zwischen Oestreich und Sardinien einen ernstern Charakter angenommen hätte.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Der heutige Moniteur veröffentlicht ein Manifest des Seine-Präfekten Haußmann an die pariser Wähler, in welchem er dieselben auffordert, ihre Stimmen für die Regierungs-Kandidaten abzugeben, und die Kandidaten der Opposition heftig angreift. Der Kaiser, heißt es darin, bedürfe einer unabhängigen, doch den Institutionen ergebenen Kammer; mit Deputirten, die einer anderen Zeit angehören, rufe man Aufregung und Unmuth hervor; wer dagegen für die Regierungs-Kandidaten stimme, erleichtere die Ausführung der großen Entwürfe des Kaisers. Für die feindlichen Kandidaten stimmen, heiße den Weg von Männern betreten, die der Mehrzahl nach kein Herz für's Volk haben, als sie im Besitze der Gewalt waren, Beweise ihrer Unzulänglichkeit und Schwäche gaben und die ihre Partei nicht anders, als auf den Trümmern des Vaterlandes, wieder emporbringen könnten.

In **Paris** beschäftigen die **Wahlen** fortwährend die Zeitungen, aber noch viel mehr die Regierung. Die Regierungsblätter thun fortwährend, als ob sie des vollständigsten Sieges ganz sicher wären, zeigen aber durch ihr unausgesetztes Hervorheben und Anpreisen der großen Verdienste des Kaisers, daß ihnen doch bei der Sache keineswegs ganz heimlich zu Muthe ist. Ganz besonders bezeichnend für die pariser Zustände ist aber die polizeiliche Wachsamkeit für den Kaiser, wie sie schon seit langer Zeit geübt wird. So oft er ausfahren will, wird der Polizei zum Voraus genau kundgegeben, durch welche Straßen u. s. w. er seinen Weg nimmt, und dort wimmelt's dann von offenen und geheimen Polizeiagenten, Gensdarmen u. s. w., von der Militärbegleitung, die den Kaiser großentheils umgibt, gar nicht zu reden; kurz jedermann kann sehen, wie man die äußerste Wachsamkeit für die Person Napoleons bethätigt, weil man sie eben **nothwendig** findet.

Italienische Staaten.

Genua, 15. Juni. Da sich das Gerücht verbreitet hatte: das Madonnabild von Crovi, bei Voltri, bewege seine Augen, so strömte eine unermeßliche Menschenmenge hinaus, um das Wunder zu sehen. Der Agent des Marchese d'Angri, des Eigenthümers der Kapelle, ließ jedoch das Andachtshaus schließen und Niemand eintreten. Wenn man nun weiß, welche große Verehrer der Madonna die Genuesen sind, und daß es keine Straße, kein Haus, keine Treppe ohne ein Bild der h. Jungfrau gibt, so kann man sich denken, wie mißliebig die Volksmenge die Schließung der Kapelle aufnahm. Trotzdem aber sind den ganzen Tag hindurch Gruppen beiderlei Geschlechts um die Kapelle versammelt, auf einen günstigen Moment hoffend, das Wunder mit eigenen Augen sehen zu können.

Der A. Z. schreibt man aus **Neapel**, 12. Juni: Bereits habe ich der Eruption des Vesuvs gedacht, die am Tage aber nur in der Nähe der Krater bemerkbar ist, obgleich sie zur Nachtzeit weithin über Land und Meer leuchtet. Gegenwärtig kann ich hinzufügen, daß seit einigen Tagen ein prächtiger Lavastrom sich gravitätisch in der Richtung von Ottajano hinwälzt, ohne indessen gefahrdrohend zu sein.

Griechenland.

Athen, 13. Juni. Die Königin wird am 15. d. nach Deutschland, der König auf einige Zeit nach Nauplia reisen.

Amerika.

New-York, 6. Juni. Der Gouverneur von Utah ist ernannt. Nach Lord Napiers Erklärung verwirkt ein britischer Unterthan sein Bürgerrecht durch Annahme des nordamerikanischen.

— In Galveston-Bai ist das Schiff „Louisiana" verbrannt, mit ihm 11 Personen; 31 andere nebst dem Obristen Baindridge werden vermißt. Auch die Post und eine Summe Geldes ging mit dem Fahrzeuge verloren.

[illegible]

Im Gefolge des Fürsten Bariatinsky, des außerordentlichen russischen Gesandten in Teheran, befinden sich 17 Offiziere und 60 Kosaken. — Der **Fürst von Herat**, welcher gefangen genommen worden war, ist in Teheran **enthauptet** worden.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 19. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Durch die heute erfolgten Publikationen bildete sich der Schluß zu nachstehend aufgeführten Verurtheilungen: I. des Nagelschmiedmeisters G. **Stoll** von Forth, wegen Vergehens der Verletzung ehelicher Treue durch Ehebruch, zu einer 21tägigen einfachen Gefängnißstrafe; II. des Bauern A. **Paulus** von Bubenreuth, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 8tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe; III. des Schreinergesellen A. **Lang** von Augsburg aus gleichem Grunde zu derselben Strafe auf die Dauer von zwei Monaten. IV. Kath. **Kleiner** von Gundenberg, wurde wegen Vergehens des Betrugs zu einer 1monatlichen einfachen; dann V. der Bauer W. **Popp** von Stöckach, wegen Vergehens der Körperverletzung, zu einer 1monatl. doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen dessen mitangeklagter Sohn M. Popp von Schuld und Strafe **freigesprochen**. VI. der Gauretter K. **Buchner** von Unterheidelbach wurde wegen Amtsehrenbeleidigung in eine 9tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und wegen Bestechung in eine Geldstrafe von 2 fl. 40 kr. genommen, sowie gegen dessen Ehefrau **Kunigunde**, wegen Amtsehrenbeleidigung, eine 14tägige einfache Gefängnißstrafe ausgesprochen; endlich wurde VII. die led. Dienstmagd E. **Schneider** von Langenzenn, von der gegen sie erhobenen Anklage wegen Verbrechens des fortgesetzten ausgezeichneten Diebstahls, wegen Zufriedenstellung des Beschädigten vor Einleitung der Untersuchung, **freigesprochen**.

* **Nürnberg**, 20. Juni. Am 19. März l. Js. wurde dahier eine Bursche wegen Legitimationslosigkeit aufgegriffen, und gab derselbe an, daß er **David Kahn** heiße und aus Pesth in Ungarn gebürtig sei, was sich jedoch nach den amtlichen Erhebungen nicht bewahrheitete. Vom Magistrat werden nun jene kgl. Behörden um gefällige Nachricht ersucht, für den Fall über die persönlichen und Heimaths-Verhältnisse des Signalisirten Etwas bekannt sein sollte.

§ **Nürnberg**, 21. Juni. Dieser Tage war eine Figur, die Hoffnung vorstellend, in **Kraußers** Werkstätte ausgestellt, welche bestimmt ist, das Familiengrabmal des Bierbrauers **Humser** von Fürth zu schmücken. Kenner rühmen besonders an dieser Figur, welche in eine Nische zu stehen kommt, die schöne architektonische Anlage, das höhere plastische Gefühl, die ideale Auffassung und die feine stylkundige Durchbildung. Kr. ist einer von den Künstlern, die fähig sind, die ideale Auffassung mit der Natur zu verbinden. Ferner wird in dem Atelier desselben an der Vollendung eines Denkmals für die Familie des k. Bürgermeister v. **Bäumen** in Fürth gearbeitet, und ich glaube, daß, was präcise Durchbildung, wozu schon das schöne Material auffordert, anbelangt, keines in der ganzen Gegend stehen durfte. Endlich wird daselbst das Denkmal für den verstorbenen Freiherrn v. Kreß in Angriff genommen, welches in dem **Irrhain** bei Kraftshof aufgestellt wird.

Die Zeitung für Norddeutschland bemerkt über den von Hrn. Gulinheimer im **Landrath von Mittelfranken** gestellten Antrag in Betreff des **Moorbrennens** in Norddeutschland: Der Antrag des Abgeordneten ist gut gemeint; wenn aber das Anstecken der Moore verschoben werden soll, so dürfte es in die Blüthezeit nördlicherer Gegenden fallen, und sollte es noch später geschehen, so würde der Zweck des Moorbrennens gar nicht erreicht werden. Sind die Frühlinge heiß und wasserarm, wie der gegenwärtige, so ist das eben der Vortheil für die Moorbrenner, der aber gerade in so blüthenreichen Zeiten wie die diesmalige zum Nachtheil für andere Gegenden ausschlägt.

B **Uffenheim**, 17. Juni. Eine ähnliche Erscheinung, wie ohnweit Hasheim am 12. ds. Mts. früh gegen 11 Uhr sich zeigte, kam am gleichen Tage Abends zwischen 6 und 7 Uhr in **Ermetzhofen**, kgl. Landgerichts Uffenheim, vor. Es bildete sich nach gegen Norden ein Gewitter und zugleich eine säulenartige Wolke (Windhose), welche so ziemlich die Erde berührte, und näherte sich jedoch ganz langsam dem genannten Dorfe. Dort angekommen, wirbelte auf einmal eine dichte Staubwolke voran und mit großer Heftigkeit drehte dieselbe einen Weidenbaum strickartig zusammen, vernichtete ihn und fing nun an den nächsten Gebäuden seine Verheerung an, deckte einen ziemlichen Theil der nächstgelegenen Dächer ab und zerbrach in einem von Gebäuden umgebenen Hausgarten 9 Obstbäume in Stücke, deren Aeste zerstreut umher gefunden wurden. Weiter fand sich keine vernichtende Spur vor. Ein Gewitter entlud sich gleich darauf, begleitet von Regen mit etwas Hagel.

Der prachtvollen Ernst-Alexander-Universität zu **Erlangen**, welche bekanntlich schon früher einmal vollständig ausgebrannt ist, drohte vor wenigen Tagen dasselbe Schicksal. Einem am Dache des Schlosses beschäftigten Flaschner entsprangen aus seiner Lothpfanne einige glühende Kohlen, welche in den dürren

Dachsparren willkommene Nahrung fanden. Der alsbald hervorquellende Rauch und die an Balkenwerken herumleckenden Flämmchen machten die Nachbarn aufmerksam und so noch eine rechtzeitige Tödtung des Feuers möglich. Abgesehen von dem Schlosse, der Hauptzierde Erlangens, drohte uns in der demselben einverleibten, hauptsächlich an alten, seltenen Werken und Urkunden außerordentlich reichhaltigen Universitätsbibliothek ein unberechenbarer Verlust. — Das im Laufe dieses Frühjahres in Nähe der Anatomie in Anbau genommene Laboratorium sieht seiner baldigen Vollendung entgegen.

Würzburg, 19. Juni. Der Typhus (Nervenfieber) breitet sich in unserer Stadt epidemisch immer mehr aus; so zählt man auf der Neubaugasse fast in jedem Hause Erkrankte; es mußte deshalb von der königlichen Stadt- und Festungskommandantschaft angeordnet werden, daß die nach der Hauptwache am Residenzplatze marschirende Wachparade auf dem größten Theile ihres Weges das Trommel- oder Musikspiel einzustellen hat.

** Würzburg, 20. Juni. Die Zufuhr fremden Getreides in der jüngsten Zeit hat gezeigt, zu welcher Wohlthat die Eisenbahnen, deren Wirkung auf die ausgedehnteste Gegenseitigkeit gegründet ist, werden können. Eben so nachtheilig fiel der Mangel eines Lagerhauses zu obigem Zwecke ins Gewicht, denn da die Hallen des Bahnhofes diesem Zwecke nicht dienen können, so mußten die Getreidzufuhren bis zu ihrer Verwerthung bei Privaten untergebracht werden, was auf die Kosten merklich wirkte, abgesehen von den Unannehmlichkeiten der Umladung und des Transportes. Die neue Schrannenhalle, nur wenige hundert Schritte fern von dem Ladeplatz der Eisenbahn, kann in so günstiger Lage einstens auch in dieser Beziehung die besten Dienste leisten, und soll hier nur kurz angedeutet werden, wie sehr das Geschäft der Umladung erleichtert werden könnte, wenn — nach Fertigung der Schrannenhalle — von derselben zum Ladeplatz der Eisenbahn ein Schienenweg gelegt würde, mittelst dessen Getreidewagen ohne Umladung von Menschenhänden und leicht hin und her befördert werden könnten. Daß die Sache möglich ist, daß viele Kosten für die Zukunft erspart werden könnten, bedarf keiner weitern Auseinandersetzung.

* Aus dem Fichtelgebirg, 18. Juni. Vergangenen Sonntag hatte der Wunsiedler Bürger-Gesangverein, ein Verein, um den die Lehrer der Stadt sich viele Verdienste erwerben und der recht Tüchtiges leistet, eine Sängerfahrt nach dem romantisch gelegenen Bergschloß Hohenberg gemacht, um dort mit den Sängern aus der nahen böhmischen Stadt Eger einen Nachmittag zu verleben und sich im edlen Wettkampf des Gesanges mit denselben zu messen. Allgemeine Heiterkeit würzte das Fest und deutsche Lieder hallten weit hinein in das Böhmerland.

Unsere Waldungen werden mehr und mehr gelichtet; ja, wollte man für schöne Fernsichten im Gebirge sorgen, so könnte man nicht besser und regelrechter verfahren, um diese zu gewinnen. Die Umgebung von Röslau liefert u. a. Belege dafür. Je mehr unser jetziges Brennmaterial zusammengeht, desto eifriger forscht man nach Brennstoffen unter der Erde. So gewinnt die Torfstecherei bei uns immer mehr an Bedeutung; nicht allein der Staat, sondern auch viele Private, wie u. a. die Fabrikbesitzer Müller und Brandenburg, Apotheker Schmidt in Wunsiedel betreiben auf die rationellste Weise ihre Stiche, indem sie noch besonders vor und nach erfolgter Ausbeute auf tüchtige Ertragsfähigkeit des Bodens hinarbeiten. Mancher Land- und Forstwirth würde durch eine Reise hieher sicher in dieser Richtung reichlich belohnt werden. Bohrversuche auf Braunkohle werden wohl noch, wie zu vermuthen nicht ohne Erfolg, in diesem Jahre in der Umgebung von Redwitz beginnen.

Die nahen böhmischen Bäder Franzensbad und Marienbad fangen an sich schon bedeutend zu füllen, aber auch unser freundliches Alexandersbad dürfte sich heuer einer besonderen Frequenz erfreuen, da sowohl in der dortigen Kaltwasserheilanstalt, wie im Mineralbad eine ziemliche Anzahl von Gästen sich schon eingefunden hat.

Landshut, 19. Juni. Am Christi Himmelfahrtstage wurde in Denttenkasen, Ldgr. Landshut, einem Dienstknecht das eben am Wirthstisch stehende Salzfäßchen durch einen Metzgerssohn an den Kopf geworfen; derselbe ist gestern an den Folgen dieser Verletzung gestorben.

München, 20. Juni. Es erhält sich das bestimmte Gerücht, daß sich die Ostbahnen-Gesellschaft doch einen eigenen Bahnhof bauen werde.

— Der Künstlergesellschaft „Jung-München" verdanken wir heute ein schönes ländliches Fest, das viele Tausende aus den gebildetsten Ständen der Hauptstadt im Großhesseloher Wald versammelte, wo Frohsinn und die gemüthlichste Unterhaltung bis in die späten Nachtstunden ihren Wohnsitz aufschlugen. Nach 1 Uhr begab sich der aus den Gesellschaftsmitgliedern und den geladenen Gästen bestehende unübersehbare Eisenbahnzug nach den mit den Emblemen, Fahnen und Farben der Künstler schön geschmückten Festplatze, dem im Laufe des Nachmittags noch mehrere andere, nicht minder stark besetzte Bahnzüge folgten. Schon um 2 Uhr begann in dem prachtvoll dekorirten Tanzsaale im Freien ein ländlicher Ball, woran ein auserlesener Kranz junger Damen sich freudigst betheiligte; die Zwischenpausen wurden durch Gesangschöre angenehm ausgefüllt. So vergingen die Stunden rasch bis zum Einbruche der Nacht; da wichen die Schatten des Waldes endlich den tausend buntfarbigen Laternen, die ein magisches Licht verbreiteten und die Stimmung der massenhaften, frohbewegten Gruppen in einen feenhaften „Sommernachtstraum" wiegten. Es war ein schönes Fest, dessen Erinnerung den reizendsten Spenden der Münchener Künstlerschaft beigezählt werden darf.

— Bacheri ist am 16 wieder von Pest abgereist, seinen beabsichtigten Vorlesungen haben sich, wie wir hören, nicht zu beseitigende Hindernisse entgegengestellt.

(Eine ernste Mahnung zur Vorsicht.) Am verflossenen Frohnleichnamstag ist durch die schon oft getadelte Fahrlässigkeit unbedachtsamer Frauenzimmer ein bildschönes Kind in München zum Opfer geworden. Es stürzte nämlich am gedachten Fenster Vormittags aus dem obern Stockwerke des Postgebäudes ein unbewachter fünfjähriger Knabe kopfabwärts vom Fenster herunter auf ein Geländer und spießte sich so, daß er nach wenigen Stunden einen marterrvollen Tod starb.

Neubtting, 18. Juni. Gestern Abends wurde eine Tiroler-Plätte mit 50 Stück Kühen und Jungvieh nach Wien bei der versuchten Passage der hiesigen Brücke an den Pfeiler geworfen, so daß das Fahrzeug brach und Mannschaft und Vieh rettungslos verloren gewesen wären, wäre nicht die wackere Mannschaft des bairischen Inndampfers „Vorwärts", Kapitän Jakob Eckinger, welche mit der Chaloupe dem sinkenden Fahrzeug zu Hilfe geeilt und hälte solche gerettet, indem sie 8 Personen, die auf dem Schiffe waren, schnell in ihre Chaloupe aufnahmen, das Vieh losschnitten und die meisten Stücke derselben an's Land brachten. Das Fahrzeug wurde von denselben später gleichfalls geborgen.

Befördert: Nachbenannte Offiziere wurden bei dem Landwehrbataillon der Stadt Hof ernannt: 1) zu Oberlieutenants: die bish. Unterlieutenants G. Posner und G. Stark; 2) zu Unterlieutenants: der Tischlermeister Fr. Weiß und der Färbermeister J. F. Ramnin. — Der bisherige Unterlieutenant W. Grimm zu Mkt. Redwitz zum Oberlieutenant, und der Färbermeister K. F. Pöhlmann von dort zum Unterlieutenant bei dem Landwehrbataillon Wunsiedel ernannt.

Der bisherige III. Knaben-Elementar-Schullehrer P. Sturm in Ansbach zum Schullehrer an die II. Knaben-Elementarklasse, sowie der bisherige Schulgehilfe J. Hutzelmann zum Schullehrer an der III. Knaben-Elementarklasse zu Ansbach.

Im Landwehr-Bataillon Eichstätt der Junker W. Beyer und der Korporal F. Maurer zu Unterlieutenants.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

y München, 21. Juni. An gestriger Schranne wurden von zum Kaufe ausgestellten 16,283 Schffln.: 9687 Schffl. verkauft, 6596 Schffl. eingestellt. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 49 kr. (gefallen um 27 kr.), Korn 15 fl. 32 kr. (gefallen um 46 kr.), Gerste 12 fl. 47 kr. (gefallen um 21 kr.), Haber 7 fl. 37 kr. (gestiegen um 3 kr.)

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1176 1174, 5% Oestr. Credit-Actien 187 185 1/2, 5% Metall. Oblig. 80 1/8 79 3/4, 5% Nat.-Anlehen 82 81 3/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 1/4 79 3/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 3/8 70 1/8, 4% dito — 63 1/4, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 138 1/2 137 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 1/2 106 1/4; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 229 1/2 228 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 119 118 1/2, Köln-Mindener Bahn — —; baier. 5% Obl. 102 1/4 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/2, 4% dito 97 5/8 97 1/8, 4% dito Grundr. 97 1/4 97 1/8, 3 1/2% dito 94 1/2 94 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 153 3/4 153 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107 1/2 107; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/8 102 1/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/4 —; bad. 4 1/2% Obl. 103 102 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 91 7/8 91 3/8, fl. 50 Loose v. 1840 87 3/4 87 1/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/8; Frankfurt-Hanauerbahn 86 85 3/4; Darmstädter Bank 286 284, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 1/4 115, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/4 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, L.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59 1/4 58 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 90 3/4, fl. 25 Loose 32 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 39 38 7/8.

4 1/2 pCt. Baier. Ostbahn 99 98 5/8; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 78 1/4 78 1/4; Darmst. Junge Actien — —.

Baier. Bankactien 800 797, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/2 10 1/4. Taunusbahn 361 360, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 58 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 22 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 7/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/4, Hamb. MB. 100 k. S. — 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/4.

Disconto — 4%.

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Röder, k. Revis.-Beamte in Bamberg. — Fr. F. Söldner, Schullehrersgattin, 22 J. a. in Augsburg. — Hr. Gg. Pächler, Privatier, 76 J. a. in Oettingen. — Fr. M. Schabert, Zinngießermeistersgattin, 52 J. a. in Augsburg. — Hr. J. Staufenegger, Schiffmeister, 34 J. a. in Passau. — Hr. B. Sauer, Privatier, 51 J. a. in Bamberg.

Exp.-Nro. 6328.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Kleining, Knopffabrikantenseheleute,
Concurs.

wird hiemit bekannt gemacht, daß das Wohnhaus S. Nro. 32 in der Winklersstraße nebst darauf haftender realer unbeschränkter Bierwirthschaftgerechtigkeit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt wird.

Dasselbe ist freieigen, besteht laut Ausweis des Brandassekuranzgrundbuches aus einem massiven Wohnhaus, dann Mittel-, Hinter- und Nebenhaus, von gemischter Bauart. Als mit dem Hause verbundenes Forstrecht zählt der Grundsteuerkataster 2 Mäß weiches Scheitholz, 1½ Mäß weiches Stockholz und 100 Wellen auf. Das Haus ist auf 15,000 fl. geschätzt und der Brandversicherung mit 16,000 fl. einverleibt. Die Wirthschaftsgerechtigkeit ist auf 1500 fl. gewerthet.

Der Zuschlag erfolgt mit Rücksicht auf den Schätzungspreis und vorbehaltlich der Bestimmung der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Bezüglich der übrigen Verhältnisse können die Akten in der Registratur I. eingesehen werden.

Zur Versteigerung ist Termin auf

Donnerstag den 30. Juli 1857
Vormittags 11 Uhr
im Commissionszimmer Nro. 25

angesetzt.

Nürnberg, den 15. Mai 1857.

Der königliche II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Eine Blume

auf das Grab des zu früh verblichenen

Herrn

Johann Martin Frühinsfeld,

Rathgießermeister.

So frühe ward'st Du uns entrissen
O Vater, Bruder, Sohn und Freund!
Ach schmerzvoll werden wir Dich missen,
Die hier um Dich so heiß geweint.
Aus dieser Erde Lebenspfaden
Rief Dich der Herr des Lebens ab;
Wir, die wir Dich so lieb hier hatten,
Steh'n nun betrübt an Deinem Grab.

Ein guter Bruder ist verschieden,
Ein edler Vater sank dahin,
Ein Sohn, der treueste hienieden,
Ein wackrer Mann, voll Biedersinn.
Es bleibt von Deinem edlen Leben,
Das Du der Wahrheit stets geweiht,
Es bleibt von Deinem Wirken, Streben
Des Guten viel für unsre Zeit.

Du gingst! Aus lichten Wolkenhöhen
Dringt geistig nun herab Dein Blick.
Für Deine Lieben wirst Du flehen,
Gott ordne unser herb' Geschick.
Nun schlumm're sanft in Gottes Frieden,
Dich decket nun des Grabes Sand;
Schlaf wohl Du Theurer, den hienieden
Stets Liebe, Treue uns verband.

HARMONIE.

Sonntag den 21. Juni
zur Feier der St. Johannis-Kirchweih
„Kaffee-Parthie."
Anfang 6 Uhr Morgens.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Zur Ausstellung einer stadtgerichtlichen Vollmacht für die Vorstände des Vereins, werden die Mitglieder Dienstag den 23. Juni l. J. Nachmittags 4 Uhr in das Turnariat des k. Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg mit dem Präjudiz eingeladen, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Erschienenen anschließen.

Nürnberg den 19. Juni 1857.

Der Vorstand.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Post- und Dampfschifffahrt

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

Generalagentur von **Carl Sieber** in Würzburg,
concessionirt durch kgl. Ministerium.

Uebersahrtsverträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren:

Carl Oelschlaegel in Ansbach,
Andr. Naum in Nürnberg,
Joh. Ludw. Schmid in Fürth,
Frdr. Pet. Schmidt in Erlangen,
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl.
Melch. Laun in Eichstädt.

Bairische Ostbahn-Actien

kaufen **Gebrüder Schmitt L. Nr. 299**
in Nürnberg.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Stahlstich von Hablitschek von hier. — Partie aus Wertheim, Oelgemälde von C. Richter in München. — Abendlandschaft von A. Geist in München.

Offert von ächt englischem Portland-Cement.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von ächt englischem Portland-Cement und wiegen alle Tonnen 400 Pfd. Zoll-Gewicht oder 360 bis 370 Pfd. bayr. — Die Tonne kostet fl. 15. — wird jedoch davon auf Verlangen auch in kleineren Quantitäten abgegeben. Die Gebrauchs-Anweisung erfolgt gratis.

Der Cement dient überall, wo Kalk und Gyps nicht haltbar ist; erhärtet im Wasser, daher er auch das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet fl. 3½ und fl. 3.
Deutscher Cement fl. 2½ und
Hydraulischer Kalk fl. 2. — per bayer. Ctr.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

C. L. Krauß,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Wirthschafts-Verpachtung.

Die Wirthschaft zu Rockenbrunn, 3 Stunden von Nürnberg, an der Straße zwischen Lauf und Altdorf gelegen, ist durch Ableben des bisherigen Pächters vom 1. November d. Js. an anderweit zu verpachten. Dieselbe hat sich durch ihre günstige Lage am Fuße des Moritzberges von jeher eines frequenten Besuches erfreut, welcher sich durch die Nähe der Ostreisenbahn noch vergrößern wird. Die Gebäude sind zur Wirthschaftsführung gut eingerichtet, und vorzügliche Felsenkeller, sowie Fischbehälter begünstigen den Wirthschaftsbetrieb. Je nach Umständen können auch mehrere Grundstücke, namentlich Wiesen, in Pacht mit überlassen werden, indem die vorhandenen Lokalitäten den Oekonomiebetrieb gestatten.

Nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten ertheilt.

Nürnberg, den 9. Juni 1857.

Adelig von Fürer'sche Gutsverwaltung
Haimendorf.
Wagler.

Gefrornes,

Erdbeertörtchen und Kirschenkuchen empfiehlt
Conditor **Jahn**
zwischen den Fleischbänken.

Gefrornes,

Kirschen-, Stachelbeeren- und Erdbeertorten empfiehlt zur geneigten Abnahme

Conditor **Decke**, Mitte der Bindergasse,
S. Nro. 915.

Aecht persisches Insektenpulver

zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen rc. in Original 1/16, 1/8 u. 1/4 Fläschchen bei **J. J. Sußner,**
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus.

In schöner lebhafter Lage der Stadt wird ein Haus mit Laden, auf dem der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben könnte, zu kaufen gesucht. Anerbieten wollen unter Adresse B. C. in der Exp. d. Bl. hinterlegt werden.

H. E. Sotta

empfiehlt die beliebtesten **Haaröle** und **Pomaden**, **Cosmetique** in allen Farben, per Stück von 3 bis 24 kr., feine **Parfüms** auf Wäsche, feine **Toiletten-Seifen** in reicher Auswahl.

In der **v. Ebner**'schen Buchhandlung in **Nürnberg** ist vorräthig:

Anweisung zur augenblicklichen Vertilgung des Kornwurms und anderer dem Getreide schädlicher Insekten und ihrer Brut, in Kornspeichern und Scheunen, sowie der schädlichen und lästigen Insekten in Zimmern, Bettstellen, Schränken, Meubles aller Art, Kleidungsstücken und Pelzwerk, in Treibhäusern und überhaupt in allen geschlossenen Räumen, durch ein leicht zu bereitendes wohlfeiles Mittel, erfunden und veröffentlicht vom Grafen Edg. v. Larmay-Cleenaux, Fürsten von Rhena-Welbeck, Landwirth und Chemiker. Preis 36 kr.

Geschäfts-Verkauf!

In einer freundlichen Provinzialstadt Bayerns wird ein im besten Betrieb stehendes reales Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft mit schönem Waarenlager und bedeutendem Umsatz aus freier Hand verkauft. Kaufmännische Bildung wird nicht verlangt, wohl aber ein baares Kapital von mindestens fl. 4000. — Der Preis sowie die Lage des Geschäfts sind äußerst günstig und ertheilt auf frankirte Anfragen nähere Aufschlüsse das Kommissions-Bureau des **J. St. Schmidt** in Nürnberg.

Zur Betheiligung an einem sichern chemischen Geschäft, welches längst besteht, findet sich durch Einzahlung von 1000 fl. oder mehr, Gelegenheit.

Auch für Personen geeignet zum Beitritt als stille Theilnehmer, oder für eine Kunst-, Farbe- oder Droguerie-Handlung.

Adressen, gezeichnet S. S. poste restante franco Nürnberg, sind versiegelt zur Abholung niederzulegen, wegen mündlicher Besprechung.

Verlorner Ring.

Am vergangenen Donnerstag, bei Gelegenheit der Landpartie des Literarischen Verein wurde ein Brillantring im Saale oder Park des Dutzendteich verloren. Der redliche Finder wird gebeten denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein tüchtiger Metalldrucker oder Drechsler, sowie mehrere Gürtler und 1 Hausknecht finden dauernde Arbeit und guten Lohn bei

J. A. Wellhöfer.

Zum Zimmermalen wird ein gewandter junger Mensch gesucht und kann dauernde Beschäftigung erhalten bei **Gabriel Huber** S. Nro. 170, Weintraubengasse.

Zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im Schlößchen zu Steinbühl ist ein heiteres Zimmer mit Benützung des Gartens täglich zu vermiethen.

In einer der lebhaftesten Hauptstraßen in der Nähe des Marktes wird ein best ausgebautes Haus (einen Laden, Ladenzimmer und hübsche Wohnungen enthaltend) verkauft oder verpachtet. Offerten unter Chiffre M. S. befördert die Exp. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 19. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Smyth, Oberst, Mackenzie, Major, Turville, Capt., Edwards, Lieut. a. Corfu. Bannel, Childs, Watt, Reid a. Lond., Bare a. Newyork, Nestlington, Capt. a. Lond. W. v. Käder, Offiz. a. Bruchsal. Lotac, Fabrikb. a. Berl. Böttger a. Dresd., Ziegler a. Lpzg., Pastore. Keßler, Klug., Friedrich a. Lpzg., Aufholz, Wecker a. Frkft., Amon a. Newyork, Will a. Hmbg., Müller a. Pernambuco, Zeller a. Aachen, Hopf a. Eilenburg, Luhmann a. Brmn., Buck a. Glauchau, Stärken, Winter a. Hmbg., Holz a. Lünebg., Schäfer a. Elberfd., Kfltе. Bengmann, Reg.-Rath a. Plauen. Gremlaer, Med.-Rath o. Idstein. v. Kwilmitzky, Capt. a. Petersbg. Dig, Hofmstr. a. Mnchn. Frhr. v. Degenfeld a. Bruchsal. Fr. Gfin. Lamberg a. Wien.

(Witt. Hof.) HH. Michell, Bildhauer a. Berl. Koch a. Billmerger, Hoyng a. Lohne, Gruber a. Mnchn., Breitenbach a. Wrzbg., Kflte. Seidel, Stabsarzt a. Dresd. v. Werelingd, Hofr. a. Wien. Mury, Sekr. a. London. Elweine, Rent. a Oberdf. Frauen Pilm, v. Dacca, Gräf a. Düsseldf.

(Bl. Glocke.) HH. Löw, Rechn.-Commiss. a. Mnchn. v. Littin, Rittm. a. Ansbch. Schenk a. Stuttgt., Walter a. Plauen, Kflte. Wirth, Müllerm., Lindner, Gastwth., Lindner, Brauer a. Pldsbg.

(Roth. Hahn.) HH. Strauß a. Frkft., Hößling a. Schwnft., Mohrstedt a. Lpzg., Eilz a. Par., Barth a. Lauf, Runzler a. Regnsbg., Mayer a. Mnchn., Gassel a. Cöln, Kayser a. Dresdn., Kflte. Braandt, Milit. a. Würzbg. Fieber, Agent a. Prag. Rutzenhardt, Commiss. a. Ansbch. Fischer, Hptm. a. Mnchn. Wolff, Ing. a. Hyde. Rummel, Direkt. a Augsbg. Rauch, Apoth. a. Göppngn. Burger, Priv. a Lichtenbg. Burger, Stud. a. Erlngn.

(Fränk. Hof.) HH. Weidner, Akt. a. Oehrngn. Damm a Lpzg., Kuhn a. Frkft., Werner a. Hambg., Kflte. Siebenweber a. Gummerbch. Hock a. Böhmn. A Frins. Vogel a. Ansbch.

(Engl. Hof.) HH. Schnelzams, Consist. a. Straßbg. Winkler, Hofrth. a. Dresdn. Horn, Kfm. a. Stuttgt. Perlstein, Buchhdlr. a. Prag. Mde. Scharald a. Ansbch.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 644 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 175.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Juni 1857. Mittwoch: Joh. Täuf.

Rückblick auf vergangene Zeiten und Preise.

(Fortsetzung.)

♂ Würzburg im Juni. Wenn wir die hochgehenden Preise des dreißiger Jahres, die geringeren Steigerungen einzelner folgender Perioden und namentlich die ungewöhnliche Preiserhöhung der Viktualien anno 1847, wie sie im April jenes Jahres alle Gemüther in Angst versetzten, aus natürlichen Ursachen erklärten, so fällt es uns dabei gar nicht ein, dem Gespenste des Wuchers das Wort zu reden, oder ihn gar zu beschönigen, wenn man nämlich nichts anderes als die der Gewinnsucht dienende Spekulation im Verkehre Wucher nennen will. Allein das ist die Absicht dieser Zeilen, darauf aufmerksam zu machen, daß es eben Mißwachs, schlechte Witterung, Krieg 2c. ist, was diesen Wucher hervorruft und begünstigt, und wer sich dies ruhig vor Augen führt, wird die Masse von Anklagen gegen Wucher, wenn nicht gerade zum Theile ungerechtfertigt, doch aber eben so natürlich finden. Diese Sucht aus den Umständen zu gewinnen, ist ein Theil der menschlichen Natur; Wirthe und Geschäftsleute in den Städten stellen höhere Preise oder geben geringere Waaren an solchen Tagen, wo sich große Massen von Leuten darin einfinden, an Festtagen und außergewöhnlichen Zeiten und es fällt Niemandem ein, dies Wucher zu nennen. Die Gewerbsleute kennen eine Menge sogenannter „Handwerksvortheilchen", ohne sich für Wucherer zu halten. Wenn aber ein Geschäft nur mit großem Risiko betrieben werden kann, wenn dessen Führung viel Geld, viele Zwischenpersonen, viel Transport und Zeit kostet, so muß auch der Gewinn ein entsprechender sein, und dies ist im Getraidhandel sicher der Fall, und wenn man solche Erwägungen von den Anklagen gegen Wucher in Abzug bringen will, so werden sie am Ende viel geringer wiegen. Im Uebrigen gilt beim Bauern wie beim Handels- und Gewerbsmanne das Sprichwort gleich viel: „wer im Rohre sitzt, schneidet sich Pfeifen! — Ein Vorurtheil sei aber hier noch bekämpft, ein Vorurtheil, das eben so unmoralisch an sich selbst ist, als es unmoralisch und gefährlich wirkt. Es wird nämlich hundertmal behauptet und eben so oft nachgebetet, die Revolution von 1848 habe die Wucherer konsternirt und die Preise plötzlich herabgestimmt, und gehört nur gänzliche Mißachtung der Wahrheit oder böser Wille dazu, dieses behaupten zu wollen, denn es ist unwahr wie man aus folgenden mit der allgemeinen Statistik übereinstimmenden Mittheilung unserer schon angeführten Kalendersammlung nachweisen wollen. Die höchste Preishöhe entzifferten nämlich, wie in der vorigen Abtheilung angegeben, die Märkte vom 24. April und 1. Mai 1847, wo Weizen auf 53 und Korn auf 43 fl. stieg. Schon an diesen Tagen zeigen unsere Kalendernotizen die Worte: ein prachtvolles und fruchtbares Wetter beruhigt die besorgten Gemüther — und der 15. Mai brachte bereits erheblichen Abschlag und der 2. Juni, an dem das Monument des Fürstbischofs Julius inaugurirt wurde, fand eine heitere Bevölkerung, denn allerorts hörte man aus dem Munde der zur Stadt gewanderten Landleute von der herrlichen Aussicht sprechen, welche die Gtraidernte gewähre, wie die Futter und künftige Kartoffelernte und in der That waren am Markte vom 14. August die Getraidpreise von schwindelnder Höhe auf folgende gesunken: Weizen 16 fl. 28 kr., Korn 11 fl. 30 kr., Gerste 7 fl. 4 kr., Haber 7 fl. 6 kr.! Es war also gewiß nicht die Revolution von 1848, die im März begann, die solches bewirkte, da wir hier vom 14. August 1847 reden, sondern die natürliche Ursache einer über Alles günstigen Witterung. Unser Kalender erzählt vom August 1847: „Es ist gewiß eine seltene Erscheinung, daß auf dem grünen Markte folgende Obstsorten zugleich ausgestellt sind, als Kirschen, Aprikosen, Birnen, Aepfel, Trauben, Maulbeere, Himbeere, Pflaumen, Melonen, Schwarzbeere 2c. Die Früchte des Sommers und Herbstes." Es war sonach eine Revolution der Natur, welche wohlfeil machte. Butter kostete 21 kr. per Pfd. und 8 St. Eier 6 kr. „Die unglaublich fruchtbare Witterung, schreibt der Kalender weiter, wirkt besonders günstig auf den Weinstock. Die Fässer werden theuer; das älteste Faß wird umgearbeitet und mit 1 fl. 50 kr. bezahlt. Das 100 Stück 6 Fuß langes Daubholz kostet 150 fl. — Die Metz. Aepfel kostet 6 kr."! Es war also sicher ein von der besten Witterung bedingtes Zusammenwirken verschiedener Kräfte, welches auf alle Preise drückte. Die Kalendernotizen schließen Dezember: „Das Jahr 1847 war im Ganzen genommen eines der fruchtbarsten des neunzehnten Jahrhunderts und nur die Viehzucht konnte sich so schnell nicht erholen, da im vorigen Jahre wegen Futtermangel nichts angebunden worden; die Spanferkel, welche voriges Jahr die Bauern wegwarfen, wären jetzt gut, denn das Paar, wie es im vorigen Jahre 24 — 30 kr. kostete, kostet jetzt 9 fl.!"

Das sind gewiß deutliche aber auch lehrreiche Fingerzeige. Die Preishöhe von 16 fl. für Waizen, 12 fl. für Korn, 9 fl. für Gerste und 6 fl. für Haber ging im Laufe der zwei nächsten Jahre unter vielen Schwankungen noch um durchschnittlich 2 fl. zurück und der Markt vom 29. Dezbr. 1849 zeigte die niedrigste Skala, nämlich: Waizen 10 fl. 42 kr., Korn 6 fl. 52 kr., Gerste 6 fl. 22 kr., Haber 3 fl. 48 kr. Unser Kalendermann gibt auch dazu einen naiven Commentar: „Heute, als am 6. August, erlebten wir eine große Freude, der Reichsverweser ist bei uns eingezogen. Gott gebe, daß unser gutes Deutschland recht glücklich wird und die Männer in Frankfurt eine so schöne Ernte machen, wie sie heuer auf dem Felde ausfällt. Das Resultat der heurigen Getraideernte ist ein recht erfreuliches." — Da nun die Ernte von 1849 gleichfalls eine gesegnete, das Jahr 1850 aber gewiß kein Mißjahr war, so wird bei dem großen Segen des 1847er Jahres Jedermann in den mäßigen Getraidepreisen dieser Periode nur die natürlichste Ursache finden, wenn er guten Willen hat. — Das Jahr 1850 war ein vorherrschend nasses, als merkwürdig bezeichnet der Kalender die vielen Morgennebel. Die Notiz unseres Gewährsmannes für den Monat Dezember 1851 ist höchst humoristisch; hier folgt sie wörtlich: „Die Fäulniß der Kartoffel ist ein großes Unglück und auch sonst spuckt diese Fäulniß. Die Armee wird beurlaubt, nur bis auf den Theil in Kurhessen. Nichts als Schmutz, Sudelwetter und Frost. Dresdener Konferenzen. Laue Witterung, Regen und Alles will sich in Wasser auflösen." — Die furchtbare Kälte, die mit dem Februar 1851 eintrat und ganz Europa erschreckte, brachte viel Nachtheil, um so mehr als starker Regen auf sie folgte. Die Wintersaaten und Futter hatten viel gelitten eben so die Weinstöcke. Eben so ungünstig war die Zeit der Reife — Regen mit Frost ist stehende Notiz. Die Trauben konnten nicht blühen, das Heu nicht eingebracht werden. Die Ueberschwemmungen dieses Jahres, die alle Länder von Europa heimsuchten, sind den Zeitungslesern bekannt genug. Unser Kalender notirt am 4. September 1851: „Die Ernte fällt nicht zum Besten aus, was namentlich bei Korn und Waizen der Fall ist. Die Kartoffelkrankheit macht große Fortschritte; viele Früchte, Grumet 2c. sind auf dem Felde verdorben, was die Preise zum Steigen bringt. Waizen 19 fl., Korn 16 fl. 24 kr., Gerste 12 fl. 51 kr., Haber 6 fl. 30 kr." Den Schluß dieses Jahres bezeichnet unser Kalendermann in Folgendem: „Nichts als Feuchte und Kälte und eben solches unglückliches Wetter während und nach der Wintersaat. Der Wein war nicht des Lesens werth und die Kartoffel mußten zur Hälfte weggeschmissen werden. Es ist eine traurige Erscheinung der Natur, daß man in 10 Jahren 3 Theuerungen erlebt." — In ähnlicher Weise war der Beginn des Jahres 1852. Frost, fürchterliche Regengüsse. Getraidepreise am 28. Februar: Waizen 22 fl. 3 kr., Korn 22 fl. 9 kr., Gerste 16 fl. 2 kr., Haber 6 fl. 15 kr. und nur der Zufuhr von circa 20,000 Schäffeln Getraide, die im November und Dezember des vorhergehenden Jahres rhein- und mainaufwärts gekommen waren, war es zu danken, daß die Preise nicht höher standen. Die Frühjahrsmonate sind mit „unerquicklich und unfruchtbar" bezeichnet. Besser wurden die Sommermonate, allein furchtbare Gewitter, so am 18. Juli das heftigste, richteten überall große Verheerungen an. Wolkenbrüche sind keine Seltenheit mehr, um so nachtheiliger wirkten plötzlich folgende „Alles in Dunst und Qualm auflösende Hitze. Kartoffelfäule und Traubenkrankheit sind verheerend." — Die letzten 4 Monate dieses Jahres waren wolkenbruchähnliche Regen mit unausstehlicher Wärme, dieser schlimme Winter zeigte faule Kartoffel, unnatürlich blühende Blumen und Knospen im Freien und einen neuen Kaiser in Frankreich. So sonderbar habe ich es noch nicht erlebt", so schreibt unser Kalendermann.

(Fortsetzung folgt.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 18. Juni. Zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Maria Theresia-Ordens fand heute Heerschau mit Feldmesse und Tedeum auf dem Glacis vor dem Franzensthor und nach deren Beendigung militärisches Festbanket für 120 Personen in Schönbrunn statt. Bei dem Banket brachte der Kaiser den nachfolgenden Toast aus:

„Mit gerechter Zuversicht begrüße Ich den Tag, der ein Jahrhundert des Ruhmes und kriegerischer Ehren für Mein Heer abschließt, als den Wiederbeginn eines neuen Jahrhunderts von Ruhm und kriegerischen Ehren für Oestreich und seine Kriegsmacht. Ich genüge dem Bedürfnisse Meines Herzens, indem Ich die Feier dieses Tages benutze, um den Rittern Meines Marien Theresien-Ordens den Dank ihres Monarchen, Meinem tapfern Heere die freudige Anerkennung seines Kaisers und Kriegsherrn auszusprechen. Mit warmer Theilnahme gedenke Ich der Abwesenden, in tiefer Rührung der Dahingeschiedenen! Dem Andenken der erhabenen Stifterin des Ordens, der Kaiserin Maria Theresia! — Den Rittern Meines Marien Theresien-Ordens! Meiner tapfern Armee und ihren Führern!"

Berlin, den 18. Juni. Einen theuren Spaß hat sich der Lehrling eines kaufmännischen Geschäfts in der Friedrichsstraße gemacht, das ein Lager der jetzt so modernen Spielerei-Luftballons hält. Der junge Mann befestigte an dem Stutzschweife eines großen rothen Ballons eine Karte der Handlungsfirma und schrieb darauf: „Wer diesen Ballon an die Handlung wieder bringt, erhält 10 Thlr. Belohnung", und ließ den modernen „Segler der Lüfte" dann „frisch, frei, fröhlich" in die höheren Schichten der Welt entfliegen. Der Ballon war ein Schnellflieger, denn schon nach 2 Stunden schwebte er über dem Haupte eines Ackermannes von Pyritz, mehr als 20 Meilen von Berlin entfernt, und ließ sich dann auf den anfangs erschreckten Landbebauer nieder, der den „Kometen" — dafür hielt er den Ballon — aber doch bei'm Schweife ergriff und zur Besichtigung und Erklärung zum Pfarrer brachte. Dieser verkündete ihm, daß ihm das Glück aus den Wolken zugefallen, nämlich die 10 Thlr., die der Wiederbringer des Ballons in Berlin, Friedrichsstraße Nummer so und so, erhalten würde. Der Bauer macht sich auf die Füße und wandert auch zur Empfangnahme des versprochenen Geldes, den runden fliegenden Flüchtling in der Hand, nach Berlin in die Friedrichsstraße. Was ihm aber dort geschah, war nichts weniger als das erwartete Glück. Zuerst sah er nämlich auf der Seite des Prinzipals großes Staunen, auf der Seite des Lehrlings fürchterliche Verlegenheit, dann hörte er ein Geständniß des letzteren und war Zeuge einer Behandlung desselben, welche einer körperlichen Züchtigung unendlich ähnlich sah, endlich aber wurde er unfreiwillig auf die Straße befördert, ohne einen Pfennig Geld zu erhalten, eben weil er ohne 10 Thlr. freiwillig nicht gehen wollte. Bauern sind aber bekanntlich sehr hartnäckiger Natur, wenn es sich um Geldfragen handelt; unser Bauersmann begab sich daher nicht sofort wieder nach Hause, sondern ging zu einem Rechtsanwalte und dieser soll ihm von Anstellung einer Klage keineswegs abgeredet haben, wie die „Gerichtszeitung" erzählt.

(Zahl der Studirenden auf den preußischen Universitäten.) Nach amtlichen Berichten gibt die „Pr. Korr." eine Zusammenstellung der Zahl der Studirenden auf den preußischen Universitäten. Wir entnehmen daraus, daß im Wintersemester 1856—1857 die Universitäten Berlin von 2276, Bonn von 866, Breslau von 862, Greifswald von 241, Halle von 700, Königsberg von 357, Münster von 449, alle zusammen also von 5741 Studenten besucht waren. Von dieser Anzahl studirten 993 evangelische Theologie, 650 kath. Theologie, 1422 Jurisprudenz, 1118 Philosophie 2c., 736 Medizin und 822 verschiedene Fächer.

Die Festvorstellung im Hofoperntheater bildete den Schluß des Festes.

— Am 18. d. M. 6 Uhr Abends hat, nach einer telegr. Nachricht aus Großwardein, die Gendarmerie den Räuber Szullcsan Gyoergye erschossen und dessen Genossin, Dinn Antonia, nach Battyin, Arader Comitat, eingebracht.

Schweiz.

Bern, 19. Juni. Die eingegangenen Liebesgaben für die Hauenstein-Verunglückten belaufen sich bereits auf 6000 Fr. Es fehlt an Arbeitern, den Bau mit Erfolg fortzusetzen. Der Tunnel konnte noch nicht von den Cadavern der Pferde gereinigt werden; dazu ist das zusammenströmende Wasser kaum zu bewältigen.

— Aus dem Bad Pfäffers erzählen die Blätter einen sehr traurigen Vorfall. Dieser Tage traf gegen Mittag ein auf der Hochzeitsreise befindliches jugendliches Ehepaar ein. Nachmittags stürzte der junge Mann, vom Schlag getroffen, vom Stuhl, und war eine Leiche.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Der heutige „Moniteur" bringt ein Dekret nebst vorausgeschicktem Berichte, wodurch die Bedingungen des Avancements und der Rekrutirung in der kaiserl. Garde geregelt werden.

— Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die sieben Bevollmächtigten gestern den Vertrag über die neue Linie der russisch-türkischen Grenze, so wie über die Schlangen-Insel und das Donau-Delta unterzeichnet haben.

— Die Frage betreffs des Eides der Oppositions-Kandidaten wird gegenwärtig sehr eifrig besprochen. Wähler sowohl als Kandidaten sind in dieser Beziehung getheilter Meinung. Die Ansicht, daß der Eid geleistet werden solle, hat jedoch in der letzten Zeit viele Anhänger gefunden. Man hält es nicht für unzulässig, daß die der Opposition angehörigen Personen den Eid als Deputirte schwören. Derselbe bindet sie nur für die Zeit ihres Mandats, aber nicht für länger. Die Deputirten selbst begeben sich auch nicht nach der Kammer mit einer revolutionären Mission betraut. Im Falle einer Revolution, bemerkt man weiter, höre von selbst die bestehende Verfassung, also auch der Eid der Deputirten, auf. Andere sind dagegen der Ansicht, daß man den Eid der Treue dem Kaiser und der Verfassung nicht schwören dürfe, und wollen deshalb eine einfache Eides-Verweigerung.

Marseille, 20. Juni. Said Pascha, der Vizekönig von Aegypten, ist am 4. d. an Bord einer Fregatte in Smyrna angekommen. Er hatte die Absicht, dem Sultan entgegenzufahren, aber da er erfuhr, daß der Padischah seinen Reiseplan aufgegeben habe, kehrte der Vizekönig nach Alexandrien zurück. Die Kommission, welche in Konstantinopel ernannt worden, um den vielen Unordnungen zu steuern, die im Franken-Quartier vorfallen, hat alle Schwierigkeiten, die Pflichten der Polizei mit den Bestimmungen der bestehenden Kapitulationen zu vereinbaren, man scheint jedoch fest entschlossen zu sein, den Unordnungen ein Ende zu machen. Keine Nachricht aus den Donaufürstenthümern. Das Projekt einer Eisenbahn von Smyrna nach Aidin gewinnt an Gunst.

Straßburg, 20. Juni. Außer den von der Regierung vorgeschlagenen Kandidaten hat bis heute kein Bewerber die gesetzlichen Vorbedingungen erfüllt, um als Abgeordneter gewählt werden zu können. Man sprach während einiger Tage von Oppositionskandidaten, allein eine amtliche Erklärung belehrt uns, daß dem nicht so sei.

Belgien.

Brüssel, 19. Juni. Aus guter Quelle gehen uns einige Nachrichten bezüglich der Donaufürstenthümer zu. In jüngster Zeit hat Reschid Pascha in einem Schreiben an das französische Ministerium des Auswärtigen die bestimmte Erklärung abgegeben, die hohe Pforte könne sich in keiner Weise veranlaßt sehen, den Kaimakam der Moldau, Fürsten Vogoridi (so und nicht Vogorides schreibt sich dieser Prinz), in den von ihm getroffenen Maßregeln und in seinem ganzen Auftreten zu desavouiren. Der Sultan ist mit der Haltung seines Statthalters durchaus einverstanden, und die Gerüchte von Absetzung des letzteren, welche hier und da aufgetaucht, ermangeln jeder Begründung. Eben so beruht die vielverbreitete Nachricht, der Kaimakam habe sich von seiner Gemahlin scheiden lassen oder stehe im Begriffe, einen solchen Schritt zu thun, lediglich auf Erfindung. Die augenblickliche Anwesenheit der Frau Fürstin Vogoridi zu Paris erklärt sich höchst einfach aus dem natürlichen Wunsche derselben, ihren in dem dortigen College Napoleon studirenden Sohn zu besuchen. Was hat man aus dieser Reise, welche lediglich durch das Muttergefühl bedingt worden, nicht alles herausdeuten wollen!

Großbritannien.

London, 20. Juni. Die Admiralität hat im Hause der Gemeinen offiziell erklärt, daß die Regierung gesonnen sei, die Zahl der Kreuzer in der Nähe von Cuba zu vermehren. Lord Hamilton, Mr. Disraeli und Mr. Roebuck haben dem Ministerium vorgeworfen, daß dieses keine Entschädigung für die englischen Staatsbürger, welche in Grey Town durch amerikanische Verschulden Verluste erlitten haben, zu erringen vermocht hat. Lord Palmerston hat behauptet, daß weder England noch Frankreich einen Rechtsanspruch auf Entschädigung hätten.

— Dänemark wird hier wahrscheinlich zwei fünfprocentige Anlehen, jedes zu 800,000 Pf. St., machen; 111,250 Pf. des zur Abkaufung des Sundzolls zu zahlenden Kapitals werden wahrscheinlich als Bürgschaft hier bleiben.

Spanien.

Madrid, 15. Juni. Nach Berichten, welche die Epoka aus der Havana bringt (25. Mai), herrscht auf der Insel die Besorgniß, daß es doch zuletzt zu Feindseligkeiten mit Mexiko kommen werde; man glaubte allgemein, daß letzteres von den Vereinigten Staaten in seiner feindlichen Haltung gegen Spanien ermuthigt wird. Zwei Kriegsdampfer „Colon" und „Isabel II" waren schon am 13. Mai nach den Gewässern von Vera Cruz abgegangen und der General Concha ließ einen anderen Theil des Geschwaders zur Abfahrt herrichten. — Nach demselben Blatt ist ein Traktat mit den Plata-Staaten dem Abschluß nahe, welcher unter anderem Bestimmungen über spanisches Eigenthum vor der Revolution und über weitere Civil-Ansprüche von Spaniern in jenen Gebieten enthalten wird.

— Abermals zirkuliren in Spanien republikanische Proklamationen, die in Lissabon gedruckt sein sollen, wo das Comité dieser Partei sein Hauptquartier aufgeschlagen. Es blieben jedoch diese Proklamationen ohne Anklang.

Italienische Staaten.

Turin, 18. Juni. In der gestrigen Kammersitzung wurde über die Nothwendigkeit einer starken Armee-Reserve bei der Stellung Piemonts debattirt. Ein Deputirter erklärte, daß Frankreich für Piemont nicht minder gefährlich sei als Oestreich, jeder brave Piemontese müsse den Unabhängigkeitskrieg wollen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juni. Briefe aus Persien melden verschiedene Verletzungen des Friedenstraktates von Seiten des Schahs, worunter die Verbannung einiger Fürsten, die von der allgemeinen Amnestie natürlich nicht ausgeschlossen sein konnten, namentlich von großer Bedeutung sein dürfte. Ferner wird die Ankunft des russischen Fürsten Bariatinski, welcher von 17 Offizieren und mehr als 60 Kosaken begleitet war, aus Teheran gemeldet. Derselbe soll mit einer wichtigen, den letzten Friedensvertrag betreffenden Mission betraut sein. Viel zu reden gibt endlich die Ermordung eines Verwandten des Fürsten Danilo Mittwoch Abends auf der Promenade in Bujukdere durch einen Priester.

— Zu den, die nächste Woche beginnenden Festen der Vermählung einer Tochter des Sultans und zur Beschneidung mehrerer kaiserl. Prinzen werden fortwährend die großartigsten Vorkehrungen getroffen.

— Auch hier machen sehr viele ungarische Emigranten von den Gnadenerlassen des Kaisers Franz Joseph Gebrauch, und Gesuche um straffreie Rückkehr laufen in Menge bei der k. k. Gesandtschaft ein.

— Die gemischte Sicherheits-Kommission, in welcher die Gesandtschaften vertreten sind, hatte bereits zwei Sitzungen. — Der Pforte wurde der Antrag zur Errichtung einer Telegraphenlinie gemacht, welche vom persischen Golf bis zur syrischen Küste und von dort untermeerisch bis Alexandrien gehen soll.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Juni. In Gemäßheit des Pariser Friedens-Vertrages, welcher die Zulassung englischer Konsuln im schwarzen Meere stipulirt, hat der Kaiser befohlen, Herrn G. Benvenuto Mathew das Exequatur als General-Konsul von Großbritannien in den Häfen des schwarzen Meeres zur ertheilen. — Am 15. d. M. (a. St.) reisen der Kaiser und die Kaiserin von hier ins Ausland ab. Die Vorbereitungen zur Reise sind im großartigsten Maßstabe getroffen worden. Viele wahrhaft kais. Geschenke an Tabatièren, Uhren, Ringen und Brillanten, Brochen und sonstigen Damenschmuck sind vom Kaiser selbst in Augenschein genommen worden und wandern mit ins Ausland. Das Gefolge wird zahlreich, und die diplomatischen Beamten, so wie die der geheimen Kanzlei des Kaisers werden stark vertreten sein. Der polnische Minister-Staatssekretär Tymowski begibt sich nach Warschau zur Zeit wo der Kaiser daselbst eintrifft.

Deutsche Staaten.

München, 21. Juni. Diesen Abend sind Ihre Majestäten, der König und die Königin von Berg am Starnbergersee wieder hier eingetroffen und werden sich nun morgen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto, königl. Hoh., zum mehrwöchentlichen Aufenthalt nach dem Lustschloße Nymphenburg begeben. Die ganze Hofhaltung, gegen 100 Personen, begibt sich mit nach Nymphenburg.

— Der Prinz Karl von Baiern wird von der Jubiläumsfeier des Maria Theresia-Ordens in Wien schon im Laufe der Woche zurückerwartet und sich dann sofort wieder nach Tegernsee begeben, wo, von Paris kommend, seit gestern auch Graf Tascher de la Pagerie verweilt. Prinz Karl ist eines der ältesten Mitglieder des Maria-Theresia-Ordens, denn er hat denselben bereits im Jahr 1814, als 19jähriger Jüngling, nach mehreren Auszeichnungen während des Feldzugs nach Frankreich erhalten.

— Um in Kissingen von den Vorkehrungen für den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin von Rußland persönliche Einsicht zu nehmen, hat sich vor einigen Tagen der k. Staatsminister des Innern, Graf v. Reigersberg, eigens dorthin begeben und wird im Laufe der Woche wieder hier eintreffen.

— Es wurde der Assessor K. Schenk von der ihm übertragenen Stelle als I. Assessor des Landgerichts Pfaffenhofen auf Ansuchen enthoben und in seiner bish. Eigenschaft am Landgerichte Starnberg belassen; zum I. Assessor des Landgerichts Pfaffenhofen der dort. Assessor F. Birner befördert, und der an das Landgericht Starnberg bestimmte Assessor A. Hellmuth nunmehr gleichfalls an das Landgericht Pfaffenhofen berufen.

— Der Chevauxlegers-Oberst Frhr. v. Stockum hat statt der nachgesuchten Pensionirung nur einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten; Pensionirungen im Militär sind seit einiger Zeit nur sehr wenige erfolgt.

Würzburg, 22. Juni. In den jüngsten Tagen ist ein vollständiges Feldspital, 200 Betten und alle sonstigen hieher bezüglichen Requisiten einschließend, von München hier angelangt, und in den zum Militärlazarethe gehörenden Räumlichkeiten untergebracht worden.

Vom Main, 21. Juni. Bekanntlich sollten die auf der Münchener Postkonferenz getroffenen Vereinbarungen von den betheiligten Regierungen bis zum 15. d. M. ratifizirt werden, um alsbald in das Leben treten zu können. Wir hören nun aber, daß eine Verzögerung dadurch eingetreten ist, daß Kurhessen die Ratifikation entschieden verweigert. Die Gründe sind uns nicht bekannt. Die Ratifikationen der andern Regierungen sollen rechtzeitig eingetroffen sein.

Stuttgart, 20. Juni. Se. Maj. der König beehrte gestern die Ausstellung der Buchhändler mit einem Besuch und versprach bei dieser Gelegenheit, der buchhändlerischen Thätigkeit, welcher er während seiner mehr als 40jährigen Regierung seinen Schutz und seine Fürsorge zu Theil werden ließ, auch ferner denselben angedeihen zu lassen. — Der „Beobachter" ist gestern Abend mit Beschlag belegt worden und hat eine erste Verwarnung erhalten. Es ist dieß das erste Mal, daß dieß seit Bestehen der neuen Preßverordnung zur Anwendung kommt.

An der eben in **Stuttgart** abgehaltenen Versammlung süddeutscher Buchhändler hat auch ein deutscher Buchhändler aus Cincinnati (Nordamerika), wo für die 70,000 dort lebenden Deutschen vier Buchhandlungen bestehen, Theil genommen.

Gera, 17. Juni. Der Erbprinz hat sich mit einer württembergischen Prinzessin, Pauline Luise, Tochter des Herzogs Paul von Württemberg verlobt.

Eisenach, 18. Juni. Soeben wurde die Konferenz der Abgeordneten deutscher Kirchenregierungen mit einer Ansprache ihres Vorsitzenden und einem ergreifenden Gebete des Konsistorialraths Ohl aus Neustrelitz, Nachmittags halb 2 Uhr, geschlossen.

Berlin, 20. Juni. Heute früh hat im Zellengefängnisse zu Moabit (Vorstadt von Berlin) die Hinrichtung des Mörders Pfad stattgefunden, welcher die unverehelichte Bunge, Wirthschafterin des Geh. Bauraths Andres, ermordet hatte. Derselbe starb sehr reuig. Der Knabe Schultze, welcher ihm bei dieser scheußlichen That hilfreiche Hand geleistet hatte, ist zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Elberfeld, 20. Juni. Die großen Schornsteine unserer Stadt sind noch stets ohne ihre Rauchwolken. Die Färber feiern noch immer; höchst wenige sind zur Arbeit zurückgekehrt. Sehr viele haben auswärts Arbeit gesucht und sind nach dem Kohlengebiete der Ruhr, nach den Eisengießereien der Mark oder nach den benachbarten im Bau begriffenen Bahnstrecken gewandert, wo man sie mit offenen Armen aufgenommen hat. Bis jetzt ist noch nicht der geringste Schritt zur Annäherung unter den Parteien gethan worden. Sollte ein solcher nicht bald erfolgen, so dürfte das Geschäftsleben unserer Stadt einen empfindlichen Stoß erleiden, und sich besonders der Geschäftszweig, der sonst ausschließlich hier blühte,

die Türkischroth-Färberei, leicht nach anderen Gegenden hinziehen.

Aus Werden vom 16. Juni berichtet man: Ein am gestrigen Tage von mehreren Husaren-Offizieren in der Nähe des rothen Hauses an der maueloher Chaussee abgehaltenes Steeple-Chase hat einen unglücklichen Ausgang genommen. Zuerst stürzte Lieutenant Kern, bald darauf Lieutenant Volger beim Uebersetzen eines mit einem Knick gekrönten Grabens, und zwar so unglücklich, daß er über den Hals des stürzenden Pferdes fliegt, dasselbe, nochmals sich überschlagend, auf ihn fällt, so daß er längere Zeit besinnungslos gelegen hat und nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen haben soll. Schließlich stürzte auch noch Lieutenant v. Hassel und blieb mit dem einen Fuße in dem Steigbügel hängen. Wenn sein Pferd nicht nach einigen wenigen Sprüngen ruhig stehen geblieben wäre, hätte er leicht zu Tode geschleift werden können.

Tages-Chronik.

** Nürnberg, 22. Juni. Nachdem schon in der ersten Hälfte des Monats April d. J. in der Erzgießerei von Burgschmiet-Lenz zwei Figuren mit einander gegossen wurden, ist auch am 18. Juni wiederum ein gleicher Guß zweier Figuren des für Prag bestimmten Radetzky-Monumentes erfolgt. Beide Güsse wurden auch mit dem besten Erfolge gekrönt. Die beiden Figuren des letzten Gusses haben bereits die Grube verlassen und nach wenigen Tagen werden dieselbe Stelle zwei weitere kolossale Formen einnehmen, deren Guß in kürzester Zeit erfolgen wird. Das glückliche und zugleich rasche Fortschreiten des Gusses läßt schließen, daß der Aufstellung des gewiß großartigen Ganzen zur bestimmten Zeit kein Hinderniß im Wege stehen wird. Dies als ein Zeichen, daß auch in unserem Nürnberg, wo schon vor drei und einem halben Jahrhundert die Gießerei in höchster Blüthe war, man auch jetzt noch die Kunst-Gießerei zu pflegen nicht versäumt hat.

— Der frühere Plan, auf der Koburg-Lichtenfelser Bahnstrecke nach dem Uebergang über das Mainthal einen Tunnel bei dem Dorfe Schney zu bauen, ist aufgegeben und wird dagegen einen Durchstich ausgeführt werden.

** Würzburg, 21. Juni. Ich schreibe Ihnen unter dem Eindrucke der prachtvollsten und fruchtbarsten Witterung und Angesichts einer Traubenblüthe, die jetzt schon den Mund wässerig macht nach dem Moste, den diese Sonnenstrahlen kochen. Bei dem Anblicke der Felder, der Obstbäume und Weinberge kann man sich doppelt freuen, daß unser Herr Gott dem Kometen den Schwanz hat nicht zu lange wachsen lassen. Am verflossenen Samstage dem ominösen 13. begann Abends eine so kalte Luft und folgten ein paar so kühle Nächte, daß man wirklich im Interesse der Vegetation sie weniger rauh wünschen mochte; doch gingen sie ohne allen Nachtheil vorüber und folgten seitdem die herrlichsten Tage mit schönen warmen Nächten. Was den Kometenwitz selbst betrifft, so freut es mich Ihnen mittheilen zu können, daß die Sage von demselben auf unsere Bevölkerung, in der Stadt und auf dem Lande und in allen Schichten derselben auch nicht den geringsten Eindruck anders machte, als den des Humors und des Scherzes; es ist dies eine Genugthuung für uns als bigott und abergläubisch verschrienen Franken gegenüber dem, was man aus dem intelligenten Norden hört und liest. Es waren an diesem Samstage wie sonst die Wirthschaftslokale dicht mit lustigen Leuten besetzt und es wurde so wacker, ja kolonnenweise gezecht, daß man hätte meinen sollen, die Leute hätten sich verschworen, bei der unserer Erde drohenden vulkanischen Gefahr die mögliche neptunische zu vermindern, indem sie sich bestrebten, so viel Flüssigkeit wie möglich wegzutrinken. Meine Wenigkeit selbst legte sich kometenselig zu Bette und fand am Morgen Alles unversehrt. Tisch und Bett stand noch fest und selbst meine Geldkasse befand sich im jungfräulichsten Zustande. Der gute Komet! Ich inspizirte deshalb alsbald unsere Neubauten um zu sehen, ob nichts wacklich geworden und fand Alles schön und fest. Da Sie sich stets um unsere gute Stadt interessirt haben, so theile ich Ihnen über deren theilweise Verjüngung Folgendes mit. Da die Angelegenheit bezüglich unserer Festungsmauern und Gräben noch nicht geordnet ist, so mögen auch die Neubauten des Juliusspitales, z. B. die neue Gärtnerei, die Erweiterung des botanischen Gartens weniger energisch betrieben werden, da das Spital gegen den Wall ein großes Areale gewinnt, das bereits eingeplankt ist. Rasch ist es dagegen mit dem Bau des neuen Entbindungshauses gegangen, das, ein zweiflügliches drei Stock hohes Haus mit zurückgezogenem Centrum bereits unter Dach steht. Es ist ein solides in einfachem Style erbautes Gebäude mit der Front gegen den rechten Flügel des epileptischen Hauses und Schade nur, daß es nicht freier steht, es würde einen großen Platz herrlich schmücken. Hier sei nebenbei gesagt, daß man mit dem Plane umgeht auch eine größere Privatentbindungsanstalt zu gründen, und wurde für solche das Haus des verlebten Mag.-Raths Then nächst der Karthause genannt. Gewiß gemüthliche Aussichten für die Weltbürger in spe. Einen interessanteren Anblick gewährt der Bauplatz am ehemaligen Katzenwinker. An der Stelle des bemoosten Alterthums erhebt sich der imposante Neubau der Gewerbs- oder Malzschule, dessen zweiter Stock eben fertig wird; um dieselbe ein schöner Kranz von neuen Privatbauten, unter denen ich den des Bierbrauers Köhler als vortrefflich in Styl und Ausführung nenne, eben so das bereits bezogene neue Bankgebäude. Unfern davon erhebt sich aus massiven Quadern aufgeführt die Schwannenhalle, die jetzt schon einen festen, sicheren, seinem Zwecke entsprechenden Bau erkennen läßt, dessen architektonische Formen nicht minder ansprechen werden, wenn sie sich in ihrer Vollendung dem Auge darstellen werden. — Weit aus die Stadt überragend, erhebt sich bereits die neue, im reinsten gothischen Style gehaltene Thurmspitze der Marienkapelle, die, wenn vom Gerüste befreit, in ihren durchweg durchbrochenen Theilen und mit Ausbruch versehen der Stadt zur schönsten Zierde gereichen wird, zumal sie die Höhe des früheren Thurmes um 31 Fuß überragt. Man ist deshalb auch sehr befriedigt, daß unsere Stadtbehörde die Inaugurirung des Muttergottesbildes zu einem Volksfeste machen will. Dieses metallene 11 Schuh hohe Bild soll nämlich am 2. Juli, als am Heimsuchungstage auf die Spitze des Thurmes gezogen werden. Das Bild schmückte schon über 200 Jahre lang den Thurm und ist, den zur Stadt kommenden in weiter Ferne entgegenleuchtend, der städtischen wie der Landbevölkerung ein liebes, theuer gewordenes Wahrzeichen und gilt gewissermaßen als ein Paladium. Wie man hört werden sämmtliche Landgemeinden der Umgegend mit ihren Geistlichen zur Stadt wallen und das Bild, nachdem es in feierlicher Prozession durch die Straßen der Stadt geführt wurde, unter kirchlicher und bürgerlicher Feier aufgezogen werden. Es wird nur gewünscht, daß recht schönes Wetter den Tag begünstigen möge.

Würzburg, 22. Juni. Der auch in weiteren Kreisen durch seine Fabrikate rühmlichst bekannte und zahlreiche Freunde zählende Messerfabrikant Herr M. Schuchbauer dahier und dessen Gattin feierten gestern das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

München, 20. Juni. Die vor einiger Zeit begonnenen Erdarbeiten zum Bau der Ostbahnen von hier über Schleißheim gegen Freising wurden und werden so rasch betrieben, daß viele Strecken des Bahnkörpers von hier aus bereits vollendet sind. Daß die Strecke von München bis Freising im kommenden Herbst befahren werden kann, darf nunmehr als bestimmt angenommen werden. Die Lieferung der ersten Lokomotiven für die Ostbahnen ist Hrn. v. Maffei übertragen worden, in dessen berühmter Maschinenfabrik dieselben auch bereits in Arbeit sind.

— Die „Münchener Liedertafel“ feiert morgen in Feldafing ihr Stiftungsfest. Da die Gesellschaft zwei Tage hiefür bestimmte, verpflichtete sich der dortige Wirth zur Ueberlassung seiner sämmtlichen Räumlichkeiten ausschließlich an die Sängermitglieder.

München, 22. Juni. Gestern wurden das Grenadier- und die Füsilierbataillons der Landwehr vom Herrn General Grafen v. Vieregg auf dem Marsfelde inspizirt. — Ein Knabe, welcher Kapseln aufsuchte, wurde überritten und mußte vom Platze getragen werden.

— Gestern Abends 5 Uhr erschoß sich ein Soldat, der am Militärgefängniß als Posten stand.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Wichtl, Zeichnenlehrer, 79 J. a. in Regensburg. — Hr. S. Rosenthal, 67 J. a. in Fürth. — Hr. Gg. Brechtel, Privatier, 74 J. a. in Oettingen.

Anzeigen.

Exp.-Nro. 14,917/V.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

hat man in der Nachlaßsache des Mechanikus Johann Sigmund Carl Bauer dahier zum Verkaufe der Mobiliarschaft, bestehend aus Betten, Kleidern und sonstigem Hausgeräthe, dann des Werkzeugs, der Geschäftsvorräthe, worunter insbesondere Kupferplatten und Zinnformen und der Waarenvorräthe, sowie einer Partie Bücher gegen sogleich baare Bezahlung Termin auf

Dinstag den 30. Juni l. Js.
Vormittags 9 Uhr
im Hause S. Nro. 657

dahier, zum Verkaufe des letzteren aber auf

Donnerstag den 9. Juli l. J.
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 25 anberaumt.

Hievon werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß das erwähnte, in der Schildgasse dahier gelegene, Haus bei der darin wohnhaften Miterbin, der Wittwe Lisette Bauer, eingesehen werden kann, daß dasselbe ein Waldrecht von 4 Mäß Scheit- und 3 Mäß Stockholz und 100 Wellen bezieht, und auf 5400 fl. gerichtlich geschätzt worden ist, und daß die Strichsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung des Hauses in der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Am Donnerstag den 9. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr werden in demselben Geschäftszimmer einige zum Nachlasse gehörige Aktien der Nürnberg-Fürther Eisenbahn, dann eine 3½prozentige baierische Staatsobligation ad 1000 fl. an den Meistbietenden öffentlich verstrichen und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 9. Juni 1857.

Der königliche II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Bekanntmachung.

Das Stadelgebäude L. Nro. 606 auf der Insel Schütt, welches frei, lauter und eigen, jedoch zum k. Rentamte dahier mit einem Eigengelde von fl. 2. 40 kr. belastet ist, und wozu ein Theil eines Hofraums gehört, wird am

Montag den 29ten Juni d. Js. Vormittags von 10 Uhr an

im Wohnhause L. 604 u. auf der Schütt an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen erfahren werden können.

Nürnberg, den 16. Juni 1857.

Dr. **Kreitmair.**

Eheliche Verbindung.

Theodor Schmidt,
Babette Schmidt,
verwittwete Reichel, geborne Goll.

Nürnberg, den 21. Juni 1857.

Eheliche Verbindung.

Jakob Friedrich Baier,
Johanna Margaretha Barbara Baier,
geborne Köhnlein.

Nürnberg, den 22. Juni 1857.

Eheliche Verbindung.

Heinrich Deucke,
Doris Deucke,
geb. Roming.

Nürnberg, den 21. Juni 1857.

Todesanzeige.

Unseren auswärtigen Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die für uns sehr schmerzliche Anzeige von dem Ableben unseres unvergeßlichen Gatten und Bruders, des Oekonomen

Johann Weisheit

aus Kalchreuth bei Kalmbach und bitten um ihr stilles Beileid.

Markt Schorgast, Kalchenreuth, Mangersreuth und Schwarzach am 21. Juni 1857.

Die Hinterbliebenen.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: **fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** ꝛc. ꝛc. Ziehungen am **15. Mai** und **15. Novbr.** sind bei Unterzeichneten zu fl. 8 zu haben.

Jedes Loos **muß mindestens fl. 8** gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 299 in Nürnberg.

Mittwoch den 24. Juni Nachmittags 3 Uhr letzte Impfung bei Dr. **Schwartz.**

Barometer werden reparirt von Mechanikus **Salziger** Nro. 479 auf der Veste.

Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Um seinen Angehörigen für den Fall des Todes nicht nur einen Nothpfennig, sondern nach Umständen selbst ein Vermögen zu sichern, gibt es kein besseres Mittel, als der Eintritt in eine **Lebensversicherungs-Anstalt**, und es kann Jeder auf diesem Wege eine Versorgung begründen, der sich zur Zeit der Anmeldung einer guten Gesundheit erfreut und von seinem Einkommen soviel zu erübrigen vermag, als zur Bestreitung der jährlichen Beiträge, Prämien genannt, erforderlich ist. Die Prämiensätze sind so bemessen, daß sie mit Ausnahme des höheren Lebensalters nur als ein sehr mäßiger Zins von dem Kapital betrachtet werden können, welches nach dem Tode des Versicherten zur Auszahlung kommt, indem z. B. ein 25jähriger Mann jährlich nur fl. 2. 10, ein 30jähriger fl. 2. 26, ein 40jähriger fl. 3 11 kr. für jedes Hundert der Versicherungssumme zu entrichten hat. Für die Folge werden auch diese Sätze noch eine Minderung erfahren, da man gegenwärtig damit beschäftigt ist, die Statuten unserer Lebensversicherungs-Anstalt in dem Sinne zu reformiren, daß den auf Lebensdauer Versicherten nach Ablauf einer Reihe von Jahren ein bestimmter Rabatt bei der Zahlung der Prämie gewährt wird und an dieser Erleichterung sowohl die bereits bestehenden, als die später hinzukommenden Versicherungen Theil nehmen. Was die Sicherheit und Solidität betrifft, auf welche es bei Lebensversicherungen hauptsächlich ankommt, so wird die Bank bei einem Aktien-Kapital von 20 Millionen und einer durch mehr als 20jähriges Bestehen erprobten Geschäftsführung auch das ängstliche Gemüth zu beruhigen im Stande sein.

Mit der Lebensversicherung verbunden sind auch **Leibrenten-Versicherungen**, welche sich zur Benützung vorzüglich für unverheirathete oder kinderlose Personen eignen, die sich aller Sorge entheben und von ihrem Vermögen einen möglichst großen Genuß haben wollen. Wird der Leibrenten-Vertrag erst in vorgerückteren Jahren abgeschlossen, so ist die Rente um so ansehnlicher, indem sie bei einer 50jährigen Person schon fl. 7. 24, einer 55jährigen fl. 8. 18, einer 60jährigen fl. 9. 22 kr. und bei einer 65jährigen fl. 10. 30 kr. vom Hundert beträgt.

Zur Ertheilung von Aufschlüssen werden sich die Agenten der Bank jeder Zeit bereit finden lassen; die Abgabe der Grundbestimmungen erfolgt gratis.

München, 27. April 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 24. Juni
neunte Gesangs-Produktion.

Der Vorstand.

Zufall.

Ausnahmsweise Mittwoch den 24. Juni
Produktion.

Der Vorstand.

K. K. priv. Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungs-Abschlusse pro 1856.

In Kraft gewesene Feuer- und Transportversicherungen . . .	fl. 778,425,799	—	kr. Rh.
Gesammt-Einnahmen an Prämiengeldern und Zinsen einschließlich des Vortrags aus dem Jahre 1855	„ 3,420,315	15	„ „
Bezahlte Feuer-, Hagel- und Transport-Schäden	„ 1,251,103	6	„ „

Garantie-Mittel.

Grund-Capital	fl. 3,600,000	—	kr. Rh.
Prämien und Gewinnstreserven	„ 1,707,553	54	„ „
Summa	fl. 5,307,533	54	kr. Rh.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr empfiehlt sich

Schwabach, im Juni 1857.

Agent Albrecht
für die Stadt Schwabach
und für die Landgerichte Schwabach, Kl. Heilsbronn und Pleinfeld.

Geschäftseröffnung.

Nachdem uns vom hochlöblichen Magistrate beiderseitige Licenz zur Ausübung unserer Gewerbe, bestehend einerseits in allen in die Wismuthmalerei einschlagenden Spiel- und Holzgalanterie-Waaren, andrerseits alle Papp-Arbeiten ertheilt wurde, haben wir unterm heutigen unsere Geschäfte eröffnet.

Wir erlauben uns daher solches den verehrten Manufakturwaaren-Handlungen hiemit zur gefälligen Notiznahme ergebenst anzuzeigen, indem wir die Bemerkung hinzufügen, daß die uns ertheilt werdenden Aufträge stets auf's Solideste, prompt und billigst zur Ausführung gebracht werden, auch werden wir auf Verlangen mit Vergnügen mit den angefertigten Musterarbeiten uns präsentiren.

Wir bitten um geneigte Berücksichtigung unserer Unternehmungen und empfehlen uns

hochachtungsvoll

Nürnberg, den 18. Juni 1857.

Georg Kinseker, Wismuthmaler.
Robert Weiß, Papparbeiter.

Wohnung und Geschäftslokal S. Nro. 1578 am Spitzenberg.

Eine im besten Betrieb stehende Wirthschaft ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Näheres unter O. R.

Mehrere noch gut erhaltene Drehbänke werden zu kaufen gesucht, sowie auch eine ganz trockene buchene Diele, 4 Zoll stark. Näheres in der Exp. d. Bl.

Am vergangenen Samstag Mittag ist vor dem Wöhrder Thor, vom Anfang bis zum Ende des Hallergartens, ein goldener Ring, mit den Buchstaben E. B. bezeichnet, verloren worden. Man bittet den redlichen Finder denselben gegen ein angemessenes Douceur in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Ein sehr treues und solides Mädchen vom Lande, 22 Jahre alt, welches in der Küche und Handarbeit sehr gut bewandert ist und sehr gut empfohlen werden kann, sucht bei einer honetten Herrschaft ein Unterkommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 21. Juni.

(Witt. Hof.) HH. Gronmayer, Jum. a. Petersbg. Walter a. Stuttgt., Koch a. Bilmergee, Kfltе. Seckel, Stabsarzt a. Deaon. Michell, Bildhauer a. Berlin. Schröter, Rent. u. Machn. Franz, Fabrikb. a. Reichenbach. Winter, Werkführ. a. Lpzg.

(Strauß.) HH. Sommer, Bildhauer a. Frkft. v'Elrich, Oberlandesanw. a. Brünn. Jänsch, Sekr., Heyden, Hohlfeld, Rechtspraktn. a. Lpzg. Dr. Zimmerle a. Ellwngn. Reber, Richter a. Bognit. Bourrel a. Paris, Stellbrink a. Bielefd., Rent. Frege, Gutsb. a. Hanau. Ebenzeller, Part. a. d. Schweiz. Koch a. Grafenau, Fickentscher a. Regensb., Bachle a. Ungarn, Fleisch a. Berl., Klemm a. Pfullngn., Kfltn. Wimmer, Commis a. Kassel. Simon a. Brandenbg., Schmitt, Fulkroth, Kußmann, Simons a. Cöln, Neuhaus a. Brmn., Göbel a. Lpzg., Hochstätter, Ebert, Vogler a. Wzbg., Baumann, Koch a. Plauen, Quäbicker a. Lüdenscheid, Aschbach a. Lahr, Overth a. Mgdebg., Lahr, Ludwig a. Frkft., Gerelt a. Crefld., Kreger a. Oettngn., Kflte. Fr. v. Leners a. Dresdn.

(Bl. Glocke.) HH. Frhr. v. Seckendorff a. Ansbch. Töpler, Musikdirekt. a. Cobg. Wentersten, Förster a. Welorf. Dörfner, Fabrikb. a. Hirschau. Kraft, Priv. a. N.-York. Gallenmüller, Assess. a. Oettngn. Leonpardt, Pfarr. a. Mainz. Pthe. Klein a. Berl.

(Fränk. Hof.) HH. Gänzler a. Oettngn., Wollenweber a. Gummersbch., Hecke a. Böhmn., Damm a. Lpzg., Kflte. Weidner, Akt. a. Oehrngn. 2 Frls. Vogels a. Ansbch.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Beenewitz, Hptm. a. Chemnitz. Beautine, Gutsb. a. Königsbg. Riederer, Pfrr. a. Augsbg. Kraußer, Ingen. a. Frkft. Häußle, Priv. a. Wien.

(Bl. Flasche.) HH. Scherer, Control. a. Dinkelsbühl. Kurz, Fblt. a. Kochen. Wiel, Kfm. a. Schwyst. König a. Machn., Speer a. Regnsbg., Priv. Herman, Hafnerm. a. Schongau. Rentbrecht, Oekon. a. Rodleben. Scholl a. Pappurg, Raum a. Hersbrck, Cand.

Nachtrag.

Stuttgart, 21. Juni. Heute früh verstarb nach schweren Leiden der ältere Sohn des großen „Schiller". Von dem biedersten Charakter, zuverlässig und treu in allen Beziehungen, war er allgemein beliebt und genoß die Achtung Aller, die ihn näher kannten. Der Verstorbene, großherzoglich sächsischer Kammerherr, war nach den Befreiungskriegen aus dem preußischen Militär in würtembergische Dienste getreten, und stand als königl. Oberförster bis vor wenigen Jahren im aktiven Dienst, den er nur wegen körperlicher Leiden verlassen. Sein einziger Sohn, Frhr. Friedrich v. Schiller, steht als Rittmeister und Schwadronskommandant in östreichischen Diensten. Ein Sohn, der diesem vor kurzer Zeit geboren wurde, erheiterte noch die letzten Lebenstage des Dahingeschiedenen, der im 64sten Jahre seines Lebens stand.

Darmstadt, 20. Juni. Die zweite Kammer hat den Prinzen Ludwig und Heinrich eine Apanage von je 18,000 fl. bewilligt.

Brüssel, 19. Juni. Die klerikale Presse, die Kammermajorität repräsentirend, greift das Ministerium heftig wegen seines Berichtes an den König und den Schluß der Session an; die liberale Presse, die Majorität des Landes repräsentirend, tadelt den Mangel an Aufrichtigkeit und nennt des Ministeriums Stellung beispiellos. Die Lage des Kabinets scheint unhaltbar.

Die Gemeinderäthe von Seraing, Grace, Berleur, Hodimont, Neufrigne, Uccle, Ciney, Lodelinsart haben Adressen an den König gegen das Wohlthätigkeitsgesetz beschlossen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 176.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Juni 1857. Donnerstag; Elogius.

Rückblick auf vergangene Zeiten und Preise.

(Fortsetzung.)

♂ Würzburg im Juni. Mit dem Jahr 1853 beginnt die jetzt noch andauernde, für den Städter und das Proletariat so ungünstige Getreidepreis-Periode, die 4. in 12 Jahren. Die alte Regel, daß Exzesse der Natur, und scheinen sie auch anfangs noch so heilbringend, nichts taugen, bewahrheitete sich aufs Neue. Der Januar brachte Blüthen und Knospen, der Februar furchtbar Schnee und Eis und der ganze Frühling fiel aus, so kalt waren seine Monate, der Sommer brachte plötzliche Gähhitze und so überschwenglichen Regen, daß sich, nachdem die Sommersaat nur erst spät eingebracht werden konnte, das Getreid legte, Waizen und Gerste auswuchs und an ein Eindringen der Heuernte nicht zu denken war. Die in äußerster Menge angesetzten Fruchtknospen an den Obstbäumen fielen meistens ab. Die Getreidpreise erreichten die Skala zwischen 24 und 32 fl. für Waizen, zwischen 17 und 23 fl. für Korn, Gerste stieg auf 19 und 20 fl. und Haber auf 8 fl. Unser Kalender enthält über das Jahr folgende allgemeine Notiz: „Trübe Aussichten von vornherein. Am 13. Februar begannen die Jesuiten-Missionen; die Klagen der zugeströmten Landleute waren allgemein. Der Schluß des Jahres entspricht seinem Anfange. Die Ernte war unter der Mittelmäßigkeit.“ — Im 1854ger Jahre dessen erste Hälfte ganz dem abgewichenen glich, kam der Laib Brod wieder auf 44 kr. und das städtische Brodmagazin entfaltete seine ersprießliche Thätigkeit. Doch waren die Sommermonate etwas günstiger, obwohl auch hier zu vieler Regen viel verdarb. Fortwährend und stark wechselnde Temperatur, die nach Regen und unausstehlicher Hitze am 9. September Eis brachte, war dem Landbau für's künftige Jahr schädlich. Die Saat verspätete sich und die Wurzeln wurden von Ungeziefer abgefressen. Die diesjährige Ernte wird in unserm Kalender eine „ziemlich mittelmäßige genannt.“ Der 1. Juli brachte uns eine herrliche Eröffnungsfeier, nämlich die der Eisenbahn, wo Seine Majestät hierher fuhr und am 22. September ging die erste Lokomotive nach Aschaffenburg und wir dürfen nun wenigstens keine Hungersnoth mehr befürchten. Das Wetter war schlecht wie im ganzen Jahre und der garstige Temperaturwechsel wirkte nachtheilig auf die Gesundheit; wegen der Cholera gingen am 31. August 12 junge Aerzte von hier nach München und Augsburg. Uns hat sie gottlob auch diesmal wie immer verschont. Der Most war gut aber wenig und er steigt stark im Preise. Der Winter ist bis hieher (Ende Dezember 1854) einer der schlechtesten die es geben kann und entspricht dem ganzen Jahr zu dem er gehört.“ So der Kalendermann. — Zwei mittelmäßige Ernten auf eine entschieden schlechte folgend, konnte nur üble Folgen haben, bei den geringen Aussichten, die der eben ablaufende Winter bot. — Mit dem Jahre 1855 begann das Steigen der Fleischpreise. Der Winter und der Anfang des Frühlings hatte keinen Sonnenschein und Massen von Schnee. Dann kam plötzlich trockene Kälte. Der Lenz wird ein unfeuchtbarer genannt. Der Sommer war im Ganzen gedeihlich nur wird über zuviel Regen, namentlich während der Heuernte geklagt. Eben so war die Nässe der Ernte hinderlich. Unsere Notizen bringen die heftigen Gewitter mit starken Regen in diesem Sommer mit den Erdbeben in Verbindung, die von Italien an durch die Schweiz zogen und im Odenwalde noch verspürt wurden. Das Korn wuchs sehr häufig aus und wurde naß heimgebracht. Der 31. Juli wird der „seit langer Zeit mit Sehnsucht erwartete trockene Tag“ genannt. Nachrichten aus allen Gegenden über Kartoffelfäule. Im Oktober fielen die Getreidpreise um circa 1 fl. 30 kr. in Folge der Zufuhren von Auswärts. Die Weinlese schlecht. Die Preise der Früchte standen am Schlusse dieses Jahres: Waizen 29 fl. 2 kr., Korn 22 fl. 28 kr. Gerste 16 fl. 25 kr., Haber 7 fl. 4 kr. Der Kalender spricht sich über das Jahr in einer Weise aus, der den Charakter desselben wie den Geist der Zeit sehr bündig zeichnet: „Dieses Jahr war merkwürdig an vielen und heftigen Gewittern im Sommer, obwohl das Frühjahr ein kühles war. Man meint unsere Erde müßte einen Stoß bekommen haben, daß wir gar kein gutes Jahr mehr bekommen. Eine mittlere Frucht und eine schlechte Kartoffel- und Weinernte schlägt die andere . . . Die Bälle und Faschings-Freuden sind trotz der schlechten Zeiten fleißig besucht, doch ist mehr äußerlicher Putz, als Geld verzehrt wird.

Kiliani war heuer so von Landleuten besucht, wie seit langem nicht mehr. An diesem Tage brannte unsere Gasbeleuchtung zum erstenmale und es sind viele Leute deßwegen hier geblieben, um sich an dem Lichte zu freuen. Aus den Aeußerungen dieser Leute und aus ihrer Schlauheit im Handel und Wandel aber sieht man, daß es in ihren Köpfen täglich heller wird.“ — Das vorige Jahr 1856 ist uns allen noch genug im Andenken um Mehr darüber zu sagen: Seinem bessern Charakter, sowie den Handelskonjunkturen gelang es die Fruchtpreise auf das Niveau der Gegenwart zu bringen. Die herrlichen Aussichten des heurigen Jahres dürften, wenn keine unangenehmen Zwischenfälle eintreten, noch größern Druck ausüben, nur mit dem Fleische und dem Weine mag es etwas langsamer abwärts gehen. Unser Kalendermann, dem wir viel Einsicht zutrauen, stellt folgendes Prognostikon. „Es dürfte sich für Weizen und Korn ein Herabgehen von 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., weniger für Gerste und Haber entziffern; Fleisch um vielleicht höchstens 2 kr. zurückgehen; der Wein aber einen steifen Preis behalten.“ Doch sind dies eben Worte, die die glücklichste Abänderung erleiden können, wenn in andern Ländern die Aspekten so gut sind, wie bei uns, und diese lassen, wie man liest, nichts zu wünschen übrig. (Schluß folgt.)

Frankreich

Paris, 20. Juni. Alle Pariser Journale richten heute nochmals ein letztes Wort an die Wähler von Paris und fordern sie auf, sich morgen in großer Anzahl bei der Wahl-Urne einzufinden. Ein großer Theil der Wähler scheint sich übrigens bei den Wahlen betheiligen zu wollen, und die Zahl derer, die sich der Wahl enthalten, wird wohl nur sehr gering sein. Zum wenigsten ist der Zudrang zu den Mairieen zum Abholen der Wahlkarten sehr groß. Was die Arbeiter-Fauborgs betrifft, so haben dieselben beschlossen, sich in Masse bei der Abstimmung zu betheiligen. Die Chefs der Arbeiter hielten gestern Versammlungen ab, worin allgemein derartige Beschlüsse gefaßt wurden. Die Arbeiter-Chefs des 4. Arrondissements erklärten sich außerdem für Olivier und gegen Garnier Pagès. Die Regierung selbst ist noch in einiger Besorgniß wegen des Ausganges des Wahlkampfes. Besondere Unruhe flößt ihr die Kandidatur Cavaignac's ein, die in 7 Departments aufgestellt ist. Cavaignac's Name ist gleichbedeutend mit Republik, und seine Wahl wird jedenfalls als eine Protestation gegen das Kaiserreich zu betrachten sein. Die halboffiziellen Blätter ziehen deshalb auch mit großem Eifer gegen dieselbe zu Felde. Sie heben besonders hervor, daß Cavaignac doch nicht annehmen werde und man deshalb eine den Wählern gegenüber unwürdige Komödie spiele. Was die Eidesleistung der demokratischen Kandidaten nach erfolgter Erwählung betrifft, so sind die Ansichten darüber fortwährend getheilt. Die „Presse“ spricht sich heute für die Annahme des Mandates aus. Das Siècle that dieses gestern. Der Courrier de Paris und die Estaffette lassen diesen Punkt unberührt. In der Provinz ist die Wahl-Agitation wohl nicht geringer, als in Paris. Am größten ist die Agitation in Rouen, wo außer dem demokratischen und dem Regierungskandidaten auch ein zur bonapartistischen Opposition gehöriger Kandidat, der ehemalige Deputirte und reiche Fabrikant Levasseur, auftritt. In Paris selbst herrscht die größte Aufregung. An allen öffentlichen Orten bildet die Wahlfrage das Gespräch. Man drückt sich mit größter Freiheit aus, was um so mehr auffällt, als man seit 1851 an solchen Orten die Politik nicht zu berühren wagte. Dem Resultate der Wahlen selbst wird mit der größten Spannung entgegengesehen.

— Dieser Tage wird der Stadt Paris ein Projekt vorgelegt werden, dem zufolge auf den Höhen des Trocadero ein großer Platz, eben so reich ausgestattet, wie der Concordia-Platz, errichtet werden soll. Man wird einen Theil des Hügels abtragen und eine Art Esplanade in der Breite von 300 Metres formiren. In der Mitte derselben wird sich ein 100 Fuß breiter Wasserfall erheben, der sich über die Esplanade hinabstürzen wird, die sich gegen das Marsfeld hinneigt. Der Platz selbst wird von monumentalen Gebäuden umgeben werden, und die 100 Metres hohe steinerne Säule, von der ich Ihnen bereits sprach, das Ganze beherrschen.

— Der Kaiser hat die Bevollmächtigten der Anwälte empfangen, die durch Hrn. v. Cronseilhes' Antrag im Senat über die Lasten der ministeriellen Beamten ihrer Interessen wegen beunruhigt worden waren. Der Kaiser hat ihnen erklärt, die Verminderung der Gerichtskosten werde hauptsächlich durch eine Verringerung in den Gebühren des Fiskus erzielt werden und die Dienste der Anwälte würden unter denselben Bedingungen, wie bisher, fortdauern.

Herr Fould ist interimistisch mit dem Finanz-Ministerium betraut worden. — Die Wahlen haben begonnen.

(Ein Hausmittel.) Der berühmte Mathematiker William Hutton wurde von den schlichten Landleuten seiner Nachbarschaft, wenn auch nicht gerade für einen Zauberer, so doch für einen Mann gehalten, der in allen Fällen Rath schaffen könne, und sie wandten sich daher oft mit den wunderlichsten Anliegen an seine stets bereite Dienstfertigkeit. So ließ sich eines Tages eine wackere Bauersfrau bei ihm melden und erzählte ihm mit geheimnißvoller Miene, daß ihr Mann sich gar nicht mehr gut gegen sie benähme, fremde Gesellschaft suche und die Abende meist außer Hause zubringe, was sie recht unglücklich mache. Da sie nun Herrn Hutton als einen sehr gelehrten Mann kenne, hätte sie geglaubt, er werde ihr wohl irgend ein Mittel angeben können, ihren Mann wieder herumzubringen. Der Fall war gerade kein ungewöhnlicher und der Mathematiker glaubte dafür verschreiben zu können, ohne seinen Ruf als Wundermann in Gefahr zu bringen. „Das Mittel ist einfach“, sagte er, „hat aber meines Wissens seine Wirkung noch nie verfehlt: zeigen Sie Ihrem Manne immer ein freundliches Lächeln.“ Die Bäuerin dankte, knixte und ging. Einige Monate später kam sie wieder zu Hutton und brachte ein Paar sehr schöne Hühner, die sie ihn bat anzunehmen. Mit Thränen der Freude und Dankbarkeit in den Augen, erzählte sie ihm, daß sie sein Mittel angewendet habe und ihr Mann richtig kurirt sei: er suche jetzt keinen fremden Umgang mehr, bliebe meist immer zu Hause und behandle sie mit unwandelbarer Liebe und Güte. — Diesem einen wohlberechneten Hausmittel des großen Mathematikers möge gleich ein zweites folgen, das er einem jungen Ehepaare mit in die Wirthschaft gab. Mißverständnisse und Zwist niemals aufkommen zu lassen, meinte er, sei ein unerfüllbares und daher albernes Verlangen, dagegen aber sollten sie sich das Wort geben, nie Beide zugleich in Zorn zu gerathen, durch welches einfache Uebereinkommen sie alle schlimmen Folgen derartiger Vorkommnisse auf's sicherste abwendeten.

Charade.

Meine beiden Ersten schlummern in der Erde.
Werthlos bin ich — so — wie du mich find'st.
Schmiege mich in alle Formen. Weiche, Härte
Bilden mich, wozu du mich ersinn'st.

Meine dritte ist im fernen Weltenraume.
Keine Kraft drängt mich von meinem Ziel.
Nur im reinen Aether, nicht im Wolkensaume
Bin ich nicht des Zufalls blindes Spiel.

Und mein Ganzes bindet alle Nationen
Und vernichtet jeden Widerstand.
Des Manzanar's und der Newa-Millionen
Reichen sich durch mich die Bruderhand.

(Auflösung der Viersylbigen Charade in Nr. 160: „Taschenspieler.“)

Paris, 23 Juni. Ergebniß der Pariser Wahlen: Die Regierungskandidaten Guyard, Devinck, Fouché-Lepelletier, Königswarter, Véron, dann die Oppositionskandidaten Karnot und Goudchaux sind erwählt. Im 3. Wahlbezirk: abgegebene Stimmen 21,136; davon fielen auf Cavaignac 10,345, auf den Regierungskandidaten Thibault 10,108. Vierter Bezirk: abg. St. 19,872; Varin (Regierungskandidat) 9633, Ollivier 6741, Pagès 2749. Siebenter Bezirk: 21,618. Lanquetin (Reg.-K.) 10,609, Darimon (Opp.) 6826, Bastide 3647. In diesen drei Bezirken müssen neue Wahlen vorgenommen werden. In Aix, Marseille, Valenciennes sind die Regierungsmänner gewählt.

— Wie aus Paris geschrieben wird, hatte ein Professor der Mathematik, Rouget, die Absicht, im 8. Arrondissement als Wahl-Kandidat aufzutreten; aber als der General-Prokurator den Inhalt des Wahlmanifestes des Hrn. Rouget erfuhr, ließ er diesen zu sich kommen, um ihm zu verbieten, sich als Kandidat anzukündigen. In dem Manifeste hatte nichts gestanden, was gesetzwidrig genannt werden könnte; aber Rouget hat darin von der Nothwendigkeit, die Staats-Ausgaben zu vermindern, das Gehalt der Deputirten, die Konskription u. s. w. abzuschaffen, gesprochen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20. Juni. Die „Agr. Ztg." publizirt einen neuen Gnadenerlaß des Kaisers durch den Ban, Grafen Jellacic: Der Kaiser habe, um den Königreichen Kroatien und Slavonien einen neuen Beweis seines besonderen unveränderten Wohlwollens zu geben, aus Anlaß des zur Tilgung der Schuld des kroatisch-slavonischen Grundentlastungs-Fondes angefertigten Planes, mit allerh. Entschließung dd. Laxenburg, 7. Juni 1857, zu bewilligen geruht, daß die bis Ende Oktober 1857 ermittelte Schuld des kroatisch-slavonischen Grundentlastungs-Fondes an den Staatsschatz per 1,948,500 fl. in eine unverzinsliche Schuld an denselben verwandelt und derzeit, bis es die Landesmittel erlauben, von der Rückzahlung derselben abgesehen, wie auch, daß dem kroatisch-slavonischen Landesfonde für das Verwaltungsjahr 1858 eine Subsidie von 150,000 fl. aus dem Staatsschatze erfolgt werde.

Mailand, 17. Juni. Verdi wurde vorgestern mittelst der hiesigen Theateragentschaft Bonola um 80,000 Francs engagirt, im Laufe des Jahres 1859 eine neue Oper für das Petersburger Theater zu liefern. Unparteiische Nachrichten aus Reggio, wo dessen neuestes Tonwerk „Simone Boccanegra" aufgeführt wird, nennen dieses meisterhaft ausgearbeitete Werk die gelungenste unter allen seinen Schöpfungen. Wie bekannt, wurde Verdi dort bei der ersten Vorstellung 32 Mal herausgerufen.

Schweiz.

Zürich, 20. Juni. Aus Grand Saconex berichtet das „Genfer Journal" einen im Kanton Genf „nicht erwarteten" Vorfall. Der Klerus verweigerte nämlich eine ganze Stunde lang die Beerdigung einer Leiche, wenn die Kosten nicht vorausbezahlt würden, obgleich ausgemacht war, daß diese Kosten erst andern Tags nach einer von ihm ausgestellten Note geregelt werden sollten. Man wollte schon freiwillige Träger nehmen, oder die Leiche nach Petit Saconex bringen, als die Angelegenheit noch glücklich mit dem Pfarrer ins Reine gebracht wurde. Wird Manchem schon das Leben auf Erden schwer gemacht, so hält es oft noch schwerer, unter die Erde zu kommen! — In Pont (Kanton Neuenburg) wurde nach dem „Independ." jüngst ein Priester der unabhängigen Nationalkirche durch einen Amman mit Landjägern verhindert, am Grabe eines Kindes eine Rede zu halten. Welche traurige, das 19. Jahrhundert beschimpfende Zeichen, die sich leider überallhin vermehren!

Die Adresse der Schweizer in Sidney, datirt vom 10. April, zählt 29 Unterschriften und sagt u. A.: „Wir, 5000 Stunden von unserm Vaterlande entfernt, und auf der andern Halbkugel der Erde wohnend, fühlen uns — inmitten fremder Völker — stolz, einer Nation anzugehören, welche so viel Begeisterung und Eintracht zu zeigen versteht, um jeden Eingriff in ihre Freiheit und Unabhängigkeit zurück zu weisen. Zu weit entfernt, um unserm Vaterlande unsere Arme zu leihen, können wir bloß für dessen Wohl beten und den Entscheider der Schlachten anflehen, unsere theuern Bundesbrüder in seinen allmächtigen Schutz zu nehmen, wenn sie unsere gemeinsamen Rechte mit den Waffen zu vertheidigen haben. Wir hoffen indessen, daß durch die Umsicht der Bundesregierung und die Einigkeit des Schweizervolkes das drohende Ungewitter abgewendet werde, und daß Glück und Frieden wieder in die liebe Heimath zurückkehren." Die Hälfte der beigelegten 600 Fr. ist, wenn die Gefahr vorüber sein sollte, dem eidg. Freischießen zuerkannt. Dreihundert Franken bleiben aber den bedürftigen Familien der im Felde gestandenen Wehrmänner. (Wie soll nun dieses Geld vertheilt werden?)

Neuenburg, 22. Juni. Gestern Verfassungsrevision mit 5289 gegen 142 Stimmen beschlossen, und zwar durch einen Verfassungsrath, wofür 5178 stimmten. Kleine Theilnahme wegen allgemeinen Einverständnisses.

Belgien.

Brüssel, 20. Juni. Die Erbitterung, mit welcher die klerikalen Blätter die jüngsten Maßnahmen und Berichte beurtheilt haben, scheint die Begeisterung der liberalen Partei für den König täglich zu steigern. — Nach dem „Nord" soll die Ankunft des Erzherzogs Maximilian aufs neue vertagt sein.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Der Pariser Korrespondent des „Advertiser" sagt: Wieder ist ein großer Schub von Gefangenen nach Cayenne beordert. Die Vortheile dieser Straf-Kolonie sind unberechenbar und, wie es scheint, ganz unentbehrlich; denn die Ausdünstung der pestilenzialischen Sümpfe räumt die Gefangenen schnell aus dem Wege, so daß ihnen viele langwierige Leiden und der Regierung große Verlegenheiten erspart werden.

— Dieser Tage war eine der wichtigsten englischen Institutionen in bedeutender Gefahr. Das ging so zu. Ein Lehrer an der St. Olave's Grammar School schlug einen widerspänstigen Schüler mit einem Rohrstöckchen braun und blau. Die Mutter des zwölf Jahre alten Martyrers, die mit der hiesigen Schuldisziplin nicht vertraut zu sein scheint, verklagte den Lehrer. Es wurden Zeugen vernommen und der Magistrat verwies den Fall vor die Jury. Vorgestern kam die Sache zur Entscheidung. Herr Evans, der Polizeiarzt, der den Knaben kurz nach der Katastrophe untersucht hatte, sagte aus: die Striemen auf dem Rücken, den Hüften und Schenkeln desselben seien 2—3 Zoll lang und 1½ Zoll breit gewesen, und offenbar durch heftige Schläge verursacht worden. Der Advokat des Angeklagten vertheidigte seinen Klienten in charakteristischer Weise. Er gebrauchte ein argumentum ad hominem, und fragte die anwesenden Richter und Advokaten: ob sie in ihrer Jugend nicht oft eben so tüchtige Prügel erhalten hätten? Ohne Prügelstrafe keine Disziplin in den öffentlichen Schulen! Verdamme man den Stock, so schließe man diese nützlichen, ja nothwendigen Anstalten! Die Jury besann sich nicht lange und sprach den Angeklagten frei. Der Präsident belobte sie für ihr Verdikt. (Was sollte denn aus dem jungen England werden, wenn der Stock, diese wahrhaft nationale Institution, abgeschafft worden wäre? Cede alteram!

Spanien.

Madrid, 17. Juni. Die Lage der Dinge in Katalonien ist noch immer nicht befriedigend. Eine große Anzahl Arbeiter will noch nicht in die Fabriken, wo man sich weigert, den Lohn zu erhöhen, zurückkehren und zieht es vor, zu feiern und sich an die Mildthätigkeit zu wenden. Die Behörden sind auf ihrer Hut. In Barcelona befindet sich eine zahlreiche Garnison, stark genug, jeden Ruhestörungsversuch sofort zu unterdrücken.

— Den neuesten Berichten aus Havanna zufolge zweifelt man dort immer mehr an einer friedlichen Lösung der Differenzen zwischen Spanien und Mexiko; man besorgt, daß die Vereinigten Staaten die mexikanische Republik zu Feindseligkeiten gegen Spanien treiben.

Italienische Staaten.

Genua, 18. Juni. Die Bischöfe der Diözesen Genua und Turin sollen den Entschluß gefaßt haben eine Deputation von zwei Mitgliedern des Episkopats zu erwählen, um sich nach Bologna zu begeben und dem Papst ihre Huldigung darzubringen. Der Marchese Deferrari, Duca v. la Galliera, der reichste genuesische Patricier, hat Sr. Heiligkeit seinen umfangreichen Palast in Bologna zur Verfügung gestellt, und der Bankier Baron Cataldi den seinigen für die Industrie und Kunstausstellung, welche während der Anwesenheit des Papstes daselbst veranstaltet wird, eingeräumt.

Genua, 19. Juni. Der so eben von Neapel angelangte Dampfer „Vesuvio" meldet: in Gaeta habe am 11. d. M. ein Husar auf den König Ferdinand geschossen, der König sei leicht verwundet, der Soldat habe sich nach dem Schuß selbst den Tod gegeben. Privatbriefe aus Neapel sollen den Vorfall bestätigen. In Genua sollen neuerdings mehrere politische Verhaftungen stattgefunden haben. (Die Agsb. Z. hat direkte Briefe aus Neapel bis zum 17. d. M., welche jenes Attentats mit keiner Sylbe erwähnen, wohl aber melden, daß auf die seit länger angegriffene Gesundheit J. M. der Königin der Landaufenthalt bei Gaeta sehr günstigen Einfluß übe. Jenes Gerücht darf als ein ganz leeres betrachtet werden.)

Dem (Pariser) „Droit" wird von Rom, 13. Juni, geschrieben: Seit 4—5 Tagen haben zwischen den französischen Soldaten vom 25. und 40. Linienregiment und den päpstlichen Jägern zu Fuß bedauerliche Reibungen stattgefunden. Welcher Theil im Unrecht ist, weiß man noch nicht; so viel aber ist sicher, daß in verschiedenen Vierteln der Stadt, insbesondere auf dem Platze vor der „neuen Kirche", in der Straße Longara, auf dem Karlsplatze, bei Catinari Franzosen und Päpstliche handgemein geworden sind und sich mit der blanken Waffe geschlagen haben. An mehreren Orten soll das „Publikum" sich in die Händel gemischt, die Franzosen mit Steinen geworfen und ausgepfiffen haben. Donnerstag Nachmittags waren mehr als 200 Jäger zu Fuß bei der französischen Akademie beisammen. Die Franzosen rückten, als sie von dieser Ansammlung Kunde erhielten, alsbald dorthin, doch kam es diesmal zu keinem Zusammenstoß. Ungefähr um die nämliche Zeit verfolgte ein Jäger mit dem Säbel in der Hand einen französischen Soldaten, den er entwaffnet hatte. Auf Befehl des Generals, welcher die Division commandirt, ist eine Untersuchung eingeleitet; auch hat die französische Behörde Maßregeln ergriffen, um einer Wiederholung dieser Auftritte vorzubeugen. Bis jetzt sollen 5 Franzosen und eben so viele päpstliche Soldaten verwundet sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Juni. In Sebastopol wird auf kaiserl. Befehl unter Leitung des Admirals Butakow eine Kirche auf dem dortigen Friedhofe erbaut werden. Es soll dafür im ganzen Reiche eine Subscription eröffnet werden.

Deutsche Staaten.

München, 22. Juni. Die bereits heute Morgen nach Nymphenburg abmarschirte Kompagnie des Infanterie-Leibregiments, welche während des Aufenthalts JJ. MM. daselbst den Wachdienst versehen sollte, ist, ebenso das bereits dahin abgegangene Hofpersonal, zurückbeordert worden, weil die Uebersiedelung JJ. MM. nach genanntem Schlosse bis auf Weiteres unterbleibt. Auch die k. Prinzen werden vorerst noch hier bleiben. Die Frau Erzherzogin Albrecht von Oestreich, geborne Prinzessin Hildegard von Baiern, Höchstwelche sich zu ihrem Vater, dem König Ludwig, nach Berchtesgaden begibt, wird übermorgen hier eintreffen und einige Tage im Kreise ihrer hohen Verwandten hier verweilen. J. k. k. H. wird in der k. Residenz wohnen.

— Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat den Artikel über den Vollzug der Todesstrafe in folgender Fassung angenommen: Die Todesstrafe wird auf einem nicht-geschlossenen Platze unter möglichster Vermeidung alles Aufsehens mittels Enthauptung vollzogen; der Zutritt ist nur erwachsenen Personen männlichen Geschlechtes gestattet.

† Nürnberg, 24. Juni. Dem Vernehmen nach haben die Sammlungen für das Luther-Denkmal in Worms in der Diöcese Nürnberg 567 fl. 57 kr. betragen.

Augsburg, 23. Juni. Der Kardinal-Erzbischof von Bordeaux und Senator des Kaiserreichs, Monseigneur Ferdinand Donnet, ist vorgestern in Begleitung des Bischofs von Nevers, Monseigneur Dufêtre und des Abbé Duplessy nebst Gefolge von Paris dahier eingetroffen und im Hotel zu den „drei Mohren" abgestiegen. — Nach Besichtigung der Hauptmerkwürdigkeiten unserer Stadt setzten Ihre Eminenzen gestern ihre Weiterreise nach Wien fort.

Aus der Pfalz, 19. Juni. Der pfälzische evangelische Verein zur Förderung der Mission unter den Heiden hat am 17. d. M. zu Haßloch sein 7. Jahresfest gefeiert, und der bei dieser Gelegenheit vorgetragene Rechenschaftsbericht wies nach, daß sich die freiwilligen Spenden von Jahr zu Jahr ansehnlich vermehren. Die Jahreseinnahme betrug 5147 fl. 19 kr., während sie vor 7 Jahren 1197 fl. betragen hatte. Merkwürdig ist, daß die Agitation gegen den neuen Gesangbuchs-Entwurf auch auf dieses Missionsfest ihren Einfluß übte. Dasselbe sollte nämlich in der Stadt Zweibrücken gefeiert werden, aber der dortige Kirchenvorstand wollte nicht zugeben, daß andere Lieder, als solche aus dem bestehenden Gesangbuch gesungen würden. Dergleichen war in früheren Jahren keinem Presbyterium eingefallen, um so weniger, als das bestehende Gesangbuch eigentlich gar keine Missionslieder enthält. Die Folge jener Verwahrung war die Verlegung des Festes nach Haßloch gewesen.

Freiburg, 22. Juni. Die Briefe der Römer, d. h. derjenigen jungen Bursche aus der hiesigen Umgebung, welche sich zum Eintritt in das päpstliche Heer verleiten ließen, lauten nichts weniger als verlockend; vielmehr sind sie voll von Drohungen gegen Diejenigen, welche die unerfahrenen Leute zu diesem Schritte bestimmt, beziehungsweise angeworben haben. Von letzteren ist jedoch einer und der andere in Untersuchung und Strafe genommen worden.

Aus dem badischen Oberlande, 19. Juni. Ein Dienst ist des Andern werth. Da bekanntlich das Schweizer Dappenthal widerrechtlicher

Weise von Frankreich immer noch besetzt gehalten wird, so wäre es jetzt wohl sehr an der Zeit, wenn Preußen diese Streitfrage zur schiedsrichterlichen Entscheidung anheim gegeben würde. Jedenfalls sind die Ansprüche der Schweiz auf dieses Thal weit begründeter, wie jene auf Neuchatel.

† Aus dem Harz, im Juni. Durch die Eisenbahn, die nun bis Harzburg führt, wird unser Harzgebirge mehr als je zu einer Ausflugsstation besonders für Norddeutschland. In Schaaren ziehen die Bewohner der Ebene von Magdeburg, Hannover, Braunschweig u. s. w. herbei, um sich an der frischen Luft und dem herrlichen Grün der Laubwaldungen zu laben und zu stärken. Die Berg- und Hüttenwerke erfreuen sich, wie noch nie, einer tüchtigen Frequenz, so kann u. a. der allbekannte Rammelsberg nicht genug Erze liefern, die in der Ockerhütte bei Goßlar auf Kupfer und Blei verarbeitet werden. Die Bergreviere Clausthal, Andreasberg sind wie noch nie in Angriff genommen und die Straßen dorthin sind Tag und Nacht mit Fuhrwerk besetzt, welche Erz und Metalle dem allgemeinen Weltverkehr zuführen. Der alte Vater Brocken schaut über alle die belebten Thäler nach wie vor gar ernst darein, ja auch er mußte sich gefallen lassen, daß, trotz des schlechten Wetters, an heuriger Pfingsten viele, viele Wanderer auf ihm herumtrabten und unter dem Ausruf der allbekannten Worte unsers Heine: „die Welt ist im Allgemeinen doch recht schön", in die norddeutsche Ebene herabschauten. Ist einmal die Halberstädter Eisenbahn gar weiter geführt, dann ist das Harzgebirge über Halle und Leipzig den Süddeutschen um gar Vieles näher gerückt und dürfte dann sicher für Viele ein recht lohnender Ausflug werden.

Köln, 20. Juni. Man hat sich bereits vielfach darüber gewundert, daß es bis dahin nicht gelingen wollte, in Erfahrung zu bringen, was die Bischöfe jüngst in der in Westphalen abgehaltenen Versammlung beschlossen haben. Es ist das durchaus nicht auffallend, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil zwar zwischen einigen Prälaten Besuche, aber keine Versammlungen stattfanden und mithin kein Beschluß gefaßt werden konnte. Wie wir aus sonst stets gut unterrichteter Quelle vernehmen, so war auch gar keine amtliche Zusammenkunft bezweckt, und einige Bischöfe, welche angeblich nach Westphalen gereist sein sollten, saßen in jenen Tagen ruhig daheim. Die ganze Geschichte ist also als eine neue Auflage der abgestempelten Briefmarken zu betrachten.

Bonn, 17. Juni. Der hiesigen Universität stehen mehrere Veränderungen bevor in dem Personalbestand ihrer ordentlichen und außerordentlichen Professoren. Es haben nämlich der ordentliche Professor der Anatomie Dr. Helmholz einen ehrenvollen Ruf an die Universität zu Heidelberg, und Dr. Otto Jahn, welcher erst seit kurzem als ordentlicher Professor für das Fach der klassischen Philologie und Archäologie aus dem Ausland bisher berufen worden, einen Ruf an die Universität Tübingen erhalten. Daß der Professor der Chemie und Direktor des chemischen Praktikums, Dr. Baumerts, seine Entlassung nachgesucht habe, ist schon früher gemeldet worden. Die durch den Abgang des Custos der königl. Universitätsbibliothek hierselbst, des Dr. Brunn, welcher an die Stelle des verstorbenen E. Braun nach Rom gekommen, vakant gewordene Stelle eines Bibliothekkustos ist durch den Hrn. Dr. Klette aus Berlin wieder besetzt worden.

Die Elberfelder Zeitung bringt folgende amtliche Berichtigung: „Die in der Essener Zeitung vom 17. Juni enthaltene Mittheilung, d. d. Bochum, 17. Juni, über das Verlorengehen eines Kindes und über das Auffinden der Leiche mit abgeschnittenem Kopf ist eine Mystifikation."

Tages-Chronik.

Rothenburg, a. T. Der hier geborne, in Fürstenfeldbruck im vergangenen Jahre verstorbene Invalide Joh. Berg hat zu Erben seines größtentheils ersparten Vermögens zu 1705 fl. die Distriktsarmenfonds Landau in der Pfalz, Königshofen in Unterfranken und Bruck in Oberbaiern eingesetzt, bedachte außerdem den evangelischen Betsaal in Fürstenfeld mit einem Legat zu 150 fl., sowie jedes seiner vier überlebenden Geschwister mit einem Vermächtniß von 100 fl., und ordnete endlich an, daß den dürftigsten Armen der genannten Distriktsarmenfonds nach Auswahl der dortigen Armenpflegen je 5 fl. verabreicht würden.

*† Aschaffenburg, 22. Juni. Heute fand vor dem kgl. Appellations-Gerichte die Verhandlung der Berufung des vormaligen Redakteurs Andr. Renß aus Würzburg statt. Derselbe wurde als Redakteur des eingegangenen Blattes „Telegraph" wegen eines Artikels gegen den Banquier von Bethmann bestraft und hätte dieses Erkenntniß laut des Preßgesetzes einrücken lassen müssen. Diese Einrückung unterblieb, da bis zur Zustellung jenes appellationsgerichtlichen Erkenntnisses der „Telegraph" eingegangen war. Die Verpflichtung, die ihm auferlegt worden war, jenes Erkenntniß entweder in das noch fortbestehende Unterhaltungsblatt des Telegraph oder in das Würzburger Journal, dessen Redakteur der Genannte inzwischen geworden war, aufnehmen zu sollen, bestritt der Angeschuldigte, der seine Sache vor dem k. App.-Gerichte selbst führte, aus prinzipiellen Gründen und aus dem Wortlaute des Preßgesetzes. Das k. Appellationsgericht entschied, daß die Verhandlung zu vertagen, die Untersuchung Seitens des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg auf's Neue aufzunehmen, resp. weitere Erhebungen zu machen seien.

Lichtenfels, 20. Juni. Gestern Abend hatten wir in dem Lichtenfelser Forst, Forstantheil Mönchsberg, einen Waldbrand zu bekämpfen, der, wenn die drohende Gefahr nicht zeitlich genug entdeckt worden wäre, großen Schaden hätte anrichten können. Es wurden sogleich Gräben gemacht, um die weitere Ausbreitung des Brandes zu hindern, was auch gelungen. Die Entstehungsart ist unbekannt, der Schaden soll doch nicht unbeträchtlich sein.

Geisenhausen, 21. Juni. Heute starb zu Göttelkofen eine Stunde von hier der 22 J. alte Schmiedgeselle A. Lanzinger in Folge einer Stichwunde, die er vor 10 Tagen in der Nähe von Göttelkofen bei einem Raufhandel in den rechten Oberarm hindurch erhielt.

München, 23. Juni. Gestern wurde in Weßling ein Trauergottesdienst für den jüngst beim Baden ertrunkenen Kommis Schönauer abgehalten und haben sich von hier mehrere Freunde des Verunglückten dahin begeben. Seine Leiche war erst vor drei Tagen nach langem, vergeblichen Suchen im Weßlinger See von den Schiffern aufgefunden worden; sie stack tief im Schlamme und konnte nur mit Hacken aufgebracht werden. Es steht fest, daß der Unglückliche plötzlich vom Krampfe erfaßt untersank.

München. Der Rechenschaftsbericht des Central-Ausschusses des allgemeinen Gewerbe-Vereins für München pro 1854/55 und 1855/56 weist sehr erfreuliche Resultate nach. Nicht nur der sich jährlich mehrende Materialumsatz des Kohlenmagazins für die Feuerarbeiter und die stete Zunahme des Vermögens geben hievon die erfreulichsten Beweise, sondern namentlich auch der Verein der bürgerlichen Loderer, welcher das ihm in früheren Jahren zur Anschaffung von Maschinen verabreichte Darlehen von 1500 fl. heimbezahlt und nun zum Ankaufe neuer Maschinen wieder ein Darlehen von 1500 fl. aufnommen. — Die Vortheile, welche durch das Holzmagazin einem großen Theile unseres Gewerbestandes zugehen, sind sehr erheblich und der Umsatz in beiden Jahren war ein erfreulich zunehmender, denn es betrug solcher pro 1854/55: 2739 fl. 5 kr. und pro 1855/56: 3359 fl. 53 kr.

Befördert: Die zweite protest. Schulstelle zu Rentweinsdorf, Ldg. Baunach, wurde dem von der Frhr. von Rotenhan'schen Gutsherrschaft auf dieselbe präsentirten Schulverweser Joh. Gg. Merz von Albertshausen übertragen.

Erledigt: Die israelitische Elementarschulstelle zu Höchberg, Distriktsschul-Inspektion Rottenbauer; Rein-Ertrag 300 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

✕ Theater.

Fräulein Maria Puls rechtfertigte an den zwei Abenden vollkommen den schönen Ruf, der ihr vorangegangen. Frische, Wahrheit, Wärme, elegante Tournüre, schalkhafte Grazie und überdies eine sehr angenehme äußere Erscheinung machen aus ihr eine der interessantesten Erscheinungen in der jetzigen Bühnenwelt und wirken zu einem äußerst befriedigenden Eindruck zusammen. Wir wollen damit noch nicht gesagt haben, daß M. Puls in ihrer künstlerischen Entwicklung fertig wäre, das wäre am Ende bei ihrer Jugend noch zu früh und keineswegs für den intensiven Gehalt ihres Talentes ein gutes Anzeichen, aber dann den Prozeß dieser Entwicklung mit ihr in ihrem Ringen und Streben durchzumachen, die Keime sproßen und wachsen, die Blüthe allmählich hervorbrechen zu sehen, im Ganzen genommen an ihrem Schaffen und Gestalten in dem Interesse, das sie in dem Zuschauer erregt, unwillkürlich selbstthätig Theil zu nehmen, darin besteht der Reiz, den sie auf den Zuschauer ausübt. Eines der graziösesten dramatischen Gebilde war die junge Frau in dem Stückchen „der Weiberfeind"; mit vielen feinen und pikanten Nuancen ausgestattet war ihr Herzog von Richelieu, wenn wir gleich eingestehen müssen, daß ihre Auffassung mit unserer Ansicht von der Rolle nicht übereinstimmte. In „Ihr Bild" zog sie mit viel geistiger Schärfe die feinen Linien in dem Doppelcharakter des Landmädchens und der Marquise. Durch die äußerst gelungene Darstellung des Pierre durch Herrn Stotz vom Hofburgtheater in Koburg, dessen künstlerische Leistungen uns bisher volle Achtung abnöthigten und auf den wir später jedenfalls noch zurückkommen werden, gewann das Stückchen ein weiteres Interesse. Den Preis der bisherigen Leistungen der Künstlerin müssen wir ihrer Margaretha Western zuerkennen, hier in diesem Kreuzfeuer wechselnder sich jagenden Stimmungen, die im Zusammenhange eben ein vollendet gerundetes Bild gaben und den Zuschauer in Athem und Spannung „erhielten", stand sie auf der Höhe ihres Künstlertalentes. Mit großem Interesse sehen wir dem weiteren Gastspiele der Künstlerin entgegen. An dem Nürnberger Publikum, das ihr in reichem Maße seinen Beifall zollte, hat sie keinen Feind — ihr einziger Feind in Nürnberg ist — das reizende Wetter. Wahrhaftig eine kleine Undankbarkeit der Natur gegen die Künstlerin, die doch mit der Richtung ihres Talentes eine ihrer treuesten Anhängerinnen ist.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 22. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1190 1184, 5% Oestr. Credit-Actien 194$\frac{1}{2}$ 193$\frac{1}{2}$, 5% Metall. Oblig. 80$\frac{1}{2}$ 79$\frac{3}{4}$, 5% Nat.-Anlehen 82$\frac{1}{4}$ 81$\frac{7}{8}$, 5% Met.-Obl. v. 1852 80$\frac{1}{2}$ 79$\frac{7}{8}$, 4$\frac{1}{2}$% Met.-Obl. v. 1849 70$\frac{7}{8}$ 70$\frac{1}{2}$, 4% dito — 63$\frac{1}{2}$, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 139 138$\frac{1}{2}$, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106$\frac{5}{8}$ 106$\frac{1}{8}$; 5% Staatsb. 325 Fr. Eingabl. 233$\frac{1}{2}$ 232$\frac{1}{2}$; preuß. 3$\frac{1}{2}$% K. Präm. Sch. v. 1854 119 118$\frac{1}{2}$, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102$\frac{7}{8}$ 102$\frac{3}{8}$, 4$\frac{1}{2}$% dito 101$\frac{5}{8}$ 101$\frac{1}{8}$, 4% dito 97$\frac{1}{2}$ 97$\frac{1}{8}$, 4% dito Grundr. 97$\frac{1}{2}$ 97$\frac{1}{8}$, 3$\frac{1}{2}$% dito 94$\frac{1}{2}$ 94$\frac{1}{8}$, 4% Ludwigshafen-Bexbach 154$\frac{1}{2}$ 153$\frac{3}{4}$, 4$\frac{1}{2}$% Neustadt-Weissenburg 107$\frac{1}{4}$ 107; würtemb. 4$\frac{1}{2}$% Obl. bei Rothschild 102$\frac{5}{8}$ 102$\frac{1}{8}$, 3$\frac{1}{2}$% dito bei Rothschild 93 92$\frac{1}{2}$; bad. 4$\frac{1}{2}$% Obl. 103 102$\frac{1}{2}$, 3$\frac{1}{2}$% dito v. 1842 91$\frac{7}{8}$ 91$\frac{3}{8}$, fl. 50 Loose v. 1840 87$\frac{5}{8}$ 87$\frac{1}{8}$, fl. 35 dito v. 1845 51$\frac{7}{8}$ 51$\frac{3}{8}$; Frankfurt-Hanauerbahn 86$\frac{1}{4}$ 85$\frac{3}{4}$; Darmstädter Bank 286 285, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115$\frac{5}{8}$ 115$\frac{1}{8}$, dito großherzogl. à fl. 25 34$\frac{1}{2}$ 34$\frac{1}{4}$; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40$\frac{5}{8}$ 40$\frac{3}{8}$, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59$\frac{7}{8}$ 59$\frac{5}{8}$; nassauer 3$\frac{1}{2}$% Obl. b. Rothschild 91$\frac{1}{2}$ 90$\frac{3}{4}$, fl. 25 Loose 32$\frac{1}{4}$ 32; spanische 3% Innere Schuld 38$\frac{5}{8}$ 38$\frac{3}{8}$.

4$\frac{1}{2}$ pCt. Bair. Ostbahn 99 98$\frac{3}{4}$; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 80$\frac{1}{2}$ 80; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 803 798, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 102$\frac{1}{2}$ 102$\frac{1}{4}$, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10$\frac{3}{8}$ 10$\frac{1}{4}$, Taunusbahn 361 360, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 58 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47$\frac{1}{2}$ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 22$\frac{1}{2}$ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43$\frac{1}{4}$ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45$\frac{3}{4}$ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20$\frac{1}{2}$, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119$\frac{7}{8}$ 119$\frac{5}{8}$, Berlin Thlr. 60 k. S. 105$\frac{1}{2}$ 105$\frac{1}{4}$, Hamb. MB. 100 k. S. — 88$\frac{1}{4}$, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105$\frac{3}{4}$ 105$\frac{1}{4}$.

Disconto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittgs. (Güterzug), 2 Uhr 30 Min. Nachmitgs. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Frl. B. Glutini, 19 J. a. in München. — Hr. H. Eichmüller, Oekonom in Baireuth. — Hr. W. Carer, Privatier, 33 J. a. in Regensburg. — Fr. A. Dougné in Aschaffenburg. — Hr. J. Schneider, Schiffermeister, 61 J. a. in Bamberg — Hr. B. Schwappach, Eisenhändler, 76 J. a. in Bamberg.

G.-R. 6,981/I. G S III.

Bekanntmachung.

Vom

königl Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

hat man im Wege der Hülfsvollstreckung das Haus L. 1466 dahier in der Kappengasse gelegen sammt dem dazu gehörigen Forstrecht, zusammen geschätzt auf 3500 fl., ferner das Haus L. 1478 b im Geishof, geschätzt auf 700 fl., dem öffentlichen Verkauf unterstellt und hiezu Termin auf

Donnerstag den 6. August h. J. Vorm. 11 Uhr
im Commissionszimmer Nro 22

dahier anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß das Haus L. 1466 der Brandversicherung mit 2850 fl einverleibt ist und ein Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen bezieht.

Das Haus L. 1478 b. bezieht ein Waldrecht von 1 Mäß Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen und liegt in der Brandversicherung mit 650 fl.

Die nähern Verhältnisse der Verkaufsobjekte können aus dem Schätzungsprotokolle, welches bis zum Termine in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsichtsnahme offen liegt, entnommen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837.

Nürnberg, den 9. Juni 1857.

Der kgl. II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Traueranzeige

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Morgen 2 Uhr unser vielgeliebter theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Wolfgang Löffel,
Kammmachermeister,

im einem Alter von 60 Jahren an Herzleiden. Wer den guten fleißigen Biedermann näher kannte, wird wissen, was wir an ihm verloren und unsern großen Schmerz gerecht finden. Dieses machen wir unter vielen Thränen unsern lieben Anverwandten und Freunden bekannt und bitten ferner um geneigtes Wohlwollen.

Nürnberg und Erlangen den 23. Juni 1857.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 25 Juni Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St Rochus statt.

Traueranzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden hiemit zur Nachricht, daß heute Morgens um 4 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Andreas Christoph Karl Roderer,
Buchbindermeister,

nach langem Leiden im 47. Lebensjahre verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg und Wien, den 23 Juni 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause bei St. Johannis aus statt.

Traueranzeige.

Heute Nachts 11 Uhr verschied zu einem bessern Erwachen unser innigstgeliebter Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herr Eibertus Heinrich Krafft,
Kramkäufel dahier,

in dem Alter von 72 Jahren an Entkräftung.

Indem wir theilnehmenden Anverwandten und Freunden diesen für uns so herben Verlust zur Anzeige bringen, bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, den 21. Juni 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. Juni Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St Johannis-Kirchhofe statt.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Musik-Verein.

Donnerstag den 25. Produktion im Sommerlokal. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Großherzoglich Badische
so wie alle sonstigen

Staats-Anlehens-Loose

sind zu haben und werden umgesetzt bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg, L. 299.

Wasch-Soda,

Bläu-Papier, feine Stärke und Glanzstärke
empfiehlt **H. B. Cotta.**

Gemälde-Versteigerung.

Montag den 29. Juni Morgens 9 Uhr

findet im Auktions-Bureau, Winklersstraße S. Nro. 1 dahier, Versteigerung einer Sammlung größerer und kleinerer Oelgemälde, zum Theil eingerahmt, worunter sich von den vorzüglichsten Künstlern, als Teniers, Heinrich Roos, van Eyk ꝛc. befinden, dann noch alterthümliche Behälter, eine Bettlade und eine Kommode, sämmtlich mit schöner Bildhauerarbeit, gegen sogleich baare Bezahlung statt, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Nürnberg, den 23. Juni 1857.

W. Linck, Gerichtstaxator.

Zur gegenwärtigen günstigen Badezeit macht der Unterzeichnete auf folgende Bade-Ingredienzien aufmerksam:

1) Zu Salz-Bädern — das Orber Salz,
2) zu Seifen-Bädern — die Jodsoda- und Jodschwefelsoda-Seife,
3) zu Loh-Bädern — das Loh-Extract,
4) zu Stahl-Bädern — das kohlensaure Eisen als Ersatz für Bad Steben, und endlich
5) zu den Kiefernadel-Dampfbädern — das Kiefernadel-Decoct und Extract.

Dieselben empfiehlt

F. Friedrich, Apotheker.

Aviso.

Eine Weinhandlung nebst Weinschenk-Gerechtsame (mit oder ohne Haus) mit ausgebreiteter Kundschaft, sowohl auf hiesigem Platze als auch auswärts, ist mit oder ohne Inventar und Utensilien unter sehr günstigen Verhältnissen zu verpachten oder zu verkaufen und kann auf Verlangen der ganze Kaufschilling darauf stehen bleiben. Näheres unter Adresse C. D. 4.

Wegen eingetretener Familienverhältnisse ist ein Rosoli-Geschäft mit bedeutender Kundschaft sammt Haus unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und könnte die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d Bl.

Mühlanwesen-Verkauf.

Zwei Stunden von Nürnberg ist ein Mühlanwesen mit Oekonomie um den Preis von 14 bis 15,000 fl. zu verkaufen und dürfen an dem Kaufschilling nur 3000 fl. erlegt werden. Anfragen unter Chiffre A. und B. Nro. 40 bittet man in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

In einer Kreishauptstadt Bayerns ist durch den Tod des Meisters ein Buchbindergeschäft erledigt und verkauft die Wittwe den ganz gut erhaltenen vollständigen Werkzeug nebst Materialvorräthen an einen Bewerber um die Concession, wodurch diesem das Etabliren möglichst erleichtert wird. Näheres auf frankirte Briefe unter W. St. an die Exped. ds. Blattes.

Wirthschafts- u. Kleinpfragnerei-Verkauf.

Ein Haus mit Garten nebst realem Bierwirthschafts- und Kleinpfragnereirechte auf Lorenzer Seite dahier ist zu verkaufen.

Näheres in dem Kommissionsbureau des

C. Furkel in Nürnberg.

Ein Kapital von 5000 fl. wird zur I. Stelle gegen doppelte Sicherheit auf ein hiesiges Geschäftshaus zu entnehmen gesucht.

Näheres bei Kommissionär

C. Furkel, S. 486 b.

Ein geräumiges, im besten baulichen Zustande befindliches Haus mit großen Parterreräumlichkeiten, Hofraum und Gärtchen, schön und bequem eingerichteten Wohnungen, großem Waldrecht, auf lebhaftem Platze in Mitte der Stadt gelegen, das sich für den Betrieb einer En gros-Handlung in jeder Beziehung eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen finden Erwiederung unter Chiffre R. S.

(Hausverkauf.) Das mit Lit. L. Nro. 944 bezeichnete am Hallplatz gelegene Haus ist eingetretener Verhältnisse wegen sogleich zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Kaufsliebhaber werden ersucht, sich wegen den näheren Bedingungen gefälligst an Kommissionär **Ch. H. Geyer** am Hallplatz dahier, der mit dem Verkauf beauftragt wurde, zu wenden.

Nürnberg, den 17. Juni 1857.

Ein geübter Steindrucker kann dauernde Beschäftigung erhalten.

Es war nie meine Absicht, Sie zu betrüben, mein Herz hat unausgesetzt mit Dank zu Ihnen gesprochen, verkennen Sie mich nicht, denn darin würden meine geheimen Leiden ihren höchsten Grad erreichen.

Eines treues, fleißiges Mädchen, das im Nähen, Waschen, Bügeln, Kochen bewandert ist, sehr gute Zeugnisse aufweisen kann und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht am Ziel Lorenzi als Stubenmädchen oder in einem Laden unterzukommen.

Eine ganz neue Drehbank mit gußeisernen Ständern, 3 Stück 1½ Zoll starke Axen mit hölzernen Riemenscheiben und 60 bis 80 Fuß 3 Zoll breite Riemen werden billig verkauft.

Zum Zwecke des rationelleren Betriebs eines größeren, eben so schönen als rentablen Landgutes in hiesiger Nähe wird ein Theilnehmer mit einer Einlage von 8 bis 9000 fl. gesucht. Das Uebrige auf schriftliche Offerte unter Chiffre H.

Stelle-Gesuch.

Ein sehr solides Frauenzimmer, welches schon mehrere Jahre als Ladenjungfer in Spezereigeschäften conditionirt und die empfehlendsten Zeugnisse besitzt, wünscht bis nächstes Ziel ihre Stelle zu verändern. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solid gebildetes Mädchen von ordentlichen Eltern wünscht das Waschen und Bügeln gründlich zu erlernen.

In einer Apotheke wird ein junger Mensch von soliden Eltern, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, als Lehrling anzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden tüchtige Schreinergesellen bei J. M. Büttner, Orgelbauer, im Stöpselgäßchen gesucht.

Einige geschickte Feingoldschlagergehilfen werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, katholischer Religion, welches schon länger diente, gute Zeugnisse aufweisen kann, wird kommendes Ziel Laurenzi in Dienst zu nehmen gesucht in S. Nro. 576 im Stöpselgäßchen.

In L. Nr. 987 neben der Schranne ist eine schöne Wohnung von 70 fl. bis Ziel Laurenzi zu vermiethen; sie enthält ein schönes helles Zimmer, 2 helle schöne Kammern, helle Küche, schönen Vorplatz und Holzlage, wobei noch bemerkt wird, daß sich diese Wohnung für eine honette Familie eignet.

Ein tapezirtes Zimmer, hübsch möblirt, ist an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Ein Halsband, mit Granaten besetzt, ist vom Hirschen vor dem Lauferthor, bis zur Edward'schen Fabrik am Montag Abends verloren gegangen. Man bittet den Finder, gegen fl 1. Belohnung dasselbe in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Eine schwarze Frauenzimmerhaube mit braunen Maschen wurde vor 8 Tage von Fürth nach Nürnberg aus dem Eisenbahnwagen verloren. Man bittet, solche in der Exped. d. Bl. zurückzubringen.

Vergangenen Samstag wurde auf der Hallerwiese eine Cigarrenspitze gefunden, welche gegen Ersatz der Insertionsgebühr abgeholt werden kann.

Neuestes.

y **München,** 22. Juni. Die Augsburger Postzeitung bringt in ihrer heutigen Nummer folgende Erwiderung: „Wir bescheinigen einstweilen dem Hrn. Dr. Hermann in Nürnberg den richtigen Empfang seines offenen Briefes an uns im Fränkischen Kurier. Ob uns unsere Berufsgeschäfte, dann Lust und Laune und die Pflege der Gesundheit (!) Muße gönnen, ihn zu beantworten, wissen wir noch nicht. Es hat fast den Anschein, als ob der Hr. Doktor einen Logenauftrag (in Nürnberg sind bekanntlich wenigstens 2 Maurerlogen) erhalten hätte, uns zu verstehen zu geben, daß unsere „fortgesetzte und hartnäckige“ gütige Berücksichtigung des Freimaurerordens bei Besprechung neuerer und neuester Geschichte nicht spurlos vorübergegangen sei Der offene Brief hat uns deshalb nicht im mindesten befremdet, nur Eins war uns doch auffallend, daß man es der „öffentlichen Meinung“ gegenüber in Baiern schon wagen darf, von einem katholischen Priester als „Junge“ zu sprechen! Im Uebrigen versichern wir Herrn Dr. Hermann, ehemaligen ruhmreichen Präsidenten des Märzvereines, daß wir mit dem selig verstorbenen General der Jesuiten, P. Roothaan Gott täglich bitten wollen, daß wir auch fürderhin der Liebe des Guten und des Hasses aller Bösen uns nicht unwürdig erweisen. — Dieser Tage ist von hier eine Sendung Hofbräuhausbockbier nach Paris, ein Geschenk Sr. Maj. des Königs Max, an Kaiser Napoleon abgegangen.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 177.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Juni 1857. Freitag: Jeremias.

An den Redakteur der Augsb. Postztg. Dr. M. Huttler!

Nein! — mit dieser Pharisäer-Phrase in Nr. 169 Ihrer Zeitung kann ich Sie nicht durchlassen. Sie bescheinigen „einstweilen“ den Empfang meines offenen Briefes und stellen damit eine Antwort in Aussicht; — schwächen aber diese Aussicht in der nächsten Zeile bis nahe auf Null ab. Entweder hat die Kraft Ihres logischen Denkvermögens gelitten, oder Sie spielen mit doppelten Karten, indem Sie das Publikum erst durch affektirte Gleichgültigkeit über die Bedeutung der Sache zu täuschen und dann den Rest seiner herabgestimmten Erwartung, den Sie ihm lassen, in der natürlichen Abspannung vergeblichen Harrens zu ersticken hoffen.

Sie irren. Thatsachen — durch Ihre eigene Zeitung dokumentirte Thatsachen, die Ihre publizistische Sittlichkeit und den öffentlichen Kredit Ihrer Partei in Frage stellen, werden Sie nicht weglächeln. Sie müssen entweder Rede stehen oder in der öffentlichen Meinung das Verdikt „schuldig“ zum zweiten Male lautlos über sich ergehen lassen. Ich unterstehe mich übrigens zu behaupten, daß Sie auf meine Apostrophe „gar keine offene und ehrlich begründete Antwort geben können!“

Jeder Zug Ihrer Feder ist ein Winkelzug, und Sie liefern schon heute einen schönen Beitrag zum Beweise dieser Behauptung.

Was hat diese einfache Sache, bei welcher es sich in scharf ausgeprägten Thatsachen um Recht oder Unrecht, Wahrheit oder Lüge handelt, mit dem Freimaurer-Orden zu thun? — Ich bin kein „Maurer“, aber wenn ich es wäre, sind Sie deswegen ein ehrlicher Mann? oder werden Sie weniger der Fälschung überführt sein, wenn ich vor Zeiten Präsident des Märzvereins war? — Wie aber können Sie sich so alles sittlichen Anstandes entäußern, daß Sie selbst den Priester nicht schonen, nur um den profanen Redakteur zu retten?

Vermehren Sie nicht die Wucht Ihrer Laster, daß Sie noch dazu im frevlen Uebermuthe mit dem pharisäischen Rufe zum Himmel aufblicken:

„Herr, mein Gott, ich danke Dir, daß ich nicht bin, wie Jener dort.“

Nürnberg, 23. Juni 1857.

Adv. Herrmann.

Rückblick auf vergangene Zeiten und Preise.

⁂ Würzburg im Juni. (Schluß.) Wir eilen nunmehr zum Schlusse. Was hier in Bezug auf Würzburg und sein merkantiles Gebiet gesagt ist, findet mutatis mutandis auf die übrigen Orte unseres Vaterlandes seine Anwendung. Im Voraus überzeugt, daß diese Arbeit Viele langweilt und Viele ärgert, weil sie ihren Vorurtheilen nicht entspricht, hat sie der Schreiber dieses doch mit der dem Stoffe nöthigen Arbeit vollendet, in dem Bewußtsein eines löblichen Zweckes: Des, in der Recapitulation eines vergangenen Zeitraumes der Wahrheit unserer Zustände nachzuforschen, falsche Ansichten zu zerstreuen und endlich zu beruhigen und ermuthigen. Es wurde nachgewiesen, daß Preiserhöhungen in der That eine Folge der Einflüsse unfruchtbarer Witterung bei uns selbst waren. Will man nun aber weiter erwägen, daß durch den orientalischen Krieg der drei verflossenen Jahre ungeheuere Massen von Speise- und Gebrauchsvorräthen aufgesammelt wurden, die andern Gegenden naturgemäß entzogen wurden, während aus den fruchtreichen Ländern Südrußlands nichts zu uns kam und bei einer gänzlichen Mißernte in Nordamerika auch von dort die Zufuhren ausblieben, will man ferner die Mißernten und Ueberschwemmungen in Frankreich, Schlesien etc. erwägen, deren Bewohner nicht Hungers sterben konnten, will man erwägen, daß sich ein ausgedehnter Handel der Viktualien nothwendig bemächtigen mußte, so wird man gerne einsehen, daß dem „inhumanen“ Wucher nur wenig Schuld zugemessen werden darf. Es ist der Handel, der den Furchtsamen und Milzsüchtigen als ein Alle ersticken wollender Dämon erscheint, während er ein Genius ist, der die Völker zu einer großen Gemeinschaft verbindet, der wohl einen Theil der Schuld trägt, weil er die Bedürfnisse ausgleicht und deßhalb eine Menge Menschen besolden muß, die von seinem Gewinne leben. Will man ferner erwägen, daß durch den steigenden Anbau von Futter-Fabrik- und Handelspflanzen die Getraiderzeugung weniger die Fabrikationskosten aber vermehrt werden, daß eine Unmasse von Bierbrauereien in Ländern, wo man sonst keine kannte, eine ungeheuere Menge von Getraide der Verspeisung entziehen, daß eine Unmasse von Kartoffeln, trotz der herrschenden Krankheit für den Viehstand und Fabrikationszwecke absorbirt wurden, so mag man sich die Störung des Gleichgewichts in den Preisen wohl erklären. Aber noch weitere Zwecke soll dieser Aufsatz — den wir für maßgebend zu bezeichnen zu bescheiden sind — erfüllen. Der Denkende wird nach und nach die Vorurtheile gegen Eisenbahnen, Maschinen und Fabriken fallen lassen und einsehen, daß wir durch sie gar viele Lebensbedürfnisse wohlfeiler beziehen, als es ohne sie möglich wäre; der Billige aber wird, wenn er das großartige Getriebe des Verkehres überschaut, auch den Personen Gerechtigkeit widerfahren lassen, welche dabei thätig sind, und nicht überall habsüchtige Juden sehen, wo man nur Handeltreibende finden kann. Die Geburtszeugnisse derjenigen, denen ihr Lebensberuf eine Bahn vorgezeichnet hat, wie die des nicht einmal stetig-günstig situirten Getreidhandels, würden beweisen, daß eine ungleich größere Menge Unbeschnittener dabei betheiligt ist. Allein zugegeben es gibt einen Wucher, das heißt ein Geschäftemachen mit übergroßem Gewinn, haben solche Wucherer nicht auch übergroßen Schaden zu fürchten? und läßt sich durch Klagen und Schimpfen etwas dagegen machen? kann selbst die Regierung mit dem besten Willen ihn bekämpfen? oder haben die versuchten Prohibitivmittel etwas gefruchtet? Nein. Es bleibt also dem Vernünftigen nichts übrig als mit gleichem Maße zu messen. Selbst die Bibel mag den klagenden Geschäftsmann belehren, daß man sein Pfund nicht verstecken, sondern damit wuchern soll. Theuerere Bedürfnisse müssen auch beim Städter die Spekulation und den Gewinn steigern, nach beiden aber werden sich endlich die Löhne des arbeitenden Proletariers richten, und der Gedanke eine Revolution wünschen zu wollen, die keinen andern Zweck hat, als Stück das Brod für einen Augenblick wohlfeiler zu machen, wird selbst aus dem Kopfe des Radikalesten schwinden. Aber auch der Mißgunst die Zügel anzulegen, ist an der Zeit. Mit Aerger beobachten Viele den zunehmenden Wohlstand unserer Bauern, und es ist nichts seltenes, in den Zeitungen zu lesen: wie luxuriös es das Landvolk treibt, bewieß dieser oder jener Markt! Wie thöricht! Kauft das Landvolk seine Luxusbedürfnisse nicht beim Stadtvolk? Und sind dem Stande, der Jahrhunderte lang schlechte Zeiten hatte und der Sklave Aller war, nicht endlich gute Zeiten zu gönnen? Wer hier beneiden kann, beneidet seine eigene Freiheit, beneidet den allgemeinen Fortschritt! Allerdings sind die Zeiten für Viele schwer, sehr schwer, doch ist unsere Zeit sicher nur eine Transaktionsperiode, der wieder Bessere folgen werden.

Zum Schlusse nun noch Einiges über die Mittel vorkommender Noth vorzubeugen. Daß die Idee der Konsumvereine eine brauchbare war, beweißt ihr Gedeihen, wo sie mit Energie und Klugheit aufgenommen wurden. Es lag in ihnen das Mittel der Beschaffung von Vorräthen ebensowohl als der Admassirung von Fonds. Doch Konsumvereine sind eben nicht Jedermanns Sache, und deshalb scheiterten sie an vielen Orten .... Dagegen haben die herrlichen Erfolge der städtischen Brodmagazine bewiesen, wie gerechtfertigt die Empfehlung der Magazinirung oder Ansammlung von Fonds Seitens unserer Regierung neuerdings war. Was so nahe an der Hand liegt, sollte keiner weitern Worte bedürfen und wenn auch die Fruchtreichen Bezirke unsers Landes, aus nahe liegenden Gründen nicht gerne davon hören, so sollten jene Distrikte, in denen die Agrikultur das Bedürfniß nur nothdürftig oder gar nicht deckt, vorzüglich aber die keine Frucht erzeugenden Städte, nichts versäumen, um Mittel für den Fall der Noth aufzusparen; denn daß die Zeiten des ägyptischen Joseph noch nicht für immer vorbei sind, wenn auch die Josephs selbst seltene Artikel sind, das haben wir in den letzten 12 Jahren, zu unserem Wehe erlebt. — Wer sich übrigens dennoch über den Wucher ärgern will, nun der tröste sich mit der Freiheit des Gedankens, der aber Geduld mit Muth zu verbinden weiß, der findet im leuchtenden Johanniswürmchen das Sinnbild der geistigen Erhebung, und in seinem Streben den Dank seines eigenen Handelns.

Deutsche Staaten.

⊙ Hamburg, 21. Juni. In unserem Hafen ist es lebendig, wie nicht immer, viele Hunderte von Schiffen rüsten sich zur Abfahrt. So ist es besonders ein großer amerikanischer Dreimaster Fanny, der wie ein König die andern Schiffe beherrscht, und sowohl von Fremden, wie Einheimischen vielfach besucht und besehen wird. Ihre Biere gewinnen bei uns immer mehr Anhänger, ja selten ein Gasthof mehr, wo dieses baierische Getränk nicht zu haben wäre. Obwohl wir selbst ein recht „schönes“ bräuen, so ist doch viel importirtes zu finden, besonders von Reiff in Nürnberg, Henninger in Erlangen und einigen Kulmbacher Bräuern. Wie lange dauert's, so hat am Ende süddeutsche Knackwurst die Krabben und Seekrebse verdrängt. Zucker scheint im-

---

(Eine Episode aus dem Feldzuge gegen die Kabylen.) Mehre Tage schon setzte die schlimme Witterung der Kampflust der Franzosen unübersteigliche Hindernisse entgegen ... endlich wurde das Gebirge, wo der Kabyle haust, etwas heller und der Angriff wird auf Tagesanbruch festgesetzt; voll von Hoffnung, Kampf und Ruhm, bricht die Nacht an. Aber Afrika's Himmel ist treulos, die ganze Nacht wetterte und schüttete es, als ob Mahomet selbst seine Gläubigen schützen wolle, und am nächsten Morgen war das Lager ein Sumpf und die nasse Erde blieb an den Füßen hängen. Wie nun, ohne Flügel, diese steilen Berge, diese abschüssigen Pfade, diese durchnäßten Terrains hinaufkommen? Nicht möglich und Gegenbefehl wurde ertheilt und die Trommel verkündet um 3 Uhr Morgens, der verheißenen Stunde, Ruhe statt Ausmarsch. Aber ein Trainsoldat, den Kopf noch voll von den Abend zuvor auf Kampf und Sieg ausgebrachten zahlreichen Toasten und Libationen, steht beim Morgengrauen auf und zieht allein auf Eroberung aus. Dem Lager gegenüber, weit über die Vorposten hinaus, auf einem einzelnen Hügel, steht eine Moschee. Während der vorhergehenden Tage sah Jeder den Feind die Wache um den Tempel beziehen. Dahin lenkt der Soldat seine erst schwankenden, dann festeren entschlossenen Schritte. Er steigt hinauf, tritt in die Mosche ein und ergreift eine brennende Lampe. Die Vertheidiger des Propheten eilen herbei, aber da sie an solche Verwegenheit nicht glauben können, so halten sie den Soldaten für einen Ausreißer, reden mit ihm und wollen ihn dann fortschleppen. Er wehrt sich, entkommt und springt den Berg hinab. Vergebens verfolgen ihn die Kabylen mit Geschrei und Schüssen, der ungläubige Kirchenräuber flieht unerreicht; Bacchus schützt seine Jünger. Athemlos aber auch wundenlos langt er, seine Lampe als Siegeszeichen in der Hand, bei den Vorposten an. Nun halten ihn die Soldaten ihrerseits für einen zurückkommenden Deserteur und führen ihn ins Lager. Aber der Offizier erkennt bald, welcher „Geist“ aus dem Triumphator spricht. „Ich wollte für meine nachkommenden Kameraden den Kaffee herrichten,“ sagte er mit Gelassenheit eines halbnüchternen Säufers. Der Offizier schickt ihn bis zur gänzlichen Verdunstung des abenteuerlichen Geistes in Arreß, und das ganze Lager, Chefs und Soldaten, erkennt die Wahrheit des alten Sprichworts: „Die Trunkenbolde haben einen eigenen Gott.“

Wien. (Taufe und Rücktritt.) Ein Knabe, von jüdischen Eltern geboren, von ihnen zum Christen bestimmt und sogleich getauft, ist einem Gerüchte zufolge in diesen Tagen nach zurückgelegtem 14. Jahre in Breslau zur jüdischen Religion übergetreten. Der Vorfall wird in folgender Weise erzählt: Der Vater des Knaben ließ seinen Erstgebornen schon als Säugling taufen, obschon die Mutter nicht ganz einverstanden gewesen sein soll. Nicht lange darauf starb der Vater; die Wittwe heirathete einen Mann von streng jüdischem Glauben, und dieses neue Eheband soll den Knaben bewogen haben, zur Religion seiner Väter zurückzukehren, was nach vollendetem 14. Jahre staatlich erlaubt, an einem Sonnabende durch öffentlichen Uebertritt geschehen sein soll.

---

mer mehr im Preise zu steigen, dagegen Wolle einigen Rückgang erfahren hat. Sonst ist Alles enorm hoch im Ankauf, es scheint, daß wir auch in dieser Beziehung mehr und mehr den englischen Verhältnissen uns nähern.

Hamburg, 19. Juni. Die Differenzen, welche zwischen den Holzsägern und den hiesigen Zimmermeistern bestehen, sind noch immer nicht ausgeglichen, im Gegentheil sind dieselben neuerdings mehr denn früher von einer Verständigung entfernt. Gestern hielt das Zimmeramt wegen dieser Sache eine Zusammenkunft, in der man beschlossen hat, den Anforderungen der Säger nicht nachzukommen, vielmehr deren Widerstand durch Anstellung fremder Säger zu brechen. Es ist zu befürchten, daß dadurch unangenehme Konflikte herbeigeführt werden, wie denn der von den Sägern gewünschte Mehrlohn sehr gering ist, und die Zimmermeister nur principiell deren Forderung ablehnen.

Hamburg, 21. Juni. Es sind bereits hier sehr viele vornehme Russen, welche zum Hofstaat des Kaisers gehören, angelangt. Die nahe Ankunft des Herrschers aller Reußen wird hier von Vielen mit einer Spannung und Ungeduld erwartet, die nicht zu beschreiben ist. Das republikanische Hamburg scheint mit einem Male ächt monarchisch gesinnt zu sein, und Diejenigen, welche vor drei Jahren ihre anti-russische Gesinnung nicht laut genug zu erkennen geben konnten, sind mit einem Male Verehrer des Czaren geworden!

Frankfurt, 23. Juni. General v. Todtleben, der Vertheidiger Sebastopols, verweilt seit vorgestern in unserer Stadt und ist derselbe im „Europäischen Hofe" abgestiegen. An den Quellen Kissingen's will derselbe seine etwas angegriffene Gesundheit wiederherstellen.

Kassel, 22. Juni. Vorgestern Nacht starb der frühere kurhessische Bundestagsgesandte, Geheimrath v. Rieß zu Scheurenschloß, der vor dieser Stellung in den 30r Jahren das Ministerium bekleidete.

Worms, 22. Juni. Durch das protest. Dekanat in München ist von J. M. der Königin von Baiern ein Beitrag von 100 fl für das Luther-Denkmal hier eingegangen.

Eisenach, 22. Juni. In Claremont, der Residenz der Wittwe Ludwig Philipps, wird demnächst eine Familien-Zusammenkunft der ganzen jüngern Linie der Bourbons stattfinden, zu welchem Behuf sich auch die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen dorthin begeben wird. — In den Weimarischen Hofkreisen spricht man mit ziemlicher Bestimmtheit von dem bevorstehenden Besuch des Kaisers von Rußland in der Sommer-Residenz unserer großherzogl. Familie, dem schönen romantischen Wilhelmsthal.

Thurnau, 22. Juni. Gestern fand dahier eine kirchliche Feier statt. Herr Pastor Ahlfeld aus Leipzig, der sich gerade zum Besuch bei dem Herrn Reichsgrafen von Giech aufhielt, predigte in unserer Kirche. Nach Beendigung der Predigt erfolgte der Uebertritt der Frau Reichsgräfin von Giech von der katholischen zur evangelisch-lutherischen Kirche und dann die gemeinsame Feier des heiligen Abendmahls.

Salzungen, 21. Juni. Als man gestern zwischen Oberrhon und Ettenhausen, nahe an der weimarischen Grenze, auf diesseitigem Gebiete an einem Durchstich der Werra-Eisenbahn, an dem die Arbeit längere Zeit geruht hatte, wieder mit Erdarbeiten beschäftigt war, stürzte plötzlich die Erdwand herab und begrub sechs Leute. Ungeachtet die Verschütteten sofort wieder ausgegraben wurden, fand man doch drei erstickt, zwei zwar lebend, aber schwer verletzt und nur einen gänzlich ohne Beschädigung. Die zwei besonders am Kopfe gefährlich Verwundeten liegen im hiesigen Krankenhause und geben noch Hoffnung auf Wiederherstellung, während merkwürdigerweise die drei Todten ohne irgend eine äußere Verletzung geblieben waren. Beim Hinwegschaffen derselben wird dadurch, daß ein Mann unter das Wagenrad kam, ein neuer Unglücksfall veranlaßt.

Stettin, 22. Juni. Telegraphische Depeschen, welche gestern Vormittag aus Köslin eintrafen, brachten die Nachricht, daß die Stadt Körlin brenne, wodurch viele hiesige Einwohner sehr in Unruhe versetzt wurden. Den heute eingegangenen Briefen zufolge hat allerdings gestern Vormittag in Körlin ein Brand stattgefunden, welcher jedoch um 1 Uhr Mittags gedämpft war und sich auf Zerstörung von drei am Markt belegenen Grundstücken beschränkte.

Danzig, 19. Juni. Vorgestern Nachmittag flog das der hiesigen Weichselschifffahrtsgesellschaft gehörige Dampfschiff Thorn bei Wiszegrod in die Luft; sämmtliche Mitfahrende todt oder verwundet. (Nach einer Mittheilung der „Zeit" aus Danzig vom 19. Juni haben die Führer und vier Mann ihr Leben verloren und nur die Frau des Führers, du Bois, und ein junger Mann sind gerettet.)

München, 22. Juni. (Verordnungsblatt.) Pensionirt werden: die Generalmajore J. Raus, Kommandant der Bundesfestung Ulm, und W. Frhr. v. Bök[illegible], Brigadier der 2. Armee-Division, die Obersten C. Frhr. v. Stockum vom 2. Chev.-Reg. Taxis, und C. Böhe vom 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, dann der charakterisirte Major F. Müller vom 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen.

Versetzt werden: die Oberstlieutenants L. Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, bisher Flügeladjutant, zum 4. Chev.-Reg. König, und N. Fuchs vom 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland zum 3. Jäg.-Bat., die Majore Ludwig Herzog in Baiern, k. H., vom 1. Chev.-Reg. vac. Karl Pappenheim zum 4. Chev.-Reg. König, und J. Ball vom 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen zum 4. Inf.-Reg. vac. Gumppenberg, die Hauptleute F. Baunach von der Gewehrfabrik-Direktion zum 2. Art.-Reg. Lüder, L. Scheelel vom 10. Inf.-Reg. Albert Pappenheim zum Inf.-Leib-Reg., G. Greiner vom Genie-Stab zum Genie-Reg., und A. Frhr. v. Horix vom 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen zum 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen, die Rittmeister W. Frhr. v. Horn vom 6. Chev.-Reg. vac. Herzog von Leuchtenberg zum 5. Chevauxlegers-Reg. vac. Leiningen, und Arnulf Graf von Deym vom 1. Kuirassier-Regiment Prinz Carl zum 1. Chev.-Reg. vac. Carl Pappenheim. — die Oberlieutenants G. v. Lacher, Platzadjutant von der Kommandantschaft Würzburg zum 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen, — Fr. Frhr. v. Frays vom 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold zum 3. reitenden Art.-Reg. Königin, — und J. Zieglwalner vom 15. Inf.-Reg. König Johann v. Sachsen zum Inf.-Leibreg., — die Unterlieutenants C. Kopp vom 3. Jäg.-Bat. zum 4. Inf.-Reg. vacant Gumppenberg, — und C. v. Kraft vom 1. Kuir.-Reg. Prinz Carl zum 2. Kuir.-Reg. Prinz Adalbert, — der Junker L. Pilstl vom Geniestab zum Genie-Reg.; — die Regimentsärzte Dr. Fr. Henle von der Kommandantschaft Passau zum 9. Infanterie-Regim. Wrede, — und Dr. Krauß von der Kommandantschaft des Invalidenhauses zum 1. Chev.-Reg. vac. Karl Pappenheim, die Bataill.-Aerzte Dr. H. Schröder vom 6. Jäg.-Bat. zur Leibgarde der Hartschiere, und Dr. K. v. Bezold v. 2. Inf.-Reg. Kronprinz zum 6. Jäg.-Bat., die Unterärzte Dr. H. v. Hinsberg v. 14. Inf.-Reg. Zandt zur Kommandantschaft des Invalidenhauses, Dr. J. Kern v. 9. Inf.-Reg. Wrede z. Kommandantschaft der Veteranen-Anstalt, Dr. C. Solger von der Kommandantschaft Germersheim zum 7. Inf.-Reg. Hohenhausen, Dr. K. Horlacher von der Kommandantschaft München zum 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, Dr. A. Wingefelder von der Kommandantschaft Würzburg zum 14. Inf.-Reg. Zandt, Dr. F. Mohr von der Kommandantschaft Landau zum 2. Chev.-Reg. Taxis, und Dr. C. Kunstmann von der Kommandantschaft München zum 2. Inf.-Reg. Kronprinz, der Unterquartiermeister W. Speiser v. 1. Inf.-Reg. König Ludwig zur Gendarm.-Komp. v. Oberbaiern, die Unterauditore M. Stöger v. 2. Armee-Div.-Kommando zur Kommandantschaft Würzburg, und C. Ulfamer v. 1. Armee-Div.-Kommando zum 2. Kuir.-Reg. Prinz Adalbert, die Regim.-Aktuare A. Bichele von der Kommandantschaft Würzburg zur Kommandantschaft Ingolstadt, K. Berninger v. Genie-Reg. z. Ouvriers-Komp., F. Friedbichler von der Kommandantschaft Rosenberg zum 1. Inf.-Reg. König Ludwig und Carl Mayr vom 11. Infant.-Reg. Ysenburg zum 10. Infr.-Reg. Albert Pappenheim.

Ernannt wurden zu Flügeladjutanten: der Oberstlieutenant C. Graf von Pappenheim vom 2. Chev.-Reg. Taxis; zu Platzadjutanten: der Unterlieutenant C. Samhaber von der Fuhrwesens-Eskadron des 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold bei der Kommandantschaft Würzburg; zu Unterärzten in provis. Eigenschaft: Soldat Dr. C. Riedl vom 1. Inf.-Reg. König Ludwig bei der Kommandantschaft Landau, Dr. G. Schönbrod aus Füssen und Dr. J. M. Rigst aus Unterburg, Landgerichts Kempten, bei der Kommandantschaft München Dr. J. Unsinn aus Oberlingau, Landgerichts Obergünzburg bei der Kommandantschaft Germersheim, und Dr. N. Kaisl aus Nonnenhorn, Landgerichts Lindau, bei der Kommandantschaft Würzburg; zum Unterapotheker 2. Klasse in provis. Eigenschaft: Soldat C. Seibel vom 3. Inf.-Reg. Prinz Karl bei der Kommandantschaft Würzburg; zum Unterauditor: Soldat M. Berstl vom 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold beim 1. Armee-Divisions-Kommando.

Befördert werden zu Generalmajoren: die charakterisirten Generalmajore G. Jordan, Kommandant von Augsburg, und C. v. Lindpaintner, Vorstand der Militär-Rechnungs-Kammer, die Obersten C. Ritter v. Gruber vom 2. Inf.-Reg. Kronprinz als Kommandant der Bundesfestung Ulm, und Fr. Graf v. Spreti vom 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian als Brigadier der 2. Armee-Division.

Zu Obersten: die Oberstlieut. Jos. Mändl vom 14. Inf.-Reg. Zandt im 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, Phil. Mayer vom 3. Jäg.-Bat. im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, L. Ritter v. Jenisch vom 4. Chev.-Reg. König im 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian, und Max. Frhr. v. Nesselrode-Hugenpoet vom 1. Chev.-Reg. vacant Karl Pappenheim im 2. Chev.-Reg. Taxis.

Zu Oberstlieutenants: die Majore Max. Frhr. v. Orff im Generalquart.-Stab, M. Böhm, Kom. der Veste Marienberg, als Platzstabsoffizier bei der Kommandantschaft Würzburg, Jos. v. Ribaupierre vom Inf.-Leib.-Reg. im 11. Inf.-Reg. Ysenburg, M. Brößler im 14. Inf.-Reg. Zandt, A. Baunach vom 3. Inf.-Reg. Prinz Karl im 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland, W. Ritter v. Xylander vom 4. Chev.-Reg. König im 2. Chev.-R. Taxis, und C. Frhr. v. Egloffstein vom 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian im 1. Chev.-Reg. vac. Karl Pappenheim.

Zu Majoren: die Hauptleute C. Strunz im Generalquartiermeister-Stab, C. Diehl vom 1. Inf.-Reg. König Ludwig im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, A. Schiber im Inf.-Leib-Reg., Chr. Ritter von Mann vom 8. Inf.-Reg. vacant [illegible] im 14. Inf.-Reg. Zandt, C. v. Brückner vom Inf.-Leib-Reg. im 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, und H. Vogt vom 7. Inf.-Reg. Hohenhausen im 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen, die Rittmeister Ed. Frhr. v. Brück vom 5. Chev.-Reg. vac. Leiningen im 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian, und Ferd. Frhr. v. Waldenfels im 1. Chev.-Reg. vac. K. Pappenheim, der Hauptmann C. Ritter v. Mangstl vom 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold im 2. Art.-Reg. Lüder, dann der Hauptmann und funktionirende Major Ph. Schumacher im Genie-Regiment.

Zu Hauptleuten 1. Klasse: die Hauptleute 2. Klasse J. v. Herder und C. Vogt im 6. Inf.-Reg. König Friedr. Wilhelm von Preußen, J. Bredaur im 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Oestreich, C. Schultheiß im 9. Inf.-Reg. Wrede, G. Dillmann im 11. Inf.-Reg. Ysenburg, H. Frhr. v. Leoprechting im 4. Jäger-Bat., C. Cramer im 5. Jäger-Bat., A. v. Röder im 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen, L. Ritter v. Gammerler im 7. Inf.-Regiment Hohenhausen, und F. v. Lachemair im 11. Inf.-Reg. Ysenburg, dann die Oberl. F. Muck, Reg.-Adj., und Th. Fries, beide vom 3. reitenden Art.-Reg. Königin im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, Otto Frhr. v. Truchseß-Wetzhausen, Adj. des Generalmaj. und Brigad. Ritter v. Brodesser, im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, und Arthur Frhr. von der Tann im Genie-Regiment.

Zu Hauptleuten 2. Klasse: die Oberlieut. O. Frhr. v. Pfetten vom 15. Inf.-Reg. K. J. v. Sachsen im 7. Inf.-Reg. Hohenhausen, W. Ritter v. Welsch vom 15. Inf.-Reg. im 10. Inf.-Reg., C. Westermayer im 8. Inf.-Reg. vak., C. Frhr. v. Guttenberg im Inf.-Leib-Reg., A. Leeb vom 2. Inf.-Reg. Kronprinz im 1. Inf.-Reg. König Ludwig, A. Denig im 9. Inf.-Reg. Wrede, A. Papr vom 3. Inf.-Reg. Prinz Karl im 5. Inf.-Reg., F. Leykam im 10. Inf.-Reg., H. Frhr. v. Horneck vom 11. Inf.-Reg. im 5. Jäg.-Bat., und K. Loe vom 14. Inf.-Reg. Zandt im 5. Inf.-Reg. (Fortsetz. folgt.)

— In Betreff des diesjährigen Garnisonswechsels der Infanterie ist aus dem k. Kriegsministerium vor einigen Tagen die folgende Marschordre erlassen worden: das 3. Bataillon des Inf.-Leibregiments hat am 1. Okt. von Germersheim nach Landau zu marschiren, das 3. Bat. des 2. Inf.-Reg. geht von hier am 1. Okt. mit der Eisenbahn bis Neu-Ulm, am 2. bis Bruchsal und hat am 3. in Landau einzutreffen; das 1. Bat. des 6. Inf.-Reg. geht am 3. Okt. von Germersheim nach Landau, das 2. Bat. des 8. Inf.-Reg. am 1. Okt. von Landau nach Germersheim; das 1. Bat. des 10. Inf.-Reg. am 3. Okt. von Landau nach Germersheim, das 1. Bat. des 14. Inf.-Reg. am 5. Okt. von Germersheim nach Landau; vom 15. Inf.-Reg. wird das 1. Bat. am 4. Okt. von Landau nach Germersheim marschiren, das 2. Bat. aus dem Lager bei Nürnberg am 15. Sept. mit der Eisenbahn nach Neuulm befördert werden und das 3. Bat. am 15. Sept. von Neuulm mittelst Eisenbahn bis nach Augsburg, am 16. nach Donauwörth und Rain befördert und dann am 17. Sept. nach Neuburg a. D. marschiren.

— Da sich, wie bekannt, die Kaiserin von Rußland nach beendeter Kur in Kissingen auch nach Bad Brückenau begibt, so wird auf allerh. Befehl von Kissingen aus eine Telegraphenlinie nach Brückenau hergestellt und im letztern Orte eine Telegraphenstation errichtet. Dem Vernehmen nach werden sich auch unsere Königl. Majestäten von Kissingen aus nach Brückenau begeben.

— Heute wurde ein neues Militärhandbuch ausgegeben.

— Se. Maj. der König hat dem ersten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgericht Baireuth, Hrn. Schumann, und dem zweiten Staatsanwalt am Appelationsgericht von Niederbaiern, J. Halenke, den Rang von Appelationsgerichtsräthen verliehen.

— Der k. Polizei-Direktor Hr. v. Düring ist von Wien wieder hier eingetroffen.

München, 24. Juni. Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, un-

term 15. Dec. v. Js. dem Benedictiner-Ordensnovizen Priester Dr. Gams aus Mittelbuch, im Königreich Württemberg, und dem Cand. theol. Wilhelm aus Boppard in Rheinpreußen das Indigenat zu verleihen.

Neustadt a. d. H., 22. Juni. In Betreff der **Gesangbuchsfrage** hatte im Rathhause eine zahlreiche Versammlung von Mitgliedern der hiesigen protestantischen Gemeinde statt. Die Versammlung wurde in Gegenwart des k. Landkommissärs, Herrn Kurz, abgehalten, der seine Gegenwart in der freundlichsten Weise zu motiviren wußte. Die Verhandlung wurde mit einem passenden Vortrage von Herrn J. Exter eingeleitet, worauf Herr Henrich der Versammlung eine **Adresse** vorlas, welche der Diözesan-Synode eingereicht werden soll, um dieselbe zur Verwerfung des Gesangbuch-Entwurfes zu bestimmen. Die Adresse ist sofort von sämmtlichen Anwesenden, darunter auch Herr Bürgermeister Goßweyler, unterzeichnet worden. Man hat endlich beschlossen, daß die Adresse gedruckt, gehörig verbreitet und alsdann der ganzen Gemeinde zum Unterzeichnen vorgelegt werden solle. Aehnlich, wie hier, wird oder werden fast überall Adressen an die Bezirkssynoden vorbereitet. In einzelnen Landgemeinden sollen alle Gemeindeglieder die Adresse unterschrieben haben. Ueberhaupt soll **auf dem Lande die Bewegung gegen das neue Gesangbuch weit intensiver sein,** als in den Städten. Wenn endlich diese Bewegung sofort steigt, so wächst das zuletzt zu einem förmlichen Adressensturm an, der den neuen Gesangbuch-Entwurf leicht mit sich fortreißen dürfte!

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Von der östreichischen Gränze, 12. Juni. Im August d. J. wird die heurige Verstärkung der innerafrikanischen Mission, bestehend in vier Priestern und drei Laien, von Verona aus nach Chartum abgeben. Italien scheint sich an der merkwürdigen Aufgabe diesmal stärker betheiligen zu wollen, als Deutschland. Eine Mission unter lauter Mohammedanern ist darum eine besondere Erscheinung, weil man bisher glaubte, sie sei eine völlige Unmöglichkeit, da denjenigen, welche vom Islam abfallen, die Todesstrafe droht. Das ist in Chartum nicht der Fall, wie die Mohammedaner in Aegypten und seinen Nebenländern überhaupt die tolerantesten sind.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. Kaum ist der Neuenburger Konflikt glücklich beseitigt, so drängt das nie stille stehende, in ununterbrochener Bewegung begriffene öffentliche Leben der Schweiz eine andere Frage in den Vordergrund, welche möglicherweise ebenfalls zu sehr ernsten Verwicklungen Anlaß geben kann, nämlich die **Lostrennung Tessins und Graubündens** (hier betrifft es nur zwei Gemeinden) **von dem lombardischen Bisthumsverband.** Der Bundesrath beschäftigt sich schon geraume Zeit mit dieser Angelegenheit.

— Das Begehren einiger Anwälte der gewesenen Neuenburger Angeklagten um Rückgabe der bei ihnen aufgefundenen Acten ist vom Bundesrath abgelehnt worden, weil diese Acten ins Archiv gehören. — Man erwartet auf das eidgenössische Schützenfest, welches am 5. Juli in Bern eröffnet wird, eine so ungeheure Menschenmasse, daß das Comite aus Befürchtung, die Gäste könnten in den Gasthöfen, Kasernen und Privathäusern nicht untergebracht werden, an die **Errichtung eines großen Lagers** in der Nähe des Festplatzes denkt. — Zürich hat nun zu dem Musikfest auch das eidgenössische Sängerfest übernommen und das Organisationskomite bereits gewählt.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Verläßigen Nachrichten aus Madrid zufolge ist an der von zahlreichen Mitbewerbern bestrittenen Ernennung des Herzogs v. Rivas zum spanischen Gesandten in Paris nicht mehr zu zweifeln. Sie wurde in den Tuilerien gewünscht, und vom Marquis Turgot, einem Freunde des Herzogs, kräftig betrieben.

— Nach Berichten aus Mexiko vom 22. Mai beschäftigt man sich dort mit den Wahlen. Die größte Anarchie herrschte in den Ideen. Sieben Kandidaten waren für die Präsidentschaft aufgetreten. Man glaubte jedoch an einen Sieg des Generals Commonfort. Die religiöse Frage bot immer die größten Schwierigkeiten dar. Msgr. Clemento, Erzbischof von Damaskus und apostolischer Nuncius, war in Begriff, sich nach Central-Amerika zu begeben, wo er mit einer Mission betraut ist. — Der Kommandant der spanischen Station, der seine Flagge auf der Fregatte Berralana, die vor Vera Kruz vor Anker lag, aufgesteckt hatte, erwartete mehrere andere spanische Kriegsschiffe. Diese Nachricht hatte Sensation erregt.

— Cavaignac ist heute die Losung der Wähler. Die wüthenden Angriffe der gegnerischen Blätter haben ihm eine Popularität bereitet, die er nie gehabt hat. Erlauben Sie mir ein paar Züge anzuführen. Ich wohnte gestern Nachmittags einer Familienversammlung bei, in welcher sich über zwanzig Gewerbsmänner befanden. Alle Frauen beantragten für Cavaignac zu stimmen. Da sich ein Zweifel ergab, schickte man zu einem Oheim, welcher Bureauchef in einem Ministerium ist. Der Oheim ließ zurücksagen, daß die Frauen Recht haben. Auf einer Mairie legte schon seit Freitag der mit der Ausfolgung der Wahlkarten beauftragte Beamte jeder Karte einen Stimmzettel für Cavaignac bei.

— Wie der „Moniteur" meldet, empfing am 17. d. die Kaiserin in St. Cloud in Privataudienz den Grafen Kisseleff, welcher ihr im Namen der verwittweten Kaiserin von Rußland den St. Katharinenorden erster Klasse überreichte.

Belgien.

Brüssel, 21. Juni. Der Kampf zwischen der klerikalen und liberalen Presse dauert mit gleicher Erbitterung fort. Die Adressen, von Stadt und Land an den König gegen das Wohlthätigkeitsgesetz gerichtet, sind jetzt vorzugsweise der Gegenstand der Angriffe der erstern.

— Neben dem Karmeliterkloster wird **Brüssel** nächstens auch ein Redemptoristenkloster erhalten.

Großbritannien.

London, 22. Juni. Die Schraubencorvette „Curlew", welche sich zu Marseille befand, ist angewiesen worden, nach Portsmouth zurückzukehren, um eine entfernte Bestimmung zu erhalten. Man vernimmt, daß dieses Schiff und die in Ausrüstung begriffene Corvette „Alcyon" das britische Geschwader im mexikanischen Meerbusen verstärken und sich direkt nach Veracruz begeben sollen.

Italienische Staaten.

Turin, 19. Juni. Zu Parma hat das gemischte Tribunal alle in den großen politischen Prozeß verwickelte freigesprochen. Man fürchtet jedoch, daß außerordentliche Bestimmungen dieses Urtheil beschränken.

Neapel, 17. Jun. Der Gesundheitszustand der Königin war seit längerer Zeit sehr angegriffen. Drei grausenvolle Ereignisse, das Attentat auf das Leben des Königs und die beiden furchtbaren Explosionen ganz in der Nähe des königlichen Schlosses, hatten die allerbedenklichsten Wirkungen auf Ihre Maj. ausüben müssen. Die Aerzte befürchteten ein Milzübel. Diese Furcht scheint nunmehr vollkommen beseitigt zu sein. Nach den zuverlässigsten Berichten soll der ländliche Aufenthalt bei Gaëta den heilsamsten Einfluß auf das Befinden der Königin geäußert haben.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. Gestern Abends, gleich nach Sonnenuntergang, zeigten eine Feuerwolke am Horizont und sieben Kanonenschüsse vom Bospor her einen großen Brand in Konstantinopel an. Nachdem wir von unserem Spaziergang Pera erreicht, über welchem hinaus die Feuersäulen immer mächtiger in den Himmel stiegen, erfuhren wir von den laufenden Nededsi's (Feuer-Kurieren), dieses Mal mit leiser Stimme, wie es wohl zu geschehen pflegt, wenn man lügt, es sei beim Achyr Kapuyn (Stallthor). Als wir jedoch auf die Plattform unserer Terrasse stiegen, sahen wir an der Richtung und an dem Widerscheine des Feuers auf einer Thurmfläche des alten Serails, daß das Serail selbst oder doch ein Flügel desselben in Flammen stehe. Seitdem erfuhren wir, daß der Theil des Serails eingeäschert worden, wo an Bairamsfesten der Fußkuß des Sultans Seitens der Großwürdenträger Statt findet, und daß man auch nach türkischer Sitte nicht ausrufen dürfe, daß ein Gebäude des Sultans oder der Regierung in Flammen stehe. Wie dem auch sei, so dürfte in dem Brande ein Anlaß liegen, daß dort ein neues Palais gebaut werde. Es ist dieser Punkt der schönste am ganzen Bosporus und für ein kaiserliches Palais am geeignetsten. Auch würde der Bau viele dort vergrabene Schätze ans Tageslicht fördern. Hier stand das älteste Byzanz, hier in dem von Konstantin neu erbauten Rom oder Konstantinopel ein Theil der sich an einander reihenden Paläste, welche die Türken schon von Spinngeweben gefüllt, und sich so veranlaßt fanden, sie niederzureißen und daraus ein kleines Serail, Moscheen und Bäder zu bauen. Der Einwurf, daß zu Bauten Gelder vonnöthen seien, ist in der Türkei nicht stichhaltig. Der Sultan hat mitten in dem Kriege ein schönes Palais und zwei prachtvolle Moscheen außer manchen kleineren gebaut, und baut neuerdings den Tschiragan-Palast frisch auf. Daß 400 Millionen Piaster noch zu zahlen sind, das kümmert ihn nicht. Es ist sogar daran zu zweifeln, ob einer es wagt, gegen einen Wunsch des Sultans irgend eine finanzielle Bemerkung sich zu erlauben! — Die Hochzeits- und Beschneidungs-Festlichkeiten sind vor der Thüre. Da wird einmal wieder gerast in fabelhaften Verschwendungen aller Art. Auch wird auf alttürkische Manier kein Eigenthum eines Privaten geschont. Mauern werden niedergerissen, ohne den Besitzer zu fragen, und ehe er sich's versieht, muß er nach allen Ecken herumsuchen, wo sein Grundstück, das er sorgfältig mit Steinmauern umgeben hatte, jetzt liege.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Juni. Unter den Propositionen, welche der König den Ständen des Reichs vorzulegen befohlen hat, befindet sich auch die, welche die Abschaffung der Landesverweisung befürwortet, und soll dieselbe ferner auch nicht bei solchen Personen angewendet werden, die von der evangelisch-lutherischen Kirche zu einer anderen Confession übergegangen sind. Bisher stand auf jedem Religionswechsel, d. h. Uebertritt von der Landesreligion zu einer anderen, die Strafe der Landesverweisung. Mit der oben genannten Proposition steht eine zweite, die ebenfalls den Ständen zur Genehmigung vorgelegt werden soll, in enger Verbindung: **eine Erweiterung der Religionsfreiheit.**

Tages-Chronik.

* **Nürnberg,** 25. Juni. Gestern Nachts gegen 11 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm alarmirt. In dem großen (Ultramarin)-Fabrikanwesen der Herren **Heine und Zeltner** an der Eisenbahn bei **Steinbühl** war Feuer ausgebrochen, welches, trotz aller Anstrengung, des Elements Meister zu werden, bis gegen Morgen 4 Uhr andauerte. Leider ist auch, so viel bis jetzt bekannt, ein Menschenleben zu beklagen und sollen 8 Personen mehr oder minder schwer verwundet in das allgemeine Krankenhaus gebracht worden sein. Drei Gebäude obiger Fabrik sind bis auf die Mauern ausgebrannt und die lichte Flamme erhellte weithin die ganze Gegend, was namentlich einen imposanten Anblick gegen die Stadt zu gewährte, indem die Thürme und Häuser wie bei einer Illumination in Brillantfeuer strahlten. Wie man uns berichtet, soll das Feuer schon im Laufe des Nachmittags entstanden und durch die Arbeiter zu löschen versucht worden sein, was bei der Schwierigkeit, genügend Wasser herbeizuschaffen, leider nicht gelungen ist.

Aschaffenburg, 24. Juni. Gestern ereignete sich der traurige Unglücksfall, daß der hiesige Bürger und Schieferdeckermeister Anton Gelbig, als derselbe auf der nahen Schneidmühle ein Dach besteigen wollte, durch das Brechen einer Leitersprosse, noch ehe er dieses erreichte, rücklings auf den harten Boden fiel, in Folge dessen er sich im Rücken und am Kopfe der Art verletzte, daß er nach zwei Stunden seinen Geist aufgab.

Bei der nächsten, am 30. d. beginnenden Schwurgerichtssitzung in **Würzburg** kommt auch eine ganze Bande jugendlicher Diebe, über 20 Köpfe zur Aburtheilung. Diese Spitzbuben zum großen Theile aus Baden und Hessendarmstadt, trieben sich längere Zeit streunend in verschiedenen Landgerichtsbezirken herum und verübten eine große Menge von Diebstählen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. A. Benkert, Lehrer, 70 J. a. in Zeilingen. — Hr. Rell, Schuhmachermeister in Landshut. — Hr. K. Schroll, Lotto-Collekteur in Bamberg.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf dreier Bauplätze vor dem Frauenthor.)

Vom

Magistrat der königl. bayerischen Stadt

Nürnberg

werden vorbehaltlich hoher Curatelgenehmigung drei vor dem Frauenthor dem Eisenbahnhof nahe gelegene Bauplätze an den Meistbietenden verkauft.

Termin hiezu steht an auf

Montag den 20. Juli lauf. Jahrs Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1, woselbst auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.

Nürnberg, den 22. Juni 1857.

Der II. Bürgermeister

Hilpert.

Quehl, Sekr.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung

dem Verfertiger der Kräuter-Pomade, Neapolitanischen Haarbalsams, dem Herrn Professor **Dr. Rau sel. Erben** in Bamberg.

Durch nervöses Kopfleiden, welches mir öfters Schmerzen bis zum Rasendwerden verursachte, starben meine Kopfhaare so zu sagen ab, was sich am deutlichsten dadurch zeigte, daß die Haare an den Spitzen sich spalteten und dann ausfielen. Je mehr ich den Verlust meiner Haare beklagen mußte, je heftiger steigerte sich der unaussprechliche Schmerz. — Verschiedene Mittel, die ich angewendet, verschlimmerten das Leiden, wodurch ich gänzlich mißtrauisch gemacht, eine lange Zeit gar nichts gebrauchte. Auf besondere ausdrückliche Empfehlung meines Arztes, welcher die wohlthätige Wirkung der Kräuter-Pomade, oder Neapolitanischen Haarbalsam des Herrn Professors Dr. Rau sel. Erbe zu Bamberg mannigfach zu beobachten Gelegenheit gehabt, entschloß ich mich, auch dieses Mittel anzuwenden.

Schon nach kurzer Anwendung spürte ich eine äußerst wohlthätige Wärme über den ganzen Kopf, während früher eine Eiseskälte meine Leiden vermehrte. Nach und nach spürte ich Linderung, und bei fleißiger Anwendung ließen die Schmerzen gänzlich nach, die verlorenen Haare wuchsen recht üppig und die stehen gebliebenen kräftigten sich zusehends. Wer so wie ich, jahrelang die fürchterlichsten Schmerzen erduldet, und endlich ein Mittel gefunden, was ihm von seinen unbeschreiblichen Leiden befreiet, der wird den innigen Dank, welchen ich hiemit dem Herrn Verfertiger ausspreche, natürlich finden. (L. S.)

Quedlinburg. Dr. jur. **E. Proft,** königl. geh. Justizrath a. D.

Von dieser vorzüglichen **Kräuter-Pommade,** dem **Neapolitanischen Haarbalsam,** das Glas zu 48 und 30 kr., **flüssige Neapolitanische Toilet-ten-Seife** (Schönheitsseife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, pro Glas 42 und 24 kr., **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums Niederlage in Nürnberg bei Herrn

G. J. Hildel, Kaiserstraße L. Nro. 197.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 25. Juni

Harmonie-Musik

im Sommerlokale.

Anfang 7 Uhr.

Hierwohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1856.

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1856 (excl. der Prämien für spätere Jahre	„	2,883,741. 42
Prämien-Reserven	„	4,391,900. 30
	Fl.	12,525,642. 12
Versicherungen in Kraft während d. J. 1856	„	1430,778,772. —

Nürnberg, den 22. Juni 1857.

Die Agenten:

J. C. Cnopf in **Nürnberg.**

Gg Conr. Pruckner in **Nürnberg.**

Schöne Bad- u. Pferdeschwämme

in reicher Auswahl und neuer Sendung empfiehlt

H. B. Cotta.

Berichtigung.

Der Name in der 2ten Ehelichen Verbindung im gestrigen Fränkischen Kurier ist verschrieben und soll derselbe statt Kinscher, Kinsecker heißen, was hiemit berichtigt wird.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des k. k. Kommandantschafts-Auditors Freiherrn von Holzschuher rechtliche Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt würden.

Nürnberg, den 20. Juni 1857.

Freiherr von Holzschuher,

kgl. Rentbeamter als Testaments-Exekutor.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.

Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.

Ueberfahrtsverträge schließt ab

Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für **Carl Pokrantz & Co** in **Bremen.**

Jammerthal.

Heute Donnerstag den 25. Juni Musikalische Soirée der Gebrüder Fleißner. **Eticht.**

Erlanger-Hof (Müllersgarten).

Zur Feier der Nachkirchweih findet Mittwoch den 24. Juni Harmoniemusik statt, wozu ergebenst einladet **Luzner.**

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 25. Juni ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Mit Juli heurigen Jahres beginnt ein neues Abonnement auf die

Bayerische Schul-Zeitung.

(Redakteur L hier M. Oechsner in München, Verlag von F. Datterer in Freysing.)

Sie erscheint wöchentlich Ein Mal, 8 Seiten stark, größtes Oktavformat, nach Umständen mit Beilagen, und enthält **Aufsätze über Erziehung und Unterricht, schulhistorische Notizen, Nekrologe — Umschau über heimische und auswärtige Schul- und Lehrerverhältnisse — Rezensionen, Mizellen — sämmtliche, in Bayern erscheinende königl. Ministerial- und Regierungs-Verfügungen, sowie Erledigungen und Dienstesnachrichten,** so weit die königl. Kreisamtsblätter sie enthalten — und **Privatanzeigen.**

Die steigende Theilnahme, welcher sich die Schulzeitung seit ihrem kurzen Bestehen in schulfreundlichen Kreisen zu erfreuen hat, macht eine Anpreisung überflüssig. — Alle kgl. Postanstalten und Buchhandlungen nehmen hierauf Bestellung an. Pränumerations-Preis in ganz Bayern halbjährlich 48 kr., im Auslande 1 fl. 12 kr. Inserate, von bestem Erfolge bei Ankündigung von Lehrmitteln, die Spaltzeile 3 kr.

In unserem Verlage ist erschienen:

Neues Adreßbuch der Stadt Nürnberg. Herausgegeben v. Carl Mainberger. Dritte Abtheilung: Alphabetisches Namensverzeichniß. Zweite Auflage. 8. broch. Druckpapier Subscript.-Preis 1 fl. 20 kr., Schreibpap. 1 fl. 36 kr.

Der Ladenpreis wird um ¼ erhöht.

Der gegen die I. Auflage bedeutend gestiegene Umfang der zweiten Auflage (da mehr als 4000 neue Namen dazu kamen) machte eine frühere Lieferung unmöglich.

Auf die Ausarbeitung ist die größte Sorge gewandt worden, demungeachtet finden sich Unvollkommenheiten, die jedoch bei der in einer so großen Geschäftsstadt herrschenden unaufhörlichen Bewegung unvermeidlich sind. Die während des Drucks bekannt gewordenen sind in einem Anhange aufgeführt; diejenigen, welche weiters gefunden werden, sollen in einem zweiten Anhange unentgeldlich nachgeliefert werden, wenn uns binnen 4 Wochen schriftliche Mittheilungen zukommen.

Die I. und II. Abtheilung des Adreßbuchs — I. Das Verzeichniß der Hausbesitzer nach den Nummern, II. der Personalstand der k. Civil- und Militärstellen, der städtischen Behörden, Anstalten, Gesellschaften ꝛc., dann ein Verzeichniß der Künstler, Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbtreibenden enthaltend, kostet 2 fl. (jede Abtheilung 1 fl.)

Nürnberg, den 23. Juni 1857.

Riegel & Wießner
am Rathhause.

Verpachtung.

Von dem der Freiherrlich von Tucher'schen Gesammtfamilie gehörigen Anwesen in der langen Gasse (vormals Wachsbleiche) wird der Garten nebst Gärtnerswohnung H. Nro. 1280 von Lichtmeß 1858 an verpachtet, hiezu Termin auf

Freitag den 26. Juni 1857 Vormittags 11 Uhr

im Freiherrlich v. Tucher'schen Amte S. Nro. 757 auf dem Aegydienplatz anberaumt und solide Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Verkauft wird in einer der ersten Handelsstädte Baierns dem Sitze vieler Behörden, ein kaufmännisches Geschäft, das sich eines höchst schwunghaften Betriebs erfreut, und vermöge seiner örtlichen Lage, wie seiner Betriebsquellen einen bedeutenden Gewinn absetzt. Näheres auf Adresse Z. O.

Je viendrai chez vous.

J. H.?

Ein edles Herz verkennen wäre mehr denn grausam
Und einen Freund! leiden zu sehen, ist für ein weiches
Gemüth zu empfindlich,
Doch! getheilter Schmerz, ein halber Schmerz.

Der freundlichen Geberin für den mir am 24. ds. zugesandten Blumenstrauß herzlichen Dank. R.

Ein Frauenzimmer, welches ein Hauswesen zu führen versteht, sich jeder Hausarbeit unterzieht, und über Brauchbarkeit, wie Wohlverhalten, mit Attesten auszuweisen vermag, sucht eine Stelle.

Eine Köchin, die sich jeder Hausarbeit willig unterzieht und auch gut empfohlen werden kann, sucht bis Ziel bei einer achtbaren Familie unterzukommen. S. Nro. 1173 auf dem Spitalplatz.

Eine schöne Garten-Wohnung

von 3 bis 5 heizbaren Zimmern,

für Sommer und Winter, ist sogleich oder vom Ziel Laurenzi an, zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissionsbüreau des **J. St. Schmidt,** S. Nr. 104 in Nürnberg.

Zu vermiethen.

Am Eck der Bindergasse S. Nro. 554 ist eine Wohnung, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Boden, Keller und Wasser im Hause, bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

In S. Nro. 1362 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

In einer der schönsten Lage bei St. Johannis sind Gartenwohnungen an Familien für Sommer und Winter zu vermiethen. Näheres in S. Nr. 20 auf dem Herrnmarkt.

Angekommene Fremde vom 23. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Gf. v. Schulenburg, Gesandt. a. Kassel. v. Chulztorp, Gen. a Lünebg. Gf. Lippe a. Mnchn. Gf. Schlabrendes, Gutsb. a. Schles. Haney, Wellington, Harvey, Gem, Wight a. Lond., Harvia, Colt a. Newyork, Rent. Eggers, Dr a. Rostck. Hänle, Fbkt. a. Mnchn. Fränke, Gelst. a. Glauchau. Karlstein, Buchhdlr. a Wien. Karlstein a. Kobg. Wallröder a. Gehen, Apoth. Fellner, Gasthofb. a. Kreuznach. Bönnecker, Arzt, Oberrangmeyer, Bergwerkb. a. Steiermark. Hellmann a. Creid. Heverang a. Stralsund, Engelhardt a. Lpzg., Kraffels a. Amsterd., Kronsohn a. Mnhm., Krauthausen a. Aachen, Effelen a. Augsb., Leimbach a. Lpzg., Schuh a. Ulm, Kfite. Kiepert, Gutsb. a. Ulm. Oderling, Fbkt. a. Chemn. Frl. Pulz, Hofschausp. a. Berl. Mde. Szwenkowska a. Lublin.

(Witt. Hof.) HH. B. v. Schenk (Gewerb) a. Schloß Siedung. Reed, Rent. a. Amerika. Bader, Km., Bader, Apotbek., Schießler, Ingén. a Eichstädt. Bronmayer, Juwel. a Petersbg. Winter, Fbkt. a. Augsb. Körnlein, Handelsm. a. Munchbg. März, Priv. a. Mnchn. Frl. Schmidt a. Lichtenfls.

(Strauß.) HH. Trettin, Assess. a. Freising. Gf. v. Linden, Kammerhr. a. Bmbg. Grath, Gelst. a. Kissingen. Hoffrank, Amtm., Zaiser, Apoth. a. Ebrach. Martinstein, Regt. a. Bruxelles. Commer, Bildhauer a. Berl. Steinrink, Rent. a. Rupld. Schramm a. Neuwied, Winkhaus a. Iserlohn, Lang a. Emendngn., v. Haagen a. Barm., Cords a. Creid., Ebert, Vogler a. Wrzbg., Göbel a. Lpzg., Ludwig, Reinhardt, Durlacher, Königsweiter, Strauß a. Frkft., Wimmer a. Kassel, Königshöfer a. Weihofen, Kfite. Fr. Gfin v. Linden a. Bmbg.

(Bl. Glocke.) HH. Deckeler, Rent. a. Drsdn. Hillmann, Gutsb. a. Nerdenthal. v. Heydenaber, Oberlieut. a Bambg. Schwarzmann, Zifl a. Mnchn., Fbktn. Goldstein a. Würzbg., Staudinger a. Weißenbg., Bürger a. Marktsteft, Kfite. Prof. Glaz a. Innsbrck. Nurnberger, Hptm., Ziegl. v. Teenberg a. Würzbg. Freytag, Priv. a. Marktsteft. Dr. Landauer a. Frkft.

(Roth. Hahn.) HH. Schmidt a. Lpzg., Fingl a. Wien, Kühn a. Annabg., Burger a. Markdorf, Trappentren a. Fürstenfeldbrck., Kaufmann a. Landsb., Haberkorn a. Frkft., Buchner a. Erlgn., Backhoff, Scholz a. Berl., Eplea a. Ronsdf., Frank a. Heidelbg., Schmeles a. Mainz, Voigt a. Stett., Henkel a. Stuttgt., Winzinger a. Augsbg., Kfite. Schäpler, Assess. a. Mnchn.

(Fränk. Hof.) HH. Breymann, Mag.-Rth. a. Cobg. Bar. v. Eib, Gutsb. a. Neudettelsau. Waldmann a. Lpzg., Helmann a. Berl., Kfite. Mde. Müller a. Ebersbg.

(Engl. Hof.) HH. Dr. Lorenz, Bar. v. Bernewitz, Hptm. a. Mannhm. Cohen, Km. a. N.-York. Löhner, Fabrikb. a. Drsdn. v. Günther, Gutsb. a. Frkft. Mde. Laneelch a. Dannberg.

(Goldn Adler.) HH. v. Fenznagel, Gutsb. a. Kopenhgn. Baumeister a. Cham, Buchner a. Würzbg., Rath a. Hechngn., Kfite. Mde. Schützinger a. Hochstdt.

Nachtrag.

München, 23. Juni. Ein **Reskript** des **protestantischen Oberkonsistoriums neuen Datums** hat, wie den **Hamburger Nachrichten** aus Baiern mitgetheilt wird, die Sonntagsfeier zum Gegenstande. Den Geistlichen wird in demselben aufgetragen, „thunlichst darauf aufmerksam zu sein, ob der Anordnung wegen Einstellung aller sonntäglichen Arbeiten auch in den Fabriken eine Folge gegeben werde. Sollte Dieses nicht der Fall sein, so hätten die Pfarrämter ihre Wahrnehmungen den treffenden Polizeibehörden Behufs weiteren Einschreitens bekannt zu geben."

* **Ansbach,** 23 Juni. Dem Dr. med. Wilh. **Merkel** aus Nürnberg wurde die erled. ärztliche Stelle in Burgfarrnbach verliehen.

(Post-Ausgabe.) Nummer 178.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Juni 1857. Samstag: Philippina.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Fränkischen Kurier". Auswärtige belieben ihre Bestellung bei der ihnen zunächst liegenden kgl. Postanstalt baldigst zu machen. Der Preis für den täglich erscheinenden „Fränkischen Kurier" mit der wöchentlich beigegebenen „Sonntags-Beilage" ist in ganz Baiern vierteljährlich 1 fl. 45 kr., im Ausland mit einem geringen Postaufschlag.

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Amerika.

New-York, 6 Juni. Die Mormonen fahren fort, immer neue Zuflüsse zu erhalten. Letzten Sonntag ist wieder ein Scheff mit 550 Heiligen aus Skandinavien in Philadelphia eingelaufen. Unter ihnen befinden sich ein Hohepriester oder Präsident und zehn Propheten. Der erstere heißt Eorley und übt mit seinen Unterpriestern die volle Autorität über die Gläubigen aus, wie Brigham Young in Utah. Die strengste mormonistische Ordnung wurde während der Ueberfahrt ausgeführt, und nach 9 Uhr Abends z. B. durfte keine Frau auf dem Deck sein, noch irgend Jemand in den Cabinenraum hinabgehen, ohne von einem der Priester begleitet zu sein. Eine Mademoiselle, welcher dieses Regime, wie es scheint, nicht zusagte, hat sich von der Kolonie, die bereits nach Utah unterwegs ist, vor ihrem Aufbruche wieder getrennt.

Philadelphia, 29. Juni. Die Besuchsreisenden, die sich nach Europa, vorzüglich aber nach Deutschland begeben, nehmen mit jedem Tage zu, und jeder Dampfer ist daher schon acht Tage vor seiner Abreise besetzt; es scheint ein wahres Fieber unter die Leute gerathen zu sein und Einer den Andern zur Lustreise nach Europa anzureizen. Durch diese Wanderungssucht angetrieben, hat eine englische Gesellschaft sich entschlossen, jeden Monat zwei Dampfer von Philadelphia nach Liverpool laufen zu lassen, und so wird diesen Sommer hindurch beinahe jeden Tag ein Dampfer von New-York, Boston oder Philadelphia nach Europa abgehen. — Fünfundvierzig Passagierzüge verlassen Chicago jeden Tag auf den verschiedenen Eisenbahnen, und eine gleiche Anzahl kommt auch jeden Tag an, also im Ganzen 90 Passagierzüge täglich. Die Anzahl der Frachtzüge ist etwa die nämliche. Chicago ist wahrlich die Eisenbahnstadt des Westens.

Ole Bull, der einst gefeierte Geiger, gab kürzlich in Boston zwei Konzerte. Die Unglücksfälle, die ihn betroffen, haben seinen Körper zerrüttet; er ist krank, schwach und arm. Sein Spiel ist noch immer voll Feuer und Energie, aber nicht mehr mit dem früherer Jahre zu vergleichen.

Asien.

In Persien geht wieder allerlei vor, was auf keine lange Friedensdauer schließen läßt. Wir haben bereits den pomphaften Einzug des Fürsten Bariatinski in Teheran mit einem Gefolge von 27 Offizieren und 60 Kosaken gemeldet. Der Fürst ist mit einer wichtigen, den letzten Frieden betreffenden Mission betraut. Die Russen suchen den Engländern wieder den Rang abzulaufen, und schon wird in Teheraner Briefen, die in Pera eintrafen, von verschiedenen Friedensverletzungen gesprochen, unter denen die Verbannung eines Fürsten sich befindet, der von der stipulirten allgemeinen Amnestie nicht ausgeschlossen sein konnte. Während die Russen operiren, war Herr Murray am 25. Mai immer noch in Bagdad, des Abgeordneten gewärtig, der ihn nach der persischen Hauptstadt abholen soll. Das englische Okkupationskorps hat, 4000 Mann stark, bei Mohammerah ein Lager bezogen. Aus den Städten am Tigris und Euphrat hatte man eine Menge Strohmatten kommen lassen, um statt der Zelte, unter denen die Hitze unerträglich war, Hütten zu bauen.

Neuere Berichte aus Teheran melden, daß des Schahs von Persien Oheim, welcher wegen Theilnahme an der Revolte Herats, die den letzten Krieg herbeigeführt, Theil genommen hatte, zum Tode verurtheilt, dann aber unter der Bedingung begnadigt wurde, das Land zu verlassen und seinen Aufenthalt in Europa zu nehmen. Es hat dieser Prinz erklärt, er wolle sich nach Frankreich begeben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17 Juni. Die für die Staats-Eisenbahnbauten bewilligten Summen sind folgende: vom Adel 19,540,000 Rthlr., vom Priesterstand 18,240,000 Rthlr., vom Bürgerstand 20,189,000 Rthlr., vom Bauernstand 16,129,000 Rthlr. R.-M.

Rußland und Polen.

Helsingfors, 12. Juni. Von 1841—53 hat die evangelische Bibelgesellschaft 136,000 Exemplare der Heiligen Schrift, darunter 61,000 gratis, in Finnland vertheilt; die finnischen Gesellschaften vertheilten 110,000 Stück. — In Brahestad wurde am zweiten Osterfeiertage eine finnische Leihbibliothek für die arbeitenden Klassen eröffnet. — Aus einer von schwedischen Blättern betonten Anzeige eines finnischen Blatts ersieht man, daß in Helsingfors keine Depeschen in schwedischer Sprache mehr angenommen und befördert werden dürfen, sondern daß sie erst ins Russische übersetzt werden müssen. Auch soll fortan Niemanden erlaubt sein, die Einrichtung des Telegraphen zu besehen.

Portugal.

Lissabon, 10. Juni. Dem Pariser „Moniteur" wird gemeldet: Eine ganz unerwartete Mittheilung hat gestern Abend die Arbeiten der Cortes unterbrochen. Der Marquis von Loulé hat den Kammern im Namen des Königs seine Absicht angekündigt, sich zu verheirathen, und er fügte hinzu, Seine Majestät habe eine des portugiesischen Thrones würdige Dame gewählt. Dabei blieb diese Mittheilung, die Kammern nahmen dieselbe nichts desto weniger mit Begeisterung auf und beauftragten sogleich die Finanzkommissionen mit Regelung des Kredits, welcher der Regierung für die Heirathskosten und die Dotation der Königin eröffnet werden soll. Dieser Plan war so geheim gehalten, daß die Mitglieder des diplomatischen Korps und selbst die Vertrauten des Königs davon überrascht wurden. Vorläufig bleibt man auf Vermuthungen über den Namen der künftigen Königin beschränkt.

Belgien.

Brüssel, 22. Juni. Die Vermählung der Prinzessin Charlotte von Belgien mit dem Erzherzoge Ferdinand Maximilian von Oestreich ist nunmehr definitiv und offiziell auf den 27. Juli festgesetzt. Die Civiltrauung wird im Palaste von Brüssel stattfinden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 22. Juni. Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Marschalls Radetzky gehen bis zum 18. d. früh und lauten: Se. Excellenz verbrachte den Tag den 16. d. ruhig, aber die verflossene Nacht weniger, weil der Schlaf häufig unterbrochen wurde. Uebrigens keine Veränderung im Zustande Sr. Exc. Auch der 17. d. wurde ruhig hingebracht, obwohl die vorhergehende Nacht wieder schlaflos war. Im übrigen ist das Befinden Sr. Exc. den Umständen gemäß.

— Der Ausgang der belgischen Angelegenheit, namentlich der Brief des Königs, haben hier in sämmtlichen Kreisen nicht blos die größte Sensation gemacht, sondern tief erregend eingewirkt. Hätte auch bei uns die klerikale Partei nicht eine sehr bedeutsame rücksichtswürdige Stellung gewonnen, so wäre doch für sich klar, daß die Art und Weise, in der die Interessen des Katholizismus dadurch berührt werden, nicht minder folgenreich sein dürfte, als bezüglich der allgemein politischen.

Italienische Staaten.

Neapel, 17. Juni. Wie sehr der Tabakverbrauch auch hier von Jahr zu Jahr zunimmt, dafür zeugt der Umstand, daß derselbe in 9 Jahren sich um ein Viertheil vermehrt hat. Im Laufe des Jahrs 1848 wurden von der Tabaksregie in den festländischen Provinzen 3,162,678 Pfund Tabak verkauft. In fortwährend steigender Progression ist dieser Gesammtverschleiß für das Jahr 1856 bis auf 4,483,836 Pfund angewachsen, der großen Einschmuggelungen aus Sizilien, wo das Tabaksmonopol bekanntlich nicht besteht, und aus den päpstlichen Enclaven Benevent und Pontecorvo, wo der ausgedehnte Tabaksbau nur sehr mangelhaft beaufsichtigt ist, gar nicht einmal zu gedenken.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXXVI. Die Kunst.

In ähnlicher Weise wie wir den Instinkt der Ordnung, der unter gesellig lebenden Thieren herrscht, in eine freie Neigung verwandelt sehen, die im Menschengeschlecht als gesellige Moral auftritt, ebenso finden wir andere Instinkte der Thierwelt als freie Neigungen ausgebildet bei dem Menschengeschlecht.

Viele, ja fast alle Thiere bringen instinktmäßig äußerst künstliche Dinge hervor. Nicht nur das Gewebe einer Spinne, die Zellenwohnungen der Bienen, die Nester fast aller Vögel, sondern auch die Höhlen fast aller Thiere sind mehr oder weniger nach einem Plan gebaut, den wir künstlich nennen. Man hat daher von einem Kunsttrieb der Thiere gesprochen, obwohl man im gewöhnlichen Sinne des Wortes unter Kunst etwas versteht, was die Natur nicht herzustellen im Stande ist, obwohl Niemand andererseits es bezweifelt, daß nicht die Thiere die Kunst frei ausüben, sondern von der Natur zur Ausübung dieser Kunst angehalten sind. —

Wir haben Grund zur Vermuthung, daß das, was man im menschlichen Sinne und im menschlichen Thun und Lassen Kunst nennt, aus gleichem Ursprung stammt, wie das was wir bei Thieren sehen; nur mit dem Unterschied, daß die Kunst der Menschen eine Neigung, eine geistige Richtung ist, deren Schöpfungen den Stempel der Freiheit des Menschen-Geistes tragen. —

Was das Thier Kunstähnliches hervorbringt, bringt es gezwungen hervor, jede Gattung des Thieres schafft dasselbe in ganz gleicher Form, ohne es zu lernen und auch ohne es je gesehen zu haben. — Die Menschen bringen ihre Werke mit freier Einsicht, freiem Willen hervor, und deshalb in sehr veränderlicher Gestalt und Form, und erst nach Sinnen, Versuchen und Lehren in einer würdigen Vollendung. —

Man kann in vollem Sinne des Wortes sagen, daß der Mensch nur ein Dasein und Leben im Bereich der Kunst lebt. Wir sind so gewöhnt an ein kunstvolles Leben, daß wir kaum daran denken, daß alle unsere Speisen einer äußerst künstlichen Zubereitung bedürfen. Außer dem wenigen Obst, das wir roh verzehren wie es die Natur schafft, ist all' unsere Kost, selbst die des ärmsten Menschen ein durch Kunst verarbeitetes Naturprodukt. Um einen einzigen Bissen Brod herzustellen, ist ein unendlich starker Aufwand von künstlichen Vorrichtungen nöthig, von denen das Thier nichts versteht. Zu einer Mahlzeit im gewöhnlichen Sinne des Wortes gehört eine Fülle von Kunst, die kaum zu berechnen ist. Es ist ein schon oft ausgesprochener Gedanke, daß zu einer einzigen Mittagsmahlzeit, wie man sie gedankenlos alle Tage verzehrt, mehr als eine Million Menschenhände nöthig waren, um Alles, was drum und dran hängt, sowie sie ist, herzustellen. Das Tischtuch ist eine Leinen-Pflanze, das Messer, die Gabel Holz und Eisen, der Teller eine Erdart, der Löffel ein Stück Metall. — Durch wie viele Menschenhände hat die Leinen-Pflanze wandern müssen, um zu einem Tischtuch zu werden? Durch wie Viele das Eisen in Messer und Gabel, um von dem Eisenerz, wie es vom Bergwerk gebrochen wird, bis zu dieser Gestalt gebildet zu werden? Was hat ein Teller für Kunstsinn, was hat ein Löffel für Aufwand von künstlichen Vorrichtungen nöthig gehabt, um dem Menschen dienstbar zu sein, wie es jetzt der Fall ist? — Geht man zurück auf die Werkzeuge, die nöthig wären, um all' das herzustellen, so häuft sich die Zahl künstlicher Vorrichtungen und Zustände, die nur die allergewöhnlichsten Dinge erfordern, in's Unberechenbare.

Bedenkt man aber, daß all' dies uns schon so natürlich vorkommt, daß man

Rom, 18. Juni. Ueber die Reise König Ludwigs kann ich Ihnen melden, daß sie bis Florenz eine recht glückliche war. Se. Maj. der König wird dort nicht lange verweilen, da er dem Papst in der Villa San Michele in Bosco bei Bologna, die derselbe letzten Sonnabend bezog, einen Besuch zu machen beabsichtigt. Se. Maj. wird sich so bei den am nächsten Sonntag bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten Pius IX. in Bologna gegenwärtig finden. Die Vorbereitungen dazu seitens der Bologneser überbieten alles Aehnliche der Art. Es wird immer wahrscheinlicher, daß der Papst erst im September nach Rom zurückkehrt. Die Herzoge von Modena und Parma begrüßten Se. Heil. in Bologna.

— Die Soldatenraufereien hatten Sonntag ein bedenkliches Aussehen, da sich gegen 680 päpstliche und französische Soldaten in Villa Medici einfanden, um gegen einander loszugeben. Dem Direktor der französischen Akademie, Hrn. Schnetz, gelang es indessen die Streitentbrannten zu bestimmen die Villa zu verlassen, und andere Zwischenfälle verhinderten den Ausbruch weiterer Feindseligkeiten. Ein Tagbefehl Gen. Goyons verhängt strafrechtliche Procedur über die Theilnehmer an ferneren Tumulten, was sichtlich von guter Wirkung ist; denn gestern und heute verhielt man sich ruhig. Am 9. April d. J. ward an der Porta Cavalleggieri beim Eintritt in Rom ein taubstummer Reisender verhaftet, weil sein Aeußeres der Thorpolizei verdächtig schien, und er ohnehin keine Reisescheine aufzuweisen hatte. Da auch bis jetzt nicht zu ermitteln war, wer er ist, so hält man ihn für einen verkappten politischen Emissär. Das ist freilich eine leichte Auskunft, und gibt manchem wieder etwas zu thun.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. Die Vorbereitungen zum eidgenössischen Schützenfest, das am 5. Juli eröffnet wird und bis zum 14. dauert, sind bald beendigt. Die Bauten zeichnen sich durch Einfachheit und Größe aus: die Festhütte, der Gabentempel, die Schießstände sind imposant und kosten über 80,000 Fr. An Wohnungen wird großer Mangel sein. Das Komité nimmt alle disponiblen öffentlichen Gebäude, Kasernen &c. in Beschlag; es hat in Privathäusern und Gasthöfen so viele Stuben gemiethet, als es nur erhalten konnte, fürchtet aber dennoch, nicht Platz für die vielen tausend Gäste aus allen Theilen der Schweiz zu haben, und denkt deswegen daran, in der Nähe des Festplatzes ein großes Feldlager zu errichten. Bleibt das Wetter gut, so gibt es ein seltenes Fest. — Die Fremdensaison hat in diesem Sommer früher begonnen als sonst. — Nicht ohne Besorgniß sieht man einem ernsten Konflikt mit Oestreich entgegen. In Tessin erwartet man nämlich mit Bestimmtheit, der Austritt des Kantons aus dem lombardischen Bisthumsverband werde vor die nächste Bundesversammlung gebracht und als einfache Konsequenz der schweizerischen Nationalität grundsätzlich dekretirt werden. Das Traktandenverzeichniß der am 6. Juli zusammentretenden Bundesversammlung sagt freilich nichts davon, aber Blätter, welche dem Bundesrath nahe stehen, hoffen, daß der Wunsch Tessins erfüllt werde.

Im Kanton Solothurn findet eine Kollekte von Haus zu Haus für die Familien der im Hauensteintunnel Verunglückten statt.

Aargau, 23. Juni. Der gegen den Pfarrer von Rheinfelden erschienene Akt lautet wie folgt: „Es wurde uns der Schlußbericht über die Schulen in Rheinfelden während des Schuljahres 1856/57 vorgelegt, welchem eine von Hrn. Pfarrer Schröter zu Rheinfelden verfaßte Geschichte des Schulwesens der Stadt Rheinfelden beigegeben ist. In dieser Geschichte spricht sich der genannte Pfarrer über die Verbreiter und Begünstiger der lutherischen Irrlehre in einer Weise (p. 21 und 22) aus, welche mit einer festen katholischen Glaubensüberzeugung und einer treuen Liebe zur katholischen Kirche nicht vereinbarlich ist. Wir können deshalb nicht mehr gestatten, daß derselbe in Unserer Erzdiözese das h. Sakrament der Buße administrirt, und entziehen ihm hiemit die Jurisdiktion für Unsere Diözesanen, wovon Unser Hochw. Dekanat dem Hochw. bischöflichen Kommissariat zu Rheinfelden Nachricht geben wolle. Gez. † Hermann, Erzbischof."

Den Erlaß haben die badischen Pfarrer am Fronleichnamstag von der Kanzel verlesen, mit der Bemerkung, Hr. Schröter sei für „unwürdig" erklärt, irgend welche geistliche Funktionen vorzunehmen u. s. w. Hr. Schröter suchte den Schutz der Landesbehörde nach. Ein Pfarrer Restle von Warmbach habe gesagt, Schröters Verbrechen sei der Art, daß man es nicht öffentlich verkünden könne.

Deutsche Staaten.

y München, 25. Juni. Dem Vernehmen nach steht aus Anlaß der schleswig-holsteinischen Frage eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem im Bade Teplitz d. J. weilenden Könige von Preußen demnächst bevor, und werden gleichzeitig die beiden Ministerpräsidenten Graf Buol und Frhr. v. Manteuffel in Teplitz eintreffen.

München, 25. Juni. Es wurde genehmigt, daß der vormalige Landgerichts-Oberschreiber M. Eigl in Griesbach als Taxbeamter am Kreis- und Stadtgerichte Straubing aufgestellt werde.

— Dem Hofmaler Friedr. Kaulbach wurde die Auszeichnung zu Theil, vom König von Hannover, bei Gelegenheit des Geburtsfestes Sr. Maj., mit dem Guelfen-Orden IV. Klasse dekorirt zu werden.

— (Verordn.-Bl. Schluß.) Befördert wurden zu Junkern: die Unteroffiziere und Kadetten K. Ewald vom 5. Inf.-Reg. im 6. Inf.-Reg., Ed. v. Henzler vom 1. Inf. Reg im 3. Inf.-Reg., Al. Ruß vom 12. Inf.-Reg. im 15. Inf.-Reg., Ludw Graf vom Inf.-Leib-Reg. im 11. Inf.-Reg., Frdr. Schütz vom 5. Inf.-Reg. im 4. Inf.-Reg., Jul. Baudenbach vom 13. Inf.-Reg. im 14. Inf.-Reg, K. Pappus v. Trazberg Frhr. v. Rauchenzell und Laubenberg vom 3. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg., K. Schmidt vom 2. Art.-Reg. im 9. Inf.-Reg, Hermann Graf v. Holnstein aus Baiern vom 4. Inf.-Reg. im 1. Inf.-Reg., Eugen Birkmann vom 3. Inf.-Reg. im 2. Jäg.-Bat., Frdr. v. Braun vom 2. Art.-Reg. im 7. Inf.-Reg., Ant. Frhr. v. Poißl vom Infanterie-Leib-Regiment im 12. Infanterie-Regiment, Ferd. Kirchner vom 14. Inf.-Reg. im 5. Jäg.-Bat., P. Ledergerw vom 4. Inf.-Reg. im 4. Jäg.-Bat., F. v. Fabrice vom 6. Inf.-Reg. im 7. Inf.-Reg., C. Hönig vom 1. Chev.-Reg im 5. Chev.-Reg., L. v. Nagel vom 5. Chev.-Reg. im 2. Kür.-Reg., M. Sartori vom 3. Chev.-Reg. im 1. Chev.-Reg., H. Keyl vom 6. Chev.-Reg. im 2. Kür.-Reg., H. Ritter v. Hartmann im 4. Chev.-Reg. extra statum, M. Graf v. La Rosee im 1. Kür.-Reg. und L. Graf v. Deroy im 2. Chev.-Reg., extra statum, K. Kluntschli vom 3. reit. Art.-Reg. im 1. Art. Reg., R. Masotti im 1. Art.-Reg., C. Schwarz vom 1. Art.-Reg. bei der Zeughaus-Haupt-Direktion und A. Schunck im Genie-Reg.; zu Regimentsauditoren 2. Kl.: die Bataillonsauditore F. Reulbach im 5. Chev.-Reg. und A. Knözinger bei der Kommandantschaft München; zum Oberapotheker 2. Kl.: der Unterapotheker 1. Kl. F. Walter bei der Kommandantschaft Ingolstadt; zum Regimentsveterinärarzt 2. Kl.: der Divisionsveterinärarzt K. Weber im 2. Art.-Reg.; zu Bataillonsquartiermeistern: die Unterquartiermeister A. Bitz bei der Kommandantschaft Landau, W. Schwarzkopf bei der Kommandantschaft der Veteranenanstalt, K. Müller v. der Gendarmerie-Komp. v. Oberfranken im 10. Inf.-Reg., F. Münch v. der Gend. Komp. v. Mittelfranken im 3. Inf.-Reg., H. Petzl bei der Gewehrfabrikdirektion, G. Lesche bei der Kommandantsch. München, und B. Fürsich bei der Zeughaushauptdirektion (Gieß- und Bohrhaus); zum Unterapotheker 1. Klasse: der Unterapotheker 2. Klasse C. Kirchgrabner bei der Kommandantsch. Würzburg; zum Divisions-Veterinärarzt: der Unterveterinärarzt L. Hoppe im 5. Chev.-Reg.

— Ihre k. k. Hoh. die Frau Erzherzogin Hildegard von Oestreich ist gestern Abend nach 7 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen, begleitet von Ihrer Maj. der Königin, Allerhöchstwelche der Frau Erzherzogin bis Parsdorf, der ersten Station von hier, entgegen gefahren war.

— Gestern Vormittag wurde in der St. Michaels-Hof-Kirche die andächtige Menge während des Gottesdienstes nicht wenig erschreckt. Es fiel nämlich vom hohen Tabernakel eine kleine Engelsfigur sammt dem Armleuchter gerade auf den celebrirenden Priester herab und verwundete denselben am Kopfe zwar nicht gefährlich, aber doch der Art, daß er stark blutete und das Hochamt in eine stille Messe umgewandelt werden mußte. — Ein anderer Unfall passirte Nachmittags auf dem Friedhofe, aber zum Glücke ohne nachtheilige Folgen. Bei der Beerdigung eines Studenten Z. glitt einer der Kläger am Grabe aus und stürzte — gerade bei der Ceremonie des Hinabwerfens von Erde — in das offene Grab auf den untenliegenden Sarg. Es wurde ihm aber sogleich wieder von den Umstehenden heraufgeholfen und er kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Stuttgart, 24. Juni. Dem Drucker des „Beobachter" ist, wie bereits gemeldet, eine erste Verwarnung zugegangen „wegen Verbreitung staatsgefährlicher Druckschriften." Die staatsgefährlichen Druckschriften sind mehrere von der Polizei konfiszirte, aber gerichtlich weder belangte noch verurtheilte Nummern des Beobachters. Der Drucker Herr Wachendorf hat gegen die Maßregel der Kreisregierung den an den Geh.-Rath offen stehenden Rekurs ergriffen.

Heidenheim, 23. Juni. Heute Mittag wird in Schnaitheim ein 12jähriger Knabe beerdigt, der letzten Sonntag seinen Tod in den Wellen der Brenz gefunden hat. Ohne Vorwissen ihrer Eltern begaben sich 5 Schulknaben in einen Nachen und fuhren von Schnaitheim leichten und harmlosen Sinns hieher. Einer der Mitfahrenden machte sich den Spaß, durch starkes Schaukeln die Kameraden zu schrecken, als plötzlich der Kahn an einer tiefen Stelle umschlug und alle 5 der Todesgefahr nahe brachte. Vier der Knaben retteten sich durch Schwimmen; Einer derselben aber, der Anfangs unter den Kahn zu liegen kam, ertrank vor den Augen der bestürzten Mitschüler und konnte auch durch einen plötzlich herbeigeeilten Wegknecht, der ihm nachstürzte, nur als Leiche ans Ufer gebracht werden. Allgemein beklagt man die Eltern, die ihren erstgeborenen, begabten Sohn auf so erschütternde Weise verlieren sollten. — Viel zu reden gibt seit einigen Tagen ein glücklicher Fang, der dem hiesigen Stationskommandanten Schmucker mit zweien den Gemeinden Zang und Königsbronn angehörigen Kollekteuren der baierischen Lotterie gelungen ist. Dieselben zogen mitten im heftigsten Gewitter, aber doch fröhlich und wohlgemuth ihre Straße daher, die Taschen mit 140 fl. baarem Gewinn und einer großen Anzahl neuer Einsatzzettel beladen, als sie der Stationskommandant überraschte, und die reiche Beute aus K. Oberamt auslieferte, welches die Summe demnächst der hiesigen Almosenpflege übermachen wird!

Kassel, 24. Juni. In Betreff des nunmehr gerichtsseitig beschlossenen und dem Hanauer Schwurgericht zugewiesenen Anklageprozesses gegen die 1849 nach Baden gezogenen Hanauer Turner verdient nachträglich bemerkt zu werden, daß sowohl von Seite des zuständigen Obergerichts als auch der Staatsprokuratur das Fallenlassen der Anklage aus verschiedenen Gründen befürwortet worden war, worauf man jedoch höheren Ortes nicht eingegangen ist.

Gotha, 21. Juni. Gestern brach in Schloß-Vippach, im Weimar'schen, Feuer aus, welches mit reißender Schnelligkeit um sich griff und in Zeit von zwei Stunden 30 Wohnhäuser, 36 Scheunen und Nebengebäude in Asche legte. In dem Hause, wo das Feuer auskam, befand sich ein Kind in der Wiege, und die Eltern waren nicht daheim; da stürzt der Schmied des Ortes in das schon lichterloh brennende Haus, um das Kleine zu retten, und kaum hat er die Rettung vollbracht, so bricht das Gebäude hinter ihm zusammen. Das Brandunglück selbst hat meistens weniger Bemittelte betroffen.

Berlin, 23. Juni. Die N. Preuß. Ztg. erhält aus Frankfurt a. M. die auffallende Mittheilung, deren Vertretung sie jedoch vorläufig ablehnt: Preußen habe gegen die Vermehrung

---

kaum mehr dieses Kunstdasein als ein solches betrachtet, bedenkt man, daß unsere Kleidung, unsere Wohnung über und überfüllt ist von künstlichen Erzeugnissen, zu der die Natur nur die rohen Stoffe geliefert hat, so wird man es recht inne, wie die Kunst, das Element des Menschenlebens, ja, wie das Kunstleben des Menschen eigentlich sein natürliches Leben ist.

Da man aber selbst bei den wildesten und fernsten Völkern mehr oder weniger den Trieb ausgebildet findet, sich vom rohen Naturzustand zu entfernen und eine künstliche Umgebung sich zu schaffen, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß der Kunstsinn eine natürliche Neigung des Menschen ist, eine Neigung seines Geistes, die ursprünglich mit dem Kunstwerke schaffenden Instinkt der Thiere verwandt ist, der aber der Natur des Menschen entsprechend ein mannigfaltiges und freies Walten zeigt.

Der Kunstsinn ist so schöpferisch im Menschen, daß er Alles im Leben durch die Kunst zu verschönen den Trieb hat und ein inneres Wohlbehagen empfindet und erweckt durch Genüsse höherer Art, die zum Bereich der höhern Künste gehören. Hierbei wird der Mensch durch eine Eigenthümlichkeit seines Geistes unterstützt, der von einem gewissen Schönheits-Gefühl beherrscht wird und dem namentlich Auge und Ohr unterworfen ist. Das Schönheitsgefühl des Auges beruht auf Naturgesetzen, in denen vorzüglich eine Gleichmäßigkeit, die man Symmetrie nennt, eine Hauptrolle spielt. Ganz so wie die Natur Pflanzen, Zweige so bildet, daß sie gleichmäßig nach beiden Seiten eine Reihe Blätter zeigen, ganz so wie eine Blüthe nach jeder Seite hin ein gleiches Blättchen streckt und so eine gewisse Gleichmäßigkeit und Ordnung zeigt; ganz so wie Thiere und Menschen so geformt sind, daß sie zu beiden Seiten des Körpers gleiche Glieder haben, während die einfachen Glieder in der Mittel-Linie des Körpers ihre Stelle haben, so hat auch der Geist des Menschen ein Wohlgefallen an einer gleichmäßig gestalteten Figur. Das Schönheitsgefühl des Ohrs beruht auf der Wellenbewegung der Luft, die den Ton erzeugt; der Naturwissenschaft ist es gelungen, zu beweisen, daß solche Töne, deren Wellen in gewissen mathematisch bestimmten Verhältnissen erfolgen, dem Ohr harmonisch klingen, während Abweichungen hiervon als Mißklang vernommen werden. Es läßt sich hieraus zeigen, daß unserm Ohr nach bestimmten Naturgesetzen sein Geschmack vorgeschrieben ist und demnach die Schönheitsgesetze der Musik nicht Willkürlichkeiten, sondern Naturergebnisse sind, die im Menschen als Neigungen zum Vorschein kommen.

der östreichischen Truppen in Rastatt auf 5000 Mann Einspruch gethan, und die östreichische Regierung beabsichtige die Entscheidung des Bundes zu beantragen.

— Die seit dem 8. d. M. in Herrnhut tagende Generalsynode der Brüdergemeinden scheint die bedeutungsvollste dieses Jahrhunderts werden zu wollen und dürfte von mehrmonatlicher Dauer sein. Es haben sich Bischöfe und Aelteste der Brüdergemeinden aus allen Erdtheilen eingefunden. Unter Anderm beschäftigt man sich mit dem Antrage der in England und Amerika gestifteten Töchtergemeinden, mit der Muttergemeinde gleiche Rechte in der Repräsentation auszuüben.

In Berlin (bei Otto Janke) erscheint jetzt auch eine „Tauben-Zeitung, Organ der gesammelten Haus-Federviehzucht mit Inbegriff der Sangvögel" Wöchentlich erscheint ein Bogen in 4. Herausgeber sind Dr. D. Korth und H. Korth.

— Zwischen Erkner und Hangelsberg brannten am 22. d. M. früh gegen 600 Morgen Mittelholz in der königl. Forst nieder.

Geringswalde, 20. Juni. Vorgestern starb ein seitens der Kommun zu Hartha der dort wohnenden verehelichten L. in Pflege gegebenes $2^1/_2$jähriges Mädchen an den Folgen einer barbarischen körperlichen Züchtigung, die diese Pflegemutter dem Kinde aus bis jetzt noch unbekannten Gründen zugefügt hatte. Dieselbe befindet sich in Untersuchungshaft.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 24. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der led. Handlanger J. Saub von Gibitzenhof, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung gegen einen Gendarmen, jedoch verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu einer 4monatlichen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt; dagegen II. der des Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen der Nothzucht angeklagte Säcklergeselle H. Immer von Eichstädt von Schuld und Strafe freigesprochen. Außerdem wurden noch verurtheilt: III. der Bäckergeselle J. Buckl von Eichstädt, wegen fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von 2 Jahren; IV. der led. Kasp. Schottner von Altdorf, wegen Diebstahlsvergehens, zu einer 2 monatlichen, und dessen Bruder J. Schottner wegen Vergehens der Begünstigung hiezu zu einer 4tägigen einfachen Gefängnißstrafe; V. der Bortenmacher K. Adler, von Pappenheim, wegen Körperverletzung zu einer 8tägigen Arreststrafe; endlich IV. der Gütler B. Hirschmann von Unterkaldlbach, wegen Amtsehrenbeleidigung zu einer Polizeiarreststrafe von 8 Tagen.

Würzburg, 24. Juni. Vor einigen Tagen wurden dem Prior des hiesigen Augustinerklosters 146 fl. als Wiedererstattung für defraudirten städtischen Fleisch-Accise im Beichtstuhle übergeben, welche derselbe der magistratischen Behörde überlieferte.

Kurliste von Kissingen Nro. 41 bis 46 bis zum 21. Juni: 1832 Badegäste. 501 Passanten.

Kurliste von Kissingen Nr. 47 bis 48: bis zum 22. Juni 1942 Badegäste, 519 Passanten.

Passau, 22. Juni. Vergangene Nacht hat sich Einer im Rausche ein ganz eigenthümliches Vergnügen gemacht. Er kleidete sich auf der Donaubrücke an einer Ruhebank vollständig aus, und nach einem gemüthlichen Schläfchen nahm er sein Parapluie und machte im bloßen Hemde eine Exkursion nach Hals. Seine Kleider wurden jedoch von der Polizeimannschaft in Verwahr genommen und dem heute wieder nüchtern gewordenen Nachtwandler mit allen in dessen Taschen befindlichen, mitunter werthvollen Gegenständen, nachdem sich derselbe als Eigenthümer ausgewiesen, wieder ausgehändigt.

München, 23. Juni. Se. Maj. der König überraschte heute den durch seine Maschinen-Modelle rühmlich bekannten Werkzeugmacher G. Schmid in der Sternstraße mit einem Besuche, um die Sammlung der Geigenmacherwerkzeuge zu besichtigen, welche für die Unterrichts-Werkstätte in Mittenwald bestimmt sind, die dort durch Unterstützung Sr. Maj. zur Hebung der Geigenfabrikation demnächst eröffnet wird. Ein Schüler unseres bewährten Hofmusikinstrumentenmachers Engleder wird diese Unterrichtswerkstätte leiten, und die Arbeiter daselbst erhalten jene durch die Fortschritte der Mechanik verbesserten Werkzeuge unentgeltlich.

München, 25. Juni. Mit Bedauern vernimmt man, daß Hr. Landrichter Pitzner von Starnberg durch das Umwerfen seines Wagens leider nicht unbedeutend beschädigt wurde.

— Eine vielgekannte Persönlichkeit unserer Stadt, der thätige k. Hofmusikus Geiger, ist gestern nach mehrwöchentlichen schweren Leiden gestorden.

— Zur Stiftungsfeier der „Münchener Liedertafel" hatten sich vorgestern Nachmittags an 70 Mitglieder und zahlreiche Gesangsfreunde nach Starnberg und von da in einer Reihe kleiner Schiffe nach Feldafing begeben. Bei einbrechendem Dunkel sammelte man sich auf dem Gallaberge um die dort auflodernden Johannisfeuer und nun ging's durch dieselben zur Erstürmung der gegenüberliegenden „Lasterburg", die mit Raketengeschossen und feuerspeienden Drachen unter Gesangsjubel genommen wurde. Die Nacht wurde dann in dem schön dekorirten Saal des Gasthauses zu Feldafing bei fröhlichem Gesange und sinnigen Reden großentheils ganz durchwacht. Gestern früh zerstreute sich die Sängerschaar nach verschiedenen Punkten und fand sich erst Abends im Bahnhofe wieder zusammen, wo im Chorus nochmals heitere Lieder erklangen, als würdiger Beschluß des schönen Festes. Die Eisenbahn holte wieder einige Tausend Menschen hin und zurückbefördert.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Contor.

Handel und Verkehr

Speyer, 23. Juni. Dem Vernehmen nach hat sich in unserer Stadt ein Komite gebildet, welches es sich zur Hauptaufgabe gemacht hat, das Projekt einer Eisenbahn von Speyer über Waghäusel nach Bruchsal zu realisiren und besteht dieses Komite aus Männern, deren Eifer und umsichtige Thatkraft uns das Beste hoffen lassen.

— Dem Vernehmen nach soll im deutsch-östreichischen Telegraphen-Verein demnächst die geringste Wortzahl einer telegraphischen Depesche auf 15 Worte (bisher waren es bekanntlich 25) herabgesetzt, dafür aber auch der Preis sehr niedrig, ungefähr so wie in der Schweiz, angesetzt werden.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 20. Juni ...	21	50	14	59	12	30	8	57
Ansbach vom 20. Juni ...	22	39	15	51	—	—	9	22
Augsburg vom 19 Juni ..	26	13	15	50	14	34	8	57
Bamberg vom 20. Juni ..	24	17	16	23	16	—	11	—
Bayreuth vom 20. Juni ..	22	18	16	28	16	6	10	24
Dinkelsbühl vom 17 Juni	23	16	17	13	15	13	9	51
Donauwörth vom 17. Juni	26	1	17	13	14	56	9	26
Eichstätt vom 20 Juni ...	24	31	16	45	—	—	8	37
Erding vom 18. Juni ..	25	15	15	3	11	58	6	53
Fürth vom 19. Juni	25	21	15	24	15	—	9	18
Gunzenhausen vom 18. Juni	23	47	16	49	13	36	9	30
Königsh. i. Grbf. 16. Juni	23	5	16	5	—	—	9	—
Landshut vom 19 Juni ..	25	2	15	54	11	50	6	48
Marktbreit vom 15. Juni ..	24	14	—	—	—	—	9	—
München vom 20. Juni ...	25	49	15	32	12	47	7	37
Neuburg vom 17. Juni ...	24	53	16	26	13	30	8	28
Neumarkt vom 15. Juni ..	24	35	16	54	14	14	8	20
Nördlingen vom 20. Juni	24	57	17	30	14	25	9	10
Nürnberg vom 20. Juni ..	24	25	16	28	13	45	9	14
Passau vom 16. Juni	23	—	12	32	9	—	6	10
Regensburg vom 20. Juni	24	40	15	—	12	54	6	20
Straubing vom 20 Juni	23	56	14	31	12	24	7	38
Vilshofen vom 17. Juni ..	24	31	12	47	—	—	5	52
Weissenburg vom 20. Juni	24	52	17	44	14	45	9	40
Würzburg vom 20. Juni	25	5	16	4	—	—	9	54

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 24. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1181 1178, 5% Oestr. Credit-Actien 193 192, 5% Metall. Oblig. 79⅞ 79⅝, 5% Nat.-Anlehen 81⅞ 81⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 79⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70⅝ 70⅜, 4% dito — 63, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 141 139, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106⅝ 106⅜; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 233 232; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119⅞ 119, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102⅞ 102⅜, 4½% dito 101⅞ 101⅜, 4% dito 97⅞ 97⅜, 4% dito Grundr. 97⅞ 97⅜, 3½% dito 94⅞ 94⅜, 4% Ludwigshafen-Bexbach 153⅞ 153⅜, 4½% Neustadt-Weissenburg 107⅞ 107; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 93 92⅞; bad. 4½% Obl. 103 102⅝, 3½% dito v. 1842 91⅞ 91⅜, fl. 50 Loose v. 1840 87⅞ 87⅜, fl. 35 dito v. 1845 51⅞ 51⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 86⅛ 85⅝; Darmstädter Bank 284 283, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115⅝ 115⅜, dito großherzogl. a fl. 25 34⅞ 34⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅞ 40⅜, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59⅞ 59⅜; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90⅞, fl. 25 Loose 32⅞ 32; spanische 3% Innere Schuld 38⅞ —.

4% pCt. Bair. Ostbahn 98⅞ 98⅜; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 80⅞ 80; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 803 798, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 102⅞ 102⅜, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅞ 10⅜, Taunusbahn 364 362, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 58 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 22 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅜, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅞ 105⅜, Hamb. MB. 100 k. S. — 88⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅞ 105⅜.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. A. Schmidt, Melbermeister, 73 J. a. in Erlangen. — Hr. B. v. Schedel-Greiffenstein, k. Rittmeister in Frankenreuth.

Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Die Feuersbrunst, welche unser Etablissement diese Nacht heimsuchte, hat drei unserer Fabrikgebäude zerstört, und leider ist ein Menschenleben dabei zu Grunde gegangen.

Es ist dies eine große Heimsuchung für uns, aber nicht minder mächtig ist das Dankgefühl, daß es unter Gottes Beistand dem aufopfernden Zusammenwirken so vieler Wohlgesinnten gelungen ist, dem entfesselten Elemente so weit Einhalt zu thun, daß der bei weitem größere Theil der Fabrik sammt Vorrathsgebäuden unversehrt blieb, und somit der Fortbetrieb des Etablissements gesichert ist.

Wir fühlen uns gedrungen, hiemit öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen für die geleistete Hilfe, für das bereitwillige Entgegenkommen hoher Behörden von Civil und Militär, für die hingebende Thätigkeit der Löschmannschaften und der Feuerwehr und das kräftige Mitwirken von Stadt- und Land-Gemeinde.

Wohlthuend waren uns die Beweise allgemeiner Theilnahme und unsere Dankbarkeit dafür wird nie aufhören.

Die Besitzer der Nürnberger Ultramarin-Fabrik.

Exp.-Nr. 131/80.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf dreier Bauplätze vor dem Frauenthor.)

Vom

Magistrat der königl. bayerischen Stadt Nürnberg

werden vorbehaltlich hoher Curatelgenehmigung drei vor dem Frauenthor dem Eisenbahnhof nahe gelegene Bauplätze an den Meistbietenden verkauft.

Termin hiezu steht an auf

Montag den 20. Juli lauf. Jahrs Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1, woselbst auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.

Nürnberg, den 22. Juni 1857.

Der II. Bürgermeister

Hilpert.

Quebl, Sekr.

Schniglinger Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 28. d. M. Nachmittag von 3 auf 4 Uhr Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder in der Hagenbauer'schen Wirthschaft in der Schlotfegergasse.

Nürnberg den 25. Juni 1857.

Der Vorstand.



CHINESIA.

Sonntag den 28 Juni, bei günstiger Witterung Ausflug nach dem Irrhain. Abgang in corpore Vormittags 10 Uhr vom Müllersgarten aus.

Der Vorstand.

Wie uns ein Redner jüngst berichtet hat,
Ist im Geschichtsbuch uns'rer alten Stadt
Seit vor'gem Jahr ein rabenschwarzes Blatt. —
Ist Wahrheit in des Redners harten Worten,
So glaubt man allgemein und sagt es aller Orten,
Dass dieses schwarze Blatt durch Schwarze schwarz geworden.

Empfehlung.

Die

Penngger'sche Teichelfabrik in Weißenhorn

empfiehlt ihr Fabrikat: irdene Röhren, vermittelst der hydraulischen Presse hergestellt, glasirt und doppelt gebrannt verwendbar zu Wasserleitungen, Malzdörren, Kanal-, Abtritt- und Kaminbauten von 1", bis 8½" Oeffnung im Lichten. Die Preise sind so ermäßigt, daß Wasserleitungen von Thonröhren kaum höher zu stehen kommen als hölzerne; dabei ist ihre Dauer so unabsehbar, daß Metallröhren kaum konkurriren können.

Bei dieser Gelegenheit bringen wir zur gefälligen Kenntnißnahme, daß Herr **S. L. Krauß in Nürnberg** die Agentur, verbunden mit einem Kommissionslager übernommen hat.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, bemerke ich nur, daß bereits bei mir Röhren von verschiedenen Gattungen vorräthig sind und daß ich bereit bin, auf frankirte Anfragen alle erforderliche Auskunft zu ertheilen. Die zur Verkittung der Röhren dienende Masse ist ebenfalls bei mir zu haben.

S. L. Krauß, am Spitalplatz in Nürnberg

Patentwagenfett- und Farben-Oel-Offert.

Englisches Patentwagenfett in ausgezeichneter Güte, — und ganz helles, schnell trocknendes Farbenöl empfiehlt

S. L. Krauß am Spitalplatz.

Cigarren-Auction.

Montag den 29 Juni Vormittags 10 Uhr werden im unterfertigten Bureau circa **60 000 Stück Cigarren** gegen Baarzahlung verkauft. Diese Quantität besteht aus:

- best abgelagerten superfeinen Lady (Rosa),
- feinen Yellow Habana Cabanas,
- extra feinen Habana Sylva Regalia,
- feinen Bremer Bajadeen,
- feinen Dos Amigos.

Hiezu werden Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.

Auctions-Commissions-Bureau Karolinenstraße L. 336.

G. H. Amersdorffer.

Es war nie meine Absicht
Sie zu verkennen,
Mein Herz hat unausgesetzt
Mit Liebe und Achtung Ihrer gedacht.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet **J. Benj. Müller.**

Ein Geschäft, worauf sich eine Familie gut ernähren und welches gründlich erlernt werden kann, wird mit Zubehör und Werkzeug um 175 fl verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Nro. 46 Vogelsgarten vor dem Frauenthor sind schöne junge Hunde zu verkaufen.

Ein Haus mit Hinterhaus, Sebalder Seite, enthält Hof und Brunnen, 10 Stuben, 11 Kammern, sehr große Parterre-Räumlichkeiten, 2 Keller, 3 große Böden und großes Waschrecht, ist zu verkaufen.

---

1 ganz schönes Bett, noch für eine Braut passend, ist S. Nro. 1214 der neuen Gasse im 2. Stock billig zu verkaufen.

Ein gutes Bett, ein schönes Sopha und ein eiserner Ofen werden billig verkauft.

Leimsieder-Meister wird gesucht

Ein Leimsieder-Meister, der auch die Stärke-Fabrikation versteht, wird mit vortheilhaften Bedingungen nach Hamburg gesucht, muß jedoch gute Zeugnisse beilegen. Adresse J. J. Wallus, Leimfabrikant, Kaiserwall in Hamburg.

Ein junger Mann, der im kaufmännischen Rechnen, doppelter Buchhaltung etc. bewandert ist, wünscht zur Erweiterung seiner Kenntnisse in einem soliden Haus als Volontair unterzukommen. Gefällige Offerte erbittet man sich durch die Exped. d. Bl. unter Chiffre I. M. Nro. 325.

Ein im Ladengeschäft sehr gewandtes Mädchen sucht seine Stelle als Ladnerin zu verändern. Dasselbe ist mit den besten Zeugnissen versehen und kann überall bestens empfohlen werden. Frankirte Offerte erbittet man sich unter Chiffre M. J. A.

Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost gut kochen kann, sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, wünscht nächstes Ziel in einem soliden Hause unterzukommen.

In L. Nro. 984 am Schrannenplatz ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen Herrn sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Schlafstelle sogleich zu vermiethen.

Vor dem Wöhrder Thor ist ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

Ein junger schwarzbrauner Königshund ist vergangenen Sonntag bei Großreuth abhanden gekommen; man bittet, denselben Nro. 75 in Wöhrd abzugeben.

Nachtrag.

München, 22 Juni. (Verordnungsblatt. Fortsetzung.) Zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants H. Weißmann im 9. Inf.-Reg., Cl. Graf von Leutrum vom 6. Inf.-Reg. im 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, J. Haag im 14. Inf.-Reg. Zandt, E. Graf von Hirschberg im 4. Inf.-Reg., Fr. Murmann vom 5. Jäger-Bat. im 10. Inf.-Reg., K. Eder vom 2. Jäg.-Bat. im 8. Inf.-Reg., K. Glockner im 15. Inf.-Reg., A. Kuerdl im 14. Inf.-Reg. Zandt, K. Weber, Reg.-Adj. im 1. Inf.-Reg., M. Simon, Bat.-Adj. im 2. Inf.-Reg., A. Ritter v. Riedl im 8. Inf.-Reg., Kas. Schübel vom 13. Inf.-Reg. im 11. Inf.-Reg., G. Rennhuber vom 4. Jäg.-Bat. im 15. Inf.-Reg., A. Behr im 7. Inf.-Reg. Hohenhausen, Jos. Mayer vom 1. Inf.-Reg. im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, Jos. Seitz im 11. Inf.-Reg. Ysenburg, P. Herold im 2. Art.-Reg. Luder, L. Ritter von Hoffnaaß im 1. Art.-Reg., F. Mann vom 2. Art.-Reg. Lüder im 1. Art.-Reg. und A. Ulrich im Genie-Reg.; zu Unterlieutenants: die Junker H. Rascher vom 5. Chev.-Reg. im 9. Inf.-Reg., U. von Schienting im 14. Inf.-Reg. Zandt, J. Kefer im 15. Inf.-Reg., M. Schmidt im 7. Inf.-Reg., K. Frhr. von Sainte-Marie-Eglise vom Inf.-Leib-Reg. im 2. Inf.-Reg., A. von Greiffensdorf im 3. Inf.-Reg., K. Doberr im 7. Inf.-Reg., K. Heregolt vom 1. Jäg.-Bat. im 6. Inf.-Reg., J. Reeb im [illegible]berger vom 5. Inf.-Reg. im 4. Inf.-Reg., W. 6. Inf.-Reg., J. Gloß im 5. Jäg.-Bat., B. von Tettenborn im 9. Inf.-Reg. Wrede, H. Zeis im 13. Inf.-Reg., L. Frhr. von Stengel im 2. Inf.-Reg., A. von Schleich vom Inf.-Leib-Reg. im 14. Inf.-Reg. Zandt, G. Feuerlein im 8. Inf.-Reg., M. Dittner im 4. Inf.-Reg., K. Meyer im 3. Jäg.-Bat., L. von Baligand vom 6. im 2. Jäg.-Bat., G. Lohr im 4. Jäg.-Bat., F. Höchl vom 3. Inf.-Reg. Prinz Karl im 14. Inf.-Reg. Zandt, K. Köstler und Jos. Gundermann im 1. Inf.-Reg., H. Rürm-Graf von Holnstein aus Baiern im 12. Inf.-Reg., H. von Tarnoczy im 11. Inf.-Reg. Ysenburg, M. Kühlmann vom 10. Inf.-Reg. im 15. Inf.-Reg., A. Becker vom 11. Inf.-Reg. Ysenburg im 8. Inf.-Reg., Jos. Schmauß vom 3. reit. Art.-Reg. Königin im 2. Art.-Reg., H. Heidern und R. Schwarz im 1. Art.-Reg., L. Reinhard vom 1. Art.-Reg. im 2. Art.-Reg., J. Metz im 2. Art.-Reg. Luder, M. Ritter von Linprun vom 3. reit. Art.-Reg. und L. Vogl vom 1. Art.-Regiment beide im 2. Art.-Regiment, E. Hard, J. Weidauer und Fr. Baldauf im Genie-Stab, W. Louis und O. Fick im Genie-Regiment dann O. Krober vom Genie-Stab im Genie-Regiment; zum Oberkriegskommissär 1. Klasse: der Oberkriegskommissär 2. Kl. E. Diff bei der Militär-Fonds-Kommission; zum Oberkriegskommissär 2. Kl.: der Kriegskommissär A. Beer bei der Administrations-Kommission der Militär-Fohlenhöfe; zum Stabsarzt: der Regim.-Arzt 1. Kl. Dr. Th. Dompierre bei der Kommandantschaft Landau; zu Regim.-Aerzten 1. Kl.: die Regim.-Aerzte 2. Kl. Dr. F. Schallhammer im 7. Inf.-Reg., Dr. L. Obermüller im Inf.-Leib-Reg., Dr. F. Wigand bei der Kommandantschaft Nürnberg, und Dr. B. Bergbauer im 6. Inf.-Reg.; zu Regim.-Aerzten 2. Kl.: die Bataill.-Aerzte Dr. E. v. Granvogl v. 2. Chev.-Reg. im 14. Inf.-Reg., Dr. A. Bernard im 1. Art.-Reg., Dr. A. Hereth von der Kommandantschaft der Veteranen-Anstalt bei der Kommandantschaft Passau, Dr. X. Leuk bei der 1. Sanitäts-Komp., und Dr. G. Kitzing bei der Leibgarde der Hartschiere; zu Regim.-Quartiermeistern 1. Kl.: die Regim.-Quartiermeister 2. Kl. J. Bastelberger im 9. Inf.-Reg., dann J. Nodel und L. Wotschack bei der Milit.-Rechn.-Kammer; zu Regim.-Quartiermeistern 2. Kl.: die Bataill.-Quartiermeister J. Kraus bei der Administrat.-Kommission der Milit.-Fohlenhöfe (Landgestüt), F. Lehner bei der Kommandantschaft Würzburg, J. Metz im 2. Jäg.-Bat., S. Seiler im 2. Art.-Reg., und M. Stiegl bei der Milit.-Rechn.-Komm.; zu Regim.-Auditoren 2. Kl.: die Bataill.-Auditore F. Reulbach im 5. Chev.-Reg., und A. Knözinger bei der Kommandantschaft München; zu Bataill.-Aerzten: die Unterärzte Dr. M. Neuhöfer im 1. Jäg.-Bat., Dr. D. Bauer im 14. Inf.-Reg., Dr. Ph. Ris im 2. Jäg.-Bat., Dr. Xav. Bürchl im 4. Inf.-Reg., und Dr. G. Rösch im 8. Inf.-Reg.; zum Unterarzt neuer Ernennung: der Unterarzt 2. Kl. Dr. J. Weiß von der Kommandantschaft Nürnberg im 9. Inf.-Reg. Wrede; der Major F. Ritter v. Riedl v. 2. Inf.-Reg., die Oberlieutenants A. Pummerer v. 8. Inf.-Reg. und H. Frhr. v. Gumppenberg v. 7. Inf.-Reg., dann der Regim.-Arzt Dr. J. Hueber v. 1. Chev.-Reg., sämmtlich auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der Regim.-Arzt Dr. E. Rubenbauer von der Leibgarde der Hartschiere, und der Regim.-Quartiermeister B. Engelhard von der Kommandantschaft Ingolstadt in den Ruhestand versetzt; dem Kriegskommissär J. Vilati vom 3. Armee-Div.-Kommando für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens verliehen.

Marseille, 22. Juni. In Persien wollte der Minister des Schahs, welcher den gefangenen afghanischen Prinzen von Herat köpfen ließ, auch den Schwager des Schahs hinrichten lassen, der angeklagt war, während des Kriegs mit dem englischen Gesandten correspondirt zu haben. Die französische Gesandtschaft erlangte eine Strafermäßigung, indem sie bemerkte, daß ein Todesurtheil den Vertrag verletzen würde.

Bologna, 19. Juni. Der Papst hat aus seiner Privatchatoulle einen ansehnlichen Betrag zur Gründung einer Hilfskasse für verarmte Schiffer in Recanati angewiesen.

Petersburg, 23 Juni. Die kaiserl. Majestäten haben sich nach Kiel eingeschifft. Der Erbprinz Ferdinand von Dänemark wird sie daselbst empfangen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 179.

Fränkischer Kurier

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Juni 1857. Sonntag Leo, Josua.

Dankenswerthe Offenheit.

Ein frommer Universitätslehrer, der Professor Leo in Halle, hat uns den Gefallen gethan, seine seit Jahren gepredigte Lehre von der Staatsleitung auch jetzt recht deutlich an's Licht zu stellen. Nach seinen Ansichten hätte die belgische Regierung — wie sich von selbst versteht — „das Wohlthätigkeitsgesetz", durch Regimenter unterstützt, einführen sollen; denn „hätte es zu Kartätschen kommen müssen, und wären zehntausend Menschenleben wie Mohnköpfe weggemäht worden, kein Mensch, der das Herz auf der rechten Stelle hat, hätte es anders nennen können, als einen Akt der reinsten Humanität, das heißt der reinsten Menschenliebe!

Da nun zehntausend Menschenköpfe anders geschaffen sind, als Mohnköpfe, und auf Leibern sitzen, woran zwei Arme befindlich, die im Fall der Noth sich des Lebens wehren, so würden sie höchstwahrscheinlich sagen: „Ihr zehntausend Menschen, ergreifet gefälligst Brechstangen, Pflastersteine oder was Euch sonst von Werkzeugen wahrer Menschenliebe zur Hand kommt, und schlaget die Schädel der Herren, die Euch gegenüberstehen, mit reinstem Gewissen ein, als wären es bloße Mohnköpfe. Denn wenn dies geschehen sein wird, so wird Jeder, der das Herz auf der rechten Stelle hat, bekennen, daß dieses eine That reinster Menschenliebe sei."

Die Folge solch wahrer Menschenliebe wäre also wie wir sehen der Bürgerkrieg

Schreckt die „wahre Menschenliebe" unserer Frommen nicht schon vor diesem Worte zurück?

Keineswegs!

Im Gegentheil. Der fromme Rundschauer der Kreuzzeitung hat zu einer Zeit, wo die Krisis in Deutschland drohend genug und auch in Kurhessen im Ausbruch war, die Lehren wahrer Menschenliebe deutlich ausgesprochen und dem Bürgerkrieg folgenden Lobgesang dargebracht, den wir wörtlich hier beisetzen:

„Der Bürgerkrieg ist die wahre Form, in welcher die Reaktion der gesunden Glieder der Nation gegen die gewaltsamen Angriffe brandiger oder fiebernder Glieder sich äußert. Er ist, wo solche Angriffe gemacht werden, ein Symptom, daß noch unangefressene Kräfte vorhanden sind, von denen die Heilung ausgehen kann. Es ist eine schöne Probe wahrhafter Treue und Vaterlandsliebe und ein Schau- und Kampfplatz für die edelsten politischen und militärischen Tugenden. Nie kann der Soldat, nie der Landwehrmann, nie der aufgebotene Bürger oder Bauer mit so fröhlichem Gewissen auf den Feind schießen oder einhauen, als wenn er im Bürgerkriege die gerechte Sache verficht. Möchten doch niemals treue Krieger sich irre machen lassen, wenn die Revolution, süßlich wie ein krankes Mädchen, faselt von Bürger- und Bruderblut. Recht ist mehr als Nationalität und Treue mehr als Blutsverwandtschaft. Der Bürgerkrieg ist endlich eine Krisis, die, im Segen durchgeführt, wie die Geschichte lehrt, den Körper der Nation zu innerer Einheit und äußerer Macht erfrischt und herstellt."

Der König von Belgien ist nun freilich kein „wahrer Menschenfreund;" im Gegentheil; der fromme Universitätslehrer Leo in Halle behauptet, daß dessen Milde gegen den Keim des Aufruhrs „die größte Menschenfeindschaft" sei! Wenn daher gegenwärtig in Belgien Ruhe herrschte, die Aufregung sich gelegt und die ganze Angelegenheit in das ruhige Geleise einer Entwicklung von Ansichten hineingebracht worden ist, so ist das leider ein schweres Unglück, das auf dem Lande ruht. Es ist dem Lande „der edle Schau- und Kampfplatz für die edelsten militärischen und politischen Tugenden" entzogen. Nur die Revolution „faselt mit Entsetzen gegen das Vergießen von Bürger- und Bruderblut." Die wahre Menschenliebe unserer Frommen, vergießt hierüber Thränen des Mitleids und hat nur noch eine Hoffnung, die Hoffnung, daß die Kirche — natürlich die klerikale Partei in Belgien — „den Fehdehandschuh mit mehr Entschlossenheit aufnehmen werde." — In diesem Falle rüstet unser frommer Universitäts-Lehrer die herrlichen Kämpfer „wahrer Menschenliebe" schon mit der herzlichen Fahne aus „Im Namen Gottes, drauf!" und sieht mit gefalteten Händen gehofften Schauspiel des Draufgehens im Namen Gottes entgegen!

Wird dieses Hetzen zum „Draufgehen im Namen Gottes!" auch von Klerikalen in Belgien richtig verstanden? Mittheilungen aus Belgien geben die Antwort hierauf, und die vortreffliche Korrespondenz der Kreuzzeitung, in welcher das Schwert des guten Mannes beklagt wird, weil es sich nicht in Bürgerblut baden kann, bestätigt, daß dieses System des Draufgehens mindestens verstanden wird. Der jetzige Zustand innerer Ruhe wird von den Klerikalen als die „Herrschaft Seiner Majestät des Aufstandes" bezeichnet. Eine Portion Bürgerkrieg wäre Ruhe und Ordnung

Wir haben hierzu nicht ein einzig Wörtchen zuzufügen. Es sprechen hier die Dinge ganz für sich selbst, und daß sie so sprechen und an's Licht treten, halten wir für kein Uebel.

So, gerade so offen, so ohne alle Scham muß dieser fromme, blutige Terrorismus auftreten, um sich in den Augen jedes Menschen, der nach unserem Sinn das Herz auf dem rechten Flecke hat, zu richten. Es ist wohlthätig, wenn Die, welche sich anmaßen, im Namen der wahren Menschenliebe zu sprechen und ihr „Drauf!" im Namen Gottes zu rufen, solche hirnverbrannte Führer haben, die es nicht wissen, wie sie ihre Lehren zum Abscheu machen. Hätte irgend ein Menschenfreund solche Worte erfunden und sie diesen frommen Männern der wahren Menschenliebe in den Mund gelegt, so würde man vielleicht einen Abscheu vor der Uebertreibung empfinden, weil der schlichte Sinn des Volkes nicht glauben würde, daß gebildete Menschen solche Systeme ausbecken. Wir haben sie selber sprechen lassen und danken ihnen für die offene, freie Aussprache. Wir haben nur das Eine Gefühl, daß diese Sorte „wahrer Menschenliebe" auch hinreichen wird, Vielen die Augen zu öffnen, die noch von einigen Phrasen „wahrer Freiheit" und „wahren Rechtes" geblendet werden. (B.-Z.)

Deutsche Staaten.

Berlin. In der Gesangbuchs-Angelegenheit ist so eben ein vom 18. April d. J. datirter „Aufruf an alle evangelischen Patrone, Superintendenten, Geistliche, Lehrer und Gemeinden der Provinz Sachsen zur Bildung und Unterstützung eines Gesangbuch-Vereins" von Magdeburg aus erlassen worden. Der Eingang lautet: „Unter den Glaubensschätzen unserer Kirche, die uns der Zeitgeist eines dem Christenthume entfremdeten Geschlechts theils veruntreuet, theils verwüstet hat, stehen unsere alten glaubensinnigen und bekenntnißfreudigen Kirchenlieder oben an. An ihre Stelle sind in nicht wenigen Gemeinden unserer Provinz die sogenannten neuen Gesangbücher getreten, deren Lieder durch ihre Form den gesunden Geschmack und durch ihren Inhalt das gläubige Gefühl vielfach verletzen. Denn die alten Lieder sind darin meist ihrer ursprünglichen Schönheit entkleidet und das eigenthümlich christliche Bekenntniß ist darin vielfach abgeschwächt oder ganz verleugnet. Christlicher Sinn, tiefere Wissenschaft und gesunder Geschmack haben allerwegen das Urtheil über diese Bücher gesprochen." Weiter heißt es: „Es gilt hier, unseren Gemeinden ihr altes Recht und gutes Eigenthum wieder zu erobern und ihnen wieder zurückzugeben, was ihnen . . . . abhanden gekommen ist. Der Erreichung dieses Zieles stellen sich aber zwei Hindernisse entgegen: Zum ersten, das theils wohlmeinende, theils sündseilige Widerstreben derer in unseren Stadt- und Landgemeinden, die da sprechen: „Wir sind zufrieden mit dem, was wir haben und weisen jede Aenderung zurück." Zum zweiten ist es der Kostenpunkt, der sich der Wiedereinführung guter Gesangbücher hindernd in den Weg stellt." Das zweite Hinderniß sei größer als das erstere, und darum gelte es vorzugsweise, durch einen Verein nach Art der Bibelvereine die Geldmittel aufzubringen, wie dies in der letzten Gnadauer Herbstversammlung des kirchlichen Centralvereins der Provinz Sachsen beschlossen worden sei. Als Mitglieder des vorläufig gebildeten Vorstandes sind Konsistorialrath Appuhn, Pastor Ahrendts, Pastor Bremicke, Regierungsrath Fleischmann und Prediger Haupt genannt. Außerdem nennt der Aufruf als bereits gewonnene Mitglieder des Vereins den Konsistorialrath Frobenius in Merseburg, den Appellationsgerichts-Präsidenten v. Gerlach in Magdeburg, den Superintendenten Harnisch in Elbei, den Konsistorialrath Hennicke in Magdeburg, den Superintendenten Packert in Prettin, den Direktor der Francke'schen Stiftungen in Halle, den Landrath v. Kröcher in Gardelegen, den Domherrn v. Levetzow auf Klöden, den Kommerzienrath Lösener in Magdeburg, den General-Superintendenten Möller in Magdeburg, den Rittergutsbesitzer Nathusius in Reinstedt, den Konsistorial-Direktor Nöldechen in Magdeburg, den Konsistorialrath Radecke in Wernigerode, den Seminar-Direktor Rothmaler in Erfurt, den Seminar-Direktor Schmieder in Wittenberg,

Gleiwitz, 19. Juni. Vorgestern hat die Verhandlung vor den Assisen, betreffend die im Jahre 1848 geschehene Ermordung der Frau Fürstin von Sulkowska, die allgemeine Theilnahme in hohem Grade in Anspruch genommen. Bekanntlich fiel Abends kurz nach 9 Uhr, als die Fürstin sich gerade auskleiden ließ, ein Schuß durch das Fenster ihrer Stube und traf dieselbe so, daß sie nach einer Stunde den Geist aufgab. Sie hatte vor ihrem Tode noch die Aeußerung gethan: Das hat mir mein Sohn Max gethan, und als man ihr bemerklich machte, daß derselbe ja in Wien sei, so sagte sie: Er hat es mir gedroht. Nach einem Familienfideikommiß sollte der ältere Sohn, der Herzog von Bielitz, die väterlichen Güter, der jüngere, Max, die mütterlichen nach dem Tode der Eltern erhalten. Dieser hatte durch sein ausschweifendes Leben sich in Schulden gestürzt und ging die Mutter an, schon bei ihrem Leben ihm die Güter abzutreten. Da dieselbe sich dessen weigerte, so kam es zu heftigen Auftritten zwischen Mutter und Sohn. Er hat sich zweimal thätlich an der Mutter vergriffen und einmal ihr Blausäure beibringen wollen, wurde jedoch an der Ausführung seines Planes verhindert. Solche Thatsachen bekräftigten die Behauptung der Sterbenden. Es hat auch in der That einige Monate darauf der Fürst selbst vor dem Dr. Hankowski darüber geklagt, daß es ihm keine Ruhe lasse; es laste auf ihm der Tod seiner Mutter, seiner ihm angetrauten Frau, einer aus Amerika mitgebrachten Creolin, und eines Mädchens, Auguste, das sich verkleidet, angeblich als Baron, bei ihm aufhielt. Er suchte den Tod und fand ihn auch auf den Barrikaden Wiens. Der intellektuelle Urheber des Mordes war also ermittelt; man forschte nun nach der Hand, die ihn ausgeführt, und der Sattler Karl Obst ward durch verschiedene Umstände der Gräuelthat bezüchtigt. Die Geschworenen sprachen im Dezember 1850 über ihn das Schuldig aus, und er wurde verurtheilt, mit dem Rade vom Leben zum Tode gebracht zu werden. Er läugnete jedoch beharrlich seine That und unterlag aus Angst vor der Hinrichtung einer schweren Krankheit. Wie bei seinen früheren Verhören, so hat er auch kurz vor seinem Tode alle Schuld auf den Schichtmeister Joseph Franke gewälzt. Sein eigenes vertrauliches Geständniß vor einer Zeugin hat er zurückgenommen und sich nur als Mitwisser bezeichnet. War nun auch für diese seine letzte Behauptung kein Vertrauensgrund ersichtlich, so war der Verdacht gegen den Franke nur zu deutlich und erkennlich. Die Ehefrau desselben hatte nämlich eine Schwester, Flora Tschackalik, welche die Neigung des Fürsten besaß, und in Folge dieses Verhältnisses stand der Angeklagte mit ihm auf vertraulichem Fuße. Viele andere Indicien kamen noch dazu. Er ward jedoch flüchtig und wurde erst in Hamburg 1856 eingefangen. Man fand da bei ihm verschiedene Pässe. Im Dezember 1856 wurde er vor das Geschworenengericht hier gestellt. Es konnte jedoch kein Urtheil über ihn gefällt werden, weil im Laufe der Verhandlungen sich herausgestellt hat, daß er in Ofen im Neugebäudegefängnisse als ein Hochverräther mehrere Jahre inhaftirt war, und man seine Identität früher feststellen wollte. Inzwischen haben sich noch mehrere inkriminirende Thatsachen gegen ihn ermittelt. Es steht jetzt durch Zeugen fest, daß er, obgleich er sein Alibi in aller Weise darthun wollte, sich zur Zeit der Ermordung der Fürstin heimlich in Myslowitz aufgehalten habe. Der Angeklagte selbst betheuerte seine Unschuld; aber der Spruch der Geschworenen lautete: Schuldig. In Folge dieses Spruches wurde der Angeklagte zum Tode durch das Rad verurtheilt. Es kam ihm unerwartet, denn er hatte so sicher auf seine Freisprechung gerechnet, daß er zusammenknickte und von Zweien weggeführt werden mußte.

den Gymnasial-D[illegible]ter Schw[illegible]e [illegible]n Eisle[illegible]en, den Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode, den Grafen von Wartensleben auf Karow und den Grafen Zech-Burkersrode auf Bündorf.

— Zu den vielen jetzt stattgefundenen Waldbränden traten vorgestern (22.) zwei bei Potsdam hinzu. Mittags brannte es bei Langerwische und Nachmittags um 5 Uhr bei Groß Glienicke. Die aufsteigenden Rauchwolken des letztgenannten Brandes, die sich über der Stadt und den zunächst gelegenen Feldmarken lagerten, lockten bis zum späten Abend viele Bewohner der Stadt nach dem Pfingstberge, um von den Höhen daselbst das zerstörende Schauspiel betrachten zu können.

Elberfeld, 23. Juni. Die größte der hiesigen Färbereien hat seit gestern ihre Arbeiten wieder in allem Maße begonnen; sie hat den Arbeitern alle billigen Forderungen gewährt und gewährleistet. Auch in andern Fabriken sind Schritte gethan, die Einigkeit zwischen Arbeitern und Arbeitgebern wiederherzustellen. Andere Fabrikbesitzer wollen aber keine Zugeständnisse machen; sie stützen sich auf die geschlossene Uebereinkunft der Fabrikanten unter einander. Da aber Einige, wie gesagt, schon ihren Fabrikarbeitern Zugeständnisse gemacht haben, werden die übrigen bald folgen oder ihre Geschäfte ganz aufgeben müssen.

Frankfurt, 24. Juni. Nach gestern hier eingetroffenen Depeschen werden die russischen Majestäten nächsten Montag, den 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in Gießen eintreffen. Herrn Ried, Besitzer des „Russischen Hofes“ dahier, ist der Auftrag geworden, sämmtlichen Bedarf für die kaiserliche Tafel am genannten Tage nach Gießen zu liefern.

y München, 26. Juni. Die neueste Nummer des Regierungsblattes enthält ein Erkenntniß des obersten Gerichtshofes vom 8. ds. Mts., wodurch ein in Sachen der Stadtgemeinde Zeil gegen den k. Fiskus wegen Entschädigung zwischen dem k. App.-Gerichte von Oberbaiern und der k. Regierung von Unterfranken bestandener Kompetenzkonflikt dahin entschieden wurde, daß die Gerichte in bezeichneter Sache zuständig seien. Da die fragliche Rechtssache ihrem Gegenstande nach für weitere Kreise als die zunächst betheiligten Interesse haben dürfte, lasse ich die Motive der fraglichen Entscheidung in gedrängter Kürze folgen. Durch die Ludwigs-Westbahn wird die 4836 Morgen umfassende Flurmarkung der Stadt Zeil in der Art durchschnitten, daß nur 3028 Morgen in dem früheren Zusammenhange mit dem Stadtbezirke stehen, die weitern 1808 Morgen aber durch die dazwischen befindliche Eisenbahn von der Stadt getrennt sind, so daß man zu den letztberegten 1808 Morgen Grundstücken nur mittelst Ueberschreitung der Eisenbahn, wozu aber beim Gebrauche von Fuhrwerken nur 2 Uebergangswege benützt werden können, gelangen kann. Die Stadt Zeil behauptet, daß hiedurch die Benützung der fraglichen Grundstücke bedeutend erschwert werde, da die 2 vorhandenen Uebergangswege dem Bedürfnisse der Grundbesitzer nicht genügten, weshalb die letzteren häufig nur auf großen Umwegen und mit viel Zeitaufwand zu ihren Grundstücken gelangen könnten. Die Stadtgemeinde Zeil erhob deshalb, nachdem eine gütliche Vereinigung der Streittheile nicht zu Stande kam, eine Entschädigungs-Klage, in der sie für den Minderwerth der fraglichen 1808 Tagw. Grund per Tagw. 25 fl beansprucht. Gegen diese Klage wandte das k. Fiskalat bei dem Prozeßgerichte, dem k. Appell.-Gerichte von Oberbaiern, ein, daß es sich nach dem Vorbringen der Klägerin um öffentliche Wege handle, aus deren Veränderung oder Beseitigung civilrechtliche Ansprüche nicht abgeleitet werden könnten. Das k. Appell.-Gericht verwarf jedoch diese Einrede und forderte das k. Fiskalat zur Klagsbeantwortung auf. In Folge dessen erhob die k. Regierung von Unterfranken einen Kompetenz-Konflikt, behauptend, die Sache eigne sich lediglich zur Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden. In der zur Entscheidung des Kompetenz-Konfliktes anberaumten Sitzung des obersten Gerichtshofes vertrat der k. Adv. Thiem von Pleinfeld die klagende Stadtgemeinde und beantragte, die Gerichte als zuständig zu erklären, wofür sich auch der General-Staatsanwalt aussprach. Wie bereits mitgetheilt, wurde diesem Antrag von dem obersten Gerichtshofe stattgegeben, und zwar aus folgenden Erwägungen: Die klagende Stadtgemeinde beanspruche Entschädigung für angeblich durch den geführten Eisenbahnbau erlittene Vermögens-Nachtheile, es sei deshalb ohnzweifelhaft die Geltendmachung eines privatrechtlichen Verhältnisses in Frage. Der von beklagter Seite hiegegen gemachte Einwand, als handle es sich in vorwürfiger Sache lediglich um die Frage, ob eine Veränderung in der Größe und Zahl der fraglichen Wege von der Zweckmäßigkeit und Billigkeit gefordert sei oder nicht, eine Frage, die ohnzweifelhaft in das Verwaltungsgebiet falle, sei unstichhaltig, da nach dem für die Beurtheilung des Sachverhaltes allein maßgebenden Klagspetitum der Stadtgemeinde Zeil lediglich eine Geldentschädigung in Frage stehe. Nach der Klage werde diese daraus abgeleitet, daß die von den Grundeigenthümern auf ihren Grund und Boden angelegten Kommunikationswege in Folge des Eisenbahnbaues nicht mehr wie früher benützt werden könnten; diese Kommunikationswege gehörten aber keineswegs zu den der Oberaufsicht des Staates nach der Verordnung vom 17. Dezbr. 1825 unterstellten öffentlichen Vicinal- und Kommunikationswegen.

München, 25. Juni. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe hat heute seine umfangreichen Verhandlungen über den allgemeinen Theil des Strafgesetzbuches veröffentlicht.

— Die N. M. Z meldet: Mehrere Zeitungen berichteten jüngst, daß wegen Mangels absolvirter Juristen in der östreichischen Monarchie solche Praktikanten aus dem Auslande, welche die Prüfung aus dem östreichischen Landrechte bestehen wollen, ein Unterkommen mit vorläufig 400 fl. jährlichen Gehaltes finden können. Nach Nachrichten aus verläßlicher Quelle ist obiges Gerücht unbegründet, indem das kaiserl. östreich. Justiz-Ministerium nur solche Bewerber anzustellen in der Lage ist, welche die nach östreich. Gesetzen vorgeschriebenen rechts- und staatswissenschaftlichen Studien zurückgelegt und die erforderlichen theoretischen Staatsprüfungen bestanden haben.

— In Betreff des in Ansbach zu erbauenden Eisenbahnhofs war dieser Tage eine Deputation von dort hier anwesend. — Die hier weilenden französischen Prälaten wurden diesen Nachmittag von Se. Maj. dem König empfangen.

München, 27. Juni. Es wurde der bisherige außerordentliche Prof. Dr. R. Kohlrausch in Marburg zum ordentlichen Professor der Physik an der philos. Fakultät der Universität Erlangen ernannt.

Zu Neuburg a. D. findet Sonntag den 5. Juli durch den Bischof von Augsburg die Weihe des Emeriten-Klosters nebst Kirche — ehemals Franziskaner-Kloster — Statt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Juni. Wie man in unterrichteten Kreisen wissen will, wäre es möglich, obwohl noch nicht ausgemacht, daß der Fürst Gortschakoff, welcher den Kaiser von Rußland auf der Reise nach Deutschland begleiten wird, auf einen Tag nach Wien käme, um im Namen seines Monarchen Se k. k. apostolische Maj zu begrüßen. Da diese Reise hauptsächlich auf den Wunsch der Kaiserin unternommen wird, welche ihre Heimath einmal wiedersehen will, so ist es ohne alle politische Bedeutung, ob dieser oder jener Ort von der Route ausgeschlossen bleibt. Ein Besuch des Fürsten Gortschakoff in der erwähnten Art würde aber am besten dienen ungerechtfertigten Auslegungen jeden Halt zu entziehen.

— Der Kardinal Erzbischof von Agram hat zu Gunsten der Beamten- und Offiziers-Wittwen seiner Diözese 50,000 fl. in Grundentlastungs-Obligationen gespendet.

— Am 16. d. M. wurde in Lemberg Christoph K., gebürtig aus Eger in Böhmen, welcher am 4. d. seinen Herrn, den Artillerielieutenant Nik. Zeliska, dessen Privatdiener er gewesen, meuchlings ermordet und sich darauf selbst erschossen hatte, in Folge gerichtlichen Erkenntnisses in effigie gehängt.

Temeswar, 21. Juni. Seit einigen Tagen zeigt sich die alljährlich wiederkehrende Erscheinung der „Wasserblüthe“; eine unzählbare Menge geflügelter Insekten wirbelt über den Begakanal. Diesmal ist die Masse dieser Ephemeriden — sie zeigen sich mit Aufgang der Sonne und verschwinden am Abend — so ungeheuer, daß sie die Luft verdunkeln. Die Heimath dieser Insekten sind die Ufer der Theiß, von dort ziehen sie in großen Schaaren zur Bega.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. Letzten Samstag hat ein furchtbares Hagelwetter im bernischen Seeland und in den anliegenden Gegenden der Kantone Waadt und Freiburg traurige Verheerungen angerichtet: in Weinbergen, auf den Aeckern und in Baumgärten sind die schönsten Ernte-Aussichten vernichtet. Selbst das der Sense entgegenreifende Gras ist an mehreren Orten in den Boden geschmettert, und nicht mehr nutzbar zu machen.

Letzten Freitag haben die Minirer im Hauenstein-Tunnel mit frischem Eifer die Arbeiten wieder begonnen.

Frankreich

Paris, 24. Juni. Heute Nachmittag um 1 Uhr hatte in den Tuilerien unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath statt. Es heißt, der Kaiser werde noch heute nach Plombières abreisen.

— Carnot und Goudchaux sind gewählt, und Cavaignac hat eine relative Majorität. Der Kaiser soll einen sehr starken Eindruck erhalten haben, und die Rathgeber, welche einer freisinnigeren Politik im Innern das Wort reden, versprechen sich jetzt einen guten Boden für ihre Vorstellungen Am meisten verletzt es den Kaiser, daß die Arbeiter diesmal vielfach gegen die Regierung gestimmt haben, so wie es ihn überrascht haben soll, daß die Bourgeoisie zum Theil für die Regierung stimmte Im Jahre 1852 war das Gegentheil der Fall. Die große Zahl der sich der Wahl Enthaltenden (über 143,000) gibt auch viel zu bedenken. Auch ist die Majorität nirgendwo eine bedeutende für die Regierung gewesen, mit einer einzigen Ausnahme, wo ein Regierungs-Kandidat nahezu ohne Gegner gewählt worden ist. Frankreich, und namentlich Paris, hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben; wird man es nicht falsch verstehen?

Großbritannien.

Zu Gibraltar kam am 12. d. die amerikanische Bark „Nevada“ mit einigen Kanonen an, die das amerikanische Volk der sardinischen Regierung behufs der Armirung von Alessandria zum Geschenk macht. Am 16. ging sie nach Genua ab.

Niederlande.

Aus dem Haag, 18. Juni. Man will wissen, daß die Königin sich im nächsten Monate am Bord eines kgl. Dampfschiffs nach England begeben werde, um der Königin von England einen Besuch zu machen. Ob es sich dabei um den Plan einer künftigen Vermählung des Prinzen von Oranien mit einer englischen Prinzessin handelt, wie manche Leute behaupten, läßt sich nicht entscheiden.

Luxemburg, 22. Juni. Nach dem Art. 15 des hier publizirten Strafgesetzes für Preßvergehen ist bei Anführung von Thatsachen gegen Behörden, Privatpersonen ꝛc. die Beweisführung des Angeschuldigten „unzulässig!“

Italienische Staaten.

Genua, 21. Juni Das Ministerium hat wieder einmal eine Maßregel gegen die Klöster ergriffen: in einem Rundschreiben an die religiösen Orden wird den Obern derselben anbefohlen binnen einer kurzen Frist der Regierung die Grundplane und ein Verzeichniß der Mitglieder der verschiedenen Ordenshäuser einzureichen. Auch wurde in dem Kloster de la Pace eine Quantität Tabak, der daselbst fabricirt worden war, sowie das hiezu nothwendige Geräthe, mit Beschlag belegt, und der mit dem Verkauf des Tabaks beauftragte Mönch verhaftet. In einem Kapuzinerkloster nahm man eine Hausdurchsuchung vor, fand aber nichts.

Griechenland.

Athen, 13. Juni. In Athen hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, die sich die Aufgabe stellt, die Marmorbrüche der Insel Paros auszubeuten und den gewonnenen Marmor zu verwerthen. Das Kapital ist auf 120,000 Drachmen festgesetzt, vertheilt in 600 Aktien, jede zu 200 Drachmen. Die Aktien finden raschen Absatz.

Der griechische Generalkonsul in Alexandrien stellte zur Verfügung 18,000 Drachmen, die einer merkwürdigen Quelle entspringen. Ein griechischer Unterthan in Alexandrien, ein kleiner Krämer, hatte schon seit vielen Jahren einen Prozeß mit der egyptischen Regierung, der kein Ende nehmen wollte; zuletzt hat der arme Krämer ihn gewonnen und aus der Summe von 320,000 Franken sogleich die 18,000 Drachmen für sein Vaterland bestimmt. Aus dieser Summe bestimmte der König einstweilen 8000 Drachmen zu den Ausgrabungsarbeiten des Theaters des Herodes.

Die Reise der Königin nach Deutschland ist nunmehr beschlossen, aber bei der kühlen Witterung und den häufigen Regen, welche dieses Frühjahr auszeichnen, wird dieselbe wohl bis in die erste Woche des Monats Juli hinausgeschoben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 17. Juni. Dem durch Erkenntniß des höchsten Kriminalhofes vom 13. Juli 1826 verurtheilten, auf Grund des Manifestes vom Krönungstage aus dem Auslande zurückgekehrten wirklichen Staatsrathe Nikolai Turgeniew, so wie dessen legitimen Kindern, die nach der Verurtheilung geboren sind, hat der Kaiser alle Adelsrechte zurück zu erstatten befohlen, mit Ausnahme der Rechte auf sein früheres Besitzthum; ihm selbst wurden auch Rang und Orden wieder verliehen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Juni. Prinz Oskar hat heute mit seiner jungen Gemahlin seinen feierlichen Einzug in unsere Stadt gehalten. Die Neuvermählten langten auf dem Linienschiffe „Stockholm“ nicht lange nach 1 Uhr Nachmittags hier an. Außer dem Krondampfschiff „Valkyrian“, mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und dem Prinzen August am Bord, waren 7 Dampfboote, mit Flaggen geschmückt und mit Zuschauern dicht besetzt, von Musikkorps begleitet, den fürstlichen Gatten bis nach den Scheeren entgegengefahren.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 26. Juni. Der bei dem Brande in der Ultramarinfabrik der Herren Heyne und Zeltner

durch den Einsturz eines Giebels getödtete Arbeiter Stephan Vagel war von hier gebürtig, verheirathet und Vater von zwei Kindern. Schwer verletzt wurde der Schreinermeister Feigel von Steinbühl. Weniger schwere Verwundungen erhielten die Kammachergesellen Hessel und Dannboen, der Zirkelschmiedmeister Ganz, der Ruthschmiedsgeselle Ramser und der Tapezier Glockner, sämmtlich von Nürnberg. Das Etablissement der HH. Heyne und Zeltner besitzt eine durch die Munifizenz der Fabrikherrn reich dotirte und durch Beiträge der Arbeiter vermehrte Pensions- und Unterstützungskasse für seine Angehörigen.

□ Nürnberg, 27. Juni. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) In gestriger Sitzung wurde von Seite der kgl. Staatsbehörde gegen die Künstlin Christine Semmelmann dahier, wegen Verbrechens der fortgesetzten Hilfeleistung II. Grades zu dem fortgesetzten Verbrechen der Unterschlagung eine 1jährige Arbeitshausstrafe nebst Tragung der Kosten, so wie dieselben das kgl. Aerar zu tragen pflegt, beantragt. Die Publikation des Urtheils wird künftigen Dienstag früh 8½ Uhr Statt finden.

Baireuth, 25. Juni. Wie hören, daß sich in der Gegend von Eschenbach folgendes Unglück ereignet haben soll. Ein Bauer war im Begriffe mit einem hochbeladenen Heuwagen, auf welchem seine beiden Kinder und einige Sensen sich befanden, durch das Thor seiner Scheune einzufahren, als eine der aufgesteckten Sensen am Griffe vom Thorbalken festgehalten eines der darunter wegfahrenden Unglücklichen entzwei schnitt, so daß es auf der Stelle todt war, das andere aber dermaßen verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aschaffenburg, 25. Juni. In dem Orte Eichenbach kam in der vorigen Woche ein Kalb zur Welt, das zwei Köpfe und sieben Beine hatte, wovon sich eines oben am Rücken befand. Die Kuh mußte während des Geburtsaktes getödtet werden.

Kurliste von Kissingen Nr. 49 und 50 bis zum 23. Juni: 2016 Badegäste. 564 Passanten.

Augsburg, 26. Juni. Als ein erfreuliches Zeichen für die Humanität unserer Zeit verdient der Umstand erwähnt zu werden, daß nicht nur reichliche Gaben für den Freigelassenen Prezl, dessen Unschuld beim jüngsten Schwurgericht sich ergab, gespendet, sondern auch insbesonders durch Vermittlung dessen Vertheidigers für die Zukunft Prezl's in der Art gesorgt wurde, daß man ihn in der Nähe Augsburgs in Dienst untergebracht hat. Eine Rückkehr desselben in seine Heimath fand sein Vertheidiger unter den obwaltenden Verhältnissen nicht für rathsam. — In nächster Zeit wird bei dem Stadtgerichte Augsburg die Verhandlung gegen die der Amtsuntreue beschuldigten Eisenbahnbediensteten der Linie München-Starnberg zur Aburtheilung kommen. Die Vertheidigung des Hauptangeklagten wird dem Benehmen nach Hr. Accessist Sensburg aus Bamberg, zur Zeit in München, übernehmen.

Straubing, 23. Juni. Bei dem am letzten Sonntag in Straßkirchen abgehaltenen Pferderennen haben sich leider einige Unglücksfälle ereignet, indem von den sich hiebei 11 Betheiligten 4 während des Umreitens gestürzt sind, und wobei 2 Rennbuben bedeutende Beschädigungen erlitten haben, so daß einer hievon bereits gestorben ist. Die Herstellung eines Brückleins über einen Graben soll die Veranlassung dieses Unglückes gewesen sein. Auch eine skandalöse Prügelei fiel während diesem Rennen vor, indem ein Bauer es öfters versuchte, ein Rennpferd, welches seinen Reiter abgesetzt hatte und trotzdem immer die Rennbahn einhielt, jedem andern bis auf 2 voraus war, durch Hiebe über den Kopf aus derselben zu vertreiben, worüber einige Zuschauer von hier so ergrimmten, daß sie den Bauern tüchtig durchprügelten, welcher noch lange an das Rennen in Straßkirchen denken wird.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

(Eingesandt.)

Die magistratischen Anschläge um Verleihung von Konzessionen und Ansässigmachungsbewilligungen in Nürnberg am schwarzen Brett enthalten diesmal u. A. ein Gesuch, das, in seiner Art neu, mit einiger Genialität gestellt ist. Ein Herr G. aus Ansbach, Israelite, stellt beim Magistrat der Stadt die Bitte um Erlaubniß, in hiesiger Stadt eine „Commandite für Bank mit Wechselgeschäft“ errichten zu dürfen.

In der That, die Spekulation wäre so übel nicht, hätte sie einige Aussicht auf Erfolg. Der Herr Antragsteller wäre im Falle der Genehmigung aller Petitionen und Sollicitationen um Verleihung einer wirklichen Konzession auf einmal überhoben. Er würde Geschäftsmann in Nürnberg und genöße alle Vortheile der Konzessionirten, ohne den unangenehmen Prozeß über die Frage seiner Aufnahme durchgemacht zu haben.

Welches würden aber die nächsten Konsequenzen einer solchen Erlaubniß sein? Sofort würden noch mehrere dergleichen Gesuche nicht allein von Ansbach, sondern von verschiedenen anderen Städten in den Einlauf kommen, selbst auswärtige Tendler würden nachsuchen können, hier „Commandite mit Wechselgeschäft verbunden“, errichten zu dürfen, der Unterschied wäre bei ihnen nur der, daß sie statt Goldmünzen und Werthpapiere alte Kleider und Stiefel ꝛc. in Silbermünzen umwandeln würden.

Bei dem Umstand, daß die verschiedenen Arten von Commandit- und Kreditanstalten unsere Zeit im Mißkredit zu versetzen drohen, daß es außerdem unstatthaft sein dürfte, an zwei Orten zugleich ein und dasselbe Geschäft zu betreiben, und da die Vermehrung israelitischer Geschäfts-(Geld)-Männer in der Stadt Nürnberg ein dringendes Bedürfniß nicht genannt werden kann, indem wir ja ohnehin in dieser Beziehung von Fürth aus hinlänglich versehen werden; in Berücksichtigung alles dieses wird sich das Gemeinde-Kollegium die Sache wohl noch einmal näher betrachten und darin lediglich ein Manöver erkennen, um in die Stadt zu kommen, ohne der Aufnahms-Procedur unterworfen zu sein. Was würden die Herren von Ansbach dazu sagen, wenn Nürnberger, Münchener, Augsburger ꝛc. Bankhäuser-Commanditen daselbst errichten würden, was würden die Nürnberger Schnittwaaren-Händler sagen, wenn die Schnittwaaren-Händler von Fürth hier in Nürnberg Commanditen errichten würden?? Was sollte es überhaupt werden, wenn ein größeres Bankhaus X. X. gleichviel ob Hirsch, Eichthal oder Rothschild solche Commanditen in den verschiedenen Städten Baierns errichten und den ansäßigen Geschäftsleuten Verdienst noch nehmen wollten?

Unter diesen Umständen dürfte also das Schicksal des fraglichen Gesuchs ohne besonderem Aufwand von Nachdenken vorauszusehen sein.

Σ.

Landwirthschaftliches.

Aus verschiedenen Gegenden wird berichtet, daß die eben im Gang befindliche Heuernte über Erwarten befriedigend ausfällt. Das Heu kommt schön getrocknet und kräftig riechend herein und fällt stark ins Gewicht. Auch in der Menge ist der Ertrag recht gut.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1185 1180. 5% Oestr. Credit-Actien 194½ 193½, 5% Metall. Oblig. 79¾ 79⅝, 5% Nat.-Anlehen 81⅝ 81⅜, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 79¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70½ 70¼, 4% dito 63 62¾, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 140 —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106¾ 106¼; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 236 235; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 119½ 119, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102⅞ 102⅝, 4½% dito 101⅝ 101⅜, 4% dito 97⅝ 97⅜, 4% dito Grundr. 97⅝ 97⅜, 3½% dito 94⅞ 94⅝, 4% Ludwigshafen-Bexbach 152¾ 152¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 107⅛ 106⅞; Württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅝, 3½% dito bei Rothschild 93 92¾; bad. 4½% Obl. 103 102¾, 3½% dito v. 1842 91⅞ 91⅝, fl. 50 Loose v. 1840 87¾ 87¼, fl. 35 dito v. 1845 51½ 51¼; Frankfurt-Hanauerbahn 86⅛ 85⅝; Darmstädter Bank 286½ 285½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115½ 115¼, dito großherzogl. à fl. 25 34¼ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅜, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59⅜ 59⅛; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90⅝, fl. 25 Loose 32½ 32; spanische 3% Innere Schuld 38⅝ —.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 96⅞ 96⅝; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 84 83¾; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 803 798, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102⅞ 102⅝, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅛ 10⅛. Taunusbahn 364 363, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien alte Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 41 kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21½ kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., dto. ausl. fl. 9. 21½ kr., Kassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105¼, Hamb. M.B. 100 k. S. — 88¾, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 105¼.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Dr. A. Schlappiner, k. Reg.-Rath, 75 J. a. in München. — Hr. B. Berchtenbreiter, Gastgeber, 29 J. a. in Kaufbeuren. — Hr. R. v. Köppel, Oberlieutenant à la suite, 32 J. a. in München. — Fr. A. Sepp, 76 J. a. in München.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 28. Juni 1857.

6. Gastdarstellung des Hrn. Alwin Stotz vom Hoftheater in Coburg.

Einmalhunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von David Kalisch.

1. Abth.: „Ein Maler-Atelier.“

Personen: Kalau, Hauseigenthümer in Berlin: Hr. Hanch. Feodore, seine Tochter: Frl. Haubt. Wilhelmine, Dienstmädchen bei Kalau's: Frl. Döring. Wandel: Hr. Krans. Stullmüller: **, Bullrig: Hr. Rand, seine Freunde.

2. Abth.: „Die Börsenmänner. Berlin.“

Personen: Herr v. Chamersdorf: Hr. Rainer. Baron Zwickauer: Hr. Stotz. Zittoner: n. Send: Hr. Schulz. Hr. Jungmann, Börsenspekulanten. Hr. Hysel, Lödauer: Hr Rand. Bullrig: Hr. Rand. Stullmüller: **. Wandel: Hr Krans. Feodora: Frl. Haubt. Wilhelmine: Kalau: Hr. Hanch. Bediente. Herren. Damen. Ballgäste. Frl. Döring.

3. Abth.: „Ein Abend in Stralau.“

Personen: Stullmüller: **. Wilhelmine: Frl. Döring. Wandel: Hr. Krans. Kalau: Hr. Bullrig: Hr. Rand. Feodora: Frl. Haubt. Chamersdorf: Hr. Rainer. Hanch. Send: Hr. Schulz. Herren und Damen. Ein Fährmann. Drei Kellner.

** Stullmüller: Hr. Alwin Stotz.

Dutzend-Billets sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Das Stadelgebäude L. Nro 606 auf der Insel Schütt, welches frei, lauter und eigen, jedoch zum k. Rentamte dahier mit einem Eigengelde von fl. 2 40 kr. belastet ist, und wozu ein Theil eines Hofraums gehört, wird am

Montag den 29ten Juni d. Js. Vormittags von 10 Uhr an

im Wohnhause L. 604 a auf der Schütt an den Meistbietendern zum Verkaufe ausgestellt, woselbst auch die nähreren Bedingungen erfahren werden können.

Nürnberg, den 16. Juni 1857.

Dr. Kreitmair.

Dank.

Wir sagen hiemit allen unsern werthgeschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unsern verstorbenen lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn Eibertus Heinrich Krafft, zur Grabesruhe geleiteten, unsern herzlichsten Dank. Besonders aber danken wir dem verehrlichen Quintett des Liederkranzes für den erhebenden Grabgesang und wünschen nur, daß der gütige Gott Sie vor solch traurigen Fällen bewahren und uns Gelegenheit geben möge, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, den 26. Juni 1857.

Die Hinterbliebenen.

„Wenn es Ihnen nicht zu zudringlich ist, so befehlen Sie wann — eine Zahl — es sei in welcher Form — ich verstehe."

Lyra.

Sonntag den 28. Juni

Ausflug nach Ziegelstein.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr im Löbleins-Garten.

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Sonntag den 28. Juni

Partie nach Erlenstegen.

Zusammenkunft im Hirschen Laufergasse ½2 Uhr, wozu die Mitglieder höflichst einladet **Der Vorstand.**

Zufall.

Sonntag den 28. Juni

Partie nach Heroldsberg.

Abgang 12 Uhr vom Laufertho.

Der Vorstand.

Concordia.

Sonntag den 28. Juni

Tanzunterhaltung im Sommerlokal (Schwane in Wöhrd).

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung.

Nachdem uns vom hochlöblichen Magistrate beiderseitige Lieenz zur Ausübung unserer Gewerbe, bestehend einerseits in allen in die Wismuthmalerei einschlagenden Spiel- und Halzgalanterie-Waaren, andererseits alle Papp-Arbeiten ertheilt wurde, haben wir unterm heutigen unsere Geschäfte eröffnet.

Wir erlauben uns daher solches den verehrten Manufakturwaaren-Handlungen hiemit zur gefälligen Notiznahme ergebenst anzuzeigen, indem wir die Bemerkung hinzufügen, daß die uns ertheilt werdenden Aufträge stets auf's Solideste, prompt und billigst zur Ausführung gebracht werden, auch werden wir auf Verlangen mit Vergnügen mit den angefertigten Musterarbeiten uns präsentiren.

Wir bitten um geneigte Berücksichtigung unserer Unternehmungen und empfehlen uns

hochachtungsvoll

Nürnberg, den 18. Juni 1857.

Georg Kinseker, Wismuthmaler.

Robert Weis, Papparbeiter.

Wohnung und Geschäftslokal S. Nro. 1578 am Spitzenberg.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Pariser Gelatine und Mundleim

empfiehlt **H. B. Sotta.**

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Wegen Domizilveränderung verkaufe ich mein Wohnhaus dahier, auf welchem ich seit 30 Jahren ein Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben habe, und lade Kaufsliebhaber ein, sich an mich zu wenden.

Friedrich Kern junior in Weißenburg.

Bekanntmachung.

Eine sehr gut eingerichtete Bierwirthschaft auf Lorenzer Seite dahier gelegen, mit Garten, Kegelbahn, Billard, Gaseinrichtung und vorzüglichen Kellern, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Decimal-Waagen

von **3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr.** Tragkraft werden billigst abgegeben unter **2jähriger Garantie in L. 299.** Aufträge adressire man: an Herren **Gebrüder Schmitt in Nürnberg.**

J. J. Schmitz, Schlossermeister.

Scherleinsgarten.

Heute Samstag den 27. Juni zur Vorfeier der St. Peters-Kirchweih ist Metzelsuppe und im Garten Harmoniemusik; Sonntag ebenfalls Harmoniemusik und Abends Tanzmusik, sowie Montag auch Harmoniemusik. Es werden gute Hefenküchlein, verschiedene Speisen und auch gutes Bier aus der Hümmer'schen Brauerei verabreicht und erlaube ich mir das verehrliche Publikum sowie alle meine guten Freunde zu zahlreichem Besuch höflichst einzuladen, indem ich mich bemühen werde, Jedermann auf's Beste zu bedienen.

Johann Krieger.

Alte Veste bei Fürth.

Heute Samstag den 27. Juni Blech-Harmoniemusik. **Neubauer.**

Regensburger Hof.

Sonntag den 28. und Montag den 29 Juni findet zur Feier der St. Peters Kirchweih gutbesetzte Harmonie- und Tanzmusik statt. Da für frischen Felsenkellerbier aus der Lederer'schen Brauerei, sowie für Kaffe, Küchlein und anderes Backwerk, auch Hühner, Gänse, Tauben und Bratwürste hinreichend gesorgt ist, so lade ich meine Freunde und Bekannte und ein Gesammtpublikum ergebenst ein mich recht zahlreich zu besuchen. Achtungsvoll

Erlwein.

Samstag am Vorabend Metzelsuppe.

Römischer Kaiser (in der breiten Gasse).

Morgen Sonntag findet gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladen Anfang 4 Uhr

der Wirth und die Musiker.

(Eingesandt)

Möge hierdurch in wohlgemeinte Erinnerung gebracht sein, daß schon vor alten Zeiten von Nürnbergs Bewohnern das als Heilquelle bekannte Reutersbrünnlein fleißig besucht worden ist, daß durch seine günstige Lage, frei von Staub und unreiner Luft, jeden Besuchenden befriedigen wird und den Freunden der freien Natur durch seine malerische Aussicht Genuß bietet.

Man fühlt sich in der That auf diesem Platz sehr gemüthlich, und könnte, wenn der Herr Besitzer in der Anlage noch mehrere Bäume pflanzen wollte, das Angenehme durch schnell zu erzielenden Schatten um vieles erhöhen, wofür derselbe sich den Beifall der Besuchenden erwerben und durch dessen Theilnahme ein Wirthschaftsbetrieb selbst viel gewinnen könnte.

Ein seit Jahren dieser anmuthigen Gegend Freund und Besucher.

Oekonomie-Verpachtung oder Verkauf.

Unterzeichneter ist beauftragt, ein in Mittelfranken nächst der k. Eisenbahn sehr angenehm gelegenes Oekonomiegut, bestehend aus den schön und gut eingerichteten Wohn- und Oekonomiegebäuden, Stallungen, 40 Tagw. Feld, 20 Tgw. Wiesen, 15 Tagw. Waldung nebst dem Jung- und Streuholz auf die Dauer von 10 Jahren zu verpachten oder auch im Ganzen zu verkaufen; das Gut kann täglich eingesehen werden und ertheilt weitere Aufschlüsse

Albert Ott, Verwalter

S. Nro. 1399 äußere Laufergasse.

Mühlanwesen-Gesuch.

Ein kleines Mühlanwesen mit Schneidsäge und Oekonomie wird zu kaufen gesucht. Näheres auf schriftliche Anfragen mit Chiffre K. J. Nro. 20 bezeichnet franco besorgt die Exp. d. Bl.

Ein kleiner Garten, am liebsten zwischen dem Spittler- und Vestner Thor, wird billigst zu kaufen gesucht unter Adresse F. W. Nro. 1.

Schreinergesellen, die in der Galanteriearbeit Tüchtiges leisten können, finden dauernde Beschäftigung bei

Wilh. Hartmann am Sand.

Verkauft wird in einer der ersten Handelsstädte Baierns dem Sitze vieler Behörden, ein kaufmännisches Geschäft, das sich eines höchst schwunghaften Betriebs erfreut, und vermöge seiner örtlichen Lage, wie seiner Betriebsquellen einen bedeutenden Gewinn abwirft. Näheres auf Adresse Z. O.

Eine Partie neue Roßhaare in Zöpfen sind zu verkaufen L. 819 der Königsstraße.

S. 1006 der innern Laufergasse sind mehrere Stöcke Fenster, ganz gut erhalten, von Eichenholz, 3 Schuh 10 Zoll breit, 4 Schuh 11 Zoll hoch, die sich zu einem Neubau auf dem Lande sehr gut eignen würden, zu verkaufen.

Leimsieder-Meister wird gesucht.

Ein Leimsieder-Meister, der auch die Stärke-Fabrikation versteht, wird mit vortheilhaften Bedingnissen nach Hamburg gesucht, muß jedoch gute Zeugnisse beilegen. Adresse **J. J. Wallus,** Leimfabrikant, Kätierwall in Hamburg.

Ein geübter Steindrucker kann dauernde Beschäftigung erhalten.

Eine Wohnung, bestehend aus Zimmer und Kammer, ist an einen soliden Herrn zu vermiethen L. 819.

Es werden 1—2 pünktliche Mitleser zum Fränkischen Kurier gesucht L. Nro. 512.

Am vergangenen Mittwoch wurde in Wöhrd ein Beutelchen mit etwas Geld gefunden und kann solches von dem rechtmäßigen Eigenthümer in der Exped. d. Bl. abgeholt werden.

Angekommene Fremde vom 25. Juni.

(Witt. Hof) HH. Prof. Büchner, 2 Prof. Hartmann, Wantscher, Kfm., Elardt, Stud., Scherff, Künstl., Mr. Thomsen a. Copenhgn. Reed, Rent. a. Amerika.

(Strauß) HH. Prof. Olivecrona a. Upsala. Thornam, Reg.-Arzt a. Copenhgn. Bremesfel, Priv. a. Wien. Theer, Jaiv a. Mnchn. Klözer a. Zwick., Coppel, Velltghaus a. Eolngn., Albert a. Glauchau, Kufian, Meichel, Durlacher a. Frkft., Rablenbeck a. Schwelm, Begler, Ebert a. Würzbg., Gobel a. Lpzg., Müller a. Grafengehaig, Lang a. Emendngn., Winkhaus a. Iserlohn, Fritz a. Kitzngn., Kfle. Steebrink, Rent. a. Ruhla. Mdes. Enstermaier, Schuster, Heinze a. Saalfd. Frls. Olivecrona, Levenhaftoud a. Stockhlm.

(Roth. Hahn.) HH. v. Kruschler, Ober-Steuerrath a. Friedrichshain, Lesim a. Berl., Roth a. Rode, Schmitt a. Hambg., Gebr. Glöckner, Schmiel a. Lpzg., Feudner a. Mainz, Schachamayer a. Augsbg., Haberkorn a. Frkft., Burger a. Marktbrt., Kühn a. Annabg., Finzl a. Wien, Kaufmann a. Landshut, Trappentreu a. Fürstenfeldbck., Kfle. Heidenheimer, Rent. a. Schwerin. Deall, Stud. a. Würzbg. Lampmann, Pfarr. a. Meisen. Büchner a. Erzl., Häntle a. Mnchn., Frlen.

(Fränk. Hof) HH. Helmann, pens. Hptm. a. Ansbch. Schwarz, Postoff. a. Eribch. Flohr, Mühlb. a. Neidhartswinden. Ohlmann a. Limeau, Hahn a. Cöln, Kfle.

(Engl. Hof.) HH. v. d. Recken, Rent. a. Hannov. v. Trautberger, Gutsb. a. Lpzg. Bar v. Lichtenberg, Maj. a. Brandenbg. Ring, Cand. a. Erlngn. Jauner, Ing. a. Mnchn. Eisenbarth, Kfm. a. Brest. Fr. v. Brenemann a. Augsbg.

Nachtrag.

Telegraphische Depesche des Fränkischen Kurier.

München, 26. Juni, 11 Uhr. Die Augsburger Adresse wegen Abänderung des Wahlmodus für die protestantische Generalsynode ist abschlägig beschieden und bestimmt worden, daß die Wahlordnung von 1853 aufrecht erhalten bleiben.

Paris, 24. Juni. Der Moniteur veröffentlicht das Ergebniß der bis heute bekannten Departementswahlen. Nach demselben wurden in den 85 Departements gewählt: 205 Regierungskandidaten und 4 Kandidaten der Opposition. (Nach einer weiter gehenden Liste wurden ferner noch gewählt: 15 Regierungskandidaten und 2 Kandidaten der Opposition. Diese 6 der Opposition angehörigen Gewählten sind Curé in Bordeaux, Jénon in Lyon, Brame in Lille, Migeon in Kolmar, v. Rambourgt im Aube- und Javal im Yonne-Departement.) Montalembert wird diesmal nicht im gesetzgebenden Körper sitzen. Er hat als Kandidat des ersten Wahlbezirks im Doubs-Departement nur 3198 Stimmen, gegen den Regierungskandidaten Konegliano mit 11,795, erhalten. Ein dritter Kandidat, General Duponey, erhielt 5440. General Cavaignac ist in 6 Departements durchgefallen; in einem (Meurthe) 3mal.

Konstantinopel, 20. Juni. Die Pforte verlangt Erklärungen von Lord Redcliffe über die britische Okkupation der Insel Perim. Lord Redcliffe verlangt gerüchtsweise Instruktionen von London. Mehemed Sadik erstattete Bericht über die militärische Kolonisation der Dobrudscha. Er wird nächstens nach Larissa reisen, begleitet von Dragonern und türkischen Kosaken. Ismael Pascha führt 10,000 Mann nach Syrien. Der Kommandant von Kaukasien hat auf vier Punkten die Tscherkessen angegriffen. Der russische General Tokomoff ist verrätherischerweise durch einen tscherkessischen Emissär ermordet worden.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 26.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 180.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Juni 1857. Montag: Peter, Paul.

Deutsche Staaten.

München, 27. Juni. Es wurde der Post-Offizial K. Geiß in Speier auf die erledigte Post-Expedition in Neustadt a. d. Hardt versetzt; der Grenz-Oberkontroleur zu Furth, W. Riepl, auf die Hauptzollamts-Kontroleursstelle zu Waldmünchen befördert, dann zum Grenz-Oberkontroleur in Furth der berittene Grenzoberaufseher P. Höflich zu Waldmünchen ernannt.

— Nach bisheriger Anordnung begeben sich unsere k. Majestäten kommenden Donnerstag den 2. Juli nach Kissingen, woselbst bekanntlich das russische Kaiserpaar zum Gebrauche der Badekur erwartet wird.

— Unsere Hochschule feierte gestern ihr Stiftungsfest. Um 10 Uhr Vormittags begann in der Universitäts- und St. Ludwigskirche das Hochamt, welchem der Rector Magnificus, Professor v. Lasaulx, mit andern Lehrern und vielen Studirenden beiwohnte. Um 11 Uhr fand dann die feierliche Festsitzung in der kleinen Aula statt, bei welcher Herr v. Lasaulx eine sehr anziehende Rede über die Aufgabe der Universitäten hielt und dann auch die Chronik der Hochschule seit der vorjährigen Feier mittheilte.

Speyer, 25. Juni. Nach einer letztwilligen Verfügung des hier verstorbenen königl. Lycealprofessors Rom wird in jedem zweiten Jahre von dem königl. Konsistorium eine theologische Preisaufgabe für die Kandidaten der Pfalz, welche ihre theologische Aufnahmsprüfung bestanden haben, ausgeschrieben. Die letzte Ausschreibung geschah im Juni vorigen Jahres. Wie ich höre, sind darauf zwei Abhandlungen eingelaufen, und ist der von Vicarius Scherer in Ludwigshafen abgefaßten Arbeit der Preis von 50 Gulden zuerkannt worden. — Seit Kurzem wird, wie an den meisten Gymnasien Baierns, auch hier die Kunst des Stenographirens gelehrt. Dem Lehrer der deutschen Schule, Ludwig Mühe, der sich, so viel ich weiß, durch Selbststudium diese Kunst zu eigen gemacht hat, ist die Ertheilung des betreffenden Unterrichts nach dem Gabelsberg'schen Systeme an den Studienanstalten hier gestattet worden, und zählt derselbe bereits eine namhafte Anzahl Schüler.

Ulm, 26. Juni. Gestern wurden beim Abgraben der Holzplätze vor dem Blaubeurer Thor in einer Tiefe von 5 Fuß in der Erde verschiedene Antiquitäten gefunden, darunter ein Orden in der Form eines Kreuzes, der schon 400 Jahre alt sein soll und die Bildnisse verschiedener Bischöfe trage.

Vom Schwarzwald, 24. Juni. Das gewerbreiche Städtchen Furtwangen wurde gestern zum großen Theile durch Feuer zerstört. Zwei und zwanzig Häuser und die Kirche mit ihrem herrlichen Geläute liegen in Schutt und Asche. Das Gerücht läßt eine alte Frau vermissen. Vieles Vieh hat den Flammentod gefunden.

Gera, 25. Juni. Die Verlobte unsers Erbprinzen ist eine Tochter des Herzogs Eugen (nicht Paul) von Württemberg.

Berlin, 24. Juni. Nachrichten aus Marienbad vom 22. Juni zufolge ist die Brunnenkur des Königs bis jetzt vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der König macht weitere Fußpromenaden auf den umliegenden Berghöhen. Am 21. d. nach beendigtem Sonntags-Gottesdienste fand die Grund- und Schlußsteinlegung des hiesigen protestantischen Bethauses statt. — Der frühere Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wirkliche Geh. Rath v. Schleinitz, gedenkt, dem Vernehmen nach, ganz in den Ruhestand zu treten. — Der „Staatsanzeiger" veröffentlichte gestern den am 16. in Paris ratificirten Vertrag über Neuenburg, begleitet von einer Proklamation des Königs, welche die Neuenburger von ihrer Unterthanenpflicht und ihren Eiden entbindet und allen Getreuen den königlichen Dank ausdrückt. Hervorgehoben wird, daß der König Wilhelm IV. von der genauen Erfüllung der eingegangenen Bedingungen die Verzichtleistung für sich und alle seine Nachfolger auf ihre Souveränetätsrechte an das Neuenburger Land abhängig gemacht hat und abhängig macht. Es ist dieß ein Vorbehalt, welcher nicht ganz bedeutungslos ist; für jetzt jedoch ist die Frage mit diesen letzten Aktenstücken zu ihrem Ende gelangt.

Bonn, 20. Juni. Heute hatte im Schooß der hiesigen k. Universität eine Feierlichkeit statt, welche bisher zu den seltensten akademischen Erscheinungen gehört, und den Beweis liefert, daß die ernste Wissenschaft auch in den höchsten Ständen Anerkennung findet. Der russische Fürstensohn, Nikolaus Handjeri, im Jahr 1836 in Konstantinopel geboren, der seit zwei Jahren bei der hiesigen Universität dem Studium der Jurisprudenz mit angestrengtem Fleiß oblag, disputirte heute in der großen Aula öffentlich zum Behuf der Erlangung des juristischen Doktortitels, und vertheidigte eine in sehr gutem Latein geschriebene gelehrte Abhandlung de furtis pro diversitate probationum punitis. Die Opponenten des Fürsten waren ebenfalls der hohen Aristokratie angehörige Namen, nämlich der Altgraf Erich v. Salm-Reifferscheid, der Graf Gustav Blücher v. Wahlstadt, und ein Franzose Alphons v. Courcel. Die Disputation geschah in lateinischer Sprache, und im Beisein einer großen und ausgewählten Corona.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 25. Juni. Mehre jüngere Geistliche des hiesigen Departements haben sich zu einer Eingabe an den evangelischen Oberkirchenrath vereinigt, welche die dringende Bitte enthält, „die Beseitigung der in unserer Provinz leider noch in Gebrauch befindlichen rationalistischen Gesangbücher endlich befehlen zu wollen". — In Bibra wird ein Seminar für Landschullehrer errichtet.

Hannover, 24. Juni. Man erzählt sich seit einigen Tagen, daß der geh. Regierungsrath Zimmermann zum Vicepräsidenten des königl. Schatzkollegiums ernannt worden sei. Präsident des Schatzkollegiums ist bekanntlich Hr. v. Wangenheim, welcher zugleich Vorsitzender des Obersteuerkollegiums ist.

Göttingen, 23. Juni. Dr. Klinkerfues zeigt in der „H. Z." an, daß er in vergangener Nacht im Sternbilde des Perseus einen Kometen entdeckt habe.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Juni. Die bevorstehende ausgedehntere Wirksamkeit des Notariats, so wie die strengeren Maßregeln gegen die Winkelschreiberei werden allgemein dem Einflusse des neuen Justiz-Ministers, Grafen Nadasd, zugeschrieben und allgemein freudig begrüßt. An den Eintritt des Grafen in das Ministerium knüpft man ferner auch die Hoffnung, daß die Advokatie in der Weise freigegeben werde, daß den Rechtsgelehrten, die gewisse Bedingungen — vor Allem die Advokatur-Prüfung — erfüllt haben, die Eröffnung einer Advokatur unverwehrt bleibe.

— Nur wenige Wochen noch, und der Kaiser tritt wieder die Reise nach Ungarn an; was ist daher natürlicher, als daß Aller Blicke sich wieder der Frage zuwenden, wie viel von den Wünschen des ungarischen Adels wohl in Erfüllung gehen wird? Soviel ich nun von Männern erfahre, die von jeder Illusion frei sind, so wird der zweite Besuch des Kaisers dem Lande bedeutende Koncessionen bringen.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. Der eidg. Schützenplatz erhält jetzt täglich ein freundlicheres und belebteres Aussehen, die Gebäude werden einfach aber geschmackvoll verziert, der Gabentempel ist allerliebst, ein Produkt der Parketeriefabrik Interlacken. Die Küche ist im Stande, täglich auf Mittag 3 bis 4 Ochsen zu sieden oder zu braten. Der Keller hält 50,000 Flaschen nur für den Anfang bereit. Man erwartet eine große Zahl von Festgästen, wahrscheinlich kommen aber ihrer viel mehr.

Genf, 23. Juni. Vorgestern hatten sich die hiesigen Freimaurer, sowie viele Gäste und Deputationen aus Lausanne, Morges und den übrigen Lemanstädten, im Ganzen 500 Personen, zu einem Fest im geschmackvoll geschmückten Wahl-Palast vereinigt. Das Banket, bei dem Heiterkeit und Herzlichkeit herrschte, dauerte von 4 bis 10 Uhr Abends.

Neuenburg, 23. Juni. Der „Neuchatelois", das bisherige Organ der Royalisten, erklärt, daß er ohne Rückhalt in die neue Zeitrichtung eingehen und die Interessen des Kantons über alle Parteibestrebungen setzen werde. „Die Gelegenheit, dem Vaterland zu dienen, kann uns entzogen werden, nicht aber der gute Wille. Wir waren treue Unterthanen des Fürsten, wir werden der Republik ergebene Bürger sein."

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Der heutige Moniteur bringt eine Reihe von Dekreten, durch welche Herr Boinvilliers zum Präsidenten der Abtheilung des Innern und Herr v. Buitry zu dem der Finanz-Abtheilung im Staatsrathe, die Herren Alfred Blanche Monceau und Boureuille zu Staatsräthen ernannt werden. Ferner sind ernannt worden: zum Bischofe von Valence der Abbé Lyonnet, zum Bischofe von Saint-Flour der Abbé Pompignac.

— Der Kaiser ist heute Vormittag nach Chalons abgereist, von wo er sich nach dem Bade Plombières begeben wird. Die Kaiserin begleitete ihren Gemahl bis zum Bahnhofe, welcher reich geschmückt war, und kehrte dann sofort nach St. Cloud wieder zurück. — Der Kaiser wird zu Chalons, bevor er seine Reise von da fortsetzt, die Vorbereitungen zu dem Lager in Augenschein nehmen, welches daselbst gebildet wird.

— Am nächsten 15. August, dem Napoleonstage, wird das schöne „kaiserliche Hospiz der Civilinvaliden", welches in weniger als zwei Jahren in einer der schönsten Lagen des Vincenner Gehölzes erbaut worden, feierlich eingeweiht werden.

— Die Präfekte der Grenzdepartemente sind angewiesen worden, ihren Sicherheitsagenten strenge Beobachtung der Paß- und Wanderbuch-Ordnung anzubefehlen, und insbesondere bestimmteste Vorschrift zu ertheilen, daß in Zukunft der Eintritt in Frankreich allen fremden Arbeitern untersagt werde, die nicht außer ihrem Passe oder Wanderbuch genügende Existenzmittel oder sichere Arbeit nachweisen können.

— Eine telegraphische Depesche meldet, daß der Kaiser diesen Nachmittag um 1½ Uhr in Chalons angelangt ist. Heute Abend ist daselbst großes Diner bei dem Präfekten. Morgen früh wird der Kaiser über Nancy und Epinal nach Plombières weiter reisen.

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. Bei Gelegenheit der Säkular-Feier des Maria-Theresien-Ordens ist vielleicht die Notiz nicht ohne Interesse, daß der einzige Ritter jenes berühmten Ordens in Belgien König Leopold ist, welcher sich denselben auf dem Schlachtfelde erworben hat.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Die Königin hielt gestern Nachmittags wiederum ein Drawing-Room im St. James-Palaste. Unter den Anwesenden befanden sich Prinz Albert, die Prinzeß Royal, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Erzherzog Ferdinand Max, der Herzog von Cambridge, die Prinzessin Mary von Cambridge, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Friedrich von Holstein, der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar und das diplomatische Korps. — Der Herzog und die Herzogin v. Montpensier kamen gestern Nachmittags an Bord der spanischen Fregatte „Isabel Catolica" nach 48stündiger Fahrt von Gijon aus in Plymouth an, wo sie vermuthlich bis zum Freitage bleiben werden. — Die „Times" bringen heute auf Anlaß der Reise des Papstes einen sehr heftigen Artikel gegen die päpstliche Regierung.

— Die Kosten der neu aufzuführenden Gebäude, in welchen die Regierungsbureaux ihre Stellen finden sollen, sind auf 5,000,000 L. veranschlagt. Man darf sich wohl einen Zweifel daran erlauben, ob diese Summe nicht zu niedrig gegriffen ist, wenn man bedenkt, daß die Kosten des neuen Parlamentsgebäudes Anfangs auf 250,000 L. geschätzt waren, sich aber in Wirklichkeit bereits auf 2,000,000 L. belaufen.

Portugal.

Lissabon, 18. Juni. Die Regierung wird die Frage über ein abzuschließendes Konkordat noch in dieser Session den Cortes vorlegen, deren Sitzungen am Ende dieses Monats wahrscheinlich geschlossen werden. — Die Fortdauer des Tabakmonopols ist entschieden; die betreffenden Kontrakte werden auf drei Jahre abgeschlossen werden. — Leider hat sich die Traubenkrankheit bei Aceitao mit großer Bösartigkeit wieder gezeigt.

Aus Lissabon vom 19. d. wird gemeldet, daß der König Don Pedro V. dem Vicomte Carreira den Auftrag ertheilt hat, die Einleitungen zu seiner Vermählung mit der Prinzessin, welche der junge Monarch zur Königin von Portugal ausersehen hat, zu treffen. Die Vermählung wird, wie man vernimmt, im nächsten Septembee stattfinden.

Italienische Staaten.

Verona, 24. Juni. Se. Maj. König Ludwig von Baiern ist gestern von Florenz hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Juni. Der Minister des Aeussern erklärte in einer Zirkularnote, die Regierung werde die Verbindung mit der belgischen Gesandtschaft nach Abreise des Herrn Blondeel wieder aufnehmen. — Der Vizekönig von Aegypten ist von Smyrna über Kreta nach Alexandrien zurückgereist. — Zwei Drittel der Aktien für die Smyrna-Aitin-Bahn sind gezeichnet; ein Komite zur Ausführung ist in Smyrna eingesetzt. — Die Pforte hat von Lord Redcliffe Explikationen bezüglich der Besitznahme von der Insel Perim verlangt. — Die Tscherkessen haben einen Angriff der Russen an den Ufern der Schabascha zurückgeschlagen; 1000 Russen sollen getödtet worden sein. Tscherkessen, welche den General Tokonoff ermordeten, gelang es zu entkommen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 24. Juni. Der niedrige Wasserstand der Weichsel bietet der Schifffahrt große Schwierigkeiten dar, indem sie große Sandmassen mit sich führt, die sich auf dem Boden, heute hier, morgen dort, zu kleinen Bergen ansetzen, in denen die Fahrzeuge nicht selten sticken bleiben. Dies Loos ist am 23. Juni dem schönen neuen Dampfboot Thorn, einem Verein Danziger Kaufleute angehörend, in der Gegend von Plock widerfahren, wobei es zu Grunde gegangen ist. Der Kapitän glaubte nämlich, durch Anwendung der vollen Dampfkraft sich durch den Sand hindurcharbeiten zu können; leider aber sprang, wohl in Folge der Ueberheizung, der Kessel, es erfolgte eine fürchterliche Explosion, das Schiff wurde zertrümmert und fünf Personen — der wackere Kapitän, Namens Dubois, der Maschinist, ein Matrose und zwei Heizer — fanden dabei ihren Tod. Das Unglück würde noch ungleich größer gewesen sein, wenn das Fahrzeug Passagiere am Bord gehabt hätte; glücklicherweise machte es gerade eine Probefahrt, um das Fahrwasser zu sondiren.

Petersburg, 20. Juni. Großfürst Konstantin ist hier wieder eingetroffen und wurde mit 101 Kanonenschüssen begrüßt. Der Großfürst wird während der Abwesenheit des Kaisers die Leitung der Regierung übernehmen. Fürst Orloff und Graf Bludoff sind dem Großfürsten adjungirt und bilden mit ihm eine Art Regentschaftsrath. — Einem kais. Ukas zufolge wird in Zukunft nur noch der höchste Orden, welchen ein Verstorbener besessen, dem Ordenkapitel nach seinem Tode wieder zugestellt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Juni. Gestern, nachdem man wußte, daß die geheime Staatsrathssitzung in Jägerspriis beendet sein mußte, weil die Minister zur Stadt zurückkehrten, war natürlich Alles gespannt, was uns die Berling'sche Tidende im Abendblatt Neues sagen werde. Die Berling'sche Zeitung erschien — aber meldete nichts, eben so wenig Faedrelandet, Flyveposten und Dagbladet, das Organ des Ministers Hall. Was soll dies nun Alles bedeuten? so fragt sich Alles. Eben wird mir erzählt, daß der Erbprinz Ferdinand, welcher dem Staatsrathe beiwohnte, entschieden gegen die schon vollkommen ausgefertigte Antwortsnote aufgetreten sein soll, und daß in Folge dessen ein arger Zwiespalt in der geheimen Staatsrathsversammlung, den der König nur mit Mühe beschwichtigte, ausgebrochen wäre, der bedenkliche Folgen nach sich zu ziehen im Stande sei.

Amerika.

New-York, 14. Juni. Die „City of Washington" überbrachte die nordamerikanische Post nebst 112,564 Doll. baar. Telegraphisch wird vorerst gemeldet, daß die Durchgangsstraße über den Tehuantepec-Isthmus eröffnet ist (es ist eine von Nordamerikanern angelegte Fahrstraße); Schiffe begannen bereits in der Ventosa-Bay anzulegen. — Nach Berichten aus Verakruz werden dort ausgedehnte Vorkehrungen getroffen, um eine Landung spanischer Truppen zu verhindern.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 27. Juni. Wir sehen seit heute auf dem Kirchhofe zu Sct. Peter ein Grabdenkmal aufgestellt, das sowohl seiner gelungenen Ausführung als auch des Mannes wegen, dem es gesetzt wurde, größere Aufmerksamkeit verdient.

Herr J. W. Späth, einer unserer gepriesensten Nürnberger Industriellen, starb bekanntlich vor 3 Jahren rasch und unerwartet an der Cholera und wurde damals ohne Sang und Klang beerdigt. Schmerzlich war nicht nur der Todesfall für die Hinterbliebenen, sondern mehr noch das jede öffentliche Theilnahme versagende Verbot, und es ist daher nur gerecht, jetzt wieder die Aufmerksamkeit dem Orte zuzuwenden, wo ein Mann ruht, dessen ganzes Leben ununterbrochenes Ringen und Streben, Schaffen und Handeln war.

Und diesen Zweck erreicht das Eingangs erwähnte Grabmonument gewiß vollkommen.

Auf einem Sockel von Kehlheimer Marmor erhebt sich — ganz in Eisenguß ausgeführt — ein vierseitige Säule mit Nischen und Medaillons, wovon das erste Geburts- und Todestag, das andere die einfache Bezeichnung „dem Gründer der Fabrik Dutzendteich", das dritte das sehr gelungene Kopfbild en relief des Verewigten, das letzte aber Embleme des Talentes enthält.

Die Säule endigt piramidenförmig emporsteigend mit einem sehr zierlichen, mit vielen Spitzen und Blumen versehenen Dache. Herr Professor Böhrer hat hiezu die Zeichnung geliefert, Herr Thieme aber die Modelle in Holz geschnitten. Der Guß und die Zusammensetzung wurden in den Werkstätten des Verewigten besorgt. Vollkommen befriedigt können wir auf Zeichnung wie Ausführung blicken, denn wir sehen hier einen Guß, der seinem Erzeugungsorte alle Ehre macht, und es hat die Fabrik zu Dutzendteich, deren jetziger Chef, Herr Falk, seinem verewigten Vorfahrer aus hoher Verehrung und Dankbarkeit dieses Denkmal setzte — bewiesen, mit welcher Sorgfalt sie zu arbeiten gewohnt ist und mit welch künstlerischer Auffassung derlei Gegenstände behandelt werden.

** **Würzburg**, 27. Juni. Am nächsten Dinstag den 30. d. beginnen die Sitzungen unseres Schwurgerichts pro II. Quartal. Dieselben umfassen 8 Fälle, nämlich: 2 wegen Brandstiftung, 1 wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde, 1 wegen ausgezeichneten Diebstahls, 2 wegen Raubes III. Grades, 1 wegen Kindsmords und 1, der letztere, wegen ausgezeichneten Diebstahls und Widersetzung im Komplot. Dieser letzte Fall wird eine Bande von 23 größtentheils jugendlicher Streuner auf die Anklagebank führen, die, aus dem Badischen und Hessischen gebürtig, auf Unkosten der umliegenden bairischen Landgerichte lebten. Unter ihnen sind zwei Mädchen von 16 und 25 Jahren. Die beiden jüngsten sind 13 Jahre, der älteste 29 Jahre die meisten zwischen 16 und 22 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 26. Juni. Die in der hiesigen k. Münze geprägten neuen Vereinsthaler sind heute ausgegeben worden; es ist ein sehr schönes Gepräge. Die neuen Vereins-Goldmünzen und die 15 kr.-Stücke werden erst in einiger Zeit in die Oeffentlichkeit gelangen können. — Wie es heißt, würde die Dividende der bair. Hypotheken- und Wechselbank pro erstes Semester sich etwas höher stellen als im vorigen Jahre, wo sie 16 fl. betrug.

— Verkehr auf den kgl. bair. Eisenbahnen im Monat Mai: 252,732 Personen, 220,888 fl. Einnahme 1,374,068 Ctr. Frachtgüter, 456,932 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen 2c. 23,170. Summa der Einnahmen einschließlich von 12,234 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 713,226 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 10,728 Personen, 467,307 Ctr. Frachtgüter und 140,479 fl. Einnahme.

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. X. Egger, Rechtpraktikant, 28 J. a. in Dillingen. — Hr. A. Eisenhofer, kgl. Landgerichtsdiener, 61 J. a. in Illertissen. — Hr. K. Frhr. v. Gravenreuth, 54 J. a. in Schloß Affing.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Am 23. d. Mts. früh 7 Uhr endigte ein sanfter Tod die langen Leiden unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Lehrers

Adolph Christoph Friedrich Strehl

dahier. Er erlag der Lungenschwindsucht nach erst kürzlich zurückgelegtem 24. Lebensjahre. Hier öffentlich den tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die ergreifende Leichenfeier, sowie für die ehrende zahlreiche Begleitung zur Stätte der Ruhe, ist unseren Herzen heilige Pflicht.

Mögen theure Verwandte, Gönner und Freunde dem selig Vollendeten ein liebevolles Andenken bewahren, uns aber Ihrer stillen Theilnahme werth halten.

Mkt. Lonnerstadt, am 25. Juni 1857.

Friedrich Strehl in Tulsbrunn, als Vater.
Heinrich Strehl, Bruder.

Traueranzeige.

Mit Wehmuth und Schmerz erfülle ich die traurige Pflicht, theuren Verwandten und Freunden hiemit anzuzeigen, daß heute früh 10 Uhr meine gute, innigstgeliebte Gattin

Frau Doris Dippold,
geborne Fußeneker,

plötzlich am Blutschlag verschieden ist.

Mit der Bitte um stille Theilnahme empfiehlt sich ferner m Wohlwollen

Nürnberg den 27. Juni 1857.

Justus Dippold, Mechanikus,
mit seinen drei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Montag den 29. Juni Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus statt.

Fst. in Oel abgeriebenes Blei-, Kremser- und Zinkweiß; gelbe, rothe, grüne und schwarze Farbe empfiehlt

Mor. Weiß,
Joseph-Platz L. Nr. 207.

Befehlen steht nur Ihnen zu; die Pflicht sagt mir: zu gehorchen.

Haus-Verkauf.

In freundlicher Lage ist ein Haus mit 9 Zimmern, 8 Kammern, Küche, neuem Kochofen, 2 Gewölben, großem Felsenkeller, Boden, Hausltennen, Nebenbau, Hofraum, größerem Forstrecht 2c. zu verkaufen und eignet sich solches sowohl zum Privatbesitz, als auch seiner Parterreräumlichkeiten wegen für einen Geschäftsmann.

Näheres bei Verwalter **Güllich**.
Füllstraße S. Nro. 405

Stelle-Gesuch.

Ein sehr solides Frauenzimmer, welches schon mehrere Jahre als Ladenjungfer in Spezereigeschäften conditionirt und die empfehlendsten Zeugnisse besitzt, wünscht bis nächstes Ziel ihre Stelle zu verändern. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fortepiano-Verkauf.

Ein gebrauchtes aber noch sehr gut erhaltenes kleines Fortepiano mit 6¼ Oct., von Salter in München, wird um 55 fl. verkauft.

Eine Badwanne, mit Zinkblech beschlagen, ist zu verkaufen S. Nro. 199, Weißgerbergasse.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 29. Juni 1857. Abonnement suspendu.

Letzte Gastdarstellung und zum Benefize des Hrn Alwin Stotz vom Hoftheater in Coburg.

Der Vater der Debütantin, oder: Doch durchgesetzt! Posse in 4 Akten nach dem Franz. v. Heermann.

Personen: Graf Ernst v. Wellenbach: Hr. Kraus. Steenge, Professor und Theaterdichter: Hr. Rand. Adler, Journalist: Hr. Rainer. Rosa Helm, Schauspielerin: Frl. Herz. Mindmüller, ehemals Schauspieler: **. Emma, seine Tochter: Frl. Haubt. Braun, Theater-Direktor: Hr. Hauch. Berger, Regisseur: Hr. Hy'el. Ein Musiker: Hr. Schuster. Theaterdiener: Hr. Lichtenberg. Ein Diener des Professor Strenge: Hr. Spachel. Johann: Hr. Jungmann. Schauspieler und Schauspielerinnen. Theaterarbeiter. Bediente. — Ort der Handlung: Eine deutsche Residenz.

Vorher zum Erstenmale: **Zwei Herren und ein Diener.** Posse in 1 Aufzug nach Goldoni v. Friedrich.

Personen: Leopold Freie ein Maler: Hr. Kraus. Lorenz, sein Diener: **. Brummer: Hr. Hauch. Pauline, seine Nichte, Wittwe: Frl. Döring. Lisette, ihr Kammermädchen: Frl. Haubt. Ein Kellner: Hr. Lichtenberg. — Scene: Ein Gasthof in einem Badeorte

** Windmüller und Lorenz: Hr. Alwin Stotz.

☞ Dutzend-Billets sind heute ungiltig. ☜

Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein **Alwin Stotz.**

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Nachtrag.

Ansbach, 26 Juni. Zu der am Montag den 6. Juli beginnenden II. Schwurgerichtssitzung im I. J. für Mittelfranken ist der Präsident, Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens aus Eichstätt gestern bereits hier eingetroffen. Es werden bei dieser Sitzung wieder nur 5 Fälle vorkommen, und zwar dießmal 3 Verbrechen des Raubes III. Grades, 1 Verbrechen der Brandstiftung II. Grades und 1 Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Kindsmords. — Voraussichtlich dürfte diese Sitzung, bei welcher die Verhandlung von 2 Fällen jede 2 Tage, die übrigen Fälle jeder nur 1 Tag Zeit in Anspruch nehmen werden, bis zum 13. Juli dauern.

Bombay, 27, Mai. In Bengalen sind die Truppen in voller Revolution. In Mirut proklamirten die Aufständischen den Sohn des mediatisirten Kaisers von Delhi als König von Indien, in Delhi selbst plünderten sie die Stadt, raubten aus der Bank 50 Lak (= 5 Mill.) Rupien und ermordeten alle Europäer. Die Rebellion hat sich bis Murschedabad, Amballah und Lacknau ausgedehnt. Truppen (d. h. wohl europäische) sind abgesandt und die Pacifikation hat begonnen. Der Nizam von Hyderabad im Dekhan ist gestorben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

(Post-Ausgabe.) Nummer 181.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. Juni 1857. Dinstag: Paul Ged.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Fränkischen Kurier“. Auswärtige belieben ihre Bestellung bei der ihnen zunächst liegenden kgl. Postanstalt baldigst zu machen. Der Preis für den täglich erscheinenden „Fränkischen Kurier“ mit der wöchentlich beigegebenen „Sonntags-Beilage“ ist in ganz Baiern vierteljährlich 1 fl. 45 kr., im Ausland mit einem geringen Postaufschlag.

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Die Erwerbszweige des weiblichen Geschlechtes *)

Man wird kaum in Abrede stellen, daß der einzige Weg zum Wohlstande einer Nation — in Fleiß, Geschicklichkeit und Arbeit zu finden sei. Man thut in manchen Staaten viel, um — Arbeit zu schaffen; man ordnet große Bauten an und dergleichen. Dennoch zeigt es sich, daß jene Arbeit die fruchtbarste ist, die Jeder freithätig sich selbst suchte und fand, wenn er damit einem Bedürfnisse eines Andern entgegen kam. Sonderbarer Weise verurtheilen aber so manche Gesetzgebungen die Eine Hälfte der Nation — das weibliche Geschlecht dazu, daß sie kein eigentliches Gewerbe antreten sollen. Nur bei Wittwen wird eine Ausnahme gemacht, indem ihnen unter manchen Bedingungen die Fortsetzung des Gewerbes des verstorbenen Gatten gewahrt ist. Höchstens will man diesem Geschlechte erlauben, zu stricken, zu nähen, zu sticken, Damenkleider und Putzsachen zu verfertigen. Man weiß, daß es unmöglich ist, bei größter Anstrengung mit Stricken, Nähen oder Sticken ein anständiges Auskommen zu finden. Man weiß, daß der Fortschritt der Zeit der Handarbeit so viele Beschäftigung abnahm, weil nun die Maschinenarbeit so vieles leistet. Die Maschine klöppelt, näht, spinnt und webt nun. Alles das war und ist noch der Frauen Haupterwerb; allein die Maschine verdrängt die Handarbeit. Nicht jeder Frauensperson, sondern nur Wenigen ist es gegönnt — Hausfrauen zu werden, und so in der Wirthschaft helfend, ordnend und sparend dem Manne zur Seite zu stehen. Unmöglich können alle Andern — in Diensten unterkommen. Dennoch aber soll diese Hälfte der Nation durchweg ihr Auskommen auch ehrlich finden.

Man ist so reich an moralischen Grundsätzen; man sieht mit Entrüstung auf jene weiblichen Wesen hin, welche da zum Fall kommen, man ermahnt sie so nachdrücklich, zum Fleiße und zur Sittsamkeit, aber — man verweigert ihnen das einzige Mittel, welches zum Fleiße, zur Ordnung, zur Sittlichkeit führt, — die Freiheit, ja die Möglichkeit, sich durch eine selbstgewählte Thätigkeit in jeder für sie passenden gewerblichen Sphäre — das Brod zu verdienen. Während die Erfahrung zeigt, wie sehr die Gattinnen so vieler Handwerker wahrhaft mitarbeiten und verdienen helfen, erklärt man das weibliche Geschlecht für unfähig, Personalgewerbe gewisser Gattungen zu erlangen.

Das Ausschließen von den Erwerbszweigen wozu Frauenspersonen eben so tauglich sind, als Männer, hat eine Tragweite, deren Umfang erschreckend ist, und noch wenig bemessen worden sein mag.

So viel ist gewiß — daß das Hindern redlichen Erwerbes offenbar Schuld an allen jenen schauderhaften Erscheinungen trägt, welche heutzutage als Folgen der Erwerblosigkeit so vieler Frauenspersonen sich aufdringen. Der Entwurf zum Gewerbegesetze hatte die ruhmvolle und praktische Tendenz, den Frauenspersonen alle Wege redlichen Erwerbes zu öffnen; — noch heute sind aber diese Wege verschlossen.

*) Wir entlehnen diesen Aufsatz dem auszugsweise benützten Berichte der Linzer Handels- und Gewerbekammer, welcher eine so reiche Fülle des Lese- und Beherzigenswerthen bietet. A. d. R.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 24 Juni. Der französische Botschafter, Herr v. Bourqueney, hatte gestern eine Konferenz mit dem Grafen Buol, deren Gegenstand die deutsch-dänische Angelegenheit war. Der östreichische Minister verhehlte es dem französischen Gesandten nicht, daß die deutschen Großmächte, selbst für den Fall, daß die dänische Antwort nicht unbedingt ablehnend laute, entschlossen seien, die Angelegenheit an den Bundestag zu überweisen. — Der Geschäftsbericht der pesther Kommercialbank hat in allen Kreisen einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht, da aus demselben zu ersehen, daß es der Umsicht und der Geschäftskenntniß der Leiter gelungen ist, dieses Kredit-Institut, trotz der precären Lage des Geldmarktes, vor Verlusten zu bewahren und eine unter den jetzigen Verhältnissen namhafte Dividende vertheilen zu können. Die pesther Kommercialbank ist bei Fallimenten wenig oder gar nicht betheiligt, wogegen die hiesigen Kredit-Institute bei den letzte Fallimenten sehr bedeutend ins Mitleid gezogen wurden.

Innsbruck, 26. Juni. Se. Maj. der König von Sachsen und Erzherzog Karl Ludwig überraschten gestern Se. Maj. den aus Italien rückkehrenden König Ludwig von Baiern im Gasthof des Herrn Maulik, indem Höchstdieselben den hohen Verwandten Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr im „Oesterreichischen Hof“ erwarteten und am Wagenschlag empfingen. König Ludwig fuhr sodann in deren Begleitung nach Schloß Amras, verweilte dort eine Stunde und kehrte hierauf vom Erzherzog geleitet in den Gasthof zurück. Heute früh hat König Ludwig die Heimreise fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Das Siècle erklärt, Cavaignac, Darimon und Ollivier würden, da sie die größte Anzahl von Stimmen erhalten, als Kandidaten für die Wahl vom 5. Juli auftreten.

— Aus Stockholm hat Herr v. Lobstein, französischer Bevollmächtigter, Depeschen an das Ministerium des Auswärtigen eingeschickt, woraus hervorgeht, daß das Befinden des Königs von Schweden nach einer kurzen Besserung wieder sehr bedenkliche Besorgnisse einflößt. Die Aerzte dringen entschieden darauf, daß derselbe wenigstens 2 bis 3 Monate fern von allen Staatsgeschäften leben müsse, um nur einigermaßen Hoffnung auf Wiederherstellung seiner Gesundheit geben zu können. — Die Wahlen in der Moldau sind jetzt geschlossen und entschieden zu Ungunsten der Unions-Politik ausgefallen. Die Berichte des Herrn Place aus Jassy, so wie eine ausführliche Denkschrift des Herrn v. Thouvenel lassen darüber keinen Zweifel mehr.

— Bei den Wahlen ist die Enthaltsamkeit im Lande noch stärker gewesen, als in Paris. So haben in Marseille, das 32,000 eingeschriebene Wähler zählt, nur 8866 für den Regierungs-Kandidaten Canaple, gegen 4637 für Delord gestimmt, und sich also 19,000 Wähler passiv verhalten.

— Die Débats enthalten nachstehendes „Eingesandt“: In der Nacht vom 23. auf den 24. Juni signalisirte Hr. Dieu das Erscheinen eines Kometen. Das Gestirn ist jetzt im Norden in der Konstellation des Perseus sichtbar. Die Lage wird jede Nacht sorgfältig beobachtet, und sobald man hinlängliche Angaben erlangt hat, wird man den Lauf des neuen Kometen berechnen.

— Die Débats bringen in ihrem Premier Paris eine mehr feuilletonartige Beschreibung des Kampfes gegen die Kabylen. Nach der Angabe der Débats sind zehn Dörfer verbrannt worden. Die Frauen vertheidigten theilweise die Dörfer mit Hartnäckigkeit; es kam zwischen ihnen und den stürmenden Franzosen zum Gefecht mit der blanken Waffe, so daß mehrere Frauen Bajonnetwunden davontrugen.

— Der Kaiser hat beschlossen, daß die Leiche seines Vetters, des Prinzen Jerome Napoleon, ältesten Sohnes des Prinzen Jerome und Bruders der Prinzessin Mathilde und des Prinzen Napoleon, in der Kirche des Invaliden-Hotels beerdigt werden solle. Der Prinz Jerome Napoleon, geboren 1814, starb 1847 in Florenz als württembergischer Hauptmann. Oberst Henry, Adjutant des Prinzen Jerome und der Hofkaplan Doussel sind beauftragt, sich nach Florenz zu begeben und die Leiche des Prinzen nach Frankreich zu bringen.

Großbritannien.

London, 26. Juni. Die Königin hat in der gestrigen Geheimenraths-Sitzung ihrem Gemahl den Titel Prince consort verliehen, welcher ihm die Stellung und Rechte eines englischen Prinzen gibt.

— Man erinnert sich vielleicht noch, daß vor

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXXVII. Die Religion.

Ueber keine der menschlichen Geistes-Neigungen herrscht ein so heftiger Streit als über die religiöse Neigung. — Diejenigen, welche sich der religiösen Neigung ganz und gar hingeben, sind von dieser so durchdrungen, daß sie behaupten, es entspringe ihre Religion aus einer übernatürlichen Quelle, aus einem Wunder, das nur geglaubt, nicht begriffen werden kann. Nach ihrer Ansicht wäre die Menschheit ohne eine wunderbare, einmal stattgehabte Offenbarung eines religiösen Sinnes und Gedankens nicht fähig; nur durch dieses Wunder hat die Menschheit zu einer bestimmten Zeit und unter gewissen Umständen das Heil empfangen, ohne diesen wunderbaren übernatürlichen und unnatürlichen Eingriff in die Geschichte der Menschheit wäre diese noch schlimmer als das Thier.

Die Gegner dieser Neigung halten nicht nur die religiösen Glaubensgeschichten der verschiedenen Bekenntnisse für Fabeln, sondern sie schreiben überhaupt die religiöse Neigung einem schweren Irrthum der Menschheit zu und sehen darin nichts als Trug und Erfindung halb thörichter, halb herrschsüchtiger Menschen.

Gegenwärtig ist dieser Streit sogar bis in das Gebiet der Naturforschung gedrungen und kam auf einer Zusammenkunft der naturforschenden Gesellschaft in Göttingen zwischen Männern zum heftigsten Ausbruch, die in ihrem Eifer leider die Ruhe und Besonnenheit, die ihre Wissenschaft ihnen gebietet, ganz verleugnet haben.

Wenn wir inmitten dieses in weiten Kreisen verbreiteten Streites unsere Ansicht hier niederlegen, so geschieht es in der Ueberzeugung, daß wir die religiöse Neigung überhaupt nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen, wo wir vom Leben der Menschen sprechen, da diese Neigung eine so außerordentlich große Rolle in demselben spielt.

Der Streit selbst betreffend so ist es klar, daß man von naturwissenschaftlichem Standpunkt aus sich nicht auf den des Wunderglaubens stellen kann. Die Naturwissenschaft hat ihre Aufgabe darin, alle Erscheinungen soweit es geht, auf Naturgesetze zurückzuführen und sie von diesen aus zu erklären. Ist Religion überhaupt übernatürlich, so darf sie konsequent nicht einmal verlangen, daß die Naturwissenschaft für sie eintrete. Ein Wunder kann nicht wissenschaftlich bewiesen werden, da es, wenn es wissenschaftlich bewiesen ist, aufhört ein Wunder zu sein. —

Noch weniger aber können wir vom unparteiischen wissenschaftlichen Gesichtspunkt aus die religiöse Neigung des Menschengeschlechts als eine Einbildung, als eine absichtliche oder unabsichtliche Täuschung gelten lassen.

Wir meinen, daß diejenigen Naturforscher, welche solche Ansichten zu Tage bringen, ihrer Wissenschaft untreu werden und eine Erscheinung am Menschengeschlecht weniger unparteiisch brachten, als sie es sonst bei irgend einer Erscheinung der Natur thun.

Es kann weder zufällig noch rein willkürlich oder glattweg irrthümlich sein, wenn wir sehen, daß die Menschen aller Zeiten, aller Länder, aller Farben, in Wildnissen und in kultivirten Zuständen lebend stets einen Trieb zu religiösen Vorstellungen, eine Neigung zu religiösen Feierlichkeiten an den Tag legen. Dem Vorurtheilsfreien muß es klar werden, daß hierfür ein natürlicher Grund sein muß und gerade der Naturforscher, der Alles auf Naturgesetze zurückführt, muß auch hier ein Naturgesetz vermuthen, das im Menschen zur Geltung kommt.

Freilich macht hier der Einzelne den Einwand, daß er selber, der solcher Neigung fern ist, ein Beweis sei, daß es kein Naturgesetz sein kann, was in den

ungefähr 7 Monaten ein Eisenbahnkassier in Dublin ermordet wurde (Hr. Little), und daß es allen Bemühungen der Polizei nicht gelungen war, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Der Fall hatte damals, vieler absonderlich räthselhafter Nebenumstände wegen, im ganzen Lande ungeheures Aufsehen gemacht. Jetzt endlich kommt aus Dublin die Meldung, ein Mann sei verhaftet worden, den seine eigene Frau als den Schuldigen angegeben habe. Es ist dies ein Anstreicher, Namens Spollen, und was bis jetzt gegen ihn vorliegt, läßt kaum einen Zweifel an seiner Schuld aufkommen.

— Für das Durchgehen der Ehescheidungs-Bill stimmten vorgestern im Oberhause 5 Bischöfe, gegen die Bill 7 Bischöfe.

Schweiz.

Bern, 25. Juni. Einen nicht uninteressanten Beitrag zur Kenntniß hiesiger Zustände liefert der Umstand, daß, unter der Führung eines Geistlichen, sich ein wahrer Sturm gegen die physiologischen Versuche, welche auf der hiesigen Anatomie an lebenden, aber vor den Operationen ätherisirten Thieren vorgenommen werden, erhoben hat. Die durch ihre Milde und Humanität bekannten Professoren Schiff und Valentin werden in den hiesigen Lokalblättern auf das schonungsloseste angegriffen: es soll auch eine Vorstellung an den großen Rath abgehen. Der gebildete Theil des Publikums bedauert solche Erscheinungen; allein bei der Masse können doch hiedurch gewisse Zwecke erreicht werden.

Belgien.

Brüssel, 25. Juni. Der Bruch zwischen der Masse des Volkes und der Geistlichkeit ist im Steigen. Die Indépendance Belge berichtet über einen Geistlichen, der in der Nähe von Antwerpen einem Mitglied seiner Gemeinde ein kirchliches Begräbniß „unter allerlei nichtigen Gründen" verweigerte. Von Seiten des Volkes kam es zu einer offenen Demonstration.

Italienische Staaten.

Rom, 18. Juni. Für die Arbeiten an der Mariensäule werden seit einer Woche doppelte Kräfte verwandt. Daß man das Werk bedeutend förderte, können Sie daraus abnehmen, daß bereits die Inschrift auf dem Postamente des ganzen Denkmals eingegraben wird.

Türkei.

Janina, 10. Juni. In den letzten Tagen kamen leider schon wieder 2 Raubanfälle vor, der eine bei Metzovo, der andere bei Awlona. Nachdem ihn die Räuber all seiner Baarschaften beraubt, soll er gesagt haben: „Aber so nehmet mir doch nicht alles, ich kenne Euch ja doch;" hierauf packten sie ihn und schnitten ihm die Zunge ab, indem sie ausriefen: „So! nun rede wenn du kannst" Er hat aber ihre Namen schriftlich angegeben. — Dieser Tage wurden ungefähr 40 schwarze Sklavinnen von den hiesigen Türken freigegeben. Auf welch' niedriger Stufe und in welch thierischem Zustande sich diese noch wilden Stämme der Schwarzen befinden müssen, ließ sich deutlich aus ihrem gestern aufgeführten Tanz ersehen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20 Juni. Ein in der gestrigen Nummer der „Sen. Ztg." veröffentlichter Ukas setzt die Dauer des Aufenthalts russischer Unterthanen im Auslande auf fünf Jahre fest. Auf längere Zeit dürfen keine Pässe ertheilt werden; doch können Personen, welche durch unvorhergesehene Umstände gezwungen werden, länger im Auslande zu verweilen, bei den Ortsbehörden, von welchen sie die Pässe erhalten haben, um die Prolongation derselben einkommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juni Von dänischer Seite werden auch Klagen über die kirchlichen Verhältnisse Schleswigs vernommen. Ein Pfarrer in Angeln, Barford, bedauert in einer zu Flensburg abgehaltenen Versammlung von Geistlichen, daß die Jugend seiner Gemeinde nur dem deutschen Gottesdienste beiwohnen wolle, obgleich sie, nachdem der deutsche Schulunterricht abgeschafft worden, nicht mehr das Hochdeutsche genügend verstehe. Andere Geistliche hatten die nämliche Erfahrung gemacht und bedauerten den Einfluß der politischen Zerwürfnisse auf die Haltung der Gemeinden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22 Juni. Bei der letzten Volkszählung hatte Stockholm, woselbst die Zahl der unehelichen Geburten beinahe so groß ist als die der ehelichen, 100,040 Einwohner; sie hat sich demnach seit 1840 um 20,000 Köpfe vermehrt.

Deutsche Staaten.

y **München**, 27. Juni. In Gemäßheit des Gesetzes vom 31. März 1852 Art. 4 hat nach erfolgter Aufräumung des II. und III. freiwilligen Anlehens von 1850 zu 5% nunmehr die Heimzahlung des neuen Anlehens von 1852 zu $4\frac{1}{2}$% im Wege der Verloosung zu beginnen. Die 1. derartige Verloosung wird nach Ausschreiben der Staatsschulden-Tilgungs-Kommission am Freitag den 3. künftigen Monats im Odeonsgebäude dahier stattfinden, und sich auf einen Kapitalsbetrag von 700,000 fl. erstrecken.

Eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 15. l. Mts. weist sämmtliche Distriktspolizeibehörden an, den Landgemeinden im Bedürfnißfalle die Anschaffung der von dem Mechanikus G. F. Kübel in Baireuth erfundenen Feuerlöschmaschine eigenthümlicher und erprobter Construktion zu empfehlen.

y **München**, 28. Juni. Nachdem nunmehr auch der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe seine Beschlüsse zu dem allgemeinen Theile des Strafgesetzentwurfs (dieselben sind in 7 Sitzungs-Protokollen d. d. 4., 6., 8., 11., 12., 13. und 14. Mai l. J. niedergelegt) veröffentlicht hat, dürfte einem vergleichenden Ueberblick des für die gemeinschaftliche Berathung beider Gesetzgebungs-Ausschüsse bis jetzt vorbereiteten Materials ein publizistisches Interesse um so weniger fehlen, als ein derartiger Ueberblick zugleich Gelegenheit bietet, die zwischen den beiden Ausschüssen selbst, dann zwischen diesen und der Staatsregierung über wichtige Prinzipienfragen des allgem. Theils vorläufig noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten in Kürze zu skizziren. Ehe wir jedoch die uns hiernach vorgezeichnete Besprechung der beiderseitigen Ausschußbeschlüsse aufnehmen, scheint es zweckmäßig, an die hochwichtige Aufgabe zu erinnern, die der Landesvertretung bei der Berathung dieses Gesetzentwurfes obliegt. In Baiern bestehen bekanntlich zwei verschiedene Strafgesetzgebungen. In den Kreisen diesseits des Rheins das Strafgesetzbuch von 1813 mit den dazu gehörigen Novellen. In dem pfälzischen Kreise der unter der franz. Herrschaft dort eingeführte Code pénal und die hiezu erschienenen Abänderungsgesetze. Diese beiden, durch langjährige Anwendung eingebürgerten Gesetzbücher in eins zu verschmelzen, sonach der Bestimmung des § 7, Tit. VIII. der Verf.-Urkunde: „Es soll für das ganze Königreich ein und dasselbe bürgerliche und Straf-Gesetzbuch bestehen", wenigstens im Gebiete des Strafrechts gerecht zu werden, zugleich aber unter Benützung der auf diesem Gebiete seit Entstehung jener Gesetzbücher gemachten wissenschaftlichen Fortschritte alles dasjenige aus ihnen auszuscheiden, was dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft, sowie den sittlichen und politischen Zuständen des Volkslebens nicht mehr entspricht. — Dies ist nach den Motiven des Entwurfs die bei Vorlage desselben von der Staatsregierung verfolgte Absicht, und deren Erreichung zu fördern die Aufgabe der Landesvertretung. Selbstverständlich liegt es in dieser Aufgabe, der Zustimmung zu einem so viele hochwichtige Fragen des öffentlichen Rechtes in sich schließenden Gesetzeswerke eine eingehende Prüfung und allenfallsige Verbesserungsanträge vorausgehen zu lassen, die Einigung der drei Faktoren der Gesetzgebung über die von der Gesammtlandesvertretung als nöthig erachteten Modifikationen der Regierungsvorlage bildet die unerläßliche Voraussetzung für die Verwirklichung der neuen Strafgesetzgebung. Möge das bairische Verfassungsleben auch an diesem patriotischen Werke sich glänzend erproben! (Forts. folgt.)

München, 27. Juni. Diesen Mittag 1 Uhr haben sich sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie mit einem Extrabahnzuge nach Starnberg begeben; auf der Insel „Wörth" wird ein Abschiedsdiner für J. kais. Hoh. die Erzherzogin Hildegarde abgehalten, Höchstwelche mit Ihrer Schwester der Prinzessin Alexandra, k. Hoh., morgen früh sich nach Berchtesgaden begeben werden. — Die Abreise J. J. M. M. des Königs Max und der Königin Marie nach Kissingen ist auf kommenden Donnerstag angesetzt. — Die k. Kreisregierung von Oberbaiern fordert in einem Ausschreiben im Kreisamtsblatte die Stiftungsverwaltungen ꝛc. zur Betheiligung an dem zum Bau der Kreisirrenanstalt aufzunehmenden Anlehen im Betrage von 250,000 fl. auf, wovon die größere Hälfte sogleich, die andere in zwei Jahresraten aufgenommen wird, ohne daß sich jedoch Privaten an diesem Anlehen betheiligen dürfen.

— Der k. Kriegsminister hat gestern Abends für die Dauer seiner Abwesenheit gemäß allerhöchster Bestimmung sein Portefeuille dem k. Generallieutenant von Bosch übertragen, der mit demselben auch während des vorjährigen Urlaubs des Hrn. Kriegsministers betraut war.

* **Ansbach**, 28. Juni. Die erledigte ärztliche Stelle in Zirndorf wurde dem Dr. med. Albrecht Wolfhardt, und die erledigte ärztliche Stelle in Velden, Ldg. Hersbruck, dem Dr. med. Ludwig Striegel verliehen.

Berchtesgaden, 26. Juni. Heute Abend langte Se. Majestät der König Ludwig, direkt aus Italien kommend, über Innsbruck, Lofer und Reichenhall hier an. Das sehr gesunde und kräftige Aussehen und die geistige Frische des verehrten Monarchen, dem sein längerer Aufenthalt in Italien in jeder Hinsicht ungemein wohl bekommen, erfreute in hohem Grade.

Aus **Frankfurt** schreibt man unterm 24. d.: „Die Coalition von Papierfabrikanten zur Erhöhung der Preise ihres Fabrikats hat eine Gegen-Agitation hervorgerufen, die bereits große Dimensionen angenommen hat; sicherm Vernehmen nach sind unter den bedeutendern Papierkonsumenten in den verschiedenen deutschen Staaten Verabredungen über gemeinsame Gegenmaßnahmen eingeleitet, welchen gegenüber die koalirten Fabrikanten die Segel würden streichen müssen; man glaubt indeß erwarten zu dürfen, daß diese, um sich nicht dem Verluste ihrer Hauptkundschaft auszusetzen, noch rechtzeitig dem Preissteigerungsplane entsagen werden."

Bad Homburg, 25. Juni. Unter den gegenwärtig hier verweilenden Kurgästen befinden sich Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen, Prinz Friedrich von Hessen, die Fürstin von Liegnitz (Gemahlin König Friedrich Wilhelms III. von Preußen), die Herzogin von Sagan (mit einem Gefolge von 24 Personen) ꝛc. Heute ist die Prinzessin von Dänemark (?) hier eingetroffen. Die Kurliste nennt 2249 anwesende Gäste, darunter 286 Russen.

Leipzig, 27. Juni. Heute früh in der achten Stunde stürzte die Decke des am nahen Kuhthurm erbauten neuen Salons des hiesigen Restaurateurs Schatz ein, indem die gußeisernen Tragbalken zerbrachen. Glücklicherweise geschah dieser Einsturz gerade zu der Zeit, als die dort noch beschäftigten Arbeiter den Salon verlassen hatten, um ihre Frühstückszeit zu halten.

— Am 19. Juni ward das Dorf Sievern im Amte Lehe binnen wenigen Stunden zum größten Theil ein Raub der Flammen. 64 Wohnhäuser und 41 Nebengebäude sind ganz zerstört.

Vom Rhein, 26. Juni. Nach Mittheilungen aus Frankreich geht man dort damit um, zwei oder drei Zufluchtsstätten für Priester, welche in den Bann gethan sind, zu errichten, damit sie dort auf eine anständige Weise mit Arbeit ihr Leben fristen können, und nicht in Versuchung gerathen, wie man in Verger ein Beispiel gesehen.

Tages-Chronik.

Bamberg, 19. Juni. (Stadtgerichtssitzung.) Am 28. September 1846 hatte der Gold- und Silberarbeiter Wilh. Herrmann zu Forchheim von dem Handlungsreisenden Wolf, der die Geschäfte für die Bijouteriefabrikanten Maischhofer und Baurittel zu Pforzheim besorgte, verschiedene Goldwaaren um den Gesammtkaufpreis von 40 fl. 17 kr. angekauft, worüber Wolf eine Rechnung ausstellte. Herrmann bezahlte am 26. August 1847 9 fl. und ließ sich unter'm 13. Juli 1853 auf den Rest von 31 fl. 17 kr. verklagen, wobei er die Einrede gänzlicher Zahlung des Kaufschillings entgegensetzte und den ihm auferlegten Beweis durch Zuschiebung des Haupteides an die Kläger

---

Andern wirksam ist. Allein solchen Behauptungen kann man das entgegenhalten, was wir bereits mehrfach geäußert haben, daß es z. B. Mütter gibt, welche grausam gegen ihre Kinder sind, daß es Menschen gibt, welche einen Abscheu vor Musik haben, und daß der Naturforscher gleichwohl die Liebe der Mütter zu den Kindern ein Naturgesetz nennen, die Harmonie der Töne als naturgesetzlich betrachten muß. Die Erscheinung, daß Einzelne sich von religiösen Neigungen frei wissen, ist nur ein Beweis, daß Religion nicht ein Instinkt ist, daß der Mensch nicht dem Thiere gleicht, welches ohne Wahl und Willen einer Naturrichtung folgen muß; daß es in der Natur der Neigungen und in der Natur der von Neigungen geleiteten Menschheit liegt, sich mehr oder weniger von ihnen frei zu machen. Aber diese Freiheit der Einzelnen kann ebensowenig das, was in der Gesammtheit immer hervortritt, als falsch oder lügnerisch oder unnatürlich beweisen, so wenig wie ein Mensch, der sich der Neigung zur menschlichen Gesellschaft entzieht und ein einsames Leben führt, den Beweis liefern kann, daß der Geselligkeitstrieb im Menschen falsch, lügnerisch oder unnatürlich sei.

Der Naturforscher darf das, was er in so großen Massen, in so unendlichen Zeiten und unter so mannichfaltigen Verhältnissen sich äußern sieht, am allerwenigsten als leer und zufällig betrachten. Ja diejenigen Naturforscher, welche die Freiheit des Willens leugnen und alles Thun und Lassen der Menschen, all' ihr Denken und Sinnen als ein unfreies, nur vom Bau, der Einrichtung ihres Gehirns abhängiges betrachten, begehen eine Inkonsequenz, wenn sie diesen Naturzwang nicht als Naturgesetz anerkennen und trotz ihrer Ansicht meinen, daß den religiösen Neigungen „Täuschungen" und „Einbildungen" zu Grunde liegen. Ist der Mensch nicht frei im Willen, so gibt es keine „Täuschungen" und „Einbildungen", sondern nur Naturzwang, der nie fehlen darf und kann.

Unserer Ansicht nach gehört die religiöse Neigung gleichfalls zu den Neigungen, die das Menschengeschlecht leiten, und wir wollen nunmehr, wie bei den bisher betrachteten Neigungen auch bei dieser den Naturgrund suchen, der ihr zu Grunde liegt.

entrat. Diese verlangten von dem Deferenten Herrmann die vorgängige Ableistung des Kalumnieneides, welchen derselbe auch am 26. Januar 1854 dahin schwor: „daß er nicht aus Bosheit zur Verzögerung der Sache und dem Gegentheile zum Schaden, sondern aus gutem, gerechtem und wahrem Grunde... den Klägern den Haupteid zugeschoben habe;“ darauf leisteten auch die Kläger den Haupteid ab, was die Verurtheilung des Herrmann in Haupt- und Nebensache zur Folge hatte. Unterm 20. März 1855 stellte aber derselbe beim kgl. Landgerichte Forchheim ein Restitutionsgesuch, da er am 25. Februar 1855 eine quittirte Rechnung der Kläger vom 29. September 1847 über den Betrag von 40 fl. 17 kr. aufgefunden habe; er erbot sich hiebei zur Ableistung des Noveneides und schwur denselben auch am 26. Juli 1855. Die Kläger erkannten die im Produktionstermine im Originale vorgelegte Urkunde als echt nicht an und diffitirten am 28. Mai 1856 eidlich, worauf Herrmann wiederholt in Haupt- und Nebensache verurtheilt wurde. Die jetzt vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte gepflogene Verhandlung ergab, daß der Angeklagte die Quittung, welche von Sachverständigen fast mit Bestimmtheit als durch ihn selbst geschrieben erklärt wurde nachträglich angefertigt hatte, als er erfuhr, daß der ehemalige Handlungsreisende Wolf nach Amerika ausgewandert sei, in der Meinung, es werde nun nicht möglich sein, denselben über die Aechtheit dieser Urkunde zu vernehmen. Wolf war aber nach einem mehrjährigen Aufenthalte in Amerika wieder nach Deutschland zurückgekehrt und vereitelte hiedurch den gutangelegten Plan des Herrmann, welcher wegen der drei begangenen Verbrechen zu einer Arbeitshausstrafe von acht Jahren, geschärft durch alljährliche am 29. September bis 4. Oktober zu verhängende Einsperrung in einem einsamen finstern Kerker abwechselnd bei Wasser und Brod, verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer für unfähig erklärt wurde.

** Würzburg, 27. Juni. Seit zwei Jahren besteht dahier eine protestantische Pfründneranstalt für alte und gebrechliche weibliche Dienstboten protest. Konfession. Obwohl gering angefangen, so gedeiht sie doch auch auf dem hiesigen für wohlthätige Anstalten so gedeihlichen Boden. Der zweite Jahresbericht entziffert eine Einnahme von 2614 fl. 46½ kr., darunter 661 fl. 31½ kr. regelmäßige Beiträge und 709 fl. 23¾ kr. an Legaten und Geschenken. Verausgabt wurden 2512 fl. 54 kr., wovon 1896 fl. 47 kr. aber in Staatspapieren neu angelegt wurden (also keine Ausgabe im eigentlichen Sinne des Wortes). Die Anstalt besitzt bereits 4055 fl. rentirendes und 300 fl. nicht rentirendes Vermögen im Ganzen. Das letzte Jahr brachte ein Wachsthum von 1000 fl. Möchte sie auch ferner gute Freunde finden, denn sicher ist kein Geld wohlthätiger angelegt als das für jene Klasse von Menschen, die ihr Leben im Dienste Anderer zubringt, ohne Hoffnung auf eigene Selbstständigkeit.

Kurliste von Kissingen Nr. 51 u. 52 bis zum 24. Juni: 2087 Badegäste.

München, 25. Juni. In der Untersuchungssache gegen den Apotheker J. B. Engel von Neustadt a. W. wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung mittelst Gift vernichtete der oberste Gerichtshof ein Urtheil des Appellationsgerichtes der Oberpfalz wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes. Der Bauer Erhard Wittmann von Floßenburg verlangte in der Apotheke des Beschuldigten für seine zehnjährige Tochter ein Pulver, da diese von Würmern stark geplagt würde. Er erhielt auch das Verlangte, allein nach Verlauf einer Viertelstunde, als sie das erste zu sich genommen hatte, verschied dieselbe in Folge eingetretener Krämpfe. Zwei Aerzte erklärten, daß sie eines natürlichen Todes gestorben sei, während ein dritter Sachverständiger in diesem Pulver Strychnin entdeckte und den Genuß des Pulvers als nothwendige Folge des Todes des Kindes erklärte. Das Kreis- und Stadtgericht Amberg, sowie das kgl. Appellationsgericht verurtheilte den J. Engel zu 18 Monaten Gefängniß und nahmen bei Ausmessung der Strafe den Artikel 146 des Strafgesetzbuches, welcher den Begriff der Strafe des Mordes bestimmt, zur Grundlage. Der Hr. Staatsrath Dr. v. Kiliani erachtete die vom Beschuldigten ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde für begründet und beantragte wegen unrichtiger Anwendung des Art. 146 l. c. die Kassation des zweitrichterlichen Urtheils. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß das Strafgesetzbuch in den Artikeln 69 und 70 die Strafe der Fahrlässigkeit als Vergehen nach Verhältniß der Strafe, welche die strafbare Handlung bei rechtswidrigem Vorsatze als Verbrechen getroffen haben würde, bestimme. Unter diesem rechtswidrigem Vorsatze könne aber nur der gewöhnliche verstanden werden, wo der rechtswidrige Erfolg Zweck und Absicht des Handelnden sei, nicht aber auch der qualifizirte, nämlich der vorbedachte Entschluß oder die überlegte Ausführung. Der Art. 69 spreche nur vom rechtswidrigen Vorsatz überhaupt, nicht vom Letzteren, und bei Ausmessung der Strafe hätte, da der Natur der Sache nach im gegebenen Falle nicht von einem Morde die Rede sein könne, nicht der Artikel 146, sondern Artikel 151, welcher zwar vorsätzliche, aber ohne Ueberlegung und Vorbedacht vollbrachte Tödtung mit der Strafe des Zuchthauses belegt, zur Grundlage genommen und hienach die Strafe der fahrlässigen Tödtung mit 6 bis 12 Monaten Gefängniß ausgemessen werden sollen. Zur Aburtheilung der Sache in dieser Auffassung wurde dieselbe an einen andern Senat desselben Gerichtshofes verwiesen. — Auch die Nichtigkeitsbeschwerde der Kath Kandler, Meßnerswittwe von Baltham, und ihres Dienstknechtes, Kaspar Spitzentränker von Poing, wegen qualifizirten Mordes vom hiesigen Schwurgerichte zur Todesstrafe verurtheilt, wurde verworfen, und außer diesen noch 8 weitere Nichtigkeitsbeschwerden, unter welchen wir lediglich die der Creszenz Bergmann von Pittrichlng wegen Betrugs hervorheben. Die Angeklagte hatte der Theres Staudenschmied durch die falsche Vorspiegelung, ihre Verwandten seien im Fegfeuer und könnten nur durch Messelesen hieraus befreit werden, eben so sei es im Hause nicht sicher, und die von einem Jesuiten zu hoffende Erbschaft sei gleichfalls nur durch Messelesen zu erlangen, fast ihr ganzes Vermögen abgelockt, so daß Letztere an den Bettelstab gebracht ist.

München, 27. Juni. Nach dem so eben erschienenen Jahresberichte der Augenheilanstalt des Hrn. Prof. Rothmund wurden daselbst, vom 1. Mai 1856 bis zum 30. April 1857, 703 Augenkranke ärztlich behandelt. 543 derselben genasen, 56 wurden gebessert, 23 wurden ungeheilt entlassen, 20 sind abgereist vor Vollendung der Kur und 61 blieben in Behandlung

Befördert: Der Wehrmann L. Goppelt zu Hersbruck wurde zum Unterlieutenant im dortigen k. Landwehr-Bataillon, sowie der Landwehr-Unterlieutenant St Schmidt zu Roth zum Oberlieutenant im dortigen Bataillon befördert.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Steinbühl, den 28. Juni. Mit innigem Bedauern theilen wir Ihnen mit, daß der Fabrikbrand am 24. d. M. heute Nacht auch ein zweites Opfer gefordert hat. Ein wackeres Mitglied unserer Gemeinde, Herr Schreinermeister Feige, zwar schon hoch in den fünfziger Jahren, aber noch rüstig an Körper und Geist, ist in Folge der bei dem oben erwähnten Unglücksfall erhaltenen Wunden gestorben. Wenn dieser Mann in einem hiesigen Blatte als ältlich bezeichnet wird, so ist das allerdings der Wahrheit gemäß, nur darf damit nicht der Begriff einer Gebrechlichkeit verbunden werden, die ihn unfähig gemacht hätte, seine Hilfeleistung bei dem Brande zu bethätigen. Wer dergleichen behauptet, gilt uns in dieser Beziehung eben so wohl als ein unzurechnungsfähiger „Augenzeuge“, wie hinsichtlich der Besprechung der Maßregeln, welche bei dem Brande getroffen wurden. Daß ferner der Herr „Augenzeuge“ das Unglück des Feige als ein selbstverschuldetes hinzustellen sucht, indem er ihn als einen müßigen „Zuschauer“ bezeichnet, muß nothwendigerweise die Folge einer gewissen Blödigkeit seiner Augen oder wohl gar das Resultat einer industriellen Berechnung sein. Gesunde Augen haben gesehen, daß der verunglückte Feige mit der Spritze auf der Brandstätte ankam und daselbst dieselbe Thätigkeit entwickelte, wie die zugleich mit ihm Verletzten. Daß derartige unreife und voreilige Angaben eine größere Tragweite haben, als solche federfreundliche Herren glauben, begreift man gewiß, wenn man sich in die Lage einer Wittwe setzt, die vom Grabe ihres Mannes nicht die Beruhigung mit fortnimmt, er habe in Ausübung aufopfernder Nächstenliebe sein Leben verloren, sondern sei als ein Opfer müßiger Neugierde gefallen. E.

Landwirthschaftliches.

Am 26. d. wurde auf dem Deutschhof bei Schweinfurt bereits Gerste geschnitten; auch Korn schreitet seiner Reife bei der fortwährenden trockenen Witterung mit Riesenschritten entgegen. (Auch auf der Ziegelsteiner Flur, Landger. Nürnberg, wurde in verwichener Woche schon Gerste geschnitten. D. R.)

Handel und Verkehr.

Mit dem Bau der Eisenbahn von Hochstadt über Kronach nach Stockheim, welche bekanntlich auf Kosten der Stadt Kronach gebaut werden soll, hofft man im nächsten Frühjahr beginnen zu können. Die Vorarbeiten, Vermessung, Kostenanschläge ꝛc. sind bereits angefertigt und übersteigen die Summe nicht, bis zu welcher die k. Staatsregierung den Pacht der Bahn übernehmen will. Das Baukapital soll gegen 1½ Million Gulden betragen.

y München, 27. Juni. An der heutigen Schranne fiel Waizen um 20 kr., Korn um 8 kr., Gerste um 42 kr., Haber um 11 kr.

C.-R. 6,981/I. G * III

Bekanntmachung.

Vom

königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

hat man im Wege der Hülfsvollstreckung das Haus L. 1466 dahier in der Kappengasse gelegen sammt dem dazu gehörigen Forstrecht, zusammen geschätzt auf 3500 fl., ferner das Haus L. 1478 b. im Geishof, geschätzt auf 700 fl., dem öffentlichen Verkauf unterstellt und hiezu Termin auf

Donnerstag den 6. August h. J. Vorm. 11 Uhr
im Commissionszimmer Nro. 22

dahier anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß das Haus L. 1466 der Brandversicherung mit 2850 fl. einverleibt ist und ein Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen bezieht.

Das Haus L. 1478 b. bezieht ein Waldrecht von 1 Mäß Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen und liegt in der Brandversicherung mit 650 fl.

Die nähern Verhältnisse der Verkaufsobjekte können aus dem Schätzungsprotokolle, welches bis zum Termine in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsichtsnahme offen liegt, entnommen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach § 64 des Hyp.-Ges. und § 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837

Nürnberg, den 9 Juni 1857.

Der kgl. II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die erfreuliche Nachricht von der vorige Nacht glücklich erfolgten Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben.

Nürnberg den 26. Juni 1857.

Joh. Ernst Dümmler.

Dank.

Herzlichen Dank sage ich allen Freunden und Bekannten meines verunglückten Mannes, besonders den verehrten Herren Sängern für die große Ehre und Theilnahme die sie ihm bei seinem Leichenbegängnisse zu Theil werden ließen, und wünsche aus vom Herzen, daß Gott sie vor ähnlichen so traurigen Fällen bewahren möchte.

Die tieftrauernde Wittwe
Helena Vogel.

Dank und Empfehlung.

Herzlichen, innigen Dank allen werthen Anverwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche unsern theuren Gatten und Vater, den Kammmachermeister Herrn Johann Wolfgang Löffel, die letzte Ehre erzeigten und ihn zu seiner Grabesruhe begleiteten, vorzüglich aber auch den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang. Der liebe Gott belohne Sie Alle dafür im reichsten Maaße, und uns werde bald Gelegenheit, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Zugleich empfehle ich mich dem hohen Handelsstand und Geschäftsfreunden meines seligen Mannes, da ich mein Geschäft mit meinem Sohne unverändert fortführe, unter der Versicherung schneller und pünktlicher Bedienung.

Nürnberg, den 27. Juni 1857

Die trauernde Wittwe
Gertraud Löffel
nebst Sohn und Tochter.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Nummern von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques,** blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse,** blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl,** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge,** **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

5 Oelgemälde, Eigenthum des Herrn Albert Platner hier.

Jahresfeier des Gustav Adolph-Vereins am 1. Juli früh 7 Uhr in der Aegydier Kirche.

Dampfschiffahrt zwischen Bremen und New-York.

Für die großen, prachtvollen, auf das Solideste, Eleganteste und Bequemste eingerichteten, der European and American Steam Shipping Company gehörenden dreimastigen Dampfschiffe

Schiff	Capitän	Größe
Queen of the South,	Capitän Beal,	2221 Tons groß,
Indiana	Baker,	2364
Argo	Brason,	2315
Jason	Britton,	2667

welche in Southampton einlaufen und von welchen alle 14 Tage eines, und zwar Sonnabend früh Morgens, von Bremerhafen aus expedirt wird, nimmt Unterzeichneter Passagiere an.

Passage-Preise einschließlich der Beköstigung.

Klasse	Erwachsene	Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Erste Cajüte oberer Salon	fl. 250 rhein.	
unterer	200	
Zweite	130	fl. 110 rhn.
Zwischendeck	110	90

Säuglinge unter 1 Jahr auf allen Plätzen fl. 6 rhein.

Jede weitere Auskunft ertheilt **Friedrich Bleicher in Nürnberg,**
Agent für Wm. Stisser & Cie., Schiffseigner und Schiffsbefrachter in Bremen

---

Mit Vergnügen, edler Freund! Wünscht — — Ziffer 9.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich die nöthige Concession erworben habe, erlaube ich mir, die verehrliche Gesammt-Einwohnerschaft Nürnbergs und der Umgegend auf meine neu errichtete

Anstalt zum Reinigen von Bettfedern

ergebenst aufmerksam zu machen.

Durch Anschaffung der zweckmäßigsten und neuesten Maschinen bin ich im Stande, nicht nur jeden ansteckenden Krankheitsstoff aus den Federn gründlich zu entfernen und denselben ihre ursprüngliche Weichheit und Elasticität wiederzugeben, sondern auch jeden mir zu Theil werdenden Auftrag in kürzester Zeit auszuführen; ich empfehle daher dieses Unternehmen, solideste Bedienung zusichernd, zu recht gefälliger Benützung.

Zugleich bemerke ich, daß ich, durch obige Beschäftigung ungehindert, das seit Jahren ausgeübte Tuchbereiter-Geschäft in seinem vollen Umfange und mit derselben Sorgfalt und Pünktlichkeit wie bisher fortführen werde, und sehe auch in diesem Fache geneigten Aufträgen entgegen

A. Beyer,
hintere Ledergasse L. Nr. 234.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1856.

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1856 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	2,883,741. 42
Prämien-Reserven	"	4,391,900. 30
	Fl.	12,525,642. 12
Versicherungen in Kraft während d. J. 1856	"	1,430,778,772. —

Roth, den 27. Juni 1857.

Joh. Leonh. Langfritz,
Agent.

Julius Pellmann,

Damenkleidermacher in Nürnberg,
wohnhaft S. Nro. 591 in der Tetzelstraße, II. Stock,

empfiehlt sich in allen in seinem Geschäfte vorkommenden Arbeiten nach dem neuesten Geschmacke. Durch reelle, billige und schleunige Bedienung werde ich mir die Gewogenheit der mich mit Aufträgen Beehrenden stets zu erhalten suchen.

H. G. Dinckelmeyer,

Siebmacher,
Albrecht Dürerstraße S. Nr. 365,

empfiehlt sich in allen Sorten Sieben und Drahtarbeiten und sichert schnelle und billige Bedienung zu.

Thurm-Uhren

in allen Größen, einfach und gut konstruirt, empfiehlt der Unterzeichnete den löbl. Bau- und Kirchenbehörden, sowie verehrten Gemeinden zu möglichst billigen Preisen und bemerkt, daß auch elektrische Uhren, besonders für Städte, zum Beleuchten, je nach Wunsch billigst gefertigt werden bei

Nürnberg, den 27. Juni 1857.

Thomas Holweg,
Groß-Uhrmacher und Mechanikus.
S. Nro. 1642, Grübelstraße.

Münchner Kirschkuchen und Erdbeertorten

sind immer frisch zu haben bei

Heinr. Stadelmann, Conditor,
äußere Lauferstraße.

Mehrere Dutzend Garten-, Wand- und Häng-Lampen in gutem Zustande sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hausverkauf.

Ein in bestem Baustande befindliches Wohnhaus mit Hofraum und dem darauf ruhenden Forstrecht von 3 Mäß Holz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen, in der Schlotfegergasse dahier gelegen, ist um den Kaufschilling von 2600 fl. zu verkaufen.

Näheres bei Kommissionär **C. Furkel** S. 486 b.

Kauf-Gesuch.

Im Kreise Mittelfranken, wird eine Mahlmühle mit 3—4 Gängen und einiger Oekonomie zu kaufen gesucht. Verkaufslustige wollen ihre Offerten unter Adresse O U Nr. 25 längstens binnen 14 Tagen franco an die Exp. d. Bl. einsenden.

Schreinergesellen, die in der Galanteriearbeit Tüchtiges leisten können, finden dauernde Beschäftigung bei

Wilh. Hartmann
am Sand.

In einem Nürnberger-Waarengeschäfte en gros ist die Stelle eines Buchhalters offen und kann sogleich besetzt werden.

Etwas Vertrautheit mit den hiesigen Artikeln, sowie Geläufigkeit in der franz. Sprache sind unbedingt nothwendig.

Näheres unter R. Z. in der Exped. ds. Blattes.

Nürnberg, den 26 Juni 1857.

Ein in Gravir- und Federmanier geübter Steindrucker sucht dauernde Kondition. Näheres in der untern Söldnersgasse Nro. 636.

Ein sehr guter Flügel von starkem Ton wird zu kaufen gesucht. Offerten besorgt die Exp. ds. Blattes.

Es werden Barometer reparirt bei Mechanikus Satziger 479 auf der Veste.

Ein moderner, noch ganz neuer Gesellschaftswagen, offen sowie bedeckt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein Kinderwagen neuester Façon ist zu verkaufen in L. Nro. 1348 Lottergasse.

Ein treues, fleißiges und solides Mädchen, welches in häuslichen sowie weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht bis Ziel bei einer honneten Herrschaft als Stubenmädchen unterzukommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine verläßige Köchin, welche sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, und sich über Treue und Fleiß durch empfehlende Zeugnisse auszuweisen vermag, wünscht bis Ziel bei einer achtbaren Familie unterzukommen. Näheres nächst dem Thiergärtner-Thor S. Nr. 453.

Eine Köchin von gesetzten Jahren, welche sich auch jeder vorkommenden Hausarbeit unterzieht, wünscht nächstes Ziel in einem honetten Hause unterzukommen.

Es wird bis nächstes Ziel eine zuverlässige Person, die mit neugebornen Kindern umzugehen weiß, gesucht. Guter Lohn wird zugesichert.

Ein tüchtiger Lebküchnergehilfe, auch Conditor, sucht seine dermalige Kondition zu verlassen und mit einer andern, auch jährlichen, zu vertauschen, und kann die besten Zeugnisse nachweisen. Franco Offerten werden unter nig F. I. durch die Exped. d. Bl. erbeten.

In L. Nro. 479 der Brunnengasse ist ein hübsch möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine stille Familie ohne Geschäft sucht sogleich oder bis Ziel Laurenzi eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Alkov, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf der Sebalder Seite zu miethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 182.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Juli 1857. Mittwoch: Theobald.

* Johanneswürmchen.

Im Juni schwitzt man, weil es warm;
Der Fette schwitzt aus Faulheit auch,
In Arbeit schwitzt, daß Gott erbarm',
Der Arme mit dem magern Bauch:
So essen Beide nach Gebot
Im Schweiß das liebe, theure Brod!

Der Juni ist ein Sommermonat und da muß es warm sein von Rechtswegen; er heißt der Brach-Monat, nicht etwa, weil in diesem Monat bei gar vielen Leuten alle Arbeit brach liegt bis auf die Teufelsarbeit in den Spielhöllen der Bäder, sondern weil die Kartoffeln gebracht werden im Schweiße des Angesichts, diese aus dem Lande der Freiheit gekommene Frucht, deren Knollen zu Maulknebeln für knurrende Magen und unzufriedene Geister geworden sind. Er ist seinem Namen nach ein ominöser Monat, denn die Römer nannten ihn Junius von einem Manne, der ein gar arger Republikaner, ein Rother, ein Revoluzzer, ein Freimaurer war und es so weit trieb, daß er den letzten König von Rom zum Teufel jagen half und dann regierender Bürgermeister wurde. Im heutigen Rom versteigt man sich zu keiner solchen Apotheose, der Volksbot' leidet es nicht. Wir trösten uns deshalb und folgen einer andern Bedeutung des Monatsnamens Junius, der nach Andern von Juno, der bekannten Madame Jupiter, herstammen soll. Herrschsüchtige und eifersüchtige Frauen feiern ihn daher absonderlich und jagen ihre Männer in die Bäder, um zu Hause allein Herr zu sein, oder sie ziehen ihnen zur Erschwingung der Badrkosten ganz gelinde die Haut ab. In diesem Monate brachten die alten Heiden dieser Göttin Juno und ihrer Muhme, der Ceres, Brandopfer, da erstere die Patronin weiblicher Fruchtbarkeit, wie letztere die Göttin des Gedeihens der Feldfrüchte war, nach dem Satze: Wo es Kinder gibt, schreit man nach Brod. Von diesem heidnischen Brandopfer datiren sich die Johannesfeuer des christlichen Zeitalters her. Um Johanni reift die Nahrung für Mensch und Thier, jene alten Opferfeuer wurden daher nach einem Helden des Christenthums umgetauft und es verband sich viel schmählicher Aberglaube mit diesen Feuern, man zündete geweihte Büschel an und sprang darüber, um sich dadurch vor dem Einflusse des Teufels und der Hexen zu sichern u. s. w. Heut zu Tage fürchten die Leute den Teufel nicht mehr und nennen ihn spottweise gar einen „armen Teufel", und die Männer springen nicht mehr über's Feuer wegen der Hexen, sondern in's Feuer der Hexen mit schönen Augen und hübschen Lippen; so ändern sich die Zeiten! Die Johannes-, auch Simetfeuer genannt, dienten den Geringen wie den Vornehmen zur Belustigung, und erzählt die Augsburger Chronik einen eklatanten Fall von dieser Feier. „In dem Jahr 1496, so schreibt sie, da war der Römisch Kaiser Maximilian zu Augsburg, und nach Pfingsten kam sein Sohn, Herzog Philipp von Burgund mit 400 Pferden, und an Skt. Johannis-Abend ließ er auf dem Frohnhof ein Simetfeuer machen, dabei waren 10 Fuder Tannenholz und waren die Scheiter fein ineinander geflochten, daß es unten 9 Klafter weit war und an der Höhe 95 Zoll; da ließ Herzog Philipp laden alle „Burgerin und sonst auch schöne leith", da kamen zusammen über zehn Tausend Menschen, um Ave Maria-Zeit, da nahm Herzog Philipp eine Jungfrau an die Hand, die war von Ulm, hieß Ursula Neidhartin, und andere Herren und Edelleute, nahm jeder eine Frau oder Jungfrau an die Hand und gingen zum Holzhaufen. Da gab Herzog Philipp seiner Jungfrau ein brennend Windlicht in die Hand, die wußt das Feuer anzünden, darnach tanzten sie dreimal um das Feuer herum." So feierte man sonst die Mitte des Juni und man sieht, daß die Hexen (die schönen nämlich) eine wichtige Rolle dabei spielten. So recht zutraulich erscheint die Sitte, daß sich die Höchsten nicht scheuten, mit dem Volke Hand in Hand eine volksthümliche Feier zu begehen. Heut zu Tage ist's Holz zu theuer und sind solche Sitten Luxus geworden, den man meidet.

Wir aber hätten nicht übel Lust, den Juni von jetzt an Kometenmonat zu nennen, denn wenn der Bursche auch nicht in höchst eigener Person erschienen, so hat er sich doch angemeldet, indem er zu Paris mit dem Schwanze einstweilen ein Bischen an die Thüren der Wahlbureaux geklopft hat. Sollte sich sein Feuerschein einst an den Fenstern der Tuilerien abspiegeln, dann gibt's ein weithin leuchtendes Johannesfeuer, und der Tanz um dasselbe dürfte kein lustiger sein. — Doch was thun wir mit Feuer und Brand; für die abgekommenen Johannesfeuer hat uns die liebe Mutter Natur ein kleines aber ewig bestehendes Surrogat verliehen, die Johanneswürmchen. In tausend Funken durchschwärmen sie das Dunkel der sommerlichen Abende und blitzen als glänzende Hoffnungspunkte aus des Lebens dunkler Zukunft in die Herzen der Wandelnden. Die Johannesfeuer sind verschwunden und mit ihnen der Stolz von Tausenden, der weit hin strahlende Glanz mächtiger Höfe; die Johannesfeuer sind verschwunden, die den Teufel und bösen Zauber bannen sollten, aber an ihre Stelle ist das Licht des Fleißes und erwachender Vernunft getreten, es wird leuchten und wachsen und einst zur wohlthätigen, die Menschheit erwärmenden und befruchtenden Flamme werden, und keiner Macht wird es gelingen, sie auszulöschen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. Juni. Wir haben bereits erwähnt, daß an sämmtliche hiesige Zeitungs-Redaktionen von Seiten der niederöstreichischen Statthalterei Rundschreiben ergangen seien, worin sie namentlich zu größerer Mäßigung in der Behandlung auswärtiger Verhältnisse ermahnt würden; die O. N.-Z. bringt jetzt Ausführlicheres darüber: Das erste Circular bezieht sich auf mehrfach vorgekommene Berichte über Privathandlungen von Mitgliedern des Kaiserhauses. Die Redaktionen werden bedeutet, daß dergleichen Mittheilungen ein für alle Mal zu unterbleiben hätten, da es unpassend sei, den Hof in die Besprechung der Tagesneuigkeiten zu ziehen. Wenn einzelne derartige Berichte gewünscht werden sollten, so würde man die dazu berufenen Organe damit beauftragen, und nur diesen hätten die anderen Blätter ihre Hofnachrichten zu entnehmen. Das zweite Circular bezieht sich auf die Behandlung auswärtiger Angelegenheiten in der Presse: „es wird mißfällig bemerkt, daß einzelne Blätter sich zu heftigen Ausfällen gegen fremde Regierungen hinreißen lassen und oft so weit darin gehen, daß selbst die traktatmäßigen Beziehungen Oestreichs zu jenen Regierungen darunter zu leiden hätten." Es werden vier Beispiele speziel angeführt und gerügt, nämlich: 1) die taktlose Besprechung eines Vorfalles in Kiew, wo ein höherer Offizier von Studenten angeblich gemißhandelt sein sollte; 2) ein unzart gehaltener Artikel der hiesigen „Presse" über die dänische Successionsfrage; 3) ein Artikel des östreichischen Volksfreundes über Neuenburg; und 4) ein anderer Artikel desselben Blattes über die neulichen Vorgänge in Belgien. Die Haltung des letzten Journals wird in dem Circular besonders stark gemißbilligt. Der Oestreichische Volksfreund ist, um dies hiebei zu bemerken, das Organ des Severinus-Vereins, ein streng katholisches Blatt.

— In Böhmen wird es allgemein sehr bedauert, daß die Eisenbahn nach Baiern noch immer auf sich warten läßt. Leider hat man versäumt, diese Bahn rechtzeitig zu unternehmen, und doch ist sie eben, ja, vielleicht über der Pardubitzer Bahn, die beste unter allen ähnlichen Unternehmungen in Oestreich.

— Am 21. Juni wurden in Antwerpen auf einmal nicht weniger als 2000 Brieftauben nach Brüssel, Lüttich, Arras, Amiens, Paris u. s. w. versandt, wo sie aufgelassen werden sollten.

Italienische Staaten.

Rom, 19. Juni. Die Veröffentlichung der Sentenz gegen die neueste falsche Heilige Caterina Fanelli war eine seltene Ausnahme, welche durch außerordentliche mit dem Prozeß verwebte Gründe veranlaßt ward. Sonst sterben die Inquisitionsprozesse als Geheimniß. Dieses Schicksal dürfte betreffs vieler interessanten Einzelheiten auch der gegen einen im vorigen Jahr vor die Schranken jenes Gerichts gebrachten Mann, mit Namen Mandolesi, haben. Doch kann ich darüber dies mittheilen. Mandolesi, Schneider seines Zeichens, war Führer einer jener nächtlichen Gesellschaften, die wir aus Brentano's „lustigen Musikanten" kennen; das hiesige Volk nennt sie Smimfaroti. Dieser Nachtvogel wurde den Genossen plötzlich ein Räthsel. Er floh die frohen Gesellschaften, schien dagegen mit jedem Tag ernster zu werden und immermehr in sich zu gehen. Den sich darob verwundernden Bekannten aber erzählte er eines Tags: er besitze ein Marienbild, in dessen Augen sich seit einiger Zeit Feuchtigkeit zeige, wie wenn sie weinen wollten, und Schweißtropfen auf der Stirn. Die Wohnung Mandolesi's, unweit der Engelsbrücke, wurde bald von Leicht- und Abergläubigen, unter denen die Zahl der Weiber wie gewöhnlich sehr groß war, überlaufen, und jeder und jede bestätigte das sich oft wiederholende Mirakel. Da sich über dasselbe bald der Ruf von wunderbaren Heilungen

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXXVIII. Die naturgemäße Neigung zur Religion.

Wer die Menschen vom naturwissenschaftlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, der kann es nicht für möglich halten, daß eine so allgemeine Eigenthümlichkeit der Menschen, wie die religiöse Neigung es ist, ohne naturgemäßen Grund sich bei demselben vorfindet; der ernstliche Forscher wird bestrebt sein müssen, den innersten Kern der religiösen Anschauungen, der sich bei allen Menschen und allen Zeiten zeigt, zu erkennen und ihn als ebenso naturnothwendig zu betrachten, wie irgend eine andere allgemeine Naturerscheinung, die man, weil sie eben allgemein ist, als ein Naturgesetz annimmt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich solch' ein innerster Kern in den religiösen Neigungen finden läßt, trotzdem die einzelnen ausgebildeten Religionen so außerordentlich von einander abweichen. Es geht hierin mit der religiösen Neigung ganz sowie mit all' den andern Neigungen, die den Menschen leiten. Die Neigung zum Schönen ist sehr allgemein; gleichwohl ist der ausgebildete Geschmack sehr verschieden. Die Neigung zum Denken ist allgemein, gleichwohl sind die Gedanken der Menschen außerordentlich abweichend von einander. Es ist auch und muß auch mit der religiösen Neigung so sein. Dieselbe Neigung ist in allen Menschen vorhanden; nur die Religionen weichen von einander ab.

Der innerste naturgemäße Kern der religiösen Neigung liegt in dem den Menschen innewohnenden dunkeln Bewußtsein, daß die ganze Natur und in ihr auch der Mensch nicht ein Spiel des Zufalls, sondern ein Werk der Gesetzlichkeit sei; daß eine Grundursache für alles Dasein vorhanden ist und in ihr die ewige Quelle aller vergänglichen Erscheinungen liegen müsse.

In diesem Bewußtsein liegt etwas, was alle Menschen für wahr halten und halten müssen. Selbst derjenige, welcher Religion im Allgemeinen als Wahn betrachtet, ist — wenn er nicht zu denen gehört, die blos gedankenlos nachplaudern, was sie von irgend einem denkenden Menschen gehört haben — genöthigt, irgend ein Natur-Prinzip als die Quelle aller Erscheinungen anzusehen oder vorauszusehen, oder irgend eine Idee als die ewige festzuhalten, wie dies mehrere Philosophen gethan haben. Immer ist und bleibt der Grundgedanke all' dieser Voraussetzungen, daß ein Etwas die Welt regiere und daß dieses unbekannte Etwas auch in uns thätig sei und leitend und bestimmend auf uns einwirke.

Dieses dunkle Bewußtsein ist so nothwendig zur Entwicklung des menschlichen Geistes, daß man sich ohne dasselbe gar nicht eine geistig fortschreitende und wirkende Menschheit denken kann. Würde dieses Bewußtsein im Menschen einmal erlöschen, so würde den Menschen das ganze Dasein der Welt wie ein Zufall erscheinen. In einer Welt des blinden Zufalls wäre jedes Denken überflüssig und auch unmöglich, denn zum Denken gehört schon Konsequenz und im Zufall liegt eben keine Konsequenz. Jeder, der über Natur oder auch nur über eine einzige geringfügige Erscheinung derselben nachdenken will, muß schon im Voraus dunkel ahnen, daß in der Natur oder in der einzelnen Erscheinung eine Vernunft oder ein Gesetz, oder ein Geist oder wie man es sonst nennen mag, waltet, das des Denkens werth ist. Würde diese Voraussetzung fehlen, würden einmal die Menschen dieses dunkle Bewußtsein ganz und gar verlieren, so würden sie zu denken aufhören und Thiere ohne Instinkt sein, das heißt Wesen sein, die nicht mehr existiren können. —

Es liegt daher in diesem dunkeln Bewußtsein eine Naturnothwendigkeit, ohne welche das menschliche Wesen gar nicht denkbar ist. Aus diesem entspringt die

und dergleichen verbreitete, so schritt die geistliche Behörde ein, und entdeckte auch ohne große Mühe den Betrug. Der Schneider hatte das auf Leinwand gemalte Oelbild an den betreffenden Theilen mit einer sehr geeigneten feinen harzigen Materie überzogen, welche beim Eintritt eines gewissen Wärmegrads im Zimmer, z. B. durch Ausathmung vieler anwesenden Personen, leicht in Fluß gerieth, und dem Einfältigen den augenscheinlichen Beweis lieferte. Es sollen viele Betrügereien mit dem Bild getrieben worden sein. Mandolesi aber ist von der Inquisition zu siebenzehnjähriger Haft für seine Gaukelein verurtheilt. — Für die beim Abschluß des Konkordats mit Württemberg geleisteten treuen Dienste hat Se. Heil. der Papst den Pfarrer Dannicker in Stuttgart zu seinem Hausprälaten ernannt. — Die elfte Feier der Erwählung Pius IX. ward vorgestern in der Sixtina durch einen Festgottesdienst begangen. Kardinal v. Reisach celebrirte bei der Gelegenheit das Hochamt.

Schweiz.

Bern, 25. Juni. Die milden Gaben, welche bei der Direktion der Centralbahn für die Hinterlassenen der im Hauenstein Verunglückten eingegangen sind, betragen bereits 18,138 Francs; darunter sind die Subskriptionsergebnisse öffentlicher Blätter nicht inbegriffen. Letzter Tage konnten endlich die Kadaver der Pferde aus dem Tunnel herausgeschafft werden.

Lenzburg, 28. Juni. Gestern Abend halb 9 Uhr explodirte und verbrannte größtentheils in unserer Stadt ein von Zürich gekommener, mit Ausstellungsgegenständen beladener Güterwagen.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der Moniteur bringt ein Dekret, wodurch ein vom gesetzgebenden Körper genehmigtes städtisches Anlehen sanktionirt wird. Das offizielle Blatt zeigt die Ankunft des Kaisers in Plombières an. — Der Moniteur bringt ferner das Protokoll über die Wahlen zu Paris.

— Einer der Korrespondenten der „A. Z.“ zu Konstantinopel brachte vor kurzem die Nachricht, daß der frühere Arzt der türkischen Gesandtschaft in Wien, Dr. Spiker, zum türkischen Geschäftsträger in Neapel ernannt sei. Der Bezügliche ist ein Jude, und bekennt sich noch gegenwärtig zur jüdischen Religion. Der König von Neapel soll in Folge dessen gegen die Ernennung Dr. Spikers Verwahrung eingelegt haben. Die Wahl ist als eine Verletzung der schuldigen Rücksichten vom König Ferdinand betrachtet worden.

— Man liest im Akhbar vom 21. d.: Wir wohnten heute Abend einem interessanten Versuche bei. Es handelte sich darum sich zu überzeugen welche Dienste die Meharis oder die weißen Dromedare der Wüste als Geschützbespannung leisten können. Man wählte zu diesem Versuch vier der Meharis, welche der Vicekönig von Aegypten dem Kaiser zum Geschenk gemacht hat, und die, wie man versichert, sorgfältig aus etwa 300 Stück ausgewählt wurden. Ein Achtpfünder mit seinem Fourgon wurde von sechs Pferden auf das Manövrir-Feld von Mustapha gebracht, wo der General von Tissey, der Stads-Veterinärarzt und viele Offiziere aller Waffen und Neugierige aller Stände versammelt waren. Zuerst ließ man die Rennbahn von zwei Meharis, auf welchen ihre ägyptischen Kornaks saßen, nach allen Richtungen durchlaufen, wobei man sich überzeugen konnte, daß das was man von der Schnelligkeit ihres Gangs erzählte, nicht übertrieben war: sie trabten und galoppirten mit großer Geschwindigkeit. Sodann spannte man vier Meharis an den Achtpfünder; die klugen Thiere ließen sich ohne alle Schwierigkeit anspannen, worauf sie, ihre Kornaks auf dem Rücken, das Manövrir-Feld durchliefen, allen vorgeschriebenen Richtungen folgten und nach Wunsch langsamer und rascher gingen. Bis jetzt war der Versuch sehr befriedigend.

— Mehrfache Vorkehrungen — darunter die Anfertigung einer Kaiserkrone nach dem Muster jener Karls des Großen — deuteten hinlänglich auf die Absicht Louis Napoleons sich krönen zu lassen. Der Stifter der Napoleonischen Dynastie wurde durch den Papst gesalbt, im Gegensatz zu den Königen Frankreichs, welche zu Rheims durch den dortigen Erzbischof gekrönt zu werden pflegten.

— In Paris sind einige Cholerafälle vorgekommen, welche in der frühen Jahreszeit nicht überraschen dürfen.

Belgien.

Brüssel, 26. Juni. Ein ernster Vorfall, der mit zu den Nachwehen der kaum vergessenen Unruhen zu rechnen ist, hat sich gestern in Antwerpen zugetragen. Die Untersuchung über jene Ereignisse wird daselbst nämlich mit dem größten Eifer geführt, und haben in Folge derselben gestern wiederum vier Verhaftungen stattgefunden. Auf der Börse kam es darüber zu einem heftigen Auftritte, indem ein Herr S. offen beschuldigt ward, durch Angeberei jene Arrestationen hervorgerufen zu haben. Der dadurch entstandene Streit hielt sich keineswegs in den parlamentarischen Schranken, und hat man, die Wiederkehr eines solchen für heute durch die Anwesenheit von Polizei-Agenten zu verhüten, Sorge getragen. Indessen versammelt sich heute Abends der Stab der Bürgergarde, welchem jener Herr S. angehört, um dessen Erklärungen über die gegen ihn erhobene Anklage entgegen zu nehmen. Das Offiziercorps ist entschlossen, in Masse abzutreten, sofern diese Erwiderung nicht befriedigend ausfallen sollte.

Spanien.

Madrid, 26. Juni. Aus Anlaß der offiziellen Ankündigung von der Schwangerschaft der Königin war die Stadt beleuchtet, und öffentliche Gebete wurden abgehalten.

— General Prim reist am 23. d. M. mit seiner jungen Gemahlin nach Paris ab. — Man sagt, es würden in Madrid vier große Kasernen, jede für 5000 Mann, erbaut werden.

Malaga, 15. Juni. Die großen Festlichkeiten, welche hier aus Veranlassung des Frohnleichnamstags veranstaltet worden, waren von einer demokratischen Verschwörung als ein günstiger Moment zu einem Aufstande ausgewählt worden; aber die Behörden beugten durch mehrfache Verhaftungen jeder Unordnung vor, so daß das Fest ohne alle Störung verlief.

Griechenland.

Athen, 20. Juni. Gestern wurden die Kammern mittelst kgl. Ordonnanz geschlossen, die von den Ministern im Senate der Deputirtenkammer vorgelesen wurde. Die letzten Tage waren in Kammer und Senat sehr stürmisch. Im Senat kam es zwischen dem Präsidenten und dem Senator Christidis zu sehr persönlichen Erklärungen, denen nichts fehlte, als die Boxerfäuste; in der Kammer hatten Verhandlungen statt über die Geldangelegenheiten. Die Deputirten wollten noch für den Monat Juni volle Bezahlung erheben, während das von der Kammer angenommene Gesetz ausdrücklich bestimmt, daß nur 6 Monatgehalte ausbezahlt werden sollten; auch sind die Kammern keinen Tag länger gesessen, als 6 Monate, sondern um einen Tag weniger. Da diese Bezahlung verweigert wurde, so beschlossen einige Deputirte, eine Reiseentschädigung in Anspruch zu nehmen. Unbegreiflicher Weise ging das Ministerium darauf ein, und brachte einen Gesetzentwurf vor die Kammer, in welchem es die Bezahlung von 750 Drachmen für jeden Deputirten verlangt, wohl im Vertrauen, daß so viele wohlgesinnte Deputirte in der Kammer vorhanden sein würden, um eine Majorität dagegen zu bilden. Aber gerade das Gegentheil fand Statt; sie votirten die 750 Dr. Reisegeld mit der ehrenvollen Ausnahme eines Einzigen, des Deputirten von der Insel Paros. Ich kann nicht unterlassen zu bemerken, daß die Deputirten Griechenlands alle ohne Ausnahme zu den wohlhabendsten Bürgern des Landes gehören, die meistens eine Jahresrente aus liegenden Gütern von 6000 bis 30- und 50,000 Drachmen haben, also von einem Bedürfniß nicht im geringsten die Rede sein kann. Die Summe, welche durch die Abstimmung verschlungen wird, beläuft sich auf 100,000 Drachmen, wofür wahrhaftig etwas Bleibenderes, Nothwendigeres hätte ins Leben gerufen werden können. Gegenüber der Finanzkommission, die gerade damit beschäftiget ist, die Mißbräuche im griechischen Haushalte aufzudecken und fortwährend auf Ersparniß dringt, ist diese Handlungsweise unbegreiflich. — Der Plan zu der auf Kosten des Hrn. Baron Sina in Wien zu erbauenden Akademie der Wissenschaften ist bereits von demselben gebilligt, im Ministerium des Innern angekommen und wartet nur noch auf die kgl. Genehmigung.

Türkei.

Aus Larissa (7) wird gemeldet, daß die Verhafteten in dem dortigen Gefängnisse auf der Flucht aus demselben von den türkischen Soldaten überfallen und 27 von ihnen erschossen und 15 schwer verwundet wurden. Nur drei Gefangenen ist es gelungen, zu entkommen. Vier Soldaten fanden den Tod im Kampf mit den Verhafteten.

Alexandrien, 20. Juni. Der Vicekönig ist von Smyrna zurückgekehrt. Die heurige Weizenernte ist so ergiebig, daß sie 3,200,000 Hektoliter zur Ausfuhr abwerfen dürfte.

Asien.

Hongkong, 12. Mai. In Canton herrscht große Theuerung. Die politische Lage hat sich nicht verändert. Die Chinesen versuchten abermals ein brittisches Dampfschiff in die Luft zu sprengen.

Deutsche Staaten.

y München, 29. Juni. (Die Beschlüsse der Gesetzgebungsausschüsse zum allgemeinen Theil des Strafgesetzentwurfs. Fortsetzung.) Die Eintheilung der strafbaren Handlungen in Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen findet sich sowohl im Strafgesetzbuche von 1813 als im Code pénal. Sie beruht auf der nach den Hauptstrafarten und beziehungsweise deren Höhe bemessenen Abstufung der strafbaren Handlungen in Rechtsverletzungen höheren und niederen Grades und steht mit den Grundeinrichtungen des Strafverfahrens, insbesondere der Kompetenzausscheidung betreffs der Aburtheilung der einzelnen strafbaren Handlungen in engsten Zusammenhang. Nach dem in der Pfalz bezüglich des Strafverfahrens gültigen code d'instruction criminelle werden auf die Rechtsverletzungen niedersten Grades (im diesseitigen Baiern unter den Kollektivnamen „Polizeiübertretungen“ bekannt) von den Gerichten abgeurtheilt, im diesseitigen Baiern steht deren Aburtheilung den Polizeibehörden zu. Im Anschlusse an die letztgedachte im diesrheinischen Baiern bestehende Kompetenzausscheidung befaßt sich der am letzten Landtage vorgelegte Strafgesetzentwurf lediglich mit den Strafbestimmungen gegen Verbrechen und Vergehen, die Rechtsverletzungen geringsten Grades werden zugleich mit den Kontraventionsfällen gegen polizeiliche Anordnungen in dem am letzten Landtage gleichfalls vorgelegten Polizeistrafgesetzentwurfe abhandelt. Gegen diese Verweisung der ebenbezeichneten Kategorie von Rechtsverletzungen in das Gebiet des Polizeistrafrechtes haben sich die beiden Gesetzgebungsausschüsse ausgesprochen, und zwar, wenigstens theilweise, mit Rücksicht auf die innere Verschiedenartigkeit der ersteren und der Contraventionsfälle gegen polizeiliche Anordnungen — eine Verschiedenartigkeit, die für die erstgenannte Kategorie die Herübernahme einer Reihe strafrechtlicher Prinzipien in das Polizei-Strafgesetzbuch nothwendig mache, somit die Einheit des letzteren aufhebe und die für alle Kategorien strafrechtlich verbotener Handlungen gleichmäßig geltenden Grundprinzipien in zwei ihrem Hauptzwecke nach verschiedenartige Gesetzbücher verlege. Nach dem gutachtlichen Antrage beider Ausschüsse wären daher auch die Strafbestimmungen gegen geringere Rechtsverletzungen in dem Strafgesetzbuche zu normiren. Da die Konsequenzen dieses Antrags, abgesehen von dessen vorerwähnten Einflusse auf die formelle Eintheilung des Strafgesetzentwurfes, auf eine Abänderung der im diesrheinischen Baiern bestehenden Kompetenzverhältnisse der Polizeibehörden hinweisen, eine Abänderung, gegen die sich die königl. Staatsregierung schon durch die Einstellung der geringeren Rechtsverletzungen in das Polizeistrafgesetzbuch aussprach, und deren Zweckmäßigkeit in den Ausschußverhandlungen mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, bekämpft wurde, die entstehen müßten, wenn die geringsten Rechtsverletzungen nach dem gegenüber dem Polizeiverfahren schwerfälligen Apparate des Strafprozesses abgeurtheilt

---

Neigung des Menschen, die ganze Welt als eine Einheit zu betrachten und für diese Einheit einen Grund vorauszusetzen.

Aus dieser Neigung aber entspringen alle Religionen. In den Religionen tritt diese Neigung in sehr verschiedenen Formen auf. Es gab Völker, welche die schaffende Allmacht in einem altershohen Baum bewunderten, anstaunten und endlich anbeteten; andere Völker sahen in überhohen Gebirgen oder Felsen den Hauptsitz der schaffenden Kraft; wiederum Andere erkannten schon die Vergänglichkeit der Bäume, Gebirge und Felsen, und wendeten sich zu den Gestirnen, um in ihnen das Bild der Ewigkeit, die sie ahnten, zu verehren. — Auch Kunstwerke sind im Stande, für ein Bild der Unvergänglichkeit, der Ewigkeit angesehen zu werden, wenn man sie mit dem vergänglichen Menschen vergleicht, der sie geschaffen. Höher gebildete Völker kommen auf den Gedanken, über dem Sternenhimmel sich einen Raum zu denken, der ein Wohnsitz dieser ewig schaffenden Kraft oder der Kräfte ist. Ihre Phantasie schafft ihnen besondere Götter für jede ihrer besonderen Neigungen und der aus ihnen entspringenden Fähigkeiten. Es bilden sich in solchem Volke dunkle religiöse Vorstellungen in dichterischen religiösen Erzählungen, Sagen, Fabeln und Mythen aus. Noch höhere Ausbildung und Läuterung der Vorstellungen führt auf den Gedanken der Welt-Einheit und der Einheit Gottes und knüpft an diesen, die sie als die Quelle alles Daseins annimmt, auch alle Eigenthümlichkeiten des menschlichen Geistes und Wesens, nebst allen Vorstellungen, die den Menschen versittlichen.

Von diesem Gesichtspunkt aus sind die Religionen alle aus einem wahren Urquell entsprungen, aus einer Neigung, die der Menschennatur so nothwendig ist, wie irgend eine andere seiner Neigungen; jede einzelne Religion aber ist die mehr oder weniger entsprechende Gestaltung und Verwirklichung dieser Neigung, die leitend auf den Menschen wirkt. Gestaltungen, die mit der Bildung des menschlichen Geistes naturgemäß sich auch entwickeln und umgestalten müssen und die nur dann aus dem Bewußtsein der Völker schwinden, wenn diese von außen her gezwungen werden, nur in der hergebrachten Gestaltung und Form ihrer religiösen Neigung Genüge zu leisten.

würden — läßt sich über die Zustimmung der k. Staatsregierung zu den aus diesem Antrage sich ergebenden Modifikationen des Strafgesetzentwurfes noch zweifeln. Nicht unberücksichtigt jedoch darf hiebei bleiben, daß bei der Diskussion des fraglichen Antrags in dem Ausschusse der Kammer der Reichsräthe der Herr Staatsminister der Justiz hervorhob, daß das Zustandekommen des Strafgesetzbuches um so leichter gelingen werde, je weniger Kategorieen der von der Regierung den Polizeibehörden zugewiesenen Handlungen in die strafrechtliche Sphäre herübergezogen würden. Schon früher hatte derselbe Hr. Staatsminister in dem Ausschusse der Abgeordnetenkammer erklärt, daß es nicht in der Absicht der Staatsregierung liege, das polizeigerichtliche Verfahren in der Pfalz abzuändern, daß sonach die systematische Eintheilung des Strafgesetzentwurfs hierauf keinen Einfluß üben werde.

(Fortsetzung folgt.)

München, 26. Juni. Heute Morgen ist J. k. k. Hoh. die Frau Erzherzogin Hildegard von Oestreich und bald darauf auch J. k. Hoh. unsere Prinzessin Alexandra zu dem k. Vater nach Berchtesgaden abgereist. — Ein Theil der Dienerschaft mit den Pferden und Equipagen für die k. Hofhaltung in Kissingen wird bereits morgen dahin abgehen.

— Es wurde genehmigt, daß auf die bei dem Landgerichte Schongau erledigte Taxbeamtenstelle der Taxbeamte des k. Landgerichts Prien, B. Erhard, versetzt und daß als Taxbeamter des k. Landgerichts Prien der Taxamts-Praktikant und vormalige Landgerichts-Oberschreiber, M. Spießl zu Freising, aufgestellt werde; auf das erledigte Forstrevier Gefaell, im Forstamte Neustadt a. d. Saale, der Aktuar des Forstamts Bamberg, Fr. Kaiser, zum Revierförster ernannt; dem Salzbeamten Fr. Meinhold in Frankenthal der Titel und Rang eines königl. Rathes tax- und stempelfrei verliehen; der Revierförster J. Rothhammer von Taubenbach auf das Revier Pielenhofen, im Forstamte Regensburg, und der Revierförster J. Speer zu Pielenhofen an des Ersteren Stelle nach Taubenbach, im Forstamte Amberg, versetzt; der quiescirte Patrimonialgerichts-Aktuar H. Holz von Polsingen, zur Zeit bei der Regierung von Mittelfranken, K. d. J., verwendet, auf die bei der Regierung der Pfalz erledigte Kanzlisten Stelle zum Kanzlisten ernannt; endlich der Buchhalter II. Klasse bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse Nürnberg, S. Engelbrecht, zum Buchhalter I. Klasse bei der Spezialkasse Regensburg und zum Buchhalter III. Klasse bei der Spezialkasse Nürnberg der Offiziant bei der Schulden-Tilgungs-Hauptkasse, B. Schieder, befördert; die erledigte ordentliche Professur des römischen Civilrechts in der Juristenfakultät der Universität München dem bisherigen ordentlichen Professor zu Greifswald, Dr. B. Windscheid, übertragen; dem Sekretär der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. Eisele, die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand für immer bewilligt; auf die hiedurch eröffnete Sekretärstelle der Registrator derselben Kreisstelle, J. Pfriem, versetzt; zum Registrator der K. d. J. der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg der Kanzlist J. Zeitler daselbst befördert, und die Regierungs-Kanzlistenstelle zu Regensburg dem vormaligen Taxbeamten W. Felbinger zu Vilsbiburg verliehen; ferner dem k. Gerichts- und Brunnenarzt Dr. F. Erhard in Kissingen der Titel eines k. Hofrathes verliehen.

Aus Oberbaiern, 27. Juni. In Folge der hochherzigen Amnestie des Kaisers aus Kufstein entlassene politische Gefangene begaben sich in diesem Monat durch einen Theil Oberbaierns in ihre weit entfernte Heimath nach Ungarn und Siebenbürgen, die einen heiter, die andern ernst, alle dankbar.

Bamberg, 29. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist die durch den Tod des Herrn Advokaten Reidert erledigte Stelle eines Rechtsanwaltes dahier dem Herrn Advokaten Badum, bisher in Forchheim, auf sein Ansuchen verliehen worden.

Berlin, 27. Juni. Der hiesige französische Gesandte Marquis de Moustier ist, mehrfachen Versicherungen von sonst gut unterrichteter Seite zufolge, nunmehr zum Vertreter Frankreichs am kais. russischen Hof ausersehen. Die Familie des Marquis hat sich vorgestern Abend auf längere Zeit nach Paris begeben. Wie es heißt, wird Hr. de Moustier selbst alsbald dorthin folgen, und im September seinen neuen Posten in St. Petersburg übernehmen.

Halberstadt, 26. Juni. Heute Morgen um 6 Uhr ertönte das Armensünderglöcklein im Hofe des hiesigen Kriminalgefängnisses. Ein Schuhmacher Namens Zimmermann, der mit einer beispiellosen Rohheit eine Frau in Dittfurt ermordet hatte, um sie auszurauben, und dann ihre dazu kommende jugendliche Tochter buchstäblich abschlachtete, wurde nach etwa einjähriger Haft hingerichtet. Als ihm die allerhöchste Bestätigung des Todesurtheils publizirt wurde, soll er sehr erschreckt gewesen sein und später einen Gefangenwärter befragt haben, ob wohl der Tod schmerzlich sei. Namentlich hat er das Beispiel herangezogen, wie ein Huhn, dem die Kehle abgeschnitten, noch zappele und herumkollere. Heute vor der Hinrichtung war er dem äußern Benehmen nach ruhig, aber doch sichtlich verzagt. Sechzig bis siebenzig Personen mochten sich zu dem Akte theils freiwillig, theils in amtlicher Eigenschaft eingefunden haben. Der neue Scharfrichter Reichhardt führte den Hieb mit kräftiger Hand und der Kopf war schnell vom Rumpfe getrennt. Wenige Minuten nach 6 Uhr führte ein Karren unter Kavallerieeskorte den Leichnam nach dem Kirchhofe.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 30. Juni. In verwichener Nacht erschoß sich in der Grasersgasse der Schreinergeselle Dr. von Fürth, nachdem er vorher mit seiner Geliebten in Streit gerathen war und derselben mit einem schneidenden Instrumente mehrere Verwundungen beigebracht hatte.

Aschaffenburg, 28. Juni. Heute Nachmittag fand der übliche feierliche Schützenzug nach dem nahen Schießplatze statt, woselbst das alljährige dreitägige Schützenfest unter äußerst zahlreicher Theilnahme seinen Anfang nahm. Leider trug sich gegen Abend das traurige Ereigniß zu, daß ein Zieler Namens K. Steinbacher, ein hiesiger verheiratheter Taglöhner von einem Schützen aus Hanau, während Ersterer an der Scheibe beschäftigt war, aus Unvorsichtigkeit erschossen wurde, so daß dessen Tod augenblicklich erfolgte. Die Kugel drang dem Genannten am Kopfe hinter dem linken Ohre ein, kam am rechten Auge heraus und ging noch in die Scheibe. Die auf dem Platze herrschende frohe Stimmung machte begreiflicher Weise einer allgemeinen Niedergeschlagenheit Platz und das Schießen wurde augenblicklich eingestellt.

Laut Bekanntmachung der Theater-Direktion in **Kissingen** werden dort im Laufe des Monats Juli Marie Seebach, dann die berühmte Vaudeville-Soubrette Fräul. Elise Chorherr von Braunschweig und der Komiker Hr. Butterweck von Darmstadt (als früheres verdienstvolles Mitglied unserer Bühne allen Theaterfreunden gewiß noch in lebhaftem Andenken) gastiren.

München, 28. Juni. Während heute Sonntag wohl der größte Theil der Stadtbewohner den schönen Sommertag zu Ausflügen nach allen Richtungen benützte, verkündeten die Thürmer Nachmittags halb 5 Uhr einen Brand. In der Schäfflergasse, Haus-Nr. 8, stand bereits der obere Theil des Dachstuhles in vollen Flammen als die herbeigeeilten Spritzen und Löschgeräthschaften doreselbst eintrafen. Nach etwa einer Stunde war jede weitere Verbreitung des Feuers, das auf den Dachstuhl beschränkt blieb, gehoben. An Hilfeleistenden, Spritzen u. dgl. hat es nicht gefehlt, aber ziemlich lange an ausreichendem Wasser.

München, 28. Juni. Die bestimmt gewesene Organisation im Eisenbahndienste soll, wie man vernimmt, nunmehr nicht durchgeführt werden, resp. die höchste Genehmigung nicht erhalten haben. Es werden demnach wie früher die äußeren Expeditionen durch Expeditoren wieder besetzt, die noch auf einigen Expeditionen befindlichen Assistenten wieder zu den Oberämtern versetzt. Ebenso bleiben die Oberkondukteure wie seither. Ferner sollen auch sämmtliche Emolumentenbezüge einer neuen Regulirung unterworfen werden. Zu Eisenbahn-Expeditoren sollen nunmehr wie früher die bei den Oberämtern angestellten Expeditionsgehilfen zunächst Anwartschaft haben.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

Zu Oberfrauenau, Ldg. Regen, ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 27. Juni. Es haben jetzt beinahe sämmtliche Vereinsregierungen auf die Kundgebung geantwortet, durch welche Preußen sich der Verhandlungen über gemeinsame Normen zur Regelung des Papiergeldwesens bereit erklärt. Das Zustandekommen der dafür in Aussicht genommenen Konferenzen soll bereits als gesichert zu betrachten und deren Eröffnung noch vor Ablauf des Monats August zu erwarten sein.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 27. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1173 1168, 5% Oestr. Credit-Actien 188 1/2 187 1/2, 5% Metall. Oblig. 79 1/8 —, 5% Nat.-Anlehen 81 1/4 81, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/4 —, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 1/4 70, 4% dito 63 62 1/2, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 140 —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106 1/4 105 3/4; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 228 1/2 227 1/2; preuß. 3 1/2% R. Prām. Sch. v. 1854 119 1/4 119, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 3/4 102 1/2, 4 1/2% dito 101 1/4 101 1/8, 4% dito 97 1/4 97 1/8, 4% dito Grundr. 97 1/2 97 1/4, 3 1/2% dito 94 1/2 94 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 152 1/2 —, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107 1/4 107; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 92 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 103 —, 3 1/2% dito v. 1842 92 91 1/2, fl. 50 Loose v. 1840 86 1/4 87 1/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 85 1/4 —; Darmstädter Bank 278 277, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115 1/2 115 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 1/4 34 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 53 1/2 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 90 1/4, fl. 25 Loose 32 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 —.

4 1/2 pCt. Baier. Ostbahn 99 98 3/4; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 83 —; Darmst. Junge Actien — —.

Baier. Bankactien 803 798, 3 1/2 pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102 1/2 102 1/4, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/2 10 1/4, Taunusbahn 364 362, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 41 kr., preuß. dito fl. 9. 57 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/4, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 1/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105 1/4, Hamb. MB. 100 k. S. 88 1/2 —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 3/4 105 1/2.

Disconto — 4%.

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Th. v. Haupt, Dr. med. 26 J. a. in Bamberg. — Fr. C. Fluel, 24 J. a. in Hof. — Fr. Th. Eysinger, Chirurgensgattin, 77 J. a. in Stadtamhof. — Fr. B. Selb, Chorregentengattin, 44 J. a. in Kempten. — Fr. Fr. Wenz, Revierförstersgattin in Weiler.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Johann Georg Carl,
Babette Friedericka Carl,
geb. Ebelein.

Nürnberg. Hersbruck.

Dank und Empfehlung.

Vorgerückte Jahre versagen mir meine vieljährige Thätigkeit in meinem Geschäft, daher ich, ohne meine realen Rechte zu vergeben, mein Bier-Geschäft nebst Billard vom 1. Juli dieses Jahres an ruhen lasse.

Innigst und herzlichst dankend für die Ehre eines hochachtbaren allseitigen Besuches, empfehle ich meinen bisher geführten Mittagstisch, sowie Abends nach der Karte in und außer dem Hause, dann die bisher geführten Sorten gangbarer Weine angelegentlichst, und empfehle mich hochachtungsvollst

Nürnberg, den 29. Juni 1857.

Gg. Ernst Reinhold
und dessen Gattin, geborne Liebig,
zur goldnen Krone im Heugäßchen.

Weibliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt

zu Landau (Rheinpfalz)
von **Katharina Reichard**, geborne Helter.

Diese solide und gediegene Anstalt wird hiemit der Beachtung treu besorgter Eltern und Vormünder empfohlen. Der Betrag der jährlichen Pension ist 250 fl. Den motivirten Prospektus ertheilt die Expedition d. Bl. gratis. Die Vorsteherin ist zu jeder weitern Auskunft bereit.

Anzeige und Empfehlung.

Daß mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate dahier die Konzession als Bürger und Schuhmacher-Meister ertheilt wurde, beehre ich mich einem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen.

Während ich als Geschäftsführer mich stets bedeutenden Zuspruches zu erfreuen hatte, gebe ich, da nun mein Geschäft eröffnet, mich dem Vertrauen hin, das Wohlwollen eines verehrlichen Publikums zu erlangen, indem ich stets moderne Arbeit zu möglichst billigsten Preisen zu liefern mich befleißigen werde und prompte wie reelle Bedienung zusichere.

Dieses zur allgemeinen Kenntniß bringend gebe ich mich der Hoffnung hin, meine, obwohl erst beginnend mit 8 Gesellen besetzte Werkstätte durch mir geschenktes Zutrauen bald vergrößert zu sehen.

Sich auf's Ergebenste empfehlend zeichnet

Johann Rieß, Schuhmacher-Meister.
Engelhardsgasse L. Nro. 1339.

Anzeige.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß Johann Mahre von Gleishammer aus seinem Dienste entlassen ist.

Hohengarten, den 30. Juni 1857.

Th. Leykauf, k. Prof.

Vom 1. Juli an befindet sich mein Geschäftslokal in S. Nro. 595 der Theresienstraße.

Christian Fink.

Land-Leim

32 und 36 kr. per Pfund

empfiehlt **Mor. Weiß.**
Josephsplatz L. 207.

Eine solide Köchin sucht bis Ziel bei einer honetten Herrschaft in Dienst zu treten. Näheres Nr. 183 a vor dem Wöhrder Thor.

Eine solide Köchin wünscht am Ziel Laurenzi bei einer achtbaren Herrschaft unterzukommen.

Ein ordentliches Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht bis Ziel Laurenzi in einem soliden Hause unterzukommen. Näheres im Herzgäßchen S. Nr. 528.

Eheliche Verbindung.

Christian Wolff.
Nanette Wolff,
geb. Eider.

Nürnberg den 28. Juni 1857.

Trauerfall.

Meinen werthgeschätzten Anverwandten und Freunden bringe ich hiemit die betrübende Anzeige, daß meine innigstgeliebte Frau

Katharine Mannweiller,

gestern früh 8 Uhr, nach Gottes weisem Rathschluß von dieser Welt in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Sie starb nach 9wöchigem schweren Krankenlager an einem Magenleiden und hingetretener Entkräftung in ihrem 46. Lebensjahre.

Ich verliere durch diesen Todesfall eine treue Lebensgefährtin und liebende Gattin und nur der Gedanke an ein dereinstiges Wiedersehen in dem bessern Jenseits vermag mir Trost zu gewähren in meinem tiefen Schmerz; schenken Sie daher verehrte Verwandte und Freunde der Dahingeschiedenen ein geneigtes Andenken, mir aber ihre stille Theilnahme.

Nürnberg den 29. Juni 1857.

Der tieftrauernde Gatte
J. Karl Mannweiller,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. Juli früh 7 Uhr vom Todtenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Gas-Angelegenheit.

Wegen Einlegung eines neuen Apparats kann **Mittwoch den 1. Juli** bei Tag kein Gas in die Stadt geleitet werden.

Die Direktion des Gaswerks.
C. Spreng.

Auf Ihre Verschwiegenheit fest vertrauend bitte ich Sie, S. 5. J. Vorm. 9 U. Fr. Th——.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 1. Juli

Orchester-Produktion.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge ꝛc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge ꝛc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Spittlerthor-Zwinger.

Dinstag den 30. Juni musikalische Produktion vom Orchester des Herrn Fleißner. Abends Illumination.

Dies den verehrlichen Abonnenten zur ergebenen Anzeige.

Grüner Baum auf dem Galgenhof.

Unterzeichnete laden alle werthen Kegelfreunde zu dem bereits begonnenen Preiskegelschieben unter Versicherung der rechtlichsten Führung achtungsvoll ein. Alles Nähere besagt der Spielplan am Platz.

Joh. Wechsler.
G. Eberhardt (Schmerzen).

An Herrn Pfarrer Schmitt in Mörzheim.

Durch protestantische Männer, welche an der bekannten Gesangbuchs-Versammlung in Landau Theil genommen hatten, wurde erzählt, es sei ihnen dort die Mittheilung gemacht: 1) Königl. Konsistorium habe in einem Erlasse: „die Agitation gegen den Gesangbuchs-Entwurf betr." erklärt, daß kein Laie, also auch kein Presbyter, Etwas über den Entwurf zu sagen habe; 2) k. Konsistorium habe in einem andern Erlasse die Geistlichen aufgefordert, zu berichten: wie ihre Gemeinden den neuen Katechismus aufgenommen hätten und wie sie mit demselben zufrieden wären.

Da nun dem Unterzeichneten, zufolge jener Mittheilung, von Presbytern der Vorwurf gemacht wurde, er handle nicht offen und ehrlich gegen sein Presbyterium, resp. gegen seine Gemeinde, weil er das Presbyterium von den genannten Erlassen nicht in Kenntniß gesetzt habe, so richtet derselbe sowohl im Interesse sämmtlicher Geistlichen, als insonderheit im Interesse des Herrn Pfarrer Schmitt zu Mörzheim, an diesen die Bitte, in diesen Blättern erklären zu wollen, daß weder er selbst noch ein anderer Geistlicher den protestantischen Männern jene Mittheilung gemacht habe.

Ingenheim, den 20. Juni 1857.

Th. Bente.

Lugauer Bergbau-Gesellschaft Rhenania.

Den geehrten Aktionären wird hiermit unter Hinweisung auf § 9—10 des bezüglichen Statutes bekannt gemacht, daß zur ferneren Bestreitung des in der schwunghaftesten Weise geführten Betriebs und zu **vollständiger** Deckung der beiden letzten Kaufgelder-Raten (von ca. 50,000 fl.) für ca. 460 Scheffel Kohlenfelder im Lugauer Flur, und der letzten Zahlungsrate **vor** Auffinden der Kohle unseres ca. 1800 Scheffel betragenden Kohlenareals im Abtei-Lungwitzer Flur in diesem Jahre noch 2 Einzahlungen nöthig werden, wovon die eine

als vierte Einzahlung von 10%

am 20. Juli a. c. mit 10 fl. auf jede Aktie abzüglich 11⅓ Sgr. Zinsen, an die **Kassenverwaltung der pp. Rhenania zu Lichtenstein** kostenfrei einzusenden ist, wobei jedoch ausländische Kassenscheine nur zum Course angenommen werden können. —

Die Quittung vollzieht auch diesmal Herr Heinrich von Pöppinghaus.

Die fünfte und letzte Einzahlung wird keineswegs vor Oktober zu erfolgen haben, und muß eine nähere Bestimmung deshalb noch vorbehalten bleiben. —

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Schichtungsverhältnisse zu den besten Hoffnungen berechtigen. —

Lichtenstein, den 16. Juni 1857.

Der Verwaltungsrath
Singer.

Johann Georg Otto

S. Nro. 1704 Schütt (Meßplatz)

erlaubt bei gegenwärtiger Exerzirzeit sich in Anfertigung von Tschakos, Pickelhauben, Helmen, Bandalieren und allen Sorten Säbelkuppeln für die königl. Landwehr und Linie bestens zu empfehlen; alle sonstigen Armaturstücke werden auf's Beste und Billigste besorgt. Meine von mir verfertigten militärischen Kopfbedeckungen, Kartusche, Säbelkuppel, Husarentaschen, Tornister u. dgl. für Kinder erlaube ich mir einem geehrten Handelsstande in gütige Erinnerung zu bringen mit dem Bemerken, daß Musterblätter dieser Manufakturartikel zur beliebigen Einsicht bereit liegen.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittplatz

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison ihr Lager von Tapeten und Rouleaux zu möglichst billigen Fabrikpreisen.

Wasch-Soda,

Blau-Papier, feine Stärke und Glanzstärke

empfiehlt **H. B. Sotta.**

Vorzügliche **Glanzwichse englischer Art** in Töpfchen à 9, 4½ und 2¼ kr. empfiehlt

J. J. Hußner,
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Vortheilhaftes Anerbieten!

Ein Taback- und Cigarren-Fabrikgeschäft mit vorzugsweise schönem Detail wird mit sehr preiswürdigem Lager, Haus und sämmtlicher Einrichtung besonderer Verhältnisse wegen alsbald zu verkaufen gesucht. Adresse S. D.

Bei Unterzeichnetem sind eine gute 28saitige Zither und eine Guitarre billig zu verkaufen.

Fischer, Musiklehrer.
L. Nro. 493, Brunnengasse.

Bei **J. A. Stein** in Nürnberg ist zu haben:
Gedicht in Nernberger Mundaart von alt'n und von junga Rietsch. Preis 40 kr.

Haus-Verkauf.

Ein sehr schön liegendes gut beschaffenes Mittelhaus, Lorenzer Seite, mit schönen Parterre-Räumen, Hof ꝛc., durchaus hell und trocken, wird wegen Geschäftsveränderung verkauft.

Eine schöne Garten-Wohnung

von 3 bis 5 heizbaren Zimmern,

für Sommer und Winter, ist sogleich oder vom Ziel Laurenzi an, zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissionsbureau des **J. M. Schmidt,** S. Nr. 104 in Nürnberg.

Commis-Gesuch.

In ein Geschäft auf dem Lande wird ein Commis zu engagiren gesucht, der aber, da ihm die ganze Leitung des Geschäftes übertragen wird, eine angemessene Kaution zu leisten hat.

Näheres in dem Kommissions-Bureau des **C. Furkel** in Nürnberg.

In Nürnberg wird ein brauchbarer Friseur-Gehilfe gesucht. Bei wem? ist in der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

Ein besonders im Schriftfache geübter Lithograph wird gesucht.

Frankirt eingesendete Probearbeiten besorgt die Expedition d. Bl. unter Chiffre Z. Z.

Ein Militärersatzmann zur Kavallerie, welcher sogleich einstehen kann, wird gesucht.

Ein zu Kindern von 6 und 3 Jahren passendes gemüthliches Mädchen von guter Bildung, protestantisch, gesund und in weiblichen Arbeiten bewandert, wird bis Lorenzi als Hausmädchen und zur Aushülfe in einem Laden gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und Liebe zu Kindern hat, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein sehr guter Flügel von starkem Ton wird zu kaufen gesucht. Offerten besorgt die Exp. ds. Blattes.

Eine ganz zuverlässige Köchin wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine gewandte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin sucht bis Ziel einen Platz.

Eine Wohnung in der Adlerstrasse von 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer, Küche, Holzboden, Keller, Waschgelegenheit, ist bis Ziel Lorenzi zu vermiethen, sowie auch daselbst 3 möblirte ineinandergehende Zimmer zu vermiethen sind. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Eine schwarze Spitzenmantille wurde auf dem Wege von Glockenhof bis Weiherhaus verloren. Der redliche Finder wird ersucht, sie im Hause L. Nr. 54 im Pfarrgäßchen gegen 1 fl. 45 kr. Belohnung abzugeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 2. Juli werden Fräulein Clara Jahn vom Hoftheater in München und Herr Eduard Hinz vom Hoftheater in Koburg zusammen Gastspiele am Stadttheater beginnen.

Nürnberg, am 30. Juni 1857.

G. Brauer.

Nachtrag.

** Würzburg, 27. Juni. Jäher Schreck erfaßte heute Abend um 6 Uhr Passanten und Geschäftsleute im obern Theile der Schustergasse dahier, als mitten im geschäftlichen Treiben ein unheimlich klatschender Schlag auf das Pflaster ertönte. Die Ursache war grausenerregend. Das dreijährige Knäbchen einer Kaufmannsfamilie war drei Stockwerk hoch aus einem Fenster in die Gasse gestürzt; augenblicklicher Tod war die Folge. Der Anblick war herzdurchschneidend. Das Kind war auf ein an den Fenstern stehendes Kanapee gestiegen und von diesem auf die Lehne geklettert und hatte so aus dem Fenster schauend das Gleichgewicht verloren und den frühen Tod gefunden. Eine neue mit blutigen Zügen geschriebene Warnung, daß man Kinder nicht genug beaufsichtigen kann.

Marseille, 27. Juni. Die indische Post ist eingetroffen. Die Getreidepreise sinken; die Felder in der Provence stehen nach Ergiebigkeit und Qualität herrlich. — Die Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 19. Juni; Reschid Pascha erklärte dem belgischen Minister Hrn. Blondel, daß sofort nach seiner Abreise die Beziehungen mit der belgischen Legation wieder aufgenommen werden. — Die Wahlen in der Moldau sind beendet. Was jene der Walachei betrifft, so bedürfen sie der Genehmigung. — Die Berathungen der Kommissäre wegen der Reorganisation der Fürstenthümer werden geheim gehalten.

Von der montenegrinischen Gränze, 13. Juni. Fürst Danilo hat sich mit seiner ganzen Leibwache in das Kloster Ostrog begeben. Von dort aus veröffentlichte er einen Erlaß, womit die Verdoppelung aller direkten Abgaben angeordnet wurde. Das Volk nahm diese Maßregel selbstverständlich mit Unwillen auf. In der That ist Montenegro nicht im Stande, die einfache Steuer zu zahlen, geschweige denn die doppelte. Ueberdieß sind die zu zahlenden Abgaben willkürlich und nicht verhältnißmäßig vertheilt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

München.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 183.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. Juli 1857. Donnerstag: Maria Heimsuch.

* Drei C.

Cayenne, Crinoline, Carnot — drei inhaltschwere Wörter, welche die ganze Geschichte der Gegenwart des französischen Kaiserreichs in sich enthalten! In Cayenne, dem berüchtigten Lande, wo der Pfeffer wächst, ließ man die Republik von 1848 begraben und dort läßt man heute noch die verschmachten, welche das neue Regiment nicht lieben. Die Crinoline, ein Luftballon mit Eisenreifen, weniger bestimmt, die Schönheit und Schamhaftigkeit zu verhüllen, als den Abgang derselben zu verdecken, bläht sich im Dienste der Aufgeblasenheit der Damen der französischen Hautvolee und bezeichnet ebenso die Hohlheit der französischen Zustände überhaupt, welche die Staatskunst des glücklichen Cäsar mit dem leeren Scheine äußeren Glanzes zu umgeben, und mit prätorianischen Bajonetten gleich eisernen Reifen festzuhalten weiß. Carnot aber ist der Name eines wenig bekannten schlichten französischen Bürgers, den kein anderer Nimbus umstrahlt, als die Traditionen seines Vaters. Aber welche Traditionen sind dieses! Wer erinnert sich nicht des catonisch strengen Republikaners, des genialen Kriegsministers Carnot, der mit Robespierre, St. Just das Triumphirat der Schreckenszeit während der ersten Revolution in Frankreich bildete! Und der Sohn dieses Mannes ist der Carnot, den wir meinen, der eben zu Paris an der Spitze der Männer figurirt, welche die Oppositionspartei bei der Wahl in den gesetzgebenden Körper durchgesetzt hat. Man mag lächeln über die Sonderbarkeit, die Geringfügigkeit dieser Zusammenstellung; allein wer die Geschichte des Vulkans kennt, den wir Frankreich nennen, wer den Charakter seines Volkes kennt, bei dem es ohne Unterlaß in seinen innersten Tiefen gährt, zischt und schäumt, bis es gleich glühender Lava überströmt und alles umher verheerend überfluthet, der mag bei näherer Betrachtung der Zustände der Gegenwart sich leicht den Sinn obiger Zusammenstellung erklären. In der That ist die Zahl der Oppositionsmänner, die aus der Wahlurne hervorgingen, nur klein, aber schon der Umstand, daß eine Thätigkeit der Oppositionspartei in dem gefesselten Frankreich in solcher Weise zu Tag treten konnte, der Umstand, daß sie durchweg der republikanischen Fraktion angehören, indem die legitimistische Partei sich zu schwach fühlte, den Kampfplatz zu betreten und die Ultramontanen sogar einen Montalembert nicht durchbringen konnten, der Umstand, daß eine außer allem Verhältnisse stehende Menge von Stimmfähigen sich der Abstimmung enthielten, der Umstand, daß namentlich die so sehr gehätschelten Arbeiter der Mehrzahl nach den Republikanern ihre Stimmen gaben; alles dies zusammengenommen mag die in Sicherheit eingelullten Imperialisten und ihre Verehrer nahe und ferne belehren, daß die so gerühmte Staats- und Gesellschaftsrettung nicht vollständig gediehen ist. Der Staatskörper unter der imperialistischen Crinoline hat der brandigen Glieder zu viel, als daß sie in den Sümpfen von Cayenne ihre Abtödtung finden könnten; ominös bleibt aber immerhin ein Zustand, der von Erinnerungen umgrenzt wird, die sich an die Namen Cayenne und Carnot heften; ersterer erinnert an die neukaiserliche, letzterer an die altrepublikanische Schreckenszeit; ein uralter und wahrer Sinnspruch aber ist: les extrêmes se touchent.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Juni. Der Prospectus für die Smyrna-Aidin-Bahn enthält folgende interessante Notizen über die beiden Endpunkte der 70 Meilen langen Bahn: Smyrna hat eine Bevölkerung von 160,000 Menschen. Der Werth seines Ein- und Ausfuhrhandels im Jahre 1856 erreichte ungefähr 5 Mill. Pf. St.; die Schifffahrtsbewegung erstreckte sich über 869,380 Tonnen. Die Hindernisse, welche einer weiteren Entwicklung seines Verkehrs entgegen sind, werden durch die Eisenbahn beseitigt. Gesel-Hissar oder Aidin zählt mit seinem Gebiete ungefähr 60,000 Einwohner und ist der große Vereinigungspunkt der anatolischen Kaufleute. Der Waarentransport zwischen Aidin und Smyrna nimmt 10,000 Kameele und 500 Maulthiere in Anspruch. Ueberdies werden 20,000 Kameele zum Waarentransport aus dem Innern nach den Häfen verwendet, von denen mindestens 10,000 nach Beendigung der Eisenbahn in Aidin eintreffen und den Verkehr mit Smyrna steigern werden.

— Ein großes Blutvergießen steht bevor, d. h. die wahrscheinlich in einigen Tagen vor sich gehenden feierliche Beschneidung der kaiserlichen Prinzen, sowie der 8 bis 10,000 übrigen türkischen Knaben, die ihre Leidens- und Freudensgefährten sein werden. Auch mangelt nie der Stoff zu dem ständigen Kapitel hiesiger Korrespondenzen von Feuer, Raub, Mord ꝛc. Die seit kurzem verstärkten Nachtwachen haben allerdings die Zahl dieser Unthaten bereits vermindert, ob es der gegenwärtig darüber berathenden gemischten türkisch-fränkischen Kommission aber gelingen wird, dauernd und gründlich dem Uebel abzuhelfen, müssen wir abwarten.

Konstantinopel, 20. Juni. Seit vorgestern werden die Raucher auf den Straßen angehalten, und es wird ihnen mitgetheilt, daß es verboten sei, Cigaretten zu rauchen. Auch sollen innerhalb 5 Tage alle Cigaretten-Papiere in den Kaufläden mit Beschlag belegt werden. Es ist noch nicht möglich, die genaue Ausdehnung des Verbots anzugeben, da wir nirgends etwas darüber gelesen haben. Nach Einigen soll das Verbot vom Sultan erlassen sein, weil der letzte Brand im Serail angeblich durch eine Cigarette entstanden sei.

Aus Montenegro erhält die Agr. Ztg. die Nachricht von einem förmlichen Staatsstreiche des Fürsten Danilo. Man schreibt ihr unter dem 13. Juni Folgendes: „Fürst Danilo hat sich mit seiner ganzen Leibwache in das Kloster Ostrog begeben. Von dort aus veröffentlichte er einen Erlaß, womit die Verdoppelung aller direkten Abgaben angeordnet wurde. Das Volk nahm diese Maßregel selbstverständlich mit Unwillen auf. In der That ist Montenegro nicht im Stande, die einfache Steuer zu zahlen, geschweige denn die doppelte. Ueberdies sind die zu zahlenden Abgaben willkürlich und nicht verhältnißmäßig vertheilt.“ Es wird uns nicht wundern, wenn die Nachrichten aus Montenegro demnächst interessanter werden sollten. Der Verwandte des Fürsten Danilo von Montenegro, der in Konstantinopel während eines Spazirganges ermordet wurde, führte den Familien-Namen des Fürsten Petrovich und hielt sich erst seit kurzer Zeit in der türkischen Hauptstadt auf. Ueber die Umstände, welche den Mord begleiteten, ist nur so viel bekannt geworden, daß der Unglückliche, nachdem er mit seinen Freunden zu Mittag gespeis't hatte, gerade eine kleine Promenade machte, als ihn der Mörder, der ihm wahrscheinlich schon vom Gasthause aus gefolgt war, geschützt durch eine schmale, finstere Gasse, die ihm den Rückzug sicherte, niederschoß. Petrovich, der in ein nahe liegendes Haus gebracht wurde, lebte nur noch einige Stunden, trotz der Sorgfalt, welche die in Eile herbeigerufenen Aerzte ihm angedeihen ließen. Zwei Kugeln hatten ihn getroffen, deren eine durch den rechten Lungenflügel ging. Nichts desto weniger bewahrte der Verwundete bis zum letzten Augenblicke den Gebrauch seiner Sinne und der Sprache, aber es war unmöglich, von ihm die geringste Aufklärung über seine Mörder zu erlangen, die er wohl zu kennen schien. Alles, was man in dieser Beziehung von ihm erfuhr, waren bloß die Worte, daß sein Mörder sich mit einem unauslöschlichen Flecken besudelt habe. Allen anderen Fragen, die man an ihn richtete, um den Schuldigen auf die Spur zu kommen, setzte er hartnäckiges Schweigen entgegen. Stefo Petrovich ist ein Vetter des Vladika von Montenegro und war seiner Zeit dessen Mitwerber um den Fürstenthron. Früher diente er als Offizier in der östreichischen Armee, und erst in Folge der letzten Ereignisse in Montenegro reichte er seine Entlassung ein und begab sich nach Konstantinopel, um daselbst, wie man sagte, mit mehr Leichtigkeit seine Ansprüche auf das Fürstenthum von Montenegro durchzusetzen. Er soll auch von der Pforte eine Pension von funfzehnhundert Francs monatlich erhalten haben. In den letzten Tagen vor der Katastrophe erfuhr Petrovich, daß man nach seinem Leben trachte; eine telegraphische Depesche hatte ihn davon benachrichtigt.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Aus Madrid wird telegraphisch gemeldet, daß die Kortes mit 101 gegen 3 Stimmen zu dem Vertrage wegen Regulirung der Pyrenäen-Gränze zwischen Spanien und Frankreich ihre Zustimmung ertheilt haben.

— Die von den Beni-Raten gestellten Geißel sind in dem Fort Bab-Azun untergebracht, wo sie auf das Liebevollste behandelt werden. Unter denselben befinden sich die beiden mächtigen Scheiks Saidi Ali und Haussenian Kasso. Dieser Scheik gilt im Lande für den letzten Abkömmling der sanhadjiennischen Dynastie, welche einst über einen Theil Nordafrika's herrschte.

— Frln: Rachel ist so bedenklich krank, daß man befürchtet, sie werde gar nicht mehr auftreten können.

— Nachträglich erhält man noch Kenntniß von einigen sehr merkwürdigen Wahl-Proklamationen der Präfekten. Die komischste derselben ist ohne Zweifel die eines Unterpräfekten des Girondedepartements. „Der Kaiser“, so heißt es in derselben, „hat Euch bereits einmal gerettet. Wenn Ihr für den Regierungs-Kandidaten, den Obersten Pierron, stimmt, so wird er dieses nochmals thun. Wenn Ihr aber für den Oppositions-Kandidaten stimmt, so wird der Kaiser Euch nicht mehr retten. Dieses merkt Euch.“

— Im „Constitutionuel“ spricht sich Granier de Cassagnac über den Geist der Wähler auf dem platten Land und in den kleinen Städten aus. Er behauptet, daß in diesen Kreisen und Klassen der Wille des Kaisers das einzige Gesetz sei.

Wien. (Verpachtung der „Wienerzeitung.“) Mit Ende dieses Jahres ist der Vertrag mit den Pächtern des Druckes und Verlags der „Wienerzeitung“ zu Ende und wird für den Abschluß eines neuen Pachtvertrages vom 1. Jänner 1858 eine öffentliche Konkurrenz eingeleitet. Nach den Bedingungen des neuen Vertrags hat die „Wienerzeitung“ aus dem Haupt- und Abendblatte, dem Amts- und Intelligenzblatte zu bestehen. Das Literaturblatt sammt der Bibliographie, welche bisher der Zeitung beigegeben wurden, kommen bei dem neuen Pachtvertrage nicht mehr in Betracht. Morgen- und Abendblatt haben jedes einen Bogen stark zu erscheinen. Das Format des Blattes hat sich im Wesentlichen gleich zu bleiben; der Druck muß rein und scharf, das Papier von schöner und fester Qualität sein. Alle Einnahmen des Blattes gehören dem Pächter, welcher auch alle Kosten (mit Ausnahme der Redaktion, welche die Regierung übernimmt) für die Herausgabe zu bestreiten hat. Die Einnahmen bestehen aus den Abonnementsgeldern; aus den für Insertionen ins Amtsblatt fließenden Gebühren und aus dem Erträgniß der Insertionen des Intelligenzblattes. Der gegenwärtige Pachtschilling beträgt 28,000 fl. C. M.

Man liest im „Kourier de Lyon“: Vor Kurzem erschoß sich ein junger Mann in Lyon (in der Straße Mornand) in Gegenwart eines jungen Frauenzimmers, Namens Julie R . . ., von welchem er einen Korb erhalten hatte. Die Leute, welche auf den Knall des Schusses herbeigeeilt waren, fanden den jungen Mann leblos in seinem Blute schwimmen und das junge Frauenzimmer unbeweglich wie eine Bildsäule, mit ausgestreckten Armen und todtenblaß vor Schrecken dastehen. Man gab sich alle Mühe, sie zu sich bringen, allein ihre Glieder blieben steif; sie war starrsüchtig. Nach einer halben Stunde ließ der Anfall nach; sie brach in Thränen und Schluchzen aus, fühlte sich aber bald wieder in ihrem Normalzustande. Am andern Tage bekam Julie R. in einem zahlreich besuchten Salon um dieselbe Stunde, wie Tags zuvor, denselben Anfall, und blieb, zum großen Schrecken der Anwesenden, wieder regungslos wie eine Bildsäule stehen. Dieselbe Scene wiederholte sich in den folgenden Tagen und immer zur gleichen Stunde. Man wandte alle möglichen Mittel an, allein vergeblich. Am 8. Juni reinigte Julie einen Käfig, worin sich zwei Kanarienvögel befanden. Im Augenblick, wo sie, auf einem Stuhl stehend, den Käfig an seinen Nagel vor dem Fenster aufhängen wollte, wurden ihre Glieder plötzlich wieder starr. Sie ließ den Käfig fahren, verlor das Gleichgewicht und fiel in den Hof hinab. Die Unglückliche wurde zwar noch lebend gefunden, verschied aber, trotz aller angewandten Mittel, nach einer kurzen Weile.

— Die für das Lager von Chalons bestimmten Truppen, 23,000 Mann Garde-Infanterie und 6000 Mann Kavallerie, werden in demselben am 1. Sept. unter dem Kommando des Generals Regnault de St. Jean d'Angely eintreffen.

— Obgleich es gerathen alle Nachrichten von einem ernsthaften Komplot mit dem größten Zweifel zu betrachten, so soll doch die Nachricht von einem vor einigen Tagen entdeckten sich bestätigen. Erst nach den Verhaftungen der 3 Italiener, welche deshalb erfolgte, soll man Kunde von einer weiten Verzweigung desselben erhalten haben, die besonders im Lande der Betreffenden sich finden solle. Nach dem belgischen Blatt ist es aber nichts als ein Roman, wenn man diese Verschwörung mit dem Pianori'schen Attentat in Verbindung bringt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28. Juni. Der „T. a. B.“ (und nach ihm Wiener Blätter) berichtet: „In Aadaun, Brotzen und Sebusch wurde den Israeliten eine Weisung des Bezirksamtes zu Wegstadl (Böhmen) durch die Ortsvorsteher intimirt, wornach sie „innerhalb dreier Wochen ihre etwa im Dienste habenden christlichen Dienstboten entlassen müssen.“ Das Intimat erfolgte über Anreizung des Seelsorgers in Sebusch und auf Grundlage eines alten Gubernialdekretes. Die Tragweite dieses Gubernialdekretes, das dem Geist der Zeit gegenüber niemals zur Ausführung kommen konnte, wäre, wenn ja einmal in Ausführung gebracht, kaum zu ermessen. Die Arbeiter in Fabriken hat das Dekret wohl zu keiner Zeit im Sinne gehabt.“

Salzburg, 28. Juni. Gestern Nachmittags 2 Uhr ist König Ludwig I. von Baiern aus Berchtesgaden auf Besuch bei der Kaiserin Karolina Augusta, der Schwester des Königs, in Salzburg eingetroffen.

Triest, 25. Juni. An Bord Sr. Maj. Dampfer „Lucia“ sind 37 arabische Pferde für die kais. Gestüte aus Syrien heute hier eingetroffen und vorläufig nach Lipizza abgegangen.

Schweiz.

Aargau. Die Regierung hat als Repressalie gegen den Uebergriff des Erzbischofs Hermann Vikari das Verbot erlassen, daß kein Geistlicher der drei Rheinkapitel im Erzbisthum Freiburg irgend welche priesterliche Funktionen aushülfsweise verrichten darf; auch dürfen den Angehörigen des besagten Erzbisthums, die nicht in dierseitigen Pfarreien niedergelassen sind, außer in Sterbefällen, die heil. Sakramente nicht administrirt werden. Der widerhandelnde Geistliche verfällt einer Strafe. Unter Verweigerung des Plazets für die Beifügung des Erzbischofs wird gegenüber dem Bischof von Basel die Erwartung ausgesprochen, das Ordinariat des Bisthums Basel werde von sich aus angemessene Fürsorge treffen, daß fürderhin keinerlei Erlasse oder Intimationen auswärtiger Diözesen-Behörden an Geistliche des dierseitigen Kantons von Seite Seiner bischöflichen Kommissariate oder von wem immer ohne Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften eröffnet und in Vollziehung gesetzt werden. Unter Mittheilung der besondern, bei diesem Anlasse zur Kunde gekommenen Thatsachen, wird die derwärtige Grenze des Erzbisthums Freiburg der nähern Aufmerksamkeit der Polizeidirektion empfohlen.

Bern, 28. Juni. Von dem massenhaften Besuch des eidgenössischen Schützenfestes wird man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß auf den Dinstag der Schützenwoche bereits für 2000 Neuenburger das Mittagessen in der Festhütte bestellt ist.

— Zum industriellen Wettkampfe haben sich gemeldet 2050 Industrielle mit über 20,000 Artikel, 138 Künstler mit 277 Kunstgegenständen, 103 Autoren und Verleger mit über 8000 Werken.

Belgien.

Brüssel, 27. Juni. Ein Circular des Grafen Vilain XIV. an alle belgischen Konsuln ermahnt dieselben, sich in ihren Funktionen aufs strengste von einer jeden politischen Einmischung fern zu halten und stets eingedenk zu sein, daß Belgien ein durchaus neutraler Staat und die Natur ihrer Befugnisse eine rein kommercielle sei. Diese Maßregel ist durch den Vorfall mit Herrn Blondeel und damit zusammenhängende Umstände hervorgerufen worden.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Im Laufe der nächsten 14 Tage gehen an 3000 Mann nach Indien ab. Sie waren dazu beordert, bevor noch die neuesten beunruhigenden Berichte von dort anlangten.

Italienische Staaten.

Rom, 22. Juni. Die erste Krönungsfeier Pius' IX. wurde schon am Vorabend durch Illumination aller öffentlichen Gebäude, Kirchenfaçaden, Paläste der Kardinäle, der Diplomaten, des Adels, wie nicht weniger der Privathäuser ausgezeichnet, und gestern durch eine liturgische Feier in den Gotteshäusern neu inaugurirt.

Genua, 24 Juni. Mehreren öffentlichen Blättern zufolge haben nicht nur in Florenz und Pisa mehrfache Verhaftungen wegen politischer Demonstrationen stattgefunden, sondern es sind in Livorno auch strenge Haussuchungen vorgenommen und mehrere tausend Exemplare einer zum Gedächtniß der bei Curtatone und Montanara Gebliebenen von Guerrazzi verfaßten Trauerrede mit Beschlag belegt worden.

Rußland und Polen.

In **Finnland** ist der Getreidemangel so groß, daß die russische Regierung auf Antrag des finnländischen Senats fremden Schiffen die freie Küstenfahrt auf Finnland erlaubt hat.

Amerika.

New-York, 13. Juni. Die Zwistigkeit zwischen Neu-Granada und England ist ausgeglichen. Ersteres wird für die Mackintosh-Ansprüche 560,000 Doll. in Papier statt in baarem Geld zahlen. Der diplomatische Verkehr beider Staaten war wieder aufgenommen. Hr. Bowlin dagegen, der Repräsentant Nordamerika's, will Bogota verlassen. — In San Carlos waren 200 Kranke und Verwundete, die Ueberbleibsel von Walkers Streitmacht, angelangt.

Asien.

Bombay, 27. Mai. **Calcutta**, 18. Mai. Die Times veröffentlicht folgende telegraphische ihr zugekommene Nachrichten der Ueberlandpost (von Triest, 26. Juni): Die Meuterei in der bengalischen Armee hatte sich in einer gefahrdrohenden Weise von Meerut weiter ausgebreitet. Das 11. und 20. eingeborene Infanterieregiment hatte sich mit dem 3. leichten Kavallerieregiment zu offener Empörung vereinigt; sie waren nach einigem Blutvergießen durch europäische Truppen zerstreut worden, darauf aber nach Delhi geflohen, wo sich ihnen das 38., 54. und 74. eingeborene Regiment anschlossen. Delhi befand sich im Besitz der Meuterer, die fast alle Europäer daselbst ohne Unterschied des Geschlechtes und Alters ermordet, die Bank geplündert und den Sohn des letzten Großmoguls zum König ausgerufen hatten. Auch in Firospur waren Unruhen ausgebrochen, die jedoch unterdrückt wurden. Der Radschah von Gwalior hatte der brittischen Regierung seine Truppen zur Verfügung gestellt. Letztere ergriff Maßregeln, um die Empörung zu unterdrücken, und zog Truppen um Delhi zusammen. Das 34. eingeborene Infanterieregiment war am 7. aufgelöst worden. — Die Nachrichten aus Hongkong reichen bis zum 9. Mai. In China herrschte Mangel an Nahrungsmitteln und große Noth. Die Umgegend von Futschau war noch immer von den Rebellen beunruhigt.

In zweiter Auflage fügt die Times folgende Nachrichten hinzu, die ihr aus Marseille gemeldet sind: Audh war ruhig. Aus Ceylon waren Truppen in Calcutta angelangt. Das Schiff „Punjaub“, mit einem Flügel des 64. Regiments aus Buschir an Bord, sollte am 20. Mai von Galle nach Calcutta absegeln. Lord Elgin war am 27. Mai mit dem Dampfer „Singapore“ nach China abgefahren, und in Hongkong waren 11 Kanonenboote eingetroffen.

Deutsche Staaten.

München, 30. Juni. Es wurde den nach anderen Zollvereinsstaaten abgeordneten Vereinskontroleuren, soweit sie nicht bereits einen besonderen Titel besitzen, der Titel „Zoll-Inspektor“ unter Belassung des bisherigen Ranges eines Hauptzollamts-Verwalters verliehen; der temporär quiescirte Postverwalter G. v. Grafenstein in den definitiven Ruhestand versetzt; der Lokalinspektor und Vorstand des Post- und Bahnamtes Nördlingen, Ph. Wimmer, in den Ruhestand versetzt und der Spezialkassier A. v. Mühlholz zu Augsburg zum Verweser des Post- und Bahnamtes Nördlingen ernannt.

— Mit dem heutigen Mittagszug der Eisenbahn ist bereits ein Theil der k. Hofdienerschaft mit Pferden und Equipagen von hier nach Kissingen, und zwar heute bis Bamberg, abgegangen.

Donauwörth, 29. Juni. Allen einlaufenden Nachrichten zufolge wird die Theilnahme an der ersten Wanderversammlung baierischer Landwirthe, welche bekanntlich am 2. und 3. Juli hier gehalten wird, eine sehr allgemeine sein. Wir wissen von vielen Landwirthen aus allen Kreisen des Landes, welche ihren Besuch zugesagt haben. Der Magistrat hat die anerkennenswerthesten Vorkehrungen zur Aufnahme so vieler Gäste getroffen.

Heidelberg, 28. Juni. Es hat sich unter den hiesigen Studirenden eine beträchtliche Anzahl derselben dazu bereit erklärt, „zur Unterstützung der aus Schleswig-Holstein vertriebenen Beamten“ nach Kräften das Ihre zu thun. Zwar werden keine Hunderte von Gulden zusammen kommen; aber sie hoffen, daß ihr Beispiel Hunderte, ja Tausende nachziehen werde. Sie haben nämlich eine wöchentliche Groschensammlung unter sich eröffnet. Wenn das überall in Deutschland geschehe, dann stünde es bald ganz anders mit unseren vertriebenen, verlassenen nordischen Brüdern!

In der Sitzung des Bundestags am 25. d. Mts. zu **Frankfurt a/M.** liefen wieder einige Anzeigen ein über die Publikation des Bundesbeschlusses vom 12 März l. J., den Schutz dramatischer und musikalischer Werke gegen unbefugte Aufführung betreffend. Es wurde sodann die Entsendung eines dabier garnisonirenden Truppentheiles zur Antheilnahme an größeren Waffenübungen genehmigt, und vom Ausschusse in Militär-Angelegenheiten Vortrag über die Unterhaltung und Verwaltung der Bundesfestung Luxemburg im verflossenen, so wie über deren Erfordernisse im laufenden Jahre erstattet. Nachdem sich über den Sinn und die Anwendung einiger Bestimmungen der Geschäftsordnung Zweifel ergeben haben, beschloß die Versammlung, einen Ausschuß niederzusetzen und mit gutachtlicher Berichterstattung über die den gedachten Bestimmungen zu gebende Auslegung zu beauftragen.

Darmstadt, 27. Juni. Die erste Kammer ist gestern in geheimer Sitzung, wie man vernimmt, den Beschlüssen zweiter Kammer auf Erhöhung der Civilliste des Großherzogs um 50,000 fl. jährlich beigetreten.

Kassel, 28. Juni. Der Generalmajor von Haynau, Kommandant von Kassel, ist zum Generallieutenant und Kommandeur der Infanterie-Division ernannt worden. v. Haynau war im Ministerium Hassenpflug Kriegsminister.

Am 21. Juni fand in **Großsömmerda** in der k. preuß. Zündnadelgewehrfabrik eine Explosion statt, zufolge deren vier Arbeiter das Leben eingebüßt haben sollen.

Auf dem Telegraphenamte zu **Köln** wird, wie die Köln. Z. schreibt, ein interessanter Versuch gemacht. Hr. A. Bernstein in Berlin hat eine Methode erfunden, gleichzeitig mittels desselben Drahtes in entgegengesetzter Richtung zwei Depeschen mit vollständiger Sicherheit zu expediren und erforderlichen Falls dieselben noch durch eine dritte Depesche ohne erhebliche Störung zu unterbrechen. Die Proben sollen jetzt direkt zwischen Köln und Berlin (ohne Uebertragung an eine Zwischenstation) gemacht und im Falle vollständiger Bewährung die Erfindung für das preußische Telegraphenwesen in Anwendung gebracht werden.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 28. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Laut gestern erfolgter Publikation wurden in Bezug auf die am 22. d. gepflogenen Untersuchungen: I. der Oekonom J. G. Sixtus von Langenzenn, wegen Uebertretung des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die gewerbsmäßige Gutszertrümmerung betreffend, zu einer 1monatlichen einfachen Gefängnißstrafe, dann zu einer Geldbuße von 110 fl. und in die Kosten des Prozesses; dann II. der Strumpfwirkergeselle W. Glenz v. Erlangen, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer 4monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden, Gefängnißstrafe verurtheilt.

* **Nürnberg**, 30. Juni. Vom 1. bis 15. Juli incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 15 fl. 44 kr., für den Waizen zu 24 fl. 27 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kernbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 5 Lth. (schwerer um 5 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 3 Lth.; 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 11 Lth. (schwerer um 2 Lth.).

Wachsel hat nun auch in Prag und zwar in der dortigen Arena gelesen. „Im Ganzen,“ sagt die Bohemia, „konnte aber die ganze Vorlesung nur den Eindruck des Faden, Langweiligen machen; selbst das Gedicht an das Vaterland der Musik, die Bohemia, worin Ossian mit der Praga zusammentrifft, hätte diesen Eindruck nicht vertilgt, wenn nicht ein Deus ex machina dazwischen gekommen wäre. Als nämlich das Publikum nach der ersten Abtheilung ironischerweise Herrn Wachsel herausrief, trat plötzlich Herr Scholz aus der Coulisse heraus und reichte galant dem „Barden“ die Hand. Dieser Einfall des Urkomikers rief einen Sturm von Beifall und Gelächter hervor. Bei der zweiten hätte man gern rufen mögen: „Ist kein Scholz da?“ sie ging spurlos vorüber. Die Neugierde war gestillt; wir glauben nicht, daß Jemand Lust hätte, den Cherusker-Sänger noch ein zweites Mal anzuhören.“

Würzburg, 30. Juni. In den heutigen Morgenstunden verunglückten während des Turnens zwei Soldaten der hiesigen Garnison, indem sie unversehens vom Balancirbalken herabstürzend sich mehrfache Verletzungen zuzogen.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 56 und 57 2269 Badegäste. 619 Passanten.

† **Aus Unterfranken**. Es ist wieder still geworden seit meinem letzten Briefe von dem Projekte einer Eisenbahn durch unser Saalgebiet. Allein die unbeschreibliche Frequenz des Kissinger Bades mit den in dessen Nähe liegenden Bädern und Heilquellen von Bocklet, Brückenau und Neustadt a/S., die steigende, einen Weltruf gewinnende Wichtigkeit dieser an Mineralquellen so reichen Gegenden legt das Projekt um so dringender vor die öffentliche Aufmerksamkeit, als

andererseits, wie letzthin schon gemeldet, der übrige Produktenreichthum der zunächst der Rhön gelegenen Landgerichte, z. B. nur an Flachs und den aus ihm gewonnenen Erzeugnissen, Holz, Steinkohlen (vom Bauersberge) ꝛc, diesen Bezirken eine neue Lebensader öffnen, den ärmeren Bewohnern des Rhön-, Saal- und Sinngegenden willkommene Arbeitsgelegenheit bieten würde. Diese Bahn, von Gemünden ausgehend und zunächst der fränkischen Saale folgend, würde, ein holzreiches und an Früchten gewiß nicht armes Gebiet durchschneidend und in Meiningen ausmündend, aber auch den größten Verbindungs- und Verkehrszwecken dienen, indem sie die Frankfurter Westbahnlinie mit den thüring'schen Bahnen verbände. Der Bau der projektirten Bahn dürfte nur wenig Terrainschwierigkeiten bieten, und bei dem Vorhandensein des Materiales in nächster Nähe auch der Kostenpunkt leicht zu bewältigen sein. Die Rentabilität wäre bei den genannten und klar zu Tag liegenden Verhältnissen gesichert. Möchte ein in vielfacher Beziehung so nützliches Projekt Anklang finden und vor Allem von kgl. Regierung in Betracht gezogen werden! — Die Klee- und Heuernte ist im ganzen Saalgrunde bei der günstigsten Witterung eingebracht worden, und läßt, was die Menge betrifft, viel zu wünschen übrig, dagegen ist das Futter reich an Arom und von seltener Kräftigkeit. Unsere Fruchternte dürfte eine recht ergiebige werden, auch lassen die Kartoffeln die beste Aussicht, nur wird jetzt von allen Seiten dringend Regen gewünscht. Der Stand unserer Weinberge ist ausgezeichnet.

* **Straubing**, 29. Juni. Bei der morgen beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen 13 Fälle zur Verhandlung, deren die meisten Körperverletzungen, theilweise mit nachgefolgtem Tode, Raub und Kindsmord ꝛc. bilden.

Die Strafanstalt **Rebdorf** bei Eichstädt, welche zum Zweck der Beschäftigung der Sträflinge mit landwirthschaftlichen Arbeiten durch Regierungsrath v. Closmann im Auftrag des Ministeriums des Innern eingerichtet wird, wurde am 24. d. M. eröffnet. Möge die Anstalt ebenso segensreichen Einfluß auf die Besserung der Sträflinge haben, als bisher diese Beschäftigungsart an der Strafanstalt Kaisheim übte.

Speyer, 28. Juni. Es ist kein Tag in dieser Woche vorübergegangen, der nicht irgend ein Unglück gebracht hätte. Kaum war eine blutige Schlägerei am verflossenen Sonntage recht erörtert, als ihr schon eine andere Geschichte von noch größerer Rohheit den Rang abgelaufen. Ein Bäckermeister kommt Donnerstag Nachts in berauschtem Zustande nach Hause, mißhandelt, durch ein blasses Wort in Wuth gebracht, seinen Burschen und schlägt ihm einen vierpfündigen Stein auf den Kopf, so daß der Arme lebensgefährlich im Spitale liegt. Und daß auch der letzte Tag in dieser verhängnißvollen Woche seinen Tribut habe, ertrinkt ein hoffnungsvoller Knabe, der 13jährige Sohn der Pfarrerswittwe Kemp, gestern Mittag beim Baden im Rheine.

Aus der Pfalz. Aus Frankreich wird berichtet, daß dort durchschnittlich im Monate 300 bis 400 Verurtheilungen wegen Wiederbenutzung gebrauchter Briefmarken (deren Entwerthungsstempel abgewaschen wurden) vorkommen.

Aus der Oberpfalz. Einem umlaufenden Gerüchte zufolge wäre bei Ebendorf der nicht unwichtige Fund eines bedeutenden Bleilagers gemacht worden. Die nächste Zeit dürfte Zuverlässiges darüber mittheilen.

Unfall: In Germersheim ist ein Soldat des 6. Infanterie-Regiments beim Baden im Rheine ertrunken.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Theater.

∴ Mit dem 1. Juli beginnt Frln. Jahn vom Hoftheater in München ihr Gastspiel an hiesiger Bühne. Die Leistungen dieser Künstlerin sind noch in zu frischem Andenken, und es wird sich gewiß Jedes sie gerne ins Gedächtniß zurück rufen. Wir glauben daher, daß es genug sein wird, nur einige von den Rollen anzugeben, in denen Frln. Jahn hier auftreten wird, um das kunstsinnige Publikum auf den geistigen Genuß aufmerksam zu machen. Als Hedwig, im „Ball zu Ellerbrunn, Rosamunda in „Rosenmüller und Finke," im „Gefängniß" Mathilde, Franziska „in Minna von Barnhelm," in „Fanchon" als Fanchon, „Käthchen von Heilbronn," als Käthchen, „Liebe im Eckhaus," als Fanny, u. s. w. Wir wünschen der talentvollen Künstlerin vor Allem, daß der Himmel seinen reichen Segen vorerst in dichten Strömen niederfließen läßt, damit das Publikum in die bei dieser tropischen Hitze fast leer gewordenen Räume unsers Musentempels wieder einzieht und somit die Kunst nicht nur in einigen Handbewegungen, sondern auch in klingender Weise ihre Anerkennung findet.

Handel und Verkehr.

□ **München**, 26. Juni. In dem am Heutigen erschienenen Verordnungsblatt der kgl. Verkehrsanstalten Nr. 35. wird auf die, übrigens schon seit längerer Zeit bestehende, Verordnung aufmerksam gemacht, daß bei allen Verkehrsanstalten, besonders aber bei den Billet- und Güterexpeditionen Scheidemünzen nur zur Berichtigung kleiner unter dem Betrage des Konventions-Geldes stehenden Summen verwendet, beziehungsweise angenommen werden dürfen, worauf wir namentlich das reisende Publikum hinzuweisen uns veranlaßt sehen.

München, 29. Juni. Laut Beschluß des Direktoriums der Hypotheken- und Wechselbank ist die Dividende für das 1. Semester l. Js., wie im vorigen Jahre, auf 16 fl. festgesetzt worden.

y **München**, 30. Juni. Die preußische Regierung, welche Verhandlungen über gemeinsame Normen zur Regelung des Papiergeldwesens in Anregung brachte, hat von der Mehrzahl der Zollvereins-Regierungen zustimmende Erklärungen erhalten und steht die Eröffnung desfallsiger Konferenzen, wie man hört, in Frankfurt a. M. in Aussicht.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, wie nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1170 1166, 5% Oestr. Credit-Actien 188 187, 5% Metall. Oblig. 80 1/8 79 1/2, 5% Nat.-Anlehen 81 1/8 81 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 1/4 79 1/2, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 1/2 70 1/2, 4% dito 63 62 1/2, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 140 138, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 1/4 105 1/4; 5% Staatsb. 325 Fr. Eingzahl. 227 1/4 225 1/2; preuß. 3 1/2% M. Präm. Sch. v. 1854 120 1/2 119 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 1/2 102 1/2, 4 1/2% dito 101 1/2 101 1/2, 4% dito 97 1/2 97 1/2, 4% dit. prandr. 97 1/2 97 1/2, 3 1/2% dito 94 1/2 94 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 152 1/2 —, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107 1/2 107; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild — 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 92 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 103 —, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/2 91 1/2, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/2 87 1/2, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/2; Frankfurt-Hanauerbahn 85 1/2 —; Darmstädter Bank 284 282, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115 1/2 115 1/2, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/2 34 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/2, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58 1/2 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 89 1/2, fl. 25 Loose 32 1/2, 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 —.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 1/2; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 83 81; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 802 797, 5 pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102 1/2 a 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 1/2 10 1/2, Taunusbahn 364 362, 7 pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 41 kr., preuß. dito fl. 9. 57 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 1/2, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/2, Hamb. MB. 100 k. S. — 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/2.

Disconto — 4%.

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Keßler, Apotheker, 54 J. a. in Passau. — Hr. J. Ebert, 19 J. a. in Würzburg. — Hr. M. Kuhn, k. Reg.-Rath, 89 J. a. in Würzburg. — Fr. M. Träger, Tuchmachermeisterswittwe in Baireuth. — Fr. M. Pfaffenlehner, 55 J. a. in Ansbach. — Hr. H. Arnold, k. App.-Assessor, 45 J. a. in Gemünden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Fabrikanten von Harmonika's und harmonischen Stimmen in alle Arten Kinderspielsachen, bringen Ihren geehrten Geschäftsfreunden, namentlich den Herren Flaschnermeistern, Blech- und Holzspielwaarenfabrikanten in- und auswärts zur geneigten Kenntniß und Beachtung, daß sie in Folge der durch die Zeitverhältnisse dringend gebotene Erhöhung des Arbeitslohns einerseits, sowie durch fortgesetztes rasches Steigen ihres Arbeitsmaterials andererseits, nothgedrungen sind, eine weitere Preiserhöhung ihrer Fabrikate vom 6. Juli l. J. an eintreten zu lassen, und daß wie bisher gleiche feste Preise bei allen Fabrikanten und in allen Sorten stattfinden.

Sämmtliche Harmonika-Fabrikanten.

Trauerfall.

Heute Morgens 5 1/2 Uhr entschlief nach 9monatlichen Leiden, aber ergeben und im gläubigen Vertrauen auf seinen Heiland, mein theurer Gatte,

Herr Dr. Friedrich Mayer, Literat,

an der Abzehrung im Alter von 54 Jahren.

Indem ich die verehrten Verwandten und Freunde von diesem Trauerfall hiemit in Kenntniß setze, bitte ich für mich und die Meinen um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 30. Juni 1857.

Die trauernde Wittwe
Louise Thecla Mayer
mit ihren vier unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. Juli Nachmittags 3 Uhr bei St. Johannis vom Leichenhause aus statt.

Vom 1. Juli an befindet sich mein Geschäftslokal in S. Nro. 595 der Theresienstraße.

Christian Fink.

H. G. Dinckelmeyer,

Siebmacher,
Albrecht Dürerstraße S. Nr. 365,

empfiehlt sich in allen Sorten Sieben und Drahtarbeiten und sichert schnelle und billige Bedienung zu.

Friedrich Thomae

in Nürnberg

empfiehlt seine von ihm selbst erfundenen, neu konstruirten, königl. privilegirten

Extractions-Kaffeemaschinen

gleichzeitig zur Bereitung von Thee dienlich, und erlaubt sich ein verehrliches Publikum auf die bewährte Brauchbarkeit und insbesondere auf die damit erzielte Brennstofferspamiß aufmerksam zu machen, da auf einer zwei Tassen-Maschine mit einer Maas Spiritus 81 Mal der wohlschmeckendste Kaffee bereitet werden kann.

Bemerken muß ich noch, daß sich die Flamme von selbst auslöscht, sobald der Kaffee fertig ist.

Das Verkaufslokal befindet sich in Nürnberg bei Herrn J. Murschhauser und erbitte mir franco Aufträge unter meiner Adresse. Ablage bei Herrn J. Murschhauser am Josephsplatz Nro. 291.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

W.-P.

Ihre undeutliche Unterschrift veranlaßt mich öffentlich zu antworten. — Schon die Einleitung genügt mir, in Ihnen einen Menschen zu erkennen, der seine geistige Bildungsstufe auf Kosten des Gemüths gewonnen hat. Ich berücksichtige daher Gesagtes, verachte Sie jedoch; ebenso wie der, dessen Freundschaft Sie vorgeben, unberufene Denuncianten verachtet.

Dessen Enkel.

Haus-Verkauf.

In freundlicher Lage ist ein Haus mit 9 Zimmern, 8 Kammern, Küche, neuem Kochofen, 2 Gewölben, großem Felsenkeller, Boden, Haustennen, Nebenbau, Hofraum, größerem Forstrecht ꝛc. zu verkaufen und eignet sich solches sowohl zum Privatbesitz, als auch seiner Parterreräumlichkeiten wegen für einen Geschäftsmann.

Näheres bei Verwalter **Güllich**.
Füllstraße S. Nro. 405.

(**Zu verkaufen.**) Auf der Sebalder Seite in ruhiger Lage sind 2 sehr bequeme Häuser mit ansehnlichen Parterrelokalitäten, Hofraum, Pumpbrunnen, Stallung ꝛc. zu verkaufen. Näheres auf Chiffre **R. S.**

Ein angenehmes Gartenanwesen in schönster Lage ist zu verkaufen. **S. R.**

Man sucht auf's kommende Ziel eine erfahrene Köchin, die sich auch der andern Hausarbeit unterzieht und mit ganz guten Zeugnissen versehen ist, in Dienst zu nehmen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein Frauenzimmer wünscht bis nächstes Ziel eine Stelle als Ladnerin oder Jungfer. Näheres in der Exp. d. Bl.

In L. Nr. 524 der Pfannenschmidtgasse können Taglöhner dauernde Beschäftigung erhalten.

Ein ganz starkes großes Mutterzugpferd mit einem 3 Monate alten Fohlen von ausgezeichnet schönem Bau werden zum Verkauf ausgeboten und sind auf dem Gute Rosenau zu sehen, wo auch der Verkaufspreis zu erfahren ist.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 2. Juli 1857. Abonnement suspendu.
1. Gastdarstellung des Frln. Clara Jahn vom Hoftheater in München und des Hrn. Eduard Hinz vom Hoftheater in Coburg.

Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in 4 Aufzügen von Carl Blum.

Personen: Baron Jakob v. Ellerbrunn: *. Hedwig v. d. Eilren, seine Gattin: **. Commissionsrath Zucker: ***. Henriette, seine Frau: Frl. Döring. Nina, deren Tochter: Fl. Lehmeier. Doktor Plataous: ****. Eduard v. Dornek: Hr. Schulze. Johann, Kammerdiener des Barons: Hr. Stey. Sabine, Kammermädchen der Baronin: Fr. Wagner. Marie, in Diensten des Doktors: Frl. Haudt. Stengel, ein Bauer aus Ellerbrunn: Hr. Hofel. Jäger des Barons: Hr. Jungmann. Diener des Barons: Hr. Spächel. Ein Kellner: Hr. Lichtenberg. Ein Krämer: Hr. Schuster. — Scene: auf dem Schlosse Ellerbrunn, beginnt Morgens und endet Abends.

** Hedwig v. d. Eilren: Frln. Clara Jahn. — **** Doktor Plataous: Hr. Eduard Hinz. — *** Commissionsrath Zucker: Hr. Alwin Stey, aus Gefälligkeit für seinen Collegen Hrn. Hinz. — * Baron Jakob: Hr. Louis Köckert vom deutschen Theater in Amsterdam, als Debut.

☞ Dutzend-Billets sind heute ungiltig. ☜

Eröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Lotterie.

In Nürnberg herausgekommene Nummern:

84 41 64 40 32

Die nächste Ziehung findet am 9. Juli zu München statt.

Eheliche Verbindung.

Johann Düssel,
königl. Quartiermeister.
Babette Düssel,
geb. Scheck.

Nürnberg den 28. Juni 1857.

Eheliche Verbindung und Geschäfts-Empfehlung.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung bringen wir geehrten Verwandten, lieben Freunden und Bekannten zur schuldigen Anzeige mit der Bitte um geneigtes Wohlwollen.

Joh. Michael Luzner, Gastwirth zum Erlanger Hof.
Marg. Dorothea Luzner, geb. Hertlein.

Bei dieser Gelegenheit halten wir es für unsere angenehmste Pflicht, den bisherigen verehrten Besuchern unseres Gastwirthschafts-Anwesens, sowie einem verehrten Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir solches nunmehr auf eigene Rechnung übernommen haben, und fügen zugleich die Bitte bei, das Vertrauen, welches dieselben unsern Eltern in so reichem Maße schenkten, auch uns zu Theil werden zu lassen.

Nürnberg, den 30. Juni 1857.

Todesanzeige.

Heute Abend 9 Uhr starb ergeben in dem Willen des Herrn unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Herr Johann Christoph Peter,
Schneidermeister dahier,

in dem Alter von 58 Jahren.

Er war der hinterlassenen Wittwe ein treuer Lebensgefährte und stets thätig und besorgt für das Wohl der Seinigen. Sein Andenken wird nicht minder in unsern Herzen fortleben, als in denen seiner Gönner und vielen Freunde.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 30. Juni 1857

die tieftrauernde Gattin
mit ihren vier unmündigen Kindern und den übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 2. Juli Vormittags 11 Uhr vom Todtenhause auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Todesanzeige.

In der Nacht vom 27. zum 28. ds. nahm Gott unser liebes kleines Töchterchen

Helene,

nachdem wir es nur kurze Zeit besessen, wieder zu sich.

Nürnberg, am 30. Juni 1857.

Alexander Zabow
nebst Frau.

Dem Andenken
unseres unvergeßlichen Freundes
Joh. Wolfg. Lössel.

Du zogst dahin in's Reich der ew'gen Helle,
Und ließest uns im tiefen Schmerz zurück;
Leer ist im Freundeskreis die alte Stelle,
Zerstört ist uns'rer stillen Freude Glück.

Wir fragen uns, ob wirklich Du geschieden?
Denn ach! das Freundesherz erfaßt es kaum,
Und dieser herbe Trennungsschmerz hienieden,
Er drückt uns wie ein böser, schwerer Traum.

Doch blicken wir nach uns'rer theuern Stätte,
Wo noch so froh Du unter uns geweilt,
Dann fehlt ein Glied aus uns'rer Freunde Kette,
Dem unsere Herzen waren zugetheilt.

Rein war Dein Sinn, und ohne Falsch die Seele,
Und wie Dein Wort, so war auch Deine That,
Dein Herz, es war des Guten reinste Quelle,
Aus ihm floß Mitgefühl und Rath.

Nun aber müssen wir Dich jetzt vermissen,
Du schwandest wie ein leichter Abendhauch.
Doch bleibt der süße Trost uns, fest zu wissen,
Da, wo wir immer weilen, bist Du auch.

Für edle Freundschaft warst Du nur gesendet,
Die unsers kurzen Lebens Nacht verklärt;
Nun hast Du Deine rauhe Bahn vollendet
Und bist in's Reich der Liebe heimgekehrt.

Nimm unsern heißen Dank für Deine Treue,
Der Du nun wandelst in dem Aetherlicht;
Die Liebe Dir die Dankesblüthen streue,
So lang, bis Deiner Freunde sterbend Auge bricht.

Von mehreren Freunden.

Wohl zu beachten!

Bei der vorgestrigen Annonce des Herrn Bad-Besitzer C. Ackermann in Orb bezüglich des Orber Badesalzes ist jedenfalls aus Versehen die Anzeige, daß obiges Salz in Nürnberg auch bei mir zu haben ist, weggeblieben. Dies zur Kenntniß meiner bisherigen Abnehmer.

F. Friedrich, Apotheker.

Bekanntmachung.

Veranlaßt durch mehrseitige Anträge wird an den **Mittwochen** während der beiden Monate Juli und August

die letzte Dampf-Fahrt von Nürnberg nach Fürth um 8 Uhr,
die letzte Dampf-Fahrt von Fürth nach Nürnberg um 8½ Uhr

gemacht.

Nürnberg, den 30. Juni 1857.

Das Direktorium der K. p. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.
Carl Mainberger, Direktor.
Scheidemandel, Inspektor.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 2. Juli Abends 8 Uhr Monatsversammlung im sogenannten Müllersgarten an der Erlanger Straße.

Der Vorstand.

[illegible]

2. Vic. 57.

Mittwoch den 1. Juli Nachmittags 4 Uhr impft in diesem Jahre **zum letzten Mal**

Prof. Dr. **Dietz.**

Nothschrei!

Den Klagen der Bewohner des östlichen Stadttheils, welche den v. Cramer-Klett'schen Kohlenboecken nahe wohnen, schließen sich nothgedrungen viele, diesen Meilern ferner Wohnende an, indem auch sie der alle Räume der Häuser durchdringende, prenzlich brandige Geruch, besonders in den nächtlichen Stunden, erschreckt und auf's Empfindlichste belästiget. Abgesehen aber auch von der großen Unbequemlichkeit, durch diesen beißenden, den Augen fühlbar nachtheiligen Rauch sich immerwährend in der Nähe eines im Ausbruche begriffenen Brandes zu wähnen, so ist es doch gewiß wünschenswerth, ja durchaus nothwendig, durch Anwendung sanitätspolizeilicher Maßregeln Abhilfe zu treffen. Denn, wenn bei der diesjährigen Sommerhitze es vielen Bewohnern unmöglich gemacht ist, durch einige bei Nacht offen gelassene Fenster frische Luft einströmen zu lassen, so entsteht die Frage, ob hiedurch nicht Gefahr für Leben und Gesundheit entsteht? Diesen wohlthätigen Luftzug müssen, so lange in unmittelbarer Nähe der Stadt diese Kohlenbrennerei besteht, viele Bewoher entbehren, weil mit ihm auch der in alle Winkel sich verkriechende und an alle Gegenstände sich hängende feine Kohlenrauch seinen Einzug hält und den Aufenthalt zur Pein macht.

Man gibt sich gern der Hoffnung hin, daß dieser Nothschrei **nicht ungehört** verhallen, sondern als eine sich dargebotene Gelegenheit benützt werden wird, einen großen Uebelstand thatkräftig und recht bald zu beseitigen.

Nürnberg, 30. Juni 1857.

Mehrere weiter Betheiligte.

Engelhardt'sche Wirthschaft
zu Tafelhof.

Um vielseitigen Wünschen meiner werthen Nachbarschaft entgegenzukommen, findet zur Nachfeier der Kirchweih heute Mittwoch den 1. Juli Nachmittags gutbesetzte Harmonie-Musik und Abends solennes Kränzchen statt. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Einem zahlreichen Besuch entgegensehend, zeichnet mit Achtung

Leonhard Seitz.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch zur Feier der Nachkirchweih
Harmoniemusik
wobei auch Metzelsuppe verbunden ist, sowie verschiedene warme und kalte Speisen, besonders Gansbraten, nebst ausgezeichnetem Felsenkellerbier aus der Hübner'schen Brauerei verabreicht werden. Hiezu ladet höflichst ein

Johann Krieger.

Einladung.

Heute Mittwoch zur Nachkirchweih gibt es Gansbraten, Tauben, Kalbsbraten und Hasenküchlein. Es ladet ein

Gloßner zu Tafelhof.

Der antiquarische Bücheranzeiger für den Monat Juli ist bei mir gratis zu haben.

Lorenz Kraußer, Antiquar.
L. Nro. 1384.

---

1 ganz schönes Bett, 1 Silberschrank, 1 Stockuhr, 1 runder Säulentisch, 1 Kleiderschrank sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Anzeige.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß Johann Macher von Gleishammer aus seinem Dienste entlassen ist.

Hohengarten, den 30. Juni 1857.

Th. Leykauf, k. Prof.

Wirthschafts- und Pfragnerei-Verkauf.

In einer sehr guten Lage hiesiger Stadt, Sebalder Seite, ist eine sehr frequente Bierwirthschaft nebst Großpfragnerei zu verkaufen. Näheres in dem Kommissions-Bureau des **C. Furkel** S. 486 b.

Schwarze Malven- oder Pappelpflanzen, welche unter allen Kulturgewächsen den höchsten Ertrag liefern, in diesem Jahre aber wegen mißrathener Aussaat höher im Preise stehen, verkauft fortwährend 1000 Stück zu 7 fl. **F. J. Dochnahl,** Oekonom in Wachendorf bei Kadolzburg.

Werkführergesuch auf einen Kupferhammer.

Wir suchen auf unseren Kupferhammer in Bälde einen tüchtigen soliden Hammerschmied, welcher auf Grob und Klein-Geschirr gut eingeübt ist, als Centnermeister und sichern einem Manne, welcher dieser Stelle vollkommen gewachsen ist, neben anständiger Behandlung sein reichliches Auskommen zu.

Anträge unter Beischluß der Zeugnisse erbitten uns franco

Efferenn und Hennenhofer
in Tübingen, Württemberg.

Ein guter **Eisendreher** findet dauernde Beschäftigung in der mechanischen Baumwollspinnerei in Bairenth.

Ein Chirurg in einem Landstädtchen sucht einen Lehrling. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein sehr solides Frauenzimmer von geachteten Aeltern, welches in jeder Beziehung rekommandirt werden kann, wünscht hier als Ladnerin oder in einer honnetten Wirthschaft als Kellnerin unterzukommen. Man sieht auf keinen Lohn, sondern blos auf gute Behandlung. Näheres kann ertheilt werden auf dem Albrecht Dürer-Platz S. Nr. 412.

Eine erfahrne Kindermagd in den 30r Jahren wünscht bis Ziel bei einer achtbaren Herrschaft in Dienste zu treten.

Ein Buchbinder wünscht außer dem Hause beschäftigt zu werden unter Versicherung reeller und pünktlicher Bedienung. Adresse A. Z. Nro. 90.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu verlassen. Aeußere Laufergasse S. 1413 b.

Ein möblirtes Zimmer ist täglich an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Im Garten Nro. 116 hinter der Veste ist eine hübsche Wohnung an eine stille kinderlose Familie für den Preis von fl. 100. am Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Nachtrag.

□ **Nürnberg,** 30. Juni. Laut heute erfolgter Publikation wurde die Käuflin Christine **Semmelmann** dahier des fortgesetzten Verbrechens der Hilfeleistung II Grades zum Verbrechen der fortgesetzten Unterschlagung vom diesseitigen Gerichtshofe für schuldig erkannt, und demgemäß zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer **eines Jahres,** unter Verweisung der Kosten auf die Staatskasse, verurtheilt.

London, 28. Juni. Der Observer äußert, die beunruhigenden ostindischen Berichte seien wahrscheinlich übertrieben; übrigens seien zahlreiche europäische Truppen auf dem Wege nach Ostindien.

Gestern beschloß der Gemeinderath der City von London in außerordentlicher Sitzung, dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen das Ehren-Bürgerrecht anzubieten.

Die Königin hat den Herzog von Cambridge zum Aufseher des Richmond-Parkes ernannt.

Paris, 28. Juni. Die Débats besprechen die neuesten Nachrichten über den Aufstand der Sipahis in Indien. Die Débats halten die Lage für sehr ernst, und fürchten, daß der Kampf ein sehr blutiger werden wird.

Marseille, 27. Juni. Nach neuen Depeschen aus Bombay, vom 28. Mai, nahm die Militär-Insurrektion an Bedeutung zu. Nachdem die Rebellen mehrere Städte einnahmen, vereinigten sie sich, indem sie einen Centraloperationspunkt errichteten. Ein Fort von Calcutta wäre beinahe in ihre Hände gefallen, aber die darin befindliche Landesgarnison weigerte sich, sich dem Aufruhr anzuschließen. Der Gouverneur traf große Sicherheitsmaßnahmen und erließ eine Proklamation an die Eingebornen, worin ihnen Achtung ihrer Religionsübungen zugesichert wird. — In China hatte sich am 10. Mai die Empörung über die Theebau-Distrikte verbreitet. Die Ausfuhr nimmt ab.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 184.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Juli 1857. Freitag, Cornelius.

Die hohen Fruchtpreise.

Die Feldfrüchte gehen aus dem Grün bereits in Weiß über, in Südeuropa hat die Ernte begonnen und in Paris verspeist man schon neues algierisches Waizenbrod, während uns die Zeitungen von den überschwenglichen Ernteaussichten des Jahres 1857 berichten. Im Widerspruch mit diesen Momenten stellt sich auf den Börsen aller Hauptmärkte der Preis der Brodfrüchte täglich höher. „Das ist der Wucher!" rufen gleich unisono die Konsumenten vom reichen Kaufherrn bis zu seinem armen Auslaufer herab. Die Seufzer oder Flüche, die der Landmann im Schweiß seines Angesichts bei dem sauern Geschäft der Produktion ausgestoßen hat, regnen nun von andern Seiten her über sein armes Haupt. Vor Allem aber geht's über den Fruchthandel her, über die Menschen, die das Brod des Armen vertheuern, um sich mit dessen Schaden zu mästen.

Es kommt uns nicht in den Sinn, das abgestandene Thema vom Kornwucher wieder auf das Tapet zu bringen und auf den alten Satz aufmerksam zu machen, daß der Fruchthandel freilich oft an einem Platze die Preise vertheuert, aber auch zugleich immer an dem andern Platze, dem er vom andern die nöthigen Vorräthe zuführt, verwohlfeilt. Hier fragen wir nur: Entspricht das Steigen der Brodfrüchte wirklich der bestehenden landwirthschaftlichen Konjunktur?

Werfen wir einen Blick auf die letzte Bewegung der großen Fruchtmärkte Europas, so zeigt sich, daß der ganze Süd-Osten, namentlich Frankreich, Ungarn, Süddeutschland herabgehende Preise hatte, bis sich plötzlich zu Berlin und gleichzeitig auf den übrigen preußischen Plätzen die Hausse erhob. Bei dem engen Zusammenhang des Handels wirkte dieser Impuls nothwendig auch auf die andern Märkte und zeigt uns ganz deutlich die Ursache der Erscheinung.

Alle die oben genannten Länder haben günstige Aussichten; nur in Norddeutschland stehen die Körnerfrüchte, namentlich Roggen und Waizen mittelmäßig, hie und da wohl schlecht.

Aber man thut nicht wohl, an der Spree und Oder zu übersehen, daß die Sachlage in den fruchtbaren südöstlichen Ländern eine ganz andere ist, wie im deutschen Norden. So unvollständig und tendenziös auch die meisten Zeitungsberichte sind, so zeigt doch das bisherige Herabgehen der Marktpreise in jenen Ländern ganz sonnenklar, daß man dort von der bevorstehenden Ernte die beste Meinung hat, ein Umstand, der gewiß nicht vorliegen würde, wenn die Felder dort nicht den befriedigendsten Anblick böten. Auch England erzeugt in diesem Jahr eine Menge Waizen und Früchte aller Art, aus Rußland, aus den Ländern am Mittelmeer lauten die Nachrichten günstig, ebenso aus der amerikanischen Union. Man braucht daher nur einige geographisch-statistische Kenntnisse, um einzusehen, daß der Ausfall der norddeutschen Ernte in Roggen ꝛc. — der sich übrigens mehr auf Preußen und Sachsen zu beschränken scheint — kein Grund ist, um eine dauernde Wirkung auf die Märkte zu üben, wenn namentlich Frankreich wieder eine gute Ernte haben wird. Nur wo Regen fehlte, zeigte sich die Klage — es gibt aber noch andere wichtige Produkte, wie z. B. die Kartoffeln, welche auch im Norden noch keine Noth gelitten haben (außer in einigen Gegenden, wo der Nachtfrost vom 13. v. M. schädlich eingewirkt hat) und sehr befriedigend stehen.

Wir behaupten daher, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die europäische Ernte von 1857 eine gesegnete werden wird.

Daß unter solchen Umständen die dermaligen Preise fallen müssen, ist die nothwendige Folge der Konjunktur, wie sie dermalen besteht und bestehen wird. Wir gehören nicht zu den Organen, welche es für die Aufgabe der patriotischen Presse halten, die Preise des Brods durch tendenziöse Berichte herabdrängen zu helfen (das ist weder möglich noch gerecht, die Interessen der landwirthschaftlichen Producenten sind eben so wichtig und berechtigt, wie die der Konsumenten), aber wir tragen kein Bedenken, unsere Meinung in solcher Weise auszusprechen.

Wer auf eine nachhaltige Preiserhöhung spekulirt, wird seine Rechnung nimmermehr finden. So wie die Ernteaussichten vollständiger vorliegen, wird sich alle Welt überzeugen, daß der Ausfall nur einen verhältnißmäßig kleinen Theil des großen europäischen Produktionsgebietes betrifft, es wird gehen, wie es auf den Papierbörsen auch geht — der übertriebenen Aufregung wird wieder eine Abspannung, der unberechtigten Hausse wieder eine übermäßige Baisse folgen und der mit dem Verkauf zögernde Landwirth wenig gewinnen.

Um solche Schwankungen zu vermeiden, wäre die zeitige Ausstellung und Veröffentlichung wahrheitsgemäßer Berichte durch die Staatsbehörden ein sehr geeignetes und einfaches Mittel. Nur müßten die Angaben richtig sein und nicht, wie vor 2 Jahren in Frankreich, dicke Schönfärbereien enthalten, um das Volk über die wahre Lage der Produktion zu täuschen, dadurch in eine gewisse Sicherheit zu lullen und es am Ende in desto größere Aufregung zu versetzen.

Daß übrigens die Fruchtpreise den niedrigen Stand der Vergangenheit niemals wieder einnehmen werden, ist auch schon häufig genug entwickelt worden.

Deutsche Staaten.

Ulm, 30. Juni. In der Nacht vom 27./28. d. M. wurden bei Ankunft des letzten baierischen Eisenbahnzuges beim Ausladen der Fahrpostgegenstände 2 Pakete zu je 1000 fl. entwendet. Der Dieb ist glücklicherweise entdeckt und der Hergang folgender. Der baierische Eisenbahnwärter Winter nahm Veranlassung, diese beiden Pakete unbemerkt zu entwenden und dieselben auf ebenso schlaue als freche Weise in Sicherheit zu bringen. Hierauf bewarb sich Winter um Urlaub, reiste nach Günzburg, bezahlte diverse ältere Schulden, erregte aber auch zugleich durch außerordentliche Ausgaben Aufsehen, so daß alsbald Verdacht auf ihn fiel, und er, da er sich ferner durch unvorsichtige Aeußerungen in trunkenem Zustande verrieth, in Verhaft genommen wurde. Von dem gestohlenen Gelde fanden sich noch 1946 fl. vor.

Furtwangen, 27. Juni. Der Frbgr. Ztg. zu Folge soll die vorläufige Abschätzung des durch den großen Brand angerichteten Schadens nach dem Brandkataster sich auf 139,000 fl. belaufen.

Karlsruhe, 29. Juni. Den heute dahier eingetroffenen verlässigen Nachrichten zufolge ist nunmehr das Concordat zwischen der badischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossen, und zwar auf ganz ähnliche Basis, wie das von Würtemberg. Somit wäre der unselige Kirchenstreit beigelegt, unter dessen Druck die katholischen Curatgeistlichen am schwersten gelitten haben. Der katholische Oberkirchenrath wird nach wie vor fortbestehen und die seiner Zeit ausgesprochene Exkommunikation von freien Stücken wieder aufgehoben, — auch ein Zugeständniß von Seite der katholischen Kirche. Möchte nun Friede walten und die gestörte konfessionelle Eintracht wiederkehren!

Darmstadt, 29. Juni. Heute Abend nach 5 Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, begleitet von den Gliedern unserer großh. Familie, welche mit ihnen theils schon zu Göttingen, theils zu Gießen und Frankfurt zusammengetroffen waren, in unserer festlich geschmückten Stadt angekommen.

Dresden, 28. Juni. Gestern Nachmittag spielte an einem der ersten Pfeiler unserer (alten) Elbbrücke rechts von der neustädter Seite ein 9jähriges Mädchen und fiel in einen von dem gefallenen Stromwasser zurückgebliebenen Tümpel. Der 11jährige Bruder springt herzu, um die Schwester zu retten, fällt aber auch in den Tümpel, und als von der Brücke herab den Kindern Hülfe ward, war der Knabe bereits ertrunken, das Mädchen aber noch am Leben.

Koburg. Der Zusammentritt unseres Sonderlandtages ist auf den 3. Juli festgesetzt, da die vom Gothaischen Sonderlandtage angenommenen Unionsvorlagen zur Erledigung kommen sollen. Eine der wegen Formfehler kassirt gewesenen und vor Kurzem erneuerten Abgeordnetenwahlen ist wiederum auf den Rechtsanwalt Streit gefallen, welcher für die Union sich erklären wird.

Meißen, 27. Juni. Nach eingegangenen Nachrichten sind gestern in dem Dorfe Quersa, zwischen Großenhain und Radeburg, 23 Gehöfte ein Raub der Flammen geworden.

Berlin, 29. Juni. In der am 20. ds. Mts. stattgefundenen öffentlichen Sitzung des hiesigen Hülfsvereins für das germanische Museum in Nürnberg brachte der Vorsitzende, Kreisgerichts-Direktor Odebrecht, den in der letzten Vorstandssitzung angeregten Plan einer in Berlin zu projektirenden „Ausstellung von Kunstgegenständen aus den Sammlungen des germanischen Museums" zur Sprache, welche aus den Sammlungen hiesiger Kunstliebhaber verstärkt werden sollte. Es war für diesen Zweck eine Spezial-Kommission ernannt worden, um aus den Verzeichnissen des germanischen Museums die passendsten Gegenstände auszuwählen. Herr Direktor v. Ledebur

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

LXXXIX. Die mannichfaltigen Einwirkungen des Geistes.

Wir fühlen sehr wohl, wie das, was wir von den Neigungen der Menschen gesprochen, nur sehr flüchtig auf naturwissenschaftlichem Grunde aufgebaut ist; bedenkt man aber, daß eine mit den Neigungen so nahe verwandte Erscheinung wie der Instinkt der Thiere noch so außerordentlich dunkel ist, bedenkt man, daß es wissenschaftlich kaum gelungen ist, eine ausreichende Vermuthung über den Instinkt darzulegen, so wird man sich mit flüchtigen Grundlagen über die Natur der menschlichen Neigungen begnügen müssen.

Wir wollen hier nur nach den leichten Umrissen, die wir bereits gegeben haben, einige Bemerkungen hinzufügen, die in kurzem unsern Lesern den Beweis liefern sollen, wie schwierig es ist, in dem eigentlichsten Leben der Menschen die naturwissenschaftlichen Grundlagen aufzufinden.

Was den Menschen zum Menschen macht, ist der Geist desselben. Nun aber ist man in der Naturwissenschaft noch nicht einmal so weit, die innerste Natur jener Kräfte, die in der todten Natur wirksam sind, sich klar zu machen. Man kennt diese Kräfte durch ihre Wirkungen, man weiß, daß z. B. die Erde eine Anziehungskraft hat, weil man diese Kraft in jedem Augenblicke wirksam sieht. Man hat nun die Gesetze dieser Kraft so genau wie keine andere kennen gelernt, ist im Stande, im Voraus zu berechnen, wo der Mond durch die Wirkung dieser Kraft nach tausend Jahren an jedem beliebigen Tage, nach Stunde, Minute und Sekunde am Himmel sichtbar sein wird. Der rechnende Astronom kann das Fernrohr hinstellen und mit vollster Sicherheit voraussagen, wann, zu welcher Minute und Sekunde man durch dasselbe nur zu blicken braucht, um diese und jene Erscheinung am Monde beobachten zu können. Trotzdem aber, daß diese Kraft der Anziehung so genau in ihren Gesetzen gekannt ist, wird der Naturforscher die Achsel zucken, wenn man ihn nach dem Grund, nach der Natur, nach dem innersten Wesen dieser Kraft fragt: er wird eingestehen, daß wir hierüber noch im Dunkeln sind.

Keine von allen andern Naturkräften ist aber so genau studirt und erkannt wie diese Anziehungskraft und doch ist man nicht im Stande zu sagen: was eigentlich Kraft ist; wie will man sich wundern, wenn man vom Geist, dessen Erscheinungen selbst im Thiere noch äußerst dunkel sind, dessen Gesetze man nur äußerst bruchstückweise kennt, dessen Wirken im höchsten Grade mannichfaltig ist, wenn man vom Geist selber nur vermuthungsweise sprechen und über seine Natur nur sehr unvollständige Vorstellungen haben kann? —

Die Wissenschaft vom Geiste des Menschen ist und muß für jetzt nur noch sehr unvollkommen sein und darum verdienen solche Werke, die unter dem Titel „Seelenlehre," „Psychologie" u. s. w. einen systematischen Aufschluß über alle Fragen dieser Art versprechen, kaum den Namen einer Wissenschaft. Nur solche von ihnen haben einen Werth, die nicht den Anspruch machen, alle Räthsel zu lösen, sondern sich begnügen, die mannichfaltigen Erscheinungen unter gewisse Gruppen zu bringen, sie für weitere Forschungen ordnen und durch Beispiele aus dem Leben ein reichhaltiges Material zum fernern Nachdenken bieten.

Die Erscheinungen des geistigen Wirkens sind so mannichfaltig, so außerordentlich zusammengesetzt, daß man oft kein richtiges Wort für das hat, was man im eignen Leben fühlt, empfindet oder denkt. — Wie schwierig ist es z. B., den Unterschied zwischen Heiterkeit und Freude klar zu machen! und doch ist dieser Unterschied nicht im bloßen Worte vorhanden, sondern er liegt unzweifelhaft in der

glaubt, daß eine solche Ma[illegible] bl dem Vorstande des Museums zu überlassen sei, indem er zugleich bemerkt, daß die Kommission, wegen mancher lei Schwierigkeiten in der praktischen Ausführung des Plans, der Ansicht sei, daß die Ausstellung bis auf das folgende Jahr vertagt werde.

— Auch der Kaufmann Reo, einer der im Ladendorf'schen Prozeß Verurtheilten, ist begnadigt worden und bereits wieder in Berlin eingetroffen.

Torgau, 24. Juni. Gestern fand die Hinrichtung des im vorigen Jahre durch das hiesige Schwurgericht zum Tode verurtheilten Wogowa aus dem Dorfe Sitzenrode statt, welcher seine Frau gräßlich ermordet und sodann den Leichnam derselben auf dem Boden des Hauses aufgehängt hatte, um den Verdacht des Selbstmordes hervorzurufen. Ungeachtet derselbe bei seiner Verurtheilung des begangenen Verbrechens hinlänglich überführt werden konnte, so hatte er doch nicht zum Geständnisse desselben gebracht werden können. Als er zum Blocke geführt wurde, wollte er nicht niederknien, indem er stets wiederholte, daß er unschuldig sterbe. Er mußte also mit Gewalt niedergerissen und fest gebunden werden, und als um 6 Uhr der letzte Schlag der Glocke verhallt war, da fiel auch sein Haupt durch das Beil des Scharfrichters aus Sangerhausen.

Göttingen, 28 Juni. Die hiesige Schützengilde hatte auf Anheimgabe des Polizeikommissärs, und in Erwägung, daß der Kaiser von Rußland dann vielleicht wieder den Kurländern hier zu studiren erlauben werde, beschlossen, den Kaiser am Bahnhof zu empfangen; doch sollen dieserhalb im Schooße der Schützengilde bereits Mißhelligkeiten entstanden sein. Die städtische Polizeidirektion hatte an den S. C. (Seniorenkonvent) der hiesigen Korpsburschen hieselbst ein Schreiben des Inhalts gerichtet, daß die Regierung, welche von dem konservativen Sinne der Korpsburschen überzeugt sei, es gern sehen werde, wenn die Korpsburschen mit den Mitgliedern der Schützengilde vom Bahnhofe ab Spalier für den Kaiser von Rußland bilden; doch hat der S. C. einstimmig beschlossen, diesem Wunsche keine Folge zu geben. Auch die Universität (Prorektor, Dekane u. s. w.) hatte auf höheren Befehl keinerlei Empfangsfeierlichkeiten veranstaltet.

Hall (Würtembg.), 29. Juni. Am letzten Donnerstag den 25. Juni kam Abends um 4 Uhr in der Mahl- und Sägmühle zu Oberscheffach, diesseitigen Oberamtsbezirks, Feuer aus, und in wenigen Stunden lag das ganze schöne Anwesen in Asche. Man vermuthete Brandstiftung und wurde in dieser Vermuthung noch bestärkt, als unmittelbar nach dem Brande der gegenwärtige Eigenthümer des Werkes, der, in Baiern ansässig, dasselbe kürzlich zu 28,000 fl. gekauft hatte, herbeieilte, und wie man sagt, einen Brief vorzeigte, in welchem er gewarnt wurde, die Mühle zu beziehen, da sie innerhalb 3 Tagen niederbrennen werde. Gestern nun wurde die bisherige Besitzerin und ein anderes Individuum als der Brandstiftung verdächtig hieher eingeliefert und es soll die erstere bereits ein Geständniß abgelegt haben.

München, 30. Juni. Se. k. H. der Herzog von Koburg-Gotha hat heute das Bad Heilbrunn bei Tölz verlassen, nachdem Höchstderselbe daselbst 4 Wochen verweilte und mit bestem Erfolge die Kur gebrauchte. Der Herzog machte häufige Jagdausflüge nach der vorderen Riß, bei welcher Gelegenheit ein herzoglicher Jäger vor einigen Tagen das Glück hatte, einen Steinadler von 8 Schuh Größe zu erlegen und den Jungen dieser Mutter aus dem steilen Felsenneste zu holen. Mutter und Sohn werden unter Begleitung des glücklichen Waidmanns nach Koburg gebracht.

— Es ist bereits bestimmt, daß Se. Maj. der König während der Dauer des hiesigen Lagers, 1. bis 8. Sept., hier anwesend sein wird, ebenso der k. Feldmarschall Prinz Karl kgl. Hoh.

München, 1. Juli. Es wurde dem k. Hofkellermeister Jos. Damboß die goldene Medaille des Verdienstordens der baierischen Krone verliehen; der geprüfte Rechtspraktikant K. Westermann aus Feuchtwangen als II. rechtskundiger Magistratsrath der Stadt Ansbach landesherrlich bestätigt.

Würzburg, 29. Juni. Am Mittwoch den 8. Juli von Morgens 9 Uhr an findet die 15. unterfränkische kirchliche Konferenz zu Sennfeld ohnweit Schweinfurt statt, auf welcher unter Anderm die gegenwärtige kirchliche Lage mit Rücksicht auf die nächste Generalsynode und der Entwurf eines neuen Katechismus besprochen werden soll. Alle Freunde des Evangeliums sind hiezu herzlich willkommen.

Schweinfurt, 1. Juli. Gestern ist für die k. baier. Hofhaltung in Bad **Kissingen** die erste Abtheilung des k. Oberststallmeisterstabes, bestehend aus 15 Hofwägen und 32 Wagenpferden, hier debarquirt worden.

— Mit dem heute Morgen eingetroffenen Postzuge sind abermals königliche Wagen und eine Anzahl Reitpferde für Se. Maj. dahier eingetroffen und sofort nach Kissingen abgegangen.

— Zur Reise J. kais. russ. Majestäten nebst Gefolge nach Bad Kissingen sind für Montag den 6. d. Mts. bei hiesiger k. Poststallhalterei 60 Pferde bestellt.

* **Neustadt a. d. Haardt**, 30. Juni. Von einer Anzahl Gemeindeglieder der hiesigen protest. Kirchengemeinde wurde eine Vorstellung und Bitte an die Diözesan-Synode des Dekanats Neustadt, den Wechsel des Kirchengesangbuchs und die Vertretung der Gemeinden in den Synoden betreffend, gerichtet.

Oestreichische Gesammtmonarchie.*

Wien, 27. Juni. Die Vermählung des General-Gouverneurs, Erzherzogs Ferdinand Max mit der Prinzessin Charlotte von Belgien wird also in Brüssel am 27. Juli gefeiert. Von Seiten Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin befinden sich kostbare Geschenke für die erlauchte Braut auf dem Wege nach Brüssel, und bestehen dieselben in einem prachtvollen Diademe, in Halsbändern, Armbändern, und einem Busenstrauße von Brillanten. Die Frau Erzherzogin Sophie, die Mutter des Bräutigams, übersandte der Prinzessin Charlotte unter anderen Geschenken auch eine antik gefaßte Broche, welche das von Meisterhand gemalte Portrait des Erzherzogs Ferdinand Max enthält.

Wien, 27. Juni. Zur neulichen Säkularfeier des Maria-Theresien-Ordens erschien eine ausführliche Geschichte desselben, unter Leitung des Staatskanzlers Fürsten Metternich. Der Kaiser, ersucht, die Dedikation des Werkes anzunehmen, antwortete dem Fürsten: „Lieber Fürst Metternich! Ich freue Mich wahrhaft, daß die Geschichte Meines erhabenen Maria-Theresien-Ordens der Mit- und Nachwelt unter der Leitung eines Mannes überliefert wird, der so, wie Sie, Weisheit mit wahrer Seelengröße verbindet und von beiden der Welt in schweren Momenten sprechende Beweise zu geben wußte, daher Ich die von Ihnen gewünschte Zueignung mit um so größerem Vergnügen annehme. Wien, am 2. April 1877. Franz Joseph."

— Wir können aus bester Quelle mittheilen, daß Frankreich allerdings Miene macht, sich in die holstein-lauenburgische Frage einzumengen; man erwartet hier wenigstens aus Paris eine Depesche des französischen Kabinets, worin seine bons offices angeboten und zu verhindern gesucht wird, daß die beiden deutschen Großmächte die Angelegenheit durch den deutschen Bund zum Konflikte erwachsen lassen.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. General Prim ist aus Spanien heute in Paris eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 28. Juni. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 19. Juni sind die entstandenen Mißhelligkeiten als geordnet zu betrachten. Wie es scheint, hat Reschid Pascha dem diesseitigen Gesandten, Hrn. Blondeel de Cuelenbroeck, angezeigt, er sei bereit, die Verbindung mit ihm wieder aufzunehmen. Die Nachricht ist geeignet, in hiesigen politischen und kaufmännischen Kreisen die größte Befriedigung hervorzurufen. — Die Untersuchung wegen der zu Antwerpen vorgekommenen Unordnung wird von Tag zu Tag strenger gehandhabt. Wiederum ist für morgen eine ganze Anzahl neu Angeschuldigter in dieser Angelegenheit vorgeladen worden. — Die Synode der protestantischen Kirchen-Union in Belgien hat sich am 22. und 23. d. Mts. in Antwerpen versammelt. Die Kirchen von Gent, Brüssel, Antwerpen, Löwen, dem Haag u. s. w. hatten Abgeordnete gesandt.

Italienische Staaten.

Aus Rom meldet eine Depesche vom 25. Juni: Der Papst hat bereits Viele begnadigt, und man hört, daß auch die politischen Gefangenen im Fort Palliano ohne Verzug in Freiheit werden gesetzt werden. Der Papst scheint persönliche Begnadigungen einer allgemeinen Amnestie vorzuziehen. Seinen Regierungsantritt weihte der Papst durch dergleichen Gnadenakte ein, und wie es scheint, ist er mit den Früchten, die dieselben trugen, sehr zufrieden.

Locarno, 30. Juni. Die sardinische Deputirtenkammer hat ihre schon früher dem Ministerium ertheilte Vollmacht zur Gewährung einer Subsidie an die Lukmanierbahn erneuert.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juni. Das wichtigste Ereigniß im alten Bizanz ist der Komet. Der fabelhafte Schwärmer, welcher ganz Europa in Angst versetzte, ist uns im Oriente wirklich erschienen; man sieht ihn jeden Morgen vor Sonnenaufgang in südlicher Richtung. Auch scheint unser sonst so unveränderliches Klima plötzlich wie ausgewechselt. Das Volk schreibt die Störung in den Witterungsverhältnissen dem Komet zu, und die Alttürken verkündigen einander den jüngsten Tag, der anbrechen müsse, nachdem die Pforte mit den Giaurs Freundschaft geschlossen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Juni. Der Erzbischof von Cherson und Tauris, Innokentij, dessen Name im letzten Kriege so oft und in frappanter Weise genannt wurde, ist am 7. Juni 57 Jahre alt, gestorben.

Amerika.

Aus Mexiko wird über den bereits telegraphisch gemeldeten Mordversuch auf den Präsidenten Comonfort folgendes Nähere angegeben: Als der Präsident kürzlich Taculaya besuchte, wurde er von einem berüchtigten Banditen, Namens Rocipa, mit einem Dolche angefallen; doch wurde der Todesstoß abgehalten und der Meuchelmörder verhaftet. Er bekannte, ehe er gehängt wurde, daß ihn die Centralisten der Stadt Mexiko für ein schönes Stück Geld gedungen hätten. Es ging das Gerücht, daß des erschossenen Flibustiers Crabbe Freunde furchtbare Wiedervergeltung an allen Mexikanern üben, die ihnen in die Hände fallen. Das höchste Gericht Mexiko's bestätigte die Entscheidung des Kongresses hinsichtlich des Barron-Anspruchs zu Gunsten des Exgouverneurs Degollado. Ein englisches Geschwader soll bald an der Küste erscheinen, um jenem Anspruche Geltung zu verschaffen. — Die Revolution in Peru ist beruhigt, und die Nachricht, daß die Flotte sich dem Sennor Castillo ergeben hat, wird bestätigt.

Nach den neuesten Mittheilungen aus dem stillen Meere hatte sich der König Kameah-Meah IV., Souverän der Sandwich-Inseln, am 15. April auf der französischen Fregatte „Eurydice" eingeschifft, um die Küstengebiete seiner Staaten zu besuchen und Guano-Inseln, welche vor Kurzem in der Süd-Gruppe entdeckt worden waren, in Augenschein zu nehmen.

Asien.

Aus Hongkong wird nichts von Bedeutung gemeldet. Zwei Chinesen waren zum Tode ver-

---

Natur unseres Geistes. Entrüstung, Zorn und Aerger sind nicht blos im Wort unterschieden, sondern auch im Wesen; wer aber vermag diesen Unterschied in naturwissenschaftlicher Weise genau darzulegen? —

Gewisse Vorstellungen wirken auf unsere Athmungsorgane ein. Diese Vorstellungen spielen ganz unzweifelhaft nur im großen Gehirn ihre Rolle, und sie versetzen, wie man vermuthen darf, dieses große Gehirn in einen solchen Zustand, daß irgend etwas, das wir nicht kennen, von dem Gehirn auf das verlängerte Mark wirkt und von hier aus den herumschweifenden Nerv, den sogenannten Vagus anregt, daß dieser eine ganz eigenthümliche Erschütterung auf die Athmungsmuskeln ausübt. Etwas Komisches z. B., das nur auf das große Gehirn einen Eindruck machen kann, reizt uns zum Lachen, zu einer Thätigkeit, die alle Athmungsmuskeln in Anspruch nimmt und zugleich die Gesichtsmuskeln in eigner Weise zusammenzieht. Etwas Trauriges wirkt in ganz ähnlicher Weise; die Gesichtsmuskeln werden in einer andern Art bewegt und wir müssen tief aufathmen und die eingezogene Luft mit Heftigkeit aus den Lungen entfernen, was wir im gewöhnlichen Leben *seufzen* nennen. Ein rührender Gedanke, der ebenfalls nur im großen Gehirn Eingang findet, kann uns Thränen entpressen, kann uns zu lautem Schluchzen zwingen. Eine freudige Ueberraschung wirkt ähnlich wie ein entsetzlicher Schrecken und kann sogar tödtlich und lähmend wirken. — Ueber all' das herrscht immer noch keine wissenschaftliche Klarheit, wenn man auch im Stande ist, einige Wahrscheinlichkeiten und Vermuthungen hierüber auszusprechen.

Wie unterscheidet sich Furcht von Zaghaftigkeit und Feigheit? Wie meinen nicht, wie sie sich im Sprachgebrauch unterscheiden, sondern welch' ein eigenthümliches naturgemäßes Verhalten ruft bald diese bald jene Erscheinung im Geiste hervor? Wie verhält sich hierzu das Gehirn in einer dieser Erscheinungen? —

Und nun gar die Neigungen, die Begierden, die Wünsche, die Hoffnungen, die Erwartungen, die Leidenschaften der Menschen! Wie außerordentlich mannigfaltig und doch verwandt sind all' diese Regungen, die gleichwohl verschiedener Natur sind! Selbstbewußtsein, Stolz, Hochmuth, Ehrfurcht, Herrschsucht, Habsucht, Rachsucht entstehen ohne Zweifel durch sehr verschiedene Zustände des Geistes, und doch ist es wissenschaftlich nicht möglich anzugeben, wie sie sich entwickeln und oft ineinander übergehen!

Wir sehen, daß zu einer wirklichen Wissenschaft hierin noch sehr viel fehlt und deshalb müssen wir uns mit leichten Umrissen und Vermuthungen und mit Betrachtung solcher Erscheinungen begnügen, die im Ganzen und Großen auftreten und auf das Leben und Dasein der ganzen Menschheit bestimmend einwirken.

urtheilt, einer wegen der Ermordung eines Europäers, der zweite wegen Hochverrath. Bei einer Haussuchung waren bei letzterem Papiere gefunden, woraus erhellte, daß er einer der chinesischen Agenten zu Brandstiftung und Mord war; dafür war ihm eine Geldsumme und ein Mandarinen-Knopf versprochen.

— Im Cantonfluß war ein Versuch von den Chinesen gemacht worden, die Korvette „Acorn" durch einen Brander (ein großes Pulverfaß) in die Luft zu sprengen; die Entfernung war aber schlecht berechnet, so daß der Brander aufflog, bevor er Schaden anrichten konnte.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 2. Juli. Bei dem gestern Abend 6 Uhr über unsere Stadt gezogenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohngebäude des Fabrikbesitzers Herrn Heyne in Steinbühl und zündete, das Feuer wurde jedoch schnell gedämpft.

Würzburg, 1. Juli. Der Herr Graf M. von Bentheim, welcher der Gemeinde Wasserlos vor einigen Jahren 4000 fl. vorgeschossen hatte, um ihr die Uebersiedelung verschiedener Armer nach Amerika möglich zu machen, hat diese Summe jetzt der Armenkasse jener Gemeinde als Schenkung überlassen.

München, 29. Juni. In der heutigen Magistratssitzung wurde eine autographirte Ausschreibung der kgl. Regierung von Oberbaiern vorgelesen, in welcher auf die in ausländischen Blättern angepriesene Biereffenz zur Verbesserung verdorbener oder geringhaltiger Biere von einem Hrn. Goß in Stuttgart aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen wird, daß der Gebrauch solcher Mittel zur Erzeugung oder Verbesserung durchaus unstatthaft sei, und zwar sowohl aus sanitäts-polizeilichen als staatswirthschaftlichen Rücksichten, so daß auch die Ankündigung dieser Effenz in bairischen Blättern nicht erlaubt ist.

— Seit einiger Zeit werden auf dem hiesigen Eisenbahnhofe mehrere große Maschinen von vielen hundert Centnern im Gewichte verladen. — Es ist auffallend, daß die Franzosen ihre großen Maschinen jetzt in so weiter Entfernung in München bestellen; bei Hrn. Manhart dahier sollen die Aufträge über hunderttausend Gulden betragen. — Manhart's sämmtliche Maschinen sollten zur möglichsten Beförderung der Fabrikation eingerichtet sein.

Das „Bair. Tagbl." enthält nachstehenden Artikel: In dem Dorfe Seidwitz hat sich dieser Tage ein sehr beklagenswerther Unglücksfall, der in seiner Ursache einzig dastehen dürfte, zugetragen. Am 5. v. Mts. wurde dortselbst von dem Distrikts-Schul-Inspektor L. in B., über dessen Behandlung man überall von Lehrern die bittersten Klagen führen hört, die Schul-Prüfung abgehalten. In der ganzen Prüfung zeigte L. großen Mißmuth, die Schüler wurden mit zornigen Rede eingeschüchtert, so daß sie oft gar nicht, oder nur unter Weinen die Fragen beantworten konnten; der Lehrer mit Härte behandelt und schonungslos getadelt. Dies Alles ertrug der Lehrer Friedmann mit großer Ruhe. Doch da er beim Durchlesen des schon aufgenommenen Protokolls die Beurtheilung „gering" sah, und bemerkte, daß in Gegenständen, die gar nicht geprüft wurden, eine schlechte Note eingesetzt war, daß ferner bei einem Gegenstande eine schlechte Note vor der Prüfung desselben verzeichnet gewesen, überfiel ihn eine große Unruhe. Diese steigerte sich, als am Schlusse der Prüfung von dem Inspektor der Bescheid gegeben war: „Ihr habt eure Prüfung schlecht bestanden." Unter solchen Umständen konnte er das Protokoll auch auf die Aufforderung hin nicht unterzeichnen. Von diesem Tage an zeigte sich am Lehrer Friedmann täglich eine steigende Zerrissenheit, und am darauffolgenden Donnerstag hatte sich ein tobender Wahnsinn eingestellt. Dieser Lehrer besaß wegen seiner Treue und seines Fleißes die ungetheilte Liebe seiner Gemeinde; seine Leistungen waren früher von der Inspektion Baireuth als „sehr gut," fast „vorzüglich" anerkannt worden. Hier wird er auf einmal, nachdem er erst vor ungefähr einem Jahre die Schule in einem schlechten Zustande übernommen hatte, als ein fauler und für diese Schule untauglicher Lehrer öffentlich hingestellt. Er ist der Sohn einer armen Wittwe, deren einzige Stütze er bisher gewesen. Dieses herzzerreißende Unglück erregte eine große Aufregung, nicht nur in der ganzen Gemeinde, sondern in der ganzen Umgegend. Allgemeines Bedauern für den Unglücklichen und dessen Mutter, und große Entrüstung über den Urheber des Unglücks. Von einem Unparteiischen.

Vom Kreis- und Stadtgericht Wasserburg wurde am 26. Juni der frühere Posthalter und Posterpeditor Anz. Andr. Einsle von Berchtesgaden wegen Amtsuntreue zu 5jähriger Festungsstrafe verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Bamberg. Dem Vernehmen nach soll von Seite der k. Verkehrsanstalten vom Bahnhofe aus eine Zweigbahn an die Regnitz gebaut werden. Die Verbindungslinie selbst ist noch nicht näher bestimmt und werden deshalb erst Erhebungen gepflogen.

München, 29. Juni. Das Gesammterträgniß der baier. Hypotheken- und Wechselbank im I. Semester d. J. betrug 784,481 fl. 43 kr., worunter die Hypotheken-Escompte und Leihertrāgnisse die Hauptposten bilden. Nach Abzug von 25,117 fl. 15. kr. für Regiespesen 2c., 1441 fl. 3 kr. für Bauereparatur und 114,203 fl. 27 kr. für Zinsen von übernommenen Geldern 2c ergab sich ein Ueberschuß von 643 719 fl. 58 kr. Von diesem werden 640,000 fl. als Dividende und Superdividende pro I. Semester vertheilt — auf 40,000 Aktien à 16 fl. — und die restirenden 3,719 fl. 58 kr. auf das II. Semester übertragen.

Schrannen - Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 27. Juni ...	22	19	15	26	12	51	8	49
Ansbach vom 27. Juni ...	22	48	15	37	—	—	9	39
Augsburg vom 26. Juni ..	25	29	15	27	15	7	8	36
Bamberg vom 27. Juni ..	23	40	16	30	15	45	10	—
Bayreuth vom 27 Juni	23	—	16	48	15	42	10	30
Dinkelsbühl vom 25 Juni	24	15	17	4	14	—	9	57
Donauwörth vom 23. Juni	26	59	16	54	14	27	9	37
Eichstätt vom 27 Juni ...	24	41	16	40	—	—	8	26
Erding vom 25. Juni ..	24	55	15	8	11	48	7	8
Fürth vom 26 Juni	25	48	15	24	13	—	8	36
Gunzenhausen vom 25. Juni	24	19	16	19	—	—	9	40
Ingolstadt vom 20. Juni ..	23	55	16	41	—	—	8	25
Königsh. i. Grbf. 23. Juni	23	30	15	30	—	—	—	—
Landshut vom 26. Juni ..	24	18	15	16	11	28	6	43
Lindau vom 20. Juni ...	27	2	—	—	—	—	9	30
Marktsteft vom 26. Juni	24	15	—	—	—	—	—	—
München vom 27. Juni ...	25	29	15	21	12	5	7	26
Neuburg vom 23. Juni ...	25	5	16	16	13	40	8	27
Neumarkt vom 22. Juni ..	23	34	16	1	13	54	8	35
Nördlingen vom 27. Juni	24	35	16	41	13	49	9	35
Nürnberg vom 27. Juni ..	24	32	16	21	13	2	8	59
Passau vom 23. Juni	24	9	12	55	—	—	6	28
Regensburg vom 27. Juni	23	40	14	45	12	3	8	8
Schweinfurt vom 23. Juni	24	21	16	28	—	—	9	16
Vilshofen vom 23. Juni .	24	55	12	12	9	20	6	10
Weissenburg vom 27. Juni	23	54	17	22	12	—	9	17
Würzburg vom 26. Juni	25	29	16	7	—	—	10	3

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 30. Juni. Oestr. Bankactien ohne Div. 1170 1165, 5% Oestr. Credit-Actien 189 188, 5% Metall. Oblig. 80¼ 79¾, 5% Nat.-Anlehen 81¼ 81, 5% Met.-Obl. v. 1852 80¼ 79¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70¼ 70, 4% dito 63 62½, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 140 138, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105¾ 105½; 5% Staatsb. 325 Fr. Einzahl. 228 227; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 120½ 119¾. Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10.½ 102½, 4½% dito 101¾ 101½, 4% dito 97¾ 97½, 4% dito Grundr. 97½ 97¼, 3½% dito 94⅞ 94¾, 4% Ludwigshafen-Bexbach 152½ —, 4½% Neustadt-Weissenburg 107¼ 107; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 —, 3½% dito bei Rothschild 93 92½; bad. 4½% Obl. 103 —, 3½% dito v. 1842 91¾ 91½, fl. 50 Loose v. 1840 88¼ 87¾, fl. 35 dito v. 1845 51½ 51; Frankfurt-Hanauerbahn 85½ —; Darmstädter Bank 285 284, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115¾ 115½, dito großherzogl. a fl. 25 34¼ 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40¾ 40½, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58¾ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90½ 90¼, fl. 25 Loose 32¼ 32; spanische 3% Innere Schuld 38½ —.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 99 98¾; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 82 80¾; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 802 797, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 102¾ 102½, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10½ 10¼, Taunusbahn 364 362, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 4½ kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¾ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105¼, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅞ 88⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¾ 105½.

Disconto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittgs. (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmitgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J Beberich, Schullehrer, 27 J. a. in Landshut. — Hr. St. Weiß, k. Liqu.-Kommissär, 56 J. a. in München. — Fr. B. Wackseller, Organistensgattin in Rothenburg a. d. T.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die schmerzliche Kunde von dem Dahinscheiden unsers geliebten guten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohns und Schwagers

Herrn Johann Wilhelm Pohl,
Lehrer zu Wallesau,

welches am 26. Juni Nachts ½11 Uhr, als am Todestage seines vor einem Jahre ihm vorangegangenen Vaters in einem Alter von 37 Jahren nach längeren Leiden erfolgte.

Wer den Entschlafenen kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen, und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Wallesau den 30. Juni 1857.

Marie Babette Pohl,
mit ihren zwei unmündigen Kindern,
und im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen
zu Wallesau und Nürnberg.

Traueranzeige.

Mit schweren und betrübten Herzen bringen wir hiermit, und zwar nur auf diesem Wege, Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe, uns unvergeßliche und treue Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Barbara Vetters,

nach sehr glücklicher, aber leider nur zu kurzer 2jährigee Ehe, sanft und ruhig gestern Mittag ½2 Uhr dahingeschieden ist.

Um stilles Beileid bitten
Nürnberg, Kraftshof und Buch, den
30 Juni 1857.

der tieftrauernde Gatte
J. G. Fried. Vetters
nebst seinen drei unmündigen Kindern
und die übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. Juli Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Hiemit statte ich allen meinen Verwandten und Freunden und allen Denen, welche die irdische Hülle meiner verstorbenen Frau zu ihrer Grabesruhe geleiteten und mir dadurch einen so ehrenden Beweis von Theilnahme bezeigten, meinen innigsten Dank ab. Möge es mir vergönnt sein, Ihnen allen meine Dankbarkeit bei freudigen Veranlassungen durch die That an den Tag legen zu können, und möge Sie der liebe Gott vor derlei betrübenden Fällen recht lange bewahren.

Nürnberg, den 2. Juli 1857.

Karl Mannweiller.

Dank.

Den wärmsten, innigsten Dank statte ich meinen verehrten Verwandten und Freunden für die zahlreiche Begleitung meiner verstorbenen Frau zu ihrer Grabesruhe hiemit ab und füge noch den aufrichtigen Wunsch hinzu, daß Sie alle der liebe Gott vor ähnlichen Trauerfällen recht lange bewahren möge und mir Gelegenheit geboten werde, meine Dankbarkeit bei freudigen Veranlassungen an den Tag legen zu können.

Georg Simon Roth.

Dank.

Für die ehrenvolle Leichenbegleitung meiner lieben seligen Frau herzlich dankend, empfehle ich mich zu fernerem Wohlwollen.

Nürnberg, den 1. Juli 1857.

J. Dippold nebst 3 Kindern.

Danksagung.

In unserm tiefen Schmerz um den Verlust unsers geliebten Gatten, Bruders und Schwagers Abraham Feige war uns die so zahlreiche Leichenbegleitung und herzliche Theilnahme an unserer Trauer sehr tröstlich, weshalb wir allen verehrten Anverwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche dem theuern Entschlafenen noch an seinem Grabe theilnehmende Liebe und Freundschaft erwiesen, hiemit öffentlich unsern tiefgefühlten Dank aussprechen.

Steinbühl, den 1. Juli 1857.

Die trauernde
Elisabetha Feige, Wittwe,
nebst Bruder und Schwäger.

Musikalischer Verein.

Heute Donnerstag den 2. Juli
Produktion.
Anfang ½8 Uhr.

Der Vorstand.

Nürnberger Frauen-Stift.

Nächsten Sonntag den 5. dieses Monats Nachmittags von 2 auf 4 Uhr wird in der Hagenbauer'schen Wirthschaft in der Schlottegergasse die erste Quartal-Versammlung obiger Anstalt abgehalten, wozu die verehrlichen Interessenten recht zahlreich zu erscheinen, freundlichst eingeladen werden. Schließlich wird bemerkt, daß bei dieser Gelegenheit, vielseitigem Wunsch zu entsprechen, zugleich Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet.

Nürnberg, den 2. Juli 1857.

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Da wir unsere bisherige Wohnung in der Rothschmiedsgasse 1061 verlassen und dagegen unsere neue in der innern Laufergasse S. 1004 bezogen haben, so danken wir unserer alten Nachbarschaft für bewiesene Freundschaft und Wohlwollen und empfehlen uns der neuen bestens und bitten dieselbe um freundliche Aufnahme in ihre Mitte, sowie wir uns auch besonders unserer werthen Kundschaft wie dem verehrlichen Publikum mit der Versicherung empfehlen, daß wir alle uns gütigst ertheilten Aufträge auf das Solideste, Modernste und Pünktlichste ausführen werden.

J. Meder, Herrenkleidermacher.
Babetta Meder.

Avis.

Eine Weinhandlung nebst Weinschenkgerechtsame mit ausgebreiteter Kundschaft, auf hiesigem Platze, wie auswärts, ist mit oder ohne Inventar und Utensilien zu verpachten oder zu verkaufen und kann auch auf Verlangen der ganze Kaufschilling darauf stehen bleiben. Näheres ist zu erfahren unter Adresse C. D. 4.

Ord. **Zündhölzchen** in bester Qualität, aus einer renommirten auswärtigen Fabrik, werden en gros und en detail billigst verkauft bei

Mor. Weiß.
Josephsplatz L. 207.

Feinstes Provencer- und Mohn- oder Salat-Oel, nebst bestem Franken-Weinessig à 5 kr. per Maas empfiehlt **J. J. Sußner.**
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Nürnberg** in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung:

Karl Jacobi's englische und französische **Unterrichtsbriefe,** mit vollkommener, dem Verfasser eigenthümlicher Darstellung der englischen und französ. Aussprache. Ganz eigenthümliche Methode, die englische u. französ. Sprache ohne irgend welche Beihülfe vollständig zu erlernen, d. h. nicht nur alle Schriftsteller u. wissenschaftl. Werke, kaufmänn. Correspondenzen etc. verstehen, sondern auch richtig und geläufig sprechen und schreiben zu lernen. Mit beigefügten Urtheilen und Zeugnissen vieler Personen, welche diese Briefe studirt haben. Preis 18 kr.

Gewiss hat jeder Gebildete von der in kurzer Zeit so berühmt gewordenen **Jacobi**'schen Methode, Sprachen zu erlernen, zu hören Gelegenheit gehabt, und glauben wir dem Publikum durch Ueberreichung obiger Broschüre, welche das bald in ganz Europa verbreitete System des Herrn Karl Jacobi beleuchtet, einen besonderen Dienst zu erweisen.

Billard-Verkauf.

Ein brauchbares Billard mit 5 Spielbällen 2c. wird um 40 fl. abgegeben.

In einem Laden schönster Lage der Stadt werden leicht verkäufliche Artikel commissionsweise zum Verkaufe gesucht.

Ein Pianoforte von Nußbaumholz, 6 Oktaven, ganz gut erhalten, ist zu verkaufen. S. Nro 638 untere Söldnersgasse.

Ein moderner Glasschrank, zu einer Ladeneinrichtung passend, wird zu kaufen gesucht.

Eine gut gehende Spieluhr und eine Pflanzensammlung sind in S. Nro. 1025 der Judengasse in Nürnberg zu verkaufen.

Ein Garten nebst Haus in Nürnberg oder in dessen nächster Umgegend wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerten mit A bezeichnet übernimmt die Exped. d. Bl.

Gesuch.

In eine Garküche dahier wird sogleich ein Mensch, der in diesem Fache bewandert ist, mit einer Kaution anzunehmen gesucht. Näheres unter C. G.

Ein guter **Eisendreher** findet dauernde Beschäftigung in der mechanischen Baumwollspinnerei in Baireuth.

Ein Chirurg in einem Landstädtchen sucht einen Lehrling. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Geübte Illuministinen finden dauernde Beschäftigung. Auch wird daselbst unentgeltlicher Unterricht ertheilt.

Ein Lehrling kann in einem Portefeuille-Geschäft sogleich eintreten.

Zum Glasergeschäft wird ein Lehrling gesucht.

Ein Mädchen, welches im Kochen gut erfahren ist und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, sucht bei einer soliden Herrschaft eine Unterkunft.

Vertrauen Sie in Allem meiner — rechnen Sie es nicht meiner Gleichgültigkeit, sondern dem Unvermögen zu.

Gesucht wird ein solides Mädchen in den zwanziger Jahren, welches schön nähen und bügeln kann und sich der Beaufsichtigung und Unterweisung größerer Kinder unterzieht, dabei im Häuslichen nicht unerfahren ist; freundliche Behandlung wird zugesichert.

Ein Mädchen, welches sich über Sittlichkeit, Treue und Fleiß mit besten Zeugnissen auszuweisen vermag, Hausmannskost zu bereiten, fein zu waschen und zu bügeln versteht, und sich jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht bis Ziel Laurenzi einen angemessenen Platz

---

Eine große, ganz neue, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnung erster Etage ist bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer, parterre, ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. L. Nro. 497 Brunnengasse.

Ein heizbarer und sehr geräumiger Laden, zunächst am Hauptmarkt gelegen, ist täglich oder bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres Tuchgasse S. Nro. 21.

Ein kleiner Wachtel-Hund, männlichen Geschlechts, schwarz und weiß gezeichnet, mit einem grünen Halsband, Zeichen Nro. 63, ist abhanden gekommen; man bittet um Zurückgabe.

Nachtrag.

Nürnberg, 1. Juli. Dem Vernehmen nach werden II. MM. der König und die Königin München morgen früh um 7 Uhr mit einem Extrazug verlassen, Mittags gegen 12 Uhr hier eintreffen, nach erfolgtem Wechsel der Maschine sogleich weiter reisen und gegen halb 3 Uhr in Schweinfurt ankommen. Die Reise findet nach Vorschrift III. statt.

Paris, 29. Juni. Der „Moniteur Algerien“ vom 24. Juni veröffentlicht die nachstehende Depesche des Marschalls Randon an den General de Cissey zu Algier: Fort Napoleon, 23. Juni. Die Telegraphenlinie von Tizi-Uzu nach Suk-el-Arba ist eröffnet. Gestern Abend um 5 Uhr langte ein Zug Feldgeschütze und ein Fahrzeug des Geniekorps, wie eins von der Militär-Intendanz, welche um Mittag von Sick oder Meddur abmarschirt waren, unter großem Beifall der Armee und der tiefsten Bestürzung der Eingebornen im Lager an. Die Fahrzeuge und Geschütze hatten die ganze 25 Kilometers lange Straße zurückgelegt. So ist denn das außerordentliche Werk unter zahllosen Schwierigkeiten binnen siebzehn Tagen von unsern Soldaten vollendet worden.

Marseille, 29. Juni. Nach Berichten aus Algier vom 27. hat die Division Mac-Mahon am 24. das stark und hartnäckig vertheidigte Dorf Ischerinen eingenommen. Man bewilligte ihm Aman. Für die Artillerie wird eine neue Straße angelegt. Am 25. erstiegen die Divisionen Renault und Jusuf das Gebirg der Beni-Yeni. Der Feind wurde überrumpelt und leistete nur geringen Widerstand. Zwei bedeutende Dörfer wurden besetzt. Der Generalgouverneur schließt seinen Bericht mit den Worten: „Wir sind Herren des Landes.“

Neapel und Sicilien. Der Courrier de Paris bringt folgende Nachrichten aus Neapel vom 21. Juni: „Seit dem 15. Juni circulirt ein Gerücht, das man zuerst für erfunden hielt, das aber jetzt von offiziellen Männern bestätigt wird. Man soll vorige Woche in Mola di Gaeta auf den König geschossen haben. Der Thäter ist ein Artilleriesergeant, der bei einer Revue auf den König feuerte; letzterer wurde an der Schulter verwundet. Der König ließ sich auf dem Pferde verbinden, und der Sergeant tödtete sich auf der Stelle selbst. Die lange Abwesenheit des Königs scheint dieses Gerücht zu bestätigen; so ist er auch bei den letzten Processionsfesten, denen er sonst immer beiwohnt, nicht erschienen. Er ist zu Gaeta inmitten seiner Truppen geblieben, denen er nicht traut; sie werden in Masse entlassen, und die Zahl der Entlassenen beläuft sich auf 15,000, von denen 9000 der Linie angehören. Sie werden durch Schweizersoldaten, die man übrigens auch anderswo als in der Schweiz rekrutirt, ersetzt. Die Verabschiedeten sind sehr unzufrieden, und neulich kam es zu einer Rauferei zwischen ihnen und der Polizei in Gaeta, welche beauftragt war, die Unzufriedenen aus der Stadt zu schaffen. Die Königin soll große Furcht haben, und das Publikum trägt sich sogar mit dem albernen Gerücht, sie verlange die Entlassung der ganzen Armee und die Herbeiziehung von Oestreichern. Die Abreise des Generals Filangieri und des Grafen von Syrakus sehen eher einer Ungnade ähnlich als einer diplomatischen Mission. Ersterer bekommt seine Pension erst in Wien ausbezahlt, und man erzählt sich eine Anekdote, welche beweist, daß er selbst kein Geheimniß aus seiner Ungnade macht.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 185.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Juli 1857. Samstag Ulrich.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Ostindien. China.

(Ueberlandspost) Bombay, 27. Mai, Calcutta 18, Hongkong 9. Mai. „Die beunruhigenden Nachrichten, welche diese Post nach England bringt, haben vielleicht nicht ihres Gleichen in der ganzen Geschichte unserer Beziehungen zu Indien während der letzten 100 Jahre.“ Mit diesen Worten beginnt Bombay-Times ihre Berichte über die Sipahis-Meutereien und die damit zusammenhängenden Ereignisse. Die letzte Post hatte schon die Meuterei des 3. Kavallerie-Regiments in Mirut kurz angekündigt, so wie die bestimmte Weigerung von 85 Mann die berüchtigten Patronen zu gebrauchen. Diese wurden verhaftet und vom Kriegsgericht zum Gefängniß (von 5 bis zu 10 Jahren) verurtheilt. Am 9. Mai wurde eine Parade abgehalten, die Gefangenen wurden derselben vorgeführt und ins Gefängniß zurückgebracht. Die übrigen Truppen gaben damals kein Zeichen ihrer Stimmung; am 10. Abends jedoch (einem Sonntag, an welchem bei den Engländern die gewöhnliche Stille herrschte) brach das Regiment in heftigen Aufstand aus; die Truppen, des 11. und 20. Sipahis-Regiments schloß sich ihm an. Die verurtheilten Soldaten wurden nebst 1200 andern Gefangenen befreit und ein Blutvergießen unter den Europäern begonnen. Ehe noch die europäischen Truppen der Station (6. Dragoner, 60. Schützen und Artillerie) bereit sein konnten, stand die Hälfte des europäischen Quartiers in Flammen; die Weiber und Kinder der britischen Soldaten wurden aufs grausamste ermordet, die herbeieilenden Offiziere erschossen. Ehe die europäischen Truppen anlangten, war das blutige Werk vollendet; der Widerstand gegen dieselben aber war schwach; schon bei der zweiten Salve der Schützen ergriffen die Meuterer die Flucht und wurden einige Meilen weit von den Dragonern verfolgt, die eine beträchtliche Menge niederhieben. Indeß war der Fehler begangen in der Verfolgung nachzulassen. Die Meuterer erreichten am 11. Morgens Delhi, wo sich ihnen die drei dortigen Regimenter Sipahis und die Artillerie anschlossen, letztere wie es scheint mit einigem Widerstreben. Die blutigen Scenen wiederholten sich mit Gräueln, wie sie nur bei Asiaten vorkommen. Einige Engländer entflohen; ein Lieutenant sprengte sich in die Luft. Ueber die weiteren Vorgänge, die Ernennung eines Nachkommens des Großmoguls u. s. w. hat man keine näheren Nachrichten. Man weiß indeß, daß die Artillerie sich den Meuterern nur mit der Erklärung anschloß, sie müsse folgen, da jene die Stärkeren seien, daß sie jedoch sich nicht am Aufstande betheiligen wollte, wenn ihre Offiziere nicht gerettet würden. Ferner weigerten sich die Einwohner der umliegenden Dörfer an der Ermordung der Europäer theilzunehmen. Wie leicht erklärlich machte sich alsbald auch Mangel an Lebensmitteln in Delhi fühlbar, da aller Verkehr unterbrochen war. Wie es scheint ist vorerst der Aufstand auf Delhi beschränkt. Eine Bekanntmachung der Regierung im „Bengal Hurkaru“ vom 18. erklärt, daß die Garnison in Agra zuverlässig und zum Kampf bereit ist. Eine dortige Zeitung, Agra Preß, meldet vom 20.: die Nachrichten aus Lacknau, Cohnpur und Allahabad seien befriedigend. Das 9. Sipahis-Regiment in Alligar habe einen Spion, der es aufregen wollte, verhaftet und ausgeliefert; der meuterische Geist wäre somit unter den Hindus-Truppen nicht einmal allgemein. Allem Anschein nach wird die Meuterei jetzt auf den einzelnen Punkt beschränkt bleiben und terirt werden, wozu alle Anstalten getroffen sind. Der Oberbefehlshaber marschirt von Umballah mit einer starken europäischen Streitmacht gegen Delhi, während ein Cordon von Gwalior, Bhartpur und Pattiallah von Truppen aus Vasallenstaaten gezogen wird, um die Flucht den Meuterern abzuschneiden. Hinsichtlich der Vasallenstaaten herrscht keine Besorgniß; der Sindia von Gwalior hat seine Streitmacht dem Governor-Lieutenant von Agra angeboten; dieser hat die Leibgarde seiner Hoheit und einen Theil der Infanterie zu seiner Verfügung angenommen: die Radschahs von Pattiallah, Bhartpur und Dschind haben ebenfalls Kontingente angeboten; letzterer hat Boten niederhauen lassen, die von dem sogenannten König von Delhi ihm zugesandt waren, um ihn zur Mitwirkung aufzufordern; ersterer hat dem brittischen Residenten aufrührerische Briefe, die in sein Territorium gelangten ausgeliefert. Die Bombay Times meldet, daß das 64. und 78. Regiment, aus dem persischen Golf bereits heimgekehrt, ohne zu landen, nach Calcutta weiter befördert wurden, und daß die reitende Madras-Artillerie ebenfalls abgegangen ist. Die ersten Füsiliere werden den Indus herauf befördert; in den letzten zehn Tagen sind 4000 europäische Truppen nach Bengalen abgegangen; Madras gibt fernere Beiträge; in einem Monat wird die bengalische Armee mit 10,000 Europäern verstärkt sein; die „Semiramis“ fährt nach Ceylon, um von dort ebenfalls Truppen zu holen. — Die indischen Zeitungen bringen eine Proklamation des Governor-Lieutenants der Nordwestprovinzen vom 17. Mai, worin derselbe das Kriegsgesetz in Bezug auf die Ereignisse in Mirut und Delhi erklärt, und ankündigt, daß die Streitkräfte von Umballah, Mirut und der Gebirgsgegend (the Hills), nebst den Kontingenten der Raschputana-Staaten die Insurgenten umringen und ihre Flucht verhindern. Europäische und eingeborene Truppen werden wetteifern, um die verrätherischen Verbrecher auszurotten. Die brittische Regierung werde die Dienste guter Soldaten stets hoch belohnen, deren religiöse Gefühle und Gebräuche achten; die Bevölkerung werde ihren Beschäftigungen nachgehen. Kriegsgerichte sollen die Funktionen der gewöhnlichen Gerichtshöfe in den Distrikten Mirut, Muzaffernager, Bulandschundar und dem Delhi-Gebiet östlich vom Dschamna übernehmen, und neben Todesstrafe über Konfiskation des Eigenthums erkennen. (Letzteres scheint auf das große Eigenthum und die Einkünfte der Nachkommen des Großmogul abgesehen zu sein.)

Dieß wären die mehr sichern Nachrichten. Anderes scheint nicht beglaubigt, z. B. eine Meldung über Aufstände in Dinapur und Benares (im Telegraph and Courier), nach welchen die umliegende Gegend geplündert sein soll. In Lacknau brach (nach dem „Englishman“ vom 7. Mai) am vorhergehenden Sonntag eine Meuterei unter dem 7. Regiment aus, indeß die Meuterer legten sogleich auf Befehl die Waffen nieder, als Truppen angerückt waren. Bombay Times meldet eine Meuterei in Firospur, wo die Empörer, bereits im Besitz der Citadelle wieder aus derselben vertrieben, und in der Umgegend gelagert, durch einen Angriff zerstreut wurden. (Die Angabe scheint ungewiß.) Dasselbe Blatt glaubt, daß Nepal nicht zu fürchten ist.

Deutsche Staaten.

y München, 1. Juli. (Die Beschlüsse der Gesetzgebungsausschüsse zum allgemeinen Theil des Strafgesetzentwurfs, Fortf.) Eingehende Erörterungen rief in beiden Kommissionen das Kapitel über die Strafarten hervor. Als Verbrechensstrafen nennt der Entwurf die Todes- und Zuchthausstrafe. Zu den Gegnern der ersteren gehören im Abgeordnetenausschusse die HH. Prof. Weis, Ref., Frhr. v. Lerchenfeld, Boyé und Dr. Völk; für Beibehaltung dieser Strafgattung stimmten die gleiche Anzahl von Mitgliedern, nämlich die HH. Wiedenhofer, Dr. Edel, Dr. Barth und der Ausschußvorstand Graf Hegnenberg-Dux, dessen Votum geschäftsordnungsgemäß den Ausschlag für den Regierungsentwurf gab. Im Ausschusse der I. Kammer erklärte sich lediglich dessen Vorstand Graf v. Reigersberg gegen die Beibehaltung der Todesstrafe. Die Gründe für und wider die Abschaffung der Todesstrafe berühren eine Frage, deren tiefeinschneidende Bedeutung für die Staatsgesellschaft der positiven Gesetzgebung jedes Experimentiren untersagt. Triftig hob deshalb der Abg. Dr. Barth bei Begründung seines Votums hervor, daß man, nachdem die Organe der Regierung die Erklärung abgegeben hätten, die Regierung wolle die Todesstrafe zur Zeit keinesfalls beseitigt wissen, bei dem Beharren auf deren Abschaffung das Zustandekommen des Strafgesetzbuches gefährde. Hieran müsse aber in der Gegenwart mehr liegen, als an der Durchführung einer Neuerung, worüber die öffentliche Meinung noch als schwebend zu betrachten sei. Im Zusammenhang mit der Frage der Beibehaltung steht die des Vollzugs der Todesstrafe. Der Entwurf will dieselbe in einem geschlossenen Raum in Gegenwart einer Gerichts-Kommission und mindest 12 Urkundspersonen vollzogen wissen. Der Ausschuß der II. Kammer entschied sich mit allen gegen 2 Stimmen (Boyé und Dr. Edel) für einen Modifikationsantrag des Frhrn. v. Lerchenfeld, wornach die Todesstrafe unter Vermeidung alles Aufsehens öffentlich vollzogen und der Zutritt nur erwachsenen Personen männlichen Geschlechts gestattet sein soll. Im Ausschusse der I. Kammer entschieden sich 3 Stimmen (die HH. Reichsräthe Graf Waldkirch, v. Heintz und v. Bayer) für die unbeschränkte Oeffentlichkeit des Vollzugs, eine Mehrheit von 4 Stimmen (Graf v. Reigersberg, v. Maurer, Frhr. v. Freyberg, v. Niethammer) für das System des Regierungsentwurfs mit den Abänderungen rücksichtlich der Zuziehung von Urkundspersonen, daß dieselben, 24 an der Zahl, von dem Gemeindevorstande des Orts aus den Vertretern der Gemeinde oder aus andern achtbaren Personen zu berufen sind, und dem Zusatze, daß den Geistlichen von der Konfession des Verurtheilten, dessen Vertheidigern und aus besondern Gründen auch noch anderen erwachsenen Mannspersonen der Zutritt gestattet sei. Diese Modifikationen wurden von den Vertretern der Staatsregierung gutgeheißen, und werden wohl schließlich Gesetzeskraft erlangen, da die theoretisch richtigen Gründe für den öffentlichen Vollzug der Todesstrafe die mit der Oeffentlichkeit verknüpften Inconvenienzen, wozu hauptsächlich die Erregung einer widerlichen Schaulust gehört, nicht zu beseitigen vermögen. — (Fortsetzung folgt.)

München, 1. Juli. Gutem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König Allerhöchstihren Generaladjutanten, Generallieutenant und Divisionär Frhrn. v. Hohenhausen, Exz., mit dem Auftrag betraut, Se. Maj. den Kaiser von Rußland in Allerhöchstdessen Namen an der Landesgrenze zu empfangen, so wie während der Dauer des Aufenthaltes Seiner russischen Majestät in Baiern Allerhöchstdenselben zu begleiten.

— Der k. Staats- und Reichsrath Graf Karl v. Seinsheim, welcher bekanntlich Se. Maj. König Ludwig auf der italienischen Reise begleitete, ist wieder hier eingetroffen.

München, 3. Juli. Es wurde der Stellentausch der Postoffizialen Karl Häntein in Nürnberg und Karl v. Seckendorf in Ansbach genehmigt.

Pesth. Man erzählt hier folgende komische Geschichte: Ein hiesiger Kaufmann besitzt in Ofen ein kleines baufälliges Haus, für das er für 2—3000 fl. keinen Käufer finden konnte. Plötzlich erscheint bei ihm ein unbekannter Kapitalist und bietet für die alte Mausresidenz 6000 fl. Der Hausherr stutzt, der Kaufliebhaber bietet aber 7, 8 und bald 9000 fl. und Ersterer eilt nun selbst nach Ofen, um zu ermitteln, ob nicht vielleicht eine Goldgrube dort entdeckt worden sei. Er sieht — die neuerrichteten Schaubühnen zur Grundsteinlegung des Stuhlweißenburg-Ofener Bahnbaues! Jetzt fordert der Glückliche, der also Nachbar des Ofener Bahnhofs werden soll, 30,000 fl., der Liebhaber will nur 28,500 fl. geben. Neue Verhandlungen, bis der Eigner nach einigen Tagen den Kapitalisten besucht und das Haus um 26,000 fl. anträgt. Nun wird auch der Kauflustige argwöhnisch, geht nach Ofen an Ort und Stelle und siehe da — die Tribüne ist wieder abgetragen, der Plan geändert, der Bahnhof kommt wo anders hin, und der Hausherr bietet seine Plage wieder um 2000 fl. vor wie nach der kauflustigen Welt an!

(Ein deutscher Name als Wahlhinderniß.) Im siebenten Pariser Wahlbezirke, wo Königswarter als Regierungskandidat auftrat, sind 1700 Stimmen in Folge der Schwierigkeit verloren gegangen, die der deutsche Name dem Pariser Ohre bot; auf Hunderten von Wahlzetteln war nichts als ein unentwirrbares Chaos der Consonnanten y, g und v untermischt mit den Sylben ae, or und er zu sehen.

Nürnberg, 3 Juli. Gestern Mittag nach 12 Uhr trafen JJ. MM. der König und die Königin mit einem Extrazuge auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo die Behörden zum Empfange harrten. Nach einem Aufenthalte von kaum fünf Minuten setzten JJ. MM. die Reise nach Bamberg fort.

Darmstadt, 30. Juni. Seit gestern herrscht in unserer Stadt eine ungewöhnliche Bewegung, in Folge der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, welche mit zahlreichem Gefolge in der sechsten Abendstunde hier eintrafen und festlich empfangen wurden.

Frankfurt, 1. Juli. Heute Morgen sind etwa 1000 Rekruten aus Oestreich auf der Reise zu ihrem Regiment nach Mainz hier durchpassirt.

Berlin, 1. Juli. Von Wichtigkeit für unsere inneren Verhältnisse ist die Thatsache, daß der Wirkungskreis des evangelischen Oberkirchenrathes erweitert und ihm die Befugniß zugestanden werden soll, statt des Kultusministeriums die Vorschläge zur Besetzung der geistlichen Stellen zu machen. — Ein Theil der Intendanturbeamten hat von der Erlaubniß des Kriegsministers Gebrauch gemacht, auf eigene Kosten für 6 Monate nach Paris zu gehen, um die Grundsätze der französischen Armeeverwaltung kennen zu lernen und sich in der französischen Sprache zu üben.

Magdeburg, 30. Juni. Mit der Ankunft des heutigen Kurierzuges von Berlin kommt die Nachricht, daß eine junge Dame aus Brandenburg bei der Abfahrt des Zuges vom Perron zwischen die Räder fiel, indem sie eben im Begriff stand, einen Brief in das Postcoupé zu schieben. Dem Vernehmen nach sind ihr beide Beine zerschmettert.

Görlitz. Am hiesigen Gymnasium hat eine Untersuchung wegen verbotener Verbindungen unter den Schülern der obern Klassen stattgefunden und sind in Folge derselben drei Primaner relegirt worden.

Die Redaktion des Frankfurter Journal eröffnet mit der Nummer vom 30. Juni für die entlassenen **schleswig-holsteinischen Beamten** eine Spezialkollekte, sich zugleich anschließend an den vom Berliner Hülfscomite seiner Zeit erlassenen Hülferuf. Sie sagt: „Unterm 23. Juni schon kamen uns zu diesem Zweck zu: Von dem Verfasser eines Artikels in diesem Journal 4 Fl. Von A. H. 4 Fl. Aus Heidelberg ist uns unterm Gestrigen eine regelmäßige Wochensammlung dort Studirender zugesagt. So recht! Ein Beispiel eifert das andere an. Aus geringen Spenden erwächst endlich auch Ersprießliches und Erkleckliches! Eine allgemeine Theilnahme an einer deutschen Herzenssache (wie diese Frage es ist), eine deutsche Pflichtspende ist gerade hier nöthig! „Schleswig-Holstein stammverwandt!“ sei der Dreiklang und der Sinn des Nationalbandes, welche diese und die nachfolgenden Liebesgaben umschlingen möge!“

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28 Juni. Wir lesen in der Medicinischen Wochenschrift: „Im k. k. Findelhause herrscht gegenwärtig eine ungewöhnlich große Sterblichkeit, was um so mehr zu bedeuten hat, weil die gewöhnliche Sterblichkeit daselbst nicht unter 75 Procent zu sinken pflegt [!]; es wäre endlich eine gründliche Reform dieser Anstalt um so dringender, als eine stete Zunahme der in die Anstalt kommenden Findlinge mit den gegenwärtigen Räumlichkeiten in keinem Verhältnisse steht, wodurch der Fall eingetreten, daß keiner daselbst dienenden Amme weniger als drei, vielen aber auch vier Kinder zur Nährung übertragen sind; dadurch wird die Sterblichkeit natürlich erklärt.“

— Die „Militär-Zeitung“ meldet den Tod des ältesten Soldaten der k. k. östreichischen Armee, Peter Staudinger, auch Soldaten-Peter genannt, der am 6. Juni d. J. in dem Alter von 107 Jahren gestorben ist. Er hinterläßt zwei Söhne, von denen der jüngste erst 14 Jahre alt ist.

— Der k. k. Generalinspektor der Staatseisenbahnen, Ministerialrath v. Negrelli, welcher in der letzten Zeit von der internationalen Kommission zur Durchstechung der Landenge von Suez zum Inspektor der betreffenden Arbeiten ernannt worden ist, hat sich nach Alexandrien begeben, um die bereits begonnenen Arbeiten des Suezkanals in Augenschein zu nehmen, und hinsichtlich der weiter auszuführenden das geeignete anzuordnen. Hr. v. Negrelli wird dem Vernehmen nach zwei Monate in Aegypten verweilen.

— Die feierliche Eröffnung der Bahn von Laibach nach Triest wird nun bestimmt am 27. Juli stattfinden, und durch die Anwesenheit des Kaisers verherrlicht werden. Die Fortsetzung der Rundreise Sr. Maj. in Ungarn ist vorläufig für die ersten Tage Augusts anberaumt, doch ist es noch unbestimmt ob Ihre Maj. die Kaiserin sich ebenfalls nach Ungarn begeben wird.

Triest, 30. Juni. Die portugiesische Infantin Donna Anna da Jesus Maria ist in Rom gestorben. Eine Kommission zur würdigen Feier der Eisenbahneröffnung im kommenden Monate ist ernannt worden.

Schweiz.

Eine kleine Gemeinde, die mehr Verstand als manche große hat. Die Gemeinde Veytaux (Kanton Waadt in der Schweiz) zählt blos 11 Schulkinder und ist deshalb von Rechtswegen ihrem Lehrer nicht mehr als 400 Fr. schuldig; sie gibt ihm aber, wie die „N. Z. Z.“ berichtet, das Doppelte, dazu den Bürgernutzen und eine so große Behausung, daß er mit der Beistimmung des Gemeinderaths 4 Kostgänger halten kann.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Wir entnehmen der Neuen Preußischen Zeitung folgendes: „Man meldet verschiedenen Blättern: Die Gerüchte über den Versuch eines Attentats gegen den Kaiser bestätigen sich. Die verhafteten Personen sind Römer und verzweifelte Verbrecher, bei denen man eine Menge vergifteter Dolche gefunden hat.“

Der Kölnischen Zeitung schreibt man darüber aus Paris vom 29. Juni: „Seit einigen Tagen spricht man von der Entdeckung eines Komplots, als dessen Zweck die Ermordung des Kaisers angegeben wird. Ich erfahre darüber folgende Einzelheiten, die mir aus bester Quelle zugehen. Schon im Monat April d. J. hatte die Polizei in Erfahrung gebracht, daß eine gewisse Anzahl Italiener in Paris angekommen sei, mit der Absicht, den Kaiser zu ermorden. Mehrere andere Italiener wurden aus ähnlichen Gründen in der französischen Hauptstadt erwartet. Die Polizei bot Alles auf, um diese Leute zu verhaften. Sie erhielt jedoch erst vor ungefähr drei Wochen bestimmte Angaben über dieselben, und am 13. Juni gelang es ihr, sieben der Verschworenen festzunehmen. Alle sieben waren Italiener. Der Chef derselben soll ein gewisser Bartuletti oder Bartoletti sein. Eine in der Wohnung des Letztern angestellte Haussuchung führte zur Entdeckung einer gewissen Anzahl Revolvers und Dolche mit vergifteten Spitzen. Außerdem soll man eine Korrespondenz mit Beschlag belegt haben, die einiges Licht auf das Vorhaben der Verschworenen wirft. Die Polizei, die schon seit mehreu Monaten Kenntniß von dem Bestand eines derartigen Projektes hatte, war mit großer Vorsicht aufgetreten, und geheime Agenten folgten dem Kaiser in großer Anzahl, so oft er die Tuilerien verließ. Die ganze Affaire selbst wird sehr geheimgehalten, und es ist noch nicht gewiß, daß die Verschworenen vor Gericht gestellt werden. Wie man noch versichert, sollen sich im Ganzen 10 Personen bei der Ausführung des Attentats haben betheiligen wollen. Die Polizei hat, wie gesagt, sieben derselben verhaftet. Ihren Bemühungen gelang es bis jetzt nicht, der Uebrigen habhaft zu werden. Die Verhafteten selbst befinden sich in Mazas. Es versteht sich von selbst, daß man hier glaubt, daß die Londoner Flüchtlinge bei dieser Angelegenheit kompromittirt sind. Schlagende Beweise dafür sollen jedoch nicht vorliegen.“

Großbritannien.

London, 29. Juni. Der Minister des indischen Departements hat in der heutigen Unterhaus-Sitzung mitgetheilt, daß 10,000 Mann Truppen gegen Mitte Juli in Ostindien eintreffen und 4000 Mann später dahin abgeschickt werden würden.

— Ein erstes Detachement britischer Truppen wird am 1. Juli von Gravesend direkt nach Calcutta abgehen, um das Korps des Generals Lawrence zu verstärken. Ein zweites stärkeres Detachement soll am 6., ein drittes am 8. Juli von Portsmouth abgehen. Letzteres nimmt u. a. 12 schwere Geschütze und 10 Mörser mit, welche vor Sebastopol so nützlich waren. Man glaubt, daß sie zum Bombardement Delhi's dienen werden, wo der britische Resident ermordet wurde. An den General Outram ist der Befehl abgeschickt worden, den persischen Meerbusen zu verlassen und sofort nach Calcutta zu gehen.

— Der Globe meldet, das französische Kaiserpaar werde zu Anfang August England besuchen, sich aber nur nach Osborne begeben. — Der Ausweis der Einkünfte des Quartals weist ein Defizit von 350,000 L. St. auf, die eine Folge mannichfacher Steuerausfälle sind.

— Der Prinz von Wales tritt Ende dieser oder Anfang kommender Woche seine Reise nach dem Festland an, um vorerst einige Wochen am Rheine zuzubringen.

Italienische Staaten.

Bologna, 26. Juni. Der Papst besuchte das Spital der k. k. östreichischen Truppen und ertheilte den kranken Soldaten Trost und seinen Segen.

Ancona, 25. Juni. Besonders Aufsehen erregt hier der Selbstmord des durch seinen Reichthum bekannten Prinzipe Hannibal Simonetti, welcher sich gestern Abends in einem Anfall von Irrsinn aus dem vierten Stockwerke seines Palastes auf die Straße stürzte.

Türkei.

Aus Erzerum vom 5. Juni wird berichtet, daß die Grenzregulirungs-Kommission am 1. zu Gumri angekommen war und Tags darauf ihre Arbeiten beginnen sollte. Es besteht diese Kommission bekanntlich aus Hrn. Pelissier für Frankreich, Hussein Pascha für die Türkei, dem Obersten Simon für England und dem General Tschirikoff für Rußland.

Griechenland.

Aus **Athen** vom 24. Juni wird berichtet, daß die griechischen Journale die Ernennung des Generals Kalergi zum Gesandten Griechenlands am französischen Hofe als wahrscheinlich bezeichnen.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Juni. Vor einigen Tagen ist hier wiederum das schon oft wiederholte und noch immer nicht zur Wahrheit gewordene Gerücht aufgetaucht, daß die Regierung die ernstliche Absicht hege eine Amnestie zu erlassen. Indessen sollen die am stärksten bei den schleswig-holsteinischen Vorgängen der Jahre 1848 bis 1850 Kompromittirten, namentlich der Herzog von Augustenburg und dessen Bruder, der Prinz von Noer, die beiden Mitglieder der Statthalterschaft, Beseler und Graf Reventlov-Preetz, und Hr. Francke (jetzt Regierungsdirector in Koburg) auch ferner von der Amnestie ausgeschlossen bleiben.

Amerika.

Newyork, 17. Juni. Walker ist in Newyork angekommen und von seinen Anhängern wie ein Held empfangen worden. Er soll in Washington doch eine Unterredung mit dem Präsidenten gehabt haben. — Im Staatsschatze von Ohio ist ein Deficit von 500,000 Doll. entdeckt worden. — Auf einigen Inseln in der Nähe Kaliforniens sollen reichhaltige Guano-Lager entdeckt worden sein. — Die Fischereien in Neufoundland liefern in dieser Saison eine große Ausbeute. — Berichte aus Vera-Cruz vom 4 Mai erzählen von einer daselbst entdeckten weitverzweigten Verschwörung. Comonfort war zum Präsidenten erwählt worden und befand sich an der Spitze von 16,000 Mann auf dem Marsche nach der Hauptstadt.

Asien.

Die Times füllt sieben ihrer Riesenspalten mit Korrespondenzen aus **Bombay** und **Kalkutta**, sowie mit Auszügen aus indischen Zeitungen. Nachträglich geben wir einige von ihr nicht gebrachte Nachrichten, die kurz vor dem Abgang des Dampfers in Bombay angelangt sein müssen. Diejenige über die alsbald unterdrückten Unruhen in Firospur wird bestätigt; auch in Mian-Mir, der militärischen Station von Lahor muß eine Meuterei im Werk gewesen sein; eine Entwaffnung dortiger Truppen hat stattgefunden. Der Bombay-Korrespondent theilt ferner nach dem Lahore Chronicle vom 16. einen Tagsbefehl von General Reed, dem Kommandeur der Peschawar-Division, mit, worin derselbe die für das Pandschab zu treffenden Vorsichtsmaßregeln anzeigt. Eine bewegliche Kolonne aus zwei europäischen Regimentern, einem Trupp reitender Artillerie, einer leichten Feldbatterie, Guiden, einem Regiment irregulärer Kavallerie, einem Flügel Pendschab-Kavallerie, einem Regiment und einem Bataillon Pendschab-Infanterie (Sikhs) bestehend, wird auf jeden Punkt der Provinz marschiren, wo Anwendung der Gewalt erforderlich ist. — Der Kalkutta-Korrespondent macht der Times die Thatsache eindringlich, daß der Aufstand durch den wahnsinnigen Glauben der Sipahis, die Regierung wolle sie zu Christen machen, veranlaßt ist. Jeder Akt der Strenge sei von ihnen in dieser Weise ausgelegt worden, und habe sie somit gegen die Regierung und ihre Offiziere als deren angebliche Werkzeuge gereizt; eine Absicht, die Regierung umzustürzen, sei dagegen nicht von ihnen gehegt worden. Die Loyalität der Armee sei erschüttert; wenn man die Bethörung ihr nicht benehmen und den meuterischen Geist unterdrücken könne, so werden die Folgen furchtbar sein. — In Calcutta waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, ein europäisches Regiment besetzte das Fort William, und ein zweites stand in Barrackpur; zwei andere, wovon eines aus Madras, wurden täglich erwartet. — In Mirut kam noch am 16. eine weitere Meuterei nach der ersten vor. Zur Verstärkung der europäischen Truppen war dorthin ein Bataillon Gurkas und Sappeurs von Rurka gesandt. Erstere sind zuverlässig; letztere empörten sich nach ihrer Ankunft, erschossen ihren Befehlshaber und brachen nach Delhi auf. Indeß die Behörden waren besser vorbereitet wie das erstemal; sie wurden von der Reiterei verfolgt und meist zusammengehauen; 150, die während der Meuterei Dienst thaten, wurden entwaffnet.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 3. Juli. Gestern wurde der am 30. Juni nach langem Leiden verstorbene, durch seine Leistungen im Gebiete der Literatur in weiteren Kreisen bekannte Dr. Friedrich Mayer dahier beerdigt. Ein, wenn auch an Zahl kleiner, jedoch gewählter Leichenkondukt erwies dem Dahingeschiedenen, dessen Talent Jedem, der ihn näher kannte, Achtung und Anerkennung abnöthigte, die letzte Ehre, bei welchem Anlasse die vom Herrn Stadtpfarrer Heller in ächt christlichem Sinne und würdiger Sprache gehaltene Grabrede das versammelte Auditorium eben so sehr befriedigte als erbaute. Den Schluß dieser traurigen Feier bildete ein von Sängern des hiesigen Theaters in gelungenster Weise ausgeführter Grabgesang.

— Heute Morgens 3 Uhr erstickte bei Räumung der Kloake im Rathhause der Dienstknecht Chr. Engelhardt von Kalchreuth. Wiederbelebungs-Versuche blieben erfolglos.

— Bezüglich unserer Mittheilung über das Gewitter im gestrigen Blatte ist zu berichtigen, daß der Blitz nicht in das Wohngebäude des Hrn. Heyne in Steinbühl, sondern in die dortige Ultramarinfabrik der Herren Heyne und Zeltner geschlagen hat, aber glücklicher Weise ohne zu zünden. Durch den höchsten Kamin eindringend war der Blitz mit einem Schlage gleich der Explosion einer Kanone durch einen kupfernen Kessel gefahren und hatte den Aschenbehälter an die entgegenstehende Wand geschleudert; während er mit reißender Schnelligkeit an den Schienen hinlief, verweilte er einige Sekunden an den eisernen Dachscheiben, ringsum Feuer sprühend, und einen Schall gleich dem pelotonartigen Abfeuern von Hunderten von Flintenläufen verursachend.

Jemand hat berechnet, daß Deutschland in Folge des Zeitverlustes, den das Markensammeln zur Folge hatte, an der Nationalarbeit gegen 200,000 fl. C.-M. eingebüßt hat, und fügte ganz richtig bei: Wenn es sich darum gehandelt hätte, eine Kreuzersammlung für jenen Knaben zu veranstalten, der arme Knabe hätte nichts bekommen, und doch hätte diese weniger Zeit und Geld gekostet und dem Knaben gewiß eine große Summe eingebracht. Heute kann eben nur eine Sonderbarkeit die Welt in Bewegung setzen. (Wer hat wohl Marken gesammelt, wenn er was Wichtigeres zu thun hatte?)

Ansbach, 1. Juli. Nach einem Ausschreiben der k. Regierung von Mittelfranken im heutigen Kreis-Amtsblatt haben die für den Monat Juni festgesetzten Fleischtaxen auch für den Monat Juli c. in sämmtlichen Städten und Taxdistrikten von Mittelfranken unverändert fortzubestehen.

In der Stadt Ansbach ist dieser Tage ein neuer, mit dem 1. August d. J. in's Leben tretender Pflasterzolltarif publizirt worden. Mit welcher Pünktlichkeit darin Fürsorge getroffen ist, daß keinerlei Abnützung des städtischen Pflasters ohne angemessene Entschädigung bleibe, ist aus dem Umstande ersichtlich, daß Gänse, die in Heerden eingetrieben werden, per Stück 1 Heller Pflasterzoll entrichten müssen.

Bamberg, 2. Juni. Heute morgens 12 Uhr 45 Min. wurde auf hiesigem Observatorium auf den neuentdeckten Kometen Beobachtungen angestellt. Der Komet von rundlicher Gestalt, fast ohne Schweif, stund an der Grenze des Perseus.

Velden, 30. Juni. Bei dem gestrigen heftigen Gewitter schlug — eine Stunde von hier — der Blitz durch den Rauchfang in die Stube des Bauers Geßmaier zu Hof, Ldg. Vilsbiburg, tödtete den 25 Jahre alten Sohn desselben und verletzte den zweiten Sohn unbedeutend. Der Vater derselben, der sich auch in der Wohnstube befand, wurde ebenfalls vom Blitze getroffen und liegt lebensgefährlich darnieder.

† In Kempten wird am 25. Aug. d. J. ein Studien-Genossenfest gefeiert und werden bereits von dem Fest-Komite jene ehemaligen Kemptner Studirenden, welche während eines halben Jahrhunderts — vom Jahre 1803 bis 1853 — an der dortigen k. Studienanstalt absolvirt, oder doch die höheren Gymnasial-Klassen frequentirt haben, eingeladen.

— Aus Oberbaiern, 29. Juni. Der königlichen Saline Rosenheim steht eine Erweiterung der Gebäulichkeiten wie des Sudwerkes bevor, da hinreichend Holz und Torf in der Nähe ist, um eine Ausdehnung des letztern zu gestatten. — In Achselmannstein waren bis zum 29. d. M. 257 Kurgäste eingetroffen, darunter Hr. Regierungspräsident v. Hohe aus der Pfalz und Reichsrath Fürst Waldburg-Zeil. Bad Rosenheim zählte am 25. d. 80 Gäste.

Kaiserslautern, 29. Juni. Nachdem erst vor Kurzem ein junger Bursche aus der nahegelegenen Gemeinde Erfenbach von einem seiner Kameraden durch mehrere Messerstiche am Kopfe so verwundet wurde, daß er trepanirt werden mußte und nun hoffnungslos darniederliegt, kommt so eben aus der zur Bürgermeisterei Erfenbach gehörigen und übel beleumundeten Gemeinde Siegelbach die Kunde von einem gräßlichen Verbrechen, das glücklicher Weise zu den seltensten bei uns gehört — die Kunde von einem Vatermorde. Gestern Abend kam nämlich ein Bewohner Siegelbachs, der Schlaghüter K. Heinrich, betrunken nach Hause und verübte daselbst Exzesse. Daraus entspann sich zwischen ihm und seinen zwei erwachsenen Söhnen eine Rauferei, welche auf der Straße vor einer großen Menge müßiger Zuschauer ziemlich lange fortgesetzt wurde, bis endlich der ältere Sohn, ein 24jähriger Bursche, seinem Vater mit einem Prügel 4 Hiebe mit solcher Heftigkeit auf den Vorderkopf versetzte, daß derselbe besinnungslos zu Boden sank und nach Verlauf einer Stunde starb. Der Thäter flüchtete sich sogleich und hielt sich verborgen. Erst heute Nachmittag 4 Uhr wurde er in seiner Heimathsgemeinde verhaftet und dem k. Untersuchungsrichter vorgeführt. Er wird der schweren Strafe für seine verruchte That nicht entgehen.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Sartor.

Handel und Verkehr.

Die bair. Landbötin schreibt: Aus verläßiger Quelle geht uns die Nachricht einer Konferenz zu, welche Ende dieses Monats sämmtliche Hauptleitende (man spricht von 160 Theilnehmern) der europäischen Eisenbahnen dahier versammeln würde. Einläßliche, bereits getroffene Vorkehrungen, lassen keinen Zweifel an der Begründung obiger Mittheilung.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute dahier stattgehabten 46. Prämienziehung der großherzoglich badischen 35-fl.-Serienloose sind auf nachfolgende Nummern je 1000 fl. gefallen: Nr. 37678, 99527, 99528, 99538, 118101, 118145, 141513, 194971, 259863 und 287480.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 1. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1160 1155, 5% Oestr. Credit-Actien 222 220½, 5% Metall. Oblig. 80⅛ 79⅞, 5% Nat.-Anlehen 81¼ 81, 5% Met.-Obl. v. 1852 80¼ 79¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70½ 70, 4% dito 63 62¾, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 140 138½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 — —; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 268 266; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 120½ 119½. Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102¾ 102¼, 4½% dito 101¾ 101¼, 4% dito 97¾ 97¼, 4% dito Landr. 97¾ 97¼, 3½% dito 94¾ 94¼, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151½ 151, 4½% Neustadt-Weissenburg 107, 106¾; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 —, 3½% dito bei Rothschild 92½ 92¼; bad. 4½% Obl. 103 —, 3½% dito v. 1842 91¾ 91½, fl. 50 Loose v. 1840 88½ 87¾, fl. 35 dito v. 1845 51¾ 51½; Frankfurt-Hanauerbahn 85½ 85; Darmstädter Bank 291 289, Lotterie-Anlehen à fl. 50 115½ 115¼, dito großherzogl. à fl. 25 34½ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40¾ 40½, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58¾ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90½ 90, fl. 25 Loose 32½ 32; spanische 3% Innere Schuld 38½ —.

4½pCt. Bair. Ostbahn 98½ 98¼; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 81½ 80¾; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 802 797, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102¾ 102½, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10½ 10¼, Taunusbahn 364 362, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 44 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105¼, Hamb. M.B. 100 k. S. 88½ 88¼, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¾ 105½.

Discouto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittgs. (Güterzug), 4 Uhr 20 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Meyer, Privatier, 57 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiermit, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Anzeige, daß am 1. Juli Abends 9 Uhr nach längerem Krankenlager unser theuerer Gatte, Vater, Bruder und Onkel x.,

Herr Heinrich Singer,

Privatier dahier,

sein rastlos thätiges Leben in Folge eines Lungenleidens in dem Alter von 49 Jahren nach Gottes Willen sanft und selig geendigt hat; und indem wir um stilles Beileid bitten, bitten wir zugleich, von den sonst üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Nürnberg, 2. Juli 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

Apollo-Verein.

Samstag den 4. d. M. Generalversammlung und Wahl der Vorstände im goldenen Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 12. Juli Ausflug in den Irrhain bei Kraftshof.

Der Vorstand.

Grabmonumente

in jedem beliebigen Stein und Marmor, mit und ohne Erz-Epitaphien, desgleichen Modelle zu gußeisernen Monumenten werden vorzüglich schön und billig ausgeführt bei

Thieme, Bildhauer.

Vom 1. Juli an befindet sich mein Geschäftslokal in S Nro. 595 der Theresienstraße.

Christian Fink.

H. G. Dinckelmeyer,

Siebmacher,
Albrecht Dürerstraße S Nr. 365,
empfiehlt sich in allen Sorten Sieben und Drahtarbeiten und sichert schnelle und billige Bedienung zu.

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 4. Juli
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Goldne Rose am Webersplatz.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, zum Jahresfest, Sonntag den 5. und Montag den 6 Juli, ein verehrliches Gesammtpublikum höflichst einzuladen. Es findet an beiden Tagen Harmoniemusik statt und ist für Kaffee, Hefenküchlein, kalte und warme Speisen und gutes Bier bestens gesorgt. Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

August Baumgärtner.

Ein gemischtes Waarengeschäft (Realrecht)

kann bei einer Anzahlung von fl. 4000 sogleich käuflich übernommen werden.

Näheres auf Franco-Briefe durch das von der königl. Regierung concessionirte Auftrag- und Anfrage-Bureau von F. J. Manz in Würzburg.

Oekonomie-Verpachtung oder Verkauf

Unterzeichneter ist beauftragt, ein in Mittelfranken nächst der k. Eisenbahn sehr angenehm gelegenes Oekonomiegut, bestehend aus den schön und gut eingerichteten Wohn- und Oekonomiegebäuden, Stallungen, 40 Tagw. Feld, 20 Tgw. Wiesen, 15 Tagw. Waldung nebst dem Jung- und Streuholz auf die Dauer von 10 Jahren zu verpachten oder auch im Ganzen zu verkaufen; das Gut kann täglich eingesehen werden und ertheilt weitere Aufschlüsse

Albert Ott, Verwalter
S. Nro. 1399 äußere Laufergasse.

Man sucht auf's kommende Ziel eine erfahrene Köchin, die sich auch der andern Hausarbeit unterzieht und mit ganz guten Zeugnissen versehen ist, in Dienst zu nehmen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein nußbaumener Wäscheschrank wird verkauft. Obere Bergauerplatz L. Nr. 23.

Ein geübter Steindrucker wird gesucht. Näheres unter Chiffre C. D.

In eine kleine Fabrik wird ein lediger junger Mann, der sich sowohl über Brauchbarkeit als auch absonderlich über Treue und Fleiß durch Zeugnisse auszuweisen vermag, gesucht. — Derselbe findet im convenirenden Fall, bei gutem Lohn und humaner Behandlung, dauernde Beschäftigung. —
Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Zur Lebküchnerei wird ein auswärtiger Lehrling von ordentlichen Eltern unter billigen Bedingnissen anzunehmen gesucht.

Eine Magd vom Lande, welche in der Küche gut bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht bis Ziel unterzukommen.

(Gesuch.) Eine kleine Familie sucht eine Miethe von 48 bis 60 fl. bis Lorenzi. Näheres im Salzhäuschen am Wiener Salon.

Eine solide Köchin, auf deren Treue und Fleiß man sich verlassen kann, sucht bei einer soliden Familie unterzukommen. Auch könnte solche jederzeit eintreten.

Eine ordentliche Köchin, welche sich der Hausarbeit unterzieht, sucht bis Ziel einen Platz.

In Mitte der Stadt wird eine große Wohnung gesucht.

Für einen ledigen Herrn ist sogleich ein hübsch möblirtes Zimmer mit Alkof in L. Nr. 88 Frauenthor zu vermiethen.

Entbindungs-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden widme ich die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau Kunigunda, geb. Engelmann, von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden wurde.

München, den 1. Juli 1857.

R. Riccius.

Gostenhöfer allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 5. Juli Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung und Ausschuß-Mitglieder-Wahl.

Zu recht zahlreichem Erscheinen werden die verehrten Mitglieder höflichst eingeladen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 6. Juli von Abends 8 bis 9 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 5. Juli 1857 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Lammsgasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Erholung.

Samstag den 4. Juli Abends 8 Uhr Generalversammlung und Wahl der Vorstände.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich meine neu hergerichtete Wirthschaft S. Nro. 1532 am Wöhrderthore heute Freitag den 3. Juli eröffne, und lade ich meine Gönner und Freunde, besonders meine werthgeschätzte Nachbarschaft zu gütigem Besuche höflichst ein. Ich werde stets besorgt sein, die mich Beehrenden auf's Beste zu bedienen und für gutes Bier und Speisen Sorge tragen.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Leonhard Gundel, Metzgermeister.

Empfehlung.

Um mehrseitigen Anfragen zu genügen, mache ich meiner werthen Kundschaft bekannt, daß ich neben meinem Tapezirergeschäft auch mein bisher ausgeübtes Klein-Kuttlereigeschäft unverändert fortführe, und empfehle ich mich meinen werthen Abnehmern auf das Freundlichste. **Schlözer**, Tapezier und Klein-Kuttler. Katharinengasse.

Grüner Baum auf dem Galgenhof.

Unterzeichnete machen allen werthen Keglern hiemit bekannt, daß sich das altbaierische Preiskegelschieben, wobei bis dato schon die ausgesetzten Preise und Unkosten überschoben sind, unbedingt am **Montag den 6. Juli Nachmittags 5 Uhr** endet und die Haupt-Treffer wie Gesellschafts-Preise sogleich abgerittert werden.

Auf noch gütigen Zuspruch, unter Versicherung der rechtlichsten Führung, harren die Unterzeichneten.

Alles Weitere liefert der gerichtlich genehmigte Spielplan, wie auch der Plan am Platz.

Joh. Wechsler.
Gg. Eberhardt (Schmerzen)

Goldne Sonne in Gostenhof.

Preiskegelschieben.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung veranstaltet der Unterzeichnete ein solennes Preiskegelschieben, das am 1. Juli beginnt und am 15. Juli endet. Dabei sind folgende Preise ausgesetzt:

Preis	fl.	kr.
1. Preis	11 fl.	
2. „	8 „	6 kr.
3. „	5 „	24 „
4. „	3 „	30 „
5. „	2 „	42 „
6. „	2 „	24 „
7. „	1 „	45 „
8. „	1 „	30 „
9. „	1 „	12 „

ferner zwei Gesellschaftspreise von je 2 fl. und je einer halben gebratenen Gans.

Indem der unterzeichnete Wirth verehrte Kegelfreunde zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Spiele einladet, leistet er hiemit für die reellste Verhandlung in der Ausführung des Spieles vollkommene Bürgschaft.

Bemerkt wird noch, daß jeden Tag von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geschoben werden kann.

Nürnberg, den 1. Juli 1857.

J. G. Röß.

Natürliche Mineral-Wasser.

Selter-Wasser, Rakoczy, Marienbader, Kreuzbrunnen und Friedrichshaller Bitter-Wasser in ganzen und halben Krügen frischester Füllung empfiehlt bestens

F. Friedrich, Apotheker zu St. Johannis.

Lugauer Bergbau-Gesellschaft Rhenania.

Den geehrten Aktionären wird hiermit unter Hinweisung auf §. 9—10 des bezüglichen Statutes bekannt gemacht, daß zur ferneren Bestreitung des in der schwunghaftesten Weise geführten Betriebs und zu **vollständiger** Deckung der beiden letzten Kaufgelder-Raten (von ca. 50,000 fl.) für ca. 460 Scheffel Kohlenfelder im Lugauer Flur, und der letzten Zahlungsrate **vor** Auffinden der Kohle unseres ca. 1800 Scheffel betragenden Kohlenareals im Abtei-Lungwitzer Flur in diesem Jahre noch 2 Einzahlungen nöthig werden, wovon die eine

als vierte Einzahlung von 10%

am 20. Juli a. c. mit 10 fl. auf jede Aktie abzüglich 11⅓ Sgr. Zinsen, an die Kassenverwaltung der pp. Rhenania zu Lichtenstein kostenfrei einzusenden ist, wobei jedoch ausländische Kassenscheine nur zum Course angenommen werden können. —

Die Quittung vollzieht auch diesmal Herr Heinrich von Pöppinghaus.

Die fünfte und letzte Einzahlung wird keineswegs vor Oktober zu erfolgen haben, und muß eine nähere Bestimmung deshalb noch vorbehalten bleiben. —

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Schichtungsverhältnisse zu den besten Hoffnungen berechtigen. —

Lichtenstein, den 16. Juni 1857.

Der Verwaltungsrath
Singer.

Bemerkung: Zur Erleichterung für die hiesigen Herren Aktionäre erbiete ich mich, die mir zugehenden Einzahlungen an den Verwaltungsrath zu übermitteln und die Interimsscheine miteinander zur Abquittirung nach Lichtenstein einzusenden.

Nürnberg, den 28. Juni 1857.

Moritz Pechmann.

!!! Unglaublich aber wahr !!!

„Ihr habt in die Geschichte Euerer Stadt ein graues oder schwarzes Blatt eingelegt, wie noch keines darinnen war." . . . .

Dr. Ahlfeld.

Wir arme Nürnberger kommen täglich mehr in Gefahr, von den durchreisenden Engländern und andern Gelehrten für wahre Mohren gehalten zu werden. Sehen wir denn nicht selbst, daß unsere sonst so milchweißen Gesichter ganz so rabenschwarz geworden, wie nur je ein ächter Aethiopier sein kann? — Und das Alles hat der verfluchte Kohlenrauch aus der von Cramer-Klett'schen Fabrik gethan!

Die Pegnitz hat längst nicht mehr Wasser genug, uns wieder weiß zu waschen, und wir erleben es noch, daß man den Einen oder Anderen von uns als den Repräsentanten einer neu entdeckten Negerraçe unter Spiritus setzt. Da sicherem Vernehmen nach schon einige Schock Nürnberger im Gestank der Kohlenböcke, die von derselben Fabrik da draußen bei Wöhrd unterhalten werden, elendiglich erstickt sind, obgleich jene Unglücklichen noch eine halbe Meile hinter den Dutzendteich geflüchtet waren, um an frischer Luft zu sterben, so sollen schon einige Leichname angekauft worden sein, die demnächst in den Anatomien als „schwarze Nernberger" paradiren werden. Es ist zum Verzweifeln traurig!

Einer, der den „Nothschrei" gehört und sich zu Herzen genommen hat.

Der Badergehilfe Michael Adam Ebelstiles aus Schwabach konditionirt bei Unterzeichnetem nicht mehr.

Nürnberg den 2. Juli 1857.

Matthäus Stephan.

Unser diesjähriges

Hauptscheiben- und Sternschießen

wird vom 27. Juli bis 1 August incl. wie in den Vorjahren entsprechend ausgestattet, abgehalten werden.

Hiezu laden wir mit dem Beifügen ergebenst ein, daß damit auch am Freitag den 31. Juli ein

Freihandschießen

verbunden werden wird.

Kulmbach, den 1. Juli 1857.

Die Vorstände der Schützengilde.

Muhlgutanwesen-Verkauf.

Ein vorzügliches Mühlanwesen mit vielen Mahlgängen und sonstigen Einrichtungen, welche eine bedeutende Pachtrente geben, ist zu verkaufen.

Dasselbe liegt in der Nähe von Nürnberg an einer lebhaften Landstraße und hat nie einen Wassermangel. Mit demselben ist auch ein sehr ergiebiger Grundbesitz verbunden. Die Mühl- und Oekonomie-Gebäude sind in dem besten Bauzustand und eignet sich auch zu jeder größern Fabrikeinrichtung.

Die Verkaufsobjekte genießen übrigens das große Wald- und Streurecht.

Das vorhandene Guts-Inventar wird in den Verkauf gegeben.

Nähere Auskunft ertheilt der

Amtmann und Notar **Wagler** zu Nürnberg.

Mühlverkauf.

In einer schönen Lage Mittelfrankens ist eine in ganz gutem Zustande befindliche Mahlmühle mit einem Mahlgang und Oelschlag und 12 bis 13 Tagwerk Acker und Wiesen wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Hutmacher

Joh. Eder in Georgensgmünd.

In der Stadt oder nahe an der Stadt wird ein geräumiges Wohnhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre C. B. in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Flügel-Verkauf.

Ein nicht allzu großer aufrechtstehender Flügel, noch schön erhalten und von gutem Ton, mit 6 Oktaven, stimmhaltig, wird um 88 fl. verkauft.

Ein guter **Eisendreher** findet dauernde Beschäftigung in der mechanischen Baumwollspinnerei in Baireuth.

Braumeisterstelle-Gesuch.

Ein in dem Brauereifache höchst erfahrener und praktischer Mann, der bereits 14 Jahre der Brauerei des Herrn Grafen v. Rechberg in Weißenstein als Braumeister mit Glück und entschiedener Umsicht vorstand, sucht wieder eine Stelle als solcher; derselbe ist mit den besten Zeugnissen versehen und kann auch eine beliebige Caution stellen. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre L. B. an die Expedition d. Blattes.

Ein besonders im Schriftfache geübter Lithograph wird gesucht.

Frankirt eingesendete Probearbeiten besorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre Z. Z.

Ein Lithograph, welcher im Schriftfache bewandert ist, wünscht ein anderweitiges Engagement. Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre S. H. Nro. 40 franco.

In S. Nr. 1413 b äussere Laufergasse ist täglich ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Nachtrag.

München, 1. Juli. Die Abreise JJ. MM. des Königs und der Königin nach Kissingen erfolgt morgen früh 7 Uhr. In Schweinfurt wird das Mittagsmahl eingenommen, nach welchem JJ. MM. noch bis Kissingen fahren. Im kgl. Gefolge werden sich befinden: die Frau Oberhofmeisterin v. Pillement und die Hofdame Gräfin v. Fugger, und Vicomte de Vaublanc, Oberhofmeister der Königin; dann der Hofmarschall Freiherr v. Zoller, der Generaladjutant Generallieutenant v. Laroche, die Flügeladjutanten Generalmajor Frhr. v. d. Tann und Hauptmann Frhr. v. Lenorod, der Ordonanzoffizier Lieutenant Frhr. v. Cetto, der k. Leibarzt Dr. Schleiß v. Löwenfeld, Hr. Hofrath v. Pfistermeister, geh. Sekretär Schuller und Sekretär Leinfelder. — Gestern starb hier der k. Kämmerer, Gutsbesitzer Theodor Graf v. Holnstein aus Baiern.

(K. v. u. f. D.)

• **Cadolzburg**, 2. Juli. Gestern Nachmittags hat der Blitz den Bauern Fleischmann von Vogtsreichenbach, hiesigen Gerichts, welcher sich zwischen seiner Scheune und seinem Wohnhaus unter einen Baum gestellt hatte, erschlagen.

London, 30. Juni. Bei Lewesham, einer wenige Meilen von der Hauptstadt gelegenen Eisenbahnstation, fand heute Nacht ein furchtbares Unglück statt. Ein Personenzug rannte in einen andern, der ruhig (wie es heißt, ohne Signal-Lampen) auf dem Stationsplatze stand. Mehrere Menschen, nach Einigen 8, nach Andern 12, blieben todt auf dem Platze; gegen 40 wurden schwer beschädigt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 186.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Juli 1857. Sonntag: Charlotta.

Vorstellung und Bitte

von Gliedern der evangelisch-protestantischen Kirchengemeinde zu Neustadt a. d. Haardt an die Diöcesan-Synode des Dekanats Neustadt, den Wechsel des Kirchengesangbuchs und die Vertretung der Gemeinden in den Synoden betreffend.

Hochzuverehrende, Hochwürdigste Diöcesan-Synode!

Nachdem dogmatische Streitigkeiten und das Bestreben von Fürsten und Kirchenobern, den eignen persönlichen Glauben mit allen in's Einzelne gehenden Bestimmungen zum herrschenden zu machen, auch unsere auf's Evangelium als auf Gottes Wort allein gegründete Kirche, die nicht richten noch verdammen soll, Jahrhunderte lang entzweit und statt christlicher Liebe, dem Kennzeichen der Jünger Christi, unchristlichen Haß und Parteileidenschaften aller Art erzeugt und genährt hatten; nachdem völlig vergessen schien, daß der größte der Reformatoren, unser Luther selbst, nachdrücklich verlangt und gebeten hatte, man solle „die parteilischen Namen tilgen, seines Namens schweigen, sich nicht Lutherisch, sondern Christen nennen“: da hat endlich volle 300 Jahre nach Luther's muthigem, gottvertrauendem Auftreten für die christliche Freiheit, die Freiheit von Menschenautorität im Gebiete des geistigen Lebens, an vielen Orten die bessere Einsicht und das bessere Herz gesiegt und die getrennten Glieder wieder geeinigt. Wo dies geschehen, ist der Zwiespalt des Bekenntnisses im Bewußtsein der Gemeinde völlig erloschen.

Zu den Ländern, welche vorausgingen in der evang. Versöhnung und Einigung und „die parteiischen Namen“ tilgten, gehört auch unsere Pfalz. Hier in dem Lande, wo Lutheraner und Reformirte sich so lange gehaßt und verfolgt und beide so viel gelitten, wo bald Lutheraner, bald Reformirte, bald Katholiken eine liedlose, fanatische Herrschaft auch über das geheiligte Gebiet des Glaubens ausgeübt haben, hier geschah es, daß die Evangelischen des alten Haders vergessend, unter den Ersten sich wieder die Bruderhand reichten, in einem Gotteshause erschienen, um einen Altar sich sammelten, von einem Brode aßen, aus einem Kelche tranken und einmüthig den Vater und den Sohn priesen in ihren Lobgesängen. Es war eine schöne erhebende Zeit; mit Begeisterung gedachten und gedenken ihr unsre Väter, mit Dank bewahren wir ihr Andenken und ihren Geist, und mit Eifer wollen wir diesen Geist auf unsre Kinder und Enkel fortpflanzen.

Wir bezeugen diese unsere Ansichten und Bestrebungen vor einer hochwürdigen Diözesan-Synode offen und aufrichtig, weil wir sehen, daß vielen unsrer Herren Geistlichen und selbst unsrer oberen Kirchenbehörde jene Zeit und was sie schuf, in einem ganz anderen Lichte erscheint als uns, wie die Vorrede zum Gesangsbuchsentwurfe auf ihrer ersten Seite zur Genüge beweis't; weil die Stellung, welche Viele zur Union in Deutschland einnehmen, der Hauptgrund des leidigen Zwiespalts ist, der unsre Kirche wieder durchzieht, und die Besorgniß wegen Vernichtung des Unionswerks, ist diese auch nicht beabsichtigt, als nicht unbegründet erscheinen läßt.

Uns ist jene Zeit eine Zeit ächt christlicher Liebe und Duldung, nicht der religiösen Gleichgiltigkeit und des Unglaubens, wie man meint und behauptet. Alles Gute, was sie in ihrem Geiste geschaffen hat, ist uns daher ein heiliges Vermächtniß. Tief beklagen wir jede Schmälerung desselben, geschehe sie auch in der besten Absicht.

Zu diesen Gütern rechnen wir unser Kirchengesangbuch, das uns ausdrücklich als ein Denkmal der brüderlichen Eintracht übergeben ist, welche ehedem unsere Gemeinden und deren Lehrer beseelte. Doch nicht blos als solches Denkmal ist es uns theuer; auch sein Inhalt, dem Evangelium von Christus entsprechend, ist unseren Herzen werth. Als Kinder haben wir uns daran gebildet, als Männer darin erbaut. Christlich frommer Sinn, der Geist der Liebe zu Gott und zu den Brüdern hat es eingegeben, denselben Sinn hat es als Frucht gebracht, wo der Same, den es ausstreute, in den Herzen auf fruchtbaren Boden fiel. Wollte Gott, sein Inhalt, was es glauben, beten, thun und hoffen lehrt, fände überall in den Gemeinden empfängliche Herzen! — Für die mancherlei Glaubens- und Sittenlehren, für alle Feste unsrer Kirche bietet es eine hinreichende Auswahl erhebender Lieder, mögen auch einzelne herrliche ältere Gesänge ungern vermißt werden, und einige Lehren nicht in der Schärfe und Betonung darin auftreten, welche von Vielen gewünscht wird, aber auch leicht Mißverständniß erzeugt.

Was die Sprachform der Lieder anbelangt, so müssen wir auch dieser unsern Beifall schenken. Die Sprache ist unsre Schriftsprache; es ist die Sprache, in welcher der Lehrer zu dem Kinde, der Prediger zu seiner Gemeinde spricht; es ist die Sprache unseres Verstandes und unseres Herzens; es ist die Sprache der Gegenwart; in ihr, nicht in der Sprache früherer Jahrhunderte, sprechen wir, in ihr beten wir, in ihr wollen wir auch singen. Mit Recht ist alles Veraltete aus den älteren Liedern entfernt worden; dieselben sind nicht, wie man sagt, verwässert und verballhornt, sondern der jetzigen Sprache gemäß verändert worden, was (wenn auch nicht überall) nöthig war, da sie für ein Kirchengesangbuch, und nicht für eine Sammlung von Liedern zum Behufe des Studiums oder Unterrichts, ausgewählt wurden.

Das Gesangbuch entspricht nach Inhalt und Form dem Geiste und dem Wesen, und darum auch dem Bedürfnisse unserer Kirche, welche in ihren weltlichen Elementen noch heute ist, wie sie vor Jahrzehnten war.

Nirgends, in keiner Klasse der weltlichen Gemeindemitglieder, bei einer winzigen, zum Separatismus hinneigenden Minderheit vielleicht ausgenommen, hat man die angeblichen Mängel des Gesangbuches wahrgenommen; nirgends wurde von weltlichen Gliedern, soweit unsere Erfahrung reicht und unsere Berührungen sich ausdehnen, ein Nothstand bezüglich des Gesangbuches empfunden. Allenthalben vielmehr war man zufrieden, und jetzt, seitdem der Bestand des theuer gewordenen Buches bedroht ist, hören wir die lebhaftesten Wünsche, daß es der Gemeinde erhalten werden möge; und das sind die Wünsche derer, welche man nicht zu den todten Gliedern der Gemeinde zählen wird, nicht derer, die „kein Gesangbuch brauchen“ und ihre Stimme nur zum Widerspruch und zum Tadel vernehmen lassen. Das Gesangbuch müßte entfernt werden, wenn es dem Bekenntnisse derer, für die es bestimmt ist, nicht gemäß wäre. Wir begreifen, daß seine Entfernung von denen erstrebt wird, welche das Bekenntniß aufrichtig ablegen: „Mit aller Mühe können wir von uns selber nicht ein einziges Werk thun, das von Sünde völlig frei und vollkommen wäre, vielmehr übertreten wir täglich und stündlich Gottes Gebot.“ Zum Glücke aber ist solches Bekenntniß nicht in dem Leben, sondern nur auf dem Papiere. Wir wenigstens kennen keine menschliche Seele, nicht eine einzige, die sich vor Gott und Menschen bekennen müßte, daß sie täglich und stündlich sündige. Wir sind daher überzeugt, daß Lieder, welche diesem Bekenntnisse gemäß sind, in den Herzen der Gläubigen, obgleich diese sich ihrer Unvollkommenheit und Schwäche vor Gott bewußt sind, keinen Anklang finden können; wir wenigstens können und werden sie nicht singen; unseren Grund sprach Luther aus in seinen Schlußworten vor dem Reichstage zu Worms.

Indem wir uns, Angesichts der Aufregung, welche der leidige Gesangbuchsstreit bereits hervorgerufen hat, und der großen Nachtheile, welche wir von einer längern Dauer des Streites für das kirchliche Leben fürchten, in unserm Innern gedrungen fühlen, offenes Zeugniß abzulegen über unsere Wahrnehmungen, Ansichten und Wünsche, bitten wir eine hochwürdige Synode eben so ehrerbietig als dringend und ernst, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß unser Gesangbuch der vereinigten Kirche erhalten bleibe, und den Gemeinden der Friede und die Ruhe gesichert werde, die ihnen Noth thun und ihre Ehre und ihr Schmuck sind. —

Wir glauben nicht schweigen zu dürfen, damit die Ansichten und Wünsche auch der Laien in der Gemeinde, welche nur Diener am Worte, keine Herren des Glaubens kennen noch anerkennen, und nach der jetzigen Kirchenordnung der Vertretung entbehren, welche ihnen, unseres Erachtens, nach dem Geiste der evangelischen Kirche zusteht, einer hochwürdigen Synode zur Kenntniß gelangen.

Eine weitere Bitte, die uns am Herzen liegt, und die wir hiemit zu überreichen uns erlauben, geht dahin, hochwürdige Diözesan-Synode wolle sich kräftig verwenden, daß durch Abänderung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen eine kirchliche Ordnung hergestellt werde, welche den Gemeinden eine wahre, dem Geiste des Evangeliums entsprechende Vertretung aus ihrer Mitte durch ihre Wahl sichere.

Im Vertrauen, daß unsere Absicht und unsere Bitte, welche einen tief in's Leben der Gemeinde eingreifenden Gegenstand betrifft und die Liebe zu unserer evangelischen Kirche, deren Frieden und segensreiche Wirksamkeit wir wollen, zur alleinigen Quelle hat, eine gerechte und wohlwollende Würdigung finde, zeichnen wir in ehrerbietigster Ergebenheit. (Folgen die Unterschriften.)

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Der Sieg über die Beni-Menguillet und über die Beni-Yeni ist glänzend ausgefallen, und beide Stämme haben erklärt, daß sie sich unterwerfen wollen. Das erste und wichtigere Treffen hat am 24. und ein anderes am 25. Juni stattgefunden. General Mac Mahon war tapfer wie immer; er ist, glücklicherweise nur leicht, verwundet worden. Dem General Murlaki wurde das Pferd unter dem Leibe weggeschossen. Wie es scheint, sind ungefähr ein Dutzend Offiziere geblieben und Soldaten im Verhältniß getödtet und verwundet worden. Diese Erfolge erregen indessen hier bei Weitem keine so große Theilnahme, als die schrecklichen Ereignisse in Indien.

— Nach Depeschen des Marschalls Randon vom 23. und 24. ergriff die Kabylen ein unbeschreibliches Staunen, als die Feldartillerie sich auf der neuen, in 17 Tagen vollendeten, 29 Kilometres langen Kunststraße in Bewegung setzte. Erst jetzt fühlen die Kabylen vollständig, daß sie in den Händen der Franzosen sind. Die auf dieser neuen Straße daher brausende Artillerie war es denn auch, deren Feuer am 24. den Angriff auf das Dorf Sheridan eröffnete, welches stark mit Steinwällen und Verhauen befestigt und von zahlreichen Zuzügen vertheidigt wurde. Das Dorf ward (wie bereits gemeldet), trotz des hartnäckigen Widerstandes, von Mac Mahon genommen.

— Graf Morny ist vom Kaiser mittels Telegraphen nach Plombières zu einer Unterredung beschieden worden. Man sagt, daß der aus Rußland zurückgekehrte Abgesandte nicht zufrieden mit der Stimmung an den Höfen sei, die er zu sehen Gelegenheit gehabt hat. — Vom Marineminister wurde der Befehl erlassen, daß 15 Schiffe, von denen jedes 200 Mann zu transportiren vermag, ausgerüstet und vollkommen in Stand gesetzt werden, um absegeln zu können.

In Betreff der innern Verwaltung theilt der Nord mit. Es soll nämlich die Absicht sein, den Fleischverkauf ganz freizugeben.

Paris, 3. Juli. Von Turin wird gemeldet: 300 Gefangene sind von Ponza (Insel an der Westküste Neapels) entwichen, haben sich mit den Insurgenten, welche von Cagliari (Cagliari ist die Hauptstadt der Insel Sardinien. Das Zusammentreffen und gemeinschaftliche Operiren zweier Insurgentenhaufen von so verschiedenen, weit von einander entfernten und durch das Meer getrennten Punkten läßt deutlich den im Voraus verabredeten Plan erkennen. Die in Genua entdeckte Verschwörung dürfte wohl auch nicht außer Zusammenhang mit diesen Vorgängen stehen) kamen, vereinigt und auf der Ebene von Salerno die neapolitanische Kavallerie angegriffen. Die Aufständischen wurden zerstreut, mehrere davon gefangen genommen, die übrigen sind entflohen. (K. v. u. f. D.)

Fort Napoleon, 24. Juni. Diesen Morgen um 5 Uhr hat die Division Napoleon in einem unwiderstehlichen Anfall das Dorf Ischeriden mit lang vorher gebauten Retranchements weggenommen. Dasselbe wurde von zahlreichen Ka-

byleustämmen auf das Tepferste vertheidigt. Die Artillerie konnte in Folge der angelegten Straßen den Angriff kräftig unterstützen.

Bivouac von Ait-Larba, bei den Beni-Yenni, 25. Juni. Heute Morgen um 4 Uhr haben die beiden Divisionen Renault und Jusuf, jede von einer andern Seite, die Berge der Beni-Yenni erstiegen. Der Feind hat nicht den erwarteten Widerstand geleistet; vermuthlich wurde er durch eine Demonstration, die von der Division Mac-Mahon gegen das Dorf Ischeriden gestern unternommen wurde, sowie von einer Diversion gegen seine Vorposten am heutigen Morgen getäuscht. Die beiden größten Dörfer Kabyliens, Ait-Larba und Sidi-Lassen, wurden im Sturm genommen. — Wir sind gegenwärtig Herren des ganzen Landes.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. Juli. Heute wurde hier der auf dem Felde der Tonkunst vortheilhaft bekannte Professor Joseph Fischhof zur Erde bestattet. Der Verewigte, in früheren Jahren Professor und Direktor des hiesigen Conservatoriums, war Mitglied der Società filarmonica di S. Cecilia zu Rom, sowie mehrerer anderer philharmonischen und gelehrten Gesellschaften. In seinem Nachlaß befindet sich eine der seltensten Kollektionen berühmter musikalischer Handschriften und Klassiker der Tonkunst aus den ältesten Epochen. Seit längerer Zeit litt der Verewigte an einer heftigen Wassersucht, welche seinem Leben vorgestern zu Baden im 53. Jahre ein Ende machte.

— Im heurigen Jahre haben die Wallfahrten nach dem alten, weltberühmten Wallfahrtsort Mariazell einen außerordentlichen Zufluß, da daselbst die 700jährige Jubiläumsfeier begangen wird. Wie ich vernehme, haben bis jetzt bereits mehr als 80,000 Pilger aus allen, selbst entlegensten Theilen der Monarchie ihre Andacht verrichtet.

Belgien.

Brüssel, 30. Juni. Dem „Nord" wird aus Berlin von heute telegraphirt, es gehe das Gerücht, daß Lord Palmerston es als eine Nothwendigkeit bezeichne, den Konflikt Dänemarks vor einen europäischen Kongreß zu bringen, um zu einer Revision des auf die Thronfolge-Ordnung in Dänemark bezüglichen Londoner Protokolles zu gelangen.

Großbritannien.

London, 1. Juli. Unter den 17 Preisen, welche für die besten Plane für Ministerialgebäude gestellt wurden, haben französische Architekten zwei erlangt.

— Die Meuterei in Indien mit allen ihren Schrecken bildet das ausschließliche Tagesgespräch, obwohl man sich nach Empfang der detaillirten Berichte der Hoffnung hingeben kann, daß die treulosen Regimenter rasch überwältigt werden dürften, und daß der Geist der Widersetzlichkeit durchaus kein allgemeiner ist. So viel bis jetzt bekannt ist, haben die Direktoren der ostindischen Kompagnie und die Kabinetsmitglieder gleich nach Empfang der Depeschen zwei Sitzungen gehalten, und sich über die vorerst zu ergreifenden Maßregeln geeignet. Das erste, was geschieht, ist, alle verfügbaren Truppen aus England und Ceylon, sowie alle auf dem Wege nach Hongkong befindlichen Regimenter dem Schauplatz der Meuterei zuzuführen, und sämmtliche auf Urlaub hier anwesende Offiziere indischer Regimenter haben Ordre erhalten, sich ohne Verzug auf ihre Posten zu begeben, so daß deren 750 mit den nächsten Ueberlandposten nach Indien abgehen werden.

Portugal.

Lissabon, 24. Juni. Die Vermählung des Königs wird am Tage seiner Thronbesteigung stattfinden. Die künftige Königin Portugals heißt Karoline Therese; sie ist eine Tochter des Herzogs Maximilian von Baiern und am 4. April 1834 geboren. Der König von Potugal ist im Jahre 1837 geboren.

Spanien.

Madrid, 27. Juni. In der Senatssitzung vom 27. d. wurde den Versammelten offiziell bekannt gemacht, daß die Königin sich um 6½ Uhr Abends in die Kirche von Atocha begeben werde. Eine Kommission von 24 Senatoren wird sich in der Kirche einfinden. Die Königin ließ 40,000 Realen unter die Armen vertheilen.

Italienische Staaten.

Turin, 30. Juni. Es ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche zur Erregung von Unruhen in Genua angezettelt wurde; es haben 40 Verhaftungen stattgefunden. — Die Flotte des Admirals Lyons ist zu la Spezia am 4. Juli und zu Genua am 8. erwartet. Sie befindet sich gegenwärtig zu Livorno.

Genua, 28. Juni. Die schon erwähnten Mönche, welche eine absonderliche Vorliebe für selbstverfertigten und auch von ihnen verkauften Tabak hegten, sollen, wofern sie nicht die vom Fiskus beantragte, auf mehrere tausend Franken sich belaufende Geldstrafe zahlen, zusammt dem Guardian des Klosters dem Gefängniß überantwortet werden. Außer diesen Mönchen soll auch die Wittwe Ludwig Philipps wegen Zollsachen mit dem Fiskus in Konflikt gerathen sein. Sie soll nämlich, ohne Entrichtung der Zollgebühren, eine große Menge Diamanten- und Goldwaaren in's Genuesische eingebracht und dadurch dem Fiskus eine Mindereinnahme von 60,000 Fr. verursacht, die Sache aber dann gütlich abgemacht haben. (Wir müssen die Richtigkeit dieser Beschuldigung, die wir sehr bezweifeln, dahingestellt sein lassen. Königin Marie Amalie hat einen zu fleckenreinen Charakter, als daß sich annehmen ließe, sie werde sich zu Schmuggeleien mißbrauchen lassen, und die auf einer Reise zu ihrem eigenen Gebrauch bestimmten Diamanten wird sie doch nicht verzollen müssen.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Juni. Zur Verbindung unserer Hauptstadt mit den Häfen des finnischen Meerbusens werden, außer den bereits im Gange befindlichen Dampfern „Viktoria," „Wiborg" und „Fürst Menschikoff," noch vier neue zur Verwendung kommen, deren zwei ihre Fahrten bereits im August beginnen werden. Namentlich wird das eine derselben mit 120 Pferdekraft die Fahrt zwischen Petersburg, Reval und Helsingfors machen. Das Schiff wird in England gebaut und muß laut Kontrakt 15 Knoten in einer Stunde machen, während der „Fürst Menschikoff," der freilich eine gute Reihe von Jahren seinen Dienst versieht, es jetzt nicht weit über 8 bringt.

Ein bedeutendes Feuer zerstörte am 3. d. M. das Städtchen Borowsk, Gouvernement Kaluga, wo 150 Häuser, darunter das Gericht, das städtische Krankenhaus und das Zeughaus und 200 Kaufläden, niederbrannten. Bei dem letztgenannten Gebäude stand der Gemeine des borowskischen Invalidenkommando's, Iwan Pankow, Schildwache, und er verließ den Posten, obgleich das Schilderhaus niederbrannte und sein eigener Mantel zu glimmen anfing, nicht eher als bis er abgelöst wurde. Für diese Standhaftigkeit in der Erfüllung seiner Pflicht hat ihn der Kaiser zum Unteroffizier erhoben, und außerdem mit einem Geschenk von 50 R. S. belohnt.

Die „D. A. Z." schreibt: Ich vernehme soeben, daß sich die fixirte Reisesumme II. kais. MM. sowie des Großfürsten Konstantin auf 5 Mill. R. S. belaufe, d. h. 20 Mill. Fr. — Aus Kiew wird gemeldet, daß letzthin in dieser Stadt einige Unordnungen durch polnische Studenten, welche einen russischen Obersten anfielen und, wie man sich erzählt, tödteten, vorgefallen sind. Auf den Bericht des Generalgouverneurs ward von Petersburg der Flügeladjutant Bobrinsky dahin beordert, um eine strenge Untersuchung zu veranlassen.

Deutsche Staaten.

y München, 2. Juli. (Die Beschlüsse der Gesetzgebungs-Ausschüsse zum allgemeinen Theil des Strafgesetz-Entwurfs. Fortsetz.) Die Zuchthausstrafe soll nach dem Entwurfe die einzige Freiheitsstrafe für Verbrechensfälle bilden. Sie tritt, insofern sie auf Lebenszeit des Verurtheilten zuerkannt wird, an die Stelle der Kettenstrafe im diesseitigen Baiern, der travaux forcés à perpetuité des Code pénal in der Pfalz. Insofern sie als zeitlich bestimmte Freiheitsstrafe verhängt wird, füllt sie im Strafsysteme sowohl den Platz der bisherigen zeitlich bestimmten Zuchthausstrafe, als auch jenen der bisherigen Arbeitshausstrafe aus. Die letztere soll nämlich aus der Reihe der Straf-Arten gestrichen werden, da sie als kriminelle Freiheitsstrafe bisher schon in gleicher Weise wie die Zuchthausstrafe als entehrend galt und sich in der Art ihres Vollzugs der Unterschied von letzterer durch die Vereinigung von Zuchthaus- und Arbeitshaussträflingen in ein und derselben Strafanstalt nahezu verwischte. Mit dieser Ausscheidung der Arbeitshausstrafe aus dem Strafsysteme erklärten sich beide Ausschüsse einverstanden, eben so mit der von dem Entwurfe bestimmten Zeitdauer der Zuchthausstrafe, wornach sie auf Lebenszeit oder auf bestimmte Zeit, in diesem Falle innerhalb eines Zeitraums von 5 bis 20 Jahren, ausgesprochen werden kann. Im Gegensatze zur Zuchthausstrafe bildet die Gefängnißstrafe die Freiheitsstrafe für Vergehen. Bisher wurde dieselbe in den gewöhnlichen Untersuchungsgefängnissen (Frohnvesten) vollzogen, was namentlich bei länger dauernden Gefängnißstrafen arge Mißstände zur Folge hatte, da die Frohnvesten einer Einrichtung entbehrten, wobei die Strafgefangenen im Unterschiede von den Untersuchungsgefangenen geeignet beschäftigt und überhaupt zur Besserung angehalten werden konnten. Diesem Mißstande soll nach dem Entwurfe durch die Errichtung entsprechend eingerichteter Gefangenanstalten begegnet werden, wobei jedoch Gefängnißstrafen von kürzerer Dauer auch in den Untersuchungsgefängnissen (künftig Bezirksgefängnissen) sollen erstanden werden können, um der Nothwendigkeit überhoben zu sein, Personen, die einer Gefängnißstrafe von wenigen Tagen oder Wochen zu erstehen haben, in eine vielleicht 40—50 Stunden entfernte Gefangenanstalt (die für mehrere Kreise zugleich dient) bringen zu müssen. Diesen Grundsätzen schlossen sich beide Ausschüsse an, indem sie das Maximum der regelmäßig in den Bezirksgefängnissen zu erstehenden Gefängnißstrafe auf 1 Monat (der Entwurf spricht von 3 Monaten) reduzirten, dabei aber für solche Fälle, bei denen der Strafrichter den Strafzweck schon durch die bloße Entziehung der Freiheit erreicht glaubt, vorschlagen, daß auch Gefängnißstrafen bis zu 6 Monaten im Bezirksgefängnisse, falls dies im Strafurtheil angeordnet wird, sollen erstanden werden können. (Forts. folgt.)

München, 3. Juli. Der Volksbot' schreibt: Etwa 200 Rechtspraktikanten werden bei der am 1. Okt. in's Leben tretenden Gerichtsorganisation zum Ziel ihrer vorläufigen sehnlichsten Wünsche gelangen. Aber auch mehrere Tagschreiber haben Hoffnung, in den Staatsdienst aufgenommen zu werden, und zwar als Bezirksgerichtsschreiber.

— Durch allerhöchste Entschließung wurde der „Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft" in Frankfurt die Konzession zum Geschäftsbetrieb in Baier ertheilt und wird dieselbe das Bankhaus Leonhard Kalb in Nürnberg als Haupt-Agentur aufstellen. — Das bisher hier erschienene „Katholische Kirchenblatt" hat mit Ende des ersten Semesters zu erscheinen aufgehört.

* Nürnberg, 3. Juli. Das uns zugegangene fünfte Verzeichniß der bis zum 1. d. bei dem Wormser Ausschusse eingegangenen Beiträge zum Lutherdenkmal summirt seit Erstattung des ersten Vierteljahresberichts wieder 2348 fl. 32 kr. Die Summe der sämmtlichen bis 1. Juli eingegangenen und angemeldeten Beiträge ist 16,163 fl. 46 kr. Die baierischen, großh. hessischen und nassauischen Landgemeinden haben sich mit ansehnlichen Beiträgen betheiligt.

* Nürnberg, 4. Juli. Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten wird heute Mittag mit dem Eilzuge dahier eintreffen.

Bamberg, 3. Juli. II. MM. der König und die Königin trafen gestern Mittag auf allerhöchst ihrer Reise nach Kissingen kurz nach 1 Uhr mit Extrazug in dem von Menschen aus allen Klassen dichtbesetzten Bahnhof ein und wurden nach Vorschrift ... von den Behörden empfangen. Als der Zug sich bereits zur Abfahrt in Gang zu setzen begann und Sr. Majestät jetzt erst die Anwesenheit von zweien der berühmten Brüder Schlagintweit, welche von Orient kommend auf der Reise nach London begriffen sind, bekannt wurde, ließen Allerhöchstdieselben den Zug nochmals anhalten und sich die beiden Reisenden vorstellen, worauf die Fahrt nach Schweinfurt fortgesetzt wurde.

Würzburg, 1. Juli. Am Mittwoch den 8. Juli von Morgens 9 Uhr an findet die 15. unterfränkische protestantische kirchliche Konferenz zu Sennfeld ohnweit Schweinfurt statt, auf welcher unter Anderm die gegenwärtige kirchliche Lage mit Rücksicht auf die nächste Generalsynode und der Entwurf eines neuen Katechismus besprochen werden soll.

Anstatt des erkrankten Hrn. Generallieutenants v. Hailbronner ist neben Sr. Exc. dem Regierungspräsidenten Frhr. v. Zu-Rhein Hr. Generaladjutant Generallieutenant und Divisionär Frhr. v. Hohenhausen Exc. in Augsburg und der Flügel-Adjutant Hr. Oberstlieutenant Graf v. Rechberg-Rothenlöwen von Sr. Maj. dem König beauftragt worden, das russische Kaiserpaar an der Reichsgränze zu empfangen und auf der Reise in Baiern zu begleiten.

Schweinfurt, 2. Juli. Gestern Abend sind mehrere von der Dienerschaft Ihrer Kais. Russ. Majestäten auf der Eisenbahn hier eingetroffen und setzten ihre Reise sofort nach Kissingen fort. Mit ihnen kamen zahlreiche Effekten für die kais. Hofhaltung, insbesondere Wein, hier an, welche theils in Eilwägen, theils auf besonderen Leiterwägen nach Kissingen weiter transportirt wurden.

Aus Lindau erfahren wir, daß das Befinden I. k. Hoh. der Prinzessin Luitpold höchst erfreulich sich gestaltet und höchstdieselbe mit Ihrem Gemahle nächsten Monat sich zu einem Besuch König Ludwigs nach Berchtesgaden begeben werden, um welche Zeit ebendaselbst die Ankunft der Königin Amalie von Griechenland und der Herzogin Adalgunde von Modena in Aussicht steht.

Ulm, 2. Juli. Gestern wurde in Riedheim ein junger Bursche beerdigt, der auf eine traurige Weise ums Leben gekommen war. Als rüstiger Schwimmer wollte er beim Baden in die Donau springen und sprang auf einen Pfahl, der ihm durch den Leib in die Gedärme hineindrang. Er hatte noch die Kraft herauszukommen und mit der Hand die herausbrechenden Gedärme zurückdrängend heimzugehen, war aber wenig Stunden darauf eine Leiche.

Aus dem Badischen, 29. Juni. Nach verläßlichen Nachrichten ist die Lage der protestantischen Geistlichen in Mähren in ökonomischer Beziehung eine sehr gedrückte. Die Besoldung eines Geistlichen besteht in 50 bis 60 fl. jährlich, und eine mährische Predigerswittwe bekommt jährlich

zehn Gulden. Um diese Noth (zunächst die der Predigerwittwen) zu lindern, werden von Pfarrern, besonders aber von Pfarrwittwen, Beiträge gegeben. Die meisten der Beitragenden sind Pfarrwittwen. Die Beiträge selbst aber von den Einzelnen sind, obgleich die meisten in keineswegs glänzenden Verhältnissen leben, nicht unbedeutend, und es wäre gewiß bald der Noth der gedrückten Prediger und Predigerwittwen abgeholfen, wenn überall in den protestantischen Theilen Deutschlands sich eine gleiche rege Theilnahme für dieselben zeigte.

Darmstadt, 29. Juni. Auf der großherzoglichen Landesuniversität Gießen, welche in diesem Sommersemester 343 Studirende zählt, beschäftigen sich gegenwärtig 57 Professoren und Privatdozenten mit dem Anbau der Wissenschaften; es kommen daher durchschnittlich sechs Zuhörer auf **einen** akademischen Lehrer, was für die Fortschritte der Ersteren ein sehr günstiges Verhältniß zu sein scheint.

Berlin, 1. Juli. Die Nat.-Ztg. meldet: Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe der Potsdamer Bahn. Ein 18jähriges Mädchen, Ida Schulz, Tochter des vor vier Wochen in Brandenburg verstorbenen Tuchfabrikanten Schulz, mit einer Freundin bei Verwandten hier zum Besuch, hatte diese, welche mit dem Kurierzug um 6½ Uhr nach Brandenburg zurückkehren wollte, zum Bahnhof begleitet. Im Augenblick des Abfahrens bemerkte sie, daß sie vergessen hatte, der Abfahrenden noch ein Paket mitzugeben; sie lief daher, trotz alles Zurückrufens des entfernter stehenden Bahnhofs-Inspektors, des dort stationirten Polizeiwachtmeisters und anderer Personen aus dem Publikum, dem Zuge nach und an den Waggon hinan, um das Paket hineinzuwerfen. Dabei verwickelten sich die leichten bauschenden Kleider des jungen Mädchens in die Wagentritte, sie wurde dadurch vom Perron und unter die Wagen gerissen und die Räder gingen ihr über beide Füße, den einen über dem Knöchel, den andern unter dem Knie zermalmend. — Die schnell herbeigeholten Aerzte Dr. Stosch und Dr. Ullrich legten sofort einen Verband an, wozu die Bandagen ihnen von theilnehmenden Frauen aus den Hinterfenstern der Häuser in der Köthener Straße zugeworfen wurden. Darauf wurde die Unglückliche in dem auf dem Bahnhofe stationirten Krankenkorb unter Begleitung der genannten Aerzte nach der Charité gebracht, wo man sofort die Amputation vornahm. Trotz der großen Schmerzen zeigte sich die schwer Verletzte doch während des Transportes sehr standhaft. Die Mutter ist noch gestern Abend durch den Telegraphen von dem Unglück benachrichtigt worden und bereits heute Morgen von Brandenburg hier eingetroffen. Wie die „N. Pr. Ztg." weiter meldet, hat das unglückliche Mädchen auch eine Verletzung des Brustknochens erlitten, so daß ihr Aufkommen sehr zweifelhaft ist.

Hannover, 30. Juni. Hr. Oberregierungsrath Zimmermann befindet sich seit drei Wochen in Kopenhagen, seine Mission ist eine politische, aber geheime. Hr. Zimmermann war bekanntlich, ehe er zuletzt in hannoverische Dienste trat, am dänischen Hofe.

Aus dem Großherzogthum Oldenburg, Ende Juni. Der Oberkirchenrath in Oldenburg, die höchste kirchliche Behörde des Landes, welche mit Hilfe unserer neuen demokratischen Kirchenverfassung, der sie ihr Dasein verdankt, und im Dienst einer von einflußreicher Seite angegebenen kirchlichen Richtung ihren Willen ziemlich entschieden geltend macht, hat kürzlich den Kreissynoden aufgegeben, über die Wiedereinführung der „Hausvisitation" zu berathen, welche, längst abgekommen, nach einer landesherrlich festgestellten „Kirchenordnung" von 1722 in „einer sorgfältigen Nachfrage und Erkundigung um eines jeden Hausgenossen Zustand" bestand, „in allen und jeden Häusern zu dem Ende angestellt, daß ein Seelsorger seine Zuhörer in- und auswendig kennen lerne, und wissen möge, wie weit ein jeder in seinem Christenthum gekommen, sowohl in Erkenntniß der nöthigsten Glaubensartikeln als in der Uebung der wahren Gottseligkeit ꝛc." Niemand, er sei jung oder alt, vornehmen oder geringen Standes, soll Macht haben, sich dieser Hausvisitation zu entziehen .... Der Prediger, so die Hausvisitation verrichtet, muß allemal bei der Hand haben: das Kommunikantenregister, um zu forschen, wer zum Tisch des Herrn sich einfinde oder nicht; ein schwarz Register, darin er die ärgerlichen Sünder, nach Ordnung der heiligen zehn Gebote, verzeichnet, damit er dieselben zur Besserung antreibt .... Das Examen an sich bei der Visitation wird von dem Prediger so vorgenommen, daß er erforsche, wie weit sie gekommen in der Erkenntniß der nothwendigen Glaubenslehren und Lebenspflichten ꝛc.

Tages-Chronik.

Geiselhöring, 30. Juni. Heute fuhr ein Knecht eines hiesigen Bauers mit 2 Ochsen Klee nach Hause. Ein zehnjähriger Knabe wollte die zahlreichen Bremsen [illegible] Schlugen aus, und [illegible] von den Ochsen abwehren, letztere jedoch [illegible] so daß der Knabe unter den Wagen fiel und sich mit sammt dem Knecht, der dem Knaben helfen wollte, nicht unerheblich beschädigte.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 61 und 62 bis zum 1. Juli. 2434 Badegäste. 653 Passanten.

Aus **Schleißheim** erhalten wir die bedauerliche Nachricht, daß der dort mit seiner Batterie stationirte Artillerie-Hauptmann **Lutz** das Unglück hatte, beim raschen Reiten an einem Baumast zu streifen, so daß ihm derselbe ein Ohr wegriß; in Folge davon glitt Hr. Lutz vom Pferde, welches ihm zweimal auf die Brust trat, und nicht unerhebliche Verletzungen zufügte.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

y **München**, 3. Juli. Bei der heute Vormittag stattgefundenen Verloosung des neuen Anlehens von 1852 wurden gezogen:

A. Serie IV.	Endnummern	03, 64, 18, 82, 60, 44, 41, 34, 36, 99, 22, 75, 19, 94.
B. „ III.	„	80, 45, 59, 71, 41, 13, 50, 73, 27, 88, 03, 17, 63, 52.
C. „ VIII.	„	45, 76, 19, 24, 98, 81, 73, 04, 10, 20, 86, 99, 28, 70.
D. „ I.	„	94, 95, 12, 37, 71, 59, 43, 06, 76, 58, 55, 70, 20, 64.
E. „ II	„	37, 22, 21, 06, 39, 94, 65, 29, 05, 16, 12, 60, 49, 62.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. A. Mähler, Domkapitular, 77 J. a. in Augsburg. — Hr. C. Jaaf, k. Zoll-Exped., 63 J. a. in Mitterteich. — Hr. M. Greiner, Kaufmann, 42 J. a. in München. — Hr. Cl. Weiß, k. Steuerliquidationskommissär, 56 J. a. in München. — Hr. J. Reissert, k. Förster, 74 J. a. in Inlam.

Traueranzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die betrübende Anzeige von dem Ableben einer treuen Gattin, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, der

Frau Barbara Loy,
geborne Röckelein.

Sie entschlief heute früh 8¼ Uhr selig in dem Herrn. Wer die Dahingeschiedene kannte, welche rastlose Thätigkeit und Herzensgüte sie stets an den Tag legte, der wird unsern Verlust zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, am 2. Juli 1857.

Joh. Georg Loy, Maurermeister,
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Juli Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus bei St. Johannis statt.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unsere unvergeßliche Gattin und Mutter

Frau Dorothea Helmreich,
geb. Städler,

den 1. Juli Abends ½10 Uhr nach 2 Jahre langen Leiden im 53. Lebensjahre von dieser Welt in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Wer die Dahingeschiedene näher kannte, wird unsern Schmerz um sie gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Wöhrd den 2. Juli 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 4. Juli früh 9 Uhr statt.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 6½ Uhr unsere geliebte Schwester, Tante, Großtante,

Fräulein Christiane Ballheimer
in Ansbach,

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Thränen der Liebe und des Dankes folgen ihr nach.

Diese Trauerkunde widmen werthen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 2. Juli 1857.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Juli Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt, und bittet man, von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Dank und Empfehlung.

Meinen Verwandten und Bekannten, besonders den Bekannten und Freunden meines verstorbenen Mannes und meiner geschätzten Nachbarschaft statte ich hiemit für die letzte Ehre, welche Sie meinem Manne durch Begleitung zu dessen Ruhestätte bewiesen haben, meinen innigsten Dank ab, und wünsche ich, Ihnen bei freudigen Veranlassungen dienen zu können.

Ernestine Peter,
Kleidermachers-Wittwe.

Zugleich bringe ich der verehrten Kundschaft meines Mannes und dem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich das Geschäft desselben mit einem geprüften Gehilfen fortbetreibe, und bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen, welche ich pünktlich auszuführen mich bestreben werde, beehren zu wollen. **Die Obige.**

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 6. d. Mts.

Produktion im Kißkaltszwinger.

Anfang 7 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Bruderschafts-Sterbekassa.

Die Halbjahresrechnung sowie Aufnahme neuer Mitglieder findet Sonntag den 5. Juli Nachmittags 2 Uhr in der Merker'schen Wirthschaft, Entengasse L. Nro. 1007, statt. Die verehrten Mitglieder wollen sich hiezu recht zahlreich einfinden.

Der Vorstand.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Seestück, Oelgem. von H. Lehmann hier. — Die gefangene Kohlmaise, dsgl. von K. Hösch hier. Letzteres bleibt nur bis Montag ausgestellt.

Mit Loben und Danken zu Gott nehme ich mit der größten Seelenruhe, die kein Mensch zu geben vermag, Ihre tiefe Verachtung hin.

Ist es Ihnen nicht möglich wenn 5. J. nicht gehen es mit 12. J. zu versuchen, da geht's gewiß. Das Uebrige nach alter Vorschrift.

Morizer Bergpartie.

Heute

Ab. 11 Uhr. Maxplatz.

A. W.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Das neueste in Nürnberg stattgehabte Brandunglück veranlaßt die unterzeichneten Agenten obiger seit 38 Jahren in Deutschland mit anerkannter Loyalität wirkenden Anstalt, neuerdings auf die Versicherung von beweglichem Gut aller Art gegen Feuersgefahr aufmerksam zu machen und zur Vermittlung von Versicherungsanträgen ihre Dienste anzubieten.

A. Scholler in **Nürnberg.**
A. König „ do.
Jean Carl „ **Roth.**
L. Schmid „ **Fürth.**
Frdr. Beck „ **Windsheim.**
W. Bachmeyer in **Forchheim.**
C. C. D. Eidam in **Hersbruck.**
W. Bauernfeind „ **Ellingen.**
A. Th. Jena „ **Heilsbronn.**
A. Weißmann „ **Neustadt a./Aisch.**
K. H. Berolzheimer in **Gunzenhausen.**
J. Linder in **Dinkelsbühl.**
H. Allmannsperger in **Kipfenberg.**

Geschäftsempfehlung.

Durch Beschluß hoher königlicher Regierung, Kammer des Innern, wurde mir eine Tapezierers-Konzession ertheilt, welches ich einem geehrten Gesammtpublikum ergebenst hiemit zur Anzeige bringe, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem ich durch solide und moderne Arbeit, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, das in mich gesetzte Zutrauen gewiß rechtfertigen werde.

Achtungsvoll

Konrad Schlözer, Tapezier.
L. Nro. 583, Katharinengasse.

Anzeige.

Um mehrseitigen Anfragen entgegenzukommen, beehrt sich der achtungsvoll Unterzeichnete, seiner verehrten Kund- und Nachbarschaft die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm die sogenannten Lyoner Stadtwürste stets frisch bereitet in feinster Qualität zu billigst gestellten Preisen und in beliebigen Portionen zu haben sind.

J. C. König in der vorderen Beckschlagergasse.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß während des Weber-Jahresfestes für warme und kalte Speisen und für frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist. Ergebenst ladet ein

Joseph Bocherl
zum goldenen Einhorn in der langen Gasse.

Schießhaus auf dem Maxfelde.

Bei Gelegenheit des Weber-Jahresfestes findet Sonntag den 5. Juli Tanzmusik statt. Anfang 4 Uhr, wozu höflichst einladet **Kellermann.**

Weiße Taube am Webersplatz.

Zur Feier des Jahresfestes Samstag den 4. und Sonntag den 5. Juli findet gutbesetzte Harmonie-Musik statt. Für gutes Felsenkellerbier, verschiedene warme und kalte Speisen, Kaffee und Hefenküchlein ist bestens gesorgt. Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **Steinhäußer.**

Einladung

Zu dem am Sonntag den 5. und Montag den 6. dies stattfindenden Weber-Jahresfestes ladet der ergebenst Unterzeichnete Freunde und Bekannte, insbesondere seine werthe Nachbarschaft zu recht zahlreichem Besuch mit dem Bemerken ein, daß für frisches Bier, sowie verschiedene Speisen und Hefenküchlein bestens gesorgt ist.

Joseph Herböck,
S. Nr. 1269 Langengasse.

Einladung.

Es ladet der Unterzeichnete zur Feier des Weber-Jahresfestes Sonntag den 5. und Montag den 6. Juli höflichst ein, und werden gute Hefenküchlein, verschiedene Speisen und frisches Felsenkellerbier verabreicht. Ich werde mich bemühen, Jedermann auf's Beste zu bedienen.

Achtungsvoll

Georg Ehrngruber.

Mühlgutanwesen-Verkauf.

Ein vorzügliches Mühlanwesen mit vielen Mahlgängen und sonstigen Einrichtungen, welche eine bedeutende Pachtrente geben, ist zu verkaufen.

Dasselbe liegt in der Nähe von Nürnberg an einer lebhaften Landstraße und hat nie einen Wassermangel. Mit demselben ist auch ein sehr ergiebiger Grundbesitz verbunden. Die Mühl- und Oekonomie-Gebäude sind in dem besten Bauzustand und eignet sich auch zu jeder größern Fabrikeinrichtung.

Die Verkaufsobjekte genießen übrigens das große Wald- und Streurecht.

Das vorhandene Guts-Inventar wird in den Verkauf gegeben.

Nähere Auskunft ertheilt der

Amtmann und Notar Wagler
zu Nürnberg.

Bei **C. H. Schroeder** in Berlin ist erschienen und bei **Wilhelm Schmid** in Nürnberg an der Fleischbrücke S. Nr. 807 zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung, und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Von

Dr. Moritz Strahl,
Königl. Sanitätsrath rc.

Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage. 8. geh. 11 Bogen. Preis 36 kr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, sie zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Virchow durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Der Herr Verfasser hat die französische Ausgabe dieser Schrift der mit Ertheilung des Monthyon'schen Preises beauftragten Commission in Paris überreicht und zugleich 10,000 Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner Kuren sprechen, beigefügt.

Hausverkauf.

In einer vorzüglich schönen Lage hiesiger Stadt, am Obstmarkt, ist ein Haus mit großen Räumlichkeiten, Gewölbe, Stallung, 2 Hofräumen und 2 laufenden Brunnen zu verkaufen.

Näheres in dem Kommissions-Bureau des **C. Fuckel** S. 486 b.

Eine solide Köchin, auf deren Treue und Fleiß man sich verlassen kann, sucht bei einer soliden Familie unterzukommen. Auch könnte solche jederzeit eintreten.

Eine erfahrne Köchin mit den besten Zeugnissen versehen, sucht nächstes Ziel unterzukommen.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches schon längere Zeit hier diente, wünscht bis nächstes Ziel als Köchin bei einer soliden Familie unterzukommen. Näheres in S. Nro. 487.

Eine gewandte zuverläßige Köchin, welche allen vorkommenden Arbeiten vorstehen kann und sich auch willig unterzieht, wünscht am Ziel bei einer Herrschaft unterzukommen.

Nachtrag.

Nürnberg, 2. Juli. Die Handelsgesetzgebungs-Konferenz hat die erste Lesung der drei ersten Bücher des Handelsgesetzes vollendet und beschlossen, sich bis zum 15. September d. J. zu vertagen. Bei ihrem an diesem Tage stattfindenden Wiederzusammentritt wird die Konferenz zunächst die zweite Lesung jener drei Bücher in Angriff nehmen. Am heutigen Tage fand die letzte Plenarsitzung der Konferenz statt; die Redaktionskommission bleibt jedoch in Nürnberg bis zur Vollendung ihrer gegenwärtigen Aufgabe: der Redigirung der erwähnten drei Bücher, beisammen.

Kissingen, 2. Juli. Soeben sind JJ. MM. König Max und Königin Marie von Baiern hier eingetroffen.

Wien, 2. Juli. Aus **Neapel** wird gemeldet: Zu Sapri, einem Küstenstädtchen am Golf von Policastro, unweit von Bonati (Principato citeriore), ist ein erfolgloser Aufstand ausgebrochen. Neapel selbst ist vollkommen ruhig.

Konstantinopel, 27. Juni. Die Pforte hat einen eigenen Vertreter mit einer vertraulichen Cirkularnote über die Besetzung Perims abgeschickt und darin erklärt: sie baue in dieser Sache auf Englands Loyalität. Ferner vernimmt man: der brit. Gesandte am persischen Hof, Murray, habe das Verlangen gestellt, seinen Einzug in Teheran an der Spitze eines britischen Regiments zu halten; die persische Regierung und der russische Gesandte, Baratinsky, seien diesem Verlangen aber entgegen, und ein persischer Oberst werde sich in Folge dessen nächstens mit Vermittlungsvorschlägen nach Bagdad begeben.

Athen, 27. Juni. Ihre Maj. die Königin wird ihre Reise nach Deutschland am 9. Juli antreten. Auch ging in der griechischen Hauptstadt das Gerücht: Hr. Cheestides sei mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 27.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 187.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. Juli 1857. Montag; Esaias.

Deutsche Staaten.

x München, 3. Juli. (Die Beschlüsse der Gesetzgebungs-Ausschüsse zum allgemeinen Theil des Strafgesetz-Entwurfs. Fortsetzung.) Im Anschlusse an den Regierungsentwurf, jedoch mit schärferer Präzision der concreten Fälle wird von beiden Ausschüssen weiters vorgeschlagen, daß eine die Dauer von 2 Jahren übersteigende Gefängnißstrafe von Personen, die der sogenannten Ehrenrechte für verlustig erklärt wurden, im Zuchthause zu erstehen sei, wenn das Gericht dies nach Beschaffenheit der That und der Persönlichkeit des Verurtheilten für angemessen erachtet. Dieser Vorschlag, mit dem sich der Herr Staatsminister der Justiz in den Ausschußsitzungen einverstanden erklärte, beruht auf der bereits im Entwurfe zur Geltung gelangten Erwägung, daß Leute, die sich einer nach dem Rechtsbewußtsein des Volkes entehrenden Handlung schuldig machten, aus der Gefangenanstalt ferngehalten würden, damit die Straferstehung in letzterer nicht den gleich entehrenden Charakter wie im Zuchthaus annehme. Rücksichtlich der Behandlung der Sträflinge sind beide Ausschüsse entgegen dem Regierungsentwurfe darin einverstanden, daß die Bestimmung, wornach männliche Zuchthaussträflinge, so lange sie das 60. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, mit einer Kette zu fesseln seien, unvereinbar sei mit einem auf Wirkung des Ehrgefühls berechneten Besserungssysteme. Es wird deshalb vorgeschlagen, die Fesselung nur bei besonderer Fluchtgefahr oder Widersetzlichkeit des Sträflings als Disziplinarstrafe eintreten zu lassen. Der Ausschuß der II. Kammer schlägt hiezu ferner vor, daß körperliche Züchtigung auch als Disziplinarstrafe in allen Strafanstalten ausgeschlossen sei. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung des reichsräthlichen Ausschusses nicht.

— Folgendes ist das Programm für die bevorstehende Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in München: Sonntag den 26. Juli, Abends 7—8 Uhr: Zusammenkunft im Saale des Bayerischen Hofes. Montag, den 27. Juli, Morgens 9 Uhr: Sitzung im k. Odeonssaale; Nachmittags 5 Uhr: Extrafahrt nach Großhesselohe, zur Besichtigung der Isarthal-Ueberbrückung. Dinstag den 28. Juli, Morgens 9 Uhr: Sitzung; Nachmittags 3 Uhr: Festdiner auf Einladung der Generaldirektion der k. bairischen Verkehrsanstalten. Mittwoch den 29. Juli, Morgens 9 Uhr: Sitzung; Mittags 12 Uhr: Extrafahrt nach Starnberg und Rundfahrt mit dem Dampfschiffe um den Starnberger See.

— Es wurden die beiden Advokaten K. Frhr. v. Pölnitz und Dr. J. Nütsch in Ansbach zu Wechselnotaren daselbst ernannt.

* **Nürnberg**, 5. Juli. Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten ist gestern mit dem Eilzuge hier eingetroffen, im Rothen Roß abgestiegen und wird heute Nachmittags nach München zurückreisen.

Ansbach, 4. Juni. Die Stelle eines Prüfungskommissärs der Schullehrlinge für den Prüfungsdistrikt Schwabach wurde dem k. Distriktsschulinspektor, Dekan und Kirchenrath Meinel zu Schwabach übertragen.

Kissingen, 2. Juli. Heute Abend gegen halb 6 Uhr sind die königlichen Majestäten dahier eingetroffen und im Privathotel Maulik abgestiegen, das erst diesen Morgen um 7 Uhr Ihre Maj. die Königin von Würtemberg verlassen hatte, ein Beweis, wie besetzt alles ist. Abends 9 Uhr brachte die Bürgerschaft Kissingens Ihren Majestäten einen solennen Fackelzug. Gesangsvorträge der Liedertafel, abwechselnd mit Piecen der Kurmusik, Illumination rc. rc. verherrlichten die Feier. Kurz nach Ihrer Ankunft machten die kgl. Majestäten einen Spaziergang durch den äußerst belebten Kurgarten, wobei sich natürlich Alles um den König und die Königin zu drängen suchte. Es scheint die diesjährige Saison mit der Ankunft der Majestäten nun in den eigentlichen Glanzpunkt getreten zu sein. Ist nun auch noch die Kaiserin von Rußland hier, so wird hier ein Glanz und eine Lebhaftigkeit herrschen, wie es in Kissingen lange Jahre nicht gesehen wurde. Die Mehrzahl der Kurgäste besteht aus Russen (daher wohl weniger Engländer als gewöhnlich), dann aus Preußen.

Bamberg, 2. Juli. Se. Maj. der König hat den Tapezierer und Möbelhändler Hrn. Joh. Baptist Köderlein dahier den Titel eines kgl. bair. Hoftapezierers verliehen.

Stuttgart, 3. Juli. Der demokratische „Volksfreund“ von Ils in Gmünd ist aus Mangel an Abonnenten eingegangen.

Ulm, 4. Juli. Während des Gewitters am letzten Mittwoch war der Bauer Zeisang von Wippingen mit einem mit zwei Kühen bespannten Güllenwagen auf dem Felde, als der Blitz in das Faß schlug, dieses in Stücke zerriß, sodann der Deichsel entlang die Handkuh traf und auch den Mann betäubt niederwarf.

Göppingen, 3. Juli. Gestern ist dem Güterzug von Friedrichshafen oberhalb Eißlingen ein Unfall zugestoßen. Es brach eine Axe an einem Wagen, wodurch der Zug aus dem Geleise kam und einige Wagen zertrümmert wurden. Glücklicher Weise ist Niemanden ein Unglück begegnet.

Eisenach, 2. Juli. Die Herzogin von Orleans wird schwerlich wieder für längere Zeit Eisenach zu ihrer Residenz wählen, indem dieselbe schon morgen mit ihren beiden Söhnen sich nach England, in die Nähe von Claremont, begibt, und nur auf wenigen Wochen im Spätsommer nach Eisenach zurückzukehren gedenkt. Den ganzen Winter dürfte sie dann in Rücksicht auf ihre noch leidende Gesundheit wiederum in Italien zubringen.

Berlin, 2. Juli. Die Nationalztg. schreibt: In der mit dem 15. Sept. wieder zusammentretenden Handelsgesetzgebungs-Konferenz wird zunächst die zweite Lesung des Entwurfs und zwar in der Fassung des Redaktions-Ausschusses stattfinden, der in Nürnberg versammelt bleibt, und darauf die Berathung des 5. und 6. Buchs des Entwurfs unternommen werden. Das 4. Buch, das Seerecht betreffend, wird von den nicht zum Redaktions-Ausschusse gehörigen Mitgliedern der Konferenz in der Zwischenzeit bearbeitet werden. Als den Versammlungsort der Konferenzmitglieder für diese Arbeiten hatte früher das offiziöse Blatt Hamburg bezeichnet; jetzt wird diese Angabe dahin modifizirt, daß zur Zeit zwar entschieden sei, daß über das Seerecht nicht in Nürnberg verhandelt werde, daß aber außer Hamburg jetzt auch noch Bremen als derjenige Ort in Aussicht genommen sei, wohin die Konferenzmitglieder zum Zwecke der bezeichneten Arbeiten sich zu begeben haben werden. Die Wahl der Konferenz werde den Ausschlag geben, eine definitive Entscheidung darüber sei bis jetzt nicht erfolgt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Verona, 27. Juni. Se. Exc. der Feldmarschall Graf Radetzky hat in der vergangenen Nacht weniger gut geschlafen. Beim Anlegen des Verbandes wurde die Bruchstelle untersucht, und weder Callusbildung noch Annäherung der beiden Bruchenden gefunden. In Folge der Unruhe sind die Schmerzen am Schinkelgelenk häufig. Im übrigen ist das Befinden Sr. Exc. den Umständen angemessen. Dr. Wurzian.

Mailand, 30. Juni. Der Erzherzog Generalgouverneur und dessen durchl. Braut ließen auf die Kunde von dem Unglücksfall bei dem Einsturz des Daches in der Pfarrkirche von S. Vito in der Provinz Vicenza auf telegraphischem Weg für die betroffenen Familien eine ansehnliche Geldunterstützung anweisen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die gestern mitgetheilten guten Nachrichten aus Kabylien bestätigen sich. Der Moniteur schweigt noch, weil Marschall Vaillant die Berichte von Marschall Randon erst nach Plombières an den Kaiser schicken mußte. In der Schlacht vom 24. sollen die Franzosen 4- bis 500 Mann verloren haben, und sie hätten noch mehr verloren, wenn nicht die Artillerie zeitig genug gegen die arabischen Verschanzungen gearbeitet hätte.

Die Allg. Ztg. berichtet: **Paris**, 2. Juli. Aus der sichersten Quelle erfahre ich, daß seit gestern Abends bei dem französischen Ministerium des Aeußern verschiedene telegraphische Meldungen einliefen, welche den gleichzeitigen Ausbruch von politischen Unruhen in Genua, Livorno und Neapel anzeigen, eine Mazzinistische Färbung haben, und die daher, laut später erhaltenen Nachrichten, schnell wieder unterdrückt werden konnten.

Großbritannien.

London, 1. Juli. Im Kriegsministerium, und zwar in einem der Hauptbureaus, war, wie man erst heute erfährt, in der Nacht von Samstag auf Sonntag Feuer ausgebrochen, das zum Glück bald entdeckt und unterdrückt wurde. Die Umstände, die es veranlaßten, scheinen geheimnißvoller Natur gewesen zu sein. Ein Schreibtisch mit Aktenstücken war verbrannt ehe das Feuer entdeckt wurde, und eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Daß Lieutenant Willoughby, der das Magazin und Arsenal in Delhi in die Luft sprengte, die Explosion glücklich überlebt hat, scheint nach den „Times“ Thatsache; man weiß nur noch nicht, ob er allen spätern Gefahren entkam. Von Lieutenant Miller in Meerut erzählt man, daß er mitten in den dicksten Haufen der Meuterer hinein gallopirte, um sich über den Zweck ihres Treibens zu orientiren, und dann mit Hilfe seines Revolvers sich durchschlug. Derselbe Offizier fuhr eine Weile nachher in seinem Cabriolet ins Innerste der Stadt, griff einen Kerl auf, der bei den Metzeleien eine Hauptrolle gespielt, und schleppte ihn an einen Galgen, an dem der Mörder auch eine Minute darauf baumelte.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni. Der kommandirende General in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg, General-Lieutenant v. Krogh, derselbe, der die dänische Armee bei Idstedt befehligte, ist durch Armeebefehl vom 23. d. Mts. von seinem Posten definitiv verabschiedet und zur Disposition gestellt. General v. Schöller, der diesen Posten seit dem 10. Dez. v. J. interimistisch bekleidete, übernimmt nun definitiv das Generalkommando für Holstein und Lauenburg.

Amerika.

New-York, 20. Juni. Aus Washington und aus Havana bringt „Daily News“ Nachrichten ernster Art über Mexiko. Die spanische Regierung habe mit Santa Anna ein Uebereinkommen getroffen, um einen Versuch zur Restauration desselben mit einem Geschwader und mit Truppen zu unterstützen, wofür dieser alle Forderungen Spaniens an Mexiko bewilligen und die spanischen Hülfstruppen bis zur Befestigung seiner Herrschaft unterhalten würde.

Tages-Chronik.

Ansbach, 4. Juli. (Verzeichniß der Fälle, welche in Mittelfranken bei der am 6. Juli beginnenden II. Schwurgerichts-Sitzung zur Verhandlung kommen.) 1) 6. Juli: Anklage gegen G. F. Kapp, Maurerlehrling von Schillingsfürst, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. 2) 7. u. 8. Juli: Anklage gegen J. Herrmann, Bäckergesellen von Beilngries, und F. Gerner, Taglöhner von Hirschberg, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. 3) 9. und 10. Juli: Anklage gegen G. Beier, Schneidermeister von Mkt. Einersheim, wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades. 4) 11. Juli: Anklage gegen F. Thurn, Taglöhnerssohn von Lindenhardt, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. 5) 13. Juli: Anklage gegen C. Wellein, led. Dienstmagd von Volkersdorf, k. Landg. Höchstadt, wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Kindesmord.

(Verzeichniß der Geschwornen.) Die Herren: Wittmann, B., Kfm. und Magistr.-Rath in Eßlingen. Barth, J. G., Kfm. und Hopfenhändler in Lauf. Rehm, J. Chr., Kfm. in Ansbach. Hammerbacher, J. A., Kfm. in Nürnberg. Mai, W., Gastwirth in Unterampfrach, Ger. Feuchtwangen. Henninger, Fr., Bierbrauer in Wippenauhof, Ger. Ansbach. Fellner, G., Vorsteher in Rensling, Ger. Greding. Butz, J. A., Spezereihändler in Spalt, Ger. Pleinfeld. Scheiderer, M., Landwirth in Großhaslach, Ger. Ansbach. Voß, J. A., Bierbrauer und Gastwirth in Ipsheim, Gerichts Windsheim. Glaser, G. A., Kfm. und Magistr.-Rath in Lauf. Engerer, G. L., vorm. Magistr.-Rath in Windsheim. Uebel, A., Brauer und Wirth in Buch, Ger. Leutershausen. Sayle, A., Kaminkehrer und Vorsteher in Kipfenberg. Ort, A. Chr., Kfm. in Nürnberg. Wolfshofer, G. L., Gastwirth in Barthelmesaurach, Ger. Heilsbronn. Riemann, G. Fr., Kfm. in Nürnberg. Schupparth, Fr., Färbermeister in

Feuchtwangen. Roth, D., Brauer und Wirth in Rothenburg. Koch, J., Bierbrauer in Windsheim. Schaff. Eg., rechtsk. Bürgermeister in Rothenburg. Zeltner, J. G., Bierbrauer in Nürnberg. Hochstein, G., Gem.-Vorsteher in Uehlfeld, Ger. Neustadt a/A. Flinsch, J., vorm. Gem.-Vorsteher in Gänderbühl, Ger. Nürnberg. Dürr, M., Mühlbesitzer von der Schmelzmühle, Ger. Wassertrüdingen. Ebermaier, C. R., Kfm. in Nürnberg. Weiskopf, G., Gem.-Vorsteher in Großhaberdorf, Ger. Kadolzburg. Grampe, K., Tabakfabrikant in Lauf. Staubitzer, W., Oekonom in Steinbach, Ger. Kadolzburg. Krackhardt, L., Kfm. und Magistr.-Rath in Windsheim.

Hr. Amos in Baireuth will jetzt eine Erfindung gemacht haben, welche die Dampfkraft aus dem Felde schlägt. Es soll ihm nämlich die Konstruktion eines sich selbst bewegenden kraftäußernden mechanischen Rades gelungen sein. Um zum Aufbau eines (Probe-) Rades von etwa doppelter Pferdekraft die benöthigten Mittel aufzubringen, beabsichtigt der Erfinder 300 Aktien à 10 fl. auszugeben. Wenn das Rad nach Jahresfrist seine Anwendbarkeit erwiesen haben wird, wird dann jede solche Aktie mit 50 fl. baar eingelöst.

Würzburg, 4. Juli. Wegen unbefugten Vorkaufes wurden heute morgen 18 Stück Gänse weggenommen und öffentlich versteigert.

Lichtenfels, 4. Juli. Am St. Petri- und Paulsfeste war der Wallfahrtsort Vierzehnheiligen von mehr als 12,000 Wallfahrern besucht, welche aus verschiedenen Gegenden Deutschlands hieher gekommen waren.

München, 3. Juli. Da im vorigen Jahre einige Personen durch den Genuß frühreifer Kartoffeln erkrankt sein sollen, so holte der Magistrat über diese Angelegenheit ein gerichtsärztliches Gutachten ein, wobei bestimmt werden sollte, ob die Kartoffeln, bevor sie auf dem Markte verkauft werden dürfen, einer Untersuchung zu unterwerfen seien. Der Gerichtsarzt glaubte, daß vor dem 1. August überhaupt keine Kartoffel verkauft werden sollten. Die größte Zahl der Mitglieder des Magistratskollegiums aber sprach sich in der heutigen öffentlichen Sitzung dahin aus, daß bei den Kartoffeln bezüglich der Beurtheilung ihrer Reife weniger auf die Zeit, als überhaupt auf ihre Qualität ankomme, da bekanntlich auf manchen günstig gelegenen Feldern die Kartoffeln bei frühzeitiger Saamenlegung schon im Juni zu voller Reife gelangen können, sowie es auch Kartoffelsorten gibt, welche kürzere Zeit als andere Sorten zur Zeitigung nöthig haben. (Wir fügen hinzu, daß man in Holland allgemein schon im Monat Juni ganz exzellente Kartoffeln verkauft.) Es wurde demnach das gerichtsärztliche Gutachten nicht anerkannt und nur bestimmt, daß der Verkauf von Kartoffeln im Allgemeinen unter strenge Ueberwachung gestellt werden soll. (Augsb. Abd.-Ztg.)

— Wie Leipziger Blätter berichten, beabsichtigt Herr Bacherl nächsten Montag im Saale der Centralhalle zu Leipzig eine Vorlesung seiner eigenen Poesien zu halten.

Befördert: Der bish. Schullehrer W. Schurig zu Unterickelsheim ist zum Schullehrer und Kirchendiener zu Auernhofen — und der bish. Schullehrer Leonh. Scherer zu Heinersdorf zum Schullehrer und Kirchendiener zu Dornhausen ernannt worden.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Hannstetten, Distr. Kipfenberg, mit 264 fl. 30 kr. Einkommen.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Es wurde der Post- und Bahnexpeditor Fr. Ganger in Eltersdorf wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit in den definitiven Ruhestand versetzt. — Ernannt wurden: der Ingenieur-Praktikant A. Trient zum Ingenieur-Assistenten in Würzburg; der Briefträger A. Helmling zum Post-Kondukteur — und der Paketenmacher H. Wurzbacher zum Briefträger in Nürnberg. — Versetzt wurden: der Ingenieur-Assistent Th. Sticht von Würzburg nach Augsburg, die Bahnmeister H. Weishert von Markt-Schorgast nach Hof und R. Rottmann von Aschaffenburg nach Markt-Schorgast. — Auf Ansuchen wurde der Telegraphen-Gehilfe Fr. Wirth in Frankfurt a. M. aus dem Staats-Telegraphendienst entlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

□ Nürnberg, 4. Juli. (Die Annahme von Scheidemünzen bei den verschiedenen Kassen der kgl. Verkehrsanstalten betreffend.) In Nummer 183 unseres Blattes haben wir unsere Leser unter wörtlicher Anführung der in obigem Betreffe erlassenen Verordnung darauf aufmerksam gemacht, daß Scheidemünzen nur zur Berichtigung kleiner unter dem Betrage des Conventionsgeldes stehenden Summen verwendet werden dürfen. Wir gestehen offen, daß uns eine desfallsige präzisere Bestimmung sehr erwünscht gewesen wäre, da vorauszusehen war, daß die Bezeichnung: „Conventionsgeld“ — „wozu nicht blos ganze und halbe Gulden, sondern auch 24 und 12 Kreuzer-Stücke zählen, möglicher Weise irrig verstanden und zu unrichtigen, das Publikum belästigenden und deshalb dem Sinne der gegebenen Verordnung nicht entsprechenden Interpretationen führen könnte.

Dieser Fall ist bereits in Burgkunstadt eingetreten, wie die nachstehende Korrespondenz ausweist, und dürfte wohl noch öftere Wiederholungen erleben, falls es nicht beliebt werden sollte durch eine bestimmtere Fassung, z. B. „Zahlungen unter einem Gulden (oder wie sonst bestimmt werden will) dürfen in Scheidemünze, alle übrigen Beträge müssen in sogenannten groben Münzsorten an den Kassen der kgl. Verkehrsanstalten bezahlt werden, wodurch jedenfalls Vexationen, wie die uns hier vorliegende, nicht wohl Platz greifen könnten.

☒ Burgkundstadt, 2. Juli. Die neueste Verordnung, die Annahme von Scheidemünzen unter dem Konventionsmünzen gleich kommenden Werthe, scheint hier eine eigenthümliche Deutung erhalten zu haben. So werden am hiesigen Bahnhofe Personen, die 18 kr. Fracht ꝛc. zu bezahlen haben, ohne Gnade zurückgewiesen, wenn sie drei, wenn auch bair. Sechser, haben, und die Annahme der Zahlung erfolgt nur dann, wenn diese mit einem Zwölfkreuzerstück und einem Sechser erfolgt. Ob wohl dies der Sinn der neuesten Verordnung ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen, jedenfalls ist eine derartige Interpretation für das Publikum nicht sehr angenehm.

Kassel, 2. Juli. Bei der gestern und heute stattgehabten Prämien-Ziehung der kurfürstlich hessischen 40-Thlr.-Serien-Loose sind auf nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise zugefallen: Nr. 76686 36,000 Thlr., Nr. 40996 8000 Thlr., Nr. 1785 4000 Thlr., Nr. 2573 2000 Thlr., Nr. 98262, 103424, jede 1500 Thlr., Nr. 3385, 64019, 165862 1000 Thlr., Nr. 54336, 57621, 79903 und 87147 jede 400 Thlr., Nr. 1690, 2571, 18322, 48474, 57613, 79922, 98576, 115608, 124156 und Nr. 161423 jede 200 Thlr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. F. Arnold, k. Appell.-Ger.-Assessor in Gemünden. — Fr. M. Teubert, k. Assessorsgattin, 30 J. a. in Arnstein. — Hr. J. Bader, k. Assessor, 41 J. a. in Dettelbach. — Hr. P. Büllinger, Mechaniker, 19 J. a. in Nördlingen. — Hr. E. Weismann, k. Assessor, 53 J. a. in Leutershausen. — Fr. J. Kampf, k. Bank-Commissärsgattin, 68 J. a. in Ansbach. — Hr. Fr. Gleussner, Schullehrer, 66 J. a. in Kemmern. — Hr. J. Fink, Kaufmann, 57 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Ida Heindorf,
Jean Grüner,
Verlobte.

Burgdorf. Nürnberg.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten und unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn G. Fr. Meyer,
Rektor und Kantor zu Streitberg,

nach kurzem Krankenlager im 57. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Sanft und ruhig schlummerte er unter dem Gebet der Seinigen in die Ewigkeit hinüber.

Wer den selig Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz zu ehren wissen.

Um stilles Beileid bitten

Streitberg, am 4. Juli 1857.

A. B. Meyer, als Gattin.
G. E. Meyer, Lehrer
L. E. Meyer, Stuhlschreiber } als Söhne.
F. Meyer, Lehrer
Maria Welzel, geb. Meyer,
Bab. Mösch, geb. Meyer,
Mina Holl, geb. Meyer,
Kath. Meyer
Ros. Meyer
Marg. Meyer } als Töchter.
Chr. Welzel
Chr. Mösch
Mich. Holl } als Schwiegersöhne.

Traueranzeige.

Mit schwerem Herzen bringen wir hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Joh. Jac. Sechter,
Tabakfabrikant dahier,

heute früh 1 Uhr in seinem 59. Lebensjahre sanft und ruhig verschieden ist, und bitten um stille Theilnahme in unserem großen Schmerze.

Nürnberg, den 4. Juli 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 6. Juli Vormittags ½10 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt, und bittet man, von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Man sucht eine reinliche ordentliche Magd, welche gute Hausmannskost kochen kann, und sich auch der Hausarbeit unterzieht, bis nächstes Ziel in Dienste zu nehmen.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 6. Juli
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Dinstag den 7. d. Mts.
Produktion im Kitzkaltszwinger.
Anfang 8 Uhr.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, Jemanden auf meinen Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

K. Adam, Gastwirths-Wittwe zu St. Leonhard.

Dank und Empfehlung.

Für den am Freitag und Samstag unerwartet zahlreichen Zuspruch dankend, empfiehlt seine frisch bereiteten Lyoner Stadtwürste und bittet ferner um gleich gütige Abnahme hochachtungsvoll

J. C. König in der vordern Beckschlagergasse.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 6. Juli 1857.

3. Gastdarstellung des Frln. Elisa Jahn vom Hoftheater in München und des Hrn. Eduard Hinz, Regisseur vom Hoftheater in Coburg.

Das Gefängniß. Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter: **. Mathilde, seine Frau: ***. Baron v. Wallbeck: Hr. Krause. Ramsdorf: Hr. Schulze. Adelgunde v. Delmenhorst: Fr. Wagner. Friedheim, Gefängniß-Inspektor: Hr. Hunch. Hermine, seine Tochter: Frl. Haubt. Günther, Wallbeck's alter Diener: Hr. Hutel. Pförtner eines Gefängnisses: Hr. Stoß. Gerichtsdiener: Hr. Schuster.

*** Mathilde: Frln. Elisa Jahn. — ** Doktor Hagen: Hr. Eduard Hinz.

☛ Dutzend-Billets sind heute giltig. ☚

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Nachtrag.

Sondershausen, 28. Juni. Zur Verbesserung der Volksschullehrerstellen ist vom Landtage eine Vorlage der Staatsregierung genehmigt worden, der zufolge bei eintretender Separation jeder im Orte bestehenden oder zu errichtenden Lehrerstelle von den zur Theilung kommenden Laithen so viel zur Gartenkultur geeignetes Land zugewiesen werden soll, daß der Werth desselben dem Reinertrage von drei Kuhweiden gleichkommt. Ein weiterer Beschluß des Landtages genehmigt den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf, demgemäß die vor 1848 bestandenen Jagdrechte wiederhergestellt und die im Jahre 1848 den Gemeinden abgetretenen Jagden an die früheren Besitzer zurückgegeben werden.

Elberfeld, 30. Juni. Auch hier wollten einige Schustergesellen die Arbeit behufs Erzwingung höheren Lohns niederlegen. Etwa 40 Personen waren zur Besprechung hierüber heute Morgen auf der Herberge versammelt, da erschien die Polizei, brachte alle 40 in sichern Gewahrsam, und von dort aus wurden 22, und zwar 16 Ausländer und 6 Inländer, sofort in ihre Heimath mit Zwangspaß dirigirt und angewiesen, noch im Laufe des Tages die Stadt zu verlassen; die andern wurden dahin verwarnt, daß sie ein gleiches Schicksal zu erwarten hätten, wenn sie 24 Stunden ohne Arbeit sich hier aufhielten. Sie sind denn auch alle zu ihren Meistern zurückgekehrt.

Wien, 3. Juli. Die „Oestreichische Correspondenz“ meldet: Kombinirte italienische Unruhen sind unterdrückt. Eine Insurgentenlandung bei Neapel wurde vereitelt.

Paris, 2. Juli. Vor dem hiesigen Civilgericht wurde eine Schuldforderung des Fürsten Canino an den Kaiser eingeklagt. Das Gericht erklärte die Forderung für ungültig, und gestattete dem Advokaten des Klägers nicht, einen Brief an den Kaiser vorzulesen, worin die Kompetenz des Staatsraths mit einer Anspielung auf das Schicksal der orleanischen Güter abgelehnt worden ist.

Livorno, 30. Juni. Gendarmen wurden getödtet, durch Salven (des Militärs?) sind 14 Personen geblieben. Eine Bewegung in Piemont ebenfalls unterdrückt.

Turin, 2. Juli. Der Aufstandsversuch in der neapolitanischen Provinz Lavora ist gescheitert. Die Insurgenten hatten sich des genuesischen Dampfers Cagliari bemächtigt, die neapolitanische Insel Ponza angegriffen und die dortigen Gefangenen befreit. Später hatten sich die Insurgenten und die Befreiten auf Capri ausgeschifft. Eine neapolitan. Fregatte hat Cagliari wiedergenommen und die Truppen verfolgten die Aufständischen. 300 Insurgenten von Cagliari, welche bei Salerno neapolitan. Gendarmerie angegriffen hatten, wurden zerstreut, mehrere gefangen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 188.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Juli 1857. Dinstag: Wilibald.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Meuterei im indischen Heere.

Bombay, 27. Mai. Die Post aus Agra und dem Nordwesten hat in den letzten Tagen nichts als Mord und Aufstand gemeldet. Wie zu erwarten, stellt sich jetzt manche Hiobskunde als Uebertreibung oder Märchen heraus; nichtsdestoweniger bleibt die Begebenheit der Hauptsache nach von schwerster Bedeutung. Zu Anfang dieses Monats bestand die eingeborne Militärmacht im Meerut aus dem 3. leichten Kavallerie- und dem 11. und 20. Infanterieregimente. In der Kavallerie wurde die Patronenfrage zwanglos erörtet, und in Folge davon kamen 85 Mann, die sich weigerten, die eigentlich unreine Patrone zu brauchen, in den ersten Maitagen vors Kriegsgericht, welches sie zu Gefängniß mit Zwangsarbeit auf längere oder kürzere Zeit verurtheilte. Am 9. las man ihnen auf dem Paradeplatz das Urtheil vor und führte sie ins Gefängniß. Bis dahin verrieth sich das Mißvergnügen durch beinahe allnächtliche Feuersbrünste in den Militärquartieren. Am 10. brach es in all seiner ungeahnten Wuth aus. Abends, während viele der Europäer in der Kirche waren — denn es war Sonntag — versammelten sich die Gemeinen vom 11. und 20. Regiment wie verabredet in bewaffneten und lärmenden Haufen auf dem Paradeplatz. Mehre Offiziere eilten hin, um sie zu beschwichtigen; einer der ersten, Oberst Finnis vom 11., war auch das erste Opfer ihrer Wuth. Er wurde niedergeschossen, während er eine Abtheilung des 20. anredete; noch einige andere Offiziere fielen in den unmittelbar nachfolgenden schrecklichen Momenten, denn die Gemeinen vom 3. bengalischen leichten Kavallerieregimente kamen aus ihrem Quartier herbeigeströmt und schlossen sich der Infanterie an, worauf der ganze Haufe mordend und brennend durch das Kantonement stürzte. Jedes Haus ward in Brand gesteckt, jedes englische Individuum, Mann, Weib oder Kind, das den Meuterern in den Weg kam, erbarmungslos niedergemacht.

Glücklicherweise hatten sich schon viele — ich hoffe und glaube, die meisten — Offiziere mit ihren Familien in die Artillerieschule im europäischen Militärquartier geflüchtet. Mr. Greathead und seine Frau wurden durch die Treue ihrer indischen Diener gerettet, diese gaben nämlich den Mördern die Versicherung, der Herr und die Herrin seien schon fort, während sie sich im Hause versteckt hielten. Inzwischen brach ein Haufe Meuterer das Gefängniß auf und setzte die verhafteten Kavalleristen in Freiheit. Da man von keinem Blutvergießen bei dieser Gelegenheit hört, so ist zu vermuthen, daß die Gefängnißwache aus Eingebornen bestand. Was den europäischen Theil der Brigade von Meerut betrifft, so bestand er aus dem ersten Bataillon des 60. Regiments Schützen, aus den Karabiniers und aus Artillerie zu Fuß und zu Pferde. Diese Streitmacht rückte so rasch als möglich nach dem Schauplatz der Ruhestörungen, aber zu spät um Leben und Eigenthum zu retten und da die Nacht einbrach, vermochte sie, wie man erzählt, den Aufständischen keinen ernstlichen Verlust mehr beizufügen, und ließ sie aufs platte Land entkommen. Ein Theil der Meuterer floh nach dem 40 Meilen weit entfernten Delhi, dessen Besatzung ganz aus Eingebornen zusammengestellt war, aus drei Infanterieregimentern, dem 38., 54. und 74., und aus einer Kompagnie Artillerie. Die ganze Infanterie stürzte gleich bei der Ankunft der Meuterer zu den Waffen und zwang die widerstrebende Artillerie zum Anschluß. Letztere bedang sich die Schonung ihrer Offiziere aus und diese sind auch alle mit heiler Haut in Meerut angelangt. Die Infanterie dagegen zeigte sich weniger gutgesinnt und fiel mit mehr oder weniger Wildheit über ihre Offiziere her. Am ärgsten benahm sich dabei das 38. Dann ließen die Empörer ihrer Raserei die Zügel schießen, und in den Straßen der ehemaligen Mogulshauptstadt wiederholten sich die Schreckensscenen von Meerut. Wie viele Engländer da ums Leben kamen, erfährt man vielleicht erst, wenn der Tag der Vergeltung angebrochen und die Stadt wieder in unserer Gewalt ist. Viele sind glücklich entkommen, aber nur zu gewiß ist, daß M. Fraser, der Bevollmächtigte, Kapitän Douglas, der Kommandant der Palastwache, Mr. Jellings, der Stationskaplan, mit seiner Tochter, Sir Theophilus Metcalfe und mehrere andere ermordet sind.

Nach einer Liste, die in Agra zirkulirt, sind in Meerut 19 Offiziere erschlagen und 16 verwundet worden. Von den aus Delhi glücklich entkommenen Offizieren, Beamten, Frauen und Kindern macht die Liste einige 50 namhaft.

Nachdem das aufständische Militär so alle englischen Elemente aus der Stadt weggefegt hatte, rief es, wie schon bekannt, einen Sprößling des altindischen Herrscherhauses zum König aus.

In Meerut selbst wurde seit dem 10. die Ruhe nicht weiter unterbrochen. In der Umgegend jedoch spielte am 16. eine blutige Scene. Kapitän Fraser, Kommandant der bengalischen Schanzgräber, befand sich mit einer Abtheilung seines Korps auf dem Marsch von Roorkee nach Meerut, als die Sappeurs, am Ort ihrer Bestimmung anlangend, in Streit geriethen. Wahrscheinlich diskutirten sie die Frage, ob sie dem Beispiel der Meuterer folgen sollten. Wie der Kapitän zu vermitteln suchte, jagte Einer ihm eine Kugel durch den Kopf. Die Andern rissen sich los und flohen, wurden jedoch von den Karabiniern verfolgt und bis auf Wenige theils niedergehauen, theils gefangen. Da man für das Nonnenkloster und dessen Kinderschule bei Sirdhana Besorgnisse hegte, so ließ man die Nonnen und Kinder nach Meerut abholen und brachte sie daselbst in Sicherheit.

Die Kunde von dem Aufruhr in Meerut hat auf den andern Stationen im Nordwesten kein illoyales Echo geweckt. In Agra war die Aufregung anfangs nicht gering, aber sie legte sich, als Vicegouverneur Colvin auf dem Paradeplatze eine taktvolle Rede an die Brigade hielt, die mit Begeisterung von Eingebornen wie Europäern aufgenommen ward. Am lautesten und längsten schollen die Cheers der Sepoys. In Etawah an der Jumna wurde ein Halbdutzend der meuterischen Kavalleristen von der Polizei und einer Abtheilung des 9. Infanterie Eingebornen in Stücken gehauen. In Allyghur wurde ein Agent der Meuterer von demselben 9. Regiment gefaßt und den Behörden ausgeliefert. In Benares und dem ganzen übrigen Bengalen herrscht vollkommene Ruhe. In Lucknow brach der böse Geist einige Tage früher als in Meerut unter dem 7. Oude Infanterie aus, allein der Rest der Brigade blieb loyal, und Sir H. Lawrence trat mit der nöthigen Festigkeit auf. Das Regiment gerieth dadurch in solche Angst, daß es vor dem Blitz einer Geschützlunte auseinanderstob und nichts mehr von sich sehen oder hören ließ. Der ganze Aufstand scheint sich auf Delhi zu beschränken. Eine der ersten Maßregeln des Vicegouverneurs war der Erlaß einer kräftigen Proklamation, welche die Bezirke von Meerut und Delhi unter das Kriegsgesetz stellt, die Bevölkerung vor etwaigen Sympathien mit der Empörung warnt, und ein strenges Strafgericht über die Schuldigen verkündete. Der Hauptschlag wird Delhi vom Norden her treffen, aber auch auf allen anderen Heerstraßen zieht sich das Gewitter um die Unglückstadt zusammen. Unter den Truppenmassen, die gegen Delhi rücken, sind auch Reiter und Artillerie aus Gwalior im Süden, die Krieger der Rat Radschahs von Bhurtpore und Ulwer im Westen, und die Reiter der Radschahs von Putteeale und Jheend aus dem Nordwesten. Delhi liegt auf dem rechten Ufer der Jumna und ist mit dem linken durch eine wahrscheinlich verbrannte Schiffbrücke verbunden, was den Truppenübergang eine Weile, aber nicht lang, verzögern wird.

Was den Pendschab betrifft, so scheint die Ansteckung nach Ferozepore und der Station von Meean Meer (Lahore) gedrungen zu sein. Die Meuterer gehören weder zu den bengalischen Regulären, noch zu den Pendschab-irregulären Truppen. Generalmajor Reed hat in Folge eines deshalb in Peschawur gehaltenen Kriegsraths das Oberkommando übernommen. Eine in Broach vorgefallene blutige Rauferei zwischen Mohamedanern und Parsen, bei der letztere den Kürzern zogen, steht mit der Revolte in keinem Zusammenhang.

Die Nachricht vom Tode des Nizam bestätigt sich. Sein Sohn und Nachfolger, Afzool-ood-Dowla, ist ein ziemlich dummer, unwissender und sinnlicher Mensch von 30 Jahren. In Surat ist alles ruhig geblieben.

Die Korrespondenz aus Calcutta, 18. Mai, stimmt in allen wesentlichen Punkten mit der aus Bombay überein. Sie erwähnt außerdem, daß Artillerielieutenant Willoughby in Delhy das Arsenal und Pulvermagazin in die Luft sprengte, um es nicht in die Gewalt der Meuterer fallen

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XC. Leib und Geist.

Wir haben schon mehrfach von dem Einfluß des körperlichen Zustandes auf den Geist des Menschen gesprochen, wie auf den Einfluß des Geistes auf das körperliche Befinden den Blick gerichtet; nunmehr müssen wir ein wenig näher auf dieses Thema eingehen, weil wir deutlich machen wollen, wie der körperliche Zustand auf die Neigungen der Menschen, und wieder die Neigungen auf die körperlichen Zustände von Einfluß sind.

Schon die Wirkungen der Speisen und Getränke auf den Geist beweisen den innigen Zusammenhang und die Wechselwirkung zwischen Geist und Stoff. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß der Hunger zornig macht, daß die Sättigung besänftigend auf den Geist wirkt; aber ihm auch zugleich eine gewisse Trägheit gibt, welche die Ursache des so gebräuchlichen Mittagschläfchens ist. — Ein wenig Wein ermuthigt und erfreut, wie die Bibel sagt, des Menschen Herz; in Uebermaß genossen bringt er thörichte Vorstellungen im Gehirn hervor und regt dies derart auf, daß eine Abgespanntheit darauf erfolgt, welche das Gehirn zum Denken unfähig macht und es zum Schlaf zwingt.

Die Erklärung dieser Zustände ist im Ganzen nicht schwierig. Man weiß es sicher, daß das Gehirn stets sauerstoffhaltiges Blut braucht, um thätig sein zu können. Unterbindet man die Schlagadern am Halse, die solches Blut zum Gehirn führen, so entsteht Ohnmacht und erfolgt sehr schnell der Tod durch Blutmangel. Beim Hungern tritt Blutmangel ein und obgleich man das Gefühl des Hungers nur vom Magen aus erhält, so befinden sich doch alle Glieder des Körpers in einem mangelhaften unbefriedigten Zustand. In diesem Zustande leidet auch das Gehirn und wird in einen gereizten Zustand versetzt, der den Gedanken bei leichter Veranlassung jene heftige Richtung verleiht, die als Zorn erscheint. — Bei der Sättigung schwindet dieser krankhafte gereizte Zustand des Gehirns und es tritt in den Gedanken ein richtigeres Verhalten ein, das sich als Besänftigung kundgibt.

Da aber nach einer starken Mahlzeit nicht sofort aller Speisesaft des Darmes in wirklich vollendetes Blut sich verwandeln kann, so zirkulirt mit dem Blute noch theils unfertiges Blut im Körper, und da dieses nicht die volle Einwirkung auf das Gehirn auszuüben vermag, so entsteht — nach der Ansicht einiger Naturforscher — hieraus jene Ermüdung, die unaufgelegt zum Denken macht und das Schläfchen herbeiführt, das in der Mittagsruhe für Viele so angenehm ist.

Gewisse Flüssigkeiten aber, die, wie Wein, Alkohol enthalten, oder wie Kaffee und Thee einen eigenthümlichen Stoff in sich haben, welcher sich dem Blut beimischt und auf das Gehirn anregend wirkt, bringen in Folge dieser Anregung bei mäßigem Genuß eine erhöhete Thätigkeit des Gehirns also auch eine leichtere Erzeugung der Gedanken und Vorstellungen hervor. Bei stärkerm Genuß, namentlich der Getränke, die Alkohol enthalten, ist die Thätigkeit des Gehirns so sehr angeregt, daß die Gedanken und Vorstellungen zu schnell aufeinanderfolgen und deshalb der einzelne Gedanke nicht vollkommen durchgedacht, die einzelne Vorstellung nicht festgehalten werden kann. Es entsteht jene Verwirrung im Kopfe, die dem Rausche vorangeht, bis dieser vollständig wird und in Tobsucht ausartet, worauf dann jene Abspannung folgt, die allenthalben in den lebenden Organen eintritt, wo eine zu starke Thätigkeit vorangegangen ist.

Aus diesen Beispielen sieht man, wie Stoffe auf den Geist wirken; aber in diesen Fällen kommt die Einwirkung von äußern Stoffen, die in den Körper ein-

zu lassen, und daß er allem Anscheine nach ein Opfer seiner heroischen Hingebung wurde. Den Enkel des Großmoguls haben die Rebellen terrorisirt, daß er sich nicht freiwillig zum König ausrufen ließ, geht schon daraus hervor, daß der Vicegouverneur in Agra von ihm die erste warnende Anzeige von der drohenden Gefahr erhielt. Ein nennenswerther Widerstand soll von den Aufständischen kaum zu erwarten sein, da sie sich in einer verzweifelten Lage befinden: eingepfercht in einer ummauerten Stadt, ohne Führer, ohne Lebensmittel und ohne viel Munition. In moralischer Beziehung jedoch hat das Ereigniß eine Bedeutung, die man nicht unterschätzen darf. Es ist das erste Beispiel in seiner Art, denn bisher war es noch nie vorgekommen, daß ein Seapoyregiment seine Offiziere ermordete!

Deutsche Staaten.

München, 4. Juli. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hofft bis Ende dieses Monats mit der Berathung des besondern Theils des Strafgesetzbuchs zum Schlusse zu gelangen, worauf sofort die zweite Lesung stattfinden und dann das Referat des Hrn. Dr. Edel über die erste Abtheilung des Polizei-Straf-Gesetz-Buches berathen werden soll.

— Dem Vernehmen nach ist unser Ministerium für Schulangelegenheiten gegenwärtig mit der Frage beschäftigt, den Unterricht der Arithmetik und Geographie in den lateinischen Schulen den mit diesen Fächern betrauten Studienlehrern zu nehmen und hiefür eigene Fachprofessoren anzustellen, um so in diesem Zweige jene Thätigkeit zu erzielen, welche den Uebertritt zu einer beliebigen und vorzugsweise technischen Lehranstalt bedeutend erleichtert. Ebenso denkt man daran bei jenen Gewerbschulen, in denen eine zu große Anzahl von Schülern sich versammelt, Parallelkurse zu errichten, damit der Lehrer nicht durch die Uebermasse erdrückt und das Wissen der Lernenden beeinträchtigt wird.

Frankfurt, 4. Juli. Heute Vormittag hat man mit Aufstellung der Nebenfiguren ꝛc. zum Guttenbergdenkmal begonnen und morgen wird man dasselbe in seiner ganzen Vollständigkeit in Augenschein nehmen können.

Darmstadt, 3. Juli. Wenn auch hier wie anderwärts bemerkt worden ist, daß Kaiser Alexander viel ernster geworden sei, als wir ihn als Großfürsten Thronfolger zu sehen gewohnt waren, so hat er doch seine Leutseligkeit und sein humanes gemüthliches Wesen nicht verloren. Man bemerkte bei der Truppenrevue vorgestern, welche Freude er an seinem kleinen 7jährigen Großfürsten Alexis hatte, der dabei in voller Uniform erschien, mit dem großen Bande des Ludwigsordens bekleidet, den ihm der Großherzog verliehen hatte.

Berlin, 4. Juli. Dem Besitzer einer chemischen Fabrik vor dem Halleschen Thore ist in diesen Tagen sein Buchhalter mit mehr als 12,000 Thlrn. durchgegangen. Derselbe befand sich im Besitze eines Passes, auf Frankreich und England lautend. Ein bekannter Kriminal-Kommissarius ist dem Flüchtigen nachgeeilt, und die von diesem Beamten aus Liverpool hier eingegangenen Nachrichten melden, daß er ihm auf der Spur sei.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Prag, 1. Juli. In den drei Gemeinden Sebusch, Brozen und Radann wurde bekanntlich den dortigen israelitischen Einwohnern von der Lokalbehörde der Auftrag ertheilt, ihre christlichen Dienstboten innerhalb drei Wochen sammt und sonders zu entlassen. Der Bezirksvorstand, der diesen Auftrag erlossen, beorderte während dieser Epoche die Gendarmerie in die Häuser der jüdischen Gemeindeglieder, um die Zahl der Dienstboten christlicher Konfession aufzunehmen und ihre pünktliche Entlassung zu überwachen. Diese Thatsache macht in unserer Hauptstadt, die bekanntlich eine ansehnliche Zahl jüdischer Einwohner zählt, großes Aufsehen, und zwar nicht blos in jüdischen Kreisen. Es sind hier zum mindesten 1500 christliche Dienstboten in jüdischen Häusern bedienstet. Die überwiegende Ansicht bleibt, daß es ein vereinzelter Mißgriff ist, der von den höhern Behörden mißbilligt werden wird. Wo würde man hingerathen, wenn die Verwendung der Arbeitskräfte plötzlich nach confessionellen Schematismen eingerichtet werden sollte, wenn der Jude keinen Christen, der Protestant keinen Katholiken, der Katholik keinen Protestanten u. s. w. in sein Haus nehmen dürfte, um die Kinder zu warten, die Speisen zu kochen, die Felder zu düngen u. s. w. Ein solches Chaos zu schaffen in einem geordneten Staate, Konflikte und Gehässigkeiten zu fördern, die bis in das Privat- und Familienleben sich erstrecken, dies ist sicherlich eine Tendenz, welche von den Staats- und Verwaltungsmännern Oestreichs perhorrescirt wird.

— Nach den offiziellen Angaben über die Jagdergebnisse in Böhmen hat die Jagdausbeute in den Revieren der Domänen und der von denselben gepachteten Gemeindejagdbarkeiten im Jahr 1856/57 betragen 771 Stück Edelwild, 407 Stück Schwarzwild, 1039 Stück Dammwild, 3846 Stück Rehwild, 295 Stück Auerwild, 1874 Stück Birkwild, 673 Haselhühner, 41,847 Fasanen, 111,040 Rebhühner, 7369 Wachteln, 430,422 Hasen, 2161 Kaninchen, 278 Wildgänse, 6073 Stockenten, 4235 Plaßenten, 4596 Waldschnepfen, 2614 Moosschnepfen, 2023 Wildtauben, 138 Fischottern und 3837 Füchse. Der Geldwerth der Jagdausbeute wurde mit 479,372 fl. erhoben.

Triest, 1. Juli. Nach der Bekanntmachung des Stadtmagistrats wird Kaiser Franz Joseph in Person bei der Eröffnungsfeier der Triest-Laibacher Bahn die Stadt mit seinem Besuch erfreuen. Eine Festkommission ist behufs der Vorbereitungen zur Feier ernannt worden. Die Wasserleitung unterhalb Nabresina wird vom 20. ab bis zur Triester Station funktioniren.

Ein trauriger Selbstmordsfall hat sich in Triest ereignet. Der Großhändler H. entleibte sich durch einen Pistolenschuß. Auf seinem Schreibtische fand man einen am selben Tage mit dem Dampfer aus Alexandrien angelangten Brief, in welchem ihm von einem Schuldner dessen Zahlungsunfähigkeit angekündigt wurde. Unter diesen Brief hatte H. mit eigener Hand, ehe er sich erschoß, die Worte geschrieben: „Dies ist mein Todesurtheil."

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Die wegen eines Komplotes gegen den Kaiser verhafteten Italiener, 21 an der Zahl, werden noch im Monat Juli vor den Assisen erscheinen. — Ein schwerer Schlag droht der französischen, der europäischen Literatur. **Beranger** ist auf den Tod krank, seine Freunde zweifeln an seinem Aufkommen. Der greise Dichter hat bereits die Besinnung verloren.

— In Folge der zu Genua entdeckten Verschwörung haben 200 Verhaftungen stattgefunden.

— Der Constitutionnel berichtet in seiner Turiner Correspondenz folgendes: Die piemontesischen Behörden waren seit der Ankunft der Miß White, der Freundin Mazzini's, auf ihrer Hut. Gleichzeitig mit dem nächtlichen Angriff auf die Forts bei Genua wurde der Telegraphendraht 25 Kilometers von der Stadt durchschnitten.

Marseille, 3. Juli. Das Genueser Paketboot bringt die Nachricht, daß die am 29. Juni entdeckte Konspiration eine Mazzinistische war; man verhaftete etwa 200 Personen, nahm mehrere tausend Gewehre, bedeutende Munition und Dolche weg. Garnison und Marine sind geneigt, gehörig einzuschreiten. — Zur Zeit der Abreise des Paketschiffes von Neapel (30. Juni) fing die Nachricht von der Landung der Insurgenten bei Policastro zu cirkuliren. Morgen wird das Paketschiff der Messagerien erwartet, das uns Nachrichten vom 2. d. bringen wird. Das offizielle Blatt der neapolitanischen Regierung veröffentlicht in seiner Nummer vom 26. Juni acht Dekrete, welche das Konkordat von 1818 vervollständigen. Dieselben machen das Konkordat von Neapel dem östreichischen gleich. Auch wird darin den Bischöfen des Landes der Dank der Regierung ausgesprochen.

Belgien.

Brüssel, 2. Juli. Ich bin in der Lage, Ihnen einige wichtige telegraphisch hier angelangte Nachrichten Betreffs der Donau-Fürstenthümer mittheilen zu können. Sie haben Ihren Lesern bereits von der Kollektiv-Note gesprochen, die Frankreich, Preußen und Sardinien bei der Pforte eingereicht und welche die Absetzung der Kaimakame der Moldau und der Walachei verlangt. Das östreichische Kabinet hat gestern, durch das Organ seines Agenten in Jassy, Herrn Goedell, gegen diesen Schritt der oben genannten Mächte offiziell protestirt. Ein Gleiches ist von Seiten des britischen Agenten zu Bucharest, Sir Edward Bulwer, seinem Kabinet gegenüber in Bezug auf das Verhalten Lord Stratford's zu jener Maßnahme der vereinigten Kabinete geschehen, da letzterer, im Widerspruch mit den von ihm empfangenen Instruktionen, welche die größte Zurückhaltung und Unparteilichkeit ihm zur Pflicht machten, sich dem ausgesprochenen Verlangen der Absetzung der Kaimakame eher günstig, als feindlich gezeigt hat. Es ist vorauszusehen, daß die hohe Pforte diesem an sie gestellten Verlangen eine weitere Folge nicht geben wird.

Brüssel, 2. Juli. König Leopold wird bis zum 20. Juli, bis nach der Hochzeit der Princeß Royal, in England verbleiben. Der Herzog und die Herzogin von Flandern werden bis zum 20. Juli in Brüssel residiren. — Das ultramontane Journal de Bruxelles ist „wegen Verleumdung der Verwaltungsräthe der Hospitäler" zu 1500 Fr. Kosten verurtheilt.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Die nach Indien bestimmten Truppen rücken rasch aus ihren Garnisonen nach den für sie bezeichneten Einschiffungshäfen. Mit der „Princeß Charlotte" fuhren gestern 300 Mann von Plymouth ab; 126 Mann marschirten von Aldershott nach Portsmouth und 266 Mann von Dublin nach Kingstown, um vorerst nach Ceylon gebracht zu werden. — Die „Peninsular and Oriental Steam Company" zeigt an, daß sie für alle auf Urlaub befindlichen Offiziere, die rasch nach Indien zurückkehren müssen, das Fahrgeld um 25 pCt. herabsetze. Es sollen nicht weniger denn 800 Offiziere der indischen Armee eben jetzt auf Urlaub in Europa sein.

Spanien.

Madrid, 28. Juni. Zu Ceuta starb, wie die Iberia berichtet, **Augustina Zaragoza**, eine Heldin des Unabhängigkeitskrieges und durch die Rolle, welche sie, wie Dariz und Velarde zu Madrid, zu Saragossa spielte, sehr bekannt. Zur Zeit der Belagerung dieser heldenmüthigen Stadt war sie noch sehr jung; sie dirigirte die Artillerie und erwarb sich unsterbliche Lorbeeren. Sie wurde zum Unterlieutenant der spanischen Armee ernannt und ihre Brust schmückten mehrere Orden. Zu Ceuta wurden ihr die gebührenden militärischen Ehren erwiesen.

Italienische Staaten.

Genua, 30. Juni. Eine Handvoll Verschworener hat hier versucht, die bestehende Ordnung der Dinge umzustürzen. In einer Oertlichkeit bei der Vorstadt Villafranca wurden ungefähr 3000 Flinten, eine beträchtliche Anzahl Pistolen und Dolche, sowie eine Quantität Pulver und Kugeln weggenommen. Etliche dreißig Verschworene hatten sich in der Nacht von gestern auf heute des kleinen Forts Diamante bemächtigt, indem sie die kleine Wache entwaffneten und den diese befehligenden Sergenten tödteten. Hierauf versuchten sie auch das Fort Sperone zu nehmen, dies mißlang ihnen jedoch, und ebenso wurden sie durch rasch herbeigeeilte Truppen aus dem Diamantfort herausgeschlagen. Der Plan, sagt man, sei gewesen, nach Wegnahme der Forts von Genua sich der Flotte zu bemächtigen und damit nach Neapel zu laufen. Seitdem haben nun viele Verhaftungen stattgefunden, ein Bataillon Jäger ist unter dem Porticus des alten herzogl. Palastes postirt, alle andern Posten der Stadt sind verstärkt und Truppen durch die ganze Stadt vertheilt. Ein Cordon von Jägern, Stadtsergenten und Carabiniers ist zwischen der Porta d'Arco und der Porta Pila, den nach Toskana und der Romagna führenden Thoren, gezogen, und alle Passanten werden untersucht, ob sie keine Waffen tragen.

---

gebracht werden und in's Blut übergehen. Es gibt aber auch Fälle, wo diese Einwirkung eine mehr innerliche ist und diese tritt ein, wenn irgend ein Organ des Leibes in einem krankhaften oder heftig erregten Zustand ist.

Das Gehirn steht nämlich in dreifacher Verbindung mit jedem Organ des Leibes. Erstens gehen Nervenfäden vom Gehirn nach jedem Theile des Leibes, die einestheils die Bewegung des Gliedes, anderntheils die Ernährung und innere Thätigkeit desselben veranlassen. Zweitens gehen andere Nervenfäden zurück von allen Theilen des Leibes zum Gehirn, welche die Empfindung und das Gefühl dorthin leiten. Drittens zirkulirt alles Blut durch den ganzen Körper und es kommen also Blut-Theilchen nach dem Gehirn, die vor kurzem sich in den verschiedenen Theilen des Körpers befunden haben.

Auf dem Wege dieser dreifachen Verbindung geschieht die Einwirkung des leiblichen Zustandes auf das Gehirn, auf die Gedanken, die Vorstellungen derselben oder einfacher: auf den Geist.

Es kann sich ein Glied in einem krankhaften Zustand durch irgend welche innerliche oder äußerliche Ursache befinden; dieser Zustand kann die Ernährung dieses Theiles unterdrücken und somit die Ernährungs-Nerven lähmen oder außer Thätigkeit setzen. Diese Nerven wirken auf das Gehirn zurück und verursachen hier Störungen der gesunden Thätigkeit und also auch Veränderungen auf den Geist. — Es kann auch andererseits in einem Gliede eine Partie Gefühlsnerven krankhaft ergriffen sein und dies wird Schmerz im Gehirn verursachen, der wie aller Welt bekannt, einen sehr starken Einfluß auf den Geist hat. Es kann aber auch bei Eiterungen oder Entzündungen das Blut, das durch das kranke Glied wandert, so verändert werden, daß es störend auf das Gehirn einwirkt, wenn es auf seiner Rundreise durch den Körper dort ankommt, und kann sonach Erregung und Abspannung verursachen, eine Einwirkung auf die Vorstellungen und Gedanken ausüben, die Phantasien, Fieberträume und Besinnungslosigkeit zur Folge haben können. In manchen Krankheiten wirken die kranken Organe durch alle drei Wege auf das Gehirn und rufen hier einen Zustand hervor, der zu dem Ausspruch berechtigt, daß ein kranker Leib auch kranken Geistes ist.

So wirkt der Leib auf den Geist; wir wollen nunmehr sehen, wie der Geist auf den Leib wirkt.

Die Stadt ist übrigens vollkommen ruhig, und man glaubt allgemein: es handle sich hier wieder um ein thörichtes Attentat der Mazzinisten, welche wie gewöhnlich Italien mit einigen Dutzend verschworener Tagdiebe „befreien“ wollten.

Florenz, 29. Juni. Die Herzogin von Berry, welche über Bologna nach Venedig zurückgereist ist, hat von Florenz Kunstschätze für viele Tausende von Ducaten mit fortgenommen, und für ihren Gemahl, den Duca della Grazia, in dem St. Stephansorden eine Pfründe von 50,000 Scudi angelegt, so daß nun jeder Erstgeborne in dieser Familie ein Prioramt dieses Ordens verwaltet. Beim Aussterben einer solchen Familie fällt diese Pfründe an den Orden, und der Großherzog als Chef verfügt, wie bekannt, in kleineren Abtheilungen zur Unterstützung vieler strebsamer Männer über das bedeutende Grundkapital.

Turin, 2. Juli. Die politischen Gefangenen, welche von der Insel Ponza entkamen, waren 300 an der Zahl. Mit den Insurgenten, welche sich auf dem Dampfer „Cagliari“ befanden, vereint, griffen sie die neapolitanische Gendarmerie der Provinz Salerno an. Aber ihre Banden wurden zersprengt; mehrere wurden verhaftet, die übrigen ergriffen die Flucht.

Rußland und Polen.

Simferopol, 14. Juni. Die Gerüchte von dem Wiederaufbau der Südseite Sebastopols, welche sich allgemein verbreitet hatten, veranlaßten über 4000 Arbeiter, meist Zimmerleute und Maurer, nach der Krim zu kommen, sie mußten aber, in ihren Erwartungen getäuscht, aus Mangel an Arbeit zurückkehren. Schaarenweise durchzogen die armen Leute die Straßen Simferopols und baten um Unterstützung zur Rückreise in die Heimath. Es scheint jedoch als wenn das Komite der Minister den Wiederaufbau der Südseite Sebastopols beschlossen hätte und der Plan bereits von Sr. Majestät dem Kaiser sanktionirt sei. Die Ausführung aber dürfte erst im folgenden Jahre von Statten gehen, da vorläufig die zahlreichen, in riesigem Maßstabe unternommenen Bauten und Unternehmungen der Regierung den Staatsschatz zu sehr in Anspruch genommen haben, um weitere Millionen auf diesen Gegenstand verwenden zu können.

In diesem Jahre ist die **Krim**, dieses gelobte Land der Russen, mit Gästen, besonders Engländern und Amerikanern, überfüllt; der Riesenkampf vor Sebastopol hat nicht wenige reiselustige Yankees hieher gebracht, um die welthistorischen Schlachtfelder in Augenschein zu nehmen.

Amerika.

Newyork, 20. Juni. In Nord-Mississippi sind dieses Frühjahr ungemein viele Sklaven ihren Eigenthümern entsprungen, worüber die dortigen Zeitungen arg lamentiren.

Aus der **Havanna**, 8. Juni wird gemeldet, daß das französische Geschwader, von Cadix kommend, am Tage vorher dort vor Anker ging. Es besteht aus 6 Schiffen. Dieses Geschwader hat 2500 Mann Truppen an Bord. Die Generäle Mendimieta, Santiago und Garrido befanden sich auf der „Reina Isabel.“ Der Generalkapitän Concha hatte ein Korps von 12,000 Mann gebildet, um gegen Meriko zu agiren; aber er wartete noch die letzten Befehle von Madrid ab.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 5. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die heute zur Untersuchung gelangten 4 Fälle handeln sämmtlich von dem stereotypen Vergehen des Diebstahls und wurden demnach verurtheilt: I. die led. Dienstmagd Barb. **Heller** von Kleinweingarten zu 2 Jahren Arbeitshaus; II. die led. Näherin Elise **Geyer** von hier zu einer Polizeiarreststrafe von 21 Tagen; III. der Schneiderssohn F. **Wild** von Dollnstein, zu einer 24tägigen doppelt geschärften; und IV. der led. Taglöhner C. **Hirschmann** von Weidenberg, zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden, Gefängnißstrafe.

Simbach a. I., 30. Juni. Ein gefahrdrohendes Gewitter versetzte uns gestern Abend in große Angst und Schrecken. Der Blitz schlug in den Kirchthurm des eine Stunde von hier gelegenen östreich. Klosters Ranshofen und brannte trotz thätiger Hilfe der von Braunau und Simbach schnell herbeigeeilten Feuerspritzen gänzlich ab. Die daran stoßende Kirche und angrenzenden Gebäude wurden glücklich gerettet.

Kurliste von Kissingen Nr. 65, 66 u. 67 bis zum 2. Juli: 2684 Badegäste. Darunter die kgl. Majestäten von Baiern mit Hofhaltung.

Neustadt a./S. Am 30. Juni wurden unweit des Ortes Unterelsbach, hiesigen Gerichts, in der dorten vorbeifließenden Saale die beiden ledigen Bursche Mich. Bauer und Paul. Schreiner von Wickersfelden, Gerichts Münnerstadt, todt aufgefunden. Dieselben sind wahrscheinlich beim Baden ertrunken.

Lahr, 2. Juli. Gestern wurde in der Nähe von Langenprozelten, der 80jährige J. Hörnes von da, der gerade vor dem Eilzuge noch über die Schienen laufen wollte, von der Lokomotive erfaßt und in den Bahngraben geschleudert, wo derselbe nach 20 Minuten an den erhaltenen Quetschungen seinen Geist aufgab.

In der Nähe des Ortes **Obersinn**, Gerichts Orb, wollte am Donnerstag ein Bauer bergabwärts einhemmen, und hatte das Unglück, unter den Wagen zu kommen, wodurch er eine Strecke weit geschleift und ihm der Kopf vom Rumpfe abgerissen wurde.

München, 4. Juli. Die hier gegossene kolossale Reiterstatue Washingtons ist glücklich in Amsterdam angelangt, und wird nun in einem für diesen Zweck konstruirten eisernen Schiffe seine Wanderung über den Ozean nach Virginien antreten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 4. Juli. Auch die heutige Schranne war eine wenig belebte, da offenbar bei den guten Ernteaussichten die Käufer noch niedrigere Preise glauben abwarten zu können: von 14,067 Schffl. wurden nur 8604 verkauft; von 4459 Schffl. Weizen blieben 1471, von 2884 Korn blieben 1713, von 1374 Schffl. Gerste blieben 639 übrig, und nur im Haber war wiederum der Verkehr bedeutend: von 5191 Schffl. wurden 3630 verkauft. Ausländische Frucht war nicht zu Markte gebracht; 21 fremde Händler kauften gegen 2500 Schffl., meist Haber, zur Ausfuhr.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 3. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1162 1158, 5% Oestr. Credit-Actien 221 220, 5% Metall. Oblig. 80⅛ 79⅞, 5% Nat.-Anlehen 81⅝ 81⅜, 5% Met.-Obl. v. 1852 80⅛ 79⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70¾ 70, 4% dito 63 62⅝, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 140 138¾, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 —; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 267 265; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 120¼ 119¾, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10.⅛ —, 4½% dito 101⅝ 101⅜, 4% dito 97⅝ 97⅛, 4% dito Grundr. 98 97⅝, 3½% dito 95 94¾, 4% Ludwigshafen-Bexbach 152⅞ 152⅜, 4½% Neustadt-Weissenburg 107, 106½; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 —, 3½% dito bei Rothschild 92⅝ 92⅛; bad. 4½% Obl. 103 —, 3½% dito v. 1842 91⅞ 91⅜, fl. 50 Loose v. 1840 88⅛ 88, fl. 35 dito v. 1845 51⅞ 51⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 85¾ 85⅜; Darmstädter Bank 300 299, Lotterie-Anlehen a fl. 50 115⅞ 115⅜, dito großherzogl. a fl. 25 34¾ 34⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅜, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58⅞ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild — 90½, fl. 25 Loose 32¼, 32; spanische 3% Innere Schuld 38 —.

4½pCt. Bair. Ostbahn 98⅞ 98⅜; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 81⅝ 81⅜; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 102⅞ 102⅜, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅛ 10⅛. Taunusbahn — 365, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅝. Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝. Berlin Thlr. 60 k. S. — 105⅛. Hamb. MB. 100 k. S. — 88⅜. Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅜ 105⅛.

Diskonto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 40 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormitgs. (Güterzug), 4 Uhr 20 Min. Nachmitgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 3 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Bildergallerie in der St. Morizkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9—1 Uhr, Nachmittags v. 2—4 Uhr. Die Eintrittskarten sind S. Nr. 614 beim Hausmeister zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Hallerstraße S. Nro. 709, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—6 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. C. Vischer, Kaufmann in Neu-Ulm. — Hr. P. Bullinger, Mechaniker, 19 J. u. J. in Nördlingen. — Hr. M. Kuhn, Kaminkehrermeister, 45 J. a. in Ingolstadt.

Anzeigen.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 8. Juli
Orchester-Produktion.
Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Heute Dinstag Abends 8 Uhr Versammlung der Herren Distriktsvorsteher im Willetersgarten.

Ein — in Herstellung von feinen Arbeiten in Horn, Bein und Metall tüchtig ausgebildeter Drechsler, der auch in der kleinen Mechanik erfahren ist, findet in einer Fabrik eine bleibende, gute Condition. Offerte unter J. M. durch die Exped. ds. Blattes.

G.-N. 13,403.

Bekanntmachung.

(Die Vermiethung des ehemals Helm'schen Hauses L. Nro. 139 in der Kaiserstraße.)

Vom Magistrat der königl. bayer. Stadt Nürnberg

wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Haus L. Nro. 139, zunächst an den Neubau, der an der Stelle der vormaligen Schwabenmühle aufgeführt ist, anstoßend, am

Montag den 13. Juli Vormittags 11 Uhr

im magistratischen Geschäftszimmer Nro. 1 an den Meistbietenden vermiethet wird.

Es kann dem Miether dieses Hauses auch ein Antheil an der Wasserkraft im Schwabenmühlbau bis zu einer Pferdekraft überlassen werden.

Beschreibung und Bedingungen können im Geschäftszimmer Nro. 1 eingesehen werden.

Nürnberg, den 27. Juni 1857.

Der II. Bürgermeister
Hilpert.

Quehl.

Traueranzeige.

Wir bringen Freunden und Bekannten hiedurch die traurige Nachricht von dem Ableben unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders, Onkels, Schwiegersohns und Schwagers, des

Herrn Johann Adelmann,
Güterschaffer für den Ludwig-Kanal.

Nach kurzen aber schweren Leiden erlag er ergeben in dem Willen des Herrn seiner Krankheit Sonntag den 5. Juli Abends ½6 Uhr in einem Alter von 46 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
Nürnberg, Wöhrd und Leipzig,
den 7. Juli 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 7. Juli Morgens 8 Uhr vom Leichenhause aus bei St. Johannis statt.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

Mühlverkauf.

In einer schönen Lage Mittelfrankens ist eine in ganz gutem Zustande befindliche Mahlmühle mit einem Mahlgang und Oelschlag und 12 bis 13 Tagwerk Acker und Wiesen wegen Familienverhältnissen zu ververkaufen. Nähere Auskunft bei Hutmacher

Joh. Eder in Georgensgmünd.

Braumeisterstelle-Gesuch.

Ein in dem Brauereifache höchst erfahrener und praktischer Mann, der bereits 14 Jahre der Brauerei des Herrn Grafen v. Rechberg in Waisenstein als Braumeister mit Glück und entschiedener Umsicht verstand, sucht wieder eine Stelle als solcher; derselbe ist mit den besten Zeugnissen versehen und kann auch eine beliebige Caution stellen. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre I. B. an die Expedition d. Blattes.

Agenturengesuch.

Ein in Würzburg ansässiger Kaufmann, der sein bisheriges Geschäft künftig nicht mehr ausübt, würde gerne verschiedene Agenturen übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt auf Franco-Briefe das von der königl. Regierung concessionirte Auftrag- und Anfrage-Bureau von F. J. Manz in Würzburg.

Zu vermiethen.

Eine geräumige, helle und freundliche Wohnung II. und III. Etage, gegen Mittag, mit allen Bequemlichkeiten, in einer Hauptstraße Lorenzer Seite, ist am Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Es können dazu auch zum Betrieb eines größeren kaufmännischen Geschäftes entsprechende Parterreräumlichkeiten gegeben oder diese auch für sich allein gemiethet werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage
G. H. Amersdorffer.
Karolinenstraße L. 336 in Nürnberg.

Ein solides Mädchen, welches Anhänglichkeit an eine Herrschaft hat, gut kochen kann, reinlich ist und sich den Hausarbeiten willig unterzieht, kann einen guten Platz als Köchin finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine zuverlässige Kindermagd in den dreißiger Jahren wünscht gleich oder bis nächstes Ziel unterzukommen. Näheres L. 426, breite Gasse.

Eine gewandte Zimmermagd, die im Häuslichen sowie auch mit Serviren gut bewandert ist, wünscht gleich oder bis nächstes Ziel unterzukommen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

E.-R. 6,98/1. G F III

Bekanntmachung.

Vom

königl Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

hat man im Wege der Hülfsvollstreckung das Haus L. 1466 dahier in der Kappengasse gelegen sammt dem dazu gehörigen Forstrecht, zusammen geschätzt auf 3500 fl., ferner das Haus L. 1478 b. im Geishof, geschätzt auf 700 fl., dem öffentlichen Verkauf unterstellt und hiezu Termin auf

Donnerstag den 6. August h. J. Vorm. 11 Uhr
im Commissionszimmer Nro. 22

dahier anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß das Haus L. 1466 der Brandversicherung mit 2850 fl. einverleibt ist und ein Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen bezieht.

Das Haus L. 1478 b. bezieht ein Waldrecht von 1 Mäß Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen und liegt in der Brandversicherung mit 650 fl.

Die nähern Verhältnisse der Verkaufsobjekte können aus dem Schätzungsprotokolle, welches bis zum Termine in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsichtsnahme offen liegt, entnommen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837.

Nürnberg, den 9. Juni 1857.

Der kgl. II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringe ich auf diesem Wege zur Mittheilung, daß meine liebe Frau Babette, geborne Pabst, diesen Morgen schnell und glücklich von einem Mädchen entbunden worden ist.

Gostenhof, den 4. Juli 1857.

Georg Vizthum.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Mittag 1 Uhr unser einziges geliebtes Söhnchen

Sebastian Johann Christian,

in dem Blüthenalter von 1 Jahr 8 Monaten nach einem 3½tägigen schweren Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde widmen werthen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg den 3. Juli 1857.

Die tiefbetrübten Eltern
Johann May nebst Frau.

Todesanzeige.

Am 3. Juli Abends ¾10 Uhr starb, versehen mit den Tröstungen der christlichen Kirche, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwester und Schwiegermutter, die Kaufmannswittwe

Friederike Pedrazzi
aus Ansbach,
geborne Beyerlein aus Ludwigsburg,
in dem Alter von 77 Jahren am Typhus.

Mit ihrem Gatten vereint, weilt nun die Selige in den Wohnungen des himmlischen Friedens.

Den vielen Freunden und Bekannten der Verblichenen bringen mit der Bitte um stilles Beileid diese Trauerkunde

die Hinterbliebenen
zu Nürnberg, Ansbach und Cerrntino.

Die Beerdigung findet vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe Montag den 6. Juli Morgens 8 Uhr statt.

Dank.

Für die ehrenvolle Theilnahme, welche Sie, geehrte Gönner, bei dem gestrigen Begräbniß meines seligen Gatten an den Tag legten, statte ich hiemit meinen herzlichsten, innigsten Dank ab.

Nürnberg, den 3. Juli 1857.

Louise Thecla Mayer,
geb. Urban.

Dank.

Herzlich dankend allen Freunden und Verwandten für die große Theilnahme und letzterwiesene Ehre bei Beerdigung meiner lieben Frau bittet um ferneres Wohlwollen

Nürnberg, den 4. Juli 1857.

J. G. Fried. Betters,
Drechslermeister.

Anzeige.

Meine Anfangs Juni v. Js. angezeigte Verlobung habe ich unterm Heutigen aufgelöst.

Nürnberg, am 1. Juli 1857.

Otto Sucro.

Dampfschifffahrt zwischen Bremen und New-York.

Für die großen, prachtvollen, auf das Solideste, Eleganteste und Bequemste eingerichteten, der European und American Steam Shipping Company gehörenden dreimastigen Dampfschiffe

Queen of the South,	Capitän Beal,	2221	Tons groß,
Indiana	" Baker,	2364	" "
Argo	" Benson,	2315	" "
Jason	" Britton,	2667	" "

welche in Southampton einlaufen und von welchen alle 14 Tage eines, und zwar Sonnabend früh Morgens, von Bremerhafen aus expedirt wird, nimmt Unterzeichneter Passagiere an.

Passage-Preise einschließlich der Beköstigung.

Erste Cajüte oberer Salon	fl. 250 rhein.	Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.	
unterer	" 200 "		
Zweite	" 130 "		fl. 110 rhn.
Zwischendeck	" 110 "		" 90 "

Säuglinge unter 1 Jahr auf allen Plätzen fl. 6 rhein.

Jede weitere Auskunft ertheilt **Friedrich Bleicher in Nürnberg,**
Agent für Wm. Stisser & Cie., Schiffseigner und Schiffsbefrachter in Bremen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Athrona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinsten Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmétiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.

Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
" Dampfschiff " 1 Mal.
Ueberfahrtsverträge schließt ab
Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co.
in Bremen.

Für Photographen!

Achromatische Doppel-Objektive von 36''' Durchmesser, für deren Güte garantirt wird, sind um den Preis von 70 fl. zu haben bei

Nürnberg, 4. Juli 1857.

Gg. Pretscher, Optikus.
L. 1481, Watzenstraße.

Andreas Ott

am Herrenmarkt
empfiehlt abgenähte Couverts von Seide und Percal.

Gefrornes,

Erdbeertörtchen, Kirschen- und Weichselkuchen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Conditor **Jahn**
zwischen den Fleischbänken.

Gefrornes

von Erdbeeren und Vanille und Obstkuchen empfiehlt zur geneigten Abnahme Conditor **Decke.**
Mitte der Bindergasse S. 915.

Orangen in Kübeln und Töpfen, 2 Aloen, wovon eine in schönster Blüthe steht, große und kleine Granatbäume, Hibiscus und Oleander, sowie anderes Blumenwerk ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen und kann hievon täglich von 1—5 Uhr Einsicht genommen werden in S. 1703 b. auf der Schütt.

Die Wasserheilanstalt im Bade Brunnthal bei München.

Die Lage des Bades, auf dem München entgegengesetzten Ufer der Isar, unmittelbar an den neuen königl. Anlagen bei Bogenhausen, ist die günstigste in Bezug auf Salubrität, das Wasser bekanntlich das beste und zu Heilzwecken vermöge seiner Reinheit und Frische das geeigneste. Die Wohnungen entsprechen sowohl bescheidenen wie comfortablen Ansprüchen und die Bäder allen Anforderungen an Zweckmäßigkeit. Die Preise sind zudem mäßig gehalten wie nicht leicht in einer andern ähnlichen Anstalt und die Behandlung geschieht nach den neuesten Erfahrungen einer physiologischen Wasserheilmethode, welche in manchen Fällen chronischer Leiden durch die Schwedische Heilgymnastik unterstützt wird; letztere gilt außerdem als Hauptmittel bei äußeren Leiden, wie Verkrümmungen des Rückgrates, der Glieder 2c. —

Nähere Auskunft ertheilen unter Beifügung ausführlicher Programme

Dr. med. **Beckers,** Arzt der Anstalt.
G. Bolpold, ärztl. Inspector.

!!! Unlieb zu hören, aber wahr !!!

Wenn Einer etwas persifliren will, so muß er gesunden Witz haben.

An Den, welcher sich den „Nothschrei" zu Herzen nahm.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wiessner** (am Hauptmarkt) ist angekommen und zu haben:

Herrenberger, H., Gewichtstabellen verschiedener Stabeisen-Sorten in 1100 Abstufungen nach bayr. 10 und 12zölligem Maße zur Benützung verschiedener Eisen-Arbeiten. 12°. Geheftet. Preis 24 kr.

In einem Nürnberger Waarengeschäfte en gros ist die Stelle eines Buchhalters offen und kann sogleich besetzt werden.

Etwas Vertrautheit mit den hiesigen Artikeln, sowie Geläufigkeit in der franz. Sprache sind unbedingt nothwendig.

Näheres unter R. Z. in der Exped. ds. Blattes.

Nürnberg, den 4. Juli 1857.

In der Rathhausstraße oder deren Nähe werden noch ein oder zwei Mitleser zum Korrespondenten v. u. f. D. gesucht. Näheres S. Nro. 887 der Rathhausstraße.

Es sind gegen 20 Stück junge Kanarienvögel zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

In einem Buchbinder- und Portefeuille-Geschäft kann ein Lehrling ohne Lehrgeld unterkommen.

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen, auch mit der Wäsche umgehen kann, und sich den vorkommenden Hausarbeiten unterzieht, wird am Ziel in L. Nr. 1376 in Dienst zu nehmen gesucht.

Bis kommendes Ziel Lorenzi wird ein solides Mädchen, welches gut kochen, waschen kann, und sich jeder Hausarbeit unterzieht in Dienste zu nehmen gesucht, sollen sich aber nur solche melden, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben.

Eine zuverläßige Person, welcher man die Pflege neugeborner Kinder anvertrauen kann, im Nähen, Waschen und Bügeln gut bewandert ist, wünscht als Stuben- oder Kindsmagd bis nächstes Ziel unterzukommen.

Man sucht eine reinliche ordentliche Magd, welche gute Hausmannskost kochen kann, und sich auch der Hausarbeit unterzieht bis nächstes Ziel in Dienste zu nehmen.

Es ist sogleich oder bis 1. August ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 189.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. Juli 1857. Mittwoch Kilian.

Das gewerbliche Kreditwesen.

Der lange Kredit, welchen die Handwerksmeister geben müssen, ist der tiefste Krebsschaden, an dem das Gewerbe leidet und welches, während auf der einen Seite die Gesellen darben, die Meister auch auf keinen grünen Zweig kommen läßt, sagt der „Arbeitgeber" in einem längeren diesem Stoffe gewidmeten Aufsatze. Schon vor einigen Jahren bezeichnete Professor K. Biedermann in einer Versammlung der polytechnischen Gesellschaft in Leipzig das „unfreiwillige, lange Kreditgeben der Handwerker und Kaufleute" für ein Hauptübel des heutigen geschäftlichen Verkehrs. „Den Betrag der Summen," sagte derselbe, „die auf diese Weise dem Handwerker und Kaufmann oft Jahre lang von seinem sauer verdienten Gelde entzogen werden, kann man im Durchschnitt ein Drittheil, die Hälfte, wenn nicht noch mehr, den Betrag der ihm dabei gänzlich verloren gehenden auf wenigstens ein Zehntheil seiner im Buche verrechneten Einnahme veranschlagen. Und wie viel Zeit kostet ihm die Eintreibung solcher rückständiger Posten, das wiederholte Ausziehen von Rechnungen und Ausfertigen von Mahnbriefen! Wie viel Störungen in seinem Gewerbebetriebe bringt es ihm zuwege! Wie sehr nimmt es seine Gedanken in Anspruch, zieht ihn also von seinem Geschäfte ab! Mit welchen Sorgen belastet es sein Gemüth, raubt ihm also die frische Kraft und den fröhlichen Muth des Schaffens! Und am Ende, wenn er sich lange mit der Eintreibung seiner Schulden abgemüht und viele schöne Zeit dabei verloren hat, muß er sich noch an einen Rechtsbeistand wenden, muß wohl gar bei Gericht klagbar werden, und hat nicht selten neben großen Verdrießlichkeiten nur neue Geldverluste an der Stelle der gehofften Einnahmen."

Die Unsicherheit, worin der größte Theil unserer Handwerker und kleinen Kaufleute in Betreff der Zeit ihrer Einnahmen, ja, bei vielen ihrer Forderungen, der Realisirbarkeit derselben überhaupt sich befindet, wird für sie nicht selten ein wesentliches Hinderniß eines geregelten, soliden und schwunghaften Betriebes ihres Gewerbes.

Diesem Uebel durch bloße Ermahnungen abzuhelfen, halten wir für unmöglich. Die Konsumenten sind einmal vergeßlich in diesem Punkte und ungnädig, wenn sie gemahnt werden. Es ist selten böser Wille oder Zahlungsunfähigkeit dabei im Spiel, denn wir erinnern uns, daß, als eines Abends im Theater ein Stück aufgeführt worden war, worin unfreiwilliges langes Kreditgeben die Katastrophe herbeigeführt hatte, am andern Morgen eine Menge von Geschäftsleuten ihre Rechnungen einforderten. Allein so etwas kommt einmal vor, nach einem halben Jahre ist es vergessen. Unserer Ansicht nach, kann da nur durch eine Kreditgenossenschaft oder ein Kreditinstitut geholfen werden. Der „Arbeitgeber" bringt hier zuerst die Errichtung einer Kreditbank in Vorschlag; besser gefällt uns aber ein zweiter Vorschlag, daß sämmtliche Handwerker und Krämer sich zu einer Kreditversicherungsgesellschaft vereinigen.

Die Theilung der Arbeit ist es, welche in alle Schichten zu dringen beginnt. Der Handwerker und der Fabrikant sollen nicht zugleich Kaufmann sein. Uebernimmt eine Gesellschaft den kaufmännischen Theil des Geschäfts, so können Erstere all' ihr Sinnen und Trachten, wie ihre Mittel auf die Verbesserung ihrer Produktion richten, dadurch mehr und mehr sich vervollkommnen und weit größeren Gewinn machen.

Durch solche Kreditgenossenschaften können die Geschäftsleute ihr Umlaufskapital stets früher in Betrieb setzen und dadurch sowohl den Gewinn erübrigen, welcher ihnen sonst nicht entgeht, wenn das Kapital aussteht, als auch mehr Arbeitskraft beschäftigen. Der englische Handelsstand hat einen Theil seiner Blüthe einer ähnlichen Einrichtung, der der Warrants zu verdanken. „Warrant" ist der spezifizirte Empfangsschein einer bestimmten Waare, die in den Docks von London deponirt ist. Von der Verwaltung der Docks aufgestellt, ist der Schein übertragbar ohne irgend eine Formalität, selbst ohne die des Indossements. Dieser Empfangsschein oder Warrant stellt die Waare dar, wie das Bankbillet die in den Kellern der Bank liegenden Goldbarren. Durch ihn kann der Kaufmann jederzeit über den Werth seiner Waare verfügen, ohne erst Liebhaber abwarten zu müssen; er braucht nur den Warrant bei seinem Bankier zu hinterlegen und erhält darauf Kredit. Der Handel wird durch diese Einrichtung so frei und beweglich, wie es der Arbeiter des 19. Jahrhunderts den an die Scholle gebundenen Leibeigenen des Mittelalters gegenüber geworden ist.

In ähnlicher Weise können auch die Ausstände der Handwerker und kleinen Kaufleute durch eine Kreditversicherungsgesellschaft vor der Einkassirung mobilisirt und produktiv gemacht werden. Die Gründung solcher Kreditgesellschaften ist deshalb allenthalben wünschenswerth.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Juli. Ueber die Aufstandsversuche in Italien bringt die „Oestr. Korresp." folgenden (bereits telegraphisch signalisirten) Artikel: „Die östreichische Regierung war seit einigen Tagen unterrichtet, daß die revolutionäre Partei auf mehreren Punkten Mittel- und Unter-Italiens Aufstand und Empörung anzuzetteln beabsichtige. Am Abend des 30. Juni fand ein Aufstandsversuch in Livorno statt. Der Pöbel griff die Gendarmerie an; drei Gendarmen wurden mit Stilettstichen ermordet. Die bewaffnete Macht mußte auf die Meuterer feuern; 13 Personen wurden getödtet. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Nach Berichten aus Florenz von gestern war seitdem die Ruhe in Livorno nicht mehr gestört worden. Gleichzeitig wird aus Neapel unterm 1. Juli gemeldet: Ein Schiff („Pyroscaph") mit piemontesischer Flagge am Hauptmast und der rothen am Nebenmaste warf am 27. Juni, unter dem Vorwande erlittener Beschädigungen, Anker im Hafen der Insel Ponza. Ein Haufen Aufwiegler verließ alsbald das Schiff, warf sich unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!" auf die aus nur ganz weniger Mannschaft bestehende Hafenwache und tödtete den wachehabenden Offizier. Nach Ponza Verwiesene verbanden sich mit den Meuterern, raubten und zündeten die Häuser an. In der Nacht führte der „Pyroscaph" diese Bande nach Sapri in Kalabrien, von wo sie in das Innere der Provinz einzudringen versuchte. Alsbald wurden mehrere k. Fregatten mit Truppen abgesendet. Das Rebellenschiff ist genommen, die Empörer nach Kalabrien verfolgt. Nach neuern Nachrichten aus Neapel (von gestern Mittag) hat der verbrecherische Versuch bei der Bevölkerung durchaus keinen Anklang gefunden; die Rebellen waren von der Gendarmerie und den Stadtwachen geschlagen worden; mehrere hatten sich auf Gnade und Ungnade ergeben; der Rest war zerstreut. Wir haben schließlich die befriedigende Versicherung anzufügen, daß im lombardisch-venezianischen Königreiche fortwährend die ungetrübteste Ruhe herrscht."

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Wie der heutige Moniteur meldet, fand gestern die Unterzeichnung der Uebereinkunft statt, welche den Dienst der zwischen Frankreich und Rheinbaiern fahrenden Eisenbahnzüge regelt. Außerdem wurde die Ratifikationen des den Bau der Luxemburg-Thionviller-Bahn betreffenden Vertrages ausgetauscht.

— Die jüngsten Nachrichten aus Südamerika melden, daß Peru die Inseln Chinchas, die bekanntlich sehr reich an Guano sind, Frankreich und England als Bürgschaft für die auf 45 Millionen festgestellte Entschädigung ausgehändigt habe.

— Wie dem „Pays" aus Algier berichtet wird, fanden am 24., 25. und 28. Juni hartnäckige Kämpfe statt, welche die Besetzung des ganzen Landes der Beni-Yenni vervollständigten, aber große Opfer kosteten. Am 24. d. hatten sich 5. bis 6000 Kabylen hinter ungeheuren Barrikaden verschanzt und empfingen die Truppen mit einem wohlgenährten Feuer. Mehr als 60 Mann blieben, 300 sind verwundet, 23 Offiziere dienstunfähig.

Spanien.

Malaga, 25. Juni. Die Artilleriekorporale und Soldaten, die in das letzte Komplott in Malaga verwickelt waren, standen am 23. Juni vor dem Kriegsgericht. Der Korporal Campelo, der dasselbe anstiftete, wurde zum Tod verurtheilt und ein Mitschuldiger von ihm zu 10jähriger Deportation nach den Philippinen. Die Uebrigen wurden freigesprochen und werden blos einem andern Korps zugetheilt.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XCI. Geist und Leib.

In vereinzelten Beispielen haben wir bereits gezeigt, wie oft und wie entschieden der Geist auf den Leib einwirkt; hier jedoch wollen wir die nähere Beziehung zwischen beiden festzustellen suchen, um zu dem zu gelangen, was wir eigentlich deutlich zu machen haben, zu der merkwürdigen Erscheinung der Charaktere und der Temperamente.

Der entschiedene Einfluß des Gehirns auf den ganzen Körper ist allbekannt. Das Gehirn ist der Sitz all' unserer Sinnesempfindungen; es ist zugleich die Quelle, von welcher unsere willkürlichen Bewegungen ausgehen. Da es aber auch das Organ unserer Vorstellungen und Gedanken ist, so liegt schon in diesem Umstand hinlänglicher Grund zu der Annahme, daß, wenn das Gehirn mit Gedanken und Vorstellungen sehr beschäftigt ist, es gewissermaßen nicht recht Zeit hat, um seine anderweitigen Arbeiten zu verrichten und somit in seiner Einwirkung auf den Leib gehemmt ist. Allein dies wäre noch keineswegs eine wirkliche Einwirkung des Geistes auf den Leib; es wäre nur eine Störung der leiblichen Thätigkeit des Gehirns, wenn dies geistig angestrengt oder heftig ergriffen ist. — Wenn wir mitten auf der Straße plötzlich still stehen, weil uns ein neuer Gedanke durch den Kopf geht; wenn wir vor Verwunderung oder vor Schreck einen Augenblick starr stehen bleiben und selbst zu athmen vergessen, so ist hierzu nicht nöthig, die direkte Einwirkung des Geistes auf den Leib anzunehmen, sondern wir können dies dem Umstand zuschreiben, daß das Gehirn in solchen Momenten so eingenommen ist von seiner Gedankenfabrikation, daß es in seinem Leibesregiment eine Pause machen muß. — In gleicher Weise läßt sich's erklären, weshalb Verliebte keinen Hunger verspüren, weshalb auch Traurige körperlichen Schmerz nicht empfinden, weshalb eine heitere Stunde ein leibliches Unwohlsein vergessen machen kann.

Anderer Art aber ist das, was wir jetzt darzulegen haben, denn hier ist eine direktere Einwirkung des Geistes auf den Leib unverkennbar, wenngleich auch dies höchst wahrscheinlich durch Vermittlung des Gehirns und der Nerven geschieht.

Es ist bekannt, daß Einbildungen Menschen krank und auch wiederum von wirklichen Uebeln gesund machen können. Einbildungen sind aber unbegründete Vorstellungen im Gehirn; wie und in welcher Weise solche Vorstellungen die leibliche Gehirnthätigkeit und die Nervenzustände beherrschen und selbst auf Organe einwirken können, die dem Willen des Menschen gar nicht unterworfen sind, das ist eine Frage, die noch keineswegs ganz klar beantwortet werden kann.

Wunderkrankheiten und Wunderkuren kommen dem einsichtigen Arzte gar zu oft vor und nicht nur von der Medizin der Charlatane, sondern von den Medikamenten vieler einsichtigen Aerzte kann man ohne Uebertreibung sagen, daß mehr als Zweidrittel derselben durch bloße Einbildung wirken. Der Ausspruch eines berühmten Klinikers ist bekannt, daß ein Arzt seine sämmtlichen wirklichen Medikamente in der Westentasche tragen könnte. Die Einbildung reicher Patienten geht oft so weit, daß sie wirklich nur nach einer theuern Medizin gesund werden und selbst Arme fühlen eine Besserung, wenn sie für sechs Silbergroschen sechs Pfennige ein Tränkchen aus der Apotheke erhalten, das sie sich mit Salmiak und Lakritzen zu Hause für sechs Pfennige hätten zusammenstellen können.

Aber nicht nur hierin sondern auch in andern Erscheinungen gibt sich die Einwirkung des Geistes auf den Leib und zwar in noch entschiedenerem Maße kund.

Von dem sogenannten „Versehen" der Schwangern wollen wir hier nicht sprechen. Das Urtheil der berühmtesten Naturforscher steht hierüber fest, daß dies

Großbritannien.

London, 2. Juni. Der im Bau begriffene Riesendampfer „Great Eastern" wird, wie den Aktionären mitgetheilt ist, im September vom Stapel gelassen werden können; die erste Probefahrt nach Portland (Maine) wird jedoch erst im April des nächsten Jahrs unternommen werden. So wie die Sachen jetzt stehen, sind die Gesammtkosten des Schiffs auf 597,195 Pfd. St. veranschlagt, von welcher Summe 190,000 Pfd. St. noch zu decken sind. 92,000 Pfd. St. werden durch restirende Einzahlungen auf die alten Aktien und der Rest durch eine neue Anleihe herbeigeschafft werden müssen. Das vom Stapellassen allein ist auf 25,000 Pfd. St. veranschlagt, und Milford Hafen (bei Bristol) ist der einzige Hafen Englands, in den dieser Koloß wird einlaufen können.

— Der Pariser Korrespondent von „Daily News" schreibt: Vor einiger Zeit war die Rede davon, aus Neu-Caledonien eine Strafkolonie zu machen und alle Gefangenen aus Cayenne dahin zu schaffen. Der Gedanke ist jedoch ganz aufgegeben, und ich höre, die Kolonie ist einer Gesellschaft, an deren Spitze ein Engländer Namens Byrne steht, überlassen worden, oder auf dem Punkt, überlassen zu werden. Die franz. Regierung bietet der Gesellschaft 1 Mill. Morgen Landes für je 5000 Ansiedler an, und so im selben Verhältniß zwei Drittel der Insel, die im Ganzen 7,500,000 Morgen groß ist. Der Gesellschaft wird das Privilegium zu Theil, verschiedene Kolonialprodukte: Zucker, Kaffee u. s. w. 21 Jahre lang zollfrei nach Frankreich zu senden.

— In **Glasgow** hat vorgestern ein Vergiftungsprozeß begonnen, auf dessen Ausgang man auf's Höchste gespannt ist. Ein junges schönes Mädchen aus einer angesehenen Familie daselbst, Madeleine Smith, ist angeklagt, ihrem Geliebten, einem Franzosen Namens Emile L'Angelier, der in einem Glasgower Handlungshause diente, zu verschiedenen Malen Arsenik beigebracht zu haben; zweimal war der Mordversuch mißlungen; am 23. März aber war L'Angelier unter großen Schmerzen und mit allen Symptomen von Arsenikvergiftung gestorben.

Die **Meuterei in Indien** mit allen ihren Schrecken bildet das ausschließliche Tagesgespräch, obwohl man sich, nach Empfang der detaillirten, der Hauptsache nach gestern mitgetheilten, Berichte füglich der Hoffnung hingeben kann, daß die treulosen Regimenter rasch überwältigt werden dürften, und daß der Geist der Widersetzlichkeit durchaus kein allgemeiner ist. So viel bis jetzt bekannt ist, haben die Direktoren der ostindischen Kompagnie und die Kabinetsmitglieder gleich nach Empfang der Depeschen zwei Sitzungen gehalten und sich über die rasch zu ergreifenden Maßregeln geeignet. Das Erste, was geschieht, ist, alle verfügbaren Truppen aus England und Ceylon, so wie alle auf dem Wege nach Hongkong befindlichen Regimenter dem Schauplatze der Meuterei zuzuführen. So wurde unter Anderem das Linienschiff „Princeß Charlotte" (104), das sich schon auf dem Wege den Kanal hinab nach China befand, zurückbeordert und hat die Weisung erhalten, am Kap anzulegen, dort die verfügbare Mannschaft an Bord zu nehmen und statt nach Hongkong nach Calcutta zu steuern. Die Garnisonen von Ceylon rücken ebenfalls nach Indien ab, von England direkt fahren in raschen Schraubendampfern noch im Laufe des nächsten Monats gegen 14,000 Mann nach Indien (um's Kap, da sonst erst die Genehmigung des Pascha's von Egypten zu Truppentransporten eingeholt werden müßte und es im rothen Meer an Schiffen fehlt), und sämmtliche auf Urlaub hier befindlichen Offiziere indischer Regimenter haben gleichzeitig Ordre erhalten, sich ohne Verzug auf ihre Posten zu begeben, so daß deren, wie man berechnet hat, gegen 750 mit den nächsten Ueberlandposten nach Indien abgehen werden.

So viel über die militärischen Maßregeln. Was die Frage betrifft, welchen Einfluß diese Vorfälle in Indien auf den englischen Geldmarkt ausüben dürften, meint die „Times" heute, sie dürften eher vortheilhaft sein. Man dürfe nämlich nicht vergessen, daß sämmtliche Kosten der indischen, nicht der heimischen Regierung zur Last fallen werden. Zwar werde die Regimenter zu verköstigen haben, die jetzt vom Lande erhalten werden mußten, und dies werde dem Budget zu Statten kommen. Allerdings dürfte die indische Regierung zur Abschließung einer Anleihe gezwungen werden, aber daraus folge nicht, daß das Geld dafür dem englischen Geldmarkte entzogen werden müsse. Im Gegentheil wäre es möglich, daß eine derartige Anleihe, die jedenfalls in Indien abgeschlossen würde, das von den Eingebornen vergrabene Geld ans Tageslicht locken werde, und daß die Nachfrage nach Silber für Indien sich vermindere, da die indische Regierung ihr Kriegsmateriale in England anschaffen und bezahlen müsse.

Italienische Staaten.

Turin, 2. Juli. Ueber den Aufstandsversuch zu Genua gehen uns nachträgliche Details zu, welche beweisen, daß auch hier wiederum nur arme verkaufte oder fanatische Werkzeuge thätig waren, die sich im Moment der Gefahr verlassen sahen, während die wirklichen Leiter sich geschickt unsichtbar zu machen wußten. Nach dem „Corriere mercantile" war es einer Bande von etwa dreißig Bewaffneten wirklich gelungen, die Schildwache am sehr entlegenen Diamantfort zu überrumpeln und in das Fort einzudringen, allwo sich eine kleine Besatzung von 12 Mann befand, deren Kommandant, ein Sergeant, von einem Anführer der Verschwornen durch einen Pistolenschuß niedergestreckt wurde. Als die übrige Mannschaft Feuer gab, flohen die Helden, indem sie theilweise ihre Waffen in die Cisterne des Forts warfen. Während dieses außerhalb geschah, wurden in der Stadt von der Behörde in dem Viertel St. Brigitta und in dem von Vallechiara Haussuchungen angestellt, und viele Waffen, Munition und Sturmgeräthe weggenommen. Einige Genueser Blätter sprechen von 3000 Gewehren und Stutzen; andere von blos 600, aber von vielen Dolchen, Stiletten und Revolvers. Verhaftet wurden etliche 70 Individuen, größtentheils Italiener anderer Provinzen und Franzosen; viele derselben waren verkleidet, fast alle bewaffnet. Genua ist ruhig und die Behörden sind auf ihrer Hut; nur die Phantasie der Politiker ist in voller Thätigkeit, und heckt fabelhaftes Zeug zu Tage, mit welchem ich Sie nicht unterhalten möchte. Der am meisten geglaubte Humbug ist: das der Genuesischen Gesellschaft Rubattino gehörige Dampfschiff „Cagliari", welches vor mehreren Tagen mit einer Ladung Waffen nach Tunis abging, und welches laut telegraphischer Nachricht trotz des guten Wetters noch nicht angekommen ist, sei von den Passagieren, lauter Verschwornen, weggenommen worden, um damit eine Landung auf Sicilien zu versuchen. Denselben glaubwürdigen Quellen zufolge ist auch eine Militärrevolution zu Neapel ausgebrochen; von kleinen Revolutionen in Florenz, Livorno und der Romagna gar nicht zu sprechen.

Genua, 1. Juli. Die amtliche „Gazzetta di Genova" sagt: Die Aufstandsbewegung sei völlig unterdrückt, die Stadt ruhig, die Behörden setzen ihre Wachsamkeit fort. Die Verhafteten, so wie die aufgefundenen Waffen, Munition, Leitern, Dolche, Meißeln u. s. w. wurden dem Fiskus übergeben. Der Dampfer der Gesellschaft „Rubattini-Cagliari", welcher am 25. nach Tunis über Cagliari abgegangen ist, soll in der Gewalt von Individuen sein, welche irgendwo eine Landung versuchen wollten; das Stationsschiff „Ichnusa" ist ihn aufzusuchen abgegangen.

Amerika.

Das Ende des Flibustier-Häuptlings **Crabb** wird von „San Franzisko Journal" vom 20. Mai folgendermaßen geschildert. Mit 84 Mann marschirte Crabb von Sonoita nach Cavorca, einer kleinen mexikanischen Stadt bei Point Lobos, am Golf von Kalifornien. Am 1. April erreichte er diesen Ort. Eine Anzahl Mexikaner, unter dem Befehl von Don Rodriguez, kam den Freibeutern entgegen, und der Führer näherte sich Crabb, um mit ihm zu unterhandeln, als die Flibustier Feuer gaben und ihn nebst einigen Leuten tödteten. Diese That sollte sich an ihnen furchtbar rächen. Die anfangs schreckgelähmten Bürger von Cavorca ermannten sich bald und trieben den fremden Haufen in eine Häuserreihe, wo sie ihn einschlossen und ... Tage lang belagerten. Hier verlor Crabb 20 Mann, die belagernde Partei 25. Nach dem achten Tag brachen die Bürger durch die Mauern der Häuser, und trieben den Feind in ein Eckgebäude, dessen Dach ein Papago-Indianer mit einem flammenden Pfeil in Brand steckte. Dieß entschied das Schicksal der Flibustier, die sich auf Gnade und Ungnade ergaben, und am andern Morgen in Gruppen von je zehn und fünf erschossen wurden. Crabb schrieb noch einen Brief an seine Frau und ging dem Tod mit Ruhe und Gelassenheit entgegen. Man band ihm die Hände über den Kopf an einen Pfahl fest, dem sein Gesicht zugekehrt wurde, worauf gegen 100 Kugeln seinen Leib durchbohrten. Ein Mexikaner schnitt ihm den Kopf ab, der in einem Mescal-Gefäß aufbewahrt wurde. Von allen Leuten Crabb's entkam nur ein 17jähriger Jüngling, dem auf die Fürbitte des Kommandanten Garcia das Leben geschenkt wurde. Eine Anzahl Kranker vom Crabb'schen Korps lag im Haus eines Hrn. Dunbar; am 18. April drangen die Mexikaner ins Haus, und schossen sie alle nieder. Capt. Grant Grey, der dem Crabb 30 Rekruten zuführen wollte, wurde 50 Meilen von Cavorca von 200 Mexikanern angegriffen, und mit Verlust auf das kalifornische Gebiet zurückgejagt.

Deutsche Staaten

München, 5. Juli. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Baiern ist von Wien zurück wieder in Berchtesgaden eingetroffen. Während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Kissingen werden sich alle an den deutschen Höfen beglaubigten russischen Gesandten in Kissingen einfinden. Bekanntlich ist der Kaiser u. A. auch von seinem Minister des Aeußern, dem Grafen Gortschakoff, begleitet.

München, 6. Juli. Gestern Nachmittags verschied dahier der ehem. Kabinetsprediger und Beichtvater weiland Ihrer Maj. der Königin Karoline, der pens. Ministerialrath Hr. Dr. Ludw. Friedrich v. Schmidt im 95sten Lebensjahre.

— Heute treten hier wieder die Mitglieder der Ostbahn-Gesellschaft in Berathung. Baron Rothschild, sowie Hr. v. Bethmann aus Frankfurt befinden sich hier. Letzterer erregte gestern mit einem prächtigen Viergespann nicht geringes Aufsehen.

Berchtesgaden, 5. Juli. Einige englische Offiziere der ostindischen Armee, welche sich als Touristen in hiesiger Gegend aufhielten, haben von London aus Depeschen erhalten, sich schleunigst zu ihren Regimentern zu begeben, und sind auch in derselben Stunde sogleich nach Triest abgereist, um sich von dort aus nach Ostindien einzuschiffen.

Würzburg, 6. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit den kaiserlichen Kindern und hohem Gefolge treffen heute Nachmittag um 3 Uhr mittelst Separatzuges dahier ein; der Aufenthalt währt nur bis nach bewerkstelligtem Wechsel der Lokomotiven, und erfolgt die Abreise um 3 Uhr 10 Minuten. Ihre Majestäten reisen im strengsten Incognito (unter dem Namen Graf und Gräfin Romanoff) und haben sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten, weshalb auch die bereits angeordnet gewesene Aufstellung einer Ehrenwache wieder abbestellt wurde.

— Der in den letzten Tagen der vorigen Woche wegen Raubmordes vor den Assisen zu Frankfurt gestandene Barbiergeselle Michael Keller aus Burggrumbach, Ldg. Würzburg r. d. M. wurde von den Geschwornen für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Regensburg, 3. Juli. Der Pilger ins h. Land, Cooperator Gabelsberger aus unserer Diözese, ist letzthin gesund in Regensburg eingetroffen.

Stuttgart, 5. Juli. Auch unsere Bäder erhalten von Jahr zu Jahr mehr Besuche aus Amerika, und es scheint den reichen Amerikanern in unserem an Naturschönheiten so reichen und gemüthlichen Schwabenlande zu gefallen.

Köln, 4. Juli. Der General-Musik-Direktor Dr. L. Spohr hat gestern und vorgestern in unseren Mauern verweilt. Er hat mehrere Stunden seines Aufenthaltes einem sehr aufmerksamen Besuche der Rheinischen Musikschule gewidmet.

---

nur ein Aberglaube ist. Es stehen jedoch andere Thatsachen ganz außer Zweifel, die es beweisen, wie der geistige Zustand der Mutter auf das Kind ihres Schoßes von leiblichem Einfluß ist; wie Gram und tiefe Besorgniß, Aerger und geistiger Schmerz schädlich auf die Entwicklung des Kindes von Einfluß sind. — Schreck, Angst und Zank kann die Milch der Amme derart verändern, daß das Kind sie nicht verträgt. Heiterkeit und Zufriedenheit macht nicht nur die Amme gesund, sondern auch das Kind.

Noch ausgesprochener ist die Wirkung des Geistes auf das leibliche Befinden bestimmter Organe in andern Fällen.

Die Vorstellung einer angenehmen Speise wirkt schon auf die Speicheldrüsen und läßt den Speichel reichlicher absondern. Es gibt wenige Menschen, die an Zitronensäure denken können, ohne daß ihnen sozusagen das Wasser im Munde zusammenläuft. — Sehr empfindliche Frauen bekommen sehr leicht Zahnweh, wenn sie über Zahnweh klagen hören. Liebende Mütter fühlen die Milch heftiger zur Brust strömen, wenn sie das Kind verlangend nach der Brust suchen sehen. Wollüstige, unzüchtige Vorstellungen und Erzählungen vermehren Absonderungen. — Personen, die im Allgemeinen an Nerven-Verstimmung leiden, können sich wirkliche Leber- und Herz-Krankheiten zuziehen, wenn sie an diese Krankheiten denken und sich gewisse Vorstellungen davon machen. — Junge Studenten der Medizin, die meisten nicht sehr phantastischer zu sein pflegen, leiden oft gerade an den innern Organen, mit welchen sie sich in der Anatomie beschäftigen. Ja ein berühmter Arzt, der über Herz-Krankheiten schrieb, fing an an Puls-Unterbrechungen zu leiden, als er zu innig über diesen Krankheitszustand nachdachte. — Das Alles sind unbezweifelte Thatsachen, die darthun, wie reine Vorstellungen auf den Leib einwirken.

Endlich dürfen wir auch nicht die außerordentlich bekannte Thatsache vergessen, wie die Gesichts-Muskeln eines geistreichen Menschen ein eignes Gepräge annehmen, das unverkennbar den Stempel des Geistes auf dem Antlitz zeigt und wie häufig ein Gesicht überhaupt eine ganze Geschichte des Geistes in sich ausgeprägt enthält.

Wir sehen: der Geist wirkt auf den Leib und der Leib auf den Geist und aus beiden werden wir das entstehen sehen, was man Charaktere und Temperamente nennt.

Am Abende brachte der kölner Männergesang-Verein, dem sich viele Verehrer des großen Tondichters angeschlossen hatten, ihm in der Vorhalle des Hofes von Holland, wo er abgestiegen war, eine Serenade. Spohr war von Amsterdam gekommen und setzte seine Ferienreise rheinaufwärts fort.

Hannover, 3. Juli. Mit dem 1. Juli ist die von den Ständen genehmigte Erhöhung unsers Eisenbahnfahrtarifs für die zweite und dritte Wagenklasse von 1/2 Silbergroschen per Meile ins Leben getreten. Die Erfahrung muß nun lehren, ob die in der letzten ständischen Diät erhobenen Bedenken gegen eine solche Erhöhung vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus nicht sehr gerechtfertigt waren.

Tages-Chronik.

München, 5. Juli. Die vielen Personen, welche gestern Nachmittags von Starnberg aus sich mit dem Dampfschiffe nach den verschiedenen Orten an den Ufern des Starnbergersee's begeben und die Absicht hatten, Abends mit dem Dampfschiffe zurückzukehren, waren nicht wenig überrascht, als ihnen im Laufe des Nachmittags durch ausgesendete Boten die Nachricht zuging, daß das Dampfschiff in Folge eines Bruches in seiner Maschine die Fahrten habe einstellen müssen und dieselben jedenfalls vor Dinstag nicht wieder werde aufnehmen können. Da es von entferntern Orten nicht möglich gewesen wäre, mittelst Kähnen rechtzeitig, d. h. vor Abgang der letztern Eisenbahnzüge, nach Starnberg zurückzukehren, so suchte man durch Fuhrwerke, selbst mittelst Leiterwägen zurückzukommen; die „Reifröcke“ und die „letzten Versuche“ auf den Bauernwägen stehend, nahmen sich nicht wenig komisch aus.

— Se. k. H. Prinz Adalbert, lud gestern mehrere dermalige und frühere Mitglieder der Oper zu sich nach Nymphenburg, woselbst in den Appartements des Prinzen unter Höchstdessen Mitwirkung zwei Akte des „Don Juan“ auf das Vortrefflichste ausgeführt wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

†* Theater in Nürnberg

Nürnberg, 6. Juli. Trotz der Sommerschwüle, die den Theaterbesuch zu einer Aufopferung macht, hatten uns gestern die gefeierten Namen unserer Gäste (der Fräulein Clara Jahn und des Herrn Eduard Hinz) und das Debüt des Herrn Louis Köckert, der uns durch gewiegte auswärtige Rezensenten als ein vielversprechendes Talent empfohlen war, zum Besuche von „Rosenmüller und Finke“ verlockt und wir hatten den Abend nicht zu bereuen, obwohl wir gern mit dem Dichter eine Lanze brechen möchten. Fräulein Jahn personifizirte uns als Rosamunda von Kronau die ganze Liebenswürdigkeit eines göttlichen Leichtsinns. Sie war die lachende Philosophin, die das Leben nur von der schönsten Seite faßt und da, wo es ihr trotzdem widerwärtig entgegentritt, über die Klippen des Aergerlichen und Gemeinen mit geistreichem Spott hinweghüpft. Sie spielte diesen philosophischen Schalk so wahr, daß man glauben möchte, sie sei im Leben auch so wie hier auf der Bühne. Wenn uns trotz dem bei diesem Spiele ein kritischer Wunsch übrig blieb, so war es nur der eine: daß die Tiefe des Gefühls, das auch unter dem Uebermuthe einer ungetrübten Jugendlust verdeckt liegt, öfter und stärker hätte hervorbrechen dürfen, als wirklich geschehen ist. Aber freilich, woher soll die darstellende Künstlerin hiezu Gelegenheit nehmen, wenn ihr der Dichter keine verschafft hat? — Herr Hinz brachte uns als Christian Bloom den Krämersinn des „großen Kaufherrn“ zur Anschauung, ein lebendiges Rechenexempel, das aufhören würde Mensch zu sein, wenn ihm nicht glücklicher Weise wenigstens ein menschlicher Ehrgeiz geblieben wäre. Herr Hinz hat durch geistreiche Auffassung seiner Rolle und durch ein meisterhaftes Spiel im Einzelnen Alles geleistet, was ihm der Dichter möglich gemacht hat, und es ist sicher nicht seine Schuld, wenn die Rolle selbst mitunter näher an die Karrikatur streift, die unseres Erachtens weniger in's Lustspiel als in die Posse gehört. Die Gefahr, sich zur Posse zu verirren, liegt, wie die Wucherer zeigten, namentlich in denjenigen Rollen nahe, die an und für sich zu unbedeutend sind, als daß sie dem Darsteller einen Effekt versprechen könnten. Aber ohne auf einigen Effekt rechnen zu dürfen, wird er selten oder niemals spielen wollen, und er greift dann lieber zur Uebertreibung, die wenigstens beim Sonntagspublikum gewiß ist, durchzudringen. — Neben dem meisterhaften und oft wahrhaft genialen Spiel der Gäste hatte Herr Köckert einen wahrlich nicht leichten Stand. Dennoch leistete er seine Aufgabe in der Rolle als Gustav Theodor Bloom zu unserer vollsten Zufriedenheit. Namentlich wußte er mit sicherem Takte der oft unvermeidlichen Gefahr zu entgehen: als ein erster Liebhaber vor lauter Gefühl hypersentimental und verschwommen zu werden. Seine Liebe war und blieb vielmehr die des Mannes, des jungen lebensfrohen Mannes, klug gemäßigt, ohne doch Natur und Leben und ohne die innige Wärme zu verlieren, die nun einmal das Element der Liebe ist. Es erfreute uns dies Spiel um so mehr, als wir erkennen mußten, daß es bei aller Natürlichkeit, mit welcher es sich gab, ein künstlerisch selbstbewußtes sei, weit entfernt, blos zufällig durch die Rolle selbst gekommen zu sein. — Wenn wir über das Spiel der übrigen Darsteller, an welchem wir gleichfalls noch des Rühmlichen gar Manches hervorheben könnten, mit Schweigen hinweggehen, so möge man das als eine Galanterie gegen die Fremden entschuldigen, denen unsere Aufmerksamkeit in vorderster Reihe gebührt hat.

Landwirthschaftliches.

An die jüngste Landraths-Versammlung zu Bairruth ist eine Beschwerde darüber gelangt, daß auf dem Lande viele Personen und Familien eigenes Vieh halten, ohne die geringsten Mittel zu besitzen, solches ordentlich zu ernähren, und daher genöthigt sind, dasselbe entweder elend verkümmern zu lassen, oder den nöthigen Futterbedarf auf unredliche oder doch für das Privat- wie Gemeindeeigenthum gleich gefährliche Weise beizuschaffen. Die kgl. Regierung von Oberfranken weist nun sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden des Kreises an, auf diesen Mißstand ein wachsames Augenmerk zu lenken und demselben mit allen gesetzlichen Mitteln zu begegnen.

Zu der Versammlung bairischer Landwirthe in Donauwörth haben sich wohl über 300 derselben aus allen Gegenden Baierns eingefunden, darunter der alte Graf Albert v. Pappenheim, Reichsrath v. Nirlhammer, Ministerialrath Weisanger, u. a. Bei Beantwortung der zur Diskussion aufgestellten Fragen wurde der Stallmist als das beste Dungmittel bezeichnet. Als die besten Rindviehstämme zur Veredlung des Landviehes wurde der Triesdorfer, der Allgäuer und der Donauschlag bezeichnet. Kleinern Grundbesitzern wurde empfohlen, lieber weniger Vieh zu halten und es besser zu füttern.

Handel und Verkehr.

Berlin, 5. Juli. Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht auf das häufige Vorkommen falscher Zinskoupons von Staatspapieren aufmerksam mit dem Zusatze, daß sie nicht Ersatz leiste. Auch falsche Banknoten der Braunschweigischen Bank cursiren hier; sie unterscheiden sich von den echten dadurch, daß das Papier sehr schlecht, weich und grau, das Wasserzeichen zum Theil undeutlich ist.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 4. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1160 1155, 5% Oestr. Credit-Actien 220 1/8 219 1/4, 5% Metall. Oblig. 80 1/8 79 7/8, 5% Nat.-Anlehen 81 1/2 81 1/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 1/8 79 7/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 1/2 70 1/4, 4% dito 63 62 3/4, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137 1/4 136 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 1/4 —; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 268 267; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 120 1/2 119 1/4, Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10. 1/8 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito 98 97 1/4, 4% dto.-Grundr. — 98, 3 1/2% dito — 95, 4% Ludwigshafen-Bexbach 154 153 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107, 106 3/4; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 —, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 5/8 92 1/8; bad. 4 1/2% Obl. 103 —, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/4 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/2 88, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51 1/8; Frankfurt-Hanauerbahn 86 1/2 85 3/4; Darmstädter Bank 294 1/2 293 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 116 115 3/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/4 34 1/8; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 3/8 40 1/8, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58 7/8 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild — 90 1/8, fl. 25 Loose 32 1/4 32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 —.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 98 1/8 98 1/2; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 85 84 1/4; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 102 7/8 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 3/8 10 1/4, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 57 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 31 1/2 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., ditto ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 3/8 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 7/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. — 105 1/8, Hamb. M.B. 100 k. S. — 88 1/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105 1/8.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Jahn, k. Rentbeamter, 57 J. a. in Ansbach.

Trauerkunde.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag ½3 Uhr unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin,

Frau Katharine Kunigunde Kurz,
geb. Adam,
Wittwe des verstorbenen Tabakhändlers Kurz,

in ihrem 44. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Thränen der Liebe und des Dankes folgen ihr nach ins Grab.

Diese Trauerkunde widmen werthen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege und bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, den 5. Juli 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dinstag den 7. Juli Nachmittags ½3 Uhr vom Leichenhause aus, auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt, und bittet man von den üblichen Todtenzeichenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Dank.

Dank allen unsern Freunden und Verwandten für die große Theilnahme und bewiesene Ehre bei der Beerdigung unseres lieben Kindes.

Johann May nebst Frau.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 9. Juli bei günstiger Witterung

Landpartie
nach dem Dutzendteich
mit **Harmoniemusik.**

Zu zahlreicher Theilnahme werden die verehrlichen Mitglieder eingeladen.

Der Vorstand.

Pfui, Kohlenbock!

Ach nein, Herr Dr. Superklug! Ihre äskulapische Kritik ist mir sogar ergötzlich. Hätten Sie doch auch gleich ein Recept beigelegt, wie man einen gesunden Witz macht! Aber nicht wahr, Ihre Pülverchen sind grade ausgegangen?

Der sich den Nothschrei zu Herzen nahm.

Prater.

Dinstag den 7. d. M.

grosse Produktion

des (ehemalig dahier garnisonirenden) vollständigen Musik-Korps vom 5 Infanterie-Regiment (Großherzog von Hessen) unter Leitung ihres Musikmeisters **Beatus Sprecher.**

Hiezu ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein

Zöbelein.

Entrée à Person 6 kr.
Anfang Abends 6 Uhr.

Andreas Ott

am Herrenmarkt
empfiehlt abgenähte Couverts von Seide und Percal.

So eben wieder eingetroffen:

Würtemberger Leim à 34 kr.,
Englischer Instrumenten-Leim à 40 kr. per Pfund in bekannter Güte bei

Christian Hüller
nächst der Deutschhaus-Kaserne.

In einem Nürnberger Waarengeschäfte en gros ist die Stelle eines Buchhalters offen und kann sogleich besetzt werden.

Etwas Vertrautheit mit den hiesigen Artikeln, sowie Geläufigkeit in der franz. Sprache sind unbedingt nothwendig.

Näheres unter R. Z. in der Expd. ds. Blattes.
Nürnberg, den 4. Juli 1857.

(Geschäfts-Besorgung.) Ein vieljähriger, erfahrener Reisender, der demnächst Böhmen, Oestreich, Ungarn für ein hiesiges Haus in nur einem Artikel besucht, wünscht noch einige andere Geschäfte gegen angemessene Provision zu besorgen. Briefe mit S. Z.

Es wird ein gutes Fortepiano zu miethen gesucht. Garten Nro. 28 bei St. Johannis.

Ein Garten nebst Haus in Nürnberg oder in dessen nächster Umgegend wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerten mit A bezeichnet übernimmt die Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger Mann, auf dessen Treue und Fleiß man sich verlassen kann, sucht in einer Fabrik oder auch anderswo eine Beschäftigung zu erhalten.

K. K. priv. Ite Oesterreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungs-Abschluß pro 1856.

		1856 gegen	1855.
In Kraft gewesene Versicherungen	24½	fl. 778,425,799. — —	fl. 662,895,860. — —
Gesammt-Einnahme an Prämien-Gelder und Zinsen, einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1855		„ 3,372,448. 46 kr.	„ 3,102,616. 27 kr.
Bezahlte Schaden		„ 1,587,213. 20 „	„ 1,218,103. 6 „
Garantie-Mittel.			
Grund-Kapital	24½	fl. 3,600,000. — —	fl. 3,600,000. — —
Prämien-Gewinn und sonstige Reserven		„ 1,707,853. 55 kr.	„ 1,666,197. 16 kr.
Summa	24½	fl. 5,307,853. 55 kr.	„ 5,266,197. 16 kr.

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuers-Gefahr auf Mobiliar, Vieh, Erntefrüchte, Fabrik-Einrichtungen ꝛc. ꝛc. empfehlen sich

Nürnberg, im Juli 1857.

Hermann Bach, Carolinenstraße L. 360.
M. Gürster in Gostenhof.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in **Aschaffenburg.**



über die Seehäfen von

Havre, Bremen, Rotterdam und **Antwerpen**

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:
Erster Salon 250 fl. Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl. Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg.**
N. Wilhermsdörfer in **Ansbach.**
M. Burger in **Bamberg.**
G. Wenng in **Dinkelsbühl.**
J. G. Bornberger in **Ingolstadt.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
Js. Lederer in **Forchheim.**
M. Mockert in **Cronach.**

An Hanns in Würzburg!

Selbiger betrübte Tumerul hat mich gebeten, einen schönen Gruß zu schreiben.

A . . l.

Auf's Land, 1 Stunde von Nürnberg und ½ Stunde von Furth, wird eine Köchin von gesetztem Alter, der man auch die Aufsicht über das Hauswesen anvertrauen kann, am Ziel Laurenzi in Dienst zu nehmen gesucht und derselben ein angemessener Lohn zugesichert.

Angekommene Fremde vom 5. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Ziegler a. Kreuzhutten, Ziegler a. Waldmnchn., Fabrikb. Post a. Schönhaid, Henschel a. Berl., Dendorf a. Frkft., Strasburger a. Newyork, Hechinger a. Buchau, Striebel a. Frkft., Kfite. Schingrlhözer, Bramt. a. Kurhessen. Wladimir, Rotscheteff, Ehrnbürger, Strüver, Buchbindermstr. a. Weronesch. Happel, Hptm. a. Germersheim. B. v. Schulz, Rittergutsb. a. Berl.

(Straub.) HH. Scheitger, K.-Ger.-Rath, Bernert, Assistent, Rudolph, Oberlehrer, Wetzel, Bussr, Lehrer, Lochhorn, Pianist, Heffmann, Kieck, Rent. a. Berl. Brennessel a. Wien, Prell a. Prag, Priv. Gebr. v. Trotta a. Königsb., v. Stark a. Kassel, Offiz. Bücker, Baumstr., Ippel, Archit. a. Wiesbad. Uhrbach, Predig. a. Schlagen. v. Finster, Hofbereiter a. Mnchn. Ebmeyer, Part. a. Halle. Bezerle, Gutsb. a. Penb. Bäzel, Sekr. a. Freising. Bünle, Böddinghaus a. Elberfd., Anderel, Nicolaus a. Hanau, Oppenmaier a. Stuttgt., Armbrüster a. Lahe, Ritelin a. Jeny, Bauer a. Brunn, Horn a. Köln, Merten a. Gummersbach, Brüchsheim a. Bingen, Reck a. Heilbronn, Krepert a. Ulm, Lodholz a. Pforzhm, Homburger, Bingo, Hartmann, Reichenberger a. Frkft., Lendere a. Rotterd., Bruckhaus a. Ronsdf., Kfite. Ozmann, Rent. a. Paris. Scheezer-Bernand, Regl. a. Crole. Rude a. Petersbg. Mdr. Werast a. Berl.

(Bl. Glockr.) HH. Werner, Priv. a. Rgsb. Oberniedermaier, Audit. a. Bmbg. Klingsohr, Adv. a. Rgsb. Frück, Fbkt. a. Ulm. Frhr. v. Buel, Kammerhr. a. Mnchn. Fröhlich, Reg.-Rath a. Freibg. B. v. Kammerlohr, Oberlieut. a. Burghaus. Frhr. v. Redwitz, Rent. a. Salzbg. Röstell, Ritter a. Berl., Buchhdlr. Jacobi, Kammervirtuos, Motschmann, Hofmusikus, Mde. Schunk, Pianistin a. Koburg.

(Roth. Hahn.) HH. Georgi, Postsekr. a. Frkft. Hellmann, Gastgeb. a. Landau. Roth a. Kitzngn., Schnetzer, Förster a. Kmptn., Scheld a. Dessau, Kramer a. Magdebg., Kies a. Rtlingn., Holzinger a. Ansbch., Jöckel a. Frkft., Wagner a. Mainz, Großmann a. Wien, Völker a. Dresden., Hartmann a. Lindau, Kfite. Wolter, Oberlehr. a. Hildesheim. Prof. Dehn, Rothe, Geh. Reg.-Rth. a. Berl. Hofmayer, Verwalt. a. Mnchn. Röslin, Control., Leibhrimer, Juwel. a. Ulm. Mde. Mange a. Augsbg.

(Fränk. Hof.) HH. Prof. Finle a. Altenbg. Voigt, Kietericht a. Sonnebg. Gehn a. Hambg., Bischoff a. Mnchn., Herch a. Zweibrckn., Stern a. Ulm, Mauer a. Würzbg., Heim a. Marktbrt., Voigt a. Hanau, Weidner a. Lpzg., Wistlecker a. Neubiling, Kfite. Zeh, Lottokolekt. a. Nördlngn. Schüler, Priv. a. Ansbch.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Horitz, Hptm. a. Salzbach. v. Jaldonsky, Gutsb. a. Hambg. Kammer, Kfm. a. Eßlingn. Jomain, Regl. a. Brüss. Loes, Fbkt. a. Bairth. Bauer, Stud. a. Würzbg. Fr. v. Stengel a. Mnchn.

Nachtrag.

Hannover. Die Ztg. f. Nd. veröffentlicht folgende Gegenberichtigung: Göttingen, 2. Juli 1857. Im Interesse der Wahrheit und lediglich in diesem, halten wir es für unsere Pflicht, in Berücksichtigung der in Nr. 2494 der „Zeitung für Norddeutschland“ vorkommenden „Berichtigung“ der Polizei-Direktion zu Göttingen, folgenden am 28. Juni d. J. unter der Adresse eines Mitgliedes des zur Zeit im Seniorenkonvente präsidirenden Korps beim hiesigen Seniorenkonvente eingelaufenen Brief zu veröffentlichen: „An den verehrlichen Seniorenkonvent dahier. Die kgl. Regierung, überzeugt von dem konservativen Geist, der bei den hiesigen Korps vorherrscht, wünscht eine Betheiligung derselben bei dem Empfange Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, und würde es mir angenehm sein, in einem möglichst bald bei Eile der Sache zusammenzurufenden Seniorenkonvent demselben hierüber nähere Mittheilungen machen zu dürfen. Göttingen, am 26. Juni 1857. Riemenschneider, Senator der Polizei.“ Das Siegel dieses Briefes trägt die Inschrift: „sigillum civitatis Göttingensis.“ Der Göttinger Seniorenkonvent. Im Auftrage: W. Jung, St. med. H. Brüning, St. jur. K. v. Romberg, St. jur. R. Waldeck, St. jur. A. Döring, St. med. L. Schiemeyer, Dr. med. Th. Bauermeister, St. theol.

Wien, 3. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat dem wegen Hochverrathes zum Tod verurtheilten Julius Grafen Andrasy die straffreie Rückkehr in die österreichischen Staaten und die Rückgabe seines in Verfall gesprochenen Vermögens bewilligt.

Konstantinopel, 27. Juni. Der belgische Gesandte, Hr. Blondeel, ist auf Weisung seiner Regierung nach Athen abgegangen. Legations-Sekretär Jooris besorgt interimistisch die Gesandtschafts-Angelegenheiten. Riza Bei, Bevollmächtigter der Pforte bei dem Petersburger Hofe, hatte seine Abschieds-Audienz bei dem Sultan, er reist am 30. von hier ab. Sir Murray ist von Bagdad abgereist, er weilt an der persischen Grenze, wo er von den Behörden begrüßt werden soll, doch soll man zu Teheran den Wunsch hegen, er möge ohne Prunk dort seinen Einzug halten. In Cirkassien ist ein Silberbergwerk entdeckt worden.

Athen, 27. Juni. Die Königin wird am 9. Juli abreisen. — Die Korinthenlese ist wegen der nassen Witterung sehr in Frage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 190.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Juli 1857. Donnerstag: Gottlob.

Amerika.

Philadelphia, 16. Juni. Das großartigste und interessanteste Fest, welches je von den Deutschen in Amerika gefeiert wurde, fand am 13., 14., 15. und 16 Juni in Philadelphia statt. Es war das Sängerfest der deutschen Sänger der östlichen und Mittelstaaten von Nordamerika. Die Anzahl der Sänger betrug ungefähr (soweit man bis heute ermitteln konnte) 2000. Bei der Ankunft der fremden Sänger und Deputationen in Philadelphia wurden dieselben mit Kanonendonner und endlosem Vivatrufen empfangen, und nach dem Unabhängigkeitsplatz geführt, wo die Philadelphiaer Sänger versammelt waren und sie mit dem Sängergruß bewillkommten. Am Montag wurde die große Prozession ausgeführt, an welcher 7 deutsche Militärkompagnien, die Turner und sonstige deutsche Vereine Theil nahmen. Der endlose Zug, in welchem man die prachtvollsten Fahnen sehen konnte, bewegte sich nach der Unabhängigkeitshalle und Square, wo die Sänger von dem Mayor und den sonstigen Autoritäten der Stadt Philadelphia bewillkommt wurden, und Mayor Vanx hielt bei dieser Gelegenheit eine seiner glänzendsten Reden, wobei er besonders der deutschen Meister der Tonkunst und unserer vaterländischen Dichter auf das Rühmlichste gedachte.

Asien.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 24. Juni soll ein russisches Dampfboot, welches die britische Flagge aufgezogen hätte, sich den tscherkessischen Häfen Gelendjck und Sudjuk-Kale genähert und daselbst mehrere Barken, nachdem es deren Ladungen weggenommen, in den Grund gebohrt haben.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juni. Diesen Morgen verkündete der Kanonendonner die Rückkehr des Sultans von einer kleinen Reise nach Nikomedien. Der Großherr war vorigen Sonntag unter gleicher Feierlichkeit mit drei Dampffregatten, vom Großvezir, dem Marine- und dem Kriegs-Minister begleitet, dahin abgegangen, um der Festlichkeit des vom Kiele Laufens eines neu gebauten Kriegsschiffes beizuwohnen. Morgen sollen die sechswöchentlichen Festlichkeiten der Beschneidung und die damit verbundenen Vergnügungen beginnen. Auf der Landhöhe von Pera sind 6000 Zelte errichtet. Mehrere Truppenkorps mit ihrer Musik sollen einen großen Theil derselben einnehmen; und es sollen im Ganzen 15,000 osmanische Knaben mit den Prinzen zugleich die Ehre der Beschneidung genießen.

Spanien.

Madrid, 30. Juni. Die Novedades berichten, daß die Andalusische Post in der Samstag-Nacht sehr spät eintraf. Der Wagen wurde nämlich von einer berittenen und bewaffneten Bande von 20—25 Mann in der Umgebung von Carolina angehalten; die Räuber durchstöberten Alles aufs sorgfältigste, und nahmen alle offiziellen Papiere weg.

Madrid, 4. Juli. Das Mirès'sche Anlehen ist genehmigt worden. Mehrere Generale, die im Senat in den Reihen der Opposition figuriren, haben sich verpflichtet, in den Augenblicken der Gefahr keine Opposition zu machen. Die insurrektionellen Bewegungen in den Provinzen sind unbedeutend. Die Regierung gebietet über hinreichende Kräfte, um jede Bewegung sofort zu unterdrücken. (Nach Nachrichten vom 1. Juli ist die in der Sierra Morena auftretende Bande, die vielleicht mit den jüngst entdeckten Verschworenen in Malaga und Cordova in Verbindung war, bereits wieder verschwunden.)

Madrid, 6. Juli. Das provisorische Preßgesetz ist votirt.

Großbritannien.

London, 3. Juni. Der mehrmals erwähnte Schraubendampfer „Fox", welchen Lady Franklin zur Aufsuchung etwaiger Reste der Expedition ihres Gemahls ausgerüstet hat (Capitän Mac Clintock), ist in Aberdeen unter großem Zulauf von Zuschauern abgefahren. Das Schiff hat alles was für die Ueberwinterung mehrerer Jahre erfordert wird an Bord. In acht oder zehn Tagen wird es die Eisregionen erreicht haben.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Bei den heute beginnenden Wahlen im dritten, vierten und siebenten Wahlbezirk von Paris hat sich eine noch lebhaftere Theilnahme als vor 15 Tagen seitens der arbeitenden Klassen geoffenbart. Die Regierung hofft kaum mehr als den General Cavaignac aus dem Sattel zu heben. Die andern zwei Wahlen werden schwerlich zu ihren Gunsten ausfallen. (Siehe Nachtrag.)

— Die Garde-Zuaven, welche bis jetzt Infanterie-Gewehre hatten, wurden, wie die Jäger, mit Minié-Büchsen und Yatagans bewaffnet.

— Man spricht von dem Fallissemente zweier Bankhäuser, bei welchen mehrere Kapitalisten und Spekulanten arg mitgenommen worden sein sollen. — Der Graf v. Nesselrode wird seine Tochter, die Baronin Seebach, welche nach Paris zurückkehrt, hieher begleiten. Zwischen Rußland und England herrscht noch immer eine gewisse Gespanntheit, und wie ich höre, haben auch Lord Cowley und Graf Kisselew in sehr kalten Beziehungen zu einander gestanden.

Paris, 4. Juli. Gestern Abends um 6 Uhr war die Cité in großer Aufregung. In der dort gelegenen Polizei-Präfectur hatte sich ein furchtbares Unglück ereignet. Bekanntlich werden dort gegenwärtig eine große Anzahl von Gebäuden niedergerissen, an deren Stelle die neue Polizei-Präfectur errichtet werden soll. Eine vier Stockwerk hohe Mauer war stehen geblieben, während alle sie umgebenden Gebäude niedergerissen waren. Auf dieser Mauer befanden sich zehn Arbeiter, um sie abzubrechen, als sie plötzlich zusammenstürzte und neun der Arbeiter mit sich hinabriß und unter ihre Trümmer begrub. Ein schmales Stück der Mauer war stehen geblieben, ein Arbeiter, der sich gerade darauf befand, wurde so vor dem Sturze bewahrt. Die ganze Polizei-Präfektur war sofort auf den Beinen, und die Rettungsarbeiten begannen mit großem Eifer unter der Oberleitung des Polizei-Präfekten. Einer der Arbeiter wurde todt unter den Trümmern hervorgezogen, drei schwer und vier leicht verwundet. Der neunte blieb verschwunden, und man hat ihn trotz aller Mühe noch nicht wiedergefunden. Von den unten an der Mauer stehenden Arbeitern, ungefähr dreißig an der Zahl, wurde keiner verwundet. Das Unglück würde, wenn es einige Minuten früher passirt wäre, noch viel größer gewesen sein; denn kurz vor dem Einsturz der Mauer befanden sich ungefähr 50 Mann auf derselben. Die verunglückten Arbeiter sind fast lauter Familienväter. Das Wehklagen ihrer Frauen und Kinder, die auf die Nachricht des Statt gehabten Unglücks herbeieilten, war herzzerschneidend.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Von der östreichischen Grenze, 4. Juli. Ein syrischer Katholik ist wirklich Generalstatthalter von ganz Sudan geworden. Der Viceköning veränderte radical sämmtliche Civil- und Militärstellen in der Person ihrer bisherigen Besitzer, und nichts gefiel ihm in Chartum als die schönen Bauten der Mission. Die öffentliche Schule der Mission wird von 25 Köpfen besucht, darunter sechs Stadtschüler; die Sprachen welche in dieser Schule gelehrt werden, sind Arabisch und Italienisch. Eine Mädchenschule ist nach der Sitte des Landes so lange unmöglich bis Frauen eine solche übernehmen können. In drei bis vier Jahren gedenken Schulwestern aus München eine solche in Chartum zu eröffnen. Bis auf Hrn. Provikar Dr. Knoblecher waren am 9. April alle Mitglieder der Mission gesund.

Italienische Staaten.

Wir entnehmen italienischen Blättern nachstehende Details über die letzten Ereignisse: In Livorno griffen am 30. Juni, nachdem schon seit einigen Tagen vereinzelte Soldaten in den Straßen durch Messerstiche verwundet oder getödtet waren, mehrere Bewaffnete die Hauptwache der Stadt an, wurden aber zurückgeschlagen; dasselbe geschah bei einer anderen Wache. Die auf dem Platze del Voltono konzentrirten Truppen wurden von den Fenstern einiger benachbarten Häuser aus mit Flintenschüssen angegriffen; sie stürzten sich sogleich in die Häuser, wo sie mehrere Personen gefangen nahmen, welche sogleich erschossen wurden. Zu derselben Zeit wurden in mehreren Stadttheilen vereinzelte Karabiniers erdolcht. Man sagt, die Zahl der Todten betrage 20. Der Kampf, welcher in der Nacht vom 30. begann, dauerte am 1. Juli noch fort und beim Abgange des Dampfers S. Giorgio um 4 Uhr Abends hatte das Feuern noch nicht aufgehört. Das Hafen-Thor ist geschlossen; die Stadt war in Bestürzung, die Läden geschlossen, ein großer Theil der Wohlhabenden war geflohen. Nach den letzten Depeschen war am 1. Abends Alles vorüber.

Ein Augenzeuge berichtet, daß die Insurgenten, welche die Hauptwache angriffen, etwa 200 an der Zahl waren. Es wurden zahlreiche Verhaftungen gemacht, man sagt gegen 200. Die „Opinione" fügt hinzu: „Es geht aus allen Nachrichten hervor, daß die Partei der Rothen, mit Hilfe ohnmächtiger Mittel, ein weit verzweigtes Komplot angelegt hatte, welches ganz Italien außer den von den Oestreichern besetzten Provinzen umfaßt.

In Genua sind über 100 Personen verhaftet worden, unter ihnen auch drei derer, welche das Fort del Diamante und die Schildwache desselben angegriffen hatten. Es heißt, man habe unter den Papieren der Insurgenten Instruktionen von Mazzini gefunden.

Der Volksbote schreibt: In **Bologna** ist der piemontesische Ritter von Buoncampagni eingetroffen, um als Gesandter seines Königs dem heil. Vater die Huldigungen darzubringen. Er erhielt Audienz, brachte den Zweck seiner Sendung vor, wobei ihn Se. Heiligkeit mit engelgleicher Sanftmuth anhörte. Als aber Buoncampagni fortfuhr: „Ew. Heiligkeit, meine Regierung rechnet sich zur Ehre und hält es für ihre Pflicht, die Religion und die Kirche zu vertheidigen u. s. w." und in diesem Tone weiter sprechen wollte, fiel ihm der h. Vater in's Wort und sagte mit freundlichem Ernst: „Haben Sie die Güte, diese Dinge nicht weiter zu berühren, es wäre mir unangenehm, Sie Lügen strafen zu müssen." Der Abgesandte des Königs von Sardinien gerieth durch diese Worte dermaßen außer Fassung, daß er blaß wurde und in der Verwirrung nicht weiter zu sprechen vermochte. Se. Heiligkeit wendete sich an seine Umgebung und gewährte dem Ritter Buoncompagni dadurch Zeit, sich inzwischen so gut als möglich zu sammeln, worauf er ihm mit gütiger und würdevoller Miene das Zeichen der Entlassung gab.

Die A. Z. berichtet: **Neapel**, 2. Juli. Das amtliche Blatt vom 30. Juni und 1. Juli berichtet: Der piemontesische Dampfer „Cagliari" hat am 27. Juni unter dem Vorwande von Havarien in Ponza angelegt und bewaffnete Schaluppen abgeschickt, welche die Zollbeamten und die Veteranen entwaffneten. Eine Abtheilung Linien-Truppen widerstand, und es gab einige Todte und Verwundete. Die Bande pflanzte die rothe Fahne auf unter dem Ruf: Es lebe die Republik Italien. Mehrere Häuser wurden in Brand gesteckt und geplündert. Ein Theil der politischen Verurtheilten*) wurde befreit und mit fortgeführt. Eine zweite Landung fand in Capri statt, wo neue Exzesse begangen wurden. Die Gendarmerie und die Bürgerwehr zögerten nicht, die Insurgenten anzugreifen, welche theils auseinanderliefen, theils sich ergaben. Zwei Fregatten bemächtigten sich des Dampfers mit dem Reste der Waffen. — Briefe fügen hinzu, daß der Werth der Waffen und der Munitionen auf 1,000,000 (Franken?) geschätzt wird. Der König hat 2½ Bataillon zur Verfolgung ausgeschickt. Die Bürgerwehr mobilisirt sich freiwillig.

Neapel, 30. Juni. Vorgestern Abend erhielt die Admiralität eine telegraphische Depesche aus Gaeta, worin der König befahl, alle Schiffe der Flotte sofort vollständig zum Kampf auszurüsten. Alle Seeleute wurden in der ganzen

*) Nach den Débats heißt es: Den Verschworenen folgte nur eine Partei der von ihnen befreiten Verurtheilten. Daß es politische Gefangene waren, ist jedenfalls nicht entschieden.

Stadt zusammengesucht und an Bord geschickt ebenso die Chirurgen und Geistlichen des Hospitals von Piedigrotta, kurz, der ganze Kriegshafen war bis zum Morgen in Bewegung; der „Ruggiero“, ganz wie zu einem Seegefechte ausgerüstet, ging in aller Eile ab; der „Veloce“ folgte später nach. Alle diese Fahrzeuge gehen nach Gaeta, wo ihre Kommandanten Instruktionen erhalten werden.

Schweiz.

Bern, 6. Juli. Die gestrige Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes war prachtvoll. Im Zug waren 2000 Schützen, 40 Fahnen, worunter Bremen, Hamburg, acht Musiken. Wohl 100,000 Zuschauer; am Mittagessen 3000. Heute Aufzug der Neuenburger. — Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Migy aus Bern; Ständeraths-Präsident ist Weder aus St. Gallen, Vizepräsident Dr. Kern.

Deutsche Staaten.

y **München**, 7. Juli. (Die Beschlüsse der Gesetzgebungsausschüsse zum allgemeinen Theil des Strafgesetzentwurfs. Fortsetzung.) Die sattsam bekannte Erfahrung, daß der ungehinderte Verkehr der Strafgefangenen unter sich den Hauptzweck der Strafe, die Besserung des Verurtheilten, in den meisten Fällen vereitle, daß der gegenseitige Umgang so vieler mehr oder weniger moralisch gesunkener Menschen den verderblichsten Einfluß auf den Charakter der Sträflinge ausübe, veranlaßten den Ausschuß der Abgeordnetenkammer, die Frage der Einführung des Einzelsystems in ernste Erwägung zu ziehen. Es wurde hierüber in mehrtägigen Sitzungen Berathung gepflogen, und ins Detail eingehende Anträge des Ausschuß-Referenten Dr. Weis und des Abg. Dr. Barth diskutirt, schließlich jedoch theils mit Rücksicht auf die durchgreifenden Aenderungen, welche der Strafrahmen des Entwurfs bei Berücksichtigung dieses Haftsystems erleiden müßte, theils in der Voraussicht, daß eine Einigung über die Durchführung der Einzelhaft im Einzelnen schwerlich zu erzielen sein würde, mit 5 Stimmen. (Graf Hegnenberg-Dux, Dr. Weis, Frhr. v. Lerchenfeld, Boyé, Wiedenhofer) gegen 4 (Dr. Völk, Dr. Barth, Dr. Edel, Paur) beschlossen die Frage der Gefängnißreform als zur Zeit nicht genügend gereift, auf sich beruhen zu lassen. Wir können den Standpunkt, den die Majorität des Ausschusses in dieser belangreichen Frage einnahm, am bündigsten durch die Allegirung der Motive darlegen, welche den von dem Ausschußvorstande Graf Hegnenberg-Dux gestellten Antrag auf Vertagung dieser Frage begleiteten. (Forts. folgt.)

München, 6. Juli. Da zufolge Entschließung der höchsten Stelle neue Fassionen über die Erträgnisse der Schullehrer aufzunehmen sind, so nimmt die Kreisregierung der Oberpfalz daraus Anlaß, sich über die Nothwendigkeit der Erhöhung und Fixirung des Schulgeldes seitens der Gemeinden besonders auszusprechen. Sie verweist darauf, daß die Schule die wichtigste Anstalt in der Gemeinde ist, welche den Unterricht und die Erziehung der künftigen Gemeindeglieder zu bezwecken, sohin den Haupteinfluß auf die Wohlfahrt derselben selbst zu äußern hat und weil dem Schullehrer diese Aufgabe übertragen wird, die Schulgemeinde nach der Natur der Sache schon, sowie nach gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet ist, denselben den Preisen der Lebensbedürfnisse entsprechend zu besolden und zu erhalten, damit er vor Mangel und Nahrungssorgen gedeckt, seinem Beruf mit Freude und Eifer sich widme. Da aber das schon vor 50 Jahren regulirte Schulgeld (2 kr. für das Werktagschulkind, 1 kr. für das Feiertagsschulkind per Woche) mit den dermaligen Preisen aller Lebensbedürfnisse in keinem Verhältniß mehr steht und durch die Abkürzung der Feiertagsschule um 2 Jahre überdies noch ein Entgang vom bisherigen Schulgeld eintritt, so erscheint der oberpfälzischen Kreisregierung eine angemessene Erhöhung des Werk- und Feiertagsschulgeldes als nothwendig und vertraut dieselbe zu dem guten Sinne der Schulgemeinden, daß sie diese Erhöhung bereitwillig aussprechen und freiwillige, jeden Zwang ausschließende Uebereinkunft mit dem Lehrer treffen und die erhöhten Schulgeldbezüge in gesetzlicher Weise als bleibend und ständig eingeführt werden.

— Es wurde der k. Rath und expedirende geh. Sekretär im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, K. v. Vollmar, in den nachgesuchten Ruhestand, unter Belassung seines Gesammtgeldgehaltes, des Titels und Funktionszeichens, versetzt, und hiebei gestattet, daß dem ꝛc. Vollmar die besondere Anerkennung seiner 55jährigen, mit rühmlichem Eifer und makelloser Treue geleisteten Dienste ausgesprochen werde; auf die hiedurch sich eröffnende Stelle eines expedirenden geh. Sekretärs im gedachten Staatsministerium der bish. Ministerial-Rechnungs-Kommissär Fr. Arnold unter gleichzeitiger Belassung desselben in seiner bish. Stellung als Etatsbuchhalter befördert.

Frankfurt, 6 Juni. Der Prediger der deutschkatholischen Gemeinde in Magdeburg Herr Uhlich, weilt dermalen in unserer Stadt.

Dresden, 4. Juli. Gestern hatten wir hier eine Produktion eigener Art: Franz Bacherl, der „Fechter von Possenhofen“, berührte auch Dresden auf seiner Kunstreise und trug in einem unserer größten Säle vor einem sehr kleinen, aber Anfangs und zum Schluß humoristisch gestimmten, mitten drin gelangweilten Publikum „seine eigenen Poesiren“, wie es auf dem Zettel heißt, vor. Der Schulmeister mit dem gewöhnlichen, auch selbst für einen Dorflehrer allzu gewöhnlichen Gesichte, den langen herabwallenden Haaren und Schnurrbart, im Frack, weißer Kravatte und Glace, machte einen seltsamen Eindruck. Der undeutliche und bis zur Unverständlichkeit dialektvolle Vortrag verhinderte, daß man auch nur eines seiner 14 Gedichte vollständig hörte. Was man aber davon vernahm, genügte, um über jenen Verlust zu beruhigen.

Am 4. Juli wurde der am 30. Juni unweit Schmilka (bei Schandau) in der Elbe verunglückte junge Graf Rudolf Urnski aus Warschau, dessen Leichnam man später bei Königstein aufgefunden und mittels Schiffs nach Dresden transportirt hatte, auf dem kath. Kirchhof daselbst begraben.

Aus Thüringen, 5. Juli. Die Herzogin von Orleans ist vorgestern mit ihren beiden Söhnen nach England gereist, um dem Familienkongresse der jüngeren Linie der Bourbons in Claremont beizuwohnen und überhaupt eine Zeit lang im Kreise ihrer Verwandten zuzubringen. Auch König Leopold von Belgien soll dort erwartet werden. — Der Besuch des russischen Kaisers an dem großherzoglich weimar'schen Hofe in Wilhelmsthal dürfte noch einige Tage früher stattfinden, als ich Ihnen letzthin nach der damaligen Disposition meldete, nämlich schon den 19. d. M., da der Kaiser seine Gemahlin, welche die Kur in Kissingen zu brauchen beabsichtigt, bis dorthin, wie in diesseitigen Kreisen verlautet, begleitet und dann direkt sich nach Wilhelmsthal (über Meiningen) begeben wolle.

Magdeburg, 3. Juli. Gestern Nachmittags waren zehn Mann von dem hiesigen 4. Reserve-Bataillon zu einer Schwimmfahrt in der alten Elbe in vollständigem Anzug, mit Waffen und Gepäck kommandirt. Diese Fahrt fand gegen 6 Uhr unter Leitung eines Offiziers statt. Sechs von den kommandirten Leuten ermatteten aber dabei und konnten sich nicht mehr über dem Wasser halten. Vier derselben wurden durch die Anstrengungen anwesender Pioniere gerettet, zwei fanden aber leider ihren Tod in den Wellen unterhalb der Eisenbahnbrücke. Einer der Verunglückten soll der einzige brave Sohn und die einzige Stütze einer betagten unbemittelten Wittwe gewesen sein.

Braunschweig, 3. Juli. Das Beispiel, welches die Heidelberger Studenten durch ihre Groschensammlungen für unsere durch dänische Gewaltmaßregeln aus ihrem Vaterlande vertriebenen Brüder der deutschen Jugend gegeben haben, hat auch unter der hiesigen Jugend, insbesondere den Studirenden des Kollegium Karolinum, lebhaften Anklang gefunden. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Jünglingen ist übereingekommen, dem gegebenen Beispiele in so weit zu folgen, als sie wöchentlich einen Gutengroschen pro Mann liefern werden.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 7. Juli. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) In Bezug auf eine unterm 1. d. Mts. bei beschränkter Oeffentlichkeit geführte Untersuchung, die das Verbrechen der Stupration, begangen an einem 1 Jahr und 10 Monate alten Kinde des approbirten Baders Meyer in Eltingen zum Gegenstande hatte und dessen der $17^1/_2$jährige Badergehilfe J. G. Bachschuster von Schwabach angeklagt war, wurde diesen Morgen das Urtheil des Gerichtshofes, welchem der kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath Herr Otto präsidirte, publizirt und der Angeklagte von Schuld und Strafe freigesprochen. Eine nähere Beleuchtung dieses Falles, bei welchem nach Lage der Vorakten ein Verbrechen so scheußlicher Art indizirt zu sein schien, wie die Kriminalgeschichte zur Ehre der Menschheit wohl wenige aufzuweisen haben dürfte — wird uns aus nahe liegenden Gründen gerne erlassen werden, nur soviel erlauben wir uns zu bemerken, daß sich die richterliche Ueberzeugung von der Schuld des Beklagten nicht vollkommen feststellen konnte, vielmehr eine, wenn auch mit einiger Rohheit vorgenommene, körperliche Züchtigung, in ihren Folgen und äußeren Erscheinungen zu der Annahme des im Verweisungserkenntnisse bezeichneten Verbrechens geführt haben mag. Daß von Seite der Vertheidigung, welche von Herrn Accessisten Freiherrn von Strommer mit der an demselben bekannten Eloquenz durchgeführt wurde, kein Moment unberücksichtigt und unbenützt gelassen wurde, um die beantragte und erfolgte Freisprechung zu erzielen, wird um so mehr Denjenigen unserer geehrten Leser einleuchten, welche bereits Gelegenheit hatten, sich von der Tüchtigkeit dieses jungen vielversprechenden Talentes persönlich zu überzeugen. Die kgl. Staatsbehörde (Herr Staatsanwalts-Substitut Schuster) hatte eine $2^1/_2$jährige Arbeitshausstrafe mit jährlich 6tägiger Schärfung beantragt.

Ein ebenfalls am 1. d. in der Richtung gegen den ledigen Hornpressergesellen J. Erwand von der Geratsmühle, wegen 7 Vergehen der Unterschlagung und 7 polizeilich strafbaren Unterschlagungen, geführte Untersuchung, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer 6monatlichen, durch Entziehung aller warmen Speisen jeden dritten Tag einfachgeschärften Gefängnißstrafe.

Ansbach, 6. Juli. (Schwurgericht.) Heute Morgens 8 Uhr wurde die II. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken im laufenden Jahre dahier feierlich eröffnet. Von den einberufenen (30) Geschwornen und (6) Ersatzgeschwornen waren 2 nicht erschienen; Hr. J. Koch, Bierbrauer in Windsheim, war laut eingetroffenen Zeugnisses inzwischen verstorben, derselbe wurde daher von der Geschwornenliste gestrichen; Hr. Gg. Friedr. Riemann, Kaufmann in Nürnberg, wurde auf Grund ärztlichen Zeugnisses wegen Krankheit von der Funktion eines Geschwornen für die laufende Sitzung durch den Schwurgerichtshof entbunden. Hierauf kam sofort zur Verhandlung als erster Fall, Anklage gegen Georg Ferdinand Kapp, Maurerlehrling von Schillingsfürst, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. G. F. Kapp, 18 Jahre alt, Maurerlehrling von Schillingsfürst, ist angeklagt, das Verbrechen des Raubes III. Grades dadurch begangen zu haben, daß er am 3. März d. J. dem Bauern Kurz von Brettenfeld zwischen Gebsattel und Mönchsroth in der Absicht, einiges Geld ihm zu entwenden, nachgelaufen sei und ihm von rückwärts mit einem Prügel einen Schlag auf den Kopf versetzt habe. Kapp, welcher schon mit 12 Jahren wegen Opferstockdiebstahls und mit 14 Jahren wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden war, gestand in der öffentlichen Sitzung den Angriff auf Kurz, in der Absicht, eine Entwendung zu begehen, zu, er stand aber nach dem ersten Schlage von seinem Vorhaben ab, weil ihn, wie er angibt, seine Handlung gereut habe. — Die k. Staatsbehörde erläuterte die Gesetzesstellen und subsumirte dann die Handlung unter das Verbrechen des Raubes III. Grades. Die Vertheidigung versuchte die Vollendung des Verbrechens zu bestreiten und mit Hülfe der Gesetzesauslegung in der Handlung den entfernten oder höchstens nächsten Versuch zum Verbrechen des Raubes III. Grades zu finden. — Zufolge des Wahrspruches der Geschwornen (Obmann Herr Bürgermeister Scharff von Rothenburg) wurde Kapp des Verbrechens des Raubes III. Grades „schuldig“ gesprochen und vom Gerichtshofe zur Strafe des Zuchthauses auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

** **Würzburg**, 4. Juli. Sie haben jetzt ohnedies fast nichts zu thun, als von Reisen hoher Personen zu schreiben und die Feste zu erzählen, die ihnen gegeben werden, so erzählen Sie denn auch einmal ein Fest, das hier einer Frau gefeiert wurde, die, obwohl als niedrige Magd geboren, in den Zungen fast aller Völker des Erdballs als Königin des Himmels gepriesen wird. Am Mariä Heimsuchungsfeste (2. Juli), das in dem dem Marienkultus sehr ergebenen Frankenlande viele Waller in unsere Metropole zieht, wurde nämlich das Marienbild auf die im gothischen Style neuerbaute Thurmpyramide der Marienkapelle auf dem Markte aufgezogen. Dieses Bildniß kam im Jahre 1713, nachdem die erste Thurmspitze abgebrannt war, auf das Haubendach, das damals aufgesetzt wurde. Als dem Baustyle der Kirche nicht entsprechend, wurde vor 3 Jahren das Bild sammt Dach abgenommen und eine dem Style entsprechende, ebenso glücklich konstruirte als gut ausgeführte gothische Spitzpyramide aufgeführt. Der Wiederaufstellung dieses Bildes, eines weithin glänzenden Wahrzeichens der Stadt galt die Feier, die wirklich großartig und gelungen in ihrer Art genannt werden kann. Wohl 40,000 Menschen drängten sich auf den Straßen der Stadt, die wohl noch nie eine Menschenmenge in ihren Mauern beherbergte wie an diesem Tage. Einer der imposantesten Prozessionszüge, die man je hier gesehen, bewegte sich um 2 Uhr Nachmittags durch die Straßen der Stadt, worauf vor der Kirche eine Anrede gehalten wurde, der dann das Magnificat folgte, worauf das Bild aufgezogen und oben von den Werkleuten mit Hutschwenken und Freudenruf begrüßt wurde. Böllersalven erschallen und es bliesen die Musikchöre den herrlichen ambrosianischen Gesang: Großer Gott, dich loben wir! und in die Töne der Instrumente schwollen nach und nach zum mächtigen Tonmeere anwachsend die Stimmen der dichtgedrängten wohl 40,000 Köpfe zählenden Menge auf dem Markte. Dieser Augenblick war wohl ein selbst für weniger religiös gestimmte Herzen ergreifender und rührender. Die Macht des Gefühls war eine alles bewältigende geworden. Ohne in eine detaillirte Beschreibung einzugehen, mag hier den Festordnern und Leitern zur verdientesten Anerkennung sowie zur Würdigung der Haltung der so zahlreichen Volksmenge mit vollster Befriedigung ausgesprochen werden, daß die Feier eine in jeder Beziehung gelungene und würdige war, und selbst abgesehen vom Standpunkte des Glaubens oder des Dogma wurde das Fest als das einem liebgewordenen Kennzeichen hoch über den Wohnungen der Stadt, das von Tausenden als ein schützendes Paladium angesehen wird, geltendes, mit Theilnahme und Befriedigung aufgenommen. — Der Mangel der von der Festung erwar-

teten Kanonenschüsse machte viel Aerger bei den Leu-
ten, warum diese sonst so freigebig gespendeten Knall-
effekte unterblieben, kann ich jedoch nicht sagen, thut
aber auch nichts.

Es kursiren falsche Guldenstücke, badischen Gepräges
mit der Jahreszahl 1851; dieselben bestehen aus
Kupfer, sind oberflächlich versilbert, mit eigens gravir-
ten Stempeln geprägt und mit einer eigenen Vor-
richtung gerändert.

* In Straubing wurde der ledige Häuslerssohn
Franz Meyer von Helmhart wegen Raubes IV.
Grades in der Schwurgerichtssitzung vom 3. d. Mts.
zum Tode verurtheilt.

Oettingen, 5. Juli. Bei einem am 3. d. M.
Nachmittags über hiesige Gegend hinziehenden Gewit-
ter tödtete der Blitz die 63 Jahre alte Söldnersehe-
frau Viktoria Schmutterer von Ehingen, hiesigen Ge-
richts, bei Verrichtung einer Feldarbeit.

Wasserburg, 4. Juli. Gestern war ein gewitter-
schwüler Tag, an dem so zu sagen die Wetter gar nicht
ausgingen. Abends 4 Uhr erschlug der Blitz auf
offenem Felde den Austrägler M. Kleineder von Ret-
tersham, Gemeinde Kling, dieß Gerichts. Derselbe
Blitzstrahl beschädigte die zwei Maierbauernsöhne und
die zwei Maierbauernknechte von Heebsham. — Aus
dem Landgerichte Mühldorf wird aus jüngster Zeit
ein Todtschlag, aus dem Landgerichte Altötting ein
Raubmord, begangen an einem 17jährigen Mädchen,
gemeldet. Der Schauplatz des traurigen Ereignisses
ist ein Bauernhaus zwischen Marktl und Altötting.

München, 6. Jul. Der rühmlichst bekannte Te-
norist Steger vom kais. Hofoperntheater in Wien wird
nächstens an unserer Hofbühne ein Gastspiel eröffnen.
An einem der letzten Theaterabende debutirte ein bei
der kgl. Bank angestellter Beamte, Hr. Bester, als
Ruben in Mosenthal's Deborah. Der erste Versuch
des von Liebe zur Kunst auf diese dornenvolle Bahn
getriebenen jungen Mannes war kein unglücklicher,
man anerkannte die verständige Auffassung, das schöne
Organ und einen gewissen inneren Fond, der durch
besonderen Fleiß allerdings einer Ausbeute fähig scheint.
— Unter den jüngst hier anwesenden Fremden
(im verwichenen Monat Juni sind deren 8346 hier
angekommen und 8074 abgereist) befand sich der
Eigenthümer des Karltheaters in Wien, der bekannte
Possendichter Nestroy. Der unverwüstliche Humor,
der ihm als Schriftsteller und als Darsteller einen
berühmten Namen gemacht, äußert sich in der unge-
zwungensten, liebenswürdigsten Weise auch in seinem
Privatleben, und macht ihn überall zu einer willkom-
menen und freudig geehrten Erscheinung.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Lautes.

Theater.

Unter den vielen Vorstellungen dieser Saison, die
unter Mitwirkung gefeierter Gäste aufgeführt wurden,
war die des „Ball zu Ellerbrunn“ eine so her-
vorragend gute, daß wir hier, wie weiland in der
Residenz, mit demselben Rechte von einer Muster-
vorstellung sprechen können. Wenn es wahr ist,
daß das deutsche Lustspiel mehr reproduktiver als pro-
duktiver Natur ist, und unsere besten Lustspieldichter
zuweilen nur Nachtreter hinter den Franzosen sind,
deren ganzes Dasein mehr Stoff zu anziehenden Ver-
wicklungen bietet, als das mehr dem Ernste zugekehrte
Leben des Deutschen, so müssen wir doch obiges Lust-
spiel von Blum als eine vortreffliche Arbeit und
originell gehaltene Erfindung bezeichnen. Die „Hed-
wig“ des Fräulein Jahn vom Hoftheater zu München
führte uns einen hier schon längst accreditirten Gast
in seiner bekannten Liebenswürdigkeit und künstlerischen
Befähigung vor; ebenso freundlich berührte uns das
Erscheinen des Herrn Hinz vom Hoftheater zu Co-
burg, dessen frühere Leistungen auf hiesiger Bühne den
Wunsch, ihn wieder genießen zu können, fortan als
einen lebhaften in den Herzen der hiesigen Theater-
freunde erhielten; dieser „Doktor Platanus“, eine der
artigsten Lustspielfiguren, diese Mischung so vieler
komischer Eigenschaften dürfte nicht wohl bestimmter
und drastischer aufgefaßt und repräsentirt werden.
Der dritte Gast, Herr Alwin Stotz, „Kommissions-
rath Zucker“, feiert seine Haupttriumphe auf dem Felde
der niedern Komik, wo er auch ganz und gar Herr
seiner Rollen ist. Als Debütanten endlich nennen wir
Herrn Louis Köckert und freuen uns, für das Fach
der Liebhaber einen Mann gewonnen zu sehen, dessen
Routine, frische Auffassung und gewandte Darstellung
denselben als eine schätzenswerthe Acquisition erschei-
nen lassen. Unrecht wäre es außer dem in das Ganze
richtig und ebenbürtig eingreifenden Spiel des Fräulein
Döring und des Hrn. Stotz, Hrn. Schulze, Eduard
v. Dorneck, zu übergehen, der durch die feinste Nuan-
cirung und doch würdige und edle Haltung dem
blasirten Roué gegenüber bis in's Aeußerste imponirte.
Frau Wagner, Sabine, verdirbt nie eine Rolle und
steht Herrn Hysel, Stengel, würdig zur Seite.

Kunstnotiz.

Die talentvolle 10jährige Pianistin Auguste Schunck
aus Koburg wird den Verehrern des Klavierspiels in
diesen Tagen Gelegenheit zur Bewunderung ihres eben
so fertigen als seelenvollen Spiels geben, und empfeh-
len wir ein Konzertunternehmen zu ihrer Ermuthigung
allgemeiner Theilnahme um so mehr, als dieselbe von
dem hier geschätzten herzoglich koburg'schen Violinvir-
tuosen Herrn Jacobi unterstützt wird.

Landwirthschaftliches.

München, 4. Juli. Nach dem Programm der
19. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe,
welche zu Koburg vom 30 August bis zum 5. Sep-
tember stattfinden wird, verspricht diese Versammlung,
deren erster Vorsteher Dr. Francke und der zweite
Vorsteher Herr v. Schönberg ist, eine sehr wichtige
und einflußreiche zu werden, sollten die nach der Vor-
lage zu erörternden Fragen auch nur eine theilweise
Erledigung finden. Um eine gründliche und instruk-
tive Behandlung der Berathungsgegenstände zu fördern,
ist Sorge getragen, daß jede Frage von einem Mit-
gliede der Versammlung in die Debatte eingeführt
werde, wodurch ein gehöriges und wohlbearbeitetes
Referat über jeden Berathungs-Gegenstand vorausge-
schickt wird. Die Sektion für Acker- und Wiesenbau
wird unter Anderm folgende Fragen berathen: 1) „Wo-
her kommt die verhältnißmäßig geringe Verbreitung
des Hanfbaues in Deutschland, trotz der Gesuchtheit
des Hanfes als Waare? 2) Welchen Umfang hat die
Einführung der Drainage in Deutschland gewonnen?
hat dieselbe überall den erwarteten Erfolg gehabt, und
welche Ursachen liegen dem etwaigen Mißlingen zu
Grunde? 3) Sind in neuester Zeit wirksame Kom-
positionen von Düngmitteln erfunden worden, deren
wesentlichste Grundlagen in den Wirthschaften selbst
vorhanden sind? Wie stellt sich deren Preis? Wie
ihre Wirkung im Vergleich mit dem Stalldünger und
Guano? In der Sektion für Viehzucht wird die
Frage zur Berathung kommen: Welche Rindvieh- und
Schaafstämme sind zur Fleischerzeugung die geeignet-
sten? Welche Kreuzungen haben sich in dieser Hin-
sicht bei der Rindviehzucht bewährt? Welche Erfah-
rungen liegen in Deutschland vor über die Zucht von
Fleisch-Schafen durch Kreuzung mit englischen Racen?
Welche Züchtungs- und welche Fütterungsmethoden
haben sich dabei am besten bewährt? In der Sektion
für Naturwissenschaft und Technik kommt die Frage
zur Erörterung: Welchen Einfluß hat das Klima auf
die Verwitterung der mineralischen Nahrungsmittel im
Boden, werden dieselben im rauhen Klima schneller
löslich als im milden? Welche bestimmtere Angaben
kann die Wissenschaft über die Größe der jährlichen
Verwitterung in unserm Ackerboden machen und über
den Einfluß, welchen die Bodenbestandtheile nach ihrer
Art und Zertheilung, die Bodenbearbeitung, die Dün-
gung und die Pflanzen selbst hierauf ausüben? Auch
die Sektionen für Obst- und Weinbau, Bienenzucht
und Seidenbau haben sich noch besondere, diese Fächer
betreffende Fragen zur Erörterung aufgegeben.

München, 6. Juli. Nach der neuesten Nummer
der „Zeitschschrift des landwirthschaftlichen Vereins für
Baiern“ sind im Jahre 1856 an unvertheilten Ge-
meindegründen für die Kultur gewonnen worden in
Oberbaiern 6512, in Niederbaiern 245, in Mittel-
franken 1602, in Unterfranken 3336, in Oberfranken
1089, in der Oberpfalz 699, in Schwaben 3186
Tagwerke.

Handel und Verkehr.

Berlin, 1. Juli. Die hiesigen Schuhmachermei-
ster, welche im vorigen Jahre in Gemeinschaft beschlos-
sen, den Preis ihrer Arbeiten um 33 1/3 pCt. zu er-
höhen, machen jetzt bekannt, daß sie in Folge der
abermals enorm gestiegenen Lederpreise sich genöthigt
sehen, eine abermalige Steigerung von 16 2/3 pCt., im
Ganzen also um 50 pCt. eintreten zu lassen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 6. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div.
1165 1160, 5% Oestr. Credit-Actien 220 1/2 219 1/2, 5%
Metall. Oblig. 80 1/4 80, 5% Nat.-Anlehen 81 3/4 81 1/2,
5% Met. - Obl. v. 1852 80 1/4 80, 4 1/2% Met.-Obl.
v. 1849 70 1/2 70 1/4, 4% dito 63 62 3/4, 3% dito — —,
fl. 250 dito v. 1839 137 1/2 136 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854
105 1/4 104 3/4; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 267 265;
preuß. 3 1/2 % N. Präm. Sch. v. 1854 120 —, Cöln-
Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 105 1/2 —,
4 1/2% dito 101 1/2 —, 4% dito — 98, 4% dit. Grundr.
— 98, 3 1/2 % dito — 95, 4% Ludwigshafen-
Bexbach 153 1/2 152 1/2, 4 1/2% Neustadt - Weissenburg 107,
106 3/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 —,
3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/2 92 1/4; bad. 4 1/2% Obl.
103 —, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/4 91 1/2; fl. 50 Loose v.
1840 86 1/2 86, fl. 35 dito v. 1845 31 1/4 31 1/4; Frankfurt-
Hanauerbahn 86 1/2 85 1/2; Darmstädter Bank 295 293,
dito großherzogl. 4 Lotterie-Anlehen a fl. 50 116 115 1/2.
kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild
fl. 25 34 1/2 34 1/4; Nassauer
F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58 1/2 —;
40 1/2 40 1/4, fl. 25 Loose 32 1/4
3 1/2% Obl. b. Rothschild — 90 1/2,
32; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 38 1/4.
4% pCt. Bair. Ostbahn 98 1/2 98 1/4; Meininger Actien
— —; Leipziger Creditactien 85 84 1/4; Darmst.
Junge Actien — —.
Bair. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud. - Bexb. - Prior.
Obl. 102 1/4 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/4 10 1/4, Tau-
nusbahn — 365, 7pCt. Newyork - Eriebahnactien 2te
Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-
d'or fl. 9. 40 kr., preuß. dito fl. 9. 57 1/2 kr., holl. fl. 10-
Stücke fl. 9. 4? kr., Ducaten fl. 5. 31 1/2 kr., 20 Frcs.-Stücke
fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souveraens fl. 11. 48 kr., dto. ausl.
Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr.,
5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2. Silber hochhaltig fl. 24. 36,
dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 1. S. 119 1/2 119 1/4.
Berlin Thlr. 60 1. S. 105 1/2 —, Hamb. M.B. 100
1. S. — 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 1. S. 105 1/2 105 1/2.
Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. R. Lehr, Oberzoll-
wächterswittwe in Augsburg. — Hr. M. Kuhn, Kamin-
kehrermeister, 45 J. a. in Ingolstadt. — Hr. J. Ardin-
ger, Schloßkaplan, 34 J. a. in Moos. — Fr. Gg. Ket-
telsdorfer, Hausmeister, 49 J. a. in Bamberg. — Hr.
J. Kaiser, Gastwirth, 33 J. a. in Oberroth.

Verlobungs-Anzeige.

Katharina Stiegler.
Heinrich Hochstein.

Nürnberg den 6. Juli 1857.

Traueranzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit und zwar nur auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Margaretha Stahl,
geb. Ammen,

heute Nachmittag 5½ Uhr in Folge einer Entkräftung im nicht ganz zurückgelegten 49. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Wer die Herzensgüte der Verblichenen kannte, wird unsern großen Verlust ermessen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg den 6. Juli 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8 Juli Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause bei St. Rochus aus statt und bittet man von den üblichen Todtengeschenken Umgang nehmen zu wollen.

Dank.

Herzlichen Dank Verwandten, Freunden und meiner werthen Nachbarschaft für die große Theilnahme und bewiesene Ehre bei der Beerdigung meiner seligen Frau Barbara Loy. Möchte mir Gelegenheit zu Theil werden, meinen Dank bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können.

Nürnberg, am 6. Juli 1857.

Joh. Georg Loy, Maurermeister.

Empfehlung und Dank.

Dinstag den 7. Juni und so fort alle Tage von Abends 5 Uhr an frischbereitete Lyoner Stadtwürste. Für den bisherigen so zahlreichen Zuspruch herzlich dankend, zeichnet achtungsvoll

J. C. König
in der vordern Beckschlagergasse.

Industrie- und Kultur-Verein.

Donnerstag den 9. Juli

Musikalisch-deklamatorische &c. Unterhaltung

unter Mitwirkung der Rollmayer'schen Familie, im Gartenlokale, bei ungünstiger Witterung im Vereinslokale.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Heute Mittwoch den 9. Juli findet ausnahmsweise Tanzunterhaltung im goldnen Schwan in Wöhrd statt.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Die Vorstände der Schreiner-Leichenkassa dahier

laden die verehrlichen Mitglieder derselben zu einer gemeinschaftlichen Versammlung auf

Sonntag den 2. August d. Js. Nachm. 2 Uhr

im Gasthause zum goldenen Lamm (breite Gasse) zum Zwecke der Besprechung der Sache wegen Wahl eines Gesellschafts-Ausschusses, nach Umständen zur sofortigen Vornahme der Wahl selbst, hiemit freundlich ein, und wäre ein zahlreichs Erscheinen sehr erwünscht.

Von den Nichterscheinenden wird angenommen, daß sie sich den Beschlüssen der Erschienenen anschließen.

Nürnberg, den 7. Juli 1857.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaube mir einem hochachtbaren Handelsstand in Nürnberg und Fürth die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an mein Geschäft als Optiker in Ausübung bringe und

alle Art optischer Artikel

unter Zusicherung nur solider Arbeit und reeller Preise bei möglichst schneller Bedienung zu liefern bemüht sein werde.

Sowie ich einem geehrten Gesammtpublikum zur ergebensten Kenntniß bringe, daß ich eine große Auswahl Brillen von den ordinairen bis zu den ausgezeichnetsten Qualitäten stets vorräthig habe und jede Art optischer Instrumente, als: Fernrohre, Microscope, Leuven von allen möglichen Constructionen, sowie sonstige optische Gegenstände aufs Beste fertige; ferner auch Barometer von fl. 2 bis fl. 15 per Stück, wie auch Salon-, Zimmer-, Fenster-, Bade- und Taschen-Thermometer, für deren Richtigkeit ich garantire, zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind.

Um geneigte Berücksichtigung bittend, zeichnet

Heinrich Denecke, Optiker,
Radlersgasse L. Nr. 1162, nächst dem weißen Thurm.

Zu bemerken erlaube ich mir noch, daß ich an 6 Jahre im Auslande in einigen der bedeutendsten Geschäfte Deutschlands conditionirte, woselbst mir die günstige Gelegenheit geboten war, mit den dortigen Augenheilanstalten in geschäftlicher Verbindung zu stehen, sowie außerdem ich größtentheils nur mit Augenleidenden zu thun hatte und dadurch die krankhaften Zustände des menschlichen Auges, bei welchen namentlich ärztliche Hilfe anwendbar ist, besonders kennen lernte. Es dürften sich deßhalb die sich mir anvertrauenden Hilfsbedürftigen versichert halten, daß ich bei der Wahl der Brillen aufs Gewissenhafteste und Angelegentlichste, keine Mühe scheuend, zu Werke gehen werde.

H. Denecke.

„Die uneigennützige Liebe trägt alles, duldet alles, hofft alles." —

So eben ist erschienen und in der Expedition des Fränkischen Kurier wie in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Ueber die neuesten Bewegungen
auf dem Gebiete
der protestantischen Kirche in Bayern.

Worte eines Protestanten,

denjenigen Kirchen-Mitgliedern zur Beachtung vorzüglich empfohlen, welche als Deputirte zur bevorstehenden General-Synode werden erwählt und einberufen werden.

Motto: Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

Preis 9 kr.

Dieses aus klarer Anschauung hervorgegangene Schriftchen beleuchtet die in der protestantischen Kirche schwebenden Fragen in so vorurtheilsfreier Weise, daß sie als ein werthvoller Beitrag zu einem richtigen Verständniß von jedem sich hiefür Interessirenden als willkommene Erscheinung gewiß gern entgegengenommen wird.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich das

Spezerei-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft

des verstorbenen Hrn. Ph. G. Niclas von den Relicten käuflich an mich gebracht habe und unter meinem eigenen Namen:

Christian Wünsch

fortführe.

Indem ich bei guter Waare sorgfältige und billigste Bedienung zusichere, empfehle ich meine Artikel zur geneigten Abnahme bestens.

Zugleich erlaube ich mir besonders meine verehrliche Nachbarschaft um freundliche Aufnahme zu bitten.

Christian Wünsch
an der Maxbrücke.

Sophie Büchler, Kaiserstraße 199/2,
geprüfte Französischlehrerin,

empfiehlt sich ergebenst dem wohlwollenden Vertrauen geschätzter Aeltern im praktischen und theoretischen Unterricht der französischen feinen Weltsprache.

Fräulein Margarethe Wolf,

beehrt sich hiemit einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß sie nach mehrjährigem Aufenthalt aus England zurückgekehrt, nunmehr gründlichen grammatikalischen Unterricht in der englischen Sprache ertheilt. L. Nr. 3 Fleischbrücke.

Diejenige Person, welche meinem Herrn Montag den 6. Juli einen für meine Person verleumderischen Brief zuschickte, möge sich von jenem sprechen lassen.

Ramser, Spittlerthor.

Vorläufige Anzeige.

Unseren geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden, sowie dem verehrlichen musikalischen Gesammtpublikum erlauben wir uns einstweilen die Mittheilung zu machen, dass unsere

Leihanstalt für Musik

so eben durch **5000** neue Nummern vermehrt wurde, deren Katalog aber im Laufe des nächsten Monats im Drucke vollendet sein wird. Wir sind gerne bereit, denselben sowie Katalog Nr. 1 zur Durchsicht mitzutheilen und bitten hiezu um geneigten Auftrag. Unsere Leihanstalt enthält nun gegen **10,000** Nummern, und waren wir bemüht, die gesammte klassische, sowie die neuere und neueste gediegenere Musik darin aufzunehmen.

Wir besorgen nach den Hauptplätzen unseres Wirkungskreises: *Amberg, Ansbach, Bayreuth, Hof, Koburg, Regensburg* den Umtausch der Musikalien jeden Monat portofrei auf dem schnellsten Wege, und lassen es uns überhaupt angelegen sein, allen Wünschen unserer geehrten Abonnenten auf das Pünktlichste nachzukommen.

Ausserdem sind wir durch unser sehr **reichhaltiges**, ebenfalls **bedeutend vermehrtes Musikalien-Sortiments-Lager**, sowie unsere ausgebreiteten Verbindungen in den Stand gesetzt, jeden uns zugehenden Auftrag auf das Schnellste auszuführen.

Nürnberg, 5. Juli 1857.

Wilh. Schmid'sche Musikalien-Handlung,
an der Fleischbrücke S. Nr. 807.

Theater.

Wir können nicht umhin, das kunstsinnige Publikum auf die nächste Vorstellung eines unserer besten klassischen Lustspiele: „Minna von Barnheim", vom Altmeister Lessing, aufmerksam zu machen, besonders da die besten Partieen unseren geehrten Gästen Frl. Jahn, Herrn Hintz anvertraut sind. Da dieses Stück längere Zeit nicht gegeben wurde, so glauben wir, daß es für jeden Gebildeten ein Genuß sein wird, ein Erzeugniß aus der Glanzperiode unserer dramatischen Literatur auf eine würdige Weise aufführen zu sehen, und erlauben uns daher, es einer besondern Theilnahme zu empfehlen.

***

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 8. Juli ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Grabmonumente

in jedem beliebigen Stein und Marmor, mit und ohne Erz-Epitaphien, deßgleichen Modelle zu gußeisernen Monumenten werden vorzüglich schön und billig ausgeführt bei

Thieme, Bildhauer.

Hausverkauf.

Ein in bestem Baustande befindliches Wohnhaus mit Hofraum und dem darauf ruhenden Forstrecht von 3 Mäß Holz, 1½ Mäß Stöcke und 100 Wellen, in der Schlotfegergasse dahier gelegen, ist um einen Kaufschilling von 2600 fl. zu verkaufen.

Näheres bei Kommissionär **C. Furkel** S. 486 b.

Zu verkaufen sind

auf Sebalder Seite 2 sehr geräumige massive Mittelhäuser, zu allen Geschäften geeignet, ein deßgleichen kleineres für einen Metzger taugliches Haus mit Hof und Keller. Näheres auf K. 51.

Ein mittelgroßes Haus mit Parterre-Raum und in frequenter Straße wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu einem Fabrikgeschäft wird ein Theilhaber mit fl. 1000. Einlage gesucht. Bei einer Stunde Arbeit des Tags in der Buchführung kann demselben vorläufig ein Reinertrag von mindestens fl. 500. jährlich zugesichert werden; unter Adresse A. T. abzugeben in der Exped. d. Bl.

In meinem Porteseuille- und Cartonnage-Geschäft kann ein Gehilfe, ein Lehrling und ein Mädchen Arbeit finden.

L. Förster, Kaiserstraße
L. Nro. 199.

Ein geübter Buchbinder-Gehülfe findet bleibende Beschäftigung bei **H. Leitzmann** senior am Albrecht Dürerplatz in Nürnberg.

Ein geschickter Steindrucker findet sogleich dauernde Arbeit in S. Nro. 490.

Eine reinliche Magd, welche gute Hausmannskost kochen kann, wünscht nächstes Ziel unterzukommen.

Eine ordentliche Magd, welche Hausmannskost kochen kann und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, sucht bis nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres Adlerstraße 317 über 2 Stiegen.

Eine treue reinliche Dienstmagd findet sogleich einen Platz.

Im Hause Nro. 1157 am weißen Thurm ist ein schönes Quartier mit allen Bequemlichkeiten, auf der Sommerseite, wegen Versetzung einer Familie bis Ziel Laurenzi zu vermiethen und kann täglich eingesehen werden.

Eine sehr schön möblirte Wohnung von 2 Zimmern nebst Kabinet ist vorzugsweise für temporär sich hier aufhaltende Fremde zu vermiethen.

Ein Spazierstock von Weißbuchenholz, dessen oberes gebogenes Ende einen Pferdefuß mit kleinem stählernem Hufeisen vorstellt, ist abhanden gekommen oder in einem Hause, Magazin &c vergessen worden. Man bittet gegen angemessenes Douceur um Zurückgabe: Fetzergäßchen 1225. —

Nachtrag.

Kissingen, 6. Juli. Die k. russ. Majestäten sind so eben (7 Uhr Abds.) hier eingetroffen.

Paris, 5. Juli. Frémy ist zum Gouverneur des Credit foncier, Langlais, Bavoux, Chasseriau und Boilay sind zu Mitgliedern des Staatsraths ernannt worden. — Ein Bericht des Marschalls Randon über die Expedition in Kabylien, sagt: „Wir schreiten rasch in der Unterwerfung des ganzen Landes vor."

Paris, 6. Juli. Ergebniß der Wahlen: im 3 Bezirk Cavaignac gewählt mit 10,950 gegen Thibaud, der nur 9952 erhielt; im 4. Bezirk Ollivier (Opp.) gewählt mit 11,005 gegen Varin mit 10,006; im 7. Bezirk: Darimon hat 808 Stimmen mehr als Lanquetin (Opp.); aus 2 Sektionen ist hier das Resultat noch nicht bekannt.

(T. D. d. K. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 191.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Juli 1857. Freitag. Jakobina.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Eine Zeitbetrachtung.

Seitdem Zeit und Welt existiren, wird auch über Zeit und Welt geklagt, und man darf keck behaupten, daß die Redensart „es sind schlimme Zeiten“ auch in den besten Zeiten gehört wird. Die „guten Zeiten“ sind immer nur die „alten Zeiten“ gewesen, und wenn man zurückgehen konnte in das Alterthum, um diese guten Zeiten aufzusuchen, so würde man immer weiter rückwärts gewiesen werden bis auf Vater Adam, und dieser selbst würde zuletzt sagen: „Ja, als noch gar keine Zeiten waren, da waren gute Zeiten.“ Stets wird Vergangenheit gepriesen, Gegenwart gelästert und Zukunft ersehnt. Es fragt sich jetzt nur, ob wir ein Recht haben, uns über die Gegenwart zu beklagen, und ob wir in „schlimmen Zeiten“ leben.

Der Charakter der Gegenwart trägt den unverkennbaren Stempel einer Uebergangsperiode, und da jede Uebergangsperiode für die Zeitgenossen eine kritische ist, so kann man immerhin unsere Zeit eine kritische, und mit gewisser Beschränkung auch eine nicht gute nennen; weil für Viele diese Uebergangsperiode zugleich eine Untergangsperiode ist. Zwei Seiten, eine Schatten- und eine Lichtseite, treten hauptsächlich als Charakteristik der Gegenwart hervor: die Schattenseite ist der Pauperismus oder die Massenverarmung durch successive Abnahme und Verkümmerung des besitzenden Mittelstandes und Anwachsen des Proletariats; die Lichtseite ist die wunderbare Erweiterung und Erleichterung des Verkehrs durch die Schienenwege.

Die Gegenwart sucht die materielle Kraft der geistigen Herrschaft unterzuordnen, und will ihre geistigen Fortschritte zur Erleichterung und theilweisen Ersparung der mühsamen körperlichen Arbeit und zur Verschönerung des Lebens anwenden. Der Geist hat durch die Wunder einer rasch fortschreitenden Technik die rohe Materie belebt, die in leblosen Stoffen schlummernden Kräfte geweckt und dadurch unorganische Arbeitskräfte geschaffen, welche die Arbeitskräfte des Menschen weit übertreffen und sie unnütz machen. Es sind die Maschinen der Produktion, welche in der Industrie jetzt die Hauptrolle spielen; es sind die Maschinen der Kommunikation, welche im Verkehr und Handel uns unentbehrlich geworden sind. Die Maschinen der Produktion und Kommunikation und die darauf sich gründenden Fabriken und Eisenbahnen haben aber, durch das allzu rasche Ueberhandnehmen ihrer unvermeidlichen Herrschaft, uns mit einer tief eingreifenden Veränderung der socialen Verhältnisse bedroht, und statt eines allmäligen Uebergangs ist ein schneller Umschwung von der Weltordnung bereitet worden.

Unsere Gegenwart charakterisirt sich durch ein hastiges Eilen zum Ziele, ohne sich zu kümmern, wer und was dabei zu Grunde geht. Sie will produziren und glänzen, und Neues schaffen, müßte sie auch über die Leiche des konservativen Hauptrepräsentanten und Trägers unseres jetzigen socialen Lebens, des Mittelstandes, zu diesem Zwecke gelangen, gerade wie der Bahnzug unbekümmert um die Umgebung ist, an welcher er vorüberfliegt, und gleichgültig Denjenigen zermalmt, der ihm im Wege liegt, wenn nur die Station erreicht wird. Die Produktions- und Kommunikationsmaschinenen nehmen einen großen Theil der seitherigen groben körperlichen Arbeit dem Menschen ab; aber diese Erleichterung wird erst für die Zukunft eine segensreiche sein, während sie jetzt, in der kritischen Periode der Neugestaltung von Produktion und Kommunikation, eine nachtheilige ist. Die große Fabrikindustrie zieht die drei Hauptfaktoren der produktiven Wirksamkeit: Kapital, Geist und Arbeit mächtig in ihr Bereich, sie entzieht dem kleinen Gewerbe Kapital und Arbeit, nennt sich den Triumph des menschlichen Geistes, zieht den Bürger als Fabrikarbeiter und Taglöhner unter ihre gewaltige Herrschaft, und hat die Agrikultur und den Bauernstand in den Hintergrund gedrängt. Es ist eine unbestreitbare Erfahrung, daß die menschlichen Bedürfnisse und das Verlangen nach Komfort und Lebensgenuß, nach bürgerlicher Gleichstellung und politischer Freiheit in demselben Verhältnisse wachsen, als die grobe, körperliche Arbeit den Maschinen zugetheilt wird. Weil wir nun in der Zeit des Ueberganges des kleinen Betriebes in den großen, und der immer größer werdenden Trennung vom Kapital und Arbeit leben, so wird nach und nach ein großer Theil der kleinen Gewerbsmänner, der Handwerker aus dem dritten Stande des besitzenden Bürgers in den vierten Stand des Proletariats hinabgedrückt, und dieser degradirte dritte Stand vermehrt gerade in unsern Tagen den sogenannten vierten Stand. Daher Unzufriedenheit, politische Erschütterungen durch soziale Revolutionen, und der Versuch, die soziale Krankheit durch lächerliche Zaubertränke und Talismane, nämlich durch Kommunismus und Sozialismus, zu heilen.

Wir sitzen auf einem hohen, stolzen und schöngezierten Gerüste, welches gut gezimmert ist, aber doch hie und da einen morschen Balken enthält; so lange Alles ruhig sitzen bleibt oder seinen geregelten Gang geht, hält es aus; aber eine unbedachtsame Bewegung und ein zu rasches Auftreten kann das Gerüst zum Schwanken bringen, wenn nicht neue Balken eingezogen und neue Klammern angebracht werden. Man wende immerhin alle Sorgfalt auf Industrie und Handel; aber man leite nicht alle Säfte nach dieser Seite hin. Auf industriellen Schwindel folgt industrieller Bankerott und diejenige Industrie, welche auf den Ruin des Mittelstandes, des kleinen Gewerbs und auf Vernachläßigung der Agrikultur sich aufbaut, ist eine haltlose, welche in ruhigen Zeiten plötzlich emporschießt und prunkt, aber bei dem ersten politischen Sturme zusammenknickt und in tödtlichen Produktionskrisen für ihre falschen Schlüsse auf erwartete Konsumtion büßt. Die dem Mittelstande angehörigen Bürger und Gewerbsmänner und die Bauern sind die eigentliche konservative, ökonomische und politische Grundmacht im Staat, und ist diese Macht einmal zermalmt, so wird sie nicht mehr in's Leben zurückgerufen werden können.

Darum sind es die Zustände des Bauern und des dem Mittelstande angehörigen Bürger, die kleinen Gewerbe hauptsächlich, welche Berücksichtigung verlangen, damit sie nicht die einzigen seien, welche bei allgemeinem Fortschritt rückwärts schreiten! (Anh. Z.)

Deutsche Staaten.

y München, 8. Juli. (Die Beschlüsse der Gesetzgebungs-Ausschüsse zum allgemeinen Theil des Strafgesetz-Entwurfs. Fortsetzung.) Diese Motive lauten: In Erwägung, daß die umfassende Diskussion über die Frage der Gefängnißreform zwar die einhellige Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit der Einzelhaft im Allgemeinen dargethan, daß dagegen bezüglich ihres Umfanges, ihrer Form und Dauer, sowie ihres Verhältnisses zur gemeinsamen Haft sich eine tiefe Disparität der Meinungen gezeigt hat; 2) daß ferner nicht mit Unrecht anzunehmen ist, daß diese Disparität der Meinungen, wie im Ausschusse, so später bei der Berathung des reichsräthlichen Ausschusses und der Kammern selbst in gleichem Maße hervortreten wird, wozu der Grund wohl zunächst darin zu suchen ist, daß eine feste Anschauung über diese Frage selbst in den gebildeten Schichten der Bevölkerung sich noch nicht gebildet hat, 3) daß, obwohl eine bestimmte Erklärung der Staatsregierung nicht vorliegt, gleichwohl angenommen werden muß, dieselbe sei zwar keineswegs abgeneigt, das Prinzip der Einzelhaft zu adoptiren, sie werde aber den Vollzug dieser Strafart nur allmählig und versuchsweise neben dem bisherigen Gefängnißsysteme einführen können und wollen, 4) daß der Ausschuß der öffentlichen Meinung gegenüber sicherlich vor Allem die Verpflichtung hat, das Zustandekommen des Strafgesetzbuches an keinerlei Fragen zu knüpfen, deren Lösung das Gesetzgebungswerk hindern oder auch nur aufschieben könnte, 5) daß aber, sofern auf den bis jetzt gefaßten Beschlüssen, dieselben betrafen die Einführung der Einzelhaft für männliche Verbrecher, fortgebaut werden wollte, voraussichtlich daraus nur die Nothwendigkeit entstehen würde, in irgend einem Stadium der spätern Verhandlungen die bisherigen Beschlüsse zu verlassen, und möglicherweise zur abermaligen Umarbeitung der daran gebauten Konsequenzen zu schreiten — wird beantragt: Die Frage der Gefängnißreform als zur Zeit nicht genügend bereift, auf sich beruhen zu lassen. — Vom Ausschusse der I. Kammer wurde, da ein besonderer Antrag des Ausschusses der Abgeordnetenkammer auf Einführung der Einzelhaft nicht vorlag, diese Frage nicht in Betracht gezogen, doch sprach sich der Referent dieses Ausschusses, Staatsrath v. Maurer, in seinem Vortrage dahin aus, daß es nicht unzweckmäßig sein würde, die Staatsre-

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XCII. Charakter und Temperament.

Nachdem wir die gegenseitige Einwirkung von Geist und Leib beim Menschen dargelegt haben, sind wir im Stande, unserer eigentlichen Aufgabe näher zu kommen und das was über den Charakter und das Temperament der Menschen vom naturwissenschaftlichen Gesichtspunkt aus gesagt werden kann, darzulegen.

Es ist nach dem bereits Gesagten natürlich, daß die Menschen weit verschiedener im Charakter und Wesen sein müssen als irgend welche einzelnen Thiere einer und derselben Gattung. — Würden bei dem Menschen die Neigungen die Natur der Instinkte haben, so würden die Menschen sammt und sonders nur einen bestimmten Charakter besitzen, wie ihn gewisse Thiergattungen haben. Die Freiheit der Neigungen bringt es beim Menschen mit sich, daß das, was er thut, erstrebt oder wünscht, in sehr gemischten Gefühlen der Lust, in sehr verschiedenem Grade der Heftigkeit bei ihm vorgeht. Der Mensch kann durch seinen freien Willen seinen Neigungen, sie mögen gut oder übelgeartet sein, Schranken auferlegen und in solcher Weise geistig auf sich einwirken, daß selbst seine leiblichen Naturanlagen sich seinen Willen unterwerfen.

Aus dieser Einwirkung des Geistes auf die Neigungen und Bestrebungen der Menschen bilden sich wiederholte Lebensregeln für den Einzelnen aus, entstehen Grundsätze, die oft für die Dauer seines Lebens giltig bleiben, und so treten Charakterzüge hervor, die einen bestimmten Menschen ein Gepräge geben.

Wer seinen Freund oder Feind genau beobachtet und Gelegenheit gehabt hat, die Züge seines Charakters kennen zu lernen, der kann fast mit Sicherheit voraussagen, wie dieser sich in einer fraglichen Angelegenheit benehmen wird. Der Charakter entsteht eben aus dem bestimmten Einfluß, den der Geist eines Menschen auf sein ganzes Leben ausübt; wer diesen Geist eines charakterfesten Menschen richtig beurtheilt, der wird wissen, was er ihm Gutes oder Uebels zutrauen kann; denn beim Charakter herrscht der Geist vor und meist in solchem Maße, daß er bestimmend auf die Neigungen einwirkt.

Bei den Temperamenten scheint uns das Gegentheil der Fall zu sein.

Charaktere bilden sich aus Geistesstärke, aus Entschiedenheit des Willens heraus; Temperamente haben einen Ursprung in dunkleren Neigungen und diese, die Neigungen, überwiegen dann die Geisteskraft. — Daher gibt es gute und böse Charaktere wie es einen guten und bösen Willen gibt; aber keine guten oder bösen Temperamente, sondern angenehme oder widerstrebende. Das Temperament kann man sich nicht angewöhnen und mit Willen geben; es liegt in dem Gebiet der dunklen Neigungen, die oft in der Leibesbeschaffenheit ihren Grund haben und von denen man sich sonst gar nicht lossagen kann.

Die außerordentliche Mannichfaltigkeit der Menschen in Bezug auf Geistesstärke macht es, daß es außerordentlich viel verschiedene Charaktere gibt und bei weitem mehr noch eine Mischung des Charakters, so daß die meisten Menschen kein bestimmtes charakteristisches Gepräge besitzen. Ein gleiches ist bei den Temperamenten nicht der Fall. Bei den Temperamenten, wo der Geist von geringem gebieterischen Einfluß ist und meist von den Neigungen unwiderstehlich beherrscht wird, fehlt jene Mannichfaltigkeit, so daß man die Temperamente in vier Hauptgattungen einzutheilen im Stande war und man fast von jedem Menschen sagen kann, welchem Temperamente er sich zuneigt. — Ueber den Charakter eines und desselben Menschen ist man nicht selten in Zweifel und heftigen Streit mit vielen andern

gierung in einem gemischten Antrage beider Kammern und versuchsweise Einführung der Einzelhaft in einzelnen Strafanstalten anzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die vielfach gehegte Annahme, als würden die Anstellungen zur Durchführung des Gerichtsverfassungsgesetzes schon im Laufe dieses Monats erfolgen, ist neuerlich zweifelhaft geworden, und vernimmt man, daß die betreffenden Ernennungen kaum vor Mitte September stattfinden dürften

München, 7. Juli. Es wurde dem Konservator am kais. Museum von Cluny, E. du Somerard, und dem Konservator am kais. Museum des Luxembourg, Tournemine, das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienst-Ordens vom h. Michael, dann dem Chef du mouvement der Straßburger Eisenbahn, Lamminari, und dem Secrétaire du Service des Chambellans de l'Empire, A. Bertora, das Ritterkreuz II. Klasse desselben Ordens verliehen.

— Nach einer jüngsten Anordnung sollen die Gymnasial-Professoren der Mathematik künftig ihren mathematischen Unterricht schon in der Oberklasse der Lateinschule beginnen und mit der 3. Gymnasialklasse abschließen, in der Oberklasse des Gymnasiums aber nur Physik lehren. Die Stundenzahl für den Unterricht im Griechischen soll dafür in den beiden unteren Gymnasialklassen beschränkt, in den oberen aber vermehrt werden.

— Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Max hat mit Familie heute das Schloß Possenhofen am Starnbergersee bezogen und erwartet daselbst am 10. d. einen zweitägigen Besuch JJ. MM. des Königs und der Königin von Sachsen, welche morgen bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl in Tegernsee eintreffen und zwei Tage daselbst verweilen. — Der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten wird von Kissingen (derselbe hatte sich neulich nicht, wie wir irrig berichteten, nach München zurück, sondern nach Kissingen begeben,) bereits morgen wieder hier eintreffen; wie es scheint, hat sich Se. Exz. nur zum Empfang der kaiserl. russischen Majestäten nach Kissingen begeben.

— Die Gemahlin des Hrn. Ministerpräsidenten wurde am 6. d. von einem Knaben glücklich entbunden. Eine längere Urlaubsreise wird der Hr. Ministerpräsident erst später antreten.

Schweinfurt, 7. Juli. In der nächsten Zukunft werden folgende hohe Herrschaften in Kissingen eintreffen: Am 8. Juli Prinz Karl von Hessen; am 9. Juli Großfürstin Helena von Wiesbaden, Wittwe des verstorbenen Großfürsten Michael, Tante des Kaisers; am 16. Juli der regierende Großherzog von Hessen mit dem Prinzen Alexander, Bruder der Kaiserin; am 19. Juli der Kronprinz von Württemberg mit Gemahlin, Schwester des Kaisers, von Stuttgart.

Ludwigsburg, 6. Juli. Gestern Nacht um 10 Uhr stürzte der Pionier Rabholz von Ravensburg aus einem Fenster des dritten Stockes der Pionierkaserne auf das Straßenpflaster und gab bald nachher in Folge der erlittenen Verletzungen am Kopfe den Geist auf.

Schnaith im Remsthal, 5. Juli. Ein gräßliches Brandunglück hat sich heute früh in der nahen Parzelle Baach zugetragen. Kurz nach Mitternacht brach in einem glücklicherweise abgesondert stehenden zweistöckigen Bauernhause Feuer aus, welches in der mit Heu angefüllten Scheuer angelegt worden zu sein scheint und so schnell um sich griff, daß nicht einmal die ganze im tiefsten Schlaf liegende Familie auch nur das nackte Leben zu retten vermochte. Der Hausvater wollte im ersten Schrecken nur noch in einer Bühnekammer eine Geldsumme retten, als herabfallendes Gebälke ihm den Schädel zerschmetterte. In einer andern Kammer schlief die Tochter und eine Dienstmagd; während jene zum Laden hinaus drei Stock hoch hinuntersprang und ohne erheblichen Schaden davon kam, wollte diese, welche solchen Sprung nicht wagte, auf dem gewöhnlichen Weg sich retten und auch noch etwas Leinwand mitnehmen, als, wie es scheint, der Qualm sie erstickte. Während dies unter dem Dache geschah, mußte sich die Mutter sammt sechs kleinen Kindern und etwas Bettzeug zu den Fenstern hinaus retten und froh sein, mit dem Leben davon zu kommen. Erst nachdem der Brand vorüber war, wurden die beiden bis dahin vergeblich gesuchten Personen gefunden. Von Beiden fand man nur noch den verkohlten, kaum kenntlichen Rumpf, die Glieder und bei der Magd auch der Kopf waren abgebrannt; der des Mannes war mit abgelöster Hirnschale durch den Boden in die Küche herabgefallen, die Ueberreste der Magd lagen unten an der Treppe und etwas Bettzeug dabei.

Hildesheim, 4. Juli. Vorgestern sind der hiesige Bischof Jakob Eduard und der apostolische Protonotar der Diöcese Hildesheim, Professor Wilhelm Koch, nach Münster abgereist, um den Informationsprozeß hinsichtlich der Qualifikation des zum Bischof von Osnabrück ernannten, bisherigen Domdechanten und Generalvikars Dr. jur. Paul Melchers in Münster vorzunehmen. Letzterer hat eine bedeutende Carriere gemacht. Er ist, erst vierzig Jahre alt, der jüngste Bischof in Deutschland, und war vor seinem Eintritt in den Priesterstand praktischer Rechtsgelehrter in Münster.

Berlin, 7. Juli. Franz Bacherl wird am Donnerstag im Kroll'schen Locale die erste Vorlesung seiner eigenen Poesieen halten.

— Das junge Mädchen, welches zu Berlin vor einigen Tagen den bedauernswerthen Unfall auf dem Potsdamer Bahnhofe erlitt, hat die Amputation beider Beine oberhalb der Knie verhältnißmäßig glücklich überstanden und gibt Hoffnung zur Genesung.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Eine furchtbare Katastrophe wird aus Krakau gemeldet: „Am 21. Juni zwischen 5½ bis 6¾ Uhr löste sich ohne äußere Veranlassung ein Theil des im Innern des Fort befindlichen Hügels in der beiläufigen Größe von fünf Kubikklaftern ab und verschüttete die daselbst mit dem Aussprengen von Felsen behufs der Aufführung der Fundamentsmauern für die an dieser Stelle zu erbauende Kapelle beschäftigten Arbeiter, obgleich alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung eines solchen Unfalls, der jedoch nach dem Ausspruch aller Sachverständigen, welche diese Stelle in Augenschein nahmen, sich nie auch nur mit der geringsten Wahrscheinlichkeit vermuthen ließ, getroffen worden waren. Augenblicklich nach dem Herabstürzen dieser Erdschicht wurde mit größter Hingebung und Aufopferung von den übrigen Arbeitern die Rettung ihrer Kameraden angestrebt und binnen 30 Minuten war auch der Letzte der Verunglückten ausgegraben. Leider gelang es nicht, Alle zu retten, denn vier derselben, die im Moment des Einsturzes erdrückt wurden, waren Leichen, und drei derselben erhielten Verletzungen; da aber denselben sogleich an Ort und Stelle der erste Verband angelegt wurde, so sind diese bereits außer aller Gefahr und werden nach dem Ausspruch der Aerzte binnen zwei Wochen vollkommen geheilt sein. Die übrigen Verschütteten, deren Anzahl mehr als 11 betrug, waren so wenig verletzt, daß sie alle am nächsten Tage auf demselben Objekt in Arbeit standen."

Schweiz

Bern, 5. Juli. Genfer Blätter bringen die höchst unwahrscheinliche Nachricht, daß der Bundesrath den Kaiser Napoleon für seine Vermittlung in der Neuenburger Frage das Dappenthal versprochen und bereits „verhandelt" habe. — Der Bischof von Basel hat dem vom Erzbischof von Freiburg verfolgten Pfarrer Schröter in Rheinfelden erlaubt, seine Funktionen fortzusetzen.

Frankreich

Paris, 5. Juli. Die italienischen Angelegenheiten sind jetzt Gegenstand eines lebhaften Depeschenwechsels zwischen Plombières, Wien und Turin, da Mazzini nach Aussage glaubwürdiger Zeugen nicht blos in Genua gewesen, sondern noch daselbst versteckt sein soll. (Siehe Turin.)

— Graf Morny bringt, außer dem Entwurf zu einem literarischen Vertrage zwischen Frankreich und Rußland, zwei kleine Bären mit, welche zur Erinnerung an seinen Gesandtschafts-Posten in Petersburg dem Jardin des Plantes übermacht werden sollen.

— Gestern fand ein Duell zwischen einem Infanterie- und einem Jäger-Unterlieutenant statt. Beide wurden schwer verwundet. Sie schlugen sich mit Säbeln. Eine politische Diskussion soll zu diesem Duell die Veranlassung gegeben haben.

Paris, 7. Juli. Die französische Polizei rechnet es sich zu einem nicht geringen Verdienst an, die mazzinistischen Aufstandsprojekte seit Wochen gekannt zu haben. Die genaue Zahl der hier verhafteten Italiener ist vier. Ein Anschlag auf das Leben des Kaisers soll durch ihre rechtzeitige Verhaftung verhindert worden sein. Sie sind vor der Abreise des Kaisers nach Plombières eingezogen worden.

Marseille, 6. Juli. Nach einer Depesche des Generalgouverneurs dd. Algier, 3. Juli hat die Division Mac-Mahon das Dorf Agmount-Izem, von Verschanzungen und zahlreichen Kabylen gedeckt, mit Sturm genommen. Gleichzeitig warf die Brigade durch ein geschicktes Manöver den Feind in die Tiefe der Schlucht.

Belgien.

Brüssel, 5 Juli. Der heutige Moniteur belge veröffentlicht eine Erklärung in Bezug auf die Angelegenheit des Herrn Blondeel van Cuelebroeck, aus welcher hervorgeht, daß die belgische Regierung der türkischen gegenüber keinen Verstoß begangen und die Interessen des Landes gewahrt hat, ohne sich etwas zu vergeben.

Spanien.

Madrid, 1. Juli. Man erwartet hier demnächst die Antwort der mexikanischen Regierung auf das Ultimatum, welches von der französischen Regierung an sie gerichtet worden. Wenn die Antwort ungünstig ausfällt, sollen die Feindseligkeiten gegen Mexiko sofort beginnen. Man hält es jetzt nicht für wahrscheinlich, daß der Präsident Commonfort auf die Forderungen Spaniens eingehen werde.

— Briefe aus Caceres, welche dieser Tage hier anlangten, geben ein trübes Bild dortiger Zustände, indem Personen im buchstäblichen Sinn Hungers sterben; unglücklicher Weise ist dies nicht die einzige Provinz, wo ein solcher Mangel herrscht — das hauptsächlichste Revolutionselement, welches immer neue Unruhen und Repressionsmaßregeln hervorruft. So sahen sich die Behörden in Jaen zu strengem Verfahren und zur Verhaftung mehrerer Personen durch die Erscheinung einer bewaffneten Bande genöthigt, die sich am Paß Despenna Perros zeigte, dort die Post von Madrid anhielt und die Briefe verbrannte, indeß durch Streitkräfte, die aus Ciudad Real und andern benachbarten Orten auszogen, alsbald vernichtet wurde. Auch wurden in Malaga Vorsichtsmaßregeln getroffen, und es sollen dort wieder einige Personen erschossen worden sein, nämlich ein Civilist und zwei Artilleriesoldaten, die wegen Theilnahme an einer republikanischen Verschwörung zum Tod verurtheilt waren.

Großbritannien.

London, 5. Juli. Gestern hatte die Königin-Mutter von Audh, begleitet vom Thronerben, dem Sohne des Königs von Audh, so wie von dessen Bruder, die Ehre, der Königin von Großbritannien und Irland ihre Aufwartung zu machen. Diese lange nachgesuchte Audienz ist jetzt endlich bewilligt worden. Man darf darin wohl den Wunsch erblicken, unter den gegenwärtigen Umständen alles zu vermeiden, was die Eingebornen Indiens, namentlich die indischen Fürsten, verletzen könnte. Die königliche Familie von Audh begab sich, begleitet als Dolmetscher von ihrem beglaubigten Agenten (indischer Herkunft), nach dem Buckingham-Palaste. Eine Schwierigkeit hatte sich erhoben, da die Königin-Mutter nicht unverschleiert erscheinen wollte. Die Königin Viktoria erlaubte huldvoll, den Schleier vorzubehalten. Die Königin-Mutter, welche mit zahlreichem Gefolge erschienen war, überreichte einen eigenhändigen Brief ihres Sohnes, des Königs von Audh.

— Der Prinz von Wales reist Anfangs nächster Woche ab. Er begibt sich nach Deutschland, und beabsichtigt die interessanten Punkte und die Universitäten der Rheinufer zu besuchen. Bereits im vorigen Jahr zu gleicher Zeit reiste der englische Thronerbe mehrere Wochen im Innern Deutschlands, um namentlich die Fabrikdistrikte zu besuchen. Die Eltern Sr. k. Hoh. wünschten, daß — dem Herkommen entsprechend — der junge Prinz seine Erziehung durch eine Reise auf dem Kontinent vollende.

Beurtheilern; über das Temperament eines Menschen einigen sich die Urtheile sehr leicht.

Man darf sich daher auch nicht wundern, daß man schon in alten Zeiten die vier Temperamente erkannte und sie in sanguinische, phlegmatische, cholerische und melancholische eingetheilt hat; eine Eintheilung, die von den vorzüglichsten Naturforschern noch heutigen Tages beibehalten wird und die Johannes Müller „vortrefflich", ja „unverbesserlich" nennt.

Es läßt sich zwar nicht mit Sicherheit sagen, daß die Temperamente aus der leiblichen Beschaffenheit der Menschen herrühren; aber man darf vermuthen, daß die leibliche Beschaffenheit dennoch in einem noch nicht näher gekannten Verhältniß mit dem Temperament steht.

Es fehlt nicht an heitern Sanguinikern, die fett und drall werden und ohne ihre Leichtigkeit in Bewegung und Wesen zu verlieren; gleichwohl werden die meisten Sanguiniker eher mager als fett sein. Es fehlt nicht an magern Menschen von entsetzlichem Phlegma; aber die bei weitem meisten Phlegmatiker sind zum Fettwerden angelegt. Cholerische Menschen sind nicht immer knochig, starksehnig und von gelblicher Hautfarbe; aber gleichwohl hat der auffahrende, heftige, herrschsüchtige und rachgierige Mensch wenig Anlage zum gesunden Aussehen. Der melancholische Mensch hat oft ein ganz gesundes Aussehen, gleichwohl tragen die Züge die Kennzeichen eines Unterleibsleidens, das in der Regel auch wirklich ausbricht.

Möglich ist nun, daß die Temperamente nicht direkt von den Leibesbeschaffenheiten, die wir angeführt haben, herrühren, sondern daß umgekehrt die Leibesbeschaffenheit in dem vorherrschenden Temperament seinen Grund hat. Es ist daher zweifelhaft anzugeben, wo die Quelle der Temperamente ist, wenn man auch zugeben muß, daß ein Zusammenhang dieser Erscheinungen mit der körperlichen Beschaffenheit wahrscheinlich ist.

Da aber in den Temperamenten ganz entschiedene Neigungen zum Vorschein kommen, so wollen wir zu einer nähern Betrachtung der einzelnen Temperamente schreiten.

Italienische Staaten.

Turin, 4. Juli. In Genua ist alles ruhig, und man unterhält sich nur von den Planen, welche die Mazzinisten auszuführen beabsichtigten. Nach Versicherungen „Gutunterrichteter" war Mazzini in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni in der Stadt. Fünfhundert seiner Soldlinge sollten den herzoglichen Palast von verschiedenen Seiten angreifen und stürmen, und sich der Personen des Intendanten, des Divisionsgenerals und des Questors bemächtigen. Mazzini sollte hierauf inmitte einer Prätorianergarde erscheinen, im Palazzo ducale Quartier nehmen, und eine provisorische Regierung einsetzen. Da aber der stets sprungfertige Triumvir sah, daß ihm Genua keineswegs in die Arme fallen wollte, gab er um 12½ Uhr Nachts Gegenbefehl, und beeilte sich die Stadt zu verlassen, nichts zurücklassend als seine Dolche und Messer, und ein halbes hundert unglückliche Gefangener.

Bologna, 29. Juni. Bezüglich der gerüchtweise von einigen Journalen erwähnten von dem Papste Pius IX. beabsichtigten Monarchenzusammenkunft erfahren wie jetzt, daß dieselbe allem Anscheine nach erst im September zu Stande kommen dürfte. Man zweifelt nicht daran, daß der Kaiser von Oestreich von dem Minister des Aeußern begleitet sein wird. Der Papst, welcher bei den Berathungen den Vorsitz führen dürfte, soll schon angeordnet haben, bei Zeiten die großartigsten Vorbereitungen zum würdigen Empfange der gekrönten Häupter der Halbinsel einzuleiten. Die diesfälligen Maßnahmen werden um so umfassender sein, als man auch nebst den Diplomaten und sonstigen außerordentlichen Gesandten mehrere Glieder der italienischen regierenden Häuser gewärtigen muß.

Genua, 3. Juli. Die Besatzung der verschiedenen Genua umgürtenden Forts ist vermehrt. Mehrere neue Verhaftungen waren vorgekommen, darunter die des Obersten Paß; eines Römers, und des Leiters der Mazzinistischen Zeitung „L'Italia del Popolo", dessen letzte Nummern mit Beschlag belegt worden.

Genua, 3. Juli. Das Gerichtsverfahren wegen der letzten Vorfälle geht rasch von Statten. Auf Antrag der Justizbehörde sind neuerlich wieder einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Neapel, 3. Juli. Die Insurrektionsversuche sind überall vollständig unterdrückt. An der Grenze von Kalabrien haben zwei Gefechte zwischen den Insurgenten und den Truppen stattgefunden. Im ersten blieben von Seite der Truppen 100, im zweiten 30 Mann. Die k. Kriegsdampffregatten „Amalia", „Roberto", „Ruggiero" und „Vesuvio" haben den Befehl bekommen, an der Küste zum Zweck der Beobachtung zu kreuzen.

Nach einem Briefe aus **Neapel** soll das Gerücht von dem Attentat auf den König seinen Grund in folgendem Vorfalle gehabt haben: Der König passirte am 12. Juni eine Revue, als plötzlich ein Soldat aus der Reihe trat, um dem Könige eine Bittschrift zu überreichen. Der König wurde dadurch so erschreckt, daß er vom Pferde fiel und sich dabei den Fuß verrenkte.

Eine Depesche aus **Livorno** vom 1. sagt, daß daselbst Alles wieder ruhig und von den im Hospital Befindlichen nur einer schwer verwundet ist. Die Turiner „Opinione" sagt dagegen, daß der Kampf in Livorno sehr ernst gewesen und die Zahl der Todten weit größer sei, als die vom toskanischen „Monitore" angegebene; ein unsäglicher panischer Schrecken hatte die Stadt einen Augenblick ergriffen; man schätzt den Verlust der Insurgenten auf 50 Mann, den der Truppen auf 40. — Die Soldaten in Genua sollen sehr erbittert sein gegen die Aufrührer, namentlich wegen der Ermordung des Sergeanten auf dem Fort del Diamante und wegen Beschaffenheit der Waffen, welche bei den Aufständischen vorgefunden wurden.

Das Pariser „Pays" vom 6. d. berichtet: „Privatmittheilungen aus Genua versichern uns, daß **Mazzini** am 1. Juli Italien noch nicht wieder verlassen hatte."

Livorno, 3. Juli. Die Ruhe herrscht ununterbrochen.

Florenz, 3. Juli. Ein großherzogliches Dekret bestimmt zur Sicherung der Ruhe in Livorno Folgendes: Waffenverheimlichung trifft fünf- bis zehnjährige Zwanghausstrafe, jeder Mord oder eine persönliche Verletzung wird mit Erschießen bestraft; jedes andere Verbrechen, welches mit Benützung von Waffen benutzt wird, trifft zehn- bis zwanzigjährige Zwanghausstrafe. Erkenntniß und Verurtheilung solcher Verbrechen wird dem Kriegsrath in Livorno übertragen.

Türkei.

Belgrad, 1. Juli. Schon vor Monaten meldeten wir, daß dem regierenden Fürsten von Serbien, Alexander Karageorgewitsch, von Sr. Maj. dem Sultan der Medschidié-Orden 1. Klasse verliehen wurde; aber erst gestern hat der hiesige Gouverneur, Hassan Pascha, die Dekorationen des höchsten Ordens nebst Diplom dem Fürsten feierlich überreicht. Die türkische Militärmusik voran, dann 40 Unteroffiziere mit gezogenem Seitengewehr, begab sich Hassan Pascha in voller Uniform zu Pferd, das Diplom und den Orden in einem reichen Etui in der rechten Hand haltend, von mehreren seiner Würdenträger, einem fürstlichen Adjutanten und einer Ehrenwache gefolgt, in den Palast des Fürsten, woselbst die serbische Militär-Musik aufgestellt war, und überreichte Sr. D. die Insignien mit einer Anrede.

Aus **Latakia**, 12. Juni, meldet man, daß die Bewohner des nahen Gebirges, unter denen sich noch Sonnen- und Mondanbeter befinden, in offener Fehde mit einander sind.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 9. Juli. Heute Morgens um 2 Uhr ertönten die Feuersignale, welche jedoch bald wieder verstummten, da der in dem Anbau des dem Metzgermeister Paul **Fleischmann** in der Kappengasse dahier gehörigen Hauses entstandene Brand durch rechtzeitige und wirksame Hilfe schnell gelöscht und so die nicht unbedeutende Gefahr für das Hauptgebäude sowie für die Nachbarshäuser beseitigt wurde. So unbedeutend der Schaden an und für sich ist, da nur ein kleiner Dachstubl und einiges Reisig verbrannt sein soll, so ist doch ein Unglück hierbei zu beklagen, indem die in dem nahe stehenden Thurm wohnende Ahlenschmieds-Wittwe und Obsthändlerin **Bauer**, welche für ihr Mobiliar nicht versichert war, bei der beabsichtigten Rettung eines Theiles desselben in überstürzender Eile die Treppe hinabfiel und den Vorderarm brach. Da es noch immer Leute gibt, welche von der so nahe liegenden und verhältnißmäßig gewiß billigen Gelegenheit ihre Habe gegen Feuerschaden zu versichern, theils aus Indolenz, theils aus übel angebrachter Oekonomie keinen Gebrauch machen, so glauben wir im wohlverstandenen Interesse des Publikums die Benützung der in Momenten der Gefahr so viel Beruhigung gewährende Mobiliarversicherung dringend anempfehlen zu müssen.

Aus dem Westrich, 5. Juli. Ein bedauernswerthes Unglück hat sich diesen Nachmittag in der Gemeinde Knopp ereignet. Sieben bis acht junge Bursche hatten sich auf einen schon ziemlich alten Kirschbaum gewagt, um die reife Frucht zu pflücken, als plötzlich ein Ast brach und alle zur Erde fielen. Der 17jährige Sohn einer der wohlhabendsten Bauernfamilien jenes Ortes blieb auf der Stelle todt, zwei erhielten Armbrüche und einer einen Beinbruch.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 71 bis zum 4. Juli. 2836 Badegäste. 736 Passanten.

München, 7. Juli. Mit diesem Monat läuft der Termin ab, welcher von dem König Max zur Einsendung für Dramen, Tragödien und Lustspiele eröffnet wurde, deren gelungenste ihm durch eine Kommission zur Aufführung präsentirt werden sollen, um mit Rücksicht auf die Bühnenwirksamkeit gekrönt zu werden. Bereits ist auch bei dem Kapitel des Maximiliansordens, welches die Konkurrenzstücke in Empfang zu nehmen hat, eine namhafte Anzahl von Dramen eingelaufen. Noch wartet man darauf, daß die Namen der Preisrichter offiziell bekannt gemacht werden. Dem Vernehmen nach sind zu diesem Amt Bodenstedt, Carriere, Geibel und Schack bestimmt, und war auch Dingelstedt vom König designirt, bei dem es aber fraglich scheint, ob die inzwischen angenommene Stelle in Weimar ihm eine aktive Theilnahme hier am Orte gestatten wird.

— Dem Vernehmen nach soll an der Mathildenstraße dahier, in dem zum heil. Geistspitale gehörigen Anger, ein großes Kinderspital mit circa 400 Betten erbaut werden.

— Gestern widerfuhr im Bahnhofe einem Taglöhner das Unglück, daß ihm eine herabfallende Schwelle beide Füße abschlug. Tags vorher fiel ebendaselbst ein Bahnwärter als er von einem Waggon auf den andern springen wollte, und verletzte sich sehr bedenklich.

— Das Dampfschiff auf dem Starnberger See ist reparirt und hat bereits gestern seine Fahrten wieder aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

y **München**, 8. Juli. Nach Bekanntmachung der kgl. Staats-Schuldentilgungskommission vom 5. ds. Mts. ward am 14. ds. Mts. eine weitere Verloosung (die V.) der 5% Eisenbahnanlehen vorgenommen, welche die neun Endnummern für jede Hauptserie der auf den Inhaber lautenden, und ferners die neun Endnummern für jede Hauptserie der auf Namen lautenden Eisenbahnschuld zu 5%, im Gesammtbetrag von 1 Mill. Gulden umfaßt. Die verloosten Obligationen treten mit dem 1. **November** l. J. außer Verzinsung. Die Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien bei dem 4% Eisenbahnanlehen mit und ohne Arrosirung ist gestattet.

* **Ludwigshafen**, 6. Juli. Die Summe der **Betriebs-Einnahmen der pfälz. Ludwigsbahn** betrug im Monat Juni 179,356 fl. 56 kr., die **Betriebs-Einnahmen der pfälz. Maximiliansbahn** 23,682 fl. 4 kr.

Erlangen, 8. Juli. Die hier eingerichtete Telegraphenstation ist heute der allgemeinen Benützung für Regierungs- und Privatkorrespondenz eröffnet worden.

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Mohr, Schullehrer, 61 J. a. in Brunnzlorenzen. — Frl. M. Hölzl, 31 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Süß, Zimmerpallier, 52 J. a. in Stattamhof. — Hr. L. Rau, Lateinschüler, 15 J. a. in Würzburg. — Hr. G. Engert, Schneidermeister, 54 J. a. in Fürth. — Hr. H. Steinlein, Pfarrer, 59 J. a. in Neumarkt.

Nachruf

dem theuren dahingeschiedenen Freunde

Herrn

Johann Adelmann

Vorüber nicht ist er an uns gegangen
Der bittre Kelch, trotz unserm heißen Fleh'n,
Trotz unsern Bitten, die zum Himmel drangen:
O laß ihn Herr! laß ihn vorübergeh'n!
Genommen hat Dich aus dem Kreis der Deinen
Die Macht des unerforschlichen Geschicks,
Am Grab des Vaters stehen sie und weinen
Um die gesunk'ne Stütze ihres Glücks.

Die Gattin steht in ihrer Kinder Mitte
Von Dir verlassen, den sie treu geliebt,
Der redlich stets im Wirken und in Sitte
Des Gatten und des Vaters Pflicht geübt. —
Dem Sohn der frohen Sinn's von Dir gegangen,
Hinaus auf seines Strebens weites Feld,
Den scheidend nimmer konntest Du umfangen
Send Deinen Segen noch aus jener Welt!

Der Freunde Kreis weiht Dir des Schmerzes Zähre,
Dem treusten Freunde und dem biedern Mann,
Es ist ihr Schmerz ein Zeugniß Deiner Ehre
Wie sie ein schöneres nicht finden kann.
Wer Dich gekannt auf Deines Lebens Wegen
Wird auf dein Grab Dir grüne Blumen streu'n,
Und wem Du trugst Dein volles Herz entgegen
Er wird mit uns Dir eine Thräne weih'n!

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Gönnern, insbesondere auch unserer verehrten Nachbarschaft statte ich hiedurch für mich und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen für die zahlreiche Begleitung meines seligen Mannes zu seiner Grabesstätte den wärmsten innigsten Dank ab. In unserm tiefen namenlosen Schmerze um den Dahingeschiedenen war uns dies Zeugniß theilnehmender Liebe und Freundschaft ein erhebender Trost. Möge Sie alle der liebe Gott vor solch' traurigen Erlebnissen noch lange, lange bewahren.

Die trauernde Wittwe
Margaretha Adelmann.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge, Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfumerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Geschäftsempfehlung.

Nachdem mir durch Beschluß des hochlöblichen Magistrats dahier das Bürger- und Meisterrecht gütigst ertheilt wurde, so erlaube ich mir, dies dem verehrten Handelsstand wie einem geehrten Gesammtpublikum hiemit zur Anzeige zu bringen, und empfehle mich mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, als:

Borsten, Bürsten und Pinsel

aller Art, und bitte ich, mich mit werthen Aufträgen beehren zu wollen.

Unter Versicherung promptester und reellster Bedienung und möglichst billiger Preisstellung werde ich das in mich gesetzte Vertrauen gewiß rechtfertigen.

Achtungsvoll
Joh. Paul. Goebel, Bürstenmachermeister.
S. Nro. 1554 Lauferplatz.

Anzeige.

Da ich von einem wohllöblichen Magistrate die Genehmigung erhielt, das Geschäft, welches mit dem Absterben meines seligen Vaters erloschen, wieder zu eröffnen, so erlaube ich mir dieses einem wohllöblichen Kauf- und Handelsstande hiemit anzuzeigen, und indem ich mich bestreben werde, alle mir ertheilten Bestellungen auf das Pünktlichste zu besorgen, sehe ich recht vielen Aufträgen entgegen.

Fürth, den 7. Juli 1857.

Johann Jakob Reichel,
Fabrikant aller Sorten Gold, und Silbermetalle.

Ein Pianoforte von Nußbaumholz, 6 Oktaven, noch ganz gut erhalten, ist zu verkaufen S. Nro. 638 untere Söldnersgasse.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Donnerstag den 9. Juli findet Harmonie-Musik unter der Leitung des Herrn Musikmeisters Lippert statt, wozu höflichst einladet **Plochmann.**

Verkauf einer Orangerie.

Am 15. Juli Nachmittags 2 Uhr werden in dem in der Vorstadt Gostenhof gelegenen Garten Nro 100 eine große Anzahl schönstämmiger, sehr gut gehaltener Orangenbäume, sowie verschiedene Blumen in Töpfen öffentlich gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert.

Zu verkaufen sind

auf Sebalder Seite 2 sehr geräumige massive Mittelhäuser, zu allen Geschäften geeignet, ein desgleichen kleineres für einen Metzger taugliches Haus mit Hof und Keller. Näheres auf K 51.

Im englischen Hof steht eine Chaise mit Jalousien zum Verkauf.

Eine Weinhandlungs-Gerechtsame wird sofort zu pachten gesucht, durch Kommissionär **Geyer** am Hallplatz.

Zur Ablösung einer ersten Hypothek werden fl. 4000 — bei doppeltem Werth des Grundbesitzes aufzunehmen gesucht. Näheres unter Ch. St. bei der Exped. ds. Blattes.

Metalldreher,

sowie Holz- und Horn-Dreher, welche sich auf kleine Messingdreherei schnell einarbeiten werden, finden in einem bedeutenden Fabrikgeschäft einer Stadt am Rhein gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Hierauf Reflektirende erhalten Auskunft auf dem Bureau des Nürnberger Gaswerks.

Stelle-Gesuch.

Ein anständiges Frauenzimmer, welches im Kochen, Waschen, Bügeln, besonders auch im Weißnähen sehr gut erfahren ist, auch Kenntnisse im Kleidermachen hat, wünscht als Jungfer oder Haushälterin eine passende Stelle. Briefe franco unter Chiffre H. M. Nro. 12 besorgt die Exped. d. Bl.

Bis Ziel Laurenzi sucht man in einer ganz kleinen, sehr geregelten Haushaltung eine nicht ganz ungebildete Dienerin, welche in der Küche ganz gut erfahren sein muß, Liebe zur Ordnung hat und über Treue und Sittlichkeit gute Zeugnisse aufweisen kann. Auch wird gebeten, daß sich nur solche melden. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein sehr solides Frauenzimmer, welches die besten Zeugnisse besitzt und bisher mehrere Jahre hindurch als Ladenjungfer sowohl in Spezereials auch andern Geschäften konditionirte, wünscht seine Stelle bis Ziel Laurenzi zu verändern.

Eine zuverlässige Köchin sucht bis Ziel unterzukommen.

Eine gewandte zuverlässige Köchin, welche allen vorkommenden Arbeiten vorstehen kann und sich auch solchen willig unterzieht, wünscht bei einer Herrschaft unterzukommen.

Ein Mädchen, welches in der Küche erfahren ist und sich jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht nächstes Ziel unterzukommen.

(Gesuch.) Ein tüchtiger und geschickter Posamentiergehülfe, welcher in allen Fächern, hauptsächlich aber auf Band gut bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Eine Magd, welche Hausmannskost kochen, mit der Wäsche gut umgehen kann und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, auch gute Atteste aufweisen kann, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein treues solides Mädchen, welches im Kochen, Waschen und Bügeln, sowie in andern häuslichen sehr gut erfahren ist, auch sehr gute Zeugnisse hat, wünscht bei einer stillen soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein solides Frauenzimmer sucht ein Stübchen nebst Küche mit Bett.

Ein Mädchen in den 30ger Jahren, welches im Kochen und in allen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht mit einer Herrschaft nach Amerika oder sonst ins Ausland zu reisen.

Am Josephsplatz L. Nr. 201 ist 1 Zimmer nebst Alkov bis 1. August an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein schöner Laden mit Ladenzimmer in bester Lage ist bis nächstes Ziel Lorenzi billig zu vermiethen in L. 796 I. Etage.

Ein gebildetes Frauenzimmer, das in allen weiblichen Arbeiten, Kleidermachen rc. bewandert, auch größere Mädchen darin zu unterrichten fähig ist und die besten Zeugnisse hat, sucht dahier baldigst ein solides Unterkommen. Gefällige Offerte unter Chiffre J. C. 29 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Angekommene Fremde vom 7. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Hofrath Dr. v. Hornthal, Adv. a. Bambg. Picorini, Mde. Vischer a. Basel. Ziegler a. Kreuzhütten. Ziegler a. Waldmnchn., Fabrikb. Fr. v. Jeromilli a. Bresl.

(Gl. Glocke.) HH. Graf Reinhardt, Minist. a. Par. v. Wivler, Oberbeamt. a. Wien. Bedau v. Cajendurf a. Gosendf., Krämer a. Mainz, Kflte. Adam, Landricht. a. Neim. Eurich, Mechan., Giolitoe, Sel. a. Nachn. Sartori, Junt., Fr. v. Crailsheim a. Ansbch.

(Roth. Hahn.) HH. v. Zschazj a. Prag. v. Oppell a. Lpzg., Offiz. Roßbach, Schnelzer a. Kmptn., Kühnert a. Cass., Saplnger a. Regnsbg., Burger a. Cobg., Roth a. Ktzngn., Lachner a. Drsdn., Schneider a. Bresl., Knöchel a. Hof, Ruß a. Aachn., Beckert a. Stuttgt., Kflte. Ranschenbach, Priv. a. Schaffhaus. Rapp, Kreisricht. a. Ortelsburg. Köppen, Oberlehr. a. Berl. Hellmann, Gastgeb. a. Landau. Georgii, Postsekr. a. Frkft. Frl. König a. Freising.

(Fränk. Hof.) HH. v. Stieglitz, Maj. a. Ingolstdt. Dr. Koch a. Brandenbg. Lyon a. Par., Platz, Arnold, Maedersdorf a. Würzbg., Dürfeld a. Düren, Kaufmann a. Bentg. Hönigsberger a. Floß, Stern a. Ulm, Kflte.

(Himmelsleit.) HH. Bevecieln, Assist. a. Mnchn. Kibl, Kfm. a. Regnsbg. Märtens, Bildh. a. Nienbg. Kraus, Regts.-Arzt a. Fürstenfeldbrck. v. Oelhafen, Gutsb. a. Erlenstegn. Müller, Adjut. a. Rezenbg.

Nachtrag.

y **München,** 7. Juli. In mehreren bairischen Blättern wurde ohnlängst einer Debatte gedacht, die in einer der jüngsten Sitzungen des Stadtmagistrats München über die Tragweite der Ministerial-Entschließung vom 13. Jan. l. Js., die Ausfertigung der Gewerbs-Konzessions-Urkunden betreffd., stattfand, und wurde hierbei mitgetheilt, daß der Magistrat dahin Beschluß faßte, eine bedingte Verzichtleistung sei nach dieser Ministerial-Entschließung in allen Fällen zulässig, in welchen dieselbe aus subjektiven gewerblichen Familien- und gemeindlichen Interessen als gerechtfertigt sich darstellt. Aus Anlaß dieser Debatte wurde in einem Korrespondenzartikel in Nr. 297 des Korrespondenten v. u. f. Deutschland die Frage, ob bedingte Verzichtleistung auf eine persönliche Gewerbskonzession statthaft sei, näher besprochen und hierbei behauptet, das königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten habe abweichend von der bisherigen Annahme durch die erwähnte Entschließung vom 13. Januar l. Js. die Ansicht über die gesetzliche Zulässigkeit des bedingten Verzichtes gebilligt. Diese Behauptung rief eine Entschließung des gedachten kgl. Staatsministeriums vom 23. vor. Mts. hervor, in der, um Mißverständnissen vorzubeugen, darauf aufmerksam gemacht wird, daß die in Frage stehende Ministerial-Entschließung vom 13. Januar l. J. nur den Vollzug des §. 227 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 bezüglich der Ausfertigung der Konzessionsurkunden bei bedingten Konzessions-Verleihungen, sohin nur diese, keineswegs aber die wesentlich davon verschiedenen bedingten Verzichtleistungen zum Gegenstande habe." Hiernach widerlegte sich das in obengedachter Korrespondenz enthaltene Raisonement, als habe das Ministerium die gesetzliche Zulässigkeit des bedingten Verzichts auf eine persönliche Gewerbskonzession ein für allemal gebilligt.

Schweinfurt, 7. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr 20 Min. trafen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Familie und zahlreichem Gefolge per Extrazug dahier ein; von letzterem, sowie von der Dienerschaft war ein Theil schon um 2 Uhr gleichfalls mit Extrazug angelangt. Nach einstündigem Aufenthalte, während welchem das Diner von der kaiserl. Familie in der Bahnhofrestauration eingenommen wurde, fand die Fortsetzung der Reise nach Kissingen statt. Die Bespannung der sämmtlichen Wägen nahm gegen 100 Pferde in Anspruch, von denen ein Theil aus umliegenden Dörfern requirirt worden war. Vom Rathhausthurme wehte zu Ehren der russ. Majestäten außer den aufgesteckten bairischen und fränkischen Flaggen auch eine große weiß-gelb-schwarze russische Fahne.

Paris, 6. Juli. Der heutige Moniteur meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin in Kurzem der Königin Viktoria in Osborne einen Besuch machen, jedoch keinen weiteren Ausflug in England vornehmen und das strengste Incognito beobachten werden. — Die Haltung der Börse ist sehr matt.

Marseille, 6. Juli. Zu Tunis wurde am 1. d. ein Jude von einem Mauren beschimpft und antwortete mit Schmähungen auf die Religion Mohammeds. Er wurde festgenommen, geköpft und sein Leichnam dem Volk preisgegeben. — Die Konsulen protestirten einstimmig gegen dieses Verfahren und der englische Vicekonsul Crawe kam mit der Protestationsakte gegen den Bey, welcher die Hinrichtung genehmigte, in Marseille an.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

München.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 192.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Juli 1857. Samstag: Pius.

Asien.

Calcutta. Die A. Ztg. meldet: Von einem neuen, uns bis jetzt unbekannten Korrespondenten in dieser Stadt erhalten wir so eben direkte Briefe, d. d. 18. und 19. Juni, aus denen wir morgen Mittheilungen machen werden. Vorläufig entnehmen wir denselben die unsers Wissens in keinem indischen oder englischen Blatt gebrachte Notiz: am 18. Juni Morgens sei der entthronte König von Audh, der als halber Staatsgefangener in Calcutta lebte, mit seinem ganzen Gefolge entflohen, man wußte nicht wohin; und er, sowie die beiden auf Urlaub nach Lahor entlassenen Sikh-Prinzen seien in Verdacht, die Hauptanstifter der Militärrevolution zu sein. (Wir gestehen, daß uns diese Nachricht verdächtig ist; einmal weil, wie gesagt, bisher kein englisches Blatt ihrer erwähnt, und dann weil der Ex-König von Audh Mohammedaner ist, die Revolte aber allen Berichten zufolge von den Hindus ausging. Die beiden Sikh-Prinzen sind uns unbekannt; der letzte Maharadscha des Pendschab, Dhelip-Singh, ist bekanntlich Christ geworden und lebt in England.)

Der Schah von Persien hat den Befehl erlassen, daß die Prinzen und die Prinzessinnen seiner Familie, deren es allein in der Familie des Feth-Ali Schah mehr als 2000 gibt, ohne seine Ermächtigung sich nicht verheirathen dürfen.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Juli. Die Predigerversammlungen zweier Stifte haben die von dem Unterrichtsminister Hall vorgelegte demokratische Kirchenverfassung verworfen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Juni. Die neuesten Berichte vom Kaukasus melden über die im April gleichzeitig von zwei entgegengesetzten Richtungen (vom unteren Kuban und von der Laba) stattgehabten Operationen gegen die Gebirgsbewohner, und daß das feindliche Land durch die Besetzung der Linie im Westen am Flusse Atakum und im Osten am Flusse Bieloj eingeschlossen ist. General Filipson zog sein Detachement am unteren Kuban zusammen, wählte zwischen den Armen dieses Flusses einen Uebergangspunkt und schlug 10 Werst unterhalb Surowai-Most eine Brücke mit einem Brückenkopfe. Nachdem er den Kuban überschritten, erreichte er am folgenden Tage das Thal des Atakum. Die Natuchajzen und Schapsugen hatten eiligst eine Landwehr unter Sefer-Bei zusammenberufen, die mit Geschützen versehen war, welche von den Trümmern Anapa's genommen, von geworbenen Vagabunden verschiedener Nationen aus Konstantinopel bedient waren. Mit diesen beschossen sie vom Walde aus das russische Lager. Am 19. und 20. Mai wurde der Wald ausgehauen und die Angreifer, welche sich tapfer wehrten, vertrieben. Die Russen verloren 32 Mann an Todten und Verwundeten. Das an der Laba konzentrirte Detachement von 8 Bataillonen und 12 Sotnien Kosaken unter General Debut überschritt diesen Fluß und bezog auf einem Plateau der waldigen Gebirgsläufer ein Lager. Die Tscherkessen wollten den Eingang in den Engpaß durch Verhaue vertheidigen, wurden aber vertrieben, und General Debou rückte 12 Werst westwärts an der Laba vor. Die Kolonne hatte 13 Mann eingebüßt. Die Tscherkessen griffen ein Blockhaus an; ein Detachement des Daghestan'schen Regiments, bestehend aus 43 Mann, wurde von den Tscherkessen bis auf den letzten Mann niedergemacht. Es fielen auch Scharmützel vor mit dem Kosaken-Detachement, welches Fürst Orbelian vorgeschoben hatte, und Oberst Lazarew machte einen Streifzug in die Umgegend der feindlichen Festung Ulli-Kala.

Italienische Staaten.

Rom, 29. Juni. Die diplomatischen Unterhandlungen und guten Dienste, welche durch den Grafen Rayneval die Versöhnung der turiner Regierung mit dem h. Stuhl erzielen sollten, konnten bisher keine geeigneten Durchschnitte in dem Streithandel finden, wobei sich beide Parteien hätten beruhigen mögen. Nicht glücklicher waren die Vermittlungs-Versuche verschiedener französischer Prälaten, welche hier kamen und gingen und die mit ihrer rein kirchlichen Mission von Neuigkeitskrämern nicht selten für Sollicitanten wegen der Krönung des Kaisers der Franzosen durch den heiligen Vater ausgegeben wurden. Der Grund dieser erfolglosen Bemühungen liegt auf der Hand: die Kirche will ihr Prinzip oder vielmehr sich selbst nicht aufgeben, und der Staat sein staatsrechtliches ihr nicht nebenordnen. Ein Austrag ist also um so weniger zu finden, so lange das Prinzip der Kirche mit und in der Persönlichkeit des exilirten Erzbischofs Franzoni von Turin vertreten ist. So lange die sardinische Regierung auf einer eigenmächtigen Interpretation der mit dem heiligen Stuhle geschlossenen Verträge besteht, wird der heilige Vater auch die Abdikation des Erzbischofs von Turin nicht gutheißen. Ich kann Ihnen diese Ansicht der gegenwärtigen Sachlage als hier an entscheidender Stelle herrschend bezeichnen. Neuerlich scheint man in Turin in einigen Punkten nachgeben zu wollen, und dann würde die Entsagung des Erzbischofs des Friedens halber nicht ausbleiben. Abgedrungen kann sie ihm nicht werden, aber er wird der guten Sache der Kirche dieses persönliche Opfer bringen.

Rom, 2. Juli. Des Papstes Einkünfte sind durch die seitherige Freigebigkeit so sehr in Anspruch genommen, daß er bereits Anweisungen auf die Civilliste (sie heißt im Budget Fondo dei sagri Palazzi und beläuft sich jährlich nicht viel über 600,000 Scudi) zu geben angefangen hat. Keiner der letzten Tage war unter hundert Audienzen vorübergegangen.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Die Bande von 25 Mann, welche in der Sierra-Morena die Post anhielt, wird eifrigst verfolgt. Ebenso ist man den Verbreitern verleumderischer Pamphlete gegen die Königin auf die Spur gekommen. Die Cortessitzungen werden aufhören müssen, da nicht mehr die erforderliche Anzahl von Deputirten in Madrid anwesend ist.

Belgien.

Brüssel, 6. Juli. Eine Ceremonie feierlichster Art hat in den jüngsten Tagen zu Sotteghem Statt gefunden. Die sterblichen Ueberreste des Grafen Egmont und Sabina's von Baiern, seiner Gemahlin, so wie die Herzen von dreien der Kinder dieses erlauchten Paares, welche in einem Grabgewölbe der dortigen Kirche beigesetzt waren, sind aus letzterem, das schadhaft geworden, in ein eigenes zu diesem Zwecke neu erbautes gebracht worden, das einen Ausgang auf den Marktplatz hat. Der Sarg des Grafen wurde von den ältesten und hervorragendsten Mitgliedern der „Gesellschaft vom heiligen Sebastian“ getragen, welcher Egmont einst selber angehört und der er ein heilig aufbewahrtes Halsband zum Geschenk dargebracht hat. Den Sarg der Gräfin trugen andere ausgezeichnete Mitglieder der Gemeinde. Eine unabsehbare Reihe von den in Belgien so zahlreichen Gesellschaften aller Art, so wie von Einheimischen und Fremden, die in Menge herbeigeströmt, schlossen sich dem feierlichen Zuge an, welcher sich unter dem Klange der Glocken, dem Donner der Kanonen und den ernsten Gesängen der Geistlichkeit nach dem neuen Gewölbe hinbewegte. Nach Beendigung der kirchlichen Formalitäten richtete Herr Ruysschaert, der Bürgermeister von Sotteghem, eine Ansprache an die Versammelten, in welcher er mit glühenden Worten Egmont's Leben und seinen Tod ihnen ins Gedächtniß zurückrief.

Schweiz.

Bern, 6. Juli. In Genf hat sich ein in seinen Vermögensverhältnissen durch unglückliche Spekulationen herabgekommener Mann sammt Frau und 2 Kindern durch Kohlendampf erstickt. Eben daselbst wird der Bericht des eidgenössischen Staatsanwalts an die eidgenöss. Anklagekammer über den Royalistenaufstand öffentlich feilgeboten. Das Werkchen enthält 80 Seiten.

Von der nördlichen Schweizergrenze, 5. Juli. Vergangene Woche haben in Basel die alljährlich um diese Zeit üblichen religiösen Feste stattgehabt: das Missionsfest, das Bibelfest, das Fest der Freunde Israels und die Jahresfeier in Bruggen. Aus dem Elsaß und der übrigen Schweiz war wieder viel Volk anwesend. — Ein gewisser Cand. theol. Rumpf, der in Basel das „Freie Wort“ herausgibt, ist vom Kirchenrath in seiner kirchlichen Eigenschaft suspendirt worden, da er in dem genannten Blatte Ansichten vertritt, welche dem hohen Rath als heterodox erscheinen. Hr. Rumpf hat gegen diesen Beschluß Recurs ergriffen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6. Juli. An das Offizierkorps der in den Legationen stationirten östreichischen Truppen hielt der Papst, als ihm dasselbe in Bologna seine Aufwartung machte, folgende Ansprache: „Meine Herren! Es gereicht mir zur großen Freude, mich in der Mitte eines so auserlesenen Offizierkorps zu befinden, welches einen Theil der östreichischen Armee bildet, einer Armee eines der edelsten und ältesten Reiche, einer Armee ebenso geehrt durch ihre Mannszucht als ausgezeichnet durch ihre Treue gegen Se. Maj. ihren Souverän und gegen den Papst. Viel Dankbarkeit schulde ich Sr. Maj., und schulde daher einen großen Theil dieser Dankbarkeit auch der Armee. Mir erübrigt nur dafür von Gott den himmlischen Segen auf die geheiligte Person Ihres Souveräns, sowie auf Sie selbst zu erflehen, auf daß der Himmel Ihnen nach zurückgelegter Laufbahn der Ehre, des Ruhms und so vieler christlichen Tugenden den Lohn Ihrer Verdienste angedeihen lassen möge.“ Es waren bei der Audienz 9 Generale und etwa 300 Offiziere verschiedener Grade zugegen.

Großbritannien.

London, 7. Juli. In der heutigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Berkley's, daß die Regierung gegen den Suezcanalbau von Lesseps sei, weil ein solcher Aegypten von der Türkei trennen und Britisch-Indien gefährden würde.

In **Shrewsbury** hat sich am vorigen Freitag ein großes Unglück zugetragen. Kapellmeister Jullien hatte ein Musikfest auf einer inmitten des Flusses gelegenen Insel veranstaltet, und wie gewöhnlich, war diese mit dem Ufer vermittelst einer kleinen Schiffbrücke verbunden. Es sollen an 10,000 Menschen anwesend gewesen sein, und das Gedränge war gewaltig, als diese nach Beendigung des Feuerwerks um 10 Uhr gegen die Brücke anstürmten. Ob diese an und für sich schlecht gebaut war, oder ob es wahr ist, daß muthwillige Bursche sich den Scherz machten, sie in lebhafte Schwankungen zu versetzen, wird die gerichtliche Untersuchung lehren. Genug, der Mittelponton schlug um und begrub eine Menge Leute, während ungefähr 150 Andere ins Wasser geschleudert wurden, dessen tiefste Stelle 9 Fuß beträgt. Diese wurden wohl Alle gerettet, wenn auch Viele arg zugerichtet waren; aber rettungslos waren im Gewirr und in der Dunkelheit Jene verloren, die unter dem umgestürzten Ponton im Wasser begraben lagen. Im Laufe der Nacht fischte man 10 Leichen auf, es dürften aber noch mehr gefunden werden.

— Der Globe berichtet einige mündliche Mittheilungen der Offiziere, welche mit der letzten indischen Post zurückkehrten; nach denselben glaubte man in Calcutta, daß die königliche Familie von Audh mit dem jetzigen Aufstande der Sipahi-Truppen etwas zu schaffen habe. (Wir gaben im gestrigen Blatte schon eine ähnliche uns aus Calcutta zugekommene Mittheilung.) Weiter berichten die Offiziere: Calcutta habe sich bei ihrer Abreise in einer Art Belagerungszustand befunden; die Zugbrücken waren aufgezogen, und sieben europäische Regimenter lagen in der Stadt. Unter den Eingeborenen in ganz Indien soll die Vorstellung herrschen, daß die britische Obermacht in Hindostan noch dieses Jahr ein Ende haben wird. Das angebliche, den religiösen Vorurtheilen der eingeborenen Soldaten gegebene Aergerniß wurde als ein bloßer Vorwand angesehen, dessen sich die höhern Klassen mit Schlauheit bedient, um die niedern zur Unzufriedenheit zu stimmen. In der Präsidentschaft Madras hält man

den anti-englischen Einfluß für minder stark als in Bengalen. In Bombay soll die britische Macht fest und gesichert sein. Die dort lebenden zahlreichen Perser und andere Eingeborene von Einfluß sind feste Anhänger der britischen Herrschaft in Indien.

— Ueber den plötzlich verstorbenen Grafen Mornington wurde am 4. Todtenschau bei Anwesenheit eines starken Publikums gehalten, welches sowohl durch den Rang des Verstorbenen wie durch den Umstand herbeigelockt war, daß sein Leben zu 207,000 Pf. St. versichert ist. Es kam dabei sein früherer Lebenslauf in nicht sehr rühmlicher Weise zur Sprache. Er muß ein arger Verschwender gewesen sein, denn seine Einkünfte betrugen früher 100,000 Pf. St. jährlich, und in den letzten Jahren lebte er nur von einer Art Gnadengehalt zu 10 Pf. St. wöchentlich, das ihm der Herzog v. Wellington ausgesetzt hatte. Auch muß einiger Verdacht, daß er sich selbst entleibt habe, geherrscht haben, denn der Coroner (Hr. Wakley) stellte dahin zielende Fragen, die übrigens bestimmt verneint wurden. Andere Skandale, z. B. hinsichtlich seiner zwei Frauen, von denen eine im Armenhaus gestorben ist, kamen nicht zur Besprechung. Die 207,000 Pf. St., worauf sein Leben versichert ist, fallen sämmtlich seinen zahlreichen Gläubigern zu.

Frankreich

Paris, 7. Juli. Nach unserem gestrigen Briefe wird die telegraphische Botschaft von der Niederlage der offiziellen Kandidaten in den Pariser Nachwahlen eingetroffen sein. Daß die Regierung nicht Einen ihrer Kandidaten durchbringen würde, hatte Niemand erwartet, aber es herrscht heute, selbst in den Regierungskreisen, nur Eine Stimme darüber, daß die maßlose Sprache der inspirirten Blätter, die Wuth, womit sie die Gegner angriffen, und ihre unbegreifliche Taktik, die Wahlen mit den Plänen der „Rothen" in Verbindung zu bringen, großentheils die Ursache von der Schlappe der Regierung sei. Auf den Boulevards gab es gestern Abend eine ungewöhnliche Bewegung, man riß sich um die zweite Ausgabe der Abendblätter, und bis lange nach Mitternacht wurde gekannegießert und Politik geplaudert. Wie uns versichert wird, wird sich heute Abend eine Deputation zum General Cavaignac begeben, um ihm die Nothwendigkeit vorzustellen, das Mandat auch anzunehmen; der Ausfall der Neuwahlen hat in der That die Sachlage verändert. Paris würde jetzt durch fünf Deputirte der Opposition vertreten sein; dazu kommen eben so viele aus den Departements, und das macht schon in Betrachtnahme der Persönlichkeiten ein Häufchen, mit dem gezählt werden müßte. Nimmt Cavaignac das Mandat an, so dürften Carnot und Goudchaux keinen Anstand nehmen, ein Gleiches zu thun. Daß Olivier und Darimon den Eid leisten werden, ist eine ausgemachte Sache.

Deutsche Staaten.

München, 9. Juli. Es wurde genehmigt, daß dem Taxbeamten des k. Landgerichts Laufen, A. Reisbacher, der Rücktritt von seiner Dienstes-Stelle gestattet, daß auf seinen Posten der Taxbeamte des Landgerichts Tittmoning, G. Lehner, versetzt, und daß als Taxbeamter des k. Landgerichts Tittmoning der Taxamts-Praktikant Gust. Schildermayr zu Wolfratshausen aufgestellt werde; daß die bei dem Landgerichte Seßlach erledigte Taxbeamtenstelle dem funkt. Revisor im Rechn.-Kommissariate der Regierung von Mittelfranken, K. d. F., J. Engelhardt, übertragen werde, weiter daß der Taxbeamte des k. Landgerichts Baireuth, A. Redlich, seiner bish. Funktion als Taxbeamter enthoben werde, daß auf seinen Posten der Taxbeamte des k. Landgerichts Forchheim, Th. Vogel, und auf dessen Stelle der Taxbeamte des Landgerichts Selb, Chr. Becher, versetzt werden, und daß als Taxbeamter des Landgerichts Selb der Taxamts-Praktikant und Verweser des Tax-Amtes des Landgerichts Seßlach, H. Streit, aufgestellt werde.

— Der kgl. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten wird erst heute aus Kissingen wieder hier eintreffen. Die glückliche Entbindung seiner Gemahlin erfuhr Se. Exc. bei seiner Ankunft in Kissingen durch den Telegraphen. — Nachrichten aus Kissingen zufolge wird der Kaiser von Rußland wahrscheinlich nur bis Ende dieser Woche daselbst verweilen. Im Gefolge des Kaisers befindet sich dessen ganze Feld-Kriegskanzlei. — Se. Maj. der König hat den bisherigen Chorvikar am Kollegiatstift der St. Kajetanshofkirche, Karl Grafen Guiv du Ponteil, zum Hofprediger an der Allerheiligen-Hofkirche und Canonicus ad honores ernannt.

— Nach einer von der k. k. östr. Gesandtschaft zu München an das k. Staats-Ministerium des Innern gemachten Mittheilung ist der aus Chlemetz in Böhmen gebürtige J. Kraimer (Kratschmer), ehemals Schriftsetzer und Angestellter des in Grätz erscheinenden Tagblattes „der Telegraph", welcher sich jedoch seit einiger Zeit schon mit Goldmäkeln befaßte, am 27. Mai dieses Jahres flüchtig geworden, nachdem er mittelst Wechsel zum Nachtheile verschiedener in Grätz und anderwärts etablirter Handelsleute große Summen im angeblichen beiläufigen Gesammtbetrage von einer halben Million zu erschwindeln gewußt hatte. In Folge höchster Entschließung vom 25. vorigen Monats wurden hievon die königl. Behörden in Kenntniß gesetzt und beauftragt, sofort auf das genannte Individuum Spähe zu verfügen und denselben im Betretungsfalle zu verhaften.

* Baireuth, 8. Juli. Es wurde die durch den Tod des Kanzleidieners Schmidt bei dem k. protestantischen Konsistorium Baireuth in Erledigung gekommene Kanzleidieners- und Botenstelle dem pens. Feldwebel G. Malm in Baireuth verliehen.

Kissingen, 7. Juli. Nachdem gestern schon den ganzen Nachmittag über Personen aus dem Gefolge des russischen Kaiserpaares eingetroffen, erfolgte Abends 7 Uhr die Ankunft Ihrer Majestäten selbst. Eine ungeheure Menschenmasse hielt den Kurgarten, die Allee, die Chaussee selbst bis eine halbe Stunde vor Kissingen hin besetzt, um das kaiserliche Paar zu sehen. Der Empfang war ein äußerst festlicher. Um 9 Uhr Abends begann die Beleuchtung des Kurgartens, und entfaltete sich hier eine Pracht, wie sie hier noch nicht gesehen wurde. Alle Bäume erstrahlten in einer Unzahl farbiger Lampen; der Ragozy- und Sauerbrunnen, das Kurhaus, der Konversationssaal, so wie alle Baumstämme waren mit Lämpchen eingefaßt. Vor dem Eingange des letzteren prangte die Namens-Chiffre des kaiserlichen Paares, A und M, in brillanter Farbenpracht. Um 10 Uhr, als am Schlusse der Feier, wurde ein höchst effektvolles Feuerwerk abgebrannt, während die Kurkapelle die russische Nationalhymne spielte. Bis spät in die Nacht durchwogte die Menschenmenge den Kurgarten. — Se. Maj. der König besuchen täglich den Kurgarten und das Theater, und scheinen sich hier sehr zu gefallen. — Man sieht eine große Masse von Sängern, Geigern und Künstlern aller Art konzertschwanger hier herumbummeln; das Konzertgeben ist übrigens in diesem Sommer bedeutend erschwert worden. (Das Publikum wird darüber nicht böse sein.)

Würzburg, 9. Juli. Das Landgerichts-Physikat Werneck ist erledigt.

Aus der Pfalz, 6. Juli. Vorgestern wurde dem Pfarrer Schmitt zu Mörzheim durch den Prodekan Scholler seine Entlassung, resp. Quiescirung, mit 300 fl. Sustentationsgehalt insinuirt. Hr. Pfarrer Schmitt von Mörzheim ist einer unserer tüchtigsten und geachtetsten protest. Geistlichen, ein Mann der gründlichsten Gelehrsamkeit, ein Mann des ächten, freien und ungeheuchelten Protestantismus, ein Mann, der einer der ersten war, die die reine Flamme unserer kirchlichen Bewegung angezündet hat. Sein freier protestantischer Glaube hat Hrn. Schmitt die Ungnade der Frommen im Lande zugezogen.

Passau, 7. Juli. Laut einem Erlasse des bischöfl. Ordinariats Passau werden die diesjährigen geistlichen Exercitien für den Diözesanklerus unter persönlicher Leitung des Bischofes Heinrich vom 24. bis 28. August abgehalten.

Heidelberg, 7. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Direktor der hiesigen medizinischen Klinik, Herr Prof. Duchek, welcher erst vor wenigen Jahren als Nachfolger des Herrn Prof. Hasse (der einem Rufe nach Göttingen folgte) hierherkam, einen sehr ehrenvollen und glänzenden Ruf an das Josephinum an der Universität Wien erhalten.

— Die hier studirenden Schweizer haben für die im Hauenstein-Tunnel Verunglückten eine Kollekte veranstaltet, welche den Betrag von 95 fl. ergab.

Darmstadt, 1. Jul. Heute wurde dem Vorstande der israel. Religions-Gemeinde dahier wegen seiner ausdauernden Bemühungen zur Beseitigung der seit nahe ¼ Jahrhundert bestandenen Mißhelligkeiten zwischen der hiesigen Gemeinde mit dem nun entlassenen Rabbiner Dr. Auerbach von der Mehrheit der Gemeindeglieder eine Dankadresse überreicht.

Darmstadt, 7. Juli. Am vergangenen Samstag fand dahier die zweite Versammlung mittelrheinischer Aerzte statt und fiel sehr glänzend und besucht aus. Zwar war gerade diejenige Stadt, von der die erste Anregung zu diesen Versammlungen ausgegangen war, Frankfurt, nur durch zwei Mitglieder vertreten, aber um so zahlreicher und bedeutsamer war der Besuch aus Heidelberg, Mannheim, Offenbach, Mainz, Gießen, Marburg, ja sogar aus Kassel eingetroffen, so daß die Theilnahme diejenige der ersten in Frankfurt gehaltenen Versammlung weit überstieg.

Aus Kurhessen, 7. Juli. Abermals geht eine der Organisationen des Ministeriums Hassenpflug ihrem Untergang entgegen, deren Zweck gleich Anfangs nicht im Wesen der Sache gelegen war. Unter diesem Ministerium wurden nämlich die Obergerichte des Landes auf zwei reduzirt und dafür eine Anzahl Kriminalgerichte neu geschaffen. Die Unbrauchbarkeit dieser Organisation trat sehr bald hervor, und es ist nunmehr die Absicht der Regierung, die neu geschaffenen Kriminalgerichte zu beseitigen.

Bad Ems, 1. Juli. Heute wurden zwei Ordensfrauen, die das Kleid des heiligen Franciscus trugen, in heller Mittagsstunde unter Polizei-Eskorte aus dem nahen Curot hinausgeschubt. Ueber die Ursache erfährt „Deutschland" aus verläßlichster Quelle: die Geschubten seien die Oberin und eine Profeßschwester aus dem Kloster der „armen Franciskanerinnen" im nahen Koblenz, welche heute anher gekommen, um bei mehreren bekannten oder empfohlenen Kurfremden einige Liebesgaben für ihre armen Kranken in Empfang zu nehmen, bei welchem frommen Werk die Schwestern verhaftet, und dem Bade-Polizeikommissariat gefänglich vorgeführt wurden. Hätte sich — sagt „Deutschland" — die vom Hrn. Grafen v. Bismark repräsentirte herzogliche Bade-Polizei hierauf, sowie etwa auf ein Verbot solcher Sammlungen, selbst mit ernstester Bedrohung für zukünftiges Entgegenhandeln beschränkt — wir würden zu dem allem geschwiegen haben. Aber, das fragen sich jetzt die katholischen Kurfremden, wozu die so ganz unnothwendige, jeden Katholiken (und deren sind viele hier, Deutsche, Franzosen, Polen, Ungarn rc — vielfach von hoher Distinktion) so tief verletzende Schub-Ausführung an Klosterfrauen im Ordenskleid?

Weimar, 5. Juli. Nachdem unser Hoftheater für die nächsten Monate geschlossen ist, beschäftigt sich unsere artistische Welt mit den Vorbereitungen für die Septemberfeste, die jedenfalls sehr glänzend ausfallen werden, und wozu Dingelstedt bekanntlich das Festspiel dichtet. Alle Welt sieht dem neuen Generalintendanten mit großer Spannung entgegen, und verspricht sich viel von der Leitung des erprobten Mannes.

Aus Thüringen, 7. Juli. Die Gothaisch-Koburger Unionsfrage ist nicht allein der Gegenstand parlamentarischer und publizistischer Erörterung in verschiedener Gestalt geworden; es hat dieselbe auch zu weitergehenden und tiefer eingreifenden Vorschlägen geführt, die gerade nicht geeignet sind, die Frage in das Geleise ruhiger Entwicklung einzuführen. Man hat die Hauptschwierigkeit der Totalunion in der geographischen Lage der beiden Länder zu finden geglaubt und darauf hin vorgeschlagen, einen Ländertausch zwischen Koburg und Meiningen in der Art eintreten zu lassen, daß ein Theil des Ersteren zu Meiningen und von diesem dagegen das Oberland zu Koburg geschlagen werde, um dadurch näher an Gotha heran zu rücken. Dieser Vorschlag, der aber gar nicht von Koburgern ausgegangen, findet jedoch jetzt schon im Meiningen'schen entschiedenen Widerspruch, der jedenfalls sehr verfrüht ist.

— Der achte thüringen'sche Kirchentag wird am 21. d. M. in dem gothaischen Städtchen Waltershausen abgehalten werden. Zur Verhandlung kommen die bereits im vorigen Jahre aufgestellten Sätze über den Eid und die Predigt.

Berlin, 8. Juli. Ein Börsenspieler, der im vorigen Jahre an der Getreidebörse 100,000 Thaler gewonnen hatte, befindet sich, wie der „Publ." berichtet, augenblicklich in der Lage, von Exekutionsmandaten verfolgt zu werden.

Elberfeld, 6. Juli. Diesen Morgen 9 Uhr sind abermals 9 Schustergesellen, welche höheren Lohn unter Arbeitseinstellung verlangten, verhaftet und ins Kantonsgefängniß abgeführt worden. Dieselben werden, wie es früher mit anderen Arbeitseinstellern geschah, von der Polizeibehörde über die Grenze gebracht werden.

Bonn, 8. Juli. Heute feiert im Cirkel seiner Freunde der um die Wissenschaft verdiente Dr. G. W. Stein, Professor der Geburtshilfe a. D. zu Bonn, sein sechszigjähriges Doktorjubiläum.

Hamburg, 4. Juli. Differenzen, welche einige Zeit zwischen dem Amte der Zimmerleute und den Holzsägern bestanden und zu einer Arbeits-Niederlegung Seitens der letzteren führten, sind bis jetzt erledigt, indem die Holzsäger die Arbeit wieder aufgenommen haben und danach ihnen eine geringe Erhöhung des Lohnes gewährt worden ist.

Kiel, 3. Juli. Heute Morgens ist das russische Kriegsdampfschiff „Groschiaschy" wieder von hier abgegangen. Es bringt die Aussteuer der Prinzessin Cäcilie von Baden, Braut des Großfürsten Michael, nach St. Petersburg.

Tages-Chronik.

Ansbach, 8. Juli. (Schwurgericht.) Anklage gegen Joseph Herrmann, Bäckergesellen von Beilngries und Franz Gerner, Taglöhner von Hirschberg, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. Am 2. Oktober vorigen Jahres kam der Wagnermeister Brendt von Kevenhüll Abends 10 Uhr in die Wirthschaft des Fuchsbräu zu Beilngries. In diesem Wirthshause befanden sich unter Anderen auch die beiden Bursche

Hermann, 24 Jahre alt, lediger Bäckergeselle von Beilngries, und Gerner, 36 Jahre alt, lediger Taglöhner von Hirschberg, und kamen dieselben während der Unterhaltung mit Breindl in nähere Berührung. Es war auch Musik beim Fuchsbräu und als diese einsammelte und der Breindl nur einen Sechser auf den Teller legte, äußerte Herrmann laut: „Was, ein Schrannenbauer sein, und die Musikanten so schlecht bezahlen!" Auch stieß Breindl einmal seinen gefüllten ledernen Geldbeutel auf den Tisch. Im Verlaufe des Abends machten Herrmann und Gerner viele Späße mit dem Breindl, der ein wenig zu viel im Kopf hatte. Einmal hatten sie ihm den Hut genommen und damit das Gastzimmer verlassen. Nach einigen Minuten kamen sie wieder herein. Um 12¼ Uhr verließen die übrigen Gäste, darunter mehrere Ortsgenossen des Gerner, das Wirthshaus, ihn auffordernd, mit nach Hirschberg zu gehen; Gerner blieb aber kurze Zeit allein noch mit Herrmann bei Breindl im Fuchsbräu, bis dieser bald darauf sich entfernte. Um 12¾ Uhr, also etwas später als Breindl, gingen auch die beiden nun Angeschuldigten fort. Breindl hatte noch bei dem Wirthe Leidl in Beilngries seine Getreidsäcke zu holen und kam Schlag 1 Uhr zum oberen Thore in Beilngries hinaus. Eine halbe Stunde davon entfernt fühlt sich Breindl mitten im Walde, wegen der finstern Nacht fast nichts sehend, plötzlich von zwei Händen mit aller Macht am Halse gepackt, dann, als er um Hilfe geschrieen, mit einem Stocke kreuzweise in das Gesicht und zugleich durch Faustschläge in das Genicke geschlagen, wobei ihm aus der Hosentasche, wie er deutlich wahrnahm, all sein Geld, etwa 60 fl., theils in einem ledernen Beutel, theils frei in der Tasche befindlich, herausgenommen wurde, auch ein Tüchlein und ein Messer, was sich eben in der Tasche vorfand. Das Geld bestand aus zwei Fünffrankenthalern, acht Guldenstücken und sonst größtentheils aus Vierundzwanzigern. Während des ganzen Vorfalls war kein Wort gesprochen worden. Ein Paar Tage nachher machten bereits Herrmann und Gerner außergewöhnlichen Aufwand und die Volksstimme bezeichnete sie alsbald offen als die Thäter. Einer derartigen öffentlichen Beschuldigung durch einen Zeugen setzte Gerner bloßes Schweigen entgegen, ein anderes Mal hatte er sich geäußert: „Wenn ich über's Jahr nicht weit weg bin, dann kumm ich in's Zuchthaus." Bei einer Haussuchung fand man bei Gerner in einer Bettstatt unter dem Stroh ein Tüchlein, welches Breindl als das Seinige erkannte, einen Fünffrankenthaler und 5 Vierundzwanziger. Bei Herrmann hat die Haussuchung kein Resultat ergeben. (Schluß folgt.)

Bamberg, 8. Juli. In der Maschinenwerkstätte im hiesigen Bahnhofe ist gestern Vormittag ein Arbeiter dadurch verunglückt, daß ihm von einem Schwungrade der Arm ausgerissen wurde.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 82 und 73 bis zum 5. Juli. 2892 Badegäste. 741 Passanten.

München 9. Juli. Gestern Vormittag ist einem geachteten hiesigen Bürger, dem Privatier L., in Starnberg ein bedauernswerthes Unglück widerfahren. Als derselbe nämlich eben seinen Jagdzwilling laden wollte, entlud sich einer der beiden Läufe und verstümmelte ihm die Hand; ein Finger ward ganz weggerissen und der andere muß amputirt werden, eine für den betagten Mann gefährliche Operation.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantar.

(Eingesandt.)

Es dürfte am Orte sein, die zu allem Guten stets bereitwillige Einwohnerschaft Nürnbergs darauf aufmerksam zu machen, daß ein greises Ehepaar, nachdem es in aller Rechtschaffenheit und Arbeitsamkeit dem Loose gänzlicher Armuth kaum entgehen konnte, künftigen Sonntag seine **goldene Hochzeit** feiert. Der frühere Rathschmied **Herr Johann Jakob Spachel** und seine Ehefrau **Margaretha** werden **Sonntag** den 12. Juli in der Egydienkirche, Nachmittags **2 Uhr**, zum zweiten Male eingesegnet und besiegeln den vor fünfzig Jahren geschlossenen und seitdem in stiller Zufriedenheit und christlichem Sinne bewahrten Bund auf's Neue. Manches Herz, das für seine Freude, für ein errungenes Glück, für eine abgewendete Gefahr dem lieben Gott thatsächlich danken möchte, findet hier eine schöne Gelegenheit, den alten Leuten eine Freude zu machen.

Ch

Landwirthschaftliches.

* **Aus Franken**, 6 Juli. Die Ernteaussichten haben sich in neuerer Zeit wesentlich gebessert und die Besorgnisse ängstlicher Gemüther erweisen sich mehr und mehr als grundlos.

Waizen steht dicht geschlossen, mit kräftigen Aehren, wie dieß seit mehreren Jahren nicht der Fall war. Dabei fast gar kein Brand und keine Lagerung. Man wird nahezu auf eine volle Ernte rechnen können.

Korn (Roggen) ist die Frucht, die am wenigsten gut aussieht. Durch die lange Trockenheit des Frühjahres ist die ohnehin schwach aus dem Winter gekommene Saat stark gelichtet worden. Die meisten Felder stehen deshalb etwas dünn. Was aber an Stroh ausfällt, wird der reiche Körnerertrag wenigstens theilweise wieder ersetzen, denn die Aehren sind lang und sehr voll. Man kann die Ernte auf eine mittlere anschlagen.

Gerste läßt nichts zu wün[illegible] übrig, nur die wenigen spät bestellten Felder sin[illegible] noch zurück.

Sommerkorn und **Somm[illegible]** waizen, wo sie zeitig gesät wurden, stehen vor[illegible]flich. Durch das Sommerkorn wird in der Ausfa[illegible] Winterkorn wieder [illegible] Massen gedeckt.

Erbsen und Linsen haben sich erholt und versprechen einen recht guten Ertrag.

Die **Kartoffeln** sehen sehr kräftig und gesund aus. Viele Sorten sind bereits in die Blüthe getreten.

Hopfen steht allenthalben sehr gut und verspricht, da er so ziemlich über die kritische Zeit, wo der Brand einzutreten pflegt, hinaus ist, eine reiche Ernte.

Der **Weinstock** hat in den letzten Tagen überall verblüht und die Winzer geben sich deshalb den frohesten Hoffnungen hin, besonders da auch ein reicher Ansatz vorhanden ist.

Der **Ertrag an Obst** wird in den meisten Gegenden befriedigend, in vielen selbst sehr reichlich ausfallen.

Von **Futterkräutern** hat der Klee meist viel zu wünschen übrig gelassen, ziemlich gut ist dagegen die Heuernte. Nur die ganz trocken gelegenen Wiesen haben einen geringen Ertrag geliefert.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß man mit den diesjährigen Ergebnissen des Feldbaues bis jetzt recht wohl zufrieden sein kann, und daß wenigstens kein Grund zur Besorgnissen, wie sie von verschiedenen Seiten laut werden, vorhanden ist.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 8. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1162 1159, 5% Oestr. Credit-Actien 220 219, 5% Metall. Oblig. 80⅛ 80, 5% Nat.-Anlehen 81⅝ 81⅜, 5% Met.-Obl. v. 1852 80⅛ 80, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70⅝ 70⅜, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136¼, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105⅞ 105⅝; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 265 264; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 119½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10. —, 4½% dito 101½ 101¼, 4% dito 98 —, 4% dit. Grundr. 98 —, 3½% dito — 95¼. 4% Ludwigshafen-Berbach 153⅛ 152⅞, 4½% Neugant-Weißenburg 107, 106¾; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 —, 3½% dito bei Rothschild 92⅞ 92⅝; bad. 4½% Obl. 103 —, 3½% dito v. 1842 91⅞ 91⅝, fl. 50 Loose v. 1840 88⅛ 88, fl. 35 dito v. 1845 31⅞ 31⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 86⅛ 85⅞; Darmstädter Bank 289⅛ 288⅞, Lotterie-Anlehen à fl. 50 117½ 117¼, dito großherzogl. à fl. 25 34⅛ 34⅞; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅛ à 40⅜. F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 58⅝ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild — 90½, fl. 25 Loose 32⅝, 32⅜; spanische 3% Innere Schuld 38⅝ 38⅜.

4½% pCt. Bair. Ostbahn 98⅞ 98⅝; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 85 84½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior. Obl. 102⅛ 102⅞, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10⅛ 10⅞, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 4½ kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ —, Hamb. M.B. 100 k. S. — 88⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ —.

Discanto — 4%.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Torfmoor auf dem sogenannten Hahnenfilz in der gräflich und freiherrlich von Hirschberg'schen Forstrevier Brannd, über 80 Tagwerk haltend, und noch einige sehr mächtige Torflager, — resp. die Ausnützung derselben, wird gegen Baarzahlung zu verkaufen gesucht.

Der Torf lagert auf diesen Flächen 8, größtentheils aber von 12 bis 20 Fuß tiefer Mächtigkeit von vorzüglicher Güte und verspricht deshalb für Eisen- und Glasfabriken große Vortheile. Die näheren Verkaufsbedingungen können zu jeder Zeit bei der unterfertigten Forstverwaltung entgegen genommen werden.

Ebnath (Landgerichts Stadtkemnath), am 3. Juli 1857.

Gräflich und freiherrlich von Hirschberg'sche Forstverwaltung.

Forster, Oberförster.

Zur Erinnerung an den 11. Juli 1855.

Betest Du wohl für mich auch noch, wie Du versprochen?

Fideliter et Constanter.

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 11. Juli
Produktion des Theater-Orchesters.
Auf Verlangen:
Des Mädchens Traum, Fantasie von Lumbye.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Grabmonumente

in jedem beliebigen Stein und Marmor, mit und ohne Erz-Epitaphien, desgleichen Modelle zu gußeisernen Monumenten werden vorzüglich schön und billig ausgeführt bei **Thieme**, Bildhauer.

Trauer-Anzeige.

Tief erschüttert erfüllen wir hiemit die traurige Pflicht, theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Kenntniß zu bringen, daß es Gott dem Herrn nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Herrn Andreas Trambauer,
Spiegelbeleger und Bierwirth,

in einem Alter von 62 Jahren nach mehrwöchentlichem Krankenlager durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Wir bitten, dem theuren Verblichenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, ersuchen wir, von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Wöhrd und Nürnberg, am 9. Juli 1857.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Eine Thräne
am Grabe des dahingeschiedenen Freundes
Herrn
Johann Adelmann.

Klagt Ihr Alle? Wittwe, Waisen, Freunde,
Fühlt Ihr Alle den gerechten Schmerz?
Ach! in Leid vertieft, am off'nen Grabe,
Deucht' ich über dies gebroch'ne Herz:
„Trauert, weinet, denn vom Baum des Lebens
„Ward ein edler Ast, voll Saft und Kraft,
„Mitten seines rastlos thät'gen Strebens
„Plötzlich von uns Allen weggerafft."
„Weinet, weinet, denn Ihr seid nur Menschen,
„Thränen lindern Euren bittern Schmerz,
„Ausgeströmet an der Freunde Busen,
„Sind sie Balsam für ein wundes Herz."
Kann's Euch einen schwachen Trost gewähren,
Wenn ein Kreis von Lieben mit Euch weint?
O so wißt: es floß so manche Zähre
Ihm, dem diese Sonne nicht mehr scheint.
Als die Hülle ward der Erd' gegeben,
Trat auch ich hin an des Grabes Rand,
Ließ ein Blümlein sanft hinunter schweben
Und sprach: Dies des Freundes letztes Pfand:
„Schlumm're sanft dort über Sternenbahnen,
„In dem Reiche der Unsterblichkeit
„Werden wir uns inniger vereinen
„Alle, Alle, für die Ewigkeit."

Die Tintenanstalt von **G. Mann jun.** in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:
Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maas 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

Franz. **Estragon-**, **Sardellen-** und **Capern-Senf** in Original-Flacons zu 27, 21 und 15 kr. von feinem und pikantem Geschmack, empfiehlt geneigter Abnahme **Christian Müller** nächst der Deutschhaus-Kaserne.

Zu kaufen wird gesucht ein hübsches Gartenanwesen, jedoch nur in unmittelbarer Nähe eines Hauptthores. Adresse **A B C.**

Zu kaufen wird gesucht in einer lebhaften Lage der Stadt ein Mittelhaus mit angemessenen Parterreräumlichkeiten. Näheres auf **S. D.**

5 Stück Billard-Bälle sind zu verkaufen.

Man sucht einen jungen Mann für ein Geschäft in Frankreich zu engagiren, der im Kurzwaarenfach gelernt hat, und im Französischen, wenn irgend möglich auch im Englischen bewandert ist. Offerten unter der Adresse G. A. mit beigefügten Zeugnissen befördert die Exp. d. Bl.

Ein Kaufmann, der jährlich Baiern und Oesterreich ein paar Male bereist, wünscht noch andere courrante Artikel gegen angemessene Provision in Commission zu erhalten.
Näheres unt. **J. K.**

Eine Chaise auf Druckfedern, ein- und zweispännig zu gebrauchen, sowie ein Paar Schlittenkufen dazu sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped. ds. Blattes.

Ein treues und fleißiges Mädchen, welches in der Küche und in andern Hausarbeiten gut bewandert ist, sucht am Ziel Laurenzi bei einer soliden Herrschaft in Dienst zu treten. Hintere Beckschlagergasse 1486.

Ein geübter Eisendreher findet dauernde Beschäftigung bei **J. G. Kayser**, Mechaniker L. Nro. 694 beim Kißkaltszwinger.

In einer Buchbinderei und Galanteriefabrik kann ein Lehrling unterkommen. Adresse **H. L.** a. Bergstraße S. Nro. 416.

Ein braves Mädchen wird bei einer soliden Herrschaft in Dienst zu nehmen gesucht.

Im Hause Nro. 1157 am weißen Thurm ist ein schönes Quartier mit allen Bequemlichkeiten, auf der Sommerseite, wegen Versetzung einer Familie bis Ziel Laurenzi zu vermiethen und kann täglich eingesehen werden.

Verlobungs-Anzeige.

Wilhelmina Kullmann,
Heinrich Gut.

Dinkelsbühl, Nürnberg,
den 8. Juli.

Dank.

Hiemit statte ich allen Denen, welche die irdische Hülle meines verstorbenen Mannes, Herrn Joseph Strasser, zur Grabesruhe geleiteten, besonders aber den Herren von der Eisenbahn, der Spath'schen und der Edward'schen Fabriken, für die Theilnahme am Grabe des Entschlafenen meinen innigsten Dank ab und spreche zugleich den Wunsch damit aus, daß Sie Alle der liebe Gott vor derlei Familien-Ereignissen lange bewahren und mir Gelegenheit geben möge, bei freudigen Veranlassungen meinen Dank bethätigen zu können.

Die trauernde Wittwe
Margaretha Strasser.

Apollo-Verein.

Sonntag den 12. Juli Ausflug in den Irrhain bei Kraftshof, Abgang 10 Uhr Vormittag vom Müllersgarten.

Der Vorstand.

Bitte gehorsamst um Entschuldigung, es waltet ein Mißverständniß ob. Befehlen Sie, wo? und wann?

Mit allerhöchster Genehmigung des königl Ministeriums des Innern.

Resultate sprechen!

Eigene leibhafte Haare auf ganz kahlen Stellen hat der seit 23 Jahren in allen civilisirten Ländern rühmlichst bekannte

Mailändische Haarbalsam

in den meisten Fällen erzeugt, wo alle anderen Mittel ihre Wirkung versagten, was mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommirte Männer der Wissenschaft durch Erprobungsversuche bestätigt fanden. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf; er regt die Natur zur Entwicklung ihrer wunderbaren Gaben an, ruft Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle hervor und verleiht den Haaren den Glanz und die Geschmeidigkeit, welche man an einem schönen Haar so sehr bewundert. — Preis des großen Glases 54 kr., des kleinen 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 15 kr. und 30 kr.; **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr. **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **Macassar- & Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. per Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106,
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Friedr. Schnerr

Königsstraße L. Nro 12

empfiehlt sein Lager von

Handlungs- und Geschäfts-Büchern

aller Art in verschiedenen Formaten und Einbänden, liniirt und unliniirt, sowie

alle übrigen Comptoir- und Bureau-Artikel.

Für Bauunternehmer.

Vollständige Fenster mit allem Zubehör werden verfertigt in der

J. W. Schmidt'schen
Rahmenfabrik, S. Nr. 560.

Unterzeichneter empfiehlt **hellen, trockenen Leim**, der sich gut bewährt, per ℔ 32 kr.

C. G. Braungart.
Bindergasse, neben der Sternapotheke.

Asphalt-, Bernstein-, weißen, gelben und braunen Copal-, Damar-, braunen Bildhauer- und braunen Buchbinder-Lack, braunen Siccatif, hellen Terpentinfirniß, wasserhelles Terpentinöl und Weingeist zu äußerst billigen Preisen empfiehlt einer recht lebhaften Abnahme

Christian Hüller,
nächst der Deutschhauskaserne.

Kalchreuther Kirschenfest.

Künftigen Sonntag den 12. d. Mts. wird das Kirschenfest auf dem Felsenkeller zu Kalchreuth mit Harmoniemusik gefeiert, zu welchem der Unterzeichnete unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung hiemit freundlichst einladet.

Kalchreuth, 9. Juli 1857.

Daniel Döberger,
Bierbrauer und Gastwirth.



Dampfschifffahrt zwischen Bremen und New-York.

Für die großen, prachtvollen, auf das Solideste, Eleganteste und Bequemste eingerichteten, der European und American Steam Shipping Company gehörenden dreimastigen Dampfschiffe

Queen of the South,	Capitän Beal,	2221 Tons groß,
Indiana "	" Baker,	2364 " "
Argo "	" Benson,	2315 " "
Jason "	" Brittan,	2667 " "

welche in Southampton einlaufen und von welchen alle 14 Tage eines, und zwar Sonnabend früh Morgens, von Bremerhafen aus expedirt wird, nimmt Unterzeichneter Passagiere an.

Passage-Preise einschließlich der Beköstigung.

Erste Cajüte oberer Salon	fl. 250 rhein.	Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.	
unterer "	" 200 "		
Zweite "	" 130 "	"	fl. 110 rhn.
Zwischendeck "	" 110 "	"	" 90 "

Säuglinge unter 1 Jahr auf allen Plätzen fl. 6 rhein.

Jede weitere Auskunft ertheilt

Friedrich Bleicher in Nürnberg,
Agent für Wm. Stisser & Cie., Schiffseigner und Schiffsbefrachter in Bremen.

Bairische Ostbahn-Actien

kaufen Gebrüder Schmitt L. Nr. 299 in Nürnberg.

Spittlerthor-Zwinger.

Freitag den 10. Juli
musikalische Produktion
vom Orchester der Herrn Fleißner.

Dies den verehrten Abonennten zur ergebensten Anzeige.

Köchert.

Goldne Sonne in Gostenhof.

Preiskegelschieben.

Unterzeichneter bringt hiemit allen werthen Kegelfreunden zur Anzeige, daß bei dem am 1. Juli begonnenen altbayerischen Preiskegelschieben bis daher die ausgesetzten Preise und Unkosten überschoben sind und auf die kleineren Treffer schon reduzirt wird; es ladet daher zu noch gütigem Zuspruch unter Versicherung der rechtlichsten Führung hiemit höflichst ein

Nürnberg, den 9. Juli 1857.

J. G. Roeß.

Jakobssaal.

Heute Freitag Metzelsuppe. Zugleich erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich gutes Fürther Weitzenbier vom Faß, ja wie abgezogen in Krügen verabreiche.

A. Weber, Gastwirth.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe nebst guten braunen und Farnbacher Bier, welches sowohl im Hause wie über die Gasse verabreicht wird, wozu ergebenst einladet

Joh. Benj. Müller.

Dampfbad

Freitag den 10. Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Eine schöne Garten-Wohnung

von 3 bis 5 heizbaren Zimmern,

für Sommer und Winter, ist sogleich oder vom Ziel Laurenzi an, zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissionsbüreau des **J. St. Schmidt**, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Arbeiter-Gesuch.

In einer Residenzstadt findet ein solider, in seinem Fache tüchtiger Schlosser oder Zeugschmied, welcher mit Kinderspielwaaren vertraut ist, bei gutem Lohne sogleich dauernde Beschäftigung.

Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein tüchtiger Chemiker sucht eine Stelle in einer Fabrik. Offerten franco an die Exp. d. Bl.

Eine zuverlässige, brauchbare Köchin wird nächstes Ziel für einen Gasthof gesucht.

Zur Drechslerprofession kann ein Knabe von soliden Eltern Unterkunft finden.

Eine ordentliche Köchin, welche sich auch der vorkommenden Hausarbeit unterzieht, wünscht am Ziel bei einer honetten Herrschaft unterzukommen.

Mehrere Mädchen finden sogleich dauernde Beschäftigung L. Nro. 575 Peter Vischerstraße.

Zur Ablösung einer ersten Hypothek werden fl. 4000 — bei doppeltem Werth des Grundbesitzes aufzunehmen gesucht. Näheres unter Ch. St. bei der Exped. ds. Blattes.

Es wird ein noch gut erhaltener großer Reisekoffer zu kaufen gesucht in Nro. 1 Gostenhof parterre links. Daselbst ist ein schön und gut erhaltener aufrecht stehender Flügel von Mahagony zu verkaufen.

Ein großer Korbwagen ist um 8 fl. zu verkaufen. S. Nro. 1486 Beckschlagergasse.

Zur Schreinerprofession wird ein kräftiger Bursche gesucht S. 508 obere Schmiedgasse.

Ein Militärersatzmann zur Infanterie wird gesucht. Näheres L. Nro. 269 b 3 Stiegen hoch.

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer mit 2 Betten an einen oder zwei Herren und ein einfaches Zimmer an eine ledige Person. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Es ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov an einen soliden Herrn zu vermiethen L. 1112.

Eine junge Hündin (Rouce), langhärig und schwarz mit weißer Zeichnung, ist gestern Morgen am hiesigen Bahnhof zurückgeblieben und in Verwahrung genommen worden und kann in Wöhrd, Schulgasse Nr. 40, gegen Ersatz der Einrückungsgebühren etc. abgeholt werden.

Angekommene Fremde vom 8. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Russell, Rent. a. Engl. Gf. v. Lippe a. Mnchn. v. Hornthal, Adv. a. Bmbg. Ziegler a. Kreuzhatten, Ziegler a. Waldmchn., Fabrikb. Strasburger, Kfm. a. Newyork. B. v. Schutz, Rittergutsb. a. Berl. Daniel, Priv. a. Aschaffenbg. Maier a. Lichtenfels, Better a. Rgsb., Fblin. Zottmann, Maier a. Donauwörth. Frls. v. Gayette a. Hirschbg. v. Reich a. Dresdn.

(Strauß.) HH. v. Vollbracht, Präs. a. Wiesbaden. Gerber, Kanzler a. Tübingen. Dr. Engel a. Hmbg. Dr. Hartmayer a. Riga. Braun, App.-Rath a. Zwickau. Baumgarten, Milit. a. Rußld. Preß, Priv. a. Prag. Freydank, Insp. a. Köln. Heller, Part. a. Eisenach. Schwab a. Weimar, Schlich a. St. Gall., Rent. Möser a. Berl., Fabian a. Bautzen, Fabrikb. Nicolai, Sekr. a. Mgdeb. Stanislaus a. Aachen, Bayer a. Plauen, Geißler a. Bmbg., Goldschmidt a. Offenb., Dezheimer a. Drmstdt, Röther a. Bruchsal, Zenetti a. Mnchn., Merten a. Gumersb., Spanier a. Düsseldf., Beßmer a. Reutlingn., Renner a. Schw. Gmd., Scherzer-Bernard a. St. Croix, Gottschalk, Schoppe, Jost a. Lpzg, Römich a. Mnhm, Hartung a. Erft., Gräber a. Ludwgsb., Kallmayer a. Fodinau, Feist a. Kriegshaber, Aikelin a. Isny, Armbrüster a. Lahr, Beddinghaus a. Elberfd., Hartmann, Manheim, Rosenfelder, Scheigetsberg a. Frkft, Dieffenbach a. Köln, Andernie a. Hanau, Kflte. Dr. Altmann a. Stuttgt.

(Bl. Glocke.) HH. Bar. v. Lobkowitz, Minister.-Rth., Mde. Rösl a. Mnchn. Graf v. Luxburg, Offiz. a. Kissingn. Heidenreich, Pfarr. a. Gotha. Heilbroner, Kfm. a. Fürth. Landwich, Rent. a. Berl.

(Roth. Hahn.) HH. Silz a. Par., Kraus a. Bairth., Bergler a. Weiden, Fischer a. Stuttgt., Mechtler a. Cöln, Fleischer a. Brmn., Dauborn a. Stettin, Fröhlich a. Regnsbg., Frank a. Constz., Kflte. Dr. Wahmer a. Mölngn. Prof. Möller a. Königsbg. Hartmuth, Pfarr. a. Würzbg. Müller, Part. a. Dresdn. Mde. Daumüller a. Memmngn.

(Fränk. Hof.) HH. Dr. Koch a. Brandenbg. Krafft a. Cobg., Kahn a. Mainstockhm., Lyon a. Par., Dürfeld a. Düren, Pfau a. Zwick., Gillmann a. Amerika, Pinz, Nurverstock, Arnold a. Würzbg., Benig a. Ulm, Kflte. Göbel a. Wallendf., Greiner a. Küps, Fbkin. Manzius, Schausp. a. Kopenhgn.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Bechem, Pfarr. v. Kipfenbg. Dollwetzel a. Rohr, Kammer a. Eßlingn., Kflte. Simpson, Gentlem. a. Liverp. Griesaer, Rechts-Anw. a. Dresdn. Fröhlich, Fabrikb. a. Hofbach.

Nachtrag.

Wien, 8. Juli. Se. Maj. der König von Preußen und J. k. Hoh. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind diesen Abend halb 7 Uhr hier angekommen und in Schönbrunn abgestiegen, wo Familiendiner stattfand. Se. Maj. der Kaiser war ihnen bis Gänserndorf entgegengefahren.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 193.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Juli 1857. Sonntag: Heinrich.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

---

y München, 9. Juli. Ueber Baierns Kornhandel, namentlich mit dem Zollvereinsauslande in der Periode 1839/55 enthalten die letzten Nummern des Abendblattes der Neuen Münchner Zeitung aus der Feder des auf dem statistischen Gebiete rühmlich bekannten Dr. Karl Seuffert eine Abhandlung, die sich als nächste Aufgabe die Beantwortung der Frage gestellt hat, welche Wirkung die Ausfuhr vom Getreide ins Ausland auf die baierischen Marktpreise auszuüben vermögen. Da über diese die Agrikulturinteressen Baierns so tief berührenden Frage die mannichfachsten Irrthümer verbreitet sind, unter deren Rückschlag Produzenten wie Konsumenten in gleicher Weise zu leiden haben, mag es gestattet sein, in Kürze die hauptsächlichsten Ergebnisse der begten Abhandlung zu skizziren. Ihr Verfasser weist schlagend nach, daß die oft gehörte Behauptung, die Getreideausfuhr vertheuere das Brod, gänzlich unstichhaltig sei. Er gelangt hiezu durch folgende auf statistische Erhebungen gestutzte Argumente. Es wurden in der Periode 1839/55 durchschnittlich an Getreide und Hülsenfrüchten jährlich

in Baiern eingeführt 104,820 Schäffel
durch „ durchgeführt 31 380 „
aus „ ausgeführt 334,830 „

so daß im Durchschnitt um circa 230,000 Schffl. nach dem Zollvereins-Auslande mehr ausgeführt werden, als durch die Beifuhr von zollvereinsausländischen Getreide auf den bairischen Märkten wieder gedeckt wird. Die stärkste Ausfuhr aus Baiern besteht in Weizen und Gerste und wurden in der bezeichneten Periode

um 154,070 Schäffel Weizen, Spelt, Kern
um 2,840 „ Roggen
um 72,940 „ Gerste und Haber

mehr ausgeführt, als hievon vom Auslande wieder nach Baiern kamen. Haber wird bedeutend mehr ausgeführt als Gerste, von welcher letzterer Frucht Aus- und Einfuhr sich ziemlich ausgleicht. Da Baiern über 5 Millionen Schäffel Gerste und Haber in einem Mitteljahre baut, so beträgt obige Ausfuhrmenge etwa den 70. Theil der Produktion, was sicherlich auf die Preisverhältnisse jener Frucht keinen Einfluß übt. Was aber das eigentliche Speisegetreide (Weizen, Kern, Roggen) anlangt, so werden hievon durchschnittlich 166,910 Schäffel mehr aus als eingeführt. Berücksichtigt man nun, daß in Baiern bei einer mittleren Erndte mindestens

2,520,000 Schffl. Weizen,
3,074,000 „ Roggen und
1,416,000 „ Kern,

also 7,010,000 Schffl. Brodfrüchte eingeerntet werden, und erhöht man die Ausfuhrmenge von Speisegetreide mit Rücksicht auf die Ausfuhr nach dem Auslande und nach den Zollvereinsstaaten auf 410,000 Schffl., schlägt man weiters 1½ Mill. Schffl. als Samenbedarf an, so bleiben für die Konsumtion in Baiern in einem Mitteljahr noch immer 5,100,000 Schffl. Brodfrüchte über, so daß nach der Einwohnerzahl auf jeden Kopf 1¹/₁₀ Schffl. Speisegetreide trifft. Da aber berechnet wurde, daß durchschnittlich per Kopf in Baiern ein Schäffel Brodfrucht verzehrt wird, so sind in einem Mitteljahre über 550,000 Schffl. mehr vorhanden, als zur Ernährung der Einwohnerzahl nöthig wären. Schon hieraus erhellt, daß die Getreideausfuhr die Preise schwerlich in die Höhe zu treiben vermag. Dabei darf nun ferner nicht übersehen werden, daß bei höhern Kornpreisen ohnehin die Ausfuhr abnimmt, da Produzenten wie Händler kein Interesse haben, das Getreide, das sie im Inlande gut verkaufen können, weiter zu transportiren. In der Periode von 1839—1855 fiel unter 9 Jahren, in denen der Preis gegen das Vorjahr gestiegen war, die Ausfuhr beim Steigen des Preises sechsmal, und nur in 3 Jahren war sie etwas gestiegen. Bei hohen Getreidpreisen steigert sich auch im Auslande der Gebrauch von Surrogaten, mindert sich also auch die Nachfrage nach Getreide.

Der geehrte Herr Verfasser schließt mit folgenden Worten: Ein Land, das, wie Baiern, fast in jedem Jahre mehr produzirt, als es selbst bedarf, kann der Ausfuhr nicht entbehren. Nicht die Zurückhaltung der Produkte verschafft ihm wohlfeile Preise, sondern nur eine möglichst starke Produktion. Diese aber ist bedingt durch einen in der möglichsten Freiheit seiner Bewegung gesicherten Verkehr im In- und mit dem Auslande. Hat der Landmann keinen regelmäßigen Absatz für seinen jährlichen Körnerüberfluß, so wird er weniger produziren, — — —. Daß Baiern selbst von der Ausfuhr nichts zu fürchten hat, dafür spricht schon der Umstand, daß fast auf allen bedeutenderen Schrannen das Ausgebot nie ganz verkauft wird, sondern selbst in theueren Jahren ein Rest unverkauft von einem Schrannentage zum andern stehen bleibt.

— Die diesjährige Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen wird, wie schon erwähnt, am 27.—29. Juli in München stattfinden. Für dieselbe ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1) Vorlegung des Jahresberichts der geschäftsführenden Direktion und Beschlußnahme über einzelne Gegenstände desselben. 2) Anträge mehrerer Eisenbahnverwaltungen, Aenderungen in dem Reglement für den direkten Güterverkehr betreffend. 3) Antrag zweier Verwaltungen auf Herstellung einer übereinstimmenden Nomenklatur der nicht in die Normalklasse gehörigen Güter. 4) Vorschlag zur Kontrolirung der fehlenden und überzähligen Güter. 5) Revision der Normalbestimmungen, resp. Herstellung eines Vereinsreglements für den Personen-Verkehr (die Gepäck-, Equipagen- und Viehbeförderung). 6) Anträge auf Ergänzung und Aenderung des Vereinskartenreglements. 7) Konstruktion eiserner Gitter- und Keltenbrücken; Imprägnirung der Schwellen; Befestigung der Schienen; Bremsvorrichtungen (welche Fragen kürzlich in Wien einer technischen Berathung unterzogen worden sind.) 8) Revision und Ergänzung der im Jahre 1850 vereinbarten Bestimmungen über den Bahnbau und die Betriebseinrichtungen der Eisenbahnen Deutschlands, nach Maßgabe der Vorschläge der Versammlung der deutschen Eisenbahntechniker. 9) Bericht über die bisherigen Resultate der zur Verhütung von Achsbrüchen angestellten Forschungen. 10) Beschlußnahme über die vom Verein an die Staatsregierungen zu richtenden Anträge auf Abänderung der bestehenden Zollordnungen. 11) Bericht der geschäftsführenden Direktion über die Ausführung der genehmigten Vereinsbeschlüsse, resp. über das Resultat der desfallsigen Kontrole. 12) Berichterstattung über die Wirksamkeit der einzelnen, innerhalb des Vereins bestehenden besonderen Verbände. 13) Bestimmung des Orts für die nächste Generalversammlung des Vereins.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Im gesetzgebenden Körper werden künftig drei Juden sitzen, nämlich Königswarter, Goudchaux und Leopold Java. Das Univers Israelite führt dies als Beweis für den „französischen Judaismus und den edlen Geist der Duldung und der Gleichheit der Kulte, der Frankreich beseelt", an, da die Zahl der Mitglieder 267 auf 35 Millionen bei Wahl eines Abgeordneten von 131,086 Bewohnern beträgt und die 100,000 Juden in Frankreich also kaum auf einen Abgeordneten Anspruch hätten, während sie jetzt drei durchgesetzt haben.

— Aus Algerien wird berichtet, daß bei der am 1. Juli durch die Division Mac Mahon erfolgten Erstürmung des Dorfes Agmun-Izem, im Lande der Akuaja, die Beni-Fraussen und die Beni-Raten mit den Franzosen gegen ihre noch ununterworfenen Stammgenossen fochten und so den Erfolg der französischen Waffen beschleunigen halfen. Diese Wendung darf bei den Kabylen indeß nicht überraschen, da die Stämme nie mit einander lange in Freundschaft zu leben pflegen; jedenfalls ist sie kein Beweis für die Unterwürfigkeit und Zuverlässigkeit dieser Leute, deren Treue vorläufig nur durch die Stärke der Ketten bedingt wird, mit denen die Franzosen sie einschnüren werden. — Nach dem Mon. Alger. wurden während der Gefechte vom 24., 25. und 26. Juni an Offizieren getödtet und verwundet: Stab: General Mac Mahon, Schußwunde in der rechten Hüfte; 54. Linien-Regiment: 7 verwundet (darunter Oberst-Lieutenant d'Arricau), 1 (Hauptmann Tarillon) todt; 2. Zuaven-Regiment: 14 Offiziere, theils schwer verwundet; 2. Fremden-Regiment: 3 verwundet, 1 (Hauptmann Boutetyre) todt; 3. Zuaven-Regiment: 1 verwundet; algier. Schützen: 1 verwundet; 1. afrik. Jäger: 1 verwundet; 13. Fußjäger-Bataillon: 1 schwer verwundet.

— Cavaignac gibt sich unbedingt den Anforderungen seiner Partei hin, die ihm vorerst nur seinen Namen entlehnte. Er erklärte: in Betreff des Eides, der seinem Gewissen widerstrebt, sich

---

Eine Giftmischerin.

London, 6. Juli. Die englischen Journale befassen sich ein Langes und Breites mit einem Prozeß, der ein Gegenstück zu dem Palmers bilden dürfte. Die Giftmischerin ist ein junges 20—22jähriges Mädchen, Magdalena Smith, fast noch Kind, mit schüchternem Blick, freundlichem Lächeln. Dieses süße Kind Albions hat einen jungen Mann aus Eifersucht vergiftet, gerade wie eine Andalusierin oder Italienerin gethan haben würde. Sie hat einmal begonnen und das letztemal ihm 88 Gran Arsenik eingegeben, welches hinreicht, um einen Ochsen zu tödten. Sie stand dieser Tage vor dem Gerichtshof von Edinburg und erklärte sich für schuldlos, ohne weitere Rechtfertigung. Das Opfer war in einem Handelshause von Glasgow angestellt und hieß Emil l'Angelier; derselbe stand auf dem Punkte, sich zu verheirathen. Er war ein junger Mann von mäßigen und ruhigen Gewohnheiten, von Allen geliebt, die ihn gekannt. Magdalena Smith erfuhr die Heirathsabsichten ihres Geliebten und brachte ihm eine Dosis Arsenik bei am 19. Februar, eine zweite drei Tage darauf. Dieser Doppelversuch scheiterte an der kräftigen Konstitution l'Angeliers. Genau einen Monat nachher fing Magdalena ihren Versuch an und diesmal erlag der unglückliche junge Mann, wie niedergeschmettert, in wenigen Stunden. Eines der merkwürdigsten Aktenstücke dieses schaurigen Prozesses, der gegenwärtig vor den Assisen zu Edinburg sich entrollt, ist nachstehendes Schreiben, welches Magdalena an ihren Geliebten richtete, um ihn zu sich zu locken und zu vergiften:

„Weshalb, mein Geliebter, kommst Du nicht, um mich zu besuchen? Oh! mein Theurer, noch harre ich Deiner, ohne daß Du kamst. Bis Morgen Abend erwarte ich Dich, zur gewohnten Stunde. Komm, mein süßes Lieb, mein heißgeliebtes, süßes Herzchen! Komm, Du sollst mich an Dein Herz drücken und wir werden glücklich sein. Ich sende Dir einen Kuß, Süßer, Theurer. Leb wohl, ich harre Dein mit tausend Liebkosungen. Deine theure und hingebende Magdalena."

Der unglückliche l'Angelier ging, wohin man ihn so zärtlich rief; in der nächsten Nacht verschied er unter den gräßlichsten Qualen und die Aerzte entdeckten in seinem Magen 88 Gran Arsenik. — Wir werden später mittheilen, wie die Jury von Edinburg diesen feigen und heuchlerischen Giftmord beurtheilt.

Wien. Aus Teplitz (Ungarn) wird geschrieben: Der 5. Juli ward für den Badeort Trentschin-Teplitz ein höchst betrübender Tag. Nachmittags gegen 5 Uhr entstand in der aus lauter Strohhütten bestehenden untern Gasse eine Feuersbrunst, und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß bereits die beiden Häuserreihen in hellen Flammen standen, bevor die in der Arena und im nahen Walde oder Parke befindlichen Bewohner und Badegäste zur Rettung der Kranken und Habseligkeiten herbeieilen konnten, daher auch den in diesen Häusern eingemietheten Badegästen und Hauseigenthümern Alles bei der Feuergluth verzehrt wurde. Nur mit größter Anstrengung gelang es endlich, dem Weitergreifen des Feuers beim Hause zum Attila und dem gegenüberliegenden mit Stroh gedeckten Hause Einhalt zu thun, sonst wäre der ganze Badeort eingeäschert worden. Herzerschütternd war das Wehgeschrei der Eltern um ihre Kinder und umgekehrt — und das verzweiflungsvolle Jammern der vielen Menschen, welche ihre sämmtlichen Habseligkeiten verloren und nur die am Leibe gehabten Kleider retten konnten; viele aber, die gerade zu jener Stunde im Bade waren, beinahe ganz entblößt blieben. Der dort befindliche Gendarmerieposten hat übermenschliche Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben und der Effekten aufgeboten, und vereint mit den

der Meinung der Majorität im Komité und unter den Oppositionsdeputirten von Paris unterwerfen zu wollen. Goudchaux und Carnot werden sein Beispiel nachahmen. Es ist heute ziemlich wahrscheinlich, daß der Eid von allen dreien geleistet wird.

— Wie stets in dieser Jahreszeit mehrt sich die Zahl der Selbstmorde, an welcher die Börse ihren Antheil nimmt. Ein Vetter des Herrn Mirès, ehemals Figurant bei der Oper in Bordeaux, hat sich erschossen, weil er sich durch die Art wie sein Sohn von mehreren Angestellten im Hause des Herrn Mirès 10,000 Franken entlehnt hat, um sie auf der Börse zu verspielen, entehrt glaubte. Er wollte seiner Verwandtschaft keine Unehre machen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. Juli. In Arad wurden am 3. d. M. zwei Landleute aus Kevecmes, welche am 21. Juni den Bediensteten eines Handelshauses in Arad, Namens Ph. Pollak tödtlich mißhandelt und beraubt hatten, wegen Verbrechens des Straßenraubes von einem Fünfrichterkollegium als Standgericht zum Tode durch den Strang verurtheilt und dieses Urtheil am selben Tage an ihnen vollzogen.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Die Herzogin von Orleans ist gestern mit ihren beiden Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, bei ihren Verwandten hier zum Besuch eingetroffen.

Italienische Staaten.

Rom, 1. Juli. Die Arbeiten am Denkmal zu Ehren des neuesten Dogma machten in den letzten zwei Monaten schnelle Fortschritte. Es soll bei der Rückkehr des Papstes fertig sein. Der Prophet Jesaias steht bereits an seinem Platz, und heute wurde auch die Kolossalstatue König Davids hinaufgewunden, wie auf der Ostseite des Postaments die Aufschrift nach Ev. Luc. 1, 28 in vergoldetem Metall vollendet. — Vor vier Tagen und gestern wurde der größere Theil des päpstlichen Jägerkorps in die Provinzen verlegt; auch die noch zurückgebliebene Mannschaft soll dahin abziehen. Man scheint neuen Zusammenstößen mit den französischen Besatzungstruppen dadurch vorbeugen zu wollen.

Genua, 4 Juli. Der Papst schenkte 500,000 fl. zur Vollendung der Kathedrale San-Patrone zu Bologna. — Die Verheirathung des Grafen Louis Mastai-Secretti, Neffe des Papstes, mit der Schwester des Fürsten del Piscia-Gentili, welcher eine Tochter der Königin Maria Christina zur Gemahlin hat, ist auf dem Punkt des Abschlusses.

Die Zahl der in Genua festgenommenen Personen soll nach offiziellen Berichten 52 betragen, worunter 32 Piemontesen, 19 aus den anderen Theilen Italiens und 1 Franzose. Es sind meistens Arbeiter; es befinden sich jedoch darunter ein Journalist, zwei Studenten, zwei Haus-Eigenthümer und ein Kommis. Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben. In der Nähe des herzoglichen Palais entdeckte man noch zwei Pulver-Niederlagen und zwei Kisten mit Gewehren und anderen Waffen. — Die Insurgenten in Livorno waren nur 150 Mann stark. Man hatte dort auf die Unterstützung Piemonts und die der englischen Flotte des Admirals Lyons gerechnet. Wie man noch erfährt, ist der Chef der Expedition von Sapri Karl Piscane, Herzog von San Giovanni. Derselbe ist kein gewöhnlicher Abenteurer. Er diente früher als Ingenieur-Offizier in der neapolitanischen Armee; eine romantische Liebesgeschichte zwang ihn zur Flucht, und er brachte es in der französischen Fremden-Legion bis zum Hauptmanne. 1848 und 1849 schlug er sich in Italien und namentlich in Rom. Man weiß hier immer noch nicht mit Bestimmtheit, ob der Aufstand im Neapolitanischen gänzlich unterdrückt ist. Privatbriefe aus Neapel vom 2. d. melden, daß die Insurgenten über viel größere Streitkräfte gebieten, als man Anfangs glaubte. Außer den Insurgenten, die bei Sapri landeten, sollen auch 500 Corsen bei Lecce ans Land gestiegen sein. Außerdem sollen sich Calabrien, die Gegend von Cilento und Reggio in Aufruhr befinden.

Verona, 7. Juli. Ueber das Befinden Sr. Exc. des Feldmarschalls Hrn. Grafen Radetzki, dessen Krankheitsverlauf regelmäßig und normal ist, werden keine Bulletins mehr ausgegeben.

Amerika.

New York, 24. Juni. Die „Canada" überbrachte die nordamerikanische Post mit 1,300,088 Doll. baar nach Liverpool. General Scott soll nach Washington berufen sein, um die Anordnungen zur Truppensendung nach Utah zu vervollständigen. Truppen waren bereits dorthin in Bewegung. Lieutenant Craves soll den Auftrag erhalten haben, die Landenge von Darien aufzunehmen, um sich von der Thunlichkeit eines Kanalbaues zu überzeugen. Aus Veracruz schreibt man vom 6. d., daß die Rüstungen daselbst zur Abwehr eines etwaigen Angriffes fortdauern. Der Gesandte Amerika's soll gegen die Art, wie Crabbe und Genossen in Sonora hingerichtet wurden, Protest eingelegt haben, und ein brittisches Geschwader bei Sacrificios erschienen sein, um die Zahlung der von den Aufständischen in San Louis weggenommenen 250,000 Doll. zu erzwingen.

Deutsche Staaten.

München, 9. Juli. Kommende Woche wird Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Lindau hier eintreffen. — Hr. Staatsminister Dr. v. Aschenbrenner wird am 14. d. seinen Urlaub antreten und sich zur Kur nach dem Bade Pichl bei Tölz begeben.

— Dem Vernehmen nach dürften die Ernennungen zur Besetzung der Stellen an den neuen Bezirksgerichten kaum vor Ende des nächsten Monats bekannt gemacht werden, ein großer Theil derselben soll aber bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten haben.

— Von dem längst in Aussicht gestellten Kommentar zum bair. Strafprozeßgesetze vom 10. Nov. 1848 rc. von Hrn. Prof. Dr. Dollmann ist nun das erste Heft erschienen.

— Nach einer Bekanntmachung vom Kapitel des kgl. Maximiliansordens haben Se. Maj. der König zum Behuf der bevorstehenden Preiskonkurrenz für dramatische Werke folgende Preisrichter ernannt: für die Tragödie die HH. Baron v. Schack und die Professoren Dr. v. Geibel und Dr. v. Sybel, und für das Lustspiel: die HH. Prof. Dr. v. Kobell, Dr. Carriere und Dr. Bodenstedt.

— Es wurde dem Landwehrmajor C. Widder, Landrichter zu Friedberg, die erledigte Stelle eines Kommandanten des Landwehr-Bataillons Friedberg übertragen, dann dem Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Obernburg, Th. Fürst, nunmehr Landrichter zu Dillingen, die nachgesuchte Entlassung vom Landwehr-Dienste ertheilt.

Von **Kissingen** hört man, daß der k. Eisenbahn-Betriebs-Inspektor v. Schellerer zu Augsburg, in dessen Inspektionsbezirk vor Kurzem die berüchtigten Kondukteurs-Unterschleife vorkamen, zum Oberpostmeister in Bamberg befördert wurde; Oberpostmeister Hänlein in Bamberg wurde nach Regensburg versetzt, Oberpostmeister Graf Reigersberg in Regensburg nach München. Der Oberpostmeister Waldmann in München rückt wieder in das Kollegium ein, dem er ohnehin schon angehört.

Schweinfurt, 9. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt der Liederkranz dahier demnächst zum Besten der bedrängten Schleswig-Holsteiner Beamten ein größeres Konzert zu veranstalten und alle hiesigen musikalischen Kräfte zur Mitwirkung einzuladen, welche des guten Zweckes halber nicht zu bezweifeln sein dürfte.

Augsburg, 10. Juli. Se. Exc. der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten hat heute Morgens, mit dem ersten Postzug von Nürnberg kommend, unseren Bahnhof berührt und nach kurzem Besuch der Seethaler'schen Restauration die Reise nach München fortgesetzt. — Zur Aufnahme der sächs. Majestäten werden die entsprechenden Appartements im Gasthofe zu den drei Mohren in Bereitschaft gesetzt. Die Stunde der Ankunft der hohen Herrschaften ist zur Zeit noch nicht näher bestimmt.

Frankfurt, 9. Juli. Ein auswärtiger Viehhändler versuchte vorgestern seine große Freude über die vollbrachten guten Geschäfte in Spirituosen zu ersäufen und schritt dann in stark angetrunkenem Zustand am Abend mit seinem ganzen Erlös in einer wohlgefüllten Geldkatze zum Bockenheimer Thor hinaus. Gestern Morgen wurde er in einem Garten in sehr beschmutztem Zustande gefunden, sein Geld aber fehlte. Er wußte sich nicht zu erinnern, was die Nacht mit ihm vorgegangen.

Mainz, 7. Juli. Wie vor kurzem der „Strike" der Schuhmacher, so fand heute jener der Schneidergesellen vor dem Bezirksgericht seine Erledigung. Die Verhandlung ergab vielfache milde Auffassung Raum verstattende Momente. Dahin gehörte insbesondere der Umstand, daß die Meister unmittelbar vor der Arbeitseinstellung dem Publikum in öffentlichen Blättern die Erhöhung ihrer Preise anzeigten, und diese hauptsächlich mit den gestiegenen Preisen der Seide und des Arbeitslohns motivirten, während in Wirklichkeit die Seide von den Gesellen geliefert wird, und weder hierfür noch für die eigentliche Arbeit eine Zulage bis dahin bewilligt worden war. Nichtsdestoweniger mußte ein Strafurtheil erfolgen, da die Gesellen sich nicht auf das Begehren einer Lohnerhöhung beschränkt, sondern in der That eine Arbeitseinstellung zu deren Erzwingung verabredet hatten. Die Verurtheilung erging jedoch nur gegen 27 der renitenten Gesellen, welche auch nach polizeilicher Ermahnung nicht zur Arbeit zurückgekehrt waren. Sie lautete auf fünf Tage Gefängniß und Ersatz der Kosten.

Greifswald, 6. Juli. Der unglückliche Ausgang eines am Sonnabend früh zwischen zwei Studenten — einem Juristen und einem Mediziner — hier stattgehabten Pistolen-Duells macht viel von sich reden. Der Mediziner, welcher seinen Kommilitonen einer unbedeutenden Ursache wegen gefordert haben soll, fiel nach dem dritten Schuß durch die Lunge ins Rückgrat getroffen zu Boden.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 9. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes vom 6. ds. Mts.) I. Der Taglöhnerssohn J. H. Pöhlmann von Schweinau wurde wegen des Vergehens des fortgesetzten ausgezeichneten Diebstahls zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; dann II. die led. Dienstmagd A. M. Leitgeber von Kaltensteinberg, Landg. Gunzenhausen, wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen der Abtreibung der Leibesfrucht zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Ansbach, 8. Juli. (Schwurgericht. Schluß.) Die Angeklagten stellten die That in Abrede und versuchten, die Mittel zu dem unverhältnißmäßigen Aufwande theils als redlich erst kurz vor der That erworben, theils als erspart nachzuweisen. Beide waren noch nie in Untersuchung und stand ihnen ein guter Leumund zur Seite. Die k. Staatsbehörde faßte alle beschuldigenden Momente zusammen und entwickelte aus dem Benehmen der Angeklagten im Wirthshause und aus der Begehung der That selbst, daß der Raub in verabredeter Verbindung begangen worden sei. Die Vertheidigung griff die Beweiskraft und Erheblichkeit aller einzelnen Indicien an und suchte den redlichen Erwerb des ausgegebenen Geldes nachzuweisen anerkennend, es seien allerdings Verdachtsgründe gegen ihre Klienten vorhanden, aber bestreitend, daß diese zu einem „Schuldig" hinreichten. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Hammerbacher von Nürnberg) bejahten nach kurzer Berathung die 1. und 2. Frage, wornach Hermann und Gerner des Verbrechens des Raubes III. Grades, begangen unter dem erschwerenden Umstande des Komplotes „schuldig" gesprochen und hierauf vom Schwurgerichtshof zur Kettenstrafe verurtheilt wurden. Scheinbar ohne Eindruck nahmen sie die Verkündigung ihres Urtheils hin.

Weil die Kirschen auf dem **Würzburger** Markte niederen Preis haben, traten zwei Einwohner von Zell in Kompagnie, um ihre Kirschenernte gemeinschaftlich nach Kissingen zu liefern, wo das Pfund 9 kr. kostet.

Die erste Sängerin Frau Maximilien und der erste Tenor Hr. Grill vom kgl. Hoftheater in München sind nach Kissingen berufen worden, um in mehreren Hof-Konzerten mitzuwirken. — Die Zahl der Kurgäste daselbst hat das dritte Tausend schon überschritten, und betrug am 7. Juli 3245. An diesem Tage waren auch Ihre kgl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Karl sowie Prinzessin Anna mit Gefolge und Dienerschaft (20 Personen) dort eingetroffen.

München, 10. Juli. Morgen, Samstag Abends, findet das öffentliche Prüfungs-Konzert der Zöglinge des k. Konservatoriums für Musik im Institutssaale im k. Odeon statt.

Bemühungen der k. k. Badeautoritäten und einer leider nur geringen Anzahl Mitwirkenden dem Weitergreifen des verheerenden Brandes Einhalt zu thun, mit gutem Erfolge angestrebt. Ein großer Uebelstand ist es, daß nicht für feuersichere Wohnungen gesorgt ist, und die Badegäste solch fürchterlichen Katastrophen ausgesetzt sein müssen. Es sollen auch Menschen umgekommen sein. Mehrere Pferde sammt Wägen von Sonntagsbesuchern aus der Umgebung sind vom Feuer verzehrt worden.

Berlin, 7. Juli. Herr Franz Bacherl, der am Donnerstag im Kroll'schen Saale als Vorleser seiner Poesien auftreten wird, hat, wie die „N. Pr. Z." vernimmt, erst im Friedrich Wilhelmsstädtischen Theater gastiren wollen. Aber ein Mehrgebot an Honorar von Seiten des Besitzers des Kroll'schen Etablissements durch den Telegraphen bewog den viel genannten Schullehrer aus Pfaffenhofen, die Friedrich Wilhelmsstadt mit Kroll zu vertauschen. Wie es scheint, concurrirt der „Realitätenbesitzer" Herr Bacherl auch, was die Spekulation betrifft, mit der herumziehenden schauspielerischen Virtuosität. — In Leipzig hat er gestern mit dem bekannten Erfolge eine Vorlesung gehalten. Es war viel Publikum erschienen, um sich zu erheitern; das scheint aber nach dem Berichte der „D. A. Z." bei aller Neigung dazu doch etwas schwer geworden zu sein. Bacherl ist offenbar in der Komik von der Natur eben so stiefmütterlich behandelt als in der Poesie und die Quintessenz seiner Seele scheint Langweiligkeit, gepaart mit einem cruden Pathos, zu sein; dazu kommt ein hoher Grad eitler Selbstgefälligkeit, von der man Anstands halber noch zweifelt, ob sie auf seiner Bardenfahrt nicht zu niedriger Gewinnsucht umgeschlagen sei. Jedenfalls hat die erstere schon harte Proben zu bestehen gehabt und dennoch fährt Bacherl unerschüttert fort sich durch Schaustellung zu prostituiren: er hält seinen angekündigten Abend ab, läßt sich auslachen und streicht das Geld ein.

— Wie man vernimmt, haben die beiden Gemeindekollegien unserer Stadt gestattet, daß auf Kosten des „Bürgerbundes“ um die Mariensäule auf dem Marienplatze ein Blumengarten angelegt und dieser mit einem Drahtgitter umgeben werde.

Amberg, 8. Juli. (Schwurgericht.) Der II. Fall betraf die Anklage gegen die ledige Zimmergesellentochter Barb. Schmidt von Sitzn, Ldgs. Vilsfeld, wegen Verbrechens des Kindsmords. Dieselbe wurde zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Befördert: Der bisherige Schullehrer B. Rauch zu Wiesenhardt als Schullehrer und Kirchendiener zu Kinding, sowie der bisherige Schulverweser Fr. Bauer zu Haffstetten zum Schullehrer und Kirchendiener daselbst.

— Im k. Landwehrbataillon Feuchtwangen sind die Wehrmänner G. Graßer und Fr. Luz zu Unterlieutenants, der Unterlieutenant L. Ehrmann zum Oberlieutenant, sowie der Sergeant B. Götz in Scheinfeld zum Unterlieutenant im Landwehrbataillon Scheinfeld befördert worden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

⊙ Die brennende Frage der Gegenwart, die protestantisch kirchliche Streitfrage über die definitive Einführung eines neuen Gesangbuches soll demnächst einer einzuberufenden General-Synode zur Berathung vorgelegt und discutirt werden.

Wer sich hierin auf rein historischem Boden zu schwingen weiß, und die sittlichen Wirkungen des Protestantismus, welcher sich durchaus nicht ausschließlich durch die dogmatischen Glaubenssätze Luther's zu manifestiren hat, wie dieser selbst ausdrücklich legirte, für den aufgeklärten, wahren und selbstständigen Protestanten also, kann es wahrhaftig keine Wahl geben, wie er in dieser hochwichtigen Frage zu entscheiden habe. Vorwärts! heißt das Loosungswort der protestantischen Kirche. Stillstand ist nicht protestantisch — Rückschritt um allerwenigsten. Die Form (Kultus) ist uns überall nur vergängliches Außenwerk; der stets fortschreitende Geist allein bezeichnet der Menschheit die Wege, welche diese unverrückt zu wandeln hat, um zum Ziele ihrer Bestimmung, zur höchsten Vollendung zu gelangen. Das protestantische Element soll nur das letztere Streben, den Weg zu Gott zu finden und das Göttliche, d. h. Geistige zur Herrschaft zu erheben, als leitendes Prinzip anerkennen, nimmermehr aber dulden, daß un die Stelle dieses die todte Form trete.

Das neue Gesangbuch ist das wahre Manifest der orthodoxen Partei. Mit ihr hat der wahre Protestant nichts zu schaffen. Die entschiedenen Weigerungen der so zahlreich aufgetretenen Gemeinden sind gerechtfertigt und sind ein leuchtendes Zeugniß, daß der freie Geist des Protestantismus noch waltet in Deutschlands Gauen. Allenthalben die Weigerung und der feste Wille, sich diese Aehrenlese aus dem Mittelalter nimmermehr aktroyiren zu lassen. Diese Opposition wird fortdauern, um das bessere, dem Geiste des 19. Jahrhunderts angemessene Prinzip des Fortschritts aufrecht zu erhalten, damit nicht der finstere Stockmysticismus und die Herrschaft der Priester triumphire.

Von diesem Gesichtspunkte aus begrüßen wir eine ebenso anregende als belehrende Brochure: Ueber die neuesten Bewegungen auf dem Gebiete der protestantischen Kirche in Baiern. Worte eines Protestanten, denjenigen Kirchen-Mitgliedern zur Beachtung vorzüglich empfohlen, welche als Deputirte zur bevorstehenden General-Synode werden erwählt und einberufen werden, welche in der Tümmel'schen Buchdruckerei um mäßigen Preis zu haben und bestimmt ist, den protestantischen Gemeindegliedern, welche als Deputirte zur bevorstehenden General-Synode erwählt und einberufen werden, die Pflichten ins Gedächtniß wach zu rufen, welche sie ihren Wählern gegenüber zu übernehmen haben. Möchten diese Worte eines wahren, religiös getreuen Protestanten allenthalben gerechte Würdigung finden, wozu wir das Schriftchen unseren Lesern bestens empfehlen!

Handel und Verkehr.

München, 10. Juni. Da namentlich an den Sonn- und Feiertagen die Eisenbahn von hier nach Starnberg sehr stark benützt wird und zu allen Fahrten ein großer Andrang stattfindet, so hat die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten die Zahl derselben noch um zwei vermehrt, so daß von nun an jeden Sonn- und Feiertag acht verschiedene Züge von hier nach Starnberg und zurück gehen werden.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 4. Juli ...	21	46	15	35	13	—	9	44
Ansbach vom 4. Juli ...	22	42	14	36	—	—	9	34
Aschaffenburg vom 1. Juli	—	—	—	—	—	—	10	12
Augsburg vom 3. Juli ..	25	5	15	4	14	34	9	1
Bamberg vom 4. Juli ..	23	34	16	33	—	—	9	45
Bayreuth vom 4. Juli ..	23	18	16	42	16	6	10	42
Dinkelsbühl vom 1. Juli	23	52	16	29	16	10	10	49
Donauwörth vom 1. Juli	25	4	16	5	13	44	9	24
Erding vom 2. Juli ..	24	28	14	30	11	18	7	12
Fürth vom 3. Juli	25	36	15	6	14	30	9	30
Gunzenhausen vom 2. Juli	23	47	15	29	15	—	9	25
Landshut vom 3. Juli ..	24	22	15	21	11	24	6	47
Lindau vom 27. Juni	27	21	—	—	—	—	9	36
Marktsteft vom 3. Juli	24	15	16	—	—	—	—	—
München vom 4. Juli ...	25	17	15	23	12	8	7	35
Neuburg vom 1. Juli ...	23	51	15	30	14	10	8	45
Neumarkt vom 30. Juni ..	24	19	15	18	13	48	8	38
Nördlingen vom 4. Juli	23	18	15	16	14	21	9	10
Nürnberg vom 4. Juli ..	24	38	16	3	13	7	9	15
Passau vom 30. Juni	24	—	12	30	—	—	6	21
Regensburg vom 4. Juli	24	8	14	50	11	36	8	28
Rothenburg vom 4. Juli	22	1	16	—	—	—	8	39
Straubing vom 4. Juli	23	9	13	48	10	18	7	43
Vilshofen vom 1. Juli ..	24	31	12	37	10	—	7	—
Weissenburg vom 4. Juli	21	13	15	40	13	—	9	26
Würzburg vom 4. Juli	25	4	16	25	—	—	10	—

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 9. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1165 1160, 5% Oestr. Credit-Actien 220 1/8 220, 5% Metall. Oblig. 80 1/4 —, 5% Nat.-Anlehen 81 3/4 81 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 1/4 —, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 3/4 70 1/2, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 137 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 1/4 105 1/8; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 268 1/2 265; preuß. 3 1/2 % R. Präm. Sch. v. 1854 119 1/2 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10. —, 4 1/2% dito 101 1/2 101 1/4, 4% dito 97 3/4 97 1/4, 4% dit.-Grundr. 97 1/2 97 1/4, 3 1/2% dito — 95 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 153 1/2 152 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107, 106 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 —, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 3/4 92 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 103 —, 3 1/2% dito v. 1842 91 3/4 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 3/4 88 1/4, fl. 35 dito v. 1845 51 3/4 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 86 1/4 85 1/2; Darmstädter Bank 287 1/2 286 1/2, Lotterie-Anlehen à fl. 50 117 1/2 117 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 3/4 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 3/4 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild — 90 3/4, fl. 25 Loose 32 3/4 32 1/4; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 —.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 1/4; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 85 84 1/4; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 102 1/2, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/4 10 1/16, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 57 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 4 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 31 1/2 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 3/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 —, Hamb. MB. 100 k. S. — 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Dr. M. Mayer, k. Gerichtsarzt, 43 J. a. in Werneck. — Fr. L. Steindl, Silberverwaltersgattin, 51 J. a. in Regensburg. — Fr. A. Hochdamner, Privatier, 62 J. a. in Regensburg. — Hr. K. Rainprechter, Hallverwalter, 77 J. a. in Bamberg.

Bekanntmachung.

(Die Vermiethung des ehemals Helm'schen Hauses L. Nro. 139 in der Kaiserstraße.)

Vom Magistrat der königl. bayer. Stadt Nürnberg

wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Haus L. Nro. 139, zunächst an den Neubau, der an der Stelle der vormaligen Schwabenmühle aufgeführt ist, anstoßend, am

Montag den 13. Juli Vormittags 11 Uhr

im magistratischen Geschäftszimmer Nro. 1 an den Meistbietenden vermiethet wird.

Es kann dem Miether dieses Hauses auch ein Antheil an der Wasserkraft im Schwabenmühlbau bis zu einer Pferdekraft überlassen werden.

Beschreibung und Bedingungen können im Geschäftszimmer Nro. 1 eingesehen werden.

Nürnberg, den 27. Juni 1857.

Der II. Bürgermeister
Hilpert.

Duehl.

Dank.

Wir machen hiemit unsern innigsten Dank allen Denen, die uns so schnell mit hilfreicher Hand bei dem heute Nacht ausgebrochenen Brandunglück beigestanden sind, insbesondere danken wir unserer werthen Nachbarschaft für die schnelle Hilfe und Aufnahme unserer Kinder, und bitten Gott den Allmächtigen er wolle Sie vor dergleichen schrecklichen Ereignissen bewahren und uns Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen unsern Dank durch die That beweisen zu können.

Nürnberg, den 9. Juli 1857.

Gg. Paulus Fleischmann,
Metzgermeister.
Elisabetha Fleischmann, geb. Geng.

Diesem Danke schließen sich an

F. Betters.
P. Kißkalt.
J. K. Nikolasch.

Danksagung

Für die bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter, Frau Anna Margaretha Stahl, geb. Amman, bewiesene so ehrende Theilnahme statten wir verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit den herzlichsten Dank ab.

Möge Gott der Allgütige Sie vor ähnlichen traurigen Fällen recht lange behüten, uns aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, am 9. Juli 1857.

J. D. Stahl, Rosolifabrikant.
Jean Stahl, als Sohn.

Union.

Montag den 13. Juli Produktion auf dem Kißkaltszwinger.

Fremdenkarten werden an Mitglieder Sonntag von 1—2 Uhr in der Meisenbach'schen Wirthschaft abgegeben. Nichtmitglieder haben ohne Karten keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Latour-Gesellschaft.

Sonntag den 12. Juli Ausflug nach Erlenstegen. Abgang punkt 2 Uhr Nachmittag vom goldnen Hirschen auf der Lauferstraße.

Montag Produktion. Anfang ½9 Uhr.

Der Vorstand.

Concordia.

Sonntag den 12. Juli Tanzunterhaltung im goldnen Schwan in Wöhrd und Sonntag den 19. Juli Ausflug nach Kraftshof mit Musik.

Der Vorstand.

Kleine Obermeiers-Leichenkasse

in Gostenhof.

Sonntag den 12. Juli Nachmittags 1 Uhr Halbjahres-Rechnung im Gasthaus zur goldnen Sonne in Gostenhof.

Der Vorstand.

Anzeige und Bitte.

Daß mir von einem hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg die Konzession als Möbel-Lakirer gütigst ertheilt wurde, bringe ich hiemit dem verehrlichen Gesammtpublikum zur ergebensten Anzeige mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, welche ich solid und billig auszuführen mich bestreben werde.

Wilhelm Baer,
S. Nr. 302 am neuen Thor.

Aechten Weinessig

zum Einmachen der Früchte empfiehlt

Friedr. Bleicher,
gegenüber der kleinen Waage.

Kautschuk - Kämme

in allen Sorten

empfiehlt **Joh. Friedr. Alt,**
nächst der Fleischbrücke.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Proter.

(Eingesandt.)

Café Noris.

Unstreitig gehört dieses Etablissement zu den schönsten. Der Pächter, Herr Schwabe, ein unermüdet thätiger Mann, schreitet auch mit dem Geiste der Zeit rastlos vorwärts, nirgends findet man diese Anzahl von Zeitungen in den verschiedensten Sprachen, Café ausgezeichnet, den ganzen Tag Gefrornes, Theaterbillets, 3 Billards, die besten in Baiern, u. s. w. u. s. w.

Nur will man bemerkt haben, daß für ein nobles Café das Appartement dem Glanze der Gasen und Spiegel in den Salons nicht vollkommen entspricht. Vergangenen Winter hörte man oft darüber murmeln, endlich wurden laute Klagen vernommen, man fand es höchst unschicklich, daß in einem Lokale, wo viele Hundert Menschen sich bewegen, für Damen und Herren nur ein Appartement sich befindet. Nicht selten sahen sich Damen genöthigt, um Unannehmlichkeiten zu entgehen, vor dem Hause im tiefen Schnee einen Ausweg zu suchen. Man wird es begreiflich finden, wenn der Besuch dieses schönen Lokales von Damen immer seltener werden wird.

Doch, wie man sich erzählt, will Herr Schwabe diesem Uebelstande auf eigene Kosten abhelfen lassen. Bereits sind Zeichnungen von geruchlosen Appartements, von französischen Architekten gefertigt eingelaufen, die Ausschmückung soll feenartig werden; um nur einige Andeutungen von dem Glanze zu geben, so sollen in der ersten Abtheilung für Damen die Wände von Marmor, der Fußboden Mosaik, in der Mitte ein Springbrunnen angebracht werden, wo fortwährend Eß-Bouquet fließt, ein Toilettenspiegel von seltener Größe, Blumen aus allen Orangerieen u. s. w. u. s. w.

Die zweite Abtheilung für Herren von gleicher Schönheit, fortwährend französische Zeitungen, Kölnische Pfeifen (Cigarren dürfen absichtlich nicht geraucht werden,) sollen den kurzen Aufenthalt so angenehm als möglich machen. Es soll die Einsender dieses freuen, wenn diese Angelegenheit zur Zufriedenheit des Publikums bald beseitigt wird.

A. B. C. B. M. D. F.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag den 12. Juli ist Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

Plochmann.

Barth'sche Wirthschaft zu Altenfurth.

Vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, findet Sonntag den 12. Juli eine große Lebercklößpartie mit Harmoniemusik statt; für frisches Felsenkellerbier sowie für andere Speisen wird bestens gesorgt sein.

Einem zahlreichen Besuch entgegensehend zeichnen mit Hochachtung

Georg Barth, Erhard Scharrer (Koch).

Römischer Kaiser in der breiten Gasse.

Morgen Sonntag findet gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladen Anfang 4 Uhr.

der Wirth und die Musiker.

Café Reingruber.

Alle Samstag Abend Spanferkel

Reingruber.

Goldner Kranz.

Sonntag den 12. Juli findet gut besetzte Tanzmusik statt, hiezu ladet ein

Anfang 4 Uhr. **Knaup.**

In der Nähe von Nürnberg ist in einem großen Pfarrdorfe ein Gasthaus mit Bäckerhaus (das einzige Bäckerhaus im ganzen Dorfe) im Ganzen oder einzeln zu verkaufen.

Man bittet, Briefe unter Chiffre A. B. in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Ein mittelgroßes Haus, womöglich in Mitte der Stadt, wird zu kaufen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Ein geräumiges Wohnhaus mit Hofraum wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre G. H. in der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Ein moderner offener Gesellschaftswagen ist billig zu vermiethen. S. Nro. 1398.

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht bis Ziel einen ordentlichen Platz.

Bis Ziel Laurenzi wird eine ordentliche Magd gegen guten Lohn gesucht, welche mit dem Kochen umgehen kann. L. Nro. 464 Brunnengasse.

Ein solides Mädchen von 20 Jahren, welches in der Küche sowie in allen Hausarbeiten erfahren ist, sucht bis Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein Kaufmann, der jährlich Baiern und Oesterreich ein paar Male bereist, wünscht noch andere courante Artikel gegen angemessene Provision in Commission zu erhalten.

Näheres sub. J. K.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 11. Juli: Das Käthchen von Heilbronn, romantisches Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel: Das heimliche Gericht, in 1 Akt, von Heinrich v. Kleist, bearbeitet von Holbein. Als Gast: „Käthchen" — Frl. Clara Jahn; „Gottschalk" — Hr. Hinz.

Angekommene Fremde vom 9. Juli.

(Witt. Hof.) HH. de Nystrand, Rent. a. Stockholm. Vollmeyer a. Dresd., Brandauer a. Frkft., Kfite. Simonetti, Part. a. Corfär. Russel, Propr. a. Lond. Frls. v. Reich a. Schlez. v Gapetti a. Hirschbg. Lady Russel a London.

(Strauß.) HH. B. v. Baumgarten, Gen.-Maj a. St. Petersbg. Braun, App.-Rath a. Zwickau. Preß, Priv. a. Prag. Lacher, Arzt a. Wemding. Fertig, Apoth. a. Speier. Freidank, Insp. a. Köln. Heitkott, Droffenbucher a. Köln, Boohorr, Moser a. Zürich, Spanier a. Düsseldf., Levy a. Bühl, Busch a. Berl., Westraff a. Lpzg., Stadler a. Ulm, Nöther a. Bruchsal, Goldschmiedt a. Offenb., Gröber a. Ludwigsbg., Jost a. Lpzg., Stanislaus a. Aachen, Hörster a. Lüdenscheid, Kfite. Mde. Holzhausen a. Schwnft. Frl. Preß a. Prag.

(Bl. Glocke.) HH. Hanse, Advok., Hanse, Schleinitz, Priv. a. Lpzg. Balde, Geh. Oberfinanzrth., Mutzbauer, Mal. a Cass.

(Roth. Hahn.) HH Müller a. Gieß., Roth a. Augsbg., Freudner, Helferich a. Wien, Nassauer a Lünebg., Hermann a. Mainz, Obermeier a. Innsbrck., Feldkirch a. Klagenft., Kfite Lahmon, Det. a. Ratzenbeur. Hammerun, Redakt. a. Frkft. Rothenfels, Alleman, Gutsb. a. Schles. Farner a. Brmn., Schlissow a. Prag, Part.

(Fränk. Hof.) HH. Mayer a Dresd., Hellmuth a. Stuttgt., Heimann a. Linz, Knopf a. Lpzg., Hartmann a. Düsseldf., Metz a. Bambg., Kfite. Kramer, Gutsb. a. Neubg.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Belliani, Rittm. a. Linz. v. König, Gutsb. a. Hambg. Sänger, Postprakt. a. Regnsbg. Beck, Kreisrth. a. Lpzg. Buzzl a. Frkft., Schulz a. Elberfd., Kfite. Fr. Gräfin v. Scheelen a. Stuttgt.



Lotterie.

In München herausgekommene Nummern:

76 33 71 88 21

Die nächste Ziehung findet am 21. Juli zu Regensburg statt.

Nachtrag.

Paris, 8. Juli. Der Pays theilt mit, daß die Fäden des großen Komplottes (dessen Gegenstoß in Genua, Livorno und Neapel fühlbar wurden), das sich weder auf Italien noch auf die Person des italienischen Souverains beschränkte, seit 14 Tagen in Handen der französischen Regierung waren. Zu Paris selbst sollte diese weite bis nach Spanien reichende Verschwörung, durch das schwerste aller Attentate ausbrechen. Die französische Regierung, welche sie am Vorabend der Wahl entdeckte, schwieg, um die Wahlen nicht zu stören. Mehrere Mitschuldige Mazzini's wurden in Frankreich verhaftet und die gerichtlichen Debatten werden die öffentliche Meinung über die ungeheure Gefahr belehren, welcher Europa entging.

Paris, 8. Juli. Der heutige Moniteur meldet, daß die Assemblee Nationale auf zwei Monate suspendirt worden sei, weil sie gesagt habe, die Wahl-Manifestation sei nicht frei und aus freiem Antriebe erfolgt.

Marseille, 8. Juli. Die Berichte aus Neapel sind vom 5. d. Ein Supplement zum offiziellen Journal vom 2. d. zeigt an, daß die Bande von Sapri zu Padula von der städtischen Garde, der Gendarmerie und dem siebenten Jägerbataillon angegriffen wurde. 100 Insurgenten wurden getödtet, 30 verwundet und eben so viel gefangen. Der größte Theil der Flüchtigen ist bereits verhaftet. Calabrien ist ruhig. Das offizielle Journal belobt abermals die bürgerliche Garde, welche die Ernte verließ, um zu den Waffen zu greifen.

Genua, 4. Juli. Die gerichtlichen Untersuchungen nehmen ihren Fortgang. In der Nähe des Dogenpalastes und der Scharfschützenkaserne fand man Pakete mit Pulver, auch wurden zwei Kisten mit Flinten und anderen Waffen sequestrirt.

Genua, 5. Juli. Miß White, die Geliebte Mazzini's ist verhaftet worden. Sie will das Land nicht verlassen, sondern wird es auf einen Prozeß ankommen lassen.

Madrid, 7. Juli. Die Empörung von Utera ist vollständig erstickt worden. 20 Mann der Rebellenbande sind getödtet worden, und 22 andere werden ihr Verbrechen noch erst zu büßen haben.

Athen, 5. Juli. Der k. bair. Gesandte ist heute nach Baiern abgereist. Hr. Blondeel ist aus Konstantinopel angekommen.

Konstantinopel, 4. Juli. Wie verlautet, hat Lord Clarendon die Vereinigung der Fürstenthümer in militärischer und gerichtlicher Hinsicht vorgeschlagen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 28.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 195.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. Juli 1857. Montag: Margaretha.

Deutsche Staaten.

y München, 11. Juli. Nachdem sich hinsichtlich der Auslegung des zwischen Baiern und Würtemberg am 7. Mai 1821 abgeschlossenen Jurisdiktionsvertrages bei den Vollzugsbehörden einige Zweifel ergaben, wurden durch eine gemeinsame Entschließung der beiden Staatsministerien der Justiz und des Innern vom 24. vor. Mts. im Einverständniß mit der kgl. würtembergischen Regierung folgende Erläuterungen zu gedachtem Vertrage veröffentlicht. 1) Die Bestimmung des §. 24 des erwähnten Staatsvertrags (dieser §. bestimmt, daß wenn der Unterthan eines der kontrahirenden Staaten in dem Gebiete des andern wegen einer strafbaren Handlung ergriffen und abgeurtheilt wurde, das desfallsige Urtheil von dem Staate, dem der Verurtheilte angehört, an dessen Gütern vollzogen werden soll) ist nicht blos auf den einem Verurtheilten auferlegten Ersatz an Prozeßkosten und Schäden, sondern auch auf Vermögensstrafen zu beziehen. Eine Vollstreckung sonstiger in dem andern Staate erkannter Strafen findet nicht statt. 2) Eine Verbindlichkeit zur Eröffnung von Strafurtheilen besteht nicht. 3) Der §. 1 des Staatsvertrages, wornach beide Staaten sich zu gegenseitiger Rechtshilfe verpflichten, findet auf die Mitwirkung bei Untersuchungen, welche in dem einen Staate gegen einen Angehörigen des andern Staates eingeleitet sind, nur dann Anwendung, wenn man in dem einen Staate dieses Angehörigen des andern Staates habhaft ist. Contumazialurtheile des andern Staates werden in keiner Hinsicht vollzogen. Durch diese Erläuterungen wird auch der Art. 2 der Uebereinkunft v. 22. Dezbr. 1845, welcher den Jurisdiktionsvertrag auch auf die Polizeiübertretungen ausdehnte, näher bestimmt.

München, 10. Juli. In Folge einer heute Morgen aus Kissingen eingetroffenen telegraphischen Depesche sind sofort mit der Eisenbahn eine Anzahl Reitpferde für den Kaiser von Rußland aus dem hiesigen kgl. Marstalle nach Kissingen abgesendet worden.

— Es wurde dem k. Forstwart Bartholomä zu Sanspareil, Forstamts Baireuth, in Rücksicht auf seine mehr als fünfzigjährigen, treu und tadellos geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bair. Ludwigsordens verliehen, bei der Kammer des Innern der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg mit Rücksicht auf die durch den Bau der Ostbahnlinien in diesem Kreise beträchtlich vermehrten Geschäfte eine zeitweise Erhöhung des Personalstandes eintreten gelassen, sofort der Kommissär der Polizeidirektion der Haupt- und Residenzstadt München, W. Scherer, zum Assessor extra statum bei gedachter Regierungs-Kammer des Innern ernannt.

— Am nächsten Dienstag wird der kais. Statthalter von Tirol Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Ludwig von Oestreich mit Gemahlin, der k. Prinzessin Margaretha von Sachsen, hieher kommen und im Herzog Max-Palais absteigen.

Nürnberg, 11. Juli. Heute früh 5 Uhr starb unerwartet schnell dahier der k. preuß. Bevollmächtigte bei der Handelsgesetzgebungskommission, Herr Geheimer Oberjustizrath Dr. Bischoff aus Berlin. Er fiel als Opfer seiner Thätigkeit bei dem gemeinsamen Gesetzgebungswerke und der damit verbundenen übermäßigen Anstrengung. Die Handelsgesetzgebungskommission erleidet in ihm den größten, jedenfalls einen schwer zu ersetzenden Verlust. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 58 Jahren und war unverheirathet.

* Nürnberg, 12. Juli. Die gestrige Nummer 193 unseres Blattes wurde auf Grund des Art. 20 des neuen Preßstrafgesetzes mit Beschlag belegt.

* Ansbach, 11. Juli. Es wurde der Rechtspraktikant Karl Wörlein aus Nürnberg als rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Altdorf bestätigt.

Darmstadt, 8. Juli. Heute begann hier vor dem Schwurgerichte die wichtigste Verhandlung der diesmaligen Assisen, nämlich die der sogenannten Bubenbande, als deren Heimath vor einigen Monaten irrig die Stadt Bensheim in öffentlichen Blättern genannt worden war, während ihre Heimath in verschiedenen Orten der großh. hessischen Landgerichte Höchst und Michelstadt (Sockmauern, Weitengesäß u. s. w.) zu suchen ist, aus welcher sie sich aber meist entfernt hatten, um entweder noch im Großherzogthum Hessen oder in dem angrenzenden Baden, Baiern und Würtemberg landstreichend zu betteln oder zu stehlen. Die Zahl der Theilnehmer bei diesen letzteren Unternehmungen, welche alle in den Sommer 1855 fielen und die Zahl von mehr als 50 erreichten, war sehr groß; manche Theilnehmer jedoch, besonders Begünstiger, haben in Folge des Verweisungsurtheils hiesigen Hofgerichts ihr Urtheil von andern Gerichten des Landes, als dem Schwurgericht zu erhalten. Wieder andere werden von den Gerichten der genannten angrenzenden deutschen Staaten, als zuständig wegen des Wohnorts abgeurtheilt. Von den 18 Angeklagten, welche heute die Bänke der Angeklagten hier füllten, waren 15 männliche und 3 weibliche Personen, alle noch in sehr jugendlichem Alter von 14 bis 18 Jahren, so daß also der jüngste zur Zeit jener Begangenschaften erst 12 Jahre zählte. Ein Mädchen war etwas älter. Im Allgemeinen machten die Angeklagten den Eindruck körperlicher Verkommenheit bei Festigkeit und Verschmitztheit, wobei freilich auch Stumpfheit und Dummheit ihre Rolle spielten. Hauptsächlich drei Namen kommen bei den meisten Untersuchen vor, welche, nach vorgängiger Beredung und im Komplot ausgeübt zu werden pflegten und, mit Ausstellung von Wachen, durch ausgezeichnete Diebstähle auf Viktualien, Waaren und Geld, bei den Bewohnern jener Gegenden, besonders Bauern und Krämer, es abgesehen hatten. Die schmalen Leiber kamen dabei den kleinen Verbrechern beim Durchschlüpfen durch erweiterte oder gemachte Oeffnungen, besonders auch in die Scheunen und Keller, zu gut. Die Aburtheilung selbst wird, abgesehen von der Vielheit der Fälle und der Mannichfaltigkeit der Betheiligung daran, keine Schwierigkeit machen, da die Angeklagten im Allgemeinen geständig sind und wenige Widersprüche vorliegen. Zeugen, zum Theil in der auffallendsten Nationaltracht jener Gegenden, sind 39 anwesend. Für die Verhandlung sind vier Tage vorgesehen.

Auf dem Artillerie-Schießplatze zu Darmstadt wurde am 8. Juli Lieutenant Schaffnit, welcher mit seinen Leuten hinter einer Brustwehr bei der Scheibe die Schüsse zu beobachten hatte, erschossen. Nach dem ersten Schusse einer Salve von drei Schüssen, die jedesmal auf einander folgten, erhob der Offizier den Oberkörper hinter der Brustwehr hervor, wahrscheinlich um nach dem folgenden Schusse zu sehen, als im Momente die sechspfünder Kugel des zweiten Schusses ihm den Kopf wegriß.

Hannover, 8. Juli. Die Regierung hat eine Auslegung der Verfassungsbestimmungen über Religionsübungen angenommen, wonach künftig nur Gewissens- und Glaubens-Freiheit mit Hausandacht, und zwar lediglich für Landeseinwohner, verfassungsmäßig geschützt sein soll. Jede darüber hinausgehende sectirerische Religionsübung kann regierungsseitig beschränkt und unterdrückt werden, ist aber nicht ohne Weiteres verboten, und die Behörden sind angewiesen, solche Religionsübung zunächst und bis auf etwa ergehende besondere Ministerialverfügung gewähren zu lassen.

Berlin, 9. Juni. Das junge Mädchen, das in voriger Woche auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof so schrecklich verunglückte und dem in der Charité dann beide Füße amputirt wurden, ist gestern Abend nach fast neuntägigem Leiden gestorben.

Naumburg a. d. S., 8. Juli. Der vergangene Sonntag zählte zu den belebtesten Meßtagen und ließ überall von Heiterkeit und Freude überstrahlte Gesichter blicken. Da die Eisenbahnzüge immer neuen Zuzug entluden, so zog sich der Verkehr bis in die spätesten Abendstunden hinein. Ganz besonders gehoben wurde das rege Leben durch die Ankunft einer Leipziger Gesellschaft von mehr als 300 Gliedern mittelst Extrazuges. Zwei Geschwister, die beim Fest sich erhitzt und darauf in der nahen Saale gebadet hatten, wurden vom Schlage getroffen und ertranken. Man denke sich die Gefühle, welche die Aeltern durchziehen mußten, als der Vater das eine und die Mutter das andere Kind auf den Armen in die Stadt und in ihre Wohnung trugen!

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. Juli. Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß Fürst Danilo von Montenegro in Wien eine Zeitung sucht, die sich dazu hergäbe, seine Interessen zu vertreten; er verspricht, gut zu zahlen, — doch scheint er bisher kein Blatt gefunden zu haben, welches sich herbeiließe, sein Organ zu werden.

Wien, 8. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung" bringt in ihrem amtlichen Theile den Wortlaut des Staatsvertrags zwischen Oestreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen, Rußland und der Schweiz in Betreff der Regelung der völkerrechtlichen Stellung des Fürstenthums Neuenburg.

Schweiz.

Bern, 8. Juli. In Bern herrscht eben ein großes festliches Leben. Die Industrieausstellung übertrifft alle Erwartungen; das Schützenfest befriedigt alle Gäste in hohem Maße. Die Stimmung der vielen tausend Menschen ist vortrefflich und nirgends Unordnung; ein ganzes Volk in Waffen und kein Polizeidiener zu sehen! Selbst Industrieritter lassen sich, nachdem man ihrer vier entlarvt und nach wohlabgemessener, sogleich vollzogener Strafe über die Grenze gejagt hat, nicht mehr spüren. Jeder Tag hat auf dem Festplatz seinen besonderen Charakter. Der vorgestrige gehörte den Neuenburgern, der gestrige den Hanseaten. Diese norddeutschen Gäste, die „Eidgenossen von der Elbe und Weser," sind bei ihrem Abzug von Bern wie Brüder „auf Wiedersehen entlassen worden." Eben ziehen die Zürcher auf; morgen kommen die Männer aus der inneren und östlichen Schweiz. Es wird vortrefflich geschossen; schon über 400,000 Kugeln trafen das Schwarze.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Bezüglich des Vergiftungsprozesses in Glasgow meldet der Telegraph in Kürze, daß das Plaidoyer des Solicitor-General als Vertreter der Krone volle fünf Stunden dauerte, und den Nachweis zu liefern bemüht war, daß die Schuld der Angeklagten nach allem dem, was vorliegt, nicht bezweifelt werden könne. Heute hat die Vertheidigung das Wort, und der Ausspruch der Geschwornen dürfte vielleicht erst morgen erfolgen.

Italienische Staaten.

Rom, 2. Juli. Es scheint fast, als ob man sich in der diplomatischen Welt auf ein wichtiges Ereigniß gefaßt macht. So viel ist wenigstens gewiß, daß mehrere Gesandte, u. a. der Oestreichs, welche öffentlich von ihrer nahen Abreise gesprochen hatten, sich entschlossen zu haben scheinen, vorerst nicht fortzugehen.

Nach dem „Corriere Mercantile" ist in Livorno auch aus den Fenstern mehrerer Häuser auf die Soldaten geschossen worden; ebenso sollen in mehreren Straßen einzelne Karabinieri meuchlings mit Dolchstichen ermordet worden sein. Der Hafen war gesperrt worden.

Die K. Ztg. meldet: Livorno, 1. Juli. Seit längerer Zeit hörte man schon, es seien Agitationen im Gange, im Hafen von Spezzia ward ein Schiff mit Waffen aufgefunden, und die am 17. Juni alle drei Jahre wiederkehrende weltberühmte Illumination der Stadt Pisa war diesmal aus Besorgniß weniger besucht, als sonst. Zum eigentlichen Anfange einer Bewegung schien kaum ein rechter Zeitpunkt aufgefunden werden zu können, ja, man brachte sogar die neuliche skandalöse Unterbrechung einer Prozession auf dem Hauptplatze der Stadt damit in Verbindung. Der gestrige Tag, so soll es geheißen haben, sei zum Aufruhr bestimmt gewesen. Möglich, daß die Unruhstifter in der Anwesenheit von sieben herrlichen englischen Kriegsschiffen (Royal Albert mit Admiral Lyons an der Spitze), welche majestätisch seit einigen Tagen vor dem hiesigen Hafen lagern, einen glücklichen Termin und Sukkurs vermutheten, kurz, man vernahm gestern Abends in der That, bald nach 6 Uhr, einen wachsenden Lärm auf der Straße. In aller Hast wurden sämmtliche Läden geschlossen, Frauen und Kinder liefen schreiend davon, man eilte an die Fenster, Andere stürzten auf die Straßen, kurz, es war ein Durcheinander von Furcht und Schrecken. Nicht zwei Minuten währte es, so begann das

Schießen zuerst auf der Hauptwache am Piazza d'arme, welches ich sehen konnte. Mit dem Erdolchen von einigen Gensd'armen und dem Bedrohen der Wachen, wie es heute heißt, soll die Sache begonnen haben. Die ersten Schüsse waren von ungeheurer Wirkung. In einem Nu waren die Straßen menschenleer und öde. Still wie das Grab, übte jetzt nur das Gewehr seine Autorität. Wie auf einen Schlag durchzogen Militär-Abtheilungen die Stadt. Das scharfe Feuern derselben dauerte lange Zeit, Fuori di finestra! (Vom Fenster weg!) war das ewige Geschrei der Soldaten. Im gestreckten Trabe rasselte eine Batterie zur Hauptwache vorüber, der kommandirende General mit einer Abtheilung Kuirassiere hinterdrein. Das Militär hat eine außerordentlich lobenswerthe Haltung und Festigkeit gezeigt, was jene Unruhestifter wohl nicht so vermutheten. Es war dunkel geworden. Beim Fackelschein wurden in kurzen Zwischenräumen sieben Todte und Verwundete an meinem Fenster vorübergetragen. Wie viele in der ganzen Stadt geblieben, weiß ich noch nicht. Und als wolle der Himmel seinen Unwillen über diese schauderhafte Katastrophe zu erkennen geben, zog gegen 9 Uhr ein Gewitter heran und machte die Stadt mit einem Donnerschlage erbeben, so furchtbar, wie ich nie einen gehört. Dann folgte eine ruhige, stille Nacht. — Nachschrift. So eben erfahre ich noch, daß die Behörden im Voraus vollständig unterrichtet waren, und die Bewegung gleichzeitig auch in Genua angezettelt sein soll. An 25 Todte zählt man. Kühn und unsinnig verwegen ist der Angriff von ein paar Aufrührern auf die Hauptwache gewesen, um sich Waffen verschaffen zu wollen. Gleichzeitig erschien im entgegengesetzten Theile der Stadt ein Häuflein mit einer Fahne. In einem Hause wurden sieben Empörer festgenommen, auf der Straße an die Wand gestellt und erschossen.

Die A. Z. meldet: Genua, 6. Juli. Noch immer Haussuchungen, Verhaftungen, Ausweisungen und Entdeckungen von Waffenniederlagen. Gestern wurde die Wohnung der Miß White durchsucht, und ihr bedeutet, augenblicklich die sardinischen Staaten zu verlassen. Da Miß White dieser Andeutung keine Folge leistete, so haben heute die Stadtsergeanten sie gemäß ausdrücklicher Ordre aus Turin verhaftet. Diese englische Amazone war, wie es scheint, eine Art Legatin oder Luogotenente Mazzini's in dieser Stadt, wiewohl ein hiesiges Blatt behauptet: dieser habe sich persönlich dahier befunden. Später umringten die Carabiniere und Polizeiagenten das Haus des Hrn. Marchese Ernesto Pareto, welcher nach einer höchst genauen Durchsuchung seiner Wohnung ebenfalls verhaftet und in einem Fiaker, welchem ein zahlreicher Volkshaufe folgte, ins Gefängniß abgeführt wurde. Unter den Niederlagen von Waffen und Munition, die man gestern und heute Morgens in verschieden Stadttheilen entdeckte, sollen besonders zwei in der Nähe der Darsena beträchtlich gewesen sein. Heute geht das Gerücht: in der letzten Nacht habe man den Gasometer, der die Stadt mit Gas versorgt, in die Luft zu sprengen versucht. In solchen Zeiten schießen eben die Schreckensgerüchte wie die Pilze auf.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juli. Fortdauernde glänzende Beschneidungsfeste. Die Kommission zum Behufe der russisch türkischen Grenzregulirung hat bereits zwei Konferenzen in Gumri gehalten. Turreva Pascha ist mit Infanterie von Jerusalem nach Naplus abgegangen, um die dortigen Unruhen zu unterdrücken. Die Mutualis griffen die Christen in Tyrus an, die Behörden in Beirut stellten dort die Ruhe her.

Griechenland.

Athen, 4. Juli. Der belgische Gesandte, Hr. v. Blondeel, ist hier angekommen; der englische Gesandte, Thomas Wyse, ist auf Urlaub nach Konstantinopel, der bairische Gesandte, Teder, nach München abgereist.

Afrika.

Der bereits bekannt gewordene Vorfall in Tunis, in Folge dessen ein Jude in barbarischer Weise hingerichtet wurde, wird in einer Korrespondenz des Marseiller „Semaphore" wie folgt erzählt: Vor einigen Tagen fuhr ein Israelite, Kärrner seines Standes, durch eine der Vorstädte von Tunis, als in der Nähe des Stadtthores sein Pferd einen Fehltritt that; ein junger Muselmann, der befürchtet hatte, vom Rade des Karrens berührt zu werden, fing nun an, den armen Juden mit Schimpfreden zu überschütten, und dieser, theils durch genossene geistige Getränke, theils durch diese Behandlung aufgeregt, erwiderte mit einigen heftigen Worten. Sogleich schrie der fanatische Muselmann, daß der Jude Gotteslästerungen ausgestoßen und das Gesetz des Propheten verflucht habe. Dieses Wort fand ungeheuren Widerhall, der sich mit Blitzesschnelle weithin verbreitete. 80 Zeugen waren augenblicklich bereit, zu erhärten, daß sie die Lästerungen mit eigenen Ohren vernahmen, und da ein oder zwei Notare unter ihnen waren, so wurde die Anklageakte sofort aufgesetzt. Unterdessen hatte der arme Kärrner, von dem wüthenden Pöbel umgeben, die abscheulichsten Mißhandlungen zu erdulden; nur mit Mühe konnte er vor Gericht geschleppt werden, wo der Richter ihn in den Kerker werfen ließ. Am nächsten Morgen beeilte sich dieser, dem Bey Bericht zu erstatten, der sich inkompetent erklärte, ein Urtheil in einer solchen Sache zu fällen und die Angelegenheit vor die „Charra" (ein geistliches Gericht) verwies. Das Ergebniß des Urtheils konnte nicht zweifelhaft sein. In der That wurde der arme Israelite nach einem ersten Verhör, trotz seines Läugnens, trotzdem, daß er sagte, sich keiner der vielleicht im Rausche ausgestoßenen Reden erinnern zu können, an Händen, Füßen, am Halse und um den Leib mit Eisen belastet, so daß er sich 3 Tage lang nicht rühren konnte, ohne die gräßlichsten Schmerzen zu erdulden. Endlich am 25. Juni Morgens versammelte sich das religiöse Tribunal „Charra" von Neuem und fällte einstimmig das Todesurtheil. Diese Nachricht rief in der ganzen europäischen Kolonie allgemeine Entrüstung hervor. Die Frau und die Kinder des Unglücklichen durchrannten weinend, die Haare raufend, das Gesicht blutig, die Straßen des Franken-Quartiers und riefen mit herzzerreißenden Klagen die mächtige Vermittlung des französischen Generalkonsuls an. Einer der Beamten der Legation, der Dolmetsch Rousseau, beeilte sich, zu den noch versammelten Richtern zu gehen, um eine Erleichterung der Strafe zu erlangen; sein Schritt blieb erfolglos; man weigerte sich, ihn anzuhören. Die Bemühungen des Generalkonsuls selbst, der sich zum Bey begeben hatte, um einen solchen Justizmord zu verhüten, blieben eben so erfolglos. Kaum hatte der Repräsentant Frankreichs den Palast des Bey verlassen, als Befehl ertheilt wurde, das Schlachtopfer herbeizuführen; das Todesurtheil wurde ihm verlesen, und die Henker stürzten auf ihre Beute los und führten ihn auf die Richtstätte. Man versichert, daß der Unglückliche, lediglich um seine Leiden zu vermehren, 17 Säbelhiebe an verschiedenen Theilen des Körpers bekam. Kaum war das Haupt vom Rumpfe getrennt, als der Pöbel darauf losstürzte, ihm die Augen ausstach, Nase und Ohren zersetzte und die rauchenden Fetzen den Hunden vorwarf. Hierauf wurde der Leichnam barbarisch verstümmelt und dann wieder auf das Schaffot gebracht, um ihn steinigen zu können. Erst nach einigen Stunden gelang es den Glaubensgenossen des Märtyrers, den Kadaver zu bekommen, um ihn in Tunis begraben zu können. Aber am Thor der Stadt, in den Vorstädten, auf dem Friedhofe warteten fanatische Horden, um die Ueberreste des Gerichteten den Glaubensbrüdern zu entreißen, und nur durch List konnte man dies verhindern.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 11. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Wegen Verbrechens und beziehungsweise Vergehens des Diebstahls, welches abermals den Gegenstand sämmtlicher am 8. d. Mts. gepflogenen Untersuchungen bildete, wurden nachbenannte Individuen verurtheilt und zwar zur Strafe des Arbeitshauses: I) der Auslaufer J. G. Seibold von Hersbruck auf 4½ Jahre, II) die led. Dienstmagd K. Maller von Hohenstadt auf 1 Jahr; III) der Taglöhnerssohn Peter Lalleyer von Rotzelsembach auf 2 Jahre; IV) die ledige Fabrikarbeiterin Kath. Seelig von Himhofen auf 2½ Jahre. Zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe wurde V. der Buchbindergeselle J. Maschauer von Pilsen auf die Zeit von 45 Tagen, und VI) der Fabrikarbeiter J. G. Hofmann von hier zu einer 4monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

* In **Ziegelstein**, Ldg. Nürnberg, erhängte sich der Ziegelknecht Grießhammer. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit 3 Kindern und sollen finanzielle Zerrüttungen die Veranlassung zu diesem Selbstmorde gewesen sein.

Lichtenfels, 11. Juli. Am 8. d. begann die Grunderwerbung auf der Lichtenfels-Koburger Bahnstrecke durch den k. Ablösungs-Kommissär Herrn Hellmuth.

— Am 6. d. Mts., als der Bauersmann J. Seelmann zu Schönbrunn mit einer Fuhr Bauholz nach Hause fahren wollte, ereignete sich beim Einbiegen von der Hauptstraße nach dem s. g. Schönbrunnerweg der Unglücksfall, daß rc. Seelmann unter das hintere Wagenrad kam, in Folge dessen ihm die Gesichts- und Kopfknochen zerdrückt wurden und der Unglückliche augenblicklich todt auf dem Platze blieb.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 78 bis zum 8. Juli: 3295 Badegäste.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

Nachrichten aus Niederbaiern zufolge hat bei Passau und Straubing die Ernte bereits begonnen, und liefert einen sehr guten Ertrag.

Familien-Nachrichten.

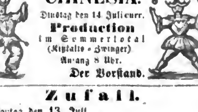
Auswärts gestorben: Fr. Kr. Bergdolt, Wirthswittwe, 74 J. a. in Augsburg. — Hr. A. v. Herder, Hofmarksherr, 78 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Hackstetter, Oberschreiber, 36 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Schnappauf, Bader, 41 J. a. in Baireuth.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Louise Grahl,
Johann Adalbert Hahn.

Nürnberg. Treuchtlingen.



Zufall.

Montag den 13. Juli
Produktion
ausnahmsweise im Schwan in Wöhrd. Bei ungünstiger Witterung im Saal. **Der Vorstand.**

Rosengarten.

Montag den 13. d. Abends Leberklöße-Partie, wozu ergebenst einladet **Herbst.**

Stadttheater in Erlangen.

Dienstag den 14. Juli. Bei festlich beleuchtetem Hause. Zur 25jährigen Jubelfeier der Erlanger Liedertafel. Zum Erstenmale: "Die Grille." Ländliches Charakterbild in 5 Akten mit theilweiser Benützung einer Erzählung der G. Sand von Charlotte Birch-Pfeiffer. Als Gast: „Fanchon Vivieux" — Frl. Clara Jahn, vom Hoftheater in München.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 13. Juli 1857.

6. Gastdarstellung des Frln. Clara Jahn vom Hoftheater in München.

Die Grille. Ländliches Charakterbild in 5 Akten, mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuscript.)

Personen: Vater Barbeaud: Hr. Hauch, Mutter Barbeaud: Fr. Wagner, Landry: Hr. Köckert, Didier: Hr. Kraus, Zwillingsbrüder, ihre Söhne, Martineaud: Hr. Pozel, Etienne: Hr. Schuster, Hellin: Hr. Stotz, Pierre: Hr. Jungmann, die alte Fadet: Frl. Herz, Fanchon Vivieux, ihre Enkelin: **, Bauern aus Cosse. Vater Caillard: Hr. Rainer, Madelon, seine Tochter: Frl. Döring, Suzette: Frl. Haudl, Mariette: Fr. Selling, Annette: Fr. Kehr, Bauern aus Priche. Bauernmädchen und Bursche. Der letzte Akt spielt ein Jahr später, als die frühern Akte. — Ort: Cosse und la Priche, Dörfer im südlichen Frankreich. Zeit: 1836.

** Fanchon: Frln. Clara Jahn.

☛ Dutzend-Billets sind heute giltig. ☚

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Nachtrag.

* **Ansbach**, 10. Juli. (Schwurgericht.) Gg. Baier, Schneidermeister von Mkt. Einersheim, angeklagt wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades, wurde vom Schwurgerichtshofe freigesprochen.

Berlin, 10. Juli. Es regnet hier jetzt seit 36 Stunden. (Die Ernte war bisher durch die große Dürre gefährdet.)

Wien, 8. Juli. Se. Maj. der König von Preußen ist heute um 6¾ Uhr Nachmittags hier eingetroffen, von dem Kaiser und dem Erzherzog Ferdinand Max empfangen. Der König, welcher in Schönbrunn abgestiegen ist, trug östreichische Husaren-Uniform, der Kaiser von Oestreich preußische Grenadier-Uniform.

Genua, 6. Juli. Die Nachforschungen nach Waffen und Munition werden von der Behörde mit dem größten Eifer fortgesetzt und große Vorräthe sind namentlich von letzterer entdeckt worden. Beim Direktor des Journals „Italia e Popolo" wie bei Miß White fanden sich von Mazzini unterzeichnete Manifeste, wie detaillirte Vorschriften und Verhaltungsmaßregeln für alle Fälle, nur einen hatte man vergessen — den einer Niederlage.

Stockholm, 9. Juli. Mehrfacher Regen hat die bisher trüben Ernte-Aussichten gebessert.

St. Petersburg, 9. Juli. Die Russen besetzten Gagrui an der Gränze des Landes der Abchasen. Der Sundzoll-Traktat ist publicirt. General Malzow ist mit der interimistischen Vertretung des Fürsten Gortschakoff betraut.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S, Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 196.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Juli 1857. Dinstag Bonaventura.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Reisen der Päpste.

Wien, 9 Juli. Bei Gelenheit der gegenwärtigen Rundreise des Papstes Pius IX. durch die nördlichen Legationen des Kirchenstaats dürfte es vielleicht für viele deutsche Leser nicht ohne Interesse sein, einen kurzen Ueberblick über die frühern Reisebewegungen päpstlicher Heiligkeiten von Anfang bis auf die Gegenwart zu erhalten. So wenige deren auch sind, so liegt doch gewissermaßen darin eine äußere Geschichte des Papstthums in nuce; denn, wie auch diesmal, haben die römischen Bischöfe von jeher, mögen sie als Vorwände für ihre Zeitgenossen beliebige Ursachen angegeben haben, stets nur von den Umständen gebieterisch dazu genöthigt, in Zeiten von Krisen Rom verlassen; und darin liegt eben die historische Bedeutung solcher Reisen. Die ersten drei Jahrhunderte nach der Einführung des Christenthums, weil voll von Legenden, Mythen und Fiktionen, die Zeiten der zehn Christenverfolgungen, können wir dabei mit Fug übergehen und mit den Zeiten Kaiser Konstantin's beginnen, der das Christenthum als Staatskirche anerkannte. Denn wenn auch erst Gregor VII. (1074—85) den Titel Papst ausschließend annahm, so hatte doch bereits der Patriarch Leo von Rom, genannt der Große, im Jahre 455 dem schwachen Kaiser Valentinian III. die Verordnung abgelockt, daß der römische Bischof künftig als das Oberhaupt der Kirche respektirt werden solle, und noch früher auf der zweiten Oekumenischen Kirchenversammlung zu Konstantinopel im Jahre 381 der römische Bischof Damasus den Beschluß durchgesetzt, daß unter den fünf Patriarchen von Rom, Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien und (ad honorem) Jerusalem, die früher unter sich gleich waren, der von Rom den Vorrang vor den übrigen Metropoliten haben solle. Damit war die Suprematie Roms entschieden und der Grund zum künftigen Papstthum gelegt.

Die erste Reise machte Innocenz I. im Jahre 409, zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser Honorius, dem Sohne Theodosius des Großen, nach Ravenna, wo damals die kaiserliche Residenz war. Die zweite war jener demüthige Zug Leo's I. ins Mantuanische im Jahre 452, dem wilden Attila entgegen, um den Hunnen von der Eroberung Roms abzuhalten. Ihm folgte im Jahre 518 die Reise des Bischofs Hormisdas nach Ravenna zu Theodorich, dem arianischen Könige der Gothen. Im Jahre 535 mußte sich Johannes II., infolge der steten Händel mit dem griechischen Hofe, zu einer Reise nach Konstantinopel entschließen, um sich vor dem Kaiser Justinian I. (dem Begründer des Corpus Juris) zu rechtfertigen. Die römischen Bischöfe hatten sich nämlich in ihren selbstsüchtigen Unabhängigkeitsbestrebungen nicht entblödet, die Hilfe der Barbaren, welche damals Italien verheerten, anzurufen und sich in den Königen der Gothen und Longobarden gegen ihren rechtmäßigen Kaiser einen Rückhalt zu sichern. Aus derselben Ursache mußte auch der römische Bischof Vigilius (der anfangs den Gegenpapst wider Silverius, des Bischofs Hormisdas Sohn, gespielt) im Jahre 546 zu demselben Kaiser reisen; und ebendeshalb ward im Jahre 652 Martin I., aus Tivoli, wegen seiner Widerspenstigkeit auf Befehl des Kaisers Konstans II. gefangen nach Konstantinopel gebracht. Dasselbe Schicksal wollte Justinian II. dem Bischof Sergius I. (aus einer syrischen Familie) im Jahre 694 anthun lassen, als der Kaiser starb. Noch im Jahre 710 mußte Bischof Konstantin, ebenfalls ein Syrer, vor den Thron Justinian's II. nach Konstantinopel kommen. Es war dies die Zeit der Anmaßungen und der Kämpfe mit dem griechischen Kaiserhofe; bald folgten die mit den deutschen Kaisern. Es kam die Herrschaft zu den Franken. Der Majordomus Pipin brauchte den römischen Bischof zur Empörung gegen seinen rechtmäßigen König Childerich, und Bischof Zacharias (ein Grieche) half ihm, gegen ein Aequivalent von Ländereien, aus denen durch die Schlauheit der spätern Päpste allmälig der Kirchenstaat erwachsen ist. Der sehr thätige, später heiliggesprochene Zacharias reiste nach Turin, Pavia und Perugia in den Jahren 742, 743 und 750, und sein Nachfolger, Stephanus II. (ein Römer) ging sogar nach Frankreich zum König Pipin im Jahre 754. Die nächste Papstreise war die Stephan's V. im Jahre 816 nach Rheims, den König Ludwig I., den Frommen (le Débonnaire), Sohn Karl's des Großen, zu krönen. Auch Gregor IV. kam 832 unter demselben Kaiser nach Frankreich, und ebenso Johannes VIII. zu dem Kaiser Karl dem Kahlen sogar nach Paris. Es war dies im Jahre 877 und wir wären so glücklich hinweggesprungen über die fatalen Jahre der Päpstin Johanna (855—56), und des Ehemannes Hadrian II. (867—72). Im 10. Jahrhundert entfernte sich kein Papst von Rom; es war dies die Zeit der Ausschweifungen und der Liederlichkeit, der Marozia's und Theodora's und der päpstlichen Söhne, die wieder Päpste wurden, wie Johannes XI. und XII., welcher Letztere zuerst seinen Namen änderte (er hieß früher Octavianus). Im 11. Jahrhundert reiste Leo IX., ein Vetter Kaiser Heinrichs III. und früher Bischof Bruno von Toul, im Jahre 1049 nach Frankreich und 1053 nach Deutschland. Ebenso ging im Jahre 1057 sein Nachfolger, der deutsche Bischof Gebhart von Eichstädt, als Papst Victor II., zum Kaiser Heinrich IV. nach Deutschland. In jener Zeit konnten auch noch deutsche Bischöfe hoffen, Papst zu werden, was bekanntlich seit vier Jahrhunderten ausschließlich Italienern noch möglich ist. Und doch befinden wir uns in jener Zeit auf dem höchsten Gipfel der römischen Macht; der toskanische Mönch Hildebrand, Gregor VII., reist im Jahre 1077 zu seiner Freundin Mathilde nach der festen Burg Canossa, und sieht, o deutsche Schmach! mit dieser Mathilde lächelnd herab auf den armen deutschen Kaiser Heinrich IV., der zu Fuß dahin über die Alpen gekommen und im härenen Büßerhemde tage- und nächtelang barfuß im kalten Schnee fror, bis er sich des hochmüthigen „Servus servorum Domini Jesu Christi“ Verzeihung erbettelt hatte! Es scheint, es möchten Viele, auch deutsche Priester und Bischöfe, daß es, ad majorem Dei gloriam dahin wieder käme!

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Die Reise der Kaiserin nach Plombières hat hier einiger Maßen überrascht. Ihre Majestät verließ Paris heute Morgens um halb 9 Uhr. Sie kam in einem von Garde-Dragonern escortirten Zweispänner von St. Cloud nach dem straßburger Bahnhofe, wo sie von dem Staats-Minister Fould und den Präfecten Haußmann und Pietri empfangen wurde. Die Kaiserin ist von ihrem ganzen Hofstaate begleitet. Ueber den Zweck der Reise der Kaiserin circuliren verschiedenen Versionen. Die am meisten Glauben findende ist die, daß sie den Kaiser auf seinem Ausfluge nach Deutschland begleiten werde.

— Der Moniteur bringt einen Bericht des General-Gouverneurs von Algerien an den Kriegs-Minister, der aus dem Bivouac in Ait-el-Arba bei den Beni-Yeni vom 3. Juli datirt ist. Nachdem General Mac Mahon, meldet Marschall Randon, sich am 24. Juni in Ischeridan festgesetzt hatte, lag in 3000 Metres Entfernung auf der Straße des Erbt der Beni-Jasia das Dorf Agmun-Izem, das letzte Centrum der feindlichen Landwehr-Mannschaften an der äußersten Grenze der Beni-Raten. Die Zugänge zu diesem Dorfe, das durch ein von Höhen und Schluchten geschütztes Terrain schon von der Natur gedeckt ward, waren durch Verschanzungen und Verstecke noch bedeutend erschwert worden. Am 30. Juni Nachmittags bemerkte Mac Mahon, daß die Zahl der Vertheidiger des Dorfes viel geringer, als bisher geworden sei. Diese Verminderung war hauptsächlich durch eine Bewegung der Kontingente der unterworfenen Beni-Fraussen und Beni-Raten hervorgerufen, die unter der Leitung des Lieutenants Jebst die rechte Flanke des Feindes bedrohten. Sofort schritt der General mit der 1. Brigade (General Perigot) zum Angriffe, während die 3. (General Bourbaki) in Ischeridan in Bereitschaft blieb, im Nothfall die 2. Brigade zu unterstützen, die um 3 Uhr von Ischeridan aufbrach, unterstützt von den Kontingenten der unterworfenen Beni-Raten und Beni-Fraussen, welche auf der Spitze des linken Flügels marschirten und das Dorf im Rücken angreifen sollten. Die Erkletterung erfolgte in guter Ordnung, und um 3½ Uhr hatte das Feuer auf mehreren Punkten begonnen. Die ersten Verschanzungen wurden rasch genommen, während auf dem linken und rechten Flügel die Bataillone ihren Marsch in geschlossenen Reihen fortsetzten und mit Nachdruck die kabylischen Embuskaden und zusammenhangenden Verschanzungen angriffen. Auf ihrer Rückzugslinie bedroht, gaben die Kabylen ihre Stellung auf, und um 4½ Uhr

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XCIII. Das sanguinische und das cholerische Temperament.

Nach den Resultaten der gründlichsten Naturforscher beruhen die Temperamente auf zwei Eigenthümlichkeiten. Erstens auf der Energie des Nervensystems überhaupt und den Einflüssen der leiblichen Beschaffenheit auf die Neigungen insbesondere.

Menschen, in deren Nervensystem eine heftige Energie vorhanden ist, haben Anlage entweder zum sanguinischen oder zum cholerischen Temperament. Sind bei einem solchen Menschen die Neigungen sehr mannigfaltig, so wechseln sie schnell ab und der Mensch wird ein sanguinisches Temperament besitzen; haben jedoch bei solchem Menschen die Neigungen nur einen kleinern Kreis, so wird der Mensch seine heftige Energie nur auf einzelne ausgeprägte Neigungen richten und er in diesen heftig und rücksichtslos: er wird ein Choleriker.

Mangelt es indessen dem Nervensystem an Energie, so ist die Anlage entweder zum Phlegma oder zur Melancholie vorhanden. Das Phlegma entsteht, wenn die leibliche Beschaffenheit gesund ist; und deshalb die Neigungen nicht ausgeprägt und heftig nach einer Richtung vorhanden sind. Die Melancholie entsteht, wenn zum Mangel an Energie eine krankhafte Anlage im Körper vorhanden ist, die den Neigungen einen selbstsüchtigen, nach Zufriedenheit ringenden Charakter verleiht, und dadurch das Streben erweckt wird, in einen zufriedenstellenden Zustand zu gelangen, ohne daß die Energie da ist, sich diesen zu schaffen.

Der sanguinische Mensch besitzt eine Energie bei wechselnden Neigungen. Er wird daher durch eine schnell eintretende Neigung leicht erregt, aber nur auf kurze Dauer. Er ist keiner guten, nur mit Anstrengung und Konsequenz durchzuführenden Thätigkeit fähig; aber auch zu keiner schlechten Handlung geeignet, wenn sie eine dauernde Konsequenz erfordert. Der Sanguiniker wird von einer Neigung leicht hingerissen und ist im Stande, eine plötzliche Energie zu entwickeln, die das Maß der gewöhnlichen Kräfte überschreitet; aber nach der ersten gestillten Energie kann die entgegengesetzte Neigung Platz greifen und er wird mit demselben Eifer das Gegentheil von dem thun, was er eben vorher gethan. — Er ist heftig in seinen Hoffnungen; wendet sich aber ebenso schnell davon ab, wenn ihm ein Hinderniß in den Weg tritt, so daß er sie nur durch anhaltendes Streben verwirklichen kann. Er ist gutmüthig und leicht zu großen Opfern geneigt; verspricht daher mit großer Leichtigkeit seine Mithilfe dem, der seiner Neigung eine bestimmte Richtung zu geben vermag. Ist das was er versprochen, schnell auszuführen, so wird er auch sein Versprechen sofort erfüllen. Muß man ihm aber Zeit lassen, so bemächtigen sich seiner neue Neigungen und er wird sein Wort zurücknehmen oder umzudeuten suchen, oder nur mit Unlust dasselbe erfüllen.

Der Sanguiniker schließt leicht Freundschaft, gibt sie aber leicht auf. Er wallt leicht auf; aber bereut sehr leicht. Er vertraut sehr leicht; fühlt sich aber ebenso schnell zum Mißtrauen geneigt. Er faßt leicht Pläne und traut sich Ausdauer zu, sie auszuführen; aber er entzückt sich selber derart mit dem Plan, daß er seinen Genuß in dem Gedanken schon bald befriedigt hat und schlaff wird, wenn es zur Ausführung kommt. Er ist nachsichtig gegen die Fehler Anderer; nimmt aber auch für seine Fehler die Nachsicht Anderer in Anspruch. Er entzweit sich leicht; aber versöhnt sich leicht. Er ist ein liebenswürdiger Gesellschafter, aber ein unzuverlässiger Freund. Er ist ein zärtlicher Gatte; macht sich aber der Untreue schuldig, wenn die Verhältnisse ihn nicht fesseln. Er ist oft scharfsinnig im Entwurf; aber fahrlässig im Vollbringen. Er macht gern alle Menschen glücklich, aber stürzt sie, weil er sich zu viel aufbürdet, leicht in's Unglück. Er ist dichterisch.

bezogen sämmtliche Korps der 2. Division die Beiwacht. Die Franzosen hatten keinen Todten, und von den 12 Verwundeten, darunter zwei Offiziere, hat nur einer eine schwere Wunde erhalten. Die Beni-Raten und Beni-Fraussin schossen „wie unsere Soldaten“ auf den Feind und trugen viel zum raschen Erfolge bei. Bei einem Fourragirungs-Gefechte, das am 28. Juni vorfiel, hatten die Franzosen Einen Todten und fünf Verwundete. Schließlich meldet Marschall Randon, daß am 2. Juli die Beni-Yeni Geißeln gestellt und sich unterworfen haben, ebenso die Beni-Bndar und Beni-Uasif, die das Anrücken der Franzosen nicht erst abwarten wollten. Am Morgen des 2. Juli besetzten die Divisionen Mac Mahon und Renault, ohne auf Widerstand zu stoßen, das Land der Beni-Manguillet, indem die 1. Division sich über den Weg des Sebt der Jafia bis Taurirt-el-Gueld vorschob, die 2. im Wed-Dschemma bis Dschemma-Missura und Aurirt hinaufstieg. Die drei Divisionen stehen jetzt durch ihre Vorposten in Verbindung.

— Das „Journal des Debats“ glaubt im Stande zu sein, das Geheimniß der Heirath des Königs von Portugal aufzudecken. Die künftige Königin wäre die älteste Tochter des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, welcher am 7. Dez. 1849 zu Gunsten des Königs von Preußen abdankte. Seine Tochter, die Prinzessin Stephanie, ist am 15. Juli 1837 geboren. Man versichert, der Prinz Albert, Gemahl der Königin Victoria, soll diese Heirath vermittelt haben.

— Der französische Generalconsul von Tunis, Hr. Rocher, trägt in seinem Berichte über die (von uns bereits gestern gemeldete) ungerechte und grausame Hinrichtung eines Juden daselbst darauf an, daß die französische Regierung ganz energische Sühne für diesen Justizmord von dem Bey von Tunis fordern solle.

— Der Schwager der Börsenspeculanten Mirès hat sich gestern in den Champs Elysees erschossen. Unglückliche Speculationen sollen die Ursache seiner verzweifelten That gewesen sein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Juni. Der Präsident des Handelsgerichts, Hr. Hofrath v. Raule, welcher mehrere Monate als Bevollmächtigter Oestreichs bei der Nürnberger Handelsgesetzgebungskonferenz verweilte, ist heute hier eingetroffen.

Prag, 8. Juli. Die intolerante Anordnung einer Ortsbehörde unsers Kronlandes, welche mit Bezugnahme auf ein Dekret aus dem Jahre 1817 den Juden das Halten christlicher Dienstboten verbietet, hat die vollkommene Mißbilligung erfahren und ist dem betreffenden Bezirksgerichte die verdiente Zurechtweisung wegen Unterstützung konfessioneller Zwistigkeiten zu Theil geworden.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Die Königin wohnte gestern zu Pferde einem Manöver der in Aldershott stehenden Truppen bei, von denen gegen 9000 Mann ausgerückt waren.

— Das Dampfboot „Montreal“ ist in der Nähe von Quebek mit 200 Auswanderern zu Grund gegangen.

— Es sind auf telegr. Wege neuere Berichte aus Ost-Indien eingetroffen. Man versichert, der Aufstand sei in der Präsidentschaft Calcutta unterdrückt, ernste Unruhen aber in Lahore ausgebrochen.

— Der Vergiftungsprozeß in Edinburg ist heute beendet, und das Verdict, durch den Telegraphen gemeldet, wird vom Sun mitgetheilt. Die Geschwornen haben über die Anklage gegen Miß Smith in Bezug auf den ersten Theil derselben (die Vergiftung am 9. Febr.) „nicht schuldig,“ und über die beiden andern Theile derselben (die Vergiftungen vom 22. Febr. und 22. März) „nicht erwiesen“ erkannt. Die Verkündigung des Verdict erregte einen lauten Ausbruch des Beifalls. Die Angeklagte hatte bis zum letzten Augenblick ihren Gleichmuth bewahrt.

London, 11. Juli. In der gestrigen Nachtsitzung des Oberhauses wurde die Judenbill mit 173 gegen 138 Stimmen verworfen. — Der Minister für Indien stellte es in Abrede, daß Truppen, welche für China bestimmt seien, in Indien verwendet würden.

Spanien.

Madrid, 6. Juli. Seit einigen Tagen spricht man von Unordnungen, wovon Madrid bedroht sein soll. Diese Gerüchte mehren sich und die Einwohnerschaft wird unruhig. Man sagt, der Tumult solle am Schluß der Stiergefechte beginnen. Die Behörde jedoch theilt die Besorgnisse der Bevölkerung nicht und jeder aufrührerische Versuch wird rasch und energisch unterdrückt werden. Es scheint, daß einige Abgeordnete beabsichtigen, darauf anzutragen, die Regierung in Rücksicht auf die obwaltenden Umstände mit außerordentlichen Vollmachten zu versehen, doch gab man dieses Vorhaben auf.

Italienische Staaten.

Rom, 6. Juli. Dem Journal von Rom wird aus Modena vom 3. telegraphirt, daß der Papst am 2. in der dortigen Kathedrale eine Messe celebrirte, die Geistlichkeit und die religiösen Körperschaften zum Fußkuß zuließ und hierauf vom Balkon des herzoglichen Palastes den modenesischen Truppen den Segen ertheilte.

Turin, 8 Juli. Die Mittheilungen der neapolitanischen Gazzetta officiale werden durch folgende Korrespondenz der Opinione aus Neapel vom 4. bestätigt und ergänzt: „Die bei Sapri Gelandeten hatten zuerst einen Zusammenstoß mit einer Abtheilung Gendarmerie auszuhalten, welche bald von ihnen entwaffnet war. Als hierauf eine Abtheilung Linie hinzukam, folgte ein lebhafter Kampf, welcher zu Ungunsten der königlichen Truppen endete. Der Kampf begann aber aufs neue, als eine neue stärkere Truppenabtheilung eingetroffen war, und nach einem mehrstündigen Gefecht waren die Aufständischen besiegt. Von beiden Seiten waren es über hundert an Todten und Verwundeten. Oberst Pisacane (der Anführer der Aufständischen) wurde im zweiten Treffen schwer verwundet. Wenige der Gelandeten konnten entfliehen. Als die Bevölkerung die rothe Fahne sah, antwortete sie nicht auf den Aufruf zum Aufstand. Der Kapitän der „Cagliari“ wurde vor eine hohe Person gerufen, welche ihn selbst über alle Vorkommnisse befragen wollte, und es schien, als habe dieselbe sich überzeugt, daß die Cagliari durch Uebermacht genommen worden.

Genua, 7. Juli. Miß White wird in den Gefängnissen von S. Andrea mit den größten Rücksichten behandelt. Der Marchese Pareto, in dessen Hause sie vielfach verkehrte, ist ebenfalls verhaftet worden. Bei einem Flüchtling aus der Romagna soll man eine ganze Korrespondenz Mazzini's gefunden haben.

Die neuesten piemontesischen Blätter berichten wieder von neuen Verhaftungen, Entdeckungen von Waffen- und Pulver-Depots u. s. w., die in Genua vorgekommen. Namentlich in den Vorstädten Genua's sind zahlreiche Verhaftungen bewerkstelligt worden. Man versichert, daß 30,000 Flinten an die Aufständischen vertheilt werden sollten, daß aber auf die Kunde von dem Mißerfolge des Aufstandsversuches das Schiff, welches diese Waffenvorräthe an Bord hatte, das Weite suchte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Juli. Die Russen besetzten Gag'in, an der Abchasen-Gränze. Der Sundzoll-Traktat ist publicirt worden.

Von der polnischen Grenze, 8. Juli. Es ist nun gewiß, daß die Russen den Krieg gegen die Bergvölker von drei verschiedenen Hauptpunkten aus führen werden, nämlich am Kuban, in Abchasien und in Daghestan; die Operationen derselben werden durch Zufuhren der tschernomorischen und astrakanischen Flotille unterstützt. Aus den Fabriken in Lugansk im Gouvernement Jekatherinoslaw sind jüngst 80,000 Pud Bomben und Kugeln zur Versendung in den Kaukasus nach Taganrog geschafft worden. Andererseits ist die Zeit, wo Mehemed Bey 150,000 Mann unter den Waffen haben wollte.

Asien.

Bombay, 15. Juni. In ganz Bengalen und im Nordwesten des indobrittischen Reichs allgemeiner Aufstand. Delhi noch in Rebellenhänden, die umliegenden Anhöhen aber erobert. Lord Elgin bereitet sich zum Angriff auf Canton.

— Man versichert, daß persische Truppen noch immer Herat besetzt halten und die Befestigungswerke dieses Platzes neuerdings vermehrt hatten.

Deutsche Staaten.

y **München**, 12. Juli. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten warnt in einer Entschließung vom 27. v. M. vor jeder Betheiligung an einer von dem Kaufmann Jos. Carl Leuchs in Nürnberg projektirten Aktiengesellschaft für Weinveredlung, so lange die über die Zulässigkeit des sogenannten Gallisirens des Weins aus sanitätspolizeilichem, wie aus staats- und landwirthschaftlichem Standpunkte gepflogenen Erhebungen nicht entschieden seien und Kaufmann Leuchs die allerhöchste Bewilligung zur Begründung des von ihm beabsichtigten Aktien-Vereines nicht erhalten habe.

München, 11. Juli. Der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten hat heute seine beiden Portefeuilles wieder übernommen. Derselbe hatte sich in Kissingen, wie man vernimmt, von Seite des Kaisers von Rußland einer sehr schmeichelhaften Aufnahme zu erfreuen.

— Der Fleisch- und Brodbedarf rc. für die das Lager in der Nähe unserer Stadt am 1. Sept. beziehenden Truppen ist bereits dieser Tage an hiesige Gewerbsleute zur Lieferung in Akkord gegeben worden. Die Mannschaft erhält den Fleisch- und Brodbedarf als Feldzulage, wie das bei den früheren Lagerübungen der Fall war.

Baireuth, 12. Juli. Künftigen Mittwoch den 15. d. soll in unserer Stadt die diesjährige Synode der reformirten Gemeinden Baierns diesseits des Rheins ihren Zusammentritt halten. Dieselbe wird eröffnet durch einen Gottesdienst Vormittags 8 Uhr in der reformirten Kirche, den der zeitige Synodalpräses, Herr Konsistorialrath Ködel aus Erlangen leiten wird.

Die zur Errichtung eines ständigen Vikariats in Verbindung mit einer Schule für die Protestanten der Stadt Kronach und deren Umgebung vorgenommenen Kirchenkollekte in den protestantischen Kirchen des Königreichs hat den Ertrag von 4937 fl. 15 kr. geliefert.

Berlin, 11. Juli. Franz Bacherl trotzte gestern Abend mit unglaublich kecker Stirn dem Hohnlachen des zu seiner „Vorlesung“ zahlreich herbeigeeilten Publikums. Den Höhepunkt erreichte der Skandal, als Bacherl zu folgender Strophe des Gedichtes: „Die beiden poetischen Pole“ gelangte:

„Gar warm erglühen im Süden die Herzen,
Doch heißer entflammen sie sich im Norden.
Gern wollt' ich Alles und Alles verschmerzen,
Wenn Beide in Einem zu Eins geworden!“

In der Verspottung und Zurückweisung des dichtenden Dorfschulmeisters haben sich nun bereits Nord und Süd, Wien und Berlin, geeinigt; der bairische Barde weiß dies aber Angesichts des klingenden Honorars, der Sauce zum Braten, zu verschmerzen: Mögen ihm die Schmerzensgelder wohl bekommen!

---

in seiner Anlage; aber stößt zu oft an die Prosa des Lebens, die ihm den Muth lähmt. —

Die Energie ist im sanguinischen Menschen vorherrschend; er wechselt nur mit den Gegenständen derselben und springt oft in das Gegentheil dessen über, was er eben erst erstrebt hat.

Anders ist es bei dem cholerischen Menschen der Fall. Zum Glück für die Menschheit gibt es wenige Menschen, die ausgebildete vollendete Choleriker sind, denn Menschen mit großer Energie und ganz vollendeten bestimmten ausgeprägten Neigungen sind für die Freiheit der Nebenmenschen in hohem Grade gefährlich. In unciviliſirten Zuständen sind es meist nicht die klaren einsichtsvollen Köpfe, die die Menschen hinreißen und beherrschen, sondern die Naturen, die ihrer eignen Leidenschaft nicht gebieten und mit Ausdauer und Thatkraft zur Verwirklichung ihrer Neigungen schreiten, jedes Hinderniß hinwegräumend, das sich ihnen in den Weg stellt. Der cholerische Mensch hat oft viel zur Rettung einer ganzen Nation gethan; aber bei weitem öfter ist aus dem Befreier einer Nation ein Tyrann derselben geworden. Fast alle großen Kriegshelden waren cholerischen Temperaments und haben, um ihren Zweck zu erreichen, Alles niedergetreten, das sie auf ihrem Wege störte. Fast immer reißen Menschen dieser Art ganze Massen mit sich fort und führen sie zum Sieg oder zum Verderben, je nach dem Ziel, das dem cholerischen Menschen vorschwebt. — Im Privatleben ist er zu Zorn gereizt und weil er nicht viel überlegt, sondern schnell handelt, wirkt er auch oft zum eignen und Anderer Nachtheil hastig und verderblich. Dabei jedoch ist seine Neigung so konsequent und stachelt seine Energie derart an, daß er selbst beim Scheitern all' seines Strebens nicht belehrt wird, sondern mit neuem Zorn und unauslöschlicher Rache erfüllt jede Gelegenheit benutzt, um seinem Plan nochmals nachzugehen.

Im Ganzen kann man also sagen, daß die Energie des sanguinischen und des cholerischen Temperaments bis auf gleiche Höhe sich erhalten können; nur wechselt beim sanguinischen Menschen die Neigung und somit erhält seine Energie eine neue Richtung, während beim cholerischen Menschen die Neigung beharrt und die Energie nur nach einer sich gleichbleibenden Richtung hinlenkt.

Paris. Die Natur läßt sich nicht ungestraft mißhandeln. Ein Hauptmanöver der Mlle. Rachel als Schauspielerin bestand in ihren übertriebenen Forte's und Piano's der Betonung; ihr jetziges Hauptübel, welches sie für die Bühne unmöglich macht, besteht jetzt laut dem Kourrier de Paris darin, daß sie ihrer Stimme nicht mehr mächtig ist; will sie leise reden, so geräth die Stimme wider Mlle. Rachel's Willen häufig ins Schreiende, und will sie laut reden, so gibt die Kehle nur einen heiseren, matten Ton.

(**Witterung in Griechenland**.) Dem „Journal du Havre“ wird aus Griechenland geschrieben, daß man dort in diesem Jahre eine ganz abnorme Witterung habe, wie man seit Menschengedenken nicht gehabt habe; es regne nämlich fast unaufhörlich, der Himmel sei stets mit Wolken bedeckt und dadurch die Temperatur so herabgestimmt, daß der Sommer fast kalt zu nennen sei.

— An einem der letzten Abende verbreitete sich bei Einbruch der Nacht eine starke Kolonne von Polizeibeamten in die Felder und Fluren vor dem Rosenthaler, Schönhauser, Prenzlauer und Landsberger Thore. Es wurden circa 50 Personen aufgebracht, welche theils im Freien nächtigten, theils Unwesen trieben. Die Mehrzahl dieser Personen war faktisch obdachlos und wurde behufs demnächstiger Feststellung der persönlichen Verhältnisse vorläufig zum Polizeigewahrsam gebracht.

Tages-Chronik.

Kissingen. Das Gefolge und die Dienerschaft der kgl. russischen Majestäten beträgt im Ganzen 200 Personen. Dieselben sind sämmtlich in den Lokalitäten des Kurhauses untergebracht. In Folge des großen Andrangs von Fremden sind die Preise aller Lebensmittel hier und in der Umgegend außerordentlich gestiegen. Auch ist es für die neu Ankommenden kaum möglich unterzukommen, da alle nur irgend verfügbaren Räumlichkeiten von Kurgästen übersetzt sind.

Augsburg, 12. Juli. Die kgl. Regierung beauftragte den Magistrat, bezüglich der Gunnoe-Klagen Erhebungen zu veranlassen, in Folge dessen der Magistrat den Hrn Gerichtsarzt, den Hrn. Rektor Leo und den Hrn. Baurath Kallmann eingeladen hat, in dieser Angelegenheit Erhebungen zu machen. Diese brennende Frage soll so schnell als möglich erledigt werden.

Am verflossenen Mittwoch wurde die Bäuerin M. Stimpfl von Eck, Ger. Vilshofen, von einer Biene in's Gesicht gestochen. Sogleich nach dem Stiche stellte sich Uebelbefinden ein, das schnell zu Krämpfen sich steigerte, und nach einer Viertelstunde war M. Stimpfl eine Leiche.

* Heman, 11. Juli. Bei einem am 8. ds Mts. veranstalteten Schießen in Beeazhausen begegnete es einem Schützen von Heman, daß er den Zieler Jobst durch das Genick schoß, wodurch derselbe augenblicklich den Tod fand. Der Verunglückte ist Vater von mehreren Kindern. Das Schießen wurde sogleich eingestellt und sind von Seite der sämmtlichen Schützen die Leggelder sowohl wie auch die Preise der Wittwe Jobst zugewendet worden.

Amberg, 9. Juli. (Schwurgericht.) Der III. Fall betraf die Anklage gegen die led. Bauerstochter A. Deubzer von Göppmannsbühl am Bache, wegen des Verbrechens des Kindsmords. Der Schwurgerichtshof verurtheilte die A. Deubzer wegen Verbrechens des Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit.

Für Amberg, Burglegenfeld, Heman, Neumarkt, Mitterau, Regenstauf, Riedenburg und Vilseck ist der Preis für ein Pfund Mastochsenfleisch auf 12½ kr. festgesetzt worden. Der Unterschied zwischen diesen Bezirken und der Stadt Aschaffenburg beträgt 4 kr.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden zum Post- und Bahn-Expeditor in Eltersdorf der Expeditions-Gehilfe H. Kattan von Nürnberg; zum Expeditions-Gehilfen in Nürnberg der vorm. Bahn-Expeditor Wiesinger von Harburg; zu Post-Conducteurs in Nürnberg der Briefträger J. Schentzel und der Briefstempler J. Pittroff von da; — zu solchen in Regensburg die Packersgehilfen A. Diesl von Amberg und M. Ritter von Straubing; zum Eisenbahn-Conducteur in Bayreuth der Stationsdiener M. Mahler von Würzburg; zu Briefträger in Würzburg der vorm. Post-Conducteur Chr. Mayer und der Briefstempler J. Bickel.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kanter.

Landwirthschaftliches.

Aus Böhmen hört man, daß in manchen dortigen Gegenden eine Anzahl Heuschrecken erschienen, welche zuerst die Wiesen kahl fraßen, und dann über die Getreide- und Kartoffelfelder herfielen. Und doch etwas zu retten, müssen die Leute das unreife Korn abmähen, ebenso den Hafer und Gerste als Grünfutter verbrauchen. Von diesen Heuschrecken haben die größten kaum 1 Zoll Länge.

Handel und Verkehr.

y München, 12. Juli. Von den zur gestrigen Schranne beigeführten 14,457 Schäffeln blieben 6310 Schäffel unverkauft. Waizen fiel um 44 kr., Korn um 1 fl. 17 kr., Gerste um 44 kr., Haber um 4 kr. 13 fremde Händler kauften 64 Schäffel Waizen und 37 Schäffel Korn.

München, 11. Juli. Auf der heutigen Schranne war die erste neue Wintergerste zu Verkauf gekommen, und zwar von dem Schäfflermeister Schleich von Gauting, der den üblichen Preis von zwei Vereinsthalern erhielt.

Der Vorstand des k. bair. Telegraphenamtes, welcher rastlos dahin strebte, Apparate zu erdenken, welche allen Ansprüchen an praktische Brauchbarkeit und Sicherheit entsprechen, hat nun in der Telegraphenbau-Anstalt in Berlin Apparate ausführen lassen, wodurch es möglich wird, die Ausdehnung der telegraphischen Privatkorrespondenz auch auf die Bahntelegraphenlinien zu ermöglichen. Diese neuen Apparate sind auf den Bahnlinien zwischen Gunzenhausen und Hof, dann zwischen Bamberg und Frankfurt bereits aufgestellt und mit dem ersten Oktober sollen sämmtliche 87 Eisenbahn-Expeditionen in den Stand gesetzt sein, Staats- und Privatdepeschen zu übernehmen und zu befördern.

Börsen-Berichte.

Die [illegible] der [illegible] die nachstehenden [illegible]

Frankfurt, 10. Juli. [illegible] 1160 11. 7. 5% Oestr. Credit-Actien 219 218, 5% Metall.-Oblig. 79½ 79, 5% Nat.-Anlehen 81⅝ 81½, 5% Met.-Obl. v. 1852 79½ 79¼, 4½% Met.-Obl. [illegible] v. 1849 70½ 70; [illegible] fl. 250 dito v. 1839 — 138½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105½ 105½; 5% Staatsb. 425, Fr. Expapl. 266 265; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1851 119½ —, Minden Bahn — —; bair. 5% Obl. 104½ —, Cölner 4½% dito 101½ 101½, 4% dito 97½ 97, 4% Obl. Brandenb. 98½ 98, 3½% dito — 95½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151½ 151, 4½% Neustadt-Dürkheim 106½; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102½, 3½% dito bei Rothschild 92½ 92½; bad. 4½% Obl. 100 —, 3½% dito v. 1842 91½ 91½, fl. 50 Loose v. 1840 88½ 88½, fl. 35 dito v. 1845 51½ 51½; Frankfurt-Hanauerbahn 85¾ 85½; Darmstädter Bank 283 282, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117½, dito großherzogl. a fl. 25 34½ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40½ 40½; [illegible] Nordbahn od. Zinsen 59 —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild — 90½, fl. 25 Loose 32½ 32½; spanische 3% Innere Schuld 38¼ —.

4½% Obl. Bair. Ostbahn 99 98¾; Bexbinger Actien — —; Leipziger Creditactien 84½ —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 600 —; [illegible] Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 102¼ —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10½ 10¼, [illegible] 365, 7proz. Newyork-Eriebahnactien 21 [illegible] Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 42 kr., Dukaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., [illegible] Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119½, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ —, Hamb. M.B. 100 k. S. 89 88½, Leipzig Thlr 60 k. S. 105½ —.

Diskonto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 8 Uhr 10 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 3 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Die kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeltlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt 1 Person 12 kr., für mehrere 18 kr.

Die Bildergallerie im [illegible] Kiesler (Kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9—1 Uhr, Nachmittags v. 3—6 Uhr. Die Eintrittskarten sind 6 Kr. [illegible] beim Hausmeister zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Ponitzerstraße S. Nro. 709, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. B. Beck, Privatier, 70 J. a. in Würzburg. — Hr. C. Hoffmann, Metzgermeister, 63 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Nach Gottes unendlichem Rathschlusse verschied heute früh ½11 Uhr am Blutschlag unser geliebter Gatte, Vater und Großvater,

Herr Wilhelm Heuschmann,
Schreinermeister,

im Alter von 70 Jahren.

Nürnberg, den 11. Juli 1857.

Die Beerdigung findet Dinstag früh 11 Uhr bei St. Johannis vom Leichenhause aus statt.

Traueranzeige.

Heute verschied nach längeren Leiden unser vielgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Mayr,
Militairarzt und Inhaber des königl. bayr. Ludwigs-Ordens.

Indem wir dieses den verehrten Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Nürnberg, den 10. Juli 1857.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Dem Andenken
meiner theuern Schwägerin
Frau A. M. Stahl, geb. Ammon

Selig sind, die fromme Einfalt zieret,
Ihnen strahlet des Messias Reich;
Selig sind die sanften, weichen Seelen,
Reich in sich, sind sie den Engeln gleich.

Selig bist Du, fromme, sanfte Seele,
Die in Lied' und Duldung Freude fand,
Die mit Jedermann in Eintracht lebte,
Von der Wiege bis zum Grabesrand.

Sanft gehoben aus zarter, theu'rer Hülle,
Durch des Heilands treue Gnadenhand,
Stieg empor in früh'der Morgenstille
Eine Seele aus dem Thränenland.

Tausend, tausend heiße Liebesthränen
Fließen nieder auf die stille Gruft;
Doch getrost! bald schweigt das lange Sehnen,
Bald umweht uns reine Himmelsluft!

G.......a A.........n.

Wenn Sie einen Versuch mit XII. machen wollen, bin ich Ihnen dankbar, doch bitte ich, statt V. 9 und Nro. 2 zu beachten.

Fr. Th.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

Für Photographen.

Alle zur Photographie nöthigen Artikel empfiehlt billigst

J. Murschhauser
am Josephsplatz Nro. 291.

Cigarren-Verkauf.

Eine Partie von 100/10 Kistchen guter Londres-Cigarren von südamerikanischem Tabak werden wegen etwas heller Farbe derselben, jedoch nur zusammen à fl. 15 per mille, abgegeben bei

Heinr. Brühler
am Häfnersplatz.

Gefrornes

von Himbeeren und Vanille, sowie verschiedene Obstarten empfiehlt zur geneigten Abnahme

Conditor Decke.
Mitte der Bindergasse S. 915.

Beste türkische und fränkische Zwetschgen empfiehlt

J. J. Sußner.
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Comptoirist-Gesuch.

In ein Bank- und Speditionsgeschäft im südlichen Deutschland wird ein, der französischen und italienischen Sprache kundiger und in der deutschen Korrespondenz vollkommen geübter Comptoirist gesucht. Ein Mann reifern Alters, der vermöge seiner Geschäftserfahrung befähigt wäre, der Leitung eines solchen Geschäfts vorzustehen, würde vorzugsweise berücksichtigt und fände bei verhältnißmäßig höherm Gehalt eine angenehme und dauernde Anstellung. Anträge mit A. B bezeichnet sind an die M. Riegger'sche Buchhandlung in Lindau portofrei zu adressiren.

So eben ist erschienen und in der Expedition des Fränkischen Kurier wie in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Ueber die neuesten Bewegungen
auf dem Gebiete
der protestantischen Kirche in Bayern.

Preis 9 kr.

Dieses aus klarer Anschauung hervorgegangene Schriftchen beleuchtet die in der protestantischen Kirche schwebenden Fragen in so vorurtheilsfreier Weise, daß es als ein werthvoller Beitrag zu einem richtigen Verständniß jedem sich dafür Interessirenden gewiß eine willkommene Erscheinung sein wird.

Annonce.

Auf alle Sorten Zwickauer Kohlen sowie Coaks nimmt Aufträge, jedoch nur in ganzen Wagenladungen und reiner Waare, zum dortigen Gruben-Preis entgegen

Carl Rau.
Firma Gebr. Rau-Benedict.

An einer Unterrichtsanstalt ist eine Lehrstelle für kaufmännische Wissenschaften und französische Sprache erledigt. Sollte sich ein hiezu qualifizirter Mann, etwa vom Handelsstande, um dieselbe zu bewerben gesonnen sein, so ertheilt nähere Auskunft

J. M. Romig,
Rektor der polytechnischen Schule.

Auction.

Am Mittwoch den 15. Juli Nachmittags 2 Uhr werden in S. 1325 der Hirschelgasse gegen Baarzahlung verkauft: etwas Frauenkleider, Wäsche, Bücher, Schreinersachen, etwas Zinn und Kupfer, Porzellan und Gläser, nebst verschiedenen Kleinigkeiten, wobei eine goldene Damenuhr, wozu höflichst eingeladen wird.

Anwesen-Verkauf.

In der Nähe Nürnbergs, vor einem Hauptthore gelegen, ist ein neu gebautes dreistöckiges Wohnhaus mit Scheune, Stallung und circa 5 Morgen Land zu verkaufen, und eignet sich dasselbe für jeden Privat- oder Handelsmann, sowie Fabrikanten.

Näheres bei Kommissionär

C. Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Hauskauf-Gesuch.

Der Unterzeichnete wünscht dahier, womöglich im Lorenzer Viertel, ein Haus im Werthe von 8 bis 14,000 fl. zu kaufen, weshalb sich Verkaufslustige an denselben wenden wollen.

C. Furkel, Kommissionär, S. Nro. 486 b.

Es wird in der Nähe des Herrnmarktes eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern mit einem Laden rc. zu miethen gesucht von Kommissionär

C. Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Kapital-Gesuch.

Es wird ein Kapital von 2400 fl. gegen 4½ % Verzinsung und doppelten Werth auf ein hiesiges Geschäftshaus zu entnehmen gesucht.

Durch Kommissionär C. Furkel in Nürnberg S. Nr. 486 b.

Eine Chaise auf Druckfedern, ein- und zweispännig zu gebrauchen, sowie ein Paar Schlittenkufen dazu sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped. d. Blattes.

In einer Buchbinderei und Portefeuillefabrik kann ein Lehrling unterkommen. Adresse H. L. a. Bergstraße S. Nro. 416.

Man wünscht einen jungen Menschen von soliden Eltern zum Sattlergeschäft in die Lehre zu nehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In ein gangbares Geschäft werden einige brave Jungen als Lehrlinge gesucht, auch werden solide Mädchen, die schnell nähen können, daselbst angenommen.

In eine lithographische Anstalt wird ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Druckerei zu erlernen, anzunehmen gesucht.

Eine gewandte Köchin, welche sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, sich auch willig jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht bei einer honetten Herrschaft unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen wünscht in einem Laden oder bei einer honneten Herrschaft unterzukommen.

Zur Lebküchnerei wird ein junger Mensch von ordentlichen Eltern unter billigen Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Eine hölzerne gestemmte Stiege mit 13 Treppen und noch in ganz gutem Zustande ist billig zu verkaufen.

Eine ordentliche Köchin, auf deren Treue und Brauchbarkeit man sich verlassen kann, sucht nächstes Ziel plazirt zu werden. L. 376 Brunnengasse.

Man sucht zuverläßigen Personen ein Kind die Kost zu geben.

Metalldreher,

sowie Holz- und Horn-Dreher, welche sich auf kleine Messingdreherei schnell einarbeiten werden, finden in einem bedeutenden Fabrikgeschäft einer Stadt am Rhein gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Hierauf Reflektirende erhalten Auskunft auf dem Bureau des Nürnberger Gaswerks.

6000 fl. sind sogleich oder nächstes Ziel gegen sichere erste Hypothek zu verleihen.

Man sucht sogleich oder bis nächstes Ziel eine tüchtige, in allen Hausarbeiten wohlerfahrene Magd, welche auch Liebe zu Kindern hat.

Angekommene Fremde vom 10 Juli.

(Witt. Hof.) HH. Braun, Kassier a Zwickau. Nyströnd a. Schweden, Frank a. Mchn., Rent. Kolb, Priv. a. Wrzb. Maier, Fabrikb. a. Aschaffenb. Klein, Rittergutsb. a. Frkft. Vollmayer, Kaufmann a. Krefd. Frl. Schmit a. Mkt. Leather.

(Straußß.) HH. Döhne, Part. a Drsd. Fertig, Apoth. a. Speier. Werner, Agent a. Zürich. Lodholz a. Drsdn., Willmer, Nauheim, Heusner, Beyer, Rosenfelder a. Frkft., Bemann a. Zwickau, Koch a. Abgdt, Gnda a. Straßbg., Holtkott, Dieffenbacher a. Köln, Neumuth, Jost, Schoppe, Wellraf a. Lpzg., Merten a. Gummersbach, Brobard, Maier a. Zürich, Stadler a. Ulm, Röther a. Bruchsal, Koch a. Mgdeb., Gerper a. Bmbg., Goldschmidt a. Offenb., Kfite.

(Bl. Glocke.) HH. Salomon, Sculpteur, Nitschell, Photogr. a. Paris. Röstell, Ritter a. Berl., Buchdde. Retcius a. Stockholm. v. Hagenfeld, Priv. a. Lind. Gruner, Steinmetzenmstr. a Kirchenlamitz. Fleischhauer, Kfm. a. Weißenfd. Reichel, Kand. a. Rinsky. Mde. Weismann a. Mchn.

(Roth. Hahn.) HH. Bourdais a. Düsseldf., Urban a. Drsdn., Fbktn. Redle, Glastner, Prinz, Brauereib. a. Carlsr. Epple, Stadtpfr. a. Osterhofn. Blankmeister a. Apolda, Vogt, Bielweber a. Berl., Knez a. Zurich, Heinzmann a. Mchn., Kfite. Euler, Advok. a Cleve. Rent. Funkt a Landsh. Mansfeld, Gutsb. a Glogau Pfrenzner, Offiz., Mde Pfitzner, Frl Novorov a. Drsdn. Treitner, Part. a. Schaffhaus. a. Kuroff, Beamt., Hartman, Priv. a. Innsbrck.

(Fränk. Hof.) HH. Mauer a. Würzbg., Metz a. Bambg., Kfite. Kraft, Fabrikb. a Zwick. Ziesller, Brauereib. a. Craz Seufferlein a. Kiestrot, Auringer a. Hennebach, Gutsb.

(Engl. Hof.) HH. Brienstner, Baumstr. a. Bellngz., Niemeier a. Hambg., Brübler a. Augsbg., Kfite. Prof. Dr. Rothe a. Lpzg. Hemmann, Sekr. a. Mchn. Fr. v. Schmidt a. Regnsbg.

Landwirthschaftliches.

W Aus Mittelfranken, 8. Juli. Die Heuernte ist jetzt durchgehends vorüber und war mit einem so schönen Wetter verbunden, wie wir seit mehreren Jahren keines hatten, es konnte dieselbe schnell bewerkstelligt werden, da man den andern Tag nach dem Mähen, ja öfters denselben Tag schon einheimsen konnte. Es ist es für den Landwirth eine wahre Freude, schnell und was die Hauptsache ist, gut sein Futter heimzubringen. Leider aber gab es in diesem Jahre weniger Heu als in den Vorjahren, ja auf manchen Wiesen kaum die Hälfte des früheren Ertrages. Die Ursache hievon war für die Niederungswiesen die bis Anfangs Juni dauernde kalte Witterung und Nachtfröste. Hier fehlte es bedeutend an dem Bodengrase; für die hohen Wiesen gesellte sich zu der Kälte noch die große Trockenheit, so daß sich hier nicht allein wenig Bodengras ansetzen konnte, sondern auch durchgehends dasselbe in seinem Wachsthum gehindert wurde. Die Hitze trat aber vor der Heuernte so stark ein, daß, wer sich mit der Einheimsung seines Heues auf den Hochwiesen nicht tummelte, dieses theuer büßen mußte, indem innerhalb einiger Tage das Gras um ein Bedeutendes weniger wurde, d. h. verbrannte und verdorrte. Für das Grummet war bis noch vor einigen Tagen wenig Hoffnung vorhanden, indem, da gar kein Regen eintreten wollte, die trockenen Wiesen bis auf den Stumpf ausbrannten, und stieg deshalb das Heu dadurch noch mehr im Preise (dasselbe wird gegenwärtig um 1 fl. 30 kr. — 1 fl. 45 kr. gekauft). Zur großen Freude des Landwirths stellte sich seit circa 8 Tagen täglich beinahe Regen ein und ist deshalb anzunehmen, daß, wenn diese Witterung noch einige Wochen anhält, das Grummet gesichert sein wird.

Sonst steht alles üppig und schön, Gerste ist bereits an einzelnen Orten theilweise eingeheimst, auch wird nächste Woche mit dem Schneiden des Roggens begonnen werden können, indem die hievon bestellten Felder schon ganz weiß sind und die Körner anfangen fest zu werden; nur fürchte ich, daß die kalten Nächte während der Blüthezeit des Roggens demselben einigermaßen geschadet haben werden, indem die Aehren nach der Oekonomensprache schartig, d. h. nicht vollkommen mit Körnern besetzt sind. Nach vollständiger Getreideernte werde ich Ihnen ausführlicher hierüber Bericht erstatten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 197.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. Juli 1857. Mittwoch: Apost. Thl.

Die Auswanderung.

I.

Die Eisen- und Wasserstraßen füllen sich wieder mit deutschen Auswanderern. Von allen Seiten her berichtet man über die starke Zunahme der Europamüden. Bei solcher Sachlage ist es vielleicht unsern Lesern nicht ohne Interesse, wenn wir des ansprechenden Vortrags gedenken, welchen ein Mann von praktischer und wissenschaftlicher Durchbildung, Herr Helferich, Direktor der kgl. bair. landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Weyhenstephan, bei dem Jubelfest der Wiener Landwirthschafts-Gesellschaft mit allgemeinem Beifall über die so wichtige Colonisationsfrage gehalten hat.

„Was ist es aber, was diese Schaaren so besonders anzieht, in ferne Lande zu gehen? Es ist die Wohlfeilheit eines jungfräulichen Bodens, die geringere Steuerlast und eine vermeintlich größere Freiheit, welche sie erwarten, die Hoffnung einer bessern Zukunft und der Reiz der Veränderung. Diesen Motiven dürfte indessen bei ruhiger Ueberlegung und Nachforschung der wirklichen Zustände durch sachgemäße Aufklärung entgegenzusetzen sein, daß die Billigkeit des Bodens oft nur imaginär, da das Betriebskapital den Boden erst werthvoll macht und weil in einem Lande mit bewährter Staatsorganisation leichter Kredit zu erlangen ist, weil der Werth des Bodens von der Höhe des Taglohns und von dem Preise der Produkte abhängt. So wird sich im Allgemeinen die Wahrheit bestätigen, daß in vielen Gegenden Deutschlands noch wohlfeiler anzukommen ist, als in dem entfernten Amerika, da man bei uns meist auch Gebäude, einiges Inventar, Saaten ꝛc. mit in den Kauf bekommt, da die Auswanderungskosten groß und das Vermögen der Minderbemittelten oft völlig absorbiren, bis sie an Ort und Stelle gelangen. Was die geringere Steuerlast betrifft, so möge man wohl bedenken, daß keine Regierung ohne verhältnißmäßige Steuererhebung bestehen kann und wo eine gute, das Eigenthum und die Person schützende Gesetzgebung besteht, wo bei den mannichfaltigen Ansprüchen einer civilisirten Nation, welche an die Staatsregierung gemacht werden, die Staatswohlfahrt nach allen Richtungen gepflegt wird, da sind die Steuern nicht zu vermeiden und ihre Höhe ist meist dem Schutz und den Vortheilen verhältnißmäßig, die die gesammten Staatsangehörigen, die jeder Einzelne genießt.

Im Hinblick auf die größere Freiheit, welche man in Amerika zu erlangen glaubt, erlaube ich mir an die Nachrichten von dorther zu erinnern, welche aufs Neue bestätigen, daß die wahre Freiheit neben persönlicher Zufriedenheit in der Beherrschung egoistischer Willkür und in der Opferfähigkeit für Andere gesucht werden muß. Was aber die Hoffnung auf eine bessere Zukunft betrifft, so beseelt diese wohl die Brust aller Auswanderer, um aber wirklich das Bessere zu erreichen, muß man eine Forschung und Prüfung aller Verhältnisse anstellen, welcher sich nur Wenige unterziehen, denn die Wohlfahrt des Einzelnen findet ihre Befriedigung in der Erfüllung wohldurchdachter Hoffnungen und wo diese ermangeln, wird auch der Reiz zur Veränderung oft zur bittern Täuschung. Dies in kurzen Abrissen die Bedenken bei der jetzt im Zuge befindlichen Auswanderung.“

Der Redner wendet sich hierauf zu der Frage, ob nicht durch geeignete Maßregeln der Regierungen dem Strom der Auswanderung eine andere Richtung zu geben gewesen wäre.

Hierauf kommt derselbe auf das Thema der neueren Colonisation. (Forts. folgt.)

Amerika.

New-York, 27. Juni. Die „Fulton“ brachte die Post aus den Vereinigten Staaten nach Cowes nebst einer Baarschaft von 153,162 Doll. für England und 479,000 Doll. für Frankreich. Die politischen Nachrichten sind im Ganzen unbedeutend. Am 29. sollten 250 Mann aus den Forts von New-York aufbrechen, um sich mit den Truppen, die nach Utah geschickt werden (2500 Mann) zu vereinigen. Zum Sammelplatz derselben ist Fort Leavenworth (Kansas) bestimmt, wo der neuernannte Gouverneur von Utah den Oberbefehl übernehmen wird. — General Caß war in Michigan, dem frühern Schauplatz seiner Wirksamkeit, wurde indeß in Washington zurückerwartet, um alsbald seine amtlichen Verrichtungen dort wieder anzutreten. — Der (schon gemeldete) Untergang des Dampfers „Montréal“ (bei Quebec am 27. telegraphisch nach New-York gemeldet) geschah durch Feuer. 200 Personen, meist schottische Auswanderer, ertranken oder verbrannten.

Oestreichische Gesammtmonarchie

Wien, 10. Juli. Die Berliner Schauspieler haben nach dreimaligem Auftreten ihr Gastspiel plötzlich abgebrochen. Sie sind im Theater an der Wien im Don Carlos, Faust und Herzog Albrecht aufgetreten. Die Wiener Kritik spricht sich durchweg sehr ungünstig über die Berliner Gäste aus, und der Grund ihrer Abreise scheint Mangel an Theilnahme zu sein. Nicht minder ungünstig lautet ihr Urtheil über das Gastspiel Dawisons, der mit dürren Worten als ein Schauspieler zweiten Ranges mit sehr glänzender Technik, dem aber die eigentliche Weihe der Kunst gänzlich fehle, charakterisirt wird.

— Der König von Preußen verließ uns heute Morgen am 10 Uhr. Wie beim Kommen begleitete der Kaiser in der Uniform seines preußischen Regiments (Kaiser Franz Grenadiere) seinen Ohm, der König trug seinerseits die Uniform seines östreichischen Husarenregiments (Nr. 10.) Der Nordbahnhof war festlich geschmückt. Die Militärmusik spielte „Heil dir im Siegerkranz.“

Frankreich

Paris, 10. Juli. Man versichert, daß unter den Arbeitern in Folge der Wahlen das Interesse an der Politik wieder bedeutend erwacht sei. Gewiß ist, daß die Deputirten der Arbeiter, welche einer Versammlung bei Hrn. Carnot beiwohnten, um darüber zu berathen, ob der Eid geleistet werden solle oder nicht, sich sehr lebhaft, und zwar für die Eidesleistung ausgesprochen haben. Sie wollen, daß die Vertreter, die sie gewählt haben, ihre Stimmen hören lassen, und wollen sich nicht damit begnügen, mit den Wahlen eine bloße Demonstration gemacht zu haben. Den Eid erklären sie für eine bloße Form und wollen nicht, daß die Vortheile, welche aus einer Vertretung entspringen könnten, bloßem Formalismus geopfert werden. Die Arbeiter bestanden so sehr auf ihrer Ansicht, daß die Deputirten ganz aus ihrem Geleise geriethen und diesen Abend kein Beschluß gefaßt wurde, und nun heißt es, daß in Folge dieser Versammlung sämmtliche Oppositionsmänner, mit Ausnahme Cavaignac's und Goudchaux's, den Eid leisten werden. — Hr. Bertrand, der „Kandidat der Menschheit“, drang während der Stimmenzählung ins Stadthaus und verlangte mit großem Geschrei, daß man ihm das auf ihn bezügliche Resultat der Wahlen mittheile. Als man ihm versicherte, daß er nur 15 Stimmen erhalten habe, protestirte er laut und versicherte dagegen, daß er deren wenigstens 15,000 haben müsse.

Paris, 11. Juli. Der Pays hat ganz neue verlässige Nachrichten aus Italien. Die Insurrection in Calabrien ist zu Ende. Pisacone wurde am 3. Morgens bei Catanzaro durch ein Detaschement der königl. Gendarmerie verhaftet und vorläufig nach der Festung Reggio gebracht. Er war über die geringe Theilnahme der Bevölkerung sehr niedergeschlagen. — Die Spur Mazzini's hat man seit dem 2. ganz verloren; man glaubt, daß es ihm gelungen sei, sich einzuschiffen. Neapel ist ruhig.

Sidi-el-Hassem, 3. Juli. Am gestrigen Morgen besetzten die Divisionen Mac Mahon und Renault durch eine kombinirte Bewegung das ganze Land der Beni-Menguillet und nahmen alle Ortschaften weg. Der Bach-Agha Si-el-Djoudi und sein Sohn Ahmed lieferten sich mir vorgestern Abend aus; ich lasse sie unter starker Bedeckung nach Algier bringen. Die Unterwerfungen dauern heute fort; mein Lager ist voll von Kabylen-Chefs, die Aman für ihre Stämme verlangen. Diesen Morgen waren es die Beni-Budrar; morgen kommen die Beni-Uassif an die Reihe. Im Laufe des Tages erwarte ich die Beni-Menguillet. (Tel. Dep. des Marschalls Randon an den General Cissey zu Algier.)

Italienische Staaten.

Turin, 11. Juli. Der Minister des Innern erklärte im Senat, daß man zu Genua allein 500 Flinten, 20 Pistolen und 240 Dolche wegnahm. Was man von den Projekten der Insurgenten, die vorher bekannt gewesen sein sollen, sowie von einer Unterminirung öffentlicher Gebäude sagte, ist ungenau. Man fand nirgends Minen. — Das Geschwader des Admirals Lyons zu La Spezzia besteht aus 3 Linienschiffen, 2 Kor-

---

London, 10. Juli. Gestern ward zu Edinburgh ein Vergiftungsprozeß beendigt, der seit länger als eine Woche die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade in Anspruch genommen hat. Die Angeklagte, Miß Madeleine Smith, ein 21jähriges Mädchen von einnehmendem Aeußeren, Tochter eines Architekten in Glasgow, war beschuldigt, ihren Geliebten, Emile L'Angelier, aus der Insel Jersey gebürtig, vergiftet zu haben. Die Anklage zerfiel in drei Anklagepunkte. In dem ersten wurde der Madeleine Smith ein Vergiftungsversuch, den sie am 19. Febr., in den beiden anderen Vergiftungsversuche, die sie am 22. März vorgenommen haben und deren letzter den Tod des L'Angelier herbeigeführt haben sollte, Schuld gegeben. In Bezug auf den ersten Punkt lautete die Antwort der Geschwornen „Nicht schuldig,“ in Bezug auf die beiden anderen „Nicht-bewiesen.“ In Folge dieses Verdikts ward die Angeklagte, welche während der 8tägigen öffentlichen Procedur eine bewunderungswürdige, sie keinen Augenblick verlassende Kaltblütigkeit an den Tag gelegt hatte, in Freiheit gesetzt. Das im Gerichtssaal versammelte Publikum nahm das freisprechende Verdikt mit lauten Beifalls-Bezeugungen auf. Bei den schottischen Geschwornengerichten ist bekanntlich nicht, wie bei den englischen, für das Verdikt Einstimmigkeit erforderlich, sondern es genügt die bloße Majorität. Die Vorgänge, welche den Prozeß veranlaßten, sind, kurz zusammengefaßt, ungefähr folgende. L'Angelier war als Commis in einem Handlungshause zu Glasgow beschäftigt und lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen. Er scheint ein junger Renommist gewesen zu sein, der sich viel auf sein hübsches Gesicht zu Gute that und sich gern seiner Erfolge beim schönen Geschlechte rühmte. Im Jahre 1855 machte er die Bekanntschaft der damals neunzehnjährigen Madeleine Smith, und zwischen Beiden entspann sich bald ein zärtliches Verhältniß. Einer ehelichen Verbindung waren die Eltern des Mädchens, denen der junge Franzose, vermuthlich wegen seiner äußeren Lebensstellung, keine passende Partie für ihre Tochter schien, entgegen. Dem Willen ihrer Eltern Folge leistend, brach Madeleine auf eine Zeit lang den Umgang mit L'Angelier ab, erneuerte denselben jedoch im Jahre 1856 wieder. Es fanden häufige geheime Zusammenkünfte Statt, und das intime Verhältniß endigte damit, daß sie, wie sie sich selbst ausdrückte, de facto seine Frau wurde. Auch ließ der Lord Advocate im Laufe des Prozesses die Bemerkung fallen, es frage sich, ob sie nicht nach schottischem Rechte wirklich als die legitime Frau L'Angeliers zu betrachten sei. Es ward eine Anzahl von ihr herrührender Liebesbriefe öffentlich verlesen, die sich weniger durch Zartheit, als durch Gluth der Empfindung auszeichnen. Gegen Ende des Jahres 1856 kühlte sich jedoch ihre Leidenschaft für L'Angelier ab; aus welchem Grunde, ist nicht klar ersichtlich. In einem ihrer Briefe erzählt sie L'Angelier, sie sei zum Theil selbst daran schuld. Sie habe ihn gebeten, ihm ihre Fehler zu nennen, er habe das gethan, und sein Tadel habe sie verdrossen. „In Folge davon“, schreibt sie, „erkaltete meine Zuneigung allmählich.“ Ungefähr um dieselbe Zeit machte ihr ein Mr. Minnoch den Hof, dessen gesellschaftliche Stellung eine weit glänzendere war, als die L'Angeliers, und ihr Verlangen, die Verbindung mit Letzterem abzubrechen, gewann jetzt einen praktischen Zweck. Anfangs versuchte sie, dem vertrauten Verhältnisse einfach dadurch ein Ende zu machen, daß sie Kälte gegen ihn an den Tag legte. Dann bat sie ihn um Zurücksendung ihrer Briefe und drückte die Furcht aus, daß er ihren guten Ruf Preis geben werde, gab aber zugleich zu verstehen, daß sie hoffe, sein Ehrgefühl werde ihn davon abhalten. Er richtete hierauf Fragen an sie über ihr Verhältniß zu Mr. Minnoch, über ein Halsband, welches ihr derselbe geschenkt, über die Ansichten ihrer Mutter, über ihre Verheirathung ꝛc. Sie versicherte ihm, sie habe kein Verhältniß mit irgend einem anderen Manne, als mit ihm. „Mein

vetten und 3 Dampfern Lord Lyons kam gestern zu Genua an.

Turin, 9. Juli. Von den Galeerensklaven aus dem Bagno, wo am 30., dem Tage des beabsichtigten Aufstandes, tumultuarische Auftritte angeblich über schlechte Kost statthatten, sind 150 nach Spezzia übergesiedelt worden. Andere sollen folgen, um den überfüllten Bagno Genua's weniger gefährlich zu machen. — Die Fremden, die zum Gebrauche der Seebäder sehr zahlreich in Genua eingetroffen waren, haben fast alle die Stadt verlassen und anderwärts an der Riviera Quartier genommen.

Großbritannien.

London, 11. Juli. Die Meuterer wurden vor Delhi geschlagen und verloren 26 Kanonen. Delhi sollte sofort gestürmt werden. Viele Truppen desertirten in Bengalen und in den nordwestlichen Provinzen — General Anson ist an der Cholera gestorben.

— Zum Empfang S. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen werden in der Guildhall seit gestern die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. Die Ceremonie der Ueberreichung des Ehrenbürgerdiploms wird genau in derselben Weise vor sich gehen, wie bei der an den Prinzen Albert im Jahr 1840, und das Diplom selbst dem Prinzen in einer 100 Pf. St. werthen goldenen Kapsel überreicht werden.

Spanien.

Madrid, 11. Juli. Der Senat nahm gleich den Cortes den Preßgesetzentwurf mit großer Majorität an. Der Chef der Insurgenten von Utrera wurde gefangen. Die Ruhe ist überall hergestellt.

Türkei.

Aus Rhodus (27.) meldet man: Fünf Räuber drangen in der Nacht vom 10. auf den 11. in die Wohnung des auf der Insel Symi wohnenden reichen Kaufmannes Stamati Salafuri, bemächtigten sich seiner Person und verlangten von ihm unter Mißhandlungen den Schlüssel zu seiner Kasse, in welcher sich 7—800,000 Piaster befanden. Salafuri versprach, ihnen die Schlüssel auszuhändigen, sprang aber durch das offene Fenster ins Freie und rief die Ortsbewohner durch sein Geschrei wach, welche bewaffnet herbeieilten und Salafuris Wohnung umzingelten. Die Räuber versuchten mittlerweile die Kasse zu erbrechen, begnügten sich jedoch, aus Furcht vor Ueberrumpelung, mit etwa 6000 P. die Flucht zu ergreifen. Es geht aus den Nachforschungen hervor, daß die fünf Räuber einer Piratenbande angehören, auf welche die vor Rhodus stationirte türkische Kriegsbrigg Jagd machen wird.

Aus Damascus, vom 19. Juni, schreibt man: Die Karavane der Pilger nach Mekka ist am 6. Juli abgereist; sie bestand aus etwa 700 Türken und 500 Persern, außer etwa 1000 Syriern von Aleppo. Die Perser waren wegen des letzten Krieges mit England weniger zahlreich vertreten.

Aus Salonich (23.) berichtet man über die Plünderung der ottomanischen Landpost bei Yenidji Crassu. Der Vorfall fand zu Karanlykdere (Departement von Adrianopel) statt, der Postillon ward getödtet, für Salonich waren nur 12,000 Piaster im Postwagen. Die Bauern der Umgegend haben zwei Häupter der Bande ergriffen und der Behörde überliefert; man hofft, bald der andern zehn Spießgesellen habhaft zu werden.

Von der montenegrinischen Gränze, 23. Juni. Der Senat von Montenegro ließ einen Greis aus der Berda erschießen, der die Kühnheit gehabt, in einer kleinen Volksversammlung die Bemerkung zu machen, Rußland habe Montenegro Gutes erwiesen und die Loslösung von dieser Schutzmacht sei eine unglückliche zu nennen. Der Senat hatte die Gefangennehmung des Handelsmannes Tomo Marinovich in der Voraussetzung angeordnet, daß Letzterer gegen den Fürsten feindlich, gegen den Exprädsidenten Georg Petrovich jedoch freundlich gesinnt sei. — Die neueste Ankunft einiger Nizambataillone in Skutari gibt zu verschiedenen Deutungen Anlaß. Am wahrscheinlichsten ist, daß diese Truppen gekommen, um noch während der guten Jahreszeit die in Albanien eingeführten Administrationsreformen zu Ende zu führen.

Deutsche Staaten.

München, 12. Juli. Die Ankunft der kgl. sächsischen Majestäten ist heute Mittag halb 12 Uhr erfolgt. Die Frau Herzogin Max mit ihren Prinzessinnen-Töchtern und dem Herzog Karl Theodor begleiteten Ihre Majestäten von Possenhoffen hieher, und zum Empfange dahier war Herzog Ludwig in Baiern aus Augsburg eingetroffen. Bald nach der Ankunft Ihrer Majestäten, Höchstwelche von zwei Prinzessinnen-Töchtern begleitet sind, fanden sich der Kronprinz Ludwig, der Prinz Otto und der Prinz und Prinzessin Adalbert, kk. HH., im Herzog-Max-Palais zur Begrüßung ihrer hohen Verwandten ein. Zu Ehren der hohen Reisenden, die noch heute Abend die Reise nach Augsburg fortsetzen, ist soeben im Herzog-Max-Palais große Tafel.

— Es wurde der Staatsschuldentilgungsspezialkasse Augsburg in Berücksichtigung ihres außerordentlichen Geschäftsumfanges und auf die Dauer dieses Verhältnisses ein Zahlmeister beigegeben und diese Stelle dem bisherigen controlirenden Buchhalter bei der Staatsschuldentilgungsspezialkasse Würzburg, M. Pruckner, verliehen; weiter der Kommunalrevierförster Fr. Bindewald zu Obermoschel in den nachgesuchten Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle zum provisorischen Kommunalrevierförster für Obermoschel, im Forstamte Lauterecken, der derzeitige Forstamtsaktuar zu Speyer, B. Blesch, ernannt; die in Bamberg erledigte Wechselnotarstelle dem Advokaten Fr. Burkart daselbst verliehen; die in Fürth erledigte Wechselnotarstelle dem Advokaten W. Vorbrugg daselbst auf sein allerunterthänigstes Ansuchen verliehen.

— Sicherm Vernehmen nach ist der k. Oberpostmeister in Regensburg Hr. Graf Reigersberg in gleicher Eigenschaft hieher versetzt.

Würzburg, 12. Juli. Durch höchste Ministerialentschließung vom 4. Juli ist ausdrücklich festgesetzt worden, daß jeder Kandidat der Medizin, welcher zur theoretischen Prüfung zugelassen werden will, gemäß der §§. 15 und 21 der Allerh. Verordnung vom 10. Mai 1843, das Studium der Medizin betreffend, auch über medizinische Polizei ein Frequentationszeugniß vorzulegen habe, weil diese Disziplin, wie die gerichtliche Medizin, einen Prüfungsgegenstand bildet.

Schweinfurt, 13. Juli. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist gestern Vormittag 9 Uhr, von Kissingen kommend, hier eingetroffen, und setzte nach ganz kurzem Aufenthalte mit Extrazug die Reise nach Wildbad fort. Derselbe wird Dinstag Abend nach Kissingen zurückkehren.

Blaubeuren, 11. Juli. Heute Nacht brannte es in dem zwei Stunden von hier auf der Alb gelegenen Orte Hausen. Drei Wohngebäude und zwei Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Bedauerlich hiebei ist, daß 18 Stücke Rindvieh, 2 Pferde und 2 Schweine nicht mehr gerettet werden konnten, sondern in den Flammen ihren Tod fanden. Mehrere Personen, man sagt 5, sollen erhebliche Brandwunden erhalten haben, und bei einem Manne, der ein Kind aus den Flammen rettete und der von einem brennenden Dachstuhl verschüttet wurde, soll es so stehen, daß man für sein Leben fürchtet.

Wiesbaden, 10. Juli. Sicherm Vernehmen nach haben die Gymnasiasten der obern Klassen des hiesigen Gelehrtengymnasiums beschlossen, wöchentlich einen Beitrag zum Besten der Schleswig-Holsteiner von 4 Kreuzer auf zwei Monate zu leisten.

Gotha, 11. Juli. Die hiesigen Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, den Stadtrath zu ersuchen, es möge derselbe bei der Oberbehörde dahin wirken, daß dem seitherigen Spielpächter die Erlaubniß zum Hazardspiele während des diesjährigen Vogelschießens versagt werde. Da vom Spielpächter jedes Jahr an die hiesige Armenkasse die Summe von 100 Thlrn. gegeben wird, so verpflichtete sich ein Mitglied der Versammlung, für diese Summe aufzukommen, wenn der Wegfall derselben etwa als Hinderungsgrund für die Nichtgestattung des Hazardspiels geltend gemacht werden sollte.

Berlin, 8. Juli. Großes Aufsehen macht hier unter allen Geistlichen ein auf die Berliner Septemberversammlung evangelischer Christen bezüglicher Circularerlaß des Generalsuperintendenten Dr. Hoffmann. War es Manchem schon sehr unangenehm gewesen, daß dieser hochstehende und einflußreiche Mann bei der Pastoralkonferenz seinem Kollegen im Oberkirchenrathe, Prof. Stahl, so offen und entschieden entgegen getreten war, so ist es jetzt doppelt verdrießlich, daß er von Amtswegen in der Sache das Wort nimmt. Das Circular fängt sogleich damit an, daß die Versammlung in Berlin „auf allergnädigste Einladung Sr. Majestät“ gehalten wird „und es wird demgemäß zu erwarten sein, daß sich die Geistlichen der hiesigen Stadt solcher öffentlichen Aeußerungen und Beziehungen in ihrem Amte enthalten werden, die im Voraus als feindlich gegen den evangelischen Bund müßten aufgefaßt werden.“ Daß sich Dr. Hoffmann hier in einem Irrthum befindet, verschlägt der Sache indessen nicht nur nichts, sondern kommt ihr sogar zu Gute. Denn die Berliner Versammlung ist nicht eine Versammlung des evangelischen Bundes, sondern evangelischer Christen überhaupt, und der evangelische Bund nichts als das mit Arbeit beladene Organ zur Vorbereitung der Versammlung.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 13. Juli. Vom hiesigen Magistrat sind im Ganzen im verflossenen Monat Juni 524 Individuen polizeilich bestraft, 7 Individuen an die zuständigen Behörden und 57 Individuen in ihre Heimath abgeliefert worden. Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maas und Gewicht 808 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem Verkaufstage begangen worden sind. Von 333 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 168 verglichen, 165 aber an das competente Gericht überwiesen worden.

✠ **Erlangen**, 13. Juli. Das 25jährige Jubiläum der Erlanger Liedertafel hat von Nähe und Ferne eine große Anzahl Sängerbrüder zur solennen Mitfeier herbeigeführt und bot einmal wieder in schönem und rühmenswerthem Bilde den schlagenden Beweis, welch' großartige Erfolge einmüthiges Zusammenwirken hervorzurufen im Stande ist. Schon am Samstag trafen viele Sänger aus verschiedenen Richtungen ein; sie wurden auf das Herzlichste und Zuvorkommendste begrüßt und in freundlicher Weise für deren Unterbringung Sorge getragen. Der hübsche Vergnügungsort „Prater“ ward nun ein lebhaftes Bild heiteren Frohsinnes und munteren Scherzes. Gesänge verschiedener Vereine, darunter besonders zahlreich auch der von Bamberg, durchjubelten abwechselnd mit Instrumentalmusik die schön erleuchteten Räume und stimmten das Publikum zu froher Anerkennung. Das Erlanger Soloquartett vor Allem zeichnete sich hiebei durch herrliche Stimmen, gefühlvollen Vortrag und vortreffliche Auswahl

---

Herz“, bemerkte sie, „ist liebeleer“, und sie flehte L'Angelier nochmals um Rücksendung der Briefe an. L'Angelier versagte ihr die Erfüllung ihrer Bitte. Wenn er die Briefe aus den Händen geben wollte, bemerkte er, so würde er sie nicht ihr, sondern ihrem Vater zustellen. Ihr Flehen, ihre „Schuld“ nicht an den Tag zu bringen, sie „nicht in den Tod zu treiben„, blieb vollständig unberücksichtigt. Am 17. Februar 1857 speiste L'Angelier mit Miß Perry, einer Confidante. Er sagte ihr, er werde Miß Smith am 19. Febr. sehen, und erzählte ihr später, er habe sie an jenem Tage gesehen. In der Nacht vom 19. auf den 20. Febr. befielen ihn Symptome, welche auf eine Vergiftung durch Arsenik deuteten. Am folgenden Tage befand er sich besser und ging aus. Es liegt kein Beweis vor, daß Miß Smith vor jenem Tage im Besitze von Gift war. Sie hatte am 11. Febr. versucht, Blausäure zu kaufen; am 21. kaufte sie in dem Laden eines Mr. Merdoch Gift unter dem, wie sich hinterher herausstellte, falschen Vorgeben, Ratten damit vergiften zu wollen. Am 22. hatte sie wiederum eine Zusammenkunft mit L'Angelier, der in der folgenden Nacht abermals mit denselben, wenngleich etwas schwächeren, Symptomen erkrankte, sich jedoch wieder erholte. L'Angelier erzählte Miß Perry, vor jenem zweimaligen Unwohlsein habe er einmal Kaffe, das andere Mal Chocolade aus den Händen der Angeklagten erhalten. Am 16. März kaufte Madeleine wiederum und eben so am 18. März eine Dosis Arsenik, und sie lud L'Angelier ein, sie am 19. März zu besuchen. Der betreffende Brief ist verloren; doch scheint derselbe ihn zu spät erreicht zu haben, indem L'Angelier einen Ausflug nach der Brücke von Allan gemacht hatte. Am Sonntag, 22. März, kehrte er nach seiner Wohnung zurück. Wie er seiner Hauswirthin erzählte, war er auf Anlaß eines Briefes zurückgekehrt. An jenem Abende sah man ihn zuletzt zwischen neun und zehn Uhr auf der Straße in der Richtung, welche nach der Wohnung der Angeklagten führte. Am folgenden Tage starb er unter Symptomen von Arsenik-Vergiftung. Daß L'Angelier an Arsenik gestorben, unterliegt keinem Zweifel. Bei der Leichen-Oeffnung ward in den Eingeweiden eine sehr bedeutende Quantität des Giftes gefunden. Zu bemerken ist, daß Miß Smith bei ihren Arsenik-Einkäufen sehr offen zu Werke ging. Sie brauchte das Gift, wie sie sagte, zu kosmetischen Zwecken. Was L'Angelier betrifft, so war derselbe ein eitler, in hohem Grade von seinen persönlichen Vorzügen eingenommener Mensch, freundlich und gutmüthig, wenn man seinen Wünschen entgegenkam, aber leicht gereizt und rachsüchtig, wenn er sich verschmäht oder vernachlässigt glaubte. Uebermuth und verzagte Stimmung, die bis zu Selbstmord-Gelüsten ging, folgten bei ihm in raschem Wechsel auf einander. Er erfreute sich keiner festen Gesundheit, hatte häufig Opium genommen und selbst eingeräumt, daß er Arsenik im Besitz habe. Zu wiederholten Malen hatte er geäußert, er werde, wenn er nur den Muth dazu fassen könne, seinem Dasein ein Ende machen. Die Times bemerkt: „Die Geschwornen haben den Tod des L'Angelier für ein Geheimniß erklärt, welches die ihnen vorliegenden Beweismittel zu lösen außer Stande seien. Damit ist die Sache zu Ende. Die menschliche Gerechtigkeit gesteht ein, daß sie an diesem Prozesse gescheitert ist, und macht keinen weiteren Versuch, das zu entschleiern, was vielleicht auf immer verborgen bleiben wird. Daß die Jury das Verbrechen für nicht bewiesen (Not Proven) erklärt hat, kann kaum Wunder nehmen; denn die Umstände sind so geheimnißvoll, wie nur irgend etwas, das je in einem Gerichtshofe vorgekommen ist. Wenn einerseits die Angeklagte Arsenik kauft und zu einer Zeit, wo sie das erste Mal von Schrecken befallen wird, weil sie für ihren guten Namen fürchtet, an ihre schöne Gesichtsfarbe denkt, so kauft sie andererseits das Gift so offen, daß die Geschwornen leicht dazu kommen können, ein solches Benehmen für unverträglich mit

aus, was bei jeder Nummer einen Sturm des Beifalls hervorrief. Heitere Freude herrschte bis tief in die Nacht. Der Sonntags früh 6 Uhr angeordneten Tag-Reveille und vom 7 Uhr an begonnenen Probe folgte endlich um 11 Uhr die Vorführung von Chören und Liedern von Mendelssohn Bartholdy, Weber, Becker, Lachner rc. im Redoutensaale, der in ihrer hohen Vollendung und begeisterten Durchführung unsers Wissens keine ähnliche an die Seite gesetzt werden dürfte. Die herrlichen Kompositionen, von den äußerst zahlreichen Sängern mit ächt künstlerischer Begeisterung erfaßt und von dem trefflichen Musikkorps des Jägerbataillons in Forchheim unterstützt und getragen, riefen die lebhafteste Anerkennung hervor, und machten den großartigsten Eindruck, so daß der gehabte Hochgenuß lange Zeit in der Erinnerung Aller fortleben wird. Festmahle in verschiedenen Gasthöfen angeordnet, vereinigten die Sänger und brachten sie einander näher. Man sprach sich hier unter heiteren Gesprächen in Toasten mit vieler Anerkennung über die Festordnung, Antheilnahme und gelungene Durchführung aus, und wir können es uns nicht versagen, hier eines Toastes zu erwähnen, den ein sehr geehrter Lehrer aus Nürnberg brachte, der mit blühender Rhetorik sich über das Wesen der Vereinsbildungen unserer Zeit überhaupt, und dann mit Beziehungen auf die Consolidirung der gefeierten Erlanger Liedertafel in einer alle Anwesenden ergreifenden Weise verbreitete. Nach beendigter Tafel holten Komitegllieder unter Vortragung der Sängerfahne und gefolgt von zwei Musikchören die Sängergäste zur Versammlung im Prater ab, von wo aus nun der mächtige Zug unter dem Zusammenströmen der ganzen Bevölkerung und vieler Fremden sich durch die Mitte der Stadt nach dem Schießplatze bewegte, der in allen seinen Räumen von Neugierigen besetzt war. Zwei Musikchöre füllten die Pausen und die Lieder-Produktionen von der Tribüne durch die Nürnberger, Würzburger und Erlanger Liedertafel riefen stürmischen Beifall hervor und begeisterten das außerordentlich zahlreich versammelte Publikum. Auf allen Gesichtern war der Ausdruck hoher Befriedigung zu lesen, und ist der weitere Verlauf des Festes dem glänzenden Anfange entsprechend, wird die Erinnerung an alle die Genüsse allenthalben und unvergänglich in aller Theilnehmer Herzen bleiben.

Bamberg, 13. Juli. In der vergangenen Nacht wurde in einem Hause in der Königsstraße ein drei Monat altes Kind durch Fahrlässigkeit im Bett erdrückt. Man denke sich den Jammer der Eltern, die beide abwesend sind, der Mann im Dienste und die Frau mit einem 3jährigen Kinde, das wegen Augenleidens operirt werden sollte, in Würzburg.

Vergangenen Dinstag hatte in **Sennfeld** eine Kindsmagd das Unglück, mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe zu kommen, wodurch solche entzündet wurden, und das Mädchen, ehe ihm Hilfe kam, am ganzen Körper derart verbrannte, daß es an den fürchterlichsten Schmerzen darnieder gelegen, von denen es durch den bereits erfolgten Tod befreit wurde. Dasselbe — Namens Birner, aus der Tann gebürtig — war erst 17 Jahre alt.

Am 10. Juli betrug in **Kissingen** die Zahl der Kurgäste 3464. An diesem Tage war auch Ihre kais. Hoh. Frau Großfürstin Helene von Rußland zur Begrüßung Ihrer kais. Maj dort eingetroffen und wird Dinstag nach Wildbad abreisen. Von den Kurgästen sind 646 aus Rußland, 660 aus Preußen, 227 aus England, 102 aus Oestreich, 104 aus Sachsen, 69 aus Holland, 78 aus Hannover, 18 aus Frankreich, 48 aus Schweden, 44 aus Nordamerika und der Schweiz, 24 aus der Wallachei, 7 aus Belgien rc., dann 2 aus Spanien, 2 aus Australien, 2 aus Mexiko, 2 aus der Türkei, 1 aus Malta, 5 aus Südamerika. — Am 10. gab der Violinvirtuose, k. b. Hofkonzertmeister Lauterbach, dortselbst ein Konzert, und am 11. begann Fräulein Maria Seebach ihr Gastspiel.

München, 12. Juli. **Starnberg** ist von stabilen Gästen, die dort Sommerfrische halten, gegen die beiden Vorjahre minder besucht; der Grund dürfte hauptsächlich in dem überschwänglichen Luxus mancher Frauen zu suchen sein, welcher viele Eheherren stutzig macht und veranlaßt, ihre edlen Hälften von der Versuchung, dergleichen nachzuahmen, wohlweislich fern zu halten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1160 1156, 5% Oestr. Credit-Actien 219 218, 5% Metall. Oblig. 79 1/8 79, 5% Nat.-Anlehen 81 1/4 81 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/8 79 ., 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 1/8 69 ., 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 138 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 1/2 104 1/2; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 265 264; preuß. 3 1/2% K. Präm. Sch. v. 1854 119 1/2 —. Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10. 1/2 —, 4 1/2% dito 101 1/4 101 1/8, 4% dito 97 1/2 97 1/4, 4% dito Grundr. 96 1/2 96 1/4, 3 1/2% dito — 95 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151 1/4 151 1/8, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107, 106 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 —, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/2 —; bad. 4 1/2% Obl. 103 —, 3 1/2% dito v. 1842 91 1/2 91 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/2 88 1/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 85 1/4 85 1/8; Darmstädter Bank 252 1/2 251 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117 1/2 117 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/2 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild — 90 1/2, fl. 25 Loose 32 1/2 32 1/4; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 38 1/4.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 1/2; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 84 1/2 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 102 1/4 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/2 10 1/4, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 57 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 4 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 31 1/2 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 45 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 378.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 7/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 3/8 —, Hamb. Mk. B. 100 k. S. 89 88 3/4, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 3/8 —.

Disconto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 2 Uhr 20 Min. Nachmittags (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 3 Uhr Nachmittags, Sonnabende ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 36 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 2—4 Uhr. Die Eintrittskarten sind S. Nr. 614 beim Hausmeister zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Lauferstraße S. Nro. 108, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütten im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. C. Gerbl, k. Revierjäger, 77 J. a. in München. — Hr. B. Eyer, k. Postexpeditor, 78 J. a. in Berchtesgaden. — Hr. Gg. Starl, Architekt, 21 J. a. in München. — Fr. K. Reichel, 63 J. a. in Oberrösslau.

Anzeiger.

einer mörderischen Absicht zu halten. Wenn L'Angelier sich wirklich selbst vergiftet hat, so muß er der seltsamste der Menschen gewesen sein; denn er macht nicht nur zwei vergebliche Versuche und geht dann aus Gesundheits-Rücksichten aufs Land, sondern erzählt auch, wie er in Folge einer Tasse Chokolade, die ihm seine Geliebte gereicht, unwohl geworden sei, macht in scherzendem Tone die Bemerkung, er würde ihr verzeihen, selbst wenn sie ihn vergiftete, sagt seinen Freunden, er gehe nach Blythswood-square (wo Madeleine Smith wohnte: es war dies am Abende vor seinem Tode) und treibt sich in der Nähe desselben herum, um die Welt glauben zu machen, er sei dort vergiftet worden. Läßt sich voraussetzen, daß L'Angelier Selbstmord begangen hat, und zwar in der Weise, daß er Madeleine Smith böswillig in den Verdacht brachte, die That begangen zu haben? Diese Fragen liegen jetzt jenseits der menschlichen Prüfung. Die Geschwornen haben durch ihren Wahrspruch erklärt, sie seien außer Stande, einen Entscheid zu fällen. Diesem Wahrspruche müssen wir unsere Zustimmung geben, allein wir sehen keinen Grund zu den Beifallsrufen und Freudebezeugungen, welche ihn begrüßten. Madeleine Smith wird von keiner Strafe des Gesetzes getroffen, und das ist Alles.

(Eine Elephantengeschwulst.) Aus Czegled wurde dieser Tage eine Frau zur Behandlung in die Pesther Universitätsklinik gebracht, welche am linken Beine eine sogenannte Elephantengeschwulst besitzt, von so ausnehmender Größe, daß das kranke Bein gegenwärtig schwerer ist, als der ganze übrige Körper: man schätzt das Gewicht des Beines auf mehr als 80 Pfund. Wegen der übergroßen Schwäche der Frau konnte die wundärztliche Behandlung noch nicht begonnen werden.

Eheliche Verbindung
Joh. Kaspar Rühl,
Christina Rühl,
geb. Harrer.
Schweinau, den 13. Juli 1857.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 15. Juli
zehnte Gesangs-Produktion.

Der Vorstand.

Diejenigen Personen, welche mich sowohl bei dem hiesigen Magistrat als auch bei meinen Mitbürgern dergestalt verläumdet haben, als könne ich mit keinem Menschen in Frieden leben, und auch ehrenrührige Aeußerungen über mich machen, werde ich bei Gericht belangen und seiner Zeit das Resultat öffentlich bekannt machen.

Margaretha Steuringer,
Rothschmiedsmeisterschefrau.

Warum sind Sie nicht gekommen Herr H? Wenn Ihnen etwas daran gelegen ist, so kommen Sie selbst an mich, oder, schicken Sie eine zuverlässige Person. In diesem Blatte erfolgt nichts mehr von mir.

Ach Herr! vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich meine Garküchenwirthschaft in der Klaragasse von heute an wieder selbst betreibe, so stelle ich hiemit die ergebenste Bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder zu Theil werden zu lassen, und lade ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum sowie die werthe Nachbarschaft zu gütigem Besuche höflichst ein, indem für einen guten Mittagstisch und gutes Bier stets gesorgt ist.

J. A. Hohnhausen, Klaragasse L. Nro. 949.

Antiquitäten-Kabinet.

Der Unterzeichnete bringt hiemit sein reichhaltiges Antiquitäten-Kabinet in Erinnerung und ersucht das verehrliche Gesammtpublikum, sowie alle resp. Reise-Herrschaften dasselbe zu besuchen; er kauft und verkauft alle alterthümlichen Gegenstände.

G. Goess.
S. Nr. 788 innere Laufergasse.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schuberts-garten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

Die bei Unterzeichnetem zur Auswahl vorräthig stehenden Grabmonumente, Taufsteine, Wappen ꝛc. sind von nun an durch Photographie an dem Schaufenster der Schrag'schen Buch- und Kunsthandlung am Lorenzerplatz ununterbrochen angezeigt.

B. K. Heller,
Professor der Plastik, Tafelhof Nr. 100.

Haus-Verkauf.

Ein in gutem Baustand befindliches Wohnhaus in der Rothschmiedsgasse dahier mit Hofraum und Wasserrechts-Bezug, das eine jährliche Miethe von 170 fl. abwirft, ist, um 3400 fl. zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfragen bei Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg S. 486 b.

1) Es wird auf Sebalder Seite ein Haus in frequenter Lage zu kaufen gesucht, in welchem eine Bierwirthschaft ausgeübt werden könnte.

2) Ein reales Bierwirthschaftsrecht mit Pfeiferei dahier ist zu verkaufen, durch Kommissionär **C. Furkel**, S. 486 b.

Agentur-Gesuch.

Ein strengrechtlicher und thätiger Agent in Berlin, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht noch ein achtbares Haus für den Platz und die östlichen Provinzen zu vertreten. Gefällige Offerten werden an den Hotel-Besitzer Herrn Dirsch im rothen Hahn erbeten.

Metalldreher,

sowie Holz- und Horn-Dreher, welche sich auf kleine Messingdreherei schnell einarbeiten werden, finden in einem bedeutenden Fabrikgeschäft einer Stadt am Rhein gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Hierauf Reflektirende erhalten Auskunft auf dem Bureau des Nürnberger Gaswerks.

Eisenbahnarbeiter

erhalten noch dauernde und lohnende Arbeit auf der Ostbahn im II., III. und IV. Arbeitsloose der Bausektion München zwischen München und Neufahrn. Die Lebensmittel sind billig und Wohnungen ganz in der Nähe der Bahn.

München, den 12. Juli 1857.

Adler & Feuchtwanger,
Bauunternehmer

In der Buchhandlung von **Riegel & Wiessner** (am Hauptmarkt) ist angekommen und zu haben:

So sollst Du rauchen. Mysterien des Tabaks und der Cigarre. Ein unentbehrliches Hilfsbüchlein für jeden Raucher von **Dr. K. Berlatt.** Preis elegant geheftet 27 kr.

Stelle-Gesuch.

Ein anständiges Frauenzimmer, welches im Kochen, Waschen, Bügeln, besonders auch im Weißnähen sehr gut erfahren ist, auch Kenntnisse im Kleidermachen hat, wünscht als Jungfer oder Haushälterin eine passende Stelle. Briefe franco unter Chiffre H. M. Nro. 12 besorgt die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, militärfrei, im Schreiben und Rechnen gut bewandert, welcher sich seit 9 Jahren in einer Spezereihandlung als Verkäufer einige kaufmännische Bildung erworben hat, sucht dahier oder auswärts in einer gemischten Waaren-Handlung oder in einem Fabrikgeschäft ein annehmbares Unterkommen; Kaution kann geleistet werden.

Auskunft ertheilt Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg S. 486 b.

Ein Mühlanwesen, erst neu erbaut, bestehend in 4 Mahlgängen und 2 Schneidsägen, an einer sich gleich bleibenden Wasserkraft, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen; es können bis zu 24 Tgw. Felder, Wiesen und Hopfengärten dazu gegeben werden, auch kann ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Näherer Auskunft ertheilt Wirth Scheidig in Schwabach.

Ein Pianoforte von Nußbaumholz mit 6 Oktaven und noch gut erhalten ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Laden am Hauptmarkt ist zu verkaufen. Näheres oberer Berganerplatz L. Nro. 23.

Aus einer reinlichen Haushaltung ist ein vollständiges Bett und eine Stockuhr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Mädchen, welches in allen feinen weiblichen Arbeiten, im Waschen und Bügeln, bewandert ist, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht bei einer Herrschaft unterzukommen.

Eine gewandte, vorzüglich treue und fleißige Magd, welche Hausmannskost gut zu kochen versteht, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. L. Nr. 331 der Karolinenstraße.

Bis nächstes Ziel ist eine ganz neu hergerichtete Wohnung, Lorenzer Seite, an eine kleine geschäftslose Familie zu vermiethen. Näheres in L. Nr. 796 I. Etage.

Nahe am Markt ist ein Logis um 56 fl. bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres im Laden Nro. 19 am grünen Markt.

Sonntag den 12. Juli hat sich eine hell- und dunkelgrau gestreifte kleine Katze mit einem rothen Halsband verlaufen. Wer sie in Verwahrung hat, wolle solche gegen ein gutes Trinkgeld zurückbringen.

Am 12. früh hat sich ein kleiner gelber Hund (Rasse), männlichen Geschlechts, verlaufen. Man bittet, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Winklerstraße S. Nro. 32 zurückzubringen.

Angekommene Fremde vom 12. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Wyman a. Amsterd., Gollmeier a. Kreid., Krona a. Wien, Kfltr. Brunn, Kassler a. Zwickau, Ziegler a. Kreuzhutten, Ziegler a. Waldmnchn., Fabrikb. Schreh, Geistl. a. Lpzg. B. v. Schulz, Rittergutsb. a. Berl. Köber, Priv. a. Ansb.

(Strauß.) HH. Bilhuber a. Wien, Schwab a. Weim., Heller a. Dresdn., Rent. Welß, Lehrer a. Bmbg. Deahard a. Hanau, Däubler a. Stuttgt., Dkn. Folst a. Zürich, Durlach a. London, Profssn. Drenthan, Hptm., Hülten, Lehrer a. Berl. Groß, Bürgermstr. a. Rathenow. Behrmann, Part. a. Petersb. Werner, Agent a. Zürich. Schöveroier, Priv. a. Bresl. Bemann a. Merana, Guba a. Straßbg., Bowinkel a. Deutz, Einning a. Kassel, Lichtenstein a. Königsbg., Moes a. Elbersf., Sieber a. Halle, Barnsdorf, Krumnih, Jost a. Lpzg., Schmitt, Hollkott a. Köln, Anderea a. Hanau, Geißler a. Bmbg., Blün, Hartmann, Heusner, Willemer, Koch, Rosenfelder a. Frkft., Röther a. Bruchsal, Busch a. Berl., Koch a. Mgdeb., Kflte. Freydank, Insp. a. Köln. Mds. Sieher a. Ansb. Weiß a. Hmbg.

(Bl. Glocke.) HH. Kühn, Kfm. a. Wien. Frhr. v. Brück, Maj. a. Bairth. v. Epplen, Appell.-Rth. a. Aschaffenbg. Teissen, Apoth., Kornbueger, Gutsb. a. Neumkt. Schalder a. Solngn., Hoffmann a. Heilbr., Fbktn. Baumann, Kriegskommiss. a. Bambg. Gotte, Priv. a. Cöln. Dr. Sebald, Dr. Breyer, Heyden, Mal. a. Berl. v. Grauvogel, Reg.-Arzt a. Ansbch. Fellner, Buchhdlr. a. d. Schweiz. Fr. v. Kast a. Ambg.

(Roth. Hahn.) HH. Euler a. Cleve, Reinhardt, Weltker a. Gera, Advok. Günther, Referend., Curl, Helmholz, Part. a. Berl. Dr. Heine a. Pforte. Vogt, Aktuar a. Landsb. Vogt a. Berl., Schrel a. Aschaffenbg., Seibel a. Rheineck, Meuhl a. Frkft., Fellerer a. Gotha, Nitzsche a. Apolda, Oehler a. Cöln, Wißner a. Mainz, Kflte. Heseliel, Stud. a. Erlngn. Ziegler, Pfrr. a. Lpzg. Fr. v. Fritsche a. Altenbg.

(Fränk. Hof.) HH. Giesinger, Gastw. a. Lpzg. Dr. Wieseler a. Hildeshm. Kapenberger a. Jena, Eiplazer, Bischoff a. Mnchn., Bobach a. Regnsbg., Kflte. Auringer a. Hennebch., Seufferlein a. Rieshof, Gutsb. Ziestler, Bräuereib. a. Cracau.

Nachtrag.

y München, 12. Juli. (Die Beschlüsse der Gesetzgebungs-Ausschüsse zum allgemeinen Theil des Strafgesetz-Entwurfs.) Mit Stimmeneinhelligkeit wurde im Ausschusse der Abgeordneten-Kammer, mit 5 gegen 2 Stimmen (v. Bayer und Graf Waldkirch) im Ausschusse der I. Kammer das Strafmittel der körperlichen Züchtigung abgelehnt, obschon sich die Vertreter der Staats-Regierung eingehend über dessen Unentbehrlichkeit gegen Gewohnheitsbettler, Landstreicher und Gewohnheitssaufer ausgesprochen hatten. Fragt man nach den innern Gründen der völlig entgegengesetzten Ansicht der Gesetzgebungs-Ausschüsse und der Regierungsorgane, so erhellt aus den Ausschußdebatten, daß sich die Vertreter der Staats-Regierung auf den vorwiegend praktischen Standpunkt stellten und die Berechtigung dieses Strafmittels aus der Erfahrungsthatsache ableiteten, daß es sich in vielen Fällen allein wirksam erwiesen habe. Den Ausschüssen ihrerseits schien die Befürchtung vor den Gefahren des Mißbrauchs der Anwendung körperlicher Züchtigung und die im Felde der Gesetzgebungspolitik unabweisbar gebotene Rücksicht auf die Volkserziehung den Ausschlag einer Strafart zu erheischen, deren nachtheiliger Einfluß auf den Volkscharakter sich aus psychologischen Gründen mit Nothwendigkeit ergibt. — Zu einer weitern Modifikation des Entwurfs gab die im Art. 24 normirte Höhe der Geldstrafe Anlaß. Dortselbst ist bezüglich der bei Verbrechens- und Vergehensfällen einzutretenden Geldstrafe allgemein bestimmt, daß sie nicht in höherem Betrage als zu 1000 fl. erkannt werden solle, während Art. 5 des Polizeistrafgesetzentwurfs das Maximum der polizeilichen Geldstrafe auf 300 fl. feststellt. Gegen letztgedachtes Maximum erklärten sich beide Ausschüsse und beantragen, dasselbe auf 100 fl. abzumindern und im geringsten Betrag auf 30 Kreuzer festzusetzen. Das bei Verbrechen und Vergehen aufgestellte Maximum fand nur im Ausschusse der I. Kammer Zustimmung, vom Ausschusse der II. Kammer wird beantragt, dasselbe auf 600 fl. abzumindern.

Petersburg, 9. Juli. Die Russen haben das Fort Gogrui an der Abchasengrenze besetzt. Der Sundzollvertrag ist publizirt worden. Die Gardemanövers haben begonnen. Lord Wodehouse ist in Moskau angekommen. Malzow hat interimistisch die Leitung des Portefeuilles für den Grafen Gortschakoff übernommen.

Genua, 8. Juli. Noch immer findet man Verstecke von Waffen und Munition, und außer der Mine im Palazzo Ducale hat man noch zwei andere in der Nähe der Kasernen, sowie eine in einem nach der Darsena führenden Kanal entdeckt. Heute Morgens brachte eine k. Zollbarke eine Quantität Flinten und Munition in die Stadt, welche man auf dem Vorgebirg Portofino gefunden hatte. Bei einem hiesigen Fleischer nahm man nicht weniger als 26 Kisten mit Flinten weg, eine Anzahl anderer mit Dolchen, und überdies eine beträchtliche Summe Geldes in Napoleonsd'or. Bei einigen dieser Waffenniederlagen fand man Schriften, aus denen die schändlichen Absichten der Verschworenen ziemlich deutlich erhellen. Unter den Arbeitern der Vorstädte hat man neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, und man fürchtet, daß die aufgefundenen Niederlagen von Waffen und Schießbedarf noch gar nichts seien im Vergleich mit den bis jetzt unentdeckten. Ein Militärarzt des hier liegenden Savoyardenregiments, der wahrscheinlich in die Verschwörung verwickelt war, hat sich selbst entleibt. Das englische Geschwader, unter Admiral Lyons, welches gestern Abend in Spezzia einlief, wird stündlich hier erwartet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 198.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Juli 1857. Donnerstag: Ruth.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Griechenland.

Athen, 4. Juli. Als Beitrag zur Sittengeschichte theile ich Ihnen Folgendes mit: Vorgestern fand ein Militärkriegsgericht statt, welches wegen der sehr befremdenden Anklage die gespannteste Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Ein französischer Philhellene, schon seit 35 Jahren in griechischen Diensten, Offizier der Kavallerie, wie sich's von selbst versteht, ohne reiten zu können, war im Winter 1856 Stadtkommandant der Stadt Chalkis, als die berüchtigte Beraubung der Familie Bouduris und deren Wegschleppung durch die Räuber stattfand. Weil nun nachgewiesen war, daß nur durch die Pflichtverletzung des Stadtkommandanten diese gräßliche That vollführt werden konnte, so wurde er in Disponibilität gesetzt, da das Ministerium gar nicht den Muth hatte, gegen den französischen Philhellenen den Dienstesvorschriften gemäß einzuschreiten. Allein der von der französischen Gesandtschaft kräftig unterstützte Franzose drang darauf, wieder angestellt zu werden; und da der Kriegsminister Schwierigkeiten machte, so drang er darauf, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Das Kriegsministerium hatte die Anklagen, welche wegen Majestätsbeleidigung vorlagen, ad acta gelegt, allein da der Angeklagte selbst darauf drang, vor Gericht gestellt zu werden, so rückte das Ministerium auch mit diesen Anklagen heraus, und die Verhandlungen sollten bei einem für diesen außerordentlichen Fall neuzusammengesetzten Kriegsgerichte stattfinden. Der Präsident wurde in der Person eines Obersten Charadscha ernannt, welchem noch fünf Stabsoffiziere beisaßen. Der Angeklagte führte Civil-Advokaten auf. Fünfundzwanzig Zeugen standen gegen den Angeklagten, fünf für ihn. Die Sitzung sollte vorgestern neun Uhr Morgens eröffnet werden. Nach langem Warten kam ein Billet des Präsidenten Oberst Charadscha, daß er nicht kommen könne, denn er habe Bauchweh. Diese Entschuldigung ward sogleich an das Kriegsministerium gesendet, das befahl, daß der genannte Oberst seine Pflicht thun sollte. Dieser weigerte sich jedoch, weil sein Unwohlsein zugenommen. Man wählte den nächsten Offizier an Rang und Dienstalter und zwar Oberst Hahn, einen deutschen Philhellenen und Ehren-Adjutant des Königs, allein der Kriegsminister wollte die Wahl nicht gelten lassen, weil, wenn der Angeklagte verurtheilt würde, man sagen könnte, daß der Hof Einfluß genommen habe. Die Reihe traf also den dritten Obersten; auch dieser entschuldigte sich mit Unwohlsein. Das Ministerium schickte den Oberstabsarzt der Armee ab, um sich vom Unwohlsein zu überzeugen; da er sich aber nicht überzeugen konnte, so wurde dem Oberst vierzehn Tage Hausarrest diktirt. Warum ging aber Charadscha frei aus?

So verging der Gerichtstag. Am andern Morgen endlich ermannte sich Charadscha und präsidirte, und nachdem die Sitzung bis in den späten Abend hinein gedauert hatte, wurde der französische Philhellene, Major Pinio, angeklagt wegen Majestätsbeleidigung, mit vier Stimmen gegen drei freigesprochen. Der Präsident, Oberst Charadscha Verwandter Maurokordatos, Schwager des Adjutanten Bozaris, stimmte für den Angeklagten. Daß die französische Gesandtschaft Einfluß nahm, weiß Jedermann; der französische Geschäftsträger ging sogar so weit zu erklären, daß Pinio nicht verurtheilt werden könne, weil er französischer Unterthan sei, obgleich Pinio seit 35 Jahren in griechischen Diensten steht, folglich sein Heimathsrecht aufgegeben hat, überdies mit einer Griechin verheirathet ist, aus welcher Ehe mehrere Kinder, griechische Staatsbürger, hervorgegangen. Also Pinio wurde nicht verurtheilt. Es ist wohl das einzige Beispiel auf der Welt, daß ein Offizier, wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, mit 25 Zeugen gegen ihn, freigesprochen wird. Was wohl die ehrenwerthen Offiziere der östreichischen Armee über diese Geschichte urtheilen werden? — Die Veruntreuungen in der Armee nehmen auf eine erschreckende Weise überhand. In der Kavalleriekasse fehlen 60,000 Drachmen. Der Kassa-Vorstand, ein Offizier, und der Quartiermeister haben die Summe unter sich getheilt. Der Quartiermeister nahm zuerst Urlaub und ging ins Ausland — nach Alexandrien, allein die Steckbriefe folgten ihm auf der Ferse nach und der Konsul mußte den Schuldigen ausliefern. Er übergab denselben und noch einen Verbrecher einem türkischen Kawaß und ließ sie auf dem französischen Dampfer nach Athen bringen; allein es gelang dem Quartiermeister, als das Schiff in Chios landete, sich schwimmend ans Land zu begeben und in Sicherheit zu bringen. Später begab er sich nach Smyrna, wo ihn der dortige Konsul, der ehrenwerthe Herr Papiolachi, fassen und in Eisen nach Athen bringen ließ. Noch ist diese Untersuchung nicht zu Ende, so beginnt schon eine andere. Der Rechnungsbeamte im Gensd'armeriekorps ist ebenfalls wegen eines bedeutenden Deficits verhaftet.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 12. Juli. Ihre Majestät die Königin von Griechenland ist auf Ihrer Reise nach Oestreich begleitet von der Frau Obersthofmeisterin von Pluskow, den beiden Hofdamen Fräulein Lidorcki und Karbani, dann dem kgl. Obersten v. Bozaris als Reisemarschall und dem k. Leibarzte Dr. Koste.

— Der berüchtigte Rozsa Sandor sitzt noch immer auf der hiesigen Festung, mehr als sechszig Zeugen wurden bisher verhört, und — merkwürdig genug — dem Räuberhauptmann kann kein Meuchelmord nachgewiesen werden — blos Todtschlag da, wo er sein Leben vertheidigte. Es ist also nicht unmöglich, daß er begnadigt wird, das „Volk“ hegt viel Sympathie für ihn!

— Ein grauenvoller Mord ist wieder in unserer Nähe begangen worden; der bejahrte Med. Dr. F. v. Meszaros wurde vergangene Woche um 10 Uhr Abends von zwei Szegény-legények erdrosselt. Die Uebelthäter sind gestern hier eingebracht worden, und bereits ihrer That geständig. Die Angriffe auf Leben und Eigenthum häufen sich leider trotz aller Energie und Wachsamkeit der Gendarmerie.

Mailand, 7. Juli. Am 5. d. Mts. wurde die von Mailand kommende Diligence um 11 Uhr Vormittags in der Entfernung von 1½ Miglie von Cingia von beiläufig zwölf bewaffneten Räubern angefallen und von denselben der Wagen sammt den Reisenden auf 200 Schritte von der Strasse seitwärts in ein Kornfeld geführt. Hier forderten sie vom Kondukteur Ripari unter Lebensbedrohung den Schlüssel zur Kasse, während einer derselben sein Gewehr abfeuerte, ohne Jemanden zu beschädigen. Da sie sahen, daß der Kondukteur keine Schlüssel habe, ließen sie die Reisenden aussteigen und beraubten dieselben ihres Geldes und anderer werthvoller Effekten. Nicht zufrieden mit dem stiegen sie in den Wagen und öffneten mit Brecheisen die Kasse und beraubten dieselbe ihres Inhaltes. Man sagt, der Schaden belaufe sich auf ungefähr 35,000 Zwanziger.

Mailand, 8. Juli. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß die in Genua mit Beschlag belegten Waffen sämmtlich aus englischen Fabriken herkommen. Da man immer noch verschiedene andere Waffen entdeckt, wo man sie am wenigsten vermuthet hätte, so dürften die strengen Untersuchungen nicht so bald eingestellt werden. Die große Anzahl von den entdeckten Uniformirungsstücken jeder Art, so wie der bedeutende Vorrath von verschiedenartigen Civilkleidern, welche wahrscheinlich für gewisse Fälle eine Verkleidung und die schnellere Flucht der Soldaten hätten erleichtern sollen, und mehrere andere Einzelheiten beweisen nur zu deutlich eine längere und kostspielige Vorbereitung zu einem entscheidenden Attentate. Daß man auf den eventuellen größeren Verlust von ganz unschuldigen Menschenleben gar keine Rücksicht nahm, beweisen unter anderen die angelegten Minen an verschiedenen Punkten, deren Sprengung von unberechenbaren schweren Folgen für die Bevölkerung nicht minder, als für das Militär gewesen wäre. Alles deutet darauf hin, daß die Führer der Revolution, um ihren Erfolg zu sichern, bereits die nöthigen Verfügungen trafen, mehrere Stadttheile in Brand zu stecken, die vornehmsten Häuser zu plündern und alle einflußreichen Gegner des Aufruhrs vorläufig in Gewahrsam zu bringen und aus Genua zu entfernen.

Pesth, 7. Juli. Herr Kardinal Fürstprimas von Ungarn besuchte dieser Tage, auf einer Rundreise begriffen, auch die Stadt Tirnau, und war mit den Leistungen des dortigen Gymnasiums derart zufrieden gestellt, daß derselbe dem Fonds dieser Lehranstalt 10,000 Fl. C.-M. zu spenden sich bewogen fand.

Italienische Staaten.

Einem Privatschreiben aus **Neapel** vom 3. Juli zufolge herrschte dort große Ungewißheit über den Ausgang der neapolitanischen Insurrektion. Man kannte dort nur die Version, welche

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XCIV. Das Phlegma und die Melancholie.

Das Phlegma beruht wie bereits angedeutet, auf einer im Nervensystem herrschenden gemäßigten Energie, wobei zugleich die leibliche Beschaffenheit gesund und die Neigungen und Bestrebungen nicht eine ausschließliche besondere Richtung haben.

Der phlegmatische Mensch ist selten ein Genie, ein Künstler; aber er kann in wissenschaftlicher Beziehung Ausgezeichnetes leisten. Ja, es gibt gewisse Gebiete der Wissenschaft, wo es hauptsächlich auf Beobachtungen und zwar sehr sorgfältig wiederholte und mit ungemeiner Geduld und Ruhe behandelte Beobachtungen ankommt; in diesen Zweigen können Phlegmatiker Ausgezeichnetes leisten und sich vorzügliche Verdienste erwerben. — Für Alles, wobei es auf Sorgfalt, ausdauernde Berechnung ankommt und wozu nicht ein energisches Eingreifen paßt, wird der Phlegmatiker der zuverlässigste Mensch sein; und weil er eben seine Neigungen nicht leicht wechselt, so wird er durch Zeit und Ruhe sicherer zu seinem Ziel kommen als derjenige, der seinen Zweck auf kürzestem und schnellstem Wege zu erreichen strebt.

Der Phlegmatische bleibt im Privatleben ohne heftige Begierden und Leidenschaften; seine Gemüthsbewegungen wie seine Neigungen tragen ein mäßiges Gepräge; er bleibt kalt und läßt sich nicht zu Handlungen hinreißen, die er morgen bereut. Er ist also sicherer, zuverlässiger für Andere und ist für sich selbst im Stande, seine Erfolge sicherer zu berechnen. — In Gefahr und in entscheidenden Momenten, wo es auf einen schnellen Entschluß ankommt, wird der Phlegmatische freilich einen Augenblick verdutzt stehen bleiben und wenn dann Energie nöthig ist, so wird er sich weniger zu helfen wissen als der sanguinische und noch weniger entschieden sein als der cholerische. Aber er meidet schon vorher meist solche Gelegenheiten, die ihm dergleichen Verlegenheiten bereiten und wird seine Berechnungen längst gemacht haben, um nicht plötzlich überrascht zu werden.

Der Phlegmatische erträgt seine Leiden und die Unbill anderer Menschen mit Ruhe. Er läßt sich weder von Feindseligkeit noch von Liebe allzu schnell fortreißen; er wird aber die Treue bewahren und in Noth des Freundes ein hülfreicher Mann sein. — Wo es auf Eile ankommt, überholen ihn die Andern; aber er wird sie darum nicht beneiden, sondern langsam seine Pläne und langsam seine Saaten reifen lassen und er kommt in den meisten Fällen besser und erfolgreicher zum Ziel. Der phlegmatische Mensch gibt sich wenig eignen und fremden Täuschungen hin, weshalb er auch eine zufriedene Stimmung bewahrt und in Genüssen ohne Stürme, aber auch ohne tiefes Leid dahinlebt. —

Sehr merkwürdig ist es, von solchen Temperamenten ganze Nationalitäten ergriffen zu sehen. Zwei der größten Nationen Europa's, Frankreich und England tragen das Gepräge der zwei Haupt-Temperamente. Frankreich ist sanguinisch; England ist phlegmatisch. Frankreich macht lauter geniale Streiche in seiner Politik; aber es ist nach kurzer Zeit schon genöthigt, sie in ihr Gegentheil umzuwandeln. Mit jedem Jahrzehnt kann man fast in Frankreich eine neue Richtung im Aufschwung sehen, die die Nation hinreißt. Aber kaum erreicht dieses Streben einen entscheidenden Höhepunkt und es wird sofort von einem Theil bis in alle Ueberspanntheit hinaus übertrieben, während es schon in einem anderen Theil verblaßt und mit eben solcher Energie als ein Verderben gehaßt wird. Frankreich will stets etwas Neues und wer es ihm nicht bietet, über den geht es mit einer Verachtung hinweg, die der Vergötterung gleicht, mit welcher ein anderer neuer Götze des Tages verherrlicht wird. Das ist die Natur des Sanguinischen.

das offizielle Journal über die Vernichtung der Insurgentenbande von Sapri mittheilt und die bereits bekannt ist. Was die Expedition überhaupt anbelangt, so fand diese in Neapel keinen Anklang, weil sie von Mazzini ausging. Derselbe ist in Neapel nichts weniger als beliebt. Bei der ersten Nachricht von dem Aufstande herrschte in Neapel große Begeisterung; dieselbe verschwand aber wieder, als man erfuhr, die gelandeten Insurgenten seien Mazzinisten. Im Hafen von Neapel herrschte die größte Thätigkeit. Eine neue Fregatte war armirt worden und zum Auslaufen bereit. Die ganze Stadt war in großer Aufregung. Patrouillen von Gensd'armen und Polizeiagenten durchstrichen die Straßen ohne Aufhören. Die Post aus Kalabrien war am 2. Juli in Neapel angekommen. Sie war im Rückstande. Die Nachrichten, die sie mitbrachte, wurden in tiefes Geheimniß gehüllt. Doch ging das Gerücht, es seien Unruhen in dieser Provinz ausgebrochen. Was diesem Gerüchte einige Bestätigung gab, war die Ankunft eines Dampfers im Hafen, der, nachdem er Depeschen abgegeben und erhalten hatte, sofort wieder die See nahm.

Mit Bezug auf die Vorgänge in Genua schreibt die N. Pr. Z.: „Die massenhaft aufgefundenen Stilette haben eine dolchartige Spitze mit einem Widerhaken; der Theil von der Spitze bis zum Heft ist eine Eisensäge. Die jetzigemachten Entdeckungen haben den haarsträubenden Beweis geliefert, daß drei Kasernen, die Darsena und der herzogliche Palast unterminirt waren. Kennzeichen der Verschworenen unter sich war eine weiße Binde, die auch in der Nacht erkennbar war. Am Abend des 29. Juni befand sich Mazzini in dem Hause Nr. 5 auf dem Platze Acquaverde zu Genua, bewacht von etlichen 70 seiner Auserwählten; da er jedoch einestheils seine Plane gänzlich entdeckt, andererseits die gänzliche Theilnahmlosigkeit des genuesischen Plebejats, auf welches er ganz sicher gerechnet, vor Augen hatte, schwand auch ihm der Muth, und er zog es vor, bei Zeiten unsichtbar zu werden. — Die Genueser Korrespondenzen klagen über den Nachtheil, welcher der Stadt durch den mazzinischen Putsch erwächst. Alle Badegäste reisten ab. Mazzini habe in diesem Jahre die Rolle der Cholera übernommen.

Man schreibt dem Courrier de Paris aus Nizza, den 8. Juli: Briefe aus Neapel melden, daß der Oberst Pisaconi drei Treffen mit der k. Armee gehabt hat. In dem ersten wurde die Gendarmerie von Lagonegro geschlagen und entwaffnet. Bei Casalnuovo warfen die Insurgenten die Bataillone des 7. Regiments zurück, welche sich zuerst geweigert hatten, zu marschiren, und welche das amtliche Blatt als Sieger und unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ in Sala einziehen läßt. Das dritte Gefecht fand in den Weinbergen unterhalb Padula statt. Pisacone war von Lagonegro abmarschirt, wo die Bevölkerung sich ihm anzuschließen zögerte. Seine Absicht war, Salerno zu gewinnen und dort einen Handstreich zu wagen, welcher im Fall des Gelingens alles gerettet haben würde. Zuerst aber wußte er seinen Soldaten etwas Ruhe gönnen und führte sie daher nach Padula zu. In den Weinbergen aber, welche die Ebene bedecken, hatten sich 4 Bataillone des 11. Jägerregiments versteckt und postirt, die in der Nacht vorher auf Dampfschiffen gelandet waren. Die Plänkler Pisacone's benachrichtigten ihn von dem Hinterhalte; es war aber zu spät, zurückzuweichen. Der Kampf war fürchterlich; nach kurzem Gewehrfeuer kam es zum Bayonnette und zum Stilet. Die Königlichen waren dreimal stärker an Zahl, hatten geruhet und ihre Stellung gewählt. Die Insurgenten wurden geschlagen. Die Verwundeten wurden gleich auf der Stelle erschossen oder niedergestochen. Pisacone lag, im Anfang des Gefechtes schon von einer Kugel getroffen, sterbend unter einem Baum. Er bat darum, daß er wie seine übrigen Soldaten erschossen werde, was geschah.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Beranger ist heute sehr leidend. Der Kaiser hat die Weisung gegeben, ihm über das Befinden Beranger's täglich telegraphische Mittheilungen zu machen.

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Man sagt, der Erzbischof von Gent, der Verfasser jener Hirtenbriefe, welche die Staatsuniversitäten mit dem Interdict belegten, stehe im Begriff, seine Demission einzureichen.

Großbritannien.

London, 12. Juli. Aus einem heute erschienenen Blaubuch über die im letzten Kriege angeworbenen Fremdenlegionen entnimmt man, daß für die deutsche Legion 441 Offiziere, 539 Sergeanten und 8702 Gemeine; für die Schweizer Legion 136 Offiziere, 165 Sergeanten und 2995 Gemeine; für die italienische endlich 160 Offiziere, 195 Sergeanten und 3226 Gemeine — im Ganzen 16,599 Legionäre angeworben worden waren.

Türkei.

Cetinje, 30. Juni. Am 26. v. M. hatte man eine Korrespondenz des Hauptmanns Luka Popovic in der Nahie Crnic in Bercela aufgefangen, worin derselbe den verbannten Expräsidenten Georg Petrovic anging, ihm die versprochenen Instruktionen und eine baldige Antwort zukommen zu lassen. Luka Popovic wollte inzwischen noch einige Anhänger anwerben. Dieses aufgefangene Schreiben ward dem Fürsten übergeben. Danilo sprach über Einvernehmen des Senates nach dem neuen Gesetze das Todesurtheil aus und dasselbe wurde bereits am nämlichen Tage in Wir am Luka Popovic und dessen ebenfalls schuldig befundenem Sohne vollzogen.

Amerika.

Briefe aus Quebec vom 27. Juni bringen Genaueres über den Dampfer „Montreal“, dessen trauriges Schicksal bereits mitgetheilt worden ist. Er befand sich in der Nähe vom Cape rouge, als einige von den darauf befindlichen Reisenden entdeckten, daß das Schiff brenne. Von ihrem Lärm erschreckt, sprangen von den Passagieren viele ins Wasser und ertranken, und so furchtbar war die Verwirrung, daß die Thätigkeit der Offiziere vollkommen gelähmt war. Von 500 Personen, die an Bord waren, sind, so viel sich mit Bestimmtheit angeben läßt, nur 175 gerettet; 200 sind theils ertrunken und verbrannt, die Anderen werden vermißt.

Deutsche Staaten.

München, 14. Juli. Es wurde der Sekretär der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. Schmit, zum Major im Landwehr-Regimente Würzburg, der Landwehr-Hauptmann F. Degmaier zu Augsburg zum Major im Landwehrregimente Augsburg, und der Landwehr-Hauptmann A. Rath in Forchheim zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehrbataillons Forchheim ernannt; zum Assessor des Landg. Marktbibart der Accessist der Regierung von Mittelfranken, K. d. J., E. Donle aus Herrieden, ernannt; der Landwehr-Hauptmann J. Geyer in Eichstädt zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehrbataillons Eichstädt ernannt.

— Der kgl. Ministerpräsident in Athen, Generalmajor v. Feder, wird in Urlaub dieser Tage hier eintreffen.

— Ihre k. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Adalbert beabsichtigen, sich demnächst ebenfalls zu dem k. Vater nach Berchtesgaden zu begeben.

— Da der k. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, heute seinen diessommerlichen Urlaub angetreten, so ist dessen Portefeuille interimistisch dem k. Staatsrathe Dr. von Fischer übertragen worden. Herr v. Aschenbrenner begibt sich auf drei Wochen nach Bichl.

Augsburg, 14. Juli. Gutem Vernehmen nach wird Se. k. Hoh. Prinz Karl von Baiern nächsten Donnerstag eine Besuchsreise nach dem Bade Kissingen antreten und bei dieser Gelegenheit den hiesigen Bahnhof berühren.

Kissingen, 13. Juli. II. kk. Majestäten werden künftigen Montag den 20. ds. Sich auf einige Tage nach Brückenau begeben.

Aschaffenburg, 14. Juli. Gestern Abend 7 Uhr kam mit dem Eilzuge J. Maj. die Königin Marie von Baiern von Kissingen hier an und setzte nach kurzem Aufenthalte ihre Reise nach Darmstadt fort. Heute Abend wird der Kaiser von Rußland auf der Rückkehr nach Kissingen abermals unsere Stadt passiren.

Aus der Pfalz, 11. Juli. Der Gesangbuchstreit in der evangelischen Kirche der Pfalz fängt an, bittere Früchte zu tragen. Der Versammlung, welche in Landau für die Beibehaltung des gesetzlich bestehenden Gesangbuches sich erklärt hat, wohnte ein Geistlicher bei, der Pfarrer Schmitt aus Mörzheim. Er ist ein Mann von mehr als 60 Jahren und seit 31 Jahren in seinem Amte, das er immer tadellos verwaltete, vier Mal Mitglied der Generalsynode, von seiner Gemeinde hochverehrt und geliebt, und in der ganzen Pfalz steht kein einziger Geistlicher in größerer Achtung, als er. Dieser Mann erhielt in Folge seines Anwohnens bei jener Versammlung sein Absetzungs-Dekret. (Wir haben darüber bereits früher mitgetheilt.) Es ist bekannt, daß seitdem viele Gemeinden der aus jener Versammlung hervorgegangenen öffentlichen Erklärung beigetreten sind und mit großer Einhelligkeit in dem Sinne derselben Eingaben an die Synode gerichtet haben. Sogar der Landrath der Pfalz hat sich veranlaßt gesehen, in seinem Schlußprotokolle die Bitte an den König zu richten, es möge der Gesangbuchfrage, welche bereits zu sehr ernsten öffentlichen Besprechungen geführt und eine große Aufregung und bedauernswerthe Beunruhigung der Gemüther hervorgerufen habe, eine solche Wendung gegeben werden, daß sich der Theil der Bevölkerung, den sie zunächst angeht, dabei vollkommen beruhigen könne.

Karlsruhe, 12. Juli. Allen Unterthanen, die 1848 und 1849 sich des Hochverraths, der Widersetzlichkeit, des Aufruhrs schuldig gemacht, ist ihre Strafe erlassen. Die Landesflüchtigen sind begnadigt, die Untersuchungen niedergeschlagen. Ausgenommen von dieser allgemeinen Amnestie sind nur diejenigen, welche sich noch andere strafbare Handlungen haben zu Schulden kommen lassen, und der Militärstand.

Darmstadt, 12. Juli. In der verflossenen Nacht, nach Mitternacht, erfolgte das Urtheil des Assisenhofs in der Anklagesache gegen die jugendliche Diebsbande von 17 männlichen und weiblichen Genossen. Fünf von den Angeklagten wurden losgesprochen, weil die Geschwornen ihren Wahrspruch dahin ertheilten, daß sie nicht mit Unterscheidungskraft gehandelt hätten. Die übrigen wurden in eine Korrektionshausstrafe bis zu 3 Jahren verurtheilt. Zu den Freigesprochenen gehört die nur 16 Jahre alte E. Eckert von Seckmauern, welche von Baiern unter dem Vorbehalte ausgeliefert wurde, daß sie dorthin zurückgebracht werde.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 14. Juli. Der hier in vielseitigem Andenken stehende vormalige Theaterdirektor Ferdinand Röder macht in öffentlichen Blättern bekannt, daß er vom 1. Oktober d. Js. an die technische Leitung des Kroll'schen Theaters in Berlin übernehmen werde.

In der Kölnerzeitung findet sich nachstehende für die Bewohner Kölns ebenso interessante als schmeichelhafte Anzeige: Meinen deutschen Freunden am Rhein zur Nachricht, daß ich bald dort eintreffen werde, um meine Poesieen zuerst in Köln vorzutragen.

Herzlichen Gruß Allen, herzlichen Gruß meinem Freund und Gönner Otto Schorn in Düsseldorf.

Bacherl.

— In unserer Nachbarstadt Fürth brannte in der Nacht vom 13 auf den 14. d. ein Haus sammt Anbau und Stadel gänzlich ab, auch einige angrenzende Wohnungen wurden mehr oder minder beschädigt.

England ist phlegmatisch. Genialitäten und Sonderbarkeiten kommen freilich vor, aber sie erregen niemals einen schnell um sich greifenden Enthusiasmus; dafür aber ist die kluge Voraussicht und Berechnung das Erbe dieser großen Nation und alles was Fleiß, Ausdauer und ruhiger Scharfsinn nur Großes zu schaffen vermag, findet in England seine Anwendung und Ausführung.

Während Deutschland sehr gemischten Temperaments ist, besitzt Holland ein noch ausgeprägteres phlegmatisches Temperament, daher denn das große Handelstalent dieses kleinen Volkes, daher seine Selbstständigkeit und Ruhe, seine Mäßigung und Leistungsfähigkeit, seine Sicherheit und Zuverlässigkeit.

Das melancholische Temperament wird von bedeutenden Naturforschern nicht als verwandt mit dem phlegmatischen betrachtet; es erscheint uns indessen dennoch so zu sein. Wie das cholerische Temperament eine Abart des sanguinischen ist, sobald zu der gespannten Energie eine Stätigkeit der Neigungen kommt und namentlich wenn diese Neigungen selbstsüchtiger Natur sind, so sehen wir im melancholischen Temperament eine krankhafte Abart des phlegmatischen, sobald beim Mangel der Energie fixe und selbstsüchtige Neigungen vorhanden sind.

Der Melancholische leidet an einer Verstimmung, weil er mit seinem eignen Zustand nicht zufrieden ist. Er findet nur Beruhigung, wenn er an sein eignes Mißgeschick denkt und sich einbildet, daß es einmal sein Loos ist, vom Unglück verfolgt zu werden. In Allem, was ihm und Andern begegnet, sieht er nur das Trübe, das geeignet ist, seinem Hang Nahrung zu geben. Er ist daher gleich dem Phlegmatischen unempfindlich für flüchtige Freuden und versinkt gleich dem Cholerischen immer schnell in seine Neigung zurück, sich als ein Wesen zu betrachten, das zur Freude nicht geschaffen ist. Er mißtraut daher jeder angenehmen Begegnung und ahnt, daß Unheil dahinter für ihn lauert. Er empfindet die Beleidigung, wo sie ihm gar nicht galt, sieht sich zurückgesetzt, gekränkt und wird muthlos, zaghaft, verzweifelnd und gefällt sich derart in seinem Mißgeschick, daß es ihn ärgert, wenn er eine freudige Ueberraschung erfährt und er sich einbildet, daß man ihn nur habe freudig anregen wollen, um ihn durch das Gegentheil zu erinnern, wie unglücklich er sei.

Ob die Melancholie wirklich ein Temperament oder nur eine krankhafte Erscheinung ist, läßt sich schwer entscheiden. Für unser Thema muß es genügen zu erkennen, wie die geistigen Richtungen der Menschen in gewisse Klassen zu bringen sind, und in diese Klassen gehören jedenfalls die zwei Haupttemperamente, das sanguinische und phlegmatische, welche wir als Gepräge ganzer Nationen wahrnehmen, während das cholerische und melancholische nur vereinzelt und möglicherweise nur als krankhafte Abarten auftreten.

Die Entstehungsursache des Feuers ist zur Zeit unbekannt.

Ansbach, 11. Juli. (Schwurgericht.) Anklage gegen Friedrich Thurn von Lindenhardt, Ldg. Pegnitz, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. Am 10. Dezbr. v. J. Nachmittags etwa 2 Uhr kam in die Wohnung der Bäckersehefrau Marg. Heid zu Nürnberg der 23jährige Metzger- und Brauergehilfe Fr. Thurn von Lindenhardt, ein Landsmann dieser Frau, und führte sich mit einem Gruße von deren Eltern ein. Die Heid kannte den Thurn an seiner Gesichtsbildung, nahm ihn freundlich auf und machte ihm Kafe. Bei dem Gespräche kam die Rede auch auf einige werthvolle Gegenstände, die sich im Zimmer befanden, und auf eine Erbschaft, die Heid gemacht hatte. Doch fielen die Fragen des Thurn der Heid nicht auf. Thurn entfernte sich gegen 4 Uhr mit der Aeußerung, er werde wahrscheinlich wiederkommen und wolle nun zu einer andern Landsmännin gehen. Etwa um halb 6 Uhr kam Thurn wieder zur Heid und sagte beim Eintritt in das Zimmer, daß sich die Heid einen schönen Begriff von ihm machen werde, da er fortgegangen sei und sich nicht einmal für seinen Kafe bedankt habe. Inzwischen hatte Heid, weil es dunkel wurde, die Läden geschlossen und Licht gemacht. Mit dem Licht ging sie dann ein paar Mal in die Küche hinaus und ließ den Thurn im Finstern. Thurn hatte gleich Anfangs seines zweiten Besuches unter dem Vorgeben, daß ihm sein Stiefel drücke, den Stiefelknecht unter der Bettstatt hervorgezogen, ohne jedoch einen Stiefel auszuziehen, und hatte den Stiefelknecht vor sich stehen gelassen. Als nun die Heid wieder in die Küche gegangen war, um dort das Abendessen zuzurichten, kam Thurn zu ihr hinaus, stellte sich plaudernd neben sie hin und bei den Worten: „Sie haben aber eine schöne Küche“ schlug er sie plötzlich so gewaltig mit dem Stiefelknecht auf den Kopf, daß sie augenblicklich zusammenstürzte und das Bewußtsein verlor. Noch einige Schläge erhielt sie auf den durch eine dickwattirte Haube glücklicherweise geschützten Kopf und kam erst auf dem Bette ihres Mannes, das in dem anstoßenden Zimmer sich befand und wohin Thurn sie wohl geschleppt hatte, wieder zu sich. In der Verzweiflung biß sie den Thurn in den Finger, worauf derselbe sie mit den Worten losließ: „Sei still, ich will dir nichts mehr thun.“ Thurn entkam schnell aus der Wohnung, nachdem er noch an der Hausthüre der Heid einen Schleuderer rückwärts gegeben hatte. Die Heid war in Folge des Schlages 8 Tage lang krank; sie glaubt, Thurn habe sie angegriffen, um sie zu betäuben und dann eine Entwendung an ihrer werthvolleren Habe zu begehen. Thurn stellt das in Abrede, behauptet, in der Zwischenzeit von 4 bis ein halb 6 Uhr zu viel getrunken zu haben, und gibt an, seine Absicht wäre eine geschlechtliche gewesen, nachdem er die Heid betäubend geschlagen hätte. Die k. Staatsbehörde entwickelte die räuberische Absicht daraus, daß Thurn in Geldverlegenheit sich befand und in Nürnberg schon mehrere Landsleute um einige Gulden angegangen hatte, daß Thurn genaue Kenntniß von den Vermögensverhältnissen der Heid theils vor seinem Besuche, theils während desselben sich zu verschaffen wußte und daß er ein eigenthumsgefährlicher Mensch sei, weil er schon wegen zweier Diebstähle bestraft worden war. Die Vertheidigung suchte darzuthun, daß Thurns Leumund besser sei, als die Anklage behauptet, daß Thurn Geld besaß und leicht erhalten konnte, wenigstens nicht nothwendig welches brauchte, daß Veranlassung zur Erregung des Geschlechtstriebes vorhanden war, daß in der Ausführung der That Momente gegeben waren, welche auf geschlechtliche Absicht des Thurn schließen ließen, daß diese Absicht von Thurn dadurch erreicht werden wollte, daß er sie vorher arglistig durch einen Schlag auf den Kopf betäubte, endlich daß hierin, weil Thurn seine Absicht nicht erreichte, der nächste Versuch zum Verbrechen der unfreiwilligen, unerzwungenen Unzucht, nicht der Nothzucht, zu finden sei. — Die Geschwornen erhielten 2 Fragen, die 1. auf Raub III. Grades, die 2. auf nächsten Versuch zur Nothzucht gerichtet. Die Vertheidigung hatte eine 3. Frage auf nächsten Versuch zur unfreiwilligen unerzwungenen Unzucht beantragt; dieser Antrag wurde aber vom Schwurgerichtshof verworfen. Nach kurzer Berathung bejahten die Geschwornen (Obmann Hr. Bürgermeister Scharff von Rothenburg) die 1. Frage, worauf Thurn vom Gerichtshofe wegen Raubes III. Grades zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt wurde.

Baireuth, 14. Juli. Soeben erhalten wir die betrübende Nachricht, daß in verwichener Nacht die im Landgerichtsbezirke Baireuth liegende Ortschaft Deps von einem schweren Brandunglücke heimgesucht worden ist. Ein zwischen 11 und 12 Uhr ausgebrochenes Feuer, dessen Entstehungsursache bis jetzt noch unbekannt ist, zerstörte außer 9 Häusern und 8 Städeln noch 6 Wägen und einiges Vieh.

* **Würzburg**, 12. Juli. Der hiesige Stadtmagistrat erläßt in öffentlichen Blättern nachstehende Bekanntmachung: Da in Folge gepflogener Erhebungen es sich herausstellte, daß Rahm in drei, Milch in vier Sorten, jede Sorte mit besonderem Preise, zum Verkaufe gebracht, dadurch aber den Verkäufern ein zu großer Spielraum zur Benachtheiligung des Publikums eingeräumt wird, hat der Stadtmagistrat auf Grund eines technischen Gutachtens beschlossen und verfügt: Vom 1. August d. Js. an, darf nur eine Sorte Rahm und entweder abgerahmte oder unabgerahmte Milch zum Verkaufe gebracht werden. Dawider handelnde werden mit Strafe belegt. (Auch für Nürnberg wäre eine gleiche Verordnung sehr wünschenswerth, indem die sogenannten Milchbäuerinnen gleichfalls ihren Rahm und die Milch, welche mitunter den Namen gar nicht verdient, in mehreren Sorten zum Verkaufe bringen und solche Praxis schon lange Zeit zum Nachtheil des konsumirenden Publikums ausüben.)

Am 6. d. Mts. fand zu **Kulmbach** die gemeinschaftliche Versammlung der beiden historischen Vereine von Baireuth und Bamberg statt. Sie war von den Vereinsmitgliedern sehr zahlreich besucht und gewährte ein vielfaches Interesse. Herr Graf v. Giech zu Thurnau, Herr Kammerherr v. Eßorf zu Jägersburg bei Forchheim, Herr Hofmarschall v. Münster zu Bamberg, sowie die Beamten des deutschen Museums zu Nürnberg, Herr Dr. v. Eye und Herr Dr. Burkhardt nahmen gleichfalls Antheil. Die Sitzung wurde Vormittags 10 Uhr in dem schön gelegenen Lokale der Harmonie-Gesellschaft gehalten.

Donnerstag den 16 Juli findet vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte **Augsburg** die erste öffentliche Verhandlung in Sachen der bekannten Eisenbahnunterschleife statt. Sie ist gerichtet gegen den Oberkondukteur X. Kögel von München und Kondukteur H. Flamm von da, wegen Amtsuntreue, soll Defraudationen auf der Route München-Starnberg betreffen, und dauert nur einen Tag.

* **Straubing**, 10. Juli. (Schwurgericht.) Die ledige Magazindienerstochter Kath. Böck, welche des Verbrechens des Kindsmords angeklagt und auch geständig war, wurde vom Schwurgerichtshofe zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

München, 14. Juli. Ein unberechenbares Unglück drohte in verflossener Nacht einem kgl. Prachtbaue und mit diesem den seltenen Kunstschätzen, die in ihm aufbewahrt werden. Gegen Mitternacht brach nämlich im Treppenbau der Glyptothek Feuer aus, ergriff das darüber hinführende Dach, durchbrannte einen Theil der Stiege und zerstörte das Holzwerk des letztern. Sofort nach dem Signalisiren des Brandes erschien der Hr. Staatsminister des Innern, der kgl. Stadtkommandant, der kgl. Regierungspräsident und Polizeidirektor, und trafen die umfassenden Vorkehrungen. Der raschen Wirksamkeit der Löschmannschaft gelang es schon nach drei Stunden, das Feuer so weit zu dämpfen, daß es keine weiteren Verheerungen bewirken konnte; hätte der anfängliche Wassermangel (ein bedauernswerthes Mißgeschick dieses Stadttheils) die Wirksamkeit nicht gehindert, so wäre voraussichtlich der größere Theil des den Mittelbau deckenden Dachstuhls zu retten gewesen. Weder das Feuer noch das Wasser beschädigten übrigens die gewölbten Säle, in denen die kostbaren Kunstschätze aufgestellt sind, so daß letztere durchaus unverletzt blieben. Eine ausreichende Zahl von Militär- und Schutzmannschaft wendete auch jede sonstige Ungebühr bei allzugroßem Rettungseifer ab. Ueber die Entstehung des Feuers hören wir, daß „möglicherweise“ aus der Kohlenpfanne der den Tag über auf dem Metalldache beschäftigten Arbeiter ein glimmendes Stück gefallen, welches unbemerkt geblieben, das spätere Unglück zur Folge hatte. — Von dem greisen Fürsten, der dies herrliche Gebäude schon in seinen Jugendjahren errichten ließ, wurde dieser schmerzliche Verlust somit glücklich gewendet.

— Gestern wurde aus der Maffei'schen Fabrik die 292. Lokomotive mit dem Namen „Jahr“ auf den Bahnhof gebracht. Dieselbe ist eine achträderige und für die Schweiz bestimmt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

y **München**, 14. Juli. Bei der heute stattgehabten Verloosung des 5% Eisenbahnanlehens wurden folgende Nummern gezogen:

A. Au porteur-Obligationen.

Serie	Endnummer								
IX.	13.	03.	88.	02	95.	61.	77.	49.	34.
IV.	49.	91.	25.	88.	34.	44.	55.	09.	26.
X.	07.	60.	85.	86.	43.	91.	69.	27.	49.
VII.	73.	58.	41.	53.	90.	18.	85.	64.	25.
III.	69.	41.	08.	09.	60.	30.	78.	46.	86.
VI.	05.	56.	60.	91.	46.	16.	73*.	39*.	62*.
V.	42.	59.	100*.	60.	23.	61.	70.	27.	75.
VIII.	85.	22.	40.	09.	79.	96.	08.	58.	51.
II.	97.	12.	55*.	85	29.	06.	72.	32*.	34.
I.	46.	19.	100.	62.	99.	72*.	63.	95.	61.

B. Nominal-Obligationen.

Serie	Endnummer								
II.	16.	70.	33.	09.	73.	57.	94.	77*.	99.
I.	04.	77.	32.	71*.	36*.	49*.	37.	73.	64.

Statt der mit * bezeichneten Nr., die bei früheren Verloosungen schon zur Zahlung kamen, ist die nächstvorgehende zur Zahlung verfallen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1154 1150, 5% Oestr. Credit-Actien 219⅛ 218⅛, 5% Metall. Oblig. 79⅜ 79¼, 5% Nat.-Anlehen 81⅞ 81⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 79⅛ 79¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70 69¾, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 138 137, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105½ 104¾; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 266⅛ 265¾; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119⅛ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103⅛ —, 4½% dito 101⅞ 101⅝, 4% dito 97⅞ 97⅝, 4% dito Grunde. 98 97¾, 3½% dito — 95¼, 4% Ludwigshaf.-Berbach 151⅞ 151⅜, 4½% Neustadt-Weissenburg 107, 106¾; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅝, 3½% dito bei Rothschild 92⅞ —; bad. 4½% Obl. 103 —, 3½% dito v. 1842 91⅞ 91⅝, fl. 50 Loose v. 1840 88⅜ 88⅛, fl. 35 dito v. 1845 51⅞ 51⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 85⅜ 85⅛; Darmstädter Bank 282⅛ 281⅞, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117⅞, dito großherzogl. a fl. 25 34⅜ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅛, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59 —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild — 90⅞, fl. 25 Loose 32⅞, 32⅝; spanische 3% Innere Schuld 38⅛ —.

4½pCt. Bair. Ostbahn 99 98⅞; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 83⅛ 82⅞; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 102¼ —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅝ 10⅜, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅜ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝. Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅜ —, Hamb. M.B. 100 k. S. 89 88¾, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅜ —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Ph. Bachschmied, Webermeister, 54 J. a. in Augsburg. — Hr. T. Schurk, k. Revierförster in Pottenstein.

Anzeigen.

Exp.-Nr. 131/80.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf dreier Bauplätze vor dem Frauenthor.)

Vom

Magistrat der königl. bayerischen Stadt Nürnberg

werden vorbehaltlich hoher Curatelgenehmigung drei vor dem Frauenthor dem Eisenbahnhof nahe gelegene Bauplätze an den Meistbietenden verkauft.

Termin hiezu steht an auf

Montag den 20. Juli lauf. Jahrs Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1, woselbst auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.

Nürnberg, den 22. Juni 1857.

Der II. Bürgermeister
Hilpert.

Quehl, Sekr.

Bekanntmachung.

Montag den 20. d. Mts Vormittags 9 Uhr werden von der kgl. Lager-Verpflegs-Commission im Kommandantschafts-Gebäude (Josephsplatz L. Nro. 206 parterre) die für das heurige Uebungslager benöthigten Fleisch- und Brodlieferungen an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

Der Commission unbekannte Personen haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Nürnberg, den 14. Juli 1857.

Die Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung unseres geliebten Mannes und Vaters in so reichem Maße kund gab, hat auf uns in hohem Grade wohlthuend und mildernd eingewirkt.

Umsomehr fühlen wir uns daher mit gerührten Herzen gedrungen für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche dem Verewigten zu Theil wurden, unseren innigsten Dank auszusprechen. Herzlichen innigen Dank allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, die unsern treuen Lebensgefährten und liebevollen Vater zur Ruhestätte geleiteten und ihm die letzte Ehre erwiesen.

Möge Gott der Allmächtige Sie recht lange vor solch traurigen Erfahrungen bewahren, uns dagegen aber Gelegenheit gegeben werden, bei angenehmen und freudigen Ereignissen unsere aufrichtige Theilnahme bethätigen zu können.

Indem wir bitten, das dem selig Verstorbenen geschenkte Vertrauen auf uns zu übertragen, bringen wir zugleich ergebenst zur Anzeige, daß wir die Wirthschaft auch für die Zukunft fortführen und empfehlen uns ferneren geneigten Wohlwollen.

Wöhrd den 13. Juli 1857.

Sophie Trambauer nebst ihren Kindern.

Ob ich noch bete?

Ja, glaube! daß ich bet' für Dich,
O, bete, bet' auch Du für mich!

A. G.

Ich wollte — aber leider! — Ich bitte Sie dringend, mir zu sagen, ob ich mich an Herrn H. wenden darf; es ist dies noch das einzige Mittel, um namenlosem Elende ein Ende zu machen.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich meine Garküchenwirthschaft in der Klaragasse von heute an wieder selbst betreibe, so stelle ich hiemit die ergebenste Bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder zu Theil werden zu lassen, und lade ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum sowie die werthe Nachbarschaft zu gütigem Besuche höflichst ein, indem für einen guten Mittagstisch und gutes Bier stets gesorgt ist.

J. A. Hohnhausen, Klaragasse L. Nro. 949.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den hochgeehrten Nachbarn und Publikum bekannt zu machen, daß er am 12. d. M. die Wirthschaft zum **Kompas**, untere Söldnersgasse, übernommen hat und bittet deshalb um einen gütigen Besuch. Für frisches Bier, kalte Speisen und höfliche Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Peter Hofer.

Anzeige.

Der Maurermeister Georg Janner von Altdorf verpachtet auf 10 bis 15 Jahre sein daselbst befindliches Brau- und Bäckereianwesen Hs. Nro. 229 mit den vorhandenen Gewerbsgeräthschaften. Hierauf reflektirende Gewerbskenner wollen sich frühzeitig an denselben wenden.

Preisermäßigung!

Durch **Wilhelm Schmid** in Nürnberg an der Fleischbrücke S. 807 ist zu beziehen:

Comtoir-, Post- u. Zeitungs-Lexikon.

Enthaltend in alphabetischer Ordnung die geographisch-statistische Beschreibung aller Erdtheile, Länder, Provinzen, Städte, Dörfer, Bäder, Bergwerke, Seen, Flüsse, Gebirge 2c. mit möglichst ausführlicher Angabe ihrer Lage, Produkte, Fabrikate und Handel, Einwohnerzahl 2c.

Von Dr. C. Riedheim.

Ladenpreis fl. 3 — für nur fl. 1. 12 kr.

Eisenbahnarbeiter

erhalten noch dauernde und lohnende Arbeit auf der Ostbahn im II., III. und IV. Arbeitsloose der Bausektion München zwischen München und Neufahrn. Die Lebensmittel sind billig und Wohnungen ganz in der Nähe der Bahn.

München, den 12. Juli 1857.

Adler & Feuchtwanger,
Bauunternehmer

Leim

in verschiedenen Sorten zu 32, 34, 36 und 38 kr. pr. Pfd. empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nr. 291.

Steinbrüchlein.

Heute Mittwoch den 15. Juli Produktion vom Sextett der Herren Fleißner, Mirschberger und Weigel, wozu höflichst einladet

Bernreuther.

Zwei Kronenthaler Belohnung.

Vergangenen Sonntag, den 12. Juli wurde eine silberne Uhr, nebst goldener Schlangenkette mit Schlüssel und Schlüsselkettchen verloren; der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein Honorar von 2 Kronenthaler in der Expedition d. Blattes zurückzugeben.

Verkauf eines vortheilhaften Anwesens.

In einer Fabrikstadt, 3 Stunden von Nürnberg entfernt, an der Eisenbahn, ist ein vortheilhaftes Anwesen, am Marktplatz gelegen, bestehend in einem großen Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäude, einer Scheuer, Hofraum von bedeutendem Flächeninhalte und einem Garten, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind im besten Bauzustande und werfen einen Miethsertrag von 800 fl. ab; auch befindet sich ein großes Waldrecht auf demselben. Das Anwesen eignet sich sowohl zur Anlage einer Fabrik als auch zum Betrieb der Oekonomie. Das anzulegende Kapital der Ankaufssumme würde sich durch den Miethsertrag schon zu 6 Prozent verzinsen. Kaufslustige wollen sich an die Exped. d. Bl. wenden.

Eine reale Bäckerei und Branntweinbrennerei mit zweckmäßiger Einrichtung, Haus, Nebengebäuden, Garten 2c. ist in einer Stadt Mittelfrankens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen ist in der Judengasse ein zweistöckiges massives Wohnhaus in ausgezeichnetem Baustande. Näheres auf F. D.

Zwei ganz neue Betten und ein Dienstbotenbett sind billig zu verkaufen S. Nro. 110 in der Weintraubengasse.

Ein zu verschiedenen offenen Geschäften gut geeignetes, in schönster Lage stehendes mittelgroßes Haus wird wegen Geschäftsveränderung mit oder ohne dasselbe verkauft.

Eine gewandte Magd für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen, und die auch mit Kindern gern umgeht, wird bis Ziel Laurenzi gesucht.

Ein lediger Mann in den besten Jahren, mit schöner und korrekter Handschrift, und im Verwaltungs- wie Rechnungsdienste vollkommen bewandert, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen hier oder auswärts baldmöglichst ein Unterkommen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein guter Möbelschreiner findet dauernde Beschäftigung in L. Nro. 695.

Eine Köchin, welche sich über Solidität und Treue ausweisen kann und sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht am Ziel unterzukommen. Maxplatz S. Nro. 181.

Zur Sattler- und Tapezier-Profession wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Eine gewandte perfekte Köchin, welcher gute Empfehlungen zur Seite stehen, kann in einem größeren Hause bis nächstes Ziel unter sehr annehmbaren Bedingnissen Unterkunft finden. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen, das schon längere Zeit als Stubenmädchen servirte, wünscht bis Ziel in derselben Eigenschaft oder als Ladnerin unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Eisendreher findet dauernde Beschäftigung und guten Lohn. Wo? sagt die Exp. d. Bl

---

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und sich aller häuslichen Arbeit willig unterzieht, sucht bis Ziel in einem honetten Hause unterzukommen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer sucht eine Stelle in einem Laden als Jungfer oder bei einer einzelnen Dame, und kann sogleich eintreten.

(Einladung.) Mehrere Mitglieder der Schreiner-Leichenkasse-Gesellschaft beabsichtigen wegen zweckmäßiger Leitung der Verhandlungen der von den Herren Kasse-Vorstehern auf den 2. August einberufenen General-Versammlung besagter Gesellschaft, insbesondere wegen Bildung eines Wahl-Ausschusses zur Leitung der Wahl eines Gesellschafts-Ausschusses **(des künftigen Organs der Gesellschaft)** eine Vorberathung zu halten, und laden deshalb alle Mitglieder, welche sich hiefür und für die sonst zu besprechenden Gesellschaftsangelegenheiten interessiren, zu dieser Vorberathung auf

Sonntag den 26. Juli Nachmittags 2 Uhr

in das Gasthaus zum Kranz am Hallplatz zu recht zahlreichem Erscheinen höflichst ein.

Nürnberg, den 10. Juli 1857.

Eine Wasserkraft von ½—1 Pferdekraft wird in der Stadt zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

In S. Nr. 889 der Rathhausgasse ist ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Alkov an einem soliden Herrn sogleich oder bis 1. August zu vermiethen.

Am 14. d. Vormittags ist ein alter hintergeflickter Schuh verloren worden. Man bittet den redlichen Finder, solchen in die Exped. ds. Blattes zurückzubringen.

Angekommene Fremde vom 13. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Stecher, Appell.-Rth. a. Pass. Kraus, Kfm. a. Wien. Kober a. Ansbch., Fischer a. Frkft., Wolf a. Mnchn., Priv. Ebert, Oekon. a. Schwarzenbch. Letter, Fbkt. a. Rgnsbg. Hormann, Fabrikb. a. Reichenbch. Bar. a. Kreuzberg, Gutsb. a. Ulm.

(Straus.) HH. Christensen, Gutsb. a. Stockhlm. Kaufmann, Rent. a. Riga. Schaedr, Priv. a. Prag. Hughes, Sprachlehr. a. Drsdn. Groß, Bürgermstr. a. Rathenow. Prof. Jassi a. Zürich. Chetewrongd, Part. a. Lond. Dr. Drnhard a. Hanau. Künicke a. Berl., Schmidt a. Plauen, Schimmelbusch a. Solngn., Schmitz a. Cöln, Eidenbenz a. Heidenhm., Dönicke a. Weim., Gauter a. Stuttgt., Metz, Ginnig a. Cass., Jost, Kramuth a. Lpzg., Lawson, Heußner, Guthen, Blün a. Frkft., Moos a. Elberfd., Kflte. Weiß, Lehr. a. Hambg.

(Bl. Glocke.) HH. Burth, Glaser, Kflte., Gramp, Bürgermstr. a. Lanz. Forthuber, Reg.-Rth. a. Ansbch. Mde. Röst a. Uffenhm.

(Roth. Hahn.) HH. a. Heckel a. Kllersbg., v. Schäfer a. Zwick., Gutsb. Held a. Krotochin, Fleischman, Rhoder a. Frkft., Part. Egli, Bueler a. Aerilon, Gonzr a. Langenthal, Waldner a. Luzern, Friedmann a. Mainz, Oellrichel a. Stuttgt., Sattler, Truscher a. Plauen, Stolle a. Zwick., Krumme a. Lpzg., Fichtner a. Mnchn., Penne a. Hambg., Leopold a. Darmstdt. Riegel, Beamt. a. Zwick.

(Fränk. Hof.) HH. Berger a. Wien. Dr. Wieseler a. Hildeshm. Metz a. Bambg., Maurer a. Würzbg., Kohn a. Mainstockhm., Kflte. Gillmann a. Selma.

(Bayr. Hof.) HH. Honradt, Leg.-Rth. a. Warschau. Tappelmann, Insp. a. Prag. Kühne, Commiss. a. Mnchn. Bar. v. Hoen, Gutsb. a. Drsdn. Hügel, Bachh. a. Frkft. Schnürlein a. Ansbch., Leitbenger a. Pass., Kflte. Haßler, Pfrr. a. Erbendf. Mde. Streit a. Würzbg.

Nachtrag.

* **Nürnberg,** 14. Juli. Mit einer seinem Range und seinen Verdiensten entsprechenden Feierlichkeit wurde gestern Nachmittag der preuß. geh. Oberjustizrath Dr. **Bischoff** unter zahlreicher Betheiligung der hier noch anwesenden Mitglieder der Handelsgesetzgebungs-Kommission, der k. Civil- und Militärbehörden, sowie des Publikums zur Erde bestattet. Auch aus Berlin waren mehrere Freunde des Verblichenen anwesend. Der Verstorbene war im Jahre 1803 in Halberstadt geboren (hatte also das 58. Lebensjahr noch nicht erreicht, wie wir neulich irrig berichteten).

Neapel, 9. Juli. Die Ruhe ist vollständig wiederhergestellt. Das amtliche Blatt berichtet, daß die nach dem Gefecht von Padula entflohenen Insurgenten am andern Tage bei Sanza von den städtischen Milizen, dem 11. Jägerregiment und Freiwilligen angegriffen und geschlagen seien. Sie verloren 30 Todte, darunter den Anführer, und die übrigen wurden alle gefangen genommen. Dasselbe Blatt dankt der Armee und der Marine, welche vom Bruder des Königs geführt wurde, und den Einwohnern, die sich den städtischen Milizen angeschlossen hatten. Man sagt, die Papiere Pisacane's seien dem König allein eingehändigt worden. — In Tunis hat der amerikanische Konsul energisch gegen den bekannten Justizmord protestirt. Während der barbarischen Scenen jauchzten Männer und Weiber dem Bey zu, und verlangten, die Europäer vertreiben zu dürfen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S Nr. 541 am Rathhaus.

X. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 199.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. Juli 1857. Freitag: Alexius.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Amerika.

Die Einwanderung aus Europa ist in diesem Jahre außerordentlich stark und gleicht beinahe jener von 1854 an Seelenzahl und Wohlhabenheit des Bauern- und Handwerkerstandes, der selbst aus solchen Theilen Deutschlands, wo früher sich keine Auswanderungslust zeigte, wie aus Pommern, Westpreußen, Mark Brandenburg und aus dem südöstlichen Deutschland, in hellen Haufen ankommt. Viele sagen, daß es nicht Noth war, die sie forttrieb; daß sie auf ihrem bäuerlichen Anwesen oder in ihrer Werkstätte recht „gut ab“ waren; aber sie wollten „reich werden“ und nicht so lange darauf warten. Nach Jowa allein bewegt sich ein Zug von mehr als 1000 Einwanderern, meist Schleswig-Holsteinern, die Vieles von ihren „Herrschaften“ zu erzählen wissen. — Die Auswanderung der Deutschen aus New-Orleans nimmt immer mehr zu. Seit 1855, seit der deutschgeborene Adoptivbürger seines Stimmrechts beraubt worden und einige zwanzig Personen es mit ihrem Lebensblute besiegelten, haben viele achtbare deutsche Familien New-Orleans verlassen, und so auch im vergangenen Frühjahr haben viele Deutsche ihre Weiterwanderung angetreten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Juli. Die Senatszeitung meldet: In Beziehung auf die Befreiung derjenigen fremden Aerzte, welche während des Krieges in russische Dienste traten, von dem Examen zur Ertheilung eines gelehrten Grades in Rußland ist Folgendes festgesetzt worden: 1) Die nach der Kampagne von 1853, 54, 55 und 56 im russischen Dienste gebliebenen Aerzte, welche außer der Bescheinigung der Medizinalbehörde über ihre Kenntnisse und ihre Erfahrung in therapeutischer und chirurgischer Praxis, auch ein Zeugniß beibringen, daß sie schon im Auslande das Recht zu praktiziren erworben oder dort als Aerzte im Staatsdienst gestanden haben, sind von dem Examen zu befreien, im Dienst den Aerzten mit allen diesem Stande zukommenden Rechten und Vorzügen zuzuzählen, und ist ihnen dann zu überlassen, ob sie die höheren medizinischen Grade auf dem vorschriftsmäßigen Wege erwerben wollen. 2) Diese Befreiung ist eine reine Ausnahmeregel für den vorliegenden Fall. Aerzte, die künftig in Rußland in Dienst treten oder sich der Praxis widmen wollen, müssen jedenfalls die russische Sprache hinlänglich kennen und in der medico-chirurgischen Akademie oder in einer der russischen Universitäten ein ärztliches Examen bestehen. 3) Zur Vermeidung von Mißverständnissen ist in Zukunft, falls fremde Aerzte in Kriegszeiten in russischen Dienst berufen werden, im Kontrakte deutlich zu bemerken, daß derselbe nur für die Dauer des Krieges gilt, und daß, wenn später diese Aerzte in Rußland weiter dienen wollen, die oben erwähnten allgemeinen gesetzlichen Vorschriften auf sie Anwendung finden.

Petersburg, 7. Juli. Die Cholera hat in den letzten Tagen wieder bedeutende Fortschritte gemacht. Es erkranken täglich 15—20 Personen, die meistens der Krankheit zum Opfer fallen; bis vorgestern war der Krankenbestand auf 136 gestiegen.

Italienische Staaten.

Neapel, 5. Juli. Der Dampfer „Cagliari“ liegt im innern Hafen vor Anker; ein Detachement Marine-Gendarmerie war an Bord. Der Kommandant des Schiffes, sowie die einzeln verhörten Matrosen sagen aus, daß sie nur der Gewalt wichen. Die Untersuchung wird eifrigst fortgeführt. Der Präsident der Militärkommission begibt sich täglich an Bord.

Genua, 10. Juli. Auch die „Oestr. Ztg.“ glaubt, daß sich von Seiten sämmtlicher italienischer Mächte mit Unterstützung Frankreichs gegen Lord Palmerston ein Gewitter insofern vorbereite, als endlich einmal die Ausweisung Mazzini's und Consorten kategorisch gefordert werden dürfte. Man hat in gouvernementalen Kreisen Beweise in Händen, daß das Umsturzunternehmen von London aus dirigirt worden.

Genua, 10. Juli. Durch wiederholte Untersuchungen und die andauernde Wachsamkeit der Behörden wurden neuerlich Waffenvorräthe entdeckt und Verhaftungen vorgenommen.

Genua, 11. Juli. Dem Admiral Lyons (zu La Spezzia) ging Befehl zu, einige Schiffe seines Geschwaders nach China zu schicken. Unter denselben befindet sich die „Brunswick“, welche auf Station vor Livorno blieb und direct nach Calcutta gehen wird.

Spanien.

Madrid, 9. Juli. Eine republikanische Schaar, die sich in der Nähe von Sevilla gezeigt hatte, aber alsbald von einer Truppenabtheilung verfolgt und geschlagen worden war, macht verzweifelte Anstrengungen, nach Gibraltar zu entkommen; auf ihrem Wege hinterläßt sie allenthalben Spuren eines grausamen Vandalismus; sie wird von Truppen verfolgt, die von Sevilla, Malaga und Antequera ausgeschickt wurden; in einem Gefechte, welches sie mit einem Theile ihrer Verfolger hatte, verlor sie 20 Todte und eben so viel Gefangene. — In Malaga haben Verhaftungen stattgefunden. Auch in Sevilla sind mehrere Demokraten, u. A. der Buchhändler Jose Fé verhaftet worden. Die bei und in Sevilla rekrutirte aufständische Schaar bestand größtentheils aus 16- bis 19jährigen jungen Leuten. Eine ziemliche Anzahl derselben wurde bei der Verfolgung durch die Truppen gefangen genommen; die jüngeren sind vom Kriegsgerichte zu den Präsidios verurtheilt worden, die anderen wurden erschossen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 11. Juli. In der die Besatzungs-Verhältnisse der Bundesfestung Rastatt betreffenden Angelegenheit steht, sicheren Angaben zufolge, eine Verständigung zwischen Oestreich und Preußen bevor, und zwar soll dieselbe den Intentionen des diesseitigen Kabinets entsprechen. Daß Frankreich eine protestirende Note in derselben Angelegenheit an sämmtliche deutsche Bundesstaaten erlassen habe, wird zwar von verschiedenen Seiten gemeldet, ist aber bis jetzt offiziellerseits noch nicht bestätigt worden. Gewiß ist jedoch, daß Hr. v. Bourqueney in dieser Frage mehrere Konferenzen mit dem Minister des Aeußern, Grafen Buol, gehabt hat. (Scheint uns doch ganz unglaublich oder ganz unerhört. Was geht die Besetzung einer deutschen Bundesfestung Frankreich an?)

Wien, 12. Juli. In dem nahen Frohsdorf feiert der Graf v. Chambord heute sein Namensfest, zu welchem Anlaß sich auch heuer einige Legitimisten aus Paris eingefunden haben, um ihrem k. Herrn ihre Huldigungen darzubringen. Der kleine Hof in Frohsdorf dürfte übrigens ehestens etwas belebter werden, da man daselbst im Laufe der nächsten Tage die Herzogin von Parma mit ihrer Familie und zahlreichem Gefolge erwartet, welche zusammen über dreißig Personen zählen werden. Wie ich höre, dürfte die Herzogin von Parma mehrere Wochen in Frohsdorf zubringen, wo während dieser Zeit auch die Herzogin von Berry zum Besuch erwartet wird.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Es ist eine große Kiste mit Waffen in dem Ministerium des Aeußern eingetroffen und von da an den Staats-Prokurator abgegeben worden. Diese Waffen kamen aus Genua und Livorno, wo man sie den Insurgenten abgenommen hat, und sie sollen hier mit denjenigen verglichen werden, welche man bei den in der Komplotsache verhafteten Italienern aufgefunden. Man glaubt durch diese Vergleichung konstatiren zu können, daß alle Waffen, sowohl die in Paris, als die an einzelnen Punkten von Italien aufgegriffenen, aus Einer Fabrik herstammen und vollkommen gleich gearbeitet sind. Dies wäre allerdings ein sehr wichtiges Indicium für die Einheit des Komplots und dessen vielseitige Organisirung von einem einzigen Mittelpunkte aus. Ueber das Schicksal des Obersten Pisacane sind die Nachrichten verschieden. Nach einigen wäre er an seinen Wunden gestorben, nach anderen zu Nikastro in Kalabrien gefangen und erschossen worden. Das Pays behauptet, man habe ihn nach Reggio gebracht.

— Im Laufe dieser Woche werden die eines Komplots gegen den Kaiser bezüchtigten Italiener von dem Assisenhofe in Amiens gerichtet werden, und wie wir hören, wird die öffentliche Anklage diese Gelegenheit ergreifen, um die Anstrengungen und Umtriebe der revolutionären Partei ausführlich zu schildern und ein Bild von den Gefahren zu entwerfen, mit welchen die Gesellschaft von Neuem bedroht sei.

— Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt: „Eine Masse zwischen Paris, London und anderen Orten gewechselter Briefe sind mit Beschlag belegt worden, woraus hervorgeht, daß

Fräulein Clara Jahn in Nürnberg.

Wie gerne das Publikum die Theaterabende, trotz Sommerschwüle und Landpartie, benützt, wenn nur tüchtige Leistungen in Aussicht gebracht werden, stellte sich wieder zur Genüge heraus, seit ein längst accreditirter Liebling der theaterfreundlichen Nürnberger an hiesiger Bühne gastirt. Fräulein **Clara Jahn** vom kgl. Hoftheater zu München hat bereits zum dritten Male, einen Gastrollencyklus angetreten, und gehört sicherlich zu den Besten ihrer jetzt lebenden Fachgenossinnen. Unterstützt durch die Aeußerlichkeiten einer anmuthigen Persönlichkeit, eines höchst noblen Aktricenwesens überhaupt, durch den Wohlklang eines sonoren, alle Ausdrücke richtig effektuirenden Sprachorganes bewegt sie sich vorzugsweise in Partieen, in welchen es Aufgabe der Darstellerin ist, die Mannigfaltigkeit der Gemüthsschwankungen, Mischungen von Sentimentalität und Muthwille, von Liebe und Resignation und dergl. hervortreten zu lassen. Ihre **Hedwig** im „Ball zu Ellerbrunn“ und ihre **Rosamunde** in „Rosenmüller und Finke,“ **Mathilde** im „Gefängniß“ und **Franziska** in „Mina von Barnhelm“ sind in ihren oft diametralen Gegensätzen die schlagendsten Beweise, wie sehr Fräulein **Jahn** bei ihren geistigen und künstlerischen Gestaltungen jene Gewecktheit und Tiefe der Empfindungen, jene elastische Disposition zu Gebote steht, die jeden störenden Einfluß abhält und alle Kraft im innern Wesen konzentrirt, um sie nach Außen wirken und sichtbar werden zu lassen. Das Gesagte gilt sicherlich auch von ihrem **Käthchen** im „Käthchen von Heilbronn,“ und so sehr wir uns wunderten, daß die Künstlerin heut zu Tage noch sich dieser mannstollen somnambulen Person annehmen mag, so sehr staunten wir, mit welchem Behagen unser Publikum die ganze hyperromantische Hollunderbrühe verschlang. Freilich sahen wir in Fräulein **Jahn** nicht mehr das von Holbein verballhornte und in eine Ritterfarce hineingezwängte, sondern in der That noch das tiefpoetische Käthchen des H. v. Kleiß und eine Darstellung, die an trefflichen Momenten so reich war, mußte durchschlagen, so schön und hell auch das **Wetter**, so traurig und weinerlich auch der **Wetter** sein mochte. Als **Fanchon Vivienz** endlich in Charlotte Birchpfeiffers oftbesprochener „Grille“ faßte sie die Haltung dieses absonderlichen Charakters mit einer Bestimmtheit und Natürlichkeit auf, daß sie das richtige Verschmelzen des absichtslos Komischen mit dem Rührenden wohl nicht einen Augenblick verfehlen konnte. Auch diese Leistung hatte, wie ihre sämmtlichen, die reichsten Beifallsspenden und Hervorrufe nach und während jedes Aktes zur Folge.

Wir entnehmen einer Korrespondenz des Kourrier de Paris aus Nizza folgende biographische Notizen über den Chef der Expedition vor **Sapri**: „**Carlo Pisacane**, Herzog von **San Gionanni**, ist ein Mann von 34 Jahren. In der Militärschule zu Neapel erzogen, trat er schon frühzeitig mit dem Range eines Offiziers im Genie-Korps aus derselben. Sein Leben war recht romantisch. Unter einem etwas weibischen Aeußeren birgt er eine stolze, kühne, unbeugsame Seele. Im Alter von 20 Jahren faßte er und flößte er eine jener Leidenschaften ein, wie man sie nur unter Italiens glühendem Himmel findet. Madame L... war die schönste Frau Neapels, ihr Gemahl der eifersüchtigste Mann Italiens. Aber anstatt Hrn. Pisacane zur Rechenschaft zu ziehen, warb er Leute, um ihn zu ermorden. Eine Nacht, als der junge Offizier wie ein Opernheld mittels einer Strickleiter vom Ballone seiner Geliebten herabstieg, wurde er von gedungenen Mördern meuchlings überfallen. Er fiel, man glaubte, er sei todt, und die Bravo's entfernten sich, eine Arie von Cajaccialo pfeifend. Vorübergehende hoben den

der Kaiser Napoleon während der letzten französischen Wahl ermordet werden sollte. Die meisten Briefe schlossen mit den Worten: Frappez! Frappez! Frappez! 10 oder 12 Personen sollten die erste günstige Gelegenheit benützen, den Kaiser zu erdolchen, und um sicher zu gehen, werden die Dolche in Gift getaucht. Die Mitglieder einer provisorischen Regierung waren bereits ernannt und es war verabredet, wenn die That vollbracht, die Zügel der Gewalt zu ergreifen und die Revolution über ganz Süd-Europa zu proklamiren. Die Namen der Betheiligten werden angeführt.

— Es hat seine volle Richtigkeit, daß die dem Prinzen Napoleon zugedachte Prinzessin Stephanie von Hohenzollern Sigmaringen, die erkorne Braut des jungen Königs von Portugal ist, deren Name bisher in tiefes Geheimniß gehüllt wurde. Der König hatte während seiner Reise durch Deutschland diese reizende Prinzessin kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. — Der hiesige portugiesische Gesandte Baron de Paiva erhielt den Auftrag, die diesfällige Negotiation einzuleiten. Er führte dieselbe so geheim, daß der Hof der Tuilerien selbst davon nichts ahnte. Als das Projekt, den Prinzen Napoleon mit der nämlichen Prinzessin zu vermählen, auf's Tapet kam, befand sich Baron de Paiva gerade in Lissabon, um die letzten Instruktionen seines Monarchen einzuholen. Er langte indessen zu spät hier an, um die Abreise des Prinzen Napoleon nach Berlin, welcher dem Chef des Hauses Hohenzollern vor der Bewerbung um die Hand der Prinzessin Stephanie die übliche Convenienzvisite abstatten wollte, hintan zu halten; doch zeitig genug, um mittelst des Telegraphen dem Prinzen Napoleon wissen zu lassen, daß die Prinzessin bereits dem König von Portugal zugesagt war. So erklärt sich die Aenderung in der Brautbestimmung.

Marseille, 13. Juli. Der Algierische Moniteur vom 10. d. meldet, daß die französische Autorität rasche Fortschritte in Kabylien mache. Die Kabylen gestehen, daß sie am 24. Juni 400 Todte gehabt haben. Sie können keine Zuflucht mehr für ihre Familien und für ihre Heerden finden, da sie von allen Seiten angegriffen werden. Sie stellen neue Geißeln. General Regnault lagerte bei den Beni-Menguillets. Der Marschall wird die letzten fünf Stämme, die noch zu bewältigen bleiben, bald unterjocht haben.

Schweiz.

Genf, 11. Juli. Vor einigen Tagen wurde der vom Bahnhof in Bex nach St. Maurice fahrende Omnibus an einem Abhange von 40 Fuß Höhe dicht an der Rhone umgeworfen. Von den 11 Reisenden, die der Wagen enthielt, wurden einige sehr schwer, eine Dame lebensgefährlich verletzt. Eine junge Engländerin, die auf der Imperiale saß, sprang herunter und soll glücklich den Boden erreicht haben — Dank ihrer Crinoline, die ihr als Fallschirm diente!

Deutsche Staaten.

München, 15. Juli. Es wurde zum Polizeikommissär in München der Polizeidirektionsaktuar daselbst, B. Burgmaier, befördert; der Sekretär der Polizeidirektion München, Gottfried Peckert, zum Polizeiaktuar, und der Rechtspraktikant Fr. Rudhart zum Polizeidirektions-Sekretär ernannt.

Die Pfälz. Ztg. schreibt: **Speyer**, 13. Juli. Wie ich höre, ist die Quieszirung des Herrn Pfarrers Schmitt von Mözheim, die mit den Agitationen gegen den neuen Gesangbuchsentwurf im Zusammenhange stand, wieder zurückgenommen worden, und wenn ein Gerücht wahr ist, das mir gestern zu Ohren gekommen, so dürfte die ganze, zuletzt sehr unerquicklich gewordene Streitfrage dadurch abgeschnitten werden, daß die Vorlage des Entwurfes in nächster Generalsynode nicht erfolgen wird. Ich kann Ihnen diese Nachricht jedoch nur mit allem Vorbehalt geben.

Vom Main, 13. Juli. Wie sehr es der bairischen Regierung Ernst ist, der Gutszertrümmerung entgegenzutreten, erweist sich aus dem am 3. Juni d. J. erlassenen Generale, in welchem die Behörden angewiesen sind, der sogenannten Kölner Güterzertrümmerungsgesellschaft, an deren Spitze ein gewisser Joseph Guffanti aus Köln und William Schöller aus Düren stehen, das Handwerk in Baiern zu legen und dieselbe vorkommenden Falles des Landes zu verweisen.

Das „Frankf. Journal“ meldet: **Von der baierischen Grenze**, 14. Juli. Zu Bad Brückenau sind großartige Vorkehrungen und Einrichtung zum Empfang und zur Aufnahme der Kaiserin von Rußland getroffen worden; schon jetzt ist Alles daselbst besetzt. (?)

Baireuth, 15. Juli. Den vom Schwurgerichtshofe von Oberfranken am 2. Mai l. J. dahier wegen Verbrechens des Raubes IV. Grades zum Tode verurtheilten Verbrechern, Xav. Maier von Rockenstetten und Pet. Lindner von Gleishammer, ist diese Strafe in Kettenstrafe, laut allerhöchster Entschließung d. d. Kissingen, 11. Juli, gemildert worden.

Rottweil, 12. Juli. In der letzten Woche trieb sich hier eine Dirne aus Gmünd umher, welche sich für das Mitglied eines Klosterordens aus Straßburg ausgab und dies auch durch ihre Kleidung glauben zu machen suchte. Sie fand in vielen Häusern wetteifernd freundliche Aufnahme, wußte sich auch Geld und Bilder, die sie an Kinder austheilte, auf ihr Ordenskleid hin zu verschaffen; auf einmal aber war sie verschwunden, nachdem sie die Ankunft eines geistlichen Herrn aus Gmünd erfahren. Aus den Mittheilungen desselben geht hervor, daß diese Betrügerin schon längere Zeit Bewohnerin des Zuchthauses in Gotteszell gewesen ist.

Berlin, 12. Juli. Der jüngst in Nürnberg verstorbene Geheimrath Bischoff, der nicht verheirathet war, hatte, dem Vernehmen nach, sein Leben bei der Berliner Lebenversicherungs-Gesellschaft mit 6000 Thlrn. versichert. Nun enthält aber das Statut eine Bestimmung, die dahin lautet, daß die Erben eines Versicherten auf die Versicherungssumme keinen Anspruch erheben können, sobald derselbe ohne Genehmigung der Gesellschaft ins Ausland geht und dort dessen Tod erfolgt. Es liegt sonach jetzt die interessante Frage vor, ob diese Bestimmung des Statuts auch auf die Fälle Anwendung findet, wo ein k. Beamter schleunigst eine Dienstreise ins Ausland antreten muß und nicht Zeit behält, der Gesellschaft davon Anzeige zu machen und ihre Genehmigung dazu einzuholen.

Aachen, 11. Juli. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr brach auf dem Stationsplatz der Aachen-Mastrichter Eisenbahn in dem dortigen Lokomotivschuppen ein heftiger Brand aus. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit der alsbald herbeigeeilten Löschmannschaften brannte der Schuppen bis auf den Grund nieder.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 14. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die gestern stattgefundenen 5 Verhandlungen ergaben folgende Resultate: I. der vormalige Tuchmacher J. D. Drießlein von Schwabach ist des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung, im Zusammenflusse mit einem fortgesetzten Verbrechen des Betruges, für schuldig erkannt und deshalb in eine Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt worden. II. Wegen Vergehens des Diebstahls im Komplote und dessen Begünstigung wurde gegen den led. Steinbrecher K. Weber von Großhabersdorf eine 4monatliche einfache, dann gegen den Dienstknecht J. Weigel von Wilhermsdorf eine 45tägige, und gegen Maria Prügel von Keidenzell eine 6tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verhängt. Der III. Fall betrifft eine Körperverletzung, welcher sich der G. K. Schleelein von Uehlfeld in aufwallender Hitze des Zorns ohne Ueberlegung und Vorbedacht, schuldig gemacht hat und wofür derselbe mit einer 15tägigen einfachen Gefängnißstrafe büßen muß. Wegen Vergehens der Bestechung wurde IV. L. Hilf von Röckenbach zu einer Geldbuße von 30 kr., als dem doppelten Betrage der Bestechungssumme, condemnirt. Der V. und letzte Fall, welcher das Vergehen des Diebstahls in der Richtung gegen den 19jährigen Taglöhner Friedr. Ramp und Complicen von hier zum Gegenstand hatte, wurde vorläufig vertagt, da sich im Laufe der Verhandlung zur Evidenz ergab, daß es sich in concreto um ein Verbrechen des Diebstahls handle, was vor einem aus 5 Richtern zu bestehenden Senate einer wiederholten Verhandlung zu unterziehen ist.

* **Nürnberg**, 15. Juli. Vom 16. bis 31. Juli incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 15 fl. 24 kr., für den Waizen zu 23 fl. 28 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 7 Lth (schwerer um 2 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 5 Lth. (schwerer um 2 Lth); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 12 Lth. (schwerer um 1 Lth.).

⊙ **Nürnberg**, 16. Juli. Die Buchenklinge hinter dem Schmausenbuck, jene interessante, romantische Waldpartie, woselbst im vorigen Jahre die Künstlergesellschaft den Jahrestag Albrecht Dürer's feierte, wird künftigen Sonntag das Ziel eines gemeinsamen Ausflugs der heiteren Gesellschaft „Chinesia“ sein. Bereits sind die nöthigen Bewilligungen eingeholt und ist Sorge getragen, daß Speisen und Getränke in angemessenen Quantitäten zur Stelle geschafft werden.

Ansbach, 13. Juli. (Schwurgericht.) Anklage gegen Eva Wellein von Volkersdorf, Ldg. Höchstadt, wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Kindsmord. Die ledige Eva Wellein, 42 Jahre alt, seit Lichtmeß 1856 Dienstmagd in Oberscheinfeld, wurde am 31. Januar ds. Js. Morgens 8 Uhr von ihrer Dienstfrau in dem Stalle, den Kopf an die Wand gelehnt, betroffen. Auf Befragen erhielt die Dienstfrau von der Wellein die Antwort, es sei ihr unwohl. Wellein ging dann in die Stube hinein, wiegte das jüngste Kind ihrer Dienstfrau eine halbe Stunde und ließ sich dann bis Mittag nicht mehr sehen. Etwas nach 12 Uhr, während die Familie beim Essen war, kam Wellein herein und setzte sich, einen Strickstrumpf in die Hand nehmend, auf die Ofenbank. Aufmerksam gemacht, daß sie weit geringeren Leibesumfanges sei als vorher, äußerte sie, es sei bei ihr „obersich und untersich“ gegangen; früher hatte sie diesen Zustand als einen wassersüchtigen gelten lassen. Indessen beredete sich die Dienstfrau mit ihrem Manne, wodurch sie auf die Meinung kamen, ihre Magd müsse heimlich geboren haben. Im Begriff nachzusuchen, hörte man das Wimmern eines Kindes und fand dann solches, ein Knäblein, in einem Schweinstalle, der jetzt als Gänsestall benützt wird, auf gefrornem Gänsemist liegend, mit einer leichten Lage Stroh zugedeckt. Das Kind war bei einer herrschenden Kälte von 5° Reaumur schon regungslos, wie „ein Klumpen hart gefrornes Fleisch“. Auch war die 1“ vom Leibe des Kindes abgeschnittene Nabelschnur nicht unterbunden. Die herbeigeholte Hebamme badete sofort das Kind und rettete dadurch dasselbe, welches im Bade alsbald Lebenszeichen von sich gab, vom nahen Tode. Die Angeklagte ließ dies Alles vor ihren Augen von fremden Leuten geschehen, während sie selbst ruhig zusah. In der öffentlichen Sitzung gibt Wellein an, sie habe am kritischen Tage, nachdem sie von Morgens 8 Uhr an solches vermuthen konnte, Schlag 12 Uhr geboren, das Kind, weil sie sich vor ihrer Dienstherrschaft geschämt und da diese gerade beim Essen war, einstweilen in den Gänsestall gelegt und mit Stroh bedeckt; dabei habe sie geglaubt, daß ihm das nicht schade, und beabsichtigt, später das Kind wieder zu holen — Die Geschwornen (Obmann Hr. Gramp von Lauf) bejahten nach kurzer Berathung die auf das Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Kindsmords gerichtete 1. Frage, zwei auf Kindesaussetzung zielende Fragen fielen demnach weg, und der Schwurgerichtshof verurtheilte hierauf die Wellein zu 11jähriger Zuchthausstrafe.

Bamberg, 15. Juli. Morgen früh 9 Uhr werden die hier anwesenden Bearnais-Sänger in der oberen Pfarrkirche eine feierliche Messe nach der Weise der Sixtinischen Kapelle ausführen.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 83—84 bis zum 12. Juli: 3561 Badegäste, 770 Passanten.

/• In **Wunsiedel** ist dieser Tage ein in psycho-

Schwerverwundeten auf und brachten ihn nach Hause, wo die Pflege seiner Mutter ihn zum Leben zurückrief.. Zwei Monate lang stand eine verschleierte Dame täglich an seinem Bette, und als er genesen war, sagte sie ihm nur das Eine Wort: „Komm!“ Sie verließen Neapel. Durch die Militär-Polizei in Kenntniß gesetzt, ließ jedoch König Ferdinand, ein frommer, jedem Skandale abholder Mann, den Telegraphen spielen und seinen Gensd'armen befehlen, die Flüchtigen zurückzubringen. Aber Seine sicilianische Majestät machte die Rechnung ohne den Nebel, diesen alten Mitverschworenen Jupiter's, welcher die Eifersucht Juno's schon zum Narren hielt. Hr. Pisacane und seine Theure hatten längst die Grenzen überschritten, als der Telegraph noch fortwährend seine Riesenarme verrenkte. In Frankreich angekommen, stand das Abenteurer-Paar dem Elend gegenüber, denn, ach! der Herzog von San Giovanni, so reich an Liebe, war, was das Geld betrifft, ärmer als ein Lazzarone. Wie durch ein Wunder fand er in dieser Noth für seine Luigia eine sichere Zuflucht in einer gastfreien Familie; er aber ließ sich in der Fremden-Legion anwerben und ging nach Algier. In Afrika schrieb er den ganzen Tag liebeglühende Briefe, welche einem Jacopo Ortis zur Ehre gereicht hätten, und die Offiziere lachten ihn aus. Da er überdies die gewöhnlichen Belustigungen des Garnisonlebens verachtete und unbärtig war, so legten sie ihm den Namen eines Florian'schen Schäfers bei. Zwei Duelle, in welchen die Gegner ihren Spott mit schweren Wunden büßten, änderten das Verhältniß, und bald erwarb er sich durch seinen Muth in einer Expedition die Kapitäns-Epauletten. Als die Revolution von 1847 ausbrach, nahm Pisacane seine Entlassung, um seinen Degen der Sache Italiens zu weihen. Madame L . . . traf mit ihm in Marseille zusammen, von wo sie nach Mailand gingen. Er machte die Campagne von 1848 mit, wo er eine Kompagnie lombardischer Freiwilliger befehligte, die später der piemontesischen Armee einverleibt wurde. 1849 zerschmetterte ihm zu San Lucia eine Kugel den linken Arm; er wurde nach Brescia gebracht. Nach der Einnahme dieser Stadt durch Haynau schleppte er sich, um der Niedermetzelung zu entgehen, vor die Stadt und blieb mehrere Tage bei einem Bauer versteckt. Von hier aus entkam er nach Rom, welches die Republik proklamirt hatte. Er war Mitglied der Kriegs-Kommission und nahm als Oberst-Lieutenant thätigen Antheil an den Vertheidigungs-Arbeiten. Er entwarf den Plan einer Expedition in die Abruzzen und organisirte deren Ausführung. Nach dem Einzuge der Franzosen wurde Pisacane verhaftet und nach dem Kastel San Angelo gebracht. General Oudinot setzte ihn nach 32tägiger Einkerkerung in Freiheit. Madame L . . ., die ihn stets und überall begleitete und die Verwundeten in den Ambulanzen pflegte, folgte ihm auch in die neue Verbannung. Zuerst gingen sie nach London, dann nach Genua, wo er seine „Geschichte der italienischen Feldzüge von 1848 und 1849“ schrieb und von wo aus er seine jüngste Expedition antrat.

logischer Hinsicht gewiß merkwürdiger Selbstmord vorgekommen. Es erhenkte sich dort ein achtbarer Bürger, K., der in günstigen Vermögensverhältnissen lebte. Um seine That ohne Störung vollführen zu können, schickte er seine Magd Mittags auf's Feld mit dem Auftrage, die Hausthüre hinter sich abzuschließen, indem er sein Mittagsschläfchen machen wolle, ohne fürchten zu müssen, daß sich Jemand in das Haus schleiche. Hierauf schrieb er einen Brief, in welchem er Anordnung wegen seiner Leiche traf. Er wünschte zu Nacht ohne alle Begleitung und auf einem Winkel des Friedhofes begraben zu werden, wie es einem Selbstmörder gebühre. Alsdann begab er sich in die untere unbewohnte Stube, in welcher sich ein Wollenlager befand, und vollzog die schreckliche That. Wer sollte aus diesen Umständen schließen, daß sich der Unglückliche in einer getrübten Seelenstimmung befand, welche die Verantwortlichkeit für diese That ihm von der Schulter nähme? Und doch sprechen verschiedene Aeußerungen, welche er in der letzten Zeit seines Lebens machte, dafür. Der Unglückliche litt nach denselben an der fixen Idee, daß er dem Ruine seines Vermögens entgegen gehe und der Gefahr ausgesetzt sei, an dem Hungertuche nagen zu müssen. Wie wenig Grund er zu dieser Befürchtung hatte, beweist der Umstand, daß man sein ganzes Vermögen auf 10,000 Gulden schätzt und daß das bei ihm aufgefundene Geld nebst den vorhandenen Silberwaaren, Wollenvorräthen und Aktivausständen an 4000 Gulden beträgt. Zur Erklärung der That mag auch der Umstand dienen, daß sein Sohn vor kurzer Zeit in's Irrenhaus gebracht werden mußte und seine Frau nicht lange vorher unter den Anzeichen eines ausgebrochenen Wahnsinns verstorben ist. Der Unglückliche wurde mit Sang und Klang beerdigt und das Gremium der Gemeindebevollmächtigten, dem er angehörte, folgte seiner Leiche.

München, 15. Juli. Die Glyptothek war schon heute wieder dem Publikum geöffnet und zahlreich besucht. Alle Statuen und auch die Fresken zeigen sich unversehrt, nur am äußeren Giebelfeld und an den Säulen sind Spuren des durchgedrungenen Wassers sichtlich. An der eigentlichen Brandstelle unterm mittleren Dache und im Stiegenhause wird thätig gearbeitet, um den Schaden möglichst schnell zu heben. Wie man nachträglich hört, hat sich die im Gebäude wohnende Frau eines Galleriedieners beim nächtlichen Ausbruch des Feuers über das Dach retten müssen, da die Treppe bereits in Flammen stand.

Geiselhöring, 12. In der Nacht vom 5 auf den 6. Juli wurde von ruchloser Hand an mehr als 700 Hopfenstangen der im schönsten Wachsthum begriffene Hopfen durchgeschnitten. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — Ein Zimmergeselle wurde verhaftet, der mehrerer Nothzuchtsverbrechen beinzichtet ist.

Ludwigshafen, 14. Juli. Heute früh wurde unsere Stadt abermals durch eine Feuersbrunst heimgesucht, die einen Theil der Giulini'schen chemischen Fabrik in Asche legte. Das Feuer brach in einem Nebengebäude aus, in welchem das für das Etablissement nöthige Gas bereitet und sogenannte Wagenschmiere fabrizirt wird; es soll auf die Weise entstanden sein, daß ein Kessel mit siedendem Pech ein Loch bekam und seinen Inhalt herauslaufen ließ. Das Pech entzündete sich und bald stand Alles in Flammen. Diese fanden reichliche Nahrung an einer bedeutenden Quantität (über 200 Ctr.) fertiger Wagenschmiere, die zum Versandt in dem Gebäude bereit stand und nicht mehr zu retten war. Bei all' der vielen Hilfe war an ein Löschen der Massen von so leicht brennbaren Stoffen nicht zu denken; man bemühte sich nur, und zwar mit bestem Erfolge, die Hauptgebäude der Fabrik und namentlich den im Hofe befindlichen Gasometer zu schützen, durch dessen Explosion ein großes Unglück hätte angerichtet werden können. Gegen 9 Uhr war die Gefahr vorüber.

Erledigt: Die Lehrerstelle der Handelswissenschaften an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Freising mit 600 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 14. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1149 1145, 5% Oestr. Credit-Actien 219 1/2 218 1/2, 5% Metall. Oblig. 79 3/4 79 1/2, 5% Nat.-Anleihen 81 3/8 81 1/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/4 —, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 69 3/4, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 138 137, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 104 3/8; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 268 267; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1855 119 1/2 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 1/4 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/2, 4% dito 97 3/4 97 1/4, 4% dito Alexandr. — 97 1/2, 3 1/2% dito — 95 1/2, 4% Ludwigshafen-Berbach 151 3/4 151 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107, 106 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/4 —; bad. 4 1/2% Obl. 103 —, 3 1/2% dito v. 1842 91 3/4 91 1/2, fl. 50 Loose v. 1840 88 3/4 88 1/2, fl. 35 dito v. 1845 51 3/8 51 1/8; Frankfurt-Hanauerbahn 86 1/2 86 1/4; Darmstädter Bank 280 279, Lotterie-Anleihen a fl. 50 — 117 1/2, dito großherzogl. a fl. 25 34 3/4 34 1/2; kurheissische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, F.-W.-Nordbahn ab. Zinsen 59 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild — 90 1/2, fl. 25 Loose — 32 1/2; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 —.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 1/2; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 83 1/2 82 3/4; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 102 3/4 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/2 10 1/4. Taunusbahn — 365, 7pCt. Newyork Eriebahnactien 2?? Prior.-Obl. rückzahlb. — —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs d'or fl. 9. 39 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 57 1/2 kr., holl. 10 fl. Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 34 1/2 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 3/4 kr., preuß. Cassascheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 3/4, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 3/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/8 —, Hamb. MB. 100 k. S. 89 88 1/2, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 —. Disconto — 4 1/2 —.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. H. Seis, k. Rittmeister, 66 J. a. in München. — Hr. G. Steß, Pfarrer, 58 J. a. in Lindenberg. — Hr. H. Neuß, k. Aufschläger, 56 J. a. in Waldorf. — Hr. Dr. J. Schmidt, 71 J. a. in Baireuth.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Mit schwerem Herzen bringen wir hiemit theilnehmenden Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Johann Lothar Eckstein,
Bäckermeister dahier,

heute Abend um 1/2 9 Uhr in Folge eines Brustleidens in seinem 53. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Wer die Herzensgüte des Verblichenen kannte, wird unsern großen Verlust ermessen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Stein, den 14 Juli 1857.

Die trauernde Gattin
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. Juli Nachmittags 2 Uhr in Zirndorf statt.

Traueranzeige.

Werthen Freunden und Bekannten zeigen wir ergebenst an, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herrn Ernst David August Fleischmann,
Scheiteramachermeister und Frachtträger,

nach längern schweren Leiden in dem Alter von 62 1/2 Jahren zu sich in die Wohnungen des Friedens abzurufen.

Friede seiner Asche!

Nürnberg, den 15. Juli 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Leichenbestattung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzvolle Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Carolina Susanna Dorothea Brunner,

gestern Dinstag den 14 Juli in ihrem 24 Lebensjahre nach langen und schweren Leiden in ein besseres Jenseits abgefordert wurde. Wir beugen uns demuthsvoll dem Rathschlusse Gottes und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg und Ulm den 15. Juli 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. Juli Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Empfehlung.

Bei Verlegung meines Ladens in das Haus L. Nro. 189 der Kaiserstraße, vis à vis der neuen Mühle, empfehle ich meine Kaffee-Schenke einem geehrten Publikum, sowie geschätzten Freunden und Bekannten bestens und bitte zugleich den Bedarf in allen in die Feinbäckerei einschlagenden Artikeln um geneigten Zuspruch. —

Hochachtungsvollst

Nürnberg, den 15. Juli 1857.

J. H. Eichhorn.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich meine Garküchenwirthschaft in der Klaragasse von heute an wieder selbst betreibe, so stelle ich hiemit die ergebenste Bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder zu Theil werden zu lassen, und lade ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum sowie die werthe Nachbarschaft zu gütigem Besuche höflichst ein, indem für einen guten Mittagstisch und gutes Bier stets gesorgt ist.

J. A. Hohnhausen, Klaragasse
L. Nro. 949.

Ulmer-Cement

frischgebrannt und billigst bei

G. C. Martini
Albrecht-Dürerstraße S. 388.

Neue holländer Häringe

sind bei Salzfischer Andreas Probst, Zeichen weißes Lamm, angekommen und empfiehlt er solche zur gefälligen Abnahme.

Museum.

Freitag den 17. Juli bei günstiger Witterung
Partie auf dem Dutzendteich
mit vollständiger Musik
des k. 14 Infanterie-Regiments Bande.
Zusammenkunft dortselbst 4 Uhr Nachmittag.
Nürnberg, den 16. Juli 1857.

Der Vorstand.

Aechten fränk. Weinessig zum Früchteeinmachen, die Maas zu 6 und 10 kr., empfiehlt

Christian Püller
nächst der Deutschhaus-Kaserne.

Wasch- und Tapezier-Stärke in bekannter Güte empfiehlt

Christian Püller
nächst der Deutschhaus-Kaserne.

Verkaufs-Anzeige.

Durch das leider zu früh erfolgte Ableben meines Gatten, des Kaufmanns und Gastwirthschafts-Besitzers Abraham Mühleisen zu Neuenmarkt, bin ich gezwungen, das Geschäft desselben mit Gebäude und Grundstücken aus freier Hand dem Verkaufe zu unterstellen.

Die Gebäude bestehen:

1) in einem großen, schön gelegenen massiven Hauptgebäude. In demselben befinden sich außer den Laden-Einrichtungen und Vorraths-Gewölben, dann Küchen, Kellern und Vorplätzen, dreizehn heizbare Zimmer in bestem Zustande, dann Böden und Bodenkammern;
2) in einem ebenfalls massiven Hintergebäude. In demselben sind vier Wohnungen mit Küchen für Familien eingerichtet und befinden sich darin die Pferde- und Rindvieh-Stallungen, Wagen-Remise, Holzschüpfe, Scheuer mit Dreschtennen.

Gleich hinter den Gebäuden und in deren nächster Nähe liegen 9,10 Tagw. Felder und Wiesen, welche gut bewirthschaftet werden und sich in ausgezeichnetem Stande befinden. Namentlich angeführt wird ein vollständig eingezäunter Nutz- und Gemüse-Garten mit Gartenhäuschen neben dem Haupt-Gebäude.

Die an Miethsherren verlassenen Logis werfen einen jährlichen Ertrag von fl. 400 ab.

In schwunghaftem Betriebe waren

das Spezerei-, Schnittwaaren- und Eisenhandlungs-Geschäft, sowie die Gastwirthschaft und damit verbundene Bierschenke.

Ich lade zum Kaufe dieses in der Mitte zwischen Bayreuth und Culmbach gelegenen Anwesens Liebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Kaufsbedingungen entweder mündlich oder auf briefliche Anfrage bei mir in Erfahrung gebracht werden können und füge nur noch bei, daß in dem Geschäfte meines verstorbenen Mannes jährlich 25—30,000 fl. umgesetzt wurden, wie aus den Geschäftsbüchern ersehen werden kann.

Ich erlaube mir, verehelichte Kaufslustige auch darauf aufmerksam zu machen, daß das ausgedehnte Anwesen zunächst an der kgl. Eisenbahn gelegen ist und bei der Einmündung der Bahn von Bayreuth ein steter Verkehr von Reisenden und Geschäftsleuten gepflogen wird.

Neuenmarkt in Oberfranken, im Juli 1857.

Lena Mühleisen,
geb. Rall.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein in frequenter Lage gelegenes mittelgroßes Haus dahier, mit Waldrecht und realer Käshandlungs-Gerechtsame, auf welchem zur Zeit aber noch ein zweites Geschäft mit günstigstem Erfolg betrieben wird, ist eingetretener Verhältnisse wegen unter billigen Bedingungen zu verkaufen, und erfordert nur eine Anzahlung von circa 2500 fl. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Christ. Hein. Geyer Kommissionär,
L. Nr. 876a in Nürnberg.

Zu verkaufen ist in der Judengasse ein zweistöckiges massives Wohnhaus in ausgezeichnetem Baustande. Näheres auf F. D.

Agentur-Gesuch.

Ein strengerechtlicher und thätiger Agent in Berlin, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht noch ein achtbares Haus für den Platz und die östlichen Provinzen zu vertreten. Gefällige Offerten werden an den Hotel-Besitzer Herrn Dirrsch im rothen Hahn erbeten.

In ein Nürnberger Kurzwaaren-en gros-Geschäft wird für Comptoir und Magazin ein Mann in reiferen Jahren gesucht, welcher genaue Kenntniß der Kurzwaaren, sowie womöglich auch der französischen Sprache besitzt. Offerten unter Chiffer R. S. an die Exped. dieses Blattes.

Es wird ein Posamentirer gesucht, der mit der Behandlung von Flechtmaschinen umzugehen weiß und im Abspuhlen von Wolle erfahren ist.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Frische Bratwürstdärmen sind zu haben Nro. .. im Gostenhof.

N. C. 1966.

Bekanntmachung
vom
kgl. Handelsgericht Nürnberg.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden ein zweispänniger Stadtwagen und eine zweispännige Chaise, dann eine Partie Holz nebst mehreren geringfügigen Hauseinrichtungs-Gegenständen am

Mittwoch den 22. Juli l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Hofraume des kgl. Handelsgerichts dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und werden Kaufslustige hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 2. Juli 1857.

Der kgl. Handelsgerichts-Vorstand,
D. l. a.
Gerstner.

Roscher.

Sängerlust.

Montag den 20. Juli
Ausflug nach dem Schmausenbuck mit Musik.

Der Vorstand.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettartikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schächteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postscheln werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß die bisher unter der Firma

Georg Herold Wittwe

von mir betriebene Rosoli- und Liqueur-Fabrik heute durch Kauf in den Besitz des Herrn Julius Voit übergegangen ist.

Indem ich meinen werthen Geschäftsfreunden für das mir bewiesene Vertrauen verbindlichen Dank abstatte, empfehle ich mich achtungsvoll

Nürnberg, den 1. Mai 1857.

Fanny Herold.

Mit vorstehender Anzeige der Frau Fanny Herold verbinde ich die Nachricht, daß ich die von derselben übernommene Rosoli- und Liqueur-Fabrik unter der Firma

Julius Voit

in derselben Weise, wie es bisher geschehen, fortführen werde.

Das Vertrauen, welches meiner Frau Vorgängerin von ihren geehrten Geschäftsfreunden geschenkt wurde, bitte ich auch auf mich gütigst zu übertragen, und werde mich bemühen, dasselbe durch beste und aufmerksamste Bedienung fortwährend zu erhalten.

Ich empfehle mich mit aller Achtung

Nürnberg, den 1. Mai 1857.

Julius Voit, L. Nro. 268.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von einem hochlöblichen Magistrate das Bürger- und Meisterrecht ertheilt wurde, empfehle ich mich hiemit meinen lieben Bekannten so wie einem verehrlichen Publikum, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem ich Jedermann ein elegantes und geschmackvolles Kleidungsstück zu fertigen mich bestreben werde.

Georg Lotter, Schneidermeister.
S. Nro. 776 vordere Landauergasse.

Verehrlichen Kegelliebhabern zeige ich hiemit ergebenst an, daß meine neu hergerichtete Kegelbahn nunmehr auch mit Gas beleuchtet ist, weshalb ich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einlade.

Gg. Hoesler, Wirthschaftsbesitzer
zum Gärtlein am Walchthor.

Aecht persisches Insektenpulver

zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen und anderer Insekten in Original $1/1$, $1/2$ und $1/4$ Fläschchen empfiehlt

J. J. Sußner,
Firma: J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Eisenbahnarbeiter

erhalten noch dauernde und lohnende Arbeit auf der Ostbahn im II., III. und IV. Arbeitsloose der Bausektion München zwischen München und Neufahrn. Die Lebensmittel sind billig und Wohnungen ganz in der Nähe der Bahn.

München, den 12. Juli 1857.

Adler & Feuchtwanger,
Bauunternehmer

Haben Sie die Güte und wenden Sie sich an Herrn H.

Jammerthal.

Heute Donnerstag den 16. d. Musikalische Soirée der Herren Fleißner.

Ausgezeichnetes Felsenkellerbier wird verabreicht werden. Es ladet hiezu höflichst ein

Sticht.

Einladung.

Heute Donnerstag ist Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet **J. A. Hohnhaußen,** L. Nr. 949
Klaragasse

Anzeige.

Der Maurermeister Georg Zantner von Altdorf verpachtet auf 10 bis 15 Jahre sein daselbst befindliches Brau- und Bäckereianwesen Hs. Nro. 229 mit den vorhandenen Gewerbsgeräthschaften. Hierauf reflektirende Gewerbskenner wollen sich frühzeitig an denselben wenden.

Horden Laufbalken mit Schub-Einrichtung von Gußeisen, zu einer Hopfendörre, werden verkauft.

Auktion.

Freitag den 17. Juli Vormittags $1/2$9 Uhr werden im unterfertigten Bureau 1 goldene Repetiruhr, eine schöne Winterlandschaft (Oelgemälde), ein schöner Kinderkorbwagen, Sopha und Sessel, Tische, Schränke, etwas Kupfer, Zinn, Gläser, japanisches und anderes Porzelain, Kleider, Spiegel und noch viele andere brauchbare Gegenstände versteigert und Kaufsliebhaber hiezu freundlich eingeladen. Anderweitige Gegenstände werden noch fortwährend angenommen.

Das Auktionsbureau Karolinenstraße L. Nr. 336.

G. H. Amersdorffer.

Gasthaus-Verkauf.

In einer Stadt am Main (in Bayern) ist ein Gasthaus mit vollständigem Inventar unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen das Kommissions-Bureau von

Christn. H. Geyer
L. Nro. 875 a. in Nürnberg.

In einer Bezirksstadt Deutschlands ist eine reale Badergerechtigkeit, mit Kundschaft versehen, zu verkaufen und eine solche zu verpachten.

Anfragen dieserhalb, frankirt, mit dem Zeichen C. K. M. versehen, befördert die Exped. ds. Blattes.

In der Nähe Nürnbergs ist eine Badergerechtsame unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres ertheilt die Exped. ds. Blattes.

Ein geräumiges, im besten baulichen Zustande befindliches Haus mit großen Parterreräumlichkeiten, Hofraum und Gärtchen, schön und bequem eingerichteten Wohnungen, großem Waldrecht, auf lebhaftem Platze in Mitte der Stadt gelegen, das sich für den Betrieb einer En gros-Handlung in jeder Beziehung eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen finden Erwiederung unter Chiffre R. S.

Eine reale Bäckerei und Branntweinbrennerei mit zweckmäßiger Einrichtung, Haus, Nebengebäuden, Garten rc. ist in einer Stadt Mittelfrankens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Fünf Wirthstische und 22 Stühle im besten Zustande sind zu verkaufen. Adresse A. 4.

Ein Fortepiano ist zu vermiethen.

Es werden 1800 fl. auf erste Stelle gegen doppelten Werth bis Ziel Laurenzi gesucht.

Gesuch.

Ein recht solides Frauenzimmer, mit den besten Zeugnissen versehen, das besonders mit Land- und Bürgersleuten gut umzugehen weiß, wünscht in einem achtbaren Hause als Ladenjungfer unterzukommen. Die volle Zufriedenheit des Geschäfts in häuslicher Beziehung ist gesichert. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre S. T.

Ein ordentliches Mädchen, das gut nähen und steppen kann, wird sogleich gesucht bei

Joh. Rieß, L. Nr. 1339 Engelhardtsgasse.

Zur Metallgoldschlägerei werden einige junge Leute sogleich in die Lehre zu nehmen gesucht.

Zwei Kronenthaler Belohnung.

Vergangenen Sonntag, den 12. Juli wurde eine silberne Uhr, nebst goldener Schlangenkette mit Schlüssel und Schlüsselkettchen verloren; der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein Honorar von 2 Kronenthaler in der Expedition d. Blattes zurückzugeben.

Ein Mädchen, welches in der Küche erfahren ist und sich jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht nächstes Ziel unterzukommen. Karolinenstraße 334.

Mieth-Gesuch.

Eine Wohnung mit Comptoir, größern Parterre-Räumlichkeiten und Stallung für 2 Pferde, wird zu miethen gesucht durch das Commissions-Bureau des **C. Furkel** S. 486 b. in Nürnberg.

In S. 1363, äußere Laufergasse, sind mehrere Schlafstätten zu vermiethen.

Ein bejahrter lediger Herr sucht in einer hübschen Lage der Stadt ein Logis erster Etage, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche und Holzlage ohne Meubles sogleich zu miethen.

Angekommene Fremde vom 14. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Reiagton, Rent. a. Dublin. Stecher, Appell.-Rath a. Passau Kober, Priv. a. Ansb. Lehmaier, Fbkt. a. Lichtenfels. Schwandee, Ritterguth. a. Wrzbg. Vogt, Fabrikb. a. Nordhalben. Lichtenstädter, Ritmstr. a. Ochsft. Maller a. Wrzbg., Schmidt a. Schwnft, Dekn. W. v. Beldel, Gutsb. a Frkft.

(Strauß) HH. Fritsch, Rechn.-Rath a. Berl. Gall, Kr.-Stadtger.-Rath a. Schwnft. Christengen, Rent. a. Stockhlm. Taumee, Lieut a. Stettin. Neumann, Part. a. Königsb. Papt a. Rendsbg., Schödt a. Prag. Maschinenbauer. Hughes, Lehrer a. Drsdn. Engel a. Pesth, Schoffe a. Graz, Gutsb. Künike, Hirsch a. Berl., Metz, Sinnig a. Kassel, Schliemann, Geißler a. Bmbg., Dönicke a. Weim., Paffrath a. Hückeswgn., Läffler a. Greitz, Carre a. Rheydt, Andereck a. Hanau, Schimmelbusch a. Soling., Eidenbenz a. Heidenhm., Kflte.

(Bl. Glocke.) HH. Schöne, Kfm. a. Chemnitz. Wippen, Coll.-Rth. a. Mosk. v. Holstein, Musik. a. Lpzg. Prof. Färber a. d. Schweiz. Beysl, Kunstgärtn. a. Mnchn. v. Gugel, Priv. a. Mnnhm. Meinel, Dek. a. Ansbch. Stein, Cand. a. Hambg. Wild, Arzt a. Heilbronnen.

(Roth. Hahn.) HH. Julee, Part. a. Worms. Dr. Göring a. Darmstdt. Horeschansky, Poliz.-Direkt. a. Görlz. Breitenacher, Schiffermstr. a Wasserbg. Karsen, Mal. a. Amsterdm. Färber a. Magdebg., Mühlholz a. Frkft., Weldman, Wetzel a. Mnchn., Aschoff a. Lpzg., Baumann a. Bregz., Ellich a. Godlz., Herrman a. Aschaffenbg., Fries a. Augsbg., Kflte. Heidenheim, Pillesdorf a. Schwerin, Reat. Zöllner, Beamt, Schmidt, Oekon., Heineke, Buchhdlr. a. Lpzg. Wiedeman, Offiz. a. Drsdn.

(Engl. Hof) HH. Bruchberg, Accesf. a. Erlngn. Seierich, Mal. a. Würzbg. Freudenreich, Kfm. a. Bambg. Hacker, Fbkt. a. Schwarzenbch.

(Himmelsleit.) HH. Federle, Commiss. a. Tottwang. Baumüller, Offiz. a. Sulzbch. Förster, Landricht. a. Baunach. Hedrich, Cand. a. Drsdn. Zollnecker, Oberkondukt. a. Bambg. Oesele, Sattlermstr. a. Ingolstdt. Hofmann, Metzgermstr. a. Haßhm. Frln. Schwab a. Obach.

Nachtrag.

München, 13. Juli. Nachdem am 1. Okt. die Gerichtsorganisation eingeführt wird, erhalten in Oberbaiern 26 Landgerichte noch einen weitern Assessor. Es haben sich sehr viele Administrativ-Beamte zum Uebertritte in die Justiz deshalb gemeldet.

§ **Nürnberg,** 15. Juli. Ein seltener Genuß wurde uns gestern Abend in der Rosenau durch die Vereinigung der hiesigen Gesangskräfte mit denen der zum Besuche hier weilenden Würzburger Liedertafel zu Theil. Die gelungensten der in Erlangen zum Vortrage gebrachten Piecen wurden hier wiederholt und ließen zu hoher Befriedigung der Zuhörer in der Ausführung des vorzüglichen Gesanges nichts zu wünschen übrig. Beide, der Würzburger Verein und der hiesige Liederkranz, sangen meisterhaft. Stürmischen Beifall erhielt aber ein vom Singverein vorgeführtes Ständchen, in welchem Hr. Brauer Liebel mit Auszeichnung die Solopartie vortrug.

Bern, 14. Juli. Der Nationalrath verwarf die Amnestirung Sigwart-Müllers auf Häberlins, Kellers, Pfyffers Antrag mit 79 gegen 24 Stimmen. — Schluß des Schießens so besucht wie Anfangs.

Ragusa, 11. Juli, Abends 6 Uhr. So eben passirte der Dampfer, mit der Königin von Griechenland an Bord, auf der Fahrt nach Triest, diese Stadt.

Hongkong, 11. Juni. Ho Apo ist hingerichtet worden. Im Kantonflusse bereitet man einen Angriff auf die Dschunggenflotte unter Elliot's Kommando vor. Die Dampfer „Highflyer" und „Tribune" mit vier Kanonenbooten sind eingetroffen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 200.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Juli 1857. Samstag, Maternus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Auswanderung.

(Fortsetzung, siehe Nr. 197.)

II.

Im Verlauf seines Vortrags sagt Herr Helferich: Das deutsche Vaterland ist noch groß genug und bietet Gelegenheit zur Ansiedlung von Hunderttausenden. Es gibt übervölkerte Gegenden Deutschlands, wo es Manchem schwer wird, sein Brod zu verdienen, es gibt aber auch Länderdistrikte, in welchen durch erhöhte Kultur gar viel Kräfte nutzbar gemacht werden können und namentlich ist es das schöne Kaiserreich Oestreich, welches von der Natur mit fruchtbarem Boden und mit einer günstig klimatischen Lage gesegnet, einer großen Zukunft entgegen geht.

Es sind in den anderen deutschen Ländern die Fortschritte nicht fremd geblieben, welche die landwirthschaftlichen Zustände in diesem großen Kaiserreiche gemacht haben, es sind die Blicke aller Vaterlandsfreunde mit Dankgefühlen den Anordnungen gefolgt, welche durch die Gesetzgebung einer vernünftigen Kultur den Weg bahnen sollen. Die Ablösbarkeit der die Landwirthschaft hemmenden Lasten, die Ausführung der Kommassation, die Beförderung der Verkehrserleichterung breiten sich mit solcher Macht aus, daß der Aufschwung der Landwirthschaft unfehlbar folgen muß.

Wenn in einem Staate, bei Gleichberechtigung der christlichen Konfessionen, die Agrargesetzgebung, die Vertheilung der Steuerlast, die Zoll- und Handelsverhältnisse, die Militär- und Einquartirungspflicht, die Verkehrserleichterung, der Schutz für's Eigenthum und die Person, die Kreditinstitute, die Ansässigmachung und Verehelichungsverhältnisse, auch mit Rücksicht auf das Erblühen der Landwirthschaft organisirt werden, da wendet sich von selbst der Zug der Einwanderung von Kapital und Arbeit freiwillig den weniger bevölkerten fruchtbareren Gegenden zu und wo die Maximen der Regierung von Wahrheit und Recht umleuchtet, wo wie hier die redlichste Absicht, das Beste für die Landwirthschaft anzustreben, so hell zu Tage tritt, da kann auch der Segen des Höchsten nicht fehlen nach der Verheißung: Dem Aufrichtigen und Fleißigen dem läßt es Gott gelingen.

Allein welche Mittel stehen uns zu Gebote, die innere Kolonisation zu befördern? Das meiste Land befindet sich in den Händen von Privaten, die deutschen Staaten selbst haben im Verhältniß nur noch wenige Domänen und sie werden gut thun, dieselben in passenden Arrondissements zu verpachten und mit dem Verkaufe zu warten, bis die unausbleibliche Bodenwerthserhöhung, durch das ins Lebenstreten neuer Kommunikationsmittel und durch Vermehrung der Population, unzweifelhaft eintreten wird. Indessen gibt es ausgedehnte Herrschaften, die wegen ihrer Größe niemals zu den möglichst höchsten Erträgnissen emporgebracht werden können, wenn es an dem nöthigen Betriebskapital fehlt, und es ist in nationalökonomischer, wie privativer Hinsicht von höchstem Interesse, daß diese Herrschaften zweckmäßiger reorganisirt werden und es wird in dem Vortheile der Besitzenden selbst liegen, sie durch theilweisen Verkauf oder Verpachtung einer höheren Kultur zugänglich zu machen.

Wie mancher Grundbesitzer würde von der Hälfte seines Areals eine größere Rente ziehen, wenn er sich entschließt, die andere Hälfte zu verkaufen und das erlöste Kapital als Betriebskapital in Bewegung bringt, welches sich im Allgemeinen zwei bis dreimal so hoch als das Grundkapital verzinst!

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14. Juli. Es sind Verhandlungen im Zuge, das Briefporto in der ganzen Monarchie einem gleichmäßigen Tarifsatze zu unterziehen, — eine sehr wünschenswerthe Maßregel. Es ist schon so lange her, daß England mit einem guten Beispiele vorangegangen; dort bezahlt jeder Brief nur Einen Penny (weniger als einen Silbergroschen.)

— Sali Pascha, welcher bekanntlich in dem Prozesse wegen Ermordung eines Christenmädchens bei Warna eine Rolle spielte, ist zum Militär-Kommandanten in Bosnien ernannt worden.

— Zu Neuhaus in Böhmen schoß ein junger Mann aus bisher unbekannten Gründen auf seinen eigenen Bruder und da er ihn nicht gut getroffen, versetzte er ihm mit der Pistole so lange Schläge an den Kopf, bis er ihn todt glaubte, sodann überlieferte er sich selbst der Behörde. Der Bruder ist zwar noch nicht todt, jedoch zweifelt man an seinem Aufkommen.

Belgien.

Brüssel, 13. Juli. Man kennt den zwischen den übrigen Professoren der Universität zu Gent und dem Rektor derselben, Serrure, bestehenden Konflikt. Dieser hatte den akademischen Senat zur Feststellung des Programms für 1857/1858 auf gestern berufen. Zur festgesetzten Stunde erschien jedoch Niemand.

Frankreich.

Paris, 14 Juli. Der Moniteur meldet nach der Sentinelle du Jura, daß man seit Menschengedenken im südöstlichen Frankreich keine solche Ernte, wie in diesem Jahre, erlebt habe; unter Anderem habe man im Kanton Chemin neun Zoll lange Aehren mit entsprechender Körnermenge.

— Am 10. Juli bewunderte man in einer Gemüse-Halle zu Paris eine sogenannte Cantalou-Melone aus Bordeaux, die nahe an 44 Pfund schwer war, wie man sie noch nie gesehen hatte. Sie wurde nach England verkauft.

— Am Namenstage des Kaisers (15 August) werden den Parisern mancherlei Lustbarkeiten geboten werden. So sollen die elysäischen Felder und das Boulogner Gehölze auf's Prachtvollste illuminirt und an der Seine ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden, welches das Bombardement von Bomarsund vorstellen soll.

— Die Kaiserin Eugenie ist gestern Abend von Plombières im Schlosse von St. Cloud wieder eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 13. Juli. Die Königin hat das Gesetz, welches die jährliche Aushebung für die Armee auf 50,000 Mann bestimmt, unterzeichnet. Das Gesetz bezüglich der Presse liegt jetzt der Königin zur Sanktion vor.

Italienische Staaten.

Florenz, 9. Juli. Der katholische Priester Carlo Gazola verdammt in einem Brief an die Gazetta di Bologna, welchen der Monit. Toskan wieder veröffentlicht, alle von ihm gegen die Dogmen, der kath. Kirche und den Papst veröffentlichten Schriften ꝛc. als irrig, nimmt alle gegen die Doctrinen der Kirche geäußerten Ansichten feierlich zurück, und thut demüthig Abbitte der nach seinem Glauben allein seligmachenden Kirche ein solches Aergerniß bereitet zu haben.

Deutsche Staaten.

Frankfurt, 15. Juli. Die Munificenz des in unserer Stadt im besten Andenken stehenden Erzherzogs von Oestreich hat in diesen Tagen unseren Dombaufond mit einem Geschenke von 1000 fl. bedacht.

Darmstadt, 14. Juli. Heute kam der Kaiser von Rußland, die Kaiserin-Mutter begleitend, mit einem Extrazug der Main-Neckarbahn von Süden her hier an, und wurde im Bahnhof von der großherzoglichen Familie unter den gebräuchlichen Ehrenbezeugungen empfangen. Der Großherzog trug wieder die Uniform seines russischen Regiments. Im Kreise der die erlauchten Reisenden empfangenden fürstlichen Familie befand sich auch die Königin von Baiern, die gestern hier angekommen und bei ihrer Schwester, der Prinzessin Karl, abgestiegen war. Gestern ist der Großherzog von seiner Reise nach Frankreich und zur Begrüßung des Kaisers Napoleon hieher zurückgekehrt. Er wird sich nun nach Berchtesgaden zum König Ludwig begeben.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 14. Juli. Mit großem Bedauern hören wir, daß die zu dem Rabbinatssprengel Darmstadt gehörenden jüdischen Landgemeinden die Regierung mit Querelen bestürmen, die dahin zielen, von der Stadtgemeinde, welche sie im Lichte der Heterodoxie darzustellen sich bemühen, getrennt zu werden und sich einen eigenen Rabbiner wählen zu dürfen. Möchten diese übelberathenen, von den Eingebungen einer überall auf Trennung und Spaltung (wie auf protestantischem Gebiete die überstrengen Altlutheraner) hinarbeitenden Partei irregeleiteten Gemeinden ihren wahren Vortheil besser bedenken und von solch gemeinschädlichen, ihnen selbst am meisten verderblichen Bestreben ablassen!

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XCV. Das Räthsel des Todes.

Wir haben vom Leben und seinen wichtigsten Erscheinungen in Pflanze, Thier und Mensch gesprochen; können wir von diesem Thema scheiden, ohne vom Ende zu sprechen? — Können wir uns von dem großen Räthsel trennen wollen, ohne vom letzten Räthsel, dem Tode ein Wort gesagt zu haben? —

Freilich spricht man vom Leben lieber, weil das Leben selbst den Unglücklichen mit tiefen geheimnißvollen Banden der Liebe umschlingt; vom Gedanken des Todes wendet man sich gern ab, wie man sich abwendet von der Erscheinung des Todes; wie man es für eine Liebespflicht hält, das Auge der Leiche, den Mund, der den letzten Athemzug, den letzten Seufzer ausgehaucht, mit sanfter Hand zu schließen, so deckt auch der Unglücklichste der Lebenden das eigne Auge vor den Tiefen, die der Tod ahnen läßt, und verschließt seinen Mund, um nicht von dem zu sprechen, welches das sicherste und unvermeidlichste Geschick alles Lebens ist.

Gleichwohl jedoch müssen wir vom Tode sprechen!

Von den ältesten Zeiten her hat sich ein Ausspruch auf die Menschheit vererbt, der noch jetzt als letzte Weisheit des Lebens gilt, es ist der Spruch: „Vom Staube stammst Du, zum Staube sollst Du zurückkehren!“ Obwohl jedoch dieser Spruch sich durch Jahrtausende erhalten hat, so ist er doch das nicht, was man versucht hat naturwissenschaftlich aus ihm zu machen. —

Auch naturwissenschaftlich hat man gemeint, daß der Tod nur darum erfolge und erfolgen müsse, weil die Stoffe, die den Leib des Menschen bilden, zurückzukehren bestimmt sind in das Reich einer ewig wandernden und wandelnden Natur. Man stellte sich vor, daß der Mensch während seines Lebens seinen Leib geliehen habe von den Stoffen der Erde und daß die Erde dieses Darlehen zurückfordere und dem Leben sein Ziel und Ende setze. —

In Wahrheit jedoch ist diese Auffassung eine falsche. Sollte der Mensch nur deshalb sterben müssen, weil der Staub zum Staube, weil der Stoff nach einer unwiderstehlichen Gesetzlichkeit wieder zum leblosen Stoffe werden muß, so müßte das Leben gerade nicht aufhören, denn jene Schuld, jenes Darlehn zahlen wir in jedem Augenblick des Lebens ab, und versagen unsere Abzahlung vom ersten Moment des Daseins bis zum letzten der Athemzüge nicht; weil wir eben leben wollen und müssen.

Der Mensch braucht nicht zu sterben, um die Stoffe wieder der leblosen Natur zurückzuerstatten, denn er stattet sie mit jedem Aushauchen seines Athems, mit jedem Tröpfchen Schweiß, mit jeder Ausscheidung seines Leibes zurück; der Stoff wechselt fortwährend in ihm und er vermag auch lebend nicht der Natur zu versagen, was sie von ihm zu fordern hat.

Der Tod ist auf ein anderes Gesetz gegründet; er liegt in der Natur des Lebens selber.

Vom ersten Moment ab, wo ein Keim im Mutterschooß zum Leben befruchtet wird, ist ihm der einstige Tod schon mit eingeboren. Leben und Tod sind nicht zwei entgegengesetzte Erscheinungen des Stoffes, sondern ihr Zusammenwirken ist zum Leben gerade nothwendig.

Der zarte Keim im Mutterschooße, der von dem Blute der Mutter ernährt wird, erhält von diesem den Stoff, um sich auszubilden; aber der Keim gibt sofort einen verbrauchten Theil des Stoffes dem Blute der Mutter zurück. Schon im Beginn des Lebens stirbt ein Bluttheilchen, das eben erst gelebt hat, wieder ab. Es weilt nur kurze, vielleicht nur außerordentlich kurze Zeit [illegible] leb[illegible]

Wildbad, 14. Juli. Heute Vormittag halb 10 Uhr reiste die Kaiserin Mutter, begleitet vom Kaiser von Rußland, dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Würtemberg und dem Großfürsten Michael von hier ab.

Gaildorf, 15. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr kam die Anzeige hier ein, daß in dem 2 Stunden entfernten Marktflecken Gschwend ein bedeutender Brand wüthe und schon mehrere Gebäude abgebrannt seien.

Dresden, 15. Juli. Se. Maj. der König von Preußen in Gemeinschaft mit J. Maj. der Königin am 13 Juli die Rückkehr aus den böhmischen Bädern beginnend, mit der Absicht, einen Tag am Hofe zu Pillnitz zu verweilen, wurden am Abend dieses Tages von einem Unwohlsein befallen. Das darüber erschienene Bülletin lautet: Pillnitz, Dinstag, 14. Juli, Nachmittags 5 Uhr. In Folge der bei großer Hitze zurückgelegten Reise wurden Se. Maj. der König am gestrigen Abend von einem Unwohlsein befallen, das aber nach einem mehrstündigen Schlafe sich heute wesentlich ermäßigt zeigt. gez. Schönlein. gez. Weiß.

Leipzig, 14. Juli. Den talentvollen dram. Schriftsteller und Novellisten Dr. R. G. hat ein großes Familienunglück betroffen. Seine 18jährige Schwester (in Breslau, wo die Familie lebt) wollte eine Spiritusmaschine anzünden, ihr Kleid gerieth dabei in Brand, und trotz der Hilfe des herbeieilenden Vaters ward sie so furchtbar verletzt, daß sie nach sechs Stunden starb; aber auch den Vater kostete der Rettungsversuch das Leben, er erlag den Brandwunden am zwölften Tage.

Aus Preußen, Mitte Juli. Von dem Besuch des Kaisers Napoleon während der Herbstmanöver, etwa zwischen dem ersten und fünfzehnten September, ist noch immer ernsthaft die Rede. Die Unterhandlungen darüber werden fortgesetzt. Der Kaiser von Rußland soll den Besuch, welcher eine Begegnung der beiden Souveräne zur Folgen haben würde, sehr wünschen.

Hamburg, 14. Juli. Vor einigen Wochen wurde hier durch eine Privatperson ein Fremder entdeckt, der selbstverfertigte falsche preußische Kassenscheine ausgeben wollte. Dieser Privatmann (ein Kommissionär) machte der preußischen Gesandtschaft und der Polizei sofort Anzeige davon und der Fremde wurde verhaftet. Jetzt sind hier ein Polizeikommissär und ein Polizeiwachtmeister aus Elberfeld angekommen, um den Fremden — wie man hört einen Kaufmann aus Attendorn — nach Elberfeld, als seinem Domizil, zu transportiren. Auch zwei Komplicen desselben sollen an Preußen ausgeliefert werden.

— Zwei Matrosen von einem hier im Hafen liegenden Schiffe der preußischen Marine sind desertirt, nachdem sie die Schiffskasse erbrochen und etwa an 100 Thaler aus derselben geraubt haben. Man vermuthet, daß sie sich nach Bremen gewandt haben. Sie werden pr. Telegraph steckbrieflich verfolgt.

München, 16. Juli. Es wurde die von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert Höchstdessen Oberhofmeister C. Frhrn. v. Malsen auf Marzoll und der Oberhofmeisterin Th. Freifrau v. Malsen, geborne Freiin v. Ruffin, auf deren Nachsuchen bewilligte Entlassung genehmigt, ingleichen gestattet, daß als Oberhofmeisterin des prinzlichen Hofes die Gräfin J. von der Mühle, geborne Freiin v. Wöllwarth, aufgenommen werde; auf das im Forstamte Weiden erledigte Forstrevier Parkstein der Forstamtsaktuar Fr. Eder zu Bruck zum prov. Revierförster ernannt; der Revierförster M. v. Baur-Breitenfeld zu Tännersberg auf das im Forstamte Weiden erledigte Revier Altenstadt, an dessen Stelle der Revierförster G. Meiler zu Neubäu auf das Revier Tännersberg, Forstamts Weiden, versetzt, und auf das Revier Neubäu im Forstamte Bruck der Forstamtsaktuar und Funktionär im Regierungs-Forstbureau zu Regensburg, A. Saerve, zum Revierförster ernannt; der Revierförster Fr. Wanzel zu Kirchheimbolanden im Forstamte Winnweiler in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; der 1. Assessor des Landgerichts Rottenburg, Fr. Dobmayer, seiner Bitte gemäß auf die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand versetzt; zum 1. Assessor des Landgerichts Rottenburg der Assessor M. Lederer zu Regen seiner Bitte gemäß befördert, und zum Assessor des Landgerichts Regen der Rechtspraktikant A. Eser aus Eichstädt, nun zu Dachau, ernannt.

Aus dem Riesengebirge, 11. Juli. Seit einigen Tagen bildet die Flucht des berüchtigten Dr. Schütte und seiner Haftgenossen aus der böhmischen Festung Josephstadt den Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Dr. Schütte, einer der Stimmführer des Jahres 1848, der in Wien durch seine Suada, und namentlich durch die von ihm eingeleitete bekannte Sturmpetition eine traurige Berühmtheit erlangte, wurde später zu 20jähriger Festungsstrafe verurtheilt, die er in der genannten Festung abzubüßen hatte. Als Ausländer war er von der großherzigen kaiserl. Amnestie, die sich bekanntlich nur auf Unterthanen der Kaiserkrone, die dem Civilstand angehören, erstreckt, ebenso ausgeschlossen, wie es seine beiden Stubengenossen — ehemalige kaiserl. Offiziere — waren, von denen der eine — Graf Szemay — auch in weiteren Kreisen bekannt sein dürfte. Ich erlaube mir, Ihnen die Details dieser gelungenen Flucht, wie sie mir aus zuverlässiger Quelle zukommen, hier mitzutheilen. Der Plan scheint schon seit mehreren Wochen vorbereitet gewesen zu sein, denn seit geraumer Zeit blieben die drei Gefangenen des Morgens länger in ihren Betten, und ließen das Frühstück, welches der Gefangenwärter zur frühen Stunde ihnen brachte, durch einige Stunden unberührt stehen, bis sie jenen endlich ersuchten es lieber später zu bringen, damit es durch das lange Stehen nicht verderbe. Der Gefangenwärter ging auf diese ihm unbedenklich scheinende Bitte ein, und kam in Folge dessen gewöhnlich nicht früher als gegen 10 Uhr zu den Gefangenen, die er selbst um diese Zeit noch in ihren Betten und schlafend fand. So ereignete es sich auch am 29. des v. M., wo er jedoch an Schütte einen Auftrag auszurichten hatte, und daher an dessen Bett trat um ihn zu wecken. Wie groß war nun sein Erstaunen, als er unter der Hülle des Bettes nur eine Puppe mit den Nachtkleidern des Sträflings bekleidet, vorfand. Er eilt zu den andern Betten, und findet zu seinem Schreck dieselbe Manipulation wiederholt, deren Priorität der Erfindung übrigens Hrn. Alexander Dumas in seinem „Monte Christo“ gebührt. Bei der sogleich vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß die Gefangenen durch den Schornstein entkommen waren, der zwar an seinem obern Ausgang stark vergittert war, doch hatten die Flüchtlinge eine Seitenmauer desselben in der Höhe des Dachbodens durchbrochen. Auf diesem fand man noch ein Gefäß mit Wasser, in welchem die Rußspuren abgewaschen wurden; auch blieben die Kleider der Sträflinge daselbst zurück, was der Vermuthung Raum gibt, daß sie dort auch Kleider zum Wechseln gefunden. Der Dachboden der Kasematte — von beträchtlicher Länge — wurde an seinem äußersten Ende durchbrochen gefunden, und eine daselbst vorgefundene aus Leinenstreifen zusammengebundene Strickleiter lieferte den Beweis, daß die Flüchtlinge von da aus den Festungswall, und sofort das Freie erreicht haben müssen. Morgens um 2 Uhr des 29. Juni waren dieselben — natürlich unerkannt — bereits in Neustadt an der Metau (zwei deutsche Meilen von Josefstadt entfernt), wo sie mit aller Gemüthsruhe und in großer Heiterkeit im Gasthof ein Nachtmahl einnahmen, und von dort ihren Weg nach der nahen preußischen Gränze fortsetzten. Die späte Morgenstunde, in welcher der Gefangenwärter erschien, hatte, wie die Flüchtlinge berechnet haben mochten, diesen einen bedeutenden Vorsprung verschafft, und die sogleich erfolgte steckbriefliche Verfolgung blieb daher ohne Erfolg. Man erzählt: Schütte habe an den Kommandanten der Festung einen Brief zurückgelassen, in welchem er für die genossene milde Behandlung dankt, und ihm verspricht, über die erfolgte Rettung und seinen fernern Aufenthaltsort durch die Zeitungen Bericht zu erstatten. Ein Adjutant Se. Majestät des Kaisers ist bereits in Josefstadt eingetroffen, um den Thatbestand und die nähern Umstände dieser Flucht, die ohne Mitwisser und Helfershelfer unmöglich war — strenge zu untersuchen.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 15. Juli. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Eine am 10. und 11. d. Mts. unter dem Präsidium des k. Kreis- und Stadtgerichtsrathes Herrn Gerstner dahier gepflogene Untersuchung, bei welcher 7 Angeklagte, 12 Zeugen und 72 Ueberführungsgegenstände figurirten, fand heute Abends durch Publikation des Urtheils vollständige Erledigung. Wenn schon der Fall selbst nicht als besonders interessant bezeichnet werden kann, so hat doch die Masse des zu bewältigenden Materials den Gerichtshof begreiflicher Weise sehr in Anspruch genommen und war vollkommen geeignet die Geduld desselben bei Entwirrung der verschiedenen zahlreichen Diebstahlsreate zu absorbiren.

Als Haupthelden dieses Dramas erscheinen der ledige Andreas Trautner aus Pegnitz und die led. Anna Fleischmann aus Hohburg in der Oberpfalz, welche sich beide erst kurz vor Verübung derjenigen Diebstähle, wegen welcher sie vor die Schranken des Gerichtes gefordert wurden, kennen gelernt und nach Art schöner, d. i. gleichgestimmter Seelen gefunden haben. Dieses edle Paar theilte sich sehr geschickt in die Geschäfte des Tages oder vielmehr der Nacht unter deren schützender Decke, die meisten Diebstähle an Fleisch, Speck, Leinenzeug und mitunter sehr werthlosen Kleidungs-Stücken verübt wurden, nachdem die Fleischmann, welche in den meisten Fällen als intelektuelle Urheberin erscheint, die Gelegenheit zur Ausführung dieser Diebstähle mit vieler Schlauheit ermittelt hatte. Durch die ersten günstigen Erfolge kühn gemacht trieben sie ihr Unwesen mehrere Wochen hindurch ungehindert fort, bis endlich bei Trautner eine gewisse Sättigung — nicht so fast am Diebstahl, sondern an der ihm vom Schicksal oktroyrten Schönen eintrat. Von diesem Augenblicke an fehlte die zu derlei Unternehmungen nothwendige Einheit, und — das Unglück schreitet schnell. Verrath von ihrer Seite brachte die k. Gendarmerie auf die Spur des Trautner, dessen Traute ebenfalls der rächenden Nemesis anheimfiel. Noch 5 andere Personen, welche als Hehler eine, jedoch untergeordnete, Rolle spielen, stehen vor Gericht und erhalten die ihren Vergehen angemessene Strafe. Diese letztere besteht: I. für A. Trautner in einer 8jährigen, durch Einsperrung in das Zuchtgefängniß vom 16. März an auf jährlich 8 Tage, geschärften Arbeitshausstrafe, II. für die A. Fleischmann in einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 6 Jahren. Von den übrigen Angeklagten wurde die led. Kath. Kensch von Oedmannershüll von Schuld und Strafe freigesprochen, dagegen der led. Flurer F. Heckel von Hüll zu einer 15 tägigen, Mich. Hümmer von Leups zu einer 6tägigen, die Taglöhnerin Christine Haas von Oedmannershüll zu einer 4tägigen und die Margaretha Kensch eben von dort zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ansbach, 14. Juli. Die II. Sitzung des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken im laufenden Jahre wurde am gestrigen Tage beendigt. Gegen 6 Angeklagte kamen 5 Fälle an 7 Tagen zur Verhand-

---

im Körper und kaum hat es den Stoff zum leiblichen belebten Wesen gebildet, so kehrt es sofort zurück, um als todt aus dem Körper ausgeschieden zu werden. Das was wir „belebt sein“ nennen, findet nur in der äußerst kurzen Zeit statt, die zwischen der unaufhörlichen Bildung des Leibes und der unaufhörlichen Rückbildung desselben liegt. Was wir in diesem Augenblick essen, ist schon bei der Berührung mit dem Speichel chemisch verändert worden. Es sendet vom Magen aus schon den flüssigen Theil in's Blut. Es verwandelt sich im Darm schon in Speisesaft, der als Blut verwandelt zum Herzen wandert. Es zirkulirt von hier aus nach den Lungen, um einen Theil, der schon abgestorben ist, auszuathmen und einen Theil, der noch weitere Verwandlungen zu machen im Stande ist, mit Sauerstoff zu sättigen. Von den Lungen kehrt das Blut lebensfähiger geworden zum Herzen zurück, um in den Adern durch den ganzen Körper ohne Ruhe getrieben zu werden. Ein Theil davon bildet Nerven, Knochen, Muskeln, Sehnen und andere Dinge des Leibes und ein anderer Theil ist wiederum schon im Begriff als Schweiß, als Athem und sonstige Ausscheidung todt aus dem Körper zu wandern. Selbst derjenige Theil, der leiblich belebten Stoff bildet, ruht hier nicht, denn schon eilt ein neues Bluttheilchen hinzu, um dieses eben erst entstandene Leben zu verdrängen, als todt zu beseitigen und sich selbst als lebendes Gebilde an die Stelle zu setzen. — So findet denn ein ewiges Entstehen und Vergehen, ein ewiges Bilden und Absterben, ein fortwährendes Wandern, ein fortwährendes Wandeln, ein unausgesetztes Beleben, ein unausgesetztes Tödten im Körper statt, ein ununterbrochenes Wechseln des Stoffes, ein Wechseln, das so lange es stattfindet, eben als Erscheinung des Lebens hervortritt.

Von diesen erst in der neuern Zeit genauer erkannten Zuständen geleitet, haben berühmte Männer der Wissenschaft das Leben selber nur als Stoffwechsel betrachtet und in diesem Stoffwechsel das große Geheimniß des Lebens zu finden geglaubt.

Allein so beliebt diese Lehre in der jüngsten Zeit geworden ist, so wenig haltbar ist sie, wenn wir auf den Vorgang des Lebens den Blick richten. — Wäre das Leben nichts als ein Wechseln des Stoffes, so wäre Ausgabe und Einnahme stets gleich; es wäre das nicht möglich, was wir Wachsthum nennen; es wäre auch das nicht vorhanden, was wir als Rückbildung des ganzen Leibes kennen lernen werden; es wäre endlich auch der Tod des ganzen Körpers nicht vorhanden; denn es gibt keinen Grund, weshalb der Stoffwechsel naturgemäß mit einem Male unterbrochen wird, den man als Leben ansieht, und ein chemisches Zerfallen statt hat, das eben so gut ein Stoffwechsel genannt werden kann.

Der Stoffwechsel ist nicht das gelöste Räthsel des Lebens, das lehrt uns das Räthsel des Todes, von dem wir nunmehr zu sprechen haben.

Ich glaube.

Ich glaube, daß in unsren Tagen
Gar Mancher manchmal Manches glaubt,
Weil seine Stellung Anders-Glauben
Ihm ohne Nachtheil nicht erlaubt.
Ich glaube fest, in unserer Zeit
Glaubt Mancher aus Gefälligkeit.

Ich glaube gern, daß Mancher glaubet,
Was Onkel oder Tante glaubt,

tung. Ein einziger — wegen Brandstiftung II. Grades — Angeschuldigter wurde freigesprochen, außerdem fiel der Wahrspruch jedesmal ganz im Sinne der Anklage aus. Als Strafe wurden zuerkannt: gegen zwei: Kettenstrafe (wegen Raubes III. Grades unter einem erschwerenden Umstande), gegen zwei: Zuchthaus auf unbestimmte Zeit (wegen Raubes III Grades) und einmal 11 Jahre Zuchthaus (wegen Kindsmordsversuchs).

In Kissingen schmeichelt man sich, daß auch der Kaiser Napoleon auf längere oder kürzere Zeit während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland dahin kommen werde, wodurch der Ruf Kissingens über alle Bäder erhoben werden würde.

Kurliste von Kissingen Nr. 85 u. 86 bis zum 13. Juli: 3627 Badegäste.

Am 15. wurden in den königl. Weinbergen bei Würzburg die ersten weichen Beeren gefunden. — In Klingenberg versprechen die Weinberge den reichlichsten Herbst seit Menschengedenken und auch die Qualität kann nach den jetzigen Aussichten vorzüglich werden.

München, 16. Juli. Mit Aufwand aller Kräfte wird in der k. Erzgießerei an der Ziselirung und Ausarbeitung des Göthe-Schiller-Denkmals gefördert, um dasselbe in der nach übrigen kurzen Frist (kaum noch 6 Wochen) zu Stande zu bringen. Was in Weimar auf den 3. September sich vorbereitet, ist ein Fest nicht jener Stadt, nicht Thüringens, sondern ganz Deutschlands. Nicht ohne Grund dürfte die Hoffnung sein, daß König Ludwig, der von je allem Nationalen mit Hingebung sein Herz erschlossen, und der auch für das Dioskuren-Monument so viel gethan (er hat bekanntlich das Erz dazu geschenkt), die Feier durch seine Gegenwart ehren werde.

Bacherl ist von Berlin nach Posen abgereist. Er hat sich in Wien einen der dort wild wachsenden Theater-Agenten als Begleiter zugelegt, und so kann es nicht Wunder nehmen, daß er seine Sängerfahrt ganz geschäftsmäßig nach allen Regeln der „Kunst" betreibt.

— Die Mittwochs-Abend-Musik im Hofgarten, die immer ein sehr zahlreiches Publikum und besonders viele Fremde anzieht, war heute besonders zahlreich besucht, weil viele kamen um den von Vaverque komponirten Zouaven-Marsch der französischen Kaisergarde zu hören, welchen Kaiser Napoleon unserm Monarchen jüngsthin zum Geschenk machte. Der sehr interessante Marsch wurde heute zum ersten Male hier gespielt von der Musik des Infanterie-Leibregiments, und zwar in recht gelungener Weise.

(Schuldienstnachrichten für Oberfranken.) Die durch das Ableben des Schulverwesers Flügel erledigte Schulverwesung Reichholdsgrün wurde dem Verweser F. Meier in Döhlau übertragen. Der Schullehrer Bauer ist vom Antritte der Schulstelle Nurn entbunden und sofort auf die Schulstelle Mediz versetzt worden. Die Kantorsstelle in Thuenau ist dem Lehrer Ch. Zahn in Fürth — früher Lehrer in Oberfranken und dem der Rücktritt nach Oberfranken vorbehalten war, in Berücksichtigung des besonderen Antrages der Gemeinde um Aufstellung eines tüchtigen Kastlehrers verliehen worden. Die Schul- und Kantorsstelle in Mühlhausen erhielt infolge Präsentation der Lehrer Ph. Dorn in Pegnitz. Auf die 3. Schul- und Kirchnersstelle in Weißenstadt ist Verweser Kalb in Mitwitz und auf die 2. Schul- und Kantorsstelle in Kirchenlamitz der dortige 3. Lehrer Sittig befördert worden. Die kath. Schulstelle Büchenbach Ldg. Pottenstein erhielt Lehrer Hahn in Elbersberg; die Schul- und Kantorsstelle in Selbitz Lehrer Drechsel in Schwarzenbach a/W. Auf die Schulverwesung Mitwitz wurde Verweser Sauermann seither in Weißenstadt berufen. Exspectant Bezold seither in Medlitz erhielt Weisung zur Aushilfe in der Schule Redwitz. Verweser Joh. Bauer in Ort ist entlassen worden. Gehilfe K. Tremel in Litzendorf erhielt die Eigenschaft eines Schulverwesers. Verweser Ludwig an der II. Schule in Oberkotzau wurde zum wirklichen Lehrer daselbst ernannt.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden zu Telegraphen-Gehilfen die Telegraphen-Dienst-Praktikanten K. Henkel in Donauwörth, L. Mühlhölzl in Lindau, Ph. Ramberger in Ulm, L. Schwab und P. Schuler in Frankfurt a./M., J. Ulmann, J. Mayer, E. Veit und J. Hütt in München, A. Illinger in Augsburg, F. Kampp in Nürnberg, J. Kalb und E. Köppel in Bamberg, A. Linsmayer in Hof, J. B. Blum in Schweinfurt und J. Haizbauer in Erlangen.

Versetzt wurden die Telegraphisten L. Strehle von Lohr nach Erlangen, Fl. Rudauer von Nürnberg nach Donauwörth, M. Haas von Landshut nach Kaufbeuren, Ed. Ziegler von Ulm nach Nördlingen und A. Pfaundler von Lindau nach Ulm; — sodann die Telegraphen-Gehilfen L. Bülow von Meiningen nach Bingen, A. Holper von München nach Meiningen, J. Bauernschmitt von Bamberg nach München, A. Christ von München nach Bamberg, J. Schmalholz von Haßfurt nach Bamberg, J. Brenn von Lohr nach Koburg, O. Sommer von Koburg nach Darmstadt, K. Auer, A. Forstner, J. B. Huber von München, K. Eberer von Augsburg nach Frankfurt a. M. und J. Patsch von München nach Bamberg.

Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpostexpedition mit Poststallhaltung zu Haag dem F. K. Greißl übertragen.

Entlassen wurde der Privat-Expeditions-Gehilfe Landgraf in Bamberg, und wird dessen Wiederverwendung bei den k. Verkehrs-Anstalten verboten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Die Ziehungsliste der, am 30. vor. Mts. in Karlsruhe stattgehabten 46. Ziehung der großherzogl. badischen fl. 35 Partialloose (1000 Nummern) liegt in unserm Bureau zur beliebigen Einsicht auf. Die Red. des Fränk. Kurier.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 15. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1134 1151, 5% Oestr. Credit-Actien 219 218, 5% Metall. Oblig. 79⅜ 79⅛, 5% Nat.-Anlehen 81⅝ 81⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 79⅜ —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70 69¾, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 136⅛ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 104⅜; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 269 ½ 268½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119⅛ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10⅝ —, 4½% dito 101⅝ 101⅛, 4% dito 98⅝ 98⅛, 4% Obl. v. landr. 98⅛ 98, 3½% dito — 95⅛, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151⅝ 151⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 107, 106⅝; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¾ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 92⅛ —; bad. 4½% Obl. 103 —, 3½% dito v. 1842 91⅜ 91⅛, fl. 50 Loose v. 1840 86⅝ 86⅛, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 86⅝ 86⅛; Darmstädter Bank 280½ 279½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117⅛, dito großherzogl. à fl. 25 35 34¾; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅛, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 59 —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild — 90⅞, fl. 25 Loose —, 32¾; spanische 3% Innere Schuld 38⅛ —.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 99⅛ 98⅞; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 83⅛ 82¾; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 102¾ —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10½ 10⅛, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-d'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ —, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅞ 88⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅝ —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Dr. K. Kastner, k. Professor, 74 J. a. in Erlangen. — Hr. J. Götz, Baumwollenhändler in Regensburg. — Hr. E. Sallinger, Pharmazeut, 22 J. a. in München.

Weil er — vielleicht — durch Anders-Glauben
Sich eine feine Erbschaft raubt.
Drum glaub' ich, daß das liebe Geld
Den Glauben oft zusammenhält.

Ich glaube ferner, daß der Glaube
Auch sonsten fördert, nützt und schützt,
Und daß so manche Gunst und Gnade
Mitunter sich auf Glauben stützt.
Drum, glaub' ich, wenn manch Knie sich biegt,
Daß Politik zum Grunde liegt.

Ich glaube, wenn heut Christus käme,
Man glaubte ihm, wie damals, nicht,
Und glaub', dem goldnen Kalb zu Ehren
Verläugnet Mancher Recht und Pflicht.
Ich glaube fest, daß mancher Christ
Weit schlechter noch als Judas ist.

(Augsb. Anzeigebl.)

Paris, 14. Jul. Vor einigen Tagen starb auf einem Strohsacke in einem der elendesten Häuser der Rue Guisarde in Paris eine achtzigjährige Frau. Diese Frau, welche nur mit Lumpen bedeckt war, durchlief vor Tagesanbruch die Straßen ihres Stadtviertels, um die Kehrichthaufen schon vor Ankunft der Chiffoniers zu durchstöbern und ihnen hin und wieder einen Fund im Werthe von einigen Sous zu rauben. Während ihrer dreitägigen Krankheit litt sie es nicht, daß eine andere Frau, welche bei ihr war, eine Orange kaufte, welche der Arzt verordnet hatte.

Als sie gestorben war, fand sich der Friedensrichter des Distriktes ein, um dem Gesetze genügend die Siegel anzulegen. Er sah nichts, als einige auf einem zerbrochenen Tische liegende Fetzen und ein einziges Bett, — als er am Fuße des Lagers einen Korb bemerkte, welcher einen Schatz enthielt. In diesem, allen Dieben offen stehenden Korbe hatte die Unglückliche eine Summe von 80,000 Frcs. verborgen, die sie wahrscheinlich Sou für Sou zusammelte. Sie bestand aus doppelten Louisd'ors mit dem Bildnisse Ludwigs XV. und Ludwigs XVI. und in 40 Francs-Stücken mit dem Bildnisse Napoleons I., Ludwigs XVIII. und Karls X. Dieses Geld wurde einstweilen bis zum Eintreffen des Neffen und der Nichte aus der Provinz, die über diesen Fund nicht weniger staunen werden, als der Friedensrichter selbst, bei Gericht hinterlegt. —

Traueranzeige.

Mit unnennbarem Schmerz bringen wir verehrten Verwandten und Freunden die betrübende Nachricht, daß den 14. dieses unser innigstgeliebter Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Karl Rasch,

Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt, an einem nervösen Fieber sein uns so theueres Leben endete. Unersetzlich ist uns sein Verlust.

Um stille Theilnahme bei dem gerechten Schmerz bitten

Erfurt, Nürnberg und Tauberscheckenbach, den 16 Juli 1857.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.



Union.

Sonntag den 19. Juli Ausflug nach dem Irrhain. Abgang Früh 10 Uhr mit Musik, von Müllersgarten.

Der Vorstand.

Samstag den 18. Juli

Generalversammlung

des

Gesangvereins der Kammgarnspinnerei

im Vereinslokal Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Kreutzbauern-Gesellschaft.

Samstag den 18. Juli findet ein Kränzchen im Prater statt, wozu sämmtliche Mitglieder höflichst eingeladen werden. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Freitag den 17. Juli Abends Lippert'sche Harmoniemusik, wozu höflichst einladet

Plochmann.

Dampfbad

Freitag den 17. Juli Nachmittag von 4 bis 7 Uhr.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete ist von der Güterbestätterswittwe Frau Anna Felicitas Lindner dahier beauftragt, nachstehendes aus dem Nachlasse ihres Gatten in ihr freies, unbeschränktes Eigenthum übergegangene Anwesen im öffentlichen Verstriche an die Meistbietenden zu verkaufen.

Das fragliche Anwesen liegt zu Tafelhof, unmittelbar an dem Eisenbahnhofe, besteht aus einem ganz neu erbauten Wohnhause Nro. 104 nebst Garten, bei ein Glas- und Badehaus.

Dieses Anwesen ist frei, lauter und eigen und kann täglich durch den dortselbst befindlichen Gärtner eingesehen werden.

Zum öffentlichen Verstriche dieses Anwesens wird Termin auf

Montag den 27. Juli Vormittags von 10 — 12 Uhr

in dem Bureau des Unterzeichneten anberaumt und werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden und daß der Zuschlag lediglich von der Zustimmung der Frau Eigenthümerin und Verkäuferin abhängt, welche nach Umständen sogleich erfolgen kann.

Nürnberg, am 13. Juli 1857.

Lindner, kgl. Advokat.
(Schildgasse Lit. S. Nro. 675.)

Auctionsanzeige.

Montag den 20. Juli sollen in dem Hause L. Nro. 517 in der Pfannenschmiedsgasse verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, als: Kupfer, Zinn, Messing, Porzellan, Gläser, Wäsche, Betten, Matratzen, mehrere Garnituren Sopha und Sessel, Sekretärs, polirte Glasschränke, 1 Etagère, Tische, sowie noch anderes Schreinzeug, 1 aufrechtstehender Flügel, schöne Lüstre, wovon einer mit Gaseinrichtung, 1 Ankleidespiegel, Spiegel in Goldrahmen, eine Hausmange, 1 kupferne Badwanne, 2 runde weißglasirte Oefen, mit Messing garnirt, 1 Kinderwagen nebst Schlitten und noch viele andere Sachen. Ferner werden am Freitag den 24. d. eine nicht unbedeutende Anzahl Bücher, größtentheils belletristischen Inhalts, Kupferstiche, Gemälde, große Gypsbüsten und Figuren versteigert und werden Käufer hiemit freundlich eingeladen.

K. K. priv. I[te] Oesterreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungs-Abschluß pro 1856.

		1856 gegen		1855.
In Kraft gewesene Versicherungen	24½	fl. 778,425,799. — —	fl.	662,895,860. — —
Gesammt-Einnahme an Prämien-Gelder und Zinsen, einschließlich aus dem Vortrage des Jahres 1855		„ 3,372,448. 46 kr.	fl.	3,102,616. 27 kr.
Bezahlte Schaden		„ 1,587,213. 20 „	„	1,218,103. 6 „

Garantie-Mittel.

Grund-Kapital	24½	fl. 3,600,000. — —	fl.	3,600,000. — —
Prämien-Gewinn und sonstige Reserven		„ 1,707,853. 55 kr.	„	1,666,197. 16 kr.
Summa	24½	fl. 5,307,853. 55 kr.	„	5,266,197. 16 kr.

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuers-Gefahr auf Mobiliar, Vieh, Ernteerzeugnisse, Fabrik-Einrichtungen etc. etc. empfiehlt sich

Schwabach, im Juli 1857.

Albrecht, Agent für die Stadt Schwabach, dann für die kgl. Landgerichte Schwabach, Kl. Heilsbronn und Pleinfeld.

Anzeige.

Der Mauermeister Georg Zantner von Altdorf verpachtet auf 10 bis 15 Jahre sein daselbst befindliches Brau- und Bäckereianwesen Hs. Nro. 229 mit den vorhandenen Gewerbsgeräthschaften. Hierauf reflektirende Gewerbskenner wollen sich frühzeitig an denselben wenden.

Müller's Eisenbahnkarte

von Central-Europa mit Angabe der Dampfschifffahrts- und Postverbindungen ist durch die Kritik für die beste und brauchbarste Reisekarte erklärt worden. Dieselbe kostet 18 Sgr. oder 1 Fl. 6 Xr. rhein., auf Leinwand 1 Rthlr. 15 Sgr. oder 2 Fl. 42 Xr. rhein. Dieselbe ist bei Carl Flemming in Glogau erschienen und in allen Buch-, Kunst- und Landkartenhandlungen, in Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buch- & Kunsthandlung, vorräthig.

Auktion.

Mittwoch den 22. Juli Vormittags 9 Uhr werden im Auktionsbureau S. Nro. 1 folgende Gegenstände versteigert, als:

Möbeln, darunter 1 Wickeltisch, Stockuhren, Spiegel, Oelgemälde, Kupferstiche, Jagdgewehre, Hirsch- und Rehgeweih, 1 Ladenthür mit Auslagkästen, Wäsche, 1 vollständige Uniform für einen Postbeamten, 1 Partie Siderolit-Waaren und verschiedene Hausgeräthschaften.

Hiezu werden Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen. Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokal angenommen, auf Verlangen auch abgeholt.

W. Linck Gerichtstaxator.

Auction.

Freitag den 17. Juli werden im Hause L. Nro. 391 in der Karolinenstraße im 3. Stock folgende Gegenstände verkauft, als: Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser, Betten, Schreinwerk und sonstiger Hausrath — gegen gleich baare Bezahlung. — Kauflustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Haus-Verkauf.

In einer vorzüglich schönen Lage hiesiger Stadt, am Obstmarkt, ist ein Haus mit großen Räumlichkeiten, Gewölbe, Stallung, 2 Hofräumen und 2 laufenden Brunnen zu verkaufen.

Näheres in dem Commissions-Bureau des C. Furkel in Nürnberg S. Nr. 486 b.

In einer Bezirksstadt Deutschlands ist eine reale Badergerechtigkeit, mit Kundschaft versehen, zu verkaufen und eine solche zu verpachten.

Anfragen dieserhalb, frankirt, mit dem Zeichen C. K. M. versehen, befördert die Exped. ds. Blattes.

Ein großes Haus mit Hinterhaus, hell und trocken, in schönster Lage Sebalder Seite, enthält sehr große Parterreräumlichkeiten, Hof mit Brunnen, Felsenkeller, große Böden, großes Waldrecht, trägt jährlich 500 fl. Zins, für jedes große Geschäft passend, ist zu verkaufen.

Ein Haus mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht.

---

2 schöne Betten, 2 neue Couvertdecken, 1 sehr schöner Silberschrank, 1 Stockuhr sind billig zu verkaufen. Neue Gasse S. 1214 im II. Stock.

Ein sehr schönes vollständiges Bett und eine sehr gute Cylinder-Uhr werden billig verkauft.

Kapitalien zu verschiedenen Größen sind zu verleihen durch Commissionär C. Furkel S. Nr. 486 b.

Für ein solides Frauenzimmer, 20 Jahre alt, dermalen als Ladnerin conditionirend, wird bis Laurenzi eine gleiche Stelle gesucht.

Ein Schreinergeselle, guter Arbeiter, kann dauernde Arbeit erhalten bei Klaviaturmacher **May** S. Nr. 1037.

Es wird ein solides Kindermädchen auf nächstes Ziel gesucht. Unschlittplatz L. Nr. 1512.

Zwei Kronenthaler Belohnung.

Vergangenen Sonntag, den 12. Juli wurde eine silberne Uhr, nebst goldener Schlangenkette mit Schlüssel und Schlüsselkettchen verloren; der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein Honorar von 2 Kronenthaler in der Expedition d. Blattes zurückzugeben.

Comptoirist-Gesuch.

In ein Bank- und Speditionsgeschäft im südlichen Deutschland wird ein, der französischen und italienischen Sprache kundiger und in der deutschen Korrespondenz vollkommen geübter Comptoirist gesucht. Ein Mann reifern Alters, der vermöge seiner Geschäftserfahrung befähigt wäre, der Leitung eines solchen Geschäfts vorzustehen, würde vorzugsweise berücksichtigt und fände bei verhältnißmäßig höherm Gehalt eine angenehme und dauernde Anstellung. Anträge mit A. B. bezeichnet sind an die M. Riegger'sche Buchhandlung in Lindau portofrei zu adressiren.

Stelle-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Scribent sucht eine Stelle oder eine sonst passende Beschäftigung. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein in Feder- und Gravirmanier geübter Lithograph findet gegen gutes Honorar dauernde Kondition. Offerten franko unter A. B. 57.

Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich, allen andern Hausarbeiten willig und gerne unterzieht, wünscht bis Laurenzi bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. L. Nro. 350, Karolinenstraße, 3 Stiegen hoch.

Eine Person in den 20er Jahren, welche in häuslichen Arbeiten sowie in feinem Weißnähen und sonstigen Arbeiten wohlerfahren ist, wünscht hier oder auswärts bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Briefe unter F. H. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch vom Lande wünscht das Schreinerhandwerk ohne Lehrgeld zu erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 15. Juli.

(Wittelsb. Hof.) HH. J. D. Fürst Carl u. Fürst Franz zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, Bar. v. Karff, Caval. a. Heubch. Bar. v. Beibel a. Frkft., Bar. v. Schulz a. Berl., Gutsb. Relagton, Rent. a. Dublin. v. Breitenbach, Hptm. a. Sigmaringn. Fel. Goller a. Erlagn.

(Bl. Glocke.) HH. Wolf a. Frkft., Schäffer a. Mannhm., Kflte. Eichelbrüner, Bräuereib. a. Schwansd. Heinemann a. Mnchn., Gampe a. Wien, Fbktn. Mde. Richstein a. Pass. Fr. v. Böllnitz, Mde. Graupögel a. Ansbch.

(R. th. Hahn.) HH. Wetzel a. Mnchn., Manheim a. Oberdf., Dessauer a. Aschaffenbg., Redlich aus Zwickau, Lauber a. Hof, Stöckinger a. Kmptn, Wild a. Bregenz, Meusenhorst a. Hambg., Fischer a. Lpzg., Kerrer, Schlier a. Ulm, Kflte. Dietrich a. Berl., Palmreich a. Lpzg. Part. Jessen, Gutsb. a. Görlitz. Maierhöfer, Pill. a. Kaufbeur, Dekan. Heller, Beewalt. a. Innsbrck.

(Engl. Hof.) HH. Bayly, Gentlem. a. Cannstdt. Thoms, Ingen. a. Steulsd. de Manneaud, Propr. a. Lüttich. Prof. Dr. Christmann a. Göggngn. Kühnel, Stud. a. Würzbg. Blumberg, Rent. a. Hanau. Lindner, Kfm. a. Mnchn. Mde. Steiner a. Berl.

Neuestes.

München, 15. Juli. Die in Bad Reichenhall eingerichtete Telegraphenstation wurde heute der allgemeinen Benützung für Regierungs- und Privatkorrespondenz eröffnet.

Berlin, 14. Juli. In Veranlassung des Ablebens des Geh. Ober-Justizraths Bischoff ist, wie die „Zeit" meldet, der Geh. Ober-Regierungsrath **Delbrück** als Kommissarius der preußischen Regierung nach **Nürnberg** abgegangen, um die amtliche Korrespondenz des Verstorbenen in Empfang zu nehmen. Ueber die Person eines neuen diesseitigen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen über den allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs-Entwurf dürfte demnächst Entscheidung getroffen werden, um, so weit thunlich, Verzögerungen des begonnenen Werkes zu vermeiden.

Ankona, 9. Juli. Der östreichische Kriegs-Dampfer „Radetzky" ist gestern mit den Zöglingen der Marine-Akademie hier eingetroffen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 201.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. Juli 1857. Sonntag Rufina.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14. Juli. Die von dem Hofe von Neapel erhobenen Anstände gegen die Uebergabe des diplomatischen Postens der Türkei an den der jüdischen Nation angehörenden Dr. med. Spitzer, früher Arzt in Konstantinopel, später bei der türkischen Gesandtschaft in Wien, sind entweder beseitigt oder haben gar nicht existirt.

— In der Kaufmannswelt herrscht seit gestern in Folge der Zahlungseinstellung eines der größern Manufakturwaarenhändler Wiens, J. F., ziemliche Aufregung. Die Passiva sollen sich auf 700,000 fl. belaufen. Man legt dem Fall um so größeres Gewicht bei, als erst vor Kurzem in derselben Geschäftsbranche eine Zahlungseinstellung vorgekommen ist, die ihren Grund mehr in der mißlichen Konjunktur als in persönlichen Verhältnissen gehabt haben soll.

Triest, 11. Juli. In den letzten Tagen langte in **Kairo** die Avantgarde einer aus 4000 Kameelen bestehenden Karawane an, welche aus Darfur Cassia, Tamarinden, Gummi, Elfenbein, Goldstaub u. s. w. bringt. Es sind bereits über 30 Jahre, daß keine Karawane aus Darfur nach Aegypten kam. Diese Nachricht ist also höchst wichtig, da diese Karawane wieder den unterbrochenen bedeutenden Handel zwischen diesen zwei Ländern eröffnet. Eine Gesellschaft aus Nizza hat unlängst einen Vertrag mit der ägyptischen Regierung geschlossen, um Alexandrien mit Gas zu beleuchten. Die Vorarbeiten wurden bereits begonnen.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die Pläne des in Paris projektirten Trocadero-Platzes, zwischen Chaillot und Passy, auf der Spitze des Hügels, wo für den König von Rom ein Palast errichtet werden sollte, sind fertig. Sie wurden auf einer, wie das Terrain, leicht gegen Süden abfallenden ungeheuren Tafel von Hrn. Biest nach dem Entwurf des Architekten Davioud im Maßstabe von 2 Centimetres per Metre ausgeführt. Der Platz bildet ein ungeheures Hufeisen, dessen offene Seite der Jena-Brücke und dem Marsfelde (also nach Süden) zugewendet ist. Um den Platz stehen 26 Gebäude mit Gärten nach dem Platze zu. In der Mitte des Halbkreises erhebt sich die 200 Metres hohe Säule, um welche vom Sockel bis zur Plattform der Kolonne 2 offene Spiralgallerien oder Treppen zum Auf- und Absteigen gehen. Die Spitze krönt eine Statue wie jene der Vendôme-Säule. Auf jeder Seite des Sockels der Säule sprudeln 5 Wasserstrahlen, welche sich in ein schönes Bassin à la Louis XIV. ergießen. Vor diesem Bassin gegen das Marsfeld zu bildet das Wasser eine Cascade wie zu St. Cloud in ein unten befindliches großes Bassin. Rings um das Monument laufen Chausseen, Rasenplätze und Anpflanzungen.

— Die französische Polizei entfaltet, wie man versichert, fortwährend die größte Thätigkeit in ihren Nachforschungen nach allen jenen Italienern, welche der Theilnahme an dem letzten Komplote verdächtig sind. Es wird mit um so größerer Strenge dabei verfahren, da die erste Handlung der Verschwornen in Frankreich ein Attentat gegen das Leben des Kaisers Napoleon sein sollte. Es sind bereits etwa 30 Italiener in Marseille und an den Grenzen des Var-, des Jura-Departements und der Schweiz verhaftet worden. Die Polizei war vor einiger Zeit in den Besitz der Geheimschrift gekommen, deren sich die Chefs des Komplotes bei ihrer Korrespondenz mit Mazzini bedienten. Von da an war man im Stande, Tag für Tag den Gang der Verschwörung zu verfolgen, die zuletzt zu offenen Aufstandsversuchen in Genua, Livorno und dem neapolitanischen Staate führte. Den sardinischen Behörden soll es gelungen sein, in Genua die besonderen Instruktionen Mazzini's in Bezug auf den Kaiser Napoleon in ihren Besitz zu bekommen; eine Abschrift dieser Instruktionen soll dem Kaiser nach Plombieres überschickt worden sein.

Paris, 17. Juli. Beranger ist gestorben. Der Moniteur bringt eine Bekanntmachung, worin der Polizeipräfekt Pietri anzeigt, daß der Kaiser das Andenken des Nationaldichters dadurch ehren will, daß ihm öffentliche Ehren erwiesen werden. Nachdem aber die Regierung in Erfahrung gebracht habe, daß Parteimänner die Ordnungswidrigkeiten früherer Zeiten erneuern wollten, so habe sie in Uebereinstimmung mit dem Wunsch Beranger's beschlossen, daß der Leichenzug lediglich aus offiziellen Abordnungen und den durch besondere Schreiben eingeladenen Personen bestehen soll, und sie habe Maßregeln getroffen, um ihrem Willen Geltung zu verschaffen. Die Begräbnißfeierlichkeit findet heute Mittag statt. (K. v. u. f. D.)

Algier, 10. Juli. Der Verlust der Kabylen in den verschiedenen Gefechten ist außerordentlich, und ihr Widerstand scheint gänzlich gebrochen. — Bei Fort Bab-Azun sind bereits 40 durch die Jäger eskortirte Geißeln eingetroffen; andere sind noch zu Tizi-Uzu und werden täglich erwartet.

Belgien.

Brüssel, 13 Juli. Wie es heißt, würde auch der Prinz Gemahl der Königin Victoria zur Zeit der Heirath der Prinzessin Charlotte nach Brüssel kommen. Man hört jetzt, es sei die Wittwe Louis Philipp's, die Königin Marie Amalie, gewesen, welche darauf gedrungen habe, daß die religiöse Trauung nicht öffentlich, sondern in der frühern Kapelle der verstorbenen Königin vollzogen werde, indem dieselbe nicht mit dem Gesandten des Kaisers der Franzosen zusammen treffen wolle. Die prachtvolle Ausstattung der Prinzessin, die in zwei Salons im hiesigen Palais ausgestellt war, ist auf den Wunsch des Königs und der Prinzessin von der Fürstin von Ligne besorgt worden. Es befinden sich dabei 19 Hüte, ganze Säulen von mit Spitzen besetzten Hemden und mit den Handschuhen könnte man einen kleinen Laden garniren.

— Gestern Morgen wurden am Rathhause 57 Aufgebote von Heirathen angeschlagen, worunter sich auch (wie schon gemeldet) das des Erzherzogs Ferdinand Maximilian mit der Prinzessin Charlotte befindet.

Großbritannien.

London, 14. Juli. Nach dem Timeskorrespondenten in Dublin beabsichtigt der Generalanwalt von Irland, welcher dort angelangt ist, die Anklage über Ermordung des Hrn Little selbst zu betreiben, und hat bereits Schritte gethan, die seit dem November erfolglos und mit Nachlässigkeit geführte Nachforschung in Bezug auf den Anstreicher Spollen zu leiten.

— Der russische Gesandte ist mit seiner Gemahlin von hier nach Kissingen abgereist.

Italienische Staaten.

Neapel, 9 Juli. Wie vorauszusehen war, haben die neapolitanischen Behörden in Folge der Expedition von Sapri ihre Verfolgungen gegen die Liberalen wieder mit verdoppeltem Eifer begonnen, obgleich letztere dem verwegenen Unternehmen der Mazzinisten ganz fremd waren und nicht einmal den Bestand des Projektes kannten. In den letzten Tagen haben dieserhalb viele Verhaftungen in der Hauptstadt und der Provinz Statt gefunden, und die Maßregeln gegen die politischen Gefangenen sind verschärft worden. Die Exilirten, die sich auf den Inseln befanden, sind nach dem Bagno von Ischia gebracht worden, nachdem man sie vorher in Ketten gelegt hatte. Die Gefangenen von Pentalone und Montesarchio werden jetzt auch wieder viel strenger behandelt, und das mildere Regime, das man dort eingeführt hatte, hat aufgehört. Die Befehle und Anordnungen gehen alle vom Könige selbst aus, der sich fortwährend in Gaëta aufhält. Die Minister werden gar nicht um Rath gefragt, und ungeachtet der ernsten Lage der Dinge waren dieselben seit dem 30. v. M. zu keiner einzigen Berathung zusammengetreten. Neue Truppenbewegungen fanden in den letzten Tagen nicht Statt. Der Kapitän, die Mannschaft und die Passagiere des Cagliari befinden sich im Gefängniß Vicaria. Dieselben wurden nach ihrer Ankunft in vier Wagen von dem Schiffe nach dem genannten Gefängniß gebracht. Die Liberalen kannten, wie gesagt, die Plane der Verschwornen nicht. Einige neapolitanischen Mazzinisten, deren Zahl jedoch sehr gering ist, wußten allein, daß man von Genua aus eine Landung versuchen wollte. Diese hatten zu diesem Unternehmen selbst aufgefordert, indem sie nach Genua schrieben, daß es Zeit sei, einen Versuch zu wagen. In Folge dieser Aufforderungen schifften sich Pisacane und seine Genossen (31 im Ganzen) auf dem Cagliari mit Pässen nach Konstantinopel ein. Auf offener See angekommen, stiegen dieselben aufs Verdeck, um sich des Schiffes zu bemächtigen. Sie hatten grüne Röcke und rothe Hosen (Garibaldi's Uni-

---

† **Nürnberg**, 17. Juli. Am Abend des 14. Juli vereinigten sich die hiesigen Gesanggesellschaften „Liederkranz und Singverein“ im Parke der Rosenau, um Gäste aus Würzburg, den beliebten Komponisten Becker und einen Theil seiner Sänger, zu begrüßen. Bei dieser Gelegenheit wurde die allbekannte, treffliche Becker'sche Komposition „das Kirchlein“ von den zu diesem Zwecke vereinigten Mitgliedern des Liederkranzes und Singvereins dem anwesenden Komponisten zu Ehren vorgetragen und dadurch der zufällig anwesenden meist den hohen Ständen angehörenden Gesellschaft ein eben so seltener, als wahrhaft großer Genuß bereitet. Herr Dr. Gerster aber brachte im Namen der Sänger dem Komponisten ein begeistertes Hoch aus, das einen freudigen Nachhall fand und von Herrn Becker und seinen Sängern herzlich erwidert wurde.

Einsender dieses dürfte wohl für alle Anwesenden sprechen, wenn er hier öffentlich den Wunsch kundgibt, daß diese beiden Gesanggesellschaften sich öfter als bisher zu so herzerhebenden Produktionen vereinigen möchten. Die freudige Anerkennung ihrer Leistungen und der laute, begeisterte Dank, die ihnen von allen Seiten zu Theil wurden, haben es bewiesen, daß Nürnbergs Einwohner ihre Sänger zu würdigen und zu schätzen wissen.

Nach den Gesammtvorträgen „das Kirchlein“ und „das treue, deutsche Herz von Otto“ brachte zuerst der Liederkranz zwei Chöre „das Vaterland von Tschirsch“ und „Lebewohl von Grobe“ zum Vortrag und erntete für die meisterhafte Ausführung dieser schönen Lieder von allen Seiten die freudigste Anerkennung.

Da bestieg auch Becker mit seiner kleinen Schaar die Tribune, um eine heitere Komposition vorzutragen. Die fröhlichen Sänger erregten bei allen Anwesenden warme Theilnahme und herzliche Freude.

Als später auch der Singverein eine sehr durchdachte, und unbekannte Komposition, sowie das bekannte Ständchen aus den Burschenfahrten von Otto executirte, erhob sich ein wahrer Sturm der Begeisterung, und das Da capo konnte nur durch den Vortrag einer neuen Piece eines „Gute Nacht“ für Solo mit Chor gestillt werden. In beiden letzten Liedern bewährte dieser Verein die mit Recht an ihm gerühmte Zartheit und Deutlichkeit des Vortrags, der allgemein beliebte Liedersänger Herr Liebel aber, die Macht einer schönen Stimme, wenn sie so gefühlvoll, rein und weich, wie die seinige, zum Herzen spricht!

Die Anwesenheit mehrerer Sänger des musikalischen Vereins „Cäcilia und des jungen Liedervereins“ veranlaßte deren gemeinsamen Dirigenten Herrn Wilibald Emmerling, auch mit ihnen zwei Lieder „mein Grab von Abt“ und „ein Jägerlied von Möhring“ mit großer Präzision und Reinheit zum Vortrage zu bringen. Zum Schlusse folgte noch von den vereinigten Gesanggesellschaften der Vortrag der komischen Komposition „der Hahnemann.“

Möchten die braven Sänger öffentlich den Dank entgegennehmen, den Einsender — gewiß im Namen aller Anwesenden — für ihre trefflichen Leistungen ausspricht, aber auch nicht vergessen, daß es der allgemeine Wunsch ist, sie möchten sich durch öftere Wiederholung einer so schönen Vereinigung noch größere Ansprüche auf die Anerkennung aller Freunde des Gesanges erwerben. **Bh.**

Im Jahre 1782 ließ in der Leipziger Zeitung ein Leipziger Kaufmann folgende Erklärung abdrucken: „Ein gewisser Mensch, Namens **Mozart** in Wien, hat sich erdreistet, mein Drama, „Belmante und Constanze“ zu einem Operntext zu mißbrauchen. Ich protestire hiermit feierlichst gegen diesen Eingriff in meine Rechte und behalte mir Weiteres vor. Christoph Friedrich Bretzner, Verfasser des „Räuschchen.“

form) angelegt und trugen die phrygische Mütze. Am Sonntag Morgens (29. Juni) landeten sie in Sapri. Die Zahl der Gefangenen, die sich ihnen in Ponza angeschlossen hatten, kennt man nicht genau. Es befinden sich dort 250 Exilirte, unter denen jedoch viele sind, die dort wegen gemeiner Verbrechen festgehalten wurden. In Sapri selbst, welches sehr republikanisch gesinnt ist, das aber durch seine Lage drei Provinzen beherrscht und deshalb zum Landungsplatze gewählt wurde, fanden die Insurgenten einigen Widerstand. Dadurch gereizt, begingen sie Exzesse und verbrannten das Haus des Priesters Peluso und die seiner Freunde. Peluso ist verhaßt wegen seines Ultra-Royalismus. Derselbe hat sich dadurch großen Haß zugezogen, daß er 1848 den Kopf des Deputirten Carducci verlangte. Die Insurgenten erhielten jedoch in Sapri einigen Zulauf und setzten darauf ihren Marsch fort. Am Dinstag fand der Kampf zwischen den Insurgenten einerseits und den Gensd'armen und Bürgerdisten andererseits Statt, und am Mittwoch (1. Juli) der entscheidende Kampf, der bekanntlich mit der Vernichtung der Insurgenten endete. Es soll eine wahre Schlächterei gewesen sein. Die Gensd'armen, die Jäger und Bürgergarden verfolgten den Rest der Insurgenten mit größter Wuth und machten alle nieder, die ihnen in die Hände fielen. Pisacane wurde schwer verwundet. Die Insurgenten selbst schlugen sich mit großer Hartnäckigkeit und verzweifeltem Muthe. Nach einem Berichte hatten die königlichen Truppen 50 Todte und 150 Verwundete. Aus dem Briefe eines Gensd'armerie-Offiziers ersehe ich, daß dieselbe 10 Todte und viele Verwundete hat. Bei den Todten und Verwundeten fand man viele Papiere, die sorgfältig gesammelt und nach Gaëta gesandt wurden. Man fürchtet, daß dieselben zu neuen Verfolgungen Veranlassung geben werden. In Neapel selbst fand die Expedition von Sapri nicht die geringste Sympathie. Die Liberalen haben eine Art Protestation gegen dieses Unternehmen erlassen. Dieses Dokument ist von den vornehmsten Mitgliedern der liberalen Partei unterzeichnet und cirkulirt in vielen Abschriften im Geheimen in Neapel, jedoch ohne die Unterschriften. Letztere wurden weggelassen, da dieses Aktenstück mit großer Energie die Wiederherstellung der Verfassung verlangt, und die Verfasser und Unterzeichner, wenn man sie entdeckte, jedenfalls auf die Galeeren geschickt würden.

Neapel, 11. Juli. Der König hat sämmtliche auf Ponza Verwiesene, welche den Aufwieglern nicht Folge leisteten, begnadigt. Bei dem getödteten Pisacane wurden Briefschaften vorgefunden, welche über die Verschwörung und Aufstandsversuche wichtige Aufschlüsse geben.

Mailand, 12. Juli. Ueber die letzten Empörungs-Versuche empfangen wir aus guter Quelle nachstehende Mittheilungen: „Zu Sapri sind auf beiden Seiten über 100 Individuen verwundet und viele getödtet worden. Der Angriff der gelandeten Aufrührer war eben so kühn, als entschlossen und tapfer. Nur wenige von ihnen konnten sich durch die Flucht retten.“

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Juli. Der Kaiser hat einem jungen Bulgaren, der im Jahr 1854 von Rustschuk über die Donau schwamm, um die Russen vor einem beabsichtigten Ueberfall zu warnen, und den der Kaiser Nikolaus zur Belohnung in die Moskauer Gewerbeschule hatte aufnehmen lassen, jetzt, wo er in das Militär getreten ist, den erblichen Adel verliehen.

Amerika.

Philadelphia, 11. Juli. Bei unsern Hausthieren ist eine Seuche eingetreten, die Tausende von Schweinen hinweggrafft und besonders junge. Schweinefleisch wird wegen der Seuche, die unter diese Thiere gerathen, wenig genossen, deswegen steigen aber die Preise des andern Fleisches so enorm, daß der fleischliebende Amerikaner ganz ungehalten wird. Kalbfleisch, das man früher für 5—6 Cents kaufte, kostet jetzt 14—15 per Pfd. (35 kr.), Rindfleisch 16—18 Cents (43 bis 46 kr.) per Pfd. u. s. w. Die Arbeiter verdienen jetzt einen hohen Lohn, doch harmonirt derselbe noch lange nicht mit den ungeheueren Preisen der Lebensmittel.

Quebeck, 4. Juli. Bis jetzt sind 200 Leichen vom verunglückten Dampfer „Montreal“ aufgefunden worden.

Deutsche Staaten.

München, 17. Juli. Hr. Reichsrath v. Niethammer wurde zum Vorstande des Verwaltungsrathes der neugebildeten Aktiengesellschaft zur Errichtung einer chemischen und chemisch-landwirthschaftlichen Fabrik gewählt.

— Das Appellationsgericht von Oberbaiern hat die Unterdrückung der Druckschrift: „Die zwölf Freuden des Ehemannes von einem Freudigen. Weimar, Druck und Verlag von Ranschke und Schmidt“, weil darin die Sittlichkeit beleidigt wird, (soweit sie nicht bereits in Privatbesitz übergegangen ist) verfügt.

Würzburg, 15. Juli. Durch Herrn Kreis- und Stadtgerichtssekretär Fröhlich wurde der „Neuen Würzburger Zeitung“ heute die Summe von 12 fl. 34½ kr. zugestellt, welche gestern bei Gelegenheit der Vergnügungsfahrt der Harmonie nach Veitshöchheim von einer Gesellschaft zum Besten der entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten zusammengelegt worden waren.

— Auch die hiesigen Studentenverbindungen haben monatliche Beiträge zur Unterstützung der entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten zu liefern beschlossen.

Würzburg, 17. Juli. Hr. Hofrath Dr. Scanzoni reiste gestern abermals an den kaiserl. Hof nach Kissingen, von wo er zwar in einigen Tagen wieder hierher kommen wird, um sich dann, wie man hört, für längere Zeit nach Brückenau zu begeben.

Aus der Pfalz, 15. Juli. Die in diesen Tagen von Speyer gemeldete Nachricht, daß die Quieszirung des Hrn. Pfarrer Schmitt zurückgenommen sei, sowie die, daß von der Vorlage des Gesangbuchs-Entwurfes in der nächsten General-Synode Umgang genommen werden solle, entbehren, dem Vernehmen nach, jeder Begründung. — Die Diözesansynoden, welche über den Gesangbuchs-Entwurf zuerst berathen und ihr Urtheil abgeben sollen, werden in allen Dekanaten nächsten Montag, den 20. d. Mts, zusammentreten.

Gaildorf, 16. Juli. Unserem kurzen Berichte von gestern über den Brand in Gschwend fügen wir für heute Folgendes an: Das Feuer, welches Mittags 1 Uhr auf einer Dungstätte vor dem Hause des Schmieds Schober ausgebrochen sein soll, ergriff zunächst dessen Haus und Scheune, dann einige gegenüberliegende Gebäude und theilte sich mit einer unbeschreiblichen Wuth allen weiteren der Hauptstraße entlang stehenden Häusern mit: Das Gasthaus zur Krone, die frühere Wirthschaft zum Engel, die Kirche, das Schulhaus, die Gasthäuser zum Ochsen und zum Rößlen sind gänzlich darniedergebrannt; im Ganzen liegen 30 Gebäude in Asche. Das Pfarrhaus und das unmittelbar hinter dem früheren Engelwirthshause liegende Rathhaus konnten gerettet werden; ebenso blieb die Zündhölzchenfabrik unversehrt. An Mobilien konnte nur Weniges geflüchtet werden. Anfangs war die mitten im Dorfe stehende Kirche zur Stätte der Zuflucht ausersehen; doch bald wurde auch diese von der Gewalt des Feuers ergriffen, und nun wurde auf das freie Feld geflüchtet, was möglich war. Versichert soll nur die Minderzahl der Abgebrannten sein.

Tübingen, 14. Juli. Der Vorgang der Heidelberger Universität, eine Groschensammlung zu Gunsten der vertriebenen Schleswig-Holsteiner zu eröffnen, hat auch hier lebhaften Anklang und thätige Nachahmung gefunden. Gestern Abend wurde zu demselben patriotischen Zweck eine Versammlung von Studirenden gehalten, deren Ergebniß war, Subskriptionslisten zu wöchentlichen Beiträgen in einigen öffentlichen Lokalen auflegen lassen, und die Betheiligung daran wird voraussichtlich eine bedeutende werden. Ein holsteinischer Student wußte durch kräftige Worte das Interesse an der Sache seiner unglücklichen Heimath in hohem Grade zu spannen und fand allgemeinen Beifall.

Tübingen, 16. Juli. Die hiesige Stadt ist der Schauplatz eines entsetzlichen Verbrechens geworden. Kupferschmied Boffert, ein 70jähriger Mann, wurde heute Mittag zwischen 4 und 5 Uhr von einem Küfergesellen, der ihm gestern eine Zahlung zu leisten hatte, mit einem Küferhammer durch vier Schläge so verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Calw, 15. Juli. Heute Nachmittag traf die Nachricht von einem Waldbrande in der Nähe von Würzbach, und zwar in der Richtung gegen das kleine Enzthal, ein.

Frankfurt, 16. Juli. Gestern Abend ertrank in einer Badeanstalt ein junger Engländer. Vermuthlich erhitzt, sprang derselbe in das Wasser und verschwand augenblicklich, ohne wieder auf die Oberfläche des Wassers zu kommen. Erst nach stundenlangem Suchen fand man die Leiche.

Aus Thüringen, 12. Juli. Der Hildburghauser Konflikt zwischen der Regierung und dem vom Würzburger Episkopate eigenmächtig ernannten katholischen Geistlichen für Hildburghausen ist auf dem Wege der Lösung. Nachdem eine kategorische Note des baierischen Ministerpräsidenten an die meiningische Regierung erfolglos geblieben war, hat sich die Regierung bereit erklärt, ihrerseits dazu beizutragen, daß statt des bisherigen Quartal-Gottesdienstes der hiesigen Katholiken ein monatlicher eingeführt werde, und zu dem Zwecke die Vermehrung des Kapuzinerklosters Königshofen um einen Priester, der dann jenen Gottesdienst abhalte, proponirt, womit sich auch das Würzburger Domkapitel zufrieden erklären will.

Pillnitz, 16. Juli. Das neueste Bulletin, gezeichnet von Dr. Schönlein und Dr. Weiß, lautet: Se. Maj. der König von Preußen hat gut geschlafen, befindet sich vollkommen wohl und beabsichtigt morgen nach Sanssouci zurückzukehren.

In Ohlau hat der Blitz in einer Vorstadt gezündet und in ganz Oberschlesien die Telegraphenleitungen stark beschädigt. Ein durchdringender Regen folgte dem Gewitter und wird auf den Stand der Feld- und Gartenfrüchte den fruchtbarsten Einfluß üben.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 26. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die in gestriger Sitzung zur Verhandlung gekommenen 5 Fälle beschränkten sich sämmtlich auf Reate im Vergehensgrade und wurden demnach verurtheilt: I. der Bäckerlehrling J. Kugler von Regenthal, wegen Unterschlagung zu einer 6monatlichen einfachen; II. der ledige Dienstknecht J. Ostermann von Dürren, wegen Diebstahls zu einer 3monatlichen, ebenfalls einfachen; dann III. der ledige Müller M. Kreutzer von Langenthal, aus gleicher Ursache zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; endlich IV. die Taglöhnerswittwe Marg. Schlemmer von Mözeldorf, wegen Gewohnheits-Forstfrevels zu einer Geldstrafe von 48 und einer baaren Ersatzleistung von 24 Kreuzern. Der V. und letzte Fall betraf die Anklage gegen den ledigen Taglöhner G. Porst von der Schleifmühle bei Steinbach, und den Gastwirth L. Unger zu Glaishammer, wegen nächsten Versuches zum Vergehen des Betruges, und wurden beide Angeklagte vom Gerichtshofe von Schuld und Strafe freigesprochen.

Ansbach, 16. Juli. Mit gegenwärtiger Woche geht dahier die Anstellungsprüfung für die protestantischen Pfarramtskandidaten zu Ende. Es nimmt diese Prüfung heuer nur 14 Tage in Anspruch, da nicht mehr als 24 Kandidaten, 12 die Woche, zu prüfen waren. Die Prüfungskommission besteht aus den HH. Oberkonsistorialrath Dr. Deininger (als Vorstand), sämmtlichen Räthen des hiesigen Konsistoriums und Herrn Dekan Elsperger von Erlangen.

Bamberg, 17. Juli. Sicherer Nachricht zu Folge wird ein Theil des Koburger Hoftheater- und Ballet-Personals Sonntag den 19. d. M. eine Vorstellung, bestehend in Ballet und Lustspiel im hiesigen Schauspielhause zur Aufführung bringen.

Baireuth, 17. Juli. Nach der anhaltenden Hitze waren schwere Gewitter wohl zu erwarten. Ein solches zog gestern früh über Wunsiedel, wo der Blitz drei Menschen tödtete und zwei andere beschädigte, doch nur so, daß sie, wie uns erzählt wird, mit den Brandflecken davon kamen. — Gestern Nachts hatte ein Fuhrmann, Namens Raab von St. Georgen, das Unglück, auf der Dürschnitz im Schlafe von seinem Wagen zu fallen, der ihm über den Kopf ging und so beschädigte, daß er kaum mehr aufkommen wird.

In Baireuth wurde eine Kreditanstalt für minderbemittelte Gewerbtreibende, Bedienstete, Arbeiter, Oekonomen und Fuhrleute errichtet und ist diese Anstalt mit dem 12. d. ins Leben getreten.

Würzburg, 16. Juli. (Schwurgericht.) Sämmtliche Räume innerhalb der Schranke sind angefüllt und die vordersten Plätze von 23 jungen Leuten besetzt, die ihr Urtheil wegen Diebstahls mit Auszeichnung und wegen Widersetzung erwarten. Es ist eine größere Abtheilung der sog. Bubenbande, deren Genossen im Frühjahre 1855, damals meistens noch im Alter von 12—16 Jahren, der Armuth und dem Hunger in ihrer Heimath, dem Odenwalde und Spessart ꝛc. den Rücken kehrten, und in den wohlhabenden Gegenden zwischen der Tauber, dem Maine und Neckar auf Unkosten der Bauern lebten und stahlen. Erst am 11. d. M. ging in Darmstadt die Assisensitzung zu Ende, die sich mit 18 andern dieser zahlreichen Genossenschaft zu beschäftigen hatte, während andere wieder von andern Gerichtshöfen abgeurtheilt wurden, oder ihr Urtheil noch erwarten, theils steckbrieflich verfolgt werden, theils nicht zu ermitteln sind. Die Zahl Aller mag wohl gegen 70 betragen haben. Die hier vor Gericht gestellten sind: 1) K. Köhler von Lützelwiebelsbach, im Großh. Hessen, 17 J. alt; 2) W. Rippert von Schönen im Gr. Hessen, 17 J. a.; 3) W. Leistenschlag von Eichenbühl, k. b. Ldg. Miltenberg, 17 J. a.; 4) M. Schirmer von Iphofen, k. b. Ldg. Mkt.-Bibart, 17 J. a.; 5) G. Stratz von Schönbach, k. Ldg. Eltmann, 17 J. a.; 6) Ph. Hermann von Gerlachsheim in Baden, 20 J. a.; 7) W. Böger von Waldhausen, Baden, 17 J. a.; 8) A. Kommans von Haingrund, Hessen, 19 J. a.; 9) A. Zirkel von Mömlingen, k. b. Ldg. Obernburg, 22 J. a.; 10) O. Fleckenstein von Weibersbrunn, b. Ldg. Rothenbuch, 16 J. a.; 11) A. Leister von Dürrwangen, k. Ldg. Schillingsfürst, 20 J. a.; 12) B. Ebert von Schaafhof, k. Ldg. Schillingsfürst, 25 J. a.; 13) N. Huth von Stammheim, k. Ldg. Volkach, 18 J. a.; 14) J. Kümmel von Stalldorf, k. Ldg. Aub, 22 J. a.; 15) A. Lippert von Heigenbrücken, b. Ldg. Rothenbuch, 29 J. a.; 16) A. Wiemüller von Pfaffenhausen, k. Ldg. Hammelburg, 26 J. a.; 17) Ph. Rüppel von Weibersbrunn, b. Ldg. Rothenbuch, 15 J. a.; 18) A. Rüppel von da, 15 J. a.; 19) G. M. Heß von Seckmauern, Hessen, 13 J. a.; 2) Elise Eckert von da, 16 J. a.; 21) M. Frost von Zell, k. Ldg. Würzburg l. M., 17 J. a.; 22) A. Samstag von Wölchingen, Baden, 16 J. a.; 23) N. Horn von Weitengesäß, Hessen, 19 J. alt. Von den oben

Genannten ist Heß nicht anwesend. Die Anklage-Schrift entziffert 23 auf baierischem Gebiete verübte Verbrechen oder Vergehen, darunter 2 Verbrechen der Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener. Den Angeklagten unter Ziff. 1—13 und 17—23 fallen die Diebstähle, Versuche und Begünstigungen zur Last, und denen unter Ziff. 11, 13, 14, 15, 16 die Widersetzungen. Am meisten gravirt sind Leistenschlag, Rippert, Schirmer, Strätz, Köhler; dann als streunende Jagddiebe bekannt Kommraus, Blemüller und Hermann
(Fortsetzung folgt.)

Würzburg, 17. Juli. Gestern Nachmittags etwa 3 Uhr erhob sich unerwartet ein wüthender Sturmwind, der längs des Mainthales tobte und mancherlei Zerstörungen anrichtete. Abgesehen von dem Schaden, den er den Häusern der Stadt an Ziegeln und Fensterscheiben brachte, desgleichen von jenem, den die Gärten und Anlagen durch ihn erfuhren, warf er auf der Mainbrücke das behufs der Restauration an der Bildsäule des hl. Nepomuk erbaute Gerüst ein, wobei eine Frau von einem herabstürzenden Balken erheblich am Kopfe und an den Füßen verwundet, sowie der dort befindliche Gaskandelaber zerschmettert wurde. Dann brach er die Mittelhalle der bei der Militärschwimmschule stehenden temporären Gebäude ein und beschädigte das Dach der Clemens'schen Badeanstalt. Zugleich rüttelte er die längs der Straße nach Heidingsfeld stehenden Bäume in einer Weise, daß sie in einem Augenblicke mit herabgefallenem Obste dicht bedeckt war.

Kurliste von Kissingen Nr. 87 und 88 bis zum 14. Juli. 3705 Badegäste. 805 Passanten.

Augsburg, 16. Juli. (Stadtgerichtssitzung.) Der Kondukteur Heinrich Flamm und der Ober-Kondukteur Xaver Kögel sind des Verbrechens der Amtsuntreue angeschuldigt, indem sie zufolge gemeinschaftlicher Verabredung und aus gemeinschaftlichem Interesse bei der Eisenbahnfahrt von Starnberg nach München am 6. Dezember vorigen Jahres zwölf von der Eisenbahnstation Starnberg an Reisende verausgabte Fahrbillete im Gesammtwerthe von 5 fl. 24 kr. nicht coupirt und an das vorgesetzte Bahnamt nicht abgeliefert, sodann dieselben in der Absicht, sie durch den Eisenbahnexpeditor zum zweiten Male umzusetzen und den Erlös unter sich zu theilen, sich angeeignet haben sollen. — Flamm, 41 Jahre alt, verheirathet, Vater von zwei Kindern, wurde am 13. März verhaftet, am 8. Mai aber nach aufgerichteter Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen. Er gibt an, er habe an dem fraglichen Tage ungefähr 30 Billete abzunehmen gehabt; davon habe er einige coupirt, und erst, als Kögel, welcher als Ober-Kondukteur bei dem Zuge war, ihm zugerufen, er solle die Billete gleich ganz abnehmen, er wolle sie schon selbst coupiren, habe er die übrigen uncoupirt abgenommen. Kögel, 41 Jahre alt, verheirathet, kinderlos, seit dem 14. März verhaftet, ist überführt und geständig, diese Billete an den Postpraktikanten, damaligen Expeditionsgehilfen, Julius Deichelmeier, statt vorschriftsmäßig an das Bahnamt, abgegeben zu haben. Letzterer Zeuge sagt aus, schon den Tag zuvor habe ihn Kögel gefragt, ob er mit ihm kein Geschäft machen wolle, wobei ein Trinkgeld zu verdienen wäre, was er dem Bahnexpeditor, wie auch dieser bestätigt, sofort angezeigt habe. Am 6. Dezbr. beim Ankommen des Nachmittagszuges habe ihm Kögel gesagt: ich habe es schon, und ihm einige Zeit darauf die Billete mit den Worten gegeben: ich bekomme 2 fl. 57 kr. Dieses wird von dem Angeschuldigten nicht in Abrede gestellt, sondern zu seiner Vertheidigung behauptet, er habe den Expeditionsgehilfen auf die Probe stellen wollen. Er habe schon früher in Erfahrung gebracht gehabt, daß auf der Station Starnberg bereits einmal ein altes, schon gebrauchtes Billet an einen Reisenden abgegeben worden sei. Es seien auf der Fahrt von und nach Starnberg die Retourbillete häufig nicht eingekommen, was er dem Offizialen Rambauer in München und dem Expeditor v. Ebertshof in Starnberg angezeigt habe. Deshalb habe er dem Unterschleife auf die Spur kommen und sich eine Prämie für seine Anzeige verdienen wollen. Von dem Bahnexpeditor in Starnberg war am 6. Dezbr. sogleich von dem besagten Vorfalle nach München telegraphirt worden, und als Kögel Abends mit dem Zuge ankam, wurde ihm sogleich die Suspendirung von seinem Dienste eröffnet.

Der Offizial Rambauer gibt an, Kögel habe ihm bei seinem Eintreffen im Bahnhofe dienstvorschriftsmäßig gemeldet, daß nichts Neues vorgefallen sei. Auf seine Frage: „gar nichts Neues?“ habe er ihm mit Nein geantwortet, und erst, als er ihm weiter vorgehalten: „was haben Sie für Geschichten mit den Billeten in Starnberg gemacht?“ habe er ihm betroffen gesagt, er hätte den Gehilfen Deichelmaier auf die Probe stellen wollen. Kögel dagegen führt an, es habe ihn Rambauer gar nicht zum Worte kommen lassen, und daß dieser sich auch nicht mehr an Alles erinnere, gehe weiter daraus hervor, daß er auch von Kalbfellen, die durchnäßt in Pasing gelegen, seine Meldung gemacht habe, wie das Depeschenbuch ausweisen müsse. (Schluß folgt.)

München, 17. Juli. Gestern fand im Liebfrauen-Dom die Weihe von 5 neuen Glocken für verschiedene Landkirchen durch den Erzbischof Gregor statt. — Unter den vielen hier von einem Kunstschatz zum andern wandernden Fremden befinden sich auch zwei geistliche Brüder des Trappistenordens, die in ihren weißen Tuniken und weißen Hüten nicht geringes Aufsehen erregen.

Moosburg, 16. Juli. An der Ostbahn ist ein steinernes Widerlager in der Amper an der darin bis zum November zu vollendenden steinernen Brücke ruinos geworden, in Folge eines Sprunges mußte es herausgerissen werden; die Mehrkosten betragen circa 2000 fl. An dem ganzen Bahnkörper wird stellenweise gearbeitet. — Gegenwärtig kamen wieder zwei Nothzuchten vor: von einem Eisenbahnarbeiter an einem 14jährigen Mädchen, und von einem 17jährigen Burschen an einer 62jährigen Güterin.

Regen, im baierischen Walde, 12. Juli. Unser Landsmann Herr L. Edenhofer, Orgelbauer von hier, ist gestern wieder von seiner Geschäftsreise nach Rußland glücklich zurückgekommen. Sein Aufenthalt dort hat seit November v. J. gedauert, während welcher Zeit derselbe nicht nur die ihm vom Orgelbauer Herrn Uhlmann in Wien übertragene Aufstellung einer neuen Orgel in Kiew, sondern auch Reparaturen verschiedener Orgeln, in nah- und fernliegenden Plätzen jener Gegend besorgte. Auch sind in der Werkstätte unseres Künstlers schon seit 2 Monaten wieder 2 neue Orgeln für Rußland in Angriff genommen und schon so weit gediehen, daß sie nur der Vollendung durch Meisterhand harren. Diese Werke gedenkt Herr Edenhofer ebenfalls und zwar im nächsten Jahre selbst nach Rußland zu bringen, und es ist somit nicht zu verkennen, daß dieser junge Künstler rege bemüht ist, sich überall einen derart glänzenden Ruf zu verschaffen, welcher ihm die vollste Anerkennung und Achtung sichern muß.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

Ansbach, 16. Juli. Am vergangenen Dinstag hat auf dem Rindviehmarkte dahier der Preis des Viehes einen bedeutenden Abschlag erfahren; das Paar Ochsen gewöhnlichen Schlages wurden um 5 bis 7 Karolin wohlfeiler als seither verkauft. Wohl allein aus der Befürchtung, es möchte bei eingetretener trockener Witterung an Grummet und dadurch an Futter überhaupt fehlen, war der Markt von Vieh überführt, und die Käufer hielten zurück. Uebrigens hat die hiesige Gegend durch die etwas anhaltende Trockenheit noch nicht im Geringsten gelitten.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 11. Juli ...	20	53	14	24	13	15	9	42
Ansbach vom 11. Juli ...	22	—	14	7	—	—	9	35
Augsburg vom 10 Juli ..	23	50	13	41	13	14	8	45
Bamberg vom 11. Juli ..	23	37	16	—	—	—	10	—
Bayreuth vom 11. Juli ..	22	54	16	30	15	48	10	48
Dinkelsbühl vom 8. Juli	22	54	15	19	13	31	10	8
Donauwörth vom 8. Juli	23	33	14	41	12	47	9	11
Eichstätt vom 11 Juli ...	23	10	14	19	—	—	9	6
Erding vom 9. Juli ..	24		13	40	11	23	6	56
Fürth vom 10. Juli	25	41	14	59	—	—	9	29
Gunzenhausen vom 9. Juli	21	17	14	50	11	12	9	48
Landshut vom 10. Juli .	23	22	14	46	11	21	6	51
München vom 11. Juli ...	24	33	14	6	11	24	7	31
Neuburg vom 8. Juli ...	22	43	14	10	12	20	8	36
Neumarkt vom 6. Juli ..	22	41	14	16	12	23	8	45
Nördlingen vom 11. Juli	21	24	15	9	13	6	9	23
Nürnberg vom 11. Juli ..	23	17	14	41	13	11	9	21
Passau vom 7. Juli	23	32	11	36	—	—	6	11
Regensburg vom 11. Juli	22	46	13	30	10	54	8	20
Straubing vom 11. Juli	22	48	13	9	10	35	7	38
Vilshofen vom 8. Juli ..	22	58	12	7	8	30	6	44
Weissenburg vom 11. Juli	21	32	14	56	12	37	9	32
Würzburg vom 11. Juli	24	48	16	26	—	—	10	15

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1145 1141, 5% Oestr. Credit-Actien 218 217, 5% Metall. Oblig. 79⅝ 79⅜, 5% Nat.-Anlehen 81⅛ 80⅞, 5% Met.-Obl. v. 1852 79⅛ 79⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69 68⅝, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137 136, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104½ 104¼; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 268½ 267½; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 119½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 106⅛ —, 4½% dito 101½ 101⅛, 4% dito 98⅝ 98, 4% Obl.-Nr.-ausdr. 98⅝ 98⅛, 3½% dito — 95½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151⅛ 151, 4½% Neustadt-Weissenburg 107, 106⅝; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 92⅝ —; bad. 4½% Obl. 103 —, 3½% dito v. 1842 91⅝ 91⅜, fl. 50 Loose v. 1840 88⅝ 88⅛, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 86⅛ 86⅛; Darmstädter Bank 276½ 275⅝, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117⅝, dito großherzogl. a fl. 25 35 34⅝; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅛, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59 —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild — 90⅞, fl. 25 Loose —, 32⅝; spanische 3% Innere Schuld 38 —.

4½pCt. Bair. Ostbahn 99⅛ 98⅞; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 83⅝ 82⅝; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102⅝ —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10⅝ 10⅛, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien Ite Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldcurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 57⅝ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Kassensch. fl. 1. 43⅝ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅝ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119⅜, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅝ 88⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅜ —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. J. Höninger, Steinmetzenmeister, 43 J. a. in Neuburg.

Anzeigen.

N E 1966

Bekanntmachung
vom
kgl. Handelsgericht Nürnberg.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden ein zweispänniger Stadtwagen und eine zweispännige Chaise, dann eine Partie Holz nebst mehreren geringfügigen Hauseinrichtungs-Gegenständen am

Mittwoch den 22. Juli l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Hofraume des kgl. Handelsgerichts dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und werden Kaufslustige hiezu eingeladen

Nürnberg, den 2. Juli 1857.

Der kgl. Handelsgerichts-Vorstand.
D. l. u.
Gerstner.
Rascher.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 20 ds Mts Produktion im Sommerlokal (Fischkaltszwinger) Anfang nach 8 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Das
Steinlager
von
Joh. Funk
in der Pfannenschmiedgasse

empfiehlt bei gegenwärtiger Saison alle Sorten Solenhofer Pflastersteine, Platten nach verschiedener Größe und Stärke, hauptsächlich zu Malztennen, Kegelbahnen, auch Schleif-, Tisch- und Reibplatten, sowie eine bedeutende Auswahl von Steinhauerarbeit in Brunnentrögen, Badwannen, Viehbarren, Mörsern, Ausguß, Rinnen und Goldschlagsteinen, auch Grabmonumenten.

Bestellungen nach Modellen oder Zeichnungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Auch steht daselbst eine große Partie Lithographie-Steine billigst zum Verkauf.

Regelmäßige
Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Allerhöchst privilegirte
A. Ott'sche Mund- und Zahnessenz.

Aus den feinsten Kräutern bereitet, dient sie vorzüglich gegen üblen Geruch des Mundes, zur Stärkung und Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, gegen Zahnschmerzen, von hohlen Zähnen kommend, in Fläschchen à 36 und 18 kr., nebst **Blüthenduft**, feinstes Zimmer-, Kleider- und Wäsche-Parfüm, in Flacon à 18 kr., feinstes **Haaröl**, in Flacon à 24 kr., empfiehlt

J. J. Sußner.
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Schwarz'sche Wirthschaft
in der Sterngasse.

Heute Freitag findet Metzelsuppe statt, wozu ergebenst einladet **Schwarz.**

Verkauf eines vortheilhaften Anwesens.

In einer Fabrikstadt, 3 Stunden von Nürnberg entfernt, an der Eisenbahn, ist ein vortheilhaftes Anwesen, am Marktplatz gelegen, bestehend in einem großen Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäude, einer Scheune, Hofraum von bedeutendem Flächeninhalte und einem Garten, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind im besten Bauzustande und werfen einen Miethsertrag von 300 fl. ab; auch befindet sich ein großes Waldrecht auf demselben. Das Anwesen eignet sich sowohl zur Anlage einer Fabrik als auch zum Betrieb der Oekonomie. Das anzulegende Kapital der Ankaufssumme würde sich durch den Miethsertrag schon zu 6 Prozent verzinsen. Kaufslustige wollen sich an die Exped. d. Bl. wenden.

Eine schöne Garten-Wohnung
von 3 bis 5 heizbaren Zimmern,

für Sommer und Winter, ist sogleich oder vom Ziel Laurenzi an, zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissionsbüreau des **J. St. Schmidt,** S. Nr. 104 in Nürnberg.

Zwei Kronenthaler Belohnung.

Vergangenen Sonntag, den 12. Juli wurde eine silberne Uhr, nebst goldener Schlangenkette mit Schlüssel und Schlüsselkettchen verloren; der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein Honorar von 2 Kronenthaler in der Expedition d. Blattes zurückzugeben.

Berichtigung.

In der Traueranzeige des Herrn Fleischmann in der gestrigen Nummer des Fränkischen Kurier ist das Alter des Verstorbenen statt 62½; 96½ Jahr zu lesen.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 5 Minuten nach 8 Uhr kam, mit der nöthigen Beitragskarte versehen, eine kranke Person am Krankenhause angefahren und bat um Aufnahme, die ihr aber verweigert wurde, weil es zu **spät** sei. Ein solches Verfahren verdient gewiß öffentliche Rüge.

Gasthaus-Verkauf.

In einer Hauptthorstraße Nürnbergs ist ein Gasthaus I. Klasse mit bedeutender Dareingabe aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe erfreut sich einer starken Frequenz und werden Kaufsliebhaber ersucht, ihre Adresse unter Chiffre J. G. S. Nro. 26 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

In einer Bezirksstadt Deutschlands ist eine reale Badergerechtigkeit, mit Kundschaft versehen, zu verkaufen und eine solche zu verpachten.

Anfragen dieserhalb, frankirt, mit dem Zeichen C. K. M. versehen, befördert die Exped. ds. Blattes.

2 Stunden von Nürnberg ist eine im besten Betrieb stehende Badergerechtsame billig zu verkaufen.

Eine 3 Stock hohe fast noch ganz neue Treppe nebst mehreren Thüren sind billig zu verkaufen.

Ein leichtes einspänniges Chaischen ist zu verkaufen.

Eine Partie große Schiefer-Dachplatten und einige Stämme behauenes Bauholz sind zu verkaufen.

Einige Dutzend Garten-, Häng- und Wandlampen, in gutem Stand erhalten, sind zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Eine gut beschaffene Hobelbank wird zu kaufen gesucht in L. Nr. 625.

Anerbieten.

Ein zwar nicht kaufmännisch gebildeter Mann, doch im Rechnen und Schreiben erfahren, sucht sich bei einem einträglichen Fabrik-Geschäft hiesiger Stadt oder Umgebung mit ca. 5 bis 6000 fl. zu betheiligen.

Schriftliche Anfragen unter Nro 17 erbittet man sich durch die Exped. ds. Blattes

Es wird ein Posamentir gesucht, der mit der Behandlung von Flechtmaschinen umzugehen weiß und im Abspulen von Wolle erfahren ist.

Näheres in der Exped. ds. Blattes

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem auswärtigen Fabrikgeschäft beendet, sucht, mit empfehlenden Zeugnissen seines Fleißes und seiner Brauchbarkeit versehen, eine Stelle. Nähere Auskunft gibt die Exped. d. Bl.

Es wird eine fleißige Hausmagd, welche mit der Wäsche gut umgehen kann, bis Ziel Laurenzi oder auch nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Es wollen aber nur solche sich melden, welche längere Zeit in einem Dienst gewesen sind

Zum Glasergeschäft sucht einen Lehrling

J. L. H. Lang in Nürnberg.

Ein treues, fleißiges und reinliches Mädchen, das Hausmannskost kochen kann und sich jeder andern Arbeit willig unterzieht, wird bis Ziel Laurenzi in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine Person, welche gut kochen kann, im Häuslichen bewandert ist und Liebe zu Kindern hat, auch mit neugebornen Kindern umzugehen versteht, sucht eine passende Stelle. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Eine solide Magd, welche in der Küche als auch in andern Hausarbeiten erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Es wird ein solides Kindermädchen auf nächstes Ziel gesucht Unschlittplatz L. Nr. 1512.

Ein unmöblirtes heizbares Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres oberer Bergauerplatz L. Nro. 23

Papparbeiterinnen werden gesucht.

Ein Postnachnahmschein vom 14 d. mit fl. 10 nach München ist verloren gegangen. Der Finder erhält ein Douceur. Näheres durch die Exp. ds. Bl.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 18 Juli: Muttersegen, oder: die neue Fanchon, Schauspiel mit Gesang in 5 Akten nach dem Französischen des Lemoine von Friedrich, Musik von Schäffer. Als Gäste: „Chonchon" — Fräul Clara Jahn. „Loustalot" — Hr. Eduard Hintz.

Angekommene Fremde vom 16. Juli.

(Witt. Hof.) HH. May, Regierungskommiss. a. Mchn. Brettenbach, Hptm. a. Sigmaringen. B. v. Beldel, Gutsb. a. Frkft. Schuberth, Priv a. Wrzbg. Walther, Fbkt a. Ambg. Wassermann, Oek. a. Rgsbg. Wolf, Gutsb a. Mchn. Fleischmann, Witw. a. Augsb.

(Strauß.) HH. Malder a. Berlin, Wynne a. Lond, Offiz. Roseno, Justizrath a. Glogau. Freuding a. Hannov, Barthold a. Greifswald. Prof. Lüders, Ref., Gaupe, Assess. a. Naumbg. Holzhey. Dir. a. Neuhaus. Welsch, Rent a. Stockholm. Lein, Administrator a. Wien. Popp, Kaplan a. Rothenbg. Fleischmann, Lehrer a. Petersbg. Reimann, Insp. a. Mchn. Fritsch, Reg.-Rath a. Berl. Goll, Stadt-Rath a. Schwnft. Christengen, Gutsb. a. Kopenhgn. Schöde a. Prag, Langner a. Bresl, Priv. Weigandt a. Drmstdt., Gebhardt a. Döbeln. Jablonsky a. Lpzg., Schmetterer a. Kaufbeuern. Geißler a. Bmbg., Schwenzlager a. Augsbg., Göckel a. Aschaffenbg., Beyrich, Päßler a. Freiberg, Eisenburg a. Kissngn., Fischer, Bischoff, Heaßner, Schmöle a. Frkft., Begrow a. Petersbg. Werkmeister a. Berl, Kfle. Mde Klose, Dr. Lehmann a. Berl. v. Lederer a. Bmbg. Frls. Roseno a Glogau. Barthold a. Greifswald

(Bl. Glocke.) HH Stopfer, Schiffmstr. a. Straubg. Levinger a. Speier, Kretschmar a. Drsdn., Volklandt a. Barm., Kfle Engel, Priv. a. Mannhm. Telser, Apoth. a. Scheyliz.

(Roth. Hahn.) HH. v. Petschow, Offiz. a. Zarrowmühl. Prof. Barentin, Herz, Part. a. Berl Dr. Steinbard a. Magdebg. Schelz a. Eichenbch., Müller a. Lichtenau. Parr. Winter. Gastw. a. Bambg. Hertel a. Mainz. Wullich a. Cöln, Weber a. Stuttgt, Höllwein a. Mchn., Färber a Schwaz, Körnmüller a. Magdebg., Laisse a. Straßbg., Kfle. Hallermaier, Oekon. a. Klagenft.

(Fränk. Hof.) HH. Bar. v. Bergee, v Ablacker a. Wien. Stützinger, Bischoff a. Mchn., Kobech a. Regnsbg., Katzenberger a. Jena, Kahn a. Marktsteft., Kfle. Mde. Ostermaier a. Moosen.

(Engl. Hof.) HH. Andenet a Drsdn., Schürlein a. Ansbch., Kfle. Prof. Bocklund a. Stockhlm. Eger, Kreisrth. a. Bresl. Wegner, Lehr a Würzbg. Vogel, Control. a. Wien. v Mildenau, Gutsb a. Schwerin

(Bl Flasche.) HH Keitsch, Pfrrverw. a. Fäschendj. Kollee a Augsbg., Hochhemer a. Aschaffenbg., Mechan. Kretschmar, Lehr. a. Lpzg. Schaarf, Priv. a. Kronach. Lettenmeyer, Arzt a. Augsbg. Bär, Commiss. a. Augsbg. Gebr. Petschauer, Hdlsltte. a. Laibch.

Nachtrag.

Triest, 14. Juli. Die Königin von Griechenland ist gestern Abends 8 Uhr nach Wien abgereist.

Bern; 16. Juli. Gestern Nachmittag Gabenvertheilung, Festschluß. Erste Gabe, Scheibe Vaterland, gewann Hauptmann Tschanz aus Chaux-defonds, der mit seiner Schützenkompagnie im September zuerst das Neuenburgerschloß erstürmte.

Paris, 14. Juli. Ein Beamter im Gefängnisse Mazas ist auf seinen Beziehungen zu den Mitgliedern von geheimen Gesellschaften ertappt, dieserwegen seiner Stelle entsetzt und selbst verhaftet worden. Dieser Beamte hatte den Auftrag, die Verbindungen zwischen den politischen Gefangenen und den geheimen Gesellschaften aufrecht zu erhalten.

Paris, 15. Juli. Wie der heutige Moniteur meldet, weisen die Staats-Einkünfte für den Juni des Jahres 1857 im Vergleich mit dem entsprechenden Monate des verflossenen Jahres einen Mehr-Ertrag von 3,739,000 Fr. und die Einkünfte für die ersten sechs Monate des Jahres 1857 im Vergleich mit der ersten Hälfte des Jahres 1856 einen Mehr-Ertrag von 26⅓ Million Fr. auf.

Das amtliche Blatt meldet ferner den Tod des Herrn de Belmont, Kämmerers des Kaisers.

Gestern Abends um 9 Uhr befand sich Beranger, nachdem er einen sehr schlechten Tag und eine sehr schlechte Nacht verbracht hatte, weniger leidend.

Genua, 10. Juli. Wie man vernimmt, werden die HH. Rattazzi und Lamarmora ihr Entlassungsgesuch einreichen. An die Stelle des erstern soll Graf v. Pallieri, der frühere Intendant von Genua, an die des letztern der hier sehr beliebte Advokat Buffa treten. Der Fall jener beiden Staatsmänner soll mit den beklagenswerthen Ereignissen, deren Schauplatz Genua gewesen, in Verbindung stehen. —

— Der hiesigen Besatzung scheint eine beträchtliche Verstärkung an Truppen aller Waffen bevorzustehen; auch spricht man von einer Vermehrung der innern Stationen der Karabinieri in hiesiger Stadt. — Einer der ersten Buchdrucker Genua's hat sich gestern aus einem Fenster im vierten Stockwerk seiner Wohnung herausgestürzt, und ist halbtodt ins Krankenhaus gebracht worden. Auch in Turin ist wieder ein Selbstmord vorgekommen. — Unsere Nachrichten aus Neapel bestätigen die vollständige Unterdrückung des Aufstandes.

Konstantinopel, 10. Juli. Die östreichische Kreditanstalt soll 80 Millionen Gulden der Pforte leihen gegen fünfzigjähriges Privilegium auf türkische Bergwerke. Ein Piratenschiff mit Waffen und Pulverfässern wurde vorgestern aufgefangen. Die Vorschläge der Mächte zur Vereinbarung über die Frage der Fürstenthümer sind gescheitert. Fürst Bariatinsky ist von Teheran nach Tiflis abgereist; indessen verhandelt mit dem Schah Oberst Melikoff.

Athen, 11. Juli. Hr. Spiro Milios, heißt es gerüchtsweise, gehe als außerordentlicher Gesandter nach Rußland wegen der Successionsfrage.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 29.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 202.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Juli 1857. Montag Elias.

Deutsche Staaten.

München, 18. Juli. Es wurde dem Landwehrobersten und bisherigen Kommandanten des Landwehr-Regiments München, K. Riederer, die nachgesuchte Entlassung ertheilt und dem Rentbeamten E. Böhner in Feuchtwangen die Stelle eines Majors und Kommandanten des Landwehrbataillons Feuchtwangen übertragen; dem Assessor der Regierung von Oberbaiern, K. d. J., M. Frhrn. v. Freyberg zu Jetzendorf die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste gewährt; auf die am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Assessorsstelle der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor F. Hofmann in Würzburg befördert.

— J. Maj. die Königin von Griechenland wird sich, wie man hier vernimmt, von Wien aus direkt in ein böhmisches Bad begeben und erst auf der Rückreise nach Athen, im Laufe des Septembers, zu einem achttägigen Besuche hier eintreffen.

— Für das Anfangs September abzuhaltende Münchener Uebungslager ist Hr. Regierungsrath v. Mangstl zum Civil-Lager-Kommissär ernannt worden.

*Nürnberg, 18. Juli. Nach hier angelangter telegr. Depesche aus Kissingen wurde S. Maj. dem Kaiser Alexander von S. Maj. dem Könige Max das 1. Chev.-Regiment (zum Theil hier garnisonirend) verliehen. Bereits ist eine Deputation, bestehend aus dem Obersten, dem Oberstlieutenant, einem Rittmeister und dem Regimentsadjutanten nach Kissingen abgereist.

Das Studienjahr 1857/58 an der Forstlehranstalt zu Aschaffenburg beginnt am 1., 2. und 3. Okt. mit der Immatrikulation der neu eintretenden Kandidaten. Allenfallsige Gesuche um Dispens von einer oder der andern der zum Eintritte nöthigen Vorbedingnisse sind rechtzeitig bei den k. Kreisregierungen einzureichen.

Würzburg, 18. Juli. Der berühmte Architekt, Hr. Karl v. Heideloff, dem bekanntlich von Sr. Maj. dem König Max die Restauration der berühmten Ritterkapelle in Haßfurt übertragen ist, hat nunmehr alle Vorbereitungen dazu getroffen und die Zeichnungen angefertigt. Derselbe begibt sich jetzt nach München, um die allerhöchste Genehmigung seiner Pläne und Zeichnungen einzuholen.

Die A. Z. berichtet: Aus der bairischen Pfalz, 15. Juli. Die Gesangbuchsfrage ist jüngsthin auch bei der politischen Vertretung unseres Kreises, bei dem Landrath, zur Verhandlung gelangt, und hat dort zur einstimmigen Annahme des folgenden Antrags geführt: Es muß gewiß dem Landrath als Pflicht erscheinen auch dem Gegenstand, welcher in voriger Sitzung zur Sprache gebracht ward, dem Gesangbuchsentwurf, eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ist nun auch diese Frage nach ihrem innern Wesen reinkirchlicher Natur und eine Angelegenheit der betreffenden konfessionellen Gemeinschaft, kann es also auch dem Landrath nicht zustehen insoweit irgendwie sich zu äußern, so muß er doch anerkennen, daß dieser Gegenstand bereits zu einer sehr ernsten öffentlichen Besprechung geführt, und eine große Aufregung, eine bedauernswerthe Beunruhigung der Gemüthre hervorgerufen hat, weßhalb es denn auch dem Landrath geboten erscheint den Wunsch hier niederzulegen: es möge dieser Frage eine solche Wendung gegeben werden, daß sich der Theil der Bevölkerung, den sie zunächst angeht, dabei vollkommen beruhigen kann."

Sulzbach an der Murr, 17. Juli. Heute Nacht kaum nach Mitternacht schlug der Blitz in den Dachstuhl unseres Kirchthurms, und bald zeigten züngelnde Flammen, wohin der Strich gefahren war. Dank der stillen Windrichtung und den angestrengtesten Bemühungen Hiesiger und Auswärtiger, die sehr bald zur Hülfe herbei eilten, wir haben blos den Verlust des Holzwerks in unserem Thurm zu beklagen.

Usingen, 17. Juli. Bei dem gestern Nachmittag stattgehabten Unwetter sind in Weilmünster, woselbst Viehmarkt abgehalten wurde, zwei Männer und mehrere Stücke Vieh vom Blitz erschlagen worden.

Lörrach, 16. Juli. Letzte Woche wurde der Rhonegletscher von drei Reisenden aus Lörrach begangen. Zwei Reisende aus Graubünbten, ihrem Beispiele folgend, begingen denselben ebenfalls, und fanden am Rande einer Eiskluft ein feines Hemd mit Blutspuren, mehrere andere Stücke Leibwäsche, alle mit M. B., ein Taschentuch jedoch mit M. v. B. gezeichnet, eine Haar- und eine Zahnbürste, ein Paar feingestickter Pantoffeln, mehrere Blätter eines zerrissenen gedruckten Jahresberichtes über das königliche Ludwigsgymnasium und das königliche Erziehungsinstitut für Studirende in Mün .... (beflickt, und soll wahrscheinlich München heißen), für die Studienjahre 1853 .... (der Rest unleserlich). Unten in der Eiskluft befand sich ein Reisesack. Es ist zu vermuthen, daß der Besitzer dieser Effekten verunglückt oder ermordet worden ist. Man erinnert sich ebenfalls, daß voriges Jahr ein junger Deutscher vermißt und in den deutschen und schweizerischen Blättern ausgeschrieben wurde, und hält es in jedem Falle für Pflicht, die Sache der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit diejenigen, welche durch die Beschreibung obiger Effekten ein Mitglied ihrer Familie erkennen sollten, ihre weiteren Erkundigungen zur Ermittlung des Thatbestandes einziehen können.

Frankfurt, 17. Juli. Die Königin Marie von Baiern besuchte im Laufe des gestrigen Nachmittags mehrere der größeren Läden auf der „Zeil" und machte daselbst Einkäufe.

Gotha, 15. Juli. Die hier residirende verwittwete Frau Herzogin Maria reiste gestern behufs einer Zusammenkunft mit der Kaiserin von Rußland mit dem Nachmittagsschnellzug von hier ab. Unglücklicherweise gerieth der Wagen, in welchem die Herzogin mit einer Kammerfrau saß, auf der hessischen Bahnstrecke hinter Gerstungen aus den Schienen und stürzte mit Heftigkeit auf die Seite. Bei dem Falle wurde die Kammerfrau aus dem Waggon geschleudert und bedeutend verletzt; die Herzogin vermochte sich noch zu halten und erhielt nur eine Kontusion am Auge und an der Wange. Ein sofort herbeigeeilter Arzt geleitete die Kammerfrau noch gestern hierher, die Herzogin wird heute zurückerwartet.

Bremen, 14. Juli. Die Sammlungen zur Unterstützung hilfsbedürftiger schleswig-holsteinischer Beamten nehmen den besten Fortgang. Charakteristisch ist es, daß selbst in den Kirchenbecken sich Beiträge zu diesem Zwecke vorfinden. So quittirt die Expedition der Weserzeitung über „50 Thaler Gold aus Unsre Lieben Frauen Kirchbecken von Z. A.; 5 Thaler Gold aus St. Stephani Kirchenbecken von N. N." u. s. w.

Hamburg, 16. Juli. Der gegen die „H. N." wegen des erwähnten Anti-Bürgermilitär-Artikels eingeleitete, in der heutigen Sitzung des Niedergerichts verhandelte Preßprozeß hat mit der Freisprechung der verantwortlichen Redaktion jenes Blattes geendigt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14. Juli. Die türkische Regierung hat beschlossen, mehrere Ingenieure nach Widdin zu schicken, um die äußeren Werke vollständig umzubauen. Dieselben sollen eine größere Ausdehnung als bisher erhalten und durchaus bombenfest aufgeführt werden. Um der fortschreitenden Unterspülung des Hauptwalles durch die Donau Einhalt zu thun, wird man massive Schutzbauten ausführen. Die für die Festung in Konstantinopel umgegossenen Geschütze sind bereits auf vier Schleppschiffen der östreichischen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Widdin eingetroffen. Darunter befinden sich mehrere Bombenmörser vom größten Caliber. — Der Fürst Danilo von Montenegro soll die Absicht wieder aufgegeben haben, mit der Pforte direkt zu unterhandeln, nachdem er in Erfahrung gebracht hat, daß man in Konstantinopel durchaus nicht geneigt sei, in seine Forderungen einzuwilligen. In der That sind aber auch die letzteren so exorbitant, daß an eine nur theilweise Berücksichtigung nicht zu denken ist.

— Der gestern Abends hier eingetroffene Laibacher Eilzug war bei Mürzzuschlag nahe daran, aus den Schienen zu gerathen; ein junger Mann, der diese Gefahr bemerkte, war unvorsichtig genug, dieser vermeintlichen Gefahr durch einen Sprung aus dem Waggon entrinnen zu wollen. Der tollkühne Sprung aber kostete dem Aengstlichen das Leben.

— Nach der neuesten Nummer der „Protestantischen Kirchenzeitung für das evangelische Deutschland" sind während des Jahres 1856 von den 2 Millionen Katholiken in der Rheinprovinz gegen 100 zur evangelischen Kirche übergetreten, dagegen von den 600,000 Evangelischen 150 zur katholischen Kirche.

Mailand, 14. Juli. Mazzini soll auch hier gewesen sein, sich aber eiligst incognito über Como nach der Schweiz begeben haben, wo er die Gränze als Müller verkleidet, einen Esel vor sich treibend, passirte. (Wo ist Mazzini in letzter Zeit nicht überall gewesen!)

Schweiz.

Bern, 15. Juli. Nachdem gestern Abend das eigentliche Schützenfest geendet hatte, fand heute Morgen die Preisvertheilung statt. Dem versammelten Volk wurden die fünf besten Schützen in jeder der acht Hauptscheiben genannt. Im Vaterland erhielt den ersten Preis: 3000 Fr. (von Schweizern in New-York gespendet), Herr Tschanz in Lachauxdefonds.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Der Konstitutionnel weist nach, daß die Thierarzneikunde der besondern Pflege der Regierung bedarf, um den Bedürfnissen des Ackerbaues zu entsprechen. Der jährliche Verlust an Vieh durch Krankheiten beträgt 20 bis 25 Mill. Fr. Es gibt nur 2544 Civilthierärzte in Frankreich. Die Regierung hat umfassende Plane um diesem Mißverhältniß ein Ende zu machen.

Großbritannien.

London, 15. Juli. Der „Globe" meldet, daß fünf Infanterie-Regimenter und das 2. Bataillon der Riflemenbrigade den Befehl erhalten haben, sich zum Abgange nach Indien bereit zu halten. Die zum Transporte dieser Truppen erforderlichen Vorkehrungen werden sofort getroffen werden. Durch die bereits abgeschickten Verstärkungen, die von China nach Indien dirigirten Truppen, drei Regimenter vom persischen Heere und die von Ceylon gekommenen Truppen haben die britischen Streitkräfte in Indien eine Verstärkung um 25,000 Mann erhalten.

Spanien.

Madrid, 11. Juli. Bei dem verhafteten Manuel Caro fand man 1100 Realen, eine Uhr und Papiere, aus welchen die Namen der Mitverschwornen hervorgehen. Die 3 Männer, welche ihn begleiteten, sind 2 Schuster und 1 Dachdecker aus Sevilla. Die Gefangenen wurden nach Villamartin gebracht. — Die Iberia sagt, daß die Gefängnisse der Hauptstadt dermaßen angefüllt sind, daß man für die Gesundheit der dort Befindlichen besorgt ist. Man hat Personen, welche 2000 Realen Steuer zahlen, als Vagabunden und Erwerblose verhaftet.

Madrid, 10. Juli. Der Insurgentenführer Caro wurde in einem Kornfelde gefangen genommen, wohin er sich mit zwei andern auf der Flucht nach dem Untergang seiner Bande versteckt hatte. Von Hunger und Durst bedrängt, hatten die Flüchtigen einen Hirtenknaben, der sich in der Nähe befand, um etwas Wasser und Brod ersucht. Dieser sagte aus, daß Bewaffnete sich im Korn befänden, worauf die Polizeimannschaft sie in solcher Weise umringte, daß die Flucht unmöglich wurde. Der Kommandant Caro beklagt sich sehr über Sisto Camera und den Sekretär desselben, von welchen er behauptet, daß sie ihn bloßgestellt haben. Das Programm dessen was die Parteigänger beabsichtigen, ist furchtbar. — Die mexikanische Frage scheint keine günstige Lösung zu bieten. Nach Briefen aus der Havana hat sich der Präsident der Republik den Feinden der Spanier gänzlich in die Arme geworfen.

Italienische Staaten.

Rom, 11. Juli. Der Papst ist noch immer in Bologna. Am 7. wohnte er einem großen Feste bei, welches die Universität gab. Der Papst feierte das Hochamt in der Kirche S. Maria dei Science.

Turin, 13. Juli. Bis jetzt haben die Bemühungen der Genueser Dampfschifffahrts-Gesellschaft Rubattino das Dampfschiff „Cagliari", dessen sich die Insurgenten auf seiner Fahrt nach der Insel Sardinien bemeisterten, und womit sie nach der Küste Neapels steuerten, wo es von der nea-

politanischen Marine genommen wurde, noch keinen Erfolg gehabt. Das darauf befindliche Postfelleisen wurde freigegeben, nicht so aber Kapitän und Mannschaft, welche in den Gefängnissen della Vicaria streng verwahrt werden, und welche man mit Pisacane und Konsorten einverstanden glaubt. Ein Blatt aus der Provinz sagt über Pisacane und das von ihm geleitete Unternehmen: dieses sei keineswegs von ihm ausgegangen. „Die erste Idee ging blos dahin, die Gefangenen zu befreien, sie an sichern Ort zu bringen, und es bei diesem bewandt sein zu lassen. Zu diesem Zweck steuerten in jeder Beziehung hochachtbare Männer nicht allein willig mit Geldmitteln bei, sondern waren auch bereit, ihre Person einzusetzen. Man wollte keine halsbrecherischen Waghälse, noch hirnverbrannte Köpfe. Ein Italiener von hohem Ansehen, und den ganz Italien verehrt, hatte die Ehrenaufgabe übernommen, die Expedition zu leiten. Ein Umstand, der, wenn er bekannt wäre, dem berühmten Führer zu hoher Ehre gereichen würde, nöthigte denselben, das übernommene Geschäft abzulehnen. Dann erst wurde die Leitung des gefährlichen Unternehmens dem Oberst Pisacane anvertraut, einem Mann von Muth und Unternehmungsgeist, und der aus dem Königreich Neapel gebürtig war. Dieser nahm das Anerbieten an, allein da man seine politischen Neigungen kannte, mußte er sich verpflichten, in keiner Weise und unter keinerlei Umständen, Mazzini von dem Unternehmen zu unterrichten. Doch Mazzini erfuhr es, und von diesem Augenblick an änderte das Unternehmen seine Natur und seinen Zweck. Pisacane hatte kurze Zeit vorher mit unglaublicher Kühnheit eine Rundreise im Königreich Neapel gemacht, und bei den alten Bekannten Zusicherungen und Versprechungen die Hülle und Fülle erhalten. Er selbst, wie sein Gefährte Nicotera, hielten sich moralisch fest von dem Gelingen ihres Unternehmens überzeugt. Der klägliche Ausgang zeigt, wie solche Hitzköpfe sich verrechnen. Pisacane hatte übrigens nichts mit Mazzini's weitern Experimenten zu Livorno und zu Genua zu thun, die er nicht billigte, und deren ganze Verantwortlichkeit er dem „Apostel“ überließ. Pisacane fiel bei Sanza, wie man sagt, unter der Sense eines Schnitters, die sich in guter Zahl dem Militär angeschlossen hatten. Er hatte vor seiner Abreise von Genua sein Testament gemacht.“ — Dem Admiral Lyons zu Ehren war gestern im Ministerium des Auswärtigen großes Diner, an welchem alle Minister und der englische Gesandte theilnahmen. Heute ist der Admiral bei Hof zur Tafel geladen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Juli. Zum Schlusse der Beschneidungsfeste fand ein glänzendes Bankett statt, wozu das diplomatische Korps geladen war. Ein großherrliches Iradé bewilligt den Straßenbau von Beirut nach Damaskus. Fürst Bariatinsky hat Teheran wieder verlassen. Im persischen Golf befinden sich nur mehr zwei englische Kron- und einige Kompagnie-Regimenter, die übrigen sind nach Indien abgegangen. Buschir soll im Monate November völlig geräumt werden.

Cattaro, 2. Juli. Der „Agr. Ztg.“ schreibt man: Vorgestern flüchteten sich aus Montenegro auf unser Gebiet vier der Vornehmsten aus dem Stamme der Martinovic-Baize sammt ihren Familien. Unter diesen befindet sich der Pfarrer von Baize, Pop Kerno Martinovic, und der Sohn des Ex-Serdars Milo Baize, der seit 2 Jahren aus dem Vaterlande verbannt, in Zara sich aufhält. Mehrere Bedienstete wurden Verdachts wegen entlassen und neue Verurtheilungen werden erwartet. — Die kriegerischen Rüstungen der Türkei an den Gränzen Montenegro's kann man sich nicht leicht erklären, wenn sie nicht vielleicht dazu dienen sollen, den Fürsten günstiger für die Absichten der Pforte zu stimmen.

Griechenland.

Athen, 12. Juli. Vor der Hand soll kein Ministerwechsel stattfinden. Spiro Milios ist nach Konstantinopel abgegangen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9 Juli. Am 28. Mai, so meldet der General-Gouverneur von Kutais, früh Morgens, haben die russischen Truppen die Festung Gagri besetzt. Diese Besetzung wurde von drei Bataillonen der tschernomorischen Linien-Brigade ausgeführt, welche von Sucham zur See auf vier Dampfern, zwei Transportschiffen und einem Segelschiffe transportirt wurden. Tags vorher, 11 Uhr Vormittags, wurden diese Truppen auf den Fahrzeugen eingeschifft und nach 16stündiger Fahrt in vollständiger Ordnung an der Mündung des Flusses Gagrirscha gelandet. Das erste Bataillon besetzte sofort die 1854 geräumte Festung und die umliegenden Höhen. Die Tscherkessen begannen im Schatten bei Sotsch und Adlera sich zu sammeln, ohne die Landung zu hindern. Die ehemalige Festung fand man in halbverfallenem Zustande; doch wurde sie bald in Vertheidigungszustand gebracht, mit herbeigebrachten Geschützen armirt und so Abchasien im Norden vor den Ueberfällen der Tscherkessen gedeckt.

Tages-Chronik.

Jener Hanauer Schütze, welcher bei dem Scheibenschießen in **Aschaffenburg** das Unglück hatte, den Zieler zu erschießen, hat der hinterlassenen Familie desselben sofort eine namhafte Summe eingehändigt und sich zugleich gelobt, niemals mehr ein Schießgewehr zu berühren.

Lichtenfels, 16. Juli. Gestern ritt ein hiesiger Pferdeknecht, H. Mahr von Reuth, diess. Gerichts, seine Pferde in das s. g. Flößerloch zur Schwemme, wurde aber von einem derselben abgeworfen und ertrank.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Sonter.

Zur gefälligen Notiznahme!

* **Nürnberg**, 18. Juli. Nachstehende Eröffnung vom 17. d. M. kam heute den Vorständen des germanischen Museums zu: „Vom Magistrat der königlich bayerischen Stadt Nürnberg und der Gemeinde-Bevollmächtigten ist aus Veranlassung der Vorstellung der Vorstände sowie des Verwaltungs-Ausschusses des germanischen Museums vom 9. Februar laufenden Jahres in Anerkennung des Umstandes, daß das germanische Museum zunächst durch die Thatkraft und Energie eines einzigen Mannes ins Leben gerufen, bereits ein deutsches National-Unternehmen geworden ist, dessen Lebensfähigkeit keinem Zweifel mehr unterliegt, ein Unternehmen, von dem mit Recht zu behaupten ist, daß es Bayern und insbesondere unserer Stadt zur Ehre gereicht, dasselbe in seinem Schooße zu besitzen, beschlossen, und ist von kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, durch hohes Reskript vom 14. Juli laufenden Jahres genehmigt worden, daß die im Eigenthum der Kommune Nürnbergs befindlichen Kreuzgänge der Karthause sowie der von ihnen eingeschlossene Gartentheil dem germanischen Museum schenkungsweise zum vollen und ausschließenden Eigenthum abzutreten und daß ferner dem Museum das Recht des Durchgangs durch den im Gemeinde-Eigenthum verbleibenden Gartentheil und zwar in der Richtung von der Graserggasse her zu den Kreuzgängen einzuräumen sei, und dies zwar unter der Bedingung: a) daß die Kreuzgänge jeder Zeit ihrer historischen Bedeutung erhalten bleiben und niemals zu fremdartigen Zwecken verwendet werden, einer Bedingung, die dem germanischen Museum gegenüber wesenlos nur deshalb gemacht wird, um für alle Fälle und in allen Zeiten, wenn ja der für jetzt gar nicht denkbare Fall eines zerstörenden Angriffs auf diese Kreuzgänge eintreten sollte, der Stadtbehörde das Recht der Einsprache zu sichern, b) daß der Kraft des gewährten Durchgangsrechtes vom germanischen Museum zu bestimmende Weg von der Grasersgasse zu den Kreuzgängen zu beiden Seiten mit einer Einfriedigung versehen werde, gleicher Art mit jener, die den Karthäusergarten die Grasersgasse entlang umschließt.“

Aufseß.

Landwirthschaftliches.

Lichtenfels, 16. Juli. Seit dem Frohnleichnamsfeste hat es in unserem Finebezirke nicht geregnet. Von allen den vorübergezogenen Gewittern hat uns nicht eines einen fruchtbaren Regen gebracht. Kein Wunder, daß unsere Wiesen wie verbrannt da liegen und nach einem erquickenden Regen lechzen. Die Getreide aber reifen immermehr der Sichel entgegen und halten die frohesten Erwartungen rege. Auch die Kartoffeln stehen sehr üppig und blühen reichhaltiger, als seit vielen Jahren. Würde der Himmel uns jetzt einen Regen schenken, so ist noch immer der Futterwuchs möglich. Solche Fälle aber sollten unsere Oekonomen immermehr zum nützlichen Gebrauche der Drainagen veranlassen und sie überzeugen, wie nothwendig der Fortschritt auch in ihrem Wirkungskreise heut zu Tage gefordert wird und wie enge eine rationelle Betreibung des Landbaues mit ihrem eigenen Vortheile verknüpft sei.

Handel und Verkehr.

y **München**, 18. Juli. An heutiger Schranne fiel Weizen wiederholt um 1 fl. 25 kr., Korn um 1 fl. 2 kr., Gerste um 6 kr., Haber um 12 kr. Der Mittelpreis für Weizen betrug per Schäffel 23 fl. 8 kr., für Korn 13 fl. 4 kr., für Gerste 11 fl. 30 kr., für Haber 7 fl. 19 kr. Zum Verkaufe aufgestellt 14.667 Schäffel, wovon 5550 unverkauft blieben.

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. M. Weiß, Magistratsrath, 54 J. a. in Leipheim. — Fr. K. Zinsmeister, Brauerswittwe, 63 J. a. in Monheim. — Hr. E. Zeller in Forchheim. — Hr. Fr. Frhr. v. Gumppenberg, k. Schatzmeister in München. — Hr. Fr. Walter, k. Professor, 62 J. a. in Bamberg.

Nachtrag.

Der „Bärenwirth“ in **Wildbad** erhielt für die dem regierenden russischen Kaiserpaare während vier Tagen zur Verfügung gestellten Gemächer 10,500 fl. Auch die Geschenke flossen reichlich; goldene Uhren kamen bis zum Polizeidiener. — Wildbad ist so überfüllt, daß mehrmals schon vornehme zarte Damen im Omnibus die erste Nacht zubrachten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 201.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Juli 1857. Dinstag Praxedes.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Reisen der Päpste.

(Vergl. Nr. 196.)

Gerade ein ganzes Jahrhundert nach jener nicht zu vertilgenden deutschen Schande, nämlich im Jahre 1177, kam der Papst Alexander III., der mit vier Gegenpäpsten zu schaffen hatte, nach Venedig, um den Frieden der lombardischen Städte mit dem deutschen Kaiser Friedrich Barbarossa zu unterhandeln. Im 12. Jahrhundert haben wir keine päpstliche Reise zu erwähnen. Im 13. Jahrhundert hatte Honorius III. eine Zusammenkunft mit dem stolzen und mächtigen deutschen Kaiser Friedrich II. im Jahre 1223, und noch später, im Jahre 1274, reiste Gregor X. nach Lyon. Es naht der Verfall des Papstthums oder doch der erste Anstoß dazu. In Folge der steten Kämpfe mit den eigenen Unterthanen, den Römern, welche Gegenpäpste wählten, verlegte Clemens V., ein Franzose, 1305 den päpstlichen Sitz nach Avignon, in die sogenannte „babylonische Gefangenschaft“, welche 72 Jahre währte. Dazwischen reiste Urban V. im Jahre 1363 einmal von Avignon nach Italien. Zwar stellte 1376 Gregor XI. den Stuhl in Rom wieder her, aber jetzt begann das große Schisma: Päpste in Rom und in Avignon; Papst und Gegenpäpste standen sich gegenüber und thaten sich gegenseitig in den Bann, bis endlich 1409—15 die Kirchenversammlungen zu Pisa, zu Konstanz und zu Basel eine Reihe von Päpsten absetzten und so einigermaßen die Ruhe wiederherstellten. Doch dauerten die Kämpfe bis 1455, indem sich theils die Abgesetzten behaupteten, theils an ihrer Stelle neue gewählt wurden. Unter den nächstfolgenden Päpsten sind namentlich hervorzuheben: Innocenz VIII. (1484 bis 91), und Alexander VI. (Borgia) (1491 bis 1503). (Unter ihm war Luther in Rom.) Beide entfernten sich nicht von ihrer Residenz, wohl aber der kriegerische Julius II., der im Jahre 1511 ins modenesische Gebiet mit Truppen einrückte und Mirandola belagerte. Sein Nachfolger, der prachtliebende und verschwenderische Leo X. (Medici), der, um Geld zu erhalten, in der Christenheit den Ablaß predigen ließ, reiste im Jahre 1515 nach Bologna, zu einer Unterredung mit dem Könige Franz I. von Frankreich, mit welchem ein Konkordat abgeschlossen wurde. Es war die Zeit, wo alle Welt seit 100 Jahren nach einer Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern sich heiser geschrieen hatte, und wo endlich dieses Schreien befriedigt werden sollte; denn im Jahre 1717 trat Luther in Wittenberg mit den 95 Sätzen auf. Im Jahre 1538 reiste Paul III. (ein Farnese), der den Jesuitenorden bestätigte, nach Savona und Nizza zu einer Zusammenkunft mit demselben König Franz I.; dann im Jahre 1541 nach Lucca, im Jahre 1543 nach Bussto. Clemens VIII. (Aldobrandini) machte im Jahre 1598 eine kleine Reise nach Ferrara.

Im ganzen 17. Jahrhundert verließ kein Papst Rom. Im 18. Jahrhundert kam Pius VI. (Braschi) nach Wien, erschreckt durch die Reformen Kaiser Joseph's II. Im 19. Jahrhundert mußte Pius VII. (Chiaramonte) im Jahre 1804 nach Paris; 1809 ließ ihn Napoleon I. als Gefangenen nach Savona abführen und 1816 kam derselbe nach Genua. Gregor XVI. besuchte 1841 Ankona und Pius IX. flüchtete sich 1848 nach Gaeta. Dies sind in Kürze die merkwürdigsten Reisen der Päpste.

Sehen wir ab von der religiösen Suprematie des italienischen Papstthums über die katholische Kirche und betrachten wir den Papst nur als weltlichen Fürsten über den Kirchenstaat, so muß jeder Freund der Menschheit, der die jetzigen traurigen Zustände dieses Staats als Augenzeuge kennen gelernt hat, der das Elend und die entsetzliche Unwissenheit seiner Bewohner gesehen hat, sich fragen, was denn die Päpste als die infallibeln Statthalter Gottes auf Erden für ihre unmittelbaren Unterthanen gethan haben? Der alte Spruch: „Unter dem Krummstabe ist gut wohnen“, zeigt sich hier in aller seiner Blöße. Nirgends in der Welt, mit Ausnahme Neapels, ist die tiefste Armuth, die größte Bettelei, die abscheulichste Liederlichkeit, die gewaltigsten Verbrechen, Betrug und Mord, die entsetzlichste Unwissenheit, der krasseste Aberglaube, kurz, das schauderhafteste Elend in allen Gestalten so offenbar als in der Hauptstadt der Christenheit und im ganzen Gebiet des Kirchenstaats! Uns will scheinen, solche Resultate könnten zu einigem Nachdenken führen und dieses Nachdenken auch auf andere Gebiete leiten, auf die schon Luther geleitet worden, als er bei seinem kurzen Aufenthalt in Rom alle jene Gräuel mitansah. Man begreift, daß Zustände, wie sie dort herrschen, nicht auf einmal und in kurzer Zeit abgestellt und geändert werden können, auch mit dem besten Willen nicht; aber wo ist auch nur der gute Wille? Schon das jährliche Deficit im Budget, die gewaltige Schuldenlast jenes armen Staats spricht lauter als Alles gegen eine Verwaltung, die nicht für den Nachfolger zu sorgen hat. „Après nous le déluge!“ (D. Allg. Ztg.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14. Juli. Die sämmtlichen Offiziere der östreichischen Armee, nach dem neuen Schema- tismus 15,461 an der Zahl, theilen sich in Be- zug der Rangstufen in der bürgerlichen Gesell- schaft wie folgt: der Kaiser mit 21 Erzherzogen, 5 Herzoge, 60 Fürsten, 596 Grafen, 900 Barone, 576 Ritter, 2760 Adelige und 10,300 Bürgerliche. (Die Regimentsinhaber, welche keinen Armeerang besitzen, sind nicht gezählt.) — Die neueste Uebersicht aller Kriegsschiffe und Fahrzeuge der Kriegsmarine weiset folgende Schiffe nach: 1 Linienschiff, 5 Segel-Fregatten, 3 Propeller-Fregatten, 3 6 Segel-Korvetten, 2 Propeller-Korvetten, Dampf-Korvetten, 8 Aviso-Dampfer, 5 Briggs, 4 Briggs-Schooner, 5 Goeletten, 53 Kanonen-Schaluppen, 7 Transportschiffe und 5 schwimmende Batterien.

— Der Erzbischof von Olmütz, Graf von Fürstenberg, hat abermals neun Exkommunikationen auf einmal in seiner Diözese ausgesprochen; die Betroffenen gehören dießmal nicht den höheren Ständen an, sondern sind meistens Bauern, darunter mehrere Weiber; der Bannspruch ist wegen „Abfall vom Glauben“ durch den Uebertritt zum Protestantismus erlassen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Juli. Ein kaiserl. Handschreiben an den römischen Staatssekretär Kardinal Antonelli lautet: „Ihre eifrige Bemühung für Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Uns und Sr. Heiligkeit dem Papste, sowie Ihre unausgesetzte Mitwirkung zu befriedigendem Einverständnisse beider Regierungen über Fragen, welche die geistlichen Bedürfnisse Unserer getreuen Unterthanen römisch-katholischen Bekenntnisses betreffen, haben Ihnen ein Anrecht auf Unsere Erkenntlichkeit und aufrichtige Achtung erworben. Zum Beweise derselben haben Wir Sie zum Ritter des heil. Apostels Andreas des Erstberufenen ernannt, dessen Insignien Wir hier beigehen lassen, indem Wir Ihnen wohlgewogen bleiben. Alexander. Petersburg, den 9. (21.) Juni 1857.“

Großbritannien.

London, 15. Juli. Galvestoner Blätter bringen die Einzelnheiten über den Brand des Dampfers Louisiana. Der Dampfer befand sich am 31. Mai 8 Meilen südöstlich von Galveston früh Morgens 1 Uhr, als sich plötzlich eine Feuersäule aus der Mitte des Schiffes erhob, wie es schien aus dem Heizraum. Noch ehe sich die Flammen ringsum verbreiteten, wurde das Feuersignal gegeben, wahrscheinlich aber von den Passagieren, die in den Betten waren, nicht gehört. Zum Löschen war es sehr bald zu spät. Die Mannschaft und die aufgeweckten Passagiere rannten nach den Booten, ließen sie herab und stürzten hinein. Ein Boot mit Damen schlug um. Die Verwirrung war grenzenlos. Inzwischen befand sich Kapitän Sheppard allein im Steuerhaus und steuerte dem Lande zu, das er bald zu erreichen hoffte. Er rief den Leuten deshalb zu, das Schiff nicht zu verlassen. Die Absicht des Kapitäns wurde dadurch vereitelt, daß das Steuerseil verbrannte. Erst dann verließ er seinen Platz, jetzt aber hatte man die Boote, die erst halb gefüllt waren, weit zurück gelassen. Er rief nun allen noch an Bord befindlichen Personen zu, sich zu retten. Alles stürzte sich nun voll Verzweiflung mit Rettungsstühlen, Bänken, Thüren rc. über Bord, der Kapitän zuletzt mit einem Stuhl. Es eilten inzwischen mehrere Fahrzeuge herbei, zuerst der Dampfer Galveston, Kapt. Dennison, der eine Anzahl Personen rettete, die länger als 4 Stunden im Wasser gewesen, darunter Kapitän Sheppard. Von den am Bord befindlichen Personen, etwa 104, wurden 49 gerettet, und 55 wurden nach den letzten Nachrichten vermißt.

(Auch die Rezepte haben ihre Fata), ihre Geschichte der Mißverständnisse. Wir erinnern uns einer alten aber wahren Anekdote von einem Doktor, der auf der Reise erkrankt, in einem elenden Neste liegen bleiben mußte. Zu dem in Fieber-Phantasien liegenden Patienten wird der Dorf-Aeskulap geholt, welcher ein Rezept in die nächstgelegene Apotheke schickt, und verordnet, wenn die Arznei genommen sei, möge man sie repetiren und ihm das Rezept dann zurücksenden. Auf das Mittel verfällt der Kranke in einen tiefen Schlaf, der 48 Stunden anhält, so auch nach der zweiten Dosis, worauf eine schnelle Rekonvaleszenz erfolgt. Der Ordinarius hatte seit seiner ersten Visite sich nicht wieder gezeigt und der Genesene sucht ihn daher in seiner Wohnung selbst auf, wie groß aber ist sein Erstaunen, als er in dem Herrn Kollegen seinen ehemaligen Diener erkennt. In's Examen genommen, legt dieser seine Beichte dahin ab, er habe gesehen, wie viel sein Herr mit Rezepten verdiene und bei sich gedacht, warum er dies nicht auch thun könne. Er habe daher so viele Rezepte gesammelt, als er deren habhaft werden konnte, und dann auf dem Lande — natürlich in einer Gegend, wo man ihn nicht kannte — zu kuriren angefangen; es sei ihm damit genau wie den Aerzten in der Stadt ergangen, viele Patienten seien gesund geworden, Andere gestorben. Der Doktor war nun begierig zu erfahren, welcher Ordination des Zufalls er seine Genesung verdanke. Ich kann Geschriebenes nicht lesen, antwortete der Diener, ihm das Rezept hinreichend. Der Leser wird genug haben, wenn wir ihm die Devise des Rezeptes mittheilen, auf welche der Blick des Doktors zuerst fiel. Sie lautete: Für den alten Schimmel. — Ein wenn auch unschuldigeres und minder drastisches Seitenstück hat sich dieser Tage in der Umgegend von Pesth zugetragen. Die Kuh des Besitzers eines ländlichen Anwesens auf einem Extravillan-Grunde der Stadt — ein wahres Prachtthier — hatte ein Kalb geworfen, das durch seine ungewöhnliche Größe allgemeine Bewunderung erregte. Die Freude über diesen hoffnungsvollen Zuwachs ward aber mehr als aufgewogen durch die Besorgniß, welche der Zustand der Mutter einflößte, die noch am dritten Tage sich nicht erholen wollte, so daß der Besitzer schon einen Fleischer auf den nächsten Tag bestellt hatte, um die Kuh, falls sie bis dahin nicht besser geworden, abstechen zu lassen. Seine Frau insbesondere war darüber untröstlich, und klagte einem Bekannten, der sie draußen besuchte, ihr Herzeleid. Dieser warnte vor Uebereilung und versprach, aus der Stadt ein Mittel zu schicken, das vielleicht helfen werde. Wirklich kehrt nach einigen Stunden der in der Stadt gewesene Kutscher des Landwirthes mit einer Flasche Arznei zurück, die ihm von einem Herrn „für die Frau“ übergeben worden. Der Inhalt wird in einen Kopf geleert und von dem gehörnten Patienten mit großem Wohlbehagen ausgeschlürft. Nicht lange darauf trifft aber ein Diener des Hausfreundes ein, gleichsam mit einer Arzneiflasche, die sein Herr „für die kranke Kuh“ schicke. Das Räthselhafte, das in dieser neuen Sendung liegt, findet endlich folgende Lösung. Bei dem Wirthschaftsbesitzer hatte eine Stadtfrau eine Sommerwohnung genommen für sich und für ihre kränklichen Kinder, und für die letzteren ihren Mann um einen Vorrath an „Kindermeth“ geschrieben, welchen dieser dem Kutscher, dem er zufällig in der Stadt begegnet war, für die Frau übergeben hatte, worunter er seine eigene, der Knecht aber die Frau seines Herrn verstand. Man kann sich denken, daß nach diesem quid pro quo die Wirkung des fehlgegangenen Arzneimittels mit doppelter Aengstlichkeit abgewartet wurde, und daß die Freude groß war, als am andern Morgen die Kuh frisch und gesund auf die Beine sich erhob, und der schon eingetroffene Metzger unverrichteter Dinge wieder heimkehren mußte. Es hätte nun nur noch gefehlt, daß auch die Kinder von der Thierarznei genommen und davon gesund geworden wären. Allein auf diese dramatische Pointe müssen wir leider verzichten, denn wir wollen nur wahrheitsgetreu erzählen, nicht durch ein ben trovato amüsiren.

London, 17. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fiel Roebuck's Antrag, die Regierung wegen des ohne Einwilligung des Parlaments geführten Kriegs mit Persien zu tadeln, mit 352 gegen 38 Stimmen, obwohl auch Lord J. Russell, Gladstone und D'Israeli das Verfahren der Regierung theilweise gerügt hatten.

— Nach Berichten aus Honolulu ist der König der Sandwichinseln, Kamehameha IV., nach dem Vorgang europäischer Monarchen, dem Freimaurerbund beigetreten. Die Loge der er als Meister angehört, ist der „Progrès de l'Océanie," in Honolulu im Jahre 1842 nach altschottischem System gegründet, und zum französischen Freimaurerbund gehörig.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Der Moniteur meldet, Frankreich habe durch den heute erfolgten Tod des Dichters Béranger einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Kaiser habe, um das Andenken an den Dichter zu ehren, dessen Werke so mächtig beigetragen haben, die Vaterlandsliebe zu unterhalten und den Ruhm des Kaiserthums volksthümlich zu machen, beschlossen, die Begräbnißkosten aus der Civilliste zu bestreiten. In Betreff der Leichenfeier ist heute eine Proklamation des Polizeipräfekten an den Mauern angeschlagen, welche besagt, daß der Kaiser die Kosten des Begräbnisses tragen werde, und die Erwartung ausspricht, daß die der Partei des Verstorbenen angehörigen Männer sich bei dieser traurigen Gelegenheit jener Ruhestörungen enthalten möchten, welche in frühern Zeiten bei ähnlichen Feierlichkeiten vorkamen. Die Regierung werde nicht gestatten, daß eine tumultuöse Kundgebung an die Stelle einer ehrfurchtsvollen Trauer trete. Die Proklamation weist auf den von Béranger selbst ausgesprochenen Wunsch hin, daß seine Beerdigung geräuschlos erfolgen möge. Die Regierung hat also beschlossen, daß blos Deputationen von Personen, die mit offiziellen Karten versehen sind, der Feier beiwohnen sollen, und es sind Maßregeln getroffen, um dem Willen der Regierung und dem Wunsche des Dahingeschiedenen Achtung zu verschaffen.

— Die Beerdigung Berangers. Schon früh Morgens füllte eine ungeheure Menschenmenge, worunter man namentlich viele Arbeiter mit Immortellensträußen an Blouse und Mütze bemerkte, die Straßen, durch welche der Trauerzug sich bewegen sollte. Truppen und Polizei waren auf den Boulevards und in den zur Vendome-Straße führenden Straßen aufgestellt. Die Vendome-Straße war abgesperrt, in der Umgebung war jedes Zusammenstehen untersagt. Um 12 Uhr wurde die Leiche in die schwarz behängte Elisabethen-Kirche gebracht, wo ein Hochamt gefeiert wurde. Während die Menge auf den Boulevards wartete, bewegte sich nach 1½ Uhr der Leichenzug durch die Rue de Bretagne nach der Rue St. Louis, überschritt dort das Boulevard und begab sich auf dem kürzesten Wege nach dem Kirchhofe Pere la Chaise. Der Cortege war, wie der Verstorbene es wünschte, einfach: 2 Wagen mit der Geistlichkeit, 1 Brigade Stadtsergeanten, 1 Bataillon Garde de Paris, der Leichenwagen von zwei Pferden gezogen, mit Kränzen, Lorbeer- und Palmenzweigen geschmückt, die Mitglieder der Familie, der Präfekt des Seine-Departements, die Behörden des 7. Arrondissements, der Adjutant des Kaisers, General v. Cotte, Mitglieder der Akademie, Cousin, Villemain, Thiers, Vigny, Girardin ꝛc. Dann folgten: eine kaiserliche Equipage, 1 Schwadron Husaren, ein Peloton Polizeisergeanten, der Wagen des Präfekten des Seine-Departements, 7 Trauerwagen. Eine Schwadron Garde de Paris schloß den Zug, welcher von den HH. Perrotin und Antier, den intimen Freunden und den beiden Vettern des Verstorbenen, geführt wurde. Hie und da hörte man den Ruf: „Beranger hoch! Ehre Beranger!" besonders in der Nähe des Friedhofs, wo eine imponirende bewaffnete Macht aufgestellt war. Nur ein Theil des Corteges wurde in den Kirchhof eingelassen, wo der Sarg provisorisch in die Gruft Manuels gesenkt wurde. Nach den üblichen Gebeten besprengten die Anwesenden das Grab mit Weihwasser und zogen sich stille zurück. Keine Rede wurde gehalten, die Ruhe nirgends gestört. Auf den Boulevards bewegte sich noch eine unabsehbare Menge. Die Menschenmassen, welche auf die engen Räume zusammengeströmt waren, das Leichenbegängniß Berangers zu sehen, beliefen sich mindestens auf 200,000 Köpfe. Trotz dieser Zusammenhäufung hatte nicht der geringste Unfall statt. Nicht eine einzige Verhaftung kam vor. Der Tod Beranger's war gestern Abend kurz nach 5 Uhr erfolgt.

— Mac Mahon wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 15. August zum Marschall, Bourbaki zum Divisions-General ernannt werden. Ersterer hat sich wieder große Verdienste in dem kabylischen Feldzuge erworben, namentlich in der letzten Zeit. Er kam nämlich noch gerade zur rechten Zeit dem Korps des Generals Maissiat zu Hilfe, das von den Arabern zurückgetrieben worden war und sich sehr in der Klemme befand. Der französische Troupier nennt bereits spottweise diese rückgängige Bewegung Maissiat's „la conduite de Grénoble." Er spielt damit auf den Marschall Randon selbst an, dessen erste Waffenthat in einer ähnlichen strategischen Ent- oder Zurückwicklung bei Grenoble bestand, wo er im Namen Ludwig's XVIII. gegen Napoleon I. kämpfen sollte.

— Man meldet aus Toulon unterm 13. Juli, daß der mit der Aufrechthaltung der Ordnung bei einem Feste, das im Feuburg des Pont du Las Statt fand, beauftragte Gensd'arme von einem Sardinier, Namens Orengo, erstochen worden ist. Der Mörder wurde verhaftet.

Deutsche Staaten.

y München, 19. Juli. Im neuesten Regierungsblatte wird eine Allerhöchste Entschließung betreffend die Gehaltsverhältnisse der Vorstände und Lehrer an den Schullehrer-Seminarien veröffentlicht. Hiernach werden in Anerkennung des wichtigen Berufs dieses Lehrerpersonals und in der Absicht demselben einen besondern Beweis königlichen Wohlwollens zu geben die Besoldungen und Funktionsbezüge dieses Lehrpersonals in folgender Weise aufgebessert: a) Der Seminarinspektor erhält einen pragmatischen Gehalt von 800 fl. des Jahres; 2) eine Zulage von 100 fl. des Jahres für je 6 Dienstjahre in dieser Stellung bis zum Gesammtbetrage von jährlich 1200 fl., 3) als Nebenbezüge freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung im Seminargebäude. b) Der Präfekt (erster Seminarlehrer) 1) einen pragmatischen Gehalt von 600 fl. des Jahres, 2) eine Zulage von 100 fl. des Jahres für je 6 Dienstjahre in dieser Stellung bis zum Gesammtbetrage von 1000 fl. jährlich, 3) als Nebenbezüge freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung im Seminargebäude. c) Der zweite und jeder weitere wirkliche Seminarlehrer 1) einen Funktionsgehalt von 600 fl. jährlich, 2) eine Zulage von jährlich 50 fl. für je 6 Dienstjahre bis zum Gesammtbetrage von 800 fl.

Die Bewilligung des Einrückens in die Zulagen bleibt in jedem einzelnen Falle der Allerhöchsten Genehmigung vorbehalten, und setzt untadelige sittliche Aufführung, entsprechendes staatsbürgerliches Verhalten und Treue, Eifer und Tüchtigkeit im Berufe voraus. Die unter c. oben genannten Lehrer, denen pragmatische Rechte nicht zustehen, sollen bei eintretender Dienstesuntauglichkeit wie pragmatisch Angestellte behandelt werden, wenn sie mit Treue und Eifer gedient haben. Diese Bestimmungen sollen zu Gunsten der gegenwärtig an den Seminarien Bediensteten der Art zum Vollzuge kommen, daß das Lehrpersonal, sofern es nicht bereits im Genuß eines höhern Bezugs sich befindet, vom 16. Mai l. J. an in den normalen Bezug und geeigneten Falls in die ihrem Dienstalter entsprechenden Zulagen treten. Den dem geistlichen Stande angehörigen Inspektoren und Lehrern bleibt die Versetzung auf angemessene Stellen in der Seelsorge vorbehalten.

Nach einer gleichfalls publizirten Entschließung der Staatsministerien der Justiz und des Innern vom 10. Juli l. J. wurde dem Juliushospitale in Würzburg die frühere Befugniß, sich durch seine rechtskundigen Verwaltungsmitglieder vor Gericht vertreten zu lassen, wieder eingeräumt.

München, 18. Juli. Das heutige Regierungsblatt enthält eine königl. allerhöchste Verordnung, der zufolge Se. Maj. der König sich, in Anerkennung des wichtigen Berufs, welcher dem Lehrerpersonal an den Schullehrerseminarien obliegt, und in der Absicht demselben einen besondern Beweis des königlichen Wohlwollens zu geben, allergnädigst bewogen gefunden hat, eine Verbesserung der Besoldungen und Funktionsbezüge der Vorstände und Lehrer an den genannten Anstalten zu verfügen. (Siehe y München.) — Der kurfürstlich hessische Staatsrath G. v. Kocher aus Kassel ist gestern hier im 85sten Lebensjahr gestorben.

Baireuth, 18. Juli. Der k. Landgerichts-Assessor Schmidel zu Wunsiedel wurde in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Accessist der k. Regierung von Oberfranken, Sutor aus Neustadt a. S., ernannt; auf die beim k. Landgericht Höchstadt erledigte Assessorsstelle der Assessor des Landgerichts Naila, Dorsch, berufen, und zum Assessor des Landgerichts Naila der Rechtspraktikant Bergmann von Thurnau ernannt.

Kissingen, 18. Juli. Die Telegraphenstation in Rheinhardsbrunn wurde für die Dauer der laufenden Saison heute wieder eröffnet.

Stuttgart, 17. Juli. Dr. Schnitzer, Redakteur des Beobachter, zeigt an, daß er, „anderer dringender Geschäfte halber," zur Besorgung dieses Blattes vorerst für das laufende Halbjahr und nach Umständen auch über die Dauer des nächst bevorstehenden Landtags einen Stellvertreter suche, welcher die in der königlichen Verordnung vom 7. Jan. 1856 bezeichneten Eigenschaften (namentlich Rechts- und Kautionsfähigkeit) besitzt, um die Verantwortlichkeit der Redaktion übernehmen zu können. Bei den gegenwärtigen Preßverhältnissen Württembergs und bei der eigenthümlichen journalistischen Stellung, die der Beobachter einnimmt, dürfte sich ein solcher Stellvertreter nicht leicht finden lassen.

In der Schäferei des Ritterguts zu Cythra bei Leipzig brach vor einigen Tagen Feuer aus. Die darin befindlichen Schafe konnten nicht gerettet werden und sind deren nicht weniger als 600 Stück verbrannt.

Berlin, 16. Juli. In Stettin soll bei der Feier einer ganzen Reihe kirchlicher Jahresfeste ein Zuchthausprediger von der Kanzel herab die Ueberfüllung der Strafanstalten von den freien Gemeinden hergeleitet und namentlich geklagt haben: „Jene freien Gemeinden in Berlin und Magdeburg spritzen ihren Koth und Abschaum in unsere pommerschen Zuchthäuser." Dazu bemerkt jetzt die „Protestantische Kirchenzeitung": „Wir erinnern daran, wie wir unsere Leser wiederholentlich auf die traurige Erscheinung aufmerksam machen mußten, daß die Verbrecherstatistik zu keiner Zeit so stark wie jetzt ihre Listen mit Mitgliedern frommer Vereine gefüllt habe. Was speziell Berlin betrifft, so wissen wir freilich nicht, ob Mitglieder der dortigen freien Gemeinde in pommerschen Zuchthäusern weilen; Das aber steht fest, daß fromme Vereine in dieser Stadt gelegentlich Mitglieder, nicht für pommersche Zuchthäuser, sondern für das Schaffot geliefert haben, wie davon der Mörder des Dienstmädchens beim Geheime-Rath Böckh erst kürzlich ein trauriges Beispiel gegeben hat. Solchen Thatsachen gegenüber sollte man doch mit solchen Anklagen vorsichtiger sein!"

— Ein eigenthümlicher und wohl in Preußen so noch nicht da gewesener Fall hat sich jüngst bei der Aushebung zum Militärdienst ereignet. Ein junger Mann in militärpflichtigem Alter, zu Berlin geboren und Sohn eines Berliners, war bei seinem Aufenthalte in England (er ist Schriftsetzer) Quäker geworden und verweigerte nun seinen Eintritt in das stehende Heer, weil die Grundsätze seiner Religion dies nicht zuließen. Bei der stets in Preußen geübten großen Duldung ward auch diesem Renitenten die größte Schonung zu Theil, er blieb aber regungslos bei seinem Vorhaben und folgte nur den äußersten Zwangsmaßregeln in seinem Garnisonsorte Spandau. Die militärische Disciplin erforderte aber Strafe für solche Widersetzlichkeit und gewiß in Erwägung des besonderen Falles wurde vorerst kriegsrechtlich eine vierwöchentliche strenge Arreststrafe halb bei Wasser und Brot verhängt. Ob der Quäker nun anderer Ansicht werden wird, muß die Zeit lehren.

Greifswald. Den Leichenzug des Studenten der Medizin Buchtien schlossen sich außer der Studentenschaft auch die Offiziere des hiesigen Jägerbataillons an. Dagegen weigerte sich die Geistlichkeit der Stadt, den im Duell Gefallenen zu Grabe zu geleiten.

Essen, 16 Juli. So eben trifft hier die Nachricht ein, daß auf Zeche Helene und Amalia sechs Bergarbeiter von schlagenden Wettern überrascht, einer von ihnen sofort getödtet, die fünf andern in einen lebensgefährlichen Zustand versetzt wurden.

Tages-Chronik.

‡ Aus Rauschenberg (bei Neustadt a/W) kommt uns unterm 17. d. nachstehender Bericht zu, von dem wir hoffen, daß der geehrte Herr Einsender den Umfang des gemeldeten Unglückes nach dem ersten Eindrucke schwärzer geschildert haben möge, als sich dasselbe später, so Gott will, herausstellen dürfte: Gestern Nachmittag ereignete sich ein für uns schaudererregendes Unglück. Gegen 3 Uhr stiegen im Westen dicke, schwarze Gewitterwolken auf, die gar bald den ganzen westlichen Himmel umhüllten. Der plötzlich entstandene heulende Sturmwind peitschte dieses Wolkengebirg, das schon im Voraus nichts Gutes ahnen ließ, blitzesschnell über unsere in jeder Hinsicht üppigen Fluren. Kaum war es den auf den reichen Kornfeldern sich beschäftigten Schnittern nur möglich, die Wohnungen zu erreichen, so entlud sich dieses unheilvolle Gewitter mit seinen gräßlichsten Folgen. — Die mit reichem Segen überschütteten Obstgärten wurden größtentheils entfruchtet; die sämmtlichen Getreidefelder, die jedes Beschauers Auge wegen ihrer reichen Fülle ergötzten, sind fast gänzlich zu Grunde gerichtet; die vielen, vielen Hopfengärten — in einer Stunde, wie fast noch nie — sind von dem mit wahrer Wuth niederstürzenden Hagelregen bis auf wenige traurige Ueberreste zerstört. Selbst die Gebäude litten einen nicht unbeträchtlichen Schaden. Die nach der Westseite sich hinkehrenden Fenster sind sämmtlich zertrümmert; ja sogar die Ziegel auf den Dächern wurden von dem niederstürzenden Hagel, der förmlichen Eisklumpen glich, zerschmettert. —

Trostlos schaut nun das Auge einerseits über die verwüsteten und verödeten Gärten und Felder, die vor einer kleinen Viertelstunde noch unsere Freude und unsere Hoffnung waren, und mit der größten Bangigkeit richtet sich aber der Blick andererseits in die sorgenvolle Zukunft; denn alle Erntehoffnungen sind, wie mit einem Schwertstreiche, genommen, und für uns um so fühlbarer und niederschlagender, da auch im vorigen Jahre ein Theil unserer Flur von einem ähnlichen Unglücke schon heimgesucht wurde.

Würzburg, 17. Juli. (Schwurgericht. Forts.) Obwohl eine eigentliche bandenmäßige Verbindung zur Verübung noch ganz unbestimmter Verbrechen nicht hergestellt werden konnte, so war doch die Gemeinsamkeit der Genossen schon sehr weit gediehen, da die

Untersuchung Nachweise gibt von einem gemeinsamen Verstecke in einem Walde für gestohlene Gegenstände und Verhaftete sich in der Gaunersprache des sogenannten Jänisch unterhielten. Die Diebstähle wurden in Verbindung Mehrerer verübt, und die Bursche theilten sich, da oder dort von den Sicherheitsmannschaften verfolgt, bei ihrem Zusammentreffen ihre Diebsgelegenheiten mit, worauf neue Verabredungen und Ausführungen von Diebereien oft genug an solchen Landleuten erfolgten, die ihnen in wohlthätiger Absicht Nahrung und Nachtherberge gegeben hatten, zum wiederholten Belege für das alte Sprichwort „Gelegenheit macht Diebe;“ denn wenn sich einerseits die Verletzung alter und bekannter Verordnungen gegen das ungesetzliche Uebernachtbehalten fremder Personen oft genug rächte, so ist andererseits wahrzunehmen, daß der Verschluß der Gelasse unserer Bauersleute häufig die Bezeichnung der Nachlässigkeit verdient, weiter aber durch Almosengeben an junge Bettler die Arbeitsscheue und die aus ihr fließenden Laster genährt werden. Die Untersuchung, Anfangs bei den verschiedenen kompetenten Gerichten und zuletzt vom Landgerichte Aub allein, jedoch ohne erschöpfendes Resultat geliefert, gedieh erst durch die konzentrisch wirkende Energie des Untersuchungsrichters am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte zum Erfolge. Wie sehr die Vigilanz der Behörden Anerkennung verdient, mag gerne erwogen werden in Rücksicht auf die Gefährlichkeit dieser Diebsgenossenschaft für den ganzen Südwesten von Deutschland, wenn ihr die Zeit der Reife gegönnt gewesen wäre. Die hier vor Gericht sitzenden Diebsgenossen selbst zeigen, obwohl sie der Mehrheit nach an Körper- und Gesichtsbildung das Gepräge der Verkümmerung tragen, vielfach in Miene und Haltung den Ausdruck von Intelligenz und Routine und aus den laufenden Vernehmungen ergibt sich ein sehr ausgebildetes Erkenntnißvermögen derselben. (Bemerkt sei hier, daß die 16jährige Elisabetha Eckert bereits vor den Assisen zu Darmstadt stand, wo sie freigesprochen wurde, sie war dem bairischen Gerichte unter Vorbehalt der Wiederauslieferung dorthin, als an Reaten auf hessischem Gebiete betheiligt, transportirt worden.) — Dem Gerichtshofe ist wegen längerer Dauer der Verhandlungen noch ein Stellvertreter des Präsidiums substituirt, und den 12 Hauptgeschwornen 2 Ergänzungs-Geschworne angereiht, von denen jedoch gestern bereits einer (Lind) zufolge ärztlichen Zeugnisses seiner Pflicht entbunden wurde. Zeugen sind 22 anwesend. — Die einzelnen Reate sind der Reihenfolge nach: 1) Anklage gegen Sträß und Ant. Samstag. Ausgezeichneter und besonders erschwerter Diebstahl mittelst Einbruch zum Nachtheile des Bauern Brennig zu Buch an Brod und Wein im Werthe zu 5 fl. Als Vergehen strafbar, da die Angeklagten zur Zeit der That das 16. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hatten. 2) Gegen Sträß und Köhler. Ein ähnlicher Diebstahl und unter ähnlichen Verhältnissen an demselben Bauern begangen. 3) Gegen Frast, Schirmer, Elisabetha Eckert und Herrmann. Ausgezeichneter Diebstahl mittelst Verabredung und Einbruch zum Nachtheile des Bauern Gerner zu Riedenheim an Milch und Käse, Werth 2 fl. 24 kr. Die drei erstern waren zur Zeit der That noch nicht 16 Jahr alt. 5) Gegen Leistenschlag und Rippert. Ausgez. Diebstahl im Komplote mittelst Einbruch zum Nachtheile des Bauern Derr zu Gaubüttelbrunn an Milch und Wein im Werthe zu 2 fl. Zur Zeit der That noch nicht 16 Jahre alt. 6) Gegen die Vorigen wegen Diebstahl unter ähnlichen Verhältnissen begangen zum Nachtheile der Bauerswittwe Dürr zu Wolkshausen. Werth 9 fl. baares Geld und für 21 kr. an Lebensmitteln. (Fortf. f.)

⊙ **Aus dem Fichtelgebirg**, den 18. Juli. Vergangenen Sonntag hatten wir Gelegenheit einer Produktion des **Bürger-Gesangvereins** zu Wunsiedel mit beizuwohnen, wo ganz Vortreffliches geleistet wurde. Der Vortrag des Liedes von der **Glocke**, komponirt von **Romberg**, das zur Aufführung gebracht worden war, machte dem genannten Verein, besonders aber dessen tüchtigen Dirigenten Kantor **Leithalb** alle Ehre. — Die Saaten stehen bei uns vortrefflich, weniger ist dies vom Graswuchs zu sagen, der zwar in Qualität nicht aber in der Quantität befriedigend ist. Die Preise des Heues fangen deshalb merklich an zu steigen, wozu nicht wenig dazu beiträgt, daß sich Aufkäufer desselben bis aus der Umgegend von Leipzig hieher ziehen.

Der Erbendorfer Bleibergbau gewinnt immer mehr an Bedeutung und das sonst so arme Ort dürfte einer bedeutenden Zukunft entgegengehen, ein Gang zu 9 Fuß Mächtigkeit an Erz ist neuerdings wieder aufgeschlossen worden.

Das seither so flott betriebene Glasperlen-Geschäft scheint in das Stocken zu gerathen, was für die vielen Unternehmer zwar ein nicht unbedeutender Schaden, für die Gegend aber, durch die Holzersparniß, nur Gewinn sein dürfte.

☞ **Augsburg**, 16. Juli. (Stadtgerichtssitzung Schluß.) Die Zeugin Neukam, Eisenbahnkondukteursfrau deponirte, daß Kögel zu ihr gekommen, um ihren Mann aufzusuchen und sich zu ihr geäußert habe, er fange einen Prozeß mit den Beamten an, er wolle sie hineinreiten, weil sie sich so undankbar gegen ihn nach seiner langen Dienstzeit gezeigt haben und da würde er sich einen suchen, der ihm bezeugen würde, daß Deichelmeier ihm früher schon wegen Billeten-Unterschleif einen Antrag gemacht habe. Flamm sei ihm zu dumm, den könne er nicht brauchen. Kögel will dagegen diese Aeußerungen nicht gemacht haben. Von Flamm habe er nur erzählt, daß er überall herumsage, er habe ihn ins Unglück gebracht, und bei Neukam habe er sich nur erkundigen wollen, was ihm von der gegen ihn bei dem Bahnamt eingeleiteten Untersuchung bekannt sei. Wenn er sich einen Zeugen hätte werben wollen, so würde er dieses vor seiner, bei der Administrativbehörde eingereichten Vertheidigung gethan haben. — Der frühere Bahnexpeditor Wiesinger von Harburg gab an, Flamm sei im Frühjahr 1856 zu zu ihm gekommen, habe ihm 3 bis 5 Fahrbillete hingehalten und ihn gefragt: „wollen Sie sie?“ Er weiß übrigens nicht, ob dieselben coupirt waren oder nicht, auf welche Station sie lauteten und ob es ernstlich gemeint war, oder ob dieses Anerbieten nur im Scherze gemacht wurde, was Flamm behauptet, wenn er überhaupt das Vorgebrachte gesagt haben sollte. — Aus diesen Anschuldigungsmomenten begründete der erste königl. Staatsanwalt Herr Decrignis die Anklage. Die großartigen Unterschleife, welche während wenigstens $1\frac{1}{2}$ Jahren auf den baierischen Eisenbahnen vorgekommen, seien eine gemein notorische Thatsache. Sowohl beim Gütertransport, als hauptsächlich bei der Personenbeförderung, hätten sie plangemäß stattgefunden. Man habe vielfach Leute gegen ein kleines Trinkgeld mitgenommen, dann Billete zum Zweitenmale verkauft, wobei Kondukteure Oberkondukteure und Expeditoren im Einverständnisse gehandelt hätten. Die gegenwärtige Verhandlung bilde nur ein Minimum dessen und sei das gesonderte Verfahren deshalb ermöglicht gewesen, weil keine Beweise dafür vorliegen, daß die beiden Angeschuldigten mit den Uebrigen in Verbindung gestanden seien. Ihre Vertheidigung habe sich nicht begründet erwiesen. Es seien keine Anhaltspunkte dafür vorgekommen, daß früher schon auf der Bahnroute München-Starnberg Unterschleife stattgefunden hätten und insbesondere sei kein Verdacht gegen Deichelmeier vorgelegen, der den Kögel zu seiner Probestellung hätte veranlassen können, die zudem gar nicht in seiner Pflicht gelegen wäre. Es müsse auffallen, daß Kögel seinen Vorgesetzten von diesem seinem angeblichen Vorhaben vorher und nachher keine Anzeige gemacht habe, daß die Billete, welche nicht coupirt wurden, gerade so ausgewählt waren, daß für den Expeditionsgehilfen am ehesten der Wiederverkauf möglich war, so daß die Prüfung des Kögel nicht einmal einen Beweis gegen ihn an die Hand gegeben hätte. Die Fahrbillete tragen nämlich fortlaufende Nummern und jenes sind die zuletzt ausgegebenen, was die Angeschuldigten damit erklären, daß vor der Abfahrt immer noch mehrere Personen zum Einsteigen sich drängten, welchen dann gleich die Billete, wie sie ankamen, abgenommen wurden. In juristischer Beziehung qualifizire sich die That als nächster Versuch zum Verbrechen der Amtsuntreue zweiten Grades. Die Angeschuldigten seien öffentliche Diener und hätten die treulose Aneignung von Eisenbahngefällen durch Nicht-Verrechnung und Nicht-Einlieferung der Kontrolbelege der Fahrbillete, die in ihren Händen aus dienstlichen Rücksichten einen Geldwerth repräsentiren, in Verbindung mit dem Expeditionsgehilfen Deichelmeier zu erreichen gesucht. Wegen dessen Redlichkeit seien ihre Handlungen im Stadium des Versuches stehen geblieben, jedoch des nächsten, weil sie von ihrer Seite aus Alles gethan hätten, was zur Erreichung ihres Zweckes gehörte. Es wird gegen beide die Strafe der Dienstesentsetzung und gegen Flamm einjährige, gegen Kögel $1\frac{1}{2}$jährige Arbeitshausstrafe beantragt. — Die Vertheidigung wurde durch die Herren: v. Sensburg, Accessisten am kgl. Kreis- und Stadtgerichte München, für Kögel, und Jahrsdörfer, Rechtsconcipienten dahier, für Flamm geführt. — Die Urtheilsverkündigung wird nächsten Dinstag Vormittags 11 Uhr erfolgen.

München, 18. Juli. Die gestern Abend ausgegebenen „Neuesten Nachrichten“ wurden heute wegen eines auf das bevorstehende Herbstlager bezüglichen Artikels konfiszirt. — Diesen Morgen fand man vor vor der Thüre einer achtbaren Familie in der Fürstenstraße ein neugebornes, lebendes Kind ausgesetzt, welches von den mildgesinnten Leuten einstweilen in Pflege genommen wurde.

— An der Hesseloher Eisenbahnbrücke sind jetzt schon 231 Arbeiter aus der Klett'schen Fabrik in Nürnberg beschäftigt, welche unter Leitung des Herrn Direktors Werder alle Theile der großartigen Ueberbrückung zurichten; ein eigenes Magazin ist für diese Leute errichtet und lebhaftes Getriebe herrscht sowohl am Lande als auf den luftigen Höhen des Brückengebälkes.

Münnerstadt, 17. Juli. Um sich einen Begriff von der Stellung manches Lehrers auf dem Lande zu machen, diene folgender Vorfall; Der Lehrer in B.......r hiesigen Gerichts hatte eine Ziege gekauft, und wollte dieselbe mit anderen Ziegen, welche der dortige Schweinhirt hielt, auf die Weide gehen lassen; kaum war dieses einige Mal geschehen, so ließ der dortige Vorsteher den Hirten kommen, und verbot es ihm strengstens, die Geis des Schulmeisters mit auf die Weide zu nehmen, indem dieser kein Recht habe, seine Geis auf die Weide der Gemeinde zu schicken. (Wenn die Rechte der Gemeinden überall so gewahrt werden, dann können sich ihre Einwohner Glück wünschen!!)

In **Breitenberg** wurden am 15. Juli vier goldene Hochzeiten gefeiert, ein fünftes Paar, das ebenfalls schon über fünfzig Jahre verheirathet ist, hat sich zu spät gemeldet.

Befördert: Der Aufschlagsstations-Verweser K. **Striegel** zu Schillingsfürst wurde, seinem Gesuche entsprechend, auf die erled. Aufschlagstation Colmberg in gleicher Eigenschaft versetzt, sowie die erled. Aufschlagsstation Feuchtwangen dem Unteraufschläger Fr. **Röschlan** in Rennsling übertragen.

(**Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.**) Ernannt wurden: zum Post-Kondukteur in Augsburg der Briefträger K. Anzinger; zum Eisenbahn-Kondukteur in Bamberg der Stationsdiener A. Zobel; zum Lokomotivführer in Bamberg der Lokomotivführerlehrling C. Geyler; zu Wagenwärter in Würzburg die Wagenwärtergehilfen A. Geist und J. Braun.

Versetzt wurden: die Assistenten C. Kühlwein von Ludwigshafen nach Nürnberg, A. Boxhammer von Nürnberg nach Ludwigshafen, J. Hillenbrand vom Betriebs-Amt Regensburg nach Augsburg und A. Holger von Augsburg zum Betriebsamt Regensburg; ferner der Post-Kondukteur L. Schütz von Bamberg nach Nürnberg und die Eisenbahn-Kondukteure K. Kübler von Augsburg nach Hof, J. Schwegler von Hof nach Augsburg, J. Uhl von Bamberg und J. Löw von Baireuth nach Würzburg; sodann die Obermaschinisten J. Dölzer von Kempten nach Lindau und M. Schertel von Bamberg nach Kempten.

Auf Ansuchen wurde der Obermaschinist Z. Kranz in Lindau aus dem Eisenbahndienste entlassen.

Der Telegraphen-Gehilfe K. Mayerhofer in Ulm wurde aus dem Staats-Telegraphendienst entlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. Dr. C. Huhn, prakt. Arzt, 29 J. a. in Mönchberg. — Hr. J. Schnackig, 90 J. a. in Würzburg. — Fr. Ch. Schmidt, Gutsbesitzersgattin in Bach. — Fr A. Höchstetter, Lehrersgattin in Fürth.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Carl Rau,
Emma Rau,
geb. Passavant.

Nürnberg, den 21. Juli 1857.

Entbindungs-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden widmet die frohe Nachricht der heute Nacht erfolgten glücklichen Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben

Nürnberg, den 19. Juli 1857.

Joh. Leykam.

Hausverkauf.

Das auf der Sommerseite der Schildgasse liegende, mit zwei Feuermauern und einem Blitzableiter versehene, sehr gut ausgebaute Karl Bauer'sche Haus S. Nro. 657 wird aus freier Hand verkauft. Dasselbe ist dreistöckig, theils massiv, theils aus Fachwerk gebaut, und enthält unter der Erde einen gewölbten Keller; parterre: 2 heizbare Zimmer, 1 Küche, 1 Pumpbrunnen und einen großen Hofraum, in dem sich auch ein Waschhaus und 1 Abtritt befindet; im I. Stocke: 1 Vorplatz, 1 heizbares Zimmer mit Alkov, 1 Küche mit Speisekammer, 1 Abtritt; im II. Stocke: 1 Vorplatz, 2 heizbare Zimmer, 1 Alkov, 1 Küche; im III. Stocke: 1 Vorplatz, 1 heizbares Zimmer und 3 Kammern, endlich 4 auf einander stehende Böden.

Das Haus ist frei, lauter und eigen und bezieht ein Waldrecht von 4 Mäß Scheitholz, 3 Mäß Stöcken und 100 Wellen.

Näheres in S. Nro. 674 der Schildgasse.

Auktion.

Mittwoch den 22. Juli Vormittags 9 Uhr werden im Auktionsbureau S. Nro. 1 folgende Gegenstände versteigert, als:

Möbeln, darunter 1 Wickeltisch, Stockuhren, Spiegel, Oelgemälde, Kupferstiche, Jagdgewehre, Hirsch- und Rehgeweih, 1 Ladenthür mit Auslagkästen, Wäsche, 1 vollständige Uniform für einen Postbeamten, 1 Partie Silberalit-Waaren und verschiedene Hausgeräthschaften.

Hiezu werden Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen. Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokal angenommen, auf Verlangen auch abgeholt. **W. Linck** Gerichtstaxator.

In ein Nürnberger Kurzwaaren-en gros-Geschäft wird für Comptoir und Magazin ein Mann in gesetzten Jahren gesucht, welcher genaue Kenntniß der Kurzwaaren, sowie womöglich auch der französischen Sprache besitzt. Offerten unter Chiffre R. S. an die Exped. dieses Blattes.

Ein neugebautes Haus, in zwei Hauptstraßen gelegen, mit 12 heizbaren Zimmern, Kammern, Küchen und sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches sich über Treue und Fleiß sehr gut ausweisen kann, sucht bis nächstes Ziel als Zimmermädchen in einem Gasthofe, oder als Kellnerin in einer Wirthschaft unterzukommen.

Es werden ein Arbeitspult und ein Drehstuhl zu kaufen gesucht.

☞ Ein gewandter Drechslergeselle findet dauernde Beschäftigung in Holz und Elfenbein. Tezelgasse 260.

Dank.

Dank, herzlichen Dank den Verwandten, Freunden und Nachbaren, welche die irdische Hülle unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn Ernst David August Fleischmann, welcher in seinem 69 Lebensjahre verschieden ist, so ehrenvoll zu seiner Grabesruhe begleiteten. Der allmächtige Gott wolle Sie vor solch traurigen Schicksalen bewahren, und uns Gelegenheit geben Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die trauernde Wittwe nebst Tochter.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

3 Oelgemälde, sämmtlich von München.

Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich, hiermit anzuzeigen, daß sie dem Herrn Friedr. Bleicher dahier die Niederlage der Fabrikate ihrer neu errichteten Fabrik von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art zum Verkaufe auf hiesigem Platze übergeben haben.

Die tadelfreie vorzügliche Qualität der Waare und deren billige Preise werden die Bitte um recht häufige Abnahme rechtfertigen.

Nürnberg, den 15. Juli 1857.

Kirchdorffer & Utendoerffer.

Gestützt auf die vorstehende Anzeige der Herren Kirchdorffer & Utendoerffer benachrichtige ich ein verehrliches Publikum, daß ich von denselben die Niederlage ihrer Fabrikate von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art übernommen habe, und indem ich alle Herren Schützen, Jagdliebhaber und sonstige Käufer zu recht häufiger Abnahme einlade, schmeichle ich mir, dieselben sowohl durch die von technischen Behörden wie namhaften Jägern und Schützen erprobte und anerkannte ausgezeichnete Qualität dieser Fabrikate als durch deren höchst billige Preise in jeder Weise zufrieden stellen zu können und sie zu einem fortwährenden Zuspruch veranlaßt zu sehen.

Wiederverkäufern kann ich bei Abnahme von wenigstens 5 mille Fabrikpreise bewilligen.

Friedr. Bleicher
gegenüber der kleinen Waage.

Zur Beachtung!!!

Ich gebe mir die Ehre, anzuzeigen, daß mein Kleiderlager wieder auf's Beste in allen Farben und Stoffen sortirt und alle Anzüge nach neuester Façon gefertigt sind; meine schon bekannten

Joppen

sind ebenfalls in sehr großer Auswahl wieder vorräthig, und bemerke dabei, daß ich durch größere billigere Einkäufe zu äußerst billigen Preisen abgeben kann.

Jean Beyer,
innere Laufergasse.

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Roman- & Portland-Cement,

das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht und nicht mit hydraulischem Kalk zu verwechseln ist.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu **Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern,** welche trocken sein sollen, **Gewölbe,** auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung **feuchter Gewölbe und Fußböden**; 3) zur **Abhaltung des Wassers in Kellern**; 4) zu **Behältern** für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Einstreichen der Dachziegel** 2c.; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen (Malztennen und Kegböden 2c.)**; 8) zum Bewurf der **Wohnzimmer in neuen Gebäuden**, welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man **Urin** und **Feuchtigkeit** unschädlich machen will **(bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen 2c.)**, überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Da die Preise dieser wichtigen Baumaterialien sehr billig sind und bei großen Bauten nicht viel den gewöhnlichen Kalk-Mörtel übersteigen, so sollten diese Cemente von keinem Bauherrn unbeachtet bleiben.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauß,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Großherzoglich Badische
so wie alle sonstigen
Staats-Anlehens-Loose
sind zu haben und werden umgesetzt bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg, L. 299.

Zur Aufklärung über die sogenannte öffentliche Rüge im Fränkischen Kurier Nro. 200.

Die Aufnahmszeit im hiesigen Krankenhause ist nach den Satzungen desselben von Früh 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr. Ausnahmen werden natürlich bei Dringlichkeit der Umstände gestattet, solche waren jedoch in dem angezogenen Falle nicht gegeben.

F. Lochner,
Assistenzarzt der medic. Abtheilung.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmétiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L eingeprägten Gläschen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Weyssel** in Nürnberg.

Die Lintiranstalt von **G. Mann** jun. in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:

Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maas 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

Gefrornes

von Vanille und Aprikosen und verschiedene Obsttorten empfiehlt

Conditor **Decke.**
Mitte der Bindergasse S. 915.

Obstkuchen

von Aprikosen, Johannisbeeren, Weichseln und Kirschen sind täglich frisch zur gefälligen Abnahme vorräthig bei

Conditor **Jahn**
zwischen den Fleischbänken.

Für Lateinschulen.

Wir versenden soeben an alle guten Buchhandlungen in verbesserter und reich vermehrter zweiter Auflage

Hoffmann's Uebungsstücke zum Uebersetzen ins Lateinische, für mittlere Klassen lateinischer Schulen.

Weißes, starkes Papier. Schöner Druck.

Preis: broch. 1 fl. 6 kr.

Das Buch hat nach seinem Erscheinen von Seite vieler praktischer Schulmänner eine so günstige Beurtheilung erfahren, daß die erste sehr starke Auflage in Bälde vergriffen war.

Nürnberg, im Juli 1857.

Die Verlagshandlung
Bauer & Raspe.

Bäckerei-Verkauf.

Eine schön eingerichtete Bäckerei mit gut ausgebautem Haus und bedeutender Kundschaft in einer Stadt zweiter Klasse ist Familienverhältnisse wegen sogleich billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Geschäfts-Verkauf.

Ein sich sehr gut rentirendes, gangbares, nicht übersetztes Geschäft dahier ist sofort eingetretener Familienverhältnisse wegen zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Commissionär **E. Furkel** in Nürnberg, S. Nr. 486 b.

Eine geräumige Wohnung erster Etage, mit Stallung im Hause, am liebsten ein ganzes Haus, für einen Kaufmann passend, wird auf längere Zeit in Pacht zu nehmen gesucht.

Albert Ott, Verwalter.
S. Nr. 1399.

Zwickauer Pechkohlen

sowie **Coaks** in kleinen und großen Ladungen sind fortwährend zu haben bei

S. L. Krauss
am Spitalplatz.

Ein kautionsfähiger Provisions-Reisender, welcher Baiern und Würtemberg bereist, sucht Agenturen einiger couranter Artikel zu erhalten. Franco-Offerten beliebe man an die Exped. ds. Blattes unter Chiffre Nro. 21,721 gelangen zu lassen.

Eine in der Nähe von Nürnberg gelegene Ziegelhütte kann mit und ohne Oekonomie verkauft oder verpachtet werden.

Näheres auf franco Anfragen mit A. B. durch die Exped. ds. Blattes.

In Gostenhof ist ein mittelgroßes Haus zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gut eingerichtetes Tusch- und Miniaturfarben-Geschäft ist Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres unter Chiffre T. B. Nro 21.

Eine Lohnrößlerei oder Kutscherei wird zu kaufen gesucht. Näheres unter Chiffre G. G. Nro. 100 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Unweit Nürnberg wurde ein vielleicht 30—40 Tagwerk großes und gutes Torflager entdeckt. Derjenige, welcher Lust hat, sich bei Ausbeute dieses Lagers zu betheiligen, beliebe seine Anfragen unter Chiffre A. 23 bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

---

2 für schweren Zug geeignete und gesunde Pferde werden billig verkauft.

Näheres hierüber im Gasthaus zum Falken (Laufergasse).

1000 fl. liegen zur Ausleihung bereit. Näheres in der Exped. d. Bl.

3- bis 4000 fl. sind auf erste Hypothek gegen doppelten Werth sogleich zu verleihen.

Ein gut gebildetes, zur Pflege und Belehrung von Kindern von 3 und 6 Jahren sich mit Liebe hingebendes und in weiblichen Arbeiten zugleich gewandtes Mädchen, zur Aushülfe auch in einem einfachen Ladengeschäft zu verwenden, wird bei guter Behandlung bis Ziel Lorenzi gesucht. Adresse B. H. an die Exped. ds. Blattes franko.

Eine ordentliche Hausmagd sucht bis Ziel unterzukommen.

Ein Mädchen von 15 Jahren, das aufs beste empfohlen werden kann, welches im Weißnähen, Sticken und in häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht wegen eingetretenem Todesfall, sogleich oder am Ziel Laurenzi ein Unterkommen.

Ein lediges Frauenzimmer vom gesetzten Alter, wünscht in einer Arbeit, welche im Zimmer betrieben wird, Beschäftigung zu erhalten.

In S. Nr. 1486 wird eine ordentliche Hausmagd gesucht.

Eine Person, welche ein Hauswesen pünktlich zu führen versteht, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht eine Stelle.

Eine gewandte Köchin, die sich den Hausarbeiten mit unterzieht, wünscht am Ziel hier oder in Fürth in Dienste zu treten. Laden Nr. 680 an der kathol. Kirche.

Eine ordentliche Magd, welche gut Hausmannskost kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, sowie auch gut empfohlen werden kann, sucht bis Ziel in einem ordentlichen Hause Unterkunft.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. L. Nr. 1112.

Im Hause S. Nr. 1390 ist eine Schlafstelle zu vermiethen.

Gefangen wurde in S. Nro. 415 ein Kanarienvogel.

Angekommene Fremde vom 17. Juli.

(Strauß.) HH. Ritt. v. Maurer, Part. a. Wien. Lambke, Gutsb. a. Mecklnbg. Reimanns, Insp. a. Mnchn. Holzhey, Direkt. a. Neubs. Birkenstock a. Offenbch., Heller a. Mühlhm., Becker a. Speier, Gabriel, Werkmeister a. Berl., Rosenthal a. Manchstr., Stern a. Bielefd., Kruse a. Barm., Liebherr a. Gensig, Pfizenmaier a. Heidenhm., Dörr a. Hanau, Sackreuter, Heyßner, Fischer a. Frkft., Schwenniger a. Augsbg., Schmeiter a. Kaufbeur., Päßler a. Freibg., Gebhardt a. Döbeln, Kfkte. Mde. Lehmann a. Berl.

(Roth. Hahn.) HH. v. Truchseß, Offiz. a. Stuttgt. Horff, Capt. a. Rostck. Mäsch, Gérant a. Augsbg. Prof. Seligman a. Berl. Bär a. Göppngn., Kan a. Frkft., Düffert a. Darmstdt., Spieß a. Insbrck., Marnich a. Reverero, Vogt a. Mainz, Kriegbaum a. Elbersd., Jellich a. Chemnitz., Reme a. Brmn., Kfkte. Daubeld, Priv. a. Insbrck. Morill a. Lpzg., Schäffner a. Pilsnz., Part. Bauman, Beamt. a. Chemnitz.

(Fränk. Hof.) HH. Koch a. Brandenbg. Lion a. Par., Dürfeld a. Düren, Kfkte. Kraft a. Lpzg., Greiner a. Hof, Fabrikb. Ziegler, Bräuereib. a. Crucien.

(Engl. Hof.) HH. v. Galml, Accesf., Pengler, Fbkt. a. Mnchn. Stricker, Kfm. a. Frkft. Klengmann, Contr. a. Weidhs. Gesselmann, Mühlb. a. Grafenau. Kostmann, Rent. a. Regnsbg. Mde. Werner a. Eichstdt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S, Nr. 54? am Rathhaus.

Freiblatt. Nummer.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 204.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. Juli 1857. Mittwoch: Mar. Magd.

Die Meuterei in Indien.

„Die Nachrichten aus Indien sind ernst,“ sagt der ministerielle „Observer,“ und erhärtet diesen Ausspruch durch Mittheilung einiger Thatsachen, welche die Lage Indiens wirklich als aller Aufmerksamkeit würdig erscheinen lassen. So meldet er die Desertion von 30,000 Sepoys in Bengalen, so die Ernennung Sir Colin Campbells zum Oberbefehlshaber der indischen Armee, wie dessen sofortige Abreise und die Einschiffung von 14,000 Mann nach Indien, — alles zusammengenommen Momente, welche die leichtfertige Manier, mit der einige englische Blätter diesen Putsch abfertigen, vielleicht nicht mit Unrecht auf Rechnung einer Einwirkung der ostindischen Kompagnie schieben lassen.

Es ist noch immer abzuwarten, welche Folgen die Desertion der 30,000 Sepoys haben wird, ob sie ansteckend auf das übrige Militär wirken und zugleich den Stoff der Empörung über das ganze Land verbreiten wird. Die Indier zeichnen sich zwar weder durch Muth noch durch Tapferkeit aus und ein schlagfertiges Häuflein Engländer reicht hin, einer beträchtlichen Masse dieser durch Klima und Lebensweise körperlich entnervten und durch Aberglauben und sinnlose Religionssatzungen geistig versumpften Menschen zu Paaren zu treiben.

Auch ist die Empörung immer noch auf einen Theil des ungeheuern Reichs beschränkt und ist einer der verläßlichsten und mächtigsten Bundesgenossen Englands bei Beherrschung dieses Landes — die heterogenen Elemente seiner Bevölkerung — immer noch in Wirksamkeit.

Vergessen darf man aber dagegen wieder nicht, daß die Indier flinke, geschickte, außerordentlich genügsame Soldaten sind, daß sie im Ertragen von Beschwerlichkeiten vermöge ihres passiven Charakters die Engländer vielfach übertreffen, daß sie endlich an das Klima gewöhnt sind, und was der letztere Umstand bedeuten will, kann man erwägen, wenn man bedenkt, daß dort im Sommer die Temperatur in der Regel 36° beträgt. Und sollte sich gar die Nachricht von dem Auftreten der Cholera bestätigen, so würde das englische Heer bald so decimirt sein, daß an einen siegreichen Widerstand nicht mehr zu denken. Die Empörer wagten sogar schon einen offenen Kampf und die Depesche, welche von einem Siege der Engländer spricht, sagt nicht, daß sie gänzlich vernichtet seien, was wohl darauf hindeutet, daß eine gewisse Organisation des Aufstandes bestehe und man sich auf einen ernstlichen Widerstand vorbereitet habe.

Wir haben so die Vorder- und die Rückseite des Bildes betrachtet und ersehen daraus, daß man weder zu leichtgläubig zu sein braucht, um an einen endlichen Sieg der Engländer zu glauben, noch zu schwarzsehend, um der Empörung alle Bedeutung abzusprechen. Der indische Nationale erfreut sich einer beschaulichen Ruhe und Passivität, die man unter andern Umständen wohl mit Blöd- oder Stumpfsinn bezeichnen könnte, aus der er sich nicht leicht aufstören läßt; er bedarf hiezu einer äußern Anregung und einer Aufstachelung. Von wo diese nun kommt, ist hier von größter Wichtigkeit. Im Uebrigen dürfte es dann aber wohl darauf hinauskommen, was die „Times“ bereits hervorgehoben, daß die schlimmste Folge dieser Meuterei sein wird, daß sie Geld, viel Geld kosten wird. Aber auch eine gute Seite wird sich derselben abgewinnen lassen; sie wird als eine ernste Mahnung dienen, die im Parlamente so oft angeregten Veränderungen im Heerwesen und in der Civilverwaltung einmal in Angriff zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Beranger's Leichenbegängniß ist beendet und die Ruhe von Paris ist nicht gestört worden. Die Befürchtungen der Regierung müssen sehr groß gewesen sein, denn abgesehen davon, daß Beranger's Leiche schon 21 Stunden nach seinem Tode beigesetzt wurde, verheimlichte man auch dessen Absterben. An die Truppen waren scharfe Patronen vertheilt worden. Die übrigen Truppen waren in den Kasernen consignirt, und alle Wachen, die heute nicht abgelöst wurden, sondern 48 Stunden Dienst thun, waren verstärkt worden. Die Polizei-Präfektur hatte außer ihren geheimen Agenten noch ungefähr 1500 Polizeiagenten auf allen bedrohten Punkten vertheilt. An mehreren Straßen, die abgesperrt waren, kam es jedoch zu Schlägereien zwischen Polizeiagenten und Blousenmännern. Die Arbeiter feierten heute. Mehrere Unternehmer wollten sich diesen Beschlüssen widersetzen und drohten mit Entlassung, aber vergebens, denn Alle verließen ihre Arbeit, um Beranger die letzte Ehre zu erweisen.

Großbritannien.

London, 16. Juli. Die Oppositions-Presse ist mit der Auskunft, welche die Minister über die Zustände in Indien gegeben haben, eben so wenig wie mit den Rüstungen zufrieden. „Chronicle“ und „Herald“ behaupten, die Regierung wisse mehr, als sie mitzutheilen für gut fand, und versprachen sich von der Kunst Disraeli's, den Ministern Geständnisse auszupressen, Wunderdinge. Dieselben Journale behaupten, die Regierung halte die Gefahr für geringer, als sie in der That ist, und ihre Vorbereitungen seien der Krise nicht entsprechend. Motivirt wird weder die eine, noch die andere Behauptung. Sehr unwahrscheinlich ist es, daß die Regierung diesmal besser unterrichtet ist, als das Publikum durch die Presse und die Handelshäuser durch ihre Korrespondenten. Was in Indien vorging, war doch kein Geheimniß, und wenn Regimenter ihre Offiziere todtschießen, Kassen plündern, Weiber ermorden und in Masse davonlaufen, so kann dergleichen kein Kabinets-Geheimniß bleiben. Im vorliegenden Falle waren überdies die Privatmittheilungen viel beruhigender als die ersten Berichte, die von der Regierung aus ins große Publikum gelangten. Ob die Rüstungen den Bedürfnissen entsprechen, darüber werden Sachverständige abzuurtheilen haben. Man weiß nur so viel, daß alle disponiblen Truppen weggeschickt werden, und man Schiffe mit aller erdenklichen Eile zurecht macht. Die ministerielle „Post“ sagt: Es hieße die Gefahr überschätzen, wenn man annähme, daß, wenn 20,000 oder 30,000 Sepoys davonliefen oder entlassen würden, das Heer der Meuterer darum schon 20,000 oder 30,000 Mann stark sei. Gefahr drohe nur von denen, die in Waffen stehen, und die Zahl dieser sei schwerlich größer als 10,000 Mann, mit Inbegriff der 7000 bis 8000 Mann, die hoffnungslos in Delhi eingeschlossen waren. Man dürfe somit das Beste hoffen, obwohl man sich gleichzeitig aufs Schlimmste vorsehen müsse.

London, 17. Juli. Die Rechnung für die außerordentlichen Ausgaben, die durch den persischen Krieg verursacht worden sind und vom Parlament jetzt beglichen werden soll, beträgt 1,865,435 L. Die Expedition kostete somit, wie die „Times“ ausrechnen, monatlich etwa 150,000 L. oder 5000 L per Tag, und das Parlament werde das Vergnügen haben, die Summen zu bewilligen, nachdem es sich gerade jetzt nicht wenig darauf zu Gute thut, der Regierung 50,000 L. für die Anlage eines neuen hauptstädtischen Parks und noch diverse andere Kleinigkeiten verweigert zu haben.

Türkei.

Ein bedauerlicher Vorfall trug sich in der Straße von Pera zu. Herr Guarraccino, Bruder eines britischen Konsuls, stand an der Thüre eines Konditorladens, als ein von mehreren Eunuchen begleiteter Wagen, in dem Sultaninnen saßen, vorüberfuhr. Die türkischen Damen sind im Allgemeinen sehr koquett und lassen sich trotz ihrer Schleier gerne sehen, ja sie fordern so zu sagen dazu heraus. Guarraccino beugte sich näher in das Innere des Wagens, als dem Verschnittenen gefiel, der ihm einen Peitschenhieb versetzte; der Beleidigte erwiderte mit einem Stockstreich, worauf der Eunuche vom Leder zog. Herr Guarraccino versuchte, ihm den Säbel zu entreißen, wobei sich Beide die Finger abschnitten. Nun eilten die übrigen Eunuchen herbei, und Herr Guarraccino floh, fiel aber und bekam mehrere Säbelhiebe in den Rücken. Er wurde sogleich aufgehoben und in ein Haus gebracht, während die Eunuchen ihren Weg fortsetzten, nachdem sie der Polizei ihre Namen angegeben hatten. Der Zustand des Herrn Guarraccino ist durchaus nicht beunruhigend; übrigens ist er englischer Unterthan, und sein Gesandter wird sicher nicht schweigen.

Italienische Staaten.

Turin, 16. Juli. Auf heute Nachmittag sind die Kammern zusammenberufen, um das königliche Dekret zu vernehmen, mittelst welchem der gegenwärtige Landtag, und zu gleicher Zeit

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XCVI. Entstehen und Vergehen.

Wir haben gesehen, daß der Stoff während des Lebens fortwährend wechselt; aber der Stoffwechsel ist nicht das ganze Leben; es spielt vielmehr hierbei noch etwas eine Rolle, für welches man noch keine genügende Erklärung gefunden hat.

Der Leib macht ein fortwährendes Tauschgeschäft; er nimmt in Speise und Athem neuen Stoff ein und gibt in Athem, Schweiß, Ausdünstung und Ausscheidung abgenutzten, abgelebten Stoff aus. Allein das Tauschgeschäft ist naturgesetzlich während der Lebenszeit sehr ungleich. Es wird in der ersten Zeit mit großem Vortheil betrieben, indem die Einnahme größer ist als die Ausgabe. Sodann kommt eine Zeit, wo wenigstens die Einnahme und Ausgabe nicht merklich verschieden groß sind und man von einem Gleichgewicht des Stoffwechsels sprechen kann. Endlich kommt eine Zeit, in welcher das Tauschgeschäft merklich schlechter wird. Der Körper nimmt wenig auf, aber gibt doch mehr aus, als er einnimmt. Er zehrt ab und verkümmert — bis zur bestimmten Stunde der Stoffwechsel des Lebens stockt und eine andere Stoff-Veränderung eintritt, von der sich der Lebende mit tief innerster Erschütterung abwendet.

Es ist deutlich, daß wir unter der Verschiedenheit des Tauschgeschäfts nichts anderes gemeint haben, als die Verschiedenheit des Lebens in der Jugend, dem reifen Alter und im Greisenthum. In der Jugend ist der Stoffwechsel lebhaft und er ist naturgemäß so eingerichtet, daß der Körper in allen seinen einzelnen Theilen zunimmt. Der Körper bildet sich aus und wächst dabei zugleich. Wäre das Leben nur Stoffwechsel und nichts weiter, so würde der kleine Keim beim Ueberschuß der Einnahme auch wachsen, aber sich nicht verändern, und zu einem ganz andern Dinge ausbilden. Nach einem Naturgesetz aber, das durchaus unbekannt ist, wächst nicht nur der Keim, sondern es wird ein lebendes Wesen daraus, das keine Aehnlichkeit mehr mit dem Keime hat. Es wächst nun das lebende Wesen in allen seinen Gliedern nach bestimmten Gesetzen, bis zu einer gewissen Zeit und es tritt sodann eine „Rückbildung“ ein; aber nicht etwa eine solche Rückbildung, daß aus dem Wesen nach und nach wieder das wird, was es früher war, ein bloßer Keim, sondern eine Rückbildung, die man auch eine Fortbildung nennen kann; denn es ist ein Fortbilden, ein Reifen in dem Greisenalter vorhanden: ein Reifwerden für den Tod.

Es ist bekannt, daß der Tod durch äußere Ursachen auch während der Kindheit und der Jugend erfolgen kann. Wahrscheinlich ist alle Krankheit oder innere Mißbildung nur die Folge äußerer Einflüsse. Selbst wo eine Krankheit oder eine Mißbildung bereits bei der Geburt an einem Wesen haftet, kann man dies immer noch äußern Einflüssen zuschreiben, die bereits im Mutterleibe eingewirkt haben. Sogar die Vererbung gewisser Krankheiten kann als äußerlich angesehen werden. Von diesen Todesursachen, die das Leben abkürzen und vorzeitig beenden, sprechen wir hier nicht. Wir sprechen nur von jener Todesursache, die naturgemäß eintritt, selbst wenn wir die Möglichkeit jede äußere Störung des Lebens meiden zu können voraussetzen, von jener Ursache, die uns die Ueberzeugung gewährt, daß nichts sicherer ist im Leben als der Tod. —

Dieser Tod hat ganz unzweifelhaft seine innere Ursache. Es liegt dieses Ende des Lebens bereits im ersten Moment, in welchem das Leben beginnt. Ein Naturgesetz, das wir nicht kennen, beherrscht jeden Keim, daß er sich unter günstigen Umständen zu einer Leibesfrucht entwickele. Dasselbe Naturgesetz ist es höchst wahrscheinlich, welches in der entwickelten Frucht den Lebenstrieb anfacht, im Thier

die Periode der gesetzgebenden Session geschlossen wird. Ueber den Moment der Neuwahlen soll Uneinigkeit im Ministerium herrschen, da einige Mitglieder dieselben jetzt, andere erst kurz vor Eröffnung der neuen Landtagsperiode im Winteranfang vorgenommen wissen wollen. Das Resultat wird wohl dasselbe sein. Die alte Garde Cavours wird sich durch alle Hindernisse, die ihr von Seite der mit dem Klerus verbündeten Konservateurs sowohl als von der demokratischen Opposition entgegengesetzt werden, siegreich hindurchhauen, und die Geschicke Piemonts werden noch länger den Händen des kleinen Grafen anvertraut bleiben.

Neapel, 10. Juli. Wenn die Aussagen des Kapitäns und der Mannschaft der „Cagliari" wahr ist, was noch zu untersuchen ist, dann steht die Freisprechung des Schiffs in sicherer Aussicht. Der Kapitän nämlich will eine Ladung Gewehre nach Tunis aufgenommen, und mit 48 Passagieren den Vertrag zur Ueberfahrt ebendorthin abgeschlossen haben. Frachtbriefe und Pässe aller Passagiere sollen wenigstens vollkommen in Richtigkeit sein. Auf hohem Meer haben die Passagiere ihn und seine Mannschaft zu Gefangenen gemacht, worauf ein anderer die Leitung des Schiffes übernommen, um erst nach Ponza, dann aber, wie bereits bekannt, nach Sapri hinzusteuern. Auch sollen die Passagiere die Kisten erbrochen haben, in welchen die Gewehre verwahrt lagen. Es mag sein. In Abrede ist kaum zu stellen, daß ein solches Zusammentreffen der Umstände immer eine Mitwissenschaft von Seite des Kapitäns vermuthen läßt. Auf Ponza gelang es den abenteuerlichen Eroberern, sich durch beiläufig 400 Relegirte, nämlich durch Leute, welche den Rest ihrer Strafzeit dort abbüßten, zu verstärken. An Waffen fehlte es ihnen ja nicht. Auch in Padula sollen sie Alliirte gefunden haben.

— Die Ruhe im Königreiche ist ungestört; die Regierung hat dem Heere, der Marine und der Bevölkerung ihren Dank für deren thätige Mitwirkung zur Aufrechthaltung der Ordnung im Königreiche ausgesprochen.

Neapel, 11. Juli. Ein Mann aus einer sehr achtbaren Klasse der bürgerlichen Gesellschaft erdrosselte vor einigen Tagen den Gatten seiner natürlichen Tochter. Dann zerstückelte er den Leichnam und verpackte ihn in einen Koffer. Diesen ließ er auf einen Fiaker laden, setzte sich ganz gemächlich daneben, und war gewillt, ihn in einen Teich, unweit der Straße, die nach Portici führt, zu versenken. Sein Unstern wollte, daß er dort Leute fand, in deren Gegenwart er die nasse Grablegung nicht zu verrichten wagte. Er entschloß sich also den Koffer einstweilig wieder mit sich in die Stadt zu nehmen. Bei der Mauthbarrière ward er angehalten. Man untersuchte den Inhalt des Koffers; was zur Verhaftung des Verbrechers führte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Am 16. Juli fand in der Kirche zu Altlerchenfeld eine gewiß höchst seltene Feier statt. Der ehemalige Fleischhauer Fest aus Ottakring nächst Wien, hielt seine goldene und dessen Tochter ihre silberne Hochzeit, während gleichzeitig auch eine seiner Enkelinen getraut wurde.

Schweiz.

Bern, 20. Juli. Gestern Abends ist nach kurzer Krankheit Hr. Stephan Franscini aus Tessin, Bundesrath, Chef vom Departement des Innern, Verfasser der schweizerischen Statistik, gestorben.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Juli. Heute Abend schließen die Sitzungen der skandinavischen Kirchenversammlung, worauf Bischof Thomander aus Lund in der Frauenkirche predigt. Heute Vormittag ermächtigte die Versammlung nach längerer Debatte das Präsidium, der englischen Gesellschaft: „the Evangelical Alliance" zu erkennen zu geben, daß man nicht wüßte, daß irgend ein schleswigscher Geistlicher wegen seiner religiösen Ueberzeugung abgesetzt worden wäre. Den näheren Inhalt, vielleicht auch den Wortlaut des von der Evangelical Alliance an die skandinavische Kirchenversammlung gerichteten Schreibens wird man wohl morgen erfahren; dasselbe scheint sich der abgesetzten schleswigschen Geistlichen angenommen zu haben. Hierauf wurde beschlossen, binnen 2 Jahren in Lund wieder eine Versammlung zu halten.

Amerika.

Montevideo, 5. Juni. Das gelbe Fieber ist im Erlöschen. Die Ernte war vortrefflich. Die Parteikämpfe dauern fort. Am 20. d. sollte den Kammern ein Tableau der konsolidirten Schuld vorgelegt werden. In Buenos-Ayres sind 200,000 Dollars zur Unterstützung der Kolonisation mittellos ankommender Kolonisten ausgeworfen worden. Der gesetzgebende Körper hat verschiedene Gesetze zur Erleichterung der Schifffahrt erlassen.

Deutsche Staaten.

München, 20. Juli. Es wurde dem ordentlichen Professor Hofrath Dr. F. v. Scanzoni in Würzburg das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bair. Krone verliehen; als 1. Rath bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten der Oberpostrath und bisherige Vorstand des Oberpost- und Bahnamtes von Oberbaiern, B. Waldmann, berufen; der Oberpostmeister in Regensburg, M. Graf v. Reigersberg, nach München versetzt; der Oberpostmeister in Bamberg, F. Hänlein, zum Vorstande des Oberpostamtes der Oberpfalz und von Regensburg, sowie des Betriebsamtes der Donaudampfschifffahrt berufen, und zum Oberpostmeister in Bamberg der bisherige Betriebs-Inspektor in Augsburg, O. Ritter v. Schellerer, befördert; der Grenzoberkontroleur F. Koch zu Sonthofen nach Simbach versetzt und zum Grenzoberkontroleur in Sonthofen, Hauptzollamts Pfronten, der Praktikant im Zollrechnungs-Kommissariate, C. Eisenhofer, ernannt; dem k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, L. Frhrn. v. d. Pfordten, die Bewilligung ertheilt, das von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen ihm verliehene Großkreuz der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen.

— An unserer Hochschule haben, da viele Kollegien bereits beendet sind, die Ferien theilweise schon begonnen.

— Nach Mittheilungen aus Kissingen hat Se. Maj. der Kaiser von Rußland den König von Baiern zum Inhaber eines russischen Uhlanenregiments ernannt.

— Dem Besitzer des Gasthofes zum „goldenen Hirschen", Hrn. Havard, ist das Festdiner übertragen, welches von Seite der Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten den Mitgliedern der „Generalversammlung der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen" zu Ehren gegeben wird. Das Diner, zu 200 Gedecken, wird im Glaspallast stattfinden.

Am schwarzen Brett der Universität **Erlangen** ist der Aufruf eines deutschen Studenten an seine Commilitonen zur Unterstützung der vertriebenen Schleswig-Holsteiner Beamten angeschlagen, und es sollen, dem Vorgange der andern deutschen Universitäten folgend, auch unter der Studentenschaft Sammlungen zu diesem Zwecke veranstaltet werden.

Aus der Pfalz, 18. Juli. Am 16. d. begab sich eine Deputation aus dem Pfarrbezirk Mörzheim nach Speier, um dem Herrn Konsistorialdirektor Prinz, bezüglich der Amtsentsetzung des Pfarrers Schmitt, die geeigneten Vorstellungen zu machen. Die Deputation bestand aus 12—15 der geachtetsten Bürger von Mörzheim und Wollmesheim. Die Bürgermeister der beiden Gemeinden befanden sich an der Spitze der Deputation. Sicherem Vernehmen nach hat Herr Direktor Prinz die Deputation sehr freundlich empfangen und ihr die Hoffnung ausgesprochen, daß Pfarrer Schmitt nicht bloß reactivirt, sondern selbst seinem Pfarrbezirk Mörzheim wiedergegeben werden dürfte. — Die Gesangbuchs-Frage wird in letzter Linie vor dem Staatsoberhaupte zum Austrage kommen und bei Gelegenheit dieses Austrages wird und muß man auf die in der Schmitt'schen Angelegenheit gemachten Vorlagen und Anträge in einer Weise zurückkommen, die Manche auch nicht im Entferntesten erwartet haben dürften. Die Gesangbuchs-Frage — was nicht oft genug wiederholt werden kann — steht und fällt demnach mit der Amtsenthebung des Pfarrers Schmitt; diese beiden Streitfragen sind so innig verwachsen, daß die eine ohne die andere nicht entschieden werden kann.

Ulm, 19. Juli. Den hiesigen Metzgern ist zu Erlernung des Knickens Termin bis zu Ende dieses Jahres gegeben worden; von da an ist das seither übliche Todtschlagen des Schlachtviehs bei Strafe verboten.

Wiesbaden, 17. Juli. Gutem Vernehmen nach (wird dem „Mainz. J." von hier aus geschrieben) hat das nassauische Staatsministerium in Folge der Ausweisung zweier Koblenzer Franziskanerinnen aus Bad Ems der Regierung die Weisung ertheilt, eine Untersuchung über den Thatbestand einzuleiten und demgemäß entsprechende Vorlage zu machen. Man glaubt, daß der herz. Badekommissär zu Ems, Graf v. Bismark, in Folge dieses Vorfalles von seinem Posten werde abberufen werden.

Gießen, 18. Juli. So eben ist auch hier ein Komité aus den achtbarsten Männern zur Unterstützung der schleswig-holsteinischen Beamten zusammengetreten. Der derzeitige Rektor unserer Universität, Herr Professor Bauer, steht an der Spitze desselben.

Koburg, 14. Juli. Gestern fanden im benachbarten Sonnefeld, bei Gelegenheit des dortigen Festschießens, Exzesse von Seite der Bewohner des eine halbe Stunde von Sonnefeld gelegenen bairischen Ortes Neuensorge statt. Der Schmied des genannten Ortes hatte einen Koburger Gendarmen thätlich insultirt, worauf er von Seite der Sonnefelder Behörde arretirt worden war. Auf die Kunde hiervon rückten die Neuensorger bewaffnet an die Sonnefelder Gränze und forderten unter der Drohung, ganz Sonnefeld in Brand stecken zu wollen, die Freilassung des Arrestanten. Auf Requisition der Sonnefelder Gerichtsbehörde erschienen jedoch bald mehrere bairische Gendarmen und machten der Neuensorger Expedition rasch ein Ende.

Hamburg, 18. Juli. Herr Dr. H. Schiff, der Novellist, wird laut Zeitungsnachrichten durch Hilfe seiner Freunde aus dem Armenhause kommen und ein Asyl in Neumünster erhalten.

Tages-Chronik.

Nach einem dem Bamb. Tgbl. zugekommenen Schreiben aus Cincinatti ist der Schneider Jakob Nüßlein aus Kemmern, Ldg. Scheßlitz, am 19. v. Mts. in St. Louis wegen angeblicher Ermordung seiner Ehefrau nun doch hingerichtet worden, nachdem seine Landsleute alles aufgeboten hatten, seine Begnadigung zu erlangen. Der Unglückliche hielt vor Besteigung des Galgens eine Anrede an die außerordentlich zahlreich versammelte Menge, und dankte seinen Freunden für Alles, was sie ihm erwiesen. „Ich stehe vor Euch, um als ein unschuldiger Mann zu sterben; ich hatte nie auch den Gedanken, ein Leben zu nehmen. Ihr mögt mich vielleicht für einen Mörder betrachten, aber ich achte es nicht, da ich vor meinem Gott als ein Unschuldiger erscheinen kann. Meine Freunde, ich danke euch wiederholt, für Alles was ihr mir erzeigt habt. Der liebe Gott dort oben wird es Euch vergelten. Lebt Alle wohl." Nüßlein's Ehefrau führte durch eine wahre Trunkmanie nicht blos den Ruin des Hauswesens, sondern auch den Tod dreier Kinder herbei und alle Bitten des Mannes, der von seinen

---

als Instinkt zur Erscheinung kommt, im Menschengeist als Lebensliebe auftritt. Dasselbe Naturgesetz theilt auch die ganze Lebenszeit in drei ziemlich deutliche Abtheilungen, und verleiht jedem dieser Lebensabschnitte ihr ganz bestimmtes Gepräge, ihre ganz bestimmte Aufgabe und bereitet so das Ende schon im ersten Anfang vor.

Jugend, Reifheit und Alter gibt sich in der leblosen Natur nicht zu erkennen. Wir wissen zwar, daß die Erde selber verschiedene Zustände bereits durchgemacht habe; allein nichts läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß die Erde deshalb gealtert sei, daß sie nicht in ewiger Entwicklung und Veränderung ihrer Zustände verbleiben wird, ohne jemals abzusterben. Anders ist es in den Wesen, die lebend auf der Oberfläche der Erde ihr Dasein haben. Die Pflanze hat eine Jugend, sie hat eine Zeit der Blüthe, eine Zeit der Reife ihres Samens, eine Zeit des Abfallens, eine Zeit des Welkens, eine Zeit des Sterbens; das Thier und ganz in gleicher Weise der Mensch hat sein Entstehen und sein Vergehen; ja in ihrem Entstehen zu einer bestimmten Zeit, liegt auch das Gesetz des Vergehens in einer bestimmten Zeit.

Die Naturwissenschaft vermag es nicht anzugeben, woher die eine Pflanze nur eine kurze, die andere eine lange Lebensdauer hat; weshalb es Pflänzchen gibt, die im ersten warmen Sonnenstrahl entstehen und inmitten des Frühlings, wo andere Gattungen erst zu einem langen Dasein erwachen, schon vergehen. Nur soviel hat die Beobachtung gelehrt, daß die Pflanze an Kraft und Fülle zunimmt bis zu der Zeit, wo sie befruchtet ist und neuen Samen für eine Nachkommenschaft ausstreut und daß sie dann erst verdorrt und abstirbt, wenn sie durch ihr Leben das Dasein künftiger Geschlechter gesichert hat.

Es ist mit dem Thier nicht minder so. Die Zeit des Thierlebens, so verschieden die Dauer jeder einzelnen Gattung auch ist, läßt sich in jene drei Abschnitte eintheilen, von denen der erste die Vorbereitung zur Fortpflanzung seiner Gattung, die zweite Zeit ist, in welcher das Thier sich fortpflanzt und die dritte, in welcher es hinwelkt, sobald das Dasein der künftigen Gattung gesichert ist. Der größte Theil der Insekten, der im Frühling aus den Eiern kriecht, hat zwar nie die Eltern gesehen, die bereits im verwichenen Herbst gestorben sind; und sie legen noch im Lauf desselben Sommers neue Eier und sterben selbst im Herbste, ohne die Jungen, für die sie gelebt, gesehen zu haben. Aber doch ist es unverkennbar, daß ein und dasselbe Gesetz dieses erziehungslosen Lebens durch alle Geschlechter dieser Gattung thätig ist; daß Entstehen, Wachsthum, Reife, Fortpflanzung, Hinwelken und Sterben nach denselben Naturgesetzen erfolgt, wenn auch Geschöpfe solcher Art nie erfahren können, daß sie Eltern gehabt und daß sie Junge zu erzeugen da sind. —

Auch im Menschenleben — und was dasselbe ist — auch im Tode der Menschen waltet ein gleiches Gesetz. Die Vorbereitung zur Fortpflanzung des Geschlechtes ist die Jugend, in der Zeit des Geschlechtslebens ist die Reife und nach diesem folgt naturgemäß das Alter, das ein Heranreifen für den Tod ist. —

Und doch ist es mit dem Menschen ganz eigenthümlich; die leibliche Fortpflanzung geht mit einer geistigen Hand in Hand und beweist auch hierin, daß der Mensch ein geistiges Wesen ist und sein Leben zugleich eine geistige Geschichte in sich birgt. —

Nachbarn als sparsam und fleißig geschildert wird, waren vergebens. Als sie wieder einmal in viehisch-betrunkenem Zustand nach Hause kam, ließ sich Nüslein hinreißen, sie zu züchtigen und dabei stürzte sie in den offenstehenden Keller und fand augenblicklich ihren Tod. Man ist allgemein der Meinung, daß das amerikanische Justizverfahren, welches gegen amerikanische Mörder meistens ohnmächtig ist, an Nüslein einen Justizmord begangen habe. Seine Verurtheilung wäre wohl nicht erfolgt, wenn er nicht ein sogenannter Dütschmen gewesen wäre. Nach Angabe seines Beichtvaters starb Nüslein mit großer Resignation und Zufriedenheit und in dem vollen Glauben an eine selige Auferstehung.

** Würzburg, 17. Juli. Gestern am Tage und die Nacht darauf bekamen wir endlich sehnsüchtig erwarteten Regen in erspießlicher Menge und die Fluren und Höhen sind neu erquickt. Wenn ich Ihnen über den Stand derselben ausführlich schreiben wollte, so müßte ich eben die über alle Massen günstigen Berichte aus allen andern Gegenden nachbeten. Darum nur kurz die erfreuliche, auch von sonst nicht gar sanguinischen Leuten belegte Mittheilung, daß die Ernte aller Körnerfrüchte eine recht gesegnete genannt werden darf. Waizen, Korn und Gerste ist fast zu gleicher Zeit reif geworden und es mangelt an Händen zum Schneiden. Im Schweinfurter Gau wurden an verschiedenen Orten 12—15 Metzen aus dem Schober Korn gewonnen, so viel als man im besten Falle erwarten kann, und selbst wo das Korn wegen der Trockene etwas dünner steht, wird dieser Abgang durch Fülle und Schwere der Aehren und Körner ausgeglichen. An den Kartoffeln, die trotz der lange anhaltenden Dürre gut gediehen, keine Spur von Krankheit! Was aber gar den Weinsegen betrifft, so sind bis jetzt die Hoffnungen nach Menge überschwängliche und läßt sich die letzte Hälfte August und Anfang September noch gut an, so bekommen wir auch nach Güte einen Most, wie in den besten Jahren. Wollte Gott man könnte dann auch immer von ihm sagen: „der hat sich nicht gewaschen!" Ich meines Theils halte den ungewaschenen nicht kanaanäischen Wein für den besten, mögen auch Gall und Konsorten behaupten was sie wollen, denn in vino (cit) veritas geschmierter Wein ist schlechter Spaß!

Würzburg, 20. Juli. Das Gewitter, welches am 15. d. Nachm. zwischen 3 und 4 Uhr über die Rhöngebirge dahinzog, war, wie uns mitgetheilt wird, leider von einem geringen Regen, dagegen aber mit einem derartigen Sturme begleitet, daß es im Gemeindewalde Burkardroth, Ger. Kissingen, allein über 100 der stärksten Eichenstämme, theils abgesprengt, theils mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen hat. — Auf dem Berge hat der Sturmwind alles gemähte Gras und schon zusammengemachte Heu von der Wiese fortgeführt und in die umliegenden Wälder zerstreut.

— Bei einer am letzten Samstage am k. Kreis- und Stadtgerichte öffentlich verhandelten Strafsache wurden 5 Zeugen, als des Meineides dringend verdächtig, auf den Antrag des k. Staatsanwaltes sofort verhaftet und in die Frohnveste abgeführt.

— Gestern Nachmittag zündete auf den Feldern bei Himmelspforten ein etwa 14—15jähriger Bursche mehrere Kornhaufen an; 5 derselben waren bereits in Brand gerathen, der herbeigeeilten Hilfe gelang es aber, das Feuer zu löschen; der Thäter ward ergriffen und gefänglich eingebracht.

Kissingen, 15. Juli. Die gesegneten Quellen Kissingens sind heuer förmlich belagert von Kurgästen aus allen Zonen. Durch die Anwesenheit der kais. russischen und königl. bairischen Majestäten ist die Saison wohl zu einer der brillantesten geworden, seit Kissingen besteht. Es entfaltet sich Pracht und der geschmackvollste Luxus der schönen Damenwelt allenthalben. Der Kaiser von Rußland in schlichtem grauen Anzuge erschien öfter mit seiner Gemahlin und unserem Königspaare auf dem Kurplatze, wo die Elite distinguirter Fremden die allerhöchsten Personen zu begrüßen Gelegenheit hatten. Für die Kaiserin haben die Quellen Kissingens schon in der kurzen Zeit von 8 Tagen einen erfreulichen Erfolg begonnen, so wie überhaupt bei den Kurgästen in den allermeisten Fällen der Gebrauch der Quellen die glücklichsten Resultate liefert.

Kurliste von Kissingen Nro. 91, 92 und 93 bis zum 17. Juli: 3866 Badegäste, 876 Passanten.

München, 20. Juli. Gestern ereignete sich in Starnberg das Unglück, daß ein geachteter Bürger von hier, der greise Privatier Hr. Guggenheimer, von einer Herrschaftsequipage überfahren und sehr gefährlich verletzt wurde.

— Vergangenen Freitag Nachts wurde in einem Hause an der Fürstenstraße (vor der Wohnung eines Geistlichen) ein neugebornes Kind ausgesetzt gefunden, das nur dürftig eingehüllt war. Das arme Geschöpf wurde sogleich in gute Pflege gegeben. Ein paar Tage vorher wurde an den sogenannten Ueberfällen eine in Windeln eingehüllte Leiche eines neugeborenen Knäbleins von der Isar angeschwemmt aufgefunden. Die Leiche war bereits angefressen, so daß der Tod schon vor 1 bis 2 Monaten erfolgt sein muß. Die Windeln tragen das Merkzeichen M. D.

— Vorgestern Abends ereignete sich in der Nähe des Zacherlkellers das Unglück, daß ein Fuhrknecht der Menterschwaigwirthschaft, der eben eine Ladung heimfahren wollte und wahrscheinlich eingeschlafen war, vom Wagen fiel und zu todt gerädert wurde.

Im Bad Brückenau, das Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland nach beendeter Kur in Kissingen auf drei Wochen besuchen wird, sind, nach amtlicher Anzeige, bereits alle Wohnungen vermiethet, so daß im Bad selbst kein Unterkommen mehr zu finden ist. Es liegt dieses Bad bekanntlich eine halbe Stunde vom Städtchen Brückenau, in welchem indessen wohl noch Wohnungen zu haben sein dürften.

Vom großen Laberthale, 17. Juli. Heute gegen 11 Uhr Mittags schlug das Gewitter zu Schierling in die Scheune des Hofbauern Huber und zerschmetterte die Bretten, jedoch ohne zu zünden. Fast zu gleicher Zeit kam in dem Häuschen der Maurer Aman'schen Relikten zu Schierling Feuer aus, wodurch dasselbe ganz in Asche gelegt worden ist, und auch die Gebäude des Nachbarn bedeutend beschädigt wurden. Wie dieses Feuer, welches bei dem späteren starken Winde leicht für den ganzen Ort hätte gefahrvoll werden können, entstand, ist z. Z. noch unbekannt, jedoch dürfte, wie allgemein geglaubt wird, die Entdeckung des ruchlosen Thäters wohl nicht lange ausbleiben.

Erledigt: Die kathol. Schul-, dann Kirchnersstelle zu Kemmern mit 345 fl. 6 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

München. Von der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten werden den Betriebsbehörden die höheren Orts genehmigten Instruktionen für die Oberpacker und Packer, für die Frachtkondukteure und für die Güterlader der k. Staatseisenbahnen mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß dieselben am 1. August l. Js. in Wirksamkeit zu treten haben. Es wird in dieser Instruktion den Oberpackern und Packern und ihren Gehilfen nicht nur jedes Verlangen von Trinkgeldern, Geschenken rc., sondern auch deren Annahme auf das Strengste verboten und werden die Güterexpeditionsbeamten speciell dafür verantwortlich gemacht, daß sich dieser Mißstand nicht einschleiche.

Ludwigshafen, 18. Juli. Von nachbezeichneten Aktien der pfälzischen Ludwigsbahn sind die Dividenden der Jahre 1853, beziehungsweise 1854 bis jetzt nicht erhoben worden, und zwar: a) die Dividenden pro 1853 von den Aktien Nr. 330, 2399, 3797, 4150, 4151, 4152, 6492, 7496, 11,148, 11,149, 11,150, 11,151, 13,658, 13,659; b) die Dividenden pro 1854 von den Aktien Nr. 2399, 4150, 4151, 4152, 6492, 7496, 11,148, 11,149, 11,150, 11,151, 13,658, 13,659. Die Eigenthümer dieser Aktien werden aufgefordert, sich zur Einlösung der betreffenden Coupons zu melden, widrigenfalls dieselben in Gemäßheit des §. 78 der Satzungen für ungiltig erklärt werden und die Dividendenbeträge der Gesellschaftskassa anheimfallen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 18. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. — 1150, 5% Oestr. Credit-Actien 219 218 7/8, 5% Metall. Oblig. 79 3/8 79 1/4, 5% Nat.-Anlehen 81 80 7/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/8 —, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 69 3/4, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137 136, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 1/2 104 1/4; 5% Staatsb. 425 Fr. Eingabl. 270 1/2 269 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 119 1/2 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 104 1/2 —, 4 1/2% dito 101 1/2 101 1/4, 4% dito — 98 1/2, 4% dito wo andr. 98 1/2 98 1/8, 3 1/2% dito — 95 3/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 152 1/2 152, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107 106 1/2; würtemb 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/2 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/4 —; bad. 4 1/2% Obl. 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 92 91 3/4, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/2 88 1/4, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn — 87 1/2; Darmstädter Bank 280 279, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117 1/2, dito großherzogl. a fl. 25 35 34 3/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, F.-W.-Nordbahn ab. Zinsen 59 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild — 90 1/2, fl. 25 Loose —, 32 1/2; spanische 3% Innere Schuld 38 —.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 1/2 98 3/4; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 82 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 102 1/2 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 1/2 10 1/4, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 57 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 1/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 1/2 88 1/4, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 —.

Disconto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags. (Güterzug), 4 Uhr 20 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. D. Genève, 44 J. a. in Kempten. — Hr. Ph. Fanschuh, Lehrer, 74 J. a. in Rosenheim.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Herrmann [illegible],
Babette Frischer.

Nürnberg. Vorchheim.

Eheliche Verbindung.

Gottlieb Bosch,
Lisette Bosch,
geb. Hartmann.

Nürnberg den 19. Juli 1857.

Trauerfall.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittags 5½ Uhr unsern geliebten Bruder, Onkel, Großonkel und Schwager,

Herrn Andreas Daßdorff,

nach mehrjährigem Lungenleiden und schwerem Todeskampfe in dem Alter von 65 Jahren aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer den Dahingeschiedenen in seinem christlichen Wandel und seiner Berufstreue kannte, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir bringen diesen Todesfall zur Kenntniß seiner vielen Freunde und Bekannten mit dem Wunsche des Verlebten, von den üblichen Todtengeschenken Umgang nehmen zu wollen und bitten um stille Theilnahme.

Wöhrd, den 20. Juli 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge rc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge rc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 22. Juli

Orchester-Produktion.

Anfang 6 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden hinsichtlich der Einführung von Nichtmitgliedern um genaue Beachtung der Statuten ersucht.

Der Vorstand.

Oeffentliche Erklärung.

Wer irgend an mich eine **rechtliche**, nicht eine nach Form und Inhalt den schnödesten Wucher kundgebende Forderung zu machen hat, beliebe sich damit an mich **direkte** zu wenden und nicht in eben so lächerlicher, als ungesetzlicher Weise an andere Personen.

Schwäbingen im Juli 1857.

Dr. Wißmüller,
derzeit zu Schwäbingen bei Nördlingen.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums.

(An die Herren Aerzte und Apotheker.)

Leberthran-Extract-Seife.

Preis des Glases 18 Kreuzer.

Die Heilkraft des Leberthrans gegen eingewurzelte rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenübel, chronische Ausschläge, Flechten, Luftröhren u. a., Schwindsucht, Drüsengeschwülste ist bekannt, aber sein Geschmack ist so unangenehm, daß wenig Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher die Beobachtung, daß eine mit den wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sich ihrer anhaltend äußerlich als Waschmittel bedient, die leidenden Theile, namentlich auch die Füße, öfters damit einreibt, (ohne die Seife wieder ganz weg zu waschen) dieselbe heilende Kraft hat.

Durch den öftern Gebrauch dieser Seife kann man daher nicht nur obige Uebel heilen, sondern ihnen auch vorbeugen, was namentlich für Personen, die zu scrophulösen, rheumatischen und Psora-Krankheiten geneigt sind, von höchster Wichtigkeit ist. Niederlage für Deutschland bei C. Leuchs u. Comp. in Nürnberg.

Für Lebkuchenbäcker!

Ein in seinem Fache gewandter **Lebkuchenbäcker** findet in der Schweiz gegen gute Bezahlung dauernde Anstellung. Anmeldungen werden unter Chiffre Z. Nro. 6 poste restante Bern franco erbeten, doch kann nur auf solche Arbeiter reflektirt werden, welche sich über ihre Leistungen und Moralität glaubwürdig ausweisen können.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.

Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

Tabak & Cigarren.

Aechte alle holländ. Kornähre, Oldenkot, Portorico, Varinas in Rollen rc. und abgelagerte Bremer und Havannah-Cigarren empfiehlt

J. J. Sußner,
Firma: J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Ost- und westindische Gesellschafts-Vögel.

Eine große Auswahl von 400 Stück, worunter sich Inseparabel, Undulatus, Trupials und rothe Kardinäle befinden, als wie auch 20 Stück Papageien verschiedener Sorten, alle sehr zahm und sprechend, sind zum Verkauf im Gasthaus zur Stadt Würzburg in der Ludwigsstraße. Der Aufenthalt währt bis Donnerstag Abends.

Franz Maris jun.

Schwarze Johannisbeeren-Gelée für Brust- und Lungenkranke empfiehlt

Conditor **Decke**, Mitte der Bindergasse S. Nr. 915.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete ist von der Güterbestätterswittwe Frau Anna Felicitas **Lindner** dahier beauftragt, nachstehendes aus dem Nachlasse ihres Gatten in ihr freies, unbeschränktes Eigenthum übergegangene Anwesen im öffentlichen Verstriche an die Meistbietenden zu verkaufen.

Das fragliche Anwesen liegt zu Tafelhof, unmittelbar an dem Eisenbahnhofe, besteht aus einem ganz neu erbauten Wohnhause Nro. 104 nebst Garten, hat ein Glas- und Badehaus.

Dieses Anwesen ist frei, lauter und eigen und kann täglich durch den dortselbst befindlichen Gärtner eingesehen werden.

Zum öffentlichen Verstriche dieses Anwesens wird Termin auf

Montag den 27. Juli Vormittags von 10 — 12 Uhr

in dem Bureau des Unterzeichneten anberaumt und werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden und daß der Zuschlag lediglich von der Zustimmung der Frau Eigenthümerin und Verkäuferin abhängt, welche nach Umständen sogleich erfolgen kann.

Nürnberg, am 13. Juli 1857.

Lindner, kgl. Advokat.
(Schildgasse Lit. S. Nro. 675.)

Verkauf eines vortheilhaften Anwesens.

In einer Fabrikstadt, 3 Stunden von Nürnberg entfernt, an der Eisenbahn, ist ein vortheilhaftes Anwesen, am Marktplatz gelegen, bestehend in einem großen Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäude, einer Scheuer, Hofraum von bedeutendem Flächeninhalte und einem Garten, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind im besten Bauzustande und werfen einen Miethsertrag von 800 fl. ab; auch befindet sich ein großes Waldrecht auf demselben. Das Anwesen eignet sich sowohl zur Anlage einer Fabrik als auch zum Betrieb der Oekonomie. Das anzulegende Kapital der Ankaufssumme würde sich durch den Miethsertrag schon zu 6 Prozent verzinsen. Kaufslustige wollen sich an die Exped. d. Bl. wenden.

Kauf-Gesuch.

In einem Städtchen oder Marktflecken wird ein reales Spezereigeschäft, wo möglich etwas Oekonomie dabei, zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte unter Chiffre H. K. beliebe man in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Für Photographen.

Präparirtes und nicht präparirtes Papier aus Paris ist soeben bei mir eingetroffen und empfehle solches billigst

J. Murschhauser,
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Zu kaufen wird gesucht auf Sebalder Seite ein kleines oder Mittelhaus mit Gärtchen, Keller, Brunnen und Waschhaus. Näheres auf P. S.

Zu verkaufen sind 2 geräumige Mittelhäuser mit allen Bequemlichkeiten, zu größeren Geschäften geeignet. P. O.

2 ganz schöne neue Couvertdecken, 2 reinliche Betten, 1 Silberschrank, 1 Ofenschirm von Nußbaumholz, 1 Speiseschrank mit Glasfenster und Schubladen werden in S. 1214 der neuen Gasse billig verkauft.

Eine Köchin, welche im Kochen gut bewandert ist, auch schön weißnähen kann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei einer soliden Herrschaft ein Unterkommen. Näheres in der Pfannenschmiedgasse L. Nr. 520.

Stelle-Gesuch.

Eine Person, die mit den besten Zeugnissen versehen und im Kochen wie in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht als Haushälterin oder als Köchin bei einer ruhigen Familie bis nächstes Ziel plazirt zu werden. Dieselbe sieht mehr auf solide Behandlung als auf Lohn. Zu erfragen obere Schmiedgasse Nro. 508 über 2 Stiegen.

Es wird auf's nächste Ziel ein braves Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht, kann auch sogleich einstehen. Brunnengasse L. Nro. 376.

Gegen Lehrgeld wird ein junger Mensch als Schlosser in die Lehre zu nehmen gesucht. Spitalplatz S. Nro. 859.

Eine ordentliche Magd, welche in der Küche gut bewandert ist, sucht man nächstes Ziel in Dienst zu nehmen.

Eine einzelne Dame sucht in einer angenehmen sonnigen Lage ein Logis von Zimmer und Alkof nebst Kammer sogleich oder bis Lorenzi zu miethen. Näheres S. Nr. 863.

Zu Verlust Gegangenes.

Vergangenen Sonntag auf Sonntag ist ein geschriebenes geheftetes Einschreibbuch, worin ein Mitgliederverzeichniß aufgeführt ist, zu Verlust gegangen und wird um Zurückgabe gegen ein Trankgeld bei der Exped. ds. Blattes freundlichst gebeten.

Am 14. d. Vormittags ist ein alter hintergesteckter Schuh verloren worden. Man bittet den redlichen Finder, solchen in die Exped. dieses Blattes zurückzubringen.

Am vergangenen Sonntag wurde ein goldener Armring von der Schmausengasse durch Wöhrd bis zum Schnepfenkeller verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung in S. Nro. 1657 zurückzubringen.

Nachtrag.

* **Nürnberg**, 20. Juli. Gestern Abend traf Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Ludwig von Oestreich hier ein und übernachtete im rothen Roß. Der Herr Erzherzog nahm heute die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein. Der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern mit dem Eilzuge hier durchgereist. — Vom königl. Justizministerium ist vor einigen Tagen der Befehl hierher gelangt, die noch fehlenden Bureaulokalitäten für das hier zu errichtende Bezirksgericht zu ermitteln. Es sollen noch für etwa 5 neue Gerichtsmitglieder die nöthigen Räumlichkeiten hergestellt werden. Der Stand der Räthe und Assessoren war bisher 14.

Rom, 10. Juli. In Velletri ist Sgr. Cassetti ermordet worden. Gauner hatten ihn früher auf einer Reise über Land eingefangen, doch gegen ein schweres Lösegeld freigegeben. Der Ausgelöste zeigte das Gesindel an, welches dann theilweise eingefangen wurde. Die Uebrigen hatten nun nichts Weiteres zu thun, als dem Angeber aufzulauern, der jetzt ein Opfer ihrer Messer wurde. — Der erste Beamte des Fürsten Torlonia, von den Römern il Vice-Principe genannt, Sgr. D. Bucci, versuchte vor drei Tagen sich selbst den Tod zu geben. Die nur mit Pulver geladene Flinte zersprengte den Kopf nicht. Doch trieb der Schuß ein Auge völlig heraus und riß die eine Backe fast ganz ab. Dessen ungeachtet lebt der Mann noch und wird wahrscheinlich genesen. Er war bisher das alter ego Torlonia's und hatte dessen Finanzen völlig in seinen Händen. Der Tod eines früheren Beamten des Fürsten machte diesen aufmerksam auf die große Hinterlassenschaft desselben und veranlaßte ihn zu einem Mißtrauens-Votum gegen Bucci's Rechnungsführung. Kassen-Defekte scheinen schlimmere Beweise dafür zu sein. Die Aeußerungen des Fürsten reichten hin, ihn zu dem Schritte zu bewegen. Nach der verunglückten That wollte er sich aus dem Fenster stürzen; davon wurde er aber durch seine herbeigeeilte Frau und Dienerschaft zurückgehalten.

Konstantinopel, 8. Juli. In unserer Nachbarschaft brach eben Feuer aus, und jetzt, wo noch die Flamme ungehindert in der Glühhitze des Tages wegen Wassermangels in den Holzhäusern fortrast, erdröhnen dazwischen die Kanonen der noch immer fortdauernden Festlichkeiten der Beschneidung. Wir werden eben so ungestört die Kunstfeuerwerke am Abend erblicken, aber Hülfe für die Abbrennenden gibt es keine! Und doch ist von der Brandstätte bis zum Meere nur eine Entfernung von 3—400 Schritt, wo eine Dampfspritze mit hinlänglich langen Schläuchen vollkommen ausreichen würde, den gewaltigsten Feuerheerd zu löschen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 205.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Juli 1857. Donnerstag Apollinaris.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Kulturhistorische Kämpfe.

I.

Es ist ein leichtes Kunststück, jede Absicht auf Gewinn als Selbstsucht zu verurtheilen, vom sittlich moralischen bescheidenen Standpunkte aus jede Handlung, die auf Vortheil bedacht ist, als eine Sünde zu verdammen. Noch leichter aber ist es, ganze Nationen mit dem Stempel der Selbstsucht zu belegen und ihre ganze kulturreiche Geschichte als eine Sünde gegen den Geist anderer Völker und den Geist der Moral zu bezeichnen.

Hört man solche Urtheile von Freiheits-Aposteln, wie sie z. B. die Friedensfreunde in England sind, so kann man sie zur Noth noch hinnehmen, obgleich es eine ausgemachte Sache ist, daß sich den ächten Friedensfreunden, die ein Ideal der Menschheit herbeiwünschen, hauptsächlich der absolute Kaufmannsgeist beigesellt hat, der den Frieden nur vom Standpunkt des ungestörten Handels und den Krieg vom Gesichtspunkte der Blokade und des geschwächten Kredits aus betrachtet. Nimmt man aber gar dergleichen Vorwürfe gegen Selbstsucht der Nationen bei Solchen wahr, die für eine Zeit des Ritter- und Heldenthums schwärmen, und hört man Menschen gegen den kultivirenden Zwang sprechen, die sonst alles in der Welt von der Zucht der sündigen Menschheit erwarten, so wird die Lächerlichkeit auch noch widerwärtig.

Wir sind es seit einiger Zeit gewohnt, von deutschen Korrespondenten ganz England wie einen Pfuhl der lasterhaftesten Selbstsucht geschildert zu sehen. Mit großem Geschick und reichem Talent suchen sie aus allen Winkeln einer freien englischen Zeitungspresse und des freien Parteiwesens alle kleinen und großen Skandale heraus, die Staat, öffentliches Leben und gesellschaftliche Verhältnisse darbieten, und aus all dem lassen sie stets das eine Antlitz blicken, das der brutalsten Selbstsucht. Wie viel Geschichten derart sich in allen Ländern und unter allen Völkern finden würden, wenn man nur im Stande wäre, überall gegen Staatsmänner, gegen Staats- und gesellschaftliche Zustände mit derselben Ungenirtheit zu sprechen und zu schreiben, wie in England, das bedenken die Korrespondenten nicht, und vergessen auch nicht selten deren gläubige Leser.

Ein schwereres Unrecht läßt man sich in solchen Urtheilen zu schulden kommen, wenn man Englands kulturhistorische Eroberungen von dem engsten moralisch genügsamen Gesichtspunkte aus betrachtet, der alles im Lichte der Selbstsucht zeigt, und der auch in der ganzen Geschäftswelt nichts erblickt als die Sucht, sich zu bereichern und den Nächsten zu übervortheilen. — Erzwingt England einen freien Verkehr mit den Chinesen, so schreit man es für unsittlich aus, denn England beabsichtige nichts, als sich durch den Opiumhandel zu bereichern, der das chinesische Volk in seiner tugendhaften Schlichtheit untergräbt. Verpflanzen sie Handel und Wandel nach Indien, so wirft man den Engländern einen Schachergeist vor, der nichts will, als die halbe Welt ausbeuten. Schaffen sie Niederlassungen in Afrika, die sie durch Militär vor dem Ueberfall der Ureinwohner des Landes schützen, so schildert man sie als Vertilger herrenloser Völkerschaften, als Räuber fremden Landes. Nehmen sie wilde Inseln in Besitz, so schilt man sie als Vernichter paradiesischer Eilande, und senden sie Missionäre aus, um ein barbarisches Götzendienerthum zu mildern, so will man selbst hierin nichts erkennen, als die Selbstsucht, die sogar die Religion als ein Mittel betrachtet, um sich Menschen dienstwillig zu machen.

Wer dagegen all die Handlungen Englands vom historischen, politischen, kultivirenden und sittlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, ohne die Vorurtheile, die man jetzt so sehr in Schwung bringt, der sieht die Dinge von einem ganz andern und sicherlich richtigern Gesichtspunkt an.

Wie kein Krieg des Schwertes ohne Blutvergießen möglich ist, so ist kein Krieg der Kultur und der Sitten möglich ohne Verletzung einer gewissen Naivetät. Bei wilden Völkern haben selbst die dort gebräuchlichen Barbareien den Anstrich der Unschuld. Wenn ein Priesterthum in Indien die Weiber zwingt, sich den Feuertod zu geben, wenn der Gatte gestorben ist, und dieses Gebot so zur Sitte geworden ist, daß die aufopfernde Liebe des Weibes dieses Opfer des Lebens für ein natürliches erachtet, so mag das für die Poesie ein ganz allerliebster Zustand sein. Für die Bildung und Gesittung ist und bleibt es eine Barbarei, die man ohne Rücksicht auf die schöne Poesie der Frauenliebe vertilgen muß. Wer mit dieser einen Barbarei aber eine ganze Reihe anderer Barbareien verbunden ist, das wird Niemand bezweifeln, der die Geschichte der Kultur überhaupt kennt. Fanatismus, grausam religiöse Vorstellungen, Priesterherrschsucht, Menschengötzenthum und Geistesverwahrlosung sind die Quellen solcher Barbareien; wer sie zerstört, mag Nebenzwecke haben, welche er will, er wird immerhin ein Wohlthäter der Völker und ein Diener der Kultur sein, selbst wenn er zunächst nichts im Auge hätte, als seinen Vortheil.

Wenn ein frommer Wahnsinn den Indier hintreibt, sich vor dem Triumphwagen seines Götzen niederzuwerfen, um sich von den Rädern zerquetschen zu lassen, so ist es nicht bloß die scheußlichste Barbarei seines Aberglaubens allein, sondern eine ganze Reihe von Lebensanschauungen, die ihn dazu treiben. Wer einen so fanatischen Gott hat, dem Menschenblut so angenehm ist, der ist auch in allen andern Sitten fanatisch und verwildert. Sucht der Engländer sich solche Menschen zu unterwerfen und ihnen Sitten milderer Art beizubringen, sie zu Anschauungen reinerer Art zu bekehren, das Land von Barbareien zu säubern, von Scheußlichkeiten zu räumen, so erfüllt er einen großen Beruf, der seinen Werth nicht verliert, selbst wenn der Engländer seinen nächsten Zweck nur in seinen Handelsvortheilen sucht.

Betrachtet man aber gar die Art und Weise, wie England hierin verfährt, wie es nicht mit einer bloßen Gewalt des Schwertes die fremden Länder bezwingt, sondern nur deren Barbaren stürzt, deren Priesterschaft und Tyrannei untergräbt, und den geknechteten Völkern es überläßt, sich der bessern Sitte anzuschließen und sich europäische Kultur anzueignen, erwägt man, daß es nur eine Handvoll Engländer ist, die in Indien ein Reich beherrscht, das 150 Millionen Menschen zählt, so erkennt man, daß die Kultur nur in der mildesten Form eine Herrschaft ausbreitet und doch mächtig genug ist, um Reiche zu bewältigen.

Welche Mißgriffe demnach auch die zeitigen Befehlshaber in Indien sich haben zu Schulden kommen lassen, und welchen Tadel sie auch politisch verdienen mögen, die kulturhistorische Aufgabe kann in Englands Thaten nicht verkannt werden, und sie auch nur herabsetzen wollen, ist eine Sünde gegen den Geist des Fortschrittes der Menschheit, die sich am allerwenigsten eine kulturhistorische Anschauung zu Schulden kommen lassen darf.

Belgien.

Brüssel, 17. Juli. Der „National“ veröffentlicht heute einen Brief des protestantischen Pfarrers Poinsot von Charlerai wegen der Verläumdungen, welche sich der Erzbischof Malou von Brugge in seinen jüngst erschienenen Werken gegen den Protestantismus und seine Verbreiter erlaubt hat. Hr. Poinsot bezüchtigt den Erzbischof der schändlichsten Lügen und fordert ihn auf, die Wahrheit seiner Insinuationen zu beweisen

Spanien.

Madrid, 14. Juli. Caro, der Chef des jüngst in Andalusien stattgehabten Aufstands, und Lavalla, einer seiner Unterbefehlshaber, sind am 9. d. in Sevilla nach kriegsgerichtlichem Urtheile erschossen worden; Caro war, da ihm zwei Rippen gebrochen waren, so leidend, daß er auf einer Tragbahre nach dem Richtplatze gebracht werden mußte. In Sevilla wurde an dem nämlichen Tage noch ein Aufständischer, Namens Banolero, erschossen und noch mehrere Hinrichtungen sollten Tags darauf erfolgen. In Ronda sind zwei Aufständische, Namens Alonso und Esposito, erschossen worden. — Nach Cadix ist der Befehl abgeschickt worden, die Dampfschiffe „Ulloa“ und „Pizarro“ mit Truppen und Munitionen nach Cuba abzuschicken. Man versichert, es werde nun zu Havannah eine Expedition zu demnächstigen Operationen gegen Mexiko ausgerüstet.

— Am 11. hat man zu Sevilla 24 Individuen von der republikanischen Bande erschossen. Andere Exekutionen hatten oder haben statt. Bis jetzt wurden in Folge der Ereignisse 45 Individuen erschossen. Die Hauptchefs der Insurrektion, Pisto Camara und Narciso de Escosura (Bruder des Ex-Ministers Patrillo de Escosura) befinden sich in Portugal.

Madrid, 18. Juli. Die aufständischen Bewegungen wurden, wo sie stattfanden, mit großer Energie unterdrückt.

Mailand, 14. Juli. Gestern Abends gaben hier im Teatro Careano die aus Como gebürtigen Violinistinnen Virginia und Carolina Ferni ihr zweites Konzert, bei überfülltem Hause zu erhöhten Preisen, und mit einem unbeschreiblich glänzenden Erfolg. Der von ihnen erweckte Enthusiasmus war höher als der den eine Pasta, eine Malibran, eine Elßler hier erregten. Selbst die strengsten Kunstrichter erklären sie einstimmig als würdige Nebenbuhlerinnen des unsterblichen Paganini, und in fast jeder Hinsicht die Schwestern Milanollo, sowie andere Violinisten (selbst Bazzini nicht ausgeschlossen, der erst vor kurzem hier mit seinen Konzerten fanatisirte) weit überragend. Die eine Schwester ist 18, die andere 16 Jahre alt; beide sind vollkommen auf andere Weise, ergänzen sich gegenseitig, und vereinen die höchsten Vorzüge der musikalischen Konzeption und der technischen Exekution; beide haben einen Strich, ein Tempo, scheinen unbeweglich, sehen sich einander nicht an, jede spielt für sich, und doch würde man schwören, wenn man die Augen schließt, daß nur eine Geige spielt. Es sind zwei Wesen, die gewissermaßen eine Persönlichkeit bilden, sowie mehrere Saiten nur eine Violine, mehrere Tasten nur ein Klavier. Deutschland kann sich auf einen musikalischen Hochgenuß vorbereiten. Alle italienischen Blätter erschöpfen sich in Lobeserhebungen über das zauberhafte Spiel des liebenswürdigen Schwesternpaares, und meine Andeutungen sind nichtsweniger als eine Uebertreibung.

Am 5. Juli entstand zwischen Arbeitern der Elisabethbahn bei Purkersdorf ein Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Man trennte die Kämpfenden, und sie legten sich auf ihrem gewöhnlichen Strohlager, welches sich in der Nähe von Stallungen befindet, schlafen. Des anderen Morgens fand man einen derselben einen jungen, kräftigen Mann, Maurer von Profession — todt. Am Aussehen der Leiche erkannte man, daß derselbe erstickt war. Man war der Meinung, es könnte in Folge des Streites hier während der Nacht möglicherweise ein Verbrechen verübt worden sein, und zog alle im Streite betheiligt gewesenen Arbeiter gefänglich ein. Die Leiche wurde in's hiesige Militär-Spital gebracht, und gestern fand im Beisein mehrerer Aerzte und einer Kommission die Sektion statt. Bereits war diese auf die gewöhnliche Weise vor sich gegangen, ohne daß die Todesart hätte erklärt werden können, als einer der Aerzte einen Schnitt in den Kehlkopf machte, und nun die Ursache allen Augen klar lag. Es war dem Unglücklichen, während des Schlafes ein großer Spulwurm, der wahrscheinlich von einem in den Stallungen stehenden Vieh abgegangen war, in den Mund gekrochen, und der Mann hatte als der Wurm eben mit dem halben Leibe durch die Luftröhre gekrochen war, die Bewegung des Schlingens gemacht, wodurch der Wurm gedrückt, die über der Luftröhrenlappe befindlichen Endtheile seines Körpers in einen Knäuel zusammenzog und dem Unglücklichen das Athmen unmöglich machte, so daß er ersticken mußte.

Wien. (Sechs Kirschen auf einem Stiele.) Die „Boh.“ erwähnt eines eigenthümlichen Naturspieles aus dem Kirschenreiche: Sechs Kirschen waren nämlich auf Art der siamesischen Zwillinge auf einem Stiele zusammengewachsen. Das eigentliche Exemplar war auf einem Kirschbaume im Hirschgraben gewachsen.

— Zu Arahal und andern Localitäten sind mehrere der Aufständischen füsilirt worden. In Sevilla sind gegenwärtig zwon 74 Gefangene eingebracht, und noch mehr werden erwartet. Viele Frauen, größtentheils von Arahal, sind ebenfalls vor das Kriegsgericht gestellt worden. Der Ueberrest einer anderen Bande, noch aus 15 Reitern bestehend, soll auf der Flucht nach Gibraltar begriffen sein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 18. Juli. Die Reise des Kaisers nach Ungarn scheint neuerdings einen Aufschub zu erhalten, da Erzherzog Ferdinand Max mit seiner Gemahlin nicht, wie erwartet wurde, schon am 3. August, sondern wahrscheinlich erst am 6. dies eintrifft und mindestens drei Tage verweilen wird.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Die Untersuchung bezüglich des Komplotes gegen das Leben des Kaisers wird unausgesetzt mit größter Thätigkeit betrieben. Die Anschuldigung tastet hauptsächlich auf zweien der verhafteten Italiener; einer dieser beiden hat, wie man versichert, Eingeständnisse gemacht, der andere läugnet. Es soll jetzt außer allen Zweifel gestellt sein, daß dies Komplot mit den jüngsten Vorgängen in Italien im engsten Zusammenhange war. — Man liest im „Pays": „Mehrere Journale haben mitgetheilt, Mazzini habe seinen Freunden seine Absicht kundgegeben, fortan dem politischen Leben zu entsagen. Ohne zu prüfen, ob dieser Entschluß aufrichtig ist, glauben wir zu wissen, daß derselbe durch die neue Haltung der britischen Regierung eingeflößt wurde, welche dem großen Konspirator hätte zu wissen thun lassen, daß England Niemandem das Asylrecht zu verweigern beabsichtige, aber nicht wolle, daß die Stadt London fortfahre, eine Werkstätte von Revolutionen zu sein, durch welche die Ruhe Europa's unablässig bedroht würde."

— Es war ein Tag von Interesse, der gestrige. Als die Bevölkerung durch die amtlichen Kundmachungen gleichzeitig den Tod Béranger's, die Beschleunigung des Leichenbegängnisses, den Ausschluß des großen Publikums von demselben und die Besorgnisse vor einer Erhebung der Parteien erfuhr, da wußte sie nicht wie ihr geschah. Sollte die Physiognomie von Paris, die am Vorabend noch so friedlich aussah, so außerordentlich trügen? An einen gewaltsamen Schlag dachte Niemand, das ist gewiß. Indessen mögen der Polizei Mittheilungen zugekommen sein, die eine sogenannte friedliche Demonstration befürchten ließen, Kränze, Reden, Arbeiterzüge, freilich Alles ruhig, gemessen, strenggenommen nicht einmal polizeiwidrig. Aber der Regierung schien eine derartige selbst innerhalb der Grenzen der Gesetzlichkeit eingeschlossene Demonstration doch im jetzigen Augenblicke äußerst bedenklich; man will Paris nicht mehr gelegentlich durch die Finger sehen. Alle Funken im Innern auszublasen, scheint die konsequente Taktik zu sein. Die Polizei schleicht heran, wenn die barrende Hyder der Revolution zwischen Nacht und Morgen im gesündesten Schlafe liegt. Herr Pietri, derzeit die Seele der police supérieure de France, hat die Genugthuung, nunmehr auch seinen Staatsstreich gemacht zu haben. Die Behörde sah sich gedrungen, ihre Befürchtungen in klaren Worten amtlich auszusprechen. Eine Wiederholung dieses Mittels würde nicht mehr überraschen, und nur das Ueberraschende macht in Paris seine Wirkung.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Für die im Geheimrath beschlossene Anwerbung von 2000 Matrosen sind die Kosten bis zum 31. März 1858 auf L. 98,358 veranschlagt, davon 70,082 für Sold, und L. 28,276 für Proviant u. dgl.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juli. Die Beschneidungsfestlichkeiten dauern noch bis zu Ende dieser Woche; jeden Tag werden 7- bis 800 Kinder beschnitten; auch gegen 500 Renegaten (meistens Ungarn, Polen, Italiener, sowie einige Armenier und Griechen) sind beschnitten; dabei werden zur Unterhaltung der großen und kleinen Kinder Musikstücke und Seiltänzerkünste aufgeführt, Abends Feuerwerke abgebrannt, und selbst eine italienische Schauspielerbande führt kleine Lustspiele auf.

Amerika.

New-York, 8. Juli. Die „Persia" überbrachte die nordamerikanische Post nebst 881,885 Doll. baar nach einer beispiellos schnellen Fahrt von 9 Tagen 1 Stunde 15 Minuten am 17. d. nach Liverpool. Zu den schon telegraphisch gemeldeten Erklärungen Lord Napiers ist hinzuzufügen, daß dieselben die Absicht Großbritanniens in Abrede stellen, als wolle dasselbe Territorialbesitz auf dem Festland Amerika's oder in dessen Nähe erwerben; Ihrer Maj. Regierung werde sich indeß dem Monopol jeder Macht hinsichtlich der Rechte oder Privilegien, sowohl in Bezug auf Handel wie andere Verhältnisse widersetzen, welche im allgemeinen allen Nationen angehören.

Martinique, 28 Juni. Das gelbe Fieber ist hier in sehr hohem Grade aufgetreten, obgleich die Hitze noch nicht culminirt hat. Das französische Geschwader unter Admiral Gueydon hat jedoch nicht gelitten, da es vier Tage vor Ausbruch der Seuche Fort de France verlassen hatte und nach Guadeloupe gesegelt war. Von dort wird es nach New-Foundland gehen.

Deutsche Staaten.

München, 21. Juli. Eine Ministerialentschließung vom 10. l. Mts. weist die königl. Kreisregierungen an, sämmtliche Landgerichte und Magistrate zum Abonnement aus Regiemitteln auf das aus Auftrag Sr. Maj. des Königs von Prof. Riehl unternommene Werk: „Bavaria" zu veranlassen. Das fragliche Werk wird in 4 Bänden einen Grundriß der äußern Landesgeschichte, die Generalstatistik der Bodenfläche und der Bevölkerung, einen Grundriß der Verfassung und der Verwaltungs-Institutionen als Einleitung, sodann für die einzelnen Kreise deren topographischen Charakter (Bergzüge, Wassernetz, Landschaftscharakter, Klima, mineralogischen Verhältnisse 2c. 2c.), deren Ethnographie (körperliche Beschaffenheit, Gesundheitsverhältnisse, Grundzüge des Volks und Kulturgeschichte, Geschichte und Kunstdenkmale sozialer Zustände, land- und forstwirthschaftlichen, industriellen, gewerblichen und commerziellen Verhältnisse, endlich eine Ortsbeschreibung und Ortsgeschichte) enthalten. Das ganze Werk, dessen erster Band gegen Ende dieses Jahres erscheinen soll, wird auf circa 16 fl. zu stehen kommen.

München, 21. Juli. Es wurde der Hauptzollamts-Verwalter A. Fuchs zu Freilassing in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Rosenheim berufen; der Assessor am Kreis- und Stadtgerichte München l. J. K. Bohm, wegen nachgewiesener körperlicher Leiden auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt und zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte München l. J. der Accessist an diesem Gerichte A. Eisenhart ernannt.

— Der „Armeebefehl", welcher die Ernennung des Kaisers Alexander zum Oberstinhaber des Chevaulegers-Regiments Nro. 1 bringen soll, wird bis morgen erwartet. Der Kaiser wollte, Nachrichten aus Kissingen zufolge, gestern oder heute von dort abreisen. Se. k. Hoh. der Prinz Karl ist von Kissingen kommend mit einem Extrazug der Eisenbahn diesen Abend hier eingetroffen und hat sich sofort wieder nach Tegernsee begeben.

— In einigen Tagen wird München eine seiner Kunstgrößen verlieren, Albert Zimmermann hat den Ruf als Professor an die k. k. Akademie in Mailand angenommen und wird mit dem Anfang des nächsten Monats nach seinem neuen Wirkungskreis abreisen. Er wird vorerst dahier nur noch ein großes Bild, einen Abend im Gebirge, vollenden, das für Mailand bestimmt ist.

Baireuth, 21. Juli. Herr Fabrikbesitzer Dr. Schmidt hat, wie wir vernehmen, durch testamentarische Verfügung nachfolgende Schenkungen gemacht: 1) dem Jean Paul-Verein für verwahrloste Kinder, dem er sich auch bei Lebzeiten stets als eifriger und freigebiger Gönner gezeigt, 3000 fl., wovon die Zinsen aus 2000 fl. zur Aufnahme von 2 Pfleglingen und die Zinsen aus 1000 fl. zu Weihnachten verwendet werden sollen, 2) dem von Gravenreuth'schen Stifte 1000 fl. zur Bildung von zwei neuen Pfrunden für Arbeiter aus der Zuckerraffinerie, 3) dem städtischen Krankenhause 1000 fl., 4) zur Gründung eines Stipendiums für Studirende aus St. Georgen und Baireuth 1000 fl., 5) 1000 fl. zu einer Pension für eine Pfarrers- oder Subalternbeamten-Wittwe, 6) den Unterstützungsfond des hiesigen Gymnasiums 600 fl., 7) zur Vertheilung an die Armen 200 fl.

Für das Lager bei Hallstadt (Landg. Bamberg) sind auf 8 Tage täglich 2000 Pf. Mastochsen-Fleisch und 3000 Pf. Brod nöthig.

Würzburg, 21. Juli. Nach gestern Abend hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten werden Se. Maj. der König am künftigen Freitag den Marktflecken Tann besuchen.

— Der durch wiederholte Wahl zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt **Kitzingen** berufene bisherige Inhaber dieser Stelle, Andr. **Förster**, wurde als solcher von kgl. Regierung bestätigt.

Augsburg, 21. Juli. Das gestrige Anzeigblatt ist unter Grundangabe des Art. 16 des Preßgesetzes (Wer in einer Schrift die Unverletzlichkeit des Königs, dessen verfassungsmäßige Gewalt angreift 2c.) konfiszirt worden. Anlaß gab ein Artikel über die Abhaltung der Herbstmanöver und der jetzigen Vorübungen, welcher den „Neuesten Nachrichten" entnommen war. Letztere sind in München am Samstag, einen Tag nach dem Erscheinen, auch konfiszirt worden. Gestern Nachmittag wurde hier der Volksbote konfiszirt.

Zittau, 19. Juli. Am 23. Juli begeht unsere Stadt die hundertjährige Gedächtnißfeier ihrer fast gänzlichen Einäscherung im siebenjährigen Kriege.

Aus Naumburg vom 14 Juli wird dem Frankfurter Journal geschrieben: „Vor einiger Zeit erfolgte hier die Verhaftung eines schon früher von seinem Amte suspendirten Mannes, des Gefangenaufsehers Schulz an hiesigee Frohnveste, welche zunächst wegen Dienstvernachlässigung und anderer Unzuträglichkeiten herbeigeführt wurde. Der Umstand an sich würde kaum einer Erwähnung verdienen, wenn nicht das Schicksal vieler unglücklicher Menschen in dieses Mannes Hand gelegen hätte, der, seines Standes sich überhebend, dem Trunk ergeben und der Bestechung zugänglich war, und dabei der größten Brutalitäten und der launenhaftesten Willkühr gegen die Gefangenen sich schuldig machte, in dessen Verfahren er durch die isolirte Lage des Gefangenhauses und durch Mangel an Oberaufsicht leider nur begünstigt wurde. Schlau, wie er war, wußte er indessen durch Verstellungskunst und unterwürfiges Wesen in der Gunst seiner Obern sich zu erhalten, erhobene Klagen zu beschwichtigen und die in seinem Amte hervortretenden Mängel dem öffentlichen Auge unsichtbar zu machen. Aber dennoch hat ihn die Nemesis erreicht! Er sitzt jetzt, von Niemandem beklagt, in einem der Gefängnisse, wo er vielleicht noch kurz zuvor arme Gefangene gequält hatte. Die öffentliche Verhandlung seiner Anklage, wenn es dazu kommen sollte, dürfte einen traurigen Blick in die geheimnißvollen Tiefen des Gefängnißlebens werfen lassen."

Tages-Chronik.

Würzburg, 17. Juli. (Schwurgericht. Forts.) Die Vernehmung der Angeklagten endete gestern Vormittag. Die Angeklagten legten, Einige offene Geständnisse ab, Andere zu ihren Gunsten modificirt scheinende. Besonders behutsam und jede Gravirung möglichst vermeidend schienen die Betheiligten bei Aussagen, welche die beiden angeklagten Weibspersonen betreffen. Die Aussagen Sämmtlicher sind flüssig, besonnen und von einzelnen sogar in gewählter Sprache u. zeugen von geistiger Gewandtheit. Bemerkt sei hier noch, daß diese mit Ausnahme eines Maurers, eines Tünchers und eines Schneiders dem Gewerbe nach Taglöhner sind, und ohne Vermögen. Die Zeugenaussagen bestätigen der Hauptsache nach die Thatbestände nach Art der Ausführung und den Werth der gestohlenen Gegenstände.

Die Zeugenvernehmungen gediehen am Samstag bis zur Vollendung. Die manchmal mit Unsicherheit und Unklarheit der Bestimmungen vorgebrachten Aussagen der Zeugen erfuhren in den Erwiderungen der Angeklagten häufig die lebhafteste Bekämpfung, namentlich was die Sicherheit der Aufbewahrung des Eigenthums, die Oeffnung der Lokalitäten und Behälter, so wie namentlich die Abschätzung der gestohlenen Gegenstände betrifft. Es gestatten aber auch die Vernehmungen im Zusammenhalte mit Aktenstücken auswärtiger Aemter einen ziemlichen Blick in die Kühnheit und Verwegenheit der ausgeführten Diebstähle und das gefährliche Treiben der Angeklagten im Allgemeinen. So haben, um nur ein Beispiel zu erzählen, die Angeklagten Schirmer und Wilh. Rippert, als sie im Würtemberg'schen arretirt und zur Heilung ins Spital zu Mergentheim gebracht worden waren, dort ihre Flucht bewerkstelligt und ihre Bettdecken noch dazu mitgenommen. — Eine kurze Fortsetzung der Sitzung am gestrigen Tage wurde der Ablesung eines Theiles der Aktenstücke, Straffähigkeitszeugnisse 2c. gewidmet and heute Vormittag die Anklage entwickelt. Dieselbe erhob sich auf offenem durch die Geständnisse, Zeugenvernehmungen und sonstigen Präcedentien ziemlich determinirten Gebiete zur nähern Erörterung über die Gattung der einzelnen Reate je nach ihrer Schwere und ging sonach über den Grad der mindern oder erhöhten Strafbarkeit mit einem Antrage auf Schuldigsprechung lt. gesetzlichen Bestimmungen.

(Fortsetzung folgt.)

Würzburg, 18. Juli. Die gegenwärtige Sitzung des II. Quartals umfaßt 8 Fälle und endigte der 1te und 2te Fall, beide Brandstiftungsanklagen II. Grades, mit der Verurtheilung der Angeklagten, des Gg. Lochner, verheir. Taglöhners von Lenzendorf, Ger. Ellmann, dann der A. Maria Steigerwald, led. Taglöhnerin von Königshofen, Ger. Aizenau, zu je 16jähriger Zuchthausstrafe. Sie wurden beide für schuldig befunden, Feuer in ihre Häuser gelegt zu haben, und zwar so, daß andere menschliche Wohnungen nicht außer Gefahr waren, um aus der zu hoffenden Entschädigung Gewinn zu ziehen 2c. — Wichtiger namentlich in prinzipieller Beziehung war der 3te Fall, eine Anklage auf Fälschung einer öffentlichen Urkunde, gerichtet gegen den 19 Jahre alten Steinhauerlehrling Kaspar Conrad von Eibelstadt, Ger. Ochsenfurt, der mit einer **Freisprechung** endigte. Der Bursche, als etwas arbeitsscheu signalisirt, wurde nämlich von seiner Gemeindeverwaltung angewiesen, einen Dienst zu suchen, und erhielt zu diesem Zwecke vom k. Landgerichte Ochsenfurt eine Anweisung zur Auszahlung von 18 kr. durch die Ortsarmenpflege, um sich ein Dienstbuch zu kaufen. Diese Anweisung vorzeigend fanden Pfleger und Pfarrer 48 kr. angewiesen, und in der Meinung, daß die Schrift ächt sei, erhielt er die letztere Summe. Der Vater des Angeklagten selbst,

der eingegangen wurde, seinen im Armenhause schlafenden Sohn zu sich zu nehmen, weigerte sich dessen, indem er zugleich seinen Sohn als obgedachter Fälschung verdächtig bezeichnete, worauf des Letzteren Verhaftung erfolgte. Der Betreffene legte sowohl in der Voruntersuchung als in der öffentlichen Verhandlung ein offenes Geständniß ab, daß er aus dem 1 ein 4 gemacht habe, um 30 kr. zu profitiren. Die Staatsanwaltschaft begründete ihre Anklage auf den Wortlaut und Sinn des Gesetzes, nach welchem jene amtliche Anweisung als eine öffentliche Urkunde zu betrachten sei. Die Vertheidigung dagegen, durch Hrn. Accesf. Endres eben so bündig als gelungen geführt, wieß nach, daß genannter Anweisung der Charakter einer öffentl. Urkunde abgehe. Die Anweisung war nämlich, durch den I. Assessor des Gerichts ausgestellt, ohne daß eine gesetzliche Verhinderungs-Bezeichnung der Unterschrift dieses Nebenbeamten beigefügt gewesen wäre. Da aber nach dem Wortlaute einer deßfallsigen Verordnung vom 18 Juni 1810 öffentl. Urkunden nur durch die Amtsvorstände selbst ausgefertigt werden können, außerdem aber Nebenbeamte durch das königl. Staatsministerium an deren Stelle autorisirt sein müssen, und die Verhinderung des Amtsvorstandes dann bei der Unterschrift anzufügen sei, so könne in obiger Anweisung auch keine öffentliche Urkunde gesehen werden. Es handelte sich hier so zu sagen ums Handumdrehen, und man muß gestehen, daß die Differenz zwischen den 5 Monaten erstandener Untersuchungshaft und der Zuchthausstrafe von 8 bis 10 Jahren, im Falle eine Urkundenfälschung bejaht worden wäre, eine grelle ist.

(Fortsetzung folgt.)

Würzburg, 21. Juli. Gestern Abend ereignete es sich in einem hiesigen Wirthshause, daß eine Dienstmagd vom obersten Stockwerke in den Hof hinabfiel und sich so am Kopfe beschädigte, daß sie in's Spital gebracht werden mußte, wo sie jedoch nach einigen Stunden den Geist aufgab.

Kitzingen, 20. Juli. Soeben zwischen 7 und 8 Uhr hat sich der 21jährige Postgehülfe Kohlus vermittelst einer Pistole das Herz durchschossen und war augenblicklich todt. Wegen seines freundlichen und gefälligen Benehmens im Dienste, welchem er bis zum letzten Augenblicke mit größter Pünktlichkeit und Redlichkeit vorstand, wird er allgemein bedauert.

Nun hält auch der aus früheren Zeiten noch wohlbekannte Hr. Hauptmann a. D. **Thumser** öffentliche Vorlesungen. Im akademischen Musiksaale zu **Würzburg** wollte er am Sonntag laut Ankündigung in der dortigen Zeitung folgende neue Gedichte vortragen: 1) Die Erscheinung des Kometen, 2) das deutsche Reichslied; 3) Gutar oder der böse Geist im Traume; 4) der Geisterkrieg und 5) das neue Paradies.

In **Landshut** herrscht dermalen unter den Kindern eine eigenthümliche krankhafte Erscheinung; es kömmt nämlich häufig starke Drüsenanschwellung am Halse vor und da in Folge dessen auch das Gesicht anschwillt und die Kinder durch diese Anschwellung ein eben nicht vortheilhaftes Aussehen erhalten, so hat das Volk auch schon einen bezeichnenden Namen für diese Krankheit geschöpft, es heißt sie die „Tölpelkrankheit.“

München. Der Pfaffenhofener Barde soll auf seiner Kunstreise bereits durch einen Pseudo-Bacherl beeinträchtigt werden. Der Magdeburger Korrespondent versichert aber, daß man dort gleich das ächte Exemplar erkannt habe.

— Bei den Erdarbeiten in der neuen Anlage am Gasteig wurden drei nebeneinanderliegende menschliche Skelette (Gerippe) aufgefunden.

Starnberg, 19. Juli. Vor ein paar Tagen ist ein Fischer, der einige Leute über den Ammersee gefahren, und sich aus irgendeiner Veranlassung zu sehr über den Kahn gebeugt hatte, ertrunken. Die übrigen stürzten, um den Sinkenden zu retten, alle gegen den Rand des Schiffes, so daß dieses umschlug. Der Fischer war bereits untergegangen, die andern — drei Männer und ein Mädchen aus der Gegend — hielten sich nun beinahe drei Viertelstunden lang krampfhaft auf und an dem umgestürzten Fahrzeug, bis auf ihr Jammergeschrei der Gärtner des Ministerialraths v. Graf von Ried aus auf einem Kahn die Bedrängten zu retten eilte, was ihm auch gelang. Die vom Tod Befreiten hätten ihre verzweiflungsvolle Lage kaum mehr einige Minuten ertragen, und wären zweifelsohne gesunken. Die Schiffe des Ammersees sind alle sehr schmal, weßhalb doppelte Vorsicht nöthig ist.

Ludwigshafen, 18. Juli. Das vorgestrige Gewitter, das auch in der Pfalz an mehreren Orten nicht ohne Schaden verlief, hat am ganzen Mittel- und Niederrhein, in Franken, in Würtemberg 2c., fürchterlich gehaust und theils durch den ihm vorausgehenden Orkan, theils durch Hagel große Verheerungen angerichtet. In Würtemberg schlug der Blitz in mehreren Gemeinden ein, wodurch unter anderm in Sulzbach der Kirchthurm abbrannte.

Speyer, 17. Juli. Durch den Besuch der Rheinanlage, wo eben die Prozessionsraupe in großer Menge sich vorfindet, haben mehrere Knaben von hier durch die feinen, von diesen Raupen abfallenden Härchen sich sehr schmerzhafte Hautentzündungen zugezogen. Das hiesige Polizeikommissariat warnt daher vor dem Besuche jenes Walddistriktes, da auch die Erwachsenen derselben Gefahr ausgesetzt sind.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantur.

Handel und Verkehr.

Würzburg, 18. Juli. Mit unserer Kiliani-Messe sind die Fieranten gar nicht zufrieden. Einestheils ist die Zeit der Ernte, welche die Landleute von Einkäufen abhält, Schuld daran, anderntheils aber muß die Ursache des geringen Absatzes in dem Einflusse der gänzlich umgestalteten Verkehrs-Verhältnisse gesucht werden, welche nach und nach die Messen bis auf wenige, durch Ruf und Situation begünstigte, zu bloßen Jahrmärkten herabdrücken werden. Um so lebhafter war der vorgestern beendete **Wollmarkt**. Die Gesammtzufuhr betrug circa 1000 Zentner und war der Absatz rasch und um 10—15 Procent höhere Preise als auf den letzten Märkten. Verkauft wurde deutsche Wolle um 95—100 fl., Bastard zu 110—130 fl., feine von 140—172 fl.; eine Partie schon einmal verkaufte Wolle aus der Frhr. v. Thüngen'schen Stammschäferei wurde um 177 fl. per Ctr. losgeschlagen. — Neues **Korn** ausgeboten zu 17 fl.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 20. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1158 1154, 5% Oestr. Credit-Actien 225 5/8 224 7/8, 5% Metall. Oblig. 79 7/8 79 5/8, 5% Nat.-Anlehen 81 1/8 81 1/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 — 79 5/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 3/8 69 7/8, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137 3/8 136 7/8, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 7/8 104 5/8; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 289 288; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 119 1/4 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 104 3/4 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito — 98 1/4, 4% dito Grunde. 98 3/4 98 1/4, 3 1/2% dito — 95 3/4, 4% Ludwigshafen-Berbach 152 1/4 151 3/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 107, 106 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/4 —; bad. 4 1/2% Obl. 102 5/8 102 1/8, 3 1/2% dito v. 1842 92 1/4 91 7/8, fl. 50 Loose v. 1840 88 1/4 88, fl. 35 dito v. 1845 51 3/4 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 89 88; Darmstädter Bank 288 286, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 35 34 3/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/4 40 1/8, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 58 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild — 90 5/8, fl. 25 Loose — 32 3/8; spanische 3% Innere Schuld 38 —.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 5/8 99 1/8; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 82 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102 1/4 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 1/4 10 1/8, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 57 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/8 119 5/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88 7/8 88 1/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 3/4 —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Feistle, Pfarrer, 73 J. a. in Wald. — Fr. Fr. Beichhold, Gerichtsarztsgattin in Greding. — Fr. S. Trillhaas, Kaufmannsgattin, 42 J. a. in Schweinfurt. — Frl. K. Raab, k. Postverwalterstochter, 56 J. a. in Weissenburg. — Hr. J. Schmid, Postverwalter, 73 J. a. in Neuburg a. D.

Briefkasten.

Hr. L. C. in M.! Wie längst bekannt, sind Reklamationen fehlender Blätter nicht bei der Redaktion, sondern bei den betreffenden Postanstalten anzubringen.

Anzeigen.

E.-N. 2097

Bekanntmachung.

Der auf morgen den 22. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr anberaumte Versteigerungstermin wird auf Antrag der Interessenten aufgehoben.

Nürnberg, den 21. Juli 1857.

Königliches Handelsgericht.
Der k. Handelsgerichts-Vorstand
D. l. u.
Gerstner.

Roscher.

Verlobungs-Anzeige.

Babette Ziegler,
Leonhard Guttenberg,
Verlobte.

Nürnberg, den 21. Juli 1857.

Eheliche Verbindung

Friedrich Barthel,
Christine Barthel,
geb. Förtsch

Nürnberg, den 19. Juli 1857.

Entbindungs-Anzeige

Heute wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Schloß Hummelstein, den 21. Juli 1857.

Consul **Paul Howitz.**

HARMONIE.

Donnerstag den 23. Juli:
Theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung.
Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Hiesige Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Mit Erlaubniß des königl. Ministeriums.
Blüthen-Thau,

neueste, vielfach verbesserte Composition des Kölner Wassers.

Der Blüthen-Thau dient wesentlich zur Reinigung und Verbesserung der uns umgebenden Luft, welcher die Lungen durchaus nicht mit vergifteten Gasarten belästigt, sie vielmehr erkräftigt und erfrischt; er ist daher andern Räucherungen vorzuziehen. — Ein Theelöffel voll auf einem heißen Steine (verdampfen lassen), einer blechernen Tasse, über Licht oder in heißem Wasser verdampfen lassen, ist hinreichend, ein geräumiges Zimmer mit dem lieblichsten Wohlgeruche zu erfüllen. — **Die erfahrensten Herren Aerzte erkennen** nicht nur seinen Werth als ein sehr vortreffliches Riechwasser, welches die Lebensgeister ermuntert und erfrischt, sondern empfehlen denselben in vielen Fällen.

Blüthen-Thau unter Waschwasser gemischt, belebt und erkräftigt den Kopf. Bei fortgesetztem Gebrauch macht er die Haut glatt und rein, und erhält selbst im vorgerückteren Alter jugendliche Frische und Aussehen.

Ein Glas Blüthen-Thau unter ein Wasserbad gegossen, ist allen aromatischen Bädern aus gewöhnlichen Kräutern und Blumen vorzuziehen.

Bei Krankenbesuchen, Theater, Bällen oder sonstigen Orten, wo die Luft mehr oder weniger verdorben ist, bei Erschöpfungen, Ohnmachten, wo sonst aromatische Hausmittel Anwendung finden, eignet sich der Blüthen-Thau als das beste Erfrischungs- und Belebungsmittel.

Um alle Fälschungen zu verhindern, habe ich jedes Glas mit meinem Siegel umwickelt, mit meiner Namensunterschrift versehen, beides bei meiner Behörde deponirt, und werde jeden Verfälscher auf gesetzlichem Wege verfolgen.

Alleinige Niederlage dieses vortrefflichen Blüthen-Thau's ist für Nürnberg und Umgebung bei

G. J. Hildel, Kaiserstraße L. Nr. 197,

und kostet das ganze Glas 54 kr.,
½ „ 30 „
¼ „ 18 „

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Friedr. Schnerr

Königsstraße L. Nro. **12**

empfiehlt sein Lager von

Handlungs- und Geschäfts-Büchern

aller Art in verschiedenen Formaten und Einbänden, linirt und unlinirt, sowie
alle übrigen Comptoir- und Bureau-Artikel.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

(Einladung.) Mehrere Mitglieder der Schreiner-Leichenkasse-Gesellschaft beabsichtigen wegen zweckmäßiger Leitung der Verhandlungen der von den Herren Kasse-Vorstehern auf den 2. August einberufenen General-Versammlung besagter Gesellschaft, insbesondere wegen Bildung eines Wahl-Ausschusses zur Leitung der Wahl eines Gesellschafts-Ausschusses **(des künftigen Organs der Gesellschaft)** eine Vorberathung zu halten, und laden deshalb alle Mitglieder, welche sich hiefür und für die sonst zu besprechenden Gesellschaftsangelegenheiten interessiren, zu dieser Vorberathung auf

Sonntag den 26. Juli Nachmittags 2 Uhr
in das Gasthaus zum Kranz am Hallplatz

zu recht zahlreichem Erscheinen höflichst ein.

Nürnberg, den 10. Juli 1857.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Post- und Dampfschifffahrt
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
Generalagentur von **Carl Sieber** in Würzburg,
concessionirt durch kgl. Ministerium.

Ueberfahrtsverträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren:

Karl Oelschlaegel in **Ansbach,**
Andr. Baum in **Nürnberg,**
Joh. Ludw. Schmid in **Fürth,**
Frdr. Pet. Schmidt in **Erlangen.**
J. M. Gäußler in **Dinkelsbühl.**
Melch. Laun in **Eichstädt.**

Aechten Bernsteinlac,

per Pfund 40 kr., **hellen Copallac,** per Pfd. fl. 1. **braunen Copallac,** per Pfd 48 kr., **Damarlac,** per Pfd. 36 kr., und **Asphaltlac,** per Pfd 28 kr. empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Patentwagenfett- und Farben-Oel-Offert.

Englisches Patentwagenfett in ausgezeichneter Güte, und ganz helles, schnell trocknendes Farbenöl empfiehlt

S. L. Krauß am Spitalplatz.

Decimal-Waagen

von **3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr.** Tragkraft werden billigst abgegeben unter **2jähriger Garantie in L. 299.** Aufträge adressire man: an Herren **Gebrüder Schmitt in Nürnberg.**

J. J. Schmitt, Schlossermeister.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 22. Juli ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Theater-Notiz.

Zwei der unterhaltendsten Lustspiele: „Die Liebe im Eckhause" und: „Eine Braut auf Lieferung" gehen Donnerstag den 23. Juli zum Benefize des beliebten Gastes Herrn Eduard Hutz in Scene. Die Wahl der beiden Stücke ist so getroffen, daß wir mit Recht alle Theaterfreunde auf diesen genußreichen Abend aufmerksam machen. Fräulein Clara Jahn wird aus Gefälligkeit für Herrn Hutz im ersteren Stücke eine ihrer Lieblingsrollen vorführen, und im letzteren findet Herr Hutz Gelegenheit, ein trefflich komisches Charakterbild zu schaffen. Mögen die Theaterfreunde sich recht zahlreich betheiligen.

Haus- und Bierwirthschafts-Verkauf.

Eine sehr besuchte, solide Wirthschaft auf Sebalder Seite dahier ist bei mäßiger Anzahlung des Kaufschillings zu verkaufen und kann die Uebernahme sogleich geschehen.

Näheres in dem Commissions-Bureau des **C. Farkel** S. 486 b in Nürnberg.

Anwesen-Verkauf.

In unmittelbarer Nähe hiesiger Stadt sowie des Kanalhafens ist ein sehr schönes Anwesen mit mehreren Garten und einer Wiese, das sich zur Einrichtung jeder großartigen Fabrik eignet, zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **C. Farkel** in Nürnberg S. 486 b.

Zu kaufen wird gesucht auf Sebalder Seite ein kleines oder Mittelhaus mit Gärtchen, Keller, Brunnen und Waschhaus. Näheres auf P. S.

Zu verkaufen sind 2 geräumige Mittelhäuser mit allen Bequemlichkeiten, zu größeren Geschäften geeignet. P. O.

Rotteck's Weltgeschichte in 10 Bänden, ganz neu, und ein Gewehr für einen Landwehrmann sind zu verkaufen.

Für Lebkuchenbäcker!

Ein in seinem Fache gewandter **Lebkuchenbäcker** findet in der Schweiz gegen gute Bezahlung dauernde Anstellung. Anmeldungen werden unter Chiffre Z. Nro. 6 poste restante Bern franco erbeten, doch kann nur auf solche Arbeiter reflektirt werden, welche sich über ihre Leistungen und Moralität glaubwürdig ausweisen können.

Comptoirist-Gesuch.

In ein Bank- und Speditionsgeschäft im südlichen Deutschland wird ein, der französischen und italienischen Sprache kundiger und in der deutschen Korrespondenz vollkommen geübter Comptoirist gesucht. Ein Mann reiferen Alters, der vermöge seiner Geschäftserfahrung befähigt wäre, der Leitung eines solchen Geschäfts vorzustehen, würde vorzugsweise berücksichtigt und fände bei verhältnißmäßig höherem Gehalt eine angenehme und dauernde Anstellung. Anträge mit **A. B.** bezeichnet sind, an die M. Riegger'sche Buchhandlung in Lindau portofrei zu adressiren.

Ein solider junger Kaufmann, welcher einige Jahre in England servirte und der englischen und deutschen Sprache und Correspondenz vollkommen mächtig und auch in der französischen Sprache, doppelten Buchführung, kaufmännischem Rechnen und sonstigen Comptoir-Arbeiten gut bewandert ist und die besten Zeugnisse vorlegen kann, sucht hier oder auswärts in einem anständigen Handlungs- oder Fabrikgeschäft eine Anstellung.

Näheres durch die Exped. ds. Blattes mit der Chiffre A. V. L.

Solide Feingoldschläger-Gehülfen finden fortwährend dauernde Beschäftigung. Näheres in L. Nro. 1407.

Ein ordentliches Mädchen von 18 bis 19 Jahren, welches in der Küche nicht ganz unerfahren ist und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht in einem soliden Hause unterzukommen.

Ein Mädchen, welches schön weißnähen kann, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt ist, wird zur Aufsicht größerer Kinder bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Aeußere Laufergasse S. Nr. 1379.

Eine gesunde Stillamme wird gesucht.

Ein solider und thätiger Geschäftsmann wünscht unter Zusicherung der bescheidensten Ansprüche für eine Fabrique oder anderes Haus die Reisen zu besorgen. Unter Chiffre C. G.

Ein solides Mädchen, das mit Pappearbeiten umzugehen versteht, kann dauernde Beschäftigung erhalten.

In der Theresienstraße Nro. 566 im zweiten Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Küche und Holzlage, an ein einzelnes Frauenzimmer täglich zu vermiethen.

Zwei einzelne Personen ohne Geschäft suchen eine Wohnung bis Ziel Laurenzi. Fischergasse Nro. 1682.

Ein lediger Herr sucht ein möblirtes Stübchen, wo möglich in freundlicher Lage. Näheres in der Winklerstraße Nro. 70 b. über 3 Stiegen zu erfragen zwischen 12 und 1 Uhr.

Eine solide und frequente Garten- oder Bierwirthschaft wird zu pachten gesucht. Adressen unter Chiffre A. B. Nro. 10 besorgt die Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 20. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Ritter a. Kurry, Edelmann a. Fioth. B. v. Lützow, Lieut. a Prenzlau. Pommer, Kupferstecher a. Mchn. Boyanowski, Regierungsrth. a Potsd. Reybt, Reybt, Reybt. Bartlett a. Lond., Propr. Main, Rent. a. Frkft. Gemler, Abtt. a. Mchn. Frls. Stühle a. Stuttgt. Rau a. Drmstdt.

(Strauß.) HH. Lambke, Rittergutsb. a. Ncklabg. B. v. Ghesbrongl a. Meslau. B v. Zoanrolt a Oestreich, Gutsb. Zücher a Zürich, Schmeige a Neuwied, Part. Gebhardslaus a. Triest, Senter a. London, Rent. Ullathorne, De a. Engld Holzhey, Dir. a. Neuhaus. Ritter v. Maurer a. Wien. Burz, Ingen. a. Augsb. Fischer, Kraut a. Erft., Lehrer. Siegalß, Pfarrer a. Lauben. Marieff, Opernsänger a Drmstdt. Etern a. Schw Gmd, Nathansen a. Jassi, Mujer a. Heilbronn, Wittich a Sulzbach, Wahnschaff, Rubens a. Elberfd., Fischer a. Erft, Gebhardt a. Döbeln, Erastahl a. Berl., Dörr a. Hanau, Bierckenstock a. Offenbach, Kramer a. Lahr, Sattler a. Iserloha, Pfizenmaier a. Heidenhm., Sackreuther, Heußner, Hettmann, Hagenferst a Frtft, Glöckel a. Aschaffenbg., Kfite Wigenis, Rent. a Brodisro. Frauen v. Ledergerw a. Bmbg. v. Ghesbrongl a Ruzld. Mrs Wolff a. Petersbg. Eitig a. Drsdn.

(Bl. Glocke.) HH. v. Gemmingen, Priv. a. Karlsr. Wattenbach a. Lpzg, Fleißner a Mnchbg, Stetter a Kmpta., Kfite. Gebhardt, Weinhdlr. a. Sommerhausen. Propf, Bierbrauer a. Marschau. Frl. Held a. Rgsbg.

(Hahn.) HH. Hübner, Justize a. Bresl. v Brandywoski, Kreisricht. a. Schles. Wirth, Oekon. a. Mchn. Stettin, Fosaert a. Kopenhgn, Part. Sturm a. Bresl, Uffelmann a. Kalmbach, Hamm a. Wipperfurt, Ehlert a. Königsbg., Wolf a. Ulm, Lesser a Brotterode. Baumann a. Treuchtlingen, Führer a. Insbr, Maier a. Stuttgt., Ohlhofen a. Zürich, Ohlhofer a. Altona, Nissen a. Bremen, Kfite.

(Fränk. Hof.) HH. Dr. Schönbrun a. Insbr. Wolf, Gutsb. a. Grafenau. Schell a. Köln, Rosenberg a. Mchn., Rall a. Geroltetten, Kfltr. Kraft, Fabrikb. a. Kopenhgn.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 206.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Juli 1857. Freitag: Christina.

Kulturhistorische Kämpfe.

II.

(Schluß.)

Es hat zu allen Zeiten Menschen gegeben, die das, was sie mit eigenen Augen historisch Merkwürdiges sahen, nicht verstanden, obwohl sie ganz ähnliche Vorgänge früherer Zeiten zu würdigen wußten, wenn sie dieselben aus Büchern und aus der Ferne kennen lernten. Es geht Vielen, die sich mitten in der englischen Nation bewegen, ebenso. Sie lassen sich durch Stimmungen und Verstimmungen, durch Einzelerscheinungen und durch Nebendinge zu Urtheilen hinreißen, deren man sich später, wenn die Tage der Gegenwart zur Weltgeschichte geworden sind, schämen muß.

England führt gegenwärtig einen Krieg mit China und ist im Begriff eine Revolution in Indien zu dämpfen. Hält man hierbei nur die Eine Thatsache im Auge: mit welchen Mitteln es dies thut? so hat man genug, um zu erkennen, daß ein weltgeschichtlicher Beruf der hauptsächlichste Hebel all seiner Thaten ist.

In Indien wie in China haben sich ursprünglich nur englische Kaufleute niedergelassen, die mit den Einwohnern Handel trieben, und sich dadurch bereicherten. Aber die kultivirten Sitten Europas fanden bei den Einwohnern jener Länder soviel Anklang, daß sich schnell eine englische Partei unter denselben bildete, und diese englisch gesinnte Partei der Eingeborenen, diese ist sodann die Macht, auf welche England sich stützt, um später ganz das Land zu beherrschen.

In Indien war es buchstäblich so. In China bereitet sich das weltgeschichtliche Ereigniß vor. Es gründet sich die englische Macht daselbst nicht auf das Schwert, sondern nur auf die geistige Ueberlegenheit, welche jeder Engländer besitzt und geltend zu machen versteht, und diese unterwirft den Eingeborenen und macht ihn den englischen Interessen dienstbar, so daß es später kaum einer gewaltthätigen Handlung bedarf, um ganze Länder in Besitz zu nehmen. In den meisten Fällen hat sogar England Besitzthümer in Indien durch Geld erkauft. Es hat die eingeborenen Herrscher pensionirt, nachdem es deren Unterthanen für sich gewonnen. Es meidet jede Gewaltthat, weil es sehr wohl weiß, daß man mit einer so geringfügigen Militärmacht, die zum überwiegenden Theil aus Eingeborenen besteht, nicht Länder überwinden und unterwerfen kann; es bauet fort auf die Macht, welche dem Europäer eine moralische und geistige Ueberlegenheit über den Asiaten verleiht.

Man schilt nun dies: Berechnung, Hinterlist, Krämergeist, Selbstsucht, Schlauheit, und — wenn einmal irgend ein Konflikt zu einer gewaltthätigen Handlung treibt: — Brutalität. — Wir aber meinen, daß Jeder, der nicht aus purer Begeisterung für ein rohes Heldenthum ein halber Barbar geworden, und Jeder, der ebenso wenig Schwärmer ist, um sich einzubilden, daß man Nationen durch Predigten und Bücher bekehren kann, die sie nicht einmal zu lesen im Stande sind, einsehen muß, daß solche Berechnung, solche Hinterlist, solcher Krämergeist, solche Selbstsucht und sogar solche Brutalität welthistorische Aufgaben der Zivilisation mit einer Meisterschaft erfüllt, deren sich die Zeitgenossen rühmen dürfen, und daß die Namen, mit welchem man dergleichen Thaten belegt, zwar sehr wenig nach jener Hochherzigkeit klingen, mit welchen man blutige Eroberungszüge sogenannter großer Helden bezeichnet, aber darum bei weitem menschlicher, und im wahren Sinne größer und der Zivilisation angemessener sind.

Was wir hier denjenigen gegenüber sagen, die in einer verkehrten Menschenliebe so große Theilnahme für die Zustände der Unkultur, und aus krankhafter Gereiztheit so große Ungerechtigkeit gegen England an den Tag legen, das gilt noch weit mehr gegenüber den schlauen Anklägern Englands, die sich freuen, eine Nation zu schmähen, welche der schärfste Gegensatz gegen Rußland, gegen das Ideal Aller ist, die für sogenannte Heldenthümlichkeit des Schwertes und Blutströme des Glaubenskrieges schwärmen.

Wenn die Kreuzzeitung voll Wonne gleichfalls den Krämergeist und die Brutalität, die Selbstsucht und die sogenannte Gewaltthätigkeit Englands schmäht, so will sie damit nur darthun, wie so ganz anders Rußland unter Nikolaus habe handeln wollen, wie dort Heldenmuth und Glaubenstreue das Schwert und das Kreuz erhoben, und wie sehr inkonsequent Alle seien, welche, damals Gegner Rußlands, heute Englands Freunde sind.

Der Unterschied jener Eroberungsversuche und der Erfolge Englands liegt gar zu offen, um ihn nicht mit wenig Worten bezeichnen zu können.

England siegt allenthalben nur durch die Mittel seiner Kultur. Wo Engländer zu unzivilisirten Völkern kommen, da zeigen sie zunächst diesen Völkern, welche Vortheile ihnen bevorstehen, wenn sie sich in friedliche Handelsverbindungen mit der zivilisirten Welt einlassen. Die werthlosen Produkte der fremden Länder erhalten sofort dadurch einen Werth und dafür liefert ihnen der Engländer alle Produkte der Zivilisation, an welchen Europa Ueberfluß hat. Der Eingeborne, ein Sklave seines Herrschers, lernt bei dieser Gelegenheit Menschen kennen, welche nicht Sklaven sind. Bald lehrt ihn die Erfahrung, daß jeder Mensch den Beruf hat zu derselben Freiheit und Selbstständigkeit. Thut er den Engländern einen Dienst, so weiß er, daß er dafür gut belohnt wird. Begibt er sich in den Dienst des englischen Staates, so kann er sicher sein, daß er vor der Tyrannei und Willkür des eingeboenen Herrschers beschützt werden wird. Es wenden sich daher die Eingebornen mit großer Vorliebe den Engländern zu, und wenn dann England moralisch die Eroberung im Volke vollendet hat, findet es sich in einer oder in der andern Weise mit dem Tyrannen ab, der das Land beherrscht, und stürzt ihn nur dann, wenn er selber zur Gewalt greift. Das ist der Weg zivilisirender Eroberung, die in der That sehr wohlfeil ist, weil sie eben wohlthuend wirkt.

Wie ganz anders hiergegen eine Eroberung des Krieges ist, wie da blutiger Haß und Verwilderung der Menschheit eingepflanzt wird, und doch die Eroberung immer nur durch Gewaltthat und Ausrottung der Menschen vollbracht und festgehalten werden kann, das lehrt der Eroberungskrieg Rußlands gegen die Völker des Kaukasus, der bereits durch ein Menschenalter wüthet und nichts zu Wege bringt, als Schlachtopfer eines barbarischen Heldenthums. (B.-Z.)

Deutsche Staaten.

Hannover, 18. Juli. Se. Maj. der König hat nun auch offiziell allerhöchstsein Mißfallen der sonst so getreuen Residenz zu erkennen gegeben, und meine Vermuthung, daß die kgl. Reise nach Ems just während der festlichen Tage unseres städtischen Schützenfestes eine gewisse Bedeutung habe, bestätigt sich. In der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien, des Magistrats und der Bürgervorsteher, zeigte nämlich Hr. Stadtdirektor Rasch an, daß er am 16. Juli zu Sr. Exc. dem Hrn. Staatsminister v. Bories beschieden sei, und von diesem folgende Mittheilung im Auftrag Sr. Maj. empfangen habe: Se. Maj. würde das diesjährige Schützenfest, nach Wegschaffung der Bürgerwehr und Beseitigung der schwarz-roth-goldenen Farben, gerne mit seinem Besuch beehrt haben, der von Seiten der Schützendeputation ergangenen Einladung folgend. Indeß wünsche Se. Maj. die Berührung mit allen Mitgliedern des Magistrats oder des Bürgervorsteher-Kollegiums zu vermeiden, da diese Korporationen die von Sr. Maj. der Residenzstadt bewiesenen Gnaden schlecht vergolten hätten. Die Wahlen zur Ständeversammlung, die Senatoren-Ernennung und die Besetzung der Bureauxstellen, die auf eine prinzipielle Opposition schließen ließen, bewiesen das hinlänglich. Rasch hat sich dann gegen die in der Eröffnung des Hrn. Ministers liegenden Vorwürfe verwahrt, und behauptet, daß er sowohl wie der Magistrat stets nur im Bewußtsein ihres Eides und ihrer Pflicht gehandelt hätten, weit entfernt, den Maximen einer prinzipiellen Opposition huldigen zu wollen. Auch für das Bürgervorsteherkollegium habe er diese Versicherung geben zu können geglaubt. Nach kurzer Berathung erklärte diese Korporation dann noch ausdrücklich zu Protokoll, daß kein Glied derselben prinzipmäßig Opposition mache, oder gemacht habe, daß aber jedem einzelnen völlige Freiheit der Bewegung in den verfassungsmäßigen Schranken zustehe, und er sich nur, eingedenk seines Eides, von der Sorge für das Wohl und das Beste der Stadt leiten lassen werde. Wahrscheinlich wird nun der Schriftwechsel zwischen Regierung und Magistrat einen noch bitterern und unangenehmeren Charakter annehmen, und endlich der Magistrat sich veranlaßt sehen, bei etwaigen Erlässen die Begleitschreiben der Regierung oder Landdrostei mit zu veröffentlichen. Traurig ist es nur, daß durch eine solche Spannung die wichtigsten städtischen Interessen in ihrer Entwicklung gehemmt werden.

Naumburg, 20. Juli. Mehrere hiesige „Kirchenfreunde“ gedenken sich in den nächsten Tagen nach Köln zu begeben, um dem bekanntlich gegenwärtig dort weilenden Kultusminister

---

Paris, 17. Juli. Beranger wurde den 19. August 1780 geboren und war der Enkel eines Schneiders der Straße Montorgueil. Sechs Jahre alt, wurde er nach Peronne zu einer Tante gesandt, die ihn erziehen ließ. Achtzehn Jahre alt, trat er in eine Buchdruckerei ein. Sein poetisches Talent zeigte sich aber schon damals, und er kam nach Paris, wo er einige Versuche machte, fürs Theater zu schreiben. Diese gelangen nicht, und er begann bald, seine Lieder zu schreiben, die ihn so hoch gestellt haben. Unter dem ersten Kaiserreiche war er Beamter im Unterrichtsministerium. Die Restauration verfolgte ihn wegen seiner imperialistischen Gesänge und er wurde zweimal verurtheilt. Mit den Männern der damaligen Opposition lebte er im vertrautesten Verhältnisse, besonders mit Dupont (de l'Eure), dem General Foy und Manuel, mit welchem letzteren er bis zu dessen Tode zusammen wohnte. Der Tod Manuel's schmerzte ihn tief und war die nächste Veranlassung, daß er sich von der Welt zurückzog. Die Februar-Revolution ließ ihn einen Augenblick auf der politischen Schaubühne erscheinen. Zum Mitglied der konstituirenden Versammlung erwählt, besuchte er eine einzige Sitzung und gab dann seine Entlassung. Seit jener Zeit verließ er seine Einsamkeit nie wieder. Beranger war jedenfalls einer der geachtetsten Männer Frankreichs. Seine Gesänge sowohl als sein ehrenhafter Charakter haben ihn allen Franzosen theuer gemacht. Er blieb sich immer treu und obgleich man ihm unter der Restauration glänzende Versprechungen machte, so schlug er dieselben mit der größten Geringschätzung aus. Nach der Wiederherstellung des Kaiserreichs, dem er, obgleich wohl sehr unschuldiger Weise, große Dienste geleistet hat, wurde ihm der Orden der Ehrenlegion angeboten. Beranger, der den Grundsätzen von 1789 ergeben war, wies den Orden aber von der Hand. — Der Umstand, daß der Kaiser die Kosten für das Leichenbegängniß bezahlt, hat hier große Sensation erregt. Das offiziöse „Pays“ meint, der Leichenfeier sei dadurch ein großer „Glanz“ verliehen worden. Dasselbe Journal behauptet auch, daß Beranger auf christliche Weise gestorben sei. Drei Wochen vor seinem Ende habe der Verstorbene dem Pfarrer von St. Elisabeth den Wunsch ausgedrückt, die Unterstützung der Religion zu empfangen, und dieser habe ihm in Gegenwart mehrerer Personen die Absolution ertheilt. — Liebenswürdig war es von der Kaiserin, Beranger das Bettgestelle anzubieten, das sie während ihrer Schwangerschaft benutzt hat, und das so gemacht ist, daß der Kranke ohne eigene Bewegung gewandt werden kann. Man verkauft heute schon eine Medaille zu Ehren Beranger's, mit dem Bildniß des Dichters und der Inschrift: „Ich habe nur dem Unglück geschmeichelt.“

Erfurt, 17. Juli. Welcher Verbrechen an den eigenen Kindern ein Vater fähig ist, beweist folgendes Ereigniß, welches eben jetzt durch die zuständigen hiesigen Behörden näher untersucht wird. Vor ein paar Jahren wurde in der Unstrut bei dem Dorfe Nägelstädt unweit Langensalza der Leichnam eines etwa 3½ Jahre alten Mädchens gefunden und eine öffentliche Nachfrage deshalb gehalten, welche indeß zunächst ohne Erfolg war. Da geschieht es in diesen Tagen, daß man einen bei und in Erfurt bettelnden Knaben aus dem Dorfe Bindersleben (unweit Erfurt) aufgreift. Derselbe sagt unter anderem aus, daß sein Vater einmal auf einem mit ihm und zwei anderen seiner Kinder unternommenen Wege eins derselben, ein 3½jähriges Mädchen, nach Nägelstädt gebracht habe, daß aber dieses Kind seitdem nicht zurück gekehrt sei. Man erinnert sich jetzt der oben genannten Kindesleiche sowie des früher plötzlich erfolgten Todes der zweiten Frau des Vaters des Knaben. In Folge dessen begab sich heute eine Untersuchungskommission sowohl nach Nägelstädt, um die Kindesleiche, als auch an einen andern Ort (Meerleben), um die Frau auszugraben, deren Vergiftung

v. Raumer in einer Audienz „die dringende Bitte ans Herz zu legen, dem leidigen Gesangbuchsstreit unter den Domgeistlichen hierselbst und überhaupt dem noch immer anhaltenden so beklagenswerthen Verhältnisse, in welchem diese zueinander stehen, endlich ein Ende zu machen."

Erfurt, 17. Juli. Heute sind 17 von den 19 Dachwiger Exzedenten vorläufig ihrer Haft in Erfurt entlassen worden, um ihre Erntearbeit zu verrichten. Sie verdanken diese Vergünstigung außer dem Präsidenten der hiesigen Regierung, du Vignau, und anderen, besonders den Bemühungen des Landrathes v. Hanstein. Auch hatte der Pfarrer Hasemann aus Dachwig in dieser Angelegenheit am 28. Mai d. J. eine Audienz bei dem Herzoge von Gotha.

Eisenach, 23. Juli. Der russische Kaiser hat nunmehr selbst von Kissingen telegraphirt, daß er von dort über Frankfurt zum Besuche der großherzogl. Familie in Wilhelmsthal, wo heute noch auch die verwittwete Großherzogin erwartet wird, hierher reisen werde. Der Kaiser wird nach eintägigem Aufenthalte in Wilhelmsthal, bei welcher Gelegenheit er auch die Wartburg in Augenschein nehmen will, von hier aus direkt die Rückreise nach Berlin und resp. Petersburg antreten.

Ulm, 21. Juli. Heute früh 9 Uhr fand eine Parade sämmtlicher hiesiger Bundestruppen in der Friedrichsau statt, wobei der Vizegouverneur General v. Hardegg den k. bair. Generalmajor Ritter v. Geuder der Garnison als neuernannten Festungskommandanten vorstellte.

München, 21. Juli. Der Kaiser von Rußland hat sicherem Vernehmen nach auch den Prinzen Karl von Baiern zum Oberstinhaber eines russischen Dragoner-Regiments ernannt und dem Prinzen das Dekret über diese Ernennung vor dessen Abreise von Kissingen persönlich überreicht.

München, 22. Juli. Der Armeebefehl, welcher die Ernennung des russischen Kaisers zum bairischen Regiments-Inhaber enthält, ist heute in dem Verordnungsblatte Nro. 13 erschienen und von Kissingen den 20. Juli aus datirt.

— Die Trauung des Fürsten Ludwig Ernst v. Oettingen-Wallerstein, k. bair. Staatsrathes, mit der Comtesse v. Larisch-Mönich wurde am 18. d. in der Burgkapelle zu Swietlau in Mähren vollzogen.

Schweinfurt, 22. Juli. Der k. Oberpostmeister Eulee, welcher von Würzburg gekommen war, um Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Hessen an hiesiger Station seine Aufwartung zu machen, hat von demselben die Insignien des hess. Ludwigs-Ordens eingehändigt erhalten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Mailand, 18. Juli. Die „Gazzetta uffiziale di Milano" meldet, in Genua sei es noch nicht völlig ruhig; in der Nacht auf den 15. d. M. zeigte sich eine verdächtige Bewegung beim Fort Quezzi. Die Wache schoß auf mehrmaligen Anruf eine Flinte ab, deren Schuß, wie man vermuthet, durch einen Pistolenschuß erwidert wurde. Eine ähnliche verdächtige Bewegung zeigte sich beim Fort Ratti, nur wurde nicht geschossen; die Patrouillen verfolgten vergebens die Spur der Flüchtigen.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Der Marschall Magnan hat an die Truppen der ersten Militär-Division einen Tagesbefehl gerichtet, um ihnen für ihre gute Haltung bei dem Leichenbegängniß Beranger's zu danken. Was die von den Behörden an diesem Tage ergriffenen militairischen Maßregeln betrifft, so waren dieselben noch viel beträchtlicher, als man Anfangs geglaubt hatte. Die Pariser Garnison war nicht allein consignirt, sondern auch die aller Forts. Ferner hatte man mehrere Reiter-Regimenter unter dem Vorwande einer Promenade nach dem Bois de Boulogne kommen lassen, wo sie von Mittags 12 Uhr bis Abends 6 Uhr campirten. Die Artillerie in Vincennes hatte sich ebenfalls marschfertig gemacht und war bereit, sich nach jedem bedrohten Punkte in Bewegung zu setzen. Der Marschall Vaillant, Kriegsminister, auf dessen Befehl alle diese Maßregeln genommen worden waren, hatte in der Nacht vom 16. auf den 17. eine Runde durch Paris gemacht, um sich zu überzeugen, daß man streng nach seinen Instruktionen gehandelt hatte. Gestern hatte man ebenfalls noch Vorsichtsmaßregeln getroffen, und heute war wieder die ganze Garnison consignirt. Das Familien-Begräbniß Manuel's, wo Beranger's Leiche beigesetzt wurde, ist fortwährend von 100 bis 150 Agenten umgeben. Man läßt die Menge zum Grabe zu, Niemand wagt jedoch, in Folge dieser Ehrengarde, lange dort zu verweilen. Auch sind nur wenige Immortellen-Kränze, höchstens 150 bis 200, niedergelegt worden. Die übrigen Punkte des Kirchhofes und der Eingang desselben sind ebenfalls von Polizeiagenten besetzt. Die Ruhe ist nirgends gestört worden. Gerüchtsweise spricht man von einer Manifestation, die heute stattfinden sollte. Auf dem Marsfelde baut man gegenwärtig an einer ungeheuren Festung. Dieselbe wird den Thurm Malakow darstellen und beim Feste vom 15. August angegriffen und vertheidigt werden. Das Feuerwerk findet auf dem Trocadero statt. Das Hauptstück wird den Platz und das Monument, das man dort zu Ehren der französischen Armee errichtet, darstellen. — Im Hafen von Brest befindet sich gegenwärtig ein russisches Kriegsschiff. Der Seepräfekt gab den Offizieren dieses Schiffes ein Fest, wobei Toaste auf die Kaiser Napoleon und Alexander und überhaupt auf die russische Freundschaft ausgebracht wurden.

— Alexander v. Humboldt hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

— Den „Débats" zufolge hat der Kaimakam der Moldau, Vogorides, die dortigen Juden, obgleich sie größtentheils östreichische Unterthanen sind, rein willkürlich mit einer Kopfsteuer von 1,175,000 Fr. belastet. — Die „Débats" besprechen in einem langen, vom Sekretär der Redaktion unterzeichneten Artikel die letzten Mazzinistischen Umtriebe in Italien. Die Mitglieder der „Marianne" sollen danach den Verschwornen von Genua assistirt sein, und sich in dieser Stadt zu Ende Mai an 6000 politische Flüchtlinge befunden haben.

Paris, 20. Juli. Graf Nesselrode ist heute hier angekommen. Die Mitglieder der russischen Gesandtschaft und eine Anzahl vornehmer Russen empfingen ihn am Bahnhof. Die Zusammenkunft der Kaiser Napoleon und Alexander spukt in allen Köpfen. Man theilt mir ein Schreiben aus Plombières mit, worin erzählt wird, daß die dortigen Einwohner einen Besuch des Kaisers von Rußland erwarten. Man scheint dieses Gerücht bis zum höchsten Grad der Absurdität abnützen zu wollen.

— Dem Vernehmen nach wird nicht nur ein französisches, sondern gleichzeitig auch ein brittisches Geschwader nach Tunis geschickt werden. Frankreich hat bereits zu wiederholten Malen solche Demonstrationen vor Tunis gemacht, und zwar aus weniger ernsten Anlässen, als der gegenwärtige ist; zur Zeit der Regierung Louis Philipps wurden zweimal Geschwader nach Tunis gesandt, um die dortigen Behörden zur Achtung von Recht und Verträgen zu nöthigen. Die Konzession, welche Si-Mohamed dem Fanatismus seiner Unterthanen durch Gestattung eines förmlichen Justizmords gemacht, ist um so unbegreiflicher, da erst vor einigen Monaten sein außerordentlicher Gesandter, General Ker-Eddin, nach Paris gekommen war, um dem Kaiser Napoleon Versicherung besten Einvernehmens mit den europäischen Mächten und mit Frankreich insbesondere zu überbringen. Die französische Regierung wird, wie man versichert, einen loyalen Vollzug des im Jahr 1830 durch den Admiral Rosamel abgeschlossenen Allianzvertrages verlangen, dessen Festsetzungen für alle mit guter Nachbarschaft und religiöser Toleranz zusammenhängenden Punkte vorsorgen.

Paris, 22. Juli. Der Moniteur meldet: Die Italiener, welche wegen eines gegen das Leben des Kaisers gerichteten Komplots verhaftet worden sind, haben die Namen ihrer Mitschuldigen enthüllt. Die Angegebenen sind vor die Anklagekammer verwiesen. Die angezeigten Namen sind: Tibaldi, Bartolotti, Grilli, Mazzini, Ledru-Rollin, Massarenti, Campanella.

Algier, 16 Juli. Alle Stämme sind unterworfen. Die strategische Straße wird bis in das Centrum der Beni-Yayas fortgeführt. Der Gesundheitsstand der Truppen ist vortrefflich. Die Divisionen Renault und Jusuf kehren in ihre Garnisonen zurück.

Belgien.

Brüssel, 17. Juli. In der vorigen Nacht ist hier auf der Luxemburger Bahn ein schweres Unglück vorgefallen. Ein mit Sand beladener Wagenzug, auf welchem sich eine Anzahl Arbeiter befanden, gerieth auf der Höhe der Rue de Berte aus den Schienen, die Wagen stürzten um, drei Arbeiter fanden ihren Tod, während andere mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Der eine von den Todten wurde erst zwei Stunden nach dem Vorfalle aufgefunden, so war er von dem Sande verschüttet worden; dem zweiten Arbeiter war der Kopf zermalmt und dem dritten die Brust eingedrückt. Mitten in der Nacht war nicht gleich Hülfe da und erst gegen 3 Uhr trafen zwei Aerzte und der Pfarrer von Schaerbeek ein, der den Verwundeten die Sakramente verabreichte. Von den Verwundeten ist gestern Abend einer gestorben, so daß vier Unglückliche, sämmtlich Familienväter, ihr Leben eingebüßt haben.

Spanien.

Madrid, 15. Juli. Die Regierung weiß jetzt sicher, daß die Ereignisse von Sevilla und im übrigen Andalusien das Ergebniß einer großen Verschwörung sind, an welcher man seit 1856 arbeitete, und die ursprünglich den Sturz Espartero's und O'Donnels bezweckte. Diese Verschwörung hatte Verzweigungen in Italien. Man sagt, daß die Aufständischen auf 12,000 Mann rechneten.

Italienische Staaten.

Rom, 13. Juli. Der erwähnte erste Beamte des Fürsten Torlonia, D. Bucci, der sich vorige Woche zu erschießen versuchte, starb gestern in Folge der schweren davongetragenen Verletzungen. Es ist noch nicht erwiesen, ob er selber oder ein kürzlich verstorbener Verwalter des Fürsten den neuen Defekt in dessen Fond hinterläßt, der auf 80,000 Scudi angegeben wird. Indessen scheint es, daß Bucci nicht direkt dabei betheiligt ist. Fürst Torlonia hat innerhalb eines Jahres zuerst durch den Verlust des Salz- und Tabak-Monopols, dann durch nicht gewissenhafte Verwaltung einiger Beamten sehr bedeutende Summen einbüßen müssen.

Neapel, 14. Juli. Auf die politische Ruhe des Landes hat der wahnsinnige Putsch von Ponza und Sapri die heilsamsten Wirkungen ausüben müssen. Uebelgesinnte haben sich wenigstens enttäuschen können. Die unsanfte Aufnahme, welche die Eindringlinge, besonders bei den Landbewohnern, gefunden, hat dasjenige glänzend bestätigt, was ich in dieser Beziehung in einigen meiner Berichte schon vor Jahr und Tag voraussagte. Die aufgegriffenen Mitglieder der Bande überstiegen vor drei Tagen bereits die Anzahl von zwei Hundert, während mit jedem Tag noch neue Gefangene, die sich in die Gebirge zu verbergen gesucht, eingebracht werden. Vorderhand ist der Kriminalgerichtshof von Salerno mit dem Verhör der Betheiligten beschäftigt.

Turin, 18. Juli. Die gestrige piemontesische Zeitung bringt das Dekret, mit welchem die Sitzungen des Senats und der Deputirtenkammer für geschlossen erklärt werden. Der Genueser „Cattolico" theilt das Verzeichniß derjenigen Personen mit, welche mit dem Dampfschiffe „Cagliari" gefangen genommen wurden, und welche sich in den Gefängnissen della Vicaria zu Neapel befinden. Das Verzeichniß theilt die Gefangenen ab: in die die eigentliche Schiffsmannschaft ausmachenden Individuen, welche einschließlich des Kapitäns 25 Mann ausmachen, in die Passagiere zusammen elf Personen, und in die von Ponza entwichenen Sträflinge, deren Zahl zehn beträgt. Unter den bedauernswerthen Passagieren, die in diese fatale Geschichte verwickelt wurden, befindet sich auch ein Deutscher, Herr Julius Schneider aus Köln. — Von Genua aus berichtet man von räthselhaften Ansammlungen verdächtiger Individuen vor den beiden Forts Quezzi und Ratti in der Nacht vom 14. auf den 15. d. Mts. Bei dem ersteren wurden sogar zwischen der aus 11 Mann bestehenden Mannschaft und den Unbekannten Schüsse gewechselt. Eine nach denselben ausgesandte Patrouille vermochte wohl, sie zu vertreiben, doch nicht sie einzuholen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Juli. Der Pforten-Kommissär zur Regelung der türkisch-russischen Gränze in Bessarabien, Muchlis Pascha (Fürst Stourdza), wurde plötzlich seiner Stellung enthoben, man sagt, wegen Mißhelligkeiten zwischen ihm und dem englischen Kommissär, Oberst Simons. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. wurde im Marmorameer ein Piratenschiff vom türkischen Kriegsdampfer „Stirid" aufgebracht; es war mit Waffen und über 100 Fässern Pulver versehen. — Die „Presse d'Orient" erschien am 8. d. M.

---

durch den von dem Manne in eine Portion Kaffe oder Milch geworfenen Phosphor (von Streichhölzern) ebenfalls durch jenen Knaben zur Sprache gekommen war. Es hat sich nun mit Wahrscheinlichkeit ergeben, daß der Arbeiter Jülke (so heißt, glaube ich, der Angeklagte aus Badersleben), vor der Verheirathung mit der zweiten Frau bei dieser auf das Bedenken stieß, daß er zu viel Kinder habe, und daß von ihm auf einem Gange zu dieser seiner Braut, um die Zahl seiner Kinder zu verringern, jenes Mädchen, dem er vorher Augen und Mund verbunden, in die Unstrut geworfen worden sei. Der Verlauf der Untersuchung wird den Thatbestand hoffentlich mit Sicherheit ermitteln.

Wien, 18 Juli. Im Falle sich keine Verwandtschaft als Erben des jüngst verstorbenen Musikers C. Czerny meldet, wird nach Testamentsbestimmung das Konservatorium für Musik in Wien zu einem Viertheil Erbe des beträchtlichen Nachlasses. Auch die Societät für Tonkünstler-Wittwen und Waisen, dann das Blindeninstitut sind von dem Verblichenen in gleicher Weise bedacht worden. Im Nachlasse Czerny's befinden sich unter Anderem nebst sehr bedeutenden Beträgen in Staatspapieren und Bankaktien auch 3000 Stück Dukaten und Silbergeld, dann in Banknoten 5000 fl.

mit zwei leeren Spalten in der ersten Columne, da die Censur ihr die Veröffentlichung eines Artikels verboten hatte. Man erzählt, daß der verbotene Artikel die Frage der Donaufürstenthümer besprochen habe. Diese Angelegenheit ist noch immer nicht gelöst.

— Die Hochzeit des Sohnes von Mehemmed Ali Pascha und der Sultan-Tochter wird nur drei Tage in Anspruch nehmen, aber voraussichtlich mit nicht geringerem Pomp begangen werden. Gestern war Baron Prokesch aus Bujukdere zur Stadt gekommen, um den Abend in dem Gesandtenzelt zu Sakis Agatsch zuzubringen. Sonst war kein anderer auswärtiger Vertreter anwesend. Der Sultan kam dagegen mit seinen Frauen aus Dolma Bagdsche und ließ von Ballet-Tänzerinnen mehrere Aufführungen veranstalten. Ungeheuer war das Gedränge der türkischen Karossen, und sehr groß der Eifer der schwarzen Eunuchen, dem Publikum den Einblick in die Wagen und eine Musterung der vielen schönen Cirkassierinnen zu wehren. Große Peitschen wurden von den Unholden dabei als Waffen gehandhabt, aber gegen fränkisch gekleidete Personen, ungeachtet des abendlichen Dunkels mit einer anerkennenswerthen Zurückhaltung und Mäßigung verfahren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Juli. Der ständische Ausschuß hat die königl. Proposition, nach welcher Frauenzimmer nach zurückgelegtem 25. Jahre für mündig erklärt werden, angerathen.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 21. Juli. (Öffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In Folge heute Statt gehabter Publikationen wurden nachstehende Individuen verurtheilt: I. der Schneidermeister J. Bayer v. h., welcher sich einer fahrlässigen Körperverletzung an dem hiesigen Schuhmachermeister Schmalz schuldig gemacht hat, zu einer 3tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, mit Ueberbürdung der Kosten auf das k. Aerar; II. der hiesige Webermeister G. F. Ramsbeck, wegen Vergehens der Unterschlagung an demselben anvertrauten Garn, zu einer 36tägigen einfachen Gefängnißstrafe; III. der ledige Bäckergeselle G. Birner von Affalter, wegen Verbrechens der Widersetzung gegen einen Ortsvorstand, bei durch Trunkenheit geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu einer 6monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten, wie solche das k. Aerar zu tragen pflegt; endlich IV. der übel beleumundete led. Taglöhner J. Herzner von Abenberg, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 4½ Jahren.

†* Nürnberg, 23. Juli. Die Dienstmagd des Flaschnermeisters M. in Oberwöhrd, Eva Kern, von Bechhofen, Ldg. Pleinfeld, hat am verflossenen Sonntag heimlich geboren. Dieselbe hatte ihrer Dienstherrschaft gegenüber ihre Schwangerschaft beharrlich in Abrede gestellt, als einige Indizien am verflossenen Sonntag auf ein Verbrechen schließen ließen. Eine Untersuchung ergab, daß dieselbe wirklich geboren habe, was aber die Verbrecherin fortwährend in Abrede stellte, endlich fand man nach sorgfältiger Durchsuchung heute auf dem Boden unter dem Reisig den Leichnam eines neugebornen Kindes weiblichen Geschlechts. Das Weitere wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

— Gestern fiel in der hintern Ledergasse ein Backstein von einem Hause und erschlug einen fünfjährigen Knaben.

Ansbach, 21. Juli. Während bei dem Bau der Eisenbahn von hier nach Gunzenhausen sich die Thätigkeit immer mehr auf die ganze Linie ausdehnt, gehen gleichen Schrittes damit auch die Grunderwerbungen. Eine unliebe Unterbrechung hatten dieselben nur bei Erwerbung eines Mühlwassers in Steinbach erfahren, für welches der Besitzer seine Forderung nach Ansicht der Erwerbungskommission zu hoch stellte. Erst bei einem dritten Termin konnte man sich über die Entschädigungssumme (18,500 fl.) unter einigen billigen Nebenbedingungen einigen. Seit gestern befindet sich auch wieder der k. Oberpostrath Fischer hier, und werden nun die Grunderwerbungen eifrig und mit Erfolg fortgesetzt. Mit den Erwerbungen im hiesigen Landgerichtsbezirke ist man gestern in der Eyber Flur durch die verständige entsprechende Mitwirkung des dortigen Gemeindevorstehers Mändlein und Wirthschaftsbesitzers Detzer zu Ende gekommen, heute und morgen wird in hiesiger Stadtmarkung das Geschäft fortgesetzt und darauf solches auch in den Gemeinden, die zu den Landg.-Bezirken Herrieden, Heilsbronn und Gunzenhausen gehören, vollends vorgenommen werden.

Sanspareil (Oberfranken). Am 16. d. zwischen 4 und 5 Uhr wurde der Gemeindepfleger Kaspar Bergmann von Großenhül, Ldgs. Thurnau, mit seinen beiden Ochsen vom Blitze getödtet, als er eben vom kaum begonnenen Ackern abspannen und zurückkehren wollte. Alle metallenen Knöpfe an Goller und Weste, wie auch theilweise die Nägel in seinen Stiefeln waren geschmolzen, und auch er selbst würde sicherlich mit verbrannt sein, wären nicht zwei Männer herbeigesprungen, die dicht neben ihm beschäftigt waren. Er hinterläßt eine Wittwe mit noch 5 unversorgten Kindern.

Würzburg, 17. Juli. (Schwurgericht.) Die Vertheidigung konnte sich — von den Schuldfragen überhaupt, die nicht geläugnet werden, abgesehen — nur bezüglich der Qualifikation der Reate äußern, und drehten sich die verschiedenen Streitreden lediglich um die Begriffsbestimmungen, Gradation und resp. Kategorien der Reate. Die Angeklagten waren zum Zweck der Vertheidigung in 6 Gruppen getheilt. (Frost und die beiden Rüppel ohne Vertheidigung.) — Nach dem sehr umfangreichen und klaren Exposé des Präsidenten wurde die Fragestellung verlesen und sind den Geschworenen im Ganzen 66 Fragen zur Beantwortung vorgelegt. (Ueber die von einigen Vertheidigern noch einzuschaltenden drei weitern Fragen hat sich der Gerichtshof zur Fassung eines Erkenntnisses zurückgezogen.) Von obigen Fragen treffen 4 auf den Angeklagten Köhler, 8 auf den Angeklagten Wilhelm Rippert, 9 auf Leistenschlag, 9 Hauptfragen und 2 Unterfragen auf Schirmer, 6 auf Sträß, 1 Haupt- und Unterfrage auf Herrmann, 2 auf Föger, je 1 Frage auf Kommraus, Zirkel und Fleckenstein, 2 auf Leister, 1 Haupt- und Unterfrage auf Barbara Ebert, 2 auf Huth, je 1 Frage auf Kümmel, Lippert und Blemüller, 2 auf Phil. Rüppel, 1 Andreas Rüppel, 2 Haupt- und 2 Unterfragen auf Elis. Eckert, 1 auf Frost, 2 auf Samstag, und 1 Haupt- und Unterfrage auf Horn. Auf den abwesenden Heß wurde keine gestellt. Wir bemerken hiebei, daß die Fragen nach der Reihenfolge der Betheiligung der Angeklagten und nach der Ordnung, wie die Reate in unserem Berichte aufgeführt wurden, gestellt sind.

Würzburg, 22. Juli. Der Inhaber des Wirthshauses, in welchem vorgestern die Dienstmagd vom Fenster hinabfiel (nach andern Versionen hinabsprang) und den Tod fand, wurde heute morgen verhaftet und in die Frohnveste abgeführt; derselbe soll mit der erwähnten von so unglücklichem Ausgange begleitet gewesenen Katastrophe in näherer Beziehung stehen.

Kurliste von Kissingen Nr. 94 bis zum 17. Juli: 3910 Badegäste, 879 Passanten.

Augsburg, 21. Juli. In der vor dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte geführten Untersuchungssache gegen den Oberkondukteur Xaver Kögl und den Kondukteur Heinrich Flamm von München wegen Amtsuntreue fand heute Mittags 11 Uhr die Urtheils-Publikation statt. Flamm wurde von der wider ihn erhobenen Anschuldigung wegen Verbrechens der Amtsuntreue I. Grades freigesprochen, dagegen Kögl des Verbrechens der Amtsuntreue I. Grades schuldig erkannt und deßhalb neben der Dienstentsetzung zu 1½jährigem Arbeitshaus verurtheilt.

Grönenbach, 18. Juli. Am 15. d. Mts. kam im Wohnhause des Bauern F. Hartmann vom Weiler „Mutershof,“ hiesigen Gerichts, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt Stadel und einem Pfründnerhause in Asche, wobei auch der 4jährige Knabe des Hartmann in den Flammen seinen Tod fand. Auch 8 Stücke Rindvieh sind mitverbrannt. Der Schaden beträgt 6000 fl., die Versicherungs-Summe ist 2500 fl.

München, 21. Juli. Sollte Bucheel's Stern schon im Erbleichen sein? Im poesielosen Posen, wo Bacherl im Stadttheater lesen wollte, hat der Barde seine erste Niederlage, natürlich nur in Bezug auf den Beutel sammt Sarge, erlebt; nur zehn Personen waren im Theater erschienen, so daß man das Entrée wieder zurückbezahlen und die Vorlesung unterbleiben mußte.

— Herr Kommis M. Ruf hat vergangenen Freitag abermals einen Knaben vom Ertrinken gerettet, innerhalb 10 Tagen der zweite und im Ganzen schon der fünfte Rettungsfall.

Verantwortlicher Redakteur: David Kantor.

Handel und Verkehr

Konstantinopel, 11. Juli. Der Plan, hier eine Bank durch türkische Kapitalisten zu errichten, ist eben so wenig zu Stande gekommen, wie jener der englischen Gesellschaft, deren Repräsentant Hr. Wilkins war, und zwar aus Mangel an Subskribenten. Jetzt hat man die Absicht, die englische und türkische Gesellschaft zu verschmelzen, um den Zweck zu erreichen, und die türkischen Kapitalisten, welche den zuletzt gescheiterten Plan entworfen hatten, hielten mit Hrn. Wilkins bereits einige Besprechungen. Man soll die Pforte gesonnen sein, eine Anleihe in der Höhe von 80 Millionen Gulden zu machen, wovon die Hälfte für den Sultan bestimmt sei; man bringt die östreichische Kreditanstalt mit dem Unternehmen in Verbindung und will wissen, daß der Sultan alle ihm gehörenden türkischen Bergwerke auf 50 Jahre als Unterpfand den Gläubigern übergeben werde; der betreffende Ferman soll bereits nach Wien, an den türkischen Botschafter, Fürsten Kallimaki, abgegangen sein.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 21. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1155 1152, 5% Oestr. Credit-Actien 225⅛ 224⅛, 5% Metall. Oblig. 79⅛ 79⅜, 5% Nat.-Anlehen 81¼ 81⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 — 79⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅛ 69⅜, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104⅞ 104⅝; 5% Staatsb. à 425 Fr. Einzahl. 288 286; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119⅛ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 105⅛ —, 4½% dito 101½ 101¼, 4% dito — 98½, 4% Obl.-Grundr. 98⅞ 98⅝, 3½% dito — 96⅛, 4% Ludwigshafen-Berbach 151¾ 151½, 4½% Neustadt-Weissenburg 107, 106½; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 92⅝ —; bad. 4½% Obl. 102⅝ 102⅛, 3½% dito v. 1842 92⅛ 91⅝, fl. 50 Loose v. 1840 88¼ 88, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 89 88½; Darmstädter Bank 284 283, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117⅜, dito großherzogl. à fl. 25 35 34⅝; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅞ 40⅝, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59 58⅝; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild — 90⅞, fl. 25 Loose —, 32⅝; spanische 3% Innere Schuld 38 —.

4½pCt. Bair. Ostbahn 99⅜ 99⅛; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien — 82½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —; 5pCt. Ludw.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅝ 10¼; Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119⅜, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅝ 88⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅜ —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Frl. A. Huelmann, 39 J. a. in Dillingen. — Hr. P. Pender, Grenzaufseher, 57 J. a. in Rosenheim. — Hr. Kaspar Gademann, Kaufmann, 71 J. a. in Schweinfurt.

Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Die vielen rührenden Beweise von Theilnahme, welche uns von unsern lieben Mitbürgern bei Gelegenheit der Feier unserer goldenen Hochzeit zu Theil wurden, legen uns die Pflicht auf, für die so edle Bethätigung wahrer Nächstenliebe hiemit den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge Sie der Allmächtige noch recht lange erhalten und durch seinen reichsten Segen Ihnen die an uns bewiesene Liebe vergelten. Dies der innigste Wunsch und das stete Gebet der

Nürnberg, den 22. Juli 1857.

dankbaren Eheleute.

D a n k.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Schülerinnen, welche die irdische Hülle unsres lieben hoffnungsvollen Kindes Margaretha, das in dem Blüthenalter von 8 Jahren 7 Monaten und 14 Tagen verschieden ist, zur Grabesruhe begleiteten.

Wenn sich auch vom Staube nichts anderes erwarten läßt, so ist es doch, ach, viel zu früh für uns, als unersetzlicher Verlust, mit vielen vielen Hoffnungen zu Grabe gegangen.

Der allmächtige Gott wolle Sie vor solch traurigen Schicksalen bewahren und uns Gelegenheit geben Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tieftrauernden Eltern
Christ. Steinhäußer.
Babetta Steinhäußer.

Musikalischer Verein.

Heute Donnerstag den 23. Juli:
Harmonie-Musik
im Sommerlokale.
Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Lyra.

Freitag den 24. Juli
P r o d u c t i o n.

Der Vorstand.

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß sie vom hochlöblichen Magistrat die Erlaubniß erhalten hat, Unterricht in der englischen Sprache ertheilen zu dürfen.

Margaretha Wolf, L. Nro. 3
Fleischbrücke.

Neue Holländer Häringe,

per Stück 20 kr., sind soeben angekommen bei

G. C. Prückner
Königsstrasse L. 107.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schuhertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete, mit den besten Zeugnissen versehen, empfiehlt sich einer hiesigen und auswärtigen Judenschaft als Krankenwärterin und Kindbettkellerin bestens; sie ist außer ihrer Gewandtheit in diesen häuslichen Arbeiten als treu und fleißig bekannt und steht zahlreichem Zuspruch entgegen.

Roth, 21. Juli 1857.

Sara Weinschenk.

Jammerthal.

Die auf umstehender Seite d. Bl. angekündigte Produktion kann eingetretener Hindernisse wegen erst Freitag Abends stattfinden.

Sticht.

Agenten und Provisions-Reisende

werden gebeten, einer Fabrik in Nürnberg, der Einzigen in Baiern, ihre Anerbieten für deren Artikel, welche en gros wie en detail Absatz finden, unter Nro. 1015 franco durch die Exped. d. Blattes zu machen.

Bücher-Auktion.

Freitag den 24. d. wird in der Pfannenschmiedgasse L. Nr. 517a. früh 9 Uhr eine Bibliothek öffentlich versteigert, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden. Diese Bibliothek besteht aus Classikern und Belletristen in guten Ausgaben und sehr schönen Einbänden. Darunter befinden sich: Jean Paul, Platen, Wieland, Seume, Shakespeare, Zschokke, van der Velde, Bulwer, Cooper, Ellasworth, James, Marryat, Boz, Kotzebue, Iffland, Dumas, Hauff, Victor Hugo, Calderon und viele andere, illustrirte Werke, Conversations-Lexika u. s. w. Auch kommen Kupferstiche, Büsten u. s. w. zur Versteigerung.

In der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (**C. A. Braun**) in Nürnberg (Kaiserstraße L. Nr. 118 an der Fleischbrücke) sind erschienen und zu haben:

Die Heidenwelt, der bettelnde Blinde am Wege. Predigt über Lucas 18, v. 31—43, gehalten am **Missionsfeste** in **Nürnberg**, den 16. Juni 1857, in der **Kirche** zu St. Sebald von Dr. **Fr. Ahlfeld.**, Pastor zu St. Nicolai in Leipzig. Preis 6 kr.

Welches ist der rechte Weg zum Frieden mit Gott? Predigt über Brief Pauli an die Römer, Cap. 3, v. 23—26, gehalten den 20. Juni 1857 bei dem **Uebertritt der Erlauchten Frau Gräfin Fanny von Giech zur evangelisch-lutherischen Kirche** in der Kirche zu **Thurnau**, von Dr. **Fr. Ahlfeld**, Pastor zu St. Nicolai in Leipzig. **(Dabei ein kurzer Bericht über den kirchlichen Vorgang des Uebertritts.** Preis 9 kr.

Oekonomiegut-Verkauf.

Eine Stunde von Starnberg, am See, ist ein ziemlich arrondirtes Oekonomiegut mit schönem Haus, 73 Tagw. Acker, 30 Tagw. Wiesen, 21 Tagw. Wald, mit Vieh und Fahrniß, alles im besten Zustande, zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann, nach Wunsch, zu 4% stehen bleiben. Näheres in der Exped. ds. Blattes franko unter Chiffre G. P. Nr. 400.

Künftigen Samstag fährt Lohnkutscher Schwab leer nach Regensburg und sucht Personen mitzunehmen.

Ein kleines Haus, auf dem 1200 fl. zu $3\frac{1}{2}$% auf 3 Jahre stehen bleiben können, ist zu verkaufen und kann bis Laurenzi bezogen werden. S. Nr. 1620.

Eine ganz gute Hobelbank ist zu verkaufen im Hause Nro. 751 am Panierplatz.

Auf ein Anwesen, welches einen Werth von 18,000 Gulden hat, werden zur Ablösung auf erste Hypothek 3000 fl., jedoch ohne Unterhändler, zu entnehmen gesucht. Näheres Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Auf ein Grundstück, welches 400 fl. werth ist, werden zur 1. Stelle sogleich 200 fl. zu entnehmen gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

In einem großen Laden bester Lage werden curante Artikel commissionsweise übernommen.

In ein sehr frequentes Schnittwaarengeschäft findet eine tüchtig gewandte Verkäuferin unter annehmbaren Bedingungen Unterkunft. Näheres auf portofreie Anfragen Nro. 1620 durch die Exp. ds. Blattes.

Ein in Berlin ansässiger Kaufmann mit ausgedehnter Platzkenntniß und achtbarer Bekanntschaft wünscht den Vertrieb couranter Artikel gegen eine mäßige Provision für Berlin und die östlichen preußischen Provinzen zu übernehmen. Hierauf reflektirende Herren Kaufleute und Fabrikanten werden gebeten, Ihre Offerten unter der Adresse: „P. K...i Berlin Brüderstraße Nr. 13" gefälligst abzurichten.

Man sucht auf kommendes Ziel ein im Bügeln und Weißnähen erfahrenes Mädchen, dem man auch die Aufsicht über einige größere Kinder mit anvertrauen kann. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Frauenzimmer in den zwanziger Jahren, welches schon mehrere Jahre als Ladnerin konditionirte und sich durch gute Zeugnisse hierüber auszuweisen vermag, wünscht bis Ziel Laurenzi anderweit in gleicher Eigenschaft Unterkunft zu finden.

In einem gangbaren Geschäft wird ein junger Mensch, am liebsten vom Lande, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein junger solider Mann, der die besten Zeugnisse vorlegen kann und im Rechnen und Schreiben bewandert ist, wünscht dahier in einem Handlungshause als Auslaufer eine Stelle zu erhalten oder anderweitig beschäftigt zu werden.

Ein ordentlicher zuverlässiger Steindrucker findet sogleich dauernde Arbeit bei C. Schmid jun., obere Schmidgasse S. Nro. 484.

Ein Mädchen, welches schön näht, kann das Kleidermachen unentgeltlich lernen.

Ein Mädchen von 17 Jahren sucht bei einer anständigen kleinen Familie in Dienst zu treten, und würde den Lohn unberücksichtigt lassen, wenn sie dabei Gelegenheit hätte, neben freundlicher Behandlung die häuslichen Geschäfte gründlich zu erlernen.

Solide Feingoldschläger-Gehülfen finden fortwährend dauernde Beschäftigung. Näheres in L. Nro. 1407.

Ein Uhrmachergehilfe findet dauernde Kondition bei

M. Lang.

Eine ganz neu hergerichtete kleine Wohnung 1. Etage ist bis Laurenzi an eine kleine geschäftslose Familie zu vermiethen. Näheres in L. Nr. 796 1. Etage.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst einigen Kammern, Antheil am Garten und sonstigen Bequemlichkeiten, wird bis Ziel Lorenzi innerhalb oder vor der Stadt zu miethen gesucht.

Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Bis 1. August ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen; auch wird die Kost dazu gegeben. Näheres äußere Laufergasse S. Nr. 1413 b erster Stock.

Ein Logis, erster Stock, enthaltend 3 heizbare, 3 unheizbare Zimmer, nebst Alkov, Küche mit neuer Einrichtung, Boden, Keller und Waschgelegenheit, ist bis Lichtmeß oder Walburgi zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Vergangenen Sonntag wurde in der St. Lorenzkirche ein weißes Taschentuch gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in L. 1395 in Empfang genommen werden.

Am vergangenen Sonntag den 19 Juli wurde von Altenfurth bis an die Waldspitze nach Nürnberg zu eine Porzellainpfeife mit hornenem Wassersack mit Silberbeschlag verloren. Der Kopf an dieser Pfeife stellt die Schlacht bei Sendling dar und ist das Rohr mit Perlmutter eingelegt. Der redliche Finder wolle solche gegen ein gutes Douceur in die Exped. dieses Blattes zurückbringen und wird vor deren Ankauf gewarnt.

Angekommene Fremde vom 21. Juli.

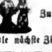
(Witt. Hof.) HH. Kabilitscheck, Generalmajor a. Wien. Kabilitscheck, Lieut. a. Ambg. Ritter v. Kurey, Edelmann a. Lwid. B. v. Lützow, Lieut. a. Prenzlau. Wernhof, Gutsb. a. Ulm. Landes, Priv. a. Aschaffenbg. Frls. Stähle a. Stuttgt. Frl. Rau a. Drmstdt.

(Strauß.) HH. Schwinger, Priv., Rager, Adv. a. Drsdn. Batta, Prof. a. Warschau. Wolfram, Staatsanw. a. Wasserbg. Heil, Arzt a. Eichstdt. Erhardslau, Rent. a. Triest. Sablonsky, Glaser a. Lpz., Schwarz a. Paris, Honsberg a. Amschd., Glöckel a. Aschaffenbg., Geißler a. Hmbg., Wahnschaff, Rabens a. Elberfd., Maisch a. Pforzhm., Nathanson a. Jassi, Wittich a. Sulzbach, Palmann a. New-York, Efferem a. Tübngn., Sattler a. Iserlohn, Dörr a. Hanau, Hoffmann, Sackreuter, Hagenforst, Heilmann a. Frkft., Stern a. Gmd., Fischer a. Antwerp., Kfle. Zeiß, Gutsb. a. Zwickau. Hilmans, Rent. a. Hmbg. Mde. Silig a. Drsdn. Schöre a. Prag. Görsche a. Meissen.

(Bath. Hahn.) HH. Rottböll, Hofrth. a. Kopenhgn. Döblemann a. Frkft, Majer a. Kaln., Bernheim a. Göppngn., Münster a. Brsl., Schneider a. Pesth, Henninger a. Zürich, Höpfner a. Bielefd., Lerroa a. Brüss., Merkheim a. Braunschw., Schubert a. Berl., Nordfeld a. Glauchau, Kfle. Read a. Englд., Knoll a. Bresl., Petersen a. Drsdn., Rent. Nagel, Rekt., Hurtfeld, Priv. a. Erft. Allerman, Priv. a. Lpzg. Zoring, Dellman a. Salzbg., Part Fardner, Gutsb. a. Helnichen. v. Wachendorf, Offiz. a. Königsbg.

(Fränk. Hof.) HH: Gambaber, Landricht., Mde. Rageter a. Würzbg. Giesinger a. Mannhm., Auringer a. Lpzg., Gillmann a. Frkft., Herch a. Regnsbg., Kfle. Hocke, Gutsb. a. Passau.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Mizkl, Gutsb. a. Warsch. v. Greifenberg, Offiz. a. Innsbrck. Bernheimer a. Buttenhaus., Wolfering a. Mncha., Kfle. Engelhardt, Mechan. a. Schwnft. Niemeier, Pfarr. a. Glasstitzn. Mde. Hafer a. Lichtenstn.



Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern:

3 48 62 46 73

Die nächste Ziehung findet am 30. Juli zu Nürnberg statt.

Nachtrag.

Paris, 19. Juli. Die vom Bischof von Moulins willkürlich abgesetzten Pfarrer sind wieder in ihre Stellen eingesetzt worden. Bei der ersten Messe, welche einer derselben gehalten, wurde er in feierlichster Weise von den Gemeindevorstehern empfangen, die Kirche war festlich geschmückt und am Abend die Nachbarhäuser der Pfarre illuminirt.

Marseille, 19. Juli. Die Berichte aus Neapel vom 16. d. theilen mit, daß die gefangenen Rebellen nicht durch ein Kriegsgericht, sondern durch den Gerichtshof zu Salerno abgeurtheilt werden sollen. Man sagt, daß man sich hiezu entschloß, weil mehrere der Verhafteten in Ponza durch Drohungen mitgerissen und zum Kampfe gezwungen wurden. Mehrere, welche mitzuziehen sich weigerten, wurden auf Befehl Pisacane's erschossen. Der zweite Führer der Rebellen, Baron Nicotera, ehemaliger Beamter, welcher an der Insurrektion von 1848 theilgenommen hatte und dann verbannt wurde, befindet sich unter den verwundeten Gefangenen. — Fortwährend cirkuliren Proklamationen gegen die neapolitanische Regierung.

Genua, 16. Juli. Dem „Cattolico" zufolge sind in der Vicaria in Neapel der Kapitän des „Cagliari" mit 26 Personen seiner Mannschaft, 11 Passagiere und 10 Verwiesene, welche aus Ponza entschlüpft waren, verhaftet worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 207.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Juli 1857. Samstag: Jakobus.

Afrika.

Calcutta, 6. Juni. Wir erhalten wieder einen Brief aus dieser Stadt, der uns die Lage der Dinge in Indien viel schlimmer schilder', als die englischen Quellen. Namentlich heißt es darin, daß auch Lacknau, die Hauptstadt des eingezogenen Königreichs Audh, in den Händen der Rebellen war, und die meisten dort wohnenden Europäer ermordet wurden; Sir Henry Lawrence, der dortige britische Kommandant, aber schlug einen Angriff der empörten Sipahis mit einem Verlust der letztern von 800 Mann zurück. Britischerseits fielen ein Brigadegeneral und mehrere Offiziere. Der ganze Nordwesten ist vorderhand den Engländern verloren und muß zurückerobert werden. Der Oberbefehlshaber Anson soll nicht an der Cholera gestorben sein, sondern — sich vergiftet haben. Man halte Ursache, auch den Truppen der Bombay- und der Madras-Armee zu mißtrauen.

Amerika.

St. Domingo, 21. Juni. Die dominikanische Regierung und der Kaiser Soulouque kamen überein, an ihre respektiven Grenzen Kommissäre zu senden, um dem Räuberwesen ein Ende zu machen. Diese Maßregel ist von einer guten Vorbedeutung für die künftigen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern.

Port au Prince, 25. Juni. Ein aus Böswilligkeit angestifteter Brand zerstörte in der Nacht vom 11. auf den 12. Juni einen großen Theil der Stadt Port au Prince.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20. Juli. Samstag Nachts war die Augartenstraße in der Leopoldstadt der Schauplatz eines entsetzlichen Mordes. Ein mährischer Leinwandhändler, welcher aus Anlaß des Margarethen-Marktes nach Wien gekommen war, hatte eine der Marktbuden zur Verkaufsstätte gemiethet und zur sichern Ueberwachung derselben auch daselbst sein Nachtlager aufgeschlagen. Nachdem er die Geschäftsangelegenheit beendigt, begab er sich um Mitternacht zur Ruhe. Nach Verlauf von einer halben Stunde wurde er durch ein Geräusch geweckt. Er begab sich vor die Thüre, um nach der Veranlassung zu forschen. Mit nicht geringem Erschrecken wird er eines in einen Militärmantel gehüllten Mannes gewahr, der mit dem Erbrechen seiner Waarenkisten beschäftigt war. Als derselbe durch den Ruf sich nicht verscheuchen ließ, ging er auf ihn zu, die eben herbeikommende Polizeipatrouille zu Hilfe rufend. Als der Dieb die Gefahr seiner Anhaltung wahrgenommen hatte, stieß er dem Eigenthümer ein Taschenmesser in den Unterleib, worauf dieser, tödtlich getroffen, zu Boden sank. Der Mörder, ein wiederholt abgestrafter Dieb und Deserteur, wurde von der Patrouille festgenommen und S. sterbend in das Spital geschafft, wo er nach einer Stunde seinen Geist aufgab.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Es wird versichert, daß Beranger's Bild in das Museum von Versailles, also unter die nationalen Helden, gebracht werden wird; es soll dies wenigstens der ausgesprochene Wille des Kaisers sein. Diese Verfügung ist wohl nothwendig, um womöglich den schlimmen Eindruck von andern Maßregeln zu verwischen. Es ist nun kaum Jemandem ein Geheimniß mehr, daß die außerordentlichsten Vorsichtsmaßregeln am Begräbnißtage Beranger's getroffen wurden. Die ganze Garnison nicht allein von Paris, sondern auch seiner Umgebungen mußte ausrücken, und der Marschall Magnan hat, wie ich aus guter Quelle zu wissen glaube, in einem Tagsbefehl den Truppen eingeschärft, bei der geringsten Ruhestörung mit aller Energie einzuschreiten und sich von gleichem Werthe wie am 2. Dez. 1851 zu zeigen. Die Truppen sollen nicht nur mit Munition, sondern auch mit Lebensmitteln für zwei bis drei Tage versehen und solchergestalt auf jedes Ereigniß vorbereitet gewesen sein. Die Furcht, welche allen diesen Anordnungen zu Grunde liegt, erklärt sich aus den mancherlei Fehlgriffen, welche die Regierung sich vorzuwerfen hat. Es scheint, daß dem hingeschiedenen Poeten keine Ruhe im Grabe gelassen wird; nachdem das amtliche Blatt im Namen des Bonapartismus Beschlag auf ihn gelegt, kommt heute das Univers und erhebt im Namen der Kirche Ansprüche auf den Todten; wie von der einen Seite die politische Ueberzeugung des Poeten, wird von der andern seine religiöse gefälscht. Hr. Louis Veuillot will erfahren haben, daß sich Beranger in seinen letzten Tagen nicht etwa blos zum Theismus bekehrt, sondern daß er mit Waffen und Gepäck zum Katholicismus übergegangen, und dabei verwandelt sich die Grobheit des Univers in solche Zartheit und das Organ des Fanatismus behandelt den verstorbenen Liedersänger ebenso zart und schonend, wie es ihn noch vor kurzem verunglimpft und mißhandelt hat. Die Bekehrung des lustigen, ungläubigen populären Chansonnier war von jeher das Bestreben der Diener der Kirche gewesen. Monsignore Sibour, der ehemalige Erzbischof von Paris, hat, als er Beranger zu Passy besuchte, manches Wort von dem seligmachenden Glauben fallen lassen. Der Dichter schien es aber nicht zu hören. Zuletzt bat der Prälat den Poeten, er möge doch eine Sichtung seiner Gedichtsammlung vornehmen, damit sie der Jugend in die Hände gegeben werden könnte. Allein Beranger wies diese Zumuthung mit den Worten zurück, daß er sich wem immer zu Gefallen nicht verstümmeln lassen wolle, und man brauche seine Gesänge nicht der Jugend in die Hand zu geben. Da sich Beranger selbst nicht zum Proselyten machen ließ, macht ihn das Univers dazu, und zwar nachdem der Mund des Dichters für immer verstummt ist und keine Einsprache von ihm erhoben werden kann. — Die Bank ist entschieden gesonnen, den Zinsfuß herabzusetzen, und man versichert, daß die Verfügung schon am 23. Juli öffentlich ausgesprochen werden dürfte. Zum Theil wird diese Hoffnung die gesteigerte Lebhaftigkeit der Börse und das Steigen der Fonds zugeschrieben. — Graf Nesselrode ist nicht, wie einige Blätter behaupten, bereits in Paris angekommen, sondern wird hier erwartet; der russische Staatsmann gedenkt, wie man sagt, den Winter in der Hauptstadt Frankreichs zuzubringen. — Prinz Napoleon wurde eingeladen, bevor er England verlasse, einige Tage mit der königlichen Familie auf der Insel Wight zuzubringen. Es versteht sich von selbst, daß diese geringfügige Begebenheit in der diplomatischen Welt sehr beachtet wird und daß sich von ihr auf die Festigkeit des Bündnisses zwischen England und Frankreich schließen läßt. — Es wird von einer Demonstration gesprochen, die von Frankreich vielleicht in Verbindung mit England gegen Tunis wegen des hingerichteten Juden gemacht werden soll. — Der Grenzvertrag zwischen Frankreich und Spanien wird dem Vernehmen nach von dem Kaiser nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt und vor seiner Abreise nach Osborne ratificirt werden. — Als grundfalsch glaube ich die von Zeitungen verbreitete Nachricht bezeichnen zu können, der zufolge England bei Frankreich um Unterstützung in Ostindien nachgesucht.

— Nach der Indépendance Belge sind Mazzini bei seiner Rückkehr nach London von Lord Palmerston die ernstlichsten Vorwürfe über sein eben so unbesonnenes als strafbares Unternehmen, das so viel Blut gekostet hat, gemacht worden. Mazzini soll nach dem Fould'schen Blatt schon vor 3 Monaten eine ähnliche Unternehmung beabsichtigt haben.

Großbritannien.

London, 20. Juli. „Morning Chronicle" macht mit fetter Schrift folgende Mittheilung: Unter gewöhnlichen Verhältnissen würden wir mit großem Mißtrauen allen jenen Gerüchten aus Indien ein Ohr leihen, die vor dem Eintreffen einer direkten Ueberlandspost auftauchen, da es fast unmöglich scheint, daß auf anderem Wege schnellere Privatberichte einlaufen könnten. Seitdem man jedoch weiß, daß wie zur Zeit des Krieges in der Krim gewisse Häuser vermittelst ihrer Verbindungen im östlichen und übrigen Rußland (!) Berichte aus Indien um fünf Tage früher erhalten, als es uns hier zu Land mit Hilfe der schnellsten Dampfer und der Telegraphen bisher möglich war, halten wir es für unsere Pflicht, die Thatsache zu erwähnen, daß in gewissen Kreisen, die in Allem, was sich auf Kriegsrüstungen bezieht, gut unterrichtet sein sollten, seit gestern Abend das Gerücht verbreitet ist, es habe sich die ganze Armee von Bombay empört und der beinahe allgemein gewordenen Meuterei der Armee von Bengal angeschlossen. Wir wiederholen es, daß diese traurige Neuigkeit uns einstweilen als bloßes Gerücht zugekommen ist. — Der „Globe" hält es für seine Pflicht, den umlaufenden Gerüchten über Indien gegenüber zu versichern, daß die Regierung keine neuen Depeschen erhalten hat.

— Nach Angabe des Schatzkanzlers befindet sich ein Ueberschuß von 2,860,000 L. im Staatsschatze. Von dieser Summe werden noch 650,000 L. übrig bleiben, nachdem die Kosten für den persischen Krieg und für die Ablösung des Sundzolls bestritten sind.

II Von der Pegnitz. In den schönen Gartenanlagen zur Rosenau hat Nürnberg nicht nur eine Zierde, sondern auch durch Bohrversuche in einer Tiefe von über 600 Schuh eine Salzquelle erhalten, die bereits gefaßt und ein Badehaus dazu gebaut ist. An die Badezimmer, die für warme und kalte Bäder eingerichtet sind, reiht sich ein Bassin mit Duscheinrichtung von der Größe, daß mehrere bequem darinnen schwimmen können. Die chemische Analyse der kohlensauerreichen Quelle weist vornehmlich Kochsalz und Glaubersalz nach, so daß sich dieselbe zum trinken, wie ganz besonders zum Bade eignet und gehört bei einer Temperatur von 12 Graden zu den kalten Quellen. Zur Benützung hat dieses Bad der Besitzer, der durch seine kunstsinnigen Schöpfungen bekannte Kaufmann und Fabrikbesitzer Wiß, seinem Arzte Dr. Zahn übergeben, der als Dirigent des rasch aufblühenden heilgymnastischen orthopädischen Instituts vorzügliche Nutzanwendung davon zu machen Gelegenheit hat. Kochsalzwässer wirken im allgemeinen belebend, Muskel- und Nervensystem stärkend und es ist die Verbindung dieser mit dem jetzigen auf bessere Erkenntniß basirten gymnastischen Heilverfahren in der Orthopädie als eine sehr nützliche zu bezeichnen, da Schwächezustände die Hauptquelle der bei weitem größten Anzahl von Verkrümmungen abgeben. Auch für die andern zu heilgymnastischen Kuren sich eignenden chronischen Krankheiten, die in Schwächenzuständen des Muskel- und Nervensystems und Trägheiten des Blutlaufes begründet sind, sind Salzbäder angezeigt und ihre Verbindung mit der Heilgymnastik als die Kur fördernd zu betrachten. Ein Blick auf die frisch und kräftig aussehenden jugendlichen Patienten, die als schwächlich und gebrechlich Dr. Zahns Institut übergeben worden sind, zeigt am deutlichsten die wohlthätige Einwirkung dieses naturgemäßen Heilverfahrens, das auf klarer Erkenntniß des zu Grunde liegenden Leidens sich stützt und die Verdienste, die sich die Wissenschaft um die Reform der Orthopädie gegenüber dem rohen mechanischen Verfahren, das sich Erfolge rühmt, die bei näherer Beleuchtung nicht stichhaltig sind, erworben hat. Man muß mit eigenen Augen sehen und sich überzeugen, welche Umformung und Entwicklung der jugendliche Körper bei diesem Heilverfahren erhält, wie schwächliche und verkrüppelte Kinder aufblühen und wie diese energische Körperentwicklung sich selbst mit Verschönerung der Körperform verbindet, um Begreifen zu lernen, was solchen Kindern Noth thut.

Nürnberg. Charitas Pirkheimer, die drittletzte Aebtissin des St. Klara Klosters dahier, war eine an Geist und Herz gleich hochbegabte, gelehrte, fromme Frau; eine Zierde deutscher Frauen, deren Andenken hoch in Ehren gehalten zu werden verdient. Nirgends aber kann dieß würdiger geschehen als an der Stätte wo die fromme Frau einst in gottesdienstlichen und weltlichen Handlungen mit treuer Sorge waltete. In der hiesigen Stadtbibliothek befindet sich eine, wie es scheint von einer Malerei abgeschnittene Leiste mit folgender Umschrift: „Anno dei 1532 in die sciti Sebaldi obiit venerabilis vir abatissa Karitas pirckhayemri."

Da nun diese Leiste, welche die einzige gleichzeitige Nachricht von dem Todestage dieser berühmten Aebtissin ist, auf der Stadtbibliothek unbeachtet lehnt, aber Achtung und Bedeutung in der Kirche zu St. Klara erhält, wo auch die Gebeine dieser frommen Frau beigesetzt sind, so stellten die Herren Vorstände des hiesigen Geschichtsvereines an den hiesigen Stadtmagistrat das Ansuchen um Aushändigung dieser Leiste, damit solche in der St. Klara Kirche an einem passenden Orte und auf eine passende Weise angebracht werde. Da sich dieses Ansuchen auf den allerhöchsten Wunsch unsers allgeliebten Königs Maximilians II. das Andenken verdienter Persönlichkeiten der Vorzeit zu ehren stützt, so dürfte dessen Genehmigung

Italienische Staaten.

Turin, 19. Juli. Der im gestrigen Bericht erwähnte nächtliche Angriffsversuch auf die genuesischen Forts Quezzi und Ratti wird von dem Movimento als unwahr bestritten. Die betreffende Schildwache soll durch den Lärm einer Gesellschaft getäuscht worden sein, welche in der Nachbarschaft im Freien ihr Abendbrod zu sich genommen und sich verspätet hatte. Aufgefundene Flaschen sollen diese dem Bachus dargebrachte Huldigung beweisen. Der „Espero“, der diese Gelegenheit benützen will, um dem Minister Rattazi von neuem einen Fuß zu stellen und seine Polizei an den Pranger zu stellen, läßt die Erklärung des Movimento nicht gelten, sondern verdächtigt dieselbe als von einem mazzinistischen Blatt ausgegangen, welchem daran gelegen sein müsse, diese neuen Versuche der unverbesserlichen Partei zu vertuschen. — Von Genua sind zwei Kompagnien des 17ten Regiments nach Sarzana an die modenesische Grenze abgegangen, was zu neuen Aufstandsgerüchten Veranlassung gab.

Genua, 18. Juli. Verhaftungen und Durchsuchungen sind hier noch immer an der Tagesordnung; auch zu Turin, Novara und Nizza sollen mehrere Verhaftungen stattgefunden haben. Zu Oneglia hat man zwei politische Flüchtlinge — der eine von Bologna, der andere von Piacenza — ausgewiesen. In Casale hat man einen Franzosen verhaftet, der stark compromittirt sein soll. Die hiesige Handelswelt ist seit einigen Tagen in größter Bestürzung: zwei große Bankerotte sind ausgebrochen, und weitere stehen in Aussicht.

Rußland und Polen.

Warschau, 19. Juli. Allgemeine Theilnahme erregt hier der plötzliche Tod eines nach 26jähriger Verbannung heimgekehrten Flüchtlings, der wenige Stunden nach seinem Eintreffen in Warschau an der Freude des Wiedersehens der Seinigen starb. Oberst v. Borzenski kehrte in Folge der kaiserlichen Amnestie nach Warschau zurück. Abends 11 Uhr angekommen, verlebte er noch einige glückliche Stunden im Kreise der Familie, ohne zu ahnen, daß es auch die letzten hienieden sein würden. Von der freudigen Aufregung überwältigt, verschied er noch in derselben Nacht, ohne daß jemand vor dem nächsten Morgen eine Ahnung davon hatte. — Ein anderer Unglücksfall, der viel von sich reden macht, ist die Ermordung des Gutsbesitzers v. Leszczynski. Dieselbe wurde von dem eigenen Gärtner des Gutsherrn, vermuthlich aus Rache, ausgeführt, und seltsam genug ist auch die Frau des Ermordeten, welche sich zu einem Besuch in Warschau aufhielt, in derselben Nacht plötzlich gestorben. — Die Ernte wird diesmal im Königreich geradezu von einem fabelhaften Reichthum sein. Es fehlt jetzt bereits an vielen Orten an Schnitterhänden.

Deutsche Staaten.

München, 23. Juli. Es wurde dem Landgerichte Neustadt a. S. ein zweiter Nebenbeamter beigegeben, und diese Stelle dem Accessisten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., A. Anselm aus Lohr, verliehen; zum 1. Assessor des Landgerichts Leutershausen der Assessor G. Brand ernannt und zum Assessor des Landgerichts Leutershausen der Accessist des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg N. Hoffmeister aus Reukenroth ernannt, der Assessor A. Held zu Pleinfeld auf Grund der nachgewiesenen Dienstesunfähigkeit bis auf weitere Entschließung in den Ruhestand versetzt, und der Rechtspraktikant H. Seiler aus Wallerstein zum Assessor des Landgerichts Pleinfeld ernannt; die erledigte Gerichtsdienersstelle bei dem kgl. Landgerichte Ebern vom 1. August an dem Gerichtsdienergehilfen L. Raab von Baunach verliehen.

— Von einem Landaufenthalte in Tegernsee in den Kreis seiner Freunde in „Altengland“ zurückgekehrt, betraf gestern Abend Hrn. Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Welden der Unfall eine schlagartige Affektion zu erleiden. Auf alsogleich angewendete ärztliche Hilfe trat auch sofortige Besserung ein.

— Mehrere Abgeordnete zur Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen sind bereits hier eingetroffen. Die Generalversammlung wird am nächsten Montag ihre erste Sitzung halten; auch von den Eisenbahnverwaltungen in einigen an die Vereinsstaaten angränzenden Ländern, von Frankreich, der Schweiz rc., werden Abgeordnete erwartet.

— Der k. Feldmarschall Prinz Karl ist jetzt Oberstinhaber von fünf Regimentern, nämlich des 3. bair. Inf.-Reg., des 1. bair. Kuir.-Reg., des 3. k. k. östr. Husaren-Reg., des 6. k. preuß. Husaren-Reg. und jetzt auch eines k. russ. Dragoner-Regiments.

* **Nürnberg**, 23. Juli. Die Deputation des 1. Chevauxlegers-Regiments (Kaiser Alexander von Rußland) kehrte gestern nach 5tägigem Aufenthalte in Kissingen hieher zurück. Sämmtliche Mitglieder haben russische Orden erhalten, wurden zur kaiserl. Tafel gezogen und hatten die Ehre, zu beiden Seiten des hohen Regiments-Inhabers ihre Plätze einnehmen zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit trug der Kaiser bereits die Uniform seines Regiments.

Neustadt a. d. H., 21. Juli. Der Widerstand gegen das neue Gesangbuch fängt an in den einzelnen Gemeinden sich ziemlich energisch zu gestalten. Abgesehen von den massenhaft den Diözesansynoden eingereichten Adressen gegen das neue Gesangbuch, so ist hie und da sogar ein thatsächlicher Widerstand gegen besagtes Buch zu Tage getreten. Dieß war insbesondere hier der Fall. Es wurde nämlich vor ein Paar Tagen dem Vorstande der hiesigen Lokal- und Schulkommission eine, von mehr als 100 Familienvätern unterzeichnete Eingabe überreicht, worin dieselben erklären, daß sie ihren Kindern ferner nicht mehr gestatteten, aus dem, neben dem gesetzlich bestehenden Kirchengesangbuche, in den Schulen eingeführten Liederbuche, den sogenannten „Kernliedern,“ Lieder auswendig zu lernen, mit Ausnahme der Paar schönen reformationsgeschichtlichen, welche die Kinder durch Abschreiben erlernen können. Die Familienväter haben endlich der Lokal-Schulkommission erklärt, daß sie ihren Kindern die fraglichen Liederbücher entfernen würden, an welche Erklärung sie die Bitte gerichtet haben, die Schulkommission wolle zur Vermeidung aller Unannehmlichkeiten zwischen Eltern, Lehrern und Kindern das hier in Frage stehende Liederbuch mit seinen sogenannten Kernliedern aus den Schulen verweisen.

Hof. Bei der am 20. Juli stattgehabten Wahl eines zweiten rechtskundigen Magistratsrathes wurde der seitherige rechtskundige Magistrats-Funktionär Oskar Lossow mit großer Stimmen-Mehrheit gewählt, und dieses Resultat mit großer Befriedigung Seitens der Einwohnerschaft aufgenommen. — Der rechtskundige Bürgermeister Frhr. v. Waldenfels ist bedenklich erkrankt, jedoch noch nicht alle Hoffnung zu seiner Wiedergenesung aufgegeben. — Die oberfränkische Berg- und Hütten-Gewerkschaft hatte am 20. bezüglich der Errichtung eines großartigen Hochofens General-Versammlung und Rechnungsablage, deren Resultate die anwesenden Sachverständigen durchgängig befriedigten.

Stuttgart, 23. Juli. In Plieningen kam es am Dinstag Nachts zwischen Hochzeitsgästen und einer Anzahl Hohenheimer Studenten zu einer blutigen Schlägerei. Da dabei der Schultheiß in seiner amtlichen Eigenschaft schwer mißhandelt wurde, so könnte die bereits anhängig gemachte Sache für manche Betheiligte einen übeln Ausgang haben.

Aus Kurhessen, 18. Juli. Von dem Kriminalgericht in Fulda wurde dieser Tage ein empörendes Verbrechen abgeurtheilt. Ein verheiratheter Landschullehrer hatte sich lange Zeit hindurch der allergröbsten Unzucht mit den weiblichen Schulkindern schuldig gemacht. Es mußten gegen 30 dieser unerwachsenen Schulmädchen vernommen werden. Der Angeklagte wurde zu Kassation, drei Jahren Zuchthaus und zu je 20 Stockschlägen bei Beginn und Ablauf seiner Strafzeit verurtheilt.

Usingen, 20. Juli. Unser Singverein „Walther von der Vogelweide“ ist gesonnen, in der Kürze ein großartiges Waldfest zum Besten der schleswig-holsteinischen Beamten zu veranstalten.

Aus Thüringen, 21. Juli. Heute wird der „Thüringer Kirchentag“ in Waltershausen bei Gotha seine Berathungen eröffnen. Dieselben werden sich auf die im vorigen Jahre aufgestellten Themata über den gerichtlichen Eid und die Predigt erstrecken, und die von einigen Geistlichen aufgestellten Thesen werden die Disposition der Debatte bilden.

Berlin, 21. Juli. In der nächsten Woche wird hier eine Tochter des großherzogl. sachsen-weimarischen Hofkapellmeisters Dr. Franz Liszt mit dem hiesigen Tonkünstler Hans v. Bülow getraut werden. Die Trauung wird, wie man hört, in der hiesigen St. Hedwigskirche statthaben, da die Braut kath. Glaubensbekenntnisses ist. Die hiesige Anwesenheit Hrn. Liszt's vor mehreren Tagen bezog sich auf diese Angelegenheit.

Breslau, 21. Juli. Dr. Schütte, der Flüchtling von Josephstadt, ist über die östreichische Grenze bei Glatz, und zwar über die Heuscheuer entkommen, und befindet sich bereits seit länger als 14 Tagen in Breslau. Er gibt über die Berichte seiner Flucht folgende Berichtigungen: Seine beiden Genossen der Flucht sind der östreichische Grenadierhauptmann a. D. v. Szakmary und ein junger polnischer Edelmann v. Bimpeler. Sie hatten 12 Stunden Vorsprung, bevor ihre Flucht entdeckt wurde, und darum genügend Zeit, die nur fünf Meilen entfernte preußische Grenze zu erreichen. In Josephstadt ist, zur Untersuchung dieser Flucht, nicht blos ein Adjutant des Kaisers, sondern eine Kommission aus Wien eingetroffen. Dr. Schütte legte auf den Tisch seiner Gefängnißzelle, die er mit den beiden andern Fluchtgenossen theilte, ein Schreiben an das k. k. Platzkommando nieder, aus welchem hier einige der bedeutsamsten Stellen abgeschrieben folgen: „Als der allerhöchste Amnestieakt vom 8. Mai, wodurch Se. Maj. hochherzig über alle seit 1848 begangenen politischen Vergehen den Schleier der Vergessenheit zu werfen versprach und anbefahl, veröffentlicht wurde, war ich berechtigt, meine alsbaldige Entlassung zu fordern, und legte deshalb am 15. Mai gegen meine fernere Inhaftirung förmlichen Protest ein.“ „Es wurde durch einen meiner Brüder von Pardubitz aus schon am 16. Mai ein Schreiben an den damaligen Justizminister, Baron v. Krauß, gesendet. Der Minister antwortete: „daß er nicht schuld an meiner Ausschließung von der Liste der Amnestirten sei.“ „An den Grafen Nadasdy wurde ein Gesuch von meinem Bruder Hermann gestellt, welches durch die Güte unsers Premierministers, Frhrn. v. Manteuffel, und durch Vermittelung unserer (der preußischen) Gesandtschaft in Wien höchsten Orts überreicht wurde. Alle diese Schritte blieben erfolglos.“ Sofort nach gelungener Flucht hat Dr. Schütte die östreichischen Behörden sowohl von dieser als auch von seinen Schritten in Kenntniß gesetzt, die er in Preußen gethan. Jetzt hat Dr. Schütte weiter die sichere Kunde erhalten, daß in Josephstadt zuerst eine vom Chef der Obersten Polizeibehörde in Wien, k. k. Feldzeugmeister Kempen, angeordnete Kommission, dann noch ein Adjutant des Kaisers in Josephstadt angelangt seien. Es sind nämlich sowohl das zurückgelassene Schreiben des Dr. Schütte, aus welchem, nur um seinen Geist anzudeuten, oben einige der kernigsten Sätze extrahirt sind, als auch andere Dokumente über seinen Prozeß in die Hände des Kaisers gelangt. Der Kaiser hat direkte Berichterstattung über den Thatbestand anbefohlen.

— Zwei Bürger unserer Stadt, der Custos der hiesigen Universitätsbibliothek Dr. Anton Theiner, Bruder des römischen Priesters Theiner, der eben mit der Edirung der Akten des Tridentiner Konzils beschäftigt ist, und der Handelsgärtner Julius Monhaupt, haben in Gemeinschaft mit zwei auswärtigen Professoren eine wissenschaftliche Reise auf eigene Kosten nach dem nördlichen Afrika unternommen. Ihre jüngsten Briefe sind aus Fez.

Halle, 20. Juli. Am 14. Juli wurden in dem Mühlgraben der Steinmühle die Leichen zweier neugeborenen Kinder (Zwillingspaar) in einem mit Steinen beschwerten Sacke aufgefunden. Die Ermittelung der Mutter dieser Kinder soll aller gerichtlichen und polizeilichen Recherchen ungeachtet noch nicht erfolgt sein.

Köln, 20. Juli. Gestern Abends gegen 9 Uhr fand am Hahnenthor eine heftige Schlägerei zwischen Soldaten und Civilpersonen statt. Es wurden dieserhalb Verhaftungen vorgenommen, darunter eine wegen Widersetzlichkeit gegen eine Militärpatrouille.

Köln, 22. Juli. Dem Kölner Männergesang-Verein sind Korporationsrechte, soweit derselbe solcher zur Erwerbung von Grundstücken und Kapitalien bedarf, allerhöchst verliehen worden.

Tages-Chronik.

Baireuth, 20. Juli. Mit Freuden begrüßen wir die jüngst in's Leben getretene Kredit-Anstalt für Minderbemittelte hiesiger Stadt. Wissen wir ja doch, daß dieses Institut ein heißersehntes schon seit lange gewesen, auch von wichtigen Folgen für die Zukunft sein wird. Wenn wir bedenken, daß gerade Minderbemittelte, welche Arbeitslust und Arbeitskraft besitzen, allein aus Mangel an Betriebskapital entweder von Unternehmungen ganz zurückstehen mußten oder solchen allein durch Aufnahme wucherischer Zinsen folgen konnten, so kann uns der Gedanke nicht fern bleiben, daß hier ein Werk entstanden, dessen Existenz durch seine Nothwendigkeit bedingt ist und dessen wohlthätige Ausdehnung auf seinem Zwecke basirt. Das Kapital der Anstalt ist aus den Reservefonds der hiesigen Sparkasse und aus dem der Kredit-Anstalt eigenthümlichen gebildet. Gegen Ausstellung einer Schuldurkunde, welche zwei von dem Magistrat genehmigte Bürgen

---

um so weniger einem Anstande unterliegen, als der hiesige Magistrat in wahrhaft anerkennenswerther Weise für die Erhaltung und Auszeichnung historischer Berühmtheiten hiesiger Stadt schon so vieles gethan hat, und eine gleiche Auszeichnung einer seiner edelsten und berühmtesten deutschen Frauen in seiner alt ehrwürdigen Stadt gewiß nicht versagen wird. II

Paris. Die Stadt Algier hat nach der neuesten Zählung (in etwa 2500 Häusern) 45,057 Europäer (einschließlich 9921 Mann Truppen) und 18,727 Eingeborne, im Ganzen 63,784 Einwohner, wovon sich 32.000 zur katholischen, 700 zur protestantischen und 350 zur israelitischen Religion bekennen. Oran hat 36,500, Constantine 39,500 Einwohner. Die europäische Bevölkerung von ganz Algerien beträgt jetzt 167,670 Seelen.

nebst dem Darlehensnachsucher unterzeichnen, und gegen 6 % für das Jahr können in gutem Rufe stehende hiesige Einwohner, namentlich Gewerbtreibende, Bedienstete, geschickte und fleißige Arbeiter, Oekonomen rc. Darlehen bis zu 500 fl. rückzahlbar in monatlichen oder jährlichen Raten oder in der Gesammtsumme längstens in zwei Jahren nach Ausstellung der Urkunde erhalten. Prolongationen von Darlehen werden wie neue Gesuche instruirt. Die Gesammtsumme der derartigen Darlehen darf den einfachen Betrag des Reservefonds der Sparkassa und der Kredit-Anstalt nie übersteigen.

Bamberg, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde in der Oberpfarrkirche ein Dieb, welcher den Opferstock ausbrechen wollte, ergriffen und zur Haft gebracht und vorgestern Nachmittag ein Vagabund, welcher ein Wagenpferd aus einem Wirtshause gestohlen hatte, ebenfalls festgenommen.

Würzburg, 17. Juli. (Schwurgericht. Forts.) Verschiedene Anträge der Vertheidigung um Einschaltung einiger auf mildere Beurtheilung gerichtete Fragen wurden vom Gerichtshofe verworfen. Die Geschworenen sprachen nach 5stündiger Berathung ihr Verdikt, das auf „Schuldig" lautete für Köbler wegen 4 Reate, Strafantrag der Staatsbehörde 7 Jahre Arbeitshaus; für Rippert, 8 Reate, Str.-Antr. der St.-Beh. 10 J. Zuchthaus; für Leistenschlag, 9 Reate, Str.-Antr. der St.-Beh. 10 J. Zuchthaus; für Schlemmer, 9 Reate, zwei jedoch in milderer Beurtheilung, Str.-Antr. der St.-Beh. 8 J. Arbeitshaus mit jährlicher Schärfung; für Strätz, 6 Reate, Str.-Antr. 8 J. Arbeitshaus; für Hermann, 1 Reat in milderer Beurtheilung, Str.-Antr. 45 Tage doppelt geschärftes Gefängniß; für Böger, 2 Reate, Str.-Antr. 3½ J. Arbeitshaus; für Kommeans und Fleckenstein mit je 1 Reat, Str.-Antr. 3 J. Arbeitshaus; für Zirkel mit 1 Reat, Str.-Antr. 4 J. Arbeitshaus, weil derselbe schon eine solche Strafe wegen Fälschung erlitten; für Leister, 2 Reate, Str.-Antr. 6 J. Arbeitshaus; für Barb. Ebert, 1 Reat in milderer Beurtheilung, Str.-Antr. 45 Tage doppelt geschärftes Gefängniß; für Hath, 2 Reate, Str.-Antr. 7 J. Arbeitshaus; für Kömmel und Blemüller je 1 Reat, Str.-Antr. 4 J. Arbeitshaus; für Lippert, 1 Reat, Str.-Antr. 4 J. Arbeitshaus mit Einrechnung der Untersuchungshaft; für Elis. Eckert, 2 Reate (Begünstigung), jedoch in milderer Beurtheilung, Str.-Antr. 6 Monat Gefängniß; für Frost, 1 Reat, Str.-Antr. 6 Monat Gefängniß; für Gemsing, 2 Reate, 1 J. Gefängniß; für Horn, 1 Reat, in milderer Beurtheilung, Str.-Antr. 6 Monat Gefängniß; die 4 Letzteren aber diese Gefängnißstrafe in einem Arbeitshause zu erstehen; für den abwesenden Heß wurde die Anrechnung bereits überstandener Untersuchungshaft für eine 14tägige Gefängnißstrafe beantragt. Die beiden Philipp und Andr. Rüppel, ersterer wegen 2, letztere wegen 1 Reat, erfreuen sich eines „Nichtschuldig" der Geschwornen. Die Vertheidigung stellte verschiedene Milderung bezweckende Anträge, so namentlich die Anrechnung der langen Untersuchungshaft. Die Verkündigung des Urtheils wurde auf heute Mittag 11 Uhr anberaumt.

(Schluß folgt.)

Schweinfurt, 23. Juli. Ein gestern Abend wieder durch Benützung des Eisenbahnzuges vollführter Selbstmord hat großes Aufsehen hervorgerufen. Der erst in das Alter der Konskriptionspflichtigkeit eintretende Sohn eines hiesigen Leinwebers, bei Allen, die ihn näher kannten, für einen ruhigen und soliden Menschen geltend, wurde Abends nach 9 Uhr, als der nach Würzburg abgegangene Güterzug durch den Tunnel passirt war, oberhalb desselben, an den Schienen mit abgeschnittenem Kopfe liegend aufgefunden, an welche Stelle er sich nur kurz vorher begeben haben konnte. In seiner Tasche hatte er ein Büchschen mit Zündhütchen und ein Päckchen Pulver, in dem einen Stiefelschaft ein starkgeladenes Terzerol.

Kurliste von Kissingen Nr. 97 bis zum 20. Jul. 4043 Badegäste.

Augsburg, 23. Juli. Der Postzug, welcher gestern Abends 7 Uhr von München abging und um 9 Uhr hier eintreffen sollte, ist bei Mähring aus dem Geleise gekommen. Außer einer Verzögerung von mehreren Stunden ist kein weiterer Unfall zu beklagen. Der Eilzug, welcher gewöhnlich um 8 Uhr nach München abgeht, konnte erst um 11 Uhr von hier abgehen.

Kempten, 19. Juli. Am 15. d. M. Nachmittags von 2 bis 3 Uhr brannten das Wohnhaus mit Stall und Stadel, das Pfründhäuschen und der Speicher des Bauern Hartmann von Mayerhöf, k. Landg. Weilerbach, bis auf den Grund nieder. Im Wohnhause befanden sich 3 Knaben im Alter von 3, 4 und 7 Jahren, während die Eltern auf dem Felde ½ Stunde entfernt, beschäftigt waren. Ganz in der Nähe der abgebrannten Gebäude waren ein Blödsinniger und ein dem Schnapstrunke sehr ergebener alter Mann, als Angehörige, mit Holz-Spalten in Arbeit. Der 4jährige Kleine soll auf einem auf einer Ofenbank befindlichen Bette geschlafen haben, und wurde so ein Opfer des Brandes. Gleiches Schicksal hatten 8 Stück an der Kette befindliche Kühe und der Haushund. Das ausgebrochene Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß von der ganzen Hauseinrichtung nichts gerettet werden konnte. Nur der Blödsinnige war bedacht, einen Bündel seiner Habseligkeiten aus seiner Kammer herauszuholen.

München, 22. Juli. Während des ersten Semesters des Jahres 1857 sind in der hiesigen Stadt und den Vorstädten 2231 Todesfälle vorgekommen. Das Maximum der Mortalität fällt auf den Monat März mit 423 Fällen. Von der genannten Zahl fallen 1215 auf männliche und 1016 auf weibliche Individuen, so daß bei ersterem Geschlechte die Mortalität bedeutender ist. Dieses zeigt sich schon im ersten Lebensjahre, da von den 903 bei Kindern bis zum vollendeten ersten Lebensjahre vorgekommenen Todesfällen 507 männlichen und nur 396 weiblichen Geschlechtes waren. Auch kommen bei Kindern männlichen Geschlechtes 93 todtgeborne und nothgetaufte vor, während die weiblichen todtgebornen und nothgetauften Kinder nur 43 waren. Dem Typhus erlagen 206 Individuen oder etwa 9 Proz. der Gesammtzahl. Gewaltsamen Todes starben 16 Personen, worunter 4 Selbstmorde und 4 Hinrichtungen.

— Gestern Abend wurde der Privatier Max Wery unter der Hausthüre seiner Wohnung vom Schlage getroffen und verschied alsogleich.

— Ein interessantes Faktum und bei auch nur oberflächlicher Kenntniß unserer Gewerbsverhältnisse kaum für möglich gehalten, wurde in der heutigen Magistratssitzung enthüllt: das in ganz Europa bekannte und von Einheimischen wie Fremden besuchte Café Tambosi unter den bewunderten Arkaden des Bazars und in der unmittelbarsten Nähe des schattigen Hofgartens übt dieses Geschäft seit mehr als zwanzig Jahren aus und hat kein Dokument in Händen, wodurch es seinen Rechtstitel nachweisen könnte. Vor einigen Monaten nämlich dekretirte auf vielfache Beschwerden hin der Magistrat, daß alle Zuckerbäcker, die hier größtentheils und abnorm mit andern Gewerben oft außer ihrem Laden noch einen weiteren und sogar zwei halten, ihre zweiten Verkaufsläden zu schließen haben. Gegen diesen Beschluß ergriffen die meisten die Berufung an die kgl. Regierung, um eine Milderung oder Abänderung dieser strengen Bestimmung zu erlangen, und zu diesem Zwecke wurden die alten verbrieften Urkunden und Rechtstitel vorgelegt; eine Entscheidung dieser Sache ist noch nicht erfolgt, aber bei diesem Anlaß ergab sich, daß der Cafétier Tambosi, der auch eine Konditorei betreibt, nicht das geringste Aktenstück besitzt, um seine Ansprüche zu verfolgen und eine Beeinträchtigung seiner Gewerbs-Befugnisse nachzuweisen. Glücklicherweise fand sich in der Registratur des Magistrats die Urkunde, welche im Jahre 1826 für den Vater Luigi Tambosi ausgestellt wurde und demselben eine persönliche Kaffeeschenk- und Traiterie-Konzession nebst Konditorei verleiht, weil derselbe schon vor dem Bau der Arcaden ein ähnliches Geschäft auf diesem Platze betrieb und das Terrain um einige Tausend Gulden billiger abtrat. Der Magistrat nahm daher keinen Anstand, das von dem jetzigen Besitzer, dem Sohne Cajetan Tambosi nachträglich gestellte Gesuch auf Uebertragung der Konzession zu gewähren, verweigerte aber aus formellen Gründen vorerst die Verleihung einer Konditorei, weil dieses Gewerbe nicht als Anhängsel einer Kaffeeschenke, sondern als ein selbstständiges betrachtet werden muß, bei dem der Nachweis der Befähigung nothwendig ist.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 22. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1146 1143, 5% Oestr. Credit-Actien 220 219½, 5% Metall. Oblig. 79⅞ 79⅝, 5% Nat.-Anlehen 81⅝ 81½, 5% Met.-Obl. v. 1852 — 79⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70 69⅞, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136⅞, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 104⅞; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 279½ 277½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119⅞ —, Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10.⅞ —, 4½% dito 101⅞ 101½, 4% dito — 98½, 4% dto. Grundr. — 98⅝, 3½% dito — 96⅞, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151½ —, 4½% Neustadt-Weissenburg 106⅛ —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102½, 3½% dito bei Rothschild 92⅝ —; bad. 4½% Obl. 102⅝ 102⅛, 3½% dito v. 1842 92 91⅞, fl. 50 Loose v. 1840 88⅞ 88, fl. 35 dito v. 1845 51⅞ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 88⅞ 88⅛; Darmstädter Bank 282 281, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117⅞, dito großherzgl. à fl. 25 35 34⅞; toskanische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅞ 40⅛, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 58⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅞ —, fl. 25 Loose — 32⅞; spanische 3% Innere Schuld 38 —.

4% pCt. Bair. Ostbahn 99⅞ 99⅛; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 82⅞; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅞ 10⅛, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 57½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souvereins fl. 11. 48 kr., div. neue. Kassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅝ 88⅛, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Münch, k. Stalladjunkt, 63 J. a. in Kulmbach. — Hr. Fr. Denerling, Kaufmann, 35 J. a. in Nordhalben. — Hr. W. Heym, Pfarrer, 69 J. a. in Weldhausen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In einer deutschen, an der Eisenbahn gelegenen Residenzstadt ist ein Gasthof ersten Ranges, im besten Betriebe stehend, sammt dem Betriebs-Inventar aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Im Falle des Kaufes kann der Kaufpreis bis zur Hälfte — unter Umständen selbst bis zu zwei Drittheilen — als verzinsliche Hypothek auf dem Kaufsobjekte stehen bleiben.

Im Falle der Verpachtung muß eine angemessene Kaution für richtige Erfüllung der Pachtbedingungen gestellt werden.

Diejenigen, welche auf dieses Geschäft reflektiren, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Nürnberg, 20. Juli 1857.

Advokat **Herrmann**
(Karolinenstraße L. Nro. 334)
über 1 Stiege.

Verlobungs-Anzeige.

Margaretha Haas,
Johann Friedrich Pfeifer,
Nürnberg, Bamberg,
den 22. Juli 1857.

Traueranzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute Morgens ¼3 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Franz Xaver Stöckl,
Schuhmachermeister dahier,

in seinem 52. Lebensjahre.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauerkunde, mit der Bitte um stilles Beileid

Nürnberg den 22. Juli 1857.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt

---

Dank.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, für die ehrende Leichenbegleitung bei der gestern stattgefundenen Beerdigung ihres selig entschlafenen Bruders, Onkels, Großonkels und Schwagers, des Herrn Andreas Daßdorff, ihren innigsten Dank hiemit auszusprechen und empfehlen sich achtungsvoll

Wöhrd, den 23. Juli 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Produktion

des Gesangvereins der Kamm-Garn-Spinnerei

Sonntag den 26. Juli. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Da ich mein erkauftes Haus in der Jakobsstraße L. Nr. 1120 bezogen habe, so erlaube ich mir, mich und meine Söhne unserer werthen Kundschaft und lieben Nachbarschaft angelegentlichst zu empfehlen, mit der Bitte, uns mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem wir Alles aufbieten werden, uns durch reelle und prompte Bedienung das Vertrauen, was wir bisher genossen nicht nur zu erhalten, sondern bestrebt sein, werden es durch solide Arbeit vergrößert zu sehen.

Achtungsvoll zeichnet

Andreas Mayr, Herrenkleidermacher.

Neue ächte holländische Voll-Häringe,

per Stück 20 kr., sind angekommen bei

G. C. Prückner
Königsstrasse L. 109.

Ost- und westindische Gesellschafts-Vögel.

Eine große Auswahl von 400 Stück, worunter sich Inseparabel, Undulatus, Trupptals und rothe Kardinäle befinden, als wie auch 20 Stück Papageien verschiedener Sorten, alle sehr zahm und sprechend, sind zum Verkauf im Gasthaus zur Stadt Würzburg in der Ludwigsstraße. Der Aufenthalt währt nur heute noch

Franz Maris jun.

Limonade in Stangen, sehr bequem auf Reisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Konditor **Decke**, Bindergasse
S. Nro. 915.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Joh. Benj. Müller.

Kirchweih in Röthenbach bei Lauf.

Sonntag den 26. und Montag den 27. Juli Tanzmusik, wobei für gute Speisen und Getränke, und frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist, wozu höflichst einladet

Friedrich Wittmann.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen

durch die General-Agentur von

Franz Dessauer in **Aschaffenburg.**



über die Seehäfen von

Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:
Erster Salon 250 fl. Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl. Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
M. Burger in Bamberg.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Rockert in Cronach.

Einladung.

Zur Feier der Jakober Kirchweih gibt es bei Unterzeichneter Samstag, Sonntag und Montag gebackene Karpfen, Gansbraten, süß und sauer gebratene Enten, gebratene Tauben, Kalbs-, Schweins- und sauern Rindsbraten, Bratwürste, Kaffee nebst Hefenküchlein, Punsch, Glühwein und noch verschiedene andere gute Weine, sowie sehr gutes frisches Bier. Ebenso ist jeden Tag für gut besetzte Harmoniemusik bestens Sorge getragen, und ladet zu einem recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst ein

J. P. Meisenbach's Wittwe
zum weißen Einhorn.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein in frequenter Lage gelegenes mittelgroßes Haus dahier, mit Waldrecht und realer Käshandlungs-Gerechtsame, auf welchem zur Zeit aber auch noch ein zweites Geschäft mit günstigstem Erfolg betrieben wird, ist eingetretener Verhältnisse wegen unter billigen Bedingungen zu verkaufen, und erfordert nur eine Anzahlung von circa 2500 fl. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Christ. Hein. Geyer Kommissionär,
L. Nr 875a in Nürnberg.

Auf ein Anwesen, welches einen Werth von 18,000 Gulden hat, werden zur Auslösung auf erste Hypothek 3000 fl., jedoch ohne Unterhändler, zu entnehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

☞ Ein noch ganz guter (soweit neuer) Braukessel, 25 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen Lorenzerstraße Nro. 654.

Eine Aushänge-Tafel, 7' 3" lang, 19", breit und schwarz grundirt, ist billig zu verkaufen Lorenzerstraße Nro. 654.

Ein Haus, Lorenzer Seite, mit Hofraum, Hinterhaus und Gärtchen ist billig zu verkaufen.

In ein sehr frequentes Schnittwaarengeschäft findet eine tüchtig gewandte Verkäuferin unter annehmbaren Bedingungen Unterkunft. Näheres auf portofreie Anfragen Nro. 1620 durch die Exp. ds. Blattes.

Man sucht auf kommendes Ziel ein im Bügeln und Weißnähen erfahrenes Mädchen, dem man auch die Aufsicht über einige größere Kinder mit anvertrauen kann. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein junger Mensch, der seine Lehrzeit in einem En gros-Geschäfte als Kaufmann erstanden hat und über sein Wohlverhalten sowohl als auch über seine Brauchbarkeit genügende Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine Stelle als Commis in einem En gros-Geschäfte zu erhalten und könnte der Eintritt sogleich erfolgen. Hierauf reflektirende Prinzipale wollen sich schriftlich franco an die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. B. Nro. 90 wenden.

Ein ordentlicher junger Mensch kann in einem Portefeuille- und Cartonnage-Geschäft in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Solide Feingoldschläger-Gehülfen finden fortwährend dauernde Beschäftigung. Näheres in L. Nro. 1407.

Angekommene Fremde vom 22. Juli.

(Witt. Hof.) HH. B. v Krailsheim, Rittmstr. a. Mnchn Hablitschek, Generalmaj. a. Wien. Hablitschek, Lieut. a. Ambg. Meet, Priv a. Hof Seidel, Fbkt. a Rgsbg. Kneidel, Insp. a. Mnchn. Fischer, Fabrikb. a. Reichenhall. B. v. Eichenkranz, Rittergutsb. a. Baireth. Gow, Minister a. Dittenhane

(Strauß.) HH Sommer, Bildhauer a. Frkft. Schminger, Prev. a. Drsdn. Besnecker, Kreisricht a. Sangershausen. Tuchen, Refend. a. Naumbg Schuster, Fabrikb a. Neukirchen. v. Eberl, Handelsagent a. Rovereto. Gurid a Berl., v. Pistor a. Drmstdt., Prof. Buchholz a. Riga, Buchholz a. Lwid., Part. Freund, Gerichtsr. a. Halle. Dr. Kues a. Berl. Batta, Prof. a. Warschau. Macloff, Opernsänger a. Drmstdt. Ritter v. Mauerer, Priv. a Wien. B. v Joanovit, Gutsb. a. Pesth. Stern a Schw. Gmd., Zilchmaier a. Erft., Schnitzlein a. Stuttgt., Epstein a. Ludwgsb, Hensberg a. Rmschd., Sattler a. Iserlohn, Krammer a. Lahr, Dörr a Hanau, Stegmund a. Mainz, Glöckel a. Aschaffenbg., Pabig a. Chemn., Matsch a. Pforzhm., Majer a. Heilbr., Wabnschaff, Rubens a. Elberfd., Beyerich a. Freibg, Krause a Saarbrckn., Schwarz a. Paris, Schuster a. Neukirchen, Slater a. Lpzg., Stine, Palmann a. Newyork, Mebler a. Dülken, Bujeck, Heilmann, Hagenforst, Sackreuter a. Frkft, Putschin a. Hannov, Kfltc. Fels. Ansbacher a. Ellngn.

(Bl. Glocke.) HH Dr. Meißner, Leitsmann, Priv. a. Berna. Sahm, Referend. a. Insterbg Genthe, Rechts-Anw. a Falkenbg Bartels, Appell.-Rth., Bar. v. Rotenberg, Rechn.-Rth., Mde. Pobla a. Bresl. Dr. Berrwolf a. Riga. Simonn a. Cobg., Majer a. Carlsr., Kfltc. Riegler, Inspekt a. Mnchn Hartlaub, Landricht. a. Mtt. Heidensfd. Mdes. Bücking a. Magdg. Gumprecht a. Berl.

(Roth Hahn) HH. Flörsheim a. Frkft., Siefert a. Grwied, Scheer a Erft, Schnarre a Stuttgt., Burkhardt a. Drsdn., Sallom a. Cöln, Hutsch a. Bregz., Kfltc. Trentlein, Advok. a. Würzbg. Scholz, Prell a. Graz, Gerichts-Rthe. Merz, Sekr., Teichert, Kunig, Part. a. Potsdm. Brand, Günzel a Erft., Oberlehr. Dommermuth a. Gitens, Dommermuth a Leutesdf., Pfarr. Jrsdorf, Gutsb. a. Bresl. Wellen, Jansen a. Berl, Offiz. Bellesdorf, Part. a. Frkft. Mde. Kieper a. Kopenhgn.

(Fränk. Hof.) HH. Kall a. Gerstatt., Rosenbaum a. Mnchn., Zeh a. Lpzg., Werner a. Berl., Hermann a. Augsbg., Schmidt a. Würzbg., Kfltc. Schwarz, Posthalt., Flors. Mühlb. a. Erlbch.

(Goldn. Adler.) HH. Graf Lippe a. Mnchn. Edler v. Querfurth, Hüttenverw. a. Zwick. Reichel, Röder, Müller, Fink a. Erlngn., Stud.

Nachtrag.

Germersheim, 21. Juli. Der Stadt- und Festungskommandant, Hr. Generalmajor Frhr. v. Stockum, ist mit Tod abgegangen.

Bromberg, 18 Juli. Das hiesige k. Landrathsamt bringt unterm 16. d. M. eine Verordnung der hiesigen k. Regierung zur öffentlichen Kenntniß, wonach Gastwirthe, welche einem ihnen von der Polizeibehörde als Trunkenbold namhaft gemachten Individuum Branntwein verabreichen, oder demselben auch nur den Aufenthalt in der Gaststube gestatten, mit einer Polizeistrafe von 2—5 Thlrn. und im Wiederholungsfalle mit Konzessions-Entziehung bestraft werden sollen. Gleichzeitig ist angeordnet, daß da, wo ein Bedürfniß guten Biers bemerkbar wird und ein solches im Bereiche ist, den Schankwirthen von der Polizeibehörde die Verpflichtung auferlegt werden soll, solches jederzeit zum Ausschanke bereit zu halten.

London, 20. Juli. Das M. Chronicle erwähnt beunruhigende Gerüchte über Indien; die Bombay-Armee habe sich den Meutereien der bengalischen angeschlossen. Einzelne Londoner Häuser, die mit Rußland in Verbindung stehen, seien im Stande, Nachrichten aus Indien 5 Tage früher, als durch die Ueberlandspost zu erhalten.

Aus **London** schreibt man, daß der Stand der Dinge in Madras und Bombay durchaus nicht sicher ist. In Arkot habe sich ein Kavallerieregiment empört, und seine Offiziere ermordet. In Madras habe ein Ball am 2. Mai (dem Geburtstag der Königin) durch Aufstellung europäischer Truppen geschützt werden müssen. Auch in Bombay haben sich schlimme Symptome geäußert.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 208.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Juli 1857. Sonntag: Anna.

Zur Gesangbuchagitation in der Pfalz.

Unter diesem Titel erscheint an der Spitze der Neuen Münchener Zeitung nachstehender offiziösen Artikel:

Mehrere Blätter haben der kürzlich in der Pfalz hervorgetretenen Agitation gegen den Entwurf eines neuen protestantischen Gesangbuches Erwähnung gethan, und hiebei auch die erfolgte Quiescirung des protestantischen Pfarrers Schmitt zu Mörzheim in einer Weise besprochen, welche nicht geeignet war, über den wirklichen Sachverhalt den Lesern genügenden Aufschluß zu geben.

Was die Einführung eines neuen Gesangbuches in der unirten protestantischen Kirche der Pfalz betrifft, so handelt es sich zur Zeit vorerst noch um den Entwurf eines solchen Gesangbuches, welchen das protestantische Konsistorium in Speyer vorbereitet und den in den nächsten Tagen sich versammelnden Diöcesan-Synoden zu ausführlicher Meinungsäußerung mittheilen wird. Wenn die Ergebnisse der Diöcesan-Synoden bekannt sind, wird sich erst näher bemessen lassen, ob und in welcher Weise dieser Entwurf mit königlicher Genehmigung der nächsten General-Synode zur Aeußerung vorgelegt werden wird. Es sind also selbst bis zu der Vorlage bei der nächsten General-Synode noch mehrfache Stadien der Berathung und Prüfung gegeben, welche dieser Gegenstand zu durchlaufen hat, und ist den Betheiligten allseitig Gelegenheit geboten, über den vorliegenden Gegenstand gehörigen Orts und in der gesetzlichen Form sich frei und unbefangen auszusprechen.

Von diesen gesetzlich frei stehenden Wegen und Mitteln hat jedoch Pfarrer Schmitt in Mörzheim keinen Gebrauch gemacht, vielmehr bei einer in Form und Wahl der Mittel nicht zu billigenden Agitation gegen die kirchliche Oberbehörde offen sich betheiliget. Obschon das Konsistorium die Geistlichen insbesondere vor jeder Betheiligung an unerlaubten Schritten ausdrücklich gewarnt hatte, welche etwa darauf abzielten, den Beschlüssen der Synoden in ordnungswidriger Weise vorzugreifen, hat Pfarrer Schmitt gleichwohl einer zahlreichen Versammlung vieler Presbyterial- und Gemeindeglieder zu Landau präsidirt, die Versammelten in einem Vortrage zu einer von ihm verfaßten Erklärung gegen den Gesangbuchs-Entwurf aufgefordert, und bei einem Beschlusse dieser Versammlung sich betheiliget, nach welchem diese Erklärung gedruckt und unter den Gemeinden der Pfalz verbreitet werden sollte und auch wirklich verbreitet worden ist.

Die oberste protestantische Kirchenbehörde hat aus diesem Vorgange Veranlassung genommen, wegen des von Pfarrer Schmitt an den Tag gelegten Ungehorsams und der hiedurch begangenen Pflichtverletzung, welche überdies noch durch eine fast höhnende Art der Vertheidigung gesteigert wurde, die Quiescenz dieses Geistlichen zu beantragen, welcher auch Allerhöchsten Orts sofort stattgegeben worden ist. War und blieb dem Pfarrer Schmitt unbenommen über die Zweckmäßigkeit des neuen Entwurfes persönlich anderer Meinung zu sein und solches an dem gehörigen Orte auszusprechen, so konnte doch eine solche offene Hintansetzung des legalen Standpunktes und der dem geistlichen Stande speziell obliegenden Verpflichtungen nicht ungeahndet gelassen werden, und zwar um so weniger, als nach genauerer Erwägung früherer Verhältnisse und Vorgänge zu einer milderen Beurtheilung dieses Falles kein Grund gegeben war.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. In einem aus Temesgida, 13. Juli, datirten Briefe des Moniteur de l'Armee wird, nachdem das Gefecht vom 11. Juli geschildert, hinzugefügt: „Ungeheure Herden-Massen fielen in unsere Hände, und um neun Uhr Abends kam ein Zug von 200 gefangenen Frauen nebst der entsprechenden Anzahl Kinder, die berühmte Marabute Lalla-Fatma an der Spitze, in unser Lager. Seit der Erbeutung der Smala Abd-el-Kader's hatte man nichts Aehnliches gesehen. Die Frauen wurden am folgenden Tage freigegeben und mit guten Worten in ihre Heimath zurückgesandt. Dieses war der Gnadenstoß, und alsbald kamen die Unterwerfungen von allen Seiten. Bekanntlich leiten die Kraussen ihren Namen von den Franzosen her. Ihre Fahne ist weiß mit einer Lilie in der Mitte; ihre Waffen sind fast alle mit Lilien geschmückt. Einer ihrer Scheiks führt das Wappen der Montmorency und behauptet, von einem nach Afrika gekommenen französischen Häuptlinge abzustammen, der dort vor mehreren Jahrhunderten zum Gefangenen gemacht worden sei. Diesen Behauptungen muß einige Wahrheit zu Grunde liegen. Wie soll man sich sonst die Lilien und besonders das Wappen erklären, da die Araber keine Wappen besitzen?"

— Der Generalrath von Martinique hat die Absicht der Regierung in Bezug auf die afrikanischen Arbeiter mit einer Majorität von 14 Stimmen mißbilligt. Die Regierung wollte, wie bekannt, Schwarze in Afrika ankaufen und dieselben für zehn Jahre als Arbeiter in den französischen Kolonieen verwenden.

— Der Kaiser hat verordnet, daß im versailler Museum auch eine Krim-Abtheilung eingerichtet werde, so wie es jetzt schon eine algerische gibt.

— Der General-Gouverneur von Algerien, Marschall Randon, sollte am 18. d. seinen feierlichen Einzug in Algier halten. Ein von der Militär-Behörde veröffentlichter Tagesbefehl ordnet an, daß die ganze Garnison beim Empfange des Marschalls anwesend ist.

— Die nach Paris gebrachten sterblichen Ueberreste des Vetters des Kaisers, des Prinzen Jerome Napoleon Karl, sind gestern im Beisein des Hofstaates des Kaisers und der französischen Prinzen in der Invaliden-Kirche beigesetzt worden. Der Verstorbene, der den Titel Prince de Montfort führte, war bekanntlich der älteste Sohn des Prinzen Jerome und stand bis zu seinem Tode, der 1847 erfolgte, als Infanterie-Oberst in würtembergischen Diensten.

— Der neapolitanische Konsul in Alexandria ist Sklavenhändler geworden. Derselbe hat nämlich 40 Negersklaven aufgekauft, um sie auszuführen. Da die Sklaverei in Aegypten fast ganz abgeschafft ist, so widersetzten sich die Behörden von Alexandria der Ausfuhr derselben. Der Vice-König gab jedoch zuletzt seine Zustimmung, indem er zugleich bekannt machen ließ, daß in Zukunft die Ausfuhr von Sklaven streng verboten sei.

— Der „Moniteur" veröffentlicht das vom gesetzgebenden Körper votirte Gesetz bezüglich des bewilligten außerordentlichen Kredits von 180,000 Fr. zur Erwerbung der Wohnung des Kaisers Napoleon auf St. Helena. Ferner ein Gesetz, womit das Departement Hérault ermächtigt wird, sich außerordentlich zu besteuern.

— Der „Moniteur" enthält nachstehende (nach telegraphischer Depesche bereits auszüglich angeführte) Mittheilung: „Seit länger als einem Monate hatte die Polizei den Beweis, daß ein Komplot in London angezettelt worden war, um ein Attentat gegen das Leben des Kaisers zu verüben. Drei Italiener, beauftragt, dieses entsetzliche Vorhaben auszuführen, waren in Paris und wurden verhaftet. Man nahm auch die Waffen in Beschlag, welche zu Werkzeugen des Verbrechens dienen sollten; es waren Dolche, Revolvers u. s. w. Die Schuldigen hatten, als sie der Justiz überliefert wurden, bereits ihr Verbrechen eingestanden und die Namen ihrer Mitschuldigen angegeben. Die Regierung ließ jedoch die gerichtlichen Verhandlungen suspendiren, damit es nicht den Anschein hätte, als wollte man das Aufsehen dieses Prozesses als ein Mittel benützen, auf die Wahlen, welche gerade stattfinden sollten, einzuwirken und ihre Aufrichtigkeit zu beeinträchtigen. Nunmehr werden die gerichtlichen Verhandlungen wieder aufgenommen, und eine Ordonnanz des Untersuchungsrichters verweist sämmtliche verhaftete Angeschuldigte und deren Genossen vor die Anklagekammer. (Folgen die bereits mitgetheilten Namen.)

— Bekanntlich hatte sich jüngst ein Vorfall in der Krim ereignet, der sehr leicht eine Spannung zwischen Rußland und Frankreich hätte hervorrufen können. Die russischen Behörden hatten nämlich eine gewisse Anzahl französischer Kaufleute nach vielen und mannigfachen Chikanen, die sie ihnen zugefügt, auf eine höchst brutale Weise aus Sebastopol und Kamiesch entfernen und nach Odessa bringen lassen. Eine heute aus Petersburg eingetroffene Depesche des Hrn. Karl Baudin, des interimistischen französischen Geschäftsträgers daselbst, meldet, daß diese Angelegenheit vollständig geordnet sei. — Der Generaldirektor der Schiffsbauten von Kronstadt ist eben in Frankreich angekommen. — Der Minister des Innern, Hr. Billault, hat Gliederreißen und kann deshalb die Präfekten nicht empfangen, welche in ziemlicher Anzahl sich gegenwärtig hier befinden. — Hr. Renée, der neuerwählte Deputirte des Calvados, politischer Direktor des „Constitutionnel" und des „Pays", ist nach Plombières gereist.

— Ueber den Tod und die Beerdigung Béranger's erfährt man jeden Tag neue Einzelheiten, welche ein deutliches Licht auf die Angst und die außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln der Regierung werfen. Die Personen, welche sich am Todesbette des Dichters befanden, durften nicht ausgehen, und der Portier des Hauses mußte auf alle Nachfragen antworten, es gehe nicht viel schlimmer. In seiner Loge befand sich ein Polizei-Agent in Civil, um ihn zu überwachen. Nicht allein auf dem Bastilleplatz befanden sich 12 Kanonen, auch im Innern des Cirque Napoléon auf dem Boulevard waren deren in Bereitschaft. Selbst alle Truppen der Umgegend, in Courbevoie, St. Cloud, Versailles rc. waren marschbereit. Jeder Soldat hatte sechzig Patronen. Marschall Magnan hatte sogar eine Proklamation erlassen, worin sie zu eben so energischem Einschreiten wie bei dem Staatsstreiche aufgefordert wurden. Jedenfalls wollte man nicht allein auf alle Eventualitäten vorbereitet sein, sondern auch für etwaige künftige Fälle einen heilsamen Schrecken erregen und der Bevölkerung zeigen, was man bei betreffender Gelegenheit zu thun im Stande sei. — Wie es heißt, soll dieser Tage ein Dekret im „Moniteur" erscheinen, wodurch die Tilgung von 100 Millionen Franken Schatzbons verfügt wird. Das Diskonto der französischen Bank soll nun doch nächsten Donnerstag herabgesetzt werden. Die Aktien der russischen Eisenbahnen werden gegen Ende dieser Woche offiziell an der hiesigen Börse notirt werden.

(Trauung und Scheidung an einem Tage.) In Köln wurde neulich ein Ehepaar verbunden, dem das vor dem Altar gegebene Versprechen bei der Nachhausekunft wieder leid wurde. Die Braut stürzte im vollen Brautstaate auf die Straße, der Bräutigam ihr hinter drein und es glückte ihm, seine junge Ehehälfte einzuholen. Diese aber läßt ihre Hand mit den Wangen ihres Verlobten eine sehr derbe Bekanntschaft machen, worauf er sofort mit Gegendienst dankte. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich an einer andern Straße, die Braut entfloh und der geprellte Ehemann kehrte nach Hause zurück. Eine ziemliche Menschenmenge war Zeuge dieser ersten Liebesbezeugungen des jungen Ehepaares, welche Heirath und Scheidung nach einander zu Stande brachten.

---

* In Nummer 193 des in Leipzig erscheinenden „Illustrirten Familien-Journals" findet sich unter der Rubrik: „Korrespondenz" — nachstehende bündige Antwort:

B. R—l, W. W. in Nürnberg. Wir können von Ihren Gedichten kein einziges gebrauchen. Daß Sie Ihrer Versicherung nach eine Sammlung von Gedichten über 200 Nummern stark, und außerdem noch mehrere Bände Novellen, Romane, Erzählungen rc. geschrieben haben, sowie sage vierzehn theils an deutschen Bühnen aufgeführte, sowie noch unaufgeführte (sehr merkwürdig!) Theaterstücke, Lustspiele, Posse, Drama, Trauerspiel (und abermals rc.) sämmtlich Originalfabrikat, in Reserve halten, hat uns einen Seufzer ausgepreßt. Wir sind nämlich der festen Ueberzeugung, daß sich die hochtragische Strophe aus Ihrem „Seitenstück zu Schiller's Kindsmörderin":

„Das eben ist des Himmels Strafe,
Wenn Mancher träumt so froh, so süß
Daß, wenn er erwacht vom Schlafe,
Gewöhnlich Alles anders ist!"

sehr bedeutend an Ihnen erfüllen wird. (Wer mag wohl dieses lumen sein?)

— Sämmtliche Kapitäne eines Bataillons vom 18. afrikanischen Jägerregiment haben ihre Versetzung in ein anderes Bataillon derselben Waffe verlangt. Als Grund gaben sie an, daß ihr Bataillon wegen des Alters seines Kommandanten die letzte Campagne nicht mitmachen konnte. Der Kriegsminister hat diesen Schritt sehr übel aufgenommen. In militärischen Kreisen erwartet man die Pensionirung der zwei ältesten Kapitäne, die sich daran betheiligt haben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 21. Juli. Zur Herstellung des Mobiliars im kaiserlichen Palast zu Monza hat der Kaiser einen außerordentlichen Betrag von 180,000 östreichischen Lires bewilligt. Ebenso wurde für die Wiederherstellung der in den kais. Gärten zu Monza befindlichen, seit dem Jahr 1848 aufgelassenen Wasserkünste ein namhafter Fonds genehmigt. Es wird für das erzherzogliche Paar die dortige großartige Villa in allen Räumen mit großer Pracht ausgestattet.

— J. Maj. Königin Amalia von Griechenland hat ihren Aufenthalt in Steiermark um zwei Tage verlängert und wird heute mittelst Südbahn hier eintreffen und das Absteigequartier im kaiserl. Sommerresidenzschlosse Schönbrunn nehmen.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. Die Aktionäre des Freischießens haben einen Gewinn von 25—30 pCt. zu gewärtigen; jeder der beiden Festwirthe hat einen Gewinn von über 30,000 Fr. gemacht. Der Konsum in der Festwirthschaft während der 10 Tage betrug 39,000 Pfd. Rindfleisch, 61,820 Pfd. Brod, 120,000 Flaschen Wein, 350 Saum Bier; in einem einzelnen Tag 40 Kälber.

Belgien.

Brüssel, 21. Juli. Es ist gerade ein Jahr verflossen, seit ganz Belgien seinem selbstgewählten Herrscher die Grüße inniger, dankbarer Liebe zujauchzte und dem Könige Leopold einen Ehrentag bereitete, wie er wohl selten einem Fürsten zu Theil geworden. Seitdem sind schwere Ereignisse über das Land hereingebrochen, und Manches in dessen politischer Gestaltung hat sich verändert — nur Eines ist völlig unberührt von dem Sturme geblieben, ja, vielmehr durch ihn aufs Neue gekräftigt und gehoben worden: das ist das unbegränzte Vertrauen des gesammten belgischen Volkes zu dem Manne, den es zum Hüter seiner Rechte und Freiheiten bestellt hat. In wie edler Weise König Leopold gerade während jener stürmischen Vorgänge, deren Echo im Herzen des Volkes noch nicht verklungen ist, das ihm anvertraute Wächteramt verwaltet, welche rein persönliche Dienste er damals auf's Neue geleistet — das wird die Geschichte anerkennen. — Zur Feier des 26 Jahrestages der Thronbesteigung des Königs ward heute um Mittag ein Te Deum in der Kathedrale abgesungen, welchem die gesammte k. Familie, das diplomatische Korps, die Minister ꝛc. beiwohnten.

Großbritannien.

London, 21. Juli. In Portsmouth haben sich gestern auf drei Segelschiffen 810 Mann nach Indien eingeschifft. Ihnen folgt wahrscheinlich morgen das 19. Regiment.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Ungeachtet der bekannten Unerbittlichkeit, womit Narvaez gegen Insurgenten verfährt, scheint die Regierung wegen der Stimmung, welche die zahlreichen Hinrichtungen in den Ortschaften des jetzt unterdrückten Aufstandes hervorgerufen haben, zu milderem Verfahren veranlaßt zu sein. Erschossen sind im Ganzen 98 Personen, worunter zwei Weiber. Die Zeitungen sprechen sich unter der jetzigen Lage sehr vorsichtig aus, berichten jedoch von Kundgebungen in Sevilla, in Folge deren weitere Hinrichtungen nicht stattfanden. Am 13 Juli hatte eine Bekanntmachung des Generals Lassala verkündet, daß 24 Personen von der „republikanischen Faktion Caro's“ am Mittag in Sevilla, 11 in Utrera, eine nicht näher bezeichnete Zahl in Arahal erschossen werden sollten. Alsbald wurden alle Läden geschlossen, und die Straßen verödeten. An dem Tag sandten ferner alle städtischen Korporationen Abgeordnete an den Generalkapitän, um diesem Vorstellungen gegen die Fortdauer der Hinrichtungen zu machen. Vorerst blieb der Schritt zwar vergeblich; indeß sandte der Generalkapitän, Vorstellungen nach Madrid gegen die weitere Hinrichtung von einigen dreißig Verurtheilten. Auch die Cortesdeputirten von Sevilla wandten sich an den General Narvaez, der ihnen zur Antwort gab, daß die Regierung ihren Bitten zuvorgekommen sei, und daß sich die Gnade des Throns auch auf die Gefangenen von Jaen ausdehnen werde. Nach der Epoca ist das Leben von mehr denn achtzig Verurtheilten dadurch gerettet.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Juli. Es sind wieder Berichte vom Kaukasus über den Einmarsch russischer Truppen in das transkubanische Gebiet und die Operationen der Detachements Adagum und Maikop eingetroffen. Beide sind mit der Erbauung einer Festung beschäftigt, was die Tscherkessen nicht zu verhindern vermögen. Die Natuchaizen und Schapsugen machen außerordentliche Anstrengungen, da sie zehn Geschütze auf Laffetten mit Bedienung nach europäischer Art ins Feld gegen die Russen führten, andere Geschütze werden noch auf Wagen gefahren. Die Tscherkessen beunruhigten fortwährend das russische Lager inmitten des Waldes. Am 30. Mai versuchten die Tscherkessen einen Angriff mit ihrer gesammten Artillerie und warfen ungefähr 70 Geschosse in das russische Lager. Die Tscherkessen, von europäischen Abenteurern angeführt, sind vorsichtiger geworden und halten sich fern von den Russen. Die Befestigungs-Arbeiten der letzteren wurden fortgesetzt. Das Detachement am Flusse Bielaj ist ebenfalls mit Erbauung einer Festung am Ausgange des Engpasses Maikop beschäftigt, obschon hier der Feind heftigeren Widerstand leistete. Am 2. Juni hatte eine aus dem Lager der Russen nach der Station Tengine geschickte Kolonne ein Scharmützel zu bestehen. Eine andere, welche Bauholz einholen sollte, wurde ebenfalls überfallen; die Tscherkessen versuchten sogar das Gros der russischen Truppen anzugreifen. Am 8. Juni sammelte sich eine Schaar am langen Walde und griff das Lager der Russen an. Die Tscherkessen kämpften wacker, wie der russische Bericht sagt, mit dem Säbel in der Faust, wichen aber vor der Uebermacht des Kartätschen-Feuers und 600 Kosaken mit Verlust zurück. Die Russen verloren 1 Offizier und 25 Gemeine.

Amerika.

Aus New-York, 4. Juli, schreibt man der „Gazette des Tribunaux“, daß Parod, einer der Nordbahndiebe, welcher bekanntlich am 17. Juni zu entkommen wußte, am 1. d. M. in einer deutschen Restauration, die er von Zeit und Zeit besuchte, wieder verhaftet wurde. Vor etwa 8 Tagen hatte nämlich der Präsident der Vereinigten Staaten auf Requisition der französischen Regierung einen Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen und im Falle seiner Ergreifung neue Informationen bezüglich seiner Auslieferung verordnet. Der Flüchtige trug bei seiner Verhaftung einen Revolver bei sich, von dem er jedoch keinen Gebrauch machte. Er wird vorläufig in sehr strengem Gewahrsam gehalten. — Vorgestern Morgen entgleiste auf der Eisenbahn von Marietta nach Cincinnati ein Personenwagen und stürzte eine Höhe von 53 Fuß hinab. Der Wagen wurde zertrümmert; von 30 Passagieren, die er enthielt, waren 4 sogleich todt und ungefähr 20 sind mehr oder weniger schwer verwundet.

Deutsche Staaten.

München, 24. Juli. Es wurde als I. rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Fürth der bisherige rechtsk. Magistratsrath daselbst A. John, mit Vorbehalt seiner als rechtskundiger Magistratsrath erworbenen Rechte, landesherrlich bestätigt; ferner der Landgerichts-Diener J. M. Graf vom Landgerichte München r. d. J. an das Landgericht Haag und der Landgerichts-Diener J. Stollreiter von Haag an das Landgericht München versetzt.

— Herr Dr. Dingelstedt hat sich gestern zum Kurgebrauche nach Helgoland begeben und wird unmittelbar nach seiner Rückkehr die General-Intendantur in Weimar antreten.

Würzburg, 24. Juli. Se. Maj. der Kaiser von Rußland passirte in vergangener Nacht auf der Reise von Kissingen über Frankfurt nach Weimar (Wilhelmsthal) und Berlin mittelst Extrazuges unsere Stadt. Vor Allerhöchst Ihrer Abreise von Kissingen überreichten Se. Maj. dem kgl. Regierungspräsidenten unseres Kreises Frhrn. v. ZuRhein Exc. noch die Insignien des St. Anna-Ordens.

Liebenzell, 22. Juli. Diesen Morgen um 9 Uhr wurde hier ein entsetzliches Verbrechen begangen. Ein junger lediger Mann von 31 Jahren, ein Seiler, hat seine leibliche Mutter, eine Wittwe, auf eine gräßliche Weise ermordet. Längere vorangegangene häusliche Zwistigkeiten, welche zwischen Mutter und Sohn stattfanden, scheinen den dadurch gebildeten Groll plötzlich bei dem jungen Mann zum Ausbruch gebracht zu haben. Er muß sich, allen Umständen nach zu schließen, in einer Art von Wuth befunden haben, als er die That vollbrachte, bei der außer ihm sonst Niemand anwesend war. Erst nach vollbrachter That kamen der in der oberen Etage des Hauses befindliche andere Sohn mit seiner Frau und Nachbarsleute hinzu und trafen den Mörder, ein kleines spitziges Messer in der Hand haltend, mit Blut bespritzt und die Mutter zu Boden liegend in den letzten Zügen an. Man zählte gegen 20 Stichwunden, alle am Kopf, wodurch ihr Gesicht ganz unkenntlich geworden war; der Mörder hatte aber auch sich selbst an der Hand verwundet. Als man ihm wegen seiner That Vorstellungen machte, gab er sanft nichts zur Antwort: „es habe ein Ende nehmen müssen.“ Doch wollte er bei der Legalinspektion beim ersten Verhör nicht zugestehen, daß er der Thäter sei. Was die Persönlichkeit des Mörders betrifft, so hat er das Aussehen eines stupiden Menschen, der von jeher, wie man zu sagen pflegt, nicht recht im Kopfe war. Seine volle Zurechnungsfähigkeit bei der Vollbringung seiner That muß also noch dahin gestellt bleiben. Er soll sehr sparsam gewesen sein, man fand gegen 14 fl. baares Geld bei ihm, wenn er dagegen in Aufregung kam, war er wegen seines Jähzorns gefürchtet.

Wiesbaden, 22. Juli. Die „Mittelrh. Z.“ berichtet, entgegen der neulichen Angabe der „Mainz. Z.“ über die Ausweisung zweier Koblenzer Franziskanerinnen aus Ems, allerdings habe sich das Ministerium über den in der Zeitung „Deutschland“ zuerst berichteten und so arg entstellten Vorfall Bericht erstatten lassen, jedoch in Folge dessen das eingeschlagene Verfahren des Polizeikommissariats in Ems vollständig gebilligt.

Sondershausen, 21. Juli. Das seit sieben Jahren bei uns wie in dem größten Theil des übrigen Deutschlands abgeschafft gewesene Jagdregal (die Ausübung der Jagd auch auf fremden Boden) ist durch ein gestern publicirtes Gesetz wieder hergestellt, und zwar ohne Entschädigung der seither Berechtigten. Unser Fürst hat sich jedoch bewogen gefunden, den Gemeinden für den Verlust jenes Rechts ein jährliches Geschenk von 2000 Thalern für Kirchen- und Schulzwecke in dem betreffenden Gesetze unwiderruflich zuzusichern.

Berlin, 22. Juli. Es wurde bereits die Begnadigung des im Ladendorff'schen Hochverrathsprozesse verurtheilten Kaufmanns Reo mitgetheilt. Derselbe ist, wie die „Volksztg.“ erfährt, unter der Bedingung der sofortigen Auswanderung nach Amerika aus dem Zuchthause zu Halle entlassen worden. Vor einigen Tagen ist derselbe, in Begleitung eines Polizeibeamten, zu seiner Einschiffung nach Newyork von hier nach Hamburg abgereist. Seine Gesundheit war durch die lange Gefängniß- und Zuchthaushaft sehr angegriffen.

Koblenz, 21. Juli. Soeben geht der hiesigen Zeitung die Nachricht zu, daß in der vor etwa 6 Tagen durch ein bedeutendes Brandunglück heimgesuchten Stadt Zell gestern früh abermals ein Brand ausgebrochen, der mehr als 10 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden in Asche gelegt hat, und zwar in demjenigen Theile der Stadt, der im Jahre 1848 gänzlich eingeäschert und seitdem ganz neu und meist massiv wieder aufgebaut ist. Man glaubt, daß das Feuer angelegt worden sei, und hat deshalb eine sich in dortiger Gegend umtreibende Zigeunerbande verhaftet. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Hamburg, 22. Juli. Zu den gestern angekündigten Vorträgen des Herrn Bacherl im Wörmerschen Saale hatten sich über 1500 Zuhörer eingefunden. Es wurde indeß dem närrischen Kauz hier gar zu arg mitgespielt. Man ließ ihn kaum zu Worte kommen; wirres Geschrei, Pfeifen, Zischen, Zurufe aller Art wechselten mit einander ab. Später am Abend wurde ihm noch eine Katzenmusik vor seinem Logis im Gasthof „zur Sanne“ gebracht.

Tages-Chronik.

Bamberg, 24. Juli. Gestern Nacht halb 11 Uhr brach in der Zehnder'schen Brauerei in der Königsstraße Feuer aus und griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß trotz schneller und eifriger Hülfeleistung im Kurzen nicht nur dieses Haus sammt Hintergebäude von den Flammen verzehrt wurde, sondern auch der Dachstuhl eines Nachbarhauses abbrannte und noch einige anstoßende Häuser und Nebengebäude mehr oder minder beschädigt wurden. Erst gegen 2 Uhr gelang es mit Aufbietung aller Kräfte, die Gefahr einer weiteren Verbreitung des Feuers ganz zu beseitigen. Ein Glück war es, daß völlige Windstille herrschte, sonst wäre bei der großen Trockenheit und dem Mangel an Wasser das Unglück viel größer geworden. Leider wurde ein Bürger beim Löschen schwer am Kopfe verletzt.

Würzburg, 17. Juli. (Schwurgericht. Schluß) Das Urtheil, welches der Schwurgerichtshof in Sachen des Köhler und Genossen erlassen hat, lautet: 1) Ph. Küppel und Andr. Küppel von Weibersbrunn, kgl. Ldg. Rothenbuch, werden freigesprochen. Verurtheilt werden 2) Wilh. Rippert von Schönen im Großh. Hessen zu Zuchthausstrafe auf 8 Jahre; 3) Wenz. Leipenschlag von Eichenbühl, kgl. Ldg. Miltenberg, zu Zuchthausstrafe auf 8 Jahre; 4) K. Köhler von Lützelwiebelsbach, im Gr. Hessen, zu 4 Jahre Arbeitshaus; 5) Mich. Schumer von Iphofen, k. Ldg. Marktbibart, zu 7 Jahre Arbeitshaus; 6) G. Sträß von Schönbach, k. Ldg. Eltmann, zu 6 Jahre Arbeitshaus; 7) Wilh. Böger von Waldhausen, in Baden, zu 2 Jahre Arbeitshaus; 8) A. Kommraus von Haingrund, Gr. Hessen, zu 2 Jahre Arbeitshaus; 9) A. Zirkel von Mömlingen, k. Ldg. Obernburg, zu 3 Jahre Arbeitshaus; 10) O. Fleckenstein von Weibersbrunn, k. Ldg. Rothenbuch, zu 2 Jahre Arbeitshaus; 11) A. Leißer von Dürrwangen, k. Ldg. Schillingsfürst, zu 6 Jahre Arbeitshaus; 12) N. Huth von Stammheim, kgl. Ldg. Volkach, zu 6 Jahre Arbeitshaus; 13) J. Kümmel von Stalldorf, k. Ldg. Aub, zu 4 Jahre Arbeits-

haus; 14) A. Lippert von Heigenbrücken, kgl. Ldg. Rothenbuch, zu 4 Jahre Arbeitshaus; 15) A. Biemüller von Pfaffenhausen, k. Ldg. Hammelburg, zu 4 Jahre Arbeitshaus; 16) M. Frost von Zell, kgl. Ldg. Würzburg l. M., zu 2monatl. Gefängnißarreste, doppelt geschärft durch Entziehung der Lagerstätte und der warmen Speise je am dritten Tage; 17) Ant. Samstag von Wölchingen in Baden zu 15 Tagen Gefängniß wie in der vorigen Ziffer; 18) B. Ebert von Schaafhof, k. Ldg. Schillingsfürst, zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; 19) C. Eckert von Seckmauern, Gr. Hessen, zu 7 Tagen doppelt geschärften Gefängniß; 20) Ph. Hermann von Gerlachsheim, Baden, zu 7 Tagen doppelt geschärften Gefängniß; 21) R. Horn von Wettengesäß, Hessen, zu 7 Tagen doppelt geschärften Gefängniß. Alles dies in Ansehung des Geständnisses verwahrloster Erziehung und des jugendlichen Alters der Verurtheilten. Ferner wurde erkannt, daß die Verurtheilten Köhler, Rippert, Böger und Kommraus nach erstandener Strafe des Landes zu verweisen; Hermann, Eckert, Samstag und Horn aber nach erstandener Gefängnißstrafe über die Grenze zu bringen und ihren heimathlichen Behörden zu übergeben seien, nach Art. 331, Thl. I des Strf.-Ges.-B. Die Kosten werden dem kgl. Aerar überbürdet, die Ueberführungsgegenstände den Eigenthümern hinausgegeben und die Beschädigten mit allenfallsigen Entschädigungsansprüchen auf den Civilweg verwiesen. Der abwesende Gg. M. Heß von Seckmauern in Hessen wurde zu 7 Tagen doppelt geschärften Gefängniß verurtheilt. Nach Verlesung des Urtheils erklärten sämmtliche Verurtheilte auf Ergreifung einer Nichtigkeitsbeschwerde zu verzichten.

Würzburg, 24. Juli. Der Hauptmann außer Dienst, Hr. Thumser, wollte schon vor einigen Tagen eine Vorlesung im Musiksaale halten, erhielt aber wegen Nichterfüllung einiger Vorschriften des Vereinsgesetzes hiezu die polizeiliche Erlaubniß nicht. Wie wir nun hören, hat Hr. Thumser jetzt darum nachgesucht, eine solche Vorlesung Abends von 8—9 Uhr auf der Spitalpromenade halten zu dürfen.

Gestern wurde von der Polizei eine Weibsperson verhaftet, welche einem Kinde die goldenen Ohrringe abgenommen und dieselben einem hiesigen Goldarbeiter zum Kaufe angeboten hatte.

— Am verflossenen Mittwoch kaufte ein hiesiger Metzger auf dem Lande eine prächtige Sau, packte sie aufs Metzgerwägelchen, fuhr ab und langte hier an, wo er die Bemerkung machen konnte, daß er zwei sehr kluge Thiere bei sich gehabt hatte. Denn während er schlief, war das Pferd immer vorwärts gegangen, Würzburg zu, die Sau aber hinten hinausgesprungen und mit großer Ueberlegung rückwärts und nicht nach Würzburg zu. Zur Zeit macht sie, sicheren Nachrichten zufolge, eine Waldpartie zwischen Gelchsheim und Irtenberg und bittet zugleich mit dem bedrängten Eigenthümer alle Jagdverständige, sie nicht für ein Wildschwein anzusehen.

München, 24. Juli. Wie man vernimmt hat die Frage, wohin der hiesige Bahnhof der Ostbahnen zu stehen kommen soll, seine definitive Lösung erhalten, deren Sanktion man von dem nächster Tage wieder hier zusammentretenden Verwaltungsrath erwartet. Der Bahnhof würde, wie es heißt, unmittelbar neben den Bahnhof der Staatsbahnen zu stehen kommen und mit dem Bau desselben noch in diesem Herbst begonnen werden. —

— Am vergangenen Sonntag kam es in dem an der Eisenbahn nach Starnberg gelegenen Dorfe Gauting bei Gelegenheit des Kirchweihtanzes zu einer heftigen Rauferei, wobei zwei „naturwüchsige" Müllerbursche sechs kräftige Männer zusammenschlugen, vier davon ziemlich stark, zwei aber so tödlich verwundeten, daß sie bald nachher ihr Leben aushauchten. Beide rohe Kerle wurden folgenden Tags zur Haft nach Starnberg gebracht.

— Die Glyptothek wird gegenwärtig an der Fronte des Mittelbaues mit einem großen, bis zu den Kapitälern reichenden Gerüste umgeben, auf welchem bereits Steinmetze beschäftigt sind, um die bei dem letzten Brand entstandenen Schäden auszubessern. Man scheint mit dem Meisel und der Kitte auszureichen und keine Auseinanderlegung vorzunehmen. Der bei der Abschätzung entzifferte Brandschaden soll übrigens eine nicht unbedeutende Summe erreicht haben.

Ein Münchener Korrespondent der „Postztg." will wissen, daß Bacherl die Absicht habe, auch nach Amerika seinen poetischen Siegeszug auszudehnen; vorher wolle er aber noch einmal in München „lesen."

Am 21. ds. Mts. wurden im Wirthshaus zu Moikersstetten einem Wirthshausgast, während er von den Kirchweihstrapazen auszuruhen versuchte, circa 11 fl. baar Geld und mehrere Effekten, von gleichem Werthe entwendet. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — Vor einiger Zeit wurde zufällig ein größerer Diebstahl durch einen kleinern entdeckt. Zu Obertraubling wurde nämlich einem Dienstknecht circa 200 fl. entwendet. Bei Durchsuchung der Verhältnisse des muthmaßlichen Thäters — eines Miethknechts — entdeckte sich, daß der Dienstherr zugleich um circa 800 fl. bestohlen worden ist, wovon dieser erst bei der Nachsuche selbst Kenntniß erhielt, sein Geld noch immer unverletzt in seinem Koffer vermuthend, während dasselbe aber schon längere Zeit abhanden gekommen war.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantar.

Theater.

Nächsten Montag den 26. d. wird Fräulein Klara Jahn ihren Gastrollen-Cyklus auf hiesiger Bühne schließen, und hat dieselbe zu dieser letzten Vorstellung, welche zu ihrem Benefize stattfinden soll, des bühnenkundigen Carl Blum's Schauspiel: Christoph und Renata, und Görners allerliebsten Scherz: Das Salz der Ehe gewählt. Sicher bedarf es nur dieser kurzen Notiz, um das hiesige Publikum, dessen Sinn für das wahre Schöne sich allzeit bewährt hat, zu veranlassen, der reichbegabten Künstlerin bei ihrem Scheiden noch allen Seiten hin die Anerkennung zu zollen, welche das Talent mit Natur und Kunst zu schönem Bunde vereint, gewiß mit vollem Rechte für sich in Anspruch nehmen darf.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1149 1146, 5% Oestr. Credit-Actien 220½ 219½, 5% Metall. Oblig. 79⅜ 79¼, 5% Nat.-Anlehen 81¼ 81, 5% Met.-Obl. v. 1852 79⅜ 79⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69¾ 69¼, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137⅞ 136⅞, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 104⅞; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 277 276; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 119¼ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10?¼ —, 4½% dito 101¼ 101⅛, 4% dito — 99½, 4% dit. Grundr. — 98¾, 3½% dito — 96½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151¾ 151¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 106½, —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 92¾ —; bad. 4½% Obl. 102⅜ 102⅛, 3½% dito v. 1842 92¼ 91¾, fl. 50 Loose v. 1840 88¼ 88, fl. 35 dito v. 1845 51⅞ 51⅜; Frankfurt-Hananerbahn 88⅞ 88¼; Darmstädter Bank 280 279, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117⅞, dito großherzogl. a fl. 25 35 34⅞; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅛ 40⅝, F.-W.-Nordbahn ab. Zinsen 59 58⅞; nassauer 3½% Obl. b Rothschild 90⅞ —, fl. 25 Loose —, 32⅞; spanische 3% Innere Schuld 38 —.

4½pCt. Bair. Ostbahn 99⅞ 99; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 82⅞; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ser.-Loose 10⅛ 10¹/₁₆, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¾ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅝ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅜ —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. J. Darrer, 57 J. a. in Regensburg. — Hr. Frhr. W. v. Waldenfels, rechtsk. Bürgermeister in Hof. — Hr. Gg. Hummel, Pfarrer, 85 J. a. in Schauerheim.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(Die Transport-Bestimmungen für Fahrpostsendungen nach dem Postvereins-Auslande betr.)

Nachdem die Vorschriften für den Fahrpostverkehr nach dem Postvereins-Auslande von jenen für den Fahrpostverkehr in Bayern mehrfach abweichen, hat die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten eine Zusammenstellung der desfallsigen besonderen Bestimmungen veranstalten lassen, von welcher besondere Abdrücke auch an das Publikum zur entsprechenden Belehrung abgegeben werden, und entweder durch Bestellung bei der k. Hauptzeitungsexpedition dahier oder durch Bestellung bei den nächstgelegenen Postanstalten um den Preis von 6 kr. per Exemplar bezogen werden können.

Nürnberg, den 23. Juli 1857.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt für Mittelfranken.

D. l. a.

c. Goetzl.

Trauerkunde.

Mit blutenden Herzen bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unser innigstgeliebter, theurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Rothgerbermeister

Johann Caspar Beer,

nachdem er kaum sein 31. Lebensjahr zurückgelegt, heute Mittag nach 1 Uhr an den Folgen einer Unterleibsentzündung, gleich dem Sturm, der die junge Eiche bricht, schnell hinübergegangen ist, wo wir ihn einst wiedersehen werden.

Nürnberg und Pesth, den 24. Juli 1857.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Die Bestattung zur Erde findet Sonntag Nachmittag 2½ Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Traueranzeige und Dank.

Allen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß am 21. d. M. unser 4½ Jahr altes Söhnlein durch einen umfallenden Quaderstein verunglückt ist, und den 24. beerdigt wurde.

Allen Freunden und Nachbarn, welche uns bei unserm Unglück so viele Theilnahme gezeigt haben, machen wir unsern verbindlichsten Dank und bitten Gott, daß er Sie vor solchem Unglück stets bewahren möge.

Nürnberg den 25. Juli 1857.

Die trauernden Eltern und Geschwister

J. J. Hessel.
Marie Sabine Hessel.

Warnung!

Ich warne hiemit Jedermann, irgend Jemandem, sei es wer es wolle, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich in solchen Fällen für keinerlei Ersatz einstehe.

J. Georg Büchler,
Ingenieur.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 ꝛc. ꝛc., sind bei Unterzeichneten zu fl. 8 zu haben.

Jedes Loos muß mindestens fl. 8 gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 299 in Nürnberg.

Aechte importirte Habana:

sowie Hamburger und Bremer Cigarren in den verschiedensten Sorten und Qualitäten sind zu haben bei

J. Murschhauser
am Josephsplatz Nro. 291.

Ziegelstein.

Sonntag den 26. Juli wird das Kirchweih- resp. Jahresfest gefeiert, wozu freundlichst einladet

Karl Preu, Gastwirth.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Sonntag den 26. Juli Produktion vom Kleeblatt, bei schönem Wetter im Garten, bei schlechtem im Saale, unter Mitwirkung der Herren Sänger Merkel und Rickel. Da der Ertrag für einen kranken Familienvater bestimmt ist, so sehen wir um so mehr einer zahlreichen Theilnahme entgegen. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entrée nach Belieben.

Gärtlein am Walchthor.

Zur Feier der Jakober Kirchweih erlaube ich mir hiemit meine Freunde und Bekannten, sowie meine werthe Nachbarschaft und ein verehrliches Gesammtpublikum zum Besuche meiner Wirthschaft ergebenst einzuladen, indem ich bemüht sein werde, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll G. A. Höfler.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, Mosaite, der seine Lehre in einem Kurzwaaren-Geschäfte erstanden hat, mit den Comptoir- und Magazins-Arbeiten vertraut und in einigen modernen Sprachen nicht unbewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen wo möglich in einem derartigen Geschäfte eine Stelle als Commis zu erhalten.

Gefällige Offerten wollen franco unter M. K. an die Exped. ds. Blattes adressirt werden.

Ein Agent in Dresden empfiehlt sich zu commissionsweisen Ein- und Verkäufen in Artikeln jeder Art. Näheres zu erfahren durch Briefe unter Adresse H. S. an die Exped. ds. Blattes.

Ein ganz gut erhaltener Flügel von Palisanderholz, von sehr starkem Tone, mit 7 Octaven, eiserner Anhängplatte, vierfacher eiserner Verspreizung, für den Garantie geleistet wird, ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Bei L. Scheidig in Fürth finden routinirte Vergolder-Gehülfen zu jeder Zeit Beschäftigung.

Es ist eine Stallung für 2 oder 4 Pferde nebst Remise und Heuboden täglich oder bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. S. Nr. 197 in der Weißgerbergasse.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 26. Juli 1857.

11. und vorletzte Gastdarstellung des Frln. Clara Jahn vom Hoftheater in München und 10. und vorletzte Gastdarstellung des Hrn. Eduard Hinz, Regisseur vom Hof-Theater in Coburg:

Mutter und Sohn. Schauspiel in 5 Akten (in 2 Abtheilungen) mit freier Benützung des Brenner'schen Romans: „Die Nachbarn", von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen: Die Generalin v. Mansfeld, Wittwe: Frl. Herz. Bruno, ihr Sohn: Hr. Köckert. Andreas v. Mansfeld, Oberamtmann: Hr. Kraus, Stephan v. Mansfeld: ***, ihre Stiefsöhne. Geheimrath v. Werdenfels, ihr Bruder: Hr. Hufel. Palm, Rendant der Mansfeld'schen Güter: Hr. Hauch. Stromer, sein Buchhalter: Hr. Rand. Rehmann, Pfarrer der Gemeinde zu Mansfeld: Hr. Schuster. Kajetan, Amtsschreiber bei Andreas v. Mansfeld: Hr. Stoß. Gundula, Kammerfrau der Generalin: Fr. Wagner. Jakob, Diener: Hr. Jungmann. — Die Handlung spielt auf dem Schlosse Ramm im Jahre 1828, in der Nähe einer großen deutschen Provinzstadt.

Der Nachbar. Zweite Abtheilung in 3 Akten, spielt 15 Jahre später.

Personen: Generalin: Frl. Herz. Bruno: Hr. Köckert. Doktor Stephan v. Mansfeld: ***. Franziska, seine Frau: **. Selma: Frl. Handt. Frau v. Biran: Frl. Döring. Eveline: Frl. Hörder, Amelie: Kl. Goldberg, ihre Töchter. Herr v. Strehlau: Hr. Lichtenberg. Herr v. Hornthal: Hr. Schulze, Verwandte der Generalin. — Die Handlung spielt auf Mansfeld, einem Gute der Generalin.

** Franziska: Frln. Clara Jahn. — *** Stephan: Hr. Eduard Hinz.

☛ Dutzend-Billets sind heute giltig. ☚

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Eheliche Verbindung.

Otto Stiller,
Mathilde Stiller,
geb. Schnitzinger.
Nürnberg den 21. Juli 1857.

Casino.

Sonntag den 26. Juli c. Partie
auf den Schmausenbuck.

Der Vorstand.

Union.

Montag den 27. Juli Produktion im Zwingerzwinger. Fremdenkarten werden an Mitglieder Sonntag von 1—2 Uhr in der Meitenbach'schen Wirthschaft abgegeben. Nichtmitglieder haben ohne Karten keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Mit spezieller Genehmigung des königl. Ministeriums.

Balsamo di Napoli per i capegli.

Neapolitanischer Haarbalsam, per Glas 48 und 30 kr. Diese Kräuterpomade ist das vorzüglichste, reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiedererzeugung und besonders Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare.

Neapolitanische Schönheits-Seife — Sapone liquido aromatico di Napoli. — Diese flüssige Toiletten-Seife ist das vorzüglichste Produkt der eleganten Pharmazie und dient anerkannt zur radikalen, schmerzlosen Entfernung von Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken und sonstigen Hautunreinigkeiten, sie befördert die Lebensthätigkeit des Hautsystems im hohen Grade und dient ebenso vorzüglich zur Reinigung der Zähne. — Per Glas mit Bericht und Gebrauchsanweisung 42 kr. und 24 kr.

Die authentischen Zeugnisse anerkannter medizinischer Autoritäten, sowie angesehener Privaten, welche sich dieser chemisch geprüften aromatischen Mittel mit besonders günstigem Erfolge bedienten, bürgen für deren Güte, ebenso wird das Resultat bei vorschriftsmäßigem Gebrauche garantirt. — Jedes Glas trägt meine Namensziffer, ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit meinem Pettschaft gesiegelt.

Professor Dr. **Rau sel. Erb.**

Von diesen anerkannten und gesetzlich geprüften cosmetischen Mitteln befinden sich Niederlagen in Nürnberg bei Herrn Coiffeur **G. J. Hildel,** Kaiserstraße L. Nro. 197.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.

Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.
Ueberfahrtsverträge schließt ab

Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co
in Bremen.

Aechten Franken-Weinessig

zu Früchte einmachen, à 8 und 6 kr. per Maas, empfiehlt

J. J. Süßner,
Firma: J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Theater.

Dutzendteich.

Sonntag den 26. Juli Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Lippert. **Fischer.**

Einladung.

Zur Feier der Jakober Kirchweih ladet der Unterzeichnete seine Freunde und Bekannten höflichst ein mit dem Bemerken, daß für ausgezeichnetes Felsenkellerbier, warme und kalte Speisen, sowie für gutbesetzte Harmoniemusik von einer Abtheilung Chevauxleger-Trompeter bestens gesorgt ist.

Entrée nach Belieben. Achtungsvollst

Karl Linz, Gastwirth zum goldenen Pfau (vulgo Krippelein).

Taucher'sche Wirthschaft.

Zu dem am Sonntag den 26. und Montag den 27. Juli stattfindenden Kirchweihfeste erlaube ich mir alle Freunde und Bekannten mit dem Bemerken höflichst einzuladen, daß für ausgezeichnetes Felsenkellerbier nebst kalten Speisen bestens gesorgt ist. Einem zahlreichen Besuch entgegensehend zeichnet

Nürnberg, 24. Juli 1857.

achtungsvoll
Christian Taucher's Wittwe.

Ein hübsches Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist an eine oder zwei solide Personen zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

An den Herrn Verfasser der Zurechtweisung in Nr. 199 des Nürnberger Friedens- und Kriegs-Kuriers.

Herr Opponent für den niedern Lehrstand!

Es hat Euer Wohlgeboren gefallen, sich etwas in Galle, nicht aber in Galla, sondern in schmutzige Bettlerkleidung, zu werfen. Darauf will ich Eure Weisheit vor der Hand, bis ich Zeit habe Ihnen und dem Herrn quasi vulgo-Doctor ein Wiegenlied zu componiren, blos erwiedern.

Wenn Euer Hoch- und Wohlgelahrt ein Mann von Ehre sind und sein wollen, und nicht etwa den Dunkelmännern angehören, (weil sie Bedenken tragen müssen, Name und Stand kund werden zu lassen), die wie Gassenbuben mit Koth hinter den Ecksteinen hervorwerfen und dann davonlaufen, so treten sie offen, das heißt mit Nennung Ihres Namens und (wenn auch niedern) Amtes und Standes, gegen mich auf; denn nur so ist es eines deutschen Mannes, also wohl auch vielleicht (?) eines Meisters aus dem niedern deutschen Lehrstande (eines Ludimagisters) Art, Brauch und Sitte.

Bis Sie das gethan haben, werde ich befolgen, was mir die Sprüche Salomonis Kapitel 29 Vers 11 und Jesus Sirach Kapitel 22 Vers 14—18 rathen; damit einstweilen Gott befohlen.

Dr. M. M. Mayer.

Anmerkung. Diese Entgegnung, welche eigentlich in dem Blatte (Friedens- und Kriegs-Kurier) erscheinen hätte sollen, in welchem der Angriff gegen mich enthalten war, bin ich gezwungen, in den Fränkischen Kurier gegen Zahlung einrücken zu lassen, weil Herr Redakteur Schultheis mir seinen 187 Jahre alten Kurier zur Aufnahme dieser Aufforderung verweigerte.

Weißer Hirsch.

Freitag den 24. Juli beginnt das

große altbaierische Preiskegelschieben.

1. Preis	11 fl.		und eine seidene Fahne.
2. „	9 „		und eine seidene Fahne.
3. „	7 „		
4. „	5 „	24 kr.	
5. „	4 „	48 „	
6. „	3 „	30 „	
7. „	2 „	42 „	
8. „	1 „	45 „	
9. „	1 „	12 „	

Das Weitere besagt der am Platze angeheftete Spielplan und wird die reellste Führung zugesichert. Zu gütigem Zuspruch ladet alle Kegelfreunde hiemit höflichst ein **J. G. Guth.**

Goldner Berg in Wöhrd.

Samstag den 25. Juli Harmoniemusik, wobei für guten Gansbraten, verschiedene andere Speisen und Getränke, guten Wein und frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist, wozu höflichst einladet **Bierbauer.**

Auction.

Montag den 27. Juli Vormittags 9 Uhr werden im Hause Nro. 46 zu Mögeldorf verkauft: Zinn, Kupfer, Porzellan, Betten, Schreinwerk und sonstiger Hausrath — gegen gleich baare Bezahlung. Kauflustige werden hiezu höflich eingeladen.

Gasthaus-Verkauf.

In einer Hauptthorstraße Nürnbergs ist ein Gasthaus I. Klasse mit bedeutender Dareingabe aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe erfreut sich einer starken Frequenz und werden Kaufsliebhaber ersucht, ihre Adresse unter Chiffre J. G. S. Nro. 26 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

☞ Ein noch ganz guter (soweit neuer) Braukessel, 20 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen Lorenzerstraße Nro. 654.

Eine große und eine kleine Brückenwaage sind zu verkaufen. 1005 Jakobsstraße.

Es wird eine, schon im Gebrauch gestandene, Drehbank für einen Drechsler zu kaufen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Ein Studiosus theol. wünscht während der Herbstferien eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Frankirte Offerten unter Adresse C. S. befördert die Exped. ds. Blattes.

Ein geübter Barbiergehilfe sucht baldigst Kondition und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov für einen ledigen Herrn, in angenehmer Lage Lorenzer Seite, ist täglich zu vermiethen.

Am vergangenen Sonntag ist auf dem Dutzendteich ein Hund, Bulldogg, mit kurzen Ohren und kurzer Ruthe, wolfgestreimt, zurückgeblieben und kann derselbe von dem rechtmäßigen Eigenthümer in der Wirthschaft zum Dutzendteich wieder in Empfang genommen werden.

Solide Feingoldschläger-Gehülfen finden fortwährend dauernde Beschäftigung. Näheres in L. Nro. 1407.

Großherzoglich Badische
so wie alle sonstigen
Staats-Anlehens-Loose
sind zu haben und werden umgesetzt bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg, L. 899.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 25. Juli: **Mutter und Sohn,** Schauspiel in 5 Akten und 2 Abtheilungen mit freier Benützung des Bremer'schen Romans: „Die Nachbarn", von Charlotte Birch-Pfeiffer. Als Gäste: „Franziska" — Frl. Clara Jahn „Stephan" — Hr. C. Hintz.

Angekommene Fremde vom 23. Juli.

(Witt. Hof.) Frhr. v. Andrian, Bergingen. a. Ansb Maier, Referend., Plovios, Kfm. a. Berl. v. Löwel. Landricht. a. Kulmbach. Heß, Techn a. Wrzb Rom, Rentbeamt a. Neustdt. Dümler, Landricht a. Waldmachn, Baumgarten, Apoth. a. Falkenstein. B. v. Crailsheim, Rittmstr. a. Mnchn. John Gow, Minist. a. Chilte ham, Kohler, Techn. a. Ambg Greiner, Priv. a. Frkft Schelle, Fblt. a. Augsb. Leitel, Fabrikb. a. Reichenbach Walter, Ritterguísb. a. Lindau.

(Strauß.) HH. Gräfer, Fabrikb a. Langensalza. Heypoldt, Hotelb., Malboner, Mitbello, Arzt a. Berl. Freybant, Insp. a. Köln. Himmelsbach a. Kopenhgn., Buchholz a. Prag, Rent. Freund, Kreisrath a. Halle. Mösler, Dir. a. Minden. Gleß a. Stuttgt., v. Bistor a. Demstdt., Curid a. Berl., Prof. Rizsteigh, Kammerer a. Görlitz Irmeanff, Stud. a. Pennsylvania. Sommer, Bildhauer a. Berl. Schuster, Fblt. a. Neukirchen. Schmuige, Part. a. Neuwied De Tuchen, Referend. a. Naumbg. Kirth a. Gothenbg., Warrels a. Brem., Nathansen a. Jassy. Schneider a. Hachenburg, Wenzel a. Drsdn. Haardt a. Wien, Hensberg a. Rmschd., Maier a. Heilbr., Siegmund a. a. Mainz. Glaser a. Lpzg., Stöckel a. Aschaffenbg., Stern a. Gmd., Kfite.

(Bl. Glocke.) HH. Bauer, Scribt. a Schezip. Welcken, Buchhdlr. a. Lpzg. Bar. v. Seden, Hptm. a. Kiel. Bauer, Kfm. a. Mnchn. Steudener a. Klost Roßlehm, Schönbein a Basel, Prof.

(Roth. Hahn.) HH. Oehme a. Chemnitz. Gesseller a. Odessa, Unterberg a. Dresd., Feesenius a Sandlebruck, Köhler, Fröhlich a. Lpzg., Hagenauer a. Reutlngn., Schubert a. Bingn., Schadmüller a. Constz, Siebert a. Apolda, Obermeier a. Jony, Schiblinger a. Bonn, Retten a. Heidelbg., Sander a. Bern, Püttinger a. Linz, Kfite. Hundt a. Chelmonier, Ketichlew, Simeonsky a. Krakau, Gutsb. Cartow a. Prag. Menzin a. Agram, Part. Carl, Consist.-Rth., Herbort, Reg.-Direkt., Müller, Baurth. a. Hanau. Böbndel, Sadforl a. Altona, Priv. Bull, Rent. a. Copenhagn.

(Fränk. Hof.) HH. Leo, Beezfalt. a. Stockhm. Stapfer, Schiffmstr. a. Pass. Arnold, Fabrikb. a Innsbrk. Schwarz, Posthalt. a. Erlbch. Flodel, Mühlb. a. Neidhardswindn. Wolf a. Lehrbg., Kofler a. Bozen. Liebert a. Coth. Stern a. Lentersbauf., Rosenbaum a. Mnchn., Kfite. Mres. Angerer a. Aschaffenbg. Mde. Ostermayer a. Möhren

(Engl. Hof.) HH. Heiß, Gasthofb. a. Mnchn. Reefer a. Buchbr., Endres a. Frkft, Kfite. Angermann, Kreis-Commiss. a. Wien. Prof. Dr. Hagens a. Halle. Pomkey, Gentlem. a. Liverp. v. Tucher, Gutsb. a. Pesth. Schulze, Fbkt. a. Chemnitz.

Nachtrag.

* Nürnberg, den 24. Juli. Die von den Mitgliedern der hiesigen Kirchenvorstände an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gestellte Beschwerdeschrift, worin beantragt ist, daß es den 5 hiesigen Kirchenvorständen gestattet werden möge, über wichtige Fragen (namentlich die Angelegenheit über das Gesangbuch) vereint zu berathen, wurde abschlägig beschieden. Es wurde zu erkennen gegeben, daß eine Revision des Gesangbuchs nur von einer Generalsynode beantragt werden könne, indem die Einführung des neuen Gesangbuches von der allerhöchsten Stelle nach dem Gutachten der letzten Generalsynode verfügt worden sei. (Auf den 3. August d. J. ist die hiesige Diöcesansynode einberufen.)

Kissingen, 23. Juli. Die in Nördlingen neu eingerichtete Telegraphenstation wurde heute, mit beschränktem Tagesdienst, für die allgemeine Benützung eröffnet.

Marseille, 22. Juli. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 11. d. hat der Sultan den Bau einer großen Straße von Beyruth nach Damaskus, welchen ein ehemaliger französischer Offizier de Perthuis unternimmt, bewilligt. Der Eilwagen wird den Weg in 9 Stunden zurücklegen und der Transport 50 Prozent billiger werden.

— Bei einem Bankett des diplomatischen Korps erwiederte der Sultan auf eine Rede Lord Redcliffes. Nach den wiederholten Kränkungen, welche die Engländer erlitten, erlangte Lord Redcliffe eine öffentliche Bestrafung der Schuldigen. General Outram kam aus Buschir auf dem Wege nach Indien durch Bagdad. Mohammerah ist von den Engländern geräumt und die Sipahis halten Buschir bis zum November besetzt, wo Herat geräumt werden wird.

Konstantinopel, 18. Juli. Ißhan Bey ist zum türkischen Gesandten in Berlin ernannt. Die Pforte hat eine Note an Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien gerichtet, welche die Unmöglichkeit bezeugt, die walachischen Institutionen auch auf die Moldau anzuwenden.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 30.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 209.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Juli 1857. Montag: Martha.

Deutsche Staaten.

y **München**, 25. Juli. Durch Entschließung des k. Kultusministeriums vom 8. l. Mts. werden nachfolgende Allerhöchst beschlossene Aenderungen in dem Geschichtsunterrichte an den lateinischen Schulen und Gymnasien bekannt gegeben. An die Stelle der beiden ersten Absätze d. § 61 der revidirten Studien-Ordnung tritt die Bestimmung, daß der Unterricht in der allgemeinen Geschichte sich in der I. Klasse auf die allgemeine Geschichte vom Anfange der historischen Zeit bis auf Augustus, in der zweiten Klasse von Augustus bis zur Beendigung der Kreuzzüge, in der III. von dem Erlöschen des Hohenstaufen'schen Hauses bis auf den Abschluß des westphälischen Friedens und in der IV. von da bis auf die neueste Zeit mit besonderer Hervorhebung der deutschen Geschichte sich erstrecken soll. Der Unterricht in der bair. Geschichte soll in der II Klasse beginnen, sich in dieser Klasse von den historischen Anfängen des bair. Volks bis auf Otto von Wittelsbach, in der III. Klasse bis zur Uebertragung der Churwürde an Maximilian I. resp. bis zum westphäl. Frieden, und in der IV. Klasse bis auf die jetzige Zeit erstrecken. In der III. und IV. Gymn.-Klasse soll der Geschichtsunterricht auf wochentlich 3 Stunden (so daß der gesammte Unterricht in diesen Klassen fortan 25 Lehrstunden umfaßt) erhöht werden, und in der II. bis IV. Gymnasialklasse bis zum 1 Mai jeden Jahres die allgemeine, und von da an die bairische Geschichte behandelt werden. Ferner wurde bestimmt, daß vom Jahre 1858 an auch mündliche Prüfungen aus der Geschichte stattzufinden haben.

München, 25. Juli. Es wurde der Professor der II. Gymnasialklasse in Kempten, Priester Fr. Mohr, an die II. Gymnasialklasse in Bamberg versetzt; dem Professor der I. Gymnasialklasse in Kempten, J. Rott, das Vorrücken in die II. Gymnasialklasse gestattet; zum Professor der I. Gymnasialklasse daselbst der Studienlehrer der IV. Klasse der dortigen Lateinschule, L. Gerhäuser, befördert; dem Studienlehrer der III. Klasse der lateinischen Schule, L. Körner, das Vorrücken in die IV. Klasse gestattet; der Studienlehrer A. Ebenböck an der lateinischen Schule zu Eichstädt an die III. Klasse der lateinischen Schule zu Kempten versetzt; zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Eichstädt der geprüfte Lehramtskandidat Priester J. Lenk aus Kötzting, z. Z. Assistent an der Studienanstall Dillingen, ernannt; dem Studienlehrer der III. Klasse der lateinischen Schule zu Aschaffenburg, Fr. Seitz, das Vorrücken in die IV. und dem Studienlehrer der I. Klasse, G. Englert, daselbst das Vorrücken in die III. Klasse gestattet; zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Aschaffenburg der geprüfte Lehramtskandidat Heinrich Gebhard aus München, z. Z. Klaßverweser zu Aschaffenburg, ernannt; die Funktion als Studienrektor zu Aschaffenburg dem kgl. Lycealprofessor und Regens des Knabenseminars Dr. J. Hotzner daselbst übertragen; den Gymnasial-Professoren der III. II. und I. Klasse, W. Hocheder, Dr. S. Seifferling und A. Abel, das Vorrücken in die nächst höheren Klassen gestattet; der Professor der I Gymnasialklasse, J. Wolf in Bamberg, in dieselbe Klasse zu Aschaffenburg versetzt; zum Professor der I. Gymnasialklasse zu Bamberg der Studienlehrer K. Weippert befördert, dem Studienlehrer J. Schrepfer zu Bamberg das Vorrücken von der III. in die IV. und dem Studienlehrer J. Spann allda das Vorrücken von der I. in die III. Klasse der lat. Schule daselbst gestattet; der temporär quiescirte Studienlehrer Priester J. M. Boll als Studienlehrer der II. Klasse der lat. Schule zu Eichstädt reaktivirt; der Studienlehrer J. Rau an der lat. Schule zu Straubing in den Ruhestand versetzt; den Studienlehrern der II. und I Klasse dieser Anstalt, E. Krieger und K. Kerp, das Vorrücken in die nächst höheren Klassen gestattet, zum Studienlehrer der I. Klasse der lat. Schule zu Straubing der Studienlehrer der lat. Schule zu Hammelburg, Priester A. Schebelbauer, ernannt. der Studienlehrer Priester M. Zollner zu Neustadt einstweilen in den Ruhestand versetzt, den Studienlehrern der III., II. und I. Klasse der lat. Schule zu Neuburg, B. Gerlinger, A. Leickert und W. Linsmayer, das Vorrücken in die nächst höhern Klassen gestattet, zum Studienlehrer der I. Klasse der lat. Schule zu Neuburg der Präfekt an dem dortigen Erziehungsinstitute, Priester Mich. Daisenberger, ernannt; als Assessor des Landgerichts Dettelbach der Assessor des Landgerichts Weihers, F. Boblig, berufen; zum I. Assessor des Landgerichts Weihers der Assessor K. Böhrig von Brückenau befördert; als Assessor des Landgerichts Brückenau der Accessist der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., E. Huberti aus Kaltenberg ernannt; der Assessor des Landgerichts Tirschenreuth, G. Mandl, für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand versetzt; zum I. Assessor des Landgerichts Tirschenreuth der dortige Assessor L. v. Stefenelli befördert; an das Landgericht Tirschenreuth der Assessor M. Riffl von Erbendorf und an das Landgericht Erbendorf der Assessor J. Bauer von Waldmünchen versetzt; zum Assessor des Landgerichts Waldmünchen der Rechtspraktikant F. Winkler aus Stammsried, dermal zu Falkenstein, ernannt.

Freiburg, 24. Juli. Es ist nun sicher, daß der Großherzog zu den Festlichkeiten des Universitäts-Jubiläums kommen wird; nur ist der Tag noch nicht bekannt.

Frankfurt, 21 Juli. Noch vor Eintritt der demnächstigen Vertagung hofft man, daß die Bundesversammlung die Pensionsangelegenheit der ehemaligen Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee zu einer günstigen Erledigung führen wird. Bekanntlich hatte Oldenburg im Mai den Antrag gestellt, die Nachzahlung der vom 1. Januar 1854 gewährten Unterstützungen für die Jahre 1852 und 1853 eintreten zu lassen; der Ausschuß ist dem Antrage aus Rücksichten der Billigkeit und im Hinblick auf die bedürftige Lage der Betheiligten beigetreten und hat seinen deßfallsigen Vortrag bereits im Mai erstattet. Es befindet sich daher diese Sache gegenwärtig in dem Stadium der Abstimmung, welche stattfinden kann, sobald die Beschlußnahmen der deutschen Regierungen hier angelangt sind. Wie man hört, sind die meisten derselben der Bewilligung der nachgesuchten Unterstützung günstig, deren Gesammtbetrag sich auf circa 30,000 fl. belaufen würde.

Frankfurt, 24. Juli. Er ist da, er ist da! Franz Bacherl nämlich, der „deutsche" Barde von Pfaffenhofen, und wird Montag den 27. d. M. im Saale des holländischen Hofes seine eigenen Poesien zum Vortrage bringen. Wir zweifeln nicht, daß die „zeitgemäße Erscheinung" die eigenthümliche Bewunderung und Verehrung, die ihr anderwärts zu Theil geworden, auch in hiesiger Stadt in vollem Maße finden wird.

— Die Verwüstungen, welche der Gewittersturm vom 16. in unserm Stadtwalde angerichtet, sind sehr bedeutend. Man berechnet, daß die ausgerissenen und gebrochenen Bäume 500 Klafter Holz ergeben werden.

— Die Beiträge, welche der Redaktion des Frankf. Journ. für die schleswig-holsteinischen Beamten zugekommen sind, belaufen sich bereits auf weit über 1000 fl.

Mainz, 23. Juli. Der seitherige Verleger des hiesigen ultramontanen „Mainzer Journals," J. Wirth, hat sich mit Hinterlassung sehr bedeutender Schulden aus dem Staub gemacht, und soll mit einem Frauenzimmer nach Amerika gegangen sein, um sich den Folgen eines Bankerots zu entziehen.

Waltershausen, 22. Juli. Gestern tagte bei uns auf eine Einladung, die von hier aus im vorigen Jahre an ihn ergangen war, der thüringen'sche Kirchentag. Am 20. Abends fand eine Vorberathung statt, in welcher die Tagesordnung festgestellt und Oberhofprediger Dr. Dittenberger von Weimar, sowie Generalsuperintendent Dr. Petersen aus Gotha einstimmig zur Leitung der Versammlung berufen wurden. Mit einem Lied, Gebet &c. wurde die Versammlung durch ihren Präsidenten eröffnet. Sie verhandelte dann beinahe 5 Stunden lang über den Eid und über die Predigt in der anregendsten und lebendigsten Weise, so daß die Kirche bis zum Schlusse von aufmerksamen Zuhörern gefüllt blieb. In der Versammlung waren alle theologischen und kirchlichen Richtungen der Gegenwart vertreten. Sie machten sich offen und ehrlich gegen einander geltend. Es blitzte hie und da das Feuer der Gegensätze, aber nirgends verletzend, sondern wohlthuend. Oberhofprediger Dr. Ackermann in Meiningen sendete der Versammlung 30 Sätze über die Mängel, Fehler und Verirrungen des heutigen Predigtwesens, welche in sich schlagend, scharfsinnig und geistvoll mit allgemeinem Beifall von der Versammlung aufgenommen wurden. Für das nächste Jahr wurde Eisenach zum Versammlungsort und „die christliche Kinderzucht" zum Verhandlungsgegenstand erwählt.

Berlin, 23. Juli. Der Geisterbeschwörer Hume, der in den Pariser höheren Zirkeln eine so große Rolle gespielt hat, ist nach Deutschland (zunächst in die Spielbäder) abgereist.

— Von dem evangelischen Oberkirchenrath war den Konsistorien die Weisung zugegangen der Gesangbuchsfrage ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden, und dafür Sorge zu tragen, daß die Gesangbücher eine Verbesserung erhielten, und die ganz schlechten und den Anforderungen der Zeit nicht mehr entsprechenden außer Gebrauch gesetzt würden. Dieß ist nach den eingegangenen Berichten bereits in mehreren Provinzen, so weit wie möglich, geschehen.

Köln, 23. Juli. Wie segensreich in diesem Jahre die Kirschen-Aernte in den bekannten Kirschen-Gegenden des Mittelrheins gewesen ist, mag man daraus ersehen, daß in der diesjährigen Saison bis zum Beginne dieser Woche rheinabwärts nicht weniger als 21,000 große Körbe hieher kamen.

In **Plauen** eingegangenen sichern Nachrichten zufolge ist das freiherrlich v. Brandenstein'sche Schloß zu **Sachsgrun** am 18. Juli gänzlich eingestürzt; und es ist fast einem Wunder zuzuschreiben, daß Niemand dabei verunglückte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 22. Juli. Der k. griechische Gesandte am hiesigen Hof, Hr. Constantin D. Schinas, welcher zum Empfang J. M. der Königin von Griechenland erst vor einigen Tagen von Gastein hier eingetroffen war, ist verflossene Nacht an den Folgen eines Stickflusses plötzlich gestorben. Um 10 Uhr Nachts verließ der k. griechische Generalkonsul, Hr. Baron v. Sina, den Verstorbenen, mit dem er eine längere Besprechung hatte, und um 1 Uhr war Hr. Schinas eine Leiche. Hr. Schinas war am hiesigen Hofe seit 30. März 1854 beglaubigt, und gleichzeitig auch am königlich baierischen Hofe zu München accreditirt.

— In K., einer Ortschaft des Neograder Komitats, ist dieser Tage eine Mutter mit ihren zwei verheiratheten Töchtern und einer Schwiegertochter in einer Nacht entbunden worden.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Die heutige Note des Moniteur über das italienische Komplot fällt um so mehr auf, als man bisher alle Komplote und Attentate, die nicht zur Ausführung gekommen waren, auf alle mögliche Weise zu verheimlichen suchte. Die Manifestation, die das amtliche Blatt heute macht, muß als die Fortsetzung der indirekten Aufforderung betrachtet werden, die bis jetzt die halbamtlichen Blätter an England gerichtet haben, um dasselbe zu bestimmen, gegen die Flüchtlinge einzuschreiten. Es versteht sich von selbst, daß, was Mazzini, Ledru-Rollin, Campanella und Massarenti betrifft, deren Auslieferung verlangt wird. Hier hofft man, daß nach Konstatirung der Mitschuld derselben, d. h. nach der gerichtlichen Erklärung derselben zu Mördern, die englische Regierung sich nicht mehr weigern wird, dieselben auszuliefern. Diese Hoffnungen könnten jedoch leicht getäuscht werden, da dem englischen Kabinet bereits alle Einzelheiten, welche die französische Regierung über das Komplot besitzt, mitgetheilt worden sind und dieses bis jetzt sich weigert, dem französischen Verlangen nachzukommen. Wie man versichert, hat die französische Regierung bis jetzt auch noch keine sehr stichhaltigen Beweise, um die Mitschuld Mazzini's und Ledru-Rollin's darzuthun. Ihre Ueberzeugung, daß die beiden Genannten bei dem Komplotte betheiligt sind, soll mehr eine moralische sein, die sie zum Theil aus auf der hiesigen Post saisirten Briefen, zum Theil aus den Berichten ihrer geheimen Agenten geschöpft hat. Was das Projekt der Ermordung des Kaisers durch mehrere Italiener betrifft, so hatte die Polizei bereits vor mehreren Monaten Angaben darüber, und schon damals hieß es, Ledru-

Rollin's Auslieferung sollte verlangt werden. Den Bemühungen der Polizei gelang es aber erst am 13. Juni, einen Theil der Verschworenen zu verhaften. Die Geständnisse, die mehrere derselben machten, sollen nur Ledru-Rollin und Konsorten kompromittirt haben. Die Zahl der zuerst verhafteten Individuen betrug sieben. Drei figuriren nur auf der Liste des Moniteur. Die übrigen sind jedoch immer noch im Gefängnisse. Bartolotti wird als der Chef der Verschwornen genannt. Man sieht dem Ausspruche der Anklagekammer, der diese Angelegenheit jetzt vorliegt, natürlich mit der größten Spannung entgegen. — Die Polizei hat die von Vidocq hinterlassenen Papiere mit Beschlag belegt. Man fand unter denselben wichtige Schriftstücke. Bei dieser Gelegenheit fand man die roth-weiße Mütze, die Vidocq als Galeeren-Sträfling trug.

Paris, 23. Juli. Der neue Tarif für die Fiaker, nach welchem sich die Fahrtaxe nach Minuten berechnet und jeder Kutscher verpflichtet ist, eine Uhr in seinem Wagen anzubringen und dem Fahrenden beim Einsteigen einen gedruckten Tarif zu überreichen, um ihm die Selbstberechnung des schuldigen Fahrlohnes möglich zu machen, begegnet hier, wie jede neue Sache, deren praktische Anwendung erst erprobt werden muß, vielen Mißbilligungen von Seiten derjenigen natürlich, die darunter zu leiden vermeinen.

Vom französischen Oberrhein, 23. Juli. Nach Andeutungen aus Paris dürfte der Landtag schon im November sich vereinigen. Man sagt, daß die Regierung mit wichtigen Gesetzprojekten in Bezug auf Handel und Gewerbe sich gegenwärtig beschäftige. Vielleicht wird bei den demnächst zusammentretenden Departementalräthen hierüber Eröffnung gemacht werden.

Großbritannien.

London, 22. Juli. Das englische Expeditionskorps im persischen Golf war von der ursprünglichen Stärke von 4800 Mann Infanterie und 700 Mann Kavallerie, am 1. Juni durch Krankheiten und das feindliche Feuer auf 3227 Mann Infanterie und 419 Mann Kavallerie zusammengeschmolzen.

— Prinz Albert wird nächsten Sonntag nach Brüssel gehen, um daselbst der Hochzeit der Prinzessin Charlotte beizuwohnen. — Alle Blätter sprechen mit Abscheu von dem durch den Moniteur aufgedeckten Attentate.

Italienische Staaten.

Genua, 20. Juli. Die Korrespondenzen aus Pisa sprechen von verschiedenen Verhaftungen die in Toscana vorgenommen worden. Aus Parma wird bestättigt, daß im vergangenen Monat daselbst ein neuer Versuch zu Provokation von Verordnungen geschehen sei, aber ohne allen Erfolg geblieben wäre. Mazzini's Einfluß ist selbst bei den Glühendsten auf Null gesunken.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli. Zur Verstärkung der Armee in Syrien sind 10 Bataillons bestimmt. — Die Tscherkessen rüsten sich fortwährend zum Kampfe gegen die Russen und befestigen besonders Gelendschik. — Die Expedition des Surreya Pascha gegen die Unruhestifter in Naplus hatte guten Erfolg.

Cetinje, 6. Juli. Dieser Tage wurde hier ein Schreiben des Expräsidenten Georg Petrovich aufgefangen, welches an einen hiesigen Senator gerichtet war. Petrovich verspricht darin unter Anderem 10,000 Dukaten, wenn der Adressat bis zum Betrage die Ermordung des Fürsten Daniel zu Stande bringt! Dieses Schreiben enthält eine genaue Unterweisung über die Art der Ausführung dieser Frevelthat, und signalisirt auch die Regierungsgrundsätze, welche Petrovich einzuhalten gedenke, wenn er am Feste Petri als Fürst nach Cetinje einziehen würde. Der Plan scheiterte an der Treue des betreffenden Senators.

Von der montenegrinischen Gränze, 8. Juli. Man schreibt der „Agr. Ztg.": Der Handelsmann von Cattaro, Thom. Marinovich, der, wie früher berichtet, wegen Verdacht in Cetinje eingekerkert wurde, ist, nachdem er zu 50 Stockprügeln verurtheilt wurde und diese Strafe erlitten, auf freien Fuß gesetzt und nach Cattaro abgeführt worden. Seine Gesundheit hat in Folge der längeren beschwerlichen Haft bedeutend gelitten. — Gestern wurden plötzlich drei der getreuesten Perjaniken verhaftet; es verlautet, daß nächstens Exekutionen stattfinden werden.

Amerika.

New-York, 9. Juli. Marcy wurde am 8. d. mit großem Gepränge zur Erde bestattet. — In S. Louis besorgt man Indianer-Einfälle. — Die skandalen Ruhestörungen, welche die Feier des Jahrestages der Unabhängigkeits-Erklärung schändeten, haben sich gestern Abends wiederholt. Zwei der Tumultuanten wurden von der Polizei erschossen.

Nach den neuesten Berichten aus Rio de Janeiro vom 18. Juni hat dort das gelbe Fieber, nachdem es arg gewüthet, endlich wieder nachgelassen. Eines der letzten Opfer der Seuche war der päpstliche Nuntius Msgr. Massoni.

Tages-Chronik.

Ansbach, 24. Juli. Die Eröffnung der dritten für den Kreis Mittelfranken im laufenden Jahre abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Dinstag den 3. November festgesetzt, zum Präsidenten des Schwurgerichtshofs der k. Appellationsgerichtsrath G. Miller in Eichstädt und zu dessen Stellvertreter wieder der k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor Valentin Kranzbold dahier ernannt worden.

— Sicherem Vernehmen nach hat das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten aus Anlaß der Remonstration gegen die von Seite der Bauführer beabsichtigte Anlage des Bahnhofes in Ansbach beschlossen, vor weiterer Verfügung in der Sache eine Kommission von Sachverständigen abzuordnen, und an Ort und Stelle von den obwaltenden Verhältnissen Einsicht zu nehmen und motivirtes Gutachten abzugeben. In diese Kommission sind berufen: zwei Mitglieder der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten nach Ermessen des Vorstands derselben, der Rath Beuschel der k. Eisenbahnbau-Kommission, ein Abgeordneter des Stadtmagistrats, der Fabrikbesitzer v. Cramer-Klett oder ein Bevollmächtigter desselben.

Würzburg, 25. Juli. Heute Morgens ereignete sich auf dem Kugelfange der Unfall, daß einem Kanonier während der Exerzitien beide Beine abgefahren wurden. Der Unglückliche wurde sofort in das Militärspital gebracht.

Kurliste von Kissingen Nr. 98 bis zum 21. Juli: 4087 Badegäste.

✕ Aus dem Fichtelgebirge. Die in Ihrem Blatte gebrachte Nachricht, daß der Blitz bei Wunsiedel drei Personen getödtet hat, bedarf einer Berichtigung. Allerdings wurden dieselben in bewußtlosem Zustande zur Stadt gefahren, allein sie kamen unter dem Beistand eines bewährten Arztes wieder zu sich und sind mit Ausnahme eines Mädchens bereits außer Gefahr. An einem der betäubten Mädchen, so wie an einem Knechte, der 100 Schritte von diesem entfernt war, sollen sich die Spuren des Blitzes zeigen. — An demselben Tage, als sich das Gewitter bei Wunsiedel entlud, am 16. Juli, schlug der Blitz in ein Bauernhaus zu Menselsdorf und entzündete das Stroh eines Bettes, welches sich auf dem Boden befand. Das Feuer wurde zum Glücke gedämpft und weiterer Schaden verhütet. — Vier Tage später war die ganze Gegend hier Nachts 11 Uhr bis an den Morgen von den Schlag auf Schlag sich folgenden Blitzen beleuchtet, welche in der Richtung nach Osten den Ausbruch eines fernen Gewitters verriethen. Aus dem Munde eines Augenzeugen vernehmen wir, daß sich dasselbe einige Stunden hinter Eger in Böhmen mit einer Heftigkeit entlud, welche die Leute fürchten machte, der Untergang der Welt sei nahe. Das fast vier Stunden ununterbrochen anhaltende Gekrach des Donners, das Brausen des Sturmwindes und der in Strömen herabschießende Regen soll grausenerregend gewesen sein, und kein Mensch sich erinnern, je ein ähnliches Toben der erzürnten Elemente erlebt zu haben. Zu allem Glücke litten die Feldfrüchte durch das Wetter keinen Schaden. Sie stehen dort sehr gut; weniger zufrieden ist man mit ihnen bei Eger selbst, wo der Frost im Juni nachtheilig gewesen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Gantee.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. J. Ohland, Müllermeister, 54 J. a. in Bamberg. — Fr. R. Heiligen, k. Schloßverwaltersgattin, 66 J. a. in Banz.

Berichtigung.

Nach einem uns zugekommenen Schreiben aus Würzburg, beruht die (einem dortigen Blatte entnommene) Mittheilung in Nr. 206 unseres Blattes (Tages-Chronik, Würzburg, 23. Juli), wonach der Inhaber des Wirthshauses, in welchem die Dienstmagd vom Zerstee herabfiel, verhaftet und in die Frohnveste abgeführt worden sei, auf einem Irrthum, was wir hiermit berichtigen.

Die Red. des Fränk. Kuriers.

Nachtrag.

München, 24. Juli. Der Hr. Regierungspräsident des Kreises Schwaben und Neuburg, Frhr. v. Welden, ist diesen Abend nach 6 Uhr gestorben. Er war am 13. Juni 1801 geboren.

Ansbach, 24. Juli. Herr v. Cramer-Klett in Nürnberg hat dem hiesigen Lokal-Komité für Errichtung des Platen-Denkmals einen Beitrag von 100 fl zufließen lassen.

Frankfurt, 24. Juli. Se. Maj. der russ. Kaiser ist heute früh 5 Uhr von Kissingen angekommen und nach Wilhelmsthal abgereist.

Kopenhagen, 24. Juli. Laut kgl. Patent sind die holsteinischen Provinzialstände auf den 15. August einberufen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 210.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Juli 1857. Dinstag: Pantaleon.

Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen.

München. Montag den 27. d. bis einschließlich Mittwoch 29. Juli findet dahier die General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen statt. Für dieselbe ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1) Vorlegung des Jahresberichts der geschäftsführenden Direktion und Beschlußnahme über einzelne Gegenstände derselben. 2) Anträge mehrerer Eisenbahnverwaltungen, Aenderungen in dem Reglement für den direkten Güterverkehr betreffend. 3) Antrag zweier Verwaltungen auf Herstellung einer übereinstimmenden Nomenklatur der nicht in die Normalklasse gehörigen Güter. 4) Vorschlag zur Kontrolirung der fehlenden und überzähligen Güter. 5) Revision der Normalbestimmungen, resp. Herstellung eines Vereinsreglements für den Personenverkehr (die Gepäck, Equipagen- und Viehbeförderung). 6) Anträge auf Ergänzung und Aenderung des Vereinsfreikartenreglements. 7) Konstruktion eiserner Gitter- und Kettenbrücken; Imprägnirung der Schwellen; Befestigung der Schienen; Bremsvorrichtungen (welche Fragen kürzlich in Wien einer technischen Berathung unterzogen worden sind). 8) Revision und Ergänzung der im Jahre 1850 vereinbarten Bestimmungen über den Bahnbau und die Betriebs-Einrichtungen der Eisenbahnen Deutschlands, nach Maßgabe der Vorschläge der Versammlung der deutschen Eisenbahntechniker. 9) Bericht über die bisherigen Resultate der zur Verhütung von Achsbrüchen angestellten Forschungen. 10) Beschlußnahme über die vom Verein an die Staatsregierungen zu richtenden Anträge auf Abänderung der bestehenden Zollordnungen. 11) Bericht der geschäftsführenden Direktion über die Ausführung der genehmigten Vereinsbeschlüsse, resp. über das Resultat der deßfallsigen Kontrole. 12) Berichterstattung über die Wirksamkeit der einzelnen, innerhalb des Vereins bestehenden besonderen Verbände. 13) Bestimmung des Orts für die nächste Generalversammlung des Vereins. — Aus dem der Tagesordnung beigedruckten Jahresbericht der geschäftsführenden Direktion ist u. A. zu entnehmen, daß in Folge des Hinzutritts einer Anzahl neuer Eisenbahnverwaltungen, als: die Verwaltungsräthe der südnorddeutschen Verbindungs-Bahn (Pardubitz-Reichenberg), der lombardisch-venetianischen Eisenbahn-Gesellschaft, der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft, sämmtlich zu Wien; die Direktion der Buschtiehrader Eisenbahn zu Prag; der Verwaltungsrath der bair. Ostbahnen zu München; die Direktionen der Albertsbahn (Dresden-Tharand) zu Dresden und der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn zu Breslau, endlich die Betriebs-Verwaltung der Köthen-Bernburger Eisenbahn zu Köthen; die Zahl der dem Verein angehörigen Verwaltungen auf 58 gestiegen ist; 18 hievon sind Staatsbehörden, 40 Verwaltungen von Privatbahnen.

Die in der vorjährigen Generalversammlung beantragte Zusammenberufung der deutschen Eisenbahntechniker behufs Revision und Ergänzung der im Jahre 1850 in Berlin vereinbarten Bestimmungen hat am 18. Mai d. Js. in Wien stattgefunden. Die Arbeiten der Versammlung werden der Generalversammlung zur weiteren Beschlußnahme vorgelegt. Ueber die in der vorjähr. Generalversammlung unerledigt gebliebenen technischen Fragen (Nr. 7 der Tagesordnung) wird ebenfalls weiterer Bericht in der diesjähr. Generalversammlung von der hiefür zusammengesetzten technischen Kommission erstattet werden. Behufs Lösung der Frage, wie Achsbrüche bei Eisenbahnfahrzeugen zu verhüten sind, hat die betr. Kommission, um für die weiteren Forschungen das erforderliche Material zu gewinnen, ein Schema entworfen, in welches die näheren Umstände, unter denen ein Achsbruch stattfindet, einzutragen sind, demselben auch, um eine möglichst sorgfältige Eintragung zu erzielen, eine Instruktion beigefügt. Die bisher gesammelten Materialien wurden der Kommission mitgetheilt, welche über das Resultat der bisherigen Forschungen der Generalversammlung Bericht erstatten wird.

Belgien.

Brüssel, 21. Juli. Ein früher in gutem Rufe stehender Chemiker hatte es verstanden, Barren von schlechtem Metalle das Ansehen von Gold- und Silberbarren zu geben und deren für einige tausend Francs an den Mann gebracht. Vor Gericht behauptete er, er habe einen chemischen Prozeß erfunden, wodurch er wirklich schlechte Metalle in edle verwandeln könne. Die Richter meinten jedoch, es wäre durchaus nothwendig, daß er vorläufig über seine Erfindung noch zwei Jahre in der Einsamkeit nachdenke, eine Ansicht, die dem hoffnungsvollen Künstler nicht zu gefallen schien, indem er gleich erklärte, daß er dagegen appelliren werde.

Italienische Staaten.

Ueber die bereits telegraphisch gemeldeten neuerlichen Vorfälle aus Genua berichtet der Corriere Mercantile: In der Nacht vom 14. auf den 15. meldete die Wache des Forts Guezzi, daß einige verdächtige Individuen um die Wallgräben, gleichsam spionirend, herumstrichen; der Posten rief sie mit „„Wer da““ an, worauf sie sich zurückzogen; bald darauf aber begab er sich, Argwohn schöpfend, auf die andere Seite des Forts und sah in der That, daß sie sich hieher begeben, in den Wallgraben hinabgestiegen und sich flach auf den Bauch niedergelegt hatten. Die Schildwache wiederholte das „„Wer da““ noch zweimal, die so Angerufenen flüchteten sich jedoch, ohne zu antworten, eiligst nach dem Gehölz, worauf ersterer Feuer gab und ins Gewehr rief. Die Besatzung, aus Einem Sergeanten und 10 Mann bestehend, griff zu den Waffen und nahm ihre Posten ein. Bald darauf erschienen jene Unbekannten wieder und näherten sich neuerdings; es war ungefähr 10 Uhr Abends und stockfinster, so daß man ihre Personen nicht unterscheiden konnte. Abermaliges „„Wer da““ vom Sergeanten selbst; da auch hierauf keine Antwort erfolgte, wurde, den Kriegsvorschriften gemäß, ein Flintenschuß auf die Unbekannten abgefeuert, der ihrerseits ebenfalls mit einem Schusse, muthmaßlich aus einer Pistole, erwidert wurde. Dies gethan, verschwanden die geheimnißvollen Individuen und kamen nicht wieder zum Vorschein. Beim Fort Ratti fand etwas Aehnliches statt; nur wurden hier keine Schüsse gewechselt, und der befehligende Offizier sandte den Flüchtigen eine Streifwache nach, welche dieselben bis Bavari verfolgte, wo sie sie aus dem Gesichte verlor."

Der Espero meldet: „In Oneglia sind am 14. Juli in den Wohnungen des Hrn. Medoro Savini aus Piacenza und des Hrn. Carlo Alessandrini aus Bologna Haussuchungen vorgenommen worden, worauf Beide die Weisung erhielten, die piemontesischen Staaten zu verlassen." — Die piemontesische Regierung hat die Erlaubniß zum Verkaufe des Turiner Ghetto ertheilt; der Gesammtwerth wird auf 1,300,000 Fr. veranschlagt.

Palermo, 8. Juli. Das G. off. meldet: „Se. M. der König hat mittelst eines aus Gaeta vom 13. Juni datirten Dekrets die vom Kriegsgericht der Provinz Palermo am 14. Mai zum Tode verurtheilten Franzesko Messina, Antonio Rinaldo, Calogero Cerouto, Gaetano Terriaca, Calogero Cugino und Gaetano Frisa zu 18jähriger Haft in Eisen zu begnadigen geruht."

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Wie die Patrie versichert, werden die sterblichen Ueberreste des Sohnes Napoleons I. binnen Kurzem von Schönbrunn nach Paris gebracht, um in den Invaliden beigesetzt zu werden.

— Die Verhaftungen dauern noch immer fort. Sie wirken lähmend auf die Geschäfte der Börse, die aus diesem Grunde auch durch den Artikel des Moniteur über die londoner Verschwörung sehr aufgeregt wurde. Unter den mit Beschlag belegten Waffen befindet sich ein Pistol, das genau dem ähnlich ist, mit welchem Pianori sein Attentat vollbrachte und das in London fabricirt war. — In den Departements nehmen die Feuersbrünste, wie im vorigen Jahre, wieder auf unheimliche Weise zu, besonders in der Beauce in der Umgegend von Chartres. Da diese Brandlegungen nur der Bosheit zugeschrieben werden, so sind die Behörden überall in Bewegung. — Das glänzende Gelingen des kabylischen Feldzuges hat den Kriegsminister bestimmt, nun auch seine Kolonisationsplane zu beschleunigen. Die Regierung möchte vor Allem die Einwanderung von Europäern in Schwung bringen, da bis jetzt in ganz Algerien nicht mehr als 168,000 Europäer, darunter etwa 100,000 Franzosen wohnen und die europäische Landbevölkerung noch keine 60,000 Seelen zählt. Bisher war Algerien noch kaum etwas Anderes, als eine französische Kriegsschule und ein Abzugs-Kanal für ungesunde Säfte.

— Der heutige „National" veröffentlicht einen Brief Ledru Rollin's, worin derselbe die französische Regierung herausfordert, nur seine Auslieferung zu verlangen, wenn sie sich in den Augen ganz Europas lächerlich machen wolle. Er sagt, er könne im Voraus die Zeugen bezeichnen, welcher man sich ihm gegenüber bedienen würde, denn sie trügen alle eine bestimmte Nummer in der französischen Polizei; er fürchte indeß keineswegs, daß die Regierung die Sache so weit treiben würde. Hier zweifelt man in den diplomatischen Kreisen sehr an der Möglichkeit einer

Der Bettler.

Gedichte des Béranger.

(Uebersetzt von Adelbert von Chamisso.)

Ich will in dieser Rinne sterben,
Bin alt und siech genug dazu;
Sie mögen mich „betrunken" schelten,
Mir recht! sie lassen mich in Ruh.
Die werfen mir noch ein'ge Groschen,
Die wenden ab ihr Angesicht;
Ja, eilt nur, eilt zu euren Festen,
Zum Sterben brauch' ich euch doch nicht.

Vor Alter muß ich also sterben,
Man stirbt vor Hunger nicht zumal;
Ich hofft' in meinen alten Tagen
Zuletzt noch auf ein Hospital;
So viel des Elends gibt's im Volke,
Man kommt euch nirgends mehr hinein;
Die Straße war ja meine Wiege,
Sie mag mein Sterbebett auch sein.

Lehrt mich ein Handwerk, gebt mir Arbeit,
Mein Brod verdienen will ich ja; —
Geh' betteln! hieß es, Arbeit? Arbeit?
Die ist für alle Welt nicht da.
Arbeite! schrie'n mich an, die schmausten,
Und warfen mir die Knochen zu;
Ich will den Reichen doch nicht fluchen,
Ich fand in ihren Scheunen Ruh.

Ich hätte freilich stehlen können,
Mir schien zu betteln minder hart;
Ich habe höchstens mir am Wege
Ein paar Kartoffeln ausgescharrt;
Und immer aller Orten steckte
Die Polizei mich dennoch ein,
Mir raubend meine einz'ge Habe —
Du Gottes Sonne bist ja mein!

Was kümmern mich Gesetz und Ordnung,
Gewerb' und bürgerliches Band?
Was euer König, eure Kammern?
Sagt, hab' ich denn ein Vaterland?
Und dennoch, als in euern Mauern
Der Fremde Herr zu sein gemeint,
Der Fremde, der mich reichlich speiste,
Ich Narr, wie hab' ich da geweint!

Ihr hättet mich erdrücken sollen,
Wie ich das Licht der Welt erblickt;
Ihr hättet mich erziehen sollen,
Wie sich's für einen Menschen schickt;
Ich wäre nicht der Wurm geworden,
Den ihr euch abzuwehren sucht;
Ich hätt' euch brüderlich geholfen,
Und euch im Tode nicht geflucht.

Ausweisung Ledru Rollins Seitens der englischen Regierung; höchstens dürfte Louis Napoleon eine Ausweisung erzielen.

Die Kränze und Sträuße, welche täglich auf der provisorischen Grabstätte Beranger's niedergelegt werden (es werden solche selbst aus den entlegensten Theilen Frankreichs, sogar auch aus dem Auslande geschickt), bilden auf dem Grabe des Dichters bereits einen kleinen Berg. Die Zahl derselben kann man ohne Uebertreibung auf 40—50,000 angeben.

— In diesem Augenblicke sind viele Quäker beiderlei Geschlechts in Paris. Sie gehen nach der Schweiz und Oestreich um dort Proselyten zu machen. Im heitern Oestreich findet sich kaum Geschmack für diese höchst langweilige Religionsform. — Man versichert, der Prozeß der Italiener und Ledru-Rollin werde am 3. August vor die Assissen kommen.

— In Plombieres trafen gestern zwei prächtige Hunde von besonderer Race, ein Geschenk des Prinzen von Hessen für den Kaiser ein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23 Juli. Der „Graben" in Wien dürfte nach wenigen Jahren kaum mehr zu erkennen sein; so bedeutende Verschönerungen stehen demselben bevor. Die Häuser zwischen dem Trattnerhof und dem Jungferngasserl will Baron Sina an sich bringen, während der Großhändler Liebig die Ecke vom Kohlmarkt und der Naglergasse nebst den anstoßenden drei Häusern mit 400,000 fl. angekauft hat. Die Häuser werden niedergerissen und statt derselben ein großes Zinshaus mit 15 Gewölben errichtet.

Mailand, 20 Juli. Ein sehr trauriger Prozeß wird heute vor unserem Kriminalgerichte verhandelt. Der Angeklagte ist ein junger talentvoller Mann aus einer hier sehr geachteten Familie, früher Lehrer an einer der hiesigen vorzüglicheren Erziehungsanstalten. Die Anklage lautet auf Mordversuch durch Vergiftung seiner eigenen Familie, öffentliche Gewaltthätigkeit und Betrug.

Triest, 24. Juli. Gestern gelangte das Wasser der Leitung von Nabresina in den Bahnhof, das Wasser quoll in reicher Fülle aus den Röhren, es ist somit, wie die „Triest. Ztg." sagt, abermals eine Lebensfrage für Triest gelöst.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 23. Juli. In der Klagsache der HH. v. Rothschild in Paris gegen die Nordostbahn hat das Züricher Bezirksgericht gestern ein Urtheil gefällt. Das erste Begehren der Kläger um Lieferung von 14,090 Stück Nordostbahnaktien laut Vertrag vom 27. Nov. 1855 ist abgewiesen. Dagegen hat die Nordostbahn als Entschädigung die höchste Kursdifferenz im Kurse der Aktien seit der Weigerung, den Vertrag zu halten, in Summa circa 300,000 Fr. und sämmtliche Prozeßkosten zu zahlen, eine bittere Pille.

Bern, 23. Juli. Vom 1. September an tritt ein Vertrag mit Baiern in's Leben, wonach künftig zur Vermeidung des schleppenden diplomatischen Geschäftsganges die bairischen Gerichtsbehörden direkt mit den schweizerischen sich in Verkehr setzen können.

Großbritannien.

London, 24. Juli. Baron Rothschild will einen neuen Versuch machen, durch eine Demonstration der City ins Unterhaus zu gelangen; er erklärte vor einer Wählerversammlung in der London Tavern, daß er seinen Sitz niederlege, fügte aber schließlich hinzu, daß er als Kandidat wieder auftrete.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Juli. In der Armee von Anatolien und in der von Erzerum wüthet die Cholera.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. Juli. Die Cholera macht immer größere Fortschritte. Am 14. erkrankten 33, starben 12, genasen 2; am 15. kamen 21 Erkrankungen und 8 Todesfälle vor. Der Krankenbestand war bis vorgestern auf 168 gewachsen.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juli. Die Manöver in Holstein sind nunmehr auf die dort liegenden 7000 Mann dänischer Truppen beschränkt worden. Vor einigen Wochen sollten noch andere, in Dänemark liegende dänische Truppen zu diesem Zwecke nach Holstein abrücken.

Amerika.

New-York, 11. Juli. Die „Jason" und die „Vanderbilt" brachten die nordamerikanische Post, erstere mit 185,111 Doll. baar. Die britischen Offiziere, welche die „Panchita" als Sklavenschiff von der afrikanischen Küste aufgebracht hatten, sind auf Klage der Eigenthümer verhaftet worden, welche behaupten, die unrechtmäßige Beschlagnahme beweisen zu können. — In Bezug auf den früher erwähnten Konflikt der Unions- und Lokalbehörden in Ohio (bei Gelegenheit der Verhaftung flüchtiger Soldaten), worin erstere auf Befehl der letzteren verhaftet wurden, ist die Freigebung des Unionsmarschalls und seiner Gehülfen durch das höchste Gericht verordnet worden.

Deutsche Staaten.

y **München**, 26. Juli. Gutem Vernehmen nach sind die Anträge des k. Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten betreffs der bereits am letzten Landtage zur Sprache gebrachten Reorganisation des Bauwesens Sr. Maj. dem Könige kürzlich vorgelegt worden, und sind diese Anträge auf eine Vermehrung der Bauinspektionen der Art gerichtet, daß durch Verkleinerung der dermaligen Bauinspektionsbezirke 91 Bauinspektionen gebildet würden. Die hiedurch für die einzelnen Bauinspektionen eintretende Geschäftsminderung würde eine Verminderung des bisher bei diesen Stellen verwendeten Personals zur Folge haben.

Im Laufe dieser Woche wird der Staatsrath über die Modalitäten des Vollzugs des Gerichtsorganisationsgesetzes in Berathung treten, worauf die Anträge der beiden k. Staatsministerien der Justiz und des Innern betreffs der durch das Gesetz geforderten Personalernennungen (mit Ausnahme der Bezirksgerichts-Direktoren, deren Ernennung gestern bekannt wurde) an Se. Maj. den König gelangen werden.

München, 25. Juli. Das feierliche Leichenbegängniß des kgl. Kammerers und Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Welden auf dem hiesigen Leichenacker wird morgen, Sonntag, Nachmittags 4½ Uhr stattfinden. — Der in Lindau gestorbene Oberstlieutenant v. Heiligenstein wurde heute Nachmittag hier begraben; es war, da der Verlebte Kavallerie-Offizier war, das Kuirassier-Regiment ausgerückt.

— Bei der an der k. Universität vorgenommenen Wahlhandlung, wurde Herr Prof. Reithmayr zum Rektor für das nächste Studienjahr gewählt. Von 59 Vertretern erhielt Herr Prof. Reithmayr 29 Stimmen; auf Prof. Dr. v. Stadlbauer sind 26 Stimmen (der sogenannten „Fremdenlegion") gefallen, außerdem erhielten Dr. Döllinger 2, und die Prof. Permaneder und Thumann je 1 Stimme. Prof. Reithmayr und Prof. Stadlbauer gehören zur theologischen Fakultät, an welcher der diesjährige Turnus war. Zu Senatoren wurden aus den verschiedenen Fakultäten gewählt: die Professoren Permaneder mit 47, v. Bayer mit 58, Schafhäutl mit 51, v. Ringseis mit 28 und Lamont mit 31 Stimmen.

* **Nürnberg**, 26. Juli. Auch in unserer Stadt treten Männer zur Bildung eines Komite's zur Unterstützung der schleswig-holsteinischen Beamten zusammen. — In einer Privatgesellschaft wurde bereits ein kleiner Beitrag zu dem Behufe geleistet.

Augsburg, 26. Juli. Der Stadtmagistrat hat eine Deputation aus dem Schooße des Kollegiums gewählt, welche dem feierlichen Leichenbegängnisse des in München gestorbenen Regierungspräsidenten Frhrn. v. Welden beiwohnen soll. Die Deputation, bestehend aus dem 1. Bürgermeister Herrn Forndran, und den bürgerlichen Magistratsräthen, Herren W. Butz und Stadler, wird heute nach München abreisen.

Aschaffenburg, 28. Juli. Se. Maj. der Kaiser von Rußland, welcher gestern Nacht hier durchreiste, hat dem k. Post- und Bahnmeister dahier Herrn v. Kohlhagen einen kostbaren Brillantring überreichen lassen.

Aus der Pfalz, 22. Juli. Großes Aufsehen erregte die vor einiger Zeit erfolgte Verhaftung eines katholischen Geistlichen und seiner Haushälterin aus der Gegend von Landau, welche sehr schwerer Verbrechen angeklagt sind.

Stuttgart, 23. Juli. Kürzlich ist ein Hirtenbrief der süddeutschen Bischöfe bekannt geworden, wonach die Katholiken ermahnt werden, besondere Schulen und Kirchhöfe herzustellen, ferner sich bei Festen der Protestanten nicht zu betheiligen und sich überhaupt eines nähern freundschaftlichen Umgangs mit Protestanten zu enthalten.

☛ **Frankfurt**, 24. Juli. Die eben bekannt gewordene Freisprechung des hiesigen „Volksfreundes" in letzter Instanz erregt ziemliches Aufsehen. Das genannte Blatt hatte vor länger als Jahresfrist auf Grund umlaufender (wie sich später herausstellte, ungegründeter) Gerüchte erzählt, Herr von Bethmann, der bekannte Bankier, habe an der Table d'hôte in Homburg sehr lieblose Aeußerungen über die unteren Volksschichten und die Theuerung gethan; ein Preußischer Offizier habe, entrüstet darüber, Herrn v. B. zum Duell gefordert, dieser aber die Forderung nicht angenommen. Der Artikel machte die Runde durch die gesammte mitteldeutsche kleine Presse und hatte zur Folge, daß die betreffenden Redaktionen alle zu mehr oder minder harten Strafen verurtheilt wurden. Dem Urheber des Skandals, dem „Volksfreund" selbst, wurden vom Kriminalgerichte 3 Monate Korrektionshaus zugesprochen, worauf er recurrirte und nun eben in letzter Instanz vom Oberappellationsgericht zu Lübeck völlig freigesprochen worden ist. Die Urtheilsgründe sind zur Stunde noch nicht bekannt. (Auch der Redakteur des Fränk. Kuriers wurde, wie sich unsere Leser erinnern werden, wegen des betreffenden Artikels zu 6 Tagen Arrest verurtheilt und haben die Kosten an den klägerischen Anwalt allein gegen 100 fl. betragen.)

Frankfurt, 25. Juli. Nach eingegangenen sicheren Nachrichten wurde das gewerbthätige Städtchen Trarbach an der Mosel in der Nacht vom 21. auf den 22. d. durch eine Feuersbrunst bis auf wenige (circa 30) Häuser in Asche gelegt. Nur die Häuserreihe an der Mosel, einige Häuser am Schottthor und die Wohnungen am Weierthor blieben verschont; alle andere, sammt Kirche und Schule, liegen in Asche. Trarbach zählt etwa 1500 Einwohner.

— Unser Gendarmerie-Kommandant, Herr Polizei-Kommissär Dr. Speyer, ist vom Kaiser von Rußland zum Ritter des Stanislausordens 3. Klasse ernannt worden.

Berlin, 24 Juli. Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten findet heute eine Berathung in Angelegenheiten der Nürnberger Konferenz statt. Wie wir hören ist zum Nachfolger des verstorbenen geheimen Oberjustizraths Bischoff als diesseitiger Bevollmächtiger für diese Kon-

---

Luthers sogenannte Verlobungsringe.

Freunden der Reformation können wir jetzt mit Vergnügen berichten, daß der Originalring Luthers, welcher letzthin in München cirkulirt haben sollte, sich aber mit vielen anderen, die als Nachahmungen vorhanden sind, als falsch erwies, jedenfalls noch existirt und in der Bibliothek zu Wolfenbüttel ist, wo er sich noch anno 1845 nach dem sehr gewissenhaften Quellenwerk: Katharina von Bora, v. Fr. G. Hofmann 1845 befand, und es nicht anzunehmen ist, daß ein solches Institut einen solchen vaterländischen Schatz jemals veräußern werde.

Dieser Ring kam durch Luthers Erben in die Dresdener Kunstkammer, August II., König von Polen, verehrte ihn um's Jahr 1703 dem Herzog Rudolph August von Braunschweig-Wolfenbüttel, und dieser schenkte ihn der Universitäts-Bibliothek zu Helmstädt, von wo er in die zu Wolfenbüttel kam, und daß er noch dort ist, soll wohl auch bald erwiesen werden.

Der Ring von Luthers Frau hatte ebenfalls mancherlei Schicksale und Besitzer, und der letzte, Chr. Frdr. Heiland in Stadtilm bei Erfurt, erhielt ihn durch Erbschaft von einer Familie in Leipzig und bot ihn damals, als obiges Buch erschien, zum Verkauf aus, und wir hoffen auch dessen nun nicht bekannten Aufbewahrungsort ermitteln zu können. — Für Nürnberg dürfte aber diese Notiz noch besonderes Interesse haben, indem diese Ringe mit Bestimmtheit schon im Jahre 1749 von v. der Hardt als Arbeiten vom Goldschmied Albr. Dürer in Nürnberg, dem Vater unseres großen Künstlers, bezeichnet wurden, und welche ihrer Form und Erfindung nach auf einen tüchtigen Goldschmied schließen lassen.

Ihr Interesse steigt noch mehr, indem wir erfahren, daß sie auf Verlangen und Kosten Wil. Pirkheimers gefertigt wurden. — Zu Pirkheimers Geschenken für Luther (welche übrigens nicht bei der Verlobung stattfanden, sondern erst während der Ehe Luthers) gehörte auch eine goldene Denkmünze von Albr. Dürer mit dem Brustbild Luthers und der Inschrift: A. D. 1526, deren Stempel aber wahrscheinlich nicht von dem alten Goldschmied, sondern von dem Maler Dürer gravirt wurde. Abbildung davon in „Junker" S. 96.

G. v. D.

(Die photographischen Wirkungen des Blitzes.) In der meteorologischen Gesellschaft zu London hielt kürzlich Hr. Poey, Direktor des Observatoriums von Havanna, einen Vortrag über die photographischen Wirkungen des Blitzes, indem er mehrere der beglaubigtsten Beispiele dieser eigenthümlichen und noch unerklärten Naturerscheinungen zusammenstellte. Obwohl sicherlich schon früher oftmals beobachtet, ist es doch Benjamin Franklin, der 1786 zuerst in authentischer Weise von ihr spricht, indem er wiederholt des Falles eines Mannes erwähnt, der, vor einem Baume stehend, den eben der Blitz traf, das genaue Abbild des Baumes auf der Brust hatte. Ein ähnliches Beispiel erzählt das in New-York erscheinende „Journal of Commerce" unter dem 26. August 1853: „Ein kleines Mädchen befand sich an einem Fenster, vor dem ein junger Zuckerahorn stand; nach einem blendenden Blitzstrahle fand sich ein vollständiges Bild des Baumes auf ihrem Leibe abgedrückt." Es ist das nicht der erste Fall dieser Art. Der italienische Gelehrte Orioli brachte mehrere Beispiele dieser Naturerscheinung vor den wissenschaftlichen Kongreß von Neapel. Im September 1825 traf der Blitz den Vormast einer Brigantine im Hafen von Arriero; ein unter dem Maste sitzender Matrose wurde erschlagen, und auf seinem Rücken fand man den ganz ähnlichen und gleich großen Abdruck eines Hufeisens, das an der Mastspitze befestigt war. Bei einer anderen Gelegenheit bekam ein Matrose, der ebenfalls in der Nähe eines

ferenz der geheime Oberjustizrath Heimsoeth in Köln ernannt. — Nach Mittheilungen aus der Rheinprovinz treten die wenigen daselbst noch wohnenden Deutschkatholiken allmählig zur evangelischen Kirche über, zu welcher im Jahre 1856 auch etwa 70 Römisch-Katholische übergegangen sind, während ungefähr 50 Evangelische der römisch-katholischen Konfession beitraten.

Bonn, 22. Juli. Die Vorbereitungen zum Empfange der Naturforscher Deutschlands, welche ihre diesjährige Generalversammlung abermals in den Mauern Bonns feiern werden, sind in gedeihlichem Fortgang begriffen. Die Staatsregierung hat eine sehr erhebliche Summe zu diesem Zweck bewilligt, und nach den bereits eintreffenden Meldungen wird diese Versammlung in diesem Jahre eine überaus zahlreiche und glänzende werden.

Krotoschin, 22. Juli. Seit einiger Zeit, schreibt man der „Pos. Z.“, zirkuliren hier viele falsche 10 Sgr.-Stücke, meist Messingplatten, auf die gut geprägte Silberplatten gelöthet sind. Die Behörden sind zur aufmerksamsten Ueberwachung aufgefordert.

Hannover, 23. Juli. Nach der Zeitung für Norddeutschland sind sämmtliche Behörden angewiesen worden, denjenigen Papierfabrikanten, welche an dem Frankfurter Bunde theilgenommen haben, da derartige Verabredungen nach unsern Gesetzen nichtig sind, thunlichst keine Aufträge mehr zuzuwenden.

Auch **Göttingen** hatte den König zu seinem Schützenfest eingeladen und ist abschläglich beschieden worden, da dort wie in der Residenz die Wahlen zur Kammer nicht „correct“ waren, auch im Bürgervorsteher-Kollegium höchst mißliebige Elemente sind. Alles was nur irgend an die Existenz früherer Bürgerwehren erinnern konnte, wird mit größter Sorgsamkeit weggeschafft.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 25. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der zur Zeit flüchtige Müllergeselle F. Sand von Gottendorf, welcher sich eines fortgesetzten Verbrechens des Diebstahls an seinem Dienstherrn dem Mühlbesitzer Herrn Kneidel auf der Kleinweidenmühle dahier, an Mehl im Werthe von circa 60—80 fl. schuldig gemacht hat, wurde in contumaciam zu einer 3½jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt, gleichzeitig jedoch auch gegen den Rothschmiedmeister Peter Schwambach u. h. wegen Theilnahme an vorstehendem Verbrechen eine 2jährige und gegen dessen Ehefrau Anna Barbara eine 4jährige Arbeitshausstrafe ausgesprochen, da die letztere, indem sie den Abnehmern des Mehls zumuthete, eine falsche Angabe bezüglich der gekauften Quantität zu machen des Verbrechens des nächsten Versuches zur Verleitung zum Meineid für schuldig erkannt wurde. Es ist dieser Fall ein um so trauriger als die Schwambach'schen Eheleute sich bisher eines ausgezeichnet guten Leumundes zu erfreuen hatten. II. der zur Zeit der That noch nicht 16 Jahre alte F. Feil von Erlastenth, welcher aus Muthwillen Feuer in einem Walde anlegte, ohne daß jedoch ein sehr bedeutender Schaden entstund, (derselbe wird auf 23 fl. 30 kr. geschätzt) wurde, unter Berücksichtigung einer wegen Diebstahls noch zu erstehenden 2monatlichen Gefängnißstrafe, zu einer Gesammtstrafe von 1¼ Jahr Arbeitshaus, dann dessen Complice, der 18jährige Peter Stirf von Egensbach, welcher von der Brandstiftung zwar abgeredet, dieselbe jedoch, wie er leicht gekonnt hätte, nicht verhindert hat, außerdem aber einen sehr guten Leumund genießt, zu einer 3tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. III. der Oekonom und frühere Wirthspächter L. Ohneis von Weihenstephan wurde wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren, als der geringsten Strafe, welche das Gesetz für den Meineid bestimmt hat, condemnirt. Als im Vergehensgrade strafbar wurde ferner verurtheilt: IV. der Rothschmidgeselle C. Ermann von Wöhrd, wegen Diebstahls, zu einer 5monatlichen in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; V. der Dienstknecht J. Meier von Neunkirchen a./S. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer 3monatl. und VI. die led. Näherin Elise Popp von Niederlindach, wegen unerlaubter Selbsthilfe, zu einer 3tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe. Der VII. und letzte Fall betrifft das Vergehen der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht, dessen sich der Maurergeselle J. F. Uidelein von Rothenburg schuldig gemacht hat, welcher bereits mehrere Male in dieser Beziehung rückfällig geworden, und erst kürzlich zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von einem Jahre rechtskräftig verurtheilt worden ist, so daß gegen ihn eine Gesammtstrafe von 18 Monaten erkannt wurde.

Aschaffenburg, 28. Juli. Der Schütze von Hanau, welcher bei dem jüngsten Johannisschießen den Zieler erschoß, hat dessen Wittwe 328 fl. als Unterstützung einhändigen lassen.

Kurliste von Kissingen Nr. 99 und 100 bis zum 22. Juli: 4148 Badegäste, 937 Passanten.

Der Graveur J. A. Schlosser in Augsburg, der auf den europäischen Friedensschluß eine Medaille prägen ließ und davon ein Exemplar in Silber dem Kaiser von Rußland übersandte, erhielt dieser Tage aus Kissingen durch den russ. Generaladjutanten Grafen v. Adlersberg einen Brillantring im Werthe von 300 fl. mit einem sehr schmeichelhaften Dankschreiben.

† **Wunsiedel**, 24. Juli. Unser nahes Alexandersbad erfreut sich in diesem Sommer eines außerordentlich zahlreichen Besuches, so daß es bei der Mineral-Heilanstalt wie in der Kaltwasser-Heilanstalt an Räumlichkeiten fehlt, die ankommenden Gäste unterzubringen. Wenn diese Frequenz auch für die Zukunft anhält, wird man auf die Erweiterung der Wohnungen in beiden Anstalten Bedacht nehmen müssen.

München, 25. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr drohte in der Schommergasse (nächst der protestantischen Kirche) wieder ein Brand auszubrechen, und zwar in demselben Hause, wo vor Kurzem der Dachstuhl abbrannte. Zum Glücke wurden die unter den Ziegeln hervordringenden Rauchqualmen noch zeitig bemerkt, daß man des Feuers, welches seinen Herd abermals unterm Dache und bereits das Gebälke ergriffen hatte, schnell Herr werden konnte.

— Vorgestern Nachts vernahm man in der Nähe der Tannenstraße ein heftiges Gekrach. Es war ein ungeheurer Nußbaum, den die Schwere seiner Frucht auseinander drückte, so daß er sich in drei Theile spaltete. Der Eigenthümer des betreffenden Gartens ließ noch in der Nacht den geborstenen Baum mit einem eisernen Reif zusammenfügen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 24. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1149 1145, 5% Oestr. Credit-Actien 221½ 220½, 5% Metall. Oblig. 79⅝ 79¼, 5% Nat.-Anlehen 81¼ 81, 5% Met.-Obl. v. 1852 79½ 79¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69¼ 69¾, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105 104¾; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 282 278; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 119¾ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 104⅝ —, 4½% dito 101½ 101¼, 4% dito — 98½, 4% dito Ablösungs-Obl. — 96¾, 3½% dito — 86½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151½ 151, 4½% Neustadt-Weissenburg 106½ —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¾ 102½, 3½% dito bei Rothschild 92¾ —; bad. 4½% Obl. 102⅞ 102⅝, 3½% dito v. 1842 92¾ 92, fl. 50 Loose v. 1840 88½ 88, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 88¼ 88; Darmstädter Bank 282 281, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117¼, dito großherzogl. à fl. 25 35 34¾; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40¾ 40¼, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59 58¾; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90¼ —, fl. 25 Loose —, 32½; spanische 3% Innere Schuld 38 —.

4 pCt. Bair. Ostbahn 99¼ 99; Meininger Actien — —; Leipziger Creditaktien — 85; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10½ 10⅛, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¾ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119⅜, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 104⅞, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅜ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅝ —.

Discont. — 4%.

Mastes auf dem Verdeck stand, auf seine linke Brust den Abdruck des Zeichens 44, in allen Stücken genau so wie es sich an der Spitze des Mastes befand. Eine Dame von Lugano saß im Jahre 1847 während eines Ungewitters in der Nähe des Fensters. Sie empfand wohl die allgemeine Erschütterung der Luft bei niederfahrenden Blitzschlägen, ward sich indessen keiner Verletzung bewußt. Nichts destoweniger fand sich das genaue Abbild einer Blume, die in der Bahn der elektrischen Strömung stand, auf ihrem Bein, und verlor sich nicht wieder. Hr. Poey schloß diesen Theil seines Vortrages mit einem bereits früher in einer Schrift von ihm erwähnten Vorfall. Am 24. Juli 1852 wurde auf einer Kafferplantage von Cuba eine Pappel vom Blitze getroffen, und auf einem der großen dürren Blätter fand man die treue Abbildung mehrerer Nadelbäume, die in einer Entfernung von 1000 Fuß standen. Die theoretische Erklärung dieser Blitzabdrücke anlangend, so glaubt er sie mit den elektrischen Bildern, wie Moser, Rieß, Karsten u. A. sie gewonnen haben, zusammenstellen zu dürfen. Daß jene Blitzbilder unbeschadet der Kleidung unter ihr abgedrückt werden, überrascht nicht, wenn man erwägt, daß die grobe Textur derselben das elektrische Fluidum mit dem ihm eingeprägten Bilde nicht aufhalten kann. Zur Unterstützung dieser Ansicht erwähnte Hr. Poey noch eines Falles, wo der Blitz durch den Schornstein und den Kamin in einen Koffer gefahren ist, in dem sich nachher ein Zoll tief Ruß fand, der somit durch das Holz selbst gedrungen sein mußte.

Wien. Der berüchtigte Räuberchef Stringhini, welcher seit 9 Jahren der Schrecken der niedern Lombardie ist, soll eine Bande von ungefähr 40 Köpfen führen, die in den Waffen gut eingeübt zu sein scheinen. Bei der Vollziehung seiner Straßenanfälle soll er sehr höflich zu Werke gehen. So erzählt man, daß er unlängst einer Dame, welche vor Schrecken in Ohnmacht fiel, ein Flacon mit wohlriechendem Wasser darreichte, und andere Reisende sogar mit guten Cigarren beschenkte. Er zeige sich bisweilen auch am Tage in einigen Dorfschaften, wo er nach Bedarf auch kleine Kontributionen erpresse. Dieser zweite Passatore sei ein rüstiger Mann von ungefähr 35 Jahren, Sohn eines Pächters, und nicht ohne Bildung, denn er habe einige Jahre die Universität in Pavia besucht.

E. R. 6.981/I. G. S. III.

Bekanntmachung.

Vom

königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

hat man im Wege der Hülfsvollstreckung das Haus L. 1466 dahier in der Karpfengasse gelegen sammt dem dazu gehörigen Forstrecht, zusammen geschätzt auf 3500 fl., ferner das Haus L. 1478 b. im Geishof, geschätzt auf 700 fl., dem öffentlichen Verkauf unterstellt und hiezu Termin auf

Donnerstag den 6. August h. J. Vorm. 11 Uhr
im Commissionszimmer Nro. 22

dahier anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß das Haus L. 1466 der Brandversicherung mit 2850 fl. einverleibt ist und ein Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen bezieht.

Das Haus L. 1478 b. bezieht ein Waldrecht von 1 Mäß Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen und liegt in der Brandversicherung mit 650 fl.

Die nähern Verhältnisse der Verkaufsobjekte können aus dem Schätzungsprotokolle, welches bis zum Termine in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsichtsnahme offen liegt, entnommen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach § 64 des Hyp.-Ges. und § 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837

Nürnberg, den 9. Juni 1857.

Der kgl. II. Direktor
Dr. **Knappe.**

Wolf.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von einem hochlöblichen Magistrate die Erlaubniß ertheilt wurde, Betten und Bettfedern reinigen zu dürfen, so bringe ich dies dem verehrlichen Gesammtpublikum mit dem Bemerken zur ergebenen Anzeige, daß ich zu diesem Zweck mit einer Maschine versehen bin, durch welche ich alle mir zum Reinigen übergebenen Betten auf's Beste herstelle und solche von allenfalls vorkommendem üblem Geruch gänzlich befreie; ich bitte daher um geneigte Aufträge, welche ich jederzeit prompt und zur Zufriedenheit ausführen werde, so wie ich auch meine Kleider-Reinigungs-Anstalt hiemit in empfehlende Erinnerung bringe. Es bittet daher um gütigen Zuspruch

F. X. Förstel, Kleiderreiniger.
L. 621, Katharinengasse.

Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von Paris zurückgekehrt ist mit einer Auswahl der neuesten und modernsten Muster in Bracelets, vergoldeten Uhrketten und Uhrschlüsseln, Broschen, Kapfnadeln, Bronze-Waaren, Westen, Manschetten und verschiedenen Knöpfen und noch mehr in sein Fach einschlagender Artikel; ladet daher das verehrte Publikum ergebenst ein und verspricht billige und reelle Bedienung

P. Gruber,
vis à vis dem Museum.

Die Wasserheilanstalt im Bade Brunnthal bei München.

Die Lage des Bades, auf dem München entgegengesetzten Ufer der Isar, unmittelbar an den neuen königl. Anlagen bei Bogenhausen, ist die günstigste in Bezug auf Salubrität, das Wasser bekanntlich das beste und zu Heilzwecken vermöge seiner Reinheit und Frische das geeignetste. Die Wohnungen entsprechen sowohl bescheidenen wie comfortablen Ansprüchen und die Bäder allen Anforderungen an Zweckmäßigkeit. Die Preise sind zudem mäßig gehalten wie nicht leicht in einer andern ähnlichen Anstalt und die Behandlung geschieht nach den neuesten Erfahrungen einer physiologischen Wasserheilmethode, welche in manchen Fällen chronischer Leiden durch die Schwedische Heilgymnastik unterstützt wird; letztere gilt außerdem als Hauptmittel bei äußeren Leiden, wie Verkrümmungen des Rückgrates, der Glieder 2c. —

Nähere Auskunft ertheilen unter Beifügung ausführlicher Programme

Dr. med. **Beckers**, Arzt der Anstalt. — **G. Weipold**, ärztl. Inspector.

Gefrornes

(Vanille und Aprikosen)

nebst verschiedenen Obstkuchen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Conditor **Jahn**
zwischen den Fleischbänken.

Gefrornes

von Himbeeren und Vanille, sowie verschiedene Obsttorten empfiehlt

Conditor **Decke.**
Mitte der Bindergasse S. 915.

Die Liniiranstalt von **G. Mann** jun. in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:

Schwarze (Gallus-) **Dinte**, per Maas 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

Zur Beachtung.

Unterzeichnete bringen einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß nächsten Mittwoch den 29. Juli im Bahnhof dahier die erste Lieferung von dem neu begonnenen Torfstich bei Obersteinbach in großen Sendungen ankommt und empfehlen den Torf zur geneigten Abnahme, und können sogleich auch Bestellungen in größern und kleinern Quantitäten fortwährend bei den Unterzeichneten gemacht werden.

Carl Samhammer auf der Schütt, Hs.-Nro. 1704.
J. G. Beeger, Breite Gasse,
J. Kaestner, Schulgäßchen,
(Collect. Nro. 310.)

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Roman- & Portland-Cement,

das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht und nicht mit hydraulischem Kalk zu verwechseln ist

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu **Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern,** welche trocken sein sollen, **Gewölbe**, auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung **feuchter Gewölbe** und **Fußböden**; 3) zur **Abhaltung** des **Wassers** in **Kellern**; 4) zu **Behältern** für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Einstreichen der Dachziegel** 2c.; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen (Malztennen und Kegböden 2c.)**; 8) zum Bewurf der **Wohnzimmer in neuen Gebäuden**, welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man **Urin** und **Feuchtigkeit** unschädlich machen will (**bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen** 2c.), überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Da die Preise dieser wichtigen Baumaterialien sehr billig sind und bei großen Bauten nicht viel den gewöhnlichen Kalk-Mörtel übersteigen, so sollten diese Cemente von keinem Bauherrn unbeachtet bleiben.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauß,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Verkauf eines Garten-Anwesens zu Nürnberg.

Ein schönes Garten-Anwesen, ganz nahe vor einem Hauptthore der Stadt, mit massivem, schön eingerichtetem Wohnhause und Neben-Gebäuden, Wasch- und Gewächshaus 2c., für Herrschaften, zur Kunstgärtnerei, oder zur Einrichtung einer Fabrik geeignet, ist billig zu verkaufen, und kann auf Verlangen ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Näheres durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt,** S. Nr. 104 in Nürnberg

---

Hausverkauf.

In der Nähe des Maxthors ist ein Haus mit schöner Aussicht, welches 16 Zimmer, 9 Kammern, 6 Küchen, Hof mit Brunnen, Waschhaus, Gewölbe und Keller enthält, zu verkaufen. Parterre und der I. Stock sind zu Gasbeleuchtung eingerichtet und eignet sich dieses Haus auch für ein offenes Geschäft. Näheres bei

Verwalter **Güllich**
Füll S. Nro 405.

Zwei schöne Garten-Wohnungen

von 3 und 5 heizbaren Zimmern

für Sommer und Winter sind sogleich zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt,** S. Nr. 104 in Nürnberg.

Pachtgesuch.

Ein Oekonomiegut, im Kreise Mittelfranken gelegen, wird zu pachten gesucht.

Albert Ott, Verwalter.
Nürnberg S. Nro. 1399.

Nicht weit von dem Frauenthor ist ein gut ausgebautes Haus mit 6 heizbaren Zimmern, einigen Kammern, Stallung und einigen Gewölben, auch Brunnen und zwei großen Böden täglich zu verkaufen.

Ein gut gebautes, bequemes größeres oder mittleres Haus wird gegen Baarzahlung sogleich zu kaufen gesucht. **Schriftliche Anträge oder mündliche Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.**

Ein Haus, welches sich wegen seiner günstigen Lage und Einrichtung hauptsächlich für einen Charcutier eignen würde, ist täglich zu verkaufen. Adresse Nro. 120.

In ein Privattheater wird ein zuverlässiger Souffleur zu engagiren gesucht. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Es wird ein gut erhaltenes Forte-piano zu kaufen gesucht. Most Nro. 1403.

In einer der lebhaftesten Straßen Sebalder Seite ist ein neu gebautes Haus, enthaltend 5 Zimmer, Kammern, Küche, 1 großen Laden und sonstige Bequemlichkeiten, zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Es wird eine, schon im Gebrauch gestandene, Drehbank für einen Drechsler zu kaufen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Kapitalgesuch.

Es werden 5000, 6000 und 10,000 fl. gegen gehörige Sicherheit und 4½% Verzinsung zu entnehmen gesucht durch das Kommissionsbureau des

C. Furkel in Nürnberg, S. Nro 486 b.

Ein solides Mädchen vom Lande, 15 Jahre alt, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. S. Nro. 691 Stöpselgäßchen.

Ein solider kräftiger Mann, verheirathet, in den 30er Jahren stehend, der im Rechnen und Schreiben sehr geübt ist, auch einen tadellosen Leumund besitzt, sucht hier oder auswärts ein Unterkommen als Hausmeister, Aufseher 2c. oder sonstige Beschäftigung zu erhalten.

Ein solides Mädchen, welches im Kochen und Nähen gut bewandert ist, sucht bei einer soliden Herrschaft Unterkunft.

Ein solides Mädchen kann gründlichen Unterricht im Kleidermachen erhalten.

Ein helles sonniges Zimmer mit oder ohne Möbel ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung mit 3 bis 4 heizbaren Zimmern wird bis nächstes Ziel zu miethen gesucht. Offerten sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein verheiratheter gebildeter Mann in den besten Jahren, gesund und kräftig, der auf Verlangen Kaution leistet, sucht einen Platz als Verwalter oder Aufseher in einer Fabrik. Schriftliche Anträge unter S. P. Nro. 77 übernimmt die Exped. d. Bl.

Eine zuverlässige Kindermagd wünscht bis Ziel in Dienst zu treten. Laden Nro. 680 an der kathol. Kirche.

Für Herren.

S. Nr. 822a. Königsstraße nahe am Wiener Salon ist ein möblirtes Zimmer mit Kabinet vom 15. August an zu vermiethen.

Am 1. August ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen und kann zugleich die Kost verabreicht werden. Näheres S. 1413 äußere Laufergasse.

Von der Walzenstraße bis zum Spittlerthor wurde eine Schachtel mit einem leinenen Sack verloren. Der Finder derselben wolle sie in der Wirthschaft des Hrn. Hauenstein in der Bindergasse gegen ein Trankgeld abgeben.

Angekommene Fremde vom 24. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Frhr. Nigroni a. Lembg. v. Nemes, Gutsb. a. Stanislau. Gurße, Dr. a. Lpzg. Joblinger, Apoth. a. Gundelfing. Odabaschian, Dedelat a. Wien, Comerz. B. v. Gahungarian, Dr. a. Paris. Baumgarten, Apoth. a. Falkenstein. Dümler, Landricht. a. Waldmünchn. Rom, Rentb. a. Neustadt. Heß, Techn. a. Wetzl.

(Strauß.) S. D. Fürst Chérémiteff a. Petersbg. Eulon, Murchant a. Amerika. Garreit, Reitke a. Mgdeb., Dir. Bollen a. Rostock. Coutroß a. Englo., Ziegelburg a. Stett., Rent. Minkler, Rentb. a. Neustdt. Dittbey a. Biebr., Leg a. Wiesb., Korn a. Mainz, Kitchener, Hardtmuth a. Wien, Gräser a. Langensalza, Fabrikb. Freydant, Insp. a. Köln, Maldener, Mithaelis a. Berl., Aerzte. Kirth, Part. a. Goldenbg. Surcauff, Stud. a. Stolbdansbg. Brüningshausen a. Köln, Kübler a. Nördlngn., Guismann a. Wasseretrdngn., Garrels a. Brem., Mechler a. Herofd., Möller a. Dülken, Müller a. Glauchau, Lartmann a. Rheydt, Majer a. Heilbr., Schneider a. Hachenbg., Glockel a. Aschaffenbg., Haaedt a. Wien, Hamberg a. Rutschb., Zilchmaier a. Erft., Eckstein a. Ludwigsb., Mathe, Fischer a. Hanau, Mänen a. Lpzg., Benary a. Chemn., Kflte. Frls. Garo, Scheibel a. Breslau. Feichl a. Hof.

(Bl. Glocke.) HH. Lehmann, Direkt. a. Glog. Polz, Eckr., Fonenter, Direkt. a. Berl. Kötzsch, Ger.-Rth. a. Bresl. Bauer, Rechtspract. a. Eichstt. Egloff, Ing. a. Petersbg. Hanel, Baßler a. Dresdn., Calent. Dr. Stachfleth, Oberst a. D. a. Hambg. Mde. Döpler a. Mchn. Frl. Brede, Mde. Jülte a. Stettin.

(Roth. Hahn.) HH. Schmidt a. Barm., Kathan a. Augsbg., Hörzinger, Tschiederer a. Wien, Kretschmar a. Bautzn., Wolfram, Roßner a. Berl., Beerheim a. Malhouse, Knapp a. Reutlngn., Einsenbach a. Frkft., Schäfer a. Görlitz, Mahler a. Botzen, Clarissen a. Hambg., Rankner a. Potsdm., Stagl a. Hof, Sackewitz a. Oppeln, Kflte. Helfreich a. Botzen, Schmidt a. Schwaz, Kumpf, Bürkner a. Berl., Part. Brunl, Rent. a. Bresl. Hillmeyer, Advok. a. Bonn. Schellern, Gutsb. a. Milan. Ehrlich, Ingen. a. Kiel.

(Fränk. Hof.) HH. Stitzinger a. Regnsbg., Benzer a. Neuwied, Rall a. Gerstett., Frobenius a. Kitzngn., Ziegler a. Basel, Kflte. Götz, Fabrikb. a. St. Gall. Giesinger, Priv. a. Dresdn.

(Engl. Hof.) HH. Hense, Rent. a. Berl. Kitschelt, Akadem. a. Wien. v. Geyer, Gutsb. a. Königsbg. Koch a. Lpzg. Lehmeyer a. Mchn., Kflte. Zimmer, Leg.-Rth. a. Dresdn. Frl. Helfrich a. Augsbg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 211.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Juli 1857. Mittwoch: Beatrix.

Verhandlungen der Diözesansynoden in der Pfalz.

Aus der Pfalz, 25. Juli. In Speyer einigte sich die Synode, nach einem Vortrag des Hrn. Dekan Rey über die Gesangbuchsfrage, dahin: 1) daß ein Bedürfniß nach einem neuen, dem Bekenntniß entsprechenden Gesangbuch vorliege; 2) daß sie die im Entwurf ausgesprochenen Grundsätze im Allgemeinen billige; 3) daß der Entwurf durch Aufnahme nicht nur älterer, sondern auch neuerer Lieder noch bereichert und 4) eine nochmalige Textrevision bezüglich einiger Ausdrücke vorgenommen werden möge. Einstimmig nahm ferner die Synode einen Antrag des Notärs Hoseus und Studienlehrers Lehmann an, welcher die jüngsten Verhandlungen des Landraths betrifft und dahin geht, kgl. Konsistorium zu bitten, es möge sich bei Sr. Majestät dahin verwenden, daß einer solchen Ueberschreitung der Befugnisse des Landraths, wie dessen Einmischung in die Gesangbuchsfrage sei, für die Zukunft vorgebeugt werde.

In der Synode zu Kaiserslautern sprach Pfarrer Dannheimer über die Gesangbuchsfrage und stellte dann folgende Anträge, die von der Synode angenommen wurden: 1) dieselbe möge sich für die Nothwendigkeit der Einführung eines neuen Gesangbuchs erklären, 2) dem neuen Gesangbuch soll der Entwurf des Consistoriums zu Grunde gelegt werden, 3) es sei wünschenswerth, daß noch etwa 100 neuere Lieder, namentlich aus dem jetzigen Gesangbuch aufgenommen, und 4) daß manche der aufzunehmenden Lieder theilweise umgearbeitet werden. Ferner nahm die Synode den Antrag an, die Notabeln der Diözesansynoden möchten in der Weise vermehrt werden, daß aus jeder Pfarrei ein Weltlicher Mitglied der Synode sei.

Die Synode zu Neustadt beschloß, den Gesangbuchsentwurf mit einigen Abänderungen und weiteren Zusätzen zu empfehlen und bezüglich der Vertretung der Gemeinden an dem Wahlgesetze von 1853 festzuhalten.

In Dürkheim wurde einstimmig beschlossen, die Gesangbuchsfrage sei noch nicht spruchreif und möge vor einer Entscheidung zur weiteren Reife herangebildet werden; hinsichtlich der Vertretung der Gemeinden in den Synoden wurde der vorjährige Beschluß erneuert, daß aus einer jeden Pfarrei ein weltliches Mitglied von den Presbyterien gewählt werden möge.

In der Synode zu Landau erhielt der Antrag die Stimmenmehrheit, welcher dahin lautet: „daß das bisherige Gesangbuch vorerst beibehalten, demselben aber 20 bis 30 Lieder aus älterer Zeit als Anhang beigefügt werden möchten.“

In Winnweiler und Frankenthal wurden bezüglich der Gesangbuchsfrage ähnliche Beschlüsse wie in Speyer gefaßt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Juli. Der englische Gesandte, Sir H. Seymour, hat vor einigen Tagen in der Flüchtlingsfrage direkte Mittheilungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß Viscount Palmerston entschlossen ist, diese Angelegenheit nicht vor das Parlament zu bringen. Man wird sich in London damit begnügen, die Flüchtlinge besser zu überwachen und den Führern der revolutionären Propaganda die Warnung zugehen zu lassen, fürderhin sich ruhig zu verhalten, da im entgegengesetzten Falle ernste Maßregeln gegen sie veranlaßt würden. — Die Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Vorbereitung umfassender Maßregeln, um den Verkehr zur See zu heben. Es sollen zu diesem Behufe in Triest und Fiume großartige Einrichtungen getroffen werden. Detaillirtere Angaben über das Wesen dieser Einrichtung sind noch nicht bekannt. — Die Eisenbahnstrecke von Bergamo nach Mailand wird am 20. August eröffnet werden.

— Franz Liszt's Sohn, ein Jüngling von 17 bis 18 Jahren, ist dieser Tage in Wien eingetroffen, um an der Universität die Rechte zu hören. Der junge Mann zeigt eine auffallende Aehnlichkeit der äußern Erscheinung, sowohl im Schnitte des Profils und in der Art, das Haar zu tragen, wie in Gang und Haltung, mit seinem Vater.

— Gemäß einer provisorischen Verfügung, die jüdischen Gemeindeverhältnisse in Niederöstreich betreffend, ist gegenwärtig, da die definitive Regelung der bürgerlichen und politischen Rechtsverhältnisse der Juden in Oestreich noch Gegenstand legislativer Berathungen ist, die Bildung neuer israelitischer Kultusgemeinden nicht für zuläßig erkannt worden; wo deren bestehen, sollen sie ungestört bleiben. Die Errichtung von israelitischen Begräbnißplätzen soll an jenen Orten, wo die unbedingte Nothwendigkeit dazu vorhanden ist, gestattet werden.

Mailand, 22. Juli. Das sardinische Ministerium, in der Absicht, die Israeliten zu zwingen, nicht mehr abgesondert, sondern zerstreut unter der christlichen Bevölkerung zu wohnen, hat den Verkauf des jüdischen Stadttheiles „Ghetto“ in Turin angeordnet. Der Werth der betreffenden Häuser soll sich auf 1,300,000 Lire belaufen.

Italienische Staaten.

Rom, 17. Juli. Der Papst hat nach einem viertägigen Aufenthalte Ferrara vorgestern verlassen, um auch den nordöstlichsten Theil seines Gebietes zu besuchen und eine Woche in Ravenna zu verweilen. Er erfreut sich einer ununterbrochenen guten Gesundheit. Der Papst wird von Ravenna wieder nach Bologna gehen. Ueber die Rückkehr nach Rom ist gestern die Nachricht an einen Hofprälaten hieher gelangt, daß Se. Heiligkeit am 4. September das Fest der heiligen Rosa in Viterbo feiern und in den nächsten Tagen in der Hauptstadt wieder heim sein will.

In Ravenna werden glänzende Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet. In Rom haben die vom Kardinal-Staatssekretär dazu aufgeforderten Minister mit dem Senat berathen, wie der heilige Vater bei seiner Zurückkunft in der Residenz am würdigsten empfangen werden könnte. Man ist übereingekommen, die Summe von 100,000 Scudi (150,000 Thaler) für den Zweck zu verwenden. Das Staats-Sekretariat, das Ministerium des Innern, die Handelskammer und die Munizipalkasse Roms werden die bedeutende Summe zusammenbringen. — Se. Majestät der König von Würtemberg wird nach dem Besuche eines Pyrenäen-Bades hier schon in der ersten Hälfte Septembers erwartet.

Turin, 20. Juli. Miß White soll dem Untersuchungsrichter durch ihre weibliche Schwatzhaftigkeit viel zu schaffen machen. Als einen Beleg des Monarchenhasses der überspannten Miß erzählt man, daß sie, als sie in Genua für sich eine möblirte Wohnung miethete, sich nur dann mit dem Eigenthümer verständigen zu können erklärte, wenn er das Bildniß des verstorbenen Herzogs von Genua, welches an der Wand eines Salons hing, herunternehmen wolle. Ihre politische Geistesrichtung wird auch dadurch erklärlich, wenn man erfährt, daß sie stets das Bildniß des hingerichteten Königsmörders Milano bei sich trägt.

— Wie sehr das sardinische Gouvernement entschlossen ist, mit Energie gegen die Flüchtlinge vorzugehen, die das Gastrecht in Piemont verletzt haben, darf daraus geschlossen werden, daß Alle, welche irgendwie an dem jüngsten Aufstande in Genua sich betheiligt haben, aus dem Lande gewiesen werden. Dies Schicksal traf bereits den Flüchtling Savini aus Piacenza und den Flüchtling Alessandri aus Bologna, in deren Papieren Beweise ihrer moralischen Mitschuld gefunden wurden.

— Die hiesigen Blätter bringen die abenteuerliche Nachricht: zu Neapel seien der Bruder des hingerichteten Agesilao Milano, mit Namen Aristides Milano, im Alter von 13 Jahren, sowie ein gewisser Vicenzo Casimali, Unteroffizier im Regiment Milano's im Gefängniß an den Folgen der Tortur gestorben, da man sie mit dem Hingerichteten einverstanden gehalten habe!!

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Ein ernster Vorfall, sagt das Pays, ereignete sich in der Moldau: Die Wahlepoche, welche nach dem kaiserl. Ferman auf den 27. Juli festgesetzt war, wurde willkürlich und allen Konventionen widersprechend schon am 19. d. abgehalten. Nachrichten aus Jassy vom 17. d. ahnten noch nichts von dieser Thatsache.

— Kürzlich meldete man aus Konstantinopel, daß eine Anzahl Franzosen, die mit Erlaubniß der russischen Behörden nach dem Friedensschlusse sich in Sebastopol angesiedelt hatten, aus dieser Stadt ausgewiesen wurden, nachdem man sie auf alle mögliche Weise chicanirt hatte. Das Pays läßt sich nun aus Odessa vom 10. schreiben, daß in Folge von Instruktionen aus Petersburg an die Behörden dieser Stadt die obliegenden Schwierigkeiten beseitigt worden sind. — Parod, einer der Diebe der Nordbahn, ist am Donnerstag in Havre ausgeschifft worden und heute in Paris angekommen. Derselbe ist von dem Agenten Rynders, Neffen des Marschalls der Vereinigten Staaten, begleitet. Nach seiner Ankunft in Paris

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XCVII. Wie Leib und Geist stirbt.

Wenn es wichtig ist, daß das Leben in Pflanze und Thier in dem Zeitabschnitt seine Hauptbestimmung erfüllt, wo die Fortpflanzung stattfindet, wenn es wahr, daß die Jugend der Pflanzen und Thiere nur eine Vorbereitung zur Reife ist, in welche die Befruchtungszeit fällt, daß der nachfolgende Lebensabschnitt des Alters nur das langsame Vergehen des Lebens ist, sobald dieses seinen Zweck erfüllt hat, wenn dies richtig ist, so muß man anerkennen, daß ein Gleiches im Menschen ebenfalls stattfindet. Allein es ist ein Beweis der höheren Natur des Menschen, ein Beweis seines geistigen Lebens, daß im Leben der Menschengeschlechter eine geistige Fortpflanzung stattfindet, von der wir sonst im Thier- und Pflanzenleben nichts vorfinden.

Nicht der Leib des Menschen allein entwickelt sich und zeigt ein Wachsthum bis zur Reife, nicht der Leib des Menschen allein hält nach Entwickelung der Reife im Wachsthum inne und erfüllt seine Naturbestimmung in Fruchtbarkeit und Vermehrung, sondern auch der Geist zeigt dieselben Lebensgesetze. Nicht blos das leibliche Geschlecht der Menschen pflanzt sich fort, sondern auch das geistige Leben ist in einer Fortpflanzung begriffen.

Ganz wie der Körper in dem Jugendalter weicher, gefügiger und empfänglicher ist für äußere Einflüsse und Eindrücke, ganz so ist es mit dem Geiste im Jugendalter der Fall. — Das Kind nimmt im Mutterleibe von der Größe eines zu Anfang kaum sichtbaren Bläschens bis zu der Größe des neugeborenen Kindes in ungeheurem Maße zu, so daß es fast 7 Pfund schwer auf die Welt kommt. In dem ersten Jahre schon wird es an dreimal so schwer und wiegt an 20 Pfund. Hätten wir eine Wagschale, auf welcher man die geistige Fähigkeit ebenso wiegen könnte wie die leibliche Größe; es würde ohne Zweifel das geistige Wachsthum des ersten Jahres noch bedeutender in die Wagschale fallen. Dieses geistige Wachsthum ist nur dem menschlichen Kinde eigen; das junge Thier hat eine Portion von Fähigkeiten bei der Geburt erhalten, die sich weiterhin nicht verstärkt.

Während im ersten Jahre die Körperzunahme so stark ist, beginnt sie sich in den weitern Jahren der Kindheit an zu verlangsamen. Aus einem Kinde von 7 Pfund Gewicht ist in einem Jahre ein Kind von nahe 21 Pfund geworden. Würde dies so fortgehen, so müßte ein Kind im dritten Jahre wieder dreimal so schwer, also an sechzig Pfund an Gewicht werden. Allein die Erfahrung lehrt, daß es bis zum 14. Jahre etwa dauert, bevor ein Kind solches Gewicht erhält; es war also das Wachsthum im ersten Jahre am kräftigsten und wurde in den weitern Jahren des Kindesalters schwächer.

Jetzt jedoch während der heranwachsenden Reife und geschlechtlichen Ausbildung des Körpers tritt wiederum ein kräftiger Ansatz zur körperlichen Entwicklung hervor. Vom 15. bis zum 20. Jahre hat sich das Gewicht des Menschen verdoppelt, er hat in den fünf Jahren wiederum an 60 Pfund gewonnen und wiegt nur etwa 125 Pfund; es war dieses kräftige Wachsthum der zweite Aufschwung der leiblichen Entwicklung. Demselben jedoch folgt nun wiederum nur ein schwächeres Wachsthum; denn in den nächsten 20 Jahren nimmt er in gewöhnlichem Zustand kaum mehr als 10 Pfund zu und mit dieser Zunahme ist das Wachsthum beendet und nimmt wahrscheinlich schon die Rückbildung ihren unmerklichen Anfang. Während der Mensch im 50. Jahre noch etwa so schwer ist wie im 40., zeigen doch schon die Hautfalten, die bleichenden Haare, die Lückenhaftigkeit der Zähne, die Steifheit der Glieder, daß die Fülle der Kraft im Schwinden begriffen

wurde er sofort nach dem Gefängnisse Mazas gebracht. — Bei Gelegenheit des Festes vom 15. August sollen außer dem neuen Louvre auch noch feierlich eröffnet werden die sechs Pavillons der Centralhallen, der Thronsaal im Palais de Luxembourg, die Kirche Saint Chlotilde und das Asyl im Wäldchen von Vincennes, für die Genesung der Arbeiter bestimmt, die bei ihren Beschäftigungen verwundet wurden. Bekanntlich werden bei der feierlichen Eröffnung des Louvre, die am 14. Aug. Statt findet, zugleich die Preise vertheilt werden, die den Künstlern der Gemälde-Ausstellung bewilligt worden sind. — Die nachgelassenen Werke Beranger's, aus seiner von ihm selbst verfaßten Biographie und 95 Gedichten bestehend, wird im Monat Oktober bei Perrotin erscheinen.

— Hier scheint man die Gewißheit zu haben, daß die englische Regierung das auf einen Spruch der Geschwornen und ein Urtheil des ordentlichen Gerichtshofs gegründete und dem Auslieferungsvertrage mehr oder weniger entsprechende Verlangen der Auslieferung Ledru-Rollins bewilligen wird. Während der diplomatischen Verhandlung aber soll Ledru-Rollin den Wink erhalten, daß er sich aus dem Staube zu machen habe, so daß die Auslieferung nicht mehr bewerkstelligt werden kann. Die französische Regierung wird gegen diesen Ausweg nichts einwenden, da ihr nicht darum zu thun sein kann ein Todesurtheil an Ledru-Rollin in Paris zu vollziehen. Man würde einen Sturm auf dem ganzen Continent loslassen, wenn England auf obiges Minimum der französischen Forderung nicht eingehen würde.

Großbritannien.

London, 24. Juli. Von Seiten der ostindischen Kompagnie sind außer mehreren Schnellseglern gestern sechs der größten Schraubendampfer zum Truppentransport gemiethet worden, welch' Letztere zusammen über 4000 Mann befördern können.

Rußland und Polen.

Warschau, 23. Juli. Die in den letzten Tagen bekannt gewordenen neuen Begnadigungen politischer Verbrecher haben hier eine allgemeine freudige Sensation hervorgerufen. Unter den Begnadigten befinden sich 48 Personen die seit 26 Jahren in der sibirischen Verbannung leben, unter ihnen Peter Wysocki, der bekannte Anführer beim Ausbruch der polnischen Revolution vom 29. Nov. 1830. Sie dürfen sämmtlich ins Königreich zurückkehren, während sechs andere, wegen Theilnahme an dem Aufstandsversuche im Jahr 1846 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien Verurtheilte nur die Erlaubniß erhielten sich im Innern des Kaiserreichs niederzulassen. — Die Gründung einer medizinischen Akademie in Warschau scheint neuerdings wieder auf unbestimmte Zeit verschoben zu sein. Dagegen will man eine bedeutende Anzahl junger Leute auf Staatskosten auf russische Universitäten schicken, um sie dort die medizinischen Studien absolviren zu lassen. Ob man in dieser Maßregel bei den Polen Anklang finden wird, muß ich bezweifeln, da es diese immer vorziehen werden, lieber auf eigene Kosten und im Ausland zu studiren.

Deutsche Staaten.

München, 26. Juli. Vom Leichenhause des hiesigen Gottesackers aus hat diesen Abend das feierliche Begräbniß des k. Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Welden stattgefunden. Voran schritten zahlreiche herrschaftliche Diener mit Flambeaux, darunter auch Lakaien der k. Prinzen, dann kam die gesammte Geistlichkeit der Frauenpfarrei. Dem Sarge folgten die Verwandten des Verlebten, dann die k. Staatsminister des Innern und des Kultus, sehr viele Reichs- und Staatsräthe, Offiziere und Beamte, sowie Personen aus allen Ständen und Klassen der Bevölkerung. Aus Augsburg waren eigens eingetroffen und hatten sich dem Leichenzuge angeschlossen: Deputationen der k. Kreis-Regierung und der übrigen k. Stellen und Behörden, dann des Magistrats und der Landwehr, sowie viele Privatpersonen. Die Leiche wurde in der Familiengruft unter den Arkaden des alten Leichenackers beigesetzt. Morgen Vormittag 11 Uhr wird in der Domstiftskirche zu U. L. F. der Leichengottesdienst stattfinden.

— Am schwarzen Brett der hiesigen Hochschule befindet sich seit gestern die folgende interessante Bekanntmachung angeschlagen: „Es ist uns amtlich zur Anzeige gekommen, daß eine an den hiesigen Gymnasien unter dem Namen Nania angeblich und lediglich zu dem Verderben ihrer Mitglieder bestehende Gesellschaft von Gymnasiasten durch Universitäts-Studenten fort und fort unterhalten und geleitet werde. Die desfalls gepflogenen Recherchen haben nun zwar nicht diese Anschuldigung in ihrem vollen Umfange erhärtet, es dagegen außer Zweifel gestellt, daß einige unserer akademischen Bürger es nicht unter ihrer Würde gefunden haben, ihre aus den eigenen Gymnasialjahren datirten Beziehungen in dem knabenhaften Thun und Treiben der sogenannten Nanenser auch noch als Universitäts-Studenten fortzusetzen. Obwohl wir nun gerne vertrauen, daß in allen diesen Fällen die Betheiligten von einer unedlen Absicht nicht geleitet worden seien, so vermögen wir doch nicht unser Bedauern und unsere gerechte Mißbilligung darüber zu unterdrücken, daß von Seite Studirender überhaupt irgend eine Betheiligung an den verbotenen Zusammenkünften, Gelagen rc. der sogenannten Nanenser stattfinden können, und wir verbinden damit die Warnung an alle unsere akademischen Bürger, davon sich für alle Zukunft um so gewisser ferne halten zu wollen, als außerdem unausbleiblich ein ernstes Einschreiten stattfinden würde. München, 23. Juli 1857. Das königl. Universitäts-Rektorat. (L. S.) v. Lasaulx.

— Hier sind drei Baiern angekommen, welche, wegen politischer Umtriebe verurtheilt, auf der Festung Ofen detinirt waren, durch die kais. Amnestie aber ihre Freiheit erlangt haben.

— Es wurde zum Gerichtsdiener des Landgerichts Wallerstein der funkt. Gerichtsdiener daselbst, D. Schmid, ernannt; zum Gerichtsdiener des Landgerichts Illertissen der Gerichtsdiener J. Ziegelmayer, unter Enthebung von seiner Funktion zu Wallerstein, ernannt.

Bamberg, 27. Juni. Zum Direktor des neuerrichteten Bezirksgerichts in Donauwörth wurde Apell.-Ger.-Rath Roth von Eichstädt, zum Direktor in Neustadt a./S. Landrichter Büttner von Karlstadt, zum Direktor in Deggendorf der I. Staatsanwalt Benno Fleisner von München, zum Direktor in Hof der bisherige Landrichter daselbst, Zäuner, zum Direktor in Windsheim Stadtgerichtsrath v. Bibra von Augsburg, zum Direktor in Weiden der Landrichter Michel von Erding, zum Direktor in Traunstein der Stadtgerichtsrath Hauk in München, zum Direktor in Eichstädt der Staatsanwalt am dortigen Apellations-Gericht Geiger, zum Direktor in Kronach Appellations-Gerichts-Assessor Striegel von Bamberg, zum Direktor in Weilheim Landrichter Schießl von Pfaffenhofen und zum Direktor in Neuburg vorm Wald der Appellations-Direktor Schrieder von Freising ernannt.

Schweinfurt, 25. Juli. In einer heute eingetroffenen Ministerial-Entschließung vom 23. d. M. ist ausgesprochen: „daß zu einer Sammlung für entlassene schleswig-holsteinische Beamte kein Anlaß gegeben sei, weil die meisten der in Frage stehenden Geistlichen und Beamten theils in Baiern, theils in anderen deutschen Staaten bereits Verwendung gefunden hätten, und daß demnach allen diesen unter verschiedenen Formen veranstalteten Sammlungen, als Konzerten und dergl. aus politisch-polizeilichen Rücksichten entschieden entgegenzutreten sei.“ In Folge dessen ist die dem hiesigen Liederkranze vom Stadtmagistrate dahier ertheilte Erlaubniß zur Abhaltung eines Konzerts für besagten Zweck heute wieder zurückgenommen worden. (Nachdem eine solche Allerhöchste Entschließung erlassen wurde, so dürfte die von uns gestern gemeldete Bildung eines Comité in Nürnberg unterbleiben. D. R.)

— Ein paar Tage vor Beginn der Mission zu Weißenhorn ließ der dortige Bürgermeister in Folge erhaltenen höheren Auftrags den Einwohnern durch die Schelle öffentlich kund geben, daß sie während der Mission ihre Häuser und Habseligkeiten sorgfältig verwahren und Niemanden ohne Kenntnißgabe der Behörde übernachten sollen.

Vom Neckar, 26. Juli. Die ältesten Leute erinnern sich nicht, daß das Neckarbett so seicht war, wie in diesem Jahre. Die meisten Bäche, welche einmünden, sind gegenwärtig so unbedeutend, daß viele Müller gar nicht mehr malen können und mit den Landwirthen in Streit gerathen, welche das wenige vorhandene Wasser auf ihre Wiesen lenken, um doch noch eine kleine Oehmdernte zu machen.

Koburg, 24. Juli. Auch hier zeigt sich eine lebhafte Theilnahme für die vertriebenen schleswig-holsteinischen Beamten. Die Schüler des Gymnasiums haben unter sich eine Sammlung zu diesem Zwecke veranstaltet, deren Ertrag an das Hülfs-Komite eingesandt werden wird.

Berlin, 24. Juli. Am Dinstag begab sich der Schutzmannwachtmeister Schmidt, von einem Schutzmanne begleitet, nach einem Hause in der Mauerstraße, um daselbst auf die Aufforderung des Wirthes eine bei ihm wohnende Frau, die verwittwete Kiekoff, gegen die thätlichen Mißhandlungen ihres Sohnes, des Kochs Kiekoff, in Schutz zu nehmen. Er fand die Frau mit blutendem Kopfe und forderte den Sohn, nachdem er sich orientirt hatte, auf, ihm nach dem Revierbureau zu folgen. Dieser weigerte sich jedoch und drohte jeden, der Hand an ihn legen würde, nieder zu schießen. Trotz dieser Drohung ging der Beamte, seiner Pflicht folgend, unerschrocken auf den zur höchsten Wuth gereizten Menschen los, um ihn zu ergreifen. Jetzt zog derselbe plötzlich ein Terzerol aus dem Busen, setzte es dem Schmidt auf die Brust und drückte auch sofort ab. Glücklicherweise explodirte nur das Zündhütchen und die aus 12 bis 16 Rehposten bestehende Ladung blieb im Laufe. Kiekoff ließ sich hierauf ruhig fest nehmen und zum Kriminalarrest bringen.

Breslau, 21. Juli. Wie dem Magd. Corr. geschrieben wird, ist die Beilage der heutigen Schlesischen Ztg. konfiszirt worden, weil sie den ausführlichen Brief des Dr. Schütte an die Festungs-Kommandantur zu Josephstadt nebst allerlei Randbemerkungen des Schreibers bringt.

Koblenz, 24. Juli. Seit heute ist unsere Stadt abermals von Gerüchten über Feuersbrünste an der Mosel in Alarm gesetzt. Hiernach sind in der vorgestrigen Nacht einige 40 Häuser in Berncastel abgebrannt. Somit wären der Reihe nach drei auf einander folgende Nachbarstädte an der Mosel: Zell, Trarbach, Berncastel, von Feuersbrünsten heimgesucht worden. Wie wir hören, wurden bereits 9 verdächtige Individuen in Berncastel verhaftet. — Heute Abends ist ferner die Nachricht angelangt, daß auch in Heidenburg und Traben Feuer ausgebrochen sei. Alle diese Vorfälle haben in unserer Stadt, und namentlich an der unteren Mosel, eine unbeschreibliche Angst hervorgerufen, welche noch dadurch bestärkt worden sein soll, daß s. g. Brandbriefe, die man angeblich an verschiedenen Orten gefunden hat, der ganzen Moselgegend noch Schlimmeres in Aussicht stellen.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 28 Juli. Gestern Abend wurde das 4 Jahre alte Söhnlein des Schreinermeisters Herrn Gichter auf dem Paniersplatz von einem Balken, der von dem im Bau begriffenen Hause herabfiel, erschlagen.

---

ist. In den folgenden Jahrzehnten nimmt der Körper merklich an Gewicht ab; aber die Abnahme ist an sich geringfügig; der neunzigjährige Greis ist ungefähr noch so schwer wie der zwanzigjährige Jüngling. Allein am Greis ist alle Weichheit und Fülle geschwunden. Die Häute verdicken sich. Die Adern werden in ihren feinen Gezweigen unwegsam. Die Muskeln sind schlaff und hart zugleich geworden. Die Knorpel verknöchern. Die Lager zwischen den Knochen verlieren ihre Fettigkeit, so daß selbst die Körperlänge des Greises abnimmt. Das Knochengerüste tritt aus der Umhüllung kenntlicher als sonst im Leben hervor. Der Blick ist erstarrt, das Ohr ist stumpf, das Haupt ist gebeugt, der Unterkiefer sinkt unwillkürlich nieder. Der seltener werdende Athem dehnt kaum mehr die eingesunkene Brust. Das Blut strömt schwach und langsam durch seine Bahn, — bis die letzte Stunde naht, in welcher der Mensch aufhört ein Bürger dieser Welt zu sein.

Gleicht der Mensch in diesem Punkte der Pflanze und dem Thiere, so unterscheidet er sich doch darin von diesen Wesen, daß auch sein Geist eine Lebensgeschichte hat, eine Geschichte des Aufschwunges, der Ausdehnung, der Entfaltung und des Wachsthums während der Kindheit und der Jugend. Wie der Leib in diesem Lebensabschnitt mit ungemeiner Kraft sich stärkt und zunimmt, ebenso ist es mit dem Geiste der Fall. Wenn der Leib der Jugend am lieblichsten ist, ist auch der Geist am schönsten und poetischsten. Mit dem Mannesalter ist die Leibeskraft am stärksten und sie erfüllt ihre Bestimmung in der Fortpflanzung; und ganz in gleichem Maße ist auch die Geisteskraft hier am reichsten vorhanden und hat das Bestreben, auch Andere zu belehren, zu erziehen und geistig reifer zu machen. In der Jugend lernt der Mensch; im Mannesalter erzieht und lehrt er. — Dies thut der Wilde ebenso wie der Gebildete, der Vater, die Mutter nicht minder wie der Lehrer, die Lehrerin. — Nur selten ist der fertige Mann empfänglich für neue Lehren, die die Jugend entzücken und begeistern, wie der Leib des Mannes nicht mehr fähig ist für neue ungewohnte Bewegungen und Anstrengungen. — Mit dem Herannahen des Alters endlich entfremdet sich der Geist des Menschen von dem Geiste der fortgeschrittenen Zeit. Er wird unfruchtbar, wie der Leib unfruchtbar wird. Er fühlt sich bald nur noch als ein verspäteter Gast im geistigen Kreise, der die junge Welt in Bewegung setzt. Er paßt zur kommenden Welt nicht mehr und versenkt sich gern in die Vergangenheit, wie er in der Jugend sich gern in die Zukunft versenkt hatte. Seine Anschauungen werden starr und verknöchern wie seine Muskeln. Sein Scharfblick wird träge wie sein Auge, seine Auffassung schwer wie sein Ohr. Veraltete Bilder, veraltete Erinnerungen, veraltete Ideen umschweben ihn, bis der Geist sich nach seiner Ruhe sehnt, wie der Leib. —

Und dies eben ist der Vorzug des Menschengeschlechtes vor allen andern Wesen. — Der Geist hat ein Wachsthum, der Geist hat eine Fortpflanzung, der Geist geht ein aus einer fremd gewordenen Welt in eine ungekannte Heimat, und was er gewirkt und geschaffen und gelehrt in dieser Welt, verbleibt ein Erbe der Menschheit, ein Erbe des Menschengeistes, der sich nach unerforschten Gesetzen eines Weltgeistes zu einer unabsehbaren Geschichte entwickelt. (Schluß folgt.)

Im Landgerichtsbezirke Gräfenberg, einem Hauptsitz der Kirschenzucht, hat manches Dorf, wie Rüsselbach, Ermreuth, Walkersbrunn und andere über 4000 fl. für Kirschen eingenommen, obschon das Pfund der besten Art nicht mehr als 1 kr. bis 1½ kr. kostete. Obsthändler aus Augsburg und München halten sich schon wochenlang dort auf.

Aus dem Donauthale, 24. Juli. In Straubing setzte ein Wirth 2 fl. in die Lotterie und bestimmte die Nr. 3 auf den ersten Zug, Nr. 73 auf den letzten Zug. Das Glück huldigt, die beiden Nummern ließ das Glücksrad in letzter Ziehung zu Regensburg in diesen bestimmten Zügen erscheinen — der dem glücklichen Wirth ausgestellte Lotteriezettel ist richtig und unverdächtig gefertigt — aber in der Grund- und Originalspiel-Liste sind nur 12 kr. statt 2 fl. als Einsatz vorgetragen und daher die beiläufige Gewinnsumme von 10.000 fl. in Streitfrage gestellt. — Der sich 1 fl. 48 kr. zugeeignet habende Lottoschreiber wollte sich bereits den Donauwellen übergeben, man hat ihn aber wieder ausgefischt und er sitzt nun im Trocknen. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang dieser sonderbaren Lotteriegeschichte.

Oberpleichfeld, 24. Juli. Vor 6 Tagen wurde bei der Eisenbahnstation Seligenstadt ein Schauder erregendes Verbrechen begangen. Drei Bursche von hier kamen mit einem jungen Prosselsheimer Mann im dortigen Wirthshause zusammen, tranken mit demselben und entfernten sich auch mit ihm. Der Sage nach suchten sie ihn von der Straße ab mit sich, da einer von ihnen Hilfsbahnwärter-Dienste versah, auf die Bahn zu locken, wo sie dann mit dem Bauern in Streit geriethen und ihn mit Schlägen so traktirten, daß sie ihn für todt liegen ließen. Sie nahmen hierauf den Geschlagenen, schleppten ihn Nachts zum Stationshofe und warfen ihn in den dort befindlichen 40 Schuhe tiefen Brunnen. Sei es durch den Sturz oder durch die Frische des Wassers, der Todtgeglaubte bekam wieder Leben und suchte sich über dem Wasser, das gegen 9 Fuß hoch stand, zu erhalten. Das Ringen mit dem Tode muß hier heftig gewesen sein, da sich der Mißhandelte vorne an den Stiefeln das Leder ganz weggearbeitet hatte. Gegen 3 Uhr des Morgens hörte der Diener des dortigen Stationshofes ein Weheklagen und Hülferufen aus der schauerlichen Tiefe des Brunnens und beförderte glücklich mit Hülfe eines Bahnwärters den Unglücklichen wieder zu Tage. Der Mann erzählte nun, daß er Schläge erhalten, wie er aber in den Brunnen gekommen, ist ihm gänzlich unbekannt. Er befindet sich zur Zeit in ärztlicher Behandlung. Die Thäter sind in den Händen der Gerechtigkeit, die gewiß hier strenge geübt werden dürfte. (Der Meistgravirte endete inzwischen im Arrestlokale zu Dettelbach durch Selbstmord.)

München, 26. Juli. Gestern brannte es zum dritten Male in dem nämlichen Hause der Schommergasse; diesmal war das Feuer unter der Stiege ausgebrochen. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß das Feuer jedesmal von verruchter Hand gelegt ward und daß die eingeleitete Untersuchung zur Ermittlung des böswilligen Urhebers führen wird.

Daß in München viel getrunken wird, ist eine alte Sache und daß hiezu viele Trinkgeschirre nothwendig sind, ist natürlich. Bei der letzthin abgehaltenen Visitation der Krüge und Gläser bezüglich der vorgeschriebenen Aiche ergab sich, daß in den sämmtlichen Gasthäusern Münchens (mit Einschluß der Menterschwaige) nicht weniger als 41,118 Maßkrüge und 19,201 Halbegläser vorhanden sind und gebraucht werden.

Landsberg, 25. Juli. In dem Orte Holzhausen bei Buchloe brach Feuer aus, das innerhalb einer Stunde 14 Firste zu Asche legte; eine Weibsperson und ein Knabe wurden durch den Brand stark beschädigt und es steht zu befürchten, daß auch manches Stück Vieh verbrannt sei. Dem weitern Umgriffe konnte nur durch die thätigste Hülfeleistung und Wasserüberfluß gesteuert werden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Spalt. (Bescheidene Anfrage.) Was hat wohl die Eisenbahnstation Georgensgmünd verschuldet, weil ihr die Gelegenheit, mit Billeten durchaus nach Augsburg oder München reisen zu können, ausnahmsweise entzogen ist? Ist doch diese Station nicht so unwichtig, als man oberflächlich glaubt, wenn nachgewiesen werden kann, daß von Hopfen allein 15 bis 20,000 Zentner jährlich weiter befördert werden, womit doch jedenfalls auch ein Personenverkehr verbunden sein dürfte, der noch mehr, nämlich eben so gut als andere Stationsplätze, eine Berücksichtigung der Art mit Fug und Recht verdiente, daß während der Haupthopfenzeit, etwa vom September anfangend bis Januar, ein Anhalten der Eilzüge stattzufinden hätte, denn wenn in neuester Zeit der Hopfenhandel in Wahrheit als Welthandel bezeichnet wird, so mag nicht unwahr klingen, daß man in der Hopfenzeit Fremde jeder Art bei uns sehen kann.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1168 1146, 5% Oestr. Credit-Actien 220 219, 5% Metall. Oblig. 79¼ 79⅛, 5% Nat.-Anleben 81½ 81, 5% Met.-Obl. v. 1852 79¼ 79⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69¾ 69⅜, —, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105¾ 105; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 278 277; preuss. 3½% Präm. Sch. v. 1854 119⅝ —, Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 10⅛ —, 4½% dito 101⅞ 101⅝, 4% dito 99 98¾, 4% Obl. — 98½, 3½% dito — 86¼, 4% Ludwigshafen-Berbach 151½ 151⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 106½ —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102¼, 3½% dito bei Rothschild 92½ —; bad. 4½% Obl. 102½ 102⅛, 3½% dito v. 1842 92⅛ 92, fl. 50 Loose v. 1840 88¼ 88, fl. 35 dito v. 1845 51½ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 88½ 88; Darmstädter Bank 282 281, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 118, dito grossherzogl. à fl. 25 35 34¾; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅛ 40¼, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 58½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90½ —, fl. 25 Loose —, 32⅝; spanische 3% Innere Schuld 38 —.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 99 98¾; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien — 83; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅜ 10⅛, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuss. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuss. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 104⅞, Hamb. M.B. 100 k. S. 88¼ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¼ —.

Disconto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 2 Uhr 20 Min. Nachmittags (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 10 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Neidhart, Chirurg, 58 J. a. in Dillingen. — Hr. K. Doubert, Apotheker in Rehau. — Hr. Fr. Denerling, Kaufmann, 35 J. a. in Nordhalben. — Hr. A. v. Heiligenstein, k. Oberstlieutenant, 67 J. a., in München. — Fr. M. Frey, k. Landgerichts-Arztensgattin, 50 J. a. in Obergünzburg. — Fr. D. Deezler, Gasthofbesitzerswittwe in Kaufbeuern.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Christian Roeder aus Bayreuth.
Babette Roeder,
geb. Bauer, aus Nürnberg.
Nürnberg, den 27. Juli 1857.

Traueranzeige.

Allen unsern nahen und entfernten Anverwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Stamminger,
geb. Gebing,

am 27. Juli ½9 Uhr Vormittags im 37. Lebensjahre verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg und Wetzl den 28. Juli 1857.

die sammtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 29. d. Nachmittags 3 Uhr statt.

Traueranzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühle bringen wir lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, heute Sonntag den 26. Juli früh 7½ Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter und Schwester

Dorothea Euphrosine Rupprecht,
geb. Vogel aus Herzabelshof,

an den Folgen des Kindbettfiebers im 24. Lebensjahre von dieser Erde abzurufen.

Tief ergriffen stehen wir am Grabe der Theuern und nur die Hoffnung des Wiedersehens gibt Trost.

Um Theilnahme bittet

Feucht, den 26. Juli 1857.

der trauernde Gatte
Johann Stephan Rupprecht,
Seifen- und Lichterfabrikant,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Vorstände der Schreiner-Leichenkassa dahier

laden die verehrlichen Mitglieder derselben zu einer gemeinschaftlichen Versammlung auf

Sonntag den 2. August d. Js. Nachm. 2 Uhr

im Gasthause zum goldenen Lamm (breite Gasse) zum Zwecke der Besprechung der Sache wegen Wahl eines Gesellschafts-Ausschusses, nach Umständen zur sofortigen Vornahme der Wahl selbst, hiemit freundlich ein, und wäre ein zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Von den Nichterscheinenden wird angenommen, daß sie sich den Beschlüssen der Erschienenen anschließen.

Nürnberg, den 7. Juli 1857.

ROSENAU.

Dinstag den 28. Juli

Große Produktion

der Regiments-Musik des XIV. Infanterie-Regiments (Zandt)
unter Leitung des Herrn Musikmeisters Baumann.

Zwischen 6 und 7½ Uhr werden mehrere Luftballons steigen, worunter einer mit 24 Fuß Größe sich befindet. Abends große Illumination und Feuerwerksspiele: Eine Blumenvase in Brillantfeuer.

Entrée à Person 6 kr. — Lunz.

Ziegelstein.

Heute Mittwoch den 29. Juli zur Nachfeier des Jahresfestes Felsenkeller-Partie. — Prew.

Regelmäßige
Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken

Georg Friedr. Brunner
in Nürnberg.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schubertsgarten Nr. 62 vis à vis vom Prater.

Zur Notiz!

Die Benegger'sche Teichel-Fabrik in Weißenhorn hat die Preise ihrer ledenen Röhren für Wasser-, Gas- und Telegraphen-Leitungen, Kanal- und Kaminröhren bedeutend herabgesetzt und franco Nürnberg gestellt. Das Lager dieser Röhren befindet sich bei Unterzeichnetem und gibt derselbe auf frankirte Anfragen gerne nähere Auskunft.

C. L. Krauß am Spitalplatz
in Nürnberg.

Riegel & Wießner'sche Leihbibliothek
I. XI. Verzeichniß.

Wir liefern nach demselben abermals 500 Nummern, davon 74 der ernsteren Lectüre, dann den Almanachen und Zeitschriften, 352 den Romanen, Theaterstücken und Gedichten, die übrigen der französischen und englischen Literatur angehören.

Die Gesammtzahl unserer Leihbibliothek von **26,420** Nummern empfehlen wir neuerdings angelegentlich zu allgemeiner Benützung, gleichwie unsere

Musikalien-Leihanstalt von 22,037 Nummern.

Riegel & Wiessner
(Carl Rainbreger)
am Rathhause S. Nro. 873.

So eben ist erschienen und bei uns eingetroffen:

Dr. H. Barth's Reisen und Entdeckungen in Nord- und Central-Afrika in den Jahren 1849 bis 1855. 2r Bd. Mit Karten, Holzschnitten und Bildern. Preis eleg. geb. fl 10. 48 kr.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Wein-Verkauf.

Zwei Fässer Rödelseer und Sommeracher 11r aus vorzüglicher Lage, selbst gezogen und im Laufe der Zeit auch ganz rein erhalten, sind im Ganzen oder auch in kleinerer Quantität billigst zu verkaufen. —

Das Nähere sagt der Büttnermeister Riegel im Rathhauskeller.

Ein ganz gut erhaltener Flügel von Palisanderholz, von sehr starkem Tone, mit 7 Octaven, eiserner Anhängplatte, vierfacher eiserner Verspreizung, für den Garantie geleistet wird, ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Ein noch ganz guter (soviel neuer) Braukessel, 25 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen Lorenzerstraße Nro. 654.

In einer der lebhaftesten Straßen Sebalder Seite ist ein neu gebautes Haus, enthaltend 5 Zimmer, Kammern, Küche, 1 großen Laden und sonstige Bequemlichkeiten, zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Bei L. Scheidig in Fürth finden routinirte Vergolder-Gehülfen zu jeder Zeit Beschäftigung.

Ein schöner, großer, heizbarer Laden in einer sehr frequenten Straße ist bis nächstes Ziel oder Allerheiligen um sehr billigen Preis zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Eheliche Verbindung.

Konrad Bodenschatz,
Babette Bodenschatz,
geb. Schmidt.
Nürnberg, den 26. Juli 1857.

Traueranzeige.

Am 26. Juli Früh ½8 Uhr starb in ihrem 57sten Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter

Kunigunde Riedel,

hinterlassene Wittwe des ehemaligen Buchdruckereibesitzer Riedel,

nach einem längeren Leiden an Entkräftung.

Indem wir diesen herben Verlust verehrten Anverwandten und Freunden hiemit zur Nachricht bringen, bitten wir um stille Theilnahme in unserm herben Schmerz.

Nürnberg den 27. Juli 1857

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 28. Juli Vormittags 11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen und Allweisen, dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen unsern innigstgeliebten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Ferdinand Benedict,

Spielwaarenfabrikant dahier,

gestern Abend 6 Uhr nach einem 17tägigen sehr schmerzhaften Krankenlager im 59. Lebensjahre aus dem Irdischen zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Liebe und Herzensgüte, sowie das rastlose Streben des Verblichenen für die Seinigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg und Wien, den 26 Juli 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 28 Juli Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige,

Wir bringen hiemit allen unsern Anverwandten und Freunden die betrübende Nachricht, daß unser guter und innigstgeliebter Gatte und Vater

Georg Pfann,

Dekonom in Kleinreuth hinter der Veste,

am 25. Juli Nachmittags ½3 Uhr von dieser Welt in die Wohnungen des Friedens abgerufen wurde. Er starb ergeben in dem Willen des Herrn an einem langwierigen Lungenleiden in seinem 70. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Kleinreuth hinter der Veste, 27 Juli 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 28. Juli Nachmittags ½3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Dank, herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, welche die irdische Hülle unsers ewig unvergeßlichen Sohnes und Bruders Johann Kaspar Brer zu Grabe geleiteten. Es gewährt uns süßen Trost bei unserm unaussprechlich großen Schmerz über den plötzlichen und unersetzlichen Verlust, so zahlreiche, so innige Theilnahme zu finden. Namentlich war uns der erhebende Grabgesang von Mitgliedern des Singvereins Balsam auf unsere tiefe Wunde. Wir geben unsern innersten Gefühlen nur Ausdruck, wenn wir wünschen, der allmächtige und allliebende Gott möge sie alle vor solchem herben Schicksalsschlage recht lange bewahren.

Die Hinterbliebenen.

Der

Gustav Adolf-Verein in Bayern

feiert am Dinstag den 18. August seine Jahresversammlung und ladet alle seine Mitglieder, sowie die Freunde und Beförderer seines friedlichen Liebeswerkes dazu geziemend ein.

Ansbach, am 25. Juli 1857.

Der Ausschuß des Haupt-Vereins.

Fr. Schnizlein, Vorsitzender.

Anzeige und Laden-Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten sowie einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden in meinem Hause S. Nro. 1192 in der neuen Gasse eröffnet habe und empfehle ich mich unter Zusicherung streng reeller und möglichst billiger Bedienung zur Anfertigung und Reparatur aller in mein Fach einschlagender Artikel, sowie ich auch ein Sortiment Gold-, Silber- und silber-vergoldete Waaren, solid und nach neuestem Geschmack gearbeitet, zur gefälligen Auswahl vorräthig halte. Auch werden alte dergleichen Gegenstände in Tausch oder gegen Zahlung zum höchsten Werthe angenommen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Friedrich Körber,
Gold- und Silberarbeiter.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 29. Juli

Gesangs-Produktion.

Der Vorstand.

Zur Beachtung.

Unterzeichnete bringen einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß nächsten Mittwoch den 29. Juli im Bahnhof dahier die erste Lieferung von dem neu begonnenen Torfstich bei Obersteinbach in großen Sendungen ankommt und empfehlen diesen Torf, welcher von ganz besonderer Güte ist, zur geneigten Abnahme, und können sogleich auch Bestellungen in größern und kleinern Quantitäten fortwährend bei den Unterzeichneten gemacht werden.

Carl Samhammer auf der Schütt, Hs.-Nro. 1704.
J. G. Berger, Breite Gasse.
J. Kaestner, Schulgäßchen, (Collect. Nro. 310.)

C. G. Braungart,

Bindergasse, neben der Sternapotheke,

empfiehlt ergebenst im Interesse sehr geehrter Raucher sein

reichhaltiges Bremer Cigarren-Lager

besonders preiswürdiger Sorten für 1½—2 kr. pr. Stück, sowie

feine und ächt importirte Havana Cigarren

von fl. 48 — fl. 160 per Mille von vorzüglicher Güte, zur geneigten Berücksichtigung.

Leim

in verschiedenen Sorten zu 32, 34, 36 und 38 kr. pr. Pfd. empfiehlt **J. Murschhauser** am Josephsplatz L. Nro. 291.

Spittlerthor-Zwinger.

Mittwoch den 29. Juli große musikalische Produktion des vollständigen Orchesters der Herren Fleißner. Abends Illumination und bengalische Beleuchtung.

Notiz.

Die unter der Anonymität an meine Mutter gerichteten Briefe, welche aber zufällig in meine Hände gelangten und ihre Adresse so verfehlten und voll von Unwahrheiten, besonders von Verläumdungen gegen mich sind, scheinen das Machwerk eines sehr seichten Kopfes zu sein, der noch nicht gelernt hat, deutlich zu schreiben, indem jene Briefe von unorthographischen Fehlern wimmeln. Es wird mir übrigens besonders Vergnügen bereiten, wenn der Abfasser besagter Briefe mir noch öfter solche zusendet, damit ich mich an der Stylisirung und Orthographie derselben ergötzen kann.

W.

Theater-Anzeige.

Herr Carl Devrient, königl. Hofschauspieler von Hannover, wird Donnerstag den 30. d. Mts. am Stadttheater einen Cyclus von Gastdarstellungen mit der Rolle des „Hamlet" beginnen.

Nürnberg, am 27. Juli 1857.

G. Brauer.

Bei mir ist das XIV. Bücherverzeichniß für den Monat August gratis zu haben und empfehle solches zur gefälligen Durchsicht.

Lorenz Kraußer, Antiquar.
Ludwigsstraße L. Nr. 1384.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wiessner** (am Hauptmarkt) ist angekommen und zu haben:

Deutscher Volkskalender auf das Jahr 1858 von Gustav Nieritz. Mit Kupfern. Preis 36 Krzr.

Hausverkauf.

In der Nähe des Marthors ist ein Haus mit schöner Aussicht, welches 16 Zimmer, 9 Kammern, 6 Küchen, Hof mit Brunnen, Waschhaus, Gewölbe und Keller enthält, zu verkaufen. Parterre und der I. Stock sind zu Gasbeleuchtung eingerichtet und eignet sich dieses Haus auch für ein offenes Geschäft. Näheres bei

Verwalter **Güllich**
Füll S. Nro. 405.

Aus einer reinlichen Haushaltung ist 1 vollständiges Bett, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 viereckiger Tisch von Eichenholz wegen Abreise billig zu verkaufen.

Zwei sehr schöne Betten werden billig verkauft.

Zu verkaufen sind in der Jakobs- und Karlsstraße 2 kleine hübsche Häuser in gutem Bauzustande. Näheres auf P. O.

Es wird eine, schon im Gebrauch gestandene, Drehbank für einen Drechsler zu kaufen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Ein Pferdegöpel und zwei Pferde sind in S. Nro. 1565 zu verkaufen.

Ein solides Mädchen von 16—18 Jahren von achtbaren Eltern wird in ein hiesiges Handlungshaus angenommen.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Kochen und in der Hausarbeit nicht unerfahren ist, sucht bis zum Ziel unterzukommen.

Ein solides, gebildetes, in jeder Beziehung zuverlässiges Frauenzimmer, wünscht wieder eine passende Stelle zu erhalten.

Ein Stud. der Theol. und Phil. wünscht während der Ferien Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache zu ertheilen, oder auch eine Stelle als Hauslehrer anzunehmen.

Ein solides Mädchen, welches von ihrer Herrschaft sehr gut empfohlen wird, sucht eine Stelle in einem Laden oder als Zimmermädchen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein neu hergerichteter heizbarer Laden mit Gaseinrichtung, in einer Hauptstraße, ist jährlich um 60 fl. zu vermiethen.

Der Eck-Laden mit Ladenstube S. Nr. 63 an der (A B C) Karlsbrücke ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in L. Nr. 796 I. Etage.

Ein möblirtes Zimmer, wobei auch ein Flügel benützt werden kann, ist täglich zu vermiethen S. Nr. 1170 am Spitalplatz

---

Eine vollständige Wohnung 2ter Etage Josephsplatz 296 ist bis Lorenzi, desgleichen eine 3te Etage bis Allerheiligen zu vermiethen.

Am 27. Juli Vormittags ist ein Stück Mix (12 Ellen), grau mellirt, am Markt verloren und von einer weiblichen Person aufgehoben worden. Da man diese Person genau kennt, so ersucht man dieselbe, das Stück Zeug gegen ein Douceur in die Exped. ds. Blattes zurückzubringen, widrigenfalls man dieselbe gerichtlich verfolgen würde.

Angekommene Fremde vom 26. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Fürsten Carl, Franz und August zu Löwenstein-Wertheim. v. Sowitschneff, Gen.-Lieut. a. Petersbg. Frhr. v. Koeller, Rent. a. Augsbg. Goetschl, Appell.-Rth. a. Freising. Faulhaber, Beamt. a. Breslau. Böhm, Rechtsanw. a. Berl. Fermbach, Gutsb. a. Neuhof. Knight, Propr. a. Lond. Dr. Rebiig a. Drsdn. Biele, Banq., Frl. Burckhard a. Basel. Rog a. Braunsbg., Thiem a. Plauen, Müller a. Magdebg., Weich, Schmidhuber, Doerst a. Oberlind, Kfite. Miß Leach a. Manchstr. Fr. Barnain v. Büssing a. Görlitz. Mde. Heim a. Hambg.

(Strauß.) HH. Rahn a. Glatz, Schneier a. Neu-Bernau, Kreisricht. Costenoble, Geh. Rath, Müller, Maj. a. D. a Berl. Bolenz, Hersfeld, Rechtsanw., Hardefind a. Spritten. Dittmar, Landrth. a. Kreuznch. Hahn, Assess. a. Darmstdt. Hardtmuth, Fabrikb. a. Wien. Grnon, Marck a. Amerika. Freydank, Insp. a. Cöln. Moella, Gutsb a. Königsbg. Wittkind, Priv. a. Mainz. Reipoldt, Archit. a. Neu-Ruppin. Schütz, Oberlehr. a. Minda. Korb, Ger.-Rth. a. Bresl. Emundint a. Irland, Mathien a. Genua, Rent. Wolff a. Lpzg., Fricke a. Chemnitz., Fichtel a. Schwnft., Herz a. Bairth, Lipschütz, Sternberg a. Berl., Otto a. Nordhaus., Sadreß a Hanau, Morelli a. Wrzbg., Baum a. Cöln, Zischmaier a. Erst, Eckstein a. Miltenbg., Stranz, Schalck, Feldmaier, Michart a. Frkft., Bartmann a. Rheydt, Schütz a. Bar., Meier a. Heilbr., Stöckel a. Aschaffenbg., Mainzer, Keller a. Mnnhm., Kfite. v. Eberle, Agent a. Roveredo. Mdr. Fischer a. Linz.

(Bl. Glocke.) HH. Roland, Mal. a. Augsbg. Oertel, Oberlieut. a. Regnsbg. Nicolas a. Berl., Sollner a. Augsbg., Keißler, Kuchenbauer a. Mnchn., Kfite. Oertel, Grad. a. Berl. Romel, Postsekr. a. Meingn. Bauernfeind, Rascher, Prof. a. Plauen. Wagner, Maschinist a. Stuttgt. Schönthaler, Bildh., Sundt, Bergold. a. Ellen. Dr. Lewinski a. Prierdbg. Schrek, Reg.-Rth. a. Erst. zur Hellen, Ger.-Rth. a Eichstp.

(Roth. Hahn.) HH. Benicke, Maj. a. Düsseldf. Wunderlich a. Hanau, Dr. Schnur a. Augsbg., Hilpoldstein a. Bergten, Priv. Malk, Ing. a. Sulzbch. Reinhardt, Commiss. a Mnchn. Prof. Jungt, Dr. Jungt a. Berl. Frieß a. Metela, Holländer a. Birlip, Muller a. Nrdlngn., Klingeohr a. Augsbg., Goldschmidt a. Frkft., Memmert a. Stuttg. Hanigker, Barrth a. Bern, Inder a. Landen, Mopner a. Berl., Knapp a. Reutlngn., Bernheim a. Mühlhaus., Schneere a. Dobeln, Kfite. Lägr, Pred. a. Lübeck. v. Esinger a. Bern, Wolfram a. Berl., Kretschmar a. Bautz., Ingewitz a. Hambg., Blank a. Braunschw., Part. Hentsch a. Lindbg., Kremm a. Tutlngn., Pdrn. Wirbrel, Regt. a. Lyon.

(Fränk. Hof.) HH. Lippert a. Magdebg., Dessauer a. Cöln, Fridenind a. Kitzngn., Stern a Lautershaus., Liebert a. Cass., Maler a. Berl., Kfite. Stopfer, Schiffmstr. a. Passau. Wolf, Gutsb. a. Lehrbg. Leo, Bergfatt. a. Stockhm. Kosler, Fabrikb. a. Bozen, Schönherr, Rent. a. Berl.

(Goldner Adler.) HH. Ernst, Juw. a. Hanau. Tanzer, Marx a. Lpzg., Seibrig a. Mnchn., Wintermeyer a. Rgsb., Kfite. Ginterer, Fabrikb. a. Pappenheim. Haupt, Lehrer a. Mindra. Prinbel, Brauereib. a. Platling.

(Bl. Flasche.) HH. Böhm, Kaub. a. Drsd. Fuß, Kfm. a. Bmbg. Mergenthaler, Büttnermstr., Gutr, Zimmermstr. a. Haarbg. Helder, Fbkt. a. Bielefd.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 212.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. Juli 1857. Donnerstag Abdon.

Zur Notiz!

Die in der konfiszirten Nr. 193 des Fränk. Kuriers beigelegene „Sonntags-Beilage“ Nr. 28 kann von den verehrlichen auswärtigen Abonnenten bei den betreffenden k. Postbehörden reklamirt werden, und haben wir Sorge dafür getragen, daß dieselbe pünktlich zugestellt werde.

Die Red. des Fränk. Kurier.

Die Sympathien für Schleswig-Holstein.

Unter diesem Titel bringt der „Wiener Wanderer“ nachstehenden Artikel, welchen wir unsern Lesern mittheilen, ohne deshalb der darin ausgesprochenen Ansicht beizustimmen:

Es ist eine unleugbare Thatsache, daß die öffentliche Meinung in Deutschland in diesem Augenblick in Sachen der schleswig-holsteinischen Angelegenheit unter einer starken Enttäuschung leidet und das Gefühl derselben in erregter und bitterer Weise ausspricht. Sie fühlt sich sehr unangenehm dadurch berührt, daß nicht sofort vom deutschen Bunde ein Ultimatum mit kurzer Frist nach Kopenhagen gesandt wird, dem ein deutsches Bundesheer auf dem Fuße zu folgen hätte, um die Rechte der deutschen Bevölkerungen an der Elbe und zwischen Nord- und Ostsee wiederherzustellen.

Ganz gewiß ist die Bedrängniß der Deutschen in Lauenburg, Holstein und Schleswig, und die Mißhandlungen, denen sich diese kräftigen und muthigen Bevölkerungen preisgegeben haben, eine offene Wunde. Damit ist einerseits der Wunsch gerechtfertigt, welcher nunmehr ein energisches Einschreiten von den deutschen Regierungen verlangt, andererseits werden sich diese selbst versichert halten, daß keine Zeit mehr zu verlieren sei, denn wir sind durch nichts zu der Annahme berechtigt, daß diese Regierungen, zumal Oestreich und Preußen, das Dringende der Sache nicht völlig begreifen, so wenig als wir einen Zweifel darüber hegen, daß Oestreich und Preußen, miteinander verbunden, die erforderliche Macht besitzen, um die Interessen Deutschlands an der Elbe und Nordsee sicher zu stellen.

Auf der andern Seite müssen wir aber auch offen aussprechen, daß in der Beurtheilung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit, die zwar unmittelbar allerdings eine rein deutsche, aber in ihren Konsequenzen und den damit in Zusammenhang stehenden Verhältnissen mit den wichtigsten Fragen der europäischen Politik eng verknüpft ist, beim deutschen Publikum nicht immer der richtige Takt zu finden war. Kein Volk ist mehr als die Deutschen, bei irgend welcher Erregung, bereit, sehr viel, ja das Höchste anzustreben, seine Erreichung für ein Kinderspiel zu halten und mit Gut- und Blutadressen voran zu gehen; kein Volk ist aber weniger im Stande, diese allzu vorschnell gegebenen Versprechungen einzulösen. Eine merkwürdige Selbsttäuschung über ihr wirkliches Können, über die zu überwindenden Hindernisse, über den Umfang der mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Widerstandskräfte charakterisirt die Deutschen.

Es hat sich vor 8—9 Jahren erwiesen, wie ohne Berechnung der wirklichen Kraft die dänisch-deutsche Frage in Deutschland aufgefaßt worden ist. Man hat die Vereinigung Schleswigs mit dem deutschen Bund dekretirt, ohne sich nur irgend bewußt zu sein, daß die Durchführung eines solchen Dekrets Kräfte voraussetzt, wie sie Deutschland in seiner gegenwärtigen Konstituirung nun einmal nicht hat. Die deutschen Bevölkerungen, welche dem dänischen Gesammtstaat angefügt sind, hatten diese Machtlosigkeit zu büßen. Die Dänen, von der gesammten europäischen Politik unterstützt, ließen es sie entgelten, daß die Deutschen es für ein Kinderspiel gehalten hatten, einen europäischen Staat nach den Sympathien der politisch nicht wirklich existirenden deutschen Nation in seine einzelnen Volkselemente zu zerlegen und dadurch aufzulösen. Die europäische Diplomatie legte Verwahrung gegen solche Ansprüche eines politisch ohnmächtigen Volkes ein, daraus folgte ein Uebermuth von Seite der Dänen, der alles Maß überschritt. Jetzt — dies sollte man in Deutschland wohl bedenken — entwickelte sich, zum Theil auch von dem russisch-türkischen Kriege unterstützt, ein Umschwung in den Ansichten und Sympathien der europäischen Politik. Die Diplomatie fing an, nicht mehr ausschließlich durch die dänische Brille die deutsch-dänischen Verhältnisse anzusehen, und es ist nur zu gewiß, daß das übermüthige Regiment der Dänen einen sehr bedeutenden Antheil an diesem für die Deutschen friedlichen Umschwung hat. Hält man dies fest, so kann sich damit die Ungeduld der deutschen Presse über das zögernde Vorgehen der deutschen Großmächte zufrieden geben, denn jedes rasche, formschnelle Vorgehen gegen Dänemark, jedes Geltendmachen deutscher Uebermacht gegen das kleine Völkchen könnte wieder die jetzt den deutschen Interessen zugewendeten Sympathien der europäischen Kabinete den Dänen zuführen, und wahrlich darum kann es den deutschen Großmächten nicht zu thun sein, England und Frankreich abermals durch übereiltes Vorgehen auf die Seite Dänemarks zu treiben.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. General Cavaignac, dessen Verhaftung man neulich meldete, hält sich im gegenwärtigen Augenblick auf seinem im Sarthe-Departement gelegenen Landgute auf. Derselbe lebt dort ganz allein mit seiner Frau und seinem Sohne. Seine Wohnung ist so klein, daß er selbst nicht einen einzigen Freund über Nacht beherbergen kann, und er läßt gegenwärtig eine kleine Wohnung bauen, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Er beschäftigt sich nicht im Geringsten mit Politik. Er hat seinen Freunden erklärt, daß er sich von Allem fern halten werde, obgleich er bereit sei, seiner jetzigen glücklichen Zurückgezogenheit zu entsagen, falls Frankreich seiner Dienste bedürfen und sie reklamiren sollte. An politischen Intriguen und Machinationen will er sich jedoch unter keinem Umstande betheiligen.

— Der Verdacht gegen Ledru Rollin als Mitschuldiger in der italienischen Verschwörung gegen das Leben des Kaisers beruht auf Unterzeichnung eines Kreditbriefes zur Bestreitung der Reisekosten der Haupt-Verschwornen; Mazzini soll jedoch ungleich mehr compromittirt sein, da von ihm Briefe vorhanden sind, in welchen wiederholt vom Kaiser, als dem „Kranken“, die Rede ist.

Rossini schreibt, wie man versichert, an einer neuen Oper. Der bekannte Hornist Vivier soll ihn dazu bewogen haben, aus seiner Unthätigkeit herauszutreten.

— Die Patrie bestätigt heute die Nachricht, daß die Souveraine der Napoleonischen Dynastie in der Gruft von St. Denis beigesetzt werden sollen.

— In dem Bade Vichy befinden sich gegenwärtig die Marschälle Baraguay d'Hilliers, Pelissier, Bosquet und General Regnault St. Jean d'Angely, sowie eine Anzahl russischer Generale, mit welchen die französischen in sehr guter Kameradschaft leben.

Marseille, 26. Juli. Die letzten Nachrichten aus Neapel sind vom 23 d. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Kein Gefangener ist erschossen worden. Nikotera hat den ganzen Plan aufgedeckt; er hat neue Versuche angezeigt und die Mannschaft der „Cagliari“ gerechtfertigt. Die bei Picasane gefundenen Papiere sind in Chiffern geschrieben, und noch fehlt der Schlüssel dazu. — Puschini, der Flüchtling, der aus London nach zwei Morden entwischte, ist unter den Verwundeten. Padula hat sich selbst eine Kugel durch den Kopf gejagt. — In Carre del Greco ist zwischen dem Volk und der Mannschaft der „Meteore“ ein Konflikt ausgebrochen. Als die Neapolitaner die Matrosen, zum Zweck von Aufnahmen Jalons (Stangen mit Flaggen, Strohwischen oder andern Merkzeichen) ausstecken sahen, glaubten sie es sei zum Zweck einer Landung, und riefen: „Wir wollen keine Revolution!“ und mißhandelten die Franzosen. Der König hat sofort die Urheber dieser Händel festnehmen und den Offizieren der Meteore sein Bedauern ausdrücken lassen. Der König Ferdinand hat von Neapel seine Residenz nach Castellamare verlegt, wo er mit seinen drei Söhnen angekommen ist.

Belgien.

Gent, 25. Juli. Der Konflikt zwischen dem Rektor und dem Professoren-Körper der hiesigen Universität droht eine ernste Wendung zu nehmen. Außer der vor einiger Zeit gemeldeten Thatsache hat derselbe noch ganz neuerdings bei Gelegenheit des am 21. Juli zu Ehren des Königs abgehaltenen Te Deum einen sprechenden Ausdruck gefunden. Der Sitte nach hatten die Professoren in corpore, unter Vortritt des Rektors, dieser Feier anzuwohnen, — aber wieder ließ man Herrn Serrure, trotz des Hermelin-Mantels, mit dem Se. Magnificenz angethan war, in trostloser Einsamkeit zur Kirche schreiten und daselbst seinen Platz einnehmen. Die Professoren traten insgesammt erst nach ihm ein und stellten sich an einem anderen Punkte auf. Nun vernimmt man aber,

---

Turin, 19. Juli. In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Appellhofes kam ein Preßprozeß zur Verhandlung, welcher insofern von Interesse ist als er einen Beitrag liefert, welche Begriffe von Recht hier gang und gäbe sind. Als zu Neapel Agesilao Milano seinen Mordversuch auf die Person des Königs verübt hatte, entflammte die ruchlose That einen hier lebenden neapolitanischen Emigranten, den Hrn. Giuseppe del Re, zu solcher Begeisterung, daß er den hingerichteten Kalabresen in einem Gedicht besang, in welchem er mit der Gluth eines Fanatikers den Königsmord rechtfertigte, und den Thäter mit der Palme und der Krone des Märtyrers verherrlichte. Das in vielen Exemplaren verbreitete Gedicht wurde mit Beschlag belegt, und die Anklage wegen Aufreizung zum Königsmord gegen den Verfasser erhoben. Allein die zur Verhandlung anberaumte Gerichtssitzung glich eher einer in Scene gesetzten Apologie des Königsmords, und die zur Sühnstätte geweihten Hallen wurden durch Mordlust athmende Dialektik entweiht. Selbst der Staatsanwalt benützte die Gelegenheit, um sich in den Ausgängen der Politik zu ergehen, und der neapolitanischen Regierung nichts geringeres als „Ungeheuerlichkeiten“ vorzuwerfen. Was sollten erst die Vertheidiger sagen, zumal wenn es selbst geflüchtete Advokaten aus Neapel waren? Und wirklich haben sich die HH. Tofano und Pisanelli ihres Mandats in einer Weise erledigt, daß der Sänger des Monarchenmords alle Ursache hat mit seinen Interpretatoren zufrieden zu sein. Angesichts der mit Dolchen und Stiletten vollgepfropften Magazine Mazzini's zu Genua wagten diese Herren im Namen von 24 Millionen Italiener gegen die „Theorie des Dolchs“ offen und laut zu protestiren, während sie — traurige Rabulisten — den hohen Entwurf des Mörders lobpriesen, und den Heldenmuth desselben verherrlichten. Umhangen mit dem Tugendmantel des Patrioten, geziert mit der Palme des Märtyrers und mit der Krone eines Unsterblichen, wurde die unselige Gestalt des Königsmörders den Augen der Geschwornen und des Publikums vorübergeführt, und man konnte sich anstatt inmitten eines Tempels der Gerechtigkeit in den Räumen eines Jakobinerklubs wähnen. Die Verhandlungen dauerten einschließlich der Berathungszeit der Geschwornen volle acht Stunden, nach welchen letztere ein „Nichtschuldig“ aussprachen, welches von dem konstitutionell liberalen Publikum mit Applaus entgegengenommen wurde.

Karlsbad, 23. Juli. Eine eigenthümliche Weise, das Geld aufzubewahren, kam gestern in sehr komischer Weise an den Tag. Eine Magd warf einen Stuhl um und zerbrach dabei die Lehne, sie wurde mit dem vierbeinigen Patienten sofort zu einem Tischler geschickt, damit der Russe, welcher in dem Zimmer wohnte, bei seiner Rückkehr vom Brunnen den Stuhl wieder fände. Der Russe aber kam früher zurück, als die Magd mit dem Stuhl. Kaum hatte derselbe sein Zimmer betreten, so schrie er, daß ihm sein Geld gestohlen sei, und setzte das ganze Haus in Alarm. Die Polizei war sogleich zur Stelle und brachte mit Mühe von dem aufgeregten Manne heraus, daß er sein Geld in dem Polster des Stuhles versteckt habe. In dem Augenblick kam die Magd mit dem geheilten Stuhl von einem der hundert Tischler Karlsbads zurück, hastig fuhr der Russe in das Polster und zog zu seiner großen Beruhigung seine drei Goldrollen heraus.

---

das Ministerium habe diese wiederholten Kundgebungen mit höchst mißfälligem Auge angesehen und das hiesige Parquet mit Untersuchung der Frage beauftragt, ob namentlich das gemeinsame Ausbleiben der Professoren bei der Zusammenberufung vom 10. d. nicht als ein auf gesetzlichem Wege zu ahndendes Uebereinkommen von Beamten, den Befehlen der Regierung entgegen zu handeln, zu betrachten sei.

Großbritannien.

London, 27. Juli. Die zum Truppentransport gemietheten Dampfer und Segelschiffe haben es, wie es heißt, unternommen, die Ueberfahrt nach Calcutta in 70 Tagen zu machen. Für jeden Tag mehr zahlen sie 30 L. Strafe, für jeden Tag weniger zahlt die Regierung ihnen eine Prämie von 60 L. Unter gewöhnlichen Verhältnissen braucht ein Schraubendampfer zur Fahrt nach Calcutta um ein Drittel weniger Zeit, als ein Segelschiff; doch sind die jetzt gemietheten Schnellsegler wegen ihrer raschen Ueberfahrten nach Australien in so gutem Rufe, daß viele Wetten für sie und gegen die Dampfer eingegangen worden sind.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Se. Heiligkeit ist den Wünschen Spaniens nachgekommen, und hat die Sanktion für den Verkauf der geistlichen Güter in den letzten Jahren unter der Bedingung ertheilt, daß die Kirche vom Staat entschädigt weede. — In Teruel sind neuerdings wieder 14 Personen verhaftet worden, unter denen der Demokrat Victor Pruneda, welcher mit sieben anderen nach San Sebastian abgeführt ist.

Italienische Staaten.

Florenz, 20. Juli. Der Prozeß wegen der Affaire vom 30. Juni wird nur ein geringes Resultat haben; die Soldaten haben die Verhaftungen in zu großer Eile vorgenommen; daher eine gewisse Verwirrung in der Instruktion des Prozesses.

Nach den neuesten Mittheilungen aus Neapel wird dort allgemein versichert, daß Oberst Pisacane in Folge der drei Wunden, die er in dem letzten Gefechte mit den k. Truppen erhalten, im Gefängnisse gestorben sei, daß aber sein ebenfalls in Gefangenschaft gerathener Unterbefehlshaber, der kalabresische Flüchtling Nicotera, obwohl schwer verwundet, sich noch am Leben befinde.

Nach der Mailänder lithographirten Korrespondenz vom 22. Juli sollen bis jetzt 70 Individuen wegen hervorragender Betheiligung an der Genueser Verschwörung in gerichtlicher Untersuchung sein. Dem Vernehmen nach soll besonders ein Franzose Entdeckungen von der höchsten Wichtigkeit gemacht haben.

Türkei.

Pera, 17. Juli. Heute geht eine andere auf die tscherkessischen Zustände bezügliche Nachricht über Trapezunt ein, die nicht verfehlen wird, einen Theil unserer Handelswelt in Bestürzung zu versetzen. Am 18. Junius erschien ein russischer Kriegsdampfer mit zwei Kanonenbooten in der Bay von Gelendschik, in dessen Nähe nach der Ihnen mitgetheilten Affaire vom 16. Mai der Oberst Lapinski mit seinem polnischen Freikorps lagerte. Zur Vertheidigung dieser Position hatte der erwähnte Führer auf einer der Höhen bei Gelendschik eine Batterie für zwei Geschütze errichtet. Die drei russischen Fahrzeuge richteten unmittelbar nach ihrem Eintreffen in der Bay ein lebhaftes Feuer auf diese Batterie, das kräftigst erwidert wurde. Doch nach kurzer Zeit waren die Laffetten beider polnischen Geschütze durch die russischen Kugeln vollkommen unbrauchbar gemacht, und Lapinski sah sich genöthigt, die Geschütze in Sicherheit zu bringen, bevor der Feind debarkirt war. Sobald der russische Kommandant den Abzug der Polen bemerkte, schiffte er seine Mannschaft aus, welche Gelendschik ohne weiteren Widerstand besetzte. Der Bazar mit einem beträchtlichen Waarenvorrath wurde geplündert, ebenso eine türkische Barke mit Waaren. Zwei andere türkische Fahrzeuge mit der aufgezogenen Flagge wollten während der Ausschiffung der Truppen die See gewinnen, doch der russische Dampfer setzte ihnen nach und führte sie als gute Prise zurück, nachdem man ihnen im Verfolgen einige Kugeln in den Rumpf geschickt hatte. Die Mannschaften der Schiffe wurden als Kriegsgefangene behandelt. Da die russische Regierung die tscherkessische und abchasische Küste nicht in Blokadezustand erklärt hat, so kann man die Frage aufwerfen: mit welchem Recht man Schiffe unter türkischer Flagge, die mit allen Legitimationspapieren versehen sind, als gute Prise betrachtet, und was die türkische Regierung und ihre Alliirten zu diesem Verfahren sagen werden.

Amerika.

Philadelphia, 10. Juli. Die Raufereien, die vom 4. bis 6. Juli in New-York Statt fanden, sind durch das Bürgermilitär, das energische Maßregeln ergriff, gehoben, und man begräbt jetzt mit Pomp die Rowdies, die während der Raufereien fielen. — Philadelphia wird jetzt bald statt mit Omnibussen mit Eisenbahnwagen durchfahren werden; der Anfang ist in der fünften und sechsten Straße gemacht; wird die Fahrt dort günstig aufgenommen, so wird man bald keine Omnibusse mehr sehen, trotzdem daß Philadelphia jetzt mehrere Tausende zählt.

— Von verschiedenen Seiten wird der Regierung in Washington über Gränelthaten berichtet, welche die Indianer in Texas, Neu-Mexiko und Oregon ausüben. Die Grenzbewohner bitten dringend um Hilfe, da die entfernten Ansiedler keinen Augenblick sicher sind, von den Wilden überfallen zu werden.

Asien.

Nach neueren Berichten aus den indischen Meeren werden sämmtliche Schiffe, die zur Verstärkung der französischen und britischen Schiffsdivisionen in den chinesischen Gewässern abgeschickt worden, am 1. August zu Hongkong, welches ihr Sammelplatz ist, angelangt sein.

Deutsche Staaten.

y **München**, 28. Juli. Die erste Sitzung der „Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen" hat gestern Vormittag im kleinen Saale des k. Odeons stattgefunden und dauerte dieselbe bis gegen 3 Uhr Nachmittags. Gegen 5 Uhr Abends fuhren die (120—130) Abgeordnete zur Generalversammlung auf Einladung der General-Direktion der kgl. Verkehrs-Anstalten mit einem dekorirten Extra-Eisenbahnzug nach Großhesselohe, wo man die seit Kurzem sehr weit fortgeschrittenen Arbeiten und den Bau der kolossalen Eisenbahnbrücke mit großem Interesse besichtigte. Nach der Rückkehr versammelte man sich zu einer Abendunterhaltung auf dem Keller des Hrn. Bierbräuers Pschorr. Heute Vormittag fand die zweite Sitzung des Kongresses statt, an die sich Nachmittags das von Seiten der Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten den Gästen gegebene Festdiner im Glas-Palaste anschließt. Welch großartige Vorbereitungen hiefür getroffen wurden, mag u. a. daraus erhellen, daß von den an der Ueberbrückung der Isar bei Großhesselohe beschäftigten Arbeitern 80 Mann zu dem Zwecke beordert wurden, das Pumpwerk des im Glaspalaste befindlichen Springbrunnens während des Festdiners im Gange zu erhalten.

Der 1. Direktor des k. Kreis- und Stadtgerichts München links der Isar, Frhr. v. Mulzer, (vor längeren Jahren Stadtgerichtsrath in Nürnberg) wurde zum Direktor des Appellationsgerichtes für Niederbaiern ernannt.

München, 28. Juli. Es wurde der Assessor A. Mai an das Landgericht Heilsbronn und der Assessor J. Ricknagel an das Landgericht Markt-Erlbach versetzt; der Buchhalter bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse Augsburg, Gg. John, zum kontrolirenden Buchhalter bei der Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse Würzburg ernannt, der Buchhalter bei der Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse Regensburg, A. Mittereder, zum Buchhalter bei der Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse Augsburg versetzt; der Offiziant der Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse Würzburg, F. v. Vollmar, auf die bei der Staatsschulden-Tilgungs-Hauptkasse erledigte Offiziantenstelle versetzt; zum Offizianten III. Klasse bei der Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse Würzburg der Funktionär bei der Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse München, G. Waldmann, und zum Offizianten III. Kl. bei der Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse Regensburg der Funktionär bei der Grundrenten-Ablösungs-Kasse, M. Mayr, ernannt.

— Wie es heißt, will Prinz Adalbert von Baiern, der vor einigen Tagen in Bamberg verweilte, das benachbarte Schloßgut Seehof, der Frau Baronesse v. Zandt gehörig, käuflich an sich bringen.

— Der Literat Reichart ist wegen Beleidigung des kgl. Staatsanwaltes Müller in Augsburg vor die nächste oberbairische Schwurgerichts-Sitzung verwiesen. Hr. Staatsanwalt Müller sollte nämlich gelegentlich der stadtgerichtlichen Verhandlung gegen die „Augsburger Postzeitung" in Sachen Dingelstedt's geäußert haben, es hätten außer der „Postzeitung" zwar auch noch Blätter, wie z. B. das Münchener „Theater-Album" Artikel gegen die kgl. Hoftheater-Intendanz gebracht. Diese Blätter seien aber zu obskur, zu wenig verbreitet *rc.* und man habe deswegen gegen dieselben von einer gerichtlichen Einschreitung Umgang genommen. Durch die Aeußerung, daß das Winter'sche „Theateralbum" ein obskures Blatt sei, hat sich nun der Hr. Mitarbeiter Reichart beleidigt gefunden und seine Empfindungen in einem lateinischen Briefe des „Theater-Albums" in der Weise ausgesprochen, daß er nunmehr deßwegen vor die Jury verwiesen ist.

Fürth. Die feierliche Installation unseres neugewählten rechtskundigen Bürgermeisters, Hrn. Adolph John, findet nächsten Freitag Vormittags 10 Uhr durch den kgl. Kommissär Hrn. Regierungsrath Vogel statt.

Frankfurt, 27. Juli. Ein so eben unter dem Titel „Geist der Zeit" erschienenes Werk des Hrn. Dr. Köberle, früher Theaterdirektor in Heidelberg, jetzt Hilfsredakteur der hiesigen Zeitung „Deutschland," wird in den ultramontanen Kreisen mit vieler Befriedigung gelesen werden. Er spricht darin sein Bedauern über seine frühere literarische Thätigkeit aus, die er Gebilde einer aufgeregten Phantasie nennt (am bekanntesten dürften seine „Aufzeichnungen eines Jesuitenzöglings im deutschen Kolleg zu Rom," aus dem er entsprungen ist, sein), wie er überhaupt seine ganze Laufbahn beklagt und reuig in den allerdings nur faktisch verlassenen Schoß der katholischen Kirche zurückkehrt.

Meiningen, 25. Juli. In dieser Woche ist wiederum ein Ort unserer Nachbarschaft vom Feuer hart heimgesucht worden. Das Städtchen Römhild hat am 22. d. M. über 30 Scheunen durch das entfesselte Element verloren.

Berlin, 27. Juli. Die für die deutsche evangelische Gemeinde in Konstantinopel zu Ostern 1855 abgehaltene allgemeine Kirchen- und Hauskollekte hat einen Ertrag von mehr als 58,000 Thaler ergeben. Davon hat die deutsche evangelische Gemeinde in Konstantinopel, unter Aufsicht der preußischen Gesandtschaft, zunächst ein schönes massives Schulhaus auf einem dazu gekauften Grundstücke erbaut. Ferner ist der evangelische Kirchhof, welcher ohne eine passende Einfriedung da lag, würdig hergestellt und auch das deutsche Hospital, welches allein im letzten Jahre 296 Kranke und darunter 71 unentgeltlich verpflegte, durch eine Beihilfe unterstützt worden. Zu dem Bau einer eigenen Kirche hat der Ueberrest der gesammelten Kollektegelder bis jetzt noch nicht ausgereicht. — Nächsten Dinstag wird die Königin von Griechenland zum Besuch des Hofes in Potsdam eintreffen.

Berlin. Die Berathungen in Nürnberg hinsichtlich eines Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs werden am 15. Sept. wiederbeginnen. Wie man hier glaubt, würden die betreffenden Regierungen in der Zwischenzeit bereits die Beschlüsse und Vorschläge der dortigen Kommission, welche ihre Verhandlungen gegenwärtig ausgesetzt hat, einer genauen Prüfung unterwerfen, um die Sache selbst auf diese Weise zu fördern und die Bevollmächtigten für die im September wiederaufzunehmenden Berathungen mit bestimmten Weisungen zu versehen.

London. Nach der letzten Volkszählung hatte London 2,362,236 Einwohner, darunter 1,106,558 männliche, unter denen 146,449 noch nicht 5 Jahre alt sind. Die Zahl der nicht verheiratheten Männer war 670,380, hingegen die Zahl der ledigen Frauen 735,871. Verheirathete gab es 399,098 Paare. Im verflossenen Jahr wurden in London 86,833 Kinder geboren; die Zahl der Sterbefälle erreichte 56,786. 1856 zählte London um 60,000 Einwohner mehr als 1855. London ist die bevölkertste Stadt der Welt; es hat um ein Viertel mehr Bewohner als Peking; zweimal mehr als Konstantinopel; viermal mehr als St. Petersburg; fünfmal mehr als Wien, New-York oder Madrid; über siebenmal mehr als Berlin; achtmal mehr als Amsterdam; neunmal mehr als Rom. London hat 5000 gepflasterte Straßen in einer Gesammtlänge von 2000 englischen Meilen; die Kosten dieser Pflasterung betrugen 14 Millionen, die jährlichen Reparaturen erfordern 800,000 Pf. St. Die Gasröhren dieser Riesenstadt haben eine Länge von 1900 Meilen, und die 360,000 Gasflammen verbrennen 13 Mill. Quadratfuß Gas. Um die Masse der Bewohner und Besucher dieses Babels zu transportiren, passiren in 12 Stunden 125,000 Fuhrwerke; 3000 Cabs, 1000 Omnibusse, 10,000 Equipagen und Wagen aller Art bewegen sich zugleich in den Straßen; 3000 Eisenbahnwagen langen täglich aus der Provinz an. In London sterben durchschnittlich 169 Personen täglich, und alle 5 Minuten wird ein Kind geboren. Jährlich ertränken sich 500 Menschen in der Themse. 42,000 Individuen werden jährlich eingesperrt. Man berechnet, daß es in London 35,000 Bettler von Profession gibt; zwei Drittel derselben sind Irländer. London hat 70,000 Weber (in Spitalfields), 30,805 Schuster, 43,928 Putzmacherinnen, 21,210 Näherinnen. Der ungeheure Magen Londons verzehrt jährlich 277,000 Ochsen, 30,000 Kälber, 1,480,000 Hämmel, 34,000 Schweine, 1,600,000 Zentner Getreide, 310,464,000 Pfund Kartoffel, 89,672,000 Pfund Gemüse. Die Fischkonsumtion übersteigt alle Begriffe, und auch der Gebrauch von Geflügel ist sehr bedeutend. Frankreich und andere Länder des Continents senden jährlich 70 bis 75 Millionen Eier. London verbraucht 65,000 Pipen Wein, 2,000,000 Gallonen Spirituosen, 43,200,000 Gallonen Porter- und Ale-Bier, und verbrennt 3,000,000 Tonnen Steinkohlen.

Koblenz, 24. Juli. Die „Kobl. Ztg." vom 23. meldet: „Wir erhalten soeben die erschütternde Nachricht von einem Brandunglück, größer und trauriger, als wir seit lange von einem solchen zu berichten hatten. In Trarbach brach in vorgestriger Nacht Feuer aus und verbreitete sich trotz aller dagegen gemachten Anstrengungen mit so unwiderstehlicher Macht, daß es gestern, und nicht eher bewältigt werden konnte, als bis es zweihundert und fünfzig Häuser, darunter die Kirche, die Schulen, die Post, das Friedensgericht mit seinen Archiven rc. in Asche gelegt hatte. Es sollen nur noch drei an der Mosel stehende Gebäude übrig geblieben sein. Wir erwarten nähere Nachricht über ein solches, fast beispielloses Unglück. Wie wir soeben hören, soll der Brand noch nicht gelöscht sein. Morgen geht ein Kommando von 50 Pionieren zur Hülfe ab. Der Oberregierungs-Rath Halm ist sofort abgereist, um die nöthigen Anordnungen an Ort und Stelle zu treffen. Es ist dies binnen einer Woche der dritte schreckliche Brand in dem Moselkreise Zell, indem in Zell selbst am 16 und 20. 13 und 7 Häuser abgebrannt sind. Außer Trarbach und dem schon erwähnten Zell ist gestern auch Bernkastel, wo über 40 Häuser abbrannten, vom Feuer heimgesucht worden. In Wittlich, schreibt die Trier'sche Ztg., nahm „der Reigen seinen Anfang." In Winterich kam am 21. dreimal Feuer aus. Am 22. Abends brannte es in Heidenburg und Traben. Der Trier'schen Zeitung zufolge ist mehrfach verdächtiges Gesindel verhaftet, in Bernkastel sind durch eingerücktes Militär acht Personen eingezogen worden. Die ganze untere Moselgegend ist in Unruhe, so daß einzelne Orte bei Tag und Nacht Wachen ausgestellt und Kübel mit Wasser gefüllt haben. Zunächst scheint jedoch kein Beweis vorzuliegen, daß Brandstiftung die Ursache dieser traurigen Ereignisse.

Hamburg, 26. Juli. Von dem jetzt in Neumünster (Holstein) lebenden Dr. Herrmann Schiff werden demnächst 8 Novellen erscheinen, die er während seines Aufenthalts im hiesigen Werk- und Armenhause, in welches er sich aus Lebensüberdruß hatte aufnehmen lassen, verfaßt hat.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 28. Juli. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Am verflossenen Sonnabend fand bei dem hiesigen Stadtgerichte eine Verhandlung wegen Vergehens der Körperverletzung statt, welche eine ebenso unerwartete als tragische Wendung nahm. Der die Anklage begründende Fall selbst war ein durchaus gewöhnlicher, indem es sich einfach um eine von dem Schuhmachermeister Konrad Schönleben von Anwanden, kgl. Landg. Kadolzburg, an der mit ihm in einem Hause wohnenden, von den Leumundszeugen als nicht sehr friedfertig geschilderten Hebamme Ursula Hasvel, in aufwallender Hitze des Zorns, ohne Ueberlegung und Vorbedacht begangene Körperverletzung handelte, wofür die kgl. Staatsbehörde eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe zu beantragen sich veranlaßt sah. Außer der eben genannten Beschädigten, deren Arbeitsunfähigkeit auf circa 14 Tage in Folge der erlittenen Mißhandlung ärztlich festgestellt wurde, war nur noch Ein Zeuge in der Person der 16 Jahre 5 Monate alten Anna M. Löhel vorhanden, welche zur kritischen Zeit bei dem Angeklagten als Magd diente und deren Aussagen so dringend das Verbrechen des Meineides indicirten, daß sich der Gerichtshof zu der traurigen Nothwendigkeit veranlaßt sah, auf den desfallsigen Antrag des kgl. Staatsanwaltes Hrn. Dr. Feuerer, die sofortige Untersuchung sowohl gegen die Löhel wegen Meineids, als auch gegen Konrad Schönleben wegen Verleitung zum Meineide einzuleiten und die sofortige Abführung beider Personen in die hiesige Frohnveste zu dekretiren. Diese äußerst traurige Szene erhielt noch eine Steigerung durch den Umstand, daß die, noch dazu in gesegneten Umständen sich befindende, Frau des Angeklagten unter herzzerreißenden Lamentationen aus dem Zuschauerraume vor die Stufen des Gerichtstisches stürzte und fußfällig um Aufhebung einer Maßregel flehte, zu welcher sich der Gerichtshof, unter dem Präsidium des k. Kreis- und Stadtgerichtsrathes Freiherrn von Kreß, nur nach reiflicher, der Wichtigkeit des Falles entsprechender Ueberlegung veranlaßt sah.

Dieser, durchaus nicht isolirt stehende, Fall ist gewiß vollkommen zur Begründung der in diesen Blättern bei ähnlichen Gelegenheiten wiederholt gemachten Bemerkung geeignet, daß die bei den Gerichten, wenn auch mit allem Nachdrucke gegebenen Belehrungen über die Wichtigkeit des Eides und die traurigen Folgen des Meineides bei auf niederer Bildungsstufe stehenden Personen durchaus nicht ausreichen, und daß nur durch geeignete Belehrung in der Schule den schrecklichen, das Lebens- und Familienglück durch Unwissenheit gefährdenden Folgen einer leichtsinnigen Eidesleistung kräftig und entsprechend entgegen getreten werden kann.

* Nürnberg, 29. Juli. Heute früh wurde oberhalb der Militärschwimmschule ein weiblicher Leichnam aus der Pegnitz gezogen.

Ansbach, 27. Juli. Vergangenen Samstag Morgens ereignete sich zwischen Buschschwabach und Kl. Heilsbronn der Unfall, daß ein Frachtwagen des hiesigen Nürnberger Boten Meyer in Brand gerieth. Der Fuhrmann hatte unter Anderem eine Büchse von Blech geladen, in welcher sich Stoff zu einem bengalischen Feuer befand, und welche deshalb noch von einem hölzernen Gefäße umgeben war. Auf der Adresse waren die Worte bemerkt: „Durch Hitze leicht entzündbar." Deshalb war sie in die Mitte des Wagens geladen worden, hatte sich aber doch entzündet und das Feuer den in der Umgebung befindlichen Gegenständen mitgetheilt, so daß ein Reisesack mit einem seidenen Kleid, ein Paar Tabakfäßchen, Säcke mit Unschlitt und noch Anderes verbrannte. Der Schaden wird wohl über 100 fl. betragen.

⚡ Kissingen, 27. Juli. Die bekannten Béarnais-Sänger haben bereits hier einige Konzerte mit bedeutendem Erfolge gegeben. Am 24. d. gaben die Sänger ein Konzert in Brückenau, welches JJ. MM. der König und die Königin, Allerhöchstwelche erst denselben Tag angekommen waren und welche schon früher einem gleichen Konzerte beigewohnt hatten, beehrten. Die berühmten Sänger kamen von Wien, wo sie am Theater an der Wien sechs Mal, und weitere sechs Mal mit Strauß im Vereine mit dem größten Beifalle gesungen haben. Dieselben werden noch eine Reise nach den rheinischen Bädern unternehmen.

Kurliste von Kissingen Nr. u. 101 bis zum 23. Juli: 4187 Badegäste.

Kurliste von Kissingen Nr. 102 und 103 bis zum 25. Juli. 4246 Badegäste.

In der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts. wurde ein Handlungsreisender aus der Schweiz auf der Straße von Kissingen nach Arnshausen schwer mißhandelt und hiebei wahrscheinlich einer Uhr und eines Spazierstöckchens beraubt. Der Thäter ist, dem landgerichtlichen Ausschreiben zufolge, wahrscheinlich ein Metzgerbursche und hatte einen großen Hund bei sich.

Augsburg, 28. Juli. Am verwichenen Sonntag Nachmittags ereignete sich in unserer Umgegend das Unglück, daß zweimal, wie behauptet wird durch Funken aus Lokomotiven, auf Getreidefeldern Feuer entstand. Bei Gersthofen fing geschnittener Roggen an zu brennen, und nach oberflächlicher Schätzung mögen 11 Schaff verbrannt sein. In der Nähe von Oberhausen mag etwa ½ Tagwerk Weesen verbrannt sein. — Unsere Jakober-Kirchweih nahm am ersten Tage kein friedliches Ende; denn in der „Rosenau" kam es gegen Mitternacht zwischen Bewaffneten und Unbewaffneten zum Streit, wobei es so heiß herging, daß zwei Individuen in das Krankenhaus gebracht werden mußten. (Auch in Nürnberg hat diese Kirchweih blutige Köpfe abgesetzt.)

München, 27. Juli. Vom obersten Gerichtshofe wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des quieszirten Landgerichtsassessors Jos. Zeller in Friedberg wegen Betrugs und Amtsuntreue und des vormaligen Salinenwachtmeisters M. J. v. Kramer in München wegen Amtsuntreue in die öffentliche Sitzung verwiesen, verworfen.

Von der Salzach, 25. Juli. In hiesiger Gegend ist wieder ein Opfer der Lotteriewuth gefallen, die lebenslustige hübsche Gattin eines angesehenen Bürgers, welcher die sehnlichst gehoffte Quaterne ausblieb, hat heimlich Mann und Kinder verlassen, so daß bis heute ihr Aufenthalt noch nicht ermittelt ist.

(Schuldienstnachrichten für Oberfranken.) Die Schulstelle Eldersberg wurde dem Verweser Wernsdorfer in Reichenbach, die Schulstelle Nurn dem Verweser Kaiser in Höfles verliehen. Zum Verweser der Schule Reichenbach ist Gehilfe Stenglein in Enchenreuth, und zum Gehilfen hier, Aushilfslehrer Schicker in Büchenbach ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Lichtenfels. Dem Vernehmen nach will zum Betrieb des Bergbaues in unserer Gegend sich eine Aktiengesellschaft konstituiren, die ein nicht unbedeutendes Kapital auf dieses Unternehmen zu verwenden gedenkt. Es wäre leicht möglich, daß es dieser Gesellschaft gelänge, mit anderen Eisenwerken eine vortheilhafte Konkurrenz zu beginnen, da die Qualität der Eisensteine vortrefflich und die Quantität eine außerordentliche sein soll.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 27. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1152 1146, 5% Oestr. Credit-Actien 220½ 219, 5% Metall. Oblig. 79⅝ —, 5% Nat.-Anlehen 81⅛ 80¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 79⅛ 79, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅞ 69½, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137⅞ 136½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105½ 104¾; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 280 279; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119⅜ —, Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅜ —, 4½% dito 101⅜ —, 4% dito 99⅞ 98⅞, 4% dtl. Frankf. — 98⅞, 3½% dito — 96⅛, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151⅜ 150⅞, 4½% Neustadt-Weissenburg 106⅛ —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 92⅛ —; bad. 4½% Obl. 102⅞ 102⅜, 3½% dito v. 1842 92¼ 92, fl. 50 Loose v. 1840 88⅝ 88⅛, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅛, Frankfurt-Hanauerbahn 88⅞ 88; Darmstädter Bank 277 276, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 118, dito großherzogl. à fl. 25 35 34⅞; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40½ 40¼, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 59 58⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅞ —, fl. 25 Loose — 32⅞, spanische 3% Innere Schuld 37⅛ 37.

4½% Bair. Ostbahn 99 98⅞; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien — 82⅛; Darmst. Junge Actien — —.

Bolc. Bankactien 798 —, 5pCt. Pu. Rrzb. Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Wer. Loose 10¾ 10⅛, Taunusbahn — 365. 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., disp. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½. Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119⅜, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅝ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Höfer, Dekan in Günzburg. — Fr. J. Ring, Landarzts-Wittwe, 78 J. a. in Gundelfingen.

Briefkasten.

Anonyme Zustellungen werden nicht berücksichtigt, weshalb auch der uns zugesandte Artikel „Empfehlung von Adam Rieß's Rechenbuch zum Selbststudium rc." unterbleiben muß. D. R.

Bekanntmachung.

In einer deutschen, an der Eisenbahn gelegenen Residenzstadt ist ein Gasthof ersten Ranges, im besten Betriebe stehend, sammt dem Betriebs-Inventar aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Im Falle des Kaufes kann der Kaufpreis bis zur Hälfte — unter Umständen selbst bis zu zwei Drittheilen — als verzinsliche Hypothek auf dem Kaufsobjekte stehen bleiben.

Im Falle der Verpachtung muß eine angemessene Kaution für richtige Erfüllung der Pachtbedingungen gestellt werden.

Diejenigen, welche auf dieses Geschäft reflektiren, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Nürnberg, 20. Juli 1857.

Advokat **Herrmann**
(Karolinenstraße L. Nro. 334)
über 1 Stiege.

Bekanntmachung.

Nachdem ich dahier als Wechselnotar aufgestellt und verpflichtet bin, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen.

Fürth, den 27. Juli 1857.

Borbrugg, Advokat und Wechselnotar.

Trauerkunde.

Schmerzlich und tiefgebeugt bringen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unser 3½ Jahr altes innigstgeliebtes hoffnungsvolles Söhnlein

Johann Georg,

durch den Fall einer Säule verunglückt ist. Der Verlust ist unersetzlich und kann uns nur ein dereinstiges Wiedersehen trösten. Wir bitten um liebevolle Theilnahme in unserm großen Schmerz.

Nürnberg, den 27. Juli 1857.

Die tieftrauernden Eltern:
Johann Melchior Richter,
Schreinermeister,
Caroline Richter.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. dieses Nachmittags 4 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

N a c h r u f

am frühen Grabe unseres geliebten Freundes,

d e s

Herrn Joh. Kaspar Beer,

Rothgerbermeister in Nürnberg.

So ist uns nun dies trübe Loos beschieden,
An Deinem Grab, Du theurer Freund, zu steh'n,
Der Du der Stolz, die Zierde warst den Deinen,
Dich müssen wir als Leiche vor uns seh'n,
Der Du bei uns geweilt im Freundeskreise
Vor wenig Tagen noch, in froher Weise.

Es schaudert Einem, wenn man still bedenket,
Wie nichtig doch der Menschen ganzes Thun;
Du, der ein Urbild deutscher Kraft gewesen,
Du liegst vor uns im engen Sarge nun,
So wie der Eichbaum liegt, vom Blitz zerschlagen,
Der kühn empor sein frisches Haupt getragen.

Nie werden wir die Stunden je vergessen,
Wo Du so fröhlich uns in's Aug' geblickt,
Und wo Du oft, so liebevoll und bieder,
Ein treuer Freund, die Rechte uns gedrückt;
Nichts können wir Dir für die Liebe schenken,
Als in der Brust ein langes Angedenken.

Die Lieb' ist's, die das Leben uns versüßet,
Sie ist und bleibt des Menschen sich'rer Stab;
O! glücklich der, den sie wie Dich geleitet
Von seiner Wiege bis zu seinem Grab;
Es ist das Höchste, was die Welt kann geben,
Denn öd' ist ohne sie das ganze Leben.

Schlaf' wohl in Deiner stillen, dunklen Kammer! —
Und wenn es wahr, von dem so viel man spricht,
Daß wir uns einstens Alle wieder finden
In jenem reinen, ungetrübten Licht,
Dann lächelt uns auch diese Freude wieder,
Daß wir vereint auf ewig noch als Brüder.

Zur Beachtung.

Unterzeichnete bringen einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß nächsten Mittwoch den 29. Juli im Bahnhof dahier die erste Lieferung von dem neu begonnenen Torfstich bei Obersteinbach in großen Sendungen ankommt und empfehlen diesen Torf, welcher von ganz besonderer Güte ist, zur geneigten Abnahme, und können sogleich auch Bestellungen in größern und kleinern Quantitäten fortwährend bei den Unterzeichneten gemacht werden.

Carl Samhammer auf der Schütt, Hs.-Nro. 1704.
J. G. Berger, Breite Gasse,
J. Kaestner, Schulgäßchen,
(Collect. Nro. 310)

Bücher- und anderes Makulatur in allen Formaten kauft stets Antiquar **Fr. Heerdegen**, Winklersstraße S. Nro. 35.

A n z e i g e.

Die Unterzeichneten beehren sich, hiermit anzuzeigen, daß sie dem Herrn Friedr. Bleicher dahier die Niederlage der Fabrikate ihrer neu errichteten Fabrik von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art zum Verkaufe auf hiesigem Platze übergeben haben.

Die tadelfreie vorzügliche Qualität der Waare und deren billige Preise werden die Bitte um recht häufige Abnahme rechtfertigen.

Nürnberg, den 15. Juli 1857.

Kirchdorffer & Utendoerffer.

Gestützt auf die vorstehende Anzeige der Herren Kirchdorffer & Utendoerffer benachrichtige ich ein verehrliches Publikum, daß ich von denselben die Niederlage ihrer Fabrikate von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art übernommen habe, und indem ich alle Herren Schützen, Jagdliebhaber und sonstige Käufer zu recht häufiger Abnahme einlade, schmeichle ich mir, dieselben sowohl durch die von technischen Behörden wie namhaften Jägern und Schützen erprobte und anerkannte ausgezeichnete Qualität dieser Fabrikate als durch deren höchst billige Preise in jeder Weise zufrieden stellen zu können und sie zu einem fortwährenden Zuspruch veranlaßt zu sehen.

Wiederverkäufern kann ich bei Abnahme von wenigstens 5 mille Fabrikpreise bewilligen.

Friedr. Bleicher
gegenüber der kleinen Waage.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum, besonders dem löblichen Handelsstande empfiehlt alle Sorten Bürsten und Pinsel en gros & en détail zur geneigten Abnahme

J. G. Roth, Bürstenmachermeister.
Sct. Leonhard Nr. 13
bei Nürnberg.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons &c. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

A n z e i g e.

Von heute an sind frisch eingemachte **Essig-** und **Salzgurken** zu haben bei

Hauenstein. Bindergasse.

Einhorn.

Zur Nachfeier der Jakober Kirchweih heute Mittwoch den 29. Juli gibt es gebackene Karpfen, Gansbraten, süß und sauer gebratene Enten, gefüllte Tauben und noch verschiedene Speisen, auch ist für gute Harmonie-Musik Sorge getragen. Es ladet dazu ergebenst ein

Joh. Paul Meisenbach's Wittwe.

Hagenbauer'sche Wirthschaft in der Schlotfegergasse.

Preiskegelschieben.

Den werthen schon betheiligten wie auch allen andern Keglern bringen Unterzeichnete zur Nachricht, daß bei dem stattfindenden altbairischen Preiskegelschieben bereits die erforderlichen Loose zu Preisen und Unkosten eingeschoben sind und die noch eingehende Summe bis zum 3. August auf die kleinen Treffer sich regulirt, wo Abends bis 6 Uhr abgeschoben und dann sogleich Haupttreffer wie Gesellschaftspreise abgerichtet werden.

Auf noch gütigen Zuspruch unter Bedingung **baarer Bezahlung** und rechtlich ordnungsmäßiger Führung harren

J. G. Hagenbauer.
J. Gg. Eberhardt (Schmerzen).

Wirthschaft zum Gärtlein

am Wöhrdthor.

Zur Feier der Jakober Nachkirchweih Mittwoch den 29. ds. Mts. Quintett von Klein & Consf.

G. Hoefler.

Alte Veste bei Fürth.

Heute Mittwoch den 29. Juli Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Musikmeisters Lippert, wozu höflichst einladet **J. Neubauer.**

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet **Krieger.**

Lithographie-Steine, blau und gelb, nebst allen Gattungen Solenhofer Pflaster zu Küchen, Malztennen &c., empfehlen

Kaiser & Schmidt, Spitalplatz S. Nro. 1172.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wiessner** (am Rathhause) ist zu haben:

Ein Vorschlag zur Abwendung großer Schwankungen der Getraidepreise. Von einem Kaufmann. Preis 12 kr.

Empfehlung.

Photographische Portraits gegen baare Bezahlung sowie auf Subskription empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Müller,
Photograph.
Schuberts garten Nr. 62 vis à vis vom Theater.

Bei Antiquar **Friedrich Heerdegen** ist schönes Makulatur zu haben per Buch 4—6 kr., desgleichen in Büchern pr. Pfund 4—6 kr.

Hausverkauf.

In der Nähe des Maxthors ist ein Haus mit schöner Aussicht, welches 16 Zimmer, 9 Kammern, 6 Küchen, Hof mit Brunnen, Waschhaus, Gewölbe und Keller enthält, zu verkaufen. Parterre und der 1. Stock sind zu Gasbeleuchtung eingerichtet und eignet sich dieses Haus auch für ein offenes Geschäft. Näheres bei

Verwalter **Güllich**
Füll S. Nro. 405.

Haus-Verkauf.

In der Nähe des Spittlerthors dahier sind mehrere Häuser mittlerer Größe zu verkaufen. Näheres bei Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg.

Anwesen-Verkauf.

In der Nähe Nürnbergs, vor einem Hauptthore gelegen, ist ein neugebautes dreistöckiges Wohnhaus mit Scheune und Stallung sowie 5 Morgen Land zu verkaufen. Näheres bei Kommissionär

C. Furkel, S. Nro. 486 b
in Nürnberg.

Am Herrnmarkt dahier wird ein größeres Logis mit einem Laden zu miethen gesucht durch Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Zu verkaufen sind in der Jakobs- und Karlsstraße 2 kleine hübsche Häuser in gutem Bauzustande. Näheres auf P. O.

Ein kleines Haus in einer schönen Lage, mit Hofraum und Keller, welches sich zu einem offenen Geschäft eignet, wird sogleich zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige solide Mädchen, welche schön platt sticken können, finden dauernde Beschäftigung L. Nro. 497 in der breiten Gasse.

Eine ordentliche Magd, welche Hausmannskost gut kochen kann, sucht man nächstes Ziel in Dienst zu nehmen.

Ein solider fleißiger Bursche kann Unterkunft und seinen Leistungen gemäß Verdienst finden S. Nr. 1180.

S. Nro. 1477 vordere Beckschlagergasse werden einige Mitleser zum Fränkischen Kurier gesucht.

Es wird eine Bierwirthschaft bis Ziel Laurenzi zu pachten gesucht.

In S. Nro. 554 ist der II. Stock bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Eine Wohnung in angenehmer sonniger Lage ist zu vermiethen und kann auch auf Verlangen Stallung, Heuboden und Remise abgegeben werden. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein Stübchen oder auch eine heitere Kammer mit Bett wird zu miethen gesucht. Adressen unter A. Z. besorgt die Expedition d. Bl.

In der Nacht vom 27. auf den 28. d. wurde aus einem Zimmer in dem Wirthshause zur Stadt London in Ziegelstein ein schwarzer Tuchrock, in dem sich ein weißes Sacktuch, ein Cigarrenetui und ein Paar schwarze Glacehandschuhe befanden, und ein schwarzseidenes Halstuch entwendet. Wer darüber Auskunft ertheilen kann erhält einen Kronenthaler Belohnung. Vor dem Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt.

Gestern Abends wurde von der Engelhardsgasse durch die Schottengasse über die Waich bis zum Weizenbräuhaus ein Korallenarmband verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung bei der Ueberbringung im Lederersbräuhause L. Nr. 1510.

N a c h t r a g.

Kissingen, 27. Juli. Die in Kaufbeuern neu eingerichtete Telegraphenstation wurde heute mit beschränktem Tagesdienst für die allgemeine Benützung eröffnet.

Turin, 21. Juli. Der „Cattolico" meldet nach einem Briefe aus Neapel, die neapolitanische Regierung werde den Dampfer „Cagliari" als gute Prise erklären. In Cagliari wurden die Emigranten aufgefordert, sich der Polizei zu präsentiren.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 213.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. Juli 1857. Freitag: Trasibulus.

Toma Marinovich

Sie werden wahrscheinlich in den Zeitungen gelesen haben, schreibt man der „Temesvaer Ztg." von der montenegrinischen Grenze vom 16. Juli, daß der Kaufmann Toma Marinovich aus Cetinje, östreichischer Unterthan, sich die Ungnade des Fürsten Danilo durch den Verdacht zugezogen hatte, daß er sich über Se. Hoheit nachtheilig ausgesprochen hatte, daß er in ein feuchtes Gefängniß des Klosters Cetinje geworfen und vom Fürsten sehr hart behandelt wurde. Nun ist der unglückliche Marinovich seit dem 4. d. M. in Cattaro, seinem Vaterlande, und hat sich von seinen Leiden etwas erholt.

Erlauben Sie, daß ich Ihnen kurz seine Leiden schildere, die er in Cetinje ausgestanden hat und die sehr geeignet sind, ein Licht auf die Verwaltung und Justizpflege, sowie auf das Privatleben der höchstgestellten Montenegriner zu werfen. Marinovich war in seiner Jugend Matrose, machte sich aber im Jahre 1817 in Cetinje ansäßig, wo er ein Haus kaufte, um dort eine Handlung zu eröffnen. Er begab sich jährlich nach Triest, um sich mit Brannwein, Manufaktur- und Kolonialwaaren für seinen Laden zu versehen. Seine Boutique war der Lieblingsaufenthalt des Senatspräsidenten Mirko und der Herren Senatoren, die täglich dort einige Stunden mit dem Freunde Marinovich verplauschten, und auch der Fürst beehrte nicht selten den Laden mit seiner Gegenwart, und manches Gläschen von geistigen Getränken wurde in jener Schenke von dem Senatspräsidenten und den Senatoren verzecht.

Im Mai d. J. begab sich Toma wie gewöhnlich nach Triest, um sich mit Waaren zu versehen. Als er nach Cattaro zurückgekehrt war, wurde er von vielen Freunden ermahnt, nicht mehr nach Cetinje zurückzukehren, da der Fürst gegen ihn bitterlich entrüstet sei, weil ein gewisser Ramadanovich, auch aus Cattaro, ihn beim Fürsten verklagt habe, Verleumdungen gegen Montenegro ausgestreut zu haben. Marinovich, sich unschuldig bewußt, ging demungeachtet nach Cetinje und stellte sich dem Fürsten vor, der ihn derb anfuhr und gleich fragte, ob er ein Rebelle sei. Marinovich trachtete sich zu rechtfertigen, aber umsonst. Der Fürst entließ ihn mit dem Versprechen, ihm ein Handbillet zu geben, mit welchem er sich nach Cattaro begeben sollte, um sich bei den östreichischen Behörden zu rechtfertigen. Es war der 16. Juni.

Zwei Tage später erschienen um Mitternacht einige Perjaniken mit einem Hauptmann und nahmen ihn auf Befehl des Fürsten gefangen. Als diese den Unglücklichen unter den Fenstern des Klosters vorbeiführten, befand sich der Fürst auf dem Balkone und hielt von dort wieder ein Interrogatorium. Da Marinovich betheuerte, unschuldig zu sein, wurde er in den Kerker geworfen, um am folgenden Tage vor den Senat geführt zu werden. Da fragte ihn der Fürst, warum er das Leben seines Souverains zu bedrohen beabsichtige. Marinovich leugnete wieder alles, und wurde wieder ins Gefängniß geführt, wo er 10 Tage gelassen wurde.

Endlich ward er zum zweiten Male vor den Senat geführt, und da befand sich sogar ein berüchtigtes Individium, Namens Drago Marchisin Ivanovich, welches schon kriminalisch wegen Mordversuchs an vier Menschen behandelt worden war, und auf Einladung des Fürsten gegen Marinovich Zeugenschaft ablegte und versicherte, daß Marinovich sowohl den Fürsten als den Senatspräsidenten zu ermorden beabsichtigte. Da Marinovich wieder alles leugnete, nichts davon geträumt zu haben, versetzte ihm der erste im Senat einen Peitschenhieb ins Gesicht, die Senatoren schrien und murmelten laut, so daß der arme Angeklagte nicht zur Sprache kommen konnte. Nun führte man ihn wieder in den feuchten, unterirdischen Kerker, wo der Unglückliche kein Tageslicht erblicken konnte, nachdem der Fürst ihm versichert hatte, er wolle ihn martern, so viel als nur möglich, und er wolle ihn erschießen lassen, wenn er nicht die Wahrheit sagen würde.

Während man ihn einführte, wurde er barbarisch geschlagen, bei den Haaren gezupft, Einer spuckte ihn an, der Andere versetzte ihm Ohrfeigen rc. Nach einigen Tagen wurde er wieder aus dem Kerker gezogen, vor das Kloster geführt und gewaltsam auf eine Kanone gelegt, wieder ausgefragt und endlich mit 25 Stockstreichen bestraft, während man bei jedem Hiebe ihn fragte, ob er nicht die Wahrheit sagen wolle. Der Fürst versprach ihm auf seine Ehre, ihm alles vergeben zu wollen, wenn er sein Vorhaben und seine Absichten bekennen würde.

Jedoch Marinovich konnte dies nicht thun, da er unschuldig ist und stets vom Fürsten mit Achtung gesprochen hatte. Endlich wurde er entlassen. Man befahl ihm, seine Rechnungen in Ordnung zu bringen und ohne Zögerung nach seinem Vaterlande zurückzukehren. Ohne sich mit einer Speise laben zu können, mußte er gleich, so leidend er war, Cetinje verlassen, nachdem sein Laden von einer Schaar erbitterter Montenegriner überfallen worden war, die ein Hauptmann kaum besänftigen konnte.

Am 3. Juli, in der heißesten Nachmittagsstunde verließ Marinovich Cetinje und langte sehr leidend in seiner Heimath an, wo er noch immer schwört und betheuert, den Fürsten Danilo und dessen Bruder Mirko stets wie zwei Freunde geliebt und geachtet zu haben.

Schweiz.

Schweizer Blätter berichten von einer Waldkrankheit im Kanton Wallis, welche schon voriges Jahr sich geäußert, jetzt aber in den prächtigen Tannen- und Lerchenwäldern aux Mayens (Sitten gegenüber) bedenkliche Verwüstungen anrichte, so zwar, daß die Tannen verschont blieben, die Nadeln der Lerchen aber sich ganz röthen und ihre Masse von Weitem den Anblick einer Feuersbrunst gewährt. Das gleiche Phänomen soll sich auch an der nördlichen Alpenkette des Oberwallis zeigen.

Italienische Staaten.

Rom, 20. Juli. Se. Majestät der König von Neapel hat dem Dom zu Rieti im Kirchenstaat ein jährliches Benefiz von sechzig Dukati zugesichert, wofür das Kapitel zu nichts weiter verpflichtet wird, als Pfingsten und Weihnachten eine Messe für Se. Maj. zu celebriren.

Turin, 23. Juli. In der letzten Zeit fanden sehr lebhafte Verhandlungen zwischen den Repräsentanten mehrerer italienischen und fremden Höfe und unserer Regierung statt. Die Gesandten der unteritalienischen Staaten hielten die Gelegenheit für günstig, den Grafen Cavour zur Betheiligung an einer Protestation zu bewegen, welche sie wegen der Umtriebe der Londoner Flüchtlinge an Lord Palmerston gerichtet haben. Obgleich dieser Plan von mehreren Mächten ersten Ranges unterstützt zu werden schien, so hat doch unser Premierminister sich bestimmt geweigert, an dieser Demonstration Theil zu nehmen. Statt sich der Protestation anzuschließen, beabsichtigt Graf Cavour, in einem Rundschreiben die Natur der mazzinischen Bewegung, ihre Tragweite und ihre Folgen auseinanderzusetzen. Während er es ausschlug, sich dem Wunsche der übrigen Regierungen Italiens anzuschließen, soll Graf Cavour zu verstehen gegeben haben, daß Piemont künftig mit größerer Sorgfalt darüber wachen werde, damit die in seinem Gebiete befindliche Emigration die Ruhe der Nachbarstaaten nicht mehr stören könne. Ich glaube versichern zu können, daß Herr Ratazzi, Minister des Innern, sich in diesem Augenblick damit beschäftigt, einen energischen Beschluß in dieser Sache zu fassen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der „Moniteur" bringt, jedoch nicht in Form einer Note, sondern in Gestalt einer jener Korrespondenzen aus Jassy, mit denen er schon mehr als einmal bittere, doch, wie sich hinterher gezeigt, sehr übertreibende Klagen erhoben hatte, eine geharnischte Beschwerde gegen die „Exzesse", die fortwährend bei den Wahloperationen in der Moldau vorkommen. Namentlich bieten die Vorkommnisse in Botoschani dem Gewährsmanne des „Moniteur" Veranlassung zu herben Beschwerden. Diese Stadt ist nach Jassy die angesehenste in der Moldau, und in dem Distrikte, dessen Hauptort sie ist, war Hr. Guergul Vorstand; derselbe wurde aber vom Kaimakam durch Oberst Ranetto ersetzt, „der alsbald gezeigt hat, wozu er fähig sei. Am 2. Juli nämlich ließ derselbe den angesehensten Kaufmann von Botoschani, Hrn. Segoni, durch Gensdarmen zu sich rufen und fragte ihn, wie er Wahlversammlungen beizuwohnen habe wagen mögen. Segoni berief sich auf den Ferman, doch kaum hatte er dieses Wort ausgesprochen, als Oberst Ranetto sich auf ihn warf und ihn so mißhandelte, daß nach sechs Tagen noch die Spuren davon auf seinem Gesichte bemerklich waren. Einen zweiten Anhaltspunkt zu Klagen bietet dem „Moniteur" das Schreiben, durch welches der Präfekt von Galacz, Hr. Couza, bei dem Kaimakam um seine Entlassung eingekommen ist.

Paris, 27. Juli. Der Moniteur veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Einberufung von 100,000 Mann von der Altersklasse 1857; ein

---

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XCVIII. Schlußbetrachtung.

Nachdem wir unsern Lesern vom Leben, seiner Entstehung, seinen Erscheinungen und auch von seinem Ende ein flüchtiges Bild vorgeführt haben, wollen wir noch in dieser unserer Schlußbetrachtung eine Frage berühren, die zwar weit in die Zukunft hinausreicht, die sich aber uns aufdrängt, jemehr wir zur Ueberzeugung gelangen, daß der Mensch ein Wesen geistiger Art ist.

Gliche der Mensch dem Thier, das mit angeborenen Fertigkeiten in's Leben tritt, um nach einer unabwendbaren Natur-Vorschrift zu wachsen, sich zu vermehren und zu sterben, sobald das Dasein seiner Nachkommenschaft gesichert ist, so würden wir uns jeder Frage über die Zukunft des Menschengeschlechts zu entschlagen haben. Wir würden, wenn der Mensch dem Thiere gleich wäre, ebensowenig zu fragen brauchen: wie wird der Mensch nach Millionen Jahren auf Erden sein? so wenig wir jetzt zu fragen brauchen, wie irgend ein Thier dann sein wird — Die Biene ist seit Jahrtausenden nicht reicher an Einsicht geworden, obwohl sie eine wunderbare Kunst ausübt; wir haben deshalb auch gar keinen Grund anzunehmen, daß dieselbe nach Millionen von Jahren weiser sein werde, als sie es heute ist.

Der Mensch aber gleicht nicht dem Thiere. — Wenn der Staub eines abgelebten Geschlechts zum Staub zurückgekehrt, ist der Geist des gestorbenen Geschlechts nicht gestorbenen, sondern er lebt fort im überlebenden Geschlecht, das die Einsicht der vergangenen Zeiten in sich aufnimmt, den Umfang der Erkenntniß in sich erweitert und das erweiterte Gebiet als einen geistigen Schatz bereichert auf das kommende Geschlecht überträgt. — Die Menschheit ist soweit fortgeschritten, daß die Weisesten der alten und der neuen Zeit, wenn sie aus den Gräbern aufständen, unendlich viel zu lernen hätten, wollten sie dem jetzigen Geschlecht an Erkenntniß gleich kommen. Nicht nur ein Ptolemäus, sondern auch Copernikus, Newton, Halley, Bradley, Laplace, ja selbst sogar der große Bessel, der vor einem Jahrzehnt gestorben ist, würde reichhaltige Neuigkeiten von Entdeckungen und Erfindungen der Wissenschaft anstaunen, wenn er jetzt wieder lebend unter uns treten würde. —

Ist dem aber so, und hat der Naturforscher gerade Veranlassung anzunehmen, daß dieser Fortschritt des Geistes ebenso ein Naturgesetz sei, wie die ewige Wiederholung der Thiergeschlechter ohne geistigen Fortschritt von Naturgesetzen herrührt, so kann man sich der Frage nicht entschlagen: wohinaus wird der Forschergeist der Menschheit noch dringen? läßt sich der Weg des Geistes bezeichnen? läßt sich das Ziel des Geistes jetzt erkennen? ist der Mensch geeignet, eine weit höhere Stufe der Bildung anzunehmen? oder werden andere Wesen einmal entstehen, die besser ausgerüstet sind, um höhere Stufen der geistigen Entwicklung zu ersteigen als der Mensch, der jetzt als höchstes Geschöpf auf der Erde wandelt?

Fragen dieser Art darf die Naturwissenschaft nicht zurückweisen, wenn sie sich auch weit entfernt halten muß von dem Wahn, sie jetzt schon beantworten zu können.

Wir unsererseits wollen das Wenige, das hierüber gesagt werden kann, als Schluß unseres Thema's hinstellen, eines Thema's, in welchem wir freilich mehr Anregungen als Lösungen zu geben vermocht haben.

Das Ziel des geistigen Fortschrittes der Menschheit ist unbestimmbar. Eine dunkele Ahnung hat den ältesten Denkern, Dichtern und Politikern, die so lange sie lebten und wirkten, von der herrschenden Macht für Volksverführer ausgegeben und lange nach ihrem Tode als „Propheten" verehrt wurden — eine dunkele Ahnung dieser Weisen ihrer Zeit hat das Ziel der menschlichen Entwicklung in der

Gesetz, womit die Stadt Rouen ermächtigt wird, ein Anlehen aufzunehmen, und endlich ein Gesetz, womit dem Unterrichtsminister ein nachträglicher Kredit pro 1856 zur Bestreitung der dem Senat zur Last fallenden Kosten des Primärunterrichts bewilligt wird.

Die Débats sind der Ansicht, daß die Forderung der deutschen Kaufleute in Kanton, auf Ersatz des durch das Bombardement erlittenen Schadens, von England als unberechtigt abgelehnt werden würde.

— Dem Gerücht nach will sich Ledru-Rollin nach Nordamerika einschiffen. — Die sämmtlichen Telegraphenlinien Frankreichs sind jetzt centralisirt. Ein Hr. Alexandre soll die Centralleitung erhalten haben. — Béranger soll, gerührt von der Theilnahme der Kaiserin, ihr einen Theil seiner nachgelassenen Chansons dedicirt haben.

— Dieser Tage starb in einer Irrenanstalt zu Paris ein ebenso unglücklicher, als ausgezeichneter Mann, Friedr. Sauvage. Er war der Erste, der die Anwendung der Schraube bei der Schifffahrt ausdachte; er war auch der Erste, der auf den Gedanken gekommen, das gemischte System des Dampfes und der Segel anzuwenden. Er theilte das Loos so vieler genialer Erfinder: er wurde verkannt. Bei seinen fortgesetzten Versuchen und Studien hatte er sein Vermögen und seine Gesundheit zugesetzt; die mannichfachen Enttäuschungen und Drangsale verwirrten endlich seinen Verstand, und der Unglückliche beschloß sein thätiges Leben im Irrenhaus.

— An den Eisenbahnkassen in Frankreich sieht man bereits Frauen und Mädchen im Kassadienste beschäftigt. Ihre Dienstleistung ist eben so sicher, wie die der Männer.

Toulon, 25. Juli. Das englische Geschwader unter Admiral Lyons ging am 24. d. von hier nach Algier ab. Die englischen Matrosen bei diesem Anlaß waren nicht immer von musterhafter Ruhe. Die Polizei mußte mehrere Male einschreiten und einigen das Innere der Wachtposten zeigen; doch schlugen und balgten die Briten sich stets unter einander, ohne die Franzosen irgendwie in ihre Angelegenheiten zu verwickeln.

Großbritannien.

London, 25. Juli. Nach einem Auszuge der „Times“ aus den kürzlich vorgelegten Depeschen hinsichtlich Indiens erhellt, daß auch ein Regiment am Kap Befehl erhalten hat, sich zur Einschiffung nach Indien bereit zu halten.

Spanien.

Madrid, 23. Juli. In Folge der Enthüllungen Caro's ist der vom revolutionären Klub in Lissabon bevollmächtigte Chef verhaftet worden. Am 13. ist das neue Preßgesetz in Valencia zur Ausführung gekommen. Am 19. ist der Penhamento mit Beschlag belegt worden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 21. Juli. Odessa wird vom 15. August ab nicht mehr Freihafen sein, sondern dem allgemeinen Tarif unterliegen. Die lagernden ausländischen Waaren können binnen Jahresfrist ausgeführt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juli. „Fädrelandet“ enthält folgenden Passus: „Heute ist der Jahrestag von Idstedt, der in hiesiger Stadt natürlich mit demselben Stillschweigen übergangen wird, wie der Tag von Fridericia. Anderen Blättern zufolge verbringt der kommandierende General auf Seeland (Erbprinz Ferdinand, Oheim des Königs) diesen Tag bei dem amnestirten Empörer, Herzog Carl von Glücksburg.“ (Das ist ein Beitrag zu dem Tone, welchen die Kopenhager Presse gegen die königliche Familie von Dänemark anzuschlagen wagt. Es ist nicht bloß Holstein und Schleswig, welches bei dem gegenwärtigen dänischen Regimente geschädigt wird.)

Deutsche Staaten.

Die N. M. Ztg. meldet: München, 28. Juli. Wir sehen uns in den Stand gesetzt, den Wortlaut der Ministerialentschließung, welche die neuerdings angeregten Sammlungen für die entlassenen schleswig-holstein'schen Beamten aus politisch-polizeilichen Gründen für unstatthaft erklärt, mitzutheilen und können noch die Bemerkung beifügen, daß allein im bairischen Post- und Eisenbahndienste 24 vormalige schleswig-holstein'sche Beamte Anstellung gefunden haben. Das Reskript lautet: „Staatsministerium des Innern. Die Beilagen des Berichtes . . . folgen mit dem Auftrage zurück, dem . . . eröffnen zu lassen, daß zu einer Sammlung für entlassene schleswig-holstein'sche Beamte kein Anlaß gegeben sei, da die meisten der in Frage stehenden Geistlichen und Beamten theils in Baiern, theils in andern deutschen Staaten bereits Verwendung gefunden haben. Die k. Regierung wird andei Sorge tragen, daß allen diesen, unter verschiedenen Formen veranlaßten Sammlungen, Konzerten u. dergl. entschieden entgegentreten werde, da die gleichzeitig an vielen Orten Deutschlands ergangenen Aufrufe keinen Zweifel übrig lassen, daß Uebelgesinnte die Verhältnisse von Schleswig-Holstein benützen, um Aufregung und Mißstimmung zu verbreiten. München, den 23. Juli 1857. Auf 2c. 2c. Befehl. Graf v. Reigersberg. Epplen.“

Ansbach, 28. Juli. Es wurde der bisherige Aufschlags-Praktikant F. Engerer dahier zum Unteraufschläger in Schillingsfürst ernannt, die erledigte Aufschlagsstation Renneling dem Unteraufschläger J. Müller in Kadolzburg, die erledigte Aufschlagsstation Kadolzburg dem Unteraufschläger R. v. Gähler in Einersheim, dem bisherigen Aufschlags-Praktikanten W. König in Ellingen die erledigte Aufschlagsstation zu Einersheim übertragen.

Bayreuth, 29. Juli. Auf der gestern dahier stattgehabten Diözesansynode, welche, wie verlautet, auf alle Theilnehmer einen höchst erfreulichen und erhebenden Eindruck gemacht hat, wurde die definitive Einführung des sogenannten „Agenden-Kerns“ abgelehnt und die Frage über Einführung der Kirchenzucht vertagt. Ueber die Einführung des katechetischen Lehrbuchs von Pfarrer Caspari in Schule und Haus sprachen sich die Synodalmitglieder weltlichen und geistlichen Standes dem Vernehmen nach durchaus anerkennend aus, und es besteht daher die Hoffnung, daß dieses vortreffliche Buch der Schule und Haus gewonnen werde. Zu Mitgliedern der wahrscheinlich im Monate Oktober — unbekannt wo? — stattfindenden Generalsynode wurden geistlicherseits der kgl. Dekan Dr. Dittmar dahier, und weltlicherseits der kgl. Regierungsrath Ulmer gewählt.

* Bamberg, 29 Juli. Der k. Professor der Geschichte an der hiesigen k. Studienanstalt und großherzogl. hessische Hofrath Herr Dr. A. Schneidawind ist am 26. d. M. in Marienbad gestorben.

Ulm, 29. Juli. Privatnachrichten aus Gmünd melden von einer gräulichen Zerstörung, welche gestern Nachmittag eine Windhose, welche einem Gewitter voranging, anrichtete. Die Windhose erfaßte nämlich ein bereits aufgerichtetes Haus von drei Stockwerken und führte das Gebälke in die Luft. Unglücklicherweise befanden sich eben 8 Arbeiter auf dem Dachstuhl, welche beschäftigt waren, die Latten festzunageln, und zum Theil schwere Verletzungen davontrugen. Das Leben hat keiner eingebüßt. Der morgende Tag wird über den Vorfall Näheres bringen.

Heilbronn, 27. Juli. Gestern gaben die hiesigen, dem schwäbischen Sängerbund angehörenden Gesangvereine, sechs an der Zahl, eine gemeinschaftliche Gesangsunterhaltung zum Besten der bedrängten Schleswig-Holsteiner. Dieselbe fand vor einer außerordentlichen Menschenmasse statt. Es waren dabei, gleich einem Volksfest, alle Stände vertreten. Zum Niederlegen beliebiger Gaben, doch nicht unter 6 kr. für die Person, waren an den Eingängen Kassen aufgestellt. Die ganze Einnahme belief sich auf 153 fl. 44 kr.

Waldsee, 28. Juli. In den letzten Tagen geriethen von den im Oberamtsbezirk Waldsee in großer Ausdehnung vorhandenen Torfmooren auf bis jetzt nicht ermittelte Weise in Brand: in voriger Woche das bei Schweinhausen und gestern das bei Steinhausen; auf letzterem konnte dem Feuer erst nach großer Anstrengung durch Ziehen von Gräben Einhalt gethan werden. Zum Glück blieben die benachbarten Waldungen, für die große Gefahr vorhanden war, verschont, und ist nun der Schaden nicht erheblich.

Mannheim, 28. Juli. Das Konzert, welches zum Besten der schleswig-holsteinischen Verbannten von den vereinigten Männergesangvereinen Mannheims in dem Löwenkeller gegeben wurde, hatte eine solche Menge Menschen angezogen, daß über 500 fl. eingegangen sein sollen.

Mainz, 26. Juli. Dem Vernehmen nach soll im Laufe dieser Woche zu Darmstadt die Hinrichtung der drei von dem Assisenhofe daselbst zum Tode verurtheilten Erzberger von Bensheim stattfinden. Der Nachrichter R. von hier wird die Exekution vollziehen.

Leipzig. Die Sächsische Konstitutionelle Zeitung berichtet aus Dresden von 27. Juli: „Vergangenen Freitag, Nachmittag 2 Uhr, fand hier eine seltene Wette ihren Austrag. Ein Offizier, Hr. v. F., hatte nämlich mit einem Engländer um 500 Pf. St. gewettet, daß er in gleicher Zeit wie der Eisenbahnzug den Weg von Dresden nach Pirna zu Pferde zurücklegen wolle, und zwar vom Pirnaischen Schlage aus auf der Pirnaischen Chaussee. Wäre ihm kein Hinderniß begegnet, so hätte er die Wette möglichenfalls gewonnen; in der Gegend von Mügeln scheute aber das Pferd, kam aus seinem sichern Lauf und die kühne Wette ging durch einige fehlende Minuten Zeit verloren. Traf die Lokomotive ein Mißgeschick, so hätte der Offizier gewonnen.“

† Koburg, 29. Juli. Das Programm für die vom 30. August bis 5. September dahier stattfindende 10. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe ist so eben erschienen. Nach demselben finden die Plenar-Versammlungen in dem rechten Flügel des herzoglichen Residenzschlosses statt; für die Berathungen der Sektionen sind nahe gelegene Lokale eingerichtet. Die Sektionen werden eingetheilt in 1. Sektion für Ackerbau und Wiesenbau, 2. Sektion für Viehzucht, 3. Sektion für Forstwirthschaft, 4. Sektion für Naturwissenschaft und Technik, und 5. Sektion für Obst- und Weinbau, Bienenzucht und Seidenbau.

Berlin, 28. Juli. Dem vor drei Wochen mit einer Summe von 14,000 Thaler flüchtig gewordenen Kassierer einer großen Berliner chemischen Fabrik ist es gelungen, dem ihm nachgesandten Kriminalbeamten und Buchhalter des gedachten Hauses zu entgehen, obschon Beide ihm beständig auf der Spur waren. Dieselben werden unverrichteter Dinge nach Berlin zurückkehren.

Der Auskultator Konewka-Eggebert, der den Studenten Buchtien im Duell erschossen, ist von dem Schwurgerichtshofe in Greifswalde zu 2 Jahren und der Cartellträger Dr. Weyergang zu 2monatlicher Einschließung verurtheilt worden.

Danzig, 24. Juli. Ein zwischen dem Lieutenant E. vom 4. Infanterie-Regiment (einem Königsberger) und dem Artillerie-Lieutenant R. in Danzig mit Genehmigung des Ehrengerichts stattgehabtes Duell wird hier noch vielfach besprochen. Bei dem dritten Schuß, schreibt man der „Ostpr. Ztg.“, erhielt E. die Kugel in die rechte Schulter, während er selbst seinem Gegner die Mütze vom Kopfe herabschoß. Die Kugel konnte bis jetzt nicht entfernt werden, doch gibt die Verwundung zu keiner ernstlichen Befürchtung Anlaß.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 28. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Zwei heute publicirte Erkenntnisse beziehen sich auf das Vergehen der Körperverletzung. Im ersten Falle war es der Mes-

---

einstigen Versittlichung der Menschheit gesehen, und in einer Verbreitung der Erkenntniß über die ganze Erde, in welcher die Weisheit diese bedecken wird, „wie die Gewässer den Meeres-Abgrund überdecken.“ —

Es liegt eine tiefe Wahrheit in solcher Ahnung, obgleich sie unbestimmt ist. Denn Versittlichung und Erkenntniß, Läuterung der menschlichen Neigungen und Erleuchtung des menschlichen Geistes, ist unzweifelhaft die nächste erkennbare Aufgabe des Menschendaseins, durch welche der Mensch seines Vorranges vor den Thiere würdig wird.

Als Weg zu diesem Ziel sind zunächst nur zwei Richtungen in der Gegenwart erkennbar. Die eine ist eine freie von veralteten Dogmen sich loslagende Religiosität; die andere ist fortschreitende Richtung der Naturwissenschaften. — Beide Wege sind gegenwärtig, wenn auch theilweise getrennt voneinander, doch weit verbreitet in der gebildeten Menschheit. Wir glauben aber sagen zu dürfen, daß der nächste große Reformator in beiden Richtungen vereint wirken und auf diesem zusammengehörigen Gebiete auch eine für Versittlichung und Erleuchtung empfängliche Zeit vorfinden werde.

Endlich dürfen wir über die letzte Frage, über die Frage, ob das Menschengeschlecht überhaupt einmal untergehen und einem Geschlecht entwickelterer Wesen Platz machen werde, folgendes vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus antworten:

Es hat eine Zeit auf Erden gegeben, in welcher die Menschheit nicht existirte, und darum darf man die Möglichkeit, daß dereinst Geschöpfe noch vollkommener Art einmal auf der Erde leben werden, nicht bestreiten. Allein es ist hierfür nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden. Die Entstehung neuer Gattungen in Pflanze und Thier ist überhaupt noch nirgend beobachtet worden; eine solche Entstehung ist auf naturgemäßem Wege auch bisher unerklärlich geblieben. Endlich aber lehrt die Beobachtung der Menschengeschichte, daß die Menschen schon vor vielen Jahrtausenden ganz dieselben Wesen waren, wie die jetzt lebenden Menschen. Der geistige Fortschritt der jetzigen Menschen vor denen der altergrauen Vergangenheit beruht nicht darauf, daß etwa unser Gehirn jetzt geistiger eingerichtet ist, sondern nur darauf, daß wir die Erkenntniß der Vergangenheit ererbt haben. War es nun zur Entwickelung des geistigen Fortschrittes bisher nicht nöthig, Wesen mit höheren Fähigkeiten zu schaffen, so wird dies sicherlich auch in den folgenden Zeiten nicht nöthig sein. Einerseits ist der Trieb der Menschheit zur geistigen Entwickelung so groß, und andererseits ist die Aufgabe, die der Forschergeist der Menschheit sich jetzt schon stellt, so weit hinausreichend, daß man sagen darf: der Menschheit steht noch eine unübersehbare Entwickelung des Geistes bevor, und dieser Geist wird noch Aufgaben zu lösen haben, wenn die Zeit auch Tausende von Menschengeschlechtern nach uns leben läßt.

Und so dürfen wir von der Betrachtung des Lebens mit demselben Troste scheiden, mit welchem wir vom Leben selber scheiden dürfen, und dieser Trost lautet: Der Mensch vergeht, aber der Geist besteht! — (B.-Z.)

gergeselle J. Schreiber von Kipfenberg, welcher dem Taglöhnerssohn G. Rindfleisch einige Schnitte mit seinem Messer in beide Hände beibrachte und für dieses außer seinem Berufe liegende Fleischschneiden mit einer 4monatlichen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe belegt wurde. Im zweiten Falle sind es nicht weniger als 8 naturwüchsige Bursche, welche nach einem Wirthshausstreite den Muth hatten, einen ihrer Kameraden auf dem Nachhausewege zu verpassen und denselben weidlich durchzuprügeln, was für den Dienstknecht Georg Späth von Lippertshofen eine 42tägige, doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, dann für die übrigen 7 Bursche: G. Ausfelder, L. Wittmann, F. Gutel, J. Pfaller, G. Schillinger, U. Bers und M. Eichermann die gleiche Strafe auf die Dauer je eines Monats zur Folge hatte.

* Nürnberg, 29. Juli. Heute Morgens 2 Uhr wurden in dem Atelier des Herrn Burgschmiet-Lenz wieder zwei Figuren der Gruppe des Radetzky-Monuments (für Prag bestimmt) gegossen. Es war dies bereits der dritte Doppelguß und ist derselbe vollständig gelungen. Die beiden Figuren, welche gegossen wurden, sind: 1) Der Vertreter der Magyaren in vollständiger Husaren-Uniform, 2) ein Marinesoldat in der einfachen Seemannskleidung. Es sind nun schon sechs Figuren zu jenem Denkmal gegossen und der nächste Guß wird uns die beiden letzten Figuren für die Gruppe in Erz wiedergeben.

Bamberg, 28. Juli. Heute Nachmittag hat der Blitz auf der Burgebracher Flur einen Landmann, der eben vom Ackern heimkehren wollte, erschlagen. Auch dort haben die Kiesel den Feldfrüchten Schaden gethan.

— Gestern Nachmittags brannte bei Eggolsheim ein Acker Waizen und oberhalb Forchheim ein halber Acker Gerste ab. Ueber die Entstehung des Brandes weiß man nichts Bestimmtes.

Baireuth, 28. Juli. Gestern wurde in öffentlicher Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts dahier eine gewisse Schwarzel aus dem Landgerichtsbezirke Kalla wegen verschiedener von ihr durch Simulation eines magnetischen Schlafes und Hellsehens verübten Betrügereien zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt. (Näheres über diese interessante Sitzung im morgenden Blatte.)

Der nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe flüchtig gegangene und deshalb vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg in contumaciam zu 8 Jahren Festung verurtheilte frühere Oberschreiber am k. Stadtrentamte, Pfeiffer, wurde am vergangenen Samstage dortselbst eingeliefert und einstweilen in die Frohnveste verbracht. Derselbe hielt sich zuletzt in der Schweiz auf, von wo er wahrscheinlich auf ergangene Requisition ausgeliefert wurde.

— Im Garten des Bürgerspitals zu Würzburg wurden schon reife Trauben gefunden.

Kurliste von Kissingen Nr. 104 und 105 bis zum 26. Juli. 4311 Badegäste. 1026 Passanten.

✕ Wunsiedel, 27. Juli. Seit heute Mittags 1 Uhr sieht man hinter unserer durch ihre Naturschönheiten weithin bekannten Luisenburg Rauchwolken aufsteigen, die in weitem Umkreise einen Waldbrand signalisiren. Von unserer städtischen Verwaltung wie vom kgl. Landgerichte wurden sofort energische Maßregeln zur Bewältigung desselben getroffen, aber leider bis jetzt ohne Erfolg. Die Brandstätte liegt zwischen dem Kreuz und dem Burgstein. 60 Mann werden als Wächter und Löschmannschaft für die nächste Nacht bestellt.

München, 28. Juli. Eduard Ernst, Privatier von München, wurde vom dortigen Stadtgericht r. d. J. wegen Vergehens der gewerbmäßigen Güterzertrümmerung in eine zweimonatliche Festungsstrafe und in eine Geldstrafe von 530 fl. 35 kr. verurtheilt.

— Heute hat ein Kandidat der Medizin, welcher im Examen durchgefallen war und die Erlaubniß, die Prüfung wiederholt zu machen, nicht erhalten hatte, mittelst Gift sich um's Leben gebracht. Zuvor nahm er Chloroform und Opium, sodann, da dieß nicht wirkte, eine geringe Dosis Strychnin, und endlich, da er auch hiedurch wahrscheinlich in Folge des vorausgegangenen, den Strychnin paralisirenden Genusses seine Absicht nicht erreichen konnte, eine solche Quantität des letztgenannten Giftes, daß er nach 3 Stunden unter den fürchterlichsten Qualen des Tetanus den Geist aufgab. Seinen Bekannten, die in den fürchterlichen Stunden noch an sein Sterbebett geeilt waren, rief er zu wiederholten Malen mit eiskalter Ironie zu, sie möchten ja den günstigen Augenblick, die Erscheinungen des Tetanus zu studiren, nicht unbenützt vorübergehen lassen, und auf die Frage des zum seelsorglichen Zuspruche gerufenen Geistlichen, ob er über seine entsetzliche Handlung nicht Reue fühle, antwortete er entschieden mit Nein. Der unglückliche junge Mann soll übrigens von gutem Charakter und nicht ohne Talent gewesen sein, welches letztere durch den Umstand, daß er im Examen durchfiel, selbstverständlich nicht ausgeschlossen ist. Schrecklich, daß ein Mensch mit solcher Willenskraft so elend endete!

— Bei der am nächsten Montag beginnenden III. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern kommen 14 Fälle zur Aburtheilung, darunter nicht weniger als fünf Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, welcher in zwei Fällen beurlaubte Soldaten angeklagt sind. Ueberhaupt laufen in neuerer Zeit von allen Seiten traurige Berichte über die in erschreckendem Maße zunehmende Rauflust unserer Bevölkerung ein, und nicht selten sind es beurlaubte Soldaten, die sich diese sträflichen Exzesse zu Schulden kommen lassen.

— Wir entnehmen einer Ausschreibung der Kreisregierung von Niederbaiern vom 11. d., daß in mehreren Bezirken Niederbaierns zur Umgehung des Biersatzes unter dem Namen „schwarzes Bier“ ein Getränk verleit gegeben wurde, welches weder als Doppelbier deklarirt worden ist, noch seiner Qualität nach von einem vorschriftsmäßig eingesottenen Sommer- oder Winterbiere sich unterscheidet. Die genannte Kreisstelle fordert sämmtliche Distriktspolizeibehörden ihres Verwaltungsbezirkes auf, diesem Unfuge, wo er üblich sei, mit aller Strenge entgegenzutreten und die genaue Einhaltung des Sommer- und Winterbiersatzes in gleicher Weise aller Orten zu sichern, sowie die ausschließliche Verleitgabe eines gesunden und pfennigvergeltlichen Biers.

— Wie stark der Verkehr auf der Eisenbahn von hier bis Starnberg ist, ergibt sich daraus, daß am letzten Sonntag im hiesigen Bahnhof nicht weniger als 3200 Billete zu Fahrten auf dieser Bahn gelöst wurden. Starnberg ist so stark besucht, daß dort alle Privatwohnungen vermiethet sind, und viele Familien dortselbst keine Wohnungen mehr erhalten konnten.

Befördert: Der bisherige Landwehrkorporal J. Bauer von Berching zum Unterlieutenant im Landwehrbataillon Beilngries resp. der Landwehr-Kompagnie Berching, und der prakt. Arzt Dr. F. Ruth in Spalt zum Bataillonsarzt im k. Landwehrbataillon Pleinfeld, sowie der prakt. Arzt Dr. A. Heim in Eichstätt zum Bataillonsarzt im dortigen Landwehrbataillon.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

Aus der Pfalz hört man, daß man wegen drohenden Futtermangels den Viehstand vermindert und die Nachzucht auf das Unentbehrlichste beschränkt. In Cusel, inmitten eines Striches gelegen, wo die pfälzische Viehzucht am meisten blüht, wurde vorgestern das Rindfleisch nacheinander von 9 auf 6 kr., das Kalbfleisch auf 4 und das Hammelfleisch auf 6 kr. per Pfund herabgesetzt. Aehnliches, wenn auch in geringerem Grade, wird aus Franken gemeldet.

Handel und Verkehr.

Wien, 26. Juli. Heute Früh um 5 Uhr verließ der Extra-Zug, welcher die zur Eröffnungsfeier der Laibach-Triester Bahnstrecke geladenen Gäste nach Laibach führt, Wien bei dem günstigsten Wetter. In Graz wird gespeist und die Stadt Laibach hat in gleicher Weise, wie Triest, für eine freie Unterkunft der Gäste Sorge getragen. Die Fahrpreise von Wien nach Triest sind für die erste Klasse mit dem Schnellzuge auf 34 fl. 1 kr., mit dem Postzug auf 26 fl. 10 kr., für die zweite Klasse mit 23 fl. 38 kr. und resp. 19 fl. 3 kr., für die dritte Klasse per Postzug mit 13 fl. 5 kr. festgesetzt worden. Die Entfernung von Wien nach Triest beträgt 78½ Meile. Der regelmäßige Personen- und Postverkehr beginnt übermorgen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 28. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1147 1143, 5% Oestr. Credit-Actien 220 219, 5% Metall. Oblig. 79 —, 5% Nat.-Anlehen 81 80⅞, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅝ 69⅛, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136⅞, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105⅞ 104⅜; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 279 277½; preuß. 3½% N. Präm. Sch. a. 1854 119¼ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅞ —, 4½% dito 101⅞ —, 4% dito 99⅞ 98⅝, 4% dito Grundr. — 98⅝, 3½% dito — 96¼, 4% Ludwigshafen-Wexbach 151⅝ 150⅝, 4½% Neustadt-Weissenburg 106⅛ —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 92⅝ —; bad. 4½% Obl. 102⅞ 102⅜, 3½% dito v. 1842 92⅝ 92, fl. 50 Loose v. 1840 86⅛ 85⅝, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 88⅞ 88; Darmstädter Bank 275½ 274½. Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 118, dito großherzogl. a fl. 25 35 34⅞; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅞ 40⅜. F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 58⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅞ —, fl. 25 Loose — 32⅝; spanische 3% Innere Schuld 37½ 37.

4½pCt. Bair. Ostbahn 99 98⅞; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien 82½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅞ 10⅛, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien die Prior.-Obl. rückzahlb. —,

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 56⅛ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43⅞ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119⅛. Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅛ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ —.

Diskonto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 10 Min. Nachmittags (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Bekanntmachung.

Nachdem ich dahier als Wechselnotar aufgestellt und verpflichtet bin, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen.

Fürth, den 27. Juli 1857.

Vorbrugg, Advokat und Wechselnotar.

Traueranzeige.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr endete das irdische Dasein einer vielgeprüften Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der

Frau Barbara Forster,

Oberlehrersgattin.

Sie starb in einem Alter von 62½ Jahren an einem chronischen Unterleibsleiden.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, Eckersmühlen und Wien, den 29. Juli 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 30. Juli Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Leinwand und Leinengebild.

Von der frischen Bleiche habe ich erhalten: Bielefelder Leinwand aus reinem Handgespinnste, Schlesische-, Irländer-, Zittauer-, Herrnhuter- und Hanfleinwand in 3¼, 3, 2¾, 2½, 2, 1¾, 1½, 1¼, 1⅛ und 1 Elle breit. Damast- und Drell-Gedecke zu 6, 12 und 18 Personen, Tischtücher in 4½, 3½, 3, 2½ und 2 Ellen groß mit den dazu passenden Servietten, Tischzeuge 2½, 2, 1½ und ¾ Elle breit, um Tischtücher nach jeder beliebigen Länge zu machen, Handtücher in Damast, Jacquard und Drell, sowohl abgepaßt als nach der Elle, und Küchenhandtücher, weißleinene Taschentücher für Damen, Herren und Kinder, in allen Größen und Qualitäten. Da ich die Einrichtung getroffen habe, meine sämmtlichen Leinenwaaren roh einzukaufen und für solche eine Rasenbleiche benütze, kann ich für deren Dauerhaftigkeit selbst nach jahrelangem Gebrauche garantiren und verkaufe bei bekannt reeller Bedienung zu festen Preisen. **G. Selling in Fürth.**

Schwabacher Straße Nr. 259.

Lieder-Verein.

Sonntag den 2. August

Partie nach dem Irrhain bei Kraftshof.

Abgang Vormittags 10 Uhr vom Erlanger Hof (Müllersgarten) aus.

Montag den 3. August

Abend-Unterhaltung im Lokale des weißen Hirschen.

Sonntag den 9. August

Großer Ball.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Heute Donnerstag den 30. Juli

Produktion im Sommerlokal zur Rose.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Jammerthal.

Heute Donnerstag den 29. ds. Sextett der Herren Gebrüder Fleißner, Mirsberger und Weigel.

Höflichst ladet ein **Sticht.**

Verkaufs-Anzeige.

In unmittelbarer Nähe der Stadt Nürnberg, sowie des Kanalhafens ist ein Anwesen mit 2 großen Gärten, das sich zur Anlegung einer großartigen Fabrik vorzüglich eignet, zu verkaufen, und wird nähere Auskunft ertheilt durch Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg S. Nr. 486 b.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 2 Hofräumen, Stallungen, Brunnen und großen Parterräumlichkeiten am Obstmarkt dahier gelegen ist sofort zu verkaufen.

Näheres bei Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg S. Nr. 486 b.

---

1) Ein Wirthschaftsanwesen mit Kleinpfragnerei in hiesiger Stadt auf Lorenzer Seite ist zu verkaufen.

2) Ein Kapital von 5000 fl. wird zu 4½ proz. auf ein hiesiges Geschäftshaus zur 1. Stelle gegen doppelte Sicherheit zu entnehmen gesucht.

3) Mehrere Bierwirthschaften und Garküchen sind zu verkaufen; durch Kommissionär **C. Furkel** S. Nr. 486 b. in Nürnberg.

Eine Flügeldecke von Wachstuch, Clavierbank von Nußbaumholz, Lüster, 2 grüne abgeheftete Vorthüren und Läden sind zu verkaufen in S. Nro. 513 auf dem Albrecht Dürerplatz.

Soeben ist erschienen und durch die **Heinr. Schrag**'sche Buch- und Kunsthandlung in **Nürnberg**, nächst der Lorenzkirche, zu beziehen:

Anweisungen
zum Gebrauch der wichtigsten landwirthschaftlichen
Maschinen und Geräthe.

Mit 29 in den Text gedruckten Abbildungen.

Herausgegeben von der Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe

von

Dr. W. Hamm in Leipzig.

gr. Octav 3 Bogen. Eleg. broch.

Preis 10 Sgr. = 30 Kr. Conv.-M. = 36 Kr. Rhein.

Jeder Landwirth hat schon den großen Uebelstand empfunden, daß ihm bei Bezug eines fremden Geräths, einer neuen Maschine, eine genaue Anweisung zu deren Aufstellung und Handhabung mangelte, die er auch seinen Leuten hätte in die Hände geben können. Diesem Mangel soll durch die vorliegenden Gebrauchsanweisungen, welche von Halbjahr zu Halbjahr fortgesetzt werden sollen, gründlich abgeholfen werden, und gewiß wird daher jeder intelligente Landwirth dies reich ausgestattete Werkchen willkommen heißen. Folgendes ist sein Inhalt: Vorwort. 1) Garrett'sche Drillmaschine. 2) Garrett'sche Pferdehacke. 3) Alban'sche Säemaschine. 4) Albau'sche Drillmaschine. 5) Klee- und Rapssäemaschine. 6) Englische Dreschmaschine. 7) Handdreschmaschine. 8) Schottische Getreidereinigungsmaschine. 9) Hornsby'sche Getreidereinigungsmaschine. 10) Mähemaschine mit Ablegevorrichtung. 11) Heuwendemaschine. 12) Englischer Pferderechen. 13) Amerikanischer Pferderechen. 14) Drainröhrenpresse nach Fischer. 15) Häckselmaschine nach Richmond. 16) Hebelhäckselmaschine. 17) Rheinische Schrotmühle. 18) Haferschrotmühle. 19) Lavoisy's Buttermaschine. 20) Schottische Pferdehacke. 21) Zigzag-Egge. 22) Transportable Pumpe. 23) Torfstechmaschine. 24) Sensendengelapparat. 25) Eierbrütmaschine nach Vallée. 26) Schlesische Waschmaschine. 27) Elastische Schlundröhre. 28) Stärkeprozentwaage. 29) Spar-Kochherd. **Anhang:** Behandlung landwirthschaftlicher Maschinen im Allgemeinen.

Ferner ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuester Illustrirter-Preiscourant

der

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe

von

Dr. W. Hamm in Leipzig.

Mit 2 großen Kupfertafeln mit 51 Abbildgn.

4 Bogen in gr. 4. in elegantem Umschlag.

Preis 5 Sgr. = 15 Kr. Conv.-M. = 18 Kr. Rhein.

Das vorstehend angezeigte Heft wird jedem Landwirth, der sich für den Fortschritt des landwirthschaftlichen Maschinenwesens interessirt, von dem höchsten Interesse sein. Wie außerordentlich ausgedehnt dies Gebiet heutzutage ist, beweisen die 356 Nummern dieses überaus reichhaltigen Catalogs, wie nicht minder die zahllosen Adressen aus allen Theilen der Welt, welche Jedermann erlauben, über den Werth und die Leistung einer Maschine, eines Geräths, die zuverlässigsten Nachrichten einzuziehen. Die Abbildungen geben das deutlichste Bild einer Reihe der wichtigsten Gegenstände der landwirthschaftlichen Mechanik, und werden schon als Zierde willkommen geheißen werden. Die ganze Ausstattung ist eine splendide, vereinigt aber nichtsdestoweniger das Mögliche in dem gegebenen Raum.

Leipzig.

Expedition der Agronomischen-Zeitung.

(Ph. Reclam jun.

Bei mir ist das XIV. Bücherverzeichniß für den Monat August gratis zu haben und empfehle solches zur gefälligen Durchsicht.

Lorenz Krausser, Antiquar.

Ludwigsstraße L. Nr. 1384.

Für Steindrucker.

Ein in Gravier- und Federmanier geübter Steindrucker findet sogleich dauernde Arbeit bei

Fr. Scharrer in Nürnberg.

Ein solides Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat, auch im Weißnähen, Waschen und Bügeln sehr gut bewandert ist, sucht als Stuben- oder Ladenmädchen unterzukommen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Musikalischer Verein.

Heute Donnerstag den 30. Juli:

Produktion

im Sommerlokale.

Anfang 7½ Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Ein routinirter Gerichtsdieners-Gehilfe, welcher über sein Wohlverhalten und Brauchbarkeit die genügendsten Zeugnisse vorlegen kann und mit dem Geschäftsgange eines Gerichtsdieners-Gehilfen ganz vertraut ist, wünscht bei irgend einem k. Landgerichte wieder als solcher plazirt zu werden. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Nachtlichter-Steckerinnen werden gesucht.

Eine geschickte Köchin, die sich jeder Hausarbeit unterzieht, waschen und bügeln kann, wird gesucht gegen guten Lohn. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Zwei solide Mädchen, welche in Papparbeiten bewandert sind, finden Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige solide Mädchen, welche schön platt sticken können, finden dauernde Beschäftigung L. Nro. 497 in der breiten Gasse.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist sogleich an einen Herrn zu vermiethen. Spitalplatz S. Nr. 1170.

Vergangenen Dinstag Nachts wurde am Rosenthal-Zwinger oder von da bis auf den Unschlittplatz ein Halsgehäng von weißen Steinen verloren. Man ersucht den Finder, solches gegen Belohnung abzugeben.

Angekommene Fremde vom 28. Juli.

(Witt. Hof.) HH. Bar. v. Schenk, Gutsb. a. Schloß Coburg. Rundorf, Oberlehr., Hoenrup, Glondholm, Brown, Lehr. a. Kopenhgn. Liese, Past. a. Magdebg. Heller, Daniel a. Berl., Kaufmann a. Lpzg.; Komant a. Kopenhgn., Kfltr. Hertel, Kajut. a. Friedrichsbg. Mullinger, Oberlieut., Baronin v. Holz a. Pass. Lang, Pfrr. a. Wien. Borman, Baumstr. a. Aachn. Hollman, Rent. a. Frkft. Mann, Adkt. a. Mnchn. Lester, Fabriksb. a. Reichenbch. Zoller, Priv. a. Augsbg. Seidel, Oekon. a. Holzbch. Kleiner, Brauereib. a. Regnsbg. Mad. Beha a. Berl. Frl. Dittman a. Hilpoltstn.

(Straus.) HH. Knapp, geh. Regstr. a. Mnchn. Schütz, Oberlehr. a. Minden. Schönauer, Ober-Buchh., Schmiedt, Hofschausp. a. Wien. Dr. Schulz, Dr. Heß, Ober-Stabs-Arzt, Caspari, Gutsb. a. Berl. Grapow, Eisenb.-Direkt. a. Oppeln. Dr. Schreckenberger, Appell.-Ger.-Präsdt. a. Lpzg. Kärtner, Rittmstr. a. Dresdn. Wollau, Gutsb. a. Königsbg. Colle, Assess. a. Kopenhgn. Nägeli a. Hannov. Wittney a. Potsdm., Rent. Marin, Negt. a. Madrid. Minas, Keller, Mainzer a. Mannhm., Kaffera, Baum a. Cöln, Otto a. Nordhaus., Fell a. Dresdn., Tomsen a. Lond., Endres a. Hanau, Rupprecht a. Ansbch., Guldmann a. Wasseetrüd., Baldinger a. Galveston, Neumann a. Königsbg., Josenhans a. Stuttgt., Harnischuch a. Windshm., Rosenstock, Sternberg a. Berl., Epstein a. Ludwigsbg., Oetman a. Solngn., Gumpert a. Erft., Michael, Feldmaier a. Frkft., Schwarz a. Par., Glockel a. Aschaffenbg., Kflte. Fr. v. Künsberg a. Montpreie. Mdms. Finkler a. Augsbg. Wolff a. Dresdn.

(Bl. Glocke.) HH. v. Breecius, Gutsb. a. Sachsen. Luß, Forstm. a. Mnchn. Wentl, Strazier a. Bühl, Banroth a. Oberschönau, Mann a. Rostck., Kflt. Gunschera, Lehr., Seilen, Mal. a. Görlz. Prof. Höfli a. Lausanne. Weßling, Pfarrvik. a. Niederlaustkirch. Ermine, Müller a. Schottld., Rent.

(Roth. Hahn.) HH. Dr. Klein, Dr. Spillenvan, Eppler, Part., a. Kraßigl, Offiz a. Berl. Dr. Güll, Villari, Neal a. Neapel. Rosenfelder, Direkt. a. Königsbg. Zeller, Pirr a. Chemnitz. Becker a. Zwick., Wintschel a. Hambg., Mittlein a. Gütersloh, Part. Lehman a. Lpzg. Mengel, Heinicke a. Gera, Lenschau a. Lübeck, Pschock a. Prag, Rossyk a. Wien, Lorcher a. Graf, Riederer a. Schwaz, Bobent a. Triest, Genn a. Trier, Stas a. Heidelbg., Swinemünde a. Königsbg., Kflte. Grubt, Past. a. Pleinfd. Weyhe, Offiz., Frl. Kolb a. Mnchn. Coward a. Lond., Glenreit a. Amsterdm., Rent. Prof. Lehfen a. Düsseldf. Will, Stud. a. Danzg. a. Rotha, Offiz. a. Potsdm. Valtajier a. Tarkat, Bülow a. Schles., Gutsb. Hall, Fabriksb. a. Kiel. Peschütte, geh. Rath a. Kopenhgn. Schellief, Oekon. a. Graubünd. Tortia, Negt. a. Straßbg. Blumenthal, Verwalt. a. Reineck. Kuetgens, Assess. a. Bresl. Overbeck, Banq. a. Stockhlm. Dr Reuschhausen a. Darmst. Wentl, Großhdlr. a. Braunsch. Wachtre, Agent a. Lünebg. Geßler, Advok. a. Bonn. Lupin, Mal. a. Brüss.

Nachtrag.

Turin, 24. Juli. Die „Gazzetta Piemontese" meldet: Eine Anzahl von aus den Bagno's Sardiniens und Genua's entsprungenen Verbrechern hat sich zu einer Bande vereinigt, welche einige Ueberfälle ausübte. Ein Theil derselben ist aufgegriffen worden, ein Theil treibt sich noch besonders in der Provinz Alba herum. Die Regierung traf durch Truppenverstärkungen die nöthigen Vorkehrungen, hoffentlich werden die Verbrecher bald in die Hand der Gerechtigkeit fallen.

Bombay, 1. Juli. Delhi noch nicht gefallen; fast alle Provinzen Bengalens und des Nordwestens im Aufruhr. Die Regimenter in Calcutta aufgelöst. In Madras und Bombay keine Spur eines Aufstandes.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 214.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. August 1857. Samstag Petri Kettenf.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. Juli. Infolge wichtiger, vom östreichischen Generalkonsul in Jassy, Hrn. v. Godel, eingetroffener Depeschen hat sich Graf Buol genöthigt gesehen, auf die Reise nach Triest, welche er an der Spitze sämmtlicher Minister, den Kaiser begleitend, hätte gestern unternehmen sollen, zu verzichten. Wie mir mitgetheilt wird, beziehen sich die soeben eingetroffenen Depeschen auf die am 19. Juli in der Moldau stattgefundenen Divanswahlen, welche in den Pariser diplomatischen Kreisen aus dem Grunde große Sensation und Unwillen provociren dürften, weil sie eigentlich acht Tage später, d. i. am heutigen Tage, hätten stattfinden sollen.

Wien, 27. Juli. Heute fand die Schlußverhandlung in dem Prozesse des Bankbeamten Reuter statt; derselbe wurde zu einer dreijährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilt. Das Lottospiel ist noch nie mit einem solchen Raffinement betrieben worden, wie er es durch zwei Jahre kultivirt. In diesem Zeitraum hat er 1½ Mill. fl. in das Lotto gesetzt und merkwürdiger Weise mehr als eine Million gewonnen. In dem festen Glauben, daß er durch seine Manipulationen den Verlust wieder einbringen werde, vergriff er sich an der Kasse und wurde ein Verbrecher.

— Die große Feldmesse, welche Lißt zur Feier der Einweihung der Graner Domkirche komponirte, ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei im Druck erschienen. Lißt wird im November nach Wien kommen, um diese Messe in der Augustiner Hofkirche zur Aufführung zu bringen.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Zum Bau der Kirche in Plombières hat der Kaiser auf zwei Jahre einen monatlichen Beitrag von 5000 Fr. bewilligt und dem Pfarrer dies bei der Grundsteinlegung des Badhauses angekündigt. — Spanien hat in dem Streite mit Mexiko die Vermittlung von Frankreich und England angenommen. Diese Vermittlung soll auf folgender Basis erzielt werden: 1) Strenge Bestrafung der Mörder der in Mexiko umgebrachten Spanier; 2) Geldentschädigung für den Schaden, der durch die Verwüstung des den Spaniern gehörenden Eigenthums verursacht worden, und 3) Vollzug des zur Ausgleichung der von beiderseitigen Unterthanen erhobenen Forderungen mit Santa Anna abgeschlossenen Vertrages.

— Die Gazette des Tribunaux schickt vier ihrer Redacteure nach Oran, um den Verhandlungen des Prozesses beizuwohnen, in welchem der Kapitän des arabischen Bureau's Trinat eine Hauptrolle spielt, und in welchen auch General Montauban verwickelt sein soll. Sie wissen, es handelt sich um den Ueberfall der Diligence und um Tödtung eines Aga's und dessen Sohnes.

— Gestern stürzte sich ein Blousenmann von der Juli-Säule herab. Er blieb auf der Stelle todt.

— Man hat bereits mit der Ausschmückung des Ostbahnhofes zum Empfange des Kaisers begonnen, welcher morgen Abend in Paris eintreffen wird. Ein Gardebataillon und ein Linienbataillon sind an den Bahnhof kommandirt.

— In der St. Paulskirche wird morgen eine Trauermesse zu Ehren der Juli Opfer (vom Jahre 1830) gefeiert werden.

Marseille, 28. Juli. Die „Borysthène“, Paketboot der Messageries imper., welche seit acht Tagen erwartet war, wurde zu Bonifacio mit zerbrochener Radachse gefunden. Diesen Morgen fuhr sie im Marseiller Hafen ein.

Algier, 21. Juli. Kabylien ist vollständig und unbedingt in unserer Gewalt. Nicht blos die Kraft, sondern auch der Wille der Kabylen scheint gebrochen. Der verwundete General Deligny ist auf der Besserung.

Belgien.

Brüssel, 25. Juli. In seiner gestrigen Sitzung hat der Provinzialrath mit 37 gegen 9 Stimmen eine Unterstützung von 10,000 Francs für die freie Universität von Brüssel votirt. Die Klerikalen werden das sicher abscheulich finden, so mit dem Gelde der armen Steuerzahlenden umzugehen.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Mehrere Zollvereinsregierungen verlangen für ihre Staatsangehörigen Entschädigung für Verluste durch das Bombardement Kantons. Prinz Napoleon kam gestern zu Cork an.

— Die indische Kompagnie hat 7 große Klipper von 2000 Tonnengehalt zum Transport der Truppen nach Kalkutta gemiethet. Diese der Kompagnie vom 28. Juli an zur Verfügung stehenden Fahrzeuge sind: „James-Baines,“ „Champion of the seas,“ „Forerunner,“ „Warrior-Queen,“ „Gengis Chan,“ „Vernon“ und „Marlborough.“

— Mazzini hat bis jetzt für die gegen ihn gerichteten Anklagen noch kein Wort der Erwiderung gefunden.

Italienische Staaten.

Unter den hinterlassenen Papieren des gefallenen Obersten Pisacane, welche von den Behörden in Genua in der Wohnung einer Dame weggenommen wurden, befand sich auch ein Päckchen mit der Aufschrift: „Dies ist mein politisches Testament.“ Wir entnehmen dieses in vielen Hinsichten aufklärende Aktenstück dem Journal des Debats, welchem eine Abschrift des italienischen Originals von London aus zuging: „Meine politischen Gesinnungen sind hinlänglich bekannt; ich glaube an den Sozialismus, aber an einen von den französischen Systemen verschiedenen Sozialismus, die mehr oder weniger auf der, in der Nation vorwiegenden Idee der Monarchie und des Despotismus beruhen. Der Sozialismus, von dem ich spreche, ist in den zwei Worten „Freiheit und Assoziation“ enthalten. Ich bin überzeugt, daß Eisenbahnen, elektrische Telegraphen, Maschinen, die Verbesserung der Industrie, endlich Alles, was den Handel entwickelt und erleichtert, durch ein verhängnißvolles Gesetz dazu ausersehen ist, die Massen zu verarmen, bis die Vertheilung des Nutzens durch die Mitbewerbung geschieht. Alle diese Mittel vermehren die Produkte, aber sie drängen sie in eine kleine Zahl von Händen zusammen, so daß dieser so sehr gerühmte Fortschritt im Grunde Verfall ist. Nur insofern können die angeblichen Verbesserungen als ein Fortschritt betrachtet werden, als sie das Elend des Volkes vermehren und es dadurch zu einer furchtbaren Revolution treiben werden, die die gesellschaftliche Ordnung verändern und dem Nutzen Aller das einräumen wird, was jetzt nur zu Gunsten Einiger besteht. — Ich bin überzeugt, daß Italien durch die Freiheit groß — oder ganz zum Sklaven werden wird; ich bin überzeugt, daß die gelinden Heilmittel, wie die konstitutionelle Regierung Piemonts und die der Lombardei gewährten progressiven Verbesserungen, weit entfernt, die Auferstehung Italiens zu beschleunigen, sie nur hinhalten können. Ich für meinen Theil würde nicht das geringste Opfer bringen, um ein Ministerium zu ändern, um eine Konstitution zu erlangen, ja nicht einmal, um die Oestreicher aus der Lombardei zu jagen und diese Provinz mit dem Königreich Sardinien zu verbinden. Meiner Meinung nach ist die Herrschaft des Hauses Savoyen und jene Oestreichs genau dasselbe. Ich glaube auch, daß das konstitutionelle Regiment Piemonts Italien mehr schadet als die Tyrannei Ferdinands II.

Ich habe durchaus nicht die Anmaßung, mich als Retter des Vaterlandes hinzustellen. Nein, aber ich bin überzeugt, daß im Süden Italiens die moralische Revolution besteht; daß ein energischer Antrieb die Völkerschaften zu einer entscheidenden Bewegung treiben kann und deshalb waren meine Bestrebungen auf die Erfüllung einer Verschwörung gerichtet, welche diesen Antrieb hervorrufen soll. Wenn ich auf dem Landungs-Orte (welches Sapri im Principato citeriore sein soll) angelangt sein werde, so glaube ich einen großen persönlichen Erfolg erreicht zu haben und wenn ich dann aufs Blutgerüste steigen müßte. Als Einzelner (obwohl von vielen großmüthigen Männern unterstützt) kann ich nicht mehr thun als dieses und ich thue es. Das Uebrige hängt vom Lande ab und nicht von mir. Ich kann diesem Ziele nur mein Leben zum Opfer bringen und ich zögere keinen Augenblick. — Ich bin überzeugt, daß wenn mein Wagniß gelingt, Alles mir Beifall zujauchzen wird; unterliege ich, so wird man mir fluchen. Man wird mich Narr, ehrgeizig, ungestüm nennen und Jene, die nie etwas thun, als die Thaten Anderer tadeln, werden mein Unternehmen aufs Genaueste prüfen, meine Fehler aufdecken und meinem Mangel an Geist, Herz und Energie, das Mißlingen aufbürden ... Doch mögen alle diese Verächter es wissen, daß nicht nur ich sie für unfähig halte, das zu thun, was ich versuchte, sondern sogar unfähig den Gedanken zu fassen. Jenen, welche sagen, daß das

Baireuth, 28 Juli. (Stadtgerichtssitzung.) Gestern kam vor dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte ein Fall zur Aburtheilung, der durch die Merkwürdigkeit und Außerordentlichkeit der zur richterlichen Würdigung gekommenen Begebenheiten sich ganz besonders auszeichnete. Die ihrer Zeit so berühmte Somnambule, Christiana Schwärzel aus Naila, saß auf der Anklagebank. Sie ist protestantisch, verheirathet, lebt jedoch getrennt von ihrem Manne, und steht in einem Alter von 31 Jahren. Die großen, dunkeln, unstäten Augen, der verschwommene Blick, das blasse, nicht uninteressante Gesicht der Schwärzel, alles deutet bei ihr auf Hysterie. In ihrer Jugend schon litt sie öfters an Krämpfen, während ihrer äußerst unglücklichen Ehe, in der sie von ihrem Manne auf das gröblichste mißhandelt wurde, steigerten sich die Krämpfe bis zur Epilepsie und Hysterie. Im Juni v. Js begann die Schwärzel, die sich damals im Hause ihres Bruders befand, die Rolle einer Somnambule zu spielen, nachdem sie zuvor das heil. Abendmahl genossen hatte. Sie fiel zwei- bis dreimal des Tages in Verzückungen, betete in fließenden schönen Worten, erzählte von den Wundern des Himmels, von den 12 Stufen, die zum Himmel führen, welche Personen sie auf den einzelnen Stufen angetroffen habe, z. B. Napoleon auf der sechsten, Friedrich den Großen auf der neunten Stufe; sie beschrieb die himmlischen Heerschaaren, insbesondere Gott Vater, den Erlöser und den heiligen Geist ganz genau und behauptete mit ihnen im speziellen Verkehr zu stehen. Binnen wenigen Tagen war der Ruf der neuen Somnambule schon weit verbreitet. Es strömte täglich eine unglaubliche Menge von Personen aller Art in das Haus der Schwärzel, so daß dasselbe förmlich umlagert war und Leute oft von früh Morgens bis spät Abends harren mußten, um nur zu der Wunderfrau gelangen zu können. Sie fing nun auch an Kuren zu machen, verordnete Rezepte, selbst für Abwesende, die schriftlich anfragen ließen. Gegen 12,000 Personen sollen im Laufe eines Monats bei Schwärzel Hülfe gesucht haben. Sie unternahm auch zwei kleine Reisen, bei welchen sich die Leute ebenso um sie drängten als in Naila. Polizeiliche Maßregeln wegen dieses Thun und Treibens hatten wenig Erfolg. Am 27. Juni v. J. erfolgte die erstmalige Verhaftung der Schwärzel, was wenigstens einen Stillstand dieses Unwesens auf mehrere Monate bewirkte. Als dieselbe jedoch im September wieder auftreten wollte, fiel sie in die Hände des Untersuchungsrichters. Als besonders bemerkenswerth muß noch angeführt werden, daß die Schwärzel ganz aus freiem Antrieb eine Büchse in ihrer Behausung aufstellte, in welche die Hilfe- und Rathsuchenden verschiedene Geldbeträge — Pfennige, Groschen &c. bis zu einem Gulden — opferten. Schwärzel behauptete nämlich, Gott habe ihr gesagt, das Rettungshaus in Naila stehe bei Gott in großen Gnaden. Sie lieferte deßhalb auch nach und nach an dieses Rettungshaus die Summe von 117 fl. 55 kr. ab. Sie selbst verlangte Niemanden etwas ab, nahm jedoch spezielle Geldgeschenke und Victualien an. Ihre Kunst hatte die Schwärzel aus dem Büchlein über die Somnambule zu Weinheim, sowie aus geschriebenen Receptenbüchlein, die in der dem Mystischen zugethanen Familie der Schwärzel einheimisch waren, gelernt. In der gestrigen öffentlichen Sitzung wurden 32 Zeugen und 2 Aerzte — Dr. Sandinger von Naila und Gerichtsarzt Dr. Fischer von hier — vernommen. Die Angabe des Ersteren lautete, daß er die angeblich somnambulen Erscheinungen bei der Schwärzel sofort als fingirt erkannt habe und behauptete auch, daß durch Anwendung der Schwärzel'schen Heilmittel ein mit Gicht und Friesel behaftetes 10jähriges Mädchen gestorben sei. Gerichtsarzt Dr. Fischer erklärte die Schwärzel für hysterisch und verbreitete sich in einem interessanten Vortrag über die Ergebnisse der über den Somnambulismus namentlich in Paris an-

Unternehmen unmöglich war, erwidere ich, daß, wenn bei solchen Unternehmungen man erst die Billigung der Welt erlangen wollte, man darauf verzichten müßte; im Voraus billigt die Welt nur gemeine Vorhaben; der Mann, welcher in Amerika den ersten Versuch mit einem Dampfschiffe machte, wurde ein Narr gescholten und später die Unmöglichkeit nachgewiesen mit solchen Schiffen das atlantische Meer zu befahren. Vor der Entdeckung Amerika's war unser Columbus ein Narr und wenn Hannibal und Napoleon zu Trebbia und Marengo unterlegen hätten, so würde das Volk sie Narren und Dummköpfe geheißen haben. — Ich will mein Unternehmen keineswegs mit jenem dieser großen Männer vergleichen, aber dennoch gleicht es ihnen in einer Beziehung, denn es wird Gegenstand allgemeiner Mißbilligung sein, wenn es mißglückt und die Bewunderung der Welt erregen, wenn es glückt. Wenn Napoleon, bevor er die Insel Elba verließ, um mit 50 Grenadieren zu Fréjus zu landen, um Rath gefragt hätte, würde nicht Jedermann seinen Anschlag verworfen haben? Napoleon hatte, was mir abgeht, den Zauber seines Namens. Aber mir stehen alle Zuneigungen, alle Hoffnungen der italienischen Revolution zur Seite. Alle Schmerzen, alles Elend Italiens werden mit mir kämpfen. — Nur noch Ein Wort, wenn es mir nicht gelingt, so verachte ich den unedlen Pöbel, der mich verkennen wird; gelingt es mir, so werde ich um seinen Beifall sehr wenig mich kümmern. Meinen Lohn werde ich in meinem Gewissen und in der Seele der theuren edlen Freunde finden, die mir ihre Unterstützung liehen, mit mir fürchteten und hofften. Bringt unser Opfer Italien keinen Nutzen, so gewährte es ihm doch den Ruhm, Kinder erzeugt zu haben, die sich seiner Zukunft opferten.

Genua, 24. Juni 1857. Karl Pisacane.

Verona, 27. Juli. Der Herr FM. Graf Radetzky ist soweit hergestellt, daß er beschlossen hat, am 30. d. nach Mailand zu übersiedeln.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Juli. Der Kaiser hat gestattet, daß die Gräfin Rochefort, Tochter eines russischen Generals Koptew, im Besitz des unbeweglichen Vermögens in Rußland bleibe, wenn ihr Sohn in den russischen Unterthanen-Verband eintritt.

Amerika.

New-York, 14. Juli. Die Schlägereien in New-York sind noch nicht zu Ende, und man macht sich jeden Tag auf einen Ausbruch in größerem Maßstabe gefaßt. Die Polizei und bewaffnete Macht treffen die nöthigen Vorbereitungen.

Aus der Havana wird vom 9. Juli gemeldet, daß General Concha auf Andringen des britischen Konsuls mehrere Kaufleute wegen der Einfuhr von Negern endlich hat verhaften lassen.

Asien.

Dem K. v. u. f. D. telegraphirt man aus London, 29. Juli: Offizielle Depesche: Die Meuterei in Bengalen ist weniger verbreitet, als gefürchtet wurde. Die englischen Truppen rücken rasch an. — Ein chinesisches Fort ist genommen und 127 Dschunken, zusammen 900 Kanonen führend, sind zerstört worden.

Deutsche Staaten.

y München, 30. Juli. Dem von den Mitgliedern der k. Hofkapelle in Nürnberg im Laufe des August projektirten Konzert stehen dienstliche Hinderungen im Wege. — Gutem Vernehmen nach wurde der II. Direktor am k. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg, Hr. Dr. Knappe, zum Rathe am Oberappellationsgerichte ernannt.

München, 29. Juli. Se. Maj. haben nachstehende Ordensauszeichnungen ertheilt: I. den Hausritterorden vom heil. Hubertus: dem kais. russischen Minister des kais. Hauses und Generaladjutanten etc. Grafen Adlerberg I., dem kais. russischen Generaladjutanten und General der Kavallerie Fürsten Dolgoruki, dem kais. russischen Minister des Aeußern Fürsten Gortschakoff; II. das Großkreuz des königl. Verdienstordens vom heil. Michael: dem kais. russischen Generalmajor und Generaladjutanten Grafen Adlerberg II., dem kais. russischen Kämmerer und wirklichen Staatsrath etc. v. Swistenoff; III. das Großcomthurkreuz desselben Ordens: dem kais. russischen wirklichen Staatsrath v. Schausuß; IV. das Comthurkreuz desselben Ordens: dem kais. russischen Flaggenkapitän und Flügeladjutanten Skotkoff, dem kais. russ. Oberst und Flügeladjutanten v. Albelinski, dem kais. russ. Marinekapitän und Flügeladjutanten Fürsten Galitzin, dem kais. russ. Kollegienrath v. Hamburger, dem kais. russ. Kollegienrath Frhrn. v. Mohrenheim; V. das Ritterkreuz des königl. Verdienstordens der bairischen Krone: dem kais. russ. Garde-Kapitän und Flügeladjutanten Ryleef, dem kais. russ. Kammerjunker Fürsten Dolgoruki; VI. das Ritterkreuz I. Klasse des königl. Verdienstordens vom heil. Michael: dem kais. russ. Secrétaire des commandements v. Moritz, dem kais. russ. Kollegienrath v. Müller, dem kais. russ. Legationssekretär Saburoff. — Es wurde der k. Lyceal-Professor und Rektor, geistlicher Rath, S. Freudensprung zu Freising, für immer in den wohlverdienten Ruhestand versetzt; der Assessor A. Mai an das Landgericht Heilsbronn und der Assessor G. Recknagel an das Landgericht Markterlbach versetzt.

— Heute hat die Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen ihre dritte und letzte Sitzung gehalten und in derselben beschlossen, daß die General-Versammlung im nächsten Jahre in Triest stattfinden soll. Einige Mitglieder aus Norddeutschland hatten Danzig als nächsten Versammlungsort gewünscht, es wurden aber für Triest so schlagende Gründe vorgebracht, daß man sich dann einstimmig für diese Stadt entschieden hat. Während der drei Tage sind die sämmtlichen Gegenstände der von ihnen schon früher mitgetheilten Tagesordnung erledigt worden, wobei sich allenthalben der beste Wille zur Verständigung und zur Erzielung einheitlicher Verkehrs-Bestimmungen kund gab. Zum Beschluß ist von der Generaldirektion unserer Verkehrs-Anstalten für den heutigen Nachmittag und Abend eine gemeinschaftliche Eisenbahnfahrt nach Starnberg und eine Rundfahrt auf dem See mittelst des Dampfbootes veranstaltet.

Stuttgart. Ein Schicksalsschlag, der eine allgemein hochgeachtete Familie betroffen, erregt hier und in der ganzen Umgegend die höchste Theilnahme. Seit mehreren Monaten wurde ein Sohn des Professors Fichte in Tübingen, der sich als Kaufmann in Amerika befand, bei den Seinigen vergeblich zurückerwartet, und eben so wenig lief eine sein Ausbleiben erklärende Nachricht ein. Vor einigen Wochen endlich berichteten die hier eingehenden deutsch-amerikanischen Blätter, daß derselbe auf dem Wege von der Stadt New-York nach dem Hafen beraubt und ermordet worden sei. Da auch seitdem nichts Weiteres in Erfahrung zu bringen gewesen ist, so bleibt über das tragische Ende des braven jungen Mannes kaum ein Zweifel übrig.

Ulm, 27. Juli. Ein Beweis, daß der Bau der hiesigen Bundesfestung seinem Ende naht, ist die Aufhebung der beiden Festungsbaudirektionen des linken und rechten Donau-Ufers und die Einsetzung einer Geniedirektion über die ganze Festung. Die beiden Regierungen von Würtemberg und Baiern haben gemeinschaftlich den Geniedirektor zu stellen und wechseln alle fünf Jahre darin ab. — Sehr erfreulich war uns die Nachricht von der Genehmigung der von einer Privatgesellschaft projektirten Eisenbahn von Kempten über Memmingen nach Neu-Ulm. Eine uralte Handelsstraße wird dadurch wieder in ihre Rechte eingesetzt, und der Verkehr, der mit Gewalt auf Umwege gedrängt worden, seiner natürlichen Bahn wiedergegeben. Nicht leicht sind irgendwo die Vorbedingungen des Eisenbahnbaues so ungemein günstig gewesen.

Aus Baden, 26. Juli. Bei der im Ganzen gewiß nicht sehr vortheilhaften äußeren Lage unserer Volksschullehrer haben sich in den letzten Jahren mehrere, welche dazu Gelegenheit hatten, einem anderen Berufsfache zugewendet und es wurde die Furcht rege, es möchte ein Mangel an Lehrern entstehen. Dem ist aber nicht so. Bei der letzten Aufnahmsprüfung in das evangelische Schullehrerseminar haben sich so viele gemeldet, daß nur die Hälfte aufgenommen werden konnte.

Frankfurt, 28. Juli. Dem am vergangenen Sonntag hier zum Besuche gewesenen Pastor Uhlich aus Magdeburg zu Ehren fand in unserm Oberforste ein kleines Fest statt, welchem zahlreiche Freunde und Verehrer desselben beiwohnten. Obgleich der vielgeprüfte Mann schon an einem hohen Lebensalter angelangt ist, so fand man ihn doch noch sehr rüstig an Körper und Geist, seine Worte fließend und beredt, und es gab sich die Achtung und Liebe zu demselben in mancherlei Reden und Toasten kund.

Berlin, 29. Juli. Der Polizeibericht meldet einen Vorfall, der von großer Lieblosigkeit und Pflichtvergessenheit zeugt. Eine verehelichte Schneidersfrau, welche seit kurzem von ihrem Ehemanne getrennt lebt, hat am 20. d. Mts. ihre 5 Kinder, in dem Alter von 4 bis 14 Jahren stehend, in der Sandgrube hinter dem sogenannten „düstern Keller" ausgesetzt und ihnen gesagt, daß sie dort so lange spazieren gehen möchten, bis sie wieder käme. Die Mutter ist aber nicht zurückgekehrt und es haben die Kinder die Nacht über dort allein zugebracht. Am andern Morgen wurden sie dem nächsten Polizeibureau zugeführt und durch dieses bei einer Familie untergebracht. Noch bis jetzt hat die unnatürliche Mutter sich nicht um die Kinder bekümmert.

— In der Nacht vom 16. zum 17. Juli erschoß sich — ein gewiß seltener Fall! — ein junges Mädchen, die Tochter eines Papierfabrikanten, unfern Danzig.

— Die Neue Preußische Zeitung sagt: „Wie uns aus Paris geschrieben wird, wird auf Befehl des Kaisers eine Medaille geprägt, welche für die Ueberbleibsel der Heere Napoleons I. bestimmt ist. Wohlverstanden, nicht blos für die französischen, sondern auch für die nichtfranzösischen (!) Ueberbleibsel. Es gibt deren im Ganzen noch etwa 200,000 in der Welt. Die eine Seite der Medaille zeigt das Bild Napoleons I., auf der andern steht eine passende Legende, den Wortlaut derselben konnte man uns noch nicht mittheilen. Diese Medaille soll am nächstkünftigen Napoleonstage an die Berechtigten vergeben werden."

— In der Junilieferung des kath. Correspondant befand sich ein Artikel über den „Katholizismus in Preußen." Reichensperger aus Köln wurde in diesem Artikel sehr gelobt, und unter Anderm wie eine Art von Manifestation dargestellt, daß für das Denkmal zu Ehren der Jungfrau Maria in Köln ein Platz gewählt worden sei, welcher an die Verhaftung des Erzbischofs Droste-Vischering erinnere. Die jetzt ausgegebene Julilieferung der kathol. Zeitschrift veröffentlicht einen Brief Reichensperger's, worin dieser für das ihm gespendete Lob dankt, aber gegen die Annahme protestirt, die Katholiken in Köln hätten an eine derartige Manifestation gedacht, als sie jenen Platz für das Denkmal wählten. Reichensperger schließt seinen Brief mit der Bemerkung, die Katholiken in den Rheinprovinzen wüßten Alles, was sie ihrem König in Sachen der religiösen Freiheit schuldeten, zu gut zu würdigen, und sie hielten zu sehr auf ihr gutes Einverständniß mit ihren protest. Landsleuten, als daß sie nicht Alles, was einem freiwilligen Angriff gleichen würde, vermeiden sollten.

— Der Wiener „Presse" wird aus Paris vom 25 Juli telegraphirt: „Man hat hier die Nachricht aus Berlin erhalten, daß die Absendung einer Expedition gegen die Riffpiraten unter dem Befehl des Prinzen Adalbert von Preußen beschlossen sei."

— Die Direktion des zoologischen Gartens hat einen 8½ Fuß hohen Elephanten für 2500 Thlr. angekauft.

— Der Kaiser Alexander ließ gestern Vormittag in seiner Eigenschaft als Chef des 3. Ula-

---

gestellten wissenschaftlichen Forschungen. Diesen zufolge gebe es überhaupt keinen Somnambulismus. Das 10jährige Mädchen sei ferner nicht nothwendig an den Heilmitteln der Schwärzel gestorben, jedenfalls aber sei die Anwendung derselben schädlich gewesen. Die Angeklagte selbst ist geständig, das Publikum durch Verstellung und Fiktionen getäuscht zu haben, behauptet aber, alles Geld, mit Ausnahme einiger ihr und ihren Kindern besonders geschenkten Gulden und Viktualien, an das Rettungshaus in Malta abgeliefert zu haben. Die k. Staatsbehörde betrachtete jedoch diese Manipulation nur als einen Akt der Vorsicht und Schlauheit. Schwärzel wollte damit einerseits an Ruf und an Zulauf gewinnen, andererseits nicht so leicht als Betrügerin erscheinen. Nach einer sehr mäßigen Durchschnittsberechnung habe die Schwärzel eine Summe von 600 bis 1000 fl. eingenommen. Die Vertheidigung bestritt die Erreichung eines widerrechtlichen Vortheils und die Absicht, Jemanden in Schaden zu bringen als nothwendige Voraussetzung des Betrugs, suchte auch besonders darzuthun, daß die eingelieferte Summe von 117 fl. der wirklichen Gesammteinnahme entsprochen habe. Die Angeklagte Christiana Schwärzel wurde wegen ausgezeichneten Betrugs 2. Grades zu achtjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Palindrom.

Freund! eh' ich beiße bin ich schon gebissen,
Fast jedes Mal üb' ich die Rache aus,
Und hast Du mich zertrümmert und zerrissen
Wie sonderbar nimmt sich Dein Weinen aus!
Jetzt frisch daran und lese mich von hinten,
Die beißt mich nicht — und meine Rach' ist fort —
Strafbar indeß lass' Dich bei mir nicht finden:
Was mich umgibt wär' Dir fataler Ort! —
Darob fluch' nicht, ich diene auch zur Zierde,
Doch war die Vorsicht die Erfinderin.
Wohl Manchen bin ich, so zu sagen, Bürde
Und Vielen dient' ich schon als Schützerin!

(Auflösung der Charade in Nr. 176: „Eisenbahn.")

teurregiments dasselbe auf dem Bornstädter Felde verschiedene Exercitien ausführen.

Hannover, 28 Juli. Nach dem Kourier ist in unserer Nähe ein Raubmord vorgekommen. Heute Morgen hat man zwischen Beedenbeck und Wennigsen die Leiche eines jungen israelitischen Kaufmanns (den Sohn des Bankiers Blumenthal aus Springe), der seit zwei Tagen in hiesiger Gegend Gelder für seinen Vater einkassirt hatte, mit zerschmettertem Schädel und beraubt gefunden.

Tages-Chronik.

†* Aus dem Fichtelgebirg, 27. Juli. Das freundliche Alexanderbad findet in diesem Jahre, wie noch nie, seine Anerkennung. Obwohl von Seite des k. Badekommissärs Bernhold, (der sich schon recht viele anerkennenswerthe Verdienste um das genannte Bad erworben,) Alles geschieht, um Wohnungen disponibel zu stellen, so reichen doch kaum die vorhandenen Räume aus, die vielen Gäste von nah und ferne zu fassen. Auch die Wasserheilanstalt ist, besonders von Norddeutschland aus, auf das stärkste frequentirt. Reges Leben herrscht allenthalben in den Fichtelgebirger Bergwerken, die reich an Eisenerzen, ganz vortreffliches Material liefern. Schirnding, Arzberg, Schlottenhof und Röthenbach sind in der ganzen Umgebung unterminirt und wird Tag und Nacht gearbeitet, um Erze zu Tage zu fördern. Aber auch in andern Richtungen der Industrie und des Gewerbswesens rühren sich die Fichtelgebirger in der Neuzeit recht wacker. Die Porzellanfabrik in Hohenberg, die Spinnereien zu Gitzenfels, Wunsiedel und Breitenbrunn, die Steinarbeiten in Weißenstadt, dann die Gewerbshalle in Wunsiedel zeugen von tüchtigem Fortschritt, die chemische Fabrik in Redwitz arbeitet mit altbewährtem Ruf, selbst über Phosphorus und Schwefel hat sich ein ehemaliger Lehrer gewagt und in Röslau eine rasch aufblühende Zündhölzchen-Fabrik gegründet.

Möchte doch mit der Zeit eine Eisenbahn das Gebirge durchschneiden, dann würde sicher eine Gegend dem allgemeinen Verkehr mit einverleibt, die Tüchtiges und noch Besseres als jetzt zu leisten im Stande ist.

So eben reiht sich dem erst jüngst auf dem Silberanger gewesenen Waldbrand ein zweitentstandener hinter dem weitberühmten Luisenberg an. Die Fläche, die das Feuer ergriffen, ist nicht unbedeutend, da das ausgetrocknete Moos und Haide wie Zunder Feuer fangen. Mit rühmenswerthem Eifer ist das königliche Forstpersonal mit der Bürgerschaft thätig, dem Feuer und dem dadurch der Stadt Wunsiedel werdenden Schaden Einhalt zu thun.

Geiselhöring, 26. Juli. Am heutigen Jahrmarkt gab es allerlei Intermezzo's. So wurden einem Manne seine eben neu angekauften Paar Stiefel gleich darauf wieder gestohlen, einem Bauern wurde seine Geldblase mit 4 fl. Geld aus der Tasche gestipitzt, einem Schmiedgesellen wurde um hellen Tage auf offener Straße unter der Volksmenge ein Loch in den Kopf geschlagen, daß das Blut herunterrann; zum Schluß gegen 4 Uhr Nachmittag entstund Feuerlärm.

Kurliste von Kissingen Nr. 106 bis zum 27. Juli: 4349 Badegäste, 1047 Passanten.

Der Wasserstand des Maines ist in diesem Augenblick so niedrig, daß die Dampfschifffahrt so gut wie ganz aufgehört hat. Seit 1811 erinnert man sich keines so niedrigen Wasserstandes.

Augsburg, 29. Juli. Am Montag Abend ereignete sich der Unfall, daß an einer der auf dem Saumarkte aufgestellten hohen Schaukeln ein Ring brach, die Schaukelnden auf das Pflaster herabstürzten und einige nicht unbedeutende Beschädigungen erlitten.

München, 29 Juli. Vorgestern wurde auf dem Dultplatz ein Dienstmädchen vom Blutsturz befallen und in eine nahe Bader-Offizin gebracht, wo sie bald darauf verschied. Auch ein junger Offizier, der Sohn des pens. Generals a. D. ist gestern von einem Schlaganfalle betroffen worden.

— Wie wir hören, ist es dieser Tage gelungen, einen nichtswürdigen Bösewicht, der unter den Arkaden die herrlichen Fresken eben beschädigen wollte, auf seiner ruchlosen That zu erwischen und in Gewahrsam zu nehmen. Es soll kein Einheimischer, sondern ein fremder Handwerksbursche sein.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kantor.

† Literatur.

Von C. Ritter von Rennald-Kellenbach ist eine kleine Brochüre erschienen: Imortelle dem Gedenken des deutschen Tonhelden W. A. Mozart (Druck der Pössenbacher'schen Buchdruckerei in München) und in der Exped. des Fränkischen Kurier für 9 kr. zu haben. Dieses Brochürchen, welches von einem gründlichen Studium der Mozart'schen Schöpfungen sowohl, als auch von einer genauen Bekanntschaft der interessanten Biographie des unsterblichen Tonmeisters zeugt, wurde in vielen musikalischen, wie sonstigen gebildeten Kreisen, in Salzburg und vielen größeren und kleineren Städten Baierns freudig begrüßt und ist diese Gedenkschrift bestens zu empfehlen.

Handel und Verkehr.

München, 29. Juli. Da öfters von Behörden einfache Schreiben, sowie von Privaten Schreiben mit Einlagen von baarem Gelde, an k. Telegraphenstationen mittelst der Post abgesendet werden, um an ihrem Bestimmungsort die Abfertigung einer telegraphischen Depesche zu veranlassen, ohne daß derlei Schreiben von den kgl. Behörden auf der Adresse als dringend bezeichnet oder von den Privaten zur unverzüglichen Bestellung angewiesen worden wären, in solchen Fällen aber der Zweck der bezüglichen Schreiben möglicher Weise gänzlich verfehlt werden kann, wenn dieselben den allgemeinen Bestimmungen über die Bestellung der Brief- und Fahrpostsendungen unterzogen werden, ertheilten die kgl. Postanstalten den Auftrag, bei Annahme von Schreiben an die k. Telegraphenstationen, die Absender auf dieses Verhältniß besonders aufmerksam zu machen und zu veranlassen, die fraglichen Schreiben zur unverzüglichen Bestellung anzuweisen. Die Bestellung am Abgabeort hat bei jenen Telegraphenstationen, welche zu permanentem Dienste angewiesen, zu jeder Zeit des Tages und der Nacht sofort nach Ankunft, bei den übrigen Telegraphenstationen, für welche die Dienststunden von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends festgesetzt sind, ebenfalls sofort nach Ankunft, wenn dieselbe innerhalb der bezeichneten Dienststunden erfolgt, andernfalls sofort mit Eröffnung des Dienstes um 7 Uhr Morgens zu geschehen.

In **Hof** hat eine Gesellschaft die Projektirungskonzession zum Bau einer Eisenbahn nach Eger erhalten.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 25. Juli ...	20	11	13	54	—	—	8	59
Ansbach vom 25. Juli ...	21	18	13	32	—	—	9	31
Augsburg vom 24. Juli ..	22	2	13	23	12	40	8	13
Bamberg vom 25. Juli ..	21	14	15	56	—	—	11	12
Bayreuth vom 25. Juli ..	22	18	16	12	15	36	10	18
Dinkelsbühl vom 22. Juli	21	20	14	32	12	36	9	2[illegible]
Donauwörth vom 22. Juli	21	12	14	17	11	35	8	51
Erding vom 23. Juli ..	21	43	12	18	11	13	6	46
Fürth vom 24. Juli	23	24	14	30	—	—	10	18
Königsh. i. Grbf. 21. Juli	22	15	16	5	15	—	—	—
Landshut vom 24. Juli ..	22	4	14	20	10	52	6	40
München vom 25. Juli ...	22	51	13	31	11	26	7	35
Neuburg vom 22. Juli ...	19	29	14	22	9	25	8	18
Neumarkt vom 20. Juli ..	21	27	14	40	11	45	9	7
Nördlingen vom 25. Juli	20	58	15	36	11	17	9	44
Nürnberg vom 25. Juli ..	22	45	15	47	12	—	9	41
Passau vom 21. Juli	23	—	10	56	—	—	7	5
Regensburg vom 25. Juli	21	43	14	4	10	38	6	51
Rothenburg vom 25. Juli	20	28	14	39	—	—	9	6
Schweinfurt vom 22. Juli	22	10	17	20	—	—	11	33
Straubing vom 24. Juli	21	12	13	26	10	7	7	53
Vilshofen vom 22. Juli .	22	1	12	27	9	—	7	3
Weissenburg vom 25. Juli	19	53	14	26	10	35	9	15
Würzburg vom 25. Juli	23	33	16	59	14	10	10	34

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1146 1143, 5% Oestr. Credit-Actien 219 218, 5% Metall. Oblig. 78¼ —, 5% Nat.-Anlehen 80⅜ 80¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 7¾ —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅜ 69¼, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104⅞ 104⅝; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 278¼ 277¾; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 119¼ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101¾ —, 4½% dito 101⅝ —, 4% dito 99¼ 98⅞, 4% dit. Ostbahn — 98⅞, 3½% dito — 96½, 4% Ludwigshafen-Berbach 151¼ 150¾, 4½% Neustadt-Weissenburg 106, —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 92¾ —; bad. 4½% Obl. 102⅞ 102⅝, 3½% dito v. 1842 93 92¾, fl. 50 Loose v. 1840 88⅜ 88, fl. 35 dito v. 1845 51½ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 88⅜ 88; Darmstädter Bank 276½ 275 ½, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 118, dito großherzogl. a fl. 25 35 34⅝; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅜ 40⅛, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 59 58½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅝ —, fl. 25 Loose —, 32⅝; spanische 3% Innere Schuld 37½ 37.

4½pCt. Botr. Ostbahn 99 98⅝; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien - 82¼; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅝ 10⅜, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahld. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. russ. Kassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 104⅞, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅛ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ —.

Disconto — 4%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittgs. (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. K. Link, Kaufmannswittwe in Augsburg. — Fr. A. Meyer, k. Registratorsgattin, 53 J. a. in Landshut. — Hr. K. Wächter, 21 J. in Neustadt a. S.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Von den Unterzeichneten wird das zur Concursmasse der Kaufmanns-Eheleute Philipp und Regina Erich dahier gehörige Anwesen zu Malmsbach, bestehend in

dem Hause Nro. 137 zu Malmsbach mit eingerichteter Glasschleife, Schleif- und Polirwerke mit Turbinen,

0,37	Dez.	Garten Pl. Nr.	413 a.,
0,43	"	Waldweiher-Wiese Pl. Nr.	413 b.,
2,32	"	Kohlschlagacker	416,
0,49	"	Kohlschlagacker	416½,
0,91	"	Acker in der Waldweiherwiese Pl. Nr.	414 c.,
2,63	"	Waldweiherwiese	414 a.,
0,99	"	desgl.	414 b,
5,07	"	Wald, das untere Lochholz	415 a.,
7,27	"	desgl.	415 b,
0,63	"	Waldparzelle	7½.

mit Ausnahme der hievon an die Ostbahn-Gesellschaft abgetretenen Parzellen, nämlich 3 Tgw. $16^{3}/_{16}$ Dez. von den Grundstücken Pl. Nr. 414 a. b. c., 415 a b. und 416½ ganz oder parzellenweise dem öffentlichen Aufstriche unterstellt.

Dieses Anwesen, auf welchem bisher eine Glasschleife fabrikmäßig betrieben wurde, liegt hart an der Ostbahnlinie, von welcher es theilweise berührt wird, ist mit einer nicht unbedeutenden Wasserkraft verbunden und wurde vor der Abtrennung der oben genannten Parzellen bei gerichtlicher Schätzung auf 5150 fl. gewerthet.

Die Kaufsbedingungen werden in dem Strichs-Termine bekannt gegeben.

Der Zuschlag an den Meistbietenden hängt von der Genehmigung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, als Konkurs-Gerichtes, ab.

Der Verkaufs-Termin findet am

Donnerstag den 6. August Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle statt und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 28. Juli 1857.

Die Massa-Curatoren
Lindner, k. Advocat. Dr. **Kreitmair.**

Verlobung.

Karoline Wolf.
Eduard Kreutzer.

Nürnberg den 30. Juni 1857.

Traueranzeige.

Der HERR rief in der ersten Stunde dieses Tages nach zweijährigem oft sehr schwerem Unterleibsleiden zu Sich unsere innigstgeliebte theuerste Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Frau Anna Margaretha Alt,
geb. Glohner aus Adalmannsfeld,
in ihrem 67. Lebensjahre.

Tiefgebeugt stehen wir an der Hülle der guten selig Vollendeten, und weinen heiße Thränen der Liebe und Dankbarkeit ihr nach, deren ganzes Leben nur Gatt und ihrer Familie gewidmet war.

Indem wir schätzbare Verwandte und Freunde von unserem bittern Verlust nur auf diesem Wege in Kenntniß setzen, bitten wir um stille Theilnahme in unserem gerechten Schmerz.

Nürnberg, New-York und Heerbruck, den 30. Juli 1857.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Begräbnißfeier findet am Sonnabend Vormittags 10 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhof vom Trauerhaus S. Nr. 1165 im Heugäßchen aus statt.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich in der innern Laufergasse S. Nr. 1010 im Kaufmann Ebenau'schen Hause (Porzellan-Handlung).

Nürnberg, den 30. Juli 1857.

Dr. **Reuter** jr.,
praktischer Arzt, Chirurg und Geburtshelfer.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag den 2. und Montag den 3. August findet das alljährige Gartenfest statt.

Das Gartenlokal ist an diesen Tagen nur an dem Haupteingang geöffnet.

Nichtmitglieder, Herren und Damen, können nur gegen Entrichtung eines angemessenen Entrée's eingeführt werden, auch sind die Herren Scheell und Schaefer zur Abgabe von Karten bereit.

Der Vorstand.

Konzert-Anzeige.

Die ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt Freitag den 31. Juli Abends 8 Uhr im Rößlein-Zwinger Konzert-Vorträge auf dem Piano und im Gesang zu geben und ladet hiezu das musikliebende, mildthätige resp. Publikum höflichst ein. Entrée findet nicht statt.

Pauline Gaus aus Stuttgart. *)

*) Uns vorliegende Zeugnisse von Erigelli in Ravensburg, Könnemann, k. k. Kapellmeister in Rastatt, Duchlen in Baden-Baden ꝛc. bestätigen, daß die blinde Sängerin und Pianofortespielerin Frl. Gaus Vorzügliches leistet und auch allerwärts durch tiefe Empfindung ihres Vortrags in ihren Liedern sich des größten Beifalls erfreute, und machen wir das kunstliebende Publikum auf die Vorträge dieser unglücklichen blinden Sängerin aufmerksam.

Die Redaction.

Muster von

Gummischuhen

aus einer renommirten Fabrik liegen zur Ansicht vor und nimmt Aufträge von Wiederverkäufern entgegen **Carl Maussner, S. 941.**

Erklärung.

Wenn ein Knabe von zehn Jahren, also in völliger Unzurechnungsfähigkeit, sich eines polizeilich strafbaren Vergehens schuldig gemacht, deshalb auch bestraft wurde, und durch einen dreizehnjährigen, in moralischer Hinsicht tadellos geführten Lebenswandel dieses Vergehen seiner Kindheit völlig gesühnt hat, so muß es dann dem Manne im höchsten Grade empörend sein, wenn ihm dieses Vergehen, noch dazu in einem Wirthschaftsgarten in Gegenwart vieler Gäste, von einem Andern vorgeworfen wird. In den Augen jedes rechtlich denkenden Menschen bleibt eine solche Handlungsweise immer eine ehrlose

---

Hutfabrikant **Friedr. Kurz**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten, und bemerkt, daß alle Reparaturen auf das Prompteste und Billigste besorgt werden

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nr. 81.

Schneppergraben.

Zur Feier des Jahresfestes, welches am Sonntag den 2. August stattfindet, ladet der ergebenst Unterzeichnete mit dem Bemerken höflichst ein, daß für Kaffee und Hefenküchlein und ausgezeichnetes Felsenkellerbier, sowie für warme und kalte Speisen, auch für gutbesetzte Harmonie-Musik bestens gesorgt ist.

Hohlweg.

Schneppergraben.

Sonntag den 2. August findet das Silberschießen und Montag den 3. d. das große Vogelschießen statt.

Die Schützenmeister.

Dampfbad

Freitag den 31. Juli, Nachmittags von 4—7 Uhr.

Achromatische Doppel-Objective in verschiedener Größe zum Photographiren sind immer vorräthig bei Opticus **Pretscher**
in Nürnberg Waizenstraße L. 1481.

In der **v. Ebner**'schen Buchhandlung in **Nürnberg** nächst dem Museum ist vorräthig:

Schmidt, Joh. Aug. Friedr., **Der kleine Hausgärtner**, oder kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen sowohl in Hausgärtchen als vor den Fenstern und in den Zimmern zu ziehen. Auch als Vorläufer des Treib- und Frühgärtners. Preis broch. fl. 1. 12 kr.

Verkaufs-Anzeige.

Von der Güterbestätters-Wittwe Frau Anna Felicitas Lindner dahier ist der Unterzeichnete beauftragt, das solcher zugehörige Wohnhaus aus freier Hand an die Meistbietenden zu verkaufen.

Das fragliche Haus Lit. L. Nro. 517 a hat eine der besten und frequentesten Lagen hiesiger Stadt, ist durchaus massiv und besteht

1) in einem Keller;
2) parterre hat es ein heizbares Zimmer, eine Küche, eine Kammer und einen s. v. Abtritt;
3) im ersten Stock hat dasselbe ein heizbares Zimmer, eine Kammer, eine Küche, einen großen Vorplatz, eine s. g. Speise und einen s. v. Abtritt;
4) im zweiten Stock zwei heizbare Zimmer, eine Kammer, eine Küche, einen Vorplatz;
5) unterm Dach ein heizbares Zimmer, eine Kammer, eine Küche;
6) vier übereinander stehende Böden;
7) einen Hofraum mit Gärtchen, Pumpbrunnen mit der Vorrichtung der Wasserleitung in den ersten Stock, ein Waschhaus;
8) sind zwei Seitengebäude vorhanden, welche zwei große Gewölbe und eine Holzlage in sich fassen.

Ferner hat das Haus für das Parterre und den ersten Stock die Gas-Einrichtung.

Auf dem Hause haftet endlich ein Waldrecht, bestehend in 3 Mäß weichem Scheitholz, 2¼ Mäß Stöcken und 100 Wellen.

Der bauliche Zustand des Gebäudes ist der beste, sowie dasselbe frei, lauter und eigen ist.

Neun Stücke Winterfenster und ein Badenseil bilden die Dareingabe.

Zum öffentlichen Verstriche dieses Hauses, das täglich eingesehen werden kann, wird Termin auf

Montag den 10. August lfd. Jahrs
Vormittags von 10—12 Uhr

in dem Bureau des Unterzeichneten anberaumt, und werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden und daß der Zuschlag lediglich von der Zustimmung der Frau Eigenthümerin abhängt, welcher nach Umständen sogleich geschehen kann.

Nürnberg, den 28. Juli 1857.

Lindner, k. Advokat.
Lit. S. Nro. 675 (Schildgasse).

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein in frequenter Lage gelegenes mittelgroßes Haus dahier, mit Waldrecht und realer Käshandlungs-Gerechtsame, auf welchem zur Zeit aber auch noch ein zweites Geschäft mit günstigstem Erfolg betrieben wird, ist eingetretener Verhältnisse wegen unter billigen Bedingungen zu verkaufen, und erfordert nur eine Anzahlung von circa 2500 fl. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Christ. Hein. Geyer Kommissionär,
L. Nr. 875a in Nürnberg.

Am 3. September heurigen Jahres werden die zu Unterlangstadt, Landgericht Kronach, liegenden Felder, welche an einer Hauptstraße und nahe an der Eisenbahn sind, 42 Morgen Feld (arrondirt), 14 Tagwerk Wiesen, 22 Tagw. Waldungen und 2 Steinbrüche aus freier Hand an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Eine Palisander-Zither mit Wiener Mechanik ist zu verkaufen. S. Nro. 106 Karlsstraße.

Ein runder Säulentisch mittlerer Größe und 6 Rohrsessel, noch gut erhalten, von Nußbaum, werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ganz eiserne Kochmaschine mit 6 Löcher, 1 Brat- und Backröhre sind billig zu verkaufen. Karolinenstraße L. Nro. 392 1 Treppe.

Ein routinirter Gerichtsdieners-Gehilfe, welcher über sein Wohlverhalten und Brauchbarkeit die genügendsten Zeugnisse vorlegen kann und mit dem Geschäftsgange eines Gerichtsdieners-Gehilfen ganz vertraut ist, wünscht bei irgend einem k. Landgerichte wieder als solcher plazirt zu werden. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Nachtlichter-Steckerinnen werden gesucht.

Ein Elfenbein-Graveur, der im Blumenfache Tüchtiges leisten kann, findet auswärts dauernde Kondition. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Für einen unmontirten Soldaten der Infanterie wird ein Einstandsmann auf 3 Jahre 8 Monate gesucht.

Eine Bierwirthschaft in schöner Lage mit schönen Lokalitäten ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Zwei freundliche Wohnungen, enthaltend 5 heizbare geräumige Zimmer, 1 Kammer, Küche mit Kocheinrichtung und sonstigen Bequemlichkeiten, sind zu vermiethen.

Nachtrag.

Ansbach, 29. Juli. Die diesjährige Diözesansynode wird am 4. August d. J. abgehalten und, wie immer, mit einem Predigtgottesdienste eröffnet. Am Schlusse derselben findet die Wahl des geistlichen Abgeordneten zur Generalsynode statt. Behufs der Wahl eines gemeinschaftlichen weltlichen Deputirten treten am 6. dess. Mts. die beiden Synoden Ansbach und Leutershausen zusammen.

Paris, 28. Juli. Der Constitutionnel bringt einen Artikel, in welchem gesagt wird, die an belgische Blätter gerichteten Briefe, gemäß welchen Ledru-Rollin jede Theilnahme an dem Komplotte gegen das Leben des Kaisers läugne und die verhafteten Italiener als Agenten der französischen Polizei darstelle, hätten keinen anderen Zweck, als die öffentliche Meinung irre zu leiten; England werde gegenüber den Beweisen, welche der Prozeß liefern werde, die Auslieferung nicht verweigern.

Paris, 28. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht das vom gesetzgebenden Körper votirte Gesetz, wonach der Staat zur Eröffnung des Boulevard de Sebastopol am linken Seine-Ufer (⅓ der Kosten) zwölf Millionen, und für Freistellung des Hotel Cluny und der Thermen 500,000 Fr. beizutragen hat. Außerdem mehrere Gesetze von lokalem Interesse.

Bombay, 1. Juli. Die bengalische Armee existirt nicht mehr. Die Verbindung mit der obern Provinz ist unterbrochen. Ueberall Meuterei. Im Nizamgebiet ein neuer Aufstand. Der Ex-König von Audh ist, eines Aufstandsversuchs beschuldigt, im Fort William verhaftet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 215.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. August 1857. Sonntag Gustavus.

Verhandlungen der Diözesansynoden über die Gesangbuchsfrage.

(Fortsetzung.)

Pirmasens. Die Synode beschloß: 1) es sei noch eine Anzahl von 30—40 Liedern aus dem jetzigen Gesangbuche in ihrer ursprünglichen Fassung beizufügen. 2) eine Anzahl der aufgenommenen — etwa 10 bis 15 — wegen Tonart und unzureichender Qualifikation zu Gemeindeliedern wegzulassen; 3) die Zahl der Lieder überhaupt durch nachträgliche Aufnahme von Kernliedern, die früher in den reformirten und lutherischen Gemeinden der Pfalz im Gebrauch waren, bis auf 500 zu vermehren; 4) die Rezension des Textes anlangend, so habe nach beiden Seiten, sowohl nach der der Rückänderungen, als nach der der weitern Verbesserungen hin eine neue Erwägung Platz zu greifen; endlich 5) sei dem kgl. Konsistorium der herzliche Dank der Synode auszusprechen und der Wunsch beizufügen, dasselbe wolle unter geneigter Berücksichtigung sach- und zweckgemäßer Ausstellungen im Einzelnen, an dem Entwurfe als der Grundlage im Ganzen, unerschütterlich festhalten.

Winnweiler. Die Synode äußerte ihren Dank für die Vorlage des Entwurfs und fügte mehrere Wünsche und Anträge bei, von denen die hauptsächlichsten sind: 1) Aenderung einzelner Ausdrücke, Beseitigung von Sprachhärten, Streichung anstößiger Verse; 2) Entfernung der sogenannten Leselieder, sowie der zu abstrakten und tief theosophisch dargestellten, vorherrschend spekulativen Lieder; 3) Aufnahme von noch 20 bestimmten Liedern aus dem jetzigen Gesangbuche. Drei Mitglieder wünschten, daß von der Vorlage des Entwurfs auf der nächsten General-Synode möge Umgang genommen werden, da eine so bedenkliche Aufregung und Beunruhigung der Gemüther in der protestantischen Bevölkerung der Pfalz durch die beabsichtigte Einführung des Entwurfs hervorgerufen worden sei. Die übrigen Mitglieder erklärten sich hiegegen und sprachen mit aller Bestimmtheit aus, die Aufregung und Beunruhigung der Gemüther sei nur eine gemachte und keineswegs bedenklich; sie werde sich wieder legen, sobald die Agitation aufhöre.

Zweibrücken. Der Antrag des Pfarrers **Helffenstein**, es sei an das kgl. Konsistorium die Bitte zu richten: 1) dasselbe wolle an dem vorgelegten Entwurf als einer höchst dankenswerthen Grundlage zu einem neuen Gesangbuche für die evangelische Kirche der Pfalz mit aller Entschiedenheit festhalten, und 2) auf dem gesetzmäßigen Wege dahin wirken, daß sowohl die Zahl der Lieder um etwa 200 in der angedeuteten Richtung (Kernlieder) vermehrt, als der Text derselben mit etwas mehr Schonung und Treue behandelt werde, — ward mit großer Mehrheit verworfen, dagegen mit 19 gegen 1 Stimme der entgegengesetzte Antrag des Pfarrers **Lang** angenommen, dahin gehend, die Synode sei mit der Anordnung und dem Inhalt des Entwurfs als eines evangelischen einverstanden und derselbe solle in dieser Beziehung als Entwurf für ein neues Gesangbuch dienen; das kgl. Konsistorium sei aber zu bitten, bei Ausarbeitung eines neuen Gesangbuchs bezüglich der Form der heutigen **ästhetischen Bildung** mehr Rechnung zu tragen, als bei dem vorliegenden Entwurfe der Fall ist; sodann die Zahl der Lieder auf etwa 500 zu bringen.

Dürkheim. Es ward gewünscht, daß aus dem bisherigen Gesangbuch noch 79 bezeichnete Lieder, sodann, daß auch Lieder aus der neuesten Zeit, deren 15 namhaft gemacht wurden, Aufnahme finden, und daß eine Anzahl Lieder theils wegen veralteter Sprache und Härten, theils wegen Un- oder Schwerverständlichkeit gestrichen werden sollen. Die Frage, ob dem Bedürfnisse nach einem bessern Gesangbuche durch einen Anhang von ältern und neuern Kernliedern an das bisherige genügt werden könne, ward verneint. Zuletzt ward der Antrag einstimmig angenommen, die Synode sei der Ansicht, „daß das **Bedürfniß eines neuen Gesangbuches ein dringendes sei**, glaube jedoch, der Erwägung der nächsten Generalsynode es anheimstellen zu müssen, ob nicht diese Sache zu größerer Spruchreife herangeführt werden sollte.“ Darnach ist die bezügliche Angabe in Nr. 172 der Pfälzer Zeitung zu berichtigen.

Germersheim. Die Synode stimmte dem Entwurfe bei und sprach nur mehrere Wünsche aus, von denen die hauptsächlichsten die sind, daß eine erneute Prüfung stattfinden und eine weitere Vorlage von 150 Liedern an die Generalsynode gemacht werden solle.

Ueber die Verhandlungen in **Kaiserslautern** tragen wir zu der Notiz in Nr. 211 d. Bl. noch Folgendes nach: Verworfen wurde der Antrag des k. Bez.-Richters **Hase**, daß vorerst von der Einführung eines neuen Gesangbuchs Umgang genommen werden solle, mit 11 gegen 2 Stimmen; dagegen angenommen der Antrag des Seniors **Dannheimer**, daß die Redaktion des Textes der alten Lieder durchweg nach dem würtembergischen Gesangbuche ausgeführt werden möchte, ebenfalls mit 11 gegen 2 Stimmen. Zwei Pfarrer sprachen sich überhaupt für Annahme des würtembergischen Gesangbuchs aus.

Deutsche Staaten.

✕ **Aus Unterfranken.** Im vergangenen Monat fand zu Heidingsfeld eine Versammlung der Landwirthe für den Distrikt, kgl. Landgerichts Würzburg l. d. M. statt. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und während der Verhandlungen konnte man den Ernst und das hohe Interesse der versammelten Mitglieder für die Gegenstände, welche zur Berathung kamen, erkennen. Es wurden höchst wichtige in die Landwirthschaft einschlagende Sachen berathen und besprochen. Unter andern machte Herr Oekonom **Stumpf** vom Erbacher Hof einen sehr zweckmäßigen Vorschlag: „die Einführung von Schrotmühlen“, wie sie bereits in Hessen und Baden beständen. Der II. Vorstand Herr Dr. **Jung**, Pfarrer zu Unteraltertheim, stellte, da in manchen Gemeinden über die Wiederverpachtung der Schäfereien Differenzen beständen, die Frage: ob es vortheilhafter sei, die Gemeindeschäfereien ganz aufzuheben, oder sie zu verpachten, oder sie auf eigene Regie zu betreiben? Die Versammlung sprach sich einstimmig dahin aus, daß der Nutzen einer Schäferei für die Oekonomie ein größerer als der Nachtheil sei. Ferner sprach Herr Dr. Jung, der vorher Einsicht von den Kultivirungen öder Gründe, von den Kirschbaumanlagen und Weidenpflanzungen, welche die Stadtgemeinde Heidingsfeld in den letzten Jahren unter Leitung des Herrn Revierförsters Gegenbauer gemacht hatte, sich höchst anerkennend aus. Die Versammlung war über dieses Referat sehr erfreut und forderte die Stadtgemeinde auf, sich wegen dieser großen gelungenen Leistungen um einen Preis bei dem nächsten landwirthschaftlichen Feste zu München zu bewerben. Herr Revierförster Köhl von Reichenberg legte der Versammlung einen eigens konstruirten Grasstumpf zum Gebrauche in Waldungen vor, durch welchen der Schaden bei Gräsereien in jungen Schlägen für die Pflanzen beseitigt wird. Man fand diese neue Konstruktion sehr zweckmäßig und forderte zur Verbreitung auf. Rühmend wurde auch das Streben des Forstwarts Hrn. Sattes zu Guttenberg, Cochinchina-Hühner zu ziehen und zu verbreiten, anerkannt.

Nach den Verhandlungen wurde von sämmtlichen Mitgliedern im Gasthofe zum Schwan ein Mittagsmahl eingenommen, das dem Gastwirthe alle Ehre machte. Von da begab man sich auf den Reuther'schen Bierkeller, wo sich viele Freunde und Bekannte aus der Umgegend zu einem Scheiben- und Sternschießen eingefunden hatten. Der vortreffliche Gerstensaft aus dem Felsenkeller des Hrn. Reuther trug sehr viel zur Erheiterung bei, und als es anfing dunkel zu werden, wurde die Gesellschaft durch eine brillante Beleuchtung und ein schönes Feuerwerk überrascht. Ueberhaupt muß man die freundliche Zuvorkommenheit und Aufmerksamkeit der Bewohner von Heidingsfeld rühmen, die bisher bei jeder Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Alles aufboten, den versammelten Mitgliedern nach geschlossener Berathung die übrige Zeit so angenehm als möglich zu machen.

⁂ **Regensburg**, 31. Juli. Im Dorfe **Etterzhausen**, zwei Stunden von der Kreis-Hauptstadt Regensburg, woselbst die geistlichen Besitzungen „der alten Kapelle von Regensburg“ sich so weit ausbreiten, daß auch eine Bierbrauerei durch einen Pächter namhaft betrieben wird, starb vor wenigen Wochen ein seit 36 Jahren dort ansässiger, sehr fleißiger und von seinen Mitbürgern geschätzter Wagnermeister, dem man auf dem katholischen Gottesacker dort die Ruhestätte versagte, weil er der protestantischen Kirche angehörte, und wurde darauf nach dem Friedhofe der Stadt Regensburg übertragen.

Sachsel hat in **Frankfurt** eine ganz neue Erfahrung gemacht. Es hatte sich bei seiner dortigen Vorlesung nämlich nur ein sehr kleines Publikum (das „Frankf. Journ.“ gibt 40 bis 50 Personen an) versammelt und dasselbe verhielt sich — äußerst ruhig und emancipirte sich auf anständige Weise. Während seines Aufenthaltes in Hamburg empfing Sachsel zahlreiche Besuche von Neugierigen, welche mit ihm nähere Bekanntschaft machen wollten. Aus seinen Reden leuchtet hervor, schreibt die „Reform,“ daß er sich für ein verkanntes Genie hält, das aber doch noch zur Geltung gelangen werde, wenn es auch einen harten Kampf bestehen müsse. In diesem Glauben durchzieht er Deutschland und erträgt alle Widerwärtigkeiten, die nebenbei ein hübsches Stück Geld abwerfen. Mehrfache Album wurden ihm gebracht, um etwas hinein zu schreiben. In eines derselben, das einer Dame gehört, hatte er geschrieben:

„Ein Teutscher Dichter mit Teutschem Vertrauen.
Hofft auf den Schutz der Teutschen Frauen.“

Der Pariser Rothschild hat ein eigenes Bureau, aus drei Beamten, um die Unterstützungsgesuche zu prüfen und für die zuverlässige Vertheilung seiner Gaben Sorge zu tragen. Da ist eine Klasse von Briefen, die mit den Worten anfangen: „Mit Schamröthe auf der Stirn“ u. s. w.; eine zweite Klasse von Hilfsgesuchen derangirter Kaufleute, die auf dem Punkte stehen, bankerott zu werden. Noch im Okt. bat ein junger Kaufmann um 20,000 Frcs., um seine Differenzen zu bezahlen. Das Bureau Rothschilds verlangte Einsicht in seine Bücher, und der Chef schickte ihm das Geld mit der Zuschrift: „Die Bücher sind in Ordnung; Mitleid mit dem Sünder! Aber spekuliren Sie nicht mehr!“ Eine dritte Klasse die Selbstmörder: „Herr Baron, wenn Sie diese Zeilen erhalten, bin ich nicht mehr unter den Lebenden, es sei denn, daß Ihre weltbekannte Güte“ u. s. w. Eine vierte die Bittschriften armer Wöchnerinnen, die unter allen Umständen befriedigt werden; eine fünfte die der verschämten Adeligen, die auf ihren Stammschlössern residiren, aber von der Nachbarschaft nichts mehr geborgt erhalten; sie bitten um so und so viel tausend Frcs, unter der Bedingung, daß „die Gräfin, meine Frau,“ nichts davon erfährt. Eine sechste die abentheuerlichsten Zuschriften. „Herr Baron,“ schreibt eine Dame aus Bordeaux, „die Eitelkeit hat mich in Schulden gestürzt; ich habe 15,000 Fr. an den Juwelier, die Modistin u. s. w. zu zahlen. Ich bin jung, und die Welt sagt, daß ich schön bin. Meinen wackern Mann, der Alles für mich gethan hat, mag ich nicht in Verlegenheiten bringen, und die reichen Freunde unseres Hauses mag ich nicht in Anspruch nehmen, um ihnen nicht Rechte einzuräumen. Herr Baron, retten Sie die Ruhe einer Familie und die Tugend einer der Verzweiflung nahen Frau!“ Der Korrespondent des Hauses Rothschild erhält den Auftrag, die Sache zu sondiren und eventualiter dem schwebenden, dem Falle nahen Engel mit der verlangten Summe zu helfen. Es stellt sich heraus, daß Alles erlogen ist: Madame lebt in einfachen, aber geordneten Verhältnissen und hat nur einen Geldschnitt versucht. Mitunter nimmt das Gesuch sofort die Form eines Wechsels an und antizipirt seine Erfüllung. Als ein berühmter Mann einst dieses Vergehen beging, das hart an die Galeeren streift, zahlte Rothschild am Morgen des Verfalltages den Wechsel, der auf 3000 Fr. lautete. Eine Stunde später traf der Aussteller ein, bat um Verzeihung und brachte das Geld. Rothschild sprach kein Wort, kassirte die Summe ein und gab dem Unglücklichen seine Tratte zurück.

---

y München, 31. Juli. In der heutigen Magistratssitzung wurde das vom k. Handelsministerium gewährte Gesuch des Reichsraths v. Niethammer u. Cons. um die Bewilligung zur Gründung einer Aktiengesellschaft behufs der Errichtung einer Fabrik für chemische und landwirthschaftlich-chemische Fabrikate in Rosenheim dem Magistrate zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Die von 55 Aktionären gezeichnete Summe beträgt bereits 428,000 fl. Auf einem Gesuch der compagnie generale des asphaltes in Paris um die Bewilligung zur Bildung einer Aktiengesellschaft für Ausbeutung der bituminösen Gesteine bei Mittenwald unter dem Namen „bairische privilegirte Schieferöl- und Asphalt-Gesellschaft Krün“ steht die landesherrliche Genehmigung in Aussicht. Das für letzteres Unternehmen projektirte Aktien-Kapital beträgt 250,000 fl.

München, 30. Juli. Das kgl. würtembergische Kriegsministerium hat eine für das Land sehr ersprießliche Anordnung getroffen. Um dem Mangel an Arbeitskräften bei gegenwärtiger Ernte thunlichst abzuhelfen, wurden vom 28. d. bis zum 22. August von jedem Infanterieregiment 80 Mann nach Haus beurlaubt. Hierunter sind namentlich sämmtliche dem Küfer- und Küblergewerbe angehörenden Soldaten, da sich bei den diesjährigen Obst- und Weinaussichten namentlich bei diesen Handwerken ein empfindlicher Mangel an Arbeitern fühlbar machte.

— Die erste Lesung des Strafgesetzentwurfs ist gestern vollendet worden und wird in der nächsten, morgen stattfindenden Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten die Berathung über das Weis'sche Referat, die mildernden Umstände betreffend, folgen. Gelegentlich der Berathung über das letzte Kapitel, welches von den besondern Verbrechen und Vergehen der öffentlichen Diener und Beamten handelt, wurde, wie wir vernehmen, besondere Fürsorge gegen die Vollstreckung der noch nicht rechtskräftig zuerkannten und durch Rekurs anzufechtenden Prügelstrafe getroffen. Die Vollstreckung einer Polizeistrafe, ehe dieselbe rechtskräftig geworden ist, ist nämlich im Entwurfe in Art. 359 mit Gefängniß oder Geldstrafe und nach Umständen mit der Dienstentlassung bedroht. Der Referent, Abg. Boyé, machte in dieser Richtung folgenden Vorschlag: „Beamte, welche geflissentlich eine nicht rechtskräftig erkannte Strafe vollstrecken lassen, sollen, wie folgt, bestraft werden .... mit Gefängniß nicht unter drei Monaten, womit der Verlust des Dienstes als Strafsfolge zu verbinden ist, wenn eine Arrest- oder eine Gefäängnißstrafe vollstreckt wurde.“ Um nun die zwar aus dem Strafgesetzentwurfe ausgemerzte, aber im Polizeistrafverfahren zur Zeit noch angewendete Prügelstrafe auch in das in Rede stehende Strafgebiet hereinzuziehen, wurde auf Vorschlag des Abg. Dr. Völk zu den Worten: „Arrest- oder Gefängnißstrafe“ mit besonderem Hinblicke auf die körperliche Züchtigung der Ausdruck „Polizeistrafe“ hinzugesetzt. Zweifellos ist die Annahme einer solchen Bestimmung wegen der möglichen Folgen sehr geeignet, die betreffenden Administrativbeamten vom Vollzuge der Strafe der körperlichen Züchtigung, insolange noch ein Rekurs zulässig ist, zurückzuhalten.

— Da die Erben des am 13. Nov. 1856 gestorbenen Fürsten v. Leiningen dessen Allodial-Nachlaß nur mit der Rechtswohlthat des Gesetzes und Inventars angetreten haben, und es auch höchst zweifelhaft ist, ob die Aktivmasse zur Befriedigung aller Gläubiger hinreichen werde, so hat das unterfränkische Appellations-Gericht bereits Termine zur Liquidation rc. rc. sämmtlicher Ansprüche an den Allodial-Nachlaß angeordnet, wobei jedoch bemerkt wird, daß sich die bezügliche Aufforderung auf solche Ansprüche, für welche das fürstliche Stammgut haftet, insbesondere auf die Partial-Obligationen aus dem fürstlich Leiningen'schen Anlehen nicht mitbeziehe. — Heute Mittag hat unter Präsidium des Prinzen Luitpold, kgl. Hoh., eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden.

— Sowohl der Kaiser als die Kaiserin von Rußland haben vor ihrer Abreise von Kissingen dem Pächter des Bades, Herrn Gasthofbesitzer Manlick, unter Versicherung ihrer vollsten Zufriedenheit sehr werthvolle Brillantringe zustellen lassen. — Dem Vernehmen nach dürfte die Wiederbesetzung des Regierungspräsidiums von Schwaben und Neuburg in kürzester Zeit erfolgen.

München, 31. Juli. Es wurde der quieszirte Gymnasialprofessor M. Brozner als Professor der I. Gymnasialklasse zu Landshut reaktivirt.

— Nachrichten aus Brückenau zufolge werden unsere kgl. Majestäten einige Zeit dortselbst verweilen, weshalb die Reise nach Hohenschwangau aufgeschoben ist.

* Fürth, 31. Juli. Gestern Abend wurde unserm neuerwählten und Allerhöchst bestätigten rechtskundigen Bürgermeister Herrn Adolph John ein großartiger Fackelzug gebracht. Derselbe war von den Innungen veranstaltet und hatten sich die Mitglieder der Feuer- und Armbrustschützen angeschlossen. Vor der Wohnung des Gefeierten wurden von den hiesigen Gesangs-Gesellschaften Gesänge abwechselnd mit Musikpiecen vorgetragen und wurden Hochrufe auf S. M. den König, dann Hrn. Bürgermeister John ausgebracht, worauf der Gefeierte mit herzlichen Worten seinen Dank aussprach und der Versammlung einen Toast ausbrachte.

Heute in der Frühe begab sich eine Deputation der hiesigen Gewerbe zu dem neuen Herrn Bürgermeister, um ihm in Anschluß an die gestrige Feier den tiefgefühlten Dank für seine unablässigen, aber auch mit dem schönsten Erfolge gekrönten Bestrebungen, mit denen er als legaler Vertreter der Gewerbe unsern industriellen und gewerblichen Verhältnissen zu jeder Zeit Rechnung zu tragen wußte, auszusprechen. Im Namen der Deputation richtete Herr Gürtlermeister Kettler an Herrn Bürgermeister John eine Ansprache.

Während dieser Ansprache überreichte eine der miterschienenen, in die Nationalfarben festlich gekleideten Jungfrauen einen silbernen Ehrenpokal.

Eine zweite Jungfrau überreichte in einer prachtvoll gearbeiteten Mappe mit der Aufschrift:

Wer unsr'rer Arbeit Müh' und Fleiß
Zu schätzen und zu fördern weiß,
Wer für uns wirkt, so gut er kann:
Dank ihm, dem wackern Ehrenmann!

eine mit kalligraphischer Meisterschaft ausgeführte Dankadresse.

Mannheim, 29. Juli. Gestern entzündete sich bei Roxheim (in der Nähe von Frankenthal), ein vom Felde nach Hause fahrender, mit Frucht geladener Wagen auf welchem sich ein Kind befand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der neben den Pferden hergehende Mann nicht mehr auf den Wagen kommen konnte, um das Kind zu retten, und nahm deshalb die in der Frucht steckende Gabel, um damit das Kind herunter zu holen, hatte aber das Unglück, solches dermaßen zu verletzen, daß es an den erhaltenen Wunden starb.

Heidelberg, 29. Juli. Für die vertriebenen schleswig-holsteinischen Beamten und Geistlichen sind hier jetzt etwa 750 fl. eingegangen. Außer den regelmäßigen Wochenbeiträgen von den Studirenden ist eine erste Sendung von der Gesellschaft „Frohsinn“ und eine zweite von den Gästen des Herrn Weber zum „großen Faß“ erfolgt.

Mainz, 27. Juli. Heute ist von dem Assisenhof der Provinz Rheinhessen zum ersten Mal seit der Wiedereinführung der Todesstrafe im Jahr 1852 ein Todesurtheil gefällt worden. Es wurde gegen eine Mutter ausgesprochen, die ihr 2jähriges uneheliches Kind mit Schwefelsäure vergiftet hatte. Bei der Untersuchung ergab sich der eigenthümliche Fall, daß die wieder ausgegrabene Leiche des vergifteten Kindes ohne die Lunge und verschiedene andere Organe gefunden wurde. Die Nachforschung ergab, daß der secirende Hospital-Arzt diese Theile zurückbehalten und ein Leichendiener sie später der ebenfalls der Sektion unterworfenen Leiche eines Schuhmachers beigefügt hatte, so daß auch diese wieder ausgegraben werden mußte.

Berlin, 28. Juli. Sechsundzwanzig Kinder hatte man vor Kurzem auf einmal zur Taufe in die Charitékirche gebracht, aber von allen eingeladenen Pathen war auch nicht ein einziger erschienen. Der Küster ersuchte deshalb zwei zufällig anwesende fremde Personen, die sechsundzwanzigfache Pathenstelle zu übernehmen, was auch geschah. — Ein anderes hierher gehöriges Ereigniß ist die am letzten Sonntage vorgekommene Taufe von 6 Kindern eines Aelternpaares, das seit seiner Verheirathung aus dem kirchlichen Verbande geschieden war und die Geburt der Kinder nur beim Civilgerichte angemeldet hatte. Jetzt sind die Aeltern andern Sinnes geworden und mit ihren Kindern wieder in die evangelische Kirche eingetreten. Der älteste dieser 6 Täuflinge zählt 10 Jahre, der jüngste 3 Monate.

— Wie der „Stett. Ztg.“ berichtet wird, ist den Geistlichen eine indirekte Weisung zugegangen, sich in Gesellschaften des Tabak- und Cigarrenrauchens zu enthalten.

Aachen, 27. Juli. Die „Aachn. Ztg. meldet: Heute Mittag, etwa 10 Minuten vor und 25 Minuten nach 12 Uhr, wurden hier zwei Erdstöße verspürt, von denen der letztere der stärkste war, und besonders in den oberen Stockwerken sich sehr fühlbar machte.

Köln, 28. Juli. Heute traf hierselbst aus Dormagen eine aus den Eltern und sieben Kindern bestehende Auswandererfamilie ein, welche ihr Haus und die Ländereien für 2800 Thaler verkauft und die Kosten für die Ueberfahrt nach Amerika bereits bezahlt hatte. Als die Stunde der Abfahrt heranrückte, wurden die Betheiligten der Art vom Heimweh ergriffen, daß sie sich sofort entschlossen, zurückzureisen.

— Ein 78jähriger Greis, welcher wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit am Samstag vor dem Schwurgericht stand, ist zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Greifswald, 28. Juli. Seit dem unglücklichen Ausgange des Pistolenduells zwischen Konewka und Buchlien sind vom hiesigen Universitätsgericht mehrere beabsichtigte ähnliche Zusammentreffen entdeckt und verhindert, Exklusion und Carcerstrafen sind mehrfach verhängt. Das Universitätsgericht geht dabei keineswegs von dem Grundsatz des Strafgesetzbuches aus, nach welchem die Kartellträger in vielen Fällen straflos bleiben. Zu den meisten der Forderungen hat das Fest des Scheibenschießens, das vor drei Wochen hier stattfand, der sogenannte „Schwedenulk“, Veranlassungen dargeboten.

Stettin, 30. Juli. Sicherem Vernehmen zufolge wird die Kommission in Betreff der Stadterweiterung nunmehr definitiv am 3. August unter Vorsitz des Generals der Kavallerie von Reyher hierselbst zusammentreten.

Rostock, 26. Juli. Schon seit Jahren befinden wir uns in den unleidlichsten Zuständen, soweit die Wiederverheirathung getrennter Ehegatten zur Frage kommt, indem die Prediger, sobald sie sich in ihrem Gewissen hierzu gebunden erachten, die Trauung versagen dürfen und bei etwaigen gegen sie angestellten Klagen vom Oberkirchenrath geschützt werden. Um endlich diesen Mißständen ein Ende zu machen, die in Schwerin wiederholt zu den unangenehmsten Verwickelungen geführt haben sollen, hat der dortige Magistrat, gutem Vernehmen nach, bei dem engern Ausschuß hierselbst einen Antrag auf landesgesetzliche Bestimmung über die in Rede stehende Sache gestellt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28. Juli. Der Kaiser hat mittelst Befehlschreiben vom 24. Juli angeordnet, daß die neu erbauten Kasernen zwischen der Dominicaner- und der Biberbastei seinen Namen führen.

Schweiz.

Bern, 30. Jul. Der schweizerische Gesandte in Paris, Herr Barman, ist hier angekommen und hat seine Entlassung verlangt. Er wird durch Dr. Kern, welcher die Ernennung annahm, ersetzt. — Die Bundesversammlung wählte heute Herrn Pioda aus Tessin mit 64 von 127 Stimmen zum Bundesrath.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Der Bey von Tunis hat der Familie des ermordeten Juden eine Entschädigung zugesprochen. — Die Büste von Friedrich Sauvage, Erfinder der Schraubenschiffe, der in einer Irrenanstalt gestorben ist, soll im Konservatorium der Künste und Gewerbe aufgestellt werden.

— Der Constitutionnel bringt aus der Gaz. des Tribunaux die am gestrigen Tag von der Anklagekammer gegen die schon im Moniteur genannten sechs italienischen Flüchtlinge Ledru-Rollin erhobene Beschuldigung einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers und ihre Verweisung vor die Assisen des Seine-Departements. Die Beschuldigung, daß Ledru-Rollin Theilnehmer der Verschwörung gewesen, stützt sich auf nichts, als daß einer der vier Verhafteten zwei Unterredungen in London mit Mazzini und einem Franzosen gehabt haben will, der Ledru-Rollin gewesen sein soll. — Das Verfahren in contumaciam kann angeblich nicht vor September eingeleitet werden.

— Zwei unserer Finanzhelden, die sich in kurzer Zeit auf den Höhepunkt verschiedener Millionen hinaufgeschwungen haben, die Herren M. und M., geriethen dieser Tage in Streit und forderten sich schließlich zum Duell. Die guten Freunde, welche auf der einen oder der anderen Seite viele Mittagessen und sonstige Benefizien todtgestochen zu sehen fürchteten, arrangirten die Sache in der Art, daß sich beide mit Plastrons und stumpfen Fleurets duelliren sollten. Der zuerst Getroffene sollte als todtgestochen gelten und dem Andern 100,000 Francs bezahlen. Nach einem furchtbaren Kampfe, denn beide konnten nicht fechten, berührte endlich M. I. seinen Gegner M. II. Dieser will nun nicht bezahlen, erstens weil er doch nun einmal nicht todt ist und weil die Sache weiter Nichts als eine gewöhnliche Ehrensache und keineswegs ein ernstes Börsengeschäft sei. Der Andere — und das will Niemand glauben — soll bereit sein, die Summe den Armen zu schenken. Man ist gespannt auf den Ausgang.

Großbritannien.

□ London, 28. Juli. In einem durch hiesige Blätter veröffentlichten Briefe Ledru-Rollins erklärt sich derselbe bereit, falls er in den gerichtlichen Verfolgungen mit inbegriffen wäre, welche den Ursprung des bekannten Komplotes in London suchen, das gemeine Recht Englands anzurufen. „Ich verlange also selbst“ — sagt er in diesem Briefe — „vor ein englisches Gericht und vor englische Geschworne gestellt zu werden. Dort wird man jedenfalls mehr verlangen, als einen alten Haß, dort, davon bin ich überzeugt, werde ich alle Bürgschaften eines ehrlichen, freien und unabhängigen Prozesses finden: einen britischen

Gerichtshof und eine aus Inländern bestehende Jury, die mit der Ruhe und der Rechtlichkeit freier Männer über mich urtheilen werden." —

London, 28. Juli. Die Regierung erhielt spät am 27. Depeschen aus Indien, die zu den telegr. Meldungen noch folgendes hinzufügen: General Barnard erwartete von Delhi einen Train Belagerungsartillerie. Die Rebellen waren vor der Stadt in verschiedenen Ausfällen gänzlich geschlagen. In Calcutta und Barrackpur ließen sich die Sipahis ruhig entwaffnen. Die chinesische Flotte im Canton Fluß ist zerstört. Die Engländer hatten 83 Mann Verlust.

— Baron Rothschild ist heute von der Londoner City wieder in das Parlament gewählt worden.

— Die griechische Firma J. P. Giustiniani hat am 27. ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf 250,000 bis 300,000 Pfd. St. geschätzt.

Italienische Staaten.

Genua, 25. Juli. Mehrere Obersten und einige andere höhere Offiziere der hiesigen Nationalgarde haben, in Folge der Ereignisse vom 29. und 30. Juni, ihre Entlassung eingereicht. Auch spricht man immer noch von Veränderungen im Ministerium.

Das ganze Postfelleisen, welches über Genua mit dem Dampfer Cagliari von den östreichischen Häfen nach Neapel und Sizilien befördert wurde, liegt noch immer in Neapel unter Beschlag. Die dadurch entstehende Unterbrechung der Korrespondenz verursacht manche Verluste, besonders Wiener Häusern, weil mit jener Post große Rimessen gemacht wurden.

Amerika.

New-York, 14. Juli. Zu Montreal in Kanada haben Händel zwischen Protestanten und Katholiken stattgefunden, in Folge deren mehrere Personen verhaftet wurden. Der Kapitän des verunglückten Dampfers „Montreal" ist zu Quebec verhaftet worden.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 31. Juli. Vom 1. bis 15. August incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 15 fl. 21 kr., für den Waizen zu 22 fl. 38 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 6 Lth. (leichter um 1 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 7 Lth. (schwerer um 2 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 14 Lth. (schwerer um 2 Lth.).

Würzburg, 30. Juli. Der oberste Gerichtshof hat die von dem Kaufmann Phil. A. Megner dahier eingereichte Nichtigkeits-Beschwerde verworfen.

Der Bade-Pächter Monilk in Kissingen soll vom Kaiser von Rußland allein 75,000 fl. Bewirthungsgeld empfangen haben.

Kurliste von Kissingen Nr. 107 und 108 bis zum 29. Juli. 4413 Badegäste. 1079 Passanten.

Wemding, 29. Juli. Am 27. d. Mts. früh gegen 4 Uhr überfiel den Söldner J. Heckel von Hünfstetten, hies. Gerichts, die Todsucht, in Folge dieser Krankheit er sein 4jähriges Mädchen, welches bei der Mutter im Bette lag, mit aller Gewalt von derselben wegriß und erwürgte, hierauf mit einer ihm zu Handen gekommenen Sense, Meubel und Fenster zertrümmerte, dann die zur Hilfe herbeigeeilten Nachbarn G. Hannstetter und L. Frank auf öffentlicher Ortsstraße bedeutend verletzte, so daß Ersterer gefährlich krank darnieder liegt und nur durch muthvolles Entgegentreten des Letztern der Tobende überwältigt werden konnte, und bald darauf dessen Ablieferung in die hiesige Frohnfeste bethätigt worden ist.

München, 30. Juli. Der afrikanische Sommer bedroht uns mit einer unerwarteten Verlegenheit. Man hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß die Bier-Vorräthe Münchens in Folge des herrschenden Durstes auf eine besorgnißerregende Weise zu schwinden beginnen, so daß sie zuletzt gar nicht mehr ausreichen werden.

Brückenau, 28. Juli. J. M. der Kaiserin scheint es in dem stillen freundlichen Brückenau sehr zu gefallen. Gestern war die hohe Frau nebst dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Würtemberg zur k. Tafel geladen. Das Diner, zu 23 Gedecken, fand im Freien unter der großen tausendjährigen Eiche in der Nähe des Schlosses statt, wobei die treffliche Musik des von Würzburg hier befindlichen 9. Inf.-Regiments Tafelmusik machte und dieselbe mit der ruff. Nationalhymne eröffnete.

Hier waren bis 25. Juli 371, in Ludwigsbad bei Wipfeld 126 Kurgäste eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Literatur.

Unter dem Titel: „**Der Feierabend nahet heran. Ein Gebetbuch für bejahrte Christen, die ihre Tage Gott weihen wollen,**" ging im Verlage von Keppler's Buchdruckerei in Passau kürzlich ein neues Gebetbuch hervor, welches bei der Fluth von Ascetikprodukten eine angenehme und erwünschte Erscheinung genannt zu werden verdient. Inhalt, Umfang, Form dieses Buches dürften dies Urtheil rechtfertigen. Ersterer empfiehlt sich durch die Approbation des hochwürdigsten Ordinariats Passau von selbst. Gleichwohl möchte Rezensent auf jene körnige Bündigkeit, und salbungsvolle Kraft hinweisen, die in diesen meist alten Gebeten liegt; jene Weihe und Anmuth katholischen Geistes aufmerksam machen, die bei der größten Einfachheit der Worte in ihnen zu Tage tritt. Hiezu kommt der Reichthum und die Fülle (das Buch hat 400 Seiten) von Gebeten, welche den verschiedensten Bedürfnissen der nach Gott ringenden Seele abhelfen, sie in den mannichfach wechselnden Feierzeiten des katholischen Kirchenjahres führen und leiten. — Die äußere Ausstattung entspricht dem gediegenen Inhalt vollkommen. Der Herr Verleger — wie man sieht — hat seinerseits Alles gethan, um dieses Buch auch durch äußere Empfehlung seiner Brauchbarkeit zu einem wahrhaft populären zu machen. — Die Klein-Oktavform ist nicht kindisch, belästiget auch nicht. Eine entsprechende Titelvignette und die wenn auch kleinen Kreuzwegabbildungen sind anregend und zierend zugleich. Insbesondere aber sind es Druck und Papier, welche nach der Seite der äußeren Ausstattung für die Altersklasse, der das Buch gewidmet ist, selbes besonders empfehlenswerth und wünschenswerth machen müssen. Der vom Rezensenten selbst oft gehörte Klagwunsch nach „größerem Drucke" ist hier beseitigt. Der Augenschwäche des Alters kommt der zweckmäßigste Großlettern-Druck zu Hilfe, welchem das feste, kräftige Papier vollends ebenbürtig zum Grunde dient und die äußere Dauerhaftigkeit, sowie anhaltende Nutzbarkeit des Buches sichert. — Dieses empfehlenswerthe Buch, welches durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, kostet nur 24 kr., ein Preis, der offenbar nur in Hinsicht auf die Hoffnung einer der innern und äußern Ausstattung entsprechende Abnahme und Bestellung so niedrig gestellt werden konnte. — Möge das Büchlein in seiner Nützlichkeit und Brauchbarkeit des Herrn Verlegers Mühe und Sorgfalt durch dessen reichlichste Abnahme, allen dessen Benützern aber Eifer und Strebsamkeit für ihr Seelenheil durch fruchtbaren Gebrauch sattsam lohnen!

Handel und Verkehr.

In Schweinfurt bieten zur Zeit mehrere Metzger das Ochsenfleisch um 10 kr. per Pfund aus.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 30. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1152 1147, 5% Oestr. Credit-Actien 219 218, 5% Metall. Oblig. 78 3/8 —, 5% Nat.-Anlehen 80 1/8 80 3/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 7[illegible] —, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 3/4 69, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137 1/2 136 3/4, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 3/8 104 1/8; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 283 281 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 119 3/8 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 3/4 —, 4 1/2% dito 101 1/8 —, 4% dito 99 1/2 99, 4% dit.-Grundr. — 98 1/2, 3 1/2% dito — 96 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151 1/2 150 3/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106 1/4 —; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 7/8 102 3/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 92 1/2 —; bad. 4 1/2% Obl. 102 7/8 102 3/8, 3 1/2% dito v. 1842 93 92 1/2, fl. 50 Loose v. 1840 88 3/4 88, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/8; Frankfurt-Hanauerbahn 88 1/2 88; Darmstädter Bank 280 279, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 118, dito großherzogl. a fl. 25 34 33 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 58 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 —, fl. 25 Loose —, 32 1/2; spanische 3% Innere Schuld 37 1/2 37.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 3/4; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien — 82 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 3/8 10 1/4, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newyork-Eisenbahnactien alte Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 16 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., Nd. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 119 1/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 104 1/4, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 1/2 —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —.

Discounto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Th. Salzmann, k. Landrichterswittwe, 66 J. a. in Eggenfelden. — Fr. M. Mayer, Kaminkehrersgattin, 71 J. a. in Abensberg. — Hr. Gg. Heeler, Assessor in Bischofsheim.

Anzeigen.

Entbindungs-Anzeige.

Daß gestern Morgens meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Nürnberg, den 31. Juli 1857.

A. Helmling.

Traueranzeige.

Gottes allmächtigem Rathschluß hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Pathin und Tante,

Frau Kunigunda Stang,
geb. Pensel aus Unterdorf,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Verblichene kannte, ihr stilles Leben, ihre Häuslichkeit, ihr Sorgen und Walten, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Wir stehen an ihrem Sarge und weinen ihr Thränen der Dankbarkeit und Liebe nach.

Sanft wie ihr Leben, so war auch ihr Tod ein sanftes Hinscheiden aus diesem Leben. Sie starb in ihrem 45. Lebensjahre gestern Nachmittag 5 Uhr in Folge eines Blutschlags.

Friede ihrer Asche!

Nürnberg, Hof und Uffenheim, den 31. Juli 1857.

Gg. Valentin Stang,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Dank.

Allen denjenigen Freunden und Bekannten, welche bei unserm betroffenen Unglück unsers lieben Kindes so viele Theilnahme gezeigt haben, danken wir herzlich und bitten Gott, daß er Sie vor solchem Unglück bewahren möge.

Nürnberg, den 31. Juli 1857.

Die trauernden Eltern

J. M. Richter.
Karoline Richter.

Nürnberger Frauenstift.

In der gestern stattgehabten Sitzung der Verwaltung obiger Anstalt wurde die Rechnung für den Monat Juli geschlossen, welche den verehelichen Interessenten zur Einsicht beim unterzeichneten Vorstand aufliegt, wo fortwährend alle Nachmittage Beitritts-Anmeldungen entgegengenommen werden.

Nürnberg, den 1. August 1857.

Engelhardt, in L. Nro. 1416 der Schlotfegergasse.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 3. August Musik-Produktion im Kißkaltszwinger. Anfang 7 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Sonntag den 2. August Ausflug nach Steinbrüchlein. Zusammenkunft vor dem Königsthor. Abgang 1 Uhr.

Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag den 2. August Ausflug nach Farrnbach bei Fürth. Abgang mit dem Fürther 1 Uhr Zug.

Der Vorstand.

C. G. Braungart,

Bindergasse, neben der Sternapotheke,

empfiehlt ergebenst im Interesse sehr geehrter Raucher sein

reichhaltiges Bremer Cigarren-Lager

besonders preiswürdiger Sorten für 1½—2 kr. pr. Stück, sowie

feine und ächt importirte Havana Cigarren

von fl. 48 — fl. 160 pro Mille von vorzüglicher Güte, zur geneigten Berücksichtigung.

Hutfabrikant Friedr. Kurz

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten, und bemerkt, daß alle Reparaturen auf das Prompteste und Billigste besorgt werden.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nr. 61.

Fabrik-Verkauf.

Eine Stunde von Nürnberg und Fürth ist ein Fabrikgeschäft mit bedeutender Wasserkraft Familienangelegenheiten wegen zu verkaufen.

Dasselbe erfreute sich seit einer langen Reihe von Jahren des besten Geschäftsganges, und kann seinen Räumen und Wasserkraft nach jede Fabrik, im Falle das jetzige Geschäft nicht fortbetrieben werden will, eingerichtet werden.

Noch wird bemerkt, daß für überflüssige Wasserkraft ein jährlicher Pacht von beinahe 400 fl. eingenommen wird. Näheres auf frankirte Briefe unter L. besorgt die Exped. d. Bl.

Köchin-Gesuch.

Eine gewandte Gasthof-Köchin wird gegen großen Lohn gesucht. Zu erfahren bei

Joh. Friedr. Gebhardt, L. Nr. 21.

In der Expedition des Fränkischen Kurier ist vom Selbstverleger zu haben:

Immortelle

dem Gedenken des deutschen Tonhelden

W. A. Mozart.

Poetische Schilderung seines Künstler- und Privatlebens, nebst beigefügten biographischen Notizen.

Nach den besten Quellen bearbeitet von

C. Ritter von Renauld-Kellenbach.

Preis 9 Kreuzer.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. **25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** ꝛc. ꝛc., sind bei Unterzeichneten zu fl. 8 zu haben.

Jedes Loos **muß mindestens** fl. 8 gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Jakobsplatz L. Nr. 299 in Nürnberg.

Weißes Hirschle.

Allen werthen Kegelfreunden so wie den Betheiligten des daselbst stattfindenden altbaierischen Preiskegelschiebens diene hiemit zur Nachricht, daß die Unkosten des Spiels bereits überschoben sind und die kleinen Treffer ziehen, und noch bis Freitag den 6. August Antheil genommen werden kann, und das Spiel sich bis dahin Abends 10 Uhr beendet, das Abrittern jedoch am Dinstag den 10. August von 5—6 Uhr stattfindet. Zu noch zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

G. Guth.

Schalkhäußer's Garten.

Samstag den 1. August Produktion des beliebten Blech-Sextetts von einer Abtheilung Hautboisten des 14. Infanterie-Regiments, wozu seine Freunde und Gönner sowie ein verehrtes Gesammtpublikum freundlichst einladet

Böllmann.

Maiach.

Zur Feier der Nachkirchweih wird Sonntag den 2. August Tanzmusik abgehalten; für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu höflichst einladet

Bölckel.

Steinbrüchlein.

Sonntag den 2. August Nachkirchweih. Samstag zuvor Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

B. U. Bernreuther.

Eine bedeutende Sammlung von

Terzetten

für Flöte, Violine und Guitarre,

enthaltend: Ouverturen, Märsche, Tänze, Potpourris ꝛc., ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein Silberarbeitergehilfe und Gürtler sucht baldmöglichst in Kondition zu treten.

Ein junger thätiger Kaufmann in einer bedeutenden hannover'schen Provinzialstadt wünscht den Vertrieb guter Kommissionsartikel zu übernehmen.

Franco Adressen sub A. M. 3 an die Exped. ds. Bl.

Eine geräumige Wohnung zur ebnen Erde mit gutem Keller wird zu miethen gesucht.

Ein guter Eisendreher findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vom Laufer Platz b nach Johannis wurde ein Portemonnaie verloren. Um die Zurückgabe in die Exped. ds. Blattes gegen ein Trankgeld wird gebeten.

Angekommene Fremde vom 30. Juli.

(Witt. Hof.) HH. B. v. Badewels, Gutsb. a. Zandt. Gf. v. Hohnstein, Oberlieut. a. Mnchn. Herzlinger a. Stuttgt., Koment a. Kphgn., Kaufmann a. Lpzg., Heller a. Berl., Kfle. Fredrich, Dr. a. Stuttgt. Konz, Pfarrer a. Wien. Maillinger, Oberlieut. a. Passau. B. v. Schenk a. Schloß Sieburg. Liese, Pastor a. Mgdeb. Stansbaim, Mandorf, Ibermeyer, Brown, Lehrer, Hertel, Adjnt. a. Kphgn. Neumeister, Fbkt. a. Mnchn. Sieher, Oek. a. Leutershausen. Wolf, Fabrikb. a. Rgsb. Lange, Priv. a. Wrzbg. Baumann, Dir. a. Günzlach. Neumeister, Fbkt. a. Mnchn. Frl. Balling a. Wrzbg. Fr. B. v. Hahn a. Passau. Mde. Beza a. Berl.

(Strauß.) HH. Fleischer, Wolff a. Potsd., Fick, Müller a. Kphgn., Justizr. Linau, Rath a. Frkft. Otto, Major a. Hanau. Schlinkert, Priv. a. Wien. Braune, Generalsuperdent a. Altenbg. Brasch, Collaborator a. Dänemark. Rosenberg, Cuhn a. Lond., Marchant. Schasler, Rath a. Thorn. Schasler, Dir. a. Berl. Schasler, Sekr. a. Bromdg. v. König, Gerichtsarzt a. Wrzb. Hillebrand, Priv. a. Mainz. Thost, Banq. a. Zwickau. Bender, Dir. a. Lübeck. Colle, Assess. a. Kphgn. Schbauer, Part. a. Graz. Dalloni a. Prag. Hartenberger a. Hannov., Rittergutsb. Somerstilje a. Paris. Wavecki a. Petersbg., Pirdinski a. Warschau, Sommsohn a. Engld., Rent. Hagenauer, Priester a. Drsdn. Glockel a. Aschaffenbg., Donath, Sack a. Braunschw., Zeller a. Mnchn., Mühlen a. Rheydt, Ortmann a. Solngn., Sabinski, Spiner a. Lpzg., Schwarz a. Paris, Räther a. Mnhm., Neumann a. Königsbg., Gumpert a. Erft., Guldmann a. Wassertrdngn., Sieglitz a. Brüssel, Kfl. Kub a. Frkft., Rennewitz a. Oberwiesenthal, Fell a. Drsd., Kfle. Mde. Beringniee a. Berl. Frls. v. König, Fürst a. Dinlngn.

(Bl. Glocke.) HH. Löwi, Gutsb. a. Oberschles. Fidler, Priv. a. Berl. Müller, Kfm a. Oldenbg. Kirschbaum, Drechsler a. Fünfhaus. Mde. Küneth a. Greussen. Frl. v. Konja a. Braunstn.

Nachtrag.

München. Se. Maj. der König Ludwig von Baiern sind mit Ihren k. H. dem Großherzoge und der Großherzogin von Hessen, der Herzogin von Modena und der Prinzessin Alexandra am 27. um 7 Uhr Abends von Berchtesgaden in Leopoldskron bei Salzburg eingetroffen, um daselbst einen Theil des Sommers zuzubringen.

Köln, 29. Juli. Gestern Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr fand in der Nähe von Rodenkirchen ein solches Unwetter Statt, daß auf dem Rheine ein Schleppzug in Unordnung gebracht wurde, der Remorqueur „Franz Haniel“ auf den Grund gerieth und ein Kohlenschiff, „Vulcan Nr. 1“, durch Zusammenstoß mit einem andern sank. Die Hagelschlossen sollen wie Wallnüsse groß gefallen sein und dem davon Getroffenen ein Gefühl verursacht haben, als würde er mit Steinen geworfen. Der Sturm war so heftig und mit einem eigenthümlichen schwefeligen Geruch verbunden, daß die Menschen auf dem Felde dem Ersticken nahe gebracht wurden und sich nur durch Niederwerfen auf die Erde retten konnten. Eine Frau mußte nach Hause getragen werden und liegt noch krank. Ein Mann wickelte seine Kinder, die schon dem Ersticken nahe waren und zusammenfielen, in seine Kleider ein; sie mußten gleich zu Bett gebracht werden und haben es jetzt noch nicht verlassen. Ein paar mit Garben beladene Karren, einer mit einem Pferde, der andere mit einer Kuh bespannt, wurden mit ihrer Bespannung mehrere Mal umschlagen. Von hohen Bäumen wurden schwere Aeste abgebrochen, und in Rodenkirchen selber ist ein starker Weidenbaum vor einem Hause abgebrochen und über das Haus geschleudert worden, ohne es zu berühren. Im Felde sind die geschnittenen und aufgebarmten Früchte sämmtlich durch einander geworfen und zerstreut, die stehenden vom Hagel und Sturm zerstört, wobei jedoch streifenweise die Früchte verschont blieben. In Porz hat Jemand auf seinem Hofe vor einem Scheunenthore, gegen welches der Hagel geschlagen war, eine halbe Stunde nach dem Unwetter den Hagel noch mit der Schaufel aufschuppen können. Das ganze Unwetter hat etwa 10 Minuten gedauert. Augenzeuge schätzt den Schaden auf dem rodenkircher Felde auf mehrere Tausend Thaler.

Triest, 27. Juli. Die heutige Festlichkeit war überaus glänzend. Se. Maj. wurde überall mit Jubel begrüßt. Der preußische Minister v. d. Heydt und der sächsische Minister v. Behr waren anwesend. Große Sensation erregte der Toast des Ministers Frhrn. v. Bruck. Er sprach ungefähr Folgendes: „Wir können den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne die wärmsten Wünsche für die Durchführung einer großen Idee, die Durchstechung der Landenge von Suez, auszusprechen. Der Widerstand einer einzelnen Regierung wird die große Idee und That nicht hemmen. Wir leben in der Zeit einer Verbrüderung der Völker. Oestreichs, speziell Triests wärmste Wünsche für das Gelingen des Unternehmens des Hrn. v. Lesseps! Die hochansehnliche Gesellschaft möge diesem Gefühle durch ein feuriges Hoch Worte leihen.“

Wir werden um Aufnahme nachstehender Berichtigung ersucht:

Hall (Würtemberg). In Nr. 184 dieser Blätter über den Brand in Oberschessach ist die Wittwe des verstorbenen Müllers Heinrich als der Brandstiftung verdächtig dargestellt worden, indem am Schlusse des Berichts mit aller Bestimmtheit gesagt wurde: „gestern nun wurde die bisherige Besitzerin und ein anderes Individuum als der Brandstiftung verdächtig hieher eingeliefert, und es soll die erstere bereits ein Geständniß abgelegt haben.“ Die ungerechterweise Beschuldigte, die weder hieher eingeliefert wurde, noch ein Geständniß abzulegen hatte, beabsichtigte gegen den Einsender dieser unrichtigen und durchaus mit nichts erwiesenen Angabe gerichtliche Klage zu erheben, und hat den Unterzeichneten mit Führung derselben beauftragt. Nachdem jedoch der Berichterstatter, der einem ihr übelwollenden, bösartigen Gerücht nur zu schnell seine Feder lieh, umgehend seine Angabe, als aus der Luft gegriffen, in einigen Blättern selbst berichtigt, auch gegen die Betheiligte sein Bedauern über den vorgekommenen großen Irrthum ausgesprochen, und sich freiwillig zu Bezahlung aller Kosten verbindlich erklärt hat, so ist die schwer angegriffene Wittwe Heinrich auf die Bitte desselben von ihrer Klage abgestanden, und es wird dies hiemit zu ihrer Genugthuung öffentlich bekannt gemacht. Hall, 29. Juli 1857.

Rechtsconf. **Hintrager.**

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 31.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 216.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. August 1857. Montag: Augustus.

Deutsche Staaten.

München, 1. Aug. In der vor einigen Tagen stattgehabten Staatsrathssitzung wurden gutem Vernehmen nach diejenigen organisatorischen Bestimmungen diktirt, die sich an den Vollzug des Gerichtsverfassungsgesetzes knüpfen, und wurde hierüber u. A. bekannt, daß der Sitz des Wechsel-Appellationsgerichtes für Oberbaiern von Freising nach München verlegt werden soll. Vermuthlich wird auch in anderen Kreisen, in denen die II. Instanz in Wechsel- und Merkantilsachen an Orten von geringem kommerziellen Verkehre sich befindet, der Sitz des jeweiligen Wechselappellations-Gerichts verändert werden.

München, 1. August. Es wurde genehmigt, daß der Tarbeamte des k. Landgerichts Berchtesgaden, Fr. Sautter, seiner Funktion enthoben und daß sein Posten dem Kameralpraktikanten und Funktionär im Rechnungskommissariate der Regierung von Oberbaiern, K. d. F., C. Brunner, übertragen werde; das bergamtliche Revier Fichtelberg von dem Forstamte Pressath im Kreise der Oberpfalz und von Regensburg getrennt und dasselbe dem Forstamte Wunsiedel im Kreise Oberfranken zugetheilt; der Revierförster Th. Rabus zu Jachenau auf Ansuchen auf das im Forstamte Tölz erledigte Revier Riß versetzt und an dessen Stelle zum Revierförster für Jachenau im Forstamte Tölz der derzeitige Aktuar im Forstamte Schongau, J. Fischer, ernannt; der erste Direktor des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, Dr. C. Seuffert, zum zweiten Direktor am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg, und der erste Direktor des Kreis- und Stadtgerichts München l. d. J., C. Frhr. v. Mulzer, zum zweiten Direktor am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg befördert, die in Erledigung gekommene Stelle eines Direktors am Kreis- und Stadt-, sowie am Handelsappellationsgerichte in Nürnberg dem Direktor des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt, M. Frhrn. v. Welser, verliehen, und der Appellationsgerichtsassessor Fr. Kahl in Aschaffenburg zum Direktor des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt befördert; ferner der Appellationsgerichtsrath Fr. Escherich in Aschaffenburg und der zweite Kreis- und Stadtgerichtsdirektor Dr. J. Knappe in Nürnberg zu Räthen des Oberappellationsgerichts befördert und die Stelle des Letzteren unbesetzt gelassen.

— Dem Vernehmen nach steht demnächst ein Besuch Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Neapel in unserer Stadt zu erwarten. — Das Bad Brückenau, welches bisher auf Staatsregie verwaltet wurde, ist vom kommenden Jahre an, an den thätigen Pächter von Kissingen, Gasthofbesitzer Maulick, auf eine Reihe von Jahren verpachtet worden. — Während bisher nur sehr wenig russisches Geld bei uns cirkulirte, ist seit Kurzem aus leicht erklärlichen Ursachen sehr viel russisches Gold, namentlich Fünf-Rubelstücke (9 fl. 36 kr.), hier im Umlauf, größtentheils von neuem und schönem Gepräge. — Die drei Bataillone des hiesigen Landwehr-Regiments erhalten neue, prachtvoll gestickte Fahnen, deren feierliche Weihe am hohen Namensfeste Ihrer Maj. der Königin, am 8. Sept., stattfinden soll.

Nürnberg, 2. Aug. Gestern Abend um 7 Uhr trafen die hohen Neuvermählten Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich und Höchstdessen Gemahlin Prinzessin Charlotte von Belgien von Mainz kommend, mittelst Extra-Zuges, nebst einem äußerst zahlreichen Gefolge, in unserer Stadt ein. Die höchsten Herrschaften, welche Ihr Absteigequartier in dem festlich geschmückten Gasthofe zum bairischen Hofe zu nehmen geruhten, besichtigten noch am gestrigen Abend die St. Sebald- und Lorenzerkirche, sowie die Burg und werden heute nach einem Besuche der katholischen Kirche und, soviel es die Zeit erlaubt, noch einiger anderer Sehenswürdigkeiten, Ihre Reise mittelst Extrapost nach Wien — zunächst über Regensburg um 11 Uhr Vormittag fortsetzen.

Frankfurt, 31. Juli. Nach dem hier erscheinenden Arbeitgeber von Max Wirth hat eine der größten Zündholzfabriken in unserer Nachbarschaft in Verbindung mit dem Chemiker Dr. Julius Löwe dahier den Versuch gemacht, den Phosphor bei der Fabrikation von Zündwaaren gänzlich zu entfernen. Die Erfindung wird vorläufig noch geheim gehalten, ist jedoch schon patentirt und der Fabrik Hochstätter und Comp. von vielen Staaten die Zusicherung ertheilt worden, daß von der Zeit an, in welcher die Industrie den Consum mit der neuen Waare versorgen werde, Maßregeln gegen den ferneren Gebrauch der Phosphorhölzer getroffen werden sollen. — (In Anbetracht der vielen Unglücksfälle, die durch den unvorsichtigen oder verbrecherischen Gebrauch der Phosphorzündwaaren entstehen, wäre es höchst wünschenswerth, wenn sich diese neue Erfindung bewährte.)

Stuttgart, 30. Juli. Heute früh hat Se. Maj. der König die Reise nach Biarritz über Paris angetreten. Se. Majestät wird dort die vortrefflich eingerichteten Seebäder gebrauchen; es befindet sich Höchstdessen erster Leibarzt, Staatsrath Dr. v. Ludwig, sowie der Oberststallmeister Frhr. v. Taubenheim in seinem Gefolge.

Berlin, 30. Juli. Die Königin von Griechenland wird bis Montag am Hofe verweilen und sich alsdann nach Oldenburg begeben.

Köln, 30. Juli. Gestern wurden hierselbst Verhaftungen vorgenommen, die vielfach besprochen werden, weil sie mit einem unlängst hier verübten bedeutenden Gelddiebstahle, welcher, zumal wegen des daraus gefolgten tragischen Ereignisses (Selbstmord des Buchhändlers B. ?), großes Aufsehen erregte, in Verbindung stehen sollen.

Erfurt, 29. Juli. Unsere Leser werden sich noch des beklagenswerthen Ereignisses erinnern, welches wie Anfangs Mai d. J. aus Weimar meldeten, woselbst bei einer Vorstellung der ägyptischen Magie der bekannte Herr Bosco Sohn das Unglück hatte, durch einen unglücklichen Zufall sich einen Ladestock durch die Hand zu schießen. Die allgemeinste Theilnahme weit und breit und insbesondere auch die des Großherzogs von Weimar wurde dem wackeren Künstler zu Theil, weil man anfänglich glaubte, daß derselbe nie wieder seine Kunst würde ausüben können. Glücklicherweise hat sich dies nicht bestätigt, da Herr Bosco gegenwärtig hier in Erfurt verweilt, um am nächsten Sonnabend den 1. August im hiesigen Schauspielhause eine Vorstellung der ägyptischen Magie zu geben. Der Umstand, daß er in Folge jenes Unfalles nur des Gebrauches von sieben Fingern mächtig ist, hindert Herrn Bosco nicht mit seiner früheren Geschicklichkeit zu glänzen.

Stettin, 29. Juli. Die „St. Ztg." meldet: Als der Kaiser von Rußland auf der „Dievenow" das Haff passirte, wurde er geweckt, indem man in der Ferne, etwa eine halbe Meile weit, einen sinkenden Kahn erblickte, an dessen Masten sich anscheinend ein paar Menschen festgeklammert hatten. Der Kaiser genehmigte sofort die Absicht des Kapitäns, zur Rettung der Hülfsbedürftigen nach jener Stelle zu steuern. Als indessen die „Dievenow" in der Nähe derselben gekommen war, waren Kahn und Menschen verschwunden. Nach einer späteren Privatmittheilung hatte die Mannschaft das gesunkene Fahrzeug schon verlassen. Als die „Dievenow" um 10½ Uhr Morgens von Swinemünde zurückkehrte, hatte sie unterwegs das Glück, die aus 2 Mann bestehende Besatzung der Yacht „Elisabeth" zu retten, die eben im Sinken begriffen war.

Aus der Rheinprovinz, 30. Juli. Nach der „Elberf. Zeitung" wäre aller Argwohn über etwaige Brandstiftung in Trarbach gehoben und erkläre sich der Ursprung des Unglücks auf folgende Weise: Die Kinder eines Schuhmachers backten während der Abwesenheit ihres Vaters einen Pfannkuchen, den sie, als der Vater trunken und scheltend die Treppe hinan kam, schnell mit der glühenden Pfanne in's Heu versteckten; einige Zeit nachher schlug die Flamme hervor und verbreitete sich mit verheerender Macht. Eine Abtheilung Pionire aus Koblenz ist mit dem Abreißen und Abräumen der Schuttmauern auf's Vorsichtigste beschäftigt, und es ist jetzt noch kaum möglich, länger als einige Minuten auf dem warmen Boden zu verweilen.

In Celle sind am 27. Juli 28 Hauptgebäude und außerdem Nebengebäude durch Feuer zerstört worden.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Der Bahnhof in Triest ist der großartigste in Europa. Um das nöthige Terrain zu gewinnen, wurden von einem nahen Berge 40,000 Quadratklafter abgesprengt und in die See gestürzt. Von der Großartigkeit desselben kann man sich eine annähernde Vorstellung machen, wenn man hört, daß er zugleich einen Hafen umschließt, den man mit 16 Fuß unter Null ausbaggern ließ, so daß er für 50 große Kauffahrteischiffe vollkommen Platz zum Ein- und Ausladen der Waaren auf dem Bahnhof selbst gewährt.

Innsbruck, 30. Juli. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. verließen mehrere italienische Eisenbahnarbeiter, welche in einem Kaffeehause zu Neumarkt bei Botzen gezecht hatten, dasselbe mit der Drohung den ersten ihnen begegnenden Deutschen „kalt zu machen." Der dortige Bezirksamtsdiener fiel als das Opfer dieser Drohung unter den Messern der wüthenden Rotte. Noch vier Personen, die den Italienern später in den Weg kamen, erhielten schwere Verletzungen. Gendarmerie, Finanzwache und Feldhüter mußten requirirt werden, um dieser wohl von Streit u. Spirituosen erhitzten Wüthenden Meister zu werden. Bei zwanzig der Gravirtesten wurden verhaftet. Die gerichtliche Voruntersuchung hat bereits begonnen, und diese gefährlichen Individuen werden ihrem verdienten Schicksal nicht entgehen.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Die Anklagekammer hat gestern ihr Urtheil in der Angelegenheit Mazzini's, Ledru-Rollin's und Konsorten gesprochen. Die 7 Angeklagten werden vor die Assisen gewiesen. Sie sind angeklagt, nach einem zwischen ihnen vereinbarten Entschlusse ein Komplott zu dem Zwecke, ein Attentat auf das Leben des Kaisers auszuführen, gebildet zu haben, welchem Komplotte ein Akt gefolgt sei, um dessen Ausführung vorzubereiten, und dieses Verbrechen werde nach Art. 89 des Strafgesetzbuches bestraft (nämlich mit dem Tode). Die 3 anwesenden Angeklagten Tibaldi, Bartolotti und Grilli, genannt Saro, werden bereits in der ersten Hälfte des Monats August, wahrscheinlich den 8. oder 10., vor die Assisen kommen. Die 4 abwesenden Angeklagten, Mazzini, Ledru-Rollin, Massarenti und Campanella, werden erst nach Erfüllung der bei den Verurtheilungen in contumaciam nothwendigen Formalitäten gerichtet werden können. Ueber diese vier Personen werden jedoch nicht die Geschworenen ihren Spruch fällen, sondern nur der Gerichtshof, wie dieses bei Verurtheilungen in contumaciam der Fall ist. Der General-Prokurator wird in dieser Affaire, der man natürlich eine große Wichtigkeit beilegt, das Wort ergreifen.

— Seit drei Tagen haben die Behörden große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ein Theil der Truppen ist konsignirt und der Père la Chaise militärisch besetzt. Es sollte nämlich eine großartige Manifestation gemacht werden. Man wollte die Leiche Béranger's vom Kirchhofe abholen, um sie in Prozession nach dem Pantheon zu bringen. Das Pantheon, das von Louis Napoleon dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben wurde, war früher bekanntlich zum Begräbnißplatze aller berühmten Männer Frankreichs bestimmt.

— Eine große Anzahl französischer Soldaten ist auf dem Feldzuge in Kabylien in Folge der ungeheuren Hitze und des Wassermangels wahnsinnig geworden.

Straßburg, 30. Juli. Seit vielen Jahren hörte man nicht so viel von Feuersbrünsten. Auch hier hatten wir mehrere zu beklagen, und die Untersuchungen, welche eingeleitet wurden, lieferten den Beweis, daß hauptsächlich Unvorsichtigkeit daran Schuld war.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Die Blätter enthalten weitere indische Nachrichten (über Triest gemeldet, Calcutta 21., Madras 28 Juni, Bombay 1. Juli, Hongkong 10. Juni), aus denen wir zur Ergänzung des früher Berichteten nachtragen: Die Regierung hatte Beweise über die Mitschuld des Exkönigs von Audh an der Verschwörung in Händen. Die Zurückschlagung der Ausfälle vor Delhi geschah bis zum 17. Juni. General Barnard wartete dort auf Verstärkung. In Madras hieß es bestimmt, daß Delhi gefallen sei; in Bombay wußte man nichts davon. In Madras herrschte Beunruhigung, doch ergab sich dort und in Bombay kein Zeichen von Unzufriedenheit.

Eine Acte der Legislatur stellte die Presse unter ein Licenzsystem (eine Censur). Die Chinesen haben bei der Zerstörung ihrer Flotte mit beispielloser Hartnäckigkeit an den Kanonen ausgehalten. So berichtet die Times. Der Sun in dritter Auflage meldet als offizielle Nachrichten: In Benares schloß der größere Theil der Sikhs und des 13. irregulären Kavallerieregiments sich dem 37. Regiment Nr. 1 an, als dasselbe entwaffnet werden sollte (14 Juni). Englische Truppen rückten schnell herbei. Eine Meuterei des ersten Kavallerieregiments des Nizam ist in Turungabad durch eine Bombay-Kolonne schnell unterdrückt worden.

Gibraltar, 20. Juli. Der General Fergusson überreichte in Gegenwart der ganzen Garnison und vieler Zuschauer auf dem Manövrirplatze dem Major Elton, der sich bei Sebastopol in verschiedenen Treffen ausgezeichnet hat, und dem Gemeinen Thomas Beach, der sich in der Schlacht bei Inkermann hervorgethan, indem er allein zwei Russen tödtete, um dem vom Feinde umringten, verwundeten Oberstlieutenant Carpentier das Leben zu retten, das Viktoriakreuz.

Italienische Staaten.

Rom, 24 Juli. Vorgestern Abend um 7 Uhr traf der Papst in Ravenna ein. Telegr. Nachrichten melden, daß die ganze Stadt auf den Füßen war, und daß das Auf- und Abwogen der Menge vor der Wohnung des hohen Reisenden bis spät in die Nacht hinein dauerte. Die Stadt war illuminirt. Gestern celebrirte der Papst, von sechs aus der Umgegend herbeigeeilten Bischöfen, wie von den Kardinälen Balussi, Dannicelli und Falconieri assistirt, in dem alten Dom Ravenna's das Hochamt zur Feier des Apollinare-Festes. In den kühleren Nachmittagsstunden besuchte der Papst die Kirche Santa Maria della Rotonda, ursprünglich das Mausoleum einer Tochter des Ostgothen-Königs Theodorich, wie auch die Minoritenkirche San Francesco mit Dante's Grab.

Turin, 27. Juli. Vorgestern stand wieder ein Sänger des Dolchs vor den Geschwornen, ein Hr. d'Avanzo, welchen der Mordversuch des Agesilao Milano gegen den König von Neapel ebenfalls zu glühenden Versen begeistert hatte. Der Aufreizung zum Königsmord angeklagt, ward er von den Geschwornen für unschuldig erklärt. — Nicotera, nach Pisacane der zweite Anführer der Insurgenten, soll noch am Leben sein, und schwer verwundet sich im Gefängniß befinden.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. Häufige Feuersbrünste. Die Hochzeitsfeier Ethem Paschas mit der Prinzessin des Sultans wurde am 23. d. M. vollzogen. Ein großherrliches Iradé ermächtigt die moldau-walachischen Emigranten zur Rückkehr in die Fürstenthümer.

Griechenland.

Athen, 25. Juli. Sehr gesegnete Ernte in Griechenland. Der König weilt fortwährend auf dem Landgute im Dorfe Kephissia.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Juli. Dem „Kawkas" zufolge hat am 21. v. M. auf der lesgischen Kordonlinie ein Scharmützel mit einem auf Plünderung ausgezogenen Trupp Bergvölker stattgefunden, welches mit der vollständigen Zerstreuung der Feinde endete, den russischen Soldaten aber fünf Verwundete gekostet hat.

Asien.

Bombay, 1. Juli. Bei den Heeren der beiden Präsidentschaften Madras und Bombay hatten sich Emissäre der Empörer eingefunden. Bis jetzt aber ließen sich die Truppen nicht zum Aufstande verlocken.

Tages-Chronik.

Ansbach, 1. August. Durch Ausschreiben der k. Reg. v. Mittelfr. im heut. Kr.-Amtsbl. werden die Fleischtaxen für den Monat August folgendermaßen regulirt: Die für den Monat Juli festgesetzten Taxen des Kalbfleisches haben auch für den Monat August unverändert fortzubestehen. Die Taxen des Mastochsenfleisches werden regulirt, wie folgt: für die Städte Nürnberg und Fürth 14 kr. 1 pf., — Erlangen und Uffenheim 14 kr., — Ansbach, Rothenburg und Eichstädt 13 kr. 2 pf., — Dinkelsbühl und Schwabach 13 kr. — Die Maximalsätze für die übrigen Städte und Märkte Mittelfrankens werden im I. Taxdistrikte Ansbach auf 13 kr. 2 pf., im II. Taxdistrikte Nürnberg auf 14 kr. und im III. Taxdistrikte Eichstädt auf 13 kr. 2 pf. für das Pfd. Mastochsenfleisch festgesetzt.

Kurliste von Kissingen Nr. 109 bis zum 29. Juli. 4451 Badegäste.

Augsburg, 31. Juli. (Schwurgericht.) Franz Ludwig v. Senger, kgl. Rechtsanwalt in Kempten, Vater von sechs unversorgten Kindern, 54 Jahre alt, ist beschuldigt, in der Streitsache der drei minorennen Kinder des Chirurgen Johann Mayer von Altusried, k. Landgerichts Grönenbach, und deren Kurators gegen die Eisenhändlerseheleute Benedikt und Josepha Gantsch von München, wegen Forderung, als speziell und namentlich zum Geldempfange bevollmächtigter Anwalt der klagenden Kuratel am 26. Oktober 1853 von dem Beklagten 100 fl. unmittelbar durch die Post zugesendet, ferner bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Kempten am 9. Februar 1854 weitere 212 fl. 13 kr. baar ausbezahlt erhalten, diese beiden Beträge aber seiner Partei nicht übergeben, sondern dieselben in eigenem Nutzen verwendet, d. h. sich absichtlich und rechtswidrig zugeeignet zu haben. Auf Grund des Ergebnisses der am 27. d. Mts. dahier gepflogenen öffentlichen Verhandlung stellte der kgl. Staatsanwalt Antrag auf dreijährige Festungsstrafe dritten Grades, nebst Verlust des Adels und definitiver Dienstentsetzung; der Vertheidiger, kgl. Advokat Dr. Völk in Friedberg, beantragte Freisprechung. Durch heute publizirtes Erkenntniß wurde dem Antrage der kgl. Staatsbehörde seinem vollen Inhalte nach entsprochen und der Beschuldigte wegen fortgesetzten, besonders erschwerten Verbrechens der Unterschlagung zu dreijähriger Festungsstrafe dritten Grades nebst dem Verluste des Adels und der Advokaten-Praxis verurtheilt.

Kempten, 31. Juli. Gestern Abend brannte auf dem hiesigen Bahnhofe ein großes Torfmagazin ab. Das Feuer kam Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr kurz nach der Abfahrt des Augsburger Eilzuges zum Ausbruch.

M Regensburg, 31. Jul. So eben erfolgte in der Untersuchungssache gegen Herrn Reitmayr, Verleger des Regensburger Tagblattes, wegen einer (denunzirten) Amtsehrenbeleidigung gegen ein kgl. Regierungs-Collegial-Mitglied, welches er zunächst auf der Bierbank mit dem schärferen Ausdrucke „Lügner" statt das ist „Unwahrheit" bezeichnet haben soll — von dem kgl. Kreis- und Stadtgericht „die Freisprechung" unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse. — Der k. Staats-Anwalt hatte Antrag auf „fünf Monate Festungsstrafe gestellt. Der Vertheidigung des kgl. Advokaten, Herrn Dr. Klingsohr, wird allgemeine lobende Anerkennung geschenkt.

Von der Alz, 28. Juli. In Assenbach, Pfarrei Halsbach, verunglückte der Dienstknecht des Gemeindevorstehers, ein 18jähriger Bursche dadurch, daß er von dem Stiere, den er eben einspannen wollte, fortgeschleppt, an einen Baum geschleudert wurde, und durch die Hörner der Bestie einen Riß des Bauchfells erlitt. Der Knecht trug die hervorgetretenen Gedärme in beiden Händen und so schleppte er sich in das Haus seines Bauern zurück. Leider kam erst nach mehreren Stunden ärztliche Hülfe, es war zu spät, und nach fast 24 Stunden des martervollsten Leidens gab der Unglückliche seinen Geist auf.

Gegenwärtig ist der Wasserstand der Rednitz und des Mains um 3 Zoll niedriger als 1783, in welchem Jahre der niedrigste Wasserstand war, dessen sich die ältesten Schiffer erinnern können.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 31. Juli. Die Direktion der k. bair. Verkehrsanstalten hat so eben einen Tarif für die Beförderung telegraphischer Depeschen auf den Bahnbetriebs-Stationen, die, vom 1. Oktober d. J. anfangend, zur Annahme solcher Depeschen ermächtigt sind, nebst Bestimmungen über Benützung dieser Stationen ausgegeben. Von den Eisenbahn-Expeditionen dürfen vom genannten Datum an sowohl Staats- als Privatdepeschen zur weitern Beförderung angenommen werden, vorausgesetzt, daß entweder am Abgangsorte oder am Adreßorte keine Staats-Telegraphen-Station sich befindet. Das Porto für eine Depesche von 25 Worten kostet in Baiern im ersten Rayon 36 kr., im zweiten 1 fl. 12 kr., im dritten 1 fl. 48 kr. Für Depeschen ins Ausland wird für Baiern 1 fl. 12 kr. gerechnet.

Crailsheim 29. Juli. Gestern ist ein Transport Ingenieure und Geometer mit ihrem Vermessungs-Apparat und Ponton hier angekommen, nachdem sie die Eisenbahnlinie von Heilbronn bis hierher aufgenommen haben. So weit man sie beobachten kann, scheint die Linie gegen Dinkelsbühl nicht außer Beachtung zu bleiben. Es muß sich nun bald zeigen, was unsere Regierungen vorhaben.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Ensemann, Lehrer in Zell. — Hr. Fr. Seelig, Schiffermeister, 50 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Nachtrag.

Frankfurt, 29. Juli. Das hiesige franz. Journal behauptet in seinem heutigen Blatt, daß die in den Zeitungen viel besprochene und allerseits in Zweifel gestellte Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Frankreich und Rußland, nach ihm zugekommenen authentischen Nachrichten dennoch, und zwar am 14. d. M. in der Gegend von Straßburg stattgefunden hat. Wir müssen ihm die Bewahrheitung dieser Behauptung überlassen.

Paris, 30. Juli. Auf der Ostbahn (Straßburg) hat sich wieder ein Unglück ereignet. Ein Zug, der von Straßburg nach Paris fuhr, gerieth in der Nähe von Oiry in Brand. Ein Waggon mit einer Ladung chemischer Schwefelhölzer entzündete sich. Da das Feuer ganz in der Nähe von Oiry ausbrach, so war für die Passagiere, die sich auf dem Bahnzuge befanden, eigentlich keine Gefahr vorhanden. Unglücklicherweise sprangen jedoch Viele aus den Wagen heraus, und die Zahl der Opfer war groß. Zwei Frauen und zwei Kinder blieben auf der Stelle todt und acht andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verwundet. — Auf der Westbahn ereignete sich auch ein Unglücksfall, und zwar in der Nähe von Caen. 17 Personen wurden verwundet.

— Prinz Charles Lucien Julius Lorenz Bonaparte, Fürst v. Canino, starb gestern in seinem Hotel, Rue de Lille, an den Folgen einer Herzwassersucht. Er war ein Sohn Lucien Bonaparte's und 1803 geboren.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

München.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 217.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. August 1857. Dinstag: Dominikus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Fanatiker oder Werkzeuge.

Verschwörungen und politische Mordthaten sind häufig in der Weltgeschichte vorgekommen, und zumeist in solchen Ländern, wo politische Verfolgungssucht herrscht.

Versichert uns nun der „Moniteur," daß die pariser Polizei wieder eine Verschwörung entdeckt hat, so kann dies zwar eine jener künstlichen Enthüllungen sein, an denen manche große Polizei reich ist; es ist aber auch nicht minder möglich, daß der Enthüllung etwas Wahres zu Grunde liegt, denn Frankreich ist gerade geeignet, solche wahnwitzige Thaten ausbrüten zu lassen. Wo man „Vorsehung" spielt, reizt man zum Vorsehungsspiel; wo ein Staatsstreich die Grundlage der Herrschaft bildet, zu dem erst nachträglich die Berechtigung votirt werden mußte, verfallen leicht exaltirte, fanatische oder rachsüchtige Menschen auf den Wahn, ebenfalls Vorsehung zu spielen, ebenfalls durch einen Streich das Schicksal umzukehren, und täuschen sich gleichfalls mit der Hoffnung, daß ihr Gelingen die That rechtfertige werde.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, hat die Ansicht, daß hinter der Moniteur-Enthüllung etwas stecke, eben so viel Wahrscheinlichkeit für sich als die, daß unbeschäftigte Polizei-Agenten dergleichen zu ihrem Unterhalt und zur Unterhaltung der Welt erfunden haben. Die Amnestien in Rußland, in Oestreich, in Ungarn, in Italien haben nämlich eben so viel politische Verurtheilte erfreut, wie politische Polizei-Spione betrübt. Die Leute, die von fabrizirten Enthüllungen lebten, fürchteten ganz außer Brod zu kommen, da die politische Verfolgungssucht auch in solchen Ländern in Abnahme kam, wo man sich noch nicht zur Amnestie entschloß. Die Sorge um's liebe Brod kann diese Leute, die ihre geheimen Verbindungen in allen Ländern unterhalten, zu einem Meisterstreich verleitet haben, und so mag denn die große Moniteur-Verschwörung solch eine Ausgeburt sein.

Da das Eine eben so gut möglich ist wie das Andere, so mag wohl die Wahrheit in der Mitte liegen.

Es existiren Verschwörer und es existiren Verschwörungserfinder; nicht selten aber mischt sich solch ein Verschwörungserfinder mit Wissen und Willen seines Oberen unter Verschworene oder unter Flüchtlinge, welche die Neigung haben, sich an einem Stückchen Verschwörung zu betheiligen. Der Agent bringt die Verschwörung in Gang, macht Statuten, erfindet Geheimschriften, führt Korrespondenzen, knüpft neue Verbindungen mit wirklichen oder fingirten Personen an. Er läßt die Polizei Briefe auffangen, führt ein paar Gimpel, die sich durch eine vorgespiegelte große Rolle bestechen lassen, in's Netz, schiebt ihnen Papiere in die Hand, die irgend einen Menschen von Ruf als Mitverbündeten verdächtigen, läßt dann die Gimpel einfangen und durch unwiderlegliche Beweise zu Geständnissen bringen, und somit ist wieder eine große Verschwörung fertig. Die Agenten haben Beschäftigung, die hohen Polizei-Etats erscheinen auf einige Zeit wieder gerechtfertigt und die Welt hat eine kleine angenehme Unterhaltung.

Für den Augenblick liegt die neueste pariser Verschwörungsgeschichte so, daß wir dieselbe in die Reihe der halb wahren, halb gemachten zählen. Hierzu haben wir zwiefache Gründe; denn einerseits sieht uns die Hineinziehung Mazzini's und Ledru Rollin's in diese Verschwörung ganz nach einer künstlich gemachten aus, und andererseits haben wir ein hübsches Beweisstück, daß ein Agent der pariser Polizei hierbei seine geschickte Hand gehabt hat.

Bekanntlich ist der Moniteur erst am 22. d. Mts. mit der großen Enthüllung aufgetreten, von der bereits die Polizei „seit einem Monat" den Beweis in Händen hat. Die Regierung habe, wie der Moniteur versichert, der Verfolgung nur Einhalt gethan, um das große Aufsehen, das der Prozeß erregen würde, nicht auf die Wahlen von Einfluß sein zu lassen." Diese Phrase allein kommt uns schon etwas verfänglich vor. Eine Verschwörung, wenn man die Beweise ihrer Existenz wirklich zweifellos darlegen kann, ist immer ein gutes Mittel gewesen, jede Opposition einzuschüchtern und die Bescheidenheit der Regierung, hiervon Gebrauch zu machen, läßt uns weit eher vermuthen, daß die Dinge sehr zweifelhaften als unzweifelhaften Charakters sein werden. —

Wir haben aber in Deutschland schon früher, bevor der Moniteur mit seiner Enthüllung auftrat, von der großen Verschwörung Kunde gehabt; es hat ein Korrespondent der Kreuzzeitung schon am 14. Juli die Geschichte dem Publikum erzählt, und mit einem kleinen Zusatz erzählt, den der Moniteur nicht andeutet, der aber für die Charakteristik derselben sehr bedeutsam ist.

Dieser Korrespondent erzählt in Nr. 165 der Kreuzzeitung, daß die Häupter des Geheimbundes in Brüssel zusammengekommen waren, von wo aus diejenigen, welche zum Streich auserkoren waren, abgesandt worden; fügt aber hinzu, daß ein Agent der pariser Polizei unter ihnen war, so daß die Polizei von Allem unterrichtet, sofort die Verhaftung der Verschwörer vornehmen konnte.

Wir sehen hieraus, daß ein Agent der pariser Polizei die Hand mit im Spiele hat. Daß dieser nicht als interessanter Zuschauer, sondern als „Verschworener" zu solchen Versammlungen zugelassen wird, läßt sich denken, daß dieser es mit Gimpeln zu thun haben muß, die mit sich spielen lassen, ist nicht minder zweifelhaft. Es gibt demnach dies allein schon hinreichenden Anhalt, die Sache von der Seite anzusehen, wo Polizei-Agenten eine Verschwörung machen, um sie zu entdecken. —

Wichtig aber ist es zu bemerken, daß dieser so gut unterrichtete Korrespondent den wichtigsten Punkt der Verschwörung noch nicht kennt, nämlich die Theilnahme Mazzini's und Ledru-Rollins. Läßt es sich annehmen, daß der „Agent" hievon nichts weiß, während die Gimpel, die er in's Netz führt, der Polizei in Paris die Geständnisse machen? Sollte der Agent, der gewiß ein geriebener Junge ist, sich den Ruhm der Entdeckung im wichtigsten Punkte entgehen lassen, wenn er wirklich Theil genommen an der Versammlung der Häupter des Geheimbundes? — Das ist sicherlich zu unglaublich. Es spricht vielmehr die Wahrscheinlichkeit sehr dafür, daß man vor vier Wochen noch nicht dem Verschwörungsplan jene Ausdehnung geben wollte, in welcher man Mazzini und Ledru Rollin auch mitspielen läßt, daß man aber vier Wochen später irgend welche Wege fand, den eingefangenen Gimpeln den Glauben beizubringen, daß irgend ein paar Personen, die sie in einer Versammlung gesehen haben, Mazzini und Ledru Rollin seien, und daß sie durch ein offenes Geständniß sich selber retten könnten.

Dies Alles erscheint uns für jetzt wahrscheinlich, und in diesem Sinne wollen wir dem Prozeß einige Aufmerksamkeit schenken; denn wie auch der Ausgang desselben sein mag, für unser Urtheil wird es maßgebend sein, ob die Verhandlungen die Angeklagten als wahnwitzige Fanatiker oder als dumme Werkzeuge schlauer Agenten ergeben werden. (B. Z.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. Aug. Frhr. v. Sina hat sämmtlichen Schulen auf seinen Besitzungen, je nach den Verhältnissen der betreffenden Gemeinde, größere oder mindere Stiftungen zugewiesen, derart, daß er diesem edeln Zweck jährlich die bedeutende Summe von 4129 fl. C.-M. widmet.

Triest, 28. Juli. Ueber das gestrige Fest tragen wir aus der Triester Zeitung folgendes Genauere hier noch nach: Wer heute in den frühesten Morgenstunden die Straßen besuchte, konnte eine ungewöhnliche Bewegung und Lebhaftigkeit wahrnehmen. Von allen Seiten kamen Städter und Landleute in Festkleidern herbei und nahmen die Richtung gegen den Bahnhof. Um $9\frac{1}{2}$ Uhr ertönte ein Kanonenschuß, als Zeichen, daß der kaiserliche Zug an der Grenze unseres Küstenlandes angelangt. Der Anblick, den der Stationsplatz gewährte, war überaus imposant. Wo vor wenigen Wochen noch Alles chaotisch durcheinander lag, und wo man sich eher in einen Steinbruch, als auf einen Bauplatz versetzt zu sehen wähnte, war gleichsam ein Garten hingezaubert. Mehr als 1000 Tannen, allerlei einheimische und exotische Gewächse mit Springbrunnen und zierlichen Pavillons bildeten einen anmuthigen Park, der um so größere Ueberraschung erzeugte, wenn man bedachte, in welch' kurzer Frist diese Schöpfung hervorgerufen wurde. Der Weg vom kaiserlichen Pavillon bis zu der Stelle des Viaductes, auf welcher Se. Majestät der Kaiser die feierliche Grundsteinlegung vornahm, war mit feinen Tüchern und Teppichen belegt, und zur Oeffnung, in welche der Schlußstein gelegt ward, führten zierliche und bequeme Stiegen. Bei dem Aussteigen aus dem Hofwagen wurde Se. Majestät der Kaiser, unter stürmisch wiederholten Evviva's, von den versammelten Civil- und Militärbehörden, so wie den Repräsentanten der Gemeinde und des Handelsstandes ehrfurchtsvoll bewillkommt und erwiderte die Anrede des Podesta, der den Dank der Bevölkerung für die kaiserliche Huld darbrachte.

Hierauf verfügte sich Se. Maj. sammt Gefolge unter Vortritt des hochw. Bischofes von Triest und des Klerus zur Schlußsteinlegung am Viadukte. Nach Beendigung dieser feierlichen Ceremonie, deren Schluß abermalige Geschützsalven verkündeten, sprudelten die mächtigen Wasserstrahlen aus den Springbrunnen der Wasserleitung von Nabresina hoch in die Luft — zur freudigsten Ueberraschung der versammelten Tausende, welche diese unschätzbare Wohlthat mit dankbarem Herzen segneten. Nach der hierauf folgenden Einweihung der Lokomotive wurde das Te Deum angestimmt und der bischöfliche Segen ertheilt, worauf Se. Maj. sich durch die festlich geschmückten, von frohen Menschen, die den Monarchen stürmisch begrüßten, wogenden Straßen nach dem Residenz-Palaste begab.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Bei Edmond Ollivier, dem neugewählten Deputirten der demokratischen Opposition, fand dieser Tage eine Versammlung von Advokaten statt, um einen ihrer Kollegen, Herrn Picard, bei der nächsten Wahl in den Advokaten-Rath zu bringen, und gleichzeitig die Mittel zu erwägen, welche für die Vertheidigung ihres abwesenden ehemaligen Kollegen Ledru-Rollin, sollte die Anklage aufrecht erhalten werden, in Anwendung zu bringen wären.

— Gestern wurde der Beschluß der Anklage-Kammer betreffs der Affaire des Attentats gegen das Leben des Kaisers den drei Angeklagten Tibaldi, Grilli und Bartolotti bekannt gemacht. Der Präsident des Assisenhofes, Banin, verhörte hierauf die drei Angeklagten sofort; dieselben erklärten wider alles Erwarten (sie hatten bereits mit ihren eigenen Advokaten conferirt), keine Vertheidiger bezeichnen zu wollen, worauf der Präsident drei Advokaten für ihre Vertheidigung ex officio ernannte.

— Die Leiche des Prinzen Carl Bonaparte wird nach dem letzten Willen des Verstorbenen nach Korsika gebracht und daselbst in der Familiengruft beerdigt werden. — Der berühmte Sänger Lablache ist dieser Tage plötzlich gestorben.

— Nach der Pariser (ministeriellen) „Revue contemporaine" hat man Nachrichten aus Turin, denen zufolge dort ein Attentat gegen das Leben des Königs versucht worden wäre. Es wird dabei angedeutet, dieses Komplot sei ebenfalls von den revolutionären Verschwörern in London angezettelt worden.

Marseille, 30. Juli. Nach Briefen aus Kalkutta vom 21. Juni vereinigte der französische Konsul am 11. d. die Kapitäne der Schiffe seiner Nation, welche bewaffnete Männer zum Schutz des Konsulats stellten. Die zu Kalkutta wohnenden französischen Familien flüchteten an Bord. Die Europäer sind bewaffnet; die Bank ist geschlossen. Man sprach davon die indische Presse der Censur zu unterwerfen.

Italienische Staaten.

Neapel, 20. Juli. Der Pariser „Presse" wird von diesem Datum geschrieben: Seit einiger Zeit schon ließ sich ein unterirdisches Getöse des Vesuvs vernehmen, das von den Führern als Vorzeichen eines bevorstehenden Ausbruches angesehen wurde und den zahlreichen Bewohnern der Umgebungen des Feuerbergs wie imme

große Besorgnisse einflößte. Seit etwa 14 Tagen sah man dann einen weit dickeren und stärkeren Rauch aus dem Krater emporwirbeln. Gestern Abend bei einbrechender Nacht erblickte man von Neapel aus einen langen Streif feurigen Lava, die sich glücklicherweise in der Richtung von Ottajano ergoß, nach einer Fosso del Faraone genannten Gegend, die eine ungeheuer dem Meere gegenüberliegende Schlucht bildet, so daß die zahlreiche Bevölkerung von Portici, Resina und Torre del Greco nichts von einem neuen Ausbruche zu befürchten hat. In Neapel bemerkt man, daß der Ausbruch, obgleich er nur noch wenig glühende Gegenstände in die Luft schleuderte, nichtsdestoweniger sehr stark war, denn die Lava schien schon eine Strecke von etwa einer halben Meile herabgekommen zu sein. Eine große Anzahl von Fremden bestieg noch Abends den Vesuv. Man bemerkte auf dem Gipfel des Berges zahllose Fackeln, die einen höchst malerischen Anblick gewährten. Die obere Behörde ließ sofort, um Unfällen vorzubeugen, wie sie bei dem letzten Ausbruche 1854 vorkamen, der 14 Tage dauerte und mehreren Menschen das Leben kostete, Piquets von Gendarmen und Truppen in der Nähe des Kraters aufstellen. Man hat sofort die Nachricht von dem Ausbruch telegraphisch dem Ausland mitgetheilt und verspricht sich einen großen Zusammenstrom von Fremden.

Florenz, 26. Juli. Der Proceß gegen die Verhafteten vom 29. Juni wird nach Kräften beschleunigt. Vier derselben wurden dieser Tage der Haft entlassen. Die „Italia del Popolo" theilt mit, daß die von Daily News angeblich für bei Ponza gefallen ausgegebenen römischen Emigranten Pianciani und Deandreis sich gesund und wohl befinden, und zwar der erstere zu London und der letztere zu Genua. — Auch in Livorno wurden etliche zwanzig Verhaftete freigelassen, welche in jenen Tagen das Unglück hatten, schuldlos mit den Schuldigen verhaftet zu werden.

Piacenza, 29. Juli. Die Arbeiten an der Eisenbahn von hier bis zur piemontesischen Grenze werden im kommenden Winter bestimmt beginnen.

Großbritannien.

London, 30. Juli. Prinz Napoleon wurde vorgestern in Cork (Irland) mit großen Ehren empfangen. Er war bei der Aufstellung mehrerer, von der Regierung der Stadt zum Geschenke gemachten, aus Sebastopol gebrachten russischen Kanonen, und bei einem ihm zu Ehren gegebenen Festessen anwesend. — Außer den bereits genannten Kriegsschiffen sind der „Cambridge" (50), der „Ajax" (60) und andere Fahrzeuge nach Spithead beordert, um dem Kaiser Napoleon die üblichen Honneurs zu machen. — Vom Kriegsministerium ist sämmtlichen Infanteristen und Kavalleristen der indischen Armee, die ihre Entlassung zu fordern berechtigt sind, ein Extrahandgeld von 2 L., neue Tornister-Ausstattung und ein dreimonatlicher Urlaub angeboten worden, wenn sie im Dienste bleiben.

— Die zur Legung des transatlantischen Telegraphendrahts bestimmten Schiffe „Niagara," „Susquehanna," „Leopard" und „Cyclops" sind bereits in Queenstown (Irland) beisammen. Der „Agamemnon" wird stündlich erwartet.

Spanien.

Madrid, 27. Juli. Die Königin-Mutter Christine wird, wie es heißt, zur Zeit der Niederkunft der Königin Isabella nach Madrid kommen. Im Palaste werden bereits die Gemächer eingerichtet, welche sie bewohnen soll.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Juli. Die „Presse d'Orient" ist auf acht Tage suspendirt worden, da sie nicht abließ, bei Censurstrichen weiße Lücken in ihrem Blatte zu lassen.

Amerika.

New-York, 18. Juli. Die „Columbia" überbrachte die nordamerikanische Post nebst 100,000 Doll. baar. Aus Nicaragua wird gemeldet, daß der Präsident Mora die Ansprüche des Herrn Webster auf die Durchgangsstraße für ungiltig erklärt hat, und daß Nicaragua, so bald dessen Regierung befestigt ist, nebst Costarica Kommissäre nach den Vereinigten Staaten schicken werden, um über den Verkauf der Konzession der Transitstraße und die Eröffnung der Verbindung zwischen beiden Meeren zu unterhandeln. (Das also wäre der Dank für die von Vanderbilt geleistete Hilfe, wodurch es dem verkommenen Creolenstaat allein möglich wurde, Walker zu besiegen.) Gouverneur Walker meldet aus Kansas (Leavenworth, 16. Juni) einen Aufstand in Lawrence nach Washington; er hat Unionstruppen zu dessen Unterdrückung entboten.

— Der Präsident hat zu Washington eine aus Leavenworth vom 16. Juli datirte Depesche des Gouverneurs Walker erhalten, welcher zufolge in Lawrence (Kansas) eine ernstliche Insurrektion ausgebrochen war. Der Gouverneur hatte die Truppen der Vereinigten Staaten zur Wiederherstellung der Ruhe aufgeboten und in einer Proklamation erklärt, er sei entschlossen, jeden Widerstand gegen die Territorialgesetze gewaltsam zu unterdrücken. — In Quebec hatte eine Todtenschaujury ein Verdict gefällt, welchem zufolge der Eigenthümer, der Kapitän, der Lootse und der Bootsmann des verunglückten Dampfers „Montreal" wegen Tödtung vor Gericht gestellt werden sollten."

Asien.

Der Phare de la Loire erhält folgende Privatmittheilung aus Triest vom 28. Juli: „Nach Berichten aus Calcutta ist die Empörung in Bengalen im Zunehmen begriffen; 45 eingeborene Regimenter haben sich empört. In den obern Provinzen betrachtet man bereits 30,000 Maunds Indigo für verloren. Die Factoreien sind verlassen."

Deutsche Staaten.

München, 31. Juli. Der Gesetzgebungsausschuß wurde bis Neujahr vertagt. — Frau Prinzessin Adalbert, k. Hoh., ist erkrankt; die Wechselgerichtsinstanz in Freising kommt hierher; Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten ist in's Seebad Dieppe abgereist.

Die Eintheilung der Bezirksgerichte und Kriminaldistrikte **Oberfrankens** ist folgende: 1) das Bezirksgericht Baireuth umfaßt in seinem Sprengel die Stadt mit den Landgerichten: Baireuth, Berneck, Kulmbach, Hollfeld, Pegnitz, Pottenstein, Thurnau und Weidenberg und zählt zusammen 120,989 Seelen, — 2) das Bezirksgericht Bamberg, zu dessen Sprengel die Stadt mit den Landgerichten: Bamberg I. und II., Burgebrach, Ebermannstadt, Gräfenberg, Herzogenaurach, Höchstadt, Scheßlitz und Forchheim gehören, hat eine Gesammteinwohnerzahl von 139,192 Seelen; 3) das Bezirksgericht Hof, besteht aus der Stadt Hof mit den Landgerichten: Hof, Kirchenlamitz, Münchberg, Naila, Rehau, Selb und Wunsiedel, und hat eine Gesammtbevölkerung von 128,178 Seelen; — 4) den Sprengel des Bezirksgerichts Kronach bilden die Stadt und die Landgerichte: Kronach, Lichtenfels, Ludwigstadt, Nordhalden, Seßlach, Stadtsteinach und Weißmain bei einer Gesammtseelenzahl von 103,355. Der Kriminaldistrikt 1) Baireuth besteht aus der Stadt und den Landgerichten: Baireuth, Berneck, Kulmbach, Thurnau, Weidenberg, Hollfeld; 2) Pottenstein mit Pegnitz; 3) Bamberg (Stadt) und den Landgerichten Bamberg I und II, Burgebrach, Höchstadt und Scheßlitz; 4) Forchheim mit Ebermannstadt, Gräfenberg und Herzogenaurach; 5) Hof (Stadt) mit den Landgerichten Hof, Münchberg, Naila und Rehau; 6) Wunsiedel mit Kirchenlamitz und Selb; 7) Kronach (Stadt) mit den Landgerichten Kronach, Ludwigsstadt, Nordhalden, Stadtsteinach; 8) Lichtenfels mit Seßlach und Weißmain.

ƺ **Nördlingen**, 2. Aug. Bei unserer am 30. v. M. stattgefundenen Diözesansynode beschloß man, sich dahin zu erklären, daß es bei den im Dekanatsbezirke vorkommenden kirchlichen Gebräuchen, welche an Kirchenzucht erinnern, belassen, jede Erweiterung derselben aber vermieden werden möge; daß der Agenden-Kern eine formelle Umarbeitung erhalten und namentlich der in seiner jetzigen Gestalt ganz unpraktische Katechismus-Entwurf von Caspari völlig umgestaltet werden möge. Die Synode beschloß ferner, auf Antrag der weltlichen Synodalmitglieder von Nördlingen, an die Generalsynode die Bitte zu stellen, sie wolle ihr früheres Gesuch um Gleichstellung ihrer weltlichen und geistlichen Mitglieder hinsichtlich ihrer Anzahl erneuern. Ein Antrag derselben auf Revision des Gesangbuches erhielt die Zustimmung der Majorität nicht, und ein anderer, daß die Gemeinden allenthalben um ihre freie Zustimmung zum Gebrauche der neuen Gottesdienst-Ordnung befragt werden möchten, wurde als überflüssig erklärt, weil den Wünschen der Gemeinden in dieser Beziehung ohnedem Rechnung getragen werde und die neue Liturgie **keiner Gemeinde wider ihren Willen** aufgenöthigt werden könne.

Kempten, 30. Juli. Heute früh 9 Uhr fand im städtischen Rathhaussaale die Wiederwahl des rechtskundigen Hrn. Bürgermeisters **Arnold**, geleitet von dem kgl. Stadtkommissär Frhrn. v. St. Marie Eglise als Wahl-Kommissär, durch die Gemeindebevollmächtigten statt.

Von der Wörnitz, 31. Juli. Diese Woche hatte das Forstpersonat des Reviers Weiltingen das seltene Glück, auf zwei Schüsse zwei starke (sechser) Rehböcke und zwei vollkommen ausgewachsene Füchse zu erlegen. Erstere wurden vom Forstgehilfen Fuchs, als sie miteinander kämpften, Letztere vom Forstwart Brückner geschossen. Die Füchse beerten und als der eine flüchtete kam er gerade in die Schußlinie und wurde so, jedoch 16 Schritte vom Andern entfernt, erlegt.

Ludwigshafen, 1. Aug. Die Nachricht, daß der Staatsvertrag über den Bau einer festen Brücke bei Kehl zwischen der badischen und französischen Regierung abgeschlossen sei, wird durch den neuesten Moniteur bestätigt. Daß die Zustimmung des deutschen Bundes erholt werden muß, versteht sich von selbst; allein dieselbe ist durch vorausgegangene Unterhandlungen bereits gesichert. Bei der strategischen Wichtigkeit des fraglichen Uebergangspunktes, nahe einem der bedeutendsten französischen Waffenplätze mit ungeheueren Kriegsvorräthen, und überdies durch die Eisenbahn mit den anderen großen Festungen und Garnisonsstädten des Landes verbunden — wäre es, unseres Erachtens, unverantwortlich, wenn der Uebergangspunkt auf dem rechten Ufer nicht durch Befestigungen geschützt würde. Es ist allerdings eine schöne Sache um die Erleichterungen des großen Verkehrs; allein die Rücksichten auf die Vertheidigung des Landes sollten dabei um so weniger außer Acht bleiben, als beides sich recht wohl vereinigen läßt.

Aus dem Neuffener Thal, 28. Juli. Die Kirschenernte ist in unserem Thal als beendigt anzusehen, und es dürfte von Interesse sein, das Resultat derselben etwas näher kennen zu lernen. Nach Schätzungen, welche von Sachverständigen vorgenommen und eher zu nieder als zu hoch gehalten wurden, ist der Ertrag in den Thalorten: Neuffen 20,000 fl., Beuren 14,000 fl., Kohlberg 12,000 fl., Linsenhofen 10,000 fl., Tischardt 5000 fl., Frikenhausen 4000 fl., Balzholz 3000 fl., Kappishäusern 2000 fl., zusammen 70,000 fl. Durch die Verwerthung der Kirschen zu Kirschengeist und zu getrockneten Kirschen dürfte sich der Gesammtertrag auf etwa 85,000 fl. erhöhen.

Frankfurt, 1. August. Ein Fruchthändler aus der Gegend von Vilbel, der durch nachtheilige Getreidespekulation erhebliche Verluste erlitten, wollte seinem Aerger Luft machen, und begab sich in eine hiesige Weinwirthschaft, wo er in Folge des zu viel genossenen Weines in eine Art Wahnsinn verfiel, so daß er nur mit Mühe durch 4 Mann mit Stricken gebunden von seinen Angehörigen per Eisenbahn fortgebracht werden konnte.

Koburg, 29. Juli. Wie der „Dorfztg." geschrieben wird, dürfte am 1. Aug. die lang erwartete öffentliche Verhandlung des hiesigen Landtags über die Vereinigung Gothas mit Koburg stattfinden.

Göttingen, 29. Juli. Wegen einer gegen den Oberamtmann Zachariae in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai verübten Unziemlichkeit wurden drei Studenten heute von der Strafkammer zu mehrwöchigem Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilten haben alsbald Berufung eingelegt.

Schleswig-Holstein. Die Nat.-Ztg. schreibt aus **Berlin**: „Nach einer uns zugehenden Mittheilung haben die Studirenden des hiesigen kgl. Gewerbeinstituts einen Hülfsverein für die schleswig-holsteinischen Beamten gegründet, welcher auf denselben Prinzipien wie der heidelberger beruht."

Tages-Chronik.

☐ **Nürnberg**, 31. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Wenn der Mord eines Menschen unstreitig zu den strafwürdigsten und scheußlichsten Verbrechen gehört und nur in äußerst seltenen, durch Zusammentreffen ganz besonderer Umstände bedingten, Fällen Entschuldigung, nie aber Rechtfertigung finden kann, so steht das Verbrechen der Tödtung im Mutterleibe und Abtreibung der Leibesfrucht, nach unserer unmaßgeblichen Ansicht, gewiß in nicht sehr entfernter Verwandtschaft hiemit und verdient der verbrecherische Eingriff in den Gang und die Entwickelung der Natur gewiß eine eben so strenge Ahndung, da durch Zerstörung des Keimes, nach gewöhnlicher, durchaus nicht sophistischer, Auffassung ein eben so großes Verbrechen begangen wird, als ob dies an der Frucht selbst begangen worden wäre. Ein solches Verbrechen beschäftigte den hiesigen Gerichtshof am 29. d., und waren desselben die led. Dienstmagd Elise **Arnold** von Hersbruck, 24 Jahre alt, und die verheirathete Hebamme Magd. Glas dahier, 49 J. a., sowie die led. Dienstmagd Eleonore Heß von Hollfeld, 28 J. a., Erstere beide als Miturheber im Komplote, Letztere als intellektuelle Urheberin, angeklagt. Da die Verhandlung, der Natur des Gegenstandes gemäß, bei beschränkter Oeffentlichkeit statt fand, so halten wir uns vorzugsweise nur zur Mittheilung des Faktums, mit Ausschließung des für den Laien wenig verständlichen und darum auch weniger interessanten medizinischen Theiles der Sache berufen und beziehungsweise befugt.

Die angeklagte Elise **Arnold** hat ein vollständiges Geständniß abgelegt, welches in vielen Theilen an Glaubwürdigkeit gewinnt, wenn man erwägt, daß dasselbe in den Hauptpunkten nicht blos mit den desfallsigen Depositionen in der Voruntersuchung, sondern auch mit den im ersten Augenblicke der Entdeckung gemachten außergerichtlichen Geständnissen in vollkommenem Einklange steht, während die beiden andern Angeklagten mit großer Bestimmtheit jede Betheiligung an den ihnen zur Last gelegten Reaten in Abrede zu stellen bemüht sind.

Der Hergang der Sache, zu deren vollständiger Aufklärung und Beleuchtung der Charakteristik der Angeklagten wir auf einen früheren Zeitpunkt zurückgehen müssen, ist folgender:

Elise **Arnold** kam vor ungefähr 6 Jahren aus Hersbruck nach Nürnberg, woselbst sie als Magd ver-

schiedene Dienste hatte, welche nur dadurch unterbrochen wurden, daß sie einige Zeit in einer Fabrik beschäftigt war. Bald machte sie die Bekanntschaft eines Schuhmachergesellen, welche in ein intimes folgenreiches Verhältniß überging, dessen ein zur Zeit 2½jähriges Kind Zeuge ist, das von dem angeblichen Vater willig anerkannt und bisher versorgt wurde. Bei Gelegenheit des Besuches öffentlicher Orte machte die A. die Bekanntschaft der Dienstmagd Eleonore Heß, welche ebenfalls einen Schuhmacher zum Geliebten hatte, und wenn auch zwischen diesen beiden Weibspersonen keine sehr intime Freundschaft nachgewiesen werden konnte, so reichte dies doch vollkommen hin, diese beiden Personen mit ihren gegenseitigen Verhältnissen bekannt zu machen und der weiblichen Redseligkeit Stoff zu mehr oder minder interessanten Unterhaltungen zu geben, zu welchen zufällige Begegnungen auf dem Markte, ze öftere willkommene Veranlassung gaben. Im Sommer des verflossenen Jahres, lange bevor die A. zum zweiten Male in gesegnete Umstände kam, begegnete ihr die H. und, nachdem sich dieselbe um das Befinden des inzwischen in Kost und Pflege gegebenen Kindes der A. erkundigt hatte, ließ sie gesprächsweise fallen, daß wenn die A. noch ein Mal in eine derlei Verlegenheit kommen sollte, sie ihr eine Frau bezeichnen könne, welche sie für nur 6 fl. von diesem lästigen Zustande zu befreien eben so willig als befähigt sei, ohne daß sie etwas einzunehmen brauche, wodurch, wie sie sich weiter ausdrückte, ihre Natur in keiner Weise Schaden leiden könnte. Schon im November des verflossenen Jahres trat der von der H. gleichsam prophetisch angedeutete Zustand ein, worüber die A. derselben im Monate März eine vertrauliche Mittheilung machte, was die H. veranlaßte ihrer Freundin die Hebamme Glaß als diejinige Person zu bezeichnen, welche allein ihr helfen könne und werde. Wie nun die A. aussagt war dieselbe 4 bis 5 Mal in Zwischenräumen von einigen Tagen bei der Hebamme G. und es erfolgte wirklich nach circa 3 Wochen der bezweckte Abortus, bei welcher Gelegenheit die damals im Dienste befindliche A. erkrankte und nur mit großer Anstrengung und mehrfachen Unterbrechungen ihre dienstlichen Obliegenheiten verrichten konnte. Deßteren dringenden Fragen über ihren Zustand von Seite ihrer Dienstfrau setzte die A. ein hartnäckiges Leugnen entgegen, bis endlich am 31. März, wenige Tage nach dem stattgehabten Abortus Symptome eintraten, welche über die wahre Lage der Dinge keinen weiteren Zweifel mehr aufkommen ließen. Den Fötus brachte die A. sofort in die Wohnung der Hebamme Glaß, in deren Abwesenheit derselbe von der Tochter der G. übernommen und vorläufig in Gegenwart der A. in einer Kommode untergebracht wurde, wo das corpus delicti auch mehrere Tage später von dem Polizeistattwaister Klaus vorgefunden und sofort zu Gerichtshanden übergeben worden ist. Der Geliebte der A., welcher zwar von deren Schwangerschaft, nicht aber von ihrer verbrecherischen Absicht Kenntniß hatte und durch seine Persönlichkeit und sein ganzes Auftreten sich als ein sehr ehrenhafter honetter junger Mann bewies, von dem mit allem Rechte erwartet werden konnte, daß er sich des zweiten Kindes ebenso angenommen haben würde, wie dies bereits bei dem ersten der Fall war, machte, nachdem er von der A. hierüber nähere Aufschlüsse erhalten hatte, der Hebamme G. ernste Vorwürfe, welchen die G. zwar heftiges Läugnen entgegensetzte, zuletzt jedoch durch Aeußerungen wie z. B.: „Sa hat mich das Mädchen in's Unglück gestürzt" u. s. w. als auch durch die Bitte, man möge aus der Sache kein weiteres Aufheben machen, da ihre Stelle auf dem Spiele stände — unwillkürlich ein halbes, wenn auch kein direktes Geständniß ablegte.

Vor Gericht gesteht die Glaß blos zu, die A. auf ihr Verlangen ein Mal untersucht und ihr die Gewißheit ihrer Schwangerschaft angezeigt zu haben, jeden weiteren Verkehr stellt dieselbe in Abrede, und wenn der fatale Fötus nicht wäre, dessen Vorhandensein zu bestimmt auf ein mehr als oberflächliches Bekanntsein zwischen diesen beiden Personen hinweist, würde jedenfalls ein gewichtiges Unterstützungsmittel für die Wahrheit der Aussage der A. fehlen. Doch auch hierin weiß die G. sich möglichst zu helfen, sie selbst war bei Ueberbringung des in Rede stehenden Gegenstandes nicht zu Hause, ihre Tochter nahm denselben an, und da durch die an jenem Tage erfolgte Einreihung des Sohnes der G. zum Militär das Herz der Mutter sehr alterirt war, kam ihr die ganze Sache aus dem Gedächtniß, womit sie, so wie durch den Umstand, daß sie sich der A. nicht mehr genau persönlich erinnern konnte, die Unterlassung der pflichtmäßigen Anzeige beschönigen will.

Was die E. Heß betrifft, so ist dieselbe vollkommen unschuldig, sie kennt die Hebamme G. gar nicht, die A. nur sehr oberflächlich, gesteht sogar zu, eine Art Widerwillen gegen diese Person von allem Anfange an gehabt zu haben, ohne sich hierüber eigentlich Rechenschaft ablegen zu können, und hat mit der A. nie auch nur ein Wort über den vorwürfigen Fall gewechselt. —

Dies das Faktum, wozu sich unsere geehrten Leser den Commentar selbst machen wollen, da wir uns gerne jeder überflüssigen Kundgebung eigener Ansicht begeben.

Die k. Staatsbehörde, durch den k. Staatsanwalt Herrn Kleiner vertreten, hielt das Verweisungserkenntniß in allen seinen Theilen aufrecht und beantragte für die Hebamme Glaß eine 6jährige, für jede der beiden andern Angeklagten eine 4jährige Arbeitshausstrafe.

Die Vertheidigung, welche die Herren Accessisten Kimmel, Weigel und Dammer bildeten, ließ keinen Moment unbenützt, um die die und da bestehenden Schwächen der Anklage möglichst zu enthüllen und zum Vortheile ihrer Klienten zu wenden, besonders protestirte der erstgenannte dieser Herren als Vertheidiger der Arnold gegen die Verlesung eines auf Requisition der k. Staatsbehörde zu den Akten gebrachten Gutachtens des Medizinal-Comité's der k. Universität Erlangen, welches mit dem des königlichen Stadtphysikates dahier so wie mit dem Gutachten der einen von den 2 hiezu aufgeforderten Hebammen in manchen Punkten auf eine für die Vertheidigung nachtheilige Weise differirte. Ein desfalls hervorgerufener Senatsbeschluß erklärte jedoch das angefochtene Dokument als zu den Akten gehörig, worauf der Verlesung und Bezugnahme auf dasselbe kein weiteres Hinderniß entgegengestellt werden konnte.

Das Urtheil des Gerichtshofes, welchem der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Herr Gerstner präsidirte, wurde heute Abends um 5½ Uhr publizirt und lautete für die Hebamme Glaß auf eine 4½jährige, für die Arnold auf eine 4jährige und für die Heß, bei welcher nur Hilfeleistung I. Grades (der Herr Vertheidiger Accessist Dammer hatte auf II. Grades plädirt) angenommen wurde, auf eine 2jährige Arbeitshausstrafe.

Nürnberg, 3. August. Gestern um die Mittagsstunde wurde in dem nahe gelegenen Eybacher-Walde ein Brand bemerkt, der sich, wie wir bisher erfahren haben, auf eine Strecke von 20, nach Einigen 30 Morgen ausgedehnt haben soll. Nähere Nachrichten fehlen noch. Auch in dem Dorfe Kalkreuth wurde diesen Morgen gegen 4 Uhr eine Feuersbrunst bemerkt, der jedoch, soweit dies von hier aus beobachtet werden konnte, kaum mehr als ein Haus zum Opfer gefallen sein dürfte.

Aus dem Donauthale. Die aus Straubing jüngst gemeldete Lotterie-Geschichte hat sich bereits dahin gelöst, daß dem Spieler der — 12 kr. Einsatz-Gewinn zu circa 1080 fl. zur Zahlung angewiesen wurde — wenn er der Lottokasse gegenüber weitern Ansprüchen entsagt. — Außerdem soll das Geld deponirt bleiben.

Es ist zur Sache bemerkenswerth, daß der Einsatz nicht auf dem Bureau der Lottokollekte erfolgt ist, sondern dem Wirth den Lottoschreiber, wie vorher schon manchmal geschehen, den Auftrag in seiner Wirthsstube zum Einsatz gegeben hatte.

Auch schüttelt der Wirth den Kopf, auch fehlt es leider nicht an Leuten, die Oel ins Feuer gießen helfen.

Von der Saale, 2. August. Vor uns liegt ein Bericht über das Hohofenunternehmen in Hof, der nachweist, wie dasselbe zu den schönsten Erwartungen berechtigt. Der tüchtigen Direktion unter den Herren Ad. Wolz, Georg Brinzing und dem technischen Dirigenten H. Buttrich steht ein Ausschuß zur Seite, der aus Männern von erprobter und anerkannter Tüchtigkeit besteht, wie sie zur Ueberschauung eines für Baiern so segensreichen und bedeutenden Unternehmens eben nothwendig sind. Es sind die Herren Moritz Eleinhäuser, W. Franz, Chr. Gebhard, Fr. Stöckel, Landrichter Zäuner in Hof, Fabrikbesitzer Fr. Fikentscher in Zwickau und Apotheker Schmidt in Wunsiedel.

Der Hohofen, der am Teufelsberg mit seiner Gicht die Höhe der sächsisch-bairischen Staatsbahn gewinnt, wird 56 Fuß hoch, während die angekauften Grundstücke einen Raum für noch weitere 3 Hohöfen gewähren. Der innere Schacht wird bis Ende Dezember fertig sein und dann die Anwärmung beginnen.

Zugleich ist die Gesellschaft im Besitze von 18 Gruben, von denen 11 bereits den schönsten Braun- und Spatheisenstein liefern. Der Bedarf für jetzt von 70,000 Seidel Eisenstein und 150,000 Ctr. Coaks ist vollständig gesichert, nur daß letztere etwa 2 Ngr. pr. Ctr. mehr kosten, wodurch zwar etwas höhere Erzeugungskosten des Roheisens unvermeidlich werden, was aber durch dessen höhern Werth, der nur zu 3 fl. 27 kr. pr. Ctr. angenommen wurde, wieder ausgeglichen wird.

Die Anlage ist nach allseitiger Anerkenntniß ungemein zweckmäßig und dürfen wir sämmtlichen betheiligten Aktionären ein rasches Aufblühen dieses Unternehmens ganz sicher in Aussicht stellen. Die Stadt Hof betrauert den Verlust ihres ersten Bürgermeisters v. Waldenfels, eines Mannes von erprobter Redlichkeit und Biedersinn, der die allgemeine Achtung und Liebe mit ins Grab nimmt.

Auch bei Kunsdauern verursachten aussprühende Kohlen- und Torfgluthstücke der Lokomotive am letzten Mittwoch Nachmittag einen Brand und zwar in dem durch die Hitze ganz ausgetrockneten Waldgras und der Waldstreu. Das Feuer theilte sich rasch dem jungen Gehölze mit und hatte bereits, trotz der großen Anstrengung zweier Bahnwärter, eine ziemliche Ausdehnung erreicht, als glücklicherweise ein starker Regen das Feuer löschte.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 31. Juli. Die v. Stegmayer'schen Fabriklokalitäten in Gmund bei Tegernsee sind in das Eigenthum einer Aktiengesellschaft übergegangen, welche daselbst neben der Drahtstiftfabrik eine großartige Baumwollenspinnerei zu errichten beabsichtigt. An derselben betheiligt sich die k. Bank von Nürnberg mit 60,000 fl., dann mehrere Augsburger und Nürnberger Banquiers.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 31. Juli. Oestr. Bankactien ohne Div. 1149 1147, 5% Oestr. Credit-Actien 219¼ 217¾, 5% Metall. Oblig. 78⅝ —, 5% Nat.-Anlehen 80⅝ 80½, 5% Met.-Obl. v. 1852 77⅜ —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅞ 69⅝, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136¾, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104⅞ 104⅝; 3% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 291 290½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119¼ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅝ —, 4½% dito 101⅛ —, 4% dito 99¼ 99, 4% dito Grunde. — 98⅞, 3½% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Berbach 150¾ 150⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 106⅞ —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅛ 102⅝, 3½% dito bei Rothschild 92⅛ —; bad. 4½% Obl. 102⅛ 102⅝, 3½% dito v. 1842 93 92½, fl. 50 Loose v. 1840 88⅞ 88, fl. 35 dito v. 1845 51⅛ 51⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 88⅞ 88; Darmstädter Bank 278 277, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 116, dito großherzogl. à fl. 25 34⅝ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅞ 40⅝, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 50 —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅞ —, fl. 25 Loose —, 32⅝; spanische 3% Innere Schuld 37⅛ 37.

4½% Bair. Ostbahn 99 98¾; Meininger Actien — —; Leipziger Creditactien — 82½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 795 —, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10⅜ 10⅛, Taunusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-d'or fl. 9. 39½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., Silber hochhaltig fl. 24. 36. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119⅜, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Hamb. M. B. 100 k. S. 88⅝ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ —.

Disconto — 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. C. Flemisch, Benefiziat, 52 J. a. in Holzheim. — Hr. A. Haas, Oberschreiber, 42 J. a. in Hasenhofen. — Hr. W. Eberl, Professor, 40 J. in Freising. — Hr. Dr. A. Bittner, k. Landrichter, 69 J. a. in Ebermannstadt. — Hr. J. Dembacher, Kaufmann, 59 J. a. in Augsburg. — Fr. J. Sturm, Posthaltersgattin, 54 J. a. in Dingolfing. — Fr. R. Baader, k. Zeugwarts-Zeugmeistersgattin, 62 J. a. in München.

Anzeigen.

E. N. 6931/I E. S. III.

Bekanntmachung.

Vom

königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

hat man im Wege der Hülfsvollstreckung das Haus L. 1466 dahier in der Kappengasse gelegen sammt dem dazu gehörigen Farbrecht, zusammen geschätzt auf 3500 fl., ferner das Haus L. 1478 b. im Geishof, geschätzt auf 700 fl., dem öffentlichen Verkauf unterstellt und hiezu Termin auf

Donnerstag den 6. August d. J. Vorm. 11 Uhr

im Commissionszimmer Nro. 22

dahier anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß das Haus L. 1466 der Brandversicherung mit 2850 fl. einverleibt ist und ein Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen bezieht.

Das Haus L. 1478 b. bezieht ein Waldrecht von 1 Mäß Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen und liegt in der Brandversicherung mit 650 fl.

Die nähern Verhältnisse der Verkaufsobjekte können aus dem Schätzungsprotokolle, welches bis zum Termine in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsichtsnahme offen liegt, entnommen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837.

Nürnberg, den 9. Juni 1857.

Der kgl. II. Direktor

Dr. **Knappe.**

Wolf.

Exp.-Nro. 8112/I.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in der Konkurssache der Fabrikarbeitersehefrau Eva Maria Dorn das zur Gantmasse gehörige Wohnhaus S. Nro 1049 in der oberen Thalgasse dahier, 3stöckig, mit 2 fl. 40 kr. Eigengeld belastet, mit dem dazu gehörigen Waldrechte, gerichtlich geschätzt auf 2200 fl., dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt und zu diesem Zwecke Termin auf

Donnerstag den 8. Oktober d. Jrs.
Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nro. 8,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 verfahren wird, daß das Schätzungsprotokoll, sowie der nähere Beschrieb des Hauses in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann, und daß die Kaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 17. Juli 1857.

Der königl. II. Direktor

Dr. **Knappe.**

Müller.

Bekanntmachung.

Von den Unterzeichneten wird das zur Concursmasse der Kaufmanns-Eheleute Philipp und Regina Erich dahier gehörige Anwesen zu Malmsbach, bestehend in

dem Hause Nro. 137 zu Malmsbach mit eingerichteter Glasschleife, Schleif- und Polirwerke mit Turbinen,

0,37 Dez. Garten Pl. Nr. 413 a.,
0,43 „ Waldweiher-Wiese Pl. Nr. 413 b.,
2,32 „ Kohlschlagacker . . 416,
0,49 „ Kohlschlagacker . . 416½,
0,91 „ Acker in der Waldweiherwiese Pl. Nr. 414 c.,
2,63 „ Waldweiherwiese . . . . . 414 a.,
0,99 „ desgl. . . . . . 414 b.,
5,07 „ Wald, das untere Lochholz, . . 415 a.,
7,27 „ desgl. . . . . . 415 b.,
0,63 „ Waldparzelle 7½,

mit Ausnahme der hievon an die Ostbahn-Gesellschaft abgetretenen Parzellen, nämlich 3 Tgw. 16⅙ Dez. von den Grundstücken Pl. Nr. 414 a. b. c., 415 a. b. und 416½ ganz oder parzellenweise dem öffentlichen Aufstriche unterstellt.

Dieses Anwesen, auf welchem bisher eine Glasschleife fabrikmäßig betrieben wurde, liegt hart an der Ostbahnlinie, von welcher es theilweise berührt wird, ist mit einer nicht unbedeutenden Wasserkraft verbunden und wurde vor der Abtrennung der oben genannten Parzellen bei gerichtlicher Schätzung auf 5150 fl. gewerthet.

Die Kaufsbedingungen werden in dem Strichs-Termine bekannt gegeben.

Der Zuschlag an den Meistbietenden hängt von der Genehmigung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, als Concurs-Gerichtes, ab.

Der Verkaufs-Termin findet am

Donnerstag den 6. August Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle statt und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 28. Juli 1857.

Die Massa-Curatoren

Lindner, l. Advocat. Dr. Kreitmair.

Traueranzeige

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres jüngsten Töchterchens

Maria.

Es starb nach kaum 24stündigem Kranksein in dem Alter von 26 Wochen.

Wir bitten um stille Theilnahme in unserm Schmerze.

Nürnberg den 1. August 1857.

Joh. Wissinger
mit Familie.

Danksagung.

Schmerzlichst berührt durch die traurige Todesart unserer innigst geliebten Gattin und Mutter war es uns eine lindernde Empfindung, dieselbe so zahlreich durch Begleitung zu ihrer Ruhestätte beehrt zu sehen. Wir statten hiemit allen Denen, welche bei der Beerdigung derselben zugegen waren, unsern tiefgefühltesten Dank ab und wünschen uns eine passende Gelegenheit, unsere Dankbarkeit durch die That an den Tag legen zu können.

Joh. Christoph Pillott,
Zirkelschmied und Gerlach,
und die übrigen Hinterbliebenen.

Dank.

Für die rege aufrichtige Theilnahme bei der Beerdigung der Oberlehrersgattin Frau Maria Barbara Forster hiemit ihren innigsten Dank zu sagen, fühlen sich verpflichtet

die trauernden Hinterbliebenen.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

7 Oelgemälde, sämmtlich von München. — 2 Landschaften, Oelgem. von H. Lehmann hier. — Weibliches Portrait, Oelgem. von Schramm in Neudettelsau.

Hutfabrikant **Friedr. Kurz**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten, und bemerkt, daß alle Reparaturen auf das Prompteste und Billigste besorgt werden.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nr. 81.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anatoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmétiques** (Bartwichse), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 196
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Bekanntmachung.

Am Panierplatz dahier ist ein großes parterre befindliches Lokale, welches sich als Magazin, zum Aufbewahren von Kaufmannsgütern, Tabak, Hopfen ꝛc. vorzüglich eignet, bis zum 1. Sept. d. Js. zu vermiethen.

Näheres bei Verwalter **Lehmann** S. Nro. 690 Tetzelstraße.

Einen jungen Menschen von soliden Eltern, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht man in einem Handlungshause als Lehrling unterzubringen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes

---

Muster von

Gummischuhen

aus einer renommirten Fabrik liegen zur Ansicht vor und nimmt Aufträge von Wiederverkäufern entgegen

Carl Maussner, S. 941.

Annonce.

Auf alle Sorten Zwickauer Kohlen so wie Coaks in reiner Waare nimmt Aufträge, jedoch nur in ganzen Wagenladungen, zum dortigen Gruben-Preis entgegen

Carl Rau,
Firma: Gebr. Ron Benedict.

Die Tintenanstalt von **G. Mann** jun. in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:

Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maas 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

In der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg nächst dem Museum ist vorräthig:

Schäfer, Joh. Chr., **Die Wunder der Rechenkunst.** Eine Zusammenstellung der räthselhaftesten, unglaublichsten und belustigendsten arithmetischen Kunstaufgaben. Preis broch. — 54 kr.

Versteigerung.

Mittwoch den 5. August früh 9 Uhr werden in dem v. Scheurl'schen Hinterhaus (Eingang im Brunnengäßchen, dem Rosen-Bäcker gegenüber) eine Partie Kupfer gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu ergebenst einladet **W. Linck,** Gerichtstaxator.

Bierwirthschafts-Verkauf.

Eine im besten Betrieb stehende Bierwirthschaft mit Oekonomie auf Lorenzer Seite ist sofort zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Commissionär **C. Furkel** S. 456 b. in Nürnberg.

Stelle-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mann in den zwanziger Jahren, welcher schon in mehreren soliden Gasthöfen als Hausknecht servirte, der besten Zeugnisse sich erfreut und nöthigen Falls auch Kaution leisten könnte, wünscht in gleicher Eigenschaft oder als Auslaufer, hier oder anderwärts baldigst Unterkunft.

Offerten unter J. K. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Köchin-Gesuch.

Eine gewandte Gasthof-Köchin wird gegen großen Lohn gesucht. Zu erfahren bei

Joh. Friedr. Gebhardt, L. Nr. 21.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums.

(An die Herren Aerzte und Apotheker.)

Leberthran-Extract-Seife.

Preis des Glases 18 Kreuzer.

Die Heilkraft des Leberthrans gegen eingewurzelte rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenübel, chronische Ausschläge, Flechten, Luftröhren u. a., Schwindsucht, Drüsengeschwülste ist bekannt, aber sein Geschmack ist so unangenehm, daß wenig Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher die Beobachtung, daß eine mit den wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sich ihrer anhaltend äußerlich als Waschmittel bedient, die leidenden Theile, namentlich auch die Füße, öfters damit einreibt, (ohne die Seife wieder ganz weg zu waschen) dieselbe heilende Kraft hat.

Durch den öftern Gebrauch dieser Seife kann man daher nicht nur obige Uebel heilen, sondern ihnen auch vorbeugen, was namentlich für Personen, die zu scrophulösen, rheumatischen und Psora-Krankheiten geneigt sind, von höchster Wichtigkeit ist. Niederlage für Deutschland bei C. Leuchs u. Comp. in Nürnberg.

☛ Ein gewandter Drechslergeselle findet dauernde Beschäftigung. Tetzelgasse S. Nr. 560.

Jemand sucht während der Ferienzeit bei einem Herrn Rechtsanwalt Beschäftigung zu bekommen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist täglich zu vermiethen. Winklerstraße S. Nro. 37 3. Stock.

Ein freundliches Logis, 2 heizbare Zimmer nebst Küche enthaltend, wird bis nächstes Ziel Laurenzi zu miethen gesucht. S. 1164 im dritten Stock.

Verloren

wurde eine goldene Uhrkette; der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wer einen goldenen Damenring verloren, erhält gegen Ersatz der Einrückungsgebühren Auskunft in S. Nro. 1016 der innern Laufergasse im dritten Stock.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 218.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. August 1857. Mittwoch: Oswald.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

C* Die Neue Münchner Zeitung über die Schullehrer.

Nürnberg, 3. Aug. Die N. Münchner Zeitung hat neuerlich die öffentliche Aufmerksamkeit in mehreren Artikeln auf die Schullehrer gelenkt, und von ihnen gesagt, sie seien religiös und sittlich verkommen, seicht aufgeklärt, unlenksam und widersetzlich gegen alle höhere Autorität. Abgesehen von den sehr achtbaren Männern, welche es nach demselben Blatte unter den Schullehrern doch auch gibt, muß es auffallen, daß man die andern mit ihrer religiösen und sittlichen Verkommenheit nur in ihrem Amte läßt. Wenn es etwa darum geschieht, was aber nicht zu glauben, weil gegenwärtig ein Mangel an Schullehrern vorhanden ist, so ist doch sicher gar Keiner noch besser, als solch ein Verkommener mit seiner seichten Aufgeklärtheit. Es ist nur nicht recht zu begreifen, wie der Schaden unter den Schullehrern so groß und so allgemein hat werden können, da sie doch schon seit vielen Jahren in besonders für sie errichteten Bildungsanstalten erzogen werden, und später alle unter einer guten Aufsichtsbehörde stehen, welche in den meisten Fällen nur wenige Häuser weit vom Schulhause weg wohnt. Das Blatt setzt freilich erläuternd hinzu, als ein Hauptübel im Schullehrerstande sei seine höchst lose Verbindung mit der Kirche zu beklagen. Aber hier ist offenbar etwas unrichtig. Der Schullehrer wird von kirchlichen Männern im Sinne der Kirche gebildet und geprüft, und sobald er in sein Amt eintritt, so ist seine nächste Aufsichtsbehörde der Pfarrer, also wieder ein kirchlicher Mann; in der Schule aber darf er keinen Schritt thun, der ihm nicht vorgeschrieben wäre von der Regierung in Verbindung mit der Kirche, und von dem er nicht Rechenschaft geben müßte. Auch die spätere Fortbildung des Schullehrers ist in die Hände des Pfarrers gelegt. Nach diesen Verhältnissen findet also der That nach eine höchst innige Verbindung des Schullehrerstandes mit der Kirche statt, wenn sie auch der gesetzlichen Form entbehren sollte, wozu noch kommt, daß ja der Schullehrer, wie jeder andere Christ, von seiner Taufe an ein Mitglied der Kirche ist und ein Mitglied der Kirche bleibt bis zu seinem Tode. Dennoch soll es gerade immer der Schullehrer sein, der keine kirchliche Gesinnung hat, der sich religiös verirrt, dem die Demuth fehlt, der sich mit thörichtem Wissensstolze bläht. Daß er von diesen Gebrechen geheilt werde, sagt das Blatt, sei nöthig, daß man ihn gründlich unterweise und fest moralisch vervollkommne. Das werde aber nur glücken, wenn er in fortgesetzte systematische Disziplin genommen und einer eben so wohlwollenden als strengen Leitung und Beaufsichtigung unterstellt werde. Wenn wir dies richtig verstehen, so heißt es nichts anders, als die Schule muß völlig in die Hände der Priesterschaft gegeben werden, so, daß die Staatsregierung nichts mehr in die Volksbildung zu reden hat. Was übrigens die „Unterweisung" betrifft, so fällt sie seinen Bildungsanstalten zur Last, wenn sie nicht gründlich ist, und die moralische Vervollkommnung kann unter fortgesetzter Disziplin nicht gedeihen. Nur kleine Kinder bedürfen der steten Leitung und Aufsicht, die zwar allemal wohlwollend, aber nur unter Umständen auch streng sein soll. Doch das Kind entwächst endlich der Ruthe; selber der Verbrecher wird aus dem Zuchthause entlassen; der Schullehrer dagegen wird als ein solch verdorbener Mensch vorausgesetzt, daß er muß unter strenger Zucht gehalten werden, so lange er lebt. Der Himmel und die Staatsregierung bewahre unsere Jugend vor solchen Lehrern!

Asien.

Um den Umfang und die Gefahr der Empörung zu ermessen, welche gegenwärtig die englische Herrschaft in Ostindien bedroht, genügt ein Ueberblick der vorzüglichsten Punkte, auf denen die einheimischen Truppen in offene Meuterei ausbrachen, ihre Offiziere überfielen u. s. w., und wo zum Theile auch die Weiber und Kinder der Engländer in ihre Gewalt geriethen. Es sind folgende: Meerut, Hansi, Delhi, Hissar, Ferozepore, Jhansi, Allyghur, Mehidpore, Roorkee, Jullundur, Murdann, Azimghur, Lucknow, Futtehghur, Nusseerabad, Jaunpore, Neemuch, Bareilly, Benares, Shahjehanpoor.

In Benares gelang es der englischen Artillerie, den Aufstand zu bemeistern; in Allahabad aber gab gerade jenes Regiment (das 6. Inf.-Reg.) das Signal dazu, welches einige Tage vorher sich freiwillig erboten hatte, gegen Delhi zu marschiren und deshalb vom Generalgouverneur öffentlich belobt worden war. In Gwalior empörte sich das Kontingent; der Maharadschah beschützte die englischen Offiziere und Frauen, die wohlbehalten in Agra ankamen. In Kalkutta, Barrackpore und Multan wurden die einheimischen Truppen aus Vorsicht entwaffnet.

In Kalkutta ist übrigens ein freiwilliges Wachkorps errichtet und Oberstlieutenant Cavanagh zum Kommandanten desselben ernannt worden. Nachdem die Entwaffnung der Sepoys vorgenommen war, wobei man ihnen jedoch bedeutete, nach Herstellung der Ruhe würden sie ihre Waffen wieder erhalten, inzwischen aber den Sold fortbeziehen, sind einige Unteroffiziere mit mehreren Gemeinen aus den Fort desertirt. Unter den Ursachen, welche die Empörung hervorgerufen haben sollen, wird auch eine Prophezeiung genannt, welche von einem Fakir im Pendschab herrühren und 700 Jahr alt sein soll. Ein Auszug cirkulire unter Hindus und Mohamedanern im Nordwesten und schließe mit der Versicherung, das Ende der Nazarenerherrschaft (d. h. der englischen) in Ostindien werde im Jahre 1260 der Hedschra, also 1864 eintreten.

Was Delhi betrifft, so wurden die Empörer, welche einen Ausfall machten, zwar am 8. Juni mit großem Verluste zurückgeschlagen, und es fielen 28 Kanonen in die Hände der Engländer, welche die Höhen besetzt hatten; aber General Sir Henry Barnard, der dort kommandirt, dürfte vor Ankunft von Verstärkungen keinen entscheidenden Angriff versuchen können. Delhi ist von einer hohen mit Schießscharten versehenen Mauer, einem tiefen Graben und einem Glacis umgeben. Nur ein Thor ist durch eine Befestigung in europäischem Style gedeckt. Die Stadt hat ungefähr 7—8 englische Meilen im Umfange und ist im Osten von dem Flusse Jumna bespült. Der Palast selbst hat eine ziemlich feste Lage und die Stadt könnte, obschon die Mauern schweren Geschützen kaum widerstehen dürften, doch ohne eine Bresche schwer genommen werden, wenn die Besatzung energischen Widerstand leistet. Eine förmliche Belagerung würde jedenfalls Zeit brauchen, und zu einem kräftigen Ueberfall oder Handstreich sind die Belagerer für jetzt zu schwach an Zahl.

Die Verschwörung, deren man den Exkönig von Audh beschuldigt, soll zum Zwecke gehabt haben, ganz Bengalen und Oberindien unter die mohamedanischen Fürsten zu vertheilen. Der Titularkönig von Delhi sollte den Nordwesten bekommen. Ein Fakir, der wegen Aufhetzung der Truppen in Kalkutta zum Galgen verurtheilt wurde und später entschlüpfte, habe die Anzeige gemacht.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Juli. Die Gastfreundschaft, welche hochgestellten Persönlichkeiten im Namen von Staaten gewährt und aus dem Säckel der letzteren bestritten wird, kommt, wie bekannt, aus mehr als Einem Grunde gewöhnlich sehr hoch zu stehen. Wahrhaft Fabelhaftes scheint jedoch in dieser Beziehung, wenn dem Etoile du Danube zu glauben ist, in der Walachei geleistet worden zu sein. Bekanntlich wurden sämmtliche Kosten für Wohnung, Tisch u. s. f. der europäischen Kommissäre anfänglich vom Lande getragen. Nun läßt sich die Presse d'Orient schreiben, daß die Gesammtsumme dieser Kosten sich auf 1½ Million Piaster oder den 15. Theil des jährlichen Budgets der Walachei belaufe. Als Beweis der Verschleuderung und Unterschleife, welche bei Verwendung dieser Summe an der Tagesordnung gewesen sein sollen, führt das genannte Blatt einige Beispiele an. So wurden für den Tisch des Sir Henry Bulwer täglich 25 Dukaten oder für 26 Tage 650 Dukaten angerechnet. Für die Verpflegung der Dienerschaft der Kommissäre wurden während derselben Zeit 26,746 Piaster gerechnet, für die Küchen-Einrichtung 19,164 Piaster, für Lampen 19,642 Piaster. Für die Beleuchtung wurde täglich ein Bedarf von 200 Pfund Kerzen angesetzt. Für die sogenannten kleinen Ausgaben wurden im Ganzen 311,870 Piaster verwandt. Unter den einzelnen Posten kommen unter anderen 100 Dukaten für Parfumerieen zum Gebrauche des türkischen Kommissärs vor. Man begreift übrigens die Höhe dieser Ziffern, wenn man weiß, daß unter den Ausgaben, welche die einwöchentliche Anwesenheit Kiamil Bey's im verflossenen

---

Zwei Charaktere.

Dupuytren, der berühmte Arzt, der einen europäischen Ruf hinterlassen hat, war ein Mann von beinahe riesigem Wuchs, starkem Knochenbau und harten Gesichtszügen, eben so bekannt wegen seines tiefen Wissens, seiner ausgebreiteten Kenntnisse, als wegen der rauhen Derbheit, man könnte beinahe sagen, der gefühllosen Grausamkeit, mit welcher er die Patienten behandelte, die das Schicksal in seine Hände lieferte. Und die Zahl derselben war außerordentlich groß, theils freiwillig, in Folge seines ausgezeichneten Rufes, theils gezwungen, weil er Vorstand verschiedener Spitäler von Paris war.

Eines Tages, als seine gewöhnliche Konsultations-Stunde sich wegen des großen Zudranges Rath- und Hilfesuchender weit über die gewöhnliche Zeit hinausgedehnt hatte, wollte er sich eben ganz erschöpft der Ruhe überlassen, als noch ein verspäteter Patient an der Thür seines Kabinets erschien.

Es war ein sehr kleiner Greis, dessen Alter man kaum hätte bestimmen können. Sein volles rosiges Gesicht, das offenbar nie dem Rasirmesser Arbeit gegeben hatte, war klein und bausbäckig, den Gesichtern der Posaunenengel vergleichbar. Zwischen einem dichten Netze von Runzeln, die nur leise eingedrückt waren, sah man einen kleinen, zierlichen Mund und eine feingeschnittene Adlernase; seine Hände und Füße waren, wie sein ganzer Körper, miniaturmäßig. In seinen blauen Augen, seiner Physiognomie, seinen Bewegungen, seinem ganzen Wesen verrieth sich eine außerordentliche Schüchternheit, Sanftmuth und Gutmüthigkeit. Betrachtete man das ruhige, zufriedene Gesicht dieses kleinen Greises, so fühlte man sich unwillkürlich zu ihm hingezogen, so empfand man das Bedürfniß, ihn zu lieben.

In der rechten Hand hielt er einen Stock mit einer Krücke, und sein kleiner Körper war ganz in Schwarz gekleidet. Indem er grüßte, zeigte er eine große Tonsur: er war ein Geistlicher.

Finster und eiskalt heftete sich der Blick Dupuytren's auf ihn.

„Was wollen Sie?" fragte er ihn hart.

„Herr Doktor", entgegnete sanft der kleine Greis, „ich bitte Sie um die Erlaubniß mich setzen zu dürfen. Meine armen Beine sind schon etwas alt. — Vor zwei Jahren bekam ich eine Geschwulst am Halse. Der Chirurg meines Dorfes — ich bin nämlich Pfarrer in *** bei Nemours — meinte Anfangs, das hätte nicht viel zu sagen; aber das Uebel nahm zu, und nach fünf Monaten brach die Geschwulst ganz von selbst auf. Ich mußte längere Zeit das Bett hüten, ohne daß es besser wurde. Endlich war ich gezwungen aufzustehen, denn ich habe allein die geistlichen Funktionen in vier Dörfern zu versehen und —"

„Zeigen Sie mir Ihren Hals."

„Die braven Leute", fuhr der Pfarrer fort, indem er zugleich dem Verlangen des Arztes genügte, „die braven Leute erboten sich zwar, jeden Sonntag zu mir nach *** zu kommen, um die Messe zu hören; aber sie haben die ganze Woche hindurch viel Dinge und nur diesen einen Tag, um sich auszuruhen. Ich sagte also zu mir: ‚Es wäre nicht gerecht, daß alle Welt sich deinetwegen eine Last auflegt. — Und dann, sehen Sie, gibt es auch erste Kommunionen, Katechismuslehre und Anderes. — Unser hochwürdiger Bischof wollte noch einige Zeit warten, mir einen Amtsbruder zur Hilfe zu schicken: — da haben denn meine Beichtkinder mich gebeten, daß ich nach Paris gehen und Sie zu Rathe ziehen möchte. Ich konnte mich dazu nicht gleich entschließen, denn die Reisen kosten Geld, und ich habe viele arme Leute in meiner Gemeinde; aber ich mußte endlich wohl thun, was sie verlangten, und so nahm ich denn einen Wagen. — Das ist mein Leiden,

Jahre verursachte, nicht weniger als 7000 Piaster für — Erdbeeren figuriren, welche man Kiamil Bey consumiren ließ

Von der montenegrinischen Grenze, 21. Juli. Am 14 Juli verließ der böhmische Schriftsteller Herr Joh. Vaclik Cetinje, und reiste mit dem Dampfer „Oriente“ von Cattaro nach Castelnuovo, von wo er sich durch die Sutorina nach Ragusa vecchia zu Pferde begab, und sich dann in Ragusa einschiffte. Am 19. kam derselbe mit dem Lloyddampfer „Istria“ wieder aus Ragusa nach Cattaro, und begab sich in größter Eile nach Cetinje. Was die Ursache seines plötzlichen Erscheinens war, läßt sich bisher nicht bestimmen. Man vermuthet, daß er mit dem kais. russ. Generalconsulate in Ragusa Kommunikationen hatte, durch welche die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Montenegro und Rußland wieder angeknüpft werden sollten. Nach seiner Rückkehr soll Herr Johann Vaclik noch Abends eine längere Unterredung mit dem Fürsten gehabt haben, der ihn am anderen Tage mit einem dreistündigen Besuche beehrte.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Prag, 31. Juli. Gestern fand die Beerdigung des vorgestern verstorbenen Rektors unserer Universität, Professors Ladislaus Jandera's, statt. Die Anzahl seiner ihn als Lehrer, Priester und Mensch hochverehrenden Schüler dürfte wohl die Zahl von 20,000 übersteigen. Im Besitze einer seltenen körperlichen und geistigen Frische bis an sein Lebensende, jubilirte er als Priester, Professor und Dr. der Philosophie. Durch die Unsitte des schnellen Fahrens in unsern Straßen erlitt er kürzlich einen Unfall, der seinem allgemein hochgeachteten Wirken ein Ziel setzte, da der sonst stets rüstige Greis sich seitdem nicht mehr erholen konnte.

Triest, 29. Juli. Se. kaiserl. Hoh. Erzherzog-General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, Ferdinand Max, hat aus Anlaß seiner Vermählung am 27. d. M. 10,000 Lires unter die Armen Venedigs vertheilen lassen. Auch in Mailand ließ Se. kais. Hoh. aus demselben Anlaß 10,000 Lires unter die Armen vertheilen

Mailand, 28 Juli. Nach zehntägiger Debatte wurde heute endlich der Prozeß des bekannten Professors L....i geschlossen und das fürchterliche Urtheil von 17jähriger schwerer Kerkerstrafe ausgesprochen, die er in den Gefängnissen von Padua abzubüßen hat. Merkwürdig, daß in früheren Jahren der Verurtheilte sich immer nach einer Lehrkanzel an jener Universität sehnte. Unter den übrigen Verbrechen wurde L....i auch des Versuches, seine Eltern und Geschwister mit Arsenik zu vergiften, überwiesen. Eine Liebschaft mit einem Mädchen aus angesehener Familie war die Triebfeder zu allen seinen Missethaten

Mailand, 30. Juli. Die „Gazzetta uffiziale di Milano“ enthält einen Bericht des „Cattolico“, wonach in Genua fortwährend Furcht vor Explosionen herrscht.

Szegedin, 31. Juli. Der berüchtigte Rozsa Sandor sitzt noch immer auf der hiesigen Festung, mehr als 60 Zeugen wurden bisher verhört und, merkwürdig genug, dem Räuberhauptmann kann kein Meuchelmord nachgewiesen werden, bloß Todschlag da, wo er sein Leben vertheidigte. Es ist also nicht unmöglich, daß er begnadigt wird, das Volk hegt viel Sympathie für ihn!

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Unter den bei dem vorgestrigen Unglück auf der Ostbahn verwundeten Personen befindet sich Mlle. Bulitskow, Cousine des Fürsten Baladine, Attachés der russischen Gesandtschaft von Paris. Unter den Passagieren befand sich auch der Fürst Menschikoff, der in den offiziellen Berichten als einer derjenigen genannt wird, die sich beim Löschen des Feuers sehr hervorgethan haben. — Die gestern von der Presse gegebene Nachricht von dem Tode des Sängers Lablache ist nicht begründet. Derselbe ist gegenwärtig in Kissingen zum Gebrauche der dortigen Bäder.

Belgien.

Brüssel, 30. Juli. Der klerikalen Presse steht eine Freude bevor. Jener Bösewicht, genannt Laurent, seines Standes Professor an der Universität in Gent, der jenen abscheulichen Band „Studien zur Geschichte der Humanität“ geschrieben hat, welcher den heiligen Zorn der Bischöfe von Gent und Brügge dermaßen erregte, daß sie die papierenen Donnerkeile ihrer Hirtenbriefe dagegen schleuderten, wird in kurzem einen neuen Band erscheinen lassen. Da ein Mensch nicht gut aus seiner eigenen Haut heraus kriechen kann, so wird auch Herr Laurent wohl noch in seiner alten Haut stecken und sein neuer Band wird zuerst Hrn. Dedecker einige Kopfschmerzen verursachen.

Brüssel, 31. Juli. Die belgische Regierung hat in Antwerpen ein Auswanderungsbureau errichten lassen, welches die Auswanderer vor den so allgemein gewordenen betrügerischen Praktiken der europäischen Agenten beschützen wird. Ein gleiches Bureau besteht bekanntlich schon in New-York zum Besten der neuen Ankömmlinge. Die deutschen Auswanderer sollen in Verviers (deutsch abgefaßte) Cirkulare erhalten, die sie vor den Kniffen jener Betrüger warnen und auf die Thätigkeit der beiden angeführten Bureaux, welche ihnen alle nur wünschenswerthe Aufklärung zu geben verpflichtet sind, hinweisen. Diese Maßregel ist jedenfalls als eine uneigennützig-humane lobend zu begrüßen.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Der hier beglaubigte Sekretär des Exkönigs von Oude stellt in einem offenen Briefe an das englische Publikum heute das Ansuchen, mit seinem Urtheile über den im Fort William gefangenen König so lange zu zögern, bis Beweise seiner wirklichen Schuld vorliegen. Er versichert, dem Könige könne nichts ferner stehen, als der Gedanke, sich bei einer Verschwörung gegen die britische Herrschaft in Indien zu betheiligen.

Italienische Staaten.

Rom, 27. Juli. Das Denkmal für die Definition des Dogma's der unbefleckten Empfängniß gegenüber dem Palast der Propaganda Fide wird nächstens seine Haupt-Figur erhalten, nämlich die bronzene Statue der h. Jungfrau auf dem Kapitäle der Säule. Aber noch ein anderes großes Denkmal zur Verherrlichung des neuen Glaubenssatzes wird unfern von der Mariensäule beabsichtigt. Der Palast Mignanelli nämlich ist ausersehen, zu einer Kirche umgebaut zu werden, wodurch allerdings der östliche Hintergrund der Mariensäule architektonisch schön abgeschlossen würde.

Neapel, 24 Juli. Baron Nicotero, der zweite Anführer der Mazzini'schen Expedition, hat Enthüllungen gemacht, die ein schauderhaftes Bild von der dämonischen Gleichgültigkeit liefern mit welcher Mazzini die Freiheit und das Leben seiner Anhänger seinem Ehrgeiz und seiner Selbsucht opfert. Nicotero ist in der rechten Hand verwundet. Ein Mitglied der Bürgermiliz schlug ganz aus der Nähe sein Gewehr auf ihn an; er ergriff es bei der Mündung, um den Schuß abzuleiten, doch die Kugel durchbohrte ihm die Hand. Uebrigens soll er von einer erbärmlichen Todessucht gemartert sein, und eben daher jene Enthüllungen. Auffallen muß es, daß Mazzini seine Leute nicht besser zu wählen versteht. Indessen scheint auch dieser Umstand dafür zu zeugen, daß er nachgerade den Kopf verliert, und daß seine Herrschaft ihrem Verfall rasch entgegeneilt.

Verona, 31. Juli. Der Herr FM. Graf Radetzky wurde gestern Abends 7 Uhr bei seiner Abfahrt nach Mailand von Civil- und Militärautoritäten und den angesehensten Bürgern begrüßt. Se. Exc. ließ dem Delegaten 1200 Lire für die Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt zukommen.

Turin, 30. Juli. Wenn ich in meinem letzten Schreiben von den Unthaten berichtete, welche von der Bande eines gewissen Delpero, der mit andern Spießgesellen aus dem Bagno zu Genua entsprang, in der hiesigen Umgegend, besonders aber in der Provinz Alba, verübt werden, so muß ich heute leider in dem traurigen Thema fortfahren. Die aus der betreffenden Provinz eingehenden Berichte sind in der That schauderhaft. Mordthat häuft sich auf Mordthat, Raub auf Raub, meist aber sind beide Unthaten mit einander verbunden, und erlaubte es das Geschlecht der Gemordeten, so war auch Nothzucht damit verknüpft. Die Unsicherheit auf den Landstraßen ist bis zu dem Punkt gekommen, daß selbst die Weinbauern sich nicht mehr getrauen, des Abends mit dem Erlös vom Markt nach Hause zurückzukehren, sondern daß sie an den betreffenden Orte übernachten oder aber sich zu Karawanen vereinigen, um den Räubern nöthigenfalls Widerstand leisten zu können. Die Gendarmerie reicht nicht aus, und schon viele dieser braven Truppe fielen im Verfolgen und im Kampfe mit diesen Banditen. In der Nacht vom vergangenen Sonntage wurden ganz nahe beim k. Lustschloß Pollenzo zwei derselben von versteckten Mitgliedern der Bande mit Schüssen überfallen und der eine auf der Stelle getödtet, der andere sehr schwer verwundet. Mit Mühe konnte Letzterer noch bis zum Schlosse gelangen, wo er unter den Händen des Leibarztes des Königs ebenfalls verschied. Unglaublich und unerklärlich ist es, daß gegen solch gefürchtetes Gesindel nicht früher schon die geeigneten Maßregeln ergriffen wurden und erst so viele Opfer fallen mußten, ehe die Behörden sich rührten.

— Wie man der „Gazz. uff. di Venezia“ aus Turin berichtet, hat Miß White, die Emissärin Mazzini's, aus ihrem Gefängnisse einen langen Brief an Graf Cavour gerichtet, in welchem sie sich über ihre Verhaftung beschwert und gegen die Politik der piemontesischen Regierung zu Felde zieht, die sie geradezu „höllisch“ nennt.

Deutsche Staaten.

München, 3. Aug. Es wurde der Sekretär des Wechsel- und Merkantilgerichts München, M. Schweller, für immer in den Ruhestand versetzt; der Postoffizial C. Heunisch in Nürnberg zum Postspezialkassier bei dem k. Oberpost- und Bahnamte von Schwaben und Neuburg in Augsburg befördert; der Assistent bei dem k. Oberpostamte der Pfalz in Speier, F. Bischoff, zum Postoffizialen dortselbst ernannt; der von den Postoffizialen Ph. Gerstl in Nürnberg und F. Schneider in Augsburg erbetene Diensttausch genehmigt; auf die erledigte Kontroleursstelle des Hauptzollamtes München der Zollrechnungskommissär J. Schmid berufen; der Assessor des Kreis- und Stadtgerichts München l. d. J., H. Schwertfelner, zum Assessor am Appellationsgerichte von Oberbaiern befördert; zu der am Appellationsgerichte von Mittelfranken in Erledigung gekommenen Rathsstelle der Kreis- und Stadtgerichtsrath J. Kilp von Regensburg befördert; der Regierungs- und Kreis-Medizinalrath bei der Regierung von Oberbaiern, Dr. C. Lippl, auf immer in den Ruhestand versetzt; der bish. Medizinal-Assessor bei der Regierung von Oberbaiern, Dr. C. Widmer, zum Regierungs- und Kreis-Medizinalrathe bei gedachter Regierung, sodann der bish. Kreis- und Stadtgerichtsarzt in Fürth, Dr. M. Wolfring, zum Medizinal-Assessor bei der Regierung von Oberbaiern befördert.

— Unter der hiesigen Landwehr zirkulirt eine Subscriptions-Einladung zur Herausgabe eines bairischen „Landwehr-Almanachs“, der als Pendant zu dem seit zwei Jahren erscheinenden „Militär-Almanach“ und als Fortsetzung des in den Jahren 1808—1816 herausgekommenen „Bürgermilitär-Almanachs von Lipowsky“ erscheinen soll, und zwar herausgegeben von Hrn. J. N. Vogl, k. Hauptmann a. D. dahier. Der neue Almanach soll größtentheils Vaterländisches, theils zur Belehrung, theils geschichtliche Rückerinnerungen, Un-

---

Herr Doktor!“ fügte er hinzu, indem er seinen Hals, der Binden entledigt, vorbeugte.

Dupuytren besah die Wunde längere Zeit sehr aufmerksam. In dem Halse des Greises war ein Loch von etwa einem Zoll Durchmesser und bedeutender Tiefe. Es war eine sehr schlimme Drüsengeschwulst, die sich an mehreren Stellen krebsartig zeigte, und so gefährlich, daß Dupuytren sich wunderte, wie der kleine Greis sich aufrecht zu erhalten vermochte.

Er bog die Ränder auseinander und drückte die Umgebungen so stark, daß er glaubte, es würde eine Ohnmacht folgen. Doch der Kranke zuckte nicht einmal. Als die Untersuchung beendigt war, bog Dupuytren rasch mit beiden Händen den Kopf des Geistlichen gegen sich, sah ihn fest an und sagte mit seiner rauhen derben Stimme:

„Nun, Herr Abbé, daran muß man sterben.“

Der Greis nahm die Binden und umhüllte damit seinen Hals, ohne ein Wort zu sagen. Dupuytren hielt während dessen die Augen fortwährend fest auf ihn gerichtet. Als er den Verband beendigt hatte, nahm er aus der Tasche ein in Papier gewickeltes Fünffrankenstück, legte es auf den Kaminrand und sagte mit einem bewunderungswürdigen Lächeln:

„Ich bin nicht reich, Herr Doktor, und meine Armen sind sehr arm; verzeihen Sie daher, daß ich nicht theurer eine Konsultation des Doktor Dupuytren bezahlen kann. — Ich schätze mich glücklich, daß ich Sie aufgesucht habe; ich werde jetzt doch wenigstens auf das vorbereitet sein, was meiner wartet. — Vielleicht“, fügte er mit der größten Sanftmuth hinzu, „hätten Sie mir diesen wichtigen Ausspruch mit etwas mehr Vorsicht mittheilen können. Ich bin 65 Jahr alt, und in diesem Alter hängt man zuweilen außerordentlich am Leben. Aber ich zürne Ihnen nicht; Sie haben mich nicht überrascht, denn ich war darauf schon seit längerer Zeit gefaßt. — Leben Sie wohl, Herr Doktor; ich gehe, um auf meiner Pfarre zu sterben.“

Damit verließ er das Zimmer.

Dupuytren sah ihm gedankenvoll nach. Dieser eiserne Charakter, dieser unbeugsame Mensch zerschellte wie ein dünnes Glas vor einigen einfachen Worten eines armen Greises, den er krank und schwächlich zwischen seinen großen kräftigen Händen gehalten und mit dem er spielen zu können geglaubt hatte. In diesem gebrechlichen, von einem schweren Leiden geschwächten Körper hatte er ein Herz gefunden, das fester war als das seinige, einen Willen, kräftiger als sein eigener; er mußte sich sagen, daß der kleine Greis stärker, eiserner sei als er.

Plötzlich sprang er auf und eilte an die Treppe; vielleicht wollte der Eisenmann sich noch nicht für besiegt erklären!

Der kleine Greis stieg langsam die Treppe hinab und stützte sich dabei mit der Schulter gegen das Geländer.

(Schluß folgt)

terhaltendes enthalten. In der Subscriptions-Einladung wird unter Anderm angeführt, daß es in Baiern in 202 Städten und 365 Märkten 567 Landwehr-Abtheilungen gibt.

— Wie man vernimmt, soll ein Besuch des Kronprinzen von Neapel am hiesigen Hof in Aussicht und mit der Verlobung einer Tochter Sr. k. Hoh. des Herrn Herzogs Max in Verbindung stehen.

— Der frühere Direktor in der Maffei'schen Maschinenfabrik dahier, Herr Hall, der unlängst mit mehreren neuen Lokomotiven nach Oestreich abging, ist daselbst dem Vernehmen nach zum technischen Direktor der Eisenbahnen mit einem Jahresgehalt von 20,000 fl. angestellt worden.

— Man erwartet in Bälde eine Aufbesserung der Gehalte der Postbeamten; die betreffenden Vorschläge sind, wie verlautet, bereits an Se. Maj. den König abgegangen.

— Am 4. Aug. beginnen die vierwöchentlichen Vorübungen derjenigen Infanterie-Abtheilungen der hiesigen Garnison, die am 1. September das Lager zu beziehen haben.

Bingen, 1. Aug. In unserem Nachbarorte **Büdesheim** brach um die Mittagsstunde eine Feuersbrunst aus, welche in kurzer Zeit vier Häuser und fünf Scheunen mit bedeutenden frischen Fruchtvorräthen verzehrte. Auch ein fünfjähriges Kind, dessen Eltern sich auf einem Leichenschmause befanden, wurde ein Raub der Flammen.

Elberfeld, 27. Juli. Vor einiger Zeit theilte die „Elberfeld. Ztg." mit, daß drei belgische Trappistenmönche aus Rheinpreußen amtlich ausgewiesen worden seien, weil sie sich mit der Verbreitung von Ablaßzetteln im landräthlichen Kreise M.-Gladbach befaßt hatten. Das in Frankfurt erscheinende Journal „Deutschland" versuchte damals mit Unrecht, die Wahrheit jener Mittheilung in Zweifel zu ziehen. Es liegt der Elberfeld. Ztg. einer jener Zettel vor, die von den ausgewiesenen Trappistenmönchen zu dem Preis von 1 Thaler ausgegeben worden sind.

Aus dem Hannover'schen, 29. Juli. Die letzte Konferenz, welche unsere neulutherischen Pastoren gehalten, eröffnete uns einen Einblick in die Gesinnung dieser neumodischen Frommen, der gewiß höchst interessant ist. Der Referent erging sich nämlich in eine Betrachtung über die beiden Lieblingsideen jener Partei, das geistliche Amt und die Privatbeichte, und wollte kein Lutherthum gelten lassen, welches nicht letztere beibehalten, und dem Geistlichen die Befugniß einräume, die Absolution, gleich dem katholischen Priester, zu ertheilen; — aber, fügte er naiv hinzu, es sei Beides doch nicht ausführbar, und zwar nicht blos aus dem Grunde, weil sowohl die Gebildeten, als die Ungebildeten im Volke darüber spotteten, sondern weil die lutherischen Amtsträger selbst keinen Glauben daran hätten, vielmehr durch und durch von den demokratischen und reformirten Zeitvorstellungen inficirt seien.

Hamburg, 29. Juli. „Golden Fleece", ein herrliches Schraubenboot, welches inzwischen für die Fahrten von hier nach Rio de Janeiro engagirt war, bis die Schiffe dieser Linie völlig im Stande waren, und gerade hier im Hafen lag, soll von der englischen Regierung zum Transport von Truppen nach Indien gechartert sein und schon in wenig Tagen von hier abgehen. — In nächster Zeit erwartet man hier den Besuch eines östreichischen Geschwaders, bestehend aus zwei Fregatten, zwei Korvetten und einem Transportschiffe; die Bürger-Artillerie ist beauftragt, in diesem Falle die nöthigen Salutschüsse zu thun, wenn nämlich jene Schiffe bei dem niedrigen Wasserstande heraufkommen können.

Tages-Chronik.

* **Ansbach**, 3. Aug. Die heurige Generalversammlung des Apotheker-Gremiums von Mittelfranken wird am 24. August d. Js. abgehalten und Morgens 9 Uhr im Sitzungssaale des k. Schlosses dahier eröffnet werden.

Bairenth, 1. Aug. Eine verbürgte briefliche Mittheilung meldet, daß die werthvolle Gemäldegalerie des Grafen v. Schönborn im Schlosse Weissenstein zu **Pommersfelden** demnächst auf dem Kaufswege in fremde Hände übergehen soll. Als Käufer werden die Monarchen von Frankreich und Oestreich, als Kaufssumme 3 Millionen Gulden genannt. Auf einen der bedeutendsten Geldpotentaten und dessen Angebot soll nicht reflektirt und der betreffende Agent von kurzer Hand abgewiesen worden sein, was besonders wegen der zukünftigen Erhaltung der Galerie als eines großen Ganzen, in welchem sämmtliche Malerschulen repräsentirt sind, tröstlich erscheinen mag. Nicht genug zu beklagen ist, daß diese prächtige, reiche Sammlung unserm Vaterlande verloren gehen soll.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 110 111 und 112 bis zum 31. Juli. 4563 Badegäste. 1169 Passanten.

* **Schloß Au a. d. D.**, 2. August. Wir haben hier eine tropische Hitze; in Straubing hat es seit Pfingstsonntag nicht mehr geregnet, Klee und Wiesen sind ziemlich ausgebrannt, Kartoffel schon im Kraut, aber im Boden unendlich klein, bei uns aber Getreide schon zu Hause, Futter und Kartoffel sehr schön, Obst in Unmasse, Nüsse gar. Ein solch segensreiches Jahr ist bei Menschengedenken nicht gewesen. Der Wein an der Donau ist aller für Frankreich aufgekauft, um aus der Champagne als Champagner in theuerer Weise uns zuzukommen. Die seit 1848 im zweifachen Maßstabe vergrößerten Getreidescheunen sind heuer viel zu klein, überall werden Bretterhütten gebaut, um Gerste, Haber und Stroh unterzubringen.

Baierischer Wald, 28. Juli. Heute Nachts 1 Uhr brach im Weiler Flanitz, Ldgs. Regen, $^{6}/_{4}$ Stunden von Zwiesel bei dem Hakl oder Hausbauer dort Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die sämmtlichen Gebäude dieses Hofes, sowie auch die des Nachbars Bauer Winterer, in hellen Flammen standen. Der Brand soll in der Streuschupfe seinen Anfang genommen und das Aufstiegen feuchter Streu die Ursache hievon gewesen sein. Da die sämmtlichen Gebäude von Holz, nur eines hievon mit einer Untermauer gebaut waren, so dürfen wir es nur der großen Windstille und der schnell herbeigeeilten sehr guten Wasserspritzen der Herren von Michael und Benedikt von Poschinger in Grafenau und Oberzwieselau, des Marktes Zwiesel, und jener der Theresienthaler Krystallglasfabrik verdanken, daß nicht die ganze Ortschaft Flanitz ein Raub der Flammen geworden ist. Außer 3 Kälbern und einem Schweine ist das sämmtliche Vieh noch zur rechten Zeit abgelassen und gerettet worden. Der Gesammtschaden an verbranntem Getreide, Vieh, Effekten, Fahrnisse und Fütterei beträgt 12,000 fl., während selbe zusammen nur um 400 fl. versichert sind.

Landshut, 1. Aug. Der Augenzeuge eines schaudervollen Unglücksfalles erzählt Folgendes: Als ich gestern Morgens nach 9 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche zu Vilsbiburg mich befand und eben die heil. Messe beendet war, blickte ich zufällig auf das in der Nähe des Hochaltars befindliche über 30 Schuh hohe Oratorium hinauf und bemerkte da zu meinem Schrecken eine Frau, wie sie eben auf der Brüstung sich hinaufschwang und dann mit einem Schrei sich auf das Pflaster der Kirche herabstürzte. Die Unglückliche fiel mit dem Hinterhaupte auf die Kante einer Altarstufe und war in wenigen Augenblicken eine Leiche. — Wie ich später erfuhr, war die Verunglückte eine allgemein geachtete Privatiers-Gattin und Mutter von vier Kindern, erfreute sich der besten Lebensverhältnisse, war aber leider öfters gemüthskrank.

Straubing, 31. Juli. Ein Flug Störche, beiläufig 50 bis 60 Stück, besucht seit einigen Tagen unsere Stadt, um auf den höchsten Dächern ihr Quartier zu nehmen, wo sie sich schön geordnet der Reihe nach aufstellen. — Heute Nachmittag wurde beim Räumen des zum Anwesen eines hiesigen Hofbesitzers gehörigen Brunnens die Leiche eines Kindes gefunden. Dasselbe mag nach der weit vorgeschrittenen Verwesung in dem tiefen und kühlen Grabe etwa sechs Wochen gelegen und nach der Geburt hinabgeworfen worden sein. Man soll der unnatürlichen Mutter bereits auf der Spur sein.

München, 3 Aug. In der Untersuchung gegen Michael Bachhuber, Fallmeister von Beilngries, wurde vom obigen Gerichtshof ein Urtheil des kgl. Appellationsgerichts von Mittelfranken vernichtet. Dieser Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen nächsten Versuchs zum Verbrechen des Meineids und erklärte ihn zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses für unfähig. Nach den oberstrichterlichen Entscheidungsgründen ist der Ausspruch II. Instanz bezüglich der Unfähigkeit zur Ablegung eines Zeugnisses vollkommen gerechtfertigt, nicht so aber konne auch schon beim nächsten Versuche, sowie beim Versuche zum Meineid überhaupt, ein Ausspruch darüber erfolgen, daß der Verurtheilte zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern unfähig sei, da diese Strafe nur dann in Anwendung kommen könne, wenn ein vollendetes Verbrechen des Meineids vorliege.

— Heute Vormittags wurde aus der Maffei'schen Fabrik wieder eine neue Lokomotive mit dem Namen „Austria" auf den Bahnhof gebracht.

— Gestern fallen an der Großhesselloher Eisenbahn bei Neuhofen einige Kornfelder in Feuer gerathen und eine ziemliche Strecke verbrannt sein.

(**Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.**) Genannt wurden: zum Assistenten in Amberg der geprüfte Rechtspraktikant L. Bucher von Augsburg; zum Eisenbahn-Expeditor in Aschaffenburg der Expeditionsgehilfe L. Koib von Nördlingen; zum Listenführergehilfen in Bamberg der Privatgehilfe Th. Barlet; zum Obermaschinisten in Neuenmarkt der Lokomotivführer K. Laval und zum Lokomotivführer in Würzburg der Lokomotivführerslehrling R. Listenöder. — Versetzt wurden: Assistent J. Zimmermann von Amberg nach München; Billetenexpeditor L. Auer von Aschaffenburg nach München; Obermaschinist Stark von Neuenmarkt nach Bamberg und die Lokomotivführer J. Kirchmaier von Nördlingen nach Ulm und K. Fuchsberger von Würzburg nach Nördlingen. — Entlassen wurden der Wechselwärter Moser, Bezirks Augsburg, und die Lokomotivheizer Fr. Grimm, Oberamts Bamberg, und J. Ittmann, Oberamts München.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Lauter.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. W. Domeyer, Privatier, 60 J. a. in Regensburg. — Hr. M. Gerbel, Bierwirth in Abbach.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres Söhnleins

Georg Wilhelm.

Es starb nach kaum 21tägigem Kranksein in einem Alter von 4 Monaten.

Wir bitten um stille Theilnahme in unserm großen Schmerz.

Nürnberg den 3. August 1857.

Johann Wolf, Schuhmachermeister.
Kätha Wulf, geb. Bayer.

Dank.

Herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten, welche bei dem Leichenbegängnisse meiner seligen Frau so herzlichen Antheil genommen haben. Besonders danke ich der verehrten Nachbarschaft für ihre bereitwillige, aber leider zu spät gekommene Hilfe.

Gott der Allmächtige möge Sie Alle vor ähnlichem Unglücke bewahren, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen meinen Dank darzuthun.

Nürnberg den 3. August 1857.

Gg. Valentin Stang,
Schneidermeister.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 5. August

Orchester-Produktion.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Auswanderer
nach
Amerika

befördern regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats Knorr und Holtermann in Hamburg.

Concessionirte General-Agentur für Bayern.

Jacob Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. 200 nächst der Post.

Amerikanisches Geld in 20, 10, 5 und 1 Dollar.
Wechsel auf New-York, Baltimore, St. Louis rc. stets bei mir zu haben.

Friedr. Schnerr

Königsstraße L. Nro. 12

empfiehlt sein Lager von

Handlungs- und Geschäfts-Büchern

aller Art in verschiedenen Formaten und Einbänden, linirt und unlinirt, sowie

alle übrigen Comptoir- und Bureau-Artikel.

Verkaufs-Anzeige.

Von der Güterbestätters-Wittwe Frau Anna Felicitas Lindner dahier ist der Unterzeichnete beauftragt, das solcher zugehörige Wohnhaus aus freier Hand an die Meistbietenden zu verkaufen.

Das fragliche Haus Lit. L. Nro. 517 a hat eine der besten und frequentesten Lagen hiesiger Stadt, ist durchaus massiv und besteht

1) in einem Keller;
2) parterre hat es ein heizbares Zimmer, eine Küche, eine Kammer und einen s. v. Abtritt;
3) im ersten Stock hat dasselbe ein heizbares Zimmer, eine Kammer, eine Küche, einen großen Vorplatz, eine s. g. Speise und einen s. v. Abtritt;
4) im zweiten Stock zwei heizbare Zimmer, eine Kammer, eine Küche, einen Vorplatz;
5) unterm Dach ein heizbares Zimmer, eine Kammer, eine Küche;
6) vier übereinander stehende Böden;
7) einen Hofraum mit Gärtchen, Pumpbrunnen mit der Vorrichtung der Wasserleitung in den ersten Stock, ein Waschhaus;
8) sind zwei Seitengebäude vorhanden, welche zwei große Gewölbe und eine Holzlage in sich fassen.

Ferner hat das Haus für das Parterre und den ersten Stock die Gas-Einrichtung.

Auf dem Hause haftet endlich ein Waldrecht, bestehend in 3 Mäß weichem Scheitholz, 2¼ Mäß Stöcken und 100 Wellen.

Der bauliche Zustand des Gebäudes ist der beste, sowie dasselbe frei, lauter und eigen ist.

Neun Stücke Winterfenster und ein Bodenseil bilden die Dareingabe.

Zum öffentlichen Verstreiche dieses Hauses, das täglich eingesehen werden kann, wird Termin auf

Montag den 10. August lfd. Jahrs
Vormittags von 10—12 Uhr

in dem Bureau des Unterzeichneten anberaumt, und werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden und daß der Zuschlag lediglich von der Zustimmung der Frau Eigenthümerin abhängt, welcher nach Umständen sogleich geschehen kann.

Nürnberg, den 28 Juli 1857.

Lindner, k. Advokat.
Lit. S. Nro. 675 (Schildgasse).

Die Lithographische Anstalt

von

Joh^s. Dannheimer in Nürnberg

Häfnersplätzchen L. Nr. 397

empfiehlt sich zur Anfertigung jeder lithographischen Arbeit

im Schrift- & Zeichnungsfache

sowohl in Feder-, Kreide- & Gravier-Manier, in Thon-, Gold- & Farbendruck, und verspricht bei möglichst billigen Preisen schnelle und geschmackvolle Ausführung.

Julius Fleischmann,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

neue Gasse S. Nro. 1197,

empfiehlt bei reeller Bedienung und möglichst billigen Preisen sein

wohlassortirtes Lager in Gold- und Silberwaaren,

stets das Neueste in solider Arbeit zur Auswahl bietend. — Bestellungen und Reparaturen in allen Artikeln seines Faches werden prompt ausgeführt und alte dergleichen Gegenstände zum höchsten Werth gekauft und eingetauscht.

In Leipzig erscheint und ist bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg**, S. 807, soeben eingetroffen: Die erste Nummer des Journals

Illustrirte Familienblätter.

Wöchentlich eine Nummer mit 6 bis 8 vorzüglichen Illustrationen. Preis vierteljährig 42 kr., halbjährig 1 fl. 24 kr.

Historische Original-Erzählungen, hauptsächlich der österr. Geschichte entnommen — spannende Novellen — interessante Reiseskizzen — naturwissenschaftliche Unterhaltungen — Denkmäler alter und neuer Zeit aus der Geschichte von Wien, Prag etc. — Erheiterndes: Anekdoten, Räthsel und Scherzspiele — Schachaufgaben — kleine Mittheilungen für Land- und Hauswirthschaft — — alle diese Rubriken von den tüchtigsten Schriftstellern redigirt, bilden den Inhalt der illustr. Familienblätter.

Muster von

Gummischuhen

aus einer renommirten Fabrik liegen zur Ansicht vor und nimmt Aufträge von Wiederverkäufern entgegen **Carl Maussner, S. 941.**

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Roman- & Portland-Cement,

das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht und nicht mit hydraulischem Kalk zu verwechseln ist.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu **Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern,** welche trocken sein sollen, **Gewölbe,** auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung **feuchter Gewölbe** und **Fußböden**; 3) zur **Abhaltung** des **Wassers** in **Kellern**; 4) zu **Behältern** für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Einstreichen der Dachziegel** rc.; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen (Malztennen und Kegböden** rc.); 8) zum Bewurf der **Wohnzimmer in neuen Gebäuden,** welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man **Urin** und **Feuchtigkeit** unschädlich machen will **(bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen** rc.), überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Da die Preise dieser wichtigen Baumaterialien sehr billig sind und bei großen Bauten nicht viel den gewöhnlichen Kalk-Mörtel übersteigen, so sollten diese Cemente von keinem Bauherrn unbeachtet bleiben.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

C. L. Krauß,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Bad- und Pferdeschwämme

schönster Qualität

in neuer Zufuhr empfiehlt **H. B. Cotta.**

Achromatische Doppel-Objective in verschiedener Größe zum Photographiren sind immer vorräthig bei

Opticus Pretscher
in Nürnberg Weizenstraße L. 1481.

In der **v. Ebner**'schen Buchhandlung in Nürnberg nächst dem Museum ist vorräthig:

Hartmann, Dr., Carl, **Angaben und Pläne** theils schon ausgeführter, theils gut ausführbarer englisch-amerikanischer Mahlmühlen, sowie von den neuesten Einrichtungen der Oel-, Papier-, Loh- und Sägemühlen. Nebst einem Atlas Preis fl. 4. 48 kr.

Ein wachsamer Hofhund wird zu kaufen gesucht.

Köchin-Gesuch.

In einem Gasthofe in einer Provinzialstadt Bayerns wird, wegen Verheirathung einer Köchin, eine andere, welche schon in einem Gasthause als Köchin war, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein junger thätiger Kaufmann in einer bedeutenden hannover'schen Provinzialstadt wünscht den Vertrieb guter Kommissionsartikel zu übernehmen.

Franco Adressen sub A. M. 3 an die Exped. ds. Bl.

In einer Conditorei Nürnbergs wird ein junger solider Mensch unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Frankirte Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein solides Frauenzimmer in gesetzten Jahren, welches mit allen häuslichen und weiblichen Arbeiten vertraut ist, auch schon einige Jahre in einer Schnittwaarenhandlung servirte, wünscht als Jungfer oder Haushälterin eine für sie passende Stelle.

In der Rathhausstraße 884 sind vom 1. Septbr. an mehrere Zimmer nebst Alkov zu vermiethen. Auf Verlangen kann man auch die Kost erhalten.

Nachtrag.

Paris, 31. Juli. Gestern wurde an der hiesigen Börse ein gewisser Giutera, Unter-Agent bei einem Wechsel-Agenten, verhaftet. Derselbe hatte sich geäußert, daß das kürzlich entdeckte Komplot auf das Leben des Kaisers einfach eine Polizei-Affaire sei. Agenten, welche dieses hörten, verhafteten Giutera. Derselbe wurde zuerst nach der Polizei-Präfektur gebracht, und befindet sich gegenwärtig in Mazas.

Paris, 1. Aug. Der König von Würtemberg ist in Paris angekommen und im Louvre-Hôtel abgestiegen. Um vier Uhr besuchte ihn der Kaiser Louis Napoleon. Um sieben Uhr kehrte der König (von einem Besuch in St. Cloud?) in das Hôtel zurück.

Konstantinopel, 31. Juli. Ministerwechsel. Mustapha Pascha von Kreta, Großwesir; Reschid Pascha, Tanzimatspräsident; Aali Pascha, Ministerium des Aeußern; Ali Galib, Minister frommer Stiftungen. Der Reichsrathspräsident und der Kapudan Pascha bleiben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

Beiblatt.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 219.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. August 1857. Donnerstag: Verkl. Christi.

Die indischen Behörden.

Seitdem es bekannt geworden, daß die Flammen des Aufruhrs an vielen und weit von einander entfernten Punkten des indischen Bodens emporgelodert sind und sich mit erstaunlicher Schnelle über ein weites Gebiet, ausgebreitet haben, verstummt die ursprüngliche Behauptung, daß die Unzufriedenheit lediglich in den mit Schweinefett bestrichenen Patronen ihren Grund habe, mehr und mehr, und macht der gewiß begründeteren Auffassung Platz, daß die erwähnte Thatsache nur den Anlaß, vielleicht nur den ostensiblen Anlaß zum Ausbruch einer Mißstimmung gegeben hat, die durch eine Reihe fehlerhafter Maßregeln, durch eine vieljährige Mißregierung allmählich gezeitigt sein muß. Der Mangel an Sorge für die Hebung Indiens liegt in der fehlerhaften Organisation der indischen Regierung. Man darf sich diese verwickelte Maschinerie nur in ihrer Haupteigenthümlichkeit vergegenwärtigen, um von der bemerkenswerthen Thatsache betroffen zu werden, daß, wie zahlreich auch die Personen und Kollegien sein mögen, die als die Spitzen der indischen Regierung betrachtet werden können, doch unter ihnen keine einzige ist, in welcher die Sorge für das Wohl Indiens energisch Gestalt gewinnen könnte, und daß gerade diejenigen Behörden, welche den meisten Einfluß darauf besitzen, nur ein vorübergehendes Interesse an ihrer Aufgabe haben und meistentheils sehr wenig von den Verhältnissen verstehen, zu deren Behandlung sie berufen sind. Vielköpfig ist die indische Regierung nicht blos deshalb, weil zu gleicher Zeit in Indien und in London Behörden mit weitgehenden und schwer zu vereinigenden Befugnissen sitzen; sondern unglücklicher Weise hat weder die Behörde in London noch die in Indien eine einheitliche Gestalt. Die Zwitternatur, welche die indische Herrschaft dadurch erhielt, daß sie begründet und für längere Zeit mit souveräner Gewalt festgehalten wurde von Personen, die selbst Unterthanen einer andern souveränen Gewalt waren, hat bis jetzt durch alle Akte der Gesetzgebung noch nicht verwischt werden können; nicht zum Vortheil der Sache existiren noch jetzt Doppelbehörden nebeneinander, und manches einzelne Amt erhält von jeder derselben ein besonderes Gepräge. Fast zwei Jahrhunderte hindurch lag die Leitung der indischen Angelegenheiten uneingeschränkt in den Händen der Direktoren der ostindischen Kompagnie, die durch eine Reihe von Freibriefen während des 17. Jahrhunderts mit sehr ausgedehnten Vorrechten ausgerüstet war. Die Kompagnie besaß das Monopol des Handels in allen Gewässern östlich vom Kap der guten Hoffnung; sie hatte uneingeschränkte Kontrole über alle ihre Ansiedelungen und Faktoreien in Indien; das Recht, dort Festungen zu bauen, gegen heidnische Fürsten Krieg zu führen und mit ihnen Frieden zu schließen, Soldaten und Munition nach Indien zu schicken, Schiffe und Personen, die ohne Licenz in jenen Gewässern Handel trieben, aufzubringen und über sie in eigenen Gerichtshöfen abzuurtheilen; sie konnte für die indischen Meere Admiräle u. s. f. ernennen, in Indien selbst besondere Münzen prägen. Auch in die innere Verfassung der Kompagnie mischte sich die Regierung während des ersten Jahrhunderts nicht ein. Die Kompagnie wählte ihre Direktoren, anfangs 17, dann 24, die in der ersten Zeit freilich nicht mehr zu thun hatten, als Schiffe auszurüsten, Waaren zu kaufen, für die man in Indien Absatz erwarten durfte, namentlich aber Geld zusammenzubringen, mit dem man die Produkte Indiens bezahlen konnte; denn von den englischen Waaren wollten die „Heiden" im Allgemeinen nicht viel wissen: sie hatten eine eigene Kultur und bedurften der Fremden nicht. Erst in dem Freibrief von 1683 finden sich einige Anordnungen über die innere Verfassung der Kompagnie, namentlich über das Stimmrecht in der allgemeinen Versammlung der Aktieninhaber und über die Bedingungen, die zur Wählbarkeit in den Rath der Direktoren qualifizirten, — Anordnungen, die im Laufe der Zeit mehrmals geändert wurden, bis sie im Jahre 1773 eine bleibendere Gestalt gewannen. Von dieser Zeit ab bis zum Jahre 1854 bestand der Rath der Direktoren (Court of Directors) aus 24 Mitgliedern, von denen alljährlich der vierte Theil ausschied und durch Neuwahl in der Generalversammlung ersetzt wurde. Der Rath der Direktoren wählte alljährlich aus seiner Mitte einen Präsidenten und Vizepräsidenten. Die Vorrechte der Kompagnie und ihre uneingeschränkte Selbstständigkeit waren unbedenklich, so lange es sich darum handelte, neue Verkehrbeziehungen unter schwierigen Verhältnissen anzuknüpfen und in Gang zu bringen, und so lange die Geschäfte der Kompagnie sich auf den Handel, ihre Besitzungen auf einige Faktoreien beschränkten. Als sie aber in Indien große Provinzen, bald ganze Reiche erwarb, mußte in England sofort das Bedenkliche der Thatsache gefühlt werden, daß sich ein Staat im Staate bildete, — mit Machtverhältnissen, deren Wachsthum außer aller Berechnung lag. Die Erwerbung ausgedehnterer Ländereien in Indien begann 1737, mit Lord Clive's Siegen. Schon 1767 wurde die Kompagnie im „Anbetracht ihrer Territorialerwerbungen" genöthigt, die von ihr seit 1732 in den Staatsschatz alljährlich abgelieferte Summe von 200,000 Pf. St. zu verdoppeln; und gleichzeitig verfügte eine Parlamentsakte, daß die Dividende der Kompagnie höchstens 10 pCt. betragen, und daß der Ueberschuß der Einkünfte theils zur Begründung eines Reservefonds, theils zu lokalen Verbesserungen in Indien verwendet werden sollte. (Forts. folgt.)

Großbritannien.

London, 31. Juli. Die britische Regierung hat beschlossen, die Befestigung Corfu's sofort beginnen zu lassen. Es ist einstweilen ein Kredit von 10,000 Pf. St. angewiesen, und ein Oberst vom Geniekorps, welcher mit der Leitung der betreffenden Arbeiten beauftragt worden, wird demnächst nach den jonischen Inseln abreisen.

Es scheint, die englische Jury spaßt nicht mit Verläumdern und Lästerern. Vor dem Assisenhof von Derby wurde die Gräfin v. Harrington verurtheilt, ihrem Pfarrer 750 Pf. St. als Schadenersatz zu bezahlen, weil sie in Gegenwart seines Vikars ehrenrührige Aeußerungen über ihn gethan. Die Sprache der vornehmen Dame, trotz ihrer auslegenden und ausweichenden eidlichen Aussage, von den Geschworenen als wahr angenommen, war übrigens sehr schwerer Art. Sie wolle das Abendmahl, sagte sie, nicht aus den Händen des Pfarrers empfangen, weil er die Armengelder geplündert, weil er und seine Frau Kartenspieler und Trunkenbolde seien, und im Zustand des Rausches sich auf dem Boden wälzten. Die Zeugen des Klägers beschworen im Gegentheil, daß Mann wie Frau sehr anständige Leute seien, und der Pfarrer, Highmore, selbst erhärtete eidlich, daß die Aerzte ihm alle aufregenden Getränke untersagt, und daß er seit drei Jahren keine drei Gläser Wein getrunken habe. Die Gräfin ist eine „notorische" Person, sie ist voll Kampflust, und bindet gern mit den Leuten an. Der Pfarrer ist ihr ein Dorn im Auge, seines Ursprungs halber. Er war früher Musikant im Orchester des Reitertheaters von Astley. Seine Pfarrei erhielt er durch Begünstigung der verwittweten Gräfin Harrington, der frühern Schauspielerin Miß Foot. Inde irae der stolzen Tochter!

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Der Unterpräfekt von Ponture hat vor dem Zuchtpolizeigerichte gestanden, weil er seinen Schneider mißhandelt hat. Dr. Fegon ist vor zwei oder drei Tagen wegen Diffamirung eines Bandagisten vom Polizeigerichte verurtheilt worden. — Ueber das Italiener-Komplott wird sehr viel gesprochen. Es heißt nun, die Geständnisse hätten lange nicht die Tragweite, welche man denselben zugeschrieben. Auch hegen die Vertheidiger die Hoffnung, eine Lossprechung der Angeklagten auszuwirken. Tibaldi ist aus dem Venetianischen und ein noch ganz junger Mann von sehr sanftem Aeußeren. Obgleich vor 1848 ein Student, ernährte er sich in letzter Zeit durch Handarbeit, indem er Brillen machte. Tibaldi schlug sich auch in Rom.

— Ich erfahre, daß Graf Walewski eine sehr heftige Unterredung mit Lord Cowley bezüglich der Vorgänge in der Moldau gehabt hat. — Man spricht davon, daß der Marschall Randon den Titel eines Herzogs von Kabylien bekommen soll. Der Kabylen-Feldzug wird auch bei dem Feuerwerke am 15. Aug. eine Rolle spielen. Ursprünglich beabsichtigte man eine pyrotechnische Darstellung der Einnahme von Malakow, dieser Vorsatz wurde aber auf eine Reklamation des russischen Gesandten aufgegeben. — Die hier anwesenden Italiener werden streng überwacht, und man sieht vielfachen Ausweisungen entgegen.

Zwei Charaktere.

(Schluß.)

„Herr Abbé, rief er ihm zu, „wollen Sie wohl noch einmal herauskommen?" Der Greis that es.

„Vielleicht ist es noch möglich, Sie zu retten, wenn Sie einwilligen, daß ich Sie operire."

„Ei, mein Gott, Herr Doktor," sagte der Abbé, indem er mit einer Lebhaftigkeit seinen Stock und seinen Hut weglegte, „ich bin ja nur deshalb nach Paris gekommen. Operiren Sie, operiren Sie Alles, was Sie nur wollen."

„Aber vielleicht machen wir einen vergeblichen Versuch, und jedenfalls währt die Operation lange und ist sehr schmerzhaft."

„Operiren Sie, operiren Sie, Herr Doktor! Ich werde Alles aushalten, was sein muß. — Meine armen Beichtkinder werden so zufrieden sein!"

„Nun gut! So gehen Sie nach dem Hotel-Dieu, nach dem Saale der heiligen Agnes. Dort werden Sie sehr gut versorgt sein, und die Schwestern lassen es Ihnen an nichts mangeln. Sie ruhen sich heut Abend und morgen aus, und übermorgen früh —"

„Abgemacht, Herr Doktor, ich danke Ihnen."

Dupuytren schrieb einige Zeilen, die er dem Priester übergab. Dieser begab sich in das Hospital und wurde dort sehr gut aufgenommen.

Am zweiten Tage waren die fünf- bis sechshundert Schüler, die jeden Tag den Lehren des großen Meisters lauschten, kaum versammelt, als Dupuytren eintrat. Er ging sogleich zu dem Bett des Abbé, und die Operation begann.

Dupuytren schnitt und trennte mit Messer und Scheere. Seine Stahlzangen senkten sich auf den Grund der Wunde und zogen die Muskeln heraus, die er unterband und dann befestigte. Dann beseitigte die Säge kreischend einige angefressene Knochentheile. Die Schwämme mußten aller Augenblicke frisch ausgedrückt werden, um in Strömen das eingesogene Blut von sich zu geben. Die Operation währte fünfundzwanzig Minuten. Der Abbé zuckte nicht mit einer Wimper, nur als Dupuytren ihm sagte: „Es ist geschehen!" ward er etwas blaß.

Dupuytren verband ihn selbst und sagte daselbst mit freundschaftlichem Tone: „Ich glaube, es wird Alles gut gehen. — Haben Sie sehr gelitten?"

„Ich war bemüht, an etwas anderes zu denken!" entgegnete der Abbé. Damit schlummerte er ein. Dupuytren betrachtete ihn einige Augenblicke in tiefem Schweigen; dann zog er behutsam den Bettvorhang zu und setzte seine Runde fort.

Der Priester war gerettet.

Jeden Morgen besuchte ihn Dupuytren, ganz gegen seine gewöhnliche strenge Ordnung, zuerst, und als er dann aufstehen und einige Schritte machen konnte, nahm Dupuytren seinen Arm, mäßigte seine Stimme so viel als möglich und machte plaudernd mit ihm einen Gang durch den Saal; etwas ganz Unerklärliches und Unbegreifliches für Alle, welche die gewöhnliche Härte und Gefühllosigkeit des Arztes kannten.

Als der Abbé so weit hergestellt war, die Reise aushalten zu können, nahm er Abschied von dem Doktor und den guten Schwestern und kehrte zu seinen Beichtkindern zurück.

Einige Zeit darauf sah Dupuytren bei seinem gewöhnlichen Besuche in dem Hotel-Dieu den Abbé auf sich zukommen. Seine Schuhe waren weiß von Staub, als hätte er einen weiten Weg zu Fuß gemacht, und am Arme hatte er einen Weidenkorb.

Paris, 3 Aug. Der Herzog von Rivas hat gestern in feierlicher Auffahrt nach den Tuilerien dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben als spanischer Gesandter, sowie das Rückberufungsschreiben seines Vorgängers, Marschall Serrano, überreicht.

Marseille, 2. Aug. Die Berichte aus Neapel sind vom 30. Juli. Die neapolitanische Regierung bewilligte die Anlage von zwei unterseeischen Telegraphen zwischen Sicilien, Malta und Tunis. Ein Dekret genehmigt die Postreform, welcher das französische System zu Grunde liegt. Zu Isernia fand wegen der Octroi-Entrichtung ein Auflauf statt. 200 Bauern drangen unter dem Rufe: „Es lebe der König" in das Municipalgebäude ein. Die Behörde stellte die Ruhe wieder her und nahm einige Verhaftungen vor.

Italienische Staaten.

Neapel, 30. Juli. Das Schreiben Mazzini's, welches die Beschlagnahme des Supplements der „Italia del Popolo" veranlaßte, hat die Ueberschrift: „Die Situation." Nachdem Mazzini seine und der Seinen Betheiligung an den neuesten Vorgängen in Italien dargelegt hat, stellt er die Absicht zu plündern und die öffentlichen Gebäude in die Luft zu sprengen, in Abrede. Die Genueser Bewegung wäre nicht gegen die Regierung Piemonts gerichtet gewesen, aber man wollte sie in einen revolutionären Krieg verwickeln. Mazzini schließt mit der Erklärung, daß er nicht ruhen werde, bis er seinen Zweck erreichen würde.

Der Turiner „Opinione" vom 28. Juli zufolge ist in **Genua** ein sicilianischer Flüchtling Namens Rosolino Pilo Giveni todt gefunden worden. Man glaubt, daß er sich vergiftet hat und bei den Ruhestörungen vom 29. Juni betheiligt war.

Türkei.

Belgrad, 28. Juli. Noch immer sind die Verhältnisse der hiesigen protestantischen Gemeinde nicht geregelt, und es muß dies um so mehr auffallen, als die Gemeinde schon seit drei Jahren bei der fürstlichen Regierung petitionirt, und doch noch bis heute ohne jeden definitiven Bescheid geblieben ist, wogegen die römisch-katholische Gemeinde, welche ein Jahr später ihr Bittgesuch überreichte, bereits alles erzielt hat, da sofort für sie eine kleine Kirche nebst Pfarrwohnung gebaut wurde, auch zur Besoldung des Geistlichen 600 fl. jährlich bewilligt sind. Die Protestanten haben bisher alle theils aus eigenen Mitteln, theils mit Hilfe des Gustav Adolph-Vereins bestritten, sogar schon seit zwei Jahren eine eigene Schule, welche jetzt durch Errichtung einer zweiten Klasse an Ausdehnung gewinnt.

Deutsche Staaten.

München, 4. Aug. Es wurde der Assessor am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, C. Frhr. v. Cunibert, zum Rathe an diesem Gerichtshofe befördert und der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg, W. Wolff, zum Assessor am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg ernannt.

— Es unterliegt leider keinem Zweifel mehr, daß die Erkrankung J. k. H. der Frau Prinzessin Adalbert die Folge einer am Freitag Abend eingetretenen Frühgeburt ist; indessen lautet wie die bisherigen, so auch das heutige Bulletin über das Befinden der hohen Frau sehr befriedigend; das heutige Bulletin sagt nämlich: „Nach einer größtentheils schlafend zugebrachten Nacht fühlen sich J. k. Hoh. heute viel kräftiger. Höchstderen Befinden ist „den Umständen" angemessen gut."

— Ein hier erscheinendes kleines Blatt, der „Stadtbote", soll vom nächsten Quartal an vergrößert werden und eine entschieden politisch-kirchliche Richtung erhalten; ein Mitarbeiter der Augsburger Postzeitung soll zum Redakteur bestimmt sein. Das Blatt ist Eigenthum eines kirchlichen Vereins.

Augsburg, 3. Juli. Seit ein paar Tagen schon sind unsere Bahnzüge besonders belebt von zu den Herbstexerzitien und Lagern einberufenen Mannschaften der verschiedenen Heeres-Abtheilungen. Die Leute sind durchweg sehr munter und guter Dinge, und scheinen nicht ungern die Sichel mit dem Gewehre zu vertauschen, obwohl im gegenwärtigen Augenblicke mancher Bauer nur mit saurem Gesichte seinen Sohn oder Knecht die Sichel weglegen sehen wird. Unsere hier garnisonirenden Truppen haben in Folge der größeren Einberufung von beurlaubten Mannschaften bereits verschiedene Interims-Kasernlokalitäten bezogen.

Brückenau, 3. Aug. Gestern, als am Vorabend des Namenstages Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, brachte die hiesige Burgerschaft der hohen Frau eine Nachtmusik mit Fackeln, wobei ein dreimaliges Lebehoch auf Ihre Maj. ausgebracht wurde.

Horb, 3. August. Als Beispiel der großen Dürre dürfte der Umstand zeugen, daß in jüngster Zeit Dunglegen sich selbst entzündet haben, wobei nur augenblickliche Hülfe größeres Unglück verhütet hat.

Kassel, 31. Juli. Während in Baden eine Amnestie ertheilt worden ist, bereitet sich in Kurhessen noch eine gerichtliche Aburtheilung der Hanauer Turner, die an dem badischen Aufstande Theil genommen haben, vor.

Gotha, 2. Aug. Vorgestern waren die Arbeiter im Werrabahn-Tunnel bei Eisenach in großer Lebensgefahr. Beim Sprengen im Einschnitt flog ein großes Felzenstück gegen 60 Fuß tief in die zweite Abtheilung des Tunnels auf den daselbst befindlichen Vorrath von etwa 40 bis 50 Pfund Pulver, entzündete dieses und warf die 100 Fuß weiter hinten arbeitenden der zweiten Schicht, sowie die gegen 300 oder mehr Fuß zurück befindlichen Leute der obersten Schicht sämmtlich zu Boden, ohne jedoch irgend Jemanden weiter zu verletzen. Die mit dem Schreck Davongekommenen mußten sich beeilen, aus dem furchtbaren erstickenden Pulverdampf zu kommen, was nur mit der größten Anstrengung, aber doch glücklich Allen gelang.

Trarbach, 31. Juli. Der Anblick der abgebrannten Stadt ist schauerlich; sie ist ein großer Schutthaufe, unter dem die Kirche, das Rathhaus, die Pfarr- und Schulhäuser den kleinsten Theil einnehmen. Viele, welche bisher hofften, noch Vorräthe im Keller wohl erhalten zu finden, haben sich bitter getäuscht; der Wein ist darin ausgelaufen oder verdorben, Betten und Mobilien sind darin verbrannt. Der solide Sinn und wackere Fleiß unserer Bürger, dem allein man unter den jahrelangen Mißernten die Erhaltung des Weinbaues an der Mosel verdankt, wird mit Gottes und guter Menschen Hilfe die jetzige Krisis überstehen, aber es wird nicht ohne den Ruin mancher Familie geschehen. Der Scha- übersteigt wohl eine Million Thaler.

Köln, 3. August. Die höchst interessante Abteikirche zu Altenberg, unweit Mülheim, ist endlich nach mehr als 30 Jahren der Unterbrechung dem Gottesdienst wiedergegeben worden. Es hatten sich seit langen Jahren Differenzen über diese Kirche zwischen der Staatsregierung und dem erzbischöflichen Stuhl in Köln, sowie dem Grafen Fürstenberg-Stammheim ergeben, die auch jetzt noch nicht gänzlich zum Austrag gekommen sind.

Die „Wes. Ztg." schreibt: **Osnabrück**, 28. Juli. Das hiesige Publikum wartet mit Spannung auf eine ganz nahe bevorstehende Verhandlung vor dem hiesigen Obergericht in Angelegenheiten des Konsistorialraths Münchmeyer zu Buer und seines vielbesprochenen Schulgesangbuchs. Dieser Herr hat einen Bauer zu Markendorf, welcher sich als Gegner des Gesangbuchs gerirte, mit einem Titel belegt, der demselben mißfiel; man sagt, er soll ihn einen „Rebellen" genannt haben. Der Bauer klagte beim nächsten Gericht, und Hr. Münchmeyer wurde zur Abbitte und in die Kosten verurtheilt, weigerte sich aber Folge zu leisten, weil solches seiner Autorität schaden würde, worin er allerdings Recht haben mag, und legte deshalb Berufung ein. Nun wird das Obergericht entscheiden müssen.

Osnabrück, 31. Juli. Heute früh wurde dem Kassengehilfen Fleischer sein Todesurtheil vorgelesen (er hatte seine schwangere Frau vergiftet), und hierauf zur Exekution geschritten. Der Hieb des Scharfrichters löste den Kopf nicht ganz, es mußte nachgeholfen werden; doch ist zweifelhaft, ob von einem zweiten Hiebe die Rede sein kann. Loben müssen wir aber, daß den Schülern aller hiesigen Schulen polizeilich jede Schulversäumniß an diesem Morgen untersagt war, und wie man hört, dem Verbot auch nachgekommen wurde.

Aus **Leer** vom 30. Juli wird dem Hannover'schen Courier geschrieben: „Ein entsetzliches Unglück hat eine unserer geachtetsten Familien hier betroffen. Am vorigen Sonnabend gehen der Sohn und der Neffe unsers hochverehrten Rektors Ehrlenholtz, Abraham und Theodor Ehrlenholtz, und der junge Hermann Siefkli, beide Letztere auf hiesigen Contors beschäftigt, nach Detern, um dort bei einem Verwandten einige Tage zu verweilen. Am Montag, vor der Rückkehr, beschließen die drei Freunde, wie am Sonntag vorher ein Bad in der unfern Detern fließenden Leda zu nehmen. Leider war gerade der Stand der tiefsten Ebbe eingetreten und der gewöhnliche Badeplatz fast wasserleer, weshalb sie genöthigt waren, etwas tiefer in den Strom zu gehen. Schon sind sie mit Baden fertig, um ihren Rückweg nach Leer anzutreten, und Hermann Siefkli nur allein noch im Wasser, als Abraham Ehrlenholtz bemerkt, daß derselbe in Gefahr ist, zu sinken. Sofort stürzte sich der schon halb angekleidete junge Mann, ein tüchtiger Schwimmer, zur Rettung seines Freundes in den Strom, ergreift auch sehr bald des sinkenden Freundes Hand, allein dieser umfaßt in seiner Todesangst den Leib und die Arme des Retters, so daß derselbe mit ihm in die Tiefe gezogen wird. Abraham, dadurch im Schwimmen gelähmt und den sichern Tod mit großer Geistesgegenwart nahe sehend, reißt die ihn umklammernden Hände seines Freundes los und erreicht vollkommen ermattet kaum das Ufer. Allein wer beschreibt sein Entsetzen, als er seinen Vetter Theodor verschwunden sieht, der sich wahrscheinlich, als er beide Jünglinge untergehen sah, diesen zu Hilfe in den Strom geworfen hat, um ebenfalls den Tod zu finden. Siefkli's Leiche ist bereits aufgefunden, aber die Theodor Ehrlenholtz's noch nicht."

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 1. Aug. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes. Bezüglich der Sitzung vom 27. Juli haben wir noch die Verurtheilung des Halbbauern K. Hengatter von Hirschneuses zu einer 14tägigen und des Bauern und Gemeindevorstehers J. Kell von Altkattenbach zu einer 4wöchentl. doppelt geschärften Gefängnißstrafe wegen Körperverletzung mit dem Bemerken zu melden, daß beide Verurtheilte die sämmtlichen Prozeßkosten zu tragen haben. Der Bauer K. Eberlein von Altkattenbach, welcher des in Rede stehenden Reales als mittelbarer Urheber angeklagt war, wurde von Schuld und Strafe freigesprochen. — Eine weitere an benanntem Tage in der Richtung gegen den led. Schreinergesellen Fr Firlschmann v. h. wegen Vergehens des Diebstahls geführte Untersuchung wurde vertagt, da sich während der Verhandlung der drin-

---

Dupuytren begrüßte ihn sehr freundlich, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Operation ohne nachtheilige Folgen geblieben war, fragte er, was ihn nach Paris führte.

„Herr Doktor," entgegnete der kleine Greis, „es ist heut der Jahrestag meiner Operation, und ich wollte den 6. Mai nicht vorübergehen lassen, ohne Sie zu begrüßen und Ihnen ein kleines Geschenk zu bringen. Hier in dem Korbe habe ich zwei schöne Hühner von meinem Hühnerhofe und Birnen aus meinem Garten, wie Sie in Paris gewiß keine bekommen. — Sie müssen mir aber versprechen, ganz gewiß von Beiden zu kosten."

Dupuytren drückte ihm herzlich die Hand und bat ihn, mit ihm zu essen; aber der Abbé lehnte es ab, denn er hatte Eile, wieder nach Hause zu kommen.

Noch zweimal sah Dupuytren darauf am 6. Mai den guten Abbé mit seinen beiden Hühnern und seinen Birnen kommen; da zeigten sich die ersten Anfälle jener Krankheit, für die er, der so Viele geheilt hatte, bei sich selbst kein Heilmittel finden sollte. Er machte eine ihm von der ganzen Fakultät dringend angerathene Reise nach Italien, aber bald überzeugte er sich, daß sein Ende unaufhaltsam herannahe. Er kehrte im März 1834 nach Frankreich zurück und fühlte, daß seine Augenblicke gezählt seien.

Sein Charakter wurde jetzt noch verschlossener, noch finsterer, je näher der verhängnißvolle Augenblick heranrückte. Plötzlich rief er Herrn *, seinen Adoptivsohn, und diktirte ihm an den Abbé die folgenden Zeilen:

„Mein lieber Abbé!

Der Doktor bedarf jetzt Ihrer. Kommen Sie schnell; vielleicht kommen Sie doch schon zu spät. Ihr Freund Dupuytren."

Der kleine Greis eilte sogleich herbei. Längere Zeit blieb er mit Dupuytren in dessen Zimmer eingeschlossen. Was Beide mit einander sprachen, hat man nie erfahren, als aber der Abbé das Gemach des Sterbenden verließ, waren seine Augen feucht und sein Gesicht strahlte in milder Erhebung.

Am nächsten Tage — es war der 8. Februar 1835 — ließ Dupuytren den Erzbischof von Paris zu sich rufen; dann starb er.

Am Tage der Beerdigung war der Himmel schon vom frühen Morgen an mit dichten grauen Wolken bedeckt. Ein feiner, ununterbrochener Regen, mit Schnee gemischt, machte die zahllose schweigende Menge vor Kälte erstarren, die den Platz Saint-Germain l'Auxerrois und den geräumigen Hof des Sterbehauses erfüllte. Die Kirche Saint-Eustache konnte kaum die Menge des Leichengefolges fassen.

Nach dem Todtenamt trugen die Schüler des berühmten Arztes dessen Sarg bis zu dem Gottesacker.

Weinend folgte der kleine Abbé dem Sarge.

Berlin. Der Ostsee-Zeitung berichtet man aus Soldin vom 29. Juli: „Gestern wurde durch eine Windhose das eine Meile von hier gelegne Dorf Wuthenow fast ganz verwüstet. Ein Gewitter, welches von Nordwest heranzog, entlud sich durch zwei kalte Schläge, welche beide, der eine einen neuen, massiven Stall, mit Pappe bedeckt, der andere eine große Scheune, trafen. Der Sturm erfaßte die durch den Blitz schon zum Theil verwüsteten Gebäude und zertrümmerte mit denselben noch drei andere. Die Gewalt des Orkans war so furchtbar, daß er große Balken über ein 40—50 Fuß hohes Gebäude, von welchem die Schornsteine und ein großer Theil des Daches wie abgefegt wurden, 180 Schritte weit schleuderte, worauf sie noch ein Familienhaus zertrümmerten; sie wurden dann an

gende Verdacht eines Verbrechens ergab, zu dessen Aburtheilung nur ein Senat von 5 Richtern ermächtigt ist. Ein dritter an sich äußerst unbedeutender Fall, welcher die Verurtheilung des Viehhändlers J. Heumann von Mittelehrenbach wegen Bestechung zum Gegenstande und eine Geldstrafe von 12 kr. zur Folge hatte, lieferte einen unzweideutigen Beweis von Unbestechlichkeit und regem Pflichtgefühl eines Flurschützen.

Bamberg, 4. Aug. Gestern Nachmittags kam in dem benachbarten Dorfe Unterhaid Feuer aus, wodurch eine Scheune und Holzlage eingeäschert wurden. Das Schulhaus war in großer Gefahr, wurde aber durch eifriges Zusammenwirken gerettet. Von hier aus war in aller Eile eine Feuerspritze zur Rettung auf die Brandstätte abgesendet worden.

Pommersfelden, 30. Juli. Seit einigen Tagen befinden sich dahier zur Werthserhebung der gräflich Schönborn'schen Gemäldegallerie drei Sachverständige von Berlin und München.

Würzburg, 4. August. Die auf gestern Abend von dem vormaligen schleswig-holsteinischen Hauptmann Thumser angekündigte, im Saale des englischen Gartens abzuhaltende Versammlung wurde durch Entfernung desselben durch die Polizei verhindert.

— Gestern wurden in einem Hause dahier die Effekten eines soeben aus Amerika angelangten Reisenden mit gerichtlichem Beschlag belegt und auf dessen Person selbst gefahndet, ohne daß bis jetzt diese Bemühungen von einem entsprechenden Erfolg begleitet gewesen wären. Dem Vernehmen nach soll derselbe, unserem Kreise angehörig, vor einer Reihe von Jahren seine Familie heimlich verlassen und Amerika sich zur zweiten Heimath erwählt haben.

Kitzingen, 1. August. Bei uns und in der nächsten Nähe sind in ganz kurzer Zeit schnell hintereinander zwei Todesfälle vorgekommen, an denen sicher die große Hitze Ursache war. Eine Frau half vor einigen Tagen die Ernte vom Felde nach Hause schaffen, und in der Scheune angekommen, bekam sie einen Schlaganfall, in dessen Folge sie den Geist aufgab. Gestern ereignete sich derselbe Fall an einem Manne in dem benachbarten Sulzfeld, der im Felde arbeitete; er fiel um und war augenblicklich todt.

Augsburg. Vor einigen Tagen verstarb im hiesigen Krankenhause ein Konditor von Ulm Namens Fritz unter den Symptomen einer Vergiftung. Derselbe war wenige Tage vorher hier angekommen, und hatte sich in einem Gasthause wegen Unwohlseins auf eine Stunde ein Zimmer bestellt. Er legte sich zu Bette, konnte aber, immer kränker werdend, dasselbe nicht mehr verlassen. Vor seinem Tode verfiel derselbe in Irrsinn, Raserei, wobei er ganze Stellen aus französischen Dichtungen rezitirte. Es soll, wie wir hören, eine Untersuchung darüber eingeleitet sein, ob der Verstorbene sich vergiftet habe, oder ob er vergiftet worden sei.

Reichenhall, 2. Aug. Der als kühner Gebirgsjäger bekannte Graf Arco-Zinneberg hat kürzlich einen Gemsgeierhorst abgenommen, es ist das unbändige Junge in seiner benachbarten Villa zu sehen. Eines der Alten erschoß der treffliche Schütze, als es eben mit einem Häschen dem Horste zuflog. Das Thier gehörte der größten Gattung an und hat dem Wild viel Schaden gethan.

Landshut, 3. Aug. Nicht allein im Bodensee, sondern auch bei uns in der Isar stehen wegen der furchtbaren Hitze Fische ab. Gestern kam unter andern ein solcher verdursteter Huche von circa 24 Pfund auf dem Rücken in der Isar dahergeschwommen.

Kaiserslautern, 1. August. Von einem zwei Stockwerk hohen Scheuergebälke, wo eine Schaukel angebracht ist und einige junge Leute miteinander spielten, stürzte gestern Abend der 17jährige Gewerbschüler Gottlob Mory in die Scheuertenne, brach ein Bein und verletzte sich der Art am Kopfe, daß er noch in der Nacht den Geist aufgab. Der Verunglückte ist der einzige Sohn und das einzige Kind des Obersteigers Mory in Breitenbach bei Saarbrücken.

Aus der Pfalz, 2. Aug. Aus fast allen Ländern Deutschlands, sowie aus Frankreich hört man von zahlreichen Feuersbrünsten, welche die Bewohner einzelner Gegenden fortwährend in Angst und Schrecken erhalten. Nur die wenigsten dieser verheerenden Brände sind der Bosheit zuzuschreiben; die meisten verdanken ihren Ursprung der Unachtsamkeit, welche bei der großen Trockne doppelt gefährlich ist. (Möge man daher, um sich selbst und andere vor Unglück zu schützen, allenthalben die größte Vorsicht üben und Licht und Feuer sorgfältig verwahren — namentlich vor Kindern. Eine ganz besondere Achtsamkeit ist auch den Rauchern zu empfehlen. Der traurige Unglücksfall in Rorheim wurde, wie gemeldet, durch den unbegreiflichen Leichtsinn eines tabakrauchenden Buben verschuldet. Ein ganz ähnlicher Fall, nur mit weniger unglücklichem Ausgang, ereignete sich am 22. Juli bei Landau. Auf dem Dreihof entzündete sich nämlich dadurch, daß ein beim Garbenladen beschäftigter Taglöhner Cigarren rauchte, ein dem Herrn Anwalt Mohla gehöriger Wagen sammt der geladenen Frucht und verbrannte vollständig. Also Vorsicht, Vorsicht!)

Unfälle: Am 29. v. M. Mittags gegen 11 Uhr wurde der bereits einige Jahre wegen Wilddiebstahls ausgeschriebene und deshalb auf flüchtigem Fuße befindliche A. Vogt von Gemünden in der Gemeindewaldung Massenbuch, Ger. Gemünden, woselbst er sich wieder auf dem Wildern befand, durch einen Schrotschuß auf die Brust und den Magen der Art verletzt, daß derselbe am selbigen Tag Abends 7 Uhr seinen Geist aufgab. Der Thäter dieser Körperverletzung ist bisher noch unbekannt.

Am 29. v. M. wollte der bei einem Kohlenhaufen außerhalb dem Orte Karsbach, Ger. Gemünden, beschäftigte 18 Jahre alte Schmiedlehrling Kaspar Herbert von Harbach, genannten Gerichts, drei jüngeren Knaben eine Unterhaltung dadurch verschaffen, daß derselbe zur Anbringung einer Schaukel auf einen Nußbaum stieg, das dazu gehörige Seil an einem Ast befestigte und dasselbe auch zugleich mittelst einer Schleife an seinen Hals hing, bei dieser Gelegenheit aber herunterfiel, das befestigte Seil sich zusammenzog und so hängen blieb, bis der Schmiedmeister Renner durch die drei Knaben herbeigeholt wurde, der aber seinen Lehrling an dem Seile erhängt fand. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

München, 4. Aug. Bemerkenswerth erscheint die Vermehrung des Zeitungsverkehrs in Baiern, denn die bairischen Posten haben im Jahr 1855/56 nicht weniger als 33,170,368 Zeitungsexemplare befördert, um 5,200,426 Exemplare mehr als im vorausgegangenen Jahr.

— Dem Vernehmen nach wird im Laufe dieses Monats eine Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungsbriefe stattfinden, eine weitere Verloosung der 4½ und 5prozentigen Staatsschulden dagegen dieses Jahr nicht mehr vorgenommen werden.

Karlsruhe, 1. Aug. Bei der heute dahier stattgehabten 33. Serienziehung der großherzoglich badischen 50-fl.-Loose sind nachfolgende 23 Serien gezogen worden: Nr. 16, 147, 185, 243, 296, 334, 480, 506, 561, 604, 613, 615, 705, 761, 762, 764, 788, 798, 845, 879, 899, 939, 984.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 3. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1152 1147, 5% Oestr. Credit-Actien 219½ 218⅞, 5% Metall. Oblig. 78⅝ 78⅜, 5% Nat.-Anlehen 81 80¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 78⅝ 78⅜, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69½ 69¼, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 101¼ —; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 282 281; preuß. 3½% Pr. Präm. Sch. v. 1854 119⅝ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅞ —, 4½% dito 101⅝ 101⅜, 4% dito 99 —, 4% Grundrente 98⅛ —, 3½% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151½ 150⅞, 4½% Neustadt-Weißenburg 106, —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild — 103, 3½% dito bei Rothschild — 93; bad. 4½% Obl. 103 103⅜, 3½% dito v. 1842 92⅞ 92⅜, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51⅞ 51⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 88⅛ 87⅝; Darmstädter Bank 278 277, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117⅝, dito großherzogl. à fl. 25 34⅝ 34⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40½ 40¼, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 58½ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90½ —, fl. 25 Loose —, 32½; spanische 3% Innere Schuld 37⅝ —.

4 pCt. Bair. Ostbahn 99 98⅞; Meininger Actien 89 88¼; Leipziger Creditactien 82 ; Darmst. Junge Actien — —.

Baier. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. d. 10 Thlr.-Loose 10⅜ 10⅛, Launusbahn — 365, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43⅞ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅜, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅜ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ —, Wien fl. 100 Ö. k. S. 114⅝ 114⅜.

Disconto — 4½%.

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. E. Vögel, Pfandamtmann, 62 J. a. in Würzburg. — Fr. Schoell, Forstmeistersgattin, 51 J. a. in Kelheim. — Hr. J. Morgenroth, Musiker, 29 J. a. in Neuthlos.

Anzeigen.

Eine kleine Wohnung, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, wird bis Lorenzi zu miethen gesucht.

Eheliche Verbindung.

Heinr. Wilh. Weidner,
Marie Weidner, geb. Wieland.
Nürnberg, 4. August 1857.

Dank.

Für die so vielfachen Beweise von Theilnahme und Freundschaft sowohl während der Krankheit, als besonders bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Töchterchens Doris sagen wir allen verehrten Verwandten, Freunden, Lehrern, Mitschülerinnen und Nachbarn unseren tiefgefühltesten Dank und wünschen, daß Sie alle vor so großer Trauer lange bewahrt bleiben mögen.

Georg Schäffer,
Babette Schäffer,
geb. Flach.

Germanisches Museum.

Die sämmtlichen Sammlungen des „Germanischen Museums“ sind von heute an bis zum 1. September d. J. wegen Umzuges in die Karthause geschlossen.

Nürnberg, am 1. August 1857.

Der Vorstand.

Apollo-Verein.

Samstag den 8. August Abends Zusammenkunft im Gasthaus zum Falken am Laufersplatz.

Der Vorstand.

Fliegenleim, persisches Insectenpulver und Wanzentinctur empfiehlt

H. B. Sotta.

Als Seitenstück zu den mit vielem Beifall aufgenommenen

Rosen von Nürnberg und der fränkischen Schweiz

erschienen so eben in feinstem Farbendruck

Rosen von München und Frankfurt a. M.

Preis à 48 Krzr.

J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.

In einer Kreishauptstadt im Königreich Baiern kann ein geprüfter Badergehülfe unter annehmbaren Bedingungen Unterkunft finden.

Frankirte Anfragen unter der Adresse C. K. in B. besorgt die Exped. ds. Blattes.

In Fürth, Schwabacherstraße H. Nr. 287, ist ein noch fast neuer Fuhrmannswagen mit eisernen Axen, der über 100 Ctr. trägt, zu verkaufen.

Commisstelle-Gesuch.

Ein junger, mit den Comptoir-Arbeiten vertrauter Commis wünscht am hiesigen Platze baldigst Engagement. — Adressen unter Chiffre H. B. übernimmt die Exped. ds. Blattes.

Ein ordentlicher Conditor- und Lebküchner-Gehilfe, welcher sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, wünscht dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein Mechaniker sucht einen Lehrling.

Eine Wohnung von 6—8 Zimmern, Kammern, 2 Hofräumen, Stallung ist bis Allerheiligen zu vermiethen, und der Mitgenuß eines Gartens und Salons wird gewährt.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 6. August 1857.

4. Gastdarstellung des Hrn. Carl Devrient vom k. Hof-Theater in Hannover.

Neu einstudirt: **König Lear.** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Voß.

Personen: Lear, König von Britannien: **. König von Frankreich: Hr. Lichtenberg. Herzog von Burgund: Hr. Jungmann. Herzog von Cornwall: Hr. Rainer. Herzog von Albanien: Hr. Schulze. Graf von Gloster: Hr. Hanch. Graf von Kent: Hr. Naud. Edgar, Gloster's Sohn: Hr. Köckert. Edmund, Gloster's Bastard: Hr. Kraus. Ein Ritter in Lear's Gefolge: Hr. Spachel. Ein Arzt: Hr. Hufel. Ein Narr: Hr. Stolz. Ein Bote: Hr. Schober. Oswald, Goneril's Haushofmeister: Hr. Goldberg. Goneril: Frl. Herz. Regan: Frl. Döring. Cordelia: Frl. Kolb, Lear's Töchter. Ein alter Mann, Gloster's Pächter. Ein Herold. Edelleute. Offiziere. Soldaten und Gefolge. — Die Scene ist in Britannien.

** König Lear: Hr. Carl Devrient.

☛ Dutzend-Billets sind heute giltig. ☚

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9¼ Uhr.

dieser Stelle bis 3 Fuß tief in harten Lehmboden eingeschlagen gefunden. Auf dem Wege bis zu dem zertrümmerten Hause hatten die Balken Alles verwüstet, Dächer, Zäune, Bäume, Baumstiele 2c. In der vom Blitz getroffenen und vom Sturm vernichteten Scheune waren zur Zeit 40 Menschen beim Einfahren beschäftigt; zwar ist kein Menschenleben zu beklagen, doch waren fünf unter den Trümmern begraben; sie sind schwer verletzt in ärztlicher Behandlung, doch sind sie nicht in Lebensgefahr. 16 Personen liegen aber danieder, theils durch den Blitz betäubt, theils vom Hagel fast unkenntlich zerschlagen. Hasen, Hühner, ja selbst Hunde sind vom Hagel erschlagen gefunden."

Bekanntmachung.

Der Bauerssohn Simon Englbier von Baggersberg wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Es wird daher derselbe, oder seine legitime Descendenz, hiemit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten von heute an hierorts zu melden und sich als solche zu legitimiren, widrigenfalls der Erstere für tod erklärt und sein Vermögen an dessen Intestaterben ohne Kaution hinausgegeben wird.

Am 29. Juli 1857.

Kgl. Landgericht Rattenburg in Niederbayern.

Schütz, Landrichter.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 6. August Abends 8 Uhr Monats-Versammlung in der Gastwirthschaft zur goldenen Rose am Weberplatz. **Der Vorstand.**

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums.

(An die Herren Aerzte und Apotheker.)

Leberthran-Extract-Seife.

Preis des Glases 18 Kreuzer.

Die Heilkraft des Leberthrans gegen eingewurzelte rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenübel, chronische Ausschläge, Flechten, Luftröhren u. a., Schwindsucht, Drüsengeschwülste ist bekannt, aber sein Geschmack ist so unangenehm, daß wenig Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher die Beobachtung, daß eine mit den wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sich ihrer anhaltend äußerlich als Waschmittel bedient, die leidenden Theile, namentlich auch die Füße, öfters damit einreibt, (ohne die Seife wieder ganz weg zu waschen) dieselbe heilende Kraft hat.

Durch den öftern Gebrauch dieser Seife kann man daher nicht nur obige Uebel heilen, sondern ihnen auch vorbeugen, was namentlich für Personen, die zu scrophulösen, rheumatischen und Psora-Krankheiten geneigt sind, von höchster Wichtigkeit ist. Niederlage für Deutschland bei G. Leuchs u. Comp. in Nürnberg.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.

Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.
Ueberfahrtsverträge schließt ab

Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co
in Bremen.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiemit einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß er unterm Heutigen einen neuen Laden in der innern Laufergasse S. Nr 789 mit Firma versehen eröffnet hat und daselbst alle in sein Fach einschlagende Artikel vorräthig zu haben sind und empfiehlt sich dem geschätzten Gesammtpublikum auf das Angelegentlichste.

Johann Thomas Hofmann,
Drechslermeister.

Zur Beachtung.

Bei meiner Durchreise bringe ich einem geehrten Publikum mein schon seit 17 Jahren hier bekanntes Geschäft ganz ergebenst in Erinnerung, nämlich daß ich die Reparaturen an Glas, Porzellan wieder übernehme und namentlich ganz neue Henkel an Tassen und Kannen, auch neue Knöpfe auf Deckel u. s. w. mache. Da ich Porzellan bohre und verniethe, so ist es an Dauerhaftigkeit dem neuen ganz gleich. Schmutzigen Alabaster ziehe ich wieder ab und polire ihn, daß er ganz wie neu erscheint. Der Aufenthalt dauert nur einige Wochen.

C. Rudloff, Kunstarbeiter von Halberstadt,
logirt im Nonnengäßchen, zunächst dem Lorenzer Platz, L. Nro. 27.

Friedrich Huber

offerirt in seinem **Lager fertiger Herrenkleider** eine große Auswahl der feinsten, elegantesten und für die jetzige warme Witterung äußerst praktischen Sommerkleider, Haus- und Comptoir-Röcke und verkauft zu den billigsten Preisen.

Königstrasse S. Nr. 822, nahe dem Wiener Salon.

Von heute an wohne ich in L. Nro. 1035, Gasthaus zum Wallfisch auf dem Steig, was ich einem verehrlichen Gesammtpublikum zur ergebensten Anzeige bringe.

Babette Langenberger,
Kranzbinderin.

Für Photographen.

Elegante gepreßte Cartons zu Photographie-Bildern sind zu haben im Laden bei **Rupprecht's Wittwe** in der Winklerstraße S. Nro. 37.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 5. August ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat während ihres 25jährigen Bestehens

2,011,400 Thlr. an die Erben verstorbener } Mitglieder ausbezahlt und überdem einen
285,397 „ als Dividende an die lebenden } Fonds von
1,277,331 „ angesammelt.

Diese Thatsachen sprechen am überzeugendsten von der Wirksamkeit der Anstalt und von dem Nutzen, welchen dieselbe stiftet. Der angesammelte Fonds, in Gemeinschaft mit den von den Versicherten jährlich eingehenden Prämien leistet für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten vollständige Gewähr; die an die Erben der verstorbenen Mitglieder geleisteten Capitalzahlungen aber haben denselben zuversichtlich in vielen Fällen zur großen Wohlthat gereicht. Denn unter diesen Verstorbenen befinden sich Viele, die der Tod frühzeitig und unerwartet dahinraffte und welche nicht im Stande gewesen waren, durch eigne Ansammlung ein Capital zu hinterlassen.

Weitere Auskunft und Annahme von Versicherungsanträgen bei

Moriz Weiss, Agent in **Nürnberg.**

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons rc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

Bitte.

Ein bedrängter Familienvater (Wittwer) mit 2 kleinen Kindern, dessen Geschäft gänzlich darniederliegt und der gerne arbeitet, aber keine Arbeit finden kann, bittet edle Menschenfreunde, ihm Beschäftigung zukommen zu lassen, sei es auch was es wolle. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Schulbücher.

Beim Schluß des alten und baldigen Wiederbeginn des neuen Schuljahres in den hiesigen k. Studien- und Schul-Anstalten empfehlen wir

unser Lager der eingeführten Schulbücher und Atlanten in guten, zweckmäßigen Einbänden

zur gefälligen Abnahme bestens.

Riegel & Wiessner's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
neben dem Rathhaus.

Meine zwei neuesten Gedichte:

Das 25jährige Liedertafeljubiläum zu Erlangen nebst dem Lied: Auf und singet frohen Sang u. s. w., und das St. Annafest zu Forchheim sind noch immer zu haben bei Heubner am Markt, pr. Exempl. zu 3 kr.

C. W. Sauter, Autor und Verfasser der Poetischen Klänge, der Orianen u. s. w.

Auction.

Dinstag den 11. August früh 9 Uhr werden in dem Hause L. Nr. 334 der Karolinenstrasse 3. Etage: schöne Möbeln von Nußbaumholz, Oelgemälde älterer Meister, ein Klavier mit 6 Octaven, Herrenkleider, Kupfer, Messing, Zinn, nebst noch vielen andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Hiezu ladet höflichst ein

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Auction.

Freitag den 7. August früh 9 Uhr werden im Hause S. Nro. 1002 auf dem Heumarkt verschiedene Möbel, darunter schön geschnittene Behälter, Kupferstiche in Goldrahmen, Porzellan, Gläser, Spielsachen, wobei sich ein großes Theater, ein Guckkasten, ein Taschenspieler-Apparat, eine Puppenküche rc. befinden, dann 1 Transportirstuhl für Kranke, und noch verschiedene andere Hausgeräthschaften öffentlich gegen baare Zahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden ergebenst eingeladen.

---

1 Sopha, 6 Sessel, 1 Kamode von Nuß- oder Kirschbaumholz, sämmtlich gut erhalten, werden zu kaufen gesucht.

Der Fränkische Kurier wird im Rosenthal 1567 b mitzulesen gesucht.

Eine reinliche und fleißige Magd, die Hausmannskost kochen und alle vorkommenden häuslichen Arbeiten versehen kann, wird nächstes Ziel oder 14 Tage nachher in Dienst zu nehmen gesucht. Es wird jedoch nur auf solche Rücksicht genommen, die über ihre Treue und Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse aufzuweisen haben.

Zu melden: Karlsstraße Nro 97 über 2 Stiegen.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher in einem auswärtigen Hause gelernt und servirt, sucht in einem hiesigen Manufakturgeschäft unterzukommen. Näheres auf A. H.

Eine solide, gesunde Stillamme wird gesucht L. Nro. 392 in der Brunnengasse.

Ein solides Mädchen, welches das Kleidermachen gelernt hat, kann dauernde Beschäftigung erhalten. Spitalgasse S. Nro. 835 über 3 Stiegen.

Nachtlichter-Steckerinnen werden gesucht L. Nro. 1480.

Ein solider junger Mensch wird zu einem Geschäft als Presser oder Auslaufer gesucht.

Ein geübter Postgehilfe, der das Gymnasium absolvirt hat, sucht unter geringen Bedingungen anderweitiges Unterkommen. Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Ein im Schriftfach geübter Lithograph findet sogleich dauerndes Engagement. Näheres bei **Fr. Scharrer** in Nürnberg.

Ein Frauenzimmer sucht sogleich oder am Ziel ein unmöblirtes Zimmer mit Alkov zu miethen. S. 832 über eine Stiege.

Ein schönes freundliches möblirtes Zimmer I. Etage ist täglich zu vermiethen; auch wäre daselbst ein Flügel dabei zu benützen.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist an einen Herrn täglich zu vermiethen. Karolinenstraße L. Nr. 343 nn.

In S. Nr. 1323 in der Hirschelgasse ist eine schöne Schlafstätte ohne Bett zu vermiethen.

In Rößel's Caféhaus, II. Etage, ist ein schönes möblirtes Zimmer nebst Alkov bis 1. Septbr. zu vermiethen.

Verloren.

Vor mehreren Wochen ist ein Möbel-Journal, in rothen Saffian gebunden, irgendwo liegen geblieben. Da sehr viel daran gelegen, so wird gegen Douceur um Zurückgabe in der Exped. ds. Blattes gebeten.

Am vergangenen Sonntag hat Jemand auf dem Wege von Nürnberg nach Fürth ein leinenes Säckchen mit Eilf Gulden in 24 kr.-Stücken und 2 Schlüsseln, an einer Kette hängend, verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen ein gutes Douceur in die Expedition d. Bl. bringen.

Am vergangenen Donnerstag wurde vom Gräslein bis in die Peuntgasse eine Brieftasche verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe in L. Nr. 833 gegen ein Trankgeld zurückzubringen.

Nachtrag.

* Nürnberg, 4. August. In der gestrigen Diözesansynode wurde Hr. Dekan Fikenscher als geistl. Abgeordneter zur Generalsynode und Hr. Pfarrer Dr. Lösch als Ersatzmann gewählt. Die Frage über die Kirchenzucht und der Entwurf des Agenden-Kerns wurden verworfen, ebenso der Antrag auf Revision des Gesangbuchs, jedoch wurde der Vorschlag, daß dem Gesangbuch ein Anhang beigegeben werde, angenommen. Einstimmig wurde noch angenommen, daß eine gleichmäßige Vertretung von Geistlichen und Laien bei der General-Synode stattfinden solle.

Bern, 3. August. Die Bundesversammlung wird nächsten Mittwoch geschlossen. Dr. Kern erklärte heute dem Bundesrath die definitive Annahme der Wahl zum bevollmächtigten Minister der Schweiz in Paris.

Paris, 1. Juli. Meyerbeer ist gestern in Paris angekommen. Derselbe kommt von Spaa. Er hat die Absicht, seine „Afrikanerin“, die jetzt fertig ist, nächsten Winter zur Aufführung zu bringen. Bis jetzt hat er jedoch noch nicht die von ihm gewollten Sänger aufgefunden.

— Nach dem Droit sind die Angeklagten Tibaldi, Bartoletti, Grilli am Samstag aus Mazas nach der Conciergerie gebracht worden. Die Vertheidiger haben die Angeklagten besucht. Bartoletti und Grilli sprechen nur italienisch, so daß ein Dolmetsch zur Vernehmung nöthig. Sie bestehen darauf, von London Geld und Instruktionen zur Ermordung des Kaisers erhalten zu haben. — Die französischen Blätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit den neuesten Nachrichten aus Indien.

Madrid, 28. Juli. Die Brandstiftungen in den Saatfeldern und Schobern greifen wieder bedenklich um sich. In den Provinzen Cordova und Estremadura haben große Brandschäden stattgefunden, und der General-Kapitän in Badajoz hat die Stadt Talavera la Real in Belagerungs-Zustand und ein Kriegsgericht permanent erklären müssen, um die Brandstifter jener Gegend abzuurtheilen, die unermeßliche Massen Getreide auf dem Halme und in Garben durch Feuer vernichtet haben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 220.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. August 1857. Freitag: Ulrika.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Indische Nachrichten.

London, 1. Aug. Die Details der indischen Nachrichten sind das Losungswort des Tags. Vom frühen Morgen an wurden die Verkaufslokale der Journale von heißhungerigen Lesern gestürmt; Tausende „fliegende Buchhändler“ durchkreuzen das menschenwogende Steinmeer, London genannt, und rufen die „Ankunft der Ueberlandpost“ aus. Seit langem haben wir keinen so drängenden Besuch der Clubs, Lesezimmer, Cafés 2c. gesehen als heute, wo Spezielles den lakonischen Bericht des Telegraphen erläutern sollte. Den Journalauszügen aus indischen Blättern fehlt es theilweise an Interesse. Ohne Zweifel hat das etwas drakonische Gesetz des legislativen Raths über die Presse in Indien den Journalen einige Zurückhaltung in Bezug auf die Details der beunruhigenden Nachrichten empfohlen, und in dieser Beziehung hat der Telegraph ziemlich erschöpfend berichtet, was die indische Presse mittheilt. Um so interessanter sind die Privatbriefe, welche heute Mittag ausgegeben wurden. Es ist uns gestattet worden, einen flüchtigen Auszug aus dem Schreiben eines deutschen Kaufmanns zu machen, der in Agenturgeschäften für hiesige Exporthäuser seit mehren Jahren sich in Indien aufhält. In seinem heute angekommenen Briefe an eins dieser Häuser sagt er: „Eine übersichtliche Darstellung der Ereignisse kann ich Ihnen nicht geben. Jeder ist hier (Kalkutta) mit sich selbst beschäftigt und Alle theilen nur die gemeinsame Furcht über Das, was morgen kommen wird, denn es ist zur Thatsache geworden, daß jeder Indier ein Feind der Regierung ist. Es hat mich nicht überrascht, als unsere (englische) Truppen nach Barrackpore marschirten und dort die eingeborenen Regimenter entwaffneten. Die Desertion und die Verweigerung von Nahrungsmitteln dauert schon seit Wochen. Bei Gelegenheit der Durchsuchung der Hütten wurden zahlreiche Mordwaffen gefunden, was wohl beweist, daß die Seapoys schon lange vorher einer Entwaffnung entgegensahen und sich mit eigenen Waffen versahen. Nichtsdestoweniger ist der Schrecken über Entwaffnung der Seapois in und um Kalkutta unter allen Europäern groß genug, weil wir überzeugt sein müssen, daß jeder indische Soldat ein Verräther unter gegebenen Umständen ist. Gerade solche Regimenter, die für ihre Loyalität das öffentliche Lob des Generalgouverneurs erhalten, wie das 6. und 70. Infanterieregiment, haben entwaffnet werden müssen oder brachen in offene Rebellion aus und ermordeten ihre Offiziere. Nicht nur die wenigen Regimenter, welche von der bengalischen Armee übriggeblieben sind, sondern jedes indische Regiment muß ängstlich bewacht werden, und dieser Umstand allein hindert jede ernste Operation gegen die aufrührerischen Seapoys. Außerdem ist es eine falsche Voraussetzung, die man sich namentlich in englischen Beamtenkreisen hiesiger Stadt macht, daß nur die Soldaten unzufrieden sind. Wie Sie wissen, habe ich viele Jahre Gelegenheit gehabt, mit dem „kleinen Mann“ zu verkehren und seine Sprache zu erlernen, und ich darf Sie versichern, daß im letzten halben Jahre eine so große Veränderung mit ihnen vorgegangen ist, daß die heutigen Folgen des Regierungssystems und des protestantischen Fanatismus sowohl Soldaten als Volk umfassen ... Ueber den Widerstand Delhis sind nur jene Specialitäten bekannt, welche sich auf den ersten glücklichen Streich unserer Truppen (am 8. Juni) beziehen. Was seitdem vorgefallen, wird von der Regierung verheimlicht. Indessen erfahre ich durch den Reisenden für H. u. S., der über die Delhi-Affaire wohl unterrichtet sein kann, daß wahrscheinlich die Belagerung aufgehoben werden wird. Es fehlt nicht nur an schwerem Geschütz und Munition, sondern auch an Verstärkungen, und es ist nicht möglich, dorthin mehr europäische Truppen zu schicken. Wie es mit der Absendung europäischer Truppen nach Delhi ergeht, werden Sie aus den Journalen entnehmen: auf dem Wege dahin ermorden sie ihre Offiziere und schließen sich den Belagerten an, wenn überhaupt das eine Belagerung genannt werden darf. Wir sind dort nicht mehr als 2500 Mann stark; aber sonderbarerweise wird behauptet, daß auch die Insurgenten kaum mehr als 5000 Mann zählten. Ich glaube, daß dies unrichtig ist, und daß sich diese Ziffer auf die feindliche Besatzung eines befestigten Lagers vor Delhi bezieht, von wo aus die Insurgenten unsere Truppen mit zwei Ausfällen beehrt haben. Jedenfalls beweist der letztere Umstand, daß die Seapoys gute Führer haben, und es ist sogar der Fall denkbar, daß unsere von der Hitze decimirten Truppen in einem allgemeinen Ausfall den Belagerten unterliegen könnten ... Die Verhaftung des Königs von Audh und die Entwaffnung von 1000 seiner Anhänger ist mehr eine Vorsichtsmaßregel als eine Folge von Verschwörungen, deren man scheinbar den alten Mann beschuldigt. Wäre die Exkönigin hier und hätte sie nicht ihre gewandtesten Kreaturen mit nach Europa genommen, so würde vielleicht die Verschwörung einen Namen bekommen haben und ausgebrochen sein. Der verhaftete König ist jedoch ein willenloses feiges Individuum ... Zu lebhaften Besorgnissen gibt der Ausbruch unter den Sikhs Veranlassung. Daß diese tapfersten der Eingeborenen von der Regierung abfallen, läßt die Angelegenheiten sehr düster erscheinen.“ In hiesigen politischen Kreisen legt man eine besondere Bedeutung darauf, daß die eingeborenen indischen Fürsten an der Spitze der Rebellion stehen und ihr so einen Charakter geben, der bei dem Mangel sonstiger Prinzipien eine wahre Gefahr in sich schließt. So mager auch die Nachrichten in dieser Richtung sind, so will man doch wissen, daß die hiesige Regierung bereits volle Details über die fürstliche Verschwörung in Indien erhalten habe. Demzufolge soll ein Komplott enthüllt worden sein, welches die Verhaftung des Königs von Audh zur Folge hatte. Ein Fakir, der zu Kalkutta wegen Aufwiegelung der Seapoys gehängt werden sollte, machte Enthüllungen und lieferte den indischen Behörden wichtige Papiere aus, deren Abschriften hierhergesendet wurden. Aus diesen geht hervor, daß der König von Audh die Absicht hatte, die britische Herrschaft in Bengalen und Oberindien zu stürzen und die muselmanische Dynastie wiederherzustellen. Der Titularkönig von Delhi hätte das nordwestliche Territorium in Besitz nehmen sollen; der König von Audh die unterbengalische Provinz; sein Bruder die erbliche Besitzung der Familie und einige Provinzen wären dem Nawab von Murshedabad zugefallen. Der Rajah von Gwalior wurde nicht mit einem Besitzthum der künftigen Beherrscher Indiens bedacht, wahrscheinlich weil seine Stellung kein Vertrauen einflößte. In der That hat der Rajah, dessen ganze Armee gegen die englische Suzeränetät rebellirte, blos die Offiziere geschützt, ist aber in Mitte der rebellirenden Soldaten geblieben. Gegen die Angabe, als stände der Exkönig von Audh an der Spitze der Verschworenen in Indien, oder als hätte er nur eine illoyale Theilnahme genommen, protestirt zwar in hiesigen Journalen der Geschäftsführer der braunen Majestät; aber man legt wenig Gewicht auf diesen Protest.

Frankreich.

Paris, 2. Aug. Drei junge Franzosen, den ersten Familien des Landes angehörig, haben durch ein kaiserl. Dekret die Erlaubniß erhalten, in der päpstlichen Armee Dienste zu nehmen, ohne deshalb ihre Nationalitätsrechte in Frankreich zu verlieren. — Der Scandal im Conservatoire wurde durch eine von dem Publikum als ungerecht angesehene Entscheidung Auber's in Betreff des zweiten Violinpreises hervorgerufen. Auber soll sich dabei zu sehr durch ein gewisses Frauenzimmer haben influenziren lassen. Der Lärm, das Pfeifen, das Scharren mit den Füßen 2c. war fürchterlich, und ein wohlgekleideter, dekorirter Herr rief sogar Auber ganz laut zu, er stehle armen Familien das Brod, um seine Maitressen zu begünstigen. Die Ruhe konnte nicht wieder hergestellt werden, so daß die Wache den Saal mit Gewalt räumen mußte.

— Die drei der Theilnahme an dem Komplotte gegen das Leben des Kaisers angeklagten Italiener haben, wie das „Droit“ mittheilt, ihren Vertheidigern erklärt, daß sie ihren vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen nichts zuzufügen haben; daß sie in London in der That den Auftrag erhielten, dem Kaiser Napoleon nach dem Leben zu streben, daß sie aber durchaus nicht die Absicht hatten, ihr Versprechen zu halten; daß sie in ihrer Noth das ihnen gebotene Geld nahmen und damit nach Frankreich gingen, um hier vergnügt zu leben.

— Graf Persigny, der franz. Botschafter am Hofe von St. James, ist von Paris wieder abgereist, um sich nach London zurückzubegeben.

†* Ein schöner Zug aus dem Leben Lablache's.

Einst stand ein alter blinder Bettler an einem der volkreichsten Plätze von Paris und suchte durch die Töne seiner Geige das Mitleid der vielen frohen und reichen Vorübergehenden für seine Armuth und sein Unglück zu erregen, und neben ihm ein Kind, welches allen Vorübergehenden ein Körbchen für eine milde Gabe hinhielt, aber vergebens! Wer bekümmert sich auch in dem allgemeinen Jagen nach Vergnügen, bei den hunderten von Bettlern, gerade um diesen einen? Da trat ein einfach gekleideter Mann heran, nahm ganz höflich dem Bettler die Geige aus der Hand, stimmte und fing so seelenvoll an zu spielen, daß es den härtesten erbarmen mußte, und alsbald sammelte sich ein großer Kreis um diese rührende Gruppe, (die wohl jedem Genremaler das dankbarste Sujet für ein Bild geben müßte,) lauschte mit stiller Theilnahme, und es regnete Frankenstücke in das Körbchen des Mädchens, bei dem öftern Ruf: Hört, Lablache geigt für die Armen! Und er hörte nicht eher auf, als bis das Körbchen des Mädchens gehäuft voll war, dann schlich er sich so still wie er gekommen war, durch die Menge, reichlich belohnt durch die Händedrücke und Thränen der beiden Armen. Es war der erwähnte, in diesen Tagen heimgegangene*), und als trefflicher Schauspieler und Sänger, ein alter Liebling des Publikums.

Das ist das Erhabene des Looses der Künstler, daß sie Viele und zwar oft noch lange nach ihrem Tod erfreuen und bereichern, während sie selbst vielleicht das ganze Leben lang darben mußten. G. v. D.

*) Neuere Zeitungsberichte melden, daß sich Lablache in Kissingen, zum Gebrauche der dortigen Bäder, befindet. (Siehe Nr. 218 des Fränk. Kur. Paris, 30. Jul.)

(Der atlantische Telegraphenkabel) ist vollendet und wird nun in die Fluthen des Oceans versenkt werden, welcher Europa von Amerika, fast möchten wir sagen: bisher getrennt hat. Auf einem Feste, welches kürzlich die Arbeiter der Fabrik Glasse und Elliot zur fröhlichen Begehung dieses bedeutsamen Ereignisses vereinte, wurde die Mittheilung gemacht, daß Ihre Maj. die Königin ihre Einwilligung gegeben, die erste telegraphische Depesche des Drahtes an den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu adressiren. Die engl. Fregatte „Agamemnon“ und die amerik. „Niagara“ begeben sich nach Queenstown in Irland, von wo sie den Draht gemeinsam bis Newfoundland versenken. Uebrigens ist bei der Fabrikation das eigenthümliche Versehen vorgekommen, daß bei der in Greenwich gearbeiteten Kabelhälfte die äußeren Drahtwindungen von rechts nach links, bei der in Liverpool gearbeiteten Hälfte von links nach rechts laufen. Um nun einem Aufrollen des Gewindes zuvorzukommen, wird man da, wo sie in der Mitte des Oceans zusammengelöthet werden, schwere Gewichte an ihnen befestigen. Auch auf böses Wetter macht man sich beim Legen des Drahtes gefaßt. Sollte die See mitten in der Arbeit hoch gehen, so sorgt ein sinnreicher Apparat dafür, daß die Abhaspelung des Kabels sistirt werden kann. Im Falle eines starken Sturmes aber, wo die Schiffe den Kours nicht einhalten könnten, wird der Kabel abgeschnitten und an einer bereit gehaltenen riesigen Boje (eine leere, schwimmende Tonne, wie sie zu Seezeichen dient) befestigt, die mit vier großen Reflektoren und einer Flagge versehen ist, damit sie im großen Ocean leicht wieder aufgefunden werden könne, wenn der Sturm die vier Dampfer (jede Fregatte hat einen Geleitsdampfer) weit abwärts jagen sollte. Während der Versenkung werden Depeschen von Zeit zu Zeit nach Irland zurückgesendet werden.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Mailand, 31. Juli. Da der Zustand des Feldmarschalls Radetzky unter der Pflege des Stabsarztes Dr. Warzian sich soweit besserte, daß mit der nöthigen Vorsicht die Unternehmung einer Reise gemacht werden durfte, so hat der greise Feldherr Mailand besuchen können. Er ist heute Morgen glücklich hier angekommen, und in der für ihn eigens mit allem Comfort vorbereiteten Villa Reale abgestiegen.

Mailand, 1. Aug. Der Hausprälat des Papstes, Monsignor Scotti, ist heute gestorben.

Schweiz.

Zürich, 3 Aug. Auf den Antrag des Polizeiamtes hat in Zug der dortige Regierungsrath den Erlaß einer Verordnung beschlossen, welche zum Zweck haben soll, fremde Reisende bei ihrer Ankunft vor allzu großer Belästigung der Wirthe, Kellner, Führer und Fuhrhalter zu schützen. — Die Konferenz der Basler Diöcesanstände hat laut dem östlichen Tagblatt beschlossen, unter Ratifikationsvorbehalt der betreffenden Regierungen, in Solothurn ein Priesterseminar zu errichten, und den betreffenden Vertragsentwurf ausgearbeitet.

Belgien.

Brüssel, 2. Aug. Die englische Regierung hat eine Summe von 1000 Pf. St. für Wiederherstellung der in der Kirche zu Waterlo befindlichen Monumente ausgesetzt, welche auf die Schlacht Bezug haben.

Großbritannien.

London, 1 Aug. Dem Observer zufolge haben sich gestern das 34 und 54. Regiment, zusammen 2000 Mann zählend, nach Indien eingeschifft. Die Beförderung dieser Truppen nach Kalkutta kostet der ostindischen Gesellschaft nahe an 100,000 L.

Spanien.

Madrid, 31. Juli. Die „Hoyas autogr." bestätigen die Angabe, daß die Kirche eine Entschädigung für die verkauften Güter in Obligationen der konsolidirten Schuld erhalten werde. — Die Hitze wird jeden Tag stärker. Seit einem Menschenalter erlebte man keinen solchen Sommer.

Portugal.

Nach den portugiesischen Korrespondenzen und Journalen ist in Oporto eine große Falschmünzerwerkstätte entdeckt worden, welche Verzweigungen in den größten Städten Portugals hat. Das sonderbarste an der Sache ist, daß mehrere Mitglieder des portugiesischen Klerus, darunter einige hochgestellte, in die Angelegenheit verwickelt sind. In der St. Vincenz-Kirche, welche von Truppen umgeben wurde, ist einer der Schuldigen in dem Augenblicke verhaftet worden, wo er eine Messe lesen wollte. Begreiflicher Weise verursachte dieser Vorfall großes Aufsehen.

Italienische Staaten.

Verona, 2. Aug. Die „Gazzetta uffiziale di Verona" veröffentlicht ein Schreiben des Herrn FM. Grafen Radetzky, worin der Feldmarschall den Mitgliedern der Provinzial- und Municipalkongregation für die Beweise der Anhänglichkeit innig dankt und sie seiner Zuneigung versichert.

Turin, 3. August. Herr Eugen Sue ist heute früh in Annecy verschieden. — Die Instruktion des Prozesses gegen die in den Aufstandsversuch vom 30 Juni verwickelten Personen ist bereits beendigt.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juli. Gestern Nachmittags fand der feierliche Hochzeitsumzug der mit Ethem-Pascha vermählten kaiserlichen Prinzessin vom Palast von Dolmabagdsche in das nun der Prinzessin gehörige Serai von Defterdar Burnu bei Ortaköi statt. Der Zug ging aber nicht den kürzesten geraden Weg dem Ufer entlang, sondern in weitem Umweg über die Berge. Er wurde von einer Truppenabtheilung eröffnet. Den Truppen folgten die Minister und übrigen hohen Würdeträger nebst vielen Ulemas zu Pferd, darauf kam in einem reich vergoldeten rothen, oben mit einer Krone verzierten Wagen die Braut, dann in einer großen Folge anderer Wagen ihre weiblichen Verwandten, und ihre Frauen und Sklavinnen. Diesen folgten wieder viele Reiter, niederere Beamte, Hofbedienstete rc., und den Zug schloß endlich wieder eine Truppenabtheilung. Abends wurden auf dem Bosporus Feuerwerke abgebrannt. Der Bräutigam hat seiner Braut sehr kostbare Geschenke gemacht, z. B. Shawls allein im Werth von einer halben Million Franken. Ein Kleid der Prinzessin ist mit neun Oka (1 Oka = 2½ Pfund) guten Perlen besetzt! — Im Orient kommen immer noch die wunderbarsten Wandlungen menschlicher Schicksale vor. Der Vater des Bräutigams ist davon ein Beispiel. Vor etwa 25 oder 28 Jahren ritt eines Tags Sultan Mahmud durch die Kistenmachergasse in Galata, und bemerkte in einer der ganz offenen Werkstätten einen auffallend schönen Lehrbuben der ihm gefiel. Er nahm ihn mit sich ins Serai, und machte ihn zum — Pagen. Der junge Mann stieg bald von Stufe zu Stufe, und auch der frühzeitige Tod seines Gönners unterbrach seinen Glückslauf nicht. Im Gegentheil der jetzige Sultan gab ihm eine seiner Schwestern zur Frau, und machte ihn zum Kriegsminister, selbst zum Großwessier; und gegenwärtig ist dieser Kistenmacherslehrling Mehemet Ali Pascha wieder Großadmiral, und sein Sohn hat sich nun gleichfalls mit einer Prinzessin, der Tochter des Sultans, vermählt.

— Die Kommission im Kriegsministerium hat den ersten Theil ihrer Arbeit beendigt, indem sie mehrere provisorische Maßregeln zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit vorgeschlagen hat, welche auch den Vernehmen nach die Zustimmung sämmtlicher Gesandtschaften erhalten haben. Die Hauptbestimmungen sind die Vertreibung aller Vagabunden und erwerblosen und anrüchigen Individuen aus der Hauptstadt und die Aenderung des bisherigen Asylrechts fränkischer Häuser, indem die öffentlichen Häuser (Kaffeehäuser, Schenken, Spielhäuser, Hotels, Unzuchthäuser, Magazine, Buden rc) der öffentlichen Gewalt jederzeit zugänglich sind, wodurch ein Haupthinderniß bei der Verhaftung von Verbrechern beseitigt wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Aug. Der König will sich in nächster Woche nach Sorö, dem Sitze der früher berühmten Akademie, begeben, wo unter seiner Leitung die Ausgrabung der Leiche eines der älteren Könige vorgenommen werden soll.

Deutsche Staaten.

München, 5. Aug. Es wurde dem k. Hofrath und Sekretär Sr. Maj. des Königs, F. v. Pfistermeister, und dem k. Geheimen Sekretär im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, J. Schuller, die Bewilligung ertheilt, den ihnen von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Stanilaus-Orden II. und III. Klasse annehmen und tragen zu dürfen; der Offiziant I. Kl. bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Regensburg, A. Weindl, zum Buchhalter III. Klasse bei vorgenannter Spezialkasse befördert.

— Dem Vernehmen nach werden die Protokolle über die bisher gepflogenen Verhandlungen des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten sofort nach vollendetem Drucke der Oeffentlichkeit übergeben werden. Eine Anzahl der jüngsten Protokolle muß, ehe dieselben gedruckt werden können, den Herren Abgeordneten erst zur Unterschrift in ihre Heimath nachgesandt werden. Der Herr Redakteur derselben, Abg. Dr. Barth, ist nämlich bereits vor einigen Tagen nach Gastein zum Gebrauche der dortigen Quellen abgereist, und beabsichtigt nach 3—4 Wochen hieher zu dem Zwecke zurückzukehren, um die Redaktion der über die Verhandlungen der letzten Woche rückständigen Protokolle zu übernehmen.

— Nachrichten aus Brückenau zufolge wird Ihre Maj. die Kaiserin bis in die zweite Hälfte dieses Monats dortselbst verweilen und sich der Aufenthalt unserer kgl. Majestäten in Brückenau bis zur Abreise der Kaiserin erstrecken.

— Der kgl. Kriegsminister Generalmajor v. Manz wird alsbald von Marienbad, wo derselbe die Kur mit bestem Erfolg brauchte, hieher zurückkehren, sich dann aber auf kurze Zeit aufs Land begeben. Der kgl. Staatsminister des Innern wird gegen Mitte dieses Monats einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten.

— Das Diplom, die Ernennung des Kaisers von Rußland zum Oberst-Inhaber eines bair. Chevaulegers-Regiments, das eben hier angefertigt wird, wird eine prachtvolle künstlerische Ausstattung erhalten.

— Herr Staatsminister v. Zwehl hat heute eine Urlaubsreise angetreten. Die Leitung des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten ist Herrn Staatsrath v. Fischer übertragen.

Bamberg, 5. August. In der gestern dahier abgehaltenen protestantischen Diözesansynode, an welcher 22 Mitglieder Theil nahmen, wurde für die im Herbste stattfindende Generalsynode Herr Dekan Schneider als geistlicher Abgeordneter und als Ersatzmann Herr Pfarrer Bauerreiß, als weltlicher Abgeordneter Herr Metalldrucker Schoßer dahier und als Ersatzmann Herr Landrath J. Heller von Mönchherrnsdorf gewählt. Die Synode dauerte von Morgens bis Nachmittags 5 Uhr und wurden über verschiedene Fragen als Kirchenzucht, Liturgie rc. sehr lebhafte Debatten geführt.

— Um vom Himmel einen gedeihlichen Regen zu erflehen, begibt sich allabendlich um 7 Uhr von der St. Gangolphs-Pfarrkirche ausgehend, und unter Vorantragung des Bildnisses des Gekreuzigten und Begleitung dreißelben mit brennenden Kerzen, sowie abwechselnd unter Gebet und Gesang eine zahlreiche Prozession nach der Marien-Säule am Pödeldorfer Weg, woselbst eine kurze Andacht verrichtet wird, und nach deren Vollendung die Andächtigen in der angegebenen Weise in obige Kirche zurückkehren. Aus gleichem Anlasse vereinigen sich auch die Pfarrgemeinden von Hallstadt und Memmelsdorf jeden Abend zu gemeinschaftlichem Gebete.

Aus der Pfalz, 2. Aug. In Speyer starb vor einigen Tagen, 61 Jahre alt, der quieszirte Pfarrer und frühere Landtags-Abgeordnete Mayer.

Karlsruhe, 3. Aug Gestern Nachmittag brach in dem vier Stunden von hier entfernten Orte Königsbach eine Feuersbrunst aus, welche über vierzig Gebäude in Asche legte. Bei der ersten Nachricht begab sich der Großherzog in Person auf den Brandplatze.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 3. Aug. Die Beförderung des Oberkonsistorialraths Reidhardt zum Oberstudiendirektor ist für unser Großherzogthum ein Ereigniß, da sie die Intention der Regierung, das Studien- und Unterrichtswesen in engsten Verband mit der Kirche zu bringen, in einem Grade dokumentirt wie kein anderes. Reidhardt war nämlich unter den Mitgliedern des Oberkonsistoriums dasjenige, welches die starrkirchliche Regierung am lebhaftesten vertrat. Als einen solchen Vertreter bewies er sich auch in der Eisenacher Konferenz, zu der er wiederholt von unserem Kirchenregimente deputirt ward. In welchem Sinne die Besetzung der durch seine Beförderung erledigten Stelle in der oberen Kirchenbehörde erfolgen werde, ist hiernach unschwer zu errathen.

Dresden, 3. Aug. Heute hat die Hauptversammlung der hieher eingeladenen Gabelsberger'schen Stenographen stattgefunden. Dieselbe war überaus zahlreich (von circa 200 Personen) besucht, indem sich Theilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands eingefunden hatten.

Magdeburg, 3. Aug. Das k. Konsistorium der Provinz Sachsen erläßt nachstehende Bekanntmachung: Diejenigen Gemeinden unserer Provinz, welche das (neue Magdeburgische) „Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche für die Stadt und das Herzogthum Magdeburg" bei ihren kirchlichen Andachten benutzen, werden hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß dasselbe unter Genehmigung des evangelischen Oberkirchenrathes von uns mit einem Anhange versehen ist, ohne welchen dies Gesangbuch von jetzt an nicht mehr verkauft werden darf.

Tages-Chronik.

☐ **Nürnberg**, 4. August. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Zufolge der heute durch Urtheilspublikation zum Schlusse gebrachten Verhandlungen vom 1. d. wurden verurtheilt: I. der Taglöhner J. Eckard von Kirchenbirkig, Ldg. Pottenstein, wegen Vergehens des Diebstahls, begangen an dem Oekonomiebesitzer H. Braun zu Hohenstadt, im Werthe von 20 fl. zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; II. die Strumpfwirkers-Gesellen-Wittwe M. Weder, z. Z. Lumpensammlerin in Erlangen, welche der Handschuhmacherin Leupold von dort in aufwallender Hitze des Zornes ein Wasserglas an den Kopf warf und dieselbe so beschädigte, daß eine 7tägige Arbeitsunfähigkeit für die Vulneratin daraus entsprang, wegen Vergehens der Körperverletzung zur gleichen Strafe auf die Dauer von 45 Tagen; endlich III. der led. Taglöhner Friedr. Rosa von Weißenburg, wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, zu einer 1jährigen Arbeitshausstrafe.

Bayreuth, 5. Aug. Ein schweres Unglück hat Thiersheim betroffen. Gestern früh nach 3 Uhr wurden die Einwohner des Ortes durch den Feuerruf eines benachbarten Müllers, der von seiner Mühle aus das Feuer in einer Scheune entdeckte, geweckt. In kurzer Zeit waren 27 Wohnhäuser und die daranstoßenden Nebengebäude und Scheunen ein Raub der Flammen. Die Kirche und das Pfarrhaus, Schul- und Forsthaus blieben vom Feuer verschont. Wie wir hören, ist der ältere Theil, der bei einem frühern Brande, vor ungefähr 15 Jahren, stehen blieb, abgebrannt.

Würzburg, 5. Aug. Gestern ereignete sich am Schwanenthore der Unfall, daß zwei zur Schwemme gebrachte, zusammengekoppelte Pferde stürzten und sich derart verwickelten, daß nur eines der werthvollen Thiere lebend aus dem Wasser gezogen werden konnte.

Schweinfurt, 5. Aug. Der vielbeschriebene Hr. Bacherl ist gestern Abend hier angekommen und wird sich nach Kissingen und Brückenau begeben, um daselbst seine Lesungen zu halten. Derselbe unterhielt sich im Gasthofe zum Raben sehr lebhaft mit den daselbst anwesenden Gästen, indem er namentlich Vieles von seinen Reisen erzählte und auf Verlangen ein Gedicht auf den Rhein und einiges aus seinem neuesten dramatischen Werke — noch Manuskript — zum Besten gab; auch eine kleine Improvisation auf den Vornamen eines Anwesenden kam vor. Auf die Journalistik scheint Herr Bacherl nicht gut zu sprechen, bemerkte jedoch zugleich dabei, daß er sich durch deren Kritik in seinem eigentlichen Zwecke: „die Welt zu sehen" nicht irre machen lassen werde.

— Gestern Nachmittags etwa um 3 Uhr, kurz nachdem der Eilzug Schonungen passirt hatte, gerieth der Klee auf den Böschungen am genannten Orte, angezündet von aus der Lokomotive gefallenen glühen-

den Kohlen, in Brand, und wurde ½ Morgen vom Feuer verzehrt.

Kurliste von Kissingen Nro. 114 bis zum 2. August: 4645 Badegäste.

Augsburg, 5. Aug. Merkwürdig ist es, daß ungeachtet der anhaltenden afrikanischen Hitze und der Trockenheit doch alle Nächte ein starker Thau fällt, welcher die Pflanzen erfrischt und zur vollkommenen Ausbildung unserer Feldfrüchte namentlich beiträgt, während sie sonst in den Aehren verkümmern müßten. Eben das Fallen von Thau in gegenwärtiger Jahreszeit gibt uns auch die trostvolle Hoffnung, daß jetzt keine böse Krankheit ausbreche. Im Jahre 1854, wo bekanntlich um diese Zeit die Epidemie hier ausbrach, fiel wenig, oft gar kein Thau.

München, 2. August. Aus dem Sitzungssaale des obersten Gerichtshofes theilen wir die Vernichtung eines appellationsgerichtlichen Urtheils mit, in welcher Sache es sich um die bis jetzt noch unentschiedene Frage handelte, ob Offiziere als Staatsbeamte oder obrigkeitliche Personen im Sinne des Art. 405 Thl. I. des St.-G.-B. von 1813 zu betrachten seien, was der oberste Gerichtshof verneinte. Der ehemalige Regimentsaktuar **Daßler** in Nürnberg hatte wegen Betrugs auf der Festung Wülzburg eine einjährige Gefängnißstrafe zu erstehen, und schrieb nach seiner Entlassung aus der Festung an einen noch daselbst inhaftirten Sträfling einen Brief, in welchem er sich angeblich wegen der Behandlung während seiner Strafzeit kränkender Aeußerungen gegen den Festungskommandanten in Wülzburg, Oberst R., bediente. Die Staatsbehörde beantragte deshalb, Untersuchung gegen Daßler einzuleiten, allein der Untersuchungsrichter am Stadtgerichte Nürnberg glaubte lediglich ein polizeilich strafbares Reat gegeben, da Offiziere keine Staatsbeamten seien, mithin auch an ihnen nicht das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung begangen werden könne. Andere Ansicht hatte das k. Appellationsgericht in Mittelfranken, und verwies den Daßler in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichtes Nürnberg, welches ihn jedoch wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung freisprach und ihn wegen einer polizeilich strafbaren Schmähung zu 6tägiger doppelt geschärfter Arreststrafe verurtheilte. Auf ergriffene Berufung der k. Staatsbehörde nahm das Appellationsgericht in Mittelfranken wiederholt das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung an dem Festungskommandanten an, und verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängniß, ging aber auf die Frage, ob überhaupt Offiziere Staatsbeamte oder obrigkeitliche Personen seien, nicht ein, sondern führte in seinen Entscheidungsgründen aus, daß hier der Festungskommandant zugleich Vorstand einer Strafanstalt sei, an welchem das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung begangen werden könne. Da der Beschuldigte gegen diesen Ausspruch die Nichtigkeitsbeschwerde ergriff und unrichtige Anwendung des Gesetzes auf die festgestellten Thatsachen als Nichtigkeitsgrund bezeichnete, so kam diese Sache auch an den obersten Gerichtshof, welcher das Urtheil des k. Appellationsgerichtes auf Antrag des Herrn Generalstaatsanwaltes vernichtete und die Sache wiederholt zur Aburtheilung an das k. Appellationsgericht in Oberfranken verwies. Wenn es gleichwohl richtig sei, heißt es in den Entscheidungsgründen, daß Offiziere, welche gleichwie Staatsbeamte durch die von Sr. Maj. dem König erfolgte Ernennung zu ihren Stellen berufen sind, dem Staate insofern Dienste zu leisten, als die Armee den Staat vertheidigen muß, und auch die Militärmacht unter gewissen Voraussetzungen im Innern des Staates zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung verwendet werden könne, so seien dieselben doch nicht als Staatsbeamte im Sinne des Art. 405 des Strafgesetzbuches zu betrachten, ja sie gehörten nicht einmal zu den Staatsdienern im eigentlichen gesetzlichen Sinne des Worts, denn weder der Text des Gesetzes, noch die Anmerkungen hiezu sprächen sich hierüber aus. Daß sie nicht als Staatsbeamte betrachtet werden können, gehe aus den gesetzlichen Bestimmungen über Widersetzung bestimmt hervor, welche theils durch Gewaltausübung, theils durch gefährliche Drohungen gegen obrigkeitliche Personen verübt werde. Daß aber unter solchen Personen die Offiziere nicht begriffen seien, vielmehr nur jene Staats- und öffentliche Diener verstanden werden, deren Hülfe sich der Regent zur Regierung und Verwaltung des Staats bediene, ergebe sich aus den Anmerkungen zu Art. 315. Im Art. 317 sei bestimmt, daß, wer in der Person obrigkeitlicher Diener oder einer obrigkeitlich beorderten Militärperson sich der Anordnung einer Obrigkeit mit Gewalt widersetze, sei ebenso zu strafen, als wäre seine Gewalt unmittelbar gegen die Obrigkeit selbst gerichtet gewesen. Hätte das Gesetz Offiziere zu den obrigkeitlichen Personen gerechnet, so hätte es einer besondern Bestimmung im Art. 317 nicht bedurft oder es hätte diese Bestimmung anders gefaßt werden müssen. Wenn nun Offiziere nicht als obrigkeitliche Personen betrachtet werden können, so seien sie noch weniger Staatsbeamte. Daß sie aber solche nicht seien, gehe weiters 1) daraus hervor, daß nach dem konstitutionellen Edikte Niemand ohne Indigenat Staatsbürger sein und das Staatsbürgerrecht erlangen könne. Die Erlangung einer Offiziersstelle sei aber nicht durch das Indigenat und Staatsbürgerrecht bedingt; 2) hätten nach der Verf.-Urk. Titl. X. § 3 alle Staatsdiener bei ihrer Anstellung den Verfassungseid zu leisten, was bei den Offizieren nicht der Fall sei, endlich 3) habe die Staatsregierung in dem Entwurfe zu dem neuen Strafgesetzbuche unzweideutig anerkannt, daß Offiziere nicht zu den Staatsbeamten und Staatsdienern gehören, und daß an ihnen das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung nicht begangen werden könne. (Siehe Motive zu den Art. 126—131, worin ausgeführt wird, daß auch hier eine Lücke des alten Strafgesetzes liege und daß wenn Offiziere und im Offiziersrange stehende Militärbeamte in Bezug auf ihre Dienstehre beleidigt würden, gleiche Strafe eintreten solle, als wie bei einem Staatsbeamten.) Der vom Appellationsgerichte angeführte Umstand, daß der beleidigte Offizier Kommandant der Festung und Vorstand einer Strafanstalt sei, ändere an der Sache nichts, denn er bleibe als solcher immer Offizier. Da die Sache bereits viermal beim kgl. Appellationsgerichte in Mittelfranken zur Beschlußfassung gelangte, so wurde sie an das kgl. Appellationsgericht in Oberfranken verwiesen, da beim ersten Gerichtshofe die erforderliche Anzahl von Richtern nicht mehr vorhanden ist, welche an der Berathung dieser Sache noch nicht Theil nahmen.

(Augsb. Abdztg.)

München, 4 Aug. (Schwurgericht.) Joseph Atzberger, Dienstknecht von Gachenbach, und Joh. Frohnwieser, Taglöhner von Rappenzell wurden des Raubes III. Grades, begangen im Komplot, schuldig gesprochen und zur Kettenstrafe verurtheilt.

München, 5. Aug. In den hiesigen deutschen Werktagsschulen waren in dem eben abgelaufenen Schuljahre 10,035 Kinder eingeschrieben, von denen im Laufe des Jahrs 46 gestorben sind, eine verhältnißmäßig nicht ungünstige Zahl. An dreiundzwanzig verschiedenen Schulen wirken 160 Lehrer und Lehrerinnen.

Schwabmünchen, 3. Aug. Am 1. d. Mts. Mitternachts wurde der Dienstknecht des Wirthes Kratzer von Türkheim, welcher mit Fuhrwerk in Augsburg war und Bier holte, auf der Landstraße zwischen Bobingen und Wehringen neben einem Bergabhange mit umgefallenem Fuhrwerk als Leiche aufgefunden, welcher Umstand vermuthen läßt, daß der Verunglückte schlafend auf dem Wagen saß, hiedurch die Pferde ohne Leitung waren und beim Umstürzen des Wagens ein Bierfäßchen den Kopf des Unglücklichen zerquetschte, was den augenblicklichen Tod desselben zur Folge hatte.

Befördert: Der bish. Lehrer an der Mittelklasse der Pfäbes'schen Schule, Nik. **Hirschmann**, ist auf Präsentation der Stadtgemeinde Nürnberg zum Schullehrer an der Oberklasse der Rößler'schen Schule zu Nürnberg, — und der bish. Schullehrer Leonh. Sägmüller zu Weißenbronn zum Schullehrer und Kirchendiener zu Uttenreuth ernannt worden.

Im k. Landwehr-Bataillon **Schwabach** der bisherige Oberlieutenant C. **Freund** zum Hauptmann, der Unterlieutenant C. **Schwarz** zum Oberlieutenant, der Junker M. **Paulitschnik** und Korporal A. **Ottmann** zu Unterlieutenants.

Bei dem Landwehr-Regiment der Stadt **Bamberg** zu Oberlieutenants: die bisherigen Unterlieutenants F. Loß und W. **Adler**, zu Unterlieutenants: die Kaufleute J. **Leininger**, K. **Schneider** und J. **Schilling**.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Cantor.

Handel und Verkehr

Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Juli ist Folgendes: Summa der Betriebs-Einnahmen 176,653 fl. 33 kr. Der Monat Juli 1856 hat ergeben: 157,420 fl. 15 kr. Mehr-Einnahme im Juli 1857: 19,233 fl. 18 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Juli ist Folgendes: Summa der Betriebs-Einnahmen 20,522 fl. 35 kr. Der Monat Juli 1856 hat ertragen: 17,768 fl. 49 kr. Mehr-Einnahme im Juli 1857: 2953 fl. 46 kr.

Wien, 2. Aug. Das schon seit längerer Zeit verbreitete Gerücht, daß die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in einer englischen Unternehmung einen Konkurrenten bekommen werde, scheint nun ein bestimmteres Gepräge annehmen zu wollen, und es verdient deshalb eine Mittheilung in der heutigen Wiener Zeitung, die darauf Bezug hat, eine besondere Beachtung. Nach diesem Blatt circulirt nämlich in London der Plan zur Gründung einer Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf der Donau unter der Firma: „Danubian and Ottoman Steam Navigation Company,“ und werden in England bereits Unterschriften gesammelt. Als Betriebsleiter der Unternehmung nennt man den ehemaligen Oberschiffsinspektor der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Kapitän Masjon, als Bankiers die HH. H. v. C. (Horny u. Comp.?) in Wien. Die Schiffe sollen mit britischer Mannschaft versehen werden, und als Hauptzweck der Unternehmung wird die Vermehrung des englischen Imports in Oestreich bezeichnet. (Die Einfuhr beläuft sich heute schon auf etwa 4 Mill. Pf. St.) Die Wiener Zeitung bemerkt am Schluß ihrer Notiz: „Es wird sich bald zeigen müssen inwieweit diese gerüchtweise Mittheilung begründet ist, oder solide Aussicht hat begründet zu werden.“

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 4. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1146 1143, 5% Oestr. Credit-Actien 219 1/8 218 5/8, 5% Metall. Oblig. 78 1/4 78 1/8, 5% Nat.-Anlehen 81 80 3/4, 5% Met.-Obl. a. 1852 78 3/4 78 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/4 69 1/8, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137 1/2 136 3/4, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 3/4 104 1/4; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 280 279; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 119 1/4 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/4 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/2, 4% dito 99 —, 4% dito Grundr. 98 1/2 —, 3 1/2% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151 150 3/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106 —; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild — 103, 3 1/2% dito bei Rothschild — 93; bad. 4 1/2% Obl. 103 103 1/4, 3 1/2% dito a. 1842 92 3/4 92 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51 1/8; Frankfurt-Hanauerbahn 88 1/4 87 3/4; Darmstädter Bank 277 1/2 276 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 3/4 34 1/4; kurheßische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4. F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58 1/2 —; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 —, fl. 25 Loose —, 32 1/4; spanische 3% Innere Schuld 37 1/4 —.

4 1/2% pCt. Bair. Ostbahn 99 1/2 99; Meininger Creditactien 89 88 1/2; Leipziger Creditactien 82 81 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair Bankactien 798 —, 3 1/2% Lud.-Bexb.-Prior Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/4 10 1/2, Taunusbahn — 373, 7 pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stück fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31 1/2 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr. 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119 3/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 104 3/4, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 1/4 —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/4 —, Wien fl. 100 C. k. S. 114 1/4 114.

Disconto — 4 1/2%.

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. B. **Wagner**, Gastwirth, 60 J. a. in Zeilitzheim.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Heute entschlief zu einem besseren Erwachen nach langen Leiden sanft und ergeben unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Friedrich Wolfgang Wurster

in dem Blüthenalter von 16 1/2 Jahren.

Wer die Sanftmuth und Herzensgüte des Verblichenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, Dresden und Weiherhof,
den 5. August 1857.

Die tieftrauernden Eltern:
J. J. Wurster,
M. Wurster,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Pariser Stahlröcke,

die an Leichtigkeit und Elastizität alle bis jetzt dagewesenen aufstragenden Röcke übertreffen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Selling in Fürth
Schwabacher Straße Nro. 259.

Reine rothe und weiße **Ungar-Weine** empfehlen zur geneigten Abnahme sowohl in Fässern als auch in Flaschen **Hch. Müller & Rennebaum.**

Lieder-Verein.

Sonntag den 9 August

Ball

im Bamberger Hof.

Eintrittskarten können am genannten Tage von 2—4 Uhr Nachmittags im untern Lokale dieses Gasthofes abgeholt werden. **Der Vorstand.**

In einer Stadt Mittelfrankens ist ein Gold- und Silberarbeiter-Geschäft sammt Haus, sehr vortheilhaft in Mitte der Stadt am Markt gelegen, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Anfragen unter Chiffre B. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Gesuch für Blumenarbeiterinnen.

Es werden Mädchen zum Blumenmachen gegen sehr gute Bezahlung, so viel sich nur melden, angenommen. Auch können Mädchen das Geschäft unentgeldlich erlernen in S. Nro. 869 am Spitalplatz bei **G. A. Loch.** Arbeitslohn per Dutzend Bouquet 20—24 kr.

Man sucht für ein solides, gebildetes Mädchen in den zwanziger Jahren bis Allerheiligen hier oder auch auswärts eine Stelle in einem Laden.

Dieselbe würde, da sie sich erst in diesem Fache einüben muß, Anfangs keine Ansprüche auf Gehalt machen. Gefällige Anfragen an die Exped. ds. Blattes unter Chiffre S. M.

Ein Mechaniker sucht einen Lehrling.

Verlobung.

Elise Hofmann,
Georg Wittmann.

Nürnberg, 2. August 1857.

Musikalischer Verein.

Heute Donnerstag den 7. August:

Harmonie-Musik.

im Sommerlokale.
Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat September die Lehrcurse des Tanzunterrichts eröffnet werden und empfiehlt sich zu geneigter Theilnahme hochachtungsvoll

Anton Kleining.
Neue Gasse S. Nro 1178

Nicolaus Hofmann jun.,

Museumsbrücke, Eck der Spitalgasse, S. Nro. 836
in **Nürnberg,**

empfiehlt **Bruchbandagen** in allen Gattungen, praktisch, dauerhaft, elegant, unter dünnster Bekleidung nicht bemerkbar, **Suspensorien, Leibgurte, Gummistrümpfe, Luftkissen** und **Bettflaschen** von Cautschuk für Kranke, **orthopädische Maschinen, Spritzen** in **Metall** und **Gummi, Klisopompen, Irrigateurs** zum Selbstklistiren, **Hysterophore** nach Zwang und Schilling, **Tuschapparate, chirurgische Instrumente,** auch **Gummigegenstände** dieser **Branche, Maßstäbe** in Buchs, Elfenbein und Fischbein, alle Sorten **Messer, Scheeren, Gartengeräthschaften,** sowie alle in sein Fach einschlagenden Artikel.

Zur Notiz.

Diejenigen verehrlichen Clienten meines verstorbenen **Gatten,** welche ihre Akten aus dessen **Registratur** zu erhalten wünschen, werden eingeladen, solche innerhalb 3 Monaten von heute an, Montag und Freitag Morgens zwischen 9—11 Uhr in Empfang zu nehmen, außerdem solche nach Ablauf des Termins werden eingestampft werden.

Nürnberg, den 3. August 1857.

B. Toussaint, Advokaten-Witwe.

Amerikanisches Geld in **20, 10, 5, 2½ u. 1** Dollar-Stücken; **Wechsel** auf **New-York, Philadelphia, Baltimore, Buffalo, Cincinnati, Milwaukee, St. Louis** rc. stets zu haben bei **Gebrüder Schmitt** in **Nürnberg,**
Josephsplatz L. Nr. 299.

Ziegler'sche Schön-Seidenfärberei

empfiehlt auch die Druckerei, per Kleid 1 fl. — 1 fl. 24 kr., und kann alle Wochen 2 Mal abgeliefert werden.

Dempelein.

Ein hiesiger Photograph ist wegen Familienverhältnissen genöthigt, schnell in seine **Heimath** abzureisen; die Abwesenheit kann Jahre lang währen und wünscht derselbe deshalb Doubletten und jene Sachen, welche sich zum Transport nicht eignen, zu verkaufen. Es sind hiebei Arbeiten und Apparate, deren Gebrauch hier noch wenig oder nicht bekannt ist, und würden sammt gründlicher Anweisung sehr billig abgegeben; wenn Jemand Alles übernähme, würde sogar das, laut Buch, sehr rentable Geschäft in aller Form übertragen werden. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Soeben ist in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Predigt über 2. Cor. 8., 1—8, am Jahresfeste des Gustav-Adolfs-Zweigvereins in Nürnberg am 1. Juli 1857 bei St. Aegidien gehalten von **J. K. Kr. Heller,** Pfarrer a. St. Lorenz. Preis 3 kr.

J. A. Stein in Nürnberg.

Ein nicht allzugroßes Gartenanwesen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

S. Nro. 1006 der innern Laufergasse sind mehrere Stücke Fenster, 3½ Schuh breit und 4 Schuh 10 Zoll hoch, mit allem Zugehör billig zu verkaufen.

☞ Ein tüchtiger **Lebküchler-Gehülfe** findet alsbald dauernde Condition in einer Zuckerbäckerei Kurhessens. Frankirte Offerten besorgt die Exped. ds. Blattes.

Es wird ein ordentlicher, im Dienste erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Gerichtsdieners-Gehilfe in Dienst zu nehmen gesucht, der sofort eintreten kann. Näheres auf frankirte schriftliche Anfragen besorgt die Exped. ds. Blattes.

Es wird bis zum kommenden Ziel oder vierzehn Tage nach demselben eine erfahrene, zuverlässige Kindsmagd anzunehmen gesucht.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen

durch die General-Agentur von

Franz Dessauer in **Aschaffenburg**



über die Seehäfen von

Havre, Bremen, Rotterdam und **Antwerpen**

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl. Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl. Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. **Brunner** in **Nürnberg.**
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
M. Burger in Bamberg.
G. Lenug in Dinkelsbühl.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
Js. Lederer in **Forchheim.**
M. Mockert in **Cronach.**

Stadttheater in Nürnberg.

Umstände verursachen, daß die heute angezeigte Vorstellung nicht stattfinden kann, daher das Theater geschlossen bleibt.

Edle Menschenfreunde werden ersucht, einer sehr bedrängten Witwe durch ein Darleihen von 100 fl. zur Gründung eines kleinen Geschäfts, aufzuhelfen. Adressen unter **A. K.** werden in der Exped. ds. Blattes erbeten.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher in einem auswärtigen Hause gelernt und servirt, sucht in einem hiesigen Manufakturgeschäft unterzukommen. Näheres auf **A. H.**

Ein solides Frauenzimmer von gesetzten Jahren wünscht als Haushälterin, Erzieherin, oder bei einer Dame in einem christlichen Hause ein Unterkommen. Dasselbe ist in häuslichen und weiblichen Arbeiten erfahren, sieht mehr auf humane Behandlung als großen Lohn und könnte auch auf Verlangen Kaution geleistet werden. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Es werden einige solide Mädchen zum Nähen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein solides, gesundes Mädchen vom Lande wünscht als Säugamme unterzukommen. Näheres L. 1508 obere Kreuzgasse.

Wegen Versetzung eines Herrn Beamten wird in dem Hause S. Nro 331 die Wohnung des zweiten Stockes frei; sie besteht aus 4 heizbaren Zimmern, Alkov, Küche, Speise, Kammer, Holzboden, Keller und Waschgelegenheit und geräumigem Vorplatz, zum Versperren, und kann bis Allerheiligen, auch früher, vermiethet werden.

Ein Logis, erster Stock, enthaltend 3 heizbare, 3 unheizbare Zimmer, nebst Alkov, Küche mit neuer Einrichtung, Boden, Keller und Waschgelegenheit, ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Am 31. Juli Abends ist ein gelber Kanarienvogel mit einem Häublein entflogen und bittet man um Zurückgabe desselben gegen ein Trankgeld in S. Nro. 1074 b. am Sand.

Ein goldener Granatohrring von einem Kinde ist vergangenen Dinstag verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung in L. Nro. 550 der breiten Gasse abzugeben.

Angekommene Fremde vom 4. August.

(Witt. Hof.) HH. Gf. v. Pückler, Ok. a. Stuttgt. B. v. Peyrus, Lieut. a. Wrzbg. Dillon, Rent. a. Lond. B. v. Bonstetten, Part. a. Berl. Gruber, Kfm. a. Mnchn. Lembrecht a. Bresl., Stöckel a. Mnchn., Priv. Sammel, Ok. a. Brunn. Binder, Gutsb. a. Frkft. Ohmann, Fbkt. a. Rgsbg. Fleischmann, Fabriks. a. Aschaffenbg. Jenser, Prof. a. Kmtgn. Frl. Herbst a. Oberdof.

(Gl. Glocke.) HH. B. v. Brüssele, Maj. a. Neumkt. v. Rethenstein, Kadet a. Schwarzenstein. Ohnesorg, Pollzeirath a. Görlitz. Keller a. Mainz, Korff a. Hanau, Kflte. Wache, Assess., Gabler, Regierungsr. a. Berl. Mos. Kelb. Schminke a. Kassel.

(Fränk. Hof.) HH. Rosenbaum a. Mnchn., Hartmann a. Frkft., Schwarz a. Hof, Flere a. Aschaffenbg., Maier a. Mainz, Kratt a. Lindau, Arnold a. Regnsbg., Kflte. Gißmann a. Brüss., Murzius a. Kopenhgn., Rent. Streitler, Fabriksb. a. Gretzlen.

(Goldn. Adler.) HH. Göldicke, Sekr. a. Mosl. Kronheimer, Rent. a. Havre. Barmüller a. Berl., Brindel a. Planing, Gutsb. Denneke a. Lübeck, v. Nußbaum a. Bambg., Priv. Meller a. Basel, Obstecker a. Bemn., Hackmann a. Cöln, Zweckel a. Worm., Kflte. Frl. Fischer a. Windshm.

(Bl. Flasche.) HH. Leimberger, Lehr. a. Krohahöchstdt. Lober a. Bresl., Lenzenmauer a. Ansbch., Prell a. Wunsied, Seeberger a. Redwitz, Fbkn. Kollmeder, Akt. a. Erast. Schmidt, Hdlsm. a. Ansbach. Häuser a. Oettingn., Schmidt a. Bambg., Kflte.

Nachtrag.

Ansbach, 4. August. Vorgestern (Sonntag) Abends 5 Uhr wurde 1 Stunde von hier im Distrikte Schönfeld, Forstrevier Schalkhausen, ein Waldbrand entdeckt. Durch sofort getroffene Vorkehrungen: Ziehung von Gräben rc. gelang es jedoch, denselben auf ¼ Tagwerk zu beschränken. Indeß konnte der Bodenbrand doch nicht vor gestern Vormittag 11 Uhr völlig gelöscht werden. (Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt. Bei der gegenwärtigen großen Dürre kann man nicht genug zur Vorsicht mit Feuer und Licht ermahnen, wie im Allgemeinen, so insbesondere auch unsere Tabakraucher. Das Wegwerfen von noch brennenden Cigarrenstumpfen sollte wohl unter allen Umständen vermieden werden.)

Paris, 2 Aug. Marschall Randon's Proklamation an die Truppen, welche den Kabylen-Feldzug mitmachten, ist aus dem Hauptquartier zu Fort Napoleon vom 16. Juli datirt und lautet:

Soldaten! Eure Mission ist erfüllt. Das Kabylien des Dschurdschura ist unterworfen. Kein Stamm ist mehr, der sich nicht unseren Gesetzen fügte. Während Ihr im Kampfe jeden Widerstand besiegtet, habt Ihr gleichzeitig durch Eure Arbeiten den Bestand unserer Eroberung gesichert. Auf meinen Ruf aus drei Provinzen herbeigeeilt, nahmt Ihr an diesem schönen Feldzuge Theil und erntet heute die Frucht mehrjähriger Versuche zur Bezwingung dieser unerschrockenen Gebirgsbewohner; Ihr habt das von Euren Kameraden während der früheren Expeditionen begonnene Werk zu Ende geführt. Ein weises, festes Kommando, eine kluge, erleuchtete Politik werden unsere Autorität jeden Tag mehr befestigen und uns jene Bevölkerung zuführen, deren Loyalität wir zu würdigen Gelegenheit hatten und die uns durch ihre Institutionen näher steht, als irgend eine andere Algeriens. Von den Gipfeln des Dschurdschura bis in die Schluchten des Südens weht siegreich die französische Fahne, und der Name unseres Kaisers wird mit Hochachtung begrüßt. Euch war es vorbehalten, diese große, edle Aufgabe zu erfüllen. Soldaten! Der Kaiser ist zufrieden mit Euch; seid stolz, einen solchen Beifall erlangt zu haben. Das dankbare Algier jauchzt Euern Siegen Beifall zu; findet in diesem Zeugnisse den Lohn für das, was Ihr seit 27 Jahren für die Wohlfahrt dieses Landes gethan, für diese schöne Kolonie, die schönste Perle der Krone Frankreichs.

London, 3. Aug. Wie die Morning Post meldet, begehrt General Patrick Grant 23,000 Mann, welche bereits unterwegs sind. Die Regierung, sagt das erwähnte Blatt, beabsichtige eine neue Rekrutirung; jedes Regiment solle von 800 auf 1000 Mann gebracht, zehn zweite Bataillone ausgehoben und ein Theil der Miliz einberufen werden. Der schlimmste Theil der Nachrichten aus Indien sei bereits dem Publikum bekannt; die offiziellen Depeschen enthielten nichts Neues. Die „Morning Post“ lobt das Benehmen des General-Gouverneurs Canning.

Aus St. Petersburg wird telegraphisch die glückliche Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Alexander gemeldet. Fürst Gortschakoff war gleichzeitig daselbst eingetroffen.

Smyrna, 20. Juli. Am 4. Juli um 11 Uhr Morgens und am 8. um 11—12 Uhr war der hiesige Himmel förmlich verfinstert durch Heuschreckenschwärme, welche in der Richtung von Syrien kamen, und sich nach Nordosten wandten; sie gingen so tief, daß Millionen in die Straßen Smyrna's fielen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 221.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. August 1857. Samstag. Cyriakus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die indischen Behörden.

(Fortsetzung, siehe Nr. 219.)

Zum erstenmal erinnerte man sich der Pflichten, die man dem regierten Lande schuldig war; aber in Bezug auf die Verwendung der Geldmittel blieb die Kompagnie durchaus selbstständig und ohne fortlaufende Kontrole. Endlich im Jahr 1781 wurde in den Freibrief eine Klausel aufgenommen, welche der direkten Einwirkung der Regierung die Pforte öffnete: der Rath der Direktoren wurde verpflichtet, von allen Briefen und Befehlen, die sich auf Einkünfte der Kompagnie, auf ihre Civil- und Militärverwaltung bezogen, Abschriften den Lords des Schatzes und einigen Staatsministern einzusenden, um sich nach den Instruktionen zu richten, die ihm hinsichtlich der politischen Verhandlungen mit indischen Staaten, namentlich so weit sie Krieg und Frieden betrafen, von einem der Staatssekretäre zugefertigt wurden. Auch hierdurch war indeß nur eine nachträgliche Kontrole gewonnen, die natürlich auf dem Gebiete auswärtiger Politik praktisch nicht von großer Bedeutung ist. Fox fühlte am schärfsten die Unzulänglichkeit und Unbestimmtheit dieser Maßregel: er wollte durch seine India Bill (1783) die Kompagnie sofort ihres politischen Charakters entkleiden, indem er vorschlug, die ganze Territorialverwaltung Indiens für 4 Jahre sieben vom Parlament ernannten Direktoren zu übergeben, und nur die Leitung der Handelsgeschäfte neun von den Aktieninhabern erwählten „Assistenzdirektoren" zu überlassen, die überdieß den Instruktionen jenes Septemvirats unterworfen sein sollten. Aber für ein so durchgreifendes Verfahren war die Entwicklung noch nicht reif; eine so plötzliche Degradation einer mächtigen Körperschaft, oder, wie Pitt es nannte, „eine so beispiellose Unterdrückung in der Ferne," erregte Anstoß und Erbitterung; Fox mußte weichen, und Pitt erhielt Gelegenheit, einen Mittelweg einzuschlagen, der, obwohl prinzipiell falsch und unzulänglich, doch den damaligen Verhältnissen angemessen war. Pitt ließ der Kompagnie ihre Handelsprivilegien und ihre Territorialrechte, schuf aber eine besondere Behörde, welche die Maßnahmen der Direktoren überwachen sollte. Dieser Behörde (Board of Control) sollten alle Aktenstücke der Kompagnie zugänglich sein; sie sollte von allen nach Indien bestimmten Depeschen vor ihrer Absendung Abschrift zur Revision erhalten und auch erforderlichenfalls die Initiative ergreifen dürfen; für die Fälle, in welchen das Kontroleamt die Geheimhaltung gewisser Maßregeln nützlich finden möchte, sollte der Rath der Direktoren aus seiner Mitte ein geheimes Komite von drei Mitgliedern wählen, welches im Einklang mit dem Board of Control Befehle nach Indien befördern sollte. Das Kontroleamt bestand zunächst aus sechs geheimen Räthen, zu denen einer der Staatssekretare und der Kanzler der Schatzkammer gehörten. Die Zusammensetzung desselben ist im Laufe der Zeit manchen Abänderungen unterworfen gewesen. Zur Zeit besteht das indische Bureau aus einem Präsidenten (jetzt R. Vernon Smith), dem Präsidenten des englischen geheimen Raths, dem Großsiegelbewahrer dem ersten Lord des Schatzes, dem Kanzler der Schatzkammer, den vier Staatssekretären des Innern, des Aeußern, der Kolonieen und des Kriegs, und seit 1833 aus zwei Sekretären. Die praktische Geschäftsführung liegt in den Händen des Präsidenten und der beiden Sekretare. Von diesem Kollegium sind die politischen Rechte der Kompagnie ganz verschlungen worden. Wenn ihm auch durch seinen Namen eigentlich nur das Recht der Kontrole zugewiesen war, so lag es doch in der Natur der Sache, daß diese Gränze nicht streng beobachtet werden konnte; es kam vor, daß Depeschen und Verfügungen des Direktorenraths aus dem Kontroleamt nicht blos revidirt und korrigirt, sondern zuweilen in ihr Gegentheil verändert zurückkamen. Bei Verhandlungen mit auswärtigen Mächten, bei Fragen über Krieg und Frieden theilt der Präsident des Kontrolamts, im Einklange mit seinen Kollegen, den Ministern, seine Beschlüße dem Direktorenrath oder eventuell nur dem geheimen Komite mit, welches jetzt aus dem Präsidenten, Vicepräsidenten und ältesten Mitgliede des Direktorenraths besteht; und mit der Unterschrift dieser zuletzt genannten Personen werden die Weisungen nach Indien befördert, ohne daß sie die Billigung der Direktoren gefunden haben müßten. Die letzteren müssen also zuweilen durch ihre Unterschrift Maßregeln sanktioniren, denen sie durchaus nicht beistimmen; ja es fehlt ihnen sogar Gelegenheit, ihre Nichtübereinstimmung aktenmäßig zu konstatiren; kurz, sie sind in diesen wichtigsten Beziehungen mit Funktionen bekleidet, die, wie einer der Direktoren sich bitter ausdrückte, auch von einem Petschaft versehen werden könnten. Aber die schlimmste Folge dieses Doppelwesens lag darin, daß dadurch die Frage verdunkelt wurde, wer eigentlich die Verantwortlichkeit für die indischen Maßregeln trüge? Sämmtliche Befehle erhielten nur durch die Unterschrift der Direktoren amtliche Kraft, und dennoch waren die Anordnungen des Board of Control von ihrer Genehmigung nicht abhängig. Hatten beide Behörden nicht in vollkommener Uebereinstimmung gehandelt, so konnte die Schuld jedes Mißlingens stets mit einigem Schein der Wahrheit von der einen auf die andere geschoben werden, indem die eine die Maßregel unglücklicherweise angeregt, die andere sie unglücklicherweise verzögert, geändert oder ihr sonst wie einen verderblichen Keim eingepflanzt hatte. In der That erblickt jetzt der Eine in dem Direktorenrath, der Andere in dem Kontrolamt die alleinige Quelle des Unglücks. Wenn nun der Kompagnie auch alle politische Macht entwunden war, so hatte sie dennoch, so lange sie ihre kommerziellen Vorrechte behielt, noch immer einen sehr triftigen Grund zur Fortexistenz. Aber auch ihr Monopol war früh ein Gegenstand fortdauernder Angriffe aus der Mitte des Volkes geworden. Diesen Sturm hätte die einflußreiche Körperschaft indessen wahrscheinlich lange mit Glück beschwören können, wenn ihm nicht die Wirkungen der Kontinentalsperre einen bedeutenden Nachdruck verliehen hätten. Auch das Ministerium mußte es in jener bedrängten Zeit für höchst wünschenswerth halten, dem englischen Handel neue Absatzwege zu eröffnen; so verlor die Kompagnie im Jahre 1813 ihr indisches Handelsmonopol und behielt nur das chinesische, allerdings dasjenige Privilegium, welches schon seit langer Zeit in Folge des Theehandels ihr vortheilhaftestes Vorrecht gewesen war. Und für diesen Rest ihrer einst so umfassenden Rechte eröffnete der immense Aufschwung des Verkehrs mit Indien seit 1813 eine sehr traurige Perspektive; er hob den grellen Kontrast zwischen den Wirkungen des Monopols und denen des Freihandels in ein so blendendes Licht, daß die Kompagnie auf die Aufrechterhaltung des chinesischen Monopols nach Ablauf des Freibriefs nicht mehr hoffen durfte; 1833 fiel auch dieses Vorrecht, und gleichzeitig hörte die Kompagnie auf, eine Handelsgesellschaft zu sein. Man fragt nun, weshalb die Kompagnie, nachdem ihr die politischen Rechte von der Regierung, ihre Handelsvorrechte vom Volke entrissen sind, dennoch fortfährt, zu existiren?

(Schluß folgt.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 2. Aug. Nach Briefen jüngsten Datums aus Neapel soll Se. Maj. der König Ferdinand II., angeregt durch das ihm von Sr. Heil. dem Papste gegebene Beispiel, nun auch den Entschluß gefaßt haben, eine Rundreise durch seine Staaten zu machen, um sich von den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerungen der verschiedenen Provinzen in Person zu überzeugen; desgleichen wird in diesen Briefen die vielleicht nicht ungegründete Hoffnung ausgesprochen, daß die demnächstige Vermählung des Herzogs von Kalabrien mit der Prinzessin Marie Sophie in Baiern, jüngeren Schwester I. Maj. der Kaiserin von Oestreich, einen günstigen Einfluß auf die innere und äußere Politik des Königs ausüben dürfte. Ein Personenwechsel in den obersten Spitzen der gesammten Administration des Königreichs beider Sizilien müßte diesem erfreulichen Umschwung als erste Bedingung unerläßlich vorhergehen.

— Bei dem am 3. d. Mts. von Wien nach Neustadt abgegangenen Personenzuge ist in der Nähe von Perchtoldsdorf in dem Gepäckwagen Feuer ausgebrochen. Derselbe wurde sogleich vom Zuge getrennt und die Personenwagen nach Liesing zurück und von dort weiter nach Neustadt befördert. Der Gepäckswagen sammt Inhalt ist ein Raub der Flammen geworden, ohne daß jedoch die Reisenden oder das Dienstpersonal körperlich gefährdet wurden. Die Ursache des Brandes ist bisher noch unbekannt.

— Am 27. v. M. wurde, wie der „Siebenb. Bote" meldet, dem k. k. Gendarmen Michael D., welcher in leidenschaftlicher Aufregung den Orts-

---

Brüssel, 2. Aug. Am Freitage präsentirte sich auf dem Rathhause zu Brüssel ein Mann von 50 bis 55 Jahren, dessen Aeußeres das tiefste Elend verkündigte, während seine Manieren von Erziehung und Lebensart zeugten, und der sich selber angab, daß er ein Taschentuch gestohlen habe. Im Augenblicke, wo er gesucht dasselbe anzubringen, hätten sich seiner Gewissensbisse bemächtigt, und da er von allen Hilfsmitteln entblößt sei, habe er beschlossen sich als Gefangenen zu stellen. Die Freiwilligkeit dieser Erklärung und das vorhandene Tuch ließen keinen Zweifel über die Wahrheit der Angabe und der fremde Mann wurde verhaftet. Alles, was man von ihm heraus bekommen hat, ist, daß er auf der Insel Cuba geboren und vormals auf Guadeloupe etablirt gewesen. Seinen Namen zu nennen, verweigerte er förmlich und es war unmöglich von ihm etwas über seine Identität zu erfahren. Ein kleines altes Portefeuille, worin sich ein schönes Miniaturbild einer Dame mit Puder in den Haaren und im Kostüme der Zeit Ludwigs XVI. so wie einige zum Theil verlöschte Bleistiftnotizen befanden, war die ganze Habe des Unglücklichen. Eine dieser Notizen zeigte den ganz kürzlich gefaßten Entschluß, Hungers zu sterben, an und war folgendermaßen abgefaßt: „Den 28. einige Magenschmerzen. — Den 29. eben so und Abends Durst. — Den 30. Schmerzen und heftiger Durst. — Den 31. Hunger und Durst sind stärker geworden. Ich kann ihnen nicht widerstehen. O, mein Gott, Du hast mich verlassen!" Auf der Rückseite dieses Papiers befanden sich ein Dutzend Verse, in der Form ziemlich korrekt und jedenfalls von poetischer Inspiration, die der Fremde an seine Mutter (die ohne Zweifel das Miniaturbild vorstellt) gerichtet und worin er sagt, daß er gehe sie bei Gott wieder zu finden. Auf einem Stücke Zeitung las man: „Ich habe geglaubt vor Hunger sterben zu können. Die Natur ist mächtiger wie mein Wille; 84 Stunden Fasten reichten hin mir diesen Irrthum zu benehmen." Vermuthlich wird man zuletzt doch dazu gelangen den geheimnißvollen Schleier, in den sich der Fremde hüllt, zu durchdringen.

(**Zwei furchtbare Gewitter.**) Am 20. d. M. entluden sich über einen großen Theil des südwestlichen Böhmens zwei furchtbare Gewitter. Der Blitz schlug an mehreren Orten ein. So namentlich auch in dem Markte Friedberg. Der Blitz fiel, wie dem „Budw. Anz." gemeldet wird, auf den hohen Rauchfang der Behausung eines Halbbauers, brach davon mehre Ziegelsteine aus und zerschlug sich in mehre Ströme, die sämmtlich in das Innere des Hauses eindrangen. Der eine schlug durch das Dach und zündete das Heu an. Ein zweiter hob die Küchenthür aus den Bändern und warf sie in Trümmer. Ein dritter bohrte sich durch 100 Löcher in die Wohnstube und anstoßenden Kammern, bog den Perpentikel einer Wanduhr, brach zwei Ofenkacheln aus, zerschmetterte Bildertafeln und beschädigte an vielen Stellen das Gemäuer. Es befand sich die gesammte Familie des Besitzers in der Wohnstube. Der Hausherr und dessen Bruder saßen im Webstuhle; das Weib war geschäftig am Herde, ein 6 und ein 2jähriges Kind saßen auf einer Bank. Der Blitz flog in der Entfernung von kaum 2 Zoll Breite an dem Bauer vorüber, warf ihn rücklings an die Mauer, benahm ihm jedoch die Besinnung nicht, indem er in der Vermuthung, als stände schon das ganze Haus in Flammen, sich zum Fenster hinausstürzte. Von den beiden Kindern wurde das 2jährige auf eine unerklärliche Weise von der Bank gehoben und auf das aufgespannte Garn im Webstuhle niederlegt; die Mutter faßte das eine und andere und entfloh. Des Bauers Bruder lief auf den Boden, und als er daselbst Heu und Holz brennen merkte, holte er eilig ein Gefäß mit Wasser und goß es über die Flammen aus, welche alsbald erloschen. — Am selben Tage um 4½ Uhr Abends schlug der Blitz im Schloße Winterberg ein, dessen Dachwerke gänzlich verbrannten, zudem sollen auch die Zimmer großen Schaden erlitten haben, die Einrichtung ist größtentheils gerettet.

vorsteher Theodor T. zu Pallos in der Kaserne erschossen hatte, das Urtheil zum Tode mit dem Strange beim k. k. 8. Gend.-Reg. (Hermannstadt) publizirt. Am 29. traf die Kunde ein, daß Se. k. k. Maj. der Kaiser dem Delinquenten die Todesstrafe zu erlassen geruht haben, was ihm auch sofort kundgemacht wurde.

— Der Kaiser, dem seine Vorliebe für das Soldatenwesen eine ungemeine Popularität in den Reihen der Armee verschafft, ist Soldat mit Leib und Seele, und beschämt durch seine Pünktlichkeit so manche jüngere Offiziere. Bei Exerzitien ist er gewöhnlich schon um 6 Uhr Morgens auf dem Glacis, und selbst wenn er die Nacht in Schönbrunn oder Laxenburg zugebracht, wird er doch in der Früh der erste auf dem Exerzierplatz sein.

Mailand, 30. Juli. Nicht nur im Cremonesischen, sondern auch in unserer nächsten Umgebung sind mehrere Gegenden durch Räuber unsicher gemacht. So spricht man von einer aus 20 Individuen bestehenden Bande, die von einer Weibsperson angeführt wird, und in der Nähe von Curago bereits einige Ueberfälle ausgeführt hat. Auch auf dem Weg nach Saronno wurden im Lauf verflossener Woche drei Reisende angehalten, ihrer Habe beraubt, und einer unter ihnen, ein Arzt, bedeutend verletzt.

Triest, 4. August. Gestern Abends unternahm der Kriegsdampfer „Curtatone“ eine Fahrt nach dem Mittelmeere zum Behufe magnetischer Beobachtungen, welche unter der Leitung des Professors Dr. Schaub angestellt werden.

Frankreich.

Paris, 3. Aug. Ledru Rollin wird, wie es scheint, ein Mittel finden, den in Paris gegen ihn anhängig gemachten Prozeß in anderer Form vor ein englisches Gericht zu bringen. Es heißt nämlich, daß er eine Verleumdungsklage gegen die „Times“ beabsichtigt, die unmittelbar nach den ersten Nachrichten aus Paris ihn in einem heftigen Artikel behandelte, als ob die Beschuldigung bewiesen sei.

— Der Kaiser hat den Direktor des Pariser Hippodroms beauftragt, im Lager von Chalons ein großes Hippodrom in der Form eines römischen Circus erbauen zu lassen; 15,000 Zuschauer sollen darin Platz finden; es soll in diesem Hippodrom eine Reihe großer Feste mit Wagen- und Pferderennen, Turnieren und dgl. gegeben werden.

Straßburg, 5. Aug. Die in den jüngsten Wochen sich häufig wiederholenden Feuersbrünste in unserer Stadt haben, wiewohl die Mehrzahl der Unvorsichtigkeit und zugleich der ausnahmsweisen Hitze zuzuschreiben, nichts desto weniger zu einzelnen Verhaftungen geführt. Am auffallendsten ist wohl, daß in dem „Hotel du Rhin“ im Zeitraum von 12 Tagen drei Mal Feuer ausbrach. Die Polizei hat zugleich eine Menge herumirrender Vagabunden, die sich über keinen regelmäßigen Erwerbszweig auszuweisen vermochten, zur Haft bringen lassen und viele in ihre Heimath verwiesen.

Belgien.

Brüssel, 3. August. Die Königin Marie Amelie wurde auf ihrer Rückreise nach England bis Dover vom Grafen von Flandern begleitet. General Changarnier konnte nicht nach Ostende zurückkehren, weil er in Brüssel am Fieber erkrankte.

— Der „Nord“ versichert nach Privatmittheilungen, daß eine Aussöhnung zwischen Sardinien und Oestreich bevorstände, und daß auch das französische Kabinet geneigt wäre, die alten Beziehungen zu König Ferdinand wieder herzustellen. Bei Anwesenheit des Grafen v. Syracus zu Paris scheinen die Grundlagen dieser Ausgleichung der Differenzen gelegt worden zu sein.

Großbritannien.

London, 3. Aug. In der Unterhaussitzung wurde Lord J. Russels Antrag zur Einsetzung eines Untersuchungsausschusses hinsichtlich der Parlamentseide ohne Abstimmung angenommen; Lord J. Russell erklärte, daß Baron Rothschild nach einem bei angesehenen Juristen eingeholten Gutachten sich zur Einnahme seines Sitzes für berechtigt halte. In den Ausschuß wurden, wie gewöhnlich, Parlamentsglieder aller Parteien ernannt, so daß dieser Vorgang keine Andeutung für die weitere Entscheidung darbieten kann.

— Dem Vernehmen nach wird während des Besuches des Kaisers der Franzosen eine starke Schaar französischer Polizei-Agenten in der Nähe von Osborne, zu Portsmouth und an anderen Punkten anwesend sein und eine strenge „Surveillance“ ausüben.

Niederlande.

Batavia, 10. Juni. In der Padangschen-margu Goemay Deloe (Division Lematang Deloe) auf Sumatra sind Unruhen ausgebrochen. Diese Unruhen, über deren Ursprung die Meinungen getheilt sind, offenbarten sich anfangs durch eine Anzahl Morde, welche von Menschen aus Goemay Deloe an unserm Etablissement zu Lahat angehörigen Personen verübt wurden. Einen gewissen Pirahoen, Einwohner der Dessa Endital, welcher in Goemay Deloe als ein Heiliger betrachtet wird, hält man für den Anstifter des Aufstandes. Zur Bändigung der Aufständischen und um die Auslieferung der Thäter der erwähnten Mordthaten zu fordern, ward es für nöthig erachtet, eine Militärmacht nach dem Goemay Deloe abzusenden. Früh morgens den 4. April brach eine Kolonne, bestehend aus 7 Offizieren, 11 europäischen und 144 einheimischen Unteroffizieren und Soldaten, nebst 26 Prajoerit, unter dem Befehl von Oberstlieutenant, militärischem Kommandanten von Palembang, W. Lammeree, von Lahat auf, um die Dorsons Loedoe Sepong und Padang zu erreichen. Mittags den 8. April um 12½ Uhr erreichte man die Dorson Padang. In Erwartung von Unterhandlungen, welche Gerüchten zufolge von der Bevölkerung aus dem Goemay Deloe mit der Civilverwaltung zu Lahat würden angeknüpft werden, sahe die Kolonne vorläufig dort Posto zu fassen nach Padang, von wo Kulis nach Lahat geschickt wurden, um die benöthigten Lebensmittel zu holen. Der Sekondelieutenant Göbel erhielt Befehl zu Lobo Sepang die Kranken mit einem Detachement von 25 Mann nach Lahat zu expediren, und selbst mit 30 Mann die Ankunft der Kulis mit Proviant abzuwarten, und sie nach Padang zu konvoyiren. Auf der Höhe vom Pematong Pinang-Seridoe ward diesem Offizier von den Meuterern die Passage streitig gemacht. Eine übermächtige Bande hatte da Posto gefaßt, und bei Erklimmung des äußerst steilen und langen Bergabhanges ein gut gezieltes Feuer auf die Unsrigen eröffnet. Das Detachement, sein Anführer an der Spitze, ließ sich vom Weiterrücken nicht abschrecken, und beantwortete das Feuer der Meuterer mit der größten Ruhe. Außer dem Sekondelieutenant Göbel verloren bei dieser Gelegenheit drei einheimische Füseliers das Leben, und ein einheimischer Trompeter ward am Bein verwundet. Diese Kolonne ist am 16. April nach Lahat zurückgekehrt, um diesen Posten zu verstärken und vor möglichen Angriffen zu schützen.

Italienische Staaten.

Turin, 2. August. Die hiesigen Journale fallen schonungslos über Mazzini her, der nach jeder fehlgeschlagenen Unternehmung, gleich einem verantwortlichen Minister, Rechenschaft über sein Verfahren ablegt, und wie der „Espero“ sagt: „Italien für die Hunderte von Söhnen, die er zur Schlachtbank führte, mit einem mit Lügen besudelten Stück Papier regalirt.“ So that er es wirklich, nachdem er die Brüder Bandiera geopfert hatte, so that er es nach den Bewegungen im Veltlin, so nach dem unseligen 6. Februar zu Mailand. Man macht hier der Regierung zum Vorwurf, daß sie das Blatt eines Beschlags würdigte, und man hat nicht ganz unrecht, denn Mazzini hat im Volk keinen Glauben, und andererseits steht die piemontesische Regierung zu fest, als daß sie sich vor dessen Diatriben zu fürchten hätte. Ein Mann, dessen ganzes Studium darin besteht, Meuchelmörder ausfindig zu machen und sie auf seine Opfer loszuhetzen, der von sich rühmt, niemals gelogen zu haben, der aber selbst gesteht, daß er die Unterschrift Kossuths mißbraucht hat, um den Streich vom 6. Febr. führen zu können, ein solcher Mann kann unmöglich mehr Glauben finden. Und doch scheinen die wenigen Fanatiker, auf welche er noch einige Zauberkraft besitzt, ihre unsinnigen Pläne nicht völlig aufgegeben zu haben, denn in Genua finden die Behörden für nöthig, wieder Ausnahmsmaßregeln zu entwickeln. Die Wache am herzoglichen Palaste wurde wiederholt des Nachts über um hundert Mann verstärkt, ebenso die Wache in der Darsena. Die mazzinistische Italia del popolo erklärt freilich, die Behörden wurden durch lügenhafte Warnungsbriefe hintergangen, allein wenn Mazzini selbst erklärt, daß er Dolch und Stilet noch nicht niedergelegt habe, so hat die gegentheilige Behauptung seines Blattes keinen Werth.

Turin, 3. August. Die Legung des unterseeischen Telegraphentaues zwischen Sardinien und Algier soll am 12. d. M. stattfinden. Von Seite der Regierung wird dazu der Kriegsdampfer „Monzambano“ zur Verfügung gestellt.

Neapel, 1. August. Die Regierung hat die Bewilligung zur Errichtung einer unterseeischen Telegraphenlinie ertheilt, die einerseits nach Algier, andererseits nach Malta über Capopassero in Sizilien und Girgenti und Pantelleria gelegt werden würde.

Man spricht von einem Vorfalle zwischen dem Bei von Tunis und dem neapolitanischen Konsul. Der Bei soll zwei junge neapolitanische Schwestern ohne Weiteres seinem Harem einverleibt und der Konsul, im Auftrag seiner Regierung, lebhafte Einsprache erhoben haben. Es scheint, daß die jungen Damen bereits wieder in Freiheit gesetzt wurden.

Rußland und Polen.

Nach einer Depesche der Königsberger Hartung'schen Zeitung ist die Hauptmacht Schemil's in Isalatawia mit einem Verlust von 400 Todten geschlagen worden. Russischerseits betrug der Verlust acht Todte und 47 Verwundete. Das Stabsquartier des Regiments Dagestan wurde vorgeschoben.

Amerika.

New-York, 22. Juli. Aus Kansas wird berichtet, daß General Walker am 17. Juli mit 8 Schwadronen Dragoner in Lawrence eingezogen sei und daß man einen Zusammenstoß mit der Bürgerschaft befürchtete. — In Cincinnati hat ein Deutscher, Namens Köhler, seine Frau erdrosselt, dann das Haus eines gewissen Horton angezündet, diesen erstochen und hierauf sich selbst den Hals abgeschnitten. — Heftige Gewitter haben auf verschiedenen Punkten der Vereinigten Staaten stattgehabt; in Ohio allein wurden an einem einzigen Tage 15 Menschen durch Blitze getödtet. — Die Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Cuba vermittels eines elektrischen Telegraphen soll demnächst in Angriff genommen werden und das Kapital schon gezeichnet sein.

Deutsche Staaten.

München, 5. Aug. Die Richtigkeit der von einigen auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht von einer Verlobung Sr. k. H. des Kronprinzen von Neapel wird hier sehr bezweifelt und jedenfalls ist es unbegründet, daß diese Verlobung bereits stattgefunden haben soll.

München, 6. Aug. Es wurde auf die bei dem k. Staatsministerium des Innern erledigte Stelle eines geheimen Kanzlisten und Kanzlei-Sekretärs der bisherige Funktionär in gedachtem Staatsministerium, C. Grabammer aus Geroldsbach, ernannt; der für den reformirten Pfarrer F. Birkner in Nürnberg ausgestellten Präsentation auf die erledigte reformirte Pfarrstelle in Schwabach, unter gleichzeitiger Belassung desselben auf seiner bisherigen Stelle, die k. Bestätigung ertheilt; der I. Assessor des Landgerichts Ingolstadt, A. Nuchti, zum Landrichter in Erding und der I. Assessor des Landgerichts Werdenfels, L. Mayr, zum Landrichter in Pfaffenhofen befördert; zum I. Assessor des Landgerichts Ingolstadt der dortige Assessor A. Banzer befördert und die daselbst sich weiter eröffnende Assessorstelle dem Accessisten der Regierung von Oberbaiern, K. d. I., J. Kohlndorfer aus Miesbach, verliehen; ferner zum I. Assessor des Landgerichts Werdenfels der dortige Assessor G. Braam befördert, und die daselbst sich eröffnende Assessorstelle dem Rechtspraktikanten X. Weiß aus Neuburg verliehen; der geheime Sekretär im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, A. v. Cetto, dann der Oberzollassessor Dr. J. Diepolder zu Ministerial-Assessoren bei dem genannten Staats-Ministerium befördert.

— Der größte Theil der Beförderungen und Ernennungen, die in Folge der neuen Gerichtsorganisation einzutreten haben, (der Justiz-Armeebefehl, wie man es nennt), soll nun bis Mitte dieses Monats zu erwarten sein.

— Unter den Kandidaten für die erledigte Reg.-Präsidentenstelle von Schwaben und Neuburg nennt man seit einigen Tagen insbesondere den k. Kämmerer Grafen v. Hundt, Rath im k. Staatsministerium des Innern.

— Der berühmte Lablache, der sich ganz vom Theater zurückgezogen hat und deshalb wahrscheinlich vor Kurzem todt gesagt wurde, aber gegenwärtig in Kissingen lebt, ist vom Kaiser von Rußland auf die ehrenvollste Weise ausgezeichnet worden. Graf Adlerberg hat nämlich dem Künstler angezeigt, daß der Kaiser ihn zu seinem Hof-Sänger ernannt und ihm eine mit Brillanten verzierte goldene Medaille mit der Inschrift „Zur Auszeichnung“ verliehen habe. Die Medaille, das Diplom und die Uniform, welche dem Titel eines kaiserl. Sängers entspricht, sind gleichzeitig Hrn. Lablache aus Petersburg übersendet worden.

— In München taucht neuerdings das Gerücht auf, daß Hr. Oberst v. Spruner die Intendanz des kgl. Hoftheaters übernehmen werde.

Auf der Eisenbahn nach Orleans sind jetzt Coupés-lits mit vollständigen Betten eingerichtet. Die Preise dieser Plätze betragen vierfach den der gewöhnlichen, doch kann der Reisende, der ein solches Coupé miethet, eine oder zwei Personen zu seiner Begleitung mitnehmen.

△ Logogryph.

Freude kann ich Dir bereiten, doch auch Kummer in Dir wecken!
Setz ein kleines Sylb'chen dran, bring ich Furcht und Todesschrecken.

(Auflösung des Palindrom in Nr. 214: („Reitig.“ „Gitter.“)

Bei den Gesundheitsverhältnissen des dermaligen Intendanten, des Hrn. Generalmajors v. Frays, soll dieses Gerücht an Wahrscheinlichkeit gewinnen.

— Zur Konkurrenz für die vom König Max ausgeschriebenen Preise sind beiläufig 150 Dramen eingelaufen, darunter über 100 Tragödien. Die Preisrichter haben zunächst die Aufgabe aus dieser Masse das Vorzüglichste und Gelungenste zur Aufführung in Vorschlag zu bringen, und erst nach dieser wird mit Rücksicht auf die Poesie und auf die Bühnenwirksamkeit ein Preis zuerkannt werden. Selbstverständlich werden Monate hingehen, ehe die vorliegende Menge von Stücken von mehreren geprüft, und ein fichlendes und begründetes Urtheil abgegeben werden kann. — Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß die vortrefflich redigirte Zeitschrift „Frankfurter Museum“ eben einen Novellenpreis aussetzt, und zwar von 150, 75 und 45 Dukaten für die drei besten Erzählungen von 8 bis 10 Druckbogen in gewöhnlichem Oktavformat, die bis zum 15. Nov. dieses Jahrs dort einlaufen werden.

Ansbach, 5. August. Die hiesige Diözesan-Synode, welche aus 18 stimmfähigen Mitgliedern geistlichen Standes und 22 weltlichen Deputirten zusammengesetzt war, ist gestern mit großer Einmüthigkeit abgehalten worden. Bezüglich der Kirchenzucht wurde von Allen anerkannt, daß dieselbe ein unveräußerliches Recht und eine heilige Pflicht der Gemeinde Christi als einer Gemeinde der Heiligen sei; aber die Verhandlung über dieselbe wurde in Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse vertagt. In dem Agenden-Kern wurde eine höchst dankenswerthe Grundlage für das Zustandekommen einer vollständigen Agende begrüßt, aber zugleich mit Berufung auf das vernommene Referat der Wunsch ausgesprochen, es wolle auf die gemachten Ausstellungen Rücksicht genommen, und die letzte Feile noch an das Einzelne gelegt werden. Was endlich den Katechismus-Entwurf betrifft, so fanden zwar die großen Vorzüge desselben die gebührende Würdigung; die Synode gab aber zugleich auf Grund des ihr mitgetheilten Gutachtens das Verlangen zu erkennen, daß derselbe einer nochmaligen gründlichen Revision und Ueberarbeitung durch den Verfasser unterzogen werde. — Als geistlicher Abgeordneter wurde Hr. Dekan Sixt, als Ersatzmann Hr. Kapitelssenior und Stadtpfarrer Schulzlein gewählt. — Die Wahl des weltlichen Abgeordneten wird morgen gemeinschaftlich mit Leutershausen dahier vorgenommen werden.

Sulz, 5. Aug. Bei einem vorgestern Abend ausgebrochenen Gewitter wurde in Böhringen ein Dienstknecht, der erst einige Tage zuvor von dem Militär beurlaubt worden war, auf einem Garbenwagen vom Blitze erschlagen. Die Garben wurden zum Theil entzündet, das Feuer aber schnell gelöscht.

Mannheim, 3. Aug. Dr. Gall, der z. Z. hier verweilt, hat einen „Offenen Brief“ an König Max von Baiern gerichtet, worin er das Einschreiten der rheinbairischen Behörden gegen das Gallisiren der Weine in scharfen Worten rügt. Dieses Schreiben soll zwei Untersuchungen veranlaßt haben: eine gegen Dr. Gall selbst wegen gesetzwidrigen Tadels der kgl. Behörden, geführt von dem Bezirksgericht Frankenthal; eine andere, das Gall'sche Weinbereitungsverfahren betreffend, das einer technischen Kommission in München zur Prüfung übertragen worden sein soll.

Hanau, 5. August. Der Turnerprozeß wird im nächsten Monat hier zur öffentlichen Verhandlung kommen und ohne Zweifel das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen. Die Anklage lautet auf versuchten Hochverrath. Wie man vernimmt, ist unter andern auch ein Frankfurter Anwalt für die Vertheidigung in Aussicht genommen.

Berlin, 4. Aug. Am letzten Sonnabend war im „Hofjäger“ ein großes Commers der hiesigen Studenten. Der Wirth erhielt bei Ertheilung der polizeilichen Erlaubniß zur Abhaltung des Commerses die Weisung, daß solche davon abhänge, daß von Seiten der Studirenden auch die schriftliche Erlaubniß von der Universitätsbehörde vorgezeigt werde, was bis jetzt nie der Fall bei Commersen gewesen war.

— Wie nunmehr aus guter Quelle als zuverlässig verlautet, ist Preußen dem Protest Frankreichs und Rußlands gegen die am 19. Juli in der Moldau vollzogenen Divanswahlen förmlich beigetreten.

Duisburg. In diesen Tagen zeigten sich seltene Gäste in unserer Nähe, ein Trupp Zigeuner, 45 Mann stark. Sie kampirten im Walde, erbettelten sich bei den Bauern und in einzeln stehenden Häusern Viktualien und Kleider, suchten mit der Wahrsagerei, ihrem gewöhnlichen Gewerbe, sich Eingang bei jungen Mädchen zu verschaffen, ihre Herzen zu rühren, und einige Groschen zu verdienen.

Hannover, 3. Aug. Die Königin von Griechenland ist heute Mittag hier eingetroffen und im Palast des k. Georgengartens abgestiegen.

Tages-Chronik.

Ueber den (im gestrigen Blatte gemeldeten) Brand in Thierstein erhalten wir noch folgendes Nähere: †° Aus dem Fichtelgebirge, 5. August. Heute Morgens vor 3 Uhr brach in dem Pfarrdorfe Thierstein Feuer aus, welches bei gänzlichem Wassermangel in Schnelligkeit an 20 Häuser und noch mehr Städel in Asche legte. Als muthmaßlicher Brandstifter wurde noch während des Brandes ein Ortseinwohner festgenommen und ins Gefängniß geliefert. Verdacht bildete sich gegen denselben dadurch, daß sein Haus, welches von dem Orte des Ausbruches des Brandes nur einige Häuser entfernt war, in Brand gerieth, ehe es von den Flammen berührt werden konnte. Man glaubt, derselbe habe an beiden Punkten zugleich das Feuer gelegt, um die Versicherungssumme für sein in der östreichischen Anstalt versichertes Mobiliar zu ziehen.

In Erensdorf wurden kürzlich einem Bauern 630 Stöcke Hopfen abgeschnitten.

Kurliste von Kissingen Nr. 115 bis zum 3. August. 4693 Badegäste.

München, 6 Aug. Allgemeine Theilnahme erregt das Mißgeschick, welches neulich der kgl. Hofmusikus Steigenberger erlebte. Derselbe promenirte bei Giesing gegen das Kafé Prantl, als aus der nahen Eichthal'schen Lederfabrik ein Fanghund zum offenen Thore heraussprang, den harmlosen Spaziergänger niederriß und im Gesicht und an dem einen Arm jämmerlich zurichtete. Erst ein vorüberkommender Fuhrmann ging in das Gehöfte und machte Leute aufmerksam auf den wie leblos außen Liegenden. Der Zustand des Hofmusikus Steigenberger ist in Folge der erlittenen Verletzungen der Art, daß es ungewiß erscheint, ob er seinem künstlerischen Berufe wieder nachkommen kann.

— Ein fleißiger Besucher des kgl. Hofbräuhauses theilt uns das Resultat seiner dort geschöpften bierologischen Beobachtungen mit. Tag für Tag wird im Ganzen etwa 60 Mal „angezapft“, und zwar jedes Mal zwei Eimer, so daß täglich 7000 bis 8000 Maas konsumirt werden. Am stärksten ist der Andrang Nachmittags von 5 Uhr bis zum Zapfenstreich. In dieser Zeit erschallt jede Viertelstunde der Ruf „angezapft“, und sind Krüge der gesuchteste Artikel. Bei dem jetzt herrschenden Durst soll das Hofbräuhaus-Elixir laut angestellten Berechnungen nur mehr bis 10. September reichen.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Unterickelsheim, dann die Schul- und Kirchendienersstelle zu Biesenhardt, jede mit einem Einkommen von 250 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 1. Aug. ...	20	49	14	57	—	—	9	3
Ansbach vom 1. Aug ..	19	50	13	36	—	—	9	33
Augsburg vom 31 Juli .	22	13	14	13	11	45	8	38
Bamberg vom 1. Aug ..	20	28	15	38	14	45	10	48
Bayreuth vom 1. Aug. ..	21	54	16	—	13	—	11	—
Dinkelsbühl vom 29 Juli	20	22	14	57	11	30	10	14
Donauwörth vom 29. Juli	20	49	15	31	11	6	8	37
Eichstätt vom 1 Aug. ...	20	31	15	58	—	—	8	33
Erding vom 30. Juli ..	22	50	13	37	11	33	7	4
Fürth vom 31. Juli	23	27	14	14	13	30	9	56
Gunzenhausen vom 30. Juli	20	59	14	18	12	0	9	5
Königsh. i. Grbf. 28. Juli	21	30	16	30	16	—	11	15
Landshut vom 31. Juli .	22	58	15	37	11	14	7	6
München vom 1. Aug. ...	23	38	14	57	12	37	7	48
Neuburg vom 29. Juli ...	20	10	14	41	—	—	8	9
Neumarkt vom 27. Juli ..	22	28	16	1	11	—	9	32
Nördlingen vom 1. Aug.	21	43	16	36	11	55	9	12
Nürnberg vom 1. Aug. ..	22	21	15	3	—	—	9	47
Passau vom 28. Juli	22	50	11	8	—	—	6	58
Regensburg vom 1. Aug.	22	20	14	21	10	40	8	14
Schweinfurt vom 29. Juli	22	1	17	54	14	33	11	36
Straubing vom 1. Aug.	21	5	14	1	9	30	7	45
Vilshofen vom 29 Juli ..	21	41	12	27	—	—	6	40
Weissenburg vom 1. Aug.	19	51	14	34	10	41	9	3

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1143 1139, 5% Oestr. Credit-Actien 218 217, 5% Metall. Oblig. 78 3/8 78 1/8, 5% Nat.-Anlehen 81 80 3/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 3/8 79 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 3/4 69 1/4, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137 1/2 136 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 3/4 104 1/4; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 280 1/2 279 1/2; preuß. 3 1/2% A. Präm. Sch. v. 1854 119 1/4 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/2 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito 98 1/2 98, 4% dito grundr. 98 1/8 —, 3 1/2% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151 150 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106, —; würtemb 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 1/2 103, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 1/2 93; bad. 4 1/2% Obl. 103 102 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 92 1/4 92 3/4, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 68 1/4 67 1/4; Darmstädter Bank 276 275, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 3/4 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 57 1/4 56 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b Rothschild 91 1/4 —, fl. 25 Loose —, 32 3/4; spanische 3% Innere Schuld 37 1/4 —.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 98 1/2; Meininger Creditactien 89 88 1/4; Leipziger Creditactien 82 81 3/4; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5 pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 3/4 10 1/4, Taunusbahn — 373, 7 pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31 1/2 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/4, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 f. S. — 119 3/4, Berlin Thlr. 60 f. S. 105 1/4 104 7/8, Hamb. MB. 100 f. S. 88 3/8 —, Leipzig Thlr. 60 f. S. 105 1/2 —, Wien fl. 100 C. f. S. 114 1/4 113 3/4

Disconto — 4 1/2%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Fletschmann, k. Appell.-Sekretär, 54 J. a. in Bamberg.

Exp.-Nr. 17,776/V.

Bekanntmachung.

Vom

königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Hahn, Anna Kunigunda, Schneidermeisters-Frau, Nachlaß betr.

werden am

Montag den 10. August Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Schneidermeisters Hahn am untern Bergauerplatz L. Nro. 59

die Mobilien der verstorbenen Schneidermeisters-Frau Hahn, bestehend in Betten, Weißzeug, Geräthschaften, Schreinwerk, einigen Pretiosen, Kleidern u. s. w., versteigert werden und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ferner wird das zum Nachlaß gehörige Haus L. Nro. 59 dahier, vier Stockwerk hoch, theils massiv, theils von Fachwerk gebaut, mit einem Keller in zwei Abtheilungen und zwei aufeinander stehenden Böden, taxirt auf 2400 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu auf

Mittwoch den 12. August Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 6

Termin bestimmt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Kaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden und bis dahin sowohl das Haus selbst als auch dahier der Beschrieb desselben eingesehen werden könne.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich nöthigenfalls über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Schlüßlich werden alle diejenigen Personen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Schneidermeisters **Marcus Preß** oder an den seiner Wittwe, der später wieder verehelichten Schneidermeisters-Frau Anna Kunigunda Hahn dahier, irgend welche Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche längstens bis zum 17. August d. Js. hierorts anzumelden, wozu bis dahin an jedem Montage zwischen 10 und 12 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 6 Gelegenheit gegeben ist, widrigenfalls ohne weitere Rücksichtsnahme zur Vertheilung der Nachlaßmasse geschritten werden würde.

Nürnberg, den 24 Juli 1857.

Der königl. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Jakobine, geb. Heinz, von einem gesunden Knaben, erlaube ich mir meinen werthen Verwandten und Freunden hiemit anzuzeigen.

Nürnberg den 6. August 1857.

Joh. Kalb.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau Margaretha, geb Majchweck am 3. d. von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden wurde.

J. Neubauer,
Restaurateur auf der alten Veste.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Trauerkunde, daß gestern Abend 6 Uhr unser einziges innigstgeliebtes Söhnlein

Christian,

nach sehr kurzem Krankenlager in einem Alter von ½ Jahr selig in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten bei diesem so herben Verluste um stille Theilnahme.

Nürnberg den 6. August 1857.

Simon Schelhorn.
Sabina Schelhorn,
geb Bruch

Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich, hiermit anzuzeigen, daß sie dem Herrn Friedr. Bleicher dahier die Niederlage der Fabrikate ihrer neu errichteten Fabrik von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art zum Verkaufe auf hiesigem Platze übergeben haben.

Die tadelfreie vorzügliche Qualität der Waare und deren billige Preise werden die Bitte um recht häufige Abnahme rechtfertigen.

Nürnberg, den 15. Juli 1857.

Kirchdorffer & Utendoerffer.

Gestützt auf die vorstehende Anzeige der Herren Kirchdorffer & Utendoerffer benachrichtige ich ein verehrliches Publikum, daß ich von denselben die Niederlage ihrer Fabrikate von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art übernommen habe, und indem ich alle Herren Schützen, Jagdliebhaber und sonstige Käufer zu recht häufiger Abnahme einlade, schmeichle ich mir, dieselben sowohl durch die von technischen Behörden wie namhaften Jägern und Schützen erprobte und anerkannte ausgezeichnete Qualität dieser Fabrikate als durch deren höchst billige Preise in jeder Weise zufrieden stellen zu können und sie zu einem fortwährenden Zuspruch veranlaßt zu sehen.

Wiederverkäufern kann ich bei Abnahme von wenigstens 5 mille Fabrikpreise bewilligen.

Friedr. Bleicher
gegenüber der kleinen Waage.

Oeffentliche Anerkennung!

Zur Berichtigung hier und da aufgetauchter falscher Gerüchte halten wir uns, der K. K. priv. Ersten Oestr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien gegenuber, zu der öffentlichen Erklärung verpflichtet, daß dieselbe für alles bei ihr versicherte, bei dem neulichen Brande in unserer Fabrik ganz oder theilweise vernichtete bewegliche Eigenthum, mittelst ihrer hiesigen Agentschaft, ohne den mindesten Anstand, vollständige Entschädigung geleistet hat.

Nürnberger Ultramarin-Fabrik

Joh. Zeltner. Heyne.

Lyra.

Freitag den 7. August

Produktion.

Der Vorstand.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. **25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** rc. rc., sind bei Unterzeichneten zu fl. 8 zu haben.

Jedes Loos **muß mindestens** fl. 8 gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 299 in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat September die Lehrcurse des Tanzunterrichts eröffnet werden und empfiehlt sich zu geneigter Theilnahme hochachtungsvoll

Anton Kleining.
Neue Gasse S. Nro. 1178.

Bei dem Umzug meiner Wohnung von L. Nro. 1048 der Färbergasse in L. Nro. 910 der Klaragasse, am Eingang der Grasersgasse, danke ich meiner alten Nachbarschaft für die vielen Beweise von Freundschaft, und bitte die neue um gütige Aufnahme.

Joh. Friedr. Bärmüller,
Schneidermeister und Lohnbediente,
nebst Familie.

Andreas Ott

am Herrenmarkt

empfiehlt abgenähte Couverts von Seide und Percal.

Hutfabrikant **Friedr. Kurz**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten und bemerkt, daß alle Reparaturen auf das Prompteste und Billigste besorgt werden.

Wohnung und Verkaufslokal: Schüsselgasse S. Nr. 81.

Rheinpfälzer Weinessig,

welcher sich insbesondere zum Einmachen der Früchte eignet, per Maas 8 kr., empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. 291.

Für Photographen.

Elegante gepreßte Cartons zu Photographie-Bildern sind zu haben im Laden bei **Rupprecht's Wittwe** in der Wintleistraße S. Nro. 37.

☛ In meiner Anzeige in Nr. 218 dieses Blattes habe ich die Hausnummer unrichtig angegeben und wohne ich nicht in Nr. 27, sondern in Nr. **29** im Nonnengäßchen und empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen.

C. Rudloff,
Kunstarbeiter aus Halberstadt.

Schwarz'sche Wirthschaft (Sterngasse).

Heute Freitag Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Schwarz.

In einer Kreishauptstadt im Königreich Baiern kann ein geprüfter Badergehülfe unter annehmbaren Bedingungen Unterkunft finden.

Frankirte Anfragen unter der Adresse C. K. in B. besorgt die Exped. ds. Blattes.

In einem im besten Betrieb stehenden, sich gut rentirenden Fabrikgeschäfte in Nürnberg wird ein Compagnon mit einer Einlage von fl. 6000 bis fl. 8000 gesucht. Offerten franco unter Chiffre V. K. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein im allerbesten Bauzustande sich befindliches Haus, durchaus hell und trocken, mittlerer Größe und am Markt gelegen, mit geräumigem Laden, ist täglich zu verkaufen. Näheres auf Adresse R.

Sieben Haufen Zimmerspäne werden nächsten Montag den 10. August Nachmittags 4 Uhr auf dem städtischen Holz-Lager vor dem Frauenthor gegen baare Bezahlung verkauft.

☛ Ein tüchtiger **Lebküchler-Gehülfe** findet alsbald dauernde Condition in einer Zuckerbäckerei Kurhessens. Frankirte Offerten besorgt die Exped. ds. Blattes.

Es wird ein ordentlicher, im Dienste erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Gerichtsdieners-Gehilfe in Dienst zu nehmen gesucht, der sofort eintreten kann. Näheres auf frankirte schriftliche Anfragen besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein technisch und praktisch gebildeter Mann, dem die Aussicht zur Errichtung eines sehr lukrativen Fabrik-Unternehmens geöffnet ist, sucht zur merkantilischen Leitung desselben einen Theilhaber, der im Stande wäre, 6 bis 8000 Gulden einlegen zu können.

Offerten bei der Exp. d. Bl. mit Chiffre A. K.

Eine gesunde solide Stillamme wird gesucht. Brunnengasse Nro. 392.

Ein braver Auslaufer wird sogleich gesucht

Ein geübter Buchbinder-Gehilfe kann sogleich dauernde Kondition erhalten. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Solide Feingoldschlagergehilfen finden dauernde Beschäftigung. Näheres in L. Nro 1407.

Ein junger kräftiger Mensch, von soliden Eltern, kann unter günstigen Bedingungen das Feingoldschlagergeschäft erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei und 1 möblirtes Zimmer für ledige Herren sind sogleich in der Adlerstraße zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer mit Stallung auf 2 bis 5 Pferde, Bedientenstube, sind zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Kinderbettstätten mit Feder-Matratzen sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Garten mit Gärtnerwohnung ist bis Allerheiligen zu verpachten. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Eine geräumige Parterrewohnung vor dem Laufer-thor ist sogleich zu vermiethen.

Ein schönes freundliches möblirtes Zimmer I. Etage ist täglich zu vermiethen; auch wäre daselbst ein Flügel dabei zu benützen.

Angekommene Fremde vom 5. Aug.

(Witt. Hof) HH Bibler a. Dachau, Heyman a. Sulzbch. Rechtsprakt. Heichelmeier, Part. a. Amsterdm Witt, Stud. a. Mnchn Gempl, Dillon, Rent. a Lond. Prof Jensen a. Copenhgn. Rupp, Priv. a. Frkft. Lossen, Fabrikb. a. Reichenbch. Prof. Karvasz, Karvast, Jdgl. a. Pesth. Graf v Pückler, Gutsb. a Stuttgt. Sieger, Fbkt. a. Augsbg

(Bl Glocke.) HH. Bar. v Bodewils, Oberlieut. a. Landsh. Dryander, Stadtrth. a. Halle. Lank, Kfm. a. Würzbg. a Forster, Reg.-Rth. a Ansbch Häfeler, Hptm. a. Löwenbg. Neubert, Bürgermstr., Damm, Rechtsanw. a Dresdn Burt, Geistl a. Heilbr. Bareß, Pfarr. a. Galldorf. Reire, Arzt a. Magdebg. Forthuber, Reg.-Rth. a. Ansbch

(Engl. Hof.) HH Brauweibel, Archit a. Düren. v. Grimm, Staatsrth. a. Dresdn. Majorz, Gutsb. a. Bresl. Freitag, Eberlbach a. Hambg, Kfltr Brunau, Part. a. Straßbg Feichthaber, Kommiss. a. Lpzg.

Nachtrag.

Kulmbach, 4. Aug. Von der heute dahier abgehaltenen und von allen dazu Berufenen besuchten Diözesan-Synode wurde mit 32 gegen 4 Stimmen der Antrag an das h. Kirchenregiment gebracht, den durch die Oberkonsistorial-Entschließungen vom 2. Juli v. Js., Normen zur Sicherstellung des geistlichen Amtes gegen ungebührliche Zumuthungen und Wiederherstellung der Kirchenzucht betr., betretenen Weg zu behaupten und zu verfolgen, desgleichen der Agendenkern unter Modifikationen und Erweiterungen zur Annahme empfohlen und rücksichtlich des Caspari'schen Katechismus der Wunsch ausgesprochen, daß derselbe nach nochmaliger Revision, jedoch zwanglos, zum Gebrauche in den Schulen möge eingeführt werden. Zum geistlichen Abgeordneten zur General-Synode ist der Dekan Sittig und zu dessen Ersatzmann der Senior des Kapitels, Holzhey, Pfarrer in Trebgast, und von den vereinigten Dekanats-Bezirken Kulmbach und Thurnau zum weltlichen Abgeordneten der Reichsrath Graf Karl v. Giech zu Thurnau, und zu dessen Ersatzmann der Schneidermeister Sack in Mangersreuth gewählt worden.

Wien, 5 Aug. Die Wiener Zeitung in ihrem Abendblatt sagt: es sei eine Urlaubsreise Lord Redcliffe's nach London gemeldet worden, aber direkten Berichten aus Konstantinopel zufolge werde Se. Lordschaft unter den gegenwärtigen Umständen nicht abreisen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 222.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. August 1857. Sonntag: Ericus.

Die indischen Behörden.

(Schluß.)

Wir bitten unsere Leser, sich an den Umfang und die Bevölkerung Indiens zu erinnern und sich dann zu vergegenwärtigen, welch ein Beamtenheer zur Regierung eines so unermeßlichen Gebietes erforderlich ist. Den größten Theil dieser Stellen besitzt der Direktorenrath unmittelbar, den andern der Generalgouverneur von Indien, der keinen Grund hat, sich in der Heimath gerade diejenigen Personen zu Feinden zu machen, die mit der Verwaltung der indischen Angelegenheiten wenigstens formell noch immer zu thun haben. Die Direktoren, und durch sie auch ihre Wähler, die Aktieninhaber, genießen somit den erklecklichen Vortheil, Indien wenigstens in einer Beziehung zum Nutzen ihrer Familien und Freunde ausbeuten und eine Patronage ausüben zu können, die in dieser Welt voller Mängel natürlich nicht blos Einfluß und Macht einerseits, Dank und das Gefühl der Verpflichtung andererseits, sondern auch mancherlei materielle Vortheile in sehr mannigfaltigen Gestalten eintragen muß. Selbst aus den Reden derjenigen, welche sich veranlaßt fühlen, vor die Kompagnie ihren Schild zu halten, schimmert die ganze Jämmerlichkeit dieses Cliquen- und Konnexionswesens hindurch. Macaulay z. B. sagt in seiner so sehr gerühmten Rede für die letzte Indiabill (1853) unter Anderem Folgendes: „Wenn wir auch nicht selbst Inhaber indischer Aktien sind, so kann es sich doch treffen, daß wir gebeten werden, mit einem andern Gentleman zu sprechen, um ihn zu bitten, daß er seinerseits mit einer Dame spreche, auf daß diese mit einem Aktionär rede und ihm das Versprechen seiner Wahlstimme abnehme, wenn nicht für dießmal, doch für das nächstemal, oder auch zweitnächstemal. Wenn ein Direktor gewählt ist, nachdem er uns während seiner Stimmenwerbung um unsere Verwendung gebeten, so beginnen wir unsererseits, ihn um eine Sekretär- oder Kadettenstelle für einen Sohn, Neffen oder Vetter zu sollicitiren.“ Ebenso wenig darf es gering angeschlagen werden, daß den Direktoren das Recht der Initiative in indischen Angelegenheiten nicht entzogen ist, und daß die ganze amtliche Korrespondenz mit Indien durch ihre Hände geht. Der Generalgouverneur berichtet an sie, nicht an das Kontrolamt; das letztere verfügt nicht direkt nach Indien, sondern durch den Rath der Direktoren. Diese erhalten also von allen Vorkommnissen in Indien, wie von allen Verfügungen der heimischen Regierung die erste Nachricht, und es steht lediglich bei ihnen, ob sie diese günstige Lage ausschließlich zur Befriedigung ihrer Wißbegierde benutzen wollen. Im Allgemeinen, glauben wir, wird es Niemand in Verwunderung setzen, daß die Kompagnie die Vortheile, welche sie genießt, nicht für unerheblich hält. Ob es nun dem regierten Lande und einem so schwer zu regierenden Lande wie Indien frommt, daß eine Aktiengesellschaft, mit ursprünglich merkantilischen Zwecken, alljährlich einen Schwarm von Vettern und Bekannten ausschickt, um die Lücken der indischen Beamtenwelt zu füllen, — Personen, die in den meisten Fällen nur so lange in dem fremden Lande zu verbleiben gedenken, als es zur Verbesserung ihres Vermögens erforderlich ist, — das ist freilich eine ganz andere Frage. Auch hier eröffnet uns Macaulay einen Blick in die Verhältnisse, wie ernst er auch bemüht ist, einem ungünstigen Urtheil vorzubeugen. Nachdem er die bei Anstellungen in Indien gewöhnliche Prozedur in höchst drastischer Weise geschildert, fährt er, wie besorgt über den Eindruck seiner Aeußerungen, fort: „Hoffentlich werden Sie keine meiner Bemerkungen dahin mißverstanden haben, als hätte ich mich irgend mißgünstig über den jetzigen Stand des Civildienstes in Indien aussprechen wollen. Einige der theuersten und werthgeschätztesten Freunde, die ich in der Welt habe, gehören diesem Dienst an, und für den allgemeinen Geist und Charakter dieser Beamtenklasse fühle ich alle Hochachtung. Ich halte es fast für ein Wunder, daß eine Körperschaft nicht gewählter oder ausgelesener, sondern blos aufs Gerathewohl genommener Männer — angestellt, weil der eine der Sohn eines Direktors, der andere der Neffe eines Direktors, und wieder ein anderer der Vetter einer Person ist, die vielleicht einem Präsidenten des Kontroleamts bei einer strittigen Parlamentswahl einen großen Gefallen geleistet hat, — ich halte es, wie gesagt, beinahe für ein Wunder, daß eine solche Beamtenklasse ihre schwierigen Posten bisher so tüchtig ausgefüllt hat.“ Sicherlich müßte man es ein Wunder nennen, — wenn die Thatsache selbst richtig wäre. Aber ein anderer, nur nicht so gewandter Vertheidiger der Regierungsmaßregel, Mr. Lowe, war naiv genug, den Vorschlag, daß zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen der Kompagnie und indischen Fürsten ein Schiedsgericht aus Mitgliedern der hohen indischen Gerichtshöfe gebildet werde, durch die Bemerkung zu bekämpfen, daß die dortigen Richter von den indischen Sitten und Gewohnheiten meist nichts verständen! Und, wie man hierüber auch urtheilen möge, ohne alle Frage gereicht es nicht zum Vortheile des Geschäftsganges, daß zwischen dem Kontroleamt, welches die entscheidende Gewalt über die indischen Angelegenheiten besitzt, und den Spitzen der Verwaltung in Indien, die mit der exekutiven Gewalt betraut sind, noch eine Zwischenbehörde existirt, die weder Fragen der Politik, noch Fragen der Verwaltung definitiv entscheiden, wohl aber die erforderlichen Beschlüsse durch Berathungen und Gutachten in sehr bedenklicher Weise verzögern und erschweren kann. Die Erneuerung des Freibriefs durch die Parlamentsdebatten des Jahres 1853 hat in der Organisation der Behörden keine wesentliche Veränderung hervorgebracht. Denn die Umgestaltung des Direktorenraths trifft nicht die Wurzel des Uebels. Die Zahl der von der Kompagnie gewählten Direktoren wurde von 24 auf 12 vermindert und diesen 6 von der Krone ernannte Direktoren beigegeben, die aus dem Kreise solcher Männer genommen werden sollten, welche längere Zeit in Indien gedient oder wenigstens gelebt hätten. Die Mehrzahl des Kollegiums geht also nach wie vor aus der Wahl von Männern hervor, die keine andere Berechtigung und Tüchtigkeit zur Einwirkung auf die indischen Angelegenheiten haben, als diejenige, welche der Besitz einer Aktie verleihen kann. Und gelingt es, dasselbe zu einem bloßen Abklatsch des Kontroleamtes zu machen, weshalb soll es dann überhaupt noch existiren? Den Interessen Indiens kann nur dadurch gedient werden, daß dauernd eine Behörde aus Männern gebildet wird, die mit den indischen Verhältnissen durch eigene Erfahrungen vertraut sind. An Elementen dazu fehlt es in England nicht. In dem aus dem englischen Ministern zusammengesetzten Board of Control selbst liegt keine Garantie. Die Präsidenten des Kontrolamts werden immer einer tüchtigen Nachhülfe und zuverläßigen Information bedürftig sein, die ihnen in ersprießlicher Weise nur dadurch gesichert werden kann, daß man die in hohen indischen Aemtern gereifte Erfahrung, ohne Rücksicht auf die Parteistellung und für alle Zeit, in einen Rath vereinigt, in welchem sich feste, auf Sachkenntniß gestützte Grundsätze für die indische Verwaltung allmälig herausbilden könnten. Denn das Kontrolamt ist nicht die Behörde, welche innerlich berufen ist, die Verwaltung Indiens zu kontroliren; es bedarf vielmehr selbst der Kontrole, und um so mehr, als ihm die entscheidende Stimme nicht streitig gemacht werden kann.

Frankreich.

Paris, 5. August. Ein Pariser Weinfälscher, Camille Hetouin, wurde zu 6 Monaten Gefängniß, 500 Fr. Geldbuße und Verlust des gefälschten Weines verurtheilt. In dem einen Keller dieses Industriellen fand man 431 Hectolitres, in dem anderen 88 Hectolitres gefälschter Weine und außerdem noch 5 Fässer mit einer Flüssigkeit, die zur Fälschung präparirt war. Bei den Verhandlungen wurde ein Schreiben des Polizeipräfekten an den kaiserl. Prokurator vorgelesen, worin derselbe um Ausspruch der Dringlichkeit dieses Prozesses ersucht, damit das Urtheil einen heilsamen Einfluß übe, „um der bei den hohen Weinpreisen so verlockenden Weinverfälschung, die täglich mehr im Großen betrieben wird, Einhalt zu thun.“

— Hr. Eugen Sue soll sehr pikante Memoiren hinterlassen haben.

— Die Berichte aus allen Theilen Frankreichs über den Ertrag der Ernte sind sehr befriedigend. Ueberall ist die Getreideernte sehr ergiebig. Die Brodpreise werden demnach bald beträchtlich heruntergehen.

— Die Wittwe Rustan's, des berühmten Mamelucken Napoleon I., ist in hohem Alter zu Versailles gestorben. Bekanntlich zogen sich die zu Anfang des Jahrhunderts aus Aegypten mitgebrachten Mamelucken in die Gegend von Melun

---

Die „Oestr. Z.“ berichtet über einen „pfiffigen“ Konzertgeber: Der Violinspieler Esser, welcher in London ein Konzert gab, wurde schon bei'm ersten Satze ausgepfiffen. Ganz ruhig wartete er, bis das Pfeifen aufgehört hatte, gab dann das Tempo zum Adagio an, legte aber den Bogen weg, nahm die Geige unter den Arm und pfiff sein Solo, während er sein Pfeifen mit Violin pizzicato begleitete. Die Zuhörer waren über das ungewohnte Konzert ganz frappirt, brachen endlich in ein schallendes Gelächter aus, klatschten und riefen aus vollem Halse Bravo! Bravissimo! — Als der Sturm vorüber war, verbeugte sich Esser gegen das kunstliebende Publikum und sprach: „Sie entschuldigen gütigst meine Freiheit; da ich einige der verehrten Versammlung als Freunde des Pfeifens erkennen mußte, so hielt ich es für meine Pflicht, mich nach dem Geschmacke derselben zu richten und ihnen auch etwas vorzupfeifen. Die Mehrzahl ist aber Freund von Violinspielen und derselben werde ich jetzt in meinem dritten Satze Genüge leisten.“ Nun spielte er den dritten Satz des Konzertes und sein wirklich schönes Spiel fand volle und allgemeine Anerkennung.

(Eine Luftschifffahrt.) Vor einigen Tagen stieg der Luftschiffer Steiner aus Philadelphia in dem Städtchen Erie mit seinem Ballon bis zu einer Höhe von 15,000 Fuß. Er wurde von Erie nach Kanada hinübergeführt und war dem Ufer bei Grandriver bis auf 6 Meilen nahe gekommen, als sich der Wind drehte und ihn wieder den See hinauftrieb. Als er etwa 20 Meilen von Long Point entfernt war, sah er den Propeller „Maria Stuart“ und ließ einen Theil des Gases aus, um sich auf denselben niederzulassen. Der Luftschiffer verfehlte sein Ziel und befand sich bald mit seinem Schiffchen bis an den Leib im Wasser. Aus dieser gefährlichen Lage wurde er durch ein Boot des Propellers bald nachher befreit. Der Ballon, der durch die Erleichterung seine Flugkraft wieder erhielt, entschlüpfte den Händen der Matrosen und war bald aus dem Gesichtskreis. Der Luftschiffer wurde nach Detroit gebracht.

Zu Calzada de Vandunciel in der spanischen Provinz Salamanca hatte ein Bauer Kirchengegenstände gestohlen und in seinem Hause verscharrt. Seine 3 Kinder, wovon das älteste 5 Jahre alt war, entdeckten dieselben im Hause und da sie nicht wußten, was sie gefunden, so spielten sie mit den schönen Sachen. Hierdurch wurden Nachbarn aufmerksam und der Diebstahl ward entdeckt, der Dieb verhaftet. Jetzt bat er, daß seine drei Kinder noch einmal zu ihm gelassen würden, um Abschied von denselben zu nehmen. Als ihm dieses gestattet wurde, benutzte er einen unbewachten Augenblick und erstach sie alle drei. Das Ungeheuer ist in das Gefängniß von Salamanca abgeführt worden.

Eine seltsame Epidemie ist in Sibirien ausgebrochen. Ein Schlag im Unterleib wie mit einem scharfen Instrument ist das erste Symptom, dann folgt Fieber, Halsanschwellung, Bluterguß im Gesicht und Gehirn. Es sind Fälle vorgekommen, wo die von diesem Leiden Befallenen nach dem Schlag im Unterleibe unmittelbar starben; auch stellte sich häufig Gallerbrechen ein. Aerzte halten diesen Krankheitsanfall für eine Apoplexie des Rückenmarks, bedingt durch lokale atmosphärische Einflüsse.

...k. Einige Ueberreste dieser Reiterei bestehen noch. Sie leben ruhig, rauchen lange Pfeifen und bebauen ihre kleinen Gärten.

— Die N. Ztg. bemerkt: Es hat sich jetzt erwiesen, daß alle Berichte des „Univers“ über Béranger's schließliche Bekehrung zu jenen frommen Lügen gehören, welche die hiesigen kath. Blätter zur Erbauung ihrer Leser stets in Umlauf setzen, sobald eine hervorragende Persönlichkeit aus dem Lager der Ungläubigen von der Erde scheidet. Der Pfarrer von St. Elisabeth brachte allerdings die letzten Stunden bei Béranger zu, doch ließ ihn dieser nur als Freund und unter der Bedingung zu, daß er nicht mit Bekehrungsversuchen behelligt werde, und dies unterblieb denn auch.

Schweiz.

Bern, 3 Aug. Das Schweizerregiment in Algier hat für die Hinterlassenen der Hauensteintunnelverunglückten 500 Fr. geschickt. Am Sonntag wurde das diesjährige eidgenössische Turnfest in Aarau eröffnet; gegen 350 Turner aus allen Theilen der Schweiz hatten sich eingefunden.

Großbritannien.

London, 4 Aug. Die Berichte aus Indien wimmeln von entsetzlichen Grausamkeiten Seitens der Meuterer; aber auch die Engländer setzen, wo sie es für nöthig halten, die Schonung bei Seite. So heißt es in einem Privatbriefe der „Times“ aus Peschawur vom 14. Juni: ... Ein benachbartes Fort wurde vom 55. Regimente Eingeborner in offener Meuterei besetzt gehalten, von ihnen flüchtete ein Theil, als eine Truppe Europäer mit Kanonen gegen sie vorrückte; die andern wurden gefangen, 150 auf der Stelle niedergehauen, und 9 vor's Kriegsgericht gestellt und erschossen, die Flüchtigen aber von den Bergbewohnern, denen 10 Rupien per Kopf versprochen worden war, erschlagen. Der Oberst dieses Regiments hatte sich aus Kränkung über die Empörung desselben eine Kugel durch den Kopf gejagt. Von den 200 lebendig eingebrachten Gefangenen wurden am 11. d. 40 vor Kanonen-Mündungen gebunden und auf diese Weise in Stücke geschossen. Es geschah in Gegenwart aller Truppen und nur 2 von den Verurtheilten hatten sich gesträubt, sich vor die Mündungen binden zu lassen. Sie wurden mit Musketen erschossen; die Gebeine und Köpfe der andern flogen wirr durch die Luft; es war ein Anblick, den ich nie wieder zu sehen müssen hoffe. Aber hier wirkt nur der Schrecken; ich glaube und hoffe, daß wir nur gethan haben, was die Pflicht erheischt.

— Die heutigen Morgenblätter bringen als Notiz, daß Kossuth in Glasgow im Laufe des nächsten Monats wieder eine Reihe von Vorlesungen über die politischen Zustände der Gegenwart halten wird.

Spanien.

Madrid, 4 Aug. Das englische Geschwader befindet sich in Barcelona und wird von hier nach Malaga gehen. Die Marinebehörden wetteifern miteinander der englischen Marine ihren Eifer und ihre Courtoisie zu beweisen.

Italienische Staaten.

Turin, 3. Aug. Von den Juniusverhafteten wurden abermals vier Individuen in Freiheit gesetzt, darunter der Marchese Pareto, in dessen Haus die bekannte Miß White Gastfreundschaft genoß. Die Behörden zu Genua scheinen dem Wetter noch immer nicht zu trauen, denn auch vergangene Woche wieder wurde die Mannschaft der Hauptwache am herzoglichen Palast die Nacht über bedeutend verstärkt. Der „Piccolo Corriere d'Italia“ läßt sich aus Livorno schreiben, daß die sogenannte nationale Partei am Jahrestag des Todes Karl Alberts eine friedliche Demonstration losließ, indem die Mitglieder derselben auf dem Bureau des sardinischen Konsulats trauergeränderte Visitenkarten niederlegten, deren Zahl der Corriere auf 400 angibt.

Der Papst ist am 2. d. Nachmittags in Bologna wieder angelangt. Er wird in dieser zweiten Stadt seiner Staaten ein geheimes Konsistorium halten und sich sofort mit mehreren wichtigen Fragen bezüglich der Staatsverwaltung beschäftigen.

Türkei.

Den neuesten Berichten aus Konstantinopel zufolge hätte der französische Gesandte, Hr. Thouvenel, seiner Protestation gegen die moldauischen Wahlen eine förmliche Erklärung folgen lassen, des Inhalts: wenn diese Wahlen, welche unter Betrug und Gewaltthat stattgefunden hätten, nicht annullirt würden, habe er den Befehl, seine Pässe zu verlangen, alle seine diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abzubrechen und Konstantinopel zu verlassen. In Folge dieser Erklärung hätte der Sultan sich entschlossen, sein Ministerium zu ändern. — (Dem Brüsseler „Nord“ vom 4. d. wird aus Berlin von demselben Tage telegraphirt: „Die identische Protestation Frankreichs, Preußens, Rußlands und Sardiniens ist authentisch. Diese Protestation sollte der Pforte in einer vorgesehenen Eventualität übergeben werden. Wenn die Pforte die moldauischen Wahlen nicht annullirt, wird Preußen seine diplomatischen Beziehungen mit Konstantinopel abbrechen.“)

Amerika.

Mexiko, 5. Juli. Die Lage verbessert sich nicht nur nicht, sondern wird täglich schlimmer, und allem Anscheine nach kann sich die gegenwärtige Regierung nicht mehr lange halten. Der Prozeß von San Vincente liegt vor dem Gerichte, allein man glaubt, die mexikanische Regierung werde anstatt der wahren Schuldigen, deren sie nicht habhaft werden konnte, um Spanien Genugthuung zu leisten, einige Verbrecher, die ganz anderer Frevelthaten angeklagt sind, opfern.

Deutsche Staaten.

München, 7. Aug. Es wurde unterm 4. Aug. dem Oberzollrathe G. A. Widmann die Funktion eines Zollvereins-Bevollmächtigten bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Köln, und nebenbei die gleiche Funktion bei der Zoll-Direction in Luxemburg übertragen; der funktionirende Zollvereins-Bevollmächtigte bei den Provinzial-Steuer-Directionen zu Königsberg und Danzig, M. Ritter v. Reichert, unter Ernennung zum wirklichen Oberzollrathe in seiner Funktion bis auf Weiteres belassen und der Oberzollassessor G. Gerbig auf die sich erledigende statusmäßige Oberzollraths-Stelle befördert.

— Der kgl. Kriegsminister Generalmajor v. Manz ist von Marienbad zurück wieder hier eingetroffen, hat sich aber noch auf kurze Zeit aufs Land begeben. Der Central-Verein der homöopathischen Aerzte Deutschlands wird am 9. und 10. d. M. in unserer Stadt seine 29. Jahresversammlung abhalten; die Sitzungen werden im k. Odeon stattfinden. Bei den heutigen Vormittags-Exercitien der Artillerie ist ein Artillerist verunglückt; derselbe kam beim Umkehren eines Geschützes unter die Räder und soll leider an einem seiner Beine nicht unerheblich verletzt sein.

Die A. Ztg. schreibt: Aus Mittelfranken, 5. August. Die nächste Generalsynode wird noch über einen andern Gegenstand von tief eingreifender Bedeutung zu berathen haben, über den Entwurf einer Erklärung des kleinen lutherischen Katechismus. Mit der Abfassung desselben hatte das Oberkonsistorium in München den Pfarrer K. H. Caspari daselbst, durch seine 1854 erschienene Schrift „Geistliches und Weltliches“ auch weiteren Kreisen bekannt, beauftragt, und zugleich angeordnet, daß bald nach dem voriges Jahr bewirkten Druck desselben (Erlangen bei Bläsing) die Pfarrämter ihre Bemerkungen hierüber einem von der Diözesansynode gewählten Referenten übergeben, welcher sie in ein dieser vorzulegendes Gutachten zusammenarbeitet. Die Resultate der Diözesansynode sollen sogleich nach Abhaltung derselben an das Oberkonsistorium gehen, damit dasselbe sie noch vor Abhaltung der im Herbst 1857 stattfindenden Generalsynode benützen könne, um sie dieser zur Entscheidung vorzulegen. Sie sehen, es ist hier von der kirchlichen Oberbehörde ganz dasselbe Verfahren eingehalten wie früher bei dem Agendenkern. Es ist begreiflich, daß man in allen Kreisen, in welchen etwas über erstere Angelegenheit bekannt geworden, sehr auf die Entwicklung derselben gespannt ist.

Leipzig, 5. August. Vorgestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr hat sich der Glasergesell R. aus Baiern, welcher in Oschatz in Arbeit gestanden, zwischen Oschatz und Schmorkau ungefähr 100 Schritt vor dem heraneilenden Bahnzuge quer über das Fahrgeleis der Leipzig-Dresdener Bahn gelegt, nachdem er zuvor dem Führer des Zuges mit dem Hute zugewinkt hatte. Der Zug, welcher bei der kurzen Entfernung nicht zum Stehen gebracht werden konnte, ist darauf über den Unglücklichen weggegangen und hat ihn augenblicklich getödtet. Furcht vor Strafe, die er wegen mehrerer kleinen Diebereien zu erwarten gehabt hat, dürfte ihn zu dieser That getrieben haben.

Köln, 4. Aug. Bacherl hat die Erlaubniß nicht erhalten, hier Vorlesungen halten zu dürfen, da bei seinen Vorträgen weder ein künstlerisches, noch ein sonstiges geistiges Interesse obwalte, und da es angemessen erscheine, zu trivialen Scenen, wie solche in anderen Städten vorgekommen, keinen Anlaß zu geben.

— Vor einiger Zeit ward, wie auch in diesen Blättern mitgetheilt ist, der hier etablirte Buchhändler Bollig durch Einbruch seines mühselig erworbenen Vermögens beraubt, und durch diesen Verlust zu dem verzweifelten Entschlusse des Selbstmordes gebracht. Nachdem unmittelbar nach dem unglückseligen Ereignisse verschiedene des begangenen Diebstahls verdächtige Personen verhaftet, später aber wieder in Freiheit gesetzt waren, sind jetzt die Thäter ermittelt und festgenommen; dieselben haben bei Bollig früher im Dienste gestanden und daher gewußt, wo er sein Geld aufbewahrte, von dem der größte Theil, an verschiedenen Orten versteckt, wieder herbeigeschafft ist. Die Diebe sind durch einander verrathen worden.

Stade, 30. Juli. Auf ein Schreiben von Hannover hin, nach welchem unter den hiesigen fremden Maurergesellen eine verbotene Verbindung stattfinden sollte, wurden hier von der Polizeidirektion Nachforschungen angestellt. Schon 1854 wurden hier einige fremde Maurergesellen wegen jener Verbindung bestraft, und man glaubte hiermit diese Verbindung in hiesiger Stadt ausgerottet zu haben, die sich über ganz Deutschland verbreitet und 38 Städte umfaßt; aber man hatte sich geirrt, denn bei angestellten Nachforschungen fand man bei den Maurergesellen Carl Burghard aus Leipzig, Ernst Basmer aus Oldenburg im Holstein'schen, Christian Körner aus Verden und August Bätje aus Burg bei Magdeburg auf jene Verbindung bezügliche Dokumente, und so standen dieselben heute vor Gericht, wo sie aber leugneten, Mitglieder einer solchen Gesellschaft zu sein, so wie sie denn auch auf eine höchst unwahrscheinliche Art in den Besitz der fraglichen Dokumente gekommen sein wollen. Das Gericht hält sich von der Schuld der Bezüchtigten überzeugt und verurtheilt einen Jeden zu 4 Thaler Geldstrafe, eventuell zu vier Tagen Gefängniß.

Bremen, 30. Juli. Hamburg, Bremen und Lübeck haben die gemeinschaftliche Uebersendung eines Ehrengeschenks an zwei Persönlichkeiten in Kopenhagen beschlossen, welche sich sowohl durch die Ausarbeitung der bei der Ablösung des Sundzolls zu befolgenden Prinzipien, als auch durch Beförderung des Abschlusses des betreffenden Traktats die verdiente Anerkennung aller betheiligten Staaten erworben. Dies von den drei Hansestädten designirte Ehrengeschenk besteht in zwei kunstvoll ciselirten goldenen, mit Diamanten besetzten Tabatièren, für deren Herstellung 6000 Mark gezahlt wurde.

Tages-Chronik.

Bamberg, 7. Aug. Morgen Vormittag von 9—11 Uhr wird an der kgl. Studienanstalt dahier das Schuljahr mit der feierlichen Preisevertheilung in der Aula geschlossen. Nach dem ausgegebenen Kataloge haben am Anfange des Studienjahres das Gymnasium 126 und die Lateinschule 201 Schüler und am Schlusse das Gymnasium 107 und die Lateinschule 180 Schüler besucht. Die Gesammtzahl der Schüler am Gymnasium und der Lateinschule beträgt somit 287, während sie am Schlusse des vorigen Jahres 321 betrug.

Würzburg, 7. August. Seit einigen Tagen ist die von Herrn A. Geiß in der Aumühle neu eingerichtete Kunstmühle in Gang. Die Maschinentheile sind in Nürnberg gefertigt und zeichnen sich durch solide Konstruktion und Bauart aus, durch welche die Mühle im Stande ist, auch bei dem kleinsten Wasserstande arbeiten zu können.

— Dieser Tage bot ein Bauer in Kitzingen eine Fuhre Wellen vergebens um 5 fl. feil; man bot ihm nur 3 fl. 30 kr. Aergerlich über dieses Angebot rief er endlich aus: „Lieber werf ich sie in den Main!“ — Schnell waren einige lustige Leute bei der Hand, die ihm noch ein Trinkgeld zusagten, wenn er das thue; der Bauer dadurch gereizt, behauptete sein Wort. Die Leute legten als Trinkgeld 1 fl. 52 kr. zusammen, der Bauer führte sodann sein Gefährte langsam dem Maine entlang und einer der Spaßvögel warf alle 10 Schritte ein paar Wellen ins Wasser, während der Bauer brummte und nicht bemerkte, daß ein großer Nachen vom Ufer nachfuhr und die hinabgeworfenen Wellen aufnahm und er auf diese Weise also seine Wellen noch weit unter dem gebotenen Preise an den Mann brachte.

Schweinfurt, 7. Aug. Von Seite der mit dem Gymnasial-Absolutorium beglückten Abiturienten wurde gestern in der Hartmann'schen Lokalität am Walle ein solenner Commers veranstaltet. Verherrlicht wurde dieses schöne und frohe Fest durch die Gegenwart des gestern schon wieder aus Kissingen zurückgekehrten Franz Bacherl, welcher noch nach 10 Uhr durch eine eigene Deputation aus dem Raben abgeholt zum allgemeinen Jubel der gesammten Anwesenden erschien. Der „deutsche Barde“ verweilte bis gegen 3 Uhr auf der Kneipe und sprach vielfach sein Wohlgefallen über die Gesellschaft, sowie über Schweinfurt überhaupt aus. Auf vielseitiges stürmisches Verlangen gab er auch mehrere Vorträge zum Besten. Bacherl ist heute auf erhaltene Einladung nach Kleineibstadt und wird morgen nach München zurückreisen, woselbst er mehrere Wochen von seinen Reisen ausruhen will.

Gestern Abends 9 Uhr wurde wieder ein Selbstmord dahier ausgeführt, und zwar wiederum auf den Eisenbahnschienen. Kurz nachdem der Güterzug nach Würzburg abgefahren, wurde auf dem Bahndamme unmittelbar über der Fischerpforte die Leiche eines jungen Menschen im Alter von 18—20 Jahren mit abgetrenntem Kopfe an den Schienen liegend aufgefunden. In dem Verunglückten wurde heute der Schneidergeselle A. Endres von Obbach erkannt; derselbe war bis Ende Juli in Sommerach in Arbeit und

scheint extra hieher gereist zu sein, um den Selbstmord auszuführen, denn in einem bei ihm aufgefundenen Brieftäschchen findet sich aufgezeichnet: „Blauen Montag gemacht, Dienstag nach Schweinfurt, und nehme mir das Leben, weil ich lauter Unglück habe. Andreas Endres, Schneidergeselle aus Obbach.“ Der Hals und der rechte Arm sind vollständig getrennt, die rechte Schulter zermalmt und ein großer Theil des Halses, sowie der rechte Oberarm fehlen gänzlich.

Aschaffenburg, 6. Aug. Gestern wurde auf dem Felde zwischen Großostheim und Pflaumheim ein 20jähriges Mädchen von Pflaumheim beim Fruchtschneiden vom Sonnenstich getroffen, in Folge dessen dasselbe alsbald den Geist aufgab.

Kurliste von Kissingen Nr. 116 bis zum 4. August: 4731 Badegäste, 1214 Passanten.

* Wunsiedel, 6. Aug. Der kürzlich gemeldete Waldbrand in der nahen Luisenburg wurde dadurch gedämpft, daß jeder Hausbesitzer einen Mann zur Bewältigung des entfesselten Elements zu stellen hatte. Auch wurden mehrere Fuhrleute mit Wägen und Fässern abgeordnet, um unausgesetzt Wasser zur Brandstätte herbeizuschaffen. Diesen vereinigten Kräften gelang es endlich, Nachmittags des Feuers Herr zu werden, das durch Brandstiftung entstanden sein soll.

Augsburg, 7. Aug. Eine Brutalität, wie die Tagesgeschichte Augsburgs sie glücklicher Weise nicht oft zu verzeichnen hat, wurde am letztverflossenen Mittwoch Abends hier an vier Civilisten verübt. Zwei an der Brückenlehne beim Vogelthor im ruhigen Gespräche gestandene junge Handwerker, der eine eben erst zugereist gekommen, ein Arbeiter und ein wohlgekleideter Herr, die gegen das Vogelthor zu einzeln ihres Weges gingen, wurden von vier Arm in Arm daher gekommenen Soldaten des Chevauxlegers-Regiments, ohne irgendwie vorhergegangenen Wortwechsel oder Aufreizung irgend einer Art angefallen, Jeder mit einer heftigen Ohrfeige traktirt, dem bezeichneten Herrn der Hut abgeschlagen und er auf die roheste Weise herumgestoßen. Ein des Weges kommender Wachtmeister desselben Regiments, welcher zum Theil Augenzeuge des Exzesses geworden, soll den Fall zur Anzeige gebracht haben, in Folge dessen die Mißhandelten bei dem Auditoriate bereits vernommen worden sind; man hegt die Ueberzeugung, daß solche rohe Brutalität nicht straflos bleiben werde.

* München, 5. Aug. (Schwurgericht.) Hel. Hurbenner, Dienstmagd aus Karthaus, Ldg. Stadtamhof, wegen Verbrechens des Todschlags angeklagt, wurde vom Schwurgerichtshofe freigesprochen.

— Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten hat sich veranlaßt gesehen, an den Bierbrauer Herrn Georg Pschorr, für dessen zuvorkommendes und gelungenes Arrangement des auf seinem Keller zu Ehren der Gäste der Eisenbahn-Konferenz stattgehabten Kellerfestes, ein verbindliches Danksagungsschreiben zu richten.

Dorfen, 4. August. Der am Sonntag den 2. August zwischen fünf Gendarmen und dreizehn sich auf dem Marsche zu ihren Regimentern befindlichen Beurlaubten dahier entstandene Auftritt wäre sicherlich von dem traurigsten Ende begleitet gewesen, zumal jene von der blanken Waffe Gebrauch machten, diese aber waffenlos zu den Steinen griffen und damit die Gendarmen in die Flucht schlagen, wenn nicht Herr Landwehr-Hauptmann G. Terofal mit Ernst und Ruhe die gereizten Soldaten beschwichtigt und denselben gewiß eine halbe Stunde weit das Geleit gegeben hätte. Nur der Besonnenheit und Humanität dieses Herrn verdanken wir, daß dieser höchst unangenehme wie mit Haaren herbeigezogene Auftritt ohne Unglücksfälle ablief.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

München, 6. August. Ueber den Betrieb der bairischen Verkehrsanstalten ist der Nachweis für 1855/56 erschienen. Derselbe faßt Folgendes in sich: I. Eisenbahnbetrieb. Derselbe erstreckt sich auf 249,92 geometrische Stunden, nach 5 Bahnen ausgeschieden. Die gesammten Kosten für Anlage, Instandsetzung, Aufsicht und Verwaltung betragen bis jetzt 94,574,114 fl.; somit berechnet sich die Stunde auf 378,010 fl. Bemerkenswerth ist, daß sich die Ausgabe auf Brennmaterialien für die Lokomotiven und Werkstätten von 1,011,161 fl. im Vorjahre auf 631,984 fl. verringert hat. II. Postanstalt. Hier zeigt sich eine Erweiterung der Postverbindungen, indem nunmehr auf 2491 geometrische Stunden 43 Eilwägen, 111 Postomnibusse, 99 Kariolfahrten, 2 Reitposten, 20 Botengänge und 4 Privatstellwägen gehen. III. Telegraphen. Dieselben erstrecken sich auf 263,6 Meilen in 10 Linien mit 519,1 Meilen Drahtlänge und einem Gesammtaufwande von 634,555 fl. IV. Ludwigs-Donau-Main-Kanal. Denselben befuhren 3048 Schiffe mit einer Last von 2,776,031 Centnern. Die reine Einnahme betrug 88,209 fl. (der gesammte Bauaufwand 16,022,340 fl.) V. Donau-Dampfschifffahrt. Höchst ungünstig war dieses Jahr für den Fahrtdienst durch die unverschieblichen Stromkorrektionsbauten, durch den ungemein niedern Wasserstand und den bedeutenden Mehraufwand an Brennmaterial und Arbeitskräften. Die Reineinnahme betrug nur 42,753 fl., während der Gesammtaufwand auf das Unternehmen bis jetzt 1,692,863 fl. entziffert. Die Zusammenstellung der Betriebsergebnisse der sämmtlichen Verkehrsanstalten zeigt ein sehr befriedigendes Resultat. Gesammtsumme: Einnahme 10,987,922 fl., — Ausgabe 6,949,799 fl., — Ueberschuß 4,038,123 fl., — Reinertrag im Jahre 1854/55 2,370,527 fl., daher im Jahre 1855/56 ein Mehr von 1,667,596 fl.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abds. (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 6. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1145 1141, 5% Oestr. Credit-Actien 218 217, 5% Metall. Oblig. 78½ 78¼, 5% Nat.-Anlehen 80⅞ 80¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 79⅞ 79⅝, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅝, —, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137 135, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104⅞ 104⅜, 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 279 278; preuß. 3½% R. Präm. Sch. a. 1854 119½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101½ —, 4½% dito 101⅞ 101⅝, 4% dito 98⅞ 98⅜, 4% dito Grundr. 98⅜ 98⅛, 3½% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 150⅞ 150⅜, 4½% Neustadt-Weissenburg 106, —; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild — 103, 3½% dito bei Rothschild 93½ 93; bad. 4½% Obl. 102⅞ 102⅜, 3½% dito a. 1842 92½ 92, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito a. 1845 51⅝ 51⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 88⅛ 87⅞; Darmstädter Bank 272 271, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117¼, dito großherzogl. a fl. 25 34⅝ 34⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅜, F.-W.-Nordbahn öb. Zinsen 57¼ 56¾; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91½ —, fl. 25 Loose —, 32⅞; spanische 3% Innere Schuld 37⅛ —.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 99 98⅝; Meininger Creditactien 88½ 88⅛; Leipziger Creditactien 81⅝ —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5 pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, sächs. fl. 10 Ver.-Loose 10⅛ 10⅛, Taunusbahn — 373, 7 pCt. Newyork-Eriebahnactien die Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Souveraine fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Kassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅜ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Hamb. MB 100 k. S. 88½ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ —, Wien fl. 100 C. k. S. 114½ 113⅞.

Disconto — 4½%.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. P. Drerr, Metzgerssohn, 35 J. a. in Schwandorf.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Heute Mittag ½1 Uhr verschied nach 5monatlichen schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater und Vetter,

Herr Johann Lorenz,
Nachtlichter-Fabrikant.

Er starb in seinem 79. Lebensjahre.
Nürnberg, Fürth und Kadolzburg,
den 7. August 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause auf dem St. Rochus-Kirchhofe aus statt.

Empfehlung

Asphalt- und Mineral-Theer, sowie öldünner **Stockholmer-Theer, Steinkohlen-Theer und braune Holzbeize** ist bei Unterzeichnetem zu haben. Die **Holzbeize** gibt dem Holze nicht nur eine schöne braune Farbe, sondern conservirt dasselbe bestens, ist wenig theuerer als Theeranstrich und hat auch noch den Vortheil, daß sie zum Anstrich nicht erwärmt werden muß.

Roman- und Portland-Cement, sowie stärkstes **Wasserglas** ist stets in frischer Waare vorräthig und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen

S. L. Krauss
am Spitalplatz in Nürnberg.

Privatunterricht im Klavierspielen oder in Schulgegenständen wird zu ertheilen gesucht; auch wäre man bereit, eine Hauslehrerstelle in einer soliden Familie zu übernehmen.

Reine rothe und weiße Ungar-Weine empfehlen zur geneigten Abnahme sowohl in Fässern als auch in Flaschen **Hch. Müller & Rennebaum.**

Die Tintenanstalt von **G. Mann** jun. in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:

Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maaß 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

In einer Stadt, Sitz mehrerer Behörden, ist eine in bestem Betriebe stehende Lebküchnerei mit und ohne Oekonomie wegen Familienverhältnissen um einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Buchbinder!

Sämmtliche Herren Buchbindergehülfen werden ersucht, Montag den 10ten ds. Abends 6 Uhr zur Auflage zu erscheinen. **Goeb.**

Einladung.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih, welche Sonntag und Montag stattfindet, ladet der Unterzeichnete seine guten Freunde und Bekannten, sowie seine werthgeschätzte Nachbarschaft höflichst ein mit dem Bemerken, daß für ausgezeichnetes Felsenkellerbier und auch für Speisen bestens gesorgt ist. Einem zahlreichen Zuspruch sieht achtungsvoll entgegen

Joh. M. Dollinger. Sterngasse.

Drei Könige in der Theatergasse.

Sonntag den 9. August ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet **Thalheimer.**

Einladung.

Zur Feier der St. Lorenzer Kirchweih findet morgen Sonntag den 9. und Montag den 10. August Produktion von einer Abtheilung der hiesigen Chevauxlegers-Regiments-Musik statt. Für gute Hefenküchlein und verschiedene warme und kalte Speisen, auch sehr gutes Felsenkellerbier ist bestens Sorge getragen, wozu höflichst einladet **Rupprecht**

zu den zwei Engeln in der Brunnengasse.

Einladung.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih, welche Sonntag und Montag stattfindet, ladet der Unterzeichnete seine guten Freunde und Bekannten, sowie seine werthgeschätzte Nachbarschaft höflichst ein mit dem Bemerken, daß für ausgezeichnetes Felsenkellerbier und auch für kalte Speisen bestens gesorgt ist. Einem zahlreichen Zuspruch sieht achtungsvoll entgegen

Luber. Grasersgasse.

Eine Transmission mit Lagern, 8—12' lang, sowie 4 Drehbankständer mit Spindel werden zu kaufen gesucht.

Chaisen-Verkauf.

Eine noch gut erhaltene Chaise auf Druckfedern, ein- und zweispännig verwendbar, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Gesuch für Blumenarbeiterinnen.

Es werden Mädchen zum Blumenmachen gegen sehr gute Bezahlung, so viel sich nur melden, angenommen. Auch können Mädchen das Geschäft unentgeldlich erlernen in S. Nro. 869 am Spitalplatz bei **G. A. Loch.** Arbeitslohn per Dutzend Bouquet 20—24 kr.

Ein junger thätiger Kaufmann in einer bedeutenden hannover'schen Provinzialstadt wünscht den Vertrieb guter Kommissionsartikel zu übernehmen.

Franco Adressen sub A. M. 3 an die Exped. ds. Bl.

Ein in der Buchhaltung und Correspondenz gut bewanderter Commis wird sogleich zu engagiren gesucht. Zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes unter Chiffre H. C. Nro. 70.

In eine Lebküchnerei dahier wird ein auswärtiger Lehrling unter billigen Bedingnissen anzunehmen gesucht.

Ein geübter Buchbindergehülfe sucht baldigst Kondition. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Eine ganz neu hergerichtete Wohnung mit Räumlichkeiten Parterre und im ersten Stock, außerdem mit allen Bequemlichkeiten versehen, ist entweder sogleich oder bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres äußere Laufergasse S. Nr. 1333.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 9. August 1857.

4. Gastdarstellung des königl. Hofschauspielers Hrn. Carl Devrient.

Narciß. Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Personen: Maria Leszinska, Königin von Frankreich, Gemahlin Ludwigs XV.: Frl. Keld. Ludwig Franz von Bourbon, Prinz v. Conti, Großprior des Maltheserordens: Hr. Schaster. Marquise de Bouflers, Hofdame der Königin: Fr. Wagner. Marquise de Pompadour, Palastdame: Frl. Herz. Marquise d'Epinay, deren Vertraute: Frl. Handl. Herzog v. Choiseul d'Amboise, Graf Stainville, Premierminister: Hr. Köckert. Abbé Terray, Minister des Innern, Jesuit, Beichtvater des Königs: Hr. Goldberg. Marquis Silhouet, Finanzminister: Hr. Jungmann. Maupeau, Kanzler: Hr. Lichtenberg. Graf du Barri, Kammerherr des Königs: Hr. Naud. Eugène de Saint-Lambert, Kapitain der Noblegarde: Hr. Kraus. Demoiselle Doris Quinault, Schauspielerin am Théâtre Français, Vorleserin der Königin: Frl. Döring. Baron v. Holbach: Hr. Schulze. Grimm: Hr. Hauck. Diderot: Hr. Stoß, Philosophen der Encyclopädie. Chevalier Saleandy: Hr. Spachel. Chevalier d'Atreuilles: Hr. Stummert, Kavaliere, Ludwigsritter, im Dienste der Marquise de Pompadour. Narciß Rameau: **. Bazjac, Holbach's Kammerdiener: Hr. Hyzel. Colette, das Kammermädchen Quinault's: Fr. Kehe. Pagen und Kammerdiener im Dienste der Pompadour. Ein Kammerdiener der Königin. Ein Diener Choiseul's. Soldaten der Noblegarde. Herren und Damen des Hofes. Ort der Handlung: Abwechselnd Paris und Versailles. Zeit: 1764.

** Narciß: Hr. Carl Devrient.

Dutzend-Billets sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

Dank.

Die unterzeichnete Commission fühlt sich verpflichtet, hiemit öffentlich gegen die verehrlichen Mitglieder des Industrie- und Kultur-Vereins und die activen Mitglieder des Zufalls für das freundliche Entgegenkommen und für vielseitige schätzbare Betheiligung und Mitwirkung bei dem diesjährigen Gartenfeste ihren besten Dank auszusprechen.

Als Zeichen der Ergebnisse, der wiederholt bewiesenen, selbstthätigen Lebenskraft des Vereins wird sich's die Commission angelegen sein lassen, den verehrlichen Mitgliedern baldigst wieder eine angenehme Unterhaltung im Gartenlokale zu bieten.

Mit Hochachtung

Die Commission für geselliges Vergnügen des Industrie- und Kultur-Vereins.

Oeffentlicher Dank.

Den verehrten Gesellschaften, welchen unstreitig das große Verdienst gebührt, durch die gestrige Veranstaltung einer Unterhaltung im Freien, uns den längst ersehnten Regen von Jupiter pluvius erwirkt zu haben, sehen wir uns zu unendlichem Danke verpflichtet, und stellen zugleich die submisse Bitte, nöthigenfalls bald wieder ein ähnliches Arrangement zu treffen, und sich über den Eingang des geselligen Vergnügens in hochherziger Weise zu trösten mit der vollkommensten Anerkennung der

Nürnberg, den 7. August 1857.

dankbaren Landgemeinden Nürnbergs.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge &c.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge &c. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Angabl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Post- und Dampfschifffahrt
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.

Generalagentur von **Carl Sieber** in Würzburg, concessionirt durch kgl. Ministerium.

Ueberfahrtsverträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren

Carl Oelschlaegel in Ansbach,
Andr. Raum in Nürnberg,
Joh. Ludw. Schmid in Fürth,
Frdr. Pet. Schmidt in Erlangen,
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl,
Melch. Laun in Eichstädt.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

Hutfabrikant Friedr. Kurz

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten und bemerkt, daß alle Reparaturen auf das Prompteste und Billigste besorgt werden.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nr. 81.

Verkauf eines Garten-Anwesens zu Nürnberg.

Ein schönes Garten-Anwesen, ganz nahe vor einem Hauptthore der Stadt, mit massivem, schön eingerichtetem Wohnhause und Neben-Gebäuden, Wasch- und Gewächshaus &c., für Herrschaften, zur Kunstgärtnerei, oder zur Einrichtung einer Fabrik geeignet, ist billig zu verkaufen, und kann auf Verlangen drei Viertheil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Näheres durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt**, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Zwei schöne Garten-Wohnungen

von 3 und 5 heizbaren Zimmern für Sommer und Winter sind sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt**, S. Nr. 104 in Nürnberg.

So eben ist erschienen und in der Expedition des Fränkischen Kurier wie in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Ueber die neuesten Bewegungen
auf dem Gebiete
der protestantischen Kirche in Bayern.

Worte eines Protestanten,

denjenigen Kirchen-Mitgliedern zur Beachtung vorzüglich empfohlen, welche als Deputirte zur bevorstehenden General-Synode werden erwählt und einberufen werden.

Motto: Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasst euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

Preis 9 kr.

Dieses aus klarer Anschauung hervorgegangene Schriftchen beleuchtet die in der protestantischen Kirche schwebenden Fragen in so vorurtheilsfreier Weise, daß es als ein werthvoller Beitrag zu einem richtigen Verständniß jedem sich hiefür Interessirenden gewiß eine willkommene Erscheinung sein wird.

Café Noris.

Sonntag den 9. d. große Produktion der vollständigen Musikgesellschaft **Noris**; in den vordern Räumen Sextett.

Anfang 4 Uhr. Entree Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Montag Tanzunterhaltung.
Entree 6 kr.

Hiezu ladet höflichst ein

Schwabe.

Kißkalts-Zwinger.

Zur Feier der St. Lorenzer Kirchweih Samstag den 8., Sonntag den 9. und Montag den 10. August findet daselbst Produktion vom vollständigen Theaterorchester mit dem gewöhnlichen Entrée à Person 6 kr. statt. An diesen Tagen werden Hasenküchlein und andere Feinbäckereien, verschiedene warme und kalte Speisen, auch gutes frisches Felsenkellerbier aus der Brauerei des Hrn. Friedrich Farnbacher verabreicht. Einem zahlreichen Zuspruch vertrauensvoll entgegensehend zeichnet ergebenst **Kißkalt.**

Pariser Hof.

Zur Feier der St. Lorenzer Kirchweih findet Morgen Sonntag den 9. und Montag den 10. August gutbesetzte Tanzmusik mit Entrée statt. Für verschiedene Speisen und Getränke, nebst ausgezeichnetem braunen und abgezogenem Farnbacher Bier, ist bestens gesorgt.

Einem zahlreichen Zuspruch sieht hochachtungsvoll entgegen **Georg Winkler**, Gastwirth.

Einladung.

Sonntag und Montag gibt es bei Unterzeichneter gebackene Karpfen, Gansbraten, süß und sauer Enten, gebratene Tauben, Leberklöße und noch verschiedene Speisen, wozu ergebenst einladet

J. P. Meisenbach's Wittwe.

Limonade in Stangen,

sehr bequem auf Reisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme Conditor **Deecke.**

Mitte der Bindergasse S. 915

Eine bedeutende Sammlung von

Terzetten

für Flöte, Violine und Guitarre, enthaltend: Ouverturen, Märsche, Tänze, Potpourris &c. ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein im allerbesten Bauzustande sich befindliches Haus, durchaus hell und trocken, mittlerer Größe und am Markt gelegen, mit geräumigem Laden, ist täglich zu verkaufen. Näheres auf Adresse R.

Ein Garten-Anwesen, welches sich zur Errichtung einer Fabrik eignet, wird zu kaufen gesucht.

Näheres unter Ziffer K. K franco durch die Expedition d. Blattes.

Für ein Nürnberger Handlungshaus wird ein zuverlässiger Mann, der die doppelte Buchhaltung gründlich kennt, zur Führung der Hauptbücher tagweise gesucht. Frankirte Offerten unter N.

Buchbindergehilfen, die in Cartonnagearbeiten geübt sind, werden gesucht bei

F. Menzel in Steinbühl

Ein junger Mensch, der mit Rechnen und Schreiben sehr gut bewandert ist, sucht sogleich eine Stelle als Auslaufer.

Bis 1. September ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Königsstraße L. Nro. 97.

In der Schildgasse S. Nr. 1000 ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn bis 1. September oder 1. Oktober zu vermiethen.

Bücher- und anderes Makulatur in allen Formaten kauft stets Antiquar **Fr. Heerdegen**, Winklersstraße S. Nro. 36.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 8. August. „Narciß." Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. Als Gast: „Narciß" Herr Carl Devrient, vom k. Hoftheater in Hannover.

Angekommene Fremde vom 6. August.

(Witt. Hof.) HH. Apitsch a. Görlitz, Herrmann a. Augsb., Fabrikb. Naumann, Buchhdlr. a. Dresd. Herrmann, Oberlagen. a. Mchn. Merkand, Rentenverwalt. a. Antenried. Wangel, Staatsanw. a. Stendal. Kelowski, Kfm. a. Köln. Hechelmeier, Part. a. Amsterd. Will, Kasel a. Mchn. Loche, Fbkt. a. Rgsb. Maier, Prakt. a. Passing. Lohrmann, Priv. a. Straßbg. Jonel, Ok. a. Molbenbach. Rosson, Rent. a. Lond. V. d. Melz, Mittergutsb. a. Felsi. Mad. Wangel a. Berl. Wangel a. Schönwald.

(Bl. Glocke.) HH. Baumann, Apoth. a. Rgsbg. Schöner, Assess. a. Dietnfd. Forster, Oberrevis. a. Mnchn. Rückert, Arzt a. Kobg. Frln. Lang a. Freibg. Rüdinger a. Mnchn. Adler a. Teleri.

(Fränk. Hof.) HH. Geisler a. Neisse, Rosenbaum a. Mnchn., Hartmann a. Frkft., Hücker a. Lpzg., Wagner a. Cass., Haak a. Cöln, Schwarz a. Bambg., Kfte. Mayer, Fbkt. a. Freibg. Gebhardt a. Berl., Schöbherr a. Wien, Rent. Oswald, Advol a. Borna. Schulze a. Naumburg, Krämer a. Brachewitz, Pastoren.

(Engl. Hof.) HH. Jacob a. Riga. Strobel, Lehr. a. Regnsbg. Frommar, Künstl. a. Berl. Proff. Fbkt. a. Landau. Weber, Rechtsprakt. a. Mchn. Wertisch a. Augsbg. Gopmeier, Kfm. a. Hof. Auerbach, Priv. a. Salzbg.

Nachtrag.

Ansbach, 6. Aug. Bei der heute im Schulhaus-Saale dahier stattgehabten Wahl eines weltlichen Mitglieds zur Generalsynode für die beiden Dekanatsbezirke Ansbach und Leutershausen ist als Abgeordneter einstimmig der k. Regierungsrath Frhr. v. Holzschuher von hier und zum Ersatzmann mit 46 von 50 Stimmen der Bierbräuer Leidig von Leutershausen gewählt worden.

Paris, 5. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Mittag von St. Cloud direkt nach Havre abgereist, um sich nach Osborne einzuschiffen.

Madrid, 30 Juli. Der reiche Kapitalist Murga, der kürzlich auf der Reise nach Frankreich in Bayonne starb, hat verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten des Landes 2½ Mill. Realen und den Nonnenklöstern 25,000 Ducats vermacht.

Rom, 28. Juli. In Bologna stellte sich zu Ende voriger Woche Monsignor Bazili, welcher von seiner geistlichen Rundreise in Amerika zurückkehrte, dem heiligen Vater vor. Es ist Hoffnung vorhanden, daß in Folge seiner Vermittlung die kirchlichen Differenzen mit Chili, Peru und Mexico einer baldigen friedlichen Beilegung entgegen gehen. Unter den Gastgeschenken, die dem heiligen Vater jüngst vom Herzoge von Modena zugesandt wurden, zeichnet sich ein in Brillanten gesticktes Paar Sandalen durch Schönheit und Kostbarkeit aus.

London, 4. August. Kriegsministerium und Admiralität — das gestehen jetzt selbst ihre Feinde ein — thun jetzt das Ihrige, die Truppensendungen nach Indien zu beschleunigen. Im Laufe der nächsten Tage begeben sich zwei der schönsten Schnellsegler Englands, „James Baines" und „Champion of the Seas", mit 2000 Mann auf die Reise, die sie in 80 Tagen zurückzulegen hoffen, und es vergeht kein Tag, an dem nicht aus Portsmouth oder andern Kriegshäfen mehrere Schiffe mit Mannschaften und Munition nach Indien abgehen.

— Die Morning Post meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich nur bis Ende dieser Woche in Osborne bleiben, und während dieser Zeit in Begleitung der Königin das Lager von Aldershott besichtigen werden. Die Königin wird sich nach der Abreise ihrer Gäste auf einige Wochen nach Schottland begeben.

— Die Flottille, welcher die Legung des transatlantischen Telegraphen-Drahtes anvertraut ist, hat gestern Abend den Hafen von Cork verlassen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 32.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 223.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. August 1857. Montag: Laurentius.

Deutsche Staaten.

München, 8. Aug. Der Rath des Appellationsgerichts von Oberbaiern, K. Frhr. v. Dürnitz, wurde zu der erledigten Stelle des ersten Direktors am Kreis- und Stadtgerichte München befördert und demselben zugleich die Stelle des Vorstandes des Wechsel- und Merkantilgerichts in München übertragen, dann der Kreis- und Stadtgerichtsrath F. Künsberg zu München zum Rathe des Appellationsgerichts von Oberbaiern befördert.

* **Ansbach**, 8. Aug. Das Stadtgerichts-Physikat Fürth ist erledigt.

△ **Windsheim**, 8. Aug. In der am 4. Aug. dahier stattgehabten Diözesan-Synode wurde Herr Dekan Höchstetter als geistlicher Abgeordneter zur General-Synode und Herr Stadtpfarrer Fischer als Ersatzmann, dann als weltliches Mitglied der kgl. Herr Advokat Schaller als Abgeordneter und Herr Hospitalverwalter Schuster zum Ersatzmann gewählt.

Karlsruhe, 5. Aug. Den kleinern Bränden ist leider vergangenen Sonntag ein größerer gefolgt; in Königsbach, einem zwei Stunden hinter Durlach liegenden großen Dorfe von 1800 Seelen, brannten 60 Gebäude ab, worunter 30 meist gefüllte Scheunen. Militär wurde von hier aus hinbeordert, und der Großherzog weilte die halbe Nacht bei der Brandstätte. Das Elend ist natürlich groß, zumal der Ort nicht zu den vermöglichen gehört.

Geringswalde, 3. Aug. Gestern Abend um 10 Uhr wurde die im fünften Lebensjahre stehende Tochter der ledigen P. in Krossen hinter dem Wohngebände der Großältern des Kindes erwürgt, dessen schwangere Mutter aber heute früh 5 Uhr in der Pflaumenallee unweit Krossen erhängt aufgefunden.

Berlin, 6. Aug. Den Quäkern gestattet ihre Lehre nicht, einen Eid zu leisten, Kriegsdienste zu thun ꝛc. Der Schriftsetzer M., Sohn eines hiesigen Kutschers, ging vor einigen Jahren nach London, machte die Bekanntschaft dieser Sekte und schloß sich ihr als Mitglied an. Bei seiner Rückkehr nach Berlin wurde M. aufgefordert seiner Militärpflicht zu genügen. Hartnäckig verweigert derselbe den Eintritt in's Militär, indem er sich zur Lehre der Quäker bekannte, was allerdings schon sein äußeres Auftreten, seine Tracht ꝛc. erkennen ließen. Da kein Strafmittel den M. zu einer Sinnesänderung vermochte, so erging schließlich, wie die „Zeit“ meldet, die Allerh. Entscheidung, daß er die preuß. Staaten binnen einer gestellten Frist zu verlassen habe und dieselben nicht wieder betreten dürfe, wenn er nicht in Strafe verfallen wolle. Schon in diesen Tagen wird M., der hier in verschiedenen Familien englischen Sprachunterricht ertheilte, Berlin verlassen und sich nach London zurückbegeben.

Berlin, 7. Aug. Vor der Ferien-Deputation des Kriminalgerichts sollte gestern der Prozeß gegen den Dr. v. Sommer verhandelt werden, der beschuldigt ist, eine Stiftsdame um eine sehr bedeutende Summe betrogen zu haben. Die Verhandlung mußte jedoch ausgesetzt werden, da ein höherer Polizeibeamter, der in dieser Sache besonders thätig gewesen ist, sich augenblicklich auf einer Dienstreise befindet.

— Der aus dem Potsdamer Depeschendiebstahlprozeß bekannte Hassenkrug soll eine Anstellung als Strafanstaltsinspektor in der Provinz Preußen erhalten haben. Man wird sich erinnern, daß H. auch in Paris im vergangenen Jahre in eine mysteriöse Untersuchung verwickelt war, ohne jedoch, wie es anfänglich hieß, ein Asyl in Cayenne gefunden zu haben.

Oldenburg, 4. Aug. Die Königin von Griechenland ist heute angekommen und wurde von der ganzen Bevölkerung auf das herzlichste bewillkommnet, wofür der Großherzog vom Balkon herab den versammelten Bewohnern dankte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6. Aug. Die Frage der Vereinigung oder Nichtvereinigung der Donaufürstenthümer ist in den letzten Wochen wieder sehr in den Vordergrund getreten und dürfte der Diplomatie noch manche harte Kämpfe verursachen. Es ist schwer, sich aus dem tollen Wirrwarr verschiedenartiger Berichte über den jetzigen Stand der Frage, seitdem der antiunionistische Ausfall der moldauischen Divanswahlen bekannt geworden, ein richtiges Bild zusammenzustellen. Ist gegen diese Wahlen protestirt worden oder soll dagegen protestirt werden? Wird die Pforte nachgeben und sie annulliren? Hat Frankreich eine energische Note an die Pforte gerichtet? Haben die übrigen Mächte sie mitunterschrieben? Ward darin die Absetzung des Fürsten Vogorides verlangt? Und vor Allem, welche Stellung nimmt Preußen bei diesen neuesten Agitationen ein? In diesen Fragen möchten die wichtigsten Phasen der Angelegenheit, auf deren Entwickelung man gespannt ist, angedeutet sein. Daß Frankreich und Rußland mit dem Resultate der moldauischen Wahlen nicht zufrieden sind, ist gewiß, daß sie dagegen Protest erheben wollen, sicher, daß sie aber keinen erheben würden, wenn die Wahlen im Sinne ihrer Vereinigungspolitik ausgefallen wären, unzweifelhaft.

— Aus Maros-Vasarhely wird der „Oestr. Ztg.“ geschrieben: Hr. Ludwig Medgyes, reformirter Seelsorger in Dees, stellt einen Vergleich zwischen der ungarischen und rumänischen Kirche in Siebenbürgen an und findet mit Bedauern, „daß das ungarische Element stark im Abnehmen begriffen ist, da im Deeser Kreise allein bereits 22 ungarische Kirchensprengel eingegangen sind, deren Pfarrkinder nun kein Wort mehr ungarisch, sondern nur rumänisch sprechen, folglich auch nur rumänische Kirchen besuchen“, und äußert die Befürchtung, „daß diese Abnahme ununterbrochen um sich greift.“ Der Korrespondent fügt hinzu, daß seines Wissens ein ähnliches Verhältniß, das Szeklerland ausgenommen, sich in ganz Siebenbürgen herausstelle.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Der baierische Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten, der Montags hier angekommen ist, begibt sich morgen oder übermorgen, also vor der Rückkehr des Hofs von Osborne, ins Seebad Trouville, wo er mehrere Wochen zuzubringen gedenkt. Somit fällt jede Vermuthung politischer Zwecke hinweg. — Großes Aufsehen erregt die Thurneisen'sche Cridaverhandlung mit einem Passiv von mehr als 16 Millionen Francs. Dieser Prozeß ist übrigens die einfachste Diebsgeschichte von der Welt. Karl Thurneisen hat die ihm von seinen Klienten anvertrauten Gelder, Aktien u. dgl. veruntreut. Der Massaverwalter behauptet, daß August Thurneisen, Administrator des Crédit mobilier, und Georg Thurneisen, dessen Sohn, Gesellschafter des gefallenen Hauses waren, und daher in die Crida einzubeziehen sind. So viel ist bereits gewiß, daß zwischen diesen drei Herren die innigste Verbindung bis zum letzten Augenblick bestanden, daß August Thurneisen den Geschäftsstand des Hauses genau gekannt, und seine Vorsichtsmaßregeln genommen hat, um seinen Antheil in Sicherheit zu bringen. Dafür spricht schon der Umstand, daß sein Sohn Georg, der eine Tochter Pereire's geheirathet hat, bei dem Flüchtling die Bücher und die Kassa hielt. In beiden wurde eine seit Jahren datirende, theilweise verbrecherische Unordnung und Unregelmäßigkeit mit allem Zusatz von Fälschungen und Radirungen gefunden. Der Prozeß kann weit führen, wenn er mit unerbittlicher Strenge geführt wird. Schon vor dem Handelsgericht wurde einer Radirung und ähnlicher Behelfe erwähnt, die dem Georg Thurneisen zur Last fallen, jedoch nur von einem Schreibfehler herrühren sollen. Für die alte Firma Thurneisen wie für die seit einem Decennium erst blühende Firma Pereire und den Crédit mobilier, der seine Feuerprobe auch noch nicht bestanden hat, ist die Geschichte vom Anfang bis zum Ende unaussprechlich fatal. Exempla sunt odiosa. Welch ein Leichtsinn, welch eine Abwesenheit sittlicher Delikatesse, wenn auch die Mitschuld wegfällt!

— Nach der „Indépendance Belge“ ist einige Aussicht vorhanden, daß Schritte gethan werden, und Ledru-Rollin's Wunsch, sich vor einer englischen Jury über die in Paris gegen ihn erhobenen Anklagen rechtfertigen zu dürfen, in Erfüllung gehe. Jedenfalls kann der bezügliche Vertrag zwischen Frankreich und England, auf Auslieferung von Verbrechern, die sich des Mordes oder eines gleich schweren Verbrechens schuldig gemacht, hier nicht zur Anwendung kommen, weil Ledru-Rollin das Verbrechen (Komplot gegen das Leben des Kaisers) nicht in Frankreich, sondern in England begangen hat. Bei einer Verurtheilung in contumaciam würde ihm eine jahrelange Frist offen gelassen werden müssen, um sich zu stellen.

Marseille, 6. Aug. In Galata brannten 200 Häuser ab. Das Etablissement der französischen Schwestern blieb verschont. — Die Stämme der Mutualis plünderten die Christen in der Stadt Sour. Hr. v. Lesseps, Konsul zu Beyrut, begab sich an Ort und Stelle, um Genugthuung zu erlangen.

Großbritannien.

London, 6. August. Gestern wurde das atlantische Telegraphentau befestigt.

— Die Times im City-Artikel vertritt, mit Beziehung auf die jetzige Lage Indiens, die schleunige Errichtung eines Telegraphen auf der Euphratlinie im Gegensatz zu derjenigen über Suez, und meldet, daß die betreffende Kompagnie bereits Schritte gethan hat, um wenigstens den Anfang mit der Ausführung zu machen. Sie hat vor etwa vierzehn Tagen einen großen Betrag von Telegraphengeräth nach Bagdad gesandt, von wo der Draht etwa 40 bis 50 englische Meilen weit nach einem Punkt am Tigris durch das Terrain geleitet werden soll, wo die meiste Feindseligkeit von Araberstämmen gegen das Werk erwartet wurde. Eine Anzahl Ingenieure soll alsbald nachfolgen. Die Times gesteht indeß ein, daß noch mancherlei widrige Hindernisse, besonders in Konstantinopel, zu überwinden sind, wo der Ferman noch nicht ertheilt ist.

— Daily News berichtet, daß die mit dem „Kolombo“ aus Alexandria jetzt angelangten Passagiere der ostindischen Post sämmtlich an den Fall Delhi's glauben. Die Nachrichten der Bazare langen immer früher als diejenigen der Regierung an (ein schlimmes Zeichen, meint Daily News, weil es auf Verbindungen der Einwohner mit den Meuterern hinweist), und sind einstimmig über das Ereigniß. Als die Passagiere aus Madras von dort abreisten, wurden Unruhen in der Präsidentschaft bestimmt erwartet. Die Europäer hatten sich bewaffnet. Die Passagiere glauben, daß der Aufstand in England als nicht so ernstlich betrachtet wird wie er dieß wirklich ist. Von den Gräueln in Delhi wird auch folgendes berichtet: In einem Hause wurden fünf Engländerinnen enthauptet, eine sechste in den Harem des Königs abgeliefert — letzteres ist ein Zeichen, daß dieser mit den Rebellen in vollkommenen Einverständniß steht.

Belgien.

Brüssel, 5. Aug. Dem Beispiele des protestantischen Pastors zu Charleroi ist jetzt auch Herr Allard Pierson, protestantischer Pastor zu Löwen, gefolgt, indem er an den Bischof von Brügge, Hrn. Malou, ein Schreiben gerichtet hat, worin er Monseigneur auffordert, die in dessen Schrift über den Protestantismus, besonders gegen die protestantische Geistlichkeit erhobenen Anklagen und Vorwürfe zu beweisen. Geschähe das innerhalb vierzehn Tagen nicht, so sei das ein Eingeständniß, daß die Anklage falsch sei, und die Schmach, welche die protestantische Geistlichkeit habe treffen sollen, falle auf Hrn. Malou zurück. Beweise und Gründe für seine Anklagen angeben, darauf wird sich jedoch Hr. Malou nicht einlassen und wären sie so gemein wie Brombeeren, wie Sir John Falstaff sagt.

Spanien.

Madrid, 5. Aug. In Barcelona wurden am 31. Juli eine Truppenabtheilung von 300 Mann nach Kuba eingeschifft. — Die Königin hat zehn der andalusischen Empörer begnadigt.

Italienische Staaten.

Bologna, 5. Aug. Im heutigen Konsistorium brachte der Papst Bischöfe für 21 Kirchen in Vorschlag.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Juli. Fürst Vogorides hat dem Metropolitan der Moldau, weil dieser sich weigerte, den Vorsitz im Divan zu übernehmen, einen Amtsnachfolger gegeben. — Die Stämme der Mutualis haben die Christen in der Stadt Sur geplündert. Der franz. Konsul in Beirut, Hr. v. Lesseps, verfügte sich an Ort und

Stelle, um eine eklatante Bestrafung der Schuldigen zu erwirken.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Juli. Der „Invalide" enthält einen Bericht von der Küste des kaspischen Meeres über eine Expedition gegen die räuberischen Turkomanen. Zwar war es dem persischen Gouverneur von Astrabad gelungen, diese wilden Horden auf einige Zeit zu zügeln, allein seit Kurzem haben sie wieder begonnen, die Provinzen Astrabad und Masandran zu beunruhigen, und wurden so verwegen, daß sie trotz der Anwesenheit russischer Kriegs-Schooner die Küsten plünderten, seit Januar vierzig Mann gefangen nahmen und russische Handelsschiffe überfielen. Der Kommandant der Astrabad-Station, Kapitän-Lieutenant Licharew, hatte sich vergeblich an die Aeltesten der Turkomanen um Abstellung der Räubereien gewandt, und sah sich genöthigt, am 26. April gegen den Aul der Turkomanen zu marschiren und die Herausgabe der Gefangenen zu fordern. Eilf wurden gleich ausgeliefert, die Auslieferung der anderen sollte später erfolgen. Doch geschah dies nicht; dagegen wurden nach Teheran bestimmte russische Kuriere aufgefangen, und selbst der russische Konsul lief einmal Gefahr, aufgehoben zu werden; endlich wandten sich die persischen Behörden um Hilfe flehend an die russischen Seeleute. Am 24 Mai rückte Licharew mit 116 Mann und 4 Geschützen gegen den Aul Tumatsch, ließ denselben beschießen und in Brand stecken. Nun lieferten die Aeltesten den russischen Kurier aus und flehten um Schonung. Da jedoch Licharew auch die Auslieferung der übrigen Gefangenen forderte und der Forderung kein Genüge geleistet wurde, so schoß er den Aul in einen Schutthaufen. Bald darauf gaben die Turkomanen mehreren, bei gefangen gehaltenen Personen die Freiheit wieder, und die Ruhe scheint auf einige Zeit wieder gesichert.

Petersburg, 4 Aug Nachrichten aus dem asiatischen Rußland melden, daß der über 5000 männliche Unterthanen gebietende Chef der Tunkinschen Buräten mit Weib, Sohn und 70 Bettern die Taufe gewonnen, und Se. Maj. den Kaiser dabei um das Pathenamt gebeten. — Hier in St. Petersburg ist die Sommerwärme wieder eingetreten.

— Der russische General Melikoff hat Teheran verlassen. Als er durch Tabris kam, stürzte er vom Pferd und brach das rechte Bein.

Amerika.

New-York, 23. Juli. Man hielt einen Zusammenstoß der Truppen mit den Ruhestörern in Kansas für unvermeidlich, und Gouverneur Walker soll von Washington aus die Weisung empfangen haben, dem Gesetze im Notfalle mit den Waffen in der Hand Achtung zu verschaffen. — In St Louis hat eine Feuersbrunst am 22. Juli für 100,000 bis 200,000 Doll. Schaden angerichtet.

Tages-Chronik.

** Würzburg, 7. Aug. Heute Nachmittag kam ein Wärter in der männlichen Abtheilung der Irrenheilanstalt des Juliusspitales auf eine Weise um sein Leben, die gegen ähnliche Fälle in solchen Anstalten zur Vorsicht ermahnen mag. Die minder von Geistes-krankheit ergriffenen Pfründner genannter Anstalt werden zu mancherlei häuslichen Arbeiten, so namentlich zum Holz-Sägen, Legen und Tragen verwendet. Heute waren sie nun eben wieder bei ihrer gewohnten Beschäftigung und der Wärter warf Holzscheite zusammen, als einer der Irren ihm plötzlich von hinten einen solchen Schlag mit einem Scheite auf den Kopf versetzte, daß der Getroffene betäubt zu Boden stürzte. Dem bewußtlos Liegenden versetzte der Wahnsinnige noch vier weitere Schläge der Art, daß jener kurze Zeit darauf in Folge der schweren Verletzungen starb. Man brachte den Thäter, einen Patienten aus Gemünden, sofort in die Zwangsjacke. — Von den zwei Pferden, deren eines dieser Tage beim Schwimmen im Main ertrank, das andere aber für gerettet nach Hause gebracht worden war, ist an demselben Abende auch noch dieses zweite Pferd dem Tode erlegen. Ein harter Schlag für den Eigenthümer, der vor wenig Tagen erst aus Arnstein in ein hiesiges Bäckeranwesen eingezogen war und ein Angebot von 42 Karolin auf die Pferde hatte, sie aber nicht abgab.

— Während anderwärts bei der großen Konsumtion wegen z. B. über Mangel an gutem Bier geklagt wird, beklagt man hier den Ueberfluß an „schlechtem Bier."

Lichtenfels, 8 August. Die Erdarbeiten an der Koburg-Lichtenfelser Bahnstrecke haben bereits bei Wallenstadt begonnen und es sind schon viele Taglöhner daselbst beschäftigt; auch jüngere arbeitslustige Leute finden dabei einen schönen Verdienst. So viel man auch anderwärts über Mangel an arbeitenden Kräften klagt, so ist bei uns bis jetzt ein solcher doch nicht fühlbar geworden. Die Erntearbeiten gingen dahier sehr schnell vor sich und der Ernte-Segen ist bereits in den Scheunen untergebracht.

Kempten, 6. Aug. Durch den am 30. v. M. auf hiesigem Bahnhofe Statt gehabten Brand eines Torfmagazins wurde an verbranntem Torfe und Gebäulichkeiten ein Schaden von 12,000 fl. verursacht.

München, 7. Aug. (Schwurgericht) Der led. Dienstknecht Jakob Haferer von Zangberg, wurde wegen eines an dem Maurer J. Galleggrr begangenen Raubs III Grades, im Betrage von 3 fl. 36 kr. zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

(Dienstes-Nachricht der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Auf Ansuchen wurde entlassen: der Assistent G. Meßmayer bei dem Post- und Bahnamte Nördlingen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

München, 7. Aug. Der Mangel an Viehfutter scheint heuer sehr empfindlich zu werden; die Wiesen sind nach der Ausdrucksweise der Landleute ganz „fuchsig", d. h. gelb-röthlich geworden, weil der Boden namentlich um München häufig gänzlich austrocknete. Freilich liefern dagegen die nassen Plätze einen guten Ertrag, allein dieser kann nicht in Betracht kommen gegen den bedeutenden Ausfall im Ganzen, da die Klagen über Futtermangel allgemein sind. Es dürften daher jetzt schon alle nur erdenklichen Mittel aufzusuchen sein, auf welche Weise Futter von den Aeckern nach Einheimsung des Getreides durch Rüben- oder Wicken-Aussaat u. s. w. zu gewinnen ist. Forstpolizeilicherseits dürfte aber wohl zu erwägen sein: ob das Rupfen des im Schatten der Staats- und Gemeinde-Wälder entwickelten herrlichen Graswuchses ausnahmsweise nicht erlaubt werden könnte, um ärmeren Klassen es möglich zu machen, ihre einzige Kuh, ihre Ziegen, überhaupt das eine oder andere Stück den Winter hindurch ernähren zu können, das durch seinen Milchertrag nicht selten die Hauptnahrung für Kinder, sowie ganzer Familien liefert. Wenn auch nicht in Abrede gestellt werden kann, daß den Wäldern dadurch Eintrag geschieht, so dürfte aber dagegen auch nicht zu verkennen sein, daß eine allzugroße Verminderung des Viehstandes im Allgemeinen Folgen nach sich ziehen kann, die unendlich tief in's Ganze eingreifen und weithinaus noch fühlbar sein könnten. Unstreitig handelt es sich also dabei um die Erhaltung des nothwendigsten Viehstandes, somit um einen Gegenstand, der das Wohl Aller berührt, und demnach gewiß von großer Wichtigkeit ist. Auf die Sache daher möglichst rechtzeitig hinzuweisen, dürften gewiß die hinreichendsten Gründe vorhanden sein.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittgs. (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmitgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Fr. A. Wild, Bierbrauersgattin, 50 J. a. in Wasserburg. — Fr. M. Eigershausen, k. Hauptmannswittwe in München. — Hr. A. Hendl, k. Stadtgerichtsschreiber, 65 J. a. in Bamberg. — Hr. M. Zehner, Kaufmann, 49 J. a. in Bamberg.

Nachtrag.

Wien, 6. Aug. Die Oestreichische Korrespondenz berichtet aus Konstantinopel vom 5. Aug.: „Der französische Gesandte, Hr. v. Thouvenel, hat auf die Weigerung des Sultans, den Kaimakam abzuberufen, seine Flagge eingezogen und will in einigen Tagen abreisen. Der Sultan hat erklärt, daß er sich an den Kaiser der Franzosen schriftlich wenden wolle. Man hat noch Hoffnung auf Ausgleichung."

Paris, 4. August. Die Angelegenheiten in Konstantinopel sind wieder so gründlich zerfahren, daß es in der That nur den Verwicklungen Englands in Indien und China zu verdanken sein wird, wenn der zweite Akt der orientalischen Frage diesmal vertagt wird, und zwar durch die Nachgiebigkeit der Pforte. Anfangs bezweifelte man in hiesigen diplomatischen Kreisen die Nachricht hiesiger Blätter, daß Lord Stratford de Redcliffe und Hr. v. Prokesch wirklich der türkischen Ministerial-Sitzung beigewohnt und dann ein Protokoll aufgenommen hatten, in welchem sie die Verantwortlichkeit für die Beschlüsse des Konseils auf sich nahmen. Allein neuere Nachrichten haben dieses Gerücht als durchaus begründet bestätigt. In Bucharest dagegen trat der Zwischenfall ein, daß der englische Kommissarius Bulwer sich den Schritten des östreichischen nicht anschloß. Die Kommissarien der Höfe von Paris, Berlin und Petersburg daselbst hatten nämlich in einer diplomatischen Erklärung ausgesprochen, daß sie jede Beziehung zum Kaimakam der Moldau eingestellt hätten und bis zur Erfüllung der Forderung ihrer Kabinette auch keinen Berathungen über die Organisation der Fürstenthümer beiwohnen würden. Der östreichische Kommissarius erhob seinerseits gegen diese Beschlüsse einen energischen Protest, der aber keine Berücksichtigung fand. In Konstantinopel hat nun der französische Gesandte in einer Audienz dem Sultan die tiefe Verletzung des Kaisers der Franzosen durch die Nichterfüllung der Zusage einer Revision der Wahlen vorgestellt, und dieser Schritt, sowie der von Rußland, Preußen und Sardinien unterstützte Protest haben allerdings zu einer Aenderung des Ministeriums geführt, die indessen durchaus nicht der Art ist, daß Frankreich von ihr die Erfüllung seiner Forderung hoffen darf. Die Wahrscheinlichkeit des Abbruches der diplomatischen Beziehungen liegt also noch vor, und dann würden auch die auf Seiten Frankreichs stehenden Mächte folgen, davon ist man hier fest überzeugt.

Paris, 6. Aug. Die Verhandlungen des Prozesses in Betreff des Komplottes gegen das Leben des Kaisers haben um 10 Uhr vor dem Assisenhofe begonnen. Nach Verlesung des Ihren Lesern bekannten Anklage-Aktes wurde zur Vernehmung der Angeklagten geschritten. Tibaldi beharrt in seinem Läugnungs-System, Grilli und Bartolotti suchen dagegen ihre unlängst gegebenen Aufklärungen wahr zu halten.

Paris, 8. August. Tibaldi wurde zur Deportation, Bartolotti und Grilli zu 15jähriger Gefängnißhaft verurtheilt. — Herr René erklärt im Constitutionnel, Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien hätten ihre Verbindungen mit der Pforte abgebrochen, weil sie sich geweigert habe, die Wahlen in der Moldau für ungiltig zu erklären. (K. v. u. f. D.)

London, 7. August. Die heutige Morning-Post enthält einen zweiten sehr entschiedenen Artikel gegen Hrn. v. Thouvenel. — Der Kaiser Napoleon fiel gestern bei der Landung, als er den Prinzen Albert begrüßte, vom Radkasten heftig auf das Deck und beschädigte sich unbedeutend. (K. v. u. f. D.)

Konstantinopel, 6. Aug. Die Repräsentanten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens haben mittelst identischer Noten den Abbruch ihrer diplomatischen Verbindung mit der Pforte und ihre unmittelbar bevorstehende Abreise angezeigt. Die russische Flagge ward am 6. d. 10 Uhr Morgens eingezogen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 224.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. August 1857. Dinstag: Hermann.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Der blutige Konflikt im deutschen Viertel Newyorks.

London. Der Steamer Kolumbia brachte newyorker Briefe, die bis zum 18. Juli reichen und interessante Détails über den blutigen Konflikt im deutschen Viertel Newyorks mittheilen. Die 17. Ward, bekanntlich ausschließlich von Deutschen bewohnt, war am Sonntag, 13. Juli, in Aufregung, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, die neue (republikanische) Polizei wolle das Sonntagsgesetz gewaltsam durchführen und die deutschen Lokale schließen. In der That durchzogen stärkere Polizeipatrouillen die Straßen des deutschen Viertels, und infolge dessen sammelten sich an den Ecken größere Gruppen deutscher Einwohner, welche sich über das Branntweingesetz unterhielten. Ein Trupp Polizisten, an ihrer Spitze ein „Deutscher“ stehend, foderte die Leute auf, nach Hause zu gehen. Es wurde erwidert, daß Jeder das Recht habe, an der Ecke stehen zu dürfen. Es kam zum Wortwechsel, und die Polizei schickte sich an Verhaftungen vorzunehmen. Dem entzogen sich die Männer durch die Flucht, und da eben Verstärkungen der Polizei am „Kriegsschauplatze“ ankamen, so fanden die Polizisten gerathen, ohne alle Veranlassung ihre Revolver zu ziehen und in die Volksmenge zu feuern. Ein unbeschreiblicher Schrecken ergriff die Menschenmenge, deren größte Anzahl eben aus der katholischen Kirche kam. Was fliehen konnte, floh; Schuß auf Schuß folgte von Seiten der Polizisten. Wie es kam, daß nur zehn Männer und Weiber gefährlich, etwa ebenso Viele leicht verwundet wurden und nur Einer todt blieb, ist kaum zu begreifen. Die republikanischen Ordnungsmacher waren blind in ihrer Wuth. Ein Mann, der die Leiche des Erschossenen auf die Schultern lud, erhielt einen Knüttelschlag auf den Kopf, der ihm die Hirnschale zerschmetterte. Ein Verwundeter, der sich in sein Haus zu retten suchte, wurde vor demselben niedergeschlagen und, als er sich aufrichten wollte, nochmals niedergeschmettert. Männer und Weiber, die mit ihren Kindern im Arme vom Lande zurückkamen, Mütter, die ihre Kinder auf der Straße suchten, Greise, die sich nicht schnell genug retten konnten, wurden mit Knütteln und abgefeuerten Revolvern besinnungslos niedergeschlagen. Die Gegenwehr der Deutschen war nur schwach. Einige Steinwürfe, von Fenstern und Dächern kommend, war Alles, was ihre Erbitterung wagte. Die Untersuchung erweist, daß jener deutsche Polizist — Treschmann ist seine Name — den ersten Schuß abgefeuert hat, der den Tod jenes Mannes, Namens Johann Miller, zur Folge hatte. Die Leichenausstellung, das Begräbniß und die Untersuchung, infolge welcher zahlreiche Verhaftungen deutscher Einwohner Newyorks stattfanden, haben die Aufregung gegen die republikanische Polizei in nicht geringem Grade gemehrt. Das Haus, wo die Leiche des getödteten Mannes lag, an dessen Sarge seine schwangere Frau bitterlich weinte, war von Tausenden Deutscher umlagert, die in großer Aufregung und zum Aeußersten entschlossen waren, als ein Polizeikapitän, der den Befehl zum Schießen gegeben haben soll, daselbst erschien. Er konnte sich nur durch die Flucht vor dem erbitterten Volkshaufen retten. Der Leichenbeschauer hielt eine Rede an das Volk und beruhigte es einigermaßen. Die Deutschen errichteten dann unter sich eine Sicherheitspolizei welche bewaffnet und an einem schwarzen Flor an der Brust erkenntlich die Sorgfalt für Aufrechthaltung der Ordnung übernahm. So oft sie durch die Straßen zog, wurde sie von der Menge mit einem Hoch begrüßt. Am dritten Tage fand die Beerdigung des Getödteten statt. Der Zug war über eine Meile lang. Hinter dem Leichenwagen wurde eine weiße Fahne getragen mit der Aufschrift: „Opfer der Metropolitanpolizei.“ Das Volk gab seinen Unwillen durch laute Schreie der Entrüstung zu erkennen; doch ließ sich kein Polizist blicken, und es blieb Alles ruhig. An demselben Abend fand ein Massenmeeting der Deutschen statt, um die Vorgänge der letzten Tage zu besprechen. Es gab sich im Ganzen eine ruhigere Stimmung kund, als erwartet wurde, obwohl der wiener Bierwirth Wutschel aus dem Leichnam „politisches Kapital“ zu machen suchte und zur „Revolution gegen die Metropolitanpolizei“ aufforderte. Die Beschlüsse des Meetings bewiesen, daß der Ruhe- und Ordnungssinn der newyorker Demokraten aus Deutschland nicht durch den blutigen Konflikt getrübt wurde. Sie bedauerten den Tod und die Verwundungen, beschlossen aber, „das Resultat der Untersuchung abzuwarten und nicht schlechte Gesetze mit Gewalt zu unterdrücken.“ Gleichzeitig wurde „beschlossen, daß die Polizeikommissäre und ihre Werkzeuge als die Meuterer anzuklagen sind,“ und „beschlossen, daß die Polizei dazu da ist, Frieden zu stiften und nicht den Frieden zu stören,“ und auch „beschlossen, daß in einem republikanischen Lande das Volk sich selbst regieren und nicht regiert werden soll.“ Leider halten sich die englisch-amerikanischen Journale nicht an diesen Ausdruck politischer Prinzipien, sondern urtheilen auf ganz andere Weise über die letzten Vorfälle. So schreibt unter Andern der New-York Expreß: „Hunderte von Verbrechern, die der Polizei drüben haben entgehen müssen, gehen jetzt bei offenem Tageslichte ungehindert über unsere Straßen. In ruhigen Zeiten besteht das gewöhnliche Geschäft dieser Unglücksvögel im Einbrechen und Stehlen, wozu eine lange Reihe praktischer Erfahrungen sie geeignet gemacht hat. Wenn aber die öffentliche Meinung aufgeregt ist, dann sind diese europäischen Galgenvögel in ihrer Glorie und finden ein einladendes Feld für ihre Thätigkeit. Europäische Mobs, ob politischer oder anderer Art, sind gewöhnlich von Plünderung begleitet, und daher füllen diese Verbrecher bei derartigen Gelegenheiten ihre Taschen. „In solcher Weise urtheilt eins der Hauptorgane der „Amerikaner“ über die Deutschen, welche das Element der Kultur, Arbeit und Wissenschaft nach den Vereinigten Staaten getragen. Die deutschen Bürger New-Yorks werden als „Pöbel“ angesehen, und, der demokratischen Partei in ihrer Majorität angehörend, werden sie von den republikanischen Journalen mit den „todten Kaninchen“ in Eine Reihe gestellt. Die New-York Tribune sagt geradezu, daß die „verdammten Dutchmen“ im deutschen Viertel seit mehren Tagen ein Guerrillagefecht im Gange erhalten, welches der Mayor Wood unterstützen soll; ferner: „die ganze Bewegung ist von diesem Hauptschurken selbst ausgegangen; und wenn die Riots sich erneuern, so muß die Polizei die Deutschen ohne Gnade und Barmherzigkeit vernichten; Zaudern ist Verbrechen.“ Das ist die Sprache amerikanischer Republikaner!

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. Aug. Der berüchtigte Kraczmer, früher Schriftsetzer, Redakteur des Telegraphen und dann Spekulant in Gratz, welcher nach Verübung unglaublicher Schwindeleien und Betrügereien im Betrage von einer halben Million, wie s. Z. Blätter berichteten, von Gratz entwich und seitdem spurlos verschollen schien, ist durch die rastlosen Bemühungen unserer Gensd'armerie vor ein paar Tagen in Böhmen bei dem Orte Raudnitz aufgegriffen worden. Er reiste als Repshändler, hatte einen mit 12 Centner Reps beladenen Wagen bei sich, und scheint die Absicht gehabt zu haben, längs der nördlichen Staatsbahn in dieser Verkleidung bis nach Bodenbach gelangen zu wollen, von wo sodann sein weiteres Entkommen keine großen Schwierigkeiten mehr geboten haben würde. Eine sehr beträchtliche Summe Geldes, Wechsel, Obligationen, Pretiosen 2c. 2c., die bei ihm gefunden wurden, geben den von ihm Betrogenen Aussicht, in etwas den erlittenen Schaden ersetzt zu sehen.

— Das Reichenberger Wochenblatt schreibt: „Ein Seitenstück zu dem bekannten saazer Magistratserlaß bildet eine, aus dem nordöstlichen Böhmen stammende gemeindeämtliche Entscheidung, welche ihren Ursprung dem Einschreiten eines Israeliten, Namens L. B., verdankt, dessen religiöses Gefühl dadurch verletzt zu werden scheint, daß andere Israeliten den in M. an einem Sabbath abzuhaltenden Jahrmarkt beziehen wollen, und der deshalb an das betreffende Gemeindeamt das Ansuchen stellte, den Israeliten zu verbieten, daß sie am Rosenkranzfest-Jahrmarkt, welcher zufällig dieses Jahr auf einen Sonnabend fällt, irgendeine Fellschaft ausbieten, weil dadurch der Sabbath entheiligt würde.

Der sonderbarste von allen Syllogismen in diesem bürgermeisteramtlichen Erlaß scheint uns derjenige zu sein, daß, „weil kein politisches Gesetz bekannt ist“, welches den Juden den „Sabbathhandel“ freigibt, angenommen werden müsse, daß denselben ohne weiteres zu verbieten sei, am Sabbath Handel zu treiben. Es kommt uns dies gerade so vor, als wenn man behaupten wollte, darum, weil durch kein politisches Gesetz die Er-

---

Aus dem Leben eines Thierbändigers.

Bekanntlich liegen die in Menagerien vorzuzeigenden Schlangen immer auf Wärmflaschen von Blech und in wollenen Decken eingewickelt; um sie jedoch länger gesund zu erhalten, gibt man ihnen in einem Zwischenraume von zwei oder drei Tagen ein Bad von ziemlich warmem Wasser. Deshalb besitzen die Menagerien gewöhnlich zu diesem Zwecke eine viereckige Kiste mit Blech ausgeschlagen. Dieses Reise-Necessair muß aber noch einem andern Bedürfniß abhelfen, nämlich das Fleisch, welches man für die Reise mitnimmt, wird darin placirt. Zu Eisenberg (im Altenburgischen) brachte der Fleischer einst die nöthige Fütterung für den andern Tag etwas früher. Der Futtermeister wußte im Augenblick nicht, wohin er sich mit dem Fleische wenden sollte; er legte es in die Kiste. Es war jedoch zu zeitig, denn sämmtliche Fleischfresser waren noch wach. Nun stand die Kiste zufällig vor dem Käfig eines unserer schlimmsten Thiere, welches, obgleich schon drei Jahre in unserem Besitze und manch' liebesmal bereits empfindlich gestraft, dennoch seine Bosheit beibehielt und von jedem Wärter gefürchtet ward. Dasselbe war nämlich ein Panther, groß und schön, mit Namen Rodin. Die Thiere wurden sämmtlich der Jahreszeit gemäß gefüttert, und man konnte aus ihrem Ansehen entnehmen, daß sie nicht knapp gehalten wurden.

An jenem Abende nun, wo das Fleisch in der Kiste lag, wurden alle Thiere wie gewöhnlich mit Stroh versehen, die Flaggen eingehängt. Alles gut verriegelt und die beiden Wärter du jour legten sich auf ihre Streu, um auszuruhen. Sie waren bereits eingeschlummert, als um 11 Uhr einer derselben durch einen plötzlichen Krach erwachte. Er erhebt sich, sieht aber nichts und glaubt, daß das Geräusch durch die Stachelschweine entstanden sei, welche in ihrer Freiheit des Nachts auf Nahrung ausgehen und nach Art der Nagethiere bis zum Morgen unruhig sind. Er legt sich daher ohne Weiteres auf seine Streu von Neuem nieder. Doch vermochte er die Augen nicht wieder zu schließen, sei es, daß die Müdigkeit von ihm gewichen war, oder daß der ungewöhnliche Lärm ihn so aufgeregt, er erhebt sich abermals, streckt den Kopf empor, — da blitzen ihm zwei grün leuchtende Punkte entgegen, gleichzeitig hört er das Schütteln, welches katzenartige Thiere machen, wenn an ihrer Atzung Stroh oder Sand hängt, oder auch, wenn ihm das Stück Nahrung zu groß ist. Leise weckte er seinen Kameraden und spricht kaum hörbar: „Der Panther ist ausgebrochen; wir sind verloren, wenn wir uns nicht augenblicklich retten.“

Der Andere, schon lange bei der Menagerie und für ähnliche Fälle vorbereitet, richtet sich lange empor, nimmt seine wollene Decke um sich und heißt seinen Gefährten ein Gleiches thun. Dann schleichen Beide auf den Zehen weiter und untersuchen die ihnen zunächstgelegenen Käfige. Alles im besten Verschluß. Doch an der Ecke, da sehen sie die leichten Bretter des Käfigs ausgedrückt und, o Schrecken und Graus! es war wirklich der Käfig Rodin's, welcher durchbrochen offen stand. Sie wenden sich leise um und erblicken die glühenden Augen unseres Panthers, welcher vor der Kiste steht und seine Mahlzeit hält. Darauf ziehen sie sich unbemerkt zurück und gehen nach der Thür, um mich zu wecken, der ich auf einem sogenannten Logiswagen schlief. Nach kurzer Erzählung, die mir fast unglaublich erscheint, nehme ich ebenfalls eine Decke, und so gehen wir in die Bude zurück. Inzwischen war der Mond unter den Wolken hervorgetreten und beleuchtete eine seltsame Scene. Freund Rodin stand nämlich noch unverändert bei seinem Lieblingsgericht und hieb tapfer ein, er ließ sich durchaus nicht stören. Sogleich ordnete ich an, daß die beiden Wärter ihre Decken zur halben Mannshöhe in die

laubniß ausgesprochen wird, sich bei gewissen Vorgängen seinen Theil zu denken, das Denken selbst gesetzlich verboten sei. — Bemerkenswerth bleibt übrigens immerhin der Feuereifer, mit welchem das m—ner Bürgermeisteramt der Aufrechthaltung mosaischer Glaubenssatzungen in Berücksichtigung „der Bessergesinnten“ zu Hilfe kommt.

— Durch allerhöchste Entschließung ist der Fortifikations-Rayon Wiens dahin verändert, daß 100 Klafter außerhalb des Linienwalls gebaut werden darf.

Frankreich

Paris, 7. Aug. Ein weit zahlreicheres Publikum als gestern, hatte sich zur heutigen Audienz des Assisenhofes bezüglich des Komplots gegen das Leben des Kaisers eingefunden. Das Zeugenverhör war noch in der gestrigen Audienz beendet worden. Bei Eröffnung der heutigen nahm der Generalprokurator Baisse das Wort. Nach einer Darlegung der Angelegenheit geht er zur Beweisführung über und schildert die Angeschuldigten folgendermaßen: Mazzini ist kein Mann der That; er schreibt, wo Andere handeln, er hat Korrespondenten auf allen Punkten Europa's. Der Polizeipräfekt machte nur von seinem Rechte Gebrauch, indem er auf der Post Briefe aus Genua an Stalfield zu London wegnehmen ließ. Einer war an Massarenti, der andere an Campanelli gerichtet, und in demselben Couvert war ein Zettel für Tibaldi. Grilli ist ein konzentrirter gefährlicher Charakter; lange blieb er verstockt; auch ein anderer ergrauter Verschwörer that dies, aber die Beweise schreiten den Eingeständnissen zweier der Angeklagten vor. Heute gesteht Grilli Alles mit einer Zerknirschung, die rührend wäre, steckte nicht die Furcht dahinter. Tibaldi läugnet bis zur Albernheit. Aber außer den an ihn gerichteten Briefen haben wir jene, welche er (durch Frau Girot) schreiben ließ. Klüger als sein Meister, wollte er nicht selbst schreiben. Was Ledru-Rollin betrifft, so hält der Generalprokurator dessen Mitschuld für erwiesen. Nachdem der Generalprokurator geendigt hatte, ergreift der Vertheidiger Tibaldi's das Wort. Nach ihm spricht der Anwalt Grilli's. (Die in dieser Audienz erfolgte Verurtheilung der drei anwesenden Angeklagten haben wie bereits gemeldet. Die Red.)

— Die Regierung zweifelt hier nicht an der baldigen Annullirung der Wahlen in den Donaufürstenthümern, und daran, daß das englische Ministerium dem Lord Redcliffe Mäßigung predigen wird.

— Die Regierung hat nicht gestattet, daß die sterblichen Ueberreste Eugen Sue's nach Frankreich gebracht werden. (Also Furcht und Haß über das Grab hinaus!)

— Bei der Reise des Kaisers waren so ausgedehnte Vorkehrungen getroffen, wie beinahe noch nie vorher. An allen Stationen, wo der Zug anhielt, mußte das Publikum sogar die Perrons in den Bahnhöfen räumen.

Belgien.

Brüssel, 6. Aug. Gestern Morgens ist der Paris-Kölner Zug auf der Bahn von Namur nach Charleroi aus den Schienen gerathen. Einer der Zugführer hat das Leben und zwei andere Beamte der eine einen Arm und der andere ein Bein dabei eingebüßt. Von den zahlreichen Passagieren ward keiner auch nur im Geringsten verletzt.

Großbritannien.

London, 6. Aug. Der Bischof von London veröffentlichte ein Rundschreiben, in dem die Geistlichkeit aufgefordert wird, Gott um die Erhaltung der gefährdeten Landsleute in Indien anzuflehen, und gleichzeitig mit dieser Aufforderung das Gebet selbst, wie es bis auf Weiteres in den Kirchen verlesen werden soll.

— Kaiser Napoleon und Gemahlin sind heute um halb acht Uhr Morgens von Portsmuth in Osborne angekommen. In der Aufstellung der Fregatten, Kanonenboote, Wachtboote, der Polizei waren außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Privatcharakter des Besuchs aufrecht zu erhalten.

Niederlande.

Haag, 4 Aug. An allen Straßenecken der Hauptstadt sieht man Plakate, in welchen das Volk aufgefordert wird, Adressen an den König zu richten, daß derselbe dem Primair-Unterrichtsgesetze nicht seine Sanction ertheilen möge.

Spanien.

Madrid, 3. Aug. Die Regierung erlangte Kunde, daß einige Bewohner Cuba's mit dem Beistande von Flüchtlingen den Flibustiern zu einem Handstreich behilflich sein wollen. Doch die Insel ist im blühenden Zustande mit einer zahlreichen, ergebenen Besatzung versehen und die Bevölkerung (selbst die schwarze) vom besten Geiste beseelt.

Italienische Staaten.

Turin, 4. Aug. Die gestern Morgens in aller Frühe erfolgte Verhaftung des früheren Deputirten und Seidenfabrikanten Piazza, sowie der Advokaten Giuriati und Barè, hat hier nicht geringes Aufsehen erregt, besonders die des ersteren, welcher hier einer allgemeinen Hochachtung genießt. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung fanden sich zwei Pistolen vor, welche von der Polizei sequestrirt wurden. Piazza wurde übrigens im Laufe des Tags wieder in Freiheit gesetzt. Die Advokaten Giuriati und Barè sollen vor das Untersuchungsgericht zu Genua gebracht werden, denn die Verhaftung dieser drei Persönlichkeiten erfolgte auf Reclamation der dort mit der Untersuchung der Ereignisse vom 29. Jan. beauftragten Kommission.

— Die Sammlungen für die hundert Kanonen zur Bewaffnung von Alessandria betragen jetzt 131,860 Fr. — Außer der Reformadresse vieler angesehener Bürger Bologna's an den Papst haben auch die von Ravenna, Forli und dreier anderer Städte aus den Legationen, die Korporation der Advokaten und die Handelskammer, sowie die Studenten von Bologna ähnliche Adressen an den heil. Vater gerichtet.

Afrika.

Capstadt, 17. Juni. Eine wichtige Bewilligung betraf die Herstellung eines Sicherheitshafens in der Tafelbay, in welcher die häufigen Unglücksfälle der ankernden Schiffe die Handelsbedeutung der Capstadt in Frage zu stellen drohen. Die Assembly hat zur Herstellung und Unterhaltung eines Wasserbrechers 25,000 Pf. St. jährlich votirt.

Deutsche Staaten.

München, 8. Aug. In Folge allerhöchster Genehmigung darf zur Beisteuer eines für erkrankte Deutsche zu Konstantinopel zu errichtenden Krankenhospitals eine Sammlung freiwilliger Beiträge in allen Gemeinden Baierns vorgenommen werden.

— Vorgestern Abends ist Se. k. Hoheit Prinz Karl, der sich vor einigen Tagen nach Frankfurt begab, wieder hier eingetroffen und hat sich ohne Aufenthalt wieder nach Tegernsee begeben. — Der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, hat nun ebenfalls einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird bis zu der nächste Woche erfolgenden Rückkehr des k. Staatsministers Dr. Aschenbrenner der k. Staatsminister Dr. v. Ringelmann, dann aber ersterer die Oberleitung des Staatsministerium des Innern führen.

— Der Landrichter Zehrer in Baireuth wurde auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt, zum Landrichter daselbst der Landrichter Barlet von Stadtsteinach, zum Landrichter in Hof der I. Assessor Weidemann in Gräfenberg, zum I. Assessor in Gräfenberg der Assessor Schamberger und zum Assessor in Kulmbach der Rechtspraktikant Trampler ernannt.

Kempten, 8. Aug. Vorigen Dinstag fand hier die Diözesan-Synode in üblicher Weise statt. Die Verhandlungen begannen unmittelbar nach beendigtem Gottesdienst und dauerten ununterbrochen bis Abends 5 Uhr. Ueber das Ergebniß derselben sind wir in der Lage, Folgendes zu berichten: Der erste Gegenstand, die schon so vielfach erörterte Kirchenzuchtsfrage, über welche Herr Dekan Linde ein sehr umfassendes und gründlich durchdachtes Elaborat vortrug, wurde einstimmig verworfen, d. h. jedes weitere Eingehen darauf abgelehnt und der Beschluß auf Vertagung desselben angenommen. Ebenfalls abgelehnt wurde der Agendentern in seiner gegenwärtigen Gestalt. Rücksichtlich des von Herrn Pfarrer Caspari bearbeiteten Katechismus-Entwurfs sprach sich die Synode für Umarbeitung desselben durch den Verfasser nach Maßgabe eines vorliegenden Referates aus. Bei dem Wahlakte für die Generalsynode stimmten die geistlichen Mitglieder für den k. Dekan Linde; während die weltlichen Mitglieder ihre Stimmen auf Herrn Stadtpfarrer Königsheim von Kaufbeuern einigten und demselben so die Mehrheit sicherten. Als Ersatzmann wurde Herr Pfarrer Rutz gewählt. Die Wahl eines weltlichen Abgeordneten zur Generalsynode wurde von den weltlichen Mitgliedern, die mit der dermalen bestehenden Wahlordnung unzufrieden sind, abgelehnt und allein von den Geistlichen vollzogen. Sie fiel auf Herrn Stadtgerichtsrath v. Wachter in Memmingen, und auf Herrn Kürschnermeister Seutter in Lindau als Ersatzmann. — Einen weiteren Berathungsgegenstand bildeten die Eingaben der Kirchenvorstände von Kempten und Kaufbeuern. (Die Gemeinde Lindau ließ durch ihren Abgeordneten erklären, daß sie sich der Eingabe von Kempten anschließe.) Die Synode eignete sich die darin ausgesprochenen Wünsche und Anträge an. — Ohne alle Diskussion gutgeheißen ward schließlich eine Eingabe des Pfarr-Adjunkten Baur in Lindau, welche die Gleichstellung der Adjunkten mit den Pfarrern hinsichtlich der Zulassung und des Stimmrechts bei den Kirchenvorständen bezweckt.

♂ **Würzburg**, 6. Aug. Unser letzter Getreidemarkt brachte ein Fallen der Früchte, und nur Haber, der 10 fl. 50 kr. galt, stieg um 15 kr., Weizen, zu 22 fl. 6 kr. verkauft, fiel um 1 fl. 27 kr., Korn fiel um 8 kr. und kostete 16 fl. 52 kr., Gerste sank um 50 kr., kostete 14 fl. 52 kr., Erbsen galten 16 fl. Die Schweinfurter Schranne entzifferte ähnliche Preise. Neuer Weizen aber wurde zwischen 18 und 21 fl., neues Korn zwischen 18 und 19 fl. verkauft. Ueber die Vorzüglichkeit der Ernte in Unterfranken herrscht nur eine Stimme; sie ist mit Ausnahme des Habers und der Hülsenfrüchte nach Güte und Menge eine in hohem Grade befriedigende zu nennen, und namentlich sind Weizen- und Gerstenerträge in quantitativer Beziehung gut ausgefallen, Korn ist zwar etwas dünner gestanden, was jedoch in Reichhaltigkeit und Schwere der Aehren größtentheils wieder Ersatz findet. Die Körner sind voll, ausgetrocknet und rein. Eine Gewichtsbezeichnung mag Sie genauer belehren. Weizen wog zwischen 322 und 328 Pfd. pr. Schffl. und darüber, Korn 296—300 Pfd., — Heu, das durch die Trockene an Menge gelitten hat, aber dagegen von ausgezeichneter Kräftigkeit und Arom ist, kostet 2 fl. pr. Ctr. — Ueber den Stand der Kartoffeln, die wegen der zu großen Dürre etwas zurückgeblieben sind, läßt sich nur soviel sagen, daß sie trotz dieser Dürre verhältnißmäßig gut stehen und von Krankheit keine Spur wahrzunehmen ist. Die Kartoffelernte selbst erst wird später eine richtige Beurtheilung und Feststellung der Fruchtmarktverhältnisse zulassen und hoffen

---

Hand nehmen, auch ich thue ein Gleiches, und so schreiten wir nicht ohne starkes Herzklopfen auf die Bestie los. Der Panther war noch immer so von seinem Leckerbissen eingenommen, daß er uns nicht beachtete. Jetzt gab ich das Zeichen; Alle 3 stürzten wir uns auf ihn, warfen uns über ihn hin und deckten ihn mit unsern Hüllen gleichsam zu. Das Thier schnaubt, kratzt und beißt, wälzt und dreht sich nach allen Seiten, aber je mehr es sich mit den Tatzen und Zähnen wehrt, desto mehr verwickelt es sich in den Decken und weiß weder aus noch ein. Es war dieß für uns der entscheidende Moment. Schnell benutzte ich den Zustand, worein das Thier gerathen war, und befahl, es sofort aufzuheben und nach seinem Käfig hinzuschleifen. Ob zwar derselbe zertrümmert war, so schoben wir den Gefangenen demungeachtet in dasselbe Loch, und ehe er sich aus den verhüllenden Decken loswickeln konnte, hatten wir bereits einen Schieber vor die Oeffnung gesetzt und denselben angenagelt; später aber ward Herr Kobin in ein sicheres Logis gebracht, um ihn vor ähnlichen Gelüsten zu bewahren. Daß nächst den Decken auch unsere Beine, Arme und die Brust etwas gelitten hatten, läßt sich leicht errathen. Der erste Wächter vermochte auch am andern Morgen vor Zittern seinen Kaffee nicht zu trinken, auch Kobin fraß am andern Tage bei der Fütterung nichts, wahrscheinlich hatte er sich in der Nacht zu gütlich gethan; er brach später aus seinem sicheren Gewahrsam nicht wieder aus. So wurde durch Geistesgegenwart und Entschlossenheit ein großes Unglück verhütet, welches nicht nur dem Menagerie-Personal, sondern auch der ganzen Stadt drohte, da das Dach der Bude bloß aus Leinwand bestand, also leicht zu zerreißen war.

Wien. (Denkwürdige Standrede eines Dorfelchters.) Aus Neograd wird dem „W. L.“ geschrieben: In B., einer Ortschaft des Neograder Komitats, deren Einwohner für berüchtigte Diebe gelten, stahl unlängst ein Bauer einen Bienenstock und zwar aus dem Bienenhause des Pfarrers. Das war etwas selbst in B. Unerhörtes, und der Richter nahm sich alle Mühe, um den Thäter zu entdecken, was ihm dann endlich auch gelungen ist. Die ganze Gemeinde wurde zusammengerufen, der Frevler vorgeführt und vom Richter folgendermaßen angedonnert: „Du elender Wicht, hast deinen Pfarrer bestohlen! Hättest du mich, oder einen andern von uns bestohlen, so würde das nichts zu bedeuten haben, ja es wäre das gewissermaßen ein Zeichen von Muth, denn du weißt es sehr gut, daß, wenn du mir ein Schaf stiehlst, ich dir zwei stehlen werde. Aber du hast den Pfarrer bestohlen, von dem du voraussehen konntest, daß er dich nicht bestehlen kann noch darf. Du bist also ein feiger Dieb, und als solchen übergebe ich dich den Behörden.“

(Ein annehmbares Hauskreuz.) Was ein guter Schütz vom Freischießen in Bern mit heimbringen konnte, zeigt der Schütze G. Fierz aus Watwyl (St. Gallen), der bei seiner Heimkehr der ihn festlich empfangenden Schützengesellschaft eine Ehrengabe präsentiren konnte, bestehend aus 60 Vierzigfranken-Goldstücken, die in der Mitte mit einem Hundertfrankenstück zusammen das eidgenössische Kreuz bilden (der zweite Preis in der Scheibe „Vaterland“ und die Gabe Neuenburgs.) („Ein solches der Frau Fierz heimgebrachtes Hauskreuz ließen sich wohl noch viele Hausmütter gefallen.“)

wir, daß ein günstiger Regen das Versäumte gut macht. — Vom **Weine** erwartet man nur Ausgezeichnetes an Qualität und Quantität, doch seufzt auch er, wie das Obst im Allgemeinen, nach Regen. Es soll sich an einigen der besten Lagen der Brenner (Eindorren und Rothwerden der Beeren an unbelaubten Stellen) zeigen, jedoch in geringer Bedeutung. — Wenn ich Ihnen himit, wie immer, eine gewissenhafte Uebersicht über die Resultate unserer Agrikultur mitgetheilt, so kann ich dabei nicht unterlassen, Ihnen von einer journalistischen Fehde zwischen den hiesigen Tagblättern und einem Fruchthandels-Agenten, Namens **Fritz Strauß & Comp.**, Notiz zu geben, wobei ich einen, die Veranlassung bildenden, Bericht des Letzteren in Nr. 189 der Berliner Bank- und Handels-Zeitung als Kuriosum und Memento Ihrem Blatte einverleiben will. Er lautet: Würzburg, 11. Juli. Witterung kühl und trocken, Reps, Roggen und Gerste beginnt man in Franken zu schneiden, über die Ergebnisse haben wir unsern frühern Mittheilungen nichts nachzutragen. Die desfallsigen Urtheile der Lokalblätter lassen wir natürlich unberührt, denn sie lauten in jedem Jahre, es mag fruchtbar sein oder nicht, ganz gleich. Theils Unkenntniß, theils Servilismus, dienstbar einem bei verschiedenen Schichten des Publikums eingerosteten Köhlerglauben. Was dadurch dem Publikum genützt wird, wird man leicht finden; allein es gibt gar viele Leute, die über Gegenstände, von denen sie keinen Begriff haben, schreiben wollen oder müssen, und denen es auf richtige Schilderungen gar nicht ankommt, und solche, deren Eigendünkel es nicht zuläßt, sich bei Fachmännern Rath zu erholen &c. Fritz Strauß u. Comp." — Fürwahr ein starkes Straußenei, aber ein stinkendes! Wenn sich aber ein solcher Vogel arge Blößen gibt beim Eierlegen, das ist ihm nicht zu verdenken, das Geschäft bringts mit sich. Was nun die Lokalblätter anbelangt, so sind sie durch Thatsachen und eine Unmasse der günstigsten Ernteberichte aus fast allen Ländern in großen namentlich dem Handel dienenden Blättern, gerechtfertigt, wir verweisen hier nur auf das Fr. Jounal; was aber das Publikum betrifft, so sind solche Praktika wie sie obiges Straußenei zu Tage blicken läßt, gewiß nicht geeignet, einen Köhlerglauben verschwinden zu machen, von dem schon die Alten eine Ahnung gehabt haben müssen, indem sie dem Gotte Merkurius außer seinem Protektorate des Handels noch ein anderes zulegten, das hier aus Achtung vor dem ehrenhaften Handelsstande gar nicht genannt werden soll. Auf diese Art müssen die Köhler bei ihrem Glauben bleiben, und der sonst so verdienstvolle Stand der Getreidhändler kann nur Haß ernten, wo solche Rücksichtslosigkeit nichts anderes säet! Kabalistische Entgegnungen aber waschen die eigene Schwärze nicht weiß und bringen selbstgerühmte Weisheit außerdem in den Verdacht des Gegentheils, das sich mit Grobheit paart.

Wo die Arroganz und die Unverschämtheit so offen auftritt, wie in den Ausfällen des beregten Berichtes, ist eine weitere Entgegnung als die einfache Hindeutung auf diese Eigenschaften, nicht nothwendig, und wie gebrauchen hier nur noch die eigenen Worte des Wüstenvogels mutatis mutandis: „was dadurch einer Handelszeitung und dem Handel selbst genützt wird, kann man leicht finden!" Wir glauben aber auch noch weiter das eigentliche Ziel dieses Berichtes gefunden zu haben, nämlich Hinausschieben einer drohenden Krisis, Verlängerung einer Galgenfrist, wie aus einem andern, ziemlich offenherzigen Schreiben zu ersehen ist, wo es heißt: „In Berlin ist der Schmerz wegen der großen Rückschritte der Kornpreise auf allen Gesichtern, selbst denen der hartgesottensten Spekulanten, zu lesen. Der Vorrath, Absatz und Nachfrage gar nicht, Ernteaussicht die vortrefflichste, welche man nur wünschen kann — die Folge davon werden wieder einige Dutzend Fallimente reicher Kipperer sein!" — Das ist spröder und bitterer Salat, zu dem freilich faule Straußeneier passen mögen!

In Neuburg a. D. wurde dieser Tage der Vicekorporal Peret im k. 15. Infanterie-Regiment durch den Hrn. Regiments-Kommandanten mit der ihm von der Königin von Großbritannien verliehenen silbernen Krimmedaille dekorirt. Peret machte als Korporal im 2. schweren Dragoner-Regiment den Feldzug in der Krim mit. Die Uebergabe der Dekoration fand in entsprechender feierlicher Weise statt.

Mannheim, 6. August. Die Bierbrauer von Süddeutschland und Frankreich, in einer Linie von Lyon bis München, beabsichtigten einen Bierkonvent, und Schwetzingen war der französischerseits vorgeschlagene Ort; allein die süddeutschen Brauer konnten sich damit nicht einigen, und es werden daher jetzt nur aus näher gelegenen Städten Abgeordnete sich in Heidelberg versammeln. Die Wünsche der Bierkonsumenten sollen dort ebenfalls gehört und gewürdigt werden; diese sollen hauptsächlich dahin gehen, nur aus Hopfen und Malz Bier zu brauen, dem Einkochen nicht zu frühe Einhalt zu thun, und aus der Chemie nur das zu lernen, was der Verbesserung, und nicht der Verschlechterung des Bieres, dem wirklichen gewerblichen Fortschritt, und nicht der künstlichen Aufputzung einer gehaltlosen Waare dient.

Koburg, 7. Aug. Die Landesregierung hat folgende Verordnung erlassen: „Mehrfache Klagen der Landleute über Mangel an Arbeitern, beziehungsweise über Trägheit der vorhandenen, machen es nothwendig, daß bei den Tanzgelagen, die möglichst zu beschränken sind, die Polizeistunde streng eingehalten werde. Deßgleichen müssen die Eisenbahnarbeiter, die Sonnabends nach empfangenen Lohn an manchen Orten die Nächte durchzuschwärmen und Lärm aller Art anzustellen pflegen, hievon durch strenge Beaufsichtigung und Wegweisung aus den Wirthshäusern nach der Polizeistunde abgehalten werden. Die Herzogl. Justizämter und das Gensd'armerie-Kommando haben das hiernach Erforderliche wahrzunehmen und zu veranstalten."

Aus der Provinz Sachsen, 5. Aug. Das Konsistorium unserer Provinz macht bekannt, daß zu dem bisherigen Gesangbuch für die Stadt Magdeburg und das Herzogthum gleichen Namens ein vom Evangelischen Oberkirchenrath genehmigter Anhang christlicher Kernlieder gedruckt worden ist, und daß Gesangbücher, denen dieser Anhang fehlt, fernerhin nicht mehr verkauft werden dürfen.

Der Spener'schen Zeitung wird aus Finsterwalde über eine Dampfkesselexplosion berichtet: „Am 3. Aug. in der sechsten Stunde ereignete sich hier das große Unglück, daß in dem auf der Nordseite der Stadt belegenen Fabriketablissement des Tuchfabrikanten Wolff, welches der Eigenthümer erst seit Jahr und Tag mit dem bedeutenden Kostenaufwande von 40,000 Thlrn. hergestellt und auf das zweckmäßigste eingerichtet hatte, der mit Siederöhren konstruirte Dampfkessel explodirte. Diese Explosion hat nicht nur den Kessel selbst zerstört und das Kesselhaus vollständig vernichtet, sondern auch einen Theil des anstoßenden Seitengebäudes, in welchem sich die Dekatiranstalten befanden, zertrümmert. Obwohl der Kessel selbst durch dieses Ereigniß aus seinen Fundamenten nicht herausgehoben worden, so ist doch die Gewalt der Explosion so groß gewesen, daß durch dieselbe die 20 Ctr. schwere eiserne Vorplatte des Kessels hinweggerissen, in Stücke zertrümmert und auf eine Entfernung von 40 Fuß durch eine 18zöllige Brandmauer in die Dekatirräume hineingeschleudert worden ist, wo sie das neunzöllige Gebälke wie Federkiele zerknickt hat. Das Allerbeklagenswertheste bei diesem Ereigniß ist aber, daß durch dasselbe vier Menschen das Leben verloren haben, welche sich im Augenblick der Explosion im Kesselhause befanden. Hierunter befindet sich der eigene 16jährige Sohn des Besitzers, ein hoffnungsvoller junger Mensch, welcher eben von der Schule zurückgekehrt war, um in das Geschäft des Vaters einzutreten. Die andern Verunglückten sind der Kesselwärter, ein Werkführer und ein Tagearbeiter, alle drei Familienväter."

Göttingen, 5. Aug. Nächsten Freitag findet der Abschiedskommerz der vereinten Korps unserer Universität statt. Wie früher, werden auch diesmal die Zuschauer Karten zur Galerie ausgegeben, deren Preis jedoch diesmal von 4 Sgr. auf 12 Sgr. gesetzt wurde. Der Betrag ist für die schleswig-holsteinischen Beamten bestimmt.

Tages-Chronik.

Die gewerbliche Hilfskasse des Fürther Gewerbevereins mit einem Fond von 20,000 fl. (Schenkung aus Staatsmitteln) hat im vergangenen Verwaltungsjahr an 123 Gewerbetreibende 16,928 fl. 19 kr. gegeben und seit ihrem Bestehen gar nichts eingebüßt, die Vorschußkasse mit 6000 fl. Fond aus den Ersparnissen der Fürther Aussteueranstalt von 1000 fl. vom israel. Religionsvorstand hat an 23 Gewerbtreibende 937 fl. vorschußweise verausgabt, das Ledermagazin für Schuhmacher für 14,426 fl. Leder abgegeben.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 117 und 118 bis zum 6. August: 4775 Badegäste, 1243 Passanten.

Landsberg, 6. Aug. Vor einigen Tagen wollte der Knabe des im vorigen Jahre verstorbenen Schullehrers zu Steinbach bei Mehring auf dem dortigen Friedhofe, wobei es ihm einfiel, an dem die letzte Ruhestätte seines Vaters schmückenden Steindenkmale emporzusteigen, vielleicht gewillt, es mit einer Blume zu zieren oder sonst Etwas daran zu ordnen, als, durch das Gewicht des Kindes veranlaßt, der schlanke Grabstein oben plötzlich abriß und dem mit zu Boden stürzenden Knaben den Kopf zerschmetterte, so daß derselbe auf seines eigenen Vaters Grabhügel den frühen Tod fand.

München, 8. Aug. Von Oberaudorf traf heute die Nachricht ein, daß gestern in einem Hause dieses reizenden Gebirgsorts der Blitz zündete und eine verheerende Feuersbrunst anrichtete.

Weetingen, 7. Aug. Gestern Abend brach, während mehrere Leute noch auf dem Felde arbeiteten, ein heftiges Gewitter aus; einige Arbeiter flüchteten sich in den Bräumeisterkeller, hart an unserem Städtchen und kaum waren sie unter Dach, als in Folge des Sturmes der Keller einstürzte und die Leute verschüttete. Ein alter Mann und die Söldnersfrau Ottilia Stuhlmüller fanden ihren Tod, Andere wurden schwer beschädigt und nur wenige kamen unverletzt wieder heraus.

Unfälle: In der Nähe von **Ellingen** fand man dieser Tage einen 15jährigen Knaben aus Pleinfeld todt auf dem Felde, wo er für die Apotheke Kräuter sammelte. Derselbe litt an Epilepsie und fiel mit dem Kopf in's Wasser. — In **Tromezheim**, Ger. Ellingen, stürzte an einem der letzten Tage während der der großen Hitze ein Bauersknecht beim Schneiden zusammen und war zur Stelle eine Leiche.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormitt. (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmitt. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 10 Uhr Nachts (Postzug).

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1141 1138, 5% Oestr. Credit-Actien 216 5/8 215 7/8, 5% Metall. Oblig. 78 3/8 78 1/8, 5% Nat.-Anleben 80 1/2 80 1/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 3/8 78 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/2 69, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137 1/2 136, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 3/8 104 1/8; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 278 276 1/2; preuß. 3 1/2% K. Präm. Sch. v. 1854 119 1/4 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/2 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito 98 3/8 98 1/8, 4% dito Grundr. 98 3/8 98 1/8, 3 1/2% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Berbach 150 3/8 150 1/8, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 106, —; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild — 103, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 1/2 93; bad. 4 1/2% Obl. 102 3/8 102 1/8, 3 1/2% dito v. 1842 92 1/2 92, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51 1/8; Frankfurt-Hanauerbahn 87 1/2 87; Darmstädter Bank 271 1/2 270 1/2, Lotterie-Anleben a fl. 50 — 117 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/2 34 1/4; kurhessische Thle. 40 Loose b. Rothschild 40 3/4 40 1/4, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 57 1/4 56 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/2 —, fl. 25 Loose —, 32 1/2; spanische 3% Innere Schuld 37 1/2 —.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 99 1/2 98 1/2; Meininger Creditactien 88 1/2 88 1/2; Leipziger Creditactien 80 1/2 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 3/8 10 1/8, Taunusbahn — 373, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31 1/2 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 3/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2. Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119 3/4. Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/2 104 7/8, Hamb. MB. 100 k. S. 88 3/4 88 1/4, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/2 —, Wien fl. 100 C. k. S. 114 113 1/4.

Diskonto — 4 1/2%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Th. Brunner, Brauereibesitzerin, 78 J. a. in Wörth a. D.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

6 Oelgemälde, sämmtlich von München. — Christus, von Hägen, Bildhauer in Altendorf.

Wohnungs-Anzeige.

Hiemit zeige ich meinen verehrten Herren Abnehmern, Freunden und Bekannten an, daß ich mein Geschäft und Wohnung vom Gostenhof in die Ludwigsstraße L. Nro. 1392 verlegt habe; indem ich mich der allen werthen Nachbarschaft zu geneigtem Andenken angelegentlichst empfehle, bitte ich die neue verehrte um geneigte Aufnahme und zeichne achtungsvoll

Nürnberg, den 8. August 1857.

Johann Georg Schmidt, Feingoldschlager, nebst Familie.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich innere Laufergasse S. Nro. 796 im Hause des Kammfabrikanten Herrn Hofmann, II. Etage.

Nürnberg, den 8. August 1857.

Dr. **Schwartz**, prakt. Arzt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar-** und **Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmétiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Roman- & Portland-Cement,

das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht und nicht mit hydraulischem Kalk zu verwechseln ist.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu **Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern,** welche trocken sein sollen, **Gewölbe,** auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung **feuchter Gewölbe und Fußböden; 3) zur Abhaltung** des **Wassers** in **Kellern;** 4) zu **Behältern** für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Einstreichen der Dachziegel** rc.; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen (Malztennen und Kegböden** rc.); 8) zum Bewurf der **Wohnzimmer in neuen Gebäuden,** welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man **Urin** und **Feuchtigkeit** unschädlich machen will **(bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen** rc.), überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Da die Preise dieser wichtigen Baumaterialien sehr billig sind und bei großen Bauten nicht viel den gewöhnlichen Kalk-Mörtel übersteigen, so sollten diese Cemente von keinem Bauherrn unbeachtet bleiben.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauß,

am Spitalplatz in Nürnberg.

Georg Michael Reinhardt,

Lebküchner in **Nürnberg,**

empfiehlt alle in sein Fach einschlagende Artikel zur geneigten Abnahme, sowohl in seiner Niederlage bei Herrn Hohn-Weinmann, Kaiserstraße, als in seinem Hause S. Nro. 1397 der äußern Laufergasse, und bittet um geneigtes Vertrauen, welches er durch Verabreichung von besten Qualitäten streng zu rechtfertigen bemüht sein wird.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

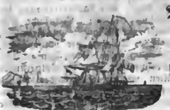
Nordamerikanischen Seehäfen

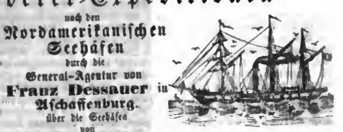
durch die

General-Agentur von

Franz Dessauer in **Aschaffenburg,**

über die Seehäfen von





Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl.	Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl.	Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg.**
R. Wilhermsdörfer in **Ansbach.**
M. Burger in **Bamberg.**
G. Wenng in **Dinkelsbühl.**
J. G. Bornberger in **Ingolstadt.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
Js. Lederer in **Forchheim.**
M. Mockert in **Cronach.**

CHINESIA.

Der Lorenzi-Kirchweihe wegen kann Dinstag den 11. August keine Produktion stattfinden. Statt derselben ist

Sonntag den 16. August Ausflug nach der alten Veste bei Fürth in corpore.

Abfahrt um 1 Uhr.

Der Vorstand.

Der anonyme Augenzeuge, welcher mir den 8. d. M. einen Brief zuschickte, wird gebeten, sich persönlich einzufinden.

Hutfabrikant **Friedr. Kurz**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten und bemerkt, daß alle Reparaturen auf das Prompteste und Billigste besorgt werden.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nr. 81.

Brünellen, Datteln und Feigen

nebst vorzügliche **Frankenzwetschgen** empfiehlt

H. B. Sotta.

Süße Franken- und türkische Zwetschgen empfiehlt

J. J. Sußner.

Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Auktion.

Freitag den 14. August früh 9 Uhr werden in dem Hause S. Nr. 963 der Ebnersstraße 3. Etage Gold, Silber, Möbeln, Kupfer, Messing, Zinn, Porzelain, Werkzeug, Kleider, Kinderspielwaaren nebst noch vielen andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Hiezu ladet höflichst ein

Johann **Winter**, Gerichts-Taxator.

Ein im allerbesten Bauzustande sich befindliches Haus, durchaus hell und trocken, mittlerer Größe und am Markt gelegen, mit geräumigem Laden, ist täglich zu verkaufen. Näheres auf Adresse R.

Zu kaufen wird gesucht

ein gut gebautes Haus in hübscher Lage, wo möglich mit Garten und laufendem Wasser oder Brunnen. Näheres auf S. P.

Ein Geschäft in Nürnberg, das auch kaufmännisch betrieben werden kann und worauf sich ein junger Mann ansässig machen kann, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und kann nach Verhältnissen der ganze Kaufschilling darauf stehen bleiben. Näheres unter Adresse J. D. Nro. 10.

Gärnchen zum Feldhühnerfangen werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

(Compagnon-Gesuch.) In einem im besten Rufe stehenden Geschäft (Oberfranken) wird ein Theilnehmer mit fl. 3 — 10 mille Gulden Kapital gesucht, welches in 3 — 4 Jahren verdoppelt und auf Verlangen gesichert werden kann. Wo? unter H. H. franco an die Exped. ds. Blattes.

Lehrlingstelle-Gesuch.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht in einem Spezerei- oder Ellenwaarengeschäft gegen entsprechendes Kost- und Lehrgeld dahier in die Lehre zu treten. Offerten nimmt der Unterzeichnete entgegen.

C. Furkel, Commissionär in Nürnberg S. 486 b.

Ein vom Militär freier (pensionirter) Mann, welcher einen empfehlenden Abschied besitzt, wünscht dahier als Ausläufer unterzukommen und sieht nicht sowohl auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Frauenzimmer, das in einem Putzgeschäfte jede Arbeit unternehmen kann, wird unter annehmbaren Bedingnissen gesucht und ist in der Exped. ds. Blattes das Nähere zu erfahren unter Adresse J. B. Nro. 12.

Für ein junges Mädchen, das in den nächsten Tagen in die französische Schweiz zu reisen gedenkt, wird wegen plötzlicher Verhinderung eine andere anständige Reisegesellschaft gesucht. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adressen in der Exped. ds. Blattes abgeben.

☞ Ein Drechslergeselle findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Zu einer Garküchen-Wirthschaft wird ein solider Pächter gesucht.

Eine kleine, stille Familie sucht bis nächstes Ziel Michaeli ein Logis, dessen Jahresmiethe nicht über 100 fl. betragen soll. Darauf Reflektirende werden gebeten, ihre Offerte bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Ein Knecht, der gut ackern kann und mit Pferden umzugehen weiß, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine ordentliche fleißige Hausmagd, wo möglich vom Lande, wird am Ziel oder auch sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine kleine Wohnung, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, wird bis Lorenzi zu miethen gesucht. Näheres im Laden Nro. 83 am Markt.

Am 19. vor. Mts. kam mir ein Mittelhund, gelber Farbe, Ruffe, männlichen Geschlechts, mit geschnittenen Ohren und gestutzter Ruthe, abhanden; wer darüber Auskunft ertheilen kann, erhält eine Belohnung.

J. Rupprecht, Gastwirth in Feucht.

Ein junger rothbrauner Hühnerhund (männlichen Geschlechts) ist zugelaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 7. Aug.

(Wirt. Hof.) HH. Kolemann a. Berl., Lamm a. Erft., Kfltr. Elsfeming a. Petersbg., Leitz a. Crefd., Priv. Nerbahon, Nerbahon a. Lond., Rent. Wieland, Rentenverw. a Nutenwied. Herrmann, Obering. a. Mnchn. Naumann, Buchh. a. Desdn. Apitsch, Fabrikb. a. Görlitz. Gazerer, Fdlt. a. Kahl. Birtner, Oekon. a Langenbch. Bar. v. Hessel, Gutsb. a. Stockhlm Hamm, Gastw. a. Posen.

(Gl. Glocke) HH. Schwüßer, Priv. a. Hechst. Hinrichts, Kreisricht. a. Halle. Nordmann, Assess. a. Göttngn. Fesca, Kfm., Gusserow, Behrens, Wendt, Lehner, Stud. a. Berl.

(Fränk. Hof.) HH Bar. v. Berger a. Brüss. Wiester, Rent. a. Copenhgn Kley a. Cöln, Wolf a. Frth., Koch a. Lpzg., Lyon a Par., Aaringer a. Cass., Schüler a. Bambg., Kfltr. Hocke, Gutsb. a. Theilshdt.

(Engl. Hof.) HH. Strebn, Justizrth., Glöppel, Part. a. Berl. Mayer, Buchh. a. Lpzg. Krieger, Kreisrth. a. Neu-Ruppin. Preiter, Kfm. a. Straubg. Gutsbach, Rent. a. Stett. Witzhelsdörfer a. Hof, Geitz a. Desdn., Fklin. Müller, Tuchberett. a. Ansbch.

(Goldn. Adler.) HH. v. Gluzmann, Revierförster a. Eichstt. Dr. Krauß, Insp. a. Rampelsdf. v. Weinfeld, Filling, Ehrenheim, Stud. a Tyrol. Reichel, Röder a. Erlngn. Duponnée, Rent. a. Belgien. Manhardt, Kfm. a. Hanau. Lesser Priv. a. Coburg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 225.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. August 1857. Mittwoch: Clara.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

C* Das Volk und die Schullehrer nach der N. M. Zeitung.

Zu aller Zeit hat es Männer gegeben, welche über die böse Welt geklagt, und wenn dann diese böse Welt alt geworden, so lobte man sie. Denken wir nur an das 16. Jahrhundert, um nicht weiter zurück zu gehen, so wurden damals sehr schwere Anklagen erhoben über alle Stände, nämlich über Adel, Priester und ganz besonders auch über das „ungezogene“ Bauernvolk. Gegenwärtig preißt man jene Zeit als eine höchst glaubensvolle und von den allerbesten Sitten. Das 17. Jahrhundert wird völlig verdammt von seinen Glaubens- und Sittenrichtern, indem man damals „nichts als Unflat, Koth und Greuel, Spiel und Schwelgen“ sogar am Sonntag getrieben hätte; aber gegenwärtig behauptet man, damals wäre noch die Zeit der guten Sitten und des reinen Glaubens gewesen. Und wenn das 18. Jahrhundert nur erst älter geworden sein wird, so kann es gar nicht fehlen, es wird gelobt. Noch sind wir aber nahe daran, und darum muß man den Anfang unserer Sitten- und Glaubenslosigkeit in dieses Jahrhundert verlegen. Bis zu unsern Tagen wird nun das alte Lied von der bösen Welt fortgesungen; aber wir dürfen alle, die verkommenen Schullehrer nicht ausgenommen, der freudigen Hoffnung leben, daß wir den künftigen Geschlechtern, wenn auch nicht als ganze, so doch als halbe Heilige zum Vorbild werden aufgestellt werden. — Den Schullehrern namentlich wird nun der hauptsächlichste Vorwurf gemacht, daß sie zu viel lernen und zu viel gelernt haben, ihr Zuviellernen wird aber „seichte Aufklärung“ gar oft genannt, und daraus wird ihre sittliche und religiöse Verkommenheit erst abgeleitet. „Er hat keine Religion!“ war freilich früher das Feldgeschrei unwissender und verfolgungssüchtiger Menschen, worunter sie gar oft die Bekleidung häßlicher Leidenschaften zu verbergen gewußt haben; und: sie sind nicht aufgeklärt!“ ist ein Vorwurf für die Schullehrer, den man ihnen schon so lange nachträgt, als sie sich für ihren Beruf tüchtig gemacht haben. Indessen tragen doch die Bildungsanstalten für den Schullehrer nur die Schuld der seichten Aufgeklärtheit; seine übrigen Gebrechen hat er in ihrem Keime schon aus seinem elterlichen Hause mitgebracht, und die seichte Aufgeklärtheit hat sie bloß gezeitigt. Ohne diese Aufgeklärtheit hätte er ein guter Christ werden können. Die elterlichen Häuser der Schullehrer sind nun zumeist die Bauern-, Taglöhner- und Handwerkerhäuser, und da sitzt das Verderben. Da wurde schon seit langer Zeit auch zu viel gelernt, und es ist hohe Zeit, daß man mit dem vielen Lernen aufhört und stehen bleibt, oder noch besser rückwärts geht. Dieses Zurückgehen nennt man „Regeneration des Familienlebens.“ Wenn nun einmal aus solchen regenerirten Häusern die Schullehrer kommen, so können aus ihnen tüchtige fromme Männer werden, wenn sie nicht mehr so viel lernen, wie bisher, und wenn man sie lebenslang unter strenger Zucht hält. Diese ganze Ansicht gemahnt uns an Riehl; Riehl aber ist ein falscher Prophet. Er will haben, das Landvolk soll auf seiner Stufe der Bildung stehen bleiben, was er die „historische Erscheinung und Mannichfaltigkeit“ nennt. Was aber stehen bleiben sollte, sieht nicht aus, wie ein Mensch, sondern es ist ein Thier. Auch bleibt der Bauer in der That nicht stehen, und er kann gar nicht, wo Alles sich bewegt; er geht eben so vorwärts, wie jeder andere Stand, und darum ist er heute ein ganz anderer, als vor hundert Jahren. Warum soll denn gerade dem Bauer und seinem Schullehrer das Lernen, und auch das Mehrlernen (denn vom Viellernen konnte bisher im Ernste nicht die Rede sein) zum Verderben gereichen, da doch der Arzt, der Kaufmann, der Handwerker, der Pfarrer, und eben Jeder nicht nur so viel lernen dürfen, als sie mögen und können, und ihnen das keineswegs zur Schande und zum Verderben, sondern vielmehr zur Ehre und zum Segen gereicht? Denn auch für die Pfarrer besteht doch wohl das Verbot des Naturstudiums nicht mehr? — Durch Unwissenheit wird die Welt nicht gebessert, und weit öfter geht die Religion und die Sittlichkeit durch die Dummheit zu Grunde, als durch den Verstand.

Amerika.

New-York, 25. Juli. Die „Arago“ brachte die nordamerikanische Post nach Cowes nebst 224,000 Doll. baar, wovon 101,000 Doll. für Havre. Nach den letzten Berichten aus Kansas hatte das angedrohte Zusammentreffen zwischen den Unionstruppen und den Einwohnern von Lawrence nicht stattgefunden. General Walker war dort mit den Dragonern, und wollte zur Einziehung der Steuern schreiten. Der Präsident und General Caß hatten (nach Daily News) die bestimmte Erklärung hinsichtlich der Transitstraße von Nicaragua erlassen, daß sie nicht mit zwei Staaten, sondern nur mit einem unterhandeln werden, daß sie jedoch nicht eher weitere Beschlüsse fassen wollen, als bis sie die Berichte ihres diplomatischen Agenten in Nicaragua erhalten haben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Aug. Wiederholt hat man auf die Absicht der kaiserl. Regierung aufmerksam gemacht, im Laufe dieses Jahres mit Nachdruck den Unterwerfungskrieg gegen die Tscherkessen fortzuführen. Die allmälig eintreffenden Berichte über die Operationen der Generale Ewdokimow, Nikolai, ferner des Generals Philipson am Kuban reiht sich der des Befehlshabers der Truppen am kaspischen Meere, Fürsten Orbelian, an. Auch er brachte ein Corps zusammen, bestehend aus 10½ Bataillonen Infanterie, 4 Schwadronen, 14 Sotnien irregulärer Reiterei und 10 Geschützen, um den Tscherkessen das Land Salatamia zu entreißen und dessen Besitz den Russen zu sichern, indem er das Stabsquartier des daghestanischen Regiments dorthin verlegte. Während er seine Truppen konzentrirte, um das schräge Plateau Salatamia's, welches sich von der Höhe des andischen Bergrückens bis zur Ebene von Kumik erstreckt, gegen welche, wie wir früher gesehen haben, Ewdokimow und selbst Fürst Bariatinski operirten, ließ Schamyl die Familien und Heerden des Salatamia ins Innere des Landes bringen, sammelte seine lesghischen und tscherkessischen Schaaren und besetzte die von den Einwohnern verlassenen Aule. Schamyl kam selbst am 4. Juli nach Salatamia, wo die Russen bis dahin durch Wegräumung der Hindernisse bei ihrem Vordringen in kleinen Gefechten mit den Eingebornen aufgehalten worden. Schamyl wollte sie zum Rückzuge dadurch zwingen, daß er ihnen die Zufuhren von der Festung Ewgeniew abschnitt. Er traf hierzu alle Vorbereitungen, welche jedoch den Russen verrathen wurden, was dieselben in den Stand setzte, ihrerseits hierauf einen Angriffsplan zu entwerfen. Die Russen umzingelten die Position, welche die Tscherkessen eingenommen hatten, um die Transporte aus der Festung wegzunehmen, griffen sie auf allen Punkten gleichzeitig an und überwältigten sie, so daß, wie der russische Bericht sagt, zwar nur wenige von den Tscherkessen sich ergaben, alle anderen aber bis zum Tode gekämpft haben. In ein Defilée zusammengedrängt, fährt der Bericht fort, vermochten sie nicht mehr, sich zu vertheidigen, und empfingen nur noch tödtliche Streiche. Es fielen 400 Tscherkessen, und unter denselben der Naib von Salatamia, der Naib Ismail, ein Kadi und viele andere notable Männer. Die Russen hatten aber in diesem hartnäckigen Kampfe nur 8 todte Gemeine und 3 Offiziere, ferner 44 verwundete Gemeine eingebüßt. Es ist übrigens aus dem offiziellen Berichte nirgends zu ersehen, daß es den Russen gelungen wäre, Salatamia wirklich zu besetzen.

— Einer Korrespondenz aus Irkutsk in Sibirien zufolge hatte man das Projekt eines Schienenweges am Amur aufgegeben.

— Das Haupt eines tungusischen Nomadenstammes von 5000 Köpfen hatte die Absicht kund gegeben, zur griechisch-russischen Kirche überzutreten.

Warschau, 2. Aug. Die in den letzten Jahren im Königreich Polen so häufig vorgekommenen räuberischen Anfälle auf die Post haben eine im Namen des Kaisers vom Administrationsrath erlassene Verordnung veranlaßt, wonach fortan alle Individuen, welche ein solches Verbrechen begehen, sei es gegen die Paketposten oder Diligencen, oder irgend welche andere Posttransporte, vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen, das Attentat mag mit bewaffneter Hand verübt worden sein oder ohne Bewaffnung. Die Untersuchung haben die Civilgerichte zu führen, jedoch im Beisein eines von der Militärbehörde zu bezeichnenden Offiziers.

Ein Hexenmeister.

Nach einem früher in Frankreich sehr verbreiteten Volksglauben, der auf dem platten Lande noch nicht ganz aufgegeben ist, waren alle Schäfer Hexenmeister und besuchten, auf einem schwarzen Bock reitend, den Sabbath.

Ein gewisser Martin D..., der in einem Dorfe nahe bei Paris das Schäfergewerbe trieb, galt allgemein dafür, mit dem Schwarzen in näherer Beziehung zu stehen; als Beweis dieses Bündnisses erwähnte man seine trübsinnige Stimmung und seine oft seltsamen Redensarten; die Sache aber war, daß der arme Schelm nicht recht bei Troste war. Schon lange hatte Martin, wenn er in Zwist mit seiner Frau gerieth, ihr gesagt, er werde einstens sein Leben endigen, um sie aber zu hindern, sich wieder zu verheirathen, wenn er todt sei, würde er sehr weit von ihr sein Vorhaben ausführen, so daß sie nicht wisse, was aus ihm geworden und also nicht frei sei; die arme Frau, an die überspannten Reden ihres Mannes gewohnt, knüpfte an diese Drohung um so weniger Werth, als ihr Mann diese schon lange ihr gemacht. Kurz vor Allerheiligen hatte ein lebhafter Streit stattgefunden; er weigerte sich, zu Bette zu gehen und blieb am Heerde sitzen. Am nächsten Morgen war die Frau erstaunt, den armen Tropf nicht in seinem Bette zu finden und auch nicht am Heerde. Eine Ahnung bemächtigt sich ihrer; sie beruhigt sich sodann, als sie findet, daß die Straßenthür von Innen verriegelt ist, ein klarer Beweis, daß Martin das Haus nicht verließ. Vergeblich durchsucht sie indessen alle Winkel des Hauses. Sie ließ den Brunnen untersuchen, allein hier war ebensowenig wie anderweitig etwas von Martin zu finden. Monate verstrichen, ohne daß man wußte, was aus dem Schäfer geworden; die Dorfleute, welche das geheimnißvolle Verschwinden erfuhren, behaupteten, er sei als wahrer Hexenmeister verschwunden.

Vor einigen Tagen war die Frau Martin's im Begriff, ihre Wäsche zu besorgen und benutzte dazu eine Art Schoppen; kaum hatte sie aber das Holz angezündet, das auf dem Heerde lag, als dessen Rauch sie fast zu ersticken drohte, wodurch sie genöthigt ward, ihr Vorhaben anderweitig zu vollziehen. Am Samstag sieht die Frau des Schäfers einen Kaminfeger und läßt ihn eintreten; der kleine Junge steigt in den erwähnten Kamin des Schoppens. Kaum ist er aber zur Hälfte hineingelangt, als er sich hinabgleiten läßt und der Frau entsetzt anzeigt, daß ein Mann im Kamin hange. Diese ahnt jetzt, daß es ihr Mann sei, eilt den Maire zu benachrichtigen, der auch bald eintrifft. Da aber die Leiche den Kamineingang gänzlich verstopfte, so war man genöthigt, aufs Dach zu steigen, die Kappe abzudecken, worauf nun der Savoyarde hinabfuhr, um den Strick zu durchschneiden. Kurz darauf fiel die Leiche des armen Schäfers, die ganz in Verwesung übergegangen, auf den Heerd.

Um nicht aufgefunden zu werden, war Martin muthmaßlich mit einem Strick, einem Hammer und mit einem Haken in den Schornstein geklettert, und nachdem er den Haken in die Mauer befestigt, hatte er die Geistesgegenwart gehabt, den Hammer in seine Tasche zu stecken, damit man ihm nicht auf die Spur komme.

(**Der Brand von Galata.**) Den 30. und 31. Juli stattgehabte Feuersbrünste haben den größten Theil Galata's (wie schon gemeldet) in Asche gelegt. Das Unglück hätte gräßlich werden können, wenn die 400 Fässer Pulver, die im Gewölbe eines Engländers aufgehäuft lagen, in dessen Nähe das Feuer wüthete, sich entzündet hätten. Dank einigen Deutschen, wurde das Gebäude niedergerissen und das Gewölbe mittelst nasser Decken und schweren Eisenplatten vor dem Feuer gesichert. Der Eigenthümer, der sich dem Befehle des kommandirenden Pascha's widersetzen wollte, und

Asien.

Ueber die am 13. Juni zu Ferozepur stattgehabte Hinrichtung einer Anzahl von Meuterern wird dem „Lahore Chronicle" geschrieben: „Heute früh wurden 12 der Meuterer des 45. einheimischen Infanterie-Regiments hingerichtet. Alle verfügbaren Truppen und Beamten wurden zusammenberufen, um dem Schauspiel beizuwohnen, das an der Südost-Seite des Sudder-Bazars stattfand. Während der vorhergehenden Nacht war ein Galgen errichtet worden, um welchen ringsum Truppen aufgestellt wurden. Die Meuterer, wenn ich nicht irre, 24 an der Zahl, wurden von einem Detachement des 61. königl. Infanterie-Regiments in die Mitte des Centrums gebracht. Einer derselben ward auf einer Tragbahre herbeigetragen, weil ihm der durch eine englische Musketenkugel zerschmetterte linke Arm amputirt worden war. Lieutenant Hoggan verlas sodann auf Befehl des Brigadiers Innes die Verhandlungen des Kriegsgerichts, vor welches die Meuterer gestellt worden waren, so wie den über dieselben verhängten Spruch. Hierauf erklärte er, daß der Brigadier denjenigen unter ihnen, welche gegen ihre Mitschuldigen Zeugniß ablegen würden, ihre Strafe erlassen werde. 12 nahmen das Anerbieten an. Sie wurden hinter die auf dem Platze aufgestellte Artillerie geführt und erklärten sich bereit, Aussagen über die Rädelsführer, so wie über Ursache und Zweck der Meuterei zu machen. Von den übrigen 12 wurden 2, darunter der mit dem amputirten Arm, zum Galgen geführt. Sie stiegen die Leiter mit festem Schritt hinauf und verriethen auch nicht das geringste Zeichen von Furcht. Oben auf der Henkerbühne angekommen, legten sie sich mit eigener Hand die Schlinge um den Hals. Dann wurden ihnen die Augen verbunden und die Arme gefesselt. Eine Sekunde danach hatten sie die Reise in die Ewigkeit angetreten. Bei dem Einen trat der Tod sofort ein. Der einarmige Delinquent jedoch zappelte noch eine geraume Zeit und der Knoten glitt ihm unter dem Kinn weg. Der Henker mußte den Knoten von Neuem wieder in Ordnung bringen; nach dem zweiten Falle hörten die Zuckungen des Körpers rasch auf und der Lebensfunken war schnell erloschen. Die anderen 10 Meuterer wurden vor die Kanonen geführt; allein während man ihnen ihre Eisen abnahm, riefen Einige aus: „„Tödtet nicht die Unschuldigen mitsammt den Schuldigen!"" „„Kerle"", riefen darauf zwei Andere aus, „„fangt doch nicht jetzt an zu flennen; sterbt als Männer und nicht als Memmen. Ihr habt eure Religion vertheidigt; weshalb also bettelt ihr jetzt bei diesen verfluchten Hunden um euer Leben?"" Die 10 Mann wurden an den Mündungen der mit blanken Cartouchen geladenen Kanonen gebunden. „„Chargirt! Feuer!"" kommandirte hierauf der den Befehl führende Offizier, und das Drama war zu Ende. Es war ein furchtbares Schauspiel und ein scheußlicher Gestank. Die zahlreichen einheimischen Zuschauer zitterten und veränderten die Farbe. Die Lektion wird hoffentlich nicht für sie verloren sein. Man hatte nicht die Vorsicht gebraucht, die Bedienungs-Mannschaften von der Nähe der Geschützmündungen zu entfernen. Die Folge davon war, daß sie stark mit Blut bespritzt wurden, und Einer derselben ward heftig von einem zerschmetterten Arme getroffen."

Zahlreiche Privatbriefe aus Indien berichten über furchtbare, von den Aufständischen verübte Gräuel. So soll zu Allahabad eine ganze Familie, vom Großvater bis zu dessen Kindeskindern herab, verbrannt worden sein. Andere Opfer der kannibalischen Wuth der Empörer wurden unter langsamen Martern getödtet, indem man ihnen erst die Nase, dann die Ohren, dann die Finger, dann die Zehen abschnitt u. s. w.

Großbritannien.

London, 6. Aug. Daß religiöse Motive wahrscheinlich die größte Rolle bei den neuesten Ereignissen in Indien gespielt haben bestätigt sich immer mehr. Ein panischer Schrecken, daß man in Indien zum Christenthume bekehren wolle, scheint die Gemüther der Hindus mit unwiderstehlicher Gewalt ergriffen zu haben, so daß sie den abgeschmacktesten Gerüchten zugänglich wurden. Die Times veröffentlicht heute ein Rundschreiben, welches in einer der größten Städte Südindiens cirkulirte und Gläubige fand. Die Padres (Geistlichen) haben einen Urzi (Petition) — so heißt es in diesem Cirkular — an die Königin gerichtet, in welcher sie ihr zu Gemüthe führen, daß die mohammedanischen Herrscher in Indien ihre Unterthanen zur Annahme des Islams zwingen, daß aber noch keiner mit Gewalt zum Christen gemacht worden sei, obwohl die Engländer jetzt schon 60 Jahre das Land beherrschten; daß Lippn Tausende von Indiern, die Königin noch nicht einen einzigen bekehrt habe. Die Geistlichkeit machte nun der Königin den Vorschlag, sie möge die Patronen mit Ochsen- und Schweinefett bestreichen lassen; nach einem halben Jahre werde man bekannt machen, wie die Sepoys ihre Kaste verloren haben, und damit seien diese schon auf halbem Wege zum Christenthum. Als die Königin (so versichert das naive Rundschreiben) diese Petition ihrer Padres gelesen hatte, war sie höchlich erfreut und sagte: „Das ist ein sehr guter Gedanke und auf diese Weise mache ich jeden Sepoy zum Christen." So wurde den Sepoys von Fanatikern oder von Leuten, die höhere politische Zwecke verfolgten, das Schweinefett an den Patronen gedeutet. Die Times vertheidigt übrigens neuerdings die Ansicht, die Sepoys hätten sich im Bewußtsein ihrer Uebermacht lediglich um die Herrschaft Englands in Indien zu stürzen, zur Empörung hinreißen lassen.

Spanien.

Madrid, 7. Aug. Man arbeitet an dem Postvertrag zwischen Spanien und Frankreich. Man beabsichtigt im Ministerium des Innern eine Direktion der öffentlichen Ruhe einzurichten.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Die Angelegenheit der Nord-Eisenbahn gegen Carpentier, Grellet und Parod wird in der letzten Hälfte des September (gegen den 20.) vor die Assisen kommen.

— Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret, wodurch die Stadt Nancy ermächtigt wird, sich außerordentlich zu besteuern; ein weiteres, wodurch dem Stadtrathe von Versailles gestattet wird aus den Oktroi-Einnahmen pro 1858 25,000 Fr. zur Deckung der Miethsteuer jener Wohnungen zu entnehmen, die weniger als 30 Fr. zahlen. Außerdem enthält der Moniteur Details über den Empfang des Kaisers in Rouen und Havre.

— Einem Gerücht zufolge wird demnächst ein besonderes „Haus des kaiserlichen Prinzen" konstituirt werden, an dessen Spitze angeblich Hr. Laity zu stehen kommen wird.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. Aug. Das Denkmal, welches an der Stelle, wo die ungarische Krone mit den heil. Reliquien gefunden wurde, im allerh. Auftrage errichtet wird, ist nahezu vollendet. Es besteht in einer achteckigen, im gothischen Style erbauten Kapelle, die aus verschiedenen künstlich gemeißelten Steinen zusammengesetzt wird. Am Fußboden befindet sich ein Stein mit den Abbildungen der Krone und den Insignien. — Am 1. d. M. wurde in Veßprim Stephan K., 21 Jahre alt, einer der gefährlichsten Raubgesellen, der mit großer Frechheit, und immer am hellen, lichten Tage, mehrere Straßenräubereien, im Vereine mit noch andern Spießgesellen ausgeführt hatte, standrechtlich hingerichtet.

Deutsche Staaten.

München, 10. Aug. Es wurde der Revierförster zu Preßath, J. Frhr. v. Pfetten, in temporäre Quieszenz versetzt, und an dessen Stelle zum Revierförster für Preßath der Forstamts-Aktuar und Funktionär im Kreisforst-Bureau zu Regensburg, A. Friederich, ernannt.

— Der Umzug unserer beiden Prinzen, II. kk. HH. des Kronprinzen Ludwig und seines Bruders, des Prinzen Otto, von der k. Residenz nach Nymphenburg ist vorgestern erfolgt; beide Prinzen werden sich später zu den k. Eltern entweder nach Hohenschwangau oder nach Berchtesgaden begeben. Prinz Adalbert, k. H., hat sich gestern mit der Eisenbahn nach Starnberg und von da zu einem Besuche bei der Frau Herzogin Max begeben.

— Dem Vernehmen nach werden J. M. die Kaiserin von Rußland und unsere k. Majestäten bis zur dritten Woche dieses Monats im Bad Brückenau verweilen.

Münchberg, 6 Aug Bei der am 29. Juli dahier stattgefundenen, aus 14 stimmfähigen geistlichen und eben so viel weltlichen Mitgliedern zusammengesetzten Diözesansynode wurde Dekan Bachmann mit Stimmeneinhelligkeit als Abgeordneter zur bevorstehenden Generalsynode und als Ersatzmann für denselben Senior Leffler von Konradsreuth gewählt. Als weltlicher Deputirter wurde von den Kapiteln Berneck und Münchberg gemeinschaftlich Landgerichtsassessor v. Baumer dahier und zwar ebenso einstimmig wie Kaufmann Nützel von Himmelskron als Ersatzmann für denselben berufen.

Regensburg, 9. Aug. Se. Exz. der Erzbischof Gregor von München wird am 17. d. M. hieher kommen, um für den neuerdings erkrankten Herrn Bischof Valentin von hier die Priesterweihe an den Alumnen des Klerikalseminars vorzunehmen.

Donaueschingen, 7. Aug. Der fürstliche Hofprediger und Bibliothekar, Dr. Franz Becker, ein Sohn des † Galeriedirectors Becker in Karlsruhe, ist auf seiner Hochzeitreise nach dem Donauthale in Folge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

Königsberg, 5. Aug. Gegen den hiesigen Festungsbau wird viel geeifert. Man spricht von den zu großen Kosten und von der Unmöglichkeit, Königsberg anders, als durch eine enorm große Armee halten zu können. Inzwischen schreiten die Fortifikationen ungestört weiter vor. Dieser steinerne Gürtel schnürt unsere hochbusige Stadt immer enger ein.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 8. August. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der ledige Schmiedgeselle J. Kaiser von Lohen, Landg. Greding, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; II. der Lederermeister A. Schelk von Berching wegen Verbrechens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht zu einer 3jährigen, mit alljährlich 3tägiger Schärfung verbundenen, Arbeitshausstrafe; III. der Pflasterergeselle A. Promm von Weissenburg und der Dienstknecht J. Strauß von Holzingen wegen einer Holzerei, welche das Vergehen der Körperverletzung bildete, zu einer je 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; IV. die Dienstmagd Dorothea Paulus von Mailach, Landg. Neustadt a/A. wegen Diebstahlsvergehens zu einer 1monatlichen einfachen Gefängnißstrafe; endlich V. der Wagnermeister M. Himmler von Reichelsdorf, z. Z. Wirthschaftspächter in Schwabach, wegen Vergehens der Widersetzung durch gefährliche

---

das Vorhandensein des Pulvers leugnete, wurde gefänglich eingezogen und sieht nun der gerechten Strafe entgegen. Daß übrigens in Galata mehre Pulverlager existirten, wurde der Polizei schon längst von verschiedenen Seiten und selbst mittelst der Lokalblätter mitgetheilt, allein in ihrem gewohnten Schlendrian unterließ sie es, diesen Anzeigen Gehör zu geben. Leider sind bei diesem Unglücke auch ohne Pulverexplosion bis jetzt 5 Personen als verbrannt angezeigt. Auch auf den Handel hat das Unglück sehr nachtheilig eingewirkt, und das am 30. Nachmittag bekannt gewordene (noch nicht amtlich angezeigte) Fallimente eines der bedeutendsten Konstantinopler Häuser, welches dem Hause Baltazzi einen sehr bedeutenden Schaden zufügen soll, wird theilweise diesem Brande zugeschrieben. Die Zahl der durch den Brand in Galata am 30. v. M. zerstörten Häuser beträgt mehr als 200. Das Hospiz der barmherzigen Schwestern war in der größten Gefahr, aus welcher es durch die vereinigte Anstrengung der französischen Marinemannschaft gerettet wurde.

Myslowitz. Ueber die Geistesfähigkeiten der Thiere dürfte wohl folgender Vorfall, welcher sich vor mehreren Monaten auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete, und welcher von dem Mitleid der Thiere gegen ihre Nebengeschöpfe Zeugniß gibt, gelten. Unter der Zahl der auf hiesigem Bahnhofe gehaltenen Enten befand sich auch eine, welche wegen Kränklichkeit und Schwäche ihren Kolleginnen nicht zünftig erschien und daher aus der Gesellschaft völlig ausgebeizt wurde. Die Verstoßene irrte allein und oftmals von ihren Mitschwestern verfolgt, umher. So wie ein Unglücklicher oft dem Spott und Hohn Anderer ausgesetzt ist, so erging es auch der verstoßenen Ente. Ein Hund vergnügte sich damit, dieselbe zu umkreisen, anzubellen und durch Scheinangriffe zu necken, ohne auf die geringste Gegenwehr zu stoßen. Auf einmal kamen drei Auerhühner, welche von Ferne diesem Treiben zugesehen, schleunigst herbeigelaufen und indem sich immer zwei derselben schützend vor die blokirte Ente stellten, machte das dritte Regiment der Hilfstruppen einen Ausfall gegen den Angreifer und so abwechselnd fort, bis der Feind, durch einige ihm von Seiten der Zuschauer beigebrachte schlagende Beweise ihres Mißfallens, zum Rückzuge genöthigt wurde.

(Das erste Dampfschiff.) Europa und Amerika feiern in diesem Jahre noch ein fünfzigjähriges Jubiläum und zwar auf dem weithin ausgedehnten Gebiete des Fortschrittes, denn 1807 war es, als Robert Fulton mit seinem ersten Dampfschiffe „Clermont" regelmäßig zu fahren begann. Seine erste Fahrt von New-York aus auf den Hudson erfolgte am 3. September 1807. Der 4. September also wird als der Jubiläumstag angenommen werden müssen. Welche Ausbreitung hat in dieser kurzen Zeit von fünfzig Jahren die Dampfschifffahrt erfahren! Dreihundert Dampfer allein befahren die Flüsse Amerika's. Unberechenbar sind die Wirkungen, welche Fulton's Erfindung bis jetzt schon hervorgebracht hat und täglich in vermehrter Weise noch hervorbringt.

(Wann ist ein Omnibus voll?) Die Frage wurde kürzlich in Berlin, anläßlich eines Falles, wo ein Mann zwei Plätze bezahlt, um bequemer zu sitzen, einem nachfolgenden Fahrlustigen aber, der bis auf diesen einen Platz besetzte Wagen an der Nase vorbeifuhr, dahin entschieden, daß alle Plätze körperlich besetzt sein müssen, nicht symbolisch, denn sonst könnte ja auch einmal ein reicher Sonderling auf den drolligen Einfall kommen, sämmtliche Omnibusse auf einen ganzen Tag zu miethen und damit alle Linien für das Publikum außer Gebrauch setzen.

Drohung zu einer 4monatlichen einfach geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. VI. Der wegen Preßpolizei-Uebertretung angeklagte J. K. Sandler von Weitlahm, dessen Vertheidigung Herr Accessist Wacke mit vieler Gründlichkeit durchführte, wurde von Schuld und Strafe freigesprochen.

** **Nürnberg**, 10. Aug. Der rühmlichst bekannte Komponist für Männergesang, **Julius Otto** aus Dresden, verweilt seit einigen Tagen in unserer Stadt und erfreute am vergangenen Sonnabend den „Sängertag“ der Gesellschaft **Singverein**, deren Ehrenmitglied er ist, mit seinem Besuch.

Kurliste von **Kissingen** Nr. 119 und 120 bis zum 6. August. 4832 Badegäste. 1282 Passanten.

Vom großen Labertahle, 2. Aug. Wie voraus zu sehen, hat die Ausmittlung des Urhebers des vor einigen Wochen gemeldeten Brandes zu Schierling nicht lange auf sich warten lassen. Dieser That sind die Hausbesitzer selbst, nämlich die Mutter und der Sohn, verdächtig, und auch beide bereits in Haft gebracht. Das Auffallendste dabei ist aber, daß der Sohn seine Mutter und die Mutter den eigenen Sohn als den Thäter bezeichnet und denunzirt haben soll. Gewiß ein seltener Fall zwischen so nahen Verwandten, dessen Grund nur in der ortsbekannten Feindschaft beider gegen einander zu suchen sein dürfte.

In **Landshut** hat der Fischermeister Joseph Lichtenwallner, der während einer Reihe von Jahren 47 Menschen vom Tod des Ertrinkens gerettet, am vergangenen Mittwoch den 48sten gerettet.

Vilshofen, 7. Aug. Vorgestern Abends badeten sich nächst Pleinting mehrere junge Leute in der Donau. Nachdem mehrere Späße vorausgegangen, rief einer in ziemlicher Entfernung von den Andern um Hilfe. Diese hielten es Anfangs für Scherz, als sie aber an wirkliche Gefahr glaubend, an die Stelle mittels eines Kahnes kamen, war der Unglückliche bereits von der Oberfläche verschwunden. Seine Leiche ist bis jetzt nicht aufgefunden.

München, 9. Aug. Heute Abends 9 Uhr hielt der homöopathische Zentralverein seine erste Sitzung. In derselben wurde der Beschluß gefaßt, daß der Verein künftig den Namen: „Zentralverein homöopathischer Aerzte Deutschlands“ führen soll. Nach Bereinigung einiger finanzieller Fragen des Vereins wurde zur Wahl des nächsten Versammlungsortes geschritten und als solcher Bonn beschlossen; zum Präsidenten wurde Dr. Stentsch von dort gewählt. Schließlich wurde noch eine Entschließung des Ministeriums des Innern bekannt gegeben, nach welchem die HH. Kreismedizinalrath Dr. Widmer und Apotheker Dr. Zausger als Kommissäre den Verhandlungen des homöopathischen Zentralvereins anzuwohnen haben. Morgen findet die nächste Sitzung statt.

— Wie man vernimmt, hat die Ostbahngesellschaft den neben der Richtstätte gelegenen Kandlerbräukeller um die Summe von 60,000 fl. käuflich erworben.

— Vergangene Woche kam es in Neuberghausen, wo der Gärtnerjahrtag gefeiert wurde, zum Streit, wobei ein Gärtnergehilfe aus der Lohbeck'schen Gärtnerei einen Kameraden gefährlich mißhandelte. Aus Reue und Furcht vor Strafe hat sich nun der unglückliche Thäter vor zwei Tagen erschossen.

* **München**, 8. Aug. (Schwurgericht.) Der Dienstknecht Gg. Karl von Rohe, des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt, wurde vom Schwurgerichtshofe **freigesprochen**.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundenen Pfarrschulstellen zu Rüdenschwinden und Frickenhausen, Distr.-Schulinspektion Mellrichstadt; erstere gewährt ausschließlich der Wohnung 250 fl., letztere 253 fl. 4½ kr. Reinertrag.

Verantwortlicher Redakteur: **Baptist Cantor.**

Nürnberg, im Juni 1857.

An unsere Arbeiter!

„Daß das Aufblühen des Fabrik-Wesens auf deutschem Boden auf die Verhältnisse der **arbeitenden** Klassen bereits in mannigfacher Weise **verändernd** und umgestaltend gewirkt hat, weiß Jedermann. Nach dem dermaligen Stande der Dinge ist es **verhältnißmäßig** nur Wenigen möglich, sich einen **selbstständigen** Wirkungskreis, der eine gute Zukunft **sichert**, zu schaffen; — vielmehr lebt die weit überwiegende **Mehrzahl** unserer Arbeiter, so zu sagen, **von der Hand zum Munde** bis an den Abend des Lebens.

Und was pflegt dieser Lebensabend **dem** Arbeiter zu bringen? **Selten** jene beglückende **innere** Ruhe, die ihn, frei von drückender Sorge, **freudig** auf die Zeit seines rüstigen Schaffens **zurückblicken** lässet, — in vielen Fällen aber Mangel, Armuth, **Noth**.

„Sparet in der Zeit, so habt Ihr **in der Noth**!“ So rufen Euch am häufigsten Diejenigen zu, welche, vom Glücke begünstigt, weder wissen **was Arbeit**, noch was Noth, noch was **Sparsamkeit** ist, — welche nicht begreifen, daß **Arbeitslohn** und die heut zu Tage absolut nothwendige **Bedarfssumme** in einem Verhältnisse stehen, welches **zureichende Ersparnisse** für ein ruhiges Alter von vorne **herein** unmöglich macht.

Wolltet Ihr aber unzufrieden **klagen**? Nein! Ihr begreift es sicherlich, daß ein **Eingreifen** in das mit riesiger Gewalt vorwärts eilende **Rad der Zeit** und ihres Schaffens unmöglich ist. **Ebenso** klar ist es Euch, daß Euch die **Sorge** für das Alter von außen her, selbst bei bestem **Willen**, nicht abgenommen werden kann.

„Dieser Umstand **erinnert** uns denn an das Wort: „Hilf dir selbst!“ rc.

Aber wie denn?

Für die Arbeiter zu allernächst wurde vor ⅘ Jahren der **Nürnberger Pensions-Verein** gegründet.

Derselbe ist **bereit**, Euch die Sorgen für den Abend Eures Lebens **zu** erleichtern. Er fordert dafür verhältnißmäßig **geringe** Opfer; und es liegt nur an Euch, sich ihm **vertrauend** anzuschließen.

Der Zweck dieses **Vereins** ist, seinen Mitgliedern, männlichen wie **weiblichen**, vom 56. Lebensjahr an für die ganze **Lebensdauer** eine monatliche Pension zu sichern, und zwar in I. Klasse von monatlich **zehn** Gulden, in II. Klasse von monatlich **fünf Gulden**.

Der Beitritt ist **bis** zum 45. Lebensjahre möglich. Die Beiträge, deren Größe sich nach dem Alter des Mitgliedes richtet, werden wöchentlich eingesammelt. Je früher der Beitritt erfolgt, desto geringer sind natürlich die Beiträge.

Der 20jährige bezahlt z. B. in I. Klasse wöchentlich 4 kr., in II. Klasse 2 kr., der 25jährige in I. Kl. 6 kr., in II. Kl. 4 kr., der 30jährige in I. Kl. 13 kr., in II. Kl. 7 kr., der 35jährige in I. Kl. 18 kr., in II. Kl. 9 kr., der 40jährige in I. Kl. 24 kr., in II. Kl. 12 kr., der 45jährige in I. Kl. 36 kr., in II. Kl. 18 kr.

Man wird nicht läugnen können, daß hier die Betheiligung so ziemlich Jedem möglich gemacht ist.

Dieser Pensions-Verein bietet Euch in der That eine herrliche Gelegenheit, dem bereits erwähnten Sprichworte: „Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth!“ — gerecht zu werden.

„Aber, wird der Pensions-Verein im Stande sein, seinen in guter Absicht übernommenen Verpflichtungen nachzukommen?“ So höre ich Euch fragen.

Was diesen Punkt betrifft, kann Euch versichert **werden**, daß man bei Gründung des Vereins mit aller nur erdenklichen Vorsicht zu Werke gegangen ist.

Man hat die Erfahrungen anderer ähnlicher Anstalten gehörig gewürdigt; man hat unter Beiziehung **Sachverständiger** die erforderlichen Berechnungen angestellt und dabei die Sterblichkeitsverhältnisse und was **sonst auf** die Sache Bezug hat, auf das Genaueste **in's** Auge gefaßt rc.

Zudem werden die Statuten des Pensions-Vereins **nach** dessen 5jährigen Bestehen einer genauen Revision **unterworfen**. Die bis dahin der Verwaltung zur **Seite** stehenden Erfahrungen werden, so hoffen wir **zuversichtlich**, solcher Art sein, daß der Pensions-Verein, dessen Segnungen gewiß nicht geringerer Art sind, **als die** unserer Kranken-Vereine, — seine Sache **als gesichert** betrachten darf.

Es liegt im **eigenen Interesse** des Einzelnen, **dieses** schöne Unternehmen durch Betheiligung zu unterstützen.

F. B.

Landwirthschaftliches.

Der „Bamberger Ztg.“ schreibt man: **Mindelheim**, 6. Aug. (Hopfenbericht aus der Holledau) Ich zeige Ihnen an, daß in Mindelheim ein halber Theil der Gärten ganz absteht, so daß dort kein Pfd. Hopfen geerntet wird. Auch in Wolnzach und Umgebung findet dasselbe statt. Ich muß deshalb schon in der nächsten Woche den dürr gewordenen durch Zupfen retten lassen. Wenn die Trockenheit so fort macht, so wird es eine schlechte Ernte geben. Hier geht es kaum auf ⅓ der gewöhnlichen Ernte. Aus andern Gegenden gingen mir noch keine Berichte ein.

Handel und Verkehr.

Aus Oberbaiern, 8. Aug. Die München-Rosenheimer Eisenbahn ist bereits größtentheils mit Schienen belegt, und wird es in wenigen Wochen vollends sein. Sie soll zum 12. Okt. auf der ganzen Strecke eröffnet werden.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 8. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1142 1139, 5% Oestr. Credit-Actien 215 214, 5% Metall. Oblig. 78½ 78¼, 5% Nat.-Anlehen 80⅝ 80⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 78½ 78¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅞ 69, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137⅝ 136, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104¾ 104½; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 280 278; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 119¾ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅝ —, 4½% dito 101⅞ 101⅜, 4% dito 98¼ 98⅛, 4% bair. Grundr. 98⅝ 98⅛, 3½% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Berbach 150¼ 150⅛, 4½% Neustadt-Weißenburg 106, —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 —, 3½% dito bei Rothschild 93 —; bad. 4½% Obl. 102⅝ 102⅛, 3½% dito v. 1842 92⅝ 92, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51⅞ 51⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 87¼ 87; Darmstädter Bank 271¼ 270¾, dito großherzogl. Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117¼, dito kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild fl. 25 34¾ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅞ 40⅜, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 57½ 56⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91½ —, fl. 25 Loose —, 32¾; spanische 3% Innere Schuld 37⅝ —.

4½pCt. Bair. Ostbahn 99⅛ 98⅞; Meininger Creditactien 88⅝ 88⅛; Leipziger Creditactien 80⅛ —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10¼ 10⅛, Taunusbahn — 373; 7pCt. Newjork-Eriebahnactien Ite Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 9. 38 kr., Preuß. dito fl. 9. 58 kr., Friedrichsd'or fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., holl. fl. 10 Stücke fl. 9. 49 kr., 20 Frankenstücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., Kassensch. fl. 1. 43⅝ kr., preuß. Kassensch. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 kr., Silber Dollars fl. 2. 28½ kr., dito mittelhaltig — —, Gold al marco [illegible].

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 f. G. — 119¾, Berlin Thlr. 60 f. G. 105 —, Frankf. fl. 100 f. G. 99⅞ 99¾, Leipzig Thlr. 60 f. G. 105¼ —, Wien fl. 100 C. f. G. 114¼ 113⅞.

Diskonto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 5 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 50 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 2 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 8 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormitt. (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmitt. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht **Dürer**-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonnabende ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 3—6 Uhr. Die Eintrittskarten sind S. Nr. 624 beim Hausmeister zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Lammsgasse S. Nro. 706, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. L. Ultsch, Bäckermeistersgattin in Bamberg.

Anzeigen.

Heute Mittwoch, den 12. August l. J., hält der Pegnesische Blumenorden die gewöhnliche Jahresversammlung im Irrhain bei Kraftshof.

Dr. Lochner.

Anzeige und Empfehlung.

Meine Wohnung und Geschäft befindet sich nun in meinem erkauften Hause L. Nro. 428 breite Gasse. — Dieses meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zur gefälligen Notiz.

Meiner bisherigen werthen Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl sagend, bitte ich zugleich um ferner geneigtes Andenken und empfehle mich den verehrten neuen zu einer freundlichen Aufnahme ergebenst.

J. C. Gießing mit Familie.
L. Nro. 428.

Agrippina

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

Konzessionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24 Januar 1845.

Gewährleistungs-Kapital: **Eine Million Thaler** und ein ansehnlicher **Reserve-Fonds**.

Von obiger Gesellschaft zum Haupt-Agenten ernannt, empfehle ich mich einem geehrten Fabrik- und Handelsstande zum Abschluß von Transport-Versicherungen auf Waaren aller Art, sei es, daß solche zur See (nach allen **Richtungen**) oder auf Flüssen, Kanälen, Eisenbahnen und Landstraßen versandt oder bezogen werden.

Ueber die billig gestellten Prämien und günstigen Bedingungen werde ich mit Vergnügen Auskunft ertheilen.

Nürnberg, im August 1857.

Jacob Grädl.

Direkt angekommen und empfiehlt in besten Qualitäten billigst:

ächten schwarzen Pecco und feinsten Gomp.-Thee,
Brab. Sardellen, Capern,
feinste Tafelöle,
Capern-, Sardellen- und Estragon-Senf, offen und in Büchsen, **ächten Arac de Goa, Jamaica-Rum, Punschessenze, vorzüglich raff. Lampenöl** rc.

bei **C. G. Braungart,**
Bindergasse, neben der Sternapotheke.

Einladung.

Zur Nachkirchweih auf heute Mittwoch den 12. August lade ich meine Freunde und Bekannten und meine verehrliche Nachbarschaft zu gütigem Besuche hiemit höflichst ein.

Martin Krauß
im Kühnertsgäßchen.

(Compagnon-Gesuch.) In einem im besten Rufe stehenden Geschäft (Oberfranken) wird ein Theilnehmer mit fl. 3 — 10/mille Gulden Kapital gesucht, welches in 3 — 4 Jahren verdoppelt und auf Verlangen gesichert werden kann. Wo? unter H. H. franco an die Exped. ds. Blattes.

Dank.

Allen Denen, welche die entseelte Hülle unseres verstorbenen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters, des Nachtlichter-Fabrikanten Herrn Johann Lorenz, zur Grabesruhe geleiteten und dadurch einen ehrenden Beweis von Theilnahme an den Tag legten, statten wir hiemit unsern innigsten Dank ab und bitten Gott, daß er Sie noch recht lange vor derlei betrübenden Fällen bewahren möge und uns Gelegenheit gebe, unsere Dankbarkeit bei freudigen Veranlassungen durch die That beweisen zu können.

Nürnberg, den 9. August 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dietenhöfer Leichenkassa.

Sonntag den 23. August Nachmittags 1 Uhr wird die Halbjahrsrechnung der Dietenhöfer Leichenkassa in der Meisenbach'schen Wirthschaft in der breiten Gasse abgehalten, wozu die verehelichten Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen höflichst eingeladen werden. Von den Nichterscheinenden wird angenommen, daß sie sich den gefaßten Beschlüssen fügen. Mitglieder, welche mit Beiträgen, ebenso Diejenigen, die mit Interessen im Rückstande sind, werden aufgefordert, solche längstens bis Donnerstag den 13. August zu entrichten, widrigenfalls Erstere aus dem Hauptbuche gestrichen und ihre Scheine für ungültig erklärt werden, Letztere aber die sie treffenden Klagekosten und Kapitalkündigung zu gewärtigen haben. Personen unter 45 Jahren, welche gesonnen sind, diesem Institute beizutreten, wollen sich bei einem der vier Einkassierer: Biermann, Schädlich, Wulff oder Wild, melden, die sodann die Aufnahme besorgen.

Nürnberg, den 9. August 1857.

Der Vorstand und Ausschuß.

Sängerlust.

Mittwoch den 12. August 1857:

Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.



CHINESIA.

Der Lorenzi-Kirchweihe wegen kann Dinstag den 11. August keine Produktion stattfinden. Statt derselben ist Sonntag den 16. August Ausflug nach der alten Veste bei Fürth in corpore.

Abfahrt um 1 Uhr.

Der Vorstand.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich innere Laufergasse S. Nro. 796 im Hause des Kammfabrikanten Herrn Hofmann, II. Etage.

Nürnberg, den 8. August 1857.

Dr. Schwartz, prakt. Arzt.

Dampfschifffahrt auf dem Inn zwischen Rosenheim und Passau.

Insoferne keine Stromhindernisse eintreten.

Von Rosenheim nach Passau in Einem Tag: jeden Tag geraden Datums, Abfahrt Morgens 4 Uhr.

Von Passau nach Neu-Oetting: jeden Tag ungeraden Datums, Abfahrt Morgens 5 Uhr.

Von Neu-Oetting nach Rosenheim: jeden Tag geraden Datums, Abfahrt Morgens 5 Uhr.

Passau im Juli 1857.

Die Betriebs-Direction der bair. Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Späth.

Tanzunterrichts-Empfehlung.

Mit dem 20. d. M. beginnt bei Unterzeichnetem der gründliche Tanzunterricht, wobei außer den gewöhnlichen auch die beliebten Modetänze, als: Contretanz (mit verschiedenen Touren), Lancé, Mazurka, Varsovienne, Tyrolien, Farandola, Imperial, Tempetee, Parisiane 2c. gelehrt können werden.

Zur geneigten Betheiligung empfiehlt sich ergebenster

Joh. Nep. Lange, Gymnastik- und Tanzlehrer.

Wohnhaft L. Nr. 1377, Ludwigsstraße.

Georg Michael Reinhardt,

Lebküchner in **Nürnberg**,

empfiehlt alle in sein Fach einschlagende Artikel zur geneigten Abnahme, sowohl in seiner Niederlage bei Herrn Huhn-Weinman, Kaiserstraße, als in seinem Hause S. Nro. 1397 der äußern Laufergasse, und bittet um geneigtes Vertrauen, welches er durch Verabreichung von besten Qualitäten streng zu rechtfertigen bemüht sein wird.

Gasthof-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein gesammtes **Wirthschafts- und Oekonomie-Anwesen** aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Es besteht dasselbe aus einem zweistöckigen, massiven und wohleingerichteten Wirthschaftsgebäude, dann Hintergebäude mit Stallung für 30 Stück Pferde und 10 Stück Rinder, ferner Fleischbank, Stadel, Garten, zwei Felsenkeller, Forellenwasser 2c. — Der Grundbesitz besteht in 20 Tagwerk Feld- und Wiesenland bester Qualität, worunter Waldung und zwei sehr tragbare Hopfengärten befindlich sind.

Vorgerücktes Alter und der Tod meiner sämmtlichen Kinder sind Ursache des Verkaufes meines, im besten Betriebe stehenden Gasthofes, der sich sowohl im In- als im Auslande des besten Rufes erfreut, wie dessen auszeichnende Anführung in Bädecker's und Major v. Blänkner's neuesten Reisehandbüchern hinreichend beweist. Indessen wird der ohnedem lebhafte Fremdenverkehr noch bedeutend gehoben durch eine, dieses Jahr neu in's Leben getretene Molkenkur- und Bade-Anstalt, in Verbindung mit Fichtennadel-Bädern, die sich eines, für den ersten Beginn derartiger Anstalten, unerwartet zahlreichen Besuches erfreut.

Auf Verlangen des Käufers kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Objekte stehen bleiben.

Kaufsliebhabern ertheilt weitere Auskunft

Carl Wagner,
Gastwirth zum goldenen Löwen.

Berneck, den 9. August 1857.

In Leipzig erscheint und ist bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg**, S. 807, soeben eingetroffen: Die erste Nummer des Journals

Illustrirte Familienblätter.

Wöchentlich eine Nummer mit 6 bis 8 vorzüglichen Illustrationen. Preis vierteljährig 42 kr., halbjährig 1 fl. 24 kr.

Historische Original-Erzählungen, hauptsächlich der österr. Geschichte entnommen — spannende Novellen — interessante Reiseskizzen — naturwissenschaftliche Unterhaltungen — Denkmäler alter und neuer Zeit aus der Geschichte von Wien, Prag etc. — Erheiterndes; Anekdoten, Räthsel und Scherzspiele — Schachaufgaben — kleine Mittheilungen für Land- und Hauswirthschaft — — alle diese Rubriken von den tüchtigsten Schriftstellern redigirt, bilden den Inhalt der illustr. Familienblätter.

Auswanderer nach Amerika

befördern regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats **Knorr und Holtermann in Hamburg.**

Concessionirte General-Agentur für Bayern.

Jacob Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. 299 nächst der Post.

Amerikanisches Geld in 20, 10, 5 und 1 Dollar.
Wechsel auf New-York, Baltimore, St. Louis 2c. stets bei mir zu haben.

Städte-Ansichten in der Form einer Rose

in feinstem Stahlstich ausgeführt, von **Nürnberg, München, Kissingen**, Berlin, Wien, Dresden, Hamburg, Prag, Paris, Petersburg 2c. à 45 kr. sind fortwährend vorräthig in der

C. P. Zeh'schen Buch- & Kunsthandlung in Nürnberg.

Gutsverpachtung.

Der Pacht der Staatsdomäne Thannhof bei Oefingen, bestehend in 7/8 Mrg. Gärten, 14 6/8 Mrg. Wiesen, 153 5/8 Mrg. Ackerfeld und den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden, geht an Georgi 1858 zu Ende, und wird daher mit derselben eine neue Verpachtung auf fernere 18 Jahre

am Freitag den 21. Aug., Vormittags 10 Uhr,

vorgenommen werden, wozu Pachtliebhaber, die sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über gutes Prädikat, über das erforderliche Vermögen und Kenntnisse in der Landwirthschaft auszuweisen vermögen, mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verpachtungsverhandlung auf dem Gut selbst stattfinden wird.

Cannstatt, 18. Juli 1857.

K. Kameralamt. **Henßler.**

Auktion.

Freitag den 14. August früh 9 Uhr werden in dem Hause S. Nr. 963 der Ebnersstraße 3. Etage Gold, Silber, Möbeln, Kupfer, Messing, Zinn, Porzelain, Weißzeug, Kleider, Kinderspielwaaren nebst noch vielen andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Hiezu ladet höflichst ein

Johann Winter, Gerichts-Taxator.

Zu kaufen wird gesucht

ein gut gebautes Haus in hübscher Lage, wo möglich mit Garten und laufendem Wasser oder Brunnen. Näheres auf S. P.

Zu verkaufen ist ein zwischen 2 Hauptstraßen auf der Lorenzer Seite stehendes, modernes Wohnhaus mit oder ohne Geschäft. Desgleichen 2 kleine Häuser in schöner Lage. Näheres auf P. O.

Ein schöner vergoldeter Rahmen, 2 1/2 Schuh hoch und 2 Schuh breit, innere Größe, ist billig zu verkaufen.

Geschickte Patronisten und Patronistinnen, auch Illuministinnen finden in und außer dem Hause dauernde Beschäftigung. Auch können einige solide Mädchen daselbst in die Lehre treten.

P. C. Geißler, Illuminir-Anstalt.

Ein junger Mensch, welcher schon als Kellner servirte und sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag, wünscht in gleicher Eigenschaft oder als Ausläufer in einem soliden Hause plazirt zu werden. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein Marqueur kann sogleich Unterkunft finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zur Schreinerprofession wird ein junger kräftiger Mensch vom Lande in die Lehre zu nehmen gesucht. S. Nro. 475 obere Schmidtgasse.

In der Rathhausstraße S. Nro. 884 ist bis zum 1. September ein möblirtes Zimmer nebst Alkov zu vermiethen. Auf Verlangen wird auch die Kost gegeben.

Nahe am Rathhaus ist ein Logis, aus zwei Zimmern, Alkov, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 9. August.

(Witt. Hof.) HH. v. Birkhahn, Oberlieut., v. Birkhahn, Major. Büne a. Mainz, Weis a. Mchn., Hechinger a. Buchau, Port a. Ulm, Kfltе. Gf. v. Pückler, Gutsb. a. Stuttgt. Canley, Propr. a Lond. Bischoff, Rent. a Rgsb. Maier, Fbkt. a. Augsb. Loos, Priv. a. Frkft. Hartmann, Fabrikb. a. Kpnhgn. Müller, Oek. a. Lochhaus. B. v. Frachery, Gutsb. a. Köln. Ball, Prof. a. Wrzbg.

(Bl. Glocke.) Frhr. v. Welser, Dir. a. Schwnft. Wagner a. Bairth., Halle, Arnelt a. Berl., Kflte. Bauer, Stril. a. Scheßlitz. Schöller, Rentb. a. Kronach. Dillmann, Priv. a. Rgsb. Koch, Oek. a. Roßleben. Jüngher, Rittergutsb. a. Reindsf. Treiber, Buchhalt. a. Meining. Fedtjelenko, Kameralist a. Jekontsl. Ehlers, Kreisger.-Rath a. Halberstdt. Block, Rechtsanw. a. Burg. Graf, Rentb. a. Weissenbg. Schöller, Kadet a. Mchn.

(Fränk. Hof.) HH. Geisler a. Neisse, Klev, Schmidel a. Coln, Hirschauer a. Schw. Gmünd, Hartmann a. Frkft., Kflte. Steger, Revierförst. a. Sulzbch. Stopfer, Schiffmstr. a. Pass. Stucker, Gutsb. a. Mchn. Wagner a. Lpzg., Tietz a. Altenbg., Fabrikb. Oswald, Rent. a. Stockhlm.

(Engl. Hof.) HH. Orsagh, Stuhlricht. a. Ungarn. Fink a Ludwigsbg., Eberhöfer a. Stuttgt., Kflte. Herold, Part. a. Hannov. Panzer, Cass. a. Salzbg. Messer, Gutsb. a. Bairth.

Nachtrag.

§ Nürnberg, 10. Aug. Bei der heute vollzogenen Wahl eines weltlichen Abgeordneten zur Generalsynode wurde Herr Rechtsrath Seiler mit 43 Stimmen (Gegenkandidat Ott von Fürth erhielt 35 Stimmen) zum Abgeordneten und Herr Hofrath Längenfelder ebenfalls mit 43 Stimmen zum Ersatzmann gewählt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 226.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. August 1857. Donnerstag: Hippolytus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Donaufürstenthümerfrage.

Wie die Politik jeder weisen Regierung durch die Interessen der Wohlfahrt ihres Volks bedingt sein muß, so wird auch das preußische Kabinet in seinen Entschlüssen über die künftige Organisation der Donaufürstenthümer sich einzig durch den Zweck bestimmen lassen, für jene durch die Natur so reichgesegneten Länder diejenige Festigkeit der Verfassung und Verwaltung anzustreben, welche die Bürgschaft ihrer friedlichen Entwickelung und der davon abhängigen, so wünschenswerthen Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen ihnen und dem Zollverein gewährt. Schon die territoriale Lage Preußens macht es ihm unmöglich, dort Plane zur Erweiterung seiner politischen Macht und seines Einflusses zu verfolgen; seine Ziele sind einzig die Erhaltung des Friedens und die Begünstigung jener stillen, aber um so intensiver wirkenden Mächte der Gesittung und Bildung in einem Gebiete, welches bisher politischen Kämpfen so oft und unverschuldet zum Opfer geworden ist. Weit entfernt, die Mittel zur Erreichung dieser Aufgabe von vornherein in einer politischen Union der Fürstenthümer oder in ihrer Trennung, sei es in beiden Fällen mit erblicher, lebenslänglicher oder zeitweiser Regierungsgewalt, oder welchen sonstigen Kombinationen finden zu wollen — erkennt Preußen in ihnen zerbrechliche Regierungsformen, die allein nur Festigkeit und Bestand in dem Maße gewinnen, als sie sich den realen Gesellschaftszuständen anschließen, die Fähigkeit der Entwickelung in sich tragen und durch die Zuneigung und Hingabe der Bewohner gestützt sind. Zur Annahme, daß Preußen sich bereits im voraus für diese oder jene bestimmte Organisation entschieden, fehlt in der That jede Grundlage. Dagegen haben Oestreich und die Pforte sowohl auf den wiener als den pariser Konferenzen bereits Einsprache gegen die Union der Moldau und Walachei erhoben. Wenn nun besonders auf Anrathen Englands der Art. 23 der Pariser Friedens fordert, daß die Zusammensetzung des Divans die genaueste Vertretung der Interessen aller Klassen der Gesellschaft darstelle, damit die Wünsche der Bevölkerung über die Einrichtungen der Fürstenthümer zur Kenntniß der internationalen Kommission gelangen, so lag darin nicht entfernt die versteckte Absicht einer Unterstützung des Unionsprojekts, sondern vielmehr die Anerkennung der Nothwendigkeit, die Wünsche aller Stände zu vernehmen, da von der Verwerflichkeit der bestehenden Verwaltung fast unglaubliche Dinge zur Kenntniß der Konferenz gekommen. Wie ist nun dieser weisen Absicht der Konferenz bei den Wahlen zum Divan in der Moldau entsprochen? Die zeitweise Regierung hat ganze Klassen der Bevölkerung durch List, Einschüchterung und Gewalt von den Wahlen ferngehalten und, während sie dadurch Anträge für die Union zu verhindern wußte, die unparteiische Erörterung der Organisation der innern Landesangelegenheiten unmöglich gemacht. Die Vertheidigung dieser Eingriffe durch die Erinnerung an den Einfluß, welcher in andern Ländern von den Regierungen auf politische Wahlakte ausgeübt worden, zerfällt in sich selbst, gegenüber den Bestimmungen des Pariser Friedens über den Zweck der Wahlen in den Donaufürstenthümern und der Thatsache, daß in der Moldau faktisch keine auf Grund des organischen Statuts errichtete Regierung, sondern nur eine interimistische Verwaltung der Pforte besteht. Die Absicht der Pariser Konferenz, durch einen freigewählten Divan zur Kenntniß der Wünsche aller Stände der Bevölkerung zu gelangen, wurde also vereitelt. Gegen ein solches Verfahren hatten die Höfe von Berlin, Paris, Petersburg und Turin rechtzeitig bei der Pforte Beschwerde geführt und von dieser das Versprechen einer Revision der Wahlen erhalten. Aber weit entfernt, dieser Zusage nachzukommen, erließ die osmanische Regierung den bestimmten Befehl zur Vornahme der Wahlen, und die Bevollmächtigten Oestreichs und Englands, welche dem Ministerrathe beiwohnten, übernahmen zugleich durch eine protokollarische Erklärung die Vertretung dieser Anordnung. In Folge dessen haben die genannten Höfe einen Protest gegen die Wahlen in der Moldau erhoben, ihre Kommissäre in Bucharest die Beziehungen zur interimistischen Regierung der Moldau eingestellt und der Abbruch ihres diplomatischen Verkehrs mit der Pforte steht bevor, wenn von ihr die Revision der Wahlen ihrem frühern Versprechen entgegen noch länger verweigert wird. Die Ostdeutsche Post hat in einem offiziösen Artikel in der Gewährung dieses Verlangens eine vollständige Selbsterniedrigung der Pforte und ein gehorsames Unterwerfen unter die Forderungen einer fremden Macht erblickt, „Forderungen, wie sie Rußland zur Zeit der höchsten Blüthe seines Protektorats nicht willkürlicher, despotischer und mit Hinwegsetzung aller Rücksichten gestellt habe.“ Aber, so fragen wir, ist darin etwa ein Beweis der Stärke der osmanischen Regierung zu suchen, daß sie förmlich fremde Gesandte an ihren Berathungen theilnehmen ließ und diesen die Verantwortlichkeit für ihre Beschlüsse übertrug. Hat die Ost-Deutsche Post die Sendung des Grafen Leiningen vergessen, welcher am 11. Sept. 1853 innerhalb dreier Tage die Sistirung des Feldzugs der Pforte gegen Montenegro verlangte, dessen räuberische Bewohner das türkische Gebiet zu wiederholten malen mit Feuer und Schwert heimgesucht hatten? Erniedrigte sich die Pforte damals nicht durch ihre Nachgiebigkeit, indem sie einem siegreichen Heere Stillstand gebot, so wird sie es jetzt unendlich weniger thun durch die Erfüllung eines gegebenen Versprechens. Preußens Interessen in der Frage der Donaufürstenthümer fallen mit denen des Friedens zusammen, aber dieser kann nur durch die Heilighaltung des Worts und der Verträge dauernd gesichert sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Aug. Der schon vor 1848 als leidenschaftlicher Vorkämpfer der dänischen Partei in Nordschleswig bekannte L. Skau, Abgeordneter zum Reichsrathe, sowie zur schleswig'schen Ständeversammlung, jetzt Amtmann in Hadersleben, ist zum Ritter vom Danebrog ernannt. — Für die Abgebrannten in Wyk sind bis jetzt 30,000 (dän.) Thlr. eingelaufen.

Großbritannien.

London, 8. Aug. General Wyndham, bekannt durch seine bei der Erstürmung des Redans bewiesene Tapferkeit, soll ein hervorragendes Kommando in Indien übernommen haben.

— Nach dem „Expreß“ soll man die Nachricht erhalten haben, die türkische Regierung sei bereit, den nach Indien zur Bekämpfung des dortigen Aufstandes bestimmten britischen Truppen die Passage durch Aegypten zu gestatten.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Heute erscheinen die Pariser Journale Estafette, Siècle und Courrier de Paris vor dem Zuchtpolizei-Gerichte von Amiens unter der Anklage, eine falsche Nachricht verbreitet zu haben. Dieselben hatten bekanntlich zur Zeit der allgemeinen Wahlen behauptet, ein Beamter des Departements habe den Wirthen mit Schließung ihrer Etablissements gedroht, falls dort keine Propaganda zu Gunsten des Regierungs-Kandidaten gemacht würde. Das Intérêt Public von Tarbes ist vor einigen Tagen vom Zuchtpolizei-Gerichte freigesprochen worden. Dasselbe war der Verbreitung falscher Nachrichten während der Wahl-Periode angeklagt. Das freisprechende Urtheil des Gerichtshofes war etwas ironisch abgefaßt und erregte deshalb einige Sensation. Jetzt hat nun der General-Prokurator Appel gegen dasselbe eingelegt.

— Die Débats heben hervor, daß Frankreich, um jede mögliche Rücksicht gegen die Türkei zu beobachten, sich mit dem Verlangen begnügte, daß die Wahlen in der Moldau der Prüfung der zu Bucharest tagenden europäischen Wahlkommission unterbreitet würden, keineswegs aber die unbedingte Annullirung der Wahlen noch die Abberufung des Kaimakams gefordert habe. Die Berufung des Kaimakam nach Konstantinopel lehnte Hr. Thouvenel ab, da man von dem Angeklagten nicht die wahren Thatsachen erfahren könnte.

— Zwischen Meulan und Triel (Westbahn) gerieth der Zug aus dem Geleise. Der Heizer, welcher herabfiel, wurde schwer verletzt. Der Train kam um vier Stunden zu spät in Paris an. — Der „Sinai“ legte die Fahrt zwischen Marseille und Algier in 37 Stunden zurück.

— Man versichert, daß am 15. August zwei Schriftsteller dekorirt werden sollen: Alexander Dumas Sohn und Theodor Barrière.

— In London ist ein Werk erschienen, wodurch ein früherer Irrthum aufgeklärt werden dürfte. Es ist ein Arzt zu Scutari, Dr. Pincoff, der die Erfahrungen veröffentlicht, welche er

---

Wanderbriefe aus dem Fichtelgebirg.

*Sch. Wie läuft's da so vielen unserer lieben Leser kalt über den Rücken „das Fichtelgebirg“, „das kleine Sibirien“ dort weit hinten nach Böhmen zu, höre ich Viele sagen, „was wird da viel zu schauen oder gar darüber zu schreiben sein.“ Und doch — wie reich ist das Gebirg an Naturschönheiten, wie reich an malerischen Punkten, an Schätzen für Forscher und Freunde der Natur, wie lebt's sich so heimisch in den stillen Thälern, wie athmet es sich so frei hoch oben auf dem altersgrauen Bergesgipfeln von Granit.

Willst du mir folgen, lieber Leser, so nimm den Wanderstab zur Hand und trete mit mir über Muggendorf, Streitberg, dem freundlichen Baireuth den Weg in unsere Berge an. Als Vorterrasse lehnt sich dort gegen Westen eine jüngere Gebirgsformation an die ältere Granitgruppe, dort wo jetzt bei Weidenberg bald emsig nach Steinkohle gesucht werden wird. Freundliche Fluren breiten sich hier aus, wo einst wahrscheinlich als Ufersaum eine Buchtenbildung, eine riesige Pflanzenwelt blühte und grünte, welche jetzt das Material zu der zu vermuthenden Steinkohle abgab.

Von dort betreten wir das Thal der Steinach. Da ruht sich gar lieb und schön am stillen Flußesufer; ringsum auf grünenden Höhen sind die Wohnungen der Leute, gleichwie in den Alpen malerisch angebracht, an den Abhängen können sie nur spärlich ihren Feldbau treiben. Unten im Thal, wo das forellenreiche Wasser durch den Wiesgrund fließt, ist reges Leben; es sind die Spiegelschleifen und Paterlerhütten, die namentlich von Nürnberger Kaufleuten mit gegründet, viele Hunderte von Arbeitern beschäftigen. Um einen Ofen, wo in Häfen sich die, größtentheils aus alten Glasscherben bestehende Masse befindet, sitzen die Arbeiter je nach dem Betrieb, etwa 28 an der Zahl. Eine Brille schützt das Auge vor der übergroßen Einwirkung des Lichtes und der Vortheil durch Drehung eines in die flüssige Glasmasse getauchten eisernen Stäbchens recht viele solche Perlen zu erzeugen, läßt oft einen einzigen solchen Arbeiter täglich viele Tausende liefern. Dabei ist der Verdienst dieser Leute kein geringer, sie stehen sich nicht selten zu 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. per Tag, wie denn auch für den Fabrikanten selbst ein ganz erkleckliches Sümmchen bleibt. Wie es, wenn die Nachfrage nach Paterle einmal nachläßt, den vielen Arbeitern ergehen wird, insbesondere eben der Gemeinde Steinach, wo sie fast alle zu Hause sind und wie der Holzvorrath der Gegend der jetzt immer mehr schwindet, wieder ersetzt werden kann, das sind Fragen, die vielleicht die nächste Zukunft uns aufzurathen geben wird; bis jetzt wandern viele Millionen solcher Glaskugeln aus dem glühenden Ofen in die weite Welt als Schmuck für die Damen in Salon, wie für die Schönen in den Wäldern der überseeischen Länder. Doch nun weiter, dort zu dem in einem Seitenthal still versteckten „Löchle“, allen alten Musensöhnen wohl bekannt, hin zu dem mit Hunderten von Namen geschmückten Tisch, wo so manches frohe Lied gesungen, mancher Freundschaftsbund für ferne Zeiten geschlossen, manche ernste Frage ehemals verhandelt wurde.

Oft in ferne Länder sind sie gezogen, die damals so frohen jugendlichen Genossen, Viele sind bereits altersgraue Beamte geworden, ja selbst der Wirth „der alte Dick“ hat sich auf's Paterlemachen verlegt und die alte „Löchlesmutter“, sie, die manchen Musensohn den „Eierplatz“ trefflich bereitete und das schäumende Glas dazu kredenzte, ruht, durch Kummer gebrochen, längst in kühler Erde. Die Familie und die früheren frohen Jugend-Genossen sind zerstreut, aber das Häuschen ist noch immer das alte und schaut uns so freundlich an, als ob es uns selbst noch Vieles zu erzählen hätte von schönen vergangenen Zeiten. Und nun hinauf

im letzten Kriege in eigener Person in Betreff des französischen Medizinalwesens gemacht. Er gibt sehr belehrende Aufklärungen über dasselbe, die gerade nicht dazu dienen, den Ruf zu stützen, ein besseres als das englische zu sein. Dr. Vincoff weist nach, daß es den französischen Truppen in vieler Beziehung weit schlimmer ging als den englischen, daß man aber die Schattenseiten des Systems mit dem Schleire des Geheimnisses zudeckte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. Aug. Wie man aus Ungarn erfährt, werden zu der nahe bevorstehenden Ankunft Sr. Maj. aufs Neue die großartigsten und glänzendsten Vorbereitungen getroffen. Namentlich bemüht sich der Fürst Bathyani, auf seinem Schlosse Körmend dem Monarchen einen glänzenden Empfang zu bereiten, und die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange.

— Die Betriebsdirektion für die k. k. südliche Staatseisenbahn von Wien nach Triest ist nun vollständig organisirt und mit der Administration der ganzen langen Bahnstrecke betraut. Der Betriebsdirektor, unter dem 823 Beamte stehen, bezieht 3000 fl. Jahresgehalt, 2000 fl. Funktionszulage und 5000 fl. an Quartiergeldern. Zwei Direktions-Adjunkten mit je 2000 fl. Gehalt und sieben Inspektoren mit 1400 bis 1800 fl. theilen sich in die Leitung der verschiedenen technischen und administrativen Geschäftszweige. Die Oberingenieure erhalten 1200 bis 1400 fl. Gehalt.

Als Beitrag zu der Wahlfrage in der Moldau theilt die „Oesterr. Ztg.“ folgende Adresse mit, welche, wie es heißt, von einer großen Anzahl Moldauer an die in Jassy residirenden europäischen Konsuln gerichtet wurde: „Die Niederlage, welche die Regierung gestern, am 17. d. Mts., bei den Wahlen des Klerus erlitten, hat ihr den Vorwand geliefert, in der Nacht und am Morgen eine Entfaltung von bewaffneter Macht zu bewerkstelligen, welche der Hauptstadt den Anblick einer Stadt im Belagerungszustand gab. Gendarmerieabtheilungen wurden an den Straßenecken aufgestellt und zahlreiche Patrouillen zirkulirten zum großen Erstaunen der Bewohner in den Straßen. Diese ungewohnte Manifestation wäre an unseren Augen unbemerkt vorübergegangen, wenn sie nicht am Tage der Wahlen der großen Grundbesitzer stattgefunden hätte und nicht geeignet gewesen wäre, die Gemüther einzuschüchtern und unseren Verleumdern die Gelegenheit zu bieten, neue Anschuldigungen trotz dem Geiste der Ordnung zu erheben, von welchem die Einwohner bis zum heutigen Tage fortwährende Beweise gegeben. Deshalb erachten wir es für unsere Pflicht, Herr Konsul, diesen Umstand hervorzuheben, der zu Ihrer Kenntniß gebracht werden mußte, und Ihr Zeugniß zu Gunsten der Ruhe in Anspruch zu nehmen, welche nicht aufgehört hat, in der Stadt zu herrschen. Wir protestiren energisch gegen ein System des Terrorismus, welches von der Regierung in einem Augenblicke angenommen wurde, in welchem das Land vollständige Freiheit genießen sollte, sowie gegen Maßregeln, die bestimmt sind, die Gemüther zu beunruhigen und die perfiden Insinuationen unserer Verläumder, der wahren Feinde der Ordnung, zu bekräftigen.“

Schweiz.

Zürich, 10. Aug. Die kaiserl. französischen Behörden haben definitiv vom (längst streitigen) Dappenthal Besitz genommen. Die hypothekarischen Gläubiger sind sehr in Angst, weil nun die französischen Gesetze da in Anwendung kommen, welche weit weniger Sicherheit bieten, als die waatländischen.

Spanien.

— Madrid, 4. Aug. In Estremadura ist der Distrikt Zamora in Belagerungszustand erklärt worden, diesmal jedoch nicht wegen politischer Unruhen, sondern wegen Brandstiftungen, welche, wie die Epoca angibt, jetzt in beunruhigender Weise dort vorkommen. Das Kriegsgericht hat die meisten Verhafteten in Freiheit gesetzt, indeß einen reichen Grundbesitzer und angesehenen Mann der Provinz, ehemaligen Garde du Corps, der zur Moderadospartei gehört, zu zehnjähriger Zwangsarbeit und zur Ersetzung eines durch Brandstiftung angerichteten Schadens, sowie einen seiner Diener zu lebenslängliche Einsperrung wegen jenes Verbrechens verurtheilt. Das verbrannte Eigenthum gehörte einem Gutsbesitzer der Progressistenpartei.

Italienische Staaten.

Rom, 3. Aug. Vorgestern wurde ein von Monte Citorio nach dem Bahnhof eilender Personenwagen von Gendarmen angehalten, welche drei Reisende, die mit der Eisenbahn nach Frascati wollten, sofort verhafteten. Sie sollen aus dem Scharmützel von Padula geflüchtete Republikaner sein.

Turin, 7. Aug. Was heute Turin vorzugsweise beschäftigt, ist die Kunde, daß es gestern unsern wackern Gensdarmen gelungen sein soll, den gefürchteten Räuberhauptmann Delpero gefangen zu nehmen. Wenn ich schreibe: es soll gelungen sein, so hat dieß seinen Grund, weil die Kürze der Zeit noch nicht hinreichte, seine Persönlichkeit zu konstatiren. Der Banditen-Chef befand sich, blos von Einem Mitglied seiner Bande begleitet, aber bis an die Zähne bewaffnet, in einem Wirthshause zu Bigone in der Provinz Vignerol. Ein Gendarmeriebrigadier, von zwei Gensdarmen begleitet, hatte hievon Wind bekommen und konnte unbemerkt in das Haus gelangen. Beim Anblick der Gensdarmen stürzte sich Delpero sogleich mit vorgehaltener Pistole auf den Brigadier, allein zum Glück versagte die Pistole, und der Brigadier, ein herkulisch starker Mann, umkrampfte den Banditen mit solcher Macht, daß die verzweifeltste Anstrengung, von demselben sich loszumachen und seine Waffen gebrauchen zu können, vergeblich war. Herbeigerufene Landleute halfen das Ungeheuer binden, während er ihnen voraussagte, daß seine Kameraden ihnen den rothen Hahn in das Dorf senden und dasselbe bis zur letzten Hütte abbrennen würden.

Neapel, 3. Aug. In Isernia, einer Stadt in der Provinz Molise, an der Landstraße in die Abruzzen gelegen, ist es wegen der wieder eingeführten Weinsteuer zu einem unbedeutenden Krawall gegen die Ortsbehörden gekommen, der ganz und gar nichts mit der Politik gemein hat. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Königs soll gar kein gerichtliches Verfahren des ganzen Vorfalls halber stattfinden.

Neapel, 3. Aug. Der König von Neapel hat die von einem Kriegsgerichte über Nikotera, den Mitschuldigen Pisacane's, ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Haft umgewandelt.

Genua, 7. Aug. In Spezzia wurde kürzlich eine Verschwörung unter den dort befindlichen 160 zum Bagno verurtheilten Sträflingen rechtzeitig entdeckt und unterdrückt.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Gestern Morgen brannten in Galata wieder an zweihundert Häuser ab. Die Feuersbrünste mehren sich hier seit einiger Zeit wieder in erschreckender Weise. Es mangelt jetzt ohnehin schon sehr an Wohnungen hier, und nun brennen fast jede Woche noch ein paar Hundert ab! Es ist wirklich unbegreiflich, und in der That unverantwortlich, daß die Regierung, trotzdem daß die Feuersbrünste Jahr für Jahr Millionen verschlingen, und mit eine wesentliche Ursache der immer zunehmenden allgemeinen Verarmung sind, doch noch immer sich nicht entschlossen hat, durch ein absolutes Verbot der Holzbauten zur allmähligen Beseitigung dieses großen Nationalunglücks endlich einmal einen ernstlichen Schritt zu thun.

Afrika.

Privatbriefen vom Kap zufolge waren die deutschen Legionäre sehr vergnügt mit der Ansiedelung auf den ihnen angewiesenen Ländereien beschäftigt und hofft man von ihrer Anwesenheit das Beste für die Kolonie. Die verschiedenen Dörfer, in denen sie sich niederlassen, sind ungefähr 6 engl. Meilen von einander entfernt, und man war sorgfältig darauf bedacht gewesen, daß sie in eine baum- und wasserreiche Gegend zu liegen kommen.

Asien.

— Ein katholischer Priester in Calcutta schreibt dem M. Chronicle: „Die Insurgenten steckten eine Masse Gebäude in Brand, marschirten darauf nach Delhi, wo sie die empörendsten Grausamkeiten verübten. Alle Europäer die ihnen in die Hände fielen wurden auf der Stelle niedergemacht, und selbst die Frauen und Kinder wurden in Stücke gehauen. Sie tödteten unter andern den Kapitän Macdonald und dessen Frau. Als die Sipahis abgezogen waren, fing ein Metzger, der dem Regiment das Fleisch zu liefern hatte, den Körper dieser Dame in Stücke zu zerschneiden an. Aber während er mit dieser schauderhaften Arbeit beschäftigt war, ergriffen ihn die Diener der ermordeten Frau, befestigten ihn an der Erde, errichteten einen Scheiterhaufen um ihn, und brieten ihn lebendig. Es herrscht überall die größte Bestürzung. Eine Frau hat ihrem Mann den Schwur abgenommen sie und ihre Kinder sofort zu erschießen, wenn der Aufstand auch in Calcutta zum Ausbruch kommen sollte. Es sind leider Fälle vorgekommen, wo man schwangere Frauen den qualvollsten Tod sterben ließ. In Delhi und an vielen andern Orten hat man eine neue sizilianische Vesper gehabt.“

Deutsche Staaten.

München, 11. Aug. Es wurde zum Landrichter von Mainburg der I. Assessor des Landgerichts Vilshofen F. Wagner befördert; zum I. Assessor des Landgerichts Vilshofen der dortige Assessor B. Schilling befördert, und zum Assessor desselben Landgerichts der Rechtspraktikant M. Angerer aus Karpsham ernannt; an das neu errichtete Landgericht Regensburg der Landrichter L. N. Kaiser von Stadtamhof versetzt; zum Landrichter von Stadtamhof der Landrichter von Kemnath E. Schwarz und an das Landgericht Kemnath der Landrichter von Tirschenreuth P. Haag berufen; endlich als Landrichter von Tirschenreuth der zeitlich quiescirte Landrichter von Ingolstadt F. Martin, dermal zu München, reactivirt.

— Nach neuern Nachrichten aus Brückenau ist die Abreise J. M. der Kaiserin von Rußland auf den 22. d. Mts. angesetzt und werden JJ. MM. König Max und Königin Marie wahrscheinlich mehrere Tage früher von dort abreisen; wie es heißt, begeben sich JJ. MM. nach Hohenschwangau und später nach Berchtesgaden. — Die neue Verordnung über die Bildung der Schullehrer in Baiern vom 15. Mai d. Js. hat mit Beginn des Schuljahres 1857/58 in Wirksamkeit zu treten.

☾ Hochstadt, 10. Aug. Das Culmbacher Wochenblatt enthält unterm 5. dies Folgendes:

„An die Wähler der hiesigen protestantischen Kirchengemeinde — die Kirchenvorstandswahl in Culmbach betreffend.

Von dem k. protestant. Konsistorium in Baireuth wurden die Unterzeichneten zur Beantwortung der Frage:

> „wann und wo sie das letztemal das heilige „Abendmahl empfangen hätten“,

aufgefordert. — Nachdem von denselben die Beantwortung dieser Frage, die sich mit ihrer Gewissensfreiheit durchaus nicht vereinbaren läßt, verweigert wurde, hat sich das k. protestant. Konsistorium unterm 21., empfangen den 31. dies, veranlaßt gesehen, unsere Wahl zu Kirchenvorständen nicht zu bestätigen, bezeichnet unsere offene und

---

hinauf auf die Berge, wo nur der Vogelsang oder das Jodeln eines Hütbuben zu uns dringt und wir in stiller Einsamkeit herabschauen können auf das vor uns sich aufrollende Bild. Drei mächtige Granitgruppen bilden das eigentliche Hochland, den Kern unseres Gebirges. Den ältesten Erhebungsperioden unseres Erdballes angehörend, haben sie bei uns das Urschiefergebirg durchbrochen, welche die Hochebene bildend mit dem genannten Granit das ganze Terrain ausfüllen. Erst später haben sich an die äußeren Ränder des Gebirges, jüngere Flötzformationen gelagert, die dann auch schon dem äußeren nach einen andern Charakter bewahren. So steht denn das Fichtelgebirg noch rein und unberührt als ein Denkstein der frühesten Zeit in der Mitte von Deutschland, von wo es auch, als grüßende Boten vier Flüsse (Eger, Main, Nab, Saale) nach den 4 Himmelsrichtungen sendet. Hoch aufgethürmte Granitgruppen schauen von den höchsten Kuppen der Berge versteckt aus dem dunkeln Fichtengrün, hie und da schmückt malerisch eine alte Raubritterburg die steinernen Säulen. (Waldstein, Epprechtstein.) Oft aber sind diese Felsenberge zusammengestürzt und bedecken nun, wie auf der Platte und Kösseine, als Felsenmeere das ganze Höhenplateau. Ueber den Ochsenkopf, die Egerquelle und den einsam gelegenen Seehaus führt uns der Weg nach der freundlichen Stadt Wunsiedel, den Geburtsort unsers großen Landsmanns Jean Paul. Hier sind wir so recht im Mittelpunkt des Gebirges, die nach allen Seiten führenden Postverbindungen, der gut eingerichtete Wagner'sche Gasthof, tüchtige Führer machen den Touristen die Reise in die Umgegend von hier aus leicht und angenehm. (Forts. folgt.)

Literatur.

Ein unter dem Titel: „Wer hat den rechten, wahren und seligmachenden Glauben? Freimüthiges Bekenntniß eines sächsischen Geistlichen über Grund und Wesen des Rationalismus seinen Widersachern gegenüber“ bei Müller in Gotha erschienenes Schriftchen ist bei dem bevorstehenden Zusammentritt der Generalsynode von um so größerer Bedeutung, als es den Bestrebungen der Orthodoxen zum Gegengewicht dienen und die Laien auf ihre hohe Aufgabe vorbereiten. Es wird Gebildeten ebenso wie der Theologie studirenden Jugend empfohlen, namentlich da, wo dieselbe durch Studienzwang an eine solche Hochschule gewiesen ist, wo nur die eine orthodoxe Richtung herrscht. In diesem Schriftchen scheint die glückliche Mittelstraße gefunden zu sein, welche einerseits vor dogmatischem Negorismus bewahrt und anderseits sich nicht in kaltes Verstandeswesen verflacht, so allem religiösen Indifferentismus entschieden entgegentritt. Von einem wahrhaft christlich religiösen Geiste ist die Schrift durchweht von Anfang bis zu Ende. Wird sie auch da ein Aergerniß sein, dort ist sie gewiß willkommen und gewiß Manchen wird sie werden eine Weckstimme zur Buße und Anderen zum sichern Wegweiser.

freimüthige Erklärung als unangemessen und spricht sein Bedauern über den Mangel unserer christlichen Erkenntniß und Demuth aus. Wir glauben unsern Wählern hievon Kenntniß geben zu müssen und liegen für diese die hierüber gepflogenen Verhandlungen bei uns zur Einsicht auf. Culmbach, den 31. Juli 1857. Ch. Hohenner. Dr. Sonntag. Louis Weiß."

Trarbach, 8. Aug. Die Einsendungen der zum Besten der hiesigen Abgebrannten veranstalteten Sammlungen nehmen einen recht erfreulichen Fortgang, und zur Linderung der augenblicklichen Noth ist schon viel geschehen. Die Beschaffung ausreichender Geldmittel zum Besten des in seinem Fortbestehen so gefährdeten gewerbtreibenden fleißigen Mittelstandes stellt sich nunmehr als dringendstes Bedürfniß in den Vordergrund.

Danzig, 8. Aug. Ein entsetzliches Feuer verheert die innere Vorstadt, sie mit gänzlichem Untergang bedrohend; Artillerie und Tausende zur Hilfe aufgeboten.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 12 Aug. Freunden von Naturseltenheiten können wir eine solche bezeichnen. Es ist dies ein gelber Seidenhaase, welcher sich im Besitze des Vogelhändlers Schwarz auf dem Gleisshammer befindet und von demselben gerne den sich dafür Interessirenden gezeigt wird.

Ansbach, 11. Aug. Nach dem gedruckten Jahresberichte zählte das hiesige Gymnasium am Anfange des Schuljahres 98, die lateinische Schule 132 Schüler, am Schlusse desselben jenes 96, diese 133 Schüler. — Das Absolutorium zum Uebertritt an die Universität erhielten sämmtliche Schüler der Oberklasse, 26 an der Zahl, darunter 4 mit der ersten Note und Einer davon mit der Note der Auszeichnung.

Am 7. d. Mts. wurde der zum Gebrauche der Kur sich in Kissingen aufhaltende k. preuß. Appell.-Gerichts-Präsident Scheller auf einem Spaziergange rechts der Saale von einem großen, gut gekleideten Manne überfallen, mißhandelt und seiner Uhr, seines Geldbeutels mit Inhalt und Regenschirmes beraubt. Das k. Landgericht Kissingen hat auf die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 50 fl. gesetzt.

Aus dem Fichtelgebirge. Die Ernte hat bei uns seit einigen Wochen ebenfalls begonnen und zwar wird allenthalben Güte und Menge der Kornfrucht sehr gelobt, nur daß die übergroße Hitze viele Körner schon auf dem Felde ausfallen läßt. Die Kartoffeln, das Hauptnahrungsmittel der Fichtelgebirger, stehen vortrefflich, von der so gefürchteten Krankheit keine Spur verrathend; nur an Handelskräutern (Vegetabilien) ist großer Mangel eingetreten und steht die Nachfrage zur Ernte in keinem Verhältniß. Das Sammeln dieser Kräuter (Johannisblumen, isländisch Moos) beschäftigt in unserem Gebirge gar viele Hände und ist ein Erwerbszweig vieler Familien, besonders in der nahen Oberpfalz. — Wie lange bei der übergroßen Hitze das ausgetrocknete Moos zu glimmen vermag, beweist, daß 3 Tage nach dem Löschen des Waldbrandes an der Luisenburg das Feuer abermals wieder im Entstehen war, aber durch schnelle Hilfe bald wieder gelöscht wurde. Jetzt, wo ohnedies so viele Hände thätig sind, das Holz mehr und mehr zu lichten, wären solche Waldverheerungen doppelt traurig, zumal dieses Brennmaterial auch bei uns mehr und mehr im Preise steigt.

München, 10. August. Die Regen haben die Temperatur des heutigen Tages beinahe schon empfindlich kühl gemacht; überhaupt scheint wie der Sommer so auch der Herbst heuer früher eintreten zu wollen und wird dieses von Vielen aus der frühern Abreise der Störche mit Bestimmtheit behauptet. — Heute stürzte sich ein Soldat von der Ouvrierkompagnie in die Isar, als er von der Artilleriekaserne in das Gefängniß transportirt werden sollte, weil man ihn gestern Abend bei einem gewaltsamen Eindruch auf frischer That ertappte.

München, 11. Aug. Gestern Abends 7 Uhr kehrte ein großer Wallfahrerzug von Grafrath zurück, der sich durch die angeschlossene Begleitung außerordentlich verlängert hatte. Unter letzterer befanden sich auch Schulmädchen vom Anger in eigenthümlichem Kostüme, nämlich weiße Kleidchen mit blauen Krägen und bunten Schleifen, auf dem Kopfe weiße Kränze und in den Händen Pilgerstäbe; das erste und letzte Paar trugen Blumenkörbe, worin ein Heiligenbild stand.

— Vorgestern, Sonntag, war die Menterschwaige von Gästen förmlich belagert, wie man sich dessen schon lange nicht mehr erinnern kann. Vormittags hatte der Liederkranz in dem schönen Wäldchen die Generalprobe. Während des größten Gedrängs an den Bierschenken wurde Nachmittags einem Beamten seine goldene Uhr nebst Kette entwendet, der freche Taschendieb war unsichtbar unter der Menge verschwunden.

— Gestern trafen hier Nachrichten aus dem Gebirge ein, wonach es dort eben bedeutend geschneit hat. Dieß scheint auch die Ursache der schnellen Abkühlung der Atmosphäre.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Taylor.

Börsen-Bericht.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10. Aug. Oestr. Bankaktien ohne Div. 1140 —, 5% Oestr. Credit-Actien 215/8 214½. 5% Metall. Oblig. — 78¾, 5% Nat.-Anlehen 80% —, 5% Met.-Obl. v. 1852 — 78¾, 4½% Met.-Obl. fl. 250 Loose v. 1849 69 & 69, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 134¼, 4% fl. 250 Loose v. 1854 — 104; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 280 278; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 119½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅛ —, 4½% dito 101⅞ 101½, 4% alte 98⅞ 98⅝, 4% dito Grundr. 98⅞ 98⅝. 3½% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149⅛ 149¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 105⅞ 105; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 —, 3½% dito bei Rothschild 93 —; bad. 4½% Obl. 102⅝ 102; 3½% dito v. 1842 92⅝ 92, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 85⅝ 85½; Darmstädter Bank 271 —, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117⅝, dito großherzogl. à fl. 25 34⅝ 34⅝; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅝. K.-W.-Nordbahn ab. Zinsen 57 56; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91¼ —, fl. 25 Loose — 33; spanische 3% Innere Schuld 37⅝ —.

4% östl. Bair. Ostbahn 98⅝ —; Meininger Creditactien 88⅝ —; Leipziger Creditactien 79 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —. 5% öst. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10⅝ 10⅝, Taunusbahn — 373, 7% Et. Newyork-Eriebahnactien zur Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10 Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅞, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. M.B. 100 f. S. 88⅝ 88½, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅝ —, Wien fl. 100 C. k. S. 114 —.

Disconto 4½%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. J. Fischer, Tischlermeistersgattin, 64 J. a. in Weilheim. — Fr. K. Schaffner, k. Postassistentengattin in Baireuth. — Hr. M. Benger, Kunstgärtner, 65 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Franz Röhrer, Apotheker in Rain.
Elise Röhrer, geb. Reissig.
Nürnberg den 12. August 1857.

Trauerkunde.

Unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Mathinka Löscher

ist uns diesen Mittag unerwartet schnell, in dem Blüthenalter von 19½ Jahren, durch den Tod entrissen worden. Sie verschied nach einer achttägigen Krankheit, ergeben in den Willen ihres himmlischen Vaters, an einer Nerven-Erschöpfung, in Folge hinzugetretener Unterleibslähmung. Sie war unser Stolz und unsere Freude, und unsere schönsten Hoffnungen gehen mit ihr zu Grabe. Um so schmerzlicher ist unser Verlust, welchen Gott uns wolle tragen helfen.

Um stilles Beileid bittend, widmen wir diese Trauerkunde, und zwar nur auf diesem Wege, theilnehmenden Verwandten und Freunden, und bitten zugleich um den üblichen Todtengeschenken Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg den 11. August 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Zur Nachricht und Empfehlung.

Der unterzeichnete Hauptagent bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Kaufmann Herr A. Schultes zu Nürnberg aus der Verwaltung der Agentur der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt ausgeschieden und an seine Stelle der Kaufmann Herr Fr. Toussaint daselbst zum Agenten ernannt ist und die Agenturgeschäfte übernommen hat.

Das betheiligte Publikum wolle sich deshalb von jetzt ab an Herrn Fr. Toussaint wenden.

Erfurt, den 5. August 1857.

Ferd. Jugler,
Haupt-Agent der preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Besorgung aller, die preußische Renten-Versicherungs-Anstalt betreffenden Geschäfte und erlaube mir zugleich zur Theilnahme an dieser, lediglich dem Gemeinwohle gewidmeten Anstalt ergebenst einzuladen. Wer, angesichts der immer schwieriger werdenden Erwerbsverhältnisse, sich oder seinen Angehörigen ꝛc. die Vorsorge für das höhere Alter, wo ohnehin Erwerbsunfähigkeit eintritt oder nicht weit entfernt ist, wesentlich erleichtern will, findet selbst bei geringen Mitteln bei dieser, unter dem Schutze der Oberaufsicht des preuß. Staates stehenden Anstalt Gelegenheit dazu, und stehe ich mit Prospekten, sowie mit jeder darauf bezüglichen Auskunft jederzeit gern zu Diensten.

Nürnberg, den 10. August 1857.

Fr. Toussaint,
Agent der preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und afrikanische Cronnußölseife zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; vorzüglich frisch bereitete Pommaden in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaindosen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; beste ungarische Bartwichse, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; Haaröle in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch Macassaröl und Klettenwurzelöl, zu 6 kr., 9 kr., 16 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; Rouges und Blancs (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge**, Mailändischen Haarbalsam zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; Toiletten-Kästchen in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Agrippina

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

Konzessionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24 Januar 1845.

Gewährleistungs-Kapital: Eine Million Thaler und ein ansehnlicher Reserve-Fonds.

Von obiger Gesellschaft zum Haupt-Agenten ernannt, empfehle ich mich einem geehrten Fabrik- und Handelsstande zum Abschluß von Transport-Versicherungen auf Waaren aller Art, sei es, daß solche zur See (nach allen Richtungen) oder auf Flüssen, Kanälen, Eisenbahnen und Landstraßen versandt oder bezogen werden.

Ueber die billig gestellten Prämien und günstigen Bedingungen werde ich mit Vergnügen Auskunft ertheilen.

Nürnberg, im August 1857.

Jacob Gradl.

Zur Notiz.

Diejenigen verehrlichen Clienten meines verstorbenen Gatten, welche ihre Akten aus dessen Registratur zu erhalten wünschen, werden eingeladen, solche innerhalb 3 Monaten von heute an, Montag und Freitag Morgens zwischen 9—11 Uhr in Empfang zu nehmen, außerdem solche nach Ablauf des Termins vernichtet werden.

Nürnberg, den 3. August 1857.

W. Toussaint, Advokaten-Wittwe.

Auction.

Freitag den 14. August Nachmittags 2 Uhr werden in L. Nro. 309 in der Adlerstraße schöne nußbaumene Möbel, als: Sopha, Sessel, Tische, Komode, Spiegel, Glasschränke ꝛc., ein Arbeitstisch nebst Ziehbank für einen Goldarbeiter, und noch verschiedene Hausgeräthschaften gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu ergebenst einladet

W. Link, Gerichtstaxator.

Annonce.

In einer Stadt am Main, an der Eisenbahnlinie und in der Nähe von Frankfurt a. M. gelegen, ist ein Anwesen, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben wurde, dessen Rentabilität zur Genüge nachgewiesen werden kann, Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. — Der Ertrag der Hausmiethe allein deckt die Zinsen der Capital-Summe, um welche solches abgegeben wird, zum größten Theile und die Gebäulichkeiten sind von einem solchen Umfange, um darin jedes beliebige größere Fabrikgeschäft anlegen zu können.

Frankirte Anfragen unter Nr. 6293 besorgt die Expedition d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 13. August 1857.

6. Gastdarstellung des Hrn. Carl Devrient vom k. Hof-Theater in Hannover.

Neu einstudirt: **Die Widerspänstige.** Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare. Mit Benützung der Uebersetzung des Grafen Baudissin, von Deinhardstein.

Personen: Baptista, ein Edelmann von Padua: Hr. Hauck. Katharina: ***. Bianca: Frl. Handl, seine Töchter. Vincentio, ein Edelmann aus Pisa: Hr. Kaiser. Lucentio, sein Sohn: Hr. Köckert. Petruchio, ein Edelmann aus Verona: **. Gremio: Hr. Schulze. Hortensio: Hr. Krand, Bianca's Freier. Tranio, Lucentio's Diener: Hr. Rand. Grumio: Hr. Eing. Curtis: Hr. Hysel. Petruchio's Diener. Grumio, ein Schauspieler: Hr. Grochel. Ein Schneider: Hr. Lichtenberg. Bediente des Baptista. — Die Handlung spielt abwechselnd in Padua und in dem Landhause des Petruchio.

** Petruchio: Hr. Carl Devrient. — *** Katharina: Frl. Keller vom Stadttheater in Mainz als Debut.

☛ Dutzend-Billets sind heute giltig. ☚

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 8¾ Uhr.

Trauerfall.

Allen unsern werthen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem Dahinscheiden unsers vielgeliebten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Heinrich Taucher,
Hotapressermeister.

Er starb gestern Mittag 12 Uhr nach langen Leiden an den Folgen der Wassersucht in seinem 65. Lebensjahre. Wir bringen diese Nachricht nur auf diesem Wege, und bitten von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Nürnberg und Freising den 10. Aug. 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Mittwoch den 19. August curr.
Abends 5 Uhr

in das Konferenz-Lokal im Weidinger'schen Gasthause am Theresienplatze hiemit eingeladen und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bewerbungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie treffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 5. August 1857.

Die Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.

Dr. Eichhorn. Scholler v. n. Eyberger. Wagler.

Sängerlust.

Mittwoch den 12. August 1857:
Produktion.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums.

(An die Herren Aerzte und Apotheker.)

Leberthran-Extract-Seife.

Preis des Glases 18 Kreuzer.

Die Heilkraft des Leberthrans gegen eingewurzelte rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenübel, chronische Ausschläge, Flechten, Luftröhren u. a., Schwindsucht, Drüsengeschwülste ist bekannt, aber sein Geschmack ist so unangenehm, daß wenig Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher die Beobachtung, daß eine mit den wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sich ihrer anhaltend äußerlich als Waschmittel bedient, die leidenden Theile, namentlich auch die Füße, öfters damit einreibt, (ohne die Seife wieder ganz weg zu waschen) dieselbe heilende Kraft hat.

Durch den öftern Gebrauch dieser Seife kann man daher nicht nur obige Uebel heilen, sondern ihnen auch vorbeugen, was namentlich für Personen, die zu scrophulösen, rheumatischen und Psora-Krankheiten geneigt sind, von höchster Wichtigkeit ist. Niederlage für Deutschland bei C. Leuchs u. Comp. in Nürnberg.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Nachdem wir unser bisheriges Haus S. Nro. 109 der Weintraubengasse verlassen und dagegen unser neu erkauftes L. Nro. 1527 am Unschlittplatz bezogen haben, danken wir der alten Nachbarschaft herzlich und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Carl Weber und dessen Frau.

Zugleich bitte ich meine verehrte Kundschaft sowie das geehrte Publikum, mich auch fernerhin mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich nicht ermangeln lassen werde, Sie stets zur Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

C. A. Weber, Buchbinder.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich in L. Nro. 1526 am Unschlittplatz.

Adam Kellermann,
Schneidermeister.

Schönschreibunterricht.

Hiemit beehre ich mich verehrlichen Reflektirenden in ergebenste Anzeige zu bringen, daß an dem bereits mit dem **Monat** wieder begonnenen **Lehrkurs im Schönschreiben** noch einige Schüler Theil nehmen können.

J. D. Matti,
Lehrer der Kalligraphie.

Königl. bayer. Donau-Dampfschiffahrt

zwischen **Donauwörth** und **Linz**

im Anschlusse an die Eisenbahn in Donauwörth, an die Inn-Dampfboote in Passau und an die östreichischen Dampfboote in Linz.

Fahrordnung im Monat August 1857.

A. Personendienst:

Von Donauwörth nach Regensburg täglich. Abfahrt 8 Uhr Morgens nach Ankunft der Bahnzüge.
Von Regensburg nach Linz täglich. Abfahrt 5 Uhr Morgens.
Von Linz nach Passau täglich. Abfahrt nach Ankunft der Dampfboote von Wien.
Von Passau nach Regensburg täglich. Abfahrt 4 Uhr Morgens.
Von Regensburg nach Neuburg täglich. Abfahrt 5½ Uhr Morgens.
Von Neuburg nach Donauwörth täglich. Abfahrt 6 Uhr Morgens.

B. Schleppdienst:

Von Donauwörth nach Regensburg und vice versa bis zur weiteren Bekanntmachung wegen niedern Wasserstandes eingestellt.
Von Regensburg nach Passau jeden Donnerstag und Sonntag.
Von Passau nach Linz jeden Montag.
Von Linz nach Passau jeden Dinstag.
Von Passau nach Regensburg jeden Mittwoch und Sonntag.

Bad Rosenheim.

Um nachtheiligen Gerüchten zu begegnen diene hiemit zur Nachricht, daß für comfortables Unterkommen der Titl. Kurgäste zu jeder Zeit gesorgt ist.

Ludwig Gassner,
Gutsbesitzer und Badinhaber.

Georg Michael Reinhardt,

Lebküchner in **Nürnberg,**

empfiehlt alle in sein Fach einschlagende Artikel zur geneigten Abnahme, sowohl in seiner Niederlage bei Herrn Hahn-Weinmann, Kaiserstraße, als in seinem Hause S. Nro. 1397 der äußern Laufergasse, und bittet um geneigtes Vertrauen, welches er durch Verabreichung von besten Qualitäten streng zu rechtfertigen bemüht sein wird.

Bleiweiß, Cremserweiß und Zinkweiß

wie alle bunten Farben,

trocken und in Oel abgerieben, empfiehlt nebst weißem Zinkweiß-Siccativ und allen übrigen Materialwaaren

H. B. Cotta.

Coaks-Offert.

Bester Heiz-Coaks in großen Stücken à 54 kr. pr. Zoll-Centner ist zu haben bei

C. L. Krauß, am Spitalplatz in Nürnberg.

Sehr guten Leim, pr. Pfd. 32 kr., empfiehlt

Adolph Roscher, Kaiserstraße L. Nro. 203.

Weißer Hirsch.

Zur Feier der Lorenzer Nachkirchweih findet Mittwoch den 12. August gutbesetzte Harmoniemusik nebst großem Feuerwerk statt und ladet Unterzeichneter seine werthen Nachbarn, Freunde und ein verehrliches Gesammtpublikum mit der Versicherung promptester Bedienung ergebenst ein.

Dinstag den 11. August Abends 6 Uhr findet das Rittern des altbairischen Preiskegelschiebens statt und erlaube ich mir, die Betheiligten sowie sämmtliche Kegelfreunde darauf aufmerksam zu machen.

Georg Guth.

Einladung.

Heute Mittwoch den 12. August zur Nachfeier der St. Lorenzer Kirchweih findet im Garten-Lokale des Unterzeichneten Quintett-Musik von den Herren Gebrüdern **Klein** statt, wozu seine Gönner und Freunde, sowie ein verehrliches Publikum mit dem Bemerken höflichst einladet, daß für ausgezeichnetes frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist.

Joh. Schmidt zum Luftsprung (Pegnitzzwinger).

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 12. August ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Gasthof zu verkaufen.

Ein in einer der frequentesten Straßen der Stadt Mannheim, in der Nähe des Pferde-Marktes gelegener Gasthof zweiten Ranges, der sich seit einer Reihe von Jahren gut rentirt, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Derselbe enthält im untern Stockwerk einen großen Speisesaal, Küche, Keller, Stallung für 25 Pferde, Schweinställe, Remise ꝛc., im zweiten Stock zehn tapezirte Zimmer und sonstige Räumlichkeiten.

Briefliche Franco-Offerten unter S. Nro. 6532 besorgt die Exped. d. Bl.

Warum erscheinst Du denn gar nicht mehr, liebe Seele? Gewähre mir noch die einzige Bitte und laß mir die Ursache wissen, warum es geschieht, denn will ich es gerne erdulden, bis der Herr mich erlöst.

Eine Transmission mit Lagern, 8—12' lang, sowie 4 Drehbankständer mit Spindel werden zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen ist ein zwischen 2 Hauptstraßen auf der Lorenzer Seite stehendes, modernes Wohnhaus mit oder ohne Geschäft. Desgleichen 2 kleine Häuser in schöner Lage. Näheres auf P. O.

Eine Branntweinbrennerei und Schenkgerechtigkeit in realer Eigenschaft ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres hierüber Lit. S. Hs.-Nro. 764 c in der Weißgasse zu erfahren.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wird in einem Spezerei-, Material- und Farbwaarengeschäft gegen sehr annehmbare Bedingungen dahier, wie auch einer desgleichen in einer Provinzialstadt Baierns in die Lehre zu nehmen gesucht, könnte in beiden der Eintritt sogleich stattfinden. Schulentlaßschein und Probeschriften sind in frankirten Briefen einzusenden, und wird Näheres ertheilt von

J. D. Matti, merk. Placirungs-Agent, Brunnengasse L. Nro. 379 a in Nürnberg.

(**Compagnon-Gesuch.**) In einem im besten Rufe stehenden Geschäft (Oberfranken) wird ein Theilnehmer mit fl. 3 — 10/mille Gulden Kapital gesucht, welches in 3 — 4 Jahren verdoppelt und auf Verlangen gesichert werden kann. Wo? unter H. B. franco an die Exped. ds. Blattes.

Für einen jungen Mann, welcher über fl. 6000 bis fl. 8000 zu verfügen, bietet sich Gelegenheit, sich bei einem lukrativen Fabrikgeschäfte mit einer Rente von mindestens 20% zu betheiligen. Offerten franko unter Chiffre U. W. nimmt die Exped. ds. Blattes entgegen.

Eine zuverläßige Kindermagd von gesetztem Alter sucht bis 14 Tage nach dem Ziel in einem soliden Hause unterzukommen. Näheres Marplatz S. Nro. 178.

Ein junges Frauenzimmer, welches schon mehrere Jahre in Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäften servirte und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht in einem hiesigen Handlungshause eine Stelle als Ladnerin. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Eine ordentliche Familie sucht sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel eine reinliche fleißige Hausmagd.

(**Miethgesuch.**) In der Nähe der Tümmelschen Buchdruckerei wird eine Wohnung von 1 oder 2 Zimmern mit Kammer, auf das nächste Ziel Allerheiligen zu miethen gesucht.

Adressen bittet man in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein lediger Herr sucht ein möblirtes Zimmer, wobei auch Kost gegeben wird. Adressen G. J. an die Exped. d. Bl.

Eine angesehene Wittwe dahier sucht ein solides Mädchen oder einen jungen Menschen in Kost und Logis zu nehmen.

S. Nro. 1429 in der äußern Laufergasse ist der erste Stock im Preise von 80 fl. zu vermiethen. Derselbe enthält 3 heizbare Zimmer, 1 Kammer ꝛc.

Angekommene Fremde vom 10. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Ceyley, Prope. a. Lond. Müller, Priv., Büre, Kfm. a. Mainz. Hagen, Dek. a. Regensbg. Weiß, Kfm. a. Mchn. Vogel, Fbkt. a. Augsbg. Leben, Fabrikb. a. Eisenach. v. Wampen, Gutsb. a. Hildburgh.

(Bl. Glocke.) HH. Aschenborn, Appell.-Rth. a. Frkft. a. O. Rolland, Mal. a. Augsbg. Carstens, Stud., Prof. Wüste a. Lpzg. Kloser, Gutsb. a. Bresl. Lauff, Kfm. a. Odenkirch. Bar. v. Cilin, Rittm. a. Ansbch. Mde. Schuller a. Mchn.

(Engl. Hof.) HH. Waydelin, Gutsb. a. Traidendorf. Schwanenhofer, Fbkt. a. Speier. Kastner, Kfm. a. Berl. Windrath, Fabrikdirekt. a. Elberfd. Gouren, Regt. a. Lyon. Pfeifer, Karrmann, Offiz. a. Dresdn.

Nachtrag.

Paris, 9. Aug. Von sämmtlichen Journalen wird heute die in Konstantinopel stattfindende Krisis erörtert. Der Constitutionnel sagt in Erwiderung der Artikel der Morning Post, daß nicht Hr. de Thouvenel, sondern Lord Stratford de Redcliffe wie Mentschikow gehandelt habe.

London, 9. Aug. Der heutige Observer meldet, es würden noch vier Bataillons, zwei Kavallerie-Regimenter und zwei Artillerie-Korps nach Indien geschickt und 30,000 Mann Miliz in England ausgehoben werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 227.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. August 1857. Freitag: Eusebius.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Preußen und Oestreich in Konstantinopel.

Leipzig, 10. Aug. Das Verfahren Frankreich gegen die Pforte in der Angelegenheit der moldauischen Wahlen hat mit Recht in der unabhängigen deutschen Presse scharfen Tadel erfahren. Denn es liegt in demselben ein schweres Attentat auf die Selbstständigkeit des türkischen Reichs und eine bittere Verhöhnung eben der Grundsätze, in deren Vertretung vor vier Jahren Frankreich mit England zu den Waffen gegen Rußland griff. Selbst wenn bei den moldauischen Wahlen seitens der Pfortenregierung, nach der Ansicht des pariser Kabinets gegen den Buchstaben oder den Geist des Pariser Friedens gefehlt worden sein sollte, stand es Frankreich nicht zu, so zu verfahren, wie es gethan hat; vielmehr hatte es dann das gemeinsame Einschreiten der Konferenzmächte anzurufen; auf keinen Fall durfte es allein die entscheidende Stimme sich anmaßen; auf keinen Fall durfte es auf seine Hand Drohungen ausstoßen und Forderungen stellen, welche in nichts den Drohungen und Zumuthungen des Fürsten Mentschikow nachstehen.

Mit Sorge hat man in Deutschland vernommen, daß unter den Mächten, welche in der Sache selbst (rücksichtlich der Union der Fürstenthümer) mit Frankreich einverstanden sind, auch Preußen sich diesem neuesten Schritt Frankreichs angeschlossen. Mag es immerhin übertrieben sein, wenn gemeldet wird, der preußische Gesandte habe die gleichen Instruktionen wie der französische erhalten, nämlich im Fall die Pforte sich weigern sollte, die vollzogenen Wahlen zu annulliren, ebenfalls Konstantinopel zu verlassen, so scheint doch soviel richtig, daß Preußen mit besonderm Nachdruck die französischen Forderungen unterstützt hat.

Es ist schwer erklärlich, woher dieses Vorgehen in einer solchen Sache, die jedenfalls dem Staate Preußen seinen territorialen Verhältnissen nach sehr fern liegt. Wenn Preußen von eben diesem Gesichtspunkt seiner nichtbetheiligten Lage aus sich der Theilnahme am orientalischen Kriege entzog, so darf man fragen, warum Preußen jetzt ein so lebhaftes Interesse an der Gestaltung der Zustände in den türkischen Lehnsländern bekundet? Irgendeinen direkten Vortheil kann es davon sich nicht versprechen. Für Preußen muß jede Veränderung in den Machtverhältnissen der übrigen, insbesondere jede Steigerung des ausschlaggebenden Einflusses der einen oder der andern Großmacht, im höchsten Grade wichtig und ein Gegenstand sorglichster Beachtung sein. Preußischen Staatsmännern kann es auch nicht entgehen, daß jede solche Machtentwickelung, welche Frankreich oder Rußland an irgendeinem Punkt, z. B. in ihren Verhältnissen zur Türkei, erlangen, nicht auf diesen einzelnen Punkt sich beschränkt, sondern auf ihre Gesammtstellung in Europa zurückwirkt, also auch deren Machtverhältniß zu Preußen und dessen relative Machtstellung alterirt.

Was Rußland und Frankreich in Konstantinopel und speziell bei der Unionsfrage gewinnen, das verlieren Oestreich und England, welche in dieser Sache ein gemeinsames Interesse haben und verfolgen. Kann dieser Umstand für Preußen ein Motiv sein, so zu handeln, wie es handelt? Es ist wahr, man ist gewohnt, Preußen und Oestreich als Rivale anzusehen, und es mag vielleicht mehr als einen preußischen Staatsmann geben, welcher calculirt: was Oestreich verliert, gewinnt Preußen; wie umgekehrt manchen östreichischen, der die umgekehrte Berechnung anstellt.

Wir halten gleichwohl diesen Calcul für falsch. Oestreich und Preußen, als stammverwandte, der gemeinsamen Einheit Deutschlands zugehörige Staaten, sind nicht darauf angewiesen, sich zu bekämpfen, sondern einander gegenseitig zu ergänzen. Vorausgesetzt, daß sie diese ihre Stellung recht begreifen, ist jeder Machtgewinn des einen auch einer für den andern, und ebenso andererseits jeder Verlust. Es ist Preußens Aufgabe, Oestreich nach Kräften zu stärken und zu unterstützen in der Erfüllung seiner deutschen Mission an der Donau, wie es Oestreichs Aufgabe ist, Preußen die Hand zu bieten zur Vertheidigung deutscher Interessen an der Ostsee und am Belt.

Gerade dieser letzte Gesichtspunkt, den wir soeben berührten, sollte im gegenwärtigen Augenblick dem preußischen Kabinet doppelte Bedenken empfehlen bei seinem Auftreten in Konstantinopel. In allernächster Zeit dürfte die Festigkeit der deutschen Großmächte in einer der wichtigsten Lebensfragen Deutschlands auf eine schwere Probe gestellt werden von der Hartnäckigkeit Dänemarks. Denn daß auch der letzte Aufschub, den man diesem Staate gewährt, nutzlos verstreichen und die Verhandlung mit den Ständen Holsteins und Lauenburgs zu nichts führen wird, darf man fast als zweifellos annehmen. In diesem kritischen Moment thut festes Zusammenhalten Oestreichs und Preußens dringend noth. Wir sind zwar der Meinung, daß Oestreichs Bundespflicht in der dänischen Sache um nichts weniger gebieterisch ist, auch wenn Preußen es anderwärts an der gehofften bundesgenössischen Gesinnung fehlen ließe, und wir geben uns der Hoffnung hin, Oestreich werde dieser Pflicht so wie so nachkommen; allein es liegt in der Natur der Sache, daß eine Regierung wie ein einzelner Mensch nicht blos nach dem kalten Spruche der Pflicht, sondern auch nach Sympathien und Antipathien handelt, und daß dieselbe Sache, wenn schon der Form nach gleichmäßig, doch im Wesen und im Effekt auf sehr verschiedene Weise gethan werden kann. Und endlich wäre es gegenüber den zu befürchtenden Einmischungsgelüsten des Auslandes von nicht geringer Bedeutung gewesen, wenn von vornherein die beiden deutschen Mächte in aller und jeder Beziehung eng und untrennbar verbunden erschienen wären. Die wahrgenommene Spaltung anderwärts kann leicht die feindlich Gesinnten zu der Hoffnung ermuthigen, daß es gelingen werde, auch in dieser Frage sie zu trennen.

Deutsche Staaten.

Kassel, 9. August. Der Polizei-Kommissär **Schnabel** zu Marburg, welcher wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt in Untersuchung gezogen und vom Amte suspendirt wurde, hat sich, wie man hört, in Folge dieser Unannehmlichkeiten mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast und mehrer Kinder auf Reisen begeben.

Wiesbaden, 10. Aug. Im Laufe des nächsten Monats wird die dießjährige Generalversammlung des Vereins nassauischer Aerzte hier abgehalten werden. — In Folge höchster Entschließung ist den Elementarlehrern vorläufig eine Theuerungszulage in der Weise bewilligt worden, daß verheirathete Lehrer eine Summe von 30 fl., unverheirathete aber eine solche von 20 fl. aus Gemeindemitteln erhalten sollen. Wo die Mittel einer Gemeinde hierzu nicht ausreichen, wird die Staatskasse das Fehlende decken. — Gestern spielte an hiesiger Bank ein Fremder mit falschen Goldmünzen, wurde aber bald des Betrugs überführt und zur Haft gebracht.

Gotha, 10. Aug. Gestern hat unser Herzog in hiesiger Freimaurerloge den Hammer übernommen oder mit anderen Worten, er ist Meister vom Stuhle geworden. Von allen thüringischen und sächsischen Logen hatten sich Mitglieder in großer Zahl hier eingefunden und auch die preußischen Städte waren durch viele Deputirte repräsentirt. Von den Logen in Berlin und Hamburg waren die Meister anwesend und überreichten nach der Mittheilung eines hiesigen Lokalblattes dem Herzoge die Diplome, durch welche er die Ehrenmitgliedschaft in jenen Logen erhält. Den Schluß des Festes machte ein großes Gastmahl in den Räumen des hiesigen Schießhauses.

Aus **Plauen** vom 9. August berichtet das Dresdner Journal über einen Eisenbahnunfall: „Bei dem gestern Nachmittag 1½ Uhr hier eingetroffenen Güterzug befand sich auch eine zum Transport nach Oestreich bestimmte Maschine, die wegen ihrer breiten Banket nicht an dem Bahnhofsbarren vorbeigebracht werden konnte. Der Führer des Zugs sah sich deshalb genöthigt, um auf das zweite Gleis zu gelangen, den Zug ungefähr 300 Ellen über den nach Hof führenden Ausgang zurückzustoßen; mittlerweile aber kam ein zweiter Extrazug von Hof hier an und konnte der Führer des zweiten Zugs die rückgängige Bewegung des Güterzugs weder ahnen noch der bedeutenden Curve der Bahn wegen noch rechtzeitig wahrnehmen. Es erfolgte nun ein Zusammenstoß beider Züge, wobei dem Güterzug vier Wagen aus den Schienen geworfen und zertrümmert, dem Extrazug aber die Maschine, Tender und sechs mit Schiefer und Langholz beladene Wagen aus dem Geleise, und fünf, einer mit Schiefer und vier mit Langholz beladene Wagen umgeworfen wurden, jedoch ohne den Wagen wie der Maschine erheblichen Schaden zuzufügen. Mit Ausnahme des Umstandes, daß durch diesen Vorfall der um 4 Uhr von Leipzig hierherkommende

---

Wanderbriefe aus dem Fichtelgebirg.

(Fortsetzung.)

Ein schöner Maimorgen ladet uns zum Besuche der weltberühmten Luisenburg ein, nachdem wir vorher das Jean Pauls-Monument, die Gewerbsschule, die Gewerbshalle mit ihren schönen, preiswürdigen Waaren, und die freundlichen Straßen der Stadt Wunsiedel besucht und uns bei Rineld mit Plan und Karten versehen haben. Das frische, duftige Grün, die reine, herrliche Bergesluft, der muntere Gesang der Vögel, das Alles macht uns ohnedies schon günstiger gestimmt, um die Eindrücke der Umgebung so recht mit vollen Zügen hinzunehmen. Nach allen Seiten hin ziehen die Leute auf die Felder; der Männerschlag der Landleute erscheint uns dabei als ein kerniger, kräftiger, in dem auch noch alte Gesundheit und Derbheit wohnt, der Städter, sowie auch aus der Gegend, wo die Weberei vorzugsweise betrieben wird, ist dagegen mehr schmächtiger Natur und wir begegnen mancher kleinen, kümmerlich aussehenden Gestalt, die gar traurig hinter dem eben so traurig aussehenden Kühlein dahergeht. Lustige Mädchen, von kräftigem Schlag, aus der nahen Oberpfalz, ziehen an uns vorüber; sie haben schwerbepackte Körbe auf dem Rücken und treiben Handel mit Mehl, Kattun, Preißelbeeren und fast Allem, was das Haus bedarf. Bald liegt nun das freundliche Rößlathal zu unsern Füßen, ein herrlicher Grund, belebt von freundlichen Orten, klappernden Mühlen und Spinnereien, die sich guten Rufes erfreuen. Breite Ackerbeete und hoch aufgethürmte Kompoßthaufen beweisen, daß der Fichtelgebirger Landwirth auch in dieser Richtung anfängt, thätig zu sein, und daß die chemischen Feldpredigten unseres tüchtigen Stöckhard auch in diese Thäler gedrungen und nicht umsonst gewesen sind. Umschlossen von einem grünen Waldesgürtel liegt die Luisenburg. Nur einzelne Granitblöcke, zerstreut auf der Halde liegend, lassen vorher ahnen, was dort noch verborgen unserer wartet. Hierher soll der Stadtbewohner gehen, wenn er, ferne von dem Geräusch der Stadt, nur sich und der Natur leben will. Ein gegen 2 Stunden im Umfang haltendes Felsenlabyrinth, ast voll der abenteuerlichsten Formen und Gruppirungen, Schluchten und Höhlen, frisches herrliches Moosgrün, wie ein gewebter Teppich über die Felsen gelegt, erfreut das Herz; herrliche Luft, frisches sprudelndes Quellwasser wirken wohlthätig auf Kranke und Gesunde.

Der Laie, wie der Mann der Wissenschaft, der Geologe, stehen sicher mit innigem Behagen und inniger Freude vor diesem aufgeschlagenen Buche der Natur, die innere Erdwärme hat hier noch einmal alle ihre Kraft versucht. Dann noch hoch oben auf dem **Kreuz** der herrliche Blick nach Böhmen hinein, wo das stattliche Franzensbad im Vordergrund sich präsentirt, während die Berge von Carlsbad, Töplitz sich im blauen Nebel verlieren; wie lieb und freundlich liegt die Gegend von der Mariannenhöhe aus unter uns! Unten im Grund liegt das Alexanderbad, eine Mineralquelle und Wasserheilanstalt; beide auf das trefflichste eingerichtet, ist es solchen, welche gerne ferne von dem Treiben der andern Weltbäder, Ruhe und Naturgenuß suchen, auf das Beste zu empfehlen. Der königliche Bade-Kommissär, wie der Besitzer der Kaltwasserheilanstalt bieten Alles auf, den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Auf dem Rückweg über den **Katharinenberg**, der eine gar liebliche Aussicht auf das Rößlathal gewährt, begegnen wir einer Gesellschaft, die gleich uns „im Kronprinz“ zu Wunsiedel übernachten will. Wir schließen uns gerne den muntern Reisenden an und verleben im genannten Gasthof in Gesellschaft mehrerer Wunsiedler, die lebhafte Unterhaltung suchen, einen heitern und geselligen Abend.

Personenzug einen Aufenthalt von einer Stunde hier hatte, ist Niemandem dadurch ein Nachtheil erwachsen."

Magdeburg, 5. Aug. Bei dem gestern hier eingerückten und in der neuen Neustadt einquartirten 2. Bataillon des 26. Infanterieregiments ereignete es sich, daß nicht nur auf dem Marsche von Barby hierher, wo das Bataillon mit vollem Gepäck bei der großen Hitze um 1½ Uhr ankam, an 70 Mann vor Erschöpfung unterwegs umfielen, sondern noch spät Abends im Quartier mehrere Mann an den Folgen des Marsches starben.

Karlsruhe, 10. August. Der Prinz von Preußen wurde am Tauftage seines Enkels vom Großherzog zum Inhaber des zweiten Infanterieregiments ernannt.

Hannover, 9 Aug. Obergerichts-Assessor Planck, der in dem Verdachte steht, das bekannte Auricher Erkenntniß gegen die Rechtsverbindlichkeit der Oktroyirung vom 1. Aug. bewirkt zu haben, und der deswegen schon in den entlegensten Winkel des Landes versetzt wurde, bat unlängst um Urlaub zu einer Seebadkur in Helgoland. Es erfolgte der Bescheid, der Urlaub werde vielleicht, keinenfalls aber nach Helgoland ertheilt werden. Hr. Planck bat dann weiter, ihm ein Seebad zu bestimmen, und das Justizministerium hielt die einsame ostfriesische Insel Spickeroog für heilsam, schrieb die Reiseroute vor und ordnete ausdrücklich an, daß der Patient keinenfalls auf der Durchreise in Hannover verweilen, selbst den Bahnhof nicht verlassen dürfe. So viel ich weiß, hat Hr. Planck sich genau an die Vorschrift gehalten.

München, 11. Aug. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König geruht, den Beamten der kgl. Verkehrsanstalten eine Gehaltserhöhung vom Beginne des neuen Verwaltungsjahres, sohin vom 1. Oktober an, zu bewilligen. — Mit den bevorstehenden Ernennungen für die Justiz sollen, wie es heißt, auch 17 neue Advokaturen geschaffen und sofort besetzt werden.

München, 12. Aug. Es wurde die von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert getroffene Wahl des k. Kämmerers und Hauptmanns des 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen, M. Graf v. Leublfing, zum Oberhofmeister J. k. Hoh. der Prinzessin Amalie, Gemahlin Sr. k. Hoh., genehmigt; dem k. geh. Rathe C. v. Kleinschrod, Ministerial-Rath im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten das Komthurkreuz des k. Verdienstordens vom h. Michael verliehen; der bisherige Professor an der Universität und am eidgenössischen Polytechnikum zu Zürich, Dr. C. Nägeli, zum ordentlichen Professor der Botanik in der philos. Fakultät der Universität München und zum Konservator des botanischen Gartens ernannt; der Gerichtsdiener J. Homburg zu Hersbruck an das Landgericht Altdorf versetzt, und zum Landgerichtsdiener von Hersbruck der Gerichtsdienersgehilfe C. Heckel aus Heidenheim ernannt.

Schweiz.

Bern, 9. Aug. Die Entschädigungskommission für den neuenburgischen Aufstand ist zusammengetreten, um die Reklamationen der bei der Insurrektion Beschädigten zu prüfen. 1000 Gesuche sind eingelangt. Nach Beschluß der Kommission soll die Entschädigungssumme für die Kinder Bessert auf 24,000 Fr., die gesammten bewilligten Vergütungen auf 60,000 Fr. ansteigen.

Bern, 9. Aug. Aus Collombey bei Monthey in Unterwallis wird folgender empörende Vorfall berichtet: In der Nacht vom 3. auf den 4. Aug. schlich sich ein Individuum um Mitternacht in das dortige Nonnenkloster, schnitt die Glockenschnüre ab, und begann gegen die Bewohnerinnen des Klosters Handlungen der rohesten Gewaltthätigkeit. Drei Nonnen wurden schwer von ihm mißhandelt. Die Schwester Rosalie überraschte er in ihrem Bett, ergriff sie bei den Füßen, schleppte sie auf den Boden heraus, und brachte ihr nicht weniger als 18 Verwundungen bei. Eine andere Schwester rief durch das Fenster um Hilfe, und die Sturmglocke ertönte bald darauf. Der Thäter vermochte sich zu flüchten, doch sitzt ein Bursche in Haft, den man für denselben hält. — Ein neuer Flüchtling ist in der Schweiz angekommen. Rossini hat sich in die Schweiz „geflüchtet", um, wie er sagt, der Musik und den Musikern zu entfliehen. Aber — incidit in Scyllam etc.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Wie heute versichert wird, denkt die Regierung nach dem mageren Ausfalle der Bekenntnisse bei dem Komplot-Prozesse nicht mehr daran, wegen Ledru-Rollin's Vertreibung aus England Schritte bei dem Londoner Kabinette zu thun.

— Aus Havre, Toulouse und Lyon bringt der Moniteur Berichte über Gewitter und reichliche Regengüsse, welche die Fluren erquickt, in Toulouse aber auch zum Theil die Keller unter Wasser gesetzt haben.

— Der Leichnam Eugen Sue's ist einbalsamirt, aber noch nicht begraben worden. Ueber den Begräbnißtag erfährt man noch nichts. Die Trauer-Ceremonie war verlegt worden, weil man aus Paris die Nachricht erhielt, daß die sterblichen Ueberreste Sue's nicht nach Frankreich gebracht werden könnten. Sie werden jetzt wahrscheinlich in Annecy beigesetzt werden.

Paris, 12. Aug. Der Moniteur berichtet die gestern Abend erfolgte Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin. Ein von dem politischen Direktor Renée unterzeichneter Artikel im Konstitutionnel meldet: „**Die Schwierigkeiten sind auf dem Wege der Lösung. England schließt sich der Ansicht der Mehrheit an.** Die Wahlen würden nach neu anzufertigenden Urlisten wieder von vorn angefangen werden. Gestern hatten die vier Gesandten Konstantinopel noch nicht verlassen." (K. v. u. f. D.)

— Die Angabe der „Köln. Ztg.", die französische Regierung habe die Uebersiedlung der sterblichen Ueberreste **Eugen Sue's** nach Frankreich nicht gestattet, ist falsch. Die französische Regierung wurde gar nicht um eine solche Erlaubniß ersucht, und konnte sie also auch nicht abschlagen.

— Der Kaiser hat es in Osborne durchgesetzt, daß der Prozeß gegen den Fürsten Vogorides — denn darauf läuft zuletzt doch der ganze Streit hinaus — vor die Pariser Konferenzen kommt.

Großbritannien.

London, 9. Aug. Es ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß die moldauische Angelegenheit, gleich der Bulgrad'schen, vor eine Konferenz der verschiedenen Mächte gebracht werden soll. — Lord Redcliffe wird in einigen Tagen auf Urlaub in England eintreffen.

London, 11. Aug. Lord Palmerston erklärte in der Sitzung des Unterhauses: bei Napoleons Anwesenheit sei ein Uebereinkommen in Betreff der türkischen Frage getroffen worden; da England ebenfalls die Annullirung der moldauischen Wahlen fordere und Oestreich wahrscheinlich Dasselbe thun werde, werde die Türkei einwilligen und so der Streit zu Ende gehen.

Zu **Stafford** ward am 8. Aug. ein Mörder Namens George Jackson hingerichtet. Man weiß sich keines aus dem dortigen Gefängnisse zur Henkersbühne geführten Menschen zu erinnern, der unter der Todesfurcht in so gräßlicher Weise zusammengebrochen wäre. In beinahe bewußtlosem Zustande ward er auf das Schaffot geschleppt. Dort angekommen, begann er, sich gegen die Henkersknechte aufs Heftigste zu wehren und schrie, stöhnte und heulte so furchtbar, daß alle Anwesenden Entsetzen durchrieselte. Als ihm die Mütze über das Haupt gezogen war, gelang es seinen krampfhaften Anstrengungen, dieselbe wieder abzureißen. Schließlich jedoch ward man mit den unheimlichen Präliminarien fertig, und das Fallbrett ward hinweggezogen. Zuckungen des Delinquenten waren äußerst gewaltsam, und der Tod erfolgte dem Anscheine nach erst mehrere Minuten später.

Italienische Staaten.

Vom Po, 2. Aug. In diesem Monat wird der englische Schraubendampfer Elba einen neuen Versuch (der erste schlug bekanntlich fehl) machen, den unterseeischen Telegraphendraht zwischen Cagliari und dem Kap Bon in Afrika zu legen.

Man schreibt der Preuß. Korresp. aus **Turin**: „Es ist gelungen, zweier von Mazzini nach der Schweiz gesandten Emissäre am Lago Maggiore habhaft zu werden, unter deren Papieren sich Briefe an zwei hiesige Advokaten (venetianische Flüchtlinge) vorfanden. Letztere sind sofort verhaftet und behufs der fernern Instruktion der Sache nach Genua abgeführt worden. Einer von ihnen soll ein offenes Geständniß abgelegt haben, der Andere beharrlich leugnen."

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Aug. Der Hetman der tschernomorischen Kosacken, Generalmajor Filipson, hat einen Rapport vom 8. Juli eingesandt, der über eine glänzende Affaire ausführlich berichtet, welche am 3. Juli an der Küste des schwarzen Meeres stattgefunden hat. Die „glänzende Affaire" bestand in einer Expedition gegen Gelendschik, wo die „Flibustier" unter Anführung „eines gewissen Lapinsky, welchen die Bergvölker Mirala, d. h. Oberst nennen", ihr Hauptquartier hatten. Die Besatzung wurde von den gelandeten Truppen überrascht und die halb zerstörten Werke mit Sturm genommen. Sechs Geschütze, eine große Quantität Pulver, zweitausend Geschützkartätschen, fünfhundert Granaten und zwei große Kisten mit Flintenpatronen wurden erobert. Der Anführer des russischen Landungskorps, Major Bewaschow, wurde von einer Kugel am Kopfe verwundet, außerdem wurden russischerseits 8 Mann verwundet, von welchen 2 starben. — Dem Gerichtshofe verschiedener Instanzen, welche von dem Justizministerium ressortiren, haben im verflossenen Jahre 471,000 Sachen vorgelegen, worunter 237,500 criminelle. Unter den criminellen Sachen kommen 5700 Verurtheilungen und eben so viele Begnadigungen vor. Mit den Verurtheilungen ist größtentheils die Degradation verbunden gewesen. Unter den Degradirten finden sich 23 erbliche Adelige, 47 persönliche Adelige, 23 Personen aus dem Klerus.

— Die Zahl der im Lager von Peterhof vereinigten Kadetten beläuft sich auf 4000. Der Großfürst Nikolaus wohnt namentlich häufig ihren Artillerieübungen bei.

Amerika.

Nach den neuesten Berichten aus St. Thomas waren zehn Kriegsschiffe der nordamerikanischen Union auf der Fahrt nach dem Isthmus von Panama. Zu Panama befand sich nur ein einziges britisches Kriegsschiff, der „Orion". Der Vice-Admiral Stewart war nach Bermudes zurückgekehrt. Die Kanonenboote, welche zu Greytown stationirt gewesen, hatten die Rückfahrt nach England angetreten.

Afrika.

In **Tunis** ist das Tanzimat-Gesetz veröffentlicht worden. Es ist durch dasselbe nunmehr auch in der Regentschaft Tunis die Freiheit der

---

Nachdem wir noch über den Haberstein zu Kösseine gegangen und von letzter Höhe aus dem neuerbauten Pavillon eine herrliche Aussicht nach der Oberpfalz und dem Fichtelgebirg mit seinen Thälern genossen, versäumen wir nicht den gewerbsamen Markt Redwitz mit seiner chemischen Fabrik, Leimsiedereien und seinen bedeutenden Webereien zu besuchen, von wo dann ein Flußgebiet uns nach der großartigen Ebenauer'schen Spinnfabrik, so wie nach Arzberg führt. Rüstige Bergknappen laden uns freundlich zur Einfahrt in die Eisengruben, von denen gegen Hundert in der nächsten Umgebung liegen. Freilich eine etwas „schmierige" Fahrt, aber dennoch wagen wir in Grubenkittel mit der Lampe in der Hand unser lustigen „Glück auf" und hinein in die Tiefe. Brauneisenstein führende Lette ist die Gangart, die wieder eingelagert ist in Urkalk; vortrefflicher Stein, nur schade, daß bald Kohlenmangel die Verarbeitung in der Umgegend verhindern wird, wenn nicht etwa, wie zu hoffen, die Eisenbahn von Eger nach Markt-Schorgast doch noch zur Wirklichkeit werden sollte. Immerhin ist in der Gegend ein gar munteres Treiben, Wägen voll Erzsteine fahren ab und zu, Bergleute mit hellgelben (von der Lette) gefärbten Kitteln schichten die Steine, winden die Kübel oder steigen eben von dem Glöcklein gerufen aus der Tiefe zum Tageslicht. Alle Felder sind besetzt mit Grubenhäuschen, ja das ganze Dorf Röthenbach ist so unterminirt, daß man schon öfter für die Häuser Sorge getragen. Von hier führt eine gute Straße zur stattlichen Bergveste Hohenberg, die nicht nur eine freundliche Aussicht über das Egerland gewährt, sondern mehr noch durch die großartig eingerichtete Hutschenreuther'sche Porzellanfabrik des Besuches werth erscheint.

Wir waren so glücklich an einem Nachmittag hinzukommen, wo die Wunsiedler und Egerer Gesangsbrüder sich hier ein Rendezvous gegeben. Wie war das doch erquickend und labend, den Liedern, dem Gesange zu lauschen, der weithinaus über das freundliche Egerland rauschte, wie herzlich waren hier die Bewohner der zwei Städte aus zwei verschiedenen Ländern vereint! Recht innig vergnügt fühlten wir uns da; es war das deutsche Lied, das die Herzen verband.

Einen Blick werfen wir noch auf das freundlich vor uns liegende Franzensbad und ziehen dann im Flußgrunde der Eger unsere Straße weiter, nachdem wir noch zuvor die Perlenbäche (Gürnbach) in der Nähe des Ortes besehen. Das ist ein herrlicher Weg dieses Egerthal! Zu beiden Seiten die bunt abwechselnden Ufer, wo das tosende Wasser, das häufig gar malerisch über Felsengebilde tosend herabstürzt. Wellerthal, Hirschensprung, Schwarzenhammer sind gut gelegene Parthieen, ihre Wasserkünste dort wären einer besseren Benützung werth.

(Fortsetzung folgt.)

Aus **Chemnitz** vom 8 Aug. berichtet das dortige Tagblatt folgenden betrübenden Unfall: „In die Eisengießerei von Valentin Keher sollte Nachmittags gegen 6 Uhr der Mantel des Cylinders einer Wulf'schen Dampfmaschine, ein Stück von gegen 80 Ctr. Schwere, gegossen werden. Bereits waren gegen 65 Ctr. Eisen in die Form geflossen, als sich zuerst dieselbe hob, wieder senkte und darauf mit heftigem Knall explodirt. Durch eine Staubwolke sah man Stücke glühenden Eisens geschleudert werden und hörte den Schrei der Verletzten. Gegen 30 Arbeiter, darunter mehre Knaben von 15—16 Jahren, haben Brandwunden davongetragen; ungefähr sechs sind schwer verletzt, jedoch so, daß, wie wir hoffen, Leben und Augenlicht bei Keinem gefährdet sind. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Sohn des eben auf einer Reise befindlichen Besitzers der Fabrik, während ein Anderer, der sich unmittelbar an der Form befand, ganz unverletzt blieb."

Culten gesichert. Die Familie des einem Justizmorde zum Opfer gewordenen Juden wird eine Entschädigung erhalten.

Tages-Chronik.

* Bamberg, 12. Aug. Als ein Beweis außerordentlicher Fruchtbarkeit der Obstbäume mag eine in dem nahe gelegenen Lisberg abgehaltene Auktion gelten, in welcher der bair. Schäffel Aepfel um 15 kr. verkauft wurde.

Die bereits neulich aus Würzburg in Erwähnung gebrachte „Bachelade“ des dermaligen Stud. med. Schmerbach ist nunmehr im Druck erschienen und in folgender Weise vom Verfasser angekündigt: „Bachellade, oder wundersamliche Schicksale und Wanderungen und was Ihme sunsten Abenteuerliches bei seinen Kämpfen mit Schlangen und Mäusen, Dänen und Preußen, Kroten und Unken, Schuften, Halunken, Gensdarmen, Policen, Nachtwächtern und Spießen, mit kleinlichen Geistern, gelehrten Schulmeistern, in müßigen Stunden, mit Geiern und Hunden, beim Kneipen, Poussiren, beim Paucken, Anschiren, mit Herren Studiosen, so kleinen als großen, in heißen Disputen mit Schwaben, Baruthen, Bavaren, Moenanen, Nassaven, Rhenanen, mit Quästor, Rektoren, Pedell, Professoren, in heimlichen Kreisen, nicht mindre auf Reisen, zu Wasser und Landen, mit Freunden und Bekannten, beim Reiten und Fahren in Todesgefahren, tollkühn und verwegen beim Wildsauerlegen rc. rc. aufgestoßen seie. Ihme, dem Bachel, so ehresamelich gezeuget ware von Jakoben Sch . . . . . ch der Schneiderkunst geschwornem Meistern und dessen achtbarlichen Gattin und Frawe Maizel, ehelich erzeugeter Tochter des ehr- und tugendsamen, löb- und hochlöblichen Schulmeisters R . . . . f von Oberpleichfeld. Anitzo von Ihme selbst herausgegeben mit glorwürdigstem Privilegio aller mutterlosen Kinder, im Jahre unsers Heils, als man zahlet 1857.“ Der Preis des Buchs ist 1 fl. 12 kr.

Kurliste von Kissingen Nro. 122 bis zum 8. August: 4896 Badegäste, 1362 Passanten.

Augsburg, 12. Aug. Die bei dem hiesigen k. Stadtgerichte anhängige Untersuchung wegen mehrfacher Unterschleife auf der Staats-Eisenbahn nimmt täglich größere Dimensionen an, und sind erst dieser Tage wieder mehrere Verhaftungen von Eisenbahn-Bedienfteten dahier vorgenommen worden, wie überhaupt diese peinliche Angelegenheit dem Vernehmen nach sich noch auf weitere Kreise ausdehnen soll.

Mindelheim, 9. Aug. Am 6. d. M. schlug der Blitz bei einem über hiesige Gegend hinziehenden Gewitter auf der Einöde Ochsenried, hiesigen Gerichts, in das Wohnhaus des Bauern Isidor Stadler und zündete, wodurch dieses und der nahestehende Stadel sogleich in lichten Flammen standen und eingeäschert wurden, wobei auch 4 Pferde und 28 Stücke Rindvieh mitverbrannt sind. Der hiedurch entstandene Schaden entziffert sich auf 12,000 fl., die Versicherungssumme ist 6100 fl.

In der Pfarrkirche zu Flintsbach, Ger. Rosenheim, fand während des Gottesdienstes am 10. ds., am Laurentiustage, ein schrecklicher Vorfall statt. Gerade mitten in der Predigt hörte man von der Emporkirche ein Stöhnen, das immer lauter wurde. Es entstand ein allgemeiner Schrecken und Gedränge. Von der Emporkirche, deren zwei übereinander sind, suchten alle möglichst schnell durch die Hauptthüre zu entkommen. Man schrie: „es brennt“, „die Kirche stürzt ein.“ Der Pfarrer wollte die stürmende Masse beschwichtigen, allein seine sonst ergiebige Stimme ward nicht mehr gehört. Erst nach einer halben Stunde kehrte die Ruhe allmählich wieder zurück, so daß der Gottesdienst vollendet werden konnte. Die Ursache des allgemeinen Schreckens war ein Mensch, der auf der Emporkirche ohnmächtig wurde; die Nächststehenden riefen „Hinaus, hinaus“ und diese Worte gaben zu dem Mißverständniß Anlaß. Leider sind viele Beschädigungen zu beklagen: Kindern wurden Arme und Füße gebrochen, und die meisten Erwachsenen erlitten mehr oder minder gefährliche Quetschungen.

München, 11. Aug. Die heutige Magistratssitzung hat wieder einen Beschluß in einer Gewerbsstreitsache gebracht, die seit drei Jahren schon sämmtliche Administrativ-Instanzen zu wiederholtenmalen beschäftiget hat. Mehrere der hiesigen Buchhändler hatten gegen angebliche Uebergriffe der Antiquare Beschwerde geführt, indem sie behaupteten, diese seien (weil sie nur zu Kauf und Verkauf „alter und gebrauchter“ Bücher berechtigt sind) nicht befugt, Bücher zu verkaufen, welche augenscheinlich noch unbenützt sind. Die Antiquare dagegen behaupten, „alte“ Bücher seien alle diejenigen, welche veraltet seien, die also z. B. durch eine neue Auflage dem Buchhandel entzogen seien, und welche in Masse von den Verlegern zu kaufen und um billigen Preis wieder zu verkaufen man ihnen nicht verwehren könne, wenn auch die betreffenden Exemplare, und wären es ihrer noch so viele, noch unbenützt gewesen wären. Der Streit, welcher, wie gesagt, schon vielfach ventilirt worden, und der die verschiedenartigsten Gutachten hervorgerufen hat, wird auch mit der heutigen Entscheidung, welche zu Gunsten der Buchhändler ausfiel, nicht zu Ende sein. Denn der Magistrat als Gewerbsbehörde konnte nicht umhin, anzuerkennen, daß im Interesse der Schriftsteller der Verleger und besonders des Publikums besser für die Ansicht der Antiquare zu entscheiden wäre, wenn nur gegen einen Mißbrauch der deßfallsigen Lizenz durch die Möglichkeit einer Ueberwachung Garantie gegeben wäre. Bezeichnend bleibt es in dieser Sache jedenfalls, daß der Beschwerde der Buchhändler die bedeutendste der hiesigen Firmen, die Cotta'sche, sich nicht angeschlossen vielmehr ein gerade entgegengesetztes, die Antiquare unterstützendes motivirtes Gutachten des Hrn. R. Oldenbourg abgegeben hat, das überdieß durch die bestätigenden Unterschriften von drei der hervorragendsten Gelehrten und Rechtsverständigen besonderes Gewicht erhält. Dieser Streit aber ist wegen seiner weitgreifenden Rückwirkungen auf den literarischen und geistigen Verkehr vom allseitigsten und höchsten Interesse, und es wird seiner endgültigen Entscheidung darum mit Spannung entgegengesehen.

— Am 1. Sept. beginnen in München die Sitzungen der General-Versammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzlei-Personal in Baiern, zu welcher die bereits gewählten Abgeordneten aus allen Landestheilen eintreffen werden.

— Der Curde von Oberpfaffenhofen, Hr. Franz Backerl ist, wenn auch nicht bedeckt mit Ruhm, doch wenigstens mit der von ihm erzielten „Sauce zum Braten“ in unserer baierischen Hauptstadt eingetroffen. Seine hiesigen Landsleute hat er viel zu lieb, um ihnen etwas dergleichen wie eine Vorlesung seiner Gedichte zuzufügen.

Aus Brückenau wird uns berichtet, daß bei einem am 9. ds. dortselbst veranstalteten Preisschießen sich der Leibjäger Sr. Maj. des Königs Hr. Siegner durch seine Geschicklichkeit auszeichnete und die sämmtlichen sechs ausgesetzten Preise gewann.

Befördert: Der bish. Schulprovisor zu Hemmersheim, Conr. Gebhardt, ist zum Schullehrer und Kirchendiener zu Haundorf, — und der bish. Schullehrer Gg. Gebhardt zu Tauberzell zum Schullehrer und Kirchendiener zu Gattenhofen ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 8. Aug. ...	20	18	13	58	9	12	8	52
Ansbach vom 5. Aug ...	20	6	13	34	—	—	9	41
Augsburg vom 7. Aug. ..	21	33	14	53	12	30	9	—
Bamberg vom 5. Aug ..	20	50	16	32	14	—	11	30
Bayreuth vom 6. Aug. ..	22	12	16	12	13	30	11	—
Dinkelsbühl vom 5. Aug.	20	9	16	6	11	52	10	35
Donauwörth vom 5. Aug.	21	54	16	1	11	36	9	3
Erding vom 6. Aug ..	23	34	14	50	12	20	7	29
Fürth vom 7. Aug.	23	15	14	57	12	45	9	45
Gunzenhausen vom 6 Aug.	19	20	15	25	12	51	9	36
Königsh. i. Grbf. 4. Aug.	21	—	17	5	15	—	—	—
Landshut vom 7. Aug. ..	22	24	15	22	11	3	7	22
München vom 8. Aug. ...	23	35	15	9	12	17	8	—
Neuburg vom 5. Aug. ..	20	54	15	40	10	30	9	6
Neumarkt vom 3. Aug. ..	20	46	13	52	9	30	9	3
Nördlingen vom 8 Aug.	20	46	15	27	12	53	8	42
Nürnberg vom 8. Aug. ..	21	14	15	15	13	45	9	32
Passau vom 4. Aug.	22	30	11	9	—	—	6	29
Regensburg vom 8. Aug.	20	59	14	6	12	1	8	—
Rothenburg vom 8. Aug.	21	34	16	42	—	—	—	—
Schweinfurt vom 5. Aug.	20	11	17	36	14	37	11	23
Straubing vom 8. Aug.	21	6	13	59	9	41	7	44
Vilshofen vom 5. Aug. ..	21	45	11	51	8	45	6	7
Weissenburg vom 8. Aug.	21	5	14	42	10	19	8	46
Würzburg vom 8. Aug.	20	52	17	24	14	56	11	6

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1133 1130, 5% Oestr. Credit-Actien 215 214, 5% Metall. Oblig. — 78, 5% Nat.-Anlehen 80⅝ 80½, 5% Met. Obl. v. 1852 — 78, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅝ —, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 — 134¼, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104⅝ 103⅞; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 280⅞ 278¾; preuß. 3½% Pr. Präm. Sch. v. 1854 119½ —, Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅝ —, 4½% dito 101⅞ 101⅝, 4% dito 96⅞ 96⅝, 4% dito zu conv. 96⅝ 96⅜, 3½% dito — 87, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148⅝ 148⅜, 4½% Neustadt-Weissenburg 105⅛ —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 —, 3½% dito bei Rothschild 93 92⅝; bad. 4½% Obl. 102⅝ 102⅛, 3½% dito v. 1842 92⅝ 92, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51⅝ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 85⅞ 85⅝; Darmstädter Bank 269 268, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 113⅛, dito großherzogl. a fl. 25 34⅛ 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅛ 40⅛, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 57 56; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91⅝ —, fl. 25 Loose 33⅛ 32⅞; spanische 3% Innere Schuld 37⅝ 37.

4% pCt. Bair. Ostbahn 98⅞ 98⅛; Meininger Creditactien 88⅛ 88⅛; Leipziger Creditactien 77⅝ 77; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 796 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10⅛ 10⅛, Taunusbahn — 373, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dto. aust. Russisch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 f. S. — 119⅝, Berlin Thlr. 60 f. S. 105 —, Hamb. Mk. 100 f. S. 88½ 88⅛, Leipzig Thlr. 60 f. S. 105½ —, Wien fl. 100 C. f. S. 113⅝ 113⅛.

Disconto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 10 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 6 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 3 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 6 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 4 Uhr 20 Min. Nachmittags (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Heintz, vorm. Kassier, 27 J. a. in Bamberg. — Fel. B. Werthmann, 18 J. a. in Bamberg. — Fr. K. Goyersberger, 69 J. a. in Fürth. — Hr. Chr. Wiedmann, Privatier, 73 J. a. in Ansbach. — Hr. Gg. Rehklau, Brauereibesitzer in Weissenburg.

Exp.-Nro. 8765/I. Sen. II.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg,

Kleining, Konkurs betr.,

wird hiemit bekannt gegeben, daß das Wohnhaus S. Nro. 32 in der Winklerstraße nebst realer unbeschränkter Bierwirthschaftsgerechtigkeit dem öffentlichen Verkaufe zum zweiten Male unterstellt wird.

Dasselbe ist freieigen, der Brandassekuranz mit 16,000 fl. einverleibt und besteht laut Grundbuchs desselben aus einem massiven Wohnhaus, dann Hinter-, Mittel- und Nebenhaus von gemischter Bauart mit Pumpbrunnen und laufendem Wasser, gewerthet auf 15,000 fl.

Hiezu gehört nach dem Grundsteuerkataster

2 Mäß weiches Scheitholz, 1½ Klafter weiches Stockholz und 100 Bund Wellen.

Die Wirthschaftsgerechtigkeit ist auf 1500 fl. geschätzt.

Die nähern Verhältnisse können in der Registratur I. eingesehen werden.

Zur Versteigerung ist Termin auf

Donnerstag den 27. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Kommissionszimmer Nro. 16

anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Nürnberg, den 4. August 1857.

Der königliche Direktor

Dr. Knappe.

Wolf.

Bekanntmachung.

Die weitere Verpachtung der dem Bürger-Hospitale zu Würzburg zustehenden Mühle, nebst dazu gehörigem Gute betreffend.

Der Pacht der dem Bürgerspitale zu Würzburg zustehenden Schlöpferleinsmühle, nebst dem dazu gehörigen Gute geht mit dem 22. Februar 1858 zu Ende und wird von da an auf eine weitere Reihe von 12 Jahren öffentlich verpachtet.

Zu diesem Gute gehören:

1) die erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäude, nebst Mühle,

2) 348 Morgen oder 200 Tagw. 448 Dezim. Ackfeld,

3) 12 Morgen oder 6 Tagw. 912 Dezim. Wiesen,

4) ¾ Morgen oder 432 Dezim. Gärten.

Dieses Gut liegt eine halbe Stunde außerhalb der Stadt Würzburg und erfreut sich die Mühle einer lebhaften Frequenz. Die Gebäude sind fast sämmtlich neu hergestellt, die Mühle ist in gutem Zustande, die Wiesen und Aecker im besten Stande.

Zur Verpachtung dieses Gutes wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 19. August 1857, Vormittags 10 Uhr.

bei dem unterfertigten Rentamte anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen an der Verpachtungs-Tagfahrt bekannt gemacht werden, zuvor aber auch bei dem unterzeichneten Amte dahier eingesehen werden können.

Dießorts unbekannte Steigerer wollen sich mit den nöthigen Legitimationen versehen.

Würzburg, den 22. Juli 1857.

Das Bürgerhospital-Rentamt.

Heffner.

Verlobungs-Anzeige.

K. Anna Messelhäußer.

J. Mich. Herbst.

Nürnberg den 9. August 1857.

Traueranzeige.

Werthen Freunden und Verwandten bringen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die betrübende Nachricht von dem gestern Mittag 1¾ Uhr erfolgten Ableben unserer theuern unvergeßlichen Gattin und Mutter

Frau Friederika Schneider,

geb. Köbel aus Mainstockheim,

im Alter von 47 Jahren nach einem 16tägigen schweren Krankenlager.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz ermessen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, Offenheim und Mainstockheim, den 11. Aug. 1857.

Jean Schneider,
pensionirter Feldwebel.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. August Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt. Von den üblichen Todtengeschenken bittet man gefälligst Umgang zu nehmen.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons etc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

Musikalischer Verein.

Heute Donnerstag den 13. August:

Harmonie-Musik.

im Sommerlokale.

Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Peter Bauer Sohn

am Jakobsplatz L. Nro. 1342

empfiehlt zur gefälligen Abnahme sehr schöne Thermometer, das Stück zu 24 kr., — Barometer von fl. 1. 12 kr. bis fl. 9 à Stück, sowie auch alle Reparaturen auf's Schnellste und Billigste besorgt werden. — Mineral-Tuige zum Schärfen der Rasirmesser, à Büchsen mit Beschreibung 15 kr.

Georg Schneider

neben dem Café Noris

empfiehlt sein in allen Neuheiten bestassortirtes Lager von Pariser Pendulen-, Wand-, Reise-Uhren, Regulateurs, Musikwerke, goldene und silberne Anker- und Cylinder-Taschenuhren unter reeller Garantie zu billigen Preisen. (Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.)

Glas- und Schmirgelpapier

für Schreiner, Schuhmacher, Schlosser, Mechaniker, Messer- und Waffenschmiede, in Buch und einzelnen Bögen, empfiehlt zu billigen Preisen

Friedr. Schmidt
am Spitalplatz.

Das Verkaufslokal von **B. Berneis** in Fürth befindet sich nun im Hause des Herrn J. Baumann, ehemals zum Kronprinzen von Preußen, Ecke der neuen Gasse, dem Rathhause gegenüber.

Gründlichen Unterricht im Zither- und Guitarrespielen ertheilt **C. Böhrer**, S. 1033 der Judengasse.

Jammerthal.

Heute Donnerstag den 13. August: Produktion der Herren Fleißner, Miroberger und Weigel. Höflichst ladet ein **Sticht.**

Kirchweih!

Zu dem am Sonntag den 16. d. Mts. in Altdorf stattfindenden Kirchweihfeste ladet ergebenst ein

Himpelmann, Cafétier.

Pianoforte-Musik!

Soeben erschienen und bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg** an der Fleischbrücke zu haben:

Hamm, J. Val., Soldatenleben! Marsch, 18 Krzr.,
— — Königs-Polka-Mazurka, 18 Krzr.,
— — Rekruten-Marsch, 18 Krzr.,

von der hiesigen Militär-Musik gespielt und sehr beliebt.

Repsverkauf.

Von dem unterfertigten Amte werden 130—140 Schäff Kohlreps bester Qualität versteigert, und hiezu Termin auf

Dinstag den 18. August Morgens 9 Uhr

anberaumt.

Pappenheim am 5. August 1857.

Gräflich Pappenheim'sches Kammer-Amt.

Splitgerber.

Ein kleiner vollständiger Photographie-Apparat (Voigtländer) ist sehr billig zu verkaufen.

1 vollständiges Bett, 1 Silberschrank ist in der neuen Gasse S. Nro. 1214 im 2. Stock billig zu verkaufen.

Am Herrnmarkt ist sogleich ein Laden zu verkaufen oder zu vermiethen. Auskunft wird ertheilt in S. Nro. 1214 im 2. Stock.

Gesuch. Ein gewandter und tüchtig ausgebildeter und mit Legitimation versehener Buchhandlungs-Reisender sucht bei einer soliden Buch- und Kunsthandlung des In- oder Auslandes Engagement. Offerte und Chiffre S. M. an die Exped. d. Bl.

Ein noch junger Mann, welchem längere Zeit die technische Leitung einer Fabrik anvertraut war, ist durch Verhältnisse genöthigt, aus derselben auszutreten und sucht baldigst ein anderweitiges Engagement. Die besten Zeugnisse s. w. mündliche Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gütige Offerten besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener lediger Rentamtsschreiber sucht bis 1. Oktober ds. Js. ein Unterkommen. Näheres bei der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

Ein Lithograph, welcher im Schriftfach und Zeichnen, in Feder- und Gravier-Manier geübt ist, sucht bis zum 1. August dieses Jahres eine Stelle. Adressen unter A. C.

Ein Mensch von 15 Jahren kann hier in einem Gasthause einige Monate Beschäftigung erhalten.

Bücher- und anderes Makulatur in allen Formaten kauft stets Antiquar **Fr. Heerdegen**, Winklerstraße S. Nro. 35.

Ein junger unverheiratheter Mann sucht in einer lebhaften Straße, wo möglich in Mitte der Stadt, ein schönes Zimmer nebst Alkov ohne Meubles zu miethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

In eine Wirthschaft wird ein solides Mädchen sogleich als Magd gesucht, welches schon in gleicher Eigenschaft gedient hat. Näheres S. Nro. 936.

(Gesuch.) Ein solides Mädchen, welches in Papparbeiten bewandert ist, findet sogleich Beschäftigung äußere Laufergasse S. Nro. 1411 2. Stock.

Ein ganz zuverläßiger Buchbindergehilfe, welcher auch im Vergolden tüchtig ist, kann dauernde Kondition erhalten.

Es wird eine solide frequente Bierwirthschaft sogleich zu pachten gesucht. Offerten unter B. Nro 5 übernimmt die Exped. d. Bl.

Am 12 d. M. wurde von einer armen Dienstmagd ein Geldbeutelchen mit 6 fl. verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, solches in S. Nro. 14 zurückzubringen.

Angekommene Fremde vom 11. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Boden v. Harbg., Weiß a. Mchn., Büne a. Mainz, Dirsl a. Regnsbg., Kflte. Franz, Musikdirekt. a. Halle. Wittman, Apoth. a. Forchhm. Jung, Holsm. a. Magdebg. Lommer, Priv. a. Mchn. Winter, Fabrikb. a. Leutershaus. Kammer, Oek. a. Hergatz. Bar. v. Livel, Gutsb. a. Neuhs.

(Bl. Glocke.) HH. Dommaze, Rent. a. Gmnd. Erlick, Kreisricht., Keller, Rend. a. Sndl. Schubarth, Bürgerm., Doper, Advok. a. Regnsbg. Howaldt, Inspekt. a. Braunschw. Franner, Maj. a. Würzbg. Lehmann, geh. Regist. a. Berl. Krauß, Stud. a. Rheineck. Langbein, Kfm. a. Hirschbach. Krickende, Bergrth., Klingberg, Kreis-Rth. a. Bresl. Geyer, Poststallmstr. a. Eichstdt. Beblendorff, Bankdirekt., Brenner, Advok. a. Weim. Graf v. Holnstein, Reg.-Rth. a. Mchn. Warzen, Hotelb. a. Regnsbg.

(Fränk. Hof.) HH. Schmidt, Stud. a. Braunschw. Schmidt, Archit. a. Essen. Stopfer, Schiffmstr. a. Pass. Hitzhauer a. Schw. Gmünd, Geisler a. Erlg., Giessinger a. Linz, Kraft a. Hambg., Kflte.

Lotterie.

Zu München herausgekommene Nummern:

88 56 5 46 62

Die nächste Ziehung findet am 20. August zu Regensburg statt.

Nachtrag.

Ueber eine Feuersbrunst in **Danzig** meldet das Danziger Dampfboot unterm 8 Aug.: „Heute Vormittag ist Danzig von einem Brandunglück heimgesucht worden, wie seit dem Speicherbrande glücklicherweise kein zweites gewesen. Ueber seinen Ursprung wird Folgendes angegeben: Auf dem Bauplatz des Zimmermeisters Moldehnke im Poggenpfuhle wäre Theer gekocht, ein Wirbelwind hätte die untenliegenden brennenden Spähne nach einem Haufen Holzabfälle hingetrieben, und wären dieselben trotz aller Mühe der Arbeiter sogleich in Brand gerathen. Von hier aus theilte sich das Feuer dem nebenstehenden großen Arbeitsschuppen mit, und an sich selbst reichliche Nahrung findend, stand in kurzer Zeit dieses fast neue modern gebaute große Holzgebäude in hellen Flammen. Nun war an ein Beschützen der nächsten Gebäude nicht mehr zu denken. Immer größer wurde das Flammenmeer, stets auf's Neue durch den heftigen Wind angefacht. Man sah ein, daß ohne Einreißen von angrenzenden Gebäuden dem Glutmeer kein Einhalt geschehen würde. Schleunigst wurden deshalb Pionniere und sämmtliche Schiffszimmergesellen des Hrn. Klawitter zu dieser Arbeit angestellt, während Infanterie, Artillerie und das Marinekorps in andern Hülfeleistungen sich rühmlich auszeichneten. Da endlich wurde man Herr des wüthenden Elements und konnte zur Löschung der bereits in Flammen stehenden Gebäude schreiten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Umfang der Brandstätte, circa 30 Gebäude, ist zu bedeutend, als daß man schon heute auch nur ungefähr eine Angabe über den Schaden machen könnte, der um so empfindlicher ist, als viele Arbeiterhäuser niedergebrannt sind, deren zahlreiche Bewohner kein Stück ihrer Habe versichert hatten."

Marseille, 10. Aug. Nach Berichten aus Genua vom 8. d. wurden zwei Galeerensklaven hingerichtet, und dauert die Aufregung in dem Bagno fort. Man entdeckte ein Komplott, dessen Zweck Flucht der Gefangenen nach Ermordung der Wächter war. Auf zwei Offiziere wurden Mordversuche gemacht. Die Gazetta del Popolo sagt, daß die Galeerensklaven über das Mißlingen der letzten Verschwörung wüthend seien, weil Mazzini ihnen ihre Befreiung in Aussicht stellte. — Die neapolitanischen Flüchtlinge zeigen an, daß wenn sie die hinterlassenen Schriften Pisacane's veröffentlichen, sie den politischen Theil weglassen werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 228.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. August 1857. Samstag Maria Himmelfahrt.

Die Anklage.

Der neueste Verschwörungs-Prozeß in Paris ist nicht blos in seinem Ausgang, sondern auch in seiner Anklage und seiner Behandlung vor dem Richter sehr lehrreich. Er wirft in all' seinen Einzelheiten ein so klares Licht über die dortigen Zustände, daß wir gut thun, sie ein wenig in Betracht zu ziehen.

Die Geschichte der Anklage ist folgende:

Die Polizei stellt zwei Menschen vor die Anklage-Kammer, welche sie des Planes beschuldigt, den Kaiser der Franzosen ermorden zu wollen, und zwar sollen sie zu dieser That gemiethet sein von zwei politischen Agitatoren, Mazzini und Ledru-Rollin in London.

Wie kam die Polizei zu dieser Entdeckung?

Die Anklage gibt hierüber Folgendes an:

Die Polizei hat „in Folge regelmäßigen Mandats“ am 4. Juni d. J. — wir müssen uns dieses Datum merken! — einen Brief auf der Post von Paris mit Beschlag belegt, geöffnet, abgeschrieben und ihn an die Adresse abgesendet. Der Schreiber dieses Briefes war ein „P. T.“ in Paris; die Polizei nimmt an, daß dies Tibaldi heißen soll. Der Brief war an einen Massarenti in London gerichtet; aber er war für einen Mann bestimmt, der vom Schreiber als „Onkel“ bezeichnet wird, und in welchem die Polizei den Mazzini erkennt. — Dieser Brief vom 4. Juni ist in London angekommen; denn die Polizei hat auch die Antwort in Händen. Die Antwort besteht in einer bloßen Anzeige Massarenti's in London, daß er den Brief für den Onkel erhalten und an denselben gesendet habe.

Wie kam die Polizei zu dieser Antwort? Sie hat auch diese auf der Post von Paris „auf regelmäßige Weise“ mit Beschlag belegt.

Wir wollen uns für jetzt um das, was in dem Brief steht, den Tibaldi geschrieben haben soll, gar nicht bekümmern; wir wollen uns nur einmal klar machen, was die Polizei bewogen haben kann, diese Briefe gerade unter den Tausenden, die in Paris auf die Post gegeben werden, mit Beschlag zu belegen, zu öffnen, zu lesen, abzuschreiben, zu versiegeln, abzusenden und die Antwort abzufangen.

Wir nehmen an, die Pariser Polizei besitzt einen Agenten auf dem Postbureau, der „in Folge regelmäßigen Mandats“ das Recht hat, alle Briefe, die ihm verdächtig scheinen, zu öffnen, zu lesen u. s. w. Diesem Agenten muß nun am 4. Juni d. J. der Brief verdächtig vorgekommen sein, und das kann entweder durch die Handschrift des Absenders oder durch den Namen des Empfängers der Fall sein. Was die Handschrift anbelangt, so war sie ganz unverfänglich; denn die Anklage behauptet, daß eine Frau Girot diesen Brief geschrieben, wie ihn einer der Angeklagten, Tibaldi, ihr diktirt haben soll. Wir müssen also annehmen, daß die Adresse dem Agenten auffallend war, und da diese wahrscheinlich — die Anklage beobachtet hierüber ein merkwürdiges Schweigen — an Massarenti in London lautet, so nehmen wir an, daß dieser Massarenti der Pariser Polizei als ein Verschwörer bekannt war.

Der Agent öffnete also den Brief und las ihn: Was fand er darin?

Hören wir den Inhalt einmal wörtlich:

„Paris, 4 Juni 1857. Mein lieber Onkel! Dieser ist der dritte Brief, den ich Ihnen schreibe, ohne Antwort zu erhalten..... Einen Ihrer Freunde habe ich in eines der besten Häuser plazirt; der andere war abgereist, er ist, wie es Ihr Wille war, zurückgekommen. Ich sage Ihnen, daß unser Kranker nicht besser ist, er kommt von Zeit zu Zeit hierher, und ich glaube, daß es auf diese Weise schwer sein wird, ihn zu heilen; man wird aber nichts versäumen, um zu diesem Zwecke zu gelangen. P. T.“

Für unbefangene Augen liegt in diesem Briefe eigentlich so gut wie nichts. Der Polizei-Agent aber ist sehr klug, er durchschaut es, daß dieser Brief von großer politischer Wichtigkeit sein müsse; er nimmt Abschrift, schickt ihn nach London und wartet ab, damit er die Antwort abfange, denn ihm liegt daran zu wissen, wer der P. T. ist, der mit Massarenti in Briefwechsel steht. Und seine Spekulation gelingt. Am 9. Juni kommt ein Brief aus London an, der wieder diesem Agenten von tausend andern Briefen auffällt. Er ist an einen P. Tibaldi gerichtet. Der Agent öffnet auch diesen, findet die Unterschrift „Massero“ und im Briefe nur die Anzeige, daß er die Zuschrift vom 4. erhalten und sie an den Onkel geschickt. — (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

Mainz, 10. Aug. Unsere Regierung hat vor längerer Zeit der zweiten Kammer der Landstände den Vorschlag gemacht, sich von Seiten des Staates bei dem Prioritätsanlehen zu betheiligen, welches die hessische Ludwigsbahn-Gesellschaft zum Bau einer steinernen Brücke von der Mainspitze auf das linke Rheinufer aufzunehmen gedenke; diese Betheiligung solle in 1,200,000 fl. bestehen, womit der Staat bei jenem Bahnunternehmen in Aktien bereits interessirt sei. Der betreffende landständische Ausschuß hat nun dieser Tage durch Herrn Wernher von Nierstein seinen Bericht über jene Proposition erstatten lassen.

Wiesbaden, 7. August. Ein beträchtliches Defizit (circa 4000 Fl.) und das sofortige Eingeständniß, diese Summe in eigenem Nutzen verwendet zu haben, führte gestern einen sonst sehr geachteten und als fähig bekannten Renteibeamten ins Kriminalgefängniß. Es ist dies seit langer Zeit wieder der erste Fall von Untreue dieser Art, der in unserm Lande vorkommt.

Dresden, 10. Aug. Die Schillerstiftung ist jetzt zum erstenmal auch letztwillig bedacht worden. Das hiesige Comité derselben hat in diesen Tagen 2000 fl. ausgezahlt erhalten, die ihr Frhr. Karl Siegmund v. Pfummern in München legirt hat.

— Der deutsch-östreichische Wanderverein der Bienenwirthe oder „Imkerwanderverein“ hält am 9. und 10. Sept. d. J. hier in dem dazu eingeräumten k. Palais des großen Gartens seine 7. Jahresversammlung. Zu Prämien hat unser Ministerium 300 Thlr. verwilligt für die beste Bienenwohnung, die vorzüglichsten Bienenprodukte und die vorzüglichste Leistung in Bezug auf Bienenzucht.

Zittau, 11. Aug. Unsere Stadt und nächste Umgebung werden noch immer nicht ganz von der schrecklichen Krankheit des Nervenfiebers verlassen und sind bisher fast täglich Leute beiderlei Geschlechts in den besten, sogar jungen Jahren und von kräftiger Körperkonstitution davon ergriffen und rettungslos dahingerafft worden. Auch die Ruhr zeigt sich seit einiger Zeit, so daß der Stadtrath sich veranlaßt gefunden hat, die Einwohnerschaft vor dem Genuß unreifen Obstes zu warnen, auch eine strenge polizeiliche Ueberwachung der Einbringung und Feilhaltung von solchem eintreten zu lassen.

Berlin, 11. August. Wie wir hören, sollen auf allerhöchsten Befehl die Manöver der Truppen während der jetzt herrschenden großen Hitze nur des Abends, Nachts oder früh Morgens stattfinden, und zwar so, daß die Mannschaften erst nach der großen Tageshitze ausmarschiren und vor Beginn derselben wieder in den Quartieren sind.

Königsberg, 7. August. So eben geht die Nachricht zu, daß der unmittelbar hinter Karschau gelegene große Torfbruch in Flammen steht. Bereits seit gestern Mittag sind 100 Mann vom k. 1. Artillerie Regiment unter der Leitung eines höheren Offiziers damit beschäftigt, durch Ziehung von Gräben und Aufwerfung von Dämmen dem Brande Einhalt zu thun; jedoch sind, wie wir hören, die Bemühungen bis jetzt erfolglos geblieben. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet nichts Bestimmtes. Ein der Brandstiftung verdächtiges Individuum soll gefänglich eingezogen sein.

Zu **Heinsberg** bei Aachen brach am 3. Aug. auf dem Speicher eines Nebengebäudes ein Brand aus, der nur daher entstanden sein kann, daß eine auf diesem Dache zum Lichtgeben eingesetzte Glaspfanne den Sonnenstrahl concentrirt auf die darunter befindliche Dachlatte geworfen und dieselbe, bei der enormen Hitze von 28 Grad R., entzündet hat, indem der Brand gerade an dieser Stelle zuerst entdeckt wurde.

Geestemünde, 9. Aug. Bei der gestrigen Löhnung zeigten sich 4—500 Hafenarbeiter mit ihrem Lohne nicht zufrieden, der auf 16—18 gGr. täglich steht, und verlangten lärmend Erhöhung. Die Bauverwaltung wollte aber nichts bewilligen. Nachdem einige Fensterscheiben eingeworfen waren, stellten die herbeigezogenen Landgendarmen mit Hilfe eines Kommandos vom Fort Wilhelm die Ruhe wieder her und verhafteten die vornehmsten Störenfriede. Von einem Rücktritt der ansässigen Arbeiter erfährt man nichts.

Wanderbriefe aus dem Fichtelgebirg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das freundliche Marktleuthen, dann Kirchenlamitz mit dem Epprechtstein sind hier erwähnenswerth, ebenso die rasch aufblühende Zündhölzchenfabrick von Steinel in Röslau. Wir suchen von da ziemlich ermüdet den Gasthof zur Post in Weissenstadt auf, wo wir bei trefflichem Bier einige ausgesuchte Forellen verzehren und gemüthlich die Abendstunde im kleinen Nebenzimmer des Gasthofes verplaudern.

Von hier (Weissenstadt) aus sind leicht die Quellen der Saale, der Eger und auch des Mains zu erreichen, besonders aber ist der nahe Rudolphstein und Schneeberg, und vor Allem der Waldstein des Besuches werth. Mit einem rüstigen Führer wandern wir daher Früh Morgens über die noch vom Thaue feuchten Wiesen dem erstgenannten Berge zu, versäumen aber nicht vorher die berühmte Granitschleiferei von Ackermann, am Wege gelegen, zu besuchen. Von hier aus ging der Syenitblock zu dem Königsmonument nach Lindau, ein anderer zum Radetzkydenkmal nach Prag und 72 Säulen à 18 F. Länge und ½ F. Breite aus herrlichem Granit gearbeitet und polirt, sind bestimmt die Ruhmeshalle zu schmücken. Außerdem ist eine reiche Auswahl von Tischplatten, Monumenten u. dgl. zu sehen und nach Mustern zu bestellen und wir sind sicher, daß kein Fremder unbefriedigt die Schleiferei verläßt. Der Rudolphstein ist, was Felsbildung anbelangt, einer der empfehlendsten Parthieen des Gebirges. Gleich einer Säulenhalle krönen thurmhohe Granitbedungen den Gipfel des Berges, von deren einem man eine gar freundliche Aussicht auf die nächste Umgebung hat. Ein recht gangbarer Weg führt von da zum Altvater des Fichtelgebirges zum Schneeberg (3250' hoch). Wenn gleich im Gebirge viel lohnendere Punkte in Beziehung auf die Mannigfaltigkeit des Bildes sich finden, so ist doch, namentlich die weitere Fernsicht „vom Backöfele“ nicht ohne Werth und dem Reisenden zu empfehlen.

Hier gewinnen wir, als ganz im Mittelpunkt des Gebirgs stehend, so einen recht eigentlichen Blick in das Herz desselben und vermögen eben deßwegen den Charakter und Bau desselben besser, als irgendwo zu betrachten und aufzufassen.

Freundliche Flußthäler ziehen sich als Längenthäler von dem Gebirgsstock, hauptsächlich in der Richtung von Ost nach West zu, darunter das größte das Wunsiedler als Hochebene, während viele größere und kleinere Querthäler in den mannigfaltigsten Krümmungen sich zunächst dem Schneeberg herangruppiren. Viele Hammerwerke, darunter die des Staates zu Fichtelberg, die Glashütten zu Bischoffsgrün, eine Menge eröffnete Torfstiche, rauchende Kohlenhaufen und Kalköfen, die zu Füßen liegen, deuten vorzugsweise an, mit was sich die Fichtelgebirg'sche Industrie vornehmlich beschäftigt.

Entschieden hat Holzhandel und Landwirthschaft die Waldungen mehr gelichtet und auf die eigentlichen Höhen zurückgedrängt, letztere dürfte annähernd ⅔ Theile in Besitze haben, wenn sie den größten Theil für Ackerbau und zwar vorzugsweise für Korn, Gerste, Klee, Lein, Hafer und Kartoffeln verwendet. Fichtelgebirger Flachs und Hafer erfreut sich allenthalben des besten Rufes. Der Waldboden ist, wie bemerkt, etwa auf ⅓ Theil der Oberfläche reducirt und umfaßt (mit dem zusammenhängenden Fränkischen Wald) 239000 Tagwerk, darunter 128,445 Tagwerk Staatswaldungen und 110 315 Tagw. im Privatbesitz. Der Ertrag im ersteren ist gegenwärtig gegen 67000 Klafter, so daß sich für das Tagwerk ein jährlicher Durchschnitt von 0,52 Klafter ergibt, der Ertrag der übrigen Waldungen kann auf 0,4 Klafter für das Tagwerk angenommen werden. Vorherrschend

Vom Mittelrhein, 7. Aug. Nach glaubwürdigen Mittheilungen hat der ordentliche Professor der Anatomie an der Universität in Bonn, Dr. Helmholz, den an die Universität in Heidelberg erhaltenen Ruf nicht angenommen.

München, 12. August. Zu Abgeordneten bei der Generalsynode sind in unserer Stadt gewählt worden: Herr Stadtpfarrer Dr. Meyer von hier und der kgl. Oberappellationsrath Dr. Glück. Ersatzmann des Letzteren ist der pensionirte Ministerialrath Hänlein.

— Der k. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, wird bis morgen von seiner Urlaubsreise zurückerwartet. — Gleichzeitig mit den Gemeinde-Ersatzwahlen sind auch die Wahlen zur Erneuerung der Kirchenverwaltungen allenthalben vorzunehmen.

München, 13. Aug. Es wurde der Director des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt F. Kahl zum Director des Wechselgerichts I. Instanz daselbst ernannt.

* **Ansbach**, 12. Aug. Der Landwehr-Unterarzt Dr. L. Schobig wurde zum Bataillonsarzt extra statum im k. Landwehr-Regimente Nürnberg befördert.

Kempten, 11. Aug. Heute früh 11 Uhr hatten sich die städtischen Kollegien im Rathhaussaale, um dem Herrn Bürgermeister **Arnold**, dessen Wiederwahl durch hohe Regierungs-Entschließung vom 2. d. Mts. ihre Bestätigung erhielt, versammelt, um ihre Glückwünsche darzubringen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. Aug. Vorgestern Abends hat sich hier im Gasthause zum schwarzen Roß, aus bisher noch unaufgeklärten Ursachen, der General Graf **Degenfeld** durch einen Pistolenschuß selbst entleibt.

Mailand, 10. Aug. Hiesige Blätter melden, daß die Probefahrt von Coccaglia nach Palazzolo glücklich von Statten ging; auf der Rückfahrt hatten aber, wie es scheint, Böswillige auf das Geleise eine eiserne Stange gelegt, so daß der Train entgleiste, zwei Beamte todt blieben und mehrere verletzt wurden.

Brünn, 8. Aug. Gestern um die vierte Stunde erhob sich hier ein tobendes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, der, von allen die Stadt umgebenden Anhöhen in Strömen herabstürzend, Theile der Vorstädte Schwabengasse, kleine Bäckergasse und Neugasse, dann der Lehmstätte schnell unter Wasser setzte, viele Felder und Gärten verwüstete, und manche alte Mauer zum Sturz und mehrere Menschen in hohe Lebensgefahr brachte. Bei einem solchen Einsturz in der kleinen Bäckergasse kam der hiesige Gasthausbesitzer zum „Grünen Baum", Herr Wittrich, um's Leben. Bemüht, den tobenden Wasserfluthen durch Oeffnung eines Durchgangs durch die Gartenmauer Ausfluß zu verschaffen, ward er unter den einstürzenden Trümmern begraben. Bei dreihundert Familien wurden durch diese Fluth obdachlos.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Der Constitutionnel bringt neue günstige Nachrichten aus Senegambien vom 23. Juni. Die Mauren scheinen sich danach von ihrer letzten Niederlage noch nicht wieder erholt zu haben. — Die feindlichen Negerstämme haben bei vergeblichen Angriffen auf ein kleines französisches Fort (Medine) gegen 500 Mann verloren.

— Dem kaiserl. Prinzen ist ein sehr sinnreiches Geschenk zugesandt worden. Der Bildhauer Cledinger hat ihm aus Rom eine Marmorgruppe zugeschickt, welche den kleinen Herkules, wie er zwei Schlangen erwürgt, vorstellt!!

Großbritannien.

London, 10. Aug. Die Abreise der kaiserlichen Gäste von Osborne ist heute Mittag erfolgt.

— Die Morning-Post sagt, daß die Freundschaft zwischen dem Kaiser Napoleon und der Königin Viktoria inniger ist als je; daß Prinz Albert wahrscheinlich das Lager von Chalons und die Königin vielleicht Compiegne besuchen werde.

— Der Telegraph meldet, daß das dicke Ende des transatlantischen Taues am Donnerstag entzwei riß (in Folge von dessen Verwicklung in der Maschine), als die Schiffe nur erst 4 Meilen vom Lande entfernt waren, und daß man bis am Samstag früh zu thun hatte, die Bruchenden wieder zusammenzufügen. Vorgestern um 9½ Uhr Morgens war das Geschwader 22 Meilen von der irischen Küste entfernt, das Wetter schön und die See ruhig.

Italienische Staaten.

Turin, 7. Aug. Fünf Schweizersoldaten im neapolitanischen Dienste desertirten und kamen am 19. v. M. halb verhungert und verschmachtet auf einer kleinen Barke zu Tortoli an, wo sie verhaftet wurden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. Juli. Wir haben seiner Zeit gemeldet, daß in St. Petersburg eine Aktiengesellschaft zusammengetreten, um bessere Wohnungen für die gewerbtreibenden, überhaupt für die unbemittelten Klassen der hiesigen Einwohner zu erbauen. Die vorhandenen Wohnungen der Arbeiter- und Handwerkerklasse sind an Zahl ungenügend und in sehr schlechtem Zustand. Die Gründer wenden sich heute an alle erfahrenen Architekten und suchen um Anfertigung eines Planes für Arbeiterwohnungen nach, die den gerechten Bedürfnissen und Ansprüchen genügen. Die Prämie beträgt 500 Rubel Silber.

Von der russischen Grenze, 9. Aug. Die Amnestie, welche Kaiser Alexander II. gegeben, macht ihm viele Freunde, besonders die des Wisocki, welcher am 29. Nov. 1830 der Anführer der ersten polnischen Erhebung in Warschau war, in den Palast von Constantin eindrang und ihn so einschüchterte, daß damit die ganze Revolution eigentlich beendet war. Constantin war Schuld an dieser Revolution, denn Alexander I. hatte eine gute Konstitution gegeben, aber die Ausführung derselben durch Constantin verdarb Alles. Durch Wisocki's Befreiung ist alles Unrecht, das Constantin gethan, gesühnt.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 14. Aug. Gestern Mittag wurde aus dem Kanal an der Kanalbrücke bei Gostenhof der Leichnam eines Metallschlagerlehrlings von Steinbühl gezogen. Wie man uns berichtet, hatte der Lehrling das Unglück, bei Ausübung seiner Arbeit eine Form zu verderben, welches als Motiv zu diesem traurigen Schritt bezeichnet wird, was jedenfalls um so bedauerlicher ist, als bei der bekannten Humanität des betreffenden Prinzipals eine solche Präzipitation in keiner Weise gerechtfertigt erscheint.

†* **Würzburg**, 14. Aug. Ich theilte Ihnen bereits früher mit, daß das durch den Tod seines Besitzers frei gewordene Magistratsrath Then'sche Haus zunächst der ehemaligen Karthause zu einem Privatentbindungsinstitut bestimmt geworden sei. Nunmehr ändert aber ein Gerücht die Bestimmung dieses Hauses dahin ab, man habe es betreffender Seits zu einem Spitale für Kranke israelitischer Religion auersehen. Obgleich diesen Religionsgenossen ein solches von andern Konfessionen gesondertes Institut aus Rücksichten des Kultus, der Gebräuche, der Verköstigung ꝛc. erwünscht sein mag, so möchten wir fast bezweifeln, daß die Lage dieses Hauses, zunächst neben dem Bahnhofe des unaufhörlichen Geräusches wegen eine dem Zwecke geeignete ist.

Die vom verlebten Maurermeister Roßhirt in unsern Gottesacker gestiftete und durch fromme Gaben beider Konfessionen beförderte Kapelle ist nun in ihrer äußern Baulichkeit fertig und gewährt, was Styl und Ausführung betrifft, ein Bild ansprechender Architektur und des Fleißes und gereicht der freundliche Bau dem weiten Leichengarten zum erhebenden Schmucke. Hier anknüpfend will ich nicht unterlassen zu bemerken, wie hundertfältig der Wunsch schon laut geworden ist, die Sargverfertiger möchten doch, wenn sie Särge in die Häuser tragen, dieselben nicht unbedeckt transportiren. Kränkliche, reizbare Personen, Reconvaleszenten werden beim Anblicke dieser offenen Todtengehäuse unangenehm berührt und sogar auf eine der Gesundheit nachtheilige Weise ergriffen, und doch kostet ein Stück Zwillig oder Leinwand zum Zudecken der zu transportirenden Särge nur ein Geringes. Der Wunsch, daß die betreffenden Schreiner durch ein polizeiliches Gebot dazu angehalten werden möchten, erscheint gewiß nicht ungerechtfertigt.

Würzburg, 13. Aug. Das Beispiel, Eisenbahnzüge zum Selbstmorde zu benützen, scheint ansteckend zu wirken; in den heutigen Frühstunden legte sich nächst der sog. Rothekreuzsteige ein junger Mann, Schneidergeselle dahier, Angesichts des daherbrausenden Frankfurter Güterzuges auf die Schienen, und wurde ihm von demselben der Kopf vom Rumpfe getrennt, welcher 15 Schritte davon gefunden wurde. Mißliche Verhältnisse werden als Motiv dieses Selbstmordes genannt.

Zu **Passau** hat sich am 9. d. Abends 6 Uhr auf der Ilz ein großer Unfall ereignet. Das von Samstag auf den Sonntag eingetretene und für die Grummet-Ernte erwünschte Regenwetter hat nämlich ein plötzliches Wachsen der Ilz veranlaßt, was die Ursache war, daß dieselbe die Seile und Rechen von der Ilzerbrücke bis an das Niederhaus gewaltsam brach und und das aufgestonte Triftholz des Hrn. Fink von Braunau fortschwemmte. Alle angewandte Hilfe konnte es nicht verhindern; ja die Gewalt des Wassers war so groß, daß es 5 größere Schiffe, darunter eines mit Brettern beladen, und einen Floß mit fort riß und 3 gleichfalls große Schiffe zerbrach und zerschmetterte. Kurze Zeit darauf kam wiederholt eine große Menge Holz angetrieben, da die daherrauschende Ilz noch einen Rechen bei Hals durchbrach und mit der daher geschwemmten großen Massa Triftholz auch Rechenbäume ꝛc. fortriß. Es mögen wohl 500 bis 600 Klafter Holz auf diese Weise durchbrochen sein, obwohl eine große Anzahl kleinerer Schiffe eifrigst bemüht war zur Rettung des Holzes.

München, 12. Aug. Seit ein paar Tagen weilt der fahrende Schulmeister Bucherl wieder in unserer Hauptstadt; sein Gesuch, hier eine Vorlesung zu veranstalten, wurde ihm wohlweislich von der Behörde abgeschlagen, worüber im Publikum auch keinerlei Bedauern verlautet, nachdem die letzten Spuren irgendwelcher Sympathien für den auf „Sauce" spekulirenden Dichterling seit seiner höchst blamablen Rundfahrt hier völlig verschwunden sind. — Heute Vormittag stürzte hier die sog. heilige Geistmühle ein, die längst baufällig war; viele Menschen strömen nach dem Schauplatze, wo im Kanal Haus und Mobiliarschaft begraben sind.

Ein Münchener Blatt schreibt: „Nach **Altötting** sind, zufolge der amtlichen Erhebungen, 1856 aus Nähe und Ferne 156,325 fromme Pilger und Pilgerinnen gewallfahrtet, was sich die Freimaurer nur hinter die Ohren schreiben mögen."

— Der Magistrat hat in Folge der überhandnehmenden Blumendiebstähle auf dem Friedhofe eine Prämie von 3 fl. 30 kr. ausgesetzt für jeden Fall, in welchem der Dieb zur Verantwortung und Strafe gezogen werden kann.

* **München**, 12. Aug. (Schwurgericht.) Wegen fortgesetzten Verbrechens des Diebstahls wurden der Wasenmeisterssohn J. **Hurtl** von Egmating, Landg. Ebersberg, und der Dienstknecht M. **Widmann** von Neumünster, Ldg. Miesbach, zu je 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Befördert: Der bisherige Schulprovisor zu Hemmersheim, C. Gebhardt, zum Schullehrer und Kirchendiener in Haundorf, und der bisherige Schul-

---

ist es die Fichte und Föhre, welche die Höhen besetzt hält, während die Tanne mehr untergeordnet, noch mehr aber das Buchholz es ist.

Und nun — ehe wir vom Gebirge scheiden — noch einen Gang auf dem Waldstein, dem Rigi des Fichtelgebirges, nachdem wir zuvor die Partieen von Berneck mit seiner Molken-Anstalt und seinen malerisch gelegenen Ruinen, Goldkronach mit seinem Brandholzer Bergbau, dann einen Gang zur Ruine nach Thierstein bestens empfohlen haben wollen.

Von Weißenstadt aus führt ein recht leidlicher Fahrweg auf den Waldstein. Diesen und die Kösseine beherrschend, als Ausläufer und natürlich hinausgeschobener Posten des Gebirges auch um freiesten die Aussicht.

Oben angekommen erfreut uns der Anblick eines freundlich gebauten Schweizerhauses, „Waldstein-Hospiz" genannt, wo treffliches Bier, gute Kost und gar zuvorkommende Bedienung dem müden Wanderer ein Stündchen der angenehmsten Ruhe verleben lassen. Fremde und Bewohner der Umgegend gesellen sich fast an jedem Tage hier zusammen.

Große mächtige Granitfelsen erheben sich zunächst vor unsern Blicken, eine noch wohl erhaltene alte Ritterburg liegt malerisch hoch oben auf ihren Gipfeln, zu deren höchster Höhe eine Treppe führt. Ein eiserner Pavillon schützt vor dem Herabstürzen, da die ganze Felsbildung zuletzt zu einem nur wenige Fuß im Durchmesser haltenden Fels „die Schüssel" ausläuft. Hier rollt sich, zum Abschied, noch einmal die ganze Kette des Fichtelgebirges vor unsern Blicken auf, der mächtige Schneeberg und Ochsenkopf, die fernere Kösseine, die Metze, die Luisenburg und alle die Berge und Thäler, die wir gleichwie ihre Bewohner liebgewannen auf unserer kurzen Wanderung. In weiter Ferne grüßen die Böhmer Berge, dann die vom Erzgebirge und Thüringen, die 3 Gleichen, die alte Veste von Koburg, die Thürme von Banz und die Kette der fränkischen Jura.

Unter uns wird's stiller und ruhiger, der Abend senkt sich herab in das Thal und die untergehende Sonne spiegelt sich in den untenliegenden Teichen bis in den Fenstern der alten Plassenburg bei Kulmbach. Eine ferne Rauchsäule, die sich weit und weiter ziehet, verkündet die Nähe der Eisenbahn, auf der wir von hier aus über Münchberg wieder aus dem Gebirge eilen wollen. Mit einer eigenthümlichen Wehmuth sehen wir erfreut hinab in die Gegend, ach es ist uns, als sollten wir von etwas scheiden, was wir schon lange, lange im Herzen lieb gehabt, und doch sind's erst wenige Tage, daß wir uns herumgetrieben in den Thälern und auf diesen Bergen. Unten am Hospiz singen muntere Studenten ein Wanderlied „Adieu nun Ihr Brüder, geschieden muß sein." Wir folgen den jugendlichen Sängern, die zur Saalquelle ziehen, doch nicht ohne zuvor dem Wirth des Hospiz ein „baldiges Wiedersehen" zugesagt zu haben.

F. S.

Aus Norddeutschland. Ueber die Freimaurerei im Preußischen Staate bin ich in der Lage Ihnen folgende Mittheilung zu machen: Es bestehen in der Provinz Brandenburg 36 Logen, in Pommern 16, in der Provinz Preußen 16, im Großherzogthum Posen 6, in Schlesien 30, in der Provinz Sachsen 22, in Westfalen 13 und in den Rheinlanden 19, zusammen also 158 Logen, während die im übrigen Deutschland im ganzen nur 113 betragen. Die ausgedehnteste Preußische Loge ist die große Nationalmutterloge „zu den drei Weltkugeln" in Berlin, welche 98 arbeitende Töchterlogen unter sich hat; auf sie folgen, und zwar ebenfalls in der Preußischen Hauptstadt, „die große Landesloge von Deutschland", welche 67 und die große Loge von Royal York „zur Freundschaft", welche 20 Töchterlogen aufzuweisen hat.

lehrer G. Gebhardt zu Tauberzell als Schullehrer und Kirchendiener zu Gattenhofen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Tantor.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Aug. Wie man vernimmt, hat unsere Regierung einen neuen Vertrag mit Baiern vorbehaltlich ständischer Genehmigung abgeschlossen, welcher den Eisenbahnanschluß an der baierischen Grenze zum Gegenstande hat. Hienach hat Würtemberg im Sinne, eine große Bahnkurve von Heilbronn bis gegen Ulm (Lonsee) durch den nordöstlichen Landestheil hindurch zu ziehen und ungefähr in der Mitte dieser Kurve nach Baiern abzuzweigen. Die Bahn würde von Heilbronn durch das Hohenlohe'sche bis über Oehringen hinaus und von da nach Crailsheim geführt, von wo entweder auf Ansbach-Nürnberg oder auf Wassertrüdingen zum Anschluß an die baierische Bahn gebaut werden müßte. Diese Alternative des Baues gestattet Baiern. Zwischen Oehringen und Crailsheim würde auf Hall und in weiterer Verlängerung auf die großen Staatseisenwerke Wasseralfingen, die Industriestadt Heidenheim und auf Ulm (Station Lonsee) abgezweigt. Wird der letztere Zweig (Anschluß an die würtembergische Hauptbahn bei Ulm) gebaut, so verweigert Baiern peremtorisch den Anschluß bei Nördlingen, welches nur zwei Stunden von Wasseralfingen entfernt und der, von unserem Finanzminister freilich wenig beachtete, nächste und natürliche Anschlußpunkt wäre.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 12. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1138 1134, 5% Oestr. Credit-Actien 216 215, 5% Metall. Oblig. — 78, 5% Nat.-Anlehen 80 5/8 80 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 1/2 78 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/2 —, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 1/8 103 7/8; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 282 1/4 281 1/4; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 119 1/4 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 3/8 —, 4 1/2% dito 101 1/8 101 1/8, 4% dito 98 1/4 98 1/8, 4% dito Grundr. 98 1/2 98 1/8, 3 1/2% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 1/2 148 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 105 5/8 105 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 —, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 92 7/8; bad. 4 1/2% Obl. 102 1/2 102 3/8, 3 1/2% dito v. 1842 92 1/2 92, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51 3/8; Frankfurt-Hanauerbahn 85 3/4 85 3/8; Darmstädter Bank 269 268, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/2 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 57 56; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/2 —, fl. 25 Loose 33 1/4 32 7/8; spanische 3% Innere Schuld 37 1/8 37.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 98 7/8 98 5/8; Meininger Creditactien 88 1/2 88 1/8; Leipziger Creditactien 78 1/2 78; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10 1/4 10 1/8, Taunusbahn — 373, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 57 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119 1/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. MB. 100 k. S. 88 1/4 88 1/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 1/8 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113 3/4 113 1/8.

Disconto — 4 1/2%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 12 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 2 Uhr 20 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonnabende ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.
Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.
Die Norische Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg, desgl.
Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.
Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an.
Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9—12 Uhr, Nachmittags v. 2—4 Uhr. Die Eintrittskarten sind S. Nr. 614 beim Hausmeister zu haben.
Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Panierstraße S. Nro. 109, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.
Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.
Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.
Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. K. Greger, Funktionär in München. — Fehr. L. v. Seckendorf, 73 J. a. in Gebsingen. — Fr. M. Hammer, 49 J. a. in Heroldsberg. — Fr. U. Löbel, Privatierswittwe, 66 J. a. in München. — Fr. J. Hauenstein, k. Postverwaltersgattin in Kaufbeuren.

Anzeigen.

Zur Nachricht.

Sonntag den 16. August
Markt in Wöhrd.

NÜRNBERGER PENSIONS-VEREIN.

Sonntag den 16. Aug. Nachmittags 1 Uhr in Weidinger's Kaffeehaus **Monatsversammlung** des Verwaltung, wobei Einzeichnung neuer Mitglieder stattfindet.

Weibliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt

zu Landau (Rheinpfalz)
von **Katharina Reichard**, geborne Heller.

Diese solide und gediegene Anstalt wird hiemit der Beachtung treu besorgter Eltern und Vormünder empfohlen. Der Betrag der jährlichen Pension ist 250 fl. Den motivirten Prospektus ertheilt die Expedition d. Bl. gratis. Die Vorsteherin ist zu jeder weitern Auskunft bereit.

Wohnungs-Anzeige.

Meiner werthen Kundschaft und dem verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung S Nro. 320 in der Irrerstraße verlassen und mein erkauftes Haus S. Nro. 109 in der Weintraubengasse bezogen habe; indem ich daher meine neue Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in ihre Mitte bitte, empfehle ich mich der verlassenen Nachbarschaft zu geneigtem Wohlwollen und bitte auch schließlich, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch in meiner neuen Wohnung zu erhalten.

Johann Müller, Herrenkleidermacher.
S. Nro. 109.

Anzeige.

Bei unserm Umzuge aus L. Nro. 1528 der mittlern Kreuzgasse in unser erkauftes Haus S. Nro. 159 der Augustinstraße danken wir der alten Nachbarschaft für die gütiges Wohlwollen und bitten um fernere Gewogenheit; die neue Nachbarschaft ersuchen wir um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Balthasar L. Muckel, Bortiermeister.
Margaretha Muckel, geb. Uebelhöhr.

Empfehlung.

Den hohen königl. Baubehörden, Verwaltungen, sowie sämmtlichen Herren Besitzern von Häusern und sonstigen Gebäuden erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete seine selbst gefertigten und nach den neuesten physikalischen Grundsätzen construirten Blitzableiter hiemit bestens zu empfehlen. Auch unterhalte ich stets ein Lager von fertigen Bronzeaufsätzen, mit Platinaspitzen versehen, in dreierlei Größen und zu den billigsten Preisen.

J. G. Hoffmann, Mechaniker
S. Nro. 15 b. der Winklerstraße
in Nürnberg.

Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich, hiermit anzuzeigen, daß sie dem Herrn Friedr. Bleicher dahier die Niederlage der Fabrikate ihrer neu errichteten Fabrik von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art zum Verkaufe auf hiesigem Platze übergeben haben.

Die tadelfreie vorzügliche Qualität der Waare und deren billige Preise werden die Bitte um recht häufige Abnahme rechtfertigen.

Nürnberg, den 15. Juli 1857.

Kirchdorffer & Utendoerffer.

Gestützt auf die vorstehende Anzeige der Herren Kirchdorffer & Utendoerffer benachrichtige ich ein verehrliches Publikum, daß ich von denselben die Niederlage ihrer Fabrikate von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art übernommen habe, und indem ich alle Herren Schützen, Jagdliebhaber und sonstige Käufer zu recht häufiger Abnahme einlade, schmeichle ich mir, dieselben sowohl durch die von technischen Behörden wie namhaften Jägern und Schützen erprobte und anerkannte ausgezeichnete Qualität dieser Fabrikate als durch deren höchst billige Preise in jeder Weise zufrieden stellen zu können und sie zu einem fortwährenden Zuspruch veranlaßt zu sehen.

Wiederverkäufern kann ich bei Abnahme von wenigstens 5 mille Fabrikpreise bewilligen.

Friedr. Bleicher
gegenüber der kleinen Waage.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.

Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.
Ueberfahrtsverträge schließt ab
Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co
in Bremen.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 ꝛc. ꝛc., sind bei Unterzeichneten zu fl. 8 zu haben.

Jedes Loos muß mindestens fl. 8 gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 299 in Nürnberg.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L eingepeitschten Gläschen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Weyßel** in Nürnberg.

Das Verkaufslokal von **B. Berneis** in Fürth befindet sich nun im Hause des Herrn J. Baumann, ehemals zum Kronprinzen von Preußen, Ecke der neuen Gasse, dem Rathhause gegenüber.

Wasch-Soda,

eine Stärke, Glanzstärke und Waschblaupapier empfiehlt **H. B. Sotta.**

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 15. August
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Café Reingruber.

Heute Samstag den 15. August Spanferkel.
Reingruber.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wiessner** (neben dem Rathhause) ist zu haben:

Zum Schutze der bayerischen Braunbierbrauerei nach den Erfahrungs-Wahrnehmungen in strengem Auge des Rechts-Axioms: Suum cuique, ein unbefangenes Wort von **Joh. Bapt. Frhr. v. Weveld**, k. b. Kämmerer, Ministerialrath ꝛc. ꝛc., Landguts- und Brauerei-Besitzer). Preis geheftet 42 kr.

Verkauf eines Garten-Anwesens zu Nürnberg.

Ein schönes Garten-Anwesen, ganz nahe vor einem Hauptthore der Stadt, mit massivem, schön eingerichtetem Wohnhause und Neben-Gebäuden, Wasch- und Gewächshaus ꝛc., für Herrschaften, zur Kunstgärtnerei, oder zur Einrichtung einer Fabrik geeignet, ist billig zu verkaufen, und kann auf Verlangen drei Viertheil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Näheres durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt**, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Zwei schöne Garten-Wohnungen

von 3 und 5 heizbaren Zimmern

für Sommer und Winter sind sogleich zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt**, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Ritterguts-Verkauf.

Im Herzogthum Koburg ist ein Rittergut, welches aus beiläufig 215 Acker Feld, 44 Acker Wiesen, 28 Acker Oedungen und 30 Acker Wald besteht, zu verkaufen durch den Rechtsanwalt

Friedrich Forkel in Koburg.

Annonce.

Ein erfahrener **Conditor-Gehülfe** findet sogleich dauernde Condition bei

G. F. Jollasse, Conditor in Hanau.

Ein schönfarbiger, sehr zahmer Portorica-Papagei ist billig zu verkaufen in S. N. 760 Egydienplatz.

Für ein literarisches Unternehmen wird ein gewandter thätiger Reisender gesucht. Gefällige Offerten unter B. W. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein Geschäft, welches einem merkantilisch gebildeten Manne Gelegenheit zur Etablirung mit gesichertem Fortkommen bietet, ist zu verkaufen. Näheres unter Chiffre A. R. 4.

Ein Geschäft, welches eine Familie anständig nährt, wird zu pachten gesucht. Näheres unter Chiffre C. S. Nro. 40.

Zwei junge Burschen von 16—17 Jahren, welche in der Bierwirthschaft bewandert sind, werden anzunehmen gesucht bei **J. F. Gebhardt** L. Nro. 21.

Ein solider und thätiger Geschäftsmann wünscht unter Zusicherung der bescheidensten Ansprüche für eine Fabrik oder anderes bedeutendes Geschäft die Reisen zu besorgen. Näheres unter Chiffre C. G. 60.

Ein Buchbinder und Galanteriearbeiter wünscht einen Knaben in die Lehre zu nehmen.

Ein gut erhaltener Flügel mit 6 Oktaven, nicht sehr groß, ist um 50 fl. zu verkaufen.

12—1800 fl. sind sogleich auf ein Landgut mit Felder, zu verleihen. Näheres in der Expedition d. Blattes unter Adresse G. A. Nr. 12.

Ein schöner brauner Hühnerhund ist zu verkaufen.

In Gostenhof wird ein Stadel oder trockene Parterre-Räumlichkeiten zu miethen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Ein solider junger Mann wünscht bis 1. September in der Nähe des Rathhauses bei honneten Leuten ein möblirtes Zimmer zu miethen.

Bekanntmachung.

Zu dem Baue der bayerischen Ostbahnen werden an verschiedenen Plätzen der Bahnstrecke zwischen den Orten Hohenstadt und Ziegelhütten im Sektionsbezirke Hersbruck circa 2500 bayer. Ctr. hydraulischer Kalk erforderlich, der von dem Bahnhofe in Nürnberg an die betreffenden Verbrauchsorte gefahren werden muß.

Diejenigen, die sich mit dieser Beifuhr zu befassen gedenken, können täglich bei dem Unterzeichneten oder auch bei Herrn Sektions-Ingenieur Rahm in Nürnberg die näheren Bedingungen erfahren, und werden hiermit eingeladen, bis längstens zum 18 laufenden Monates Abends 6 Uhr ihre schriftlichen Offerte bei der Sektion Hersbruck einzureichen.

Hersbruck, am 10. August 1857.

Der Sektions-Ingenieur

Hepp.

Dank.

Allen unsern werthen Freunden, Verwandten und Bekannten, unserer werthen Nachbarschaft, sowie auch der hochlöblichen Hornpressel-Innung, bringen wir für die innige Theilnahme, die Sie schon während der langen Krankheit, so auch bei der Beerdigung unseres vielgeliebten Gatten und Vaters so zahlreich bewiesen, unsern tiefgefühltesten Dank, mit dem Wunsche, daß Sie Gott vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren möchte, und uns Gelegenheit gebe Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die trauernde Wittwe

Lisette Taucher nebst ihrer Familie.

Schnieglinger Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 16. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr anfangend, findet im Gasthaus zum Engel dahier General-Versammlung statt. Tagesordnung: Jahresrechnung, Ausschußwahl und Besprechung eines vielseitig eingebrachten Wunsches, die doppelte Betheiligung getreuer Mitglieder beim Verein betreffend. Die Nichterscheinenden werden bei vorkommender Abstimmung der Majorität zugezählt.

Schniegling, den 13 August 1857.

Der Vorstand.

Münchner Unterstützungs-Verein fürs Amts- und Kanzlei-Personale.

Da die Mittheilungen des Verwaltungs-Rathes bezüglich der nächsten Generalversammlung zu München bereits dem hiesigen Bezirks-Ausschusse vorliegen, so ladet derselbe sämmtliche Mitglieder des hiesigen Bezirkes auf Sonntag den 16 d. M. Nachmittags 1 Uhr in das Gasthaus zur Rose auf dem Webersplatze zu weiterer Besprechung und Antragstellung ein. — Zu bemerken ist, daß alle Anträge schriftlich einzubringen sind.

Nürnberg, den 13 August 1857.

Der Ausschuß.

Aufforderung!

Sonntag den 9 August ist in dem Gesellschafts-Garten der Harmonie ein an der Maar'schen Wohnung stehendes Oelgemälde (Prozessionszug) abhanden gekommen. Der Verlust dieses Bildes wäre für den Eigenthümer sehr empfindlich. Es wird um anonyme Zurückerstattung des vielleicht aus Scherz entwendeten Gegenstandes gebeten, zugleich auf die durch gerichtliche Untersuchung entstehenden Folgen aufmerksam gemacht.

Joh. Maar.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat September die Lehr-Course des Tanzunterrichts ihren Anfang nehmen, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Helbling.

S. Nr. 593 der Theresienstrasse.

Ladeneröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum und der geehrten Nachbarschaft bei Eröffnung eines Ladens zwischen den Fleischbänken im Hause der Drechslers-Wittwe Madame Böhrer zur gefälligen Abnahme von Regensburger Brod in bester Qualität à 12 kr.; Thee- und Kaffee-Brod, Ulmer-Weck, Zwieback u. s. w., was daselbst täglich frisch zu haben ist.

J. Schuster, Bäckermeister.

Färberstraße L. Nr. 1179.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich meine Wohnung in der Breitgasse verlassen und dagegen meine jetzige im Stöpselgäßchen S. Nro. 576 bezogen habe, zeige ich hiemit einem hochverehrten Handelsstande ergebenst an; dankend der alten Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen, bitte ich die neue um gütige Aufnahme.

J. H. Thierfelder, Zinngießermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich in der Grasersgasse 969.

Friedrich Häring, Instrumentenmacher.

Hôtel d'Angleterre
in Berlin,
Platz an der Bau-Akademie.

Einem hochverehrten Adel und reisenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf dem Platz an der Bau-Akademie ein neues Hotel erbaut habe und dasselbe unter obiger Firma am 20. d. M. eröffnen werde.

Das Hotel in der vorzüglichsten Lage, mit herrlicher Aussicht auf das königl. Schloß, die Museen, den Lustgarten, die Schloßbrücke, Bau-Akademie u. s. w. ist im großartigen, der Residenz würdigen Style erbaut und kann mit Recht wegen seiner praktischen Einrichtungen und des darin herrschenden Comforts den besten des Continents an die Seite gesetzt werden.

Es enthält außer einem großen prachtvollen Speisesaale verschiedene kleinere Salons, nahe an 80 mit gediegener Eleganz ausgestattete Wohn- und Schlafzimmer, ein Lesekabinet mit deutschen, französischen, englischen und russischen Zeitungen, mehrere Badezimmer, Equipagen, kurz, alle Bequemlichkeiten, welche von einem Hotel ersten Ranges nur beansprucht werden können. Indem ich das Hotel der Gunst der hohen Herrschaften, sowie des reisenden Publikums hiermit bestens empfehle, versichere ich, daß es mein größtes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Berlin, im August 1857.

Rud. Siebelist,

Besitzer des Hôtel d'Angleterre.

Moriz Weiss
Josephsplatz L. 207

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von ächten Bremer, Hamburger und ächten importirten Cigarren in verschiedenen Preisen und Qualitäten.

Für den Unterricht der Geometrie in technischen Schulen

empfehlen wir, bei jetzigem Beginn des Schuljahres, das in unserem Verlage und in einer zweiten durchgesehenen Auflage erschienene

Lehrbuch der Geometrie für technische Lehr-Anstalten und Gymnasien von **H. Rose,** Dr. med., k. Rektor der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule, dann Professor der Mathematik. I. Bd.: **Die ebene Geometrie,** mit 208 in den Text eingedruckten Holzschnitten, in Umschlag broch. Preis 1 Rthlr. 12 Sgr. oder 2 fl. 24 kr.

In äußerer Ausstattung reiht sich dasselbe an die schönsten Erzeugnisse der neuern Literatur.

Es ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Nürnberg, den 12. August 1857.

Riegel & Wießner

(Carl Maindreger).

Auction.

Mittwoch den 19. August Vormittags 9 Uhr werden im Auctionsbureau S. Nro. 1

silberbeschlagene Pfeifen, Betten, Möbel, Spiegel, Stockuhren, schöne Oelgemälde aus der italienischen Schule, Schreibebüchsen, darunter eine mit Gold und Silber eingelegte Büchse von Knacke in München, eine Partie sog. Dukatenfedern, Bänder, Kleider, eine Schnellwaage und noch verschiedene Hausgeräthschaften

versteigert, wozu ergebenst eingeladen wird. Bei den gegenwärtigen Wohnungsveränderungen, wodurch manche Gegenstände entbehrlich werden, macht Unterzeichneter noch besonders darauf aufmerksam, daß Gegenstände noch zu dieser Versteigerung täglich im Verkaufslokale angenommen und auf Verlangen auch abgeholt werden.

Achtungsvollst empfiehlt sich

W. Linck, Gerichtstaxator.

Mohrenkopf.

Heute Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Joh. Benj. Müller.

Ein Hammerwerk

mit guter Wasserkraft, wo möglich in der Nähe Nürnbergs, wird zu kaufen gesucht.

Portofreie Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Comptorist-Gesuch.

Zur Führung des Conto-Corrent-Buches in einem Bankgeschäfte, wird ein Comptorist gesucht, der in diesem Fache Erfahrung hat.

Frankirte Offerten unter Chiffer H. C. Nr. 70 besorgt die Exp. d. Bl.

Lithographen-Gesuch.

Ein im Gravir- und Federfach sehr bewanderter Lithograph findet innerhalb 3 Wochen dauerhafte Condition.

Angebote unter Beilegung von Musterproben sind franko an die Lithographie von **A. Müller** in Bamberg zu adressiren.

Ein in Berlin ansässiger Kaufmann wünscht die Agentur eines hiesigen Hopfen-Geschäfts zu erhalten. Offerten nimmt die Exped. ds. Blattes unter A. B. entgegen.

Eine Magd, welche gut kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Den Grund, warum ich nicht mehr erscheine, wollen Sie Ihrer jetzigen Stellung zuschreiben, doch gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich weder Haß noch Groll gegen Sie habe und meinen alten Glauben fest und treu unter allen Verhältnissen im Herzen trage.

Ein Kaufmann, in allen Comptoir-Arbeiten erfahren und der französischen und italienischen Sprache mächtig, sucht auf hiesigem Platze eine dauernde Stelle. Gefällig frankirte Offerte unter Nr. 180 besorgt die Expedition d. Blattes.

Ein solider junger Bursche von ca. 15 Jahren, vom Lande, wird in ein Spezerei-Geschäft als Ausläufer sogleich gesucht.

Ein gebildetes Frauenzimmer vom gesetzten Alter, welches schon mehrere Jahre in angesehenen Häusern konditionirte, wünscht wieder als Haus- oder Ladenjungfer unterzukommen.

Eine solide Köchin von gesetztem Alter wünscht entweder sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel bei einer soliden Familie unterzukommen.

---

fl. 5000 — sind bis Ziel Allerheiligen a. c. oder auch früher gegen ganz sichere erste Hypothek zu verleihen. Schriftliche Anfragen unter A. L.

Eine in gutem Betrieb stehende Bierwirthschaft nebst Garten und Kegelbahn ist im Burgfrieden zu verpachten.

Näheres bei Commissionär **C. Furkel** S. 486 b. in Nürnberg.

Es wird eine solide frequente Bierwirthschaft sogleich zu pachten gesucht. Offerten unter B. Nro. 5 übernimmt die Exped. d. Bl.

Drei ineinander gehende möblirte Zimmer für ledige Herren sind sogleich zu vermiethen und kann auch Stallung auf 3 Pferde dazu gegeben werden.

Zwei Zimmer, möblirt, sind sogleich zu vermiethen.

Zwei kleine Wohnungen für eine oder zwei Personen sind sogleich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 13. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Helmann, Dir. a. Berl. Bruenne, Rent. a. New-York. Gundelach, Minist.-Assist., Nasdorf, Probator, Weissenbrem, Repräs. a. Kassel. Just, Fbkt. a. Herten. Lobkowitz, Priv., Amon, Erzieher, Bacciling, Maler a. Prag. Boden, Kfm. a. Harbg. Franz, Musikdir. a. Halle. Wittmann, Apoth. a. Bocholt. Drexel, Kfm. a. Rgsbg. Maier, Priv. a. Mchn. Schenker, Ock. a. Langenbach. Weider, Fabrikb. a. Reichenbach. v. Ritter, Gutsb. a. Hannov. Wimmer, Kfm. a. Wrzbg.

(Fränk. Hof.) HH. Berberich a. Mtldrf., Kien a. Köln, Liebert a. Hmbg., Schwarz a. Rgsbg., Schmiee a. Bmbg., Berger a. Lpzg., Stern a. Leutershaus., Kflte. Mayer, Fabrikb. a. Neudittlng.

(Goldn. Adler.) HH. Kraus, Insp. a. Rampoldsf. Kohl, Ingen. a. Krems. Wagner, Rechtskand. a. Mchn. Perrin a. Köln, Galeck a. Kehlhm., Schwarz a. Amerika, Braun a. Neuenf., Kflte. Rottmann, Priv. a. Köln. Mde. Rodler a. Eichstädt.

Nachtrag.

Feuchtwangen, 12. Aug. Die am Gestrigen abgehaltene Diözesansynode gab hinsichtlich der Kirchenzucht ihr Gutachten dahin ab, daß die in der Instruktion für den Dekanatsbezirk angeführten Gebräuche in den einzelnen Gemeinden beibehalten werden sollen. Sie beschloß ferner, daß der Agendenkern, so weit er überhaupt der Abstimmung noch unterliegen konnte, als Grundlage der zu bearbeitenden Agende angenommen werden möchte. Die Vorzüge des katechetischen Lehrbuches von Caspari wurden von der Synode anerkannt und nur der Wunsch ausgesprochen, daß dasselbe einer gründlichen Ueberarbeitung durch den Verfasser unterzogen und zur nochmaligen Vorlage und Abstimmung gebracht werde. — Der von einem weltlichen Mitgliede gestellte Antrag: „es möge die Ordnung und Form des Hauptgottesdienstes abgeschafft und die frühere Form eingeführt werden," wurde mit Ausnahme von neun Stimmen weltlicher Mitglieder abgewiesen. Ein Antrag eines andern weltlichen Mitgliedes auf Abkürzung bekam nur fünf Stimmen. — Zum geistlichen Abgeordneten für die General-Synode wurde einstimmig Herr Dekan und Stadtpfarrer Merkel von Feuchtwangen gewählt. Die Wahl zum Ersatzmanne fiel auf den II. Pfarrer und Camerar Nebinger zu Feuchtwangen. — Schließlich äußerte im Namen der weltlichen Mitglieder der Synode ein weltliches Mitglied den Wunsch, es möchte zur General-Synode eine gleiche Anzahl weltlicher wie geistlicher Mitglieder gewählt werden.

Königsberg, 12. Aug. Nach sichern St. Petersburger Nachrichten erfolgt eine Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3 Prozent für die Kommerzbank vom 1. Oktober, für die Lombard vom 1. November, für die Leihbank am Neujahr.

Bombay, 12. Juli. Delhi ist noch nicht gefallen. Die Rebellen sind außerhalb zurückgetrieben. General Courtland siegte über dieselben bei Dschansing und Hisbar. Das Pendschab ist ruhig. In mehreren Städten fanden noch Truppenaufstehungen statt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 229.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. August 1857. Sonntag Isaak.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann fur die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Anklage.

(Schluß.)

Wenn nun nach Empfang dieses Briefes die Polizei auf Tibaldi aufmerksam geworden wäre und diesen verhaftete, so ließe sich noch der Hergang durch einen ganz besondern Scharfsinn der Polizei erklären. Allein dies war nicht der Fall, sondern es geschahen zwei sehr verfängliche Dinge.

Schon am 4. Juni macht die Polizei eine Beschlagnahme in demselben Hause, in welchem Tibaldi wohnt; zwar nicht in seiner Wohnung, aber doch bei einem Nachbarn, und zwar bei einem Nachbar, bei welchem die Frau Girot, welche jenen Brief vom 4. Juni geschrieben hat, vor mehreren Monaten einen Kasten in Verwahrung gegeben hat, der dem Tibaldi gehören soll. Die Polizei öffnet den Koffer, findet Dolche und Pistolen darin, deren Ansehen schon, wie die Anklage behauptet, verfänglich ist, und erfährt also mindestens schon am 4. Juni, daß dieser Koffer einem in demselben Hause wohnenden Tibaldi gehört. Die gute Frau Girot, welche an eben und demselben Tage erst einen Brief für Tibaldi geschrieben haben will, der der Polizei so verdächtig vorkam, daß sie ihn auf der Post mit Beschlag belegte, hat nicht den mindesten Grund, diese Thatsache zu verschweigen. Die Polizei hat also schon am 4. Juni volle Kenntniß von Tibaldi, als Besitzer dieser gefährlichen Waffen und als Korrespondent des gefährlichen Massarenti.

Wie kommt es, daß die Polizei diesen nicht verhaftet? oder mindestens dessen Wohnung durchsucht?

Das klingt etwas sehr wunderbar! Aber viel wunderbarer noch ist folgende Thatsache.

Tibaldi, der Verschworene, der in demselben Hause wohnt, wo die Polizei Waffen in Beschlag nimmt und zwar seine Waffen in seinem Koffer, weiß davon kein Sterbenswörtchen, lebt ungenirt fort, bis am 13. Juni, wo ein neues Wunder geschieht.

An diesem 13 Juni wird nämlich wieder auf der pariser Post ein Fang gemacht, wiederum „kraft eines regelmäßigen Mandats“ ein Brief, der am 10. Juni in Genua auf die Post gegeben und nach „London an Stalsert“ adressirt ist, abgefangen und in diesem Brief, der von der Hand Mazzini's herrühren soll, stecken drei Briefe, drei wichtige, genau in die Verschwörung passende Briefe, die wir unsern Lesern schon mitgetheilt haben und die mit einem Male darthun, wozu jene Waffen in jenem Koffer, den die Polizei schon 9 Tage in Händen hat, gebraucht werden, welche Rolle der merkwürdige Tibaldi, der schon seit dem 4. als der Eigenthümer der Waffen und der Korrespondent des Verschwörers Massarenti der Polizei bekannt ist, spielen solle, und endlich, was der Massarenti für ein Mordskerl ist, nämlich „das eingefleischte Geheimniß“. Mit Einem Worte: Diese drei Briefe sind so geschrieben, daß sie ganz genau auf's Härchen alles ergänzen, was der Pariser Polizei noch zu ihren bereits am 4. Juni gemachten großen Entdeckungen fehlt. Es hätte der besonnenste Polizei-Agent sie nicht besser der Pariser Polizei zu Gefallen schreiben können, als sie Mazzini von Genua aus geschrieben haben soll, und zwar direkt über Paris geschrieben haben soll; als ob dieser tausendfache Mazzini, der überall und nirgends ist, gar keine andere und sicherere Gelegenheit hätte, von Genua nach London zu schreiben, als durch die Hände der Pariser Agenten, die „kraft regelmäßigen Mandats“ Briefe abfangen.

Aber es geschieht noch ein neues Wunder, das wie vom Himmel herab kommt. Am 13. Juni wird Tibaldi gefangen genommen, bei dem man gar nichts Verfängliches findet. Es werden aber auch noch zwei Menschen in einer ganz anderen Wohnung, deren fast nirgend weiter gedacht wurde, eingefangen, Grilli und Bartolotti, die mit mehr oder weniger Umschweifen offen aussagen: sie seien zwei gedungene Mörder, Mazzini sei ihr Patron, Massarenti habe sie gedungen, ein „Rodeone Rolline“ — das ist Ledru-Rollin — sei mit im Geheimniß und Tibaldi habe ihnen Waffen gegeben und ihnen ein Haus gezeigt, wo sie den Mord begehen sollen, und zwar in einer Strasse, die sie Beide merkwürdigerweise vergessen haben! Beide sprechen kein Französisch, suchen keinen Dolmetscher, verlangen keinen Vertheidiger zu wählen und reden akkurat so, wie es kein Polizei-Agent in Paris ihnen besser in den Mund legen kann!

Das ist die Anklage! Sehen wir uns einmal die Verhandlung an, ob sie weniger zum Lachen eingerichtet ist! (B.-Ztg.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Zu Fünfkirchen in Ungarn hat es vor kurzem eine Art Judenkrawall gesetzt. Die dortige Judengemeinde nämlich beabsichtigte die Anlegung eines jüdischen Schulhauses und wollte zu diesem Zweck ein in der Nähe der Kirche gelegenes Gebäude käuflich an sich bringen. Der Eigenthümer weigerte sich jedoch, in den Kauf einzugehen, und die Verhandlung wäre hiemit beendet gewesen, wenn nicht zufälligerweise die Fenster jenes Hauses im Laufe einer Nacht von unbekannter Hand eingeschlagen worden wären. Anfangs bezeichnete die Volksstimmung irgendeins der in Fünfkirchen und Umgebung hausenden Gespenster als mit den Glasern des Orts verbündet, da aber eines Nachts das Haus vom Feuer ergriffen und verzehrt wurde, schien es unzweifelhaft zu sein, daß die Juden die Uebelthäter gewesen. Die Behörden sahen sich genöthigt, einige der am meisten gehaßten Israeliten in Haft zu nehmen, um sie vor der Wuth der Massen zu schützen. Gegenwärtig befindet sich eine Deputation der Judenschaft von Fünfkirchen in Wien, welche diese Angelegenheit vor die höchste Instanz bringt und um Gerechtigkeit für ihre verfolgten Glaubensgenossen, wie für deren Verfolger ansucht.

Aus Oesterreichisch-Schlesien, 9. Aug. Wie man vernimmt, soll der ehemalige Prager Pastor Kossuth, welcher wegen seiner allzu eifrigen Wirksamkeit für eine national-czechische Kirche vor mehreren Jahren von der Regierung von seinem Amte suspendirt und in Klagenfurt internirt wurde, neue Aussicht haben, im benachbarten Preußen eine Anstellung zu finden, worüber man sich nur freuen kann, indem er sich gegenwärtig, obwohl seine Internirung aufgehoben ist, in einer beklagenswerthen Lage befindet, da er in sein früheres Amt nicht rehabilitirt wurde und ihm auch aller Wahrscheinlichkeit nach bei einer anderweitigen Anstellung in Oestreich Schwierigkeiten von Seiten der weltlichen Behörde gemacht werden dürften.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Tibaldi hat Kassation eingelegt, die beiden anderen Verurtheilten dagegen sind diesem Beispiele nicht gefolgt. — Der Kaiser wird nach den Augustfesten die Kaiserin nach Biarritz begleiten, wo sich bereits der Herzog und die Herzogin von Alba befinden und die Gräfin Montijo, der Kaiserin Mutter, erwartet wird.

— Nach Briefen aus Neapel vom 6. ist die Trauben-Krankheit im ganzen Königreich mit großer Heftigkeit aufgetreten. Die Regierung wurde dadurch gezwungen, das Projekt einer neuen Steuer, die auf dem Wein gelegt werden sollte, aufzugeben.

— Wie man dem Pays aus Neapel berichtet, hat der König die gegen Nicotera, den Mitschuldigen Pisacane's, gefällte Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß umgewandelt. (Nicotera hat bekanntlich ziemlich umfassende Geständnisse abgelegt.)

Großbritannien.

London, 11. Aug. Aus Valentia meldet der Telegraph von gestern Nachmittag, daß an 300 Meilen des transatlantischen Kabels ohne weitern Unfall versenkt sind. Die größte Tiefe des Meeres betrug bis dahin 1700 Faden (nicht ganz eine halbe deutsche Meile). Der Uebergang vom seichten Ufer zur größern Tiefe geschah ohne Schwierigkeit. Die telegraphische Verbindung mit dem Ufer ist so vollständig, als man nur wünschen kann. Die Schiffe haben mäßigen Wind, und winden 6 englische Meilen Kabel per Stunde ab. Die Mannschaft ist in bester Stimmung, und ihre Zuversicht auf das Gelingen des Unternehmens wächst mit jeder Stunde.

— Die Journale veröffentlichten dieser Tage, nach einem indischen Blatte, einen Bericht über eine grausenhafte Hinrichtung mehrerer wegen Rebellion zum Tode verurtheilter eingeborener Soldaten, die vor einiger Zeit zu Lahore stattgefunden hat. Wie wir vernehmen, hat der Kriegsminister Lord Panmure jenen schrecklichen Vorgang entschieden getadelt und Befehle ertheilt, auf daß ein solcher Akt sich nicht wiederhole.

(Ein preußischer Toast.) Zur Zeit der ersten Theilung Polens — im Jahre 1772 — traten die Bevollmächtigten Preußens, Oestreichs und Rußlands zusammen, um die Bedingungen, unter welchen diese Theilung vorgenommen werden sollte, festzustellen. Friedrich der Große sendete seinen Liebling, den durch Geist, Witz und Kenntnisse berühmten Marquis de Lucchesini, Maria Theresia den Grafen Stadion und Katharina die Zweite den Fürsten Dolgorucki zu den Konferenzen.

Die diplomatischen Verhandlungen waren bald beendet. Jeder erhielt seinen Antheil an Polen, und zur Feier des beglückenden Zuwachses an Land und Leuten, gab Fürst Dolgorucki das erste Diner, denn schon damals waren Festessen eine genußreiche Sitte. Als der Champagner kreiste, brachte der fürstliche Gastgeber folgenden Toast aus:

„Meine große Kaiserin soll leben! Ich vergleiche sie mit der Sonne; Wie diese die Erde erleuchtet, erwärmt, befestigt, so meine Kaiserin ganz Europa und einen großen Theil von Asien. Sie lebe hoch!“

Eine Geschützsalve und der Tusch der Musikchöre begleiteten das allseitige „Hoch!“

Bald darauf erhob sich Graf Stadion zu Ehren seiner erhabenen Herrin:

„Meine große Kaiserin soll leben! Ich vergleiche sie mit dem Mond: wie dieser die düstere Nacht durch sein mildes Licht erleuchtet, wie er die Sonne oft verfinstert, wie er der Liebe Schutzherr ist, so auch meine mächtige Kaiserin! Sie versendet die hellen Strahlen durch die Nacht der Unwissenheit und des Aberglaubens, sie schirmt vor des Geistes Uebergriffen und vor den vorhandenen Glutstrahlen der rohen Gewalt, sie beschützt die Liebenden, denn sie ist der Abglanz der Liebe. Sie lebe hoch, meine große herrliche Kaiserin!“

„Tusch“ und „Hoch“ wie vorher. Lucchesini hatte mitgerufen und mitgetrunken; dann vertiefte er sich in interessante Gespräche, in das herumgereichte Dessert und in den brausenden Wein der heiteren Gäste. Nachdem man längere Zeit vergebens gewartet, fragte der Fürst den königlichen Gesandten, ob er nicht auch einen Toast auf seinen Herrn ausbringen wolle? Lucchesini dankte für die freundliche Erinnerung und entschuldigte sich mit angeborner Zerstreutheit, dann stand er auf und begann:

„Mein König soll leben! Man hat mir die besten Gestirne des Himmels fortgenommen, wenn das aber auch nicht wäre, so würde ich meinen Herrn doch nur mit etwas Irdischem vergleichen können, da er selbst nur irdisch ist. Ich vergleiche ihn daher mit Josua, denn dieser rief, das Schwert in der Hand: „Stehe still, Sonne!“ und sie stand. Um den Mond bekümmerte er sich gar nicht. Mein König, der Lorbeerumkränzte, er lebe hoch!“

Man sagt, daß beide kaiserliche Gesandte ihren Ingrimm nur mit großer Anstrengung verborgen hätten. Der große Friedrich aber lächelte über den treffenden Witz seines Lieblings.

Bensheim an der Bergstraße. An dem Hause des Lehrers Götz dahier steht ein von demselben mit eigener Hand gepflegter und behandelter Traubenstock, und ein weißer Gutedel, welcher bei verhältnißmäßig geringer Ausdehnung nicht weniger als 700 vollkommene und schöne Trauben hat. Die meisten der Reben dieses Stockes haben drei, und eine derselben sogar vier Trauben, was Einsender dieses, der sich von Jugend auf viel für den Weinbau interessirt hat, vorher noch nie gesehen hatte.

— Die Times erinnert an die starken Anstrengungen während des Krim-Feldzugs in Einschiffung und Beförderung von Truppen mit dem Bemerken, daß alle damaligen Vorkehrungen durch die jetzigen übertroffen werden. 30,000 wohlgeübte Truppen werden in drei Monaten, wann die Zeit zu aktiven Operationen eingetreten ist, am Ganges gelandet sein. 13,000 Mann sind schon eingeschifft worden; bei 5400 Mann geht jetzt die Einschiffung vor sich. Außerdem ist an 2 Kavallerie-, 4 Infanterie-Regimenter und 1000 Mann Artillerie der Befehl ergangen, sich bereit zu halten. Die 5400 Mann, welche ursprünglich nach China bestimmt, sich jetzt schon in Indien befinden müssen, werden ferner durch andere Truppen dort zu ersetzen sein. Die Regierung hat weiterhin beschlossen, 30 Milizregimenter zu bilden und viele Linienregimenter zu completiren. Zehn Millionen Pfund werden nothwendig sein, die außerordentlichen Kosten zu decken; ein Anlehen wird somit erhoben werden müssen; es fragt sich, ob durch die Kompagnie oder die Nation. Die Times bezweifelt, daß erstere in Betracht ihrer Unfähigkeit das jetzige Unglück zu verhüten, genug Kredit haben werde; leihe ihr aber die Nation ihren Kredit, so dürfe das nur unter der Bedingung geschehen, daß die britische Regierung von jetzt an allein und ausschließlich für Indien verantwortlich sei, „ohne daß nur ein Schatten sich zwischen ihr und der Halbinsel, deren Armee, Volk und Hilfsquellen befindet.“

— Der des Mords am Eisenbahnkassier Little angeschuldigte Spollen ist von den Dubliner Geschworenen freigesprochen worden.

Spanien.

Madrid, 7. Aug. Man erwartet Hrn. Barilli, den neuen päpstlichen Nuntius bei unserem Hofe, jeden Tag. Nach seiner Ankunft werden die letzten Schwierigkeiten in Bezug auf die Gutheißung des Verkaufs der Kirchengüter beseitigt werden. — Man sagt, daß unsere Regierung dem Herzoge von Rivas den Befehl ertheilt habe, die Abschließung des in Verhandlung befindlichen Post-Vertrages zwischen Frankreich und Spanien zu beschleunigen.

Madrid, 11. August. Hr. Lafragua benachrichtigte die mexikanischen Konsuln, daß Spanien alle Unterhandlungen abgebrochen hat und daß die mexikanischen Unterthanen unter französischen Schutz gestellt sind. (Berichte aus Havannah vom 19. Juli melden dagegen, daß der Präsident Comonfort die ihm von der spanischen Regierung gestellten Bedingungen angenommen und daß der General-Gouverneur von Kuba die Absendung der Expedition gegen Mexiko bis zum Eintreffen weiterer Instruktionen aus Europa suspendirt habe.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 5 Aug. Durch Tagesbefehl ist der König von Baiern zum Chef des St. Petersburger Ulanenregiments, Prinz Karl von Baiern zum Chef des Dragonerregiments Elisabethgrod ernannt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Aug. In Folge einer in Wasa (Finnland) ausgebrochenen Viehseuche erklärt das kgl. Kommerz-Kollegium die finnischen Häfen zwischen Tornea und Hangöudd für von der Viehseuche angesteckt.

Amerika.

New-York, 1. August. Die „Vanderbilt“ brachte die nordamerikanische Post mit 526,500 D. baar. Die Vorhut des nach Utah bestimmten Korps war am 18. Juli vom Fort Leavenworth aufgebrochen.

— In Washington ist die Nachricht aus Kansas eingetroffen, daß die Insurgenten in Lawrence sich Angesichts der bei der Stadt konzentrirten Truppen gefügig gezeigt haben und kein Zusammenstoß zu befürchten sei.

Rio Janeiro, 3. Juli. Der brasilianische Gesandte hat nach telegraphischen Depeschen alle Beziehungen mit Paraguay abgebrochen und vom Präsidenten Lopez seine Pässe verlangt.

Deutsche Staaten.

München, 13. Aug. Der Kronprinz und Prinz Otto, kk. HH., werden am Montag die Ankunft der k. Majestäten im Augsburger Bahnhofe erwarten und dann mit den k. Eltern die Reise nach Hohenschwangau fortsetzen. Für die k. Hofhaltung in Hohenschwangau ist heute das Dienstpersonal mit den k. Pferden und Equipagen von hier dahin abgegangen.

— Die auf den 8. Sept. beabsichtigt gewesene Weihe der drei neuen Fahnen des hiesigen Landwehr-Regiments wird erst später stattfinden. Unserm ausgezeichneten Kunststicker Hrn. Franzowitz ist die Anfertigung dieser Fahnen übertragen.

— Die vier Lager, welche im September abgehalten werden, sollen der Art auseinander folgen, daß Prinz Karl eines nach dem andern besichtigen kann.

Uffenheim, 12. August. Gestern wurde die hiesige Diözesansynode unter Leitung des königl. Dekans Beck abgehalten. Einhellig wurde die unerläßliche Nothwendigkeit einer Kirchenzucht anerkannt, zugleich aber auch beantragt, daß dieser Gegenstand, bevor bindende Vorschriften darüber gegeben werden, einer gründlichen und allseitigen Prüfung unterzogen und der Entwurf derselben den Kirchenvorständen und Diözesansynoden zur Begutachtung mitgetheilt werden, bis zur Einführung aber die drei im Oberkonsistorial-Erlaß vom 2. Juli 1856 gegebenen Bestimmungen über das Verfahren gegen Lästerer, offenbare Verächter der Kirche und gefallene Brautpaare, so wie auch die noch hie und da bestehenden Reste der Kirchenzucht, aufrecht erhalten bleiben sollen. Bezüglich des Agendenkerns und des Katechismus-Entwurfs wurde die Trefflichkeit beider Arbeiten anerkannt, jedoch auch eine Revision derselben unter Berücksichtigung der in den einschlägigen Referaten enthaltenen Erinnerungen für nothwendig erachtet. Gewählt wurden: zum geistlichen Abgeordneten für die Generalsynode Pfarrer Roembildt zu Langenstrinach und zum Ersatzmann Pfarrer Wagner zu Ermetzhofen.

Langenschwalbach, 5. Aug. Der Spruch des Hofgerichts gegen den hiesigen kath. Geistlichen, welcher vor einiger Zeit von der Kanzel herab durch Schmähung des evangelischen Glaubensbekenntnisses und dessen Stifters den Frieden der Konfessionsverwandten gestört hat und deshalb in Untersuchung gezogen wurde, ist, wie wir hören, erfolgt; er lautet auf ein Vierteljahr Haft im Korrektionshause. Bestehender Vorschrift gemäß hat die Landesregierung von Strafbeschlüssen dieser Art dem Domkapitel, zur Ergreifung der in dienstlicher Beziehung gegen den Betroffenen erforderlichen Maßregeln, Mittheilung zu machen.

Ulm, 14. Aug. Von Seiten der Behörden ist gewarnt worden, während der Zeit der Schießübungen des 3. Reiterregiments in der Friedrichsau den Weg am Fuße des Saffranbergs nicht zu begehen, sondern den Weg auf dem letztern zu benutzen. Gestern wurde der hiesige Bäcker B. an jener Stelle von einer Kugel in den Schenkel getroffen, die aber glücklicherweise durch das in der Hosentasche befindliche Sacktuch, welches sie durchbohrte, an ihrer Wucht verlor und nur soweit eindrang, daß der Betroffene die Kugel selbst aus dem Schenkel entfernen konnte und eine gefährliche Verletzung nicht erfolgte.

Wiesbaden, 12. Aug. Wir erfahren soeben, daß Se. H. der Herzog die Standesherrschaft Reifenberg, früher den Grafen von Bassenheim und zuletzt Herrn Frederik Umber in Laudenheim angehörig, für 440,000 fl. angekauft habe.

Gotha, 12. August. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha ist auf heute über 8 Tage nach Koburg einberufen worden.

Danzig, 10. Aug. Durch Unvorsichtigkeit ist das Feuer entstanden, welches in den Annalen Danzigs unverlöschlich bleiben wird, und welches 40 Gebäude, nämlich 14 Wohnhäuser, 12 Hintergebäude, 7 Ställe, 7 Schuppen, gänzlich vernichtet und 3 Gebäude stark beschädigt hat und zu dessen Dämpfung noch 10 nur zum kleineren Theile bewohnte Gebäude niedergerissen werden mußten, so daß jetzt 53 Gebäude in Schutt und Asche daliegen. Einundvierzig arme Familien haben gar nichts gerettet und sind obdachlos, viele andere sehen auf die Trümmer ihrer geringen Habe. Drei Körperbeschädigungen sind bei dem Brande zu beklagen.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 14. Aug. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der led. Müllergeselle J. Ortegel von Kalkreuth, welcher sich durch einen falschen Eid von der Vaterschaft eines ihm von der Viehmagd Marg. Bauer geschenkten Knäbleins lossagen wollte, ist für diesen Mangel an väterlicher Liebe, welchen derselbe durch einen Meineid manifestirte, zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden. II. Eine gleiche Strafe auf die Dauer von 2¼ Jahren wurde gegen den 19jährigen Schuhmachergesellen und Fabrikarbeiter Fr. Kamp von hier, wegen fortgesetzten Diebstahlsverbrechens, begangen zum Nachtheile der v. Cramer-Klett'schen Fabrik dahier, und eine 4tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe gegen den Zimmergesellen J. G. Roß von hier, wegen Begünstigung hiezu, ausgesprochen. III. Weitere 2½ Jahre Arbeitshaus wurden dem led. Müllergesellen J. Kullmann von Ammerndorf wegen fortgesetzten Verbrechens des Diebstahls, sowie der Verbindlichkeit zur Tragung der Kosten, wie solche vom Aerar getragen zu werden pflegen, zuerkannt. Der IV. und letzte Fall enthält die Anklage gegen den 18jährigen Drechslergesellen L. Bräuninger aus Stuttgart, wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen der Nothzucht II. Grades, welche Verhandlung bei beschränkter Oeffentlichkeit statt fand, und, da der Gerichtshof hinreichende Anhaltspunkte zur Annahme einer sehr geminderten Zurechnungsfähigkeit vorzufinden glaubte, mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer nur 4wöchentlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe endete, zu welchem Ausspruche sich Bräuninger, der, wie dessen Vertheidiger, Hr. Accessist Kimmel, sich sehr richtig ausdrückte, mehr ein Unglücklicher als ein Verbrecher ist, nur Glück wünschen kann.

Laut Bekanntmachung des Stadtmagistrats Bamberg ist der Verkauf des mit Kalk durchmengten und deshalb der Gesundheit schädlichen Schnupftabaks, genannt „Schmalzler“ oder „Schmälzle“ bei Vermeidung strenger Einschreitung verboten.

Schweinfurt, 13. Aug. Das vorgestern Nachmittags stattgehabte Gewitter entlud sich durch einen wolkenbruchartigen Regen zumeist auf unsere Mainleiten-Weinberge vom Ludwigsbrunnen aufwärts bis zum Dorfe Mainberg. Vieles Erdreich wurde denselben über Mauern, Zäune, Böschungen entführt und an manchen Orten die benachbarte Chaussee bis an die Eisenbahn damit bedeckt; viele Stöcke wurden umgerissen und unter dem Schlamme begraben; es wird daher viel aufzuräumen sein. Die in den Weinbergen beschäftigten Arbeiter mußten sich eiligst auf die freie Chaussee retten und hier den Verlauf des Gewitters abwarten, da sie es nicht einmal wagen konnten, unter den hie und da in den Mauern angebrachten Bögen Schutz zu suchen, bei der außerordentlichen Fluth den Einsturz derselben — wie schon früher bei ähnlichen Gewittern geschah — befürchtend.

Augsburg, 14. Aug. Gestern Nachmittag wurden durch Explosion eines Feuerwerkstheiles zwei mit dessen Anfertigung Beschäftigte der Art verletzt, daß der Eine sogleich todt am Platze blieb, der Andere lebensgefährlich verwundet in das Krankenhaus gebracht wurde.

München, 10. Aug. Dieser Tage hat ein nichtsnutziger Schusterlehrling das Bett seines Gesellen angezündet und bereits loderte das Feuer auf, als die drohende Gefahr von Hausbewohnern noch rechtzeitig entdeckt und durch Löschen beseitigt werden konnte. Der jugendliche Brandstifter ist geständig am nämlichen Tage seinem Meister 10 Gulden gestohlen und die Absicht gehabt zu haben, durch die bei einem Brande im Hause entstehende allgemeine Verwirrung den von ihm verübten Diebstahl vertuschen zu wollen.

— Einige unserer Großbräuer, deren Sommerbier zu Ende geht, wollen schon Ende dieses Monats mit dem Bräuen beginnen, und sollen hiezu bereits die Genehmigung nachgesucht haben.

— Der Bahnhof der Ostbahnen wird nun definitiv neben dem jetzigen Bahnhofe erbaut werden. Die alten Salzstädel müssen dem neuen Bedürfnisse weichen.

° München, 13. Aug. (Schwurgericht.) K. Mittermaliner von Gaigl wurde wegen Verbrechen des Kindsmords zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Aus Oberbaiern, 11. Aug. Die königliche Regierung hat, wie früher über die Pferde-, so nun auch über die Rindvieh- und Schafzucht populäre Schriften anfertigen lassen, und sucht sie billigst zu verbreiten. — Zur Cretinenheilanstalt Eckberg bei Mühldorf wurden seit 6jährigem Bestehen 256 Kinder angemeldet, von denen jedoch nur 89 aufgenommen werden konnten. Von diesen sind 12 gestorben, 21 (wegen Mangels an Mitteln) zurückgenommen worden, und noch 56 gegenwärtig. 39 Kinder genossen Freiplätze, und beträgt der Erlaß der Pflegegelder überhaupt 11,650 fl. Von den gegenwärtigen 56 Pfleglingen können schon 36 mit Anstand dem öffentlichen Gottesdienst beiwohnen, und 26 sind zu Hand- und Hausarbeiten verwendbar. — Bis zum 5. d. Mts. sind in Reichenhall 852 Kurgäste eingetroffen, darunter 1 aus Irland, 2 aus Warschau, und der königl. preußische Generallieutenant v. Fidler aus Berlin.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

⊙ Die brennende Frage der Gegenwart, die protestantisch-kirchliche Streitfrage über die definitive Einführung eines neuen Gesangbuches soll demnächst einer einzuberufenden General-Synode zur Berathung vorgelegt und discutirt werden.

Wer sich hierin auf rein historischen Boden zu schwingen weiß, und die sittlichen Wirkungen des Protestantismus, welcher sich durchaus nicht ausschließlich durch die dogmatischen Glaubenssätze Luther's zu manifestiren hat, wie dieser selbst ausdrücklich lehrte, für den aufgeklärten, wahren und selbstständigen Protestanten also, kann es wahrhaftig keine Wahl geben, wie er in dieser hochwichtigen Frage zu entscheiden habe. Vorwärts! heißt das Loosungswort der protestantischen Kirche. Stillstand ist nicht protestantisch — Rückschritt am allerwenigsten. Die Form (Kultus) ist uns überall nur vergängliches Außenwerk; der stets fortschreitende Geist allein bezeichnet der Menschheit die Wege, welche diese unverrückt zu wandeln hat, um zum Ziele ihrer Bestimmung, zur höchsten Vollendung zu gelangen. Das protestantische Element soll nur das lautere Streben, den Weg zu Gott finden und das Göttliche, d. h. Geistige zur Herrschaft zu erheben, als leitendes Prinzip anerkennen, nimmermehr aber dulden, daß an die Stelle dieses die todte Form trete.

Das neue Gesangbuch ist das wahre Manifest der orthodoxen Partei. Mit ihr hat der wahre Protestant nichts zu schaffen. Die entschiedenen Weigerungen der so zahlreich aufgetretenen Gemeinden sind gerechtfertigt und sind ein leuchtendes Zeugniß, daß der freie Geist des Protestantismus noch waltet in Deutschlands Gauen. Allenthalben die Weigerung und der feste Wille, sich diese Aehrenlese aus dem Mittelalter

nimmermehr aktreviren zu lassen. Diese Opposition wird fortdauern, um das bessere, dem Geiste des 19. Jahrhunderts angemessene Prinzip des Fortschritts aufrecht zu erhalten, damit nicht der finstere Stockmystizismus und die Herrschaft der Priester triumphire.

Von diesem Gesichtspunkte aus begrüßen wir eine ebenso anregende als belehrende Brochure: „Ueber die neuesten Bewegungen auf dem Gebiete der protestantischen Kirche in Baiern.“ Worte eines Protestanten, denjenigen Kirchen-Mitgliedern zur Beachtung vorzüglich empfohlen, welche als Deputirte zur bevorstehenden General-Synode werden erwählt und einberufen werden, welche in der Sümmerischen Buchdruckerei um mäßigen Preis zu haben und bestimmt ist, den protestantischen Gemeindegliedern, welche als Deputirte zur bevorstehenden General-Synode erwählt und einberufen werden, die Pflichten in's Gedächtniß wach zu rufen, welche sie ihren Wählern gegenüber zu übernehmen haben. Möchten diese Worte eines wahren, religiös getreuen Protestanten allenthalben gerechte Würdigung finden, wozu wir das Schriftchen unseren Lesern bestens empfehlen! (Unlieb verspätet, da wegen dieses Artikels die Nr. 193 mit Beschlag belegt worden war, welche nunmehr freigegeben ist. D. R.)

Theater.

Herr Karl Devrient, der dem hiesigen Publikum mit einer Reihe klassischer Rollen eine Reihe eben so seltener Kunstgenüsse bot, mußte leider plötzlich sein Gastspiel abbrechen, indem er in Folge einer telegraphischen Depesche nach Hannover zurückberufen wurde. Der Name dieses Künstlers, groß schon durch die Familie, deren Namen allein ein Künstlertalent ist, steht seit langen Jahren in der künstlerischen Welt so fest begründet da, daß der Kritik nur Eines übrig bleibt, nämlich nur die Wahl unter seinen Rollen, und darnach entscheiden wir uns unbedingt für Narziß und König Lear als diejenigen, in denen der Erbe Devrient'schen Geistes, der Bildner seines Selbst durch Fleiß und Studium mit der Höhe seiner Aufgabe und seines Ruhmes stand. Vom Sonntag an wird die Soubrette par excellence Frl. Elise Thorbree sich an zwei Abenden in ihren hervorragendsten Rollen noch einmal dem Publikum ihrer Vaterstadt zeigen, ehe sie nach ihren großen Erfolgen in München und Kissingen zu weiteren größeren sich in das Ausland begibt. Wie wir hören steht sie in Engagementsverhandlungen mit einem Theater in einer der größten europäischen Städte. Donnerstag werden zwei der Chorphäen der Münchner Hofbühne, das treffliche Künstlerpaar Dahn, einen kurzen Cyklus von Gastvorstellungen mit „Essex“ eröffnen und dann die schönen Erinnerungen wieder wach rufen, die ihr letztes Gastspiel dahier allenthalben zurückgelassen hat. Während dieses Gastspiels wird auch der Dichter des „Narziß“, Herr Brachvogel hier verweilen, dem zu Ehren Herr Dahn den Narziß spielen wird.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1135 1131, 5% Oestr. Credit-Actien 215 1/8 214 3/4, 5% Metall. Oblig. — 78 1/4, 5% Nat.-Anlehen 80 5/8 80 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 3/4 78 3/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 [illegible] —, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103 3/4 103 1/4; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 282 1/4 281; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 118 1/4 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 3/4 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito 98 1/4 98 1/4, 4% dit.-Grunde. 98 1/2 98 1/4, 3 1/2% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 1/4 148 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 105 3/4 —; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 —, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 92 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 102 3/4 102 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 92 1/4 92, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51 3/4 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 85 3/4 85 1/4; Darmstädter Bank 269 1/2 268 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 — 117 1/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/2 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 57 56; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/4 —, fl. 25 Loose 33 1/4 32 1/2; spanische 3% Innere Schuld 37 1/4 37.

4 1/2 pCt. Bair. Ostbahn 96 1/4 96 1/2; Meininger Creditactien 86 1/4 86 1/4; Leipziger Creditactien 79 1/2 78 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 795 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —; fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/2 10 1/4, Taunusbahn — 373, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 57 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 43 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119 1/2, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 1/4 —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113 1/4 113 1/4

Discento — 4 1/2%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Wagenbauer, Lottokollekteur, 63 J. a. in Regensburg. — Fr. M. Heusinger, Privatierswittwe in Würzburg. — Fr. C. Saile, Rentbeamtenswittwe, 71 J. a. in Kempten. — Hr. X. Radlhichler, Getreidehändler, 57 J. a. in München.

Anzeigen.

Ein englisches Dictionnaire ist zu verkaufen in Gostenhof Nro. 85 über eine Stiege.

So eben ist erschienen und in der Expedition des Fränkischen Kurier wie in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Ueber die neuesten Bewegungen auf dem Gebiete der protestantischen Kirche in Bayern.

Worte eines Protestanten,

denjenigen Kirchen-Mitgliedern zur Beachtung vorzüglich empfohlen, welche als Deputirte zur bevorstehenden General-Synode werden erwählt und einberufen werden.

Motto: Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

Preis 9 kr.

Dieses aus klarer Anschauung hervorgegangene Schriftchen beleuchtet die in der protestantischen Kirche schwebenden Fragen in so vorurtheilsfreier Weise, daß es als ein werthvoller Beitrag zu einem richtigen Verständniß jedem sich dafür Interessirenden gewiß eine willkommene Erscheinung sein wird.

Bekanntmachung.

Zu dem Baue der baierischen Ostbahnen werden an verschiedenen Plätzen der Bahnlinie zwischen den Orten Hohenstadt und Ziegelhütten im Sektionsbezirke Hersbruck circa 2500 baier. Ctr. hydraulischer Kalk erforderlich, der von dem Bahnhofe in Nürnberg an die betreffenden Verbrauchsorte gefahren werden muß.

Diejenigen, die sich mit dieser Beifuhr zu befassen gedenken, können täglich bei dem Unterzeichneten oder auch bei Herrn Sektions-Ingenieur Rahm in Nürnberg die näheren Bedingungen erfahren, und werden hiermit eingeladen, bis längstens zum 18. laufenden Monates Abends 6 Uhr ihre schriftlichen Offerte bei der Sektion Hersbruck einzureichen.

Hersbruck, am 14. August 1857.

Der Sektions-Ingenieur
Hepp.

Anzeige.

Den Mitgliedern des Böhnerischen Krankenunterstützungs-Verein zu Schweinau wird bekannt gemacht, daß nicht Sonntag, 16. August, sondern Sonntag, 23. August Nachmittag 1 Uhr die Vierteljährige Rechnung, so wie die Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet.

Schweinau, 15. August 1857.

Der Vorstand.

Georg Schneider

neben dem Café Noris

empfiehlt sein in allen Neuheiten bestassortirtes Lager von Pariser Pendulen-, Wand-, Reise-Uhren, Regulatoren, Musikwerke, goldene und silberne Anker- und Cylinder-Taschenuhren unter reeller Garantie zu billigen Preisen. (Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.)

Empfehlung.

Asphalt- und Mineral-Theer, sowie öldünner **Stockholmer-Theer, Steinkohlen-Theer und braune Holzbeize** ist bei Unterzeichnetem zu haben. Die **Holzbeize** gibt dem Holze nicht nur eine schöne braune Farbe, sondern conservirt dasselbe bestens, ist wenig theuerer als Theeranstrich und hat noch den Vortheil, daß sie zum Anstrich nicht erwärmt werden muß.

Roman- und Portland-Cement, sowie stärkstes **Wasserglas** ist stets in frischer Waare vorräthig und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen

S. L. Krauss
am Spitalplatz in Nürnberg.

Moriz Weiss

Josephsplatz L. 207

empfiehlt sein Lager in allen Erdfarben, ganz und gemahlen, diverse Kreiden, Pfeifen-Erde, Wasserblei, umer. und rhein. Bolus, Goldocker, engl. Roth, Bleiund Kremserweiß.

H. B. Sotta

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Haaröhlen** und **Pomaden, Cosmetique und Odeurs, Toilette- und Hand-Seifen.**

E. Gnauck
in Dresden

empfiehlt sich in Speditions- und Commissions-Geschäften.

Einladung.

Zur Feier der Sebalder Kirchweih lade ich meine verehrte Nachbarschaft sowie alle guten Freunde und Bekannten und das verehrte Publikum mit dem Bemerken höflich ein, daß für gute Speisen und gutes Bier bestens gesorgt sein wird. Achtungsvoll empfiehlt sich

Krück.

Stadt Augsburg.

Zur Feier der St. Sebaldus-Kirchweih ladet der Unterzeichnete seine Freunde und Bekannten, besonders seine werthgeschätzte Nachbarschaft zu gütigem Besuch höflichst ein und bemerkt, daß für frischen Felsenkellerbier und verschiedene Speisen bestens gesorgt ist.

Haller.

Gambrinus.

Zur Feier der Sebolder Kirchweih findet Sonntag den 16. August Abends

Produktion der Familie Fischer

und Montag den 17. August Abends

Produktion einer Abtheilung der Musikgesellschaft Noris

statt, und ladet hiezu zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

C. Seegerer.

Goldener Hahn am Obstmarkt.

Zur Feier der St. Sebaldus-Kirchweih Sonntag den 16. und Montag den 17. August ladet zu zahlreichem Besuch höflich ein mit dem Bemerken, daß Samstag den 15. d., als am Vorabend, Metzelsuppe anzutreffen ist

Geb. A. Raum.

Offert!

Es wird in ein Geschäft, welches noch Geheimnisse besitzt und über 150 Prozent abwirft, ein Theilnehmer mit einer Einlage von 12 bis 1500 fl. gesucht. Darauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adressen franko an die Exped. ds. Blattes abgeben.

Piano-Verkauf.

Ein ganz neues, aufrecht stehendes, erst vor kurzer Zeit von Heubeck in Nürnberg erkauftes Piano mit neuester Konstruktion ist sogleich unter dem Preise zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein Paar, für den Zug gut geeignete, Rappen sind zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren durch die Expedition des Fränk. Kuriers.

Ein in der Fabrikation von allen, den feinsten italienischen Liqueur- und Conditorarbeiten genau bewanderter Italiener sucht ein Engagement in einer guten Fabrik.

Es wird ein Darlehen von 100 fl. gegen doppelte Sicherstellung, 6%ige Verzinsung und pünktliche Rückzahlung auf ein Jahr zu entnehmen gesucht.

Einige Pappedeckelarbeiterinnen können sogleich Beschäftigung finden.

Zum Buchbinder- und Portefeuille-Geschäft wird sogleich ein Knabe von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein ganzes Haus oder auch eine große Wohnung I. oder II. Etage mit trocknen Keller und Parterreraum wird sogleich zu miethen gesucht. Offerten nimmt entgegen

Ch. H. Leyer,
Kommissionär am Hauptmarkt.

Eine stille Beamtenfamilie sucht von Allerheiligen d. J. an ein kleines, bequemes Logis zu miethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 16. August 1857.

Der sächsische Schulmeister und die Berliner Näherin. Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.

Personen: Daniel Ephraim Lerchenschlag, Schulmeister aus Klein-Luugwitz in Sachsen: Hr. Raud. Charlotte Zeisig, Näherin aus Berlin: **. Ein Kellner: Hr. Lichtenberg. — Ort der Handlung: Berlin, in einem öffentlichen Garten.

Hierauf: **Das Versprechen hinterm Herd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit National-Gesängen von A. Baumann.

Personen: Michel Quantner, Wirth in der Abtenau: Hr. Hutzel. Loisl, sein Sohn: Hr. Köckert. Nandl, Almerin, im Dienst bei Quantner: **. Frhr. v. Strizow: Hr. Stog.

Zum Beschluß: **Sennora Pepita, mein Name ist Meyer!** Schwank in 1 Akt mit Gesang und Tanz von R. Hahn.

Personen: Hr. Meyer: Hr. Stog. Lord Welsh: Hr. Rainer. d'Aronce: Hr. Schuster. Simson, Theaterdirektor: Hr. Hauch. Eugen, dessen Neffe, Schauspieler: Hr. Kroas. Schulze, Theaterdiener: Hr. Raud. Adelaide, Sängerin und Schauspielerin: ** Johann, Simson's Diener: Hr. Swachel.

La Madrilena, spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Elise Thorbert.

Als Gäste: ** Charlotte, Nandl und Adelaide: Frl. Elise Thorbert vom Hoftheater in Braunschweig.

Dutzend-Billets sind heute giltig.

Eröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Exp.-Nro. 1096.

Bekanntmachung.

Im Namen

Seiner Majestät des Königs

Den Verkauf eines Spiegelglasschleif-Anwesens zu Lauf unweit Nürnberg betreffend.

Gemäß diesseitigen Beschlusses soll das der königl. Bank dahier eigenthümlich zugehörige Spiegelglasschleif-Anwesen Hs.-Nro. 310, 311, 312, 313 und 329 zu Lauf, dem öffentlichen Verkaufe und eventuell der Verpachtung in loco Lauf unterstellt werden.

Diese in zwei Theilen bestehende, jedoch aneinander grenzende Spiegelglasschleife liegt am linken Pegnitzufer ganz nahe an der Linie der im Bau begriffenen Eisenbahn von hier über Amberg nach Regensburg, und eignet sich ihrer guten Situation und vorzüglichen Wasserkraft wegen zu manchem anderen Fabrikunternehmen.

Dieselbe besteht und zwar

a) in dem einen Theile Hs.-Nro. **311—313**

aus:

dem Fabrikgebäude und der Glasschleife mit 2 Wasserrädern, eingerichtet mit 8 Wasserschleifständen und 68 Maschinen-Polier-Pflöcken englischer Construktion, dem Herrenhause, sodann einem zweistöckigen geräumigen Gesellenhaus mit Hofraum, Schorgärtlein und 1 Tagw. 98 Dezim. Acker, Pl.-Nro. 1328 a und b;

b) in dem andern Theile Hs.-Nro. **310 und 329**

aus:

dem Fabrikgebäude mit 1 Wasserrad, eingerichtet mit 7 Wasserschleifständen und 56 Maschinen-Polier-Pflöcken englischer Construktion, sodann einem geräumigen, zu Arbeiterwohnungen dienenden Gebäude, zwei Nebengebäuden (früher Schmiede und Kohlenhütte), Schweinstall, Holzstadel, Schupfe, Backofen, Pumpbrunnen, Gemüse- und Schorgärtlein;

c) in einem weitern Gebäude,

dem f. g. Lohstadel, welcher einen Glaslagerraum, eine Stallung, Boden und Vorplatz enthält.

Zum Verkaufe und eventuell zur Verpachtung dieses vorbeschriebenen Fabrikanwesens wird Termin auf

Montag den 21. September d. Js. Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle desselben anberaumt, und werden Kaufs- und Pachtliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag nur unter dem Vorbehalte der Genehmigung der unterfertigten Stelle erfolgt.

Die näheren Strichsbedingungen werden in odigem Termine selbst bekannt gemacht werden, inzwischen aber steht es allenfallsigen Steigerungslustigen frei, von sämmtlichen, in der diesseitigen Registratur vorliegenden, auf bemerktes Anwesen bezüglichen älteren und neueren Urkunden, Katastern ec., Einsicht zu nehmen und etwaige weitere Aufschlüsse zu erholen.

Nürnberg, am 12. August 1857.

Königl. Bank-Direktion.

D. l. u.

Burkart.

Reichold.

Traueranzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen unsern innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Neffen und Onkel

Herrn Carl Plochmann,

unerwartet nach kurzem Leiden mit hinzugetretener Gehirnlähmung im nicht vollendeten 37. Jahre und nach kaum verflossener halbjähriger sehr glücklichen Ehe sanft und ruhig in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dies widmen allen lieben Verwandten und Bekannten nah und fern mit der Bitte um stille Theilnahme

Nürnberg, Gostenhof, Windsheim, Rothenhausen, Marktbreit, Mkt. Eugenheim und Großhabersdorf den 14. Aug. 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Von den üblichen Todtenzeichenken bittet man Umgang nehmen zu wollen.

Münchner Unterstützungs-Verein fürs Amts- und Kanzlei-Personale.

Da die Mittheilungen des Verwaltungs-Rathes bezüglich der nächsten Generalversammlung zu München bereits dem hiesigen Bezirks-Ausschusse vorliegen, so ladet derselbe sämmtliche Mitglieder des hiesigen Bezirkes auf Sonntag den 16. d. M. Nachmittags 1 Uhr in das Gasthaus zur Rose auf dem Weberplatze zu weiterer Besprechung und Antragstellung ein. — Zu bemerken ist, daß alle Anträge schriftlich einzubringen sind.

Nürnberg, den 13. August 1857.

Der Ausschuß.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat September die Lehr-Course des Tanzunterrichts ihren Anfang nehmen, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst.

George Helbling,

S. Nr. 593 der Theresienstraße.

Musik-Verein.

Heute Samstag Kränzchen im Kontumazgarten. Karten wollen gefälligst sowohl für Mitglieder als auch einzuführende Fremde bei Hrn. Großpfragner Schmidt am Laufschlagthurm von Früh 11 bis Nachmittags 6 Uhr abgeholt werden.

Anfang 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 17. ds Mts. Produktion im Sommerlokal (Kißkaltszwinger). Anfang nach 8 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Lyra.

Montag den 17. August

Generalversammlung in Liebel's Bräuhaus.

(Vorstandswahl, Statutenrevision und Rechnungs-Ablage.)

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Sonntag den 16. August Tanzunterhaltung und Sonntag den 23. August Kränzchen.

Der Vorstand.

Zufall.

Montag den 17. August

Production.

Der Vorstand.

Ladeneröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum und der geehrten Nachbarschaft bei Eröffnung eines Ladens zwischen den Fleischbänken im Hause der Drechslers-Wittwe Madame Böhrer zur gefälligen Abnahme von Regensburger Brod in bester Qualität à 12 kr.; Thee- und Kaffee-Brod, Ulmer-Wick, Zwieback u. s. w., was daselbst täglich frisch zu haben ist.

J. Schuster, Bäckermeister.

Färberstraße L. Nr. 1179.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich in der Grasersgasse 969.

Friedrich Häring, Instrumentenmacher.

Hutfabrikant Friedr. Kurz

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten und bemerkt, daß alle Reparaturen auf das Prompteste und Billigste besorgt werden.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nr. 81.

Orber Bade-Salz, Mutterlaugen-Extract,

en gros & en détail

empfiehlt

Mor. Weiß.

Josephsplatz L. 207.

Aecht persisches alle Insecten tödtendes Pulver in Fläschen à 48, 24 und 12 kr. und Fliegenleim bei

J. J. Sußner.

Firma: J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Café Reingruber.

Heute Samstag Abend große Spanferkel-Partie und Harmoniemusik.

Reingruber.

Café Reingruber.

Zur Feier der Sebalder-Kirchweih Sonntag den 16. und Montag den 17. August ist für verschiedene Speisen, frisches Felsenkellerbier, Kaffee und Feinbackereien, verschiedene Punsche und Glühweine, sowie an beiden Tagen für Harmoniemusik bestens gesorgt.

Reingruber.

Goldener Schwan in Wöhrd.

Sonntag den 16. und Montag den 17. August, bei Gelegenheit des Wöhrder Marktes, findet 12stimmige Streichmusik statt und ist für verschiedene Speisen und gutes Bier bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet hiemit höflichst ein

Bisthum.

Im Verlage von E. L. Kleng in Tuttlingen ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Nürnberg vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung:

Der praktische

Schuh- und Stiefelmacher

oder

gründliche Anweisung zur Verfertigung aller seit neuerer Zeit vorkommenden Stiefeln und Schuhe, sowie Geheimnisse der Schuhmacherei, alle Nebenzweige auf's Vortheilhafteste auszuüben, nebst einer Darstellung der Schuhmacherprofession vor 80—100 Jahren und einem Anhang mit schriftlichen Geschäftsaufsätzen.

Für Meister, Gesellen und Lehrlinge, Zunftvorstände und Gewerbeschulen.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.

Von

Christian Rapp, Schuhmachermeister in Schwenningen.

8. broch. Preis 54 Kr.

Bitte.

Es ist bereits mehrmals der Fall vorgekommen, daß mir Waaren durchaus abverlangt werden wollten, welche ich zur Reparatur erhalten haben sollte, indeß es sich nachher herausstellte, daß selbige in einen, dem meinigen ähnlichen und naheliegenden, neuerrichteten Laden gebracht wurden. Um nun durch solche Verwechslungen öfters entstehenden Unannehmlichkeiten auszuweichen, bitte ich diejenigen Personen, welche zu mir wollen, vor dem Eintritt in den Laden gefälligst auf die angeschriebene Firma zu achten.

Julius Fleischmann, Goldarbeiter.

Neue Gasse S. Nro. 1197.

Jammerthal.

Heute, sowie jeden Samstag, Spanferkel.

Stich.

Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

In der Nähe von Nürnberg, in Birkenbach, kgl. Landgericht Neumarkt, ist das Anwesen Nro. 1, aus Wohnhaus, Stallung, Schupfe und Schweinestall bestehend, mit 36 Tagwerk Aecker, 19 Tagwerk Wiesen und 347 Tagwerk Waldung, wovon sich die Hälfte zum Kohlenbrennen, ¼ zu Streuholz und ¼ zum Abschlagen eignet, und noch einem Gemeinderecht mit 12 Tagwerk Waldung, im Ganzen 414 Tagwerk, aus freier Hand zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufschillings zu 4 Prozent verzinslich darauf stehen bleiben und ist das Verkaufs-Angebot fl. 60,000. Nähere Auskunft ertheilt der derzeitige Besitzer Anton Leutner, Haus Nro. 1 in Birkenbach, k. Landgerichts Neumarkt.

Zwei schöne Garten-Wohnungen

von 3 und 5 heizbaren Zimmern

für Sommer und Winter sind sogleich zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau des J. St. Schmidt, S. Nr. 104 in Nürnberg.

In ein gangbares Geschäft werden einige solide Mädchen gesucht.

Ein Wiener Flügel mit 6 Octaven, ganz gut erhalten, ist um 75 fl. zu verkaufen.

Ein solider, junger Bursche von ca. 15 Jahren, vom Lande, wird in ein Spezerei-Geschäft als Ausläufer sogleich gesucht.

Eine Köchin, welche gut Hausmannskost kochen kann, treu und fleißig ist, und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, sucht 14 Tage nach dem Ziel bei einer anständigen Familie unterzukommen.

Ein junger Mensch wird als Kellner anzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis in einer der freundlichsten Lagen der Stadt, bestehend in 6 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung, ist bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 15 August: „Der sächsische Schulmeister und die Berliner Näherin." Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt. Hierauf: „Die gelben Handschuhe" Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Zum Beschluß: „Senora Pepita, mein Name ist Meyer!" Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt. Als Gast: "Charlotte und Adelaide — Frl. Elisa Thorbert vom Hoftheater in Braunschweig.

Angekommene Fremde vom 13. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Rudhardt, Dir., Brand, Gskr. a. Mnchn. Hausmann, Stadtrath a. Brandenbg. Hollund, Bradley a. London, Rent.

(Bl. Glocke.) HH. Grünler, Oberkriegskommiss. a. Mnchn. Kannenberg a. Pommern, Halder a. Wzbg., Stud. Gremels a. Mnchn., Sternbach a. Freising, Stud. Kastner, Bildhauer a. Mnchn. Stöpel, Leid Math a. Berl. Frhr. v. Crailsheim, Rittergutsb. a. Ansb. Heldmann, Studienrektor a. Wzbg. Mündlee, Kfm. a. Ludwigsb. Gillet, Pastor a. Werol.

(Fränk. Hof.) HH. Stopfer, Schiffm. a. Pass. Gieger a. Mannhm., Oswald a. Berl., Rent Hirschauer a. Schw. Gmünd, Erhardt a. Erblz., Kfte. Schmidt a. Braunschw., Kraft, Weber a. Mnchn., Stud. Schmidt, Archit. a. Essen. Geisler, Gutsb. a. Schlesien.

(Engl. Hof.) HH. Hamm, Priv. a. Ansbch. Beierlein, Oekonomieb. a. Landsh. Dr. Gerach a. Frkft. Speitel, Stud. a. Erlngn.

(Bl. Flasche.) HH. Herrman a. Izensdorf, Laible a. Rensees, Pfarr. Meyer, Mechan., Mayer, Lithogr., Obermeyer, Fbkt. a. Mnchn. Günder, Schuhmacherm., Keiper, Maurerm. a. Zwick. Gaiß, Müll., Limbach, Wundarzt a. Remmelsdf. Scharer, Handlsm. a. Annenbg. Panacker, Assist. a. Münchbg. Porzelt a. Grafh, Böhrnacker a. Engelthal, Lehr.

Nachtrag.

Konstantinopel, 8. Aug. Einem Gerücht zufolge hat Herr v. Thouvenel in seiner Abschiedsaudienz beim Sultan versprochen, seine Abreise bis zum 14. d. zu verschieben. Schamyl hat die Forts in Daghestan wieder erobert. Die Verbindungen zwischen Kizlar und Derbent sind unterbrochen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 33.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 230.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. August 1857. Montag: Augusta.

Deutsche Staaten.

y München, 15. Aug. Ein Ausschreiben der k. Kreisregierung von Oberbaiern benachrichtigt die Aerzte, welche an dem im Monate September stattfindenden ophthalmologischen Kongreß in Brüssel Theil zu nehmen wünschen, daß die desfallsigen Sitzungen am 13., 14., 15. und 16. des genannten Monats stattfinden, und Adressen an den General-Sekretär des Kongresses, Herrn Dr. Warlomont zu Brüssel, Rue Notre-Dame aux neiges Nr. 27 zu richten seien.

— In Privatkreisen nennt man bereits mehrere für die neuen Bezirksgerichte erfolgten Ernennungen; es scheint daß alle, oder doch die Mehrzahl der Ernennungen aus Brückenau bereits hier eingetroffen sind.

— Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Hohenschwangau wird die telegraph. Verbindung mit Hohenschwangau wieder hergestellt sein und es sind zwei Telegraphen-Beamten dorthin beordert worden. — Nachdem die Wahlen zur protestantischen Generalsynode allenthalben beendet und bereits der allerhöchsten Bestätigung unterbreitet sind, erwartet man alsbald die Einberufung der Synode.

Regensburg, 14. Aug. Der erst jüngst zum Regierungs-Assessor beförderte frühere k. Polizeikommissär Scherer ist heute feierlich als k. Stadtkommissär in sein Amt eingewiesen worden.

Frankfurt. An der Ecke des Schmidt'schen Gartens ist in dem sumpfigen kleinen Graben die Leiche des Generals v. Auerswald seiner Zeit aufgefunden worden, und an derselben Stelle soll ein Platz angekauft werden, auf dem ein Denkmal mit Votivtafel hergestellt werden soll. Ungefähr 250 Schritte weiter davon in der den Anger durchschneidenden Pappelreihe stand auf der linken Seite ein hoher Pappelbaum, an dessen Fuß der zerfleischte Fürst v. Lichnowsky sich verblutet hat, und wo Kuscot von Bornheim damals sich zuerst des noch athmenden Fürsten angenommen hatte. Von dieser Pappel existirt noch ein Stumpf, denn die ganze Pappel ist in Spänen aufgegangen, die sich Reisende zum Andenken mitgenommen haben. Auch diese Pappel soll mit eisernen Gittern umschlossen und mit einer einfachen Tafel geziert werden, und beabsichtigt man am 18. Sept. den Grund dazu legen.

Worms, 14. Aug. Dem Ausschusse des Luther-Denkmal-Vereins wurde heute durch Zuschrift des englischen Gesandten beim deutschen Bunde in Frankfurt, Sir Alexander Malet, die erfreuliche Eröffnung gemacht, daß er den Befehl erhalten habe, zur Errichtung des Luther-Denkmals in Worms für J. Maj. die Königin von England einen Beitag von 500 fl. und für Se. k. H. den Prinzen Albert einen solchen von 300 fl. zu unterzeichnen.

Bingen, 12. Aug. Zwischen 4 und 5 Uhr trafen gestern hier zwei Gewitter von Norden und Osten mit einem dritten aus Westen zusammen, blieben an den auf dem linken Nahenufer hinziehenden Vorbergen des Hunsrück hängen und entluden sich, besonders über Laubenheim, in einem furchtbaren Wolkenbruch. Eine Dienstmagd kam in den Fluthen des plötzlich zum wilden Bergstrom angeschwollenen Baches um, als sie eben mit einer Last Futter über denselben gehen wollte. Ein junger Mensch von 17 Jahren, unter dessen Füßen der harmlose Bach ebenfalls plötzlich zum Strom anschwoll, wurde noch glücklich gerettet. Der ganze Laubenheimer Berg ist furchtbar verwüstet; die Reben sind vom Hagel völlig zerschlagen; der gute Boden ist mehr als Fußhoch abwärts geflößt, so daß die Landstraße nach Kreuznach weit über Mannshöhe überschüttet, und die Kommunikation für alles Fuhrwerk unterbrochen ist.

Aus Thüringen, 13. Aug. Die Studentenkrawallereien in Jena bei der letzten Prorektorwahl sind doch von ernstlichen Folgen gewesen, indem sie bewirkten, daß drei Studirende das consilium abeundi erhielten. Fast alle übrigen gaben den „Geschickten" das Geleite.

Königsberg, 15. Aug. Eine Petersburger Korrespondenz unserer „Hartung'schen Ztg." meldet, daß eine Reduktion der russischen Garden um mehr als 30,000 Mann beschlossen ist; jedes Regiment wird nur (um?) 800 reduzirt. Eine Reduktion der übrigen Armee gilt für wahrscheinlich. Nach China wird eine Flotille ausgerüstet.

Trarbach, 11. Aug. Nach einer Mittheilung der hier anwesenden Assekuranzbeamten haben die verschiedenen Gesellschaften an die bei ihnen versicherten Trarbacher Abgebrannten folgende Summen zu zahlen: 1) die vaterländische Elberfelder 95,000, wovon die Gesellschaft mit der Hälfte rückversichert ist, 2) die Aachen-Münchener 55,000, 3) die Stettiner 23,000, 4) die Colonia 10,000, 5) die Provinzial-Feuersozietät 70,000, alle zusammen also 253,000 Thlr. Nach einem mäßigen Ueberschlag berechnet sich der Werth der verbrannten Gebäude und Mobilien mit den Kosten der Wiederherstellung derselben auf 1 Million Thaler. Zieht man davon obige Entschädigung der Gesellschaften ab, so stellt sich der enorme Schaden von mindestens 700,000 Thaler für die unglückliche Stadt heraus. Während in Trarbach einschließlich der Kirche, der Schule, zweier Pfarrhäuser, einer Lehrerwohnung und des Stadthauses 245 Gebäulichkeiten in Asche liegen, hat das Feuer in Bernkastel 34 und in Zell nur 26 Gebäude zum Opfer gefordert, obgleich es an beiden Orten zweimal nacheinander ausbrach. Diese Angaben sind offiziell. Bedenkt man, daß der von einigen Blättern erwähnte Reichthum Trarbachs, sofern er nicht Uebertreibung ist, sich fast nur in den Händen weniger reicher Familien befindet, und daß die letzten 10 geringen Weinernten und die Theuerung der Lebensmittel nur geeignet waren, den Wohlstand der fleißigen Bürgerschaft empfindlich zu stören, so tritt gerade Trarbach als der Unterstützung edler Menschenfreunde vor Allen bedürftig hervor.

Göttingen, 10. Aug. Das Urtheil wider die drei Studenten, welche sich gegen den Oberamtmann Zachariä vergangen haben, ist in der Berufsinstanz heute lediglich bestätigt worden, und den Verurtheilten steht demnach nur noch der Weg eines Begnadigungsgesuchs offen, den sie denn auch betreten wollen.

Hamburg, 13. Aug. Heute Vormittag 11½ Uhr ist das Laboratorium des Bürger-Militärs, welches sich auf dem Walle in der Nähe des Dammthors befindet, in die Luft geflogen. Der unterhalb am Stadtgraben liegende Pulverthurm ist mit seinem Inhalte unbeschädigt geblieben. Als Ursache des Unglücks wird angegeben, daß sich das im Laboratorium befindliche Pulver durch die starke Sonnenhitze entzündet habe. Leider ist dem Vernehmen nach ein Arbeiter durch die Explosion schwer beschädigt worden; dem Feuerwerker und seinem Sohne, die sich in dem Gebäude befanden, soll es gelungen sein, rechtzeitig zu entkommen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14 Aug. Die versöhnende und verzeihende Politik Oestreichs scheint in Ungarn gute Früchte zu tragen. Wie man hört, werden während des kaiserlichen Aufenthaltes zu Preßburg einige Maßregeln verfügt werden, welche das Werk der Ausgleichung zwischen der Regierung Oestreichs und diesem Lande noch mehr zu fördern geeignet sein dürften.

— Rußland hat durch den Grafen Graziani in Wien nicht unbedeutende Bestellungen an Lokomotiven, Maschinen und anderen für den Eisenbahn-Betrieb nothwendigen Utensilien gemacht. Dieselben gehören nicht zu den durch die Gesellschaft Pereire auszuführenden Bahnen, sondern sind für die Linien bestimmt, welche der Staat zu rein militärischen Zwecken in der Krim baut.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Wie streng seit den letzten genuesischen Vorgängen die Hafen-Polizei in Frankreich geübt wird, zeigt ein „Mißverständniß", das in Marseille großes Aufsehen machte. Der Dampfer Bull-Dog, welcher, mit venetianischen Laternen geziert, eine große Anzahl Herren und Damen an Bord hatte, stach zu einer Abendlustfahrt in See. Der Staats-Aviso Chacal, der die Küstenpolizei übt, rief den Bull-Dog wiederholt an; da dieser jedoch Musik und lustige Leute an Bord hatte, so ward der Ruf nicht gehört. Ohne Weiteres setzte der Chacal eine Jolle mit Einem Fähnrich und sechs Matrosen aus, welche Befehl hatten, den Dampfer anzuhalten. Der Fähnrich feuerte auf den Bull-Dog sein Pistol ab, sprang nebst seinen Leuten mit blanken Degen aufs Verdeck, wo ein allgemeines Entsetzen entstand, zumal die Mehrzahl der Passagiere aus Damen bestand. Nach lebhaften Erörterungen wurde dem Bull-Dog endlich gestattet, seine Fahrt fortzusetzen. — Erst am 9. Oktober wird die Verhandlung gegen Ledru-Rollin und die übrigen wegen der Komplot-Sache Contumaz-Angeklagten erfolgen.

— Die neue Militär-Medaille ist ebenso sehr für das Ausland wie für Frankreich bestimmt. Das Dekret d. d. St. Cloud, 12. Aug., lautet: „Um die Militärs, welche in den großen Kriegen von 1792 bis 1815 unter den Fahnen Frankreichs fochten, durch eine besondere Auszeichnung zu ehren, haben Wir verordnet und verordnen wie folgt: Art. 1. Alle französischen und auswärtigen Militärs der Land- und See-Armee, welche von 1792 bis 1815 unter unsern Fahnen fochten, erhalten eine Gedächtnißmedaille. Diese Medaille ist von Bronze und zeigt auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers, auf der andern die Inschrift: Feldzüge von 1792 bis 1815. Den Gefährten seines Ruhms, sein letzter Gedanke, 5. Mai 1821. (Campagnes de 1792 à 1815. A ses compagnons de gloire sa dernière pensée, 5. Mai 1821.) Diese Medaille wird an einem grün und rothen Bande im Knopfloch getragen. Art. 2. Unser Staatsminister und der Großkanzler Unseres kaiserlichen Ordens der Ehrenlegion sind — jeder in seinem Ressort — mit Ausführung gegenwärtigen Dekrets beauftragt." Die Zahl der noch lebenden deutschen Soldaten, die unter den kaiserlichen Fahnen gefochten, ist jedenfalls eine sehr beträchtliche.

Belgien.

Brüssel, 12. Aug. Ich erfahre, daß vor wenigen Tagen eine Konferenz sämmtlicher belgischer Bischöfe bei dem Kardinal Erzbischof von Mecheln Statt gefunden hat, um die Lage der Partei-Interessen in Erwägung zu nehmen.

Großbritannien.

London, 12. August. Der Sun in dritter Auflage bringt die bereits über Wien gemeldeten telegraphischen Nachrichten aus Indien (Bombay 14. Juli) mit dem Beifügen, daß General Woodburns Colonnen die Rebellion in Aurungabad niedergeschlagen haben, und daß die erste Abtheilung der nach China gesandten Truppen in Kalkutta angelangt ist. Galignanis Messenger fügt telegraphische Nachrichten aus London hinzu, nach welchen General Barnad jetzt 7000 bis 8000 Europäer und 5000 zuverlässige eingeborne Truppen vor Delhi befehligt. Auf die Madras- und Bombay-Truppen wurde, wie bisher, das größte Vertrauen gesetzt.

London, 15. Aug. In der Unterhaussitzung von gestern Nacht sprach Gladstone die Befürchtung aus, es möchte zu einer Vereinigung der Donaufürstenthümer kommen. Russell erklärte diese für verwerflich. Palmerston antwortet ausweichend. Der ministerielle „Globe" von gestern Nachmittag widerlegt die Auffassung, als verlasse England seine bisherige Politik in der Fürstenthümerfrage; England habe bisher sein Prinzip nicht aufgegeben.

In Liverpool ist ein Jude, der Banquier Mozley, zum Mitglied des Stadtrathes ernannt worden, eine Ehre, deren in Liverpool noch kein Jude bisher theilhaft geworden war.

Spanien.

Madrid, 8. Aug. Man berichtet der „España" aus Melilla vom 2. Aug.: „Am 27. und 28. Juli pflanzten die Majuza, ein Stamm der Riff-Kabylen, eine Kanone auf und feuerten einige Kugeln nach dem Platze ab, von welchen das Militär-Spital glücklicher Weise unbedeutend getroffen wurde. Der Kommandant der Artillerie, Manuel Mirtoro, erwiderte das Feuer der Mauren mit Erfolg. Am 30. löste der Stamm der Beni-Buifuren die Wache ab und schoß — von den Majuzas aufgestachelt — gleichfalls drei Schüsse auf die Stadt. Das Feuer der Spanier war so gut dirigirt, daß der Wall der Mauren zerstört und ihre Kanone beschädigt wurde. Die Mauren erlitten außerdem bedeutende Verluste; die Garnison zeichnete sich aus und schleuderte in den drei Tagen vom 27. — 30. Juli 102 Bomben, 69 Granaten und Kartätschen gegen die Mauren. Flintenschüsse wurden nicht weniger als 11,532 gegen sie abgefeuert.

Italienische Staaten.

Rom, 6. Aug. Gestern Vormittag kam endlich die Denksäule des neuen Dogma's von der

unbefleckten Empfängniß zu ihrem architektonischen Abschluß. Die zu Anfang des Jahrs im Vatikan gegossene kolossale bronzene Statue der Madonna verunglückte und mußte zur Hälfte aufs Neue gegossen und zusammengefügt werden. Man wollte die Figur nicht in München machen lassen, das wäre ja für die römischen Künstler ehrenrührig und kränkend gewesen. Denn man kann, man will noch immer nicht thatsächlich einräumen, daß die Kunst ausgewundert ist aus dem Land, wo ihre zweite Wiege stand. Die Bronzestatue der Madonna ward also aufs Kapitäl der Säule hinaufgewunden, so daß das Denkmal nun vollendet vor uns steht. Heute über vier Wochen, wo der Papst seinen Einzug halten will, soll es enthüllt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Aug. Die betreffenden Gesandten sind noch nicht abgereist; die Wappenschilder an den Hotels waren abgenommen. Die französischen Unterthanen sollen unter den Schutz der spanischen Gesandtschaft gestellt werden. Hr. v. Thouvenel hatte beim Sultan eine Abschieds-Audienz, der ihn auf das Wohlwollendste empfing und ihn seiner persönlichen Achtung versicherte. General Durando ist unwohl.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13 August. Nach ständischem Beschluß ist jetzt bestimmt, daß die Staatseisenbahn zwischen Stockholm und Gothenburg im Süden des Mälarsees gehen soll. — Nach dem letzten Bulletin ist die Gesundheit des Königs nicht befriedigend.

Asien.

Den in London eingetroffenen offiziellen Depeschen aus **Bombay** vom 14. Juli zufolge haben die Rebellen, welche von dem General v. Courtland in zwei Gefechten bei Sirsa geschlagen worden sind, 200 Todte auf dem Kampfplatz gelassen. Viele wurden gefangen genommen, die Uebrigen flohen in Unordnung. General Barnard hat vor Delhi 7—8000 Mann englischer Truppen und 5000 sehr treue Sepoys. Kalkutta war ruhig, und man zählte noch immer auf die Treue von Bombay und Madras.

Kalkutta, 5. Juli. Die Rebellen in Delhi machen häufig Ausfälle und fechten mit verzweifeltem Muthe. Der Generalgouverneur von Indien setzte auf die Einbringung von Insurgenten starke Prämien aus; die Gefangenen werden sogleich gehängt. Der Generalgouverneur sucht die Bevölkerung, die wegen der herrschenden Theuerung sich ängstige, durch Proklamationen zu beruhigen, man denkt an ein momentanes Verbot der Ausfuhr. Der Handel liegt darnieder; man wartet auf das Wachsen der Flüsse.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 15. Aug. Vom 16. bis 31. August incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 14 fl. 48 kr., für den Waizen zu 21 fl. 26 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 9 Lth. (schwerer um 3 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 10 Lth. (schwerer um 3 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 17 Lth. (schwerer um 3 Lth.)

Kurliste von **Kissingen** Nr. 125 bis zum 11. August: 4989 Badegäste.

Nach einer zuverläßigen Nachricht ist das Feuer in **Thierstein** (am 4. Aug.) angelegt und der Thäter dem Untersuchungsgericht bereits überliefert worden.

München, 13. Aug. Die hiesige sehr bedeutende Millikerzen- und Seifenfabrik des verlebten Frhrn. v. Schäzler wurde vom Frhrn. v. Beck von Augsburg käuflich erworben.

— Vorgestern Donnerstag, hat sich in der Bavaria ein Unfall ereignet. Eine sehr korpulente Dame, eine Fremde, welche mit noch einem Frauenzimmer das Riesenhaupt besteigen wollte, wurde durch die in der Erz-Figur herrschende Hitze ohnmächtig und konnte nur mit großer Mühe über die schmale Treppe heruntergeschafft werden. Man brachte sie in die nahe gelegene Schießstätte, wo sie allmählig wieder zu Bewußtsein kam.

— Wie man hört, ist nunmehr die Untersuchung wegen der bekannten Fahrbilleten-Unterschleife auf der k. Staatseisenbahn geschlossen und sind dem Vernehmen nach 27, theils Expeditoren, theils Oberkondukteur und Kondukteure, sämmtliche der Route Augsburg-Lindau, wegen Amtsuntreue in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg, welche im Monat September stattfinden soll, verwiesen, daher noch vor derselben dieser Tage 2 Expeditoren, 1 Oberkondukteur und 4 Kondukteure, welche bisher noch nicht verhaftet und sich noch im Dienste befanden, nun aber in die öffentliche Sitzung verwiesen und der Amtsuntreue angeklagt sind, aus dem Dienste entlassen; somit dieselben den Schluß dieser bedauerlichen Vorgänge bilden dürften. — Gegen 46, theils Expeditoren, theils Oberkondukteure und theils Kondukteure ist die Untersuchung eingestellt. Hr. Rechtsanwalt Dr. Völk in Friedberg wird Einige der Hauptangeklagten vertreten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 14 Aug. Zur Tilgung der konsolidirten städtischen Schuld läßt der hiesige Magistrat am 24 ds. wieder eine Verloosung im Betrage von 98,000 fl. im kleinen Rathhaussaale vornehmen.

— Durch gemeinsame Entschließung der Ministerien des Innern und des Handels wurde im Einverständnisse mit dem Ministerium der Finanzen ausgesprochen, daß der Handel mit Holz jeder Art der freien Konkurrenz überlassen sei und dessen Betrieb von einer vorgängig hiezu erlangten polizeilichen Bewilligung nicht abhängig gemacht werden dürfe, daß nach diesem Grundsatze allenthalben zu verfahren sei, und alle entgegenstehenden Anordnungen der Kreisregierungen und der Unterbehörden sofort außer Wirksamkeit zu treten haben.

— Der Bau der Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe naht mit Riesenschritten seiner Vollendung. Zu Ende kommender Woche (nach Bisherigem am 21.) soll die erste Probefahrt stattfinden können.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. K. Müller, Korbmacher, 34 J. a. in Würzburg. — Hr. K. Reiser, Bierbrauer, 38 J. a. in Wiesbaden.

Anzeigen.

Nachtrag.

* **Nürnberg**, 15. Aug. Heute Morgens hat sich in der breiten Gasse ein lediges Frauenzimmer an ihrer Bettlade erhängt.

Aus Breslau vom 13. Aug. wird berichtet: „Die Stadt **Bojanowo** ist gestern Nachmittag von einer Feuersbrunst ergriffen worden, welche bis heute früh gegen 350 Häuser eingeäschert und etwa 2000 Menschen obdachlos gemacht hat. Es ist gelungen, den Bahnhof vor den Flammen zu schützen." (Bojanowo liegt in der Provinz Posen, im Kreise Kröben, zwischen Rawicz und Lissa, unweit Reisen; die Eisenbahn von Breslau nach Posen geht durch Bojanowo und hat dort einen Bahnhof. Der Ort hat etwa 420 Häuser und 2200 Einwohner.)

Triest, 12. Aug. Gestern ist die tunesische Kriegscorvette „Minos" mit dem Abgesandten Sidi-Ismail-Sadtat und 4 Deputirten, 6 Kanonen und 92 Mann Equipage am Bord, um 12 Uhr Mittags im hiesigen Hafen eingelaufen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 231.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. August 1857. Dinstag: Agapitus.

* Hundstag-Seufzer.

„Es spuckt durch finstre Winkel, Plätz' und Strassen, jäh durchzuckt mit Dolchesschärfe dumpfer Schauer Vetters Herz und das der Bas',
Denn, weh, o je, Mazzini spielet Trumpf!
Er droht mit scharfen Klingen,
Baldiri Baldira
Doch wird ihm nichts gelingen,
Die Polizei ist da!
Ihr Revoluzzer kreiset,
Gebährt nur den Popanz;
Die Polizei man preiset,
Sie fängt die Maus beim Schwanz,
Baldiri Baldirahh!!“

Abermals hat die Welt das Wimmern einer Schwergeburt vernommen, die das Schrecklichste zu Tage fördern sollte und abermals hat sie den Schrecken überstanden, die Welt besteht noch, die Ordnung besteht noch, die Ruhe besteht noch und der französische Kaiser besteht noch und der dänische Gesammtstaat besteht noch und der geographische Begriff von Deutschland besteht noch und — wir feiern die Hunds- oder auch Hunztage und das Bier, welches bereits sehr dünn ist, fängt an wenig zu werden, gewiß eine Rechtfertigung die Zeitbetrachtungen in Seufzer zu hüllen. — Die Hundstage fallen in die Monate Juli und August, da werden die Hunde gerne wüthig und die Menschen möchten närrisch werden vor Freude, wenn dies überhaupt möglich wäre in einer Zeit, wo die politischen Ideen, der Patriotismus, das Bier, die Schleswigholstein-Sympathien, die Futterernte und die neueste Auflage mazzinischer Revoluzzerei verhunzt ist. Aber darum dennoch vivat die Gemüthlichkeit, denn Gott verläßt den Deutschen nicht, hungert's ihn nicht, so dürst's ihn doch und Wahrheiten bedürfen keines Beweises. Schwitzen wir daher immer gemüthlich dahin und freuen uns, daß die Getreidhandelsfachmänner auch schwitzen und solle es aus Angst über den zukünftigen Stand der Fruchtpreise sein. — Also der Julius und Augustus, das sind zwei ominöse Monate, nicht allein wegen der Hunzerei und Schwitzerei, sondern auch der Namen wegen und der politischen Reminiszenzen und deren geistiger Verwandschaft mit den Geschicken der Jetztzeit wegen, die sie in sich tragen. In der alten römischen Republik lebte einst ein gewaltiger Mann, der hieß Julius Cäsar, und dem zu Ehren nannten sie diesen Monat Julius, als er aber die Republik verrathen und sich selbst zum Imperator gemacht hatte, da haßten ihn die Verehrer menschlicher und staatlicher Freiheit und ein Mann Namens Brutus ermordete ihn. Ein Geistesnachfolger von ihm machte es ebenso wie Julius Cäsar und den einstigen Republikaner Oktavius nannten die Speichellecker Augustus, d. h. den Erhabenen, der Beiname Cäsar aber, griechisch Kaisar, erhielt sich bis auf den heutigen Tag in der Bennung „Kaiser“, für die Selbstherrscher. Diesem Augustus zu Ehren nannten dann die Römer den Monat nach dem Julius den Augustus. Mit beiden begannen sonach die Hunztage der römischen Republik. Wir brauchen nicht weit zu greifen, um diese Geschichte des Alterthums nur in etwas verputzter Façon frisch aufgewärmt zu sehen. Wenn nun auch die Brutus der alten Zeit fehlen, so braucht dies, selbst in den Hundstagen, gar nicht beseufzt zu werden, denn es lehrt die Geschichte, daß das römische Kaiserthum zugleich die Wurzel des Zerfalles des römischen Reiches überhaupt gewesen. Uebertriebener Luxus und Verschwendung der einen Seite erzeugte Verarmung und Sittenlosigkeit auf der andern, und der endlich vom allgemeinen Krebse zerfressene Staatskörper zerfiel, um neue Ideen aus seinen Ruinen emporzutreiben, die von dem reichen und blutigen Thau des Christianismus oder Christenthums befruchtet, den Boden vorbereiteten, in dem endlich der Saame des Humanismus, des Menschenrechts, zur Reife gedieh. Also deswegen nur keinen Jammer, wenn die Hundstage Manchem für Hunztage vorkommen; die Gerste ist gerathen und auch die Hopfenernte gewährt gute Aussichten, und wir können deshalb aus tiefster Brust den Seufzer des Trostes aufseufzen: „Noch ist nicht Hopfen und Malz verloren!“

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Der heutige „Moniteur“ meldet, die Herren Laity und Daumas seien zu Senatoren, der Erzbischof von Paris, Morlot, sei zum Groß-Almosenier ernannt worden.

— Bei Gelegenheit des morgenden Napoleons-Festes werden dem offiziellen Blatte zufolge 1142 Gnaden-Erweisungen erfolgen.

— Bei Gelegenheit des 15. August werden zwölf Brigade-Generale ernannt werden, darunter auch der Bruder des im Juni 1848 gefallenen Generals Negrier, Oberst Negrier. Des Letzteren Sohn, gegenwärtig Zögling in der Militärschule von St. Cyr, hat dieser Tage einen seiner Kameraden im Duelle getödtet. Der Streit soll durch eine reine Kinderei entstanden sein. Wie das gewöhnlich geschieht, stehen nun noch weitere Duelle in Aussicht. Es sollen sogar schon auf den nächsten Sonntag mehrere verabredet worden sein, und man gibt der Nachläßigkeit der Behörden zum Theil Schuld daran. — Tibaldi wird in ungefähr 20 Tagen auf dem Rollin deportirt werden.

— Nach den Débats ist noch Hoffnung vorhanden, daß das transatlantische Telegraphen-Tau nicht zerrissen ist, sondern nur die Isolirung zerstört, und man durch Einholung und Reparatur den Schaden wieder abstellen kann. Die Tiefe des Meers betrug etwa 2 Seemeilen (12,000 Fuß.)

— Der Kaiser hat aus Anlaß seines Namensfestes 932 Verurtheilten in den Bagnos, dem Central- und andern Strafanstalten einen Theil ihrer Strafen nachgelassen und 210 andere, meistens von Zuchtpolizeigerichten Verurtheilte, ganz oder theilweise begnadigt.

Großbritannien.

London, 13. Aug. In der Unterhaussitzung vom 12. d. stellte der Schatzkanzler den Antrag, die im April erlöschenden Zucker- und Theezölle auf zwei weitere Jahre zu verlängern. Am 13. trat Lord Palmerston einem Amendement von Lord Manners hinsichtlich der Ehescheidungs-Bill bei, nach welchem Ehebruch des Mannes unter dem ehelichen Dache als Grund zur Scheidung gelten soll.

— Aus Valentia (Irland) wurde gestern telegraphirt, daß die elektrische Verbindung des transatlantischen Drahtes unterbrochen sei. Der Sun meldet in dritter Auflage, die „Cyclops“ sei am Morgen mit der Nachricht angelangt, daß 300 Seemeilen des Taues verloren wären.

— Die Regierung hat im Laufe dieser Tage Anstalten getroffen, Frauen und Mädchen aus irischen Arbeitshäusern nach dem Cap zu senden, wo sie so lange Unterstützung erhalten werden, bis sie Ehemänner oder Arbeit bekommen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Von der Donau, 11. Aug. Die Verhandlungen der Donau-Kommission zu Wien geben leider wenig Hoffnung, daß die wichtige Frage der Durchführung der freien Schifffahrt und des freien Handels auf der Donau ohne Einschreiten einer besonderen europäischen Konferenz zu einem gedeihlichen Resultate führen werde. Man hat in der Kommission zwar das absolute Verbot für jeden Uferstaat ausgesprochen, irgend eine Schifffahrts-Gebühr nach eigenem Gutdünken einzuführen oder festzusetzen, aber der türkische und der östreichische Bevollmächtigte sind der Ansicht, daß weder der pariser Traktat, noch die Uferstaaten-Kommission die betheiligten Regierungen zu einer Ausführung von Bauten im Interesse der Schifffahrt und des Handels bestimmen könnten, wenn ihnen nicht das Recht, sich aus der Schifffahrt dafür bezahlt zu machen, eingeräumt würde. Allerdings muß die Schifffahrt auch die Kosten der Fluß-Arbeiten tragen, aber es kann jeder einzelnen Regierung nicht überlassen bleiben, die Höhe der Kosten zu bestimmen. Der Vorschlag, die Donau nach Fluß-Strecken oder nach besonderen, schwer zu passirenden, Stellen einzutheilen, in welchem Falle also möglicher Weise zwei Regierungen bei der Festsetzung der Schifffahrts-Abgaben konkurriren und eine Ueberbürdung verhindern könnten, erhielt keine Einstimmigkeit unter den sieben Kommissarien. Die bairischen und würtembergischen Schiffer haben also wenig Aussicht auf eine Belebung ihrer Fahrten, wenn die walachische, serbische, türkische und östreichische Regierung ihre Souverainetät dazu benutzen wollen, durch hohe Fluß-Abgaben die Konkurrenz anderer Fluß-Fahrzeuge auszuschließen. Dahin scheint die ganze Tendenz der Reklamation der „Erhaltung des legitimen Rechtes“, wie man es zu nennen beliebt, gerichtet zu sein.

Prag, 8. Aug. Wie wir aus guter Quelle mittheilen können, wird binnen kurzem unserer Handels- und Gewerbekammer der in Nürnberg vereinbarte Entwurf eines allgemeinen deutschen

Lokomotive Nr. I.

Eine Feier eigenthümlicher Art fand im vorigen Monat in Darlington statt — die Legung des Grundsteins für ein Piedestal, auf dem die erste Lokomotive, welche auf der ersten englischen Eisenbahn benutzt worden, aufgestellt werden soll. Diese Bahn von Stockton nach Darlington, die älteste Eisenbahn der Welt, ward eröffnet im September des Jahres 1825, und die Lokomotive Nr. 1. ward von George Stephenson gebaut. Damals, als das größte Wunder angestaunt, kommt sie jetzt nur als Kuriosum in Betracht, denn der Unterschied in der ganzen Konstruktion ist ungeheuer. In dieser Lokomotive ging nur eine Röhre durch den Kessel und von der einen Seite zog die gewärmte Luft unmittelbar in den Schornstein an der andern Seite; die Hitze wurde dabei so wenig vom Wasser absorbirt, daß der Schornstein bisweilen glühend wurde. Die Cylinder standen senkrecht und befanden sich wie auch der übrige Apparat, der die Maschine in Bewegung setzte, über dem Kessel. Bei einem Gewichte von acht Tons war ihre Geschwindigkeit so gering, daß der Ausfall einer Wettfahrt, die sie mit einem Wagen zu bestehen hatte, für mehr als zweifelhaft angesehen wurde.

Der Hauptunternehmer dieser Bahn, Mr. Wm. Prase, steht noch in Beziehung zu derselben, ließ sich aber seines vorgerückten Alters wegen bei dieser Gelegenheit durch seine Söhne vertreten und so war, da der Erbauer der ersten Eisenbahn, George Stephenson, bereits 1848 gestorben (der berühmte Ingenieur dieses Namens ist sein Sohn) Robert Murraugh, der als Lokomotivführer die erste Lokomotive gefahren, der Held des Tages.

Es trifft sich so, daß eben jetzt auch eine Biographie Stephenson's erschienen ist, und wollen wir daraus dem Leser einige Züge, welche den Mann wie seine folgenreiche Erfindung charakterisiren, mittheilen. In der Nähe von Newcastle von armen Eltern am 9. Juni 1781 geboren, begann George Stephenson seine Laufbahn als Kuhhirt mit einem täglichen Verdienst von zwei Pence, aber durch rastlosen Fleiß und unermüdliche Ausdauer gelang es ihm, sich emporzuarbeiten, bis er in dem Kohlenwerk von Killingworth eine Anstellung als Maschinenbauer mit einem Jahresgehalt von 100 Pfd. St. erhielt. Schon manche hatten versucht, auf den damals benutzten Schienenwegen (tramroads wurden sie nach der verbesserten Methode eines Mr. Outram genannt) die Pferdekraft durch eine andere bewegende Kraft zu ersetzen: da erfand Stephenson den Dampfwagen. Lord Ravensworth versah ihn 1813 mit den nöthigen Geldmitteln, seine erste Lokomotive zu bauen, man hieß ihn deshalb einen Narren, Stephenson aber brachte die Lokomotive zu Stande, und nannte sie „My Lord.“ Sie zog eine Last von achtzig Tons mit einer Geschwindigkeit von 4 englischen Meilen in einer Stunde, und war etwa eben so theuer wie Pferdekraft. Da sieht man ja, daß nichts damit erreicht worden, hieß es jetzt von Seiten der Sachkundigen; Stephenson aber sagte, alles ist erreicht, denn er sah, woran es fehlte, versah die neue Erfindung mit dem Dampfgebläse und verdoppelte dadurch sofort die Geschwindigkeit. Als er aber davon sprach, daß sich eine große Geschwindigkeit auf Eisenbahnen werde erreichen lassen, obschon vielleicht erst lange nach seinem Tode, ward ihm entgegengehalten, daß Eisen nicht an Eisen hafte, und daß eine rauhe Oberfläche dazu unumgänglich nöthig sei.

Inzwischen machte sich das Bedürfniß einer rascheren Verbindung zwischen Manchester und Liverpool immer fühlbarer; man war nicht mehr im Stande die Baumwolle in der alten Weise auf der Landstraße und auf den Kanälen nach

Handelsgesetzbuchs zu gutachtlicher Aeußerung mitgetheilt werden. Bekanntlich treffen die Commissarien der Bundesregierungen am 15. Sept. wieder zusammen, und wird dann die zweite Lesung des Entwurfs vor sich gehen. Um nun für jene wiederholte Lesung ein möglichst vollständiges Material der praktischen Beurtheilung des Entwurfs bei der Hand zu haben, und der Kommission Gelegenheit zu geben, die Ansichten der kaufmännischen Intelligenz und des commerciellen Sachverständnisses kennen zu lernen und eventuell zu benutzen, hat der Präsident des Handelsgerichts in Wien, Ritter von Raule, welcher bei der Nürnberger Versammlung bekanntlich den Vorsitz führte, die Vorlage der ersten Lesung des Entwurfs an die betreffenden Handels- und Gewerbekammern bei den Ministerien des Handels und der Justiz erwirkt. Diese Vorlage wird für die rasche Beendigung der zweiten Lesung des Entwurfs von unzweifelhaft großem Nutzen sein.

In Gran sind dieser Tage 13 Häuser, und in dem Orte Glogovatz bei Arad 200 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Es gelang im letzteren Ort mit großer Anstrengung die Kirche und das Pfarrhaus zu retten, während das Schulgebäude niederbrannte. Der Brand wüthete von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags mit unbezwinglicher Heftigkeit, und erst dann ist es gelungen sein Weitergreifen zu verhindern. Der größte Theil der fleißigen und betriebsamen Bewohner von Glogovatz, größtentheils Deutsche, welche sich kaum noch von dem großen Brandunglück erholt haben das sie zuletzt vor drei Jahren traf, wo ebenfalls über 200 Wohnhäuser niederbrannten, sind nun neuerdings obdachlos und aller ihrer Habe beraubt.

Italienische Staaten.

Rom, 8. Aug. Die Provinz Alba ist gegenwärtig von Banditen schwerer heimgesucht, als eine andere Piemonts. Privatbriefe schildern das Treiben, wie es zur Zeit des Faustrechts nicht schlimmer gewesen sein kann. Innerhalb weniger Monate wurden in der Provinz Alba 15 Kirchen geplündert, während Ueberfälle und Beraubungen von Privaten auf Landsitzen an der Tagesordnung waren.

Turin. Gleich so vielen andern piemontesischen Klöstern mußte in letzter Zeit auch das seit mehr als 500 Jahren bestehende Kloster der Klarissinnen in Cuneo geräumt werden, nachdem die Municipalität daselbst das Gebäude angekauft hatte. Die Umstände, unter denen die Räumung erzwungen wurde, werden von der Armonia in nachstehender Weise geschildert: In der Nacht vom 2—3 Aug. gegen drei Uhr nach Mitternacht drangen die hierzu entsendeten Agenten durch eine Bresche in der Mauer in das Innere des Klosters, und begaben sich, da sie die Kirche beleuchtet sahen, in dieselbe, nachdem sie die von innen versperrte Kirchenthür gesprengt hatten. Den auf der Schwelle Stehenbleibenden bot sich ein ergreifender Anblick dar. Das allerheiligste Sakrament war ausgestellt, zwei Priester und alle Nonnen knieeten vor demselben, das bekannte Gebet der heiligen Stifterin: „Ne tradas bestiis,“ betend. Eine Weile zögerten die Beamten mit der Vollstreckung ihres Auftrags; dann aber forderten sie die Nonnen zur Beendigung ihres Gebets und zur Entfernung auf; die Nonnen antworteten nicht, und setzten ihr Gebet fort, deren letztes für das Heil ihrer Verfolger gesprochen wurde. Als die Beamten die erwähnte Aufforderung zum dritten und letzten Mal wiederholten, und dabei die Drohung aussprachen, nöthigenfalls Hand an die Nonnen legen zu wollen, entstand tiefe Stille, worauf die Aebtissin sich vom Boden erhob und mit fester Stimme einen Protest las.

Portugal.

Lissabon, 8. Aug. Die spanische Regierung hatte in einer Note an die portugiesische die Auslieferung spanischer Flüchtlinge, die sich auf portugiesischem Gebiet befinden, verlangt. Man erwartet eine abschlägige Antwort. Der Kontrakt über den Tabakspacht war erneuert, dagegen aber das Seifenmonopol aufgehoben.

Griechenland.

Athen, 8. Aug. Banden türkischer Rekruten ziehen plündernd in Epirus umher. Der Zustand ist schlimmer, als unter den Janitscharen.

Amerika.

New-York, 1. Aug. Aus Key-West wird der vollständige Untergang des Schiffes „Carat“ nebst seiner Baumwollen-Ladung, zusammen zum Werthe von 230,000 Dollars, gemeldet, sowie der wahrscheinliche Verlust der von New-York nach Mobile segelnden Barke “Pacific”. Menschen kamen dabei nicht um's Leben.

Asien.

Nach Handelsbriefen zerstörten die Insurgenten Hunderte von Booten mit Getreide u. s. w. Die Pflanzungen sind vernichtet.

Wir erhielten die indische Post (Bombay, 14. Juli, Calcutta, 4. Juli) Bombay Times äußert: die Fluth der Insurrektion sei jetzt vorüber, und wahrscheinlich werde in Zukunft nur von der Ebbe berichtet werden. Allerdings sei jetzt von der Bengal-Armee nichts mehr zu verführen, es sei jedoch nicht der geringste Grund vorhanden, um an der Treue der Madras- und Bombay-Armee zu zweifeln. Was den Abfall der bengalischen Armee betrifft, so ist die Liste der Zeitung von abgefallenen Regimentern allerdings wieder gestiegen. Aus den 42 oder 45 rebellischen Infanterieregimentern sind 63 geworden, oder 66, wenn man 2 Regimenter des Holkar mit einrechnet. Dieser Vasallenfürst indeß selbst scheint Bedenken zu tragen, dem Anstoß, den seine Truppe gab, zu folgen. Delhi war noch nicht am 27. Juni gefallen, indeß zahlreiche Niederlagen der Rebellen in den Kämpfen vor den Mauern haben die Neigung der Meuterer, nach der Stadt von andern Stationen heranzurücken, herabgestimmt. Wie schon telegraphisch gemeldet wurde, hat General Barnard auch vor der Stadt selbst bedeutende Streitkräfte an Europäern: 6 Infanterieregimenter, 2 Kavallerieregimenter, 5 Trupps reitender Artillerie, einen Belagerungstrain; an Eingebornen: 2 Feldbatterieen, 1 Detachement Sappeurs, 1 Bataillon Infanterie, 1000 Mann Pendschab-Infanterie, 750 Pendschab-Guiden, 1200 Pendschab-Reiter, sämmtlich zuverlässige Truppen, ferner 1 Kontingent des Radschah von Bindh. Die Kavallerie genügt, um nach dem Fall der Stadt die Flucht der Meuterer zu verhindern. Ebenso meldet Bengal Hurkaru (4. Juli) eine Ebbe der Rebellion an andern Punkten. „Während der Muth unserer Landsleute auf andern Punkten noch nicht gerächt ist, bildet der Name Neill einen glänzenden Punkt am düstern Horizont. Dieser Offizier rückte von Benares nach Allahabad. Er kam zur rechten Zeit, um das Fort vor der Einnahme der Rebellen zu retten. Er fand dort unzufriedene belagerte Truppen und Rathlosigkeit. Die mohammedanische Bevölkerung beherrschte das Land und es waren keine Streitkräfte, sie im Zaum zu halten, vorhanden. Die Ankunft des Obersten änderte dies. Am Tage seiner Ankunft wurden die Rebellen angegriffen und zerstreut; Maßregeln wurden getroffen, das Vertrauen der Gutgesinnten wieder herzustellen, und die Unzufriedenen wurden bald durch das Pulver und den Strick in eine andere Welt befördert. Nach drei Tagen war die Ordnung vollkommen wieder hergestellt. Alsdann rückte er zum Entsatz des bedrängten Cawnpur. Wie es heißt, fehlte es an Transportmitteln, indeß der Oberst bekümmerte sich nicht darum und rückte mit 400 Europäern und 600 Sikhs dorthin ab. Bald nach seinem Abmarsch kam General Havelock mit 1000 Mann europäischen Truppen an und wollte ihm folgen. General Wheeler hält mittlerweile die Citadelle von Cawnpur; dieser tapfere Offizier hatte eine zur Vertheidigung schlecht gelegene Kaserne gegen Tausende von Eingebornen mit Erfolg vertheidigt. Als es ihm an Munition fehlte, machte er mit 50 Europäern einen Ausfall und nahm dem Feind einen für sechs Wochen genügenden Vorrath derselben ab. Uebergeben wird er sich nicht. Die Kaserne ist mit Weibern und Kindern gefüllt, die nicht nur vertheidigt, sondern auch ernährt werden müssen. Ebenso bewunderungswürdig ist die Haltung von Sir Henry Lawrence in Audh. Das ganze Land ist in Aufstand, aber mit 500 Europäern behauptet er Lucknau und hält die Rebellen in Entfernung. Dies zeigt den Werth eines guten Kopfes und unerschrockenen Herzens. Der Besitz seiner Stellungen hat Sir Henry Lawrence in Stand gesetzt, den Feind auf dem wichtigsten Punkt zu hemmen und eine große Zahl Leben zu retten. — Delhi ist nach dem „Glauben“ des Bengal Hurkaru gefallen; doch wird hinzugefügt: offizielle Kunde sei nicht angelangt.

Den Berichten aus Bombay vom 14. Juli zufolge, soll die Stadt Delhi voll von Kranken und Verwundeten sein, und, wie es heißt, wüthet in ihr die Cholera. — Im britischen Lager waren die ersten Verstärkungen angekommen. — Aus China nichts Neues von Belang. Der Verkehr in den nördlichen Häfen war nicht unterbrochen.

— Die Haft des Exkönigs von Audh ist etwas gemildert worden und er steht eigentlich nur noch unter genauer Aufsicht. Im Fort werden fortwährend strenge Vorsichtsmaßregeln beobachtet.

Handelsbriefe melden, daß die Aufständischen hunderte von Schiffen, die mit Ernte-Erträgnissen befrachtet waren, zerstört haben. Die Pflanzer sind ruinirt.

Deutsche Staaten.

München, 15. Aug. Die Telegraphenstation Hohenschwangau wurde heute für die Dauer der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs wieder eröffnet.

— Nach den von dem hiesigen protestantischen Oberkonsistorium gefaßten Beschlüssen soll unter andern Vorlagen an die Generalsynode auch eine über die Taufe erfolgen. An das Kind sollen die Fragen gestellt werden: „Entsagst du dem Teufel und allen seinen Werken? Glaubst du an Gott 2c.? Willst du getauft sein?“ Auch die Konfirmanden werden gefragt ob sie dem Teufel entsagen. In der Beichte und außerdem sonntäglich soll gebetet werden: „Ich armer sündiger Mensch bekenne Gott . . . daß ich nicht allein gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken, sondern auch in Sünden empfangen und geboren bin, so daß meine ganze Natur und all mein Wesen vor seiner Gerechtigkeit sträflich und verdammlich ist.“ (Erbsünde.) Das Glaubensbekenntniß soll sonntäglich von der ganzen Gemeinde dem Pfarrer nachgesprochen werden. Ueberhaupt ist der ganze Agendenkern nur eine Auffrischung alter Gebete aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

— In der Pfarrei Wiesentheid wurde am 30. v. M. Susanna Müller nach vorgängiger Abschwörung der irvingianischen Irrlehren unter Lossprechung von der unterm 29. Novbr. 1855 verhängten Exkommunikation wieder in die Gemeinschaft der katholischen Kirche aufgenommen.

Am 12. Aug. wurden die Synoden der Dekanate Gunzenhausen und Windsbach in Merkendorf gehalten. Der Agenden-Kern wurde von der Windsbacher Synode mit einigen Modifikationen angenommen, der Katechismus von Caspari als ungeeignet zu einem kirchlichen Schulbuch erklärt. Beide Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Ebenso erkannten die Kapitularen einstimmig die von dem Referenten aufgestellten Grundsätze über Kirchenzucht an, welche in die Instruktion den Hauptinhalt des Oberkonsistorial-Erlasses über Sicherstellung des geistlichen Amtes aufgenommen hatte. Bei der Gunzenhäuser Synode stellte ein weltliches Mitglied einen Antrag auf gleiche Zahl der Geistlichen und der Weltlichen bei der Generalsynode; aber nur 3 Stimmen fielen ihm bei. Einstimmig wurden beide Dekane, Vetter und Müller, für die Generalsynode gewählt, zu Ersatzmännern die Senioren Bauerreiß und Wuck. Nachmittags wählte man als weltlichen Abgeordneten mit 53 unter 68 Stimmen den Stadtschreiber Frauenknecht von Gunzenhausen, als Ersatzmann den Mühlbesitzer Herding aus der Pfarrei Bürglein mit 61 Stimmen.

Passau, 13. Aug. Sicherem Vernehmen nach ist der Soldat J. Holbeck des 13. Inf.-Regiments, welcher wegen dreifach qualifizirten Mords vom hiesigen Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt wurde, von Sr. Majestät dem Könige zur Kettenstrafe begnadigt worden.

Einige Potsdamer Spekulanten hatten für den 13. Juni durch Plakat ein sogenanntes „Abschiedsfest zum Weltuntergang“ im dortigen Kolosseum angekündigt, das nach verschiedenen Belustigungen mit Chorälen und geistlichen Liedern beschlossen werden sollte. Die Polizei konfiszirte die Plakate an den Ecken, verbot das angekündigte „Fest“ und schloß das Lokal für den Tag.

Manchester zu schaffen, aber der Vorschlag, die beiden Städte durch eine Eisenbahn zu verbinden, mußte wegen des Widerstandes, auf den er von allen Seiten stieß, aufgegeben werden. Ein einsichtsvoller Quäker, Mr. Pease, der Stephensons Maschine in Killingworth gesehen, gewann ihn jetzt als Ingenieur für die sogenannte Quäkerbahn zwischen Stockton und Darlington, und legte zu gleicher Zeit in Gemeinschaft mit ihm eine Maschinenfabrik in Newcastle an. Die Bahn ward, wie schon bemerkt, 1825 dem Verkehr übergeben: auf dem ersten Zuge befanden sich etwa 250 Personen nebst einer Ladung von Mehl und Kohlen. Der spätere Earl of Durham hatte seines eigenen Vortheils wegen es durchzusetzen gewußt, daß dem Gesetz bezüglich des Betriebes dieser Linie eine Klausel beigefügt wurde, wonach die Gesellschaft verpflichtet war, alle Kohlen, die nach Stockton zum Verschiffen gesandt würden, für einen halben Penny die Tonne pro Meile zu befördern. Auf solche Weise hoffte er der Konkurrenz, welcher seine von Sunderland verschifften Kohlen ausgesetzt wären, zu begegnen, denn man dachte, daß sie sich bei diesem Frachtsatze nicht anders als mit großem Verlust für die Gesellschaft befördern ließen, statt dessen stellte sich bald gerade das entgegengesetzte Resultat heraus: der niedrige Frachtsatz hatte zur Folge, daß in einigen Jahren das Quantum der mit dieser Bahn beförderten Kohlen auf eine halbe Million Tons stieg, und der Gesellschaft einen bedeutenden Gewinn abwarf. Nicht anders erging es mit der Beförderung der Personen. Anfangs dachte man nicht einmal daran, und erst als die Bahn fast vollendet war, begann man eine solche Möglichkeit ins Auge zu fassen.

Man kaufte eine alte Postkutsche für ein Billiges, und setzte dieselbe auf ein hölzernes Untergestell und zwar nur auf Stephensons Drängen, denn man erwartete nicht, daß irgend Jemand geneigt sein würde, sein Leben dem Schienenwege anzuvertrauen. Aber der Versuch ward gemacht, die alte Kutsche ward neugemalt, mit dem Wappen der Gesellschaft und dem Motto: „Periculum privatum utilitas publica“ versehen, und erhielt den passenden Namen „The Experiment.“

(Schluß folgt.)

Wie der Publizist erfährt, ist jetzt gegen die Unternehmer noch ein weiteres gerichtliches Verfahren im Werke und die Anschuldigung auf „Gotteslästerung“ gerichtet.

Aus Rawicz vom 13. Aug. wird über den Brand in Bojanowo geschrieben: „Seit gestern Nachmittag 5 Uhr hat unsere Nachbarstadt Bojanowo faktisch aufgehört zu existiren. Eine entsetzliche Feuersbrunst hat in kaum zwei Stunden die Gottes- und Schulhäuser der Bewohner, das Rathhaus, die Post, die Apotheke, die Gasthäuser, kurz sämmtliche öffentliche und Privathäuser, einige Hütten ausgenommen, in Schutt und Asche gelegt. Das Feuer, dessen Entstehungsursache zur Zeit noch unbekannt (nach andern Nachrichten hätten Kinder mit Streichhölzern gespielt), brach in der Neustadt aus, wälzte sich wüthend nach der Punitzerstraße und breitete seinen verheerenden Weg bis nach dem Ringe aus. Von der fürchterlichen Hitze waren die mit geringen Ausnahmen mit Schindeldach gedeckten Häuser völlig ausgedorrt, die Räume von Getreide, Wolle, Spiritus, Leder, Stroh, Heu und Holz angefüllt, die Spritzen ohne Wasser. Die Atmosphäre kochte, und die unerträgliche Glut ließ weder Rettung noch Hilfe zu. Die von hier zur Brandstätte herbeieilende Menschenmenge konnte vor Qualm und Dampf nicht in die den Flammen preisgegebene Stadt. Die Spritzen postirten sich um die Außenseite derselben zur Abwehr des Brandes, durch den das Bahnhofsgebäude bedroht war. Auch Menschen werden vermißt; sie sind wahrscheinlich ein Opfer geworden.“

Trarbach, 12. Aug. Gestern Mittags 1 Uhr brach in dem gegenüberliegenden Traben Feuer aus, wodurch 33 Gebäude, darunter 24 Wohnhäuser in einen Schutthaufen verwandelt wurden. Viele Familien Trarbachs, welche noch vor Kurzem in Traben so bereitwillig Obdach gefunden hatten, sind nun zum zweitenmale obdachlos geworden und haben die wenige Habe, die sie aus ihren eigenen brennenden und verbrannten Häusern retteten, gänzlich eingebüßt. In dem nahe Dorfe Erach schlug zu gleicher Zeit der Blitz ein und zündete, wodurch 5 Häuser niederbrannten. Aber auch in den Kirchthurm zu Nachtig, der das schönste Geläute in der ganzen Umgegend hatte, schlug der Blitz, und zündete und zerstörte denselben vollständig.

Tages-Chronik.

Kissingen, 13. Aug. Unsere neueste Kurliste überschreitet die Zahl der wirklichen Gäste von 5000, so daß die bis Ende der Kurzeit angekommenen wohl mehr als 1000 der früheren Jahre betragen werden. Man darf übrigens nicht annehmen, daß hieran gerade der Umstand Veranlassung wäre, daß so viele russische Familien dahier waren, denn es sind durch die Völle in der Hauptkurzeit sehr viele Kurgäste theils in andere Bäder gereist, theils, und, besonders die Engländer, haben sie die Kur ganz verschoben, so daß die Ausgebliebenen wohl der Zahl der Mehrangekommenen gleich geachtet werden dürfen. Die Kaiserin von Rußland hat bei Ihrer Abreise von Kissingen dem Distriktsarmenfonde 1000 fl. geschenkt. Gestern hat sie aus Anerkennung des vorzüglich guten Gebrauchs dieses Bades neuerdings 1000 fl. zu gleichem Zwecke und 250 fl. dem hiesigen Dienstbotenspitale übersenden lassen. — Zur Habhaftwerdung des Menschen, der den preuß. Chef-Präsidenten Herrn v. Scheller aus Frankfurt a./O. vor einigen Tagen bei Kissingen beraubte, haben Kissinger Bürger Demjenigen, welcher ihn bezeichnen und respekt. dem Untersuchungsgerichte benennen kann, 150 fl. ausgesetzt; demnach ist, mit Zurechnung der von kgl. Regierung deshalb zu gleichem Zwecke zur Disposition gestellten 50 fl., Gelegenheit gegeben, 200 fl. durch bloße Nachforschungen zu erwerben.

□ München, 14. Aug. (Schwurgericht.) Der des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeschuldigte 27jährige Mühlknecht Xaver Weber von Schambach, k. Landg. Straubing, wurde in Folge der durch die Geschworenen verneinend beantworteten Fragen von dem Gerichtshofe von Schuld und Strafe freigesprochen.

Passau, 13. Aug. Am 11. August Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr während eines heftigen Gewitters wurde der Bauer Jos. Müller von Marbach, Ldg. Grafenau, nebst seinen 2 Ochsen auf dem Felde vom Blitze erschlagen. Die neben ihm beschäftigte Magd erhielt dabei eine nicht unbedeutende Verletzung, befindet sich jedoch außer Lebensgefahr.

Befördert: Der bisherige Schullehrer Gg. Uhl zu Frankenheim zum Schullehrer und Kirchendiener zu Tauberbockenfeld, der bisherige Schullehrer A. Uhl zu Tauberbockenfeld zum Schullehrer und Kirchendiener zu Frankenheim, und der bisherige Schulgehilfe K. Rotter zu Hannstetten zum Schullehrer und Kirchendiener dortselbst.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

Aus dem Landcommissariat Homburg, 12. Aug. In den drei Gemeinden Altenkirchen, Frohnhofen und Dittweiler mit zusammen 1300 Seelen, wurden in diesem Jahre für 12,000 fl. Kirschen verkauft, ungerechnet die gedörrten und zum Brennen verwendeten.

Handel und Verkehr.

Es zirkuliren falsche bairische Zehn-Gulden-Banknoten, die an folgenden Merkmalen kennbar sind: 1) In dem Worte „Zehn“ der verzierten Werthbezeichnung steht hinter dem Buchstaben Z ein kleiner schwarzer Punkt. 2) In der ersten Schriftzeile unterhalb des Stempels über dem Buchstaben i im Worte „heim“ fehlt der Punkt. 3) In der folgenden Zeile bei der Jahrzahl „1834“ sind die Ziffern 3 und 4 auffallend kleiner. 4) Die arabischen Ziffern der laufenden Nummer sind viel schmäler in der Form und stehen viel enger aneinander. 5) Die Wasserzeichnung im Papier ist an vielen Stellen auffallend dünn, selbst löcherig. 6) Dem Trockenstempel mangelt die durchgehende gleichmäßige Schärfe der Ausprägung.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 14. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1142 1138, 5% Oestr. Credit-Actien 216 1/2 215 1/2, 5% Metall. Oblig. 78 3/4 78 1/2, 5% Nat.-Anlehen 80 3/4 80 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 3/4 78 1/2, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/2 69, 4% dito 61 1/2 61 1/4, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133 1/4, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103 3/4 103 1/4; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 284 1/2 283; preuß. 3 1/2 % R. Präm. Sch. v. 1854 118 1/4 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 3/4 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito 98 1/4 98 1/4, 4% Obl. Grundr. 98 3/4 98 1/4, 3 1/2% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 1/2 149, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 105 3/4 —; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 1/4 102 3/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 93 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 92 1/2 92, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 87 1/4 86 3/4; Darmstädter Bank 270 269, Lotterie-Anleben à fl. 50 — 117 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 1/2 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 3/4 40 1/4, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 57 56; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/4 —, fl. 25 Loose 33 1/2 32 1/2; spanische 3% Innere Schuld 37 3/4 37 1/4.

4% pfCl. Bair. Ostbahn 98 1/4 98 3/4; Meininger Creditactien 88 1/2 88 1/4; Leipziger Creditactien 80 1/4 79 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10Ber.-Loose 10 1/4 10 1/4, Taunusbahn — 367, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 37 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dio. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/4, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119 3/4, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. MB. 100 k. S. 88 1/4 —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113 1/4 113 3/4.

Discouto — 4 1/2%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Hipelius, k. Rentbeamte, 75 J. a. in Würzburg. — Fr. M. Marckert, Zimmermannsgattin in Regensburg. — Hr. Gg. Kliegl, Bäckermeister, 50 J. a. in Sulzbach. — Hr. H. Karst, Stadtgerichtsoffiziant, 34 J. a., und Hr. B. Sauer, Schneidermeister, 46 J. a. in München. — Fr. A. Birlmair, Funktionärsgattin, 30 J. a. in Haidhausen. — Hr. H. Scharff, Schuhmachermeister, 77 J. a. in Bamberg. — Hr. C. Lehmann, Weinhändler in Burgbaslach. — Hr. A. Doederlein, Pfarrer, 67 J. a. in Untenstetten.

Anzeigen.

Exp.-Nro 1096.

Bekanntmachung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs

Den Verkauf eines Spiegelglasschleif-Anwesens zu Lauf unweit Nürnberg betreffend.

Gemäß diesseitigen Beschlusses soll das der königl. Bank dahier eigenthümlich zugehörige Spiegelglasschleif-Anwesen Hs.-Nro. 310, 311, 312, 313 und 329 zu Lauf, dem öffentlichen Verkaufe und eventuell der Verpachtung in loco Lauf unterstellt werden.

Diese in zwei Theilen bestehende, jedoch aneinander grenzende Spiegelglasschleife liegt am linken Pegnitzufer ganz nahe an der Linie der im Bau begriffenen Eisenbahn von hier über Amberg nach Regensburg, und eignet sich ihrer guten Situation und vorzüglichen Wasserkraft wegen zu manchem anderen Fabrikunternehmen.

Dieselbe besteht und zwar

a) in dem einen Theile Hs.-Nro. 311—313

aus:

dem Fabrikgebäude und der Glasschleife mit 2 Wasserrädern, eingerichtet mit 8 Wasserschleifständen und 68 Maschinen-Polier-Pflöcken englischer Construktion, dem Herrenhaus, sodann einem zweistöckigen geräumigen Gesellenhaus mit Hofraum, Schorgärtlein und 1 Tagw. 98 Dezim. Acker, Pl.-Nro. 1328 a und b;

b) in dem andern Theile Hs.-Nro. 310 und 329

aus:

dem Fabrikgebäude mit 1 Wasserrad, eingerichtet mit 7 Wasserschleifständen und 52 Maschinen-Polier-Pflöcken englischer Construktion, sodann einem geräumigen, zu Arbeiterwohnungen dienenden Gebäude, zwei Nebengebäuden (früher Schmiede und Kohlenhütte), Schweinstall, Holzstadel, Schupfe, Backofen, Pumpbrunnen, Gemüse- und Schorgärtlein;

c) in einem weitern Gebäude,

dem s. g. Lohstadel, welcher einen Glaslagerraum, eine Stallung, Boden und Vorplatz enthält.

Zum Verkaufe und eventuell zur Verpachtung dieses vorbeschriebenen Fabrikanwesens wird Termin auf

Montag den 21. September d. Js. Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle desselben anberaumt, und werden Kaufs- und Pachtliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag nur unter dem Vorbehalte der Genehmigung der unterfertigten Stelle erfolgt.

Die näheren Strichsbedingungen werden in obigem Termine selbst bekannt gemacht werden, inzwischen aber steht es allenfallsigen Steigerungslustigen frei, von sämmtlichen, in der diesseitigen Registratur vorliegenden, auf bemerktes Anwesen bezüglichen älteren und neueren Urkunden, Katastern 2c., Einsicht zu nehmen und etwaige weitere Aufschlüsse zu erhalten.

Nürnberg, am 12. August 1857.

Königl. Bank-Direktion.

D. l. a.

Burkart.

Reichold.

Todesanzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr erlag nach einem sechswöchentlichen Krankenlager dem Nervenfieber unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Kaufmann

Herr Georg Conrad Prückner

im 58. Lebensjahre.

Diese Trauerkunde widmen hiemit nur auf diesem Wege allen Verwandten und Freunden des Verblichenen, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Nürnberg den 15 August 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von den üblichen Todtengeschenken bittet man Umgang nehmen zu wollen.

Dank.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, allen den edlen Menschenfreunden, welche bei dem am 13. d. Mts. hier stattgefundenen Brande von hier und von allen umliegenden Orten so zahlreich erschienen, den herzlichsten, innigsten Dank auszusprechen. Nur der unermüdeten Thätigkeit, nur der umsichtigen Leitung der 7 Löschmaschinen ist es zu danken, daß das Feuer so bald gedämpft wurde. Möchte der allmächtige Gott Sie Alle vor ähnlichem Schrecken und Unglück gnädig bewahren!

Großreuth b. Schw., den 14. Aug. 1857.

Konrad Kleinlein,
Gutsbesitzer.

Im Namen der Gemeinde Großreuth habe ich den vielen zahlreichen Löschmannschaften von allen Orten unserer Umgebung für die am 13. d. Mts. hier bewiesene Treue und aufopfernde Hingebung den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank auch dem sehr geehrten Herrn Landrichter Meyer von Nürnberg, der auf den Hülferuf schnell herbeieilte und durch Wort und That Alle ermunterte.

Möchte Gott Sie Alle hiefür segnen und vor Unglück und Feuersnoth in Gnaden beschützen!

Großreuth b. Schw., den 14. Aug. 1857.

P. Schabdach,
Gemeinde-Vorsteher.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge 2c.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge 2c. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

7 Oelgemälde, sämmtlich von München.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Bei unserem Umzug von S. Nro. 204 in S. Nro. 1232 sagen wir unserer alten Nachbarschaft für die vielen Beweise von Wohlwollen den schönsten Dank und bitten die neue um gütige Aufnahme, und bringen bei dieser Gelegenheit zur ergebensten Anzeige, daß wir das Grafftpfragnerei-Geschäft von Herrn Peter Kreuzer, vormals Wismath in der Neuen Gasse, übernommen haben, und bitten wir die werthgeschätzte Nachbarschaft sowie alle Freunde und Bekannte, uns mit ihrem werthen Zuspruch zu beehren. Wir werden uns bestreben, alle in unser Geschäft einschlagende Artikel stets von bester Qualität und zu den möglichst billigsten Preisen vorräthig zu halten.

In der Hochachtung zeichnet ergebenst

Joh. Paul Hartl, dessen Frau
Margaretha Hartl.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich in der Grasersgasse 969.

Friedrich Päring, Instrumentenmacher.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammtpublikum zeigen wir hiemit ergebenst an, daß wir von Madome Brunotte die Wirthschaft zum Waagkeller am Markt pachtweise übernommen und heute eröffnet haben. Indem wir uns angelegen sein lassen, unsere Gäste stets reell zu bedienen, bitten wir, den der Mad. Brunotte geschenkten Zuspruch auch auf uns übergehen zu lassen und empfehlen uns dem geehrten Publikum und unsern Nachbarn auf's Beste.

Zugleich verbinden wir hiemit eine Einladung zur Sebaldus-Kirchweih; für frisches Bier und gute Speisen ist bestens gesorgt.

Nürnberg, den 15. August 1857.

Joh. Georg Ries,
Marg. Ries.

Auf Obiges mich beziehend, bitte ich ein verehrliches Publikum, es möge der mir seit 20 Jahren geschenkte Zuspruch meines Geschäftes auch auf Herrn Ries übergetragen werden, der das ihm geschenkte Vertrauen gewiß zu rechtfertigen suchen wird.

Es empfiehlt sich bestens

Marg. Brunotte.

Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich, hiermit anzuzeigen, daß sie dem Herrn Friedr. Bleicher dahier die Niederlage der Fabrikate ihrer neu errichteten Fabrik von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art zum Verkaufe auf hiesigem Platze übergeben haben.

Die tadelfreie vorzügliche Qualität der Waare und deren billige Preise werden die Bitte um recht häufige Abnahme rechtfertigen.

Nürnberg, den 16. Juli 1857.

Kirchdorffer & Utendoerffer.

Gestützt auf die vorstehende Anzeige der Herren Kirchdorffer & Utendoerffer benachrichtige ich ein verehrliches Publikum, daß ich von denselben die Niederlage ihrer Fabrikate von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art übernommen habe, und indem ich alle Herren Schützen, Jagdliebhaber und sonstige Käufer zu recht häufiger Abnahme einlade, schmeichle ich mir, dieselben sowohl durch die von technischen Behörden wie namhaften Jägern und Schützen erprobte und anerkannte ausgezeichnete Qualität dieser Fabrikate als durch deren höchst billige Preise in jeder Weise zufrieden stellen zu können und sie zu einem fortwährenden Zuspruch veranlaßt zu sehen.

Wiederverkäufern kann ich bei Abnahme von wenigstens 5 mille Fabrikpreise bewilligen.

Friedr. Bleicher
gegenüber der kleinen Waage.

Sybilla Meister, Gastwirthswittwe
zum Mondschein in Gostenhof zu Nürnberg,

eröffnet am 17. August wieder auf eigene Rechnung ihre Gastwirthschaft und empfiehlt dieselbe zum freundlichen Besuche allen verehrlichen hiesigen, als auch auswärtigen Freunden und Gästen angelegentlichst, mit der Bitte um geneigtes Wohlwollen, welches sie durch solide Bedienung sich bestreben wird zu erwerben.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Anzeige.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt während des Wöhrder Markts ihr wohlassortirtes Putzwaarenlager zur gefälligen Abnahme.

Hochachtungsvoll

Nannette Portner.

Bude nächst der Kirche.

Das Verkaufslokal von **B. Berneis** in Fürth befindet sich nun im Hause des Herrn J. Baumann, ehemals zum Kronprinzen von Preußen, Ecke der neuen Gasse, dem Rathhause gegenüber.

E. Gnauck in Dresden

empfiehlt sich in Speditions- und Commissions-Geschäften.

Bad- und Pferdeschwämme

schönster Qualität in neuer Zufuhr empfiehlt **H. B. Gotta.**

Die Tintenanstalt von **G. Mann jun.** in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:

Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maas 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

Bamberger Hof.

Zu dem am Mittwoch den 19. August zur Feier der Sebalder Kirchweihe stattfindenden

Souper & Ball

lade ich zur zahlreichen Subscription höflichst ein.

J. M. Fuchs, Wittwe.

Berliner Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung sind an den beiden Tagen der Sebalder Kirchweihfeier vorräthig und empfiehlt solche wie auch diverse Obstkuchen nebst Gefrornem zur gefälligen Abnahme

Conditor **Jahn.**
zwischen den Fleischbänken.

Gasthaus-Verkauf.

In einer Stadt am Main (in Bayern) ist ein Gasthaus mit vollständigem Inventar unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen das Kommissions-Bureau von **Christn. H. Beyer**
L. Nro. 875 a in Nürnberg.

Kapitalien

verschiedener Größe sind täglich zu verleihen durch

Albert Ott, Verwalter.
S. Nro. 1399.

Zwei mittlere Häuser, in denen ein jeder Eigenthümer miethfrei ist, für einen Geschäftsmann passend, sind mit weniger Daranzahlung zu verkaufen. Auskunft unter der Adresse W. H. Nro. 4.

Eine ganz solid gebaute, sehr gut erhaltene Chaise auf C-Federn, sowohl zum Ein- als Zweispännigfahren eingerichtet, und namentlich für einen Reisenden oder auch auf's Land tauglich, ist zu verkaufen.

Eine im besten Betrieb stehende Bierwirthschaft mit ausgezeichneter Gassenschenke und ein Privat-Haus, sind Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen, und kann auf Verlangen jedes mit wenig Baar-Erlegung sogleich übernommen werden.

☞ Eine Stillamme wird sogleich gesucht.

Angekommene Fremde vom 14. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Fischer, Landrth. a. Grandz. Koch, Kfm. a. Magdebg. Balls a. Würzbg., Wild a. Mchn., Priv. Schaller, Def. v. Pleinfd. Lochmaier, Stud. a. Bonn. Kelz, Fbkt. a. Regnsbg. Leitner, Fabrikb. a. Breitenbrunn.

(Gl Glocke.) HH. Prof. Dr. Bauerband, geh. Justizrth., Hoßmann, Advok. a. Bonn. Bar. v. Rengell, Lieut. a. Berl. Dosenyi, Concip., Dosanyi, Antiq. a. Wien. Layrik a. Ernstthal, Kallenberg a. Stuttgt., Kfle. Gelzner, Rechtsanw. v. Schwnft. Zeilger, Priv. a. Schleißingen, Anw. a. Alzen. Bar. v. Messina, Oberlieut. a. Augsbg. Wild, Hyndhle. v. Hersbeck. Goller, Fbkt. a. Schwarzenbch.

(Fränk. Hof.) HH. Jacob a. Haumünden. Königsberger v. Floß, Geisler a. Augsbg., Kiey a. Cass., Schmitt a. Braunschw., Bertenz a. Marktbrt., Kfle. Haack, Fbkt. a. Meingn. Wolf, Gutsb. a. Würzbg. Amonn a. Altmanshaus., Tromer v. Brachwitz, Pfrr. Kraft v. Linz. Werner a. Hambg., Rent. Mde Bleicher a. Schleißhausen.

(Engl. Hof.) HH. Karlans, Gastw. v. Mchn. Schenk, Kfm. v. Schwnft. Hobermann, Priv. a. Würzbg. Gouljean, Rent. a. Paris.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer [illegible].

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. August 1857. Mittwoch; Sebald.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Asien.

In Aden hat es nun schon vier Jahre lang nicht geregnet und die Cisternen der Halbinsel genügen nicht mehr für die Bevölkerung und die Schifffahrt im Hafen, so daß täglich starke Wasserzufuhren vom Binnenland nöthig sind. Der Herrscher der Aden zunächst gelegenen Araberstämme, dem auch Aden früher gehörte und dem nun die Engländer einen monatlichen Tribut von Th. 500 entrichten, hat jüngst eine Kontribution von 6 Annas (20 kr.) auf die Kameellast Wasser gelegt, welche die Engländer erst unter Androhung des Verlustes des monatlichen Tributes zu verweigern wagten; doch fügten sie sich nach wenigen Tagen, als Drohung mit Drohung erwiedernd der Araberhäuptling jede Zufuhr nach Aden abzuschneiden sich anschickte. Wahrscheinlich verdankt der Araberhäuptling den Gedanken einer Besteuerung des Wassers den Engländern in Aden selbst, die seit einiger Zeit die Enormität begehen, die Cisternen zu verpachten, eine Enormität, welche die ganze Bevölkerung gegen sie aufreizt. Von allen indirekten Abgaben ist das sicher die schändlichste und drückendste. Dem Kommandanten sind die Stimmung der Stadtbewohner und deren Bedürfnisse so fremd als es nur sein kann; er pflegt einzig des Comforts und hört, sieht und handelt bloß durch den Antrieb seines Assistenten, dieser hängt wieder von einem dritten ab, der allein der arabischen Sprache mächtig ist, aber wieder zu sehr unter dem Einfluß einer Clique, der Seyd und ihrer Angehörigen (wozu auch der früher erwähnte Kaffeelieferant gehört) steht, die nach echter Araber Art und Weise nur vom schmutzigsten Eigennutze bewegt und Freund und Feind je nach Umständen zu verrathen gewohnt sind. — Wenn es diesen Leuten einfallen sollte, die wenigen Cisternen mit Steinen aufzufüllen, was in einer Nacht geschehen könnte, und die Araber von Außen zugleich die Zufuhren von Wasser und Lebensmitteln abschneiden, dann wäre die schwache Garnison schon den dritten Tag in der Gewalt ihrer Feinde und Freunde.

Kalkutta, 4. Juli. Der von dem Gouvernement jüngsthin verkündete Erlaß für Beschränkung der Preßfreiheit ist bereits in Anwendung gebracht worden; der „Souba Bhurson" wurde vor einigen Tagen, nach einer ersten Verwarnung, zu einer Geldbuße von 15,000 Rupien verurtheilt, und der „Friend of India" erhielt eine erste Verwarnung.

Briefe aus Hongkong vom 24. Juni theilen mit, daß die Chinesen das Gerücht verbreiteten, der Kaiser habe der Krone entsagt, daß aber die Engländer diesem Gerüchte keinen Glauben schenkten. Lord Elgin war noch nicht in Hongkong angekommen.

Italienische Staaten.

Rom, 6. Aug. Man sagt, der Papst werde während seines Aufenthalts in Florenz den neuen Erzbischof jener Hauptstadt und die Bischöfe von Volterra, Fiesole und Montepulciano, welche im Konsistorium vom 3. d. M. erwählt wurden, eigenhändig weihen.

Turin, 11. August. Das Leichenbegängniß Eugène Sue's fand endlich vorgestern, Sonntags, zu Annecy unter großer Betheiligung, vorzüglich von Franzosen, die auch aus größerer Ferne sich eingefunden hatten, statt. Alles ging mit der größten Ordnung und Ruhe vor sich, der Advokat Rey hielt am Grabe eine angemessene Rede. Unter den Fremden, die der Bahre folgten, bemerkte man den Obersten Charras und die Fürstin Solms. Die Leiche wurde in einem bleiernen Sarg eingeschlossen, und man hoffte noch immer, die Erlaubniß zu erhalten, sie nach Frankreich zu bringen.

Belgien.

Brüssel, 23. Aug. Der Assisenhof der Provinz Antwerpen hat in seiner Sitzung vom 12. den Prozeß gegen das Avenir beendigt. Die Geschwornen sprachen den verantwortlichen Haupt-Redakteur Outendirk einstimmig von der Anklage, als habe er das Heer beleidigt, frei. Vier Fragen wurden den Geschwornen gestellt und sämmtlich mit Einstimmigkeit verneint. Der Spruch wurde mit Jubel von der zahlreichen Zuhörerschaft aufgenommen, und die Vertheidiger wurden mit dem Rufe begrüßt: „Es lebe die Preßfreiheit!"

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Wegen des Napoleonsfestes sind die heute fälligen Pariser Journale ausnahmsweise nicht erschienen. — Aus den eingegangenen Briefen geht hervor, daß das Fest durch einen feinen kalten Regen verdorben wird.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13. Aug. Die Vermehrung des Banknoten-Umlaufs um circa 10 Millionen Gulden hat hier sehr unangenehm überrascht, namentlich, weil die Baarvorräthe sich nur um einige Hunderttausend Gulden gehoben haben. Das Mißverhältniß wird noch auffallender, wenn man die heutige Noten-Cirkulation mit der vorjährigen derselbigen Zeit vergleicht, wodurch sich noch ein weiteres Plus von circa 6 Millionen ergibt, um welche die Banknoten-Umlaufssumme gestiegen ist. Es wird die alte Klage wieder laut, daß die Bank ihre großen Häuser zu sehr begünstige und in ihren Kreditgewährungen keine durch die Rücksicht auf die Herstellung der Valuta gebotene Gränze der Noten-Emission einhalte.

— Se. Maj. der Kaiser wird übermorgen (Samstag) spät Abends wieder in Wien eintreffen. Morgen (Freitag) geht die Reise von Vesprim über Szirz nach Stuhlweißenburg und am Samstag von Stuhlweißenburg behufs der Rückreise über Kisba, wo das Diner eingenommen wird, zur Eisenbahnstation nach Neu-Szöny. Se. Maj. wird am Montag, 23. Aug., die Reise in Ungarn wieder fortsetzen.

Innsbruck, 14. Aug. Es sollte mich herzlich freuen, wenn nachstehende Neuigkeit in Bälde widerlegt würde; man erzählt sich heute nämlich hier in competenten Kreisen, daß der gestern Nachts von Verona nach Innsbruck abgefertigte k. k. Eilwagen an derselben Stelle wie das vorige Mal von Räubern angefallen, und diesmal auch die Kasse von denselben erbeutet worden sei. Erwahrt sich diese Nachricht, so können erbauliche Betrachtungen über dortige Zustände und Sicherheitsorgane kaum ausbleiben.

Schweiz.

Genf, 13. August. Die offiziöse „Revue de Genève" meldet heute: „Die Polizei hat eine sehr wichtige Entdeckung gemacht, die einer Anzahl unserer Mitbürger das Leben gerettet hat. Da unbestimmte Gerüchte von einer beabsichtigten Vergiftung durch auf den Markt verkaufte Hühner umliefen, so forschte die Behörde denselben sorgfältig nach, und es ist ihr gelungen, die Schuldigen zu entdecken. Ein Dutzend geschlachteter junger Hühner wurde gestern auf dem Markt weggenommen und der Untersuchung durch einen Apotheker unterworfen, wobei sich herausstellte, daß sich in jedem eine starke Dosis Arsenik vorfand. Der Verkäufer wurde sofort verhaftet. Man kann nicht ohne Entsetzen an das schreckliche Unglück welches vielen unserer Mitbürger bevorstand denken, denn das vorgefundene Gift soll ausreichen, um vierzig Personen zu tödten. Der Grund dieses teuflischen Unternehmens ist noch unbekannt, wird jedoch bald aufgehellt werden. An der savoyischen Gränze bei Etrembières, wo das Verbrechen vorbereitet wurde, sind mehrere Verhaftungen vorgenommen." Die Stadt ist in nicht geringer Aufregung, zahllose Gerüchte sind im Umlauf.

Dr. K. E. Vehse, bekannt durch seine Schilderungen der kleinen und großen Höfe Deutschlands ꝛc., bewirbt sich um das Bürgerrecht in Rissach (Baselland.)

Großbritannien.

London, 14. Aug. Dem atlantischen Telegraphen ist (wie bereits gemeldet) ein Unfall zugestoßen. Die Konstruktion des Taues und der dazu gehörigen Maschinerien ist wohl durch die weitverbreiteten Abbildungen allgemein bekannt, und ich habe bei dem Besuche der Fabrik nur einen Umstand bemerkt, der in den Blättern nicht erwähnt ist und die Besorgniß beseitigt, die beim Anblick des Taues entstehen muß, nämlich, daß die äußere Hülle von Eisendraht sich zu sehr recken werde, so sehr, daß die Kupferdrähte trotz ihrer bekannten Dehnbarkeit reißen müßten. Diese Gefahr ist dadurch beseitigt, daß man die Kupferdrähte von Zeit zu Zeit in ein paar Schraubenwindungen gelegt hat. Der ursprüngliche Plan, das Niederlegen des Taues in der Mitte des atlantischen Meeres zu beginnen und gleichzeitig durch zwei nach beiden Küsten hin segelnde Schiffe auszuführen, wurde aufgegeben; man hat an der irischen Küste begonnen, und zwar am Abend des 7. August. Als von dem 10 Meilen langen, ge-

Lokomotive Nr. I.

(Schluß.)

Nun tauchte der Plan zwischen Manchester und Liverpool von Neuem auf: wie ein Mann erhoben sich die Eigenthümer der Kanäle dagegen, und Stephenson ward mit seinen Vermessern von ihnen wie Landstreicher und Vagabonden behandelt. Flugschriften und Prophezeihungen der schrecklichsten Art erschienen zu Dutzenden; alles erdenkliche Unheil ward in Aussicht gestellt, der Untergang der Welt durch eine allgemeine Feuersbrunst wie eine Arbeitseinstellung von Seiten der Hühner mit dem Eierlegen. Als auch dies nicht wirkte, tröstete man sich damit, das Unternehmen sei nicht praktisch, sei nicht durchzuführen, spannte aber schließlich andere Saiten auf und suchte die Kaufleute zu gewinnen, indem man eine bedeutende Herabsetzung der Fracht auf den Kanälen in Aussicht stellte, aber schon war es zu spät: die Arbeiten nahmen ruhig ihren Fortgang und bald war die Bahn vollendet. — Man kann sich eines Lächelns nicht erwehren, wenn man heutzutage das Urtheil der „Quarterly Review" über diesen Gegenstand liest, dem sich etwa nur vergleichen läßt, wie bei einer späteren Gelegenheit Lord Derby sich vermaß, den ersten Dampfer, welcher den atlantischen Ocean durchschneiden würde, mit Haut und Haaren zu verzehren. — „Wir spotten — heißt es da — der Idee einer allgemeinen Eisenbahn als eines Dinges, das sich durchaus nicht durchführen läßt." — Die übertriebenen Vorstellungen von der Kraft der Lokomotive oder des Dampfwagens mögen eine Zeit lang täuschen, müssen aber mit der vollständigen Demüthigung aller Betheiligten enden. Was kann wohl alberner und lächerlicher sein, als eine solche Aussicht, daß Lokomotiven noch einmal so rasch als Postkutschen gehen werden. Wir würden eben so wohl erwarten, daß die Einwohner von Woolwich sich mit kongrevischen Raketen in die Luft feuern ließen, als daß sie sich einer Maschine, die mit solcher Geschwindigkeit geht, anvertrauen. Wir hoffen, daß das Parlament bei allen Eisenbahnen, die es konzessionirt, die Geschwindigkeit auf acht oder neun Meilen per Stunde beschränken wird, dies ist das Maximum, welches ohne Gefahr nicht überschritten werden darf."

Man darf dabei nicht übersehen, daß die große Mehrzahl selbst der Techniker derselben Ansicht war, daß der Ausschuß des Parlaments, vor dem Stephenson zu erscheinen hatte, ihn fast als einen Irren betrachtete, als er bei seiner Behauptung blieb, daß er mit seiner Lokomotive zwölf Meilen in der Stunde zurücklegen könne. Es würde zu weit führen, alle die Schwierigkeiten und Hindernisse aufzählen zu wollen, die von allen Seiten seinem Unternehmen in den Weg gelegt wurden. Ein Beispiel mag statt aller genügen. Stellenweise machte die stete Wachsamkeit der Grundbesitzer jedes Vermessen unmöglich, so daß dieses nur bei Nacht beim Scheine von Blendlaternen vorgenommen werden konnte. Ein andermal setzte ein Geistlicher der Aufnahme seines Landes einen solchen Widerstand entgegen, daß man endlich die Zeit abpaßte, wo er auf der Kanzel war; zu dem Zwecke hielt sich eine große Anzahl von Ingenieurs verborgen, bis man ihn sein Haus verlassen sah, dann brachen sie plötzlich hervor; ein Jeder ging auf die ihm vorher angewiesene Stelle und so beendeten sie ihre Arbeit in kürzester Zeit, und waren schon wieder verschwunden, als der Pastor von der Kirche heimkehrte.

Am 15. September 1830 ward die Bahn zwischen Liverpool und Manchester eröffnet und Stephenson's Triumph war ein vollständiger, — selbst der Unglücksfall, der dabei dem Handelsminister Huskisson zustieß und seinen Tod zur Folge hatte, diente nur dazu, denselben zu erhöhen, denn die Lokomotive legte mit dem Verwundeten einen Weg von fünfzehn Meilen in fünfundzwanzig Minuten zurück.

gen Gestein und schleppende Anker besonders versicherten Küstenrande etwa 4 Meilen ausgelegt waren, gerieth eine der Walzen, über welche das Tau abläuft, ins Stocken und das Tau riß natürlich. Der Schaden konnte schnell gut gemacht werden, weil das Meer noch flach, und bis zum 11. Morgens 4 Uhr ging das Geschäft nach Wunsch von Statten, wie die unaufhörlich zwischen dem Schiffe und der Küste gewechselten Depeschen bewiesen. Man befand sich damals in 1500 Faden Tiefe. Zu der bezeichneten Stunde brach die Kommunikation ab. Wie die auf den Widerstand gemachten Experimente schließen lassen, muß der Bruch in einer Entfernung von 350 bis 400 engl. Meilen von der Küste erfolgt sein.

— Die Assisenverhandlung in Dublin endigte mit der Freisprechung des Angeklagten Spollen. Ein solcher Spruch war vielleicht nicht von allen erwartet, und gibt Stoff zu den ernstesten Betrachtungen. Sollte er aber auch übermild sein, ein Trost bleibt dem menschlichen Herzen: hat die Gerechtigkeit ihre strengen Gebote, so bleiben die Erheischungen der Natur nicht minder heilig. Es war ein jammervolles Schauspiel, das Leben eines Vaters, bedroht durch die mindestens nicht übereinstimmenden Aussagen seiner zwei unmündigen Kinder, hinter denen der Haß und die Eingebungen der Mutter als scheußliches Schreckbild erschienen. Als Spollen seine Freisprechung vernahm, rief er mit emporgestreckten Händen: Meine Kinder, meine Kinder, und fiel in Ohnmacht. Nachdem er sich unter Beihilfe des Gefängnißwärters wieder erholt hatte, erhob er sich und sprach: „Mylords und Gentlemen! Ich fühle, ich bin nicht recht bei mir selbst. Meine Ueberzeugung ist, ich stand vor zwölf meiner Landsleute mit einem glücklichen häuslichen Herd. Ich dachte wohl, sie würden meine Sache in reifliche Berathung nehmen. Ich will ein Weib nicht verdammen, aber es ist entsetzlich, in der Hand einer Tigerin zu sein. Ich möchte den zwei Herren, den Gesetzpfeilern auf der Richterbank, meine Erkenntlichkeit darbringen. Vielleicht bin ich zu empfindlich, indem ich sage, daß die Krone meinen Ruf allzu sehr angeschwärzt hat, aber ich bin gerettet, Ehre und Dank sei dem allmächtigen Gott. Mein Name scheint unrettbar geschändet. Kann ich es, so will ich nach irgend einer Kolonie ziehen und dort meinen bescheidenen Unterhalt suchen. Ich hoffe, es wird mir möglich sein. Ich danke den Gentlemen von der Presse für das Stillschweigen, das sie während der Dauer meiner Einkerkerung beobachtet haben."

— Die vor einigen Tagen aus Amerika in Liverpool eingetroffene „Arabia" hat den Weg in elf Tagen gemacht, während deren die Passagiere nicht ein einzigesmal die Sonne sahen, so dicht war der Nebel über dem Meer. Die Passagiere konnten sich nicht genug wundern in Liverpool heiteres warmes Sommerwetter zu finden.

Deutsche Staaten.

München, 16. Aug. Es wurde dem k. Landrichter und Badkommissär in Kissingen, Graf v. Luxburg, die Bewilligung ertheilt, den von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Anna-Orden II. Kl. annehmen und tragen zu dürfen; genehmigt, daß die durch das Ableben des Domvikars Priester C. Regler und durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Domvikare erledigte sechste Vikarsstelle an dem bischöfl. Kapitel zu Eichstädt von dem Bischofe daselbst dem Priester P. Rampis, Benefiziat und Chorregent an der Stadtpfarrkirche in Donauwörth, verliehen werde; der geprüfte Rechtspraktikant O. Lossow von Hof als zweiter rechtskundiger Magistratsrath der Stadt Hof landesherrlich bestätigt; der Dienstestausch der I. Landg.-Assessoren G. Bollert von Brückenau und C. Röhrig von Weihers genehmigt; als Assessor des Landgerichts Würzburg l./M. der Assessor D. Trabert von Arnstein berufen, und zum Assessor des Landgerichts Arnstein der Rechtspraktikant F. Gentil aus Aschaffenburg ernannt.

— Auch beim hiesigen Stadtgerichte l. d. J. tritt vom 1. Oktober l. J. an eine Vermehrung von 5 Beamten ein. Dem Vernehmen nach erhalten künftighin an allen Bezirksgerichten die Protokollisten die Titulatur „Sekretär" und werden bei jedem neu errichteten Bezirksgerichte deren zwei angestellt. Die Ernennungen in der Justiz erscheinen in nächster Zeit, während die der Landgerichtsbeamten erst Anfang des nächsten Monats erfolgen sollen.

— König Ludwig erwartet dieser Tage in Leopoldskron einen Besuch des Herzogs von Modena, nachdem die Frau Herzogin bekanntlich schon einige Wochen bei dem kgl. Vater verweilt. Dagegen werden sich der Großherzog und die Großherzogin von Hessen wegen des Besuches der Kaiserin von Rußland in Darmstadt alsbald dorthin begeben. — Der vor einigen Jahren von der Generaldirektion gegründete Fond zur Verpflegung kranker, niederer Eisenbahnbediensteter, sowie zu deren und ihrer Relikten Unterstützung, betrug Ende 1854/55 44,353 fl. Im Laufe des verflossenen Verwaltungsjahres 1855/56 kamen hinzu: aus dem Zinsanfalle 1821 fl., an Pflichtbeiträgen 8907 fl., an Disziplinar- und Konventionalstrafen 1931 fl., an Erlös aus herrenlosen Objekten 226 fl., woraus sich der Gesammtstand von 57,228 fl. ergab. Hierauf wurden ausgegeben: auf Verpflegung von 309 Erkrankten 3949 fl. und für Unterstützung von 28 Individuen 528 fl. — 4477 fl., so daß der Aktivbestand Ende 1855/56 52,751 fl. betrug, welche nutzbringend hinterlegt sind. Der günstige Stand dieses Fonds erscheint um so erfreulicher, als er für das nichtpensionsberechtigte Dienstpersonal errichtet ist.

Auch in Baiern überwiegt, wie in Oestreich der Bürgerstand den Adel in dem Offizierkorps der Linie bedeutend. Am stärksten ist das Ueberwiegen des Bürgerstandes bei der Artillerie und dem Geniewesen. Die Summe der adeligen Offiziere aller Waffengattungen beträgt 615, die der bürgerlichen 1194.

Bamberg, 17. Aug. Gestern Mittags 12½ traf Se. Maj. König Max von Brückenau kommend mit Extrazug im besten Wohlsein hier ein und wurde im Bahnhof vom Hrn. Generalmajor v. Binder, Herrn Generalmajor und Stadtkommandanten Hacke, Hrn. Regierungsrath und Stadtkommissär Ihl, Hrn. I. Bürgermeister Glaser und Hrn. Domdechant Dr. Gengler feierlich empfangen und von dem um den Bahnhof versammelten Publikum mit lebhaften Zurufen begrüßt. Nach eingenommenem Dejeuner in der Bahnhofrestauration fuhr Allerhöchstderselbe sofort nach Pommersfelden, um die dortige Bildergalerie zu besichtigen, und kehrte um 11 Uhr in die hiesige Residenz zurück. Heute Morgens besuchte Se. Maj. den Dom und setzte um 11½ Uhr mit J. M. der Königin, Allerhöchstwelche inzwischen mit Extrazug im hiesigen Bahnhof eingetroffen war, die Reise nach Hohenschwangau fort.

Oettingen im Rieß, 16. Aug. In der am 6. Aug. dahier abgehaltenen Diözesan-Synode wurde einstimmig Herr Dekan Siebenkes zum geistlichen Vertreter bei der General-Synode, als Ersatzmann Hr. Senior Karrer gewählt. — Die Wahl eines weltlichen Mitgliedes fand am 10. Aug. im Chor der schönen Klosterkirche zu Auhausen in Gemeinschaft mit dem kgl. Dekanat Wassertrüdingen statt; als Abgeordneter ging aus derselben der kgl. Advokat Summa in Oettingen, als Ersatzmann Hr. Kantor Widmaih in Wassertrüdingen hervor.

* Wie man aus Unterfranken berichtet, macht Pfarrer Caspari dort Rundreisen, um Stimmen für seinen Katechismus zu erwerben, was jedenfalls gerügt werden dürfte.

In dem Dorfe Laubenheim bei Bingen hat vor einigen Tagen ein Wolkenbruch beinahe die ganze schöne Gemarkung zerstört. Häuser und Scheunen wurden weggeschwemmt und ein Theil des bekannten Laubenheimer Berges hinabgerissen. Mancher Weinbergsbesitzer sucht vergebens die Stelle aufzufinden, wo seine Besitzung ehemals gestanden. Man schätzt den Schaden auf 350,000 fl.

Hadamar, 12. Aug. Der protestantische Geistliche dahier hat sich in seiner Rede bei dem Geburtsfest des Herzogs so geäußert, als seien die Katholiken weniger treue Unterthanen wie die Protestanten. Unser Gemeinderath hat in Folge dessen sich mit einer Beschwerde gegen den betreffenden Geistlichen an die Regierung gewandt.

Aus Thüringen, 12. Aug. Einem unserer höheren Gerichtshofe war dieser Tage von dem Ministerium in Weimar der Entwurf des Handelsrechts der Nürnberger Konferenz zu dem Zwecke zugefertigt, sich über zwei Punkte, bei welchen der thüringische Abgeordnete dissentirte, über die Vindication beim Diebstahl und über das Faustpfand, gutachtlich zu äußern. Nach dem diesseitigen Vorgange dürfte es übrigens nicht zweifelhaft sein, daß die Rückäußerungen der Regierungen sich nur auf diejenigen Punkte beschränken werden, wo ihre Abgeordneten dissentirender Meinung waren, sowie, daß man auch anderwärts sich bemühen werde, den Dissens zu Gunsten der zu erlangenden Einheit aufzugeben.

Aus Eisenach, 13. Aug., wird der „Kass. Z." als „schöner patriotischer Zug" der Herzogin von Orleans mitgetheilt, daß dieselbe bisher die „lockendsten Anerbietungen" für einen Ankauf in Deutschland ausschlug, weil sie es als die Schwiegertochter eines Königs der Franzosen, also gewissermaßen als eine französische Prinzessin, für eine Pflichtverletzung gegen ihr Vaterland ansah, sich außerhalb Frankreichs anzukaufen. Die Pensionen, welche die Herzogin früheren Dienern und Lehrern ihrer beiden Söhne ertheilt, sollen auch so gentilen Maßstabs sein, daß man deren Gesammtbetrag auf mehr als 200,000 Fr. schätzt.

Magdeburg, 12. Aug. Von militärischer Seite wird in der „Zeit" die neulich gegebene Nachricht über die zahlreichen Verluste, welche das zweite Bataillon des 26. Regiments bei einem Marsch während eines sehr heißen Tages erlitt, dahin modifizirt, daß nur zwei Mann in Folge der Hitze gestorben sind. Alle möglichen Erleichterungen (Gepäckfahren, lange Rast ꝛc.) waren getroffen, und obige Verluste, wie die große Anzahl der Maroden, fielen nicht dem Kommandeur zur Last. Der Befehl war kategorisch. — Der Unfall ist bedauerlich, aber dergleichen kann nie ganz vermieden werden, und gehört zum unvermeidlichen Abgang im Heer. Bei Seydlitz Regiment brachen alle Jahr ein Dutzend Reiter den Hals; der Chef gab dem großen König darüber die Erläuterung, daß, wenn Se. Majestät solche Bagatellen berücksichtige, es ihm unmöglich sei, eine gute Reiterei zu schaffen.

Düsseldorf, 11. Aug. Der Westf. Z. wird geschrieben: Ich kann Ihnen jetzt mittheilen, daß die Prinzessin Stephanie, Tochter des Fürsten Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, berufen ist, den constitutionellen Thron von Portugal zu theilen. Schon werden im hiesigen Schloß wie von Seiten des Gemeinderaths Vorbereitungen zur Feier der Verbindungen getroffen.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 17. Aug. Im verflossenen Monat Juli wurden vom hies. Stadtmagistrat 572 Individuen polizeilich bestraft, 11 Individuen an die ge-

---

Nicht sobald war aber der Erfolg gesichert, so suchten Lord Derby und Lord Sefton, die früher durch ihren Widerstand den Erbauer gezwungen hatten, die Bahn durch die schlimmste Stelle von Chat Moß zu führen, eine zweite Linie ins Leben zu rufen, die durch ihre Besitzungen gehen sollte. Seit Eröffnung jener Bahn bis 1840, wo Stephenson sich von allen Geschäften zurückzog, wurde kaum eine größere Bahn gebaut, an der er nicht betheiligt gewesen; allein erst von der Zeit an, daß die Königin die nach Windsor führende Bahn zu benutzen anfing, legten sich allmählig die alten Vorurtheile, um höchstens in dem Kopfe eines Obersten Sibthorp noch fort zu spuken. Gleichwohl mußte Stephenson es noch erleben, langsam gescholten zu werden, weil er erklärte, daß eine größere Schnelligkeit als 40—50 Meilen per Stunde nicht ohne Gefahr möglich sei; er könne freilich eine Maschine bauen, die 100 Meilen in der Stunde mache, aber für praktische Zwecke sei sie nutzlos.

Nürnberg. (Kriminal-Rechtsalterthümer.) Am 1. August dieses Jahres machte Herr G. F. Gruber, Custos, Kunst- und Antiquitäten-Händler in Nürnberg, in den Nürnberger Zeitungen die Anzeige, daß in dem Gewölbe der Burgamtmannswohnung S. 512 b im königl. Schlosse dahier, wohl die reichhaltigste Sammlung von Werkzeugen und Geräthschaften des Schimpfs, der Folter, der Leibes- und Lebensstrafen (weit über hundert Stücke enthaltend) von jetzt an täglich, nicht allein Vor- und Nachmittags, sondern auch erforderlichen Falls sogar Abends bei guter Beleuchtung der Besichtigung zugänglich sei.

Herr Gruber hat diese Sammlung mit eben so großem Aufwande von Mühe und Zeit, als Geld zusammengebracht, und sich eben so den Dank des Kriminalisten, als Geschichtsfreundes und Kuriositätenliebhabers erworben.

Ueber der Thüre des Gewölbes steht mit goldenen Buchstaben die früher in der Torturkammer des Nürnberger Lochgefängnisses schon durch seine Assonanz fast schreckhafte Aufschrift: Atris pateatis sunt atra theatra parata, zu Deutsch: Schwarzen Thaten sind schwarze Bühnen bereitet.

Tritt man in das Gewölbe selbst ein, so erblickt man an den roth angestrichenen Wänden zuerst links die Werkzeuge des Schimpfes, als da sind: ein Strohkranz, in dem mit kahl geschornen Kopfe die Bräute getraut wurden, welche von den Freuden der Ehe vor der Hochzeit sichtbar genascht hatten, dann ein Halseisen, vier sogenannte Geigen, den Weiberzaum, mehrere Stempel zur Brandmarkung und einen sogenannten Spanischen Mantel, dann folgen Finger- und Daumenschrauben, Spanische Waden, Spanische Stiefel, die Birne, Kopf- und Armkränze, mehrere Geißeln, unter welchen auch eine eiserne, der sogenannte gespickte Hase, Reck- und Streckwerkzeuge, der Pechlöffel, der Zungenreißer. Auch sind hier einige Instrumente der freiwilligen Büßung zu sehen, als: zwei Bußgürtel, ein Bußhemd und eine Kappe, auch ein sogenanntes Jungfernschloß. Dann folgen die Geräthe zur Leib- und Lebensstrafe, als da sind: Galgennägel und Galgenschrauben nebst sechs, verschieden geschürzten, Galgenstricken, sechs Richtschwerter und zwei Scharfrichter-Degen, Bestecke zum Nasen- und Ohrenabschneiden nebst den Schablonen, ein Rad zum Zerstoßen der Glieder.

Dann folgen mehrere Hand- und Fußschließen, eine Spitzbubenschere, ein Büttelstab und die Kerkermeisterswaffe, der Staubbesen, ein Armer-Sünderkarren, ein Prügelstrafbock, der Mecklenburger- und Spanische Bock, auch ein Stück eines Lattengefängnisses. Alles Geräthe und Instrumente, vor welchen man schaudert und welche beweisen, wie geschickt der Mensch im Erfinden von Qualen für seine gefallenen Mitbrüder in der oft so hochgepriesenen, guten, alten Zeit war. Mehrere

ständigen Behörden, 51 Individuen in ihre Heimath und 1 Individuum in die Zwangsarbeits-Anstalt Ebrach abgeliefert. Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maaß und Gewicht 930 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem Verkaufstage begangen worden sind.

Würzburg, 17. Aug. Am letzten Samstage hatte eine Anzahl Personen von hier mit Frauen und Kindern eine Parthie nach dem nahen Gerbrunn gemacht, und vergnügte sich im dortigen Wirthschaftsgarten; in Folge einer zwischen einem hiesigen und einem Gerbrunner Einwohner entstandenen geringfügigen Differenz erschienen plötzlich, wie es heißt von einem Dritten aufgehetzt, worüber die bereits eingeleitete Untersuchung jedenfalls Näheres ergeben wird, die Bewohner von Gerbrunn mit Dreschflegeln, Zaunstickeln und sonstigen niedlichen Instrumenten, schlugen damit auf die Würzburger los, und trieben sie, unter steter Verfolgung mit Steinwürfen, zum Orte hinaus. Vielfache Verwundungen kamen vor, und mehrere hiesige Personen wurden so verletzt, daß sie nicht transportabel waren, sondern in Gerbrunn liegen bleiben mußten. Gestern wurden 10—12 der Haupttheilnehmer von Gerbrunn gefänglich hier eingebracht, und dürften der verdienten Strafe nicht entgehen. — Gestern wurde in Versbach das Rochusfest gefeiert, bei welcher Gelegenheit es auch nicht ohne handgreifliche Differenzen abging.

— Morgen früh gehen unter Kommando eines Offiziers 40 Mann Fahrkanoniere mit der nöthigen Bespannung nach Ingolstadt ab, um dort einen Brückentrain in Empfang zu nehmen und nach Bamberg (für das Uebungslager) zu verbringen.

Kissingen, 15. Aug. Ohnlängst wurde bekannt, daß bei Arnshausen ein Kurgast beraubt und mißhandelt worden sein soll. Dieß ist jedoch dahin zu berichtigen, daß dieser Kurgast, der Handlungskommis C. Michaelis aus Wertingen, von Tiefsinn längere Zeit befallen, nach eigenem Geständnisse Anfangs die Unwahrheit angab, indem er sich selbst in der Absicht verletzte, seinem Leben ein Ende zu machen.

☾ **Augsburg**, 13. Aug. Wenn auch der größte Theil der hiesigen Einwohnerschaft das rasche und mächtige Emporblühen Augsburgs als Fabrikstadt bisher immer mit Freuden begrüßt hat, so wundert es anderer Seits dennoch nicht, wenn nunmehr im Munde der Gesammt-Bevölkerung unserer Stadt eben so heftige als gerechte Klagen über das Bestehen und den Geschäfts-Betrieb der in neuerer Zeit erstandenen Kunst-Guano-Fabrik laut werden. Die Regierung ertheilte, von der wohlwollendsten Absicht geleitet, die Bewilligung zur Stabilirung dieser Fabrik, und Jedermann war bei Besichtigung der von unserem anerkannt tüchtigen Gewerbsmanne, Herrn Schmiedmeister Kühle, angefertigten hermetisch verschlossenen Wagen und Requisiten höchlich darob erfreut, daß damit die Räumung der Schwindgruben auf eine nunmehr äußerst reinliche und fast gänzlich geruchlose Weise bewerkstelliget werden könne. In dieser Erwartung wurden wir nun auch nicht im Entferntesten getäuscht, und es ahnete noch Niemand, daß in den weitläufigen neu erbauten Fabrik-Lokalitäten ein Pestherd für die Stadt und deren nächste Umgebung gegründet worden sei. Die Räumung der Schwindgruben ist, wie gesagt, gegen früher eine ausgezeichnet zweckmäßige zu nennen, die Fabrikation des Guano aber ist eine auch die zäheste Augsburgische Lunge total vergiftende.

In Folge massenhafter Klagen von Seite der gesammten Einwohnerschaft, sowie der Bewohner des benachbarten großen Ortes Oberhausen, verfügte sich schon vor einigen Wochen eine amtliche Untersuchungs-Kommission in die Betriebs-Lokalitäten des genannten Etablissements und machte es der Fabrik-Direktion zur ernstlichsten Aufgabe, Alles zur Beseitigung dieser unerträglichen Ausdünstung, zur Vernichtung dieser mephitischen Dämpfe aufzubieten, die bei ungünstigem Wetter schon in früher Abendstunde langsam durch die Straßen der Stadt hinschwimmen, sich durch Fenster und Thüren in die innersten Gemächer der Häuser eindrängen und mit ihrem Leichen- und Modergeruche den an den schwülen Sommerabenden nach der auch ohnedieß so spärlich gebotenen frischen Luft schmachtenden Bewohner glauben machen, er wandle über ein ödes verlassenes Schlachtfeld, auf dem sich die Raben über Haufen von Menschen- und Roßes-Kadavern zerren. Die Direktion der Fabrik ließ nun, um die Dünste über die Stadt wegzuführen und sie in der Höhe zu verflüchtigen, den Dunstkamin thurmbabelartig erhöhen, und demohngeachtet glaubten wir uns gestern Abends 8 Uhr schon wieder eher auf einem Besuche in der Morgue, als auf dem Gange zu einem Glase labenden Bieres begriffen. — Da wir nun hörten, daß man auch an anderen Orten, namentlich in Rosenheim mit dem Plane zur Erbauung einer gleichen Fabrik umgehe, so können wir, im aufrichtigsten Mitleiden mit diesen unseren Landsleuten, die gerechten Weheklagen nicht ganz in unsere dunstgepreßte Brust verschließen.

Passau, 16 Aug. Gestern Abends entleibte sich außerhalb der Festung Oberhaus der Korporal E... durch einen Musketenschuß.

Unfall: In der Schrannersmühle zu Unterrodach bei Kronach wurde am 10. ds. ein 18jähriger Müllerbursche, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit, vom Kammrade erfaßt und augenblicklich getödtet.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr

München, 16. Aug. Die Zufuhr zur jüngsten Schranne war abermals ungewöhnlich gering (etwas über 6000 Sch.) und im Rest verblieben nur 1642 Sch. Der Verkauf beschränkte sich wieder auf den Lokalbedarf. Von fremden Händlern hatten sich 5 eingefunden, die blos 158 Sch. Gerste und 1459 Sch. Haber zur Ausfuhr kauften.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 15. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1139 1134, 5% Oestr. Credit-Actien 216 1/2 215, 5% Metall. Oblig. 78 3/4 78 5/8; 5% Nat.-Anlehen 80 3/4 80 5/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 3/8 78 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/2 69, 4% dito 61 1/2 61 1/4, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134 —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103 3/4 103 1/4; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 285 1/2 283 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 118 1/4 —; Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/4 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito 98 1/4 98 1/4, 4% Allerlande 98 1/2 98 1/4; 3 1/2% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 1/4 149, 4 1/2% Neustadt-Weißenburg 105, —; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 1/4 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 92 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 102 3/4 102 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 92 1/2 92, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 87 1/4 86 3/4; Darmstädter Bank 272 270, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 3/4 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 3/4 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 57 56; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/4 —, fl. 25 Loose 33 1/4 32 7/8; spanische 3% Innere Schuld 37 1/4 37 1/8.

4 1/2% Et. Bair. Ostbahn 98 7/8 98 3/8; Meininger Creditactien 88 3/4 88 1/4; Leipziger Creditactien 80 1/2 79 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 798 —; 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/4 10 1/4, Taunusbahn — 367, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 37 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Dukaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Kassensch. fl. 1. 43 1/2 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119 7/8, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. M. B. 100 k. S. 88 1/4 —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113 1/4 113 1/4.

Disconto — 4 1/2%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormitgs. (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmitgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Frl. Th. Baumer, Schlossermeisterstochter in Regensburg. — Fr. G. Fischer, Privatierswittwe, 76 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Puchner, Pfarrer, 60 J. a. in Diedorf.

Briefkasten.

Hr. N. N. in Schw.! Ihre gütige Zuschrift haben wir erhalten und wird gerne beachtet werden. Wir bitten um fernere gütige Mittheilung und um Nennung Ihres Namens, wie Sie sich der strengsten Diskretion unsererseits versichert halten dürfen. D. R.

Anzeigen.

Abbildungen versinnlichen die Anwendung dieser verschiedenen Marterwerkzeuge, und wo es gewünscht wird, ist Herr Gender zu näherer Erklärung gerne bereit. Niemand, der Interesse an der Sitten- und Bildungsgeschichte findet, sollte es versäumen, diese Sammlung zu besuchen.

Ferner besitzt auch Herr Gender einen Ladebrief an Hainz Kone vor das Vehmgericht, gegeben zu Köln 1508; auch Hexenprozeßakten von den Jahren 1603—1611. (Fr. B.)

△ Logogryph.

Ich bin ein Volk von heißem Blute,
Hab oft gekämpft mit tapfrem Muthe,
Doch ward mir nicht des Lichtes Funken,
Drum bin ich matt und schlaftrunken.
Ein Zeichen weg, dann fliegts voran,
Dem Kämpfer zeigts die Siegesbahn.

(Auflösung des Logogryph in Nr. 221: (Nachricht und Nachrichter.)

Marie Löhner,
Christian Vollhardt,
Verlobte.
Nürnberg, den 16. August 1857.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die betrübende Nachricht, daß unser guter und unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Martin Daucher,
Kammachermeister,

nach nur einige Tage anhaltendem Unwohlsein sanft und ruhig, so wie er gelebt, in seinem 74. Lebensjahre ganz schmerzlos und in Gott ergeben Samstag Nachmittag 4 Uhr verschieden ist.

Friede seiner Asche!
Nürnberg den 17. Aug. 1857.
Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 18. ds. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung der Frau Dr. Kratt findet am Dinstag den 18. August, Vormittags 8 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem St. Johannes-Kirchhofe statt.

Bekanntmachung u. Empfehlung.

Nachdem mir vom Magistrate hiesiger Stadt die Erlaubniß zur Ausübung der, kraft Instruktion vom 25. Jänner 1823 mir zustehenden ärztlichen, wundärztlichen und geburtshülflichen Praxis ertheilt wurde, so empfehle ich mich dem sehr geehrten Publikum mit der Zusicherung, daß ich dem mir geschenkten Vertrauen mit Gewissenhaftigkeit entsprechen werde.

Nürnberg, den 17. August 1857.

Fr. Gaupp, prakt. Wundarzt und Geburtshelfer,
wohnhaft Lammsgasse S. Nro. 327.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung auf dem Panierplatz verlassen und mein neues Logis L. Nro. 165 a. in der Untern wöhrdstraße bezogen habe.

Indem ich mich wie bisher zur Aufnahme von photographischen Bildern bestens empfehle, sichere ich stets die solideste und billigste Bedienung zu, bitte aber, meine Adresse nicht mit der des Herrn Georg Müller, vis à vis dem Prater, zu verwechseln.

Nürnberg, den 17. August 1857.

Christoph Müller,
Photograph.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Reßler, Bierwirth im Wechselsgäßchen S. Nro. 1125, was ich Bekannten, besonders meiner werthen Kundschaft zur Anzeige bringe.

Elise Müller, Damen-Kleidermacherin.

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Roman- & Portland-Cement,

das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht und nicht mit hydraulischem Kalk zu verwechseln ist.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern, welche trocken sein sollen, Gewölbe, auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung feuchter Gewölbe und Fußböden; 3) zur Abhaltung des Wassers in Kellern; 4) zu Behältern für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, Eintreichen der Dachziegel 2c.; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften Anstrichen auf Holz und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten Estrichen (Malztennen und Netzböden 2c.); 8) zum Bewurf der Wohnzimmer in neuen Gebäuden, welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man Urin und Feuchtigkeit unschädlich machen will (bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen 2c.), überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und, in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Da die Preise dieser wichtigen Baumaterialien sehr billig sind und bei großen Bauten nicht viel den gewöhnlichen Kalk-Mörtel übersteigen, so sollten diese Cemente von keinem Bauherrn unbeachtet bleiben.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

C. L. Krauß,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Amerikanische Bleistift-Spitzer

neuester Verbesserung
empfiehlt
Joh. Friedr. Alt,
nächst der Fleischbrücke in Nürnberg.

Englische Dachschiefer und Platten.

Wir beehren uns unsere Lager in dem besten blauen englischen Dachschiefer und Platten in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Dieser Schiefer zeichnet sich durch seine unveränderliche schöne blaue Farbe, Leichtigkeit und glatten Flächen aus und eine Zierde für's Dach, empfiehlt sich derselbe als das dauerhafteste und wohlfeilste Material zur Dachbedeckung. Viele Bauten am Rhein wie Eisenbahn-Stations-Gebäude 2c. 2c. sind bereits mit unserm Schiefer gedeckt.

Unsere Lager stehen zur gefälligen Einsicht offen und sind wir gerne bereit, Muster und weitere Auskünfte zu ertheilen. Ganze Ladungen werden direct zu den Bruch-Preisen verschifft.

Geb. Rother in Bingen a./Rhein.
Lager in Ludwigshafen a./Rhein bei Herrn Franz von Maerd.

In Leipzig erscheint und ist bei Wilhelm Schmid in Nürnberg, S. 807, soeben eingetroffen: Die erste Nummer des Journals

Illustrirte Familienblätter.

Wöchentlich eine Nummer mit 6 bis 8 vorzüglichen Illustrationen. Preis vierteljährig 42 kr., halbjährig 1 fl. 24 kr.

Historische Original-Erzählungen, hauptsächlich der österr. Geschichte entnommen — spannende Novellen — interessante Reiseskizzen — naturwissenschaftliche Unterhaltungen — Denkmäler alter und neuer Zeit aus der Geschichte von Wien, Prag etc. Erheiterndes: Anekdoten, Räthsel und Scherzspiele — Schachaufgaben — kleine Mittheilungen für Land- und Hauswirthschaft — alle diese Rubriken von den tüchtigsten Schriftstellern redigirt, bilden den Inhalt der illustr. Familienblätter.

Herzoglich Nassauische Domanial-Wein-Versteigerung.

Von den herzoglichen Domanial-Weinvorräthen aus der 1856r und 1856r Ernte werden der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

I. zu Hochheim
Mittwoch den 2. September 1857,
Vormittags 10 Uhr,
a) aus der 1856r Ernte:
9 ganze und 2 halbe Stück;
b) aus der 1856r Ernte:
5 ganze Stück;
II. zu Rüdesheim
Donnerstag den 3. September 1857,
Vormittags 10 Uhr,
aus der 1856r Ernte:
a) an weißen Weinen
7 ganze und 6 halbe Stück,
b) an rothen Aßmannshäuser Weinen
36 Ohm in zweiohmigen Gebinden gelagert.

Die Probenahme an den Fässern findet sowohl zu Hochheim als auch zu Rüdesheim Mittwoch den 19. August und Dinstag den 1. September von Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr statt.

Wiesbaden, den 15. August 1857.

Aus der Kanzlei des herzoglichen Finanz-Kollegiums.

Hutfabrikant Friedr. Kurz

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten und bemerkt, daß alle Reparaturen auf das Prompteste und Billigste besorgt werden.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nr. 81.

Piano-Forte-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen mehrere gebrauchte, noch sehr gut erhaltene Piano-Forte zum Verkauf. Auch werden dergleichen Instrumente aufs beste und billigste reparirt und gestimmt bei

Joh. Gottfr. Gunzelmann jun.,
Instrumentenmacher.
S. Nr. 638 bei untern Söldnersgasse.

Wasch-Soda, feinste Stengel- und Brousel-Stärke, fein Waschblau 2c., empfiehlt

J. J. Sußner,
Firma J. G. Kund unterm Tuchhaus

Abgeschnittene und ausgekämmte Frauenzimmerhaare werden fortwährend gekauft bei

Wilhelm Liedl, Friseur,
Waaggasse Nr. 8.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine sehr besuchte solide Wirthschaft auf Sebalder Seite dahier ist bei mäßiger Anzahlung des Kaufschillings sofort zu verkaufen und kann die Uebernahme sogleich geschehen.

Näheres in dem Kommissionsbureau des
C. Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Haus-Verkauf.

In einer vorzüglich schönen Lage hiesiger Stadt am Obstmarkt ist ein Haus mit großen Räumlichkeiten, Gewölbe, Stallung, 2 Hofräumen und 2 laufenden Brunnen zu verkaufen.

Näheres in dem Kommissionsbureau des
C. Furkel, S. Nro. 486 b in Nürnberg.

500 fl. werden auf ganz sichere Hypothek zu 6 pCt. aufzunehmen gesucht. Adresse Z. Nr. 40.

(Stelle-Gesuch.) Man wünscht im kaufmännischen Fache beschäftigt zu werden.

Wir haben heute unsern Auslaufer
Friedr. Walter
entlassen.

Nürnberg den 17. August 1857.

Gebrüder Beßelmeyer.

Offene Reisestelle.

Für eine Farbwaarenfabrik, die den größten Theil Europa's bereisen läßt, wird unter sehr guten Bedingungen ein tüchtiger Reisender gesucht. Es wollen sich aber nur solche melden, die sich über ihre Leistungen durch gute Referenzen genügend ausweisen können. Offerte werden unter A. B. poste restante, nach München gerichtet werden.

Ein ganzes Haus oder auch eine große Wohnung I. oder II. Etage mit trocknen Keller und Parterreraum wird sogleich zu miethen gesucht. Offerten nimmt entgegen

Ch. H. Geyer,
Kommissionär am Hallplatz.

Ein junger Mann, der längere Zeit in einem Hopfen-Geschäft servirte, sich hierin hinreichende Kenntnisse erworben und im Einkauf nicht unerfahren, sucht in einem derartigen Geschäfte baldigst placirt zu werden. Adressen franco unter M. Kl. 500 an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in den größten Städten Deutschlands servirte, der französischen Sprache mächtig ist, und welchem letztere Zeit die technische Leitung einer Fabrik anvertraut war, ist durch Verhältnisse genöthigt, letztere Stelle zu verlassen und sucht nun baldigst ein anderweitiges Engagement. Gütige Offerten übernimmt die Exped. ds. Blattes unter L. L. Nro. 70.

Ein solider, fleißiger, junger Mensch kann dauernde Beschäftigung finden S. Nr. 1180.

Ein fleißiges Dienstmädchen wird sogleich anzunehmen gesucht.

Junge Mädchen können in einem Geschäft, welches im Zimmer betrieben wird, dauernde Beschäftigung finden.

Eine kleine stille Familie wünscht eine freundliche geräumige Wohnung im Preise von 80 bis 100 fl. bis Allerheiligen zu miethen. Adressen mit B. Z. bittet man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 schön möblirten Zimmern, in einer der frequentesten Lagen der Stadt, ist bis 1. September l. J. an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres beliebe man in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Zwei Interimsscheine der städtischen Leihanstalt Ver, Nro. 31,614, auf welchen 2 Hemden versetzt wurden, und 43,538, auf welchen ein Rock versetzt wurde, wurden verloren und wird der Finder gebeten, erstere an die Versatzkäufsin Niederreuther und letzteren an die Versatzkäufsin Satzinger gegen ein Trinkgeld zurückzubringen.

Stadttheater in Nürnberg.

Hr. Fr. Dahn, Regisseur des k. Hoftheaters in München, nebst seiner Gattin, werden Donnerstag den 20. d. M. einen Cyclus von Gastdarstellungen an dem Stadttheater mit dem Schauspiel „Essex“ von Laube beginnen.

Nürnberg, den 17. August 1857.

G. Brauer.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 233.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. August 1857. Donnerstag Bernhard.

Die Gerichts-Verhandlung.

I.

Die Verhandlung des Verschwörungsprozesses vor dem pariser Gerichtshof war noch viel merkwürdiger, als die Anklage und somit noch charakteristischer für den ganzen Zustand daselbst.

Vor den Gerichtshof werden drei Angeklagte hingestellt; zwei von ihnen, Grilli und Bartolotti, als gedungene Mörder, ein dritter, Tibaldi, als derjenige, der ihnen zur Ausführung des Mordes Anweisungen und Waffen gegeben haben soll. Aber dieser Dritte ist auch nur ein Werkzeug, ein Helfershelfer von vier abwesenden Angeklagten, welche die eigentlichen Urheber sein sollen. Von diesen vier Abwesenden sind Mazzini und Ledru-Rollin sehr bekannte Persönlichkeiten; Massarenti und Campanella sind sonst unbekannt.

Die Verhandlung beginnt um 10 Uhr Morgens. Die Anklage wird verlesen. Die Geschworenen werden gewählt und vereidet; es wird auch eine kleine Pause gemacht, und trotzdem ist man um 4 Uhr Nachmittags mit allen Verhören der Angeklagten, wie der Belastungs- und Entlastungszeugen fertig, so daß für den darauf folgenden Tag nur noch die Reden des Anklägers, des Vertheidigers, des Präsidenten und der Spruch der Geschworenen übrig bleibt.

Erwägen wir hierzu noch, daß zwei der Angeklagten nicht französisch verstehen und sprechen, daß alle an sie gerichteten Fragen und eben so ihre Antworten ihnen übersetzt werden müssen, was nicht wenig zeitraubend ist, so sagen wir nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß die eigentliche Verhandlung schneller abgethan wurde, als bei uns die eines ordinären Diebstahls.

War vielleicht die Sache so vollkommen klar?

Nun, das wollen wir sehen!

Wir haben bereits gezeigt, daß die pariser Polizei schon am 4. Juni einen Brief, den der Angeklagte Tibaldi nicht geschrieben, sondern diktirt haben soll, mit Beschlag belegt; daß die Polizei in dem Hause, Straße Menilmontant Nr. 122, wo Tibaldi wohnt, schon am 4. Juni einen Koffer mit Waffen findet und wegnimmt. Dieser Koffer, das erfährt die Polizei, gehört dem Tibaldi, denn dieselbe Madame Girot, die den verdächtigen Brief für Tibaldi geschrieben, dieselbe Madame Girot hat auch den Koffer für ihn bei einer Nachbarin in Verwahrung gegeben. Das Alles hat die Polizei schon am 4. Juni ganz klar in Händen! Gleichwohl behauptet die Anklage, daß erst die am 13. Juni in Paris auf der Post mit Beschlag belegten Briefe, die von Mazzini's Hand herrühren sollen, „den köstlichen Fund“ geliefert hätten. „Die drei Schriftstücke“ — sagt die Anklage wörtlich — „überlieferten nicht allein die Geheimnisse der Verschwörer, sondern der eine Brief enthielt auch eine kostbare Andeutung. Man sah darin, daß der gemeinsame Freund Massarenti's, der Mitschuldige von Paris (Tibaldi) in der Straße Menilmontant Nr. 122 wohnt.“

Daß dergleichen höchst verfänglich klingt, das muß wohl ein Gerichtshof einsehen, und vor Allem hätte er diese Thatsachen durch die Verhandlungen klar machen müssen, zumal der Staatsanwalt selber gesteht, daß in den Kaffeehäusern von Paris die ganze Geschichte als eine reine Polizei-Erfindung angesehen werde.

Die Verhandlung gibt über all dieses, die eigentliche Entdeckungsgeschichte des Komplots, nicht den geringsten Aufschluß. — Sie geht aber auch über andere Dinge mit Stillschweigen hinweg, die weit verfänglicher sind.

Der große Fund, auf dem die ganze Anklage basirt, ist der merkwürdige Brief, der am 13. Juni in Paris mit Beschlag belegt wird, der von Mazzini's Hand herrühren, und zwar mit dem Datum und dem Poststempel Genua vom 10. Juni versehen sein soll. — Ist der Brief echt? Gewiß, das ist die erste Frage, die sich ein Gerichtshof vorlegen muß. — Der pariser Gerichtshof ist nicht nur über diese Frage völlig stumm, sondern geht auch nicht einmal auf die rein äußerliche Frage ein, wie es kommt, daß ein Brief nach London, der am 10. in Genua auf die Post gegeben wurde, der also regelrecht schon am 11. Paris passirt, erst am 13. dort mit Beschlag belegt wird?

Aber die Sachen kommen noch schöner. Einer der Geschworenen äußert den zarten Wunsch, ob man denn die merkwürdigen Briefe von Mazzini's Hand nicht im Original sehen könne! Der Gerichtshof geht auch auf diesen Wunsch nicht ein! Und keiner der Vertheidiger wagt es, ein solches Ansinnen an den Gerichtshof zu stellen!

Was also bleibt als Gegenstand der Untersuchung übrig?

Die Aussage zweier Menschen, die von sich Alles eingestehen, was nur die Polizei wünschen kann, die von sich bekennen, daß sie Mörderlohn angenommen, aber den Mord zu begehen nicht die Absicht hatten; gleichwohl treibe sie die „Reue“ zu dem Bekenntniß ihrer Handlungen und der Schuld ihrer vorgeblichen Führer und Leiter.

Hat die Verhandlung mindestens versucht, über diese Menschen einen Aufschluß zu geben?

Nicht im Geringsten!

Sie sollen von den raffinirtesten Revolutionsmännern nach Paris geschickt sein, um einen Mord auszuführen; aber diese raffinirtesten Revolutionäre sollen solche zwei Subjekte ausgesucht haben, die nicht französisch verstehen, die Geld nehmen und herumbummeln, ohne die Absicht den Mörderlohn zu verdienen, die so grunddumm sind, daß sie nicht einmal die Straße zu nennen wissen, in welcher sie ihr Werk verrichten sollen. Der Eine nennt einen der namhaftesten Flüchtlinge, Ledru-Rollin, den alle Revolutionärs kennen, nicht einmal richtig bei seinem Namen. Sie wählen sich auch keine Vertheidiger, sondern überlassen das dem Gericht. Sie besitzen nicht Ein Beweisstück, nicht einen Fetzen, nicht ein Zettelchen, ja nicht einmal ein Wahrzeichen, daß sie auch nur entfernt mit Mazzini oder Ledru-Rollin in Verbindungen gewesen wären. Es liegt nichts vor, das ihre Behauptungen beglaubigen soll, als die vollste Uebereinstimmung derselben mit Behauptungen der Polizei.

Was hätte die Verhandlung hier zu leisten gehabt?

Sie hätte fragen müssen, wie ist denn die Polizei zu der Entdeckung dieser Leute gekommen? Sie hätte nach dem Leben dieser Subjekte forschen müssen, nach ihrem Umgang, ihrem Benehmen in Paris. Es geschah all das nicht. Man ist nach der Verhandlung eben so im Dunkeln über diese Subjekte wie vor derselben!

Wir haben schon Manches erlebt. Die Geschichte erzählt von viel traurigen Gerichtsscenen. Blinde Leidenschaft hat öfters angeklagt, blinde Parteisucht saß zu Gericht und blinde Parteilichkeit hat Urtheile gefällt und vollstreckt; aber eine in leidenschaftslosen Zeiten so abgethane Gerichtsverhandlung steht beispiellos da und ist für den Zustand in Frankreich charakteristisch.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Staaten.

Posen, 15. Aug. Gegenwärtig haben wir genauere Nachrichten von der Brandstätte in Bojanowo, die aber so erschütternd sind, daß sie Alles weit hinter sich zurücklassen, was man im ersten Augenblick von dem Unglück gemeldet hatte. Zwar vermuthete man gleich, daß auch Menschen in den Flammen ihren Tod gefunden haben würden; aber Niemand ahnte, daß die Zahl derselben so groß sein würde. 15 Leichen sind bereits aus dem Schutte hervorgezogen, und mehr als 20 Personen, namentlich Frauen und Kinder, werden noch vermißt. Unglücklicherweise haben Viele wahrscheinlich ihre letzte Habe in den massiven Kellern bergen wollen, in denen sie dann erstickten, da sie bei der blitzschnellen Verbreitung des Feuers den Ausweg nicht mehr gewinnen konnten. Die Mehrzahl der Häuser der Stadt war nämlich mit Schindeln gedeckt, die, von der langen Dürre und Hitze ausgetrocknet, in einem Nu in Flammen standen. So hat man, wie heute berichtet wird, einen der begütertsten Einwohner des Orts, den Mühlenbesitzer Rädisch, nebst Frau und Tochter gestern aus dem Keller seines Wohnhauses erstickt hervorgezogen. Der Unglückliche hielt einen großen Beutel mit Geld krampfhaft in beiden Händen, und neben ihm fand man gegen 20,000 Thlr. in Werthpapieren! Jedenfalls hatte diese Familie ihr Besitzthum im Keller bergen wollen, den Ausweg aber nicht mehr gewinnen können. Auch andere Familien sind vollständig verbrannt. Das Elend ist über alle Beschreibung groß. Die Zahl der Wohngebäude der Stadt wird heute auf 420 angegeben, davon stehen, außer der evangelischen Schule, noch etwa 30 elende Häuser; alles Uebrige, nebst Kirchen, öffentlichen Gebäuden, Speichern, Fabriken 2c. ist von dem wüthenden Element, das ein Südoststurm schnell über die ganze Stadt hinpeitschte, in Asche verwandelt. Ein Theil der Einwohner hat zwar in den umliegenden Ortschaften bereits ein Unterkommen gefunden, gegen 2000 dürften aber wohl noch in der Nähe der Brandstätte obdachlos umherirren, die zumeist nichts gerettet haben als die Kleider, die sie gerade auf dem Leibe trugen. Zwar ist von hier und andern Orten schnell Hilfe in reichem Maße herbeigeeilt, was aber ist selbst eine reichliche Unterstützung bei so ungeheurem Elend. Für den Augenblick fehlt es wenigstens nicht mehr an Brod, um den Hunger der Unglücklichen zu stillen, und auch Kleidungsstücke und Betten werden bereits herbeigeschafft; aber viel umfassendere Hilfe thut noth, darum darf man auch hoffen, daß man in der Nähe und Ferne bereit sein wird, einen

---

(Der Teufel in Schweden.) Wie das preußische Königshaus seine Ahnmutter, die weiße Frau, hat, welche in dem ältesten Teile des Berliner Schlosses mit stummen Händeringen umhergeht, wenn ihrem Hause Unheil droht, so spielt diese Rolle in Schweden — wie uns Mügge in seinem „Nordischen Bilderbuche“ erzählt — der Teufel. Das haben sich aber die Schweden selbst zuzuschreiben. Im dreißigjährigen Kriege — so steht es in der Meinung des Volkes fest — ließen die Schweden aus einem Kloster in Böhmen ein erzgefährliches Buch mitgehen, den s. g. Teufelscodex, der bis auf diese Stunde noch in der k. Bibliothek zu Stockholm aufbewahrt wird. In ihm findet sich das Bildniß des schwarzen Höllenfürsten, sammt vielen Beschwörungsformeln und Zaubersprüchen in Mönchslatein. Sobald etwas Uebles für das Land in größerem Maaßstabe, namentlich in gleichzeitiger Berührung des Königshauses, heranzieht, sofort ist auch Herr Urian da, nämlich in der Bibliothek, worüber man sich nicht wundern darf, da ja auch sehr fromme Leute die Buchdruckerei als eine höllische Erfindung ansehen und verwünschen. Dann erblickt man nächtlich Licht in der Bibliothek, hört auch, wie schwere Buchdeckel auf- und zugeklappt werden, endlich dann und wann ein heiseres, aber höchst schauerliches Gelächter. Dann macht sich jeder rechtschaffene Schwede auf etwas Schreckliches gefaßt. Gesehen hat den Erzschelm noch Niemand als ein Bibliothekdiener, ein sogenannter Wachtmeister, wie denn in Schweden jeder Aufseher, Kellner, Bediente, Wachtmeister genannt wird; der fünfte Theil der Bewohner Stockholms kann so angeredet werden, ohne daß eine Zurückweisung erfolgt. Ein solcher Wachtmeister nun schlief einmal in der Bibliothek ein, kurz vorher, ehe Gustav III. ermordet ward. Als er aufwachte, war es Nacht, aber zu seinem größten Erstaunen sah er die Bücherreihen von einem schwefelblauen Feuerschein erleuchtet und als er sich umwandte, erblickte er an dem Tische einen Mann in rothem Mantel, mit spitzigem rothen Bocksbart, der wie lichter Zunder glühte. Der nächtliche Gelehrte schlug in dem Teufelscodex, den er vor sich hatte, ein Blatt nach dem andern um und grinste über alle Maaßen abscheulich dabei. Endlich stand er auf und knallte so unanständig die Buchdeckel zusammen, daß der Wachtmeister in seinem verletzten Pflichtgefühl aufschrie: „Wie können Sie sich unterstehen, mit königlichen Büchern so umzugehen? Was wollen Sie hier? Wer sind Sie?“ — Da richtete der Fremde sich lang auf, sah ihn an und fing dermaßen an zu lachen, daß der unglückliche Wachtmeister erstarrte. Gott weiß, wie ihm zu Muthe wurde; aber als der Rothmantel seine Hand nach ihm ausstreckte, welche immer länger wurde und in eine ungeheure Kralle ausartete, wartete der Wachtmeister die Maulschelle, welche ihm zugedacht war, nicht ab, sondern fiel ohnmächtig zu Boden. Am Morgen fand man ihn im hitzigen Fieber. Gustav III. ward am Abend erschossen und der Wachtmeister starb im Wahnsinn.

Beitrag zur Linderung des gräßlichen Elends zu leisten! Leider hat etwa der dritte Theil der Einwohner, der aus Ackerbauern besteht, auch das ganze reiche Resultat der eben beendigten Ernte eingebüßt. Ueberdies sollen nur wenige Abgebrannte versichert sein, und diese auch nur zu geringen Summen. Ueber die Entstehungsart des Feuers weiß man noch nichts Gewisses, es soll, wie es heute heißt, durch Kinder, die mit Zündhölzchen spielten, veranlaßt worden sein.

In Stettin ist der nicht häufige Fall vorgekommen, daß ein unterer Polizeibeamter besonderen Respekt vor dem sogenannten Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit, 1848 Habeas-Korpus-Akte genannt, gezeigt hat. Er war während der Nachtzeit von einer Militärwache zu Hülfe gerufen worden, um gegen eine Schlägerei in einem Hause einzuschreiten, weigerte sich aber, bei Nacht in das Haus einzudringen, und berief sich auf das Gesetz, welches ihn, wenn er die Thür gewaltsam öffnen wollte, zum Schadenersatz anhalten könnte.

Heidelberg, 12. Aug. Die wöchentliche Groschensammlung für die entlassenen schleswig-holsteiner Beamten unter hiesigen Studenten (unter ungefähr 120 bis 140) hat vom 22. Juni bis 4. August, an welchem die Sammlung für das Sommersemester abgeschlossen wurde, die Summe von nahe 200 fl. ergeben.

Reutlingen, 16. Aug. Seit einigen Wochen macht der Tod innerhalb unserer Mauern große Beute, besonders unter dem jüngeren Geschlecht. Die Ruhr, anfänglich ziemlich mild auftretend, hat in der Folge einen bösartigen Charakter angenommen und denselben auch dann noch beibehalten, nachdem die glühende Hitze, wohl die nächste Veranlassung zu dieser Krankheit, sich gelegt hatte. Eine besondere Erscheinung bei ihrem Auftreten ist, daß die von ihr Befallenen zum großen Theil schon nach wenigen Tagen an den Extremitäten erkalten und dann gewöhnlich unrettbar verloren sind. Die Zahl der Todten beträgt vom 7. Juli (der ersten Zeit ihres Auftretens) bis 13. August 118, hievon sind an Ruhr und Magenerweichung gestorben 65, die nächst größten Zahlen betreffen Solche, die der Abzehrung oder den Gichtern zur Beute geworden sind. Unter denen der Ruhr bis zu dem obengenannten Tag Erlegenen befinden sich etwa 15 Erwachsene, die Uebrigen gehören dem Kindesalter in seiner ganzen Ausdehnung an. Die größte Zahl der an einem Tag Dahingeschiedenen beträgt 14. Eine auffallende Erscheinung bleibt es, daß diese Krankheit blos hier in der Stadt ihr Wesen treibt, während unsere Nachbarschaft rings umher glücklich von ihr verschont geblieben ist.

Wiesbaden, 14. Aug. Ein italienischer Professor, Namens Figuerdo de Silva, der am Grünen Tisch wahrscheinlich Alles verloren hatte, vergiftete sich heute Morgen durch Blausäure und stürzte sich gleich darauf in den Weiher hinter den Kursaal. 45 fl. an Geld, eine Brieftasche mit einigen in italienischer Sprache geschriebenen Notizen fand man bei den Selbstmörder.

Lübeck, 14. Aug. Nach Mittheilung der Lüb. Ztg. werden die Offiziere und Unteroffiziere unsers Bundes-Kontingents, die über zehn Jahre gedient haben, je nach der Dauer ihrer Dienstzeit, silberne und goldene Ehrenzeichen erhalten.

Hamburg, 14. Aug. Ueber die Entstehung einer gestrigen Explosion sind auch heute nur Vermuthungen im Umlauf. Außer dem Feuerwerker selbst waren noch drei Personen im Laboratorium beschäftigt, von denen ein Unteroffizier der Jäger sogenanntes Brillantfeuerwerk anfertigte. Dieser, der bei den ersten Zeichen der Gefahr nicht schnell genug entfliehen konnte, ist schwer verletzt und mußte sogleich nach dem allgemeinen Krankenhaus geschafft werden. Dem heftigen Geknatter nach zu schließen, das dem Auffliegen des Gebäudes voranging, geriethen wahrscheinlich durch Selbstentzündung einzelne Feuerkörper in Brand. Die Explosion selbst war so heftig, daß die benachbarten Häuser erbebten, und manches Fenster zersprang. Die Dachbalken flogen hoch in die Luft, und die senkrecht aufsteigende dunkle Rauchwolke mag wohl eine Höhe von etwa 400 Fuß erreicht haben. Im Laboratorium angehäuftes Papier und Patronenkapseln verstreute der Wind über eine halbe Stunde weit, so daß sie halbverbrannt in Eimsbüttel und auf dänisch Schulterblatt niederfielen. Das Löschen des brennenden Gebäudes ward, durch die Besorgniß, es möchten neue Explosionen erfolgen, nicht unbedeutend erschwert.

München, 18. Aug. Es wurde der auf den ordentlichen Professor Dr. Eduard Joseph Schmidtlein gefallenen Wahl zum Prorector der Universität Erlangen für das Studienjahr 1857/58 die allerhöchste k. Bestätigung ertheilt; der Zollverwalter Friedr. Kretschmer zu Bärnau im Hauptzollamtsbezirke Waldsassen auf Ansuchen in den definitiven Ruhestand versetzt.

— Gestern Nachmittag starb dahier der pens. Generallieutenant J. Bapt. Graf v. Khuen-Belasi, k. Kämmerer, Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens, Ritter des Verdienstordens der bair. Krone, Inhaber des Veteranen- und des Militär-Denkzeichens und Ritter der französischen Ehrenlegion. — Das heutige Konzert in Starnberg war eben so glänzend in künstlerischer Beziehung als sehr zahlreich besucht.

— Der an unserem k. Hof beglaubigte kais. russische Gesandte, Herr v. Severin, der sich im Gefolge der kais. russischen Majestäten während des Aufenthalts in Kissingen befand und sich mit der Kaiserin auch nach Brückenau begab, wird von dort Ende der Woche hier zurückerwartet. Derselbe begibt sich aber sofort nach Almanshausen und Starnberg, wie denn, bei der Abwesenheit des k. Hofes, die Mehrzahl der Mitglieder des hiesigen diplomatischen Korps sich auf dem Lande befindet. Da auch die meisten k. Staatsminister sind, so herrscht jetzt in den hiesigen höheren politischen Kreisen große Stille. Von den k. Staatsministern war bis jetzt jener der Justiz, Dr. v. Ringelmann, durch die vielen Arbeiten, welche die Einführung der Gerichtsorganisation veranlaßt, abgehalten, auch nur einen kurzen Urlaub antreten zu können.

Regensburg, 14. Aug. Die am 4. d. M. dahier abgehaltene Diöcesan-Synode hat nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1) daß der Katechismus-Entwurf unter den von der Synode beschlossenen, sehr wesentlichen Modifikationen zur Annahme zu empfehlen sei; 2) daß von der definitiven Einführung des Agendenkerns Umgang genommen, dagegen eine nochmalige Ueberarbeitung des Agenden-Entwurfs vom Jahre 1852 veranlaßt und dabei das Beste aus dem Agendenkern in denselben aufgenommen, bis zur definitiven Einführung einer Kirchenagende aber sowohl der Fortgebrauch des Agenden-Entwurfs vom Jahre 1852, als auch für diejenigen Gemeinden, welche es wünschen, der einstweilige Gebrauch des Agendenkerns gestattet werde; 3) daß man sich rücksichtlich der Wiederherstellung der Kirchenzucht den vom Kirchenvorstande in Regensburg ausgesprochenen und in das Referat niedergelegten Grundsätzen anschließe; 4) daß der von der General-Synode im Jahre 1853 gestellte Antrag wegen numerischer Gleichstellung der weltlichen mit den geistlichen Abgeordneten zur General-Synode erneuert werde. Als geistlicher Abgeordneter zur bevorstehenden General-Synode wurde Dekan Hermann, und als Ersatzmann Stadtpfarrer Bäumler, — als weltlicher Abgeordneter für die zu einem Wahlbezirke vereinigten Dekanale Pyrbaum und Regensburg Domainen-Direktor Popp von Regensburg und als Ersatzmann 1. Landgerichtsassessor Zahn von Neumarkt gewählt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16. Aug. Aus Temeswar wird dem Pesther Lloyd geschrieben: „Rozsa Sandor wurde unter starker Eskorte hier durchgeführt und verweilte einen halben Tag in unsern Mauern. Der Andrang von Menschen war außerordentlich. Rozsa soll zu einer Amtsperson, die ihn auch sah, gesagt haben, daß er garantire, eine Million Silbergulden einzutragen, wenn es ihm gestattet wäre, sich für Geld, die Person 2 fl. C.-M., sehen zu lassen."

— Unsere Preßzustände geben, wie man hört, großen Veränderungen entgegen, und dürfte der so gefürchtete Zeitungsstempel nicht das letzte Reformationsmittel sein, das gegen das täglich bedruckte Zeitungspapier in Anwendung gebracht werden soll.

Innsbruck, 16. August. Alle bescheidenen Zweifel über die wiederholte Möglichkeit einer Beraubung des k. k. Eilwagens in der Nähe von Verona sind nunmehr zu Schanden geworden; denn schon bringt die „Tyroler Ztg." Nr. 152 als „letzte Notiz" vom 14. d. M. die Einzelheiten dieses Raubanfalls. Nur eine halbe Stunde außer der Stadt und Festung Verona, gegen Parona zu, wurde in der Nacht des 13. d. M. um 11 Uhr der Eilwagen von etwa zehn gutgekleideten Wegelagerern angehalten, der Kondukteur gezwungen, abzusteigen, und sich zur Erde — das Gesicht nach unten — zu legen. Zur größern Vorsicht erhielt derselbe eine Handvoll Sand und Erde in die Augen, unter Todesandrohung, wenn er die geringste Bewegung mache. Hierauf wurde die Wagenlaterne zertrümmert, das Licht ausgelöscht, und die Passagiere in aller Höflichkeit ersucht, auszusteigen. Die Räuber begnügten sich mit deren Baarschaft; Uhren, Ringe oder andere Pretiosen wurden nicht verlangt. Indeß hatten andere die vordere Kasse erbrochen, und die darin befindlichen vier Gruppi Geld sich angeeignet. Zum Glück fiel es ihnen nicht ein, auch das rückwärtige Magazin am Wagen zu öffnen, in welchem diesmal mehrere Cassetten mit bedeutenden Geldbeträgen sich befanden. Bei Ankunft des Wagens in Roveredo wurde die amtliche Anzeige gemacht und der Thatbestand aufgenommen. Ein sehr dicker Meißel, welcher sich in der damit erbrochenen Kasse vorfand, könnte möglicherweise zur Entdeckung der Räuber führen.

Schweiz.

Genf, 14. Aug. Von Frau Solms wird außer einer Lebensbeschreibung Sue's auch eine Biographie Bérangers angekündigt. Von Sue besitzt diese Dame nicht weniger als 700 bis 800 eigenhändige Briefe! — In Chambery trifft man bereits Anstalten zum Empfang des Königs. — Die Ihnen gestern mitgetheilte Vergiftungsgeschichte bestätigt sich; da jedoch die Untersuchung mit der nöthigen Schweigsamkeit geführt wird, so kann noch nichts näheres mitgetheilt werden.

Solothurn. Im Hauensteintunnel hat vor einigen Tagen wieder ein Arbeiter, Egler aus Würtemberg, seinen Tod gefunden. Derselbe kam unlängst, nach Heilung eines bösen Fußes, den er in einem Steinbruch erhielt, in diesen Tunnel. Es ging ihm mit dem Losgehen eines Sprengschusses ein wenig zu lang, und obschon die andern Arbeiter ihn vor dem Nachsehen warnten, ging er gleichwohl hinzu, und nun gerade diesen Moment schoß es und zersplitterte ihm den Kopf dermaßen, daß er sogleich auf der Stelle liegen blieb.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Das amtliche Blatt berichtet als Ergänzung zu den Begnadigungen, daß auf Vorschlag des Kriegsministers 1003 Militär-Verurtheilte vom Kaiser begnadigt wurden, und zwar wurde 642 der ganze Rest, 361 ein Theil der Strafzeit erlassen. Sodann hat der Kaiser zum 15. August an Kirchen und Kapellen in 41 Departements eine Anzahl von Kirchengemälden geschenkt; auch Algerien ist hierbei bedacht worden.

— Die Assemblee Nationale hat um die Erlaubniß nachgesucht und sie erhalten, nach Ablauf ihrer Suspension als ein neues Blatt, La Paix, zu erscheinen, um dadurch der Wirkung der beiden Avertissements zu entgehen, welche die fernere Existenz des alten Blattes unter dem alten Namen allzu sehr bedroht hätten. — Der Sänger Lablache, welcher in Maison Lafitte so sehr krank gewesen, ist wieder hergestellt und reist zu seiner vollständigen Erholung heute nach Neapel ab.

— Unter den Personen, welchen bei Gelegenheit des Namensfestes des Kaisers der Orden der Ehrenlegion verliehen worden, befinden sich die Schriftsteller Alex. Dumas jun., Aycard, Paul v. Musset, Levandre de Calonne und Clairville.

Paris, 18. Aug. Im diplomatischen Korps haben bedeutende Veränderungen stattgefunden. Graf Rayneval (bisher in Rom) ist zum Botschafter in Petersburg, der Herzog von Grammont zum Botschafter in Rom, Marquis de Latour d'Auvergne zum Gesandten in Turin, Marquis Ferrière Levayer in Toskana, Reculot in Würtemberg, Damrémont in Hannover, Mercier in Schweden, Monthérod in Griechenland, Pichon in Persien ernannt. Außerdem wechseln die Gesandten an mehreren kleinen deutschen Höfen.

Großbritannien.

London, 15. Aug. Die Korrespondenz aus Bombai war zum Mißvergnügen des Londoner Publikums, wie es scheint durch ein Versehen der Post in Aegypten, noch nicht angelangt, Privatbriefe aus Calcutta vom 4. Juli aber angekommen. Die Times bemerkt kurz im City-Artikel, sie seien sämmtlich in einer Stimmung von mehr Vertrauen wie früher verfaßt. An das Gerücht über den Fall von Delhi sei noch geglaubt worden; man wisse aber bestimmt aus Bombai, daß kein Angriff gemacht sei. Die tägliche Ankunft von Truppen erweckte das Gefühl der Sicherheit. Wagenladungen von Flüchtlingen, hauptsächlich Weiber und Kinder, kamen täglich aus den beunruhigten Distrikten in Calcutta an. Ein Brief aus Hongkong (24. Juni) in der Times berichtet, daß der Kaiser von China nach einem Gerüchte unter den Chinesen abgedankt hat; doch bedürfe dasselbe sehr der Bestätigung. — Im Cantonfluß hatten die Engländer noch ein Fort besetzt (Tschu-en-pi-Fort), nachdem dasselbe von den Chinesen verlassen und die Kanonen vergraben waren.

— Johannes Ronge hat dahier (32 Tavistock Place, Tavistock Square) einen in deutscher Sprache abgefaßten „Brief an Papst Pius IX., eine Antwort auf sein Konkordat mit Oestreich und seiner Bischöfe Hirtenbriefe, betreffend die Ehe", herausgegeben.

— Die neuesten Privatbriefe aus Indien sprechen sich sammt und sonders mit großer Zuversicht über die Beendigung des Kampfes aus.

— Die K. Ztg. meldet: Die Legung des atlantischen Telegraphenkabels ist, wie schon kurz berichtet, für den Augenblick ganz in Stocken gerathen und die drei Schiffe „Agamemnon", „Niagara" und „Susquehanna", deren Mannschaft mit so großer Zuversicht ans Werk ging, sind gestern Nachmittags in Plymouth eingelaufen, nachdem sie schon 270 Meilen von der irischen Küste entfernt gewesen waren. Dort riß der Kabel entzwei. Die Veranlassung dazu ist noch nicht bekannt; es heißt, der Kabel sei zu kurz bemessen und in Folge dessen die Spannung zu groß gewesen.

Spanien.

Madrid, 11. Aug. Die Espana berichtet, daß Befehl zur Verhaftung von zwei französischen Flüchtlingen ertheilt wurde, deren einer sich Louis Arrebul nennt und der andere sich den Titel Graf Montfort, Kavallerieoberst, beilegt. Den Hojas zufolge sind es zwei Individuen mit sehr schlechten Antecedentien, besonders der Herr Graf, welcher in Gesellschaft einer Engländerin reist und in Frankreich aus den Gefängnissen entsprungen sein soll.

Am 14 d. läuft der Termin ab, welcher den Journalen für die Aufstellung verantwortlicher Herausgeber und für die Einrichtung ihrer neuen Kautionen gesetzt ist. Einige Journale werden dem Vernehmen nach ihre Veröffentlichung einstellen, da sie diesen Bestimmungen des neuen Preßgesetzes nicht nachkommen konnten.

— Nach Berichten aus Rom wäre die förmliche Erklärung für die Anerkennung des Verkaufs der Kirchengüter in Spanien bereits redigirt. Herr Mon wußte sich in Rom große Sympathie zu erwerben. — Die „Espana“ erzählt, daß sich in den Gärten von Cuesta de la Vega jede Nacht eine weiße Frau, „Dama Blanca“, zeigt. Ein Mann, welcher sie beobachtete, berichtet, daß sie von einem schwarz gekleideten Mann begleitet sei und daß die weiße Frau deutsch spreche.

Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Agr. Ztg.“ unterm 30. v. M. geschrieben: „In Montenegro wird so eben ein aus 1800 Mann bestehendes Elitenkorps organisirt. Jedes Corporalat, das 10 Mann zählt, stellt den tüchtigsten Mann zu diesem Kontingent. Jeder Mann dieses Elitenkorps wird den Schwur über dem Grabe des in Montenegro als Heiliger verehrten Peter I. leisten. Jeder erhält einen fixen Tagessold, der im Falle des wirklichen Dienstes verdoppelt wird. Kommandant des Korps wird der Bruder des Fürsten oder der von diesem ernannte Stellvertreter. Die erste Dienstleistung des Korps wird in der Eintreibung der doppelten Steuern bestehen. — Es ist die Nachricht eingelaufen, daß die Moraca-Kahle, die zumeist aus Uskoken — türkischen Unterthanen, die wegen Vergehen sich dahin geflüchtet — besteht, eine Versammlung abgehalten, in welcher sie schwuren, die neuen verdoppelten Auflagen nicht zu zahlen. Dieser Umstand dürfte für Montenegro, wo diese Ideen ansteckend sind, namentlich dann, wenn es sich darum handelt, wenig oder nichts zu zahlen, bedenklich werden.

Rußland und Polen.

Von der russisch-polnischen Grenze, 15. Aug. Es ist bereits gemeldet worden, daß die Regierung im Königreiche Polen vorzugsweise mit der Zinsbarmachung der Bauern und Reorganisation des Gerichtswesens beschäftigt ist. Die Vorarbeiten sind nun von den betreffenden Comité's beendigt. Nachdem die Regierung auf den Staats-Domänen und den an russische Generale verschenkten Gütern die Bauern zinsbar gemacht und einige Gesetz-Reglements erlassen hat zur Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse und Ablösung der durch Natural-Leistungen gezahlten Zinsen in Geldzins, wurde unter Uexküll's Leitung ein Comité niedergesetzt zur Beschleunigung dieser sozialen Reform. Dieses Comité hat zweierlei in Erwägung zu ziehen: die Zinsbarmachung und die Ertheilung von Boden an die Bauern. Es entschloß sich für Ersteres. Indeß ist das Projekt vom Kaiser noch nicht bestätigt, wird es aber wahrscheinlich in Kurzem werden. Das Projekt bezweckt nur freiwillige Verträge zwischen Grundherren und Bauern, vermittels der Kreis-Comité's. So viel ist indeß gewiß, daß im Falle der endlichen Regulirung die Trennung des zum Hofe gehörigen Bodens von dem Boden der Bauern beschlossen ist. Der Zeitpunkt zur Aufhebung der Natural-Leistungen ist im Projekt nicht festgestellt. Die Zahl der bereits zinsbar gemachten Bauern-Familien der Staats-Domänen beträgt 60,000 (es gibt deren im Ganzen 72,000), und auf Privat-Gütern die Zahl der ersteren 123,000.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Aug. Es macht einen eigenen Eindruck, daß der Gesetzausschuß im Wesentlichen die Annahme der Vorlage, die Religionsfreiheit betreffend, abräth, während sonst von mehreren Seiten diese Vorlage aufs Dringlichste empfohlen, und neuerlich von einer Priesterversammlung in Helsingborg ihren wesentlichen Bestimmungen nach gutgeheißen wurde. Der Gesetzausschuß will nichts von der Aufhebung des Sakramentgesetzes des Jahres 1855 wissen, sondern stimmt höchstens der Aufhebung des Konventikelgesetzes und des Parochialzwangs bei. Die Aufhebung des letztern soll nach dänischem Vorbild dazu dienen, dem sektirerischen Treiben jeden Vorwand zu nehmen, indem es den Pfarrangehörigen gestattet wird, die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse bei jedem beliebigen Geistlichen der Staatskirche zu suchen.

Amerika.

Die neuesten Berichte aus dem „Kaiserreiche Hayti“ melden, daß der gesetzgebende Körper dieses Landes die Gehalte sämmtlicher Staatsbeamten, sowie auch die kaiserliche Civilliste erhöht hat. Die Civilliste Faustins I. wurde von 150,000 auf 200,000 Dollare gebracht; die Kaiserin erhält fortan 100,000, die kaiserliche Familie 50,000, jeder der Minister 10,000 Dollare. Der hayti'sche Dollar gilt aber nur etwa $^1/_{20}$ des nordamerikanischen Dollars; die Civilliste des Kaisers beträgt nach letzterem Geldwerthe nur etwa 9000 Dollare (22,500 Gulden).

Tages-Chronik.

Augsburg, 14. Aug. Ueber das bereits gemeldete, gestern Abends sich dahier ereignete Unglück kann ich Ihnen nunmehr Näheres aus dem Munde von Augenzeugen berichten. Es war am 13. Abends $4^1/_4$ Uhr, als der größte Theil der hiesigen Einwohnerschaft durch einen gewaltigen, dem Geschützesdonner ähnlichen Knall in Befremden, Neugierde und Schreck versetzt wurde. Anfänglich glaubten Viele, es fänden am Kugelfange Schießübungen von Seite der Artillerie statt, bald aber verbreitete sich die Nachricht, daß eine Explosion in den Gebäulichkeiten des kgl. Gieß- und Bohrhauses stattgefunden habe. Ueber den näheren Sachverhalt dieser Unglückskatastrophe jedoch war, da der Zutritt zur k. Kanonengießerei Niemandem gestattet wurde, den ganzen Abend nichts Näheres zu erfahren, als daß Einer der dort beschäftigten Arbeiter augenblicklich todt geblieben und einem Andern ein Bein abgerissen sei. Die verschiedenartigsten Gerüchte über die Ursache dieses düsteren Ereignisses gingen von Mund zu Mund; die Einen sagten, es sei eine Bombe, die zur Probe gefüllt worden, während des Laborirens zerplatzt, Andere hingegen versicherten, daß sich das glühende, zum Gusse fast fertige Metall im Ofen, durch ein Versehen hervorgerufen, gewaltsam Bahn gebrochen habe. Zuletzt endlich stellte sich heraus, daß im kgl. Gießhause einige Arbeiter mit Füllung eines beinahe 3 Zoll im Durchmesser haltenden Cylinders für eine sogenannte Fontaine zu einem in der Gesellschaft „Frohsinn“ demnächst stattfindenden Feuerwerke beschäftigt gewesen sind, als sich plötzlich die mit Pulver gefüllte Röhre, welche einer der Arbeiter (ein hiesiger Sattlerssohn Namens Schuster) zum Feststampfen im Schooße hielt, auf eine noch noch nicht ermittelte Weise entzündete, dem Genannten den ganzen Unterleib buchstäblich zerriß und ihm in Händen gehabte Werkzeuge mehrere Zoll tief in die Fleischtheile des Beckens hineinschleuderte, sowie einem nebenan Beschäftigten ein Bein abriß; auch der k. Gießmeister, der im Unglücksmomente eben hinzugekommen war, erhielt bedeutende Verletzungen durch Brandwunden. Die Gewalt der Explosion war so mächtig, daß sogar in der nahe gelegenen Kleinkinder-Bewahranstalt die Fensterscheiben zum Theile eingeschlagen wurden. Der Anblick der Tragbahren, in denen die Unglücklichen von dieser Jammerstätte weggeschafft wurden, war ein eben so düsterer als der Eindruck, welchen die verschiedenen dunklen Gerüchte über die Ursache von diesem entsetzensvollen Ereignisse in den Gemüthern der Einwohnerschaft hervorriefen.

W Röttenbach bei St. Wolfgang, 17. Aug. Heute Nacht verunglückte auf dem Heimwege von Osteinach der Bauer Schrödel von hier im Kanale bei Schleuße 60. Derselbe that wahrscheinlich bei der großen Finsterniß einen Fehltritt, stürzte in den Kanal und konnte nur als Leiche herausgezogen werden. Schrödel, ein Mann von 68 Jahren, war früher längere Zeit Gemeinde-Vorsteher und als fleißiger, ordentlicher, tüchtiger Landmann bekannt, so daß er allgemein bedauert wird.

München, 17. Aug. Das Tagesgespräch bildet hier die Nachricht von einem dem großh. badischen Gesandten an unserm Hofe, Frhrn. v. Berghein, drohenden großen Unglücke. Der Gesandte war nämlich mit seiner Gemahlin, einem 3jährigen Kinde und einer andern Dame, in seiner eigenen Karosse auf einer Gebirgsfahrt begriffen, als bei schon eingebrochener Nacht in der Nähe von Reichenhall eines der Pferde scheute, in dessen Folge die Equipage sammt den genannten Personen und dem Kutscher in eine Tiefe von etwa 150 Fuß hinabstürzte, wo der Wagen über den Pferden zerschmettert lag, während sämmtliche Personen, die im Hinabrollen aus dem Wagen sprangen, unbeschädigt blieben. Die beiden Damen erwachten alsbald von der in solcher Situation sehr begreiflichen Ohnmacht, um die erfreuliche Ueberzeugung zu gewinnen, daß die schreckenvolle Katastrophe so glücklich ablief; selbst die Pferde hatten nur leichte Verletzungen erlitten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Falsche Braunschweiger Banknoten. Die herzoglich braunschweigische Staatsanwaltschaft zu Blankenburg hat in voriger Woche wiederum eine falsche Zehn-Thalernote der braunschweigischen Bank falsifirt. Diese neue Art gefälschter Noten ist namentlich daran kenntlich, daß das Papier von dunkler Farbe und wenig haltbar ist; auch sind sämmtliche Schriftzüge dicker als auf den ächten Bankscheinen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Hollsteiner, Cafetier in Augsburg. — Hr. Ph. Weigand, Kaufmann, 59 J. a. in Ochsenfurt. — Fr. A. Belzer, Brandversicherungs-Inspektorsgattin in Bamberg. — Hr. Gg. Bergmann, Dekonom, 44 J. a. in Gleschaid. — Hr. W. Hacksyncher, k. Zollverwalter, 66 J. a. in Niederstaufen. — Hr. A. Denk, Buchhalter, 75 J. a. in Würzburg. — Hr. Fr. Rupprecht, Postexpeditor in Heilsbronn.

(Berichtigung.) In dem Berichte der Nr. 231 über die Windsbacher Synode sind aus Versehen einige Worte weggelassen worden, den Katechismus von Calwart betreffend. Es sollte heißen: Dieser Katechismus wurde in seiner gegenwärtigen Form als ungeeignet für ein kirchliches Schulbuch erklärt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgens glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Cäcilie, geb. Roth, von einem Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiemit an.

Nürnberg den 18. August 1857.

J. Christoph Schmid,
Lithograph.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß unsere gute und unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Franziska Jssner,
geb. Mayr,

nach kurzem Kranksein am Nervenfieber heute Nachts 1 Uhr sanft und gottergeben verschieden ist.

Unser Dank und Thränen folgen ihr ins Grab.

Weissenburg a/S. den 17. Aug. 1857.

Im Namen der tiefftrauernden Hinterbliebenen
Georg Jssner, als Gatte,
Schullehrer.

Traueranzeige.

Nach 3wöchentlichem schmerzlichem Krankenlager ist heute früh 4 Uhr meine geliebte Frau

Maria Magdalena Reiser,
geborne Treffenreiter von Sobenstrauß,

sanft und ruhig verschieden, was ich theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe.

Nürnberg den 18. August 1857.

Gottfried Reiser, Schuhmachermeister
nebst seinen 2 Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag punkt 11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Malläudischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalisches Zahnreinigungspulver in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz), das feinste aller bis jetzt existirenden Parfüme, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. das Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmétiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums.

(An die Herren Aerzte und Apotheker.)

Leberthran-Extract-Seife.

Preis des Glases 18 Kreuzer.

Die Heilkraft des Leberthrans gegen eingewurzelte rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenübel, chronische Ausschläge, Flechten, Luftröhren u. d. Schwindsucht, Drüsengeschwülste ist bekannt, aber sein Geschmack ist so unangenehm, daß wenig Kranke sich entschließen können, ihn im anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher die Beobachtung, daß eine mit den wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sich ihrer anhaltend äußerlich als Waschmittel bedient, die leidenden Theile, namentlich auch die Füße, öfters damit einreibt, (ohne die Seife wieder ganz weg zu waschen), dieselbe heilende Kraft hat.

Durch den öftern Gebrauch dieser Seife kann man daher nicht nur obige Uebel heilen, sondern ihnen auch vorbeugen, was namentlich für Personen, die zu scrophulösen, rheumatischen und Ploros-Krankheiten geneigt sind, von höchster Wichtigkeit ist. Niederlage für Deutschland bei C. Leuchs u. Comp. in Nürnberg.

Ein Haus mit Parterre-Räumlichkeiten und Stallung wird zu kaufen gesucht. Näheres auf frankirte Briefe unter Adresse A. Z. Nürnberg.

Erklärung!

Ich erkläre hiemit, daß die Babetta Beck, Metallschlägerin, ein ordentliches Frauenzimmer ist.

Joh. And. Stoll.

Wohnungs-Veränderung.

Von unserem Umzuge in unser erkauftes Haus **L. Nro. 423 der breiten Gasse, nächst dem weißen Thurm, hiemit Anzeige erstattend, empfehlen wir uns der seitherigen Nachbarschaft zu fernerem Wohlwollen, der jetzigen aber zur freundlichen Aufnahme.**

Nürnberg, den 17. August 1857.

J. G. Weidmann und Familie.

Auswanderer
nach
Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats
Knorr und Holtermann in Hamburg.
Concessionirte General-Agentur für Bayern.
Jacob Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. 299 nächst der Post.

Amerikanisches Geld in **20, 10, 5** und **1** Dollar.
Wechsel auf New-York, Baltimore, St. Louis &c. sind bei mir zu haben.

Stephan Büchler,
S. Nro. 1592

Sprachlehrer und vom königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier allgemein beeidigter Uebersetzer und Dolmetsch des Französischen, Italienischen, Spanischen, Portugiesischen, Englischen, Flämischen, Holländischen, Dänischen, Normannischen und Schwedischen — empfiehlt seine Dienste allseitig ergebenst.

Leim in verschiedenen Sorten, von 32 kr. an, wasserhelles Terpentinöl, fst. rect. Spiritus, Scheidewasser und Firnisse empfiehlt billigst

Christian Wünsch
an der Maxbrücke.

Goldner Schwan in Wöhrd.

Preiskegelschieben.

Zu dem stattfindenden alabasterischen Preiskegelschieben, wo bereits die erforderlichen Loose zu den ausgesetzten Preisen und Unkosten überschaben sind und die kleinen Treffer demzufolge schon gezählt werden, machen die Unterzeichneten alle werthen Kegelfreunde unter Versicherung der rechtlichsten Führung und strenger Ordnung ihre achtungsvolle Einladung. Erster Zeit des Schiebens kostet ein Loos von 3 Kugeln blos 2 kr., vom Sonntag den 22. bis zum Schluß dann 3 kr. Baare Einzahlung ist bedungen.

Alle weiteren Bedingnisse können die Theilnehmer aus dem gerichtlich genehmigten Spielplan und aus dem Plan am Platz entnehmen.

Auf noch gütigen Zuspruch harren

S. Bizlhum, Gastwirth,
E. G. Eberhardt (Schmerzen)

Linck'sche Wirthschaft.

Zur Nachfeier der Sebalder Kirchweih, als am Mittwoch, ladet der Unterzeichnete seine Freunde, Bekannte und ein verehrliches Publikum mit dem Bemerken höflichst ein, daß für frisches Felsenkellerbier, kalte Speisen und Harmoniemusik von einer Abtheilung des 14. Regiments bestens gesorgt ist. Hochachtungsvoll

G. L. Linck.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 19. August ist Regelfuhre, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Soeben erschienen:

Catalog Nro. 2 der Wilhelm Schmid'schen Leih-Anstalt für Musik in Nürnberg

(Preis 12 Krze.)

enthaltend **5000** neue Nummern in gediegenster Auswahl aus der classischen, wie aus der neueren und neuesten Salon-Musik. Die Leihanstalt ist nun in allen Fächern der Musik gut assortirt und umfasst im Ganzen nahe an **10.000** Nummern.

Die Cataloge (Nro. 1 u. 2) werden gegen Einsendung von 6 kr. (in Briefmarken) franco zur Durchsicht mitgetheilt, und finden sich daselbst die sehr günstigen Abonnementsbedingungen beigeheftet.

Wilhelm Schmid in Nürnberg S. 807.

Zum Fränkischen Kurier werden noch einige Mitleser gesucht bei Wirth Deinhard im Predigerstühlein, Münzgasse.

Piano-Verkauf.

Ein ganz neues, erst vor kurzer Zeit von dem Instrumenten-Fabrikanten J. G. Heubeck dahier angekauftes, aufrecht stehendes Pianino neuester Konstruktion ist sogleich in Folge besonderer Umstände unter dem Ankaufspreis zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Außerhalb hiesiger Stadt wird ein Laboratorium oder ein kleines Gebäude, welches sich zu solchem eignet, sogleich zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Eine eiserne Geldkasse mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht.

Eine Brandweinbrennerei und Schenkgerechtigkeit in realer Eigenschaft ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber Lit. S. Hs. Nro. 764 a in der Wolfsgasse zu erfahren.

Ein ganz schönes Bett ist billig zu verkaufen. Neue Gasse S. Nr. 1214 im 2. Stock.

Ladnerin-Gesuch.

Für ein ganz braves junges Mädchen von angenehmem Aeußern, welches sich als Ladnerin für ein Specerei- und Conditorei-Geschäft ausbilden will und nöthigenfalls auch Kaution zu leisten im Stande ist, bietet sich in einer Stadt in Franken bei einer soliden Familie ohne Kinder und mit gangbarem Geschäft hiezu eine passende Gelegenheit und wird demselben beste Behandlung zugesichert. Es wäre erwünscht, wenn eine mündliche Besprechung gegen Entschädigung stattfinden könnte. Die Expedition des Fränkischen Kurier hat die Gefälligkeit, hierauf Reflektirenden nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein gedienter Barbiergehülfe wünscht Condition und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für einen jungen Mann, welcher über fl. 6000 bis fl. 8000 zu verfügen, bietet sich Gelegenheit, sich bei einem lukrativen Fabrikgeschäfte mit einer Rente von mindestens 20% zu betheiligen. Offerten franco unter Chiffre U. W. nimmt die Exped. ds. Blattes entgegen.

Eine geschickte Köchin wünscht sogleich bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Im Cottenhof Nro. 31 ist eine kleine Wohnung an eine solide Familie um 36 fl. zu vermiethen; desgleichen eine Wohnung mit Garten am Kieselberg um 100 fl., sowie eine kleinere um 40 fl.

Auskunft ertheilt Kommissionär

C. Furkel in Nürnberg S. Nro. 486 b

Ein Pferdestall in schöner Lage wird täglich vermiethet.

In L. Nr. 812 der Königsstraße ist eine bessere Wohnung, bestehend aus Zimmer und Kammer, an einen Herrn zu vermiethen.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Alkov, Kammer, Küche und Boden, ist bis Ziel Michaeli zu vermiethen.

Ein braunseidener Entoutcas-Schirm wird seit kurzer Zeit vermißt; sollte er irgendwo stehen geblieben sein, so bittet man den redlichen Finder um Zurückgabe in S. Nr. 37 1. Stock Winklerstraße gegen angemessene Belohnung.

Ein junger weißer Hund männlichen Geschlechts, mit einem grünen Halsband und mit dem Zeichen vom Landgericht Nürnberg, ist Jemand zugelaufen und kann in Nro. 86 zu Kieselberg wieder in Empfang genommen werden.

Angekommene Fremde vom 17. Aug.

(Wittl. Hof.) HH. Rudhardt, Archiv-Direkt., Brand, Archiv-Sekr. a. Münch. Richter, Hang, Richter, Kfm., Faber, Part. a. Berl. Hofmann a. Lpzg., Romeroff a. Copenhgn., Mehl a. Stuttgt., Kfle. Pohle, Spedtr. a. Schwerin. Rahmer, Priv. a. Bayreuth. Graus, Fbkt. a. Wurzbg. Walter, Fabrikb. a. Reichenbch. Mees, Schmidt a. Magdebg. Frl. Heller a. Benshm.

(Fränk. Hof.) HH. Prof. Kuhne a. Gotha. Weber, Fabrikb. a. Essen. Wulftemann a. Gelda, Berleng a. Marktbrt., Kiener a. Schwab., Knauer a. Münch., Wehemann a. Stuttgt., Kfle.

(Engl. Hof.) HH. Hetzauf a. Regbg., Gottfried a. Kassel, Frank a. Stuttgt., Kfle. Blancheux, Regt. a. Genève. Riper, Fbkt. a. Ansbch. Zellach, Rent. a. Königsbg. Jägermann, Lehr. a. Guttenbg. Fritze, Offiz. a. Berl. Pfaff, Gastw. a. Anzbg.

Nachtrag.

* Nürnberg, 18. Aug. Gestern Mittags vor 2 Uhr trafen II. MM. auf der Rückreise von Brückenau im hiesigen Bahnhofe ein, wurden von den Spitzen der Behörden ehrfurchtsvollst begrüßt und setzten alsbald die Reise nach Hohenschwangau weiter fort.

Wien, 17. Aug. Die „Oestr. Korresp." bestätigt heute das bezüglich der Moldau-Angelegenheit erzielte Einverständniß; Oesterreich habe wie England nunmehr selbst der Pforte Vornahme zu Neuwahlen angerathen, der die Pforte hoffentlich zustimmen werde.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 234.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. August 1857. Freitag: Hartwig.

Die Vertheidigung.

II.

Gehört die Verhandlung des Mord-Komplots in Paris zu den kostbarsten Merkzeichen der dortigen Zustände, so wirft die Vertheidigung, die dort gehört worden ist, ein noch grelleres Licht auf dieselben.

Drei Angeklagte standen vor Gericht, die man eines Mordplanes gegen den Kaiser der Franzosen beschuldigt. Man behauptet aber, sie seien nur die Werkzeuge, während die eigentlichen Urheber des Planes die Abwesenden Mazzini und Ledru-Rollin und noch zwei unbedeutendere Genossen seien.

Die natürliche Logik und die Gerichtspraxis in aller Welt lehrt, daß man vor Allem den Urhebern zuerst den Prozeß machen, um deren Schuld festzustellen, und dann gleichzeitig oder nachträglich über die Personen verhandeln müsse, welche als Werkzeuge der Ausführung dienen sollten. Wo man das nicht thut, da muß die Vertheidigung gegen das Vergehen des Prozesses Protest einlegen, mindestens muß dieselbe darauf bestehen, daß alle Beweise, welche die Urheber verdächtigen, vorher dargelegt werden, bevor man über die Werkzeuge verhandelt.

Zwar bekannten sich zwei der Angeklagten, Grilli und Bartolotti, für schuldig, und somit war ihren Vertheidigern der Weg der Vertheidigung theilweise abgeschnitten. Allein der dritte Angeklagte, Tibaldi, stellt Alles in Abrede, und hiermit hatte die Vertheidigung das Mittel in Händen, nicht blos über seine, sondern auch über die Schuld der zwei Mitangeklagten ein Licht zu verbreiten. Wir haben im Waldeck'schen Prozeß eine ganz ähnliche Lage der Dinge gehabt. Auch hier war ein Komplot vorangesetzt, das von Abwesenden geschmiedet sein sollte. Auch hier standen zwei Angeklagte vor den Schranken, von denen der Eine sich schuldig bekannte; aber nicht blos der Gerichtshof und der Vertheidiger Waldeck's gingen auf die Untersuchung des Komplots selbst ein, sondern auch der Vertheidiger Ohm's drang auf diese Untersuchung und behauptete die Unschuld desselben gegen dessen eigenes Geständniß. — Wir wissen, wie dieser Prozeß damit endete, daß der Staatsanwalt erklärte: es sei ein Bubenstück, um einen Mann zu verderben!" — Eine solche Verhandlung und eine solche Vertheidigung haben wir freilich in Paris nicht erwartet. — Die Vertheidiger Grilli's und Bartolotti's — die ihnen bekanntlich blos pro forma gegeben wurden, weil sie keine wollten, haben nicht gehandelt wie der Vertheidiger Ohm's; es nimmt uns nicht Wunder. — Aber Tibaldi's Vertheidiger, was hatte der zu thun?

An ihm lag es — nicht zu deklamiren, wie er es am Schluß gethan, um eine leere Gegendeklamation für Ledru-Rollin zu halten, wie sie der Staatsanwalt gegen diesen hielt — an ihm lag es, sein Amt zu wahren, um die Wahrheit klar an's Licht zu stellen.

Die reumüthigen Herren Grilli und Bartolotti, die für Lohn auf einen Mord eingehen, gehen weit eher für Lohn auf ein falsches Bekenntniß ein. Der Vertheidiger Tibaldi's, wenn er von der Unschuld seines Angeklagten überzeugt ist, muß ihr Bekenntniß für eine Lüge halten. Sie sind die Hauptzeugen gegen Tibaldi; darf ein Vertheidiger auf diesen Namen Anspruch machen, wenn er in solcher Lage nicht einmal darauf dringt, daß das Leben und Treiben dieser Leute klar werde?

Der Vertheidiger Tibaldi's hätte die Pflicht gehabt, zu fragen: woher kam denn die Polizei zur Kenntniß dieser Menschen? Sie sind am 14. Juni verhaftet worden, ohne daß ersichtlich ist, wie die Polizei auf ihre Spur kam; wer hat sie verhaftet? Wie fand man diese Leute? Waren sie schon früher der Polizei bekannt? Wovon haben sie gelebt? — Ueber all' dies herrscht ein Dunkel, und ließ es der Vertheidiger Tibaldi's im Dunkel. Grilli und Bartolotti sagten Dinge aus, die Tibaldi beschuldigten. Wie kam es, daß der Vertheidiger Tibaldi's nicht darauf drang, sie getrennt von einander über diese Thatsachen zu verhören? — Diese Subjekte wollen von Tibaldi bewaffnet worden sein. Wie geschah dies? Wann geschah dies? Wo geschah dies?

Nichts ist klar, und doch läßt die Vertheidigung all's dies hingehen.

Es tritt ein Frauenzimmer, Mad. Girot, auf, die wie sie angibt, einen Brief für Tibaldi geschrieben, der noch an demselben Tage, am 4. Juni, auf der Post mit Beschlag belegt wird. Der Vertheidiger Tibaldi's läßt sich keinen Aufschluß darüber geben, wodurch dieser Brief Verdacht erregt? An eben und demselben merkwürdigen Tage nimmt die Polizei den Koffer in Beschlag und zwar im Hause, wo Tibaldi wohnt, in der Straße Menilmontant Nr. 122, und diesen Koffer hat wieder die Mad. Girot dort bei einer Nachbarin Tibaldi's in Verwahrung gegeben. Die Polizei muß also mit dieser Mad. Girot oder mit den Nachbarn schon an dem 4. Juni in Verbindung gestanden haben. Der Vertheidiger unterläßt es, hierüber eine Aufklärung zu verlangen. — Diese Mad. Girot, die so vertraut mit Tibaldi ist, daß sie nach ihrer Aussage für ihn Briefe schreibt, die der Polizei auf der Post verdächtig vorkommen, diese Mad. Girot und die Nachbarn, bei welchen die Polizei die verdächtigen Koffer in Beschlag nimmt, theilen dem Tibaldi kein Wort davon mit, was mit seinem Koffer geschehen. — Und der Vertheidiger stellt hierüber keine Frage an die Girot.

Auf den Brief, den die gute Mad. Girot im Auftrage Tibaldi's geschrieben haben will, soll eine Antwort aus London vom 8. Juni angelangt sein, und zwar von Massarenti. Nun aber liegt den Akten noch ein Brief Massarenti's bei, der im Mai von London nach York an Bartolotti geschrieben sein soll. Für die Erörterung der Wahrheit wäre es von der größten Wichtigkeit, nachzusehen, ob der Brief von London nach York den wirklichen Poststempel hat, und vorausgesetzt, daß er echt ist, ob der zweite Brief von London nach Paris von derselben Handschrift ist. Der Vertheidiger Tibaldi's verlangt auch nicht einmal die Vorlegung und sachverständige Vergleiche dieser Briefe und Handschriften.

In dem berühmten Koffer liegen Dolche, mit einer Masse beschmiert, die sie rostig machte, ohne daß die Bestandtheile giftig sind; ferner Pistolen, welche sechs Monate bereits geladen sind. Dies soll das berüchtigte Material sein, mit welchem eine der gefahrvollsten Mordthaten begangen werden soll! — Auch die Untersuchung dieser komischen Thatsache beantragt der Vertheidiger nicht! —

Was denn thut er?

Er deklamirt zum Schluß ein paar entrüstete Phrasen, Ledru Rollin betreffend und läßt die so nahe liegende Vermuthung, die man schon in den Kaffeehäusern von Paris diskutirt, und die aufzuklären seine Pflicht wäre, ganz unberührt.

Welch' ein Licht wirft diese Anklage auf den Zustand in Paris? Welches diese Gerichtsverhandlung? Und endlich welches diese Vertheidigung?

Ist diese Angelegenheit schon zu Ende?

Noch lange nicht!

Die Werkzeuge sind verurtheilt; aber sie sind nur unbeachtete Werkzeuge; in der Hauptverhandlung wird man gar nicht anders können als die Urheber verurtheilen. Wird man da noch ein neues Schauspiel haben?

Wir vermuthen es!

Geben wir Acht, ob der so merkwürdig schweigsame und noch merkwürdiger vertheidigte Tibaldi nach seiner Verurtheilung zur lebenslänglichen Deportation nach Cayenne nicht weich gemacht und zum Geständniß gebracht wird für die Hauptverhandlung!!!

Der Himmel verzeihe uns, wenn wir ihm Unrecht thun! aber dieser Effekt paßt zu gut für diese Anklage, diese Verhandlung und diese Vertheidigung, als daß man unsere Vermuthung nicht verzeihlich finden sollte.

Nun, wir werden's sehen!

(Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

⊙ Nürnberg, 20. Aug. Zur Vervollständigung der Registratur der zahlreichen Akte dänischer Gewaltstreiche theilen wir in Nachfolgendem eine neuerliche Begebenheit mit, die wieder einmal zu recht erbaulichen Betrachtungen Stoff in Menge enthält:

Am 7. Aug. wurde in Theater-Angelegenheiten der Stadtpost in Nürnberg ein Brief aufgegeben, mit der Adresse: „Hrn. N. N. in Kiel, Schleswig-Holstein."

Derselbe wurde jedoch schon am 9. der bairischen Post wieder zurückgesendet, mit der in deutscher Sprache geschriebenen Randbemerkung: „Wegen der Bezeichnung Schleswig-Holstein nicht zu befördern."

Hierauf wurde von irgend welcher Hand das Schleswig-Holstein ausgestrichen und unter die dänische Glosse geschrieben: „Vielleicht jetzt richtig? Wenn nicht, so näheren Aufschluß!"

Berlin, 14. Aug. (Ein Quiproquo sehr komischer Art) macht in der feineren berliner Gesellschaft gegenwärtig viel über sich sprechen und lachen: Madame D...., die Gattin eines reichen Industriellen im feinsten Theile der Wilhelmsstraße, will vor einigen Tagen ein Souper geben und ladet unter Anderen auch einen Offizier von ihrer und ihres Gatten Bekanntschaft zu demselben ein. Die Einladungskarte trifft denselben am Mittage zu gleicher Zeit mit der Ordre, sich an demselben Abende (dem Abende des Soupers) behufs eines zu unternehmenden Uebungsmarsches bei seinem Korps einzufinden. Der Offizier, der das Souper bei Weitem vorgezogen haben würde, verwünscht im Stillen die Ordre, macht aber bonne mine à mauvais jeu und schreibt alsbald, um Abends nicht auf sich warten zu lassen, an Madame D., daß und aus welchem Grunde er behindert sei, der Einladung Folge zu leisten. Den Brief übergibt er seinem Burschen zur Besorgung und befiehlt demselben, mit Rücksicht auf die schon vorgerückte Mittagszeit, „das Essen gleich mitzubringen." Der Bursche macht sich auf den Weg und liefert den Brief an seine Adresse, das heißt an Madame D., richtig ab. Nachdem diese gelesen, sagt sie ihm, daß er keine Rückantwort zu erhalten habe und gehen könne. Der Bursche — muthmaßlich aus dem hintersten Theile von Hinterpommern entsprossen — rührt sich aber nicht von der Stelle und erwidert auf Befragen der Madame D., was er noch wolle, daß sein Herr ihm befohlen habe, „das Essen gleich mitzubringen." Madame D. ist verwundert, reimt sich aber die allerdings wunderbare Forderung schnell mit der Borniertheit des Boten zusammen, lächelt und läßt den Burschen warten. Nach einiger Zeit wird demselben ein ansehnlicher Korb eingehändigt, in dem sich von sämmtlichen, für das Souper bestimmten gastronomischen Genüssen je eine Portion befand, und er wird angewiesen, diese Sendung seinem Herrn zu bringen. So beladen kommt der Bursche zu Hause an und beginnt auszupacken. — „Was Teufel ist denn heute in der Kneipe los?" ruft der Offizier, der sich sein Essen allmittäglich aus einer bestimmten Restauration holen läßt, als er statt der sonstigen bescheidenen zwei oder drei Gänge (Suppe, Gemüse, Braten) eine Unzahl von Tellerchen mit allerliebsten einladenden gastronomischen Kunststückchen aus dem Korbe bringen sieht. Der Bursche aber lächelt gar schlau — nach seiner Art wenigstens — und erklärt dem Offizier endlich auf wiederholtes Fragen die Quelle dieses exzeptionellen Diners. Der Offizier will natürlich „Rad schlagen," weiß aber nicht, ob vor Lachen oder vor Aerger. „Kerl! Ist Er denn ganz des Teufels?" ruft er aus, Ihn soll ja ein — —." Die Lachlust, die ihn übermannte, erlaubte ihm nicht, den frommen Wunsch zu vollenden. Er überlegte sich schnell, daß hier eine schleunige galante Revanche nöthig sei, schickt den Burschen in eine feine Konditorei, läßt einen Kuchen für drei Thaler holen und sendet denselben an Madame D. Diese begreift alsbald die zarte Aufmerksamkeit des Senders und gibt dem Burschen einen Thaler als Douceur; der gewissenhafte Bote besieht sich den Thaler sehr lange, wird verlegen, und bricht endlich um der ganzen Geschichte die Krone aufzusetzen, in die denkwürdigen Worte aus: „Entschuldigen Sie, gnädige Frau, er kostet drei Thaler." Es war nun an Madame D., zu lachen. Nur mit großer Mühe gelang es ihr, dem Burschen bemerklich zu machen, daß er diesen Thaler nicht erhalten habe, um ihn seinem Herrn als Preis des Kuchens abzuliefern, sondern um ihn als Douceur für sich zu behalten.

Der Brief ging hierauf abermals an seine Adresse ab, kam aber schon nach 3 Tagen wieder an die kgl. bairische Postbehörde mit einem aufgeklebten Fetzen Papier zurück, der wörtlich Nachstehendes enthielt: „Die Weiterbeförderung kann nicht stattfinden, so lange eine Spur jener illegalen Bezeichnung auf dem Briefe vorhanden ist. Hamburg, den 12. Aug 1857. Kgl. dänisches Oberpostamt.

Unter solchen Umständen blieb den bairischen Postbehörden nichts anderes übrig, als dem Aufgeber seinen Brief wieder einzuhändigen.

Nachdem nunmehr dieser Brief durch diese würdige Prozedur ein historisch-merkwürdiges Aktenstück geworden, ist Aussicht vorhanden, daß man ihm einen Platz in den Archiven des germanischen Museums anweise.

München, 18 Aug. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 44 enthält Eingangs eine k. Verordnung zum Vollzuge des Gesetzes vom 1. Juli 1856, die Formation der Bezirksgerichte betr. Bezirksgerichte werden errichtet: für den Kreis Oberbaiern: zu Aichach, München rechts und München links d. J., Traunstein, Wasserburg und Weilheim; für Niederbaiern: zu Deggendorf, Landshut, Passau und Straubing; für Oberpfalz: zu Amberg, Neuburg a./D., Regensburg und Weiden; für Oberfranken: zu Bamberg, Baireuth, Hof und Kronach; für Mittelfranken: zu Ansbach, Eichstädt, Erlangen, Fürth, Nürnberg und Windsheim; für Unterfranken: zu Aschaffenburg, Neustadt a/S., Schweinfurt und Würzburg; für Schwaben: zu Augsburg, Donauwörth, Kempten und Memmingen. — Ferners eine k. Verordnung, die Formation der Handels- und Wechselgerichte diesseits des Rheins betr.

Ansbach, 18. Aug. Nach einer heute hier eingetroffenen sicheren Nachricht aus München wird die hohe Ministerial-Kommission zur Prüfung und Untersuchung unserer Eisen-Bahnhof-Angelegenheit nächsten Donnerstag dahier zusammentreten. Wir können nun der unbefangensten Würdigung und gerechtesten Entscheidung dieser — das Interesse unserer ganzen Stadt so tief berührenden — Frage mit vollster Zuversicht entgegen sehen.

Würzburg. Die Immatrikulation an der hiesigen Universität für das Wintersemester 1857/58 beginnt am 19 Okt. und endigt am 31.

Schweinfurt, 19. Aug. Bei der am 30. Juli abgehaltenen Diözesansynode wurde von hier als weltlicher Abgeordneter zur Generalsynode der k. Professor Dr. v. Jan gewählt, bei der im Dekanate Waizenbach zu Höllrich am 4 August vollzogenen Wahl eines weltlichen Abgeordneten erhielt der k. Forstmeister Frhr. v. Thüngen auf Roßbach gleiche Stimmen, so daß das k. Konsistorium durch Loos entscheiden mußte, welches für den hier gewählten Abgeordneten nach zuverlässiger Privatmittheilung entschied, so daß der Abgeordnete Dr v. Jan und der Ersatzmann Frhr. v. Thüngen für Schweinfurt-Waizenbach ist.

Pyrbaum, 15. Aug. Bei der am 4. Aug. dahier abgehaltenen Diözesan-Synode wurde die Uebung der Kirchenzucht als ein nothwendiges Erforderniß für das geistliche Wachsthum und Gedeihen der Kirchengemeinden anerkannt, jedoch soll den einzelnen Gemeinden die Einführung derselben mit Beseitigung allen und jeden Zwangs anheimgegeben sein; die hie und da sich vorfindenden Ueberreste der Kirchenzucht sollen deshalb beibehalten werden. Die Einführung des Agendenkerns wurde mit Vorbehalt gewisser Ergänzungen und Veränderungen, die der Katechismus Erklärung von Caspari mit Vorbehalt nochmaliger Ueberarbeitung befürwortet. Der Antrag eines weltlichen Abgeordneten, die Beiziehung einer gleichen Zahl weltlicher Mitglieder zur Generalsynode betr., fand keine Unterstützung.

Die protestantische Diözesan-Synode zu Berneck (Oberfranken) hat einstimmig den Antrag eines weltlichen Mitgliedes angenommen, dahin lautend, daß die Kirchenbehörden bei der bevorstehenden Generalsynode möchten veranlaßt werden, bei allerhöchster Stelle auf Aufhebung der in Baiern diesseits des Rheins bestehenden Paternitäts- und Alimentationsgesetze anzutragen, als auf ein Hauptmittel, um den weitverbreiteten Unfug, der von liederlichen Weibspersonen in Folge der ihnen daraus erwachsenden Begünstigungen getrieben wird, abzustellen.

* **Berlin**, 18. Aug. Die heutige Nummer der Volks-Zeitung ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

— Der kürzlich aus der östreichischen Festung Josephstadt entflohene Dr. Schütte, der Freitag aus Breslau in Berlin eintraf, ist Sonnabend Mittag von da ausgewiesen worden.

Köln, 16. Aug. In den letzten Tagen fanden hierselbst einige Haussuchungen statt, welche politischer Natur gewesen sein dürften. Es sollen mehrere Papiere, aber von nicht erheblichem Belang, mit Beschlag belegt worden sein.

Magdeburg, 17. Aug. Heute vor Tagesanbruch kam in der Bock'schen Elbmühle Feuer aus, wodurch dieselbe in kurzer Zeit vollständig nieder brannte. Dieser Unfall kostete außerdem ein Menschenleben, indem der in der Mühle schlafende Geselle Kühnert, der einzige Sohn einer Wittwe, in den Flammen umkam, so daß sein Leichnam heute ganz verkohlt aufgefunden wurde.

Luxemburg, 15. August. Zum Besten der Abgebrannten in Trarbach geben heute Abend die Offiziere hiesiger Garnison eine Theatervorstellung im Militär-Kasino. Um den wohlthätigen Gesinnungen des Offizierkorps nicht nachzustehen, hat darauf unmittelbar die Bürgerschaft eine Kollekte zu demselben Zwecke veranstaltet.

Schweiz.

Bern, 16 Aug. Das Werbebureau in Lörrach hat schon über 200 Schweizer für holländischen Dienst angeworben. In der Legion befinden sich auch viele Deutsche, Franzosen und Belgier. In diesem Monat gehen die Transporte von je 100 bis 140 Mann von dem Garnisonsplatz Harderwyk ab, die Holländer und Schweizer nach Ost-Indien, die Uebrigen nach Surinam und den westlichen Inseln.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Die Tagesblätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit dem Napoleonsfest, den öffentlichen Lustbarkeiten, den Festdiners, den dabei gesprochenen Toasten u. s. w. Es ist übrigens das erstemal, daß die Feier dieses Tages durch das Wetter gestört wurde.

— Eine große Frage thut sich im Osten auf. England und Oestreich glauben, daß die Moldau und Walachei unter einem Hut vereinigen, beide gewissermaßen der russischen Obmacht überantworten hieße, und also den ganzen Krieg und die Zerstörung von Sebastopol null und nichtig mache. Frankreich glaubt, daß eine vereinte Moldau und Walachei Rußland und Oestreich auseinander halten, einen russischen Einfluß sowie einen östreichischen Einfluß zu gleichen Theilen neutralisiren, endlich damit zugleich die vereinte Moldau und Walachei einen französischen Einfluß zu Gunsten französischen Handels und französischer Politik im Osten erfahren würde. Preußen naht sich Rußland nicht aus Gesinnung, sondern weil es zwischen Rußland und Frankreich in der Klemme steht, und naht sich Frankreich nicht aus Gesinnung, sondern ebensowohl weil es zwischen Frankreich und Rußland in der Klemme steht. Sardinien endlich thut wie Preußen, weil es nach einem europäischen Konflikt lungert um die Lombardei sich anzueignen, obgleich es wohl empfindet, daß ihm Frankreich im Nacken sitzt. Was die Türkei betrifft, so fragen alle Mächte im Grunde wenig darnach, daß sie eine wahre Hoheit in der Moldau und Walachei ausübe; nur ist eine Fiction dieser Hoheit allen unerläßlich, damit Rußland nicht gegen Byzanz und Ungarn zu vorrücke. Rußland läßt sich diese Hoheit als Fiction provisorisch gefallen, weil nie und nimmer eine Türkenliebe unter Moldauern und Walacheu sich daraus entwickeln kann. Im Grunde sind die Wahlen, welche sehr skandalös sein mögen, und auch den im Spiele waltenden Interessen nach auch sehr skandalös sind, nur der Prätext, denn ich glaube nicht, daß politische Großmächte auf irgendeine Art Tugendhelden sind. Es sollte vielleicht sein, aber wir sind leider nicht „dans le meilleur des mondes."

Von der französischen Grenze, 16. Aug. Die diesmal sehr glänzende Napoleonsfeier hat gezeigt, daß die Freude der Ruheliebenden über das Verhindern eines Attentats im ersten Entstehen sehr groß gewesen. Man erkennt, daß der Kaiser dem Lande eine politische Macht gegeben, die sie seit dem ersten Kaiserreiche nicht mehr besaß, und dies besonders durch die Sicherheit seiner innern Regierung. Dennoch schaudern dieselben Leute bei dem Gedanken, daß die Geschicke Frankreichs und Europas in der Hand eines Einzigen liegen. Sie wünschen daher jetzt, wo die Lage Frankreichs eine so glänzende ist, eine etwas ernster gemeinte Vertretung des Volks, die zugleich die Intelligenzen in den Dienst der Regierung ziehe, und das Vorgehen der Parteien, als fehlte es an Freiheit, ganz vernichte.

Vom französischen Oberrhein, 16. Aug. In den letzten Tagen befanden sich portugiesische Offiziere in unserer Provinz, um die Militäranstalten zu besuchen und deren Einrichtungen zu studiren. Sie benutzten zugleich ihren Aufenthalt, um den Uebungen der Pontonniers beizuwohnen. Es ist erstaunlich, wie sehr sich die Kenntniß der letzteren vervollkommnet und wie rasch jetzt die Brücken geschlagen werden können.

Italienische Staaten.

Genua, 13. Aug. Unter den Arbeitern sind, fortwährend in Folge des Prozesses vom 29. Juni, wieder einige Verhaftungen vorgenommen worden. Auch am Langensee sind mehrere Flüchtlinge, welche nach der Schweiz zu flüchten versuchten, gefänglich eingezogen worden. Was diesen Prozeß selbst betrifft, so soll die Voruntersuchung rasch vorwärts schreiten, so daß die Verhandlungen gegen Ende des nächsten Monats eröffnet werden dürften. Indessen scheinen sich die Führer der Verschwörung nach der Schweiz und England geflüchtet zu haben, denn keiner von ihnen ist der Gerechtigkeit in die Hände gefallen. — Hr. Giusti, der Leiter der Gerichtszeitung, der in die Gefängnisse von San Andrea abgeführt war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Bologna, 17. Aug. Diesen Morgen um sechs Uhr hat der Papst unter den Huldigungen und dem Bedauern der auf seinem Wege zusammengeströmten Bevölkerung Bologna verlassen. Morgen wird Se. Heil. in Florenz eintreffen.

Aus Ankona wird gemeldet, daß am 10. d. M. ein jüdischer Fachin einen Christlichen im Streite erstach und daß der Ausbruch des Zornes, der sich aus religiösen Vorurtheilen unter dem Volke zu äußern begann, Dank der Umsicht des östreichischen Militärs, im Keime verhindert wurde.

Portugal.

Ende August wird die junge Prinzessin, welche bestimmt ist, den Thron von Portugal einzunehmen, in den Gewässern des Tajo erwartet. Die königliche Flottille, die zu ihrer Eskorte dienen soll, ist schon in Bereitschaft gesetzt. Die Vermählung soll am 8. September stattfinden.

Dänemark.

Aus Dänemark, 15. Aug. Die außerordentliche neunte Ständeversammlung Holsteins ward heute Morgen halb 11 Uhr eröffnet. Der Pastor Hesselmann aus Kiel hielt im Auftrag der Regierung die Eröffnungspredigt. Sie behandelte die Stelle Kol. 3, 7 (Alles, was ihr thut, das thut ihr im Namen des Herrn) in sehr entschieden gesammtstaatlichem Sinne. Im Ständesaal erklärte darauf der königl. Kommissär, Kammerherr v. Levetzau, daß auf Befehl Sr. Maj. diese Versammlung vor Ablauf des dreijährigen Zeitraums zusammen berufen sei; ihre Vorlage bilde ein revidirter Entwurf einer Spezialverfassung für Holstein. Die Regierung habe die Absicht gehabt, früher ausgesprochenen Ansichten entgegenzukommen, und der Versammlung die Gelegenheit geben wollen, sich auch über diejenigen Bestimmungen auszusprechen, die bisher der Berathung der Stände entzogen waren. Man werde auch aus den übrigen Bestimmungen ersehen, wie sehr früher ausgesprochene Wünsche für die Regierung maßgebend gewesen seien. Die Versammlung möge durch ihr Entgegenkommen bewirken, daß das Wohl des Vaterlandes durch einiges Zusammenwirken gefördert werde. Er selbst danke für das in der letzten Diät ihm bewiesene Wohlwollen, und bitte um unveränderte Erhaltung desselben. Bedauerlicherweise seien zwei der ehrenhaftesten Mitglieder aus der Versammlung geschieden: der Advokat Friederici (Sachführer der Stände gegen v. Scheele) durch den Tod, und ein bäuerlicher Abgeordneter durch Verkauf seines Guts. Die kgl Entschließung in Bezug auf die letzten Anträge der Ständeversammlung werde erst der nächsten ordentlichen Versammlung vorgelegt werden. Der Alterspräsident Tiedemann läßt, nachdem er gleichfalls sein inniges Bedauern über Friederici's Abscheiden ausgesprochen, die Wahl des Präsidenten vornehmen. Sie fällt auf Scheel Plessen mit 42 gegen 1 Stimme. Zum Vicepräsidenten wird darauf einstimmig mit 43 Stimmen Kaufmann Reincke aus Altona erwählt. Zu Sekretären Justizrath Rötger und Gerichtshalter Lohmecken. Die nächste Sitzung, welche künftigen Montag stattfindet, hat zu entscheiden, ob behufs des vorgelegten Verfassungsentwurfs ein Komité zu erwählen sei, und eventuell dieses Komité zu wählen. Die Motive zu dem Entwurf sollen erst noch aus Kopenhagen heute oder morgen eintreffen.

Amerika.

Ueber die Expedition gegen die Mormonen schreiben amerikanische Blätter: „Die militärische Expedition nach Utah, 2500 Mann, ist ziemlich vollständig jetzt auf dem Marsch nach ihrem Bestimmungsort. Sie besteht aus dem 2. Regiment Dragoner, dem 5. und 10. Regiment Infanterie und einer Batterie Artillerie. Die sämmtlichen Truppen werden binnen kurzer Zeit Fort Leavenworth in Kansas erreicht haben. Die Armee wird von Leavenworth zugleich mit den neuen Vereinigten-Staaten-Beamten abmarschiren, also mit Instruktionen zu friedlicher Beilegung aller Streitigkeiten, aber mit aller Vollmacht ausgerüstet, im Nothfall mit Waffengewalt einzuschreiten. Mit ihr reisten ab mehrere Gerichts- und Verwaltungsbeamte. Am 15. Oktober, denkt man, wird die Expedition die Militärreserve 40 Meilen von Salt Lake City erreichen, welche gute Weideplätze darbietet, also früh genug, um für Errichtung von Winterquartieren zu sorgen; ein starker Vorposten wird die Vereinigten-Staaten-Beamten nach der Stadt selbst begleiten, und die Courts werden sofort versuchen, ihre Gewalt geltend zu machen, und wahrscheinlich zur Verhaftung von Brigham Young und andern schreiten.

Was weiter folgen wird, hängt von dem Benehmen der Mormonen selbst ab. Nach den Instruktionen für den die Expedition commandirenden General Harney vom 30 Juni soll das Territorium vom 6. Jan. an ein besonderes neues Militärdepartement bilden — das Departement von Utah — unter Kommando des Generals, der so viel Posten errichten kann als er will; einstweilen ist von dreien die Rede. Von nun an wird also Utah wie alle andern Territorien eine permanente Besatzung haben, bereit, die Gesetze der Vereinigten Staaten nöthigenfalls mit Gewalt durchzusetzen. Was die große Heeresmacht der Mormonen betrifft, so will dieselbe bei einer Zahl von 50,000 Köpfen, die zum größten Theil aus Weibern, Kindern und Greisen besteht, einem Heer von 2500 gedienten Soldaten gegenüber nicht viel bedeuten. Und im Nothfall wird es nicht an Verstärkung fehlen."

Asien.

Dem „Univers" wird aus Aden, 26. Juli, geschrieben: Wenn die Engländer die große indische Revolution nicht rasch zu unterdrücken vermögen, so ist ihre Herrschaft in diesen Gegenden sehr gefährdet. Aden ist von allen europäischen Truppen entblößt und einem schwarzen Regimente preisgegeben, dem man nur geringes Vertrauen schenkt.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 17. Aug. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der erst kürzlich wegen Vergehens des Diebstahls zur öffentlichen Verhandlung verwiesene Schreinergeselle F. Fleischmann v. h. wurde, da ein Verbrechen indicirt schien, heute wiederholt vor einem aus 5 Richtern bestehenden Senat verhandelt, jedoch nur des Vergehens des Diebstahls als schuldig erachtet und zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. II. Gegen den Schwammhändler J. Müller von Schnaittach, welcher sich eines pekuniären Vortheils von 52 fl. wegen zum Verbrechen des Meineides verleiten ließ, wurde, in Berücksichtigung seines sonst guten Leumundes, die niedrigste, nämlich eine 4jährige Arbeitshausstrafe ausgesprochen.

* Nürnberg, 20. Aug. Wie wir vernehmen, ist der in früheren Zeiten vielbekannte hiesige Bierbrauereibesitzer Herr Johann Lederer in Erlangen mit Tod abgegangen.

Den frechen Räuber, bezüglich dessen Habhaftwerdung die Bürger von Kissingen eine Belohnung von 150 fl. ausgesetzt haben, will man mit Hilfe der Photographie ermitteln. Von einem des Raubanfalles Verdächtigen, welcher Tags darauf Kissingen verließ, blieb nämlich eine Photographie zurück, in welcher der Beraubte den frechen Thäter erkannt haben will. Diese Photographie wurde sofort vervielfältigt und an die verschiedenen Sicherheits-Organe versendet.

Adelsdorf, 17. Aug. In dem ½ Stunde von hier entfernten Orte Rainsdorf, kgl. Landgericht Höchstadt, hat gestern (Sonntag) Nachmittag (16. Aug.) der dortige Bauer St., während er (noch dazu unbefugter Weise ohne Karte) im Ortsflur auf die Jagd gegangen war, sich beim Ueberspringen eines Grabens durch Losgehen des Gewehres den Kopf so zerschmettert, daß die Hirnschale auseinandergesprengt, der größte Theil des großen Gehirns nach außen bloßgelegt war, so daß derselbe, sogleich bewußtlos, in kürzester Zeit seinen Geist aufgab. — Dies zur Warnung für so Manche!

München, 18. Aug. In dem Gasthause zum Storchen, in der Nähe des Schwurgerichtshofes, entspann sich vorgestern ein Streit und eine Rauferei unter Metzgergesellen, bei welcher wieder ein Menschenleben zu Grunde ging; der Getödtete erhielt einen Streich auf den Kopf mit einem sogenannten Anzapfhammer, und die Untersuchung ist bereits eingeleitet. Ebenso fanden die beiden Feiertage über noch in andern Schenklokalitäten Schlägereien statt, die mehr oder weniger blutig ausfielen.

— Im Kunstvereine wurde von ruchloser Hand so eben wieder ein ähnlicher Bubenstreich wie schon voriges Jahr begangen. Ein unbekannter Nichtswürdiger hat nämlich mehrere Gemälde (von Bach, Menz, Neher rc.) mit einem spitzen Instrumente durch Kreuz- und Querstriche beschädigt, die theilweise bis in die Leinwand drangen. Jedes menschliche Gefühl muß sich bei diesem Akt bestialischer Rohheit empören.

Rotthalmünster, 15. Aug. Anton Lechner, Müller zu Asenham, kgl. Ldg. Rotthalmünster, hat, — wie verlautet im Zustande der Geisteszerrüttung — sein Eheweib mit 7 lebensgefährlichen Messerstichen am 13. ds. Früh 3 Uhr verwundet.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Kaution für Kondukteure.

Wie bekannt, besteht seit einiger Zeit die Bestimmung, keine Niederbediensteten, hauptsächlich Kondukteure, in den Post- und Eisenbahndienst mehr aufzunehmen, welche nicht volle Kaution von 500 fl. zu stellen vermögen. Abgesehen davon, daß es schon solche gibt, welche die Kaution baar erlegen können, ist damit doch noch keineswegs constatirt, daß blos solche die ordentlichsten und brauchbarsten Bediensteten sind, wohl aber wird dadurch manchem fleißigen und tüchtigen Manne, welcher oft schon seit Jahren bei einem Bahnamte als Stationsdiener, Hilfsarbeiter rc. verwendet ist, jede Aussicht auf eine bessere Existenz abgeschnitten, dem lieben Geld halber, weil er nicht im Besitze von 500 fl. ist, ohne Rücksicht darauf, daß er schon so und so lange zur Zufriedenheit verwendet ist. — Besteht doch die höchste Verordnung, (Regierungsblatt), wornach jedem Staatsdiener gestattet ist, seine Kaution in Fristen, resp. in Gehaltsabzügen zu erlegen! Wir glauben sicherlich, daß diese höchste Gnade auch auf den minder bemittelten Niederbediensteten, vorzugsweise aber auf solche, welche schon jahrelang im Dienste verwendet sind, anwendbar und dieselben auch dieser Gnade vollkommen würdig erscheinen dürften.

Handel und Verkehr.

München, 19. Aug. Die Administration der b. Hypotheken- und Wechselbank hat wegen Kursirens falscher Zehner-Banknoten auf die Entdeckung des Fälschers die ansehnliche Belohnung von 2500 fl. ausgesetzt.

Aus Thüringen, 18. August. Der Bau der Weißenfels-Geraer Bahn wird in diesen Tagen auf der bereits vollständig abgesteckten Linie begonnen.

Berlin, 18. Aug. In heutiger Sitzung der Meistbetheiligten der königl. Bank wurde beantragt: den Diskonto für Wechsel von 5 auf 5½ Prozent zu erhöhen, während der Lombard-Zinsfuß 6 Prozent verbleiben soll.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 14. Aug.	18	49	13	43	13	15	8	10
Ansbach vom 15. Aug.	19	40	14	41	—	—	9	33
Augsburg vom 14. Aug. ...	21	23	14	34	12	45	8	56
Bamberg vom 14. Aug. ...	19	55	16	18	14	—	12	30
Bayreuth vom 15. Aug. ..	21	6	16	—	13	18	10	12
Dinkelsbühl vom 12. Aug.	20	27	15	4	13	23	10	51
Donauwörth vom 12. Aug.	21	28	14	51	12	—	8	34
Eichstätt vom 14. Aug.	21	45	16	29	—	—	9	46
Erding vom 13. Aug. ..	22	39	14	11	12	15	7	31
Fürth vom 14. Aug.	23	3	14	52	11	11	10	3
Gunzenhausen vom 14. Aug.	19	19	14	48	12	17	8	21
Königsh. i. Grbf. 11. Aug.	20	—	17	45	14	45	10	40
Landshut vom 14. Aug. ..	22	4	14	14	11	30	7	14
München vom 14. Aug....	23	15	15	15	12	37	8	5
Neuburg vom 12. Aug. ...	19	38	15	13	12	30	8	11
Nördlingen vom 15. Aug.	21	44	15	—	12	50	9	46
Nürnberg vom 15. Aug. ..	20	46	15	3	14	15	9	33
Passau vom 11. Aug.	21	30	11	49	—	—	6	16
Regensburg vom 14. Aug.	21	16	14	30	12	—	7	52
Rothenburg vom 15. Aug.	21	15	16	11	12	15	9	24
Straubing vom 14 Aug.	20	12	13	37	10	40	7	58
Vilshofen vom 12. Aug. ..	20	46	11	32	8	15	5	44
Weissenburg vom 15. Aug.	21	16	15	1	11	25	9	10
Würzburg vom 14. Aug.	20	3	17	24	14	39	10	59

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1140 1136, 5% Oestr. Credit-Actien 215 214½. 5% Metall. Oblig. 78¾ 78½, 5% Nat.-Anlehen 80¼ 80⅛, 5% Met.-Obl. v. 1853 78⅝ 78⅜, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69½ 69, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 136½ 135, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103½ 103; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 279½ 278½; preuß. 3½% A. Präm. Sch. v. 1854 117 —, Köln-Mindener Bahn — —; bayr. 5% Obl. 101⅛ —, 4½% dito 101¾ 101¼, 4% dito 98½ 98⅛, 4% dit. Grunde. 98½ 98⅛, 3½% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149¾ 148¾, 4½% Neustadt-Weissenburg 105, —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 102¾, 3½% dito bei Rothschild 93⅛ 92⅞; bad. 4½% Obl. 102¾ 102¼, 3½% dito v. 1842 92⅝ 92⅛, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51⅜ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 87½ 86¾; Darmstädter Bank 271½ 270, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117½, dito großherzogl. à fl. 25 34½ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅜, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 56⅞ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅛ —, fl. 25 Loose 33½ 32⅞; spanische 3% Innere Schuld 37⅝ 37½.

4½% bayr. Ostbahn 98½ 98⅛; Meininger Creditactien 87½ 87¼; Leipziger Creditactien 79⅝ 78⅞; Darmst. Junge Actien — —.

Bayr. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 108 —, fürstl. fl. 10 Gew.-Loose 10⅝ 10⅜, Taunusbahn — 367, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien Ite Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 37½ kr., preuß. dito fl. 9. 55½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅞. Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. MB. 100 k. S. 88½ 88⅛, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113⅞ 113⅝.

Disconto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrntrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Merkel'sche Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg, desgl.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs vormittags von 10 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen, außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9—1 Uhr, Nachmittags v. 2—6 Uhr. Die Eintrittskarten sind S. Nr. 614 beim Hausmeister zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Panierstraße S. Nro. 709, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—6 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Späth, k. Assessor, 40 J. a. in Kaufbeuren.

Anzeigen.

Dank.

Allen Bekannten und Freunden meines mir viel zu frühe verschiedenen guten Gatten Carl Plochmann, welche ihn zu seiner Grabesruhe geleiteten, besonders aber den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang, sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank und wünsche nur, daß der barmherzige Gott Sie vor dergleichen Schlägen recht lange bewahren möge.

Gostenhof, den 19. August 1857.

Anna Plochmann,
Gastwirths-Wittwe.

Musikalischer Verein.

Heute Donnerstag den 20. August
Produktion
im Sommerlokale.
Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Herrn Th. K.

Ach! sie sind verschwunden
Jene seligen Stunden
Wo Ihr schöner Blick
Mir so freundlich lachte
Mit stets heiterm Sinn
Was mich glücklich machte,
Ach! es ist dahin.

Wohnungs-Anzeige.

Meine Wohnung ist gegenwärtig in L. Nr. 604 a, im vormals Papst'schen Hause auf der Schütt.

Dr. Frhr. v. Pechmann,
prakt. Arzt.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an befindet sich meine Wohnung in L. 1295 im Pfeifergäßchen.

J. G. Berger,
Bretter- und Torflieferant.

Meinen hochverehrten Frauen, sowie allen Denen, die meiner Hilfe bedürfen, bringe ich hiemit die Veränderung meiner Wohnung von S. Nro. 1123 in Nro. 896 am Obstmarkt zur schuldigen Anzeige, und indem ich bei dieser Gelegenheit um ferneres, allseitiges Zutrauen bitte, empfehle ich mich auf das Ergebenste.

Philippine Böheim,
approbirte Hebamme.
S. Nro. 896 am Obstmarkt.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons ꝛc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

Gasthaus-Versteigerung.

Frau Posthalter Dienst Wittwe in Kenzingen, läßt ihren eigenthümlichen Gasthof (die Post), mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zum Löwen dahier, ganz in der Nähe der Eisenbahn gelegen,

am Dinstag den 1. September l. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe selbst einer öffentlichen Steigerung aussetzen. Auswärtige Steigerer wollen sich mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen, außerdem haben sämmtliche Steigerer einen annehmbaren Bürgen als Selbstschuldner zu stellen. Die näheren Bedingungen können bis dahin bei der Eigenthümerin selbst, so wie bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Kenzingen, den 14. August 1857.

Großh. Bad. Distrikts-Notar:
Albert Holtzmann.

Agenturen-Gesuch.

Ein Handlungshaus im badischen Oberland, welches jährlich viermal Baden und die Schweiz bereisen läßt, wünscht noch einige courante, vorzugsweise technische Artikel von soliden Häusern provisionsweise zum Verkaufe zu übernehmen. Nur eine Stunde von Basel entfernt und in der Mitte des sehr fabrikreichen Wiesenthals bietet sich schon in der Nähe viel Gelegenheit zum Absatz couranter Artikel.

Offerte erwartet man franco bezeichnet K. C. durch die Exped. ds. Blattes.

Zündholzfabrikanten,

welche eine garantirt gute Waare in solider Verpackung und in successiv zu beziehenden Quantitäten im jährlichen Betrag von 1200—1500 fl. gegen stets comptante Zahlung zu liefern im Stande sind, wollen ihre Offerte, mit N. O. bezeichnet, franco an Hrn. C. H. Hartmann, Spediteur in Stuttgart, einreichen. Daß hiebei nicht die laufenden, sondern nur Vorzugspreise gestellt werden, wird vorausgesetzt.

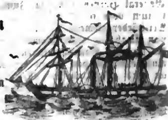
Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen

durch die
General-Agentur von
Franz Dessauer in
Aschaffenburg.
über die Seehäfen
von



Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl. Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl. Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
M. Wilhermsdörfer in Ansbach.
M. Burger in Bamberg.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Mockert in Cronach.

Pianoforte-Musik!

Soeben erschienen und bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg** an der Fleischbrücke zu haben:

Hamm, J. Val., Soldatenleben! Marsch, 18 Krzr.,
— — Königs-Polka-Mazurka, 18 Krzr.,
— — Rekruten-Marsch, 18 Krzr.,

von der hiesigen Militär-Musik gespielt und sehr beliebt.

Zwei Porzellanmaler,

welche in sauberer Ausführung von Rändern, Dekoration und Schrift tüchtig geübt sind und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens und ihrer Solidität haben, finden sogleich dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienste in der Haupt-Niederlage der herzogl. Porzellan-Fabrik zu Braunschweig.

Anerbietungen und Arbeits-Proben werden franco und raschestens erbeten.

In einer der schönsten und angenehmsten Lagen der nächsten Umgebung Nürnbergs ist ein massiv gebautes Wohnhaus und Garten mit oder ohne Geschäft zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau des

C. Furkel in Nürnberg,
S. Nro. 486 b.

Eine eiserne Geldkasse mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen ist a) eine reale Käshandels-Gerechtigkeit mit oder ohne Haus.
b) eine frequente Bierwirthschaft mit Großpfragnerei,
c) ein Laden am Hauptmarkt,
d) zwei kleine Häuser.

Näheres auf N. B.

Es sind billig zu verkaufen: 3 steinerne Säulen, jede 6 Schuh hoch und 1½ Schuh Durchmesser, und dürften dieselben zur Einzäunung eines Gartens besonders geeignet sein.

Zu einem Pelzrock wird ein Kragen nebst Revers, gut erhalten, zu kaufen gesucht in Nro. 155 in Wöhrd.

Ein gut erhaltener Flügel mit 6 Oktaven, nicht sehr groß, ist um 50 fl. zu verkaufen.

Ein geübter solider Steindrucker wird gesucht in Dannheimer's lithographischer Anstalt L. 397.

Cigarren von hiesigem Tabak werden zu kaufen gesucht.

Ein Mädchen von gesetztem Alter, welches in der Küche sehr erfahren ist, auch im Nähen und Bügeln gut fort kann und den übrigen Hausarbeiten sich gern unterzieht, wünscht 14 Tage nach dem Ziel oder sogleich bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Zur Schlosserprofession wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

Zu vermiethen

im Haus Nro. 20 c vor dem Königsthor der erste und zweite Stock bis Ziel Lichtmeß 1858. — Der erste Stock kann nach Umständen auch schon früher bezogen werden. Jede dieser Wohnungen enthält 6 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, eine Küche und sonstige Bequemlichkeiten.

Für ein junges Frauenzimmer aus achtbarem Hause wird bei einer kleinen Familie oder einzelnen Dame gebildeten Standes, ein unmöblirtes, heizbares Zimmerchen zu miethen gesucht, jedoch nur besonders darauf gesehen, daß sie daselbst eine freundliche Aufnahme und wirklich herzliches Benehmen fände. Möglichst detaillirte Offerten beliebe man gefälligst der Exped. ds. Blattes unter Chiffre J. St. Nro. 9 zu zu übergeben.

Ein ganzes Haus oder auch eine große Wohnung I. oder II. Etage mit trocknen Keller und Parterreraum wird sogleich zu miethen gesucht. Offerten nimmt entgegen

Ch. H. Geyer,
Kommissionär am Hallplatz.

Kapitalien

verschiedener Größe sind täglich zu verleihen durch

Albert Ott, Verwalter.
S. Nro. 1399.

An einen soliden Herrn oder Dame ist ein heiteres Zimmer mit Alkov, möblirt, täglich zu vermiethen.

---

1 Zimmer und Alkov, möblirt, ist sogleich in der Adlerstraße für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

3 ineinander gehende möblirte Zimmer sind in der Kaiserstraße sogleich oder am 1. September an ledige Herren zu vermiethen und kann auch Pferde-Stallung dazu gegeben werden.

Am vergangenen Freitag ist Jemand ein mittelgroßer Hund, wolfgestreimte Bulldogge, zugelaufen und kann derselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühr im Mohrenzwinger wieder abgeholt werden.

Am 16. d. ist in Röthenbach bei Schweinau vom Haus Nro. 22 ein Schubkarren abhanden gekommen. Wem derselbe zum Verkauf angeboten wird, der wolle davon Anzeige machen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 22. August: „Graf Essex." Trauerspiel in 5 Akten von Heinr. Laube. Als Gäste: *** Graf Essex: Hr. Dahn, *** Gräfin Rutland: Fr. Dahn vom k. Hoftheater in München.

Angekommene Fremde vom 18. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Stierling, Rent. a. Edinbg. Prof. Papius, Louis, Propr. a. Mchn. Welser, Sekr. a. Innsbrck. Ganner a. Augsbg., Roßner a. Regnsbg. Priv. Hecher, Fbkt. a. Hollfd. Leinmann, Fabrkd. a. Reichenbch. Frl. Fihler a. Amorbch.

(Bl. Glocke.) HH. Baumann, Kriegskomm. a. Bambg. Gaggell, Cafet. a. Würzbg. Gutmann a. Frkft., Schmidt a. Dresdn., Liese a. N.-York, Kfte. Dr. Ochs, Sierling, Fbkt. a. Dresdn. Schröder a. Braunschw., Hansen a. Kiel, Stud. Wolff a. Frankenth.

Nachtrag.

Paris, 17. Aug. Nach dem Moniteur überreichte gestern Ferruk Chan einen Brief des Schah's und einen Säbel (früheres Eigenthum Abbas I.) in den Tuilerien. — Am 16. d. fand im Industriepalaß die Vertheilung der Belohnungen für die gekrönten Werke der diesjährigen Kunstausstellung statt.

Tournai, 13. Aug. Es haben etwa 50 Arbeiter der königl. Teppichfabrik ihre Arbeiten eingestellt und eine Erhöhung ihres Lohnes tumultuarisch gefordert. Einige (10) Verhaftungen genügten die Ruhe wieder herzustellen.

Singapur, 5. Juli. Heute sind Lord Elgin und General Ashburnham aus Ceylon kommend auf dem Weg nach Hongkong in Singapur angelangt. Der Zustand China's ist sehr ernst. Der jüngste Sieg der Engländer über die chinesische Flotte hat dem Eifer der Mandarine neue Nahrung gegeben. Der Vizekönig von Kanton hat einen Aufruf zu den Waffen erlassen. Kontre-Admiral Rigault de Genouilly mit der Fregatte „Nemesis" und einigen anderen Fahrzeugen ging nach Macao.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 235.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. August 1857. Samstag: Symphor.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Verurtheilung.

III.

(Schluß.)

Nach einer solchen Anklage, einer solchen Verhandlung, einer solchen Vertheidigung kann die Verurtheilung der Angeklagten des neuesten pariser Komplots nicht Wunder nehmen. Wo Ankläger und Vertheidiger, Gerichtshof und Angeklagte vollkommen einig sind für ein „Schuldig“, da bleibt einer Anzahl Geschworener, die eben von Parteien gewählt worden, nichts übrig, als solchen Ausspruch von sich zu geben.

Zwar scheint Einer der Geschworenen eine dunkele Vorstellung davon gehabt zu haben, daß man eigentlich doch erst wissen müsse, ob nicht die ganze Geschichte eine kleine Komödie ist. Er fragte bescheiden an, ob man nicht die Briefe Mazzini's im Original sehen könne? Allein der Präsident hat diese schlichte Frage mit Stillschweigen übergangen, kein Vertheidiger, auch nicht der Vertheidiger Tibaldi's, hat diese Frage hervorgehoben. Zwei der Angeklagten, Grilli und Bartolotti, haben sich selber als gedungene Mordgesellen angegeben. Diese freizusprechen, dazu gehörte ein Beweis anderer Art, der Beweis, daß sie eines anderen Verbrechens, des der gedungenen Angeberei, schuldig sind. Konnten also die Geschworenen nicht umhin, das Schuldig über diese beiden auszusprechen, so mußten sie auch annehmen, daß Tibaldi schuldig sei, und so erfolgte ein Spruch, dem nach solcher Anklage, solcher Verhandlung und solcher Vertheidigung kaum auszuweichen war.

Man könnte nun freilich fragen, welch Interesse habe diese ganze Machination, wenn sie nichts weiter zur Folge hat, als die Verurtheilung von solchen Subjekten. Allein die Antwort liegt auf der Hand, wenn man erwägt, daß dieser Prozeß nur die Einleitung zum eigentlichen Prozeß ist, der nunmehr statthaben, und zwar in anderer Form statthaben wird.

Nunmehr wird man in Paris daran gehen, den Abwesenden den Prozeß zu machen. Da diese sich nicht persönlich dem Gericht stellen werden, so wird über sie in contumaciam verhandelt. Bei solchem Verfahren werden weder Geschworene noch Vertheidiger zugezogen. Der Ankläger wird sich auf den jetzt erfolgten Spruch der Geschworenen berufen, der ja nicht rückgängig gemacht werden kann. Sind die jetzt Verurtheilten schuldig als die Werkzeuge Mazzini's und Ledru-Rollin's, so können diese unmöglich unschuldig sein. Sie werden demnach durch einen sogenannten ordentlichen Gerichtshof als Anstifter eines Meuchelmordes erkannt werden, und somit wird dies wiederum eine neue Handhabe für die große, und eine schöne Stütze für die geheime Politik bieten.

Wer die Sprache der Anklage und die Rede des Anklägers ein wenig genauer ansieht, der kann nicht verkennen, wie Alles auf dieses Ziel hingeht.

„London“ — sagt die Anklageschrift — „ist der von einigen der kompromittirtesten Demagogen gewählte Aufenthalt. Dort bildet sich (man weiß es) eine Art insurrektioneller Kongreß, wohin Männer, den verschiedensten Nationalitäten angehörend, gekommen sind, um ihren Haß und ihre Leidenschaft zu vereinen. Der Kaiser Napoleon III. ist der Hauptgegenstand dieser Leidenschaften und dieses Hasses, weil er der glorreichste und festeste Repräsentant des Autoritäts-Prinzips ist. In der revolutionären Logik ist die Ermordung des Kaisers das einzige Mittel, um zum Umsturze der Dinge in Frankreich und Europa zu gelangen, und mehrere Flüchtlinge von London sind vor dieser Extremität nicht zurückgeschreckt. Deshalb ist auch das gastfreundliche Asyl, das eine edelmüthige Nation gewährt, der Heerd der Unruhen und Komplote geworden.“

In diesen Worten ist so unzweideutig wie möglich dargethan, wie dies Autoritäts-Prinzip seine einzige Stütze in dem Selbstherrscher aller Franzosen hat. Ganz Europa besteht nur auf der Glückseligkeit Frankreichs. England, das den Flüchtigen ein Asyl gönnt, muß demnach den Forderungen Europa's nachgeben und das Asylrecht aufgeben. Will England das thun, so muß es natürlich einer ganz andern Partei als der jetzigen das Regiment übergeben. Eine Aenderung der Politik Englands ist aber nur möglich durch eine Zügelung der Volksstimme in England. Schon während der Allianz und des orientalischen Kriegs ist wiederholt dieses Ansinnen gestellt worden. Die Ausweisung der Flüchtlinge und die Einschränkung der freien Presse wurde damals als eine Bedingung des Sieges der Allianz und eines kräftig geführten Krieges hingestellt. England hat nicht nachgegeben, weil selbst die konservativsten Mitglieder des Parlaments gegen solche Selbstherrscherei-Gelüste sich erklärten. Jetzt, wo ein sogenannter Gerichtshof die Mordlust der Flüchtlinge feststellen wird, ist die Aussicht auf Nachgiebigkeit Englands ein wenig günstiger. Die augenblickliche Bedrängniß Englands, sein Kampf in China, Persien und Indien macht es in Europa schwächer als sonst. Gegenwärtig kann es kaum fehlschlagen, daß das Uebergewicht Frankreichs, dieser neuesten Stütze des „Autoritäts-Prinzips“ mit „organisirter Demokratie“ in Europa zur Geltung komme. Dies ist der Sieg dieses Prozesses für die große Politik.

Für die kleine Politik aber, für die schwunghafteste geheime Polizei, kann es nichts Erwünschteres in der Welt geben. Durch die Amnestieen in Rußland und Oestreich ein wenig herabgekommen und außer Brod gesetzt, wird derselben durch diesen Prozeß wieder ein ganzes Feld erobert, und der Weizen der Agenten nahe und fern blüht mit dem „Autoritäts-Prinzip in Paris auf's herrlichste empor!

Das System ist klar und durchsichtig, und es läßt sich nicht leugnen, daß der Ausspruch der Geschworenen über diese drei ganz untergeordneten Angeklagte zur Ausbildung des Systems vortrefflich paßt. Geschähe noch, was wir vermuthen, gelänge es, den für Cayenne reifen Tibaldi zu willkommenen Geständnissen bei dem nächsten Prozeß zu bringen, so würde der theatralische Effekt auch nicht fehlen, der zu dem System und den Deklamationen der Anklage und der Vertheidigung gehört, und die ganze Geschichte erhielte dadurch eine Abrundung, wie sie das glücklich gemachte Frankreich eben als Futter seiner Tagesgröße bedarf. (B. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 8. August. Am 5. wurde die letzte Antwort der Pforte, die frühere bestätigend, dem französischen Gesandten in Therapia mitgetheilt. Es war Mittags; alsbald näherte sich das französische Dampfschiff Ajaccio, welches dem Gesandten zur besonderen Disposition steht; auf der Terasse, welche hinter dem französischen Gesandtschafts-Palais sich mitten unter schönen Pinien erhebt, wurde die französische Fahne eben so wie auf dem Dampfer aufgezogen, mit 21 Kanonenschüssen begrüßt und dann im Beisein eines zahlreichen herbeigelaufenen Publikums mit dem gehörigen Knalleffekt und unter dem Hurrahgeschrei der auf der Raae stehenden Mannschaft des Schiffes herabgezogen. Darauf fuhr Hr. v. Thouvenel zum Palais des Sultans in Dolmabagtsche und nahm unter beiderseitigen Verbindlichkeits-Erklärungen Abschied, um jedoch, wie es heißt, erst nach einigen Tagen abzureisen. Dieses öffentliche Hurrah der Freude war bei den übrigen nicht so bemerkbar. Sie begnügten sich, die Adler oder Wappen herabzunehmen, und der russische Adler im Palais zu Pera wurde nur mit einem Tuche verhüllt, vielleicht damit man nicht sieht, wie er ins Fäustchen lacht, daß Hr. v. Thouvenel so gut den Menschikow kopirt und nöthigenfalls seine Rolle zu übernehmen im Stande ist. Das Publikum steht noch wie verdutzt und kann sich noch nicht die unerwartete Lage als eine wirkliche denken. Der Sultan selbst soll in einer ziemlich passenden Aeußerung seiner Stimmung Luft gemacht haben. Er ritt vor einigen Tagen über Feld; am Wege standen zwei Franken, welche recht freundlich grüßten. Der Sultan ließ sie fragen, welcher Nation sie angehörten und welches ihr Gesandter wäre. Als geantwortet wurde, sie wären Schweizer und hätten keinen Gesandten, äußerte der Sultan: O, die glücklichen Leute!

Bukarest, 11. Aug. Das seit längerer Zeit schon Befürchtete ist endlich geschehen, der Bruch zwischen der Pforte und den Mächten Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien eine vollendete Thatsache. Die Lage der Fürstenthümer ist dadurch im Grunde genommen nicht verschlimmert worden, denn jetzt wird wohl ein Kongreß über die politische Frage in erster und einziger Instanz entscheiden, anstatt daß in Folge der Ereignisse in der Moldau ein für die Ruhe des Landes gefährlicher Zwiespalt aus den wahrscheinlich verschieden ausgefallenen Aussprüchen der Divans

---

An meine Freunde, als sie Minister geworden.

(Gedicht von Beranger.)

Ich dank Euch herzlich. — Ich will gar Nichts werden.
Schenkt Andern Aemter, Kreuz und Ordensband!
Ich bin nicht für den glatten Hof geboren
Und in den feinen Künsten nicht gewandt.
Ein schüchtern Vöglein flieh ich vor den Netzen
Der Könige und wohn' im freien Hain.
Fortuna ging an meiner Wieg' vorüber,
Sah kaum mich an und sprach: „Nichts sollst Du sein!“

Nun bin ich Nichts, — doch ohne d'rum zu klagen.
So viel ich brauche hab' ich jeden Tag.
Ein freundlich Liebchen hab' ich mir ersungen
Und manchen Freund, der gern mich sehen mag.
Für meine Lieder dankt er mir mit Liebe,
Drückt mir die Hand und schenkt ein Gläschen ein,
Da möcht' ich dann mit keinem Kaiser tauschen,
Ob auch Fortuna sagt: „Nichts sollst Du sein!“

Und was verdient' ich auch? — Was nützen Reime,
Was nützen Dichter in der fleiß'gen Welt?
Sie mögen sich an keine Arbeit binden;
Sie ruhen aus, wann's ihnen wohlgefällt;
Sie können sich zum Dienen nicht entschließen
Und nur der Muse wollen sie sich weih'n.
Das wußte Frau Fortuna, meine Freunde!
Seht, darum sprach sie auch: „Nichts sollst Du sein!“

Jüngst schwang ich mich auf leichten Liedes Flügeln
Bis zum Olymp, zum heitern Göttersaal.
Ich sah zur Erd' hinab, sah Philosophen,
Minister, Feldherrn, Reiche ohne Zahl,
Sah stolze Könige und Diplomaten,
Doch alle, alle waren winzig klein
Ich glaubte, in ein Puppenspiel zu sehen;
Ich lächelte und sprach: „Nichts will ich sein!“

Doch sollt Ihr wissen, meine Herrn Minister,
Die Ihr das Schiff des Staates jetzt besteigt,
Daß ich den Mann von ganzer Seele ehre,
Der als ein wack'rer Steuermann sich zeigt,
Am Ufer steh' ich mit gefalt'nen Händen;
In mein Gebet schließ ich ihn kindlich ein.
Glück auf die Reise! ruf' ich und entschlumm're
Im sichern Hafen und — „Nichts will ich sein!“

Ihr aber, — möchtet Ihr recht viel uns werden!
Es sehen hoffnungsvoll Euch Alle nach. —
Bringt uns der Wohlfahrt blüh'nde Friedensbäume,
Bringt uns der Freiheit längst ersehnten Tag!
Und wann beglückte Menschen dann Euch segnen,
Dräng' ich mich in das Marmorhaus hinein;
Umarmen muß ich meine edlen Freunde;
Mehr will ich nicht. Nein, nein! „Nichts will ich sein!“

Einst wird man Euch ein prächtig Denkmal setzen;
Es folgt dem Sarg ein großer Leichenzug.
Ich werde ruhen unter moos'gem Steine,
Gleich tausend Andern; — mir ist das genug!
Was nützet mir, wann mein Gestirn versunken,
Ein prächtig ausgehau'ner Marmorstein?
Schenkt eine Thräne meinem Angedenken!
Mehr will ich nicht. Nein, nein! „Nichts will ich sein!“

D'rum dank' ich Euch, ich kann bei Euch nicht wohnen.
Lebt wohl und nehmet meinen Glückwunsch an!
Das Wohl des Landes traget stets im Herzen
Und streuet Segen aus auf Eurer Bahn!
Der Freiheit Genius soll bei Euch wohnen;
Es glänze ihm um's Haupt ein Morgenschein!
Fortuna ging an meiner Wieg' vorüber,
Sah kaum mich an und sprach: „Nichts sollst Du sein!“

entstanden wäre. Die Pforte hat in gänzlicher Verkennung ihres eigenen Interesses die dem Geiste des Pariser Traktates zuwiderlaufenden Handlungen des Fürsten Vogorides nicht nur geduldet, sondern unterstützt und schließlich durch ihre fortgesetzte Weigerung, dagegen einzuschreiten, sich zur vollkommenen Mitschuldigen derselben gemacht. Die Angelegenheit der moldauischen Wahlen wurde von der französischen Regierung so geschickt benützt, von der Pforte so ungeschickt und eigensinnig vertheidigt, daß diese an sich sekundäre Sache nun plötzlich eine europäische Frage geworden ist und Frankreich seinen Zweck erreicht hat, mit dem antiunionistisch gebildeten Divan der Moldau nicht verhandeln zu müssen. Die Bewickelung ist so weit getrieben worden, daß nun nur noch ein Kongreß die politische Frage lösen kann; den Divans wird nur die innere Reorganisation des Landes übrig bleiben. Um dem damals gefürchteten Einflusse Frankreichs nicht weichen zu müssen, verschanzten die Gesandten der Pforte und Oestreichs am Pariser Kongreß sich gegen den vom Grafen Walewsky gemachten Vorschlag der Union der Moldau und Walachei hinter der Behauptung, der Wille des rumänischen Volkes sei gegen diese Vereinigung, und verlangten, man solle an diesen Volkswillen appelliren. Durch dieses Auskunftsmittel sollte Zeit gewonnen werden. Frankreich sowie Rußland gaben nach, und man rief die Nation in den Fürstenthümern auf, ihre Wünsche auszusprechen. Kaum aber war dieser Aufruf in das Land gelangt, so versuchte man zuerst gewisse Fragen a priori der Kompetenz der Divans zu entziehen, und als dieß nicht gelang, begann man auf die Moldau, die hiezu besser als die Walachei geeignet war, so lange einzuwirken, bis ein Divan zu Stande kam, der eine wahre Parodie aller Volksvertretung ist. Da legten Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien ihr Veto ein und verlangten, daß wer a gesagt habe, auch b sagen müsse.

Schweiz.

St. Gallen, 17. Aug. Gestern Nachmittag wurde plötzlich der talentvolle junge Dirigent der Winter-Konzerte, Hr. Szadrowski, vom Wahnsinn befallen, in förmliche Todsucht ausartend. In der Raserei drang er in die Kanzleien auf dem Rathhause, worauf man ihn in der Zwangsjacke in das Irren-Spital brachte. Der Unglückliche ist ein Deutscher und soll in der Nähe von Frankfurt gebürtig sein.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Der Säbel, den der persische Gesandte, Feruk Khan, gestern dem Kaiser nebst einem eigenhändigen Schreiben des Schah überreichte, hat dem Schah Abbas II. gehört. (Die Abbassiden regierten in Persien von 1500 bis 1736; sie zeichneten sich vorzüglich durch ihre erbitterte Feindschaft gegen die Türken aus. Der Abbassiden-Degen, der Napoleons III. Hand am 16. Aug. 1857 überreicht wurde, ist daher ein wunderliches Zeichen der Zeit. Abbas II., der von 1642 bis 1666 regierte, führte nicht blos mit der Pforte Krieg, sondern auch mit Indien, und eroberte 1660 Kandahar wieder.) — Die Duellwuth unter den Zöglingen der Schule von St. Cyr, der zu Ende der vorigen Woche wieder ein Opfer gefallen ist, nimmt so zu, daß man seit Anfang dieses Jahres von 60 Duellen spricht, die unter diesen jungen Leuten ausgefochten wurden. Das jüngste Opfer dieser Jugendthorheiten ist am Tage nach dem Zweikampfe in Versailles gestorben und am Sonntage beerdigt worden.

— Ueber das Leichenbegängniß Eugen Sue's erfährt man nachträglich verschiedene Details. Er wurde in der Abtheilung des Gottesackers von Annecy beigesetzt, welche für die Akatholischen bestimmt ist; kein Priester folgte seiner Leiche oder sprach ein Gebet über dieselbe aus. Der Leichenwagen wurde von vier schwarz drapirten Pferden gezogen, und war einfach mit Eichenkränzen geschmückt. Viele Gerüchte wurden über die Haltung der sardinischen Regierung bei dieser Gelegenheit ausgestreut; dieselbe wird beschuldigt, unnöthige und auch widersprechende Zwangsmaßregeln angeordnet zu haben, um den Zulauf der Fremden und sonstige politische Demonstrationen zu verhindern. Die meisten jener Gerüchte sind ohne Grund; die Regierungsmaßregeln, die bei dieser Gelegenheit getroffen wurden, beschränken sich auf das Verbot an die politischen Flüchtlinge, öffentliche Reden am Sarge zu halten, Anordnung, daß der Zug Vormittags und nicht Sonntags Nachmittag stattfände, und auf die Konsignirung einer gewissen Anzahl von Truppen. Der Zweck dieser Maßregeln ist leicht einzusehen: man mußte jeden diplomatischen Konflikt mit Frankreich vermeiden; am Nachmittag eines Feiertages waren eher Unordnungen zu befürchten als Vormittags, und die Vorkehrungen zur Verhinderung von thätlichen Ruhestörungen waren um so nothwendiger, als die Befürchtung nicht ferne lag, daß die klerikale Partei einen Versuch machen möchte, diese Leichenfeier, welche gleichsam ihr zum Trotz begangen wurde, zu stören. Man hatte unter anderem auch gesagt, daß man die politischen Flüchtlinge in Genf verhindern würde, der Feier beizuwohnen, und es fehlte fast keiner derselben. Uebrigens ging alles mit der größten Ordnung und Ruhe vor sich, und wahrscheinlich waren auch die angegebenen Maßregeln überflüssig, aber die Regierung ist wohl schwerlich deshalb zu tadeln. Der „Savoy'sche Moniteur" bringt die von dem Advokaten Rey am Grabe gehaltene Rede, die mit den Worten schließt: „Lebe wohl! Eugen Sue, unser Freund, berühmter Schriftsteller, großer Bürger, großer Biedermann, im Namen unseres freisinnigen Savoyens, im Namen deiner zahllosen Freunde, im Namen dieses von Frankreich abgerissenen Theils, den die politische Verfolgung über die ganze Welt zerstreut hat, und, möge es mir erlaubt sein, hinzuzufügen, im Namen des abwesenden Frankreichs — lebe wohl!"

— Von Mazzini erzählt man, daß er einige Tage vor dem Ausbruch der jüngsten Bewegung einen Leibrentenvertrag in Genua abgeschlossen habe, nämlich durch Auszahlung von 27,700 Fr., worauf ihm die Zinsen zu 9½ Proz. lebenslänglich versichert wurden. Die „Gazzetta del Popolo" verbürgt diese Nachricht, nennt den Notar, bei welchem das Dokument hinterlegt wurde und gibt die Hypothekenverschreibung an, welche darüber gegen den Schuldner genommen wurde. Man darf daraus wohl schließen, daß Mazzini keineswegs gesonnen ist, bei seinen Unternehmungen sein Leben zu riskiren und eher darauf denkt, von den Ersparnissen der ihm zur Verfügung gestellten Gelder sich etwas für die alten Tage bei Seite zu legen.

— Der Oberst Türr, dessen Verhaftung in den Donaufürstenthümern durch die Oestreicher seiner Zeit so viel Aufsehen erregte und der der Vermittlung Englands seine Freilassung verdankt, ist zu gleicher Zeit mit d'Orgoni in Marseille eingetroffen. Gerüchtsweise heißt es, daß der französische Abenteurer und Türr die Reise gemeinschaftlich machen.

— Unter den Marschällen, welche am 15. d. aus der Hand des Kaisers die Erinnerungs-Medaille der Kriege von 1792 bis 1815 empfingen, befand sich, wie der „Moniteur" heute berichtet, auch Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff.

— Aus Toulon von gestern wird gemeldet, daß die von dem Vizeadmiral Tredouart befehligte Mittelmeer-Flotte heute nach Korsika abfährt, von wo sie sich nach Algier begeben wird.

— Vor dem Assisenhof in Oran wird jetzt ein Prozeß verhandelt, der außerordentliches Aufsehen macht. Der Aga Ben Abdallah, Chef eines Tribus, sein Sekretär und ein französischer Civilist wurden in der Nacht vom 11.—12. September 1856 auf der Straße von Tlemsan nach Oran im Postwagen durch einen Trupp Araber ermordet, wie die verhafteten Mörder zuerst aussagten, auf ausdrücklichen Befehl des Chefs des arabischen Bureau's zu Tlemsan, Kapitän Doineau. Im letzten Verhör, das uns vorliegt, scheint sich herauszustellen, daß der Kapitän vollständig unschuldig war.

Großbritannien.

London, 17. Aug. Bei Lloyd traf gestern die Nachricht ein, daß in der Nacht vom Donnerstag während eines dichten Nebels in der Nordsee ein Zusammenstoß zwischen dem nach Leith segelnden Schraubendampfer „Zuave" aus Stettin und dem „Elf", einem andern großen Schraubendampfer, stattgefunden hat. Kurze Zeit nach dem Zusammenstoß sank der „Zuave." Die Mannschaft rettete sich an Bord des „Elf", der sie wohlbehalten nach Leith brachte.

— Die „Daily News" theilen mit, Lord Cowley „glaube", Hr. Ledru-Rollin werde ausgeliefert werden, wenn er als schuldig erkannt würde. — Die „Morning-Post" veröffentlicht eine Depesche aus Paris, nach welcher Oestreich die Annullirung der moldauischen Divanswahlen zulassen, sich aber einer Union der Donaufürstenthümer widersetzen würde.

Italienische Staaten.

Florenz, 13. Aug. Das von religiöser Partei so hart angegriffene England läßt sich nicht behindern, auch seinerseits dem Oberhaupt der katholischen Christenheit seine Huldigung zu beweisen. Der hiesige englische Gesandte, Marquis von Normandy, wollte eine Reise nach England machen, aber er hat von der Königin Viktoria Befehl erhalten, am Orte zu verweilen, um dem heiligen Vater den Handkuß darzubringen.

Amerika.

New-York, 5. Aug. Der engl. Gesandte, Lord Napier, hat mit dem Staatssekretär General Caß eine Unterredung über den Sklavenhandel, die indische und chinesische Frage gehabt. Das Ergebniß der Besprechung scheint befriedigend gewesen zu sein.

Afrika.

Den neuesten Berichten vom Kap der guten Hoffnung zufolge war man dort auf eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von Seiten der Kaffern gefaßt. Die Kolonie wird nicht, wie das britische Kriegsministerium jüngst angeordnet, zwei Regimenter nach Indien entsenden können; sie bedarf aller ihrer militärischen Hülfsmittel zu ihrer eigenen Vertheidigung.

Asien.

Der „Friend of India" enthält Folgendes: „Das 25. Regiment zu Schahdschehanpur hat den Richter und die Offiziere getödtet; das 23. Regiment aber zu Fyzabad hat eine Neuerung eingeführt, welche, wenn sie Nachahmung findet, vielen Leuten das Leben retten kann. Nachdem die Soldaten sich empört hatten, salutirten sie ihre Offiziere und stellten die Damen unter den Schutz des Ober-Befehlshabers des Königs von Audh, welcher, wie es scheint, einer ihrer Offiziere ist. Sie gaben jedem Hauptmann und Lieutenant eine kleine Summe aus der öffentlichen Kasse und ließen sie im Besitze ihrer persönlichen Habe." — Demselben Blatte wird aus Serampur vom 25. Juni geschrieben: „Zu Rohni im Bezirk Sonthal ist Sir Norman Leslie von seinen eigenen Sowars vom 5. irregulären Regimente feige ermordet worden. Er saß in Gesellschaft des Dr. Grant und des Majors Macdonald vor seinem Bungalo, als plötzlich eilige Schritte sich vernehmen ließen und drei Mörder in Sipahi-Tracht mit geschwungenem Säbel auf ihn losstürzten. Der Baronet ward zuerst im Rücken verwundet, fiel vornüber zu Boden und erhielt dann noch mehrere Kopfwunden, starb aber erst eine halbe Stunde später mit dem Rufe: „„Was wird aus meiner Frau und meinen Kindern werden!"" Dr. Grant ward am Arme verwundet, und Major Macdonald erhielt drei Hiebe über den Kopf. Er ergriff einen Stuhl, setzte sich gegen die Mörder zur Wehre und schlug sie in die Flucht. Einen oder zwei Tage später entdeckte man die Schuldigen, einen alten Sowar und zwei Rekruten vom 5. Regiment, die ohne Zweifel die Absicht hatten, das Regiment aufzuwiegeln. Nachdem sie ihres Verbrechen überführt worden waren, wurden sie gehängt. Zu Gorigundsch sind drei Zemindars, welche sich an die

Literatur.

Wie zufriedenstellend für den Freund der deutschen Literatur ist es doch, dieselbe von ihrem ersten Entstehen an bis zu ihrer nunmehrigen hohen Vervollkommnung verfolgen und sich an den mannigfachen Quellen ergötzen zu können, die, in dem allbelebenden Strome deutscher Literatur münden, welcher die Gauen unseres Vaterlandes segenreich durchfluthet. Solches ward uns nunmehr geboten in der „Geschichte der deutschen Literatur" mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller von Heinrich Kurz. Mit vielen nach den besten Originalen und Zeichnungen ausgeführten Illustrationen in Holzschnitt. In circa 50 halbmonatlichen Lieferungen à 6 Ngr. Erste Abtheilung. Von den ältesten Zeiten bis zum ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. Zweite Abtheilung: Vom zweiten Viertel des 16. Jahrhundert bis auf die neueste Zeit. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner. Mit Umsicht und Genauigkeit die entferntesten Gebiete der Literatur für uns ausbeutend, deren Ergebnisse uns in dem erschöpfenden Inhalte dieses Werkes systematisch geordnet vorgeführt werden. Referent erachtet für Pflicht die Blicke des literarischen Strebens hierauf zu lenken, sich überzeugt haltend von dem wesentlichen Nutzen desselben und den Wunsch hegend, daß dessen Vortrefflichkeit zu allseitiger, vertrauterer Kenntniß der deutschen Literatur beitragen möge.

* **Nürnberg**, 20. Aug. Wir haben unseren Lesern vor einiger Zeit berichtet, daß ein Berliner Gast auf der vorjährigen Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Wien 2 Fälle von Lähmungen der Arme mittheilte, welche nachweisbar durch mehrjähriges Schnupfen von in Blei verpacktem Tabake entstanden waren. Vor Kurzem beobachtete ein hiesiger Arzt, Herr Dr. Baierlacher in unserer Stadt einen ganz gleichen Fall bei einem Mann, der nach mehrjährigem Schnupfen ein und derselben Sorte Tabaks, welcher chemisch untersucht eine nicht unbedeutende Menge Blei enthielt, an den Armen vollkommen gelähmt wurde. Der Kranke wird gegenwärtig von dem genannten Arzte mittelst Elektricität behandelt, und ist die Behandlung, wie wir hören, von dem besten Erfolge begleitet, so daß derselbe, der sich schon seit mehreren Jahren seiner Hände und Arme nicht mehr bedienen konnte, seiner Genesung entgegengeht. Es wäre zeitgemäß, daß das Verpacken des Schnupftabakes in Blei, dessen schädliche Wirkung nun mehrfach konstatirt ist, aus Gesundheitsrücksichten gänzlich untersagt würde, umsomehr, als sich hiezu wohl ein anderes Material finden ließe, welches der Gesundheit nicht nachtheilig wäre.

Spitze einer Aufrührer-Bande gestellt hatten, gehängt worden. Zu Lucknow und Benares ist der Galgen beständig in Arbeit.

Deutsche Staaten.

München, 19. August. Es wurde zum Gerichtsdiener des Landgerichts Regensburg der Gerichtsdiener des Landgerichts Neunburg v./W., M. Baumer, ernannt; die erledigte Gerichtsdienersstelle bei dem k. Landgericht Neunburg v./W. dem Gendarmerie-Brigadier G. Schleicher aus Kamelsbreath zu Neumarkt verliehen, und zum Gerichtsdiener des k. Landgerichts Mainburg der Gerichtsdienersgehilfe B. Rußwurm zu Heguersberg ernannt.

— Der aus dem Urlaub zurückgekehrte kgl. Kriegsminister Generalmajor v. Manz hat heute das Portefeuille des Kriegsministeriums wieder übernommen. — Aus Brückenau vernimmt man, daß ein Theil des kaiserlichen Gefolges bereits abgereist ist und daß I. M. die Kaiserin von Rußland in den nächsten Tagen Brückenau verlassen wird. I. M. hat sich über den Erfolg der Kur in diesem Bade, sowie über den Erfolg der Kur in Kissingen, höchst zufrieden geäußert, da der Gebrauch dieser Badekuren auf die Gesundheit I. kais. Majestät von dem allergünstigsten Einflusse war.

— Von den Verhandlungen des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten ist heute endlich ein weiterer 29 Druckbogen starker Band vertheilt worden.

Ansbach, 19. Aug. Gestern wurde die zweite Versammlung des Haupt-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung für Baiern diesseits des Rheins dahier abgehalten. Das k. Oberkonsistorium hatte seine Theilnahme für die Sache der Gustav-Adolf-Vereine durch Absendung eines Deputirten in der Person des Hrn. Oberkonsistorialrathes v. Liederskron kund gegeben, außerdem waren die dermalen hier anwesenden Räthe des k. Konsistoriums vollständig erschienen, die beiden städtischen Kollegien und der Kirchenvorstand durch Deputationen vertreten. Herr Dekan Sixt hielt die Festpredigt. Trotz des spärlichen Besuches von auswärts wurde dennoch beschlossen, im nächsten Jahre wieder eine Hauptvereinsversammlung zu halten und zwar in Erlangen. Beides unterliegt der allerhöchsten Genehmigung.

Kusterdingen, O.-A. Tübingen, 19. Aug. In hiesiger Gemeinde von 1300 Einwohnern ist seit 10 Tagen die Ruhr epidemisch aufgetreten. Erkrankt sind über 100 Personen, gestorben 6. Ein örtlicher Armenverein zur Unterstützung der vielen armen Kranken wird gebildet.

Stettin, 17. August. Der Rechtskandidat Konewka, welcher wegen Zweikampfs mit tödtlichem Ausgange vom Schwurgerichtshofe zu Greifswald am 23. Juli zu zweijähriger Einschließung in einer Festung, und der Dr. med. Weyergang, der wegen Theilnahme an diesem Duell, in welchem der Student Buchlien erschossen wurde (als Kartelträger), zu zweimonatlicher Einschließung in der Festung verurtheilt wurde, haben heute auf hiesiger Festung in Fort Preußen ihre Strafe angetreten.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 18. Aug. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Heute Abend wurde das Resultat der unterm 12. d. in der Richtung gegen den ledigen 24jährigen ehemaligen Krämer, nunmehr beurlaubten Soldaten des k. 14. Infanterie-Regiments, F. W. Edelmann von Berching, wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerottes II. Grades, dann 2 Verbrechen und 5 Vergehen der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht — sowie gegen den verheiratheten 39jährigen Bierbräuer K. Meyer von dort, wegen Betheiligung an dem betrügerischen Bankerotte — bekannt gegeben und Edelmann zu einer 8jährigen, durch jährliche 8tägige Einsperrung in einen dunklen Kerker bei Wasser und Brod geschärfte Arbeitshausstrafe, sowie Meyer zu einer gleichen einfachen Strafe auf die Dauer von 5½ Jahren verurtheilt. — Wenn wir auch in Bezug auf den zweiten Theil der dem Edelmann zur Last gelegten und durch sein eigenes Geständniß constatirten Verbrechen, begreiflicher Weise jede ausführlichere Mittheilung unterlassen, so können wir doch den auffallenden Umstand nicht verschweigen, daß Verbrechen gegen die Sittlichkeit in dortiger Gegend auffällig oft vorkommen, was z. B. erst vor wenigen Tagen der Fall war, während eine dritte bereits anberaumte Verhandlung der Art, ebenfalls aus Berching, durch den im Untersuchungsarreste erfolgten Tod des Angeklagten, der jetzt wohl vor einem höheren Richter steht, aufgehoben wurde. Bei dem allüberall bestehenden Verhältniß zwischen Ursache und Wirkung dürfte ein weiteres Nachdenken über derlei aktenmäßig festgestellte Thatsachen wohl nicht blos erlaubt, sondern sogar auf competenter Seite als dringend geboten erscheinen.

Was den des betrügerischen Bankerotts mit angeklagten Bierbräuer Meyer betrifft, so erscheint dieser, bisher in jeder Beziehung unbescholtene, Mann als das Opfer einer übel verstandenen und noch übler angewandten Freundschaft gegen einen Menschen, dessen Demoralisation eine höchst bedauerliche Stufe erreicht hat.

In **Wingersdorf**, Ldg. Bamberg II wurde Montag Nachts ein Mann, der bei einer Rauferei im Wirthshause abwehren wollte, von einem der Streitenden so heftig in den Kopf gestochen, daß das Messer mehrere Zoll tief eindrang und der Tod schon am Dinstag früh erfolgte. Der Unglückliche, welcher aus Sambach ist und bei der Wirthin, seiner Schwägerin zum Besuche war, wird als ein außerordentlich braver und friedliebender Mann geschildert. Der muthmaßliche Thäter ist bereits zur Haft gebracht.

Landshut, 18. Aug. In einer der Nächte der letztvergangenen Feiertage wurde in Deutenkasen ein Akt der gräßlichsten Gemeinheit ausgeführt. Es wurden nämlich einem Bräuer in seinem einige Tagwerk großen Hopfengarten alle Hopfenreben am Boden abgeschnitten, so, daß nicht allein die heurige Ernte, sondern auch die Ertragsfähigkeit des Hopfengartens für einige Jahre gänzlich vernichtet ist.

München, 19. Aug. Die neueste Nummer der „allgemeinen Militärzeitung" erwähnt in rühmlicher Weise die vom hiesigen Major von Podewills gemachten höchst wichtigen Verbesserungen an den Miniégewehren. Es ist nämlich diesem Militär-Techniker nach jahrelangen Mühen gelungen, ein Gewehr von so erstaunlicher Treffsähigkeit zu konstruiren, daß es unter allen Miniégewehren wahrscheinlich den ersten Rang einnehmen wird. Die Geschosse sind vorzüglich geeignet, Munitionswagen in die Luft zu sprengen, und haben die deshalb angestellten Versuche die befriedigendsten Resultate geliefert. In einer Distanz von 6—800 Schritten nämlich wird ein mittelmäßiger Schütze mit diesen Miniégewehren sein Ziel nicht leicht verfehlen, die Kugel dringt durch dicke Bretter und entzündet unfehlbar das Pulver.

— Gestern hat sich der am hiesigen Hoftheater neu angestellte Costumier, Hr. Franz Seitz, nach Weimar begeben, um bei den dortigen Septemberfesten als Arrangeur mitzuwirken und für die von Dingelstedt inscenirten Bühnenstücke die Garderobe zu ordnen. Hr. General Frhr. v. Frays hat dem genannten Künstler zu diesem Zweck bereitwilligst einen Urlaub bewilligt.

Befördert: Die protest. Schul- und Kirchendienerstelle zu Sickershausen, Ldg. Marktsteft, wurde dem Lehrer Georg Bock von Sennfeld übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1134 1131, 5% Oestr. Credit-Actien 209 208, 5% Metall. Oblig. 78⅛ 78⅛, 5% Nat.-Anlehen 80½ 80¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 78⅛ 78⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69⅜ —, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 136⅛ 135, 4% fl. 250 Loose v. 1854 109⅜ 108⅞; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 274½ 273⅞; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 117 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅞ —, 4½% dito 101⅞ 101⅞, 4% dito 98⅛ 98⅛, 4% Obl. v. Lande 98⅛ 98⅛, 3½% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149½ 149⅜, 4½% Neustadt-Weissenburg 105, —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 102⅞, 3½% dito bei Rothschild 93⅛ 93⅛; bad. 4½% Obl. 102⅞ 102⅞, 3½% dito v. 1842 92½ 92⅛, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51⅛ 51⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 87⅛ 86⅛; Darmstädter Bank 268 267, Lotterie-Anlehen à fl. 50 — 117⅛, dito großherzogl. à fl. 25 34⅛ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅞ 40⅛, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 56⅛ —; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅞ —, fl. 25 Loose 33⅛, 32⅞; spanische 3% Innere Schuld 37½ 37⅛.

4½% pfälz. Bair. Ostbahn 98⅞ 98⅞; Meininger Creditactien 87⅛ 86⅛; Leipziger Creditactien 79⅛ —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅛ 10⅛, Taunusbahn — 367, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 37½ kr., preuß. dito fl. 9. 55½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅛ —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅛ 88⅛, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113⅜ 113⅛.

Discouto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmitgs. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. B. Hohnert, Schiffmeister, 63 J. a. in Bamberg. — Hr. E. Ott, Pfarrer, 81 J. a. in Bischberg. — Hr. Fr. Karg, Bäckermeister, 41 J. a. in Berchheim. — Hr. Gg. Oelzmann, Schullehrer, 48 J. a. in Gelchsheim. — Hr. J. Obermaier, k. Bezirks-Geometer, 62 J. a. in Buchloe.

Anzeigen.

In Nro. 35 zu Schweinau ist Jemand ein weißer Pudel zugelaufen und kann derselbe dort abgeholt werden.

☛ Die Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine wird, in Gemäßheit des von der General-Versammlung in Hildesheim im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses, an den Tagen **vom 15. bis 18. September d. J. in Augsburg** stattfinden. Es werden daher sowohl sämmtliche deutsche Geschichts- und Alterthumsvereine und die dem Vereine angehörigen archäologischen Gesellschaften in Belgien, als auch alle für deutsche Geschichts- und Alterthumskunde wirkende Gelehrte, Künstler und Kunstfreunde zur Betheiligung freundlichst hiedurch eingeladen.

Hannover, den 15. August 1857.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Gesammtvereins.

☛ **Noch nie dagewesen.**

☛ Etwas außergewöhnlich Billiges in

Gummischuhen.

☛ Gummischuhe für Herren prima Qualität 1 fl. 48 kr. das Paar,

☛ Gummischuhe für Damen prima Qualität 1 fl. 30 kr. das Paar,

☛ Gummischuhe für Kinder prima Qualität 1 fl. 6 kr. das Paar

bei **David Krackauer**

obere Königsstraße in Fürth

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 22. August

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Heute Samstag den 22. August Spanferkel.

Reingruber.

Samstag Abends Spanferkel, gebratene Tauben und noch verschiedene Speisen.

Joh. Paul Meisenbach's Wittwe.

Goldener Hahn am Obstmarkt.

Samstag den 22. August gibt es Leberklöße.

Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

In der Nähe von Nürnberg, in Birkenlach, kgl. Landgericht Neumarkt, ist das Anwesen Nro. 1, aus Wohnhaus, Stallung, Schupfe und Schweinestall bestehend, mit 36 Tagwerk Aecker, 19 Tagwerk Wiesen und 347 Tagwerk Waldung, wovon sich die Hälfte zum Kohlenbrennen, ¼ zu Streuholz und ¼ zum Abschlagen eignet, und noch einem Gemeinderecht mit 12 Tagwerk Waldung, im Ganzen 414 Tagwerk, aus freier Hand zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufschillings zu 4 Prozent verzinslich darauf stehen bleiben und ist das Verkaufs-Angebot fl. 60 000. Nähere Auskunft ertheilt der derzeitige Besitzer **Anton Seutner**, Haus Nro. 1 in Birkenlach, k. Landgerichts Neumarkt.

Am 3. September heurigen Jahres werden von dem Unterzeichneten die zu Unterlangstadt, k. Landg. Cronach, liegenden, Heinrich Gumpert'schen Felder, Wiesen, Waldungen und Steinbrüche aus freier Hand an die Meistbietenden verkauft und Kauflustige dazu eingeladen.

Carl Samhammer.

Comptorist-Gesuch.

Zur Führung des Conto-Corrent-Buches in einem Bankgeschäfte, wird ein Comptorist gesucht, der in diesem Fache Erfahrung hat.

Frankirte Offerten unter Chiffer H. C. Nr. 70 besorgt die Exp. d. Bl.

Ein sehr erfahrener, verheiratheter Kaufmann von reifern Jahren, der bisher als Buchhalter und Geschäftsführer in diversen Branchen des Handels servirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf ähnliche Weise wieder plazirt zu werden.

Nicht nur, daß er der französischen und italienischen Sprache mächtig und in der englischen nicht unerfahren ist, besitzt er auch hinreichende Kenntnisse im Manufakturwaarenfach, um selbstständig ein solches Geschäft leiten zu können, wobei ihm übrigens auch hinlängliche Empfehlungen zur Seite stehen.

Frankirte Anfragen besorgt gefälligst die Expedition dieses Blattes unter Nr. 64.

Eine freundliche Wohnung, aus Stube, Alkov, Kammer, Küche und Boden bestehend, ist bis Ziel Allerheiligen an eine stille Familie zu vermiethen. Es möchten sich aber nur solche melden, welche kein Geschäft und keine Kinder haben. Auch könnte dieselbe sogleich bezogen werden.

Für einen ordentlichen, reinlichen, jungen Mann ist eine reinliche Schlafstelle zu vermiethen, auch kann Mittagstisch rc. dazu gegeben werden. Näheres Irrerstraße S. 321 1 Stiege.

In einer der schönsten und angenehmsten Lagen der nächsten Umgebung Nürnbergs ist ein massiv gebautes Wohnhaus und Garten mit oder ohne Geschäft zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau des **C. Furkel** in Nürnberg.

S. Nro. 486 b.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft und in Gott ergeben gestern Abend 8 Uhr unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Herr Melchior Schwarz

zu einem bessern Erwachen.

Indem wir dieses unseren Verwandten und Bekannten anzeigen, bitten wir um stilles Beileid.

Von den üblichen Todtengeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Nürnberg, am 19 August 1857.

Die Hinterbliebenen
in Nürnberg, Pegnitz, Fach und Oberlangenstadt.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. August Nachmittags 3 Uhr vom Todtenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Nahen und fernen Freunden und Verwandten bringen wir hiemit und zwar nur auf diesem Wege die traurige Kunde, daß heute Nachmittag 3 Uhr unsere gute heißgeliebte Mutter, Tochter und Schwester

Frau Kunigunda Wolpert,
geb. Edelein,

in dem schönen Alter von 24 Jahren sanft und gottergeben von uns in das bessere Jenseits hinüberschied. Wer die uns Unvergeßliche näher kannte, wird ihr ein liebendes Andenken nicht versagen können.

Nürnberg den 19. August 1857.

Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag den 21 August Nachmittags ½3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhof statt.

Von den Trauergeschenken bitten wir Umgang zu nehmen.

Dank.

Dem wohllöblichen Kammmachergewerbe sowie Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche die entseelte Hülle des Herrn Johann Martin Dancher, Kammmachermeister, zur Grabesruhe geleiteten und dadurch einen ehrenden Beweis von Theilnahme an den Tag legten, statten wir hiemit unsern wärmsten Dank ab, und wünschen, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, den 20. August 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an befindet sich meine Wohnung in L. 1295 im Pfeifergäßchen.

J. G. Berger,
Bretter- und Torflieferant.

Die Eisengußwaarenhandlung
von
Leonhd. Carl Loesch
in **Nürnberg**

empfiehlt sich in allen in dies Fach einschlagenden Artikeln, sowie auch gußeisernes emaillirtes Kochgeschirr unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Alte Veste bei Fürth.

Sonntag den 23., Montag den 24. und Mittwoch den 26. August wird das Jahresfest gefeiert und findet Produktion von der vollständigen Musik-Gesellschaft Noris statt. Es sieht einem zahlreichen Zuspruch entgegen

J. Neubauer.

Weiße Taube.

Heute Freitag den 21. August Abends ist Metzelsuppe, wozu einladet

Steinhäußer.

Berlin.
HOTEL DE PRUSSE.
A. Wolfschmidt,

elegant und bequem eingerichtet, nahe den **Bahnhöfen, den Linden, den königl. Theatern und Museen,** empfiehlt sich den geehrten Reisenden.

Preise:

Zimmer von 10 Sgr. — 1 Rthlr. 10 Sgr.
Table d'hôte 15 Sgr. Feine Weine
aller Sorten zu billigen Preisen.

Cigarren-Auktion.

Freitag den 28. August Vormittags 10 Uhr werden im unterfertigten Bureau eine Partie abgelagerter Cigarren verschiedener Qualität und Rollen-Varinas gegen Baarzahlung verkauft und Steigerungslustige Liebhaber hiezu ergebenst eingeladen.

Proben werden bei der Versteigerung abgegeben.

Das Auktions-Kommissions-Bureau L. Nro. 336 Karolinenstraße. **G. H. Amersdorffer.**

Cigarren-Lager.

Cigarren, Havanah, Bremer und andere vorzügliche Fabrikate in Auswahl abgelagerter Sorten von fl. 10 bis fl. 60 pr. mille — sind stets billigst zu beziehen von **Heinr. Brühler,**
am Häfnersplatz in Nürnberg.

Auktion.

Montag den 24. August Vormittags 9 Uhr werden im unterfertigten Bureau goldene und silberne Taschenuhren, 2 Oelgemälde, eine ansehnliche Partie Weißzeug, Frauen- und Herren-Kleider, ein großes altes Thürschloß, Bettfedern, ein Kommodeaufsatz mit Schubladen, Glas- und Speiseschrank rc., versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu geziemend eingeladen.

Zu dieser Versteigerung werden noch fortwährend Gegenstände angenommen und auf Verlangen abgeholt.

Das Auktions-Kommissions-Bureau L. Nro. 336 Karolinenstraße. **G. H. Amersdorffer.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Nürnberg** in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung:

Karl Jacobi's englische u. französische **Unterrichtsbriefe,** mit vollkommener, dem Verfasser eigenthümlicher Darstellung der englischen und franz. Aussprache. Ganz eigenthümliche Methode, die englische u. französische Sprache ohne irgend welche Beihülfe vollständig zu erlernen, d. h. nicht nur alle Schriftsteller u. wissenschaftl. Werke, kaufmänn. Correspondenzen etc. verstehen, sondern auch richtig u. geläufig sprechen u. schreiben zu lernen. Mit beigefügten Urtheilen und Zeugnissen vieler Personen, welche diese Briefe studirt haben. Preis 18 Krzr.

Gewiss hat jeder Gebildete von der in kurzer Zeit so berühmt gewordenen **Jacobi**'schen Methode, Sprachen zu erlernen, zu hören Gelegenheit gehabt, und glauben wir dem Publikum durch Ueberreichung obiger Broschüre, welche das bald in ganz Europa verbreitete System des Herrn Karl Jacobi beleuchtet, einen besonderen Dienst zu erweisen.

Haus-Verkauf.

Die Erben des Herrn Tabakfabrikanten Gechter dahier haben den Unterzeichneten mit dem Verkaufe des zur Nachlaßmasse des Letzteren gehörigen in der Tucherstraße liegenden Wohnhauses Nro. 1129 beauftragt.

Dasselbe befindet sich im besten Baustand, hat einen großen Hofraum, bedeutende Parterreräumlichkeiten, Gewölbe, Stallung, laufendes Wasser und bezieht dasselbe auch das große Waldrecht.

Kaufslustigen werden die näheren Aufschlüsse nur ertheilt von Commissionär **Carl Furkel** S 486 b. in Nürnberg.

Agentur für Eisenbahn-Bedarf.

Ein gewandter Kaufmann, der sich dem Abschließen von Lieferungs-Verträgen mit Eisenbahn-Direktionen, Gruben- und Hütten-Verwaltungen und sonstigen großen industriellen Etablissements widmet, und dem die erforderliche Sachkenntniß, so wie ausgedehnte persönliche Bekanntschaften in den betreffenden Kreisen zu Gebote stehen, bietet seine Dienste zur Vertretung in Submissions-Terminen und zu sonstigen persönlichen Unterhandlungen an. Respektable Fabrik-Inhaber des Zoll-Vereins, deren Etablissements auf derartige größere Lieferungen berechnet sind, wollen etwaige Offerten und Bedingungen im Laufe dieses Monats unter Chiffre A. Sr Nr 180 franco an die Exp. d. Bl. richten.

Für Photographen.

Ein ganz gewandter Retoucheur und Portraitmaler wünscht sofort seinen jetzigen Aufenthalt zu verändern; allfällig darauf reflektirende Photographen mögen gefälligst ihre resp. Anmeldungen unter Chiffre S. M. poste restante Frankfurt a./M. gelangen lassen.

Zu verkaufen ist a) eine reale Kleinhandels-Gerechtigkeit mit oder ohne Haus,
b) eine frequente Bierwirthschaft mit Gröspfragnerei,
c) ein Laden am Hauptmarkt,
d) zwei kleine Häuser.
Näheres auf N. B.

Es werden 4. bis 500 fl. auf sichere Hypothek gesucht. Unter den Buchstaben M. S. durch die Exp. d. Bl. zu erfragen.

Ein kräftiger Mann kann einige Tage in der Woche Beschäftigung im Hause erhalten.

Ein noch gut erhaltenes Handwägelein wird zu kaufen gesucht in L. Nr. 448 breite Gasse.

Ein junger, lediger, merkantilisch gebildeter Mann wünscht sich mit einer Einlage von fl. 2000 — in einem lukrativen Geschäfte zu associren und wollen darauf Reflektirende ihre Offerten binnen 4 Tagen in der Exped. ds. Blattes hinterlegen.

Ein junger solider Mann von 16 bis 18 Jahren, der Kost und Logis bei seinen Eltern haben kann, wird als Ausläufer anzunehmen gesucht.

Bemerkt wird, daß derselbe Talent zum Paquetenbinden haben muß, indem dies seine Hauptbeschäftigung ist.

In frequentester Lage, ganz nahe am Meßplatze, ist während der Egydier-Messe ein geräumiger Laden zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sehr solides Frauenzimmer, in den 20er Jahren stehend, welches im Rechnen und Schreiben vorzüglich, sowie auch in häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, wünscht entweder in einem Laden oder irgend eine andere Stelle zu erhalten. Gütige Offerten unter B. S. werden durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann mit den nöthigen Kenntnissen wird als Incipient anzunehmen gesucht.

Eine einzelne Person wünscht an eine Wittwe oder lediges Frauenzimmer von gesetztem Alter ein Zimmer gegen billige Bedingungen abzutreten. Näheres unter Chiffre A. B. Nro 30.

Eine geräumige Wohnung zur ebenen Erde mit gutem Keller wird zu miethen gesucht.

Ein Pferdestall in schöner Lage wird täglich vermiethet

½ Dutzend gehäckelte Hauben wurden gefunden und können gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Oesterlein'schen Seidenfärberei, S. Nro. 1694 Schütt, abgeholt werden.

Ein braunseidener Anducha-Schirm wird seit kurzer Zeit vermißt; sollte er irgendwo stehen geblieben sein, so bittet man den redlichen Finder um Zurückgabe in S Nr. 37 I. Stock Winklerstraße gegen angemessene Belohnung

Angekommene Fremde vom 19. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Hyvius, Staatsrth. a. Petersbg Kypelius, Staatsrth., Kypelius, Stud. a Berl. Walako a. Prag. Grebe a. Rörmack, Loreaz a. Hochstätten, Guts. Besi Paptus, Louis, Beope, a. Machn. Stirling, Rent a. Erlnbg. Eichel, Priv. a. Mainz. Lamann, Fabrikb. a. Augsbg.

(Bl. Glocke.) HH. Hellbronee a. Hürben, Müller a. Chemnitz, Mitchel a. Dresn., Kfltc. Laenaims, Koll.-Rth., Blankmeister, Musik a Petersbg.

(Frnk. Hof.) HH. Prof. Kühne a. Gotha. Kelezei, Amtsrth. a. Neustdt Henß, Stadtrth., Kreußer, Realitätenb., Kraft, Fabrikb. a. Lpzg. Fluchmer a. Berl., Knauer a. Machn., Rent. Würzemann a. Gotha, Witzemann a Stuttgt, Beileng a Marktbrt., Hönigsberger a. Fürth, Michel a Frkft., Platz a. Würzbg., Liener a. Schwnft., Kfltc. Stopfer, Schiffm. a. Passj. Geisler, Hndlsb. a. Wien.

(Engl. Hof.) Bianler a. Stettin, Master a. Augsbg., Kfltc. Pfaff a. Augsbg. Mdes. Lehmann, Schalze a Desda.

(Goldn. Adler) Graf z. Lippe, Gutsb. a. Mncha. Friedrich, Fbkt. a. Wien Baumeister, Rentb a Koblzbg. Dümlee, Beaml., Meinhard, Rath a. Düsseldf. Retter, Baumstr. a. Innsbrck. Seibert, Rent. a. Straßbg. Kuhn, Kfm. a. Werasb.

Nachtrag.

München, 19. Aug. (Schwurgericht.) Die Anklage ist gerichtet gegen Georg Ludwig Reichardt, Literat dahier, wegen Preßvergehen. Der Angeklagte ist nicht erschienen, sondern stellte gestern einen Antrag auf Vertagung der Verhandlung, weil es ihm unmöglich gewesen sei, einen Vertheidiger zu finden. Der Präsident lehnte jedoch diesen Antrag ab, weil sich der Angeklagte nur rechtzeitig hätte beim Gerichtshof melden dürfen, und es wäre ihm ein Vertheidiger ex officio gegeben worden. Da der Angeklagte also heute in der öffentlichen Sitzung nicht erschienen, so wurde ohne Zuziehung der Geschwornen in contumaciam verfahren. Der kgl. Oberstaatsanwalt v. Schab trug die Anklage vor. Dieselbe ist auf folgendes basirt. Bei der Gerichtsverhandlung, welche in Augsburg in Sachen Dr. Dingelstedts gegen die Augsburger Postzeitung stattfand, brauchte Hr. Staatsanwalt Miller bezüglich des dahier erscheinenden „Theateralbums" den Ausdruck „obskures Blatt." Der Angeklagte ließ nun in Nr. 22 dieses Blattes einen lateinischen Brief abdrucken, beginnend mit den Worten: „des Albums Schulze seinem Bindelizischen Müller," in welchem eine Beschimpfung des genannten Staatsanwaltes enthalten war. Die Nummer wurde (von wem ist unbekannt) dem Hrn. Staatsanwalt Miller unter Kreuzband überschickt, am Rande war ein Galgen gezeichnet, an welchem ein Mensch hing. Der Angeklagte gestand in der Voruntersuchung, daß er den fraglichen Artikel geschrieben habe, stellte jedoch in Abrede, daß er den Staatsanwalt Miller gemeint habe. Hr. Prof. Heumann ist als Sachverständiger geladen, um den berührten Brief zu übersetzen. Der Angeklagte wurde zu 2 Monat Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Marseille, 18. Aug. Die Nachrichten aus Tunis vom 13. ds. melden, daß am 9. ds. eine blutige Emeute gegen die Juden in dieser Stadt ausgebrochen ist. Die Christen selbst sind bedroht worden. Es sind mehrere Todschläge vorgekommen und das englische Konsulat ist beschimpft worden. Erst spät sind militärische Unterdrückungs-Maßregeln dagegen ergriffen worden.

Die lombardischen Blätter kündigen neue Mazzinistische Versammlungen an. In Genua sind Nachrichten angekommen, daß sieben neue Werkstätten für die Eisenbahn von Rom nach Bologna eröffnet worden sind.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 236

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. August 1857. Sonntag: Zachäus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Noch ein Wort für die Schullehrer.

In letzterer Zeit haben zwei Leitartikel Ihres Blattes auf die Ausfälle aufmerksam gemacht, welche die Neue Münchner Zeitung gegen die Schullehrer enthielt, und sie zu entkräften gesucht. Mich dünkt, die Sache und der Stand der Lehrer verdient es, daß man ihn in dem Guerrillaskrieg, welcher von einer gewissen Partei gegen ihn geführt wird, zur Seite tritt und seine Unterstützung leiht. Deshalb noch Ein Wort für die Schullehrer, und dieß um so mehr, als wir die gegen dieselben gemachten Ausfälle auf ihren Grund und Zweck zurückführen und sie in ihrem wahren Lichte betrachten wollen.

Welches sind die Vorwürfe, die man dem Lehrerstande macht? Er ist religiös und sittlich verkommen. Es ist dieß ohngefähr dieselbe Beschuldigung, welche zur Zeit der Reformation die Geistlichen traf, und der Unterschied liegt nur darin, daß man dazumal allgemein von der Ueberzeugung durchdrungen war, eine Regeneration an Haupt und Gliedern der Kirche sei nothwendig, während heut zu Tage nur eine gewisse Partei ihr Mord und Zeter über die sittliche Verkommenheit der Lehrer schreit.

Und doch liegt das Leben und die Denkungsweise der Lehrer vor Aller Augen. Auf sie richten sich die Blicke der Familienväter und Familienmütter, welche ihnen ihr Liebstes, ihre Kinder, anvertrauen, auf sie richten sich die Blicke der Greise, welche an Zärtlichkeit für die zur Schule gehenden Enkelchen die Eltern überbieten, auf sie richten sich die Blicke aller Kinderfreunde und in der Gemeinde nur derjenigen nicht, welchen das allgemeine Wohl, für das die Schule der wichtigste Faktor ist, nicht am Herzen liegt.

Nun fragen wir die Partei, von welcher die Verdächtigungen gegen den Lehrerstand ausgehen. Hört ihr Klagen über die sittliche Verkommenheit der Lehrer aus dem Munde der Eltern, Kinderfreunde, der Gemeinde, also gerade derjenigen, welchen am meisten daran liegen muß, daß die Bildner der Jugend den wachsweichen Herzen der Kleinen kein Aergerniß geben durch irreligiösen Sinn und unchristlichen Wandel?

Gebt der Wahrheit die Ehre und sprecht: Nein! Nicht die Gemeinde, nicht die Eltern, nicht die Kinderfreunde sind es, welche diese Klagen erheben, — sie hegen für den Lehrerstand ganz anderes Gefühl, — das Gefühl der Theilnahme, des Mitleids wegen seines mühevollen, undankbaren Berufs, und nicht weniger wegen der lieblosen Angriffe, welchen er von Seite einer gewissen Partei ausgesetzt ist. Es ist das keine Behauptung aus der Luft gegriffen. In den Dorfgemeinden, in Märkten, Städten, kleineren und größeren, gibt sich diese Theilnahme für den Lehrerstand bereits so allgemein und offen kund, daß man sagen kann: Vox Dei, vox populi!

Von wem rühren aber alsdann diese lieblosen Angriffe des Lehrerstandes her? Von den Geistlichen? Von denen, welche Aufsicht führen über sein Leben, seine Arbeit, sein Wissen, seine Fortbildung? Gebt der Wahrheit die Ehre und sagt: Nein! Sagt Nein, weil ihr logisch nicht anders sagen könnt! Das Leben und die Gesinnung der Schullehrer im Allgemeinen. — Ausnahmen gibt es bei jedem Stande, — von den Gemeinden, in denen sie wirken, im rechten und vortheilhaften Lichte gewürdiget, kann in den Augen eines Einzigen, wenn er es einer gewissenhaften und vorurtheilsfreien Prüfung unterwirft, nicht anders erscheinen. Auch können wir uns hierin auf das Zeugniß der würdigen Geistlichen selbst berufen, welche als Distrikts-, Lokalschulinspektoren und Konferenzvorstände die Lehrer censiren. Nehmt Notiz von diesen Censuren, lest die Prüfungsberichte der Distriktsschulinspektionen, welche jährlich zu den treffenden k. Regierungen eingesandt werden, stellt die Resultate der gemachten Erfahrungen zusammen und urtheilet dann selbst, ob nach ihnen der Lehrerstand wirklich so sittlich und religiös verkommen ist, wie ihr ihn darstellet! Und bedenkt dann noch, daß ihr mit diesen Verdächtigungen des Lehrerstandes die Geistlichen selbst trefft! Wer sind die Lehrer der Schullehrer? Wer ertheilt ihnen den ersten Unterricht? Wohl der Schullehrer, aber unter Aufsicht des Geistlichen. Wer ertheilt ihnen den Religionsunterricht als Präparanden und Konfirmanden? der Geistliche. Wer bereitet sie auf ihren Beruf vor? Als Präparandenlehrer entweder der Geistliche oder ein Lehrer, dessen Qualifikation hiezu das Gutachten eines Geistlichen nachgewiesen hat, als Seminarlehrer, — und dieser hat wohl den hauptsächlichsten Theil der Lehrerbildung in seiner Hand, — fast nur der Geistliche. Wenn also aus diesem Unterrichte, welchen der Hauptsache nach der Geistliche besorgt, der Lehrer als ein sittlich und religiös verkommenes Subjekt hervorgeht, wen trifft die Schuld? Werden die würdigen Geistlichen euer liebloses Urtheil bestätigen wollen, mit welchem ihr sie selbst in's Angesicht schlagt?

Nein, nicht von den Gemeinden, nicht von den Geistlichen als solche stammen die Verdächtigungen gegen den Lehrerstand ab, sondern von einer Partei, die wir auffinden werden, wenn wir uns über den Zweck, welcher denselben zu Grunde liegt, verständigt haben werden. Die Neue Münchner Zeitung geht uns dabei an die Hand. Es wird in derselben als Grund des Hauptübels im Lehrerstande seine lose Verbindung mit der Kirche beklagt. Hierin liegt des Pudels Kern. Die Schule, als Gemeindeanstalt betrachtet, von der Regierung regiert, von der Kirche geleitet, befriedigt in dieser ihrer jetzigen Organisation diejenigen nicht, welche sie allein unter ihre Herrschaft bringen wollen. Sie identifiziren sich zu diesem Zwecke mit der Kirche, und wir würden ihnen den Namen einer klerikalen Partei geben, wenn wir nicht wüßten, daß zu ihnen Protestanten wie Katholiken, Nichtgeistliche wie Geistliche zählen. Es ist dieselbe Partei, welche schon andere Rechte und Vorrechte des Staates angegriffen und es jetzt auf die Schule abgesehen hat, durch welche sie freilich auch noch andere Zwecke am leichtesten erreichen könnte, wenn es ihr gelingen sollte, sie in größere Abhängigkeit zu bringen. Deshalb ist ihr die Sache so wichtig, daher der Guerillaskrieg gegen die Schullehrer, daher die Verdächtigungen eines ehrbaren Standes. „Der Zweck heiligt das Mittel.“ Die Lehrer müssen religiös und sittlich verkommen sein, nicht weil sie so sind, sondern weil diese Partei es so haben will, damit man sie zur Heilung in ihre Hand gäbe und sie dann mit der Schule nach Gutdünken schalten und durch sie noch andere Zwecke erreichen könnte.

Wird es dieser Partei gelingen, ihre Absicht durchzuführen? Wir sagen: Nein! So wie diese Verdächtigung einerseits beim Volke, das im Allgemeinen seine Lehrer schätzt und achtet, keinen Glauben findet, so wird anderseits die Regierung ihre Rechte zu wahren wissen, und wenn sie, wie bereits geschehen, die Lehrer unter strenge Aufsicht und Disziplin stellt, sie auch gegen die Angriffe einer Partei schützen, die bei ihren Verdächtigungen nichts weniger im Sinne hat, als für ihre Wahrheit verantwortlich zu sein.

Diese Partei selbst wollen wir aber noch auf einen Punkt aufmerksam machen, den sie beherzigen mag. Gesetzt, sie führte ihre Absicht durch, was würde die Folge sein? Die Schullehrer, deren Reihen bereits gelichtet sind, würden, so Viele ihrer es nur machen könnten, ihre Stellung verlassen, wie die Ratten ein untersinkendes Schiff.

Deutsche Staaten.

Berlin. Zu den betrübenden Nachrichten von großen Feuersbrünsten kommt jetzt noch die von einem Brande in Bobernig in Schlesien, der 58 Gebäude, darunter 19 Bauerhöfe vernichtete. — Ein Stettiner Blatt führt vier Diebstahls- und Betrugsfälle an, bei denen Handlungsdiener gravirt sind. So sind beispielsweise an einem Tage der Buchhalter einer dortigen bedeutenden Firma und der Commis eines andern Hauses mit bedeutenden Summen durchgegangen. Der Letztere wurde noch in Swinemünde ergriffen. — Dr. Schütte hielt sich hier auf, um eine ihm gehörige Summe von 2500 Thalern, welche bei einem hiesigen Geschäftsmann deponirt war, zu erheben. Ueber die Veranlassung seiner Ausweisung ist nichts Näheres bekannt geworden. Sein Gesuch, eine Verlängerung seines Aufenthaltes bis zum 17 zur Abwicklung seiner Geschäfte vom Polizeipräsidenten zu erlangen, war fruchtlos.

Koblenz, 18. Aug. Den gestrigen Montag hatten die sämmtlichen hiesigen Seilergesellen nicht allein blau gemacht, sondern sie erklärten auch insgesammt ihren Meistern, ferner nicht mehr zu arbeiten, wenn ihnen nicht eine Lohnerhöhung bewilligt werde. Die Meister, welche sie zu sich in ein Wirthshaus entboten hatten, um von ihnen

---

Vor einiger Zeit wurde ein amerikanischer Kaufmann im Schuldgefängniß zu Paris von einer Schildwache aus Mißverständniß erschossen, an demselben Tage, wo er, da seine Schulden getilgt waren, in Freiheit gesetzt werden sollte. Er sah nämlich zum Fenster heraus und verstand den französischen Zuruf der Schildwache nicht, welche, als der Unglückliche dem Warnungsruf keine Folge leistete, ihren Weisungen gemäß Feuer gab. In Folge dieses Vorganges kam es zu einer Unterhandlung zwischen der französischen Regierung und dem Gesandten der Vereinigten Staaten, welcher auf eine passende Geldentschädigung für die Wittwe des Getödteten drang. Die aus drei Advokaten bestehende juridische Kommission, welche zum Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gehört, und in solchen internationalen Rechtsfällen ihr Gutachten abzugeben hat, hatte sich dahin ausgesprochen, daß die Regierung in diesem Falle nicht verantwortlich zu machen sei. Aber der Kaiser war damit nicht einverstanden und ordnete an, daß eine Entschädigungssumme auf der Grundlage „moralischer Verpflichtung“ festgesetzt werde. Das ist geschehen, und es sind dem Gesandten für die Wittwe Marey siebenzig Tausend Franks zur Verfügung gestellt worden.

(Der Eifersüchtige.) Ein Negoziant aus der Rue St. Honoré machte eine Kundreise in mehreren Gemeinden der Pariser Bannmeile, um bedeutende Gelder einzukassiren. Von einem seiner Kunden zurückgehalten, konnte er erst um 9 Uhr Abends zurückkehren; während er so seine Cigarre rauchte, die verlassene Chaussee ruhig dahinschlenderte, hörte er plötzlich ein ersticktes Schluchzen. Er ging den Tönen nach und bemerkte eine junge Frau gegen einen Baum gestützt, welche sich das Gesicht mit beiden Händen bedeckt hielt und untröstlich schien. Er näherte sich ihr und fragte theilnehmend nach der Ursache dieses großen Kummers. „Ach, mein Herr, antwortete sie ihm, ich bin sehr unglücklich! Ich bin mit einem jähzornigen und eifersüchtigen Manne verheirathet, welcher mir das Leben unerträglich macht. So eben noch durch den Anschein getäuscht, bildete er sich ein, ich sei ihm untreu gewesen und hat mich nach grausamer Mißhandlung aus dem Hause geworfen. Jetzt bin ich ohne Zufluchtsort und weiß nicht, was ich beginnen soll!“ — Hier fing sie noch heftiger an zu schluchzen und zu seufzen. — Während der gutmüthige Herr D... die unglückliche verfolgte Frau, für die er sich um so mehr interessirte, da sie ein allerliebstes Gesichtchen hatte, zu trösten suchte, warf sie sich ihm plötzlich in die Arme und rief aus: „Großer Gott! retten Sie mich; da ist mein Mann!“ Zugleich kam aus dem Gebüsche ein stämmiger Kerl im Kittel, mit einem Knotenstocke bewaffnet, und rief: „Endlich ertapp ich Euch! dieses Mal sollt Ihr mir nicht entgehen!“ — Ehe sich der Handelsmann in Vertheidigungsstand setzen konnte, war er schon zu Boden geworfen und kräftig niedergehalten, während das unglückliche Opfer der Eifersucht mit großer Geschicklichkeit seine Taschen ausplünderte. — Als der Streich ausgeführt war, ergriffen Mann und Frau die Flucht, während der Ausgeplünderte sich mühsam erhob, um die Sache bei der Polizei anzuzeigen, welcher letztern auch bereits gelungen ist, die Uebelthäter zu verhaften.

(Eisenbahnunglück.) Als am 16. d. M. der Dresdner Abend-Train dem Orte Podbaba nahte, fuhr ein Insasse eines nahen Dorfes mit einem einspännigen Wagen die Lehne herab. Beim Herannahen der brausenden Lokomotive wurde sein Pferd scheu, bäumte und entriß sich dem Führer und stürzte sammt dem Wagen in den Graben, der die Eisenbahn von der Lehne trennte. Wagen und Pferd wurden zerschmettert.

den Bescheid auf ihre Forderung zu v..en hatten, erschienen nun zwar nicht, wohl aber bald darauf die Polizei, welche einige der Hauptsprecher bis zum Abende in Arrest brachte und den vermeintlichen Rädelsführer heute aus der Stadt ausgewiesen hat. Die Gesellen sind übrigens heute noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt.

Aus Düsseldorf, 16. August, wird der Zeitung „Deutschland" geschrieben: „Gestern hat die Polizei hier, auf erhaltene Winke von Köln aus, bei einem Schneider, der früher aus Hannover, wo er Präsident eines Gesellenvereins war, ausgewiesen worden ist und sich seitdem hier mit Frau und Kindern niedergelassen hatte, eine große Partie aufrührerischer Schriften in Beschlag genommen und den Eigenthümer selbst verhaftet. Wie verlautet, soll derselbe hier an der Spitze einer geheimen Gesellschaft stehen, die nichts Geringeres als Fürstenmord bezwecken soll. (Obol) In Köln sind, wie wir vernehmen, ebenfalls Verhaftungen vorgenommen worden."

Stuttgart, 18 Aug. Nach dem an mehreren deutschen Hochschulen gegebenen Beispiel ist auch unter den Schülern des Stuttgarter Gymnasiums eine Groschensammlung für die abgedankten schleswig-holsteiner Beamten veranstaltet worden.

Göppingen, 20 Aug. Heute früh 7 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof, als eben der Zug abgehen sollte, ein bedauernswerthes Unglück. Ein Mädchen wollte sich mit dem ersten Bahnzuge nach Stuttgart begeben, und da der Zug schon in Bewegung war, wollte sie schnell in den Wagen springen, glitschte aber aus und wurde von den nachkommenden Wagen so sehr zersetzt, daß an ihrem Aufkommen zu zweifeln ist.

München, 20. Aug. Zu dem Lager einer Brigade der 1. Armee-Division, das vom 1. bis 8. September bei München, resp. bei Mittersendling, stattzufinden hat, wird bereits am nächsten Montag, von Ingolstadt kommend, eine halbe Kompagnie des Genie-Regiments mit einer Pionier-Haldequipage hier eintreffen, um die nöthigen Vorkehrungen zur Herstellung des Lagers zu treffen. Dasselbe wird mit seinem rechten Flügel an der Eisenbahn bei Mittersendling und mit dem linken Flügel gegen Fürstenried und mit der Front gegen Hadern zu stehen kommen. Da die Lager-Uebungen immer in den Morgen- und Vormittagsstunden stattfinden, und denselben voraussichtlich viele Münchener beiwohnen werden, so dürfte es wohl sehr wünschenswerth und sicher auch rentabel sein, wenn zu den genannten Tageszeiten Extrazüge der Eisenbahn von hier nach Mittersendling expedirt würden.

— Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König zu den bei München stattfindenden Lager-Uebungen einer aus den verschiedenen Waffengattungen komplizirten Brigade von Hohenschwangau Anfangs September hieher kommen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 18 Aug. Der wegen Betrug durch Ausstellung falscher Wechsel im Betrage von beiläufig 60,000 fl. steckbrieflich verfolgte flüchtige Handlungskommis Karl F. hat sich unweit Komorn selbst der Gendarmerie übergeben und gelangte am 13. d. M. mit Gendarmerie-Eskorte hieher.

Von der östreichischen Grenze, 18. Aug. Nach Briefen aus Chartum starb daselbst am 11. Juni der apostolische Missionär Hr. Franz Lorenz Gerbl am klimatischen Fieber. Der Tod erfolgte um 4 Uhr früh, und schon um 6 Uhr Abends wurde der Leichnam mit allen seiner Würde gebührenden Ehren der Erde übergeben. Der Verstorbene entstammte einer hochachtbaren und vermöglichen Bürgerfamilie Wasserburgs, und vertauschte erst im vorigen Jahr ein bequemes Leben mit dem ehrenvollen Felddienst des Missionärs in dieser todtbringenden Mission. Er ist unseres Wissens der erste Baier, welcher auf dem Friedhof in der Wüste bei Chartum ruht.

Schweiz.

Bern, 18. Aug. In der Spinnerei des Herrn Oberst Kunz in Linthal kam in den letzten Tagen eine **Arbeitseinstellung** vor, indem 31 Spinner mit einem Male die Arbeitssäle verließen und nicht eher wieder zurückkehrten, als bis Herr Kunz allen Arbeitern die verlangte Lohnerhöhung zusicherte.

Genf, 16. Aug. Die neuliche Vergiftungsgeschichte erhält jetzt folgende Erklärung. Ein Bauer in einem benachbarten savoy'schen Dorf hatte aus niedriger Rachsucht den Hühnern seines Nachbars, mit welchem er in Feindschaft lebte, mit Arsenik gemischtes Futter gestreut. Als der Nachbar am frühen Morgen einen Theil seiner Hühner todt, einen andern sterbend daliegen sah, beschloß er, allerdings ohne die Ursache des Unfalls zu kennen, den Thieren — das Gewissen eines savoy'schen Bauern pflegt, wenn es sich um Verkauf in die Stadt handelt, etwas sehr weit zu sein — schnell den Hals abzuschneiden, um sie als geschlachtet auf den Wochenmarkt nach Genf am letzten Mittwoch zu bringen. Der Hühnermörder seinerseits, von den möglichen Folgen seiner That geängstigt, mußte der Genfer Behörde eine anonyme Denunziation seines Nachbars zugehen zu lassen, die denn, wie gemeldet, die Verhaftung desselben und die Abwendung des Unglücks zur Folge hatte. Hoffentlich wird eine strenge Ahndung nicht ausbleiben. — In gestriger Nacht wurden in einem Uhrenladen in einem der belebtesten Stadttheile für einige tausend Franken Uhren gestohlen.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Der Prozeß gegen Carpentier, Grellet, Guerin und Parod kommt am 26. d. vor die Assisen der Seine und wird wahrscheinlich fünf Tage in Anspruch nehmen. — Im Phare de la Loire wird gemeldet, daß die politischen Deportirten in Cayenne die Weisung erhalten haben, daß sie eingeschifft und nach Brest gebracht werden sollen. Weiteres über diese Maßregel ist noch nicht bekannt, doch erkläre sich dieselbe durch das Ueberhandnehmen der Seuchen in Cayenne und die neuen Plane, die man mit Neu-Kaledonien hat.

— Der heutige Moniteur meldet, der Kaiser und die Kaiserin seien gestern Morgens in Biarritz eingetroffen.

Einer Privat-Depesche zufolge wäre die Königin Victoria gestern vor Cherbourg passirt und von den dortigen Batterieen begrüßt worden.

— Die Militärverwaltung hat Verträge wegen Lieferung von 75 Centner Fleisch per Tag für das Lager von Chalons auf 42 Tage abgeschlossen. Man schlägt den Bedarf auf etwa 15,000 Stück Ochsen und Kühe an, die aus dem Elsaß, Lothringen, der Schweiz und Rheinbaiern bezogen werden. Die Verwaltung bezahlt das Kilogramm Fleisch mit 99 C.

— Auf Befehl des Kaisers errichtet man eben 21 neue Musikbanden für die Gendarmerie. Ueberall wo ein Gendarmerie-Oberst stationirt ist, soll sich auch ein Militarorchester befinden, das zugleich bei Festlichkeiten der Civilbehörden, auf den Mairien und dergl. verwendet werden soll. Die Musikanten beziehen je nach ihrem Grade einen Monatsgehalt von 80 bis 150 Fr., ungerechnet die Gratifikationen und das Erträgniß vom Unterrichtgeben.

Belgien.

Brüssel, 18. August. Von Annecy aus ist ein Aufruf erlassen worden, um dem kürzlich verstorbenen Schriftsteller Eugen Sue ein Grabdenkmal zu errichten.

Großbritannien.

London, 18. Aug. Das Mißlingen des atlantischen Telegraphenprojekts hat hier viel Bedauern und was noch schlimmer, viel Hoffnungslosigkeit erregt. Der offizielle Berichterstatter sagte zwar, nachdem er den gänzlichen Verlust der bereits gelegten 300 Meilen gemeldet, daß das Unternehmen für eine „kurze Zeit" vertagt und daß „das Resultat des Experiments so geartet war, daß Alle, welche daran theilnahmen, von der praktischen Ausführung überzeugt waren;" aber über die wahren Ursachen schweigt der Bericht und andere Berichte übergehen diese mit derselben Parteilichkeit. Es wird aber von Fachmännern das Urtheil dahin gefällt, daß die Schwierigkeit der Drahtlegung um so größer wird, je weiter die Schiffe gehen und je tiefer der Draht in die Tiefe des Meeres mit der natürlichen Schwere seiner Länge sinkt. Wir erfahren ferner auf Privatwegen, daß das Haus Newall u. Komp., welches die Hälfte des Drahts anfertigte, gegen die Dünne des Drahts protestirte und sich weigerte, nachdem der Beschluß nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte, irgendwie Theil an der Legung desselben zu nehmen. Heute findet eine Versammlung der Direktoren statt, um zu beschließen, ob die Unternehmung bis zum künftigen Sommer aufgeschoben werden soll.

— Privatmittheilungen melden, daß der Gesundheitszustand des **Königs von Schweden** sich sehr verschlimmert habe und Besorgnisse weckt.

— Lord Cowley hat, wie man glaubt, eingeräumt, daß Hr. Ledru-Rollin durch eine Schuldigsprechung in eine der vom Auslieferungsvertrag geschaffenen Kategorien gerathen würde. Man fügt hinzu, daß Hr. Ledru-Rollin entweder schon von England nach den Vereinigten Staaten abgereist ist oder abzureisen beabsichtigt.

Aus den südlichen und mittleren Gegenden Englands treffen schauderhafte Berichte ein über den Schaden, den die letzten Gewitterstürme angerichtet haben. Manches Menschenleben und viel Eigenthum ist in den Städten und auf dem flachen Lande ist zu Grunde gegangen.

Spanien.

Madrid, 13. Aug. Bei Gelegenheit der bevorstehenden Abfahrt einiger Jesuiten zur Mission Fernando Po wird die Nothwendigkeit der Errichtung eines Ordenshauses für dieselben in Puerto Santa Maria angeregt. Der Superior der Mission befindet sich dort, um sich einzuschiffen; seine Abfahrt aber ist vorerst verhindert, weil die übrigen Missionäre, die ihn begleiten sollen, aus Mangel eines Ordenshauses sich nicht rechtzeitig vereinigen konnten.

Griechenland.

Athen, 15. Aug. Hr. Kalergis ward heute vom König empfangen, und dürfte den Gesandtschaftsposten in Paris erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Aug. Hr. v. Thouvenel und Hr. v. Butenieff sind noch hier. — Hr. Murray hat in Teherax die unmittelbare Räumung Herats von Seite der Perser gefordert. — Schamyl wurde vom russ. General Nikolai wieder aus der Festung Temirkan im Gebirge vertrieben; die Tscherkessen plünderten im Rückzug die Festung, 12 Kanonen mitnehmend. — Die internationale Kommission für die Donaufürstenthümer hat ihre Sitzungen suspendirt.

Smyrna, 8. August. Unser neuer Pascha, Mustapha, hat, wie man sagt, die Thäter des nächtlichen Einbruchs im Hause des holländischen Dragoman mit Entwendung von 10,000 Piastern Silberwerth zur Entdeckung gebracht. — Die Türken bleiben immer die Alten in ihrem Haß gegen die Christen, jede letztern geschehene Beleidigung oder Gewaltthat sehen sie als ihnen von ihrem Koran gestattet an, und der Richter bestärkt sie auch in ihrer falschen Auslegung desselben, indem er ihnen Schutz verleiht. Dahin gehört folgender Fall: Zu Soschia bei Aidin bestehen seit 1851 und 1854 zwei Süßholzsaftfabriken, die den Hrn. A. O. Clarke und der HH. Mac Andrews und Forbes; dieselben senden schon jetzt jährlich 6000 Kisten Glykyrizinsaft nach England, und beschäftigen demnach viele Arbeiter, sind also eine Quelle des Wohlstandes geworden für ihre Umgegend, wo früher höchste Noth herrschte. Ein gewisser Mehemed Hadschi Bey gerieth mit einem christlichen Beamten dieser Fabriken, der nicht seiner Willkür genügen wollte, in Streit, und vergriff sich so an ihm, ihn in einemfort dabei elender Christenhund schimpfend, daß jener Beamte schwer verwundet der ärztlichen Pflege übergeben werden mußte. Der Direktor der Fabrik Clarke's verlangte bei der Behörde von Aidin Genugthuung, die ihm aber höhnisch verweigert wurde. Er wandte sich darauf an den hiesigen englischen Kaufmann Blunt, der seinen Vize-Konsul, begleitet von einem türkischen Oberbeamten des hiesigen Statthalters, hinsandte. Da sich die Unschuld des englischen Fabrikbeamten herausstellte, so wurde die Autorität von Aidin zur Bestrafung des türkischen Thäters angehalten. Bei dem aus Türken bestehenden Medschlis fand man Opposition, obschon auch Christen dabei sind, die aber aus Furcht so stimmen, wie die türkischen Richter ihnen befehlen. Sieht man auch die christlichen Deputirten in ihrer nichtssagenden, demüthigen Haltung als Beisitzer eines türkischen Gerichts, so begreift man den Hohn, welcher der Christenheit dadurch widerfährt, und daß sich dieselben nur halten können, wenn sie des Mufti's oder des Kaimakams Willen thun. Trotz diesem gelang es aber den Mehemed Hadschi Bey so zu überführen, daß eine Verurtheilung nothwendig zuletzt ausgesprochen werden mußte. Dieselbe verhängte über den Thäter drei Monate Gefängniß und Bezahlung des Gehalts des Beamten bis zur Heilung der Wunden, nebst Zahlung der Kurkosten. — Gestern traf hier die Nachricht vom 6. Aug. von Konstantinopel ein, daß der französische Gesandte wegen nicht genügender Erledigung seines kategorischen Verlangens bezüglich der Moldaufrage seine Flagge eingezogen und Abschied beim Sultan genommen habe. Man ist sehr bestürzt und fürchtet das Äußerste, nicht sowohl, weil man denkt, daß Kaiser Napoleon mit der Türkei brechen wolle, als vielmehr, weil man glaubt, derselbe habe eingesehen, daß es mit den türkischen Zuständen nicht mehr länger gehen könne, indem die größte Verschwendung neben größter Armuth, beispiellose Gesetzlosigkeit in der frechsten Willkür türkischer Gewalthaber, Verhöhnung der Firmane und Verträge endlich seitens einer europäischen Macht einen starken Eingriff verlange.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13 Aug. Der verstärkte Staatsausschuß hat für Eisenbahnbauten folgende Bewilligungen ertheilt: Bahn von Stockholm nach Catrineholm 5,769,000 Rthlr., Bahn von Gothenburg durch Westgothland 7,610,000 Rthlr., Bahn von Fahlköping nach Jönköping, 1,300,000 Rthlr., außerdem für Untersuchungen 150,000 Rthlr.

Tages-Chronik.

Würzburg, 21. Aug. Morgen Nachmittag wird auf dem Kugelfange mit glühenden Kugeln gefeuert und eine zu diesem Zwecke errichtete Baracke in Brand geschossen werden. Bei günstiger Witterung wird hiebei, und zwar die Nacht hindurch fortgesetzt, der feldmäßige Bau einer versenkten Batterie ausgeführt, was nicht ohne Interesse anzusehen sein wird.

— Vorgestern starb dahier ein an der hiesigen Universität studirender Grieche; seine hier weilenden Landsleute haben dessen in Leipzig wohnenden Bruder durch den Telegraphen berufen, und soll derselbe zugleich einen griechischen Geistlichen von dort mitbringen, damit die Beerdigung nach diesem Cultus vollzogen werde.

Kurliste von Kissingen Nr. 129, 30 und 31 bis zum 18. August: 5155 Badegäste, 1666 Passanten.

In dem Pfarrdorfe Katzwang ereignete sich am 20. d. Mts. das gräßliche Unglück, daß einem Kinde von 1 1/4 Jahr, welches ohne Aufsicht in der Wiege lag, von einem Schwein, welches in das Zimmer gerieth der rechte Arm die linke Hand und zwei Zehen vom linken Fuß, sowie die rechte Backe weggefressen wurden. Möge doch Eltern und allen Denjenigen, welchen die Pflege von Kindern empfohlen, dieses gräßliche Unglück zur Warnung dienen, Kinder nie ohne Aufsicht zu lassen.

* München, 20. Aug. (Schwurgericht.) Creszenz Rottegger, led. Näherin von Weil, Ldg. Landsberg, wurde wegen Verbrechens des Kindsmords vom Schwurgerichtshof zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Die Angeklagte hatte ihrem neugebornen Kinde 15 Minuten lang Mund und Nase zugehalten, bis es zu athmen aufhörte.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurde der Kassagehilfe C. Statalein zum Post- und Bahnexpeditor in Stambach. Entlassen wurden die Bahnexpeditoren C. Freyinger in Schwabmünchen und F. Mayer in Stambach, der Oberkondukteur M. Federschmid und die Eisenbahnkondukteure M. Büchler, F. Schwaiger, J. Ortlieb u. W. Müller, sämmtliche in Augsburg.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Theater.

Mag man immer den kritischen Maßstab an „Graf Essex" von Laube legen, und mag immer unter demselben Manches als unzulänglich, verfehlt sich herausstellen, das Stück ist unbestritten eine interessante Arbeit, die ihr Publikum aus allen Fasern der Seele packt, wenn auch das Theaterstück die erste und die Dichtung nur eine sekundäre Stellung einnimmt. Die Vorstellung war, ganz abgesehen auch von der Mitwirkung des Münchener Künstlerpaares, von dem hiesigen Bühnenpersonale eine der besseren, was freilich nicht ausschließt, daß manche Unvollkommenheiten mit unterliefen, so z. B. die allzugroße vertrauliche Cordialität des Herrn Rund als Ralph, der Königin gegenüber, das übermäßige Schreien des Herrn Keans als Southampton, der Mangel an Humor und Charakteristik in dem Burleigh des Hrn. Köckert, selbst Frl. Herz, so sehr wir ihr auf der einen Seite unsere vollste, freudigste Anerkennung über das künstlerische Erfassen und das eingehende Studium der Rolle der Elisabeth hier aussprechen, konnte namentlich in den ersten Akten in dem Zuschauer ein Gefühl der Unsicherheit nicht bewältigen. Der herrliche Gegensatz zwischen dem Harten und Zarten, wie er in dem Essex und der Rutland zu Tage tritt, möchte wohl selten diese Charaktere so vollkommen ausfüllende Darsteller finden, als es Herr Dahn mit Frau Dahn-Hausmann waren. Diese beiden Rollen sind wie für das Künstlerpaar eigens geschrieben. Die kühne Männlichkeit, der kühne Stolz, die heiße Liebesgluth in dem Charakter des Grafen Essex fanden in der Frische, der Kraft, der stürmenden Leidenschaft des Darstellers, in der vollkommene geistige Beherrschung und schönem künstlerischen Maße eine der Dichtung ebenbürtige und sie bis in die kleinsten Ausläufe durchdringende Gestaltung. Einer der Glanzpunkte der Leistung war die Scene des Zusammentreffens mit der Rutland im zweiten Akte, ihr Gipfelpunkt im dritten Akte. Frau Dahn-Hausmann war die glücklichste, seelenvollste Deutung eines wahren, liebenden und nur in ihrer Liebe lebenden, an ihrer Liebe sterbenden Weibes, von der Jedermann sagt, daß sie mit ihrem Kopfe bis an das Herz des Mannes reichen muß, und wie es in der That die Rutland auch ist. Nur wäre nach unserem Bedünken an mancher Stelle mehr tiefere Deutung am Platze gewesen, sowie wir im vierten Akte mit der Auffassung des Herrn Dahn nicht einverstanden waren. Das gut besetzte Haus zollte den Gästen stürmischen Beifall.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 20. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1124 1121, 5% Oestr. Credit-Actien 204 202 1/4, 5% Metall. Oblig. 78 1/4 78, 5% Nat.-Anlehen 80 1/4 80, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 1/4 78, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/4 —, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 136 1/2 135, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103 3/4 103 1/4; 5% Staatsb. 425 Fr. Eingabl. 272 1/2 271 1/2; preuß. 3 1/2% K. Präm. Sch. v. 1854 117 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/4 —, 4 1/2% dito 101 3/4 101 1/4, 4% dito 98 1/4 98 1/4, 4% dito Grundr. 98 3/4 98 1/4, 3 1/2% dito — 97; 4 1/2 Ludwigshafen-Berbach 149 3/4 148 3/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 105, —; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 1/4 103, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 1/4 93 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 92 1/2 92 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/4 51 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 85 1/4 —; Darmstädter Bank 267 266, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117 1/4 117 3/4, dito großherzogl. a fl. 25 34 1/4 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 3/4 40 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 56 55 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 —, fl. 25 Loose 33 1/4 33 1/4; spanische 3% Innere Schuld 37 1/4 37 1/4.

4 1/2% St. Bair. Ostbahn 98 1/4 98 1/4; Meininger Creditactien 86 1/4 86; Leipziger Creditactien 78 1/4 —; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —, 3 1/2% Pf. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10 1/4 10 1/4, Taunusbahn — 367, 7 pCt. Newyork-Eriebahnactien Pr. Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 37 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 55 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 31 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 20 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/4 —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 1/2 88 1/4, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113 1/4 113 1/4.

Disconto — 4 1/2%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. F. Oertel, Funktionär in Ansbach. — Hr. G. Bär, 49 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Todesanzeige.

Gottes weisem Rathschlusse hat es gefallen unsern innigstgeliebten, durch Leiden und Trübsalen schwer geprüften Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

Herr Joh. Christian Birkmann,
Bildhauer,

heute früh nach 10 Uhr, nach längerem Leiden, jedoch zu früh und ganz unerwartet aus dem Schooße seiner Familie in das Jenseitige abzurufen.

Er starb im Alter von 38 Jahren 9 Monaten; er war ein treu liebender Gatte, ein sorgsamer Vater, und wer nur immer das fleißige Streben und Wirken des Dahingeschiedenen kannte, wird unsern großen Verlust und Schmerz zu würdigen wissen.

Weinend steht nun am Grabe die tieftrauernde Wittwe mit ihren sieben kleinen unversorgten Kindern.

Nürnberg den 20 August 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 22 August Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis statt.

Traueranzeige.

Vergangenen Donnerstag Abends entschlief sanft und schmerzlos an den Folgen eines Schlagflusses unsere theuere Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Anverwandtin

Frau Elisabetha Fischer,
hinterlassene Bäckermeisterswittwe,

im 81. Jahre ihres frommen, thätigen und segenreichen Erdenlebens.

Indem wir diese schmerzliche Nachricht unsern nahen und entfernten Anverwandten und Freunden mittheilen, empfehlen wir die Vollendete ihrem freundlichen Andenken, uns aber ihrer stillen Theilnahme.

Nürnberg, den 21. August 1857.

Die Hinterbliebenen.

Das feierliche Leichenbegängniß erfolgt auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause daselbst aus künftigen Sonntag Nachmittags 2 1/4 Uhr, und man bittet, von den üblichen Trauergeschenken geneigten Umgang zu nehmen.

Rentenanstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Der 17. Rechenschaftsbericht pro 1856 ist eingetroffen und kann von den Betheiligten bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Nürnberg, im August 1857.

Ang. Fr. Bannig.

Lyra.

Sonntag den 23. und Montag den 24. August
wird das

Stiftungsfest

im Gartenlokal der goldenen Rose am Webersplatz

gefeiert, wobei am ersten Festtage große Produktion von einer Abtheilung der hiesigen Chevauxlegers-Regiments-Musik stattfindet.

Anfang der Harmonie-Musik Nachmittags 4 Uhr.

Der Vorstand.

Latour-Gesellschaft.

Montag den 24. August findet ein Kränzchen statt.
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Union.

Montag den 24. August Produktion im Kißkalt-Zwinger. Anfang 7 Uhr. Fremdenkarten werden Sonntag Nachmittag von 1—2 Uhr in der Meisenbach'schen Wirthschaft abgegeben. Nichtmitglieder haben ohne Karten keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettenartikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an befindet sich meine Wohnung in L. 1295 im Pfeifergäßchen.

J. G. Berger,
Bretter- und Torflieferant.

Bis 1. September eröffnet Unterzeichneter einen neuen Tanz-Cours in allen üblichen Tänzen, verspricht gründlichen Unterricht und empfiehlt sich einem hochverehrlichen Adel und Publikum hochachtungsvollst

U. Baumgärtl,
pens. königl. Hofballettänzer u. Tanzlehrer.
Thalstraße S. Nro. 1071.

Gottlieb Bosch am Heumarkt

empfiehlt hiemit zur gefälligen Abnahme:

vorzügliches doppelt gereinigtes, sehr sparsam brennendes **Lampenöl**, guten **Leim** bei mehreren ℔ 32 kr. per ℔, Schellack, Spiritus, Silberglätte und die bekannte wieder frisch angekommene **Klärgallerte** billigst.

Hutfabrikant **Friedr. Kurz**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten, besonders das Neueste in Sammt- Filzhüten von ausgezeichneter Güte und modernster Façon, sowie langhaarige Castore in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Wohnung und Verkaufslokal. Schustergasse S Nr. 81.

Aechter Franken-Weinessig

zu Früchte einmachen, à 8 und 6 kr. pr. Maas, nebst feinst Mohn-(Salat-)Oel, feinstes Provenceröl und fein raff. Lampenöl ꝛc, empfiehlt

J. J. Sußner,
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Feines Jagdpulver,
Rosenheimer Scheibenpulver Nro. 3 und 4,
Sprengpulver,
Zündhütchen von Dreyse und Cöllenbusch
empfiehlt **Joh. Friedr. Kurr**
innere Laufergasse S. Nro. 790.

Patentwagenfett- und Farben-Oel-Offert.

Englisches **Patentwagenfett** in ausgezeichneter Güte, — und ganz helles, schnell trocknendes **Farbenöl** empfiehlt

S. L. Krauß am Spitalplatz.

Schießhaus auf dem Maxfelde.

Zur Feier des Wöhrder Kirchweihfestes findet eine solenne Tanzmusik statt; für guten Kaffee und Küchlein nebst frischem Bier ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet **Kellermann.**

Rother Hahn in Gostenhof.

Zur Feier der Gostenhöfer Kirchweih auf **Sonntag den 23. und Montag den 24. August** ladet Unterzeichneter mit dem Bemerken höflichst ein, daß für ausgezeichnetes Augsburger Bier, dann für gute Speisen, als: Gansbraten, Hühner, Tauben, sowie für Schweins-, Kalbs- und Rindsbraten, gute Bratwürste mit neuem Sauerkraut, Kaffee und Hefenküchlein und noch verschiedenes Backwerk bestens gesorgt ist und findet Sonntag und Montag Harmonie- und Abends Tanzmusik statt und gibt es am Samstag, als am Vorabend, gute Leberklöße und noch andere Speisen.

Achtungsvoll **Demmert.**

Einladung.

Ich lade alle meine Freunde und Bekannte zu der St. Leonhard-Kirchweih mit dem Bemerken höflichst ein, daß heute Samstag Metzelsuppe, Sonntag Harmoniemusik stattfindet und für gute Hefenküchlein und ausgezeichnetes Felsenkellerbier Sorge getragen ist.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Krieger, Gastwirth.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag den 23. d. M. findet zur Feier des Gostenhöfer Jahresfestes gutbesetzte Tanzmusik statt
Anfang 4 Uhr.

Piano-Verkauf.

Ein ganz neues, erst vor kurzer Zeit angekauftes aufrechtstehendes Piano neuester Konstruktion ist sogleich unter dem Ankaufspreis zu verkaufen.

Desgleichen ist auch daselbst eine bis jetzt nicht in Gebrauch gekommene Garnitur neuer Möbel, ein Sopha mit 6 Stühlen, elegant überzogen, wegzugeben.

Wo? sagt die Exped. ds Blattes.

Verkauf eines Garten-Anwesens zu Nürnberg.

Ein schönes Garten-Anwesen, ganz nahe vor einem Hauptthore der Stadt, mit massivem, schön eingerichtetem Wohnhause und Neben-Gebäuden, Wasch- und Gewächshaus ꝛc., für Herrschaften, zur Kunstgärtnerei, oder zur Einrichtung einer Fabrik geeignet, ist billig zu verkaufen, und kann auf Verlangen drei Viertheil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Näheres durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt**, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Bräu- und Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft hiemit aus freier Hand ihr in dem sehr gewerbsamen Markte Eggenfelden auf dem frequentesten Platze gelegenes und im besten Betriebe stehendes Bräu-Anwesen, als:

a) die Schattenfroh Bräuerei mit Tafernwirthschafts-Gerechtigkeit, mit Gebäuden im gutbaulichen Zustande, eigenem Bräuhause und Sommerkeller, dann Haus- und Baumannsfahrnissen und circa 58 Tagwerken Grundstücken bester Bonität, und
b) das sog. Maierbräuhaus mit Gewerbs-Recht, Keller und Garten.

Dieses Anwesen kann auch ohne dem Maier-Bräuhause abgegeben werden und wollen sich nun Kaufsliebhaber in frankirten Briefen an die unterzeichnete Eigenthümerin wenden.

Eggenfelden in Niederbaiern, am 10. Aug. 1857.

Babette Schattenfroh,
Bierbräuers-Wittwe.

Am 3. September heurigen Jahres werden von dem Unterzeichneten die zu Unterlangstadt, k. Landg. Cronach, liegenden, Heinrich Gumpert'schen Felder, Wiesen, Waldungen und Steinbrüche aus freier Hand an die Meistbietenden verkauft und Kaufslustige dazu eingeladen. **Carl Samhammer.**

Man sucht in einer Fabrik in der Nähe von Nürnberg sofort einen mit ganz guten Zeugnissen versehenen Mann zu engagiren, der mit dem Packen von Manufakturgegenständen vertraut und im Schreiben und Rechnen ganz bewandert ist. — Schriftliche Anträge franco bei der Expedition d. Blattes.

Ein großes Haus in schöner Lage ist mit oder ohne Gastwirthschaft zu verkaufen. Adressen unter M. Z. durch die Exped. d. Bl.

Es wird 14 Tage nach dem Ziel ein reinliches braves Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht. Brunnengasse L. Nro. 376.

(Miethgesuch.) In der Nähe vom Albrecht Dürer-Platz wird eine Wohnung von 1 bis 2 heizbaren Zimmern und Kammer von einer stillen Familie bis Ziel Allerheiligen zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter O. B. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Angekommene Fremde vom 20. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Riezen, Barbardi a. Hessen., Stud. Hippius, Staatsrth. a. Petersbg. Kohl a. Ottobeur., Lecher a. Mchn., Priv. Lomland, Rent. a. Lond. Hartman, Fabrikb. a. Bischofsgrün. Meier, Hdlsm. a. Stuttgt.

(Bl. Glocke.) HH. Bruderl, Müll. a Laufen. Mayer, Oberamtm., Widmann, Schulth. a. Göppngn. Löhr, Selenfied a. Bischofsh. Meister a. Regnsbg., Wohlfarth, Zehnder, Greber a. Tauberbischofsh. Hopfenhdl. v. Forster, Reg.-Assess. a. Ansbch. v. Einsiedel, Maj. a. Briesnitz.

(Frank. Hof.) HH. Pietsch a. Lpzg., Klingel, Winter, Beamte, Bergmann, Mal. a. Zwick. Kahn a. Mainstckhm., Stern a. Leutershau; Jacob a. Münden, Kfte. Sieger a. Cöln, Bleicher a. Altenbg., Rent. Geißler, Fabrikb. a. Neiße. Amon, Pfarr. a. Allmanshaus.

(Engl. Hof.) HH. Roßelring, Kfm. a. Hohensfd. Bergold, Fbkt. a. Dresdn. Gullemann, Fabrikb. a. Zwick. Kaspar, Lehr. a. Landsh. Fink, Gastw. a. Würzbg.



Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern:

87 29 41 60 57

Die nächste Ziehung findet am 29. August zu Nürnberg statt.

Nachtrag.

Ansbach, 20. Aug. Während des gestrigen Abends und heutigen Tages sind die Mitglieder der Ministerial-Kommission zur Prüfung unserer Bahnhofangelegenheit — und zwar die Herren Fabrikbesitzer ꝛc. v. Cramer-Klett aus Nürnberg, die Oberpost- und Bauräthe Bürklein und Erdinger und der kgl. Baurath der obersten Eisenbahnbau-Kommission Beuschel von München — dahier eingetroffen, welchen HH. sich hier noch Hr. Bürgermeister Mandel angeschlossen hat.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 34.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 237.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. August 1857. Montag: Bartholomäus.

Deutsche Staaten.

München, 22. Aug. Es wurde zum Landrichter von Stadtsteinach der 1. Assessor des Landgerichts Höchstadt a./A., A. Meier, zum 1. Assessor des Landgerichts Höchstadt der Assessor Chr. Müller von Hollfeld befördert, und zum Assessor des Landgerichts Hollfeld der Rechtspraktikant M. Reuder aus Bamberg, dermalen in Weismain, ernannt; ferner als Sekretär der Regierung von Mittelfranken der zeitlich quieszirte Ldg.-Assessor von Rosenheim, C. Köbeelin, reaktivirt.

— In Betreff des jüngst erwähnten Straßenraubes an dem k. preuß. Appellationsgerichtspräsidenten Scheller im Walde bei Kissingen, vernimmt man aus einer amtlichen Anzeige, daß der Verdacht, dieses Verbrechen begangen zu haben, auf dem Färbergesellen Anton Stegel aus Beiderwies bei Passau ruht, welcher sich unter dem falschen Namen Anton Singer aus Ungarn in Kissingen aufhielt und sich bald für einen wirklichen, bald für einen dienstsuchenden Bedienten und auch für einen Herrn sich ausgab und anständig gekleidet war.

Herr Professor Wegele, welcher vor einem halben Jahre als Professor der Geschichte an die Universität Würzburg von Jena berufen wurde, hat von Sr. Maj. dem König Max den ehrenvollen Auftrag erhalten, eine ausführliche, aus diplomatischen Quellen geschöpfte Geschichte von Franken zu bearbeiten. (Wird nach Berichten vom Herrn Professor Wegele in Abrede gestellt. D. R.)

** **Nördlingen**, 20. Aug. Sie haben kürzlich in Ihrem Blatte die dahier getroffene Wahl des geistlichen Abgeordneten zur General-Synode und seines Ersatzmannes angezeigt, und nun kann auch nachträglich das Resultat der Wahl eines weltlichen Abgeordneten mit seinem Ersatzmann aus den beiden Diözösen Nördlingen und Evermergen mitgetheilt werden. Es wurde nämlich der Bauer Hähnle von Appezhofen als Deputirter und der Bauer Wurm von Möttingen als Ersatzmann gewählt. Dieses Ergebniß wurde größtentheils durch den Einfluß und die Einwirkungen der geistlichen Mitwähler herorgebracht. Eine gleiche Erfahrung hinsichtlich der Einwirkung der geistlichen Mitwähler wird nicht nur hier, sondern gewiß auch an vielen andern Orten gemacht worden sein. Es wird dies auch nie anders kommen, bis die Gemeinden durch hiezu besonders gewählte Wahlmänner, ohne Zuziehung der Geistlichen, die ihnen gebührende Zahl von weltlichen Abgeordneten wählen. Ich sage die ihnen gebührende Zahl von Abgeordneten, denn hoffentlich wird dies die letzte Wahl gewesen sein, wo nur ein weltlicher Deputirter aus zwei Diözösen durfte gewählt werden.

Und wenn auch in Zukunft nicht ⅔ von weltlichen Deputirten berufen werden, wie dies von vielen Seiten mit guten Gründen gefordert wird, so muß doch auf einer gleichen Anzahl der weltlichen mit den geistlichen Mitgliedern bestanden werden. Die Wahl aber, wie gesagt, ohne Beiziehung von Geistlichen, einzig und allein von weltlichen Wahlmännern vollzogen werden; deren Zahl so zu bestimmen ist, daß von jeder Gemeinde auf je 500 Seelen Ein Wahlmann gewählt wird. So lange nicht ein solcher Wahlmodus befolgt wird, dürfen die Protestanten auf keine Wahrscheinlichkeit, ihre Wünsche und Bitten bei den General-Synoden erfüllt zu sehen, rechnen.

Was sie bisher in dieser Beziehung erfahren haben, läßt sie auch von der demnächst zu konstituirenden General-Synode nicht viel Besseres hoffen. Wie sehr muß daher jeder ächte Protestant wünschen, daß der Inhalt der in Nro. 229 Ihres Blattes bezeichneten Brochüre: Ueber die neuesten Bewegungen auf dem Gebiete der protestantischen Kirche in Baiern, von allen bairischen Protestanten, namentlich von den weltlichen Deputirten zur nächsten General-Synode, auf's Innigste möchte beherzigt und gewürdigt werden.

Ferner ist wohl die weitere Mittheilung nicht uninteressant, daß die vom hiesigen Kirchenvorstande an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gebrachte Angelegenheit der Versagung des kirchlichen Begräbnisses bei einem hiesigen Spitaliten von dem genannten k. Staatsministerium an das k. Oberkonsistorium zur Bescheidung abgegeben und von diesem dahin entschieden worden ist, daß der betreffende Geistliche vollkommen in seinem Rechte gewesen sei, wodurch der Oberkonsistorialerlaß vom 2. Juli v. J. (Normen zur Sicherstellung des geistlichen Amtes gegen ungebührliche Zumuthungen betr.) als wieder zur Geltung gebracht erscheint, während doch die allerh. Entschließung vom 27. Novbr. v. J. die Weisung an das kgl. Oberkonsistorium enthält, diese Sache einer näheren Prüfung zu unterwerfen, inzwischen aber auf das bereits bestehende und in anerkannter Uebung befindliche sich zu beschränken. Eine solche Uebung aber einen Todten ohne geistliche Begleitung und ohne Sang und Klang zum Grabe zu tragen, hat hier, zur Ehre der Stadtgemeinde sei es gesagt, noch niemals bestanden.

Aus der Provinz Sachsen, 19. August. Die unionsfeindlichen Geistlichen hierselbst hat die Berufung des Konsistorialraths, Professor Dr. Lehnerdt, in Berlin zum Generalsuperintendenten unserer Provinz „sehr unangenehm überrascht", indem sie sich bereits zu der sichern Hoffnung berechtigt glaubten, daß man ihren neuen Oberhirten nur aus dem Lager der ächten Lutheraner auswählen würde. Vorderhand getrösten sie sich jedoch noch damit, „er werde", wie einer ihrer Koryphäen in der Residenz sie benachrichtigt hat, Dr. Lehnerdt „im Hinblick auf die in der Provinz Sachsen wie Pilze aufschießenden kirchlichen Wirren noch in der zwölften Stunde ablehnen." Im preußischen Osterlande zeigen sich einige junge Geistlichen bei Ueberwachung der Lektüre ihrer Gemeindeglieder so eifrig, daß sie auf Beseitigung der Kalender dringen, so bald diese Anekdoten enthalten, die einen Pfarrer in ein „zweideutiges Licht" setzen könnten.

Regensburg, 21. Aug. Mit dem heutigen Tage schlossen die Feierlichkeiten der Priesterweihe, welche Herr Erzbischof Gregor von München an Stelle des hiesigen durch Krankheit noch immer an jeder kirchlichen Funktion verhinderten Herrn Bischofs Valentin vergangenen Dienstag an 50 zu Subdiakonen, gestern an 55 zu Diakonen, und heute an 53 zu Priestern ordinirten Kandidaten ertheilt hatten. Unter den letzteren befanden sich 6 der Redemptoristen und 1 dem Benediktinerorden angehöriges Mitglied. Se. Exc. werden sich morgen früh mit dem Dampfboote nach Kloster Metten zum Besuch auf kurzen Aufenthalt, und von da zurück in die erzbischöfl. Residenz begeben.

Stuttgart, 20. Aug. Zu List's Denkmal in Reutlingen sind dort schon über 6000 fl. eingegangen, darunter 600 fl. vom Handelsministerium in Wien.

Frankfurt, 21. Aug. Die Kaiserin von Rußland wird am 23. d. M., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, mit einem Extrazug der Hanauer Bahn dahier von Kissingen eintreffen und sich alsbald nach Darmstadt begeben.

Berlin, 20. Aug. Se. Maj. der König hat einer Reihe russ. Offiziere und Beamten Orden verliehen.

Berlin, 21. Aug. In den benachbarten Dörfern Tempelhof und Schöneberg sind in Folge Allerhöchster Anordnung heut zwei Schwadronen der Gardes du Corps einquartirt worden. Wie die „Zeit" vernimmt, hat eine Krankheit unter den Pferden diese Maßregel nöthig gemacht.

— Die Bauten der umfangreichen Gebäude zur hiesigen Brodbäckerei sind ihrer Vollendung nahe. Die Knetmaschinen für dieselbe werden aus Stuttgart bezogen. Die Unternehmer hoffen am Ende d. J. schon mit dem Betrieb der Aktien-Brodbäckerei beginnen zu können. Es werden dann in verschiedenen Stadttheilen Lokale zum Verkauf der Brodwaare errichtet werden.

Honnef, am Fuße des Siebengebirges, 19. Aug. In den letzten Wochen hat man hier begonnen, energisch gegen solche Personen, welche dem Trunke ergeben sind, einzuschreiten. Es werden nämlich sämmtliche Wirthe nach Beendigung des Hochamtes vor der Kirche verwarnt, denjenigen Individuen, welche namhaft gemacht werden, keine geistigen Getränke mehr zu verabreichen. Die Namen von sechs Personen sind bereits verlesen worden. Ob sich dieses Mittel als ausreichend erweist, muß man der Zukunft überlassen; es dürfte aber stark zu bezweifeln sein, da in den Nachbargemeinden auch geistige Getränke verzapft werden.

Wangerin, im preuß. Rgsbez. Stettin, 17. Aug. Auch in hiesiger Gegend greift die Sekte der Baptisten um sich und findet auch überall ihre Anhänger. Ihr Missionar ist ein Schuhmacher aus Reetz, welcher die Ortschaften bereist und durch stundenlange Reden den belehrungslustigen Landleuten den heiligen Geist, wie er es nennt, einzutreiben versteht. Die Taufe findet erst nach gehöriger Vorbereitung und nachdem der Missionar sich durch persönliche Unterredung mit jedem einzelnen Proselyten davon überzeugt hat, daß der rechte Geist über ihn gekommen sei, statt. Am 9. d. M. sind in dem nahe gelegenen Dorfe Runow 6 Personen zu den Baptisten übergetreten und in dem sogenannten Jammersee, Angesichts einer sehr zahlreichen Zuschauermenge öffentlich getauft worden. Die Täuflinge, 2 Männer und 4 Frauen, mußten sich gänzlich entkleiden und dann ein eigens dazu gemachtes Hemd anziehen. Hierauf wurden sie an den See geführt und einzeln in das Wasser geworfen und untergetaucht, worauf die Förmlichkeit beendet war.

Hamburg, 19. Aug. Dem Buchhändler C. M. Heilbutt in Altona, der im Jahre 1856 ein Werk unter dem Titel: „Geschichte des Rabbi Jeschua ben Joseph Hanootzri, genannt Jesus Christus" in Heften erscheinen ließ, wurde dasselbe auf Befehl des holsteinischen Ministeriums (v. Scheel) am 1. Februar 1857 auf auswärtige (dem Vernehmen nach östreichische Requisition) mit Beschlag belegt. Seine Bemühungen, die Freigebung des Werkes zu erlangen, sind bis jetzt fruchtlos geblieben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20. Aug. Maler Aigner hat sich vor längerer Zeit durch eine von ihm in einem hiesigen Blatt geschriebene Kunstkritik einen Prozeß auf den Hals geladen, in Folge dessen er zu einer mehrwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Die erzwungene Muße während seiner Haft verwendete er zu einem großen Bilde des Kaisers, das er dem Landesgericht zu Erinnerung an die erstandene Strafe zurückließ. Am Geburtstag des Kaisers wird dieses prachtvolle Bild in Gegenwart der Beamten feierlich aufgestellt. Aigners Preßprozeß hat dem Gerichtssaal eine für alle Zeiten verbleibende Erinnerung verschafft.

Von der böhmischen Statthalterei ist so eben eine sehr bemerkenswerthe Entscheidung ergangen. Ein jüdischer Arzt in dem böhmischen Städtchen Horis hatte sich, als ihm ein Sohn geboren wurde, entschieden geweigert, denselben der Beschneidung zu unterziehen, gleichwohl aber seine feste Absicht erklärt, ihn im Glauben seiner Väter zu erziehen. Alles schien sich dabei beruhigt zu haben, bis jetzt, nach vollen sieben Jahren, ein neu in der Gemeinde angestellter Rabbiner die Sache wieder aufgriff, sie zur Kenntnißnahme und Entscheidung der politischen Behörde brachte, und den Knaben vorläufig von dem Religionsunterricht ausschloß. Die Statthalterei hat nun darauf eine gründlich motivirte Entschließung gefaßt, aus der wir Nachstehendes mittheilen: „Wenn Med. Dr. L. es vor seinem Gewissen vertreten kann, seinen im Jahr 1850 gebornen Sohn nicht, den mosaischen Religionsgesetzen getreu, am achten Tag nach der Geburt beschneiden zu lassen, so liegt bei seiner offenen Erklärung, diesen Knaben im Judenthum erziehen zu wollen, durchaus kein Grund vor, letzteren vom Standpunkt der Regierung nicht als Juden betrachten zu sollen; in diesem Fall ist es aber Pflicht des jüdischen Religionslehrers der betreffenden Kultusgemeinde, dem für den Religionsunterricht herangereiften Kinde diesen Unterricht nicht nur nicht zu entziehen, sondern denselben um so mehr zu ertheilen, als in dem vorliegenden Fall nur im Geiste der vom Rabbiner warm vertretenen mosaischen Glaubens-Interessen es sich darum handeln kann, die Ueberzeugung religiöser Erfordernisse dem Sohne 2c. für den Zeitpunkt seiner Selbstbestimmung zu imprägniren. . . . ."

Am 17. d. M. hat in Prag ein junger Mann von 21 Jahren, Kg., Setzer in einer dortigen Buchdruckerei, einen Mordversuch an einem Mädchen, das seine Geliebte war, verübt. Als Motiv der blutigen That wird Eifersucht angegeben.

Schweiz.

Bern, 19. Aug. Am 15. d. haben die in Genf wohnenden alten Soldaten des Kaiserreichs,

150 an der Zahl, ihr Jahresfest gefeiert. Ebendaselbst wurde eine Adresse an alle Christen Amerikas unterzeichnet, in welcher im Namen der Religion und Humanität gegen das Institut der Sklaverei protestirt wird.

— Am 7. August ist das Schreckhorn durch einen Engländer, Namens Anderson, den einige Schweizerführer begleiteten, unter großen Anstrengungen und Gefahren bestiegen worden. Es war dies die erste Besteigung dieser Alpenspitze.

Chur. Auch hier sind sowohl Briefe als auch eine Person aus der schweizerischen Halbpachtkolonien in Brasilien angelangt, welche das traurige Sklavenschicksal der durch gewissenlose Agenten dorthin verlockten armen Kolonisten bestätigen, wie es Dr. Heusser und der schweizerische Konsul in Rio de Janeiro meldeten. Ein gewisser Lehrer Davaz von Fanas im Prättigau war so glücklich aus der Kolonie Donna Franzeska zu entrinnen, und beabsichtigt in einer Broschüre alle die Leiden, Betrügereien und Nichtswürdigkeiten zu beleuchten welchen die dahin verlockten Kolonisten — das wohlfeile Surrogat für Negersklaven — dort ausgesetzt sind. (Warum hat die „Allgemeine Auswanderungszeitung" für diese wahrheitsgetreuen Berichte, die der wohlunterrichteten doch nicht entgangen sein können, keinen Raum? Wo fehlt's dem fürs Wohl der deutschen Auswanderung so besorgt zu sein scheinenden Blatt in dieser Hinsicht?)

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Auf Befehl des Kaisers und dem Wunsche der Armee-Dotationsverwaltung entsprechend, wurde dem Staatsrathe ein Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Erlaubniß des Nummernaustausches und der Militärstellvertretung auf Brüder, Schwäger und Verwandte bis ins vierte Glied beschränkt wird. Dieser Gesetz-Entwurf soll dem gesetzgebenden Körper bei Eröffnung der nächsten Session vorgelegt werden und schon bei der Altersklasse 1857 zur Anwendung kommen. — Auf Befehl des Kaisers wird Michel Ney, Herzog von Elchingen, Lieutenant bei den Chasseurs d'Afrique, den Titel eines Fürsten de la Moskowa annehmen.

— Man beklagt einen Eisenbahn-Unfall bei Chalons, der einen Zug betroffen hat, welcher die Artillerie der Garde nach dem Lager brachte. Es sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen, aber glücklicher Weise erfährt man nichts von einem Todesfalle. — General Montaudan, der beim Prozesse in Oran mehrere Male genannt worden ist, wird, so hat der Kriegsminister beschlossen, sofort nach Beendigung des Prozesses in Disponibilität versetzt werden.

Großbritannien.

London, 20. Aug. Privatberichten aus Jamaica zufolge war daselbst die auffällige Nachricht eingelaufen, daß in Ruatan, einer der bekannten streitigen Punkte zwischen England und Amerika, Unruhen von amerikanischen Freibeutern angestiftet und die Verbrecher aus den Gefängnissen befreit worden seien. Durch ein sonderbares Zusammentreffen von Umständen befand sich zu derselben Zeit der bekannte amerikanische Oberst Kinney in Ruatan. Auf dem festen Lande soll es noch sonderbarer zugegangen sein. Ein großer Haufe amerikanischer Freibeuter hatte sich, wie man schreibt, mit Waffen und Kriegsbedarf versehen, in einem zu Britisch-Honduras gehörigen Platz Namens Caracal festgesetzt, unter dem Vorwande zumal, daß der Ort zu Honduras gehöre. Der dortige Superintendant Seymour soll gegen die Eindringlinge um bewaffnete Hülfe nachgesucht haben, und da wäre denn möglicherweise eine neue Veranlassung zu einer Differenz in Centralamerika geboten, mit der sich England in diesem Augenblick am allerwenigsten wird befassen können.

— Ein grelles Beispiel englischer Militärdisziplin ist ein so eben gefälltes kriegsrechtliches Urtheil, wodurch der Sergeant Wallace vom 84 Regiment, das in Chatam liegt, ein Mann, der früher niemals eine Strafe erlitten, nach 17jährigem treuen Dienst zum Gemeinen degradirt wurde, weil er in einem dortigen Wirthshaus von einem gemeinen Soldaten, dem er gerade eine Gefälligkeit erzeigt, ein Glas Wein angenommen!

— Dieser Tage wurde der in England befindliche Sohn des Pascha von Aegypten der Königin in Osborne vorgestellt, und zwar durch den jüdischen Baronet Sir Moses Montefiore, welcher bekanntlich viel mit dem Orient verkehrt. Mittlerweile aber klagt „Daily News", daß die Besorgung der Transitpost von Suez nach Alexandria seit dem Ausbruch des indischen Aufstandes von Seite der ägyptischen Regierung auffallend vernachlässigt werde; so sei das letzte Bombayer Felleisen zehn Stunden unnütz in der Wüste aufgehalten worden, obgleich die ägyptischen Behörden wußten, daß das Dampfboot „Jura" auf dasselbe in Alexandria wartete.

Italienische Staaten.

Genua, 19. Aug. Der Dampfer „Monzambano" begibt sich an die Küste der Insel Sardinien, um dem englischen Schiffe „Elba" bei der Legung des elektrischen Taues nach Bona beizustehen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Aug. Ueber die Art der Ausgleichung war zwar noch nichts bekannt, aber keiner der betreffenden Gesandten abgereist. Schamyls Vortheil scheint sich zu bestätigen; die Tscherkessenhäupter wollen in einer allgemeinen Volksversammlung über die Landesvertheidigung berathen. Gute Erntebeirchte treffen aus den Provinzen ein.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 14. Aug. Zur neuen norwegischen Kreditbank sind nunmehr Aktien im Belaufe von 2,080,000 Speciesthaler gezeichnet. Die Bank ist somit, da nur 2 Mill. vorher gezeichnet werden sollten, der Eröffnung nahe. — Unser Landsmann Ole Bull ist bereits aus Amerika in Liverpool angekommen und wird innerhalb 14 Tagen in der Heimath erwartet.

Amerika.

Martinique, 28. Juli. Das gelbe Fieber decimirt nach wie vor besonders die Mannschaften der hier ankernden Schiffe. Zwei Ladungen afrikanische und indische „Emigranten" (Neger und Kulies) sind angekommen. In St. Thomas hat die Epidemie sehr von ihrer Intensität verloren. — Der Norden der dominicanischen Republik ist in vollem Aufstande, Silbao und Porto Plata haben sich von der Regierung des Präsidenten Baez losgesagt.

Asien.

Wie dem Pays gemeldet wird, fand am 23. Juni in Folge eines Ausfalls der Insurgenten aus Delhi ein furchtbarer Kampf statt, welcher bei einer entsetzlichen Hitze den ganzen Tag hindurch dauerte. Am 27. Juni machten die Belagerten abermals einen Ausfall, gingen aber nicht sehr weit vor; die Engländer blieben bei einer noch stärkeren Hitze den ganzen Tag unter Waffen. Mehrere Soldaten stürzten, vom Sonnenstich getroffen, todt nieder. Diese Strapazen und Mühseligkeiten haben den Muth der Truppen des Generals Barnard aber nicht niederschlagen können.

In Indien war seit 1803 die Hitze nicht so groß, wie dieses Jahr. Am 23. Juni, an welchem Tage ein heftiger Kampf vor Delhi stattfand, war die Hitze auf 49° gestiegen, am 27., wo ebenfalls ein Ausfall aus Delhi unternommen wurde, auf 53°.

Tages-Chronik.

Aus dem baierischen Walde. Dem Müller J. B. Pfaffinger von Kasermühle wurde am 27. Juni d. Js. Vormittags eine Summe von ungefähr 5000 fl. in baarem Gelde entwendet. Der Bestohlene hat Demjenigen, der Anhaltspunkte anzugeben vermag, die zur Wiedererlangung des entwendeten Geldes führen, eine Belohnung von 300 fl. zugesichert.

Am 18. Aug. wurden die ersten ganz reifen Trauben in einem Garten zu Neustadt a. d. Aisch abgenommen, von welchen die größte ein halb Pfund und 3 Loth wog.

Dürkheim, 21. Aug. Von dem k. Landgerichte wurde heute ein Einwohner Wachenheims, der wegen Legens von Hasenschlingen mehrmals nacheinander protokollirt worden war, zu 150 Fr. Strafe, 15 Fr. Schadenersatz und in die Kosten verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Lauter.

Handel und Verkehr.

Von den gefälschten 10 fl.-Banknoten soll die Hypotheken- und Wechselbank bereits eine Summe von 20,000 fl. eingelöst haben.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Banoni, Goldarbeitersgattin, 32 J. a. in Pfaffenberg. — Hr. Hippokrates Lykargos, Cand. med. in Würzburg. — Hr. A. Ried, Schriftsetzer, 23 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Naegelen, Aktuar in Fünfstetten.

Anzeigen.

Nachtrag.

Ansbach, 21. Aug. Mit dem Eilwagen von Gunzenhausen ist gestern Abends 8 Uhr auch noch der k. Ministerialrath und General-Direktor der k. Verkehrsanstalten, Freiherr v. Brück, hier eingetroffen und hat derselbe heute Vormittags als Vorstand mit den übrigen Herren der Ministerial-Kommission und Hrn. Ingenieur Baldier, die gestern Nachmittags schon die obere Bahnhoflinie begangen, die proponirte untere Linie und Bahnhofanlage mit Berücksichtigung des Weiterbaues in näheren Augenschein genommen.

London, 19. Aug. Zu Alexandria hat man die Nachricht erhalten, daß die Genehmigung zum Transport englischer Truppen über die Meerenge von Suez definitiv bewilligt worden. Diese Truppen werden mittelst der Eisenbahn befördert und von Suez aus nach Calcutta gebracht, wo sie vertragsmäßig bis spätestens Ende August eintreffen müssen. Die Bewilligung des Vizekönigs ist ausdrücklich nur für diesen speziellen Fall ertheilt worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 238.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. August 1857. Dinstag: Ludwig.

Die englische Armee.

Armeereform, fort mit dem System des Stellenkaufens, fort mit dem Werbesystem! Das ist das Feldgeschrei Vieler in England, welche mit Erstaunen sahen, daß ihre Armee in das Schlepptau der Franzosen genommen wurde, welche sahen, daß troß der hohen Kriegssteuer die Armee oft an dem Nothwendigsten Mangel litt, welche sahen, daß sie wohl sehr brave Offiziere im Feuer, aber keine Führer gleich denen der Franzosen hatten, welche endlich sahen, wie schwer sich die Verluste ersetzen ließen, die im Laufe eines Feldzuges bei den Truppen eintreten müssen. Der sparsame berechnende Engländer fragt sich, wie kommt es, daß unsere Armee, nicht über 150,000 Mann stark mehr kostet, als eine Kontinentalarmee von 400,000 Mann?

Der letzte Krieg mit Rußland war es, welcher das Interesse der Nation an der Armee aufs neue erweckte; die Schlacht an der Alma bewies, daß die Soldaten zu fechten wußten, schien zu beweisen, daß das altenglische System der Angriffe in Linie allein zu glänzenden Resultaten führen könne, schien zu beweisen, daß man ganz auf dem richtigen Wege sei, den Sieg an seine Fahne zu fesseln. — Wenige Monate später fühlte sich die Nation enttäuscht, da Sebastopol noch nicht gefallen, hörte die Klagen ihrer Krieger über schlechte Verpflegung, mangelhafte Sanitätsanstalten, hörte, daß die schönen Leute und Pferde mehr durch Krankheiten als durch Schlachten decimirt wurden, statt schleuniger Hilfe, langweilige Untersuchungsgerichte niedergesetzt wurden, die eben zu Nichts führten. Man debattirte im Parlament, viele Krebsschäden der Verwaltung wurden aufgedeckt; trotzdem ist man mit Ausnahme einer zweckmäßigeren Bewaffnung und Bekleidung der Armee, nach dem Frieden wieder zu Dem zurückgekehrt, was vor dem Frieden war, hat also sich bemüht, das zu vergessen, was die Erfahrung des Krieges lehrte. Dieser Fehler der Vergeßlichkeit wird und muß sich einst furchtbar rächen, das fühlt die Nation, und im Laufe des nächsten Parlaments wird die Armeereform eine bedeutende Rolle spielen.

Mehr als in irgend einem andern Staate ist hier der Offizierstand derjenige, welcher sich aus den Söhnen des Geburts- oder Geldadels rekrutirt. Die Hauptansprüche, welche man an Kandidaten desselben macht, sind gute Familie und möglichst viel Geld; denn so hoch der Gehalt englischer Offiziere auch scheinen mag, so ist er in Wirklichkeit ebenso unzureichend, als in anderen Armeen, namentlich in den untern Chargen der Lieutenants. Ein junger Herr, der einzutreten wünscht, meldet sich bei dem Obersten irgend eines Regiments, deponirt das Geld für seine Stelle bei dem Agenten, einem Banquier in London, schreibt an das Kriegsministerium, legt ein Schreiben des Obersten bei, und kann sicher sein, daß er in vier Wochen Offizier in Ihrer Majestät Kriegsdiensten ist, und Pflichten erfüllen soll, die ihm gänzlich fremd und unbekannt sind. Denn es existirt kein Institut, wo der junge Mann für seinen Stand erzogen werden konnte, kein Examen nach deutschen Begriffen, nur Lesen, Schreiben, Rechnen und etwas Geometrie, sowie womöglich Kenntniß einer fremden Sprache, wird bei dem Kandidaten gewünscht, und hat derselbe sich über den Besitz dieser Kenntnisse vor einer Kommission, bestehend aus einem Major und den beiden ältesten Kapitäns seines Regimentes auszuweisen. Wären nun der Dienst und die praktischen Uebungen der englischen Truppen von der Art, daß sich aus ihnen mehr lernen ließe, als die bloßen Formen des Exercitens, so könnte der junge Mann durch die Praxis herangebildet werden; der Dienst besteht aber eben in weiter Nichts, als zwei oder drei Paraden des Tages innerhalb der Kasernenmauern. Felddienst, Tirailliren, Scheibenschießen werden höchst mangelhaft oder gar nicht betrieben, das Abrichten der neuen Mannschaften ist Sache der Sergeanten, wie ebenso das Zureiten der Remonten, Reitunterrichtgeben bei der Kavallerie, unter dem besonderen Reitlehrer des Regiments steht; das geht den Offizier wenig oder nichts an. Eine Stelle nach der andern wird gekauft, von einem Regimente in das andere übergetreten, bis der junge Mann Kapitän ist und eine Kompagnie führen soll. Dies unangenehme und troubleuse Geschäft wird bald mit der Sinecure eines Majors vertauscht, und nur als Oberstlieutenant und Regimentskommandeur findet der Offizier einen weniger beschränkten Wirkungskreis. Alle Bestrafungen im Regimente geschehen durch ihn oder durch die von ihm berufenen Kriegsgerichte, alle Bestimmungen über Verpflegung, alle Lieferungen für sein Regiment hat er kontraktisch zu vergeben, nur mit den Kassen selbst hat er nichts zu thun. Ein Adjutant und ein Quartiermeister unterstützen ihn in Ausübung seiner vielen und schweren Pflichten, er ist wirklich der einzige Offizier im ganzen Regimente, der Dienstkenntniß haben muß. Nur zu oft ist aber diese Dienstkenntniß nicht mehr als bloße Routine, die von veralteten Formen nicht weichen will, um guten und praktischen Neuerungen Platz zu machen, weil sie eben Neuerungen, weil sie nicht britisch, sondern mehrentheils aus fremden Armeen entnommen sind, und das haßt der englische Offizier. Eine Unmasse Adjutanten werden den Regimentern entnommen und dienen in den verschiedenen Stäben, wenige derselben besitzen nur einen kleinen Theil der sogenannten Generalstabswissenschaften; einflußreiche Familie, angenehmes Aeußere, oft Geld machen ihn zu dem, was er ist, und diese Herren sind oft die Ursachen von nur zu traurigen Ereignissen durch Ueberbringung „mißverstandener Befehle.“ Wir zeichnen nicht zu schwarz, es ist so, — wir wollen später Beispiele für die Wahrheit des Gesagten anführen.

Das Stellenkaufen der Offiziere entwürdigt die Armee, es führt dazu, daß das Geld über das Verdienst sich erhebt, daß unfähige junge Leute Offiziere werden können. — Aber es erheben sich jetzt mächtige Stimmen dagegen und wir hoffen, das neue Parlament wird es verstehen, diesem Uebel abzuhelfen, denn ein Uebel ist und bleibt es.

Die englische Armeeverwaltung ist kostspielig, ohne der Armee selbst zu Gute zu kommen. Erwähnen wir des Heeres der Civilangestellten in der Armee, in ihren verschiedenen Stellungen mit und ohne Rang. Nennen wir zuerst den Banquier des Regimentes, Regimental-Agent, eine Stellung, wie sie in keiner Armee der Welt vorkommt. Dieser Mann besorgt alle Geldgeschäfte zwischen der Regierung und den Regimentern, nebenbei auch Privatgeschäfte mit einzelnen Offizieren. Der Zahlmeister des Regimentes faßt das Geld bei ihm, er berechnet es ihm rein kaufmännisch. Aber auch der Paymaster des Regiments zahlt die Kompagnien nur in Wechseln auf die nächste Bank, und die Kommandeurs derselben müssen dort diese Wechsel vergolden oder versilbern. So geht das Geld der Regierung von einer Bank in die andere, und trägt Zinsen, bevor es in die Hände der Soldaten kommt. Wem aber trägt es Zinsen? Der Armee ganz gewiß nicht, sondern den betreffenden Beamten. — Unter Verantwortlichkeit des Regimentskommandanten hat ein anderer Beamter, der Quartiermeister, alle Lieferungen von Brod, Fleisch, Heu, Stroh, Hafer und sämmtlichen Bekleidungsstücken des Regimentes mit den Lieferanten abzuschließen, und wir selbst haben uns nur zu oft überzeugt, daß auch hier für den Quartiermeister Sporteln abfallen, und für das Geld der Regierung nicht so gute Artikel angeschafft werden, als dies möglich ist.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Staaten.

Berlin, 21. August. Der „Staatsanzeiger“ enthält ein staatsrechtlich wichtiges Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, das den Grundsatz aufstellt, daß eine Anfechtung der im Wege der Säkularisation erfolgten Einziehung von Stiftungs-Kapitalien im Rechtswege nicht erfolgen kann. Veranlaßt ist das Erkenntniß durch eine Klage der Familie v. F., deren Vorfahren, als Erzbischöfe von Paderborn, Kapitalien von 23,000, 20,000 und 25,000 Thaler zu gewissen feierlichen Andachten und Seelenämtern fundirt hatten. 1810, bei der Säkularisation des Bisthums Paderborn, wurden mit dem Vermögen des Domkapitels auch die Stiftungs-Kapitalien in Besitz genommen. Reklamationen und Klagen des Fürstbischofs von Hildesheim und des Bischofs von Paderborn waren vergeblich; hierauf stellte die Familie v. F. im Jahre 1841 in Gemeinschaft mit dem Bischof von Paderborn eine Klage gegen den Fiskus an, die am 3. Jan. d. J. abweisend entschieden wurde. Der Gerichtshof stützt seine Entscheidung darauf, daß die Säcularisation ein Souveränetäts-Akt ist, und nach dem Begriffe der Souveränetät solche Akte der Landeshoheit in ihren Folgen und Wirkungen der Entscheidung des nur mit Privatrechtsstreitigkeiten befaßten Richters nicht unterliegen.

— Nachträglich wird noch durch ein offizielles Dokument bestätigt, daß mit den im vorigen Jahre auch hier im Cirkus gezeigten „Azteken“, von denen angeblich ein ganzer Völkerstamm existiren

⊙ Die Pommersfelder Gemälde-Gallerie.

Mit schmerzlicher Trauer hat die Kunde von dem bevorstehenden Verkauf der Pommersfelder Gemälde-Gallerie allenthalben Künstler und Kunstfreunde berührt.

Dieser heilige Kunsttempel, in welchem die unsterblichen Werke der Epigonen einer herrlichen Kunstperiode von einem hochherzigen Grafen-Geschlechte durch Jahrhunderte hindurch mit geläutertem Geschmack und seltener Beharrlichkeit gesammelt worden, war bisher gleichsam ein Wallfahrtsort für Künstler und Kunstfreunde, an welchem der Kultus des Schönen, Großen und Erhabenen gefeiert wurde. Hier studirte die neue Schule die Werke einer klassischen Periode.

Bei dem vielfachen Interesse, welches man sicher allenthalben, wo Kunstsinn und Bildung ihren Wohnsitz aufgeschlagen, für diese Gemälde-Sammlung hegen wird, dürften unsere Leser vielleicht einige kurz gefaßte Notizen willkommen heißen und sie werden gewiß nach Lesung derselben mit uns den Wunsch theilen, es möchte alles aufgeboten werden, daß diese kostbare Perle wo möglich unserem Vaterlande erhalten bleibe.

Als durch den Wechsel des Kriegsglücks und in Folge des westphälischen Friedens die Familie Truchseß wieder in den Besitz von Pommersfelden und ihrer übrigen Liegenschaften gelangte, die ihnen im 30jährigen Kriege wegen zu eifriger Theilnahme für die schwedische Sache abgenommen worden waren, faßte der letzte Sprößling des Truchseß'schen Hauses, Friedrich Ernst, kurmainzer und fürstl. bamberg. Kammerherr (1685, nachdem er mit seiner Gemahlin und seinen Schwestern lange in Hader gelegen,) den Entschluß seinen Gönner, den großen Staatsmann Lothar Franz v. Schönborn, Erzbischof von Mainz und Fürstbischof von Bamberg zum Universal-Erben aller seiner Güter einzusetzen. Friedrich Ernst v. Truchseß starb am 21. April 1710 und wurde in die Gruft der Pfarrkirche zu Pommersfelden begraben. Franz Lothar v. Schönborn,*) der das Legat ohne Einrede acceptirte, trat nunmehr in den rechtmäßigen Besitz von Pommersfelden, woselbst er vor allem das ebenso großartige als reizend gelegene Schloß Weißenstein erbauen ließ. Selbst hochgelehrt und enthusiastisch für die Kunst eingenommen, entstanden unter seiner Regierung, sowohl zu Mainz als zu Erfurt und Bamberg, viele und sehr großartige Bauten. Der Genre-Malerei, die sich in seinem Zeitalter gerade Bahn gebrochen, in hohem Grade zugethan, erwachte in ihm der Vorsatz in seinem neuen Schlosse zu Pommersfelden eine Gemäldesammlung zu gründen. Zur Ausführung dieses Planes bediente er sich vorzugsweise des Historien- und Landschaftsmalers Byß, der längere Zeit in Rom und Wien gelebt hatte und des Hofmalers Joh. Jobst v. Cosstan. Durch diese ließ Lothar Franz bei den größten Meistern seiner Zeit bedeutende Bestellungen machen und kaufte von den Erben Verstorbener Kapitalstücke. Byß ordnete dieselben, hängte sie in verschiedenen Sälen und Zimmern auf und verfaßte darüber ein Verzeichniß, welches im Druck erschien. (1719)

Aus diesem nunmehr sehr selten gewordenen Verzeichniß ist zu ersehen, daß schon damals die vorzüglichsten Werke von Titian, Paul Veronese, Dolce, Guido Reni, Rafael, Dürer, Lukas Cranach, Holbein, Rubens, van Dyk, Porbus, Rembrand, Jordaens, Roos, Snayers, Wouwermann, Metsu, Terburg u. A. in der Sammlung vertreten waren und die allgemeine Bewunderung auf sich zogen.

Nach dem Tode des großen Gründers — er starb zu Mainz den 30. Jan

*) Er wird als ein großer höchst gewandter Staatsmann geschildert, der besonders den Ryswyker (1697) und später den Badener-Friedensschluß (1714) vermittelt habe.

soll, nichts, als eine der gewöhnlichen Amerikanischen Schwindeleien getrieben worden ist. Bei Gelegenheit einer Ausweisung des Führers der sogenannten Azteken aus Augsburg wurden Zweifel erhoben und es wurde eine Notiz aus Scherzer's Werken über Mittelamerika über die Abstammung der sogenannten Azteken angeführt. Der „Kölnischen Zeitung" ist jetzt aus San Miguel (Central-Amerika) folgende Zuschrift, vom 1 Juli datirt, zugegangen:

„In Nr. 118 Ihrer Zeitung vom 29. April d. J ist unter den vermischten Nachrichten eine Notiz über die sogenannten Azteken, entnommen Dr. Scherzer's Werken über Mittel Amerika. Um fernere Täuschungen zu verhindern, sehe ich mich genöthigt, diese Nachricht des Dr. Scherzer zu bestätigen. Sechs Leguas von San Miguel nach der Balsamküste zu, auf der Hacienda Jocatal, wurden die beiden sogenannten Azteken von einer Indianerin geboren, durch einen gewissen Raymund Selva, einem yankesirten Nicaraguenser, unter falschem Vorwand entwandt und später an einen gewissen Morris abgetreten, der sie im Jahre 1851 zu Newyork zeigte, wo ich die Kinder selbst gesehen habe, ohne damals ihren Ursprung zu kennen; bereits sind mehrere Schritte gethan worden, um die unglücklichen Cretins wieder zu erlangen, bis jetzt aber vergebens. Durch Veröffentlichung dieser Notiz werden Sie jedenfalls eine fernere Täuschung des Deutschen Publikums vermeiden. Sonst muß ich übrigens der Ansicht des Dr. Scherzer, daß die Mischrace in San Miguel und nach der Grenze von Honduras zu krüppelig und unschön sei, direkt widersprechen; diese beiden Cretins sind vielleicht das einzige Beispiel der Verkrüppelung, sonst ist die hiesige Race kräftig und gut gewachsen, wenn auch von dunkler Hautfarbe. Dr. Bernhard, K. Preußischer Vice-Konsul in San-Salvador."

Magdeburg, 21. Aug. Gestern Mittag ereignete sich hier ein Fall, der seines Gleichen bei uns glücklicherweise noch selten, in einem Nachbarlande dagegen ziemlich häufig aufzuweisen hat. Ein achtjähriges Mädchen versuchte sich in Abwesenheit ihrer Eltern am Fensterwirbel zu erhängen, wurde jedoch von dem noch rechtzeitig dazu gekommenen Hauswirthe daran verhindert und nach kurzem wieder in's Leben zurück gebracht.

Elberfeld, 19. Aug. Die in den letzten Tagen vielfach besprochenen Haussuchungen sind wahrscheinlich dadurch veranlaßt worden, weil Anzeichen vorhanden sein dürften, daß zwischen den liberalen Elementen noch nicht alle Verbindungen abgebrochen sind." Es wäre möglich, daß man dies aus einer jüngst in der Nähe abgehaltenen Zusammenkunft und aus etwaigen Geldsendungen an politische Gefangene geschlossen hätte

Elberfeld, 22. Aug. Waren wir durch die orientalischen Wirren vor Jahren beunruhigt, so sind wir es gegenwärtig in noch höherem Grade durch die indischen Zustände, indem einige der ersten Häuser für ihre Geschäfte dadurch den empfindlichsten Rückschlag befürchten. Indien ist nämlich eine der Hauptabsatzstätten der hiesigen Türkischroth-Färbereien; es liefert unsern Fabriken Indigo und Seide, ohne welche hier Tausend und aber Tausend fleißige Hände feiern würden. Hieraus ist leicht abzunehmen, daß auch hier der Fall Delhi's eine willkommene Botschaft sein wird.

„Am 18. August ist in Hannover die Nachricht eingelaufen, daß die im Schadelhole bei Münden an der Göttingen-Kasseler Chaussee liegende Wüstenfeld'sche Baumwollspinnerei total abgebrannt ist. Der Schaden beläuft sich auf 100,000 Thlr. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

München, 23. Aug. Das Gerücht bezüglich der Aufstellung eines Coadjutors cum jure succedendi für den erkrankten Hrn. Bischof Valentin von Regensburg wird von unterrichteten Personen als völlig unbegründet erklärt.

— König Ludwig wird am 1. Sept. hieher zurückkehren. Se Maj. König Max wird nicht zum Beginn des Lagers, sondern erst zu den in den letzten Tagen desselben stattfindenden größeren Manövern hier eintreffen. Von hier begibt sich dann Se Maj. auf 3—4 Wochen nach Berchtesgaden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20. Aug. Wir hatten seiner Zeit die Nachricht gebracht, theilte die „Agr. Z." mit, daß vor etwa zwei Jahren in dem Franziskanerkloster zu Plehan in Bosnien der türkische Hodza Sania aus Deroene, der das Kloster überfiel, von den sich wehrenden Ordensbrüdern erschlagen ward. Den „Nar. Nov. vom 18. d. M. wird nun über den weiteren Verlauf dieser Geschichte geschrieben, daß drei von ihnen nach Banjaluka und von dort nach Sarajevo abgeführt wurden, woselbst der eine starb, die zwei übrigen aber ihr Leben für 500 Dukaten kaufen mußten, daselbst im Gefängniß verblieben und im zweiten Jahre von der h. Pforte zu 7jährigem Kerker in Konstantinopel verurtheilt wurden. Dahin abgeführt, wurden sie sofort in schweren Kerker geworfen, in welchem sie zum Drehen der Kanonen und sonstigen Arbeiten verwendet wurden, bis es endlich dem k. k. Internuntius, Frhrn. v. Prokesch, an den sich die in Konstantinopel weilenden PP. Franziskaner bittlich deshalb gewendet, gelang, die zwei Gefangenen unter der Bedingung zu befreien, daß sie nicht nach Bosnien zurückkehren. Dieselben sollen bereits in Triest angelangt sein.

— Die Montenegriner, welche sich eine Zeit lang ruhig verhalten haben, scheinen dessen wieder einmal überdrüssig geworden zu sein. Nachrichten aus Cattaro zufolge sind sie in bedeutender Anzahl in den Distrikt von Niksic eingebrochen, haben vielfache Räubereien verübt und zum Schlusse die Feldfrüchte abgemäht und weggeführt. In Montenegro selbst ist das Gerücht verbreitet, daß Fürst Danilo entschlossen sei, demnächst persönlich einen Einfall in das türkische Gebiet zu leiten, welche Nachricht nicht ganz unwahrscheinlich klingt, wenn man bedenkt, daß die Pforte in der letzten Zeit Anstalten getroffen hat, um die an der Gränze stationirten Truppen zu verstärken. Es scheint demnach, daß man türkischerseits einen solchen Einfall erwarte.

Bozen, 19. Aug. Ueber die neuliche Beraubung des Postwagens am 14. d. in der Nähe von Verona haben Sie bereits berichtet. Der Angriff wurde beinahe an derselben Stelle verübt, wo vor einigen Monaten der von Verona hieher abgegangenen Mallepost das gleiche widerfuhr. Die Uebelthäter, welche damals die geraubte Kasse wieder fahren lassen mußten, hatten es beidemal auf die Baarsendungen abgesehen, welche die Eisenbahn-Bauunternehmer dahier in Sanct Michele allwöchentlich von ihrem Bankier in Verona erhalten, und die manchmal sehr bedeutend sind. Diesmal war der Fang, den die Ritter von der Hochstraße gemacht, in der That recht ansehnlich, obwohl zufällig die hieher bestimmte Summe in dieser Woche um einen Tag früher eintraf als gewöhnlich, und daher dem Angriff entging. Dagegen enthielt der nach St. Michele bestimmte Gruppo, der in die Hände der Räuber fiel, allein in Gold 15 Pfund. Daß die Post-Verwaltung den Schaden ersetzt, ist nicht mehr als billig; für die Ehre des Sicherheitsdienstes aber wäre es wünschenswerth, daß den modernen Rinaldinis das Handwerk gründlich gelegt würde. Die Begleitung des Postwagens durch berittene Gendarmen dürfte dafür ausreichen.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Die Zahl der alten napoleonischen Soldaten, die auf die neugegründete Medaille Anspruch machen, soll über 100,000 betragen, nach andern sogar 200,000.

Marseille, 20. Aug Die Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 12. Aug. Der Sultan richtete eigenhändige Schreiben an die vier unionistischen Mächte. — Am 12. dürfte Aly Bey mit einer Botschaft an den Kaiser Napoleon nach Frankreich abreisen. Eine am 10. eingetroffene telegraphische Depesche empfiehlt dem französischen Gesandten, auf seinen Posten zu bleiben. Die Wahllisten wurden in der Walachei veröffentlicht. Die Frist zur Berichtigung dieser Listen läuft am 3 Sept. ab. Der Kaimakam hat eine große Anzahl Beamte abgesetzt. Nach eingelaufenen Schreiben wiederholen sich dort die Vorfälle der Moldau. Die Behörde befahl die Anhänger der Fürsten Stirbey und Bibesko von den Wahlen auszuschließen. — Die Presse d'Orient sagt, daß vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Hr. v. Talleyrand in der ehemaligen Hauptstadt der Walachei eine Huldigung mit Festen, Triumphbogen, Anreden der Municipalität und des Bischofs und Vivats auf den Kaiser der Franzosen und die Schutzmächte dargebracht wurden. Türkische Soldaten griffen zu Konstantinopel einen französischen Offizier von der „Ajaccio" an. Die Berichte aus Jerusalem vom 1. Aug. sprechen von abermaligen blutigen Unruhen im Gebirge, und man besorgte eine Ausdehnung dieser Unruhen.

— Zu Tunis fanden 50 Verwundete Aufnahme beim französischen Konsul, welcher darauf drang, daß Truppen die Ordnung aufrecht erhalten und Verhaftungen vorgenommen werden. Das Evolutionsgeschwader war am 19. noch nicht wieder in Toulon eingetroffen. Den Genuesischen Journalen zufolge wechseln die Regierungen von Piemont und Neapel ziemlich gereizte Noten aus, und ein Bruch zwischen beiden Regierungen wäre nicht unmöglich.

Großbritannien.

London, 22. Aug. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche aus Kalkutta, 21 Juli: Delhi ist noch nicht erobert. Es heißt, General Barnard sei an der Ruhr gestorben. Die Aufständischen wurden in der Nähe von Allahabad geschlagen. Sir Henry Lawrence ist gefallen. Die Audh-Truppen und das Gwaliorkontingent haben sich empört. 1500 Engländer sind angekommen. (K. v. u. f. D.)

London, 21. Aug. Ein gestern veröffentlichter parlamentarischer Ausweis gibt Aufschlüsse über die Sterblichkeit auf den englischen Flotten im schwarzen Meere und in der Ostsee während der Jahre 1854 und 1855. Auf beiden Flotten waren in beiden Jahren 2029 Todesfälle vorgekommen, davon 1547 durch Krankheiten, 255 durch zufällige Beschädigungen, zufälliges Ertrinken und durch Selbstmorde, und bloß 227 in Folge von dem Feind erhaltener Wunden. Die meisten Todesfälle kamen durch die Blattern und durch die Cholera (vor Varna) vor.

Türkei.

Konstantinopel, 15 Aug. Schamyl's Vortheil scheint sich zu bestätigen; die Tscherkessenhäupter wollen in einer allgemeinen Volksversammlung über die Landesvertheilung berathen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Aug. Heute findet in Peterhof der Akt der Salbung der Prinzessin Cäcilia von Baden, Braut des Großfürsten Michael, und somit der Uebertritt derselben in die griechische Kirche statt. Die Prinzessin nimmt bei dieser Gelegenheit den Namen Olga Feodorowna an. Morgen folgt sodann die feierliche kirchliche Verlobung des Großfürsten Michael mit der nunmehr „rechtgläubigen Fürstin Olga Feodorowna." Beide Ceremonien gehen in der Hofkirche in Peterhof vor sich. Im Laufe des ganzen Tags werden die Glocken aller Kirchen geläutet, und für den Abend ist in Petersburg sowohl wie in Peterhof Illumination anbefohlen.

Kalisch, 17. Aug. Die aus Konstantinopel vom 6 Aug. kommende Nachricht, daß Schamyl das in Dagbestan an die Russen verlorene Gebiet zurückerobert habe, wird sich gewiß nicht bestätigen. Es haben sich nämlich die Russen in dem nun endlich unterworfenen Gebiet von Salatavia

---

1729 — ging unter anderen Gütern, Pommersfelden auf seinen Brudersohn **Friedrich Carl v. Schönborn**, Reichsvizekanzler und Coadjutor zu Bamberg über. Er war ein würdiger Nachkommen seines Onkels, und gleich diesem ein eifriger Beförderer der Künste und Wissenschaften. Ebenfalls dem geistlichen Stande angehörig, ging er nach zurückgelegten Studien mit seinen Bruder **Joh. Philipp Franz**, nachmaligem Fürstbischof v. Würzburg nach Rom ins deutsche Collegium, wo sie sich beide durch hohe Gelehrsamkeit und tugendhaften Lebenswandel auszeichneten. In seiner Heimath angelangt, bereicherte er die Galerie Pommersfelden mit ausgezeichneten Gemälden und anderen Kunstgegenständen.

Bei dem Einfall der Preußen in Franken 1759, wobei eine Abtheilung derselben nach Pommersfelden kam, wurden die Gemälde herabgenommen und in Sicherheit gebracht, ebenso während des französischen Kriegs, wo solche mit anderen Kostbarkeiten nach Böhmen auf andere Schönbornische Güter gebracht wurden. Erst 1802 brachte sie der Galerie-Inspektor und Historienmaler Joseph Dorn wieder in die Räume des Pommersfelder Schlosses.

Nach einer im Jahre 1711 errichteten fideikommissarischen Hausverfassung fielen die Güter in Franken dem Standesherrn und erblich bair. Reichsrath Franz Erwin Damian Joseph Grafen v. Schönborn zu, unter denen sich auch Pommersfelden befand, und dieser faßte den Plan, alle älteren zum Schönborn'schen Fideikommiß gehörigen Kunstwerke hier zu vereinigen. Mit der Galerie wurde der Anfang gemacht, und die vorzüglichsten Gemälde aus den Schlössern Wiesentheid und Gaibach ihr einverleibt, sodann geordnet und von Dorn und dem Schloßgeistlichen ein schriftlicher Katalog darüber abgefaßt.

So entstand nach und nach durch den thatkräftigen Eifer für Wissenschaft und Kunst, ein durch Jahrhunderte hindurch sich erhaltener Charakterzug der Grafen v. Schönborn, eine der großartigsten Gemälde-Sammlungen der Welt.

Sie ist in verschiedenen Galerien und Kabineten eingetheilt, wo Paul Veronese, Manfredi, Trevisani, Guido Reni, Caracci, von der Helst, David Teniers d. ä. der niederländer Bauernmaler, Ostade, Wouwermann, van der Velde, Potter, Giordano, v. Thulden, Peter Paul Rubens, van Dyk, Dolce, Dürer, Cranach und viele, viele andere neuere Koryphäen der Kunst in wahren Prachtwerken würdig vertreten sind und bisher der Stolz und die Freude jedes Kunstfreundes waren.*)

Sollte nun wirklich die Familie diese Gemälde-Galerie veräußern wollen, so wäre vor Allem zu wünschen, daß sie im Lande bliebe und nicht gleich der Leuchtenberg'schen ins Ausland wandere. Es ist für den Patrioten gar so traurig, sehen zu müssen, wenn so kostbare Schätze des Landes an den Meistbietenden ins Ausland vergeben werden. — Möge daher dieser Kunstschatz auf irgend welche Weise dem bairischen Lande erhalten werden!

*) Wir verweisen auf die von Joseph Heller im Jahre 1845 in Bamberg herausgegebene Broschüre.

in gut armirten Positionen so festgesetzt, daß dieselben aus ihren Schanzen nur mit Sturm vertrieben werden können, wozu aber den Tscherkessen die erforderlichen Mittel und besonders das schwere Geschütz fehlen. Auch ist die Aufstellung der Russen dort eine derartige, daß General Orbelian sehr bald von den Generalen Jewdokimoff und Nicolai unterstützt werden kann. Auch in Abchasien ist der Widerstand der Tscherkessen bei Weitem nicht so bedeutend, als derselbe von der Fremden angesagt worden war, denn General Philippson, welcher hinter einander mehrere Unternehmungen glücklich ausgeführt hat, befehligt nur über vier reguläre Regimenter, welche zur Hälfte in Anapa und anderen Festungen liegen. Dieser General hat durch die Vernichtung der feindlichen Munitionsvorräthe den Tscherkessen mit nur geringen Streitkräften, einer großen Uebermacht gegenüber, den empfindlichsten Schlag bereitet.

Amerika.

Newyork, 6. Aug. Nach dem „Newyork-Herald" ist die Neu-Granadische Differenz faktisch ausgeglichen. — Gouverneur Walker lagert noch immer bei Lawrence; seine Truppe ist verstärkt worden. — An der Küste von Neu-Braunschweig sind durch Stürme viele Fischer mit ihren Booten verunglückt.

Afrika.

Der Marseiller „Semaphore" bringt nach einer Mittheilung aus Tunis vom 11. d. nachstehende genaue Angaben über die barbarischen Vorgänge, welche jüngst wieder in dieser Stadt stattgefunden: „Am letzten Sonntag (9.) entstand zwischen einem Juden und einem Mauren Streit, wobei sie handgemein wurden. Ein jüngerer Bruder des Juden kam diesem zu Hilfe, und mehrere Mauren sprangen ihrem Landsmanne bei. Die Juden sahen sich genöthigt, sich in die Börse zu flüchten. Eine Anzahl Europäer, welche sich vor derselben befanden, wurde von dem Pöbel überfallen, und etwa fünfzig Personen wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Der Pöbel drang sodann in die Börse ein, zertrümmerte Alles und raubte eine dem Direktor gehörige Summe von 1500 Frcs. Die Europäer schlossen sich mittlerweile in ihren Häusern ein; sie besorgten jeden Augenblick, angegriffen zu werden. Endlich, nach zwei Stunden, kamen Truppen herbei, und die tumultuirenden Mauren wurden zerstreut. Wie man vernimmt, sind in Folge der Vorstellungen des französischen Konsuls mehrere Verhaftungen bewerkstelligt worden. Der Bey versucht, durch Vermittlung seines Schatzmeisters, eines wohlhabenden und einflußreichen Juden, die Juden von Tunis zur Unterzeichnung einer Erklärung zu veranlassen, durch welche der gute Wille anerkannt würde, welchen die Regierung stets für dieselben bethätige. Aber dieser Versuch dürfte schwerlich gelingen. Die christlichen Einwohner in Tunis sind in größter Aufregung." — Einer anderen Mittheilung aus Tunis entnehmen wir noch, daß 50 der bei dem Tumulte vom 9. Verwundeten eine edelmüthige Gastfreundschaft bei dem französischen Konsule fanden, und daß erst die dringendsten Vorstellungen desselben es bewirkten, daß Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgeboten und einige Rädelsführer des maurischen Pöbels verhaftet wurden.

Tages-Chronik.

In Selb (Oberfranken) hat sich seit neuerer Zeit unter den Kindern das Scharlachfieber eingestellt und sind bereits 15 der ersteren dieser Krankheit erlegen.

Verantwortlicher Redakteur: David Santer.

Handel und Verkehr.

Regensburg, 22. Aug. Zur heutigen Schranne hat in allen Fruchtgattungen eine reichliche Zufuhr stattgefunden, die auf die rückgängige Bewegung der Preise nicht ohne Einfluß geblieben ist. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 43 kr. (gef. 2 fl. 33 kr.), Korn 13 fl. 52 kr. (gef. 38 kr.), Gerste 12 fl. 7 kr. (gef. 7 kr.), Haber 7 fl. 48 kr. (gef. 4 kr.)

Ludwigshafen, 21. Aug. Seit einigen Tagen gehen ganze Wagenladungen getrockneter Dickrübenblätter über die Brücke nach Mannheim, um als Cigarreneinlage verwendet zu werden. Ob dadurch das Aroma der Pfälzer Cigarren bis zum Dufte ächter Havannahs verfeinert wird, steht sehr zu bezweifeln; es ist im Gegentheil gewiß, daß ein so unredliches Treiben den Ruf und damit den Absatz unserer pfälzischen Tabake für die Folge sehr beeinträchtigen muß. Bei dem bedeutenden Werth, welchen die Kultur und Industrie des Tabaks in der baierischen, badischen und hessischen Pfalz repräsentirt, verdient dieser Gegenstand ohne Zweifel die ernste Aufmerksamkeit der betreffenden Behörden. Dickrübenblätter-Cigarren zu fabriziren und zu rauchen, kann wohl Niemanden untersagt werden; allein Dickrübenblätter für Tabak verkaufen, ist Betrug. (Das einfachste Mittel dagegen wäre die Veröffentlichung der Firmen, welche Dickrübenblätter beziehen.)

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 21. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1126 1122, 5% Oestr. Credit-Actien 205 7/8 204 7/8, 5% Metall. Oblig. 78 3/4 78, 5% Nat.-Anlehen 80 3/8 80 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 1/2 78, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/2 [illegible], 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 135 —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103 3/4 103 1/4; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 275 274; preuß. 3 1/2 % R. Präm. Sch. v. 1854 115 3/4 115 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/2 —, 4 1/2% dito 100 3/4 100 1/4, 4% dito 98 1/4 96 1/2, 4% dito Grundrente 90 1/2 90 1/4, 3 1/2% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 1/2 148 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 105, —; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 103 1/4 103, 3 1/2% dito bei Rothschild 93 1/4 92 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 92 1/4 92, fl. 50 Loose v. 1840 87 1/2 —, fl. 35 dito v. 1845 51 1/2 —; Frankfurt-Hanauerbahn 86 —; Darmstädter Bank 268 1/2 267 1/2, Lotterie-Anlehen à fl. 50 117 1/2 117 1/4, dito großherzogl. à fl. 25 34 1/2 34 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 —, fl. 25 Loose 33 1/2 32 7/8; spanische 3% Innere Schuld 37 3/4 37 1/2.

4 1/2% Bair. Ostbahn 96 3/4 96 1/2, Meininger Creditactien 85 1/2 85 1/4; Leipziger Creditactien 78 77 1/2; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 800 —; 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. Fugger-Loose 10 3/4 10 1/2, Lanausbahn — 367, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 37 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 31 1/2 kr., 20Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., Rp. ausl. Cassensch. fl. 1. 43 1/4 kr., preuß. Scheine fl. 1. 45 3/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119 1/2 —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 1/4 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88 1/4 88 1/8, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113 1/4 113 1/2.
Disconto — 4 1/2%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Anzeigen.

E.-Nr. 18.688 C. R.

Bekanntmachung.

Vom

königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Verlassenschaft der Pfragnersehefrau
Elisabetha Pirner betr.

hat man in der Nachlaßsache der Kleinpfragnersehefrau Elisabetha Pirner von hier zum Verkaufe der Massarealitäten, bestehend aus dem auf 8500 fl. gewertheten Hause L. Nro. 1194 dahier, nebst der auf demselben in realer Eigenschaft dastehenden, auf 1000 fl. geschätzten Kleinpfragnerei-Gerechtigkeit Termin auf

Donnerstag den 17. September l. Js. Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 25

anberaumt.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das erwähnte, in der Färbergasse dahier gelegene Haus bei dem darin wohnhaften Kleinpfragner Friedrich Pirner eingesehen werden kann, daß dasselbe ein Waldrecht von 2 Mäß Scheit-, $1\frac{1}{2}$ Mäß Stockholz und 100 Wellen bezieht und daß die Strichsbedingungen sowie die nähere Beschreibung des Hauses in der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 7. August 1857.

Der königliche Director
Dr. Knappe.

Müller.

Traueranzeige.

Gestern früh 10 Uhr starb unsere inniggeliebte Mutter, Schwester und Tante

Anna Eva Lipps,
geb. Reuter,

nach einem 1½ jährigen Krankenlager. Ihr Dahinscheiden war wie ihr Leben, in Gott ergeben. Die Seligentschlafene starb in einem Alter von 43 Jahren.

Diesen schmerzlichen Verlust bringen wir allen Verwandten und Bekannten und zwar nur auf diesem Wege zur Kenntniß und bitten um stilles Beileid.

Nürnberg den 22. August 1857.

die trauernden Hinterbliebenen Kinder und Geschwister.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, heute Nachts 12 Uhr unser innigstgeliebtes Kind

Barbara Katharina,

22 Wochen alt, aus dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 23. August 1857.

Wilhelm Gläßer.
Margaretha Gläßer.

Lebewohl.

Bei meiner Abreise in die Schweiz sage ich allen werthen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Jean Grüner.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Meiner hochverehrten Kundschaft sowie einem hochverehrten Gesammtpublikum diene hiermit zur Nachricht, daß wir unsere bisherige Wohnung L. Nro. 528 in der Pfannenschmiedsgasse verlassen und unsere neue S. Nro. 954 am Dötschmannsplatz bereits bezogen haben, womit wir die ergebenste Bitte verbinden, uns das seit mehreren Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem wir uns entschlossen haben, um jeder Konkurrenz, sowohl hinsichtlich der Preise als auch moderner, schneller und reeller Bedienung zu begegnen und allen billigen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Dankend für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft scheiden wir von der alten Nachbarschaft und bitten die neue, uns freundlich in ihre Mitte aufzunehmen.

J. M. Lösch, Schneidermeister,
nebst Familie.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Bei meinem Umzug von der Katharinengasse auf den Spitalplatz S. 1170 danke ich der alten Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen und bitte die neue um gütige Aufnahme in ihre Mitte. Zugleich empfehle ich mich meiner werthen Kundschaft sowie einem Gesammtpublikum, mich auch ferner mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem ich billige und solide Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll **J. G. Egersdörfer,**
Schneidermeister.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich am Obstmarkt S. Nro 958.

Nürnberg, den 23. August 1857.

J. Enthum, Frauenkleidermacher.

Berichtigung.

In der angezeigten Wohnungs-Veränderung in Nr. 236 d. Bl. soll die Unterschrift nicht Schöhöfer, sondern **Schönhöfer** heißen.

So eben ist erschienen und in der Expedition des Fränkischen Kurier wie in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Ueber die neuesten Bewegungen auf dem Gebiete der protestantischen Kirche in Bayern.

Worte eines Protestanten,

zur Beachtung bei bevorstehender General-Synode vorzüglich empfohlen.

Motto: Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtliche Joch fangen. Gal. 5, 1.

Preis 9 kr.

Dieses aus klarer Anschauung hervorgegangene Schriftchen beleuchtet die in der protestantischen Kirche schwebenden Fragen in so vorurtheilsfreier Weise, daß sie als ein werthvoller Beitrag zu einem richtigen Verständniß von jedem sich hiefür Interessirenden als willkommene Erscheinung gewiß gern entgegengenommen wird.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anaoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich, hiermit anzuzeigen, daß sie dem Herrn Friedr. Bleicher dahier die Niederlage der Fabrikate ihrer neu errichteten Fabrik von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art zum Verkaufe auf hiesigem Platze übergeben haben.

Die tadelfreie vorzügliche Qualität der Waare und deren billige Preise werden die Bitte um recht häufige Abnahme rechtfertigen.

Nürnberg, den 15. Juli 1857.

Kirchdorffer & Utendoerffer.

Gestützt auf die vorstehende Anzeige der Herren Kirchdorffer & Utendoerffer benachrichtige ich ein verehrliches Publikum, daß ich von denselben die Niederlage ihrer Fabrikate von Zündhütchen für Feuergewehre aller Art übernommen habe, und indem ich alle Herren Schützen, Jagdliebhaber und sonstige Käufer zu recht häufiger Abnahme einlade, schmeichle ich mir, dieselben sowohl durch die von technischen Behörden wie namhaften Jägern und Schützen erprobte und anerkannte ausgezeichnete Qualität dieser Fabrikate als durch deren höchst billige Preise in jeder Weise zufrieden stellen zu können und sie zu einem fortwährenden Zuspruch veranlaßt zu sehen.

Wiederverkäufern kann ich bei Abnahme von wenigstens 5 mille Fabrikpreise bewilligen.

Friedr. Bleicher
gegenüber der kleinen Waage.

(Empfehlung.) Von der diesjährigen Bleiche habe ich erhalten: **Leinwand** $3\frac{1}{2}$, 3, $2\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 2, $1\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{4}$ und 1 Elle breit; **Tischzeuge** $2\frac{1}{2}$, 2, $1\frac{3}{4}$ und 1 Elle breit; **Tischtücher** $4\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 3, $2\frac{1}{2}$ und 2 Ellen lang, nebst dazu passenden **Servietten, Damast- und Drells-Gedecken** mit 6, 12 und 18 Servietten. Weiß leinene **Taschentücher** in allen Größen und Qualitäten für Damen, Herren und Kinder. **Handtücher** am Stück und abgepaßt in allen Arten. Durch Einkäufe roher Leinen und Benützung der besten Naturbleichen bewähren sich deshalb meine „**Handgespinnst-Leinen**" durch besondere Dauerhaftigkeit und empfehle ich dieselben zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Fürth,
Eckladen in der Schwabacherstraße.

Kapitalien

verschiedener Größe sind täglich zu verleihen durch

Albert Ott, Verwalter.
S. Nro. 1399.

Ein Sonnenschirmchen wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Hof im bairischen Voigtlande.

Monat August 1857.

Zum Bau einer Fabrik, mehrerer Wohnhäuser, Magazin und Nebengebäude beabsichtigen wir die Arbeiten im Betrag von circa fl 200,000 —, welche möglichst heuer noch begonnen werden sollen, in Accord zu geben und laden tüchtige, kautionsfähige Handwerksmeister ein, die Pläne und Voranschläge bei uns einzusehen, so wie ihre Angebote zu machen.

Mech. Baumwoll-Spinnerei.
J. F. Komminger.

Haus- und Tafernwirthschafts-Verkauf.

In Neumarkt in der Oberpfalz, woselbst sich ein Landgericht, Rentamt und Forstamt, sowie Magistrat II. Klasse befinden, zwei Divisionen Chevauxlegers garnisoniren, auch alle Montag bedeutende Schranne und Viehmarkt abgehalten wird, ist ein ganz massiv gebautes Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und einer realen Tafernwirthschaft und 3 Tagwerk Gründen um 3500 fl. Familienverhältnisse wegen zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß die Hälfte des Kaufschillings liegen bleiben kann.

Bewerber hierum wollen sich wenden an

J. Bermüller, Kommissionär in Neumarkt.

Beachtungswerth für Buchhändler!

Ein gewandter und tüchtig ausgebildeter und mit Legitimation versehener Buchhandlungs-Reisender sucht bei einer soliden Buch- und Kunsthandlung des In- oder Auslandes Engagement. Offerte sub Chiffre S. M. an die Exped. d. Bl.

Ein Tafelpiano und ein Flügel, beide ganz gut erhalten, sind um den Preis von 90 fl. und 80 fl. in L. Nro 969 u. der Grasersgasse, mittlerer Eingang, 1te Etage, zu verkaufen.

Für ein größeres Fabrikgeschäft, das wenigstens 25% Nutzen abwirft, wird ein Theilnehmer, der über fl. 16,000 verfügen kann, gesucht. Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter O. P. Q. durch die Exped. des Blattes.

Ein Haus in schöner Lage, in der Nähe der Post, ist mit oder ohne Geschäft, worauf man sich etabliren kann, zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufpreises kann stehen bleiben und kann auf Verlangen sogleich übernommen werden.

Man sucht in einer Fabrik in der Nähe von Nürnberg sofort einen mit ganz guten Zeugnissen versehenen Mann zu engagiren, der mit dem Packen von Manufakturgegenständen vertraut und im Schreiben und Rechnen ganz bewandert ist. — Schriftliche Anträge franco bei der Expedition d. Blattes.

(Gesuch.) Ein zuverläßiger junger Mann gesetzten Alters sucht bei einer Kanzlei oder Verwaltung unter geringen Ansprüchen passende Beschäftigung.

Bei einigen kaufmännischen und Sprachkenntnissen wäre derselbe auch bereit, einen entsprechenden Posten in einer Fabrik zu übernehmen.

Nähere Auskunft gibt unter der Chiffre S. C. Nro. 4 die Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 21. Aug.

(Bl. Glocke) HH. Juch, Engelhardt a. Mchn., Stud. Roth, Priv. a. Windshm. Bäarlen, Zinngieß. a. Nördlngn. Frhr. v. Bergem, Kämm. a. Regnsbg. Dunzer, Brauer a. Bmnn. Miesner, Verwalt. a. Volkach.

(Fränk. Hof) HH. Wolfhagen, Justizrth. a. Stettin. Gebr. Fuchs a. Würzbg., Kühne a. Cobg., Kfltr. Frls. Eggert, Reichel a. Danzg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 239.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. August 1857. Mittwoch: Samuel.

Die englische Armee.

(Fortsetzung.)

Großartig aber ist die Pedanterie und Unfähigkeit der sogenannten Kommissariats- oder Verpflegungsoffiziere; sie hat manchem Soldaten in der Krim das Leben gekostet, und es sei uns gestattet, nur einige Beispiele für das Gesagte anzuführen. Ein Regiment verläßt England, um nach Balaklawa eingeschifft zu werden, und bezieht deshalb der Quartiermeister die Munition von dem Kommissariat in Portsmouth. Das Regiment war mit den neuen Enfield Rifles bewaffnet. — Auf hoher See wollen einige Offiziere nach der Scheibe schießen, der Quartiermeister wird um Munition ersucht, und findet, daß sämmtliche an Bord in seiner Verwahrung befindliche Munition viel zu groß, und nicht für die Enfield-, sondern für die alten Miniébüchsen bestimmt ist! Es sollte aber noch besser kommen. Im Hafen von Malta trafen wir ein Dampfschiff, das von der Krim nach England zurückgeschickt wurde, um die Munition nach Portsmouth zurückzubringen, welche es vierzehn Tage vorher dort geladen hatte — weil die Munition gleichfalls irrthümlicherweise für die Gewehre der Armee in der Krim nicht paßte. — In der Zeit, wo die englische Armee so sehr Mangel an Stiefeln litt, kommt ein Schiff mit solchen von England im Hafen von Balaklawa an. Kaum signalisirt, erhält es vom Kommandeur des Kommissariats Befehl, sofort eine versiegelte Depesche nach Konstantinopel zu bringen, ohne seine Fracht vorher zu löschen. Dies geschieht; die Depesche wird an den dortigen Kommissariatsoffizier übergeben, und was enthält sie? Es soll derselbe sofort Stiefel zu jedem Preise kaufen und durch das Schiff nach der Krim senden! Niemand hatte sich die Mühe gegeben, den Schiffskapitän nach seiner Ladung zu fragen, und kamen die Stiefeln durch diesen Fehler sieben Tage später bei den Regimentern an. — Ein junger Kommissariatsoffizier frug uns einst, ob wir in Deutschland auch Eisenbahnen hätten?!!

Das englische Kommissariat ließ die Truppen hungern und frieren, Truppen, die vor einer Festung standen, — was wäre erst geworden, wenn viele Märsche vorgekommen wären? Wellington soll einigemal dergleichen Herren, die ihre Schuldigkeit nicht thaten, haben hängen lassen, ein zwar summarisches, aber in solchen Fällen praktisches Verfahren.

Was aber sollen wir zu dem System der Werbung sagen, zu dem Systeme, bei dem eine der heiligsten Pflichten des Mannes, die Vertheidigung seines Vaterlandes, nur auf die niedrigsten Klassen fällt, die für 6 Pfund Handgeld eine Reihe von Jahren als Soldaten zu dienen sich verbindlich machen? Der Engländer sagt, seine Armee sei eine freiwillige, sie stehe schon deshalb höher, als jede andere; aber in dieser freiwilligen Armee gibt es noch Körperstrafen aller Art, unter anderen Hiebe mit der neunschwänzigen Katze! Oft und viel ist in dem Parlamente debattirt worden, — aber es ist immer bei dem Alten geblieben, troß dem, daß es in der Erfahrung begründet ist, daß, wenn ein Soldat einmal körperliche Züchtigung erhalten, er wohl zum Säufer wird, aber gewiß sich nie bessert. Nach und nach sucht er einen gewissen Ruhm darin, die Hiebe ohne Zeichen des Schmerzes zu ertragen: — das ist die einzige Frucht des Prügelsystems. — Auch soll nur Prügelstrafe für gewisse Vergehen vollzogen werden, im Feldzuge in der Krim wurde aber auf Befehl des Generals Codrington für alle Vergehen geprügelt! Was die Franzosen wohl gedacht haben mögen, als sie diese Prügeleien bei ihren Alliirten sahen?

Doch genug von dieser eine Armee nicht eben erhebenden Strafe; hoffen wir, daß sie für immer verschwinden möge.

Viele englische Journale besprechen jetzt die Armeereformen, und wir glauben, daß der Kriegsminister einen ziemlich schweren Stand im Parlamente haben wird. Wir fürchten sehr, daß der chinesische Krieg unter denselben Fehlern leiden wird, wie alle Kriege, die England seit lange führte — und dieser Fehler ist ein Beginnen des Krieges mit zu schwachen Kräften, und in Folge dessen ein Erleiden großer Verluste.

Dies war in Indien oft der Fall, es war der Grund zur Befreiung Nordamerika's, es war der Grund zu den unglücklichen Begebenheiten bei Beginn des Krieges in Spanien und Portugal gegen die Franzosen — und was wäre wohl bei Waterloo geworden, wenn Blücher nicht so zur rechten Zeit kam? Wie war es auf den Höhen von Inkerman?

Jedenfalls wird das Unterhaus Reformen in der Armee anstreben, und wird hierin durch die Hofpartei, so weit dieselbe deutsch ist, gewiß unterstützt werden; aber im Hause der Lords da wird man es doch sehr unbequem finden, in der Armee nicht mehr eine Pensionsanstalt für jüngere Söhne zu haben!

Organische Einrichtungen einer Armee sind immer vom größten Einflusse bei deren Verwendung im Kriege. Allgemein gilt ein System der Reserven, durch deren Heranziehen man die Verluste deckt, welche die Regimenter im Laufe eines Krieges erleiden, für sehr wesentlich. Eine Armee, deren Ersatz auf diese Weise gesichert ist, wird immer nachhaltiger sein, als eine andere, wo dies nicht der Fall ist, und die letztere kann in Lagen kommen, wo sie nur noch mit schwachen Truppenkörpern fechtend, sich in all ihren Operationen gehemmt sieht. — Es ist eigenthümlich, daß in einer Armee, die so oft in kleinere und größere Kriege verwickelt ist, man diesen wichtigen Punkt gänzlich außer Acht ließ, und diese ist — die englische. Bei allen größeren Kriegen mußte sich Großbritannien durch Regimenter fremder Völker verstärken oder durch Zahlung von Subsidien einen Bundesgenossen vermögen, Truppen ins Feld zu stellen. Ist die englische Armee schon an und für sich zu schwach im Verhältnisse zur Größe des Staates, ist es sehr schwierig, diese Armee im Laufe eines Krieges mit Rekruten zu ergänzen, so wird dies beinahe gefährlich, da keine Reserven vorhanden sind, die Lücken auszufüllen.

Wohl ist England durch seine geographische Lage vor einer Invasion ziemlich geschützt, — obgleich eine solche nicht in das Reich der Unmöglichkeiten gehört; — wohl wird es ihm dadurch möglich, Rekruten in seinem ganzen Gebiet zu werben, aber es muß oft das Handgeld erhöhen, weil sich sonst wenig finden, und so verliert man Zeit durch Einübung derselben. In der Krim stellte sich dieser Nachtheil recht klar heraus, namentlich bei der leichten Kavallerie-Brigade, die durch die oft genannte unglückliche Attaque so fürchterlich gelitten hatte. Ersatz von halbausexerzirten Rekruten und halbgerittenen Remonten langte wohl an, man war aber genöthigt, diese erst bei Skutari zu landen, um Mann und Pferd kriegstüchtig zu machen. — Nun besteht in der englischen Armee die Einrichtung, daß in der Regel nur sechs oder acht Kompagnien marschiren, und die übrigen zwei oder vier als Reserve zurückbleiben; aber schon im letzten Feldzug ließ sich dies System nicht durchführen, denn sonst wären die Regimenter nur mit 6—800 Mann eingeschifft worden. Noch schlimmer war dies bei der Reiterei, da ohnedies das Regiment nur vier Schwadronen zählt, welche fast immer Vakanzen an Leuten und Pferden haben. (Forts. folgt.)

Frankreich.

Paris, 21. Aug. In Folge der letzten Juden-Verfolgung in Tunis hat Vice-Admiral Trehouart zwei Kriegsschiffe vom Mittelmeer-Geschwader nach den tunesischen Gewässern abgeschickt. Es war vor einiger Zeit davon die Rede, daß das ganze Geschwader dahin abgehen werde, doch hat sich dieses Gerücht nicht bestätigt; das Uebungs-Geschwader kreuzt nach den neuesten Berichten aus Toulon vom 19. August in den corsischen Gewässern. — Briefe, welche in Paris aus Persien eingetroffen sind, schildern den Eindruck der indischen Ereignisse auf die dortige Stimmung als bedenklich. Bekanntlich haben die Perser Herat noch nicht geräumt. Jetzt wird gemeldet, daß der Schah Befehl gegeben hat, die in Folge des Friedensschlusses befohlene Reduktion seines Heeres noch nicht zu beginnen.

— In der zweiten Hälfte Septembers wird in Auxonne unter großen Festlichkeiten das Standbild des Kaisers Napoleon I. enthüllt werden. Die Veranlassung zu diesem Denkmale hat man in dem Umstande gefunden, daß Bonaparte, als er noch Artillerie-Offizier war, kurze Zeit in Auxonne in Garnison lag.

— Der König von Würtemberg, der höchst einfach in Biarritz lebt und nur geringes Aufsehen erregt, wohnte am 18. Aug. dem Stier-Wettrennen in San Sebastian bei.

Italienische Staaten.

Rom, 15. Aug. Es wird Sie überraschen, zu hören, daß der Präsident und Staatsrath Brunner gestern hier nach kurzer Krankheit am römischen Fieber verstarb. Vorgestern erhielt er eine Depesche aus Karlsruhe und zugleich einen Brief von seiner Frau. Die Depesche wurde zuerst gelesen, der Brief nicht mehr, denn der

---

(Wechsel des Glücks.) Im Jahre 1792 lebte in Rom ein armer Lohnbedienter oder Cicerone, der sich meist auf der Piazza di Spagna aufhielt und da auf reisende Engländer wartete, um dieselben in der Weltstadt herumzuführen. Da er sich durch Uneigennützigkeit, Rechtlichkeit und Eifer auszeichnete, so wurde er bald unter den Künstlern und Reisenden bekannt, die ihn einander empfahlen. Auch dem Herrn von Basseville wurde er empfohlen, als derselbe angeblich als französischer Gesandtschaftssekretär, eigentlich aber mit dem Auftrage nach Rom kam, das Volk im Sinne der Revolution zu bearbeiten und den Kirchenstaat aufzureizen, sich der französischen Republik anzuschließen. Der Convent hatte ihm bedeutende Summen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Basseville ging scheinbar viel mit wenig beschäftigten Künstlern um und zettelte allmälig eine Art Verschwörung an. Als Dolmetscher und Führer diente ihm der Cicerone von der Piazza di Spagna, der von ihm viel Geld erhielt, damit er es zu dem angegebenen Zwecke unter dem gemeinen Volke verbreiten solle. Die Sache mißglückte, weil sie zu zeitig losbrach. Am 13. Januar 1793 wurde an den Fenstern des Herrn von Basseville eine dreifarbige Fahne aufgesteckt, — das verabredete Zeichen. Er selbst begab sich nach dem Corso, theilte Kokarden aus und forderte das Volk zum Aufstande auf. Das Volk aber verfolgte ihn mit Steinwürfen bis in das Haus eines Banquiers, an dessen Thür er noch eine so gefährliche Verwundung erhielt, daß er Tags darauf an derselben starb. Der Cicerone ließ sich nun eine Zeit lang gar nicht sehen; später heirathete er als ziemlich wohlhabender Mann die Wittwe eines Sattlers, die ihm ebenfalls ein hübsches Sümmchen zubrachte. Er ging nicht mehr auf die Piazza di Spagna, sondern ließ sich in Spekulationen in römischen Assignaten ein, die bald in seinem Hause gedruckt wurden. Diese Spekulation und einige andere ähnliche scheinen reichliche Früchte getragen zu haben, denn das Vermögen des ehemaligen Lohnbedienten wuchs außerordentlich schnell. Später vertrauten ihm Lätitia Bonaparte, der König Ludwig von Frankreich, der Prinz Lucian Bonaparte, der Kardinal Fesch, sowie Karl IV. von Spanien und dessen Günstling, der Friedensfürst, sehr große Summen an. Er wurde zum Grande von Spanien ernannt, und als er das Besitzthum der Familie Odescalchi-Bracciano gekauft und baar bezahlt hatte, erhielt er von Pius VII. den Titel eines Herzogs von Bracciano. Sein älterer Sohn, der jetzige Herzog von Bracciano, Poli und Guadagnola, hat sich mit der Fürstin Cäsarine von Sforza verheirathet, und sein jüngerer mit einer Fürstin von Doria. Und wer war jener ehemalige Lohnbediente? Es war der 1754 zu Siena geborene und 1829 in Rom gestorbene Banquier Torlonia.

(Wunderbare Lebensrettung.) Als Bonaparte — erzählt Marschall Marmont im ersten Bande seiner vielfach angefochtenen Denkwürdigkeiten — sich nach Toulon begeben wollte, um den Oberbefehl über die nach Egypten bestimmte Armee zu übernehmen, reisete er mit Madame Bonaparte, Bourrienne, Duroc und Lavalette in einer sehr großen und hohen Berline, auf der sich aber eine Wache befand. Um Marseille nicht zu berühren, wo er wahrscheinlich aufgehalten worden wäre, schlug er von Aix einen näheren Weg über Roquevaire ein, auch eine Hauptstraße, aber minder frequent als die andere. Die Postillone waren sie seit mehreren Tagen nicht gefahren. Die Reise ging die Nacht hindurch. Plötzlich wird der Wagen auf einem Abhange, den er mit reißender Geschwindigkeit hinunterfuhr, durch einen heftigen Stoß aufgehalten. Alle darin Schlafende erwachen davon; man beeilt sich, auszusteigen, um die Veranlassung dieses Vorfalls zu untersuchen und findet, daß ein in gleicher Höhe mit der Decke des Wagens über die Straße hin-

Fieber-Paroxismus war zu heftig, und trotz aller ärztlichen Hilfe erlag er seiner Heftigkeit. Die Todesnachricht ist dem Ministerium des Auswärtigen nach Karlsruhe hintelegraphirt und der älteste Sohn Brunner's sofort hergerufen worden. Auch dem heiligen Vater, der den Verstorbenen hoch schätzte, ist sie nach Bologna gemeldet. Die Beendigung der kirchlichen Konvention zwischen Baden und dem heiligen Stuhle wird durch diesen Todesfall wahrscheinlich um einige Zeit hinausgeschoben werden müssen.

Florenz, 17. Aug. Heute ist in dem großen Saal des Palazzo vecchio, wo man dem heil. Vater einen prächtigen Thron aufgerichtet hat, große Probe zur Aufführung der Trilogie Giuseppe, von Raimondi. Für diese musikalische Feier zu Ehren des Papstes, die von drei großen Orchestern und nahe an tausend Singstimmen ausgeführt werden wird, hatte man verschiedene Werke vorgeschlagen, unter andern auch drei deutsche, nämlich: den „Messias" von Händel, „Christus im Garten" von Bethoven, und „Elias" von Mendelsohn; aber auf besondern Wunsch des Papstes wurde die Trilogie Joseph gewählt, zu deren Leitung man ausdrücklich Salesi nach Florenz berief.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Aug. In Folge einer Eröffnung der k. k. niederöstreichischen Postdirektion hat, aus Anlaß einer Beraubung der Post von Wien für Salonich am 15. Juni l. J. zwischen Sofia und Seres, betreffs welcher sowohl wegen Zustandebringung der geraubten Werthsendungen als auch wegen Bestrafung der Thäter und Säuberung der Poststraße, welche die östreichische Post durchzieht, energische Schritte bei der kais. türkischen Regierung geschehen sind, das hohe k. k. Handelsministerium sich veranlaßt gefunden anzuordnen: daß bei dem k. k. Postamt in Wien Werthsendungen nach Salonich vorderhand und bis auf weitere Weisung zur Beförderung auf dem Landwege nicht aufgenommen werden. Den Aufgebern, sofern sie die Transportgebühren nicht scheuen, stehe es jedoch frei die Werthsendungen nach Salonich und Seres über Triest instradiren zu lassen, in welchem Fall aber jene nach Seres an ein Handlungshaus oder einen Kommissionär in Salonich adressirt sein müssen.

— Im Laufe der nächsten Woche wird die Gemahlin des Kaimakam der Moldau, Fürstin Vogorides, hier eintreffen. Sie kommt von Paris, wo sie längere Zeit sich aufhielt und den hohen und höchsten politischen Sphären, ja, wie man behauptet, auch manchen dort in intimer Weise gepflogenen Erörterungen hinsichtlich der Zukunft der Donaufürstenthümer nicht fremd geblieben sein soll. Durch ihren Geist und ihren Reichthum hat diese Dame sich sowohl in ihrer Familie als über den Kreis derselben hinaus einen bedeutenden Einfluß verschafft, der in mancher Beziehung sogar den ihres Gemahls übertreffen soll.

Großbritannien.

London, 22. Aug. In der gestrigen Unterhaussitzung erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation des Generals Williams, daß der englischen Regierung keine Forderung, die in England lebenden französischen Flüchtlinge auszuliefern, zugegangen sei, und daß, wenn eine solche Forderung gestellt werden sollte, das englische Kabinet nicht im Stande sein würde, derselben zu genügen. — Die Morning Post sagt in ihrer zweiten Ausgabe, daß der Sultan sich den Wünschen der Mächte, die den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, in Bezug auf die Wiedervornahme der moldauischen Wahlen fügen werde, daß derselbe aber die betreffende Kollektivnote der Mächte noch nicht empfangen habe.

— Der Bischof von Oxford sieht in der indischen Heimsuchung eine Strafe Gottes für die in Indien begangenen Sünden seiner Landsleute, und hat in seinem Sprengel ein Kirchengebet in diesem Sinn angeordnet.

Spanien.

Madrid, 17. Aug. Ende des Monats wird das Manifest der Königin-Mutter Christine zu ihrer persönlichen Vertheidigung dem Druck übergeben werden. Herr Manuel Cortina, Rath der Königin-Mutter, erwartet von diesem Schriftstück einen großen Erfolg. Ueberhaupt ist die Rückkehr der Königin Christine nach Madrid die Frage des Tags. Die moderirten Journale sprechen die Ueberzeugung aus, daß es keinen Anstand haben könne, daß die Königin sich bei ihrer Tochter niederlasse, und es ist nicht anzunehmen, daß das Kabinet diesem Vorhaben abhold sei.

— In gut unterrichteten Kreisen scheint man nicht zu zweifeln, daß General Lersundi den General Concha auf Kuba ersetzen werde. Man sagt, seine Ernennung sei beschlossen, und es wird versichert, daß der General bereits Reisevorkehrungen trifft und die Abreise nur dadurch verzögert wird, daß General Lersundi (während eines Urlaubs des Kriegsministers) dessen Portefeuille interimistisch übernahm. — Es scheint, daß, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, die Kortes sich Anfangs November vereinigen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Aug. Zu den barocken Ereignissen, deren die zerstreuten Provinzen des großen türkischen Reiches leider nur zu häufig liefern, gehört es, daß vor zwei Tagen hier in dem Kriegsministerium die Nachricht anlangte, wie die verschiedenen türkischen Festungs-Kommandanten an der Donau die Brückenköpfe geschleift hätten, welche auf dem linken Ufer liegen, und zwar ohne daß ein höherer Befehl dazu gegeben worden. Es ist dies ein Räthsel, das man nur begreifen kann, wenn man annimmt, daß irgend einer der untergeordneten Beamten, vielleicht ein Flüchtling in türkischen Diensten, sich hat bestechen lassen, falsche Ordres zu diesem Schleifen abgehen zu lassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. August. Kaum sind die holsteinischen Stände zusammengetreten, so fallen schon die Chorführer unserer Journalistik wie wüthend über sie her. Man hat noch eigentlich gar nichts von den Ständen gehört, aber blos die paar unschuldigen Worte voll Mäßigung und Würde, die Blome und Plessen gesprochen haben, genügen diesen Schreiern, um zu beweisen, daß die Versammlung aller Bosheit voll sei und das Schrecklichste im Schilde führe. Gestern schon appellirte „Faedrelandet" in einem rasenden Artikel an die nationalen Leidenschaften und heute geht „Dagbl." noch toller ins Zeug. Daß dieses Blatt, das dem Ministerium so nahe steht, in einem offenbar inspirirten Artikel in herzlichster Eintracht mit „Fädrel." über die „Holsteinischen Ritter" herfällt, ist ein Beweis, daß das gegenwärtige Ministerium, dessen bedeutendste Mitglieder aus „Fädrelands" Schule hervorgegangen sind, die Prinzipien derselben noch immer bewahrt. Das deutsche Element im Staate muß in seinen erbittertsten Gegnern zugleich auch seine Richter erkennen; das ist die eigentliche Noth der Situation.

Asien.

Die Chinesen haben den russischen Admiral Putiatine und dessen Mission nicht über Kiakhta eingelassen; der Admiral wird demnach den Amur hinabfahren und sich nach Shangai begeben. — Aus Persien wird gemeldet, der Schah habe beschlossen, sein Heer nicht, wie er nach dem Friedensschluß mit England beabsichtigt hatte, zu vermindern; ihn habe jedoch zu diesem Beschlusse allein die Nothwendigkeit veranlaßt, die ernsten Ereignisse, welche sich in Indien zutragen, in einer energischen Haltung zu beobachten.

Afrika.

Aus Tunis, 12. August, wird der „Gazette du Midi" über die (schon gemeldete) Juden-Verfolgung folgendes Nähere geschrieben: „Ein Jude befand sich im Laden eines Mauren und handelte um einen Gegenstand, dessen Preis ihm zu hoch schien. Da er auf die Waare schmähte, so antwortete ihm der Maure, nach der Gewohnheit der Muselmänner, mit: Hund und Sohn eines Hundes! Der Jude war so unklug (so behaupten wenigstens die Tunesen), mit: Verflucht sei dein Gesetz! zu erwidern. Mehr bedurfte es nicht, um auf das Geschrei des Muselmannes den Pöbel herbeizulocken. Der Jude wurde sofort niedergemetzelt. Aber Augenzeugen dieser Grausamkeit fielen ihrerseits über die Mauren her, und es entspann sich eine blutige Schlägerei, in welcher drei Menschen umkamen. Ein Jude, welcher sich in den Laden eines maurischen Barbiers flüchtete, wurde von diesem mit dem Rasirmesser in der Hand empfangen und ihm der Hals abgeschnitten. Man spricht von drei geplünderten Magazinen und von Raubversuchen in der Börse. Die Fensterscheiben des englischen Konsulats wurden eingeworfen. Beim ersten Lärm eilte der französische Vize-Konsul, Herr Rousseau, sogleich herbei und versuchte unter Mithilfe der Truppen des Bey, die Kämpfenden zu trennen. Man schloß die Thore der Stadt, und die Garnison ist unter Waffen. Der französische Konsul, Hr. Roches, und sein englischer Kollege begaben sich nach der Marsa, der Residenz des Bey's. Die Abfahrt des Paketboots nach Marseille wurde um einen Tag hinausgeschoben, um die offiziellen Depeschen mitzunehmen."

Deutsche Staaten.

München, 23. Aug. Wie mehrere andere deutsche Regierungen, so hat auch die k. bairische den Entwurf eines deutschen Handelsgesetzbuches, soweit er von der Nürnberger Kommission durchberathen ist, den Handelskammern der verschiedenen Regierungsbezirke zur Begutachtung mitgetheilt. Die Handelskammer für Oberbaiern hat ihr in mehreren Sitzungen festgestelltes Gutachten bereits heute dem Handelsministerium übersandt.

— Es wurde dem Dr. R. Kohlrausch, ordentlichen Professor der Physik zu Erlangen, das Indigenat des Königreiches verliehen; der Gymnasialprofessor J. Fuchs in Ansbach für immer in den Ruhestand versetzt; der Studienlehrer der IV. Klasse der lateinischen Schule zu Ansbach, Prof. Dr. L. Hoffmann, zum Professor der I. Gymnasialklasse daselbst befördert; die Studienlehrer der III. und II. Klasse der lateinischen Schule zu Ansbach, Dr. K. Ulmer und L. Kraus, das Vorrücken in die IV. und III. Klasse gestattet, an die II. Klasse dieser Anstalt der Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Zweibrücken, F. Seitz, versetzt; zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Zweibrücken der geprüfte Lehramtskandidat J. Dreykorn aus Nürnberg ernannt; die am Wechselappellationsgerichte von Mittelfranken in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsgerichtsrathe L. v. Hagens in Eichstädt übertragen; auf die in Obermoschel erledigte Landgerichtsschreiberstelle der Landgerichtsschreiber L. Rohrbacher von Lauterecken versetzt, und die hiedurch in Erledigung kommende Landgerichtsschreiberstelle in Lauterecken dem geprüften Rechtskandidaten Fries in Kaiserslautern verliehen.

— Der k. Generallieutenant und Komman-

---

einragender starker Baumast die Veranlassung des unerwarteten Aufenthalts geworden. Zehn Schritte weiter hin am Fuße des Abhangs war den Tag zuvor die Brücke über einen tiefen Bergstrom, den man passiren mußte, eingestürzt, wovon noch kein Mensch wußte, und der Wagen wäre unfehlbar hinabgestürzt, hätte jener Ast ihn nicht am Rande des Abgrundes zurückgehalten. — Zeigte sich da nicht sichtbar die Hand der Vorsehung? sagt Marmont; war es Bonaparte nicht erlaubt zu glauben, daß sie über ihn wache? Und was wäre ohne diesen Baumast, der so eigenthümlich gewachsen und dabei von hinreichender Stärke war, um Widerstand zu leisten, aus dem Eroberer Egyptens, aus dem Besieger Europas, aus dem Manne geworden, dessen Macht sich fünfzehn Jahre lang über die ganze Welt verbreitete?

Ein merkwürdiges Phänomen hat in Lüttich die Aufmerksamkeit der Männer der Wissenschaft im höchsten Grade erregt. Es hat sich nämlich in vielen Häusern und Gärten des Quai d'Avroy bis zur Kirche St. Jacques seit einem Monate der Boden dergestalt erhitzt, daß in einer Länge von 1200 Fuß, einer Breite von 12 bis 15 Fuß und einer Tiefe von 4 bis 5 Fuß die Hitze bis zu 40 Grad R. gestiegen ist, alle Vegetation vernichtet wird, so wie alles, was man in den Kellern aufbewahrt. Wo in der Erdlagerung die Tonschicht anfängt, hört die Hitze auf. Dr. Schwan, Prof. an der Lütticher Universität, hat im Auftrage der Akademie der Wissenschaften die Erscheinung näher untersucht und glaubt den Grund derselben in der Entwickelung des Hydrogen-Gases zu finden, das allmälig durch den Ton gedrungen, wodurch sich eine Art Verbrennung bildet, in dem Maße wie das Gas mit der atmosphärischen Luft in Berührung tritt. Die aus der Erde steigenden Dünste, welche schimmlig riechen, bestätigen die Meinung; auch hat das aus einem in dem Bereiche liegenden Brunnen steigende Gas Feuer gefangen und eine Zeit lang fort gebrannt, wie dieses auch der Fall auf der Höhe von Ans war, wo das aus einer Erdspalte steigende Gas Feuer fing und mehrere Monate brannte. In Ougree selbst kochen die Arbeiter und Bauern bekanntlich seit Jahren auf dem aus den Erdritzen sich entwickelnden Gase.

Die Stadt Roermonde in Holland hat einen Thurm, den Kruidtoren, in welchem zur Verhütung von Unglück die Pulvervorräthe der Stadt aufbewahrt werden und jetzt etwa 1600 Kil. Pulver lagern. In dem Thurme sind mehrere Luken, welche der Lüftung wegen offen sind. Vor einigen Tagen sahen drei Jungen eine Taube in eine dieser Oeffnungen schlüpfen. Um dieselbe zu fangen, kletterten sie nach und ließen sich etwa zehn Fuß in den Thurm hinab. Da es hier dunkel war, so steckten sie Zündhölzchen, welche sie bei sich hatten, an, entdeckten hierauf bei dem Schimmer des Hölzchens die Pulvervorräthe, bemächtigten sich einer Menge Pulvers und stiegen wieder aus dem Thurme. Draußen spielten sie mit dem Pulver und verbrannten sich so, daß der eine am Sterben liegt und die beiden anderen auf lebenslänglich die Zeichen ihres Leichtsinnes behalten werden. Welch ein Unglück wäre erfolgt, wenn die Vorräthe im Thurme Feuer gefangen hätten!

Wien. Die östreichische Militärmusik, unter der obersten Leitung eines Armeekapellmeisters (Leonhardt), zählt jetzt 142 Kapellmeister mit 62 Infanterie-, 14 Grenzinfanterie-, 25 Jäger-, 8 Kuirassier-, 6 Dragoner-, 12 Husaren- und 12 Uhlanenkapellen. Zusammen 5000 M., bei weitem mehr, als die gesammte Armee einer ganzen Reihe souveräner Bundesstaaten.

dant der 1. Armeedivision Prinz Luitpold ist gestern Abends von Urlaub zurück dahier eingetroffen. Morgen Montag Vormittag trifft die zum Brigadelager nächst München (bei Mittersendling) zugezogene halbe Kompagnie des Genie-Reg. mit einer Pionier-Halbequipage, von Ingolstadt kommend, dahier ein, um die nöthigen Vorkehrungen zur Herstellung des Lagers zu treffen. Die Truppen-Abtheilungen hiesiger Garnison rücken nächstkommenden Dinstag den 1. September ins Lager. Zu den in den letzten Tagen des Lagers stattfindenden größeren Feld-Manövern werden Se. Maj. der König hier eintreffen. Die weiteren drei Brigade-Lager finden nächst Ingolstadt vom 4.—11., nächst Nürnberg vom 7.—14., und nächst Bamberg vom 10.—17. September statt, und haben die dahin rückenden Infanterie-Abtheilungen, wo Eisenbahnen sind, diese zu benützen, die technischen Abtheilungen und Kavallerie dagegen den Marsch auf der Landstraße zu machen.

Stuttgart, 24. Aug. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser Alexander von Rußland im September wieder hieher kommen und einem Theil der Kriegsübungen anwohnen. Wann Se. k. Hoh. der Kronprinz hier eintrifft, ist noch unbestimmt. Ihre kais. Hoh. die Frau Kronprinzessin wird am 13. Septbr. anlangen. Die kronprinzliche Villa wird zum Empfang II. MM. des Kaisers und der Kaiserin hergerichtet.

Darmstadt, 21. August. Unser erster Kommissär bei dem Nürnberger Kongreß zur Entwerfung eines deutschen Handelsgesetzbuchs, Ministerialrath Frank, ist wegen Vertagung dieses Kongresses vor Kurzem hieher zurückgekehrt, und man vernimmt, daß die ausgearbeiteten Theile des Entwurfs, aus der zweiten Lesung hervorgegangen, den Gerichtshöfen zur raschen Begutachtung mitgetheilt worden sind. Wenigstens steht so viel richtig, daß das oberste Tribunal zu dieser Begutachtung aufgefordert worden ist. Es hat ein ausgezeichnetes Mitglied, Hrn. Decker, zum Referenten bestellt. Die sichere Aussicht, daß Deutschland ein Handelsgesetzbuch gewinnt, ist die Trägerin anderer wohlberechtigten Hoffnungen. Bekanntlich denken die Geister zunächst an eine einheitliche Strafgesetzgebung.

Bad Ems, 21. Aug. Es hat sich ein Comite gebildet, um eine griechische Kapelle zu erbauen. Die anwesenden Russen haben sich der Sache sehr angenommen. Die bis jetzt stattgefundenen Sammlungen haben über 4000 fl. ergeben. Die neue griechische Kapelle soll in dem Style der Wiesbadener auf dem Neroberg gebaut werden.

Tages-Chronik.

Fürth. Am Samstag Abend um 6 Uhr wurde der Leichnam des Chirurgen Georg Strobel von Poppenreuth unterhalb Fürth durch den Fischer Schwarz von hier aus dem Rednitzflusse an's Land gebracht. Strobel wurde schon seit dem 16. d. M. vermißt. Eine Ursache zu einer Selbstentleibung ist nicht bekannt.

Der Thierarzt Franz Zyber zu Bernbeuren, Ger. Füssen, ist an Pustula maligna (Anthrax malignus) nach einem fünftägigen Krankseyn am 13. d. gestorben. Derselbe hat eine milzbrandkranke Kuh secirt, wobei er sich die Infektion zugezogen hat.

München, 23 Aug. Gestern endigte die dritte ordentliche Schwurgerichtssitzung l. Js. Die letzte Verhandlung betraf ein Verbrechen der Brandstiftung II. Grades, welche That bereits vor 15 Jahren begangen, aber zweimal wegen mangelnden Beweises eingestellt worden ist. Die Anklage ist gegen Wolfg. Gruber, Zimmermann von Schernbuch, und Benno Mayerhofer, Wirth von Niederthann, gerichtet. In den Landgerichtsbezirken Freising und Pfaffenhofen entstanden in den Jahren 1840 bis 1854 vielfache Brände und zwar gegen 58, wovon die Mehrzahl im Amperthale vorkam. Daß eine ruchlose Hand hiebei im Spiele war, unterlag keinem Zweifel, denn bald nachdem ein gewisser Paul Käser, Zimmermann von Kranzberg, wegen Verdachts der Brandstiftung beim kgl. Landgerichte Freising gefänglich eingezogen war, hörten die häufigen Brände in jenen Gegenden auf, und es zeigte sich schon bei der Aburtheilung Käsers, daß er diese Brände theils im Auftrage der Besitzer der Gebäude, theils aber auch deshalb anlegte, um Arbeit als Zimmermann zu finden. Auch der Angeklagte Gruber scheint aus denselben Gründen, wie Käser sich damit abgegeben zu haben, Gebäude in Brand zu stecken. Im Monate Juni 1842 brannte in Niederthann die Scheune des Wirthes Joseph Mayerhofer, welcher inzwischen starb, ab, und schon damals wurde der Verdacht rege, daß der Wirth im Einverständnisse mit seinem Sohne Benno den Gruber beauftragt habe, den Stadel anzuzünden. Da jedoch die Verdachtsgründe ziemlich schwach waren, so wurde die Untersuchung eingestellt, und so blieb die Sache bis zum Jahre 1855, wo Gruber wiederholt wegen anderweitiger Brandstiftungen in Untersuchung gezogen wurde, welche das kgl. Stadtgericht Aichach aber wiederholt einstellte. Kurz darauf lief eine neue Anzeige beim kgl. Landgericht Freising ein, wonach Gruber als der Stifter des Brandes bei Mayerhofer bezeichnet wurde, und es kamen zu den bereits früher bestandenen Indizien noch weitere hinzu, aus denen [illegible] hervorging, daß Gruber den Brand bei Jos. Mayerhofer gelegt habe, denn damals war letzterer in ziemlich zerrütteten Vermögensverhältnissen und Gruber selbst ein Schuldner des Mayerhofer, welcher die Schuld dem ersteren zu schenken versprach, sobald er den Stadel anzünde. Auch eine Dirne im Wirthshause will vom Wirthssohne gehört haben, daß der Stadel angezündet würde, weßhalb auch diese die beabsichtigte Wallfahrt aufgeben wollte, damit sie nicht um ihre Sachen komme; doch habe sie der junge Mayerhofer, der ihr Geliebter war, getröstet, sie solle sich nicht kümmern, es werde schon dafür gesorgt. Dazu kommt ferner noch, daß ein Zeuge Radler sah, wie Gruber in der fraglichen Nacht am Stadel stand, aus welchem bereits Feuer herausbrannte und anstatt dasselbe zu löschen, schlug er mit dem Stocke hinein, daß es heller brannte. Auch das Benehmen des Benno Mayerhofer war auffallend, so daß einige Personen riefen: „Werft den Spitzbuben auch hinein, der macht das ganze Dorf unglücklich." Beide Angeklagte läugnen die That und besonders Mayerhofer will nichts davon wissen, da sein Vater damals noch die Wirthschaft ausgeübt und er sich um seine Anordnungen nichts gekümmert habe. Es gestalteten sich auch gegen ihn die Aussagen nicht so gravirend, als gegen Gruber, der sogar den oben genannten Käser durch einen Sträfling zu überreden suchte, er möge den Brand, dessen Einzelheiten er ihm mittheilen ließ, auf sich nehmen, da er wegen seiner Brandstiftungen doch bereits zur Kettenstrafe verurtheilt sei. Inhaltlich des Wahrspruches der Geschwornen wurde Gruber wegen des angeschuldigten Verbrechens zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt, Mayerhofer jedoch freigesprochen. — Während der diesmaligen Schwurgerichtssitzung wurden im Ganzen 18 Personen abgeurtheilt, hievon aber 4 freigesprochen; 2 erhielten Kettenstrafe, 4 Zuchthaus auf unbestimmte, 5 auf bestimmte Zeit, 2 Arbeitshausstrafe und 1 Gefängniß.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 22. Aug. Oestr. Bankaktien ohne Div. 1127 1122, 5% Oestr. Credit-Actien 203 202, 5% Metall. Oblig. 78 —, 5% Nat.-Anlehen 80 80¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 69 68¾, 4% dito — —, 3% dito — —; fl. 250 dito v. 1839 135 —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103¼ 103¾; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 274 273; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 115½ 115¼; Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅞ —, 4½% dito 100¼ 100⅛, 4% dito 98¼ 98⅛, 4% Obl.-Grundr. 98¼ 98⅛, 3½% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148½ 148, 4½% Neustadt-Weißenburg 104⅛ 104; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103⅛ 103, 3½% dito bei Rothschild 93⅞ 93⅝; bad. 4½% Obl. 102⅞ 102⅝, 3½% dito v. 1842 92¼ 92, fl. 50 Loose v. 1840 87⅛ —, fl. 35 dito v. 1845 31⅞ —; Frankfurt-Hanauerbahn 86 —; Darmstädter Bank 269 268, Lotterie-Anlehen à fl. 50 117¼ 117⅛, dito großherzogl. à fl. 25 34¼ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40¼ —, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 56 55⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 —, fl. 25 Loose 33⅛ 33⅞; spanische 3% Innere Schuld 37⅛ 37⅛.

4% pfälz. Bair. Ostbahn 98⅞ 98⅝; Meininger Creditaktien 85⅞ 85⅝; Leipziger Creditaktien — 78, Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankaktien 600 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10⅞ 10⅝, Taunusbahn — 367, 7pCt. Newjork-Eriebahnaktien Ne Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 37 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46½ kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souveraings fl. 11. 44 kr., dito ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 105, Hamb. M. B. 100 k. S. 88⅞ 88⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113⅛ 113⅞.

Disconto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 3 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 3 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Norische Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeltlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Katharinen-Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9—1 Uhr, Nachmittags v. 2—4 Uhr. Die Eintrittskarten sind S. Nr. 614 beim Hausmeister zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Panierstraße S. Nro. 109, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

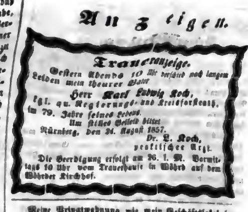
Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. J. Kuhn, Hartschiers-Wittwe in München. — Hr. M. Helm, pens. Reg.-Arzt, 84 J. a. in München. — Frl. K. Wagner in Regensburg.

Anzeigen.



Traueranzeige.

Gestern Abends 10 Uhr verschied nach langem Leiden mein theurer Gatte

Herr Karl Ludwig Koch,

kgl. qu. Regierungs- und Kreisforstrath, im 79. Jahre seines Lebens.

Um stilles Beileid bittet

Nürnberg, den 24. August 1857.

Dr. L. Koch, praktischer Arzt.

Die Beerdigung erfolgt am 26. l. M. Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause in Wöhrd auf dem Wöhrder Kirchhof.

Meine Privatwohnung wie mein Geschäftslokal befindet sich von heute an Lit. S. A. in Gostenhof.

A. Maurer,
Firma: G. N. Renner u. C.

Eintracht.

Sonntag den 30. August
Jahresfestball
im großen Saale des Bamberger Hofes.

Der Vorstand.

Hutfabrikant Friedr. Kurz

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Hüten, besonders das Neueste in Sammt-Filzhüten von ausgezeichneter Güte und modernster Façon, sowie langhaarige Castore in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nr. 81.

Feines Jagdpulver,
Rosenheimer Scheibenpulver Nro. 3 und 4,
Sprengpulver,
Zündhütchen von Dreyse und Cöltenbusch;
empfiehlt **Joh. Friedr. Kurr**
innere Laufergasse S. Nro. 790

Leim in verschiedenen Sorten, von 32 kr. an, wasserhelles Terpentinöl, fst. rect. Spiritus, Scheidewasser und Firnisse empfiehlt billigst

Christian Wünsch
an der Maxbrücke.

Bleiweiß, Cremserweiß und Zinkweiß

wie alle bunten Farben,
trocken und in Oel abgerieben, empfiehlt nebst weißem Zinkweiß-Stearin und allen übrigen Materialwaaren

H. B. Cotta.

Versteigerung.

Nächsten Freitag den 28. August früh 9 Uhr werden in dem Hause S. Nro. 843 im Spitalhof Gold- und Silberborten und Drähte, Posamentier-Werkzeug, darunter 1 kleiner Stuhl, Faden, Seiden, Zinn, Kupfer, Messing, Wäsche, 5—6 schöne Kleiderschränke, Bettstätten und mehrere gute Betten an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert und Käufer dazu freundlichst eingeladen.

Nürnberg, 24. August 1857.

Piano-Verkauf.

Ein ganz neues, erst vor kurzer Zeit angekauftes aufrechtstehendes Piano neuester Konstruktion ist sogleich unter dem Ankaufspreis zu verkaufen.

Desgleichen ist auch daselbst eine bis jetzt nicht in Gebrauch gekommene Garnitur neuer Möbel, ein Sopha mit 6 Stühlen, elegant überzogen, wegzugeben?

Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar Wagenpferde von schöner Figur, Schimmel und Brauner, 6- und 8jährig, nachweisbar zu andauernden Reisen sehr gut geeigenschaftet, werden, ohne Unterhändler, verkauft; auf Verlangen wird gleich ein Reisewagen und Pferdegeschirre dazu gegeben.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes auf portofreie Anfrage.

Ein junger lediger Mann, welcher eine hübsche korrekte Handschrift schreibt und vermöge seiner bisher innehabenden Stelle auch in kaufmännischen Wissenschaften erfahren ist, sucht alsbald anderweitig placirt zu werden; solcher wird auch auf ein Engagement als Aufseher in einer Fabrik oder sonstigem größeren Etablissement reflektiren.

Auf gefällige frankirte Offerten unter der Chiffre L. M. Nro. 200 werden die bezüglichen Reverenzen sofort producirt werden.

Ein **Provisions-Reisender**, welcher ganz Deutschland bereiset, wird gesucht.

Ein paar junge Leute, Polytechniker oder Gymnasiasten, werden bei einer soliden, kinderlosen Familie in Logis ꝛc. täglich aufgenommen.

Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Exp.-Nro. 8765/I. Sen. II.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Kleining, Konkurs betr.,

wird hiemit bekannt gegeben, daß das Wohnhaus S. Nro. 32 in der Winklerstraße nebst realer unbeschränkter Bierwirthschaftsgerechtigkeit dem öffentlichen Verkaufe zum zweiten Male unterstellt wird.

Dasselbe ist freieigen, der Brandassekuranz mit 16,000 fl. einverleibt und besteht laut Grundbuchs desselben aus einem massiven Wohnhaus, dann Hinter-, Mittel- und Nebenbaus von gemischter Bauart mit Pumpbrunnen und laufendem Wasser, gewerthet auf 15,000 fl.

Hiezu gehört nach dem Grundsteuerkataster 2 Maß weiches Scheitholz, 1½ Klafter weiches Stockholz und 100 Bund Wellen.

Die Wirthschaftsgerechtigkeit ist auf 1500 fl. geschätzt.

Die nähern Verhältnisse können in der Registratur I. eingesehen werden.

Zur Versteigerung ist Termin auf

Donnerstag den 27. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Kommissionszimmer Nro. 16

anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Nürnberg, den 4. August 1857.

Der königliche Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Dank.

Sämmtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche die Güte hatten, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, Herrn Paulus Heiselbeg, durch Begleitung seiner irdischen Hülle die letzte Ehre zu erweisen, sagen wir hiemit den innigsten Dank. Möge Sie der Allmächtige noch recht lange vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren.

Johann Adam und Margaretha Barth
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

Bairische Ostbahn-Actien

kaufen Gebrüder Schmitt L. Nr. 209 in Nürnberg.

Aechte neue holl. Vollhäringe

empfiehlt Ludw. Kappelmeyer.

Anzeige.

Veranlaßt durch den unerwartet schnellen Tod meines seligen Mannes, des k. Postexpeditors und Poststallmeisters Rupprecht dahier, habe ich mich entschlossen, die bisher geführte Gastwirthschaft vom 1. September l. Js. an nicht mehr zu betreiben, was ich unter Danksagung für das uns geschenkte Wohlwollen hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringe.

Kloster Heilsbronn, den 21. August 1857.

Maria Rupprecht, Posthalters-Wittwe.

Hof im bairischen Voigtlande.

Monat August 1857.

Zum Bau einer Fabrik, mehrerer Wohnhäuser, Magazin und Nebengebäude beabsichtigen wir die Arbeiten im Betrag von circa fl 200,000 —, welche möglichst heuer noch begonnen werden sollen, in Accord zu geben und laden tüchtige, kautionsfähige Handwerksmeister ein, die Pläne und Voranschläge bei uns einzusehen, so wie ihre Angebote zu machen.

Mech. Baumwoll-Spinnerei.
J. F. Romminger.

Ein solides gebildetes Frauenzimmer, welches sich von Jugend auf dem Haushalte gewidmet, so wie in Kindererziehung, Krankenpflege vollkommen erfahren ist und in dieser Eigenschaft schon diente, auch die besten Zeugnisse hat, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder auswärts eine Stelle. Offerte unter Nro. 600 besorgt die Exped. d. Bl.

Anzeige!

Bei Eröffnung meines neuen, käuflich übernommenen Ladens der verstorbenen Frau Salzfischer Papst, vis-à-vis meinem bisherigen Verkaufsladen, empfehle ich mich zugleich mit einer Sendung neuer holländer Vollhäringe.

Andreas Probst, Salzfischer.
Zeichen: weißes Lamm.

St. Leonhardt.

Mittwoch den 26. zur Feier der Nachkirchweih Harmonie-Musik, von einer Abtheilung der hiesigen Chevauxlegers-Musik. Abends brillante Beleuchtung des Gartens und Feuerwerk. Für guten Kaffee und verschiedene Speisen ist bestens gesorgt.

Ergebenst ladet ein Adam.

Goldner Schwan in Wöhrd.

Preiskegelschieben.

Unterzeichnete bringen allen werthen Kegelfreunden ergebenst zur Nachricht, daß sich das Spiel unbedingt am Sonntag den 30. August endet und am Montag den 31. ds. abgeritten wird, indem bis dato über 9000 Loose eingeschoben sind und demzufolge die kleinen Treffer alle verhältnißmäßig schon gezahlt werden.

Auf einen noch gütigen Zuspruch rechnen unter Versicherung der strengsten Ordnung und rechtlichsten Führung, mit Bedingung baarer Einzahlung,

C. Bizthum, Gastwirth.
J. G. Eberhardt (Schmerzes).

Soeben erschien und ist bei **Wilhelm Schmid** in Nürnberg zu haben:

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage!

Handels- und Waaren-Lexicon

oder

Encyclopädie

der

gesammten Handelswissenschaften

für

Kaufleute und Fabrikanten.

Herausgegeben

von einem Verein praktischer Kaufleute.

1. Lieferung. gr. 8. brosch. à 27 kr.

Was in vielen Werken des Handels und deren Hilfswissenschaften zerstreut ist, was irgend die Schule der Erfahrung bis auf den heutigen Tag darbot, was nur immer dem Handel und der Industrie angehört, der Kaufmannswelt in lichtvollen und gediegenen Artikeln vor Augen zu führen, das ist der Zweck unseres Werkes. In einer Zeit, die begeistert, was dem einzelnen Menschen wie dem Staate frommt, muß ein Unternehmen anerkennenswerth erscheinen, welches nicht nur über alle den Handel an sich betreffenden Gegenstände klare und vollständige Nachweisungen giebt, sondern auch alle mit dem Handel eng verbundenen Wissenschaften in ihrer ganzen Vollständigkeit umfaßt, wie Handelsgesetzgebung und Statistik, Fabrikund Manufakturkunde, Schifffahrts- und Eisenbahnwesen, Münz-, Maaß-, Gewichts- und Waarenkunde u. s. w.

Ein so ausgeführtes Werk wird nicht allein dem jungen Handelsbeflissenen ein treffliches Hilfsmittel zu seinem Studium, nein, es wird auch dem schon durchgebildeten Kaufmanne ein unentbehrliches Nachschlagebuch sein. Wir können daher mit Sicherheit darauf rechnen, dem gesammten Kaufmannsstande mit diesem Werke eine schätzenswerthe Gabe vorzulegen, das in 24 Heften zu 4 Bogen Text à 27 kr erscheint und in möglichst kurzer Zeit vollendet werden wird.

Eine Kunst- und Handelsgärtnerei in der Nähe von Cassel in Kurhessen, an einer Hauptstraße und sehr reizend gelegen, ist Verhältnisse halber unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Besteht aus: Wohnhaus, Scheune, Stallung, 3 Treib- und 1 Verwahrungs-Hause, Garten, Baumschule und Land, zusammenhängend, im Flächenraum von 8 Ackern, mit vorbeifließendem Wasser.

An Sommertagen ist es der Lieblingsort von Kaffee- und Theetrinkenden, der da verabreicht wird. Der Absatz von Pflanzen, Bäumen und Samen ist ein sehr guter, so wie sich auch eine Milcherei und Molkenkur vortrefflich damit verbinden ließe.

Näheres bei Apotheker Gläßner in Cassel.

Man sucht in einer Fabrik in der Nähe von Nürnberg sofort einen mit ganz guten Zeugnissen versehenen Mann zu engagiren, der mit dem Packen von Manufakturgegenständen vertraut und im Schreiben und Rechnen ganz bewandert ist. — Schriftliche Anträge franco bei der Expedition d. Blattes.

Ein junger starker Mann, der schon in mehreren Kunstmühlen als Obermüller gearbeitet hat und die besten Zeugnisse vorweisen kann, sucht wieder eine Stelle. Auskunft L. Nro. 941 — II. Stock.

In S. Nro. 1541 in der hintern Beckschlagergasse ist eine Stiege hoch eine Schlafstelle zu verlassen.

Für Bierbrauer.

In einer Kreishauptstadt Baierns wird eine durchaus auf das zweckmäßigste eingerichtete und seit Jahren schwunghaft betriebene bedeutende Bierbrauerei, welche in kräftigen Händen einer noch größern Ausdehnung fähig ist, wegen vorgerückten Alters des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen gesucht; dieselbe hat eine eigene Malzmühle, großen Hof, Garten und bedeutende Oekonomiegebäude, und liegt in der Nähe der Eisenbahn; auch könnte ein Theil des Kaufschillings gegen billige Verzinsung stehen bleiben.

Frankirte Anfragen mit Nr. 1560 besorgt die Exp. d. Bl.

Geübte Portefeuille-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **C. A. Bischoff & Comp.** in Würzburg.

Steindrucker finden Arbeit.

Ein unmontirter Militär sucht auf 2 und ½ Jahr zur Artillerie sogleich einen Ersatzmann. Näheres im Gasthaus zum Türken.

Ein mit guten Zeugnissen versehener gelernter lediger Herrschafts-Jäger, 30 Jahre alt, wünscht in gleicher Eigenschaft oder als Bedienter, Verwalter, Aufseher oder sonst eine annehmbare Stelle zu erhalten. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

1 ganz schönes Bett, 1 Silberschrank und 2 Glasschränke, zu einen Laden tauglich, werden billig verkauft. Neue Gasse S. 1214.

In frequentester Lage, ganz nahe am Meßplatz, ist während der Egydier-Messe ein geräumiger Laden zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Rathhausstraße 884 ist vom 1. September an ein möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn zu vermiethen. Auf Verlangen kann man auch die Kost erhalten.

Angekommene Fremde vom 23. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Graf u. Gräfinnen v. d. Schulenburg a. Burgscheidungen, Dr. Schütz, Obertrib.-Rth. a. Berl. Rommetel, Kfm. a. Wallerstn. Prof. Weyte a. Ansbg. Böhm, Hofmusik a. Mnchn. Aldner, Oberpost-Direkt. a. Liegnz. Endter, Rent. a. München. Scheidenstock, Priv. a. Königsbg. Sekr. v. Schenk-Geyern a. Schloß Syburg.

(Bl. Glocke.) HH. Reimer, Buchh., Röder, Direkt., Schröder, Fbkt. a. Berl. Dr. Vogelstein a. Mnchn. Pfob, Ingen. a. Wien. Engelhardt a. Zittau, Kaiser a. Böblingn., Goerel a. Mainz, Kflte. Grubert, Ger.-Rth. a. Bresl. Rose, Amtm. a. Sonnenfd. Graf v. Egloffstein, Maj. a. D. a. Ostpreuß. v. Göphardt, v. Walsdorf, Anwälte a. Bautzen. Berens, Gend. a. Hamb. Mde. Einger a. Prag.

(Fränk. Hof.) HH. Gautie, Jgtr. a. Frkft. Eybold a. Leipzig. Buchner a. Berl., Rent. Wolfragen, Justizrth. a. Flinsbg. Pietsch, Klingel, Winter, Bahnbeamte, Bergmann, Mal. a. Zweib. Frhr. v. Fuchs, Gutsb. a. Würzbg. Kuhn a. Mainzbuchm., Fuchs a. Lpzg., Kflte. Fels. Eggert, Reichel a. Danzg.

(Engl. Hof.) HH. Baleauf a. Lindenbg., Rosenthal a. Berl., Kflte. Bitzner, Baumstr. a. Bellngr. Fotzmann, Fbkt. a. Hannov. Pfaff, Gutsgb. a. Augsbg. Fabler, Priv. a. Landsh. Rechter, Stud. a. Mnchn.

Nachtrag.

Triest, 21. Aug. Der tunesische Gesandte Sidi Ismail Sabtab ist gestern Abends von hier nach Wien abgegangen. Der Papst hielt am 18. d. M. seinen Einzug in Florenz.

London, 21. August. „Die Ermordung der afrikanischen Reisenden Vogel und Maguire.“ Unter dieser Ueberschrift theilt die Times Folgendes mit: Eben ist die Ermordung von Dr. Vogel in Wara, der Hauptstadt von Wadai, offiziell bestätigt worden. Er wurde auf Befehl des Sultans daselbst enthauptet. Korporal Maguire, vom brit. Ingenieurkorps, war von einem Haufen Tuariks, etwa 6 Tagemärsche nördlich von Kuka, erschlagen worden. Die Gefahr seiner Lage ahnend, hatte er einige Zeilen mit Bleistift an den englischen Vicekonsul nach Murzuk geschrieben, um diesen zu ersuchen, wenn ihm ein Unglück zustoßen sollte, etwas Geld, das er seinen Begleitern schuldete, auszuzahlen. Der wackere Reisende vertheidigte sein Leben tüchtig und hieb mehrere seiner Mörder nieder, bevor er der Uebermacht erlag. Durch diese traurigen Berichte wird die Ansicht neuerdings bestätigt, daß sich durch die Wüste von Tunis und Tripolis kein ersprießlicher Verkehr mit Central-Afrika anbahnen lasse. Der Weg dahin führt nothwendig auf den großen Strömen — dem Nil, dem Niger und dem Zambese.

Konstantinopel, 15. Aug. Schamyl wurde vom General Rudanowsky genöthigt, die Festung Temir Kan wieder zu räumen. Der englische Gesandte Sir Murray wurde in Teheran mit Auszeichnung empfangen; er verlangte nachdrücklich die noch nicht erfolgte Räumung von Herat.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 240.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. August 1857. Donnerstag: Gebhard.

Die englische Armee.

(Fortsetzung.)

Die Miliz- und Yeomanry-Regimenter können kaum als Reserven zählen, da sie nur verpflichtet sind, im vereinigten Königreiche zu dienen. Auch im letzten Kriege befanden sich in der Krim keine dieser Truppen, doch waren einige mit ihrer eigenen Einwilligung zur Besatzung von Gibraltar, Malta und Korfu verwendet. — Sucht man tiefer nach dem Grunde zu diesem auffallenden Fehler, so findet man ihn schon im System des Ersatzes überhaupt, in dem traurigen Werbesystem, das nicht nur in militärischer Beziehung, sondern auch darin seine großen Nachtheile hat, daß der englische Bürger auf den Soldaten als einen Söldling herabsieht, und ihm nicht die Achtung zollt, deren der Soldat in allen anderen Staaten genießt.

Wir wollen nicht der oft nicht zu rechtfertigenden Mittel erwähnen, welche die Werbeunteroffiziere brauchen, um Rekruten in ihre Garn zu locken; aber wir müssen erwähnen, daß nur Leute, welche den niedrigsten Klassen angehören, sich anwerben lassen, daß es mit der Moralität dieser Leute nicht genau genommen werden darf, und in Folge dessen die Armee selbst der Prügelstrafe nicht entbehren kann. Sonderbarer Weise sind Soldaten und Matrosen die einzigen Engländer, welche dieser Strafe unterworfen sind. Leider befinden sich in der Armee eine Anzahl unverbesserlicher Trunkenbolde; der Trunk ist ein Laster, das im englischen Heere nur zu sehr verbreitet ist, und diese Trunkenbolde fallen immer und immer wieder der Katze anheim. Wie viel Verbrechen werden nicht im Trunke, wie viel Exzesse verübt! Kein Ausstoßen der Unverbesserlichen findet statt, keine Strafkompagnien existiren zur Besserung und Bestrafung von Verbrechern, nein, die Kompagnie muß sich so lange mit ihnen herumschleppen, bis ihre Kapitulation zu Ende ist, obgleich sie den größten Theil ihrer Dienstzeit im Gefängnisse zubringen.

Ein zweiter Fehler in der Organisation der Truppen ist das Stellenkaufen der Offiziere bei Infanterie und Kavallerie, was nicht nur deshalb schädlich, weil gänzlich unwissende junge Leute Offiziere werden können, noch schädlicher aber dadurch wird, daß vermögende Offiziere durch Tauschen und Kaufen von Stellen rasch ohne jedes Verdienst avanciren, während der ärmere trotz allen Fleißes oft nicht vorwärts kommt. Daß die Artillerie und Ingenieurs nicht zur Armee zählen, sondern ganz getrennt, unter einer besonderen kollegialischen Behörde, dem Board of ordonance, stehen, ist auch nicht immer vortheilhaft. — Ein Hauptfehler in der Organisation der Armee ist aber, daß ein eigentlicher Generalstab gar nicht besteht, und die Offiziere, welche Dienst in demselben thun, dem Effektivstande der Regimenter entnommen werden, und leider nur zu oft ihr Fach nicht verstehen.

Wahrhaft überwältigend sind die namenlosen Schreibereien in der Armee; namentlich ruhen dieselben auf den Kompagniechefs, und hat ein solcher mehr an dem Schreibtisch, als vor der Kompagnie zu thun, denn es geht so weit, daß er berechnen muß, wie viel er einem Soldaten täglich Löhnung geben kann, da von dem seitens der Regierung ausgeworfenen Löhnungssatze Mehl, Fleisch, Gemüse, Kaffee und Thee bezahlt werden muß, sowie alle Bekleidungsstücke, mit Ausnahme eines Rockes, eines Paar Hosen und eines Paar Schuh, die das Gouvernement dem Soldaten jährlich liefert.

An diese Fehler in der Organisation der Truppen grenzen die ihrer Ausrüstung. — Während man sich in allen Armeen bemühte, das Gepäck des Pferdes wie des Mannes zu erleichtern, den Train zu vermindern, schleppen sich die englischen Soldaten mit einer Masse Comfort umher, die im höchsten Grade incomfortabel, ja geradezu eine Last werden. Jede Einschiffung vermehrt reglementsmäßig das Gepäck des Soldaten um die sogenannten Seenecessaires, aber auch die Truppen, welche in das Feld gingen, mußten diese empfangen, und es bestand das Gepäck des Infanteristen aus folgenden Artikeln bei seiner Landung: 1 Waffenrock, 1 Tuchjacke, 1 Mantel, 1 Kittel, 2 Paar Hosen, 2 Paar Schuhe, 3 Hemden, 2 Unterhosen, 3 Handtücher, 3 Paar Strümpfe, 1 wollene Decke, 1 Mütze, 1 Halsbinde, 2 Messer, 1 Gabel, 1 Löffel, 1 Schwamm, Seife, 1 Rasirmesser, 1 leinener Beutel, Nähzeug, Bürsten, 1 Brodbeutel, 1 Kochkessel, 1 hölzernes Wasserfaß u. s. w. Daß es unmöglich ist, diese Dinge im Tornister mit sich zu führen, versteht sich von selbst; welche Anzahl von Wagen oder Saumthieren gehört aber dazu, dies alles zu transportiren! Noch unbegreiflicher aber ist es, daß die Kompagnie im Felde alle Gewehre oder sonstigen Ausrüstungsstücke bei sich hat, auch von den Kranken und Todten, selbst für die vielen Vakanzen, bei denen selten die Nominalstärke von hundert Mann erreicht wird. Nebenbei müssen Kochkessel auf Saumthiere gepackt werden, da sich die kleinen Kessel der Leute nicht zum Kochen eignen. Das Gepäck der Offiziere übersteigt alle vernünftigen Grenzen. Es verbessert diese Angelegenheit gewiß nicht, wenn wir erwähnen, daß Uebungsmärsche oder anstrengende Manöver mit vollständigem Gepäck im Frieden sehr selten, oder nie ausgeführt werden. Der englische Soldat wird in der Garnison so gut genährt, daß er die mangelnde Verpflegung im Felde doppelt schwer erträgt, ja, daß er sich nicht zu helfen weiß, wenn er sich seine Erbsen selbst kochen soll.

Ein ähnliches Verhältniß ist es bei der Reiterei. Die Ausrüstung ist unendlich schwer, die Pferde sind verzärtelt und boten im letzten Kriege ein recht trauriges Bild dar. Wohl mochte schon der Seetransport den Grund zum Ruin gelegt haben, noch mehr aber lag er in der Verwöhnung der Pferde selbst, denn das Ulanenregiment, das von Indien gekommen war, zeichnete sich immer durch den sehr guten Stand seiner Pferde aus, welche allerdings aus jenem Lande stammten.

Gehen wir von der Ausrüstung zur Bewaffnung über, so finden wir, daß man die ganze engl. Infanterie mit der Enfield-Rifle bewaffnet hat, einem Gewehre, konstruirt nach dem Minié'schen System, mit kleinem Kaliber und 4 halbrunden gewundenen Zügen versehen. Das Gewehr ist ziemlich leicht, gut gebaut, hat aber den großen Nachtheil, daß es sehr rasch warm wird und dann nicht Schuß hält. Das Klappvisir gestattet das Zielen bis auf 800 Yards; dem wirkt aber die sehr steile Schäftung geradezu entgegen, und Erfahrung lehrt uns, daß diesem Gewehre sowohl die Dorn- als die Kammerbüchse vorzuziehen ist. Die Läufe der Gewehre sind gebräunt, aber leider sehr undauerhaft, so daß nach kurzem Gebrauche die Farbe schwindet. An den Kolben ist kein Backenaufsatz oder Einschnitt angebracht, was das Zielen wiederum sehr erschwert. Obgleich mit einem ziemlich langen dreischneidig hohlgeschliffenen Bayonnet versehen, halten wir doch dies Gewehr zum Handgemenge nicht geeignet, da die Dünne der Seitenwände und die Weichheit des Einlaufes ein Verbiegen desselben sehr leicht bei dieser Gelegenheit herbeiführt; — schon durch das Zusammensetzen des Gewehres ward ein Theil der Mündungen verbogen. Nachtheilig ist es gewiß auch, daß das Bayonnet mittelst des Schieberinges, sich an das Korn stützt und so ein Abnützen und Verschieben desselben herbeiführen kann. Sehr sorgsam und gut ist die Munition angefertigt. Die Hülse der Patrone besteht aus geöltem starken Papier, was um so nothwendiger ist, als bei dem Seetransport man sie nicht genug vor Feuchtigkeit bewahren kann. Das Pulver selbst ist von ausgezeichneter Qualität, und nicht zu grobkörnig. Obgleich die Gewehre nicht mit Stechschlössern versehen sind, drücken sie sich doch in Folge der Konstruktion des Schlosses sehr leicht ab, da Nuß und Schlagfeder durch ein Kettenglied verbunden sind.

Die Kavallerie ist nach den verschiedenen Waffengattungen bewaffnet, die drei Kürassierregimenter (Life und Horseguards) mit ziemlich geradem Säbel, der Korb nach östreichischem Muster, Karabiner und Pistole, Doppelküraß und Helm, ebenso die Dragonergarden, nur mit Wegfall des Kürasses. Husaren führen kürzere, mehr gekrümmte Säbel, Pistolen und Karabiner; Ulanen statt des Karabiners die Lanze mit weiß und rothen Fähnchen. Der Schaft der Lanze ist von außerordentlich elastischem Holze und diese selbst nicht schwer. Das Lederzeug der Pferdeequipage ist naturfarben, wird nicht geschwärzt, sondern nur mit grüner Seife abgerieben; — ein jedenfalls sehr praktisches Verfahren. (Forts. folgt.)

Teutsche Staaten.

Koburg, 22. Aug. Gestern ist der gemeinschaftliche Landtag nach seiner zweiten Sitzung wieder vertagt worden, ohne daß ein positives Resultat erzielt worden wäre.

Welch furchtbare Macht in einem einfältigen Bienenstock liegt, wenn dieser gehörig bevölkert ist, das hat man kürzlich in Tirol erfahren. Ein Bienenfreund und Besitzer eines bedeutenden Bienenstandes in Innichen hatte am genannten Tage seine Bienenstöcke, ungefähr 50 an der Zahl, auf einem Wagen in die Lienzer Gegend bringen lassen, damit dort die unermüdlichen Honigsammler die blühenden Blumenfelder ausbeuten könnten. Schon war der Wagen mit den Bienenkörben dem neuen Standorte ziemlich nahe, als eine durch einen kleinen Graben auf der Straße verursachte Erschütterung das Thürchen eines Bienenhauses öffnete, worauf die Thierchen vielleicht schon lange über die beschwerliche Reise ergrimmt, herausströmten und auf die vorgespannten Pferde losstürzten. Die Pferde wurden unruhig und die Begleiter des Wagens, die Gefahr bemerkend, wollten die Pferde ausspannen, was ihnen jedoch nur bei dem ersten Pferde noch glückte, dessen Zugstränge sie abschnitten. Durch die Unruhe des an die Deichsel gespannten Pferdes kam aber der Wagen aus dem Gleichgewichte und stürzte um, was die Zertrümmerung oder Oeffnung fast aller Bienenkörbe zur Folge hatte. Mit fürchterlichem Gesumme und Hunderttausenden von Stacheln brach nun der ganze Bienenschwarm hervor. Das Pferd erlag in unglaublich kurzer Zeit den Wunden, die ihm die Rache der Bienen versetzte, doch gelang es noch den Begleitern des Wagens durch schnelle Flucht vor den nachsetzenden Bienenschwärmen und insbesondere dadurch sich das Leben zu retten, daß sie die Köpfe in die Kornhäcker steckten. Der ganze Schaden soll sich auf 1000 fl. belaufen.

Chapelle speiste eines Abends allein mit dem Marschall von **. Als sie ein wenig getrunken hatten, fingen sie an, sich in Betrachtungen über das Elend dieses Lebens und die Ungewißheit des Zustandes nach dem Tode zu ergehen. Sie kamen hierdurch auf die Gefahr des Lebens ohne Religion, auf die Schwierigkeit als guter Christ zu leben und auf das Glück der Märtyrer zu sprechen, die für kurzes Leiden ewige Seligkeit erlangt hätten. Entzückt von diesem letzteren Gedanken kam Chapelle plötzlich auf den Einfall, daß sie Beide wohl thun würden, wenn sie in die Türkei gingen und dort die christliche Religion predigten. „Man wird uns,“ fuhr er fort, „gefangen nehmen und vor einen Pascha führen. Ich werde standhaft sein und Sie auch, Herr Marschall; man wird mich an einen Pfahl spießen und darauf auch Sie, und sogleich werden wir im Paradiese sein.“ Der Marschall aber, den es verdroß, daß Chapelle sich ihm vorsetzte, erwiderte: „Ich, der ich Marschall von Frankreich und Herzog und Pair bin, ich muß mit dem Pascha reden, mich muß man zuerst spießen und nicht einen kleinen Belläufer, wie Sie sind.“ Das verdroß nun wieder Chapelle, der verächtlich ausrief: „Ich lache über den Marschall und über den Herzog.“ Sogleich warf ihm der Marschall seinen Teller an den Kopf; Chapelle blieb nun auch nicht müßig, und Tische, Stühle, Gläser und Teller wurden über den Haufen geworfen. Man kann sich das Erstaunen der erschrocken herzueilenden Bedienten denken, als sie die Verwüstung sahen und jeden der beiden Herren die Ursache des Streits von seinem Standpunkte aus erzählen hörten.

Homonyme.

Du stehst vor mir, man stellt mich vor Dich hin,
Und wirst gestehn, daß ich Dir so viel lieber bin.

(Auflösung des Logogryph in Nr. 232: (Spanien — Panier.“)

Mainz, 24. Aug. Ein entsetzliches Brandunglück hat den 2 Stunden von hier entfernten großen und reichen Ort Oberalm heimgesucht. Seit gestern Mittag nach 1 Uhr wüthen dort die Flammen, welche heute Morgen um 5 Uhr noch lange nicht bewältigt waren. Bereits sind mehr als 80 Wohnhäuser, die Nebengebäude und reich gefüllten Scheunen nicht mitgerechnet, ein Opfer derselben geworden. Von hier eilten auf die erste Nachricht von dem Unglücke sogleich 3 Spritzen, deren zwei mit östreichischen und preußischen Artilleriepferden bespannt waren, mit den Löschmannschaften, ihren Chef, Herrn Weiser, an der Spitze, auf die Brandstätte. Mit ihnen wetteiferte das hiesige Militär, das dorthin beordert wurde.

Berlin, 24. August. Ueber die Form, in welcher die Forderung der Annullirung der moldauischen Wahlen von den nunmehr in dieser Frage einigen sechs Mächten an die Pforte gestellt werden soll, finden sich in den Wiener Korrespondenzen verschiedener Blätter widersprechende Mittheilungen. Daß es überhaupt geschehen werde, unterliegt keinem Zweifel, ob aber in einer Kollektivnote aller sechs Mächte, wie der „H. B. H.“ geschrieben wird, oder, wie man der „N. Z.“ unter förmlicher Berichtigung der ersteren Alternative aus Paris meldet, nach gegenseitiger Uebereinkunft in einer identischen Note, die jeder der in Konstantinopel beglaubigten Gesandten besonders überreichen würde, steht noch dahin. (Vergl. Wien.)

Bojanowo, 19. Aug. Gestern ist ein Stellmacher aus Bojanowo ans rawiczer Gericht eingeliefert worden, welcher das Feuer daselbst angelegt haben soll. Es wird erzählt, daß demselben wegen einer Schuld von 60 Thlrn. sein Haus subhastirt werden sollte; am 13. Aug. sollte die gerichtliche Taxe stattfinden, und um diese zu verhindern, soll er das Nachbarhaus nach der Aussage seiner Frau angesteckt und das schreckliche Unglück verursacht haben. Derselbe soll seine wenige Habe vorher schon zusammengepackt und nach Punitz geschafft haben. Aus verschiedenen Andeutungen, welche er vor dem Brande gethan, hat sich der Verdacht auf denselben geleitet und, wie schon erwähnt, soll dessen Frau bereits ein offenes Geständniß abgelegt haben.

Aus Glückstadt (Holstein) vernimmt man, daß nicht allein unter der Civilbevölkerung, sondern auch unter dem dort liegenden Jägerkorps die Cholera viele Opfer fordert.

München, 26. Aug. Es wurde die Verzichtleistung des Advokaten A. v. Senger in München auf seine Advokatur genehmigt, und die hiedurch sich erledigende Advokatenstelle am Kreis- und Stadtgerichte München l. d. J. dem Advokaten-Konzipienten C. Berghofer dahier verliehen; dem Polizeikommissär J. Rottmanner bei der Straf-Anstalt Plassenburg der nachgesuchte Ruhestand bewilligt; der Polizeikommissär Dr. C. Meß bei der Strafanstalt Plassenburg versetzt; sodann der bisherige Rechnungsführer F. Rupprecht bei der Strafanstalt Lichtenau auf die erledigte Stelle eines Polizeikommissärs bei der Strafanstalt Würzburg befördert.

— Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Max in Baiern wird sich mit den Prinzessinnen gegen Mitte September nach Ischl begeben, um einige Wochen bei den daselbst eintreffenden kaiserlichen Majestäten von Oestreich zu verweilen.

— Gestern Vormittags nach 10 Uhr ist die von Ingolstadt erwartete halbe Kompagnie des Genieregiments mit einer Pionierhalbequipage hier eingetroffen und hat sich sofort nach der Station Mitterjenkling am Lagerplatze begeben. — Nach einem aus Hohenschwangau hier eingetroffenen Befehl Sr. Majestät des Königs soll das kleine (alte) Hoftheater am 24. Septbr. eröffnet werden, und werden daher die Anstrengungen zur Herstellung der inneren Einrichtung jetzt verdoppelt. Das Logenhaus ist bereits vollständig restaurirt und wird dessen gefälliges Ansehen sehr gerühmt.

Der bisherige Distriktsschulinspektor Dekan Tretzel zu Uehlfeld wurde der Distriktsschulinspektion für den Bezirk Uehlfeld auf sein Ansuchen enthoben und dessen Stelle dem kgl. Pfarrer Griesbammer zu Gerhardshofen übertragen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 24. Aug. In Betreff der Donaufürstenthümerfrage verlautet nicht viel Neues. Das Eine steht fest, daß zwar Frankreich das Unionsprinzip nicht unbedingt fallen ließ, daß es jedoch, wofern die Wahlergebnisse in der Wallachei, so wie namentlich die neuvorzunehmenden in der Moldau nicht unionistisch ausfallen sollten, die Union nicht weiter befürworten würde. Die Hypothese hingegen, daß von Wahlen überhaupt Umgang genommen und den Fürstenthümern ihr künftiges Verhältniß diktirt werden würde, ist ganz unglaubwürdig; jedenfalls werden Neuwahlen in der Moldau stattfinden.

— Es war eine Zeitlang die Rede davon, die Advokatur in Oestreich ganz frei zu geben. Davon scheint man gegenwärtig mit Recht zurückgekommen; ein Advokaten-Proletariat, wie die Aufhebung des numerus clausus es schaffen würde, ist das schlimmste aller Proletariate. Dagegen denkt man daran, aller Orten, wo sich das Bedürfniß dazu herausstellt, die Zahl der immatrikulirten Advokaten zu vermehren; für Wien speziell soll die Creirung von 15 neuen Advokatenstellen in Aussicht stehen.

Bozen, 22. Aug. Wie ich so eben glaubwürdig vernahm, ist die Entdeckung eines der Mitschuldigen an der neulichen Beraubung des Postwagens bei Verona gelungen, und haben dessen Aussagen zur Verhaftung von noch fünf seiner Genossen geführt. Dieselben sind, so viel bis jetzt bekannt geworden, sämmtlich Bedienstete in Handlungs- und Bankierhäusern von Verona, in welcher Eigenschaft es ihnen leicht war, die Tage größerer Geldsendungen zu erfahren. Aus ihrem Stand erklärt sich auch das gentile Benehmen der Verbrecher. Die Summe, welche bei dem letzten Anfall ihnen zur Beute geworden, beläuft sich auf etwas mehr als 38,000 fl. C.-M. — In Folge der auch von ihnen berichteten Exzesse der italienischen Eisenbahnarbeiter in Neumarkt haben die Sicherheitsbehörden die Wegnahme aller Waffen und die strengste Ueberwachung derselben angeordnet.

Frankreich.

Paris, 22. August. Am Lager bei Chalons wird Tag und Nacht gearbeitet; an der Eisenbahn sind 1600 Arbeiter beschäftigt; um das Lager erheben sich Reihen von Kaffee-, Schank- und Speise-Zelten. Die ersten Truppen treffen am 23. ein, die letzten am 30. Aug. Das Lager hat einen Flächeninhalt von 15,000 Hektaren und hat eine ausgezeichnete Lage für solche Zwecke. Auf dieser kreidigen Hochebene wurde 450 Attila besiegt, und am Eingange zu diesem Plateau wurden durch die Schlacht bei Valmy 1792 die Preußen zurückgedrängt, während auf der andern Seite dieser berühmten Felder die Schlachten bei Montmirail, Champ-Aubert, La Fleure-Champenoise u. s. w. geschlagen wurden. Der Kaiser hat im Plane, hier umfangreiche Befestigungen in der Weise der östreichischen Fortifikationen bei Verona und Linz anzulegen und so diesen Theil der französischen Gränze zu decken, auf dem die Preußen 1792 in Frankreich einrückten.

— Auf einen Zug der Ostbahn, welcher Truppen nach dem Lager von Chalons führte und dem der Dampf ausgegangen war, stieß unweit Epernay ein Waaren-Zug: 3—4 Pferde blieben todt, und 15—17 Menschen wurden, glücklicher Weise nur leicht, verwundet. Gestern zersprang auf derselben Bahn eine Lokomotive; der Heizer blieb todt.

— Aus Madagascar kommen üble Nachrichten; die Königin hat neue Grausamkeiten gegen die Europäer verübt, und sowohl der französische Gouverneur von der Insel Reunion, wie der englische von Mauritius verlangen schleunigste und energische Bestrafung.

— Daß Prinz Albert das Lager bei Chalons besuchen wird, gilt als offiziell; es werden bereits in Rheims und Chalons Vorbereitungen zu seinem glänzenden Empfange getroffen.

Großbritannien.

London, 22. August. Der „Globe“, so wie „Daily News“, „Chronicle“ und „Herald“ gestehen, daß die neuesten Berichte aus Indien betrübend sind („Times“ haben sich darüber nicht ausgesprochen).

— Nach den neuesten Berichten aus Calcutta vom 21. Juli soll sich der Tod des Generals Barnard, des Oberbefehlshabers des Belagerungsheeres vor Delhi, bestätigen. Auch General Lawrence ist gestorben; er erlag den Wunden, welche er bei einem Ausfalle aus Lucknow erhalten hatte. Lucknow ist von den Aufständischen hart bedrängt. Erst die Hälfte der aus England erwarteten Truppen ist in Calcutta eingetroffen.

— Aus Schottland kommen jetzt Wundernachrichten. Erst der Prozeß der Miß Smith, deren „Unschuld“ durch eine Subskription von Hunderttausenden von Gulden gefeiert werden soll. Dann die Erscheinung des Meerweibchens, vier Fuß über die See herausragend, mit vollen Brüsten, holdem Angesicht und schönen wallenden Locken, wie vier Fischer eidlich erhärtet haben. Jetzt haben wir, gleichfalls an der schottischen Küste, den Fund eines späten Todtengrußes. In einer Flasche, wohl versiegelt, wollen Fischer ein Papier aufgefangen haben, des Inhalts: „An Bord der Brig Ellen, 7. Nov. 1749, 30 40' Länge, 56 Breite. Der Sturmwind bläst, das Schiff liegt still, mit eingezogenen Segeln. Das Fahrzeug ist voll Wasser; Ladung: Holz von Quebec. Kein Trinkwasser an Bord, alle Vorräthe aufgespeist; gestern den Hund verzehrt; drei Mann am Leben. Der Herr erbarme sich unserer Seelen. Amen. Thomas Jackson, Bootmeister.“ Angenommen, dies sei wahr, und nur ein natürliches Wunder, was möglich, welches ist die Irrfahrt, die diese Reliquie seit hundert Jahren durchwandert? Wir haben von Flaschen gelesen, die, von dem mexikanischen Meerbusen aus, der Ostküste von Nordamerika entlang bis in den höchsten Norden hinauf, von dort an der Westküste von Europa hin bis Westafrika hinab und durch die ganze Breite des atlantischen Ozeans hindurch, von neuem in den antillischen Strudel zurückgetrieben wurden. Aber daß eine solche Odyssee ein Jahrhundert fortgedauert, war bisher nicht vorgekommen! — In Woolwich soll nächstens einer der neugefertigten Monstermörser mit einer Bombe von 36 Zoll Durchmesser versucht werden. Er wird aus fünf verschiedenen Stücken von gehämmertem Eisen künstlich zusammengefügt, und mit starken Eisenringen umlegt und gefertigt. Sein Gewicht ist $4\frac{1}{2}$ Tonne. Seine Unterlage von Eichenholz allein wiegt 10 Tonnen. — Werden es Ihre Leser glauben? Spollen, der Assisen-Entwischte von Dublin, hat versucht, öffentliche Vorträge über seine „Begebenheit“ zu halten, um sich die Mittel seiner Reise nach den Kolonien zu verschaffen! Außer einigen Polizeidienern, in Civilkleidung, fanden sich indessen nur wenige Personen ein, darunter jemand, der ihn fragte: vor allem andern, wer hat eurer Frau gesagt, wo die bei Little geraubten Gegenstände versteckt waren, darauf gebt uns eine befriedigende Antwort! ... Der „Professor“ wollte erst barsch sein, und als das nicht durchging, war er auf dem Punkte sich in eine Erklärung einzulassen. Da aber sprang sein ältester Sohn auf ihn zu, und vermochte ihn von einem solchen Beginnen abzustehen. Das Publikum war über die Frechheit des Mannes entrüstet. — In Liverpool hat die Jury glücklicherweise endlich ein Beispiel gegen die Barbarei auf der See statuirt. Der Kapitän eines Kauffahrers mit seinen zwei Gehilfen hatte einen armen Seemann auf die unaussprechlichste Weise todtgefoltert, und dann wie ein Aas in das Meer geschleudert. Die drei Ungeheuer hatten den Unglücklichen, der ein ordentlicher Mensch, aber halb blödsinnig war, abwechselnd mit Stricken gegeißelt, ihm eine eiserne Stange in den Schlund gezwängt, seinen eigenen Koth in den Mund gestopft, unter dem Vorwand, er sei unreinlich, ihn halbe Nächte lang in ein mit Wasser gefülltes Faß gesteckt und über das Verdeck gerollt. Eine Zugabe dieser Marter war: während die drei Henker ihn schlugen, wurde der große Schiffshund auf ihn gehetzt, und riß ihm Stücke Fleisch aus den Lenden und Armen. Als er starb, war er mit eiternden Wunden überdeckt, in denen die Maden sich mästeten. . . Entschuldigen Sie die gräßlichen Worte. Es ist die Aussage der Schiffsmannschaft, auf deren Anzeige hin die Schuldigen verhaftet und ihrer verdienten Strafe, dem Tod, überantwortet wurden! Das Verdikt ist ausgesprochen.

Amerika.

New-York, 8. Aug. Berichten aus Washington zufolge war Oberst Alexander's Truppe, bestehend aus 900 Mann und 90 Wagen nach Utah aufgebrochen. — Ein in New-Orleans erscheinendes spanisches Blatt theilt gerüchtweise mit (bis jetzt nicht bestätigt), daß der Expräsident Santa Ana gestorben sei. — Aus Kansas wird vom 3. berichtet, das Fort Riley sei von den Indianern, die Angesichts desselben mehrere Mordthaten begangen hatten, bedroht, und Gouverneur Walker habe dem Fort, das nur eine halbe Kompagnie Besatzung hat, Verstärkung gesandt.

Asien.

General Sir Colin Campbell, der sich in ganz Indien eines wohlverdienten Rufes erfreut, wird nach den ihm ertheilten Instruktionen die Leitung der Operationen vor Delhi übernehmen. Es ist gewiß, daß die Stadt Lucknow, Hauptstadt des Königreichs Oude, sich in der Gewalt der Aufständischen befindet, und daß die britischen Truppen daselbst nach dem Tode des Generals Lawrence, sich in die Citadelle zurückgezogen haben, wo sie belagert werden. Bekanntlich wurden vor etwa einem Jahre der König von Oude und seine Familie auf einfaches Begehren des britischen Residenten aus dem Besitze ihrer Staaten gesetzt, und es begab sich die Königin von Oude nach London, um Gerechtigkeit zu erlangen (was ihr bis jetzt nicht gelungen ist). Die Einverleibung des Königreichs Oude in die Besitzungen der ostindischen Kompagnie ist ein Akt, gegen den sich vergebens alle Unparteiischen in England erklärten.

Tages-Chronik.

Bamberg, 25. Aug. Bei der am künftigen Montag beginnenden 2. Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberfranken im Jahre 1857 zu Baireuth kommen folgende Personen und Anklagen zur Verhandlung und Aburtheilung: am 31. Aug. A. Landgraf, lediger Bauernsohn und A. Baumann, lediger Webersohn, beide von Ebensfeld wegen Raubes 3. Grades; am 1. Septbr. K. Spindler, ledige Dienstmagd von Kupferberg, wegen Kindsmords; am 2. Septbr. Joh. Müller, lediger Häfnerssohn von Gentenreuth, wegen

Raubes 4. Grades; am 3., 4. und 5. Septbr. C. Herrich, Webermeisters-Wittwe zu Langenbach und J. Drechsel, lediger Webergeselle von Gerlas wegen qualifizirten Mordes; am 7. Septbr. K. Teufel, ledige Taglöhnerin von Fölschnitz wegen Kindsmords, am 9., 10. und 11. Septbr. H. Wunder und G. Wunder, beide verheirathete Bauern von Nordhalben wegen Brandstiftung ersten und höchsten Grades.

— Gestern Mittag stürzte von einem der hinteren Domthürme der große Knopf sammt dem Kreuze herab, nachdem er bereits 99 Jahre allen Stürmen getrozt hatte. Wie man hört, war die Tragstange morsch geworden und das Eisen abgerostet. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall Niemand verletzt.

Würzburg, 25 Aug. Wie man hört, erhielt der Musikmeister des k. 9ten Inf.-Regiments, Herr Brandel, von Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland als hohe Anerkennung für die vortrefflichen Leistungen des unter seiner Leitung stehenden Musikkorps eine sehr werthvolle goldene Tabatiere; dem Musikkorps wurde von Ihrer Maj. ein Geschenk von 1000 fl. zuerkannt und sprachen sich die Allerhöchsten Herrschaften zu wiederholten Malen auf das Rühmlichste über die Leistungen desselben aus. — Von Ihrer Maj. der Königin erhielt obige Musik ein Geschenk von 400 fl.

— Laut öffentlichen Ausschreibens ward am 11. ds. zwischen Himmelstadt und Retzbach eine Dienstmagd von einem unbekannten Mann angefallen und ihrer Ohrenringe, sowie ihres Porlemonnaies beraubt.

Kurliste von Kissingen Nr. 134 bis zum 21. Aug. 6231 Badegäste. 1799 Passanten.

Augsburg. Das A. Tgblt. meldet: Durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes Augsburg vom 30. Juli in der Untersuchung über die gegen eine Anzahl von Eisenbahnbeamten und Kondukteure erhobene Anklage der Veruntreuung im kgl. Dienste ist gegen 46 derselben wegen Mangels hinreichender Gründe das Strafverfahren eingestellt, gegen weitere 27 die Verweisung vor die öffentliche Sitzung des Stadtgerichts Augsburg wegen des Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades ausgesprochen worden. Zur Verhandlung sollen über 100 Zeugen vorgeladen werden. Gegen 4 Kondukteure wurde nachträglich Verhaftung erkannt. Von den 27 zur weiteren Aburtheilung Verwiesenen sind 18 gegen Kaution aus der Haft entlassen, einer, der vormalige Expeditor Heinzelmaier, befindet sich auf flüchtigem Fuße.

München, 25. Aug. Von kundiger Seite erfährt der „Münchener Bote," daß bereits jetzt Waizen von Ungarn um zwei Gulden billiger hieher gestellt werden kann, als am vergangenen Samstag bei dem gesunkenen Preise gekauft wurde. Ein weiteres bedeutendes Herabgehen der Preise steht außer Zweifel.

— Ein hiesiger Bürger, Gastwirth N. zu den drei Rosen, wurde gestern wegen Todtschlages verhaftet. Derselbe hatte nämlich vergangenen Freitag seinem Hausknechte im Streite einen Schlag mit einem Bratschlegel auf den Kopf versetzt, in Folge dessen der Verletzte am darauffolgenden Tage verschied.

— Mit dem Graben der für das bevorstehende Lager erforderlichen fünf Brunnen ist die hiezu beorderte technische Mannschaft bis zum Einsetzen der Rohre vorgerückt.

— Gestern Nachmittag ist im Bassin des Badlokals in Starnberg ein hiesiger bürgerlicher Schuhmacher, Namens Baier, ein Israelite, beim Baden ertrunken; derselbe hatte sich mit dem Nachmittags halb 3 Uhr von hier abgehenden Zuge nach Starnberg begeben und nach anderthalb Stunden schon wurde in dem wegen der rauhen Witterung spärlich besuchten Bade seine Leiche auf der Oberfläche des Bassins wahrgenommen; alle Rettungsversuche erwiesen sich vergeblich.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Theater.

Das Gastspiel des Herrn Dahn und der Frau Dahn-Hausmann ist ohne Zweifel das interessanteste, das uns dieser Sommer brachte. Auch die andauernde lebhafte Betheiligung von Seite des Publikums spricht dies unverkennbar aus. Wenn man die künstlerische Bedeutung eines Schauspielers ermessen will, so braucht man ihm nur Shakespeare vorzulegen, weil dieser große Genius eben den Menschen in allen seinen innern Beziehungen zu erfassen weiß und so die Geisteskräfte des Darstellenden in ihrem ganzen Umfange darlegt. Diese Prüfung bestand dies Künstlerpaar als Benedikt und Beatrice in „Viel Lärm um Nichts" auf die glänzendste Weise. Abgesehen davon, daß wir nach individuellem Gefühle auf die Betheuerungen Benedikts im ersten Akte etwas weniger gewichtigen Ernst wollten gelegt haben wissen, so war es ein Hochgenuß, sich diesem Zusammenspiel, diesem neckenden Liebesernst, in ernstlicher Liebesneckerei, voll Geist, Frische und shakespearischer Kraft, hinzugeben. Den Darstellern allein war es zu danken, daß diese neben manchem derb Possenhaftem im Ganzen doch so zarte und sublime Dichtung einem Sonntagspublikum zur vollen Würdigung und Geltung kam. Lobenswerth war neben den Gästen Herr Rund als Ambrosius zu nennen. In dem zu dem Stücke gegebenen Genrebild: „Der Kurmärker und die Picarde", war Frau Dahn die verkörperte Grazie und Anmuth; sie sprach das beste und reinste Französisch, was man je hören kann, wir wollen nicht hinzusetzen auf der deutschen Bühne, denn das würde flintwenig sagen wollen. Zu den sonstigen Qualen eines Theaterreferenten gehört es auch, noch über „die Grille" schreiben zu müssen. Frau Dahn-Hausmann gab aber von diesem von Widersprüchen zusammengesetzten Charakter, der sich zur Einheit eines edlen, liebathmenden, charakterfesten Herzens durchringt, ein so vollendetes, originell-pikantes Bild, daß uns das Referat darüber zu einer der angenehmsten Pflichten wird. Ein psychologisches Meisterstück war namentlich der vierte Akt. Ueber die übrigen Mitwirkenden, namentlich über Fräul. Herz, können wir uns nur günstig aussprechen.

Landwirthschaftliches.

Ansbach, 24. Aug. Heute Vormittag fand dahier die feierliche Preisevertheilung des allgemeinen Landgestüts für die Beschälstations-Bezirke Ansbach, Feuchtwangen, Windsbach, Kadolzburg und Heilsbronn auf dem hiezu bestimmten Exerzierplatze statt. Aus den Händen des Vorstandes des k. allgemeinen Landgestüts, Herrn Oberstlieutenants Frhrn. v Leoprechting, erhielten nach vorausgegangener genauer Musterung der Pferde und Entscheidung des gebildeten Preisgerichtes folgende Pferdezüchter die nachgenannten Geldpreise mit je einer Fahne: Georg Kramer von Elpersdorf, Landgerichts Heilsbronn, den 1. Preis mit 48 fl.; Johann Geißelseder von Kutzendorf, Landgerichts Heilsbronn, den 2. Preis mit 38 fl.; Johann Adam Kraft von Petersaurach, Landgerichts Heilsbronn, den 3. Preis mit 28 fl.; Johann Frank von Neuses, Landgerichts Heilsbronn, den 4. Preis mit 24 fl.; Johann Krug von da, den 5. Preis mit 24 fl.; Georg Dauderschmidt von Krapfenau, Landgerichts Feuchtwangen, den 6. Preis mit 24 fl.; Johann Frank von Unteraschenbach, Landgerichts Heilsbronn, den 7. Preis mit 24 fl.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 24. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1127 1123, 5% Oestr. Credit-Actien 199 198, 5% Metall. Oblig. 78 —, 5% Nat.-Anlehen 80¼ 80, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68⅞ 69⅝, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134¼ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 103½; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 268 267½; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 115½ 115¼, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅞ —, 4½% dito 100¼ 100⅛, 4% dito 98⅝ 98⅜, 4% Obl. v. Landr. 98⅞ 98⅜, 3½% dito — 97, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148½ 148⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 104⅝, 104; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103⅝ 103, 3½% dito bei Rothschild 93⅞ 93⅜; bad. 4½% Obl. 102¼ 102¾, 3½% dito v. 1842 92⅞ 92, fl. 50 Loose v. 1840 87⅝ —, fl. 35 dito v. 1845 51⅞ —; Frankfurt-Hanauerbahn 86 —; Darmstädter Bank 269 268, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117⅝ 117⅛, dito großherzogl. a fl. 25 34⅛ 34⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b Rothschild 40⅛ —, F.-Wl.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55⅝; nassauer 3½% Obl. b Rothschild 91 —, fl. 25 Loose 33⅛ 32⅝; spanische 3% Innere Schuld 37⅞ 37⅝.

4½% Sch. Bair. Ostbahn 96⅝ 96⅜; Meininger Creditactien 85½ 85⅛; Leipziger Creditactien — 78; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 794 —, 3pCt. Lud.-Bex.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10⅝ 10⅛, Taunusbahn — 367, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien Zie Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 37 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46½ kr., Dukaten fl. 5. 31½ kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅜ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅝ 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅝ 88⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 C. k. S. 113⅝ 113⅛

Diskonto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 6 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmitt. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. H. Metzger, Schiffer in Regensburg. — Fr. M. Kirmeier, Oekonomiebesitzersgattin, 86 J. a. in Regensburg. — Frl. J. Dedler, 14 J. a. in Würzburg. — Fr. E. Schirmer, Oberrevisorswittwe, 57 J. a. in Würzburg. — Hr. F. Crost, 68 J. a. in Rosbach. — Hr. G. Preßl, Gendarmerielieut., 37 J. a. in Aschaffenburg. — Hr. M. Hauch, Kaufmann, 53 J. a. in Mühldorf

Anzeigen.

Aechte neue holl. Vollhäringe
empfiehlt Ludw. Kappelmeyer.

Piano-Verkauf.

Ein ganz neues, erst vor kurzer Zeit angekauftes aufrechtstehendes Piano neuester Konstruktion ist sogleich unter dem Ankaufspreis zu verkaufen.

Desgleichen ist auch daselbst eine bis jetzt nicht in Gebrauch gekommene Garnitur neuer Möbel, ein Sopha mit 6 Stühlen, elegant überzogen, wegzugeben?

Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Traueranzeige.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied nach 6wöchentlichem Krankenlager unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Margaretha Fick,
geb. Bachschuster,

im 38. Lebensjahre, nach einer nur 11monatlichen, aber glücklichen Ehe.

Treu ergeben den Ihrigen, starb sie viel, viel zu frühe für uns!

Es fließen Thränen des Dankes und der Liebe an ihrem Sarge!

Wir widmen diese Traueranzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme in unserm tiefen Schmerz.

Nürnberg und Batersdorf, den
24. August 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. August Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben: der Plan und die Umgebung des Lagers bei Nürnberg, 3 Stunden im Umfang. Preis 6 kr.

Grünewald.
S. Nro 617 auf der Veste.



Joh. Friedrich Kurr,
innere Laufergasse S. Nr. 790,
empfiehlt sein bestassortirtes

Cigarren-Lager

in vollkommen abgelagerter Waare und ist, trotz der hohen Tabakpreise, in den Stand gesetzt, allen Anforderungen genügen zu können.

Für ein größeres Fabrikgeschäft, das wenigstens 25% Nutzen abwirft, wird ein Theilnehmer, der über fl. 15,000 verfügen kann, gesucht. Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter O. P. Q. durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Haus mit Parterre-Räumlichkeiten und Stallung wird zu kaufen gesucht. Näheres auf frankirte Briefe unter Adresse A. Z. Nro. 1.

Gesuch.

Zwei Lakirergehilfen, welche auf Blechlakirwaaren eingerichtet sind, finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit in einer bedeutenden Lampenfabrik Sachsens. Fahrkosten pr. Bahn werden rückerstattet. Näheres in der Expedition des Fränkischen Kurier.

Ein **Provisions-Reisender**, welcher ganz Deutschland bereiset, wird gesucht.

In der Mitte der Stadt, Lorenzer-Seite, ist ein Logis von 120 fl. jährlich zu vermiethen und kann sogleich oder nächstes Ziel bezogen werden.

Auf dem Wege zwischen Wilhermsdorf und Langenzenn wurde vor einigen Wochen ein goldener Plattenring gefunden und kann solcher von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und gehörige Legitimation in Empfang genommen werden.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 27. August 1857.

4. Gastdarstellung des Regisseurs Hrn. Fr. Dahn und Frau Maria Dahn-Hausmann vom k. Hoftheater in München,

Narciß. Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Personen: Maria Lesczinska, Königin von Frankreich, Gemahlin Ludwigs XV.: Frl. Kolb. Ludwig Franz von Bourbon, Prinz v. Conti, Großprior des Maltheserordens: Hr. Schuster. Marquise de Boufflers, Hofdame der Königin: Fr. Wagner. Marquise de Pompadour, Palastdame: Frl. Herz. Marquise d'Epinay, deren Vertraute: Frl. Haubt. Herzog v. Choiseul-d'Amboise, Graf Stainville, Premierminister: Hr. Köckert. Abbé Terray, Minister des Innern, Jesuit, Beichtvater des Königs: Hr. Goldberg. Marquis Silhuet, Finanzminister: Hr. Jungmann. Maupeau, Kanzler: Hr. Schulze II. Graf du Barri, Kammerherr des Königs: Hr. Rund. Eugene de Saint-Lambert, Capitain der Nobelgarde: Hr. Kraus. Demoiselle Doris Quinault, Schauspielerin am Theatre français, Vorleserin der Königin: ***. Baron Holbach: Hr. Schulze I., Grimm: Hr. Hauch, Diderot: Hr. Stoh, Philosophen der Encyclopädie. Chevalier Salvandy: Hr. Spachel, Chevalier d'Armeilles: Hr. Simmer, Cavaliere, Ludwigs Ritter, im Dienste der Marquise de Pompadour. Narciß Rameau: **. Varjot, Holbach's Kammerdiener: Hr. Hysel. Colette, das Kammermädchen Quinault's: Fr. Kehr. Pagen und Kammerdiener im Dienste der Pompadour. Ein Kammerdiener der Königin. Ein Diener Choiseul's. Soldaten der Nobelgarde. Herren und Damen des Hofes. — Ort der Handlung: Abwechselnd Paris und Versailles; Zeit: 1764.

** Narciß: Hr. Friedr. Dahn. — *** Doris Quinault: Frau Maria Dahn-Hausmann.

Dutzend-Billets sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

C.-Nr. 18,688. C. II.

Bekanntmachung.

Vom

königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Verlassenschaft der Pfragnersehefrau Elisabetha Pirner betr.

daß man in der Nachlaßsache der Kleinpfragnersehefrau Elisabetha Pirner von hier zum Verkaufe der Nachlaßrealitäten, bestehend aus dem auf 8500 fl. gewertheten Hause L. Nro. 1194 dahier, nebst der auf demselben in realer Eigenschaft haftenden, auf 1000 fl. geschätzten Kleinpfragnerei-Gerechtigkeit Termin auf

Donnerstag den 17. September l. Js. Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 25

anberaumt.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das erwähnte, in der Färbergasse dahier gelegene Haus bei dem darin wohnhaften Kleinpfragner Friedrich Pirner eingesehen werden kann, daß dasselbe ein Waldrecht von 2 Mäß Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen bezieht und daß die Strichsbedingungen sowie die nähere Beschreibung des Hauses in der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 7. August 1857.

Der königliche Direktor
Dr. Knappe.

Müller.

Eheliche Verbindung.

Christoph Beßner,
Margaretha Beßner,
geb. Maier.

Nürnberg, den 23. August 1857.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums.

(An die Herren Aerzte und Apotheker.)

Leberthran-Extract-Seife.

Preis des Glases 18 Kreuzer.

Die Heilkraft des Leberthrans gegen eingewurzelte rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenübel, chronische Ausschläge, Flechten, Luftröhren u. a., Schwindsucht, Drüsengeschwülste ist bekannt, aber sein Geschmack ist so unangenehm, daß wenig Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher die Beobachtung, daß eine mit den wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sich ihrer anhaltend äußerlich als Waschmittel bedient, die leidenden Theile, namentlich auch die Füße, öfters damit einreibt, (ohne die Seife wieder ganz weg zu waschen) dieselbe heilende Kraft hat.

Durch den öftern Gebrauch dieser Seife kann man daher nicht nur obige Uebel heilen, sondern ihnen auch vorbeugen, was namentlich für Personen, die zu scrophulösen, rheumatischen und Psora-Krankheiten geneigt sind, von höchster Wichtigkeit ist. Niederlage für Deutschland bei C. Leuchs u. Comp. in Nürnberg.

Auswanderer nach Amerika

befördern regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats
Knorr und Holtermann in Hamburg.
Concessionirte General-Agentur für Bayern.
Jacob Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. 799 nächst der Post.
Amerikanisches Geld in 20, 10, 5 und 1 Dollar.
Wechsel auf New-York, Baltimore, St. Louis &c. stets bei mir zu haben.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Anfrage.

Ist Derjenige nicht ein feiger Schurke, der einen Mitbürger, welcher durch Abwesenheit verhindert ist, sich zu rechtfertigen, auf gemeine Weise öffentlich verleumdet? Viele Neugierige.

Die Ziegler'sche Färberei und Druckerei befindet sich von heute an nicht mehr im Pinsengäßchen, sondern in der neuen Gasse S. Nro. 1217.

Nürnberg, den 25. August 1857.

F. Dempelein, Geschäftsführer.

Frage.

Welche Strafe verdient der Herausgeber eines Blattes, der sich durch Ehrlosigkeit, Majestätsbeleidigung, öffentliche Verläumdung ehrenwerther Männer &c. seit langer Zeit besonders auszeichnet?

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, den verehrten Theilnehmern hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß der neue Lehrkurs des Tanzunterrichts den 3. September eröffnet wird. Es empfiehlt sich ergebenst

Anton Kleining.

Bis 1. September eröffnet Unterzeichneter einen neuen Tanz-Cours in allen üblichen Tänzen, verspricht gründlichen Unterricht und empfiehlt sich einem hochverehrlichen Adel und Publikum hochachtungsvollst.

U. Baumgärtl,
pens. königl. Hofballettänzer u. Tanzlehrer.
Thalstraße S. Nro. 1071.

Taback-Lager.

Von einer größeren Parthie vorzüglich guter alter Tabacke, wie solche zu nachbenannten Preisen nicht mehr in dieser Qualität geliefert werden können, verkaufe ich noch:

Feinst Kanaster O. leicht à 40 kr. d. Pfd.
detto gelb P. „ 28 „ „ „
detto weiß P. O. „ 24 „ „ „
schwarzen Löwen gelb P. „ 20 „ „ „

so wie offene Portorico's à 36 kr., 48 kr. und fl. 1. 4. d. Pfd., bei größerm Bedarf an Händler mit entsprechendem Rabatt, und sehe daher recht lebhafter Abnahme entgegen.

Heinr. Brühler
am Häfnersplatz.

Soeben erschienen:

Catalog Nro. 2 der Wilhelm Schmid'schen Leih-Anstalt für Musik in Nürnberg

(Preis 12 Kreuzer.)

enthaltend **5000** neue Nummern in gediegenster Auswahl der classischen, wie aus der neueren und neuesten Salon-Musik. Die Leihanstalt ist nun in allen Fächern der Musik gut assortirt und umfasst im Ganzen nahe an **10,000** Nummern.

Die Cataloge (Nro. 1 u. 2) werden gegen Einsendung von 6 kr. (in Briefmarken) franco zur Durchsicht mitgetheilt, und finden sich daselbst die sehr günstigen Abonnementsbedingungen beigeheftet.

Wilhelm Schmid in Nürnberg S. 807.

August Recknagel in Nürnberg Lit. S. Nro. 166 empfiehlt sich zu gefälligen Bestellungen auf den demnächst erscheinenden

Plattdütsche Volks-Kalenner för 1858.

Herutgeb'n von Friedrich Dörr. Mit 8 Holtsnedn.
Preis 36 kr.

Verkauf eines Hammerschmieds-Anwesens.

Das zum Nachlaß der Wittwe Margaretha Götz gehörige, am Pegnitzflusse gelegene Hammerschmieds-Anwesen zu Hadermühle — Stadtbezirk Nürnberg — soll im Wege des öffentlichen Aufstreichs verkauft werden.

Dasselbe besteht aus drei Wohngebäuden, Nro. 24, 25 und 26, mit Hofraum, einer Kohlenhütte, 46 Dez. Wiese und der realen Eisenhammerwerks-Gerechtigkeit. Das Hammerwerk ist im Hause Nro. 24 vollständig eingerichtet, mit bedeutender Wasserkraft versehen und in bestem Betrieb.

Die Häuser Nro. 25 und 26 bieten eine Anzahl kleiner, sehr gesuchter Miethswohnungen.

Von der Verlassenschaftsbehörde in Gemäßheit gestellten Antrags der präsumtiven Erben mit dem Verkaufe betraut, ladet Unterzeichneter zu dem

am 15. Septbr. Vormittags 10 Uhr

im Hause Nro. 24 zu Hadermühle abzuhaltenden Strichtermin mit dem Bemerken ein, daß das Kaufsobjekt jederzeit eingesehen werden kann, die Bekanntmachung der Strichbedingungen selbst aber am Termin geschehen werde.

Nürnberg, 22. August 1857.

Dr. Krafft, kgl. Advokat und Stiftsconsulent.

Wirthschaftsverkauf.

Eine gut gelegene reale Bierwirthschaft mit Billard, Gärtchen und Gaseinrichtung ist zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Bei einem sich rentirenden Fabrikgeschäfte, welches Beschäftigung bietet, sucht man sich mit 11 bis 1300 fl. zu betheiligen. Adresse B. B.

Bleiweiß, Cremserweiß und Zinkweiß

wie alle bunten Farben,

trocken und in Oel abgerieben, empfiehlt nebst weißem Zinkweiß-Siccativ und allen übrigen Materialwaaren

H. B. Cotta.

Mehrere tüchtige Xylographen

können unter sehr günstigen Bedingungen lange dauernde Beschäftigung erhalten. Proben franco an das xylographische Atelier von Wolfgang Pfnor in Darmstadt.

Geübte Portefeuille-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **C. A. Bischoff & Comp.** in Würzburg.

Steindrucker finden Arbeit.

Eine Magd, welche hausmannskost kochen kann und sich willig jeder andern Arbeit unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein geübter Steindrucker findet dauernde Kondition. Näheres L. Nro. 284 Ludwigsstraße.

Ein in allen Geschäftsbranchen vollkommen tüchtiger Lebküchner wünscht dauernde Kondition. Adressen erbittet er sich franco durch die Exp. d. Bl.

Ein solides, in jeder Beziehung gut gebildetes Mädchen in den 20r Jahren, das in häuslichen Arbeiten bewandert und mit Kindern umzugehen befähigt und willig ist, wird sogleich gesucht. Adresse B. U. an die Expedition d. Bl.

Zur Erlernung der Lebküchnerei wird ein junger Mensch unter billigen Bedingungen anzunehmen gesucht. Frankirte Briefe befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 1000.

Ein für verschiedene offene Geschäfte, insbesondere einer Weinwirthschaft, Spezereien &c. sehr geeignetes Haus in schönster Lage Lorenzer Seite wird gegen mäßige Anzahlung verkauft. Adresse A. Z.

(Miethgesuch.) In der Nähe vom Albrecht Dürer-Platz wird eine Wohnung von 1 bis 2 heizbaren Zimmern und Kammer von einer stillen Familie bis Ziel Allerheiligen zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter **O. B.** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Angekommene Fremde vom 24. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Bergman, Baumstr. a. Oberneusulz. Dr. Müller a. Lpzg. Prof. Scherm a. Regnsbg. Schint, Assess. a. Wittstock. Cohen, Frank a. Berl., Kfle. Oertz, Priv. a. Mnchn. Ertlner, Fbkt. a. Mainz. Hemlerling, Fabriksb. a. Heelarzgrün. Dr. Sammet a. Drsdn.

(Bl. Glocke.) HH. Dr. Greuscher a. Wien. Angemer, Rechlt. a. Fürth. Fellheimer, Kfm. a. Stuttgt. Dr. Schirale a. Regnsbg. Hofrath Dr. Bluhm a. Mitau. Mre. Schulze a. Berl.

(Goldn. Adler.) HH. Stieling, Part. a. Lond. Frhr. v. Reichlen, Gutsb. a. Fellbn. Schultheiß, Oberkriegs-Kommiss. a. Mnchn. Boulé a. Frkft. Brackford, Rent. a. Yorkshire. Bollmann, Kfm. a. Königsbg. Meißner, Ingen. a. Zwick. v. Dachinger, Josp. a. Schleiz.

Nachtrag.

Baireuth, 24. Aug. Auf einer Inspektions-Reise kamen gestern Abends 6 Uhr der k. General-Direktor der k. Verkehrsanstalten, Freiherr v. Brück, der k. Oberpostmeister und Bahn-Inspektor Ritter v. Schellerer von Bamberg, der k. Bezirks-Ingenieur Kübler von Bamberg und der k. Betriebs-Ingenieur Rose von Neuenmarkt hier an.

Gestern Abends brannte ein Gebäude in der Gemeinde Bindlach ab, in welchem ein Kalb mitverbrannte. Das Feuer soll, wie es heißt, durch Funken von der vorbeibrausenden Lokomotive entstanden sein.

Darmstadt, 23. Aug. Heute Abend gegen 7 Uhr kam die Kaiserin von Rußland aus dem Bad Brückenau mit einem Extrazug hier an. Die Fürstin wurde im Bahnhof vom Großherzog, welcher vorgestern von seinem längern Besuch beim König Ludwig hieher zurückgekehrt war, und der übrigen fürstlichen Familie empfangen. In einigen Tagen wird die Kaiserin die Villa Heiligenberg bei Jugenheim an der Bergstraße beziehen, und meistens dort verweilen, bis sie von ihrem Gemahl abgeholt wird.

Mailand, 21. Aug. „Ecco di Borsa" versichert aus bester Quelle, daß die mit Piemont zu verbindende Eisenbahnlinie bis Ende kommenden Jahres vollendet sein soll; es äußert ferner Freude, daß die Errichtung des Escomptebank der Verwirklichung nahe sei.

London, 23. Aug. Dem heutigen Observer zufolge ist die Bildung von zehn weiteren zweiten Bataillonen angeordnet und die Passage von Truppen über die Landenge von Suez gestattet worden. Die Truppen sollen auf der Eisenbahn nach Suez befördert werden, wo von Kalkutta aus dorthin gesandte Schiffe sie in Empfang nehmen werden. Die Ermächtigung hierzu ist nicht auf die Dauer, sondern blos vorübergehend ertheilt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang.

(Post-Ausgabe.)

Fränkischer Kurier.

Nummer 241.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. August 1857.

Freitag: Augustin.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die englische Armee

(Fortsetzung.)

Die Bekleidung der Armee besteht, außer bei der Gardekavallerie (Horse und Lifeguards), welche den Frack beibehalten haben, aus dem Waffenrock nach neuester Vorschrift mit einer Reihe Knöpfen versehen. Sämmtliche Infanterie-Regimenter, mit Ausnahme der Jäger, haben die scharlachrothe zur Grundfarbe; Vorstoß und Futter sind weiß, so wie die Bandverzierungen und Knöpfe bei den Mannschaften; Offiziere und Unteroffiziere haben goldene Knöpfe, und erstere eben solche Litzen. Die Aufschläge sind farbig nach den verschiedenen Regimentern; doch gilt als Grundsatz, daß alle Regimenter, welche zum Chef ein Mitglied der königlichen Familie oder den Titel royal führen, blaue Kragen und Aufschläge haben. Die Jäger haben dunkelgrüne Waffenröcke mit schwarzen Kragen, Litzen und Knöpfen, das 60. (Kings rifles) rothe Kragen. Als Kopfbedeckungen ist bei den drei Grenadier-Regimentern die Bärmütze, bei den übrigen der konische Czako mit Vorder- und kleinem Hinterschirm eingeführt. Die schottischen Hochländer-Regimenter haben ihre besondere Nationaltracht, und als Kopfbedeckung den sogenannten Federbonnet. Das Lederwerk der Infanterie ist weiß, das der Jäger schwarz. Der Mann führt zwei Patrontaschen, eine am Lederriemen vorn, eine am Ueberhängkuppel hinten. Mit Seitengewehren, Hirschfängern oder Faschinenmesseen ist die Infanterie nicht bewaffnet, und wenn wir diesen Dingen auch als Waffe keine Wichtigkeit beizulegen vermögen, so sind sie doch als eine Sorte Handwerkzeug im Felde oft recht brauchbar, und vermißten wir etwas dergleichen sehr bitter, um so bitterer, als die Leute auch keine Zeltbeile führen. Jedes Regiment hat zwei Fahnen, eine königliche Standarte und eine Regimentsfahne, letztere von der Farbe der Aufschläge des Regiments mit dem Georgskreuze. In dieser Fahne sind die Devisen des Regimentes, sowie die Schlachten und Gefechte verzeichnet, welchen es beiwohnte. Wie der Engländer sich schwer von Erinnerungen trennt, so haben auch einzelne Regimenter dergleichen, die manchmal in das Komische ausarten. — So hat ein Infanterie-Regiment die Nummer vorn und hinten am Czako, weil es in einer Schlacht, von Kavallerie angegriffen, nicht Quarré formirte, wohl aber das zweite Glied „Kehrt“ machte, feuerte und so der Feind abgeschlagen wurde. Ein anderes Regiment führt jetzt noch an der Rückseite des gelben Kragens ein Stück Zeug von schwarzen Roßhaaren, einst bestimmt den Uniformskragen vor Puder des Haarbeutels zu schützen. Regimenter, die ihre Fahne verloren, verlieren gleichfalls die farbigen Kragen und Aufschläge, und tragen diese von der Farbe des Rockes.

Bei den Offizieren sind die Epauletten in Wegfall gekommen; die Gradeabzeichnung besteht in Sternen oder Kronen an beiden Seiten des Kragens, die der Stabsoffiziere in doppelter goldener Einfassung des Kragens, der Aufschläge und noch aus andern. Die Uniformen der Kavallerie richten sich nach den Waffengattungen, die Lifeguards haben rothe Uniformen mit blauen, die Horseguards blaue Uniformen mit rothen Kragen. — Sämmtliche Garde und schwere Dragoner roth mit farbigen Aufschlägen, Husaren dunkelblau mit Gold (rothe Beinkleider), Ulanen dunkelblau mit farbigen Kragen und Aufschlägen, Queens lancers rothe Tuniken mit blauen Kragen. Die schwere Kavallerie führt den Metallhelm nach preußischem Muster mit Roßschweif, Husaren den Kolpack, Ulanen die Czapka und die Scotch Greys Bärmützen. Nur die Horse- und Lifeguards haben Stiefel, alle anderen Reiterregimenter Schuhe, gewiß eine eigenthümliche Einrichtung. — Die Uniform der Artillerie ist dunkelblau mit rothem Kragen und gelber Schnurenverzierung, die Kopfbedeckung — die Bärmütze. Die Ingenieure haben rothe Röcke mit blauem Sammetkragen und Aufschlag. — Die Gesammtstärke der Armee übersteigt nicht 145,000 Mann; sie zerfällt in 3 Garde-Infanterie, 3 Gardekürassiee, 99 Regimenter Linien-Infanterie, 1 Jägerbrigade, 7 Gardedragoner, 16 Linien-Kavallerie-Regimenter, Artillerie (reitende und zu Fuß) und Ingenieurkorps (reitende und zu Fuß). Ein wesentlicher Unterschied zwischen leichten und schweren Truppen findet trotz der Benennungen light infantery, fusiliers, rifles, light dragoons, eigentlich nicht statt, und sie erschienen uns alle mehr schwer als leicht. Aus einem englischen Husaren läßt sich noch recht gut ein deutscher Kürassier schnitzen! Leute und Pferde sind durchgängig groß, kräftig und stark, aber die Leute nicht allzu gewandt.

(Schluß folgt.)

Asien.

Nach verläßlichen Quellen befanden sich zu Delhi beim Ausbruch der Revolution, ausschließlich der Positions-Geschütze auf den Wällen, in den Parken und Arsenälen dieses Kriegsplatzes: 640 Stück 18- und 24-Pfünder Positions-Geschütze, 400 7- und 9-Pfünder Feld-Geschütze, 95 Haubitzen und 70 Mörser, im Ganzen circa 1300 Feuerschlünde. Der Kugel- und Munitions-Vorrath war gleichfalls sehr bedeutend. Mit Recht schrieb daher General Barnard wenige Tage vor seinem Tode: „Ich stehe vor einem zweiten Sebastopol.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. Aug. Die Svenska Tidning, das Organ des Junkerthums, ist wegen des Sieges der Regierung in der Eisenbahn-Frage besonders auf den Adel, der ebenfalls zu demselben beitragen half, äußerst aufgebracht. Die Fraction, welcher sonst der Adel blind gehorchte, hat ihre Macht verloren — und hinc illae lacrimae.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Aug. Ein Schreiben aus Jerusalem vom 1. Aug. berichtet, daß zu El-Bireh, drei Stunden nördlich von Jerusalem, eine alte Blutrache zum Ausbruch kam und bereits bedauerliche Folgen hatte. Der Kampf begann am 18 Juli und heute zählt man bereits 22 Männer und zwei Frauen, welche im Streit erlagen; die Bauern schlagen sich mit Erbitterung und, gegen ihre Gewohnheit, mit blanker Waffe. Das Gebirge von Jerusalem ist in großer Aufregung, und wenn dieser Zustand noch einige Tage dauert, so werden die bis jetzt ruhigen Dörfer für eine oder die andere Seite Partei nehmen und das Gemenge ein allgemeines werden. Surreya-Pascha ist noch immer abwesend; er befindet sich in diesem Augenblick zu Djennin, der nördlichen Grenze der Provinz. Seine Rückkehr wird mit Sehnsucht erwartet; man fürchtet eine Ausdehnung der Bewegung. Der einflußreiche Häuptling Abougoch stachelt die Djeddoue zur Erhebung auf, was den Unruhen gefährlichen Nahrungsstoff zuführen würde. Die Militärmacht besteht aus einem fast vollständigen Bataillon und 600 Baschi-Bozuks.

Schweiz.

Appenzell A. Rh. In Schönengrund hat die Polizei ein Nest von Mormonen ausgenommen. Es waren Heilige da von Außersihl bei Zürich. Der Bruder Danielo, eigentlich Bonelli, der dem Haus Alder die Taufe der Heiligen gab, mit ihm ein Herr Steiger von Flawyl, wohnhaft in Herisau, und eine Dame von Wiedikon, welche schon zehn Tage ohne Schriften im Alder'schen Hause sich aufhielt und welcher von ihrem Manne nachgefragt wurde. Als die Verhaftung stattfand (Nachts halb 11 Uhr), hielt Letztere dem Publikum vom Balkon herab eine Bußpredigt und nannte die Polizei Sodomer und Gomorrher. Die Polizei soll [illegible] vernommen haben.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Das Lager von Chalons wird offiziell am 25. Aug. eröffnet. Es sind dort 21,250 Mann und 5950 Pferde versammelt. Es wird bis zum 6. Okt. dauern.

Paris, 26. Aug. Der „Moniteur“ meldet: Die Pforte hat dem Fürsten Vogorides den Befehl zugefertigt, die Wahlen zu vernichten, die Listen einer neuen Durchsicht im Sinne der zu Bucharest vereinbarten Auslegung zu unterziehen und 14 Tage darauf zu neuen Wahlen zu schreiten. Die Beziehungen der vier Mächte zur Pforte werden demnächst wieder angeknüpft werden.

— Man versichert, zu Gunsten jener Engländer, die durch den indischen Aufstand Hab und Gut eingebüßt haben, solle in Frankreich eine Subscription eröffnet werden, an deren Spitze der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen Mitglieder der kaiserl. Familie stehen würden.

— Das Journal des Debats bestreitet heute die in England und besonders in Indien selbst stark verbreitete Ansicht, als sei der Ausbruch der indischen Revolution, gleichzeitig mit den

Ueber chemische Verbindungen.

Der Mensch, der vernünftige Bewohner der Erde, sieht über diese seine Wohnstätte das Reich der Manichfaltigkeit in so anziehendem Reize ausgebreitet, daß ihm jeder aufmerksame Blick den Genuß neuer Wahrnehmungen und Erscheinungen vor die Seele führt. Wie groß ist der Umfang der ihm bekannten Thier- und Pflanzenwelt! Von dem winzigen Mücklein, das in der Sonne spielt, bis hinauf zum nutzbaren Pferde findet eine Stufenleiter statt, auf welcher sich die verschiedenen und unzählige Gestalten bewegen, und wer im Geiste vom kleinsten Gräschen bis zur himmelanstrebenden Eiche schreitet, legt einen Weg durch die Pflanzenwelt zurück, auf welchem sich Millionen von Exemplaren befinden und aus den verschiedenen Gruppen die manichfaltigsten Formen unterscheiden lassen. Betrachten wir die todte Erdrinde, so finden wir das verschiedenartigste Gestein, und dringen wir tiefer hinab in den Schoß der Erde, so stoßen wir auf Gänge von allerlei Erz und auf allerlei Gebilde, welche uns vorkommen, als liegen sie seit Jahrhunderttausenden fertig in der dort ruhenden Werkstätte der unterirdischen Natur.

Es gereicht dem menschlichen Geiste gewiß nicht zu geringem Ruhme, daß er bei dieser Manichfaltigkeit der Gestalten und Formen die Stoffe aufgefunden hat, aus welchen dieselben bestehen. Denn fast alle organischen anorganischen Geschöpfe, welche sich unsern Blicken darbieten, alle Pflanzen und Thiere und fast alle Mineralien sind nicht einfache Körper, sondern aus gewissen Stoffen gebildet, welche man Grundstoffe oder Elemente nennt. Es gibt deren an sechzig; doch nur dreißig von ihnen haben allgemeine Verbreitung oder Wichtigkeit.

Aus aus dreißig Stoffen entsprießt fast alle die Manichfaltigkeit in der belebten und leblosen Natur! Der geneigte Leser denke sich Millionen von Körpern auf und in der Erde in ihrer Verschiedenartigkeit und Gestaltigkeit und erwäge, daß die schöpferische Hand der Gottheit sich nur so weniger Stoffe bedient, um sie darzustellen! Ist das nicht wunderbar?

Allerdings ist es wunderbar; aber wir werden es begreifen, wenn wir uns an Aehnliches erinnern. Wir wissen, daß die Sprache das Mittel ist, unsere Gedanken und Gefühle gegenseitig auszutauschen. Wir wissen, daß zwanzig und wenige Laute ausreichen, um die Anzahl von Begriffen zu bezeichnen, welche im materiellen und geistigen Verkehr der Menschen entstanden sind und noch immer entstehen. Wie ist das möglich? Dadurch, daß diese wenigen Laute sich auf die verschiedenste Weise verbinden und versetzen lassen, und jede Verbindung und Versetzung der Ausdruck für einen neuen Begriff werden kann.

Ebenso verbinden sich die wenigen Grundstoffe zu einer Manichfaltigkeit, welche unser Auge entzückt und dem forschenden Geiste unzählige Gestalten und Körper darlegt, die er in ihrem Wesen und ihren Eigenschaften zu untersuchen und für die verschiedenen Bedürfnisse der menschlichen Gesellschaft nutzbar zu machen bemüht ist.

Aber diese Verbindungen sind höchst eigenthümlicher Art und gewöhnlich von dem, was man mechanische Verbindung nennt, sehr verschieden. Mischen wir mit Wasser verdünnten gelöschten Kalk und Sand untereinander, so erhalten wir ein Gemenge Beider, welches als Mörtel angewendet wird und in dem seine beiden Bestandtheile neben einander selbstständig fortbestehen und zu unterscheiden sind. Wir haben hier eine mechanische Verbindung von Kalk und Sand. Als ein ähnliches Gemeng bietet uns die Natur mehrere Gesteine, z. B. den Granit dar, in welchem sich seine drei Bestandtheile; Quarz, Feldspath und

Vorfällen in Teheran und Kanton, eine Folge russischer Umtriebe.

— Fast der gesammte Klerus von Paris wird am nächsten Sonntage abreisen, um eine Wallfahrt nach der Notre-Dame-Kirche zu Boulogne zu machen.

— Es wird jetzt auch an offiziöser Stelle die baldige Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und von Frankreich als wahrscheinlich bezeichnet und von denselben mit einer ßchtlichen Affektion gesprochen.

— Die schon am 22. d. gemeldeten Gerüchte von einem bevorstehenden Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen Turin und Neapel gewinnen an Verbreitung und Glauben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Pesth, 19. Aug. Morgen feiert das katholische Ungarn, wie Ihnen bekannt ist, einen nationalen Festtag, das Fest des heil. Stephan, an welchem in Ofen die Hand des heil. Königs in feierlicher Prozession herumgetragen wird. Minder bekannt dürfte Ihren Lesern sein, daß nicht nur in Ofen, sondern auch in Stuhlweißenburg eine so kostbare Reliquie des ersten apostolischen Königs von Ungarn aufbewahrt wird; es ist nämlich die Hirnschale desselben, die eine silberne Büste St. Stephans ergänzt, und bei feierlichen Gelegenheiten, wie z. B. am morgigen Festtag herabgenommen und zur Verehrung der Gläubigen ausgestellt wird.

Großbritannien.

London, 22. Aug. Gestern reisten mehrere englische Offiziere von London ab, die sich im Auftrag der ostindischen Kompagnie und der Regierung nach Bagdad begeben, um die Konstruktion der europäisch-indischen Telegraphenlinie zu beginnen. Sachverständige sagen das Mißlingen dieses Werks voraus. Der Telegraph durchschneidet wilde, von kriegerischen, ungezähmten Stämmen bewohnte Landstriche, und schon darum scheint uns das Projekt etwas utopistisch.

Spanien.

Madrid, 19. Aug. Die „Discusion" wurde abermals mit 10,000 Realen Strafe belegt. Zwölf Blätter sind in den Provinzen während der Geltung des neuen Preßgesetzes schon eingegangen.

Italienische Staaten.

Genua, 21. Aug. Die Korrespondenz aus Tunis vom 16. Aug. (die durch telegr. Nachricht bekannt geworden) enthielt in Bezug auf die Gesahr, in welcher die europäischen Residenten schwebten, [illegible] Hinrichtung des Juden Israeliten und europäische Christen gewaltsam behandelt und verwundet, aber Niemand getödtet worden. Zwei reiche und zahlreiche Tribus haben sich gegen den Bey aufgelehnt, und man fürchtet, sie möchten sich an den Christen vergreifen, aber in der Stadt haben die Truppen des Bey jede Emeute unterdrückt.

Florenz, 20. Aug. Diesen Morgen von 8 bis 10 Uhr celebrirte der Papst in der Sta. Annunziata eine Messe. Nach der Messe ertheilte der Papst der Brüderschaft von Vincenzo und Paolo die Kommunion. Diese Brüderschaft leitet das hiesige große Findelhaus, in welchem einst Leonardo da Vinci erzogen wurde. Ueberhaupt will der Papst den Spruch: „Lasset die Kindlein zu mir kommen", dem Volk lebhaft in die Erinnerung zurückrufen, indem er nächsten Sonnabend alle florentinischen Kinder von Familien wie aus Waisenhäusern um sich versammeln lassen wird, um ihnen den päpstlichen Segen zu ertheilen. Da es hier besonders auf die Kinder der Armen abgesehen ist, so ist ganz vorzüglich zu wünschen, daß dieser päpstliche Segen sich auch im Leben wirksam erweisen möge; denn die Erziehung der untersten Volksklassen ist mehr als verwahrlost, und eben bei der Feier der Messe in Gegenwart des Papstes mußten die Gendarmen einen jungen Taschendieb wegbringen. Um den Papst zu sehen, war die Menschenmasse wie gewöhnlich sehr zahlreich herbeigeströmt, und wurde durch Militärreihen von der Kirche, wo man die Feier beging, zurückgehalten.

Amerika.

Philadelphia, 7. Aug. Immer mehr und mehr trüben sich die moralischen Zustände unseres sonst so herrlichen und gesegneten Landes; es scheint, als ob die Menschen das Gute, das ihnen geboten ist, nicht ertragen könnten oder wollten, und es ist daher dem ruhigen Beobachter leicht, zu prophezeihen, daß, wenn die Immoralität nur noch kurze Zeit so fort zunimmt und nicht etwas ganz Besonderes dazwischen tritt, Anarchie und Faustrecht unausbleiblich (!) sind. Traurig blickt der Vaterlandsfreund, der Freund der Ordnung und des Gesetzes auf die täglich mehr einreißenden Unordnungen, Gesetzlosigkeiten und die Schwächen oder Lahmheit der Gesetzvollstrecker. Jeder spricht frei und offen: „So können die Zustände unseres Landes nicht fortbestehen", und doch werden keine Schritte gethan, um den sich mehrenden Uebeln entgegenzuarbeiten. Besonders macht die Stadt New-York, der Pfuhl, aus welchem die bösen Dünste steigen, riesenmäßige Fortschritte in der Unmoralität. Leider spielen die Deutschen seit neuerer Zeit keine kleine Rolle in den Lastern und Unordnungen, wozu sie durch Trink- und Vergnügungssucht getrieben werden. Täglich berichten uns die öffentlichen Blätter von Mord und Gewaltthätigkeiten, schändlichem Betrug und Schwindeleien, die alle Begriffe des ehrlichen Mannes übersteigen. Wie soll und wird dieses noch enden? Eine förmliche Wuth, Wirthshäuser zu halten, hat besonders die Deutschen in New-York ergriffen, und die Lockungen in die Kneipen sind so groß, daß es für den Neuangekommenen große Standhaftigkeit erfordert, sich nicht in den Schlamm des Verderbens führen zu lassen. Die Lagerbierhäuser sind zahllos, und in manchen Quartieren vergeht Einem Hören und Sehen vor Tumult, Gesang und Musik.

Die Indianer-Unruhen mehren sich im Westen und Südwesten, und unsere Regierung sieht sich genöthigt, strenge Maßregeln zu ergreifen, um dem Raub und Mord der Wilden zu steuern, deren Wuth gegen die Bleichgesichter grenzenlos sein soll; doch, wie uns neuere Untersuchungen belehren, tragen die Grenzbewohner und besonders die Pelzjäger viele Schuld an der Gereiztheit der rothen Männer.

Deutsche Staaten.

München, 25. August. Wie es heißt, hat Generallieutenant v. Hailbronner, der Kommandant der III. Armeedivision, aus Gesundheitsrücksichten wiederholt um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht, und man glaubt, daß dem Gesuche nunmehr entsprochen werde. Man nennt auch bereits dessen Nachfolger, sowie die weiteren in Folge dessen zu erwartenden Beförderungen in den höheren Offizier-Chargen.

— Es wurde dem Landrichter Ph. Eisenbeiß die ihm gegebene Bestimmung als Vorstand des Landgerichts Marktbreit belassen und der I. Assessor des Landgerichts Kitzingen, A. Hahn, zum Landrichter von Marktsteft befördert.

Erlangen. Es ist weit mit der neuen Orthodoxie in Deutschland gekommen, daß eine russische Universität zur Mäßigung und zum Frieden mahnen muß. Der Streit zwischen dem Rostocker Professor v. Hofmann (der von sich selbst sagte „ihm habe sich der Reichthum christlicher Wahrheit vollständiger entfaltet, als dieß von irgend einer wissenschaftlichen Darstellung der christlichen Lehre gesagt werden könne") und dem Erlanger Philippi über die lutherische Versöhnungs- und Rechtfertigungslehre war so weit gediehen, daß der orthodoxe Hofmann den orthodoxen Philippi förmlich verketzerte, ihm einer pharisäischen Rechtgläubigkeit bezichtigte, und das Eisen zur Hand nahm um das Dorngestrüpp wegzuschlagen. Das war denn selbst der theologischen Fakultät in Dorpat zu arg, und sie hat jetzt eine Erklärung abgegeben in welcher sie sich bitter über diese Ketzerriecherei unter Neu-Orthodoxen ausläßt.

Bamberg, 26. Aug. Der geprüfte Rechtspraktikant Christian Georg Eibel aus Bamberg wurde zum Assistenten bei dem k. Post- und Bahnamte Nördlingen ernannt, und zum ersten Revisions-Beamten am hiesigen königlichen Hauptzollamte der bisherige zweite Revisions-Beamte Ph. Kleinhenz befördert.

Bad Brückenau, 24. Aug. Vor der Abreise J. M. der Kaiserin von Rußland wurden die HH. Regierungsrath Dorner und Medizinalrath Schmidt mit dem Stanislausorden II. Klasse, die HH. Dr. Kirgel, Landrichter v. Burchtorff und Ingenieur Reizammer mit dem Stanislausorden III. Klasse dekorirt. Der kgl. Badeinspektor Voigt erhielt von J. M. einen prachtvollen Brillantring von hohem Werthe, sowie auch Hr. Postoffizial Aßmuth und Herr Hofkellermeister Tamboß mit Brillantringen beschenkt wurden. Heute wurde die während der Anwesenheit der hohen Herrschaften hier im Bade eingerichtete Postexpedition eingezogen, und ist das gerade hier so besonders anziehende Stillleben wieder eingetreten.

Mannheim, 17. Aug. Ein Gesuch des hiesigen deutschkatholischen Frauenvereins, zum Besten der Armen die ihm gespendeten Liebesgaben verloosen zu dürfen, ward von der Kreisregierung nicht genehmigt. Die edlen Geber nehmen ihre Gaben nicht zurück; sie haben solche theils der Gemeinde zugewendet, theils sollen sie zum Besten der armen Deutschkatholiken einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Mainz, 24. Aug. Unsern heutigen Bericht über das Brandunglück in Oberolm können wir jetzt authentisch in Folgendem ergänzen. Nach möglich genauer Ermittlung sind leider ungefähr 110 Gehöfte mit etwa 300 Gebäulichkeiten durch die Flammen zerstört und über 100 Familien obdachlos geworden, die nur das von ihrer Habe gerettet, was sie auf dem Leibe trugen. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen ist eine Menge Vieh im Feuer umgekommen. Heute Morgen fand man allenthalben Kühe, Schweine, Hühner u. s. w. verbrannt in den Straßen liegen, während die geretteten Thiere meistens herrenlos in den Feldern umherirrten. Daß das Feuer so rasende Fortschritte machte, daran war außer der bisherigen Dürre der gänzliche Mangel an Wasser in diesem Orte und der heftig wehende Südostwind Schuld. Als die hiesige Feuerwehr (ein Detachement derselben) auf der Brandstätte ankam, war das wüthende Element bereits in solchem Grade Herr des Terrains und zeigte seine zerstörende Macht an so vielen Punkten, daß es eine verzweiflungsvolle Aufgabe war, hier rettend einzuschreiten.

Berlin, 23. Aug. Der Jahrestag der vor 44 Jahren geschlagenen Schlacht bei Groß-Beeren wurde heute in Groß-Beeren selbst unter zahlreicher Theilnahme alter Kämpfer aus den Befreiungskriegen festlich gefeiert.

Magdeburg, 25. Aug. Ueber den Brand, welcher gestern Abend unsere Stadt heimsuchte, können wir jetzt mittheilen, daß derselbe 24 Feuerstellen in Asche gelegt hat, etwa sechs Häuser wurden aus Sicherheitsrücksichten demolirt. Unter den ersteren befinden sich das k. Fouragemagazin am alten Fischerufer, von dem das Feuer ausgegangen sein und sich nach der Elbe zu zuerst der verdeckten Brücke der Wittenberger Eisenbahn mitgetheilt haben soll, die dann das verderbliche Element auf das große k. Proviantmagazin übertrug. Menschen sind darin nicht zu Schaden gekommen; eine Spritze mußte von den Mannschaften aufgegeben werden und ist verbrannt.

Hannover, 18. Aug. Wir vernehmen von Norderney, daß daselbst die durch Konnivenz geduldete Spielbank von Seiten der kgl. Staatsanwaltschaft in Aurich aufgehoben, das vorgefundene Geld der Bankhalter, sowohl als der Spieler saisirt, darnach aber den Betheiligten retradirt ist. Die Bankhalter sind von der Insel verwiesen.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 25. Aug. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts.) Nachträglich zu den Sitzungen vom 19. und 24. d. haben wir noch nachstehende Verurtheilungen zu melden: I. des Bauern E. Liak von Büttelbrunn, Landg. Dietfurth, wegen Verbrechens des Meineides zu einer 4jährigen Arbeits-

---

Glimmer deutlich erkennen lassen. Selbst die atmosphärische Luft ist nichts Anderes, als ein mechanisches Gemeng von Sauerstoff, Stickstoff und etwas Kohlensäure, in welchem sich diese mit allen ihren eigenthümlichen Merkmalen und Eigenschaften neben einander befinden.

Etwas ganz Anderes sind dagegen die chemischen Verbindungen. Verbinden sich zwei Stoffe chemisch mit einander, so gehen sie gewissermassen in einander auf, verlieren ihre Individualität und bilden ein einziges neues Wesen, welches gewöhnlich weder die Merkmale des einen Bestandtheiles, noch die des andern, sondern fast immer ganz andere, ja entgegengesetzte Eigenschaften hat.

Es gibt ein Metall, Natrium genannt, welches leichter als das Wasser ist und deshalb auf diesem schwimmt. Es verbindet sich so leicht und gern mit dem Sauerstoff, daß man es in seinem metallischen einfachen Zustande nur dann erhalten kann, wenn man es unter einem Oele, welches keinen Sauerstoff hat, unter dem sogenannten Steinöle, aufbewahrt.

Es gibt ferner einen luft- oder gasförmigen Stoff, das Chlor, welches von gelblicher Farbe und fast zwei ein halb mal so schwer, als die atmosphärische Luft, ist. Eingeathmet erregt es heftigen Husten und Schnupfen, ja selbst Blutspeien und kann in diesem Falle die Schwindsucht nach sich ziehen. Außerdem ist es noch als Bleichmittel und dadurch bekannt, daß es ansteckende Krankheitsstoffe zerstört.

(Fortsetzung folgt.)

Ein amerikanisches Blatt erzählt, daß die bekannte Lola Montez einige Tage in der Nähe des Niagarafalles zugebracht habe. Als sie mit dem Bahnzuge nach Buffalo abreiste, setzte sie sich ganz gemächlich in den Gepäckwagen und fing an zu rauchen. Der Schaffner machte sie in den höflichsten Ausdrücken darauf aufmerksam, daß Passagiere nicht im Gepäckwagen reisen dürften, aber Lola hatte für ihn keine Ohren und ließ ihn sprechen, ohne sich um ihn zu kümmern. Darauf wurde sie von dem Ober-Inspektor gebeten, im Personenwagen Platz zu nehmen, allein hierzu wollte sie sich gar nicht verstehen, sondern erzählte ihm vielmehr, sie habe die ganze Welt durchreist und überall gesessen, wo es ihr gefiel; wer sich dagegen opponire, den würde sie mit der Reitpeitsche belehren. Keiner der Beamten fühlte sich berufen, die Tigerin zum Aeußersten zu treiben, und sie reiste, ohne weiter angefochten zu werden, im Gepäckwagen sitzend und ihre Cigarrette rauchend, nach Buffalo.

hausstrafe; II. des led. Bauernknechtes F. Ezel von Lenkersheim wegen Diebstahlsvergehens zu einer 3monatlichen einfachen; III. des Maurergesellen J. M. Haas von Altdorf wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mit Waffen, zu einer 45tägigen; und IV. des Hausbesitzers G. Schmidt von Hovvarg wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung zu einer 1monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

☾ Augsburg, 25. Aug. Unsere Kunst-Guano-Fabrik, über deren mißlichen Geschäftsbetrieb ich Ihnen neulich Näheres mitgetheilt habe, muß nunmehr in Folge der massenhaften Klagen der hiesigen Einwohnerschaft und einer an die k. Kreisregierung durch die Gemeindeverwaltung des benachbarten Ortes Oberhausen schriftlich eingereichten Petition um Schutz vor den unerträglichen Ausdünstungen bei der bisherigen Guanofabrikationsweise ihre Thätigkeit bis zu dem Zeitpunkte einstellen, wo die Direktion durch Studien und Versuche in dem Gebiete der Chemie und Technik ein Resultat erzielt hat, mittels dessen Guano entweder geruchlos hergestellt werden kann, oder die mephitischen Ausdünstungen einzig nur auf die Fabrik und ihre engste Umgebung beschränkt bleiben.

Lohr, 25. Aug. Am gestrigen Abend gleich nach dem Vorüberfahren des Eilzugs gerieth wiederholt in der städtischen Waldabtheilung „Schoos" dicht an der Bahnlinie das niedere Gesträuch in Brand und nur dem glücklichen Umstande allgemeiner Hülfeleistung Seitens der Bewohner Lohr's ist größeres Unglück abgewendet worden. Allgemein gewinnt die Ansicht Raum, daß der Lokomotive entfallene Kohlen das dürre Gras der Böschung in Brand gesetzt und sich sodann weiter ausgedehnt habe. Jedenfalls wäre hieraus ein großer Waldbrand entstanden, wäre die Brandstätte der Stadt und sonach auch der Hülfe entfernter gelegen.

Steinhöring. Am 23 d. Morgens ¾ 5 Uhr brach dahier in dem Stadel des Bauers Rottenwallner Feuer aus und griff so schnell um sich, daß es in kurzer Zeit den ganzen Stadel sammt der darin befindlichen reichen Ernte in Asche legte, wodurch Rottenwallner einen Schaden von 9000 fl. hat; während die Versicherungssumme nur 5600 fl. beträgt. Das Feuer soll durch Selbstentzündung des Heustockes entstanden sein.

München, 25. Aug. Die Redaktion des Münchn. Boten erhält nachstehende Erwiderung, nach Art. 47 des Preßgesetzes: „Der in Nr. 202 des Münchener Boten über mich berichtete Vorfall beruht seinem ganzen Umfange nach auf Unwahrheit, weshalb auch bereits die nöthigen Einleitungen getroffen sind, um den böswilligen Verläumder gerichtlich zu verfolgen. München, den 25. August 1857. Anton Neumayr, Gastwirth zu den drei Rosen."

Speier, 25. Aug. Heute früh 4 Uhr wurde die Bevölkerung unserer Stadt durch die Alarmsignale der Feuerwehr wach gerufen. Es brannten in Heiligenstein, eine Stunde von hier, drei Scheunen nieder, die reichlich mit Getreide angefüllt waren. Als die requirirte Hilfe ankam, schlug die Flamme noch lichterloh auf, doch war die größte Gefahr bereits beseitigt und konnte das Feuer so ziemlich auf den Herd des Entstehens beschränkt werden. Berghausen war mit einer kleinen Spritze zur Hilfe geeilt. Die Löschgeräthe der Gemeinde Heiligenstein aber sind sehr übel bestellt, indem dieselbe nicht einmal eine Feuerspritze besitzt. Hoffentlich wird man sich das erlittene Unglück zur Warnung dienen lassen und für die Folge ernstlich auf die Anschaffung einer Löschmaschine bedacht sein.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Einladung zu dem Abschieds-Konzert der Familie Rottmayer.

Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr Rottmayer, der seit dem Ableben seiner Gattin in Nürnberg weilte und in kürzester Zeit die Stadt verlassen wird, ein Abschieds-Konzert im Gasthof zum goldnen Adler zu veranstalten, und zu diesem Zwecke eine Subskriptionsliste in Umlauf zu setzen.

Herr Rottmayer nährt die vollste Zuversicht, daß diejenigen edlen Menschenfreunde und Freunde der Kunst, welche vor ungefähr vier Monaten seiner ersten Vorstellung im Adler beiwohnten, auch diesmal ihn mit ihrem Besuche beehren werden. Und gewiß ist Herr Rottmayer zu dieser angenehmen Hoffnung im vollsten Maße berechtigt. Denn wem hätte das harmlose Spiel seiner braven Kinder nicht angesprochen, wer sollte sich nicht mit Wohlgefallen des freundlichen Abends erinnern, ohne den Wunsch zu hegen, den Genuß zu erneuern. Außerdem sind nunmehr die kleinen Schauspieler in einigen Gesellschaften Nürnbergs aufgetreten und haben sich stets des besten Erfolges zu erfreuen gehabt. Herr Rottmayer anerkennt mit innigem Danke Alles, was sowohl in der ersten Vorstellung im Adler, als auch in den Gesellschaften Harmonie, Kultur-Verein u. s. w. für die stattgehabten Vorstellungen gethan wurde, und Einsender dieses spricht dafür im Namen der Familie die innigsten Gefühle des Dankes aus und vereinigt seine Bitte um zahlreichen Besuch mit der des Herrn Rottmayers.

Ein Freund der Bedrängten.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1125 1120, 5% Oestr. Credit-Actien 193¼ 192¾, 5% Nat.-Anlehen 80¼ 79⅞, 5% Metal. Lotg. 78 —, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68¼ 68⅛, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134⅝ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 104 103⅞; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 267 266; preuß. 3½% Präm. Sch. v. 1854 115¼ 115⅛, Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101½ —, 4½% dito 100¼ 100⅛, 4% dito 98⅝ 98⅛, 4% dito Ludw.-Bexbach 140 —, 4½% Ludwigsbahn 104 —, 4½% Neustadt-Weissenburg 104⅛, 3½% würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103⅜ 103, 3½% dito bei Rothschild 93⅛ 92⅞; bad. 4½% Obl. 103½, 3½% dito v. 1842 92½ 92, fl. 50 Loose v. 1840 87½ —, fl. 35 dito a 1845 51⅜ —; Frankfurt-Hanauerbahn 86 —; Darmstädter Bank 262¼ 261⅞; Lotterie-Anlehen a fl. 50 117¼ 117⅛, dito großherzogl. à fl. 25 34⅞ 34⅝; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅛ —, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 56 55⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91½ —, fl. 25 Loose 33⅛ 33; spanische 3% Innere Schuld 37⅝ 37¼.

4½% Pf. Bair. Ostbahn 98¼ 98⅛; Meininger Creditactien 85 —; Leipziger Creditactien 78¼ 77⅞; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 794 —, bpCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. G. 10 Ber.-Loose 10⅛ 10⅛, Taunusbahn 370 —, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 57 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46½ kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¾ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20¼, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 f. S. 119⅛ —, Berlin Thlr. 60 f. S. 105⅛ 105, Hamb. M. B. 100 f. S. 88⅛ 88⅛, Leipzig Thlr. 60 f. S. 105 —, Wien fl. 100 ö. W. f. S. 113⅝ 113⅝.

Discento — 4½%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Denzinger, 69 J. a. in Würzburg. — Hr. G. Eberlein, Bierbrauermeister, 44 J. a. in Bamberg. — Hr. Z. Stiele in Augsburg.

Anzeigen.

Nr. 9015.

Bekanntmachung
vom
königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Lochner ⁄. Meinelsberger,
Hypothekforderung betr.

Nachdem im Termine vom 6. August l. Js. für die dem Bleistiftfabrikanten Johann Georg Meinelsberger zugehörigen Wohnhäuser Lit. L. Nro. 1466 und 1478 b. in der Kappengasse ein Gebot nicht gelegt worden ist, so wird auf Antrag eines Hypothekgläubigers zur nochmaligen Versteigerung dieser Realitäten auf

Montag den 28. Septbr. l. Js. Vormittags 11 Uhr im Commissions-Zimmer Nro. 22

neuerlicher Termin anberaumt und dabei bemerkt, daß in diesem Termin der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf das Ausschreiben vom 9. Juni l. Js. Kreisamtsblatt von Mittelfranken Beilage Nro. 57, Fränkischen Kurier Nro. 176 und Nro. 215 ꝛc. bezogen.

Der kgl. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Eheliche Verbindung.

Nürnberg und Amberg, den 25. August 1857.

Gerstner, Kreis- u. Stadtg.-Rath. — Fanny Gerstner, geb. Kast.

Meine Wohnung wie Geschäfts-Lokal befindet sich von nun an L. Nr. 3a. in Gostenhof.

A. Maurer.
Firma: G. N. Renner & Comp.

Anzeige.

Bei meinem Umzuge von L. Nro. 1551 der Kreuzgasse in das Haus des Herrn Ißmeier S. Nro. 1685 empfehle ich mich sowohl meiner werthen Nachbarschaft zur freundlichen Aufnahme, als auch einem verehrten Publikum mit meinem schon bekannten Geschäft im Waschen und Appretiren aller Seiden- und Wollenstoffe, sowie im Waschen von Glacéhandschuhen auf das Ergebenste.

Luise Kettendorfer.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben: der Plan und die Umgebung des Lagers bei Nürnberg, 3 Stunden im Umfang. Preis 6 kr.

Grünewald.
S. Nro 617 auf der Veste.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, den verehrten Theilnehmern hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß der neue Lehrkurs des Tanzunterrichts den 3. September eröffnet wird. Es empfiehlt sich ergebenst

Anton Kleining.

Ein **Provisions-Reisender**, welcher ganz Deutschland bereiset, wird gesucht. Näheres unter Chiffre S. C. Nro. 4 durch die Exped. ds. Blattes.

Gasangelegenheit.*)

Die nothwendig gewordene Aufdeckung der Canalisation in hiesiger Stadt veranlaßte am 24 und 25 d. Mts. eine kurze, der Direktion des Gaswerkes sehr unliebsame Unterbrechung der Gasbeleuchtung.

Es sind indessen diese dergleichen Unterbrechungen bedingende Arbeiten nunmehr beendigt und werden für die Folge solche Unannehmlichkeiten nicht ferner vorkommen, was zur Beruhigung des Gas konsumirenden Publikums hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Nürnberg, den 26 August 1857.

Die Direktion.

*) Konnte wegen verspäteter Einsendung am gestrigen Tage nicht mehr gebracht werden.

Cigarren-Auktion.

Freitag den 28 August Vormittags 10 Uhr wird im unterfertigten Bureau eine Partie abgelagerter Cigarren verschiedener Qualität und Rollen-Varinas gegen Baarzahlung verkauft und steigerungslustige Liebhaber hiezu ergebenst eingeladen.

Proben werden bei der Versteigerung abgegeben.

Das Auktions-Kommissions-Bureau L. Nro 336 Karolinenstraße.

G. H. Amersdorffer.

Die Ziegler'sche Färberei und Druckerei befindet sich von heute an nicht mehr im Binsengäßchen, sondern in der neuen Gasse S. Nro. 1217.

Nürnberg, den 25. August 1857.

F. Dempelein, Geschäftsführer.

Agenturen-Gesuch.

Ein Handlungshaus im badischen Oberland, welches jährlich viermal Baden und die Schweiz bereisen läßt, wünscht noch einige courante, vorzugsweise technische Artikel von soliden Häusern provisionsweise zum Verkaufe zu übernehmen. Nur eine Stunde von Basel entfernt und in der Mitte des sehr fabrikreichen Wiesenthals bietet sich schon in der Nähe viel Gelegenheit zum Absatz couranter Artikel.

Offerte erwartet man franco bezeichnet K. G. durch die Exped. ds. Blattes.

Am 3 September heurigen Jahres werden von dem Unterzeichneten die zu Unterlangstadt, k. Landg. Cronach, liegenden, Heinrich Gampert'schen Felder, Wiesen, Waldungen und Steinbrüche aus freier Hand an die Meistbietenden verkauft und Kauflustige dazu eingeladen.

Carl Samhammer.

Offert.

Ein mit der Manipulation der Kunstmüllerei durchaus vertrauter, mit den besten Zeugnissen versehener, in den besten Jahren stehender, unverheiratheter Mann, der als Obermüller lange Zeit schon servirte, sucht in dieser Branche ein Unterkommen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Wer gesonnen ist, sich vor der Stadt, und zwar in unmittelbarer Nähe eines Hauptthors und frequentester Lage, ein Haus zu bauen und dazu einen nicht allzugroßen Garten zu bestimmen, dessen Anlage und sichere Einfriedigung bereits schon vorhanden, dem ist Gelegenheit geboten, ein eben so schönes als gut und zweckmäßiges Grundstück, zu zehn Kreuzer den Quadratschuh, gegen gleich baare Bezahlung zu kaufen.

Adressen franco unter K. C. VI. durch die Exped. ds. Blattes.

Schriftliche Aufsätze

jeder Art, Rechnungsarbeiten und Abschriften werden gefertigt. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Zu einem bereits begonnenen sehr lukrativen literarischen Unternehmen wird ein Theilnehmer mit geringer Baareinlage gesucht. Adressen unter A. B. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Auch minderbefähigte Lateinschüler werden in allen Gegenständen, auch in franz. Sprache nach praktischer Methode in kurzer Zeit zu glücklichen Fortschritten befähigt; wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Gründlicher Clavier- und Gesang-Unterricht wird nach angenehmer Methode ertheilt; Adressen unter A. F. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Noten werden schön und billig geschrieben; das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Eine reale Lohnkutscherei-Gerechtsame wird zu kaufen gesucht. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Zur Schlosserprofession wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

An einen soliden Herrn oder Dame ist ein heiteres Zimmer mit Alkov und Küche, möblirt, täglich zu vermiethen.

In frequentester Lage, ganz nahe am Meßplatze, ist während der Egydier-Messe ein geräumiger Laden zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf dem Meßplatz Schütt, ist ein Logis an zwei solide Meßfieranten zu vermiethen bei Carl Samhammer Nr. 1704.

HARMONIE

Freitag den 28. August
Musik.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Musikalischer Verein.

Heute Donnerstag den 27. August
Produktion
im Sommerlokale.
Anfang 7½ Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Heute Donnerstag dramatische Unterhaltung im Vereinslokale. Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Zufall.

Produktion
Donnerstag den 27. August
(im Sommerlokal).

Die Mitglieder der Gesellschaft Liedertafel werden den 29. August Abends punkt 8 Uhr bei Hrn. Drechsel im Sternhof zu einer Generalversammlung eingeladen. Die nicht Erscheinenden haben sich in die Beschlüsse der Majorität zu fügen.

Der Vorstand.

Avis Eltern und Vormündern.

Zur vortheilhaften **Benutzung der langen Ferien** wird auf Veranlassung erspekt. Familien ein **gediegener Cursus der englischen und französischen Sprache** — speciell für mercantile Correspondenz und freie Conversation — eingerichtet; fleißige und vorwärtsstrebende Schüler können denselben vom 1. September an frequentiren, jedoch nach baldiger Anmeldung in

v. Ebner's Buchhandlung, II. Stock.

Aecht persisches alle Insekten tödtendes Pulver;
Fliegenleim empfiehlt

J. J. Eußner,
Firma: **J. G. Knab** unterm Tuchhaus.

Neue holländer Vollhäringe

sind angekommen und empfiehlt geneigter Abnahme

Friedrich Bleicher,
gegenüber der kleinen Waage.

Wasserglas

chemisch rein, das richtige Verhältniß Kieselsäure enthaltend, ist zu haben bei

Friedrich Bleicher,
gegenüber der kleinen Waage.

Jammerthal.

Heute Donnerstag den 27. August
Großes Orchester von Fleißner.
Höflichst ladet ein — Anfang 7 Uhr.

Sticht.

Einladung.

Freitag den 28. August Metzelsuppe und Sonntag den 30. August Tanzmusik, wobei für gute Speisen und frisches Bier gesorgt ist.

Michael Haas,
zur Linde in Röthenbach bei Schweinau.

Sonntag den 30. August sind in der neuen Gasse S. 1176 frisch gebackene Hefenküchlein zu haben.

Babette Häberlein.

Für Herzkranke:

Die Krankheiten des Herzens.

Heilung derselben ohne Aerzt. Zum Gebrauch für Leidende.

Von Dr. B. Hansen. Preis 36 kr.

Durchaus frei von aller Charlatanerie gibt diese Schrift den Leidenden Anleitung, durch Befolgung einer gewissen Lebensweise und durch Anwendung solcher Mittel, die Jeder sich selbst verschaffen kann, die Krankheiten des Herzens zu mildern und zu heilen, so daß die von solchem Uebel Behafteten nicht gezwungen sind, in allen Fällen jeglichem Lebensgenuß und aller Berufsthätigkeit zu entsagen.

Verlag der Artistischen Anstalt in Berlin und zu beziehen durch **Wilhelm Schmid** in Nürnberg an der Fleischbrücke.

(Eingesandt.)

Gestern Abend erloschen mit einem Male in verschiedenen Wirthschafts- und Gartenlokalitäten die Gasflammen und konnte über eine Stunde lang, theilweise gar nicht, das Gaslicht wieder hergestellt werden. Welche Verlegenheit dieser Uebelstand an manchen Orten, wo z. B. Produktionen rc. angekündigt waren, herbeiführte, indem man im Augenblicke auch nicht mit Talglichtern versehen war, brauchen wir nicht näher auseinander zu setzen; jedenfalls aber verdient es ernstlich gerügt zu werden, wenn die hiesige Gasanstalt bei vorkommender Reparatur rc. (was die Ursache gewesen sein soll) nicht so viel Rücksicht gegen das Publikum an den Tag legt, und vorher ihre betreffenden Konsumenten in Kenntniß setzt, um etwaigen Eventualitäten entgegenzutreten.

Meß-Anzeige.

Gebrüder Lamm,

Damen-Mäntel-Fabrikanten

aus Berlin und Erfurt,

haben ihr Verkaufslokal wieder wie im vorigen Jahre im **Strohhutfabrikant Hagerer'schen Laden am Josephsplatz.**

Wir empfehlen für diese Messe ganz besonders eine imposante Auswahl in:

Herbst- und Wintermänteln, Talma's, Frühjahrsmantelets und **Mantillen,** wie auch **Jäckchen** von **Tuch, Zephir, Lama, Velour, Double, Angora, Taffet, Atlas, Sammet** und **Moiré Antique** zu wirklich soliden Preisen, während auch reellste Bedienung zugesichert wird.

Gebrüder Lamm,
im **Strohhutfabrikant Hagerer'schen Laden**
am **Josephsplatz.**

Zur Beachtung.

Auffallend ist es, daß sich bis jetzt noch Niemand gefunden hat, der auf der Straße zwischen Nürnberg und Allersberg über Röthenbach bei Sct. Wolfgang eine tägliche Stellwagen-Fahrt errichtete. Diese Straße ist bekanntlich eine der frequentesten um Nürnberg, indem dieselbe sehr häufig von Geschäftsleuten aller Art begangen wird. Es würden sich gewiß auf dieser Straße zwei Stellwagen mit Abwechslung der Hin- und Rückfahrten gut rentiren, wenn in Röthenbach als Zwischenstation zur Aufnahme neuer Passagiere von Wendelstein, Pyrbaum und den vielen andern umliegenden Ortschaften eine Viertel- oder eine halbe Stunde gehalten würde.

„General-Anzeiger für Kunst- und Handelsgärtnerei, **Blumenzucht, Gartenbau und Landwirthschaft.** Herausgegeben von **Alfred Topf,** Kunst- und Handelsgärtner in **Erfurt** u. **Th. Römpler.** Wöchentlich ½—1 Bogen. Preis pro Jahr fl. 1. 48 kr."

Alle Post-Anstalten und Buchhandlungen liefern **dieses Blatt ohne Erhöhung des Preises franco.**

Dieses Blatt ist allen Oekonomen, Kunst- und Handelsgärtnern, Samenhändlern und Gärtnergehilfen bis jetzt ein Bedürfniß gewesen. Man bestelle bei der Post oder in der unterzeichneten Buchhandlung.

E. H. Zeh'sche Buchhandlung
in Nürnberg.

Für Freunde des Zitherspiels.

Nachfolgende von mir so oft verlangten Zither-Stücke sind zu billigem Preise vorräthig. Ableitung, Birr-Uhr-Polka, Papageno-Polka, Polka-Mazurka, Gang: an's Brünnele, Mazurka, Immer fidel, Marsch: Die lustigen Weiber von Windsor, Jagdlust, Rekruten-Marsch rc.

Fischer, Musiklehrer.

Derjenige junge Mensch, der gestern Früh in einem Laden einen Stock kaufen wollte und Cigarrenspitzen mitnahm, wolle solche zurückgeben lassen, um sich den daraus entstehenden Folgen zu entziehen, da man sich ihn genau merkte.

Oekonomie-Verkauf.

In der Nähe der Kreishauptstadt Ansbach ist eine Oekonomie von über 100 Tagwerk guten Aeckern, Wiese- und Waldbestand nebst guten Oekonomiegebäuden aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

Gegen ganz gute Versicherung sowie pünktliche Verzinsung werden sogleich fl. 100 zu entnehmen gesucht. Gefällige Offerte beliebe man unter L. M. zu hinterlegen.

Ein merkantilisch gebildeter junger Mann, seit mehreren Jahren in einer bedeutenden Versandtbrauerei conditionirend und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht baldigst eine Stelle als Comptoirist oder Magazinier. — Gefällige frankirte Offerten beliebe man unter Chiffre W. Z. an die Exped. ds. Blattes einzusenden. —

Ein Geschäft, welches einem merkantilisch gebildeten Manne Gelegenheit zur Etablirung und sicherem Fortkommen bietet, ist zu verkaufen durch das Commissionsbureau von **C. Furkel** in Nürnberg.

Ein braves, gebildetes Mädchen, in den weiblichen Handarbeiten erfahren, sucht in einer Stadt oder auf dem Lande als Ladnerin oder als Gehülfin im Hauswesen unterzukommen. Adressen beliebe man unter A. W. in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Ein Steindrucker findet gegen guten Lohn dauernde Condition bei D. Müller am Lauferplatz.

Zur Erlernung der Lebküchnerei wird ein junger Mensch unter billigen Bedingungen anzunehmen gesucht. Frankirte Briefe befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 1000.

Ein junger grauer Jagdhund, geschoren und mit langer Rute, hat sich verlaufen; man bittet, denselben gegen ein Trankgeld zurückzugeben. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

Angekommene Fremde vom 25. Aug.

(Witt. Hof.) HH. Mühry, Staatsrth. a. Göttingn. Sievers, Buchdruckereib. a. Prag. Weber a. Gera. Zeller a. Nagold, Frank, Ehlen a. Berl., Kfltr. Dr. Müller, Melist. Part. a. Berl. Böhm a. Lpzg. Dr. Thiem, Advok. a. Pleinfd. Mde. Bader a. Eichstt. Frl. Kalmbuk a. Salzbg.

(Bl. Glocke.) HH. Eber, Gutsb. a. Brüngt. Francois Plantin, Stud. a. Par. Prof. Kramer, Reichenbach, Fbkt. a. Augsbg. Kaguly, List, Malte, Kflte. a. Berl. Deger, Ingen. a. Mnchn. Marck, Reg.-Rth. a. Ansbch. Hüller, Appell.-Rth. a. Bambg. Mad. Wentersteln a. Weisdf. Jesemann a. Barenz.

(Fränk. Hof.) HH. Reimann a. Berl., Krieger a. Mnchn., Fabrikb. Epold, Rent. a. Kiefld. Wolfhagen, Justizrth. a. Bitngbg. Küffel a. Mannhm., Kahn a. Reinstockhm., Platz a. Würzbg., Michel a. Frkft., Königsberger a. Floß, Stern a. Leutershauf., Kflte. Prof. Kühne a. Gotha.

(Engl. Hof.) HH. Randhart a. Mnchn., Wehrer a. Straubg., Wamana a. Malta, Rosenthal a. Berl., Kflte. Arnheimer, Fbkt. a. Würzbg. Kur, Priv. a. Bambg.

Nachtrag.

Magdeburg, 24. Aug. Zu den vielen und großen Feuersbrünsten, welche dieses Jahr unser Vaterland von einem Ende zum andern heimsuchen, liefert heute auch unser Magdeburg seinen Tribut. Ein heute Abend um halb 7 Uhr wahrscheinlich in dem an der Elbe gelegenen k. Proviantmagazine ausgebrochenes Feuer ergriff zunächst die daran vorbei führende, nach amerikanischem Systeme in Holz ausgeführte lange Brücke der Magdeburg-Wittenberge'schen Eisenbahn, welche nach anderthalb Stunden, nachdem sie in ihrem Brande die schönste Illumination der Welt dargeboten, in die Elbe stürzte, verzehrte das ganze große Magazingebäude mit all' seinem reichen Inhalte, nebst einigen daran stoßenden Privatgebäuden, und verbreitete sich so eben, wo wir dieses schreiben (9 Uhr Abends) über die den genannten Gebäude-Komplex begrenzende Straße, auf welcher ein halbes Dutzend Häuser der entgegengesetzten Seite auf einmal in Flammen standen. Da die Straßen dieses Stadttheils eng, die Häuser klein, alt und meist in Holz gebaut sind und ein sehr heftiger Nordostwind die Flammen grade von der Elbe auf die Stadt treibt, so ist bei der furchtbaren Glut an Löschen gar nicht, an Retten wenig zu denken, und es liegt jetzt durchaus außer aller Berechnung, wann und wo man des Feuers Herr werden wird.

— Es sind heute von hier aus zwei Feuer beobachtet, die auf eine nicht geringe Ausdehnung schließen ließen. Das eine wurde in der Gegend von Gommern bemerkt, und Dannigkow wird als die Brandstätte bezeichnet.

Die A. Z. enthält folgenden telegr. Bericht: **Magdeburg,** 25. Aug. Heute Nacht zerstörte ein großes Feuer die k. Magazine, die Wittenberger Eisenbahnbrücke und etwa 30 Häuser.

Genua, 22. Aug. Der „Corriere Mercantile" meldet als Gerücht, daß zwei Dampfer unter neapolitanischer Flagge von Marseille in Neapel angekommen, einige Kisten an Bord hatten, angeblich mit Zucker, welche bei näherer Untersuchung aber Flinten enthielten. Der Kapitän der Dampfboote und mehrere neapolitanische Zollbeamte seien deshalb verhaftet worden.

Kalkutta, 4. Juli. Eine mit der heutigen Nachtpost zugegangene Privatkorrespondenz von diesem Tage beginnt mit den Worten: Seit Abgang der letzten Post haben die Verhältnisse sich eher verschlimmert als verbessert. Wir haben es nicht bloß mit einer Revolution der Nativ-Armee, sondern mit der der ganzen mohammedanischen Bevölkerung Indiens zu thun. Ohne die Uebereilung des 21. Nativ-Regiments wäre die Revolution in Kalkutta ausgebrochen. Es sollte das alte Moslemreich wiederhergestellt und alle Europäer ermordet werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 242.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. August 1857. Samstag: Joh. Enth.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die englische Armee.

(Schluß.)

Werfen wir einen Blick auf die Ausbildung der Armee, so treffen wir auf Vieles, was uns befremdend erscheint. Die Grundformation der Infanterie ist die Linienstellung in zwei Gliedern; die Engländer verwerfen die dreigliedrige Aufstellung, und halten als Angriffs- und Vertheidigungsformation die Linienstellung für die beste, weil sie die größte Feuerwirkung gestattet, und vom feindlichen Geschützfeuer nicht so viel leidet. Haben sie doch schon angreifende Kavallerie in der Linienstellung erwartet und zurückgeworfen. Ihre Quarréformation besteht aus vier Gliedern, gebildet durch Dubliren der Rotten; es ist hohl, und die vorderen beiden Glieder knieen nieder. Uebungen im Gewehrfechten finden nicht statt, das Tirailliren ist schwerfällig, noch schwerfälliger aber sind die Bewegungen in Brigaden, da eben die Bataillone in der Regel in entwickelter Linie manövriren, Kolonnenbewegungen sind so ziemlich gegen ihre Natur, und selbst das Ablösen der Treffen geschieht noch in Linie, indem sich das eine durch Abschwenken in Zügen durch das andere hindurchzieht und dann wieder aufmarschirt. Noch hat die englische Infanterie dreierlei Marschtakt beibehalten, den slowmarch 70, quickmarch 108, double oder Laufschritt, 120 Schritt in der Minute. Eine außerordentliche Ruhe und Stätigkeit herrscht bei all ihren Exercitien. Einfachheit des Reglements ist aber nicht angestrebt, und noch haben in der Armee Gewehrgriffe Geltung, Zweck wir nicht erriethen, noch je bei der Infanterie anderer Länder sahen. Gewiß macht es einen beinahe komischen Eindruck, daß, wenn einem Bataillon gestattet wird, zu ruhen, — stand at ease, was unserem „Rührt euch!“ oder „kommode!“ gleichbedeutend ist, die Leute in die Hände klatschen. Nun, ländlich, sittlich. — Die Bewegungen der englischen Kavallerie und Artillerie sind außerordentlich rasch, und gehören diese beiden Waffengattungen sicher zu den besten Europas. — Bei der englischen reitenden Artillerie sind nicht alle Kanoniere beritten, sondern zwei derselben sitzen bei jedem Geschütze auf dem Protzkasten.

Ehe wir unsere kleine Betrachtung schließen, müssen wir eines vorzüglichen Theiles der englischen Armee, ihrer eigentlichen Stütze rühmlichst erwähnen, und dies sind die Unteroffiziere. Wie wichtig ein gutes Unteroffizier-Corps gerade in einer Armee ist, wo die Offiziere ihre Stellen kaufen, leuchtet ein. Sie sind die einzigen Exerziermeister, und der Seegrantmajor exerzirt oft das ganze Regiment. Sie werden auch ihrer Stellung gemäß behandelt; sie können nur mit Kasernenarrest bestraft werden, oder durch Kriegsrecht. Sie tragen Schärpen gleich den Offizieren, sie haben ihre besondere Canterne, ja ihren besonderen Mittagstisch gleich diesen, wenn auch weniger luxuriös; — ihr Sold ist hoch und in jeder Weise dafür gesorgt, daß sie ihrem Stande gemäß leben können. Das Avancement zum Offizier ist freilich ein seltener Fall, doch ist es in gewöhnlichen Verhältnissen in England kein zu großer Vortheil, denn der Sergeant kann besser leben als der Lieutenant. Der große Theil der Unteroffiziere ist verheirathet, und würde schon dies ein Hinderniß zum Offiziers-Avancement bilden. Wohl hat man im Laufe des letzten Krieges einige Seregeanten avancirt, doch dies geschah, um dem Mangel an Offizieren abzuhelfen, und wird schwerlich zur Regel werden. Wenn nur wenigstens alle eintretenden Offiziers-Kandidaten eine Zeit lang als Unteroffiziere dienen müßten, so wäre dies gewiß für die Armee vom größten Vortheile. Wie komisch sieht es aus, wenn der Seregantmajor — der älteste Unteroffizier — das Regiment exerzirt, und sämmtliche Offiziere sind eingetreten!

Mögen die Formen der Armeeorganisation veralten, mag man gegen alle Armeen des Kontinents in Beziehung des Exerzirens und Manövrirens zurückstehen, so ist dies doch gewiß nicht der Fall mit der Tapferkeit der Truppen. — Kaltes Blut, Unerschrockenheit sind allgemein verbreitete militärische Tugenden, und im Gefecht selbst mag es kaum bravere Truppen geben als die englischen. — Aber die Führung, die Leitung läßt viel zu wünschen übrig. Wie oft vernachlässigen die Führer jede Vorsichtsmaßregel, beginnen Unternehmungen, zu deren Durchführung ihre Kräfte nicht ausreichen, und sind dann enormen Verlusten ausgesetzt! Dies beweist nicht blos der russische Krieg; die indischen ebensowohl, ja sogar der letzte Kaffernkrieg. Im Kriege auf der pyrenäischen Hatbinsel ward die Armee des General Sir John Moore beinahe ein Opfer dieser Ueberschätzung eigener Kräfte, und was wurde bei Waterloo, wenn Feldmarschall Blücher nicht erschien? Wie war es bei Inkermann? Nicht der Leitung, nur der Tapferkeit und Zähigkeit der Truppen, sowie der rechtzeitigen Hülfe der Franzosen hatte man es zu danken, daß man nicht unterlag.

Deutsche Staaten.

Karlsruhe, 23. Aug. Die Rückgabe der 1849 eingezogenen Privatwaffen ist im Gange; sie geschieht auf eingereichte Bitte an das Kriegsministerium, welches nach Anhören der betreffenden Bezirksbehörde die Bitte entscheidet. Das seiner Zeit ausgesprengte Gerücht, als seien die meisten Privatwaffen verschleppt worden, zeigt sich als unwahr. Wohl sind im Drange jener unglückseligen Zeiten auch manche Privatwaffen abhanden gekommen, allein verhältnißmäßig nur ein geringer Theil.

Berlin, 24. Aug. Die sehr bedeutende Nachlaßmasse des im vorigen Jahre verstorbenen Rentiers Moritz Normann soll Anfangs nächsten Monats zur großen Freude der zahlreichen Legatare, milden Stiftungen, Vereine 2c. ausgeschüttet werden. Bekanntlich hat der Verstorbene auch dem Schul-Institute der Großen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland außer einem Legate von 500 Thlr. noch den zwölften Theil seines Nachlasses, der die Höhe von c. 13,000 Thlr. erreicht, vermacht, obgleich er weder überhaupt Freimaurer war, noch sich zur christlichen Religion bekannte. Dieses Schul-Institut, das bisher für Kinder verstorbener oder hülfsbedürftiger Logen-Mitglieder das Schulgeld zahlte, Bücher und andere Lehrmittel beschaffte, für die Bekleidung der Kinder sorgte 2c., wird durch dieses ansehnliche Vermächtniß in den Stand gesetzt werden, die Zahl seiner Zöglinge theils bedeutend zu vermehren, theils, gleich der Groß-Loge zu den drei Weltkugeln, nunmehr auch Stipendien für arme Studirende auszusetzen.

Das „A. M.“ enthält nachstehende Erklärung: Gunzenhausen, den 23. August. Nur noch ein Paar Worte über den Artikel in Nro. 197 des Ansb. Morgenbl., die Gunzenhauser Synode betreffend. Die Liturgie hat, wie fast bei allen städtischen Gemeinden, auch hier gar keinen Anklang gefunden, und wenn dies auch nicht in den Zeitungen bekannt gemacht wurde, gab man sich doch der Hoffnung hin, es werde der hiesigen Gemeinde auf gesetzlichem Wege dasselbe Recht zu Theil werden, dessen sich die Protestanten Nürnbergs zu erfreuen hatten. Dies hoffte man, doch das Gegentheil war der Fall. Daß dergleichen Täuschungen eine Gemeinde, die das Erbtheil ihrer Väter treu bewahren will, nicht angenehm berühren, ist klar, daher ich mich nur wundere, wie man Wahlergebnisse, die so vielseitige Spannung hervorrufen, so unrichtig in die Welt hinaus verbreiten kann. Meine Ehre, das Vertrauen meiner Mitbürger gebot mir im gegebenen Fall, die Sache offen zu berichtigen, zweideutig oder nur halb aufzutreten bin ich nicht gewohnt. Ich kann aus meiner Berichtigung nichts anderes herausbringen, als daß ich Herrn Dekan Dr. Vetter wegen Einführung der Liturgie in hiesiger Kirche nicht gewählt habe, daß Andere ihn ebenfalls nicht gewählt haben, daß Letztere unbefangen waren, glaube ich, daß es Andere nicht waren, habe ich nicht gesagt. Ich gebe gerne zu, daß Herr Dekan Dr. Vetter im Auftrage seines Kirchenregiments gehandelt hat, allein mir ist nicht abzusprechen, daß auch ich dem Wunsche meiner Gemeinde Geltung verschaffen wollte. Hierin stehe ich wahrhaftig nicht allein, denn meines Wissens befinden sich fast alle protestantischen Städte Baierns, wo der Hirt nicht mit seiner Heerde geht, in keinen besonders erfreulichen kirchlichen Verhältnissen. Was die hereingezogene amtliche Stellung betrifft, habe ich als Gegner der Liturgie mich ohnehin nicht des besonderen Vertrauens von Seite des Herrn Dekans Dr. Vetter zu erfreuen, werde z. B., obgleich designirter Vertreter des Magistrats, gar nicht einmal mehr zu den Sitzungen der Kirchenverwaltung eingeladen. — Wie vielleicht nirgends wurde die Liturgie mit einem Eifer eingeführt, der mit nichts weniger, als dem Geschmacke, den die ganze protestantische Gemeinde daran fand, im Einklang stund, ja auf Abkürzung der Predigt wurde wegen jener Rücksicht genommen, obgleich die Gemeinde das Gegentheil gewünscht hatte. Erhielt die Liturgie gar keinen Beifall, so war dies bei dem Singen des Segens noch viel weniger der Fall, zumal man sich, als auch die Einsetzungsworte beim heiligen Abendmahl gesungen wurden, doch die Frage stellte, ob dies Alles evangelisch sei, mit dem klaren Wortlaute der heiligen Schrift im Einklang stehe? Ich meines Theils glaube nicht, daß unser Herr und Heiland bei Ertheilung des Segens und noch viel weniger bei der Einsetzung des heiligen Abendmahls gesungen hat. Wenn ich Luc. 22, Vers 19 und 20 lese, kann ich nicht anders sagen, als Singen ist hier Liebhaberei, und mit Luther rufen, ich kann nicht anders, Gott helfe mir Amen.

Hensolt, Bürgermeister.

(Ertrag des Weinbaues im Zollverein.) Dieterici berechnet denselben im Durchschnitt auf 2,950,000 Eimer im Jahr, wovon auf Baiern 800,000 oder 27. Proz., auf Würtemberg 740,000 oder 25 Proz., auf Baden 630,000 oder 22 Proz., auf Preußen 407,000 oder 13 Proz., auf Hessen-Darmstadt 230,000 oder 8 Proz., auf Nassau 62,000 oder 2 Proz.; auf die übrigen Staaten 81,000 Eimer oder 3 Proz. kommen. Ausgeführt wurden davon in der Periode von 1849/53 jährlich 96,000 Eimer oder 3⅓ Proz., während 140,657 Eimer fremde Weine oder 4⅔ Proz. eingeführt wurden. Die gesammte zur Weinkultur benutzte Bodenfläche beträgt an 400,000 preußische Morgen, die, wenn man den Eimer auch nur zu 10 Thlr. durchschnittlich veranschlagt, einen Nutzen von gegen 30 Mill. Thlr. oder 75 Thlr. vom Morgen gewähren.

Der Coiffeur der Königin von England Hr. Isidore, mit 14,090 Thlr. jährlicher Besoldung, um die Königin zweimal des Tages zu frisiren, war kürzlich nach London gegangen und glaubte, zur Toilette der Königin noch zeitig genug in Windsor zurück zu sein. Er traf aber fünf Minuten zu spät im Bahnhofe ein und hatte den Schmerz, den Zug ohne sich abfahren zu sehen. Starr vor Schrecken und wohl wissend, daß seine Unachtsamkeit ihm seine Stelle kosten werde, sah er sich gezwungen, einen Extrazug zu nehmen. Die Eisenbahngesellschaft, die Wichtigkeit der Funktionen des Coiffeurs begreifend, stellte ihm einen Extrazug zur Verfügung, der für den königlichen Coiffeur 18 Miles in 18 Minuten für 18 Pf. St. (216 fl.) zurücklegte.

(Ein durstiges Modell.) Der englische Maler Liversadge suchte stets mit einem wahren Heißhunger nach Modellen für seine meist dem täglichen Leben entnommenen Genrebilder. So ging er einst auch aus, einen Menschen zu finden, der ihm für einen betrunkenen Kesselflicker in einer Szene aus „Der bezähmten Widerspänstigen zum Muster dienen könnte und glaubte ihn in einem Schuhflicker gefunden zu haben. Er nahm ihn mit nach Hause, gab ihm die gewünschte Stellung und eine Flasche Schnaps in die Hand und ermunterte ihn nun, tapfer zu zechen, während er an seinem Bilde arbeitete. Der Schuhflicker ließ sich das nicht zweimal sagen und bald war die Flasche leer. Eine zweite, die der Künstler seinem Modell reichte, hatte schnell ein gleiches Schicksal; aber das erwartete Resultat blieb aus. Der Schuhflicker war so nüchtern wie vorher und verlangte mehr Spiritus. „Schert Euch hinaus!“ schrie endlich der erboste Maler. „Euch trunken zu machen, dürfte mir leicht mehr kosten, als ich für das ganze Bild kriege!“

München, 20. Aug. Se. k. k. Hoh. Erzherzog Ludwig von Oestreich, Bruder des verlebten Kaisers Franz I., ist vorgestern Abends zum Besuche der großherzoglichen Familie in Possenhofen eingetroffen und wird von dort auch hieher kommen, um einige Tage in unserer Stadt zu verweilen. Erzherzog Ludwig und Erzherzog Johann sind die einzigen von den Brüdern Kaisers Franz, die noch am Leben sind. Se. k. Hoh. Herzog Karl Theodor in Baiern, Lieutenant im reitenden Artillerie-Regiment, wird am 30. d. M. mit der in das Lager bei Bamberg bestimmten Abtheilung seines Regiments von hier nach Bamberg abmarschieren. Der Herr Bischof von Eichstädt wird im kommenden Monat eine Reise nach Rom antreten. Der k. würtembergische Gesandte am kais. Hofe zu Wien, Baron Ow, der das neue Konkordat zwischen Rom und Würtemberg abgeschlossen hat, verweilt, von Stuttgart kommend, seit einigen Tagen in unserer Stadt; derselbe befindet sich auf der Reise nach Wien.

— Es wurde der bisherige Pfarrkurat von Burgerroth, Ldgs. Aub, Priester C. Leutbecher, zum Pfarrer daselbst ernannt; die erledigte prot. Pfarrstelle zu Weissenkirchberg, Dek. Leutershausen, dem bisherigen Pfarrer zu Dorfkemnathen, Dek. Dinkelsbühl, C. Beck; die erledigte prot. II. Pfarrstelle zu Schwabach dem bish. Pfarrer zu Rentin, Dek. Kempten, G. Schwarz, und die erledigte prot. Pfarrstelle zu Unterasbach, Dek. Gunzenhausen, dem bish. Pfarrer zu Aufhausen, Dek. Nördlingen, G. Reichenbach, verliehen.

— (Verordnungs-Blatt) Versetzt wird: der Unterarzt Dr. A. Reisenegger von der Kommandantschaft Ingolstadt zum 3. Jäg.-Bat.; ernannt werden zu Unterärzten: Dr. H. Gombart aus München bei der Kommandantschaft München, Dr. J. Hartmann aus Rudi, Ldgs. Sonthofen, bei der Kommandantschaft Germersheim, Dr. C. Wagner aus Ingolstadt bei der Kommandantschaft Ingolstadt, und Dr. C. Auernhammer aus Augsburg bei der Kommandantschaft Nürnberg; ferner wurden die Hauptleute J. Oswald vom 8. Inf.-Reg. und A. Frhr. v. Guttenberg vom 14 Inf.-Reg. — Ersterer auf ein Jahr — in den Ruhestand versetzt; dem Unterlieutenant J. Sizzo vom 3. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; dem pensionirten Kriegskommissär A. Baumann die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug ertheilt; dem Unterarzt Dr. G. Schöndrod von der Kommandantschaft München, dem Unterarzt Dr. J. Unsinn von der Kommandantschaft Germersheim, und dem Unterarzt Dr. J. Enzler v. 3. Jäg.-Bat. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; dem pens. Unterlieutenant C. Teißböck die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; dem Junker L. Pilsl vom Genie-Regiment die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; dem Feldmarschall und General-Inspektor der Armee Prinzen Karl von Baiern, K. H. bewilligt: die von Sr. Maj. dem Kaiser v. Rußland Ihm zu Theil gewordene Ernennung zum Chef des kais. ruff. 2. Dragoner-Reg. anzunehmen.

Nürnberg, 28. Aug. Se. k. Hoh. Prinz Karl, Feldmarschall und Generalinspektor der baierischen Armee, wird mit seinem ganzen Stabe dem in der Nähe hiesiger Stadt abgehalten werdenden Lager beiwohnen und drei Tage verweilen. Die in das Lager kommandirten Truppen treffen am 7. k. M. am hiesigen Bahnhofe zusammen und marschieren durch die Stadt auf den Lagerplatz. Am 8. Sept., als am Namenstage J. Maj. der Königin, ist große Kirchenparade und die folgenden Tage Uebungen und Manöver, den Schluß bildet ein Bivouak und vor dem Ausmarsch aus dem Lager ist ein Rasttag. Von München kommt dazu eine halbe Batterie reitender Artillerie, die gemeinschaftlich mit der andern halben, nach Bamberg bestimmten Batterie am 30. d. München verläßt und am Tage vor dem Einmarsch in Schwabach Rasttag hält. Die nach Bamberg bestimmte halbe Batterie von München geht am 7. über Erlangen nach Bamberg, wo sie am 10. Sept. eintrifft. Die von Würzburg nach Nürnberg bestimmte Batterie geht auf der alten Frankfurter Straße und trifft am 6. in Langenzenn ein.

Langenschwalbach, 25. Aug. Gestern brannte es in Hohenstein und Rückershausen. In Hohenstein brannte glücklicher Weise nur ein Gebäude ab, welches mehr isolirt stand, aber in Rückershausen der ganze Ort (von 40 sind 30 Wohngebäude abgebrannt.) Der Schaden soll sich auf einige Hunderttausend Gulden belaufen, indem auch von Vegetabilien und Vieh, Mobilien und Geld nicht das Geringste gerettet werden konnte. Auf zweihundert Schritte war es nicht möglich, dem Feuer beizukommen, so außerordentlich groß war die Hitze. Ein Mann, welcher noch 3000 fl. Geld retten wollte, sank in der Thorfahrt seiner Hofraithe zusammen. Er wurde mit Mühe gerettet, sein Geld aber mußte den zerstörenden Flammen überlassen bleiben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Am 23. trat der Kaiser die Fortsetzung seiner Bereisung Ungarns an und wendete sich zunächst nach Preßburg, der alten ungarischen Krönungsstadt, in welcher der Monarch seinen Aufenthalt auf vier Tage auszudehnen gedenkt.

— Carpentiers Beispiel hat hier abermals eine traurige Nachahmung gefunden. Ein Kassier, der in einem hiesigen Bankhause bedienstet gewesen, hat die Kasse seines Chefs um eine sehr namhafte Summe betrogen, und ist nach vollbrachter That ganz ruhig in Baden geblieben, als ob er keine Entdeckung zu fürchten hätte. Er hat bereits eingestanden 48,000 fl. gestohlen zu haben, allein wie man glaubt, beläuft sich die von ihm entwendete Summe auf einen höhern Betrag. Merkwürdig ist bei dieser Geschichte nur der Umstand, daß der Kassier bereits seit einem Jahr seinen Posten aufgegeben, ohne daß der Diebstahl entdeckt worden wäre, woraus man schließt, daß er sich Effekten zugeeignet deren Verlust eben jetzt erst entdeckt worden ist. Der erwähnte Kassier hat, wie man allgemein erzählt, nicht flott gelebt, sondern scheint Börsenverluste erlitten zu haben, die das geraubte Geld auch verschlungen und ihm nur die Aussicht auf das Zuchthaus gelassen haben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 23. Aug. Der im vorigen Herbste in Paris verstorbene Bankier J. Rud. Schnell von Burgdorf hat den größten Theil seines bedeutenden Vermögens dem Canton Bern vermacht, und zwar ausschließlich für die Erziehung armer Mädchen.

Wie reich die Schweiz an geschichtlichen Urkunden ist, geht daraus hervor, daß die Stadt Bern deren nicht weniger als 5500 und Pruntrut 4000 besitzt. Die meisten Regierungen und Städte haben ein Register ihrer Urkunden anfertigen lassen, was dem Geschichtsforscher die Arbeit ungemein erleichtern und manche neue Quelle eröffnen wird.

Bern, 24. August. Der beinahe fabelhafte Schwung, welcher die Industrie seit dem orientalischen Krieg ergriffen hatte, scheint empfindlich nachzulassen. Mehrere Etablissements in der Ostschweiz sahen sich genöthigt, die Zahl ihrer Arbeiter bedeutend zu vermindern. Als Ursachen dieser Erscheinung betrachtet man einerseits die ungeheure Produktion der letzten Jahre, welche den Bedarf erschöpfte, andererseits aber die neuen orientalischen Wirren, namentlich die Insurrektion in Indien, welche den Handel nach dieser Weltgegend vollständig gelähmt hat.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Das halboffizielle „Pays" widmet heute der schleswig-holsteinischen Frage einen längeren Artikel, in welchem wieder, wie sich dieses von selbst versteht, von der Mäßigung Dänemarks und der Unverschämtheit der deutschen Mächte die Rede ist. Die französische Politik will, daß man an der Donau barbarische Horden zur Wahlurne berufe, während sie sich darüber empört, daß Deutschland nicht gestattet, daß die Rechte eines deutschen Stammes mit Füßen getreten werden! In beiden Angelegenheiten geht Frankreich Hand in Hand mit Rußland, und man braucht darüber wohl weiter keine Worte zu verlieren.

— Die 20jährige Tochter des Marquis d'Isoard-Vauvenargue, eine Nichte des Generals Rostolan, nahm den Schleier. Sie trat in das Kloster des Sacré-Coeur.

Vom französischen Oberrhein, 25. Aug. In der jüngsten Zeit sind wieder Zweikämpfe unter einzelnen Militärpersonen vorgekommen, deren Ausgang sehr bedauernswerth war; so neulich in Hagenau, wo ein junger Unteroffizier, der Sohn eines Staatsbeamten, auf dem Platze blieb. Unter den Studirenden hat sich die Duellwuth vermindert. — Die Voruntersuchung in Betreff der bei der Deputirtenwahl in Belfort vorgekommenen Umtriebe, wo der Kandidat der Regierung unterlag, ist geschlossen. Der gewählte Deputirte, welcher schon früher Mitglied des gesetzgebenden Körpers war, ist vor das Zuchtpolizeigericht in Colmar verwiesen, wo der Prozeß entschieden werden wird. Wegen ungesetzlicher Vertheilung von Wahlzetteln sind auch im niederrheinischen Departement neulich mehrere Personen zu Geldstrafen verurtheilt worden.

Briefe aus Algier vom 22. d. theilen mit, daß der Namenstag des Kaisers im Fort Napoleon, in Kabylien, von den Besatzungstruppen mit Lustbarkeiten aller Art gefeiert wurde, an welchen auch die Kabylen Theil nahmen; die Bevölkerungen der Umgegend strömten in Masse herbei, um das Feuerwerk, ein ihnen ganz neues Schauspiel, zu sehen.

Großbritannien.

London, 23. Aug. Auf der Küste von Labrador soll ein französischer Kriegsdampfer gestrandet sein, der zweite in kurzer Zeit. Aus Veracruz nichts neues, als daß General Comonfort einstimmig zum Präsidenten wieder erwählt ist. Aus St. Louis wird vom 8. geschrieben: Gouverneur Walker sei am 3. mit allen seinen Truppen — 40 Mann ausgenommen — von Lawrence abgezogen, um, wie vorgeschützt wurde, dem Fort Reily gegen die Indianer zu Hülfe zu kommen.

London, 24. August. Die „Morning-Post" bringt heute einen heftigen Artikel gegen die Rebellen Indiens; sie verlangt, es müsse ein Exempel statuirt, der König und das Volk von Oude mit äußerster Strenge bestraft werden. Es gibt dies Blatt die Zahl der Aufständischen von Gwalior auf 8000 Mann an, glaubt jedoch, daß die eingebornen Heere von Bombay und Madras treu bleiben werden. — Von gestern Abend meldet der Telegraph, daß James Spollen neuerdings verhaftet worden sei. Die Geschwornen hatten ihn bekanntlich von der Anklage des Mordes freigesprochen; ob er eben so glücklich sein wird, der Anklage des an dem Ermordeten begangenen Raubes zu entgehen, steht sehr zu bezweifeln, nachdem man einen Theil des vermißten Geldes auf Andeutungen seiner Frau hin gefunden hat. — Die Direktoren der atlantischen Telegraphen-Kompagnie haben sich, wie es heißt, entschlossen, die Legung des Drahtes im Oktober wieder vorzunehmen, und die nächsten Wochen zur Ergänzung des Kabels und zur Verbesserung der Versenkungs-Apparate zu verwenden.

Italienische Staaten.

Rom, 17. Aug. Diesen Morgen wurde die Errichtung eines großen Triumphbogens, durch den Se. Heil. der Papst seinen Einzug halten soll, auf der Piazza del Popolo in Angriff genommen. Das getreue Rom will mit dieser Demonstration alles ähnliche der Art übertreffen, wodurch dem Papst auf seiner Reise durch die Provinzen gehuldigt ward. Keine Kosten werden deshalb gescheut werden.

Turin, 21. Aug. Der Genueser Prozeß zergeht wie Schnee an der Sonne; vor drei Tagen wurden wieder acht Individuen aus der Haft entlassen, da ihnen keine verbrecherische Handlung zur Last gelegt werden konnte. Da die Bewegung nicht zum Ausbruche kam, so kann den Meisten außer dem Besitze von Waffen nichts aufgebürdet werden, und dies ist nicht genug, um ein Strafverfahren einzuleiten; die Rädelsführer sind flüchtig oder versteckt, und hatten Zeit, die etwa kompromittirenden Briefe und Schriften zu zerstören oder bei Seite zu schaffen. Die Untersuchungsbehörde soll auch ihre Nachforschungen nach den Verzweigungen der Komplotte größtentheils aufgegeben haben, oder sie wenigstens mit geringerem Eifer betreiben, da sie fast die Ueberzeugung gewonnen hat, daß in dieser Richtung kaum ein Resultat zu einem legalen Strafverfahren zu erringen sei. Ihre Thätigkeit ist daher um so eifriger auf die Thatsachen gerichtet, welche mit der Ermordung des Unteroffiziers, der den Posten am Fort Diamante befehligte, in Verbindung stehen, und es scheint, daß die Theilnehmer an dieser Unthat nicht nur bekannt, sondern auch theilweise schon in den Händen der Gerechtigkeit sind. Gegen sie wird hauptsächlich der Prozeß gerichtet sein, wobei man sich mehr an die Thatsache selbst, als an die Absichten und politischen Beweggründe halten wird.

Miß White ist noch immer im Gefängniß und vertreibt sich die Zeit durch sehr lange und exzentrische Episteln, die sie an den Grafen Cavour richtet, natürlich ohne Resultat, da das Ministerium es sich zur Pflicht macht, in die gerichtlichen Verhandlungen sich nicht einzumischen. Miß White sollte als Engländerin um so mehr mit diesem Verfahren einverstanden sein, als es ganz der englischen Praxis und den Grundsätzen des Liberalismus gemäß ist.

Neapel, 20. Aug. Der Prozeß gegen das Schiff Cagliari und die Insurgenten von Sapri wird erst nächsten Monat zur Verhandlung kommen. — In Neapel spricht man von einem Heirathsprojekt zwischen dem Erbprinzen und der Schwester J. M. der Kaiserin von Oestreich.

Florenz, 21. Aug. Diesen Morgen war vor dem Pitti Palast große Revue der gesammten in Florenz lagernden Truppen, denen der Papst den apostolischen Segen gab.

Asien.

Nach verlässigen Mittheilungen aus Indien hat das 30,000 Mann starke Heer von Audh (Oude) sich mit den Aufständischen von Delhi in Verbindung gesetzt. Das Königreich Audh grenzt an Delhi. Die Aufständischen Delhi's werden in jenem bevölkerten, reichen, fruchtbaren Lande große Hilfsquellen finden.

Die indischen Blätter veröffentlichen einen Erlaß des General-Gouverneurs, d. d. Fort William, 6. Juli, wodurch alle Generale, Brigadiere und Stations-Befehlshaber zur Bildung von allgemeinen Kriegsgerichten ermächtigt werden.

Bombay, 30. Juli. General Reid hat an Barnard's Stelle das Kommando übernommen. Delhi ist unerobert. General Havelock hat die

Rebellen dreimal geschlagen und Kawnpur wieder erobert. Zu Heyderabad (wahrscheinlich ist das im Dekhan gemeint) ward ein Aufstand unterdrückt. In den Nordwestprovinzen mehrere neue Gemetzel unter den Europäern. In Sialkot (Pendschab) haben sich zwei Regimenter empört. — Lord Elgin war auf Hongkong angekommen — Die „Triester Zeitung meldet aus Alexandria, 21. Aug. Wegen Meuchelmords des neapolitanischen Vizekonsuls sind Verhaftungen unter den Europäern vorgenommen worden.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 28. Aug. Nachträglich zu unserer gestrigen Mittheilung über den Brand in Stein haben wir noch zu berichten, daß es der Dachstuhl des Brennhauses in der Fabrik der Herren Faber war, welcher abbrannte. Eine weitere Verbreitung des Feuers, welches bei der gegenwärtigen Hitze und der dadurch herbeigeführten gesteigerten Brennfähigkeit eine schreckliche Ausdehnung gefunden haben würde, wurde nur durch die ebenso bereitwillige als thatkräftige Unterstützung der Bewohner Stein's verhindert, da jede Hilfe von Aussen hier zu spät gekommen wäre. Wie wir erfahren, waren die Herrn Besitzer für diesen Theil des Etablissements nicht versichert und dürfte sich der Schaden ungefähr auf 15 bis 1800 fl. belaufen.

* Nürnberg, 28. Aug. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, entstand die vor einigen Tagen stattgehabte kurze Unterbrechung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt aus dem Grunde, weil wegen der nothwendig gewordenen Ausdehnung der Kanalisation die Röhrenleitung unterbrochen werden mußte, und in die ausgeströmten Rohre athmosphärische Luft getreten war, welche nach der Wiedervereinigung der Rohre erst nach Verlauf einer Stunde durch Druck aus denselben entfernt werden konnte.

Hiebei bemerken wir noch, daß auch die Gasbeleuchtung nunmehr in Wöhrd eingeführt und in kürzester Zeit ins Leben treten wird. Auch eine Vermehrung der Gaslaternen in der Stadt steht auf Anordnung des Magistrats in Aussicht.

— Am 30. d. feiert die Gesangsgesellschaft Liedertafel in Fürth ihr 25jähriges Bestehen durch eine große Festproduktion unter Mitwirkung befreundeter Sänger aus Bamberg, Erlangen, Nürnberg, Schweinfurt und Würzburg.

* Wonsiedel, 26. Aug. Sonntag den 23. d. war eine zahlreiche Versammlung auf dem hiesigen Rathhaussaale. Es galt die Eisenbahnfrage im Fichtelgebirge und waren Bewohner der Gegend aus der ganzen Umgebung, besonders von Redwitz, Weißenstadt, Gefrees, Rözlau, Arzberg u. s. w. gekommen, um an der Berathung Theil zu nehmen. Auch die Stadt Eger, welche sich lebhaft für das Unternehmen interessirt, war durch eine Deputation, darunter der dortige Bürgermeister, vertreten. Dr. Gschier von dort sprach schöne und treffliche Worte, und Bürgermeister Landgraph, dann Apotheker Schmidt erstatteten Bericht über den Stand der Angelegenheit. Bis Anfangs September werden, vorbehaltlich weiterer Genehmigung, die Vermessungen zwischen Eger und Marktschorgast als Vorarbeit beginnen; hoffen wir, daß das Endurtheil des Technikers ein recht günstiges sein möge! Eine muntere und stark besuchte Luisenburgpartie vereinigte Nachmittags eine zahlreiche Menge in diesen herrlichen Anlagen. — Heute Nacht versuchte man auf eine ziemlich freche Weise in das hiesige Rentamtsgebäude einzubrechen. Die Diebe hatten sich, um das Gitter herauszubrechen, eines in der Nähe stehenden hölzernen Wegweisers bediene, wurden aber noch zu rechter Zeit von den Nachbarn bemerkt und verjagt. Man hat bis jetzt keine Vermuthung, wer die Thäter sind.

od. Augsburg, 25. Aug. Diesen Morgen feierte einer unserer hiesigen Gewerbs-Meister einen wahren Triumph seiner Geschäfts-Tüchtigkeit. Seit geraumer Zeit schon hatte nämlich Herr Schlossermeister Christian Bachmann einen von ihm gefertigten „feuerfesten" Geldschrank zur allgemeinen Besichtigung in den Räumen unserer schönen Gewerbehalle ausgestellt, wobei es jedoch an Zweifeln über die Feuerfestigkeit dieser Schränke sowohl von Seiten seiner in- und ausländischen Gewerbs-Genossen als auch von einem größeren Publikum, nicht ermangelte, was Herrn Bachmann bestimmte, sich die Prüfung dieser Werthbehältnisse durch eine amtliche Kommission zu erbitten. Unser Magistrat, der dem allseitig regen Schaffen seiner Gewerbsleute stets nach Möglichkeit unter die Arme greift, gestattete nun auch dem genannten Meister, daß er unterm Gestrigen Vormittags 10 Uhr zur Probe dieser Schränke ein großes Feuer auf dem kleinen Exerzier-Platze dahier anschürte. Ein mächtiger Scheiterhaufen von 1 Klafter harten und 1 Klafter weichen Holzes loderte 3½ Stunden lange in lichten Flammen um die Angesichts der Kommission mit Gold- und Silbermünzen, Banknoten, feinen Postpapieren, zwei großen Hauptbüchern rc. rc. gefüllte 5 Fuß hohe und 3 Fuß breite Geld-Kasse und machte diese bald weiß glühend. Noch um 4 Uhr Nachmittags lagen die Glutreste dieses Flammenmeeres um den eben so schön als massiv gearbeiteten Eisenschrank, der erst in der Nacht, beaufsichtiget von einer eigens hiezu beorderten Polizei-Wache, allmählich erkaltete. Heute Vormittags 9 Uhr nun schritt die aus dem städtischen Bau-Rathe Herrn Kollmann und einem weiteren sachverständigen Magistrats-Mitgliede gebildete Prüfungs-Kommission zur Eröffnung des Schrankes durch Herrn Bachmann, der nach wenigen Minuten zur allgemeinen Freude der zahlreich versammelten Zuseher aus allen Ständen der Bevölkerung die Eisenthüre des Schrankes öffnete und die Kommission von den nicht im Mindesten beschädigten Papieren, Büchern, Münzen rc. Einsicht nehmen lassen konnte. Der Widerstand, welchen dieses mit den bequemsten Stubsächern im Inneren versehene Geldbehältniß der außen wüthenden Flamme entgegensetzte, war ein so mächtiger, daß z. B. die Schloßplatten und Riegel der Thüre so rein glänzend geblieben sind, als wären sie eben erst unter der Feile hervorgegangen, und daß bei einem Hitzgrade, der die zur Unterlage benützten Quadersteine bis zum gänzlichen Zerbröckeln verbrannte, die Elasticität der stählernen Schloßfedern nicht im Mindesten Schaden gelitten, wie denn auch eine auf dem bloßen Eisen aufgelegene baierische Banknote vollkommen unversehrt geblieben ist, welch glückliches Gelingen dieses bisher allgemein bezweifelten Unternehmens dem tüchtigen Meister die herzlichsten Beglückwünschungen von allen Seiten zuzog.

Lindau, 24 Aug. Einer von den vielen Herren Geistlichen, welche zu dem mehrerwähnten Kommerce in Kempten sich begeben haben, ein Pfarrer von Weingarten im Königreich Württemberg, war heute in Lindau Mittags 1 Uhr völlig wohl in das Koupé gestiegen und wurde schon auf der nächsten Station, in Schlachters, im Wagen todt gefunden. Die Leiche wurde darauf nach Hergaz, der nächsten Station, verbracht, da in Schlachters die erforderlichen Maßnahmen nicht augenblicklich zu treffen waren.

Amberg, 24. Aug. Heute Nacht ist das ganze Pfarrdorf Burgruck mit Ausnahme der Kirche und zweier Häuser abgebrannt. Dem Vernehmen nach soll das Feuer gelegt worden sein. Das Unglück ist um so größer, als die Ernte gänzlich eingebracht war und vernichtet ist.

Regensburg, 25. Aug. Gestern Nachts brannten hier zwei Häuser ganz ab, von zwei andern die Giebel.

Landshut, 26. Aug. In Diemannskirchen bei Vilsbiburg brannten in vergangener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr 2 Bauernanwesen und der Stadel des Schmids im Ganzen 5 Firste ab, die Entstehung ist noch unbekannt.

München, 26. Aug. Der im Jahre 1816 erbaute israelitische Friedhof bei Thalkirchen wird dermalen durch ein anstoßendes Feld bedeutend erweitert, weil der bisher mit einer Mauer umgebene Raum nicht mehr hinreichend erschien.

Erledigt: Die Mathematik- und Physik-Lehrers-Stelle an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Nördlingen mit 600 fl., — und die prot. ständ. Schulverwesung Hemmersheim, Distr. Uffenheim, mit 200 fl. Einkommen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. J. Fuchs, Hoflaquai in Baireuth. — Fr. M. Stoll, Scheibsetzersgattin, 49 J. a. in Baireuth. — Hr. A. Stöckel, Drechslermeister, 53 J. a. in Fürth. — Hr. Frhr. v. Dörnberg, k. Generalpostdirektor in Regensburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Reluitionsbeiträge für das Etatsjahr 1857.

Von

der Civil- und Landwehr-Reluitions-Commission Nürnberg

wird hiemit bekannt gemacht, daß die Festsetzung der Reluitionsbeiträge für das Etatsjahr 1856/57 erfolgt ist und das desfallsige Verzeichniß acht Tage von heute an auf der Landwehr-Regiments-Canzlei (S. Nro. 307) zur Einsichtsnahme der geschehenen Anlagen aufliegt.

Allenfallsige Einreden gegen die einzelnen Anlagen können bis zum 12. Septbr. l. Js. ausschließender Frist in dem magistratischen Turnariate (Commissions-Zimmer Nro. 20) angebracht werden.

Nach Verfluß dieses Termins werden die Beiträge von denjenigen Reluenten, welche rechtzeitig keine Reklamationen angebracht haben, sofort erhoben, die eingelaufenen Reklamationen dagegen werden von der Commission verbeschieden, und die Beschlüsse durch den Magistrat den Betheiligten publicirt werden, gegen welche Beschlüsse der Rekurs binnen achttägiger ebenfalls ausschließender Frist an die kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, freisteht.

Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht blos alle diejenigen Bürger und Insassen, welche wegen Untauglichkeit oder aus anderen gesetzlichen Gründen ganz dienstfrei, sondern auch Jene, welche auf kürzere oder längere Zeit vom Dienste dispensirt wurden, reluitionspflichtig sind und deshalb Beiträge zu leisten haben.

Nürnberg, am 27. August 1857.

von Waechter, I. Bürgermeister. Claus, Oberst.

Verlobungs-Anzeige.

Rosa Schanz,
Wilhelm Stücklen.
Nürnberg, Stuttgart,
den 23. August 1857.

Avis Eltern und Vormündern.

Zur vortheilhaften **Benutzung der langen Ferien** wird auf Veranlassung respektabler Familien ein **gediegener Cursus der englischen und französischen Sprache** — speciell für mercantile Correspondenz und freie Conversation — eingerichtet; fleißige und vorwärtsstrebende Schüler können denselben vom 1. September an frequentiren, jedoch muß die Anmeldung in Kürze erfolgen.

v. Ebner's Buchhandlung, **II. Stock.**

Meine Wohnung wie Geschäfts-Lokal befindet sich von nun an L. Nr. 3a. in Gostenhof.

A. Maurer.
Firma: G. N. Renner & Comp.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben: der Plan und die Umgebung des Lagers bei Nürnberg, 3 Stunden im Umfang. Preis 6 kr.

Grünewald.
S. Nro 617 auf der Veste.

Heute ist die neue Schweizerreise auf dem Plärrer eröffnet und ladet verehrliche Freunde der Natur zum freundlichen Besuch ergebenst ein.

Neukomm.

Eintrittspreis 12 kr., Kinder die Hälfte.

Cigarren-Lager.

Cigarren, Havanah, Bremer und andere vorzügliche Fabrikate in Auswahl abgelagerter Sorten von fl. 10. bis fl. 60. pr. mille — sind stets billigst zu beziehen von **Heinr. Brühler,** am Häfnersplatz in Nürnberg.

Aechte neue holl. Vollhäringe

empfiehlt Ludw. Kappelmeyer.

Kitzkaltszwinger.

Heute Samstag den 29. August
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Café Reingruber.

Heute Samstag den 29. August Spanferkel.
Reingruber.

Wirthschaft zum Grübel.

Zur Feier der Egydier Kirchweih ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für ausgezeichnetes Felsenkeller- nebst gut gebackene Fische ist bestens gesorgt.

Güllich.

Verkauf eines Garten-Anwesens zu Nürnberg.

Ein schönes Garten-Anwesen, ganz nahe vor einem Hauptthore der Stadt, mit massivem, schön eingerichtetem Wohnhause und Neben-Gebäuden, Wasch- und Gewächshaus rc., für Herrschaften, zur Kunstgärtnerei, oder zur Einrichtung einer Fabrik geeignet, ist billig zu verkaufen, und kann auf Verlangen drei Viertheil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Näheres durch das Commissions-Bureau des **J. M. Schmidt,** S. Nr. 104 in Nürnberg.

Für Hausbesitzer in Hof.

Es wird sogleich von einer kinderlosen Familie ohne Geschäft in Hof eine hübsche Wohnung, aus 2—3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern rc. bestehend, zu miethen gesucht und wollen sich hierauf Reflektirende in frankirten Briefen an die Expedition des Fränkischen Kurier in Nürnberg wenden.

Schriftliche Aufsätze

jeder Art, Rechnungsarbeiten und Abschriften werden gefertigt Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Auch minderbefähigte Lateinschüler werden in allen Gegenständen, auch in franz. Sprache nach praktischer Methode in kurzer Zeit zu glücklichen Fortschritten befähigt; wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Gründlicher Clavier- und Gesang-Unterricht wird nach angenehmer Methode ertheilt; Adressen unter A. F. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Noten werden schön und billig geschrieben; das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Ein **Provisions-Reisender,** welcher ganz Deutschland bereiset, wird gesucht. Näheres unter Chiffre S. C. Nro. 4 durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Tafelpiano und ein Flügel, beide ganz gut erhalten, sind um den Preis von 90 fl. und 80 fl. in L. Nro. 969 a. der Grasersgasse, mittlerer Eingang, 1te Etage, zu verkaufen.

Bis zum 1. Oktober wird ein freundlich möblirtes Zimmer mit oder ohne Alkov, bei honneten Leuten, von einem ledigen Herrn zu miethen gesucht.

Auf der Schütt in L. Nr. 606 am Katharinen-Steg sucht man Mitleser zum Fränkischen Kurier.

Schniglinger Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 30. d. M. Nachmittag von 2 auf 4 Uhr Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder in der Hagenbauer'schen Wirthschaft in der Schlotfegergasse, woselbst am darauffolgenden Montag Abends von 8 auf 9 Uhr Beitritts-Anmeldungen gemacht werden können.

Nürnberg den 28. August 1857.

Der Vorstand.

Eintracht.

Sonntag den 30. August

Jahresfestball

im großen Saale des Bamberger Hofes.

Anfang 8 Uhr.

Karten für einzuführende Fremde wollen gefälligst von 2—4 Uhr im genannten Lokal abgeholt werden.

Der Vorstand.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

4 Oelgemälde, Eigenthum des Kunstvereins zu Regensburg. — 2 desgl. von München.

Mit Genehmigung des königl. Ministeriums und k. k. öster. Privilegium.

Der Erfolg wird bei vorschriftsmäßigem Gebrauche stets garantirt.

Neapolitanischer Haarbalsam (feine Kräuterpomade), schnell und sicher wirkendes Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare, per Glas 48 und 30 kr.

Neapolitanische Schönheitsseife, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautunreinigkeiten; Sommersprossen, Mitesser, Leberflecken rc., per Glas 42 und 24 kr.

Feinster aromatischer Toiletten-Essig, sowohl zu Räucherungen als beim Toiletten-Gebrauch ganz vorzüglich, à 15 kr.

Mailänder Zahntinktur, das vorzüglichste Mittel zur Erhaltung gesunder, glänzender Zähne und zur Vertreibung übelen Geruches und Geschmackes des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht. — „Als aromatisches Mundwasser jedem Tabakraucher besonders empfehlenswerth". — per Glas 24 kr.

Sämmtliche cosmetische Mittel sind von der obersten königl. Medizinalbehörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden und von vielen achtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, im In- und Auslande bestens empfohlen. — Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit Pettschaft gesiegelt. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt.

Professor Dr. Rau sel. Erbe in Bamberg.

Paris rue St. Avoye 63 bis, London 17 old Broad Street.

Lager in Nürnberg bei

G. J. Hildel, Kaiserstraße. L. Nro. 197.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Einem hochgeehrten Handelsstande und Geschäftsfreunden mache ich bekannt, daß ich von heute an in der Mohrengasse L. Nro. 1484 wohne, und bitte, mich mit vielen Aufträgen zu beehren, die ich immer zur Zufriedenheit ausführen werde.

Theodor Gottlieb, Drechsler.

Ladeneröffnung.

Unterzeichnete bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß sie unter'm Heutigen in dem Hause des Herrn **Schlönner**, Kaiserstraße Nro. 132, ein

Magazin von Glacéhandschuhen

eröffnet. Da ich mich ausschließlich mit der Fabrikation dieses einzigen Artikels beschäftige, so bin ich nicht nur im Stande, für die Dauerhaftigkeit und Schönheit meines Artikels zu garantiren, sondern denselben auch zu den billigsten Preisen zu verabreichen. Indem ich bitte, mich mit recht viel gütigem Zuspruch zu beehren, zeichnet ergebenst

Nürnberg, den 27. August 1857.

J. P. Luber.

Der Unterzeichnete macht das verehrliche Publikum nochmals aufmerksam auf die verschiedenen, bei ihm zu habenden Ingredienzien zu Seifen-, Loh-, Sulz- und Stahl-Bädern, nämlich: auf die Krankenheiler Jodsoda- und Jodschwefelsoda-Seife, auf das Loh-Extract, sehr kräftig und wirksam, sowie auf das Orber Badesalz und insbesondere aber auf die Species zu den kohlensauren Stahlbädern, die als ein sehr kräftiges Ersatzmittel für die Bäder von Steben und Pyrmont dienen und also in allen den Krankheiten, wo Eisenbäder unter ärztlicher Leitung und Aufsicht ersprießliche Dienste leisten, entschieden wohlthätig wirken.

Durch obige Ingredienzien können sich solche Personen, welche keine Badereisen zu machen vermögen, dergleichen Bäder zu Hause bedienen.

Näherer Aufschluß über den Gebrauch der einzelnen Ingredienzien wird bei mir bereitwilligst ertheilt.

F. Friedrich, Apotheker zu St. Johannis.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Post- und Dampfschifffahrt

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

Generalagentur von **Carl Sieber** in Würzburg, concessionirt durch kgl. Ministerium.

Ueberfahrtsverträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren:

Carl Oelschlaegel in Ansbach,
Andr. Naum in Nürnberg,
Joh. Ludw. Schmid in Fürth,
Frdr. Pet. Schmidt in Erlangen,
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl,
Melch. Laun in Eichstädt.

Hiemit bringe ich meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft an Herrn **Freiling** hier und Herrn **Kießling** in Fürth abgetreten habe, und sage meinen Bekannten und Freunden bei meiner Abreise nach New-York ein herzliches Lebewohl.

Rudolph Luckenbacher.

Gründlichen Unterricht im Cither- und Guitarrespielen ertheilt **C. Böhrer.**

S. Nr. 1033 der Judengasse.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons rc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Josephsplatz L. Nr. 290.

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Leberklöße und noch verschiedene Speisen. Samstag Abend Spanferkel.

Joh. Paul Meisenbach's Wittwe.

Wirthschaft zum Grübel.

Alle Tage zu jeder Zeit gebackene Fische.

Ich empfehle resp. Wirthen besonders preiswerthe Sorten Cigarren für fl. 16—18 pro mille amerikan. Tabak-Inhaltes.

C. G. Braungart.

Bindergasse neben der Sternapotheke.

Pianoforte-Musik!

Soeben erschienen und bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg** an der Fleischbrücke zu haben:

Hamm, J. Val., Soldatenleben! Marsch, 18 Kreuzer,
— — Königs-Polka-Mazurka, 18 Kreuzer,
— — Rekruten-Marsch, 18 Kreuzer,

von der hiesigen Militär-Musik gespielt und sehr beliebt.

In der Verlagshandlung von **J. Wittmann** in Bonn erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Nürnberg** in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung vorräthig:

Der „Baunscheidtismus".

Vom

Erfinder dieser neuen Heillehre

Carl Baunscheidt.

Fünfte, abermals sehr bereicherte Auflage; mit erläuternden Holzschnitten und Kupfertafeln.

Elegant broschirt 43½ Bogen. 8. Preis fl. 3.

Die Wissenschaft der Gesundmacherei wurde stets verschiedenartig, oft wunderlich betrieben. Hippokrates, der Aerzte Meister, gab den gläubigen Patienten, wenn's Noth thut, — serenbreubigens — Pülverchen aus Weizenmehl, die jüngere Medizin alla — Dekokte, Apothekergebräu; ja sogar die Chemie mischte sich in die Lebensfrage mit ein. —

Der Baunscheidtismus dagegen rollt den Vorhang der Natur auf und zeigt so populär als deutlich und thatsächlich, daß der Kranke viel eher gesund werden muß, als er Zeit zum Erkranken nöthig gehabt hat. — Daher mit Recht die allgemeine Begeisterung für das neue Heilverfahren, dessen Samenkorn, vor zehn Jahren gelegt, zum Nutzen und Frommen aller denkenden und gewissenhaften Menschen schon so schöne Keime getrieben hat, daß die Urtheile der Widersacher längst in Dampf davoneilen mußten. Ewigen Dank der Gottheit, die ein solches Körnlein noch zu rechter Zeit auf fruchtbringenden Acker fallen ließ! Aber, Menschheit, öffne deshalb auch noch weiter Auge und Ohr! höre, sieh und lies; denn „das Leben ist süß."

Pferde-Verkauf.

Ein Paar Wagenpferde von schöner Figur, Schimmel und Brauner, 6- und 8jährig, nachweisbar zu andauernden Reisen sehr gut geeigenschaftet, werden, ohne Unterhändler, verkauft; auf Verlangen wird gleich ein Reisewagen und Pferdegeschirre dazu gegeben.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes auf portofreie Anfrage.

Diejenigen zwei Damen, welche an der Feuchter Kirchweih einen Damen-Kragen, welcher grau und hellgrau besetzt ist, gegen den ihrigen mitgenommen haben, werden ersucht, selbigen gegen den ihrigen auszutauschen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einer hiesigen Manufactur- und Spielwaaren-Handlung en detail wird ein junger Mensch, welcher mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, anzunehmen gesucht.

Näheres in der Expedition des Fränkischen Kurier.

Stelle-Gesuch.

Ein solides Bürgermädchen von hier, welches im Waschen, Bügeln und Nähen bewandert ist, wünscht man in einem honneten Hause als Ladnerin oder Stubenmädchen unterzubringen. Näheres unter Chiffre T. R. Nr. 21 besorgt die Exp. d. Bl.

Man sucht für ein gebildetes Frauenzimmer eine Stelle als Haushälterin, hier oder auswärts. Es ist von Jugend auf zur strengsten Häuslichkeit erzogen worden, kann daher zur Führung einer Haushaltung bestens empfohlen werden. Gefällige Offerten nimmt die Exp. d. Bl. in Empfang unter der Chiffre M. K. Nro. 70.

Ein Steindrucker findet gegen guten Lohn dauernde Condition bei D. Müller am Laufersplatz.

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in den größten Städten Deutschlands servirte, der französischen Sprache mächtig ist, und welchem letztere Zeit die technische Leitung einer Fabrik anvertraut war, ist durch Verhältnisse genöthigt, letztere Stelle zu verlassen und sucht nun baldigst ein anderweitiges Engagement. Gütige Offerten übernimmt die Exped. d. Blattes unter L. L. Nro. 70.

Eine gewandte Köchin, welche gut kochen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, am liebsten vom Lande, wird in Dienst zu nehmen gesucht.

---

fl. 6000. sind nächstes Ziel Allerheiligen zu 4½% gegen curatelmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres S. Nro. 449.

---

500 fl. sind im Ganzen oder getheilt gegen genügende Sicherheit zu verleihen.

Es wird in der Nähe der Sebalduskirche, Marplatz oder deren nächsten Umgebung im I. oder II. Etage ein unmöblirtes Zimmer mit Alkov für einen soliden Herrn bis 1. Oktober zu miethen gesucht durch Kommissionär **Geyer am Hallplatz.**

In der Jakobsstraße ist ein hübsches Logis mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten an eine solide Familie sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Auf Verlangen könnte auch Comptoirs und Stallung dazu gegeben werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Nähe des Rathhauses ist ein freundliches Logis, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, zwei Kammern, Küche und anderen Bequemlichkeiten, im ersten Stock, bis Allerheiligen zu vermiethen. S. 529.

Zwei große Läden sind in der schönsten Lage während der Messe zu vermiethen.

Ein neu hergerichtetes schön möblirtes Zimmer ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen in S. Nro. 320 Irrergasse.

Nachtrag.

□ **Nürnberg**, 27. Aug. In dem benachbarten Orte **Stein** ist seit diesen Morgen, und zwar, wenn wir recht unterrichtet sind, in der Bleistiftfabrik der Herren **Faber**, ein Brand ausgebrochen, über dessen Ausdehnung uns zur Zeit keine verlässigen Mittheilungen gemacht werden konnten; nur soviel können wir aus eigener Anschauung berichten, daß eine Löschmaschine heute Morgens 7 Uhr von hier dorthin eilends abging.

— Heute früh wurde in der, in der vorderen Ledergasse dahier am Gasthause zum englischen Hof gelegenen Dungstätte von einem daselbst mit Mistaufladen beschäftigten Bauern der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes aufgefunden. Derselbe scheint nach vorgenommener Untersuchung schon mehrere Tage lang im Wasser (vielleicht in dem hart daneben fließenden theilweise überbrückten Fischbach?) gelegen zu haben und erst vor kurzer Zeit in die Düngergrube geworfen worden zu sein. Uebrigens ist man der Urheberin dieses unnatürlichen Verbrechens schon einiger Maßen auf der Spur, da sich eine seit circa 8 Tagen verschwundene Magd der Thäterschaft durch heimliche Entfernung dringend verdächtig gemacht hat.

London, 25. Aug. In der soeben stattgehabten Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston, daß die Vertagung des Parlaments am 28. Aug. stattfinden werde. Das Unterhaus hat die in der Ehescheidungsbill vom Oberhause gemachten Aenderungen angenommen. Beide Häuser haben sich bis zum 28. Aug. vertagt.

— Der Globe meldet, daß 70 Bataillone Infanterie auf Kriegsfuß gesetzt werden sollen, um die nach Indien gesandten Truppen zu ersetzen.

— In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston in Antwort auf eine Interpellation des Lord Rabnham, Rußland habe durch die Sendung von Truppen nach den Küsten von Circassien die Klauseln des Pariser Vertrages nicht verletzt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer ...

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. August 1857. Sonntag: Rebekka.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Asien.

Die letzten Nachrichten aus Delhi (sagt der Pariser „Moniteur de l'Armee“) bringen nichts Neues; die Engländer warten auf Verstärkung und Artillerie; sie hielten sich tapfer in ihren Positionen, aber auch die Belagerten fuhren mit ihren Vertheidigungsarbeiten unabläßig fort. Die Hitze war erstickend und das Thermometer variirte zwischen 45 und 50 Grad. Nach der Hitze wird die Regenzeit eintreten, die in Bengalen gewöhnlich in der letzten Hälfte des Juli beginnt und während welcher keine längere Arbeit unternommen werden kann. Die Dauer der großen Regen ist ungefähr 50—60 Tage; sie enden gewöhnlich in der zweiten Hälfte Septembers. Erst dann, wann die erwarteten Verstärkungen eintreffen werden, können die ersten Belagerungs-Arbeiten begonnen werden. Der „Moniteur de l'Armee“ ist der Meinung, der Kampf in Indien werde lang und schwierig sein, schließlich aber unfehlbar zu Gunsten der Engländer enden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Aug. Zwei Schwestern, die Fräulein Almroth, welche vor einigen Jahren nach Konstantinopel und der Krim gereist waren, wo sie an Miß Nightingale's Barmherzigkeits-Wirksamkeit Theil nahmen, und später Kleinasien, Griechenland, Italien, Deutschland, die Schweiz und Frankreich besucht hatten, sind nunmehr wieder in die Heimath zurückgekehrt — Von allen Seiten kommen Berichte über den Ausbruch der Cholera in kleinen Städten und auf dem Lande.

Christiania, 21. Aug. Ole Bull ist vorgestern nach längerer Abwesenheit, auf dem Dampfschiffe von England hier angelangt.

Türkei.

Damaskus, 5. Aug. Der Sohn eines hiesigen englischen Kaufmanns und Fabrikbesitzers, Herr Whyte, dessen Vermögen auf mehr als 2 Mill. Pfd. St. geschätzt wird, hat auf eigene Kosten ein Korps von 30 abenteuerlustigen Europäern zusammengebracht und ist gestern an der Spitze desselben nach Beirut aufgebrochen, um sich von dort über Aegypten ꝛc. nach Ostindien zu begeben und mit seinen Leuten, die von ihm equipirt und besoldet werden, als Volontär am Kampfe gegen die rebellischen Seapoys theilzunehmen. Die Uniform der Freischärler kommt jener der englischen Jägerregimenter ziemlich ähnlich, nur daß sie mit den hier landesüblichen langen Flinten, daneben mit Yatagans bewaffnet sind. Als Adjutant und Quartiermeister Whyte's fungirt ein Herr Finn, Verwandter des gleichnamigen englischen Konsuls zu Jerusalem, ein Vierziger, von athletischem Körperbau, der 12 Jahre seines sehr bewegten Lebens als Offizier der ostindischen Kompagnie in Bengalen zugebracht hat und hier aus Vaterlandsliebe eine Stellung aufgab, die ihm jährlich 1000 Pfd. St. einbrachte. Begleitet wird die Expedition von einem schweizerischen Arzt, Herrn Buchmann aus Basel, der ehemals als Assistenzarzt bei der englischen Krim-armee fungirte. Spätestens Anfang September hoffen die modernen Paladine das Land ihrer Kampfessehnsucht erreicht zu haben. Mit Ausnahme von Whyte, Finn und eines sardinischen Technikers, Marozzi, gehören die Freischärler sämmtlich der arbeitenden Klasse an. Nach Nationalität zählt die Schaar: 21 Briten, 6 Italiener, 2 Franzosen und 2 Nationalgriechen. — Gelegentlich des mohammedanischen Osterfestes (Kurban-Beiram) fanden hier wiederum einige häßliche Ausbrüche des islamitischen Fanatismus gegen Christen und Juden statt; so unter Anderm in der Gegend am Thomasthor, wo mehrere von Haschischa (einem aus Opium und starken Gewürzen bereiteten Getränk) berauschte Festwandler einen ganzen Nachmittag hindurch keinen Juden unangespien, keinen Christen unbeschimpft vorübergehen ließen. Einer von ihnen war tolldreist genug, die Schimpfworte zu erwidern, und dies hatte eine Schlägerei zur Folge, die schnell Hunderte von Kämpfern einander gegenüberführte. Eine Militärpatrouille machte zwar dem Streit ein Ende, aber schon waren über 20 Personen, Viele bedeutend, verwundet. An andern Orten fielen ähnliche Scenen vor. — Unter der hiesigen (einheimischen sowohl wie europäischen) Einwohnerschaft grassiren seit Anfang Juli viele Augenkrankheiten, von welchen namentlich die sogenannte ägyptische Augenentzündung (Ophthalmia aegyptica) einen epidemischen Charakter angenommen und sich in den meisten Fällen leider als incurabel erwiesen hat.

Dänemark.

Glückstadt, 24. Aug. Unser unheimlicher Gast, die Cholera, welche seit beinahe 14 Tagen uns heimgesucht und viele Opfer erfordert hat, hat uns nun ziemlich wieder verlassen. In den letzten 4 bis 5 Tagen sind freilich noch einzelne Erkrankungen, aber keine Todesfälle mehr vorgefallen, und sind die Erkrankungen in letzterer Zeit überall nicht so schwer gewesen wie im Anfange des Auftretens der Cholera, wo fast jeder Fall einen tödtlichen Ausgang nahm. Die meisten Sterbefälle sind im Militär- und Arbeiterstande vorgekommen und sehr häufig starke Erkältungen und grobe Diätfehler hierbei nachweisbar gewesen. Die Zahl der Gestorbenen vermögen wir nicht anzugeben und wollen um so weniger eine Zahl nennen, als die Uebertreibung ins Weite geht und es daher beim Mangel an offiziellen Sterbelisten nicht gut möglich ist, auch nur annähernd die richtige Zahl bis weiter anzugeben. Die günstige Wendung der Dinge trat namentlich seit dem 18. oder 19. d. M. ein, wo ein sehr scharfer Westwind, der zwei bis drei Tage anhielt, uns Kühlung und reine Luft brachte. Jetzt athmen wir wieder frei und dürfen hoffen, die schwere Zeit überstanden zu haben.

Italienische Staaten.

Rom, 18 Aug. Die Mariensäule ist der Gegenstand bitterer Aeusserungen, nicht allein der Künstler, sondern auch des größeren Publikums. Daß ihre Verhältnisse so ganz und gar einen schönen Gesammt-Eindruck verfehlen, ist um so mehr zu bedauern, da die mit der Besserung der begangenen Fehler beauftragten Sachverständigen erklärten, es könne nichts gebessert werden. Das Muttergottes-Bild hängt nach einer Seite hin und kann bei einer Erschütterung der Umgebung sich nicht wohl oben halten.

Florenz, 22. August. Am 19. Vormittags war beim Papst großer Empfang. Die Ritter des Ordens S. Stefano Papae Martire zogen in ihrer Gala-Uniform in langen Wagenreihen nach dem Pitti-Palast, wo sie zum Kuß des päpstlichen Fußes zugelassen wurden. Ein gesticktes Kreuz auf dem fein gearbeiteten Pantoffel ist der Punkt, den der Mund von Tausenden berührt. Nach dem Fußkuß sprach der Papst einige Worte über die ursprüngliche Bedeutung des Ordens. Um 10½ Uhr wurde das diplomatische Korps zum Fußkuß zugelassen, wobei die Nichtkatholiken dem Papste nur die Hand küßten.

Spanien.

Madrid, 22. Aug. Die „Espana“ und die „Epoca“ sind der Meinung, daß sich für die Regentschaft Tunis Aehnliches vorbereiten dürfte, wie seiner Zeit für Algier; die Ereignisse zu Tunis dürften das kaiserliche Frankreich zu einer ähnlichen Maßregel veranlassen, wie seiner Zeit die Ereignisse zu Algier die Restauration. Die beiden Blätter meinen, Frankreich und Spanien, aufrichtig verbündet, würden Außerordentliches für Verbreitung des Christenthumes und der Civilisation in Nordafrika leisten können; aber dazu bedürfe Spanien vor Allem einer nationalen Politik.

Großbritannien.

London, 25. August. Obrist Ouseley, der Hauptagent des Exkönigs von Oude, widerspricht der von verschiedenen Zeitungen gemachten Angabe, daß der König von der ostindischen Kompagnie 150,000 L. jährlich als Pension beziehe. Er versichert, der König habe das angebotene Gnadengehalt nie angenommen.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Von der neuen bronzenen Medaille für die Krieger des ersten Kaiserreichs hat Prinz Jerome das erste Exemplar bekommen. Den Ausländern, die im französischen Heere unter Napoleon dienten, ist eine Frist von drei Monaten anberaumt, in welcher sie Anrechte auf die Denkmünze durch die in Frankreich beglaubigten Gesandten geltend machen können.

— Der Sultan hat der Gräfin Walewska einen Schmuck zum Geschenke machen wollen, der Minister hat aber diese Artigkeit unter den vorhandenen Umständen nicht angenommen.

— Wie man aus Bayonne schreibt, stürzte während der letzten Stiergefechte (welchem der Kaiser, die Kaiserin, der König von Würtemberg, der Herzog und die Herzogin von Alba beiwohnten) die Orchester-Gallerie ein, wohin sich eine zu große Menschenmenge vor dem ausgebrochenen Regen geflüchtet hatte. Fünf Personen wurden verwundet. Die Kaiserin verließ sogleich die kaiserliche Loge und kehrte nach Biarritz zurück. Die Gefechte wurden eingestellt, was, im ersten Augenblicke, einige Unzufriedenheit unter dem schaulustigen Publikum hervorrief.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 26. Aug. Mit allerhöchster Genehmigung ist den politischen Flüchtlingen: M. Almásy, G. Horvy, J. Toth, J. Kálay aus Ungarn, A. Várady aus Siebenbürgen, F. X. Kolodziejski,

---

München. Von sachkundiger Hand erhalten wir folgende interessante und genau berechnete neue Zusammenstellung aller bairischen See'n nach ihrer Größe und Tiefe. Erstere ist jedoch weit zweckmäßiger und anschaulicher in der Anzahl der Tagwerke ausgedrückt, statt wie gewöhnlich in den Geographie- und Reisebüchern nur annähernd in Stunden und Meilen des Umfanges. Die Tiefenmessungen sind zudem fast nirgends richtig zu finden; in folgenden Daten sind sie in doppelter Weise angegeben:

Name	Tagwerkzahl	größte Klafter-Tiefe.	Schuhe.
Chiemsee	27,248	84	504
„ Herreninsel	608	—	—
„ Fraueninsel	84	—	—
„ Krautinsel	24	—	—
Starnbergersee	16,852	69	414
„ Insel	174	—	—
Ammersee	13,784	50	300
Walchensee	4,965	112	672
Tegernsee	2,471	50	300
Königssee	1,700	—	—
„ Hintersee	250	—	—
Kochelsee	1.590	40	240
Würthsee	1,348	—	—
„ Insel	21	—	—
Meisingersee	1,091	—	—
Schliersee	718	28	168
Weßlingersee	51	—	—
See im englischen Garten	6	—	—

(Russische Zurechtweisung.) Das Petersburger Journal, die „Nordische Biene“, räth der halboffiziellen Pariser „Patrie“, sich über die zum Napoleonstage beabsichtigt gewesene Darstellung des Malakoffsturmes doch gar nicht zu ereifern. „Die Russen“, meint das russische Blatt, „würden keineswegs, wie das Pariser Blatt fürchtete, davon unangenehm berührt worden sein. Die Russen gedächten selber ihrer Niederlagen so gut wie ihrer Siege, und mit dem Malakoff zusammen vergessen sie auch nicht die Beresina.“

K. Junotza-Podoski, F. Cichelsky, Th. Dziecki, F. Schweitzer aus Galizien und W. Großmann aus Böhmen, auf ihr Ansuchen die straffreie Rückkehr in den östreichischen Kaiserstaat bewilligt worden.

Schweiz.

Bern, 26. Aug. Die durch den Tod erledigte Stelle eines Pfarrers am hiesigen Münster hätte übungsgemäß auf den Helfer, Hrn. Schädeli, Redakteur des Oberländer Anzeigers, fallen sollen. Die Regierung benützte aber den Anlaß, um ihr Mißfallen über das Treiben dieses Mannes auszusprechen, und zog ihm einen jungen Geistlichen, Hrn. Helfer Müller an der Heiliggeistkirche, vor, gewesenen Pfarrer der reformirten Gemeinde in Dresden. — Viel, aber unverdientes Aufsehen erregte der Selbstmord eines jungen Offiziers aus guter Familie, angeblich, weil er in der Militärschule in Thun übel behandelt worden sei. Unüberlegter Tadel gegen das Instruktionspersonal in öffentlichen Blättern rief sehr gereizte Erwiderungen hervor, bis endlich die Erklärung des Geistlichen, der dem Unglücklichen in seinem zwanzigstündigen Todeskampfe beigestanden, dem Streit ein Ende machte, indem derselbe die Angabe widerrief, als sei er namentlich von Oberst Wehrli beleidigt worden.

Deutsche Staaten.

München, 27. August. Wie neuerdings bestimmt ist, würde Se. Maj. der König am 31. d. aus Hohenschwangau hier eintreffen. Se. k. H. Prinz Luitpold ist, vom Bodensee zurückkehrend, mit dem heutigen Eilzuge der Eisenbahn wieder hier eingetroffen. Se. k. Hoh. wird morgen als Kommandant der 1. Armeedivision eine Inspektionsreise nach Freising und Landshut antreten und nächsten Mittwoch hieher zurückkehren. Nach Beendigung des Lagers wird sich Prinz Luitpold dann zur Inspektion nach Burghausen begeben.

Augsburg, 28. August. Die Zeit zur Beziehung der allerhöchst angeordneten Feldlager rückt näher und näher. Ueberall finden Vorbereitungen zu diesen großartigen Militär-Schauspielen statt, und von allen Seiten rüstet man sich bereits zum Ausmarsch. Die zu diesem Zwecke kommandirten Abtheilungen der Garnison Augsburg werden, wie wir hören, folgende Route zum Lager bei Ingolstadt einschlagen: Das 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments Prinz Karl marschirt am ersten Tage (2. Sept.) bis Aichach, die 1. Division des 4. Chevauxlegers-Regiments König bis Kühbach; am zweiten Tage (3. Sept.) die Infanterie nach Pörnbach, die Kavallerie dagegen ins Quartier nach Reichertshofen, wonach am dritten Tage, als am 4. Sept., diese beiden Abtheilungen bis 10 Uhr Vormittags in Ingolstadt einzutreffen haben. Das 1. Jäger-Bataillon, das am gleichen Tage mit ausmarschirt, wird am ersten Tage in Pöttmes, am zweiten Tage in Neuburg a/D. bequartirt und rückt zu gleicher Stunde, wie die übrigen Abtheilungen, ins Lager bei Ingolstadt ein. Der Rückmarsch aus dem Lager, welches vom 4. bis 12. Sept. dauert, findet in umgekehrter Ordnung statt, so daß das Jäger-Bataillon über Pörnbach und Aichach und das 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments Prinz Karl über Neuburg und Pöttmes am 14. Sept. Mittags wieder in Augsburg eintreffen wird. Die Chevauxlegers-Division, welche auch auf dem Rückwege ihre erste Marsch-Route beibehält, trifft gleichzeitig mit den beiden Bataillonen hier ein. Da sowohl letztere, als auch die Kavallerie-Division von ihren Regiments-Musik-Korps begleitet werden, so dürften die herrlich schmetternden Trompeten, der romantische Hörnerklang und vor Allem die harmonischen Töne der weit bekannten „Haunreiter-Musik" vom 3. Infanterie-Regiment auch den Bewohnern der Einquartirungs-Orte manch' angenehme Reminiszenz an das Lager bei Ingolstadt hinterlassen.

Würzburg, 26. Aug. Der vormalige Oberlieutenant beim 9. Infanterie-Regimente dahier, Karl Spraul, welcher im Krimfeldzuge in englische Kriegsdienste getreten, und sich dort sehr auszeichnete, hat nun, nachdem er, mit mehreren Orden dekorirt, von England eine Pension erhalten, seinen Wohnsitz in München genommen, und soll, wie man vernimmt, im Begriffe stehen, eine glänzende Heirath mit einer englischen Wittwe einzugehen.

Kempten, 26. Aug. Das „Studiengenossen-Fest" ist vorüber. Ueber 400 ehemalige Kemptner Studirende aus dem Zeitraume eines halben Säkulums feierten hier ein schönes Fest des Wiedersehens und des Gedächtnisses vergangener Zeiten, davon die weit überwiegende Mehrheit dem Priesterstande angehörend. Die Erinnerung an diese schönen Stunden wird gewiß bei Allen, welche sie genossen, noch lange fortleben.

Aus Oberbaiern, 25. Aug. Aus Salzburg erhalten wir die Nachricht, daß italienische Arbeiter durch Inangriffnahme des Steinbruchs am Rainberge die Vorarbeiten zum Eisenbahnbau begonnen haben. — Der 85jährige Hr. Erzbischof Hermann v. Vicari von Freiburg kam am 22. d. M. auf einer Fußreise in Traunstein an, übernachtete dort, las andern Tags halb 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche die Messe und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Fußreise wieder fort.

Aus der Pfalz, 28. Aug. In der bevorstehenden Schwurgerichtssitzung wird auch wieder ein politischer Prozeß, ein Nachzügler aus dem Jahre 1849, zur Aburtheilung kommen. Der Angeklagte ist Simon Kobl, ehemaliger Regierungs-Diurnist in Speyer. Nach den Ereignissen jener Zeit war er in die Schweiz geflohen, kehrte aber, durch bittere Noth getrieben, kürzlich von dort zurück, um sich den Gerichten zu stellen. Die provisorische Regierung hatte ihn zum Platzkommandanten von Kaiserslautern ernannt und in dieser Eigenschaft hat er — nach der Anklage-Akte — Verhaftungen angeordnet, Marschvorweise ausgestellt, Einquartierungen requirirt u. s. w. Gleich Anderen scheint auch ihm der Umstand verhängnißvoll geworden zu sein, daß er, als ehemaliger Militär, die Bürgerwehr einübte und so allmählig immer tiefer hineingerieth.

Mainz, 26. Aug. Gestern Mittag brach auch in den rheinhessischen Orten Niedersaulheim und Framersheim Feuer aus, ohne aber zum Glücke mehr als einige Häuser zu zerstören. Dagegen steht heute der etwa 4 Stunden von hier entfernte große, prachtvolle Windhäuser Hof (Herrn Dr. Langen gehörig und berühmt durch seine Musterwirthschaft) in hellen Flammen. — Der durch den Brand in Oberolm verursachte Schaden ist enorm. Dabei haben viele arme Familien, welche nichts versichert hatten, ihre ganze Habe eingebüßt.

Wiesbaden, 24. Aug. Das Spiel an der Bank wird seit einigen Wochen in nie gesehener Höhe betrieben. Außer einigen bedeutenden ausländischen Spielern (Holländern und Franzosen) existirt eine sogenannte Contrebank, die bedeutend im Vortheil sein und der Bank in den letzten Tagen sehr bedeutende, auf mehrere hunderttausend Franken sich belaufende Verluste beigebracht haben soll. Vorgestern war das momentan aufliegende Bankkapital bis auf eine geringe Summe geschmolzen, da wurden die Reserven in doppelten Reihen aufgeführt, und es entschied sich mit einer gleichzeitigen Aenderung des Systems der Contrebank der Kampf zum Nachtheil der letzteren.

Magdeburg, 26. Aug. Gestern Nachmittag übergoß ein hiesiger Einwohner im angetrunkenen Zustande vorsätzlich seine Frau und seine $^{3}/_{4}$ Jahr alte Tochter mit dem in einer Kanne auf dem Tische stehenden heißen Kaffee, wodurch beide so verbrüht wurden, daß die Frau krank darnieder liegt, das Kind aber in der darauf folgenden Nacht an den erhaltenen Brandwunden gestorben ist. — Heute Nachmittag ist die vor einigen Jahren erst nach einem Brande neu erbaute Siebert'sche Tapetenfabrik in Buckau abermals total in Flammen aufgegangen.

— Wie wir erfahren, hat den bei weitem größten Theil des durch die vorgestrige Feuersbrunst verursachten Brandschadens die Aachen-Münchener Versicherungs-Gesellschaft zu tragen. Bei derselben war nicht nur die Eisenbahnbrücke für 45,000 Thlr., sondern auch die k. Magazine und deren Inhalt versichert und zwar wurden, wie wir schon erwähnt haben, die Prämien für letztere kontraktlich von der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahngesellschaft gezahlt. In den k. Magazinen befanden sich circa 1000 Wispel Roggen, 500 Wispel Hafer und 2000 Ctr. Heu, welche zusammen bei der genannten Gesellschaft für 56,000 Thlr., die Gebäude dagegen für 57,000 Thlr. versichert waren. Mehl war in diesen Magazinen nicht vorhanden.

Königswinter, 23. Aug. Gestern ward hier das Denkmal der im Freiheitskampfe gefallenen deutschen Krieger unter den üblichen Feierlichkeiten enthüllt. Das Denkmal selber hatte bereits in unsern provinziellen Blättern einen Wortkampf hervorgerufen. Die Inschrift des frühern provisorischen Denkmals hatte die Namen der beiden hier gefallenen Offiziere enthalten, welche jetzt vergessen worden sind. Von einer Seite will man dieses Vergessen „demokratischen Regungen" zuschreiben; von anderer Seite behauptet man gerade das Gegentheil. Während des Festessens, als die heimischen Theilnehmer die Tapferkeit der preußischen Krieger, vielleicht etwas zu ausschließlich erhoben, trat ein Festtheilnehmer aus England auf die Rednerbühne und sprach über Wellington und seine tapfere Schaaren. Indeß gelang bald eine Versöhnung der dadurch aufgeregten Gemüther. Die Feier schloß mit einem Feuerwerke, das sich vom Gipfel des Drachenfelsen großartig wie ein Naturphänomen ausnahm.

Lüß, 25. Aug. Ein Waldbrand bei der Eisenbahnstation Unterlüß im Lüneburgschen wüthete von gestern Morgen etwa 11 Uhr an, die ganze vergangene Nacht durch und genügten weder die Kräfte der Umgegend noch der in der verflossenen Nacht von Hannover angelangten 100 Ingenieure und 30 Eisenbahnarbeiter, um nachhaltig die außerordentlichen Arbeiten zu beschaffen. Es wurden daher heute Morgen noch 400 Mann Militär aus Celle abgesandt, welche zum Theil diejenigen, welche bisher thätig gewesen waren, wegen deren völliger Erschöpfung ablösten. Seit heute Mittag gegen 12 Uhr hat man, Dank den vereinten Anstrengungen und dem günstigern Winde, die gegründetste Aussicht, des furchtbar aufgetretenen Elements-Herr zu werden, wenn gleich dasselbe noch bald auf dieser, bald auf jener Stelle aufflackert. Gegen 2500 Morgen Nadelholzungen sind abgebrannt.

Hamburg, 27. Aug. Ein schweres Verbrechen soll in Hamburg wieder zur weiteren Untersuchung stehen. Auf der Herreise von Amerika starb der Sohn hamburgischer Eltern unter Umständen, welche Letztere veranlaßten, davon bei der Behörde Anzeige zu machen und ihre Klage gegen den Kapitän des Schiffes zu richten. Von der vernommenen Schiffmannschaft nun beschuldigten Einige den Kapitän, daß er den Tod des jungen Menschen herbeigeführt habe, indem er ihn im untern Schiffsraum einsperrte und mißhandelte. Das Nähere muß sich herausstellen.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 27. Aug. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die in gestrige Sitzung wegen Verbrechens des Diebstahls verwiesene led. Koth. Leikauf von Veilhof, sowie der des Vergehens der Begünstigung II. Grades zu diesem Reate angeklagte led. Fabrik-Arbeiter A. Link wurde vom Gerichtshofe von Schuld und Strafe freigesprochen.

†* **Nürnberg**, 28. August. Heute Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr schlug der Blitz in eine Pappel am östlichen Ecke des Instituts-Gartens zu Lichtenhof (an der Altersberger Straße). Es wurden Splitter des Baumes in einer Entfernung von circa 80 Fuß gefunden.

* **Nürnberg**, 28. Aug. Die diesjährige ordentliche Gemeinde-Ersatzwahl in hiesiger Stadt wird am 1. Septbr. c. im Fünferhause mit der persönlichen Abstimmung der hiezu berechtigten Gemeindeglieder über die aus den einzelnen Wahldistrikten zu ernennenden Wahlmänner ihren Anfang nehmen. Als Wahlkommissär fungirt der k. Regierungsrath Hr. Mark.

— Heute wurde ein bei einem Neubau, unweit des Platers beschäftigter Mauererlehrling von einer einstürzenden Sandgrube verschüttet. Da dieser Unfall sogleich bemerkt wurde, konnte man den Verschütteten zwar noch lebend ausgraben, jedoch liegt derselbe noch lebensgefährlich darnieder.

Schweinfurt, 27. Aug. Der wegen betrügerischen Bankerotts in Gerolzhofen inhaftirte Ortsnachbar Joh. Wegner von Spießheim wurde in der Frohnfeste daselbst gestern erhängt aufgefunden.

Augsburg, 25. Aug. Nach dem heute publizirten Erkenntnisse des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg in der Untersuchung gegen den vormaligen Holzhändler Georg Platter von Wurdelfingen wegen betrüglichen Bankerotts wurde derselbe auf Grund der am 24. d. Mts. gepflogenen öffentlichen Verhandlung eines fortgesetzten Verbrechens des betrüglichen Bankerotts II. Grads, durch rechtswidrige Veräußerung von Massagegenständen nach bereits ausgebrochener Gant über sein Vermögen im Betrage zu 202 fl. verübt, und eines Vergehens des betrüglichen Bankerotts I. Grades, begangen durch rechtswidrige Bevorzugung eines Gläubigers vor den anderen, für schuldig erkannt und hiefür zu $3^{3}/_{4}$jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Nördlingen, 26. Aug. Am 24. d. Mts. kam die 68jährige, geschiedene Ehefrau des Söldners K. Schachner von Unterzimmern, Gerichts Wallerstein, bei dortiger Haltstelle aus Unvorsichtigkeit unter den Güterzug, wodurch ihre beide Füße abgefahren wurden und der Kopf solche Beschädigungen erhielt, daß nach Verlauf von wenigen Minuten der Tod derselben erfolgte.

In **Großniedesheim** bei Frankenthal wurde am 18. Aug. ein Mord verübt, dessen nähere Umstände in folgender Weise erzählt werden. Ein dortiger Schneidermeister hörte an jenem Abende einen Nachbarn, mit dem er schon lange in heftiger Feindschaft lebte, vor seinem Hause sprechen und ermunterte darauf seinen Gesellen, denselben zu erschießen. Der Geselle nimmt ein ihm von dem Meister gereichtes, stark mit Schroten geladenes Pistol, geht damit an des Nachbars Haus, findet hier einen auf dem Boden schlafenden Mann, den er für den Gesuchten hält, setzt die Waffe an dessen Schläfe, drückt ab und entfernt sich wieder. Des andern Morgens findet man einen im Dorfe schon seit längerer Zeit sich aufhaltenden Knecht Namens Rippchen aus Neuleiningen in seinem Blute und mit dem Tode ringend. Man bringt ihn in das Gemeindehaus, wo er bald darauf starb. Der Schneider und sein Geselle sitzen in sicherer Haft und sollen der scheußlichen That geständig sein.

Zweibrücken, 26. August. Die Verhandlungen der Assisen des III. Quartals 1857, welche am 31. laufenden Monats unter dem Vorsitze des Herrn kgl. Appellationsgerichtsdirektors Kärner beginnen, werden die Thätigkeit der Geschwornen auf eine längere Dauer in Anspruch nehmen. Es haben dieselben nämlich in 17 Proceduren über 21 Angeklagte zu erkennen. Die einzelnen Verbrechen bestehen in: 1 Hochverrath, 1 Vatermord, 2 Kindsmorden, 1 freiwilligen Tödtung,

1 Urkundenfälschung, 1 Abtreibung der Leibesfrucht, resp. Nothzucht u. s. w., 1 gewaltsamen Angriff auf die Schamhaftigkeit, 3 criminellen Verwundungen und 6 Diebstahlsverbrechen.

München, 27. Aug. Ein Schüler der IV. Gymnasialklasse am Ludwigs-Gymnasium in München, Hermann v. Sicherer, hat von höchster Stelle, da er in allen Klassen, die er besuchte, der Erste war, die goldene Preismedaille im Werthe von 144 fl erhalten.

Unfall. Am 14. ds. wollte der 15 Jahre alte Ottmar Haibleib, Sohn des Papierfabrikanten Haibleib zu Brückenau, mit einer Scheibenbüchse im oberen Stocke seines väterlichen Hauses zum Fenster hinausschießen, als sich das Gewehr aus Unvorsichtigkeit des Ottmar Haibleib entlud und diesem das Geschoß die beiden Kniee zertrümmerte, und ihn überhaupt so verletzte, daß er nach wenigen Minuten starb.

(**Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.**) Ernannt wurden: zum Expeditor in Harbatshofen der Assistent F. W. Köhne zu Schlachters; zum Expeditor in Schlachters der Expeditionsgehilfe A. Cantor zu Ulm; zum Assistenten bei dem kgl. Post- und Bahnamte Nördlingen der geprüfte Rechtspraktikant Chr. Eibel; zum Billeten-Expeditor in Augsburg der Expeditionsgehilfe A. Zattmayer; zum Paßkondukteur bei der k. Postverwaltung Amberg der Packergehilfe L. Attstötter zu Passau; zum Stationsdiener beim k. Bezirksamte München der bisherige Taglöhner X. Eckard; zum Lokomotivheizer beim k. Bezirksamte München der bisherige Gehilfe St. Pfister. Entlassen wurden: der Billeten-Expeditor Fr. Knieriem beim k. Bezirksamte Augsburg; der Paßkondukteur A. Diett bei der k. Postverwaltung Amberg; die Bahnwärter A. Gittich und J. Schnapp beim k. Bezirksamte Bamberg.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 24 Aug. Wir geben im Nachstehenden einige Notizen über den Eisenbahn-Brief- und Telegraphen-Verkehr in verschiedenen Städten und Regierungsbezirken aus den jüngst erschienenen Ergebnissen der Jahre 1855/56. Von der Gesammttransporteinnahme der bair. Eisenbahnen pro. 1855/56 zu 6,823,806 fl. sind bei der Station München allein 1,119.228 fl. eingegangen. Nach Maßgabe der Größen der Einnahme folgen dann die Station Nürnberg mit 854,966 fl., Augsburg 712 363 fl., Lindau 529,052 fl., Bamberg 340,564 fl., Würzburg 282,153 fl., Kempten 238,703 fl., Baireuth 199,568 fl u. s. w. Die geringste Einnahme hatte die Station Petzigau mit 339 fl. Von den bair. Posten wurden pro 1855/56 befördert 20,932.635 Briefe und zwar mit 1 kr.-Marken 1,428,429 Briefe, mit 3 kr.-Marken 5,770,755 Briefe, mit 6 kr.-Marken 2,765.159 Briefe, mit 9 kr.-Marken 916,144 Briefe, mit 18 kr.-Marken 75,355 Briefe; die Zahl der Portobriefe betrug 3,689,576, die Zahl der Briefe vom Auslande 3.478,575 und die Zahl der dienstlichen Korrespondenzen 2,808,642. Die meisten Briefe hatte Oberbaiern, nämlich 4,098 189, dann folgt die Pfalz mit 3,754,296, Schwaben 3,256,925, Unterfranken 2,632,208, Oberfranken 1,728,079, Oberpfalz 1,457,201 und Niederbaiern mit 1,324,612 Briefen. In Niederbaiern hat deßhalb auch die Einnahme aus dem Briefverkehr nur 75,598 fl. betragen, in Oberbaiern dagegen 212.089 fl., Mittelfranken 173,559 fl., Schwaben 166,880 fl., Unterfranken 141,086 fl., Pfalz 108,483 fl., Oberfranken 94,639 fl., und Oberpfalz 73,639 fl. In Bezug auf den Telegraphenverkehr steht die Station Frankfurt oben an, denn von derselben sind 51 Staats- und 15,081 Privatdepeschen im internen Verkehr, dann 7,129 abgegangene und 7773 angekommene Depeschen im internationalen Verkehr mit einem Gesammtbetrage von 30,034 fl. expedirt worden. Die zweite Stelle nimmt die Station München ein mit 467 Staats-, 577 Bahn- und 7069 Privatdepeschen im internen Verkehr und 3420 abgegangenen und 5278 angekommenen Depeschen im internationalen Verkehr und einer Gesammteinnahme von 16,811 fl. — Die meisten Staatsdepeschen wurden von der Station Passau expedirt, nämlich 646, hiezu 427 Privatdepeschen im internen, dann 289 und resp. 637 Depeschen im internationalen Verkehr mit der Gesammteinnahme von 1999 fl.

— Verkehr auf den kgl. bairischen Eisenbahnen im Monat Juli: 295,001 Personen, 310,902 fl. Einnahme; 1,374,445 Centner Frachtgüter, 400,371 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen rc 36,148 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 8461 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 747,422 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 21,320 Personen, 348,135 Ctn. Frachtgüter und 57,822 fl. Einnahme.

Mannheim, 26. Aug. Seit längerer Zeit weilten Beauftragte der kais. französischen Regie zu Tabakseinkäufen hier, welche jetzt beendigt sind und mit den alten Vorräthen von Tabaken völlig aufgeräumt haben.

Börsen-Berichte.

(Die erstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 27. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1125 1120, 5% Oestr. Credit-Actien 199½ 198¾, 5% Metall. Oblig. 77¾ 77½, 5% Nat.-Anlehen 80¼ 80, 5% Met.-Obl. v. 1852 77¼ 77⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1840 68¼ 68⅛, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 131½ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103⅛ 103¼; 3% Staatsb. 425 Pr.-Einzahl. 266 265; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 115½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101½ —, 4½% dito 101¼ —, 4% dito 98½ 98¼, 4% Obl. d. Ludw. Kanal 98⅛ 98¼, 3½% dito 97 —, 4% Ludwigshafen-Bexbach 147¼ 147, 4½% Neustadt-Weissenburg 104¼; würtemb 4½% Obl. bei Rothschild 103½ 102⅞, 3½% dito bei Rothschild 92¾ 92½; bad. 4½% Obl. 102⅛ 102½, 3½% dito v. 1842 92⅛ 92¼, fl. 50 Loose v. 1840 87¼ —, fl. 35 dito v. 1845 51¾ —; Frankfurt-Hanauerbahn 86 —; Darmstädter Bank 265 264, Lotterie Anlehen à fl. 50 117¼ 117⅛, dito großherzogl. à fl. 25 34⅛ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40½ —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55¾; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91½ —, fl. 25 Loose 33¼ 33; spanische 3% Innere Schuld 37½ 37⅛.

4% Pf. Ct. Bair. Ostbahn 99 98½; Meininger Creditactien 84½ 84; Leipziger Creditactien 79 78; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 794 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Bre.-Loose 10½ 10⅛, Taunusbahn 370 —, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souveraine fl. 11. 46 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 34, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119¾ —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88½ 88⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¼ 104⅞, Wien fl. 100 C k. S. 113⅝ 113⅜.

Disconto — 4½%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. A. Orterer, Gypsbruchbesitzersgattin, 52 J. a. in Kochel. — Hr. L. Stetl, k. Regierungsrath in Reichenhall. — Fr. A. Hofmann, Revierförstersgattin, 48 J. a. in Ebrach. — Hr Dr. Fr. Weckerl, prakt. Arzt, 54 J. a. in Wallerstein.

Anzeigen.

Traueranzeige

Gott dem Allwissenden hat es gefallen unsere innigstgeliebte Tochter

Maria Katharina Wilhelmina Weidinger

heute Mittag 1 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie starb in Folge einer Lungenkrankheit in dem Blüthenalter von 20 Jahren.

Diese Trauerkunde widmen wir allen Freunden und Bekannten.

Nürnberg den 27. August 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag früh 11 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Meine Wohnung wie Geschäfts-Lokal befindet sich von nun an L. Nr. 3a. in Gostenhof.

A. Maurer.
Firma: G. N. Renner & Comp

Casino.

Sonntag den 30. d. Mts. Partie nach dem Ziegelsteiner Felsenkeller. Zusammenkunft um 1½ Uhr im Ledeleins-Garten. Abgang 2 Uhr.

Der Vorstand.

Zufall.

Montag den 31. August
Production
im Commerzlokale.

Der Vorstand.

Ehrenerklärung.

Daß ich gegen die Moralität der Frau Johanna Stich, Gattin des Herrn Peitschenfabrikanten Stich, nicht das Mindeste auszusetzen habe, erkläre ich hiemit öffentlich.

Karoline Denis.

Berichtigung

Eine vom Friedens- und Kriegskurier gebrachte Nachricht wird dahin berichtigt, daß der Holzhändler Kaunz von hier in einem Anfall von Geistesstörung allerdings in den Kanal gerieth, aber glücklicher Weise wieder gerettet wurde und sich auf dem Wege der Genesung befindet.

M. Kaunz.

Anzeige und Einladung.

Dem verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich bei dem hier stattfindenden Uebungs-Lager eine Marketenderei übernommen habe und solche am nächsten Sonntag den 30. August eröffne; ich lade daher diejenigen Personen, welche das Lager besuchen, hiemit ein, auch mich mit ihrem Besuche zu beehren, ich werde Alles aufbieten, Jedermann mit gutem Kaffee, Bier und vorderhand kalten Speisen zufrieden zu stellen und sehe daher einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Achtungsvoll **Caspar Hoch.**

Ein **Provisions-Reisender**, welcher ganz Deutschland bereiset, wird gesucht. Näheres unter Chiffre S. C. Nro. 4 durch die Exped. ds. Blattes.

Empfehlung.

Da mir vom hochlöblichen Magistrate die Erlaubniß ertheilt wurde, Unterricht im Sticken, Nähen, Stricken und sonstigen weiblichen Arbeiten zu geben, so empfehle ich mich hiemit dem Zutrauen geehrter Aeltern, welches zu rechtfertigen ich stets bemüht sein werde.

Julie Reutsch, geb. Krieger.
S. 1329 äußere Laufergasse.

(**Empfehlung.**) Von der diesjährigen Bleiche habe ich erhalten: **Leinwand** 3½, 3, 2¾, 2½, 2, 1¾, 1½, 1¼ und 1 Elle breit; **Tischzeuge** 2½, 2, 1½ und 1 Elle breit; **Tischtücher** 4½, 3½, 3, 2½ und 2 Ellen lang, nebst dazu passenden **Servietten**, Damast- und **Drells-Gedecken** mit 6, 12 und 18 Servietten. Weiß leinene **Taschentücher** in allen Größen und Qualitäten für Damen, Herren und Kinder. **Handtücher** am Stück und abgepaßt in allen Arten. Durch Einkäufe roher Leinen und Benützung der besten Naturbleichen bewähren sich deshalb meine „**Handgespinnst-Leinen**" durch besondere Dauerhaftigkeit und empfehle ich dieselben zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Fürth,
Eckladen in der Schwabacherstraße.

Heute ist die neue Schweizerreise auf dem Plärrer eröffnet und ladet verehrliche Freunde der Natur zum freundlichen Besuch ergebenst ein

Neukomm.

Eintrittspreis 12 kr., Kinder die Hälfte.

Die Ziegler'sche Färberei und Druckerei befindet sich von heute an nicht mehr im Binsengäßchen, sondern in der neuen Gasse S. Nro. 1217.

Nürnberg, den 25. August 1857.

F. Dempelein, Geschäftsführer.

In der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung in Landshut ist soeben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz (in Nürnberg durch die Friedr. Korn'sche Buchhandlung) zu beziehen.

Müller, Franz, die Gebirgsbäche und ihre Verheerungen, wie die Mittel zur Abwendung der letzteren, mit 6 erläuternden Tafeln. gr. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

Mahl- und Säg-Mühle-Verkauf.

In einer sehr holzreichen Gegend Mittelfrankens ist Familienverhältnisse halber eine im besten Betrieb stehende und rentable Mahl- und Säg-Mühle mit 3 Mahlgängen und 1 Gerbgange nebst dazu gehörigen 8 Tagw. 49 Dez. sehr guten Wiesen und 41 Tagw. Aeckern, sowie sämmtliche Wägen, Pferde, Rindvieh, Schweine, Futtervorräthe und sämmtliches Getreide der diesjährigen Erndte aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. — Vom Kaufschillinge können ⅔ gegen Verzinsung auf dem Mühlgute stehen bleiben. — Nähere Auskunft ertheilt in frankirten Briefen unter der Chiffre J. G. die Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen sind eine Kleinpfragnerei mit Bierwirthschaft und Gassenschenke,
ein kleines und ein größeres Wohnhaus,
eine Weinhandlungsgerechtigkeit sammt Utensilien mit oder ohne Vorräthe. Näheres auf A. S.

In der Theresienstraße oder innern Laufergasse wird ein Haus zu kaufen gesucht. B. S.

Eine Gastwirthschafts-Gerechtigkeit, Real I Classe, ist sogleich oder bis Ziel Allerheiligen zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 30. August 1857 Abonnement suspendu.
5. und vorletzte Gastdarstellung, sowie zum Benefize des Regisseurs Hrn. Fr. Dahn und dessen Gattin Frau Marie Dahn-Hausmann vom k. Hoftheater in München.

Die Waise aus Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Jane. 1. Abtheilung in 1 Akt.

Personen: Mistreß Sarah Reed, eine reiche Wittwe: Frl. Herz. John (15 Jahre alt), ihr Sohn: Hr. Koller. Kapitain Henry Whytfield, ihr Bruder: Hr. Hanck. Dr. Blackhorst, Vorsteher einer Waisenstiftung: Hr. Rand. Jane Eyre (15 Jahre alt) eine Waise: **. Tom, Erzieher im Hause der Mistreß Reed: Hr. Hysel — Die Handlung spielt auf Gateshead, dem Gute der Mistreß Reed.

Rochester. 2. Abtheilung. Charaktergemälde in 3 Akten.

Personen: Lord Rowland Rochester: ***. Lord Clawdon: Hr. Jungmann. Lady Clawdon: Fr. Selling. Clarisse, beider Tochter: Frl. Haadt. Francis Steerwoorth, Baronet: Hr. Kraus. Edward Harder, Esquire: Hr. Engchel. Mistreß Reed: Frl. Herz. Lady Georgina Clarens, Wittwe: Frl. Döring. Kapitain Henry Whytfield: Hr. Hanck. Mistreß Judith Harleigh, Rochester's Verwandte: Fr. Wagner. Jane Eyre: **. Adele, ein Kind von acht Jahren: Kl. Lehmeier. Gratie Poole: Frl. Koth. Sam, Diener: Hr. Schuster. Patrik, Reitknecht: Hr. Schulze. In Rochester's Hause. — Die Handlung spielt 8 Jahre später, als die erste Abtheilung, auf Thornfield-Hall, einem Gute Rochester's.

*** Lord Rochester: Hr. Fr. Dahn. — ** Jane Eyre: Fr. Marie Dahn-Hausmann.

Dutzend-Billets sind heute ungiltig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Traueranzeige.

Hiemit bringen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden die für uns betrübende Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Neffe

Jean Schink,

Goldrand-Geschäftsführer,

am 27. d. Abends 7 Uhr an den Folgen einer Gehirnerweichung in dem Alter von 27 Jahren von dieser Welt geschieden ist.

Wer den biedern Charakter des Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen und uns stille Theilnahme schenken.

Von den sonst üblichen Todtengeschenken bitten wir gefälligst Umgang zu nehmen.

Fürth und Nürnberg den 28. August 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 30. d. Vormittags 11 Uhr vom Todtenbaute aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Innigsten Dank allen Freunden und Bekannten, die bei dem Tode und der Beerdigung unserer innigst geliebten Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Anna Margaretha Fick, geborne Bachschuster, so herzlichen Antheil nahmen. Daß Sie recht lange vor Aehnlichem bewahrt bleiben mögen, ist der aufrichtigste Wunsch

Nürnberg und Baiersdorf, den 28. August 1857.

der trauernden Hinterbliebenen.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 31. d. M. Produktion im Kißkalts-zwinger. Anfang nach 8 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Sonntag den 30. August Partie auf den Ziegelsteiner Felsenkeller. Zusammenkunft 1 Uhr im Löbleinsgarten. Abgang präcis 2 Uhr.

Der Vorstand.

Fürth.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens der Gesanggesellschaft Liedertafel

findet am Sonntag den 30. d. M. Nachmittags 3½ Uhr im Pfarrgarten große **Festproduktion** unter gütiger Mitwirkung und befreundeter Sänger aus Bamberg, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Schweinfurt und Würzburg Statt und laden wir hiezu ein Gesang und Musik liebendes Publikum ergebenst ein.

Billets à 18 kr. sind bis Sonntag früh 10 Uhr im Gasthaus zur Eisenbahn, sowie in der Schmid'schen Buchhandlung dahier zu haben. An der Kassa à Billet (giltig für 1 Person) 24 kr.

Programme und Texte sind an der Kassa zu 3 kr. zu haben.

Fürth, am 27. August 1857.

Der Vorstand der Gesanggesellschaft.

L. Schneider,	W. Pranz,	L. Arnold,
Kassier.	Director.	Secretär.

Programm.

Festgruß, vorgetragen von den activen Mitgliedern der Fürther Liedertafel.

Gedicht von J. Grabn, comp. von W. Pranz.

Gemeinschaftliche Chöre:

- Nr. 1. Morgenandacht. Hymne von J. Grabe.
- „ 2. Liedesfreiheit, von Maeschner.
- „ 3. Kriegers Gebet, von Fr. Lachner.
- „ 4. Morgengruß, von Kreutzer.
- „ 5. Vaterlandslied, von Panny.
- „ 6. Der frohe Wandersmann, v. Mend. Bartholdy.
- „ 7. Ostermorgen, von W. Pranz.
- „ 8. Vom Bodensee bis an den Belt, von Tschirch.
- „ 9. Festgesang an die Künstler, v. Mend. Bartholdy.

Tanz-Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Cours des Tanzunterrichts den 9. September beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbling.

S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Einkorn,

das eine sehr schmackhafte Suppe gibt und wovon das Pfund à 10 kr. äußerst billig ist, empfiehlt nebst bestem Grünkorn, feine Wiener Perlgerste à 8 bis 14 kr., besten Arrac- und Tafel-Reis rc.

J. J. Sußner.

Firma J. G. Knod unter'm Tuchhaus.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein sehr angenehmes rentables Haus und Geschäft wird mit oder ohne dasselbe zu annehmbarem Preis verkauft.

Nöthige Mittel ohne Geschäft ca. fl. 4000, mit demselben ca. fl. 10,000. — Adresse A. Z.

Schriftliche Aufsätze

jeder Art, Rechnungsarbeiten und Abschriften werden gefertigt. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden 20 Packetschiffen, welche eigends zur Passagierbeförderung erbaut und die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, werden die nachfolgend genannten an den dabei bemerkten Tagen prompt von Hamburg abgehen:

Nach New-York

am 15. Sept.	Doctor Barth	Capt.	Riemann.
„ 1. Octb.	Louis Napoleon	„	Hertzog.
„ 15. Octb.	Howard	„	Wolters.
„ 1. Nov.	Electric	„	Wienholz.
„ 15. Nov.	Humboldt	„	Paulsen.

Nach New-Orleans

am 1. Octb. Gutenberg Capt. Meyer.

„ 1. Nov. Gellert „ Boysen.

Nach der Colonie Dona Francisca

am 20. Sept. Franklin Capt. Johannsen.

„ 20. Octb. Copernicus „ Dahl.

Die Passagepreise werden billigst gestellt und jede weitere Auskunft auf frankirte Anfragen von uns und unseren Herren Agenten gerne ertheilt,

in Nürnberg bei unserem General-Agenten

Herrn **Jacob Schmitt**, L. 299 am Josephsplatz.

Louis Knorr & Comp.

in Homburg.

Schneppergraben.

Sonntag den 30. August findet das Trauerschießen statt.

Die Schützenmeister.

Deininger'sche Wirthschaft.

Samstag den 29. Abendunterhaltung vom Blech-Sextett des 14. Infanterie-Regiments Bandt, wozu höflichst einladet

Deininger.

Kirchweihfest zu Rückersdorf

Sonntag den 30. und Montag den 31. August. Hiezu ladet ergebenst ein

Peter Büttner zur Post.

Einladung.

Zur Feier der Egydier Kirchweih findet bei Unterzeichnetem Sonntag **Harmonie-Musik** statt, wobei, wie schon bekannt, für sehr gutes Bier sowie für warme und kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Johann Untheim in der Tetzelgasse.

Einladung.

Morgen Sonntag den 30. und Montag den 31. August wird bei Unterzeichnetem das Kirchweihfest gefeiert, und findet Sonntag im Garten Harmonie- und Abends im Saale Tanzmusik statt. Montag früh große Metzelsuppe; Samstag, als am Vorabend, Spanferkel, Sonntag und Montag Hefenküchlein und verschiedene warme und kalte Speisen.

Es ladet hiezu höflichst ein

Johann Konr. Wagner.

(Eingesandt.)

Um der Einwohnerschaft Nürnbergs den Charakter und die Wahrheitsliebe des Hrn. Dr. Moritz Maximilian Mayer in das rechte Licht zu stellen, verfehlt man nicht, auf eine Stelle der Seiten 6 und 7 seines ersten offenen Briefes an den Herren Dr. Fr. Ahlfeld, Pastor zu St. Nicolai in Leipzig, aufmerksam zu machen, welche also heißt:

„Was Nürnberg's Sittenzustand betrifft, mein „wohlehrwürdiger Herr Pastor! so ist er bei uns „so, wie überall. Böse Beispiele verderben gute „Sitten. Der Kapuziner in Wallenstein's Lager „hat auch hier recht, wenn er sagt:

„Wie soll man die Untern loben,
„Kommt doch das Aergerniß von oben,
„Wie die Glieder, so auch das Haupt.

„Damit will ich aber nicht etwa blos die weltlichen Obern, Beamten, Rathsherren u. s. w. „meinen, da sei Gott vor! Nein, ich meine schon „auch die geistlichen Herren, die Herren Lehrer, „untere wie obere, in den gelehrten wie ungelehrten Schulen; denn auch bei diesen steht es „bei uns nicht zum besten aus."

Hierauf, Bürger von Nürnberg, mache man Euch aufmerksam, damit Ihr erkennen möget, was Euch Herr Dr. Moritz Maximilian Mayer ist.

Ein Bürger Nürnberg's.

Gesuch.

Altes Pergament wird zu kaufen gesucht.

NB. Auf Pergament-Akten wird nicht reflektirt. Schriftliche Anträge post restante franco unter Chiffre S. 1182.

Ein massiv gebautes Haus mit Hinterhaus, Gebälder Seite, in schöner Lage, enthaltend: große Parterreräumlichkeiten, 10 Stuben, 10 Kammern, Hof mit Brunnen, 3 Böden und großes Waldrecht, ist zu verkaufen. Gefällige Anfragen bittet man unter den Buchstaben H. M. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Gropfengruerrechtsame ist in hiesiger Stadt zu verkaufen. Näheres unter O. P. S.

Eine Forderung von 2450 fl. wünscht man unter billigen Bedingungen zu veräußern. Näheres in der Exp. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein kaufmännisch gebildeter Mann, auch bewandert in manchen andern praktischen und theoretischen Zweigen, und gewöhnt, sich allen Arbeiten und Vorkommnissen thatkräftig zu unterziehen, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen eine Condition als: Commis, Fabrikaufseher, Verwalter rc. unter Ziffer G. G.

In einer hiesigen

Manufactur- und Spielwaaren-Handlung En Detail

wird ein junger Mensch, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, unter vortheilhaften Bedingungen in die Lehre genommen.

Ein Steindrucker findet gegen guten Lohn dauernde Condition bei D. Müller am Laufersplatz

Ein gewandter und kräftiger junger Mensch kann bis Mitte September als Austaufer ein Unterkommen finden. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Einige solide Pappdeckelarbeiterinnen werden anzunehmen gesucht.

Ein solider Marqueur wird sofort engagirt. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Man wünscht einen jungen Menschen in eine Spezereihandlung als Lehrling gegen Kostgeld unterzubringen. Briefe unter Chiffre K. P. befördert die Exp. d. Bl.

Ein solides auswärtiges Frauenzimmer, welches gut rechnen und schreiben kann, auch in weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht dahier eine Stelle als Ladnerin in einer Schnittwaaren- oder Spezereihandlung, und sieht nicht sowohl auf großes Salair als auf humane Behandlung. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein solider Mann, welcher eine schöne Handschrift besitzt, wird zum Nachtragen von Geschäftsbüchern zu engagiren gesucht. Schriftliche Offerten unter der Chiffre S. G. besorgt die Exp. d. Bl.

Ein schwarz- und weißgefl-cktes Königshündchen, mit dem Namen Schetter auf dem rothen Halsband, hat sich verlaufen. Das Nähere in S. Nro. 1172 am Spitalplatz.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 29. August. „Die Waise aus Lowood." Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benützung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer. Als Gäste: „Lord Rochester", Hr. Friedr. Dahn. „Jane Eyre", Frau Marie Dahn-Hausmann.

Nachtrag.

□ Nürnberg, 28. Aug. Das heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr äußerst heftig aufgetretene Gewitter hat in das Haus des Bleistiftfabrikanten Hrn. Fleischmann in der Johannesgasse dahier eingeschlagen. Der Blitz, welcher zunächst in das Dach schlug, fuhr am Dachstuhle herab und entzündete dessen Holztheile, was jedoch sowohl durch schnell herbeigeeilte Hülfe der Nachbarn, als auch hauptsächlich durch den darauf folgenden heftigen Regen schnell gelöscht wurde. Nachdem der Blitz seinen Weg durch 2 Zimmer der 2. und 1. Etage genommen hatte, streifte derselbe einen Arbeiter am Arm, glücklicher Weise ohne besonders nachtheilige Folgen, so daß dieser mit dem bloßen Schrecken davon kam, welchem auch außer den vielen Bewohnern des Hauses ein Bauer, welcher eben Kohlen ablud und dessen Ochsen plötzlich durchgingen, in nicht geringem Grade ausgesetzt war. Weitere Beschädigungen sind bis zur Stunde nicht bekannt.

Hamburg, 27. Aug. Der Bürgerkonvent hat die Senatsanträge, auf Erhöhung des Honorars juristischer Senatoren und Ernennung eines Kavalleriekommandeurs, mit großer Majorität verworfen.

London, 27. August. Die heutige Times ergänzt die neulichen Nachrichten der Ueberlandpost durch folgende Depesche: General Wheeler mit der Garnison von Cawnpur wurde durch Aushungerung zur Uebergabe gezwungen und von den Aufständischen niedergemetzelt. Holkar bleibt treu. Die übrigen Pendschabregimenter wurden entwaffnet. (Es scheint demnach, daß sich zuvor einige Regimenter im Pendschab empört haben.) (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Konstantinopel, 22. Aug. Die Pforte will die Ungültigkeit der moldauischen Wahlen anerkennen, wenn Frankreich den Unionsplan aufgibt. Mehmed Ruschdi Pascha, Reschids Gegner, ist zum Kriegsminister ernannt. Eine Kollektivnote soll die Rückerstattung der Peiminsel reklamiren.

Stockholm, 27. Aug. In der heutigen Nacht sind in der Vorstadt Södermalm 30 Häuser abgebrannt. Der König ist vorgestern von Säeve zurückgekehrt.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 35.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 244

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. August 1857. Montag Paulinus.

Deutsche Staaten.

München, 28. August. Der charakterisirte Major M. Schenk vom Geniestab wurde zum Genie-Unterdirektor bei der Geniedirektion der Bundesfestung Ulm ernannt. — Dem k. Staatsminister des Innern, Grafen v. Reigersberg, wurde, wie man vernimmt, vom Kaiser von Rußland der weiße Adlerorden verliehen.

München, 29. Aug. Es wurde der Kanzlist am Appellationsgerichte von Oberbaiern, L. Koll, in den definitiven Ruhestand versetzt, und zum Kanzlisten am Appellationsgerichte von Oberbaiern der Diurnist an diesem Gerichtshofe, C. Pantzer, ernannt.

— Der Generalquartiermeisterstab der Armee hat eine Karte der Umgebung des Brigade-Lagers bei München gefertigt, die heute ausgegeben wurde.

— Das Hauptquartier des Kommandanten des Münchener Lagers, Hrn. Generalmajors v. Heß, wird seinen Sitz in Sendling nehmen.

— Der heutigen kirchlichen Erinnerungsfeier an das am 28. August 1854 um Abwendung der Seuche an der Mariensäule abgehaltene Bittamt hat eine ungeheure Menschenmenge beigewohnt, namentlich war der ganze Marienplatz mit Andächtigen bedeckt. Der hochwürdigste Hr. Erzbischof und die beiden Gemeindebekollegien haben sowohl dem Hochamte in der St. Peterskirche als auch der feierlichen Prozession nach der mit Blumen reich geschmückten Mariensäule beigewohnt. Alle Häuser am Marienplatze waren geschmückt und die Läden und Werkstätten hier wie in den benachbarten Straßen geschlossen.

Mannheim, 27. Aug. Heute Mittag kurz vor 12 Uhr fand die Trauung des Fräuleins Birch, Tochter der bekannten Bühnenschriftstellerin Frau Birch-Pfeiffer, mit Herrn von Hillern, großh. bad. Hofgerichtsrath, statt.

Zittau, 26. Aug. Allgemeines Aufsehen erregt das Verschwinden des Kaufmanns E . . . von hier. Derselbe lebte wohl schon ein volles Vierteljahrhundert als Agent eines Handlungshauses in oder bei Chemnitz unter uns und erfreute sich mit Recht wegen seines geregelten, fast eingezogenen Lebens und wegen seiner soliden Grundsätze der Achtung Aller, die ihn kennen gelernt hatten. Vor ungefähr acht Tagen hatte nun E. angeblich eine längere Geschäftsreise angetreten; das Publikum erfuhr aber aus der am 23. Aug. erfolgten Ankunft seines Prinzipals, daß dieser einen Brief seines Agenten erhalten, worin er wiederholt die Selbstanklage ausspricht, wie er seit dem Monat April zum Betrüger an ihm, seinem Prinzipal, geworden sei, und versichert, daß er bei Eingang der Zuschrift nicht mehr am Leben sein, vielmehr in den böhmischen Waldungen todt werde aufgefunden werden. Es soll ein Deficit von 3—4000 Thlrn. sich ergeben. Ueber sein oder seines Leichnams Auffinden weiß man zur Zeit noch nichts.

Posen, 27. Aug. Hier hat sich vor wenigen Tagen der Fall zugetragen, daß der Geistliche in seiner Leichenrede für eine verstorbene Frau, die in gemischter Ehe gelebt hat, Aeußerungen gethan, durch welche die Katholiken sich verletzt fühlen; wenigstens macht heute der katholische Ehemann der Verstorbenen in der hiesigen Zeitung öffentlich bekannt, daß die anwesenden Katholiken, wie auch alle Anwesenden, welcher Konfession sie angehörten, durch die Bemerkungen des evangelischen Predigers gegen seine verstorbene evangelische Frau wie gegen Andersgläubige sich verletzt und unangenehm berührt fühlten." Mindestens scheint hier eine große Taktlosigkeit von Seiten des Geistlichen zu Grunde zu liegen.

Posen, 26. Aug. Die „D. A. Z." meldet: Unmittelbar nach dem großen Brande in Bojanowo wurde vielfach die Ansicht laut, das Feuer rühre von ruchloser Hand her. Nun hat sich auch diese Ansicht als die richtige herausgestellt, und es ist bereits ein Einwohner der Stadt, der Stellmacher Riegel, als Brandstifter gefänglich eingezogen und gefesselt vorläufig an die Strafanstalt in dem benachbarten Rawicz abgeliefert worden. Die Ehefrau desselben soll, wie die heutige Posener Zeitung berichtet, bereits ein vollständiges Geständniß der verbrecherischen That ihres Mannes abgelegt haben. Die Zahl der dem Brande zum Opfer Gefallenen hat sich abermals um drei vermehrt, die an ihren schweren Brandwunden gestorben sind. Auch holt man noch immer einzelne mehr oder minder verbrannte Leichname aus dem Schutte der Häuser hervor, die nur zum Theil recognoscirt werden können. So erkannte vor wenigen Tagen ein Mühlenbesitzer die Ueberreste seiner Mutter und Schwester an einem nicht ganz verbrannten Taschentuche; ein Anderer erkannte die Leichname seiner Frau und seiner Mutter an einem goldenen Ringe und einer Kette. Die Zahl der Verunglückten läßt sich noch immer nicht genau feststellen. Unterstützungen geben von allen Seiten, auch aus der Ferne, ein; doch ist das Unglück zu groß, um leicht beseitigt zu sein; es bedarf daher noch allseitiger Hülfe.

Hamburg, 27. Aug. In heutiger Sitzung des Bürgerkonvents sind alle Vorschläge des Senats, die Erhöhung der Gehälter von 900 Beamten und Geistlichen, so wie das Projekt die Elbkorrektion betreffend, angenommen worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. Aug. Die prachtvollen arabischen Pferde, welche der Bey von Tunis als Geschenk für Se. Maj. den Kaiser gesendet hat, sind hier ankommen und in dem kais. Marstall untergebracht worden. — Die Eröffnung der Wiener Verbindungsbahn wurde, in Folge verschiedener noch nothwendig gewordener Herstellungen, vorläufig auf kommenden Monat September verschoben.

— Der Prinz von Sachsen-Koburg ist nach Ungarn abgereist, um daselbst Se. Maj. den Kaiser auf seinen Gütern zu empfangen.

— Dem „Magyar Neplap" schreibt man aus Arad nach zuverlässiger Quelle: Rozsa Sandor sei am 5. August in Begleitung eines k. k. Gendarmerieoffiziers in der Arader Festung eingetroffen, habe dort übernachtet und sei am folgenden Tag gegen Siebenbürgen weiter geführt worden, wahrscheinlich um mehrere zur Zeit der Revolution in die Erde verborgene Habseligkeiten zu bezeichnen.

Hütteldorf, nächst Wien, 26. Aug. Kürzlich fand hier ein höchst beklagenswerther Vorfall statt, der eine große Aufregung hervorrief. Gelegentlich des Durchzuges einer Abtheilung Husaren gerieth nämlich der sie befehligende Stabsoffizier, welcher früher als Rittmeister eine bevorzugte Stellung eingenommen und in derselben sich besonderer Bevorzugung erfreut haben soll, mit dem Ortsquartiermeister in heftigen Wortwechsel. Da Letzterer sich außer Stand fand, den an ihn gestellten Anforderungen zu entsprechen, so wurde er, dem Vernehmen nach, auf Geheiß des Majors und in dessen Beisein von der Mannschaft körperlich mißhandelt. Die Anzeige hierüber wurde von der Gemeinde bei der betreffenden Militärbehörde gemacht, und seither auch die hierauf bezügliche Untersuchung durch einen Auditeur eingeleitet. Man sieht nun der diesfälligen Entscheidung entgegen.

Schweiz.

Bern, 26. Aug. Die Zahl der Reisenden nimmt noch immer zu. Letzten Freitag übernachteten auf dem Faulhorn 80 Gäste, 28 Führer und 28 Pferde. Man klagt fortwährend über Prellereien der Wirthe.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Nach offiziellen Berichten aus Tunis ist der Konflikt, der aus der gerichtlichen Ermordung eines Juden entstand, vollständig beigelegt worden. Der Bey hat strenge Gerechtigkeit gegen die Individuen geübt, welche das Volk gegen die Juden aufhetzten, und ein neues Tribunal errichtet, um über die Verbrechen und Vergehen in religiösen und Civil-Angelegenheiten zu constatiren. Der Chara, welcher das Urtheil gegen den Juden fällte, wurde aufgelöst. Dieselben Berichte melden, daß bei einem Bankette, welches bei Gelegenheit des 15. August stattfand, der französische General-Konsul mit großer Anerkennung von den Reformen, die der Bey angeordnet, und von dessen eminentem Geiste und wohlwollenden Gesinnungen gesprochen habe.

— Heute Morgens wurde zu Orleans der Vatermörder Lechan hingerichtet. Da derselbe seinen 70jährigen Vater mit einem Beile todtgeschlagen, so wurde er mit nackten Füßen, im Hemde und den Kopf verhüllt, d. h. in der Tracht der Vatermörder, nach dem Schaffotte geführt.

— Der neue Großalmosenier, Erzbischof von Paris, Kardinal Morlot, erhält einen Gehalt von 100,000 Fr., dazu 30,000 Fr. als Senator.

Marseille, 27. Aug. Die „Presse d'Orient" widerruft das Gerücht von der Räumung Herats, und stellt auch die angeblich erwartete Abreise von Lord Redcliffe in Abrede. Man hat diesem Journal verboten, in seiner täglichen Ausgabe politische Nachrichten mitzutheilen. Die Censur verdoppelt ihre Strenge, sie hat sogar die Erklärungen des Moniteurs verstümmelt. — Die Zahl der Räuber in Epirus hat sehr zugenommen, und dieselben fordern sehr starke Lösegelder von den Reisenden. Baron Richthofen ist zum preußischen Gesandten in Griechenland ernannt worden. Am 21. bestätigte man in Athen die Nachricht von der Versöhnung des Königs mit General Kalergis.

Großbritannien.

London, 27. Aug. Aus Liverpool wird von heute Morgen die Ankunft des „Indian" mit einer Post aus Quebek vom 15. aus New-York vom 14. d. M. telegraphirt. In Kanada nichts neues. Berichten aus Kansas vom 8. zufolge war General Walker mit seinen Truppen nach Lawrence zurückgekehrt. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Angriff der Indianer hatten sich als unbegründet erwiesen.

— Vorgestern, als am 38 Geburtstag des Prinzen Albert, wurden die in Osborne angestellten Arbeiter, die Matrosen der kgl. Yachten rc., im ganzen 600 Leute, von der Königin bewirthet. Ihre Majestät, umgeben von ihrer ganzen Familie, erschien in der Mitte der Geladenen, und sah den ländlichen Spielen derselben auf dem Rasen vor dem Schloß mehrere Stunden lang zu.

— An die hiesige jüdische Gemeinde ist von Seiten des Bischofs von Ripon, des Earl Cavan, des Sir Edw. Burton, des Sir Culling Eardley u. A. die Aufforderung ergangen, zu der am 15. September in Berlin stattfindenden Konferenz Vertreter zu senden, damit den Ansprüchen ihrer Glaubensgenossenschaft Genüge geleistet werde.

— Um die britischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern zu verstärken, hat das Kabinet beschlossen, eine Anzahl Kriegsschiffe der Flottenstation im stillen Meere unter die Befehle des Admirals Seymour zu Hongkong zu stellen. Die Zahl der Kriegsschiffe, über welche der Admiral Seymour sodann zu verfügen hat, steigt auf 68.

— Der Bildhauer Marshall hat, in Folge einer öffentlichen Subskription, eine Statue des berühmten Arztes und Entdeckers der Kuhpockenimpfung, Dr. Eduard Jenner (geb. 1749 zu Berkeley in Gloucestershire, gest. zu Cheltenham 1823), vollendet, welche nächstens auf dem Trafalgar-Square in London aufgestellt werden soll.

— Die noch immer vielgenannte Miß Madeleine Smith ist von Glasgow, wo ihres Bleibens nicht mehr war, in aller Stille abgereist, und soll jetzt irgendwo in Süd-England wohnen. Ein schottisches Blatt veröffentlichte dieser Tage einen Brief von ihr an eine Freundin, worin sie unter anderm sagt: sie habe seit ihrer Freisprechung Hunderte von Briefen von theilnehmenden „Gentlemen" erhalten, deren viele ihr Herz und Hand angeboten. Geschmackssache!

Italienische Staaten.

Turin, 25. Aug. Die Eisenbahn von Novarra nach Buffalora soll am 1. Okt. eröffnet werden. Die Passagiere und die Mannschaft des „Cagliari" befinden sich in Neapel in Haft.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Aug. Eine Karavane, bestehend aus 500 Personen mit 1300 Kameelen, welche am 29. Juni von Damaskus nach Bagdad abging, ist bis auf 15—20 Menschen ganz aufgerieben worden; dieselbe hatte sich in der Wüste verirrt und ging durch Wassermangel zu Grunde; die Araber plünderten das Gut, welches aber von dem Generalgouverneur von Damaskus für die Hinterbliebenen reklamirt wurde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. Aug. Es wird vom rechten Flügel der kaukasischen Linie von dem Befehlshaber der Truppen berichtet, daß die letzteren vom 29. Juni bis 22. Juli mit Herstellung in diesem Jahr angelegter Festungen und Abwehr des diese Arbeiten durch Ueberfälle störenden Fein-

des beschäftigt waren. Die Festung Maikop war vorzugsweise der Punkt, auf den die Tscherkessen es abgesehen hatten, weil dieselbe ihnen reiche Wiesen abnimmt, deren sie für ihre Kavallerie bedürfen, und die Einfälle auf russisches Gebiet erschwert. Am 29. Juni rückte eine russische Kolonne von 2 Bataillonen, 2 Sotnien Kosaken, 2 Geschützen Fuß- und 2 Geschützen reitender Artillerie Behufs Fouragirens aus der Festung. Die Tscherkessen griffen dieselbe an, mußten sich aber nach einem blutigen Scharmützel zurückziehen. Den Russen wurden 1 Oberoffizier und 2 Gemeine getödtet, so wie 18 Gemeine verwundet. Am 6. Juli griffen die Tscherkessen eine Begleit-Kolonne an, welche nach Holz ausgesandt war. Die Tscherkessen verloren im Kampfe drei durch Tapferkeit bekannte Häupter; den Russen wurden 2 Gemeine getödtet und ein Oberst-Lieutenant, so wie 18 Gemeine verwundet. Am 16. Juli verloren die Russen im Scharmützel 2 Todte und 16 Verwundete; am 17. Juli kam es zu einem lebhaften Gefechte beim Durchhau des Waldes, wobei die Russen 9 Todte und 61 Verwundete verloren; am 19. Juli griffen die Tscherkessen eine Fouragir-Kolonne an, wobei die Russen 14 Verwundete einbüßten. Inzwischen werden die Arbeiten an der Festung fortgesetzt, und eine Brücke über den Fluß Bielaj ist geschlagen und verschanzt worden. Außer den oben genannten haben kleinere Scharmützel bei Anapa Statt gefunden. Von hier aus hatte der Major Lewaschow, welcher den Angriff bei Geiendschik so muthig ausführte, einen Handstreich gegen die Tscherkessen gemacht, wobei eine Heerde Rinder, 80 Stück Hornvieh und 502 Hämmel erbeutet wurden. — Der „Kaukasus" meldet ferner aus Sirichnach haarsträubende Ereignisse. In der Nacht vom 16. zum 17. Juni hat ein „unbekanntes Thier" einen Bewohner des Dorfes Sakob lebensgefährlich verwundet; am 19. überfiel ein unbekanntes reißendes Thier einen Hirten vor Wakir und fraß ihn bis auf einige übrig gelassene Körpertheile auf; am 23. in der Nacht zerfleischte es ein 7jähriges Mädchen, am 24. in der Nacht schleppte dasselbe Thier ein schlafendes 12jähriges Mädchen fort, erwürgte es und fraß ihm beide Beine ab.

Asien.

Die neuesten offiziellen Berichte aus Bombay vom 30. Juli melden den sehr ernsten Umstand, daß das europäische Kontingent des anglo-indischen Heeres auf den Höhen vor Delhi (von wo die Berichte bis zum 14. Juli reichen) nur noch 2000 Mann zählte, die im Stande waren, an den Gefechten Theil zu nehmen. Es waren also bereits fast zwei Drittheile des europäischen Kontingents weggerafft worden, theils durch die Kriegsereignisse, theils durch die Krankheiten, welche den neuesten Mittheilungen zufolge die Reihen des anglo-indischen Operationsheeres lichteten.

Tages-Chronik.

Ansbach, 28. Aug. Nächsten Montag beginnen in hiesiger Stadt, wo das Jahr über so viel geprüft wird, wieder zwei Prüfungen, nämlich die theoretische Aufnahmsprüfung der protestantischen Pfarramtskandidaten, und, wie gleichzeitig bei andern Kreisregierungen, die praktische Prüfung für die Kandidaten des Forstdienstes. Zur theologischen Aufnahmsprüfung kommen in 3 Terminen 35, zur Prüfung für den Forstdienst aber nur 9 Kandidaten. Die Prüfungskommission bei den Theologen besteht: aus den HH. Dekan Stirl dahier, Pfarrer und Licentiaten Wiesinger von Untermagerbein und Pfarrer Städelen von Memmingen. Prüfungskommissäre beim Forstwesen sind: die HH. Kreisforstmeister Heltrich und Frhr. v. Pechmann; Vorstand der Kommission ist Hr. Kreisregierungs-Forstrath Winkler.

Bamberg, 29. Aug. Heute Morgens gerieth auf dem Kaulberge ein Bauer, welcher Holz zu Markte fuhr, beim Einhemmen unter seinen Wagen und wurde ihm das Brustbein eingedrückt, daß er auf der Stelle todt blieb.

Kurliste von Kissingen Nr. 137 bis zum 24. August. 5291 Badegäste. 1971 Passanten.

Beim Einfahren des gestern Abend von Würzburg kommenden Postzuges in die Station Bergrheinfeld warf sich ein dortiger Bahnwärter in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen, wurde aber von seiner schnell herbeieilenden Geliebten noch vor dem Herankommen der Lokomotive weggerissen und mit Gewalt zurückgehalten. Hierauf wollte er es, nachdem er sich wieder losgemacht, zum zweiten Male versuchen, der Zug war aber unterdessen schon vorübergefahren. Was ihn zu diesem Entschlusse bestimmte, weiß man noch nicht.

Augsburg, 26. Aug. Unsere Marktpolizei übt mit lobenswerther Strenge die Aufsicht über unseren reichlich versehenen Obstmarkt, und fast täglich wandern ganze Körbe unreifen Obstes in die Lechkanäle. Möchten es sich die Bauersleute doch zur Warnung dienen lassen und die Früchte nicht vorschnell von den Bäumen nehmen. Es ist wirklich Schade um das Obst, das oft herrlich aussieht und nun ohne Nutzen für den Menschen zu Grund geht, weil, wie sich eine Obstlerin ausdrückte, der Verstand nicht in der Apotheke gekauft werden kann.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Sacher.

Landwirthschaftliches.

* Im Spalter Flur ist die heurige Hopfenernte so ausgezeichnet und ergiebig, daß nach einem Ausschreiben des Magistrats daselbst mehrere tausend Menschen durch Hopfenblatten Beschäftigung finden können, und Theilnahmslustige so schleunig als möglich sich dahin zu begeben haben. (Siehe die Anzeige.)

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Gehring, Bäckermeistersfrau, 60 J. a. in Dinkelsbühl. — Frl. K. Remmert, Pfarrerstochter in Wirsenbronn. — Fr. B. Adelmann; Fr. M. Vogt, 65 J. a. und Hr. J. Stühler, 18 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

E.-Nr. 16,947.

Bekanntmachung.

(Die Hopfenlese zu Spalt betreffend)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

wird auf Grund Schreibens des Magistrats Spalt vom 27. dieses Monats hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mehrere Tausend Menschen dortselbst durch Hopfenblatten sofort Beschäftigung finden können und Theilnahmslustige so schleunig als möglich sich dahin zu begeben haben.

Nürnberg, den 29. August 1857.

Der I. Bürgermeister.

v. Wächter.

Duehl.

Traueranzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, allen verehrten Verwandten und Freunden — aber nur auf diesem Wege — die Anzeige zu machen von dem heute zu unerwarteten Dahinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Nichte und Schwägerin,

der Frau Apotheker Marie Weiß,

geb. Renchlin,

und bitten, unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Nürnberg und Ansbach, den 29. Aug. 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 31. d. vom Leichenhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe aus statt.

Traueranzeige.

Hiermit bringen wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Sohn, Schwager und Bruder

Herr Georg Friedrich Dorn,

Wirth zum goldnen Schäblein,

heute Nachmittag 6 Uhr in dem Herrn entschlafen ist.

Diese Trauerkunde widmen wir allen Freunden und Bekannten

Nürnberg und Behenstein den 29. Aug. 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis Kirchhofe statt.

Dank.

Allen Verwandten und Freunden, sowie der verehrten Nachbarschaft, auch den Reit'schen Baulenten, unsern innigsten Dank für die rege Theilnahme und schnelle Hilfe, die Sie uns kund gaben bei dem uns betroffenen Blitzeinschlage, wo wie in so großer Feuersgefahr standen. Möge der Allgütige Sie Alle vor solchem Schrecken bewahren, uns aber Gelegenheit schenken, unsere Dankbarkeit Ihnen an den Tag legen zu können.

Katharina Fleischmann,

Bleistift-Fabrikanten-Wittwe, nebst Familie.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich die gegenwärtige Messe mit meinen Schwarzwälder-Uhren nicht beziehe, so ersuche ich ein hochverehrliches Publikum, mich in meinem Hause zu besuchen, da ich alle Gattungen von Schwarzwälder-Uhren, auch solche, die ohne Gewicht gehen, vorräthig habe, und verspreche solide und billige Bedienung. Reparaturen werden stets bestens besorgt. Zu gütigen Aufträgen empfiehlt sich

Matthäus Martin am Trödelmarkt S. Nro. 146.

Bis 1. September eröffnet Unterzeichneter einen neuen Tanz-Course in allen üblichen Tänzen, verspricht gründlichen Unterricht und empfiehlt sich einem hochverehrlichen Adel und Publikum hochachtungsvollst.

U. Baumgärtl,

pens. königl. Hofballettänzer u. Tanzlehrer. Thalstraße S. Nro. 1071.

Laden-Eröffnung.

Meinen geehrten Kunden und dem geschätzten Gesammtpublikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich aus dem Magazin der vereinigten Schneidermeister (in der Königsstraße) ausgetreten bin und einen eigenen Laden in meinem Hause in der Spitalgasse eröffnet habe. Ich empfehle nun mein reichhaltig assortirtes Herren-Kleidermagazin zur gefälligen Berücksichtigung, da ich für alle bei mir erkauften Kleidungsstücke, für guten Stoff und solide Arbeit garantire, und sehe einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Christoph Voit, Schneidermeister

L. Nro. 832 in der Spitalgasse

Von Stettin

ist angekommen der erste neue, wirklich ächt russische

Astrachaner Kaviar

à Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.

in grauer, großkörniger Waare, von ausgezeichneter Güte und delikatem Geschmacke, in 1—4 Pfund-Fässern (Gewicht der Zentner zu 110 Pfund). Da ich zum ersten Male die Messe besuche, so empfehle ich mich bestens. Verkaufslokal: der Heuwaage vis à vis.

Julius Wipplinger,

Kaviarhändler

Mahl- und Säg-Mühle-Verkauf.

In einer sehr holzreichen Gegend Mittelfrankens ist Familienverhältnisse halber eine im besten Betrieb stehende und rentable Mahl- und Säg-Mühle mit 3 Mahlgängen und 1 Gerbgange nebst dazu gehörigen 8 Tagw. 49 Dez. sehr guten Wiesen und 41 Tagw. Aeckern, sowie sämmtliche Wägen, Pferde, Rindvieh, Schweine, Futtervorräthe und sämmtliches Getreide der diesjährigen Ernte aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. — Vom Kaufschillinge können ²/₃ gegen Verzinsung auf dem Mühlgute stehen bleiben. — Nähere Auskunft ertheilt in frankirten Briefen unter der Chiffre J. G. die Exped. ds. Blattes

Ein großes Gasthaus II. Klasse mit bedeutender Kundschaft ist sogleich zu verkaufen; auch wird das Haus und die Gastwirthschaftsgerechtigkeit gesondert verkauft, und ist das erstere seiner schönen Lage und seiner großen Parterreräumlichkeiten halber besonders zu empfehlen.

Lotterie.

Zu Nürnberg herausgekommene Nummern:

51 81 36 32 62

Die nächste Ziehung findet am 19. Sept. zu München statt.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 31. August 1857.

6. und letzte Gastdarstellung des Regisseurs Hr. Friedr. Dahn und dessen Gattin, Frau Marie Dahn-Hausmann, vom königl. Hoftheater in München.

Herzog Albrecht und Agnes Bernauerin, Vaterländisches Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Melch. Meyr.

Personen: Ernst, Herzog v. Bayern München: Hr. Hauck. Albrecht, Herzog in Bayern, Pfalzgraf bei Rhein und Graf von Vohburg, sein Sohn: **. Hans v. Degenberg, Erbhofmeister: Hr. Schuster, Hermann v. Neiperetten, Kanzler: Hr. Raud. Paul Aresinger, Kammermeister: Hr. Schultz. Ernsts Räthe. Hans Zenger, Ritter und Pfleger zu Vohburg: Hr. Hysel, Berthold: Hr. Kickert, Konrad: Hr. Stey, im Dienste des Herzogs Albrecht. Emeran v. Nußberg, Richter in Straubing: Hr. Goldberg Niklas v. Weinnen: Hr. Kraus. Erster Ritter: Hr. Jungmann. Zweiter Ritter: Hr. Srachel. Ein Turniervogt: Hr. Müller. Ein Waffenherold: Hr. Strummer. Ein Page Ernst: Fr. Ceriling. Eine Dienerin: Fr. Kehr, ein Page Albrechts: Frl. Gemmer. Agnes Bernauerin: ***. Die Obere des Augustinerinnen-Klosters in Straubing: Frl. Herz. Elisabeth, Tochter Hans Zenger's: Frl. Keller. Sabine, Page: Frl. Haubr. Ritter. Richter. Heroldsgehülfen. Turnierknechte. Reisige und Volk.

** Herzog Albrecht: Hr. Friedrich Dahn. — *** Agnes Bernauerin: Fr. Dahn-Hausmann.

Dutzend-Billets sind heute ungiltig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 9 Uhr.

Nachtrag.

London, 28. Aug. Heute erfolgte der Schluß des Parlaments. Die Thronrede spricht Zufriedenheit mit dem allgemeinen Stande der Dinge in Europa aus, als welcher Vertrauen in die Fortdauer des Friedens einflöße. Zwar die Anordnungen zum endlichen Vollzug des Pariser Vertrags seien noch nicht ganz vervollständigt, aber, Dank den aufrichtigen Bestrebungen aller Betheiligten, sei die völlige Ausgleichung nächstens zu hoffen. Die in Indien ausgebrochenen ernsten Unruhen haben das Herz der Königin tief erschüttert, Ihre Majestät werde aber kein Mittel versäumen, sie zu dämpfen, und danke dem Parlament für seine herzliche Mitwirkung.

Verona, 25. Aug. Den vereinten Nachforschungen des Polizeikommissariats und der Gendarmeriekommandanten wegen des Postüberfalles am 3. ist es gelungen, eine Bande Missethäter zu entdecken und zu verhaften. Sie gehören nicht der niedrigen Volksklasse an.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.


S. SOMOGYI

